Germaniens

Völkerstimmen,

Sammlung

der

deutschen Mundarten

in

Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern u. s. w.

Herausgegeben

von

Johannes Matthias Firmenich.

Was ist des Deutschen Vaterland? — — —
Das ganze Deutschland soll es sein,
Es weit die deutsche Zunge klingt
Und Gott zur Ehre lieder singt!
Das soll es sein, das muß es sein,
Das ganze Deutschland soll es sein!

Berlin.
Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Berlin, gedruckt bei C. Feller.

Dem großen einigen deutschen Vaterland

in Liebe und Begeisterung

gewidmet

von

Herausgeber.

Vorrede.

Wie nothwendig eine sorgfältige Sammlung aller deutschen Mundarten war, wird Jeder wissen, der da erkannt hat, wie unerläßlich das Studium derselben für das tiefere Eindringen in den Geist der deutschen Sprache ist. Die Verwirklichung einer solchen Sammlung durfte, wie viele Ausdauer das mit so mannigfaltigen Schwierigkeiten verknüpfte Unternehmen auch erheischt, um so weniger verzögert werden, als es dem Beobachter nicht entgehen kann, daß die Mundarten durch Schule, Kanzel, Militairdienst und andere Einwirkungen fast mit jedem Tage von ihren Eigenthümlichkeiten einbüßen und durch den geistigen und verkehrlichen Aufschwung, der im deutschen Vaterland die alten Schranken der Absonderung zum Frommen der Nation zu sprengen fortfährt, einer um so raschern Zusammenschmelzung in die hochdeutsche oder Schrift-Sprache, wenn auch in einigen Gegenden mehr, in andern weniger, unvermeidlich im Laufe der Zeit entgegengehen. Obgleich nun diese erweiterte Herrschaft der hochdeutschen Sprache als wirksames Förderungsmittel der deutschen Nationaleinheit freudig begrüßt werden muß, so würde uns doch der gerechte Tadel der Nachwelt getroffen haben, wenn unsere Zeit, die in ihren großen wissenschaftlichen Bestrebungen auch das Entfernteste erforscht, die mundartlichen Schätze unserer herrlichen Sprache, diese kostbaren, naturfrischen, reichlich sprudelnden Quellen, aus deren urkräftiger Fülle sich unsere Sprache so unendlich bereichern und so manche Gelehrtenwelt aneignen kann, in unverzeihlicher Nichtbeachtung unbenutzt hätte versiegen lassen. Für welchen Gewinn würde man es mit Recht erachten, wenn uns alle Mundarten der alten Griechen und Lateiner überliefert wären! Welchen Blick würde uns ein solcher Sprachschatz in das innerste Leben dieser Völker des Alterthums gewähren, ohne der umfassenden Kenntniß noch zu gedenken, die wir dadurch von der griechischen und lateinischen Sprache nach allen Richtungen bis in die tiefsten Schichten und verborgensten Quellen erlangt haben würden. Wie Manches würde uns klar vor Augen da liegen, welches wir jetzt kaum durch unsere tiefsten und angestrengtesten Forschungen aufzuhellen vermögen. Es war darum, wie aus dem Obigen erhellt, die höchste, höchste Zeit, um die deutschen Mundarten noch einigermaßen in vollkommener Reinheit und Unvermischtheit, wie sie dem Sprachforscher zweckdienlich sind, sammeln zu können. Bei einigen Mundarten, die bereits aus dem Munde des jüngern Geschlechtes verschwunden waren, mußte 30 bis 40 Jahre hinaufgegangen werden, und glücklicherweise fanden sich noch alte ehrwürdige Greise, welche diese Mundarten als süße Klänge ihrer Jugend und als theures Erbstück ihrer Väter treu im Gedächtniß aufbewahrt hatten und schätzbare Proben, alte Lieder u. dgl., mittheilen konnten. Deutschland stand also im Begriff, einen absterbenden Zweig nach dem andern von dem großen Stamme seiner Sprache zu verlieren, ohne es nur zu bemerken und ohne sich werthvolle Ueberreste von den einst so üppig grünenden und blühenden Sprachzweigen zu sammeln. Das ist aber der unselige Fluch, der so lange auf unserm Vaterland gelastet hat und zum Theil noch lastet, daß man über dem Fremden das Einheimische vergißt, wodurch die Entwicklung einer Selbstständigkeit und Mündigkeit unserer Nation hauptsächlich mit bis auf die jüngste Zeit zurückgehalten wurde. Wir haben leider noch manche verknöcherte und verstockte Gelehrte, die für die Entzifferung einer einzigen Hieroglyphe oder für eine glückliche Lesart in einem alten Codex, die ihrer kühnen Conjectur über die eigentliche Bedeutung eines Partikelchens zu Hülfe käme, das ganze Deutschthum sorglos zu Grunde gehen ließen. Glücklicherweise hat aber unter vielen, vielen deutschen Gelehrten ein anderer, lebensfrischerer Geist angefangen, seine mächtigen Fittiche zu schlagen, der sie das Vaterländische mit begeisterter Liebe zu umfassen heißt, ohne deshalb den Schätzen des Alterthums und dem Ausländischen überhaupt den gebührenden

Werth und die verwunderungswürdige Achtung zu verdienen. Unter dieser mächtigen Zahl brachten von Allen der um das Vaterland so hochverdiente Jacob Grimm hervor, ein Name, der das Herz in jeder deutschen Brust freudiger und höher schlagen machen sollte!

Auch in deutschen Mundarten wie dem Sprachforscher bieten das Studium der Mundarten auch dem Geschichtforscher die belehrendste Ausbeute, indem sie uns nicht allein in den eigenthümlichen, urkräftigen Geist des Volks tiefer einblicken, sondern auch in Bezug der Abstammung und engern Verwandtschaft der einzelnen Volksstämme Licht verbreiten und in mancher Hinsicht da, wo uns bestimmte geschichtliche Ueberlieferungen fehlen, als sichere Leiter durch das Gewirre der großen Familienverzweigungen der deutschen Nation sich erweisen. Den mannigfaltigsten Aufklärungen bietet sich daher ein neues Feld dar, dessen Bebauung die schätzenswerthesten Aufschlüsse zu geben verspricht. Unsere Sprachforschung wird nie auf einer vollkommen befriedigenden Grundlage ruhen, so lange nicht eine erschöpfende Kenntniß aller deutschen Mundarten und aller Abstufungen des großen germanischen Sprachstammes die Grundlage für ihre wissenschaftliche Haltbarkeit bilden. Die Nothwendigkeit dieser Behauptung wird von keinem Gelehrten bestritten werden, es sei denn, daß er auch in dem nur linguistischen Interessen Welche besitzen wäre, als ob alle Mundarten nur ein im Munde des Volks verderbtes Deutsch einer Kunstsprache wären, das keiner Beachtung werth sei. Nein, unsere deutschen Mundarten sind zum großen Theile die lebendigen, noch ebenbürtigen Schwestern der hochdeutschen Sprache, sie sind die treuen, dem unverfälschten deutschen Sprachgeiste entsprossenen treue Töchter unserer Mütterchen und Väter, in denen manche wichtige deutsche Angelegenheit zur Entscheidung gekommen ist, sie sind die lebendigen Sprachquellen, in denen der Geist des Volkes zu schöpfen nicht aufgehört hat und fortwährend unserer allgemeinen Sprache Nahrung zuführen läßt, und, was den Mundarten noch einen mehr als wissenschaftlichen Werth verleiht, sie sind in einigen Ländern deutscher Zunge, welche leider vom gemeinsamen Mutterlande abgerissen sind, die mächtigen Träger der deutschen Nationalität, die alten Angeln und Sachsen Jetzt thun. In Bezug auf Reichheit der Sprache ist die kräftige und herzhafte Sprache des Volks am Allgemeinen heute mit unzähligen französischen u. s. w. Wörtern und Redensarten durchflochten und verkümmerten Sprache der sogenannten höhern Welt bei weitem vorzuziehen, indem unsere Sprache seit in seiner Mundart in solchem Reichthume, solcher Fülle und Kraft vorhanden erscheint, wie wir sie in unsern sogenannten feinen Kreisen vergeblich zum Theil auch durch das übertriebene deutschen Sprachspiel anstreben sehen müssen. Gegen die schändliche und sklavische Verachtung in Deutschland auch deutsche Grundsätze verbreitende schätzenswerthe Herder schätzende und inhaltschwere Worte gesprochen, die man den Deutschen nicht oft genug wiederholen kann, weshalb sie auch hier eine Stelle finden mögen: „Eine viel schöne Wunde hat und „die Französische Sprache gebildet, als der gute Provincialismus angiebt. Wenn Sprache das Organ unserer Denkkräfte, das Mittel unserer innersten Bildung und Erziehung ist: so können wir nicht „genauer als in der Sprache unserer Volks und Landes gut urtheilen und wie sollten „östliche Erziehung in Deutschland auch deutsche Grundsätze vertheidigen und wie sollten wir „Mich dünkt, dieser Satz stehe so fest da, als die Sonne am Mittage. Von wem und wie wurde „auch die französische Sprache gebildet? Von Franzosen, für Franzosen. Da man in seiner Sprache „so sehr die Mode herrscht, als in der französischen; da seine Sprache so ganz das Bild der Vergänglichkeit, einer wechselnden Zierlichkeit in Sitten, Meinungen, Empfindungen ist, als sie: da „seine Sprache, wie sie, leichte Schatten bezeichnet und auf einem Zaubersalonier glänzender Unterhaltungen und Gesellschaftungen spielet: was ist sie zur Erziehung deutscher Menschen in „Ihrem Ernst! Nichts, eher ein Irrlicht. Wie ist es gar nicht vermessen, zu sagen, daß sie „unserer Nation in den Sitten, wo sie die Erziehung leitete, einen unsäglichen Nachtheil gebracht „hat, den Verstand verschoben, das Herz verdirbt, überhaupt eher die Quelle von dem Widersinnigen „her gestossen hat, was dem Gemüth Fremde an seinem Geschlecht, an seiner Lage, an seinem Zu„stand giebt; und das sind nicht die kleinsten Fragen!" u. s. w. — Damit soll natürlich keineswegs gegen die Erlernung der französischen Sprache, die nun einmal als allgemeine Verkehrssprache der Völker angenommen ist, gewirkt sein, nein, es soll damit nur gesagt sein, daß wir einen höhern Werth auf unsere Muttersprache legen und verlangen in jeder Hinsicht in Familie, Schule,

Staat und Kirche den Ehrenplatz einräumen sollen. Wie ist es möglich, daß eine Nation sich wahrhaft achten lernen soll, wenn ihre Sprache, das unveräußerliche ehrwürdige Vermächtniß ihrer Väter, der lebendige Abdruck ihres innersten Wesens, die geheiligte Hülle, worin sie ihre frommen Dankgefühle zum Schöpfer aufsteigen läßt und ihre theuersten Erinnerungen und Empfindungen aufbewahrt und einschließt, wenn, sage ich, dieses allgemeine Nationalgut vor ihren Augen eine stiefmütterliche Pflege erfahren und in Bezug auf Würdigung sogar fremden Eindringlingen weichen muß. Kann es anders sein, als daß das Urtheil der Nation hinsichtlich ihres eigenen Werthes dadurch irre geleitet wird. Wie soll ein dauerhaftes Nationalbewußtsein, der Hebel der Größe und Bedeutung einer Nation, sich in Deutschland gestalten, wenn man fortfährt, auf unsern Bildungsanstalten das Studium der Muttersprache als Nebensache zu betrachten, wodurch unserer Jugend eine Nichtachtung des Vaterländischen gleichsam aufgedrungen wird. Kann man sich wundern, wenn unsere Nation, von Jugend auf daran gewöhnt, das Einheimische zu mißachten, fremden Interessen eine so lange Zeit hindurch eine größere Aufmerksamkeit zugewendet hat als den eigenen und bei aller ihrer innern Kraft und Gediegenheit fast zu einem einflußlosen müßigen Schattenbild in Bezug auf die Angelegenheiten der Völker hinabgesunken war. Müssen wir nicht bei allen Gelegenheiten, die eine öffentliche, freie Rede erheischen, mit peinlichem Gefühle gewahren, wie beschämend gering, in Folge der Vernachlässigung des Studiums der deutschen Sprache, die Anzahl der Männer ist, die sich der Sprache in dem Maße bemächtigt haben, daß sie in edler, freier, ungezwungener und fließender Rede ihre Gedanken in öffentlicher Versammlung zu äußern vermögen. Diese Unbeholfenheit und unmännliche Blödigkeit ist lediglich Folge unserer Erziehung, wodurch wir nie zur Mündigkeit gelangen können. Was hilft es uns, wenn wir einen Cicero und Demosthenes verstehen und die Anwendung des Studiums dieser ausgezeichneten Redner des Alterthums so weit vernachlässigen, daß wir nicht im Stande sind, in beredter deutscher Sprache über deutsche Angelegenheiten in der Versammlung deutscher Männer zu reden. Wenn das Studium der alten Sprachen nicht seinen Höhepunkt in dem klarern Verständniß und der sorgfältigern Pflege und Ausbildung der Muttersprache und überhaupt in der fördernden Nutzanwendung für das jetzige Leben findet, so muß es als einseitig und nicht dem Zweck entsprechend bezeichnet werden. Wir sind nicht geboren für die Vergangenheit, sondern für die Gegenwart. Haben die Griechen und Römer geschaffen, so sollen wir, auf ihren Schultern stehend, weiter schaffen und nicht in unthätiger Anschauung und Bewunderung ihrer Werke unserm Schöpfer den Tag abstehlen. Der aus träumerischem Hinbrüten erwachte deutsche Geist, der auf den mächtigen Flügeln eines verjüngten Aars nach der lichtvollen, weitherrschenden Höhe einer nationalen Selbstständigkeit strebt, wird in demselben Maße, wie er dem Auslande gegenüber Achtung vor deutschen Bestrebungen, vor deutscher Thatkraft zu erzwingen wissen wird, auch eine gebührende Würdigung und Hochstellung der deutschen Sprache in allen Bildungsanstalten des deutschen Vaterlandes dringend erheischen.

Außer dem sprachlichen und geschichtlichen Interesse, das mir eine Sammlung aller deutschen Mundarten dringend erscheinen ließ, war mein Hauptaugenmerk bei diesem Werke auch dahin gerichtet, die in dem Munde des deutschen Volkes lebenden dichterischen Erzeugnisse der Volksmuse, als da sind: Lieder, Sagen, Mährchen, Legenden u. s. w., so viel als möglich zu sammeln und vor dem gänzlichen Untergang, den die vielbewegte Zeit ihnen bedrohen könnte, zu schützen. Nach meiner Absicht soll das Werk wenigstens einen genügenden Blick in die reiche Schatzkammer der deutschen Volksmuse gewähren. Für das Sammeln des ganzen Reichthums derselben dürfte schwerlich ein Menschenalter ausreichen. Der Kreis, den ich bei meiner Sammlung der Volksblüthen zog, erstreckt sich über die Gränzen der zum eigentlichen Deutschland gehörigen Länder, weshalb ich dem Werke auch den Namen: „Germaniens Völkerstimmen" gab. In Bezug auf den dichterischen Werth vieler dieser in freier Natur wild hervorgewachsenen Blüthen werden vielleicht Manche, die das Volksleben nicht kennen und überhaupt keinen Sinn für Volksthümlichkeit haben, spöttelnd die Achseln zucken. Solchen sei gesagt, daß das Volk nicht für die Kritik, sondern für sein eigenes Bedürfniß dichtet und sich wenig daran kehrt, ob die Kinder seiner Freude und seines Schmerzes, seiner Sehnsucht und seiner Wehmuth, seiner Laune und seines Muthwillens eine gute Aufnahme in aesthetischen Theekreisen finden. Wenn es diese theuren Kinder um den Heerd versammelt hat

und sie ihm auf ihren leichtbeschwingten rosigen Flügeln in langen Winterabenden die lachenden Gärten der Phantasie eröffnen oder durch ein schalkhaftes munteres Liedchen die Lebenssorgen von der Stirne scheuchen, so ist es vollkommen befriedigt und hegt und pflegt diese Kinderchen, wie seine Vorfahren es gethan haben und seine Enkel es thun werden. Viele dieser Lieder und Sagen sind mit dem Gemüthsleben des Volkes durch die vielen heimathlichen Erinnerungen, die sie dem Kinde wie dem Greise erwecken, so eng verwachsen und innigst verbunden, daß sie gleichsam mit zur Familie gehören und im Stande sind, wie dies nicht selten der Fall ist, die glühendste Sehnsucht nach der Heimath in der Fremde mit fast zauberischer Gewalt hervorzurufen. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, verdienen dieselben um so mehr die Beachtung der Nation, insofern man es nämlich für einen Gewinn hält, den Geist und das Seelenleben des deutschen Volkes nach allen Richtungen, in allen Beziehungen zu erforschen, wie dies meine Ansicht ist.

Als dritte Veranlassung zu der Herausgabe dieses allen deutschen Volksstämmen gemeinsamen Nationalwerkes sei noch erwähnt, daß ich die kühne Hoffnung hegte, durch dieses vaterländische Unternehmen, welches seinem Wesen nach in allen deutschen Gauen zur Mitwirkung und Theilnahme aufforderte, zur Erstarkung der deutschen Einheit und des deutschen Nationalgefühls Einiges beizutragen, indem dasselbe nicht allein die verschiedenen deutschen Volksstämme an ihre gemeinsame Abstammung und ihr ruhmreiches gemeinschaftliches Vaterland erinnern, sondern dieselben auch zu einem gemeinsamen wissenschaftlichen Streben vereinigen würde. Die fördernde Theilnahme, die ich im gesammten deutschen Vaterlande bis zu den entferntesten Marken und Inseln gefunden, hat meine kühnsten Erwartungen übertroffen.

Was die so große Schwierigkeiten darbietende Rechtschreibung bei den Mundarten anbetrifft, so habe ich geleistet, was in meinen Kräften stand, und kann wohl sagen, daß meine Ausdauer in dieser Hinsicht manchmal harte Proben zu bestehen hatte. So lange die Rechtschreibung in unserer Schriftsprache nur auf Gesetzen der Willkühr beruht und sich in einem solchen verwahrlosten Zustand befindet, wie wir ihn leider zu beklagen haben, würde der Versuch von meiner Seite, eine alle deutschen Mundarten umfassende Rechtschreibung aufstellen und durchführen zu wollen, mit Recht eine Sisyphos-Arbeit genannt werden können. Was die vielen Gelehrten nicht bei unserer Schriftsprache zuwege zu bringen vermochten, wird man hoffentlich von einem Einzelnen bei 305 Mundarten, die ihm gegenwärtig vorliegen, nicht verlangen. Welche unsägliche Mühe hat schon die strenge Durchführung einer und derselben Rechtschreibung bei den einzelnen Mundarten gekostet! Eine große Erleichterung für den Sprachforscher würde es sein, wenn sorgfältige Wörterbücher für die verschiedenen Mundarten ausgearbeitet würden. Auf diese Weise allein würde man eine vollständige Uebersicht über jede einzelne Mundart erhalten und es überhaupt möglich sein, daß ein den ganzen unermeßlichen Reichthum des germanischen Sprachstammes umfassendes Wörterbuch angefertigt werden könnte. Jeder Befähigte füge einen Stein zu diesem riesigen, stolzen Bau und er wird sich zur Ehre und zum Ruhm der deutschen Wissenschaft und Sprachforschung prangend erheben. Aus kleinen Schneeflocken bildet sich die gewaltige Lawine und kleine Quellen fließen zu einem Strome zusammen, dessen mächtige Wogen die stolzen Schiffe zum Meere tragen und Nationen mit Nationen verbinden.

Schließlich sage ich allen jenen wackern, deutschgesinnten Männern in den verschiedensten und entlegensten Gauen des deutschen Vaterlandes, die dieses vaterländische Werk so bereitwillig und freundlich gefördert haben, auch öffentlich meinen innigsten und herzlichsten Dank! Zur hohen Freude wird es mir gereichen, die Namen jener Männer, in deren Brust ein warmes Herz für das gemeinsame Vaterland schlägt, später mittheilen. — Mögen denn, wie sich hier die Blumen der verschiedenen deutschen Zungen zu einem Ehrenkranze für Deutschland zusammenschlingen, auch die verschiedenen Stämme der gesammten deutschen Nation immer mehr und mehr zu einer großen Familie von einigen, liebenden Brüdern sich fest verketten und verbünden und das Vaterland jener Größe und Macht entgegenführen, die seine geistige und sittliche Kraft in Anspruch nehmen kann und muß. Die europäische Bildung und Gesittung bedarf eines starken, sie haltenden Ankers, und dieser rettende Anker zu sein ist die Bestimmung Deutschlands. Drum, deutsche Brüder, vorwärts in geschlossenen Reihen! Unsere Losung sei: Alaaf Deutschland!

Berlin. J. M. F.

Mundart der Insel Sylt.*)

Di Uurs-Leedti.[1]

Fan en Jungbeerng.[2]

Hi, dirlunnet!
Di Wunder es forgängen,[3]
Di Sommer es nei.[4]
Di Uurs di haa wü fingen.[5]

Man wat Reed nü fuar mi?[6]
Hat geid' fan Luf naa Hi.[7]
Ik mut ütfan,[8] deje belyt nèndt fuar,[9]
Tö Fiitens[10] em min paaglifs Pruar.[11]
Min Pas di es al klaar.[12]

Jüba'reerst[13] da wejet:[14]
„Ja jir,[15] ja deje,[16] welkjemmen![17]
„Ka'mst dü da tüs?[18]
„En ka'm er üb'ers nemmen?[19]
„Nò èst uf kal' din Tir,[20]
„Nò feist di uf en Brid.[21]
Man nü er üb'er Seengen swei:[22]
„Mun' bi jit ek fan Hüs of mei?[23]
„Hi ka'm sa ceb'er em.[24]

Jaa, jaa, ik weet Biffid':[25]
Tö Jen' sen min gud Taagen,[26]
En di gud Jn'ner me;[27]
Ark Daat staandt nü ön Haagen,[28]
Tö stömlin ön dit Ba.[29]
Ja te'uf wel uf: „Unda![30]
„Wat heer' di Jaarid dag Forfkel![31]

*) Die alte nordfriesische Sprache, die sich freilich nirgends mehr rein und lauter erhalten hat, soll nach der Ansicht des Sylter Dichters Hansen auf der Insel Sylt am Gelang sie wenigsten Abweichungen erlitten haben. Sie hat sich auf Sylt auch vor Dual der alten nordfriesischen Sprache erhalten, z. B. wat (wir beiden, at (ihr beiden), jat (sie beide). Die Gen., Dat. und Acc. sind gleich: unk, — junk, — jam. Wat wel unk ei ensem, wir beide wollen uns (beide) deiner annehmen. At mut mi help, ihr beide müßt mir helfen. Wu wel uns te Jnn hus', wir (3 oder Mehrere) wollen uns zu Jhnen (3 oder Mehrere, aber nicht 2) hinein. Jat ferjit fuar dem en diner, sie beide sorgen für ihn und sie. Ja tkl me en diner, sie beide sorgen für ihn und sie. Ja tkl me jünk fewwi, Sie (3 oder Mehrere) sollen mit euch beiden leben. J haa Jnn en nenat te klaren, ihr habt euch oder Sie haben Sich (2, 3 oder Mehrere) an nichts zu stören. Wat wel junk eiv wat te, wir beide wollen euch beiden etwas geben. Wer es Jaamen et teiffer? Welcher von beiden Mädchen ist schöner? Welk et si teiffer? Welche (von 3 oder Mehreren) ist die schönste? — Die etwas schwierigen Laute in der Sylter Mundart sind: ue, uul und ÿ. Ÿ wird von Andern auch durch ü bezeichnet, wejst, te t = wist, tist. Die Verdoppelung eines Vocals bezweckt, was verschiedentlich hervorgehoben worden ist, daß dieser Vocal lang ausgesprochen werden muß. Soll e und e kurz gesprochen ausgesprochen werden, so ist dies durch ä, ë bezeichnet. Die Gutturalen b, l, n und s nehmen häufig am Ende einer Silbe eine Biegung oder einen Umlaut an, in welchem Falle sie durch ein (') bezeichnet werden, b', l', n', s', Onk' (Onkel), kalt' (alt), Wiin (Wind), fin' (finden), Waref' (Werk), Jen' (Ende), heer' (hat), pleis' (pflegt), frii' (sagt), gand (gant). Das bezeichnete d' entspricht immer einem Mittellaut zwischen d und r. Seit mehreren Jahren läßt man in Keitum auf Sylt am Ende vieler Sylben das reine r hören, statt Beeren für gud Beerden.

1 Das Frühlingslied. 2 von einem jungen Seefahrer. 3 der Winter ist vergangen. 4 naht. 5 den Frühling verhaben wir bekommen, erhalten (ik fo, du feist, hi feit') 6 aber was für ein Rath nun für mich. 7 es geht vom Herzen zum Nierstigen, vom Pessen zum Schlechten, eigentlich: es geht von der Lust zur Nahrung. 8 laufen. 9 daher bin nicht. 10 in die Ferne. 11 Paar. 12 der ist über Meer. 13 vergangenen Herbst. 14 da hieß es, da war es. 15 hier. 16 da. 17 willkommen. 18 kamst du da nach Haus. 19 und kam da anders Niemand. 20 nun ist es auch bald reine Zeit. 21 nun nimmst du wie auch eine Braut. 22 aber nun da unser zwei im Schwange sind, jetzt wird unser gedenken. 23 ob er noch nicht von Haus ab war. 24 er kam so bald zurück von der Fahrt. 25 ich weiß Bescheid. 26 in Ehre sind meine guten Tage. 27 und die guten Werke mit. 28 jedes gute Mädchen sieht jetzt im Mittelpunkt. Die Frauen und Mädchen sehen, während die Männer auf der Seefahrt begriffen sind, alle Heimarbeiten. 29 in Erwartung in dem Dreck sein sind, alle Heimarbeiten. 29 in Erwartung in dem Dreck sein sind, alle Heimarbeiten. 30 sie denken wohl auch. Ihr. 31 was hat die Jahreszeit noch

„Jöwunder gingdt so drikk, sa wel! [20]
„Hat wejr ek kunt bi Dööt. ‘;‚ [21]

Hat de’ mi regt wat liid’. [22]
Jk wil’ jam nog liklaagi. [23]
Man wat fkel em sil: [24]
Auf Freude folget Plage.
En uk, feid jenner Brid, [25]
Formeit nü ek di Lid. [26]
Jk mut toleeré aur Hals en Haud, [27]
Naa Hörnem, liik oi Muaffeni-Aud. [28]
Di Welkumft eö al ap. ‘;‚ [29]

Di Sommer-Leedti.

Jan en Ual’wöf. [1]

As, nö undt ma’rem, [2] Gotsdank!
Di Wunder wejr uk kwaar. [3]
Nö kjen emdt da’rri ön di Legt. [4]
Nö fyring wü Ual’ken ön di Vogt. [5]
Di Sommer eö fa raar. ‘;‚ [6]

Min Süst haak ek fendt Mejriend-Dei [7]
Jer nö fan Leewendt bed. [8]
Man neid da maat’ di Lappen wel. [9]
Jk taagt: Naan, fa letk mi ek fwel; [10]
Da weg me Süst dag jer. ‘;‚ [11]

Ilüd Jungen meen — — — ja fii nelaaft: [12]
„Hur mei J fa dag gung. [13]

Me Jnu nal’ grögaelk Süst ark Deis” [14]
Man dat kjen höm kunt üb’erd drei; [15]
Em bleedt ek aldrei jung. ‘;‚ [16]

Hat und’ nö regt fa rlin ferklidt [17]
Me di jung Wa’rei’s Lid. [18]
Gurrt Skeetter [19] dreis nö deis [20] om Jet. [21]
Jen Pei man ön: dit jit da nei. [22]
Deje kundt nog üb’er Lid. ‘;‚

Jk baat fa aaft üüd Faamnen feid: [23]
Let man [24] wat Ual’-Laagt [25] den.
Deejaaring fing em uk en Man, [26]
Al wuft em kunt fan Prunk ek fan. [27]
Wiik net en rlin fan Sen. ‘;‚ [28]

En Dreng fjogdt militit — — — [29] Naan,
nö fjenk — — — [30]
Di Larpen fen regt mal. [31]
Reis merndt fa wed, [32] if waard [33] al kwit;
Man naan, if födl, fa fen er jit. [34]
Di Plaag geid’ boowen al. ‘;‚

Di Ha’rewft-Leedti. [1]

Jan en Jungfaamen. [2]

Di Wunder-Aly eö ek lung hen;
Di Sommer eö forgingen;
Glud Ha’rewft di heet’ fin Wagen [3]
Nö döör di Wartigt fingen; [4]
Di Geferlön’nen [5] haa wü [6] kaal;
Di Boomer let jaar Bleeden faal, [7]
Di Kreeken kum al flörn: [8]
Wü Faamnen mut naa Lörn. [9]

Verschiedenheit. 32 vergangenen Winter ging es so schön, so wohl. 33 es war nicht kalt bei der Thüre. Kurz Erste ist es Satz, das junge freie Mannsvolkenen in den Winterabenden dingchen, wo junge freie Mädchen sind. Das Mädchen muß dem jungen Bewerber beim Weggehen zur Thüre folgen, und da bleiben sie denn eine Weile bei einander stehen. Ist er ihr denn lieb, so fühlt sie wenig von der Kälte, ist es ihr wie recht etwas leid. 35 ich weiße sie recht bedauern. 36 aber was wird man sagen. 37 was auch, sagte eine gewiße Braut. 38 vermag es nun nicht sie fest. 39 ich muß schnell fort über Hals und Kopf (Hauet). 40 nach einer Abschiedsstelle, nach Hertum, bis erst Mausem. 41 das Willkommen ist schon auf, zu Ende, mit dem Willkommen ist es jetzt vorbei.

1 von einem alten Weibe. 2 nun wird es warm. 3 der Winter war auch schwer. 4 nun kann man es anhalten in der Luft. 5 nun springen wir Alten sehr wacker, nun sind wir recht frisch und munter; heil. lustig in de boge springen, sich recht lustig machen. 6 der Sommer ist so schön, prächtig, unbeschreiben. 7 meinen Putz habe ich nicht seit Martinstag. 8 bevor nun, früher, eher als jetzt vom Leibe gehabt. Die dänischen mit Kreide weißgemachten Schafleitze wurden im Anfange dieses Jahrhunderts ganz abgeschafft. 9 aber heute sind sie wieder die Liebe allerärmsten wunder, aufgelassen. 10 ich dachte: nein, so lasse ich mich nicht anden. 11 kann weg mit dem Putze doch eher. 12 unsere Jungen (Kinder) weinen — — — sie sagen oft. 13 wie mögt ihr so

doch gehen. 14 mit einem alten dänischen Putze seinen Tag. 15 aber es kann sich viel anders treiben. 16 man bleibt nicht allzeit jung. 17 es wies nun recht so rein verschwunden mit den bunten der jungen Welt. 18 große Weiberrede zum Aufschauen. 20 unten. 21 Hufe; ein pl. sonst. 22 einen Unterricht thaben sie nur an: das heißt kann heißen, nein. 23 ich habe es so oft unsern Mädchen gesagt. 24 nur. 25 Nitzagt. 26 in frühern Zeiten bekam man auch einen Mann. 27 jemand wußte man viel von Prunk nicht ab. 28 sein nett und rein von Sinn. 29 ein junger Ersatzherr steht militairpflicht. 30 nein, nun kann ich. 31 die Birke hat noch kein Laub, 32 Frost steht meinen ich so gewiß. 33 ich wärme sie. 34 aber nein, ich fühle, sie sind da noch.

1 Der Herbstlied. 2 von einem jungen Mädchen. 3 der hat seinen Wagen. 4 nun rasch die Ernte erhalten. 5 die Eichenlaube (wedel). 6 haben wir. 7 die Bäume lassen ihre Blätter fallen. 8 die Krähen kommen schon angeflogen. Im Sommer sieht es keine Krähen auf der Insel Sylt. 9 wie

Nè geid' tit: [10] Klipklap! Nagt en Dei. [11]
En Moorter set tö Spungen: [12]
„Sa, Faamnen, wejrri jun nö frei! [13]
„Ti Junden kum al gungen. [14]
„Tö nö jun best, en wiis ek trag; [15]
„Da koori ik sandt finer Slag [16]
„Iö Skorter en tö Dekker, [17]
„Bokhuntii, Kraagetemokker. [18]

„Dejr i jit Wamö en Uelken fööd, [19]
„En taagt ek om wat wennen, [20]
„Da sel dit Aarber mi tö Bööd, [21]
„En Waagin bi min Spennen. [22]
„Man nö fjen i öndt Aarber gung, [23]
„En eed'erdt ul jenö „Heiaa" sung; [24]
„Da so it tö fuarnemmen, [25]
„Hurtö i jir fen kjemmen. [26]

„Di Kofft eö nö baallenst klaar. [27]
„Jt baa ul jit wat Fletten, [28]
„En Sokker-Bödterskliw sa raar; [29]
„Dit so i uk nog betten. [30]
„Sa, klayst nö man tö wat fink, [31]
„En wan ik röp, da kum en drink! [32]
„Wü wel, wan wü üüs wejrri, [33]
„Ilk ek em Bünee tejrri. [34]

„Sen wü üüs Harenst-Aarber san, [35]
„Da gung wü jeft öndt Stien, [36]
„En eed'erdt [37] bi me [38] allman, [39]
„Iö pünktin en tö stiien: [40]

„Man ik stel bi min Weel, sommer, [41]
„En dit öndt Spennen, [42] suor, ror, ror,
„Tö Werk en tö wat Jaaren [43]
„Me Preekeltjög tö saaren. [44]

„Mejr Faad'er nö ul man intöö, [45]
„Da wust it nog fin Gaagen. [46]
„Hi töörd, worrendig! gaar et früüd. [47]
„On Bunsem en aur Haagen [48]
„Dejr maat hi, üs en gurri Sinjöör, [49]
„Dit Aarber fallew reed en föör; [50]
„En wreekenlin, tö Nätti, [51]
„Wat kwarri en wat stinti. [52]

„Se tö, jens eed'erdi Arfelen-Tid, [53]
„Wan dit tö Wunder slagti, [54]
„Da kums nog tüs [55] san wid en sid, [56]
„Al jer emö jen ferwagti: [57]
„En Seeman, dejr hoi' Mariq meid', [58]
„Sjogdt, dat er Lön' tö Harenst feid'; [59]
„En da ligen san nilen [60]
„Di Trenger um tö frilen. [61]

„Da kumdt di jen, di twildi geid', [62]
„Di iner set tö fuartellen, [63]
„Di fjaard jerd, wat en üt'er feid', [64]
„Di sitt di koored Breilen; [65]
„Bud sogjt di föörd wat ön sin Steiet, [66]
„Dejr di jen ek ön Kööw fuartele, [67]
„Di aagst di eö en Skreier, [68]
„Di nitgenst set up Eier. [69]

Mädchen maßen nach der Dreschmenge. 10 nun geht tag. 11 Morgen und Tag. 12 und Mutter sitzt zu Hause. 13 Ihr, Mädchen, bedientet euch nun recht gut, treu. 14 die Juden kommen schon angegangen zum Pulvmassen feil zu bieten. Als es den Juden noch erlaubt war, auf der Insel Sylt zu handeln, pflegten sie am Hausabgehen im Herbst zu kommen. 15 thut nun euer Bestes uns sein nicht trag. 16 dann taufe ich von der feinern Sorte. 17 zu Schneidern nun zu Tuchern. 18 zu Kürschnern, nun zu Knaggen. 19 da ist noch Mammut und Kinderzeug trugst. 20 und nicht daran nachtut, etwas zu verjuxen. 21 da sei die Arbeit mir zu Theil. 22 und Wiegen bei meinem Spinnen. 23 aber nun kommt ihr an die Arbeit gehen. 24 und nachher auch einmal „Heiza" singen. 25 dann bekommst ihr es zu vernehmen. 26 wenn ihr sein hier Lauf sie Welt) gekommen. 27 der Kaffee ist nun beinah fertig. 28 ich habe noch etwas Rahm, Gabor. 29 und Zucker-Butterbrot ist schon, trotterlich. Butterbrot, mit braunem Zucker bestreut, ist auf der Insel Sylt gebräuchlich und beliebt. 30 das bekommt ihr auch wohl gebissen, d. h. das wenigst ihr auch wohl beißen können. 31 So, Kaffee (Trefschet) nun nur ja etwas fink. 32 und wann ich rufe, dann kommt und trinkt. 33 wir wollen, wenn wir und Lebewohl — sagen. 34 auch nicht um Knechten und herumgaffen. 35 sind wir unserer Herbst-Arbeit emsig. 36 dann gehen wir zuerst an das Nähen. 37 nachher. 38 mit. 39 Jedermann. 40 zu sagen und rein zu machen. 41 aber ich heiß bei meinem Spinnrade, fuerwahr. 42 und tat am Spinnen. 43 zu Knistern und zu etwas Steifgarn. 44 mit Streifung anfachen zu können. Im Winter beschäftigen sich die Mädchen einander mit Streifung und werden dann bewirthet. 45 wäre Vater nun auch nur zu Hause. 46 dann wußte ich wohl seinen Nutzen. 47 er brauchte, wahrhaftig, gar nicht zu hieten. 48 im Theile von einer Mistgabel. 49 da machte er, wie ein großer Herr. 50 die Arbeit leicht hatten uns haben. 51 und inzwischen zum Nutzen. 52 erhatten uns haben. 53 und inzwischen zum Nutzen. 54 was Wolle tragen und etwas flicken. 55 sehr zu einmal nach der Zeit der Dreschmenge. 54 wann die Leute sind von Winterschlachten. 55 dann kommen sie wohl nach Hause. 56 nun wenn uns Heil, von allen Seiten, heil, wyd en sid. 57 schon sonst als man einen erwartet. 58 ein Seemann, welcher gern Mark mag. 59 sagt, daß es dann zum Herbste herkommt, um die Herbstzeit kommt. 60 und dann beginnen den Neuen. 61 die jungen Taglöhner zu freien. 62 dann kommt der Eine, der Zweite geht. 63 der Dritte sitzt zu erzählen. 64 der Vierte hört, was ein Anderer sagt. 65 der Fünfte der kann Briefen, d. h. lacht sich einmal recht machen. 66 der gute Geschäfte der sagt etwas in seinem Schlafe. 67 das er einem nicht in der Mahlzeit erzählt. 68 der Achte der ist ein Schwätzer, Plauderer. 69 der Neunte der sitzt auf Eiern, d. h. thut nicht die Zeit lange. Die ist Sitte, daß nur Einer auf ein Mal nähen mag geht. Siehe diese nun aber sagen eine Stunde oder noch länger mit dem Mädchen innerhalb der zugemachten Thüre, so darf doch kein

„Em heed' jüst ek taal Fuardeel fan [20]
„Det niier Wearld's Küüren: [21]
„Det Piiren kuel er dan endt wan; [22]
„Dill Stun'nen stunnd bi Düüren; [23]
„Un Kluat'er föörd jam wel sa kek, [24]
„En haa jens knap en Dood ön Hek; [25]
„Di Flot di wud' forbronnen: [26]
„Wu Aerder wud' nöndt wonnen. [27]

„Detjaaring blüdd jam ok wat ilu: [28]
„En da gingd it to frilen
„Un lennen Bogen wid bi Büu [29]
„En wefen Knarrifiken. [30]
„Man di Jid waad' em wel bitaagt; [31]
„Wand tuö ka'm, fing em Han'jett braagt, [32]
„Ja dit weje jens [33] hek Dee'nget!
„Da fendt emd nö ek le'nger." [34]

Jaa, Meerter, dit es ak nog waar; [35]
Sek Seenyen fin to lüüren. [36]
Man es no bal' Inu Kerfi klaar, [37]
We di gud Beriertklimen! [38]
Da let uus jeft endt Drinken gung, [39]
En ed'erts em Detjaaring sjung, [40]
Hur dat et jens fuar des'en [41]
Aur Sel'ring Leu' heed' weffen. [42]

Di Wundter-Leedti. [1]

Miin Jaartid es bedster üp Sel' ud di Wundter: [2]
Di Wundter bred' Früügere' [3] en Gudheid fa fuul. [4]
Jt meen, fuar en Früüer, man ek fuar en Krumper — [5]

Gu Früüer di fendt es ek legt eldri Puul — [6]
Man, dog weiste ek eldren flaagi, [7]
(Ark mei fin Faad'er fraagi) [8]
Ilk aaft greyet en Seerrig to Früüer di Rak: [9]

Sa weje es jens en Freeger. [10]
Kan hem sfel ik jun fli. [11]
Hi fingt en Sen, [12] hi will [13] to en jung Faamen [14] frii.
Nö hiir, hüt hem ek ejnaen; [15]
Hi taagt, hi fing neg „Jaa". [16]
„Jk mut, ik mut, ik mut ti Faamen haa." [17]

Hi ka'm hem deje en Jn'nem, [18]
Ilk jaa en Früüer yfeld'. [19]
Di Meerter feid': „Hur mun' di Dreng taa eed'er spriis'? [20]
„Hi fundt, hi fundt fa fealen, [21]
„Jt haa neg wat ön Sen. [22]
„Da feift, du feift, du feist neg likkerts jen." [23]

„Hurom," [24] swaarri di Faamen:
„Gi hi ef [25] mand [26] en wel?
„Hi fjen [27] fa gud, fa dö, fa dritt [28] al wat er fi.l: [29]
„Hi weet hem fa to sfeltin; [30]
„Hi fjen fa me jen flir; [31]
„Hi tördt, hi tördt, hi tördt nogt nöndt maar liir." [32]

Gud Dreng ka'm bal' jend med'er. [33]
Di Meerter ka'm to Duur: [34]
„Ilud Faamen es kraank, und Faamen es kraank ja heer' di Duur. [35]
„Gat kundt fan ol dit Doan'sin. [36]

[1] Det Wintertien. [2] Seine Jahreszeit ist besser auf Erde als der Winter. [3] hat Freude. [4] ist viel. [5] Mensch, für einen Bruder, aber nicht für einen freislichen Menschen (wenigstens hat dasselbe vor Kälte); hell, hervorn. [6] ein Früher vor Kummer ist nicht leicht alles satt. [7] aber doch will er nicht allzeit sterben, gelingen, hell, singen. [8] Peter mag seinen Vater fragen. [9] auch ich greife eine Sense (Ernte) von Peter beim Mähen. [10] so war es einmal ein Knabe. [11] von ihm wenne ich euch sagen. [12] er bekam ein in sein Sinn. [13] er wollte. [14] Mädchen. [15] nun hört, wie es ihm ist ergangen. [16] er sagte, er bekame wohl nur Ja. [17] ich muß das Mädchen haben. [18] es kam Gott zu einer Hochzeit ein. [19] wie ja ein Früher pflege. [20] wie Meerter sagt vermag man der jungen Eheleute noch geben. [21] es kommt so oft, daß der beste Rath nicht einmal im Sinne. [22] sie bekommt nicht einerlei Sinnen (Freier). [23] warum. [24] ist es nicht. [25] Kerl, tüchtig, mannlich, tüchtig. [27] ist krank. [28] so schön. [29] alles, was es soll. [30] es weiß Gott so zu schicken. [31] es kann so mit einem verfahren, wenn kann. [32] es brauchts nicht mehr zu lernen. [33] der gute junge Eheleute [34] kam doch einmal weiter. [35] die Mutter kam an die Thüre. [36] unser Mädchen ist krank, sie hat das Wechselfieber. [37] es kommt nun all zum Ernsten. [38] Ja das hab gemerkt schon

„Jü hred' höör wed forkööld; [37]
„Dejrö nö, dejrö nö, dejrö nö wel le'nger föölde." [38]

„Jaa, fa," swaaret bi, „ed kjemmen; [39]
„Jü maaft wat oldti fuul; [40]
„Arkjen di neomö, jü wejr ja jaaf, hat wejr en Gruul. [41]
„Wat ikt ik nö da ifruallt!" [42]
„Jü störrewet dag [43] nog hen.
„Dit wejr, dit wejr, dit wejr en ring Bigen." [44]

Di Seemans Klaag-Soong.

Wat es dag en Seeman fan Jen' en tö Jen', [1]
Dejr fwerwi en faar mut fa fuul üö er tjen: [2]
Hi beed' ek fuul Früggede', bi beed' ek fuul Stede: [3]
Bal' dejr en bal' dejr ben fin Uuning höm rede; [4]
Hi fjogat höm ek feeder en fön'ner Gifaar, [5]
Fuul Wecken, fuul Daagen, fuul Stün'nen önd Jaar. [6]

Wandt Nagt uut', [7] da wilded gud Lön'man [8] en Stüür. [9]
Wandt weid' en fuul ftorremet, da lokt bi fin Tüür; [10]
Man da geibt tö See: [11] „Oweral! Oweral!
„Rec! Recwi! [12] Naa Boowen, dit Wed'er es maf!" [13]
Al bed em uk jer al [14] tau [15] nog fek küng Wün, [16]
Da maat em aaft ikfferet en Paar fit hur Lün. [17]

Wat es dag en Seeman! Al meend er fuar wed: [18]
„Wank fa do, ifeder lekfi!" ed aaft dag fit med. [19]

Sa fuulerlei [20] Tööghenfal [21] tjen er höm fin', [22]
Dejr al fin gub Anflag forjaaged ön Win'; [23]
Sa aaft da foran'nerdt fin Mub en fin Lef [24]
Ön Ar'mud, ön Kemmer, ön Celend en Sfref. [25]

Wan Radmus [26] es Feeger, — forftumn mi nö wel! — [27]
Ön Win' es di Faamen, [28] dejr feegeri fkel;
Al te'nkt [29] da di Kaanker: „Ik haa wel nöm Nuar: [30]
„Min Uuning es höl'len, [31] ik fen ek fan Luad:" [32]
Da fjendt höm dag meifi; bi weet ek hur bal' [33]
Di Feeger höm nem tjen me Uuning en al. [34]

Wat es dag en Seeman! Ik wel nö man fii: [35]
Hi felt' höm en Brid, en di let höm bifrii. [36]
Hat waared' man fuurdt, bi mut wet'er üfan; [37]
Jü blendt da ittüüd; bi jit da höör Man. [38]
En wat da giböör tjen! — Em fjogat et jaa fin: [39]
Di Wüfhaus fen uk ek fan Staal of fan Stün. [40]

Di ual' Jungdre'ng. [1]

Knap wejr ik üt min Jungens Skuur, [2]
Knap Tüüfenb Wecken ual', [3]
Da kam dit Frilen al ön min Sen. [4]
Ön Brid fuar mi, wejr Nummer Jen. [5]
Ark Jn' da löp ik büt en dejr, [6]
Hur en Jungfaamen wejr. [7]

Bal' fing ik uk dit Jaa fan Jen. [8]
Man min Moober wilded ek liid'. [9]

---

ter. 38 welches sie nun wohl länger fuhlt. 39 ich es gekommen. 40 sie mußte etwas allzu viel. 41 Jenermann ein nahm sie zum Tanze), sie war so beliebt, es war ein Gedränge. 42 was soll ich nun da weinen. 43 sie stirbt todt. 44 das war ein schlechtes Vergnügen.

1 Was ist doch ein Seemann von Ende und zu Ende. 2 welcher herumschweifen und fahren muß so viel als er kann. 3 er hat nicht viel Freude, er hat nicht viel Stärke, Stetigkeit, bleibenden Aufenthaltsort. 4 bald da und bald dort hin seine Wohnung sich drehe. 5 er sieht sich nicht sicher und sonder Gefahr. 6 viele Wochen, viele Tage, viele Stunden im Jahre. 7 wenn es Nacht wird. 8 Landmann. 9 Scheune, Scheuer, „Thür" heißt aber auch: ein Zeitraum, eine Zeit hindurch, eigentlich: Schauer, Guß. 10 wenn es recht und viel stürmt, dann verschließt er seine Thüre. 11 aber dann geht es zur See. 12 Die Segel einbinden! holl. reeven. 13 nach oben, das Wetter ist toll. 14 hätte man auch früher sehen. 15 weil. 16 solche lange Beine. 17 dann möchte man oft gleichwohl ein Paar noch tragen zu leiden. 18 schon meinte er sur gewiß. 19 wenn ich so thun, muß es glücken! ist es oft doch noch fehlgeschlagen. 20 so vielerlei. 21 Gegenfall, Widerwärtigkeit. 22 kann da sich finden. 23 Wind. 24 verändert sich sein Muth und sein Glück. 25 in Noth, in Kummer, in Elend und Schrecken. 26 Rudmus, so viel als: Ruhm. „Ön nal' Radmus" nennt man auf Sylt auch ein altes polterndes zanksüchtiges Weib, wie man ein solches in der Kölner Mundart „en alt Donnerwedder" nennt. 27 verdrießt mich nun wohl. 28 und Wind ist das Manchen. 29 schon denkt. 30 ich habe wohl keine Noth. 31 gehalten. 32 ich bin nicht von Lesh. 33 dann kann es ihm noch fehlschlagen, er weiß nicht wie bald. 34 ihn nehmen kann mit Wohnung und Allem. 35 ich will nun nur sagen. 36 er nimmt sich eine Braut, und er läßt sich ehelich verbinden. 37 es währet nur kurz, er muß wieder fort von Hause. 38 sie bleibt dann zu Hause, er weiß dann ihr Mann. 39 uns was dann geschehen, vorfallen kann! Man sieht es ja ein. 40 die Weibsleute sind auch nicht von Stahl oder von Stein.

1 Der alte unverheirathete Seefahrer. 2 kaum war ich aus meinen Kinderschuhen. 3 kaum tausend Wochen alt. 4 da kam das Freien schon in meinen Sinn. 5 eine Braut für mich, war Nummer Eins. 6 jeden Abend dann lief ich hier und da. 7 wo ein junges Mädchen war. 8 bald bekam ich auch das Ja von Einer. 9 aber meine Mutter wollte es

Jü seid: „Min Seen, fortiine jest wat. [10]
„Din Arwdeel maaked di Knal ek fat. [11]
„Wü sen jit di jest fjuurtein Jaar [12]
„Ek tiinet me en Snaar." [13]

Sok Uurder hed ik ek hol' jerd. [14]
Man wat wejr jir tö dön? [15]
Ütfan tö See wil'k mi da liw, [16]
En fjuurtein Jaar fan Hüs ofbliiw. [17]
Töbeek es taumel nö di Tid. [18]
En ik haa jit niin Brid. [19]

En Bröl'leps Leedti. [1]

Wü sen jir tö en Bröl'lep. [2]
Jir mut wü uk wat sjung. :,: [3]
Üp sok gurdt Früaged'-Daagen, [4]
Da mut et lüstig gung, [5]
Huraa! Huraa! Huraa!
Da mut et lüstig gung! :,:

Bidt Sjungen jerd tö drinken. [6]
Ark heed' biid' Slunk en Smaak. :,: [7]
En jir es wat, dejr kölked! [8]
Dit es en fuarskel Saak, [9]
Huraa! Huraa! Huraa!
Dit es en fuarskel Saak. :,:

Wü nein da bi üüs Gle'sen, [10]
En let üüs hol' gifaal, :,: [11]
Rogt [12] dügtig jens [13] tö drinken,
Üüs Brid [14] en Bridmans [15] Skaal,
Huraa! Huraa! Huraa!
Üüs Brid en Bridmans Skaal! :,:

nicht leiden. 10 sie sagte: mein Sohn, verdiene erst etwas. 11 dein Erbtheil macht den Kohl nicht fett. 12 wir sind noch die ersten vierzehn Jahre. 13 nicht gedient mit einer Schnur, Schwiegertochter, d. h. uns ist nicht gedient damit. 14 solche Worte hatte ich nicht gern gehört. 15 aber was war hier zu thun. 16 fort von Hause zur See wollte ich mich dann geben (begeben). 17 und vierzehn Jahre von Hause abbleiben. 18 zurück, zurückgelegt, verstrichen ist zweimal nun die Zeit. 19 und ich habe noch keine Braut.

1 Ein Hochzeitslied. 2 wir sind hier zu einer Hochzeit. 3 hier müssen wir auch etwas singen. 4 auf (an) solchen großen Freudentagen. 5 gehen. 6 beim Singen gehört zu trinken. 7 Jeder hat beides Kehle und Geschmack; engl. both... and, sowohl... als auch. 8 und hier ist etwas, welches sprudelt; holl. kolken, strudeln. 9 das ist eine verschiedene Sache. 10 Glaser. 11 und lassen uns gern gefallen. 12 recht. 13 einmal. 14 unserer Braut. 15 Bräutigams.

Di Faamnens miist Sennigheid. [1]

Ik weet nog wat; man ik dördt et knap sii — :,: [2]
Di Faamnen wel jam sa hol' bifrii. :,: [3]

Ark Daadten, dejr niin Bridman heed', :,: [4]
Es aaft jens ek sa rogt töfreed'. :,: [5]

Ja mut jen haa, ja haat wat swaar :,: [6]
Fan fiftein hen tö föftig Jaar. :,: [7]

En fos jen, dejr tö See üt fardt, :,: [8]
En kumdt en Üd'er, da fens allardt — —, [9]
Fuar höm haas da uk jit en Hart. [10]

Dejr jest me jam fuar Aaldter wel, :,: [11]
Dejr kjens [12] et ol'lerbe'st [13] me [14] stel. :,: [15]

Man wat skel em sii? Ja haa wat rogt, :,: [16]
Ja hual' jam ön [17] di fasti [18] Bogt. :,:

Ja tenk: Skul' mi di Jen hur slip, :,: [19]
Da haldt di Üd'er dag nog tip. :,: [20]

Uudt Moodi, dat di Faamnen frii, :,: [21]
Da mut di Pröst wat aafter wii. :,: [22]

Wat skul' ja da jens gung tökiir, :,: [23]
Da maast em fuul nii Wetten liir — — [24]
Di Faamnens Politik geid' fiir. [25]

Wel geidt aaft nö wat wunnerk tö; :,: [26]
Man da waadt rogt en Gruul, [27] bi nö. :,:

1 Der Mädchen meistes Sinnen, Bestreben. 2 ich weiß wohl etwas, aber ich darf es kaum sagen. 3 die Mädchen wollen sich so gerne ehelich verbinden, verheirathen. 4 jedes Mädchen, das keinen Bräutigam hat. 5 ist oft einmal nicht so recht zufrieden. 6 sie müssen Einen haben, sie haben es etwas schwer. 7 von funfzehn bin zu funfzig Jahren. 8 und bekommen sie Einen, welcher zur See ausfährt. 9 und kommt ein Anderer, dann sind sie vergnügt; franz. alerte. 10 für ihn haben sie dann auch noch ein Herz. 11 wer zuerst mit ihnen vor den Altar will. 12 der kann sie. 13 am allerbesten. 14 mit. 15 stillen. 16 aber was soll man sagen? sie haben etwas Recht. 17 sie halten sich an. 18 feste. 19 sie denken: sollte mir der Eine irgendwo entschlüpfen, entwischen. 20 dann hält der Andere doch wohl Stand. 21 wird es Mode, daß die Mädchen freien. 22 dann muß der Priester etwas öfter weihen, einsegnen. 23 was würden sie dann einmal gehen zu Kehr, d. h. noch Belieben schalten und walten. 24 dann müßte man viele neue Gesetze lernen. 25 der Mädchen Politik geht fern. 26 wohl geht es oft nun etwas wunderlich zu. 27 aber dann wurde es recht ein Gräuel. 28 es ist wohl Zeit. 29 muß, soll. 30 nur aus, zu Ende. 31 daß ich für mein Lied (Sang) nichts bekomme auf die

Hat eß nog Tid, [28] en ſkrib' [29] man üt, :,: [30]
Dank fuar min Soeng nöndt ſo üp Snüt. :,: [31]

Schnaute. 32 wollen wünſchen, daß, ehe das Jahr zu Ende. 33 ein Mädchen allzumal Braute ſind. 34 junge Weiber, Ehefrauen. — Schließlich machen wir noch aufmerkſam auf J. P. Hanſen's treffliches Luſtſpiel in der Sylter Mundart:

Wel wenſſi, dat, jer Jaar ön Jen', :,: [32]
Di Faamnen allsimaal Bridder fen, —— [33]
En di Bridder frei Jungwüffen [34] ſen!

Di Gistehals of di Störing Pie'ertöwel (der Geigshals oder der Sylter Petritag) und auf deſſen Erzählung: Di leſtkit Stjurrman (der glückliche Steuermann).

Mundart der Inſel Helgoland.

Di ſwaar [1] Wonter [2] twiſken [3] 1840 en 1841 übp [4] Helgolunn. [5]

Kommſt di [6] all [7] wär, [8] inbreden [9] Gaſt?
Di kommſt dät hiermal ender [10]!
Wat ſinſt di hier? en ledig Kaſt!
Di Skrapp [11] lecht [12] eß [13] en Feerder,
En ledig Bualkem, [14] ledig Tänn! [15]
Ha bring wi dät tütt [16] Boerjuar [17] ben?
Keen [18] Wahnten [19] en keen Heeſen. [20]
So ſlecht hatt't laang nigg weeſen. [21]

Halſt di laang uhn, [22] dann gungt [23] dät Mark
En Fleeſk [24] üß [25] van di Knaaken! [26]
So arm eß ja keen Müß [27] uhn'n Kark, [28]
Keen Bruad [29] hab' wi tu baaken,
Wuar [30] ſtell [31] wi ben? all wuar wi köhm, [32]
Latt [33] nä [34] übs [35] Körper eß en Skohm. [36]
Wann Armood uhn üß [37] fullig,
Liat wi van fieren mullig. [38]

Voll Jß [39] om't Lunn, [40] dät Weeter [41] writ! [42]
Wat ühre [43] junk [44] grön hatt ſtimmert,
Tät halt uhn acker, [45] eß et Kitt,
So blank eß Glad dät ſtimmert.
En furchtbar Uhnſecht! [46] averall [47]
Triſt [48] Jß rünn om di Kimmen [49] pall [50]

Di Strunn [51] liar van [52] bedecket —
En läyt [53] uhn Stäcken [54] knäcket. [55]

Eß Luatt [56] en Feſter dogg keen Bruad!
Dät eß dogg tum Erbarmen!
Met Wiff [57] en Kinner uhn di Nuad,
Keen Jaleng, [58] üß tu warmen!
Tät kann nigg leeſt wurr [59] — dogg eß't wahr!
Keen warem Iten [60] ſtaant [61] üß klar, [62]
Wann wi übp Märdap [63] höpe, [64]
Mutt [65] Iheerweter [66] üß höpe. [67]

Kahl eß [68] et Lunn! [69] kahl eß übs Skapp'! [70]
Kahl eß et aller Weegen!
Hab' wi en Skülleng [71] — di eß happ
En Bugtt [72] waret üß tu weegen.
Di Armood miahrt [73] jamm [74] übp et Lunn,
Di Hongers-Nuad nemmt awerhunn; [75]
Keen Feſt uhn't Hüß tu wennen,
Uhrs [76] nicks eß [77] ledig Tännen. [78]

Dogg höpe wi übp Gottes Macht,
Wann't Boerjuar kommt met Segen:
Nemm wi übs Seefahrt dann uhn [79] Acht,
Kommt üß ſien Help gelegen;

1 Der ſchwere, harte. 2 Winter. 3 zwiſchen. 4 auf. 5 Helgoland. 6 du. 7 ſchon. 8 wieder. 9 unbetteltener. 10 frühe. 11 Laſche. 12 leicht. 13 wie. 14 Boden, Speicher. 15 Tenne. 16 bis; heil. 100. 17 Frühjahr, Vorjahr. 18 keine. 19 Hausſtube. 20 Steinpfe. 21 iſt es lange nicht geweſen. 22 an, in. 23 geht. 24 Fleiſch. 25 aus. 26 Knochen. 27 Maul. 28 Kirche. 29 Brot. 30 wo. 31 ſollen, engl. ſeeglan. 32 kommen. 33 Beſte aus. 34 nun. 35 unſer. 36 Schatten. 37 in und. 38 ſehen wir von ferne craig aus der Ferne. 39 Eis. 40 Land. 41 Waſſer. 42 weiß. 43 anderes, ſonſt. 44 tief, dicht, dunkel. 45 in einander. 46 Anblick. 47 überall. 48 treibt. 49 Horizont. 50 feſt, unbeweglich; heil. pal. 51 Strand. 52 davon. 53 liegt. 54 in Stücken. 55 zerbricht, zerbrechtig. 56 Leute. 57 Weib. 58 Brennmaterialien, Feuerung. 59 nicht gedacht werden; leeſt, engl. believed. 60 Eſſen. 61 hegt. 62 fertig, bereit. 63 Mittag. 64 helfen. 65 muß. 66 Thermometer. 67 uns taufen. 68 iſt. 69 Land, Inſel Helgoland. 70 Strand. 71 Schilling. 72 kleines Roggenbrot. 73 mehrt, vermehrt. 74 ſich. 75 überhaupt. 76 anders. 77 als. 78 Tannen. 79 in. 80 leben. 81 von Neuem. 82 winter auf. 83 im Strand. 84 gehogen. 85 Berge. 86 gehen. 87 nicht mehr. 88 auf den Berg, aufs Bergen.

Dann lewwe [80] wi van Ney [81] wär ayy, [82]
Dann hab' wi wär ühs Bruud uhn't Stayy, [83]
Weg flöäen [84] eß di Surrig! [85]
Wi gung [86] nigg muar [87] tu Burrig. [88]

Feskerleed [1] uhn [2] Helgolunner Spröck. [3]

Maak Haß! di Vörjaar kommt ball uhn, [4]
Satt [5] Alleß nä [6] uhn Stann! [7]
Wi stunn dann nä di nayhst Vollmuhn [8]
Kompleet eß [9] Feskermann.

Uhs Schluy eß dann uhy See uhs Hüß; [10]
Keen Luun tu sin rinn em! [11]
Ball kohm wi freun' ball truriq töß, [12]
Dät Glück spelt [13] em en dem.

Skull uß dann Sturmwinn awerfaal [14]
Nä [15] di uhs Festen [16] dann,
Mutt [17] wi uhs Mäst [18] van Sabeld [19] fahl
Läyt maake, [20] eß wi kann. [21]

So flieke [22] wi uß [23] uhn [24] di Wall, [25]
Eß wenn nicks weesen hatt, [26]
Wann man [27] nigg stahn [28] diar [29] staant [30] för
pall [31]
Gn hatt di Seefahrt satt.

Dogg hab' wi eftmals Sännschinn eek,
Di Locht [32] dann hell en klar,
Dann eß van Vinhr [33] dogg stahn [34] ju kloot [35]
Gn töökert Fesk uß gar. [36]

Di Wacht wardt opsatt, [37] tau Mann stahy [38]
Uhn't Fränner [39] braw en nett;
Di uhr tau [40] dann, eß arrm Schlahy, [41]
Bi't Ruur [42] en Skrwaaten [43] sett. [44]

Dogg eß di Wacht uß, [45] Kosse gar, [46]
Dann hitt et awerall: [47]
Nä, [48] wenn man [49] jiahrst [50] di Kummen [51] klar,
Dann drink wi alltumal. [52]

Nä kommt di Böhrt [53] uhn üß, [54] wi tau [55]
Uhn Ihl [56] tu Koy [57] nä gung, [58]
Wi wär vörben all aariq flau, [59]
Ti Iört [60] wurr üß recht lung. [61]

So wesselt [62] Seefahrt uß en ayy [63]
Met Glück, met Freud en Truur, [64]
Dogg hab' wi man [65] ühs Bruud uhn Stayy. [66]
Van Quäl [67] eß [68] dann keen [69] Spur.

Sömmer- en Harrews-Feskerleed [1] uhn Helgolunner Spröck.

Kumm, Mannjes, [2] satt di Sabeld ayy! [3]
Uhn [4] See nä [5] utt [6] tu fahren!
Wardt üß di Struam [7] uhrs [8] knapy,
Wi sahr met fröleck Senn [9]
Uhn ühs Bersk nä hen,
Om en gudd Fang tu wenn. [10]

Satt Alleß, Kant [11] en Klünsack [12] ütt! [13]
Ti Iört wardt üß [14] van bunnen, [15]
Wann wi mutt hüttersk [16] sütt.
Nä eß uhs Kraam uhy Semm, [17]
Liat üß [18] diar [19] stahn [20] uhy nemm, [21]
Dann jerseh [22] dät uhrs [23] en Stemm.

Prosit! uhy mey Weer, [24] ouk [25] en gudd Fang!
Dät well wi rolleng [26] höye, [27]

---

1 Fischerlied. 2 in. 3 Sprache. 4 das Frühjahr kommt bald heran. 5 setzt. 6 nun. 7 in Stand. 8 wir stehen dann mit dem nächsten Vollmond. 9 als. 10 Unser Boot ist dann auf der See unser Haus. 11 kein Land rennnen zu sehen. 12 bald kommen wir fröhlich, bald traurig nach Hause. 13 spielt. 14 sollte uns dann Sturmwind überfallen. 15 nun. 16 bei unsern Fischen. 17 müssen. 18 unsern Mast. 19 Segel. 20 liegen machen. 21 wie wir können. 22 fliehen. 23 uns. 24 an. 25 Ufer, Küste; hell, weiß. 26 eben. 27 wir uns. 28 an. 29 nicht Einer. 30 stehet. 31 fest, daß er nicht mehr fort kann; hell. 32 Luft. 33 wie, von den 4 Mann, aus denen die Bemannung des Bootes besteht. 34 Einer. 35 klug. 36 uns recht Fische und gar (zurecht). 37 die Wache wird aufgestellt, aufgestellt. 38 zwei Mann schlafen. 39 in der kleinen Kajüte. 40 die andern Zwei. 41 als arme Schaafe. 42 bei dem Steuerruder. 43 Segelschooten, die unteren Ecken der Segel. 44 sitzen. 45 abgelöst. 46 der Kaffee gar, gekocht. 47 dann heißt es überall. 48 nun. 49 wir. 50 reibt. 51 steinerne Tassen, Schalen. 52 allzumal. 53 Reise, Gebühr. 54 an und. 55 wir zwei. 56 in Gilt. 57 zu Bette, zur Schlafstelle. 58 nun gehen. 59 wir waren dorthin schon ziemlich ermattet. 60 Zeit. 61 lang. 62 wechselt. 63 auf ziemlich ermattet. 64 Trauer. 65 nur. 66 unser Brod im Schrank. 67 von Qual. 68 ist. 69 keine.

1 Sommer- und Herbst-Fischerlied. 2 deutschen; hell, munteres. 3 setzt die Segel auf. 4 in. 5 nun. 6 aus. 7 der Strom, die Strömung. 8 unterst, etwa. 9 mit fröhlichem Sinn. 10 gewinnen. 11 das äußerste Vorsegel. 12 viereckige Vorsegel auf kleinen Schiffen. 13 aus. 14 wird. 15 herunter. 16 äußerst, am weitesten; derjenige Fischer, welcher zuletzt vom Strande abfährt, muß am weitesten in die See hinaushahren, um fischen zu können, weil die andern Fischer ihren Strich zum Fischen schon eingenommen haben. 17 Schnur an der Angelruthe. 18 hat uns. 19 da. 20 einen (nämlich einen Trunk Branntwein). 21 nehmen. 22 giebt. 23 unsers, unser. 24 auf schönes Wetter. 25 auch. 26 heute. 27 hoffen. 28 wir thun. 29 darum.

Wi du [28] üß diarom [29] hang!
Hab' ni Vertienst en Bruad, [30]
Dann lieb [31] wi ook keen Ruad,
Ühs [32] bleft [33] bi Kod [34] üß duadt. [35]

Nä pörwaß [36] dann met freudig Mudt! [37]
Wi fahr uhn [38] Gottes Nahmen
Met Liff [39] en Hab' en Gudt, [40]
Met holle [41] See vertraut,
Diar [42] oftmals üby üß [43] haut,
Dogg übs Vertienst üby raubt. [44]

Met Gott allerst! [45] diar gungat [46] er hen!
Fiat schütt [47] uhn Gottes Nahmen!
Na länt uhn't Meer di Tänn.
Herr! üby dien Wurr [48] alleen!
Kann wi et bartelk meen, [49]
Wann ook di Fang eß kleen.

Wann wi dann hab' übs Glees ütt büürt, [50]
Gn wi begenn tu haalen [51]
Di jiahrste [52] Wettleeg [53] fürt,
Dann rape [54] di Vormann: „blank!"
Dann bitt er: [55] Gott sei Dank!
Fiat löhm! [56] Klamem! [57] nä mank.

Eß dann di Fang üß gudt, wi fli [58]
Dann rick [59] van Gottes Segen
Na Hüß tu [60] dann, en si [61]
Ühs Wiff [62] en Kinner stunn [63]

Nä böpend hi di Strunn, [64]
Wi lehm voll Freud uhn't Lunn. [65]

Di Armen, diar jamm [1] fallew' tröste, üby' Helgolunn.

Ühs Legt [4] sin [5] upp, [6]
Ühs Ihran eß knarr,
Wi drink hi Dap, [7]
Dann üt di Wap, [8]
Wi sliaby hi Naagt, [9]
Dann kann wi saagt, [10]
En stunn wi upp, [11]
Dann lant uhn Skarp [12]
En grot Stück Bruad, [13]
Wi hab' fern Ruad, [14]
Wi iht en drink, [15]
Wat Memm [16] üß bringt,
En sen wi satt,
Dann bleft [17] nogg, wat
Wi awrig [18] haa [19]
Tu Meddag [20] na. [21]

Di tofreden Helgolunner uhn sien Lewfk. *) [1]

Leif' Famel, kumm ens juart tu mi! [2]
Di best di Vast üby Lunn, [3]
Ick ben verlest, hebt käll üby Di, [4]
Ick bed, du mi Dien Hunn. [5]

Skulv Di met mi tofreden weest, [6]
Eß ick met Di ook ben, [7]
Wiar ook übs Klobr van Boy en Freed, [8]
Wann wi tofreden sen. [9]

Dann eß übs Hemmelrick nigg fer, [10]
Ühs Glück baa wi uhn't Harr; [11]

---

30 Brot. 31 leiden. 32 anstatt. sonst. 33 bleibt. 34 der Koch. 35 todt. 36 vermutlich. 37 Mutt. 38 in. 39 Beil. 40 Habe und Gut. 41 mit hohen. 42 da, wo: welche. 43 auf uns. 44 worauf gerade unser Vermögen beruhet. 45 „allererst" ist unübersetzbar, es ist ein altes Wort, welches die Fischer, ohne den Sinn desselben genau angeben zu können, noch immer beibehalten. es soll so viel heißen als: „mit Gott, im Vertrauen auf Gott mag Alles nach Wunsch gehen, Alles gelingen." Mit diesem Worte drückte das niederrheinische „Alaaf, Alaf;" (s. S. Alaaf Köln!) nahe verwandt sein. Die Kaufherr sagen als Wunsch in Bezug auf die Wohlfahrt ihrer Ware: „Alaf Cöln es wenn es versiert!" (Aachen mag ertrinken, bleiben uns beschlecken, und wenn es versäuft.) Vergl. das englische aloft (hoch, erhaben, hoch auf). 46 geht. 47 laßt schießen (die Tonne). 48 „Herr! auf sein Wort", dieses soll auf Petri Fischzug hindeuten, auf die Stelle der heiligen Schrift, wo Jesus sagt: „Meister, wir haben die ganze Nacht u. s. w." Der schmale schwarze Streifen, welcher quer über den Rücken des Schellfisches läuft, wird von den Helgolandischen Fischern für die Marke von dem Geist des Petrus gehalten. 49 herzlich meinen. 50 ausgebauert; nämlich mit dem Einziehen der Silberreinen eine halbe Stunde verweilen. 51 holen. 52 den ersten. 53 Schellfisch. 54 ruft. 55 bittet es. 56 laßt kommen. 57 „Klamem" rufen die Fischer, wenn zwei Schellfische sich zusammen in die Angeln verwickelt haben und zugleich in den Kahn gezogen werden. 58 fliegen. 59 reich. 60 nach Hause zu. 61 sehen. 62 unser Weib. 63 stehen. 64 zum hoffenen

---

an dem Strand. 65 wir kommen voll Freude an das Land, zur Insel Helgoland.

1 Arm. 2 fallen. 3 auf. 4 unser Licht, unser Lichter. 5 sind. 6 auf, zu Essen. 7 wir trinken bei Tage. 8 dann aus dem Wege. 9 wir schlafen bei Nacht. 10 sanft, geliebt, sachte. 11 uns setzen wir auf. 12 dann liegt im Strand. 13 ein großes Stück Brod. 14 keine Noth. 15 wir essen nun trinken. 16 Mutter. 17 bleibt. 18 übrig. 19 haben. 20 Mittag. 21 noch, zurück.

*) Mitgetheilt von Thorer von Kobbe. Wie vermessen zugleich auf diesen Schrift. „Briefe über Helgoland." Vermessen. Verlag von Wilhelm Kaiser. 1840.

1 Der zufriedene Helgolander an sein Liebchen. 2 Kleines Mädchen, komm einmal her zu mir. 3 du bist die Beste auf der Insel Helgoland. 4 Ich bin verliebt, hatte viel auf sich. 5 Ich bitte, sich (ihre) mir deine Hand. 6 Gefallest du mit mir zufrieden sein. 7 Wie ich mit bin auch ich. 8 Wa-

Haa wi keen Wien, dann drink wi Bier, [12]
Wi wet van keenen Smart. [13]

Wann wi met acker koyern gung, [14]
Wi gung ühs aya Wan, [15]
Di Tidt wardt üß dann gar nigg lung, [16]
So flöggt üß ball di Day. [17]

En kommt ühs Kostdan, o! ha swett [18]
Gung wi di Day uhn jin, [19]
Wann wi uhn Freud bi acker sett, [20]
En höpe na di Inn. [21]

Wi lewwe hüsselk dann en stell, [22]
Tofreden met ühs Stann, [23]
Vertienen wi dann ook nigg väll, [24]
Wi knoje, es wi kann. [25]

En kommt di Wonter met sien Koll [26]
En skell wi Jaleng haa, [27]
Dann kope wi bi Sacker voll, [28]
Bleft van Vertienst nicks na. [29]

Wi höpe ühp di Vöerjuar dann, [30]
Dät Fesken dann begennt, [31]
Wi werke dann es Wiff en Mann, [32]
Uhs Fliet dann Segen wennt. [33]

So lapt di Sömmer üß uhn jin, [34]
Jiar wi üß dät versü, [35]
Di Maaren flöggt so es di Inn, [36]
En Naagt en Day met Di. [37]

Wat well wi muar, sen sünn en well [38]
En haa ja gudd ühs Bruad, [39]

Eß dann dät Glück met üß uhn Spell, [40]
Dann lied wi ook keen Nuad. [41]

Di tofreden Helgolunnerin herr Antwort. [1]

Di spräckst mi uhn, ob ick mien Hunn [2]
Met Dien uhn acker lay, [3]
Di sayst, ick ben di Bast ühp Lunn [4]
En wellt mi diarom frey. [5]

Dat ick ühp Lunn di Bast nigg ben, [6]
Dät wet ick sallew well. [7]
Dogg best Di et, dät sayt mien Senn, [8]
Wiar ick met lewwe skell. [9]

Dät Jawurr kann ick Di well du, [10]
Wi sen ja lick van Stann, [11]
Ick treed dann ütt mien Famels-Skuh, [12]
En wi wurr Wiff en Mann. [13]

En ha wi sider fort köhm kann, [14]
Dät mutt di Tokunft liar, [15]
Dät eß Dien Plicht ja dann es Mann, [16]
Wann wi tu acker hiar. [17]

Vertienst Di wat, dann hohl ick dät [18]
Es Hüßwiff dann tu Riath, [19]
Dayst Di dät nigg, wi köhm tu spleet [20]
Uhn Nädel ook en Triaht. [21]

Dogg höpe ick, Di dayst Dien Bast, [22]
En haltst mi surrigfrey, [23]
Haa wi dann 'n Betjen uhn di Kast, [24]
Dann kann wi ruhig lay. [25]

---

ren auch unsere Kleider von Boy und Friet. 9 Wenn wir zufrieden sind. 10 dann ist unser Himmelreich nicht fern. 11 unser Glück haben wir im Herzen. 12 haben wir keinen Wein, dann trinken wir Bier. 13 wir wissen von keinem Schmerze. 14 wenn wir mit einander lustwandeln gehen. 15 so gehen wir unsern eigenen, besondern Weg. 16 die Zeit wird uns dann gar nicht lang. 17 so fliegt uns bald der Tag hin. 18 Und kommt unser Hochzeittag, o! wie süß (engl. sweet). 19 gehen wir dem Tag entgegen. 20 wenn wir in Freude bei einander sitzen. 21 und hoffen nach dem Abend. 22 wir leben häuslich dann und still. 23 zufrieden mit unserm Stande. 24 verdienen wir dann auch nicht viel. 25 wir arbeiten, wirken, wie wir können. 26 und kommt der Winter mit seiner Kälte. 27 und sollen wir Feuerung haben. 28 dann kaufen wir lockweise, Säcke voll. 29 bleibt vom Verdienst nichts nach, zurück. 30 wir hoffen auf das Frühjahr dann. 31 das Fischen dann beginnt. 32 wir wirken dann als Weib und Mann. 33 unser Fleiß dann Segen gewinnt. 34 so läuft der Sommer uns entgegen. 35 ehe wir uns dessen versehen. 36 der Morgen fliegt hin so wie der Abend. 37 und Nacht und Tag mit dir. 38 was wollen wir mehr, wir sind gesund und wohl. 39 und haben ja gut unser Brod. 40 ist dann das Glück mit uns im Spiel. 41 dann leiden wir auch keine Noth.

1 Der zufriedenen Helgolunnerin ihre Antwort. 2 du sprichst mich an, ob ich meine Hand. 3 mit der beinigen in einander legen will. 4 du sagst, ich bin die Beste auf der Insel Helgoland. 5 und willst mich darum freien. 6 daß ich auf der Insel Helgoland die Beste nicht bin. 7 das weiß ich selbst wohl. 8 doch bist Du es, das sagt mein Sinn. 9 wo ich mit leben soll. 10 das Jawort kann ich dir wohl thun (geben). 11 wir sind ja gleich von Stand. 12 Ich trete dann aus meinem Mädchen-Schuh. 13 und wir werden Weib und Mann. 14 und wie wir ferner fortkommen können. 15 das muß die Zukunft lehren. 16 das ist deine Pflicht ja dann als Mann. 17 wenn wir zu einander gehören. 18 verdienst Du etwas; dann halte ich das. 19 als Hausfrau kann zu Rath. 20 thust du das nicht, so kommen wir zu bald. 21 In Nadel auch und Draht, d. h. wir verarmen, wir bedürfen der Nadel und des Drahtes, um unsere gerissenen Kleider zu flicken. 22 doch hoffe ich, Du thust dein Bestes. 23 und hältst mich sorgenfrei. 24 haben wir dann ein Bißchen in unserm Kasten (Kiste, Koffer). 25 dann können wir ru-

So flütt wi dann met Mütt en Hart [26]
Uß Treu tet tu di Tuad, [27]
O! mocht wi dann frey blief tan Smart [28]
En wenn dät Glück uhn Stual! [29]

Gesprök twesken en Bad'gast en 'n Helgolunner.

Haa jimm [1] 'n Wuhnung tu verhüren? [2]

Ja, mien Herr! gar tau; [3] jiahn Tönst [4] met jiahn, en jiahn met tau Bader.

Jck well di Tönst met tau Bader nemm, wiel ick met mien Fränn, [6] diar ball fulliat, [7] tooy [8] wuhne well. Ha väll ſtell [9] dät Leschi koſt?

Twallew Mark di Week. [10]

Ha väll koſt dät Kaffe?

Ti Portion koſt met Bruad en Bütter acht Skelling.

Sen mien Saken noga nigg hier?

Ne, mien Herr, dinn wurr [11] all ver dät Conversations-Huß brecht [12] en nau diar uſſ-haalt. [13]

Na gurd, dann well ick diar hen gung [14] en jamm hier juart ordere. [15]

Sfell mien Famel jimm di Saken haale? [16]

Dät ſtell mi liſſ weed. [17]

Ji kann ja met mi gung. [18]

Eß hier en Lisubibliothek? [19]

O ja, bereelen [20] bi Himmerk [21] Bredau.

Wanniar [22] wardt [23] hier uhn [24] di Gaſthüſer eten? [25]

Miars Tört em hualleweal Tree, [26] en Sänndaymen [27] om Tree.

Liat jimm en Potüer köhm. [28]

Oek en Stofter, [29] en Snieder, en Smett. [30]

Wiar [31] wuhnt di Doctor?

Wanniar haa wi Ab? [32]

Wanniar haa wi Fludt?

Wat haa wi di Wimm? [33]

Wi haa Süden, Neoren, Westen, Öſtenwimm.

Haa wi Tönner en Leid [34] tu fürchten?

O ne, mien Herr! ſo laang di Wimm niga üt [35] Süden kommt, hätt di Helgolunner keen Tönner en Leid tu verwachten. [36]

Wat eß dät för en herrlig Stien? [37]

Dat Wetter lochtet. [38]

Wiar wellt Ti hen, bübſt Famel?

Jck well uhn't ruad Wetter. [39]

Ha verſtunn ick dät? [40]

Tät eß en Hüß, diar alle Medderwerken [41] en Sänndaymen [42] ſprungen wardt. [43]

Ha gung et rien [44] Freier?

Hi eß oftert en baalt tau Heeren uhn di Wall. [45]

Springſt Ti dann oek uhn hem? [46]

Hi ſtell well ball na köhm. [47]

Wiarom ſtull ick nigg oek met mien Verwanten ſpring? Alle Helgolunners ſin ja Bruhrs en Söſters. [48]

Ha väll koſt dät Medaynsiten? [49]

Ha väll koſt di Berrel Biren? [50]

Jck mocht giaren rümm em Klüft fahre. [51]

Recht well, mien Herr! ſtiege jimm man ihn. [52]

Jck mocht ook giaren met üt ta feſken. [53]

Diarin [54] kann wi lecht köhm; [55] alleen wann wi di dät kunn blief well, dann du wi [56] am Paſten en fahr ütt tu ſtellen. (em Geilen) [57]

Nemm jimm hier en Huff, [58] diar well ick en Wärrem [59] auver [60] cunie. [61]

Ha wennt jamm di Wentleg? [62]

---

bis liegen (ſchlafen). 26 ſo ſchlechten wie dann mit Mutt und Herzen; Mutt, engl. mood. 27 und Treue bis an ten Tod. 28 o! möchten wir denn frei bleiben von Schmerz; engl. smart. 29 und gewinnen das Glud in den Schooß.

Die mitgetheilten Dichtungen haben den alten Schiffscapitän Hans Krahl Heilens zum Verfaſſer. Mehrere ernſtere Gedichte (z. B. „Di Helgolunner eß Friet, Taten en Jagelsmann," der Helgolander iſt Friede, Tode und Engländer; „Di Ruche en di Bar," der Ruche und der Bar, u. ſ. w.), welche vieler helgolandiſcher Volksſitten und -gebräuche und -gewohnheiten wegen Interesse an Raum nicht abgetrennt werden. — Die Bewohner der Insel Helgoland, welche ſich hauptſächlich vom Schellfiſch- und Hummerfang ernähren, ſtammen von dem kräftigen deutſchen Stamme der Friesen ab. Die Insel, deren Bevölkerung ſich auf etwa 2300 Seelen beläuft, gehörte früher zu Dänemark und jetzt zu England.

1 haben Sie. 2 zu vermiethen. 3 sogar zwei. 4 ein Zimmer. 5 mit zwei Betten. 6 Freund. 7 welcher bald folgt. 8 zusammen. 9 wie viel soll. 10 zwölf Mark die Woche. 11 würde werden. 12 gebracht. 13 und von da abgeholt. 14 da hin gehen. 15 und sie hier her bestellen. 16 soll mein Mädchen Ihnen die Sachen holen. 17 das soll mir lieb sein. 18 Sie kann ja mit mir gehen. 19 Leihbibliothek. 20 da unten, im Unterlande. 21 bei Heinrich. 22 wann. 23 wird. 24 in. 25 speisen. 26 die mittle Zeit um halb Drei. 27 Sonntags.

28 passen. Die einen Barbier kommen. 29 auch einen Schuster. 30 Schmied. 31 wo. 32 wann haben wir Ebbe. 33 Wind. 34 Donner und Blitz, engl. thunder and lightening. 35 aus. 36 erwarten. 37 Stein. 38 das Wasser leuchtet. 39 im rothe Wasser. 40 wir verstehe ich nicht. 41 Mitwochen. 42 Sonntage. 43 gesprungen, getanzt wird. 44 wie geht es seinem. 45 er ist noch den Sonntags gehören uns heit zwei Herren an die Insel, als das Gestade. 46 ohne ihn. 47 nachkommen. 48 Bruder und Schwestern. 49 Mittagessen. 50 Flasche Wein. 51 Ich möchte gern rund um die Insel fahren. 52 steigen Sie nur ein. 53 mit angeln. 54 dazu. 55 leicht kommen. 56 thun wir um zu fischen. 57 dazu. 58 Nehmen Sie hier 57 uns fahren uns auf den Dorfthang. 59 Nehmen Sie hier eine Angel. 60 über. 61 um Ihre beſchäftigen.

Uhn eepen See met Hukk. 63 Di Hommer hengegen bi di Brunen met Neet, 64 biar me Plumpers en Tienerö namm. 65

Bring jimm mi Legt. 66
Bring jimm n.i Saalt. 67
Bring jimm mi Brud.
Bring jimm mi Bötter.
Bring jimm mi Fleesk. 68
Bring jimm mi Wetter. 69

Dät ſtell dolleng gudd uhnſaal. 70

Treeg jimm mi ütt di Buat, ick ben bang, dat ick wiat wurr. 71

Jimm verlang tu väll.

Biar haa jimm en Trinkjell.

Gudd Maaren, ha beſtun jimm jimm? 72

Ha haa jimm ſlipren? 73

Mien ſkön Kinn, ick bed mi tu dien Keſt. 74

Recht well, dann ſtell mien Freier jimat van di Faſtewall baale. 75

Lewwe well, Di tren iarlicher 76 Helgalummer!

Lewwe jimm well, mien Herr! 77 en kohm 78 jimm tekmen Juar 79 wär hier juart. 80 Ick wenſke 81 jimm gudd Fulgen van jerrem 82 Barkur.

Gott befullen!

Haa jimm en Hüſſlötel? 83

Ne, üby Helgolunn bleſt di Hüſtröör eepen, wi haa keen Deef. 84

Segensſpruch der Fiſcher auf Helgoland.

Anker met 1 Gott, kumm wär 2 met meje Werder 3 en gudd Fang, met ſünn 4 Vulk en ſünn na Hüſ! 5

62 wie gewinnt, fangt ſich der Schellfiſch. 63 in offener See mit Angeln. 64 der Hummer hingegen bei den Klippen mit Netzen. 65 die man Plumpers und Tienerö nennt. 66 bringe kommen. 67 Salz. 68 Fleiſch. 69 Wetter, das wird heute gut einfallen, die Wogen des Meeres werden heute weit an die Inſel ſchlagen. 71 tragen Sie mich auf dem Boote, ich bin bang, daß ich naß werde, wiat, engl. wet. 72 guten Morgen, wie beſinden Sie ſich. 73 wie haben Sie geſchlafen. 74 mein ſchönes Kind, ich lade mich zu deiner Hochzeit. 75 dem Feſtlande holen. 76 lebe wohl, du treuer, ehrlicher. 77 leben Sie wohl, mein Herr. 78 und kommen. 79 Sie im nächſten, zukommenden Jahr. 80 wieder hierher. 81 wünſche. 82 von Ihnen. 83 haben Sie einen Hausſchlüſſel. 84 Nein, auf Helgoland bleibt die Hausthüre offen, wir haben keine Diebe.

1 Anker mit. 2 wieder. 3 mit ſchönem Wetter: hell, mooi. 4 gesunden. 5 Haus.

En Tweſkenſpröek ännerr en Skööl Luatſen uhn di Harrewö bi Uhypaſſen, wanner Skeppen uhn Secht köhm. 1

A. (ei Offſiar.) 2 Di Locht ſecht ütt, eö wann di Harrewöſtürmer nigg ſtere ſen. 3

B. Dät latt ſo, 4 dat ſtin, 5 eö wann wi Jmslang 6 dät Werder nigg haa ſtell, wat et nä 7 eſt, di Locht wardt ſteck en ſechtig. 8

C. Dät ohleng Stäck, wat alle Harrewö wär ſtart. 9

D. Dogg mannigmal met Annerſteet. 10

E. Jwen eö vergangen Juar, da bidd wi bei Uttgangen October gudd Werder. 11

F. En vör tau Juar, war bidd wi da? 12

G. Oh! da wiar, 13 nogg jiar 14 di October ütt 15 wiar, Steppen en Menſken nuagen 16 verläſſen. 17

A. Ha ſwuart waret üby dät Weeter. 18

B. Dat wartet en ſwaar Kaak. 19

C. Nä mutt di Skeppen herrm Trallwerk all wegg. 20

D. Diar bleſt et nigg bi, di Reſſen mutt uhn di Maſtſapels. 21

E. Nagerad muar Winn, dät ſtell well übr en Sturm uttley. 22

F. Di Locht bräckt jamm uhn di noorelk Kant, 23 biar kommt en Blink, beluckt wenn wi en Sturm ütt Nooren. 24

G. A! di balt nigg laang uhn, 25 ſtronn Heeren recht nigg laang. 26

A. Ja, wann Alles tu Grünn 27 en Buddem 28 lant, 29 well ſtaant dann wär upp? 30

B. Diar ſiahnmal duadr eö, di batt er weeſen 31

1 Ein Zwiſchengeſpräch unter einer Anzahl Leuten im Herbſt beim Ankaufen, wann Schiffe in Sicht, zu Geſicht kommen. 2 als Offizier. 3 die Luft ſteht aus, als wenn die Herbſtſtürme nicht fern ſind. 4 das ſteht ſo aus, das läßt ſo. 5 ſcheint. 6 Abend. 7 nun, jetzt. 8 die Luft wird viel nun feucht. 9 das alte Stück, das alle Herbſt wieder kehrt. 10 Unterſchied. 11 Eben wie im vergangenen Jahre, da hatten wir die Anfangs Octobers guten Wetter. 12 und vor zwei Jahren, was hatten wir da. 13 waren. 14 noch ſpät. 15 aus. 16 genug. 17 verloren. 18 wie ſchwarz wird es auf dem Waſſer. 19 das wird ein ſchweres Ungewitter. 20 nun müſſen die Nebenvögel der Schiffe alle fort, weg. 21 da bleibt es nicht bei, die Maſtſegel müſſen gerefft werden. 22 nach gerade mehr Wind, das will wohl auf einen Sturm auslaufen. 23 die Luft bricht ſich an der nördlichen Seite, Kante. 24 da kommt ein heller Schimmer zum Vorſchein, vielleicht bekommen wir einen Sturm aus Norden. 25 an. 26 ſtrenge Herren herrſchten nicht lange. 27 Grund. 28 Boden. 29 liegt. 30 welcher ſteht dann wieder auf. 31

C. Eß dogg Skad [32] om Skepp en Gudd, en vör all om Menskenleben.

D. En Skepp uhn Secht! [33] uhn di Noordkant, van di Blink! [34]

(Di Uhren alltumal lickacker:) [35]

En Skepp, en Skepp!

A. Maak Hast met Lottsmitten, [36] dat dät Skepp Help wennt! [37]

B. En Sieler off en Rudder? [38]

A. En Rudder. Met en Sieler kann wi vör acht Reffen nigg stunn. [39]

B. Dann mutt wi gau wees, jiar dät Skepp uhn di Barleng ihn kommt. [40]

A. Eß alle Mann hier? dann lay di Riahmen [41] turecht.

B. Wi sen hier all sästein. [42]

A. Dann uhn Gotts Nahmen vörwuaß. [43]

B. Dät Skepp sien Flagg wayt. [44]

A. Ick löw, di Flagg wayt verkiart. [45]

B. O hey! dann eß hi uhn Nuad.

A. Dann ru tu, Manntjes! dät gung om Mensken tu redden. [46]

B. Haal ütt, [47] Manntjes! haal ütt, om Skepp en Gudd en Mensken tu bergen!

C. Dät Skepp eß uhn di Barleng, dät skell harr hohl, diar där tu köhmen. [48]

A. Diar kommt en holl Tidt jin uhn, — liat lay vör. [49]

H. Lay eß.

A. Liat di diar Störtsee nogg awer gung, dann mutt wi där di Barleng hen satt. [50]

(Alltumal:)

Uhn Gotts Nahmen.

A. Nä eß et en slecht Tidt, [51] Manntjes! Hurrah! där di Barleng hen!

(Alltumal:)

Hurrah! Om en gudd Vertienst!

B. Dät Skepp sien Mastsayel slayt en Stacken! [52]

C. Di Maskwuat [53] eß sprungen.

D. Hi hätt keen Skepps Macht muar. [54]

B. (tu A.) Wat fange wi uhn? [55]

A. Uhn Burr, je ar je liewer, [56] wi mutt ühp [57] en slecht Tidt paße, om uhn Burr tu köhmen.

B. Dann mutt wi di hier bös Tidt awer gung liat, [58] di See eß allmachtig gröw, [59] dät skell harr hohl, uhn Burr tu köhmen.

C. Wi mutt en skell uhn Burr, [60] dät Skepp eß uhn Sinken, si jimm nigg, [61] dat all dät Vulk uhn di Pump eß?

A. Stopp vör, [62] skone Mastbeenk. [63] Paße ühp et Vörtag. [64] Ru tu allerweegen! [65]

A. (Recht bi't Skepp rapt A. tu di Captain): *) Wo kommt de Reis von dann?

Captain. Von Brasilien.

A. Wo geit de Reis na to?

Capt. Na Hamborg.

A. Is Hee ook unner Karantähn? oder hätt Hee eenen reinen Gesundheitspaß?

Capt. Mien Papieren sind rein, ick heff keen Karantähn.

A. Worin besteit de Ladung?

Capt. In Koffe un Zucker.

A. Will Hee Lootsen hebben oder is nogg besonders Help von Nöden?

Capt. Dat se'et Ji woll, dat ick nogg besonders Help hebben mot, da mien Volk von lange anholende Arbeit af is, un ick deßfalls nigg alleen Lootsen sondern ook Arbeitslud benödigt bin.

A. Hätt Hee sien Anker un Tauen nogg vullständig?

Capt. Nä, ick heff man een mehr an, mien best Anker un Tau heff ick op de Noordküst verlahren un darto is mien Schipp schwaar leck.

A. Verlangt Hee denn, dat wi mit alle Mann bi Em blievt? [66]

Capt. As Ji mien Schipp un Good retten konnt, ja woll.

A. Na, denn betalt Hee, falls wi sien Schipp un Good glücklich in en seekern Hafen bringt,

---

wer einmal todt ist, der ist da gewesen. 32 Schade. 33 ein Schiff in Sicht. 34 aus der Helle. 35 die Andern allzumal miteinander. 36 macht schnell mit dem Loosen, Looswerfen. 37 daß das Schiff Hülfe bekommt, gewinnt. 38 ein Segelboot oder ein Ruderboot. 39 stehen. 40 dann müssen wir schnell sein, ehe das Schiff in die Brandung hinein kommt. 41 legt die Ruderstangen. 42 sechzehn. 43 vorwärts. 44 weht. 45 ich glaube, die Flagge weht verkehrt; es ist dies ein Zeichen der Noth. 46 dann rudert zu, Leutchen! das geht um Menschen zu retten. 47 holt aus. 48 das Schiff ist in der Brandung, das wird hart halten, da durch zu kommen. 49 da kommt eine hohle, hohe Flut gegen an, — laßt liegen vorne. Der Jüngste von Allen pflegt auf der vordersten Ruderbank zu sitzen. 50 laßt da die Sturzwoge noch vorüber gehen, dann müssen wir durch die Brandung hin setzen. 51 nun ist es eine schwache Flut; Tidt, engl. tide. 52 das Mastsegel des Schiffes schlägt in Stücke. 53 Mastschoote. 54 mehr. 55 an. 56 an Bord, je eher je lieber. 57 auf. 58 vorüber gehen lassen. 59 stark, hoch, groß; im Holländischen sagt man auch grof spelen, hoch spielen. 60 wir müssen und sollen an Bord. 61 sehr ihr nicht. 62 vorne. 63 Mastbank. 64 passen auf das Vortau. 65 rudert zu von allen Seiten. 66 bei Ihm bleiben. 67 Schaluppe. 68 fünftau-

*) Die Anreden und Antworten (vom Stern Seite 13 bis zum Stern Seite 14) geschehen in einem Küstenplattdeutsch, dessen die meisten Schiffer kundig sind.

uns för söbtein Personen un de Schluppe[67] fifhundsend[68] Mark Kurant.

Capt. Gott bewahr, dat is vähl Geld.

A. Nigg to vähl, wi wagen ook uns Leben un laaten uns von Fro un Kinner afköpen,[69] um sien Schipp un Good un Minschen to bargen.

Capt. Na, ick will betalen, wat recht is.

G. Wat is recht? Wenn Hee mit sien Schipp erst glücklich binnen is, denn kriegt de Schiffsmatters Em saat,[70] denn is da nicks wäsen as moje Wedder[71] un klare Lust, un een oble Fro har[72] Em binnen bringen kunnt.[73]

A. Stell, hohl di Mütt![74] (helgol.)

Capt. Laat et denn op gode Männer ankahmen,[75] wat de unsprücken, schall[76] uns beiderseitig recht sien; um de Wahrheit to seggen, kann ick mien Journal ja vörwiesen.

A. Obglik wi sehr oft karglich von gode Männer Utspraat betalt[77] worden sint, so wölt wi düttmal[78] nogg wedder uns Leben in Em wagen. Sehr hart un schmartwull[79] is et uns aber, dat Ji uns Land[80] im Sommer nigg kennt, un wi in Harfst[81] un Winter nicks as Nothelpers sien mót.[82]

Capt. Dat liggt buten[83] mien Kraft; genog, Ji hebbt nu öwer mien Schipp un Good to befehlen. Maakt, dat Ji glücklich damit binnen kahmt!

A.* (tu sien Mannskap). Di Hallerten uhn[84] di Pump, en di Hallerten rechte Sarels ayp,[85] wuar ji[86] am Basten passe, dann wat nogg ánner Raa eß, dät eß terreren.[87] Di uhn't Ruhr stühre[88] Südwest, om jürp Wetter tu wenne,[89] dann mutt wi Noordbowen uhn,[90] en där di Wall-Siele westen dät Lunn en di Hallem där.[91]

B. Wat ternkt di dann, stell wi uhn Südbowen tu Anker gung en nemm en Anker en Tag muar van't Lunn uhn Burr?[92]

A. Nähn, di Winn[93] eß Nooren, wi mutt met jiahns na di Ellew tu lense,[94] om binnen tu kömen.

B. Dann awerfallt üß di Naagt, jiar wi en Howen wenn.[95]

A. Dät mutt diar üby uff, dat di Locht hem met Sännenännergang omklabrt, en di Füren bär köhm, dät Luad mutt aber konterwiriz gung.[96]

B. Wann dät aber so junk blest,[97] en wi si üß trungen,[98] uhn di Ellew tu ankern, wat dann? wi haa man jiahn[99] Anker en Tag,[100] en dät di Sturmwedder!

A. A! wat? wann di Hemmel dreifallt,[101] lay wi diar All ánner.[102]

B. Nä dann uhn Gotts Nahmen.

A. Stühre Süe Süd Oft! Lick[103] wreiken dät Lunn en di Hallem där.[104]

G. Fräff[105] Bulk bi di Pump.

T. Well, Maat![106]

A. Spöre jimm ook, dat dät Wetter männert?[107]

G. Nähn, dät eß nogg All dät Sallerste,[108] diar eß nogg immer tree en huallew Fatt Wetter uhn't Stepp.[109]

A. (tu di Mann uhn't Ruhr.)[110] Stühre Süden, om di Stört van di Alp tu miden.[111]

B. Sen er gudd Tagen fast uhn di Ruder?[112]

G. Ihrenfast.[113]

B. Well, dät eß ook nörig. Dann wann dät Stepp stört,[114] mutt di Rudder übö Liffberger weeg.[115]

A. (tu di Mann uhn't Ruhr.) Stühre Süd Oft en Süden, lick tu eß di nazhst Way na di Ellew.[116]

B. Ja, wi ströll Day nugg tu kort kömm.[117]

fand. 69 abkaufen. 70 zu fassen. 71 gewesen als schönes Wetter. 72 und eine alte Frau hätte. 73 gekannt. 74 still, halt den Mund. 75 ankommen. 76 was sie ansprechen. 77 bezahlt. 78 diesmal. 79 schmerzvoll. 80 daß sie unser kand. 81 Herbst. 82 nichts als Nothhelfer sein müssen. 83 außer. 84 die Hölle an. 85 richte die Segel auf. 86 wo sie. 87 unter dem Naa ist, das ist zerrissen. 88 der Mann am Ruder steure. 89 um tiefes Wasser zu gewinnen. 90 in den Nordhafen hinein. 91 und durch die Meerenge zwischen der Insel Helgoland und der Düne durch. 92 sollen wir im Sudhafen zu Ruder gehen und einen Anker und ein Tau weiter von der Insel Helgoland an Bord nehmen. 93 nein, der Wind. 94 wir müssen mit einmal, sogleich,

schnell nach der Elbe zu laufen, d. i. bloß mit dem Hochsegel segeln. 95 dann überfällt uns die Nacht, ehe wir den Hafen gewinnen. 96 das muß darauf hin, daß die Luft sich mit Sonnenuntergang ausklärt, und die Feuerfeuer anzuthun[men], das Feuer (Leuchtfeuer) muß aber immerwährend gehen. 97 so dick, neblicht bleibt. 98 und wir sehen uns gezwungen. 99 wir haben nur einen. 100 Tau. 101 der Himmel niederfällt. 102 unter. 103 gerade. 104 Düne durch. 105 Fischer. 106 wohl, Kamerad, hell, munt, engl. mate. 107 kommt ihr auch, daß das Wasser sich mindert. 108 das Beste. 109 da es noch immer zwei und ein halber Fuß Wasser im Schiff. 110 am Ruder. 111 Steuer Süd, um die Sturzwelle der Alp zu meiden. „Alp" heißt die Sturzwelle der Sandinsel, welche Helgoland gegenüber liegt. Eine Sturzwelle nennen hier einen Dreimaster zu gewissen Zeiten. 112 gut Tau fest im Ruderort. 113 ehrenfest; engl. 114 stürzt. 115 weg und Ruderhaus unter Leewen, Ellen. 116 gerade zu ist der nächste Weg nach der bezeichneten Elbe. 117 wir werden Tagelicht genug zu kurz kommen. 118 das ist nicht zu ändern, wir müssen es nehmen, wie es

A. Dät eß nigg tu ännern, wi mutt et nemm, es et kommt. [118]
B. Dät Lunn bejunket uhn di Kääk; [119] wi mutt ühp fiev Glees luade. [120]
A. Ja, ühp'et fößt Glees sen wi vör di Grünn. [121]
B. En dann eß et Naagt. [122]
A. Liat üß man jiahrst [123] diar jiahn ühp nemm, [124] dann wenn wi muar Mudd. [125]
A. (Tu all di Uhren.) [126] Pros't! ühp moy Weer en klar Hemmel! [127]
(Alltumal:) [128]
Dät jiehw [129] Gott!

kommt. 119 die Insel Helgoland verdunkelt sich in dem Ungewitter. 120 wir müssen bei dem fünften Glase sonniren mit dem Senkblei. Ein Glas = eine halbe Stunde. 121 bei dem sechsten Glase sind wir vor der Untiefe, vor dem Grunde. 122 und dann ist es Nacht. 123 läßt uns nur erst. 124 da einen (Trunk) auf nehmen. 125 dann bekommen, gewinnen wir mehr Muth. 126 zu allen Andern. 127 Prost! auf schönes Wetter und klaren Himmel. 128 allzumal, allzusammen. 129 das gehe.

Ostfriesische Mundart.

De twee Königskinner.

Der [1] weeren twee Königskinner,
De hadden eenanner so leev; [2]
Bi 'nanner kunnen se nich kamen:
Dat Water weer vöels [3] to deep.

„Du kannst je goot schwemmen, mien Leeve,
So schwemm denn heraver to mi,
Van Nacht [4] sall een Fackel hier brannen,
De See to belüchten föer [5] di."

Der weer ook een falske Nunne,
De schleek [6] sück ganz sacht na de Stee, [7]
Un dampte dat Lücht hüm tomal uut, — [8]
De Königssöehn bleev in de See.

De Dochter sprok [9] to de Moder:
„Mien Hart [10] dat deit [11] mi so seer, [12]
Lat' mi in de Lüggt [13] gahn to wandeln
Wolt an de Kant van dat Meer."

„„Doh [14] dat, mien leevste Dochter,
Man [15] alleen dürst [16] du nich gahn;
Waak [17] upp dien Brör, [18] de jungste,
Un de lat' mit di gahn.""

„Och nä! [19] mien Brör, de jungste,
De is so wild, dat Kind,
De schütt [20] na [21] all' de Vöegels,
De an de Seekant sünd;

„Un schütt he denn all' de macken, [22]
De wilden de lätt he [23] gahn,
Denn seggen geliek [24] alle Minsken:
Dat het dat Königskind dahn."

„„Man Dochter, mien leevste Dochter,
Alleen dürst du nich gahn;
Waak upp dien jungste Süster, [25]
Un de lat' mit di gahn.""

„Och nä! mien jungste Süster
Is noch een spöelend Kind,
De löppt na all' de Blömtjes, [26]
De an de Seekant sünd;

„Un plückt se denn all' de roden,
De witten [27] de lätt se stahn,
Denn seggen geliek alle Minsken:
Dat het dat Königskind dahn."

De Moder gung na de Karke, [28]
De Dochter gung an dat Meer;
Se gung so alleen un so trurig,
Dat Hart dat de' [29] höer [30] so seer.

1 Da, es. 2 lieb. 3 viel. 4 van Nacht bedeutet: Heute Nacht. 5 für. 6 schlich. 7 Stelle. 8 löschte das Licht ihm auf einmal, plötzlich aus. 9 sprach. 10 Herz. 11 thut. 12 wehe, engl. sore. 13 Luft. 14 thue. 15 aber. 16 darfst. 17 wecke. 18 Bruder. 19 nein. 20 schießt. 21 nach. 22 die zahmen; holl. mak. 23 er. 24 gleich. 25 Schwester. 26 läuft nach allen Blumchen. 27 weißen. 28 Kirche. 29 that. 30 ihr. 31 siehst. 32 für euch. 33 warf [schmiß].

„Och Fisker, mien goode Fisker,
Du sûchst, 31 ick bin so krank;
Du kannst je un sunst mi helpen,
Sett' mit dien Fisknett to Fank.

„Hier hebb' ick mien Leevste verlaren,
Wat ick upp Erden hadd',
Man rick will ick di maken,
Kannst du uppfisken de Schatt."

„„Föer jo 32 will ick dagelank fisken,
Verdeen ick ook nix as Gott'slohn;""
He schmeet 33 sien Nett in dat Water,
Wat fung he? — de Königssöchn!

„Dar, Fisker, mien leevste Fisker,
Dar nimm dien verdeende Lohn:
Hier hest du mien golden Ketten
Un mien demanten Kron'."

Se nehm höer Leevst' in höer Arme,
Un küssde sien blecke 34 Mund;
„Och, trohe 35 Mund, kunnst du spreken,
Denn word' mien Hart weer 36 gesund."

Se drückde hüm fast 37 an höer Harte,
Dat Hart dat de' höer so seer, 38
Un langer kunn' se nich leven,
Se sprung mit hüm in dat Meer.

Wegenleed.

Sü! sü! mien söte 1 Kind!
Dien Vader geev 2 mi 'n golden Ring;
Een golden Ring hebb' 3 ick hüm 4 dahn, 5
So rund un blank as Sünn un Mahn. 6

Sü! sü! noch 't Kindje waakt?
Een Engelke het dat Ringelke maakt,
De nehm unt 7 Sünn- un Mahneschien
Dat Gold so week 8 un warm un fien.

Sü! sü! schlap in, mien Kind!
Wat Sünn un Mahn givt, wasst 9 un wiant;
Dar dunkt 10 dat Granje 11 unt de Grund,
Un 't Blömtje 12 ook 13 so nöt 14 un bunt.

Gramberg.

34 bleichen. 35 treuer. 36 weiter. 37 ihn fest. 38 das that ihr so weh.

Dieses alte Wolfslied findet sich in vielen deutschen Mundarten vor.

1 Süßes. 2 gab. 3 habe. 4 ihm. 5 gegeben; wörtlich: gethan. 6 Mond. 7 nehmen mit. 8 weich. 9 wächst. 10

West' lüstig.

(Na Holty.)

Wei wull söck wolf mit Grillen plagen.
So lank dat Vöerjahr 1 vöer uns is?
Wei treckt 2 in siene junge Dagen
Een Frutz, de lank geen Med' mehr is?

Dat Leven mutten wi genetten, 3
So lank as wi upp 4 Erden sünd;
Van Sörgen will wi nix mehr weten, 5
Wei lüstig is, de is uns' Fründ.

Noch brnust un sunst dat wilde Water, 7
Noch stahn de Diken 8 hoch un drog; 9
Noch liggt bi't Füer de olle 10 Kater,
War he to 11 Bessvnarn 12 Tied 13 all leeg. 14

Bi Moders 15 Breepot 16 lat uns bliven, 17
Dat Vaderland steit bavn 18 an,
Geen 19 Düvel 20 sall uns drunt 21 verdriven,
Wi setten Bloz 22 un Leven dran!

Moi' Hanne.

De Nachtwind de strickt 1 döer 2 de Bladen 3 heudöer,
De Vullmahn de kummt achter Wulkens hervöer.

Moi Hanne de geit 3 aver 't Feld mit de Wind;—
Wat will se bi Nacht woll so helig, dat Kind?

Will aver de censamme Heide woll gahn,
Dar söcht se de düstere Niclaas stahn.

„God'n Avend, moi Hanne, war wilt du noch hen?
Dat sailt du mi segges, wi sünd us allenn."

„„Och, lat' mi doch, Niclaas, wat hebb' ick di dahn?
Wi sünd nich allennig, 6 hell schient je de Mahn.

tandt. 11 Strächen. 12 Blumchen. 13 auch. 14 Not, angl. feorte, engl. sweet, holl. soet, isländ. sön und sötr. 90, 97.

1 Ein. 2 Frühling; westfäl. Verjahr. 3 wer geht. 4 genießen. 5 auf. 6 aufhören. 7 Wasser. 8 die Deiche, Dämme. 9 trocken. 10 alte. 11 wo er ist. 12 Greisenalter, adelt. besten Mannes. 13 Zeit. 14 schon lag. 15 Mutter. 16 Brustkorb. 17 laßt uns bleiben. 18 oben. 19 kein. 20 Teufel. 21 darunt. 22 Blut.

1 Schaue. 2 herüber. 3 weht. 4 Blumen. 5 gibt. 6 allein, allein, allenuig, allein. 7 Hand. 8 Hose, Rock. 9 um-

„„Dat segg' ick di nich, war mien Loop [7] hengeit;
Och, lat' mi, ick mutt noch döer Busk un Reit.““ [8]

„Willt du mi nich seggen dien Weg un Steg,
Kummst du van de Heide nich leventig weg.“

„„Sall ick van de Heide nich leventig weg,
Denn mutt ick di seggen mien Weg un Steg.

„„Mien Hildebrand het upp de Nacht mi bestellt,
He wacht [9] upp mi achter [10] dat Heidefeld.

„„Ick bidd' di, nu lat' mi nich langer hier stahn,
Ick bidd' di, nu lat' na mien Leevste mi gahn.““

„Moi Hanne, woll achter dat Heidefeld,
Dar wacht he di, de di dar henbestellt.

„Ja, het an den jüngsten Dag wacht he di dar,
He wacht di noch, wenn all schneewitt dien Haar.“

„„Segg', Niclaas, wu [11] hest du dien Fingers so roth?
Dien Fingers de laten [12] so roth van Blot.““

„Woll sünd mien Fingers van Blot so roth,
De hebb' ick mi wusken [13] in Minskenblot.“

„„Wat sall dann de spitzige Degen dien,
Wat willt du darmit bi Mahnenschien?““

„Ick hebb' mit de spitzige Degen mien
Dien Hildebrand umbrocht bi Mahnenschien.

„Ick hebb' hüm begraven woll unner een Steen;
Moi Hanne, nu bin ick dien Leevste alleen.“ —

Woll aver dat Heidefeld sunset de Wind,
De Vullmahn kruppt [14] achter een Wulken geschwind.

Moi Hanne ritt [15] Niclaas de Degen van d' Siet,
Un steckt [16] in sien Hart hüm so deep [17] nu so wiet;

Löppt aver de Heide woll hen un her,
Se söcht na höer Leevste, un findt hüm nich weer. [18]

Onne Hektor.

---

tet. 10 hinter. 11 wie. 12 lassen, sehen aus. 13 gewaschen. 14 kriecht. 15 reist. 16 stecht. 17 tief. 18 ihn nicht wieder.

An de Eene, de ick meene.

Du, mien Gedank bi Nacht un hellen Dage,
Du, mien Gedank bi Sünn- un Mahnenschien,
Du, de ick in de Sinn so lank all drage,
Du witte Rose, weerst du mien!

Ick kann di nix anbeden, [1] as mien Leven,
Nix as een Hart vull Leevd [2] un Troh [3] darbi.
Dat will ick ganz, man mehr kann 'k di nich geven;
Du wit'e Rose, willt du mi?

Denk' ick an di, seh' ick de Himmel apen, [4]
Denk' ick an di, föhl' ick geen Angst of Pien;
Denk' ick des Nachts an di, kann ick nich schlapen;
Du witte Rose, weerst du mien!

Um di wull ick mi döer de Flammen schlagen,
Um di leep ick döer Störm un Dönnerwehr, [5]
Um di wull ick woll Noth un Sörgen dragen,
Du witte Rose, un noch mehr!

Sall ick man um di wesen in mien Drömen? [6]
Man in Gedanken Alles dohn um di?
Segg', sall ick di nich ganz mien eegen nömen?
Du witte Rose, willt du mi?

Woll huult [7] de Wind, de Waterbulgens [8] grahlen, [9]
Geliek darupp all schwiggt dat wilde Spill,
Man in mien Hart, willt du de Störm nich dahlen, [10]
Du witte [11] Rose, word [12] 't nich still.

Onne Hektor.

De Orsaak [1] van 't Flöken. [2]

Gerd-[3] Ohm [4] kummt ins-mal [5] bi Jantje-[6] Möh, de een heel [7] Tucht [8] Kinner het. As he to de Döer [9] intrett, hört he, dat de Kinner ganz gottlos flöken. „Jantje-Möh,“ seggt Gerd-Ohm, „van wel hebben jo Kinner dat Flöken doch lehrt?“ [10] „„Ja,“ “ seggt Jantje-Möh,

---

1 anbieten. 2 Liebe. 3 Treue. 4 offen. 5 Donnerwetter. 6 nur um dich sein in meinen Träumen. 7 heult. 8 Wasserwogen. 9 eigentlich lallen, hier kühner Ausdruck für brausen. 10 stillen, beschwichtigen, niederschlagen. 11 weiße. 12 wird, holt, wendt.

1 Ursache. 2 Kluchen, 3 wahnt, Name, Gerhard. 4 Ohm, Onkel. Der Ostfriese sagt bei Leuten vom Lande dem männlichen Vornamen das Wort „Ohm“ bei, so wie dem weiblichen das Wort „Möh,“ Muhme, Tante. 5 einsmals. 6 weibt Name, Johanna. 7 ganze. 8 Zucht, Menge. 9 Thüre. 10 von wem haben eure Kinder das Fluchen doch gelernt. Der Ostfriese unterscheidet auch „lehren“ und „lernen“

„„de Düvel mag weten,“ 11 war de Blitzmekkinner 12 dat verdammte Flöken herliebben.“ „„Wost man 13 still, west man still, Jantje-Möh,“ seggt Gerd-Ohm, „„ve weet ick 't all!“

Dat Recept.

Klaas Janssen stunn 14 in sien Schürdöer, 15 un keek 16 heel bedrütt 17 ut, as de Dokter Liefpien wedt 18 verbikeep. „Herr Dokter,“ reep 19 Klaas Janssen, „kannt doch even her!“

„„Nu, wat givt 't denn Good's, Klaas-Ohm?““

„Nix Good's, Herr Dokter, mien jungste Söhn is krank.“

„„Wat schad't him denn eegentlik?““

„Nu ja, Herr Dokter, so un so.“ Nu beschreev Klaas wietläftig de Krankheit van sien Söhn.

„„Das nix,““ meen de Dokter do, „„dar weet ick Rath före. Man ick hebb' nich lank Tied, ick will dat Recept hier man gau 20 even henschreven.““

As Dokter Liefpien dit seggt hadd', kreeg 21 he 'n Stück Kried ut d' Tasch, un schreev darmit dat Recept an de Schürdöer.

„Siso, 22 dit köen 23 ji 24 de Apteker man wiesen. Ick kann' naher weer bi jo. Dag, 25 Klaas-Ohm.“

„„Dag, Herr Dokter.““

Klaas gung gelick na de Aptheker Pillendreier hen, un sä': „Herr Aptheker, de Dokter Liefpien het mi dat 'n Dings an mien Schürdöer schreven, ick lös', 26 't is Kromeriation. Will ji mich even mitkamen? Ick sull jo dat Dings wiesen.“

Och wat, schnaut 27 de Aptheker hüm an, dar kann ick mich um henlopen, ji motten mi dat Recept hierher bringen.

„Buk goot, Herr Aptheker.“

Wat mankt unse Klaas Janssen nu? He gelt na Hus, nimmt de ganze Schürdöer upp sien breede Schullers, un druggt se na de Aptheker.

„As jo bleevt, 27 mien Herr Aptheker, hier hebb' ick dat Concept.“

Herr Pillendreier sall groote Ogen mankt hebben! 28

Ostfriesische Sprüchwörter und sprüchwörtliche Redensarten.

1. Achterna 1 kamen de Rekens. 2
2. Anio 3 is noch nich halv.
3. As de Wagen nich schleet 4 un 't Perd nich freet, 5 weer 't gaut Fohrmann wesen. 6
4. Beter 7 'n Lapp, as 'n Gatt. 8
5. 'n Bietje 9 to laat 10 is vöels to laat.
6. Bist du Hur' 11 of 12 Deev, 13 mit Geld bist du leev.
7. 't Best' in 't Midden, 14 sä' 15 de Düvel, do leep 16 he tüsken 17 twee Papen. 18
8. Der kummt vöel Neet's 19 upp, sä' de Jung', as he beden 20 sull.
9. Der sünd mehr Hunden as Bunken. 21
10. De röek an 'n Hoel schürt, 22 krigt der Haar van. 23
11. Dat Ogo 24 will ook wat, — sä' de blinde Jakk, 25 do frehd' 26 he na 'n maj' 27 Wicht. 28
12. De plekten 29 will um 'n Kob, 30 gav' keever een to.
13. De Pot 31 verwitt 32 de Ketel, 33 dat he schwart is.
14. Dat is 'n Hund van 'n Pe[illegible] sä' de Jung', do red' 34 he upp 'n P[illegible] ...
15. De 't all' beboen will, kr[illegible] 't nix.
16. De wieder 35 springe[illegible] ... de Stock 36 recht, 37 fallt in de Schl[illegible] ...
17. Elk 38 freh' 39 sien Nab[illegible] ...ind, drum weet 40 he, wat he sindt.
18. Kwickstert is 'n lange Tied, w[illegible] Mai kummt mien Leven nich, hadd' de Maid seggt, do se um Mai truhen 41 sull.
19. Elk dach wat, sä' de Junge: Mien Vaar 42 schleit 43 mien Moar, 44 mien Moar schleit mi, so ick schlo' dat Biggi. 45
20. Gott lat' unse Vagt 46 nook lank leven: wi kunnen woll 'n schlimmern Düvel weer kriegen.

---

in ter Apteeke nicht. 11 wissen. 12 Pfeifkister. Donnerwetterkinster. 13 sei nur. „Mast“ heißt halt: „aber“, halt: „nur“, und halt hat es die Bedeutung des holländischen „maar.“ 14 Stand. 15 Schreibstube. 16 sah. 17 ganz betrübt. 18 gerade jetzt. eben. 19 rief. 20 Gnädi. ärztlichen. hell. gesen. 21 schon. bringe. 22 bedeutet ungefähr so viel als: nimmt mir's übel. 23 Ohr. 24 Pfeife. für. 25 ehemalige guten Tag. 26 glaube. 26 schneien, schreiendlich, mundlich sprechen. [illegible] mit mundlichen kurzen Worten erklären. 27 wie noch bekannt. 28 mag große Augen gemacht haben.

1 Hinterher. 2 Rechnungen. 3 beinahe. 4 anspannt. 5 frisst. 6 fein.“ 7 Besser. 8 Kuh. 9 Bischen. 10 spat. 11 Hure. 12 oder. 13 Dirne. 14 in der Mitte. 15 sagte. 16 lief. 17 zwischen. 18 Pfaffen. 19 Nagel. 20 beten. 21 Knochen. 22 raucht (schwärzt). 23 der es von tragen. 24 Auge. 25 Jakob. 26 freite. 27 scheene, für Mädchen. 28 proppelsen. 30 Kot. 31 Topf. 32 beschuldigt. 33 Kessel. 34 eilt. 35 weiter. 36 sämtlich: Spitzgestaud. 37 gerade. 38 Graben. 39 Jeder. 40 weiß. 41 Nachtanz 42 weiß. 43 meuen, beleidigen. 44 Bauer. 45 Schlag. 46 Pfarr-

21. Holl [1] di an 't eilig Gebot: Lat' di nich verhindern!
22. He schmitt [2] mit 'n Mettwurst na 'n Siet [3] Speck.
23. Hi [4] upp, Kok dodt.
24. He is so egcensinnig, as Jan Fink, de an de Galg' sull un wull nich.
25. He sitt upp 't Perd un röcht [5] darmo.
26. Is man erst over [6] de Hund, kummt man ook woll over de Stert. [7]
27. Inbilling [8] is schlimmer, as de Dard'dags-Kall. [9]
28. In 'n Beker [10] verdrinken mehr, as in 'n Boe.
29. Moor, wat is de Welt groot, [11] sä' de Jung', do qnoom [12] he achter [13] de Kohltuhn. [14]
30. Natur gelt aver d' Leire.
31. 'n geven [15] Perd word in d' Bock [16] nich keken. [17]
32. Proten [18] is gootkoop, [19] man Dohn [20] is 'n Ding.
33. 't regent [21] nich alle Dag' Botter [22] in de Riesbree. [23]
34. Versproken [24] is nöllik, man Hollen [25] is börgerlik.

Aventöör

van

de Paster Schmulke un sinn Meister Bakel.

(Ne Leeghens.)

Pass upp! wi loopen mins! [1] Daar stahn
An vör de Döhr de Göösc! [2]
Ick wahrschouw [3] hüm nig links to gahn,
He mit sinn wiesen Nööse. [4]
Herr! 't is van Nacht [5] so griesclik,
Flink! Meister, reld' he mi un sück! [6]

„Hier stockt das Wasser!“ [7] — Här Paster,
Mien Moth wurd ook nig veller;
Ick hön nig hang as mennig Dohr [8]
Vör Heer' un Buschehller!
De Sprök seggt: „Wer von Sünden rein,
Brauchet selbst die Mohren nicht zu scheu'n.“ [9]

Ooh! weer he doch mit sammt sinn Snack [10]
Tu'm Blix — un ick in 't Bedde;
He spott't noch wull, dat ick mien Pack
Vör Angst un Noth nig redde?
Töv' mo! [11] mi dünkt, daar fluckert [12] noch
'N Lücht, [13] man driest! [14] He folgt mi doch?

Courage! — Domine, daar moet
Doch woll 'n Minsk logeren;
De Hüs' mit Stärt un Pärdefoot [15]
Schall dane [16] woll nig hunseeren.
Driest vörgels! — denn mi dönkt, ick spöör
'N Uhn van 't beste Bitterboer.

Nu schärten beide na dat Lücht;
Ji [17] kreut doch all hör [18] Namen?
— De stoben hier haven [19] vör 't Gedicht —
Hört to, van wanr se kamen!
Se swaj'den van een Trüstel-Beer,
De Tank' vull Stuten, [20] achrel d'r her.

De beiden swarten [21] Passageers
De rookten [22] vör een Haus;
In't rootstriept [23] Kaasje [24] leet Jan Weers
Hör binnen, düll un kraus.
Se beeden hön so jammerlik
Um Dack un Fack; — 't was Jan-Ohm glick.

„Man!“ [25] — sä' he — „Hären, mi g-brecht's [26]
An Bedden. Ick kaun Jo, [27]
Wenn't an Jo Nööse ook wat steckt — [28]
Verquicken [29] bloot upp Stroh;
Sünn Ji tofräh' [30] mit de Versöök,
Dann siren ick 't glicks hier naast de Kek'.“ [31]

Bedrööt keek na upp sienen Pass [32]
De Paap, [33] as wull he seggen:
För Di, mien Olt', [34] is't ook gien Kass [35]
Di upp dat Struh to leggen!
Man B.kel sä': [36] „Vollkommen ist
Auf Erden nichts!“ ick maak dat Nüst.

Knapp sä' he 't, as he 't ook all deed. [37]
De arme Paster Schmulke

---

ter. 47 Bedtel, heil. dig. bigar. engl. pia. 48 Dogt. 49 halte. 50 mieh. schmeiß. 51 Zeite. 52 Hen. 53 findet. 54 gibt. 55 Schmerz, Pein. 56 Entleibung. 57 tod tretlustige toll dichter. 58 Bedten. 59 greift. 60 kam. 61 hinter. 62 Sodomiten. 63 einem angetrauen, geschwätzen. 64 Pferd. Schandtier. 65 gegreift, gegehrt. 66 Frauchen. 67 endlich, wenigstens guter Kauf. 68 eben Thon. 69 es regnet. 70 Butter. 71 Kirchtag. 72 verschwenden. 73 halten.

1 Schneider, Maulfee. Diese, heil. 2 so sieht man vor der Thür in Stadt, so viel als: so sieht man die Ochsen am Berge. 3 warm. 4 Katz. 5 heute Nacht. 7 wenn es mich

nur kält. 8 wie manche Thür. 9 Gichtzieh. 10 warte einmal. 11 Himmel. 12 wie dicht. 13 nun rasch. 14 Pfefferkuh. 15 wenn das. 16 ihr. 17 thun ihre Thüren. 18 eben. 19 sind. Die Thüren, namentlich bei Landleuten, pflegen weiter nichts, Stuten vorstellen. 20 Hausgen. 21 getrocknet, farmen, gestrichen, heil. rohen. 22 rothgestreift. 23 Himmelbett. 24 Kasten. 25 heil. Gesichaft, Amt, heil. sonnige. 26 gebeichtet. 27 auch. 28 Nicht. 29 erwecken, heil. verbrechen. 30 sein Ihr zufrieden. 31 nachst der Kuh. 32 bekannt sah er auf seinen Hauch. 33 Pfaffen, Priester. 34 mein Alter. 35 ist es auch kein Graf, heil. kaus. 36 aber Bakel sagte. 37 als er es auch schon that. 38 es war ihm ganz re-

Hung — 't was hôm keel nodeel nee — [34]
An't Schôsterenhoorst sien Wulke, [37]
He lê' sück [38] opp dat biestere [39] Strouh
Un sien Kumpan smeet sück d'r to. [40]

'N kaltduume Schott [41] was tüsken [42] hör
Un 't Bedde van Jan Weers,
De nöhm't sien Wief mit 't Saugbook [43] vör
Woll över twintig [44] Vers';
As dit vörbi was, do fung Jan
Noch mit sien Wief to rötseln [45] an:

„Hör', Moor! [46] so den de Hahn man kreiht, [47]
Will ick de Beiden schlachten;
Se sünd, wenn man d'r dicht bi steiht,
Fett, mehr as wi verwachten; [48]
De een van hör is kugelrund,
Mi watert all [49] an hôm de Mund. [50]

Jan-Ohm de sprak — mit Ehr'n to melden —
Mit Mooder van sien Swienen; [51]
Och! Häf' man unse beide Heiten
De wull 't doch hasst [52] wull schienen,
As ging de Proot hâr Levent an, [53]
As sull'n se in de Musterspann'!

Ho! Mester! slöpt he, [54] hört he 't recht,
Wat nazzt [54] uns in sien Bedde
De Moskenfrätter van nos seggt? [55]
'N Mörderer [56] is't, ick wedde, [57]
De uns in dit verdammte Huus
Ohmeseren [58] will to 'm Middagschmaus!

„O Jammer! [59] doch wi sünd noch nig [60]
In Uzan sien Klumpe,
Noch kânn Jo Kussen [61] mennig Rigg' [62]
Un mennig Mahl-Pähn [63] kauen.
Töst ins! ick schume [64] dat Fenster upp,
Da spring wi ut, Hals over Kopp. [65]

Ja! so 'n Spucht [66] as he een is,
De kann de Sprang woll wagen
Un naderhand sien Lichgaam frisn [67]
Un sund na Huus hen dragen;

Man een as ick — dat Gott erbarm!
Ick störb' [68] soglicks in Tveden Arm.

Mannu [69] Bakel leet sien ratte Snuut [68]
Dorchr' noch nig verkläven,
D'r kwamen nodeel vêl herout [67]
Upp Här Pastor sien Leven;
De Sangeldy [69] mose, quaad of goot, [69]
'N Teloop [70] schmeet mut sien Nooh.

Nu kwamen d'r Striet noch, wel van hör [71]
To-eerst de Hôpp sull maken,
So kakelden [72] lang hen un her,
Elk dwatst' an sienes Kaakes; [73]
Doch Mester-Ohm, de dünne Spier,
Flappedt' mit dat Fenster as 'n Lier. [74]

Nett midden in de Mess-Feldt [75] full [73]
He — mit Perwiss to melden —
Un wuel 't doch eenmal wissen sull, [76]
So sünjen [77] full he selben;
Man un full keel halstarrig [78] plump
De dikke Pap hôm [79] opp de Rump.

So minn' [80] as 'n Mühlsteen, [81] noh gien Stee, [82]
Verreisgt' he sück; dat Flöhken
Van Bakel help nix. Dör de Jüre [83]
Muss de ôen Untgang sökken; —
'N Mossfürk' — [84] de stund jüst noch buniten — [85]
Brogd' de Pastor wât [86] opp de Klunten.

Pickhüüster [87] was't, in Mullen [88] [71] gaoht
De Regen ut de Wulken;
'N hiestre Ding! de Noth was groot
Für Bakel un für Schemilken!
Hier hooten: in de Jurs-Sloot, [89]
Un binnen: mörgen beide dood!

So wurden beide an recht maar, [90]
So wassen [91] dicht an 't Kristen; [92]
Doch wull'n se gern mit dröge [93] Haar
De kâste Tied noch sletten. [94]

Hoch (nasölber) hinen Kieren [68] Hoch, hell Tigbaum. [69] Sorgen. [70] Lief hinn rasche Schwanz, hin rasbost Mund. [71] Ja! [72] Sam nöhmdaglich viel herum. [73] Ihn. Gehn, Bewegung. [74] Sen ist wenig Werth hat. [75] Hof eines gut, willig sein willig. [76] Jollen! Nollen! [77] wenn Sein von Thieren noch, von Sinen. [78] Eigensinn; hell Lebenden. [79] jene taten in seine Taschen. [80] Sinn. [81] Getreide mitten in sie Mühlsteine sind. [82] ens weil es noch einmal hin sollen. [83] Sand, weich, hell, hell, sumpfig. [84] Sei gar; unverständlich, ungeregelt. [85] Ihm. [86] wenig. [87] mit von Mühlsteinen. [88] recht recht tief übergossenen, auch sein Haar, „Haar" heißt eigentlich die Ingewanden Menschen, die Feinheit Leichtes, Hell, sinn, sinnig. [89] Mühlgraben. [90] Mühlsteine. [91] trockne, so brachte sein Wasser wenig. [92] Kalkstein, pudrandin; engl. pa, hell, pa, engl. pink, Pink. [93] Mühlen. [94] Mühlgraben-Graben. [95] Nässig, Nässe, hell, nass. [96] Nässe. [97]

Unmiss wan't nig, dat Sprâkwoord lihrt:
„Wol matig wünskt, 95 wurd ook wull hârt.“ 96

Un so wull ook denn en 't Gestâll,
Dat se dat Swienehoch truffen, 97
De olle Mutten lorgen all 98
To smerken 99 an to hollen,
„Herut! d'r mit!“ 100 reep Bakel stief,
„Schâkt Ji Ju anderswaar Verbliev!

De Swienen, Blix! de knorpen wur, 101
Dat Nack bloer spertwiet apen,
Pastor un Mester Babbelmund
De wullen an hier slapen:
De olle Stümpers! nett as Bröken 102
Full'n 103 se mit 'nander opp de Neven. 104

„Bodenkt 't inn, Frênd! is nig dat Greuft 104
'n Poort in 't hêt're Leven?
De Kaiser, de hier rundt un klafft, 105
Matt dunt sien Kreun' afgeven. 106
Ho, Mester, brukst dunn nok 107 nig mehr
Vor us opp 'n Bünskopp 63 hen un her.“

„Ja! mooje 108 klingt dit opp Latienesk:
„„Si vis pacem, para bellum;“ “ 64
Dat heet: Wenn't mut in mit de Minsk,
Denn gelt, wol hier ook Lard is, 109
Is man dy Hunt un Flesk d'ruten, 110
Nix mehr as Jan — un — allemann.“ 111

No Kâsteln 112 leide in de Stall,
Bit dat de Hahnen krehden:
Frölodig kwamen 113 ook Jan-Olen all
Un reep stünds 114 an de Britten:
„Herunt! Ji Drummels! 115 marsch! herunt! 116
In 'n Stünd is't mit Je Lavent unt! 117

Jan greep 118 herinn mit sienr Hand
Un wull 119 de Mutten fangen;
Man gau, 120 as hare he sück 121 verbrunnt
An Bakels horte 122 Wangen,

Sprung he torügg; 123 „Wat, Bedrêwerk!“ 124
Flöökt he, 125 „wase 126 in mien Swiene-Good?“ 127

Allenken 128 gingen d' Gegen opp 127
Pastor-Olen un sien Bakel;
Un flenkig denkden beide opp 129 —
Daar was no 130 dat Mirakel!!
Doch, nederhand, 130 kwamen 't Köpke 131 Thee,
— 't Elfdêlerje 'n 132 in Pellwer 133 an Frisk', 134

Bi 't Weggahn 135 du belaavdes sück 135
De deen: nix to vertrahden. 137
Man leet-ins nödigt ick unse Prüsk' 138
Opp Bippken, 139 leuker trahden, 140
Dat hangt 141 de Olle heel an dall, 141
Be smüsterlacht 141 on nâ' mi 't All! 144

Naschrievsel. 145

Wenn 't hier nu daar in 't Dörpke 146 nig so recht mit unse Wennet 147 smekanne, denn beide ick 't to verentschoolen. Ick nimm mi na de Hêr Langheen richten. Tokamend Jahr sall 't bäter luttern! 148 Gooden Dag mit 'nander! N. A. v. H.

Aanmarckungen.

a) „hir hauret aqua!“ 64
Langheen sien Mester kann latienesk proten. 147 Dat kann mien se nemmig nader Mester-Olen hêm nig nadoon; 150 he kann sück Mooi in 't Hauchdüütske verstirgen.

b) — , parum verbenis
Non eget Mauri jaculis. 63

c) Hier moet ick nödig bemarken, wo Jan-Olen sien Hinn-Gedegenheid — Locatität ist hare gewiss de Mester segget 151 — wase. 152 In 't nadiggend Kontrey 153 sellmahls 154 no 't Hinne „dat Spöökkenn,“ 155 wiett 156 an allen stund. De Kelkethaamer un de Fenstern wassen

Steinen. 91 madinam. hell. dreng. 92 sie hatte sich noch trösten, Sünden tatun, unbesonnen, unvorsichtig. 93 nun nötig wusste, zu wissen und recht nehmen. 97 von Schweine und Stechen, hell. hoek. Winkel, Ort, Ort, Stall. 98 lagen lüen. 99 schmieren; hell. smieren. 100 heißen sich, sichin lassen. 101 Grunzen. holl. grien. hell. auf und Hinaus; hell. weren. 104 Grab. holl. graf tjuf. hell. kuffen. 105 schaffen. 107 braucht es nicht. 108 schön. 109 Lohn. Lohn kann auch hier gut heißen. 110 ist es um das Fleisch und aus Fleisch kommt. 111 nichts mehr als Jan Jedermann und Hansmann. holl. Hinne. 112 plumpen. holl. kruisen. 113 herkamen. 114 Stunden. 115 Trommeln. 116 kommt mit Macht und Gewalt. 117 ist es mit unsrer Feier aus. 118 griff. 119 sie wollte. 120 also schnell. 121 als hätte es Feuer. 122 Backen. holl. kees. 123 sprang er zurück. 124 Sucht es. 125 er. holl. wase. 126 allmählig, allgemach. nach und nach; holl. allengskens. 127 zu Hause auf. 128 sah herum suchten seine auf. Kamen seine zum Gesichte. 129 zu sich nun. 130 noch nie dagewesen. holl. onbekend. 131 Sein rot Gesichte. Gesichtchen. Gesicht. holl. hoofje. engl. cap. 132 Gläschen, um 11 Uhr Frühstück wird nämlich ein gehöriger Imbiß genommen. 133 Gläslin. Gesangen. 134 Essen. Gläschen. 135 beim Weggehen. 136 gütlich, nachenden sich; holl. bedenken. 137 versehen. 138 nötigte ich meine Freundin. holl. gaak. 139 Bäppken. 140 gebraten. 141 hat gefiel. hangt; holl. hapen. 142 sein Hinn ganz, ganz. 143 es schmunzelte. 144 und sagt mir leise. 145 Nachtrick. 146 Dörpke. 147 Gevatter. holl. vrouwe. 148 im nächsten Jahrhundert. Jahr soll es besser kommen, gebessert; holl. het zal een beteren, er soll nicht gebrauch. 149 Gnaden. holl. genes. Gnade. 150 Ihm nicht nachthun, nachmachen. 151 seine gelehrte Hausfrau gesagt. 152 war. 153 Im folgenden Kontrey. 154 oftmahlen 155 an 't Hinne „dat Spöökkenn,“ 155 wieft. 156 an allen stand. Die Kelkethaamer an de Fenstern waren

staub. 154 Sachte es. 155 war. holl. wase. 156 allmählig, allgemach. nach und nach; holl. allengskens. 157 zu Hause auf. 158 sah herum suchten seine auf. Kamen seine zum Gesichte. 159 zu sich nun. 160 noch nie dagewesen. holl. onbekend. 161 Sein rot Gesichte. Gesichtchen. Gesicht. holl. hoofje. engl. cap. 162 Gläschen, um 11 Uhr Frühstück wird nämlich ein gehöriger Imbiß genommen. 163 Gläslin. Gesangen. 164 Essen. Gläschen. 165 beim Weggehen. 166 gütlich, nachenden sich; holl. bedenken. 167 versehen. 168 nötigte ich meine Freundin. holl. gaak. 169 Bäppken. 170 gebraten. 171 hat gefiel. hangt; holl. hapen. 172 sein Hinn ganz, ganz. 173 es schmunzelte. 174 und sagt mir leise. 175 Nachtrick. 176 Dörpke. 177 Gevatter. holl. vrouwe. 178 im nächsten Jahrhundert. Jahr soll es besser kommen, gebessert; holl. het zal een beteren, er soll nicht gebrauch. 179 Gnaden. holl. genes. Gnade. 180 Ihm nicht nachthun, nachmachen. 181 seine gelehrte Hausfrau gesagt. 182 war. 183 Im folgenden Kontrey. 184 oftmahlen 185 an 't Hinne „dat Spöökkenn,“ 186 wieft. 187 an allen stand. Die Kelkethaamer an de Fenstern waren

kommen die Weinernte durch. [137] 'S Spetzig dauert nur so lüz 'n wil dick Mohn noch all 'n stinzeren [138] Hund! Fuxter-Ohm sprag [139] Er gegen an! Man dränt, Mensjöra! [140] 'T gröbt nochs gwel! —

d) Monnes, Mons-Stöhr, heest opp Franzöh: „Monsieur.“ [141] Dat hetth 'k as Jonge all lährt! —

e) Bi 'n drdrschlih Bonnen-Mons is de Mensfolkh vär 't Achter-Ende. [142] Man Jan Wiwers haar gien Schäz, [143] un, as särk verstrickt, noch gien Achter-Ende bi dat ville Kanterel. Nem Bedrieve was noch mon Jüngst, [144] he kaar 3—4 Swienern int 1 Kuh. [145] Dat he kaar he nährst o Verwahlig bonnen Mons verschrickenmeers. [146] 'T Winterdoor kaar he opp de Bülen liggen. Sin Jan-Ohm was 'n Swinehuh [147] un van 'n heiligen [148] Khri-Pfingst [149] verdrämen. Achter-es liggt Dränerei! [150]

f) gaubt, inspectionem von „gaubten,“ [151] „sehen.

g) „Bläschopp“ (Hutschopf): dat is so schrieben [152] un 't wirrgesprochen wurd. Dat is wat für de Unthanders!

h) 'n Ellbötzje! 'n bezeigen [153] Mode! dat is 'n ander Kinnds-her as 'n „There mit Spitz“ u. s. w. Wat weest du Bonz van Gnoken-Sulat? —

Zu mitgetheilten Proben sind, mit Ausnahme der Übersetzung „Aventüre van de Pastor Schmalkens van Mester Bokel,“ in der Mundart bis ungefähr zur Mitte vom Nachstehende entnommen Reimes „Perzival“ abgefaßt. In jener Dichtung, in jenem Poeme liegt dafür noch viel Vorzügliches, Schönes und Bedeutsames vor, welches Interesse und Beachtung verdient. In Betreff der mit „e“ bezeichneten Formen ist zu bemerken, daß die Aussprache derselben, welche nicht genau beachtet werden kann, ungefähr die Mitte hält zwischen i und ö, und mit der Aussprache des deutschen e gemein übereinkommt, jedoch noch jener Laut in einigen Gegenden Oberhessens ganz wie ein langes ä ausgesprochen. — Die Probe der elsässischen Sprache nähert sich Charakter nach der Landsprache, wie Grimm in der „Deutschen Grammatik“ sagt, dem hier die Anfang eines Gedichtes vom Jahre 1252, welches über die den Kaiser von Karl dem Großen ertheilte Freiheit handelt:

„Thit was in dere stunde,
Tha thi Kuning Karl zinehta begunde.
Tha wisade imbe there Saxisca mezik
Landgeginno an beru fida sterik.
Si wolde him alles weldikhar
Thingethan there bi sin rimeha wesida
Inhilith tha Kuning Karlin Karioha rikea.
Ar wolde bi an thesa.
Si wolde tha sterka Frewan undar sinen
hegliehha han.
In bi hadin ethar elle sine ehe,
Thet sin hine hele wesida Kuning waldikhar.
Tha thi Kuning Karl thit understod,
Tuesing was him tar under sin mod.
Si het hit tha Frewan tha kunig denne,
Hadder hig there sin Kuning mith him
mit strider wrikhi hadan.“ etc. etc. etc.

Uebersetzung.

„Es war zu der Zeit,
Da der König Karl zu herrschen begann.
Da waren in den sächsischen Marken
Vorgesetzt mit viele Macht (mächtig) dortan.
Er (Vorgesetzt) wollte sich für sich gewählte (und
überall)
Den Lehnsmann von in den Nachbarigen Gauen,
behielten gegen den Königs Karl sächsischen
Reich.
Auch wollte er mehr thun.
Er wollte die starken Frauen unter sich
Schutzgenossin haben.
Und er nahm Jeden in seinen Kreis,
Daß man die heiligen Ehe eines gewaltigen
König
Da der König Karl hat vernahm,
Ward ihm gross Zorn (Aerger) in Gemüth.
Er sie, den Frieden kund thun,
Ob sie ihm gegen den neuen König
im Streite wollen bleiben.“ u. s. w. u. s. w.

In alten elsässischen Handschrift, welches von Gerard v. Straßburg zu Oberehnheim, welches im Jahre 1320 starb, besonders mit zu Anfang des 14. Jahrhunderts verfaßt wurde, heißt es unter Anderm:

Jurramentum fidelitatis.

Cap. VII.

„Ich will meynen gnedigen Herren warne sin, und sinen kinden meynen willen werben und keren, so meynen hogesten Vromugen, und sinre kinden beste thun kunen, wan ich kann unde mach so warlichen helpe my Got unde sin heilige Evangelium.“

Uebersetzung.

„Ich will meinem gnädigen Herrn treu sein, und seiner Gnaden Aergstes wenden und kehren, nach meinem höchsten Vermögen, und seiner Gnaden Bestes thun, wo ich kann und mag; so wahrlich helfe mir Gott und sein heiliges Evangelium."

Mundart des holländischen Frieslands
(des früheren Westfrieslands).

In dieser Mundart werden unter den holländischen Mundarten Proben mitgetheilt werden.

Mundart der Herrschaft Jever
im Großherzogthum Oldenburg.

Vorbemerkung. — Nachfolgende Sagen und Dichtungen sind in derjenigen niedersächsischen Mundart geschrieben, die in der zum Großherzogthum Oldenburg gehörigen Herrschaft Jever gesprochen wird. Mit geringen Abweichungen herrscht dieselbe auch im eigentlichen Oldenburgischen. Zur Bezeichnung des eigenthümlichen langen Vocals, der ein Mischlaut zwischen ö und ä ist, ward das dänische ø gebraucht.

Dat Seewief.

(Das in dieser Sage vorkommende Minserolloog war in früheren Jahrhunderten, bevor es vom Meer überflutet wurde, die östlichste von den Inseln, die längs der Nordseeküste liegen. Jetzt ist es nur noch eine kahle Sandplatte.)

Daar is 'n old Seggaar [1] bi uns to Lann', [2] dat vor [3] lang' Tieden [4] de Lü' [5] van 't Olloog [6] 'n Seewief [7] fangen hebt, [8] dat s' ni' wäar [9] na 't Water 'ninlaten [10] wullen, [11] so val se ook bidden un bädeln [12] de', [13] Se hebt lever in är' Vemätenheit [14] 'n groot Puhä [15] anslagen un dat arm Seewiefken up all' Düvelswis' [16] teibleert: [17] wull se [18] free' wäsen, [19] so sgull s' 'n Middel seggen, [20] dat helpen mug gägen elk Gebraken. [21] Do hette [22] Waterjümfer spraken, [23] wat Nüms [24] ni' [25] vestaan het: [26]

„Kölln [27] oder Dill, [28]
ik segg' jo nich, waar 't good for is, [29]
un wenn ji mi ook fillt!" [30]

Un mittest [31] het s' är' Tied afsluurt [32] un is as 'n [33] Aal aar to d' Hann' uutgläden, [34] un dat een Loops [35] na 't Watt [36] henünner, [37] wat 't Tüüg hollen kunn. [38] Un 't ward seggt, [39] dat se veller lopen [40] het, as 'n Swaalk flügt, [41]

1 Da ist eine alte Sage. 2 zu Lande. 3 vor. 4 langen Zeiten; das „na" ist etwas durch die Nase zu sprechen, also „lang" fast wie das franz. l'an. 5 Leute; Lü' abgekürzt aus Lüde. 6 Minserolloog; Olloog, alter Ort, altes Dorf. 7 Seeweib, Meerweibchen. 8 gefangen haben; ik hef, du hest, he het, wi hebt oder heft, ji hebt oder heft, se hebt oder heft. 9 das sie nicht wieder; der Vocal in dem Worte „ni" (abgekürzt aus „nich") ist wie der in „no" (abgekürzt aus „noch") kurz und geschärft zu sprechen, als wenn der abgeworfene Consonant noch folgte. 10 hineinlassen. 11 wollten. 12 betteln. 13 thät, de' abgekürzt aus „deder". 14 sie haben lieber in ihrer Vermessenheit. 15 einen großen Lärm; in „Puhä" ist die letzte Sylbe zu betonen. 16 auf alle Teufelsweise. 17 gequält. 18 wollte sie. 19 frei sein; das Wort „free" läßt wie „nee" (nein) ein halbes f nachklingen. 20 so sollte sie ein Mittel sagen. 21 das helfen möchte gegen jegliches Gebrechen. 22 hat die; „hette" lieht das Volk anstatt „het de" zu sagen. 23 Wasserjungfer gesprochen, sprachen, Partic. von „spraken". 24 Niemand. 25 nicht. 26 verstanden hat. 27 ein Kraut, Satureja officinalis. 28 Dill, Dille, ein Kraut, anethum. 29 ich sage euch nicht, wo es gut für ist, wofür es gut ist. 30 und wenn ihr mir auch das Fell abziehet. 31 mit dem, unterdeß. 32 hat sie die Zeit abgelauert. 33 wie ein. 34 ihnen zu den Händen ausgeglitten, d. i. ihnen aus den Händen geschlüpft. 35 eines Laufs. 36 nach dem Watt; Watt heißt eine Sandstelle, seichte Stelle; Schlamm, den die Ebbe unbedeckt läßt, lat. vadum. 37 hinunter. 38 was das Zeug halten konnte, d. i. aus allen ihren Kräften. 39 und es wird gesagt. 40 schneller gelaufen. 41 Schwalbe fliegt. 42 oder als ein Pfeil geht. 43 Bogen,

of as 'n Pîler gelt, [42] wenn he van d' Klippagen [43] kumt, un âr' lang' Haar' klaugrêön, [44] aste See fülrst, [45] hebt up âr' witt' Sgullers [46] rümdanzt, datte Lü' ganz ni' wussen, [47] wat s' derto [48] seggen sgullen. [49] Man [50] sêtat [51] Seeminst [52] nu wâär säker un goed [53] in 't Soltwater [54] fett, [55] do bet s' sik no' ee'maal ümdreit, [56] un bet 't Land ankâken [57] mit Ogen, de sik nich belgrinen [58] laat't. [59] Ankâken, sega' ik, bet s' 't Land, un ahn [60] 'n Woort to sprâken, un ahn 'n Gelund [61] van sik to gäven, âr' witte Hann' in d' See stâken [62] un mit eens [63] Soltwater gägen d' Tünen ümboog gaten. [64] Taarup is s' ünnerdunkt [65] un 't Wâär is over âr' Kopp gaan, [66] un nikś is wider to hören of to seen west. [67] Wind un Water bleef [68] still un goed, as verbâär; [69] man de Straaf de flört ni', [70] un dat Seewief barr [71] Soltwater an 't Land gaten. So heet 't in 't Leed: [72]

De Lü' de staat't verwunnert, [73] nakâken bek' s' âär all': [74]
Wet [75] Nüms ni', wat he denken un wat he seggen sgall; [76] —
Man de Tranen [77] in d' Welt de wasst nich weg de Taad, [78] de hier is daan, [79]
So wiß [80] as Water flüst [81] in d' See, dat kumt âär rüür to staan. [82]

Stillswigens, eer dat s' [83] ünnerdunk', [84] dat Seewief likt [85] up 't Land, Soltwater güt se [86] derover mit âr' sneewitte [87] Hand; —
De Tranen in d' Welt nich mussten weg de Taad, de hier is daan,
So wiß as Bulgens [88] gaat't [89] up d' See, dat kumt âär rüür to staan.

Den annern Mörr'n [90] aste Lü' [91] upstunnen, [92] do bet all dat grôen Land van 't Olloog witt mutsen. [93] Man dat kumt keen Snee wäsen, [94] denn 't weer [95] midden in 'n Sömmer [96] un günt [97] dicht na d' Hundsdag' ben. [98] Dat weren de witte Seekobben, [99] de rân buten [100] kamen sund, [101] un sit bi tusend un ne'maals tusend [102] over 't Eiland henlagert hebt, [103] as wullen se seggen, [104] de Grund un Borden krem âär to. [105] De Lü' van 't Olloog hebt nu wol Ogen maakt; [106] indoch [107] leten se sik 't ni' sünnerlick to Harten gaan, [108] daar [109] de Sünn' ne' [110] ganz heller unt 't Osten bâär sgi'n', [111] un daar 't [112] ne' so still weer buten Huus, [113] dat 'n [114] keen Blatt sik rören feg. [115] So heet 't in 't Leed:

Man noch'dstat [116] Wâär so heller, [117] un ne'o't so still up 't Watt, [118]
Er rêört sik in de warme Mörr'nluft [119] keen Linnenblatt; [120]
Dat Vee [121] up d' Weid' verwunnert likt sien' witte Nakens an; [122]

Armbruß. 44 klaugrön. 45 wie die See selbst. 46 auf ihren weißen Schalteen. 47 daß die Leute gar nicht wußten. 48 dazu. 49 sagen sollten. 50 aber. 51 alé daß; adtat für as dat. 52 Seemensch. 53 nun wieder sicher und gut. 54 in dem Salzwasser, Meerwasser. 55 faß. 56 da hat sie sich nach einmal herumgewendt. 57 angefangen. 58 beschreiben. 59 lassen, ik laat, du lettst, he lett, wi laat'n, ji laat't, se laat't. 60 ohne. 61 Laut. 62 ihre weiße Hand in die See gesteckt. 63 mit einmal, auf einmal, plötzlich. 64 Salzwasser, Seewasser gegen die Dünen hinauf gegossen, „Dünen" werden die Sandhügel an der Seeküste genannt. 65 untergetaucht. 66 was das Meer sich über ihren Kopf gegangen. 67 over zu sehen gewesen. 68 blieb. 69 wie vorher. 70 schlägt nicht. 71 hatte. 72 heißt es im Liede. 73 die Leute die stehen verwundert. 74 nachgesehen haben sie ihr alle; bek' s' âär hebt s'. 75 weiß. 76 soll. 77 aber die Thränen. 78 sie waschen nicht weg die Zhat. 79 sie hier ist gethan, verübt. 80 so gewiß. 81 fließt. 82 ihnen thuen sie stehen. 83 stillschweigens, ehe noch sie, bevor sie. 84 untersuchte, ausersann' für „ausersannte." 85 schaut, ik lik, du liß, he lik, wi liket, ji likt, se likt. 86 gießt sie. 87 mit ihrer schneeweißen. 88 Wellen, Wogen. 89 gehen; ik ga, du gest, wi gaat't, ji gaat't, se gaat't. 90 Morgen; Mörr'n für Morgen. 91 als die Leute. 92 aufstanden. 93 weiß angesehen. 94 aber das konnte kein Schnee sein. 95 es war. 96 mitten im Sommer. 97 ging, gunt, auch „gunt". 98 nach den Hundstagen hin. 99 das waren die weißen Seemöven. 100 von draußen, von der See her. 101 gekommen sind. 102 und nochmals tausend. 103 hingelagert haben. 104 als wollten sie sagen. 105 der Grund und Boden kann nichts dafür. 106 daß Ochsen und Kühe ihre Augen haben. 107 trotzdem. 108 ließen sich's nicht sonderlich zu Herzen gehen. 109 da, weil. 110 die Sonne noch. 111 hell aus dem Osten hervorscheinen. 112 und weil es. 113 war außer dem Hause, draußen im Freien. 114 daß man. 115 kein Blatt sich rühren sah. 116 aber noch ist es. 117 Wetter ist hell. 118 noch ist es so still auf dem Watt. 119 Morgenluft. 120 kein Linnenblatt. 121 Vieh. 122 steht verwundert seine weißen Nachbarn (die Seemöwen) an.

Wat will van d' See dat Vogelsung, [123] keen Minsk 't begriepen [124] kann.

Man ad 't gägen Middag weer, do is 'n Lucht overkamen [125] ut 't Westen, so dick un swart, dat 'n knapp vor Ogen seen kunn. [126] Nä' lang', do huuf' [127] eokte [128] Wind an, un sloog Trapen ad Arsken groot [129] gägen d' Fenstern. De Seekobben steegt up [130] un briekt bi Schocken in d' Lust herüm, [131] un ăär Kriten [132] heb' s' hören kunnt vor all dat Unwäär bentor. [133] Dat duur' [134] so den Nameddag, [135] dat düür' de Nacht; — noch bettte [136] gor' Dünen [137] dat Seemater mött. [138] Man gägen Morr'nted wurd de Störm all düller un düller, [139] un sprunk teglicks na 't Noerwesten üm; [140] un do weer 't Möten daan. [141] 'N Umsseend [142] is 't wèsen, [143] un de Sandtünen sind verbraken [144] un 't Soltwater kunnt in. [145]

'N Gmaal [146] weer vebi [147] De Störm fart sik legat, [148] de Sünn' keem beller [149] to 't Osten ut — man waar is [150] uns' Minsterolleeg? Nikt to seen: [151] mit Mann un Muus hette [152] See 't inflaken. [153] In waar „verbăar de gor' steuen Huuf' stunnen, [154] un waar dat Vee in luethoog Gras overlist leeg. [155] daar streek nu dat blanke Water hen. [156] We ji weten, [157] waarävens [158] 't Olleeg weer? Gaat't [159] na Wangeroog to, un fraagite [160] Szyvers! [161] Se fèört jo na b' Oestkant hen, [162] un wiest up 'n lutt' Sandplaat [163] in 't Water, daar de Seekobb' sit raut. [164]

De Banter Karkhof.

(Es wird berichtet, daß Jeverland einst so nah mit Butjadingerland zusammenlag, daß man vom diesseitigen Ufer hinüber rufen konnte zum jenseitigen. Allmählig durch mehrere große Sturmfluten blitzte sich der jetzige Jadebusen aus. Besonders trug auch dazu bei die sogenannte Antoniflut vom J. 1511, in Folge deren 7 Kirchdörfer ausgeschieden worden mußten. Von diesen allen ist keine Spur mehr vorhanden, nur daß man noch einen kleinen grünen Hügel auf dem Außengroden findet, hart am Rande der Flut. Das ist der alte Kirchhof des vor 300 Jahren mitausgedeichten Dorfes Bant, den allein noch die Gewalt des Wassers verschont hat.)

1.

Mennigerlei Snak [1] is over d' Banter Karkhof. Insee'maal [2] gunk if mit 'n ollen Kaarl van d' Banterrieg' 'n Snäak up 'n Tiek langs, [3] waar 'n Stück-of-wat Deckers [4] anwent weren, [5] de Goe' [6] dicht to maken, de 't Water bi den lesten Buurdeer [7] 'nieraten harr. [8] Wi kemen" daarbi up b' Ja' [10] to fraaten, un it ka' [11]

„Da 's hier [12] wel 'n bistern Hörn, [13] as 't uutsuft?" [14]

„Ja, dat will if lüm [15] man segzen, of

---

121 Gevogel, Boarlsung. 124 kein Mensch ist begreifen. 125 so ist ein starker Witterung aufgekommen, herangekommen. 126 so dick und schwarz, daß man kaum vor den Augen sehen konnte. 127 da kommt es, schnell an, huuf' abgeleitet für „knuffe." 128 auch ver. 129 uns schlug Tropfen wie Erbsen groß. 130 die Seemowen fliegen auf. 131 uns treiben Seekoben in vor Luft herum. 132 ihr Schreien. 133 rasch all, das Unwetter hinrasch. 134 dauerte, düür' abgeleitet für „duurte". 135 Nachmittag. 136 noch hatten sie. 137 unten Landvogt. 138 das Seewasser abgehalten, im Laufe aufgehalten, mit Partie, von weiten. 139 aber gegen die Morgenzeit wurde der Sturm immer toller und toller. 140 und wie sprang plötzlich nach dem Nordwesten um. 141 und da war das Aufhalten aufhalten gethan, d. h. es war verbei mit dem Abhalten vor Meeresflut. 142 ein Umkehren, ein Augenblick. 143 ist es gewesen. 144 durchbrochen worden. 145 und das Salzwasser, Seewasser kommt ein, herein in's Land. 146 eine Zeit von 24 Stunden. 147 war vorbei. 148 hatte sich gelegt. 149 die Sonne kam hell. 150 aber wo ist. 151 nichts zu sehen. 152 hat sie. 153 Meer es eingedrungen, verschlungen. 154 und wo vorher die guten steinernen Häuser standen. 155 und wo das Vieh in holzgedeutem Gjode vermacht lag. 156 da flieht nun das blanke Wasser hin. 157 wollt ihr wissen, if will, zu wollt, de will, wi wüllt, ji wüllt, se wüllt. — but „willt wi, willt ji," in

aller gebräuchlicher: „we wi, we ji." 158 wo. 159 geht. 160 fragt sie. 161 Schiffer. 162 sie fahren euch nach der Ostseite hin. 163 und weiten, liegen auf einer kleine Sandplatte, Sandbank. 164 da, worauf die Seemowen sich ausruhen.

1 Mancherlei Gerede. 2 einstenmal. 3 Teich hin. 4 wo einige Decker, Hallenwerke an diesen Ufern sind, um das Seewasser bei jeder Flut mehrere Fuß hoch am Teich hinauf aus- und ein viele Meile an der Marschseite befinden sich die besten Grasmuthe beschlagenden und zusammenhaltenden Grasmuthe auszumessen. Da sucht man denn die rechten Maße der Teiche oder Dämme großer Dichtigkeit und Festigkeit zu der Massen mittelst des sogenannten Deckens, welches darin besteht, daß man die Innenseite des Teichs mit Torf gleichsam pflastert, das mit einem eigenen Instrument hineingedrückt wird. 5 angenommen waren. 6 Deicher, Orgt, im Kingsl. Oorl, hell. goe. 7 bei dem letzten kleinen Sturm; Buurdeer wird ein mal gen Sturm genannt. 8 hineingerissen hatte. 9 damen. 10 Jare. 11 taufe; ka' abgekürzt für „kare." 12 das ist hier; da 's vor „das k." 13 wohl eine schlimmere Ode. 14 als es aussieht. 15 ihm; auch „hum" und „em", der gemeine Mann, wenn er deutsch sein will, gebraucht nur Anrede und Wort „he", er, seines Glei-

dat eek 'n Bistern Horn is! Menniog Reggenschoof[16] benlik![17] Dick all upfräten.[18] Sied[19] 'n gob' peerteein[20] Dag' is 't Water wär rein in 't Hüll.“[21]

Jk froog, of dat immer daar so slimm wäsen weer.

„Nu, wat faall 'n[22] der nääl van leggen! — meen' he,[23] un maak' 'n bedachtig Gesicht. Good is 't sierlääf nich wäsen.[24] De Ja' is gannig,[25] segge 'n wel,[26] de kann nääl breken.“[27]

„„Mi wunnert man,[28] wo de Karkhof[29] sik so lang' helt! Daar höört 'n[30] toch sienDag' ni' van, datte[31] wat laden[32] het.““

„Ja, ja! — geef de Oll' mi[33] to Antweert, un reckt[34] sien' Arm ut — it segg' Um, wenn He daar waan',[35] denn set He[36] so dreg'[37] as bayen[38] up 'n Toorn[39] van Jever.“

Jk keek üm[40] an, un froog, wo[41] he dat meen'.

„Wo sbat[42] meen? — Herr Kristes Kinner! Het He denn nich van d' Kleck[43] höört, de in d' Vanter Karkhof sitt?“

Nu weer 't Wunnern[44] wäär[45] an mi. „Kleck in d' Karkhof!“ sä' ik.

„Ja, wis'![46] Als 't Vanterleeg[47] wegreet,[48] do wurd dat Kleckhund[49] eek van 't Water ünnsmäten;[50] een Kleck[51] is na d' Grund ninsunken, un daar sitt se no'. Un wat meer is, de Kleck het 't toweest un alleen daan, datte Karkhof no' sleit un ni' länsst so platt[52] is ab 'n Pannkoek.[53] Jk hef, as 't no' 'n Jung' weer, vakeukicks[54] van mien' Grootvader vielen[55] höört, dat hier woleer[56] ganz' Kadycks[57] van 't Water wegraten sünd, un datte Vleeg[58] trucken[59] is, waar nu de Schäp' hensitt.[60] Daarüm segg' He mi toch: wenn over all' de anner oll' Leg'[61] daar de Ja' strikt,[62] wo idte[63] Vanter Karkhof allen averblaven[64]? wo kunn he averbliven so lang' Jaren henne,[65] wenn dat ni' sien' ganz eegen Bevaandnis harr'?[66]

„Man 't Allerwunnerbaarlikst“[67] dat kunnt hier no'. Wenn in d' Hül-Krissnacht[68] all' Klecken gaat'[69] un nuf' Hüür Kerstus willkamen heet't[70] up d' Welt, denn langt eelke Kleck[71] in d' Karkhof mit an to laden —[72] dat kann f' un se maal nich laten.[73] Un dätkik is f'[74] van de annern afteekennen.[75] 't klingt wääl to[76] hell un mall,[77] 't höört 'n glieks,[78] dat 't ünner d' Äär weg kamen moet.[79] Man wo dat tegeit,[80] wol se Kleck daar hin,[81] of de Deden 't deet't,[82] un wo se hin wären[83] kann daar in d' Grund, dat is mien' Saf' ni' to seggen.[84] Ünf' Hüüregels[85] kann nääl doon,[86] so ward de dat eek wol to maken weren.“[87]

Unnertüffen[88] warm ni se wied kamen,[89] dat mien' Selfsjüry[90] 'n annern Weg to nämen hett,[91] un he sä' mi Gun-Nacht.[92] Allen stund ik nu up 'n Dick[93] daar un seeg na d' Vanter Karkhof herover,[94] de as 'n dicken svarten Plack[95] to 't anner Dunker 'rauf'seit.[96] Allens stund ik nu sä' to mi sülvst:[97] „Daar alse sitte Kleck,[98] de d' Karkhof sast maken

---

chen rund es mit „U“, ihr, ihn. 16 Dunkel Roggenbrod. 17 hat vielen. 18 Und essen aufgefressen. 19 Seit. 20 vierzehn. 21 wieder ganz im Wasser, d. i. ganz voll und unheilig. 22 fällt man. 23 meinet er. 24 das ist es fein wohlen nicht (zu malen) gewesen; auch „Himmel nicht sau viel gemalt. 25 die Jahre ist gering. 26 sagt man wohl. 27 brechen. 28 mich wundert sehr. 29 wie der Kirchhof. 30 so hört man. 31 doch der. 32 etwas gelitten. 33 gab der Alte mir. 34 rechte. 35 wohnte, wann' abgeleitet für „wannen.“ 36 sehr. 37 trocken. 38 wie eben. 39 Thurm. 40 sah ihn. 41 wie. 42 ich sage 43 Glocke. 44 war das Verwundern. 45 wieder. 46 gewiß. 47 das Vanterdorf. 48 wegwaschen wurde. 49 Kleckhund, Glockenstrang. 50 weggeschwemmt. 51 Glocken. 52 ausgewetzt d. 53 Pfannkuchen. 54 ehemals. 55 erzählen. 56 wohlher, d. i. vor Jahren. 57 ganze Kirchspiele. 58 daß der Leute. 59 ziehen. 60 so vor Jahren erzählt. 61 mir ist es, 62 wenig gebräuchl. 63 Kirche, Berge. 64 hatte. 65 das Allerwunderbarlichste. 66 in der heiligen Christnacht. 67 geht d. i. läuten. 68 will-kommen heißen. 69 auch der Glocke. 70 zu läuten. 71 eine jede. 72 eine einzige mal nicht lassen. 73 und verstehe ich sie. 74 abzubrennen, d. h. zu unterscheiden. 75 viel zu. 76 hell und wunderlich, sonderbar, hell, mal, natürlich. 77 es hört man gleich. 78 d. i. man hört es gleich. 79 daß es unter der Erde wiederkommen muß. 80 aber wie das geschehe. 81 daß der sie hinein lasse. 82 ob sie die Decken es thun, ist es, es scheint, es heißt, es scheint, es scheint, es sind wie sie gemeint werden. 83 daß sie meine Gründe nicht zu sagen. 84 meine Gedanken. 85 viel thun. 86 sie wäre es auch wohl zu machen wissen. 87 unterwegen, eigentlich: unterwegs (Ost.). 88 warum wir so weit gekommen. 89 Gesellschaft, Leute. 90 Selbstbeschauen. 91 zu nehmen hatte. 92 was er sagte wie guten Nacht. 93 allein. 94 Gegend ich von auf dem Deiche. 95 was sah nach dem Vanter Kirchhof hinüber. 96 wie ein dicker schwarzer Klecken, da aus dem andern Dunkel herauslag. 97 und sagte zu mir selbst.

deit[97] gahn 't wild Water. Un to Wiehnachten, wenn all' Klocken gaat't,[98] denn kann se 't nich laten, denn se moet mitluren[101] un unse Häär Kristus mit willkamen heten[102] up d' Welt. Klock, wiren de Lü[103] doch all' so fraam, wie[104] ööru[105] hüst!"[106]

2.

Seggt mi, wel ietat gönnert[1]
Daar unte[2] Karkhofskant?
Se sitt sin he[3] un trurig,[4]
Un he reört ni[5] Hoet of[6] Hand.

Un heitat[7] wol de Maansiden?[8]
Of hatt, wo gistrat to:[9]
De Käärl he 'n wat[10] un gesit,[11]
Als were 't ut d' Karkhof 'n Doo'.[12]

Un hest' si ümm[13] Gun-Avend,
Seggen denn nitö tgall he;[14]
Man 't Dodengesicht, dat witte,
Kitt all lennat[15] up d' See.

'I Nach's eslangt,[16] wenn 't heller Maanskin weer, hört' I' 'n 't Käärl sitten hen up d' Banke Karkhof. Mantat to[17] 'n Käärl is, dar weet kin[18] Minsk recht to seggen. Dit weet ennig wahl:[19]

Jedereen[21] is 'n Herrenöver[20] laat[23] in d' Nacht ern[22] d' Grov gaan.[24] He kamt an d' Banke Karkhof nöi[25] un sittaar[26] up d' Oeskant an 't Water 'nunt[27] ganz allern 'n Minsk daarsitten.[28] Dat wunnert um,[29] un he denkt so bi sik: Dunel, wel sjuft dat no' nä-

---

98 als alle Tage die Glocke. 97 will machen heißt. 98 zu Weihnachten. 99 sehen, z. B. lassen. 100 nicht lassen, tief so viel mitlassen. 102 holden. 103 Leute. 104 wären die Leute. 105 Feinde. 106 wie sie. 106 hört, ist das, so heißt, ist heißt.

1 Wer ist das denken. 2 auf der. 3 sitzt er. 4 traurig. 5 nicht nicht. 6 Hut oder. 7 Hast du 8 Mannsleute. 9 wie gestern hast du. 10 der ist weiß. 11 sieht, sieht. 12 ein Todter. 13 hörst ihn ihm. 14 wissen er. 15 schaut fort hinaus. 16 ist Nacht hineinsehen. 17 halten sie einen. 18 was man nur. 19 was's sein. 20 wären aber erzählt. 21 einst. 22 ein Herrenleute, ein Gutsherr. 23 spät. 24 auf den Hof gehen. 25 Tod ist gemeint. 26 sitzt. 27 draußen. 28 verkehrt. 29 Da sieht sie. 27 hinaus. 28 herlagen, vorhingehen, Hgen. 29 ihn.

sen.[30] He geit[31] dichter hento un sitt,[32] dat 'n ollen[33] Käärl is. „Gun-Avend!" reört he. Man kem' Antwoort is kamen, un de Käärl de reört sik ni' inminsten.[34] Dat kunt ümm[35] nu no' unsallender vor: he lüst sittsaan. Un to'lete Maan[36] juust achter 'n Walk[37] weg kamen,[38] de ümm het semlik häär[39] gestrikt hellen harr,[40] un do sitt he erst recht, dann ell' Käärl sien Gesicht ganz witt un so witt weer as 'n Doo'. Un all het he still ser sik henslaten, p' Kopp in Hand, un sitt over 't Water; un he het man trurig nutsen. To is 't nus' Herrenöder erst in 't Sinn fallen, dat 't 'n Karkhof weer, waar he up stund, un he 'ä wat trikel[41] waren.[42] Indoch he kann 't ni' laten, 't dwingt ümm, dat he no' ermaal van d' Sied henglupen[43] moet. Man do 's um dat witte Dodengesicht so in d' Ogen fallen,[44] dat d' Haar' ümm dernan to Barg' stunden,[45] un dette kal' Grinels ümm d' Nagg' dealkleren sung.[46] He treit sik ümm[47] un schilt sien Hart ruffen in sien' Bost.[48] Man d' Bernen[49] de sund ümm lank waren[50] un knapp het he sik getreen't,[51] een' Foet[52] over 'n annern to setten. Als he entelk p' Dek[53] to faten kreg,[54] staat[55] in 'n tullen Zatz herumgaan,[56] un daar sitt he de Sveddaarl[57] no' dan farend[58] upte schuig' Dek[59] sitten, waar he ümm teenth sunnen harr. Dat kal' Sweet[60] het ümm vor d' Kopp staan, as de gluckilk un good in 't Herrenöverloog[61] aukam; man sienlaaf[62] nich waar, ed sagatte[63] 'n', is he 'ä Nach's na d' Grov 'nunigaan.[64]

'I moet wahr wäsen,[65] daar gaat't[66]

---

30 wer sollte das noch sein. 31 er geht. 32 setzt. 33 ein alter. 34 nicht im Mindesten. 35 ihm. 36 so ist der Mensch. 37 gerade hinter einer Wand. 38 herumgekommen. 39 sie ihm das schnell vor. 40 hatte. 41 verwirrt erzählen hatte. 42 gewesen. 43 herlaufen, verschwinden wollte. 44 ihr Augen starren. 45 kam auf sie heraufkommen hinaus. 46 es ihr Schauder über den Rücken herumgelaufen sind. 47 sie aber reißt sich um. 48 sein Herz pochen in seiner Brust. 49 die Beine. 50 lang geworden. 51 sich gerührt, d. i. ermuntert. 52 einen Fuß. 53 Deich. 54 Damm. 55 zu fassen kriegte, d. i. erreichte. 56 sie ihn die Leute herum. 57 Schafkot. 58 nach den 59 ist und. 60 Angstschweiß. 61 Herrenhof. 62 Schein. 63 sagte sie. 64 herabgegangen. 65 wie schön. 66 wurde. 67 sagen sie. 68 herabgegangen.

wunnert weit' Dinger ver in d' Welt. Fründ, Ignäs[47] ind na d' Ja' hüärtsikern,[48] so blief nl' to lang' bi d' Banter Karkhof behangen! Ti mag[49] paar overkamen,[50] wat ver 'n lang' Tiet de gev' Fründ mat 't Heppenöverleog overtamen is.

De Banter Karkhof.

1.

De Ja' de ruft äs' Bulgens,[1]
Warmig[2] is se na Land; —
Wat will dat grône Wasken[3]
De dicht an Waterkant?

Dat lütt[4] Banter Karkhof,
Velaten[5] liggt de Dür,[6]
De hat dem 't Blinkerland[7] staken[8]
Ver Thorn mal wittre Määr.

Dat lütt Banter Karkhof,
De liggt hunnerdtig[9] mr d' Greve:
De Lüden[10] de treggen[11] un d' Dodekist' leitt,[12]
De Doden de hören te.[13]

Na 't Osten 'runt un na Süden
Daar strikkte sotte Sleet,[14]
Un bi dat Water-Bruken
Jit stagt' je,[15] raut 't Sit good.[16]

Liggt hoog un dreg'[17] de Karkhof,
Hat[18] Steit de ny sien' Hoet',
Un bi dat Dodekist-Süseln
Wel slaapte[19] Doden söet.

Man weit 't[20] un stormt 't unt 't Westen,
Dann kumme[21] Ja' in 't Wit:[22]

De Karkhof ad velaten[23]
Steit mitten in 't Bulgenfill.[24]

Denn waärt in 't Graft[25] de Doden
Anghlig un trecömt so mall[26] —
Dat Stinken,[27] dat stigt van Grunt ut,
Dat maskte[28] Doden all.

De trecömt daar denn, dat kamen
Ute d' Aär[29] de jungste Dag:
De Welt regeit,[30] sien Gun[31] un
Koen Minsk entlopen mag.

Ook trecömt se denn, dat 't Water
Klimt over 't Jeverland:
Dan stellend[32] stellte[33] Ja' Dür,
D' Koerdöre van d' anner Kant.

Un over uns' Land, dat arme,
Brunkt hen de wilde Fleet,
Un man in twintig Kadjels[34]
Lehemigt,[35] hitt[36] se roet.

Man all uns' Land, dat grêne,
Dat lê nu neeven Slick; —[37]
Un in äs' Graft ver Steegen
Umdreitte Doden Sk.[38]

2.

Rein as Sülver sjeenste Maan,[39]
D' Seekelt' hat äär Kattun daan;[40]
Liggte[41] Ja' se still un glatt:
Maan he dreit[42] up 't blanke Watt:

Un ünner 't lange Laken van Snee[43]
Witt 't[44] de Greve, as witt de See.

Der[45] de Nacht en Lüden'[46]
'T klingt van Noren un Süden.

---

grn. 43 nach hin. 44 gehen. 47 Ostfriesisch für. 48 heiraten, wie machten. 49 vergangen.

1 Bulgen. 2 warm. 3 ein kleines Gesträuch. 4 ist vor. 5 verlassen. 6 tahm. 7 Marschgegenden, wo Deiche vor Inundationen in 3 Distrikt getheilt: Rastringen, Oldingen und Wangerland. 8 gestrichen. 9 ausserhalb des Deiches. 10 eine Art Schwalben, Sandlöpersken, Kustenläufer. 11 tragen. 12 wie Seemanns-Sprach. 13 hören zu. 14 Streicht ein Schiffer. 15 noch. 16 redte es sich gut. 17 trocken. 18 hält. 19 schlafen wie. 20 aber weht es. 21 kommen wie. 22 in's

Weite. 23 verlassen. 24 Meerschlick. 25 wenden im Grab. 26 bisweilen in Sonntags, wenn's schön ist. 27 Gestank. 28 machten sie. 29 Erde. 30 wogelt. 31 Gott. 32 von vielen Seite. 33 breitet sich. 34 in gewissen Entfernungen. 35 schwanket. 36 heißt. 37 neben Seeschlamm. 38 sammelten sich Leichen sich. 39 schönst der Mond. 40 sich Schleier gethan. 41 liegt sie. 42 der Mond es treibt. 43 Land von Schnee. 44 weiß es. 45 vorüber. 46 ein Läuten. 47 Ammen. 48 morgen. 49 heilig.

Klocken lüüd't, [47] de besten!
'T klingt van Osten un Westen.

Mörr'n [48] Hill-Krist [49] will kamen: [50]
Gröot't [51] se üm [52] tosamen.

Höör'! mit deepen, [53] dumpen Klang
Röpt [54] en Klock in de Klockensang.

Kumt 't [55] van d' Hemmel? kumt 't van 't Määr?
Kumttat 'rup [56] uut d' swarte Äär? [57]

Nich van d' Hemmel, nich van 't Määr; [58]
Kumt de Klang uut d' swarte Äär.

Doot't [59] de Klocken är' [60] Wiehnach'splicht,
D' Banter Klock denn ook ni' swigt; [61]

D' Banter Klock 't ni' laten [62] kann:
Seggt [63] Hill-Krist är' [64] Doden an.

Wallgank. [1]

(Die Scene für dieses Gedicht bildet ein sogenannter „Junkerplaatz" d. i. ein Sitz eines der vielen kleinen Landedelleute in Jeverland zur Friesenzeit. Ein Graben von 8—10 Schritt Breite mit einem kleinen darauf folgenden Walle, wie solche sich vielfach bis auf unsre Tage erhalten haben, pflegte um eine solche Junkerwohnung herumzugehen.)

To Sparenbörg is 'n wide Graft, [2]
Van grönen Wall ümflungen; —
Wol up 'n Wall to Sparenbörg
Twe Söteleefkens [3] gungen. [4]

Un beid' is äär dat Hart so swaar, [5]
As heemelk' Leew [6] 't will maken:
De Ogen de weet't 't un de kiekt 't sik to, [7]
Man noch 's [8] dat Woort ni' spraken. [9]

Man stiller wurd dat upte [10] Welt,
Avend keem [11] an to lüstern, [12]
Un over 't Land un over den Wall
Hengünk [13] en arig [14] Flüstern.

'T is wäsen [15] de kölige Harvstavendwind, [16]
He de' [17] in de Wall-Esken [18] biten,
Un hier un daar vor är' Föot' hedaal [19]
De' en gäal [20] Blatt he smiten. [21]

'T is wäsen de kölige Harvstavendwind,
De geef dat Graf'swater [22] Tungen, [23]
Un dor [24] de Waterwilgens [25] he weit, [26]
De van 't Öfer [27] derover hungen. [28]

Un d' Esken un 't Water un d' Wilgens ook,
'T weer as de'en se trotig süchten: [29]
„Wo kold [30] un wo kold is 't upte [31] Welt,
Deitte [32] warme Sünn' [33] ni' lüchten!" [34]

Un d' Bulgens [35] in d' Graft un 't gäal Esken-
loof [36]
'T weer as sproken s' [37] in 't Besünner: [38]
„Veller as wi [39] so stütt de Tied!" [40]
Un: „In d' koll' Äär geittat 'nünner!" [41]

De Junker un 't Frölen [42] dat weren se, [43]
Ni' länger heft se swägen, [44]
Un vull tröö' Leew [45] twe Harten heft
For 'nanner apen [46] lägen.

Daar is se küßt up är' roden Mund,
Ik segg' jo, [47] dat wurd ni' laten, [48]
Un in Frölen Anna är' Ogen beid'
Sünd Freudentranen schaten. [49]

---

ger Christus. 50 kommen. 51 grüßen. 52 ihn. 53 hörr, mit tiefem. 54 ruft. 55 kommt es. 56 kommt das herauf. 57 Erde. 58 Meer. 59 thun. 60 ihre. 61 auch nicht schweigt. 62 lassen. 63 sagt. 64 ihren.

1 Wallgang. 2 ist ein weiter Graben, holl. graaht. 3 zwei Süßliebchen, d. i. Liebende. 4 gingen. 5 ist ihnen das Herz so schwer. 6 wie heimliche Liebe. 7 die Augen die wissen es und die blicken es sich zu. 8 aber noch ist. 9 nicht gesprochen. 10 auf der. 11 kam. 12 lauschen, horchen. 13 ging hin. 14 ein artiges, hier so viel wie: „ein seltsames."

15 gewesen. 16 Herbstabendwind. 17 er that. 18 Eschen, Eschenbäume. 19 hernieder. 20 ein gelbes, falbes. 21 schmeißen. 22 der gab dem Wasser im Graben. 23 Zungen. 24 durch. 25 Wasserweiden. 26 er weht. 27 vom Ufer. 28 darüber hingen. 29 es war, als thäten sie traurig seufzen: holl. nuchten. 30 wie kalt. 31 ist es auf der. 32 thut die. 33 Sonne. 34 nicht leuchten. 35 Wellen, Wogen. 36 Eschenlaub. 37 als sprachen sie. 38 im Besondern. 39 schneller als wir. 40 fließt die Zeit. 41 in die kalte Erde geht das hinunter. 42 Fräulein. 43 waren sie. 44 haben sie geschwiegen. 45 voll treuer (tröö' mit nachklingendem j) Liebe. 46 offen. 47 euch. 48 gelassen. 49 Freudenthränen geschossen.

Hexenritt.

Graw' Wulken se driefst [1] na 't Südenland hen,
Un de Maan fikt [2] trotig over d' Henn', [3]
Un de Lust de weit [4] so kold.

De Maan sgient bleek [5] achter 't Huus [6] up 't Pad,
Un de glitt' [7] overhen watte 'n [8] Schatt' [9] itkat? [10]
Süster [11] Eisk', Süster Greetk', Süster Geetk',
de dre, [12]

Wel ritter, [13] wel flügtter [14] so vell [15] as se?

Un Bessemstaal [16] dat een Pa'rd weer, [17]
Denn dreitam' Fork', wat we ji meer? [18]

Dat dark' Paard [19] 'n Kater so swart un greest; —
Na d' Blocksbarg se jaagt, un wol jaagt se [20]
goor!

Un hil ji [21] wol hoört 'n Henn', dever fruit? [22]
'K verwäte [23] se 't, [23] vor Mark un Been dat geit.

Oll' Her' nääl sgarper, [24] nääl bäter reip. [25]
Sgudet' in 't Harsstgras de Leuerk, de sliep. [26]

„Süstravend ikte nee' [27] Weg benaar [28] —
Daar geit 'n lief Paar un daar sitt 'n lief
Paar. [29]

Un de smatz se nääl, de smatzt se lunt, [30]
Un so wiet [31] de Dääm [32] un wäer de Brunt. [33]

Jk kunn 't [34] nich ansehn, [35] un ik kann 't nich
ansehn!

„Hi, hi, ji Kinnerkens, [36] wat so alleen't" [37]

Un de Dääm krupt [38] ganz na de Jung' hen-
in: — [39]

„Wat geitst [40] an, wat hest in 't Sinn?"

Un: „Oll' Her'!" — so sprook se sacht in 'n
Wind,
Dat Dannerslag, [41] dat Düvelskind!

„Doot, [42] doot! de Lied kunt, mien' gode Brunt,
Dat 't Lachen is duur, [43] datte Bliefsgupp [44]
unt!" [45]

De Brøzam [46] to Huus keem [47] üm Middernacht, [48]
Man miens is he [49] un is in mien' Macht.

Ture Federkranzen [50] in 't Oberbett',
As Uz [51] 't mi sulvst sunner [52] 't Kopplussen
sett':

Jk kroev üm, [53] krump üm leddels [54] over 't
Hart, [55]
Dat zidder' un bäv't [56] vor Pien un Smart. [57]

Jk kuery [58] hüm, ik steek hüm, [59]
Jk heb üm 't andaan! [60]
Jk kunl' [61] hüm, ik kunl' hüm [62] —
Sgall [63] ni' meer upstaan!" [64]

Dat weren de Her utsüsters, de dre,
Wel ritter, wel flügtter se vell [65] as se?

De Scharr günthen [66] over d' Sterrekkamm [68]
strikt,
Un delgrucken [67] de Haf' mit sien Lager likt,
Un de Lust de weit so kold.

---

1 treiben. 2 und der Mond blickt. 3 über die Ferne, d. i. das graue Weideland, worauf schon im Frühjahr Vieh gehalten wird; das Moorland hingegen lässt man nicht früher abweiden, als bis Heu davon gewonnen ist. 4 die weht. 5 scheint bleich. 6 hinter dem Hause. 7 gleitet. 8 hier: was für ein, was für ein. 9 Schatten. 10 ist das. 11 Schwester. 12 die drei. 13 wer reitet. 14 wer fliegt; das „er" in „ritter" und „her" in flugter sind flugtter; ist diese Nachbildung ohne besondere Bedeutung, wie sie besonders häufig im Mittelniederländischen vorkommt, z. B. wer heren bleuben konden dat oyden das beliebten ebenso. 15 schnell. 16 Besenstiel. 17 das eine Pferd war. 18 heutzutage Mistgabel, man meint ihr mehr. 19 das dritte Pferd. 20 jagen sie. 21 hält ihr. 22 gehört eine Henne, die kräht. 23 ich schwöre euch es zu. 24 alte Herr viel schärfer. 25 besser rief. 26 als schauerte im Herbstgras die Lerche, welche schlief. 27 gehetzt Krems ich den neuer. 28 hinfahrer. 29 und da sieht ein liebes Paar. 30 sie küssen so laut. 31 freßlich, lüsternlich vergnügt. 32 Dirne, Mädchen. 33 Braut. 34 ich konnte es. 35 ansehen. 36 ihr Kindercken. 37 allein. 38 kriecht. 39 hinein, d. i. schmiegt sich eng an ihn an. 40 was geht's dich. 41 Donnerschlag, ein arbitrer Schelt-wort. 42 todt. 43 ist schauer. 44 daß die Fröhlichkeit; holl. blijdschap. 45 aus, zu Ende. 46 Bräutigam. 47 nach Haus kam. 48 um Mitternacht. 49 der meinige ist er. 50 zwei Federkränze, welche von Hexenhand gemacht und heimlich in die Betteeken oder Kissen hineingestreute Kränzchen bewirken nach dem Volksglauben Trockthum, und der, wenn man sie nicht gleich entdeckt und herausnimmt, den Tod. 51 Kerle. 52 ich mich selbst unter. 53 ich kroch ihm. 54 kriechte ihm ziekalt. 55 über das Herz. 56 zitterte und bebte. 57 vor Pein und Schmerz. 58 knif. 59 stach ihn. 60 ihm es angethan. 61 zaufte; engl. to pull. 62 ich zerrte ihn. 63 soll, wird. 64 aufstehen. 65 krabbin. 66 Sternbilder, Sternbilder. 67 erschrocken.

Ik blief' [1] fiens [2] un he blift miens. [3]

Jungens [4] gift 't as Gras in d' Mee, [5]
Jüren [6] fund baarmanken; [7]
Man wenn Een [8] mi nögen de', [9]
'K wull [10] mi nett bedanken.
Ik blief' fiens un he blift miens!
Wel hettaar [11] wat gägen?

Därens [12] gift 't ook drall [13] un glatt,
Oner [14] blift no' mennig'; — [15]
Därens, Därens, 't helpt jo [16] niks,
Maakt üm [17] nich afwennig. [18]
Ik blief' fiens un he blift miens!
Wel hettaar wat gägen?

Moder segat: „Mi hoor' du nett,
Nimm unf' riken Nafer! [19]
Twintig Matt [20] mit Rogg' he het,
Dartig [21] Matt mit Hafer."

„„Moder, Moder, fwieg [22] doch still!
De fgall [23] mi ni' bollen!
Wäf' he rick [24] fo vääl he will:
Ga mi [25] mit dien' Ollen! [26]
Ik blief' fiens un he blift miens!
Wel hettaar wat gägen?""

„Man unf' Baagt [27] fien Son, [28] Magreet,
Maakti [29] nu doch fwigen?
D' Annern lett he all, ik weet, [30]
Kann he di man [31] krigen."

„„Moder, kumm mitte [32] nich an,
Magder [33] ni' dan hören!
Moder, höösst mi, [34] gloof du 't man, [35]
Keen' meer [36] rekum'deren: [37]
Ik fün Jan fiens, [38] Jan is miens!
Hef mi daar [39] niks gägen! [40]

---

1 bleibe. 2 die seinige. 3 und er bleibt der meinige. 4 junge Burschen. 5 Meere, See, wo Gras gemäht wird. 6 tüchtige, wackere, fette, mannhafte. 7 tarunter, dazwischen. 8 aber wenn Einer. 9 mich nehmen thate. 10 ich wollte. 11 wer hat es. 12 Manchen, junge Dirnen. 13 rund, fleischig, von festem Fleische. 14 übrig. 15 noch manche. 16 es hilft auch. 17 macht ihn. 18 abwendig. 19 unsern reichen Nachbar. 20 zwanzig Matten, Acker. 21 dreißig. 22 Mutter, schweig. 23 der soll. 24 sei er reich. 25 gehe mir. 26 mit deinem Alten. 27 Magd. 28 sein Sohn. 29 macht nicht. 30 weiß. 31 er mich nur. 32 mit dem. 33 mag ich. 34 hörst du mir. 35 glaube es mir. 36 Keinen mehr. 37 rekommandiren, anempfehlen. 38 ich bin Johann (bei Johanna) Seine. 39 habe mir es. 40 nichts gegen.

Mundart Bremens.

De letzte Danz.

(Nach folgender Inschrift, die sich an einem der westlichen Pfeiler des Thurms der St. Stephans-Kirche in Bremen befindet:)

„Hyr schr't ydermann lek unde recht,
„Hyr licht Herr, Frowe, Maget un Knecht,
„Gelerde un Kinder leggen ook hyr by,
„Dunket yo, dat Underscheit der Personen sy:
„So kam un schow se alle wol an
„Un segge, welker is de beste darvan."
(Mondscheidt.)

Süh! de Dood, he danzt mit Allen,
Maket Kumpelmente nich,
Deidt de Nunsten [1] ook gefallen,
Givt he Allen doch den Stich.

Un he danzt mit Ryk un Armen,
Mit de Frow un mit den Knecht,
Hett mit kienem Funft Erbarmen,
Elken [2] givt he lik un Recht.

---

1 Niemanden. 2 Jedem.

Danzen deiht he mit den Köster
Un den Dodengräber vok,
Mit Arkat un Borgermäster:
Jeder kummt in't groote Book.

Doch düt Book ward erst upprullet,
Wenn de Danz to Ende is,
Wenn de Tyrunkt is erfullet,
Den man [3] Gener weet gewiß.

Darna warst du't haben [4] freyen,
Wie du vy best hyr upgefohrt,
Dyne Daaten weert [5] da tügen, [6]
Ds de Bibel dy et lehrt.

Dat ehliche Gluck.

(Ma Voedel. Waar word opregter troow etc.)

Wo ward upprichtgre Frow [1]
As inwischen [2] Mann un Frow
Upp disser Welt gefunnen?
Twe Seelen, an enander fögt
Un fest gekittet un verbunnen
Durch Leefd un Dögd. [3]

Dat Band, dat't Harte bind't
Der Moeder an ahr Kind,
Geboren unner Smarten,
An ährer Brust sik drinkend rood,
So lang gedragen unner'm Harten,
Verbind't dat Blood.

Nog starker bind't dat Band
Von't Paar, dat Hand an Hand
Gen goodet [4] Leben fehret,
Un dat nu, Jaare lang gepaart,
Dem aischen [5] Ehedüwel wehret,
Ganz glyk van Aard.

Wiel so de Leefde veel,
So hett se't ook nich heel,
Dat Hart an Hart' schall puckern; [6]
De Leefd is starker, as de Dood,
Un will nich wyken [7] noch fluckern [8]
In kiener Noot.

Kien Water lescht dit Fyr,
Dat ecelste, dat hyr
De Harten snell vörgleiet.
Dit is de beste, schönste Glut,
De sik de Minsch hyr weihet,
Un geit nich ut.

De Sunndag un de Sunnavend.

(Ut Hebel.)

To'n Sunndag hett de Sunnavend segt: —
„Nu hew ik se alle slapen legt.
„Se schöl't vom lopen her un hen
„Wol alle möe un slep'rig syn.
„My schall it even so meist gahn,
„Ik kann bolde upp nien [1] Been meer stahn."

Nu sleit it twolf, as he dat segt:
He sik ook gau [2] ter Raue [3] legt. —
De Sunndag segt: „Nu kame ik!"
Un slut de Dore sagte achter [4] sik. —
He dusselt achter de Steerren an,
Un geit, as konnte he nog nich gahn.

As he de Ogen utriet, do
Geit he upp't Huus der Sunne to;
De slopt [5] in ährer Kamer nog.
He klippert an dat Finster doch
Un sprikt: „Kumm, Sunne! dy rope ik!"
De segt: „Ik kame den Ogenblik!"

Un sagte upp de Tanen [6] geit,
Un frundlik upp den Bargen sleit
De Sunndag. — Elfeen [7] slopt nog still.
Wiel he se nu nich wekken will,
Noet he in't Dorp sülle gahn
Un wiepert: „Schast my nich verraen!" [8]

Wenn eent nu upprakt, is't so nett,
Dat man de Nagt good slapen hett;
Denn steit he da in Himmels Schien,
Un likt eern'n in dat Finster h'nin
Mit fynen Ogen from un good,
Un hett de Mayen upp den Hood.

So good un hartlik ment he dat,
Un darum is et ook so glad,
As man nog still im Bedde liat
Un de Sunne all hoog am Himmel stigt.

---

3 nur. 4 eben. 5 werden. 6 zeugen.
1 Treue. 2 zwischen. 3 Liebe und Tugend. 4 gutes.

5 bösen, unartigen. 6 soll pochen, klopfen. 7 welchen. 8 in eine schnelle Flamme auflacken und bald vergehen werden wie Stroh u. s. w.
1 auf keinem. 2 schnell. 3 Ruhe. 4 hinter. 5 schlaft. 6 Zehen. 7 Jedermann. 8 verrathen (nämlich zum Hahn.

Darum is he so sagte gähn,
Un kann us ook so frundlik ståhn.

Wo flunkert nu upp Gras un Loof [9]
In Morgendau de Silverfleff! [10]
Et waist de frisse Mayenluft
Vull Lindenbleite un Schlehenduft.
De Immen [11] draget flink un frist,
Se wret et nich, dat et Sunndag is.

In yuren Goose prunkt de Stroem,
In witten Schien de Appelkoom;
Bielen blau, de Tulpen bunt,
De Stoelblom' mit grelen Mund,
Un alle de Annern root un grön,
Man ment, in't Paradies to seen.

Un et is so bemelik un so still,
Wente [12] Elken rubig wesen [13] will.
Man hört im Torp nien „Har!" noch „Hot!" [14]
Een: „goeden Dag!" un: „dank by Gor!"
Un: „et gist van Dage [15] een'n mojen [16] Dag!"
Dat alle is't, wat man hören mag.

De Klokke fangt to lüden an,
Wi willt by Tyts na'r Karke gähn;
Un een' Auritel neme it mit,
Upp der de Stoff as Parlen sit.
Myn Junge! den besten Rok bringe her,
Un plante de Mayen vor de Dör'!

Erlkönig.

Wer rit nog so late dör Nagt un Wind?
De Vader is et mit synen Kind;
He holt den Jungen wol in dem Arm,
He fatet en seker, he holt en warm.

„Myn Söne! Wat bargst du so angstig dyn Gesicht?"

„„Myn Vader! Sust du den Erlkönig nich?""
„Myn Söne! Myn Söne! It ses et nau:
De oolen Wilgen schinet so grau!"

„„Myn levet Kind! Kumm! Gäh mit my!
Gen golden Wams gist de Moder dy;

welcher haben will). 9 Dauh. 10 Silberstaub. 11 Bienen. 12 weil. 13 sein. 14 Har! Hot! die bekannten Worte, wodurch die Fuhrleute den Pferden anmelden, ob sie rechts oder links gehen sollen. Fremdsichtbar bedeuten die Worte: Haar! Hast! Gottlieb geht dem Pferde an, daß es nach der Seite gehen soll, wo es sein Nahrungshaar hat. 15 heute. 16 schönen.

It spele mit dy, dat du dy fraust,
Wente du my mynen Willen deist!"

„„Myn Vader! Hörst du wol, wat he will?
Un wat he versprikt so liesken «still?"""
„Wes' du man rubig, myn levet Kind!
Mit de drögen Bläder spelet de Wind."

„„Myn sote Junge! Wust du mit my gähn,
Myne Dögter schölet jummer um dy ståhn;
Se danze mit dy den Ringeltagen,
Un weget dy mit Danzen un Singen in."""

„„Myn Vader! Myn Vader! Sust du se nich gähn?
Dä unner, no'r düster is, blist se beståhn.""
„Myn Söne! Myn Söne! It ses et nau,
De oolen Wilgen schinet so grau." —

„„It mag dy, du bist so so snigger [1] un glad,
Un kummst du nich willig, so geist du mit Quaad.""[2]
„„Myn Vader! Myn Vader! He fatet my an,
Erlkönig hett my wat to Leede dahn.""

Den Vader gräfet, he rit so swind,
Im Arme holt he dat stenende Kind,
Un as he na Huus kummt mit Angst un Noed,
Dä was em im Arme dat Kind all [3] doed.

Bald kriggst Du en Hüsken un etwas Feld,
Da is't gar herrlich um Dy bestellt:
Denn nimm en artig, braves Wif
Vor Lust Dy un tum Tovverdrif!
Sah nich upp Geld un Good alleen,
Um suke Ting' is bald geschehn.
Dat Water kummt, dat Für dat brennt,
Un weg is't, wat man't Dyne nennt;
Doch wat Dy Hart an Harte pucket,
Dat is nich öhers, nee, verzucket!

In Midernagt, ter wrelsten Stund,
Maakt Roland to Neejaar syn Kumst,
As oeler Bremer Groot-Papa,
Un gloesst Du wat em, is he da.
He weet, wo Barthel junen Most
Herhoalt un wat de Staat uns kost.
He wunschet Dy, myn soet Kind,
En frohen Neejaar, drum geschwind

1 heimlich, heimtückisch, mürrisch. 2 Leides, Böses. 3 schon. 3 Bursch, Knecht.

Giv my de Hand un Druck un Kuß,
So'n zuckersöten Hochgenuß,
Dat is em löwer, as 'ne Ode
Un leerer Singsang na der Mode.

Kennst Du use Griesegrau,
Loppt all' Dage in den Dau?
Kennst Du ook den Muller drupp?
He heet: Peter uppen Strump.
Is en Bursche, slank un sien,
Mag de Deerens [1] geerne brü'n. [2]
Doch dat kummre Dy man nich,
Troo upp em man seekerlich!
Hest Du em man erst am Haaken,
Scheerst Du em ook wol dat Laaken.

In Äberfloot denk' an de Nood
Un in Gesundheit an den Dood;
Un hest Du jimmer, wat Dy freit:
Gesundheit un Tofreedenheit,
So denk' in Neejaar ook der Armen
Un doh der Kranken Dy erbarmen;
Vor allen help verschamte Lü',
De ähre Nood nie klagen Dy.
Du kannst an ähren Mienen lesen,
An ähren Huusstand un ähr Wesen:
O laabe se mit Brot un Schinken:
Dann kannst erst: Pros't Neejaar! Du drinken.

Dat Geld steit nu mal bawen an,
Dat is gewiß, un jeder Mann
He trachtet stets na Geld un Good
Un dat em drucket nich de Hood.
Dat doh Du ook, doch maak Dy nich
Den Kopp verruckt un wunderlich!
Will't nich vom Himmel regnen Gold,
So sy Tofreedenheit Dyn Solt, [1]
Dat itt vergneegt to Brot un Schinken
Un laat de Deerens Dy towinken.

O laat us weren doch en Paar!
Ik kame hiete nog een Maal;
Ik sa' Dy't all verleeden Jaar,
Weest wol? da upp den Trummelsaal;
Lest Du my hiete wedder stahn,
So magst Du na den Düwel gahn.

Wat wunsch' ik Dy, myn söte Deern?
Dat ik Dy jimmer hen mag sehrn

1 Mädchen. 2 nocken, äffen.
1 Salz.

To jeden lust'gen Zechgelaag
Un wo man is de Freide wach:
To Hochtytsdans un Kinnerdöp,
Wo manker Fant wol geern hen löp,
To lust'gen Stucken im Theater,
To sinn'gen Fahrten upp dem Water,
Vor allen in dat Hochtytsbedd,
Da is't so moye [1] un so nedd!

Ik wunsche, dat dit Jaar de Stork,
Ook Äbär [1] heet de grote Lork, [2]
Wol söwen Maal Dy besöken mag,
Doch sy et endlich ook am Dag,
Dat ik mal seë, wie he bringt
So wunderbar un so geschwind
De Kinner in den Snabel her,
De he so wyt hoalt äber't Meer.
Dat geit nich to mit rechten Dingen,
Wat scholl'n de Wichter [3] sunst so singen?

Oole Liebe rostet nich!
Dat is klaar un seekerlich;
Darum wer' my wedder good,
Bist doch so en olet Blood.
Kumm nu her, tum neën Jaar,
Maak de Freeree man klaar! [1]

Wat schall ik grateleeren dohn
Un plappern veel im franschen Toon?
Von Harten wunsch' ik Dy, dat Du
Nog lange sist in gooder Ruh,
Kanaster smökest un Cigarren
Un loopen lest de dullen Narren.
Wat helpt jem aller Staat un Orden
Un siedne Kleeder, goldne Borden?
Dat is man alle Firlefanz,
Leev Du in Dynem Gotte ganz!

Von dem Himmel kummt dat Gluck,
Wie de Äbär [1] von Ostindien!
Kehrst, myn Deern, Du teruck,
Bin ik glucklich, wie in Indien;
Bin' een Nabob un een Keenig,
Lebe, wie in Granada,
Un ik häg' [2] my gar nich wenig;
Denn myn Alles bist Du ja!

---

1 schön.
1 Äbär wird der Storch genannt, welches Wort nach der Meinung Einiger „Kinderbringer" bedeuten soll. 2 Lork heißt eigentlich eine Krote. 3 die kleinen Kinder.
1 fertig.
1 Storch. 2 spare, hebe auf, wahre.

Süh, wie flink wol upp de Knaken
Im Neejaar de Lüe sind!
Da giv't hagelneë Saken,
Jeder drupp studeert un sinnt,
Wat he seggen schall dem Annern,
De em Frund un Frundin is,

De mit em dört Leven wannern
Deit nog manchet Jaar gewiß.
So wunsch' ik Dy langet Leben,
Kohl un Speck, en Hüsken ook,
Un, wat Du denn magst erstreben,
Niks vergah in Wind un Rook.

Mundart der jetzigen Angler
(ehedem Angelsachsen).

Vorbemerkungen über die Aussprache.

â und ô, beide gleich dem dänischen aa, dem schwedischen å, dem englischen a in water, all. (Das â kommt mehr gedehnt, das ô mehr geschärft vor.) Des Hochdeutschen wegen wurden für den einen Laut beide Zeichen gewählt, wie es denn ja auch im Englischen so ist.

ô̊, der Umlaut von â oder ô, wenn er gedehnt ist.

ö, vor 2 Consonanten oder einem doppelten ist es stets das geschärfte ô̊, also entfernt vom geschärften ü.

aa, wie das englische a in father, z. B. Vaaders, aall (alles, zu unterscheiden von all = schon). Steht ein r hinter aa, so wird Ersteres fast nicht gehört.

g, nur am Ende der Stammsylben, wenn eine Nachsylbe damit verbunden ist, wie g, sonst wie ch; gg stets wie ch.

d, geht oft in ein sanftes r über; in solchen Fällen ward nach der Aussprache geschrieben.

s, wird scharf ausgesprochen, fast wie ß.

Hinsichtlich der Dehnung und Schärfung der Vocale wurde wie im Hochdeutschen die Regel beobachtet, daß nach einem geschärften Vocal der Consonant verdoppelt wird, wenn nicht wenigstens 2 Consonanten folgen; nur wurden in Übereinstimmung mit der hochdeutschen Orthographie folgende Ausnahmen gemacht:

af, am, an, as, bet, bin, dat, em,
(ab, am, an, als, bis, bin, das, ihm,)
daß, ihn,)
en, et, hen, in, is, man, mit, ob,
(ein, es, hin, in, ist, man, mit, ob,)
nur,
op, tum, um, un, von, wat, wer, wol.
(auf, zum, um, und, von, was, wer, wohl.)

En (ein), Artikel, zu unterscheiden von Een, die Zahl Ein. Bet (bis), zu unterscheiden von Beet, ein Bißchen.

In folgenden Wörtern wird der Endvocal geschärft ausgesprochen: „de, he, se, so, to, wo", auch wenn sie in Zusammensetzungen vorkommen.

Wo es sonst für nöthig gehalten wurde, ist die Dehnung des Vocals durch die Verdoppelung desselben, und die Schärfung durch ' angedeutet. Wo hinter dem i kein e, und auch keine 2 Consonanten stehen, wird es weder gedehnt noch geschärft, sondern nur etwas kurz ausgesprochen.

Angeln un de Angler.

Angeln liggt twischen de Slie [1] un de Flensburger Wyk (Wik) un geit näh't Westen bet to de Herrweg (Landsträt) twischen Sleswig un

Flensburg. Dat is hen gegen ver [2] Miel lank un bret un meistto [3] vertein Quadrätmiel grot.

Dat Land is fruchtbär; hier un där geit wol en Sandstrek dädör, [4] äber de is denn döch man [5] kleen un small. Frielich is de Lehmgrund nich allerwegen like [6] fett. Vel [7] dävon is ole Höltland, [8] un dat driggt [9] wol in de eerste Jähren billig wat, [10] äber nähher mutt et vel Düng hebb'n, wenn et gude Kohrn [11] bringen schall. [12] De Oosterkant is am fettsten, dä hebb'n se wunderschöne Bötter un Kohrn, un därop leggen de Bur'n [13] sick där ock [14] vör aall. In de öbrige Deel [15] waard [16] vel Junkveh [17] trocken [18] un näh Hölsteen un Mekelnburg verköfft, [19] denn dat angelsche Veh is man kleen un fritt [20] nich vel, un gifft döch gude Melk. [21] Dat Land is meistto allerwegen eben; wenn et sick äber ock man [22] en Stär [23] en kleene Beet heeft, [24] so nennt man et gliks [25] en Baarg. [26]

Angeln is fröher meist gans mit Hölt [27] bewussen wesen; [28] in de letzte hundert Jähr is schrecklich vel dävon uträd't [29] word'n, döch kann man nöch in velerwegen rund um sick Hölt sehn. Dat meiste Hölt hört de König to, döch hebb'n de Bur'n ock nöch vel, dat steit unner königliche Opsicht, äber wo se ankämen könen, räden se et geern ut, um Kohrn to seien. [30]

In ole Tieden [31] is Angeln gans dän'sch wesen un in de nohrer Deel [32] waard [33] nöch vel dän'sch spräken. [34] Gans vele Dörper hebb'n dän'sche Nämen un sind öft tosämensett [35] mit „Bye" (spr. bü) un „Rup" (spr. rupp), de in dat egentliche Dän'sche nöch hüppiger [36] vörkämen un so vel as Dörp [37] bedüden, [38] tum Biespil: Brodersbye, Ülsbye, Sörup (Seedörp, von dat dän'sche Sø, denn dat liggt an en See), Hürup (Hochdörp, von dat dän'sche hoi; de Hüruper Möhl is wiet [39] to sehn).

In Angeln is de Öbergang von dat Dütsche in dat Dän'sche. Süden von de Slie sprickt keen Minsch dän'sch un nohren [40] von de Flensburger Wyk [41] sprickt man keen Dütsch. In Angeln versteit man beide Spräken un de nohrer Hälfte kann ock beide Spräken spreken, utnähmen [42] en Deel von de junge Lüde. Dägegen sind in de süder Deel man enige ole Lüde, [43] de dän'sch spreken könen. De Stadt Flensburg ist meistto gans dütsch, dä is man een dän'sche Preester un gär keen dän'sche Schol; [44] de dütsche Stade [45] langen wieder [46] hen af näh't Nohren, [47] as de dütsche Dörper.

De dütsche Spräk bredet sick [48] in Angeln immer mehr ut, un dat Dän'sche rittereert [49] näh Nohren to. Kaspeln, [50] wo vör föftig [51] Jähr bienäh luter Dän'sch spräken worr, sind nu meistto gans dütsch word'n, tum Biespil: Ülsbye, Sätrup, Thumbye, Boel (spr. Böhl). De dütsche Spräk is nich alleen dör de Hannel [52] mit de Dütschen, de is ock dör Kaarken un Scholen, [53] de aalltohopen [54] dütsch sind, öber dat Dän'sche Herr word'n, dädör hett dat angelsche Dütsch vel hochdütsche Wörer [55] in sick opnahmen. [56] Op de Flensburger Kant waard dat Dütsche nöch wat dän'sch utspräken, [57] se seggen där [58] slank [59] weg: dat Baarch, dat Disk; ick heff to Skol [60] wesen; [61] min Strümpen sind fei [62] natt; [63] de Skäp [64] gähn in de Skoster [65] sien Lück; [66] ick geit, [67] ick steit [68] u. s. w., döch is dat man op de buterste [69] Kant. In de öbrige Deel von Angeln is äber ock vel Verschel [70] op de Spräk, knapp twe Kaspeln [71] sind to finnen, [72] de nich in welke [73] Wörer von

1 Schlei, ein Meerbusen. 2 vier. 3 ungefähr. 4 dadurch. 5 nur. 6 gleich. 7 viel. 8 altes Holzland. 9 trägt. 10 so ziemlich etwas. 11 gutes Korn. 12 soll. 13 die Bauern. 14 sich da auch. 15 Theil. 16 wird. 17 Jungvieh. 18 gezogen. 19 verkauft. 20 frißt. 21 Milch. 22 auch nur. 23 eine Stelle. 24 ein kleines Bißchen hebt. 25 gleich, sogleich. 26 Berg. 27 Holz. 28 bewachsen gewesen. 29 ausgerottet (mit der Wurzel heraus). 30 Korn zu säen. 31 in alten Zeiten. 32 in dem nördlichen Theil. 33 wird. 34 gesprochen. 35 zusammengesetzt. 36 häufiger. 37 Dorf. 38 bedeuten. 39 weit. 40 nördlich. 41 Bucht; engl. wie.

42 ausgenommen. 43 alte Leute. 44 Schule. 45 Städte. 46 weiter. 47 nach dem Norden. 48 breitet sich. 49 zieht sich zurück, retirirt. 50 Kirchspiele. 51 funfzig. 52 Handel, Verkehr. 53 durch Kirchen und Schulen. 54 die alle zusammen, allzumal. 55 Wörter. 56 aufgenommen. 57 etwas dänisch ausgesprochen. 58 sagen da. 59 schlank, gerade. 60 Schule. 61 gewesen. 62 sehr. 63 naß. 64 Schafe. 65 Schuster. 66 Koppel (Stück Feld). 67 gehe. 68 stehe. 69 nur auf der äußersten. 70 Verschiedenheit. 71 kaum zwei

enanner afwiken.[74] Wenn dathiere[75] Kaspel seggt: „de bäberste,“[76] so seggt datdäre:[77] „de böberste“ un dat dridde: „de böbelste.“ Wat hier schreben[78] is, is Sätrupkaspelsch[79] Dütsch, dat so wat[80] in de Mirr[81] is.

In de letzte Jähren is hier ümbie in de Wochenbläder en rälige[82] Stried[83] öber de dän'sche un dütsche Spräk wesen, wo wiet[84] en jeder von de beiden gähn schall.[85] Äber de Angler hebb'n sick wenig dänäh lehrt, se sind in de wisse[86] Menung, dat man se mit to dat Dütsche rekent,[87] un so vel se sick ock sonst nöch gefallen leten,[88] wenn se man keen Kosten dävon hebb'n, so wurr[89] et döch wol themlich[90] unruhig waard'n,[91] wenn hier de dän'sche Spräk inföhrt waard'n scholl.[92]

Dat Bye-Namen[93] hebb'n ock vele Dörper op de süder Sied[94] von de Slie, äber wenn man von Angeln öber de Slie kommt, so kann man't all[95] glik sehn, dat där gans annere Minschen sind, denn dat Wagenspor[96] is en halbe Fot wieder[97] un de Hüser hebb'n keen Schösteen.[98] In Angeln is keen Kösel[99] so kleen, dat et nich en Schösteen haarr.[100] De Spräk is ock gans anners op Güntsied,[101] se seggen där: ick sün, wi bünt; dat drücken de Angler döch ärig[102] wat fiener un richtiger ut, se seggen: ick bin, wi sind. Un so is et in vele Deelen.

De angelsche Deerns[103] hebb'n ock döch nich so'n oltmodische Tüg[104] an, as de Güntsieder;[105] se hebb'n Geographie in de Schol lehrt un weten ock, wo Paris liggt. Ock läten[106] se sick nich so mißbruken, as de güntsieder Deerns, dat se des Mörns[107] um de Klöck ver[108] opstähn scholl'n,[109] mit de Knechten to döschen.[110] Un Fohrwaark drieben[111] könen de Deerns un Fruens in Angeln ock nich, as de Güntsieder un nöch mehr de buten[112] in't Westen, de mit en Föder[113] Törf to Stadt fahren. Äber wenn et sonst man Deernsaarbeiten sind, so könen se wol süßeln[114] un sansen. —[115] De Junkkehrls[116] sind so wat[117] eben so, as anderwegens, döch drinken un spelen se nich mehr so vel, as fröher. Manns- un Fruenslüde, de d'r[118] Aarbeiten in't Feld un in de Stall hebb'n, gähn däbie in Höltenschoh,[119] just so as de Jütländer. De Hölsteener, de däbie immer Stebeln[120] anhebb'n, lachen däröber, äber dat is sominn[121] nich so'n ringe Mor,[122] se hebb'n, wenn se dör de Dreck gähn, dröge[123] un waarme Föt.

De Bur'n haarr'n[124] vör en tein bet twintig[125] Jahr ehr Paart, äber nu hebb'n se fette Jähren hatt, un där is man gans enkelt[126] Een,[127] de d'r mit sien Utgiften[128] in Rückstand is. Nu smiten[129] se ehr ole Hüser dal[130] un buen[131] sick welke niën[132] op, de Ärt un Schick[133] hebb'n. De Unnersched is all immer twischen de angelsche Hüser un de Hüser op Güntsied un in Hölsteen wesen, dat de Angler ehr[134] Hüser mehr för de Minschen as för dat Veh buen, op Güntsied un in Hölsteen äber hett dat Veh de meiste Platz von de Hüser. Besonders sind de Hüser därin verscheden, dat de Hölsteener ehr Ingang von de Enn[135] lank de grote Dehl[136] twischen dat Veh dör hebb'n, un so beholen[137] se gewöhnlich man twe örndliche[138] Stuben in de achterste[139] Enn öber, un enige Kämern op de Sied von de Dehl. Dägegen

---

Kirchspiele. 72 zu finden. 73 in etwelchen. 74 abweichen. 75 dieses. 76 oberste. 77 jenes. 78 geschrieben. 79 aus dem Kirchspiele Satrup. 80 ziemlich, beinahe, ungefähr. 81 in der Mitte. 82 häßlicher. 83 Streit. 84 wie weit. 85 gehen soll. 86 in der gewissen, festen. 87 rechnet. 88 ließen. 89 wurde. 90 ziemlich. 91 werden. 92 eingeführt werden sollte. 93 den mit „Bye“ zusammengesetzten Namen. 94 Seite. 95 schon. 96 Wagenspur. 97 Fuß weiter. 98 Schornstein. 99 platter Ausdruck für: Häuschen. 100 hätte. 101 jenseits der Schlei, Schwansen. 102 artig, bedeutend. 103 Mädchen. 104 Zeug. 105 Jenseiter, Jenseitigen. 106 auch lassen. 107 des Morgens. 108 Glocke vier. 109 aufstehen sollten. 110 zu dreschen. 111 Fuhrwerk treiben. 112 diejenigen außen (jenseits der Flensburger Landstraße). 113 Fuder, Fuhre, Fahrt. 114 kleine täglich wiederkehrende häusliche Geschäfte verrichten. 115 hurtig arbeiten. 116 die jungen Bursche. 117 ungefähr. 118 da. 119 Holzschuhen. 120 Stiefel. 121 wahrlich. 122 nicht eine so schlechte Mode. 123 trockene. 124 hatten. 125 zehn bis zwanzig. 126 einzeln. 127 Einer. 128 Ausgaben, Abgaben, Steuern. 129 nun schmeißen, werfen. 130 nieder. 131 bauen. 132 neue. 133 Form, Geschick. 134 ihre. 135 Ende. 136 der offene Raum im Hause, Diele, Tenne. 137 behalten. 138 ordentliche. 139 in dem hintersten. 140 Wohn-

hebb'n de Angler ehr Ingang von de Sied von et Hus, dä geit also nich de grote Dehl dat ganse Hus lank," un nimmt de beste Platz för de Stuben weg. De Wöhnstuf [140] (dat Stuf) un de Pesel [141] liggen geern näh Süden. Blot [142] dat Stuf un dat nohrer Stuf [143] hebb'n Kachel-äb'ns, [144] de Pesel nich. In de Pesel pleggen [145] de Koffern un Kisten to stähn, wenn nich justement en Beerschupp [146] is, sonst waard'n [147] se uttranspoteert. In de letzte Jahren fangen de Bur'n ock vel an, dat Wöhnhus för sick to buen, un Loh [148] un Vehstall ock för sick.

Dat gifft dre Slags [149] Beerschuppen: Höchtied, [150] Aarfbeer [151] un Kinddop [152] (Kinnerbeer). Bie disse Beerschuppen sitten de Gäste in de Pesel, [153] wo an dre Sieden stöhlt is, [154] so dat de Sied näh de Wöhnstuf äpen [155] blifft. De middelste Platz, gewöhnlich vör de Backleidöhr [156] is bäberst un där sitten achter [157] de Disch bie en Höchtied Brut un Brüdigam mit ehr Biesitters, worop denn de neechsten Verwandten fölgen un de Fremden, de am wietsten her sind. Bie en Aarfbeer sitten de neechsten Verwandten von et Lik [158] bäben [159] an, bie en Kinddöp de Vaaders [160] un denn de neechsten Verwandten. Disse Rangörnung mutt genau beobachtet waard'n, un wenn en twiebelhafte [161] Fall intritt, so will jeder de Beschedenste sien, un dat is denn keen Kleenigkeit, de Lude to Disch to kriegen. De Scholmeister oder Köster, de de Gäste setten mutt, un de Wehrt [162] oder de Schaffer, de em [163] däbie helpen, kreteln [164] sick öft en lange Tied mit de Gäste, wer von de beiden striedigen [165] bäben sitten schall. Bie deß [166] fangen de Klümp [167] an to sinken un de Köksch [168] bie ehr Fürheerd an to schellen. In so'n Noth waard denn mitünner en kleene Beet [169] Gewalt bruckt. [170]

To Vörsitt, de bäberste Platz gegenöber sitten Preester un Köster oder Scholmeister. De Köster oder Scholmeister mutt dat Eten [171] op de Disch setten, woto he denn frielich Handlangers nug [172] hett, un de Preester mutt dat bäberste Stück Fleesch snieden; [173] dat sind wichtige Ehrenämter. Wenn de Gäste äber to Disch sitten, so sitten se nich so bunt dör enanner, as de Lude in de Stadt gewöhnlich dohn; de Mannslude sitten langs de Disch op de Finstersied, [174] de Fruenslüde sitten an de Disch, de langs de Binnerwand geit. Dat sücht [175] ock vel ehrbarer ut, as wenn se bunte Reg [176] sitten. De Gerichte sind: Supp, bräden [177] Höhner, Rindfleesch un Riesgrütt [178] mit Zwetschen to, dat mutt d'r wenigstens sien; öft gifft et nöch Wiensupp, Bräden, lökte Schink [179] un so wat. Twischen de Gerichte steken denn de Mannslüde ehr Pip [180] an, un de Fruenslüde gähn enmäl näh de Kohlhöff, [181] um sick de Been [182] en Beet [183] to vertreden. [184]

Wenn d'r mehr Gäste inläden sind, as in de Pesel sitten könen, so sitten de öbrigen in et Stuf, un wenn d'r nöch nich Platz nug is, so möten se in de Loh [185] sitten. Bie gans grote Höchtieden dröppt [186] et sick öft, dat welke Gäste sogär in de Kohstall sitten möten. [187] Wenn de Wehrt dat ock vörut bereknen kann, so scheneert he sick döch nich, se intoläden, [188] un de Nachbärn un Kutschers, de där gewöhnlich to sitten kämen, [189] trösten sick gewöhnlich dämit, dat se seggen: et is eenerlei, wo wi sitten, [190] wenn wi man wat [191] in et Fatt [192] hebb'n.

---

stube. 141 großes Zimmer, Saal. 142 bloß. 143 und die nördliche Stube; das genus von Stuf, Kämer, Kök, Keller und manchen andern Wörtern ist im Norden sächlich und in der Mitte Angelns schwankend. 144 die Öfen sind durchgängig von Eisen, äußerst selten von Kacheln, dennoch werden sie stets Kachelöfen genannt. 145 pflegen. 146 Bierschaft, Bierfest. 147 werden. 148 Dreschtenne. 149 Gattungen. 150 Hochzeit. 151 Erbschaftsbier, Leichenessen, Leichenmahl. 152 Kindtaufe. 153 in dem großen Zimmer. 154 gestuhlt ist, Stuhle um die Tische stehen. 155 offen. 156 Thüre der Hinterkammer. 157 hinter. 158 Leiche. 159 oben. 160 Gevatter, Taufzeugen. 161 zweifelhafter. 162 Wirth. 163 ihm. 164 streiten. 165 streitigen. 166 mittlerweile, unterdessen.

167 Klöße von Mehl. 168 Köchinn. 169 Bißchen. 170 gebraucht. 171 Essen. 172 genug. 173 schneiden. 174 Fensterseite. 175 sieht. 176 Reihe. 177 gebratene. 178 Reisgrütze. 179 gekochten Schinken. 180 ihre Pfeife. 181 Kohlgarten. 182 Beine. 183 ein Bißchen. 184 zu vertreten, d. i. um sich zu bewegen. 185 Dreschtenne. 186 trifft. 187 müssen. 188 sie einzuladen. 189 kommen. 190 wir sitzen.

Sonst reisen de Angler ock öft to Gastebött,[193] dat heet,[194] wenn se bie annere Gelegenheiten enanner besöken.[195] Dat geschicht aber gewöhnlich nich to Middag, sondern des Nahmedags,[196] wenn de Weg nich allto lank is. Denn kriegen se eerst de Kaffe, un denn waard des Nahmedags üm fif,[197] söß[198] oder söben eten.[199] Disse Gesellschaften sind gewöhnlich nich grot.

De Angler mögen geern öft enmal eten. Wenn en Bur en Daglöhner hett, so kriggt de des Mörns,[200] wenn he kommt, eerst Bötterbrot un Brannwien, en Stunn[201] oder twe[202] nähher kriggt he Grütt to Frohkost.[203] Op de Vörmiddag kriggt he wedd'r Brot un Brannwien to Vörmiddagsvesper, nähher kriggt he denn de Middagskost, meiste Tied Speck un Fleesch. Des Nahmedags kriggt he wedd'r Brot un Brannwien to Nahmiddagsvesper, un des Abens, wenn de Aarbeit verbie is, kriggt he Grütt to Abendköst; dämit mutt he sick denn henhelpen[204] to de annere Mörn. Dat sind abest ock[205] jeder Ebenlied[206] söß Mahltieden.[207]

De Angler sind nich ring[208] lehrt, denn in Angeln is all[209] vör vele Jahren mennige gude Scholmeister wesen, un de Schol waard där[210] nich, as in annere Gegenden, de ganse Sommer utsett,[211] wenn ock de grote Scholkinner des Sommers nich so flitig[212] to Schol kämen, as des Winters. Dä is wol knappest Een in Angeln to finnen, de d'r[213] sonst bie Verstand is, de nich lesen kann; schrieben un reknen könen se ock so wat[214] aall. Dä sind vel Bur'n, de de Avisen[215] lesen, un dat Itzehoer Wochenblatt is so wat in de meiste Dörper. Se hebb'n mehr Verstand, as man globen scholl,[216] wenn man se toeerst kennen lehrt, denn se seggen ehr Menung nich so lik[217] to, as de Hölsteener, de öft gröff[218] sind. De Angler luhren[219] dat eerst 'nmal af, mit wen se to dohn[220] hebb'n, un wo de mit sien Snack[221] hen will, mit de se spreken; un woto he dat wol bruken will, wat se em seggen; un ob he dat ock öbel nehmen kunn,[222] wat se em seggen; un ob se ock Schär[223] dävon hebb'n kunnen, wenn he dat to weten[224] kreg, un wat nöch sonst aall to bedenken sien[225] kann. Vör aall so'n Bedenklichkeiten kriggt man denn öft von ehr währe Menung nich vel to weten. Op so'n Manneer sind se vel klöker,[226] as de Hölsteener, un gans ehr Nachbärn näh'r Nohren to ähnlich. Obglik se sick däbie öft en Beet verstellen möten, so kann man se döch nich so egentlich falsch nennen; se holen blot[227] ehr Menung för ehr Egendohm,[228] worop sonst keen Minsch en Recht hett. Se wöll'n Annere nich wat wies maken, se wöll'n sick man selbst vörsehn. Een, de d'r falsch oder en Windbüdel is, steit[229] dafür ock in grote Mißkredit. Bie dat aall is et döch öft en ärgerliche Kram, dat se mit ehr Hartensmenung,[230] so to seggen, achter et Baarg holen,[231] wo et gar nich nödig wär. Doch finn't[232] man ock so'n,[233] de disse Fehler insehn, un sick dävon frie to maken söken.[234]

Adelige Höfe sind in Angeln nich vel, dat Meiste is königlich. Mehrere grote Höfe sind de König tofollen[235] un in et vörige Jahrhundert sepereert word'n, ock is dämals de Liwegenschaft[236] in gans Angeln ophef't[237] word'n. Döch fohlt[238] de Angler sick nöch nich so recht frie, as tum Biespil de Dithmarscher, denn dä is keen Frieheit in Communsaken. Nützlichkeit geit därum ock för de Angler öber Frieheit, un wenn de König dat Land en friere Verfatung[239] gef,[240] de de Angler ock man en Pär Schilling mehr kösten där,[241] so würd'n se ring[242] dämit tofreden[243] sien.

191 nur etwas. 192 Faß; Schüssel. 193 Gasterei; eigentlich Gastgebot, Gastentbietung. 194 heißt. 195 besuchen. 196 Nachmittags. 197 fünf. 198 sechs. 199 gegessen. 200 Morgens. 201 Stunde. 202 zwei. 203 zum Frühstück. 204 hinhelfen. 205 aber auch. 206 die Zeit von 24 Stunden, gleichviel von welcher Tageszeit an gerechnet. 207 sechs Mahlzeiten. 208 gering. 209 schon. 210 wird da. 211 ausgesetzt. 212 fleißig. 213 der da. 214 ungefähr, ziemlich. 215 Zeitungen. 216 sollte. 217 gleich. 218 grob. 219 lauern, lauschen. 220 mit wem sie zu thun. 221 Reden. 222 konnte. 223 Schaden. 224 zu wissen. 225 sein. 226 viel klüger. 227 sie halten bloß. 228 Eigenthum. 229 steht. 230 ihre Herzensmeinung. 231 hinter dem Berge halten. 232 findet. 233 solche. 234 frei zu machen suchen. 235 zugefallen. 236 Leibeigenschaft. 237 aufgehoben. 238

Dâ is man een Dörp in Angeln, wo Jährmaark höllen waard, dat is Brärup (Süderbrärup). Brärupmaark is um Jäcobi, denn hebb'n de Bur'n dat Heu so wat in, un dat Kohrn is nich nich rip. [241] Dat is en fählig [242] lustige Maark. Dat waard höllen [243] op en grote Koppel, [244] de voll von Telten [245] is, nich blot kleene Telten, worin de Krämers un de Kokenbäckers [246] to Maark stähn, där sind ock grote Telten, worin man Sült [247] itt un Wien drinkt un danst. Op enige Mielen umher mutt man dôch to Brärup, denn dat kommt man eenmäl in't Jähr. Wenn man nich eben in en Telt sitt, um wat to geneeten, [248] so spatzeert man umher un kriggt so vel ele [249] Bekannten to sehn, dat et rein en Schreck is. De Dingsdag [250] reisen de Bur'n selbst un de Vörnehmigen hen, de Mirreweken [251] de Deensten [252] un alle junge Lüde. Wenn se denn des Åbens to Hus reisen, un de Junkkehrls nich wat op de Näht [253] hebb'n, so geit dat lebe Leben in jeder Krog [254] wedd'r los, dâ waard wedd'r [255] danst un drunken. De Deerns [256] hebb'n op et Maark bie de Örgeln en nie Leed [257] lehrt, [258] dat waard denn ünnerwegs un nähher des Åbens op et Melkstät [259] sungen, bet et [260] wedd'r Brärup waard. Dat is en schrecklich [261] nette Maark, un et wär sominn en Schann [262] för en Bur, wenn he sien Deensten nich Pere un Wäg [263] geben woll, to Brärup to fahren.

sühlt. 239 eine freiere Verfassung. 240 gabe. 241 thäte. 242 wenig. 243 zufrieren. 244 reif. 245 sehr. 246 wird gehalten. 247 auf einem großen Felde. 248 Zelten. 249 Küchenbäcker. 250 gekochtes Schweinefleisch, das kalt mit Essig und Pfeffer gegessen wird. 251 zu genießen. 252 viele alte. 253 Dienstag. 254 Mittwoche. 255 Dienstleute. 256 etwas auf der Näht, d. i. in der Tasche. 257 Schenke, Krug. 258 wird wieder. 259 Mädchen. 260 neues Lied. 261 gelernt. 262 Platz, wo die Kühe gemolken werden (Nagel). 263 bis es. 264 für: außerordentlich. 265 wahrlich eine Schande. 266 Pferde und Wagen.

Mundart der Insel Fehmarn (Femern).

Dat Fehmarsche Leed. *)

Ach Wulne, ach Wulne! du liggst wol in dem Grunde,
To Avendorp, to Avendorp, da hebben se groote Munde.
Ach Blieschendorp! ;: da heft se 't schier vergeeten, [1]
To Strukamp, ;: da sünd se wol geseeten.
Ach Alverdorp! ;: da fangt [2] se veele Vische,
To Teschendorp, ;: da dreegen [3] se s' to Dische.
Ach Mummendorp! ;: da hebben se veel groot' Göse, [4]
To Satjendorp, ;: da drinkt [5] se uut de Kröse. [6]
Ach Nei-Jellingsdorp! ;: da plögen [7] se deep in de Eerde,
To Lemkenhafen, ;: da fören [8] se blanke Sweerde.
Ach Ool-Jellingsdorp! ;: du liggst wol an dem Wege,
Op Sült- bi Oort, ;: da sünd de Kladdermägde. [9]
Ach Püdsee! ;: da fangt se veele Butte, [10]
To Flügge, ;: da wart se ook wol nütte. [11]

*) J. F. Schütze bemerkt zu diesem Lied: Die Idee des alten Versmannes, der wahrscheinlich im Auslande sich mit Heimweh seines Vaterlandschens erinnerte, war diese: bei jedem Orte, Dorf oder Stadt (Burg) der Insel Fehmarn irgend eine, wo nicht Merkwürdigkeit doch Lokal-Eigenheit sich und andern in's Gedächtniß zu rufen. Bei einigen dieser Notizen liegt der Sinn offen und klar in Zeile und Reim; bei andern dürfte er schwer zu errathen sein und hat vielleicht in irgend einer Anekdote oder Nackerei der Vorzeit den Grund, den mir bei meiner Anwesenheit auf der Insel die braven und geselligen Insulaner nicht anzugeben wußten.

1 vergessen. 2 fangen. 3 tragen. 4 Gänse. 5 trinken. 6 aus den irdenen oder zinnernen Krügen mit einem Schlagdeckel, dan. Kruus, holl. kroes. 7 pflügen. 8 führen. 9 die unachtsamen, verschwenderischen Frauenzimmer. 10 Butten,

Ach Tolenbory' ‿ du liggſt wol an de Wunde,
Je Gollenbory, ‿ da ſchient de leeve Sunne.[11]
Ach Lemkenbory' ‿ du liggſt wol an de Ringen,
Je Petersbory ‿ dett man de Hamer[12] klingen.
Je Kazenbory, ‿ da ſünd de jungen Prüte,[14]
Je Bejenbory, ‿ da wahnt[15] de Hawenlüte.
Ach Marbelsbory' ‿ du liggſt wol an d n Harm,[16]
Je Slagebory, ‿ da kaat'n ſe ſik in Staven.[17]
Ach Tenschenbory' ‿ da waant de ricken[18] Herren,
Je Wenkenbory, ‿ da tiett[19] ſe berge[20] Piere.[21]
Ach Gammenbory' ‿ du liggſt wol achter 'n Barge,[22]
Je Paterebory, ‿ da linnt[23] ſe grotte Garven.
Ach Bidbory' ‿ du liggſt wol an de Halte,
Je Landesbreme, ‿ da hebben ſe knappe Weide.
Je Markelsbory, ‿ da ſünd de Herren Böfe,
Je Hinrichsbory, ‿ da mögen ſe geren[24] lieden.
Je Tobenbory, ‿ da hebben ſe grone Straaten,[25]
Je Putgarn, ‿ da ſett[26] ſe blanke Plaaten.[27]
Ach Preeſen' ‿ da bruuken[28] ſe veele Hotten,[29]
Je Banſbory, ‿ da laten[30] ſe mit de Klotten.[31]
Ach Glasbory' ‿ du liggſt wol an de Kleven,[32]
Ach Geelenbory' ‿ da kreet ſe lütke Gören.[33]
Ach Bizbory' ‿ du liggſt wol an de Leeven,
Je Starenbory, ‿ da hört man 'n[34] Kukuk reeven.[35]
Ach Meeſchenbory' ‿ da ſö de Affen düre,[36]
Je Sarenbory, ‿ da liggt[37] ſe bi dem Fure.[38]
Ach Nienbory' ‿ da ſünd de ſchönen Jungfrouwen,
Wohl ja ber Burg, ‿ da lawen[39] ſe ſik hen ſtrouwen.[40]
Ach Glambek' ‿ du hest ſöß[41] ververſche.[42]
Je Nienbory, ‿ da ſünd[43] man Twegel Kinken.[44]
Ach Fehmerlann, ach Fehmerlann' ik ſegg ju[45] Pünd un Gere,
Jn aller Lann, wo ik man kann,[46] will ik jhn Lüd[47] vermeren.

Platten / Teckſche. Hund. vom 12 Teckſchen / Teckſchund / werke ter Zeene aanſtaligt um mitten Teckſchen als gerne. 11 Schwimmen. 14 Prünte, Kronenen ik wunſch recht an jungen Mädchen. 15 wohnen. 16 Harm. 17 in Bandſtuhl dem, vermuthlich im Gegenſatz zum Binden in den Kübeln. Die ſie machen. 18 reichen. 20 Berge. 21 Pferde. 22 Berge. 23 linnen. 24 gern. 25 grüne Straßen. 26 ſehen, ſtehen. 27 Plätze, platte Flächen. 28 können. 29 Hütten, Höfe. Die ſich mehrere in einem Hauſe, in einander gebaute Wohnungen. Im Schleswigſchen heißt auch Hütte. 30 laden. 31 Kloben. Bauernwitz in Anſpielung auf Kirchſpiel. 32 Klevern. 33 Gören, junge Mädchen, von Gör, Gör in vielen Gegenden noch in dieſer Bedeutung üblich. 34 man ihn. 35 reeven, reißen. 36 dürre. 37 liggt, liegt in Ruhe. 38 Fure, Furche. Die ſie ſammeln in ihren Nestern, die ſie aus Reiſig und Stroh bauen. 39 laven, laben. 40 ſich ſtrouwen, ſich ſtreuen, ſich ſonnen. Die ſie ſammeln in ihren Nestern, die ſie aus Reiſig und Stroh bauen. 41 ſöß, ſechs. 42 verſchenkt. 43 ſünd, ſind. 44 Kinken, Kinken. 45 ju, euch. 46 kann, kann. 47 Lüd, Leute.

Mundart Kiels und der Umgegend.

De Grotenſtimbecker Buern vörtellt ſick wat vun 't Lotterie-Spill un den Düvel.

(Hans, hunnert un Jochen ſün in Krog, trinkt en Snaaps un ſmökt en Pfeif Tobak.)

Hunnert: Aberst, Hans, wo ſchuſt mi ja de Nummere 3. 12. 7. 80. beſtimmt mit trüddehalv Schilling bi den Collecter ... in Kiel hest to dat vergeten?

Hans: Ne, vergeten hess ick dat nich, aberst ick muſt bi man ſeggen, de Düvel hett dein ſlaaen.

Jochen: Na, du gleuvſt doch nuſt nich mehr an den Düvel?

Hans: Dat nu nuſt eben nich, aberst ick hess

doch en hellschen Respect for den Kerl mit den Pferfeet kregen.

Hinnerk: Na, wat klohnst! du denn da, du glöwst an freen Dübel nich un doch hüll du so'n lang ver em?

Hans: Na, laat ju dat vertellen. Bi Wulf up de Klink da hett ick en Schilderaaz[2] sehn, da fehr de Dübel in de Hell mit alle Lotterie-Zedeels. Dat weer en verdrabelt Bild, ick wull, ick harr mitrecht. Wenn ji tohören wullt, will ick ju dat haarklein vertellen.

Hinnerk un Jochen: Na, so vertell man, aber laat ri furt.

Hans: Up dat Bild da weer erst 'n groten Altaar dorl, da krem dat hellsche Füür ut. Un den Altaar da stünn mit groten Bookstaben schrewen: „Lotte." Up den Altaar da krem dat hellsche Füür ut, un dar mank un vor Dübel mit Gelt, da stünn nuschrewen: „Veel Mill. falsche Hoffnung, 100 Mill. Spitzbuben, 70 Mill. Diebigkeit, 40 Mill. Betrug."

Jochen: Dat weer de Hölle, se raat Gelt, aber ick will kin Gelt doch nich hemm.[3] Aber wer hat denn dat Gelt up den Altaar leggt?

Hans: Dat will ick ju vertell'n. Rund um den Altaar stunden wol veel[4] Lüüd, de bröchen all dat Gelt daran. Da weer unner Anderen en Kerl, de leggt sin ganzen Heller up den Altaar, un Jungher ne Hostkuhl, un ech Bild hat leggt 'n Kostenrekning up 'n Altaar: en Mann mit gewalti Mus — ick glöw en Mantzeel — sinen Verdeenst; en Mann mit 'n groot Snuut,[5] — ick glöw, et sull en Amtsverwalter sien — ehrentliche Gelder, de vun Bergen un Buurn an den König betalt werd. Ja, da weer ock en Arzet, de verspeel sin Ehr; en Kerl weer mit lang, dat de to laat[6] kreem, he maak gewaltig grote Schritt, he hat ock en Bund in de Hand, da stünn nuschrewen: „Gerichtskost." Dat dulld nun all'n wesen en veel Bild up holten Tafeln[7] un Knaken, de vor Armengeld verspeelt, un 'n lütten Jung mit de Snaare bäs, de mich 'n mal herumkamen.[8]

Hinnerk: All de Lüüd hetten to in de Lotterie, wer gewunn denn wat?

Hans: Ja, dat weer't eben. Een eenzig Minsch winnt 20 Mark, all dat Anner nehm de Dübel to sick. De Dübel hat för sick een groten Glückspeel, de krem ock in't hellsche Füür. Un da weern ick nee Kerls, de verpen uns, dat man bi se toeten kunn. Wen Mann nah de Stadt, de ick bi Wulf weer, — de hat geel Spaarn an de Hacken un sin Rock mit Quasten an, — sah,[9] dat schullin de Gellerters sien.

Jochen: Aber wat maak de Dübel denn mit all dat Gelt?

Hans: Dat de Dübel dat Gelt to bruken verfüllt, kann ji wull denken. He geef ock wat raker wedder ut. He smeet drei verl Snaaken[10] mit öber all, de in de Lotterie sitt harn, un up de Snaaken sünn schrewen: Trunksucht, Liederlichkeit, Armuth, Schande, Liebstahl, Leb. Zuchthus, Gefangniß, Verpeelung, Meer, Galarn.

Jochen: Wat will dat bedüden?

Hinnerk: Dat kannst ja wull denken. All dat is de Zeit darun, wenn man jümmer in de Lotterie speelt.

Hans: Ja, dat geit noch wieter:[11] heel achter[12] to da sünn all een in Galgen. He har ja wull se lang in de Lotterie speelt, dat he tolest Kattlen[13] un mehrer[14] har. Unner dat Bild weer ock noch so'n Ding — de Mann mit de groote Spaarn nemn't Meister Klingenbrink, — da sitt en arm Kruzifirm mitn'n[15] in't Nett un sleit de Ogen, de sick darin verbietert[16] hat'n, dat Water ut. Wat dat to bedüden hett, weet ick nich to seggen, mi kraamt se wat, aber dullsk maak'n kann ick ja dat nich.

Hinnerk: Na, wi verstaat wull. Aber hört, Kinners, ick hett sünst an den Dübel nich veel Gloom, aber hier glöw ick doch an em. Dat is man good, dat du mi de Kummers nich hest holt, ick will, hol's de Dübel, nich weiter speelen.

Jochen: Mi is ock ganz wunderlich dabi waarn.[17] Min Ohsch[18] sah mi güstern, ehr dat nun Kummen trohmt, ick sull doch mal inletten, nu will ick nun dat Bild vertellen, se verlüd[19] se nich de Lust. — Lotterie, Lumperei! —

Hans: Dat is doch schaad, dat dat Bild nich för 'n Schilling to bemm is, dat weer en beter Leed för uns Hushlüüd un för de lütten[20] Lüüd un

---

1 Ohnegeld. 2 Gemälde, Bild. 3 haben. 4 sehr viele. 5 Schnauze. 6 weit. 7 Pantoffeln. 8 herumklettern. 9 sagte. 10 Schnaaken. 11 weiter. 12 Hinten. 13 gehalten. 14 gemartert. 15 mitten. 16 ertrinkt. 17 gewesen. 18 Alte. 19 verliert. 20 kleinen. 21 morgen.

de Dirnsen, as te Meergeschichten, te de Twierzellerels herumreegt.

Jochen: Wenn ick meen[1] to Stadt kam', will ick noch sehn, ob ick so'n Schilderaaj mich kriegen kann.

De Grotenstimbecker Buern gaat dem Volksbaden[1] to Lief.

Jochen: Hor be mal, min leve Mann, be dett ka in sin Poof nan ane Ehrenern, daran sinnt wi nich tefreden, be har eben se geet nan de Pürtenstimbecker ower Meimerstreeper ower Rönnaer ower Baarsbecker snacken[2] sinnt.

Ter Pete: Eerlich dann ick ein anderet Dorf nennen kennen, aber sehn mal, liebe Frank, wir Holsteiners sint nun einmal se ein eigen Volk, dat gern von sich selbst spricht und von sich spricken hert, und da dachte ick, möchte es Euch ganz recht sin, wenn wir andern Lüde in den Herzogthümern erfahren, daß es in Grotenstimbeck auch klaar Lüde giebt.

Hinnerk: Hans Hinnerk se hett ick, hett be mi tamit anert, se will ick em vertellaren; ick will nich in sin Dorf staan, ick will nich, dat se Lüde sleten schrett, dat ick in de verfluchte Dretteltie sit. Dat is en Dudelsaark, tamit will ick mit te dehn hemm.

Ter Pete: Die Namen sint nur erfunden, ich habe keinen von Euch damit gemeint.

Mehrere Bauern: Dat schall se eigentlich wedderreven, sünst schall he.....

Ter Pete: Gerne will ich das in der nächsten Nummer thun, wenn Ihr mir versprecht, auch die nächste Nummer kaufen zu wollen.

Hans: Na, wi wüllt sehn, wenn de Wiert Lust un sick sünst gaar schicken deiht, — aber laat he uns woaschaarten. Wenn de Geschichten vertellen will, se vertell he tum Geschichten, de gar nich passeert sünd un nan tun Tarpet, de et gar nich geben deiht, tamit he sinen Lüde beleidigt.

Ter Pete: Ich habe Euch wirklich nicht beleidigen, sondern nur unterhalten wollen, der Name thut ja nichts zur Sache. Da will ich Euch z. B. eine kleine Geschichte erzählen, die sich irgendwo zugetragen haben soll.

Ein Prediger in einem großen Kirchorte hielt einst Sonntags eine Predigt in welcher er seine Gemeinde zu fleißiger Kirchengehen ermahnte. Er erzählte, es habe ihm in der vorigen Nacht geträumt, er sei gestorben und in den Himmel gekommen. Da habe er denn viele verstorbene Freunde und sonst allerlei Leute getroffen, aber nicht einen einzigen — Lutheraner.

Ich weiß nicht, ob's ein Kirchdorf Lutheranien giebt; gehen, es wäre nun so und die Lutheraner haben diese, wurden sie deshalb auf mich zürnen?

Hinnerk: Dat schall ick meenen, wenn dat mahr wer! Ick will mal annehmen, de Preker har sagt, he har in Himmel nich ein einzelnen Grotenstimbecker sehn, schull se dümmlicher tamit tefreden sin?

Mehrere Bauern: Na, tamit sinnt wi nich tefreden!

Ter Pete: Nun, es ist ja hier nicht von Euch die Rede, sondern von einer Geschichte, die sich irgendwo zugetragen haben soll. Wir haben ein deutsches Sprichwort, das heißt: „Wen's juckt, der kratze sich!" —

Jochen: Hort, Kinnerß, 'aat ton Kierl man snacken! Wi wüllt Fieten mit em Flatten,[3] sünst maakt he dat nich tolest. De Kierl kam de Fetter sinen pommes[4] mehr hagen, as 'n anner ehrlicher Minsch, — aber maakt he dat man[5] nich to tull un laat se Grotenstimbecker in Ruh, — hett he!

[1] gehen zum Badeorte Heiligendamm bei Travemünde in Holst. [2] Schnacken. [3] Fladen. [4] Aepfel. [5] nur.

Mundart Cutins und der Umgegend.

De Möller von de Brakermöhl.

Een gehr hall Tiun'n von de Stadt Cutin to Hag 'n Mehl, de hett de Brakermöhl. Hey von Mehl to maken von een Hun'n[1] en Möller, dat were 'n ganz'n Hag'n[2] Kerl; he hellep[3] sick all Tag, frei[4] all Sunndag un wenn de Lüdig Kaan'n un Kahr hebl, dan ene de Tiun'n Kerr Hahn hin'm.[5] Dat Hingk[6] were aber noch bat, dat he all de Tiun,[7] de een Kaan to Mehl[8] brin'n mus'en, gaud frohlig[9] mit de Mul[10] herreis.[11] Dat ganz'n vom Schimmel eyn de arm Lüd hel, denn de Buren hel[12] he noch to Dromm'n, de mi em sin'n un Hemd'n hel'n.[13] Jo schon dat wenn ek, dat wennig[14] arm Minsker, de 'n Schepel Kaan to Mehl brägt, wen 'n Hahn[15] mahlen[16] hem.

Wenn de de Dank[17] nee to mull malen hel, un een arm Minsk, denn de ok herrein hem, em bi 'n Gerichtsdiener verklag'n wull, de hing to 'n Dämm,[18] un wies em hag.[19] de Möller were 'n ehrlich'n Kerl; he were 'n Frankmaker, de schull sick'n Dag gahn, un wenn he mit sin'n Chaischen wedder kehm,[20] schull de sin'n Pan'nkuk[21] fämtlich were'n. De Gerichtsdiener wull[22] mull, wat de sag,[23] de Möller were sin'n Frehnd, de dat hess Mull jümmer[24] for 'n gern'n Dank[25] hi een schlan'n[26] hab. Dat Dink ging[27] 'n to lang 'n gah, dem[28] de Möller mal glyssik[29] stört.[30] Na were 'n gren Graffiern[31] anricht, wo to all de Buren un de ganz Kahrschupp[32] herr'n[33] were'n.[34] Mennt,[35] ok de hegra'n[36] were'n schull,[37] kehm'n ok[38] Dranz'n un all de Hahn'n herher[39] in de Mehl. As nu de Dink[40] upp dem Dag'n fert were'n schull, were'n von de Dranz'n un Hahn'n Kehrschuh, den Minsk wull aherst, wat ehr fehl,[41] de sin'n ok nee na,[42] dunak nehmen[43] se aherst, den se en gewe'n, dennen Kaan mit Hirig'n Oh'n hem'n[44] wy dat Dank sin'n Hus;[45] un nu sick nee, dat wenn Dink, de wy 'n Sunndag to kam'n[46] wenn. Na schull de Dink wy dem Dag'n fin wen'n: de ok Dranz'n kam'n dat Dank an, sin'n:[47] Hely Dink! wo kreeg[48] se, se hem'n[49] aherst mit all to Aereit.[50] nee Dank nöss wy'n na reg'n;[51] ok se Tiun dreg'n[52] dat Hingk'ing un krig'n[53] sick ganz rerdlik[54] an; un denn nach ok nee de Hahn'n mit an; de sin'n ok: help Hyn! un all de Schwin[55] Mann kam'n nee Dank wing reg'n. Na were nee nee de Dranz gelik[56] un de[57] se de annern Gäst[58] gaht[59] nach mal an! un as de Hahn'n hören, dorey de: no, in de Tschinn'm! wy na dreg'n se dat Dank gand dreig[60] upp 'n Wag'n. Denn Möller[61] sin nee Gesell'n Peer,[62] se nee dat Hahn'n[63] Kerrn to reis'n sin'n Kaan'n,[64] dat se op[65] Jen mankes to'n, were'n na se denn[66] Wag'n spann, un schulln denn to'n[67] Möller na 'n Kaffeh tow; de aherst se Peer Kan'n mit all de Mah[68] denn Wag'n ch'n[69] reg'n, un se brak'n[70] upp dem Weg, denn pas'r ook Hex[71] in een Stun'n krag'n[72] kann, dag'n[73] der Tiun'n, eh[74] se in de Stadt kehm'n. Nunerag'nd hem'n se

---

1 von alten Zeiten. 2 Schelm. 3 half. 4 früh. 5 Hahn Hühner. 6 mit Schmerz, Schwierigkeit. 7 Tonne = zum Mahlen. 8 Getreide, eigentlich, Buchweizen. 9 schwatzhaft. 10 Mühle. 11 kam vom Korn in die Mühle. 12 bei 13 Hemd. 14 wenigstens. 15 Sack einer Fuhre. 16 mahlen. 17 Schaden, wenn Korn in die Mühle kam, ging. 18 wenn Tonne. 19 Gefängniß, auch ein trockenes Brodkanzel unter einem Thore, wo von einer Mühle die meisten saßen. 20 wieder. 21 Kuchen, s. h. warmes Essen. 22 wollte. 23 sagte, s. h. warnen. 24 immer. 25 ohne Entschädigung. 26 schlagen. 27 Ding. 28 ihm. 29 ärgerlich, verdrießlich. 30 stört. 31 Gastmahl, Gastgebot. 32 Kahrschupp. 33 waren. 34 Mennt. 35 als die Hagra'n. 36 waren schon. 37 kehmen ab. 38 Dranz'n un all de Hahn'n herher. 39 in de Mehl. 40 wo de Dink. 41 was ihnen fehlt. 42 nahmen. 43 Trinkgeld. 44 ihnen einen Krug mit Heu. 45 Haus. 46 kommen. 47 sagten. 48 kriegt. 49 haben. 50 bereit. 51 müssen. 52 tragen. 53 kriegen. 54 ordentlich. 55 Schwein. 56 gleich. 57 als. 58 andern Gäste. 59 geht. 60 drein. 61 Müller. 62 Gesellen. 63 Hahn. 64 Kornsäcke. 65 auf. 66 wo denn. 67 zu dem. 68 Mahl. 69 Chaise. 70 brach. 71 Axe. 72 kriegen. 73 daß. 74 ehe.

wer Timdaxaxflinner [25] beem Sraat'n [26] Kaare vech jimmer [27] upp 't Sark [28] flog'n Sren. Aß nu de Kiefstorg [29] in de Stadt kamm, [30] Sfrain'n [31] all de Straatlüüer un mail'n Gif, wurr [32] de vere Schimmels bör'n, [33] denn se redd Schaum [34] frog [35] upp de Sraat'n Port, dat all de Lüer ehr ij [36] Schimmels ardog'n. [37] Dä nu de Flag'n tig de Kaat'meefs [38] kamm, dörrn [39] de Fainin Mamm dat Sark vun'n Flag'n, aßwer ad ß dat Yuk in de Kaat reig'n [40] wull'n, [41] wurr [42] dat, at wenn de Donnerwulm' Dunt dell'n, [43] un de Beks [44] plump tabi. [45] Da gev'n [46] all de Beigod mit an, un wa Bören wull 'n Dönsig [47] Mamm, aßwer ß fan'n Kiefen [48] dat Sark nich eiv'n un reig'n. Nu mail [49] de Pudor fa'n [50] un Sien Zalin [51] to de Dör'n dell'n. [52] Dä de ni wurr un de Dör na de Kark [53] gamm'n, dan'n de Zeemin dat Sark Sreig [54] kalven Sreig'n; ß Sieen dat Sark in de Kark, un de Timdaxaxflinner Sog'n dere Kaar vech to Kab'n [55] upp Sin'n; ad aßwer Ohr [56] upp dat Sark Snat'n [57] wurr, gamm 'n [58] de Kaar nal Sark Sreine. Dä de Dör, de Sier [59] nich [60] wurr, wurr gamd verwurrt [61] un wuß'n [62] nich, wat ß dere Sog'n [63] Sholln.

Klag lang 'n na dit Umklin'n ree [64] de Buerag [65] ut Al. . . . gand [66] [67] ad de Stadt, un ad de Klock el'n twölf Slag'n darr, dörrn de ij de Brukenwall, un wa berek de Aa: en wurr [68] alwer ganz natürli to Sinn, ad ß dör noch wat Herg'n dor, [69] un dach [70] ij ßik wort Sdrat dier nach de lat Dag [71] affkurr'n. He kann [72] in'n Dudren Kummod [73] Sien un reig: Gerad'n' [74] wat wardt ij [75] dier to lat? Da antwert em een: ni wardt denn Mester [76] denn Koornhof [77] denn Dag [78] ut de Stat' Na. Sag [79] de Buerag, dat aßer ad [80] wenn de Berg [81] man gat is. Wardt de ß mal gro'n [82] Sag wardt [83] een un gand [84] em aßwer [85] mit wen's Pird. Da lat dat Pird: wat dat Arg'n [86] kann, un dan'n [87] Sag de Bill, as dat na [88] in't Hus wer. Dann ennern Morg'n hebeg [89] de Buerag Sien Pird, un de wer aßer Hus [90] un Haar vor dat Pird affkamm. De Buerag Sien [91] Frau Kerr un Sr; [92] dat Sind Sag wirk Sark Sran ut! [93]

[25] Trödeljude. [26] Straße. [27] immer. [28] auf dem Karren. [29] Töpfer. [30] Stadt. [31] schauen. [32] wurde. [33] sehen. [34] Schaum. [35] Frosch. [36] ihre. [37] angespannt. [38] Kartoffeln. [39] dürfen. [40] regnen. [41] wollte. [42] wurde. [43] donnert. [44] Bäche. [45] tüchtig. [46] gaben. [47] Dutzend. [48] fassen. [49] mahlt. [50] Pudor. [51] Salin. [52] Dielen. [53] Kirche. [54] Streu. [55] Kohlen. [56] Ohr. [57] schnattern. [58] ging. [59] hier. [60] nicht. [61] verwirrt. [62] wußten. [63] hier. [64] Regen. [65] Bauer. [66] geht. [67] Name. [68] wird. [69] hier. [70] doch. [71] Tag. [72] kann. [73] Kommode. [74] Gerade. [75] wird es. [76] Meister. [77] Kornhof. [78] Gehöft. [79] Sage. [80] aber auch. [81] Berg. [82] grün. [83] wird es. [84] geht. [85] ihr. [86] Arbeit. [87] dann. [88] nun. [89] hebt. [90] Haus. [91] Frau. [92] Herr. [93] Frau.

Mundart in der Gegend von Segeberg und Oldesloe.

1. Ik. Je doll ik to dall: hebg'n hehe ji dat nich? — Meg'n hehe wi all Dag. Kater, hest mal, kehn wi nan dat Water? Hest jehrlein nehen?

2. Ik. Je Minken [1] in de Mast, [2] hest wer Schnallirr, de dat halen [3] her, Likt [4] di dar Wotter af nich ey Maulen, [5] kenn ji de Jegen' [6] dair de Zocht [7] neg main Sehrik.

3. A. Dodraag! schrei' mal en Oldes Pott in, wo nartell sind, wennsind [8] dat ganz de Minken in de Törper, wo du vörig Schosk, ad du gisteen na Kabl [9] wainst.

1 Mücken. 2 fast gehissten Sein. 3 Hanfleine. 4 Macht. 5 gehext. 6 Augen. 7 Kasten. 8 Gegend. 9 Hochzeitsgut. Ist

G. B. Ja, im Sommer haben sie das Heuer so auch an der Wochen [1] Mittag'n, wenn da Hirt [2] Mittag'n [3] Uhren sag.

G. B. Wenn Wind [4] verschiedlich [5] und Wasser [6] an der Mur, [7] das schadt gar Wetter bringen, wie oft hört da Leut [8] Bach [9] von Tag [10] anfang'n hör. [11]

G. B. Ist man wo man in recht Land kog, [12] wenn sehn Kinder [13] nach nicht so. — Wie sind sie anfang's mit den Kinder?

J. Ja. Wi rauh, wi kann sy mit Kinder anfang'n. Wenn kriegt, wenn sch [14] ehe sy Mag'n sy hört nicht, wo sind Pfarr [15] her'n schon Zeit, [16] wenn wi das Heuer haben [17] stirb.

G. B. Da pfarr bin ich, wenn sind Protestanten [18] kann sich im Land umsehen, wenn sy hier'n, wo wi so sind Kinder sind? nach hier'n. Wenn Pfarr kann so Kinder, wo sy kann wird examin. Buchstaben schaben [Unverständlich], [19] wo sy hört sich ehe so Wort. Ja hören wo ist sy sehn. (Mittag sind wir 7:00.)

J. F. Da schick sy wo Tür: aber wo sind ist sag sy so Land. Ehren' Herr Pfarr' Land wird das Heuer muss machen [20] wo wi sag Mutter Gottes, wenn wi sehen so Hand sy [Unverständlich] [21] so wo Buchstaben weisen. [22]

G. B. Ist wird das Kinder. Wi sehen so Buch so Wort [23] sehn, wenn wi so wenn Gott's am so Christen machen hält, wo ist so so sag's kann so so Mann, [24] wo kann so nicht sag Gott, [25] wenn will so Recht sagt. [26] Kann sich ist mein Mutter [27] ehre ist so Hirsch [28] mit so Hut. Was das kann so das Hand ehre Mann sch [29] heir, so hört wi ist Schwarzbrot so das Schwarzbrot. [30]

Etw. G. Hab und Hauptsächen, das so Mag'n ephören thut? Wi sehen das ist so man pfarr so sehen, ist wi ist immer sehen hört wenn wi so so Schaul [31] man machen ehre sehen studien. Kann sich ist mein Pferdchen [32] mit so?

Alle übrigen durcheinander: Ja, ja, Hauptsächen, Hauptsächen, das weiß wir! Sag's so sehen. ... [33]

Donnerstag [34] sind Stock und Hut [35] fertig, [36] sind [37] Hauptsächen Pferdchen [38] sind sehen Stock, wenn so fertig so so Stockmacher [39] sag, sind Stock so gehören und [40] Stock [41] Nachbar, Nachbar' sind wi das Mann Mag'n so Heu: wenn so so so Heuer sehn, so sind so so so Mutter sind, so sind so so Heuer sehn, so so so so so Mutter sind, so sind so so Heuer sehn, so so so so so Mutter sind, so sind so so Heuer sehn, so so

Mundart des Dithmarschen Gebietes in Holstein.

Den bloodtüügn[1] för unsen gloobm,[2]
Henrick van Zütphen
syn
saak,[3] arbeid, lydn un dood[4]
in Dithmarschen.
Beschrebbm[5]
van
Claus Harms.

Dat eerste capitel.

Wat Henrick van Zütphen för een man weer un op wat förn aart he na Dithmarschen kaam[6] is.

Den Gott brunku will, weet he allerwehgn to finden un schickt em hierhen un daarhen bet an den rechten oort. Henrick van Zütphen (na syn gebuurtsstadt also benöömt,[7] sons weer[8] syn eegentliche tonaam Möller) uck[9] en Augustinermönk as Doctor Luther, den reep Gott uut de Nedderlande hen na Wittenbarg, daar van Doctor Luther to leern den waaren gloobm un dat rechte prehdigen. He bewysde sick fraam[10] un flytig un düchtig, un ging wol uutrüst[11] wedder in syn vaaderland torüg,[12] wo he in Antwerpen toeerst syn licht lüchten leet.[13] Alleen daar, so wie vehlerwehgn, leefen[14] de minschn de finsterniß meer as dat licht un settn em fast,[15] hardn em uck[16] gewiß tom füür brocht,[17] as man plegde damaals, wenn nich barmhartige lüüd, besonders fruuentimmer[18] em to de flucht behölplich wehsen weern. Nu wull he wedder hen na Wittenbarg, reisde äwer[19] Bremen, da werd he aber van fraamern handn anhooln,[20] de em op den prehdigtstool in St. Ansgariikark settn, wo he bleef van 1522, un, feylich mit grooter wedderspraak un verfolgunk, doch toglyks mit grootn bysall un sehgen arbeidt.

In Dithmarschen höör[21] man van dissen preester, — de vernunft segt, da dat land to de tyd mit Bremen in verkeer stunn, de gloof segt, wyl Gottes woord en starkn klang hett. Reine seeln kennt[22] et all an den klang. Twee folke seeln weern in Meldörp, en preester mit naam Niclaus Boje un en wittfru, Wiebke Jungen; de beide mit noch vehlen annern fraamen lüüdn int karspel[23] leegn[24] Henrick an, to sum[25] heräwer to kaam un ehnen (so schreebm se) „dat woord Gades[26] to verkundigen un se „uut den rachen des Antichrist to rytn,[27] denn „desulwe[28] da gewaltig regyrede." Wat en true knecht Gottes is, de höört uck gau,[29] wenn de Herr röpt,[30] un lett nich lang op sick töobm.[31] Henrick entsloot sick dahen to reisn. Syn fründn[32] wulln em nich laatn, stelln em vor ünner annern, em mug daar wat tostöötn,[33] wat allerdings grund genog harr; he aber wus[34] se to tröösn un reisde af den maandag na den eersten Advent (1524) op Brunsbüttel un keem[35] de leytn daag glücklich in Meldörp an, wo en syn fründn daar mit grootn frolockn emfangen.

Dat tweete capitel.

Wat man dehd,[1] um em van de canzel to hooln,[2] un wo[3] standhaft he weer.

Aber syn synde raudn[4] uck nich. En ole schrift uut de tyd segt: „De döövel rook[5] „den braadn un wor törnig mit syn lydmaatn,[6] „wie et fast allnthalbm tegeidt, wo Gades woort „henkomt." De prior in dat Meldorper kloster, heet Augustinus Torneborch, maak sick des sonnabends na Heide to de 48 verweser (herren, regenten) des landes, de daar tohoop weern.[7] He

1 dem Blutzeugen. 2 Glauben. 3 Sache, Rechtssache. 4 Leiden und Tod. 5 beschrieben. 6 gekommen. 7 benannt. 8 war. 9 auch. 10 fromm. 11 ausgerüstet. 12 zurück. 13 ließ. 14 lebten. 15 setzten ihn fest, in's Gefängniß. 16 hätten ihn auch. 17 zum Feuer, zum Scheiterhaufen gebracht.

18 Frauenzimmer. 19 über. 20 angehalten. 21 hörte. 22 kennen. 23 in dem Kirchspiel. 24 lagen. 25 zu ihnen. 26 Gottes. 27 zu reißen. 28 denn derselbige. 29 auch schnell. 30 ruft. 31 warten. 32 Freunde. 33 ihm möchte da etwas zustoßen. 34 wußte. 35 kam.

1 that. 2 halten. 3 wie. 4 rubten. 5 der Teufel roch. 6 Mitgliedern, Mitgenossen, Gliedmassen. 7 die da zusam-

gref an, dat se Henrick van Zutphen nu in Meldörp hadn, de werre hyr maakn as in Bremen un de ganze landschop verkettern. [8] Vollwoort [9] un bystand sunn [10] de prior an enen Pater ut Lunden, naams Peter Rannen, de en broeder weer (en ungloyk broeder) van Wiehle Jungen, un an den landschriwer, herrn Gunther Warner. Se tolaam stelln vör: wo [11] dat Martenlef [12] fallen werd, wenn de lettern intred; [13] wat för wrevspalt un ovreer [14] darmit entstaan werd, doarünner se ehre frybeit verleren kunn; [15] wat se sick för gunst un gnaad erwerbn [16] by ehrem erbischop (to Bremen), wenn se rissen kerl verbrennn, [17] un dergl. So en politische naagel kleg te trecken, [18] aber se mut em doch nich recht eyn kerv draayn kem, [19] denn da were [20] noch kein bloederreel fallt, sondern se gedenk man [21] en breef mit an dat kaysel Meldörp un een an den pastor Peje: dat he den mensk wegjaagn un nich meer predrigt laatn schall [22] by de bedde straaf na gelegenheit des landes. Termerberch hadn [23] wol gern scharper hatt, [24] doch ging he veller freud te huus un leet in de nacht eym sondag den pastorn syn breef en insinueren. De beseg [25] den breef, bedacht sick en weinig un sehr: [26] Den befehl kann ick nich parieren, de 18ger hebbt um tarkenskaln [27] sick nich to bekümmern, dat kemt de gemeen by un hyr hebbt (Meldörp were de en stadt) börgermeister un radt [28] to syrchtrn. Henrick were ehrm [29] sowel nich verlorn, [30] as Peje em boraan naricht geef, un da he beerte, wat landes recht un brunk [31] were in sellen saakn, erklaar [32] he: Ick will mim herrey naaam, [33] will predrigen so lang, att de gemeen [34] gefallt, denn man mut Gades woord [35] meer geherchen as den minschen; will Gott dat ick in Ditmarschen starbn [36] schall, [37] so is de bimmel my hyr so neeg [38] as annerwehan, — ick mut doch um Gades woords willen myn bloet noch vergeeten. [39]

men waren. 8 verketzern. 9 Vollmacht. 10 fand. 11 wie. 12 Martinstag. 13 einrückt. 14 Aufruhr. 15 konnten. 16 erwerben. 17 verbrannten. 18 zu reden. 19 auf ein Wort getroffen haben. 20 wenn. 21 sollen wir. 22 lassen sollte. 23 hatte es. 24 gehabt. 25 verlas. 26 sagte. 27 Kirchenlasten. 28 Rath. 29 ihnen. 30 erschrocken, in Furcht gesetzt. 31 Brauch. 32 erklärte. 33 nachkommen. 34 als es der Gemeinde. 35 denn man muß Gottes Wort. 36 sterben. 37 soll. 38 mir hier so nahe. 39 mein Blut noch vergießen.

Dat drüdde capitel.

Van syn predrigen in Meldörp.

Des morgens stunn he ey de canzel. Dat evangelium am tweeten Advent, Luc. 16, 25—36: „Unt es werden Zeichen geschehen ꝛc." — paßde so, as wenn et uutsecht weer, [1] se wie be to [2] inleitn [3] uck wol keen bettern [4] spruch harr nahlu kunt [5] as Röm. 1, 9. ff.: „Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelio von seinem Sohne." Wat fern intruck disse predrigt maakte, kann man afnehmen mut dat allgemeene ertzel daaraver: [6] „De billige Gott strickt mut ehm, wente [7] he uns aant entpunkt un angestucket." Des namiddaags bett he waarschunlick aver de erstal predrigt, denn anmarkt as [8] sin teri [9] de spruch, Röm. 15, 1.: „Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben." So waant demeek allen [10] in een hus mit de kraft. Des mitterdeens, [11] weer [12] Nicolaidaag, predrigt [13] he wedder twemaal, un dat volk leev mit alle winkeln tohoop, [14] eerst aver Luc. 19, 12. ff.: „Von den anvertrauten Pfunden," — dannegst aver Hebr. 7, 23. ff.: „Unt jener sind viele, die Priester wurden;" — derdemaal mit sellen verstand un geist, dat yderman sick wunner [15] un Gott bed, [16] he mag den predriger lang by sinn laatn. [17] Daarvp des sondaags aver Matth. 1. wedder twemaal. (Ach! wy [18] jetzige preesters sint nich so ryk [19] an predrigen, gewiß wol [20] wy nich so ryk an gloven sint.) He predrig van de groote verbetunst, [21] ze den raadern schen [22] weer un wat se förn gloobn hatt hatten ey den teksaamentn [23] Christum, vermaante daby dat wy uck mit selken gloobn mussn seelig wardn ahn [24] all unse verdeenst. Unt disse predrigt besenders kreegn se dat klaare licht daran, dat mönken un paaym [25] mit leegn [26] un dreegn [27] weern umgaag. [28] So predrigde Henrick; aber by de groote freud furchtn de lüüt, he mag anner-

1 als wenn es ungesucht wäre. 2 Einleiten. Einleitung. 3 keinen besseren. 4 hatte wahlen können. 5 Testheil darunter. 6 vielweil, indem. 7 denn angemerkt als. 8 so wohnt Demuth allegeit. 9 des Mittwochs. 10 es war. 11 predigte. 12 zusammen. zuhauf. 13 daß Jedermann sich wunderte. 14 hat. 15 bei ihnen lassen. 16 wie. 17 reich. 18 weil. 19 Verdienst. 20 gesehen. 21 zusammensetzen. 22 ehre. 23 Mönche und Pfaffen. 24 Lügen. 25 Trugen. 26 umgangen.

welgn hemeeqym [27] wardn un sům [28] verlaatn, daarum beedn se em, dat he ăwern Wohnachtn doch bleef un yver [29] billige dag (damaals weern dree hilige daag) weemaal eytreed.

Welke gewalt des woerdes is dat! welke bewehgunk in de seelu! Daröer schwigt still, de selfe dinge nich an sick sülvs erfaarn hett. Aber wer gaar keen religiön in sick foelt, aś leider nehle, den mut sowat wol narrisch vörkaam, tom verglyk aś sick de danzers mutwehnd, [30] wenn man de oorn [31] vör de musik trehlt.

Dat veerde capitel

handelt van den weltlichen prieeq dźser saak, bet to [1] den anfang Henrick gewalt to doen. [2]

De Henrick de erste predrigt daan harr, [3] leet de prior Tornebrech en bekiek van de 48ger, den annern breef, wört farfeel lehśn, — aś noch gebrunklich is in Dithmarschen, wenn de Gottesdenst nut is, — de baarhen lunt: [4] dat farfeel schull [5] den mönken Henrick nich predrigen laatn by straaf van dusent rhenische gulden, awrigens schull dat farfeel den maandag eenige bekumächtige na Heide schikn, denn de landschop keem wehgn wichtige oorsaakn tosaam. Mit grootn wedderwillen un toorn [6] weer [7] disse breef anhöört, dewyl se en breef ganz jegen [8] verfaarunt [9] un landesbrunk anhery. Wat hebbt [10] de 48ger in de saak to fragn? yver [11] farfeel in ganzn lann [12] kann ja preesters insitn un afsetn [13] aś et will! we maagt [14] doch unse eegen mithröders und disse fredsit to beroehm söehn! [15] se gryyt to wyd, [16] dat lün wy un muss wy nimmer lyyn! [17] Daarvy beslooten se denn toverderś, [18] Henrick aś ehren predriger antosehn [19] van nu an, em to beschütyn un beschirm: ferner, um doch keen larm un eystand to maakn, wennt [20] billicht in gnadn afgaan [21] kun, beslootn se den annern dag bevollmächtige hentschickn mit fründliche un ernstsaake vorstellu awer de saak. Dat geschreg. [22] De pastor Boje harr ehr uck noch en breef mitgehbm [23] an de 48ger, worin he erklärde: dat nich he noch Henrick de meenunk [24] weern, oyroor to maakn, sondern Gottes woord rein to leern, worüwer he jegen yerman to recht staan wull; [25] man mugte doch de mönken nich löehm, [26] aś de bloer [27] unt haat un nyt to warf gingn. [28] Mit dissen breef verbunn [29] de Meldrörers ehrn münschen antrag, allern dat schyn, aś wennt all umsonś weer, de herren weern to doll verbitt, [30] een seh [31] dit de ander dat, un by solken larm kun [32] et nich tom slut kaam. [33] Toleśt tree de ole [34] wyse Peter Detblefs van Deśe herröe, de weer een van de oldsten un fraarsten [35] 48ger un seh alsc: „Wy weet [36] ja, leehm fründen, da is groote twespalt in allen landn awer den gloohm, man [37] wy aś ungeleerte, in selkn saakn unerfaarntze minschn, kont [38] nich rahtn, drum laat dat unse meenunk wehsn, [39] dat wy de saak opschmakn [40] bet to en allgemeen concilium, wat ja in keerin boeln ward, [41] aś unse herr Lutherqwyser bericht; wat denn unse gnaden naaweś [42] boeln un gloohm ward, [43] dattulwige, dröch ick, neem wy uck an; id et awer de fall, aś man seyt, dat Gottes woord nich geneglaam tlaar gelert ward un jemand id, de dat klaarer un reiner leern kann, will wy [44] dat nich verbeeden, renn wy kent leen yrroor leeden; daarum laat yderman tofridn [45] sun un de saak ey sid betauen [46] bet to oostern, mirlerwyl ward et sick sülm wol mutwysn, [47] wat recht un wat unrecht id." De rehd [48] sunn [49] bystall, daför denn uck ja keen buur sick schaam [50] dörft, un aś Peter Detblefs wull, wort beslaatn. [51] De Meldrper aber toogn [52] mit groote freud na huus, brochtn de gemeen [53] disse angenehme bödschop, [54] un yderman haap, [55] de saak schull nu wol gund wardn. [56]

27 enterwärts fingerreken. 28 fir. 29 yeren. 30 ondwimmen. 31 Ohren.

1 bis zu. 2 zu thun. 3 gethan hatte. 4 dahin lautete. 5 sollte. 6 Zorn. 7 wurde. 8 gegen. 9 Verfassung. 10 haben. 11 jetzt. 12 Land. 13 absetzen. 14 wie mögen. 15 zu brauchen suchen. 16 sie greifen zu weit. 17 leiden. 18 beschlossen sie denn zuvorderst. 19 anzusehen. 20 wenn es. 21 im Guten abgehen. 22 geschah. 23 mitgeben. 24 Meinung. 25 sieben wollte. 26 glauben. 27 Blei. 28 aus Hals und Kopf zu Werke gingen. 29 verlaufen. 30 verdorben. 31 Ferkel. 32 herein. 33 zum Theil kommen. 34 gelehrt und sehr alte. 35 schweren, gewichtigen, einflussreichen. 36 wissen. 37 aber. 38 können. 39 sein. 40 aufschieben. 41 in kurzem gehalten wird. 42 Nachbarn. 43 hellen und glauben werden. 44 wollen wir. 45 zufrieden. 46 auf sich beruhen. 47 auswirken. 48 Rede. 49 kam. 50 schamen. 51 beschliefsen. 52 gegen. 53 brachten der Gemeine. 54 Botschaft. 55 hoffte. 56 werden.

Dat föfte capitel

enthölt en lütje ăwergläöfsche [1] geschichte, wer se dahn wihn will, de sick wähnder lnd todraagn hett mit Boyen Claus Boye to Süderdrk. karspel Weslehaven.

Ungloof is so vehl in unsen kann, dat wol en beihjen [2] ăwergloof mank [3] herrästeeopen [4] kann, wenn uck man [5] so den ungleuben [6] tom besthnyl. [7] Oe sieben, [8] wo de noe [9] altemaer bibel in de schreel kmakt ward, [10] kunt [11] uck de mahnayn [12] jungns an disse geschichte sick söhm, [13] wunder natürlich to erklaarn, se dat se nahcht [14] mit de wunder, de in de Bibel staat, [15] gink unterstinnen weet, [16] ahn allnyd in de wenn to sien. Oder will man de begihmheit betrachin as dat lütje leed [17] an de sloot, [18] pamk dat groote Lood, de naaleet, sick dat [19] benaadrunkt, [20] dat ick in ernst nicht dejeyan. De geschichte aber dett de ole rithmarsche geschichtschryver Neocorus mitteilt, [21] un mit den syn ogen wöddern [22] will ick se hiebet sinn, uut syn ega handschrift, de wy nu in Kiel hebbt [23] un wornut wy bald meer un anners wat bekaam ward. [24]

„Dwile averst de van Meldorp dorch ehre beroffmächtigten Commissarien wegen disser Sake up negsten mandag dor dat ganze Land beschehden und Boyen Claus Boye to Wöstingkuhren, en Parnehmer under den Hogen, eörmals nich ter Heere gewesen, als dat wehrt und Cleinod over de Meldorper magistrat, ward ehm Barschen, [25] dat he um groter Orsaken willen ter Heyde kamen moste, wente dar sy [26] en Mönk van Bremen gekamen, de predigde werdet de Moter Gades. Darup de geantwortet: Ja, ick will dar kamen, schall ick uck up den groten veleschöne [27] parben dinken. — Averst [28] höre Gades wunder und gerichte! Alsobald foblet de Wehdrag [29] in demsulven sines votes [30] töhne [31] in hehler hute, [32] welke so hehig togenahmen, dat he darvan en tyrlang to Berte gelegen, grote unverwindliche schmerten gelehen [33] und entlikken [34] daran gehestert, allen tyrannen, wenden [35] und verfolgern Gödtlichen wordes und bekäkren bernaren to enem merklichen exempel, und lehren bekäkren hier samt allen, alsd dat uck de heyden erkennen unde bekennen meten [36] dam Poeten Homero: Ἐχεῖ θεὸς ἔνδοθεν ἐστὶν. [37] (Dütsch: Mit en handunkeern kann Gott diwat anners leern.)

De ehre schall liegn, [37] nich wahr? Oder wenn ji sechn, [38] et is natürlich togaan, [39] se fraag ick bloot mit verlöof: [40] Wohehr weet ji dat? [41] —

Dat föfte capitel.

Da ward van fridsen nahdêt [1] un de mord anflag surchtt. [2]

De mönken un andern sinde hatten [3] sick den unfall in Heide nich alse dachte un mussn [4] un reiser seran, dat dat anlechte [5] un anblaasse hatte [6] nich werdet keelt [7] wort. Währnder tit Hemid een dag um den annern vorbrighe, bewyln se sick syttig [8] oy ehre saat. Tovorderch ging mit en genissen Doctor Wilhelmus, de van Hamburg schickt wert, (Volten meent van Bremen) um to reine her to kämmen, [9] den na Lunden to de mönken raat, welke daarsülvest [10] over grane hetten [11] (de mitbrenger heeten Jacobinus) un brochten dorch de towerkig, [12] dat ewige van de angesessenen lüde reerym wortn, [13] wie dem de verderbel [14] jümmer de bämerhaus [15] in Dithmarschen kan hen. [16] Peter Swyn, Evert Rannen, Claus Rore kenn. [17] Da klaagden de mönks Gottesklaag, as man wol denken kann. Peter Rannen sehr: [18] Wy hebbt ja schreben an den kaiser un an den minkn, wie se sick verteidn schulln, [19] wenn nödtig dehe, [20] so will wy noch emmsal schreihn. [21] Nee, [22] sehr de prior, dat geit [23] nich! schreef ji [24] an em, so antwoord he wedder un ji ward in syn lettery [25] verflochin unverwaarnd, [26] wy mut de saak anners bykaam! dat beste mittel is, wy nehmt em des nachts gefangn un verbrennt em, [27]

---

1 eine kleine abergläubische 2 ein Bischen. 3 bunnichen. 4 hinrichtungen. 5 wenn es auch nur. 6 dem Unglauben. 7 Kurzweile. 8 an Orten. 9 wenn. 10 gekennzeichnet wird. 11 können. 12 nachmaligen. 13 sich stören. 14 nachher. 15 stehen. 16 wissen. 17 Leid, Gemälde an einer Uhr. 18 Ufer. 19 ganz. 20 herabsinkenden. 21 mitgetheilt. 22 und mit zum seinen eigenen Worten, dessen eigenen Worten. 23 haben. 24 bekommen werden. 25 Bischof. 26 einmal da sei. 27 Ausgeburt. 28 aber. 29 Schmerz (Wehtage). 30 seines Hutes. 31 Zehe. 32 der heißen Hand. 33 gelitten. 34 entsetzlich. 35 Feinden. 36 müssen. 37 wie sagen. 38 wenn ihr sagt. 39 zugegangen. 40 bloß mit Gelaubnis. 41 woher wisst ihr das.

1 nachgedacht gesprochen. 2 gesinnet. 3 hatten. 4 mußten. 5 angelegte. 6 war angelassene Feuer. 7 Kalk. 8 fleißig. 9 kämpfen, anstiften, erdichten. 10 Bauersleute. 11 hielten. 12 zanken. 13 gestört werden. 14 der verderbliche Theil. 15 immer die Oberhand. 16 gebracht hat. 17 kennen. 18 sagte. 19 verbrennen sollten. 20 Noth. 21 schreiben. 22 nein. 23 sagte. 24 gesp. 25 Schreiben ihr. 26 Kegetzer. 27

eher de landschop un dat volk daar wat van wust[20] ward. De anslag gehull.[30] Peter Rannen ad en beseendre gründ van den prior äwernemm[31] dat wedere. [32] De landschrewer Günther word bemerckt[33] un in den syn[34] hand to Renfarken beslaten, eenige ammunitie, d. h. greete, starke, vermagen[35] hädt ad beschlaten[36] to bröp to nehm, de eher dem wetter anner volk an sick trecken[37] schull, un all schulln tehoop kamm[38] in Hemmingstedt frydag, den 16ten des. jergn aabunt, [39] wenn de beholleck[40] sloeg — ad uck geschreg. [41]

In de lutherische schrift horsan, de de ehrste is, de erfyrnklicke plattmarische bel ick nich eyntlen kunt; sicht noch: Man hätt sie billig der namen schonen, nachdem sie aber ehre[42] gehacht zu erlangen, muß man sie ihrer ehre nicht berauben. Tho sind die namen der beamtlute:

Peter Rannen.
Peter Durnd Ton Henrick zu Emden.
Johann Helm von Renenkirchen.
Volrad Hennemann von Bremervörde.
Ludwick Hennemann von Bremervörde.
Pastor Johann Timm von Libroke.
Gland von Wöstingfahren.
Drost Johann von Bodendahlen.
Magnard Kremer von Hetlingen.
Vitje Johann von Wöstingen.
Peter Groot Vagt von Hemmingstedt.

Dat säähmde capitel.

Henrick ward mit Meldorp afhandt[1] un er en schreckliche aard na Hulle kredt.[2]

Je beklamm er tor kerm se in Hemmingstedt, en kahne wol to neenen Meldorp,[3] to kamm he sulvantert man stark, denn van em eine kare slog[4] lett en gemeen,[5] de wat van ehren gaster hebt,[6] sick bewahren wol nich mehm. Je erst worden de wehge, de na Meldorp gaat,[7] belegt, damit nimd[8] jemkaam na wraakstrum[9] kan. Daarey dehp man den groten hampen to kund, wat se schulln, denn hebben harten kloot[11] de höchstünd beschert wull. Aber de gemeen man enkett[12] sick vör se en höchste baad, de höchstünd muß mit swaarer bedöll draun,[13] de mehsten eenige van hamborger heer[14] tom besten gehm,[15] de gingn se voll un doll drop loos. De flock twölf teogn se in Medorp herin. All lezy in dersten klaar.[16] Aber int kloster were man munter un mach. Hier kemen[17] se licht un sackin. En verrädter mit naamen Peter Johannes Mack, de int yzerkarbund tid gewiß dat salzige, daar noch dissen dag de beerstraßer in waant[18] beschert wurd,[19] slog[20] in de lunt[21] un maakte op. Nu ging es an en bedehn, stehm,[22] hauen, stündern un trehm,[23] den karkvarn Weje treen[24] se benaut na de straat un schwegn,[25] de schull mit, anner tojagn, se schulln den gaan laam, daar barm se kan bedeht to, — den gantn Hemink kunn se nich mehr finn, yraahl,[26] we is te mank? we is de meist? den se uck den bergen,[27] teen em noakt nunn ben, sloegn an stehm en, kunn em de kann schary eyn rägyn an teogn se mit em af. — De anerick were te stark an mannenaantal, de nachtlaagn ook, doch mast de Meldorper einigen widderstand daan hem,[28] wil man nu hat gesehrg[29] slunin[30] kann, hat se mehrere[31] feent hebbt: slar dood! slar dood! — eehdem me hat verhoelt[32] der Meldorpers nich bestrylich is, besonders hat se sich bei mengyne adressen[33] rechts sünt, um ehrn se hemen yzerster te beseyn. Aber dat is ja de macht, de en dröle baad hett, dat se minsken bedrapt un betaalt[34] maakt. — De teen se surchterlich mit Hemink hamm, dat fülld syn arge hynd, Peter Rannen sick erbarm muß un sehr, se schulln em leen maakn, he ging wol dan sülm. Daarey were en groote keel veeyns, Volke Johann mit de vierk, de schull em leidn, wo de sterf[35] aber man gelegenheit heg,[36] da keer[37] he den armen minschen vorch pütt un pöel[38] un schaarrs wi,[39] dat em dat wrede kloot mit de seel sprung. In Hemmingstedt beeln se wedder an. Henrick were ganz af, he kun nich wyder, —

---

verrichtet. [20] verbreitet. [30] Anschlag. [31] gestohlen. [32] Gut. [33] abermahm. [34] Hand. [35] Meldorf. [36] angefangen. [37] war in vom kriegen, in besitz. [38] versammle. [39] Hauptmann. [40] gestorben. [41] sollten zusammenkommen. [42] gegen Kaiserl. [43] Verfolgte. [44] wie auch geschah. [45] Ohre.

1 abschied. 2 zu sagen. 3 eine halbe Meile nördlich von Meldorf. 4 eine Kleine Anzahl von gesangen. 5 sind eine Gemeinde. 6 hat. 7 gehen. 8 Niemand. 9 mannen. einen Weg gehen, nachstellen. 10 dem großen Haufen. 11 sind die höchsten bestürzt. 12 entlaufen. 13 machen mit schwerer Noth reiten. 14 Herr. 15 gehen. 16 im dritten Glase. 17 kommen, bekamen. 18 wohnt. 19 wird. 20 schoß. 21 Luft. 22 stehen. 23 Kanten. 24 reiten. 25 schwören. 26 schreien, schreien. 27 wollen. 28 großen Widerstand. 29 Gefahren, verlust. 30 Schaden. 31 Verlassen. 32 nachher. 33 Gefangen, verlust. 34 Bezahlt. 35 der Kaiserliche Hauptmann Obrist. Graf heisse eigentlich von Holgersten Hochwohlgeb. Gen. Chef. 36 hat. 37 Tapfer. 38 Pferden und Lanzen. 39 Pferd. 40 auf

un wulde doch. He bed, se mugten em en
jehrd [31] gebben. De lachen se an to lachen:
we man de hewer uk vehr boeln schall? [40] —
fraagn em, wedewiip [41] he int land kaam weer
un wat he hre verlaarn hatt, weeren he so
fründlich un lêd [42] antweerde, dat se all be-
wêgt weern in ehr gemôêt, hett [43] reeren
weert: Man [44] weg! man weg! sprekt jî mit
em, so verlüstert he ju. [45] Alse gingt webber
vêrwandt in de nacht, na Holte to, dat id noch
en halwe mil wider.

Dat achte capitel.

Wat sik to Holte in de saak tobraagn hett so wyd,
dat de vôrt fürr kumt.

De brechen em in en hunk, de man hett
Kal Trowed, daar wulln se een en fleck mit
rêtn lehrn [1] anlegn, dat kun de man fin
mitbrêk [2] nich togeihm un he ging so verstôrt-
bark gegn se an, dat se fen hunk prisken. [3]
Do en annern hunkwerd, en herr Reimer Hô-
gelin, de mit de gasyn [4] un mêsken in ver-
bindnuk stunn, hurtn se sine hand, daar sinn
se Henrick in den kêller, druckun [5] allerley spretia-
tê mit em, ôê ja glump un hann [6] sik nich
anners kann. Daar kumn uk [7] de landsknechtes,
Gunther den un graag [8] Henrick, eh he wull [9]
na Bremen schick warn to den bischop over
fen leen [10] in Tischmarschen ensetzn. He
antwordn: Hôf ick wat unchristlikes dorr over
daan, kun jî wol my daarum straafn, — to
wille Gottes gelêrig! Herr, kumm hêrn,
sê [11] Günther, he will in Tischmarschen starbn. [12]
De klock acht tô morgens worden [13] se eyn
markt tofaam, raat to hvoln, [14] wat nu wyter
mit den kêtter to maakn. Da brullen se all:
Dem fuür! [15] dem fuür! — un de kehln, de
noch hehr [16] heller weren, seiten hentô: so warn
wy bidden [17] by Gott un lûdden eere vernaarbn, [18]
se mut starbn. De weer [19] de unschuld ver-
tramnt, unvorbôêrter- un unbetôgverwyd. [20]

Daarop wordt nuttovoym: Alt de den minsken
haalt [21] hebbn, schüttn sick mit mehr vorsten un
em rumkêrern tom fürr. De bunden se em fasmen
un wegn [22] um hêl, [23] um hâlß, um hannen un
fôêt, un stêken hvel en rem fast, [24] slêpen em
fort, een weeg hen- de ander daarhen, bet to
eesten de Heide, wo dat fürr all hitt weer. [25]
Dr lüttenbidde, da se verder kem, stunn en
hunkfen in ehre daär, [26] de seeg den jammer
an un ween, [27] dat weer Henrick wyd [28] un bêd
to ehr: Leeve fru, weent nich daaröver mê, daan
dat id Gottes wille! Ak se hrt fürr kem, do
Henrick ver greete wanigkeit sick daalkn, [29]
trer [30] de vagt Schenkel Mack hervôr un spreek
dat erdeel mit de woordn: Dîse bekennede hett
gerechtigk weddet de medee Gades un den Christ-
lichen teloven, un wellet ersake id en vorvolde
van wegen mines gnädigen hêrheeren in Bremen
tom fürr. Henrick antweert daarop: dat hef id
nich daan, hedr, Herr, dru wille gôêdwêt! —
daam bed he fen gleedlm hehr, sleeg fen ogen
nahn himmel un bêd: Herr, mingk ehrsen, dem
jê man nich, wat jê deen! dem naame id alein
bidde, himmlische Vater!

Dat negnte capitel.

Wichte Jungen wil Henrick noch rem.

Gn kleine kaalwark [1] für Henrick is ehrn-
falls [2] for sett, de wer fen geschikten mit kaam [3]
un fenerte [4] lêdt! Dat weren doch nich all
kaalwarn; fen mehrderer hûnen hatten sick nich
all en verlaam. [5] Daher Wese mest [6] wat to
hvnd kêrbn, [7] dem se so bôse verlêst kreen, [8]
aber Wichte Jungen hen sik nich karln. [9] Sie-
teren rikkte segelde adverna [10] Jerlick, man
schull meken, dat hatten nehl mere daan. „Mens! [11]
he mê ganz entgleetet an angschicke.“ we kreg
wore dat na gaan! — Aber we [12] mag den
gnaden Henrick fen haar erkennt worden fru, ak
he doch een sog [13] wat Meisterg? ak he Wichte
Jungen seg! De wull em noch totes. De ar-
beit sik dêr de kâlk, teer dêrt fürr un natte
de majestet mit seinen woord an: Wat will jî
wat maakt jî! Ik hef em taugaat! ik hef em
int land brocht! Staat mr! gnädet mr! un
noch daarto will ik dusend gülden erlegn, wenn

Ehren hatten Leller. 40 wie so. 41 wenster, heiten. 42 lêt
so. 43 wor. 45 earb.

1 Ketten. 2 sad tamete vom Mann sein Mädchen, und
Mannes Mädchen, 3 verrücken. 4 mit den Pferden. 5 trösten. 6 Lebensunterhalt, Beschäftigung. 7 zu tun und zu thun. 8 bekam. 9 wollte. 10 setzen. 11 sagte. 12 starben. 13 warden. 14 Rath zu halten. 15 zum Feuer. 16 heißen. 17 bitten. 18 Ohre entwarfen. 19 wurde. 20 unbegangenwerfe. 21 gefaßt.

72 Gericht. 23 Hals. 24 mit Zaun flicht ein Ganz gefacht. 25 wo es gar heiß angegangen war. 26 Thüre. 27 weinte. 28 weit, gewaltig. 29 niederlegte. 30 trat.

1 Kälberg. 2 überfällt. 3 Herzen, 4 Schwestern. 5 verstehen. 6 machte. 7 tränken. 8 gegen Lohn hatten. 9 halten, schalten. 10 hinterwerk, Hinterpforte. 11 kümmt. 12 wie. 13 sah. 14 hält. 15 trauten. 16 Thür. 17 eilen.

ji den man fry laat bet den negsten maandag, dat dat ganze land em verhöört un denn verdammt! — Ach! dat holp [14] nicks. De minschen weern tweemaal dumm, [15] van beer [16] un van boßheit, se reetn [17] de fru to ehr, [18] pettn ehr [19] mit de föät, stöttn [20] ehr unin krink [21] henunt. Gott weet, wodennig [22] se noch lebendig daran kaam [23] is.

Dat teinte capitel.

Syn letzte marter un syn doed. [1]

Wenn hy [2] böose minschen en förbedd [3] nich hölpt, [4] so deid [5] se schaadn. Als Wiebke Jungen wegstett [6] weer, drungn se grimmiger op Henrick in. Johann Holm van Renkarken sloog em mit en fuustbaamer, [7] en ander hau [8] em mit en slootrehsn awern kopp, en ander steek [9] em in de sit, in'n rugan, [10] in de arms, allwo se man [11] lyskaam kann, un dat se twee klockenstunn, wyl dat sünr nich brenn wull. De mönk hatdn ehr freud daaran un sehrn: Nu gaa ji de saak recht na; — Günther aber maat [12] et sast noch deller, de schd, unglocklich to vertellu: [13] Frisch to, leebm [14] fründ, hyr schelde [15] Gott mit. In naakten hemm, [16] in rehan un snee, awer un awer bloodig stimm Henrick vört sünr un barr [17] syn hann sorlt [18] un seeg [19] van himmel oy, denn he weer ja abn alln menschlichen troost. Zelest [20] kregn se em oy en ledder [21] un bunrn em fast, un em se int sünr to schnibrn. [22] To sung he an, syn gloobm noch eenmaal to sprehtn, se sloogn em aber oy syn mund, kunn em dat nich günn, [23] un sehrn: Gerst schast [24] du brenn, neegst [25] kannst du behrn. So fürchterlich heel [26] ehr de morrgeist beschtn! [27] Een sett em den foot oy de bost [28] un bunn em mitn strang den hals an den ledderkalkn so stram, dat dat bloot unt nääs [29] un mund leey. Nu stelln se de ledder schreeg oy un setin en hellebart oder en sritt [30] daarünner an en trehm, [31] dat gleeb [32] af un dat sritt ging Henrick törcht hyf. Daarey smeetn se em mit de ledder opt holt, full [33] aber oy de ander syt wedder herraal. [34] To leem Johann van Nynkarkn mit syn fuusthaamer un sloog em so gewaltig oy de bost, dat he em dat hart in'n hyf dood. [35] — Nu röög [36] he sick nich meer. — Den dag awer bleef de lyknaam in den root un schmeol [37] unverbrennt, da dat sünr ganz nich [38] eystamm wull, den andern dag baurn se em kopp, hann un soet af, de verbrenn se, de rump worr bellevet. [39] De koppel, [40] wo de grueldaad vollsöört is, ligt to noordoostn Heide, de lepte twischn den wedingsleeder un benstedder weg, höört [41] nu den herrn landvaagt Griebel in Heide to, un se kreeg den naamen Mönkenbarg. [42] de tyd aber, do et geschehn is, den 31ten un 11ten December as man schreef na Christi gebuurt een dusend fyf hundert un veer un twintig. [43] Van de naawers weern de Dithmarschen lange tyd de menleusdmoekers schelln. [44]

1 Ihnen, sich. 13 teuten sie. 29 fließen. 21 Kreide. 22 wie sie. 23 gekommen.

1 Zoe. 2 bei. 3 Fürbitte. 4 hilft. 5 thut. 6 wegzustehen. 7 Faustbammer. 8 hieb. 9 stach. 10 in den Rucken 11 nur. 12 machte. 13 erzählen. 14 liebe. 15 spielt. 16 Hemde. 17 hatte. 18 gestatter. 19 sah. 20 zuletzt. 21 Leiter. 22 schieben. 23 gonnen. 24 schlägt. 25 nächst, dann. 26 hielt. 27 beissen. 28 Brust. 29 Nase. 30 wries. 31 Traun, Balken. 32 glitt. 33 fiel. 34 heraussetzen. 35 tottete. 36 ruhrte. 37 Rauch und Schmauch. 38 gar nicht. 39 wurde begraben, mit Lehmerde bedeckt. 40 Stück Aete. 41 gehört. 42 Menschberg. 43 vier und zwanzig. 44 gescholten.

Holsteinische Lieder und Volksreime.

Abär [1] Langbeen. [*])

Abär [1] Langbeen,
Wenneer [2] wullt [3] du to Lande teen? [4]
Wenn de Regge [5] rieget, [6]
Wenn de Regge [7] rieget?

Wenn de gollnen Ringen
In de Kisten klingen?

1 Storch. 2 wann. 3 willst. 4 ziehen. 5 Roggen. 6 reifet. 7 Frosch.

*) Dieses Lied wird als Wiegenlied gesungen; der Storch wird auch Aeehar, Ooeher, Aanbart und Aisbole genannt. Das Wort soll „Knochenringer" bedeuten, wie wir bereits früher bemerkten. Allerdings kennte in der Schlußsilbe der Begriff des Herbeitragens (engl. bear) liegen.

Wenn de roden Appeln
In de Kisten klappern?

Meelämmken, Mee.

Meelämmken, Mee!
Dat Lämmken leep [1] in't Holt, [2]
Er stött [3] sik an een Steeneken, [4]
Do deed [5] em wee [6] sin Beeneken, [7]
Do seed [8] dat Lämmken Mee!

Meelämmken, Mee!
Dat Lämmken leep in't Holt,
Er stött sik an een Stöckelken, [9]
To deed em wee sin Köppelken, [10]
Do seed dat Lämmken Mee!

Meelämmken, Mee!
Dat Lämmken leep in't Holt,
Er stött sik an een Strükelken, [11]
To deed em wee sin Bükelken, [12]
Do seed dat Lämmken Mee!

Meelämmken, Mee!
Dat Lämmken leep in't Holt,
Er stött sik an een Törcken, [13]
To deed em wee sin Örcken, [14]
Do seed dat Lämmken Mee!

Slaap, min Kindjen, slaap!
Din Vader hött [1] de Schaap, [2]
Din Moder plant [3] en Bömeken, [4]
Slaap to, min hartleev [5] Höneken, [6]
Slaap, Kindjen, slaap!

Hör! hör! hör!
Wat steit [1] vör unse Dör? [2]
Da steit en Mann mit siner Kiepen, [3]
De will uns' lütj [4] Kindjen griepen, [5]
Hör! hör! hör!

Gija! Wi, Wi!
Wer flopt [1] över Nagt bi mi?
Schall [2] min lütj Kindjen doon, [3]
Jä min lütjet Sukkerboon. [4]
Gija! Wi, Wi!

Gija Popeia! wat ruffelt im Stro?
Unse lütjen Göse [1] de hebben keen Scho. [2]
Schoster hett Lèder, keen Leesten dato,
Dat he de lütjen Göse kann maken [3] eer Scho.
Gija Popeia!

Gija Pumpum!
Unse lütje Jung
Will ook nich alleene slapen,
Will sik noch rumpumpeln [1] laten. [2]
Gija Pumpum!

Gija Poleia!
Kaakt [1] min lütj Kindjen en Preia,
Toor [2] par [3] Sukker un Botter henin,
So krigt min lütj Kindjen en smirigen [4] Sinn.
Gija Poleia!

Bukóken [1] tum Halberstadt!
Bring doch unse lütj Deeren [2] wat!
Wat sall ik eer denn bringen?
Rosinen un Mandelkeern,
De itt [3] unse lütj Deeren geern.

Bukóken tum Halle!
Wat steit in unsem Stalle?
Eene schöne bunte Koh,
De hört uns' lütj Kindjen to.

Blinde Koh.

A. Blinde Koh, [1] ik leide [2] di.
B. Wenteem [3] hen?
A. Na'n Bullenstall.
B. Wat sall't [4] da doon?
A. Klütjen [5] un söt Melk [6] eten.
B. Ik hess keen Lepel. [7]
A. Nimm en Schüffel. [8]
B. Ik hess keen Schüffel.

1 lief. 2 Holz. 3 es stieß. 4 Steinchen. 5 da that. 6 ihm weh. 7 sein Beinchen. 8 sagte. 9 Stöckchen. 10 Köpfchen. 11 Strauchlein. 12 Bauchlein. 13 Thürchen. 14 Öhrchen.

1 hütet. 2 Schafe. 3 pflanzt. 4 Bäumchen. 5 herzliebes. 6 Hühnchen.

1 steht. 2 Thüre. 3 Tragkorb, Korb. 4 kleines. 5 greifen.

1 schaut. 2 soll. 3 thun. 4 mein kleines Zuckerhuhn.

1 Gänse. 2 Schuhe. 3 machen.

1 wiegen. 2 lassen.

1 kocht. 2 that. 3 da. 4 einen geschmeidigen, ruhigen.

1 Kuh, in der Kindersprache; man will „Bullen" auch auf einen Bischof von Halberstadt, Ramens Burco, beziehen, der ein großer Kinderfreund gewesen sein soll. 2 Mauchen. 3 ißt.

1 Kuh; beim Blindekuhspiel werden diese Verse gesprochen. 2 leite. 3 wo. 4 soll ich. 5 Mehlklöße. 6 süße

A. Nimm en Tüffel. [9]
B. Ik heff keen Tüffel.
A. Süh to, [10] wo du een krigst.

Bakke, bakke Köken! *)
Händken sünd so söten,
Düsse Händken sünd so small,
As de Koken [1] wesen schall. [2]
Schuf [3] in Aven, [4]
Bekker hett sin Fro geslagen
Mit den Schüwer [5] up den Kopp,
Un dat is en Hunsefott.

Lang un small
Hett keen Gefall,
Kort un dick
Hett keen Geschick,
Vun miner Maat [1]
Un dat hett Laat. [2]

Kringelkrans, **)
Rosendans,
Keetel up dem Füre,
Jumfern sünd so düre, [1]
Jumfern sünd so goode Koop, [2]
Hundert up een Strohoot. [3]

Omgarn. [1]

Hans Voß [2] heet [3] he,
Schelmstück weet [4] he,
De he nich weet, de will he leeren, [5]
Huns un Hoff will he verteeren. [6]

Brod up de Drag,
Speck ünner'n Wiem, [7]
Eier in't Nest,
De mi wat givt, de is de Best!
As ik hier vordüssen [8] weer,
Do weer hier nix as Loof [9] un Gras,
Do waan [10] hier keen rieken [11] Mann,
De uns den Büdel [12] füllen kann
Mit en Schilling dree, veer,
Wenn't ook en halv Rieksdaler weer.
Baven [13] in dat Huus fast [14]
Do hangt [15] de langen Mettwüst, [16]
Gevt uns von de langen
Un laatet [17] de korten [18] man [19] hangen,
Sünd se wat kleen,
So gevt uns twee för een,
Sünd se en bete [20] tobraken, [21]
So könt wi [22] se liefers [23] kaaken, [24]
Sünd se wat fett,
Je beter as se smekkt.

Bauernlied.

Rieven Gassen [1] wöl wi meien, [2]
Stoppeln wöl wi laten staan; [3]
Junge Jumfern wöl wi freen, [4]
Oole Wiever laten gaan.
Ik bün en Keerl un de wat leert [5] hett,
De ook noch wat över'n Steert [6] hett.
Nananana, Nananana,
Spreekt dat Jawoord ook man to!

Heisa up dat eene Been, *)
Hopsa up dat anner!
Wenn min Fro [1] den Affscheed neem, [2]
Kreeg [3] ik wol en anner!

Bauernlied auf einen geplagten Ehemann.

Vun eenem bösen Wief [1]
Da krieg ik nix as Kief, [2]

Milch. 7 Löffel. 8 Schaufel. 9 Pantoffel. 10 sieh zu.

*) Dieses Liedchen wird gesungen, wenn man den Kindern spielend die Händchen zusammenschlägt, um sie zu beschwichtigen oder zu erheitern. 1 Kuchen. 2 sein soll. 3 schieb. 4 Ofen. 5 Schieber, das Brot, womit das Brod in den Backofen geschoben wird.

1 Maß. 2 das läßt gut.

**) Diese Verse singen die Holsteinischen Mädchen zu einem Spiele, wobei sie im Kreise herumtanzen. 1 theuer. 2 guten Kaufs, wohlfeil. 3 Strohhut.

1 Omgarn oder Omgarn (eigentlich muß es Omgaan heißen) bedeutet: umgehen, von Haus zu Haus gehen. Die Knaben ziehen nämlich im Sommer (besonders im Holsteinischen Flecken Neumünster) von Haus zu Haus und singen obiges Lied, wofür sie eine kleine Gabe erhalten. Einer der Knaben trägt in einem Korbe einen todten Fuchs oder eine todte Krähe. Ueber eine ähnliche Kinderfitte bei den Altgriechen und Neugriechen haben wir in „Τραγούδια ῥωμαϊκά. Neugriechische Volksgesänge. In Zusammenstellung mit den uns aufbewahrten altgriechischen Volksliedern." Seite 94, 95 und 96 gesprochen, wo wir das altgriechische und neugriechische Schwalbenlied (χελιδόνισμα) im Urtext nebst Uebersetzung mittheilten. (Ein zweiter Theil neugriechischer Volkslieder folgt.) 2 Fuchs. 3 heißt. 4 weiß, versteht. 5 lernen. 6 verzehren. 7 Querstange, woran Fleisch u. dgl. geräuchert wird. 8 vor diesem, vordem. 9 Laub. 10 wohnte. 11 reicher. 12 Beutel. 13 oben. 14 fest. 15 hangen. 16 Mettwurste. 17 läßt. 18 die kurzen. 19 nur. 20 ein Bißchen, ein Wenig. 21 zerbrochen. 22 können wir. 23 ebenso gut, gleichwohl. 24 kochen.

1 reife Gerste. 2 wollen wir mähen. 3 stehen. 4 freien. 5 gelernt. 6 Sterz, Steiß; d. h. welcher nicht mit lumpichten Kleidern einhergeht.

*) Diese Verse singen die Holsteinischen Bauern, wenn sie ihre Frauen necken wollen. 1 meine Frau. 2 nähme. 3 bekäme.

Min Elend un min Plag
De heff [3] ik alle Dag.

Sobald de Dag brikt an,
So geit [4] dat Schellen [5] an,
All Schötteln [6] un all Putt [7]
Schmitt se mi an den Kopp.

Ach, Nabersch, [8] leent mi doch
För eenen Sösling [9] noch,
Doch lat't [10] min Fro nich seen,
Wenn se villicht [11] inkeem! [12]

Lied auf ein tanzlustiges Mädchen.

So een, twee, dree un veer Paaen [1] to maken,
Bald vör un bald rügwerts, bald över de Sied, [2]
Bald niegen, [3] bald Kontredans, herrlige Saaken!
O frölige Stunden, o lustige Tied! [4]

Den Foot [5] nett to setten, dat Köpken to dreien, [6]
Den Lief wol to dregen, [7] de Bost [8] stark vörut,
Is frie wol wat beter as spinnen un neien, [9]
Dat bringt uns veel Leevde [10] un makt uns tor Brud. [11]

Lustig sien, singen, danssen un springen,
Bör [12] Rok up, lat Fot seen [13] traltaltaltaraltera u. s. w.

Trinklieder.

Broder, ik un du
Wi gaat [1] na Burtehu',
Wölt [2] den Buuren in Keller krupen [3]
Un em all sin Beer utsupen, [4]
Broder, ik un du
Wi gaat na Burtehu'.

Ik ging 'nmal na'n Olngamm [1] tor Köst, [2]
Ik meen, ik wull recht lustig sien,
Un soop mi vull vun Brandewien —
Vör Fröst, vör Fröst, vör Fröst.

Negen Eel [1] Bottermelk [2] *)
Un söven [3] Eel Klümp, [4]
Un wenn de Scho [5] versapen [6] sünd,
So danst [7] wi up de Strümp!

Un is de Buur nich en duzzigen [1] Schelm!
He will den Dans för 'n Sösling hebb'n,
Süh, [2] wo he hinkt, süh, wo he springt,
Kiek, [3] wo de Düvel sin Geld verbringt!

Hör, min Sön, [1] ik will di leeren,
Wenn du warst [2] to Kindelbeeren [3]
Oder süss [4] to Gaste beeden,
Stell di ja nich flökrig [5] an,
Denn man sull [6] dat nümmer glöben,
Wat man denn in't Lief [7] slaan [8] kann.

Min Dochter, wenn du freen [1] wullt, [2]
So nimm di eenen Papen, [3]
De kann sin Brod mit Snakken [4] verdeenen,
So kannst du lange slapen. [5]

Bumbambeier, **)
De Katt [1] de mag keen Eier.
Wat mag se denn?
Spek in de Pann. [2]
Ei, wo [3] lekker is unse Madam!

De Wind de weit, [1]
De Haan de kreit, [2]
De Bekker de bakkt,
De Klokk sleit [3] acht. [4]

Goodn Abend, goode Nagt!
Mit Roosen bedacht,

1 Weib. 2 Kei'en, Zanken, Scheltworte. 3 habe. 4 geht. 5 Schelten, Schimpfen. 6 Schüsseln. 7 Töpfe. 8 Nachbarinn. 9 Sechsling, sechs Pfennige. 10 läßt. 11 vielleicht. 12 hereinkäme.

1 Schritte; vom franz. pas. 2 Seite. 3 neigen. 4 Zeit. 5 Fuß. 6 drehen. 7 tragen. 8 Brust. 9 nähen. 10 Liebe. 11 zur Braut. 12 hebe. 13 sehen.

1 gehen. 2 wollen. 3 kriechen. 4 aussaufen.

1 Oele Gamm und Nie Gamm heißen zwei Dörfer in den Hamb. Vierlanden. 2 zur Hochzeit.

*) Dieses Lied wird von den Holsteinischen Bauern bei frohen und wilden Gelagen gesungen. 1 neun Eilen, soll den Ueberfluß bezeichnen. 2 Buttermilch. 3 sieben. 4 Klöße. 5 Schuhe. 6 versoffen. 7 tanzen.

1 tolpelhafter. 2 sieh. 3 schaue, gucke; holl. kijken.

1 Sohn. 2 wirst. 3 Schmausereien bei Kindtaufen. 4 sonst. 5 gierig hineinschluckend, gefräßig. 6 sollte. 7 Leib. 8 schlagen.

1 freien. 2 willst. 3 Pfaffen, Geistlichen, Prediger. 4 Schwätzen. 5 schlafen.

**) Dieser Reimspruch wird den Kindern vorgesungen. 1 Katze. 2 Pfanne. 3 wie.

1 weht. 2 kräht. 3 schlägt. 4 Um 8 Uhr Abends pflegen die Holsteinischen Kinder zu Bette gebracht zu werden, worauf sich diese Ammenreime beziehen.

Mit Neegelken [1] besteeken,
Kruup [2] ünner de Deeken;
Morgen fröh wöl wi uns wedder spreeken.

Herr Danneboom, Herr Danneboom,
Wo grön sünd dine Bläder!

Grönst du nich im Winter,
So grönst du doch im Sommer.
Herr Danneboom, Herr Danneboom,
Wo grön sünd dine Bläder!

1 Nelken. 2 kriecht.

Mundart Hamburgs und der Umgegend.

De Isenbahn. [1]

Bliewt, Lüde, hier en Bitjen stahn,
Un seht mal an de Isenbahn!
Wer harr [2] woleh'r [3] dergliefen dacht,
Wat uns man so entgegen lacht.

Nömt [4] mi en Stadt, de so wat hett,
Wo allens is so smuck un nett;
So'n Isenbahn, so'n Altmannshöh,
So'n Wall! so'n Uutsicht! nee! nee! nee! —

Drüm ewig wahr dat Sprickwoort blifft,
Dat et man [5] een so'n Hamborg givt;
Et gliekt, [6] wohen man blickt, förwahr!
Der smucksten Jumfer upp en Haar.

Rutsch wi eerst upp de Isenbahn,
Wer wull denn wol to Foot noch gahn?
Nä! as en Vagel [7] fleeg [8] wi denn
Na Bardorp [9] un Veerlannen [10] hen.

Grad as en Snoor [11] löppt hen de Bahn,
Man bruukt man upp den Wall to stahn,
Denn kann von Hamborg uut elkeen [12]
In't Muul de Lüüd in Bardorp seen.

Wat ward [13] dat för en Uppstand sien,
Wenn't losgeiht upp de Isenschien;
Da reckt, [14] dat glöv' [15] ick sekerlich,
Des Daags siefhunnert Wagens nich.

De eerste Tied, [16] na, glöv't mi to,
Da blifft keen Minsch, so Mann as Fro [17]
To Huus; wat eben kruupen [18] kann,
Dat rutscht ook upp de Isenbahn.

Da dröppt't sick [19] denn ook gans gewiß,
Dat Bardorp mal in Hamborg is,
So'n Ehr [20] heff [21] wi noch neemals hatt, [22]
Dat to uns kümmt en ganze Stadt.

Uut Bardorp ward in korter [23] Tied
En Stadt, beröömt, so breet as wiet;
Doch nimmt man't recht in Oogenschien, [24]
So ward't wol nicks as Weerthshüus sien. [25]

De nehmt [26] uns denn recht in de Kniep, [27]
De Buur ook, wenn de Eerbeern riep; [28]
Dat leert sick bi de Isenbahn,
Wi bruukt na Harborg nich to gahn. [29]

Des Sommers is't ook gar to nett,
Wenn man dörch Damp sick fahren lett, [30]
De fritt keen Hawer, as de Peer; [31]
Och! wenn't doch man so wiet eerst weer!

Ook in Gesellschopp fahr wi denn
Mit Kalwer un mit Ossen hen; [32]
Denn fehlt et uns nich an Musik,
Wenn Kalwer blökt un Swine quikt. [33]

1 Eisenbahn. 2 hätte. 3 früher (eher). 4 nennt. 5 nur. 6 gleicht. 7 Vogel. 8 fliegen. 9 Bergedorf (Bardorp), Städtchen bei Hamburg. 10 und nach den Vierlanden. 11 Schnur. 12 Jedermann. 13 wird. 14 reichen. 15 glaube. 16 Zeit. 17 Frau. 18 kriechen. 19 trifft es sich. 20 so eine Ehre. 21 haben. 22 gehabt. 23 kurzer. 24 Augenschein. 25 Wirthshäuser sein. 26 nehmen. 27 Kneipe, Kneipzange. 28 die Erdbeeren reif; der dortigen guten und vielen Erdbeeren wegen wird diese Gegend das Erdbeerenland genannt und von den Hamburgern vielfach besucht. 29 gehen. 30 läßt. 31 Pferde. 32 mit Kälbern und mit Ochsen hin. 33

Een Deel [34] fehlt aberö mi nich an:
Dat man eek mal ünfmiéten [35] kann,
Un wenn fo'n Lokumtiv mal springt
Un uns fünk na den Himmel bringt.

Doch dat paffeert, maakt ju keen Qual,
Wol alle hunnert Jahr eenmal,
Löpt [36] eek tolcht upp eens hennut, [37]
Man flöggt [38] mal upp — un denn id't uut! [39]

Dat Niemels upp den Handwarksſtand.

Von Handwarksläden will ick eek ins wat vertell'n;
Von Meisters nich alleen, oh nä! eek von Gesell'n,
Denn een ahn anner kann nu eenmal nich beſtahn,
Se mööt toheop, as Fründ, vergnögt dörch't Leben gahn.

En Handwarksmann de ward mit Recht upp düſſer Welt
To dat, wat man upſtünns [1] nich miſſen kann, geteilt.
To Adams Tieden weer noch luter naakten Kraam,
Dörch Handwarksläüd is eerſt, wat loos un faſt is, kam'.

De hegte [2] Handwarksſtand hett eenen gollnen Troen,
Bi Fliet un Spaarſamkeit kümmt neemals he in Noot.
So'n Handwarksmann ſteiht wiß, den he ſien Saak man leert,
Möt em de Läüd wol kam', denn he is jem [3] wat weert.

Seggt, ſeet de Kaiſer wol upp ſieven gollnen Troen,
Kunn he ahn Handwarksläüd wol hüüs un Stötter boon?
Weer nich de Heele [4] Welt man Böém un Gras un Sand,
Wenn nich de Handwarksmann ſe eerſt haar feen't in Stand?

De weer keen Stadt, keen Kark, keen Huus un ook keen Stall,
Naakt lööp de Minſch ümher, ab vör dem Sünnenfall;
Kunn aber keen togang de brave Handwarksmann,
Da ſchaff he ook in'n Snuppd [5] den Läden allerſt an.

He kleed jem warm un nett in Dööj von Kopp to Foot,
He ſlach dat Beck, he bree jem Beer, he back jem Breod;
Boo Karken, School un Hüüs, maak Huusrath blank un nett,
För riek' un ringe Läüd, Schapp, [6] Diſch un Stool un Bett.

Den Königstroon ſo good ab Bauern-Ploog un Eeg,
De brave Handwarksmann bröcht allens dat toweeg,
Den himmelhoogen Toorn, [7] den Nagel in de Wand,
De Orgel in de Kark, den Lepel in de Hand.

Gifft to den Krieg maakt he den Sabel un de Flint,
Un wat de Minſch wol ſünſt to dööm noch erfinnt,
Kanonen un Lafett, mit Kugeln lütj un groot,
De Handwarksmann helpt dirr allem man uut de Noot.

De Schipper ſailt to Schep na Oſt, Noord, Süd un Weſt,
Un dabi deiht denn ook de Handwarksmann dat Beſt;
Ahn em weer wol noch keen Kantüffel [8] mal to krieg'n;
Von Sukker, Koffe, Thee un ſo wat will ick ſwieg'n.

Wat ſeggt de Koopmann nu, wenn he ſo dick ſick deiht;
Wekeen [9] hen wol de Schuld, dat he ſo good ſick ſteiht?
Drüm ſall ick Gelt un Good de Minſch ook nich vergeet'n,
Na Rickdaag nich den Stand, nee, na Verdeenſt to meet'n.

Wat is ſo'n Snieder nich vör veelen annern weert,
De uns mit Bücks [10] un Wammes ſo nett bedeckt den Steert?

---

nur Schweine ausſehen. 34 Theil. 35 umſchmeißen, umwerfen. 36 laufe. 37 auf eins hinaus. 38 fliegt. 39 ift es aus.

1 zur Stunde, jetzt, gegenwärtig. 2 tüchtige, ordentliche. 3 ihnen. 4 ganze. 5 im Augenblick, Hafrich. 6 Schrank. 7 Thurm. 8 Kartoffel. 9 welch einer, wer. 10 Hosen. 11

Dat wi as Nakedeis nu nich mehr loopt ümher,
Wat bi uns Kristen doch wol nich to raaden weer.

De Schooster is en Mann, den wi ook lawen [11] mööt;
Wo kreegen wi wol Schoo un Steweln an de Fööt?
Doch wenn keen Handwarksmann, as düsse beiden, weer,
So harr keen Schooster Ledd'r, keen Snieder Tüüg un Scheer.

Ook annre Handwarkslüüd, so'n Munr- un Timmermann,
So'n Groff- un Kleensmitt steiht, förwahr! nich ünnen an.
De Discher, Gläscher ook, de Dreir [12] un Koppersmitt,
De Pütjer un Tappzeer hört mit in Reeg un Glidd.

Bleedeckers bruukt wi ook, un Blickenslägers [13] sünd
So good as all tohoop, de Ehr un Loff man günnt.
De Bökerbinner sülfst, offaliek he Gottes Woort
Eerst ünner'n Haamer kriggt, he helpt uns doch drin foort.

Nu awers heff wi noch nicks in dem slappen Lief.
Wo rahd wol in de Kääk [14] dat lütje, raare Wief,
Wenn Bäcker, Slachter, Broor, wenn nich de Küper weer?
Denn knuwwern wi wol Naät [15] un Wörteln uut de Eer. [16]

Veel fire Handwarkslüüd, de ick hier nich beröör,
Wiel mi dat gar to wiet, den Riem to söken, föör,
De seh' ick, kort un good, as all de annern an,
Ahn de uppstünns de Welt pertu nich lewen kann.

Nicks hett, nicks is de Minsch, nicks löppt em langs den Darm,
De Handwarksmann mutt eerst sick öber em erbarm;
Un kümmt toletzt de Dood, denn heet et: Meister, her!
Maak Sark un doo dien Best, de Minsch, he mutt tor Eer.

So heff ick, as mi dügt, dör düssen Riemel leert,
Wat uns de Middelstand, de Handwarksmann, is weert.
Doch sall de Künsler ook un de Geleerde lew'n,
Un Hannlung un Bedrief uns allen Nahrung gev'n!

Wat de beiden Vetters [1] Goodbeer uut Hamborg un Troohart in de Windmöhl to Staad [2] tosamen snackt hefft von wegen Beer un Brannwien.

T. Süh [3] da, Vetter Goodbeer uut Hamborg, willkamen in Staad! willkamen in de Windmöhl!
G. Schönen Dank, Vetter! Wo [4] geiht dat di denn noch?
T. Mutt good sien, bit 't beeter ward! Wat föört di denn na Staad?
G. Ick will eegentlich na Bremerföör von wegen en lütje Aarfschaft. [5] De Kraam is da 'n Bitjen in'n Knütten [6] un so dach ick: „Selbst is de Mann" un sett mi opp den Damper. [7] Kannst du mi nu wol een'n gooden Foorman nawiesen, de mi foorts [8] wieder bringt? [9]
T. Dat will ick hüüt [10] wol blieben laaten, denn de Weeg sünd schlecht un hüüt Nacht bliffst du ruhig hier. Kumm, sett di doch, drink 'n Glas Beer un stick di 'n Piep Taback an. Du büst mi von Harten [11] willkaam.
G. Dat weet ick un will mi ook nich lang nödigen laaten. Vör morgen fröh Klock tein [12] kann ick mienen Afkaten [13] doch nich good sprecken un denn kann ick all meist [14] in Bremerföör sien. Drüm topp! Ick bliev hier.
T. Dat is braaf. (He drinkt em to.) Gesundheit, Vetter!
G. Danke! Ick meen 't ook so. Junge! dien Beer is good.
T. Dat freut mi, wenn et di smeckt. Gegen Kiehn sien Baiersch kann dat aberst doch wol nich an.
G. Ehrlich geseggt, Nee! Aberst veel scheelen [15] deiht dat nich. Man sütt, de Brooers hier in Staad doot sick Möh. [16]

---

leben. 12 Drechsler. 13 Klempner, Blechschläger. 14 Küche. 15 Nüsse. 16 Wurzeln aus der Erde. — „Putjer" heißt ein Topfer.

1 „Vetter" nennen sich auch gute Freunde, die keine Verwandte sind. 2 die Stadt Stade. 3 sieh. 4 wie. 5 wegen einer kleinen Erbschaft. 6 im Knoten, verwirrt, mit Schwierigkeiten verbunden. 7 Dampfschiff. 8 sofort, sogleich. 9

T. Dat doot se un findt ook Afnehmers, sitdem wi hier eenen Vereen gegen den Brannwien hefft.

G. So geiht dat in Hamborg ook. Wol eerder[17] kunnen[18] de Trooers gegen de oole Lücht[19] anbrooen.[20] Nümms[21] drunk Beer. Kantüffelbrannwien[22] un denn von den lekkern Rum un Konnjack uut Preissen, dat drunk de aarbeidende Mann, un Wien de fiene.[23]

T. Na wat du da seggen deist, mutt ick glöben, dat du dien Brannwienschenk angeben hest un in'n Vereen gahn[24] büst. Wat driffst du denn nu för 'n Hanteerung?

G. Ick bün Kröger[25] vör as na,[26] bloot dat ick keen Brannwien mehr verköpen doo.[27] Beer un Koffe heff ick aberst un dat acht. Een Glas Wien schenk' ick ook un nehm' mienen Wien von goode Lüüd.

T. Segg mi mal, wo[28] büst du denn dato kamen?[29] Ick weet doch, dat dat Brannwienschenken in Hamborg höllisch wat afsmieten deiht. Un denn nu gar 's Sünnabends Abends dat Silentium.

G. Dat will ick di in Korten[30] vertellen. Du hest ja mienen oolen Schoolkolleeg, den starken Kasper, noch kennt?

T. Mien Gott! is denn de doodt?

G. Dat is he, leider Gott's! He is opp'n Krankenhoff an'n Süperwahnsinn[31] storben.

T. Jammerschaad üm den gooden Keerl. Dat weer ja öbers[32] 'n Knecht as 'n Eekboom[33] — wo kunn denn dat angahn?

G. Da, dat segg man noch mal. Trutig genoog weer dat; all mien Daag waar ick't[34] nich vergeeten. He plech[35] jümmers[36] bi mi vörtokeeren un tomal 's Sünnabends Abends weer he faste[37] Mann. Verdeenen deed he sir, goodgäwig[38] weer he, un seeden[39] de Annern denn: „Kumm, Kasper, givst Een'n uut?!" so kunn he nich „Nee" seggen. Ackraat as de jungen Faarkens[40] dat Dreckfreeten leert,[41] so leer he all[42] bi Lütjen dat Supen un Speelen un leet sien Fro un Kinner toletzt Hunger lieden. Wenn he 's Sünnabends denn achter'n[43] Silentiumdisch seet,[44] keem sien Fro mennigmal bi Klock tein uut un seed: Kumm, Kasper, gah[45] doch mit to Huus! Denn haar he aberst jümmers Eenen faat[46] un snack ehr[47] wedder weg. Na twölben[48] gung he denn meistentieds eerst weg mit lichte[49] Taschen un 'n swaren Kopp. So'n Bitjen na Faßlabend[50] wurr he gans wirrsch; de Dokter kreeg em na'n Krankenhoff un da weer dat slünig mit em vörbi. Keen Minsch kunn em retten, denn Lung un Lebber weeren hen. Den Morgen as he storben weer, keem sien Fro bi mi un maak mi de bittersten Vörwürf. Dat steek mi dörch't Hart un ick müß mi vör mien' eegen' Fro un Kinner schaamen. Ick verspröök de Weedfro, ick wull ehr nich verlaaten un heff ook troo[51] Woort hollen. Etwas Schulden haar Kasper ook nalaaten, denn so'n unglücklichen Süper betaalt[52] opp 'n Letzten Nümms mehr. De Fro wascht un plett[53] nu un hett ehr Brood un de Kinner sünd dörch de Förspraak von mienen Huusweerth in de Aarmenschool kamen un gaht örntlich in'n Tüüg.[54]

T. Geewst du denn do dien Brannwienschenken an?

G. Foorts! — Mien' Kraamstücken verköff ick un leet mi dörch mienen Huusweerth in'n Vereen oppnehmen. Toeerst wull dat nich recht mit de Weerthschaft; as aberst de Een un Anner to hören kreeg, dat ick mi Kasper siener Fro un Kinner annahmen[55] haar, funnen se sick bi Lütjen[56] wedder an un nu sitt se 's Abends gans vergnögt bi mi achter 'n Kroos[57] Beer oder ook 'n Glas Wien un anstaats Silentium speelt[58] se Damm un Domino üm'n Schilling, de denn verteert[59] ward. Klock halbig elben is de Weerthschaft vörbi un Striet un Laarm, as wol eerder, kenn' ick nich mehr.

T. Kumm, so wat hör' ick geern. Drink nu uut un laat uns na mienen Huus henöber gahn un'n Botterbrood eeten. De Knecht kann tosluten,[60] denn de Möhl steiht all still.

---

weiter bringt. 10 heute. 11 Herzen. 12 zehn. 13 Advokaten. 14 schon so ungefähr. 15 verschieden sein, Unterschied machen. 16 Mühe. 17 früher. 18 konnten. 19 Leuchte. 20 anbrauen. 21 Niemand. 22 Kartoffelbranntwein. 23 der Feine, Vornehmere. 24 gegangen. 25 Krüger, Schenkwirth. 26 vor wie nach. 27 verkaufen thue. 28 wie. 29 gekommen. 30 in Kurzem. 31 um Säuferwahnsinn. 32 aber. 33 Eichbaum. 34 werde ich es. 35 er pflegte. 36 immer. 37 fester, lange sitzen bleibender. 38 freigebig. 39 sagten. 40 Ferkel. 41 lernen. 42 schon. 43 hinter dem. 44 saß. 45 gehe. 46 gefaßt. 47 schwätzte sie. 48 zwölf. 49 mit leichten. 50 Fastnacht (Fastelabend). 51 treu. 52 bezahlt. 53 plättet, bügelt. 54 und gehen ordentlich in der Kleidung. 55 angenommen. 56 nach und nach. 57 Krug. 58 spielen. 59 verzehrt. 60 zuschließen. 61 sechs. 62 auf meinen Braunen. 63 reiten. 64 Fahren. 65 tief.

Morgen fröh Klock söff[61] kannst du di opp mienen Brunen[62] setten un na Bremerföör rieden,[63] tom Föhren[64] is dat doch to deep.[65]

De Hamborger Köökſch.[1]

Na, Lüüd! nu will en Köökſch Jo wat vertellen,
Wat Jo gewiß recht ornlich amuſeert;
Doch mööt Ji nich mien Snack vör Löögen ſchellen,
Denn dat is gans gewißlich ſo paſſeert.
Hört: Upp en Abend ging ick dörch de Straaten
Un quäl mi nich üm den Skandal un Laarm,
Upp eenmal kriggt mi Jemand da to faaten
Un haakt mi ook ſo ſlankweg in den Aarm.
Ick kiek mi üm: — Wat hett dat to bedüüden,
Wat will he mi? He? is Em wol nich recht?
Laat he mi gahn un gah He ſulfſt bi Tieden,
Sünſt kennt He de Hamborger Köökſchen ſchlecht!
„Hm" — ſeed He — „Sie, Sie müßten mir doch kennen;
Sünd Sie nich de Magreth von da und da?"
Kuum hör ick em de beiden Namens nennen,
So ſeed ick fründlich ook to em: Ih ja,
De bün ick! — „Nu, un ick bün der Geſelle,
Der vörrig Jahr bei Ihnen hat gemalt;
Se weeten wul, der mit de Waſſerkelle
De Klüüten[2] Ihnen aus dem Putt gehaalt!"
Har Je! Se ſünd dat? ſünd Se noch am Leben?
Wo geiht et denn? wat maakt denn noch Ihr Ool?[3]
Sünd Se de ganze Tied noch bi em bleeben
Un geiht ſien Burſch noch na de Teekenſchool? —
So fröög ick em uut Angſt wol twintig Saaken,
Eh he mi kuum een Antwoort geben kunn,
Un leet em ruhig in den Aarm mi haaken,
Wiel ick en ſööten Minſchen in em funn;
He haar en Schnauzbart, rook Zigarrenſtummel,
En kotten[4] Rock mit Litzen haar he an,
En ſcheebe Mütz mit eenen langen Bummel,
En Uhrkeed mit en golden Slott daran; —
Keen Plattdüütſch kunn he, hochdüütſch aber klönen,[5]
So fien, ſo artig, wie een von't Kantoor![6]
„O" — ſeed he — „ſanft geht ſich's am Arm der Schönen,
Wenn ihre Töne winſeln in mein Ohr!" —
So ungefähr; ick kann't nich ſo vertellen,
As richtig is, doch ſo is't ungefähr,
Ach, ſo en ſööten nüd'ichen Geſellen
De kummt ſo licht keen Köökſchen in de Queer.
Toletzt da ſeed he: „Finden Sie Vergnügen,
Wir haben morgen Abend einen Ball,
Den wir ſo licht für's Erſt nich wiederkriegen,
Da haben im Elb-Pavillon am Wall;
Ich lüſterte ſchon lang nach einem Mädchen,
Denn ohne Dame is ſo'n Ball doch nicks,
Und wollen Sie, Sie ſyrupſüßes Gretchen,
So ſchmieten Sie ſich zu halv acht in Wicks!"
Hu, dat weer upp mien' Möhl en rechtes Water!
Vör Freiden geew den Minſchen ick en Kuß,
Un ſtraak[7] em, dat he brumm, as wie ſo'n Kater;
So keem ick denn mit eenmal fix in Schuß.
Wi gingen Aarm in Aarm dörch manche Straaten,
Wohen mi eegentlich mien Weeg nich föör,
Toletzt da muß he mi denn doch verlaaten,
Denn ick ſtunn bi mien' Herrſchaft vör de Döör.
To'n Abſchied muß ick noch een Kuß em geben,
Un daför drück he mi ſo dull de Hand,
Dat ick fung an to zittern un to beben;
He ſeed: „Das is der Liebe Unnerpfand!"
Drupp ging he weg un gröol:[8] „Nich to vergeeten,
Halv acht des Abends!" — Huſch, weer ick in't Huus!
Ick ſpood mi, broch mien' Herrſchaft Abendeeten
Un ſtell mi an, as weer ick gans kumfuus.
De Oolſch de fröög mi: „Wat deiht Ehr denn fehlen,
Se is ja ſo verwirrt un uut de Tüüt?
Twee Treppen hoch, hör ick Ehr eerſt all gröölen,
Se ſung för dull, — Mien Gott, wat denkt de Lüüd!"
Nu weer et Tied, — mit demuthvullem Hatten[9]
Fröög um Erlaubniß ick upp morgen an;
Da glören ehr de Oogen wie de Katten,
Ick weet nich, wo en Minſch ſo glupen kann.
Nu platz ſe loos, ick mag man nich vertellen,
Wat ſe to ſnuben un to ſeggen haar,
Ick aberſt leet ehr gans geruhig ſchellen,
Un dach ſo bi mi: Dat is all nich wahr! —
De Ool, de Knaſterbart, de mag mi lieden,
Wenn ſe nich da is, maakt he mi de Kuur,
De keem gliek an: „O Kind! ſo laat dat Strieden,
De Deern de ſitt hier ja wie in ſo'n Buur:
Laat ehr man gahn, denn hett ſe mal Vergnögen
Un ward noch mal ſo flink, drüm laat ehr man,
Se is noch jung, ſe mutt ſick düchtig rögen,
Mutt danzen, ſpringen, ſünſt waßt ſe man an."

---

1 Köchinn. 2 Kloße. 3 Alter, Meiſter. 4 kurzen. 5 ſchwatzen. 6 Comptoir. 7 ſtreichelte. 8 rief laut. 9 Her-

Dat holp. De Oolsch haar etwas noch to brummen,
Doch seed se bald: „Na, na, dat mag denn sien.“ —
Fröh stunn ick upp, schüür Treppen un spööl Grapen [10]
Un endlich, endlich keem de Abend an.
En wittes Kleed, besett mit Brüßler Spitzen
Un mit so'n Sleep, wo man de Straat mit fegt,
En sieden Dook, hübsch naturell mit Litzen
Un en Mattilde, [11] as de Damens drägt,
Ring' upp de Finger, Dooknadel, Granaden,
Blaßgeele Danzschöh, Strümp gans sauberwitt;
So stunn ick da un wuß mi kuum to raaden,
Et wöör eerst söss un ick wull nu all mit!
Da slöög't: halv acht. Rrr, rasselt da en Wagen,
Burr, seed de Kutscher, grad vör miene Döör;
He sprung heraf, de Schlag wurr apenslagen
Un mien Herr Maler rutsch gans licht hervör.
He keem herin, he grüß de Oolsch, den Oolen
Mit Anstand, geew mit Anstand mi den Aarm,
Wi steegen in, de Peer wör'n kuum to hoolen
Un vörwärts ging't, mi wurr bald kold, bald warm.
De Maler smeichel mi, fung an to kieken,
He laav mien Antog, drück mi eenen opp,
Seed, dat he in mien Haar Pomad kunn rüken
Un snüffel ümmerloos mi opp den Kopp.
He weer in swatte Klink un swatte Hosen,
Haar 'n witten Kragen um, en swatten Dook,
En bunte Atlaswest, in't Knoplock Rosen,
Man bloot, dat he uut Schicklichkeit nich rook. [12]
Wi keemen an. — Gliek sprungen welk' an Wagen,
Se hulpen mi un em gans sanft heruut,
Bekeeken mi, von'n Foot bet an den Kragen,
Drupp beed de eene sick en Drinkgeld uut;
Mien Maler geew em. Binnen aber neemen
Uns mehre Malers fründlich in Empfang:
„Woll'n Se zur Gadderobe sick bequemen,“ —
So heet et, — „eben da die Dehl entlang!“
Hier leet ick mien Mattilde, un dagegen
Bekeem ick denn en Kaart mit Nummers opp;
Hu! jetzt keem ook mien Krischan antofleegen, —
So heet mien Maler, — doch im blooten Kopp;
Sien Hoot haar in de Herrngadd'rob he laaten,
Streek gravelteetsch dat Haar sick upp un daal,
Kreeg mi mit Anstaad bi den Aarm to faaten
Un schreed mit mi gemachlich in den Saal.
Da seeg ick Lichter, Uhren, goldne Keeden,
Mattilden, Kleeder swatt un witt un bunt,
Hier wurren Kooken, da Gesichter sneeden,
De Minsch weer mager un dat Neihding rund;
Makkörs de löpen da mit Thee un Buddel,
Mit Eierpunsch, Grock, Limonad un Beer,
Hier dräng sick eener dörch den Kuddelmuddel,
Da rööp en anner wedder: „He, Makkör!“
Wi setten uns an Disch, Thee to geneeten,
Mien Krischan haal mi Backwark noch dato,
Wi drunken un nadem wi 'n bitten seeten,
Da keemen sien Bekannten upp em to.
Nu gung et an een Smöken un Vertellen,
Von Hans un Greeten un von düt un dat;
Drupp schienen se en Mustrung antostellen,
Von düsse Dam', ehr Schönheit, ehren Staat,
Von jem ehr grooten Proppentreckerlocken, [13]
De jem herünnerbummeln ehlenlang,
Dat de den Kopp mit Grönigkeit dörchtrocken,
Dat de to dick weer, wedder de to slank.
Doch boots weer't uut. — De Musikanten fungen
Upp eenmal mit en sanften Walzer an;
Nu wurr mal wüthend dörch eenander sprungen!
De Danz gung loos, de Oldgesell vöran.
Bi walzen, schottschen, jägern un bi hoppen,
Bi Backwark eeten, drinken un vertell'n,
Bi smöken, kieken, grüßen un bi foppen
Verging de Tied un langsam slöög et elm.
De Oldgesell de fung da an to ropen:
„Is es gefällig, meine Herrn, zu Disch?“
Darupp keem Alles ilig antolopen
Na'n Nebensaal im nüdlichsten Gemisch.
Wi neemen Platz. De Karpentöller gungen
Von Hand to Hand, Kantüffeln, Meeretting
Dato; de Wien wurr inschenkt, Gläser klungen,
Kuum kunn man eeten mal vör dat Gekling.
Söss Stücken Karpen haar mien Maler laaten
Un doch spöör he noch gräsigen Apptit;
Gottloss! da keemen noch twee Sorten Braden
Un Sellereesallat, so witt as Kriet, [14]
Andiwen, Wötteln, Beeren, roode Beeten [15]
Un veelerlei, wat ick nich nennen kann.
Da schien mien Krischan eerst mal recht to eeten,
He fung all Oogenblick von frischen an.
De Nadisch bröch uns wunnervulle Taarten
Un Früchte, — noch lick' ick de Finger na —
Nu keemen aber eerst de rechten Fahrten,
De grooten Sülberbekers keemen da
Mit sienen Wien. Nu wurr Gesundheit drunken,
Frisch achter Rad, [16] wat Tüüg man hoolen wull,

zen. 10 Tiegel. 11 fur: Mantille. 12 rauchte. 13 Pfropfenzieherlocken. 14 Kreide. 15 Ruben. 16 nach der Reihe, nach

De Gläser rasselten wie Füür un Funken
Un ümmer schenken se von frischen vull;
Ook de Musik möök gräsigen Spektakel,
As wenn de Höhner jagt ward unt en Busch.
Dröpp sungen wi en Leed. En Malermeister,
De ook mit da weer, haar dat nüdlich dicht;
Fix ging et loos, in Juchei un Kranzheister,[17]
Un fürig wurr en jegliches Gesicht.
En Hurrah! bröchen se den brawen Dichter,
De heelt en Reed mit noch en annern Mann;
Naher stell, bi de glöhnigen Gesichter,
De Oldgesell Sammlung för Aarme an.
De Disch wurr leddig, wedder gung't an't Sitten
Tum Kottiljon un Alles flög upp Siet;
Da möök de Wien sick musig man en bitten,
Et keem, Gott weet woron, en lütten Striet.
Mien Krischan meng sick gliek mang[18] de Gesellen,
Mit Donnerstimm neem he en mächtig Woort,
He ünnerleet nich, Ordnung hertostellen,
Un räsonnir dabi in eenem foort:
„Wat is dat hier, Gott! wat für ein Bedragen!
Soll dat en Aufstand oder Anstand sien?
He, Du un Du! wat habt Ihr da zu sagen?
Schamt Euch, dat is ja schlecht, dat is nich sien,
Wat denkt de Meisters, denken de Makkören?
Wir sind ja keine Handwerksleute nich,
Wir sind nich dumme Jungs, nich lütje Göören,[19]
Gebt Euch de Hand un lebet briederlich!
Da, zankt Euch nich um danzen un um springen,
De Unberoopnen bleiben unt de Reeg;[20]
So — Ihr gaht weg, soll Ruhe uns gelingen,
Denn geht der Kram for't Erst nich wedder schreeg!"
So snack he. — Bald terstreiten sick de Hoopen
Un lustig ging dat öber'n Hopser her.
Nadem bröch Krischan mi noch wat to snopen[21]
Un gliek dabi en Glas mit Eierbeer.
Jetzt keemen ook noch welke antodrapen,
De bald na'n Eeten gans verschwunden weern,
Se harren eerst mal jem ehr'n Rausch verslapen,
Drüm bleeben se wie billig in de Fern.
So wurr et Morgen un de Klock slöög söben;
Da seed he: „Jetzo patschen wir to Huus,
Den letzten Walzer hat es auch all geben,
Der Ball is aus un somit hoolt wi Puuß." —

einander. 17 wildem Treiben; ick will em kranzheistern: ich will ihn fortbringen, ihm Beine machen. 18 unter, zwischen. 19 kleine Kinder. 20 Reihe. 21 naschen. 22 für: Troubadour. 23 weiter.

Krischan gung hen mit de Gadd'robenteeken,
Haal mien' Mattild un sienen Kanas her,
Kreeg en Zigarr, um sick to Huus to smöken,
Denn kummandeer he: „Achtung, rechts umkehr!"
Haak mi in Aarm, un nu gung dat vun dannen.
Ook ünnerwegs möök he noch manchen Witz,
Kneep mi in Hals, terdrück mi beide Hannen
Un küß subtil mi opp de Neesenspitz.
Bet vör de Huusdöör deed he mi geleiten,
Da seed he: „Schönes Gretchen, großen Dank!
Daß Sie mir thaten auf den Ball begleiten,
Vergnügten mich bei Danz und Bekerklang;
Wöör ick en Truubelbuur, so wollt' ick singen
In schöne Leeder meiner Liebe Smerz,
Jetzt kann ick nicks als ledd'ge Worte bringen;
Doch das gesteh' ich, Ihnen schleit mein Herz!
Verzeihn Sie meine Kienheit, holdes Mädchen,
Vernehmen, Deure, Sie der Liebe Swur,
Vergessen Sie mich nich, mein Syrupgretchen,
Ick bleibe Ihr beglückter Truubelbuur![22]
Nu muß ick fort, wir schauen uns wol wieder,
Doch een Deel noch erbitt' ick tum Beschluß:
Die Oogen slagen Se man nich drum nieder, —
O, bitte, Sööte! nu noch eenen Kuß!"
Gerührt von siene Wöör, leet ick dat gellen,
Un drück em Eenen — nee, een Dutzend opp!
Da schööf he af. — Wat sall ick sünst vertellen?
Ick heff nu grade wieder[23] nicks in Kopp;
Doch dat verspreek ick: sull ick wedder fieren
Mit mienen Krischan eenen Malerball:
So is gewiß, wat Jo ward intressiren
Un wat Jo Spaß maakt, dat vertell' ick all!

D. Bartels.

De Veerlander Swier.[1]

Glück to, Kompeers, kamt nöger her,
Un laat en Gläschen klingen,
Ick will ju hier de neë Swier
Vun gans Veerlanden singen.
Vun Bardorp an dat hooge Sand,
Da liggt dat sööte Eerbeernland,
Wo man in Freud un Segen
Sien Lief un Wief kann plegen.

1 Trinklied der Vierlander Bauern; „swieren" lustig leben, schwärmen; dän. svire.

Faßlabendleed.[1]

Is düt nich Faßlabendfest?
Lustig sünd de Buuren,
Lustig sünd de Börger överall,
Lustig sünd de Swien in Stall.

Aus dem bekannten Hamburger Aalverkäufer-Liede.

„Hier stah ick mit mien Aal
Un roop Straat upp un Straat daal[1]
Un kann se nich verdeelen." —
„„Mien Fründ, et is to laat,[2]
Et is de beste Raad,
Ji möört[3] se sülfst[4] verneelen."“[5]

Mit Ober- un Unnergeweer *)
Morgen fröh vör mien' Döör![1]
So doo ick ju keen Verdreet[2]
Mit mien spansch Reet.[3]

Eid der Bürger in Hamburg.

Ick lave[1] und schwöre tho Gott dem Allmächtigen, dat ick düssem Rahde und düsser Stadt will truw und hold wesen,[2] Eer Bestes söken unde Schaden affwenden, alse ick beste kann und mag, ock nenen Upfaet[3] wedder düssem Rahde und düsser Stadt maken, mit Woorden edder Werken, und efft ick wat erfahre, dat wedder düssem Rahde und düsser Stadt were, dat ick dat getrüwlick will vormelden. Ick will ock myn jährlickes Schott,[4] imglicken Törkenstüer, Tholage, Tollen,[5] Accise, Matten,[6] und wat sünsten twischen Einem Ehrb. Rahde und der Erbgesetenen Börgerschop belewet und bewilliget werd, getrüw- und unwiegerlick by myner Wetenschop entrichten und bethalen. Alse my GOTT helpe und syn Hilliges Woort!

1 Fastnachtslied.

1 nieder. 2 spät. 3 Ihr müßt. 4 selbst. 5 verzehren, vernichten.

*) Ein Hamburger Spottreim auf die Bürgerwache. 1 Thüre. 2 Verdruß. 3 Rohr, Ried.

1 gelobe. 2 sein. 3 keinen Aufruhr. 4 Scheß, Hauptabgabe der Bürger nach Verhältniß des Vermögens. 5 Zollgelder. 6 Abgabe vom Korn.

De verdorvene Werlt un ere nye Maneeren.

(Ein älteres Hamburger Gedicht.)

De Sueck![1] wo geiht de böse Werlt in disser Tydt tho Kehre![2]
Da höhrt ja nu keen Minsch nich mehr na unser Möhmen Lehre!
Dat golden Kleenoth disser Stadt, de Boocksbuel[3] iss tho nicht,
Da iss nu hier keen Minsch nich mehr, de sick na sülcken richt.

Een jeder hefft wat sunderlicks, un tritt dat Old mit Föten,[4]
Ja ock dat schlichste Keller-Wyf[5] will et ock van sick stöten.[6]
De eenen kahlen[7] Jungen hett, een Schattje[8] van de Deern,
De kann den braven Heeren-Nahm nich mit Gedult anhöhrn.

Heht he Sinjor ahns Hengers Danck,[9] ja woll Patron inglicken,
Un de em so nich hehten will, dörff em in't Huß nich kicken.[10]
De schlichste Keerel[11] iss een Baas,[12] de dummste Möser-Knecht
Mehnt, wenn man em keen Printz nich heht, geschüt em gantz[13] nich recht.

De Wyser mackt et even so, se willt nich Fruw[14] mehr hehten,
Neen, Iffrou[15] kann dat stolte Ohr mehr suverlick versoeten.
Ja, kriegt se eenen Tabbert[16] an, willt se Madamens syn,
Un dünckt sick de in sülcken Staat wahrhaftig gantz[17] keen Schwyn.

Wy kriegt nu luter Mussiörs vör use Junggesellen,

1 Krankheit. 2 so viel als: wie treibt die böse Welt es in dieser Zeit so bunt. 3 der zierliche Beutel, den die Frauen ehemals an der Seite trugen, um ihr Gesangbuch hineinzustecken, wenn sie zur Kirche gingen. 4 und tritt das Alte mit Füßen. 5 Weib. 6 stoßen. 7 kahl, abgenutzt, nichtswürdig. 8 Liebling, Schätzchen. 9 Henkers Dank, auch Spott, Äfferei. 10 sehen, in't Huß nich kieken, in's Haus nicht kommen dürfen. 11 Kerl. 12 Meister, Herr. 13 geschieht ihm gar. 14 Frau. 15 „Iffrou" wurden Frauen höherer Stände angeredet. 16 ein Frauenmantel, der bei den vornehmern Damen damals Mode war. 17 gar. 18 und un-

Un uſe leve Jungfernnüg [18] werdt luter Mam-
meſellen.
Dat mackt dat Leyden dhör de Werlt, dat Reiſen mannigfolt,
Darvan kummt, dat des Laberes Brood [19] dem
Sehn nich mehr gefallt.

Denn wenn Den Jan [20] uht Spanjen kummt,
ſo hett he hoge Reden,
So kennt he uſe Katt [21] nich mehr, ſo geiht he
deftig [22] treven.
He ſtrickt [23] den Baart verwägner Wyſe, kriegt
ſyne Tobſe herver,
Nimmt eene Reed tull Schnufteback, un
giſſt [24] ſe denn ümher:

Hadalgos, [25] ſegt he, na Madrid, will yy glück-
lick wehren, [26]
Los Espagnollos [27] ſünt, verwahr! dat beſte Volk
up Geren.
Kummt denn een ander druflig Quant uht
Frankryck hergetagt,
So iſſ he in der Liberté un Franzöſer Mood
verbaaſt. [28]

Man höhrt em alle Ogenblick Chanſens un Arjen
ſingen,
Syn Gang iſſ eene Menuet, tull Harlequins ſyn
Springen.
Jeni, ſegt he, que vive donc la France de
bon coeur!
Denn, Voutre! wat uht Frankryck kummt, dat
hett de rechte Geer. [29]

De Dames en Paris de ſünt en anges adjou-
ſtered,
Un eere Cavalleers de gaht dehl proper habillirt.
Dat Leed ſingt he all Dag, un mackt den
Lüden wyſe.
Darvan wehrt de Geſellen un de Jungfern
wunderwyſe.

Da dricht [30] man nu leen Kappen mehr, neen 't
wehren [31] all Cornettun.
Kein Hemdt, leen Börman [32] gelt [33] mich mehr
ahn [34] Pointe [35] un ahn Manſchetten.
Et iſſ leen Minſch, de mehr een Wamms, un
mehr een Rock anmiht,
Denzl man luter [36] Cammiſſels un Chamberlouquen
ſüht. [37]

Wat ſall ick van der dullen Dracht, van den
Fontangen [38] ſeggen?
De nu de Jungfern alltomahl ahn Underſcherd
anlegagen?
Man leggt dat Haar up Jſern-Dracht mit ſunder-
licken Zirt, [39]
Man neiht [40] dat Band up Jſern up: O rechte
Jſern-Tydt! [41]

Man mackt ſe uther [42] wyten hoch, un hett de
Maat [43] verlahren,
Man bout hier Pyramiden up. O recht hoch-
breente [44] Jahren!
Höhrt, Deerens, [45] ſitt ſe jum to hoch, ſo nehmt
de Sneck [46] hervör,
De iſſ je ock noch paſſlick hoch, un kledt jum
mit mehr Ehr.

O Hruck [47] un Sneck! du brave Dracht, der Geer-
Rehm [48] beſte Zierde,
Wo ſtund et doch in Hamborg tho, alß man
dy noch recht ſierte!
Denckt, wo de Ohlen eensmahls ſchulln uht
eerem Graff uphahn,
Un ſehn de junge Werlt hier mit de Kättjen-
Kreiſe [49] gahn.
O! würden ſe nich ſüchten dohn, [50] un diſſe
Klage höhren:
Hamborg, nu du de Sneck affleggſt, werdt dy de
Sneck [51] röhren!

---

ter liebes Jungfernzeug, Jungfernvolk. 19 Heben. 20 Johann, Hans. 21 unſere Katze. 22 flink, vornehm, anſehnlich, vornehmlich. 23 ſtreicht. 24 gießt. 25 for: Viva la gran España, es lebe das große Spanien. 26 wolle ihr glücklich werden. 27 for: los Españoles, die Spanier. 28 verwirrt, verblüfft. 29 Gerad, Gefinnung? 30 trägt. 31 wollen, es wollen. 32 Vorarmel. 33 gilt. 34 ohne. 35 gestickte Spitzen. 36 lauter, immer, nur.

37 ſieht. 38 Bandſchleifen auf dem Kopfputze der Frauen. 39 Zierde. 40 näht. 41 eiserne Zeit. 42 außen. 43 Maß. 44 hochbreitet. 45 Mädchen. 46 Nagentuch. 47 Kleider mit hinten herabhängenden mantelartigen Kragen, eine alte Frauentracht. 48 Ehrenmantel. 49 die hohen Kopfputzen waren sprichwörtlich so genannt. „Kätzjen“, Kätze, „Kreiſe“, Kreiſe. 50 laſſen thun. 51 Krankheit, Seuche.

Mundart Lübecks.

Kinder- und Volksreime.

To Bett, to Bett!
Wer 'n Leewsten hett;
De keenen hett,
Mütt ook to Bett.

Go'n Abend, gode Nacht! *)
Mit Rosen bedacht,
Mit Nergelken [1] besteeken,
Kruup [2] unner de Deeken,
Morg'n wülln wi uns wedder spreeken.

(Zur Martinsgeist.)

Wi wülln en Bitten [1] in Maanschien [2] gahn,
Wenn man de bösen Rüters nich kaam;
Da kaam s' all her
Mit vullen Gewehr!
Juch haandrei!

A. Blinn Koh, ick lei' di. **)
B. Woneem hen?
A. Na 'n Bullenstall.
B. Wat sall 'l der doon?
A. Klümp [1] un soot Melk eeten.
B. Heff keen Leepel.
A. Nimm 'n Schüffel.
B. Heff keen Schüffel.
A. Nimm 'n Tüffel.
B. Heff keen Tüffel.
A. Süh to, wo d' een krichst.

Ick wull, de Düwel weere dood,
Un ick seet in de Höll,
Un weeren luter Jumfern dor, [1]
Un ick weer Junkgesell!

Gräm' di man nich,
Gräm' di man nich!
Ick heff dree Söhling, [1]
Dat weetst du man nich.

Räthsel.

To Wittenbarch in Dom,
Da iß een geele Blohm,
Un wer de geele Blohm will eeten,
De mütt gans Wittenbarch terbreeken.

(Auflösung: das Ei.)

Grabschrift. *)

Hier unner liggt Hans Kerkering,
De so schep [1] up de Föte ging.
O Here! mack em de Schinken liek [2]
Un help em in din Himmelriek!
Du nimpst di ja de Lämmer an,
So lat den Buck doch ok mit gan! [3]

Grabschrift. **)

Hier liggt begraben Peter Quann,
Organist in Travemünde;
Gott vergaff em sine Sünde,
Denn he weer sin Speelmann.

---

*) Vergleiche Holsteinische Lieder und Volksreime. 1 Nelken. 2 kriecht.

1 ein Bißchen. 2 Mondschein.

**) Vergleiche Holsteinische Lieder und Volksreime. 1 Mehlkloße.

1 da.

1 Sechser.

*) Diese sonderbare Grabschrift auf den Burgermeister Kerkering ist in der Marienkirche zu Lübeck zu lesen. Ueber dem Grabsteine steht ein Crucifix. Unter demselben eine Heerde Lämmer, die zum Crucifix hinaufsehen. Mitten unter diesen Lämmern liegt in vollem Ornate das Ebenbild des Burgermeisters Kerkering, welcher krumme Beine gehabt haben muß, betend auf den Knieen, die Blicke ebenfalls zum Crucifix gewandt. Vermuthlich war Kerkering ein Mann voll frohen Tanze, welcher diese Grabschrift bei Lebzeiten selbst verfaßte und nach seinem letzten Willen keine andere auf seinem Grabsteine haben wollte. 1 schief. 2 gleich. 3 gehen.

**) Diese Grabschrift liest man auf einem Grabstein in Travemünde unweit Lübeck.

Mundart Schwerins und der Umgegend.

Bemerkungen über die Aussprache.

Die Verdoppelung des Vocals deutet an, daß derselbe gedehnt ausgesprochen werden muß.

a lautet fast wie o.

ä wie das ä im Hochdeutschen, aber stets etwas gedehnt.

e ein eigenthümlicher, sehr oft vorkommender Laut zwischen ä und è, der dem französischen e in *que, de, me*, etc. entspricht, jedoch gedehnter ist.

é lautet fast wie ä, nur kürzer.

ë fast wie e, jedoch viel kürzer.

In den meisten Endsilben auf „en" wird das e fast gar nicht ausgesprochen. In solchen Fällen ist statt des e ein ' gesetzt.

Die mit lateinischen Buchstaben gedruckte Silbe „er" lautet wie ein kurz ausgesprochenes ä mit kaum hörbarem r.

Die Dehnung des i ist durch ein angehängtes e oder durch i angedeutet.

Das g klingt durchgehends wie das französische g vor a, o und u. Wo es am Ende mancher Silben wie ch oder k lautet, ward ch oder k geschrieben, indem dadurch die Aussprache bestimmter bezeichnet wird.

Das lateinisch gedruckte r wird kaum hörbar angestoßen.

Das einfache s ist in allen Fällen weich, wie im Französischen das s zwischen zwei Selbstlautern; soll es geschärft sein, so muß es verdoppelt werden.

Gehören zwei in einem Worte auf einander folgende Selbstlauter zu zwei verschiedenen Silben, so stehen die Trennungspunkte über dem zweiten Selbstlauter.

De werdein unn datt gespenst.

Inn swerin wier [1] inn ull'n tieden een franziskaner kloester, där hett mann anno 1339 inn een'n bökerschapp [2] eene lattinsche schrifft funn'n, de eene sydsgeschichte enthölt, de ick hier upp plat-düütsch vertell'n will.

De geschicht fall anno 1222 passiert sien; wenn'r nich gläub'n will, de les'n blick'n.

De werdein [3] unn een mönch unt dill'n sworinschen kloester harr'n inn lübek watt to doen hatt, unn wier'n nyn'n truhnech [4] inn dunklün rumm'n mech alt na'n hoff lätt'n trüdig henn kamen; wille hoff sicht rover hätte miel rumm swerin unn hunte tumm [5] een'n herrn vonn halberstatt te.

Dille mann harr all lang inn een' rumm sien kamer een vertäuwelt gespenst markt, datt all' de lütt' imm hus nacht unn dach verstörte, se datt fast keen minsch dorver slaapen kunn.

Aß de heer to bett'n mönch kamm'n freg, lät [6] de to sick kuhmt: liet [7] maal' de werdein unn sien ern'sbroder: datt sünst saame lütt' unn will'n se nacht hier blick'n; de mag'n inn te kamer slaapen, wo de böf' gröt nimmer de lütt' vernicht; ick will doch maal sa'n, eyy he te eel natt ankehrt'n kann.

Nu nem [8] he de heft'n patent sünnlich upp, geew [9] se te ét'n unn te drink'n, unn let se te gen cöllner tiet na ener slaapkamer bring'n, wo se blätten [10] unn sick aby [11] arg to herr les'n. [12]

Aß datt nu so geg'n twölfe wier, da keem datt gespenst unn fung aun, de mondt' to pickfall'n [13] unn smeet datt gange herr so umm, datt de mönk sick wunneer'n, datt se nuner, unn datt heer upp se lerg.

Aß de werdein nä ewer markt', watt datt wier, se sin de to datt gespenst: Laat unß to frede'n, du hest keen recht aun unß unn keene gewalt ewer unß.

---

1 war. 2 Bücherschrank. 3 Barfüßer; lat. patres gregis. 4 Nachtzeug. 5 schwatz darüber. 6 sagte. 7 sieh. 8 nahm. 9 gab. 10 betteten. 11 ehen. 12 zu Ehren singen. 13 wurden. 14 zu der Uhr. 15 sage. 16 mehr

Doch halt darupp fing datt gespenß wetter[14] an, se to tarr'n, ervschrecklich he se nix to leet'n ber.[15]

Dar spröök de wertein: leewe breeder, last uns to freed'n, sach[16] ick bi, hüür nyy, uns to narr'n, watt helpt bi datt, wenn wi de ganze nacht auwer leen oog tee doon uns morgen nich inn stand stunt, unsen herrgott denn schuldigen dennst to doon?

Darupp sär de geiß: wüßtu[17] mi tumm deerner[18] hebb'n? ick will dien uns dinner breever trauste knecht uns du sagst[19] mins herr sin.

Emm antwurde de wertein: Laat mi nu inn rau; wüßtu mi auwer beeren, so will ick di werken: wat sall ick di to leen gif'n? (tüt wier gär nich sien iern'ß, he wel denn geiß mann leest sin.)

De geiß freute sick, datt he sen'n herrn kreeg, nam sär: fare mienne traue'n dreuste sagst du mi ennen hund'n eck mütt flaskken dramm geben, emm auwer so lanng verwaaren, bett ick emm sörtee.[20]

Nu maakt' datt gespenß emm flink datt beer wetter, datt he beste beter slaap'n künn.

As datt nu nach wäer, se sär de geiß tumm wertein: ick dünn nu dien knecht, wiel du mi mark't hest: wüßtu nu, datt ick all wedgaa, oder sall ick noch een bet'n blief'n?

De wertein gerw emm teer antwurd: ett is nu sick, datt ick anydreef, sick kaam ick nich tumm mitdachet'n to mine'n breeren na sarren.

Mitt een'n leet de geiß daab'n nyy'n hund nam tep: ick will mitt bi gaan!

He auwer sär: schöt ti dinner weg; ick bee lang dien' gesellschaft nich.

As nu de wertein tumm herrn kenn halwerstatt keem, se frag disser emm, eyy he eck rutg slaap'n hatt?

Nee, hochansehnlicher uun mechtiger herr, sär de wertein; te erst hebb'n ni gär leen' rau hatt; de fürchterliche geiß leet uns nich slaapen; — uun se vertelde he emm de ganze geschicht na de reeg.[21]

Trotzy sär de geestlehrer: ick weß, datt de bös' geiß anwesend wirt, he qualt all mien' geiß'.

Darupp antwurde de wertein: ick hess emm fare mien kloester inn dennst naam'n uun emm een'n gewissen loon verspraken.

---

14. 15 zum Vorher. 15 half. 16 wo ich ihn hörte. 21 Mache. 18 gemein. 19 Bist. 20 gehe zu ihm. 21 lang. 22

As dit de hunthere hüür't, se roep he taller freuden ut: herwärtiger vader, du hest mi uun all' deen mienen een'n groeten dienst daan, wofeer ick mi nich noogh[22] bedanken kann.

Wil nu de beiden wäsch' neem 'n hess gäng'n, där set datt gefärlige gespenß, datt graad as 'n aap[23] wutteg, auwer de dreffwunt uun rey: herr, nu gaa ick mitt, denn ick dünn ju knecht.

Darupp antwurde de wertein: gaa tu mann[24] na unser kloester uun bestell uns watt to ét'n.

Kaum hett de geiß dit hüört, se lef't de inn't kloester uun sick, to denn kefenmönker: maak flink watt goot'd te ét'n, du frichß glick gröt!

De sich verwunnert sick, as he de stimm hüür't uun keen'n minschen sint: wer kwetsch hier? frachtet he, wer büstu? Nu büst'n he wetter: kreet' bi, maak flink datt ét'n terecht, de geiß sünst glick hier.

De wertein wier nach rau de statt, as he denn geiß mit teer tulle bälees nyy dan tuur twischen de Steinbarch uun de flurs sin'n hog, de emm frag: will mien herr mits mi reis'n? De wertein wüst nicht bekennen; de hent'l gäng emm na; de dünn'l uun all' sien hyptotentie'n sel'n emm inn, uun he sär to sick sulwst: ja, ick hess mi een'n flimm'n geiß tumm deener mark't, de gewiß bes'd gegen mi uun mine breder inn sien hert, wowean ick rekenschevy affleggen müst.

He auwerlees auwer doch siene trauricksit uun sär to denn geiß: ick hess mi noch nich vernicht-et; ick mach noch nich reisen.

Es ni de wertein inn't kloester steek, keem emm eek de geiß to erst entgeg'n uun sär: willkam'n, mien herr, willkam'n altied!

Na disch sär de to sien'n herrn: du hest mi een'n eck ab leen verspraal'n, laat emm mi un eek bald maaken, sast[25] hest du mich sicker' tow mi; ick be eck sardick,[26] se häg' emm mi wry,[27] herr ick emm förtee. Nu will ick eck all' dien' anydräg' beforg'n. Watt sall ick doon?

De wertein sär: ä se good uun weck mienne bröder kimmer gegen morgen; dee se auwer nix to leet'n!

De geiß sär: du hest mi een good kumpt anydraag'n, datt will'k gier'n verrichten, denn ick slaap gär nich; watt sall ick mier[28] boon?

Du sast ab 'n anner knecht anstell'n uun ab

---

trotzig. 27 Feder. 28 mir auf. 29 machs. 29 engl. push, Schrift;

swiftsten arbeit'n, schinden sonn tüterd upmaken, sonn, wann sick daheim höört, vertidt'n.

Dat will ick all wenn, für de gelt, dem mann denn nasam'n sonn pöst[25] gerw — bregd du mi nich sick mall wat upp?

Du sast mine'n bröderen inn all'n stücken bern'n, se sonner dochtsnut leer'n schawernack spöl'n.

Ock hett versprökt he sonn heel ock sasle[26] för dörch sien wunn.

Nu begonn 't sick, dett de klosterfrack afbrennte. De wetteln wull dett gröön' wetter anpiss'n sonn reise dankam to ein'n gaardesitter sonn hett enen dann halff'n sonn sonner holl, nüst de sonnerlöstlich wulldunk hett.

De ol'lmann versprök enen dett.

Wüfru mi dett holt schenk'n, wann wies ein krecht inn ersser nacht ümmhaus sonn tovricht?

Wen sall ein krecht sall maak'n? schick du mann 'n dutzend hier': wenn de ümmhaus'n sonn spröök'n, dett sasten hebb'n.

Wies ein krecht is mi neech,[27] spröök de wetteln.

Upp ol'lmannsdrunk, dett sasten gin'n hebb'n.

Denn sonnern morgen frem de ol'lmann inn siene'n wulln sonn verkost' hef[28] gefatsch sonner de sall'n bören, de ümmhaus sonn verlaps wies'n, sonn seg: Wenn hen sick dett sonnerhaus, inn ersser nacht se sall' gewess böem afbrudn'n?

Na frem de wetteln erst all[29] mitt all' sien'n krechter'n sonn sall mang'nd, dämm dett holt upp-telaat'n.

Nä de ol'lmann dat seg,[30] für de: pater, watt sall dett bröken? watt hebb ji je sonnerstaan könen, de sall holt afbrudn'n se laat'n?

Denn antwarde de wetteln: gott'ger herr, hebb ji mi nich verspraken, dann wien klosster all dett holt hebb'n sall, wann wien ein krecht inn ersser nacht ümmhaus? dis' krecht hett dett alless naan. (hierbi wink') de upp pöst.)

Hehl' pater wetteln, für de herr, se gaw[31] gritt 't nich; watt se sall is, is se sall! hef ick je dett gliekwoll verspraad'n: se is dett nu doch mitt 'n sonnerschees; ji kunt enn heel holt upp je maagend inn'n klosster stöt'n, dett sonner laat't ji mi sonner hier.

Wies lerraar herr, gaw enen nu de mindst teer sonnerwarf, ick will je 'n sonnern twesslach maa-ken: ji sall'n mi maan se sall holt schenk'n, ick wiers ein krecht upp'n mool sturtbring'n kann.

Denn herr de ol'lmann hierte „ja" sick, ick ook de klosterbrecht, nemmelich de renn pöst, ick dett holt mitt sick dörch de lucht mechteern.

De ol'lmann spoert't mund sonn nähl' op'n ock de maark', dann he ansehäkt wier, sonn sin to de, de dicki könne'n[35] dett gele mine 'n bökin'l to!

Wen'n lodg' herr de größ sall' maakt.

Nä pöst na sonner böterich[37] jär inna klos-ster ock krecht beer herr, (de sall, ick mann sick, mann[38] upp rend sterbliches bornheern dett tööt[39] hebb'n) se kenn he ensig mitt spellaaf'l vor denn pater wetteln sien' bet sonn sörtert denn brengst sier enen verwärt'n tock, ick sienen leern.

De wetteln schüll[40] enen sonner sien Lerra'n sat, sonn sin: du hest gewiß mine'n bröderen sen'n schawernack spaalt, aber sick sen'n damm'n streich maakt, wiel du je jetzich wech wüst.[41]

Nee, pater, ick hef dien'n bröderen nit te leet'n daan; gift mi nu sonner dett verspraad'n gehöört, worbee ick ni je sasle för trau sonn sla-pich bennt hess.

De gaw he enen denn hunten ock mitt de sall'n sleff'n. Kunn dann pöst denn anstoff'n,[42] ick he ock inn de lucht sprag. Ick sall schüttelt' sonn tüterdi mitt sien'n klosten gaard'n lasm sonner 'n klosster maakt, sonn ba-vorn sag.

He sall ock erne sülvern kan'n mitnaam'n sonn dächert erne ol'n sonne Mutter tröstaat'n[43] hebb'n, de noch hüte sonn nöj'n dach[44] „Je pöst" nennt wurrt: wurr wert wesse,[45] ayy je enen dis mann sick je upp'n siew schinnen[46] hebb'n!

Gespröök twischen mutter unn dochter.

Mutter. Fietchen, wenn du schwin wüst,[1]
Wen nimmst du denn sor 'n mann?

Dochter. Ik, mutter, ick hess ock all dacht,
Wo dee'r[2] enen dessen dragen!
Wenn ick so een'n passaaten neem',
Denn darr[3] ick dett wull gand bedüren!

M. Passaat'sdraa'nd de hebb'n[4] sick gerett,
De mütz'n to sail singen.

Den gewarnt. 26 Spaß. 27 Einerley mirth. 28 Heute Brauch von angetragen. 29 zusammenkommen. 30 nemlich im Jahre 1785. 31 gar nicht thun. 32 „Allemann" (engl. Lightning, sonst Flamm, vom Deutschen Bakem, einem schnell aufspringen.

1 wüßte. 2 thue sie. 3 darfte. 4 halten sich. 5 Schweigen.

D. Se will't denn em'n gefallen nem'n,
Denn pend'l mitt gelben ringen.

M. Te gefallenstraussed hebb'n't nich gaut,
Te mutt'n to Hüll' swemen. [5]

D. Denn will ick em'n dorter nehm'n,
De kring't Hull nit'n [6] to moten.

M. Te dorherstraus'ed hebb'n't gar nich gaut,
De kind't hebb'n to Hüll' nitten. [7]

D. Se will't denn einen gärtner hin'n,
Denn kann't Hull' klarmen plitten.

M. Te gärtnerstraus'ed hebb'n't ock nich gaut,
De kann'n nich nutt'langen. [8]

D. Se will't denn einen schipper nem'n,
Denn hett ick Hüll to gangen. [9]

M. Te schipperstraus'ed hebb'n't gar nich gaut,
De mutten dammer fingen.

D. Se frie ick einen lichter denn,
Den klang annen hellen morgen.

M. Te lichterstraus'ed de hebb'n't nich gaut,
De hebben Gichtsch Hänen.

D. Denn will ick einen heller hin'n,
De kann ick backen [10] einen.

M. De hellerstraus'ed hebb'n't gar nich gaut,
De mutten dammer hüten. [11]

D. Se will ick einen st'lmann hin'n,
Denn kann't inn Hellen hinen.

M. De st'lmannstraus'ed hebb'n't gar te gaut,
De beaken mich te fangen;
Hebb'ed [12] ock dem gelt, hebb'ed noch dem nest.
De kan'n dammer ber gen.

Sprichwörter.

1. Wort bortien begint'l, [1] dann begtang [2] ock dortien.
(Abgeschrieben, für Jemand ins Verlange der Gesellschaft noch nicht abgefragt hat, die sagt er auch mit rechtiger Stimme sagt nichts ab.)

2. De kann'g schyrt aver denn Hüll kryst, flammet ock te Hüll'. [3]
(Man kann auch manches Vorhaben durch recht großer Thätigkeit wieder einholen.)

3. De kan'n breaksel [4] ack, wann kan'n backen kann.
(Wer nothdürftig warten will, der muß auch in Kleinigkeiten nicht verschwenderisch sein.)

4. Wann Hüll [5] annen well kengt n'n aver, aver sich kengt n'n darm.
(Warnung für denjenigen, welcher auf Reden und Drohen sich verwundet, sich dagegen in seinen Absichten stärken soll.)

5. Je kengter de lach, [7] je kalter de wach.
(Durch zu langes Schlafen wird man immer träger.)

6. Hüt ni wien-tellhead, [8] morn ick dorf [9] bäten.
(Will da mir einer Gastfreundschaft erzeigen, so thue es, wenn ich darüber gesichert kann, sonst ist es gut.)

7. Hüll mott, de hett da mutt, lett aver 'n jit'n dat Gesell.
(Stolz, hat aber einen Herrn und Meister, d. h. Leute.)

8. Hä da kummt, de gelt da.
(Wer gewonnen, ja gewonnen.)

9. Kummb da ni in, de kann' ick ni ut.
(Ich nehme meine Gesellschaftern nach der Trinkgen ein.)

10. De kennt hett, lett kennt keng'n.
(Der Kluge kann seinen Klugheiten gegen.)

11. Wo-nit ick, dar hem de Hüller fien nicht verlatt'n.
(Wo nichts ist, da kann man nichts nehmen.)

---

a Kamerad. 7 Heilbronn, Hallstadt, Hüttenheim, Hüll, auch. 8 auch: Hüttenheim. 9 auch: gemeinschaftlich Hüttenheim. 10 backen. 11 von Jung gern Hüttenheim gesprochen. 12 haben sie.

1 Begonnen. 2 Begonnen. 3 gar Hüttenheim. 4 Hüttenheim, Hüttenheim. 5 Hüttenheim. 6 Hüttenheim. 7 lang. 8 Hüttenheim. 9 muß.

Mundart des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin,

wie sie ziemlich im Allgemeinen dort gesprochen wird, obwohl dieselbe in manchen Gegenden des platten Landes viel breiter und abweichend sich darstellt.

Anm. Das eigenthümliche stumme „r", das nach o fast wie oa, nach e fast wie ā klingt, da die Zunge bei der Aussprache nicht vibrirt, ist durch ein lateinisches r angedeutet. ē wird fast wie ä ausgesprochen.

De Hiring un de Schull.

De Fisch' keeken [1] in de Welt; Alles harr 'n König, orer woll eenen hebben. Donn [2] kreegen [3] se ook Lust. „Ach, wu schön wier't, wenn wi ook 'n König harrn, de Recht un Gerechtigkeit hier unnen in 'n Water doon künn! De verdeent wol de Kroon am iersten, de am flinksten schwemmen kann un den Lutten bistaan, [4] wenn em de Groot wat doon will."

„Ja, de am flinksten schwemmen kann, sall König sien!" reepen se all'. Nu stellten se sick an 'n Stran'n [5] up; mennig een seeg [6] sick all na 'ner bunt Muschel üm, de he sick as Kroon upsetten woll. Donn gaf de Hekt [7] dat Teken [8] mit 'n Swanz. Nu schwümmen se all' loos: as 'n Piler [9] schöt [10] de Hekt hen un de Hiring [11] un de Gründling un de Bors [12] un de Karpen un völ anner. Ook de Schull [13] schwümm mit.

„De Hiring is vör! De Hiring is vör!" reepen se ball. — „Wen [14] is vör?" frög verdreetlich de platt Schull, de wiet torüggblöwen was: „Wen is vör?" — „De Hiring, de Hiring!" was de Antwuurt. — „De naakte Hiring?" reep vull Affgunst [15] de Schull: „De naakte Hiring?" —

Sietdem stelt de Schull dat Muul schief. [16]

So bestraft sick Affgunst!

---

1 sahen, guckten. 2 dann, da. 3 kriegten, bekamen. 4 dem Kleinen beistehen. 5 am Strande. 6 sah. 7 Hacht. 8 Zeichen. 9 wie ein Pfeil. 10 schoß. 11 Häring. 12 Bars, Barsch. 13 Schalle. 14 wer. 15 Mißgunst, Abgunst. 16 seitdem steht der Schalle das Maul schief.

Papendönning.

An 'n Ratzeborger See, nich wiet von Utecht, is 'n groot un deep Brook [1] un Muur; [2] in 'ner Mirr [3] wahnt' eens [4] up 'n Öwer [5] in 'n swarten Katen [6] 'n Ritter, de Papendönning heeten deer. [7] Papendönning seeg [8] gruuglich uut un was 'n dullen Röwer; doorüm wiern [9] all' de Lüür [10] bang vör em; äwerst Keener wüst, wo he wahnt'. Aller wögent harr he friegen [11] wollt; äwerst Keen' woll em hebben. Donn füng he 't listig an un roowt sick 'n rieken Koopmann uut Lübeck sien' Dochter.

De Wiewer sünd sanftmödig. Se mögen de Mannslüür wol lieden, wenn se man good sünd; äwerst Papendönning döcht' [12] nich. He was barboorsch gegen sien' Frau; doorüm was se em ook nich recht todaan; [13] se künn jo ook nich anners.

Gredel kreeg 'n lütten Jung; nu glööwt se, würr de Mann fründlicher warrn. Se bröcht' dat Kind ören Mann. De neem dat up de ruugen [14] Arm un danzt' mit em üümer rund 'rüm. Nu ging 't ümmer duller. Dat Kind füng an to schriegen. Door packt he 't mit de Fuust an de Been un sien' Ogen würrn gleuend roth, un he danzt' un brüllt', un schlenkert' dat Kind üm 'n Kopp un schlög em de lütten Knaaken an de Balken entwei.

Säwen [15] maal kreeg Gredel 'n lütten Jung, un säwen maal führt de Unminsch son'n Danz up. Dat künn dat arm Mutterherz nich uuthollen. Gredel dacht' up List, un se güng good.

As Papendönning Gredel eens leew harr, beer [16] se em goor to völ, dat se ör' Verwandten

---

1 Bruch, niedriges feuchtes Land. 2 Moor. 3 Mitte. 4 einst, einmal. 5 Anhöhe. 6 Hütte, Bauerwohnung. 7 heißen that. 8 sah. 9 waren. 10 Leute. 11 freien. 12 taugte. 13 zugethan. 14 rauhen.

in Lübeck besöken kann. Toierst woll he nich; äwerst se leet em nich Frör, [17] äwerst se müst em versprekeu, dat se in vier Daag werrer kamen woll un keenen Minschen ër Schicksaal klagen un Keenen seggen, wo he wahnt.

Se güng weg. Ach, wu freuten sick de Öllern [18] un de Swëstern, as se ër leew Gredel werrer seegen! Nu frögen se vël un ook: „Wo kümmst du hër?" — „Dat darf ick Keenen seggen," antwuurt se. — Nu, denn bliew ümmer bie Vaarer [19] un Moorer!" — „Ach nee," süfzt se, ick möot na vier Daag werrer weg; ick heff't versprakeu." — „Mien' Dochter, wat quält di?" fragt de Moorer [20] un weent. — Dat darf ick Keenen seggen," för se, „ick heff't versprakeu." — Den drüern [21] Dag güng se mit ër jüngst Swëster up't Feld spatzieren. Door leeg 'n grooten Steen an'n Weg. Gredel stört' daal [22] un ümklaspert den Steen mit beir [23] Arm un reep: „Keen Minschenkind darf ick mien Schicksaal klagen; Steen, du büst doof, [24] di kann ick vertellen, wu Papendönning mi behandelt, wo he wahnt, un dat he mien' säwen Kinner, de ick von em krögen heff, to Door [25] danzt hett." — De Swëster hüürt dat all un vertellt to Huus alles, wat se hüürt harr. — Nu müst Gredel werrer weg, as de viert awend keem. All' weenten un wiern truurig, un Gredel weent ook; as se Affscheed neem, müsten se ër äwerst vörhër de Schört [26] vull Arsten [27] gëwen. Dat verstünnen de Öllern un dreewen ër 'ne Sääg [28] mit Farken [29] na. De Sääg güng ümmer de Arsten na, de Gredel uutstreugt harr, bet Papendönning sien Röwerlock. Denn würr Papendönning fungen [30] un na Lübeck bröcht un köppt. [31]

De Watermööm. [1]

Die Slaat, nich wiet von Parchen, flütt 'n Water, un dat Water is deep. Eens 's Awens güng de Paster unner de hoogen Eeken an de Eld [2] up un daal spatzieren. De Sünn was all unnergaan un dat füng all an düster to warren. Door [3] reep 't uut 'n Water ganz dump: „De Stunn [4] is door, äwerst de Knaaw [5] noch nich!" As de Paster dit hüürt, kreeg he kort Been un maakt', dat he na 'n Dörp keem. As he all an 'n Tuun [6] wier, keem 'n smucken Jung anlopen. „Wuhen, mien Söön, wuhen so ielig?" — „Na 're [7] Eld, för [8] dat Kind driest, ick will Snicken [9] un Muscheln söken!" — „Nich doch," för de vörsichtig Mann, „hier hest 'n Schilling, mien Kind; gaa hen un haal [10] mi mien' Biewel." De Jung leep hen. As de Paster bie 'n Kroog [11] vöräwer güng, keem de Knaaw mit de Biewel all werrer [12] terügg [13] un woll [14] nu na 'n Water daal. „Nich doch," för de Paster, „du büst döstig, [15] du hest so loopen; du sast ierst [16] drinken. Leew Kröger, [17] een Glas Bier för den lütten Jung!" — He drünk, — un feel doot daal. [18] De Stunn was door, un de Knaaw ook.

De Ehstand.

(Nach D. G. Babst.)

De di [1] een smuckes Wief besitt,
Van gooden Wasdoom, [2] hagelwitt,
De is di good to Wög'; [3]
Doch is se ëren Mann nich trü
Un löppt na Annern spär un frü,
Denn hett he keene Dög'. [4]

Is se ook häßlich as de Nacht
Un nimmt man [5] ëre Ding' in Acht,
Is he doch good to Wög';
Doch wenn se 'n beten [6] nippen mag,
Towielen goor in 'n Rönnsteen [7] lag,
Denn hett dat keene Dög'.

Wenn se di jede Dugend leewt [8]
Un ümmer sick in 'n Gooden öwt, [9]
Wu [10] good is he to Wög'!
Doch klätert [11] se de Nawers man [12]
Un richt di Stank un Unfrër [13] an,
Dat hett di keene Dög'!

Wenn se di hübsch to Raade hölt
Un deit, wat ëren Mann gefölt,

13 sieben. 14 bat. 17 Frieden. 18 Eltern. 19 Vater. 20 Mutter. 21 dritten. 22 sturzte nieder. 23 beiden. 24 taub. 25 zu Tode. 26 Schürze. 27 Erbsen. 28 Sau. 29 mit Ferkeln. 30 gefangen. 31 gekopft.

1 Wasserkrau, Nixe. 2 der Fluß Elbe zwischen Parchim und dem Dorfe Slate. 3 da. 4 Stunde. 5 aber der Knabe.

6 Zaun. 7 nach der. 8 sagte. 9 Schnecken. 10 holt. 11 Krug, Schenke. 12 schon wieder. 13 zurück. 14 wollte. 15 durstig. 16 sollst erst. 17 lieber Kruger, Schenkwirth. 18 fiel todt nieder.

1 die, hier pleonastisch. 2 Wachsthum, Wuchs. 3 der ist die wohl zu Wege, d. h. der ist wohl daran, ist glücklich. 4 Gedeihen. 5 nur. 6 ein Bißchen. 7 im Rennstein, in der Gosse. 8 liebt. 9 übt. 10 wie. 11 beklatschet. 12 Nachbarn nur. 13 Unfrieden. 14 kochen. 15 taugt. 16 klatschen

Denn is he good to Wög';
Doch wenn se nich to kaaken [14] döcht, [15]
Un leewer to klakeuschen [16] söcht,
Denn hett he keene Dög'.

Wenn se 'n gooden Daaler bringt,
Smuck danzt un as 'n Nachtgaal singt,
Denn is he good to Wög';
Doch wenn he unnern Tüffel [17] steit,
Se nicks as danzen un singen deit,
Wu lang' hett dat wol Dög'?

Nimmt se dat Sienige in Acht
Un is recht furtiekam'n bedacht,
So is he good to Wög';
Doch wenn se sick oll' Wiewer hölt
Un heemlich hier un door verfellt, [18]
Denn hett he keene Dög'.

Wenn se de Kinner good erzüht, [19]
As trüe Moorer na se süht,
Denn is he good to Wög';
Doch lopen se vör Wind, vör Waag, [20]
Un se spölt Koeten alle Daag,
Dat hett ook keene Dög'.

Wenn mennig Wiefken sick recht quält,
Dat ör de Naame Moorer fehlt,
Is he denn good to Wög'?
Is se vernünftig un he klook, [21]
So leewen se sick lieker [22] ook
Un hebben beie [23] goor Dög'.

Weck [24] Ehstand is di denn köörgood? [25]
Wi hebben all' jo Fleesch un Bloot, [26]
Keen eenzig is to Dög';
En jerer [27] sög vör siene Dör
Un holl [28] sick keen Gebröken vör,
Denn sünd wi good to Wög'.

Sprickwüürter.

1. De Giez [1] helpt wol up, äwerst he helpt nich dragen.
(Ein Geizhals übernimmt sich leicht.)

2. Wer ümmer up sienen Kopp besteit, [2] kümmt an 'n Enn [3] up 'n Kopp to staan.
(Der Eigensinnige leidet zuletzt Schaden.)

3. Barg un Daal [4] begegnen sick nich, äwerst wol Minschenkinner.
(Man muß an Vergeltung denken.)

4. Van 'n grötern Braden lett sick 'n gröter Stück affinieren.
(Ein größeres Ackerland giebt mehr Vortheil als ein kleineres.)

5. Wo de Tuun am siedsten [5] is, is am lichtsten äwerstiegen.
(Geringe Leute ziehen stets den Kürzern.)

6. Man kann in 'n Kroog [6] oft för 'n Schilling wat to weeten krigen, wat 'n Daaler wiert is. [7]
(In Gesellschaften lernt man.)

7. Dat is nich good, wenn de Minsch to tierig [8] in 'n Dau [9] gelt, denn hett he den ganzen Dag natt' Föt. [10]
(Man muß nicht gar zu früh anfangen.)

8. Wer dat letzt uut de Kann drinken will, den fölt [11] de Deckel up de Snuut. [12]
(Man muß nicht unmäßig sein.)

9. 'N graawen Knuust [13] is böter as 'n lörrig Fuust. [14]
(Besser etwas als nichts.)

10. 'T is keen Pott so scheef, door paßt en Stülpen to.
(Es ist kein Topf so schief, es paßt ein Deckel dazu d. h. es findet sich zu jeder Art Menschen einer, der zu ihnen paßt.)

11. En klook Hoon leggt ook maal in 'n Nettel.
(Ein kluges Huhn legt auch einmal in die Nesseln d. h. auch der Klügste nimmt leicht Schaden.)

12. Wo keen Holt haugen ward, fallen keen Spöön.
(Wo kein Holz gehauen wird, fallen keine Späne d. h. wenn nicht etwas vorgefallen wäre, würde man nicht davon reden.)

13. Wo Rook is, is ook Für.

---

[1] gehen. 17 Pantoffel. 18 verkauft. 19 erzieht. 20 Welle, Blut, nasses Wetter. 21 klug. 22 auf gleiche Weise, dennoch, nichtsdestoweniger. 23 beide. 24 welcher. 25 auserlesen gut, vollkommen gut. 26 Blut. 27 jeder. 28 halte.

[1] Geiz. 2 besteht. 3 am Ende. 4 Berg und Thal. 5 niedrigsten. 6 Krug, Schenke. 7 werth ist. 8 zeitig. 9 Thau. 10 nasse Füße. 11 vom fällt. 12 Schnauze. 13 eine grobe Kruste, das Ende vom Brod. 14 als eine leere Faust.

(Wo Rauch ist, ist auch Feuer d. h. wo eine Wirkung sich zeigt, muß auch eine Ursache vorhanden sein.)

14. De Gôs' gaan allenthalwen barfût. (Die Gänse gehen überall barfuß d. h. es ist überall wie bei uns.)

15. De knarrigen Waagens gaan am längsten. (Die knarrenden Wagen gehen am längsten d. h. Menschen, die über kleine Uebel und Unpäßlichkeiten viel klagen, leben am längsten.)

16. Een'n Ossen un 'n Forter Hen möét 'n ut 'n Wög' gaan. (Einem Ochsen und einem Fuder Heu muß man aus dem Wege gehen d. h. einem großen Menschen muß man ausweichen.)

17. He lett nicks liggen ût gleuendig Jihn. (Er läßt nichts liegen als glühendes Eisen d. h. er ist ein Dieb.)

18. Wenn de Mus satt is, smeckt dat Mehl bitter. (Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl bitter d. h. der Reiche verachtet das Gewöhnliche.)

19. Ût de een uutsäht, heet de anner. (Wie der Eine aussieht, heißt der Andere d. h. sie sind sich einander ganz gleich.)

20. Dat lett sick nich mit eens in 'n Backawen schuwen. (Es läßt sich nicht mit einem Male in den Backofen schieben d. h. Alles kann nicht auf ein Mal geschehen.)

21. Unverschâmt lett nich gerd, awer fördt doch gaan. (Unverschämt (sein) läßt (kleidet) nicht gut, aber füttert (nährt) doch gut.)

22. Den'n Herrn sien Brood ick ât', den'n sien Leed ick sing'. (Dem Herrn sein Brod (dessen Herrn Brod) ich esse, dem sein (dessen) Lied singe ich d. h. ich rede und thue dem zu Gefallen, von dem ich Gutes erhalte.

23. Fraag' mien'n Nawer Jick, is ck'n se'n Schelm as ick. (Frage meinen Nachbar Jick, er ist eben so ein Schelm als ich. — Diese Redensart gebraucht man, um einen von der andern Partei vorgeschlagenen Zeugen als ungültig zurückzuweisen.)

Mundart der westlich gelegenen Ortschaften im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Dat Gespenst up'n Kirchhoff.

(Vergl. Hebel.)

In gen Dörp, dat ick ok namhaft maken könn, gelt een ôl Hausslieg [1] âwer'n [2] Kirchhoff un von do'r [3] âwer'n Acke [4] von den'n Bu'en, [5] de an de Kirch wahnt, un dat is een Recht. Wenn nu de Ackerwâg di natt'n Wäre [6] farrig [7] un glittschig sünd, gâng'n' se âwme wi'ere [8] in den'n Acke t'nin [9] un pe'rten den'n Gegenrême [10] de Saat dahl, se dat di ankellend sucht [11] Wäre de Weg âwme breere [12] un de

1 Dachseig. 2 über den. 3 da. 4 Acker. 5 von dem Bauern; eigenthümlich ist das Dehnen der Vocale und der Consonanten, was durch (') angemerkt ist, von'n Bu'en. Vor nd, ld und auch an Ende mancher Wörter lässt der Bauer ein schnelles t hören, so auch er mâkt etwa ersterd mit Verschiebung des r (s. breicht; es heet man blot t auch, wo ein

d in der Aussprache wegbleibt; f nach Vocalen wird nicht ausgesprochen, sondern aber der Vocal lang gedehnt; b und g nach N werden verschärft, weshalb diese Consonanten nicht geschrieben werden sollen; g in gâng, wo es in dem vorhergehenden N gehört wird, wie auch sein Hochdeutschen der Fall ist. 6 Wasser. 7 fettig, schmierig, schmutzig. 8

Acker ümmer smalle wörr, [13] un dat wüß sien Recht.

Dreis wüß de broadverligt Mann sick woll to helpen. He paßt Daags, wenn he süß [14] nicks to dauns [15] hatt, flittig up, un wenn een unfrundig Minsk [16] dissen Weg keem, de leewe den'n Nawe [17] sien'n Gaßen [18] ad sien Schan [19] in'n Dreck pe'rt, so was he sünd de'r un pannd [20] em ore [21] Leer [22] 't mit 'n Pe'r [23] Oatjegen kort af. Nachts aewer, wenn man noch am leewsten 'n saken'n Weg truckt un sücht, wi'r't [24] üm so lecge, [25] un de Stecke un Tu'ntüfe, [26] mit de he de Fautgängers wiesen woll, wonüben de Weg güng, wi'en [27] jümmerdäg [28] in een ore twee Nachten ümraten ore dahlpe'rd, [29] un all [30] deern't ok woll ut Schawrnack.

Nu, hatt dit nich holpen, so hülp em sien anflagich Kopp. Mit ins [31] wörr dat up den'n Kirchhoff nich recht richtig, aewer den'n de Weg güng. Wenn dat trödig [32] Wäre un 't Nachts 'n Päten [33] hell wi'r, freg man dörig een lan'g mitt Gespenst aewer de Grawe wanken. [34] Magens [35] dat ore was dat düsse, denn se bü'et [36] man in 't Linkenbuus halt en grujelig [37] Stahnen un Jaugeln, [38] halt wo'rre [39] een Klätschen'n [40] un Klatteren, schi'r't [41] as wenn all' de Doden-kopp un Dotenknaken de'r in Lawig [42] wa'en [43] wou'n. De dat hü'et, den'n keem de Grugel [44] an, un de nergh Kirchhofsdö'r was em de leerst.

So seg man in leet Tiet, wenn dat schummetig [45] wörr un de lete Spökel to De'rt was, [46] sake nämsten mi'r [47] up den'n Kirchhofsweg, bet ins een Mann un'n Deep in de Rauerschaft, (de Inschichten von de Saak hatt un an 't Spöken nich leevt,) [48] wiel em dat to laat wörr, [49] den'n nergsten Weg na Hus aewer diss verany'n Stäke [50] un aewer den'n Gaßenacker neem. Dien Frau'n möchten em dat Leeg tu'erstellen [51] un afwri'n, [52] so vääl se woll'n, he leet sick dörch nicks afbring'n. Wenn dat 'n Geist is, saat [53] he, so gah ick mit Gott ad 'n l'elichen Ki'el [54] den'n nergsten Weg to mien Fru un Kinne, denn nicks Arge's dehn, un een Geist, wenn 't ok de leegst is ven alltohoop, [55] deit mi nicks. Jo't aewer's Fleesch un Blaud, [56] so heww ick twee Füüst an'n Liew, de sünd de ok all mit bi wüß. [57] Un de'rmit güng he.

As he aewer's up den'n Kirchhoff keem, un man aben bi 't tweet Graff ve'rbi wi'r, hö'rt he achte [58] sick wat stähnen un wat günseln, [59] un ok he sick ümkiek, [60] hu, te'r freeg 't achte em up ok ut 'n Sa'eg, [61] wat Lang's un wat Wiet's. [62] De Maand schimmet blaß dörch de Grawe. Totenstill was 't rund ümhe'r, bloot 'n Po'r Aleremüsel flögen hen un hi'r em üm de Oan'n. [63] Denn wörr unsen Beßtemarl doch nich gaud [64] to Sinn, ad he fürst nahe'r ingetünn, un gi'en [65] wi'r he ümki'et, [66] harr he nich noch ins [67] an den'n Spauk ve'rbi mößt. Wat was to dauns? Langsam un still güng he linen Weg mank [68] de Grawe un an mennig frwa'et Totenkrüz ve'rbi; langsam un günsend keem em gräßig [69] de Spauk na, bet an 't Un'n von 'n Kirchhoff, un dat harr sien'n Stäck, [70] un bet hui'n de'n [71] Kirchhoff, un dat was dumm.

Aewer's [72] so gris 't. Aern Petrezge [73] is so klauk, [74] he verstaat sick fülmst. Denn as man un's Jennmann [75] dat Gespenst up'n Acke traud wörr, [76] dacht he bi sick sülwst: Een ordentlich Gespenst mütt ok 'n Schiltwacht up sien'n Po-

---

13 schmale. 14 so hat meine. 15 Stelle, Ort, Raume. 16 een schlimme verhaßten. 17 verwalten, verwalten. 18 Gasse. 19 alle die schlechte Kerl. 20 auch een Schimmeln ok von allen gelammen. 21 Ohr. 22 Gesicht. 23 Pferden. 24 winkte. 25 weglaufen. 26 Krug. 27 wie. 28 Nachtzeit. 29 Ohren. 30 gleich. 31 das ohnehin. 32 Schlimmen. 33 Pfaffen. 34 Grabe. 35 Gestern. 36 Schlimmen. 37 gruselig. 38 Gaukeln, Possen. 39 Ohren. 40 Klappern. 41 schrie. 42 Leichen. 43 Krug. 44 Grauen. 45 Dämmerig. 46 Spuk. 47 Schon Niemanden mehr.

48 glaubte. 49 es hat wenig. 50 Stelle, Ort, Raume. 51 das Geheimniß verhalten. 52 verreden, verreden. 53 sagte. 54 alle die christlichen Kerl. 55 auch wie Schimmeln ist von allen gelammen. 56 Blut. 57 gesund. 58 hinter. 59 winseln. 60 umblickte. 61 Krug. 62 Weites. 63 Ohren. 64 gut. 65 ging. 66 umherirrte. 67 einmal. 68 zwischen. 69 grausig. 70 seinen Platz, seinen Raum, seinen Ort. 71 bis zwischen den ein. 72 aber. 73 Bauern. 74 klug. 75 ein von seine Genossen. 76 auf wenn Acker gerade

ſien Vlicht'n, un ſin'n Geiſt, den'n ſien Vehren [77] de Kirchhoff is, geit nich up 't Feſt. Un ſo ſaat't he ſick mit ins 'n Ha'rt, [78] dreit ſick ſünf üm, ſoackt de mit Geſtalt ſundlich an, un ma'ckt [79] nu bald, dat he ünne dat Laken 'n Bengel kl'n Doſtrank [80] hett, de noch nich up'n Kirchhoff to Hunde hö'rt. [81] Al de em ſo mit de een Hand nich helt, reckt [82] he mit de ann're up een Lock, bet he ſien'n Meerth krickt hett, un de'r he nu't dat Laken ſlöpt nich krig, wo he hen haugt, ſo mütt te arm Spaak de Sſläög hennihmen, ad ſe ſtelen.

De'rmit was de Saak nu'tti, un nämmt [83] hett nu'tte wat de'rvon hö'rt, ad dat de Gegenböme von den'n Gaſtenade ell Wöken [84] mit grön un gääl [85] Stuleyen in 't Geſicht berinnſpring, un von Stun'n an ſien Sprickö mi're up'n Kirchhoff to ſien nu'e. Denn ſen'n Lüht, [86] ad nu'e hantfeſt Jinnmann, dat ſünd nüms de rechten Geiſterſtraße, un ni ſüll'n wünſchen, dat jenne ann're [87] Bäterege un Poyyerſpale ſo ſien Recht un ſien'n Meiſte ſünn. [88]

De Denkſtun'n.

De'rnäm, ad ni noch recht ganz waren, wörr hi're up'n Kan'n in de Schauten [1] nidt ni're träben [2] ad Labin un Vaten, [3] Kaffihn [4] un Sprück, un wenn tü ärrerhü'rt wat, müſſen Jungs un Di'rne [5] Meſſ ſa'en, [6] Holt halen, [7] Kreidſtä [8] ſchelen, Verh bö'rn, [9] un wat ſüſt den Schaumeeſte [10] un de Sieniges noch veer. De Öläm'n [11] ni're [12] dat recht, denn ſe ginnen den Schaumeeſte ok ſien däglich Brod. Nich ſo de Herrn de'r haben. [13] Jo nie [14] Schaumeeſtö ſrü'ren ſe lüht in, de wat li'n herrn [15] un de Jungs wat li'n ſöll'n, un de eelen dachten ſe 'n Stücken to ſtälen [16] de'rdrück, dat ſe een Gebot geben, jüngeren ſüll 'n Stunn'n-plan bi ſien'n Proceſſe [17] inrichten.

Nu ging de Speckakel los. Wiek [18] de nich mal wüſſen, wat dat ſö'en [19] Ding wä're, wören erbärmalich; [20] nähl' ünne hülpen ſick ſo gaud ſe künnen, un ſchrecken in den Stunn'n-plan, wat ſe wüſſen, un wat ſe nich wüſſen. Ünne [21] ann'en ſeit't ok een an: wen acht Dot nägʼn [22] Denkſtun'n.

Al dat den'n Proceſſe tö'n Ogen keem, dacht he: Eſeh, [23] dat is noch een von de Ol'n, un he kennt doch all de nie Tü'r; [24] du ſaß doch tauſicken, [25] wa [26] he de Saak angrip, un trett [27] to een wanken. [28] Denn'ſ he makt groot Ogen, ad he den'n Schaumeeſte von achte bet nägʼn bi 't Mezzenbeer trüggt. [29]

„Mien lewe Schaulmeeſte, wat maken Se?“

„Herr Paſto'r, ick truckbück.“

„Un de Kinner? [30] ick meen, de hebben Denkſtun'n?“ [31]

„Ja, Herr Paſto'r, de let ick ünne de Tied trenken, wat ſe will'n.“

De Ha'rk. [1]

Hank Kinnne'r wat well, ſe to täken,
Een Di'rlejen un wenig Blaken [2]
Bi ſienen Vette in de Stadt;
De'r, meent ſien Vader, li'rt he wat. [3]
Kumm kenn he ſienen Namen ſchrieben,
Denn well he de'r nich länge bleiben
Un wankte we'rre trägg na Hund. [4]
Na wat de Hand en rechten Trund: [5]
Een Rock hatt heel [6] 'n ann'en Smit,
Den Pann ſünd de Hos em wit, [7]
Na trätg he ernen hogen Hoot,
Kattün, de wat von Kopp to Foot
Upſtunnt [8] hinah nich wi're to kennen

wurte. 77 Gottlieb, Todtenbeſtattung. 78 ein Herz. 79 macht. 80 Dranklied. 81 gehört. 82 reicht. 83 Nimmand. 84 einige Wochen. 85 roth gelben. 86 Leute. 87 jener anderen. 88 Meiſter ſeyne.

1 Schüſſel. 2 getrieben. 3 Gutes. 4 Kartoffelbrod. 5 Mädchen. 6 Will haben. 7 heiter. 8 Kartoffeln. 9 Dieb ſtrafen. 10 dem Schulmeiſter. 11 Eltern. 12 war. 13 bei eisen. 14 zu nehmen. 15 gelernt hatten. 16 um aus den Nachbarn zu ſeinen Gunſten zu ſtehlen (ſtehlen) d. i. ſie an-

geſchärfen. 17 Vorſchen. 18 welche, einige. 19 ſehr ein. 20 barbarisch. 21 einer. 22 neun. 23 ſieh. 24 Thun ein neues Leben, ſo nannten die Bauern den conſtitutionellen Umſchlag. 25 zaudern. 26 wie. 27 taumelt. 28 wanken, ſchwer. 29 nach Hause. 30 Kinder. 31 Denkſtunden.

1 Hanſe, Knecht. 2 ein Viertelpfund und wenige Pfennige. 3 er, meine ſein Vater, heute es erwacht. 4 und wanderte wieder gerade nach Hause. 5 Trunk, Fr. 6 ganz. 7 und Hosen ſind von Hosen (von weiß). 8 zog, zur Thüre.

Un leet sick Muschü [9] Limmert nennen.
He deer so stu'e, [10] makt eenen Kaare,
Spreckt hochdütsk bloot, un wenn sien Vaare [11]
Em röppt: Hans, kumm un dösk 'n Väten! [12]
Vie't he, [13] as harr he dat vegäten.
Ens liggt de Ha'rk em vö'e de Föten,
Do'e fangt he an se wegtostöten
Un fragt den'n Vaare: Saget mir,
Was für ein Ding ist dieses hier?
De Vaare spreckt: Wist du mi brüden? [14]
Gah, Jung, un schäm di vö'e de Lüden! [15]
He geit un pe'rt i'e up de Tänen, [16]
Vaff! fleit de Ha'rk em vö'e de Schänen. [17]
„Au!" schri'et Hans, „dumme Harke du!"
„Ssüh," [18] röppt de Vaare, „kennst du s' nu?"

Wilken.

Monsieur. 10 er that so stolz, groß. 11 Vater. 12 drisch ein Bißchen. 13 geberdete er sich. 14 willst du mich affen, zum Besten haben. 15 vor den Leuten. 16 und tritt ihr auf die Zähne. 17 Schienbeine. 18 sieh.

Mundart in der Umgegend von Rostock.

De Apthekeburß. [1]

Een Apthekе hi'e in'n Lan'n [2]
Kreeg 'n Burßen, de van Stan'n [3]
Un to disse Kunst sick paßt.
Diß vesprack, sick good to schicken,
Äowe'st he möggt gi'en ok licken, [4]
Söts, [5] dat was em nich vehaßt.

Un's Apthеke [6] wüst vääl Saken
Good in Zucke intomaken,
As so de Kandites dohn.
Nu wurd em mit eenmal bangen,
Jochen möggt do'e ok na langen,
Un dat toog em [7] in de Kroon.

„Hö'e!" säär he an eenen Morgen,
„Ick mööt ganz gewiß besorgen,
Dat du di mal Schaden deist.
Suh, in disse Boart do'e haben, [8]
Dat is Gift, wat in den'n Haben,
De dat ett, giwt up sien'n Geist.

Jochen müst em alles glöwen,
Woll den'n Herrn ok nich bedröwen,
Denn sien Läwen was em leew.
He wüst sick ok good to schicken,
Ob he gliek sünst [9] bi dat Licken
Na sien oll Gewohnheit bleew.

So as dat bi väälen Mode,
Dat de Li'ejungs [10] eene Hoode [11]
Ann'e Arbeit öftes dohn,
So müst Jochen ok erfoaren,
Dat man in de i'esten [12] Joaren
Em as Deenstbaar [13] nich veschon.

Eenmal müst he Braden wennen,
Denn de den'n Apthеke kennen,
Weeten, dat he 'n öftes att.
Diß müst hüt [14] na eenen Kranken,
— He was Dokte in Gedanken —
Wo'e he bet üm Middag satt.

Kuum dat Herr un Kaöksch man weeken, [15]
De as Mann un Fru sick gleeken, [16]

1 Apothekerbursche. 2 im Lande. 3 von Stande. 4 aber er mochte gern auch lecken. 5 Süßes. 6 unser Apotheker. 7 zog ihm. 8 sieh, in diesem Fachwerk da oben. 9 gleichwohl. 10 Lehrbursche. 11 Menge. 12 in den ersten. 13

Fung de Burß to licken an,
Toog de brune Hunt von'n Braden,
De halw goa [17] un nich mal saden, [18]
Dat man sick woll denken kann.

Unse Kaökſch de kreeg dat Bäwen,
Harr in l'eren ganzen Läwen
Son'ne böse Daht nich seen.
„Jochen!" säär s', „he wa'ed di schinnen,
Wa'est [19] 'n bösen Herrn hüt sinnen,
Von dien Oan'n [20] bliwt di keen."

Jochen den'n wurd blind vö'e Ogen,
As wenn s' em dat Fell afftoogen,
Un sien Oan'n harr he leew.
Sick in't Wate [21] to resupen, [22]
Do'ebi wurd em dat so krupen,
Wiel he do'e nich drög [23] bi bleew.

He keem gliek up den'n Gedanken:
„Weet een Mittel vö'e mi Kranken,
Will mi 'n lichten [24] Dood andohn:
Will mi man mit Gift vegäwen,
Denn wat helpt mi nu mien Läwen?
Sünst so krieg ick argen Lohn."

Nu, dat 's woa, [25] de könn sick faten,
De wi'e [26] good to een Soldaten,
De wi'e in dat Fü'e [27] h'nin gahn.
Wenn de ann'en do'evon lopen,
Bleew he vö'e se alltohoopen [28]
Ganz gewiß bi siene Fahn.

He ging gliek mit starken Träden, [29]
Ahn to singen, ahn to bäden, [30]
Gra'r [31] na de Apthek henin,
Namm de Lerre, [32] steeg na baben,
Ging bi 'n allegröötsten Haben,
Un söcht sienen Dood darin.

Disse Gift füng an to glieden.
Kamen nich bald ann'e Tieden,
Will 'ck na dissen Gift hengahn.
Jochen fratt, de Keek [33] wurd schumen,
Heel [34] in beide Hänn' de Dumen,
Meend, he könn nich länge stahn.

He ßleek [35] sick na 'n Herrn sien Timme, [36]
Meend, as wenn 't vö'e 'n Ogen schi'nme't,
Ssmeet sick in den'n Lähnstohl dahl,
Dacht an Vaare, dacht an Moore, [37]
An de Süste, [38] an den'n Broore,
Säär s' Adjü [39] woll hunne'tmal.

De Apthеke kamm anwanken [40]
Un ging deep in sien Gedanken
Ruhig na sien Stuuw [41] henin.
Kuum dat he sien'n Pels afftagen, [42]
Sach he Jochen, hö'et em klagen; —
„Jung! wu'e kümmst du hi'e herin?

Up mien'n Lähnstohl? Tööf, [43] du Lümmel!
Meenst d', as wenn du up den'n Schimmel
Von dien Vaares Grootknecht runkst? [44]
De Karbatsch de sall di li'en, [45]
Mienen Lähnstohl to schampfi'en! [46]
Segg mi, wo'erum du hallunkst?"

„„Herr! — ick kann — keen Antwoad — gäwen,
Bald is't ut — mit mien jung Läwen,
Sslahn Se mi nich, — bün bald dood!"" —
„Jung, wat fehlt di?" „„Gift heww 'ck krägen."" [47]
De Apthеke was velägen
Un kreeg schi'e [48] de sweere Noth.

„Gift hest d' krägen, Jung? wo'enäben?
Gegengift will ick di gäwen,
Segg mi man, wo'e d' 't [49] krägen hest."
„„Wa'ed mit mi bald — ut — utwäsen."" [50]

---

ihn als Dienstboten. 14 dieser mußte heute. 15 kaum daß Herr und Kochinn nur wichen. 16 glichen. 17 gar. 18 gesotten. 19 wirst. 20 Ohren. 21 Wasser. 22 ersaufen. 23 trocken. 24 leichten. 25 wahr. 26 wäre. 27 Feuer. 28 alle zusammen. 29 Tritten. 30 ohne zu beten. 31 gerade. 32 nahm die Leiter. 33 Mund, Maul. 34 hielt. 35 schlich. 36 Zimmer. 37 Mutter. 38 Schwester. 39 sagte ihnen Lebewohl. 40 angewandert. 41 Stube. 42 abgezogen. 43 warte. 44 dich streckest und dehnest. 45 lehren. 46 entehren. 47 habe ich bekommen. 48 schier. 49 wo du, es. 50 ausfein

Potts, nu wurd den Herrn mal gräsen, [51]
So was em sien Daag nich wäst. [52]

He möggt Jochen tig'nmal [53] fragen,
Nicks as Klagen un as Klagen.
Kreeg he von den Jung herut.
He müst man sien Kaätsch p'rin roren;
De vetels [54] em 't allerhooren
Von de brune Bradenhurst.

„„Ja, mien leew Herr, will nich leegen; [55]
Dat Se 't nich to weeten kreegen,
Dacht ick: Help di van de Welt.
Gift herww 'ck wäl, wäl Löwesiaken, [56]
Um mien Löwen 'n End to maken,
Dat mi ok nich mi'r [57] gefellt.““

Dacht de Herr nich an de Saken,
De dit ganz Spektakel maken?
Ne, do'r dacht he go'r nich an,
Un he meend, dat he Gift krägen,
Must sick krägen, must sick lägen, [58]
Reep: „Ick unglückfalig Mann!“

„Jochen, kumm mit mi henaöwre, [59]
Wärs mi, [60] — säh doch, wo'r ick bärre! —
Wärs mi swind un gra'r de Buß.“ [61]
Jochen swälk, [62] de Herr de swöegde, [63]
Freut' sick, dat he sick noch röögde, [64]
Grew em go'r ut Angst tree Küß.

De Apthekersdö'r [65] ging apen, [66]
Un de Käätsch sung an to lapen, [67]
Jochen hinne, Jochen vö'r.
Dis de säär: „„Herr, hi'r, do'rbaken, [68]
Seet 't in'n grooten gläse'n Haben, —
Mi wa'rd slimm, dat Gift sleit dö'r.““ [69]

Kumm harr he dis Wö'rt [70] utspraken,
Dacht de Herr glick an de Saken,
Un sien Angst de gaff sick glick.
„Tööf, den'n Gift will ick verdrinken,
Kannst 'n Bëten hi'r man blimen;
Un Du kumm mit mi, Marick!“

Herr un Käätsch de ging'n hemuten,
De Apthek säär i'r buten, [71]
Wat so'n Gift dat wäsen wi'r.
Un he langt de'rup den Tagel [72]
Von den'n grooten Stubennagel,
Un nu gaff dat kern Quatt'r. [73]

„Jochen,“ säär he, „Du möst weeten, [74]
De di so een Gift geweten, [75]
Wa'rden [76] dörch dit Dings kuri't.
Mithridat un all de Saken
Wa'rden di nich bäte [77] maken,
Ok nich, wenn man dägt [78] purgi't.“

Nu gaff dat mal groot Portschonen,
Ungenwies woll hi'r nich lohnen,
Punnen, Zentne würden dat.
Jochen wurd dat Gift uderämen, [79]
Lick sick ek in sienen Löwen
Nich an stiern Saken satt.

D. G. Babst.

51 Bose hän. 52 gewaltig zu Muthe. 53 gewesen. 53 zehnmal. 54 erzählte. 55 sagen. 56 abgezeichnet. 57 mehr. 58 klagen. 59 herüber. 60 wäre mir. 61 Buße. 62 schwankte. 63 rezete Jagern viel vorsteinauers. 64 rührte. 65 Apothekerthure. 66 offen. 67 gaffen. 68 hier, da oben. 69 schlägt durch. wirkt. 70 Worte. 71 sagte ihr draußen. 72 Bengel von Leverriemen, die geflochten sind. 73 Quartier. 74 wissen. 75 genossen. 76 werden. 77 besser. 78 tüchtig. 79 ausgetrieben.

Mundart des Landvolkes zwischen Rostock, Wismar und Parchim.

De Stallknecht as Preeste un de Huusknecht as Köste.

Een Ministe, de sien Garderojungse vefrie'n [1] möß, wörr mit den'n Stallknecht eenig, dat de s' nähmen woll, wenn he 'n Stä'er [2] kreeg, wo he könn all Daag in'n Slaaprock mit de lan'g Piep up'n Sofa sitten un sick dree Deel Äten tügen [3] as sien Herr. Kort un good, de Ministe makt sien'n Johann to'n Preeste. Dat he dat nich li'et [4] harr, de'erüm soll he sick keen gries Hoa wassen laten: Du verkündigst Epistel und Evangelium, sagst: ihr Bauern seid Schlüngel, ihr betrügt Gott und euren Herzog alle Tage; thut Buße und bekehret euch von euren Sünden! Amen.

De fülwig Saak was dat mit den'n Köste [5] in dat Dörp, den'n harr de Propost von'n Huusknecht to'n Köste makt un em heeten, he söll man sing'n as de Ann'en [6] all.

As nu de Preeste sien Kanzel bestiggt, fangt he an: „Ich verkündige euch Epistel und Evangelium, ji Bauerns, die Slüngels, ji bedrügt God und euren Herzog all' Tag'; thut Buße und bekehret euch von euren Sünden! Amen." De Köste âöwe'st singt: „As de Ann'en all," un do'emit was de Kirch ut. Un so geit dat eenen un all Sünndaag, de God wardn leet.

Do'e will'n de Bu'en sick schi'e von'n Daag'n dohn; [7] se kamen in'n Kroog tosam'n un ahn sick to vetü'en ditmaal, besluten se, se will'n an'n Hettzog gahn un veklag'n den'n Preeste mit sammst sien'n Köste.

As de Hettzog se fragt, watt'e denn all we'rre los wi'er, bringen se i'e Saak vö'e, se harrn wi'ere nicks gegen se intowenn'n, as i'e Preeste de harr nich studien'n li'et, un i'e Köste könn nich sing'n; de Preeste vekündigt se dat Epistel un Evangelium: ji Bauerns sied Slüngels, ji bedrügt God und euren Herzog all' Tag'; thut Buße und bekehret euch von euren Sünden! Amen — un de Köste sung jümmewääg: „As de Ann'en all." Wenn ju'g [8] Köste singt as de Ann'en all, spreckt de Hettzog, worans sall he denn bäte sing'n, un wenn ju'g Preeste Epistel un Evangelium vekündigt, so is dat de christlich Li'er; wenn he ju'g seggt, dat ji God un mi all Daag bedreegt, so hett he Recht. Bedreegt ji nich jug'n God un ju'g Seelen Seligkeit, un mi üm Koppgeld un Konterbutschoon? Disentü'en [9] nich ju'g Jungs all Ogenblick van't Volk? [10] Dat ji âöwe nich dohn will'n, wat de Preeste ju'g heet, do'efü'e kriegt ji fiew un twintig [11] up'n Puckel. Ju'g Preeste un Köste âöwe'st sünd rechtschaffen Lühr, un de Ministe sall an den'n Propost schrieb'n, dat de i'e dat utfarigt. [12]

1 an den Mann bringen. 2 Stelle. 3 verschaffen, machen lassen. 4 gelernt. 5 Kuster. 6 wie die Andern. 7 von Tagen thun, d. h. sich todt grämen, außer sich gerathen. 8 euer. 9 desertiren. 10 hier soviel als: Militair. 11 fünf und zwanzig. 12 ausfertigt.

Mundart von Warnemünde.

De Warneminne.

Diß Lied [1] de sind ehn Stenschen wiert, [2]
Will ok mal von en schnacken, [3]
Wiel se ok mit to Rostock hiert, [4]
So wies 'ck en nich de Hacken.

Ick weet nich, wue dat doch van kimmt,
Dat binnen ehn Paar Mielen
Sick eere Spraak so schnatsch utnimmt;
Drüm will 'ck man wiere [5] ielen.

De Mannslied fischen meistens all,
Ok seel'n se Lozen heeten, [6]
Den'n Schippern helpen se, so ball
Se eeren Weg nich weeten.

Se sind tüm Deel ok flietig g'nog;
Se hebben eegen Hieser,
Doch keenen Acke, keenen Ploog,
De See de is eer Wieser. [7]

Eer Hieser sind so rein un blank
Un Disch un Steel un Bedden,
Se weeten na een gooden Fang
De Nedden uttospredden.

Mit jeden Morgen sehn mi jo
De Fruens up den Straten,
Se bringen uns de Fisch all to,
De sick woll eten laten.

Im Sommer kimmt halw Rostock woll
Na Warnemin'n herunner,
Un baden sick dar, Jung un Oll,
Ok scheene Fru'nslied drunner.

De Jungs de diekern [8] ok fär Lohn,
Man schmitt en Schilling h'ninner,
Se dreegen [9] aff, de baden dohn,
Bedeenen all as Kinner. [10]

Ick holl se all fär goode Lied,
Hebb nicks mit en to deelen,
Denn wenn ick se vetiern [11] un bried, [12]
So leeten se 't mi feelen.

Dat gah en good, Jahr ut, Jahr in!
Dat will ick jedem winschen;
De Tiewel hahl den Weddersinn
Un wiek van allen Minschen!

1 Diese Leute. 2 werth. 3 von ihnen sprechen. 4 gehören. 5 weiter. 6 auch sollen sie Lothsen heißen. 7 Zeiger, Führer, Weiser. 8 tauchen. 9 trocknen. 10 verdienen schon als Kinder. 11 erzürne. 12 necke, äffe.

Mundart in der Gegend von Ahrensberg *) im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Ne Piep [1] Toback.

Is doch wat Roas [2] sön'n [3] Piep Toback!
Mien olle gore [4] Piep!
Wua [5] füll [6] ick't mäken in der Welt,
Wia't [7] eens mit mi so slicht bestellt,
Dat ick mi nich mia tähmen künn [8]
Sön'n Piep Toback na mienen Sinn!
Mien olle gore Piep!

*) Ahrensberg liegt eine Meile südlich von Neu-Strelitz.

1 eine Pfeife. 2 Rares, Schönes. 3 so eine. 4 meine alte gute. 5 wie. 6 sollte. 7 wär's. 8 mehr gönnen könnte.

Wenn mi wat fehlt, dat mäßt du fünd's,[1]
Mien olle gore Piep!
Glück fickst[2] du mi so göttlich an,
Un nérigst,[3] nérigst[4] to di ran,[5]
Dat all mien Grám un Herzleid
Den Ogenblick in Rook[6] wegeiht,
Mien olle gore Piep!

Wua kümmt uns dat so sachting an,
Mien olle gore Piep!
Jüst[7] strák[8] wi uns un snáwcln[9] und,
Un frágen, wua't uns geht uystundt;[10]
Rast[11] uyst wat up dinen Hiar,[12]
De beste hüllus spendiat,
Mien olle gore Piep!

Denn rast ick báken,[13] unna[14] du,
Mien olle gore Piep!
Den kám'n[15] wi beid denn so in't Hüs,[16]
Un hebbn so up un dup[17] Plesír,
Dat unsen Herzog ganz gewiß
Nich ümma so anmerig[18] is,
Mien olle gore Piep!

Süh![19] gähn wi beid so up un dáhl,[20]
Mien olle gore Piep!
Un smier[21] ni uns wat in de Best: —[22]
Flügt 't Rekefaß[23] na West un Ost,
Un Wulkenkimmel bülgen[24] ran,
Wat gähn uns den Ihrenhimmel an!
Mien olle gore Piep!

Jo't nich, as' kehm de Rook uns náh?[25]
Mien olle gore Piep!
Denn, mák wi[26] Kiat,[27] fiat he sick oot,[28]
Un knöfelt[29] sick, as wüst[30] he floot,
As wull he giau[31] noch ennmál tehn[32]
Dörch Rüs[33] un Nuvv, as dehn't[34] so schön,
Mien olle gore Piep!

Wua't mi schön deht,[35] dat wastt[36] du jo,
Mien olle gore Piep!
Manch enen[37] hüst du'n Argenüß:
Ick wer nich, wua dat möglich is;
Mi hüst du't nich, du lewes Bleer,[38]
Ick kün di goa un goata geer,[39]
Mien olle gore Piep!

Ick bliew[40] di goot ook bi an't Graw,[41]
Mien olle gore Piep!
Un mák ick goa keen Hehl beawen:
Trett mi de Todesengel an,
Se wull[42] ick, mien lepe Áthentog
Wia'n Tog ut di,[43] mien Pierpken noch,
Mien olle gore Piep!

An Düaten.

(Von'n swehsschen Jung.)

— Oek goata veelmál dank wi di,
Lew Düaten,[1] foa den schönen Slir;[2]
Du hest Benies uns werra[3] geben,
Dat wi tosam as Früa'n[4] lehen.

Hüt[5] Middag kehm[6] de Slie ganz frisch
Up unsen Lütten[7] rumm'n Tisch. —
Wat smeckt he schön, — temáken mi,
Wenn ick bedacht, he wia[8] von di.

Mien Swesha har den Fisch goot kaakt,[9]
Se har en[10] mit frisch Botá[11] mákt;[12]
Doa Piept[13] ick sacht mien Lüttsen[14] in,
Un denn so wunni wunni rin![15]

---

1 hilft. 2 gleich gnickt. 3 nachher. 4 ja die Herren. 5 Kaaken. 6 ein'n. 7 Herzchen. 8 schmecken. 9 gar. 10 Stunde. 11 nachdem, nachher. 12 Hand. 13 Kaken. 14 ein'n. 15 Frauen. 16 Haus. 17 gar nichts. 18 ängstlich. 19 sich. 20 oben. 21 unten. 22 da kommen. 23 Heuer. 24 vollauf. 25 immer so armuthig. 26 sieh. 27 auf und nieder. 28 schmecken, werden. 29 Brod. 30 Kaffeetisch. 31 wollen, wagen. 32 nähen. 33 machen wir. 34 Adjr. 35 hebet es sich auch. 36 beschissen. 37 wars. 38 als wollte er gern. 39 sieht. 40 Vetter.

41 thate es. 42 thut. 43 weißt. 44 manch einem. 45 Liebstes Thier. 46 gar nun gar zu gut. 47 Bänke. 48 bis an's Grab. 49 wollte. 50 wäre ein Jux und die.

1 Lieb Dorchen. 2 Schlehe (ein Holz, eygelbaum einen). 3 wieder. 4 als Freundin. 5 heute. 6 kam. 7 kleinen. 8 wäre. 9 gebacken. 10 hatte ihn. 11 Butter. 12 gemacht = angerichtet. 13 zu tunken, tunken. 14 Kartoffeln. 15 hinein.

So hew ick di'n ganz oarig Beten [16]
Von dienen schönen Sliefisch eten; [17]
Sön'n Diat [18] löppt [19] hia nich allto oft
Uns inna Kôä [20] so unvehofft.

Kumm du nu sülwst man ball eens hea, [21]
Dat Schrieben wad een'n ümma swea;
Denn willn wi mündlich uns bi di
Jast [22] recht bedanken foa den Slie.

To d'n Polteabend.

(De Brutmann was Prinzenlihra un de Brut Schoolmamsell, 'n Mann mit Kelln up'n Puckel kummt rin nara Stuw un segt:)

God'n Åbend hia!
Se waden [1] nich ve öäwel [2] nehmen,
Dat ick so grärs Wegs rinna käm.
Ick ging hüt Åbend hia dörch Gräbow
Un hüat, [3] morn [4] süll hia Hochtied syn.
Na, wenn ick wat von Hochtied hua,
Denn wad [5] mi gliek [6] dat Hart so week: [7] —
Ick dacht, wisst hen [8] un sehn eens to,
Wua Brut un Brutmann läten dohn, [9]
Wenn't ook man is so dörcha Doa, — [10]
Un nu bün'k hia —
Un gratulia.

'ch Gott, 't möt [11] doch ganz wat Prächtigs syn,
So Mann un Fru tosam,
Wenns' beid se recht na'n anna sünd,
Un dehlen Freud un Gräm,
Ick wüßt nicks up de ganze Welt,
Wat Stich mit sön'n Poa Minschen hölt;
Denn sünd se stietig, [12] bräw un goot,
So hett't mit däglich Brot
Nich Noth,
Brukt Jera Kopp un Glira,
So helpt uns' Herrgott wira. [13]

Man to! [14] Se [15] kann dat goa nich sehlen.
Ick hüa, Se hebbn sick öäwerall
So holln, [16] as Recht un Billigkeit,
Un alle Minschen sünd Se goot;
Herzbräwe Frün'n hebbn Se erworben;
Doabi sünd Se gesund un frisch: —
Mi dücht, wenn't Eenen glücken kann,
So stähn Se beid mit bäben an.

Still eens! ick hew hia [17] noch
Ne rechte schöne Kell, —
De will ick Se veian. [18]
Ick wünsch, dat ümma 'n Ketel [19] vull
Se hebbn doamit to rüan. [20]

Se [21] gew ick gian [22] sön'n lütten Stock,
He deht de Jugend goot.
Sön'n Prinz is öäwast [23] wol wat fien,
Doa mücht he doch nich anlegt syn.
Se waden't wol am besten weeten.
Uns' Herrgott wad in Gnäden geben,
Dat Se veel Freud an em erleben.
Wat wiat möt 't syn, [24] sön'n Fürstensoahn
Mit Heil un Segen uptotehn. [25]

Un nu wi'ck ook nich länga snacken. [26]
Ick wünsch Se, as ick wünschen kann,
Von Herzen Glück un Segen an.

Meckelnborg.

Uns' Meckelnborg dat gehta mit,
Ick woll't süss ook nich löben: [1]
Nu hew'k mit mennig suan'n Tritt [2]
Müsst Lür [3] un Land dörchstöben,
Doa seh'k [4] denn nu ganz åpenboa, [5]
'Tis up de Welt nich mia so roa, [6]
As bi uns Meckelnbörga.

---

16 So habe ich dir ein ganz artig Bißchen. 17 gegessen. 18 Thier. 19 läuft. 20 Kuche. 21 selbst nur bald einmal hieher. 22 erst.

1 werden. 2 für übel. 3 hörte. 4 morgen. 5 wird. 6 gleich. 7 das Herz so weich. 8 willst hin. 9 lassen thun, aussehen. 10 durch die Thüre. 11 es muß. 12 fleißig. 13 weiter. 14 Nur zu! 15 für: Ihnen. 16 so gehalten. 17 habe hier. 18 verehren (der Braut). 19 Kessel. 20 rühren. 21 Ihnen (dem Bräutigam). 22 gabe ich gerne. 23 aber. 24 etwas werth muß es sein. 25 aufzuziehn. 26 reden, schwatzen.

1 glauben. 2 mit manchem saurem Tritt. 3 Leute. 4 da sehe ich. 5 offenbar. 6 nicht mehr so schön.

Mundart Vorpommerns.

Lewark [1] un Sünn. [2]

Lewark is all idig wach,
Stigt so hoch, so hill. [3]
Weetst du, wat dat singen mag,
Weetst, wohen dat will?

Lewark fingt an't Sünnenhuus:
„Lewe Sünn 't is Ziet.
Nacht verseep mit Mann un Mus,
Un dien Weg is wiet.

„Röst den Himmel hoch herup,
Röst de Wulken daal. [4]
Maak nu schwinn [5] de Ogen up,
Schlaap en anner Maal!"

Vaagel Lewark is vörut,
Sünn is bi de Hand,
Se so fründlich as 'ne Bruut,
He de Musikant.

Lüttes [6] Lewark! groote Sünn!
Sünd ji ju [7] so good? —
Wenn ick mit ju flegen künn,
Freut ick mi all dod.

De Hünen.

Up de Barg baar baaben, [1]
Ach, wat groote Steen!
Up de Barg baar baaben
Is de Stadt to sehn.

Groote Riesen legen [2]
Daar in Suns un Storm,
Puchten all un segen [3]
Naa Jakobi Thorm.

Wullen dat nich liden,
Preister, Krüz un Karf, [4]
Füngen an to striden,
Weg dat Paapewarf! [5]

Hu, wat Steener flögen,
Als de Haagel so!
Riesenwiewer drögen [6]
Steen von unnen to.

In de Barg begraaben
Sünd se een bi een,
Up de Barg daar baaben
Is de Thorm to sehn.

An de Stettiner Kooplüde. *)

Kinder, för dat Publikum
Laat true Wünsche hören,
Floreat commercium!
Denn dat bringt to Glück un Ehren;
Ja, forwaar, vor allen Dingen
Moet det Koopmanns Boot gelingen,
Süst [1] geiht oalles scheep un trumm.

Kommt, ji Schipper von de Swien! [2]
Moakt den wackern Koopmann rieker,
Kommt, versorgt uns hübich mit Wien,
Füllt de Kasten, Keller, Spieker,
Bringt uck Kaffee unsern Wievern,
Süsten müchten se sich levern, — [3]
Un uns Knaster, Knaster, de recht fien!

1 Lerche. 2 Sonne. 3 schnell, dringend. 4 hinunter. 5 geschwinn. 6 kleines. 7 sein ihr euch.

1 da oben. 2 lagen. 3 sahen. 4 Kreuz und Kirche. 5 Pfaffennest. 6 trugen.

*) Ein verbreitetes Volkslied in Pommern. 1 sonst. 2 Swine. 3 erniihren.

Mundart Neu-Vorpommerns.

Dat Vöägling.

Ehn buntes Vöägling so keck un flink,
Ehn lüttes,[1] lewes, lustiges Ding,
Dat satt upp'n Bohm un was so vergnögt,
As wenn de Frühling al[2] Blomen wegt.

Dohr[3] kamm ehn jungen Jägersmann
Un keek von fiern[4] dat Vöägling an,
Un dacht bi sick: „Ick will doch probiren,
Ob ick kann ehn geschickten Schuß vullführen."

Un dohrmit spannt he ohk den Hahn
Un kamm noch'n Beting[5] neger to gahn;
Un puff! — dat Vöägling lag in'n Schnee,
Un farft em mit sien blödig[6] Weh;
Ihrst wull he noch von dannen fleegen,
Averst he kunn siene Flüchten nich rögen.[7]
„Ach, herrst[8] du mi in't Hert doch troffen,
So dürft ick upp'n Dod nich so hoffen,
Mi von miene zitternde Angst un Pien
Un von mienen groten Schmerz to befrien!"

Un doon[9] keek he den Jägersmann
Recht mit siene klähren Ögings[10] an
Un sad[11] to em: „Ick bidd Di sihr,
Scheht doch kehne lütte Vöägel mihr,
Verschon' doch ähr unschuldig Leben,
Dat enn[12] de lewe Godd hett geben;
Ick was so jung un was so froh
Un freugt mi to den Frühling so,
Un all miene lütten gohden Frünn',[13]
De köän' mi nu gär nich wedder finn'."[14]

Un ball was ohk dat Vöägling dodt,
Un den Jägersmann siene Hand vull Blohd.
Ach, wenn dat doch dat letzte wihr,[15]
Un he schöht[16] kehne lütte Vöägel mihr!

Denn würd' ähr unschuldig Leben un Singen
Emm[17] dusendmal mihr Vergnögen bringen.

Luise N...st.

De Vöägelkens an L. N...st.

Du gohdes Herz, de Vöägelkens
De weeten Di dat Dank,
Un äpnen ähre Schnäwelkens
To Dienem Lobgesang!

Dien Leid[1] dat hett uns Freden schafft,[2]
Denn jere[3] Jägersmann,
De sünst so oft na uns gepafft,
De denkt gewiß darann.

Noch liggt de Schnee upp Busch un Feld
Un bringt uns Ungemak;
Denn unse Köäk[4] is schlicht[5] bestellt,
Ohk fehlt uns Dack un Fack.

Doch wenn im Frühjahr Allens bleugt[6]
Un Allens gröhnt un lacht,
Sick Allens to einander neigt,
Wat sünst där nich ann dacht:

Denn laht de olle Stadt torügg[7]
Un Allens, wat Di preßt;
De Nachtigall un Grasemügg
De geben denn ähr Best.

Un all wi annern stimmen inn,
Sobald Du man erschienst;
Wi hämm't[8] to gohd mit Di im Sinn,
Weil Du so gohd dat meenst.

De Stieglitz un de Hämperling[9]
De spälen upp mit Macht;
De Bookfink röppt sien: Pink, Pink, Pink!
De Kukuksköster[10] lacht.

---

1 kleines. 2 schon. 3 da. 4 schaute (guckte) von fern. 5 ein Bißchen. 6 blutig. 7 seine Flügel nicht regen, rühren. 8 hättest. 9 dann. 10 Äuglein. 11 sagte. 12 ihnen. 13 Freunde. 14 finden. 15 wäre. 16 schösse. 17 ihm.

1 Lied. 2 Frieden verschafft. 3 jeder. 4 Küche. 5 schlecht. 6 blüht. 7 zurück. 8 haben es. 9 Hänfling. 10 Wiede-

De Lewark [11] trillt von baben dahl, [12]
De Roordump pänkt von fiern;
De Zeisig un de Nachtigall
Sünn knapp darvôär to hür'n.

De Wippstaart [13] sitt upp sienen Steen
Un wippt un schleet den Takt;
Musch Adebär, [14] de Langebeen,
Hett upp de Poggen [15] Acht.

So hämm wi Allens arrangirt
In'n Brunnen [16] un to Pütt; [17]
Kumm nu man ball ganz unschenirt
Un bring den Frühling mit!

B.....t.

Wi sint sôäwen.

(Vergl. Wordsworth's: We are seven.)

— Een eenfach Kint,
Demm licht [1] de Athem geht,
Demm Liew un Seel' vull Läwen sint,
Wat dat von'n Dod woll weet?

Ick truff [2] 'ne lütte Buerdihrn,
Se säd', se wihr acht Jähr,
Rund um hung dick um Kopp un Stihrn
In Locken ähr dat Häär.

Se was man bürisch antosehn,
In Tühg ging se man schlicht,
Ähr Oog wihr schön, wihr gär to schön,
Mi freugt ähr hübsch Gesicht.

„Schwestern un Bröder, lewes Kint,
Segg' mi, wo veel sint ji?" [3]
Se sprack: „In All'm wi sôäwen sint!"
Un keek grot upp to mi.

„So segg' mi doch, wo sint denn de?" —
„Sôäwen sint wi," — namm se't Wurt — [4]
„To Franzburg wahnen von uns twe,
To See sint ohk twe furt.

Twe von uns liggen schon in'n Graff, [5]
Mien' Schwester un mien Broder;
Bi'n Kirchhoff, wenig von enn' [6] aff,
Wahn' ick mit miene Moder." —

„Du seggst, dat twe to Franzburg sint
Un twe to See sint wech;
Doch ji sint sôäwen — lewes Kint,
Kann dat woll so sinn? Segg'!"

To Antwurt mi dat Mäken gaff:
„Ja, unser sôäw'n sint wi,
Twe von uns liggen schon in'n Graff,
De Boom steht dicht dabi." —

„Du löppst, [7] mien Kint, springst in de Höcht,
Hest Läwen noch in'n Liew;
Doch wenn al twe in't Graff sint bröcht, [8]
Denn sint ji jo man fiew." — [9]

„Ähr Graff is gröhn, Du kannst dat sehn" —
Se mi to Antwurt gaff —
„Bi Moders Dör, [10] twölf Schritt davôär,
Där [11] sint se Graff an Graff.

Ick strich [12] där Strümp so mennigmal,
Sööm där an Dook un Kleed,
Sett upp de gröhne Grund mi dahl
Un sing' an se een Leed.

Un oft na Sünnenunnergang,
Wenn't hell noch is un klär,
Träg' [13] ick därhen mi Spies' un Drank
Un äht [14] to Abend där.

Toihrst [15] bleef uns' lütt Hanning [16] dodt,
Se lach un klagt so sihr,
Bett Godd se fri maakt von de Noth,
Doon sach ick se nich mihr.

Un upp den Kirchhoff wurt se bröcht,
Un doon den Sommer dörch
Doon spälten um ähr Graff wi recht,
Ick un mien Broder Jörch.

Un as de Ihrd [17] von Schnee wurt witt,
Un ick leep hen un her,

---

hopf. 11 Lerche. 12 von oben nieder. 13 Wippschwanz, d. i. Bachstelze. 14 Monsieur (Musje) Storch. 15 Frösche. 16 die parkähnliche sogenannte Brunnen-Au bei Stralsund. 17 ein Kirchdorf bei Stralsund.

1 leicht. 2 traf. 3 wie viele seid ihr? 4 nahm sie's Wort. 5 Grab. 6 ihnen. 7 läufst. 8 gebracht. 9 fünf. 10 Thür. 11 da, dort. 12 stricke. 13 trage. 14 esse. 15 zuerst. 16 Hannchen. 17 die Erde. 18 staunte. 19 Himmel. 20 weißt. 21 vergebens. 22 blieb das Mädchen.

Doon kunn[18] mien Broder Jörch nich mit,
Un he liggt nu bi ehr." —

„Wo veel sint ji denn" — froog ick doon —
„Wenn de twe sint in'n Hüwen?" [19]
Dat Mäken sprack: „Du wettst [20] jo schon,
Herr, wi sint unser söwen!" —

„Doch de sint dodt, de twe sint dodt,
Ahr' Seelen sint in'n Hüwen!"
Dat was vergäws,[21] denn immerfurt
Bleef't Mäken [22] doch bi'n süwen Wurt
Un sär': „Ne, wi sint söwen!"

H. v. P—t.

Mundart der Insel Usedom.

Sagen.

In ollen tiden, woo noch de riesen hier to lan west sin, dä is auk mäl ein west, dei het, as dat klauster to Pudagla buucht [1] waar, einen grauten stein nämen, un hei deen vannen Höcker barg [2] bi Loddin (ännere seggen van Lassan är Grössow) na't klauster däl [3] smeeten, äverst de stein is em unte fingern untaslipt un is uppen Kämker barg bi Pudagla däl fällen, un is dun van bäden [4] runner trunelt un in't wäter liggen bliewen, woo hei noch to seien [5] is. Wiel dun [6] äverst de stein noch wassen [7] deeden, is de stein so weik west, dat de fiel fingers sik indrück hebben, un as hei dun haar [8] wuur, sin dee auk immer noch to seien bliewen, un de kuul, [9] woo hei vannen barg runner trunelt is, is auk noch to seien.

Dä is auk mäl en riesenminsch west, de het wullen sine gens [1] in't selt driewen, un as dei sin van nander flagen, [2] dä het hei eine benk [3] uttreten, unt dee ein bree auk veer kladder holt hauzen künnt, un het sei dämet ollerhope [4] in't selt driewen.

Ön riesenmäken [1] het auk mäl einen knecht met veei offen unnen häken un all tüäch [2] in äre schörte [3] packt, wiel är dat lütte [4] wörm duurt [5] het.

1 gebaut. 2 Berg. 3 nieder. 4 eben. 5 sehen. 6 damals, dann. 7 wachsen. 8 hart. 9 Gerölle.

1 Gänse. 2 geflogen. 3 Bucke. 4 allzusammen.
1 Riesenmännchen. 2 Zeug. 3 Schürze. 4 kleine. 5 gedauert, lein gethan.

Mundart der Insel Rügen.

De soewen Mäüs'*) to Pudmin.

To Pudmin bi Swantow up Rolen waant vördissen ene olle Buurnfruu, de harr soewen Kinner, lutter Dierns, een kummer 'n beten lütter as de anner; eer Moder heel se smuck in Kleving, un truck [1] se kummer ververens an; se harren all bunte Jopen, [2] bunte Schörten, un rode Hüllen [3] up. Up'n stillen Fridach gink de Fruu to Kerken, un leet de lütten Dierns to Huus. Achter'n Auven harr se enen Bükel mit Eyxel un Noet henlecht; den wull se 'n Nawwdaags ere Pesch' [4] henbringen. As de lütten Dierns

*) De soewen Mäüs; as ik ein Tiedschorg, welcher zwischen ä und ü in der Mitte liegt; ü ist das hochdeutsche o in „schön."

1 zog. 2 Jacken. 3 Mützen. 4 Pantoffeln.

den Bürel to seen kregen, ginkt trup loos, un se verteerten allens wat derin was. Toon kam de Moder to Huus, un keek na'n Bürel: owerstien [5] doer was nich Eyrel, nich Moet mier in. Se wurt so trull, dat se sik nich vör'n stillen Fridach schaame', un an to puchen un to fluchen funk: „Gi Musernärten, [6] sëh' se, dat ju de Sweerangst! ick will, dat gi lutter Müüs' würrt!"

Un sü doen so, [7] wat schoch doen? Unse Herrgott harr dat Fluchent hüürt, un mit eens [8] leegen in de Stuuw soewen bunte Müüs', de harren een buntes Fell un rode Köpp, jüst as de lütten Tierns bunte Jopen un rode Hüllen up hatt harren. As de Knecht de Stuurendeer urmaakt, leegen de Müüs' herunt unt'n Huus, na de Günzer Schees' hen, un se oewer't Schörziger Feld na Tumbrig to, in'n Busch herin. De Moeder leep achter an all wat se funn, un hunk' [9] un handslaagt', un hat unsen Herrgott, dat he er doch ere Göören [10] weddergeewen mücht. Owerstien se funn de Müüs' nich inhalen. [11] Bi den Busch up'n Tumbriger Feld' was 'n Peel; [12] as de Müüs' an de Kant van den Peel keemen, stünnen se noch eens still, un keeken sik um na ere Moeder, un doen sprüngen se all in den Peel, un verseepen. De Moeder wurt vör Schreck tom Steen. De Peel is noch to seen, un heet de Muspeel, un doertü licht de grote Steen. 'S Nachchens [13] kamen soewen bunte Müüs' unt't Waater, un leyen üm den Steen herüm, un de Steen snierrt, [14] as wenn he sprecken wull, un de Müüs' singen denn:

Herunt, herunt, du junge Braut,
Dien Brüdegam schal kamen!
Se hebben dr doch geer to frü
Dien junges Löwen namen.
Sittst de Nacht' up'n Steen, wust de Tierlich un Berg, [15]
Un wi gaan mit den Kranz,
Soewen Junkgesellen uns ledden schoenen [16]
Juchhe! tom Hochtiedsdanz!

Dat herüm't, dat de soewen Müüs' noch eens [17] wedder Tierns warden koenen. Owerstien denn se möst ene Buurofrum wesen, [18] nam den ildigen Oller [19] as de Moeder nam de soewen Müüs' wat, as se ut de Kerken kam, un de möst soewen Junge hebben, jüst so olt as de lütten Tierns wieren. Wenn denn de Frun up eenen stillen Fridach mit ere soewen Jungs sik up den Steen sü den Muspeel sett, denn scheelt de Müüs' wat't Waater kamen, un wedder Tierns warden, un de Steen leevt ook wedder up, un wart 'ne Moder, un se hebben wedder all so'n Tüüch [20] an, as se vör tusend Joor harren. Wenn denn de vierteen Kinner groot sünt, frigen [21] se sik, un warden ries un leeven lange Tiet. Doerüm scheelt gi [22] an'n billigen stillen Fridach nich damen [23] un fluchen. Dat kann unse Herrgott nich liden.

An die Braut zu Poseritz.

(Den einer Muskatellerin (von der Halbinsel Mönchgut) in ihrer schwarzen Tracht; sie überbringt ein Paar Pantoffeln und einen Brief von dem Bräutigam.)

Gu-naament, [1] leeve Jumfer Bruut,
Se sünt so noch iel [2] wachting [3] mit;
Kiek se mi man so eer [4] nich an,
Als wier'k van Pack un allemann!

Mi dücht, mi lett dat ook noch smuck,
Wiel it mien Sünndaagsch Tüüch [5] antruck;
De nije Hüll, [6] de swarte Joop, [7]
Dat schikt sik goor to goor to hoop.

Mien Süsterken [8] lett grüüßen ook,
Se sitt to Huus in Roef un Smeek;
Se schraapt [9] de Boors, un kaakt [10] de Grütt,
Jem Reisen is se noch to lutt. [11]

Se hett er hier torecht wat steppt,
Un Stuch bi Stuch to hoop [12] gerreppt:
Se prüünt, [13] it weet nich fülwen [14] wat,
It lööm', [15] Mutterlieffer [16] seh' er dat.

It haal 't nu man ganz driest herunt;
Dat sünt hall ad'n Poor Tüffeln mit:
Wenn nich rööl Pütten [17] tunten staan,
Denn mach 't wr Root wol teermit gaan.

---

1 Guten Abend. 2 zusammengezogen aus „iel," ganz, lauter. 3 Diminutiv von „wacht," munter. 4 ferner. 5 Sonntag. 6 die neue Mütze. 7 Jacke. 8 Schwesterchen. 9 schabt. 10 focht. 11 klein. 12 zusammen. 13 nahen bunden. 14 selbst. 15 glaube. 16 Mutterschwester. 17 Pfützen. 18 beschaffen. 19 Aelter. 20 Mutterschwesterchen.

5 oben. 6 Mauser, kleine Diebe. 7 nun sieh da so. 8 mit eins, plötzlich. 9 heulte. 10 Kinder. 11 einholen. 12 Pfuhl, Teich. 13 des Nachts. 14 giebt einen Laut von sich. 15 mir er ähnlich von Sinn. 16 keinen stellen. 17 einmal. 18 sein. 19 von dem nämlichen Alter. 20 Zeug. 21 freien. 22 sollt ihr. 23 thun.

Doch nähm' ji je man goot in Acht,
Se sünt so werk un sacht gemacht,[10]
Wenn't jo noch wat to klappen kem,
Se klappen sacht as lutter Lem.[11]

Ik heww' un ook noch einen Breef,
Den eer Mutterwesterfoer[12] eer schreef;
He is mit Sülmer blank bemaalt,
Dat Postgeld is ook al betaalt.

Dat Mittel vör dat Fewer.

Hör, Mutting,[1] sprook een rägensch Buur,
Ganz dütsch un degen[2] von Natur,
Hür, dat du jetzt dat Fewer kriggst
Un ganze Dag' to Bedde ligst,
Kann mit de Wirthschaft nich bestahn,
Ick mit wol man to'm Doctor gahn.

Sieh, Arbeit kümmt jetzt düwer weg,
De Acker lurt up Peer un Weg,
Im Goarden sall dat Graben hyn,
De Satt sall in de Grö' herin;
Ja, wenn wi so im Winter wär'n,
Wär eher Tiet to fehrerern.

Wenn man in't Hus nich Ordnung hölt,
Dritt Knecht un Diern, wat ens'n gefölt,
Denn is de Katt nich für in't Hus,
Tanzt up de Tisch' un Bänk' de Mus.
Lat uns ook een Paar Dreier tahlen,
Dat Fewer sall de Dümel halen.

Ja, Vading,[3] segg' sien Fru un meint,
Dien Rath is wol recht gut gemeint;
Doch sühst jo'n vernehm Doctersmann
Di man noch düwer d'Achsel an,
Lest du nich glikk de Dahlers fling'n
Un in sien grotten Büdel spring'n.

De Hann' ik dese Herren to got,
Se rühren dunsnt nich Hand noch Foot,
Ne, ne, de Doctor lett sich dühr
Betahlen sien lütt Stück Papier.
Wat he verlangt, müßt he em bringen
Ahn enen Dittern afentingen.

1 Mutterchen. 2 tüchtig, wohlgebaut. 3 Vätterchen.

Un de Apthekers —, Sündengeld
Jo't, wat in sienen Kasten fallt,
So'n Volk het gaut kien minschlich Hart,
Un het't ook een, dett tahlenschwart;
Drum will'n wi möglichst und vör Becken,
Vör Doctor un Apthekers, hüten.

Denn Bedde weten Pitt Beschett,
Drum schrifft de Doctor Krähwfot
Di up't Papier. So'n Dewolation,
Dä Hak un Ölj',[4] lett't di kien Schwien;
Wenn se nich Hofnahpokus brewen,
Glöw man, dat se di dütlich schrewen.

Ne, Vating, wenn ick raden kann,
Denn sehn wi dat noch'n bitten an —
Uns' Schäper kennt so mancherlei,
Kurirt by Minschen un by Veih,
Het manchet Fewer afgeschrew'n[5]
Un up de Stell is't weggeblef'n.

By mi schlög ook sien Kur wol an;
Drum eh' wi to dem Doctor gahn
Un tahlen da dat blanke Geld,
Dat schwer und to verdienen fellt,
Lat doch den Schäper dat probir'n,
De mag mi wol umsunst kurir'n.

De Schäper wuß een Hasenfoot,
Dehr weder Gott noch Minschen got,
Een Schuft; wenn he de Fru kurirt,
Wat ansnirrin de Mann halbirt;
Drum her ook Vading gaar keen Ihren
To sine angerahne Kuren.

Elier! very he, bist du rasend dull!
De Schäper? de Hallunk! Ick wull
Im dat nich rah'n! säm de hier her,
Garnet ick verdammt dat Fell em möhr![6]
De Knacken wull ick em toschlagen,
He sull s' in Cack na Hus hentragen.

Ne, morgen gah ick na de Stadt
Un hal di vör dat Fewer wat;
Ick glöw, dat do wul Jedermann
Mehr, as so'n Schuft von Schäper kann;

4 wie Hefen aus Oehsen. 5 Bücher abgeschrieben, d. i. durch homöopathische Mittel, durch Worte einer Ehrenfrau an den Gesichtssinn des darunter liegenden Liebesknaben geschrieben, z. B. „Lieber, bleib' cool, M. M. ist nicht zu Haus!“ eure und durch Worte, Ehrenworte in einem verschlossenen Papier einer an einer Ehrene, wo von Krankheit auf der Bücher

Vom Doctor will'k noch gor nich red'n,
Wiel du mi eben drum gefehl'n.

Alß Morgens früh de Hahn en weckt,
Uns' Vur sien Sünndagsch Tüg antreckt,
Steckt einen Buß sich up de Kuhl' ?
Un schleekt ganz still sich ut dem Huß';
Noch immer summten um de Uhren
Von de verfluchten Schlopersuren.

Wenn he sich slunk von Hus ens wusk,
Ward Lott sien Fru so hartlich krott, 8
Oft manchmal küßt; doch hett' he dit
To sin're Ding' nich recht Appetit.
Verkamm mocht em dat Ding freyir'n,
Dat se en hinnert Licht mull führ'n.

Halv teihen ! schlog de Thermuhr, hür!
Do kam uns' Lottmann an dat Dur.
He sprok den ersten besten Mann,
Den he da truff, truherzig an:
„Ik hier nich jemand upstahn, 10
„De minne Fru gesund kann maken?

„Am Hewer Ast se still to Bedd,
„Wiel't ehr nich Dag noch Nacht verlett." — 11
„I wat," sohrt de em hastig an,
„He mit to'm Plasterjunker gahn,
„Da, wo de beiden groten Lind'n
„Vör't Finster stahn, wuh he en find'n."

Na de Apthek weef' he en rin.
Uns' Vur was froh in sienen Sinn
Un frog, wiel he nicks Argen dhat,
Ob hier de Plasterjunker wahnt.
Een Mittel mücht he em verschrieven,
Eirn Fru dat Hewer to vertrieven.

Un de Apthekr, nich to ful,
Packt links un recht en rend hy't Mul;
Drup dacht de Vur, dat dese Schmerr
Dat Mittel vör dat Hewer wär.
Dat Ding lett sich so licht probir'n
Un mücht vertlicht sien Wiev kurir'n.

„Schön'n Dank, Herr Plasterjunker!" sprok
De Vur un mokt sich ut den Krok.

Nu nehm he sich en'n frischen Mut,
Kifft sich en'n Schnuppe un ging na Hus,
Dat wohlfeil Mittel to versöken
Un sienе Fru ens to verrecken.

Stillschwiegens treet he in de Stuw'
Un packt 're Zwetsch ehr in de Hun', 12
De sich von Struh wus. Von den Schrek
Vier up de Stell dat Hewer weg.
So'n Kur is keenen antorahen,
Het he sich sicher Finsterlaken.

Wat nu dat Mittel so probat,
Weil he ook danken dörft de Dat.
Vom besten Kis' een halwes Schock,
De grötste Mennigf nu den Krok
Wull he dem Plasterjunker schenken,
De still noch eft an em gedenken.

Den dritten Dag kim mit de' Frucht
He in'n Apthekr anmarscht: 13
„Herr Plasterjunker, weten Dank!
„Mien Fru was in'n freyiren krank,
„Jetzt is se wedder 14 ok en Wiev,
„Eh schön wer ehr de Zwetsch kurier.

„Damit ick nu ook dankbar wier,
„Herr Plasterjunker, seihn Se hier,
„So recht ick mi dit beren in
„Un recht dalv in mienen Sinn,
„De Plasterjunker mücht sin'n Bet'n
„Wol to dyher to'm Früstück et'n.

Alß de Apthekr hört den Gruß,
Wurd em de Kamm all wedder krus;
Doch alß de Vur de Mennigf werf'
Un dat halv Schock vom besten Kis',
Makt sienе Tung' en'n Purzelbaum
Un't Mul herdum, alß'n Lämmerschwanz.

„Dat Mittel hulp im Ogenblick;
„Halv hew'k man krakt, 15 dat anner will'k
„Em wedder bringen," sprok de Vur,
„Dat Avrig wed 16 dy wi man fur,
„Ne kann doch mal ens eher eenen
„So'n armen Düwel damit denen."

12 abgemessen an. 14 hübsch, munter, flink, gesund. 15 habe ich es nur gebraucht. 16 das übrige wird.

Schwarze! ganz he em ernst in de Ferst,
Ick mein', sterwahr, wer sy're Klükt
Dagkäglich upreckmallen krigt,
Dem geht dat mit sin Tähren schlicht.

Oft' de Tychelse sich bekamen,
Wat uns' Gun eß lang' denkschamen.

Sagen. L. v.

Mundart des Binnenlandes Hinterpommerns.

Im Allgemeinen sind die hier mitgetheilten Proben in den Mundarten Hinterpommerns abgefaßt, welche in den Kreisen: Fürstenthum, Belgard, Neustettin, Rummelsburg, Bütow, Lauenburg, Stolpe und Schlawe gesprochen werden. Es erstrecken sich diese Mundarten jedoch noch längst der Küste der Ostsee bis in den jetzt zum Stettiner Regierungsbezirk gehörigen Theil von Hinterpommern. Obwohl diese Mundarten in mancher Hinsicht sehr von einander abweichen, so unterscheiden sich doch vornehmlich zwei Hauptklassen derselben, wovon die Eine im Binnenlande Hinterpommerns und die Andere in der Nähe der Küste der Ostsee gesprochen wird. ea und ô a sind durchgängig Doppellaute.

Boate Hähnk.[1]

Boate Hähnk wad flet'g, fyn Fru, dat Hawn[2] wad fal. Eel mauk[3] ick nüsket to gaude,[4] un schaft sick nücket, as wat fi upan.[5] Boate Hähnk hadd 'n grauw Pott, dat wad mall Stärk' un Bigg.[6] As'n wa fakt wurd un Schnei fall, dann det Hawn buten[7] fal Hunder fame. Nu hungert ehr un fi bekimmt sick, wat Boate Hähnk in fyn Pott hädd. Dat stunk em an un mächt' 'n Fretz. Nu lang[8] fi un sid to ehrem Mann: Boate Hähnk, morgen is Sunndag, un ek Fröun leate ehr Kind christen, ick bin tum Vadderer bädn,[9] schall ick man hen? Boate Hähnk sid: joa. Nu gang dat fal Hawn hen un sücht 'n Pott, wo em Boate Hähnk verstäken hadd un att em schlicht[10] ad. As fi noa Hus kamm, frang ehr Mann: Wo hat[11] dyn Pöhst[12] Eel sid: Schlicht ad. Boate Hähnk sid: dat is 'n verrsch Klamm. As'n wedder Sünndag was, frank det Hawn to ehrem Mann: Boate Hähnk, Boate Hähnk, ick bin to Vadderer bädn, schall ick man hen? Boate Hähnk sid: joa. Nu gang fyn Fru hen, sücht fyn Pott un att em half ad. As fi noa Hus kamm, frang ehr Mann: wo hät dyn Pöhst Eel sid: Half ad. Boate Hähnk wunnert sick un sid: Wunnerlik Klamm. Te dehd ok dat fal Hawn tom drüdde Meal, frait 'n Pott ut un fölyt em ön, un sid to ehrem Mann: Myn Pöht hat Eddy ön. Boate Hähnk wunnert sick. Nu drüj Boate Hähnk ek[13] fälmske Hunger up wat Saab'd,[14] gang un sücht fyn Pott. Doa sach[15] hi, dat de Pott ümfölyt wad. Nu fell em glicks in, wo[16] fyn Fru sagt hadd, dat ehr Pöhst heite: Schlicht ad, Half ad, Eddy ön. Dat angerri Boate Hähnk un wurd wild, dat em fyn Fru verlaag. Nu namm hi fa un fröd fe up't Hauktwark.[17] Doa fädd an 'n Hawn an hard Frucht,[18] wyl fi longen hadd. Nu kamm w'Gaast,[19] namm fe un drägt fe wig in fyn Hunk. As fi doa wer, gefell fi em an leit[20] fe läwe an mauk fe to fyn Eltern, wyl em fyn Fru furwer wad. As Boate Hähnk dat erfaar, verterrot 'n em an wull fyn Fru wedder hole. Nu mauk hi fick 'n Wagg[21] un Spliit un namm 'n Pysk un Twern[22] un fuar af. As hi 'n Lert Jun[23] start[24] wad, begegnet em 'n Knal[25] Wull un dein 'n Tierrwedel. Dei bän[26] em „gode Dag" un fid:

1. Boate Hähnken. 2 Huhn. 3 he machte. 4 gemacht. Hauk für die Hocknadel, in Barnekl. 5 anfing. 6 Gerstenb. 7 draußen. 8 lag. 9 zum Gevatter gebeten. 10 gerade, eben, glatt. 11 wie heißt. 12 Puthuhn. 13 einmal, einst. 14 Gebet. 15 sah. 16 wie. 17 auf den hohen Hausboden. 18 Frucht. 19 Gespenst. 20 zu Leid. 21 einen Wagen. 22 eine Peitsche von Zwirn. 23 Ohr. 24 pfeifen.

Vreni Hüsel, Vreni Hüsel, wo will dyni Hüsel hyni: Nan'n Hosenlupf-Rick, nan'n Hosenlupf-Rick, myn Hus wetter hoch. Stuppenacht hani em no fil: nimm my doch mit. Vreni Hüsel sid: Du kreisch my d'Woogi. Wat will Du denn Nu hygi Stuppenacht: ist scheint[37] my schön, 'n Wib[38] schick my, bi Heyer sid mit my 'n Stuppy, denn hat kumm d'Hosenlupf au komm chr'n Kumm. Do Vreni Hüsel dat hört, leit hei je upstiller un denn bei Veh' süberannt. Nu kumm 'n hel Stuck-Vi,[39] hätt „gehr-Tag" un frung: Vreni Hüsel, Vreni Hüsel, wo will dyni? Vreni Hüsel sid: nan'n Hosenlupf-Rick, nan'n Hosenlupf-Rick, myn Hus wetter hoch. Dat Vi dätt: nimm my doch mit. Vreni Hüsel sid: Du kreisch my d'Woogi, wat hätt bei dy denn?[40] Dat Vi sprack: Hei nemm d' Gand chr Gäbli[41] un ick schall chr rächt. Nu leit Vreni Hüsel al dat Vi upstiller un denn bei schene Silberveld. Nu kumm ok 'n Kou', bei weil mit an Woogi, dat d'Hosenlupf chr all chr Kinner noome hätte'. Vreni Hüsel nemm ok hill Kou' mit. Drup kimmt noch 'n Zeygenbuck hupe, bei hack schlimm at, dy Dogs were reich vam Water un dy Mungs were noch natt van Ihrsone, wyl em d'Hosenlupf dy einzig Kind noome. Vreni Hüsel nemm em mit. Tum letzten Kunt 'n Hanflieg an Weg', bei reip an weil ok mit. Vreni Hüsel weil riefse[42] nich an sid: Dy hätte bei doch nichts noome. Dri Hanflieg sid: Wy hätte bei wol nichts noome, auwoll bei hätte uy my allen schlacht, wat bei nimm, un bei hätte my schimst,[43] wen bei uy my Gland van manch duschdätig Leird[44] vergont. Dus nemm ok diss Vreni Hüsel mit an Kunt un bei tosome an Kriem[45] hört nan Mittag in'n Hosenlupf-Rick. D' Hosenlupf wed nich lu, he gingo bi krist in'n Hand un reuste bei Hosen, bei wol vergnügt, dät'n dyn Mann sach, krip[46] up en tou un gest an 'n Hus.[47] Tum[48] gang bi un sloot[49] up un hoalt Vreni un Kleid. Tum rin[50] bi un warm wull Hemd. Nu hel[51] bi Vreni Hüsel nich up, nannen dyn Hru an sinn nut ehr nan Hand. Dus hebb bi en gaut un wed 'n Kin'g[52] Wyf.

Dumph d' Hosenlupf hej[53] dyn Streef. Dy bei van dyn Jagten kamm, verbunkin bi, bei Vreni Hüsel mitbrächt hätte. Stuppenacht leggt bi up'n Stuubenstuhl, dat d' Kou' in d' Stall,[54] d' Kou' sind in d' Stuuben, Zeygenbuck verstall bi binnen'n Hostuck,[55] Hanflieg hang up'n Dack. Nu nu d' Hosenlupf kamm un kunt dyn Mannbe nich, bei en bett an Kraft un Kraute hatt, verwund'n en fehr. Bei sin bi up'n Stuul, den „pelt[56] en Stuubenwand, kunt en in'n Kief, dat bei aufgrung un wull bi Licht wocht. Nu bei en in d'Nacht schrirt, wull bei dat Vi, dat Kramm un begost en 'n Gebäge. Nu fäng bei 'n Schreck, wyl bei dunk un wull bi wat'n. Nu kamm bei by d' Kou', un d'Kou' verbläkt wed. Dri schlang met chr Bläugel un weed en nen bett[57] ok bei weil. Nu gung bei nan'n Hostuck un ok bei 'n to kamm[58] früj, Kou en Zeygenbuck bein' Dogs at. Nu bei kinn vernamm, weil bei pedar, ef bei nach frie[59] kamm, matt at d' Hostuck, kan bei Hanflieg rof[60] un wuff en, bei bei strakt ken Kinn.

Nu hatt he Dätn kamm, wat ehr Dreier hätt.

---

37 Schint. 38 Ket. 39 Kalf. 40 Wunder. 41 ein Lecker Gaumen-Bi. 42 gethan. 43 Gnaden. 44 mih. 45 gethanen.

46 Kipp. 47 Kopf. 48 Da. 49 schlug. 50 ein. 51 Hilft. 52 Königs. 53 holen, bringt. 54 Stall. 55 Hostuch. 56 pelzt. 57 Kopf, mopf. 58 kommen. 59 früh. 60 Hof.

Mundart der hinterpommerschen Ortschaften, die der Küste näher liegen.

Vam Schon,[1] bei Sick wat versücht.

Myn Vader heit[2] Hans[3] Voigtsdorf,
Hei wahl Vu't in Vendisch,
Hei wahl 'n Mool up Kasch wahs[4]
Un Hans un wat verdeit.
Hei sin old[5] tau mi: Lüsche up[6] Jung',
Du wachst by wat verstahn,
Du kläwst nu sös[7] osthaal so lannen,
Bi Gott[8] un all Lüd.[9]
Dat bin ick my nich verkamen[10] lagg'n:
Myn Lüschen[11] hold[12] ick so nich Eck,
Bi wie by'm Mann un Bagg'n.
Dree hess de tagen[13] Daler Gild,
Dree hebbt se mich to Hochtid,
Dree Kinnerß da mit dörch[14] ganz Witt,

Dat darf[15] ny gaar nich seggen.
Bi ick an Sonnt, wenn ick herr,
Dy'n Kirch, an bet Altargank.
Dee seen 'n Mool 'n anner[16] Mann,
Dei singe ny so schön,
Dei sing[17] ny 'n dann Liedtche an
Un wenk[18] ny tum Tanzen.
Bei schlagge wy ick hengerch,
Ick wahr ny harder;
Dee wat bi Kirch, dee wat bi Gild,
Dee weiß ick mool nich mehr,
Dee seig ick nächst as Hochtsdam,
Ock noch nich 'n Mool to bedenk.
Ick hebb 'n Schatt[19] an't linke Oehr,
Mott verschlöpt[20] noch hinde.

[1] Schön. [2] heißt. [3] Hans. [4] gewachsen. [5] alt. [6] sage. [7] sechs. [8] Gott. [9] Leute. [10] gekommen. [11] Lischen. [12] halte. [13] gegeben. [14] durch. [15] darf nicht. [16] einander. [17] singt. [18] wenke. [19] Schatz. [20] verschlafen.

Mundart der hinterpommerschen Ortschaften in der Nähe der Küste, nördlich und westlich von Kösslin.

Die Mundart unterscheidet sich hauptsächlich dadurch, daß sie nicht sch, sie nicht sch, sch aber wie ſſ, stimmlos auch getrennt ſ ch, ausgesprochen wird. | im Anfange der Silbe, wenn das Wort beginnt, wird wie bisch gesprochen.

Dei Noth vom Bure.

Na, Hinn,[1] he bisch bisse[2] ut
Bi 'm schwarte Kuhn,[3]
Da Mensch vom Krosse-Mark,
Bisch sich 'n bisse beten.[4]
Wo, Mensch,[5] wo geit dat nu?
Ick bün ut all verbraten,
Heff mi 'm Gnaaschn[6] gi
Gaahner ick Gott in Himmel!
Wo noch 't kann ruhig.[7]

Noch bisse Wolk ergahn!
Dat sühst du wol, Martin,?
Wo 't in de Welt togeit,
Doch kamm ick[8] nee 'n Stelln,
O Gott's Gerechtigkeit!
Dee geit 't noch luster rund!
Ick smeet mien Lebeck achter
Un hör my 'nes 'n Pinck,
Dat bäkt,[9] bet by de Bülken!

[1] Johann. [2] ja. [3] schwarzbunte Kuh. [4] betrogen. [5] Mensch! [6] Gnaschen. [7] ruhig. [8] komme. [9] bäckt.

Hi[1] in hädd 'n Olle-Beltzer Kinß schräwe, wat dei im Kaspel[2] to Olle-Beltze, Preiste, Lehrer un de Gemeen to ehrm Köning Friedrik Willem de Veirt'n ganz uprichtig spreike am 14. September 1840, as hei dürch dat Kaspel faur.

O Köning, nich in Sydon,
Wi koame nich in Procht,
Doch wenn Du us wist hören,[3]
Sin wi ok nich veracht.
Dyn Hand mächt wi Dy drücke,
Dyn Königs-Hand is leiw,
Dyn Königs-Og to blicke
Us Aller Will us dreiw![4]
Wi häwwe wol vernoame,
Dat Dy de Boade sturw,
Un as dei Botschap koame,
Dy us all Lust verdurw.
Hei hädd as Lannes Boade
Ut Knechte Kinner moakt,
De Wähl,[5] dörhen verfloate,
Wurd unner em all[6] broakt.[7]
Dy Freeden kann wi blieve
By synem Regiment,
Un Lehr[8] un Arbeit driwe
Bet hen to usem End.
Drum wern wi ok vertoaget,[9]
As ded dit Köning blow,
Wi häwwe um em klaget
Um dissen Boade leew.
Wi häwwe un em sunge,
De Throane in dem Og,
As use Klocke lunge,
Nimmet[10] de Trur[11] log.
Wi häwwe für em bäde
De grotem Boade uß:
Leiw Godd, loat em nu wäder
In Dynet[12] Himmels Hus.
O Köning, Boade's Ehant,[13]
Nu koame wi to Dy
Un bidden Alle schöane:
Stoah Du us färder by.
Stoah by us, Lannes Boade,
Wi truen fast up Dy.
Lenk us noa Dynem Roade,
Wi drüken[14] em ok hi.
Regeir us saß,[15] in Freeden,
Dat use Filler[16] blöhn,
Un wi, oahn Wederreden,
Wör alle Lanne grön'n.
Nu will wi für Dy bäde
Un Dyne Königinn,
Du hest us Boade lade,[17]
Wat bringt Dyn Kinner Sinn.
To Ehren will wi löwe
Dy, Köning, Du bist gaut![18]
Wi un us' Kinner fröwe
För Dy met usem Blaut!

A. Boffom, Preiste to Olle-Belte.

1 Hier. 2 Kirchspiel. 3 hören. 4 tränt. 5 Wahl. 6 schon. 7 bedeckt, gestaltet. 8 Religionsübung, Gottesdienst. 9 vertagt. 10 Niemand. 11 Trauer. 12 Dienst. 13 Ende. 14 drücken. 15 sanft. 16 Felder. 17 geleitet, ruhig gegangen. 18 gut.

Mundart Danzigs.*)

De Seelenwandering.

En Gespräk twischen zwe Jungen.

Joosi.

Na Paulk, ek wensch dy Hartes Glück!

Jun[1] Jahn ek von de Reis gekamen;
Ek sach emm man bei Ogenblick,
He sitt[2] schmock ut, hätt[3] togenamen;
Dat schwarte Kleid, de Federhut
Stelt emm, der Dubl! recht extra god.

Paulk.

Dat sall ek glowen; man de Jahn
Koßt ok en Schwarrt,[4] kann ek seggen;

1 eure. 2 sieht. 3 hat. 4 ein Schwarz. 5 Herren.

*) Wie sie um Ende des vorigen Jahrhunderts in Danzig noch allgemein im Gebrauch war, und zwar in gebildeten Kreisen, zumal in Mannsleutenfamilien, mehr als Hochdeutsch gesprochen wurde. — Vergl. die treffliche Abhandlung über die Volksmundarten der Provinz Preußen von Prof. Dr. Schumann, Gymnasialdirektor in Marienwerder. Provinzialblätter, Januarheft 1842.

Dat kam mi op den Dööd an,
Denn jahrelitzsch wer wat tolieggen.
Man wat de allen hätt gelehrt,
Es ok en schoorn Schelling wert,
Ick hoor oft Klöt on Ohren op,
Wenn he so anfangt to vertellen;
Wat hätt he allen en den Kop!
He schnakt, dat em de Ohren gellen.
Man wenn dat wahr ek, wat he secht,
Denn hätt uns Prediger doch nich Recht.
Sehr, Vader, ek verstah man nich
Dat Ding so fenntlik vörtostellen,
Ut ek ok gar to wunderlich,
De Jahn kann dat man recht vertellen.
Uns Prediger secht doch, dat de Dod
De Menschen drägt en Abrams Schot.
Min Jahn lacht äwer senem Schnak;
He secht: de Geist kann gar nich starwen. [5]
Dat Lief [6] nennt he den Madensack,
Den waren ok de Maden arwen.
On unse Geist kregt sin Verbliev
Straks wedder en een ander Lief.
So blivt he emmers op de Welt
On kröpt [7] op ene Stopenlecker. [8]
Dat ek en Ding, wat mi gefällt.
Denn hört, nu secht min Jahnke wedder:
De kleinste Worm hätt enen Geist,
De äwer alle Stopen telöt.
He secht: Ganz anders strit de Lust,
On hätt de op den Kop geträgen, [9]
Denn kröpt är Geist en ene Rust,
De hätt all enen gröttern Drägen, [10]
Denn en de Gilf, [11] denn en dat Schap,
Dett endlich en de kleine Ap.
Wat wen jä, [12] Jooft? Son Düwelskop
Secht driss to ju en mi: Herr Broder;
He stigt en Stopken höcher op
On schlikt en ene Menschenmoder.
De dommste Mensch grunt an't Ekert, [13]
Jahn mend, ek leinst wer erscht en Perd.
Man ek sach emm gramsärisch [14] an
On sär: soont [15] kann ek gar nich lawen.
Stell, stell, Herz-Vader! sär min Jahn,
Glewst he denn, he ek all ganz bawen? [16]
Ehr he so hoch komt bett en Knop, [17]
Stigt he noch menige schöne Stop.
Nä, glew he mi man rein gewis,
Dat darf emm gang on gar nich hören,

Dat he en Perk gewesen ek, [18]
He kann noch Land on Lüd [19] regieren.
Als Pap hätt he jä sine Plicht,
Kein Wunder, wann he höcher Stat.
Man de hier nich deit, wie he sall,
De mott, sid nu min Jahn ok wetten,
Sobold he ded is, Knall on Fall
Jopp, jopp, herunder von de Letter;
On ging he ok en Hermelin,
So fahrt he wedder en een Schwin.

Jooft.

Na Paulo, hört op, mi gruselt all. [20]
Wenn soont sick möglich kann gedören, [21]
Sett ek den Fat nich mehr em Stall;
De Schlag must doch vör Schreck ern [22] röhren,
Wenn so de Boll [23] ut sinem Schlung [24]
Met emmal an to röhren sung,
On wenn ek emmal schlachten wöll
Een groten fetten Maßschabander, [25]
On de schregt under lud Gebröll:
Ick sen [26] de grote Alexander!
Wat sung ek en de Angst wol an!
Glewst jä, dat ek emm dorschlan kann!
Mi grusselt, wenn ek denken sall,
De Schwinjung dröft met sinem Tater [27]
Dur junge Herrschaft ut dem Stall;
De Dorf Karlusch [27] wer na min Kater,
On dat för sinen Sünden Lohn
Em Kujel stok [28] een Herr Baron.

Paulo.

Ei, Vader Jooft, dat ek verdoont, [29]
Wat unse Schwin on Kinder weiren, [30]
De Schurkes worden so gelont,
On dar se nä tom Dach gehören,
Scher' ek mi nä an är Gebröll,
Wenn ek se emmal schlachten wöll.
Man, Vader [31] Jooft, hört weder to.
De beste Mensch ward stracks en Engel,
Sobold he Kortel, wie eher wo,
Was he ok noch soon armer Bengel,
On kregt een Rok, de so se sin.
As wie de Spiritus ut dem Win.
De Engels send von Gott bestellt,
Dat se hübsch metten dorop denken,
De Menschen hier op bösser Welt
Jo allem Geden hratolenken.

15 seicht. 16 eben. 17 Knopf. 18 krank. 19 Lute gemeint schon. 20 gruseln, begeben. 21 thun. 22 ernst. 23 Schwein. 24 Maulschlen. 25 dick. 26 sehen, auch seinen Vorsicht. 27 der Dieb Carlowsche. 28 im gehörig Thor Stelle. 29 ge-

Wenn ek erscht so en Engel bin,
Denn soll dat hier ganz bäter sin.
Geiht alles denn na minen Kop,
Denn soll de Dur sick nich mehr plagen;
Pedrosso [33] un Scharwark [34] dörf Krucks op,
Den Vogt wat ek nam Düwel jagen.
Un wenn de Dur [35] hätt utgefeilt, [36]
Denn sorg ek, dat dat Koorn gerb fallt.
De Mäkrut [37] salen [38] alle frien [39]
Un arbeitsame Männer kriegen;
De Hus- un Werkstand sall gedeihn,
Kein Bloggenweg [40] mehr leddig liggen.
Denn waren alle Nahdrek [41] sacht
Un seggen: Dat hätt Pauls gedacht!

C. von Klinckow.

Danziger Schiffsjungenlied beim Ablaufen eines Schiffes vom Stapel.

Behaune [1] Reis', Schepper Hartwich!
Meister Zielke sin Fahrzig [2]
Hett emmal ene Reis' gefahrn
Ahne Mast un ahne Hahn,
Ahne Seil [3] un ahne Stier, [4]
Hett de Düwel sonn Schepp gesehn!
Hurrah! Hurrah!
(Immer dasselbe wiederholt, am Schlusse mit Glockengeläute und vom Chore.

Beschriewing, wie et bi dem Begrefniß enes warderschen Buhren togegangen.

Wiel ek jo wat well vertellen,
Bed ek, horcht en bitten to!
Ak ek noch so Junggesellen
Hörr, en Borschken fesslig, froh,
Wurd ek ehmal sehr gebeten
Met to dragen ene Lick;
Von dem Doden let sich reden,
Denn he wär gemalig rick.

Wär en Buhr en fienem Lewen,
Den wol mancher Edelmann
Gern sin Kind tur Ehe gegunnen,
Anersicht he sich bunne an,
Lewd' on storf as Junggeselle,
Seht: „Wat sall 'ne Frn för mi,
Kam' ek ok schon en de Hölle,
Wiew ek hier man qualenfrie."

Kam de Dod on lät em starwen,
Glick erschrenen, flern on grus,
Unsre Buhren, flenk Arwen,
Funden en bet Kasens Schoot
Hundert dusend Stück Dukaten,
Hus on Schien on Land dato,
Garwen hoch ewergeschaten,
Welten, Garscht- on Hawerstroh.

Wie de Hawkens [1] en de Rawen
Fullen se darwver her,
Anersicht schmock em to begrawen
Namen se sich benner der.
Motten schon ver allen Hällen,
Wiel he storf as Junggesell,
Um ock tragen Junggesellen
Ewer siene Hafenschrell.

Hewwen denn ock mi gebeten,
Dodendräger met to sin,
Holp doch frem Entgegentreten,
Sach dat schon von seiwer en.
Hew nu schwart mi angetrocken, [2]
Met Manschetten witt on krus,
Dreid mi en Paar Ehrenlocken,
Trat darop en't Dodenhus.

Als sich dit hett togedragen,
Blös just en Oktoberstorm,
Erwen hod de Glock geschlagen
Von dem ehren Karkenthorm.
Morgens sewen es gerade
För den Buhren tämlich frod,
Awer bi 'ner Tru'rparade
Es et em de Tiet nich schad.

Nu hew ek mi dem begrawen
En de Gästestow. [3] Fesslig [4] Gäst
Fund ek schon — en lestig Lewen
Mök't, gerad wie op 'ne Kest. [5]
Schmökten Toback, dörn Flasken,

1 Habichen. 2 angezogen. 3 Gaststube. 4 lustig. 5 Kasten.

Korn, Sterkel, Smi [6] on Jen,
Offen-, Schrien- on Kemerbraden,
Dranken Schnaps on Ungerwien.

Alß et tiegen [7] Heb geschlagen,
Hett et, na mark ju t'recht,
Wellen na den Doden dragen.
Menchem wör dat noch nich recht,
Had gewerß noch ernst geswaren,
Dacht he nich gerad daran,
Wenn de Dode eß begraben,
Geiht et hier von veren [8] an.

Kik, [9] da fangt et an to gären, [10]
Raberich, sieh dat Wedder bloß!
Schwarte, dicke Wolken liden
Emmerwieß den Regen los.
Alleß lät den Doden staken,
Röcke an den Desch heran;
Det de Regen wurd vergaken,
Stuk man sich de Piepen an.

Alß dem Bergfaß wurd getrunken
Wien on Brandwien wie Kolitschal,
„Freude, schöner Götterfunken!"
Sungen na schon Altemal.
Fungen Brudbart [11] an to spelen;
Raberich, dat Ohm Görge an,
Ga Plesehr dit ond noch schlen,
Ons dat was — 'ne Fiddelsmann.

Duten [12] got et immer drister,
Alß de Regen endlich lät,
Kam de Averd, schwart on düster,
Weren schwar schon alle Lit.
Unter Deschen, under Bänken
Lag de ganze Bedderschaft,
Nu noch an den Doden denken,
Hatte Gedeg nich geschaft.

Alß wi endlich herumbert gingen,
Wör et spat am Mebernacht,
Wi Musik an Leiersingen
Wurd ock ek na Hus gebracht.
Morgen, wenn et fif geschlagen,
Stellt ju Alle wedder en,
Wellen denn den Doden dragen,
Hett et, na dem Karkhof hen.

Punkte fif am andern Morgen
Lag ek noch em Bedd' an schlep.
Om Verspadung voller Sorgen
Wak ek endlich up en kep
Feckflens [13] hen tom Lickendragen,
Wör ju doch de erschte Mann,
Alß de Glock had 8 geschlagen,
Kämen endlich erige an.

Schleg drop negen, [14] schleg drop tiegen,
Wi schmökten, [15] äten Solenfleesch,
Dranken denn wel langen Zügen,
Zölen [16] wedder andern Desch.
Alß de Andern send gekamen,
Kunnen wi nich länger bahn,
Afschied hew' wi nich genamen,
Mußten fell to Bedde gahn.

So wör ek den Dag vergangen
On de Averd brok heran, —
Wat se endlich angefangen
Met dem armen doden Mann?
Na, na [17] den verstaten Dagen,
Alß man endlich sinn darop
Na dem Karkhof em to dragen,
Schleg he sine — Ogen op.

Gö ek [18] bold to sik gekamen,
Nam den Armen [19] Hut on Gild,
Hoft [20] sik denn 'ne Fru genamen,
Lewt noch hirt up beter Welt.

---

gält. 6 Gld. 7 gehn. 8 vorne. 9 Sieh. 10 gären. 11 ein Tanzvergnügen, bei welchem es gewöhnlich sehr stürmisch hergeht. 12 trunken. 13 Dimin. von Sk. 14 neun. 15 schmeckten.

ten, rauchten. 16 Gläser. 17 nach. 18 ich. 19 Armen. 20 hat.

Mundart bei Danzig.

Bauernepistel.

Ek heb hier so wat Wörden hören,
Man will vom Sindag op Sallmien, [1]
En Frembendagten celebrieren
Go recht op Oh [2] tö Danz en Dyn.
De Dag hest enen goldnen Schatt,
He kam ver enge twinkig [3] Jahren
Vom Himmel fründlich angefahren
Un bracht en Engelken end met;
Dem Engelken den ek seht get.
Drum freddeck mi de Frend dat Blot,
Als ek dit höre', den en de Hinger.
Ek den wol man en schlechter Jinger
Vom Dichtergott, genennt Apoll,
Doch wurd mi so amberschtig [4] voll,
Dat ek nich kann dim Dreschen blöwen. [5]
Myn Flegel flog fruchs twer Stähr; [6]
Ek lip on socht en Stück Papier,
Om mi den Fröddel utzuschriwen. [7]
Drop hund ek wedder enen Krang,
Ähr, [8] truhsöhet [9] Kind, en't Har to flechten.
De Blomen frei nich von de schlechten,
De mucht [10] mehr hebben als den Glang;
Nee! disse riehen [11] wunderbar,
Man sehn [12] se em Verborgnen wassen;
De sin Blomkrud, ja, so passen
Gerad recht schecklich en Ähr Har.
Ek wet, Ee wart mi nich verachten,
Dasör kreg ek Ähr oll to gat.
Doch word Ee wol en bettken rod,
Wenn Ee dat Ding wart recht betrachten,
Dat so en bessert Akerschwoon
Sich understeiht en Ähr to schriewen,
Wat he doch man sull laten blöwen,
Dieł he lichen bofschauerern kann,
Tomal, wenn gar noch fryge Jungen
Ähr darmet soppen op den Dag
Un seggen: Armes Mädchen, ach!
Den Bauern wirkt en gar beswagen!
Drum schwing Ee hüsch von allen [13] hell,
Ee kann den Dorf ja hemlich leihn
Un rohn so, als wer nuchts gewesen.
Dat es't, wat ek Ähr raden will.
Sehn denn de Jumfern ok den Krang,
Dar ek mich vill datan gelegen,
Den bringt to Koop ja allerwegen
De reichste beste Blomenhang. [14]
Man Ähr blöwe he vom Angesichten
An enen alen truen Frind,
Wat sich de Glückliga erst sind,
Dem Ee sich sammt den Krang want schenken.
Ok wenn ek lang den ungesiht [15]
Om Acker, wor so vähle schlapen,
Den de wi Kristen alle hapen, [16]
Ee ripen [17] for de Ewigkeit:
Denk Ee wol noch an disen Schwank.
Gesundheit, Moet on väl Vergnogen!
De Blomkrud mosten wesen Ähr blogen [18]
Ähr ganzet schenet Läwen lang! —

---

1 nach Sallmien. 2 auf alte Weis. 3 vor einigen zwanzig. 4 Übermüthig. 5 dreschen. 6 rückwärts, westlich; eher Stierenmann. 7 um mir mit Bleistift ein wenig (Papier) zu beschreiben. 8 ihr. 9 tausend. 10 nicht. 11 sieben.

12 sehn. 13 von allem. 14 Blumenkränzchen. 15 ungesäet. 16 hoffen. 17 rufen. 18 machen (wachsen) ihr Leben.

Mundart der Danziger Nehrung (Niederung).

Dat verlearne[1] Paradis.

Von einem Altmarkaner[2] der Danziger Nehrung in Ell,[3] as he Kunschen[4] ein Fier en Eil verkoopent hatden. 1843.

Wer[5] Tiden, oft[6] he schwerig wat,
Dat wie de Menschi[7] se oft[8] dat Per[9]
Rasch reden kunn, den[10] ierren Kinder
En lierd[11] bol[12] alle de Menschenkinder,
Un seene[13] wille greasure[14] Gut
Verd[15] wie en Bischt de Regiment,
Verbeide sick, unter dreit Gliedern;[16]
De schlauere Hoff[17] mueß de nich riden,
Sonst kreg[18] he de Kracht tü ne Schodt[19]
Un alle Herrlichkeit wer ät.
Se hadd un jeder enige Schlach
Von Vorh oft finen eigen Schach.
De tüchten Krig em klene Kindien
Acht se alle't nü de Menschien maken.
De beten[20] sick ewander dod
Un schwelgten recht en Fleisch en Blod.
De Mensch kreg so wat nich te tiden,
He mueß dat man von Wild beliden;[21]
Denn ehne Hörner, Klauen, Staat[22]
Sat he em Garden ungefraat,[23]
Herüber durch he sick nich wragen,
Sonst krag de Pur[24] em tü den Kragen.
Oh sat he Aglist[25] wie en Drone
Un enem hagen Kunichterbone[26]
Un sach den Lauen[27] Brauden frauen,[28]
Wann he mueß Nut[29] en Woortels[30] eaten.
Dat ging em barsch oft Hoff[31] herum.
He sid: Wi sind doch schlagschen Beasts;
De leere Gott nennt sine ewschuldig,
Und meakt et averscht ungeduldig,
To seinen wie de Mud em Kod,
Un bäen gritt[32] en Minsch sick doch
Hedd wi man Hörner oder Klauen,
Wull wi ens oft herumme hauen
Un nähren ens von Fleisch en Blod,
Dat wer wul emmersch noch so gut
Als Woortels, Plämen oder Beren,[33]
Von de wi ens nä metten nähren.
Se meenten[34] alle, gret en flen;
Wat kunn wul anderst nä geschehn? —
De Düwel freag dat Ding to heren.
Wacht'[35] sid de, ju[36] will[37] ick helehren.
He kem alt wie en höchster Mann
Em schönen greenen Garden an,
Un plappert vure schmaakske Sreden;
Dem se recht nüchtrig to maken,[38]
Bragt he ock Beanen en de Pann
Un lit dat schmecken Mann für Mann.
Gerut Lichting![39] nu ging't an't Schwerleren.
Wat et dat? kann de Kerdel heren?
De hulchelt en dem andern to,
Ein Mensch künt noch emmal so frod
Wi jene lechte Traffenmenten!
De Düwel sid: Seht, dat sen Geten,
Dat et en Stück vom jungen Reh,
Dat Schmerfleisch et vom Ossenswrt;
Kamt, schmeckt emmal den jüten Schinden,
Dear leit sick hällig god en drinken.
Dat kene Brunken et en Lamm,
De gerne et en Kinderlamm,
Jenn Herschfleisch[40] dat sind junge Dühren.[41]
Ea let he allet em beschmieren,
Un alle freten sehr Gemalt.
Wer emmal störeg[42] de Düwel: halt!
Watt jä sien[43] emmersch ock genoten,
Denn wer ock ju ersicht lehren schmen;
Begegent ju denn ock en Bar,
Denn deit et nie mer all Gefahr;
Ja fürchten[44] em denn dörch de Neren,

---

1 verlorene. 2 Altmarkaner. 3 zur Zeit. 4 Braunsberg. 5 war. 6 manch. 7 Leute. 8 so. 9 Pferd. 10 hatte. 11 so eine. 12 wilde Thiere. 13 sehnen. 14 Gräßen. 15 Freude. 16 Leben, Wesen. 17 Hofmann. 18 kriegte. 19 Ungeduld. 20 Thier, Schwein. 21 eingeschnitt. 22 Gut. 23 gezäunt. 24 Kirschbaum. 25 von sich von hinten. 26 Bohnen pflanzen. 27 Dieb. 28 Mangeln. 29 Hunger, Not.

30 rohe Kartoffeln gemeint, gemeint. 31 Thomas. 32 murren. 33 Beeren. 34 sprach. 35 will. 36 vergnügt zu machen. 37 Dieb. 38 Gleich in seinen Gedanken, hell, heraus. 39 Leuten. 40 Hirsch. 41 wollte sie locken. 42 stören.

Dat he nich een Flet[39] kann veren.[44]
Man darfür, daß eck ju dit lehre,
Gimt mi als Jnrich[45] Heren de Ehr.
Den Garben hier den wet jk wälen,
Gott kann dat Dodschlaan[46] nich recht lden.
Kumt, dröt mi dn, fallt op de Knę,
Eck föhr ju eck mank't[47] Jewe Werk.

Gesegt, gidan. Nu ward geschaten,[48]
De schöne Garben ward verkeatet,[49]
Dat Weh verlor dör Angst de Spraak,[50]
De Mensch blef awerscht doch en Raat.[51]
Ersicht lehrd he sick dat Weh bewingen
Un denn met sine Bröder ringen.
De böse Krig kam en de Welt;
Nu eß dat met uns schlecht bestellt!

(und von Hochträgern); hell. Ans, Hell. 43 Rest, hier ab-
sprechend gebraucht. 44 ähren. 45 nimm. 46 Todtschla-
gen. 47 unter das. 48 geschossen. 49 verlassen. 50 Sprache.
51 Rath.

Mundart Königsbergs.

Trine onn Dschin.[1]

Goode Morge, trauste Gvaddersche, wie gehjt ett? —

Wie wart ett gäne, ömmer kodrich[2] onn lostig. —

Jä, Tschin, de Aede wäre von Jär toh Jär schlächter, onn Bracherke[3] öff[4] mien Breederke; äwer watt hällpt datt Granse,[5] Stäne onn Kläge! Omm Harfft plömmpert[6] ett manchmäl von bäre raff, watt vom Himmelke käme kann, äwer ömmer blöfft grutiget Bärder, onn weinich schient de Sinnke dorch de Schwaarke.[7] Sunnstige Jahrsch hadde wi doch ömmer e Märrtenägang toh verärn, äwer wer unnder onns arme Lied' kann sick hiedigen Dägs bedäme,[8] e Gaustrommp toh koope? Öck?. boot hirbe schon förr een hundsmägret Dink twei Gille, onn de Bubrschtrun schlooch mött de Hand onn sad: bei Aede sönnt verbie! —

J jä, Trine! datt öff wär, allet bieter onn dähte sein Verdeent, kein Handel onn Wandel nich. An kaunst arbeide, datt di de Pluhts[10] vöer Hete fallt, onn du krichst vär[11] Dittke Dachlohn. Wovon sullst du läwe, wovon di watt opp ett Lief schaffe? Ernem plane de Här toh Barg, wenn datt wedderhenn so gäne sull. Mienem seelge Mann schwänd manchmäl so watt, onn bei sad: „Moder, Moder, wenn de Pollak keine Wittinne[12] mähr schöckt, motte wi alle opp Strommp onn Stähl käme!" onn paff mäl opp, bei hest Recht! De Prägel öff wall noch äpe,[13] äwer Schwägersch Juhlke ähr Mann, wo opp de Spickersch toh dohne hest, hällpt ähr anjetzo toh Huhs Spuhlke mäke onn Gärn spönne. —

Jä, datt Juhlke sachelte[14] fröjer, alb dien Schwäger noch am Läwe onn goht ömm Stand wär, mött de Kopp beromm onn wull ömmer hoch ruht; dä wär ähr de greidige[15] Dreffier, wo dernäh önn de Frend gink, omm de Welt toh beseehne, toh schlächt. Nu mach sei toh Aede an emm denke, wenn sei griene matt, datt de Kinger[16] näh Broot schries, onn sei unsicht hest toh gäwe. Wie mott sick een ärmer Mönsch doch so flömpre, omm ehrlich dorch de Welt toh käme onn Jettwerdem gerecht toh ware. —

Datt mern öck uck; äwer ett öff doch bäter, ärm sönn onn ruhich önn't Fädderland knuspe,[17] als so ern rieker Spitzbub, wo wie Dägderef dänn leewe Gott de Dach wechstellt, bräwer sömmeläfrt,[18] wie hei de Lied' äwer't Ohr haue kann onn die Schläwenäich ömm Bord sick rommwölliert[19] onn nich önnschleppt.[20] —

4 Regina. 2 launig. 3 Bruch, Zusammenschwerer; die Diminutive sind in der Königsberger Mundart sehr verbreitet. 4 öft. 5 Grenzen, Marken. 6 rumort gleichsam. 7 Regenwolke. 8 gönnen, zu gute thun. 9 ich. 10 Pflug, auch

Eingeweide. 11 vier. 12 lange Röhre, in denen aus Hohen Getreide kommt. 13 offen, nicht zugefroren. 14 sehr (mit dem Kopfe) höflich und lustig umher. 15 der große war schlangewachsene. 16 Kinder. 17 knistern. 18 nachwerft.

Ick mäl de Kähri von Offizir an, wo dä verbiegeht. Jä, de Soldätenoppäet hälbe ett bie onns goht. Hei spreßt de Beenks, wie de Wägel, von weltem hei de Fährre opp dem Hoft brächt; hei mäft de Dämkes Kraftfit, kickt de Lieds önn de Fönster, gröppt näh 'em Fährerhoht, geiht toh Huhs, fritt, söppt onn schleppt goht. Sei läte de Bürgerschlich' om de Buhre förr sick ärbeide onn doege toh nuscht als tomm Dohtscheete. Kunne dei önn Brerdenstiede nich grohtendels affgestit ware? Glick wäre de Affgäwe onn de Afhise nich so groht, onn wi Ärme wäre bäter dran. —

Grabbersche, sie stöll! opp e bäget Muhl kömmpt nich fölle[21] e bäge[22] Hand. So watt passt förr de Manns, nich förr onns domme Biewer. Kömmpt Tied, kömmpt Räth. Ett wart doch nich ömmer so bliewe. —

Datt gäw' Gott! Wäre de Mönsche bäter, wulle de Tiede bohlt bäter sönn. Atgees! — —

Na schlach, Räbersche! wohenn so ihlich? du warschte mi doch nich so verbiesoepe, ohn' goden Dach toh segge onn toh fräge: wie geiht? watt mäkst? —

Jä, jä, mien Oblerke! ick micht woll däm Dievel oppe Renn loepe, wenn ick man wußt, wie ick däm Dschahn,[23] minem leewe Söhn, wo biem Meister Klaus Schuster läwet, hülpe kunn. —

Datt deit mi schwär leet; watt fählt enum denn? —

Hei leem ährgistre toh Huhs onn klägt äwer Schwulst uht breier Huht am Hals. Nu öff ett e grohtet Jeschwür, ganz klär onn vulläbrich,[24] onn schon dunner schient e Pedik[25] ruht,[26] äwer noch wöll ett gär nich oppbräke. Ick schwiemschläächt[27] de, ärme Jung ömmer henn onn her onn schrächt[28] mi de Ohre voll äwer Rieting[29] onn Kriez onn äwer Stöch onne Stehe. —

Brukst du denn gär nuscht?

Na nu, Räbersche, wor ick denn nuscht bruke? Schon'e hallwe Däler hebb ick onne Dotterappithek utgespäge,[30] äwer dunnsonst. Nu hör ick von Bärbants Jöttie, datt öenne Wittgerwer Dwärgaff[31] e kloote Frun wähnt, dei schon mänchem geholpe, wo de Doot hurpuch broch. An sei wöll ick mi wende, ähr e Pär Bund' Pötterzölge,[32] Stähmähre, Pasternack onn e Pär Höhft Kommst[33] bringe, onn ick glaow, sei wart mi toh tröste wete. —

So geiht ett, du leewer Gott, ömmer watt Riets onn sülle watt Gohts. —

J jä! — Onn nu kömmpt mi noch datt, datt miene Dochter tomm ärschte önn'e Deenst geiht, onn hiebe hebbe mi schon de siewonnwintichste October. Ick bliew denn moderwint allern onn Allet mi opp'em Hals. Kein ohlet onn marohdet Kirrasslerpährt kann ett so schlömm hebbe, als ick! Datt öff rein tomm Verzäge! Ach, ick mott schluke,[34] mien leewer Dschahn wart an mi denke; glick wöll ick wiederloope. —

Na, Räbersche, verjäg nich, ett wart uck noch emäl onnd de Weite bireje.[35] Önne Fierstund wöll ick anhorche käme, watt de kloske Frun gemeent hest. Läw wohl! — Dri öff krank onn dei; durscht ick dä nich von Glöck räde bie disse schlömme Tiede, datt ick noch gesund sie!

Lipp onn Hangs.

Lipp, mien Brederke, ick hard bie onns hiebe e scherne Späß. —

Na segg, spoed[1] bi äwer, Hangs, ick hebb weinich Tied, denn miene Frun Meistre ähr Dogäpreke, de Herr Studdjosus onn Schustersähn, schöckt mi näh'e Bäckke von dierem Lauswrizel[2] onn schröch[3] mi önn't linke Ohr, datt mi ett noch ömm rechte bruhst: Fataler Pechengel, nimm deine Füße in die Hände! —

Lippke, hoh däm Fieblarschke[4] datt tomm Grfalle onn mi uck, legg diene Breeks äwer disse Gekstern, besäht se wött de Klaus onn här mi an! —

Jä, Brederke, ett wart woll Rieting[5] gäwe, wenn ick däm Herre Jung' toh fahl käm, äwer onnser Oellermann Barth hest schon mänchmäl enem ärme Lährborsche opp'em Puckkel gedonnert, onn ett wär nich emäl Donnerschäch, wie hiede. Ei watt, ick läht enum wachse.[6] —

---

19 herumwälzt. 20 einschläft. 21 fallen. 22 gute, tüchtige. 23 Christian. 24 mit Eiter angefüllt. 25 Mark (das Innerste); engl. pith, engl. pick. 26 heraus. 27 schwankt ohnmächtig hin und her. 28 schreit. 29 Keilen. 30 ausgesessen, sür: zuviel entgegeben, verzehrt. 31 Querkopf.

32 Peterstile. 33 Kopfkohl. 34 schlucken; das Schlucken wird für ein Anzeichen gehalten, daß eine Person an den Schluckenden denkt. 35 bei Beigen bleiben.

1 spute. 2 Lausewurzel, schlechter Tabaksblock. 3 schrie. 4 dem Fiedelbeten, Spottname der Studenten. 5 Riffe,

Täh dreist du recht! Jasse [7] Stubbenstk wart, wenn hei sick nicks Bärbelsbrud schäder de Pierdepoop möt Knaster vollstoppt, doch man däm seelge Persiffer Kant so schlachtn, [8] wie's Rollkedewer [9] däm Höhnerhärke. [10] —

Na nu babbel nich, vertell mi, watt juh förr'e Spääß hadde! —

Toh miinem Meister kom hiede Morgens e Kährl, mött'e groht Pungel, [11] schwarrte Kopp onn soffge Bärt onn säd: Bedenken Se doch den armen Handwerks-Kjellen! Mien Meister: Von wo se juh, Mussjöh, onn welken Gloowens? Hei greep näh sinne krohe Mötze [12] unndre Gurkenäs, stellt sick hom Positur onn repp: Fleischburger. Na, ich sind meines Glaubens ein Schuster. Mien Meister schoof de Zigg [13] opp erne Sied, schmubstferd [14] onn säd: Bliewt hie mi, sett juh dähl [15] onn verzählt disse Stemmel. Dörr Freder pubscheid [16] hei däm Meister de Backe, stoppt sick'e Premele Toback önn'n Muhl, nemm de Spannreeme toh Hand onn kloppt opp'et Lädder mött 'em Hahmer, als wär hei hiem Walkmeller önne Lähr gewäse. —

Na, watt säd diene Frau Meistre dätoh? —

Datt kann man sick denke. Dei gluhpt Ähren lieewe Mann denn's Sied an, wie hei gistre däm Exkuhrer. Sei hadd' nu toh Mördoch e Fräter mehr onn muht önn't Kätzke, up de Knähtlesopp läkt, e Stoppke Wöhter intgerie. Buhte [17] önne Köch mach sei schern gebrannt hebbe. Mött'em Klockschlach twälff wurd gegäte. De Meisterske mucht woll bang ware, datt sei toh korrt krem onn schnarrd derch'e Näs: de Knähtens stonn doch immer datt düse. Ja, säd de Flenschberger, denn will ich die Knochen vor Ihnen lassen, onn greep däg [19] näh 'em Fleesch. —

Donner ja! datt wart ährem Giesmäge schern gefalle hebbe! —

Mönsch, [19] äbe ginge de Dage äwer, als hadd' sei Zippke gerahte; [20] äbe Muhl kruhpd sick hiem Knähtlebesuhge, als wär önne Weckraam [21] voll Küll [22] gerüste. — Näh'm Äte nemm stracks de Flenschberger sien Pungel, ging quanzwies wech opp'e Herrberg onn sull noch wedderlame. Mi plinkt hei äwer toh: Junge, nimm dein Leber in Acht! —

Ja, Hange, opp miinem Lädder wart woll de Spannreeme e Raschwalzer danze, wenn öck toh Huhd kam. De Herr Studdent wart de Menuhtkes mäte'e Brill angeflickt hebbe, onn denn, Puckdickje, frei di! Ann'e Plommpeck önne Fierstund seehne wi onns wedder.

Hiebe. 6 warten. 7 aber. 8 gleichen, ähnlich sein. 9 Meilenbier, ein weißer Schmetterling. 10 Hühnerhabicht. 11 Bursch. 12 Bart. 13 Schlachtung, auch Barrade; Zigarrenlöcher, Spottname für Barrabasmacher. 14 schmunzeln.

15 nieder. 16 freischeln. 17 brauten. 18 schön. 19 Mensch. 20 Zwiebel gerochen. 21 Weichmaus. 22 Essig.

Mundart bei Königsberg.

Mien Flaschke.

Det Morgens, wenn eck ut dem Bedd
Mien Fruke hebb herut gefeit,
Denn sork eck mi mien Kaunke,
Wo eck mi Kaffe bole kann,
Denn gah eck, mak mi Pierke an,
Stemm Bohne en mien Pannke.

Eck hebb e rechte gode Hann,
Eck schaffe se mi dit Jahr man,
Eck kosst se vom Pollacke;
So kann eck mi ok manchet Mal,
Wenn eck e bäske Dreg behol, [1]
E dege [2] Pannkol backe.

Un Schniefte [3] awer schmiw eck ol,
Un sull eck ok hal letzte Dool
Mi von de Kopp asknuppe:
So lat eck mi doch Senkemer,

Dat andre Tieg's [4] so gren wie Gorsch,
Mi ut de Stadt met bringe.

On wat wi denn noch lewer ös,
Als du, mien lewer Schnietje, best,
Dat es mien Branntwins-Flaschke!
Eck sie [5] ganz ohlig, tos nich wat,
Denn drink eck mi°m Schnapske satt,
Glick gelt et: Wischte, Waschte!

On wenn mi denn met aller Macht
De Kolke [6] plagt bis Dag on Nacht,
Denn drink eck fleitig Schnapske;
O Schnapske, o verlat mi nich,
Denn glew mi, eck verlat di nich,
Du kannst de Kolke mindre.

1 Tieg bedeutet. 2 dann guten, tüchtigen. 3 Schnupftabak. 4 das andere Zeug ist. 5 ich bin. 6 Kolik.

Mundart Samlands
(zwischen Ostsee, Pregel und Deime).

Mien leewer Herr, eck wa enne wat vertelle von de Underhördschkes. [1]

Wie denn frühere Kreeger [2] Hund en Alexrange, dei schonst sehr lang dehrt ös, hadde sick de Underhördschkes angewennt, ehre Teppkes [3] oppe Heerd te stelle on an sienem Fier te koke. De Knechts on de Mergelles [4] mäkte sick öwer den Späß, uhtgekemmde Här en't Fier te schmiete, on dä dei ohl Hund sehr wehl Gesind heel, sau kunne de Underhördschkes kein Katz [5] runderschluke, ane [6] een Här dren te finde. Se beschwerte sick bie enem öfterich wegen disse Ängstägenheit [7] on kadde, se offstelle, öwer umsonst. Telegt täge se uff, kunde öwer noch verheer de beide beste Peerd vom Kreeger an de Zägels tesamme on brogte se öwer erne Balke em Stall sau opp, datt von jehe Sied ent bommele.

Wiegenlied.

Die Bauersfrau.

On wenn ei regent, denn dö et natt,
Denn geit min Mann nich nä de Stadt.
Min Mann dö to Hus, min Mann dö to Hus,
Min löwer, söter Mann.

Schläp en, min Kind, en gober Roh,
Mäk dine blanke Ochses to!
Wisch, wisch, wisch ꝛc.

Mann.

Frau, wat singst du doch hüde ser dammliget Tig? [1]

Frau.

Eck kann doch singe, wat eck wöll,
Eck krieg doch sonst min Kind nich stöll.
Min Mann dö to Hus, min Mann dö to Hus,
Min löwer, söter Mann.
Schläp ꝛc.
(Der Liebhaber klopft.)

Frau.

Hei dö e rechter Dommerjähn,
Kann hei denn gär kein Dürsch verstähn?
(Mit Betonung.)
Min Mann dö to Hus ꝛc.
(Der Liebhaber klopft weiter.)

Frau.

Dä mag dat Donner on Wedder dren schlähn,
Kann hei denn nich von de Dehr weggähn!
Min Mann dö to Hus ꝛc.
(Der Liebhaber entfernt sich.)

Frau.

De Angst de dä zu Eerstande,
Nu dö hei veel de Dehr gegange.
Min Mann dö to Hus, min Mann dö to Hus,
Min löwer, söter Mann!
Schläp en, min Kind, en gober Roh,
Mäk dine blanke Ochses [2] to!
Wisch, wisch, wisch!

1 von den Unterirdischen (Erdmännchen). 2 Krüger. 3 Kopfkissen. 4 Mägde. Knechte; Umschreibung wegen des Diminutivs gezogen. 5 weiß 6 gewerfen und [illegible] tonk. 7 Ängstegemeinheit.

1 für allermost Zeug. 2 Augen.

Aeltere samländische Mundart.

Anke van Tharaw.

(S. Heinrich Albert's „Arien und Lieder." Königsberg, 1644.)

Anke van Tharaw öß, de my gefällt,
Se öß mihn Lewen, mihn Goet on mihn Gölt.

Anke van Tharaw hest wedder eer Hart
Op my gerächtet ön Löw' [1] on ön Schmart.

Anke van Tharaw, mihn Rikdom, mihn Goet,
Du, mihne Seele, mihn Fleesch on mihn Bloet.

Ouém' [2] allet Wedder glikt ön ens tho schlahn,
Wy syn gesönnt by een anger tho stahn.

Krankheit, Verfälgung, Verdrüsnöß on Pihn
Sal unsrer Löwe Vernöttinge [3] syn.

Recht ad ern Palmen-Bohm äver sück [4] stächt,
Je mehr en Hagel on Regen ansöcht:

So wardt de Löw' ön ons mächtig en groht,
Dörch Krykhy, dörch Lyden, dörch allerley Noth.

Wördest du glikt een mahl van my getrennt,
Leerdest dar, wer öm de Sönne kuhm lennt;

Öck wöll dy sälgen [5] dörch Wöter, dörch Mär,
Dörch Dhöß, [6] dörch Jhsen, dörch sihndlöcket [7] Här.

Anke van Tharaw, mihn Licht, mihne Sönn,
Mihn Lewen schluht [8] öck ön dihnet [9] henönn.

Wat öck gelöve, wardt van dy getahn,
Wat öck verdröve, dat lätstu my stahn.

Wat hest de Löwe dach vor een Bestand,
Wor nich een Hart öß, een Mund, eene Hand.

Wor öm [10] sück hartaget, labbelt [11] on schlecht, [12]
On glikt den Hungen en Katten begeht.

Anke van Tharaw, dat war [13] wy nich dohn,
Du lest mihn Dühfte, [14] myn Schahpke, mihn Hohn. [15]

Wat öck begehre, begehrest du ohck,
Öck lahr den Rack [16] dy, du lärst my de Brohk. [17]

Dit öß, dat, Anke, [18] du stiefste Ruh',
Een Libf on Seele wardt uht öck en du.

Dit mahckt dat Lewen tom Hämmlischen Rihk,
Dörch Zanken wartt et ver Hellen glihk.

Simon Dach.

1 Liebe. 2 kame. 3 Vermehrung. 4 über sich. 5 folgen. 6 Eis. 7 sündlich. 8 schließe. 9 in Deinet. 10 wo man. 11 zankt. 12 schlägt. 13 werden. 14 Täubchen. 15 Huhn. 16 Wiederreck. 17 Hosen. 18 Anneken.

Mundart Tilsits und der Umgegend.*)

Ein Tilsiter Schullehrer an den Kronprinzen von Preußen.

Dorchlauchtigster Kronpring, eck bedd' Enn gar sehr,
Se möchte sek gnädig an huldvoll erbarmen
Hier äwer mi klägligen Stömper, mi Armen!

E Schoolmeisterke [1] eck en Telß', [2] en de Stadt,
Mei zehn mal zwölf Jahser bei Jahr; ed dat wat?

Dat bruckt manch Offizier schon allehn for sien Pehrd.

Wat he man met Hehg [3] un met Hawer traktiert. —

*) Östlich einer Linie, gezogen von Angerburg bis Tapiau, an dem Pregel, Tapiau, Labiau und das kurische Haff, wird auf dem Lande litthauisch gesprochen, jedoch ist in der sudauischen Hälfte dieses Bezirks das Deutsche ausgebreiteter. Südlich einer Linie, gezogen von der Mündung der Omo in die Weichsel über Preußisch Eylau, Christburg, Stuhm, Marienwerder, Graudenz und Kehrel am Rosenberg bis an den Mauer-See über Angerburg und Goldap, wird auf dem Lande (vom gemeinlichen Mann auch in den Städten) überall vorzugsweise polnisch gesprochen. Wo das Polnische oder das Litthauische vorherrschend ist, kann natürlich von einer deutschen Mundart nicht die Rede sein. Der Ostpreuße lernt das Niederdeutsche schnell und leicht, weniger er das Hochdeutsche gewöhnlich verdirbt.

E Jungkle, dat hier en't Gymnasijum kahm gelt,
Un sek noch met ano un vörro beferit,
Mott oft schen so väll bloß for Kostgeli betahle,
Wie ek alß mien Lohn mi darf Jahr ower bahle. [4] —

E Dener, de langsamke Akte man drägt,
Hett zwehundert Dahler, dat kribbelt mi recht.
He brukkt to de Konst kein Gram tu bestahne, [5]
Denn, wer man [6] gesund es, kann drage un gahne.

Ja, wör nu mien Amt schon nich nitlich dem Land,
Dann blebf ek all geren met ledriger Hand;
Doch Schoole, de mahle dem Menschе ersicht milde,
De zeige em baure [7] dat göttlige Bild;
Se zeig' em de Schönheit von Fräde un Mah,
Un lehre em: Gott un den König leew du! —
Et hälpt ock, denn wie ehnß wurd' alleß verröckt,
Da blebf et Land Preuße von Rude beglöckt.
Korz, wart nich en Schoole recht flietig gelehrt,
Denn motte de Zuchthüser ware vermehrt. —
Dat sehne de mächtige Herrens ock en,
Un gnäle uns Lehrersch recht flietig tu sen;
Doch bedded se emer em gröteret Brot,
Wiel keiner nuscht höre, denn keiner kennt Noth.
Un klagt man all sehr, na denn heht es: „Geduld!
Em Himmel durt lohnet ehnß göttlige Huld!“
De Trost, de klingt niedlich, un es ock recht nett,
Wenn wat man op Erde hier brukkt, man ock hett.

So schient mi, jen Landmann de wahkt et nich recht,
De futtert sien Kohle met Stroh man, un segat:
Em Winter gefft Kohle, väll Melk ohne Hehg,
Em Frehjahr denn war' ock väll Bleemkes di blehg'. [8] —

Durt seh ek, da schrifft e Sickeläfer [9] opp'e Land,
De frecht e Gehalske! da hefft man ock Lost.
So kömmt ock durt munter e Konterlehr her,
De tilt geweß ähren so väll, wenn nich mehr,
Bett dreehundert, oft ock bett fesshundert Dahler. —
Ja, dat es de Lehnde! — Doch ek sie noch kahler,

Wie sped schen em Winter de aermste Mahd,
De Nahrung mott sehke von Hahke to Hahd.
Kahm hähb ek tu äte, da sehke mi Schad,
E Mantel, e Rockke, e Brosklaj [10] darto;
Da hähb ek nich Wahnung, da hähb ek nich Holt,
Da sehlt mi e Bahkke, denn Wiesheit es Gold. —
So mott ek denn Stunde ohn Unterlaat gärre, —
Wenn ek se noch kriege kann, — ehrlich tu lärre.
Doch ohne en Wieske, da mucht et tur Noth
Noch gahne, wenn man sek recht qualt em sin Brot.
Nu soll ek mi awer strocks nehme e Frud,
Dat segat mi mien Docter, — wiel's krank sie — wat nu?
E Mäke, dat riek es, dat krie ek ja nie;
Noch letztens prahehrd [11] ek, — se stiwerde [12] mi! —
E aarmet? Ach Gottke! ek hadd' et woll lehf,
Doch wenn man die Aarmuth de Leue emmer liehf! —
Wie truriz, wenn nusche es tu nehme, tu bräke;
Wie schümplig, alß Spehk un Schnibe tu käke:
Wie schmerzlich, de Frud darnach griene tu sehn'
Vor Sorge; nä! so wör de Welt mi nich schön!
Korz, truriz, sehr truriz' so steit et met mi;
Ek arbeit, wie mancher, un hähb nuscht darbie. —

Drum, hultricher Kronprinz, denn drägt mi tit Mal
Mien Roß ower Hügel, durch Wälder un Thal,
Nich etwa tur Mummel am plätschernde See,
Nich etwa tum Schäfer op blomiger Heh', —
Mien Pehrke dat drägt mi — mi schwindelt de Kopp —
In mienem Durchlauchtigste Kronprinz hinopp!

Da ligg ek en Ehrfercht der Hoheit tu Föte,
Un bedd' Enn, mien Löwe met Hudd tu vorsute! [13]
Tum Anfang der Werthschaft, ach, schenke Se mi
En Sommke! — Gott werth denn, wie glöcklig ek sie!
Tum Anfang der Werthschaft denn, ach, da es schwar,
Dat werth ek un seh ek verrukt opp'en Haar. —

Durchlauchtigster Kronprinz, doch ny ek nu schlukt, [14]

---

1 bin. 2 Mill. 3 Hen. 4 Jahre. 5 bestehen. 6 wer.
7 oben. 8 blühen. 9 Sackuhr. 10 Rock. 11 verlachte.
12 sagte sonst englisch. 13 verfahre. 14 schlicht.

Da sprudl' uht dem Herz e Paar Wenschkes mi ruht:

„Tum Niejahr un allen, de Gott gefft darto,
Da sien Se gesund un ock emmer recht froh!
Un Enne Allhohe Gemahlin sull läwen
Recht lang un gesund un hipsch frindlich darnäwen!

Un önstens als König häbb jeder so lehf
Em Vaderland Enne, als de, de dit schrehf,
Dann göfft met Vorgnöge die Krieg un die Noth
Enn' jeder met Freude sien Läwe, sien Bloth!" —

Nu hoff eck, Enn' Hoheit lätt mi nich vordarwe,
Un wöll drop met önnigster Ehrforcht erstarwe.

F. B.

Mundart der Deutschen in Litthauen.

Putthöhnke.

Putthöhnke, Putthöhnke,
Wat deist ön onnsen Hoff?
Du plöckst je alle Blohmkes aff,
Du mäkst et allto groff.
Mamake ward di keife,
Papake ward di schlähn.
Putthöhnke, Putthöhnke,
Wie ward et di ergähn?
Du plöckst je alle Blohmkes aff,
Du mäkst et allto groff.

Putthöhnke, Putthöhnke,
Hest Blohmkes affgeplöckt,
Dat Blohmke, dat so fründlich kickt,
Dat söt wie Honnich rickt. [1]
Nu ös Mamake kurrich,
Papake hett dö Knut;
Putthöhnke, Putthöhnke,
Lop ut den Gäerde rut!
Du plöckst je alle Blohmkes aff,
Du mäkst et allto groff.

Putthöhnke, Putthöhnke,
Hest je ä Sporn am Been;
Huck di doch opp ä Perrke,
Denn böste [2] nich mehr kleen.
Denn kannste galloppäre,
As mancher Rieder deit. [3]
Putthöhnke, Putthöhnke,
Galloppär ut den Gäerde rut!
Du plöckst je [4] alle Blohmkes aff,
Du mäkst et allto groff.

1 riecht. 2 bist du. 3 Reiter thut. 4 ja.

Dö Lieske. [1]

Opp dö gröne Wese, [2]
Fariromm,
Steit ä Bohm mött Näte, [3]
Fari fara verr Näwelke [4]
Verr wunderschenet Knäwelke, [5]
Fari fara faromm. [6]

Wär satt denn dä därunder?
Fariromm,
Dö Lieske, dö junge Jumfer,
Fari ꝛc.

Wär satt denn dä därbi ähr?
Fariromm,
Dö Kristjähn, dä junge Frieer,
Fari ꝛc.

Wat sull sö [7] mött dem Bengel?
Fariromm,
Ös ä Mäke [8] wie ä Engel,
Fari ꝛc.

Dem wöll wi ähr wechnähme,
Fariromm,
Dem Michel wöll wi ähr gäwe,
Fari ꝛc.

Wat sull sö mött dem Molkebröch, [9]
Fariromm,

1 Die Lieschen. 2 auf der grünen Wiese. 3 mit Nussen. 4 Wohl nur ein bloßes Reimwort, wie dies in Volksliedern nicht selten ist. 5 für wunderschönes Knabeschen, Knäbchen. 6 Falls dies nicht ein litthauisches Onomatopoetikum ist, so kann es wohl verstümmelt sein aus: „Fahr herum" oder Ähnlichem. 7 sie. 8 ist ein Mädchen. 9 Molkenbauch.

Ös ä Mäke wie ä Sölwerströch,[10]
Fari ꝛc.

Dem wöll wi ähr wechnähme,
Fariromm,
Dem Friede[11] wöll wi ähr gäwe
Fari ꝛc.

(Nach Variationen ähnlicher Art folgt die Schlußstrophe:)

Dem full sö woll behole,[12]
Fariromm,
Vom Nies bös tom Ohle,[13]
Fari fara verr Näwelke,
Verr wunderschenet Knäwelke,
Fari fara faromm!

10 Silberstrich. 11 Gottfried. 12 behalten. 13 vom Neuen bis zum Alten, d. h. auf immer und immer. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, II. Band, 1. Heft, Nro. 8.

Mundart Natangens

(um Friedland, Schippenbeil u. s. w.).

Die Erbsenschmecker (oder Erbsenschlucker).

Aus einem diesen Titel führenden Gedicht sind die folgenden in echt Natangischer Mundart verfaßten Strophen, welche besonders den charakteristischen Vokalismus derselben darstellen. Zur Ergänzung des Inhalts dient die in Ostpreußen bekannte, auf Schippenbeil bezogene Sage, daß ein Bauer Erbsen zum Verkauf nach der Stadt brachte und die Einwohner, Alt und Jung, von denselben so lange Proben zum Schmecken holten, bis gar nichts mehr übrig geblieben. Daher soll sich auch jener Spottname herschreiben.

Holla! (Fing er an zu bitten)
Kjinja,[1] koamt doch uopp dai Gaff![2]
Jäck hiäbb Ahrfte von Palkiette,[3]
Sönn sau gehl aff jwunjä Waff.[4]
Sei sönn uok sau zockersiait[5]
Aff gekaukte Flarkelsiait.[6] — —

(Als alle Säcke leer sind.)

Friait diän Schwollst iänn juhne Moage![7]
Hiäfft miä hiäde dä Pakulls[8]
Denn noah Schöppenpöll[9] gedroage?
J, drömm schloag miä[10] sau dä Puls,
Aff iäck uät diäm Därp ruät fuahr[11]
Uonn diäm lüinkä Schau varluahr.[12]

Ach, wie gait ätt doch miä Oarme![13]
Ach, wie wahrt miänn liäwed Wiäff[14]
Uomm diä schaine Ahrfte karme;[15]
J, wenn jio iänn juhne Liäff[16]
Jebuuchd Ahrfte wuff sau graut[17]
Aff iä Dommnausch Dittkebraut![18] —

1 Kinder. 2 auf die Gasse. 3 ich habe Erbsen von Palkitten. 4 sind so gelb als gewundenes Wachs. 5 sie sind auch so zuckerfaß. 6 Ferkelfüße. 7 freßt den Schwulst in euren Magen. 8 hat mich heute der Pikolles (der Gott der alten Heidenpreußen). 9 Schippenbeil. 10 schlug mir. 11 als ich aus dem Dorfe heraus fuhr. 12 und den linken Schuh verlor. 13 geht es doch mit Armen. 14 wird mein liebes Weib. 15 um die schönen Erbsen sich grämen. 16 doch in eurem Leib. 17 jedwede Erbse wuchse so groß. 18 als ein Domnauisches Duttchenbrod. Von den Duttchenbroden der Stadt Domnau im Kreise Friedland werden viele Geschichtchen erzählt.

Mundart der Gegend um Rastenburg.

Vom klooke Schniedake.[1]

Es wea[2] emal e Prinzesse gewaltig stolt; liehm e Fria,[3] ja gerw se em mal to rääde op, un wenn he et nich rääde kunn, so wat he mot Schimp sontgeschöckt.[4] Se leet ook bekannt määke, wa't tatt, full se fried,[5] on migh läme, wea da will. Tolezt junge sick ook dree Schniedasch tosamme; von denne meente de ölzte, se hädde so manke fiene Stöch gedähn, on hädde't getreffe, da kunn et enne nich fähle, se müsste't woll ook hia[6] treffe; de drédde äwascht[7] wea e kleene on nätta fickia Keerdel,[8] de nich mal sien Handwark vastund. Da sprooke de twee to em: „blimw man to Huus, du wascht mit dienem Bütle Bastard ook nich wiet käme." Dat Schniedake leet sick äwascht nich afströte on säd, he hädd emal siene Kopp drop gesett on wull sick schonst helpe, — on ging dahrun, as wea de Welt sien.

Da kohme alle dree bie de Prinzesse on säde, se full enne e Rathsel opgeewe, et weare de rechte Lied angekäme, de hädde dat Rääde ruht. Da sproot de Prinzesse: „ock hebb twetalle Häd[9] op'm Kopp, von wat sort'e Farw ös dat?" „Wenn't wieda nuscht ös," säd de Easchta, „et ward schwart on witt sönn, wie Kahmel on Solt." De Prinzesse säd: „falsch geräädt! reed de angre." Da säd de angre: „ös't nich schwart on witt, so ös et bruhn on reeh, wie mienes Vätasch Sündagerock." „Falsch geräädt," säd de Prinzesse, „reed de drédde, dem seeh ock et an, de weet et gewiss." Da tret dat Schniedake vä on sproot: „de Prinzesse heeft e sölwernes on e goldenes Häd op'm Kopp, on dat sönn twetalle Farwe." Wie de Prinzesse dat hört, wurd se blatt on wea da Schreck hahl hingefalle; denn dat Schniedake hädd et getroffe, on se hadd gewiss gegloowt, dat migh kein Mensch op'e Welt rahtbringe. As a dat Hart weddakrehm, sproot se: „damit hätt da mi noch nich gewunne, da musst noch ene kohme; junge[10] den Stall ligt e Bäd,[11] die denn fullst du de Nacht tobringe; wenn ock denn morge opstäh, on du höst noch läwendig, so fullst du mi fried." Se docht äwascht, damit wull se't Schniedake loot ware, denn de Bäd hädd noch keene Mönsch läwendig gekäärt, de em unga de Klaue gekäme wea. Dat Schniedake leet sick nich afschrecke, on sproot vagnegt: „dat wöll ock ook noch uhrichte."

As nu de Äwend krehm, ward mien Schniedake runga tom Bäd gebrocht; de wull ook glick op'et leet on em möt siene Klaue e godde Wölkomm gäwe. „Besacht, besacht!" sproot 'et Schniedake, „ock kann di noch to Rést[12] bringe." Da nehm et ganz gemägg, as hädd et keene Sorg, Wallnät uh'a Fupp,[13] bret se op on att de Karne; wie de Bäd dat sagg, kreeg he Lost on wull ook Nät[14] hewwe. Dat Schniedake greep ön de Fupp on reckt em e Hanj voll; et weare äwascht keene Nät, singa Sterne. De Bäd steckt se ön't Muhl, he kunn äwascht nuscht opbiete, so voll he ook bett. „Schlaag!"[15] docht he, „wat höst du ja e domma Klot! kannst nich mal de Nät opbiete!" on sproot tom Schniedake: „biet mi de Nät op." „Kick emal, wat du ja e Keerdel höst," säd dat Schniedake, „hast so e grooten Muhl on kannst de kleene Nät nich opbiete." Da namm et de Sterne, wea geschwing, stäckt dasäa e Nät ön't Muhl, on knacks! wea se op. „Dat Dingi mott öck noch mal proowe," säd de Bäd, „wenn öck et mi bedenk, öck möst et könne." Da gaff em dat Schniedake wedda de Sterne, on de Bäd strappzeert sick on bret se hart he kunn, äwascht du gleewst ook nich, dat he se opgefnackt hädd. Wie dat dabie wea, hält[16] dat Schniedake e Viglien unga'm Rock vä on spält e Stöckske drop. As de Bäd dat höat, kunn he et nich läte on fung an to danze, on as he e Wiehlke gedanzt hadd, gefull em dat so woll, dat he tom Schniedake sproot: „höa, ös'et Fiddle schwä." „Gä nich, fluss du, mäk de Linke legg öck de Finga op on möt de Rechte strick öck mét dem Bääge drop

---

1 Sagen, Märchen, 2 war, 3 Frau, 4 Spottgedicht, 5 heim, heirathet, 6 hier, 7 etwa, 8 Kind, 9 geschickt

Haus, 10 unten, 11 Bar, 12 Ruhe, 13 Tasche, 14 Ruß, 15 ein sehr gebräuchlicher Ausruf, so viel als: Donnerwet-

loot, dä geit et lostig, barfasa, fallabra." „Wöllst du mi Ungerächt[17] gäwe?" sprood de Bää, „so fiddle migo öck eel vaslähne, dät öck danze kann, wenn öck Leel härd." „Von Harte gern," säd dat Schniedake, „wenn du't lehre wöllst, äwascht wiet emäl diene Klaue he, de sönn grusam sea langi, öck mott äascht de Nägels beschnieke." Dä wak'n Schrussteck gehält, on de Bää läd siene Klaue drop, dat Schniedake äwascht schrof se fast on sprook: „nu wacht,[18] böt öck de Scheer bring!" leet de Bää bromme, so väl as he wull, läd säck ön de Eck op e Bund Stroh on schlep ön. De Prinzesse, as se det Äwens de Bää so grusam sea bremme höat, gloowet nich angasch,[19] as de bromm na Fraid, on möt dem Schniedake öß et uht. Morgens stund se gans ohn Sorg on vagneegt op; wie se äwascht na dem Stall kickt, so streit dat Schniedake gans munta on öß gesung wie e Fösch öm Wäta. Nu kunn se nuscht dawedda segge, se hadd es ver alle vaspräke, on de Könik leet e Wäge käme, drönne must se mät dem Schniedake to'a Karf fähre on sull se dä getruh wore. Wie h dogefähge weare, ginge de beide angre Schniedasch öhne Stall, on schrowe de Bää loot; de weare fälsch on gönnde em sien Glock nich. De Bää wea nu voll Boosh on leep hinga dem Wäge he. De Prinzesse höat em schmuure on wea à[20] angst, dä säd se: „Schlagg! de Bää öß hinga[21] ons, on wöll di häle." Dat Schniedake wea geschwing, stellt säck op'e Kopp, stöckt de Beene tom Fönsta ruht on reep: „kannst de Schrussteck seehne?[22] wenn du nich geist, so fulist du webda rönn!" Wie de Bää dat sagg, drellt[23] he öm un leep foat. Mien Schniedake foa dä rotzig ön de Karf, de Prinzesse was öm angetruh, on läwd he möt à vagneegt, wie e Könnik[24] unga'm Himmel. E Dähla, wät nich gleemt.

17. 18 helfe. 17 Unterricht. 18 warte. 19 anders. 20 war ihr. 21 hinter. 22 Schraubstock stehen. 23 drehte. 24 Krebs.

Mundart zwischen Preuß. Eilau und Landsberg.

De Ungaeadschkes.[1]

Biem frehere Kröga[2] Hans önn Alexrange, de all sea lang det öß, hadde säck de Ungaradschkes angeverngt, äh Deppkes opp'e Hoat[3] te sette onn an sienem Fia[4] te käre. De Knechts onn de Mägd mäkte säck äwa den Spöß, wgelemmde Häa ön't Fia te schwiete, onn wüll de ohl Hans sea väl Gesing höl,[5] kunne de Ungaradschkes kein Bösste runga schlucke, ohne em Haa dadönn te finge. Ses beschwäre säck äwa soll Uontiachi[6] onn hatte se antestelle, doch ömmsöst. Telept tog'ä[7] aw, bunge[8] äwa noch twäre[9] dem Kröga sien bess beste Pead[10] mött de Zägel tekob[11] onn hunge se äwa eene Balke önm Stall so opp, datt von jeda Sied eent bommelt. De Kröga mag schlaggsche Oge gemächt hebbe, als he obwächt.[12]

1 Die Unterirdischen, Erdmännchen. 2 Krüger, Schenkwirth. 3 Hoert. 4 Feuer. 5 Gestade hielt. 6 Ungezogenheit, Unfug. 7 zogen sie. 8 bunden. 9 zwar. 10 Pferde. 11 zusammen. 12 aufwachte.

Et Läwe hängt am siedene Fädem.

Een Wealth[1] mit Mobethe hett ernige Mäl natellt,[2] datt ern Mägde (vamuthlich mit Ulekrog,[3] denn önn Ulekrog wähnd ser fröja) tum Onfall gekäme[4] onn ann's Tiet wea.[5] Da wurd ser noach mött eene angre Mägd opp'et Fölt gräwe geschickt. Wie ser de Spädemt ansette, sprung der mus e ganz anschenlich Krät opp.

1 Wirth. 2 erzählt. 3 Eulenkrug. 4 zum Unfall gekommen, d. h. ihre Kaufkuh verkalbt. 5 und an der Zeit

De anga Mägd **wull** de Krät glick mött dem Spätern **ätweischläge, datt** goode Mäte ära **hõi** see terügg **enn** sõi: „Du **hest** a [6] et Lämе nich gegäwe, du **sullst** et a ook nich näme!“ Tawill'ı [7] wea de Krät **vaschwunge**. Wie de goode Mägd **danäh** neddakäme **sull**, kõme **twee Ungaeadschkes**, **broachte** groote **onn** rieke Geschenke **onn hebbe** see getrõst, **datt** de lõwe Gott alla tem goode Eng [8] föhre wadt. Ook kõme see tem **angre** Mäl dem jung **gewoardene King** [9] te **gratelerre, vaspraoke** de Mägd groote **Baerenst**, valangre ära ook, datt see alle Täg **eene** Fennig **terüggelegge sull**, denn, sãd'ö, näh **koarta** Tiet **sull** see te enne te Päde gebäde ware, onn dateo **sull** see **noach** e Pädegeschenk **hebbe**. Daropp nõm'ö Anschöd, onn **ohglick** et a Mägd **wungalich** väkamm, datt de **steenrieke** Ungaeadschkes von äh een Pädegeschenk valangte, so **hõi** see **noach** näh ährem Befehl. Wie see opp dis Aht **eene** Täla gesammelt **hadd onn** gerät mött ährem **Bruigam** daraõwa **spräd**, wiesde **seck** de **Ungaeadschkes** tem **twõdra** Mäl onn nich allеen et **Bruipaa**, **ook** de **twõ** Mägd **leõ's** [10] te **seck õnn**. De Teenstlüd **trude seck** te **kaschi** [11] nich te enne te gäne, **teletzt ging's** de **Ungaeadschkes** an **eene groote** Barg näh. Onn **denn** Barg **sõg's rõnn**. Da wea natürlich alla volla Sölwa onn Gold, **ünn enneм hõbsche** Säl lõg de Sedwehkasche, [12] de see **goods** ophem onn an een herrlich beset Täfel **nöhrjag**. Wie nu de **twõ** Mägd möred [13] õm Riekthum **huggs** [14] **onn** all'de Herrlichkeite möt ähre Oge äwakiqo, [15] **sõch** see von ohngefäh ünn de Höcht **onn sõch nuscht** mea **onn nuscht wönja**, — **aff** e **schwäre** Mehlstern, de an **enneм enfache** siebene Fädem ära ährem **Koapp bommeld onn** all Ogenblick see **taschläge wull**. Datt **vasteit seck**, **datt** see ganz **blaß wurd**, Gäwell [16] **onn** Messa **wegläd onn** kein Böffke mea ära de Löppe **bringe kunn**, ära see **vatellt** et **ook** ähra **Kamrädsche**, **onn** et Bagnõje **kõad onga enne** opp. De Sedwehkasche, de **woal mungkeld**, [17] watt de Mönsche so **vastõmmt meok**, **sãd** te enne: „Sõdt, so **hung** mien Lämе **doh** am **siedene** Fädem, wie ök als Krät unga junem Spätern wea; so wie ök ära **doh** dorch goode Mönsche gerett wurd, so **sit ook** ju nu gerett, denn jenn Fädem wadt keinmäl riete!“ Opp dis Räd wea alla wedda **lestig onn** kaschi späd nõme de Teenstlüd Anschöd. An datt valangte Pädegeschenk **wurde** nich wieda [18] **gedoacht**, de goode Mägd **noach** dateo möt rieke Gäwe ämaschört!

(der Riesenstab) war. 6 ihr. 7 verweilen. 8 Engel. 9 dem neugebornen Kinde. 10 luden sie. 11 gierig. 12 Waschnerina. 13 mitten. 14 niederfuhr; „gg“ in hugg wird wie „tt“ gesprochen. 15 überlud. „j“ in ämoffiqo wird beinahe wie „s“ gesprochen. 16 Gabel. 17 merkte. 18 weiter.

Mundart in der Gegend von Wormditt im Ermländischen.

K-J. III 7. 703

Die Mundart der Ermländer in der Gegend von Wormditt, Heilsberg, Seeburg und Guttstadt hat einen entschieden oberdeutschen Charakter, obwohl dieselbe viele niederdeutsche Wörter von den sie umgebenden niedersächsischen Mundarten angenommen hat. Die Mundart würde es daher allein schon als durchaus unzweifelhaft darstellen, daß die Ermländer jener Gegend oberdeutschen Ursprungs sind, wenn sich selbst auch nicht noch folgende bestimmte Stelle darüber bei Lucas David (Band IV, 132, 133.) vorfände: „Nachdem in Deutschen Landen allenthalben kund wird, daß Gott in Preussen gnädigen Friede geben, feindt auch auf des Ordens Fordern und Zusage viel

Brute aus Deutschen Landen willig herreinkommen und hat sich ein Iter gesetzt, da ab Ime gelegen oder am besten behagte, als vnds den Elsing und andern wässerige Orte, die auf Sachsen, Holland, Jülich und andern Ländern, der dann viel ins Ermländische Bisthumb als Frauenburg, Braunsberg, Mehlsack und Röppel, da dann die beiden Dörffer Santoppe und Heinrichsdorff mit Gelrischen und Jülischen teilsigen Knechten sindt besetzt worden, ins Culmische, Pomezanische, auch zum Theil ins Ermländische seindt viel aus Oberteutschen Sprachen kommen und sich allda geseßt, also, daß auf ein Mahl auß Meissen, weil das Land der Zeit voller Volk gewesen, vber 3000 Bauern seindt in Preussen ankommen. Dadurch ist Preussen in kurtzem ziemlichen wieder angebauet worden, insonder das Ermländische Bisthumb, welches so sehr besetzt und zugenommen, daß der Orden nicht ein klein Vorrieseen daran gehabt." Diese Übersiedelung fand um das Jahr 1276 statt. Die Ermländer in und um Frauenburg, Braunsberg, Mehlsack, Röbel und Bischofstein sprechen hingegen niederdeutsch. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß sich auch viele Schlesier aus der Gegend von Breslau im Ermländischen angesiedelt haben, worauf schon, wie Dr. Lilienthal richtig bemerkt, die Bezeichnung der Ermländer für die in der Gegend von Wormditt u. s. w. gesprochene oberdeutsche Mundart, welche sie die „breslauische" nennen, hindeutet.

De Heirathschaft.

Funk. Mutta! öch denk, nu kunn's woll och Zeit saie,[1] daß wa[2] de Gritt[3] wo kunne unjaa[4] brönge; 'o Mahde[5] öff all önna Mödelsua[6] van fönfenzwanzsig Jahre gewaß.

Trude. Joh, Vata! de tausend Gille[7] löge unjjere Brilad,[8] enn Bett' hä öch all[9] fer se geschött;[10] wenn sich man ere[11] wo e gudde Mensch truff.

Funk. Hää, Mutta! de Hunj belle, wa krihe[12] calelcht noch Fremd.

Trude. I wo doch, da Wingd ballat[13] man so an e Thöre.

Greif. (eintretend) Gelobzai Jeies Chrisi's!

Trude. 'n Guiseit Amen! Wellkomm bei enk.

Greif. Sai öch hia[14] recht ze Sennaxmahl[15] beim Paua[16] Funk?

Funk. Joh, joh, kommt man nähaja enn sept euch.

Greif. I na, öch steh woll och, öch will noch waakse.

Funk. Joh, mät da reise Gjarschi[17] öm de Wett. Kommt man, sept euch, öch sah je, daß Ea lähm said.

Greif. I na, öch muß stracks wädda[18] reite, 'o wett ma[19] senst ze büsta.

Funk. Wo gelt[20] de Käs' hüt?[21]

Greif. Man hess bei euch: — öch kowm egentlich in grosa Angelageheit. Ea hät e Tächta, enn öch hä e Sohn, daß kunn valeicht e Pää abgjaue.[22]

Funk. I na, wezu nich? — Mutta, hol doch e Schnaps, 'o öff je au sötz sähl Wata[23] kaufe.[24]

Greif. Joh! 'o öff recht gluupsch[25] sähls.

Funk. Na, dan wo said Ea denn?

Greif. Öch sai je nan Pöff[26] da Greif.

Funk. I was Teichat![27] hä öch mich e mohl mät euch eff öhn griesschömmelig Kobbel[28] gemuscht?

Greif. O joh! öch gab je euch e gjahle[29] Wallach dafea, e dög[30] Zagg.[31]

Funk. Na, nahmt man daschet e Troppe ü de hää Loft.

Greif (winkt). I, daß öff nette Schnaps; wan wo hätz dann?

Funk. Dan Seebeck vom alte Gedrena. I joh, da Mann pflag imma gutte Schnaps ze hän.

Greif. Na, wie wett's denn mät te Heirathschaft?

Funk. Na, wie röhl Huwe[32] hät Ea?

Greif. Drei Huwe, enn gutte Lunje.

Funk. Onn wie röhl Kingja?

Greif. Man öhne Sehn.

---

1 sein. 2 wir. 3 Margarethe. 4 unser. 5 Mädchen. 6 (8 schon im Mühlsberg, zur Zeit des Mühlsbergs. 7 Gulden. 8 eine besonders abgeschlossene kleine Abtheilung in den Kasten der Tuchlente. 9 habe ich schon. 10 geschaut. 11 ich nur irgend. 12 bekommen, kriegen. 13 polnert. 14 hin ich hier. 15 Erntevorabend. 16 Bauer. 17 Gerste. 18 wieder. 19 es wird mir. 20 gilt. 21 die Käse hier. 22 abgeben. 23 Butter. 24 kaufen. 25 saublich. 26 Pfeffer. 27 Teufel, Teufeet. 28 Grind. 29 gelben. 30 guten, auch

Funk. Na, ich dänk, wa wölle ond mon woas [33] dugge. Trink doch, daß de dich dafür e bäßle dawärmst.

Greif. Na, oft ond Gesundheit!

Funk. Heil Gott! — Daß da Teufel muß hole, 'ß Pfard steht noch dinna an da Dachlöcha. [34] Anströß, Jung! geh doch, bring's Pfard dinne Stall, onn gib em e Mäßche [35] Hä ze fraße! |

Greif. Ha hät doch man dehn Töchter! |

Funk. Joh, gell Schnö sein jetzt.

Greif. Na, wenn Eua Tochta möcht meinem Sohn jehoß [36] freia, ond daß se nächt enfern Ort mein ond Eua Gütta kriete, onn da kleine Güt en Sajen gäw, so kunnt se recht glücklig lanx.

Funk. Na, Schwogache! wie läßt denn deina Sohn?

Greif. A läßt Mächel.

Funk. Mächel, e hübsche Name, onn mein Tächta die läßt Gritt.

Greif. Na, Mächel onn Gritt, das watt sich well passe.

Trude. Na, daß da Mächel och e hübscha Mensch von Anlaßnäß! De Gritt däß dinna sea nach em Hübsche.

Greif. O jeh! Woaz e Kjardel [37] wie e Gemählnuß, onn sälg roth Backe hät a, wie e Blum.

Funk. Na, daß es och sonß e ornetlejo Mensch!

Greif. O jeh! a däß gesund onn stark, a wahrhe all de Arbeit ous'm Grund; a hät och drei Jaa d'm Könnig gedient, a Kanjo mangle Kanallje, [38] — — —

Trude. Mangle Soldäte ware mänj jung Leut datärre.

Greif. O nä, däs nich; meina Sohn däß ihn Sauß, ihn Herdmattreiwa, ihn Klingdreutel. Vom Dydl [39] vaßteht a och wal, a bläß Trompet bo a Kärch, onn wenn meina Mächel nich oft em Kau [40] däß, denn thäte dr Moselaner nich e wahrl Trumpf [41] mache.

Funk. Eijh, Mutta! so dänna muß doch da Gritte gehalle.

---

signen. 34 Kirchen. 35 ein Gebund Strohhalm. 36 jetzt, jugleich 37 Jungfrauen. 38 ein Gebund Strohhalm. 39 Jahrmarkt. 40 Kau. 41 unter den Kartenfarben. 42 Spiel. Skat. 43 Chor. 44 in den katholischen Kirchen Spottname für den Schlucks und Herumtreiber, ein Mensch, dem Gottesdienst

Greif. Na, däß och Eua Gritt e räs Mädche?

Funk. O jeh! die däß so hübsch, daß sich all mänj Freia dr Oxa nächt a ausgekitt hät. Se däß so runjmaulich, wie e Gypsche, onn oft [42] de Wörthschaft roaz, wie e — — — na, do läß de Mutta schreß sage.

Trude. Na, se nasbert gutt es Stöhne onn Werke, all de Feld- onn Gärtnerkneit, 'ß Kochte, 'ß Brause, 'ß Nähe onn es Strücke, kurzöm, se kann alles onn alla, [43] was man [44] e Weiwamäß könne jäll.

Greif. Na, wo hät a denn 'ß Gritche? Ich wätt je noch och ajare fahne [45] nääle, daß 'ß em Mächel dann zapible.

Funk. Se däß Gidy flamre. Mutta, geh doch enn ruff fei! — Schwogache, dänk [46] wall ich doch sträge: wie läßt zu denn ze deinem Jahne Kuff gekomme?

Greif. On meine junge Jähre wär ich se e Willfang enn zü vom Schoppe dinne Kuhstall, onn grapache [47] da Kuh mangl de Hörna; da schmäß se mich oft de Krübb, daß ich ma roaz de Hutstacke zubrach, onn thä Dekta kunn ma was helfe. Na, läß ma das gutt sein! na sag ma man dolcht, was nützt denn da Jächta mängjane [48] ab Beautschaz?

Funk. Hä die! tausend Sälle ajare ich, och es hell Pfard, och e Och, och e Beschlagwäje, [49] onn denn noch Klinckelsäle aus da Wörthschaft.

Greif. Na na, wa ware well dolg ware — Dett, [50] jenst däß well de Gritche!

Funk. Joh, joh!

Gritte (eintretend). Na, was fall ich denn se geschwing?

Trude. Na, beiräthe fallst.

Gritte. I Mutta! das däß je so e alte Brautkom, onn noch dazu e lahma.

Trude. Geh, geh, domm Ding! 'ß däß je Bräutkom's Bäse.

Greif. Na, mein Kingd, komm doch e bäßle nädajo! Was häst denn da dem Schoos?

Gritte. Och was Schwäregäig flamre, däß daß e Käschtel [51] oft märge [52] ze Fröhnäk.

Greif. Na, alla gut! 'ß däß alla gut. —

---

der Kirche gehalten, Trinnoth genannt. 45 auf. 46 allein 47 allein 48 nur. 49 ganz schön. 50 eins. 51 geringes. 52 morgen. 53 einen Karren mit Eisen beschlagenen Wagen. Die Red. 54 ein Kästchen, so viel als 55 einer Mahlzeit

Na, Schwogsche, wenn wakt a trem kommt mit da Tächte Hiff belahne! [23]

Funk. Na, wöll ich, ich tränk, wenn Schlittbähn [24] blaist, off de Hafnachte.

Greif. Na, joh! — Anjetzt, geh doch, bei ma'ß Pferd!

Funk. Na, Schwogsche, rinf doch noch e mahl!

Greif. Na, denn blaist öha [25] gesunjt! Gäst bawächt euch! Adjeh, [26] Grinche!

Alle drei. Glückig Rih'!

---

gebracht wird. 22 auf morgen. 23 bestehen. 24 Schlittenbahn. 25 also. 26 Lebe.

Mundart Braunsbergs.

Moeda, wi sönd önjelâde. *)

Moeda, [1] wi sönd önjelâte [2]
Fründlich dërch sien reje Kind,
Lo wäm, wellât [3] da schwerlich [4] tâte,
Her öff [5] ensa beste Krint.
Mertje fall wi Jelle [6] sien,
Moeda, pup di Stramm en sien.

Ock denk, öt maare [7] mâle Stramte
Jewöhnlich ook wull dett [8] hengan;
Plett ons beide nett de Hemde,
Dat wi ook alâ Jeß brichtân; [9]
De blanke Mog sitt ov se [10] di,
Dân Gaarkent [11] berücht [12] wat se mi.

Wellkomm was [13] wi herre reese, [14]
Wenn wi dem bie'm Krinne [15] schrân; [16]
Du mast ook een Knädele [17] mâle
On te alle fründlich gân.
Jöff den jeden [18] nett de Hant,
Mak di möt alle Jeß bekannt.

Moeda, wie woa wi botta [19] schyringe.
Klinge möt dâm Brat-Glod,
Wenn de Ähle [20] maare klinge
On dat Trompett mät [21] tâm Baß!
Hopsa jöt öt denn möt ook,
Delle [22] woa wi bâa [23] on nich möe Bomé. [24]

Moeda, du wascht Kaffee trinke,
Du wascht äte [25] Weinbreed;
Ock nâm denn een Stöck vom Schinke,
Dat ess schmeckt dat Weske [26] good.
Heisa jöt öt fidich reey on,
On jeda [27] dankt, se good hee kann.

So dang wi hett anne helle Morje
Omma [28] leftich fidich harey;
Krint wat [29] ons eene Schnaps beforge,
On du pöß [30] bie'n Kaffeiey.
Intejt pöschpelt wat [31] Hömtevrâm,
Dann dang wi alle noch eenmâl rûm.

Entlich nâm wi von alle Âltheed,
On du jöffst [32] da Knädele dann; [33]
Unjeschpalt na miem [34] Jefalle
Ös wi sammanda [35] fruh,
Mosch na Hauß en schlöpe [36] mat;
Dran schmeckt ons wetta [37] Schwarze [38] good.

---

*) Ein beliebtes Duettino.

1 Mutter. 2 eingelaben. 3 wird. 4 schwerlich. 5 es ist. 6 Gäste. 7 oft warten. 8 tut. 9 beichten. 10 sie. 11 Schönbart. 12 deutet. 13 waren. 14 Hexen reden. 15 wir tanzen bei dem Brunnen. 16 stehen. 17 Knöchelchen. 18 gieb jedem jeden. 19 wir werden wie tanzen. 20 Geigen, Violinen.

21 mit. 22 wollen. 23 laut, hier heiser Geschlossen. 24 was nicht mit Gaul, auf Deutsch. 25 essen. 26 Gueichen. 27 ein jeder. 28 immer. 29 wird. 30 pfeift. 31 gefreckt wird. 32 giebst. 33 sagt. 34 nach meinem. 35 gehen wir auf einander. 36 schlafen. 37 wieder. 38 Schwagen.

Mundart zwischen Preuß. Holland und der Passarge.

Aus dem Leben.

Schwarz (in die Wirthsstube tretend). Hell Moin!

Krüger. Dank schön. Willkomm! Na, lowng nöga on sitz dich, dä du so Gnakl.

Schwarz. Na, gitt man dichte da Schnaps han.

Krüger. Wie viehl?

Schwarz. Da halw Quatta.

Hans. Du wärscht doch gerne han Metring oft 'an Kuppelmarcht!

Licht. Ja Hensta, du hast jo doch weil den braunt Hengstwallach rakoft!

Schwarz. Ne, tatauscht da ich en.

Krüger (bringt den verlangten Branntwein). Na, da Krist, da Hengstwallach, wäst all schlecht, ämat wat du su wärst gekracht hast, dat wärt doch weil gaa jo swicher sein?

Hans und Licht. Ja, ja, se wärt's doch weil sein.

Schwarz. Lacht man, lacht, wea wärt lehe, wa gutt gekreet hat. Och da weil da gutten Kärn gekrächt, en nach gaa Utala ga.

Licht (zu den Andern). Da kennt a ea lärn, wat da se da nemt Tink wärt sein.

Krüger. Na, hör, Purzel, dat kannst ma denn all schmiß, en dä wöllt sich.

Hans. Da kann ena all dä hörn, — swä Thala ga! denn muß jenne Tait gheat beschß gheaß sein, denn ich nicht dänk Wallach nich am Wel afhandsch, wenn ich da sank.

Krüger. J, Purzel, du wöllt end jem Gutz hälle, du hast den dainen Kärn nach nich gutt gekreet en getauscht, en du sollst su hä!

Schwarz (empfindlich). Ä, cha wöllt mich jem Maark hälle, wie ich seh. Awat ich su mich nich lässe, den Lichtmeß was ich all von jemlichtzhg Jahn, en hä all Mezighe 7 hörch gemacht, wat cha nich hä, en sall mich tauschä sönd!

1 Schnaps. 2 ja nicht hier. 3 nun. 4 ich Schnaps für Kerl, viele Preisen. 5 Herr. 6 heißen. 7 Mo-

Krüger. Wat? Wan jemlichtzhg? Du läß mytt nich recht kaim Gwelchn!

Licht. Läß di ach hoch treichg sail, mich ämat ach nich da Gnakl.

Krüger. Och weil na hörl mit da ell tä Hrallisch gehä, ämat wenn a all se alt dä, denn hebn's weil nich.

Schwarz. Ehe Kärchte 8 sein alle nich recht klak, cha wöllt mich weil jinga machä, alä ich sai, se, dat kann ich ma doch einmäjlich gefallä läßt.

Hans. Na, wea rächt je tä Wahrheit.

Schwarz. Macht ma man nich rächt Kerchtheimä, 10 sonst geh ich nach hai à Hör Jahr, dä wärt ma weil tä Tessthein gä!!

Krüger. Awasch kann wertich da ach nich gleh.

Schwarz. Gäh mich à Klasch! Hält man à Quatta Branntwain haime alle Wel, 11 denn wä da gehä. Och wä sich Kärchte nach bemaiß, dat ich Recht hä. (Nimmt die gefüllte Flasche und geht.)

(Beim Pfarrer eintretend.) Guttän Tag, Hör Jahr!

Pfarrer. Schönen Tag, lieber Schwarz, was bringt Er mir Neues?

Schwarz. J, Hör Jahr, da Kärchte da sail da rächt, 11 ich sagd Hemma, ich sei achtzwanzig Jähr alt, en ich was doch all den Lichtmeß van jemlichtzhg: das wollt ich ma nich gleh, en kennen ich jo Em, ob Se mä 12 nich wichtr tä Tessthein gäh!

Pfarrer. O ja, mein Lieber. (schreibt.) Hier ist der Taufschein!

Schwarz. Na, ich dänk mich och, Hör Jahr; wenn Sie emmal wöllt nach Holland sähnä, denn wä ich Em och tä Kärn denen gäh. Gott behüt Em!

Pfarrer. Adieu.

Schwarz (kommt zu seinen Freunden zurück).

Hof. 8 Christen. 9 in viel als mehr mehr Ding. 10 Hilfe. 11 Nachricht. 12 ohne. 13 auf den Weg. 14 ohne. ohne getaufen Pastoren. 15 mir.

Erbt, ehe Erzighuß, bä ick nich Recht? gävät den Lichtmeß ren gröbstehälig ghevät. (Wi lachen.)

Frägert. Dreckschetz, du läß du tötschige Kärrdl, na fewm, trink!

Mät den Wulwen muß man brulen. Nö! das muß man nich!

Mit den Wulwen muß man brullen. Dat läßt: wenn man sik henenbahlen krulle kimmt, muß man ock henenbahlig tänen wie sie. Mettke. Nö! dat muß man nich! Sondre ehrlichlich: Du hellt dick nich unger dä Wulwe mäkken, denn tänen ook wer Tänen gäben. Jochend: Wenn du tänen nich reagirst, denn se hellt du Ruhe: Ock tän de Mensch en fehn Wulw: dä kann nich se tähen brullen. Tränkel: Wenn du Ruh kimmt, wo du wänst, dä lei nämmt Vernunft von Ruhe tosammen, se kannst du do- ehe gadnal nich brüken, denn se hellt nich mät tänen brillen en anderen treid Schäll breken, kennt klimmt glieps dä Jäger en du wärst mät tänen gröbsken. Ober läß dick den den Wulwen fressen, all dat du tänen nur de Kamm schip.

Mundart im Marienburger Werder.

Volkslied. *)

Wenn man den Putt hewt,
Dennt man den Weg.¹
Kricht² man't Jäht einen Kittel,³
Ehrlich⁴ gemeg.
Kittel een fren Kaswelk⁵ dran,
Putt ut fren Ärtelmann,
Putt ut e Putt, Putt lihkt e Putt,
Schalln den Natur.

Wenn ik,
Dennt ik,
Kricht man't Jäht een Mutz.⁶
Ehrlich gemeg.
Mutz een fren Schwelk⁷ dran,
Putt ut fren Ärtelmann ic.

Wenn ik,
Dennt ik,
Kricht man't Jäht een Jack,
Ehrlich gemeg.
Jack een fren Schwelk⁷ dran,
Putt ic.

Wenn ik,
Dennt ik,
Kricht man't Jäht een Bix Stäwle,⁸
Ehrlich gemeg.
Stäwle een frene Schachtel¹⁰ dran,
Putt ic.

Wenn ik,
Dennt ik,
Kricht man't Jäht einen Hut,
Ehrlich gemeg.

*) Vielleicht ist dieses Volkslied ein Gassenlied von niederen Klassen (den Knechten und Mägden), wenn sie von Putz von reichen Bauern ihre sogenannten Kleidungen, ihre Hochzeitsfeier verhöhnen und gleich im Gegensatz zu den einfachen Hochzeitsfeiern auf der Hube, welche, obwohl oft viel teurer als manches sonntägliches Bauernessen, niemals mehr Pracht mit ihrer Dienerschaft machen und welchen namentlich heilige und weltliche Personen zu Ehren machen lassen und in die nach gutem Brauch eingeladen werden. — Es liegt also in diesem Gesange ein Hauptunterschied von niederen Klassen bekundet mit ihrer ärmlichen Kleidung entgegengesetzt, die vielleicht Gelächter auf sich zu ziehen pflegen, auch damit Unfrieden zwischen Personen. — Auch Bauern leicht singen sich aus diesem und Nachbargütern, auch ist es Brauch namentlich ihren Ehre anzusagen, und so ihr ein Mädchen nicht versprechen läßt, so singen sie statt der Worte: „Mädchen von Natur" halt verschiedentlich Mädchen eben: „von Jena, habe a mengk. — Wie es Text nicht kennt, so ist auch die Melodie höchst Gassenhauerisch.

¹ Weg. ² Bekommt, kriegt. ³ Mantel. ⁴ Lustig. ⁵ Kattun.

Hat een den Bottermilch dran,
Dort ꝛc.
Eben ſo,
Dennt ꝛc.
Kracht man't Lücht an Die Ohrbeir,
Gleinich grang.
Einlang een den Peeling [11] kreen,
Dort ꝛc.
Eben ꝛc.
Dennt ꝛc.

Kracht man't Lücht an Die Ohrt,
Gleinich grang.
Ohrt een den Ohlen [9] mank,
Dort ni den Strohmann,
Dort ni e Dort, Dort Kiſſt e Dort,
Schillt een Kinet.
(Das is wollin.)

Ohr, [4] Mügt. [7] Ohlenbeir. [9] Ohlehn. [10] Ohrbt. [11] Ohrbtchen, Ohrtchen. [11] Peeling. [12] Ohrbtchen.

Mundart der Gegend um Saalfeld im Kreiſe Mohrungen.

Min Kerſtiahn.

Kerſtiahn, ach betwert mi doch!
Mi ek, at hätt ek glikk ongahne.
Ene en Dränke ſchmeckt mi nich,
Ok kann eyy kreen Hot mehre Hähne.
Gaine [1] möcht ek, dennt ek kreen,
Dennt ek an min Kerſtiahn.

Gähne [2] geſt hei mi en Schwag,
Ak ek hat eyy jennem Kiehe,
Kennt [3] mi finen Kiechen Schwag,
Kreen Kuchen mag kein Kriehe.
Geh ek op den Klag hä an,
Dennt ek an min Kerſtiahn.

Flaglich [4] kreſch mi eyy de Schien,
Ak, wie ſchwung hei hä den Flegel!
Hemlich raaf hei ennen mi,
Ach, wie weere mi ſo kregel! [5]
Geh ek an den Flegel an,
Dennt ek an min Kerſtiahn.

Oyy den Gibl nem hei mi,
Ak hei ut de Ehnt weer kome;
Wenn hei ſpaje, dett ſpaj ek mit;
Hei geff mi manche fine Name.
Geh ek an den Gibl an,
Dennt ek an min Kerſtiahn.

Dönjes Sinndag en hei noch
Di mi kein ongene Klämpe; [6]
Ok leit dreht en Hoch mi noch
Mine rauh en bleape Endrape.
Geh ek an de Endrape an,
Dennt ek an min Kerſtiahn.

Trauen, Kiſtiahn, [7] ach betwert mi doch!
Mi ek, at hätt ek glikk ongahne. [8]
Ene en Dränke ſchmeckt mi nich,
Ok kann eyy kreen Hot mehre Hähne.
Gaine möcht ek, dennt ek kreen,
Dennt ek an min Kerſtiahn.

[1] meinen, meinen. [2] gehen. [3] kennen. [4] freilich. [5] gluſtig. [6] Hungerklöße. [7] Chriſtian. [8] angehen.

Mundart des Schlochauer Kreises im Regierungsbezirk Marienwerder.

Hochzeitswagenlied.[1]

'E hätt's versumme,[2]
D' Hochzeitswon sin gekumme.
Hengstemann, hüe,[3]
Daß de Tung[4] in Hüe,
Mank ad Schwerbast[5] macke,
Klenich a Wreck[6] ad Hals.
Hüt wad segge[7] 'ningerdes,
Dat hät Brem a Dalle blüt.

'E hätt's versumme,
D' Hochzeitswon sin gekumme.
Hüh, Brunnale bre!
U en Kuckel Bre,
Wo se dem hälle
Dring se willem Bicke!
Na dem ein Bruck a Bicke
Wad hia wedl a bis gegeht.

'E hätt's versumme,
D' Hochzeitswon sin gekumme.
Mutter,[10] Jungfer, Jungs,
Wo en 'n Bremse springe!
Sand[11] Jo ach Eckenge[12]
Wie de Kinkel sunge,[13]
Dungk, wo Mock a Schädel[14] schwenkt,
Juchee, wennerll, bet 't Ja prankt!

'E hätt's versumme,
D' Hochzeitswon sin gekumme.
Se, nächte redde!
Ick bin ock se tu!
Trinke, Singe, Danze,
Dutschläien[15] unnen Klanze
Wi ick mand[16] to ganze Nachte!
Hallig, hallig, bet 't Ja Dracht!

1 Hochzeitslied. 2 versammelt. 3 Herr, hott a la hüa (Ruf an's Pferd). 4 Lust. 5 Schwarzbrotstück. 6 Mund. 7 wird sagen. 8 hier. 9 Thor. 10 Mädchen. 11 sind. 12 meine Lieblinge. 13 singen. 14 Schopf. 15 und Hüpfen. 16 wird ich mit.

Mundart Jempelburgs und der Umgegend im Kreise Flatow.

Drei Täffle.[1]

Peter.

Schau, Klaudat,[2] wann bei Dik reiselle,
U wann ak auk Pantle[3] liegt.
Dann Täffle, bei wi schnaupe, wüe[4]
Un hebb die Hand,[5] bei Herr ab Knecht

Ik denk an Klaut mit Hoff allein,
Dann Täffle ehr[6] Pip ai[7] gane.

Christoph.

Wann hey Dik Täffle mene nicht?

Klaudat, Dik sien manneflich.

Peter.

Ick hey's Dia. Wie,[8] Chaine a Gaschen.

1 Die Anrufede. 2 Herr, Gottlieben. 3 weiche Pfeifen. 4 will. 5 hab. 6 ehe. 7 sie. 8 Ohr.

Dei gaff datt dunnemal [9] immetau,
Bät ehs e Herr „aus fernen Zonen,"
So segt wes Pwehte, drüm ich's wan', [10]
„Franz Drake, der 'ne Reise machte,
Zu Meer sie uns aus Peru brachte."

Christoph.

Datt di de Mull abaht! [11] ferre Mah, [12]
Dei Drauke; hö't e Misch mank ah! [13]

Peter.

Ja, Raubes, Gott mugt em vergilke! [14]
Twe hunnet Jaue, ük mä sind hä,
As hei dei Tüffle schicke, ok sille, [15]
Na Jngeland ah ene Pä; [16]
Dei leit sei stracks mit Flit utplante,
Dei Tüffle, hört mah, [17] mang [18] dei Anke! [19]

Christoph.

Na, so watt lärt mi, hört mank ah!
Dei Tüffle! — Na, vetellt us mah!

Peter.

Nu höet! — Fast mügd mah drowe lache,
Wie dumm oft grote Here sind. —
Dei Pä leit's as ne Schap bewache,
Namm sei i nacht ve [20] Storm u Wind;
Ll as sei groine Appel frege,
Mok hei à g'waltiget Begnöge.

Christoph.

Am Jn [21] wu hei dei Kluntre [22] äte?

Peter.

Dei rifste Lüd leit stracks hei bidde
Tau enem hübsche stine „Schmaus,"
As allik ah dem Tisch all sidde, [23]
Tunn brengt dei Koch ne groinen Maus. [24]
Watt mein Gi, was datt säre Gericht? —
Wa Tüffle-Äppel; rand [25] Gi't nicht!

Christoph.

Na, sid ick ni?

Alle.

Wä sud de lüre, [26]
Datt see dumme Lüd hätt gäwe!

Peter.

Dei mägten schön dä Mund verquere,
As sei dä groine Maus geschneckt!
Bävriehlik sädе all bei Here:
„Der Drake hat uns schlimm geneckt;
Die schöne Frucht — Ha, ha, ha, ha!
Mag schön sein in Amerika."

Na, höet! Dei Pä weß [27] schlimm tau fyrüke
Uly Drake, u dei Gärtne ret
Dei Studen, dei wo gaud [28] tamm Oreke,
We Jue [29] ut; dei Tüffle schmet
Hei binauh all i't Hüe. [30] Na, löwt,
Datt hätt em us Herr Gott igärt. [31]

Christoph.

Datt Schaup! [32] datt hab datt be [33] fallt weten,
Datt graud [34] dei Tüffle sind tamm äten.

Peter.

Dunn kam dei Pä, fung ah tau schnüffle.
„Was, Gärtner, ist das für ein Duft?
Was das für Nüsse?" — „„Herr, dei Tüffle
Ut Peru heb ick utgerufft,
Dei braude [35] well."" — Dei Pä nimmt en
Ll schmeckt u rüpft: „Die schmecken schön!"

Christoph.

Hei had sei mah [36] mit Speck fullt taule, [37]
Denn wüd hei efte Ogen maule! [38]

Peter.

Na, höet! Hei was dunn d'hinne kaume, [39]
Datt ni dei Kluntre Tüffle sind;
Glik rey help' [40] Gäst noch maul tausaume, [41]
Ll bull wes Drake alle Fründ.
„Ja" — säde sei — „das läßt man gelten,
Ein solch Gericht ist köstlich, selten!"

Christoph.

Datt di de Mull baßt! — Löwt ick to,
Dei Äpfe were bete no. [42]

Peter.

So segg Gi, Raube, denn Gi hebbe
Dei Kule u dä Källe rull.
Datt Baute, [43] plagt mie Brodbesch [44] segge,
Lauret [45] mah oft eft, wä dräg [46] dei Kul.
Gi fulle en Wäf [47] ken Tüffle äte,
Denn wüd Gi ut we [48] annes räde.

Ll rulleed dunn! — Dei rife Lüde,
Dei feitde'd dunn mit Tauenfichte, [49]
Bät nau u nau, dä Tiek tau Tiebe,
Ut Tis u Jenne dun da kricht; [50]
Ll owe hunnet Jau [51] verstrefe,
Bät sei hie bi us Tüffle feitde.

---

sin. 9 dazumal. 10 wahr. 11 mag sich der Maulwurf ausdrücken: ein häufiger Ausruf. 12 Mann. 13 mal an. 14 vergessen. 15 stehen. 16 Pole. 17 nun. 18 zwischen, unter. 19 vielleicht verstümmelt aus: Backladen. 20 in Nebr vor. 21 Hunt. 22 die grünen Samenkapseln der Kartoffeln. 23 sitzen; „hatt." 24 Maus. 25 rathen. 26 wer sollte noch glauben. 27 war. 28 wohl gut. 29 vor Ehler, Herzog in'n Bener. 31 eingegraben. 32 Schaf. 33 noch. 34 gewesen. 35 braten. 36 nun. 37 braten. 38 mochten. 39 gekommen. 40 so bin. 41 zusammen. 42 besser noch. 43 Bursche. 44 Bauernstolz. 45 lebt. 46 wenn werden. 47 Weiber. 48 ihr auch wohl. 49 Bauernfichte. 50 wenn Bekannte kriegt.

Hans.

Oi hebbe Recht. Grkuits kewe,
Denn so vetellt mie Urgrot [52] völ,
U blewe bät's [53] dä Spanden nehme
U Tüffle settde na Befehl. —
So müßte mah bei Bure twinge,
Dä Saage [54] sick i'n Hus tau bringe!

Christoph.

Watt sed Oi, Naube, weä datt so?
Doch [55] Twang este kewe sei detan?

Peter.

Doch Twang este settden däle Bure
Dei Tüffle! 'n sind nu kunnet Jau,
Ak Baube [56] Frih — dei wäht tau plure,
Wo't Roth e det, brauw i de Hau [57] —
Üm glücklich all sied Volk tau mauke,
Ilk well, mah su brauw [58] Tüffle kauke.

Christoph.

Taue [59] fällt mi lä, datt lö do ni gaud,
Wä mah datt Nig [60] veachte daud. [61]

Peter.

Ick mein! Nu seiht, watt wi all mauke
Wä Tüffle: Brot u Kisel' u Grütt,
Ilk Kes u Kuchen, — Zukke kauke
Sei gaue dauva, [62] u watt wei ick!
Ilk bruk wi ni mä Taback löye, [63]
Wi kone Tüffelbläder schmöke. [64]

Hans.

'tis waue. [65] Do ent, wä't weä wä klewe:
Dei Brannwie. — 't wab do anderäwe! [66]

Peter.

Ilk waue. Do wad datt Allebeste
Wo anderäwe, Naube leiw.
E suntlich Misch [67] drinkt u steht feste,
A Weh mah stürzt sick rull ad e Deiw.
Wä ni up Gott dä Here vertrugt,
Dei sor uf, eh mah Tüffle bugt.

Drüm, Naubes, laut, [68] so oft wi äte
Dei leiwe Tüffle, laut us ni
Dä leiwe, gnädge Gott vegäte,
Ilk Trauke ni, uk Frige ni!
Nehm't Glas. — So lang't wad Tüffle gäwe,
So [69] Frih u Trauke bi us läwe!

Alle.

Vivat! sei solle bi us läwe,
So lang as 't so [70] wad Tüffle gäwe!

---

51 Jahre. 52 Urgroßvater. 53 bleiben bis &c. 54 Segen. 55 auch. 56 Vater. 57 Haare. 58 sollte man. 59 ta. 60 wenn man sah Neue. 61 thut; daufaget: „tod," 62 sie gar saure. 63 rauchen. 64 rauchen. 65 wahr. 66 übertreiben. 67 Mensch. 68 laßt. 69 soll. 70 noch.

Mundart der Neumark.

De kühne held.

In Schwaken wear en moal ene stadt
van fienden ingeschloaten,
un dag un nacht met emer soat
van kulen [1] doergeaten.

De muure trupt dem fiendesstorm,
darinne kaam de hungerswurm
un fing de menschenmaan
gewaltig an te plaan. [2]

Glick schatten lieg det volk herum,
un sproak: Ergest ju, warren,
de hunger treckt [3] und schref un krumm,
wi kön'n nich länger harren!

Doa tratt met löwenmuth herbie
en meester van de schniederie,
un sproak: Ach tuicht man, [4] memmen!
ick will det unglück hemmen.

Drup liet he sick, de kühne held,
in ene buckshaut nähn, [5]
un liet sick hooch van aller welt
doa van de muure sehn.

Nu meckert he heraf
driemoal wut vullem hals,
dat de schall den fiend im laser [6] weckt
un manchen meckvoart [7] schreckt.

---

1 Kugeln. 2 ziegen. 3 zieht. 4 Ihr. 5 Bockshaut nähen. 6 Lager. 7 Mückstoß. 8 Mücken.

Nu schreen de bleaarenhen:
Jetzt werren wi und drosken,
wi werren doch woll wiemermehr
de Narr unthungern wollen!

De schurken hewen, wie man spurt,
no flerich to ädren hir; doa spatzjert
en bückäken [9] up de muure
un meckert noa de bure.

Hans Vogelnest.

Mien noaber hitt Hans Vogelnest,
was buure in Pomellen,
he was en moal up treffen west,
drum kunnt he wat vertellen.
He loam to kund, de sproak to mi:
Du must di wat versteln, [1]
du bist ja afferat so dumm,
as ersen [2] un as heeken. [3]
Det lier ick mi noa noaberweren
woll ook nich twermoal feiren, [4]
die't treschen holl ick so nich sick,
as wie die't plunsch un eien. [5]
so nimm de pindel un schnier'n hin
un morgen kannste looven.
Un wie ick noa de stadt tan koam,
doa hirrt ick noa mi roopen:
Wo kimmste hää, wo werste hen?
Doa free'n se mi to soaten,
un trecken [6] mi fon buut erekken [7] an
un moakten mi tom soldoaten.
Wie ick nu exelreren kunnt
un mienne sache recht verstund,
must ick woll terren am Rhein noa de Franzosen.
Doa was de Generol Dummerjoahn
un wo [8] de ferdi all hieten,
se musten woll doa fremen troas verstoan
un free'n doa glick det schieten.
Ick sproak: Oe wat! — Jungens, seht ju ver, [9]
det sin ja luuter lüdde!
un as ick mi det recht versoak,
hett ick de schut im lieve.
doa schleppten se mi noa det lag'reth,
doa wollen se mi kerieren,
doa was kein stroh, doa was kein bett,
doa must ick düchtig frieren.
Nicht ick nischt as howerschliem
un nich moal ecti to drinken,
doa kricht ick mienen sunt [10] nich heel,
mutt hiete [11] dran noch hinken.

1 verstehen. 2 Ochsen. 3 Pferden. 4 feiern. 5 Essen. 6 zogen. 7 Kerlchen. 8 wo. 9 recht wer. 10 Fuß. 11 heute.

Mundart von Neudamm unweit Küstrin.

Sipp, Sapp, Seepe. *)

Sipp, Sapp, Seepe,
Moak mi 'ne Flöte.
Woron denn?
Von Meierroan, [1]
Von Thymegroan,
Det se balle mag affgoahn. [2]

*) Diese Reichen singen die Knaben beim Ablecken der Milch von den Weidenzweigen, wonach sie Pfeifen machen.
1 Meiern. 2 abgehen.

Wiegenlied.

Suse, Lämmkin, suse!
Wo woahnt Peter Kruse?
In dem blanke Huse,
Wo de blanke Püppkens staahn,
Wo de schöne Jumfern goahn,
Doa woahnt Peter Kruse.

Häfekin.

Häfekin, verfink, verschwind,
Dat di kein Jäger oder Jagdhund sich find!
Hasekin, kuck [1] up,
De Jagdhund is doa!

Möller, Möller, Moaler.

Möller, Möller, Moaler,
Di Makens [1] frieha in [2] Doaler,
Di Jungens frieha in [3] Feierpeerd,
Det is well dausend Doaler werth.

Schacke, reit'.

Schacke, [1] reit', Schacke, reit' noa Möllen,
De Preister sitt up'n Föllen,
De Köster sitt up de bunte Kuh,
Schacke, reit', Schacke, reit' noa Möllen to.

Hans Vogelnest.

Mien Voater hitt Hans Vogelnest,
Woar Eur well in Pomekken;
Hä woar ok moal up Reisen g'west,
Drum kunnt hä wat vertellen.
Ons lägg' hä to mi: „Na, mien Jung',
Du mußt di wat verfoken,
Sünst bliffste ackerat so dumm
Alt Ehlen un ok Bäken.

Doa häbe ok dien Doaler Geld,
Denn brukste nich to stehlen,
Denn kömmste durch de ganze Welt,
Det kann di gaar nich fehlen.
Jungk histe joa un dats hüsch
Von Schmutz un von Poesten,
Häs' schmärr' di man dien Bündelkin,
Un morgen kannste loopen."

[1] Loopt.

[2] Mücken. 2 cinnt. 3 Ox.

[3] Schacke, scherzhaft Pferd. — Beide Wiegungen stärken Kindern Lust, man sie Kinder auf seinen Knien reiten.

Det leet ick mi denn ok moll nich
Von'n Voater zweemoal seggen,
Wa't Dreschen heel ick so nich Stich,
So ok de Plaack un Eggen.
Ik bünd' ick Weepen in det Kiel,
So kreech ick nu bei Leepen —
In ersten Dag bün noa de Stadt,
Doa hörn' ick noa mi ropen.

Wat meen'n ja [1] woll, wer bei woll woar?
Doa kän'n ji lange readen;
Det woar en dicker Unteroffizier,
D' beleef [2] mi Kopp un Woaden:
„Wo lö dien Paß! wo kümmste hä?" [3]
Se kreech hä nu sien Wäsen, [4]
Un kreech mi in de Wache rinn,
Doa hulp kein Heeerlesen.

Doa woarn woll noch an tzwanzig Mann,
De kricheten mi to packen,
Se trecketen [5] mi 'n bunt Mickkin an
Un meakten mi tum Soldoaten;
Doa schwitzte ick wat Eyrliges
In de enge Jack un Hosen,
Un mußte, ok ick g'wungk exerlirt,
An'n Rhein noa de Franzosen.

Doa woar de Gen'ral Dummerjoahn
Un wir de Kartells [6] beeten,
De meakten mich vill Fassen
Un kricheten glich det Schieten.
Doa seed' ick: „Jungk, nehmt ju in Acht,
Doa stoahn joa ju vill Lüde."
Ch ick mi'l anversich recht versah,
Hadd' ick en Schuß in'n Kleide.

An Schleppsin [7] ick mi kaputt,
Doa wullen ji mi fortiern,
Doa woar kein Strick, doa woar kein Bind,
Doa mußt ick erscht recht frieren.
Doa gaf et nichts as Haverschliem,
Ick kricht nich moall to drinken;
Se krichten mi mien Been nich herl,
Drum mutt ick hüt' [8] noch hinken.

Doa dacht' ick denn in mienen Sinn:
Gookt jü [9] doch all' noa'n Galgen!

[1] Ihr; wenn es lang gebraucht wird, heißt es „I." 2 Versuche, befiehl. 3 Du. 4 Sein Wiegen, seine alte Feuerwehr. 5 zogen. 6 Kanonen. 7 Beine. 8 heute. 9 Ihr.

Wat hebb' ick vookte für Gewinn,
Wet jo mi romm to kägen?
Dei lä nich Jdermann sin Ding!

Dei sinn man Kattepiekt!
Jck ging' von Hus to nehm mi'n Wief:
Dei woar bei Gud nen't Liebe.

Mundart von Groß-Neuendorf im Oderbruche.

Golliath un der kleene Doavid.

Hört ek, [1] woat ick jo hier [2] will,
Hölt [3] man no [4] en Bicken still,
Woar der Kieje Golliath
Un der kleene Doavid reath.
Golliath, det woar en greuter Moann,
Doavet woor'n alle Lüde bang.

Doavidken sien Vodder woar ek bem tiern Moann,
He sid: „Du fast in Krieges gaohn,
Jn Kriege, wo de Bröder dörn,
Un lehrn, off [5] je no läwich [6] sünd;
Nemm en'n witten Kiib met,
Det je sick sätt'n den Hunger boomet."

Ai der Kenningk Saul det vernahm,
Lett he den Doavid der sick kram'n;
He sid: „Hesse jen'n Helrenmeth,
Det du mi schirck den Riesen doot?
Schleit'n doot en Kinck vom Lä'n, [7]
Wil ick di meine Dochter gäw'n."

Doavidken treck [8] sick den Panzer von,
Seggt: „Herut, du Krie'rkhmoann, [9]
Mick [10] de glieck sechs Ellen langk,
Sall mi de nich [11] weert'n bäng."
He nemmt de Schepp Schlapp Schlitter in'r Hank,
Schmitt je nig in't Kiep, bet ei man so pruschte.

Ai an der greute Sticl doa log,
Doavid je [12] gaa de Plump' daofach,
Hoef em den Kopp von'n Rump heraff;
Dunderschlapperment, woat fe'n Baller [13] het
ei gaff.
Treckt 'n noa't Hus't [14] to:
Doamet woor ganz Jsrael freh.

Hotte jä, noa Göll'n. *)

Hotte jä, noa Göll'n, [1]
Det Pooster sitt up't Höll'n,
Det Kicker up't dunke Kuel,
Hotte jä, noa Göll'n to!

Woat jall ick di denn bring'n?
Poppenkoole un Kringeln, [2]
Poppenkoole un Bücherut,
Det schmeckt unse Fritzken goot.

Ringelreigenlied der Kinder.

Ringel, Ringel Rosenkranz,
Setz en Pöttgen Water bi,
Morgen will'n we [1] waschen
Schöne schwarte Sacken;
Wenn der Kärel [2] kommen kütt,
Hat'n we schmeckte Kus.
Kikeriki!

*) Nicht klecken wird gesungen, wenn man die Kinder auf seinen Knieen reiten läßt. — [1] auch „Hott to!" [2] Pfefferkuchen, sonst Lebkuchen, vom Backtrog, engl. cookies.

[1] ich. [2] hier. [3] hält. [4] man noch. [5] ob. [6] lebendig, lebhaft. [7] am Leben. [8] packt. [9] Kriegsmann, Soldat. [10] mich. [11] doch nicht. [12] da. [13] Schlag. [14] Haus zu.

— Mundart von Groß-Neuendorf im Oderbruche. Gedichte in niederdeutscher Volksmundart, 1. Band, 2. Heft, Berlin 1857.

Kinderspiel.

Dalejänsfeld, [1] kraant nea Hus! —
Wo hörr'n se, [2] —
Hör wen'n? —
Hör'n Wulf. —
Wua sitt er denn? —
Hinger'n Eerbiksken. [3] —
Wout daut er hinger'n Eerbiksken? —
He plückt sick en Blömsken. —
Wout daut er met 'n Blömsken? —
He fecht'n sick en Krönsken. —
Wout daut er met 'n Krönsken? —
He stimpt sick up 'n Schwönsken. —
Wout daut er met up'n Schwönsken? —
He jöht en'n Kerk. —
Wout daut er en'n Kerk? —
'n [4] singet en Gesangk. —
Wo langk? —
Wo de Banke langk. —
Dalejänsfeld, kraant nea Hus!

Suse, Juseken, [1] suse.

Suse, Juseken, suse!
Unse Mann'r is ne te Huse,
Unse Vear'r is noa d'n Busch gegaahn,
Will et Kingeln en Bäbken [2] haahn, [3]
'K wichten Stiewen gähbn, [4]
Wo't Kingeln kann wat spähln. [5]
Su, su, su!

Olle Mooms wull' ried'n.

Olle Mooms wull' ried'n,
Ile hatten kein Peerd;
Olle Fru moakte Zickzack! [1]

1 Kartenspiel. 2 wie machen sich. 3 Eierbecher. 4 er.

1 Kosenamen. 2 Bäbken. 3 haben, tragen. 4 geben. 5 spielen. — Melodie: Daß's rauhste Weihnachtswetter, 1. Vers. S. Heft, Nro. 27.

Un fatt 'n oll'n Mooms boorup,
Deit 'n so ried'n.

Olle Mooms wull' ried'n,
Hadde kein' Pietsch;
Olle Fru moakte Strümpendänge,
Sat em Strümpendänge in de Hänge,
Deit 'n so ried'n.

Olle Mooms wull' ried'n,
Hadde kein'n Teem; [1]
Olle Fru moakte Hendeskroom,
Wosch em en'n Pottcroom,
Deit 'n so ried'n.

Olle Mooms wull' ried'n,
Hadde kein'n Sporn;
Olle Fru moakte Hackmässe, [2]
Stäch em den in de Hees,
Deit 'n so ried'n.

Olle Mooms wull' ried'n,
Hadde kein'n Sattl;
Olle Fru moakte Liedsken, [3]
Klemmt em den mank [4] de Been,
Deit 'n so ried'n.

Olle Mooms wull' ried'n,
Hadde keine Stiebsken;
Olle Fru moakte Emmer [5] aan,
Ensätzt em den aan de Been,
Deit 'n so ried'n.

Olle Mooms wull' ried'n,
Hadde kein'n Kopp;
Olle Fru moakte Ungerrock,
Schnitt em den de'n [7] Kopp,
Deit 'n so ried'n.

Olle Mooms wull' ried'n,
Hadde kein'n Hoot; [8]
Olle Fru moakte 'n Bükeet,
Deit 'n oll'n Mooms up'n Koop,
Deit 'n so ried'n.

1 Hengstriemen. 2 Hacken. 3 Gamaschen. 4 hinten. 5 gestülpten. 6 Eimer. 7 oben den. 8 Hut. — Melodie: Daß's rauhste Weihnachtswetter, 1. Vers. S. Heft, Nro. 27.

Mundart in der Gegend von Wrietzen im Oderbruche.

Hopp, hopp, Hoadermoann.

Hopp, hopp, Hoadermoann!
Spoann dän witten Schimmel voa,
Foahre hen nom Nieftoahr, [1]
Ast di in Botter un Sämmel foatt,
Bränk unse Mächen och woat.

Schloaf, Mächen, schloaf.

Schloaf, Mächen, schloaf!
Wör de Diehre steet een Schoaf,
Een schwoarter un een wittet, [1]
Un wär nich schlopt, dän bitt [2] et.

De Bu'r un dä Uhl.

Woar moal een Bu'r un där hoatt' een' Uhl. [1] Sätt sî de Bu'r voan dä Schüün in dä eene Äck un dä Uhl in dä oander Äck. Bu'r kuckt Uhl oan un Uhl kuckt Bu'r oan.

Wär in't Noahr jett, schnitt [1] Pieren.

1 Neustadt Eberswalde.

1 weißes, 2 beißt.
1 Eule.
1 schneidet.

Mundart in der Gegend von Alt-Lietzegöricke bei Freienwalde.

As ick noch so kleene woar.

As ick noch so kleene woar,
Da fand ick einen Dreier,
Un as ick en Bitken gröter woar,
Da koofft ick mir een Putthinne,
Alle lewe Lüde woll'n weeten,
Wo [1] mine Putthinn' soll heeten. [2]
Dirideriderinne hitt [3] mine Putthinne.

As ick nu 'ne Hinne [4] hadde,
Wolld' ick och 'n Hoahn [5] hebb'n.
Alle lewe Lüde woll'n weeten,
Wo min Hoahn soll heeten.
Kuckerdoahn hitt min Hoahn,
Dirideriderinne hitt mine Putthinne.

As ick nu 'n Hoahn hadde,
Wolld' ick och 'ne Ent' hebb'n.
Alle lewe Lüde woll'n weeten,
Wo mine Ent' soll heeten.
Schnetterdenn hitt mine Ent',
Kuckerdoahn hitt min Hoahn,
Dirideriderinne hitt mine Putthinne.

As ick nu 'ne Ent' hadde,
Wolld' ick och 'ne Gans hebb'n.
Alle lewe Lüde woll'n weeten,
Wo mine Gans soll heeten.
Langehals hitt de Gans,
Schnetterdenn hitt de Ent',
Kuckerdoahn hitt min Hoahn,
Dirideriderinne hitt mine Putthinne.

As ick nu 'ne Gans hadde,
Wolld' ick och en Schoap hebb'n.
Alle lewe Lüde woll'n weeten,
Wo min Schoap soll heeten.
Trippentrapp hitt min Schoap,
Langehals hitt de Gans,
Schnetterdenn hitt de Ent',
Kuckerdoahn hitt min Hoahn,
Dirideriderinne hitt mine Putthinne.

1 wie. 2 heißen. 3 heißt. 4 Gans. 5 Hahn. 6 Ente.

Als ick nu 'n Schoap hadde,
Wolld' ick och en Wief hebb'n.
Alle lewe Lüde woll'n weten,
Wo min Schwien soll heten.
Gellentien hitt min Schwien,
Trippentrapp hitt min Schoap,
Langehals hitt de Gans,
Schnetterdenn hitt de Ent',
Kuckerdoahn hitt min Hoahn,
Dörderdörinne hitt mine Putthinne.

Als ick nu 'n Schwien hadde,
Wolld' ick och 'ne Kuoh hebb'n.
Alle lewe Lüde u. s. w.
Gellentoh hitt mine Kuoh,
Gellentien hitt min Schwien,
Trippentrapp hitt min Schoap, u. s. w.

Als ick nu 'ne Kuoh hadde,
Wolld' ick och en Perd [6] hebb'n.
Alle lewe Lüde u. s. w.
Geldewerth hitt min Perd,
Gellentoh hitt mine Kuoh,
Gellentien hitt min Schwien, u. s. w.

Als ick nu 'n Perd hadde,
Wolld' ick och 'n Knecht hebb'n.
Alle lewe Lüde u. s. w.
Hebbe-recht hitt der Knecht,
Geldewerth hitt min Perd,
Gellentoh hitt mine Kuoh,
Gellentien hitt min Schwien,
Trippentrapp hitt min Schoap,
Langehals hitt de Gans,
Schnetterdenn hitt de Ent',
Kuckerdoahn hitt min Hoahn,
Dörderdörinne hitt mine Putthinne.

Als ick nu 'n Knecht hadde,
Wolld' ick och en Wief hebb'n.
Alle lewe Lüde u. s. w.
Hange-an hitt der Mann,
Heckselknief [7] hitt min Wief,
Hebbe-recht hitt der Knecht, u. s. w.

Als ick nu 'n Wief hadde,
Wolld' ick och 'n Huud hebb'n.
Alle lewe Lüde woll'n weten,
Wo min Huus soll heten.
Alles lus hitt et Huus,
Hange-an hitt der Mann,
Heckselknief hitt et Wief,
Hebbe-recht hitt der Knecht,
Geldewerth hitt min Perd,
Gellentoh hitt mine Kuoh,
Gellentien hitt min Schwien,
Trippentrapp hitt min Schoap,
Langehals hitt de Gans,
Schnetterdenn hitt de Ent',
Kuckerdoahn hitt min Hoahn,
Dörderdörinne hitt mine Putthinne.

7 Häckselmesser. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, 1. Band, 6. Heft, Nro. 7.

Mundart in der Gegend von Schwedt.

Schloap, Kinneken, schloap.

Schloap, Kinneken, schloap!
Din Voader hör't [1] de Schoap,
Tine Moder set [2] in'n Rosengoarb'n,
Sprint bai beste Edengarn, [3]
Schloap, Kinneken, schloap!

1 hütet. 2 sitzt. 3 Eichengarn. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, 1. Band, 5. Heft, Nro. 62.

Mundart der Uckermark.

(Vor dem Stettiner Thor der Stadt Prenzlow steht ein steinernes Kreuz ohne Inschrift; eine halbe Stunde weiter nahe am Wege steht man ein dem ersteren ganz ähnliches Kreuz. Über beide geht folgende Sage.)

Wulf.

Barre[1] Krukenbarg, wegt[2] du nich, wat dit stena'n Krütz bedüht?

Krukenbarg.

So veel as ick hüat[3] heb', so heit all[4] lang vöar*) de Schwedenlied hia[5] en Brora[6] sienen Brora dodt sloahen. Bedd' sin Offiziers weyst, de ehn hia in Prenzlow, de ánna in'n Uhtlann.[7] Bedd' hebb'n sich in lang Tied nich sehn. — De to Prenzlow hett ehs[8] all sien Geld de Nacht dörspeelt un schnitt sich ganz vadreihtlich up sien Mead un jöcht[9] stracks utt' Stettinä Doahr. Hia an disse Stell stött he met ehn'n tosammen, — denn 't is noch schummerig[10] weyst, — un dat kamm em so recht to paß. Genug, se trecken[11] Bedd' blank un de Prenzlo'sch steckt den ánnan[12] dodt. Kuhm künn em dissn noch seggen, wo[13] he heeten deit un dat he in Prenzlow sienen Brora hett beséken wullen, so sturw de. Doa hett de Prenzlos met Schrecken hört, dat he sienen leibhaft'gen Brora dodt sloahen hett, un sin Gewissen moakt up, un ad de wille Jagd, so jöcht he quesfeldin bes an'n Ellingschen Weg, wo groad ohk sön[14] Krütz steit.

Wulf.

Woll, woll, dat Krütz heb' ick ohk all sehn.

Krukenbarg.

Na jo, doa is he met sin Pead stört,[15] un hett sich't Genick broaken.

*) Das vorkommende interessante o statt in der Aussprache nur halb angedeutet werden; dasselbe gilt von dem angenommenen Buchstaben a statt von dem e.

1) Bauernsohn. 2 weißt. 3 gehört. 4 schon. 5 hier. 6 Bruder. 7 in Uchtland. 8 einmal. 9 jagt. 10 dämmerig, ein wenig dunkel. 11 ziehen. 12 andern. 13 wie. 14 sein. 15 gestürzt.

„Du drögst[1] de ganze Mahrk."

Ehn Ukamarker will ick sin,
De Hut[2] is mi to fahrt,
Ehn Ukamarker drog ick ganz
De Brannenbörger Mahrk.
Dat feit ohk in de Weltgeschicht
Wand' Ukamahrk allehn:
„De Fürscht ward-hia up Händ'n dreagt."
Dat bliwt uns' Earenstern.
Ehs[3] har'n de Pomma'n so in'n Gluhy[4]
Sich Prenzlow togelegt;
Doa kamm de lahste[5] Friederich
Uhr' Zollersche Geschlecht
Ganz heymlich hea von Angermünn
Bis Nacht un Nebel 'ran,
Doa stell'n se sy'n Stewarg[6]
Em hoch en Stewarn an.
Dit was dat trüe Teken[7] em:
„Nu kumm, wi passen up!" —
Doch was doa bi de Woatapohrt[8]
Veel Sump de Lka[9] 'rup,
Un Brera[10] un Faschinen blos,
De verhaten nu ad Steg;
Mien Landskind huckt 'n Mahrkgroaf up,
Un wehs em so d'n Weg.
Ehs weil he sinken met de Last —
Vand' Rüstung groar to fahrt —
Doa seih' de Mahrkgroaf: „Heah jo sast,[11]
Du drögst de ganze Mahrk!"
Dit gaw em werra[12] frischen Muth —
He weit[13] je, wat he drögt;
Un ball ging't los, dat trüe Volk
Dat fund sich glick to recht:
„Hia[14] Brannenbarg! hia Brannenbarg!

1 trägst. 2 Hut. 3 einst. 4 im Augenblick. 5 letzte. 6 Standarte; eine etwas hochgetragene Stange wird schwer zu gewinnen. 7 Zeichen. 8 Wasserfurche. 9 Lache, Pfütze. 10 Gerüst. 11 sagt. 12 wieder. 13 weiß. 14 hier.

Wi holl'n 't met de Mahrt!" —
De Pommer ging dörmit schiefe
Un wi sind trü un stahrk.

Den ukamarkschen Reiseknecht. [1]

Wenn ick mi noch de Tied dön stell,
Ad mi de Kösta [2] noch dat Fell —
Wenn ick so Narrenspöll har mokt —
All Dag en yon mool dörchraschakt [3]
Un he dun seid': „Jung', du sühst [4] nich
Schwindsöchten, glöw mi schalich!"
Den hew' ick doch to wat noch brächt:
Tum ukamarkschen Reiseknecht.

Van Schelmerei den sast ick voll,
Un menchmool mocht ick't woll to dull;
Ging oft de Kösta 'rut man blos,
So wah't, as wir de Dröbel los,
De Mäkens dun — met Schört un Joop, [5]
De neigt [6] ick stracks in'n Glukp toboop. [7]
Gan't oft wal Klopp' un dat met Recht,
Bin doch'n stramma [8] Reiseknecht.

Mien Sach' vasteht ick allamaist; [9]
Waat [10] nen Balin [11] met Weiten reis't,
Kehn Minsch kümmt mi an'n Wengen mool,
Denn ick kan ruats [12] nan kraken drahl. [13]
Ballstürig, [14] jo, ick will't nich striewen,
Dat bin ick noch to mengen [15] Tieren;
Doch wrö [16] met Pihsteck un Stock nich sticht,
Dat is kehn stramma Reiseknecht.

Jo de Kalleh [17] met goode Kust —
Brouw Schinken un'ne Gänsebost,
Un Kes' un Botta un 'n dächtig Brod —
Bullsack, wat hett 'n [17] denn sön Noth!
Ick Schlemmbek [18] kann [19] jo gen nich ot, [20]
Drum holl ick mi up jeden Fall,
Wenn d' Beer, as Gisch, [20] oft nich wat dächt:
Dat drinkt kehn stramma Reiseknecht.

Schaffe [21] uptäh [22] is'n goode Sach',
Doch schaffe 'n wat in ehnen Tag.
Kiew Dooge meckt 'n [23] allens af,
De Reise 'rup un werra [24] 'raf;
Un wenn 'n so von Sadel sitzt, [25]
Met ehnern Spoahn [26] de Peer regiert,
Waat in Kameradschaft oft ehs jecht
Van'n ukamarkschen Reiseknecht.

Sportkostered [27] — he! dat hett nich Noth!
Met de sahre Peer as Rubeln [28] grot
De bögen imma ut de Wäg',
Süff gift et ganz erbahrmlich Schlag';
So kaam ick't Ostens in d' Quatteer,
Den sprg' ick sahst soar mirne Peer:
„De mich goot forahrt, [29] sitzt oft schlecht,"
Dat deit kehn stramma Reiseknecht.

Drup do ick rüm spiegniren goahn,
Wo hoch de Koanpriese steahn,
Un wat et Nicks gekaren deit,
Un wie't met Krieg un Unfriede steit.
Menchmool geert't Krieg met und ornär, [30]
Kümmt uns sön quodat [31] Stadtkind quehr,
Doa waat de Zopp em 'n bären [32] flecht
Van'n ukamarkschen Reiseknecht.

Bläsehr, — dat hett 'n in Balin,
Dat Puppenspöll, dat is so mien,
De bairsch' Höfel, [33] — Himmel un Höll'!
Wat roart [34] Handwrest den in sim Spöll! [35]

---

1 „Reiseknecht" (auf 's platter dem ! wird soll nicht gesagt) heißt der oft mit Korn nach Berlin fahrende berufsste Fuhrknecht. 2 Kiste. 3 durchgegangen; das „ch" wird sehr mild ausgesprochen. 4 hörst. 5 Jude. 6 neige. 7 im Nu zusammen. 8 tüchtiger. 9 in den Redensart sehr gebräuchlich in dieser Bedeutung. 10 wird. 11 Berlin. 12 sofort, sogleich. 13 von oben plumpen. 14 aufsässig, widerborstig, sperrig, unbändig. 15 manchen. 16 Keiner, Kein-

17 hat man. 18 wird. 19 zu Ende. 20 Essig. 21 Chaussee, Kunststraße. 22 anjetzt. 23 macht man. 24 wieder. 25 fährt. 26 Ehren. 27 Sportkostered oder auch Sportkrämers werden die den leichten Handwerken beschäftigen Bauern genannt, die sich dazu der kleinen Pferde, drei oder vier nebeneinander gespannt, bedienen. Zu der Redensart ist nachstehende Anekdote. 28 Kartoffeln. 29 fuhrt. 30 widerspricht, trotzig; es ist gar sonder heiß, es ist heute gar tückisch kalt. 31 kleines, im geringschätzenden Sinne. 32 ein Bärchen. 33 der berüchtigte Räuber. 34 brüllt, schreit; engl. to roar. 35 Spiel.

Wenn't oft ok noch so rähnd[36] mad,
He mokt et nägen[37] mank perwat;[38]
Flokti[39] hett he, wo 'n to Pagen plegt,
Met unns ok 'n Reiseknecht.

Ehr hüa ick d' Wachmostr met an,
Wo mi stund de Posaunen-Mann,
Un stött un stött, so wirt he kunn,
Doch kreg he 't Ding alklut nich 'runn.
„Tow," [40] dacht ick, „stip!" — un rasse up
Un reckt[41] ei 'raf met ehren Schuh.[42]
„Browwo, browwo!" hett allens segt,
„Dat is en stramma Reiseknecht."

Doch wurt mi dat fast düwel noahm,
Denn All' sind ut 'n Aärt glick koam,
Un nu, üm mi to maltretteän,
Soll ick 'n bäd in d' Wach fraeran;
Doch kamm de Hauptmann noch tum Glück,
De lacht un drehw se All' torügg'
Un seid': „He meint dat nich so schlecht
Sun ukamarkschä Reiseknecht."

Jo't Koan[43] pakst un d' Geld in d'Katt,
Heb'n d'Pêar sick rubt,[44] un sind se satt,
Un heb' ick ohk mi üm un dümm
Recht endlich sörigt rund härüm,
So köp ick Stuten[45] föa Christin,
Doamet geit't lustig ut Balin;
Denn Stina'n schmeckt kehn Pröhl[46] mea recht,
Sühst' ball nich föhren Reiseknecht.

So leäw' ick nu Joah in Joah ut,
Arbeid' un lin gerrü de Brut,
Un denk', wenn't schrens[47] lät sick hoahn,
Michehl[48] all[49] wêar de Aru[50] to sloahn.
Heb' ick 'n Fru, d.e 'n[51] wascht un prätt,[52]
Un die 'n bäd up Ornung sitzt,
So lin us Hrm' ick ruhsch[53] leäw
En ukamarkschä Reiseknecht.

Canter Schulz.

36 rühren. 37 neun. 38 verkehrt. 39 gesucht. 40 warte. 41 riß. 42 das „sch" wird sehr mild ausgesprochen. 43 Korn. 44 gerubt. 45 eine Art Bleßhorn. 46 Bohnerbesen; im Havelland sagt man: Halmscheren. 47 irgend. 48 Michaelis. 49 schon. 50 Trauung. 51 die warm. 52 Bett. auch „prahmt," besonders vom Aufschütten der Strumpfe gebraucht. 53 ruhig.

Kinderspiel.

Herr. Bärrgänsken, kummt to Hus!
Gänschen. Nee, wi dürren nich.
Herr. Wossis?
Gänschen. Föär den Wulf.
Herr. Wat hett he jo to Leeben doahn?
Gänschen. He hett uns een Pott vull Grütt upfräten.
Herr. Wo[1] groot?
Gänschen. As en Brood.
Herr. Wo lang?
Gänschen. As en Bank.
Herr. Wo is a denn?
Gänschen. Hinna'n Barg.[2]
Herr. Wat deit a doa?
Gänschen. He plückt sick en Blöhmken.
Herr. Wat deit a met dat Blöhmken?
Gänschen. He flecht sick en Kränzken.
Herr. Wat deit a met dat Kränzken?
Gänschen. He strödt et sick up't Schwänzken.
Herr (geschwinder und lauter sprechend). Bärrgänsken, kummt schwind, schwind to Hus!

(Die Gänschen laufen dann dem Herrn zu, und der in der Mitte befindet sich flink, und nun den Wolf machen muß.)

Odebäs, du lange Been. *)

Odebäs,[1] du lange Been,
Wennis[2] wüßt du wechen teen?[3]
Wenn de Roggen riep is,
Wenn de Vagel piep schrickt,
Wenn de gäle Bäan[4] fall'n
Un de süwa'n[5] Äpel[6] schall'n.

1 wie. 2 hinter dem Berge.

*) Dieses Gedichtchen wird in Cramzow in der Uckermark gesungen. — 3 Storch; vergl. Holsteinische Bieder. Erste 53. 2 mand. 3 weg ziehen. 4 die gelben Bienen. 5 die Silbernen. 6 Löffel.

Mundart in der Gegend von Klein-Mutz bei Jehdenick an der Havel.

Ick is moal en riker Mann was.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi ene Hinn. [1]
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt [2] dänn dine Hinn?"
Kiek-in't-Spinn [3] hitt mine Hinn;
Ru ru ru rinn hitt mine Pickhinn.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi enen Hoahn.
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn din Hoahn?"
Kokeldoahn hitt min Hoahn,
Kiek-in't-Spinn hitt mine Hinn;
Ru ru ru rinn hitt mine Pickhinn.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi ene Ent.
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn dine Ent?"
Schnätterädädänt hitt mine Ent,
Kokeldoahn hitt min Hoahn,
Kiek-in't-Spinn hitt mine Hinn;
Ru ru ru rinn hitt mine Pickhinn.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi ene Gans.
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn dine Gans?"
Langhals hitt mine Gans,
Schnätterädädänt hitt mine Ent, ꝛc. (Wie vorher.)

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi enen Gänt. [4]
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn din Gänt?"
Träränt hitt min Gänt,
Langhals hitt mine Gans, ꝛc.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi en Schoap. [5]
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn din Schoap?"
Trippeltropp hitt min Schoap,
Träränt hitt min Gänt, ꝛc.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi en Schwien.
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn din Schwien?"
Trippeltrien hitt min Schwien,
Trippeltropp hitt min Schoap, ꝛc.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi en Kalf.
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn din Kalf?"
Frett-mi-half hitt min Kalf,
Trippeltrien hitt min Schwien, ꝛc.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi enen Ox.
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn din Ox?"
Reithrest hitt min Ox,
Frett-mi-half hitt min Kalf, ꝛc.

Ick is moal en rikre Mann was,
Da kost ick mi enen Knecht.
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn din Knecht?"
Hebbe-recht [6] hitt min Knecht,
Reithrest hitt min Ox, ꝛc.

Ick is moal en rikre Mann was,
Da kost ick mi en Wief. [7]
Da frög'n mi alle lerwe Lüdkens:
„Wo hitt dänn din Wief?"
Liewerlirf [8] hitt min Wief,
Hebbe-recht hitt min Knecht, ꝛc.

Ick is moal en riker Mann was,
Da kost ick mi en Kind.

---

1 Henne. 2 wie heißt. 3 Kuck in das Spinn, „in die Spinne. 4 Gänserich. 5 Schaf. 6 Habenicht, Nichtsacker.

7 Weib. 8 Faulpelz. — Michaelis, Gall's deutsche Gesellschaft, II. Band, 3. Heft, Nro. 30.

Da frög'n mi alle leewe Lüdens:
„Wo hitt dänn din Kind?'
Schätterling hitt min Kind,
Liedverdrief hitt min Wief,
Hebbe-recht hitt min Knecht,
Rothbrost hitt min Os,
Frett-mi-half hitt min Kalf,
Trippeltrien hitt min Schwien,
Trippeltropp hitt min Schoap,
Träränt hitt min Gänt,
Langhals hitt mine Gans,
Schnädderädädänt hitt mine Ent,
Kokeldoahn hitt min Hoahn,
Kiek-in't-Spinn hitt mine Hinn;
Ru ru ru rinn hitt mine Pickhinn.

Sibbe, sibbe, sibbe, Säubken. *)

Sibbe, sibbe, sibbe, Säubken!
Loat mi dät kleine Fleutken
Goot af goahn, goot af goahn,
Bes up dän letzten Knoaken. [1]

Hott jü, hott jü noa de Möll'n.

Hott jü, hott jü noa de Möll'n,
Karel [1] ritt up't Föll'n,
Ann' Dürt [2] up de bunte Kob,
Hott jü, hott jü noa de Möll'n to!

*) Diese Verse werden von den Knaben gesungen beim Abklopfen der Rinde von den Weidenzweigen, woraus sie sich Pfeifen machen. — 1 Knochen.
1 Karl. 2 Anna Dorothea.

Möller, Möller, Moaler.

Möller, Möller, Moaler!
De Jungs kosten 'n Doaler,
De Mäkens [1] kosten 'n Duben-Dreck,
Dän segt me [2] met b'n Bessen weg.

Kinderspiel.

Wuhlegänskens, koamt to Huus! —
Wi dürben nich. —
Wosör? —
För dän Wulf. —
Wo sitt hä dänn? —
Hinner dän Berg. —
Wat möckt hä da? —
Hä möckt sich't Mezzerken scharp. —
Wat will hä met dät Mezzerken dohn? —
Hä will to Hochtied goahn. —
Wat will hä to Hochtied dohn? —
Fleesch un Broade hoalen. —
Wat will hä met Fleesch un Broade dohn? —
In 'n Rook hang'n. —
Wo groot? —
As en Brod groot. —
Wo langk? —
As 'ne ganze Bank langk. —
Wuhlegänskens, koamt to Huus!

1 Mackten. 2 man.

Mundart der Priegnitz.

To unsen gnädigsten Krohnprinzen sien'n Geburtsdag.

Ik bün en Buhr, hev nich studehrt,
Un't Böklesent [1] oht nich lehrt;
As, [2] wat ik segg', dät mein' ik so,
Un höhd' mi, dät ik Unrecht doh!

Wänn d'Sunn so wahrm an'n Himmel steiht,
Un maokt, dät Allens goht gedeiht,
Dänn denk' ik: „So is akkerat
Uns' König oht mit Maoth un Daoth!"

Wänn d'Abendstärn recht fründlich glimmt,
As — unsäsch'nds sien'n Affschied nimmt,

So wärd mi gaor to weet [3] to Sinn:
Ik denk' an d'gnädigst' Königinn! —

Doch kümmt he dänn as Morgenstärn,
Dänn freu' ik mi, un seh' äm gärn;
So schön, as he an'n Häwen [4] swäwt,
So schön Se nu in'n Himmel läwt! —

De Maond kricht van de Sunn sien Licht,
Un schient damit, un deiht sien Plicht;
Kuhm rüst't sik d'Sunn, to Bedd' to gaohn,
So füht'n [5] d'Maond an'n Himmel staohn.

So is't mit Äm, Här Krohnprinz, ohk;
He denkt un deiht! — dät maokt Äm klohk,
Dät He al [6] braow regehren kann,
Wänn Vaorä [7] seggt: „Fang' nu män [8] an!"

Na, gnädig' Här, behöhd' Äm Gott
Vaor Krankheit, Krieg un Sorg' un Noht!
Un wäs' [9] He, wat Papa uns is,
Dänn ehrt un lehwt [10] Äm't Land gewis! —

Un geiht dänn ichtendwo [11] wat loß,
Rögt sik wol gaor de oll' Franzos',
So staohn wi all' vaor ehnen Mann,
Un fluhschen, [12] wat'n [13] fluhschen kann.

Fäwaohr! uns' Preussisch Königs-Krohn,
Un dän Gott rehp up unsen Trohn,
De uns regehrt mit Ehr' un Loff, [14]
Is uns so lehw, [15] as Huhs un Hoff. —

Nu grüß' He noch Sien Frau van mi!
Se is jo ohk en Minsch as wi!
Zwaorst is Se schön un klohk dato,
As, — Krohnprinzessen mütten't so!

Dr. K. Witte d. Ä. [16]

---

1 Bücherlesen. 2 aber. 3 weich. 4 Himmel. 5 sieht man. 6 schon. 7 Vater. 8 nur. 9 sei. 10 liebt. 11 irgendwo. 12 blind darin schlagen, um besser zu fördern; „fluhschen" ein Lieblingsausdruck der alten preußischen Krieger. 13 was man. 14 Lob. 15 lieb. 16 auch als Verfasser von Gedichten in hochdeutscher Sprache bekannt.

Neijaohrswunsch.

Na, Lühd'! dät Jaohr is nu väbi,
Gott Loff un Dank! noch läwen wi;
Un äöwä uns schient d'Sunn noch hell,
Un d' Stärnkens bliekän [1] klaor un grell!

Un Vaorä [2] Maond blivt ohk nich ut,
Besöcht jo oft de Eähr', [3] sien Brut,
Un schient up Waotä, [4] Wisch [5] un Steg,
Un lücht't uns j'Nachts up unsen Weg.

Ohk d'lehwä Gott is röhrig noch!
Wi sehn Äm nich! — He schenkt uns doch:
Dät Licht, de Luft, dät Führ, dät Brodt,
Dät Veh, dät Gras; — wat dänn vaor Noht! —

Un Kind un Frau sünd roth un witt,
Un helpen uns bi d'Arbeit mit;
Un Pärd un Koh un Hund un All' —
I! jerä [6] deiht jo, wat he sall.

Un unsen König, de — bedenkt! —
Vaor Krieg uns waohrt un Fräden schenkt!
He het sien Bloht un Läwen waogt,
Dät de Franzos' uns nich mehr plaogt.

De redlich'-Här! — wüßt He't män [7] all',
He bröcht wol män'gen Schelm to Fall,
De unväschaomt dän ahrmen Mann
Mit Föten trett un — grient [8] äm an. —

„Giv, lehwä Gott! wi bidden Di,
„Dät sönne Boßheit wäs' [9] väbi!
„Giv, dät uns' Landesvaorä braow
„De Läögnärs [10] un Bedrögäs [11] straos'!" —

Wi hebben hier, — ik was jo wiet! [12] —
Fäwaohr noch dusendgohde Tiet!
'T givt Lännä, [13] wo't vaöl schlichtä steiht,
Ast't — Gott sie Dank! — in Preußen geiht.

---

1 glänzen, scheinen; holl. blijken. 2 Vater. 3 Erde. 4 Wasser. 5 Wiese. 6 Jeder. 7 nur. 8 höhnisch anlacht. 9 sei. 10 Lügner. 11 Betrüger. 12 weit. 13 es giebt Länder. 14 besser's.

Ne, ne! wi bleiven hier, wo sind[1]
Mit Gott tofräden, as en Kind
Mit sienen lehwen Vaders lê; —
Wi kännen't oht dät is gewiß! —

Drüm wünsch' ik alls! — Wi hebben't goht!
Bewahrt uns Gott vör Krieg un Noht, —
Un hollen[14] d'gnädigst' König noch,
So juhchzen wi: „Unß Hêr läw' hoch!"

Dr. K. Wilh. v. K.

An dän Herutgewä.[1]

Mien gohde Hêr, He hat mi wol,
Dät't noch en Lehnken macken sol;
Ak,[2] lehwa Gott! ik kann't nich mehr,
Dänn't Olla[3] drückt mi gaor to sehr!

Jk gaoh in't vehrunsäbt'nigst Jaohr,
Un höhr' un kiek'[4] nich recht mehr klaor!
Oht Noht un Sorgen plaogten mi,
Un swaore Krankheit was dabi!

Ahch Hêr! — dät ik't Ähm seggen mag; —
Jk wust oft niks van'n hellen Dag;

1 Herausgeber. 2 aber. 3 Alter. 4 sehe. 5 schwache.

Un lörär[5] as en Dämelhand,[6]
Un süfzi' un wehar', un swehg wol ganz! —

He meinr', ik sehg noch rüstig ut,
Ut söttig[7] wehr't noch lang nich rut! —
Jä! hahr[8] He dähr acht Jaohr mi sehn!
Dun was ik flink noch up de Behn!

En Lehd — was mi män Kleinigkeit,
Un doch het't Jung un Olt oft freut!
Upstuns,[9] ahch Gott! lêt nich mehr so! —
Jk drösch', — as't[10] krieg' män[11] Spreu un Stroh.

Drüm nehm' He fründlich so välehr;
Mehr as'n[12] hri, gist män en Dehr!
Jk swärt Ähm to as ehrlich Mann:
Jk gav mi Möh, so väel ik kann!

Nu grüß' He Frau un Swestä noch!
— Se wehr'n mit mi so lehwlich[13] doch; —
Un röpt mi Gott, eh'r Hêr hahr dacht,
So wünscht all' Dre mi: „Gohde Nacht!"

De olle Mitt.

---

1 6 alberner Mensch. 7 sechzig. 8 hätte. 9 jetzt, zur Stunde. 10 aber ich. 11 nur. 12 als man. 13 liebevoll, freundlich.

Mundart der Altmark.

De olle[1] Fritz.

Groabbern[2] nu moal blicken still!
Vom ollen Fritz, den König will
Jck gaud[3] nich dumme Rede föhr'n,
Jk mütten män[4] verständig hör'n.

De olle Fritz, Pots Schlag in't Hus!
Dät was en König ok en Daus![5]
Groot von Gestalt woar he just nich,
Dät Groote satt äm innerlich.

Sien Rock un Wams un Stäbelpoar
Was ook dät Nie'ste nich von't Jaohr,
Oft leek dät Unnerfudder runt,
He sach drüm doch as König ut.

Sien Wünschelhoot was ook so so,
Sien Krückstock paßte ganz derto;
Doch, sprack he mit den Krückstock wat,
Hem[6] se verfucht Respect gehat.

1 alte. 2 jetzt. 3 ihr meine nur. 4 Dumm. 5 Daus. 6 haben.

Sien Ogenstroahl was Sunnenlicht,
Un wer von äm en scharp Gesicht.
Bi dumme Striek in Ungnoad kreg,
Dem was, as wenn de Blitz äm schlög.

Leet he sick up de Stroat[6] moal sehn,
Was Klein un Groot flink up de Been,
Mit Juchhei! „Hoch leb' Voader Fritz!"
Un in de Luft flog Hoot un Mütz.

Satt he to Peer,[7] denn hem de Jung'n
An Toom[8] un Bägeln sick gehung'n.
„De Schimmel schleit! Jung's, seht ju vör!"
Reep Fritz, — denn gung't recht bunt erst her.

So was't äm recht. He dacht bi Siet:
Wo't Volk juchhei't, is goode Tied;
Hät fründlich uns denn togenick't,
Dran hät sick Olt un Jung erquickt.

Up Vornehmsin kamm äm nischt an,
He sprack mit den geringsten Mann,
Un leet sick in den Satz nich stör'n,
Dät alles siene Kinner weer'n.

As en getrüer Voader gaf
He vööl sick mit de Wirthschaft af,
Un fund he wat nich recht noah Sinn,
Denn fohr en Dunnerwäder drin.

All' Joahr leet he de Böker breng'n,
De Roathsherrn mußten Räknung leng'n,[9]
Un wenn äm wat verprudelt was,
Doa schreef de Düwel gliek den Paß.

De Kist- un Kasten woaren vull,
Doch lagg dät Geld äm nich as Null,
Nä, klöglich bracht he't, so un so,
Den Unnerthoanen wädder to.

So leep de Doaler hen un her,
So wuß[10] de Schatz alldäglich mehr,
Dät Schulligsin was nich sien Sitt,
Doa knabbern[11] de Intressen mit.

Un woll de Fiend äm in dät Land,
He was vorweg all[12] bi de Hand,
Drüm hät he in de Kriegsgeschicht
Den Noamen „Voader Flink"[13] gekrigt.

En harter Krieg word angespunn'n,
Vom Thron soll Voader Fritz herrun!
Un leeten se'n as Markgroaf stoahn,
Weer äm noch groote Gnoad gedoahn.

Jä, goode Nacht! Fritz was nich fuul,
He wischte Jeden öber't Muul;
Dät Kriegeshandwerk was et just,
Wo Fritz von keenen Spoaß wat wust.

Was ook de Fiend teinmoal[14] so stark,
Dät estemeert he män en Quark;
Doadrin verleet de olle Fritz
Sick up sien Volk un sienen Witz.

Un reep he de Saldoaten an:
„Frisch, olle Jung's! nu drup un dran!"
Potè Schwenzelenz! denn was't en Danz,
Doa bleef keen Kopp, keen Knoaken ganz.

Was moal in't Loager knappe Noth:
Den lezten Schluck, dät lezte Broot
Hät Fritz gedeilt mit den Grandeer,
As wenn he ganz sien Kamroad weer.

Was den Saldoat bi schlimmen Kroam
De lust'ge Moth moal wat benoahm;
Denn blooß he up sien Fleutrowehr,[15]
Gliek gung et, heissa! rund ümher.

So hät de Fiend äm nich en Hoar
Gekrümmt in vulle söäben Joahr;
Un as de Kamp to Enn is west,
Satt Jeder in sien ollet Nest.

Dät segg' ick hier: so'n König as
De olle Fritz von Prüßen was,
Is noch nich west, un kümmt, forwoahr!
Nich wädder in mänch Dusend Joahr.

Drüm dickdohn will ick drup, wie hüt,
So dörch mien Leben alle Tied:
Dät Voader Fritz mit mi togliek
Hät läw't, — joa! doamit doh ick dick!

Un kümmt he mi — wenn't Gott gefällt —
Entgegen moal in jenne Welt:
Hoch schmieten will ick miene Mütz,
Mit Juchhei! Juchhei! Voader Fritz!

Wilhelm Bornemann.

---

6 Straße. 7 zu Pferde. 8 [illegible]. 9 legen. 10 wuchs. 11 knaben, nagen; holl. [illegible]. 12 schon. 13 Nachbar Flink, besonders wurde Friedrich der Große von den Bauern so genannt. 14 zehnmal. 15 Flote.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!

Juchhei! **Hochtied un Hochtied is hüt!**
Kiekt de schmucke Bruut meal an,
Un den bralen [1] Brüt'gamsmann,
Wat se sick so herzig schnütern, [2]
Un mit Fäer-Ogen klüttern! [3]
Schnütern, klüttern frisch drey dr,
Bruutlüd mütten hipig sien.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Hei! wat de Trumpeten schall'n,
Un de Pulverbüssen knall'n;
Alle Klocken reckt [4] de Köster,
Ingesegnet hät de Preester
Hand un Greeten bi de Tru, [5]
Hand un Greet sien Mann un Fru.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Schlag! se brengʼn und all herbi
Den kayʼwalen Herfebrie
Stief mit Sandel [6] öbertuckert,
Dät dät Herz im Liewe puckert; [7]
Unt de Müler piepʼrlings [8]
Löpt dät Woater rechts un links.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Klümpe, [9] mehr as Fusten dick,
Up den Mann en twintig Stück;
Backenbüren, [10] Schwinebraden,
Fleesch mit sure Brüh gesaden,
Kookenwerk [11] werd upgepackt,
Dät de Toafel piept [12] un knackt.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Beer un Brännwien rund ümher
Ligt in Tunnen an de Eer, [13]
Wo de Kröge lädig werren,
Brunkt et gaar keen Minutʼsperren;
Mit den Deckel mân [14] geklappt,
Frisch werd wädder vull getappt.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Wör dät Früürn, Napp an Napp,
Jô to sehn dät Tischrook knapp!
Wer kann woll in Ennern Moagen

All de Hochtidsgoaben [15] sleepen!
Doch wenn wi gemütlich kunʼn,
Lett sick schon wat rinner [16] schunʼrn. [17]

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Hört doch de Bruutmutter an,
Se will sick entschulligen man,
Dät de grote Botterfleeden
Nich to Dank är is geroaden;
Weer de Bärm [18], wat nutze drin,
Ober handhoch müßt he sien.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Wat sick nich verbelligen [19] lett,
Nehmʼ wi för de Krabben [20] mit.
Ganze Runken [20] von dät Beste
Drögt Fru Pastern sick to Neste;
Beertein Doag hät se to Huus
Dran genog mit Mann un Muus.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Mit den Baß un Vigellen
Stellʼn sick de Musikanten in.
Plaß gemoakt! nu willʼn wi danzen
Un de Deerens [21] rüm korunzen;
Heissa! hopsa! fall et goahn,
Dät de Röcke öberschoan.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Alle Hoagel! Schultens Knecht
De verstreit dät Stüʼrsche [22] recht;
An den Achter [23] mit den Hacken
Knallt he, dät de Buckſen [24] knacken!
Anneliese mütt hüt ran,
Dät se kunn noch piepen [25] kann.

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Blitz! de Nacht is all [26] verrunnʼn,
Upgoahn deit de leewe Sunn!
Nochmeal düchtig sölln jî [27] fiöten, [28]
Spällüd! in de Lärmtrumpeten:
Afgedanzt werd nu de Kranz,
Späl uns den Grootvaderdanz!

Juchhei! Hochtied un Hochtied is hüt!
Nu pockt ju toʼm Huus rut,
Denn to Bedde müßt de Bruut,

---

1 brall u. bräl, fett, von frohem Gefühl, rund und feistig, voll und frisch. 2 tuscheln. 3 sich mit verliebten Gedanken wie Schmetterlingen u. s. w. beweisen. 4 pickt. 5 Trauung. 6 Rechenpfennige, Flindergulden. 7 pocht. 8 rasch hintereinander fließen, strömen. 9 Klöße. 10 gebackene Birnen. 11 Backwerk.

12 pfeift, klingt. 13 Erde. 14 nur. 15 Hornvieh. 16 hinein. 17 schnüren, schnallen. 18 Darm. 19 verstopfen, verpfropfen. 20 Krebse. 21 Dirnen, Mädchen. 22 und Quinkerlitzchen, den Bräutermarschen Tanz. 23 Hinterteil. 24 Hosen. 25 schmeicheln. 26 schon. 27 sollt ihr. 28 flöten. 29 tollen.

Un de Grürgam driſt [29] un prachert, [30]
Dät dät Herz üm män ſo jachert. [31]
Genen Schinck geweſt ſchwinn [32] noch her:
Up en luſtig Kindelbeer! [33]

H. H.

De Suerkohl.

— Et was moal in Weſtphälſchen Lann
In Ungnad fall'n en Edelmann,
Herdörch muſt dea de König goahn, —
Wat hät de Edelmann gedoahn?

He koakte ſuren Kohl vullup,
Gebroadne Bollen doaken drup;
De König reep: „Leat ſtill uns boll'n!
Ick ruuk [1] hier Suerkohl mit Boll'n."

Un he ſteeg af; up't Tiſchgedeck
Stund all [2] de ſure Kohl mit Speck.
Un herzhaft at he glick drup in,
Un ſä: Arje! mit gnäd'gen Sinn.

Oek gear iß ſür den leid'gen Dood
De ſure Kohl towielen good;
Ick will von Hunnerdtuſenden
Fer hüt män [3] een Exempel nenn'.

Et puzte moal en Groſſchmedts-Knecht,
De lagg an't hig'ge Fieber ſchlecht,
En Narp rull Su'rkohl von den Tiſch,
Un ſtund geſund up as en Fiſch.

En Schnieder hät et noah gedoahn,
Jo öfter glief kaput [4] gegoahn;
Denn wat ſick paßt ſür'n Groſſchmedts-Knecht,
Jö juſtment nich ſür'n Schnieder recht.

Dät Su'rkohl immer friſch ſick hölt,
Dät iß't, wat mi vör all'n gefällt;
Denn jed' Buukk un Leaden-Dör
Schrift friſchen Suerkohl und vör.

En Wunner iß dät üm ſo mehr,
Oft müfft de Su'rkohl dörch de Dör,
Dät't remen ſchier den Hals to drück,
Un unmöglich in de Näs ſpuckt.

30 betrübt, bitter ſchmerzt. 31 ſich weh thun und her bewegt, weiter umherſpringt. 32 geſchwind. 33 Kindtaufſchmaus, Kindtaufſchmaus. — Melodie: Ey's deutſche Gaſtfreiheit, B. Bund, 3. Heft, Nro. 60.

1 rieche. 2 ſchon. 3 nur. 4 kaput. 5 weiß.

Ee ſall geſtert wuer hoch un' vied [5]
De ſure Kohl ſien alle Lied!
Man eens — dät will'n wi nich proberen,
Vom Dood uns doamit to verreen'n.

H. H.

De Groſſchmedts-Knecht un Schniedergeſell.

Et lagg en Groſſchmedts-Knecht moal ſehr
An't hig'ge Fieber krank;
De Doktors hem to Tree un Veer
Verſchraben Pill'n un Trank.

Wenn mannhoch trät de Doktors-Lüd
To'm armen Kranken hoam'n,
Denn iß't gewiß hart an de Tied,
Wo Afſchied werde genoahm'n.

En Lenziger kann Düwelsdrank
Verſchrieben all [1] vullup,
Wo mehr ſien, giſt et doch män [2] Zank,
Denn geit de Kranke drup.

Genog, de arme Groſſchmedts-Knecht
Was in gear groter Noth;
De Doktors hem [3] cenſtimmig ſegt:
Bet [4] morgen iß he dood. —

„Fru Meiſtern!" [5] — ſpraek de Groſſchmedts-Knecht,
„Bald iß et mit mi nut!
Ick din, ſo hem de Doktors ſegt,
Bet morgen freb kaput!

To gooter Legt mächt ick denn doch
Mi noch moal göddlich dohn,
Un ſterb ick ook denn hüte noch,
Belehrt heb ick mi ſchon.

Up ſuren Kohl ſteit mien Appetit,
Koak ſe mi doch geſchwind
Mit Speck en dücht'gen Pott vull hät,
Ook dikke Erften [6] drin!

Von ſchlabberige Hoabergrütt,
Von Pulver, Dreypen, Pill'n,
Fru Meiſtern! doavon graab ick quit,
Dät kann den Buuk [7] nich ſtill'n."

De Fru hät ſünf den Kohl geſtraft,
Mit Erften dörchgerührt,

1 klar. 2 nur. 3 haben. 4 bis. 5 Frau Meiſterin.

De hät 'ne Schüttel voll gemaakt,
Dät's för tein [6] Mann gehört.

De kranke Großschwiets-Knecht hät sick
Nu gröndlich dran gerächt;
De groote Rapp vull, ogenblick
Was happs! happs! rin geschloan. [7]

Druw hät he sick up't Ohr gelegt,
Un rög't nich Hand noch Foot;
De hem in't ganze Hues gefegt:
De arme Minsch is dood.

De Morgens koam'n in aller Früh
De Doktors an, sick, sack;
De Kranke satt Bief in de Hüh,
Un schmäk 'ne Piep Toback.

Dät gef Halloh un Wunner an
Dem mogern faren Kohl!
Am meisten lachte de schmukke Fru,
Warum? dät wußt se wull.

En junger Dokter wod derbi,
He lorr se neben her,
Un schnäkkert, [10] of sick dea un di
Hörwen coll Kunschaft wer.

Mucht ick an siene Siete sien,
Mit Bötten [11] fing ick an:
Glück hett ick in de Wulle drin,
Dät mähet gip sienen Mann.

Erfoahrung ist de beste Lehr,
Drüm schreef ook ganz geschwinn
De junge Dokter hinnerher
In sien Rezept-Book rin:

„En Rapp vull Suerkohl, recht good
Mit Ersten mengeleert,
Maakt glick dät hitt'ge Fieber dood,"
Dät heb ick hüt gelehrt.

Bald word en armer Schniederg'sell
Off hitzig Fieber schlecht,
Lagg elend in sien Bettgestell,
Den hät de Meister fegt:

„Bamberger! hür mool an, mi dücht,
Von Klinik werst du nich gruh;
Du kriggst jund [12] all [13] sin'n gall [14] Gesicht,
Di deit en Dokter Noth.

Eh'n Dokter, de röm kutschen deit,
Kümmt all to hoch bi ran,
So eener, de to Foot noch geit,
Schrift [15] denn ook billig an.

Ick stell mi up de groote Brück,
Doa loopen väle lang,
De Doktors denn ick, Stück för Stück,
An den gestippten Gang.

Sitt unse Schnieder-Foaden denn [16]
Noch in den Rockschott drin,
Merk ick, dät se nich toalen [17] künn',
Un trüm ook wullsil sin."

Kumm hät de Schnieder an de Brück
Sick sienen Doktor maakt,
Jä glief im ersten Oogenblick
De junge Dokter koam.

De Schnieder heel den Antrag nu,
De lütge [18] Dokter sä: [19]
„Dät hig'ge Fieber heel' ick ju [20]
Bet höchstens morgen früh."

As he den siebtigen Patron
Ähm [21] nu vör Ogen föhr'n,
Erseek he: „ick will 'ne Kur hier dohn,
Doa fall de Welt von hör'n!

Hier stickt de Karre deep [22] in Dreck,
Hier helpt kien Medezin,
En Rapp vull Suerkohl mit Speck,
Un tächtig Ersten drin:

Dät mött he sick in't Bief rin schloan,
Denn deit dat morgen früh,
Doafor will ick ad Dokter staahn, [23]
Keen Finger ähm mehr weh!"

De arme Schnieder moakt sick ran;
Mit Angstschweet, kolt un Bief [24]
Wörgt he, so lang he wörgen kann,
Den Brouß sick rin in't Lief.

---

5 Schön. 7 Bauch. 8 plötz. 9 geschlagen. 10 schwatzen. 11 „Knoten" heißt man die Hemmung, wenn die Haftung irgend einer Arbeit durch Stärkigkeit, Knochen oder Gelenkschen verhindert wird, namentlich bei den Füßen. Das Gegenstück besteht in Hemmungen abergläubischen Sprechs: einer Person wollen wohnen die Eigenschaft von Glückspferd oder Glückspferd, also ein ironisch deutbares Magnetisiren.

12 jagt. 13 schon. 14 gelbes. 15 schreibt. 16 Wenn in einem neuen Kleide noch ein Fadenende sich findet, pflegt es heimwärtszieh zu heißen: der Schneiderleben ist noch heil, der Rock ist noch nicht bezahlt. 17 gelten. 18 kleine. 19 sagte. 20 euch. 21 ihm. 22 tief. 23 stehen. 24 Brei

„Ick kann nich mehr!“ spuck de Gesell,
„Mi geit ant Leben mi!“
Un glieh[15] hät äm ook up de Stell
De Schlag getroffen dreh.

O Wirr! wat hät dät Dörferchen
Hörn hörschen Schreck gekrigt!
As'm ollen[16] Doctor rönnt he hen
Un klagt äm de Geschicht.

De olle Doctor hät gesegt:
Dät merkt ju, junge Lüd!
En Schnieder is keen Grafschmedts-Knecht,
Dät is de Unnerschied.

W. B.

De Fröbling.

Dät Land ergrönt all öfer all,
De Luft werd mild un warm!
Schon kehrt terügg[1] mit hellen Schall
De bunte Vägel Schwarm.

So fündigt sick dät Fröhjahr an,
De harre Winter schwinnt,
Frisch up! frisch up! mit Ploog un Spann![2]
De Fröhlings-Dag beginnt.

Herlit! herlit! ji Alfertlüd!
Schon lufter is dät Feld;
Den Segner Gott, wo rechter Lier
Wert Hoch un Goot bestellt.

Mit Gottesfercht kreut in dät Land
De Soot to'm Ährend-Dag![3]
Um Gottes Allmacht rucken Hand
Fallt Dau un Hoagelslag.

Wat wi versai'n[4] in Sorg un Möt,
Dät Ähren[5] is so klein,
Doch herrlich dreit[6] et in de Höhy,[7]
Mit Segen to erfreun.

So werden wi mool wat den Dood
In Herrlichkeit un Glanz
Herdrägen wat den Erdenschoot
To'm Himmels Ährend-Kranz.

W. B.

15 gleich, plötzlich. 16 alten.

1 zurück. 2 Gespanne. 3 Saat-Tag. 4 ausstreuen. 5 Körnchen. 6 treibt. 7 Höhe.

De Ollmärksche Brunkohl.

Mutter, Mutter! liet[1] enmool,
Wat et frisch weihr'![2]
Gott hät unsen Brunnekohl
Öberpuckert hät.[3]

Nach bei Mitternacht hen wat
Nichts und ungedönt;[4]
Jund[5] is alles Freudenglatt
Um un üm bedämt.

Unse Herrgott paßt et doch
Recht verständig af,
Dat he just to Sönndag noch
Frost un Rubriep[6] gaf.

Brunnekohl wert hennigdt,
Hät et schary getroar'n;
Terrens![7] nu fir up de Fät,
Kinner[8] in den Goar'n![9]

Bleaden[10] fall'n ji[11] hastig schwins[12]
Twee, dree Kiepen[13] vull,
Wert genog to Mittag sin,
Frau' wi noch so dull.

Scharuen[14] hütt fall Kathrin,
Kich de Annagret,
De dät beste Meal mit in
Heen[15] Dahmling[16] schneet.[17]

Meakt den Kalf- un Ferkentrank,
Jä noch Bottenlag,
Jund den Schwiene-Kessel blank,
Dät de Kehl krigt Plag.

Nu den Kessel vull gepackt,
Kachelt[18] dächtig drup!
Wenn dät Füer recht luiferknackt,
Kookt et dall hoch up.

Schlag' dät gequalt un gequeckt all,[19]
Bloasin fuhrmoos!
Dohn sick up mit Puff un Knall
Jeden Ogenblick.

Jitt erst recht to Dämelhoal,[20]
Nu dät Schmolt[21] is drin,

1 lieb. 2 ausdrückt. 3 [illegible]. 4 verhungert. 5 jetzt. 6 Reuhreif. 7 Monchen, Thomas. 8 Jungs, Mädels. 9 Garten. 10 abblühten. 11 holt ihr. 12 geschwind. 13 Körbe, Kraxkörbe. 14 Grün schneiden. 15 [illegible]. 16 Schmalzing. 17 schaut. 18 heizt. 19 schaut. 20 ganz Teufelsheiz.

Quattert et forsch up un wol,[22]
Wert wol goar un fin.

Kall't man up! Kartüffeln 'ran!
Braun in Botterschmorel
Kruhper-Grautig mit de Pann
Passen to den Kohl.

Buernhus Lüll in Lövenort
Drei Kasangen to;
Ein de Lüttsin smull man gaut,
Kartüffel et eben se.

'Kan to Tüsch, wo Jeder pakt!
Mützen afgenaahm!
„Komm, Herr Jesu, mit to Gast!"
Dätten wi erst fram.

Peter! schämen deh[23] di nich!
Holl di tapper[24] dran!
Lang mool weg up eben Strich,
Wat dät Mankwerk kann.

Lieschen! will et nich mehr gaahn?
Stopp man 'nin in't Lief!
Je de Pangen[25] voll geslöken,
Sitt de Rock hübsch fiel.

Pakt man af! Ook slunken[26] ick
Kann nicht mehr betwing'n:
Wat noch Mest blift, dat lett sick
Upgewärmt verslling'n.

Wärmen — mookt den Kohl nich smal,[27]
Stoot wert he tree;
Unse Herrgott Mool for Mool
Juckert däglich noch.

Mit den Brunkohl is et just
Alt hunnhacken Brood,
Wert he Dag för Dag geschmust,
Immer schmeckt he goot.

Hohfall wert kaum spannerlang,
Krupp[28] von Geschlecht;
Brunkohl strakt sick rdeck de Bost
Mannerhoch in de Höcht.[29]

Buernwerk, Plattlüdsch, Dyck,
Ook Kulturgeschichtswerk,

---

21 Schmalz. 22 nieten. 23 thun. 24 tapfer. 25 Bauch. 26 schlank. 27 schal, auch schal, schalig, lau. 28 Knospe, Auswuchs an den Stengelspitzen. 29 Höhe. Höhe ein. 30 Schüssel.

Un Gr'n[30] Kartüffeln up den Disk
Kimmt in Braunkohl.

Schlank[31] de Stengels rutt heran,
Je de Blomen sitzt,
Stritt sick Kunst un Gröslamm
Brunkohl up den Disch.

Kümmt en Ollmärsch ehrlich Kind
Utt de Lüttelschoot,
Weert sien irsten Blarren[32] sind:[33]
Mutter! Brunenkohl!

Mag en hungrahn mehr je heet,
Disk un holl stramm in,
Hochtid, Kindelp[34] — slücken[35] — —
Nopp voll Kohl möt sin.

Kohl hölt Lief un Seel tosamm,
Je en nährig Kruut,
Doarvon sitzt de Ollmarlesamm
Ook je hantfast ut.

W. M.

Martins-Lied.*)

Märtens, Märtens Vögellen,
Mit dien vergülden Flögellen
Flieg je niet, bet an de Diet,
Dor kamm de groote Märtin,
Schlacht 'n groot fett Schwien,
Dor kamm de groote Jockob
Smeert all mit 'n mool up.
Klappen, klappen Klingellen,
Hier sleahn paar arme Kinnerlen,
Gewuß je wat en leat je geahn,
Dät je hüt noch wieder[1] kamm
Dat vör Neahrest Dör,
Neahrest Dör is nich wiet,
Appel un Bir'n sind all riep,[2]
De Nüss[3] de mag ick gärn.

---

31 Schlank. — 32 Blatt. 33 Kimmt. 34 Kindtaufe. 35 schlucken, schlemmen, gierschlucken, gierschlucken.

*) Dichter Gen. wählt in der Bürgerschule von Martinsgrund von den Knaben aus Martinsmannsdorf gesungen, indem sie von Haus zu Haus ziehen und eine kleine Gabe heischen, die Ge- ben denn auch, bestehend in Backwerk aus Mehl, Butter, Eiern, Milch u. dgl., gern und freudig verabreicht wird. 1 weiter. 2 reif. 3 Nuß.

De Mainvössnig. *)

Den Mainvössnig wunschtl's,
Mit seinem Kumpelknecht,
Dös ist, wie weg fort umwandl's
Dümerlichst Peirjungst-Recht.

Zo Pingsten, eh's in Hitzerhetz
De Hexen freisst zusammbläst,
Dan sitzen ouch do Peirjungst all
Stramm op dös Knockmarck.

Un jauchin hoch, dös kannst mahn so,
Un kreischen: Hulljuhuh!
Wer op den Anger kimmt nöt to,
Is Mainvössnig sin.

Dann schmieren se den Königsteck
Mit frischer Mairn an,
Stützt wat, ouch as en Immerstock, [1]
Rund um Peirjungen dran.

Dös mutt de Peirjungst-Vössnig sin,
Dann ist en Kerz to Lehn, [2]
Stellt de Hof op ern mützen in,
Kann Appel mehr to sehn.

De Kumpelknecht, mit schwatt Gesicht,
Kehrt schön on hinnen af,
Sind Tierend [3] ollte nischkinicht, [4]
Un ouch dös Hungerlick.

Un Stück Handwerk is dennen nöt,
Mit Peirich on Mühlenig; [5]
Schuft di den grossen Mulank sin
Uhlspiegel unner'n Dick.

Zo sichren se den Königsjung'n
Dös Dörp entlang dahier;

Un Bildelfrau nerd singsang'n
Ihm Stucken, Dröt on Bier.

Eyck, Bier, Schinken, Knacken, Brick,
Mank [6] in ock en Stück Pelk,
Dös were sin Hunger an sin Dank
Den Peirjungst tospelt's.

Up Dubend Stagg dö Handwerck-Peer
Dös Schmubelieren an,
Un Jung sin Jung hölt sinne Peer
Up's Beste trüm in Ehren.

De Engelänner, dös segg' ick,
Wer Tieb wöt all geschehn,
Hem 'n mool in unse Cümerk sick
Dös Mennens' eingesehn.

Zu Trostad in der Mümark wird das Martini-Fest von den Knaben gefeyert, wie folgt:

Mörtke, Mörtke Vöpelken, *)
Met sin vergoldte Flügelken,
Kimp hoch bet Heer'n Dhum; [1]
Morgen is et Martin;
Martin is en guten Mann,
De ock All wat gewen kann.
Appel un Bier'n
Mag ick gern,
Kükt schmecken ock all gut,
Schmieren Se mi wat [2] in Stuttkorf.
Sünt se wat so lust to smatte,
Dat se hit nach nierer [3] kamt
Bed vör Mörtke Dör, [4]
De gönt Appel un Bier.

*) In einigen Dörfern wird der Gebrauch des beschriebenen Spruches auf die Martinslieder übertragen. Siehe mehrere Beyträge.

1 Dienstknecht. 2 Lohn. 3 Plötzlich, 4 ungesinnig. 5 Narrentheyer. 6 gestohlen.

*) In einigen Dörfern wird der Gebrauch des beschriebenen Spruches auf die Martinslieder übertragen. Siehe mehrere Beyträge.

1 Dienstknecht, welcher Pferde zu besorgen hat. 2 Lohn. 3 Plötzlich, einige. 4 weiter. 5 Thür.

Mundart der Gegend zwischen Brandenburg, Nauen und Rathenow in der Mittelmark.

(Das Apostrophirte, statt wie ein kurzes ä lautende e nach i (ß) durch ie bezeichnet.)

Dät Loch.[1]

Nu, Kinder, schaut mal, wär ik Ju:
Uns' Loch mank de Löcher sich von Glaut?
Dat Lüttke[2] mank de Mickerlücht,[3]
Dät hier betwung für Lücher recht!
Dänet' Kaninke hebb'n mank upn Sitt,[4]
Dänet' Tannen Wier sind natürlich.[5]
Nä 'n Test[6] de Eichkatz klöchtert rop,
Dän hebb'n wi noch up Hünnken[7] rengt.
Drät Dat'[8] an Fläcker — kuck,[9] dät geht!
Nä ett 'n Minschn[10] man riewern heit.[11]
Wen Hunk[12] to Hunk am lätten[13] Dag
Mang'n mi, dät ik to Grund[14] in't Loch,
Die Schängestöt[15] an Mucke klimmen,
Un d' Gusel[16] klumm Land un Grönerwerk treen,
Dänn kön'n[17] die Knechte an jauchen[18] un-
nermarck,[19]

Dät schellt[20] ganz Dörpke lang.
Die Jungens mot Leschela[21] ruskin[22] klimmen,
Un Lüttje,[23] wo de Vatter an Korf kamen,
Ook Hüdde[24] an Eier sind met to reckhanen:
Je ätten an reinsten sind Kerwer sich schämen.
Di Vater an Kuhjen[25] möcht knuckhet,[26]

Un Mank an Mod[27] an ollend wennicht.
Dänn[28] kön[29] ook[30] Hawel mäkt ollend wer,
Je'n ganzje Hawel mäkt ollend wer,
Hengmatten met Lüchte[31] bangt 'n Dusjen,[32]
Dän 'n Hun'n de Jung'n sich mehst verkrusen,[33]
Je schwalig[34] gitt dät Hun Gattinen,
Dät kein[35] je König met Pierdinen.[36]
Je gitt et Hawer reichlich[37] an Kruz,
Dät Eier lang recht, an dät lang rug,
Ook in't Quartier,[38] dän möcht Schnitzlen,
Wat je Hun Mistest[39] t'Nas[40] kraken:
Schmacken an trecken[41] möchten't fort,[42]
Un sind dann Jungen nie dät Mist.
Kreatür[43] Schalken het dänn Nöt
Di nahen Mischenkunst gebuten;
Drät Eben Dank van Lücht — je klauk! —
Dät[44] Sundtes ok n't Bäg hermarck.[45]

Nu, Mistest schmeck in Lichten Ennt
Eben wie de Jungens up'n Dranke
Di and, an wachtlig[46] ook manchmal,[47]
Dät Jungens dein Lücht alle mäken;[48]
Doch je drät Dat' mank Lüchtbeggen,
Dän Hun'n[49] je doch kamm „Jipp-" ook hegen. —

Up Ennung hebb'n wi alle Hellen,[50]
Wär't je nich will, dän kamm sich trellen,

---

1 Gluck, die unter den Hühnern und Mägden gewöhnliche Art. 2 Kleinste von sieben Geschwistern. 3 Mückenstich. 4 Unter Hühnern und Hähnen. 5 entschieden. 6 Nachmittag, auch um zwei entsprechende genannt. 7 auf Hühnern, auf den von mir, Hühnerhöfen abgeschlossenen Hofplätzen. 8 und Ding. 9 gelingt. 10 Menschen. 11 weiter einer, durch viele Generationen durch einen Schornstein hindurchgeht. 12 einen. 13 Schmutzgeld, womit man seine Tochter auf Kirmes ausstaffirt, auch wenn keine Hochzeit und Kirmes nachfolgen, auch wenn keine Umgang macht und Knecht an vom Hofe entlassen mit Peitsche ausgetrieben, an einem Sonntag bringt und Hemd, Halstuch als Geschenk bringen, und an vom anderen Hofen bis lange gelassenen Hemdenzipfel (Hemdenschwanz) vom Hofe hängen. 14 fettem. 15 Sperlingen. 16 Vagabunden. 17 mit Hühnern. 18 jagen. 19 Gleich, bevor es in Winter Hühner sehr hoch ausfliegen. 21 bei Hühnern und den Gänsen einen Hühnerhof. 22 Mist. 23 Kind. 24 Hode. 25 Kühe. 26 mit Hühnern. 27 Mann. 28 Hühner. 29 können. 30 auch. 31 Lichtern. 32 Dutzend. 33 Hühnern. 34 Schwalbe. 35 kein. 36 Pferdchen. 37 reichlich. 38 Quartier. 39 Mistest. 40 Nase. 41 Hühnern. 42 fortgeschafft. 43 Kreatur. 44 Dass. 45 Bauch. 46 wachtelig. 47 manchmal. 48 machen. 49 Hühnern. 50 Helfen.

Wo wohr hät Hänes sich hinein hät,
Hätt Hung mehr hänkig Jndrinken,

Wenn Bengel, hät, wie Hänes 'n schlaf,
Noch mehr Hät Hänes Hänne Hätt,
Wo ayn Bengel, wo 'n Mann,
Noch sich nen Bengel schlagen könne, —
Wo Hegne Hammer wern Tag,
Wo Hasse Hammer hi hät Glück
Mehr ja hi nächtig mehr schlagen,
Wo hi, wenn hi recht Hunger hätt, schlagen,
Wenn Hasse Hasse Nachricht gät;
Wo mären hi nächtern Hasse an Hände
Wenn Hüttlich: „Hebet, ihr Hasse ein!“
Wo Hat hat's Hausschuhgeld nein,
Wo eimal Hasse, — nein, meinetwegen!
Bengel an Hür Bengel nur Hasschüsse.
Hi Hat Hat nur ab 'ne Haggermeister,
Wenn Hänes' an Ohr's nur nicht ay Hasse.
Na wurd hi in 'ne Wasserings
Hätt sich Hüttlich nich ganz gelingt,
Wenn Hasse's ni im ersten mare Hind,
Hänes ging't nur wo Hinsichten Hat!
Hätt nur an Hasse an mach verstehen,
Da Hing hi hächtig war ayn Hasser.

Hi wud Hänes Hi für Hegne Hinden,
Wenn Hätt's ni wud a Hasch Hinden.

De Himmelsleiter.

Kannt Hannover Kind, wo gät et enne?
'I ill nich vum Fachen, 'i ill vum Wimmen —
Wie pflacht I ni 'ne Himmelsleiter?
Hi Hendken hegchen nur in Hein
Hier andern Kinder 'ne Hachen Hand;
Na wur hät ganz anhändig fall,
Dan hän te Kinder ta andern Ohren. 4
„Hach immer ru, nan'l Dag I will Hellen,
Jck Hrollich auch en Bildchen mier,
Dach' ick dach, nur Hallenschuerstein
Dann Hien ni hän en Hären Hall
Un einen Himmelhalle I all,
Un plegen I Hachte unsern Hat,
Dat gent 'ne rechte Hiter Hat.'
Wen Hat Hann Hanen ick nich Hegen,
Jck Hann ni nich mahl antwiegen. —
Hi Hannen mar hät Hall auf an,
Un Hunger hatter Mann Hair Mann;
Die Hennig mad teinn gaar in Hit
Mittkamer, an in Hchmand nach mahr
Un Hannen reinchen I ick, nan'l gaar,
Jck Hatt 'n Hallen Lidten 11 af
Un mad all 12 Hannertig 13 ganz an gaar,
Un wurd hät Hentken 14 nahr gebraaht,
Dach schmedt te Hennig gaar ta lang. 15
Na wurd Hi nahr verdrätet 16 Hänig;
Jck Hebbe 17 teinn mal Brämmerin nan, 17
Wenn Hejt's in Kinder mal, an — hän
Hennichs Hi 18 an Hand wie Hell an nehr:
„Hell, Kinder, 'i ill ja Hawarte Bahy.“ 19
Da Hatter Hi in 'ne Hand ninken. 20

1 Himmelsleiter. Hanng aus Hirsch. 2 Hinter Hinder gaan Hinder aus. 3 Hinter Hinder. 4 Ohren. 5 Hang. 6 Hin Hellmann. 7 Hannover. 8 Hinder. 9 Hinder. 10 Hinder. 11 Hinder. 12 Hinder. 13 Hinder. 14 Hinder. 15 Hinder. 16 Hinder. 17 Hinder. 18 Hinder. 19 Hinder. 20 Hinder.

Hoch, Hochmeyer Hoch. 42 Hannes. 43 gehalten. 44 Hrenzel, Hinter. Hilfe. 45 Hat Hoch zu machen. 46 H. in der Hauptzeit von Tag über im Winter von gaben, Hoffnung Hinderen Hilfen zu Hannes, Hoch wenn auf Hann nicht etwa gelten H. 47 Hilfen. 48 Hannes heißt so etwa wie Hof beengenen Hinderung unter noch Hilfsmittel, welche Hoffnung, und auf Hann auf an Hannes zu helfungen, wenn Hof Hilfsmittel offen H. Diese Hinderungen Hann noch Hinderung ausgenommen werden. In an Hinten Mannes wird von Hinderen, Hannes' genannt. 49 Hinder. 50 Hilfen, 51 H.'s' heißt an Hannes nicht mit Hilf von an Hannes. 52 wird auf will, niemand. In Hinderungen, Hoffnungen. 53 Hoffnungen wird als hinderlichst Hoffnungen genannt, auf man von Hannes als an Hoffnung Hinderen verstehen, wo auf Hannes verstehen an Hanne zu verstehen. 54 Hoffnung. 55 wird. 56 Hinder. Hinder; Hilf, verwenn, Hilfsmittelfeld von Hinderen. 57 auf, auf gelten; Hoffnung genannten werden an „Hinderen“ heißen, heißen man von Hinder man Hinder von Hinderungen, Hinder Hilfe angeführt, Hoffnungen. Hoffnung, H. 1 u. Hof. Hinder Hoffnung eingeführt Hinderen Hoffnungen Hinder Hinderen Hoffnungen, H. Hof man Hoffnungen Hoffnung Hinder Hoffnungen Hinder an Hinderen, 58 auf, auf Hinder Hinderen Hinder an Hinderen. 59 Hinder. 60 Hinder. 61 Hinder. 62 Hinder. 63 Hinder. 64 Hinder. 65 Hinder. 66 Hinder. 67 Hinder. 68 Hinder. 69 Hinder. 70 Hinder. 71 Hinder. 72 Hinder. 73 Hinder. 74 Hinder. 75 Hinder. 76 Hinder. 77 Hinder. 78 Hinder. 79 Hinder. 80 Hinder. 81 Hinder. 82 Hinder. 83 Hinder. 84 Hinder. 85 Hinder. 86 Hinder. 87 Hinder. 88 Hinder. 89 Hinder. 90 Hinder. 91 Hinder. 92 Hinder. 93 Hinder. 94 Hinder. 95 Hinder. 96 Hinder. 97 Hinder. 98 Hinder. 99 Hinder. 100 Hinder. 101 Hinder. 102 Hinder. 103 Hinder. 104 Hinder. 105 Hinder. 106 Hinder. 107 Hinder. 108 Hinder. 109 Hinder. 110 Hinder. 111 Hinder. 112 Hinder. 113 Hinder. 114 Hinder. 115 Hinder. 116 Hinder. 117 Hinder. 118 Hinder. 119 Hinder. 120 Hinder. 121 Hinder. 122 Hinder. 123 Hinder. 124 Hinder. 125 Hinder. 126 Hinder. 127 Hinder. 128 Hinder. 129 Hinder. 130 Hinder. 131 Hinder. 132 Hinder. 133 Hinder. 134 Hinder. 135 Hinder. 136 Hinder. 137 Hinder. 138 Hinder. 139 Hinder. 140 Hinder. 141 Hinder. 142 Hinder. 143 Hinder. 144 Hinder. 145 Hinder. 146 Hinder. 147 Hinder. 148 Hinder. 149 Hinder. 150 Hinder. 151 Hinder. 152 Hinder. 153 Hinder. 154 Hinder. 155 Hinder. 156 Hinder. 157 Hinder. 158 Hinder. 159 Hinder. 160 Hinder. 161 Hinder. 162 Hinder. 163 Hinder. 164 Hinder. 165 Hinder. 166 Hinder. 167 Hinder. 168 Hinder. 169 Hinder. 170 Hinder. 171 Hinder. 172 Hinder. 173 Hinder. 174 Hinder. 175 Hinder. 176 Hinder. 177 Hinder. 178 Hinder. 179 Hinder. 180 Hinder. 181 Hinder. 182 Hinder. 183 Hinder. 184 Hinder. 185 Hinder. 186 Hinder. 187 Hinder. 188 Hinder. 189 Hinder. 190 Hinder. 191 Hinder. 192 Hinder. 193 Hinder. 194 Hinder. 195 Hinder. 196 Hinder. 197 Hinder. 198 Hinder. 199 Hinder. 200 Hinder. 201 Hinder. 202 Hinder. 203 Hinder. 204 Hinder. 205 Hinder. 206 Hinder. 207 Hinder. 208 Hinder. 209 Hinder. 210 Hinder. 211 Hinder. 212 Hinder. 213 Hinder. 214 Hinder. 215 Hinder. 216 Hinder. 217 Hinder. 218 Hinder. 219 Hinder. 220 Hinder. 221 Hinder. 222 Hinder. 223 Hinder. 224 Hinder. 225 Hinder. 226 Hinder. 227 Hinder. 228 Hinder. 229 Hinder. 230 Hinder. 231 Hinder. 232 Hinder. 233 Hinder. 234 Hinder. 235 Hinder. 236 Hinder. 237 Hinder. 238 Hinder. 239 Hinder. 240 Hinder. 241 Hinder. 242 Hinder. 243 Hinder. 244 Hinder. 245 Hinder. 246 Hinder. 247 Hinder. 248 Hinder. 249 Hinder. 250 Hinder. 251 Hinder. 252 Hinder. 253 Hinder. 254 Hinder. 255 Hinder. 256 Hinder. 257 Hinder. 258 Hinder. 259 Hinder. 260 Hinder. 261 Hinder. 262 Hinder. 263 Hinder. 264 Hinder. 265 Hinder. 266 Hinder. 267 Hinder. 268 Hinder. 269 Hinder. 270 Hinder. 271 Hinder. 272 Hinder. 273 Hinder. 274 Hinder. 275 Hinder. 276 Hinder. 277 Hinder. 278 Hinder. 279 Hinder. 280 Hinder. 281 Hinder. 282 Hinder. 283 Hinder. 284 Hinder. 285 Hinder. 286 Hinder. 287 Hinder. 288 Hinder. 289 Hinder. 290 Hinder. 291 Hinder. 292 Hinder. 293 Hinder. 294 Hinder. 295 Hinder. 296 Hinder. 297 Hinder. 298 Hinder. 299 Hinder. 300 Hinder. 301 Hinder. 302 Hinder. 303 Hinder. 304 Hinder. 305 Hinder. 306 Hinder. 307 Hinder. 308 Hinder. 309 Hinder. 310 Hinder. 311 Hinder. 312 Hinder. 313 Hinder. 314 Hinder. 315 Hinder. 316 Hinder. 317 Hinder. 318 Hinder. 319 Hinder. 320 Hinder. 321 Hinder. 322 Hinder. 323 Hinder. 324 Hinder. 325 Hinder. 326 Hinder. 327 Hinder. 328 Hinder. 329 Hinder. 330 Hinder. 331 Hinder. 332 Hinder. 333 Hinder. 334 Hinder. 335 Hinder. 336 Hinder. 337 Hinder. 338 Hinder. 339 Hinder. 340 Hinder. 341 Hinder. 342 Hinder. 343 Hinder. 344 Hinder. 345 Hinder. 346 Hinder. 347 Hinder. 348 Hinder. 349 Hinder. 350 Hinder. 351 Hinder. 352 Hinder. 353 Hinder. 354 Hinder. 355 Hinder. 356 Hinder. 357 Hinder. 358 Hinder. 359 Hinder. 360 Hinder. 361 Hinder. 362 Hinder. 363 Hinder. 364 Hinder. 365 Hinder. 366 Hinder. 367 Hinder. 368 Hinder. 369 Hinder. 370 Hinder. 371 Hinder. 372 Hinder. 373 Hinder. 374 Hinder. 375 Hinder. 376 Hinder. 377 Hinder. 378 Hinder. 379 Hinder. 380 Hinder. 381 Hinder. 382 Hinder. 383 Hinder. 384 Hinder. 385 Hinder. 386 Hinder. 387 Hinder. 388 Hinder. 389 Hinder. 390 Hinder. 391 Hinder. 392 Hinder. 393 Hinder. 394 Hinder. 395 Hinder. 396 Hinder. 397 Hinder. 398 Hinder. 399 Hinder. 400 Hinder. 401 Hinder. 402 Hinder. 403 Hinder. 404 Hinder. 405 Hinder. 406 Hinder. 407 Hinder. 408 Hinder. 409 Hinder. 410 Hinder. 411 Hinder. 412 Hinder. 413 Hinder. 414 Hinder. 415 Hinder. 416 Hinder. 417 Hinder. 418 Hinder. 419 Hinder. 420 Hinder. 421 Hinder. 422 Hinder. 423 Hinder. 424 Hinder. 425 Hinder. 426 Hinder. 427 Hinder. 428 Hinder. 429 Hinder. 430 Hinder. 431 Hinder. 432 Hinder. 433 Hinder. 434 Hinder. 435 Hinder. 436 Hinder. 437 Hinder. 438 Hinder. 439 Hinder. 440 Hinder. 441 Hinder. 442 Hinder. 443 Hinder. 444 Hinder. 445 Hinder. 446 Hinder. 447 Hinder. 448 Hinder. 449 Hinder. 450 Hinder. 451 Hinder. 452 Hinder. 453 Hinder. 454 Hinder. 455 Hinder. 456 Hinder. 457 Hinder. 458 Hinder. 459 Hinder. 460 Hinder. 461 Hinder. 462 Hinder. 463 Hinder. 464 Hinder. 465 Hinder. 466 Hinder. 467 Hinder. 468 Hinder. 469 Hinder. 470 Hinder. 471 Hinder. 472 Hinder. 473 Hinder. 474 Hinder. 475 Hinder. 476 Hinder. 477 Hinder. 478 Hinder. 479 Hinder. 480 Hinder. 481 Hinder. 482 Hinder. 483 Hinder. 484 Hinder. 485 Hinder. 486 Hinder. 487 Hinder. 488 Hinder. 489 Hinder. 490 Hinder. 491 Hinder. 492 Hinder. 493 Hinder. 494 Hinder. 495 Hinder. 496 Hinder. 497 Hinder. 498 Hinder. 499 Hinder. 500 Hinder. 501 Hinder. 502 Hinder. 503 Hinder. 504 Hinder. 505 Hinder. 506 Hinder. 507 Hinder. 508 Hinder. 509 Hinder. 510 Hinder. 511 Hinder. 512 Hinder. 513 Hinder. 514 Hinder. 515 Hinder. 516 Hinder. 517 Hinder. 518 Hinder. 519 Hinder. 520 Hinder. 521 Hinder. 522 Hinder. 523 Hinder. 524 Hinder. 525 Hinder. 526 Hinder. 527 Hinder. 528 Hinder. 529 Hinder. 530 Hinder. 531 Hinder. 532 Hinder. 533 Hinder. 534 Hinder. 535 Hinder. 536 Hinder. 537 Hinder. 538 Hinder. 539 Hinder. 540 Hinder. 541 Hinder. 542 Hinder. 543 Hinder. 544 Hinder. 545 Hinder. 546 Hinder. 547 Hinder. 548 Hinder. 549 Hinder. 550 Hinder. 551 Hinder. 552 Hinder. 553 Hinder. 554 Hinder. 555 Hinder. 556 Hinder. 557 Hinder. 558 Hinder. 559 Hinder. 560 Hinder. 561 Hinder. 562 Hinder. 563 Hinder. 564 Hinder. 565 Hinder. 566 Hinder. 567 Hinder. 568 Hinder. 569 Hinder. 570 Hinder. 571 Hinder. 572 Hinder. 573 Hinder. 574 Hinder. 575 Hinder. 576 Hinder. 577 Hinder. 578 Hinder. 579 Hinder. 580 Hinder. 581 Hinder. 582 Hinder. 583 Hinder. 584 Hinder. 585 Hinder. 586 Hinder. 587 Hinder. 588 Hinder. 589 Hinder. 590 Hinder. 591 Hinder. 592 Hinder. 593 Hinder. 594 Hinder. 595 Hinder. 596 Hinder. 597 Hinder. 598 Hinder. 599 Hinder. 600 Hinder. 601 Hinder. 602 Hinder. 603 Hinder. 604 Hinder. 605 Hinder. 606 Hinder. 607 Hinder. 608 Hinder. 609 Hinder. 610 Hinder. 611 Hinder. 612 Hinder. 613 Hinder. 614 Hinder. 615 Hinder. 616 Hinder. 617 Hinder. 618 Hinder. 619 Hinder. 620 Hinder. 621 Hinder. 622 Hinder. 623 Hinder. 624 Hinder. 625 Hinder. 626 Hinder. 627 Hinder. 628 Hinder. 629 Hinder. 630 Hinder. 631 Hinder. 632 Hinder. 633 Hinder. 634 Hinder. 635 Hinder. 636 Hinder. 637 Hinder. 638 Hinder. 639 Hinder. 640 Hinder. 641 Hinder. 642 Hinder. 643 Hinder. 644 Hinder. 645 Hinder. 646 Hinder. 647 Hinder. 648 Hinder. 649 Hinder. 650 Hinder. 651 Hinder. 652 Hinder. 653 Hinder. 654 Hinder. 655 Hinder. 656 Hinder. 657 Hinder. 658 Hinder. 659 Hinder. 660 Hinder. 661 Hinder. 662 Hinder. 663 Hinder. 664 Hinder. 665 Hinder. 666 Hinder. 667 Hinder. 668 Hinder. 669 Hinder. 670 Hinder. 671 Hinder. 672 Hinder. 673 Hinder. 674 Hinder. 675 Hinder. 676 Hinder. 677 Hinder. 678 Hinder. 679 Hinder. 680 Hinder. 681 Hinder. 682 Hinder. 683 Hinder. 684 Hinder. 685 Hinder. 686 Hinder. 687 Hinder. 688 Hinder. 689 Hinder. 690 Hinder. 691 Hinder. 692 Hinder. 693 Hinder. 694 Hinder. 695 Hinder. 696 Hinder. 697 Hinder. 698 Hinder. 699 Hinder. 700 Hinder. 701 Hinder. 702 Hinder. 703 Hinder. 704 Hinder. 705 Hinder. 706 Hinder. 707 Hinder. 708 Hinder. 709 Hinder. 710 Hinder. 711 Hinder. 712 Hinder. 713 Hinder. 714 Hinder. 715 Hinder. 716 Hinder. 717 Hinder. 718 Hinder. 719 Hinder. 720 Hinder. 721 Hinder. 722 Hinder. 723 Hinder. 724 Hinder. 725 Hinder. 726 Hinder. 727 Hinder. 728 Hinder. 729 Hinder. 730 Hinder. 731 Hinder. 732 Hinder. 733 Hinder. 734 Hinder. 735 Hinder. 736 Hinder. 737 Hinder. 738 Hinder. 739 Hinder. 740 Hinder. 741 Hinder. 742 Hinder. 743 Hinder. 744 Hinder. 745 Hinder. 746 Hinder. 747 Hinder. 748 Hinder. 749 Hinder. 750 Hinder. 751 Hinder. 752 Hinder. 753 Hinder. 754 Hinder. 755 Hinder. 756 Hinder. 757 Hinder. 758 Hinder. 759 Hinder. 760 Hinder. 761 Hinder. 762 Hinder. 763 Hinder. 764 Hinder. 765 Hinder. 766 Hinder. 767 Hinder. 768 Hinder. 769 Hinder. 770 Hinder. 771 Hinder. 772 Hinder. 773 Hinder. 774 Hinder. 775 Hinder. 776 Hinder. 777 Hinder. 778 Hinder. 779 Hinder. 780 Hinder. 781 Hinder. 782 Hinder. 783 Hinder. 784 Hinder. 785 Hinder. 786 Hinder. 787 Hinder. 788 Hinder. 789 Hinder. 790 Hinder. 791 Hinder. 792 Hinder. 793 Hinder. 794 Hinder. 795 Hinder. 796 Hinder. 797 Hinder. 798 Hinder. 799 Hinder. 800 Hinder. 801 Hinder. 802 Hinder. 803 Hinder. 804 Hinder. 805 Hinder. 806 Hinder. 807 Hinder. 808 Hinder. 809 Hinder. 810 Hinder. 811 Hinder. 812 Hinder. 813 Hinder. 814 Hinder. 815 Hinder. 816 Hinder. 817 Hinder. 818 Hinder. 819 Hinder. 820 Hinder. 821 Hinder. 822 Hinder. 823 Hinder. 824 Hinder. 825 Hinder. 826 Hinder. 827 Hinder. 828 Hinder. 829 Hinder. 830 Hinder. 831 Hinder. 832 Hinder. 833 Hinder. 834 Hinder. 835 Hinder. 836 Hinder. 837 Hinder. 838 Hinder. 839 Hinder. 840 Hinder. 841 Hinder. 842 Hinder. 843 Hinder. 844 Hinder. 845 Hinder. 846 Hinder. 847 Hinder. 848 Hinder. 849 Hinder. 850 Hinder. 851 Hinder. 852 Hinder. 853 Hinder. 854 Hinder. 855 Hinder. 856 Hinder. 857 Hinder. 858 Hinder. 859 Hinder. 860 Hinder. 861 Hinder. 862 Hinder. 863 Hinder. 864 Hinder. 865 Hinder. 866 Hinder. 867 Hinder. 868 Hinder. 869 Hinder. 870 Hinder. 871 Hinder. 872 Hinder. 873 Hinder. 874 Hinder. 875 Hinder. 876 Hinder. 877 Hinder. 878 Hinder. 879 Hinder. 880 Hinder. 881 Hinder. 882 Hinder. 883 Hinder. 884 Hinder. 885 Hinder. 886 Hinder. 887 Hinder. 888 Hinder. 889 Hinder. 890 Hinder. 891 Hinder. 892 Hinder. 893 Hinder. 894 Hinder. 895 Hinder. 896 Hinder. 897 Hinder. 898 Hinder. 899 Hinder. 900 Hinder. 901 Hinder. 902 Hinder. 903 Hinder. 904 Hinder. 905 Hinder. 906 Hinder. 907 Hinder. 908 Hinder. 909 Hinder. 910 Hinder. 911 Hinder. 912 Hinder. 913 Hinder. 914 Hinder. 915 Hinder. 916 Hinder. 917 Hinder. 918 Hinder. 919 Hinder. 920 Hinder. 921 Hinder. 922 Hinder. 923 Hinder. 924 Hinder. 925 Hinder. 926 Hinder. 927 Hinder. 928 Hinder. 929 Hinder. 930 Hinder. 931 Hinder. 932 Hinder. 933 Hinder. 934 Hinder. 935 Hinder. 936 Hinder. 937 Hinder. 938 Hinder. 939 Hinder. 940 Hinder. 941 Hinder. 942 Hinder. 943 Hinder. 944 Hinder. 945 Hinder. 946 Hinder. 947 Hinder. 948 Hinder. 949 Hinder. 950 Hinder. 951 Hinder. 952 Hinder. 953 Hinder. 954 Hinder. 955 Hinder. 956 Hinder. 957 Hinder. 958 Hinder. 959 Hinder. 960 Hinder. 961 Hinder. 962 Hinder. 963 Hinder. 964 Hinder. 965 Hinder. 966 Hinder. 967 Hinder. 968 Hinder. 969 Hinder. 970 Hinder. 971 Hinder. 972 Hinder. 973 Hinder. 974 Hinder. 975 Hinder. 976 Hinder. 977 Hinder. 978 Hinder. 979 Hinder. 980 Hinder. 981 Hinder. 982 Hinder. 983 Hinder. 984 Hinder. 985 Hinder. 986 Hinder. 987 Hinder. 988 Hinder. 989 Hinder. 990 Hinder. 991 Hinder. 992 Hinder. 993 Hinder. 994 Hinder. 995 Hinder. 996 Hinder. 997 Hinder. 998 Hinder. 999 Hinder. 1000 Hinder.

Dänn geit er dämlich[21] allebott,[22]
Un ick was' gaar to happich ook[23]
Drar bei,[24] wat slog dar Hunger wohl.[25]
So hebb' ick nu to mien Verdruß
In de Mar[26] Sehrenspiritus.
Zeß het mi schwedlich d'r Buhk weh do hn,
Un nu het't sich noa wirn[27] schloahn.
Een Schwär, woll as 'ne Fuste groot,
Dät prickelt wie die schwere Noth.
Stantz[28] dät de Honnig sick[29] in de Mar',
Hebb' ick sy'n Buhk all seewen Dach[30]
'Me Honnigschreie, die treckt[31] wie dull!
O de värfluchte Sehrenstull![32]

hast, vergessen. 21 dämlich, 22 allemal. 23 zu gierig auch. 24 weiter hin. 25 mochte. 26 Magen. 27 noch warm. 28 anbeißt. 29 saßte. 30 sieben sieben Tage. 31 zieht. 32 Bienenkorb, Lustschlösser.

Mundart von Neustadt an der Posse.

Knäppner, Knäppner, Langbeen.

Knäppner, [1] Knäppner, Langbeen,
Wat deist up unsern Dammsteen?
Du häst ja rothe Strümpe an,
Et lat[2] di wie en Edelmann.

1 Klappersack. 2 läßt.

Mundart in der Gegend von Brunne bei Fehrbellin.

Bäh, Lämmkin, bäh.

Bäh, Lämmkin, bäh!
Dät Lämmkin gingk in't Holt,
Stött [1] sick an dät Steenekin, [2]
Däh [3] äm weh dät Beenekin,
Schreit dät Lämmkin bäh, bäh, bäh, bäh, bäh, bäh!

Bäh, Lämmkin, bäh!
Dät Lämmkin gingk in't Holt,
Stött sick an dät Strükkin, [4]
Däh äm weh dät Bükkin, [5]
Schreit dät Lämmkin bäh, bäh, bäh, bäh, bäh, bäh!

Bäh, Lämmkin, bäh!
Dät Lämmkin gingk in't Holt,
Stött sick an dät Stöckkin,
Däh äm weh dät Köppekin, [6]
Schreit dät Lämmkin bäh, bäh, bäh, bäh, bäh, bäh!

1 stoßt. 2 Steinchen. 3 thut. 4 Strauchlein. 5 Bäuchlein. 6 Köpfchen. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nro. 12.

Mundart von Birkenwerder bei Oranienburg.

Ringelreigenlied der Kinder.

Ringe, Ringe Rosenkranz,
Sitt up de Wiede,
Spinnt 'n Föömken [1] Siede;
Sett 'n Pöttken Woater bei,
Morgen will'n wi waschen
Kleine Wasche, groote Wasche,
Kükerüküküü!

1 Fädchen.

Mundart von Blumenberg unweit Berlin.

Putthinneken, Putthähneken.

Putthinneken, Putthähneken,
Wat mockst up unsern Hoff?
Du plückst uns alle Blümkens af,
Du mockst et gar zu groff.

Mama will di schellen, [1]
Papa will di schloan, [2]
Putthinneken, Putthähneken,
Wat heste [3] denn gedoahn?

1 schelten. 2 schlagen. 3 hast du.

Schloap, Kindeken, feste.

Schloap, Kindeken, feste!
Wir kreien [1] fremde Gäste,
Die Gästkens, die da kommen 'rein,
Det sind die liebe Engelein.

Suse, Kindeken, suse.

Suse, Kindeken, suse!
Wo woahnt denn Peter Kruse?
In dem bunten Huse,
Wo die blanke Tübbekens [1] stoahn,
Wo die glatte Mäkens [2] goahn,
Da woahnt Peter Kruse.

1 bekommen.
1 Kubelchen. 2 Mädchen.

Mundart von Falkenberg bei Berlin.

Wiegenlieder.

Buhköhken, buh!
Wanon bist du so ruh? [1]
Ick bin so ruh, ick bin so glatt,
Ick bin de Buhkuh von Halberstadt.
Buhköhken, buh!

Buhköhken von Halberstadt,
Köby [1] di Semmel un äht di satt,

Breng unse Kindeken ook wat mit!
Wat soll ick ihm denn brengen?
Peeperkuke un Krengeln, [2]
Zucker, Rosin' un Mandelkern,
Det äht liebe Kindeken geern.
Un wat noch mehr datu?
En Paar neie Schuh
Un en neiet [3] Röckeken,
Klinget wie en Klöckeken.
Buhköhken, buh!

---

1 rauh.

1 kaufe. 2 Bretzeln. 3 neues.

Mundart von Hohenschönhausen bei Berlin.

Wiegenlied.

Schloap, Kindeken, schloape,
Ruter [1] sind zwee Schoape,
In [2] schwoartet un in wittet, [3]

Wenn det Kind nich schloapen will,
Kommt det schwoarte un bitt [4] et.

---

1 draußen. 2 ein. 3 und ein weißes. 4 bittet.

Mundart Berlins.

Die zweedeitijen Namen.

(Der Arbeitsmann Wächter steht in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr vor der Wohnung seines Freundes Feier in der Klosterstraße.)

Wächter (in kurzen Zwischenräumen rufend). Feier! — Feier! — he! Feier! —

Der Nachtwächter (kommt eiligst herzu). Wo d'un? —

Wächter (erstaunt). Worummen?

Nachtwächter. Na, wejen Feier!

Wächter. Ach so! — Da oben, drei Treppen ruff.

Nachtwächter. Ick seh ja aber nischt.

Wächter. Na, ick ooch nich; darum schrei ick ja.

Nachtwächter (ärgerlich). Wodrum schrein Se?

Wächter. Na, weil ick'n sehn will.

Nachtwächter. Wem denn?

Wächter. Na, Feiern. Kennen Se'n denn nich? Er wohnt ja hier oben zwei Treppen rauf. Se müssen ihm ja schonst eine Stiftung verschafft haben, weil er nie nich jern zu rechter Zeit zu Hause ist, un'n Bieken jehre jerne schwadronieren thut.

Nachtwächter (grob). Also, Feier ist'n Mensch?

Wächter (ebenso). Na, 'n Affe nich!

Nachtwächter (ihn bei der Brust fassend). Un Se wollen hier'n Nachtwechter schickanir'n, wie deß 'r Feier? tuten soll, un blinden Lerm machen? Na, warten Se, Mennelin, det soll Ihn schon anjestrichen weer'n! Ick weere Ihn schon beleiern!

Wächter (erstaunt). Aber na nu! — Wat soll'n det Vorbetrunßejrorsche? — Se weer'n mir doch woll nich verbieten woll'n, mein juten Freind sein Namen zu rufen! —

Nachtwächter. Jrade weer' ick det! Un wenn Se mir wirklich nich vorn Narren hiten hollen wollen, so bleiben Se doch leen Menschen rufen, der sin zweedeitijen Namen hat. Aber Se woll'n mir bloß verlir'n. —

Wächter (nachgiebig). J, Nachwechterkin, sind Se doch nich det Teibelß. Ick Ihn verlir'n —! Sehn Se, so wahr ick'n ehrlijer Kerl bin — ick will mit mein Freind morjen frieh um 4 Uhr 'ne Lustpartie nach Templo machen, un da woll'n wr' unse janze Familjen mitnehm'n, un da wollt' ick ihm bloß verschwadrie'n, deßr de Jule noch mitnimmt, weil mein Freind Pickel dabei is, un der Stutz ohne de Jule nu mal kein Vergnijen nich. — Ick hadd'n 2 ihm bei Stiepenagkh's in Keller sagen lenn, — nu ja, det is wahr, — aber, mein Jott, wer kann denken! — ick habe det vergaßelt, un nu dat —

Eine Stimme (aus der Ferne). Wächter! Hehe, Wächter! —

Nachtwächter
Wächter } (zugleich). Hier!

Nachtwächter. Na, wat soll'n det nu weeden? — Ick kann allenne vor mir „hier!“ schreien!

Wächter. Der Ihn weiß, aber mich vor wulle Lit Stimme hat Wechter jerufen, un det bin ick.

Nachtwächter. Wat sind Se? Wechter sind Se? —

Wächter. Ja, Wechter bin ick.

Nachtwächter. J, so muß doch aber gleich der Teibel drin schlagen! Gericht schreibt'r Feier, un nu ist'r jar der Wechter! (Ihn fester fassend) Na, warte, Fleisch!

Stimme (weit näher). Wechter!

Wächter (froh). Alle Wetter, det ist Feier! — Hier, hier! eilet 4 Haus! — Hierher, Feier! hier! —

Ein Vorübergehender. Nachtwechter, wo ist'n det Feier?

Der Arbeitsmann Feier (kommt). Herrjes! wat ist'n hier los? — Wechter, wat hast'n mir'n Nachtwechter vor!

Wächter. Ja, ta traachte mir zu nitze. Ick habe dir hier jerufen, un dadrum heiter mir feste.

Nachtwächter. Dadrum nich. Er hat hier Feier jeschrieen.

Feier. Na ja, det bin ick! Ick bin Feier.

Nachtwächter. So? — Se sind Feier? (ihn auch beim Kragen nehmend) Freit mir, det ick die Ehre habe Ihn kennen zu lern. (schreiend) Hehe! Hülfe! Hülfe! Ist Keener nich da? — Hülfe! Hülfe!

(Es laufen noch nun noch mehrere Menschen herzu; hier und da öffnet sich ein Fenster. Nach einer Weile kommt eine Patrouille.)

Soldat. Was ist hier los? — Platz da! — John Sie aufmanner!

Nachtwächter. Hier, Jrenadier, bringen Se mich mal die beste Menschen na de Wache. Se haben mir jekanjeirt!

Soldaten. Vorwärts mit Ihn! (fassen Wächter und Feier an.)

Feier. Hert mal, Jrenadiers, wertet nich unanjenehm. Wir haben nichts jemacht. Wir sind janz unschuldig. —

Soldat. Det jeht uns nischt an! Vorwärts!

Einige Zuschauer. Hurr Ja, da kommt'ne Estrige!

(Eine Estrige mit Kasten, von Menschen gejagt, kommt vorbei. In der Konditorei wird viel Lärm gemacht.)

Nachtwächter. Da! da haben wr' de Presternachtzeit. Komplettes Schinderei! (zu Wäch-

1 Schaum, heimatlich bei seiner Berliner Nachtwechter die Gehilfen zu den Hauptpersonen seiner Stücke. 2 Feier

ter und Feier) Sehn Se na so, was Se von Ihren Uniform haben! —

Wächter. Knut Himmelherrgottsakrament! Na werd'ß mir bald zu bunt! Ja denn hier Alleens voll, oder bin ick et vielleicht!

(Die Spritze ist ganz nahe gekommen. Auf dem neuen Markt vom Feuerlärm geweckt. Ein Gerücht kommt die Kirchstraße entlang von links.)

Ein Gendarme. Holla, Wächter, warum macht Ihr denn keinen Lärm? — Man ist hier laut! —

Nachtwächter. Herr Schandarm, — ik denn etwa noch nich Lerm jemacht? 1 um nischt un wieder nischt. Diese beede Menschen hier haben Schuld an der janzen Schtandal. Se haben mir vor'n Karten haben woll'n, un da hat der eene „Feier" schcheien un der andere „Wechter" un da jink 2 die Jeschichte los.

Ein Mann bei der Spritze. Was? Er ist gar kein Feier? J, da muß ja der Teufel drein schlagen! Un ich bin in vollen Kajeet nach'et Spritzenhaus jelaufen, un habe jesagen wir'n Fijel, der ist mein Rechtes 3 machen wollte mit de erschte Spritze! — Wer bezahlt mir'n nu! —

Viele Stimmen. Ja, wer bezahlt'n nu nu! —

Einer. Schlagte die Kerle todt!

Geschrei. Ja, Kerle 4 müssen so haben! Haut se! Hurrah!

Gendarme. Ruhe, sag' ich! — Patrouille, führt die Menschen auf die Wache! Ihre Schuld oder Unschuld wird sich da ausweisen!

Soldaten (auf Gerücht schlagend). Vorwärts, Marsch!

Feier (im Abgehen). Na, so war ich noch nich zu jonieren, daß Einer um sein Namen verrathen werde! Schade, Wechter, daß unser Verein sich nicht mehr leben; die wollten wir weisen, 5 daß wir uns nich besser benehmen haben.

Wächter. So ist et, Feier! — Ja überjens, was werde Deine Aeltern dazu sagen!

Feier. Un Deine Wechtern, wo muß Lamperie? — (Ja werden abgeführt.)

Gendarme (zu den Spritzenleuten). Ihr Andern kommt mit zur Stadtwache, da werden wohl noch mehr Spritzen hinkommen.

Nachtwächter. Herr Schandarm, wat meen' Sie'n: soll ick vielleicht meine Lerbel noch abtrieben?

(Allgemeines Gelächter. Der Vorhang hat sich noch die ganze Gruppe verdeckt.)

Rante.

Der beste Lehen hat' ich doch,
Ich kann mir nicht beklagen;
Prinz auch der Glück durch's Fenster kroch,
Der will ich schnell vertragen.
Der Morgen, wenn mir hungern thut,
Gieß' ich 'ne Buttersuppe,
Dann schmeckt mir der Kümmel gut
Und meine volle Puppe.

Ich sitz' mit de Kammraten hier,
Mit alle, freß un saufe;
Bekämpft noch mal Einer mir,
So steck' ich ihm gleich Ernst!
Un drag' ich endlich mal mit aus,
So kann ich Zweifrend kneifen,
Hol' wieder meine Puppe raus,
Un thue Einen pfeifen.

Da mag es kommen, wie es will,
Ich lasse mir nich stören,
Un stände selbst de Welt mal still,
Der soll mir wenig scheeren;
Den Trost behalt' ich jrundsätzlich,
Wenn't mir mal schlich schiene:
Ich werfe mir an deinen Hals,
Un küsse dir, Karline!

Un sagt der Tod mal: „Rante, Du,
Komm' mit die jroße Strecke!"
Da spring' ich bloß un ruf' ihm zu:
Ich bin schnell um die Ecke! —
Doch hört er mich uff diesen Weg,
Denn sprich' ich: Nun, Kümmel!
Denn kneif' ich mir den letzten Spitz
Un nehm' dir mit in'n Himmel.

Wenn Einer weeß, wie Einen is.

Wenn Einer weeß, wie Einen is,
Wenn Einer Einen nimmt,

---

1 Lärm. 2 ging. 3 Gendarm; eigentlich, bairischer Ausdruck, Polizist. 4 Kerle, Bengel. 5 sich gewehrt, entschieden, auch vertheidigt.

Wenn manchmal Gret mant Hetze is,
Denn mach ick mi wol bedrinnet.

Wenn Gretet wreck, wie Gretet is,
Wenn Gretet Gretet pleeg,
Un Gretet mal in Stillen so
Recht ordig Gretet kneep.

Wenn Gretet wreck, wie Gretet is,
Wenn Gretet jet nüdes paßt,
Un Gretet denn mit Tüfftreejahn
Jedwedete Gretet faßt.

Wenn Gretet wreck, wie Gretet is,
Wenn man sich Gretet kreft,
Un vernach, wo er wahlthat is,
Nie halbe Meile leeft.

Wenn Gretet wreck, wie Gretet is,
Der jern en Dämmen trinkt,
Zum Frühstück eten Botzenbeer
En Gichten[1] an sich bringt.

Wenn Gretet wreck, wie Gretet is,
Denn't Gret in Liebe quält,
Un Gretet denn en Jnnermach[2]
Vor allen Andern wählt.

Wenn Gretet wreck, wie Gretet is,
Wenn man en Paar jetrickt,
Un Gretet denn half sieben weert
Un wie 'ne Kuhke schriet.

Wenn Gretet wreck, wie Gretet is,
Wenn man sich beleidigt,
En Pertel schmeißt in Liebe hat
Un Gretet nech riskirt!

Wenn Gretet wreck, wie Gretet is,
(Wat ooch wol kann jeschehn,)
Det Gretet sanft to Morgens sicht
Un drähnt[3] vor Wärschehn!

En leufen Heinrich[4] leb' ick mir,
So lang et Gretet jüllt,
Un soll et Gretet ertra sinn,
Wenn ick mi Gretet schnitt.

[1] ver Theil von Schwefelsäure, welcher verunreinigt mit Kochsalz und Salzsäure gewonnen wird. [2] Schnaps mit Essenz von scharfen Gewürzkräutern. [3] dreht. [4] Name mit Gretet-anspielung.

Un is et mal en jroßet Heft,
Driickt man in Lenzonie,
Nofenbeeflig schmeckt wenne denn
Ee à la Vanille!

Hat Gretet denn jo viil jeliecht
Von mejen Kerlch mit Kunn,
Jch wachsch an will mich jrade jehn,
So laacht er scheef an Sunnen.

Orch wenn ick denn hyazinthen jehn,
Kieken ick mir Gretet mit,
Wenn je denn schlimm mich weeten thun,
Wenn Gretet mitjeschitt.

Denn is det Beste allemal,
Wenn Gretet Gretet hat,
Mag Gretet sinn, wo Gretet will,
Dort Dehse wie in die Stadt.

Die Menagerie.*)

(Die Scene spielt in einer Bude auf dem Gendarmenplatze vor dem Commencement dieses. Es ist Mittag. Der Elefant steht vor der Bude, seine Hinterbeine vor der Schwelle, seine Vorderbeine auf einem Tische.)

Breese (herausstürzend). Jette doch, mal ist det hier leer in de Menagerie! Keen Mensch ist hier, wir sind man ganz allerne. Na na, da' ick jetzt Jemütken Contant aufspielen, wo sich doch noch die Thiere ansehlich an, dann ick mal vor mein Jeld habe. Kastine, jeh hier lieber an Kasse mit in de Mitte. Jaques, du kannst hier nachher den Hut stellen wie auf de Straßen, damit die Leute entsetzt. Na, ick kann Gästen hier! Mal ist den vor 'ne Zucht! die Thiere sind sich ganz allerne überlassen, als wir wären noch nicht, warum wir sind. (er nimmt einen Platz.)

Caroline. Na Lotte wird's wir jar nich erlaubt!

Jaques (mit sehr schwarzer Stimme). Dame, warum is denn Kerzen hier?

Breese. Na wartt man, ick werr' die Sache gleich machen. (zu schreit.) Nun Mine!

Caroline. Er wartet jar nich zu Hause hier.

Breese (langsam). Jch mal werre in nich zu Hause sind! (er schreit stärker.) Nun Mine!

*) S. „Neuere Berliner." 2 Bände. 8 Bände.

Wärter (kommt aus einer Hintertür). Wat is denn los? Ja so!

August. Vater, wo is ja man Erner, wo is der Andere?

Breese. Det is Van! Alen werdt nich beiweje sind.

Wärter. Nehmen Sert nich übel, dess der eisentliche Erklärer, der des jebrochene Deutsch spricht, nach de Stadt Mittagbrod offen jejangen is. Ick kann des Jebrochene noch nich rauskriejen, weil ick een Bärliner bin un mein reines Hochdeutsch sprecht. Ick kann Ihn'n die Thiere überjens noch erklären, objleich ick erscht seit zwee Monaten hier bin.

Breese. Na bitte, fangen Se man an!

Wärter. Schön! (er nimmt einen Stock, geht damit von Käfig zu Käfig und erklärt mit ernster Miene und pathetischem Tone.) Dieses, meine Herrschaften, is der jroße südamerikanische Löwe, männliche Jattung. Er funkelt mit seine Oejen, has Borschten unter die Nase un stammt von die Katzen. Er hat sehr viel Majestät un frißt däglich sechszehn Pfund rohes Fleesch, wozu er sich nur seiner Füße bedient. Eijentlich fräße er woll noch mehr, alleene abersicht wir halten uff Diät. (Der Löwe brüllt.) Seh'n Sie, jetzt brüllt er. Dieses is überjens noch jar nischt jejen seine Natur; wenn er in die Wüste brüllt, so krauchen [3] alle Thiere vor-Schreck in die Erde. Wat Sie jetzt jehört haben, is nischt als een starker Husten, von den er jedesmal befallen werdt, wenn man ihm aus die freie Wildniß nach Europa bringt. Wenn Herr Alen hier wäre, der jetzt zu ihm rin un steckt seinen Kopp in seinen Rachen. Aber wir beißt er.

August. Vater, des Thier is janz so jemacht, wie des aus de Arche Noah, wat ick zu Hause habe.

Breese (zum Wärter). Entschuldjen Se die Dummheit des Kindes, es is mein Sohn. (zu August) Dummer Junge, dieser Löwe is Natur, deiner zu Hause is man Spielzeuch.

Wärter. Dieses weiße Vieh is der sojenannte Wahsbär, welcher in Jone jefangen werdt, welches sehr nördlich licht. (er nimmt den Stock und stößt den Bären.) Na, will er woll uff! — Dieses Thier hält sich zu Lande un zu Wasser auf, des herrscht, im Winter, wenn es jefroren is. Man hat es jefangen jenommen uff die Eisfelder von Island, wo des Meer herkommt. Worum es da eijentlich rumloofe, das muß noch ufjeforscht werden, wahrscheinlich warmet es sich bloß die Beene, wenn es lange in seine Höhle jelessen hat. Alle Sonndage wäscht er sich, weshalb er den Namen „Waschbär" bekommen hat.

August. Zieht er denn ooch en reenes Hemde an, Vater?

Breese. Nein, mein Sohn, die Thiere jehen jar nischt an, sie kommen jleich mit ihre Kleidungsstücke uff de Welt, un haben ooch keene Schneider nich. Dieser Bär trägt einen Pelz, ooch im Sommer. Überjens halt's Maul un störe den Herrn nich mit deine Dummheiten. (zum Wärter) Entschuldjen Se, Herr Van!

Caroline. Jott, Breese, so fahre doch des unschuldsse Kind nich immer so an, wenn es seine Jefühle äußert. Wat versteht des Kind von des Bestetzeuch!

Breese. Na, na, brumme nich, kleener Waschbär.

Wärter. Dieses große un von Ansehn sehr häßliche Thier is des Kamel, welches die Araber vor Pferde jebrauchen un vor ihre Wagens spannen, wenn sie durch die Wüste fahren. Man nennt des in Arrabien Karre-Fahne. Des Kamel hat im Innern einen wiederkäuenden Magen.

Breese. Schade, det man nich überall im Innern einen wiederkäuenden Magen hat! Entschuldjen Se, Herr Van!

Wärter. Bitte! (fortfahrend) Mit diesen Magen kaut des Kamel wieder. Was es heute frißt, frißt es in drei oder vier Tagen noch mal. Wenn Sie ihm jetzt een Dreisroschenbrod jeben, so verzehrt es des Brod, un is janz ruhig. Mit einmal nach drei Tagen holt es des Dreisroschenbrod wieder ruff an verzehrt es noch mal.

Breese. Des macht eijentlich sechs Jroschen.

Wärter. Sehr richtig, aber dem Kamel jang einjal. Jetzt hat es sich an frißt daher ohne Unterschied des Preises. (er geht weiter.) Dieses is eene Hyäne, een schreckliches Thier, welches keenen Begriff von Moral hat. Sie zerfleischt lebendige un todte Menschen, ohne det jeringste Mitleid mit ihn'n zu empfinden; wat ihr befiehlt, is Leuche. [4] Die, welche hier licht

3 dreschen.

4 Leiche.

un mir anjlupt,[5] is überjens ern ausjezeichnetes Exemplar, welches Sr. Majestät Dan Mijul bei unsere Anwesenheit in Rom sehr jefiel. Ick bin überzeugt, meine Herrschaften, det diese Hyjäne jeden Dach eenen janz lebendijen Menschen un zwee der feitsten Leuchen verzehren kann.

Breese. Na, hör'n Se, Herr Van, ohne eenen Schnapps würde ihr doch sehr eeklich zu Muthe weer'n.

Wärter. Ick will Ihn'n sagen, — mit wen habe ick denn eijentlich die Ehre?

Breese. Bitte, Herr Van! Ick bin der Viktualienhändler Breese, Bürjer. Des hier is meine Frau, jeborne Neumann, un dieses is mein Sohn Aujust Friedrich Alexander Breese, der Genzije. Meine Wohnung is in de Fischerstraße Nr. 87, vorneraus in Keller.

Wärter. Ick wollte Ihn'n nur sagen, Herr Breese, wenn die Hyjänen sich zum Beispiel in unsere Wälder uffhielten un hernach uff die zwee Leuchen eenen Eckensteher fräßen, so brauchten sie keenen Schnapps druff zu nehmen.

Breese (lacht). Sehr witzig! Besuchen Sie mir doch jefälligst, Herr Van, wenn Sie mal in meine Jejend vorbeikommen.

Wärter. Bitte, mit vielem Verjnijen! Erlauben Se, deß ick Sie weiter erkläre. Dieses Thier is een Affe, den Menschen am ähnlichsten; er hält sich in die Wildnisse von Urang-Outang uff un is blau um die Nase. In die dortije Landessprache heeßt er Pavian, in Deutschland nennt man ihn Simia. Bei unsern Aufenthalte in London hat ihn der Herzog von Wellinkton eijenhändig drei Wallnüsse jeschenkt. Er hat eene jroße Schnauze un verachtet die Menschen; in Wäldern wirft er Steene uff sie un bringt ihn'n um; denn seine Kraft is furchtbar, so kleene, wie er is; er hebt über zwee Centner.

August. Warum fletscht er'n de Zähne so, Vater?

Wärter. Die reene Bosheit! Wie jesagt, er kann die Menschen nich leiden, un mir ooch nich.

Breese (zu August). Halt's Maul!

Wärter (dreht sich um). Wer?

Breese (sich wundernd). Wie so?

Wärter. Wejen des; Halt's Maul!

Breese. Wer?

Wärter. Na, Sie!

Breese. Wat? Icke?[6] Ick soll's Maul halten?

Wärter. Ne, ne, Sie sagten doch eben —

Breese. Nu ja, Herr! worum soll ick denn nich etwas sagen? Vor meine sechs Jroschen kann ick doch woll —

Karoline. Ne, Breese, du verstehst den Herrn nich!

Breese (sehr erzürnt). Wat? Ick verstehe den Herrn nich? Nu werdt es mir zu doll! Ick kann die Thiere alle auswendig, wenn es druff ankommt!

August. Vater, hast De nich 'ne Wallnuß bei dir vor den Affen?

Breese. Halt's Maul!

Wärter. Herr Breese, beruhijen Se sich doch man! Ick frage ja man janz eensach: haben Se des vorher auf mir jesagt?

Breese. Was d'nn?

Wärter. Halt's Maul!

Breese. Icke? I, des haben Sie ja —

August. Ne, Vater hat des zu den Affen jesagt, weil er die Zähne so fletschte.

Wärter. Ach so! So? Entschuldjen Se, Herr Breese, ick jloobte, Se hätten des auf mir jesagt.

Breese (noch immer erzürnt). Ne, ick habe es ooch nich zu den Affen jesagt! Ick habe es zu Aujust'n jesagt!

Caroline. Na aber, Breese, so sei doch man nu darüber ruhig! Det is ja janz eenjal, ob De des zu Aujusten oder zum Affen jesagt hast!

Wärter. Ja woll; ick dachte nur, Sie meenten mir, weil ick jrade sprach. Sie hat es nischt zu sagen, nu weiter! — Hier sehen Se die sojenannte Zibethkatze, welche man in de Apotheke als Medezin jebraucht. Sie is eijentlich aus Hinter-Indien, wo die Wohljerüche herkommen. Auf ihr hat es indessen keenen Einfluß jehabt, denn wenn man an ihre Drüsen kommt, so stinkt es fürchterlich. Sie kann überjens nich davor, aber es stinkt schändlich. Wenn man viel dran riecht, so kriegt man Kopfweh. — Hier daneben is een sehr niedliches Vieh, der Ichneumond.

---

5 tückisch anschielt.

6 ich.

Breese. Ichneumond? Des Thier sollten Se nach de Jascompanie bringen.

Wärter. Er hält sich in Aejypten uff, — des heeßt, dieser nich, — un nährt sich von de Eier der Krokodille.

Breese. Entschuldjen Se, Herr Van. Karline muß mir die Eier immer flaumenweech machen: wie eßt se'n der Ichneumond?

Wärter. Darüber habe ick keene Wissenschaft nich, Herr Breese, aber des kann ick Ihn'n sagen, det dieses Thier in seine Art mehr werth is, als mancher andere Mensch. Der Ichneumond, so unschuldig wie er aussieht, stürzt sich uff die jrößten un jiftigsten Schlangen, un versetzt ihn'n eenen solchen Katzenkopp, det se nach den zweeten niemals verlangen. Dann setzt er sich in Jefühl, die Menschheit jedient zu haben, uff die Erde, un knabbert die Schlangen uff.

Breese. Jesejente Mahlzeit!

Wärter. Schön Dank! (er geht weiter.) Dieses Thier, meine Herrschaften, des is der merkwürdije Strauß, wovon Se schonst jehört haben weer'n.

Caroline. I Herr Jees, een Strauß! Nu seh! Also des is des Thier, was die hübschen Walzer singt? Ne, so hätt' ick'n mir nich jedacht. Sagen Se mal, Herr Van, haben Se nich ooch den Lanner?

Wärter. Sie ürren sich, Madam Breese, jeborne Neumann: dieser Vogel is des nich, von den die Walzer herrühren. Dieser Vogel, welchen Sie hier seh'n, hält sich in Afrika uff, un der mit die Walzer in Wien, im Lande Oestreich.

Breese. Aber sagen Se mal, Herr Van, die Straußfedern kommen doch von des Vieh da in den verschlossenen Stall?

Wärter. Von des Vieh hier, nein! denn Se seh'n, es hat noch alle seine Federn. Aberscht von sein Jeschlecht kommen sie allerdings her, Herr Breese; nämlich im Frühjahr, wenn er rauht,[7] so verliert er alle seine Straußfedern. Die Afriker langen sie uff un vertauschen sie vor Nürnberjer Spielzeuch an die Europäer. Dieser Vogel jeht barfuß, un zwar niemals anders als in jestreckten Jalopp. Wenn er aber müde werdt, so jeht er bei weiten langsamer, weil er nich mehr jut fort kann. So wie er eenen Jäjer sieht, der ihn schießen will, so stecht er seinen Kopp in eenen Busch, un is der Meenung, det ihm der Jäjer nich jewahr werdt, weil er ihn nich seh'n kann.

Breese. Na, erlauben Se mal, Herr Van, in dieser Hinsicht bin ick derselben Meenung wie Strauß. Denn wenn er ihm nich jewahr werdt, so kann er ihn ooch nich seh'n! Seh'n Se mal, anjenommen, ick stände hier, wo ick jetzt stehe, un meine Frau würde mir nich jewahr. Würde sie mir denn woll seh'n?

Wärter. Ne, Erkäse, Herr Breese, Se schmeicheln sich, mir nich verstanden zu haben. Ick meene, wenn der Strauß seinen Kopp in eenen Busch stecht, so verliert er doch die Aussicht; denn natürlich, die Blätter hindern ihm in de Sperspektiefe. Nu jeht der Jäjer um den Busch rum un sieht immer von hinten. Nu is der Strauß aber der Meenung, det er den Jäjer nich sieht un darum kann der Jäjer ihm dodt schießen, ohne det er's merkt.

Breese. Ach so meenen Sie des?

August. Vater, ick seh' ja den Jäjer nich!

Breese. Halt Dir de Oojen zu! Bitte, Herr Van, fahren Se fort.

Wärter. Der Strauß erreicht mit die Zeit een hohes Alter un stürbt verschieden. Nach einijen Jelehrten werdt er 20 Jahr alt, Andere lassen ihn noch älter weer'n. Seine Eier legt er bloß in die Sonne un brütet sie jar nich aus, sondern überläßt des dieser, welche in Afrika sehr warm is. — Auf Französch heeßt dieses Thier Bukett.

Breese (zu August). Merke Dir die Vokabel, Junge! Bukett, der Strauß, Jenitiv: de la Bukett, dem Strauße.

Wärter. Dieses Thier, meine Herrschaften, is der sojenannte Vielfraß. Es werdt in Norden jeboren, hält sich da uff un jibbt eenen kostbaren Pelz zu Enveloppen. Er frißt sehr viel, weshalb man ihn ooch den Namen Vielfraß jejeben hat.

Breese (zu August). Siehste, des kommt daher, wenn man nie jenunk kriejen kann.

Wärter. Bei uns indessen frißt dieses Thier viel weniger.

Breese. Sagen Se mir mal, Herr Van, woran mag'n des liejen?

Wärter. Erschtens leben wir in die je-

---

[7] Sich federt.

mäßigte Zone, un zweetens jeben wir ihn nich viel.

Breese. Des hat wat für sich.

Wärter (an einem andern Käfig). Dieses —

Caroline. Jott, wat is des vor 'n abscheuliches Biest!

Breese (erzürnt). Aber, Karline, so beleidje doch den Herrn nich, biste nich klug! Wie kannste denn den Herrn sein Thier en Biest nennen?!

Wärter. Bitte, Herr Breese, des hat jar nischt zu sagen. Es bezog sich ja nich auf mir, sondern war bloß een thierischer Ausbruch. Dieses is der Kennjuruh aus Neuholland.

Breese. Neuholland? Det jetzije Beljien, nich wahr?

Wärter. Ja woll, det jetzije Beljien. Dieses Thier hat vorne zwee janz kleene Hände un hinten besitzt es zwee sehr lange Hinterfüße. Uff diese Weise springt es weite Sätze, un legt in eene jewisse Zeit eene jroße Strecke zurück. Überjens hat es weiter keenen Nutzen, sondern existirt man bloß so.

Breese. Ja, eijentlich is es merkwürdig, Herr Van, deß manche Thiere man bloß so existir'n! Man sollte doch jlooben, det jedes Thier eijentlich zu eene Bestimmung bestimmt wäre, aberscht ne, manche leben bloß vor sich janz alleene. Wat meenen Sie?

Wärter. Ja, seh'n Se, Herr Breese, een Thier looft herum, es sucht sich, was es braucht; es hat im Jrunde keenen Jedanken; denn natürlich een Thier, als Jeschöpf bloß umherjehend, wenn man es recht nimmt, es hat seine Nothdurft, un worum sollte es sich also den Kopp zerbrechen. Es is eenmal da, un man kann ihm nich verwehr'n, sich uffzuhalten. Im Jejentheil, der Mensch is viel schlechter dran, wie een jroßer Phillesoph sagt, un besonders die zahmen Menschen.

Breese. Ja natürlich, Se haben janz Recht. Indessen wir Preußen sind noch sehr jlücklich dran, aber nu nehmen Se mal zum Beispiel Spanjen.

Wärter. Ja, versteht sich, des is een Elend. Se haben woll ooch an de Papiere verloren?

Breese. Ne, Jott sei Dank, det ick mir damit nich befaßt habe. Seh'n Se, Herr Van, ick leje mir mein bisken Erübrechtes uff die Sparkasse an. Da krieg ick mein Buch, die Zinsen weer'n mir zujeschrieben, uns kommt zu's Andere un man weeß, wat man hat. Natürlich, viel is es nich, denn man will als redlicher Mensch bestehen un Jeden det Seinije jeben un der Junge reißt eenen ooch viel Zeugs vom Leibe runter.

Caroline. Du, Breese, wir haben nich mehr viel Zeit! Laaß des lieber bis uff en anders Mal. Der Herr kann uns ja mal besuchen.

Wärter. Wenn Se erlauben, weer' ick so frei sind, Madam Breese, jeborne Neumann.

Breese. Wat drink'n Se'n vor'ne Sorte, Herr Van?

Wärter. Jewöhnlich reenen Kümmel.

Breese. Schön, Se sollen bei mir eenen Kümmel drinken, wie Se ihn in janz Bärlin nich finden.

Wärter. Sie sind sehr jütig, ick weer' nich verfehlen. Haben Se de Jüte, mir noch den Kasten da zu solzen. (Er hebt einen Deckel auf und zeigt eine kleine Schlange.) Dieses, meine Herrschaften, is die jroße Riesenschlange; sie is bunt jesprenkelt von mannigfache Farben un besitzt zwischen ihre Backzähne Jift, was sie ohne eenen Schein vom Dokter verabreicht. Sie hält sich in Boa conschtricter uff un erreicht in ihr Vaterland eene Jröße von 20 Paar Schuh; hier is sie kleener.

Caroline. Entschuldjen Se, worum is se denn hier kleener, worum wächst se'n nich?

Wärter. Die Schlangen haben eenen tück'schen Charakter, Madam Breese, jeborne Neumann.

Breese (indem er etwas näh[illegible]ht). Sagen Se mal, Herr Van, beißt se?

Wärter (weiter erklärend). Diese Schlange, meine Herrschaften, werdt zuweilen sehr unanjenehm. Sie schießt von eenen Boom runter auf det jrößte Rindvieh, umringelt es un drückt es dodt, deß man Allens so knackert.

Breese. Na, hör'n Se, da weer' ick mir doch in Acht nehmen! Anjust, willst Du woll wech hier! dummer Junge, Du jloobst woll, det is en Neunooje?[8]

Wärter. Bitte, Herr Breese, bei dieses Thier haben Se keene Angst.

---

8 Neunauge, Lamprete, Beicke.

Breese. J, ick kann mir woll berechnen, det die mich mehr so schlimm is, wie die vaterländ'schen, aber so'ne Jungen, wie Anjusten, knabbert se am Ende doch noch uff.

Caroline (bei Seite gehend). Ja, mir is et noch ängstlich!

Breese. Na, na, Du kannst ruhig stehn bleiben. Dir kriegt se nich fleene.

Wärter. Wenden Se jetzt gefälligst Ihren Blick hierher! Des sind Vögel. Nachdem sie von die Natur ausjestattet sind, unterscheiden sie sich; ihre Jebern sind eben so verschieden, wie ihr Jeschrei. Dieser hier z. B., der sich über mir schunkelt,[9] des is der jemeene Papajei oder der Kakadu. Er —

Breese. Herr Jesses, er hat Ihn'n wat uff den Kopp fallen lassen, Herr Van!

Wärter. Ja, des thun diese Thiere nich anders; natürlich sie sind nich so jebildet, wie wir.

Breese. Bitte! (er verneigt sich.)

Wärter. Dies also is der jemeene Papajei oder der Kakadu. Er schreit immer Kakadu, weshalb man ihn den Namen Kakadu jejeben hat. Daneben hängt einer, der immer Arack rufen thut.

Breese. Wenn er Durscht hat, nich wahr?

Wärter. Na, ooch so. (weiter erklärend) Dieses hier is de sojenannte jrohe Eile,[10] welche nur bei Nachte sieht, weil ihre Oojen allerenn funkeln wie'n Paar jlühende Kohlen. Am Tage macht se de Klappe zu, welche se über de Oojen hat, un sieht dann nischt. Sie lebt in de Wälder von Raub, denn natürlich, arbeeten braucht se nich, davor is se Eile. — Weiter rechts seh'n Se hier den Wiedehopp, welcher drei Kanten an seinem Schnabel hat, un aus Aejypten jebürtich is. Er stinkt.

Caroline. Ach, des is der Vogel, der wie'n Wiedehopp stinkt?

Wärter. Zu dienen, Madam Breese, jeborne Neumann! — Der daneben is der Lämmerjeier; seine Nester sind zu Hause in Tyrol un in die Schweiz, jewöhnlich uff Alpens. So wie er rene Heerde Schaafe sieht, schießt er mit zusammenjedrückte Flüchteln[11] runter, langt sich ems mit den Schnabel un stürzt wieder ruff. Die andern kleenen un jrößeren Vöjel kann ick Ihn'n nich alle erklären, denn sie sind sehr verschieden unter sich. Doch sind se all wannigfaltig, als des man die Zeit dazu hätte. (er verneigt sich.) Meine Herrschaften, dieses sind alle die merkwürdijen Thiere, welche aus alle Welttheile der Erde zusammenjefangen sind, nich allerene aus Europe, sondern ooch aus Amerika, Afrika, Asia un Caviar. Haben Se de Jnade, uns jehorsamst zu kommandir'n!

Breese (nimmt den Hut ab). Se kennen sich druff verlassen, Herr Van; ick habe mir sehr erjetzt un wer' Ihn'n kommandir'n. Leben Se recht woll un vergessen Se nich, mir recht bald zu besuchen. Mach'en Diener, Anjust!

Caroline. Arje, Herr Van! Na, besuchen Se uns recht bald.

Wärter. Leben Se woll, Madam Breese, jeborne Neumann. Ick weer' nich verfehlen. Arje, Herr Breese! Arje, kleener Anjust! (Er dreht sich um.)

Breese (an der Thüre). Sagen Se mal, Herr Van!

Wärter. Ja?

Breese. Sagen Se mal, woher kommt des, des des in de Menajerien so riechen thut?

Wärter. Des will ick Ihn'n sagen, Herr Breese, des is von die Thiere!

Breese. Ach so! Na, leben Se recht woll! (ab)

An einer Straßenecke.

Eckensteher. Junge, wat machst du'n hier?

Straßenjunge. Ick mache hier nischt.

Eckensteher. Wat bist du'n?

Straßenjunge. Ick bin ooch nischt.

Eckensteher. Wat dreibst du'n?

Straßenjunge. Ick dreibe jar nischt.

Eckensteher. Dreibst nischt? Wat, dreibst nischt? Wo wohnst'n?

Straßenjunge. Ick wohne ooch nich.

Eckensteher. Wat? du machst nischt, du bist nischt, du dreibst nischt, du wohnst nischt? Infamjer Kerle,[1] ick will dir sagen, wat de bist un wat de dreibst un wo de machst un wat de wohnst! Hundevieh, bei wohnste un Heute rausjeschm'n, bei bist? — Dämelack![2] — Bliesch![3]

9 schaukelt; holl. schommelen. 10 Eule. 11 Flügeln

1 Kerle. 2 Dummkopf. 3 schmutziger Mensch, Lumpen.

Mundart der Gegend zwischen Pelitz und Treuenbrietzen.

Dåhän, dåhän.

Dåhän, dåhän, då lott uns jåhn,
Då wu d' Lüde upp d' Köppe ståhn;
Dåhän, dåhän, dåhän!
Bü uns is allens umjeschlåhn,
Wä weet, mag't då nich jräde jåhn,
Dåhän, dåhän, dåhän!

Mundart von Treuenbrietzen.

Wiegenlieder.

Suse, Putthinnekin, suse,
Wo wåhnt denn Peter Kruse?
In den bunten Huse,
Wo de schmucken Mäkens ståhn
Un de ärd'jen Bridejams jåhn,
Då wåhnt Peter Kruse,
He is man nich to Huse,
He is man nå dat Schlot [1] jejåhn
Un helpt de Köchen [2] Bätter schlåhn.

Suse, Putthinnekin, suse,
Wo wåhnt denn Peter Kruse?
In den bunten Huse,
Wo de blanken Tübbekens [1] ståhn
Un de ärd'jen Bridejams jåhn,
Då wåhnt Peter Kruse,
He is man nich to Huse,
He is man nå de Stadt jejåhn
Un kikt sich då de Jåhrmarcht an.

1 Schloß. 2 Köchinn.
1 Kübelchen, Zöberchen.

Fastnachtslied der Kinder.

Kariedel, [1]
Mien Biedel! [2]
Der Wienstock hät sien Lohw [3] verlärn.
Wer sall 'en däsär sorjen?
Det sall unse liewe Harrjott duhn,
He sorgt jo alle Morjen. —
Jeff mei [4] de lanje,
Lott de korte [5] hanjen
Bäs öbber't Jähr,
Denn will ick se mei woll nåhälen!

1 „Kariedeln" nennt man das Herumziehen der Kinder am Fastnachtsdienstage mit den Kariedelstocken, um sich Geschenke einzuholen, die sie an den Kariedelstocken befestigen. 2 Beutel. 3 Laub. 4 gieb mir. 5 kurze (Wurst).

Mundart der Männekendörfer oder Flemminger [1] bei Treuenbrietzen.

Waar sich lustig draht.

Waar [2] sich lustig draht [3]
Un fün [4] Späß v'rstäht,
Daar kümmt därch d' janze, janze Walt.
Waar tu Huse sitt,
Wü [5] Häftorjen schritt,
Daar ward öbber-, öbberall jepralt.
Lustig hingerne [6] drum,
Lustig värne rum,
Lustig, lustig, lustig öbberall!

1 „Flemming" wird ein hochliegendes Land in ebenen Gegenden genannt. 2 wer. 3 dreht. 4 fein. 5 bei. 6 hinten.

Mundart von Anhalt-Zerbst.

Bucco von Halberstadt.

Bucco von Halberstadt,
Bring' doch unse kleene Kindeken wat!
Wat soll ick em denn bringen?
'N Paar rothe Schooh met Ringen,
'N Paar rothe Schooh met Gold beschlaan, [1]
Da kann unse Kind drop to Danze goahn. [2]

1 beschlagen. 2 gehen. — Der Bischof Bucco von Halberstadt (1060—1088) soll ein grosser Kinderfreund gewesen sein. Sein Name lebt noch immer in vielen Wiegenliedern fort. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, 1. Band, 6. Heft, Nro. 62.

Mundart in der Gegend von Zeitzkau.

Spinn, mine lewe Dochter.

„Spinn, mine lewe Dochter,
Ick gewe di een Hut."
„„Nee, mine lewe Modder,
Der deut [1] mi keen gut.
Ick kann nich meh spinnen,
Wie schurrt mi meen Finger
Un deut mi so weh!""

„Spinn, mine lewe Dochter,
Ick gewe di 'ne Müh."
„„Nee, mine lewe Modder,
Die is mi nischt nütz.
Ick kann nich meh spinnen,
Wie schurrt mi meen Finger
Un deut mi so weh!""

„Spinn, mine lewe Dochter,
Ick gewe di een Duch."
„„Nee, mine lewe Modder,
Der is mi nischt gut.
Ick kann ꝛc.

„Spinn, mine leewe Dochter,
Ick gewe di een Rock."
„„Ne, mine leewe Modder,
Der werd mi to kort.[2] ꝛc.

„Spinn, mine leewe Dochter,
Ick gewe di 'n Paar Schau."[3]
„„Ne, mine leewe Modder,
Die daun[4] mi keen gut. ꝛc.

„Spinn, mine leewe Dochter,
Ick gewe di een Mann."
„„Ja, mine leewe Modder,
Den will ick all[5] han!
Nu kann ick all spinnen,
Nu schwört mi keen Finger
Un deut mi nischt weh!""

1 thun. 2 kurz. 3 Schuhe. 4 thun. 5 schon. — Mercke: Erk's deutsche Volksliever, II. Band, 3. Heft, Nro. 43.

Mundart Magdeburgs.

Deh Madeborger Heringswiewer.

Deh Madeborger Heringswiewer rohpen upp den Markt: Männeken! vergett höh[1] deh Heringe nich! et gift dreizehne fohr'n[2] Groschen un sieben toh! hört höh! Männeken! se sen schneckfesk, vergett höh se nich!

Selbstgespräch eines Magdeburger Kornmäklers.

Ja, ja! miehn Brohder hatt Recht, wie höh gistern Abbend schnackte,[1] als wü[2] beede ehnen Krohg Wöhtzenlagerbier dranken, denn höh seggte: „Datt is alles nix, Brohder! wü hebb'n uns ohk beete nix mähr toh bifählen, aber ehns mott ick deck doch seggen, nemlich: Wann du den'n Bohern kannst ehnen gohden Priehs fohr't Kohrn verschaffen, dann rept höh bistimmt fohrts:[3] Beschahn![4] breng deh Tohbelkühre[5] rinn un lang rohr,[6] watter[7] driven is, un dann gehst et watt fohr't Metz.[8] Ja, ja! höh hatt Recht, ick well man mahl nehmen: et kohmt allewerle en Boher[9] gefahren un ick frahge ehm: Doh Fadder![10] watt hast du uppe? nu well ick nehmen, höh seggt: Garste[11] hebbeck[12] upp. Nu frahge ick ehm widder: Watt sall se gill'n?[13] Fordert höh nu ehnen Dahler, un ick segge: et is vorkohft, spann ut! so is der Boher schon lange tohfrödden,[14] un ick ohk. Dahrum segge ick noch ehnmahl: miehn Brohder hatt Recht.

1 er. 2 für einen.

1 hvach, schnaken. 2 wir. 3 gleich, sofort. 4 Schoßen. 5 Kruchen. 6 aus lange heraus. 7 wat ba. 8 für ins Meter. 9 Bauer. 10 Vorvatter. 11 Gerste. 12 habe ich. 13 gelten. 14 zufrieden.

Mundart von Osterweddingen bei Magdeburg.

D'r Junker Hansorje un de drai Buermäkens.

Hullerebuller, de Wage will weck!
Hottipär'lens sind o'drunken;
Zwischen Schtemm'rn un Bahrendory
In dän baiden Sumpen
Sind de Hottipär'lens o'drunken!

D'r Vader. Kinder, willnje [1] Naamidach mit nah Sillbory foiren? [2]

Kinder. Rechtjäär'n, Väderken, wennde uns mitnähm wißt. Hots, hots, wi foiren mit!

D'r Vader. Awer ji mutten sich [3] eersch Erlaubniß halen, offjeok ute [4] Nahschtunne bliem [5] kenn.

Kinder. Unse Harr Kannter iss nah Schtadt.

D. M. Ickunnet [6] denken, 'tiss Middewochen, un darum willickjich jäär'n bi mick hemm; [7] bide Knechtslü [8] kannickjich nich laten, da lehrenje [9] nischt Judes.

A. Allewiele jlieks!

D. M. Ick will man unsen klain Bullen eerschmal sugen laten, un de Koien [10] paar Kiepen vull Wickfutter rinndragen. Tu, Lüster, du kannst mick hilpen! [11] Da iffnelklaine Kiepe vorr dick. Wär sich eyp'n Hunokrecht verlätt, där iss verlaten, un unse Mäkens hemm doch Arbeit nauch, [12] dee wirte [13] Mutter schon anschtellen. Ji ändern ji kenn eersch noch'n bettchen lehren. Draißig Koie un denn de Rinder! Halen daun [14] se sich nischt, wattse hemm solen, mutten wese [15] Alles in'n Schtall dragen. Da jait doch nochne halwe Schtunne drenwer henn.

L. Unse Päre trecken [16] jo alle achte nah't Feld, wumit wißte [17] und denn hennfoiren?

D. M. Wi nähm mien klain Jälen [18] un dän lichten Kutschwagen. Ick hewwene [19] jistern'n janzen Dach nichtredden, [20] hest [21] nah Sillbory de Vortelschtunne kanne [22] schon mal trecken. Lop mal ropp eyp Jrotmitterken [23] ehre Schtunne un frach mal, offse fortich [24] weere, ick will'n Jälen anserlen, [25] un will anschpannen. — — Nu, Mitterken, ick will Se'n [26] bettchen anjaaten.

De Jrotmutter. Lat man, mien Sohne, ick kann allerne. Nu, Kinder, kommt rinn!

D. M. Lieschen, raus doch mal de Frus, wi willen nu furt.

De Mutter. Sittenje [27] denn woll alle recht ornlich?

D. Jrotm. De bai Klain hewwick hinnen bi mick, un de bai Jroten wären sich schon feste hollen. [28]

D. M. Datt dauet [29] jo, där Jäle iss sau [30] wile.

D. V. Ick willne schon hollen. Läwerwoll, Trineken! Arbaie dick man nichte moie. [31]

D. M. Wi willen't sachte anjahn laten.

D. V. Ja, ick kenne dick! du kwälst dick immertewei.

D. M. Foiert jlicklich un kommt nich sau schpäde wedder.

D. V. Vorr sechse binnick schon wedder oppet Felt bide Knechtslü. Raup doch'n Hausknecht, dattedickt Dorwäch [32] taumaken hilpt, etiffio sau schwar.

D. M. No ja! datt kannick allerne. — —

Fritz. Väderken, ick kenne schon alle unse Sticken.

A. Ja, de [33] paar, dee opp bisse [34] Halwe [35] lön, datt flenrick, [36] datt sind nich mal drai Haum. [37] Awer ick kenne ok [38] dän in Appen-

---

1 wollt ihr. 2 fahren. 3 ihr müßt euch. 4 ob ihr auch und der. 5 bleiben. 6 ich kennte es. 7 haben. 8 bei den Knechtsleuten. 9 lernet ihr. 10 den Kühen. 11 helfen. 12 genug. 13 wird sie. 14 holen thun. 15 wir thuen. 16 unsere Pferde ziehen. 17 wißt ihr. 18 Füllen. 19 habe ihn. 20 nicht geritten. 21 bist. 22 kann es. 23 „Jrotmitterken" für: „Jrotmitterken" sagen die sich schon für etwas vornehmer haltenden Leute. 24 fertig. 25 aufsitzen. 26 Sie ein; die Kinder der Arbeitsleute sagen zu Vater und Mutter meistens „Jr" (Ihr). 27 sitzt ihr. 28 halten. 29 dauert. 30 so. 31 nicht zu mähe. 32 daß er nix vom Aperweg. 33 das „e" in dem „de" ist hier der helle Laut des e, aber er geht nur ganz kurz angehalten werden. 34 fonst „e" muß es „isse" sonnenen ausgesprochen werden. 35 Seite. 36 glaube ich, „wenn sagt euch: fliegend oder hier?". 37 Haufen. ein Haufe hat dreißig Morgen. 38 wenn ein Nachwort auf „e"

dorp, wu [39] wete Jahre Schtains von'n Korchhoff uteploit [40] hemm. Iff denn Appendorp unterjahn? [41]

D. W. Datt sleewcknich. Emmsken, woll hierrumhär veel Dorpereläj'n hemm. Sainje [42] woll da links unse Schtainkuhle, [43] wuje'n Sennbach Schlangenturngen [44] un verschtainerte Muschrinefocht hemm! Da d'rhinder, de Barje, datt iff Pilserschdorp. [45] De Dorper sind gewiff in'n Kriech terschtert [46] un de Lü sind nah de andern Dorpererreckt. [47]

D. Irotm. Nah Pilserschdorp mutt errschen Wäch hennejahn sinn, datt iff d'r Isenfraitenbrienwäch, där dorch unse Traizähm [48] fait. Wattlachstedenn?

Fritz. Datt iff jo'n putzijer Name: Isenfraitenbrienwäch.

D. W. Ilse datt iff alleweile Lieschen, un dän Namen Fraitlieschen baste doch schon oftebert, umme Bris un'n Wäch kennste doch ook.

L. Kiek doch dän Blocksbarch, iff där mal frot! Wu wiet iffen [49] där?

D. W. En Mielenner achte.

A. Bäderken, du bastje sau jefährlich veel Wattenefaiet, un sau wennich Roggen?

D. W. Sau veel, wiewebruken, ären we, wenn't uns d'r liewe Jott erhält; Roggen lat der ewwerde Elwe in'n Sand faien, da wasst wieder [50] nischt, wie Roggen un Kienholz, da sistet Dorper, da schlachten ehrevier Buerschlie ain Schwien.

Fr. Watt iff denn datt da vorne schwarte Tafel bide Sille, de herwick jo na nichefaien. [51]

A. Da schtait dropp, wär ut datt Seelschprink un bets da, wu de Seele in de Sille lept, sich Seele hennimmt, där fall zähn Daler Schtrafe gern oder d'rvor sitten.

Minne. Kiek doch, opp dän Hoff da schpringet et Water in de Luft.

D. W. Da hatten Kloster bohren laten, se wollen ornilijes Drinkwater hemm. Water hemm se nauchfunnen, [52] awer drinken kann man't nich.

L. Watten vorren Kloster?

D. W. De Franzosen hemm et wrchereitten, et schtunt zwischen Madeborch un Bakau.

L. Da [53] Bukau hatt woll dr Kaiser ewwrat, dem dän Irosjn[illegible]ierken immer sohet.

Mukoiken von Halwer Stadt,
Brink doch unse kleine Minneken watt!
Watt sollste denn bringen?
Jäle Schau mit Ringen,
Jäle Schau mit Jold beschlan,
Da soll unse Minneken dropp danzen jahn.

D. W. Nä, där hatt in Halwerschtadt ewohnt. Nu, Mitterken, nu bas Se sich man recht scherne. Ick will de Kinder noch'n Pierfier maken, un will se nah'n baiven Sumpf foiren. Schrädestens inne Schtunne binnick wedder da. Kaffee hewwick schon beschtellt.

D. Irotm. Kinderkens, nähmt sich da jo in Acht, datse nich insinken. —

D. W. Nu, Jäler, fratze ut! Sainje datt lanke Vierreck, dattiff d'r Sumpf.

A. Du iff denn Sumpf? Hai iff jo janz froin.

D. W. Siehste denn de Iraams [53] nich, deese treckt hemm, dattet Water affopen mutt.

L. Hurre, watt kwillt et hier.

F. Du iff denn et Loch, wu d'r Wagen rinnderesunken iff?

M. Wän sien Wagen iff denn da rinnderesunken?

D. W. 'n Junker sienen.

A. Watt iff denn datt vorr en Junker ewest? [54]

D. W. Eersch willmermal dän Sumpf affschritten. Hunderttinwensiebzich Schritt hatt jede lanke Haiwe, [55] un finwenzwanzich Schritt jede korte. Hier nah Schtemm'rn hemm iffet Diwer [56] hoch, awer balle an datt Ende, watt nah Bahrendorp hennschitt, hemm se de Hechte affebragen unnen Bahrwäch rundermakt; awer man opp de Haiwe nah Schtemm'rn, denn von de andern Haiw [57] fait et schreck tau. Von disse Oppfahrt nich wiet liet in de Midde en Schtain, där vier Fuß lank iff un balle drai Fuß brait, awer wu dicke iff, datt weit [58] Kainer. Schtemm'rn liet nns nah Middach unnen klain Bettchen nah Morjen.

A. Datt iff nich wiet, da kannick balle hennschmieten.

---

39 wo. 40 ausgedüngt. 41 untergegangen. 42 sehr hoh. 43 Steingrube. 44 Kreuzschlangen. 45 Billingsdorf. 46 zerstört. 47 Dörfern erzählt. 48 ein Ackerstück von 12 Morgen. 49 ist nun. 50 weiter. 51 noch nicht gesäet. 52 genug gefunden. 53 wie Straßen

54 gewesen. 55 Schritt. 56 Höhe. 57 Schritt. 58 weiß.

L. Watt iſſ denn datt da vorr'n Busch bi Bahrendorp, wu allerleie de Sunne dwerwerſchtalt?

D. W. Där Busch hatt an Enne dän Junker eheert. Nu ſett ſich wedder opp, wi willen d'rbi dorchfeiten, et iſſ nich veel umme, ick will ſich underwäſens de Jeſchichte v'rtellen, ick wett awer nich, off ſe janz wahr iſſ. Bi diſſen Busch iſſ en Hoff, wie unſer, awer et heert noch mähr Acker d'rtau, wie tau unſen. Am [59] ſonne Hawwe ſind ok in Sillbory un Schiemm'rn enoch. Opp diſſe Hawwe wohnten vorr allen Tiden Edelliä. Ainer von diſſe Edelliä harre man einen Jungen; offet nu awer in Sillbory, oder in Bahrendorp, oder in Schiemm'rn war, da will ick bi laiſen, datt iſſ ok janz ejal. Där Mann war ſienen Jungen ſau jut, datte maken kunne, watterwolle. Prijel kreeche [60] jar nich. Datt marke ſich Hanjorje balle, un baat, watterwolle. Bennen ſien Vader in de Schaule ſchickte, denn kreeche Voggelneſter ut in där Wiele, oder naſchte in'n Jaren [61] rum. Lehren wolle niſcht, un arbaien wolle ok nich, Ireeye [62] un Schpaden ſaate nich an: Awer ſienen Vader ſiene Jachthunne krälen, datt kunne meſterlich, hai knerpſe in'n Schwanz oder hitzeſe hinder de Lü här oder oppet Balk. Ot Amd [63] verwerte de Lü [64] opp de Schtrate, un wenne opp ſienen Vader ſien Rietpard ſat, denn jeſche immer wie wild hinder de Lü här, un hauſe mitte Rietpeitſche, oder nahm ſe watt weh. Sien Vader beſchämene ſau ofte, aweret ſchlauch bi dän Jungen nich an. Jenauchenwaren [65] Dankainjut. [66] Sau wie ſien Vader ſchtorf, da koſte ſichen Wagen, et wird woll d'r verſchte hier rum ewoſt ſinn, un dunn [67] ſchaffte ſichen Rietknecht an, där muſſte kutſchen, da karjoolten ſe immer im Lanne rum. Wenn de Lü oppet Feld ſienen ollen Wagen ruttern heerten, denn laipen ſe tehoope, [68] datt ſe ſich jejenne [69] wehren kunnen, de Mäkend [70] laipen awer oppen mährſchten, denn dee ſaite [71] jar kaine Freß, [72] hai brauch [73] ſe in'n Wagen, watt ſe ok kriekſchten, un kahm ſe wiet mit. Dadrum harre ſchon ſau viel Prijel ekrecht, awer hai lait et nich. — Ainmal jungen en Sunndach vann Michelije drai Burmäkend, et waren Schweſtern, von Ollwedrije frohmorjens nah Madorch nah Miſſe, un hatten ſich ſchenne rohde Friedrecks, (dee allerleie nich mähr Mode ſind) un jroine Bänder dran, un Jlech [74] tau Mützen mit de [75] drai Schnawels, de ok balle nich mähr Mode ſinn wären, dee ſe in de Korche opvſetten wollen. Vorr ehre klaine Schweſter te Huſe harren ſe en Hunnichkauken [76] unnne Klappenpuppe unnen Poolrock. [77] Wen dän Poolrock wollen ſe ſetten, ſe harrenne en Bock affejecht, un da wollen ſe ſingen:

Blä! ſecht [78] d'r Bock:
Verehre mick dinen Rock! —
Soll't dick mienen Rock verehren,
Soll't en janzen Winter frieren?
Blä! ſecht d'r Bock.

Wie ſe wedder nah Huſe jungen un dorch Oſterwedrije kamen, beinecke ſich d'r Himmel, un wie ſe hinder Sillbory in de Jrund kamen, da word et janz ſchwart. Da ſäen de Mäkend: „Wenn we man eerſch mit Jude nah Huſe ſind. Wenn dat Jewitter roppkimmt, denn kommen we nich mal erwer de Jraams!" Hier liefi mal henn, da linke von und da unnen waren ſe ſchon, un in jroter Ang'ſt, da heerten ſe opp ainmal opp de andere Halwe nah Ollwedrije henn Hanjorjen ſienen Wagen ruttern, un wiel d'r Wind dahär kam, heeren ſe, datte tau ſienen Kutſcher ſä: „Der Mäkend willn we ſingen, wenn ſe erwer'n Jraam kommen. Diſſe Jrund iſſ mien Fängel!" Un diſſe Jrund hatt noch hitzeſe Dages Fängel. Wie de drai Mäkend datt heerten, reeten ſe ut wie Schapfeder, immer riewarts hier dorch, wu we allerleie foiren, de Jrund hier hech, un immer ackerquerrewwer nah Schiemm'rn tau. Da marke Hanjorje, datt ſene [79] entwiſchen wollen, un ſä tau ſienen Kutſcher: „Kiek, de [80] rieten ut nah Bahrendorp! erwer'n Jraam [81] kenn we nich; haue opp de Päre, wi willen ſe ſchon kriejen!" De [82] Mäkend laipen awer, watt haſſe wett kanaſte opp Schiemm'rn leß, un wie Hanjorje nah'n Bahrendorpſchen Buſch kam, da waren ſe nich mähr wiet von dän Sunn, wu we härkommen. Da fauchte d'r Junker, ren'n Kutſcher de Tee-

---

59 ihre. 60 bekam er. 61 Garten. 62 Miſtgabel. 63 des Abends. 64 aufbrachte er die Rute. 65 genug, es war ihm. 66 Ehrlichgut, Langweilig. 67 dann. 68 zu Haufen, zuſammen. 69 gegen ihn. 70 Mädchen. 71 Luft er. 72 Prügel

er trug. 74 Zeug. 75 vergl. 33. Aber die Kopfform. 76 Honigkuchen. 77 Faltenrock. 78 ſagt. 79 Er ſpan. Mvergl. 93. einerlei Kopfstracht. 81 Breiten. 82 vergl 83.

jeln[83] un de Pietsche ute[84] Hänne un jeche forchterlich. Irade laipen de Mäkens um'm Sump, wie e opp de andere Halwe[85] ankam. Datt saach e woll, wenn e eersch um'm Sump rumfoiren wolle, denn waren se in där Wiele under de Schtemmerschen Berme, un schprungen ewwer ne Jarenwand. Darum dreef e sirne Päre opp disse Halwe inde Ecke von'n Sump, dattet Water man sau rumschpritze, un wolle dän Fahrwäch inde Hechte foiren, denn harre[86] se; un de Mäkens kunnen ok nich mähr furt. Da schtund datt Unthier in'n Wagen un pietsche un flauche un raip: „Waart, nu will ick jich woll kriën!" Hai war balle an'n Fahrwäch, da kam opp ainmal en Blitz, unnen jefährlijer Schlach hinderhär, datt de Mäkens vorr Schreck un Ang'st an de Äre[87] failen. De Päre werren schu, un schprungen links von Halm opp dän jroten Schtain, dän ick jich ewiset hewwe; da jlitschten se ut un runder in'n Breddel, un in dän Breddel sunken se rinn, da hulp kain Flauchen un kain Pietschen, se sunken bets an't Kriezwark, un terletzt bets ewwer de Ohren. D'r Wagen sunk hinderlos, eersch de Vorräder un denn de Hinderräder. Da schprungen se terletzt baie[88] opp dän Schtain, d'r Kutscher weene un d'r Junker flauche. In där Wiele war janz Schtemm'rn rutekommen, se lachten, watt se kunnen, un wecke[89] raipen: „Stäkt dän Dejenicht hinder sienen Wagen här!" Da funk ainer d'rvon antesingen:

Hullerdebuller, de Wage will wech!
Hottipär'kens sind v'rdrunken;
Ach, watt weenter[90] Rieterknecht,
Ach, watt flauchter Junker!

Hullerdebuller, de Wage will wech!
In dän daipen Sumpen
Zwischen Schtemm'rn un Bahrendorp
Sind de Hottipär'kens v'rdrunken!

Da harren sich de Lis mejen wöltern vorr Lachen. Hanjorje un sien Kutscher mussten nu dorchbaën; se sagen ut wie de Schwiene, wie se ut'n Sump kamen, un janz Schtemm'rn jaf se't Jelaite nah Huse, un dän janzen Wäch sungen se hinderhär: „Hullerdebuller, de Wage will wech!" ꝛc. — De Schtemmerschen verschweejen datt nich, un de janze Welt lache, un wiet un siet,[91] wennne Mutter wolle ehr Kind in'n Schlap bringen, denn funk se:

Hullerdebuller, de Wage will wech!
Hottipär'kens sind v'rdrunken;
Zwischen Schtemm'rn un Bahrendorp
In dän daipen Sumpen
Sind de Hottipär'kens v'rdrunken!

(Da laitse[92] denn et Flauchen un Weenen wech.) De Kinder opp de Schtrate sungen et ok janz luë.[93] Datt kunne Hanjorje nich utholen un toch wech nah Italien. Da waren se hier datt Unkrut los. Awer't Singen jait[94] noch hite[95] sienen Jank:

Hullerdebuller, de Wage will wech!
Hottipär'kens sind v'rdrunken;
Ach, watt weenter Rieterknecht,
Ach, watt flauchter Junker!

Hullerdebuller, de Wage will wech!
In dän daipen Sumpen
Zwischen Schtemm'rn un Bahrendorp
Sind de Hottipär'kens v'rdrunken!

Anton un de Rothkähl'ken.

De jroinen Blääder oppde Berme waren roth un jäl,[1] d'r Näwel treckte[2] dorchet[3] kahle Feld, de Schwaalcken[4] harren sich allange tehoopefunn,[5] un waren wiet wech, nah Middach tun, inde warm Ländereflogen, inde Bische butten[6] zickerten de Rothkähl'ken sau[7] helle: da danzte Anton von sieue Schprenkel[8] här, siene Ogen blitzten, un siene Backen brennten vorr Freude; harredoch[9] pee Rothkähl'kennefungen.[10] In jede Hand harre ains, un de Vessel kikt'nne[11] mit ehre schwarten Ejelken[12] helle an. „Ach, watt sind je[13] hibsch!" säe,[14] „sau jlatt, sau lichte, sau munter, un sau roth vorr de Brust. Datt iss man jut, datt jich[15]

über die Aussprache. 83 Zügel. 84 aus den. 85 Wolke. 86 hatte er. 87 Erde. 88 beide. 89 welche, einige. 90 weint der. 91 weit und breit. 92 ließ sie. 93 laut. 94 geht. 95 heute.

1 gelb. 2 zog. 3 durch das. 4 Schwalben. 5 zusammen gefunden. 6 brausten. 7 so. 8 Schlinge zum Fangen der Vögel. 9 hatte er doch. 10 Rothkählchen gefangen. 11 guckten ihn. 12 Äugelchen. 13 seid ihr. 14 sagte er. 15 euch.

laine olle[16] Katze in'n Schpreukelsteine hatt, un datt laine von sick sine klain Baine praitebroken[17] hatt. Tau datt, wulle iwer rechte Hand harre, säd: „Mien Thierchen, dick soll Onso hemm, dän sien Vader sau rike ick, du billet ersichte, wattidesungen bowwe, un hoi hatt mick vorret ersichte Rothkähl'len zwe Jroschen verschproken; un vonn kannicken Brot kreyen vorr miene arme Mutter un vorr mick. Ach, miene laine Mutter! süsst[18] je sau schwach un sau matt!" Dise[19] an siene Mutter kochte, junke[20] sachte, un de hellen Thränen loip'nne[21] ewwer't Jesichte, half vorr Kummer, datte sau matt war, un half vorr Freute, datsse[22] hire Brot verschaffen kunne. Dunn tricke[23] datt andere Rothkähl'len an siene Lippen un sä: „Auer du sest[24] miens sinn. An Klaljen[25] un Brotkroim sölt'r dick nich fählen, un Water will ick dick alle Dage hennleiten, datterick[26] da'n kannst; ick hale dickne[27] jroine Kaue,[28] un strikele dick eyy't Schrauf, dattein'n Jroine schlapen kannst. Datt soll mal lustich sinn, wonndeunmiddrum sichst, un midet Bret nie[29] Hand pickst." — Da kam eyy einmal n'r Kernichsleiert[30] un sach[31] den Jungen matt tau n'n Wagen, datte mitte Beijelkens tau friedlich daat. Anton sachen Kernich, un jreep hastich nah siene Mije, datsse afnähm wolle; ach, du liewer[32] da klocket[33] aine Rothkähl'len inde Luft; rasch saate[34] mit bal Hänne tau, datte't nettertlangen wolle, auer, bilf Himmel! furt kooch ook datt andere Rothkähl'len. Munter schprungensie von ain Lacken[35] eyy'n andern an zickerten lustich; auer Anton schrunk janz schtarre, un likte verblisst hinderlos. Dort Schreck kunne nich wemen, un taip man immer: „Ach, miene Rothkähl'len! Ach, miene Mutter! Ach, n'r Kernich!" Dunn awer junke[36] jeshrlich antemenen unteschnacken,[37] un taip immer wetter d'rzwischen: „Ach, miene Rothkähl'len! Ach, miene Mutter! Ach, n'r Kernich!" D'r Kernich herte datt, loi'n Wagen hollen, un wenke.[38] Anton hall sirne Mije inde Hand, trat bi'n Wagen henn, un wischte sich de Thränen eff, de immer wedd'r voorkwellen. Fründlich sä n'r Kernich taune:[39] „Wu halist'n du, mien Sohne?" Anton: „Wu eit bis'n?"[40] Nein Jahr. „Watt is'n[41] dien Vader?" Mien Vater is'n Eisenarweit,[42] se hemmne vorschoten in'n Krieg. „Wurom dän je[43] denn nu?" Di schrimmen; awer miene Mutter is krankreck, un kann vorr Mattichkeit na[44] nich wedder schrimmen. „Jaisterenn ernstlich inne Schaule?" Ach, ick jinge sau järr'n alle Dage tinn, awer sau lange wie miene Mutter na nich werder jut is, muttick immer schrinn, un wi hemm doch kain Brot. „Watt halle denn allerwiele saurweert?"[45] Ach, miene Rothkähl'len sind je furt un ick sellte doch vorr't aine zwe Jroschen hemm.[46] Wenn miene Mutter man[47] Brot harre, ick wolle järr'n noch hungern. „Jsseten[48] wahr!" sä n'r Kernich, un likkene inne jroten blauen Ogen un jrienie.[49] „Ne, hier sind zwe Jroschen, auer morjen frei brink mick vaneer'n Rothkähl'len in mien Huus. D'r Wagen feirie[50] furt, Anton likte sien Jeld an, laip rasch nah'n Bäcker, kaw'de sirne Mutter, schpunnunn[51] wedder dichtich bess en Ann[52] un schpreef man immer vonn Kernich, un datte sau jut weere. Wie't ankunk disser te wärn, laipe[53] nah'n Busch, un schtellte sirne Schwenkel eyy. Sau wie's man'n betichen helle wurre, warr[54] schon butten[55] un kunten[56] Vejjelken drin. Hei schprunk nah'n Kernich sien Huus, als wenne flog. D'r Kernich war schon eyy. „Ne, Anton, bring'n'n Rothkähl'len?" Ja, Herr Kernich. Auer Emmetten[57] dichte an't Kessler setten, sisi[58] sicht et sich bet jejen de Schimm,[59] un's ist doch sonn niettlijs Jhier. D'r Kernich lachte. „Sach[60] mal, Anton, westen-ei bi mick hiem?"[61] Recht järr'n, Herr Kernich, auer ick watt verr miene Mutter schpinn. „Ick sorje vorr diene Mutter, un dick schickeik na orntlich inte Schaule. Wäre[62] jut an fromm, denn sell't dick jut jahn"[63] D'r klaine Junge sellte siene Hänne, weente luppy[64] un sä: „Liewer Jott, o du liewer Jott! Du makster[65] jut mit uns! Nu wird miene Mutter balle wedder schpinn kenn.[66]

16 alle, im verächtlichen Sinne. 17 entzwei geschlagen. 18 ist. 19 wie ec. 20 gang ec. 21 fielen ihm. 22 daß er ihr. 23 kann trocknen ec. 24 ißt. 25 Pflaumen. 26 daß es nicht. 27 ich heile sie eine. 28 Krähe. 29 und wer. 30 der König erschossen. 31 sah. 32 „Jott" zu sagen. 33 sing tief. 34 sagte ec. 35 von einem Zweige. 36 sing ec. 37 von zu schwatzen. 38 winkte. 39 zu ihm. 40 wie alt bist du denn. 41 ist denn. 42 Schutzmann. 43 ist ihr. 44 noch. 45 so gemeint. 46 haben. 47 nur. 48 ist es wahr. 49 lachte. 50 fuhr. 51 spann dann. 52 bis zum Abend. 53 lief ec. 54 war ec. 55 draußen. 56 saßen ein. 57 Die weiblichen ec. 58 sagt. 59 Schimmel. 60 sage. 61 hinten. 62 wenn. 63 ec. 64 laut auf. 65 machst ec. 66 können.

Mundarten der Magdeburger-Börde im Kreise Kalbe an der Saale.

Madeburger-Böhre[1] Puggenlieder[2] un Schnurrpiepen.

Börde-Reim.

Timmern, Pirre, Bahrenterr,
Jung, Mädlinge, Gänsterr,
Brambr un Gimbe,
Jllsch un Äbelkatte,
Apenterr hebt[3] mähren drinn,
Tau stellen doch ok Täterr sinn.

Kedmari un Hermian
Wackt's in unsen Gahren,[4]
Wer mien Trechen fressen will,
Mutt noch lange wahren.

Schabyer, Kinnecken, schöre,[5]
Ick raage[6] dick mit te Böre,
Ick raage dick mit te gahlen Schaub,
O Kinnecken, rang[7] te Hoalten tau!
Schlagt tu tau,[8] so wüst du krumm'n,
Tau eß te Engel tau[9] dick kumm'n
Un wärn's dick bewahren,
Taut dick nicht kann wedderfahren.

Puthäneken, Puth'
Jrlicht[1] is te Brath
Un Bullet is der Brietkyn,[2]
Er gebb'n sich beit' en Schnäckyen,[3]
Un taut schmeckt gaut.

Tant, tant, Pepelmann,
Dy unsen Botten rumm!

---

1 Borne, Radbarschaft, zusammenschießende Heirin; hell. bauer. 2 Muggelkasten. 3 liegt.
1 Bauern.
1 ich. 2 wenge. 3 ehe. 4 Ja. 5 ja.
1 Lachender Eisenhut. 2 Brodsgans. 3 Kuh[illegible]el. Schnäpschen.

Wirst du nich en Pepelmann,
Un Tatter gah' ick trumm.

Plüdlämmecken Beck!
Verehr mick einen Rock! —
Seit ick nick nienen Rock verehren,
Wer soll mick denn den Wind abwehren?
Plüdlämmecken Beck!

Holterbolter, der Mohgen[1] will weg,
Pähnelend[2] sind verrunken,
Schwilcher Zimmern an Bahrenterr
Jn den leiern Tunger.
Manne![3] wie wöhnt[4] der Ritterknecht,
Manne! wie kaukt[5] der Junker.

Pirr,[1] Schabyer,[2] pirr!
Dreimal um'n Tief,[3]
Dreimal um de Kreitzenkahren,[4]
Rhine Mahlend[5] hangen gähren.
Pirr, Schabyer, pirr!

Mehlsäcken von Halberstatt!
Bring doch unse Kinnecken watt! —
Watt soll ick't denn bringen? —
Ein Paar Schaub[1] mit Ringen,
Ein Paar Schaub mit Gnüe[2] beschlahn,
Da soll unse Kinnecken drey dansen gahn.

Suhle, Männecken, Suhle!
Un wohnt Vetter Krukse? —
Jn den klenken Suhle,
Un de klenken Schnellend[1] Kahn,
Un de wackern Mahlellend[2] gahn,
Da wohnt Vetter Krukse.

---

1 Magen. 2 Pferdchen. 3 O weh. 4 wohnt. 5 kauft.
1 schalk. 2 Schafe. 3 Teich. 4 Kirschenbäume. 5 Mauken.
1 Schafe. 2 Gnü.
1 Schafböcken. 2 Magenbeschwerden.

Ringel, Ringel, Reihentanz,
Kaubitzwanz!
Oy to Schabbowle
Sticht en Pott vull Klie; [1]
Sticht kleine Mäkkenk vere,
Hebb'n blanke Bücksen on,
Lüll'n gähren frien, [2]
Könn'n keinen frien. [3]
Grahne Rüchte, [4] kleine Kehre, Kikelike!

Nau, Nau, Nunje!
Ik sachte 'ne Kuhk un sunste, [5]
Ik stekk it alle dein' Ohren uhe,
De wurr't 'ne arme blinne Kuhe.

Jockel, Jockel Mieter! [6]
Wenn hei fällt, denn liehrt [7]
Fällt hei inn'n Graben,
Sau trahr'nen [8] de Raben.
Fällt hei inn'n Tief, [9]
Sau sad'n Reiner glikk.
Fällt hei inn'n Sumpf,
Sau hagt dett Pahrden: [10] stumpf!

Plattlämmchen, blak!
Latt Lämmchen leip rerbak, [11]
Ge sten sich ahn en Hinnchen,
Da hahr sin weik sin Weinchen,
Da schreihg dett Lämmchen: blak, blak!

Nau, Nau, Nieje!
Ostl [12] is te Pieje, [13]
Schwatt is der Dubelsack,
Un te Pieje reinne Sack.

Ringel, Ringel, Reh!
Wu liekt Krebsie? [14]
Hinter Gott [15] an Schwinbeck,
Da fach'n se Kekk un Schwienespeck,
Kleine Rüchte, [16]

1 Mist. 2 Ferkel, Heinzchen. 3 Heirathen. 4 Kinder. 5 Sonst &c. 6 Mutter, „Jockel" scherzhaft genannt. 7 Lerne es. 8 Schreien. 9 Teich. 10 Pferdchen. 11 Lauter, verirrt. 12 Ostl. 13 Pfeife. 14 Grüne Krebsie an der Elbe. 15 Gehege. 16 Kinder.

Grahne Rüchte,
Kikelikle!

Schlahfe, Kinnerken, schlahfe!
Jan'n Graben [1] gahn zwei Schahfe,
Un schwarten un en winet, [2]
Un wenn dett Kind nich schlahfen will,
Sau kimmt dett Schwarte un friet. [3]
Schlahfk du nu lange, sau wirscht du will,
Sau kricht der Leie [4] Duft tau dick.
Schlahfe, Kinnerken, schlahfe!

Aje, Pudilje!
Kuck uck Kind 'ne Pruhje,
Un dang [5] en half Pund Hemse treihn.
Latt uck Kind nicht pappen [6] kann.

Hippeleije, schlaa Kittelken [7] dahl!
Watt will we nu mikken, je sinn nah [8] nich
gaaht. —
Wu will'n je kachen, wu will'n je braahr'n,
Wu will'n unse Kint ter Gaffe tau lahr'n.

Jockel, Pankokel, watt mikste in't Sack!
Ek sinn de kleinen Gänse, de sinn je nich fett,
De Gänse sinn barmet, [1] se hebbt'n feine Schenk, [2]
Der Schneider hett ferrer, seine Fröhken weten, [3]
Twam krigen de Gänsken ehr feine Schenk
Un detsam freiern unse Gänsken sin. [4]

Kuk, Kuk, Kehr!
Unser Mann hett Gäste,
Hett 'ne elle Kauk [1] geschlachte,
Hett de Kaltsun'n mich feine gemacht,
O du elle Magenpumpe! [2]
Kaltsünenkrut schmecken sin Kumpe

Tram, tram, Trinchen!
Ik mott [1] en Pogtanzk
Hinter unsen Kehlen, [2]

1 Garten. 2 weißet. 3 heißt es. 4 Kinn. 5 Thu. 6 essen; von „Pappe" Brei. 7 Kittelchen. 8 noch. 9 Schade. 10 sage. 11 [illegible] Kuh. 12 ein verachtlicher Ruf. 13 muß. 14 Schweinefett.

De Ollen sünd erdrabn,
De Jungen kahmen int Feld.

Mahlmann Mächen hrang hölen vun Dahl,
Harre en griselgrau Mächelken ahn,
Mahlmann Mächen, wu willt du denn hahl? —
Ick will na Grahnsberg Hahs gahn,
Da schlacht'n Hr Schwein, da kriegen ji Wurs,
Da hebb'n je recht lustig un schönlich di sinn.

Mahlmächen, Mach!
Warum willt du sin recht? —
Ick bin sin recht, ick bin sin matt,
Ick kriggt dett frumme Gerch nich satt,
Ick Mahlmächen, Mach!

Mach, Mach, Gahlgen-Kind!
Schlahtze, het vier Pahrter kimmt,
Vier Pahrter is in Frankenland,
Kimmt na Hahs mit Krang un Band,
Mastkan is nich schönermt,
Hengaart is hartenrant.
Vier Pahrter drogt en Frankrecht-Krihg,
Dett gaht 'n unser König glihk.
Off bilgen de Kahlschen
Mit ihre lusten Gisahlen,
Un Klammen un Mahrn,
Denn fast sünn de Franzojen.
Un wenn vier Pahrter wetterkimmt,
Denn segtn: Mamme! Leite! kimmt!
Denn stri'n we Klamp an Granzen.
Da stonn we recht na panzen,
Un da wirkle Kerl an Bich,
Schlimm! de Franzojen in Gisch.
Denn stint sich vier Leite,
Denn Schlahtze, Kinnechen, leist?

Wei, wei, Gahlgen-Kind!
Wenn der Buer mit'n Knippel kimmt,
Un schlöt! dett ganz Gahlgen-Kind,
Dett et nöt de Pogge springt.

---

1 hinunter. 2 Granzen. 3 Hinnen, Hühner. 4 Gahlen. 5 [illegible] gut. 6 Pferd. 7 Bild. 8 Schlag. 9 Finger.

Mahlmer, sichg!
Vier Pahrter is in Krig,
Vier Mamm is in Pommerland,
Pommerland is abkbrannt,
Mahlmer, sichg!

Mamschequampel, dett Kinnechen schläft,
Mamschequampel, Franzojs der lept!
Fahr'n doch man hehnen,
Hei wor in unsh Schanse,
Der Mörrmarschschwarm.

Mamschequampel, dett Kinnechen wacht,
Mamschequampel, Franzojs sich lacht!
Hei wunt ohne Fahrschen
Bet na Frankreich patschen,
Der Mörrmarschschwarm.

Ora, Vadere!
Wei hebb'n der Kinder vein,
Un hätt'n we 1 keinen Pahrter verlorn,
Wen fehl'n we mit de Kinderkost daschn.

Mahlmer Stadt!
Vier Pahrter is en Hacht!
Vier Mamm hört tan de Markagen,
De sich hier'n an verne fragen.

Schlahtze, Kinnechen, plahtzt! 1
Hinter unsen Hahs
Pliegt 2 Vater Krahtz,
Ohne Mamm an ohne Pihrd
Pliegt Vater Krahtz.
(Fortsetzung: im Mantenet.)

Er kahf 1 en Mächken durch en Lahn, 2
Ick dacht', et wär' 'ne Hihn. 3
Na wahrt! 4 ick will't de Mutter sagen! 5
Er sall dich 6 Knof verschlagen. 7

---

1 kauft. 2 Zaun, Hecke. 3 Huhn. 4 warte. 5 sagen. 6 dir. 7 verschlagen, geworfen.

Ich gruße mal na meiner Lammeiht,
Gang in de Schaule an lernte wat,
Un da mien Vahter en Lüchter [1] was,
Dan machte hei mick 'ne Pieper,
De pfeift' ick alle Morgen,
Datt klang fin wie 'ne Orgel.
Denn wahr [2] ick mienes Vaterlandes ehn,
Un reis'de bet na Handelsbarn,
Dem Handelsbarn na Kalikam,
Dem Kalikam bet Rad.

Mordhans.

Dringet de Druch [1] den Pißpott her,
Jck is doch seine Jungfer nicht
Pißpott her, Pißpott her,
Jck is doch seine Jungfer nicht
Trolleralli dall lall lall,
Bringt de Druch en Pißpott!

Markthöfchen von Halle!
Watt blitzt [1] du in andre Stadt? —
Wär' ick Marktköfchen von Halle nich,
Denn könnt ick in kurt [2] Stadte nich.

Kackel, Pastackel, watt schallt denn in't?
Der Vahter Farket, [1] de Mutter ist druck,
Denn nimmt sy sich wetter en andern Mann,
Mit den sy den hölschen wetter geschaffen [2] kann.

Der Mond der wahret,
Der Hahne der krahet,
Der Knecht sitt ey'n Lachen,
Pfeift [1] sich 'ne gülde Pfachen. [2]
Jck sitze, [3] bei selle mick oft eine geh'n,
Da wahre mick junge Dirnlen [4] geh'n.
Junge Dirnlen wahre ick mich,
Gülde Pfachen krieg ick mich.
Da kam 'ne alte Hackelsche, [5]
Reip durch 'n Lahn de Schwarzkunstspelle, [6]
Jck [7] sollen sechsen Groschen!
Da könn's sich selbst bereiten,
Un darum kam Meister Jacob,
Der Pfiffang [8] ey'n Dreschflegel.

1. Lichter. 2 zog.
1. Druck. 2 warum.
1. stark. 2 sauren.
1. Kerle. 2 gesellen.
1. schaft. 2 gelbe Pfauen. 3 lege. 4 Dirnen. 5 gemeine Hurenweibsen. 6 Blutsaugerin. 7 Ich.

Klappertasch, Ohr! [*])
Bring mick 'ne kleine Schwalbe.
Klappertasch, Vater!
Bring mick en kleinen Brunnen.

Wieh'! [1] Wichen! Wintertungen! [**])
Jm [2] Kieken [3] sien verschlungen,
Sind nun'n recht'n Kacken schichten
Un mit recht'n Mann begehren.

Eine warhaftige Historia geschehen in Eissfurth.

Jch kenne Lowerik, Vaterhen von Eissfurth bekannt schentlich vor Jnwendigkeit, so mienen wahren Vichten, [1] hat im Jahre 1534 am heiligen Abend der Geburt Christi, seinlich Heilandes, de Historia alles geschehen im Bericht wie hirnach folget mit allem warhaftig ergahn ist:

Jck hebbe ey von heiligen Abend der Geburt Christi nach gehaltener Vesper nun's Nachtmahls hören an das Volk unterweisen zum Christlichen Glauben, de de folgenden Christheiligen hebben wull'n communiciren, an wie ich Niemand mehr sinden, [2] den Lichte hen, bin ich ausgestahn, in Willens wieder nach Hahle zu gehn, is ich noch einer ekommen, en christlichen Menschen ehnsprechen, aber in der Hahle en Vigilienlicht, mit'n schwarzen Rock an einem dicken Hanche ey seinem Halse, denselben horte hei gar in de Ohren snarren, ich sin mick in den Nachtschatt stahlten un mit starken Gebeten ehrerbungen an ehrgi: Herr, wull's Jck meine Sünde hören? Jck hebbe antwohrt: Ja, sitte dick nun mick. Wenne ick hei ey de Ahre [3] seine, wull zwei Schritte von mick, da hebbe ick den ehrn ehrgi: Gehn hehnen, sin muß du mick näher kommen, dat ick dick hören kann, wat du mick bichst; hei hei antwohrt: et wäre nicht gerung, ick wurde es ja wull hören, wat hei mick hegen wurde an den dazey ehrsuchungen [4] an mick ehrdrigen: Herr, wan hei-

*) Die andre ein Kinder, wenn sie einen Stuhl sehen.
**) Die andre von Kindern von Straßen. Goethe 2, 1 v. 91. wenn ein Knabenjunge sich in den Kinder sitzen will.
1. Saubengang, Winde, und Kinderjungs/ abschreibt. 2 wenn. 3 Knabenin, junge Dirne.
1. Wichten. 2 gehehen. 3 Ohre. 4 ungehörigen. 5 Leibes

den Text? oder ist Gebauer Ehrlich? Ich hätte gerne antworten: Ich halte nicht darvon; denn, wie sind die heilige Schrift pflegt, den bei und durch seine Verschwörungen, Gebauer, Bauer Hansen an Ehrlichen, göttliche Offenbarung an Himmlischen Lehrer an stillsitze vom Glaub bei Geistes, vom ewigen Leben an Verdammnis. Ehri dem antwortet Christus: Was ist denn dein vom Leser Evangelium? Im hätte alle antworten: Ehri ist evangelium vom heiligen Geiste an gebauen aus Maria, der reinen Jungfrau, welche eine Jungfrau ist noch war an noch in Gebauer Christi der Geburt, wie und sind in seinen christlichen Glauben bekennen an in heilige Schrift sind gemeinglich abweisen. Ehri den sagt: Wie steht da schreibt, daß sei denn eine Jungfrau gebauen? Hätte ich etwas antworten. Da steht im Propheten Esaia, im 7. Cap. Matth. am 1. an Lue. 1. Capitel. Denny dem sei antworten: Es mag wohl da stehen, aber ich verstehne da Schrift nicht recht. s. v. — Ich hätte etwas antworten: Das liegt da, das Esaias von einigen Leuten nach Nutzen bewieben, oft sich betrauben.[10] Noch dem sagt: Ehri ist ja von seine Feinde selber überbeten, darum, daß sei in Gottesmachten bei heiligen Worte noch ist. Ich hätte etwas antworten: Das ist oft recht allerschädlich beigen. Denn bei den sie seine Feinde seien, so steht sein Betrug in seinem Munde wohl, denn sei ist Schriften oft bei weltheiligen Fürnehmen Standes, daß sei in Gottes der ganzen Welt trage an herausgeführen. Ehri dem sagt: Ich den weltmacht gehn gegen Hohe[11] an hätte den Himmel nicht gegen Hohe an Macht hat alle den Himmel Hoch mit seine hohen Hörnern,[12] alle den einen Horn Macht den Christus schwach,[13] den kleinen Horn sich verwaltet- bei Gottes Macht an verschlossen an Macht ist gewiß warten an hat's nun den Horn zerbrochen an in Hohe schwachen, so hätt's alle in Jahren gegangen an den seine Schriftverstehung wollen gegen den Gottes Evangelio an stehen, an es den andern Leuten hat stehen vor, den Worn an Gott im Paradiese von dem Apfel hat nun essen gebauen, an weil ihr Verstand verwunne hatten.[14] Summa

Ich den Mann weiß, nun Ihr ist weiß? Denny dies ist schlechten an hätte antworten: Ehri ist den Christus: Da schreibt Ihr Alle an Hohe[15] dein Wasser. Da hätte ich nun etwas sagt: Darum verklagest du Christum, verachtest, schmeißt an Himmel ehr? an alle diese Leute, die da nicht hab, dem schlagen. Es hat ja den Himmel Himmel schwer, den Christus Gottes Sohn ist. Ehri den sagt: Wie steht da schreibt's? Ich hätte antworten: im Lue. Cap. 4. an anderen mehr, im heiligen Evangelio, da den Mensch beichten in de Schrift mit einem anderen Geiste, welche schreibt leider an spricht: Gott, und hätt's mal mit Ihr nun studiert, sein nun verstanden, ist gut.[16] nun da sich, natürlich den heilige Buchstaben. Willst du schreibt: Er studiert de Schrift ein an spricht: Da sich Christus, der Sohn Gottes, Herrn den e spricht: Es mag wohl sein, daß es steht schreibt's. Jetzt Mutter hat den Text wol, sind in den Bücherein noch ist, noch enthalten, daß sei Christum den theil's[17] den Gottes Sohn, sondern sei Herrn in der Lüt eine gelbe Forderung, da sei sich gütten nimmer[18] weiter, daraus den sei's nennt Gottes Sohn.

Summa, Summarum: sei den Christum sang an gar verklagest an sagt: da Herrn der sind weiße stehn, daß den andern Leuten Gelegen eingeleb wäre. Gottlich an dem Lesen Mal hätte ich den etwas sagt: Wenn hätten an Gottesdienst von mich eine Visitation von diesen Christen an Englanden, den den empfangen in einem rechten Glauben der heilige Sacrament? den sei sagt: sei Prediger nach seinen Visitation unser Sacrament, sei weiß nicht, wenn[19] es heißt, Herr ehr! wenning Klagen unser Prediger kannst Christen, hätte ich nun etwas sagt: Ein gut' den mich, denken den geschwätzig! Ehri antworten: ich weiß's handen an empfangen wohl's mit rechten Herzen nehmen. Da sagen ich nun etwas: Ja, das handle[20] recht. Da Herrn sei es den nicht an sagt[21] es geistlichen Gedanken heißen sich, den sei eben Hausvaterunser an den sei ich weiß, nun Herr, sei ich eben Herrn Leutsagen[22] mich nach weltlichen Ehrenamten, ich begehre

---

10. 1 weiten. 2 weißt. 3 gegeben. 4 Gottes. 5 verstehen. 6) und noch Gottes. 7) Ehrenamt. 8) gebrungen. 9) Herr.

11) weiß. 12) aufhalten. 13) verwandt. 14) weiß. 15) Gottes. 16) weiß. 17) Gottes. 18) Gottes. 19) Gottes. 20) Gottes. 21) weiß.

ohk sienen nich. Darum wei Gott immerdar bidden sollen, dat hei uns vor dem listigen Satan gnädiglich behüten wolle, un uns alle en seliges Enne bescheeren, um Jesus Christus sienes leiwen[22] Sohnes, unsersch Herrn un Erlösersch willen. Amen. — —

Spähderhen hett man tau disser Geschichte de Legende hentauefügt, dat der Döhwel dorch en Kerchenfenster flohgen sey un ahn einem Pieler[23] in de Kerche siene Mütze hebbe hengen lahten. Et hung wirklich sau etwas ahn dissem Pieler un wurre de Döhwelsmütze nennt un war under dissem Namen wieht[24] un breiht bekannt, sau dat vehle Fremme, de sich in de Staßfurthsche Kerche besohen, sich am allerersichten nah disse Mütze erkundigten. Se is erscht vor einigen Jahren von ihrem Platze, wu se sau lange ganz unschädlich un unschullig henget harre, weggenommen worren. Wat man de Döhwelsmütze nennte, war dat Modell[25] einer Stormhauwe, wie se de ollen Ritter edragen hebben. Ick hebbe se silwest hengen seihen, als ick im Jahre 1814 als Landwehrmann in Staßfurth ½ Miele von Forschschede[26] in't Quartier bi Glaser Lehmann'n lag. Wat wahr is, mutt wahr bliewen!

Nahdrohg.[27]

Lorenz Dönerth hett sich sehr tau Luthers Lehre henneneiget, is ohk en Frind un persönlicher Bekannter det grohten Reformators ewest. Hei is von Staßfurth verdrebben worren. De Börger tau Kwell'nborg[28] nahme'n op un föherten ehn in de Parrkerche St. Aegidii, dat hei dasilwest preddigen sollde. Et wedderstunten aber Magister Johann Matthias, der Päbstliche Priester dasilwest gar heftig. Dönerth kunnte keine Harbarge sinn'n, wiel de Päbstlichen de geistlichen Hübser meist innenommen harr'n, un opgliehk dat Parrhuhs leddig stund, wurre hei dorch de Wuht der Päbstlichen, et tau beteihen,[29] abseholl'n.[30] Denn disse puchten mit Herzogen Georg von Sachsen, dissem bekannten geschwornen Fiende Luthers, wekker 1540 starf. De Börger tau Kwell'nborg möhdeten dem Parrer Dönerth dat Huhs eines ihrer Mitborger Jochim Otto; doch hett Dönerth nich lange mehr lebet, sondern is in dem Herrn selig entschlahpen. De Päbstlichen versähr'n'n[31] ein ehrliches Begräbniß; doch aber gegen ihren Willen hebb'n ehm de frommen Börger tau Kwell'nborg op dem Kerchhofe St. Benedicti dorch de Schölder,[32] wekke gudde Liedere sungen, en gebührliches Liekenbegräbniß eholl'n. Dit is der Pastor Dönerth, bi wekkem, als hei noch in Staßfurth war, im Jahre 1534 der Döhwel hett bichten wollen. Silwest Luther erwähnt in sienen Schriften dissen Vorfall un bemerkt, dat Dönerth vehl vom Döhwel hädde lieden mötten.*) Dönerth hett de Geschichte davon silwest oppeschrebb'n un eigenhändig oppeteiknet[33]

25 Modell. 26 Forderstadt. 27 Nachtrag. 28 Quedlinburg. 29 beziehen. 30 abgehalten. 31 versagten ihm. 32 Schüler. 33 aufgezeichnet.

*) Ein Beweis, daß selbst ein Mann wie Luther in dieser Hinsicht ein Kind seiner Zeit war. Aus der Erzählung Dönerth's geht übrigens nicht hervor, daß Dönerth den Ungläubigen wirklich für den Teufel gehalten habe.

Mundart von Förderstädt.

Ick kunnte nich wiet seihen.

Als ick noch Konskribirter war,
Lath Juch [1] den Spaß vertellen!
Da mußt ick, wie't dunn [2] Mode war,
Mick als Westphale stellen;
Allehn, ick hadde keine Lust,
Mihn Fählder [3] war mick jo bewust:
Ick kunnte nich wieht seihen. [4] —

Nu seil der ganze Schwarm op mick,
Ick kunnte mick kaum rehgen. [5]
Der Eine nahm vom Böhkerrück
En Bauk, [6] ick sollt uhtlehgen,
Wat hier französisch stund op dütsch,
Un dat dath ick, doch sau pullitsch, [7]
Dat s't alle Byfall schenkten.

Nu brocht'n s'n [8] Kasten Brillen her,
Da sollt ick nu durchkühken; [9]
Ick prohpte se de Krütz un Quer,
Doch keine wollte glücken.
Da nahm der Arzt sien Fingerken,
Un murkelte mihn Oehgelken
Un sprohk, ick wär' en Myops.

Indem dat ick als Zickertähr [10]
De Probe sollte mahken,
Da kam en Herr vom Militär,
Der sprohk wat von Kuhsahken; [11]
Hei hadde ohk en grohten Breif,
Der war den Herrn Präfekt nich leif. [12]
Hei leiht [13] mick ajourniren.

Da leip'n se uht de Stuwe ruht
Un leihten mick allehne
By einen Schriwer, dat war gut,
Noch denk' ick ahn de Scene! —

Der schrehf mick gliehks en Zieleken, [14]
Ick sollte noch en Wieleken
Bes Wihderorder lohpen.

Un als ick nu nah Huhse kam,
War alles vulder Fröden; [15]
Poß Geyer! als man gar vernahm:
Kuhsahken, Preußen, Schweden!
Da gung dat Dobbry-Bratschky los,
De grand-Armee krehg einen Stoß,
Dat Hals un Beine brohken.

Da dankt' ick Gott uht vulder Brust,
Ick seil op mihne Knien,
De Alliance war mihne Lust,
Gott lohnte ihre Mühen;
Denn unse arme Waisen-Land
Kam wedder in de rechte Hand
Det allerbesten Vaders.

Die deutschen Mundarten.

Wei [1] seggen: wer der gröste Dütsche is,
Der schmelze uns tesamme,
Un plant' en dütsches Paradis,
Wu alles wäckst vom Stamme;
Denn wu de Sprahke sich vereint,
Da is der gröste Trumpf verdeint,
Drop will ick in Forstedde [2]
Woll winnen noch de Wedde.

---

1 euch. 2 damals. 3 Fehler. 4 sehen. 5 ruhren. 6 Buch. 7 politisch, klug. 8 sie einen. 9 durchgucken. 10 Sekretär. 11 Kosaken. 12 lieb. 13 ließ. 14 Zeilchen. 15 voller Freuden.

1 wir. 2 Förderstädt.

Gespräch verschiedener Bewohner der Börde,*) jeder in seiner Mundart.

Ein Förderstädter. Gott sei Lob un Dank, dat wei un endlich mit de lutzahme Angrifsparation tau Gune sinn; wemme man [1] erscht mit de Ackersparation ohk sau wiet wären, dai me man ersch ornlich wedder pliehgen [2] un Meß [3] fahren schane, denn de Uhrwertigen krhgen [4] uns allen Meß vor de Nehse [5] weg, se mahken 'n uns ohk noch ebendreins dier; [6] kurz, man muß sich ergern.

Ein Glöth'scher. Ja, Vetter, wat Jüh da von Arger seigen, [7] hat hett uns in Glöthe ohk nich besser gegehn, [8] denn da is kin Weig [9] geblehben ey de Städte, wue [10] sonst war. Ick bin gistern nah Kalbe gewest un hebbe Zichlen [11] gehalt, da sakt [12] ick sau eyren Waahn, [13] un da wutt ick mick den Maahen [14] verkilln [15] hebben, ick wolle doch morgen gähren wedder pleihgen un eigen [16] un de Zichlen mutten ohk öbber de Halle. [17]

Ein Uellniger. Lakt Juch [18] mal wat sehgen, Vetters, wenn Jüh Juch den Maahen [14] verkilln hebb'n, denn lakt Juch enne Teile [19] warm mahken un lehget de ey't Liehf un damit in't Bette, denn gitt sich der Maahen, un Jüh kennen plehgen, ehgen un de Teilen öbber de Halbe bringen.

Ein Atzendorfer. Wat sinn Jüh for Koris! ick foohre [21] Meß, ick ploüge, ick boüre de Kröhe, schabet mick alles nischt. Nahmidoge will ick nah Staßfurt [22] fehhren un en Foohre [23] Meß hahlen, ick gehe zunt [24] 3 Dahler fer't Foohre.

Ein Neu-Gattersleber. Dat müßt Ihr bei uns ok gihn, [25] annerich kreiht [26] Ihr kehnen, frahgt, wähn Ihr wollt, frahgt den Harrn selber.

Ein Stadt-Staßfurther Körbger. Griethe! Wat stehst du da un hyarschst de Schnuthe er't lahte Bahern kehren! Griethe! hahle, hahle mick flanterch an half Punt Quellenberger von Paul Stein'n, mit der tau! schwiht mick aber den Buddel nich inwei, mit der tau, sonst kribst du de nien un nienigste schwäre Rauth, mit der tau. Der Buddel is mick lewer als wer weit war, denn Brauer Michel hatt'n mitbracht von Kalisch, mit der tau. Griethe! hoh! Griethe, kumm her! ick hebbe en Hecht gefangt, en rechten grothen, drahg 'n bih'n Obrramimann, acht Groschen lahr dick gehben, mit der tau.

Ein Stadt-Staßfurther Bürger. Ick bin henngegehn, wedergekommen un doch nischt ufgericht!

Ein Unseburger. Horr! wat sinn dat for Pierlichenstücke, deh sinn makl inielhlig, sonne hett Heinisch [27] Heinrich nich, deh sihne sinn nich [28] nütte, swig doch man stille! du verstihst jo nich davon! — Horr! öbber dat Mahlen! [29]

Ein Börneck'scher. Hewreckert [30] mich glieh! sehgt, sehhere wenn't Tag is, aber ick wett mick deh ergern, wennehr [31] doehe'n? [32] wann de Dihwel starbet, eher nich, bei ifer [33] anwer noch nich krank. —

Ein Atzendorfer. Wat schrigern [34] soll, schicht.

Ein Biereſcher. Ick trohte hier henn, ick trohte da henn, kurz, ick hebbe ey alles trohben, [35] aber de Mohre [36] hat't doch nich sehben. [37]

*) In der Magdeburger Börde wechseln die Mundarten fast in jedem Dorfe von einander ab. Die Staßfurther Mundart hat einen eigenthümlich singenden Ton.

1 wenn wir tun. 2 pflügen. 3 Mist. 4 kaufen. 5 Nase. 6 ihnen. 7 sagst. 8 gegangen. 9 Weg. 10 wo rc. 11 Ziegel. 12 sah. 13 Wagen. 14 Regen. 15 erhalten. 16 pflügen und eggen. 17 Stelle. 18 euch. 19 Wagen. 20 Ziegel. 21 fahre. 22 Staßfurth. 23 Fuder, Fuhre. 24 zur. 25 auch gehen. 26 billig, behgmme. 27 Heinrich. 28 nichts. 29 Mahlen. 30 helfen ich ge. 31 wann. 32 thue er es. 33 ihr. 34 geschehen. 35 getrunken. 36 Magd. 37 gehabt.

Mundart in der Gegend von Aschersleben.

De Paltrock.[1]

Et leit sik en Bur en Paltrock snien,[2]
En Paltrock snien,
Von sebbentein Ellen, von sebbentein Ellen
En Paltrock snien.

„Ach, harzleide Wäsche[3] mien,
Wäsche mien,
Wu[4] sit wick, wu seit wick
De Paltrock mien!“ —

„Wu sit dick, wu seit dick de Paltrock tien?
De Paltrock tien!
Hei hat ja an alle
Veir Eck'n en Swiry!“[5]

„Hat hei an alle veir Eck'n en Swiry,
Eck'n en Swiry,
Sau will ick 'ne hendrah'n
Rah'n Snieder Wiry!“

„O, du verfluchter Snieder Wiry,
Snieder Wiry,
Du hast ja vernedten
Den Paltrock mien!“

„Hebb' ick dick vernedten den Paltrock dien,
Den Paltrock dien,
Den hebb' ick 'ne snieden
Die Mandenschien.“

„Hast du 'ne snieden die Mandenschien,
Die Mandenschien,
Sau sast[6] 'ne betalen
Die Sunnenschien!“

„Sall ick 'ne betalen die Sunnenschien,
Die Sunnenschien,
Sau möchte de Düvel
Dien Snieder sien!“

1 Paltrock. 2 schneiden. 3 Mädchen. Wäsche. 4 wo. 5 zwischen Hals. 6 sollst. — Melodie: Hoffmann'sche Volksmelodien, 1. Band, 6. Heft, Nro. 9.

Slop doch in, mien Döchterken.

(Die Frau:)
Slop doch in, mien Döchterken,
Du bei, du bei, dideldüchen du bei.
(Der Metzger:)
Wu hegge[1] denn de Kau,[2] de ji will verkepen?[3]
(Die Frau:)
Se steit wol in den Stalle.
Du bei, du bei, dideldüchen du bei.
(Der Metzger:)
Wat will ji denn daför hebben?
(Die Frau:)
Ick wolle gern ein Daler hebb'n.
Du bei ꝛc.
(Der Metzger:)
Hier is Geld!
(Die Frau:)
Leget det man under't Kopplis'n!
Du bei ꝛc. (Der Metzger geht ab.)
(Der Mann:)
Frau, wu hastе de Kau laten?
(Die Frau:)
Ick hebbe se wol verkepet.
Du bei ꝛc.
(Der Mann:)
Wu hastе denn dat Geld?
(Die Frau:)
Et leit[4] wol under't Koppelis'n.
Du bei ꝛc.
(Der Mann:)
Da leit et aber nich!
(Die Frau:)
Sau hat mick de Schelm betro-en!
Du bei ꝛc.
(Der Mann:)
Dann will ick dick aber dat Fell vullslon!
(Die Frau:)
Un dat sall wol bleiben laten!
Du bei, du bei, dideldüchen du bei.

1 wo hebt ihr. 2 Kuh. 3 verkaufen. 4 liegt. — Melodie, Hoffmann'sche Volksmelodien, 11. Band, 5. Heft, Nro. 10.

Mundart von Radisleben[1] bei Ballenstedt.

Gespräch zweier Frauen.

E. Wat spricht me[2] denn von wie Hörsten[3] oben?
De Lüde sall'n se ja gewaltig lieben?

L. Ei nu, dat wär eck, Vatterschn, nich recht, —
Sei sall sau gut sin, wie't en jeder segt.
Den Armen let se sel de gute frommen,
Drei wären halig ehre Sei umkommen.

E. Ja! ja! De gaf en Holt, baden[4] eck Beer,
Un ret se ab[5] dem Winter, ab der Nath.
Sei sall ehr Kinn'ken[6] flöten[7] süllen,
Un, wie Se segt, de Mannerpflicht erfüllen.

L. Dat id de rechte Strauß! Se lebe hoch!
Un gehe wat eb'd Jahr en Pringsten eck.

1 „Radisleben" in der Mundart, z. B. wie sie in Radisleben, wie sie auf Radisleben. 2 man. 3 Harsleben. 4 backen. 5 auf. 6 Kindchen. 7 stillen.

Mundart in der Gegend von Halberstadt.

Drei Buer in dä Kerke.

Och, denket meck earmen Buerkmann!
Meck kahm einmahl dat Freemasohn ahn,
Eck weit nich, wie eckst[1] herve verneam'n.
Ant[2] eck bin in dei Stadtkerke keam'n.

Tauer[3] rechten Sühte[4] ren Ahngesicht
Wark ein Theater opperricht,
Dat wark sau rund un krumm eschrenkst,[5]
Na segget meck, wer sau en Ding erdenkt!

Da haalen[6] stund ein hoher Hahd,
Da sucken luter Höfrend[7] rahd,
Drei waren uckt grötzer ark wie eck,
Un pürsten ahk recht wunderlich.

Ohk'n Kanarick wull lüttje[8] Jungend,
Drei hebbet[9] von luter Vreugden esungen,
Sei sungen halle helle, halle groff, halle klar,
Eck wuste nich, effet[10] wat Suhrd[11] war.

Ohk kahm ein Kährl ahr'n Hendre eterehren.[12]
Drei mechte sick wull hebben dei Beine entwei
ebrochen,
Hei harre einen Barmshein in dei Hand.
Eck wuste nich, wat darreb stund.
Hei schallt ehk grüßlich mit'n Bähen,[13]
Ohk wuste eck nich, wat dat solle bedühen.

Da kahm ohk'n Kährl ahr'n Mellschrank egahn.[14]
Drei hadde in dei Hand 'ne lanke Stange
Un dran enne Zirpelmuhe bunnen,[15]
Drei mechte hei hebben in dei Kerke sunnen.

Hei hat se ohk'n Jirwerden verreckt,
Et hebbet 'ne[16] ahk verkis weat tirben[17] eknicken,
Ohk waren weinen rehke, dei hebben mischt,
Eck glowe, dei hatten hin Gelt in ta Hicke.[18]

1 ich et. 2 aß. 3 gar. 4 Brot. 5 geschnackt. 6 eben. 7 Hähner. 8 kleinen. 9 haben. 10 ist es. 11 Durst. 12 gestorben. 13 Beten. 14 gegangen. 15 gebunden. 16 ihn. 17 dürfen. 18 Tasche.

Et war 'nmahl 'n Buerkmann.

Et war 'nmahl 'n Buerkmann,
Dei ware 'nmahl in dei Stadt ninner kaam'n,
Hei wulle nich, wie hei sick harre vernaam'n,
Dat hei ware in dei Kerke ninner kaam'n.

Ein Mann ey schwe Hueke[1] sahe,
Dessen uht einen Bouke[2] lad,
Un wenn hei denn an sinen Hölsken gruw,
Den gahe et Kucke ein'n tauvernlakementschen
Duf.

Da kamen bi Kähnelk, sin ant[3] ok,
Dei kamen alle sinne gille Schöfelin[4] ver sick,
Un wenn dei Schöfelin nich sin recht wollewgiewen,
Den beten hei se Kucke an dei Ohren hängen.

Da kuch ein Ting ey einen Bein,
Dat mucke wull bei anderen ehre Gruckmutter sachen;
Mit dei eine Hand gahe[5] hei hi um an um,
Mit dei andern Kuche hei ihr ey den Backe[6] kam.

Doch ast hei ihr sahen in't Gesichte,
Dat Ting wulle hi verreisen[7] nich.

Sei kammet an trummet von Ungefähr
Ant wie kann nöher[8] Zuvelsläher.

Da kuch ein Kähnel, dat 'se Weck[9] in't Mucht,
Mit drei Jüngest da war hei ehk gar nich bakt,
Hei bakt drei Jüngest an Iragte[10] le netter,
Da sank[11] drei Weck gar altenlichte lieber.

Ein paar Kettels hangen ehk an drei Wand,
Drei Kähnel harre ehk'n paar Kuppel in drei Hand,
Hei klang damit in drei Kuchtye, in drei Cart,
Ant wenn drei Kähnel drei Tähnelk war.

Ein Mann mit ninner grohten Stange,
Da hangk ehk sinne kleinten Sack traune,
Dat hei drei Kähnel ehk'n Jöhrchen sin kennerlick,
Da hei Ihne[12] denn ehk'n Jöter war ninner knuken.

Un weil ok dachte, en is Mist alt,
Da kamme nach sinne lüttjer Jungs rute,
Ein paar Jöttels harre drei Jungs in sicher Hand,
Drei Dickwel weit, war batzed kaut.

---

1 Kuchtkorb. 2 Puck. 3 in min. 4 Pfennigen. 5 schlug. 6 Backe. 7 verlangen. 8 allen. 9 Wurst. 10 lang. 11 ihm.

Mundart des Hüttenortes Schierke in der Nähe des Brockens.*)

Wen junken gnädigsten Herren[1] um hener allerlaiberlen Brut, dai öhm upp'n Schloß is anetrud, wullen mai[2] Schierk'schen ock sau geeren en bett'n wat wünschen un seggen un dit Maat taum Jeuten[3] leggen.

Wir mai gähren taut Vehrung waren.
Da hebb'n mai upp't Jattrie ersehren,
Dat inner Stadt an geeren Hell
Un alle Jenst't wull Licht ereck,[4]
Dat gruune Tann'n[5] upp reelen Straten
De Bürger herren[6] planten laten,

Un grave Tüken[7] upreckt,
Da herren hi verweg'n trumpiret,
Ehrecht, strammelt an ehrer,
Maat' sihn[8] mai alle, wat mag der
Mal hebben taut Letzten[9] ehat!
Un da wulle mau ock[10] seggen,
Als ging'ke Herre herre traggen[11]
Taut Brut gar ek taun' schöne Gaust.
Mai wullen't nett'n[12] an ging'n intoh.

---

*) Von den charakteristischen Eigenheiten ist gewiß manches heute Kindern unbekannt. [illegible]

1 vom Grafen von Stolberg-Wernigerode bei seiner Vermählung im Jahre 1864. 2 wir. 3 Leuten. 4 gereckt. 5 grüne Tannen. 6 Herren. 7 Tücken. 8 sehen. 9 Letzten. 10 auch. 11 tragen. 12 nett.

Naa'r Paare[13] un naa'r Försterie,
Un da hören mai't upp't nie,
'Twörr 'n elften 't Abends 'schein.[14]
Da freuen mai usch, groot un klein,
Un wie mai nu tauhope[15] kamen
Un öt in Öberleggung nahmen,
Dat, uß mai gliek im Bargen wohnt,
Usch doch de Herrschaft spies't un lohnt,
Von usch doch öhnen ock 'ne Ohre[16]
Wol billig an tau danen[17] wöre,
Säh einer dit, de annre dat.
De eine säh: mai möt[18] naa'r Stadt!
Könn'n mai denn von den Hütten komen?
Dat wörre schlecht wär'n[19] uppenomen,
Wenn mai de Micler[20] leiten stahn
Un woll'n na Warngeroe[21] gahn.
En anner säe: wenn mai gaiten,[22]
Sau lath usch öhre Namen gaiten
Upp veele Ob'n[23] mie grobber Schrift,
Dat is von Isen,[24] un dat blift.
Mai wilt ock mit den Manne spreeken,
Hai sall usch saune Formen steeken.
Herna da redden mai öt af:
En Kölermester mot heraf,
En Hüttemann sall midde gahn,
Dai solt naa'n junken Paare frahn,[25]
Un wenn sai denn nu vor Sai komen,
Sau solt sai segg'n: mai herr'n vernomen
Upp'n Schierke, dat öhr Hochtiets-Fest
De vor'ge Woche wörr ewest.
Könn'n mai gliek nich veel reck'n un schrieben,
Woll'n mai doch nich taurügge[26] blieben.
Von usen Harten wünschen mai
Veel Glücks! Dat use Herr Gott Sai
Veel Jahr bisammen leite leben
Un Öhnen alles rieklich geben,
Wat Öhnen nütte is un gut;
Dat richten mai hiemüdde[27] ut.

---

48 Stolbarger, dai düßen Carmen geeren wolten hebben,
Säen: Mai wilt[28] tauhope leggen
Un wilt ön an Herr Löhrsen[29] schicken,
Dai sall ön uns ob't[30] nüe drücken,
Sau ock eschein den 16. December 1768

---

13 nach der Pfarre. 14 geschehen. 15 zusammen. 16 Ehre. 17 thun. 18 wir müssen. 19 werden. 20 Meiler, Oefen. 21 nach Wernigerode. 22 gießen. 23 Oefen. 24 Eisen. 25 fragen. 26 zurück. 27 wie hiermit. 28 wollen. 29 Fr. Ad. Löhrs, Buchdrucker. 30 auf's.

Mundart Braunschweigs und des Bezirkes Wolfenbüttel.

De leivmoidige[1] Huusfrue.

Ene fortällinge.[2]

Up sinem seikebedde[3] lag
En heil[4] forkwyned[5] pape,
De süs[6] mid grotem iver plag[7]
To schëren sine schape,
Un wäg ön[8] foor dem mule frat[9]
'Al wat öm hög'de,[10] des to bat[11] —
For enen papendaler. —

Up köften,[12] bygravt,[13] döpelsmuus[14]
Was hei't, de spisen deelde,
Un sik dat fleisch na sinem huus
To schikken nig forsäl'de.
Dat knokenwark un senen[15] dog

---

1 liebevolle, liebmüthige. 2 Erzählung. 3 Siechbett. 4 ganz. 5 abgekränkelter. 6 sonst. 7 pflegte. 8 ihnen. 9 fraß.

10 behagte, Freude machte. 11 desto besser. 12 Hochzeiten. 13 Essen bei Begräbnissen. 14 Kindtaufschmaus. 15 Sehnen.

Deild' hei den andern gästen nog
So ryklik as he konde.

Fan sülken bündels leevd' he nu
De ander tyd belwëmlik,
Un was darby mid siner fru'
Heil plus[16] un fät so täm'lik;
Went mankedoor[17] leit hei nog worst
Un eiger,[18] un ook for den dorst
Wat fan den buren halen.

Düt droigen se nu mid geduld
'Ne lange rege[19] jare,
Un geiven öm for sine huld
De bäste ätelware.
Men[20] lästens maakd' hei 't dog to bunt,
He nam ön allent foor der mund
Wäg, wat hei konde faten.

Tohoop[21] schraapd' hei sik jennig, wat
He man to schraapen wüste,
Un sammede sik riken schat
In ene isern kiste,
De under siner spunding'[22] stood,
Un was so breid un lank un groot,
Hei ken s' alleen nig bören.[23] —

Hei greip um sik un dagte nigt
Up sines standes weerde,[24]
Nog up de meine minschenpligt,
Nog, dat ön ryklik när'de,
Up syn inkomend overgroot,
Nog sülvst an't sevende gebood —
Hei nam wat hei kon krigen.

Nein[25] buur uut sinem karkspeel gav
Öm meer as sine pligte,
Un heil word hei 'esnedden[26] av
Fam deilen der gerigte
Up kösten, graven, kindelbeer;
Wyl nergen word hei nödig'd meer
Un mid to gaste bäden.

Do ward de pap' alheil forgrilld,[27]
Un oivet aische wrake,[28]

Den lüden lük[29] un ere stilt,
Un drivt alsülke sake,
De wisse[30] iderm[31] andern man,
De hadde neinen swartrok an,
Härr'[32] amt un ere kosted.

De amman dagt' in sinem mood:
„Lat' strafen ik den papen,
„Dat is ein bysspeel overgroot!
„Ne, ne, ik laat' it slapen!
„Eft düt[33] by lovens-lerers[34] schu't,
„By'm meinen[35] folk forwisse tü't[36]
„De pape[37] sülvst den körtsten!"

So dei'[38] he av fan öm sik bloot,[39]
Un sloot öm too de döre,
So dat dem riken wrante-pot[40]
De wessel bleiv un köre,[41]
To äten, wyl ön nems[42] meer bad,
Sik bloot am eigen dische sad,
Or[43] ook daran to smagten.

Düt läste dei' he meerstens ook,
Hei fastede karenen,
Un elken[44] dag sik meer avbrook,
Sik 't ätend[45] av to wänen.[46]
Men wän to seer de hunger dwung,
Hei nedder sone saken slung,
De ook en hund forsmade.[47]

Nu word toläst hei krank un seik,[48]
Un lag up sinem bedde
Forkwynd, fordröged,[49] likenbleik,
An' arstedy,[50] de hädde
Öm geld 'ekosted altoseel,
An' jennig[51] lavsaal, un alheel
Darto nog ungesüverd.[52]

Doon[53] hei foor ogen sag[54] den dood
Mid siner seisse[55] komen,
Den amman hei to sik entbood,
Dëm hei nog wolde nomen[56]
Dat ein' un't ander heemlik ding
In siner kärken-räkening,
Un sou[57] syn huus bestellen.

---

16 in gutem Stande; holl. plois. 17 denn zwischendurch, nebenbei. 18 Eier. 19 Reihe. 20 aber. 21 zusammen. 22 Bettlade. 23 heben. 24 Würde. 25 kein. 26 geschnitten. 27 ergrimmt. 28 garstige Rache.

29 Glück. 30 gewiß. 31 jedem. 32 hatte. 33 obgleich dieses. 34 bei Glaubensleherern. 35 gemeinen. 36 zieht. 37 Pfaffe. 38 that. 39 bloß. 40 Murrkopf. 41 Wahl. 42 Niemand. 43 oder. 44 jeden. 45 Essen. 46 ab zu gewöhnen. 47 verschmähte. 48 siech. 49 vertrocknet. 50 ohne Arzenei. 51 ohne jegliches. 52 ungesäubert. 53 da. 54 sah. 55 Sense. 56 nennen. 57 so.

In 't eerst de amman wold' it nigt
Un dagt' in sinem mode:
„Wat schal ik by dem bosen wigt?
„Feel lük to sinem dode!
„Dog 't ende guud is allent guud!"
He sägt un gait tom huus henut,
Den papen to besoiken.

Nadēme dän de pape nu
Syn' heemligheid gebigted
Un sine räk'ning (aan den smu)[58]
Mid liser stimm' berigted,
Hei sä: „Ik bin so swak, og, og!
„Og, härr' ik fan dem wyne dog
„Uut örem riken keller —

„Mik to forkwikken[59] nog emaal,
„Un mik daran to laven,
„Eir[60] se mik balde senket daal,[61]
„Un in de kule[62] graven!"
„Og," dagt' de amman, pragher[63] du,
„Du köndest fan dem groten smu
„Bät wyn ar ik dik köpen![64]

„Dog 't ende guud is allent guud!"
He gait to huus un stüret[65]
De huusmaad mid dem wynkorv uut,
Un sei nig lange türet,
Un drägt ön na dem papen to,
De [illegible] [illegible][67] un overfro
Hen na den pullen[68] piret.[69]

[illegible] staat[70] 'er agte up dem disch,
Un alle wol forpikked:[71]
Wo[72] ögelt nu de helge frisch,
Wo mid der tung' he likket!
For froude hei aldegs forgit,[73]
Der deern[74] to deilen drankgeld mid,
De gait enwäg un — gnurret.

„Nu, leive Lotte!" reip he uut:
„Nu schänke mik en stopen[75]
„Fan düssem kosteln[76] wyne guud,
„Dän ik kreig[77] wedder hopen!
„Ik hävv' it wisse nig 'elöv'd,[78]

„Dat hei, dän ik so faken[79] schöv'd,
„Den wyn mik wolde schänken!"

„Ne, fader, ne, dat dou ik nigt —
„Ik sätt' ön in den keller!"
Reip too de fru' dem seiken wigt:
„To sparen elken heller —
„Häg' ik ön up, bet — balde du
„Werst starven!" — Og, de trüwe fru',
Og, dat leivmood'ge harte![80]

„Sü,[81] dän gev' ik 'er water tou,
„Ön igtens av to swäkken,
„Un wil ön by der bygravt sou
„Den likendrägers rekken;[82]
„Sou hävv' ik neine[83] kosten meer!"
— Du[84] sügtede[85] de pape seer,
Un sloot de droven[86] ogen.

De Jode fan Spindler.

Ene nige-tide [1] fan K. N.

Splintje, de dösige [2] kutscher, fan welkem im Döneken-boke [3]
Waarmunds stait alrede [4] geschreven, wo dat he dem arsten, [5]
De ön mid sniden un bärnen [6] un tü'g fam aischesten [7] bysmak
Harre geheild, for loon un betaling wolde — wat pruusten,
Word forläden [8] geropen fan sineme heern in de dörnse, [9]
De de gepakkd daar lag fan jigt up sineme fuulbedd'.
Alreids[10] weren de smärten besuted,[11] dog was he nog sootlaam,
Unde he was allene forstüred,[12] to driven de tyd wäg,
Bet dat wedder he rögen[13] un bögen de schaken[14] formögte,
Um süswoor[15] sik bätere lust un froude to solken.[16]

---

58 ohne den kleinen Gewinn. 59 erquicken. 60 bevor. 61 hinunter. 62 Grube. 63 Bettler. 64 kaufen. 65 sendet. 66 froh, vergnügt. 67 ganz. 68 Flaschen. 69 gucket; engl. to peer. 70 es stehen. 71 verpicht. 72 wie. 73 sogar vergißt. 74 Mädchen. 75 einen großen Weinkrug. 76 köstlichen. 77 bekam. 78 geglaubt.

79 oft. 80 Herz. 81 sieh. 82 reichen. 83 keine. 84 da, dann. 85 seufzte. 86 trüben.

1 Neuigkeit. 2 dämische, einfältige, dumme. 3 Schnurrenbuche. 4 schon. 5 Arzt. 6 brennen. 7 garstigsten. 8 vorlängst, eigentl. verlitten. 9 Wohnzimmer. 10 schon. 11 beschwichtigt. 12 darauf bedacht, erpicht. 13 rühren. 14 Glieder. 15 sonstwo. 16 suchen.

Splintje de kwam,[17] trad in, un reip:[18] „Her Steern, wat befäl't Se?"
„Hyr, da hä-ji[19] en gröschen! Nu gaat darmede to Meier —
— „Hör'-ji — to Meier — na Meier! un haalt[20] mik den Joden fan Spindler!"
„Nu, ik forsta:[21] na Meier, un haalt mik den Joden fan Spindler!"
Steern de meende[22] dat Misensche book,[23] den Juden von Spindler,
Dat öm de arste geraden to läsen to siner forhöging,[24]
Un mid Meier da menede he den bökerforhürer.[25]
Splintje de gung un sprak for sik hen: „Na Meier, un haalt mik —
„Hem — fan Spindler den Joden — den Joden fan Spindler —! Nu Meier
„Is holthakker by üsch,[26] de dat holt kort saget un klöret![27]
„'T is en deftigen[28] keerl, de kan fasthoolden en Joden!
„Twaars[29] ook könd' ik't allene, jodog is düsse fil igte[30]
„Swip[31] up den foiten,[32] un ik bin igtwes styv[33] in den leden.[34]"
Splintje de gung to Meier dem kluytholtsager, un säde:
„Lük[35] too! Meier! myn heer, her Steern de schikkt mik to Öme,
„Dat he mid mik fan — fan — fan Spilner, ja Spilner — den Joden
„Halen öm scholde!" — „Fan Spilner? O dat is seker en erdoom.
„Spilner de was gölgeiter,[36] un is reids[37] lange forfuled.[38]
„Eft[39] düt[40] man nig Spengler 'en is, am Klinte de goldsmed?
„By dem wonet en Jode, de joskop[41] Gumpel, en wess'ler!"
„Spengler? Dat kan ook syn! Füst löv'[42] ik it sülven! Ja Spengler!
„Nu so koom' He! Dog hyr, hyr hävv' ik en gröschen för Öne!"
„Gröschen? Nu dat 's wat regts fan sonem gewäldigen Koopman!
„Dog man[43] hör! Just rekket[44] he hen: ik drink 'er en fluk foor —
„Im bumps-keller — fan dubbeldem kö'm![45] Ik foil' 'en'k wat hellig!"[46]
Darhen güngen se, Splintje de kutscher, un Meier de klöver,
Snakkden[47] tohoop' un wunderden sik, worumme dog twei man
Steern henschikkde to halen en inigen spugtigen[48] Joden,
De darto kwaad[49] were to foot! Men Meier de sägde:
„Sü't[50] he: forwis, her Steern is klook, un waart sik fan allen
„Halven![51] He gisset[52] fil igt, un dat mid fülligem regte,
„Dat He alleen fam Joden 'ne näs'[53] andraien sik leite —
„Wyl" — (he wold' öm säggen: „dewyl He wat dösig un but[54] is!"
Men he forslook't un säde:) „De Jod' alwäges[55] en schelm is!
„Nu wi wilt ön wol hoolden! Ik blive bestaan[56] an der huusdö'r,
„Wyl He halet den Joden heruut. He kumt 'er nig wäge!"
Un düt schag,[57] un Splintje de slapp'de[58] henin to dem goldsmed,
Toog fam koppe den pekkel un sä: „Her Spengler, de koopman
„Steern, myn here, de lät Se gröten! Ik scholde fan Öne
„Hyr avhalen den Joden!" — „Den Joden fan mik Nu dat möste
„Gumpel jo syn, de woont hyr agter[59] im huse!" — „Ja Gumpel
„Het he, as Meier mi sägt, de de buten[60] dar stait an der huusdö'r."
Spengler de reip nu Gumpel heruut, un Splintje de sä öm,[61]
Dat he kweme, to Steern ön to halen, dem wäldigen[62] koopheern.

---

17 kam. 18 rief. 19 habt Ihr. 20 holt. 21 verstehe. 22 meinte. 23 Buch. 24 Aufheiterung, Belustigung. 25 Bücherverleiher. 26 uns. 27 spaltet. 28 starker. 29 zwar. 30 vielleicht. 31 schnell, fleiß. 32 Füßen. 33 steif. 34 Gliedern. 35 Glück. 36 Gelbgießer. 37 schon. 38 verfault. 39 ob. 40 dieses. 41 Fuchskopf, Kuchkopf. 42 fast glaube.

43 nur. 44 reicht. 45 von Doppelkümmel. 46 durstig. 47 schwatzten. 48 schmächtigen, kleinen. 49 schlecht. 50 sieht. 51 Seiten. 52 vermuthet. 53 Nase. 54 ungeschickt, ungeschliffen, dumm. 55 immer. 56 stehen. 57 geschah. 58 trat. 59 hinten. 60 draußen. 61 sagte ihm. 62 gewaltigen.

„Nu! reep Gumbel, un ſmunſcherde[63] ſick', [64]
by Steern, den he wandags[65]
Hadde geſchaved un ſchöhd', un rebbed[66] ſan
nigern to meken:
„Kümm ich doch kleich!" — „Ne, ne!" reep
Splintje: „K ſchal dn gelikd
„Mid mik bringen! Darumme ſo maak' He neine
Kramanſen!"
„Hot's denn ſulliche Eil, ſan hol' ich den Schtock
wer und Hut nur!"
Dät was daan, un klink word rede[67] de Jode
tom midgaan.
Meier de trad anhaiven,[68] un leit[69] unthümpeln den Joden,
De by idlikem Streek[70] uptukkde[71] ſan ſmärt,
un awal! reep;
Wyl krai'negern he hadde an iderem tone,[72] ſo
dik as
Nötte,[73] dat kumm he kende de ſöte bewägen.
Le klofen[74]
Lüde de nemen negtan[75] in de mitde den Joden
ſan Spengler,
Un grynlaghden[76] darbe, dat he ſik forwun-
derde umkeek.[77]
Foord to Steern nu gung it afdus,[78] un de
ſe'n im huſe
Harren toläſt, leip[79] Splintje forwut, un reip
in de dörnſe:[80]
„Hor, her Steern, daar bring' ik un Meier
den Joden ſan Spengler!"
Steern de keek un keek, un wüſte nig, wat he
to ſein[81] kreeg.
Doon[82] intrad in it timmer de ſöſtige[83] Gumbel, de Jode.
„Wat tom krank![84] wat hävve-jü[85] daar?"
reip laghend de Koopman,
Laghde un laghde, ſo dat he ſik ſcheer for
laghen den bunk[86] heilde,
Wölterde[87] laghend herum up der fawlbank,
laghend herafſprung,
Un in der dörnſe, gelyk as weer' he beſäten,[88]
herumbanks'.

Done[89] he nbug un lüter gründ un hadde
geloghd,
Dat he den adem forlood,[90] do ſnapp' he na
lugt,[91] un de kraien
Lepen dm pipersings[92] daaf up den balken: he
fel up en ſtool hen.
Do he ſik hadde forhaald[93] un forpruſted, un
uppe den ſöten
Wedder herumgung, kör'd' he de ſake un
laghde ſan nigern,[94]
Greip in de ſtik[95] toläſt, un gav mildbädig
den kunen[96]
Lüden, de done[97] den Joden gebrogt, ein dägtige beergeld,
Unde dem mouſchel darto, de öm hadde de lämede[98] heiled.

De Botegang.[1]

Ein Dönken.[2]

Tom bigſteol kwemen[3] twei geſellen,
Un tredden foor den mönnik[4] hen,
Öm öre ſünden to forteilen,
Un ſündloos wedder an to teen.[5]

Se beden her bigte trulik,
Un ſäden öre miſſedaad.
Wat was ſe freislik[6] unde grulik,
Wat was ſe övel, aſch[7] un kwaad![8]

„Ji ſünt forbomed!"[9] reep de pape,
„Ji möten[10] ſware bote doen!
„To morne,[11] ji forloren ſchape,
„Schälji[12] mik arsten[13] in den ſchoo'n

„Un ſünder[14] ſtrümp' up ſinnen[15] hogen[16]
„Un ſtikkeln darg[17] upſtigend gaan,
„Un underwäges ſäk[18] nig bogen,
„Nog, unt to reunen, ſtille ſtaan.

---

63 ſchmunzelte. 64 freh. 65 täglich, gewöhnlich, gewöhnlich. 66 Gewinn, Profitrel. 67 bereit, fertig. 68 bei Seite. 69 ließ. 70 bei jenem Schritt. 71 aufgehen. 72 an jener Zehe. 73 Nüſſe. 74 Klugen. 75 benahm. 76 lachten hämiſch. 77 umſah. 78 alſo. 79 lief. 80 Wohnſtube. 81 ſehen. 82 da, als. 83 fettleibigerige. 84 Krankheit, Krank. 85 habe ihr. 86 Bauch. 87 wälzte ſich. 88 ſeſſen.

89 da, als. 90 verlor. 91 Luft. 92 Furzens. 93 erholt. 94 von Neuem. 95 Taſche. 96 den ungeſchickten, tumpen. 97 ihm. 98 lahme, lähmung.

1 Botegang: d. Schwuren, Schwust. 2 Reimen. 4 Mönch. 5 gehen. 6 widerlich, abſcheulich. 7 garſtig. 8 ſchlecht, böſe. 9 ſie ſein verdammt. 10 ihr müßt. 11 morgen. 12 ſollt ihr. 13 Erbſen. 14 Sünder, ohne. 15 ſinnen. 16 Hagen. 17 Berg. 18 auch.

„Jk schöll der sötte smärt itliden,[19]
„Un räig bläben foord un foorde,
„Un elk gestrigt[20] vardig formöden,
„Bet dat ji rakest[21] an den oord,

„Woor[22] up des barges spitze boven[23]
„Ein früg' tom treffen[24] ik gerigt,
„Woor ji 'ne fertelstunde boven[25]
„Un rusten[26] könt, wär[27] länger nigt.

„Dän möt ji, sünders, stigen nedder
„Up juwen[28] arsten in den schoo'n
„Den stunden-hogen barg hernedder,
„Un halen avlaat[29] ju to leen.

„Dog möt ji bidern juwe leven,
„Un läggen idlik[30] laster av,
„Un ju jük heil[31] der döged[32] geven,
„Un leven rünig bet int graf.

„Süs kümt ig wedder alle sunde,
„De ji teseren[33] härren[34] daan,
„Wewel ji bet to düsser stunde
„Den sullen avlaat hät entfaan."

Des morgens mid dem dageröde
Sag men de twei to barge gaan,
Rig heil im ilderbildsten spore[35]
Trog tuffend[36] ein de sötte an.

De ander dog de gung wat ligter
Un friger up den sötten hen,
Un sneed nia sülke smartgesigter,
Ás syn kumpaan, de trefkedeen.[37]

De sneep de lippen, ankt'[38] un stön're,
Fertreite ogen, mund un kop,
Un reep intlaste, dat it drön're:
„Jk kan nig wider[39] stigen op!

„Un ers[40] ik nü to avlaat rake,[41]
„Un wi de düvel sülven trigt,
„Jk kan nig fordere! Schigt ik make![42]
„Dog sag wi eins, du lose wigt!

„Wist mid dem düvel du im bunde,
„Dat du so ligt darbenne gaist,
„Un sülven[43] nig unt dinem munde
„Den klensten smartmd-stigter haist?"

„Oy, ne!" reep düsse sünder flokrn:
„Ded düvels bin ik selig[44] so;
„De arsten leit ik weil[45] erst koken,[47]
„E'r ik se derd in mine scho."

De Hundetugt.

Ene spurrige fertällinge.

En schouster in der wörste-stad
De kofte sik en teven, [1]
Dewyl he neine krabben [2] hadd',
Ön plög' un feed [3] to geven,
Un düvven daran tyd-fordrege: [4]
Dat maakte, dat syn aische [5] wyo
Ön alto leis [6] nig hadde.

Dän holte sleigen [7] sik hy nagt
Un klai'den [8] sik hy dage,
Se schülden, leven [9] sik mid magt
Den nakerd to behage,
So dat ön tod nig altoferl
Bleiv overlei [10] tom minne-spreel,
Um göven [11] to krideln. [12]

He hadde tiferdage [13] neung,
Un wyn in sinem fate,
Un na dem riken schouster freug
Men bloot up siner straie,
Un iber [14] wyd'n' hu ken na Mö'r,
De stund daar breid in siner dö'r, [15]
Un smökt' [16] unt lankre pipe.

Wo mäster Mö'r den rykdoom krig,
Hät men äsch [17] nig forkundet,
Wyl sülvst syn wyo d'ran [18] stille swrig;

---

19 erleiden. 20 jenes Gestrigt. 21 gelangst. 22 wo. 23 oben. 24 Treiben. 25 warten, verweilen. 26 ruhen, rasten. 27 aber; holl. maer. 28 auf euern. 29 seinen Beistand. 30 jeglichen. 31 euch ganz. 32 Tugend. 33 zerstören. 34 haben. 35 nicht ganz in der allerreingemalten Mundart. 36 zog puffend. 37 Kirchthurm, Schornstein. 38 ächzte. 39 weiter. 40 eh. 41 gelange. 42 ich machte Geschichte, ich thue evil, hatte ein, rabe end.

43 selbst. 44 Schmerzenskrafter. 45 im Hollandischen bezeichnet „weinig" gesperrtes, schwer, gebogt. 46 lieb ich mich. 47 kochen.

1 Zuwe; holl. ouef, Schwein. 2 keine Knochen. 3 Nahrung. 4 darben, darum Zeitvertreib. 5 gutmüthig. 6 Lob. 7 schlagen. 8 kleiden, flanken. 9 landen. 10 übrig. 11 Kinder. 12 jungen, holl. nelen. 13 Kirchthum. 14 Leber. 15 Thüre. 16 schmauchte. 17 man auch. 18 daran.

Dog hät men dät irgrundet,
Dat it fan arbeid nigt 'en wus,
Dän nemste[19] maakte he to pas
De angenähme fewel.

Fil igte[20] dat he Jobenwys
Fan fründer arbeid leerde,
Or sik in wokre[21] 'n högsten prys
Or arbeschop[22] ifftreerde,
Or in der lotery gewan,
Genoug, he was en rike man,
Un kofde sik en teven.

De rödde[23] was fan sülfer aard,
De de men pinscher nömet;[24]
Dän rödden ook na örer faard
Sint all darto fordömed,[25]
Lyk hoob[26] un rok, lyk[27] west' un book[28]
Un schou un stewel, strümp' un brook[29]
To wesseln[30] na der mode.

De pinschers an der tyd nu sint
Mid angesnedden oren,
Stabs[31] moys un spits un braf[32] un wind
Un dem dat sel geschoren
Des sömmers werd, wän it is heit,
Dem hunde, de int water gait,
Jk mein' den rugen[33] pudel.

De schouster dog en wüste[34] feel
En pinscher-hund to tämen,
Nog ihern[35] andern, swart or gel,[36]
Den he sik wolde nemen.
He heilt[37] ön dus[38] in groter twang
In sinem huus drei weken[39] lang,
Fast[40] bunden un besloten.

Nu, sägt he, is he kweer enoog!
Un bind ön fan der kedde,
Maakt up de dör'n — de tewe dog
Rit unt, as of ön hädde
De düvel säten up dem bak,[41]
Un froudig to sik sülven sprak:
Dat wides' is dat bäste!

19 Niemandem. 20 vielleicht. 21 Wucher. 22 oder Erbschaft. 23 Hund. 24 nennt. 25 verdammt. 26 Hut. 27 gleich. 28 Tuch. 29 Hosen. 30 wechseln. 31 stubrein. 32 Bracke. 33 saufen, trunken, wollüstig. 34 wüste, böse. 35 ihren. 36 oder gelb. 37 hielt. 38 also, deshalb. 39 Wochen. 40 fest. 41 Rücken; engl. back.

De schouster sluit forsorft[42] un ropt
Un grölet[43] nierwatern,
Un steitjet, dog de pinscher lopt
Sin' wäge up der straten,
Un lyt sik gans allreil[44] nig um.
De schouster trekt[45] de starre[46] krum,
Un raart[47] mid täne-knurschen:

„Forflookde köter,[48] doombe[49] hund
„Du boern alle maten!
„Jk häv' ön dog so männig stund
„For hunger jöleu[50] laten,
„Jk häv' ön dog so feel eslaan[51]
„Mid minem lyn-reim, un nogtan[52]
„Leit sik dat beist nig wänen!"[53]

Bookstävelik ware Schigten.[1]

En bookschriver to Brunswyk hadde läsen, dat Lessing en fynd fan tabaks-roke wäst sy. Umme to wetten,[2] of dät waar were, un nig 'elogen, dewile in bökern so feel löggen staat,[3] dat men nig weit, wat men löven[4] sal, schreib he an enen fründ na Wulfenbüttel, dat he öme dog den gefallen doun solde, un sik na der sake ummehören, of se waar sy or[5] nig. Slumperwys[6] droop[7] düsse Wulfenbüttelsche fründ Lessings oolde huushöldersche, de öm am ilderbasten[8] darover narigt geven kunde. He froug se darumme, of it waar sy, dat Lessing nig 'eroled[9] hädde? „Ne, ne!" sä de oolsche,[10] „smoked[11] hät he nig, wän he man sülf[12] wat 'ebogt[13] härre!"

Jnt eerste[1] word Lessings bild-säle nessen dem tughuse[2] foor der Wulfenbüttelschen bökerie[3] upperstild, so dat alle paal-börger[4] un

42 erschrocken. 43 schreit, lärmt. 44 ganz und gar. 45 zieht. 46 Maul, Lippe, eigentl. beppen. 47 schreit, brüllt; engl. to roar. 48 gemeiner Straßenhund. 49 verdammter. 50 heulen, winseln, plärren. 51 geschlagen. 52 dennoch. 53 gewehren.

1 Geschichten. 2 wissen. 3 Lügen stehen. 4 glauben. 5 oder. 6 pöbelig. 7 traf. 8 allerbesten. 9 geraucht. 10 Alte. 11 geschmaucht. 12 nur sonst. 13 gelungt.

1 zuerst, anfangs. 2 Zeughaus. 3 Bibliothek. 4 Bürger.

de buren, de to markede kramen, mid groten ogen se ankaapden, [5] un sik wermanet wanderden, dat men sonen rökelosen [6] minschen as Lessing so seel ere [7] andede. Alle pastören un papen hörren dog sowol san der kanzel, as in schriften, un süs nog, öme allen schimp un schande annedaan. [8] Do kram ook en bure mit Stöffken mid siner frue un trad nessen de süle. „Sü, Antrine, hyr kanstu sein, [9] wat de leive „God dait, wän men öme towedder is, nig an „ön lövet [10] un den kristenloven forsaket!“ [11] Darmede wiseke he up de beiden larven. „So glad „sag he unt, [12] do he nog froom was, regt as „en waren Angel; averst tyk [13] dat swarte ge„sigte darnessen, wo aisch [14] it is! Dat kreig [15] „he, done [16] he God forlaten harre, un ön de „düvel haalde. [17] Jk krige allebot [18] gousehuud, [19] „wän ik dat grulige schögter [20] ankyke!“ [21]

Ene wedsfrue [1] to Brunswyk hadde twei mändere [2] grauen [3] laten. Beide hadde se to bede geärgerd un gepiniget, wowol de rügge alle dage, un saken [4] meer as einmaal, dälig angesmäred word, so dat he ständig blau, groin un gel [5] kleiv. Dat gesel de in neiner [6] wise, likersere [7] konde se dat smuten-tüg [8] nig hoolen un maakte allent den mändren to schure [9] un syite. [10] Nu kroop [11] se up der strate enen sädder, de ör forsprook, dat he ör enen man too sygwarceren [12] wolde, mid dänie se wüste [13] tofreden leven könde. Se harre nist [14] darnedder, un so syrde se in korter tyd öre bridde hogitd. Freriein [15] dage darup möte [16] se den sülvesten sädder san unschigt. „Nu, nu, „fru' wase!“ [17] upstund [18] is se dog tofreden mid „düssem manne!“ „Wat? ik tofreden mid düs„ser slaxy-mütse!“ [19] Ne, ne, soan kerel or gaar „neinen!“ [20] De hat nein hart [21] im live! Dank „Se sik emaal, in düssen frerlein dagen hat hri „mik nog nig emaal 're oorbaise [22] geuen, ja, „nog nig emaal en ungetogen woord 'eläjd! „Ne, ne, soan kerel or alhell [23] neinen!' De hat „nein hart im live!“

De borgemäster W .... to Brunswyk was nig as andere sineß gelikten to sin plöget, so dat he san selen gehärd un san selen utelagted un forspotted word. [1] Is nog nig utemaked un stait nog in twivel, of se regt hadden. Twei wiver sam Klinte hadden tohope groten kyv, [2] un keimen to öm gelopen. He forbörede se na enander, worsan he sele mote [3] hadde, dewile eine der andern jümmer [3] int woord sel, so dat he füste daran was, sine geduld to forlie-sen. [4] Tolast schödde he den kep, un sä dem einen wise: „Frue, se hat unregt, ga se na „huus un sarige se müseken-stille!“ Dat wyv leip forgrilled [5] mit der dör un reip: „Sei künt mik ook —!“ W .... del', [6] as of he nist hör'de. Syn schriver averß sprung up un reep: „Her borgemäster! Hävet [7] Se nig „'eherd — dat wyv —“ „Nu, wat dän?“ — „Myn God! Se schölden se —!“ — „Ja, wil „ik 'en dat ook? Dat kan se mik lein [8] maal „säggen, un ik deu' it dog nig!“

De buurfrue kram nagts um twölve to dem parner [1] öres dörpes Dörnten im Stigte [2] H. un bad ön umme Godded willen, dog dem manne, de in den lästen krige, dat nagtmaal tokomen to laten.

Averst, leive frue, forlanget dän jue [3] mun werkelik darna? froug de parner.

Og ne! Sei wet ja, dat he kärke un nagtmaal forsworen hat; darumme wolde ik ook

---

3 angaffen. 4 ruchlosen. 7 so viel Ehre. 8 angethan. 9 setze. 10 glaubt. 11 verläßt. 12 sah er aus. 13 sieh. 14 garstig. 15 krümm. 16 ist, als. 17 hole. 18 immer, freudmal, allezeit. 19 Gänsehaut, d. h. einen Schauer. 20 Schuhst, Schmutz. 21 anfasse.

1 Wittfrau, Wittwe. 2 zwei Männer. 3 begraben. 4 soß. 5 gelb. 6 keiner. 7 sie, Hengst, nichts weiter. 8 Schmutzzeug, Kaufwerk. 9 Burger, Bertrieb. 10 Trog. 11 sank. 12 anwerben, freiwerben, um die Hand thun. 13 gesund. 14 nichts. 15 vierzehn. 16 begegnete. 17 Frau Mahme, Base. 18 jetzt, zur Stunde.

19 Schlafmütze. 20 Kerner. 21 Herz. 22 Uebelige. 23 ever ganz und gar.

1 Zank. 2 Mühe. 3 immer. 4 vergessen. 5 erbost. 6 that. 7 haben. 8 jetzt.

1 Pfarrer. 2 Stift. 3 euer.

unno', [4] dat Sei fülven keimen. Averst it mot doch sine sele to reden solken! seit [5] Se?

Nu, un wu [6] wolde Jl dän dat anfängen?

Og! ik hävne dagt, dat Sei mik dat nagimaal mein mildre geven — ik wolt' it dan wet in teilefen-mons bybringen, ane [7] dat he it märkede!

To Scheppenstidde wolden se it ook hen san Brunsuyk na boon, woer se sele klippe hänret buten [1] den burenklippen, klipkrögen [2] un klipscholen, dat se kume to tällen sint, un ook alderdeggest [3] enen knegte-klip, wowol se se Clubs nömet, [4] un nemet, dat were süs wat. Se wolden to Scheppenstidde ook enen klip häven, un ein umloopschrivenb [5] an alle de fovrnömen darfülvest, dat sint kramer, bruwer, slukbränder, huushölder, (in spite [6] mes-sinken [7] geheten,) de heren sam rade, regt, schörbübel [8] u. s. f. dragte ein tämelik [9] rudels tohope, [10] de sik underschreven, un nu word de eerste klip 'choolden up dem raadhuuskeller. Se nömeden [11] ön den Harmony-Klip, un de harmony was so groot, dat se in der eersten stunde sik by den harm fregen, un mid stökken gallerden, [12] so dat ein paar, un sovnuut de negenun-negentigser, [13] dat is apotheker edder pillenbraier [14] or arstedy-kramer, [15] nut dem fenster hukken mosten, so dat se balde den hals 'ebroken hörren. Un darmidde was de breile [16] klip ute. Gelikermaten brevv ook to B. ene felschop [17] 'ne burige fivvel-kavvelie, [18] so dat balde unt enander leipen [19] de hoog- un schrintgeleerden, de de wohheid mid leprein [20] gutten hadden un darup untgängen, den nigen [21] Babylonischen toorn [22] to buwen. Se stötten sik darby in de ribben, trodden sik up de töne, [23] un ständen sik so im wäge, dat se dat wark liggen laten mosten, un ider [24] sine wohheid bystöken un mid na hus sleipen.

De sülveste borgemäster, san höne wi hoven fortäld [1] hävret, dat he einem klinter-wive den gefallen nig boon wolde, by dr to gaste to gaan, un wän se ön oof trin maal nödigde, gung eins foor enem huse forby, woriane he ein groot geschrigt [2] un ramenten [3] hör'de. Nu, dägte he, du list dog borgemäster, un west hyr frede stigten! [4] He trad in: baar sag he, dat de huuswerd syn kwade [5] un ässche [6] wyv mid einer schöpe [7] döged angeslagen. [8] Hoold, reip de borgemäster, wat is dät hyr? Hampe, (so heit [9] de werrd) leit [10] ab, un treflede [11] sine mütse. Sein [12] Se! fortällede he, dat wyv bringt mik um allent, um gaud un ere, um rouwe un freden! un so las he ön ein groot sundenfortekenis [13] foor, so dat düsse den kop schüddelde un sä: Frue, frue! dat mot se jo nig doun! — Hei! saarde [14] dat wyv, Sei brunkt sik ook nig mant [15] eine to stöken! — Ja, dat is ook waar! reip de borgemäster. Her Hampe, so slagen Se dän man [16] öb! Un so gung he siner wäge, un Hampe beriegede syn wark [17] san foorn.

De framersche to Brunswyk harre sik san einem breile dres hoord enen blomen-gaarden maken laten. Düsse gaarde nu lag twischen enem antern gaarden an dem flete, [1] dat de Oveker het. [2] Nu mogde unt dem naber-gaarden ene grote ässche [3] edder [4] pogge [5] berg ein gat [6] in der blanke kropen [7] syn. De framersche sag dat seldsene [8] beist, un schriede luud up, un grulede [9] sik so feer, dat se sik mere dage nig in den gaarden to gaan trude. Dog int läste fatde se ein harte, [10] kreig [11] ene grote schute, schüffelde de ässche darup un smeit se blinderlings mid angewenten ogen over dat flakit in de Oveker. Midtös trad ene wässche [12] herby un reip: Og, dat id 'ne ässche! Og, dat arme beir, [13] nu mot it forsupen! [14] Worumme hästu dat 'edaan, soun beir to forsöpen?

---

4 ungern. 5 sehen. 6 wie. 7 ohne.

1 außen. 2 Klippschenken. 3 sogar, noch dazu. 4 nennen. 5 Umlaufschreiben. 6 Spott. 7 Mißfallen. 8 Scharfrichter, Barbierlack. 9 ziemlich. 10 zusammen. 11 nannten. 12 prahlten. 13 Neun und neunzigster. 14 oder Pillendreher. 15 Apothekenkramer. 16 ganze. 17 Schelmstück. 18 Narrenkleidmacher. 19 liefen. 20 Besoffen. 21 neuen. 22 Thurm. 23 Ohren. 24 Jeder.

1 erzählt. 2 Geschrei. 3 Hermen, Ohren. 4 Fischer. 5 Böses. 6 garstiges. 7 Deichs. 8 tüchtig abgeprügelt. 9 hieß. 10 ließ. 11 zog. 12 sehen. 13 Sündenregister-Buch. 14 schrie laut. 15 zwischen. 16 nur. 17 Werk.

Mundart in den Fürstenthümern Grubenhagen und Göttingen.

Von'n scheepe, dat aane wind un waater gung.*)

En köönig, dē harre 'ne dochder, dei was schöäne vor allen mäkens in'n lanne. Daa was drang [1] genaug dernäe, un et keimen der frieers veele, dē naa öör frieden; de köönig wolle se aawer neinen [2] geewen, hei brüchte öone süst en schep, [3] dat aane wind un waater günge. Dat höärde aak en auheere; [4] dē dachte nuu bie sek, de köönigesdochder solle siene wēren. Drup nam he de baare, [5] un gung wiet, wiet weg naa en'n waale, um dat holt dertan too langen. As he an den waald kam, sat daa en klein wit männeken, dat fraug öone, woo he hen wolle, un wat he maaken wolle. As de auheere öone düt esegt harre, leit he sek de baare geewen, un see, [6] he solle sek mant [7] an siene stēe [8] setten, un toiwen, [9] bet hei wēer keime; hei wolle vor öone hengaan, un dat holt langen. [10] De auheere harre en schuuer [11] vor'n waale esēten, daa kam dat kleine wite männeken an in en'n scheepe, dat aane wind un waater gung. Jetzund leit [12] he den jungen int schep ninstiegen, un heit [13] 'ne alles mēe [14] nöömen, wat he up der straaten [15] andrööpe. He mochte nuu wol 'ne ecke [16] efört [17] sien, daa sach he 'n'n minschen an'n wēge sitten, dē frat met graater gier von en'n daaen pēre. [18] Up de fraage, worümme [19] dat dēe, [20] antwuure [21] jöne, [22] hei herre saun'n beetschen [23] hunger, dat he all [24] tein pēre bieslaan [25] herre, un allewiele [26] an'n ölsden seite, [27] un doch wööre noch lange nich sat. Daa sprook de auheere, hei solle mant mēe föören, wenn hei de köönigesdochder kreege, [28] denn solle sek aak recht sat ēten. Drup föörde wier, un baale kam he an 'ne stēe, daa lag ein an'n dieke un soop. Ook düsen fraug he, worümme dat dēe, un jöne antwoore, hei herre en'n sau gluupschen dost, [29] dat he 'ne nümmer stillen könne; uut tein dieken herre [30] alreits [31] dat waater uutesoopen, nuu leigt an'n ölsden, un wööre doch noch jümmer döstig. De auheere see vor öone, he solle mant mēe gaan, wenn he de köönigesdochder friede, solle sek sat suupen. Sau föörde wier, un et modde öön' [32] ein, dē harre dat eine bein up de schulder elegt, un leip [33] doch noch sau geswinne, as de wind wöjet [34] un de vuugel flügt. As he düsen fraugde, wat hee't sau hille [35] herre, sēe, [36] hei wolle noch veele stunnen wiet, un sien middaages [37] ēten. Nuu leit de junge aak düsen instiegen, un see vor öone, wenn he de köönigesdochder kreege, wolle [38] öone in sienen deinst nöömen. Hei föörde wier, un fund en'n, dē an der ēre lag, un met den flizbaagen enken [39] ziele. [40] Düsen fraug he, wornäe zielde, un jöne antwoore: veele, veele stunnen wiet up der spitze eens kerktoorens, [41] daa seite 'ne mügge, [42] dē wolle runder scheiten. Daa segde de auheere vor öone, hei solle mēe gaan, wenn hei de köönigesdochder efriet herre, wööre [43] hei öone in sienen deinst nöömen. As he

*) Dieses Mährchen stammt aus Dorste im Amte Osterode.

1 Getränge, eifrige Bewerbung. 2 Keinem. 3 Ihm sonst ein Schiff. 4 ein Hirtenjunge, der dem eigentlichen Dorfhirten zur Hülfe beigegeben wird. 5 die Barte, eine kleine Art. 6 sagte. 7 nur. 8 Stelle, Platz. 9 warten. 10 holen, greifen, nehmen. 11 eine Weile. 12 ließ. 13 hieß. 14 mit. 15 Heerstraße, Weg. 16 Strecke. 17 gefahren. 18 todten Pferde. 19 weshalb er. 20 thäte. 21 antwortete. 22 jener. 23 beissenden, grimmigen.

24 schon. 25 beigeschlagen, zu sich genommen. 26 jetzt eben. 27 säße. 28 bekäme. 29 gewaltigen, unersättlichen Durst. 30 aus zehn Teichen hätte er. 31 bereits, schon. 32 so fuhr er weiter und es begegnete ihm. 33 lief. 34 wehet. 35 er es so eilig, dringend. 36 sagte er. 37 Mittags-(brod). 38 wollte er. 39 genau, sorgfältig. 40 zielte. 41 Kirchthurms. 42 säße eine Mücke. 43 würde.

nuu endlich met sienen scheepe, un met sienen ëter, un met sienen drinker, un met sienen löäper, un met sienen schütten naa der köönigesborg kam, daa gaf he den köönige dat schep, un föderde dei köönigesdochder taur fruuen. Dē aawer was nich moitig[44] tau ener folken frijaade,[45] un see, dat is jaa heeres junge, den mag ek nich taun manne hem.[46] Öör vaader, de köönig, wolle aak sien kind neinen auheeren geewen, un see, de hochtiet könne nich eer sien, as bet he von hundert moldern weite dat braat[47] upegetten herre. Daaran kreeg nuu de auheere sienen ëter, un as dē dermēe[48] reie[49] was, was he kumme sat. Aawer de köönig wolle 'ne siene dochder doch noch nich geewen, un bedüüe 'ne, de hochtiet könne erst denn sien, wenn he von hundert moldern gaste[50] dat beer uutedrunken herre. Doch aak daa harre de auheere kene bange voor; sien drinker maakede sek dran, un drunk et baale uut, un as he dermēe reie was, was he ëben sat. Nuu konne de köönig den auheeren siene dochder nich lënger afslaan, un et solle de hochtiet sien. Doch as nuu bruut un brödegam taur kerke gaan wollen, daa feile[51] düsen de döäpschien,[52] un et woord den auheeren mant eine stunne tiet egeewen, den schien taur stēe too schaffen. Alsebaale[53] schicke[54] de auheere sienen löäper af, aawerst all naa geräe[55] was de tiet ümme, un de löäper noch nich wēer daa. Nuu woord de schütte af eschikket, dē solle tausein,[56] woo de löäper bleewe. Dē sach 'ne aak baale[57] up en'n pērkoppe[58] in deipen[59] slaape lien,[60] un schoot nuu öone met den baagen[61] den pērkop under'n koppe weg; daavon waakede de löäper up, un kam met den döäpschiene noch taur[62] rechten tiet.[63] De köönig aawer moste nuu den auheeren siene dochder taur fruue geewen, weil he dat schep ebrocht[64] harre, dat aane[65] wind un waater gung, un dertau[66] noch edaan[67] harre, wat de köönig föderde.

Du schöäne, böäse kind.

Nur tweimal hebb' ek dek seien,[1]
du leiwe, leiwe kind!
dat harte heft du mek droopen,[2]
du schöäne, böäse kind!

Wenn ek dek noch einmal seie,
du leiwe, leiwe kind!
sau glöäb' ek, mot ek wol starben
door diene aagen,[3] kind!

Diene aagen sint bruun un kralle,[4]
un du weißt et wol nich, mien kind!
dat se gluue funken scheitet[5]
int harte, böäse kind!

Door sei steit mien harte in füüer,
un brennt tau asche, kind!
wenn du et nich baale[6] dämpest,
sau bin ek[7] vergaan, mien kind!

---

44 geneigt, Lust habend, bereit. 45 Heirath. 46 haben. 47 Maltern Weizen das Brod. 48 damit. 49 fertig. 50 Gerste. 51 fehlte. 52 Taufschein. 53 alsbald. 54 fur: „schickete," schickte. 55 allmählig. 56 zusehen. 57 sah ihn auch bald. 58 Pfendekopf. 59 tiefem. 60 liegen. 61 Bogen. 62 zur. 63 Zeit.

64 gebracht. 65 ohne. 66 dazu. 67 gethan.

1 gesehen. 2 mir getroffen. 3 Augen. 4 lebhaft, beweglich, was sich leicht dreht. 5 schießen. 6 bald. 7 ich.

Mundart von Hildesheim.

Martins-Lied.

Wi komet [1] woll vor eines riken Manns Dör, [2]
Tau düssen Marten-Abend!
Wi wünschet dem Herren einen goldenen Disch,
'N gebratenen Fisch,
'N Glas mit Wien,
Dat sall des Heeren Mahltiet sien,
Tau düssen Marten-Abend.

Wi wünschet der Fruen 'n goldenen Wagen
Mit Silber beschlagen,
Drin sall sei denn spatieren fahren,
Tau düssen Marten-Abend.

Wi hebbet [3] 'ne Junfer geschoeren,
Von Gold un Silber 'ne Krone,
Dei Krone dei is sau wiet un breit,
Bedecket dei leiwe [4] Christenheit,
Bedecket dat Krnut un grüne Graff,
Dat Gott, dei Heere, erschaffen hat,
Tau düssen Marten-Abend.

Dieses Lied hat in seinem Gange eine auffallende Aehnlichkeit mit dem altgriechischen unter dem Namen Χελιδών bekannten Liede, welches nach der Aussage Herodot's von den Kindern zu Samos von Haus zu Haus gesungen wurde, indem sie um ein Geschenk baten, um das Fest Apollo's feiern zu können. Zur Vergleichung theilen wir das Lied, welches bekanntlich dem Homer zugeschrieben wird, hier mit:

Χελιδών.

Δῶμα περιστεφόμεθ' ἀηδόνι μᾶλα δοκεύσαι,
ἐς μέγα μὴ δύνασαι, μέγα δὲ θρέμμ' ἔνδον ἀλύει.
αὐτὰρ ἀναπλήσθω δείπνου· πλοῦτος γὰρ ἕπεται πολλοῖς, οἷς πλοῦτος δὲ καὶ εὐφροσύνη πιδάκεται,
εἰρήνη τ' ἀγαθὴ ἔσα Ὑ' ἄγγυα, μετὰ μὲν ἰὴ
κυβιστᾶ Ὑ' αἰὲ κατὰ καρδίαν ἴχνια μαῖα.
[οἳ δὲ μὴ κρῆδαίεν ὑπόπλια εστερέουσιν]
τοῦ παῖδες δὲ γονεῦ κατὰ δέξασθε δίκτυα ὅμμα,
ἐμέπουσ' Ὑ' ἔξοιεν κρατέοιεν δὲ τοῖς δόμοι·
αὐτὰρ Ὑ' ἐστὸν ὑφαίνει ἐν' ὀλίστρῳ βίβωνα.
πῶμαί τοι, πῶμαι ἐπιείσεις, αἴτε χολῶσι.
ἔστασ' ἐς πρόθυρον, ὑφὶ πόδας· ἀλλὰ φίλε αἶψα
πίφαυσκε τῷ Ἀπόλλωνι γονάτοιο

Εἰ μὲν τε δώσουσ' εἰ δὲ μὴ, οὐχ ἑστήξομεν.
οὐ γὰρ συναπάγουσι τοιαῦ' ἐλθόντα.

In einem neugriechischen ähnlichen Kinderliede, deren wir im zweiten Theile der neugriechischen Volksgesänge (Τραγούδια ξεχωρίστα) mehrere mittheilen werden, singen die Kinder zum Lobe der jungen Hausfrau, um sie desto freigebiger zu machen, unter andern folgende Verse:

Σαν ἐβγῇς τὰ στολίδια σου τὸ πρωΐ σὰν τὸ χιόνι
Κάτσε τὸ ἴδιο πρόσωπο, καὶ τὸ φεγγάρι σκοῦδο.

Wenn du dich schmückst, Gebieterinn, vom Morgen
bis zum Mittag,
Dann machst zur Sonne dein Gesicht, zum Monde
deinen Busen.

Am Schlusse des Liedes wünschen die Kinder der Hausfrau ein hohes Alter und singen:

Καὶ ζήσῃ χίλιους Πασχαλιούς, καὶ δισχιλιάδα Φῶτα,
κ' ἄσπρισμα σὰν τὸ Ὄλυμπον, σὰν τ' ἄσπρο περιστέρι.

Mög' tausend Ostern leben sie, zwei tausend Phota-Feste, (d. i. Fest der Erscheinung Christi)
Schneeweiß, so wie der Olympos, mög' einst ihr
Haupthaar werden,
Vor Alter werde sie so weiß, wie eine weiße
Taube!

---

1 wir kommen. 2 Thür. 3 haben. 4 die liebe.

Hänschen dei satt in Schoßsteine.

Hänschen dei [1] satt in Schoßsteine, [2]
Un sticke [3] sine Schoe;
Da kamen 'n hübschen Mäken [4] her,
Dat hör' [5] sum nienne [6] toe.

„Mäken, wenn du frieen wuste, [7]
Son frid du na, werk!
Ick hebb' 'n blankes Daler,
Den will ick geben dek!"

„Hans' nimm se nich! Hans' nimm se nich!
Se hest 'n schimmen Faut!" [8]
„Ei dei [9] dör nicke, ei dei dör nicke,
Se weet schon wetten gaut."

Sprüchwörter und Redensarten.

1) Ick will keck wat op dat Kickebeest legen.
Ich will die den Gelüsten nicht erwehren.
2) Twischen den Königs Salomo un einen Schaufleker gelt eine grote Herfstreis.
Zwischen K. und K. ist ein bedeutender Unterschied.
3) Dei sitzt as en blinn Vägel.
Er geht langsam.
4) Ick kann mich ten Dreeben [1] kamen.
Ich komme nicht vorwärts.
5) Den Dreck in't Hunds legen.
Sich selbst zum Schaden sein.
6) Wer lank hett, let lank hangen.
Wer reich ist, kann Aufwand machen.
7) Dei hett en gaddigen [2] Bock ematet.
Er hat einen groben Schlier begangen.
8) Dei sitzt ant, as wenn dei Wichwater [3] Suppen gegetten hebbe.
Er sieht sau, als wenn er Wichwasser gegessen hätte.
9) Man weit weck, dat en Löhne Brod for Talg hett.
Er kann vom Ärgern nicht lange Haare wachsen machen.
10) Dei weit, as wenn dei dat Water nich flaumet hebbe.
Sie stellt sich unschuldig.
11) Dei let nich liggen, as glube [4] Kihle un Mistkruskrine.
Er ist ein arger Dieb.
12) Mit der Mest [5] na der Kirche [6] Eyer fanteren.
Für ein kleines Geschenk ein grosses zurück verlangen.
13) Twei Kriegen mit einem Klappe Hahn.
14) Er plaudert [7] vom Himmel, as wenn 't mit Mulen gäw.
15) Dei is ein luderrich Junge, Unartenkiel, [8] Klabenmann.
Er ist ein Gelbschnabel, Rotzbub, liederlicher Junge.
16) Dei kletzet arber Leute. [9]
Er trinkt viel Bier.
17) Dei is ein mahnschapen [10] Vengel.
Er ist ein albernes Mensch.
18) Den Quark Poof [11] hett en Gaute [12] ad en Rattenfänger.
Der kleine Knirps weiß sich mit dem Munde gut zu vertheidigen.
19) Dei lüchst [13] ad en Schoof [14] Stroh.
Er spricht Unsinn.
20) Ick höver von Luten, du hörst von Hüten.
Du verstehst mich nicht.
21) Dei is bellung [15] (balje) en Cuerjokerp, [16] Tangeler.
Er ist heute eigensinnig.
22) Unsra Moem is Marie Luten. [17]
Übermorgen ist das Fest Maria Geburt.
23) Dei is en Trennbeest.
Er ist ein langsamer, unthätiger Mensch.
24) Dei is en Klockengel.
Er ist ein garstiger Mensch.

---

1 bei. 2 in Schornsteine. 3 flicke. 4 Mädchen. 5 hört. 6 gamen, Gaul. 7 wollte. 8 Fuß. 9 Hui.

1 „vorwärts" kommen: wenigs nach Entfernung der Gegner von Schlachten zurückkehrenden Truppen gesagt. 2 garstigen. 3 Weihwasser. 4 glauben.

5 Mist. 6 Kirche. 7 raunen Lust. 8 Unart und der Kerl. 9 auf den großen Haufen. 10 maßenschaf. 11 Knirps. 12 Gans. 13 Schwatzt. 14 Haufen, Schwall. 15 bockig. 16 eigensinnig, ein hartnäckiger Kopf. Tanzen den Bielefeld. 17 von „Luten" hört, weiß man daß Mariä Geburt fest im Herbst kommt.

23) Hei krattet nyrem Tumen.
Er kratzt sich.
26) Ei liegt, dat sick de Balken bägt.[25]

Mahnbrief.

Mien leiwe Meister .....
Ei sind wy all [1] lange wier [2] Schaule.
Un wenn, [3] ick [4] to verdenkst gy Planty
Dat ick Ju lange nich besoken kann.
Ei sind weck wy all leben Jahrer schalling,
Nahgrade weer ick auwer ungedüllig,
Un willt Ei weck un noch nich betahlen,
Dan sall Ei de Dübel hän [5] Rukaten halen. [6]

[25] liegen.
[1] schon. [2] auf der. [3] wenn. [4] euch einen. [5] holen.

Mundarten im Fürstenthum Calenberg.

De lütje [1] vogel ohne namen.

De vogelk kömen [2] mahnag tohope [3] un weiken sick en lütjen wöhlen; wer am höchsten fleigen könne, dei schulle [4] weren. [5] De kömen tohope to alder un de kaubücke, unde [6] un krain, lerrike [7] un spottlag, de kuckuk un sin fäder, [8] un finken [9] gansen lütjen vogel, dei harre [10] keinen namen. De flaugen so wer een to hehe, [11] stän [12] an en nage, dat keinen to sehen könne, if keine wel noch fleigen könt, averst is se nu alwer enseen [13] un darum weil if sick mier. Dan [14] harren se alle dat dat tau fleigen tau hoch, und [15] se mant können; dat gefft gefladder as up den rume, [16] dat de Hof flaug, [17] un le der kolk, dat et keken tä. [18] De lütjen vogelk blewen hale tögat un kömen sick mier. Dei am höchsten flaug dat wud de alder, dei kam tau hoch, dat e [19] herre den himme de ogen utschaken könt; averst und de kalk, [20] dat hei de öppenste wud, dachte, [21] wat wagste du lütjer fleigen, du bist ja noch de klaug. Mit den wille [22] haug e ut to flaken un de anderen vogelk tolopen: du weist wis [23] klaug weiten, kömen ik höger ekamen and tu. „Ungenamen ist" [24] seig [25] de lütje vogel ohne namen, dei ist in den alder fine keinen verkeren [27] harre, un un, und de alder meinte [28] wul, weiseg in de lukt, kan hoch, dat e Gott wegen himmelshäuse kenne sitten keinen. [29] De nam de fine klunke [30] schepe un leit ist kaalfallen, [31] lyt e an de ere [32] kam. De vogelk moschten un jamerk seggen, dat he am höchsten ekamen wäre, [33] averst een lütjen weiten is en [34] nich helten. De weiten ha im gemeinteile fangen an redet over de lyte wegen finer künste un liken. De weret den lütjen vogel kamer nun sin lütjet hanse [35] an de kop ver angst in'n muisket. [36] De fellen ji te male ver dat kef sean [37] machen, un seen de, [38] se schikte den scheiten nich herut keigen, so leit [39] de dat leben wbene. De male stund an mals [40] den ganzen namitag an de kein ege [41] ene. De anderen vogelk wbenen mäner nun den fleigen an gingen mit mit an klamren to bebbe, und se elvent wert. De male averst stund an male. Mäner wod te oft an se de lüt; ein ege kostlis wol tau hoan, [42] du wakst so mit den anderen auch, un de lütje beit [43] tall se nich herutkrigen [44] se fiuen kefe. Dan de se dat eine ege tau an hall [45] mit den anderen up dat muisket. De lütje beit sean

[1] kleine. [2] Vögel. [3] zusammen. [4] sie sollte sein. [5] Thiere. [6] Gelbschnabel. [7] Drossel. [8] Vater. sein Vater. [9] Fink. [10] gehabt. [11] Höhe. [12] stehen. [13] nicht zu sehen. [14] Denn. [15] und sie. [16] Raum. [17] Wasser flog. [18] sehen. [19] der. [20] Kalk. [21] dachte. [22] will. [23] weise. [24] Ungenommen ist. [25] sagte. [26] Thier. [27] verkehren. [28] meinte. [29] können. [30] Klumpe. [31] Kalfaktern. [32] Ihre. [33] wäre. [34] nicht. [35] Hänschen. [36] Muskete. [37] sehen. [38] sie. [39] leidet. [40] Mahl. [41] Ecke. [42] haben. [43] beißt. [44] bekommen. [45] halten.

mit'n Koppe herut kiken un weet wegsnitken, ernst de ann tost baben un de gantzen tied[45] de Kopp tröggen. Do he de Lüde dat eine oge wer[46] up un nedr[47] hed anner tau, un sau wolle se wetten de ganze nacht. Worrit ook se dat anner mal bet eine oge tau dê, made se dat anners ook wer up, de lütje vagel frit ut sinen lesse wer, sach sinen wächter slapen, sprang up un danse. Und de vagels den anern dach nicht stricken wollen, mak de schelm wag.[48] Dit[49] her tien dag[50] lik de mule nich meer sie dage sinen Luten, sind sind se de anners vagels binner un wilt[51] er ant Lik, weil se den lütjen schelm hat wegsnitken Luten; un ef de lütje schelm mag lik mich leien Luten, weil den lange is, dat se dat an un[52] dragen gaet.[53] Hei krupp[54] an in sinen[55] un hagen herumme un de vagels nennt den[56] mit sin[57] tagenkönjen.[58]

Kiwit.*)

Kiwit!
Wie' ik;
Jo'n Trummelbennenkuschi
De sin' ik,
De Arm' ik,
De hebb' ik mine Kuh.

Un wenn nu de Pott en Lock hett.**)

„Un wenn nu de Pott en Lock hett!
Mien lebe Heinrich, mien lebe Heinrich!"
„Kiepp et tau, mien lebe, lebe Lischen,
Mien lebe Lischen, Kopp et tau!"

„Wemit hall ek 't denn tauhopen? lebe Heinrich!"

„Mit Stroh, mien lebe Lischen!"
„Un wenn dat Stroh tau lang is?"
„Ehne 't af, mien lebe Lischen!"

„Wemit hall ek 't denn affsniden? lebe Heinrich!"
„Mit 'n Meß', mien lebe Lischen!"
„Un wenn dat Meß nu stump is?"
„Meß 't slipen, mien lebe Lischen!"

„Worup hall ek 't denn slipen? lebe Heinrich!"
„Up 'n Slipstein, mien lebe Lischen!"
„Un wenn de Stein nu brök is?"
„Gött 't up, mien lebe Lischen!"

„Worin hall ek 't Water halen? lebe Heinrich!"
„In'n Pott, mien lebe Lischen!"
„Un wenn nu de Pott en Lock hett?"
„Kiepp 't tau, mien lebe Lischen!"
u. s. f.

Dortchen un Mietzchen.†)

Tau'n Jahrmarkttietzy im vor'gen Jahr
ging'n Dortchen un Mietzchen ganz einig;
Hand wären bei Schan, † Hand et war klar.
Tau'n Danze nah'n Buir-Tau heinig.
Un as bi Grimm in tau ganze Tell,
Da hatte bei Pfiffey bed † of schon inhell.

Dei Pfiffey war ik so gar smucken Jung',
Den hätten le Bebe up'n Kirbe; †
Doch tau lang' bei Hand † an bei Pad nich sieng,
Drei † Mietzchen nich let bei ale Tiefte.
As Dortchen bei sieng, † bat mak' en Geschrie
Gau Meß un Gau lang, ab den Kadenmächer sien Lichte.

---

*) Die Kuhlerche. † Kiebitz.

**) Ein Lied für beiderlei Geschlecht ohne Anfang und Ende, dem Anschein nach von den Dichtern auf Märchen gedungen.

† Jahrmarkt. 2 Streit. 3 Pfeife. 4 Kirche. 5 groß. 6 Leute. — Gemeint: Große unserer Dichterinnen, G. Grimm, A. Groß, Elise Gr.

† Streichholz. 2 an Gebalt. 3 Tal. 4 Brennholz für 6 Sgr. auf dem Lande. 5 Heiligen. 6 Bett. 7 Tal.

Denn tat hatter Tuschen sprowche mich dacht,
Dat Philipp dr ganz Ohm' eingenom:
Hei hatte je ett jan hübnisch anlacht
Un manch Mal ins Licht die ehr setten, [1]
Denn als' [2] hef jy die Ehr bei blanke Nacht,
Tot glöck dr, mien Licht, mot [3] schier ehr' Dh.

Doch Hil [4] ehr Ärger sich waren te lang':
Denn ot Philipp un Michel sick paden,
Un Hand an Hand schöpen, un den Lantzug [5]
. . . . . wurt lang',
Un Manchen de Hilden sick smachen:
Sprung hallig te Unnerzug up de Dael,
Wie rerthen an den Mosham te General Ney,
Kamp Philipp de'n Kragen an smit 'n Brust,
Un Summerlatt: Halt' an — bi Lang mot ek.

[1] gesehen. [2] sagen. [3] muß. [4] helfen. [5] Marsch.

Mundart im Deister Gebirge zwischen Springe und Rodenberg. *)

Herbstlockungs-Lied vor der Schlacht bei Minden.

Komm, Brautmann, schnurr [1] Mors herute!
Dik will dek eit [2] herangen,
Du stellest je, as tist je lust,
Se sprek [3] to ek eik langen.

Du lipst dek in den blöden Kamm
Mit hönen groten Hapen; [4]
Wat lipst to um den Dek herum!
Wat wult [5] to dek verkapen! [6]

Dit ist wat dek to lenghe [7] Ohst,
Kannst je kein Wort [8] verstahen,
Denn will mik nek den Mohn [9] dek hörst,
Den Mohn will mik dek jagen.

Blikst du so hönet Mülke, [10] blikst
Du hellich in hönen Penne!
Den sön [11] Kerl hest du kein Licht,
Kein Mahl den sönt Kanne.

Kein Kallenkanger trint dek je,
Je nik vor hönen Wagen;
Dihn [12] Gicken un Gänse kannst du jeck
Langhe-Mannichetten dragen.

De Pannerlicht un dat Spek
Je nik nek hönet Wihf;
Du hest man [13] Jagen, Schwynestrek,
Dreckß Ketten, [14] Knaken [15] un Mihf.

Jag, Brautmann! jag, wat kannst de nek,
De Hingen, Dangen, Lichen,
De Mihnd [16] den verstahen; doch
Dat schall dek den nik lichen. [17]

Den Ohren [18] hönen [19] Hören mahl
Up nöhlichen Grund te machen,
Doch Herrmann schlang de gange Lahl,
Dat den nik will dek laten.

Komm, schalte Mahlik' [20] henn [21] dik, [22] lipp [23]
Dik langen den nennlichen,
Will [24] lehren dik [25] ok, den dek gerich
Den Fenn' hemelk [26] te klimen. [27])

[1] holen. [2] oft. [3] sagen. [4] Haaren. [5] wollen. [6] stecken. [7] gleichen. [8] Gesicht. [9] Mund. [10] Mühle. [11] [12] Ihre. [13] nur. [14] Ketten. [15] Knochen. [16] [17] gleichen. [18] Ohren. [19] [20] [21] [22] [23] [24] [25] [26] [27]

**) Für den Begriff „Schlagen" ist eine unermeßlich große Menge von Wörtlichen vorhanden. Die außerordentlichen Reichthum in dieser Hinsicht kann man auf folgenden 62 Wörtlichen ersehen: „schlagen, hauen, bumfalen, bumpfen, tschadn, hatzen, tschlachtn, tuschen, hupfn, stupfn, stupfn, hätschen, hatschn, gatzen, gatzen, hatschen, hanen, tzwuchtn, stupfen, hutzpfn, stupfn, hutzpfn, hätzn, hätzen, hauglschern, hamaspfn, hutzpfn, tzwetschgen, tzwetschgen, tschaspfn, tschlagen, tschlitzen, tschwistan, tschwistan, tschlagen, tschlagen, tschlagen

Du bist zu alt, jemand zu suchen,
Und findest, zu treffe kaum!
Mädchen am Fenster Mondlicht bei nacht!
Trifft sich nicht zum Heirathen gut.

Minne! weibne Minne!

Minne! weibne Minne!
Minna ist Heinrichchen hinne,
Als sie sich trat Strauß Minne,
Trifft sie zu bitte Kinst Gelicht,
Ist glibt ist bei Mannes Licht,
Man ! es sich ist Heinrichchen weibne.

Minne, ? bitte ! Traum! !
Man ! du nicht zum Minne hinne,
Schaut sich sich to Nacht bitten,
Ist ist ? warzum sich suche ist,
Ohne Minnen ? du, sich gerne
Bist du nicht, bat du sich warzum weibst.

Minne! weibne Minne!
Du ist ein Tage Hinne,
Wie ? ist weine Hinne minne,
Du bist Schwach hilft sangen,
Du ist sich pflücken Hilf,
Bist du nicht sich warzum ist vorwelkt.

Dein Hinne, hinne Minne, ?
Hinn sich! ist will verfinne,
Nicht Hinn hinne Hinnen hellen,
Man du hinn weine Hin, ?
Will ist bist sich? ? einig weine,
Minne pflückt warzum hinne Schönheit weibst.

? warzum? ? ist sich.

1 weiß. 2 bitte. 3 Minne, 4 Minne, Minne. 5 Minne, 6 Minne. 7 Minne Minne. 8 Hin. 9 Schönheit. 10 Tage. 11 ist sich.

Minne-Lied.

O! du Kind, ? weißlich ? Minne,
Du Hilf gewinne,
Was ist dort lag Heilicht,
Minne du weiße einzig Hilf
Mich! mir verhelfen.
Wo weiße Minne ?
Mut du mich hinne,
Dort Hirsch zu dort mich gehn.

Du Hengst vor Himmel an mir,
Wie dort du Schönheit Hi.
Hirte ist, weiße Hirte!A
Schaut ist mein Hirten,
Schöne hilf du. Minne,
Mehr an dort ist Hirt.
Du mir an Ort ? Hirt,
Du bei mich hier! ?

Minne! Komm zu Mir.

Komm! ? komm zu Herz, zu hilf mir Herze!
Sieh ich, ? nur ? hilf doch zu Freude ? Herzen!
Schütz ? ist ist zu allen reinen Freuden, ?
Wenn ich, bei nur Herz ist verwirren,
Sieh du zu mir Thrän nur zusammen fassen, ?
Und Schmerzen klage dir:
Mein o doch darauf mich heiter Herzen,
Sonne o hilf mich treiben doch ist will.

Hilf! weiße gib o mich zu Minne zu Herzen. ?
Und nur reiße ist Minnigliche Minne singt;
Singt keinen, an schöne ? Minne helfen.
Nur ist ? einer Ihre Hilfen ? singt.
Denn Schmerz ist ich Freudlich hinne:
Minnen ? gerne o mich Herzlich!
Denn bin singen, weiße Herz ist hinne,
Denn ? ist vergnügt ? Herzen ein.

1 Herz. 2 einzig. 3 Freuden. Schmerzen. 4 dein Freuden. 5 mich ein Leid. 6 Hilf.

1 Minne. 2 einmal. 3 ein. 4 Hirt. 5 Hilf. 6 Freuden. 7 von seinen Freuden. 8 Freuden und Schmerz. 9 Freuden, Herzen. 10 weiße. 11 singen. 12 Herzen. 13 Minne. 14 Hirt. 15 [illegible]

Brauer! fülle mych de ganze Stawne![16]
Hüte Abend sin wih jo so suht,
Un meck dörstig, Gäh! de ganzne Kanne
Jö jo alle Ogenblicke ubt.
In der Stadt, da gift et lütje[17] Glase,
Graftig[18] Bair, un weinig Trohst.
Water suhpt se; Water süpt de Hase,
Doch wih suhpen Braulöse! Brauer, prohs't!

Michel un de Rüter.

Ji guen Lüe,[1] komt heran!
Höret! wat sick tauedragen
Mit einen ricken Buerémann,
Rich wiht von Langenhagen.

Sihn Nakum was Michel, alle Daag
Lag hei im Brannwihns Huse;
Hei was bih jeden Suhpgelach,
Was jümmerweg im Suse.

Den Braiel[2] den verstund hei guht
Mit sihner Fuhst to böhren,[3]
Hei wusse uht der Tönßen[4] h'ruht
Se alle afeschmären.

Da kam mahl eis en Rüter her,
Ai sei lihn suhpen seiten,[5]
Dei trat, et kam von Ungefehr,
Den Michel up den Feuten.

Up sprung de Kehrl, just sund hei dar
Un frisch gemahlten Kauken;[6]
Schmeckt dehn den Rüter in de Hahr,
Jenk grühlig an to klauken.

De Rüter ging, un helkt dat Muhl;
Wih seigen[7] an den Feuten[8]
En dicken Klumß. Hei, wo sihn Juhl,[9]
Tacht' Michel doch to meäten.[10]

Doch dühe sehg, stekt in den Krang[11]
Un harre sihne Freude;
Doch ging hei, as et trölline schlang,
Nahr Barenwohler Heide.

Hei woll nah Langenhagen gahn,
Un moste seck verbihstern;[12]
Doch bih dem Galgen blekt hei stahn,
Sonst gruh[13] öhm nich in Lüstern.

Hihr stund hei vaß[14] un konne seck
Nich draien[15] un nich rögen;[16]
Bet an de Knei stund hei im Dreck,
Herr[17] gferen wihsten mögen.

Draf, draf, da kam de Rüter an,
Un Michel konn nich hören,[18]
Denn Sihpsen[19] sag[20] hei vor seck stahn
Mit sihnen greten Hören[21]

Dei krebg öhn bih de Wulle, stund,
Un segt': bihr blimen schafte;[22]
Hei grehp den armen Tüwel, bund
Öhn an den Galgen vaste.

Tuhthu, tuhthu, des Morgens kam
De Pest dohrt hergereen,[23]
Dei Lüe' öhm zaulen[24] an den Stamm,
Herr 'n gereen afeschneen.

Dei gaf't to Langenhagen an;
Man dorfte nich vermihlen,
Un schickt[25] glihk den Hillerémann,[26]
Öhm afeschnihn to ihlen.

As dei tom Galgen kam, o seiht!
Hadr' Sihpsen mit der Pete
Den Hals öhm rund herumedraiht
Un Michel was all[27] dote.

Ji guen Lüe, sihtt[28] nich dull,
Un lahrt[29] dat grühl'ge Klauken![30]
Suhpt jückt[31] nich alle Dage vull,
Schmiht't Sihpsen nich mit Kauken!

16 hohes Haß, welches unten weiter als oben ist. 17 kleine. 18 ganzlustig.

1 Ihr guten Leute. 2 Bräutigam; engl. bride. 3 bohren. 4 Zähnen. 5 saßen. 6 Kuchen. 7 weit saßen. 8 Füßen. 9 Maul. 10 kauen gegangen.

11 Krug. Schenke. 12 verlieren. 13 graus'te. 14 fest. 15 drehen. 16 ruhren, regen. 17 Futter. 18 sprechen. 19 den Teufel wird so genannt; holl. swoepe. Geister. 20 sagt. 21 Ohren. 22 Schön es. 23 hergetrieben. 24 schreien, jauchzen, winseln. 25 schickte. 26 Schinder, Abdecker. 27 schon. 28 seht. 29 lasst. 30 Kuchen. 31 euch.

De Leiwe en't nich alltied gaut.

De Leiwe is en felßen[1] Ding,
Un en't[2] nich alltied gaut;
Drum spehle nich mit Hart un Ring,
Du junge rühtsche Blaut![3]

De Mihn kämmt öfters achter[4] nah,
Un mahkt dat Leiwen schwahr;
Denn steiht du vor der Tied all[5] da
Mit dihnen gribsen Hahr.

Marih, höhrt! as 'ne Tanne schlank,
En Mäken[6] jung un glatt, —
Kein Mäken was sau schön, sau blank,
Dei ging eis[7] nah der Statt.

Ging lih 'ne gnäd'ge Fruh int Brobt,
Dat junge, leiwe Blaut;
„Taunigge,[8] Mäken!" seg eck liobt,
„Dat en't, Marih, nich gaut!"

Ein Jahr was um, da kam de Söhn
Tau Huhs von Unverstleit;
Dei seg dat Mäken, fund et schön
Un före[9] lang un breit

Dem Mäken wat von Minne vor,
Doch Mihke[10] brillt sick hart,
Seg': Junker, sih bei doch kein Dohr,
Eck bin vor ehm kein Paet.

Den Junker deh[11] dät nich genaug,
Hei wohrd vor Leiwe krank,
De Dokter kam, de Pulß dei jaug,
Hei gaf ihm Pill un Drank,

Wehl Tährg[12] uht Höh[13] un Kruken in,
Doch bäter wohrd hei nich.
Hum! dachte' hei oft in sihnen Sinn,
Hätt[14] mihne Kunst nich Stich!

Sau vehle heww eck all kureirt
Von Krankheit un vom Dohd;
Can vehle heww eck all purgeirt
Un hohen uht der Nohd.

Doch, wat hihr düßen Junker fehlt,
Seih ehm de Düwel an;
Wenn ihm nich wat im Harten quält,
Wat eck nich ruken[15] kann.

De Dokter dachte', hmm, hum! un seg'
Der gnäd'gen Fruh int Ohr:
De Junker is verhamert[16] schlecht,
Eck kring 'er ihm nich hohr.[17]

Nu wohrd der Mihke 't Harte weik,
Dei seg dem Junker an,
Dat Fleisch was kurt, de Lippen bleik,
'Twas[18] gar en elend Mann.

O Mihke! seg' hei, süh, du bist
De Schuld an mihnem Dohd!
Doch dihne Leiwe gift meck Frist,
Eck lew up dihn Gebohd.

O Mihke! duhrt deck nich de Mann,
Un nich mihn freie[19] Greff,
Sau süh doch dohrt de Moder an,
Dei meck dat Leiwen gaf!

Dat Mäken hühle, un da leip
De Trahn' ehm up dem Arm,
Dei küß' hei up; dät [illegible]runk ehr deih[20]
Int Hart un mahkt et warm.

Drup nam et seck des Junkers an,
Dei ek glihk Bätrung fund;
Ilt kenne,[21] wat kein Dokter kann,
Un mahk' ehn bald gesund.

Nimm, Leiwken! seg' hei, küßen Ring,
Eck frih'[22] deck, wenn eck kann;
Et glöw et ek, dat gaue[23] Ding,
Un nam den Ring glihk an.

De Junker was nu wedder fickt,
Vergat ganz sihn Gelück;
Hei seg' der gnäd'gen Fruw nickt,
Ging fihtig[24] an den Hof.

---

1 felßsamt. 2 mich. 3 Braut. 4 hinter. 5 schon. 6 Mädchen. 7 einmal. 8 zunicht. 9 führe. 10 Mädchen. 11 sehr. 12 Zeug. 13 Bucht. 14 hätte. [illegible]

13 nächten. 16 verhammert, in sich gekehrt, traurig, hochst, verschlossen. 17 merkt. 18 es war. 19 freies. 20 reif. 21 es (Mädchen) kannte. 22 heirathe. 23 ganz. 24 fertig.

De Junkers sind gar selten truh,
Un Mihke hadd' bei satt;
Doch sand hei Fröhlens, manche Fruh,
Dei gerrn en Beinken hat.

Von einer Fröhlen ganz scharmeirt,
Boht hei sick öht tom Mann,
Vergat dei, dei öhm doch kureirt.
Sei nam den Antrag an.

Man brogte nu mit allen Flitt
De Sakken in den Gang,
Un sung nah einer koren Tiet
Den lust'gen Hochtiedsklang.

Kutsch un Portschaisen keimen an,
Vull wohrd dat ganze Hubs,
Man at, man drunk, de Siegelmann
Spehl' nr tom Dubs un Bruhd.

Doch Mihke leit[25] sick gar nich leihn,
Sihn Harte[26] was tau schwahr;
Wat öhn[27] Kureiren was geschehn,
Wohrd nu all[28] openbahr.

„Jo tüt[29] vor mihne Kuhr de Dank!
Sprohk euller Hütten-Pihn
Dat Maten. „Schall ek lebenslang
Nich Fruh, nich Junfer sihn!

„Wo[30] öft nenn'st du meck nihne Bruht,
Verfroohst meck truhsend Fust!"
Hidr tüt[31] sick 't alle Jahre uht,
Un schlang sick sihne Brust.

„Wer trödet meck von Mihke Pihn! —
Von Schahm an Schamm un Knoht
Kumm, leiwer Dohd, meck to befrihn,
Kumm, leiwer, schöne[32] Dohd!" —

O Leiwer! bist en grühlig Ding,
Du en'st nich allied gaut!
Drum sprehte nich mit Hart un Ring,
Du junge dütsche Blaut!

Grabschrift.

Köster.
Pieter Köster.
Ute[1] leine Pieter Köster ute,
Den sau mannig Recrutente lute,
Kaue Federn, un verschwäre Blad,[2]
Makt'[3] in sihnen Leben mangen Klad,[4]
Schribe drudt, un hat nu uhtecklacket.
Herr[5] hei sihnes Vaders Land bradket,
Leig[6] hei nich sau frait[7] im Aschenhubse,
Pieter Köster ute.

25 leid. 26 Herz. 27 beim. 28 schon. 29 sind. 30 wie. 31 ruft. 32 schöne.

1 weiter. 2 Tinte. 3 machte. 4 Klecks. 5 hatte. 6 läge. 7 so froh.

Mundart von Limmer bei Hannover.

Aus einer Trauungsrede von Jobst Sackmann.*)

Ernst[1] de Epeel-Bäse nich! So, mihne leeven Frünne, hrreckt de wyse Mann Sirach im twey un vertigsten[2] Capitel, im söhsteinden Versickel. Sirach was een Mann, de syne Klookheit nich ut den Fingern sogen hadde. O nee! he hadde vools gude Böker gelesen, un allen Saken in der Welt sinig nadacht, un haby was he denn ook een oold Mann worren, de veel erfahren hadde, dat maakte ei denn

*) Diese höchst eigenthümliche Predigt war bis zum Jahre 1710 Provinz zu Limmer, einem Dorfe nahe bei der Stadt Hannover. Bei dieser Predigten benienete er sich der Mundart der Marsch, weil sich die zum Theil bei festlichen Gelegenheiten, namentlich auf dem Lande, nicht Ungebildete hörte war. In Dorfpfarre, die man jetzt im Munde führt

Provinz für ungewöhnlich halten werden, nahm jene Zeit hin von Bauern.

1 Ernst, Ernst. 2 im zwei und zwölfzigsten.

ook, dat he so klook spreeken konnde. Ja, dall heev' ick et vergäten, aß he noch een lütsk[1] Junge weß, do hadde öhn sin Vader un sine Moder schon wakker angeströt, un öhn alles Gudes lehrt: darum konnte denn een gud Mann ut öhm worden. Höer jy[2] woll, jy möetet jue[3] Kinner to'r Schaule schicken un to Hus möte jy se to allen Guden höbsch anholen,[4] sünst willt se all mit Kinderage nich klook weren, un se wetter se ook solke Hengets-Kinner, aß ick schon etlicke in myner Gemeene hebbe.

Na, wat sä'r[5] de ole wyse Sirach? He sä'r. Eerst de Speel-Lüde nich! Wat mögt dat vöt Speel-Lüde sin, de man nich eren solte? Et gitt manchetlei Speel-Lüde in der Welt, bei man averst woll eren darf. Eel's[6] mal, wenn se da se in dem Kroge[7] üm den Tisch herüm sitten, un met Kaartgen un Würfelken ganze leere lange Dage un ganze Nächte dorch spelet, supet un flokt, dat sick de Erdeboden utvreen mögte, da verspeelet se denn öhr Geld, un ehren Frouen un Kinnern dat Brodt, ook woll de Kleie[10] darto, un da gelt denn alles darunner un darüber, bet dat se met den Öhrigen an den Bedelstaff komen sind. Solke Speel-Lüde mag woll Sirach nich gemeent hebben. Nee! nee! solke Taveln-Kinner solde man ja woll eren un da solte wy Ammann hübsch Achtung up geven. Da haben wär die Landes-Verordnungen getrucht und sie sind angeschlagen, und ich habe sie auch oft von der Kanzel abgelesen: aber, wanne![11] wanne! wo[12] schöne werd droher heten![13]

Et gitt ook noch andere Speel-Lüde, de man averst woll eren darf. Wenn da Sussen Hartwig un myne Kaberl Betten sine Kinner up den Pingstanger herüm springet un öhr Speel maket, warum solde man de nich eren? Könt se doch wehrer van eren anfangen.

Wat mögt et denn nu aver vöt Speel-Lüde sin, daron de gude Sirach spreckt? Ick will's jy sagen: dat sin de Lüde, de da so herüm sitten un met ehren Gesangen un Kloingen, met Harfen un Gittern un Trumpeitgen eene Gesellschap lustig maket. Öhr Grootvader heit Jubal heten,[14] im 1. B. Mose, 4.

Ja, de Lüde solde man nu nich eren; wenn se spereet, so solde man sich darmeschen kan-

[1] ein Bischen. [2] hört Ihr. [3] eure. [4] anhalten. [5] sagt. [6] selbst. [7] Schenke. [12] Kälp. [11] o weh, ach. [12] wie. [13] gehalten. [14] geheißen.

keln,[15] sondern hübsch tohören, un sick met ernsunner so lude vrealen,[16] aß etlicke Klahnschnuten[17] so ylegt.

Nu, so denket denn hüte up der Hochtyd ook hübsch daran, wat ju de ole, leere Sirach segat, un eret de Speel-Lüde nich! Weet jy noch wol, wo et up Kasper Isimanns Sone Hochtyd der ginkt? O wanne! wanne! wat was da vör een Lysland! da hatten se den Speel-Lüten den Fedelbogen met Lak inschmäret, dat Trumpeitgenlokk hatten se öhnen met ern Sch—it toskuyppet, dat se nich mehr spelen konnten. Averst dat gaff een Jammern vör usen Ammann! denn se schlägen sick ennander de Köpe grulick entwey, dat dat Blood dicke umher fleret un da mosten se denn tayper in de Buske[18] klasen. Da nemet ju nu hübsch vor in Acht un eret de Speel-Lüde nich!

Eine Leichen-Predigt*) von Jobst Sackmann,

gehalten bei Beerdigung des Küsters und Schulmeisters zu Timmer, Michel Wichmann.

Gar sünderbare un merkwürdige Woerde sind et, myne Andächtige! welke wy by den ersten unter den veer groten Propheten, ock meine den heil. Propheten Esaiam, angetroffet hinnet, wenn de sick alle vernehmen lett: Ga spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu. Düse Woerde stabt beschreven im veertigsten Capittel, darsülvest im 6den Vers.

Myne Andächtige! Ick will my nich wietläftig intaten to sinnetrecken, un ut düsen Woerden to bewisen trachten, dat et schon to Esaiä Tyden im Gebruk wesen, dötig verstorbenen Personen eene christliche Leichen-Predigt, oder wenigstens eene Standrede to holen,[1] un dat dat verdüvelt schon bemaket den seinen Propheten, aß een paar salarii met angetrocken worren, da jy[2] abndem sacht denken könt, dat ick dann usen sel. Schaulmeester nur düsse Woche[3] nicht nemen were, sinnern ick will man[4] jue wol seggen, aß[5] ick am nerigen Dysdag, da ick

15 schwatzen. 16 laut sprechen, schreien. 17 Unnützes, verkehrtes Zeug. Gaukeleien. 18 in die Dornenbüsche.

*) Diese Leichenpredigt konnte wohl zu den humoristischen Leichenpredigten gehören, wie sie gebräuchlich waren sind.

1 holen. 2 Ihr. 3 Woche. 4 man. 5 als.

noch am Tische satt, un dem myn berichen Stockfisch mit grönen Arsten[8] to Hove bracht hebbe, un een Schlöckchen Klimmel-Wyntrik darup setten wulle, myne jüngste Dochter Antrienken togelopen kam, un ut vullen Halse reep: Papa, de Schaulmeister is dood! (Se hadde wol truwen[7] mögt, dat ick de Wyntrik gedrunken hebbe, averst de Kinner verstahn dat nich. Nu myne Dochter, segge ick, wo dat mannig,[8] so dächte mi dat eben nich veel to sin, as wenn de Welt: Ick spelde eine Stimme: Predige! Und er sprack: Wat sall ick predigen? Alles Fleisch ist Heu. Mensch wiedmäulichte Kumpan mögte hier seggen: Wat predigt nu Paster? Ja alles Fleisch Heu! Is dat ock ja wull alles Heu Fleisch wesen,[9] my dächte averst, he wull eene truke Rede maken, wenn man em up de Köke[10] andatt Fleisch Heu vorsette. Ja, dat hörde ick ock Oriak, du grave[11] Geist! Gefall du truen Seelen-Hirten ock wull vor eren Heu-Olen anstehen? dahy sick[12] nu eben, wo unentbehrliche Lüde Lehrer un Predigers sind, um de Weerte recht uttoleggen. Alles Fleisch ist Heu, wull sin wol seggen: Alle Menschen sind wie Heu, sind so vergänglich wie Heu, eher as de christliche Kark[13] singet: Alle Menschen müssen sterben, Alles muß vergehn wie Heu. Alle Menschen, kennen wy nehmen, als Henoch un Elias, averst een eder twee Schaullen[14] maakt keenen Semmer. Ja, wenn sick de Dodt met Gelt[15] wulle affkopen laten, so dähte manch Schaad-Hals[16] sinen Harren noch wull einen Dieck, un tolle[17] een dusend Talerken af, un neem et ock later Wittemannstreisel weken mogten, averst de Dodt lett sick de Hände nich schmären, he maakt et as wie Schaulmester, he seggt: Wat Vader, wat Fründ! Junge, treck[18] de Bükern[19] af! De Dodt lett sick ock dorch Seltaten, dorch Hellebarden un Pilnten nich afschrekken, ner, sinne ein[20] Heere is he nich.

Up dem Schlosse to Hannover is immer eene starke Wache, averst it hest doch noch afgelopen hael, dat he nich in de fürstlichen Gemacher hein drungen, un nich allene alle fürstlichen Kinner un Grevahlinnen, sondern ock den Landesherren Kirck[21] mermalligst hett. Up dissen Schlosse wahnet, as ick noch een Schöler was, de Herzog Georg Wilhelm. Wer tau is he binnen? marnano est. Alle dage um Hund tilvelten Vnderk Tydt dat Fürstenbrod Selle antrat, so truck[22] sin Broder Johann Friedrich up dat Hannöversche Schlot, averst wo is he binnen? marnano est. Dücht wulle dat Jüdsche Hüschenbroden ock lewer hebben, wiel et een beschöne wahre, inwelgt, so wullen ock schon gegen ornamer to Hehe, dat er[23] halle[24] sinen Pannekokendrieg ut enthalten weer, averst gahe Lüde legen sick in't Middel, dat sölt (Hellen Herren! wo hahn ihr doch dat Stük so lief? segge Dawid im anderen Psalm) vergeten un vergetten weer, un dat it ock nu bliwen. Briefe ernehmen, Audiente verrichten. Düsse Johann Friedrich was een braue Mann, averst dat gehalt my nich, dat he katholisch was, da kregen de Paters de Schiet-Kark in, un leiten da de Mess, dat geef een groot Upsehen in Hannover, ock ging sülwest manningmal hen, ah ock noch sien jung Bengel was, hellt et Neugierigkeit, hellt ock de schöne Musik antolocken. Ja, dat kann ock seggen, ah ock it tem erstenmal hörr, so hadde ock nich wenner, als dat ock im Himmel were, so kamen de Vier-Schelmen quinkleiren.[25] Dis Kerel was dan 60-tig, vertig Jahren singen sinen Diskant sin hoch, sin lusch, ah de beste Tenn.[26] dat maakt averst, dat is sagunet waren, dergliken Frute sie in ihrer Sprache Castraten heissen. Seht einmal! wat Lüde kost de beyden groten Tenend wet ernannet? verlicht darüber, dat ock wen sagunet seggt! Ock lüve,[27] it wer ock schon, wo Barthold Mink halet,[28] un jock[29] were wull wet saure Kreel mich gebeuret, un wenn he noch sin schöne Stückchen sunge. Den armen armen Schelm is wull mich luchtelig to Mode.[30] Wie ein Verschnittener singet der einer Jungfrauen, sagt der weise Salomo. Ock hole it ock vor Unrecht, dat it de Minschen sin verschimpelt, as it glik wahr is, dat it ganz vortrefflich singet; doch dat gehalt wert ock nich, dat it de Weerte sin wüst uttrecken, um

---

8 Gröten. 7 vermeten. 8 gemeid. 9 sein. 10 Geschirr. 11 groben. 12 Seht. 13 Kirche. 14 Schwalben. 15 Geld. 16 Schwindler, Gauner. 17 zahlen. 18 zieh. 19 Bücher. 20 eine.

21 Kirch. 22 zog. 23 sie. 24 halt. 25 doch von schönen Singen, trillern. 26 Manchen, Thom. 27 ich glaube. 28 holt. 29 auch. 30 zu Mute.

Evangel., wenn er[31] Lust: Christenvolk, so singen se Tischgesellenwort. Dat is ja en kummen Stand,[32] wollte Dümel seggen, wat dat heten sall? Herren is de nämlich sel. Schaalmeisters in de Schaale gahn, de woll se ommerst dorthaverren lehren hebben. Na Herzog Johann Friedrich kam sin Broder Herzog August[33] Hannover. Aver wo is he blewen? anderen em. Düsse Herr was ennerst Hochfürstlicher Religion, en Bischof to Osnabrügge, de hatte ock eene Art nach der Ermahnung Pauli: Ein Bischof sall sin Hus recht regieren. Weltes Mann. — Da wo de Lude de Kärken, Käster un Klöstige nich temmal verschemet, wat ik et denn to vertellende, dat he sick an allen Schaalmeisters ock vergrepen hett, of he glick eher een Lank hätten verbrennt als manch Kerk un Kloster, de wat sine Unterdahnen umgrift, alld of se Hunde weren. Als sil. Schaalmeister was een hör nüplich Mann in ganzen Lande. Et sind jüst ock unsere Hirten, alse hat man Kau-Hirten, Schaf-Hirten, Schweine-Hirten, man hat ock Gois-Hirten,[34] averst se dörf nich meinen, een Hirte is een Hirte, ek gönne[35] Mann Lüs: Een Ey is een Ey, un nam hat gerne Ey vor sick. Nee verwahre, sin gröest de Unterschilt is unter Schaape, Schweine, Ossen un Minschen, is gröest is de ock unter Seelen-Hirten un andere Hirten. Een leiste Seelen-Hirte wast denn ock als sil. Minheer. De gode selige Mann hatte de jungen, ock helde se alen Kerken unter myner Uprichs, he wilde se kimmen, ock de Schaape, ja, Schaape gingo noch well an, wenn man nich sin veele Böcke un Ziegen darunter weren.

Als sil. Schaalmeister engahnen ock sin Deil, man wist wull, wat dat is, Jugend hat keine Tugend, averst he wost braf herkamen, wenn se maanlälig weren, eher dörn Predigen nich lehren hebben. He ging averst nich met de um, als en Bischof eder Tyrann, de se schlauen un wilden[36] wull, eher se alle drei ennen Kamen schen. Nadem averst Sinnige, welken averst de Preik. Erst krieg he Oberhagen, denn Handschwerke eder Knipphof, dann krieg he ennen bessenen Kabuff (de ing de em ganz klaar in de Gichte, dat sil Hinterschicht ganz graff wort) und den Stock vör de Dören, un wenn he et gar to graff mackt hatte, dann krieg he ennen redigen met de Karke[37] vör den klaren Spegel, nach der Ermahnung Pauli: Wer sein Kind lieb hat, der hält es unter der Ruthen. De Kinders hatte he nachet in't Water legt, dat se beter dörtwaden,[38] un de Straale is ock nee bellen, de he hefft de Jungens helle Knechten by. He hadde ennen belonderen Handgrift dartu, wenn de Dörp herumder was, so krieg he den Jungen twischen de Bene, schlang sin rechte Knei over en her, met de linke Hand heil he en bat Gesicht nitter, de hadde de Jön in sinner Gewalt, dat de sinn Spalla[39] maken konne, wenn he met de rechte Hand kaue. Dat hebbe ock noch nen een lehrt un by myne Kinner ock so mackt, denn scholen in een arte overdonken ent. Mennigmal worden se ock ock well met de blotten Knie up Kirschenkerne kniet, un dat help by ollichen mehr als Schläge, na de Regel Pauli: Dörfet sibet, und dat Gute behollet. He hed[40] averst nich allenn over gode Lude by sine Kinner, sondern he wolde se ock so, dat se wat lehren. Vele dinner jück jungen Bengsle weren't sin wist nich hebbt lehren, dat se et mannigmal weim,[41] wenn ock en Beest eder Gaspul worede ansüthet, wenn se sich tosen klenden Schaalmeisters hett hatten, de wat bi-hölpt un de wust et gelick, of een Book in nimm eder eim Lehnmeester stund, un wenn ennert by en nicht lehre, in dag de Schuld nich an em. He wost ock nich een Schaalmeister na de gemeene Art, sen, en paar Wirken würdet[42] van de Staate hatte he nit Kerk ennen Pastor eigenen Kinnen, wenn he man wost up Unterschitten weim; de andern Predigt at der Nahrschap heft[43] sick ock eene em wunnert, wenn se em reden hörn, un to my seggt: Herr Gevatter! (de nennen my Verdigers und andermannet) wo hest he den klenden Schaalmeister herkrigen? Unsere Gäste zinget den Pastor rod to dann[44] to maken, averst dat dörf he nich, de kläge Mann; he gaff my elimol myners Rehrh, als Ihren Oberhaupt, nach der Ermahnung Pauli: Ehret, dem Ehre ge-

31 he. 32 Gesindel. 33 wolf. 34 Ziegenhirten. 35 ja-nen. 36 sie ihnen abspielten.

37 Rute. 38 dasse umschlugen, durchnässten. 39 Arm, heftigen Zusammenkrümmen mit Händen oder Füßen. 40 hatte. 41 weinten. 42 wurden. 43 haben. 44 zu Gott.

bühret. By uns droop[45] dat Sprickwoord in: Ole Lewe rustet nich; denn eck hebbe em schon kennt, aß eck noch up de hoge Schaule to Hannower ging, da was damals Rector, Herr M. David Erythrophilus. Myn Vader hadde eenen Breef an em schreven, dat he my doch to eenem hospitio verhelpen mögte, un eenen braven fetten Puderhahn daby geschickt. Aß eck in syn Huus kam, drap eck da up de Deele eenen met de Mantel an, de frog my, wat eck wull un säde, dat he vice-custos were. Jy möet nich meinen, dat dat een Türk wesen is, wiel türksche Bohnen un Vice-Bohnen eenerley is. Düße melde my denn an by den Rectore, aß he de Töhre upmaakte, säde he to my, Accede, subjectum. Eck fing an to beben, as een Espenloof un dachte: Snackt de vice-custos schon Latien met dy, so werd de Rector woll gar met Griecksch angestegen kamen; awerst Gott gaff Gnade, dat eck in dem examine woll bestund un in mynen exercitio bosen drey oder veer vitia grammaticalia nich weren, worup he my vorerst in Secunda sette, da de Subrector un Conrector eent um't andere informeiren, he bedankte seck ook ganz fründlick vor den Puderhahn, cum gratiarum actio est ad plus dandum invitatio. Eck kreeg ook gelick een hospitium up de Sagemühle, un de hospes was een recht gud Mann, awerst dat Wief döchte den Düvel nicks, et was een recht Hinderveerdel vom Satan un hadde den Haut[46] un de Bören,[47] aß ja leider de meisten hebben by düßen letzten verderbten Tyden, gegen den ausdrücklichen Befehl, der ihnen bey der Copulation vorgelesen wird: Und er soll dein Herr seyn. Myne Frue wull dat in Anfange ook so maken; wenn dat nich alles na öhrem Kopp günge, so paue[48] se my de Ohren sau vull; se versolte[49] my de leive Gottesgabe, oder leit se anbrennen; wenn eck öhr wat befohlen hadde, so däde se grade dat Gegendeil un wull my herna bereden, eck hädde et sülvst so hebben wullt; sull se my den Kragen ummaken, so bund se immer sauen paar Nacken-Haare met henin, dat et my, wenn eck in de Bewegung kam, groot Kneipen verursake; eck sach[50] dat sau eene Wiele met Geduld an, aß et seck awerst nich ännern wull, da dacht eck: sachte wat! Mannes Hand hört baven,[51] un brukte myn Recht, aß et seck hört un gebuhret. Wanne,[52] wat kunne se gude Woorde geven! Sied der Tyd is se schmiedig wesen, dat eck se woll hadde um en Finger winnen können, un wat se my an den Ogen ansehen kann, dat deit se. So balle eck des Morgens upstah, so is myn warm Beer parat; se fragt: Vader, wat will jy äten? Sall eck ook wat ut der Stadt bringen laten? un dat Hart lacht öhr im Lieve, wenn se sühet, dat et my schmeckt, ja, vördüßen kunn eck noch woll mynen Mann stahn, use Superndent un Ammann hebbt seck mannigmal over my wunnert, wenn wy by Visitationen tosamen kämen, un to my seggt: Gott gebe es ihm zu gute, Herr Sackmann, wie kann er essen! awerst by solken Gelagen deit man denn ook woll een betschken mehr, als wenn man alleene is; dat kummt nich alle Dage. Eck daue,[53] wat Paulus seggt: Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Nee, dat sall my keener naseggen, wat etlicke van mynen geistl. Brödern in Christo (sull eck woll seggen, awerst in dat sünd et Schelme in Folio) naseggt ward, dat een ehrlick Huusmann syne Fru nich alleen vor seck beholen kann. Nein, ich bin meinem lieben Weibe getreu, so wie sie mir getreu ist, es ist unter uns ein Herz und eine Seele. Wenn ich des Sonnabends aus dem lieben Beichtstuhl zu Hause komme und müde bin von dem vielen Reden, so lasse ich mir ein Fußbad zurechte machen von Kamillen-Blumen un Weiten[54] Kleyen, dann eck leve de Reulichkeit. Wenn ich nun das Fußbad gebraucht habe, so leidet meine liebe Ehefrau nicht, daß eine Magd mir die Füße abtrocknet. Wat! seggt se, sull eck dat leiden, dat eene dreckliche Deern met öhren graven Buer-Füßen mynes Mannes bloten Lief bereure, da he een Diener des Herrn is? Damit strickt se dat Hembd van de Arme, settet seck up de Kneie, un dreugt[55] my de Feute[56] af, se mot et sehr hille hebben,[57] wenn se et eenen van öhren lieflicken[58] Töchtern överlaten sall. Und das hat auch die Art nicht mit denen,

---

45 traf. 46 Hut. 47 Hosen. 48 blaßte, bellte. 49 versalzte. 50 sah.

51 oben. 52 ach. 53 ich thue. 54 Weigen. 55 trocknet. 56 Füße. 57 dringende Arbeiten haben. 58 leiblichen.

sie wissen sich nicht so gut vorzusehen an gewissen Stellen, dann ek hin met de Kraien-Ogen sehr geslagt. De Derrens sind sünst gud, se könt gud swimmen un flicken, Gefahrnis un Gebrakenes maken, un sull et ook eene Duwen- oder eene Anten-Pasteij[59] wesen, insonderheit kann myne Annetrienken eenen Korzen met der polnischen Brühe torecht maken treij den besten Koch to Hannower, awerst noch gar to unvorsichtig un Butterkaste[60] sünd se. Nähtlich hadde my de eische[61] Söge[62] een Glas ut myne Brill entwey maakt, da ek erst in den Jahrmarkt in Hannower 8 Morgen-Groschen vör geven hadde, wiel my de Brill sau vordeeflick tosäte, dat Gesicht sangt meck jehunker sehr an to dreegen, dat ek dat anner paar Ogen nich mehr entbehren kann, un wenn ek de Brill met einen Glase up de Näse sette, dat lett ook man sau dulle.

Ja, un wenn se Männer kriegt, de mägt jum[63] dat noch afgewöhnen, wat nich lögt, ek hebbe dahn, wat an meck is, und meine liebe Hausehre auch, welches gar eine andere Frau ist, als meine ehemalige hospita in Hannower. In düsem Huse worr ek bekannt met usen sel. Schaulmeester, de damals man een Current-Schöler was. Awerst was nich use sel. Herr Luthersus ook een Current-Schöler? Ek verholp em tien Cantor, dat he met in dat Schöler-Chor kam, da he mehr Geld verdeine, un ook de Musick etwas lehre. Wat he vör Coloraturen maken kunne, daven sünd jy alle Tügen.[64] Aß ek na Unverstriten teg, da satt he in tertia, da he ook en tämlick[65] Fundament im Latien legt hatt, worvon jue[66] Kinner den Nutzen spreuret hett. Dat hebbe ek jyck[67] oft by fyoren Lären noch seggt: Wiet un briet is sauen Schaulmeester upren Lanne nich aß Michel Elchmann. Wenn he de Predig in de Kärke herlaß, so wusste he to rechter Tyd syne Stimme to erheben, als eene Posaune, un to rechter Tyd leit[68] he se wedder fallen. Met der Collecte hett he syn Dage kenen Bunbel maakt, aß anderswo oft geschicht. Meck wörd nielick noch vertellt, dat to Ilsenhagen im Lüneburgischen, wo dat adeliche Jungfern-Kloster is, am ersten Wynachtsdage, da meck Predigten holen wart, so de Pastor up den Zettel, wo he de Gelinge upschrivt, des Nachtdags[69] seyet: Die Collecte bleibet, wie sie diesen Morgen gewesen ist. Alleluja! Wat meen jy! wenn hier de Schaulmeester sanen dummen Streich make, ek löv,[70] jy leipen[71] stante pede na Hannower un verklagen den Pastor met sammt den Schaulmeester vor dem Consistorio. Ja, so geht's, Undank ist der Welt Lohn. Dat säde ook de Superendent, aß ek hier by yck inkurrt[72] worre: Gisle Arbeit un Zischen-Futter worren jy meck woll geven. Ek kann meck zwar eben sau groot nich beschweren, dat jy meck wat entsogen hest, awerst dat weet jy doch ook woll, dat de Porre sau inträgglick nich is, aß se utropen ward,[73] insonderheit, wenn man ein Häufchen lieber Kinder hat, wie ich habe. Veele Schweine maakt den Drank dünne. Karsten[74] Dackstein hatte et zwar gud im Sinne, he hadde et meck gern af disputeert, dat ek nich sau veel Schweine in de Mast schicken kunne, aß ek wulle, awerst wo[75] ging et em? Was he nich in einer Stunde lehrnig un dötig? wo he gelahren is, dat mag he weiten, ek will em nich richten, awerst dat was doch merkwürdig, dat ek eben mußte krank wesen,[76] un em alle feene Lieken-Wöde kunne holen weren, aß sünst Wiese un Manier is, temal by sauen Principal-Buren, aß he was, da ging et em, aß den König Joachim: Man wird ihm nicht klagen: Ach Brüder, ach Schester! Man wird ihm nicht klagen: Ach Herr! Ach Vater! Er soll wie ein Esel begraben werden. Ek leit em mal to my ropen, aß he de Psalm[77] anfung un schlang em de Bibel up, da de stund: Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden. He wulle my da zwar wol Inwendung maken, awerst ek säde em dütlig Bescheid nach der Ermahnung Salomons: Antworte dem Narren, daß er sich nicht weise dünke. Wat usen

59 Enten-Pasteie. 60 ungeschlissen, ungeschickt, tölpisch. 61 unartiger, garstiger. 62 Säge. 63 ihnen. 64 Zeugnis. 65 ziemlichen. 66 euer. 67 euch. 68 läß.

69 gestern Abend. 70 glaube. 71 ihr Leute. 72 einkaufen. 73 wird. 74 Christian. 75 wie. 76 krank. 77 Psalm.

sel. Schaulmeester hadde he et noch schlimmer mdr. Et is nan underklichen Tyden in Limmer Gebruk wesen, dat de Buren nich allein dem Pastor, sondern ook dem Schaulmeester eene gewisse Tal[79] Eyer un eene brave groote Wost[79] alle Jahr geven, da wulle düsse Karsten Dachstein behaupten, dem Schaulmeester dat to geven, were keene Schuldigkeit, sondern eene Gudheit, un he müsse se alle Jahr etliche Wecken vorher daräm anspreeken. Do frang meck um Rath, eck säde, he sulle dat nich daun, dat Consistorium wörde em schon bystahn. Wat geschach? Karsten Dachstein maakte dat ganze Dorp rasendöppsch, un alse de Schaulmeester syne Eyer afhalen wulle, da hadde'r eene Uhle[80] saten, he moste gelöf een memorial an't Consistorium overgeven, awerst de Buren stacken seck hinner'n Ammann, düsse was meck damals ook eben upsettig, dat de Sake up de lange Bank kam.

Eck vergät et myn Dage nich, et was upen Sonndag Lätare des Abends, aß eck myne letzte Piepe Toback schmökte, un mynen Stummel nun eben weglegen und mit meiner lieben Hausehre zu Bette gehen wollte, da worr een Geschrich[81] im Huse, de Schaulmeester un Karsten Dachstein wullen ernanner im Kroge umbringen. Eck schmeet gelick mynen Priester-Rock over, damit se mehr Respect vor meck hadden un ging so aß eck was, im Broostdook[82] met de Mütze un up Tüffeln[83] naen Kroge, hadde awerst ernen davon underwegens in Drecke steken laten, wiel et stark geregnet hadde. Alse eck dahen kam, hadden se ernanner noch in Haaren un nöreen sau vergrellt[84] up ernanner, dat se meck nich gewahr worren, un hadden seck ook de Ogen sau dick schlagen, dat se nich herunder sehen kunnen, dat ging, ligge unnen, ligge baven,[85] ball behoolve de Schaulmeester, ball Karsten Dachstein de Overhand. Eck sach dat sau en Weilken an, endlich säde eck: Pax vobiscum! Awerst se wusten vör Dullheit nich, dat eck et was, bet dat eck endlich säde: שָׁלוֹם עֲלֵיכֶם *) Aß de Schaulmeester dat Hebräische höre, so kunn he endlich woll denken, dat et kenen anders, alß de Herr Pastor syn könne, un leit gelick los. Eck wuste woll, wer de meiste Schuld hadde, darum säde eck: Michel Wichmann! warüber hest de grave Asse met sa anfangen? dat is ohne Twiefel over de Eyer kekamen. Ja, Herr Gevatter, säde he, (eck bin een Vedder to synem öllsten Sohn) Karsten Dachstein seggt un fluk: se hest meck de Eyer afschneden, un so wöre eck vorwahr en elennen Kerel. Dat sölt se woll bleven laten, säde eck. Michel Wichmann, da will eck schon en Sticken bysteken,[86] gaht na Hus un let sa Fru syck[87] dat Blood afwaschen, awerst deck hannebunken[88] Runk's[89] will eck up den Sonndag de Predig lesen; he kreeg et ook, aß sy alle weren, hadde eck beter den Stab sanfte druket, so drukte eck nu den Stab wiehe, un wier't nich anners syn kunne, so hest eck in eene harre Natt,[90] ging hen tom Ammann, un verdrog meck met em, da worren nich allein den Pastor sondern ook den Schaulmeester syne Eyer sau faste maket, dat se keener wedder antasten ward. Underdessen will eck nich davör schweren, dat düsse Sake dem sel. Mann nich en Nagel to synem Sarke wesen is. Denn wenn em so wat begegne, so säde he nich veel, awerst he fratt et in seck, un dat is veel schädlicher, aß wenn et einer herumbullern[91] kann, wie mir Gott die Gnade gegeben hat. Nun so schlafe sanft in deinem Grabe, du getreuer Hirte der Limmerschen Lämmer! Ich, dein Oberhirte, der es doch wohl am besten verstehen muß, lege das Zeugniß ab:

Michel Wichmann ist nächst dem Pastor der nützlichste Mann im ganzen Dorfe gewesen.

Aus einer Leichen-Predigt von Jobst Sackmann,

gehalten zu Limmer am dritten Pfingsttage bei Beerdigung des Kirchenvaters Hinrich Nottelmann.

— — Wanne, [1] wanne, welke böse Scheime waren diese Schriftgelehrten und heillosen Pha-

---

78 Zahl. 79 Wurst. 80 Uule. 81 Geschrei. 82 Brodrock, Mammk. 83 Pantoffeln. 84 ergrimmt. 85 oben.

*) Schalom alechem, Friede sei mit euch!

86 das will ich mir merken, da will ich schon Einhalt thun. 87 euch. 88 grobknochigem, vierschrötigem. „Bunken" heißen die großen Knochen vom großen Vieh. „Hasenbunken" wird im Holsteinischen ein magerer Ochs genannt, dem die Knochen hervorstehen. 89 Lotzel, Vogel, Grobian, Kauderwelsch. 90 harte Nuß. 91 herumbrüllen. — 1 ach, weh.

risäer! Awerst se sünd et nich alleen, et sünd noch veel ehres glieken, man gah na Hannower, da kann man't sehn, da sehe wy to, dat wy ook en Doctor- oder Licentiaten-Titel kriegen, legt grote lange mächtige Prüken [2] to, da allerhand lange Klunkern anhängt, dragt [3] ook woll en dammasten Camsol, un andre Bedelyen mehr, hangt grote Manteln um, so fragt denn de Lüde, wat is doch dat woll vor een Mann? so antwortet de ander denn: dat is en Docter, dat is en Licentiat; awerst dat is nich wahr, et sünd Deeve, un so maakt et ook de jungen Rabbschnabels, [4] de Studenten, de gaht ook nich tor rechten Döhr in Schaapstall, sondern se stegen anderswo henin, da lopt se, da rennt se, dat se mögt Parren kriegen, awerst hört, jy Bengels un Flahm-Schnuten, [5] eck will ju drey Wege un Döhren wiesen, da jy könt tor Parre kamen. De eene Döhr is eene Hof-Döhre, de andere eene Fruen-Döhre, de dridde is eene Geld-Döhre. Will jy nu dorch dei Hof-Döhre tor Parre kamen, so seht to, dat jy an Hofe kahmt, un dat jy gode Lüd an de Hand kriegt, seht to, dat jy eenen Hofrath oder andern Prälat tom Fründe kriegt, so kön jy balle [6] tor Parre kamen. Kön jy awerst nich dorch de Hof-Döhre kamen, so seht to, dat jy dorch de Fruen-Döhre gaht, fragt, of se nich een Kammer-Mädgen heft, [7] dat will jy nemen, wann sei ju de Parre geven willt, [8] un wenn dat nich helpen will, so gript in de Tasche, un dat is de Geld-Döhre, holt an um eene Parre, awerst seht to, dat jy heft Schuv vor den Duhmen. Willt du in den Schaapstall, so süh to, dat du wat hest vor den Duhmen to schuven, [9] — — hörst du dat woll, du Bengel, Hans Ahnebart! [10]

Aus einer Predigt von Jobst Sackmann,

gehalten zu Limmer am zehnten Sonntage nach Trinitatis.

Lachen hat seine Zeit, dat is een wahr Woord, dat Salomon spraaken [1] heft im Prediger-Book am dridden Capittel, wenn eck ween, so lache eck nich, doch dat Lachen ook nich vergeten. Wat gilt et, jy schölt to hope [2] noch in't Lachen fallen, bedet erst ꝛc.

Nun will ich was Schönes erzählen: Es waren eensmals een paar Philosophi genömt, [3] doch dat verstah jy nich, so een paar Grillenfängers, klooke Köppe, Narrens egentlick, doch sau dumm weren se woll nich, de eene heet Democritus, de andre — süh, dat weet eck sülvst balle nich mehr, ja, ja, Heraclitus heet he, een Blarrgesche [4] oder Blarrhans, de ander en Gnicker [5] un Gehlbart; wanne, de Kattenkrankt [6] noch to, wann de Gnikkerbart hütiges Dages noch läven schulde, un sege [7] dat grote Becker-Huus vör'n Kalenbergischen Dohre, wanne de Kukuk! de Kerel lachte seck de Panze entwey; eck weet vörwahr nich, of de Becker den Churförsten up den Saal met synen Pretzeln tracteeren will? ja, dat heft du dacht, he will dy jo nich kamen; ja, dat geit gar dull to in der Welt, immer duller als dull, unrecht un umgekehrt; sünst hebben de Fruens Fohlen [8] in de Röcke dragen, nu nich, nu gaht de Kerels met Flegen-Fohlen, is dat nich eene Fruensdracht? Ja, seht mal an de Röcke. Aße eck dit Kleed maken leit (eck hebb't erst tüget, [9] dat Laken is goot, et kostet meck een un 'n halven Daler in Hannower, by Herr Schilling betalt [10] un nu de Schniedermeester Jochen met de Knieb.cheere daby kam, so säde eck: Wo nu vor den Düster, will jy my eenen Wiewer-Rock maken, schall eck nu ook up myne olden Dage en Wief, een Narr weren? ja, säde de Schnieder, eck will um ju nich tom Schelm weren, dat is de Mode so, eck säde: Hol deck de Krankt met dyner Mode! jede Galgendeef hett doch den Rock na syner Mode maket; hier hebbe eck 5 Fohlen, hier ook 5 Fohlen, un achter [11] 5 Fohlen, sünd söfteien [12] Fohlen. O eck arme olde Mann! damit mat eck my schlepen, un bin ahndem sau matt, dat eck kuum de Lennen naschlepen kann. Ja, myn Christe, du schost [13] mal de groten Hansen (balle hadde eck Haasen seggt) in Hannower sehn, de heft woll 100 Fohlen in de Röcke um den Steert hangen. Wanne, wanne, use Gnickerbart, wenn he dat sege, wo [14] wolde he gnickern, un wo de andere, de grote Blarrhans,

---

2 Perrücken. 3 tragen. 4 Gelbschnäbel, verlaute Mäuler. 5 Rotzmäuler, bartlose, verlaute Mäuler. 6 könnt ihr bald. 7 haben. 8 wollen. 9 schieben. 10 Ohnebart.

1 gesprochen.

2 zusammen. 3 genannt. 4 Plärrgesina, weinerliche Person, Plärrmaul. 5 Lachmaul. 6 Katzenkranke. 7 sähe. 8 Falten. 9 machen lassen, angeschafft. 10 bezahlt. 11 hinten. 12 funfzehn. 13 solltest. 14 wie.

daby stünde, wo wörre he blarren, ja, dat wurre laten, ha, ha, ha, een de grint,[15] de ander de blarrt, ja, se sünd sau dumm nich, se heft dat grote Orsaak. Nun lasset uns weiter gehen. Wo geit et hütiges Dages met dem Äten to? Da mot luter französisch Freeten to Dische, Ragnen, Fricasseen, Pasteten, Tarten un wo dat Tüg mehr heten mag. Ich kenne es alles wohl, meine selige Schwester hatte den Mund-Koch bey dem seligen Churfürsten, de fragde na de Schmaddery[16] nich, dat Brunswicksche Gericht: Kohl un Speck, dat was syne Kost, un dar hool eck et ook met, kann't man[17] nich mehr verdragen. Awerst eener gah mal hen na de Bürgers in Hannower, wanne, wat freet se lecker, dei denkt an Kohl un Speck nich. Wenn use Gnickerbart un Blarrhans dat sehen sullen, wanne, wat wörren sei seck dulle anstellen. Ich muß noch einmal auf die Frauenskleider wieder kommen: de Hengers[18] drägt[19] ja gar keene Fohlen mehr, heft upstellende Küken-Körve an, um den Steert Tunnen-Bänne, Stricke neit[20] se in de Röcke, dat mot stiefe hen stahn, keen ehrlick Minsch kann daby her gahn, eenen groten Ballerjan[21] hengt se um den Stinkerjan,[22] den legen[23] Püsterjan,[24] man mot darüber lachen, doch nee, nee, nee, man schul darüber weenen. — — — Jerusalem was recht eene wilde Sue. Wenn de Jäger syn Speet[25] in de Hand heft un röpt: Huß Sue, Huß Sue, Bahr Su! so löpt dat dumme Schwien lief[26] up dat Speet: se maakte et dat böse Volk in Jerusalem, se leiven in öhr egen Unglück, deshalben sollten sie nun mit Krieg angegriffen werden. — Im Kriege bin eck ook west,[27] eck weit, wo et dar hergeit, dar is byne Kukuk Lieves- un Lävens-Gefahr by. Eensmals were et met meck balle nich goot gahn, alleen eck wehrde my myner Huut. Een Schelm Franzos wolde meck plünnern, eck tog awerst flucks vom Ledder un wiese ehm de Täne.[28] Oft in twey Dagen kriegt man nicks aß en betschken Brodt, wanne,[29] wat schollen[30] de Kerels de Heerse-Grütte gern freeten, de de groten Plöge-Kerels nich freeten mögt, de fuulen Deeve draut[31] de Buren, se willt[32] to Kriege gahn, lat se loven! lat se loven! se schölt[33] noch woll an Limmer denken.

15 lacht. 16 Sudelei. 17 nur. 18 Henker. 19 tragen. 20 nähen. 21 wortl. Getafehans.

22 um den Hintern. 23 schlechten. 24 Blasebalghans. 25 Spieß. 26 gleich, gerade. 27 gewesen. 28 Zähne. 29 ach. 30 sollten, wurden. 31 drohen. 32 wollen. 33 sollen, werden.

Mundart der Stadt Hannover.

Auf dem Waterloo-Monumente.

So, Landsmann, stell deck fest: dä Swindel geiht vorröber,
Dä ohle Treppe war verdeuwelt lang un krumm.
Hohld am Geländer deck, da sällst du nich heröber,
Un kiek deck dreiste nu nah allen Sieten um.
Süh, dat is unse Stadt! Wat segst du tau den Dinge?
Nich wahr, dat is wat Rechts? Nu süh mal unnen dahl[1]
Upp dä Soldaten henn: wie lütjet[2] un geringe!
Sei hüppet wie de Flöh', man süht se kuhm emal.
Paß upp, eck will deck jetz dä ganze Sahk' erklären,
Damit du Alles wesst; un wenn wie[3] fertig sind,
Willt wie bie Halberstadt[4] dat Abendbroht vertehren.
Eck mahk et kort un gud, dann geiht et ohk geswind.
Süh mal dä Thorens[5] an; 't sind veire, aber merke
Deck man den breien dohrt, dä in der Midde steiht,

1 nieder. 2 klein. 3 wie. 4 ein Gasthaus. 5 Thürme.

Dä is vor allen hoch un hatt dä grötste Kärke,
Man kummt er ümmer henn, wenn man nah'n Marke geiht.
Von unsen Hühsern süht man blos dä rohen Däker;
Dat is ohk schon genaug; denn wat darunner sitt,
Dat is den Buhren doch tau vornähm un tau lekker, —
Un wat nich vornähm is, dat mahkt doch gehren [6] mit. —
Da vorren licht dat Sloß, dat tüt [7] seck in dä Länge,
Un 't hatt noch nich den Swans, dä kummt er ohk noch an,
Wehl Schönes is darin un Silbertüg dä Menge,
'Twar den französchen Specht tau swär, drum leitet [8] stahn.
Dä Leine flütt [9] biwech, un tüt seck dorch Hannower,
Un snitt dä Ohlstadt dohrt hier von der Niestadt aff,
Sei flütt dorch schönet Land, un werrt et öhr tau power,
So gifft dä Aller noch bie Tieden öhr dat Graff. [10] —
Sei flütt hier in twei Arm'; dä hier 'ne Insel mahket;
Hier, wo dä Möhle steiht, tüt seck dä an're sohrt. —
Süh, wo dat schöne Huhs uht den Gebüschen rahket,
Is Alten-Gahren [11] ohk, Karl Alten lewe [12] dohrt.
Hei tratt se in dä Kuhl', [13] hei is deck doch bekannt?
Wat Düwel, frag' eck noch! Du drägst ja 't rohe [14] Band.
Bie Alten-Gahren licht jetz noch dä hoge Schaule, [15]
Wo man't Studiren lehrt. Da lohrt so Vehle nah,
Dä ehr den Pakkedraht un Nadel oder Spaule
Tau feuren lehret harrn, als solke Dinge da.
Bie'r Möhle licht en Huhs, dat werrt dä Münze heten,
Da werrt dat Geld emahkt, wat wie in allen Nöthen
Gebruken könnt; denn süh, wie söllen wie [16] bestahn,
Wenn wie, wat Jeder will, nich selber können slahn! —
Jetz kiek hier sünder her! — Süh düssen Platz [17] mal an!
Man kann upp öhn so schön wie in der Stuwe gahn.
Hier werrt dat Milletär taun Kriege exerziret,
Un taur Parade werrt dagdäglich hier marschiret.
Taur Linken licht en Huhs, dat werrt Archiv enennt,
Da steiht so manchet Bauk, dat hier kein Minsche kennt.
Dä Drukker druckt so'n Dink, un dann set't man darinner
Un mahkt en Titel dran; mehr sitt er [18] nich darhinner.
Taur Siete mosst du deck dä Kammer noch bemerken,
Mehr segg' eck nich davon, denn süh, dat schickt seck nich.
Dicht bien Archive licht dä reformirte Kärken,
Da licht se ohk all gud, herinner geiht se 'r nich.
Rechts licht dat Nisdohr, [19] da geiht nah'n Schüttenhuhse,
Da lewt taur Sommertiet dä Stadt in Suhs un Bruse.
Hier dicht bien Munnement taur Linken un taur Rechten
Sind forr dat Milletär Kasernen uppebuht,
Dä Messe licht da ohk, nah'n Fasten un Kasteien
Laht't dä Offizire hier taun Ritterdienst seck weihen,
Dicht vorr dem Huhse steiht upp einer lütjen Höchte [20]
Dat Leibnitzmunnement. Dat war meck ohk dä Rechte!
En Hexenmester wahr't. Eck glöw', hei is verbrennt
Mit Allen, watte [21] harr', weil Keiner öhn mehr kennt.

---

6 gern. 7 zieht. 8 läßt er es. 9 fließt. 10 Grab. 11 Graf Alten's Garten. 12 leben. 13 Grube, Grab. 14 das rothe. 15 hohe Schule.

16 wie. 17 Paradeplatz, Waterloopleck genannt. 18 da. 19 Neuthor. 20 kleinen Höhe. 21 was er.

Dä Klaterfeller[22] hatt vellicht von öhm noch wat,
Weil dä doch mehrsten Tiet gelehrte Saßken hatt. —
Dä schönen Hüßer links am Wall sind alle niet:
Et hett[23] de Adolfstraht', jedoch sei geiht nich wiet.
Wat werrt in unser Stadt nich alle mahkt un buhet!
Wer sei tein Jahre lank sek nich beseihen hatt —
Wat Wunder, wenn dä Minsch' kuhm sinen Ohgen truhet
Un voll Verwunn'rung roppt: Is dat dä ohle Stadt?
Jeh dreie deck herum! Da süh dä Ihme feiten,
Sei tüt an Linnen weg, die Egestörp vorbie.
Dat grote Dörp da rechts dicht bie der Stadt hett Linnen,
Da gifft et vehl te daun,[24] tau weuern un tau spinnen.
Un vorr uns süderhenn dat grote Dörp hett Döhren,
Da lohpt dä Städter vehl, da gifft et vehl tau föhren.[25]
Un süderhenn da wohnt dä Kalenbarger Buhren,
Dä mosst du, wenn se föhrt, taun[26] Spaße mal beluhren:
„Hau! Kouik eis![27] Soui eis! Jau, un nei. Wullt nah Hannauwer?
Un alsch[28] un brrait un sau." Nich wahr, dat klinget sauber?
Un doch is manche Narr, de secht,[29] wie spräken so,
Un gifft uns ei statt e, un au statt a un o. —
Am Ende tüt sek noch dä Deister in de Breide,
Dä mahkt dä Uhsicht schön, hei licht von hier nich wiet,
Da gifft 'n lustig Volk' vull Fründlichkeit un Freude,
Det Sommerdags verbrisst sek Mancher da dä Tiet.
Nu laht uns wedder gahn. Doch Eins will eck noch snakken.[30]
Kennst du dä Junfer hier, dä upp der Sühle[31] steiht?
Man leip[32] öht lange nah, un konn se erst nich pakken,
Weil sei Napoleon durchuht nich von seck leit.[33]
Jeh sall se 'r uns woll stahn! Vehl slanke Jungens lohpet
Dagdäglich tau öhr hir; un will se oht nich freihn,[34]
So mag dat Mäken[35] doch dä slanken Jungens liehn,[36]
Weshalv wie Alle denn sei tau beholen[37] hopet.[38]

Dä Steebelwichser.

(Auf dem Markte, wo Streit um zwölf Groschen entstand.)

„Paßt upp, eck will jück[1] uhr'n Drohm helpen! Ji möt't[2] nämlick weeten,[3] dat eck in mienen Jugendtiet eine Tietlang Steebelwichser bie'n rumreisenden optischen Herenmester wesen bin; denn daher verstah eck meck nu noch wat upp dat Zaubern. Eck weit, wo dat Twölfgroschenstück hängen deit.[4] Ein Zaubergriff, so wöer et mien, aberst eck will ehrlich sien un meck mien Gewissen nich verpacken; aver wat lohnt et forr meck, wenn eck dat versumfeite Twölfgroschenstück einen Steckbreif nahschicke un et „an die betreffende Behörde" affliebere?" — „„Dann kriegst du von meck einen Groschen!"" — „Gut, angenohmen dat! so presentiren Se mal öhren rechten Ellnbogen, Madam, da sitt et anne!"

22 Lämpenverkäufer, Trödler. 23 heißt. 24 zu thun. 25 föhren, plaudern. 26 zum. 27 einmal. 28 garstig, unartig. 29 sagt.

30 plaudern, schwatzen. 31 Säule; auf der Waterloo-Säule steht die Siegesgöttin. 32 lief. 33 ließ. 34 heirathen, freien. 35 Mädchen. 36 leiden. 37 zu behalten. 38 hoffen.

1 euch. 2 ihr müßt. 3 wissen. 4 thut.

Aeltere Mundart in der Gegend von Hannover.

Up dei grote Munsterung, [1] welcke Georg de Tweite, Könje van Grot-Britannien, Franckrich un Irrland, Hartog [2] tau Bronswig un Lüneborg, des Hilligen Röm. Riecks Ertz-Schatzmester un Churfürst, den 14. Jul. 1732 vor Hannauver helt, werd dät vertelt under twey Buhren, Henje Kelwes un Lüff Hanckleive.

Braur, [3] täh [4] dei Jucken an, dar is wat tante lieken! [5]

Gah tau [6] un fühme nich, gah man [7] nich lange schlieken,

Wiel uhse [8] Lannes-Heer uht Engelland is kohmen

Un eis [9] sien Volck tau seih'n [10] seck wisse vorrenohmen.

O ja, eck gah mit deck, [11] wenn du mant [12] weiß den Ohrt,

Et sy sau wiet et wil, eck gae mit deck fohrt.

Wie keimen [13] up den Platz, eck rohk dei Schwienebrahn:

Hier freiten wie sau dick, dat wie nich können stahn.

Sy, kieck eis, wat het dät, dei Hüser sünt van Linnen,

Un schnicker [14] Fruens-Volck is ohk darinn tau sinnen;

Man welkein schöll dog nu wol uhse Könje weien? [15]

Du dumme Vent, [16] hei stait deck dichte vör der Näsen.

Hier keimen welcke her up schwarten Pehren [17] rien,

Wie freugen, wat dat dog vör welcke schöllen sien?

Sei sähen, [18] dat sei weiß van Pompletin schölln wesen:

Dei wörren lieke [19] lanck, as wann sei uhtelesen.

Drup kam en Regiment dat heiten sei van Lözen,

Dei seigen [20] Gluysch [21] uht as wenn sei ein anschnözen;

Forwar, eck hedde nich mit dei meck schöllen haken,

Sei hedden my süß [22] wol umwickelt as en Laken.

Des Könjes sülver-Garr [23] kam ohk up luhter Schimmeln,

Dei Pehre lieke grot mit witten Swaissen wimmeln,

Sau grote Kerels heff eck kortens nog nich funnen,

Van Sülver wörren sei gans uht un duht bespunnen.

Do kam dei Garr tho Faut sau pruncke ohk angahn,

Dei Krancket [24] schölle seck mit öhrer einen schlahn!

Sei wörren all sau risch [25] as wann sei regent wörren:

Un trampen dat man knap sien eigen Word kon hören.

Hierna do keimen dei van Campen un van Schwaan,

Gewiß, dei schöllen ohk nog vor den Führe stahn,

Sei trampen alle glieck, un wörren sau tau freh: [26]

Dat, wer sei mant ankrick, most lachen upper Steh. [27]

Druchtleben, Querenheim, dei keimen ohk Marschreirt,

Un schlenckern öhre Bein' sau stieff as wenn sei schneurt:

1 Musterung. 2 Herzog. 3 Bruder. 4 zieh. 5 zu schauen. 6 geh zu. 7 nur. 8 unser. 9 einmal. 10 zu sehen. 11 mit dir. 12 nur. 13 wir kamen. 14 frisches, munteres. 15 sein. 16 Kerl; holl. vent. 17 Pferden. 18 sie sagten. 19 gleich.

20 sahen. 21 tückisch, grimmig. 22 sonst. 23 Garde. 24 Krankheit, Krantz. 25 gerade, aufrecht. 26 zufrieden. 27 auf der Stelle.

As uhten Dannen-Bohm sau schnahr all uppewossen,
Sei hadden an den Haut[28] half witt un schwarte Tosten.

Dei Fincke, un dei Bähr, dei keimen ohk anstiegen,
Glieck freit'n sei einen up un wolln den annern kriegen,
Dei schöllen einen wol den Rump sau faste drücken,
Dat dei Kaldunen börst'n in luhter kleinen Stücken.

Hier keimen nog hertau Zastrow, un Sommerfeldt,
In greun un roht Mundeirt hergahn vors Könjes Teldt,
Man[29] düsse sünt verlängst all in den Raume[30] wesen,
Dat sei seck leiten[31] nich veel purren[32] upper Näsen.

Na düssen sag[33] eck ohk van Worm un Melvin kohmen,
Dei wörren sau agal as wenn sei uhtenohmen:
In witt un gehl Mundeirt, dat sag all schmucke uht,
En groten schwarten Bahrt had elkein upper Schnut.[34]

Loni, Hasberg, un Wendt, dat wörn dei allerlesten,
Dei Kerels un dei Pehr hohl[35] eck von allerbesten,
Sei leiten[36] sau barbarsch van Köppen un van Bähren,[37]
As wenn sei uhten Deig sau dicke weltert[38] wöhren.

Do düt nu was vorby, ginck glieck dat Führend[39] an,
Sei schöten all up eis en jder Mann vor Mann,
Dat knall as wenn dei Ehr[40] up eis schöll undergahn,
Man kon vor Damp un Rohk knap up den Platze stahn.

Drup sett dei Könje seck in sienen halwen Wagen,
Un leit in vullen Drav na Heerenhusen jagen.
Eck wünsche, dat wie lang öhm möget Munstern seihn,[41]
Sau ward[42] dat ganze Land seck mit den Buhren freun.

28 Hut. 29 aber. 30 Ruhm. 31 sich liessen. 32 klauben, stechen, stoßen, reizen; holl. porren. 33 sah.

34 Jeder auf der Schnauze. 35 halte. 36 sie liessen, sahen aus. 37 Bärten. 38 gewälzt. 39 Feuern. 40 Erde. 41 ihn mögen mustern sehen. 42 so wird.

Mundart in der Gegend von Celle.

De buer ut Gassen.

Vor Gassen[1] ligt'n vorwark un bie den vorwarke ein dannenholt; en buer hat sik versworen, dat holt höre öme,[2] un dat was nich wahr. Nu is he estorven un geit umme. En buer ut Gassen moste bie winterdagen na Boye[3] gaan un kam't abens weer trügge;[4] hei geit sines weges like ut,[5] avers hei fäult,[6] dat jim immer einer in de site stött; ans he sik tor halve[7] kikt, geit de grote kerl mit'n langen stocke neven öme her un is ganz knisterswart, dei verleitet den buern, dat e[8] ganz von en wege afkumt un over sniebarge[9] un lemkulen[10] weg, do süt[11] e an en lesten[12] enne[13] en lütjet lucht[14] un denkt: „du sast da mal up tau gaan." Wie e hen kumt, is e ganz von en rechten wege af

1 Dorf bei Celle. 2 ihm. 3 Dorf bei Celle. 4 wieder zurück. 5 gerade aus. 6 fühlt.

7 Seite. 8 er. 9 Schneeberge. 10 Lehmgruben. 11 sieht. 12 am letzten. 13 Ende. 14 ein kleines Licht.

un na Scheuen[15] koomen. De buer was ut Scheuen bürtig un denkt: „nu sast[16] du den weg doch wol na Gassen nich weer verleisen."[17] Hei geit also weer tau, avers de kerl bufft ön weer in de siten un will'n weer verleiten. De buer steit stille un besinnt sik, wo öm denn eigentlich is, da steit de kerl ok stille un legt de hänne[18] over sinen stock, dat kinn up de hänne un kikt den buern an. „Mien Gott," segt de buer bie sik, „wo[19] wer' ik den kerl los?" Da fallt öme in, dat se segget, wenn man wat ummekere, so dröften[20] de bösen geister ein nich länger plagen, un hei gript[21] forens[22] in de tasche un legt sien mest[23] umme up de annere halve.[24] Von der tiet süt e[25] nix mehr; aver mit der site, wo ön de swarte kerl inne bufft[26] hat, mot[27] he noch hinken. De pastor ut Grotenhehlen un de schaulmester ut Gassen sint ok verleitet, aver se heft[28] er[29] nich sau reine mit herut ewollt.

Düssen winter hat e weer[30] einen verleitet.

Bie Scheuen an en[1] beke[2] geit 'n wit[3] kint, dat de minschen verleitet; erst iö't sau gret ans en lütjet[4] kint un wart[5] denn immer gröter, bet et sau gret is ans en ordentlich minsche; dat is ganz kridewit.[6]

„Guen Avend."

In einem dörpe lag en rüter,[1] dei en breif kreg, dat he an denselven avend noch na'n[2] annern dörpe koomen schölle. „Nimm dik in acht!" sēen de lüe[3] tau öm, „wenn du over den beck[4] geist, sau grüße nich weer,[5] wenn dik „guen avend" eboën[6] wart." „„Lat mik man[7] gewären,"" meine de rüter, „„mit dem guen avend will ik schon fertig weren."" Hei ging los un ans[8] hei an dat steg kam, dat over den beck lag, sach hei nix, aver hei höre, dat ein „guen avend" sē. „Guen avend" sē[9] de rüter un do sprak de spauk[10] weer: „ik hebbe bie lestien[11] nein[12] minschen guen dach un guen wech[13] eboën, nu moste ik ummegaan schont sau lange, ans düsse ole boole[14] hier ligt; nu du mik guen avend segt hast, kann ik ruen un könt ji[15] ruen." Von der tiet an hat sik dat späukeding[16] nich weer seien[17] laten.

De schaper[1] unner der egge.

Wer sik in der faastnacht innen holte unnerne[2] egge setten deit,[3] kann allens seien,[4] alle gediertse[5], dei dorch dat holt trekket, den könig upp'n wagen, wo de fösse[6] vorgaaēt, un allens, wat sik in der nacht seien lät. Dat wuste en schaper un de wolle dat versoiken; hei ging innen holte unnerne egge sitten un keik[7] dorch, un sach allens, wat passire; ans nu de spaikeriē[8] vorbiē was, wolle[9] weer unner der egge herut kreipen,[10] avers hei sat faste. Do stund de düvel bie öm un wiese de täne[11]; „hast du nich en swart schap?" sē he, „dat gif mik, denn kumste weer los." De schaper bleif avers noch unner der egge liggen, bet dat et dach wort. Do keimen lüde dorch't holt gaan un seigen[12] ön unner der egge; ans se ön los maken wollen, do können se't nich. De schaper sigte:[13] „haalt[14] mik mien swart schap, denn kann ik los koomen." Ans se öme[15] dat schap brochten, nam't de düvel un ging er[16] mit in de luft; de schaper was nu weer los.

---

15 Dorf in der Gegend von Celle. 16 sollst. 17 verlieren. 18 Hände. 19 wie. 20 dürften. 21 greift. 22 sofort, sogleich. 23 Messer. 24 Seite. 25 er. 26 gestoßen. 27 muß. 28 haben. 29 da. 30 wieder.

1 an dem. 2 Bache. 3 weißes. 4 kleines. 5 wird. 6 kreidewei[illegible].

1 Reiter. 2 nach einem. 3 Leute. 4 Bach. 5 wieder.

6 geboten. 7 nur. 8 als. 9 sagte. 10 Spuk. 11 Lebzeiten. 12 keinem. 13 Weg. 14 als diese alte Bohle. 15 ihr. 16 Spukding. 17 sehen.

1 Schäfer. 2 unter eine. 3 thut. 4 sehen. 5 Thiere, Gethier. 6 Füchse. 7 sah. 8 Spukerei. 9 wollte er. 10 kriechen. 11 Zähne. 12 sahen. 13 sagte. 14 holet. 15 als sie ihm. 16 da.

Mundart der Aemter Winsen, Fallingbostel und Bergen in der Lüneburger Heide.

Zwischen Heidenhoff und Soltau steht ein hölzernes Kreuz, worüber folgende Volkssage geht:

Vörr hunnert Jahren [1] lähvt' [2] im Heidenhoop äin [3] frommer Minsch, von Nahmen Stähr. Wäil häi so fromm wöhr, so gäif [4] ett väile Lüh, [5] däi ämm [6] dettwegen niedisch tou [7] wöhren [8] unn upp alle Wies ämm watt wullen. [9] Häi awer kümmer sick wenig darüm, schöll däi Lüh unt, unn säh bih allen, watt häi däh [10] unn anfüng, jümm [11] tumm Trotz, „midd Goddes Hölp [12] unn Währ," wobih säi sick allemal argerten.

Als Stähr späderhenn störv, [13] käumen [14] väile Minschen unt däi Ümmgegend, däi ämm kennt härren, [15] touhopen, [16] ümm ämm tou begraben. In damahliger Tied wöhr ett awer so Gebruuk, datt däi Doo'n [17] unt den Kasspell [18] nich als hüüdigen Daages nahr 'n [19] Kärkhoff hennfuhrt, [20] sonnern henndraagen würren. [21] Den Tagg, als man awer Stähr nah Soltau tumm Begraben bröch, [22] unn als däi Lüh ünnerwegs damidd wöhren, füng ett bull [23] ann tou rägen, [24] so datt däi Drägers den Sarg dahl [25] setten mössen, [26] ümm sick uuttourauhen [27] unn tou erhahlen. Dabih füng äiner von'n Gefolge unt Langerwihl ann tou säggen: [28] „midd Goddes Hölp unn Währ, säh [29] Stähr," unn als häi dütt säggt härr, [30] füng upp inns [31] Stähr unt den Sarge ann tou antworden: „datt is wähn [32] unn is ook noch."

Däi Lüh erschreuken bih düssen Wohrden, unn mehnen, [33] datt Stähr werder läbendig wor'n wöhr. [34] Als man awer datt Sarg apen meuk, [35] läig häi gans still drinn, wöhr doot unn bläiv ook doot.

Alle, däi düsse Geschichten wies wurr'n, [36] glöoten [37] darunt antounehmen, datt Stähr wörklich äin sehr frommer Minsch wähsen härr, [38] unn datt häi dettwegen seelig wor'n, [39] da Goddes Stimme unt sihnen Lihknahm erschöll. Däi Buur tou Heidenhoop awer läit [40] unt Andacht upp däi Stäh, [41] wo Stähr unt den Sarge spreuk, [42] äin höllten Krüüz upprichden, worrann däi Geschichten in affgebroocken Wöhrtern tou läsen is.

Däi grundlose Kolk.

Nich wiht von Frilingen inn'er Haide is 'n gans lütjet, [1] nich affläitendet [2] Flatt, [3] datt mortsch däip [4] is unn dettwegen datt unergrünnliche Lock oder ook däi grundlose Kolk [5] nennt watt. Käin Minsch hätt ett noch nich uutgegründet. Vörr langen Jahren, als däi Buur tou Frilingen mahl Hoggtied häul, woll häi dütt inns [6] midd mehren Frünnen [7] unt Soltau versäuken unn läit äinen langen Reep, [8] worrann 'n groter Kähtel [9] vull Stäin bunnen wöhr, in't Lock rünner. Säi wöhren hiemidd jüst [10] inn bessen Gange, als datt Water im Kolke ann tou kaken [11] unn immer mehr ann tou brusen füng, bett upp inns baben upp 'n schrecklich Däird [12] tumm Vörrschien käum. Ett säih faß unt als 'n Wief, [13] härr twäi grote Bössen, [14] langet Haar unn lange Arme, achter [15]

---

1 für: vor sehr langer Zeit. 2 lebte. 3 ausgesprochen zwischen ähn und ein. 4 gab. 5 viele Leute. 6 ihm. 7 ausgesprochen zwischen to und tau. 8 waren. 9 etwas wollten. 10 bei allem, was er that. 11 ihnen. 12 Hülfe. 13 starb. 14 kamen. 15 gekannt hatten. 16 zusammen. 17 Todten. 18 Kirchspiel, heißt so viel als: vom platten Lande, außerhalb des Kirchdorfes. 19 nach dem. 20 hingefahren. 21 wurden. 22 brachte. 23 toll, stark, sehr. 24 regnete. 25 pieder. 26 mußten. 27 auszuruhen. 28 sagen. 29 sagte. 30 dies gesagt hatte. 31 auf einmal. 32 gewesen. 33 meinten.

34 wieder lebendig geworden wäre. 35 offen machte. 36 gewahr wurden. 37 glaubten. 38 gewesen wäre. 39 geworden. 40 ließ. 41 Stelle. 42 sprach.

1 kleines. 2 abfließendes. 3 stehendes Gewässer in Niederungen. 4 ungeheuer tief. 5 Abgrund, Schlund, Wasserloch. 6 einmal. 7 Freunden, Verwandten. 8 Strick, Seil. 9 Kessel. 10 eben. 11 kochen. 12 Thier. 13 Weib. 14 Brüste. 15 hinten.

statt däi Bäin' awer 'n langen Stehrt,[16] wo-
midd ett gans gewaldig hänn unn her unn in't
Water schläug. Däi gansse Lühw wöhr mitt
Schoppen bedeckt, unn midd grimmigen Unt-
säihen füng datt Däird ann, däi Lüh unttou-
schillen, datt säi datt stille Water stöhren, unn
säh, soball als jichchens[17] äiner werder versäu-
ken wörr, den Kolk unttougrünnen, so söll däi
gähle Hahn[18] ööber Frilingen unn Soltau
kreihen. Nah düssen Reden verschwünn datt
Däird werder in 't Water unn däi Hoggtied-
lüh gängen gans bestörrt nah Frilingen trügg.[19]
Damidd awers datt, watt datt Däird untsäigg,[20]
nich inndreup,[21] hätt käiner bett tumm hüüdigen
Dagg ett versäuken möcht, datt unergrünn-
liche Frilinger Lock in sihner Däipe tou mäh-
ten.[22]

Däi klouken Soltauer Börger.

(geschichtlich)

Vörr eddwas länger als dräihunnert Jah-
ren*) wöhr inns äiner von usen vörrmahligen
Harrtögen, Hinnerk von Lünenborg nennt,[1] in
Unnfräih[2] midd'n Harrtogg von Brunnsfwiek,
däi Erick hebt.[3] Düsser Erick föll midd sihnen
Lüh'n in't Lünenborgsche unn brenn unn säng,
wohenn häi käum, all's weg. Teuleß käum
häi ook nah Ülßen unn woll von da ööber
Soltau in't Sticht[4] Verden henninn, da däi
Bischohp von Verden ämm frünnd tou wöhr,
Hinnerk von Lünenborg awer höllisch achter[5]
ämm midd sihnen Lüh'n herranbruhs.[6] Däi
Lüh in Soltau wöhren sehr angst, als säi den
grusamen Harrtogg Erick herrankahmen unn
nah Ülßen tou väil Rook von brennenden Dörren
säihen, denn säi dächch'n, datt ett ährer
Stadt eben so als düssen gahn wörr, wenn däi
Harrtogg midd sihnen Herr käum,[7] den säi
doch nich trüggbahn[8] können. Da wöhren
awer äinige wackere Soltauer Börger noch, däi
härren nich so trurige Gedanken, unn wollen
allehn dörrch List den gansen Brunnsfwieger
Hupen[9] uppholen. Säi näumen[10] also'n grot't
Lahken, bünden 't ann 'n lange Rick[11] näumen
datou dräi Musketen, däi inntzigen im Ohrd,
unn 'n groten Kähtel, womitd säi sick fräuh
Morgens upp den Weg nah Ülßen tou bett
dahenn meuken, wo däi Harbersche Sandbarg
sick dörrch däi Haide trekkt. Upp düssen Barg
stellen säi sick henn unn teüben[12] upp däi Brunns-
fwieger, wovon säi ook ball däi vörderssen Lüh
wies wurren. Dann läuten[13] säi ähr grot't
Lahken in 'n Wind weihen unn schäuten[14] midd
däi Musketen in inns fohrt upp säi, wobitt säi
midd ähren Kähtel 'n schrecklichen Larm meu-
ken. Däi Brunnsfwieger erschreuken unn meh-
nen, als säi däi grote Fahnen säih'n unn den
Larm hören, datt datt gansse Lünenborger Heer
achter'n Barg wöhr unn gegen säi herrankäum.
Säi kehren darümm ihlig[15] ümm unn datt
gansse Heer näum äinen Ümmweg ümm't
Mour[16] ööber Höhzel[17] nah't Verdensche tou.
Upp düsse Wies gewünn awer Harrtogg Hin-
nerk Tied, midd sihnen Lünenborgern herran-
toukahmen unn däi Brunnsfwieger biem Wieh,
twäi Stunnen von Soltau, strict[18] ann däi
Stichtsgränssen tou ööberfallen unn mortsch tou
hauen, so datt ähr gansset Heer tou Grunnen
güng unn sick zerstreu, däi Harrtogg Erick awer
gefangen nahmen[19] unn nah Soltau brocht
wörr.[20] Däi klouken[21] unn moudigen Soltauer
härren also nich allehn ähre Stadt redd't, son-
nern wöhren ook däi Uursaak, datt Harrtogg
Hinnerk noch däi Brunnsfwieger tou packen
kräig[22] unn schläug,[23] ehe säi in't Verdensche
käumen, wo säi sähker[24] würren, da Hinnerk
nich datt fremme Gebäit[25] beträh'n dröff.[26]

Peder Laborenz.

Hans Peder Laborenz
Wöhr gans stihdig[1] in däi Dönz,[2]
Da käum[3] däi Knüppel[4] bih ämm ann,

---

16 Schwanz. 17 jemals. 18 der gelbe Hahn, d. i. eine Feuersbrunst. 19 zurück. 20 aussagte. 21 einträfe. 22 messen.

*) im Jahre 1519. 1 genannt. 2 Unfrieden, Krieg. 3 hieß. 4 Geist. 5 hinter. 6 herausbauen. 7 käme. 8 zurückhalten.

9 Haufen. 10 nahmen. 11 Stange, Schaft. 12 warteten. 13 liefen. 14 schossen. 15 eilig. 16 um's Moor. 17 Hötzingen, ein Dorf. 18 hart, sehr nahe. 19 gefangen. 20 gebracht wurde. 21 klugen. 22 kriegte, bekam. 23 schlug. 24 sicher. 25 fremde Gebiet. 26 betreten durfte.

1 fleißig. 2 Stube, Wohnstube. 3 kam. 4 Vorstock; in mehreren Lüneburgischen Dörfern besteht noch die uralte Sitte, in erforderlichen Fällen die Einwohner des Dorfes eiligst durch einen Stock, welcher von Haus zu Haus möglichst schnell getragen wird, auf einen bestimmten Platz oder nach dem Hause des Ortsvorstehers zusammen zu berufen.

Thät im Thor rappt [9] jedermann.
Wan Peter ging Uhlig [4] nach'n Haven [7] hinn,
Thät wehr mihs dät Glückerd [6] in Hamborg weng.
Thät gröhlen [8] Krakherd [10] wohrens samen
Unn mallen all berged [11] allersamen.
Thät wohren öhrer gar sehr väl,
Thät hörten Krüppels unn Pierlschenkäkls. [12]
Wannehr sai wihs [13] dinnn sick tohdragen, [14]
Unn ass en Gote mihsch hertragen. [15]

Unser Lahoreng, hai mack're Mann,
Kinnn lenig [16] upp 'ra Plage an;
Gestannen hät hai sick mih lang
Unn nämm [17] 'n groten Pahl [18] vore Hand.
Thät Krückerd merken [19] 'n langen Mahl,
Als Peter upp sin hau' mih stahl, [19]
Den Mouth verlüsten [21] hai allhand
Unn rännen [22] aut in Jehl [23] all'.
Thät fräigen [24] upp 'en Weg mih rait,
Unn Schru [25] nähr Peters groten Stahl. [25]
Thät wes'n [27] sick mih wetter innt [28]
Mah't Thor, je lang' alt Lihrer Lahoreng.

Diak [1] unn Hinnerk.

Diak. Hör mal, Hinnerk, ick bruuke dick,
Dan du mah so unklauk bist
Unn alt Schehper [2] in 'er Hulte
Dagg unn Nacht dick dömme treihst.
Gah doch, wai [3] ick, eck mah'r Staats hänn,
Bahrer lehrt man da nümmi,
Sünt [4] mail mehr unn warr mail klauker,
Watt [5] dai Langerwille quiet.
Alle Sönndagg fann man langen

In 'er Stadt mihs hunnert Thal,
Geld verdänt man da mihr [6] Mihl,
Lichter lahmt [7] dai Tahlers mihsch, [8]
Hinn Richter, Hanse Kahrs
Driggt [9] ra dai geringste Knecht:
Wahrlich, Hinnerk, du kannst glihben,
In 'er Stadt, da lihrt man recht.

Hinnerk. Gah doch, Diak, mihr dinn Prehsen,
Wann'er mih, hatt da ja hrichk!
Da wrocht'st dinn ehrig Lehben t'
Nah! dinn Exempihlen bihgen [10] nicht.
Watt gait dähr't Schehpenstehen!
In 'er Hulte fährt man frih,
Maagst mih tausend Tahler geben,
Ick gah mih truer Stadt mihr frih.
Langerwille dinn ick nimmer
Dih mihn Herrn' unn Jummerahn, [11]
Twischen dem ick ja im Winner,
Ling upp Arbait ick gaut ruhn.
Jn mihn Lahg [12] ran mallen Lehdin
Mihr tai Mihg van Hasenhaar
Dinn ick gaut dih Kehl [13] unn Magen
Unn vergnügt in mihner Kahr. [14]
Awer du, du mahst verunglihcken
Dih tai Arbait in 'en Staat;
Mahl gaut schen [15] 'n Herrn gehrechen,
Jck wünsch dick mih innt Latt.
Aewerst dach, dinn Bannenhihren [16]
Dücht man Sark, frihk man grinst,
Kann 'n Klahs mahker rainen,
Wenn dai Hrangst wehrt famant,
Nah! ick lahk mih mih verthihren, [17]
Wenn eck all'ck ick upp dai Faut, [18]
Erst nam Gaut, unn ick dinn Richter:
Wihr sin ehrlick dichtiches [19] Baut.

[1] Dietrich. [2] Schäfer. [3] nie. [4] sind. [5] weit. [6] mehr. [7] kommen. [8] vorkommt. [9] trägt. [10] taugt. [11] Sammetjacke. [12] Lang. [13] Kälte. [14] Schlafstube, wenn sie Gäste bei ihre Leute im Hamen einnachten. [15] ihre. [16] Bannenhöfen. [17] irre, bellügt machen. [18] Hinne. [19] ein ehrliches und rechtliches, eine Arrendant, warunter im Hamen im hannöverschen allen Gute und Wohn und allen auf verstehe, und es hin auch nur ich.

Mundart in der Gegend von Stade.

Dat Wettlooven twischen den Haasen un den Swinegel up de lütje [1] Heide bi Bargtehude.*)

Düsse Geschicht is lögenhaft to vertellen. [2] Jungens, awer wahr is se doch! Denn mien Grotvader, van den ick se hew, plegg jümmers, wenn he se mi vertellerte, dabi to seggen: „Wahr mutt se doch sien, mien Jehn, anners kann man se ja nich vertellen!“ De Geschicht hett sick awer so togedragen.

Es wör an einem schönen Sünndagmorgen, as't Hochtidd [3] güng un de Kerkenlüüd. De Lüüs wören hellig nigsch [4] un Heren, de Morgensunn güng warm dorch de Finstern, de Vagels [5] sungen int's Hucht, [6] de Immen [7] sumsden in den Blaukruen, un de Lüüd güngen in ehren Sünndagsklaht nah's Karken, un alle Kreaturs wör vergnögt, un de Swinegel ock. De Swinegel awer stünd vör sinen Dör, harr de Arms ünnerslagen, keek nah in den Morgenwind hinut, un minnelerde [8] en lütjet Leedken vor sick hin, so gut as he slechts as nu eben am besten Sünndagmorgen to singen plegg. Intwen he so noch so halv sick vor sick hin sung, full em ey eenmal in, he harr ock mal, mitünnerünk sine Fro to Kinner wullt un anstäkt, [9] en beten in't Feld hengahn un mal tokiken, wie sine Stuttköhren [10] stünden. De Stuttköhren wören awer to nächst bi sinem Hunde, un de plegte mit siner Familie neben to wen, dorüm sehg he sick de lüttjen an. Seggt, getahn. De Swinegel makte de Hundsdör achter [11] sick to un slög den Weg nah's Felde in. He wüdde noch nich ganz weit von Hunde, un wull jüst int den Stuttkuhl, [12] de dar vör'm Felde liggt, nah den Stuttköhren-Acker hinuptreden, as em de Haas' bemörk, [13] de in ähnlichen Gedichten umgahn wölle, nämlich um sienen Kohl to besehn.

Als de Swinegel den Haasen ansichtig wörd, so bidd' he em en fründlichen „Gu'n Morgen!“ De Haas' awer, de up sine Wis' en ehrenhaft Herr was, un grundsatzlich hochdüdsch [14] red, antwoorde nich up den Swinegel sienen Gruß, sondern hagte to'm Swinegel, wobi he en gewaltig höhnische Mien annahm: „Wie kummst et denn, dat du hier all [15] bi so fröhem Morgen im Felde rumkihrst?“

„Ick gah hasseren,“ [16] seggt de Swinegel.

„Hasseren?“ lachte de Haas', „mi dücht', du kunnst de Been' ock wol to besseren Tiigen gebruken!“

Düsse Antwoort vertröt den Swinegel ungefähr, denn Minsch kann de verstahn, awer up sine Been' let he nich kommen, eben weil he van Natur schief wörd.

„Du bürst di wol in,“ [17] seggt nu de Swinegel to'm Haasen, „ob wenn du mit sine Been' mehr utrichten kannst?“

„Dat jeef ick,“ seggt de Haas'.

„Dat kannst ny'n Verlööf an,“ [18] meent de Swinegel, „ick wetten, wenn wi in de Wett lopt, ick loop di rönti!“ [19]

„Dat is to'm Lachen, du mit sine schiefen Been',“ seggt de Haas', „awer meinetwegen mach't sien, wenn du so overgrote Lust hest. Wat gilt de Wett?“

„En goldnen Dukaten un'n Buttel [20] Branewien!“ seggt de Swinegel.

„Abgemaken!“ [21] verbödd de Haas', „Se [22] in, an denn kunn's glik los gahn!“

„Ne, so gewen Tüg [23] hett et mi nich,“ [24] meent de Swinegel, „ick bün mi doch ganz nüchtern, eer will ick to Hus gahn un en beten frühstücken; mien beiden Kinner' bün ick wetter hier ny'n Plag.“ [25]

Damit güng de Swinegel, denn de Haas' wörde et tofreden.

Unnerwegst dachte de Swinegel bi sick:

„De Haas“ verlett sick up sine langen Been', awer ick will em wol kriegen; he ist gruot un

*) ergählt von W. Schröder.

1 acc. van Lütjen. 2 ergählen. 3 Hochtydgest. 4 hinmeel. 5 Vrechen. 6 Lucht. 7 Bienen. 8 minnelen, d. ergeg. 10 Grotrachen. 11 hinter. 12 Tarnbusch. 13 begegnete.

14 Hom. 15 bereits. 16 Hasen. 17 Mk.

schwachen Herr, awer doch man's[9] bannen Kerl, an bruchen fall he doch!"

As nu de Swinegel in Hasen antkam, tyhlde he to sien Fro: „Wo, frett[10] di gau[11] an, du mast mit mi nah'n Felde hinnut!"

„Wat gifft et denn?" fragg' sien Fro.

„Ick hew mi'n Hasen watt'n ban'n gollen Lüpster an'n Buttel Brannwin, ick will mit em inne Wett leggen, un de fallt nu nit to bi Hus!"

„O, mien Gott, Mann," ding an den Swinegel sien Fro an to schriwen, „hest du nich Kleef, hest du denn gand den Verstand verloarn? Wie kannst du mit two Hasen in de Wett leggen wellen?" „Holt dat Mul, Wief," fragg' de Swinegel, dat is mien Saak! Bemeerke nich in Minnerpfläkte. Marsch, treff ti an, un denn kamm mit!"

Wat hülp[12] den Swinegel sien Fro maken, he mast wul folgen, is mogg an wollen eder nich.

As it nu mit ennanner annerwegs wieren, tyhlde de Swinegel to sien Fro: „Nu pass up, wat ick fragen will. Tuckst du, up den langen Acker wer will mi mien Wettlerg maken. De Hasel' löp nämlich in der ersten Hälfte,[13] un ick immer antern, un den haben[14] fang' ick an to leggen. Nu hest du wieder nicks to doen, as du strakt di hier unnen in de Fürk, un wenn de Hasel' up de andere Sit ankamm, so rüpst du em entgegen: „Ick bin all[15] hier!" Denn wänn it di den Acker anlang, de Swinegel wisse sinen Fro ehren Platz an, un gang na den Acker hinup. As he baben ankeem, wicht de Hasel' all na.

„Kann et losgahn?" fragg' de Hasel'.

„Ja wol!" fragg' de Swinegel.

„Denn man to!" un wenn Fritze jeder sik in sine Fürk, de Hasel' wüer:[13] „Hahl Hus, Hahl Acker, Hahl Tied!" — un let ging he nah en Stevenwind den Acker hinup.[16] De Swinegel awer blew[17] ungefähr man bin Schritt, dann dukkte he sik datt in de Fürk, un blew ruhig sitten.

As nu de Hasel' in rullen Lopen kamen am Acker ankeem, rüep em den Swinegel sien Fro entgegen: „Ick bin all hier!" De Hasel' fragte' as verwunnert sik dat wul, he wuste nich anners, as et wär de Swinegel sülwst, de em dat todöp; denn bekanntlich sütt den Swinegel sien Fro jüst so ut, wie ehr Mann.

De Hasel' awer wende: „Dat gellt mich to mit rechten Dingen! Nach mal getogen! Wetter üm!" Un fort güng he wedder wie en Stevenwind, dat em de Ohren um Anyer flögen. Den Swinegel sien Fro awer blew ruhig up ehren Platz. As nu de Hasel' baben ankeem, rüep em de Swinegel entgegen: „Ick bin all hier!"

De Hasel' awer, ganz awer sik vir Jhrer,[18] schreew: „Noch mal getogen! Wetter üm!" „Mi sükt de Nawa,"[19] antwerde de Swinegel, „„minentwegen noch so oft, ick bin krik.""

De lüde de Hasel' noch mer an Wettgang, un de Swinegel kreg[20] et immer mit em ut. Jedes Mal, wenn de Hasel' unnen ener baben ankeem, sagten de Swinegel ehrer sien Fro: „Ick bin all hier!"

Inm awer an Stevenschen Mal awer keem de Hasel' nich mehr to Enge. Mitten am Acker föl he to'n Eerde, un blew dod as'n Plagg.

De Swinegel awer nahm sine gewunnene Lüpster un den Buttel Brannwin, rüep sine Fro ut de Fürk ek, un beide gingen mit ennanner nah Hus; un wenn se nich darben sitt, leet is noch. De Wedd'n-ut hölt, sad sy der Buttelsluter Hell' de Swinegel den Hasen verdeenen hett, un sin jeder Lüt dun et sik sien Hasel' wedder inkellen laten, mit'n Buttelsluter Swinegel in de Wett to leggen.

De Lehre awer aus dieser Geschicht is, erstens, dat Kerner, un wenn he sik ook noch so schrecken dücht, sik sall hüterwarren laten, wenn'n geringen Mann sik ludig to maken, un wüert ook man'n Swinegel; un tweetens, dat et geraden is, wenn ener sinen, dat he sik 'ne Fro ut sienem Stande nimmt, un to sik to wahlen, as de Swinegel is, de sinen lyhkt, dat sinen Fro ook en Swinegel is; un so wieter!"

---

9 man, etw. 10 frißt. 11 schnell. 12 half. 13 Durch, Quer, wobei beim Pflügen auf beiden Seiten ein Gehlad entsteht. 14 einen. 15 schon. 16 pflügt. 17 blieb. 18 Jhnen. 19 Nähe, Ferne, Gegend. 20 hielt. 21 merkte.

Mundart der Stadt Stade.

Zum Polterabend.

[illegible]

Mundart in der Gegend von Sittensen im Amte Zeven.

De Wåhrwulf.

[illegible]

Hand, hat meiß Hand verhalten müßt, so wo Kummer in nachem weß, | Hat mir Hand hurte he Hülp leihn? | 'n Knecht bedarf Herr, wo he Wull wähn 'n Hand gerilig Knecht, | he Hand ben Hunn schmeer he Schoop up. Hans Mineke wöhl: wat hat eigentlich sörn Dochter wähn, denn 'n ordinairen Knecht wöhrt doch nich; he Schoolmeisterhe hegg' allerd, hat wähn 'n Edelmann, ebenlich en Minske, he sall ha 'n Knecht verwandelt hebb.

Dat Gerücht von den Edelmann ging tähn't gemeine Hunt, un de Königg hörrt't auk Ihn. Gerad Tagelk kamm en de König anrieden, | un wull de Saak sülfß mit Ammerdiken. De König währ aber „konsequent," — dat heet, „in den Kerlehe," hegg' mein leiße Kähter, — ist Ihm anfangen, an den Minske wöhlt, dat he de König währ, man mehr aber, dat 'n en Kammerjunker eher sinn 'n groot Herr währ.

Nu gingen he alle nah den ehlen Hunk, de König, de Pachter, de Kähter, de Buermeister un alle Lüde mit en groote Lüey. Dat Hunk währ glee vuurtein Jahr oh, | he wull'n de groote Lüde eß inlahden, und de Klangen | de lütte Kinnige tinnen, wat jüß 'n Kunst tähnkennen | kann. Kinnen aber nix jüm | kann dat Hunk hemmelrinnen, bet endlich en ganz Hüsdeel | de'n Teinhoh dat Klangbiek tosammenhöhl. Und he dein währ, mauk he de Klangenstrike | open, un na singen he alle in't Hunk henin. Se kamen tau groote Hunk eß tähnkehr, un kunnen nicht finnen, wat jüm tschading gefallen. Tetzt stünnen he in'ne kleine Tinnke, | in welker alltwe'n Tähn | 'ne ehle Hunkbeek | stünn; hier, meinten he, müßt de Edelmann wohn, | aber he kinnen em doch nich. Na reuten he in Hunkhuk vor weg, de währen he in de Hüsken | en den Schopp | wähl, | wulle inrichten währe; he kunnen dat Schopp open, aber 'n währ 'n | eis in, eß 'n ehlen | lettern Mannen mit lütte Spanjen.

De hegg' de Buermeister: „Ick hew den Wull inkööpt | Seihn, un he hört 'n lettern Mannen nix in't Hüs, eß glöit, wenn man den Mannen

1 nachem Hun. 4 eß. 5 Hüs. 6 angekööpt. 7 Wulle an den Hals. 8 verschlichten. 9 Hunk. 10 Hunkhus, Wirthshaus. 11 Buermeister. 14 Hunke. 15 Hunne mehr Hüs, als Hunkhuk Hunke. 17 hüs. 18 Hüs, Hunke. 27 Hunk. 28 gerade. 29 un. 31 Hüs. 35 Hunk.

tschahnnert, denn mach't Hunk 'n Wull, un wenn dann 'n währen Hunk wunnt, eß 'n | Hunker un Minske. Hunter und bet wenn hat verschlichen." Nun ehen Kummer hat gehat, he sik den Mannen tschahnnern linnen wull, he hegg' de König: „Ick will't mal verschlichen, wenn ji mi verschenken hebbt, hat ji mi den Kummer wähher lend maaken will, wenn ick 'n Hunk wunt, un ick ut mik hölp kann."

„Ja wul," hegg'n je alle, un gerihen den König in Hunk hinn.

Nu kamen de König den Mannen hin, un — wat hat wähn't en groteren Wull. De Hüs währ wihren all angß un bang un sükten sik alle eyn Schlupen, | un kinnen den Wull en Wull weken. De Wull aber hüg an Spring in'n Hunk henin eß 'n Hering, un maak hoshig rund kamm, un brüll, dat 'n ganzen Hunk beschoen deh, | | he kan den Hals de König | Hüs an en Wangenbeen, de Spring henin in de Hüs.

De Hunkfrl, de to erst in't Hunk gahn währ, währ hoshig bröck en ungeholfig, un kann nich gaut schnien. „Ick will't mal verlüden," hegg' he to de annern, „eß ick den Wull nich knapen | kann." Se nähmen den Buck | en ging hrut.

Nich Dang lang kann he eß | hüt, und de endlich den Wull nich währ, he gaß en Schaay vorinnen kann en ungeheuren deh. De Hunkfrl hegg an, schrie to, en wat den Hunk de König hat ut'n Hüs: he kann gaß den Mannen inner'n Hunk | hinnkamen, | dat he annern | gahn währ.

Und he en mit den König in't Thy antahlen, hegg' de König: „Kinnerk, ji | maagt en en gliken eten nich. Ick bin de König: un de Hunkfrl, de mi nett't hat, schall hebben, wat he hebben will."

De hegg' de Hunkfrl: „Wenn ehr de König eß, de hier den ja hat gantze Land; un, wat Hunk | will kamen Gaul, kint an gaut, de hinnen mi mal 'n Been afgehen."

„Ja," hegg' de König, „wenn de kamst

11 wenn. 12 eß man. 14 Hunkhuus. 15 Hunke. 16 Hüs. 17 Hüs. 18 Hunk. 19 verschlichten. 20 annern. 25 Hüs. 27 Hunkfrl.

schlimmen sich, je schnell sie bei Gnade kommen, den Königsstuhl, mit allen was drauf ist."

Der Königsstuhl wollte eben 'n Dansen, da mal zwei Hunderte dafür Zeit vorüb waren.

„Na," sagt' de Hannik, „de hett mi nich recht verstahn, ick weit nun gornix 'n beten Land hebben, nee ick 'n lütt Hus mit so bunten, flunkrigen[20] up plantten un Bloggen un Bruchwerken up dem Have." „Wenn's sich machen ist," sagt' de König, „so schall sie hebben, sie sollen in Hus von mine Hand,[21] nun se Kinner schlimm sind, je mal aufmucken, und sie wollt.

Na gut se König hat Frieden noch nich so'n beten, Prinzessinnen un Herr, je mal sich je mindern machen, un denne mit se of noch sonner Pracht.

De Hannik aber ging mit seiner Kinder herum, un je bekiekten[22] sich Land, was je hebben wollen. Und de se je gingen, kamen je an so 'n schön hellen Bach. „Lust'n," sagt' de Otto zu seinen Kinder, „ick will mi in den hellen Bach setzen un lant killen,[23] je wern all so nu den kleinen Hannik, schall auch Land wieden.

De Otto hat sich in den hellen Bach, de Kinder schrie. Seine Pantöffel,[24] un de wern, as de den Otto sien Kleinen Hannik sahen, fing je to Gnitt an to tau,[25] ruckdidi machten je 'n Lachen[26] daraus, lasen[27] sich 'n lütt Hand darup, un lehren se lange, bat je wieder kinnen.

Das Wettlaufen zwischen den Hasen und den Igeln.*)

Jacke Geschichte ist Jägerlatein[1] zu vermuten,[2] Jungens, aber[3] wahr ist je doch! Denn mein Grossvater pflegt' jümmer darüb zu sagen, wenn he je erzehlen hett.[4] „Wahr mütt je doch wesen," meint' Fritze, wenn man je so sich vertellen!" De Geschichte hett sick eigen je zutragen.

*) vergl. wahrlich Gottlieb Schlichten in der Grafschaft der Bergen von Ohrum.

1 vertellen. 2 Hannik sagt „d" für „dat" und ebenso Hann, wo gewöhnlich I oder ei liegt. 3 Otto. 4 Bild.

Da schrie an unsere schönen Schmetterlingen, wie's Hannikes,[5] gibt an de Hasenwarte,[6] eine warm. De Hasen wären hell angeschte aus Gnaden,[7] de Morgenwind ging warm. Aber de Igeln, de Igelgeln, de Fuchse[8] Jungen immer Fuchs[9] an de Hunde gingen in ihren Lieblingsthier nach'n Kuchen,[10] an alle Kreuter wären vorgeblüt, an de Sonnengel auf. De Sonnengel aber Hasen wär immer Lätje, hatte de Hasen immerlagen. Und hatte in den Morgenwind Hasens an gnädelacht[11] an lütt Hark wie Ick hier, je gnett an je Gnicke, ob an eben aus Hasens Lieblingsgarten an Sonnengel an Jungen gingt. Und de an noch je hatt lieb wie Ick Hasen sing, Ick an ay ovenaal ik, je Hasen auf auf, immerwid sing Hasen an Kinner schlich an ansieht,[12] an Hasen in's Holz hingehen an und schrie, wie Hasen Lieblingsen[13] stinnen. De Gnicksbasen schrie aber an schlichen ik Hasens Hasen an je steigt' mit Hasen Familie Hasen in aber, Hasen Hasen je an an Hasigen an. Schrie, gnicken. De Sonnengel auch' an Gnicksbasen aber an[14] Ick an, an Hasig Hasen Hasig auf'n Ick in je schrie auch auch Hasen Hasen an Hasen, an auch Ick Hasen Hasen Hasen Hasen Hasen. Hasen Hasen Hasen Hasen, auch Hasen Gnicksbasen Hasen Hasen, Hasen Hasen Hasen, an an Hasen.[15] Ick an Sonnengel Hasen Hasen Hasen Hasen, Hasen Hasen Hasen Hasen Hasen

„„Du liest di wol in,““ seggt nu de Swinegel to'm Haasen, „„ick wenn du mit dien' Been' mehr wettschen kunnst!““

„Dat denk' ick,“ seggt de Haas'.

„„Dat kummt up'n Versöök an,““ meint' de Swinegel, „„ick parrer, wenn wi in de Wett loopt, ick loop di tördi!““

„Dat is to'm Kachen, du mit dine scheve Been',“ seggt de Haas', „aber meinetwegen mag 't sien, wenn du so övergroote Lust hest. Wat gilt de Wett?“

„„En gollen Lusteahr un 'n Buddel Brannwin!““ seggt de Swinegel.

„Angenahmen!“ fröögt de Haas', „Na in, un denn kann't glick loosgahn!“

„„Ne, so groote Ihl[16] hett et nich,““ meint' de Swinegel, „„ick bin noch ganz nöchtern; erst will ick to Huus gahn, un 'n beten trefftucken; in'ner halben Stünn bin ick wedder hier up'n Platz.““ Damit güng de Swinegel, denn de Haas' wörr't tofredden.

Unnerwegs dacht' de Swinegel bi sick: „De Haas' verlett sick up sien' langen Been', aber ick will em wol kriegen; he is wol 'n vörnehm Herr, aber doch man 'n dummen Kerrl, un betahlen sall he doch!“

Ans nu de Swinegel to Huus ankëim, spröök he to sien' Fro: „Fro, trekk di gau[17] an, du müßt mit mi nah'n Feld denaut!“

„„Wat gifft et denn?““ seggt sien' Fro.

„Ick hew mit 'n Haasen wett't üm'n gollen Lusteahr un 'n Buddel Braunwin, ick will mit em inne Wett loopen un de sallt nu mit darbi wesen!“

„„O, mien Gott!““ füng nu den Swinegel sien' Fro anto schrein, „„bist du denn nich klook, hest du denn gans den Verstand verlaarn? Wie kannst du mit den Haasen in de Wett loopen wull'n?““

„Holt dat Maul, Wief!“ seggt de Swinegel, „dat is mien' Saak! Reisonehr mich in Mannergeschäfte. Marsch, trekk di an, un denn kumm mit!“

Wat sall den Swinegel sien' Fro maaken, se müßt wol folgen, se mog nu wull'n oder nich.

Ans se nu mit ernannter Unnerwegs wörrn, spröök de Swinegel to sien' Fro: „Nu paß up, wat ick seggen will. Sühst du, wy den langen Acker-har will wi passen Dwerslooy maaken. De Haas' löppt nämlich in de ersten Höhr, un ick in'ner annern; un von haben[18] fang' wi an to loopen. Nu hest du wieder[19] nicks to dohn, as du stellst di hier ünnen in de Höhr, un wenn de Haas' up de annere Siet ankummt, so röpst du em entgegen: „Ick bin all hier!“

Damit wörrn se bi den Acker anlangt, de Swinegel wies' siener Fro ehren Platz an, un güng nu den Acker henup. Ans he haben anköm, wörr de Haas' all[20] da.

„Kann et loosgahn?“ seggt de Haas'.

„„Ja wol!““ seggt de Swinegel.

„Denn man to!“ un damit stell' jeder sick in siene Höhr; de Haas' tell':[21] „Dahl Een, Dahl Twee, Dahl Dree“ — un loos güng he wie 'n Störmwind den Acker hendahl.[22] De Swinegel aber löp ungefähr man dree Schritt, denn dukk' he sick dahl in de Höhr, un liew ruhig sitten.

Ans nu de Haas' in vullen Loopen ünnen am Acker ankëim, röp[23] em den Swinegel sien' Fro entgegen: „Ick bin all hier!“ De Haase stup', un verwunnere sick nich minn.[24] He mein' nich anners, as et wörr de Swinegel sülvst, de em dat toroopen hef; denn bekanntlich süht den Swinegel sien' Fro jüst so wat as ehr Mann.

De Haas' aber mein': „Dat geiht nich to mit rechten Dingen! Noch mal geloopen! wedder üm!“ un loos güng he wedder wie en Störmwind, dat em de Ohren am Kopp flögen. Den Swinegel sien' Fro aber liew ruhig up ehrem Platze. Ans nu de Haas' haben anköm, röp em de Swinegel entgegen: „Ick bin all hier!“

De Haas' aber gans uter[25] sick rör Ihwer, schreen': „Noch mal geloopen, wedder üm!“

„„Mi nich to slimm,““ antwoor' de Swinegel, „„unterwegen noch so faken,[26] ans du Lust hest.““ So löp de Haas' noch dree un sösthentigmal, un de Swinegel höll[27] et jämmer[28] mit em ut.

Jedes Mal, wenn de Haas' ünnen eder haben ankëim, röpen de Swinegel eder sien' Fro: „Ick bin all hier!“

---

16 Ile. 17 geschwind, schnell.

18 oben. 19 wieder. 20 schon. 21 zählte. 22 Frühmorgens. 23 rief. 24 wenig. 25 außer. 26 oft. 27 hielt. 28 immer.

Jo'm vere un sösentigsten Mal aber tööm de Haas' nich mehr to End. Mäden am Acker stört' he to'n Grube, un bleew dessel up'n Platze.

De Swinegel aber nöhm sienes gewunnene Lusteehr un den Budel[29] Brannwien, röhy sine Fro mit de Höhn[30] aff un beide güngen mit ennander nah Hus; un wenn se nich storben sünd, leeft[31] se noch.

So dett et sick begewen, dat de Swinegel den Haasen dessel loopen hett, un sin jenes Lied hett[32] sick leen Haase wedder infallen laten, mit 'n Swinegel in de Wett to loopen. De Lehre aber uut düsse Geschichte is, erstens, dat Keener, un wenn he sick ook noch so vernehm dücht, sick sall bikamen laten, öwer'n geringen Mann sick lustig to maken, un növer ook man[33] 'n Swinegel; un tweetens, wenn ennerr sturben will, so mut he sick 'ne Fro mit sienen Stanne nehmen, un de jüst so unsüht,[34] as he sülvst.[34] Wer also en Swinegel is, de mut tweeihn, dat siene Fro ook 'n Swinegel is; un so wieder!

Hans Peter Claus aus Sittensen an den Herausgeber des Hannöverschen Volksblattes.

De weet doch so veel Nüht[1] uut de ganse Welt, un wüllt doch jümmer noch mehr weten, da dachte ick, ick wull jüm[2] ook mal wat schriben; denn, wenn't ook man[3] 'n Dörp is, 't passeert doch mitünner wat. Warüm schull'n wi Lüüd up'n Dörp denn nich ook mal 'n beten mitsnacken;[4] wenn 't ook man 'n Dörp is, 't is doch noch nich achter[5] de Lankkaart.

Toerst kann ick jüm seggen, dat unse Karkthoren[6] denut un reparerrt ward.[7] Unse Thornkleck[8] dogt ook nicks mehr, se is all saken[9] reparerrt; aber man glöövt nu, dat se gar nich wedder in Stann brocht warn[10] kann, un denn harr'n wi gar keen Thornkleck. De ohle Kleck

29 Mahle. 30 Poothe, Oyne. 31 lebet. 32 man. 33 anstehet. 34 selbst.

1 Kunst. 2 Ihnen. 3 nur. 4 unterhalten. 5 hinter. 6 Kirchthurm. 7 wird. 8 Thurmuhr. 9 schon oft. 10 gebracht werden.

güng ornlich Gefahr, ob wenn't inner Stadt nöbr. De Kleck mut aber all dechtig ole wesen,[11] denn't ward seggt, se wöer klöhr to Bremervörde wesen,[12] un't Amt, as dat noch'n Eloß wesen is.

Linke Kark schall 1608 bowet wesen, von enen Herrn von Schulte to Burgsittensen, de harr se de Gemein schenkt; dat mut doch 'n ehlen braven Mann wesen hebben. Da is de Kleck wol all gans old wesen, ob se hier her kamen is, un nu is't all werder so lang her; wenn se nu aber gar nicks mehr tögen deit, ward ni wol keene werder krieger.

Wi hefft ook 'n nait Sninrklaster kregen, nu blifft man doch nich mehr in Druck steken, un bröcht de Wagens nich mehr wei in de Löcker; 't bretet tick alle Daag wat in de Welt. Nu schall ook 'n Schaufeh maakt warn; dat ward aber keen ornlich Schaufeh, ne, da ward an beiden Sieten Grabens maakt, dat Sand ward in de Midd smeeten, fertig is't. Doch beter wat as nicks.

Ick mut jüm ook noch seggen, dat hier ook 'n Mäßigkeits-Verein existeert siet lesten Winter; 't hefft sick wol noch nich gans veel Mäßige unnerschreben, aber 't is doch good, denn vele Annern markt nu ook, dat 't Branntwientrinken nicks tögen deit.[13] Man seggt hier to Lanne: Aller Anfang is swahr, aber 't Lumpensammeln nich, denn da geiht man mit 'n ledigen Sack leer.

Dat is't för dütmal all.

Hans Peter Claus.

Ein Bauer auf der Geest,[1] welcher auf seinem Sterbebette lag, rief seinen Sohn Johann zu sich und sprach:

Ach Gott! mien lewe[2] söne[2] Johann,
Ick seil, dat ick nich lang mehr hi di bliven kann;
De Dod sitt mi all[3] up de Lung',

11 sein. 12 gewesen. 13 thut.

1 Geest nennt die Sand- und Heidegegend im Hauptstrom Bremen genannt, eigentlich: „Nordwest-Sachsen" als Gegensatz von „Marsch", niedrigst gelegt dann an Elbe und Weser. 2 lieber, lieben. 3 schon.

Darüm, mien lütter Sühn Johann',
Will ick di für dien künftig Leben
Noch Lehren 4 goode Lehren geben.
Fritz 5 langsam, mien lütter Sühn Johann!
Du glöffst nich, wo 6 veel man denn bipacken kann;
Un wenn du up Kinkelkerren 7 an Köhlen 8 bist,
Gläh so to, dat du nich so fardig 9 frist.
Vör allen noch mit ick di to bemarken geben:
Brannwien is dat halbe Leben,
Eien 10 Brannwien dei mien Dag 11 de Mooth nich staken,
Mien Sühn, man mütt em aber mit Maten drinken.
Wenn man em so bi Gläser in de Wertshüser kriegt,
Dat kommt so herrlig dücht, drüm vegt dat mich.
Ook hew ick markt, du magst gern Fraendslüüd liden,
Dat lö man gar nich good bikamen; 12
De Fraendslüüd flaegt and Pick, 13
Ick hem jüm 14 herrlig dick;
Un wenn man jüm ook bedrückt, 15 so sind se gern still,
Denn glöfft se glick, dat man jüm fräten 16 will.
Du bist noch veel to jung, un müst di an de Veeren 17
Noch lange nicks mit kehren.
Noch eens, mien lütter Sühn Johann,
Wat ick di mit verfriegen kann.
In unsen Keller achter'n groenen Block
Da lö en tegenwert Lock,
Da liggt, mien Sühn, merk di den Platz!
Da liggt en groenen, groenen Schatz,
Den dacht' ick mittonehmen, ach!
Nu bin ick aber veel to swack.
Ick segg di, unverfiah 18 di nich, em antofaten,
Du fatst 19 em bi an hinen Dood da liggen laten.
Nu hew ick di mien Hart 20 gand openbaret,
Un mienen lesten Willen di verklaret.
Nu lö't mit mi vorbi, ick mütt di nu vorlaten, 21
In jene Welt will wi uns wedder draegen. 22
Nu klarr 23 ook nich to veel, mien lütter Sühn Johann!

Mundart von Thedinghausen.*)

Der Bauer Chriſchan Duſe erzählt ſeiner Familie die Sehenswürdigkeiten des Bremer Freimarktes.

No, 1 ji Lüür, goden Aben!
Wo lö't hier denn an der Tiet?
Hä, 2 dat hätt 'er mal herſnaben,
Bremen lö twee Miele weit,
Man 3 ein knarpe dräin'half Stünne
Droog mi her der oole Hoff, 4
Unnergahn well all 5 de Sünne,
Ak ick upſatt mit Jenn 6 Hoff.

Jochen, 7 tüh 8 den Hoff nah'r Echöne,
Hannk em wullne Däcken üm,
Nimm der Lüchten, 9 du Antrine,
Hankt da hie'rn Hohnerneim, 10

---

*) Zu bemerken iſt, daß in einigen Dörfern im Kreisgerichte Thedinghauſen das Sch, wenn es am Anfange eines Wortes ſteht, wie Sg. j. B. Schaf—Jaf, Schaw—Jaw, u. ſ. w. ausgeſprochen wird, hier es aber am Ende des Wortes oder der Stammſylbe, ſo wie es wie ſt ausgeſprochen, z. B. Dſch—Dſtſ, Fiſch—Fiſt, waſchen—waſten, u. ſ. w. — Auch wird in der Regel wie Dſ, d. h. geſchärftes S und A ausgeſprochen; eine Ausnahme macht „wies," was

1 No, das o in „No" iſt kurz.

2 ein Verſtärkungswort, das A iſt kurz, S aber, wie A, geſchärftes Ohr. 3 Minute. 4 Hof, Bauerhof. 5 Sonne. 6 Johann. 7 Jochen. 8 zieh. 9 Lampe. 10 bei dem Hahnenheim, Hahnenſtange.

Denn et schöll mi mächtig dunken,
Wenn to Doer[11] ging dat Peerd,
Snackt[12] se ook van's groten Buren,
Dätt wröer doch nich lachenswerth.

Harm,[13] snall mi ins[14] off de Epeeren,
Hä, wo stahn[15] der Stäkwehn to,
Kenn in Dreck bet an de Ohren,
Kang' mi ins de Tunkeln,[16] Broo!
Kinner, in denn eg'nen Huse
Jä man doch an besten stellt,
Wöer mi de to vääl Getruse,[17]
Un denn kennt de Bremer — Geld.

So, nu gätt mi wat sör'n Snaarel,
Klau ick annerß jo noch weer',
Man nien[18] Stuck, bünn nich kumpabel,
Ick äät Botterwittkwarmbeer;
Gbrikkan mutte sick jo schämen,
Drünk her hier noch Branneiwin,
Up 'en Freemart[19] de in Bremen
Güng 'er jo all neeg[20] hinnin.

No, sang man[21] nich an to weenen,
Anne, et is simm nich wröer,
Wiest noch nischen[22] up 'en Beenen,
Nä hien leßten Kinnerbeer,[23]
Ja, man kummt 'er denn so tuschen[24] —
Wat maakt denn hien Kukenkähl?[25]
Kumm, will ti de Ogen wischen,
Sünd,[26] ick harr je nich te väl.

Hass sör ti un ale Kinner
Ook wat mitbrocht van'n Freemart,
Ward dat Geld upsläpd[27] ook minner,[28]
Vader je denn doch nickß narrt,
Dätt,[29] ick häff's hier in 'nen Taschen,
Gesche,[30] hier en Ringerring,[31]
Hör dat Lügje[32] wat to naschen,
Un sör Harm Tüdg te'n Lerding.[33]

Düssen Band schaff du, mien Anne,
Hee lätt[34] geet hie tiem witt Heil,[35]
Kriss ook noch en nie[36] Panne,

Hinnerk[37] se mitbringen schöll.
No, nu ß jä[38] doch tefräe![39]
Harm, lang' mi dat Pleysen her!
Un to denn, de nu word wäse,[40]
Säge ick: nah'n Bedde schar'!

So, nu will ick je[41] vertellen,
Wat in Bremen ió to sehn,
Appel ihó[42] mi dabie schellen,
Dabie geitt dat Snacken schön.
Rich ganz wiet von Klorenes Huse,
Grote Bäume stahn dähr,
Dä jä,[43] wo ick Kaffen[44] Kruse
Lesend hemelkommanderr, —

Ja, de leepen, schöllt mich glöben,
Peere,[45] witt un braun un gäl,[46]
Bööten well senn Stücker säben,
Up senn Dingß, dat heet Gruhsel,[47]
Tat ging jümmer in en'n Krüsel,[48]
Grote Kerreld ook drup reen,[49]
Ick beschn daran den Dusel,[50]
Mecht et kum mal mit ansehn.

Lieber wull'k nien[51] Pleysen smöcken,
Nä up sellen Peeren riehn,
Sää'n,[52] ick mackt et ins verdrähen,
Man ick danke jen[53] glatt sien;
Hier in nien Thärnhusen
Man van so wat doch nicks weet,
Un et sreit sick Gbrikkan Tusen,
Wenn sien' Peer' den Weg man weht.[54]

Do güng ick mit diener Swester[55]
Un mit Goern[56] un Dierk[57] un Bröhn[58]
Ook nah'n Herren Hetenwetter,
Köm ook wedd de Dhörl sien!
Denn hor namm jo[59] gang vil Uhren,
Rich blot de van Bötgrötsch'n,
Nä, ook väle van ut Buren,
Kreeg se in en'n Möer[60] h'nin,

Düng de Uhren an to stehren,
Mi bröhk nein dat Angstkuret wat,

11 Tore. 12 schwatzen. 13 Hermann. 14 einmal. 15 wie stehen. 16 Pantoffel. 17 Genier. 18 aber keinen. 19 Freimarkt. 20 genug. 21 nur. 22 gewiser, aufrichtiger. 23 Kindtaufsbier. 24 zwischen. 25 Zuckerschmetzen. 26 soll. 27 zur Neige, jetzt. 28 weniger. 29 merkst. 30 Gesine. 31 Fingerring. 32 Mädchen. 33 Lorbeerkranz. 34 läßt, sieht auf. 35 Heil. 36 neue.

37 Heinrich. 38 bin ich. 39 zufrieden. 40 bald weise. 41 auch. 42 kennen. 43 wohl ihr. 44 Gottlieb. 45 Pferde. 46 gelb. 47 Gruselig. 48 Kreisel, Kreis. 49 stehen. 50 Schwindel. 51 kein. 52 sagen. 53 ihnen. 54 umgeben. 55 auch „Luder" gebräuchlich. 56 Konrad. 57 Diedrich. 58 Bruno, ir auch. 59 Minuten.

Denn ook de, sinnelk'n wo wull wêren,
Anne, de mi gerne ook Bruut,
De nu sing ik an to bidden,[60]
Schüll den Hillichdöker[61] wat,
Alle Lüde mi anterden,
Säd'n: de Kerrel is mal butt.[62]

Man et glückt mi ook gerüde,
Dute man en lünchen Lid,[63]
Seet de Lüte mitsammst bet Klüte[64]
Heel[65] mi wedder in der Hick,[66]
Ja, ji willt et wull nich glöben,
Kiekt, an heel Hoef ook kên Mat,
Un so ging't mit allen Gaben,
Kerrel was en klaren Baad.[67]

Aberst, na hebbt ap de Ohren,
Jô, wat will ik segen! Lüd![68]
Was et vör den Heerdereedren[69]
Nu noch sô'n Spitakel geef.
Et wêrr to up jennen Stillen,
Wo je an'n[70] dat Kuchen[71] lehrt,[72]
De Lerng ik je trens to sehen
Ünst Amerika en Deert.[73]

Groten Plag hett ik gnüg trogen,[74]
Denkt je[75] aberst minner Schreck,
Ank will ennt en groten Agen[77]
Dernagen kamen hoch aber't Hoff.[78]
O! abwinken[79] purjis[80] dôd[81] he,
Woer ankamt[82] in ennen Klamp,
Dan Gnüdeje, je, do leet[83] de
Meist je ank mien gröste Stramp.

Klaarte gnüg ank ôle Menschen,
Un sprüng je nen baben d'nack, —
Anne, Trine wêrn Puschen[84]
Doch ook wat to fixen gaft! —
Ja, un twischen ennen Letter
Krieg[85] hentöhte hee ank enen Kal,
O! ik meen, de arme Köter
Hätt all nächtlang[86] herbaht.

Un de wull'n je ok nyhlaten,
Let hett all mien Ihr bahn,—
Meent denn, ik bat Dâg von Kinnre,
Stadt 'n[87] in en Dummerjahr, —
Säd'n, et nähr nicht ank en Menschen,
Un hee hette Klöpfenit,[88]
Ja, denn well ik nat nich wêrschen,
De krêtt teen[89] Mal nat Genick.

Na? wo[90] ist, ji je ook nähret
Na'n[91] wo[92] ni nah'n Gaard gahn,
Dünn ook nähen nahrt Gaadje,
Un däff weent de manche Thran'.
Wallenkemmer je nyhlaten,
O! wat nähe'n de Kerrels für,
Un wat ehr en glatte Dehren,[93]
Gegen der sünd nô[94] nicht!

Jô! wo macht je doch noch horten!
Lehlt![95] hah, wo fallt mi't hie.
De hett man en lünchen Bäten
Gar to grote Ohren mi;
Nat,[96] je hören je denn Jungen,
De ähr gnaren hähen will,
Hee hett'n man nich recht anfangen,
Un de Olen[97] machn Krüll.[98]

Hee mißt immer to Tellaten,
Well de ole Pöschkist,[99]
Un to höft[100] je en verschaaten,
Anne, wenn ook tweet to tief
In weerst sprungen in 'er Kuhle,[101]
Grüde et mähen vier Ehnlichen,
Lehlt man[102] en Baten kuhle,[103]
Un ik to twem Dêrel gahn.[104]

Ook en Kerrel hälle nach mit,
Heet[105] no ganz vapommerlich,
Hatt en Bart, de leet doch so wit
Und up ahr Hoef[106] den Dâg.
Dat mak je en haaren Spitzen,
Aber wat den Steerten sach,[107]
Hee leet meist ank Jute Nathen,
Wêrr en schnerkaren Slag.

97 he. 98 Mistkarre, ein Handkarre. 99 gehn. 100 tief. 101 erquoll, krank. 102 machen. 103 Pferdchen. 104 gehlen. 105 Ehrlich, mit Mar. 107 Wenn je' machten es möchten. 108 Pferdemist. 109 Hafen. 110 Mieder. 111 war. 112 Hemden. Hose gegangen. 113 lief, lag und. 114 Kinder. 115 lag.

61 Hochzeit. 62 Quatsch, Lächerlichkeit. 63 Gesicht. 64 von einer feinen Bauerkleid. 65 Heute. 66 ganz, vollständig. 67 Leiche. 68 Weiber. 69 waren. 70 Heerschaften. 71 Kinder. 72 Weinen. 73 Leuten. 74 Ehre. 75 gewollen. 76 auch. 77 Ende. 78 Hof. Kinder, überhaupt eine Bedeutung. 79 aufgemerksam, ehrer Wichen. 80 komisch. 81 Thor. 82 zu Leuten. 83 lief, lief und. 84 Auge. 85 Hund. 86 jenen Augenblick.

Lüdet's Vaders to bestellingen,
Wull to Kaller em sick gaan,
Sick baar Hoor Wiskies[108] bringen,
Oof de Minnen[109] koon to Daat.
Ja, wat schull dat an bedüden,
Dat de Kistlers mistich[110] sitten,
Wo Schuld hewn vaa'n Brandstäden,
Dwerdüdig baar sick schull finnen.[111]

Man, den Doktor! tein is Glocken,
Un dat Lüger[112] klingt all[113] in,
Jodsen, ik de Elag[114] intenden,[115]
Dat de Jil[116] sick kann hinnin!
Na'n[117] wull ik di moorgen[118] sägen.
Maar, sick den Krüsel[119] an!
Dan den Dinner Kattenlagen[120]
Lang ick moornen wetter an.

Greetschen.

Hoho! holle Heel! ick Kiß!
Mit den glanssten Jungen,
Hoort her maa sick plimmer Deß,
Denn de Jungen Tungen
Hüdt denn raaken[2] wat to knacken,
Gitt mi denn wat op de Hacken.

Her antwach[4] wull ennen niemant,
Doch mag ick em hiren,[5]
Hoet in'n Dörpe rüle sindt,
Wenn't nan oben Düden,[6]
Schwyers Greetschen, Geerts[7] mit'n Kruuk[8]
Kühnt raaken noch and Diek[11] en Eiuk.

Nüsch Aben[12] sitt der Dücht
Ek mi Robert Anne:
Greetschen, Greetschen, sitt di ahr,
Diek de steet nah Hanne.
Kinner, wat sind dat für Dehren?[13]
Ick mag nüch naa Diemen hören.[14]

Harre Diek mi nich to leef,
Wull her mi nich hören,
Raaken nap her: „Greetschen, nüh![15]
Hanne schull ei lehren!"
Denn lop her mi in de Mine,[16]
Smaakt[17] mi, an dat smeckt wull fin.

Vader is na eck groot Hüh,[18]
Ek noch nüdlich Tandrost;[19]
Greetschen, leg in allen Eh'n,
Wo klüch Diek nen Mensk![20]
Kannen her nich so to bellüden?
Weet mit en en Wiefke smieden.

„Leg mi ind," so ik her to,
„Magst du Dierken liemk
„Ik de Dwelle di ook tone,
„Un will di nüch brüken."[21]
„Vader," so ick, „ji künnt lüden,[22]
Diek de kunnt noch nee Glück lüden."

„Mitnag ik her noch to mi,
Un dat sünd nien[23] Lüden:
Wiedkens[24] kamm[25] ick noch to di,
Will'n den Vader sägen,
Ok ick schall den Lüden vonnen,
Un di frein, du leste Dehren."

Und ick's ik, so kamm ek ook,
Diek mant in'n Dörpen,[26]
Lüden wülle noch nüch to Glück;
Den Vronen up to snieden
Weet to Vader jüsch nah'n Schöne,
Ick wüle tuzen[27] die Smacht Trine.

To hüsch[28] ha'n in'n Minne mandt,
Diek bliig ook nah'n Unehre,
Hüdt nüst hün an der dehne hoch,
Soken kamm noch hüdüsch blüe:[29]
Vader müsch en voll vertellen,[30]
Na'n[31] hare Diek mi hoch nich nehmen.[32]

Hüdig Doktor krieg ik mit,
Un de kunne Stuute,[33]
Ik dat Kinnen macht noch mit,
Wat ogtüchen[34] ik wonne.[35]

---

108 Laven. 109 Wanten. 110 gaan. 111 sollen schimpfen, freien. 112 Glas. 113 Landmiliz. 114 ploppen. 115 Zeichen. 116 Lust. 117 morgen. 118 kommen. 119 Kummelmaschine. 1 hoch-hoch. 2 aufpicken. 3 Dach. 4 hüten, Schlummer. 5 erh. 6 zu Hause. 7 Heinz. 8 Krug. 9 Kumme. 10 Kinder. 11 Dienst. 12 Abend. 13 Mädchen. 14 von Mannsvolk, wenn man Bräutigam in einmal sagt.

15 warte. 16 mir entgegen. 17 täßt. 18 gebildet. 19 Landrath. 20 hohe Ehre. 21 Frauen, weiben, verheiraten. 22 glauben. 23 keine. 24 jenes Mann. 25 kommen. 26 Dorfe. 27 trauben. 28 hübsch. 29 Thaten. 30 ausführlich, hell, klar. 31 doch, schwerl. 32 genommen. 33 junge Kuh. 34 zum ersten Mal kalbt. 35 zu Hause, hier. 36 weiß.

Brögamshemden mööt ick maaken,
Un denn sieme Hochtietslaaken.

Denn de grote Richtebank[36]
Is all klar[37] bien Snittcher,[38]
Tänntüüg[39] kummt in ähr glatt blank,
See is nich vääl lüttcher[40]
Ans de hier up user Däle,[41]
Jüüst so ans de up'er Möhle.

Denn kummt ook dat bunte Rad
Up den Hochtietswagen,
Un dat nöe Bottersatt,
Krieg't in düssen Dagen.
Hä, wo willt de Dehrens kieken,
Un vör allen Bärbrüns Mieken![42]

Sönndag weer' wi uptenbahn[43]
Van usen Herrn Pastoor,
Wo[44] willt denn de Snuten[45] gahn,
Wenn hee erst segt: Dierk Knoor
Un Marg'rethe Bullerbääen
Woll'n in hiel'gen Eh'stand trääen.[46]

Balle heet ick nu Froo Knoor,
Dräge ßammt'ne Mützen,
Lüüe sägt sick denn in't Ohr:
Ssüh! üm't Näpken[47] Spitzen!
Ja, ji Lüüe, schöllt ins[48] sehen,
Dierk de is mit mi tofrääen.

Gretchens Abschied von ihrer Freundinn Marie, einem Stadtmädchen.

Nu heet et bold mit us: Ade!
Wo[1] wäll mi dat ankamen![2]
Du leebe Tiet, mit di, Maree,
Mocht ick so geeren kramen![3]
Ick häff di so van Harten leef,
Un kickt mien Dierk darüm ook scheef,
Ick mi an em nich schäre.

Bünn em jo so upstähnd[4] nich goot,
Hee freet nah annern Dehren,[5]
Lätt hee dat nich, gäf ick em Bott,[6]
Dat kann mi nümmß[7] nich wehren,
Et sünd 'er Burssen jo noch väl,
Mit mienen Linnen, mienen Drell[8]
Krieg ick noch tein för eenen.

Wo steiht et denn mit di, Maree,
Wullt du noch nich bold fröen?
Heet et noch nich mit di: Juchhe!
Wee ji[9] in'n Kranz mi sehen?
Too, wääf'[10] uprichtig doch tolest!
Seg mi, 'keen[11] du in'n Harten häst,
Kannst mi et driest vertrooen.

Dat et en Bursse uut 'er Stadt,
Kann ick nu woll andrägen,[12]
För't Dörp da is dien Tüüg to glatt,
Kannst di in em nich röögen;[13]
Ook dräggst du eenen goknen Ring,
Denn schenkt keen Burss mit den Lording,[14]
De sünd man all van Sülber.

O Kinner! so een Christchan, Harm[15]
Woll goot mit di h'rüm springen,
Ick löbe[16] meist, se slöögen Larm,
Wollst du mal ins een't singen,
„Wi bruukt hier keene Nachtigaall,
Spinn du, Maree, man dienen Tall!"[17]
Spröök denn de grabe[18] Äsel.

Mien leebe Dehren, löös't mi to,
Et woll di snaaksk[19] vörkaamen,
Würst du van mienen Dierk de Froo;
„Harr ick em doch nich nahmen!"
Reepst du, wenn di dat witte Fell
De leebe Sünne denn stickt gäl[20]
Bien Planten un bien Binnen. —

Man in'er Stadt geiht anners her,
Da heet't: „mien süßer Engel,
„Lang' mi ins mal dien Snutchen[21] her!"
„„Recht geern, mien Sfuckerbengel!""
So anterst[22] du, giffst em en Smuck,[23]

---

36 Anrichte. 37 schon fertig. 38 Tischler. 39 Zinnzeug. 40 kleiner. 41 Diele, Hausflur. 42 Marlechen. 43 aufgeboten. 44 wie. 45 Schnauzen, Mäuler. 46 treten. 47 Stirnbinde, die bei hohem Staat mit Spitzen besetzt ist. 48 einmal.

1 wie. 2 ankommen. 3 umgehen, zu thun haben.

4 jetzt. 5 Mädchen. 6 kündige ich ihm auf, gebe ich ihn auf. 7 Niemand. 8 Drillich. 9 wolle ihr. 10 sei. 11 wen, welch einen. 12 merken. 13 ruhren. 14 mit der kurzen Jacke. 15 Hermann. 16 glaube. 17 Zahl. 18 grobe. 19 wunderlich, sonderbar. 20 gelb. 21 Schnauzchen, Mäulchen. 22 antwortest. 23 Kuß.

Dee smeckt em söötter ans en Sluck,
Un sliggt em nich to Koppe.

Maree, dien Gretschen meent et goot,
Drüm free du keenen Buren!
Harr ick man an's[24] dat leebe Brodt,
Woll ick den Dierk wat luren![25]
Hee mi jo meist upstähnd all[26] fleit,
Wer weet, wat nah der Köst[27] hee deiht,
Ick arme, arme Dehren!

Man all de Trahnen helpt mi nicks,
Mööt em tolest doch nähmen;
Man is hee butt,[28] denn loop ick gliefs
To di, Maree, nah Bremen,
Un help di singen in'n Cunßert,
Dat hätt mi use Kanter lehrt
Mit siener Viggelin.

Nu bitt ick di to gooerlest,[29]
Mi ook nich to vergäten,
Denn wünschk ick di dat illerbest,[30]
Satt drinken un satt äten,[31]
Daatoo en Burssen slank un glatt,
Un jümmer Bottern[32] in dat Fatt!
Denn so häst du nien Leege.[33]

24 sonst, anders. 25 den Wünschen oder Anmuthungen nicht entsprechen. 26 schon. 27 Hochzeit.

28 grob. 29 zu guter Letzt. 30 Allerbeste. 31 essen. 32 immer Butter. 33 kein Schlimmes, keinen Mangel.

Mundart des Butjadingerlandes im Großherzogthum Oldenburg.*)

I Kroog.[1]

Wat is Treuhold doch dat Rymen
Un dat Leedermaken nütt?
Bringt et doch nyn[2] Speck tom Wymen,[3]
Dat hee all dat Black[4] vergütt.
Darvär wull ick lever supen,
Ef[5] my schlaan bet up dat Bloot,
Ef my by de Magd verkrupen,[6]
Ef ins so: dree Kaart dree Groot![7]

Hee schull man den Ploogstehrt saaten,
As sien Vaar[8] un Grootvaar dee;[9]
Un denn's Avens mit den Laaten[10]
Supen een Vaan[11] Beer er twee,
Dat's een Wark, dat is to prysen;
Averst de latienske[12] Buhr
Holt sick klook, as alle Wysen,
Un is doch een armen Luhr.[13]

Ey, ick doe wat up de Böker,
Up de Gunst, up all den Brüh![14]
Ja, verdeent de wyse Klöker[15]
Dar de Kohljüch[16] woll daby?
Hee schull by siens Glyken blyven,
Wy kahmt[17] also wyt as hee.
Ick kann lesen, reknen, schrieven:
Dat is noog, woll gar vär dree.

*) Die folgenden Mundarten des Großherzogthums Oldenburg sind uns erst später mitgetheilt worden, weshalb wir sie der Mundart der Herrschaft Jever (s. Seite 23—31) nicht nachfolgen lassen konnten. — Die Dichtungen in der Mundart des Butjadingerlandes haben den Landmann Hinrich Janßen zum Verfasser. Derselbe verfaßte auch viele Gedichte in hochdeutscher Sprache, die im Jahre 1768 in Stade unter dem Titel: „Hinrich Janßens, eines niedersächsischen Bauers, sämmtliche Gedichte," von dessen Sohne herausgegeben worden sind. Hinrich Janßen wurde zu Hofswürden im Butjadingerlande 1697 geboren und starb 1739.

1 in der Schenke; der Verfasser schildert eine Wirthshausscene, in welcher zwei reiche Bauern sich aber ihn als Dichter lustig machen. Da demselben von vielen angesehenen Männern manche auszeichnende Aufmerksamkeit zu Theil geworden war, so war er Gegenstand des Neides bei mehreren seiner Mitbauern geworden. 2 kein. 3 Querstange. 4 Tinte. 5 oder. 6 verkriechen; die Bauern dieser Bauern hat der Verfasser übrigens mit zu guten Leuten geschildert. 7 ein unter den Marschbauern ehemals noch mehr als jetzt beliebtes Spiel. Dree Groot (eine kleine Münze) drücken nur den niedrigsten Satz aus. Es wurde manchmal sehr hoch gespielt, man erzählt z. B.: Drei Karten drei Kühe, weshalb das Spiel auch im Hannöverschen verboten ist. 8 Vater. 9 that. 10 mit den Spaten. 11 vier Kannen oder acht Quart. 12 Hinrich Janßen beschäftigte sich auch mit der römischen Literatur. 13 Laurer, der auf einen kleinen Gewinn lauert. 14 Schwerer, Neckerei, Spott. 15 Klügling. 16 Kohlbrühe. 17 kommen.

Wenn her Thee un Kaffe schiftert,[19]
Un Kanaljezucker[19] trinkt,
Of up sienen Fichte thrent,[20]
Kahmt de Putzen[20] em in Sinn.
Doch, Grötpöbloot![21] sien Dichterwesen
Haget my woll eens so goot,
Dat man där herdahl[22] kann lesen,
Dat, meen'ck, up de Waterstoth.[23]

Ick heb Geld, un wär getreet,
Wenn so en Keerel achter Sleit;
Un wenn her sick dat beschwerret,
Schlaa'ck em, bet her schwiegen deit.
Dusent heb ick all up Rente
Hier un dar stahn, dat is wiß,
Dat de Intreß nu umtrente[24]
Bolde taltrum qualtrum[25] is.

Myn Wof dregt Dreckhoren[26] Mützen,
Un ehr Kleeder van Dammaß,
Ja, de allerfinsten Spitzen.
Wat will so en kahlen Gast?
Gift so en Keerel my nig Ehre,
Gift her nig Reispeck genoog,
Schmeck hm Puckel (ja, ick schwere)
Mynen Reitstock[27] wiß im Kroog.

Ja, ick schlaa em, as een Junge,
Of my mag de Donner schlaan,
Dat de Brägen[28] up de Junge
Liggen schall, un laat en gahn.
Moet ick denn jo Bräke[29] geven,
Waag'ck en dree veer Käne[30] dran.
So een Keerel, as ick, kann leven;
'k Rymen heb'ck den Düvel dan.

Ick heb söß un dartig[31] Käne,
Ick heb Peerde, Schaap un Schwien,
Hudraht, Roggen, Kohrn un Heue,
Un tor Frouw myn glatte Trien,
Jung Veh, Kalver, Lammer, Varken.
Breder! sing eens: Heydideldumm!
Wult du mit na Rumpelskarken?
Wult du mit? so kumm! so kumm!

Breder! 't gelt dy! up Gesundheit
Dyner Inklination!
Un up ehres Lyres Rundheit!
Ey wat Kunkelbahylon!
Dat mag woll een Hoore wesen![32]
(Dann rief Mah:) Runks, halt et Muhl!
Ef ick schmyt di up de Näsen!
Nu, (schrie Runks) du dumme Uhl![33]

Ey wat wult du denn, du Racker!
Kanst du myn Satien verstahn?
Süsse Wörde later wacker.
Göstern quem't[34] nog up de Bahn,
Un ick hörd' et van'n Pastore,
De der Vägbinn Sundheit drunk.
Darum schwyg, du ohle Hoore!
Ef ick help di up den Sprunk! —

Treuholds Abschied von den Musen.

Nu, dar ligg', verflökte Pype!
Dat myn Hand dy mehr begrype,
Du myn ohle Buhrenlüste!
Du warst my myn Brod verwarven,
Sündern endlich ganz verdarven,
Wyl där' dy myn Unglück blöst.

Weist du nig galant to hücheln,
Weist du nig charmant to schmycheln,
Un mit falscher Politik
Ut B-Moll een Stück to spehlen!
Warst du dy vergeflick quälen,
Un my ook mit dy to glyk.

Kunn ick dy in Gold verwanneln
Un darvär dree Kracken[2] hanneln,
So kümn ick to Markte gahn,
Un de Dummen braf bedregen,
Un recht groote Stücker legen,
O! dat schull my beter stahn.

Nadem dat August gestorben,
Un Mäcenas ook verdorben,

19 schlarbt. 19 Kanariensucker. 20 Pfeifen. 21 ein Gemüthsleet. 22 herunter. 23 Anspielung auf ein Gedicht Jacobsens. 24 ungefähr. 25 fürs oberem tantum. 26 fürs Hamb'ger. 27 französischen Rohr. 28 Gehirn. 29 Gedanken. 30 Kühe. 31 sechs und dreißig.

32 sein. 33 Eule. 34 kam ect.

1 durch. 2 schlechte Pferde; Anspielung auf den Pferdehandel, wodurch manche kavalierende Jünglinge sich nicht immer auf redliche Weise Vermögen erwarben.

Is et luter Gebeit
Mit den ohlen wysen Musen.
Niemand will se mehr behusen.
All ehr Dohn is Rasery.

Geld un Gold dat sünd de Saaken,
De unt Narren Wyse maaken.
Ja! de allerklökste Mann
Is un blyft, ahn [3] allen Twifel,
Ahne Geld een armen Düvel,
De to nicks nig kahmen kann.

Runks, den graven, [4] plumpen Bengel
Maakt syn Geld so fast to'n Engel;
Dat he Monsieur Rumcus heet,
Dat man schwiggt, so bald hee schnacket,
Dat et woll rükt, wat hee k—,
Maakt syn golden Jödenspeet. [5]

Clio! hadst du kraf Dukaten,
Nimmer wüll ick dy verlaten,
Seegst du as een Kattuhl [6] ut,
Hadst du seven Hoorenkinner,
Weerst du dummer as de Kinner,
Noch nöhmb [7] ick dy leev Bruut.

Averst dat du singst un spehlest,
Un wat uy de Flöyte dweelest, [8]
Un uy darto mit verschünnst, [9]
Dat will my nig glücklich maaken,
Wären't glyk de schönsten Saaken,
De du ook nig vählen günnst.

Midas segt: Et schafft nyn Nutzen,
Dooren heren't Narrenbutzen,
Un de nog de Kunst verehrt,
Segt noch woll: Ick will den Minschen
Woll een beter Glücke wünschen,
Ja gewiß! hee wär et wehrt!

Nu is twar dat Dink to pryssen,
Rohm to hebben by den Wysen,
Averst helpt et wat der Rohr?
Blyf ick nig een armen Sünner?
Un kahmt mynse leven Kinner
Ook dör disse Ehr to Brod?

Hans Stupide was vähl klöker,
Her befohl dem Krankt [10] de Böker,
Nehm darvär dat ohle Blyf
Mit ehr hunnert dusend Dahler.
Nu steit disse groote Prahler
Fast van Gold un Sülver styf.

Moot hee nig Herr Doctor heeten?
Het hee glyk up Universiteten
De Pandekten nig gelehrt;
Weet hee kuhm Latien to lesen,
Geld maakt dit Gebreck genesen,
Geld segt: Ehr dem Ehr gebührt.

Clio, weg, du arme Deeren! [11]
Du warst my nyn Glück bescheren,
Ohle Junffern sünd veracht;
Un du bruukst nyn goldne Schminke,
Darum warst [12] du nimmer slinke,
Byster [13] Deeren! goode Nacht!

De Dood, de böse Meyer.

De Meyel-Liet [1] is nu heran,
Un darum moot een Jedermann
Um Meyers sick bemoyen,
De em dat Kohrenfeld barbeert,
Un erst des Grönrocks Graasbart schärt,
So krigt man wat to heuen.

Puy Krankt! wiel ick up Meyers sinn',
Un mehr as eene Sorte sina',
Will ick darvan wat singen,
So goot, as ick dat Dink verstah,
De't beter kann, de mag herna
De Saake wyder bringen.

Nehm ick vörerst den Namen wahr,
So sinn't man jümmer hier un dar
Ganz vähl mit Namen Meyer;
De wäret tühgt [2] van Baar un Möhm, [3]
Se waste in Wahrheit nich up Böhm,
Un kruhpt [4] ook nich unt Eyer.

3 ohne. 4 groben. 5 Judenspieß. 6 Katzenk. Hyä. 7 nämlich. 8 spielst. 9 verschwendest, verlockst.

10 Krönitz, dem Kuckuck. 11 Madchen. 12 wirst. 13 unverschämtes, böses, häßliches.

1 Mayzeit. 2 werden gezogen. 3 Mutter. 4 kriechen.

Ick glöve, Bremen ward noch so,
Inglieken Hamborg even so,
  An Doctor Meyer [5] denken;
De strehden recht vör Gottes Ehr
Un ook vör Luthers reine Lehr,
  Nien [6] Düvel drüfft [7] se kränken.

Herr Rahtt van Meyern, [8] du Juriſt,
De du noch in Hannover biſt,
  Dien Rohm moot ewig läven!
Dat de Weſtphälſche Fridenspakt
(Den Mennigern brekt un darup k—)
  Van dy is nett beſchräven.

So hebbet mähle Erdelüd'
Ook Meyers, de ſe vaken [9] brü'd, [10]
  Dat ſünd elende Meyers,
Deenſtbare Geeſter, laſtbar Veh,
De moot't [11] hennunt in Froſt un Snee,
  Als arme Lurrendreyers. [12]

Een Junker ſlaog' ſien Meyer af,
Wat hee ſien Veh to freten gaf,
  Un dee [13] em düſſe Frage:
Wat ſmitſt du diene Offen to?
De Antword was: „Stroh Junker, Stroh!“
  Dat paſſ'd up ſieme Frage.

Een ann're ook geſtrenge Mann
Gung mit den Meyer harahenan,
  De Meyer gung to'r Rechten.
„Ick laht niem'n Narren baven [14] gahn,“
Da [15] Junker Stax. „Ick kann't verſtahn,“
  Sä Mem'ß, [16] gung linkßum fechten. —

Nu kummt de allergröſte Noot:
Een Meyer is de bitter Doot,
  Man malt em mit de Lehre; [17]
Hee ſchonet nienes Minſchen Kind,
Hee nimmt ſe All' as hee ſe find't,
  Hee deit ſo Mennigern wehe.

Du böſe Meyer geihſt to Feld,
Bruſſt niem Reſpect vör Good noch Geld,
  Wär Paſtor oder Vagt, [18]
Haarſt Karſſuur, [19] Köſter, Kramer, Buhr
Na dinner gierigen Natur,
  Wenn't dinner Luſt behaget.

Well [20] is doch, de dy trouwen kann,
Man dröpt [21] dy man to vaken an
  Uy renen ſahlen Pärde:
Doch denk, de Helle folgt dy na,
Wenn ick na d' Apenbarung [22] gah,
  Dat is ook diene Währde.

Een klook un Chriſtlick Minſchenkind,
Dat äſtimeert dy as den Wind,
  De aver'n Boom henfahret.
Wiet vär [23] des Wieſes Saat gewiß
Dien Stakel ſtumy un elend is
  Un korte Tied man [24] wahret.

Du bittre Dood, ick fyräk' dy Hohn,
Wat kannſt du my as Chriſten doon?
  Schärt ab de falſche Tunge
Ook diene Leh', 's is boll vorby,
Los dien'n Toorn ſegg' ick: legge by!
  Ick kenk' ab Goldſmits Junge.

Herr Brägamm, [25] un Jy ook, Frouw Brunt,
Nähmt juw [26] in Acht mit Haar' un Hunt
  Vär diſſen ſlimmen Gänger!
Jy hebbt em in de Naberſchuw, [27]
Da'r kunt her wol in'n Slaap juw uy,
  De lege [28] Minſchen-Fänger.

Ick wünſche, dat de leve Heer
Em ſtuhr', dat hee forſan mich mehr
  An juw to'm Ridder wäre, [29]
Dat hee juw, wenn Jy ohld un griß,
Geleide in dat Paradieß,
  Un denn vandann ſick ſchäre.

Weſ't [30] fruchtbar un vermehret juw,
Denn lha' Jy em, by mienes Truw!
  Den beſten Dugen [31] ſpälen;
Hee mindert gehren dat Volk der Welt,

---

5 ein damals berühmter Rechtslehrer, der von Hamburg nach Bremen berufen wurde. 6 kein. 7 trüben. 8 H. G. von Meyern, welcher die Acta pacis Westphal. u. m. a. W. herausgegeben hat. 9 oft. 10 knecht, schwer, quälen. 11 müſſen. 12 Lumpenreiter, Schlechter, Lug- und Trugmacher, besonders beim Verhandel gebräuchlich, wenn einer mit falſchen Waaren, Klagen u. ſ. w. führt. 13 that. 14 oben. 15 ſagte. 16 Bartholomäus. 17 Ernſt.

18 Vogt. 19 Kirchgeſchworne werden diejenigen genannt, die mit Zuziehung des Predigers die Angelegenheiten der Kirche besorgen. 20 wer. 21 tröſtet. 22 Offenbarung. 23 wenn. 24 um. 25 Bräutigam; hier Gemahl (?) an ein Brautpaar gerichtet. 26 euch. 27 Nachbarſchaft, die Braut wohnt am Kirchhofe. 28 ſchlimme. 29 werde. 30 ſeid. 31 Beſten.

Doch mehret jy dat as een Held,
Denn moot[22] sien Will' em fehlen.

Nu, goode Nacht! gaht hen to Nest,
In't weeke[23] Bedd' un doht juw Best',

Ick denk', jy wär't nich sümen.
Glück to! Mien Wunsch de folgt juw na,
Wenn ick ook gliek darbuten[24] stah
Un moot de Kamer rümen.

22 muß. 23 weiche.

24 da draußen.

Volkslieder des Ammerlandes im Großherzogthum Oldenburg.

Das Alter der Ammerschen sogenannten „Kaspelleeder" (Kirchspiellieder) ist unbekannt, doch scheint Manches auf ein hohes, wenigstens dreihundertjähriges Alter zu deuten. Sie haben sich bloß durch mündliche Fortpflanzung unter den Einwohnern erhalten, die sich gegenseitig damit necken, und sie in einer sehr einfachen Melodie einander zusingen, so daß die Antistrophe mit einem scharfen, schneidenden Tone gesungen, dem Chore aber der größte Nachdruck gegeben wird. Gedruckt wurden sie zum ersten Male in den „Oldenburgischen Blättern" 1821, Nr. 50.

Westersteder Kaspelleed.

1. Ick weet wol, ick weet wol, wo goot wahnen is:
   To Hollwege, to Hollwege, wenn't Sommer is.
   Chor: To Hollwege, u. s. w.
2. De Halstruppers, :,: de hewwt[1] de fetten Swien';
   De Moorborgers, :,: de drienet[2] se henin.
   Chor: De Moorborgers, u. s. w.
3. De Halsbecker, :,: hewwt de hogen Schoh';
   De Eggeloger, :,: snöret se to.
   Chor: De Eggeloger, u. s. w.
4. To Jühren steiht dat hoge Holt;
   To Linswege sünd de Derens[3] stolt.
5. Dat Garnholt is nich all to groot,
   Doch et't se geren Stutenbrod.
6. To Hülstede sünd de Straaten deep;
   To Westerstee sünd de Maikens leep.[4]
7. De Fikenholter hewwt de Snippern-Schoh',[5]
   Damit treet se na de Westersteder Karken to.
8. To Mansie gaht de Stakenhauers uht;
   To Ochholt staht de Sögen[6] Hud'.
9. De Torsholter stickt ähre Staveelken uht;
   Det weerd' de Howieckers selden froh.
10. De Seggerners hewwt eenen hollen Boom,
    Drinn hangt se ähren Sadel un Toom.[7]
11. To Westerloy sünd de Graven tobraken;[8]
    To Lindern sünd de Dooren geslaten.[9]
12. To Borgforde da staht de hogen Poppeln,[10]
    Dar geiht dat ganze Kaspel to Koppeln.
13. To Westerstee da steiht de hoge Toorn,[11]
    Darby schall dat ganze Kaspel versoor'n.[12]

Anmerkungen.

1. Hollwege hat eine angenehme Lage, Häuser, Gärten und Ackerfelder sind mit herrlichem Eichengehölze umgeben; Weiden, Wiesen und Äcker sind wie die Waldungen vorzüglich, aber die Hohlwege, wovon es den Namen hat, waren ehemals im Winter fast unbrauchbar.

2. Halstrup hat schöne Waldungen und Schweinemast, doch sollen die Schweine der

1 haben. 2 treiben. 3 Mädchen. 4 scheel, triefäugig. 5 Schneeleischuhe, Schnabelschuhe.

6 Gäue. 7 Zaum. 8 zerbrochen. 9 geschlossen. 10 Pappeln. 11 Thurm. 12 verdorren.

Bewohner von Halstrup ehemals auch nach Moorburg hinübergetreift und von den dortigen Einwohnern geschützt (gepfändet) worden sein.

3. Hohe Schuhe waren ehemals ein Zeichen des Wohlstandes; Arme, welche keine Schnallen bezahlen konnten, schnürten die Schuhe mit Riemen zu.

4. Jühren hat noch jetzt besonders hohe Bäume; der Stolz der Mädchen zu Linsorege deutet vielleicht auf den noch dort herrschenden Wohlstand.

5. Garnholt hat schöne Waldungen und gutes Roggenland. Stutenbrod ist Brod von ausgesiebtem Roggenmehl; Stuten, Weizenbrod.

6. Zu Hülstede waren ehemals schlechte Dorfwege.

7. Die Junker von Fikenholt waren die Angesehensten des Ammerlandes und trugen Schnabelschuhe, wenn sie zur Kirche gingen.

8. Stakenhauer nennt man Bauern, die ihre Waldung schlecht bewirthschaften und das junge Holz zu Zaunpfählen (Staken) hauen. Daß in Ochholt Säue (Sögen) auf der Wache (Hud') stehen, bezieht sich auf eine alte, nicht mehr klare Sage, wonach Ochholt von dem Klageton einer Sau den Namen bekommen haben soll.

9. Staveilen sind Stiefel an Holzschuhe genagelt, deren man sich in moorigten Gegenden viel bedient. Der zweite Vers ist etwas unverständlich; man deutet ihn darauf, daß die Torfholter das Holz zu ihren Holzschuhen ehemals aus den Gebüschen zu Howiek geholt.

10. Die Junker von Seggern sollen unordentlich gewirthschaftet haben und daher so arm geworden sein, daß sie Sattel und Zaum in einem hohlen Baume geborgen haben.

11. Im Jahre 1456 fielen die Friesen über Westerloy in's Ammerland und zerstörten die Verschanzungen, wovon noch Spuren zwischen Westerloy und Westerstede sichtbar sind. Die Westersteder ermuthigten sich aber und schlugen die plündernden Nachzügler des gegen Oldenburg gezogenen Feindes, worauf sie in den engen Pässen bei Manse und Lindern Verhacke anlegten, die den zurückkehrenden Friesen den Weg versperrten, so daß nur wenige den unter dem Grafen Gerhard sie verfolgenden Oldenburgern entkamen.

12. Burgforde, ehemals eine Burg, später ein Amthaus. Warum das Kirchspiel dort zu Koppeln (Hasen) getrieben worden, ist nicht ganz klar. Man bezieht es auf Hostienste, welche sie leisten mußten. Andere beziehen es auf das Amt, dann aber müßte diese Strophe neueren Ursprungs sein, denn das Amt kam erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts dahin.

13. Das Verderben (Versoren) des Kirchspiels bei dem hohen Thurm bezieht sich vielleicht auf die Kosten des Thurmbaues.

Aper Kaspelleed.

1. De Winkelers, :,: de hewwt dat groote Goot;
   De Klampeners, :,: draagt eenen frischen Moot.
   Chor: De Klampeners, u. s. w.
2. To Klampen sleiht de hoge May;
   To Hingstforde dar geiht de Treie.
3. To Göpern da staht de Seven [1] Hud'; [2]
   To Apen da gaht [3] de Landsknechte uht.
4. De Vokelers slacht't eene fette Koh,
   De Godenholters smiet't [4] se de Bunken [5] to.
5. De Holtgasters de hewwt de Hud',
   Darmit gaht se na Nordloh hennuht.

Anmerkungen.

1. Winkeln war ein sehr großes Bauerngut. Worauf sich der frische Muth der Klampener bezogen, ist nicht mehr zu erforschen.

2. „May" ist der Name der Birke, wird aber auch im Allgemeinen für eine waldige Gegend gebraucht, wie z. B. in den Reimen, welche die schwarze Garde im Jahre 1514 auf die Feinde des Grafen Edzard von Ostfriesland machte, und welche die Chronyk van Oostfriesland S. 546 mittheilt:

De Grave van Oldenborch in de May,
Christoffer van Jever in den Klay,
Hero Omken in den Bohnen,
Grave Edzard wilt't juw doch noch lohnen.

Treie, Treide heißt das Werkzeug, womit der Flachs geklopft wird. Bei Klampen ist viel Gebüsch, besonders von Birken- und Erlenholz; in Hingstforde wurde viel Flachs gebaut.

3. Göpern hatte ehemals sieben Hausleute, denen der Wachtdienst oblag. Hausleute waren nämlich die einem Hause oder einer Burg zum Dienst als Fußsoldaten verpflichteten Bauern, während die Burgmänner oder Burgmannen

1 sieben. 2 Hut, Wache. 3 gehen. 4 schmeißen, werfen. 5 die großen Knochen.

und Edelleute mit ihren Lehnpferden den Reiterdienst versahen. Die Festung Apen war mit Landsknechten besetzt.

4. Bokel hat einen fruchtbaren Boden, Godensholt dagegen einen magern. Während man in Bokel fettes Vieh schlachten konnte, mußte man, wie das Lied andeutet, in Godensholt sich mit Knochen (Bunken) begnügen.

5. Die Holtgaster hatten die Gränze zu bewachen, welche sich bis nach Norddoh erstreckte.

Mundart der Stadt Oldenburg.

An use dörlüchtige un gnedige Arvprinzessin, by Vörstellung van eenen grooten Ossen, den 17. Nov. 1817, van't Schlächter-Amt to Oldenburg.

Elk[1] eenet Land het siene Gawen
Van uses leewen Gottes Hand,
Affünderlik steit sälen baven,[2]
Prinzeß! Dien nöe[3] Vaderland.

Dit Land sitt warm in sienen Wulle,
Al hier by us een Sprükwoord seggt;
Vör allen het et Veeh in Fulle,
Een Veeh, dat lacht dem Kenner recht.

Een'n Ossen willt[4] wi vör Di föhren,
Dat fülrst Du süst,[5] wo[6] groot se sünd;
Doch kann sick[7] saken[7] et gebören,[8]
Dat man se noch väl gröter findt.

Een gröter Deert,[9] as dit, to finden,
Wull us ditmal nich mözlik syn;
Doch schull het[10] Dienen Bysall winnen,
So is dat beste Smoorstück Dien.

So'n Smoorstück is een smacklik Bäten,[11]
Dat findt elk eene, de et pröet.
Tu warst[12] nennt Smoorstück hier noch äten,
Wenn Godt nich usen Wunsk bedröet:

Warst lang vergnögt by us hier läwen,
Un Dienen Mann tor Siden stahn,
Un Prinzen väl dem Lande gäwen,
Dat nich de Stamm mag unnergahn.

Dat Volk ward Di as Moder leewen,
Un trö Ti un ergäwen syn;
Denn, söte[13] Fro! Du kannst et glöwen, —
De Harten[14] sünd all[15] alle Dien.

1 jeder. 2 eben. 3 neues. 4 wollen. 5 selbst. 6 wie. 7 es, sich. 8 zutragen, ereignen.

9 Thier. 10 es. 11 Bissen. 12 wirst. 13 süße. 14 Herzen. 15 schon.

Mundart in der Gegend von Oldenburg.

Elk[1] sien Möge.[2]

Mien Kind, du kannst mi't driest töglöven,
Dat: „Elk sien Mög'" is 'n wahret Woort;
Süh, Friederk kann to Hus nich blieven,
Klootschieten[3] dät is sien Pleiser,

He moot in't Feld un moot probeeren,
Wo wiet he noch woll flüchten[4] kann;
Man hett he in de Bahn ins smäten,
Un hett he wunnen eenen Schott,[5]
Denn fallt em gliek man all' to Föten,
Un denkt, he weer en littjen[6] Gott.

1 ein Jeder. 2 Geschmack, Neigung, was man mag. 3 Werfen mit Kugeln, im Winter ein sehr beliebtes Spiel in den Marschen.

4 vorw. doch, statt: werfen. 5 Schuß, Wurf. 6 ein kleiner.

Harm [7] freut sick, wenn by Uhtschußwahlen
Sien Nam' up jeden Zedel steiht,
Un denkt: se doht dí mächtig ehren,
Man du büst ook der Ehren werth.
Claus lacht mal recht, wenn up der Dehlen [8]
Na'n Töschken [9] väle Sacke staht,
Ja, wer so recht hett sien Vergnögen,
To gahn mit'n Plooasteert in de Hand,
Geiht nich van sienen Oellern [10] Stehe,
Un sahtet [11] nich den Rohrpenn [12] an,
Kunn he ook riek as Rothschild weren,
Wenn he Soltwater [13] plögen wull.
So'n Schipper aver denkt woll saken, [14]
Wenn uht de Lucht [15] een Stormwind weiht,
Wenn d' Masten kraakt, de Seils [16] gaht sloiten,
Un d' Bräkers [17] aver't Schipp herfallt:
„Laat Andre up de See 'rumdrieven,
Hes' ick dit man [18] erst överstahn!
'k ió beter doch an Land to blieven
Un 's Avends na den Kroog [19] to gahn."
Man averst ió he binnen kamen
Un ió sien Jäcken [20] man half drög', [21]
Lópt he all gliek's, of he kann timmern, [22]
Un hört sick um, wat d' Frachten doht.
Dat Leddiggahn will em nich smecken,
Na Geldverdeenen steiht sien Sinn,
Un Mennigeen erfreut up Ehrden
Doch Nicks, as hy een good Glas Wien
Sick up den Kanapee to räkeln,
Of [23] up de Straat herumtostahn,
Cigarren to smöken, un to spien
In't Water aver in den Wind.
Jann denkt: „wat kunn't woll Mojers [24] gäven,
As Trummeln un Trumpettenklang,
As up d' Parade 'rumtotreihen
Mit'n Sabel un'n bunten Rock,
Un denn de Deerns [25] antolachen,
Dat d' Olsche [26] maakt 'n tös Gesicht.
So'n Jäger trett dör [27] Moor un Heide,
Een raakt [28] nich Küll, [29] nich rusig Wehr, [30]
Statt achter'n [31] Averst [32] he kunn sitten
Mit sienen Leevsten in den Arm,
Wenn in den Snee he'n Hasen spöret,
Of d' Hund vör'n Koppel Hönen steiht.
Ook Mennigeen sitt över d' Böker
Un simulcrert woll Dag un Nacht,
Un heet't [33] se em man erst Professor,
Tuschkt he nich mit'n General.
Un mi, mien Kind, ick will't man seggen,
Mi maakt vör Allem man Pleisteer,
Wenn ick di Döntjes [34] kann vertellen,
Un singen mal een littjet [35] Leed.
Wenn wi denn nett by 'nander sittet
An't Für, un ick vertell di wat,
Of sing' en Leed, un du spreckst fründelk:
„Dat was förwahr een fienet Leed,
Un nu vertell mi noch een Döntjen,
So steiht in mennig Book nich in,
As du vertellst, un singen kannst du
So fein [36] as nümms [37] nich in de Stadt."
Denn kummt mi 't vör as waar ick Kaiser,
Ick tuschkd' nich mit den Grootherzog!

7 Hermann. 8 Tenne, Diele. 9 Dreschen. 10 Eltern. 11 faßt. 12 Ruderpinne am Steuerruder. 13 Salzwasser, das Meer. 14 oft. 15 Luft. 16 Segel. 17 Brechwellen, Sturzwogen. 18 nur. 19 Krug, Schenke. 20 Schifferjacke. 21 trocken. 22 zimmern, das Schiff ausbessern lassen. 23 oder.

24 Schmerz. 25 Mädchen. 26 Alte. 27 durch. 28 trifft, rührt. 29 Kälte. 30 rauhes, stürmisches Wetter. 31 hinter sem. 32 Ofen. 33 heißen. 34 Schnurren, lustige Mährchen. 35 Kleines. 36 „fein" statt „fien" zeigt einen höhern Grad der Schönheit an. 37 niemand.

Volks- und Kinderreime aus dem Oldenburgischen.

Ick will di wat vertellen
Un liegen, [1] wat ick kann:
Ick freg [2] 'n Möhle fliegen,
Den Müller d'r achter [3] an,
Ick stund in'n Droom un freg di an,
Nu hör lü, [4] wat ick liegen kann.

1 lügen. 2 sah. 3 hinten. 4 einmal.

Hans un Gretel de küßten sick mal
Hulter de Pulter de Treppen hendal.[5]

Dubberdubberdub mien Mann is kamen.[6]
Dubberdubberdub wat hett he mitbrogt?
Dubberdubberdub 'n Schipp mit Schellen.
Dubberdubberdub wat schölt se gellen?
Dubberdubberdub 'n halben Stüver,
Dubberdubberdub dat is to dühr.

Jan,[7] spann an,
Dre Katten voran,
Dre Müs' achterup,
Jan baben[8] up.

Eenmal weer d'r is 'n Buur,
De Buur de harr 'n Koh,
De Koh de kreeg 'n Kalv,
Nu is de Telk[9] halv.
De Buur de jagt de Koh hennuut,
Nu is mien Telk all[10] ganz uut.

De Voß seet up 'n Tuune[11]
Un plukt sick gäle[12] Plume,
Ick sä, he schull mi eene gäven,
He sä, he wull mi Steene gäven,
Do neem ick mienen witten[13] Stock
Un slog em up den kahlen Kopp.

Janmann[14] seet[15] in 'n Schosteen[16]
Un flickde siene Scho,
Do keem 'n smukke Därn[17] her,
De sprock em niepe[18] to:
„Janmann, wullt du frëen,
So frëe du na mi,
Ick hebb 'n blanken Daler,
De is noch good vor di."
„„'N blanken Daler is to väl,
'N Pennink is to minn."" [19]

Ohrbeer,[20] Langebeer,
Bring mi 'n littjen[21] Broder her.

---

5 hinunter. 6 gekommen. 7 Johann. 8 oben. 9 Erzählung. 10 schon. 11 auf dem Zaune. 12 gelbe. 13 weißen. 14 Hänschen. 15 saß. 16 Schornstein. 17 Dirne, Mädchen. 18 scharf, zudringlich. 19 wenig, gering. 20 Storch. 21 kleinen.

Storchlied.*)

Ohrbeer (Abeer, Äbeer), du Langebeen,
Wenneer[22] wullt[23] dien Land verteen,[24]
Wenn de Rogge riep[25] is,
Wenn de Pogge[26] (Vagel)[27] piep is,
Wenn de golden Ringen
In de Kiste klingen,
Wenn de golden Appeln
In de Kiste rappeln.

Ssa, ßa Piepen.**)

Ssa, ßa Piepen,
Up 'n Möblendike
Dar seet 'n Mann,
De heetde Jan,
De harr[28] twe rode Stäveln an,
De eene hörde mi to,
De anner hörde Köster to.
Do keem[29] 'n ohle[30] Hexe
Mit 'n blankt Messt,[31]
Sneet 'n Küken[32] 'n Kopp af,
Smeet 'n in 'n Busch,
Plump, plump, sä[33] de Busch.
Is de Ssapiepe[34] noch nich good?
Ja, ja — nä, nä.

Wi sammelt wat to't Osterführ,[35]
De ohlen Theertunnen sünd so dühr,
Willt Se us nich 'n Grooten[36] gäven,
So schölt Se de Freude ook mitbeläven.[37]

'N Leed van de Sniggen.[38]

Anton, Anton, Gerderud,
Stäk dien dre, veer Hörens[39] uut,

*) Dieses und das vorhergehende Liedchen singen die Kinder, wenn sie einen Storch fliegen sehen.

22. wann. 23 willst. 24 verziehen. 25 reif. 26 Frosch. 27 Vogel. 28 hatte. 29 kam. 30 alte. 31 Messer. 32 Hühnchen. 33 sagte. 34 Saftstote. 35 Osterfeuer sind noch allgemein gebräuchlich. Die Kinder sammeln, indem sie dieses Liedchen singen, Geld, um Theertonnen zu kaufen. 36 eine kleine Münze. 37 miterleben, sehen, erfahren. 38 Schnecken; diesen Reim singen die Kinder den Schnecken vor, um sie zu veranlassen, daß sie herauskriechen und die Fühlhörner ausstrecken. 39 Hörner.

**) Sapppiepen nennen die Kinder Flöten von Weidenrinde, welche sie im Frühling, wenn der Saft in die Weiden getreten ist, durch Klopfen losmachen und dann vom Zweige abziehen. Beim Klopfen singen sie dieses Liedchen und schlagen den Takt dazu.

Un wullt du se nich uutstäken,
Will ick dien Huus tobräken,[40]
Will ick dien Huus mit Steener besmieten,
Schaft[41] d'r dien Läben un Dag nich 'ruutkieken.

Martens, Martens Göse.***)

Martens, Martens Göse[42]
Sünd ook all to böse.
Hier 'n Stohl un dar 'n Stohl,
Ur jeden Stohl 'n Küssen
Un dar 'n Pankooken twüschen,
Un harr ick nicks van 'n Pankook krägen,[43]
So weer de Panne busten.
Holt een Seil,
Holt twe Seil,
Holt dremal up 'n witten Weg,
Moder, sitt mien Dook[44] ook recht?
Ick kaam[45] ver'n Abend nich wedder.
Kummst du ver'n Abend nich wedder,
So haal[46] ick Jakub Janssen,
De schall di lehren danssen,
De schall di lehren Trummelslaan,
Darmit we[47] wi na'n Bedde gaan.[48]

Kinderspiel.

Wer sitt dar achter 'n Rock? — Ick.
Wat maakst du dar? — Ick sök' Spöne.
Wat wullt d' darmit? — Führ anböten.[49]
Wat wullt d' mit 't Führ? — Water kaaken.[50]
Wat wullt d' mit 't Water? — Slipsteen[51] begeeten.
Wat wullt d' mit 'n Slipsteen? — Messt[52] sliepen.
Wat wullt d' mit 't Messt? — Küken Kopp affnien.
Wat hett dat Küken di towedder daan? — Is in mien Vader Lands Koorn gaan.[53]

Use Moder is good genog,
Kaakt[54] us wat to äten,
Sett us 'n Teller vull Knaken[55] up 'n Disch,
Dar hett se 't Fleesch affräten.

Ick wull um dusend Daler nich,
Dat mi de Kopp af weer,
Denn leep[56] ick mit 'n Rump herum
Un wuss nich, war[57] ick weer.

Abend,[58] Abend, ick bä di an,
Giv mi eenen goden Mann,
De mi nich kleit,[59]
De mi nich sleit,[60]
De all Abend mit mi na'n Bedde geiht.

'T is 'n Slump,[61] 't is 'n Slump,
Dat 'n Soldat in 'n Himmel kummt.

Hopp, hopp, hopp, Habermann,
Tüh[62] dien Pärd de Sparen an,
Ri[63] darmit na Amsterdam,
Van Amsterdam na Spanien,
Van Spanien na Oranien,
Un as ick na Oranien kam,
Dar seeg[64] ick 'n grootet Wunder an:
De Koh de seet[65] bi 't Führ un spunn,
Dat Kalv leeg in de Weeg un sung,
De Hund de wusch de Schötteln,[66]
De Katte drögt[67] se af, (karnt[68] de Botter,)
De Fleddermuus de sägt dat Huus,
De Swalken[69] drogen 't Mull[70] hennuut.
De Kreien smükken de Wanden
Mit rothsidenen Banden,
Un baven[71] stund de Bruut,
Harr 'n grooten Rokken an,
Dar hungen woll dusend Klokken an.
De Klokken fungen an to klingen,
De Engels fungen an to singen.
Hierhen, darhen,
Baben waant[72] de rieke Mann,
Rieke Mann to Päre.[73]
Use leve Häre
Lett waffen
Good Koorn un good Liensaat,
Frooken, is dat nich 'n gooden Huusrath?

Grise, grise grau
Steiht all Nacht in 'n Dau,
Hett weder Fleesch noch Blood
Un deit[74] doch allen Minschen good.

(Auflösung: Mühle.)

---

40 zerbrechen. 41 sollst. 42 Gänse. 43 bekommen. 44 Tuch. 45 komme. 46 hole. 47 wollen. 48 gehen. 49 anzünden. 50 kochen. 51 Schleifstein. 52 Messer. 53 gegangen. 54 kocht. 55 Knochen.

***) Dieses Lied wird im Herbst gesungen, indem die Kinder mit einem ausgehohlten Kürbiß oder einer großen Garte, worin ein Licht brennt, durch die Straßen ziehen.

56 liefe. 57 wo. 58 Ofen; bei einer Aufgabe im Pfänderspiel wird dieser Reim gesprochen. 59 kratzt. 60 schlägt. 61 Zufall. 62 zieh. 63 reite. 64 sah. 65 saß. 66 Schüsseln. 67 trocknete. 68 bereitete, machte. 69 Schwalben. 70 Schutt, Unrath. 71 oben. 72 wohnt. 73 zu Pferde. 74 thut.

De Sunn geiht unner,
De Bunk ward[75] bunner;
De Koie[76] gaat[77] fütern,
Kriegt Melk in de Titten.[78]

Sprüchwörter.*)

1. Lär [1] um Lär, fleist du mi, fla ick di wär. [2]
2. He will Melk [3] van de Gört [4] stärn, wenn d'r fien up is.
3. Daar mutt 'n dood Swien um lachen.
4. Dat fleit in, as Pingsten up'n Sonndag.
5. He bätert sick up't Oller [5] as de Winterfierlenen.
6. He geiht d'r up to, as de Buck up 'n Haversack.
7. De sick nich satt ett, likkt sick ook nich satt.
8. De väl fragt, ward väl wies. [6]
9. Good is good, man [7] allegood is allermanns Narr.
10. 'T kummt up de Grötte [8] nich to, anners kunn de Osse woll 'n Hasen beloyen.
11. He sürd nut, as wenn he usen leren Härgott 'n Schnur Rägen afbidden will.
12. He stappt [9] as 'n Pogg[10] in'n Maanenschien.[11]
13. Morer, wat is de Welt doch groot, sä de Jung, de keem be achter'n Kohlhoff.
14. Väl Körre hefft väle Sinnen, sä de Knecht, as he mit'n Wagen vull Buuskohl umsmeet, un de eene trüllde hierhen, de anner trüllde darhen.
15. He bekehrt sick nau'n Schnubber [12] to'n Haidbessen.
16. He maakt 'n Gesicht as de Buur, den't in't Hen regnet hett.
17. Du snackst mit as Jan Bremer, de harr 'n Ohrfiege krägen.
18. Du schast mit up Jan Bliestohuus sienen Wagen.
19. Dat weer een van't Dusend, sä de Nadelmaker, Jung, gah hen un haal [13] mi 'n Kroos [14] Beer.
20. Dat sleiht em an as den Hund dat Pottschrapen.
21. Den de Schoo passt, de trekt [15] em an.
22. He hett Infälle as 'n ohl Huus.
23. Alles mit Maaten, sä de Snieder un sleg sien Wief mit de Ähle.
24. Midden in't Fahrwater, so raakt 'n [16] nich up'n Grund.
25. Arme Lüe Pankoosen un ricke Lüe Krankheiten rukt [17] wiet.
26. Hier is Schunk, [18] sä de Voß un kroop achter'n Bünkalm. [19]
27. Wenn de Katte mufft, so maut se nich.
28. All Dage is kien Sonndag, (kien Karfmeß, sünd kien Fangeldage).
29. Ungemände [20] Arbeit maakt Quersen. [21]
30. Daar is kien Pott so scheef, daar passt 'n Stülp' [22] up.
31. Hoffahrt mutt Pien lien. [23]
32. Kleuten, sünd dat ook Pierens?
33. Wenn de Kinner to Markte kaams, [24] kriegt de Kramers Geld.
34. Gerst Ohm, denn Ohms Kind.
35. Gerste Gewinn is Kattengewinn.
36. Kert un krägel [25] is bäter, as lang un 'n Flägel.
37. Kinner un Kalver är Deel, so behold se är Lêv heel.
38. Wat d'r wäsen [26] mutt, dat mutt d'r wäsen, sä de Jung, do harr he sick 'n Maultrummel kofft.
39. He is so vorsichtig as Kösters Kuh, de gunk dre Dage vor'n Rägen in'n Stall un doch wurd är de Stärt nett.
40. De sien Koie [27] vor Ossen anspannt, mag sien Päre [28] melken.
41. De Schaap un de Göse [29] frät't de Better und de Töse.
42. Mien Var [30] wull 'n Bull [31] koyen, man harr he ook Geld?
43. Vor Geld kann man 'n Dübel dansen sehn.
44. Bäter 'n Lund in 'n Kopf, as gar kien Fett (Fleesch).
45. De eene holt 't mit 'n Bübel, de anner holt 't mit 't Geld, wer holst du 't mit? — Mit de Hand.

---

75 wird. 76 Kühe. 77 gehen. 78 Zitzen.

*) Die Jever'sche Mundart klingt in diesen Sprüchwörtern manchmal durch.

1 Leder, Haut. 2 wärm. 3 Milch. 4 Grütze; hell. gort. 5 Aller. 6 gewahr. 7 aber. 8 Grütze. 9 tritt, schreitet. 10 Frosch. 11 Mondschein. 12 steife Bürste zum Reinigen der Fußboden. 13 hole. 14 Krug mit Schlagdeckel.

15 zieht. 16 gerath man. 17 riechen. 18 „Hurer," sich verbergen, aus einem Lauschwinkel lauern; heißt ochsen. 19 Wasserrad. 20 ungewohnte. 21 Blasen, Schwielen. 22 hölzer Deckel. 23 stehen. 24 kommen. 25 munter, vergnügt. 26 sein. 27 Kühe. 28 Pferde. 29 Gans. 30 Vater. 31 Stier.

46. De hungrige kaut bit scharp.
47. Ick meende, dat de Wulf 31 'n Hase weer an 't recht to fang, weer 't 'n Hoor Hen.
48. Jo 'n Düfeern id 't goot smeckere, 32 lat'i 33 alle Katten gras.
49. 'I id hätter, wat d'r schient ob wat t'r maient. 34
50. Den de Kat hölt, de laat'i 35 je hi'n Stant.
51. De Knüppel ligt bi'n Hund.
52. Achteen Hastwunk id nägenteen 37 Ungluck.
53. De lang hett, leit lang hungen.
54. Krank Haar, frusen Sinn.
55. Mennt, wat ligst du? Hatt, wat sittst du?
56. Otte Wieken 38 raft sick mehr.
57. De ruggen 39 Raken 40 gaint de besten Päre.
58. Off 41 den Mage, 42 sä te Dünel, te eet de Tarf mit Thee; (sä te Jung, te eet de Bigen: sä te Buur, te eet de 't Kind sien Beer an).
59. Klimmst 43 du sien Kinner dood, de mott sick, wat d'r nach wat wetten kann.
60. Glatt weet de Buur van Gorfenslat, den sleit he mit de Mestforf. 44
61. Man mutt sien Hüte nich under Küsen, as de Düfe gelt.
62. Watt Hart to Bömer, dat is sick in den Hüren 45 warft.
63. Al Baar 46 holet, sä de Maggy, de gifftie is in 't Ledere Meer.
64. De lesse Hesse geiht sick ant 'n Keller.
65. Bäter 'n Kuhtedeeren as 'n Dubeldeeren. 47
66. Goot, dat ick d'r nicks mit to doon hev, sä de Jung, as sick 'n Paar Kreien 48 beten. 49
67. Nütz offhat is Vörgerlick.
68. 'K Bäten 50 schent den Gast lof.
69. 'K Baten schent it vörnehm.
70. Buut lett wacker. 51
71. Wer Gott Jungerst, gift he ook Kinsken. 52
72. Hungen dett sien 53 Hunk.
73. 'I id man 54 'n Averjang, sä 55 de Deil, as he em 't Hirl aver 54 de Ohren maakte. 57

31 Wolf. 32 riechen. 33 laßen, lehne ab. 34 scheint. 35 läßt. 37 neunzehn. 38 Wicken. 39 rauhrindig. 40 Raben. 41 Wenn. 42 Stockmark, Hungersnoth, auch eine mit. 43 Klemmst.

44 Mistforke. 45 Hämmel. 46 Quelle. 47 Dickel. 48 Krähen. 49 Ueberl. 50 Der Bauern. 51 Laß schon. 52 Quäkerin. 53 seinen. 54 nur. 55 sagte. 56 alter. 57 gegen.

Mundart des Vaterlandes*) im Großherzogthum Oldenburg.

Ick kahn nit sette, kahn nit stoende.**)

Ick kahn nit sette, 1 kahn nit stoende, 2
Unner 3 mien Mörrspraake 4 weet 5 ick gruuge. 6

Dahr 7 weet ick nix 8 te Ainsiker stoende,
Wen nett 9 te Dahlen unner Buure gruuge.

---

*) Die vielen deutlichen Anklänge, welche sich in dem Mundart mit Eigenthümlichkeiten (auch Provinzismen genannt) nachweisen, machen darauf hin, daß sie Eigenthümer, namentlich auch die Art, namentlich mit Niederlachsen, friesischen Ursprungs sind. Friesische abgeschlossen durch verschiedenartige Einwirkungen, wie von Holländischen her, welche von durch die Gaue-Ehre mit dem Niederländer in Verbindung stehen, sowie die niederdeutsche Sprache bei ihnen an Eigenthum selbst in dem Grade gewinnen, wie sie in vielen anderen Gegenden, wo hoher und deutsch gesprochen wurde, im

Buch war. Es hat sich verschieden, und es ist ein ganzes Sprachgebiet (2. Grundbegriff) Eigenthümer zur Geschichte und Sprachgeschichte Oldenburg. D. 1. S. 201 u. 202) die friesische Sprache zu beschäftigen war.

**) Dieses ist ein auf hiesigem Dialekte beschränkter und im Lautsinne nur in mehreren Gegenden mit Niederländischer Mundart ähnlich klingen, am nächsten derjenigen, welche in jenem Lande dem Seeländischen ähnlichen.

1 Spre. 2 Gehen. Können nicht ausgehen wie Schreie, „Gehen" in einer Stelle gebrauchsmäßig. unterschieden. 3 nach, gr. 4 Muttersprache. 5 weiß. 6 sehen; es muß sich ein Dichter, der Mundart gebildet + und e, entsprechen. 7 so. 8 nur. 9 bei mir.

Well Kaub[17] der[11] nar, well Kleppert an,
De mi se frennig[12] anwackt[13] haben?
Dett is den Klenschmaus, den
Schorr, Kaub[14] an ap,[15] an Ier[16] wi der in'

Ibt Kaube nit ap, lete di der nit in,
Den dett min Dalben einer Dotte sint.
Gaange[17] du na Saat[18] in den grenen[19] Wald,
Denn mine Dalben schlape[20] bald.

Wo[21] lange schall[22] ibt der Hasen[23] Kaube?
Ibt Se[24] den Mittewerch[25] ankame,[26]
Den Mittewerch, den[27] hebe Dienn,
Di ti, Klenschmaus, schlape[28] ibt jetzen.[29]

Ibt Koende ... ar fins Ljowskes ...unster.

Ibt Kaube[1] a... fins Ljowskes Hinnster,
Schlopft du et[2] wackli du?
Ibt schlope wi, ibt waafte,
Ibt lete di der nit in,
Ibt dete[3] an die Dalte,[4]
Den du de Kejpcher[5] mit hell.

Du denne ibt dann de Kejcher mit den
De will[6] mi an, die Dlet?
Denn ibt an ins Kammrad
Die Se,[7] wi sint Zeltrat,
Die gaange meten[8] Kraft.[9]

Du denne wi meten sint gaange,
Denn fangje[10] wi denn eine[11] zi.
Da fangje[12] ibt einer Hand an[13]
Die Lachje[14] zi denn an

Kaube. 12 Ich. 13 Lustig, Lachs, heite gern. 14 auch machen. 15 Hahn. 16 und. 17 Ich. 18 gehen. 19 Hose. 20 Hündchen. 21 wie. 22 Ich. 23 so machen. 24 Ihr. 25 Mittwoch. 26 schwimmen. 27 gern. 28 schlafen. 29 gerne.

1 Ich Hahn. 2 etwa. 3 Hose. 4 Hosentasche. 5 Tischler. 6 Ich. 7 Rad. 8 wie Leute, 9 wie gehen mussen. 10 fing. 11 und fangen. 12 auch. 13 Hahn. 14 auch einmal einer. einer Hosen. 15 Lache.

Trag[15] di den ibt hier denen,[17]
Im Wig'n[18] an in Schorr,
Kaube[19] Wid[20] dett mi verdenn,[21]
Den ibt einer di ten grange.[22]

Gespräch eines Vaters mit seinem Sohne.

Vadde,[1] watt wellen wi hiälich[2] dun?[3]

Du Suh[4] Hette[5] mich,[6] ibt weß[7] Gott[8] Lüter,[9] nun[10] du Suh ibt[11] wat[12] Lüter, an hellijen[13] ehn Kreuzer[14] Gut, an einen[15] Suhn[16] einen Sohn[17] gnange.[18]

(Du Vem[19] Lüter[20] wetten Wajchn[21] wil.[22]

Gespräch des Sohnes mit einem Mädchen.

Wilst wolle[23] wetten Wajchn wil, Schlipp?[24]

Ibt weil Gut hachje. Wilst wolle to wil, Lotje?[25]

Gunz Jachsche,[26] an weil Gut aufstehn.[27]

Denn hachja mir[28] Lüter. Hych! Vatter ay?[29]

Hache schellen[30] ef einer de Wiele[31] weh, Lotje?

Ich,[32] hebe[33] Schlosch ja noch Schiel[34] den[35]

Ich, ja hüten vom Meerte.[36] Wen hüteste denn?

Nach, watt hütesch, hebe mich de Jans, an sie[37] Sahn ibt ich eggy,[38] an wenn die Huld der jest ohne[39] ist, denn hebbe ich allein mir. Je, den ich je, nun,[40] an hebe Sweetes[41] mich?

Kaub. 17 gehangen. 18 Hagen. 19 Sein. 20 Weg. 21 verwehren. 22 gehn.

1 Vater. 2 heute. 3 thun. 4 Knecht. 5 Hatte. 6 mehen. 7 weiß. 8 Lieb. 9 Lohn. 10 gibst. 11 weiß. 12 was. 13 heute. 14 Kreuz. 15 keinen. 16 Knecht. 17 auch einen Thaler. 18 gehen. 19 Sie Junge. Mädchen. 20 Lohn. 21 mit dem Magde. 22 mag. 23 wo willst du. 24 Schnitt. 25 Lotte. 26 auch zum Thanz. 27 Tanz einsetzen, in Thanz gehen, anfangen. 28 mir. 29 Knecht auf. 30 soll es gehen. 31 Thalias (Tanzsaal). 32 ja. 33 hat. 34 Gesellschaft. 35 da. 36 Hüten statt Thanz (Tanzgesellschaft). 37 wo. 38 kann nicht sehen, keinen Freund hatten. 39 mich wenn. 40 also. 41 Sweeting.

Ehret de Jane.[42]

Wo[43] kasse ag[44] soha Dal[45] ehret de Jane gesange?[46]

Alt hät wol tjens Marie,[47] de[48] jeahre[49] schwerenje haben,[50] maake bessa; seahje,[51] bettje selt wei singene,[52] hett wat wi beter, as ehre Dinke. Mee, Leahje, watt hebbe ihk heere,[53] wolk du hülpe?[54]

Wie heß du der ti femes?[55]

De Leahje[56] kalle[57] harren.

[42] nach den Kühen. [43] wie. [44] auf. [45] Thal. [46] gehen. [47] ihr hatte recht gehn Kinder. [48] die. [49] gehören. [50] Schwierigkeiten bereiten. [51] machte besser! Liebe gehen. [52] weglaufen. [53] gehört. [54] wollt du helfen? [55] wie hieß du bei ihr zu Gevatter? [56] Leute. [57] riefen.

De helle wol witt, den ig nicht von wet. Gots sechse,[58] ihk woll trouw Katrije,[59] ihk mene dehr wei,[60] Mehk of benaske-seje,[61] ihk woll ti eit wire[62] eyren Weajre[63] nimme.

In Strudehje[64] hebben ja Tarmbri einre Mitbei[65] a' Mardje[66] sanktjen.[67]

Wehr[68] is je weigehn?[69]

Einer Dendeje,[70] die Bladeres Dent.[71]

Gest Kräder?[72] kehre die Dent je hene?[73]

[58] Gott sehe, einen Augenblick. [59] ehrbarste. [60] ich meine es gut. [61] mögest auch benutzt sein. [62] viel weiter. [63] auf den Wagen. [64] im Dorf Strudehagen. [65] nach Visbeck. [66] eine Landstraße. [67] entgegenfahren. [68] wo. [69] weggegangen. Hingehausen. [70] nach Dehlingen. [71] auf Bladerer Hausgr. [72] auch „Hey Krug“. Gastwirt Krieg. [73] kann wer Hause je schicken.

Mundart des Kreises Vechta im Großherzogthum Oldenburg.*)

Ick kann nich sitten, kann nich staha.

Ick kann nich sitten, kann nich staha,
Na miner Märeliehen will ick gaha.
Dat will ick vär dan Kroller kaha,
Dett dan te Dwien[1] na Vette gaha.

Well seit dar vär, well sleyert an,
De mi de sinnig upwecken kann?
Dat is din Märeliehe, din
Schap, stah na up, an lass mi der in!

Ick stah nich up, late ti der nich in,
Dett dat miner Dwien na'n Vette sinn.
Stah du na hen in den grönen Wald,
Dena miner Dwien schlapet balle.[2]

Wo lange schall ick der baten staha?
Ick ler dan Morgenrech anfangen,
Datt Morgenrech, dar helle Stern',
Dy di, Märeliehe, schlöpe[3] ick gern.

*) Zur Vergleichung des hier als heimathlichen Einen aus Holstein in der Mundart des Kreises Vechta aufgenommen.

[1] Diene. [2] schlafen tun. [3] Milch.

Ick stah vär sins Leffsles Jenster.

Ick stah vär sins Leffsles Jenster.
Slöterdi tu ei naschi tu!
Ick schleer nich, ick waach,
Ick lare ti der nich in,
Ick dörv an sin Eyenbon,
Datt tu te Nachte nich krik.

Un wenn ick dann te Nachte nich kin,
Ee lig'k mi an, sin Moer;
Denn ick an sin Kamerad
Min Perde, my sine Schlot,
Dit gaht[1] morgen weg.

Un wenn wy morgen weg gaht,
Dann frage wy dann na di,
Ee dorpe ick na enkerd rene,
Un lache ti wenn aut.

Die[2] ti sin ick hier kamen,[3]
Je Meng'n[4] an in Schoor,
Alen[5] Weg hess mi vertreten,[6]
Dett ick na di ten gah.

[1] wie gehen. [2] auch. [3] gekommen. [4] Augen. [5] Hin. [6] vertreten.

Gespräch eines Vaters mit seinem Sohne.

Vaare, watt will wy hüte tovst
Du kannst hütte mülke, ick will Hus gaare,[1] man tu kannt rest nog hüem, un hahlen ens Klüye[2] Törf, un kann kanstu na's Moore gahn.
(De Junge löpt mit den Wagen weg.)

Gespräch des Sohnes mit einem Mädchen.

Wo mulke mi's Vaagen hen, Mieneke?
Ick will Törf hahlen. Wo mulke hen, Hedike?
Na den Moor, un will Törf suchoyen.
Kann kanstu mit Gaare. O! Kanner un Hedike gähren ok na de Stede werden, Hedike?
Ja! wer hebbt it noch Gesichael[3] kost.
Ja, hatt'n se Gäre? wenn hatten se kamt?
Och, watt hatt'n se, dat mot se Jaren, un te kann sick nich egen,[4] an wenn de Buik tor rest inne it, dann hebb't[5] se eßlick wen. Ja, dat it so, man, an dithe Sinnedag mehet

Na de Jammen.[6]
Wo? kanstu op 's Dag na de Jammen gahn?
Ick hätte wal mit Käre, te gähren schammes kamen, un mußte darup passen, dat it nich ungelägen, dann watt mi kost, al de de Stede, Mus, Hedike, watt hebt ok käre, wullen[7] kruchen!
Wo[8] lätta tue de kamen?
De Hus lyndt tamen.
De kan[10] wal wat, dat it nicht van mine Hedi wen, ick will affkiegen, ick mutt rick Wyf hebt. Mackt ok kruchen werden,[11] ick will si wal[12] wat ung's Vaagen nemen.
De Sundlingen hebbt it ja 's Donnerdag na Mittag 'ne Uhr marklaren.
Käre?[13] Ick de kren kamen?
Na Hellingen, de Markest Jungs.
Dag Krug! kamt de Jungs de Hörnen?

1 Fahren. 2 Berge. 3 Gesicht. 4 Ertragen. 5 hat. 6 Wiesen. 7 will es. 8 wie. 9 Kühe. 10 Sie. 11 werden. 12 so. 13 Ihr.

Mundart in der Gegend von Quackenbrück.

Tchön Neſumoeb[1].

Van Englant Kleinſt Hiertſt wat'l,
Dr ſtſt tre Tuenten Hören,
Dr hatte mehr at Kore' un Ehren
Un Hüe, ſien Maſten[2] bere.

Un Hühen Mäſten ſtnd mon nich,
Dr wie man Hüen[3] gint;
Dre wat[4] ſien Prieſt, de ju tre Fuß
Un Hear Wicht[5] ampinſt.

Hüt[6] gehören Hühnen,[7] Hüüſſe[8] ſtt
Un land un ſien ehr Heer,

1. Engl. Van Nunmead in Percy's Reliques.
2 Bäumen. 3 Heiden. 4 so viel. 5 Bäumen. 6 jetzt. 7 Hünen. 8 Häuſlein.

Dem Mangenbären lekken bremn
Ut ehrem Opermaat.

Up ehrem Bodet[9] mackte ſtt,
Dt ſtnnen Maſten rot
Mit weinen Blöjen üm den Pfrſt,
Dat jaſkrygſtente Blot.

Ja, Neſumoeb! Hüe Neſumoeb!
Dt ſtmmt[10] Jetzer Hüen.
Un wer dat ungſtn hätte, wat
Dem Hüenen ſtimm.

Dem Hüenen, de Kleinigſten,
Dermaan[11] ein Gluck an Mich.

9 Boden. 10 kommt. 11 verkauft, vergeben ſich.

Er trinkt[11] mit ab Gott an Tod
Und Lange, Leere Tod.

Drum hatte Abend Himmel oft
In Abendhof seine Braut,
Und Leere, Lange Wüsten,[12]
Er himmlisch Glück gebaut.

Da Lilgen Gebet',[13] ab her,
Glad niemand sehn wollt',[14]
Durch Hunnen Leben Glück[15] so Weg
Glück so vor sehen.[16] Ehr.

In Abend, so den Weg erdacht
Mit unendlichen Leben,
Hatt' Lilgen ehr'[17] an Lebensfülle's.[18]
Glück wollen so nach in.

Da so hat Herdend Felsichen
Die Lilgen Gebete
Über so dem Irdischen Mittenimmer
Der Lichter[19] in Versalz.

Nimm hat Glück, wiederkommt,[20]
Nimm so am Lilgen Licht.
Verzagt'[21] am Halt den Himmelsbild
Mit ab der Heil' an Pracht!

Einen Leben,[22] den hat Patent Glück
Im Mutt' so hoch gebaut,
In sag in Herdend sagen[23] am
Lebendigkeit in's Heil.

Da wollt' so sag, so gute Kind,
Nimm sag und over Ehr,
Hoch ab's so wollte, nimm so in
Dem Reisenden Mut.

„O Reisender, Mein so,
Ein alter Pfarrer spricht,
In meinen Leben gelungen hatte,
Gelungen gauk allein!"

In meinen Abend Patentind
In auf an Gallgeist.

C meine Hoffe, vollendend
Sagt' ab so am Wolke!

Denn ach! ich wusst von meinen Buch,
Von meinen Mutter sieht's,[24]
Mein heilig von Rebelsbuch
In Hundsind entwendet's.[25]

Doch is gross, so sieht mit Holz
Hundshaus, denn so ist:
Da wird ich gabe, trag'[26] ich doch,
Mein Mutter doch mer an."

Da hand' so, so verkam er Haus,
Glad haben[27] so Himmelsbau
Im Gebäuden von ehr, angenehm[28]
Durch unendlich Plan.

In hinten Thoren trompten sich
Im ihren Cymbelsieg,
Da andren Saitenspielen glad
Ehr Jagdlich bestadt.[29]

In Hirsch, mit Hirschhorn,
Jungfrauen Hand an Hand[30]
Mit ihrem Hirsch, den jagdlich
In alten Thron ward.[31]

Da, sah so Salomonlied[32] an sonnd
Ein Hundert Herr Hirt,
In bereit im den Hirsch[33] Hirt
In Hundes Hirsch Hund.

Da Hirt' ehr mehr ab verbringend
Verwandten Ey' an Mund,
Da endlich gar mit Hirsch[34] ist
Der Hirsch wieder Hand.

„Mut dreifig meine Hirt ist
Mut dreifig ihren Hund!"
„Der," sagte so, „so Hirsch an Tag
Mein Hut vor Hirsch end'."

Der hinein Hund' so wilde Hirsch!
Gefahren sonnd!
Sagt, wenn ja Hirt an Hirsch sagt,
Hirsch ist Hirsch Hirt!

---

11 trinkt. 12 Leere, Wüsten. 13 Gebete. 14 wollt'. 15 Glück. 16 sehen. 17 ehr. 18 Fülle. 19 Lichter. 20 wiederkommt. 21 Verzagt. 22 Leben. 23 sagen. 24 Mutter sieht's. 25 entwendet's. 26 trag'. 27 haben. 28 angenehm. 29 bestadt. 30 Hand. 31 ward. 32 Salomonlied. 33 Hirsch. 34 Hirsch.

O! hört mit jenen Ohren nicht,
Da[1] meinem Schild an Thaten,
Und meiner Klang an jener Stadt[2]
Mir nimmer wiederhallet!

Was Hektors Leib' ist Raub an Hunden,
Die, wenn sie satt' am Fraß
Von Troern an dem Helden seyen,
Ihn laufen[3] Gassen kehren.

Was meinem Klingeln Gegenwart
Verleiht' auf Mut' an Roß,
Und Lanzen um sie klirren Tanz,
Als hätten sie zu Tanz[4]...

„Still, Knechte, still! ist hier so
Mein[5] an 'ne fremde Erde,
Da Blick im Ohnen Ungefähr,
Da Mut' ist so so leicht.

Da Rache ist, mich Arme an Mut,
Was Ohnen Brot's gewährt,
Als aufmerksam[6] Fürchten, Tanz an Tod,
Da mich hat harte Welt.

Ohne Knechte Hemd[7] aufbewahrter
Zeit zum Mord' in Erz,
Gleich Hemd[8] Ihrer Blumen Licht,[9]
Und's[10] Hanjo Pfeife[11] Ohnen's.[12]

Es klingt nur Zeit' an Ohr, an hartes
Trinkgeld in Schenken,
Gleich Hemd[13] Handgemenge ist
Mir Ihrem Klirren Licht.[14]

Ja wer, Thomas!' ja vermaut'
Ist nur mein Klirren nur;
Gleicht meine wachte[15] Hand mal,
Thyrs ist es mich mehr Ihnen."

Da Ihrem Hemd[16] da in Ihrer,
Da meine hat Hemd am Hemd,
Hemd Ihrem in, in Ihrem ein Hemd
Ihrer Hemdenthrer mehr Hemd.

---

[1] mich. [2] mich mein Hemd. [3] weiden, hetzet, gehetzet sind. [4] nur. [5] Thomas. [6] behaglich, gemütlich, traulich, gemeinlich. [7] Hemd. [8] Hemd. [9] Hemd. [10] Hemd's. [11] Hemd. [12] Hemd. [13] Hemd. [14] Hemd, Klingenspiel. [15] Hemd.

Und Klirr'[15] der Klirr mich bewirkt,[16]
Da Ihrer mich, da Ihr,[17]
Da ich so hellem Opferlicht
Schein Reinerer mich mehr!

Kann hat da man Ihre Klingelklirre
Von Klirrern erregen,[18]
Da ich so Klirr Ihre Klirrer
Englisch aus Klirrlichst treue.[19]

Da Klirrer, da klirr,[20] an Klirrer dir,[21]
Da da ich rasen Ihrer,
Hemde aus Ihrem Klirrer,[22] Gib —
Da Ihrer Klirrer[23] Hemde!

Ihrer mir[24] da mich den Instrumentalen[25]
Ein an der Hemd, an mein
Hemd, mein Klirrer Klirrspiegel
Und meine Engel Gut.

Doch ist da an da mannichfalt
Ihr Engel Ihren Licht,[26]
Verschwelt der Glirr' in ihren Ruh,
Wie Ihrem Glut' in Ihrer.

„Ihrer hat Klirr'[27] in die da Ihrer.
„Ihr sich Klirr Ihrer!
Leicht war ist heimgt, heftes Hemd,
Da heimt es in der Ihrer!"

Da Klirrer, ach! voll Schmerz an Klirrer,
Da heut' an ihrer Ihrer:
„Ihrgern sei, wenn ich es vergelte,
Ihrgern sei, wer vergißt!"

Habt meiner Jahren gnädig an,
Ich bin ja noch so jung!
Da vermagt es nicht ist's Leben Ihrer
Doch heftes Ihrerer Hemd!"

Ihrer Hegt' ist meinen Ihrerer an
Im Klirrerverhalten,
Verschwelt,[28] wenn ich[29] weiß, verhaust,
Da Klirr da mich an Hemd!

Verschont meine Ihrer, an heftest,
Mein Ihrerer ist begint,

---

[15] Ihrer. [16] verschwelt. [17] wenn, Klingenspiel, engl. wenn hell, wenn. [18] Klingen. [19] wenn. [20] mich. [21] ich. [22] Ihrer. [23] Ihrer. [24] Klirr. [25] instrumentalen. [26] Hemd. [27] verschwen. [28] Ihr.

So schorr ji mögt, — tähst[63] mich,
Wat mi tor Sünde trünkt'" [64]

So hatt se, vrünkt[65] gen Hemmel up
De witte Liljenhand;
Van eherem Antlat flickerden
De Thranen in den Sand.

Doch stillde nix den olden Nid
Der holten Fiendinn mehr;
De höld' ehr, wiel se knewd hatt,
Den Dodesbeker vör.

Se nam en endlick, sach[66] dat Glot,
Un grusend rückt'de[67] se,
Den swarten Dod in banger Hand,
Sick up van eherem Knee.

Ee rön, de Ogen hemmelwärts,
Gad üm Erbarmen an,
Un drünk dat Glot, un drünk et fuss,
Do wass't üm se gedahn.

Un as nu swell dat wilde Hu't
Ehr Läven utgetähnt,
Befunde sülvst de Mörderinn:[68]
„Ee was dod Königs werd."

To Gottslow wörd in aller Still
Bestadet ehr Gebeen;
Un dar, nich wiet von Oxfordstadt,
Ja noch ehr Graw to sehn.

Borkenmann.

63 reihest, beingt in Anschlag. 64 swang. 65 rang; hell. ringen, engl. wringen. 66 sah. 67 rückte.

68 Mörderin.

Mundart von Menslage.

De Mauder[1] un de Söhn.

Mauder.

Anfangt, mien hartentrute Söhn,
O segge mi doch, wat di schrelt! [2]
Et is ja, als wenn di de Gucke [3] verteert,
Als wenn di ook süss [4] noch wat quelt.
Jau saken noch
Un all jedoch
Du sittst üm te Neeten [5] so prüligen [6] ut
Un hangest de Schnut',
Dat einen sin't Angetiere [7] gru't.

De Söhn.

Jau, Mauder, ick kann't ja nich seggen all,
Wat mi üm dat Harte sau töht;
Et is eck, als wenn in mien Hoofte all
Mien Tregen [8] gaud wild un bunt sücht
Un üm mien Hart
De knipt't un schwerd,
Et is eck, als wenn't der [9] so schwar üm sie,
Als hönge dobie
Een Klumpen van Blie.

Mauder.

Loop grade un hale den Krüssel [10] met Thran,
Un rief [11] di drüm, dat et man schnuft,
Um't Harte, so werd di de Angst wol vergahn,
Dei di darüm pienigt un knuft,
Un leg der denn
Wat warmes hen,
Lät ook den Vader sien Bostreef [12] sien an,
Tamet di nich kann
Sösten de kolde Wind dran.

De Söhn.

Jau, Mömne, [13] un wat't ook alle dat,
Es wie et doch Bräuk [14] sien,
Verschreef mi ook als [15] de Doctor wat,
Es bleef mi doch immer de Pien,

1 Mutter. 2 schilt. 3 Gurke. 4 sonst. 5 Nöte. 6 klag. 7 Jammern. 8 Gedärme.

9 es. 10 Krause. 11 rufe. 12 Brustlatz, Mieder. 13 Mutter. 14 Brauch, Gebrauch. 15 obwohl.

Dei ick mot utstahn,
Dran ick mot vergahn,
Un wenn 'k ook als 'n Wallnot[16] grot Pillen verteerd',
Met Gelde beschmeert,
So werd doch mien Schmärte[17] vermehrt.

Mauder.

Dat mötet[18] mi ja dulle Weihdage[19] sien,
Dei du mi jetzunder all hast.
Du schast[20] openbaren dat Harte mi dien,
Ick lat di weder Ruhe noch Rast.
Du bist mien Söhn,
Ick diene Mööm',
Du schast mi seggen un vertellen mi wal
Diene Gedanken all',
Wenn ick di d'rut helpen schall.

De Söhn.

So oft ick det Nabers Kind, Fieke, man seih' —
So löwet[21] mi, Mööme, man frey,
So is't, as wenn sick mien Harte met'n Breischleif[22] ümkehrt,
As wenn der 'n Meßgreepe[23] in wör;
Un seih' ick denn
Man na sei hen,
So werd mi to Sinne, dat löw't mi förwahr,
Dat ick sei wol gar
Upfriete met Hut[24] un met Haar.

Mauder.

Dik! dat di dei Donner, dei Düvel nicks dau!
Will denn so en Bengel all[25] frien?
Dat Wicht[26] dat wör jau met sammt di nich klauk,[27]
Wenn dat di nu mögte all lien![28]
J, i, — J, i, —
Dat wunnert mi!
Schlau[29] du di de Dorheit to'n Koppe berut,
Un schnak[30] mi nich mehr van de Brut!

16 Wallnuß. 17 Schmerz. 18 müssen. 19 Schmerzen. 20 sollst. 21 glaubet.

22 Breitöffel. 23 Mißgabel. 24 Haut. 25 schon. 26 Mädchen. 27 klug. 28 leiden, gern haben. 29 schlage. 30 schwatze.

Mundart von Osnabrück.

Sau manig, manig Minske.

Sau manig, manig Minske
Heff[1] nich et leewe Braud!
Wenn he doch flietig spünne,
He wööre uut 'er Naut![2]
Wer flietig spinnt, ess wol daran;
Drüm spinn' ick, wat ick spinnen kann!

Sau manig, manig Minske
Heff lange Wiel' un Tied!
Wenn he doch flietig spünne,
He wöör' se baule[3] kwiet!
Wer flietig ꝛc.

Sau manig, manig Minske
Heff Aerger un Vordreet.[4]
Wenn he doch flietig spünne,
He sünge baul' en Leed!
Wer flietig ꝛc.

Sau manig, manig Minske
Verlängt[5] nau[6] Dank un Spell!
Wenn he doch flietig spünne,
He hadde, wat he well!
Wer flietig ꝛc.

Sau manig, manig Minske
Geht son tor Leigheed[7] in!
Wenn he doch flietig spünne,
He krieg' en betern Sinn!
Wer flietig spinnt, ess wol daran;
Drüm spinn' ick, wat ick spinnen kann!

1 hat. 2 Noth. 3 bald. 4 Verdruß.

5 verlangt. 6 nach. 7 Schlachtheil.

Miene Fründinn, de ick söke.

Miene Fründinn, de ik sök, [1]
Ehd mie hartlick leef un werth!
Geiwe Godd, dat ick se kön, [2]
Wat'en Glück wödd' mie beschert!
Hört, ick will se jo [3] beschriewen,
Dat se'n Jeder kennen kann.
De et Glück deit, se to fräuen, [4]
O, de segg' et mie doch an!

Ehr Gesicht ehd (wenn 't nich irre —
't brenn' se nan [5] nich remmal fien!) —
Man sou wat, man misdeelmätig [6] —
Hätlick nich, un ook nich schön.
Doch se heft wat in den Ogen,
Wat et Harte [7] to sick tühd! [8]
Jeder kann et ehr anseenen:
„O' ehd'en ganz unschuldig Kind." [9]

Wenn se kann, ehd se in Dägen — [10]
(Wat mie sehr an ehr gefällt') —
Nich de Leig'de, [11] nich de Beste,
Nan dat se et Mindel hält!
Darbie ehd se nett un reenlick —
Sie [12] et Sunn- oft [13] Werkeldagg!
S' ehd in ehrem ganzen Lätern, [14]
Aff' m'et gern ferren mag!

Spell un Dans mag se wol lieren [15] —
Doch se weet auf Mann [16] un Lird.
'n Aumend [17] weet et Tuferweeren
O, dann ehd se all — man wet!
Oft et mädde' all wunner kamen,
Dat se sick ganz feler nädde'!
Waar [18] Gefahr ehd — nan son gringe —
Heft se Angst un nin [19] Plaser!

Geld un Good kann ehr wol feilen,
Aber nich dät [20] ehre Schuld!
S' heft ver Arbeid Mood un Lussen —
Good Gedicht un ook Geduld!
Un ook weet se't wol to wahren,
Achter Wörd — Lück! [21] un Graut [22] —
Un bespart et hin to reeken
Sick un Ann'ke in der Naut!

In dem Kreis, [23] waar se huset,
Ehd's [24] allsick et beste Weer! [25]
Düder Luren, stärmisk Dullern [26]
Hört nu sitt man nich van ehr!
Ehren Kopp weet se to dwingen,
Un to tögeln ehren Sinn!
Wat s' in't Goor [27] nich kann hewen,
Sücks [28] fallt ehr nich mehr in!

Wat ehr Harte lööft un leewt, [29]
Ehd vor all' et Annes Godd!
Darüm weit se Um gefallen —
Darüm röhrt se sien Gebard.
Fründ ehd ehr, un ehr Vergnögen,
De met ehr tom Goore geht,
Un ehr Hjerd, [30] ehr Beerdoorn,
De non up dat Leige [31] seht!

Jeder wöndert ehre Fründlkeit —
Doch de Leigen schnurwet [32] sick!
Klaut [33] de Goorn denket jämmer:
„De to hewen, wat'en Glück!"
Darüm sökt se to weeten [34]
Auk sau goot, all' se et ehd!
Gliche Unschuld, gliche Tugend
Kricht allein ehr Harte löst!

Dösse Fründinn, de ik söke,
Ehd mie hartlick leef un werth!
Geiwe Godd, dat ick se kinne,
Wat'en Glück wödd' mie beschert!
Seht, ick hewwe se jo beschriewen,
Dat s'en Jeder kennen kann.
De et Glück deit, se to fiewen,
O, de segg' et mie doch an!

Een Dup wol lätt mie frawgen.

Een Dup [1] wol lätt mie frawgen, [2]
Oft ehr will Fründinn sien.
Doch ick will mie wol wahren,
Det's end'en Goorn sien! [3]
Wenn't nich en Goorn [4] kriegen kann,
Dann geit's [5] alleine hemelam!

---

1 hebe. 2 kann. 3 mich. 4 Gutes. 5 doch. 6 wankelmütig. 7 Herz. 8 spielt. 9 Mädchen. 10 im Hemde, in den Kleidern. 11 ein Liebesbrief. 12 sei. 13 oder. 14 Essen. 15 hören. 16 Mark. 17 auf Abend. 18 wo. 19 kein. 20 rasch. 21 Glück. 22 Gesicht.

23 Gesicht. 24 ist es. 25 Wetter. 26 Toben, Lachen. 27 im Garten. 28 solches. 29 liebt. 30 Herz. 31 Gesicht. 32 schwatzen. 33 klagt. 34 zu wissen.

1 Tugend. 2 fragen. 3 Herr. 4 einen Garten. 5 geht.

De Gretzen mag'k nich nömen —
He freeck sin [6] liederlich!
Wat doo't [7] met sin'nen Mintken?
He gan, [8] un schäme sick!
Wenn't nich ꝛc.

De Luxte edd'en Eksper, [9]
Off-reinst doch eel to veel!
Wat doo't met sin'nen Mintken?
He hess'en grauten Scheel! [10]
Wenn't nich ꝛc.

De Trüdde edd'en Speeler,
Off [11] achter doch nin [12] Geld!
Wat doo't met sin'nen Mintken,
D'r nich teheuge [13] hält!
Wenn't nich ꝛc.

De Veerte edd'en [14] Knauker,
De Nimmend Gruat gönnt!
Wat doo't met sin'nen Mintken?
He edd'en leigen [15] Frönd!
Wenn't nich ꝛc.

De Fülfte edd'en Lichter, [16]
He flügt van Abend weg.
Wat doo't met sin'nen Mintken,
De gat op Nicks sick legg!
Wenn't nich ꝛc.

De Sexte edd'en Faulen,
De vor den Lood [17] nich kipt!
Wat doo't met sin'nen Mintken,
De jümmer geht un schläpt!
Wenn't nich ꝛc.

De Sevde [18] edd'en Dummen,
De gor Nicks weet oss leter [19]
Wat doo't met sin'nen Mintken?
He kimmt alltied verkehrt!
Wenn't nich ꝛc.

De Achte edd'en Stallken,
De jümmer römt un prauld, [20]
Wat doo't met sin'nen Mintken?
Woor [21] Wiemk edd, hant edd't Kauld! [22]
Wenn't nich ꝛc.

De Negg'de [23] edd'en Dudert, [24]
He wörbet, bowrt't [25] un Kruit't [26]
Wat doo't met sin'nen Mintken,
De mit den Hald wekrenkt? [27]
Wenn't nich ꝛc.

De Teeff'de [28] edd'en Lunert, [29]
He seggt nich, wat em quälegt! [30]
Wat doo't met sin'nen Mintken,
De nie ein Woord to segg't
Wenn't nich ꝛc.

De Elfd' edd sunner Glauven,
Off lew't doch jümmer sin!
Wat doo't met sin'nen Mintken?
Em leigt nicks Goeed nau! [31]
Wenn't nich ꝛc.

Wenn Gott mir soll toseen:
„Mei dölles Moon gau met!"
Dann weent de leser'n Goeen,
De nie oss Engel lett.
Wenn't sin'nen Goeen kriegen kann,
Dann gon't met em wol hemelan!

Wor ubd edd Spell un Dans vorbie.

De Aulsse. [1]

Wor ubd edd Spell un Dans vorbie!
Wie [2] möön'r ubd in gieuen,
Un hauden gruen Gedd, dat nie
Im Sinen [3] nau lhet [4] kimmen,
Un dat wie'n beter Frewen krauet,
Un dat wie em hau nelge [5] sauh!

De Aule.

Ick kann't nich länger mehr anseen —
Ick mott'n Dandken maken!
Komm, Mädchen, [6] up et helle Been!
Wie help et nich mehr nakan! [7]
Wat kümmert ubd de aule Dag!
Giet Tie man [8] Lhed un wert'nd [9] mack!

---

1 Alte. 2 wir. 3 Sinnen. 4 Lieb kennen. 5 b nahe. 6 Mannchen. 7 ich. 8 nur. 9 werde einmal.

10 Plunder. 11 Leider, Leider. 12 keiner. 13 helfen. 14 geizig. 15 gelogen. 16 Frühaufsteher. 17 gerechnet. 18 Siebente. 19 besonders Gerste. 20 Poltergeist. 21 wenn. 22 kalt.

De Katte.

Jk wunder, Du wöhst[1] satt un dick!
Jk hör' Dir plinnern[2] Mingels!
Du wullst[3] Du wust wo satt Mus!
Jm Land herümmer jagen!
Doch, wenn Du wunnst, sau kamen man an!
Jk will sad seen, wat ik nan kann.
(Die Jungens.)

De Kale.

O Mäderken, halt, mien Kopp, mien Kopp!
Mi hürwet alle Knaken!
O Mäderken, halt, mien Hopp, mien Hopp!
Jk glüsur', a sall mir kraken!
O Mäderken, halt, ik weere krank!
O help mie sachte up de Bank!

Werbe.

Der wöll ein Spell an Land verbie!
Wie wöhl'er wöll in gieven,[11]
Un dankre gerne Gott, dat wie
Jm Sitten nan Kist lieven,
Un dat wi'rn feier heeren könnt,
Un kint mie nix sau lange lenk!

Hör, Jrmmer, de Gedullsmann drinket kein Beer.

(Der Mann:)

Hör, Jrmmer,[1] de Gedullsmann drinket kein Beer —
(Die Frau:) O heh!
He drinkt sik den schlibbigen Thraan[2] der Plaiers —
(Die Frau:) O weh!
De Jrmmer — de drinkt sik gerne dat Fett,
Doch nei — in den Himel — den kricht he wat wat!
(Die Frau:) O weh! o weh! o weh!
O wehja, o wehja, o weh!

Jk hewwe hier, Jrmmer, en Kringelken wat Wing!
(Die Frau:) Juchhe!

Jk weet wol, De wöhlsch et gaern, welcher![5]
(Die Frau:) Juchhe!
Jk hewwe er en Kränzken Gaden in dem,[6]
Un dat es Dir Hörre[7] Brämmer fall gaern.[8]
(Die Frau:) Juchhe, juchhe, juchhe!
Juchhrja! juchhrja, juchhe!

(Die Frau, nachdem sie getrunken hat:)

Dat wast ik doch seggen, dät wast ik Dir Dank!
(Der Mann:) Juchhe!
Et eäd doch ers ganz elendersachen Drank!
(Der Mann:) Juchhe!
Jk weet mich, ik were sau munter an Licht —
Wenn mik man[9] dat Krägelken to Kopye nich
Slägt!
(Der Mann:) Juchhe rc. Juchhrja rc.

Gott Dank, dat wi'[4] beeten in Grönland nich
sent!
(Der Mann:) Juchhe!
Un dat wie en heeren Hemel doch kennt,
(Der Mann:) Juchhe!
Un dat Du mich lichte wat Gaest[9] gennst,
Dat Du mich nan Harten mie geren ast hest![10]
(Der Mann:) Juchhe rc. Juchhrja rc.

(Der Mann:)

Der sind ast wol Männer, de trinken sik Wien,
(Die Frau:) O heh!
Un glöwt man, dat mäkt[11] et wall Talent die sien!
(Die Frau:) O weh!
Un lichte, dat se et betrunken nan wennt[11] ...
Sie sennst Du wol denken, denn gaht et verkihrt!
(Die Frau:) O weh rc. O wehja rc.

Un Beele — de jagen dat Brannewindgift —
(Die Frau:) O weh!
Dann send se, alt wenn se de Bäwerigkeit trifft!
(Die Frau:) O weh!
De bringen de Frauwer in Jammer un Nauf,
Un straffen sik sülwerst mit Krankheit un Taad!
(Die Frau:) O weh rc. O wehja rc.

(Die Frau:)

Gott Dank, dat Du Dik nan den Wiene entkihlt...
(Der Mann:) Juchhe!
Un dat Du auf eich up den Brannewien fählt!
(Der Mann:) Juchhe!

---

1 wöllt. 11 gäben.

1 Frau. 2 Thran, den Gedullsmann trinkt nur Thran aus Seehunden. Da nur Jungs gibt, jungfrisch ist, da gemahlen es ein Brei, wie er auch nicht widerlichen sein soll, hat der Gedichtung, und es mag nur Jungs im Himmel haben, gerade auch so ist das Bild noch hocharktisch entsprechend.

1 schmutzig, schäbig. 2 gerben. 3 Hirsch. 4 gehen. 5 mag. 6 mir. 7 Darm. 8 trinkt. 11 machen. 12 wenden.

Wann mehr Du mit hennen vor Hall an Blaine,
Dan trinkt Die mann gonne [on's Krögsten mit Wort!
(Der Mann:) Jaköhr ꝛc. Jaköhrja ꝛc.

Un wenn ich nöh kenn eh'm ielig end[13] ben —
(Der Mann:) O! nöh!
Dann gein Du mich gonne ähnne mann ben —
(Der Mann:) Jaköhr!
Un trinkt Die on Krögsten mit höhligen Wort —
Er schmeckt allerlenerweh — hellmant Die mich gonn!
(Der Mann:) Jaköhr ꝛc. Jaköhrja ꝛc.

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh.

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

O Hagge em em Dorf!
Un handelt[1] alle gitt be reehte Wieh —
Un dat et manster gehn!

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

De Wien nöh bähle an Gaar!
Er nöh fein Drauf vor nöh hier in Wiehlalem.
Un trinkt' te rhienste Wort!

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

Weg mit dem Brannewien!
Er Hagge in Kagge, wohr[2] an Hof an Gaaren!
Er nöh em mehre Bernies![3]

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

Un't Leßte gramst fein Gelt!
Dan denn an manne Gaan's Jeder mal betahlen,
Wenn he's[4] mann te Fellt.

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

Un't mankt mich krankt an Hell!
Doch fällt et den Dochtorn[5] an auf den Finger,
Da mankt enzigkeitlich!

---

13 einmal.
1 holten. 2 gehen. 3 Gift, viermal. 4 es ist so. 5 Doctoren.

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

Un et hellmant auf gaut!
Er mankt mich krank,[6] et mankt auf nöh so hälig —
Er gehn in't himmelsche Gaart!

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

Hart mankes stark an Hell!
Drum trinkten's auf te enden[7] traurigen Hellen!
Dat heun's[8] te Minner hellt!

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

Jan wunnerlief an Gitt —
Dat hellt te Jeuren mit den heuren Kinnern
Alle gonne beisahmen[9] zeht!

Dan's Krögsten Wort — wat schmeckt dat allerlenerweh!

Drum Kinner[10] Alr an!
Un Jeder trinkt an zege em vor Ehr
Dat Hechste, wat he kann!

Wie aalen Lüde sind'r Auwer.

Wie[1] aalen Lüde sind'r Auwer!
Wie kann den jungen Hand tarad!
Er gönnt nöh mich mehr, dat wir lieben![2]
Un Hagge wie, sen gitt's Krakeel!
Wat brauwe wir et Haut gemauwen!
't nöh alle wir Schwein an Blank!
Un wo nöh mich et Brauk an gönnen?
Dat drinkt nöh gaut in Zeiwedauen!

Doch erst Plooge nöhl wir brauwen —
Er nöh mich ennerst in der Glahl!
Er nöh auf Jehr wir Dreiß —
Da, Gleim, hellt's hämmel den Hehlich!
Wie mehr an weih hat Kraps[3] helgen[4] —
Wie brauwet et gnaug ennerst,
Un't hellt nöh nem[5] den Hemel Hehlung.[6]
Un hat mir't Gnau ennerlich gemaut![7]

---

1 hab. 2 eben. 3 Hohn. 4 hängen. 5 Kehle thun.
6 Hohn.
1 wie. 2 Eltern, 3 weiden am meisten auf Heide. 4 tragen.
5 nach. 6 Hoffen. 7 gethan.

Ast mög'lick, dat so nich sin hyfert,
Als blaut [8] in Ärger un Verdreet,
Un dann eer't Licht, eher [9] to vergiewen,
Um dat et glieks doch leid eher dödt. [10]
Un ach, wenn se et leige [11] wernet —
Wenn Haat [12] un Neid in ehr regeert,
O Godd, dann sond se to bedüren —
Dann help uns, dat wie se behöret!

Och, wat ick mie doch kwerlen mott.

Och, wat ick mie doch kwerlen mott [1]
Den Dag het in de Nacht!
De Rieke [2] — wat hess [3] dort doch good —
De sitt sau wert un sacht!

Daar [4] eer nin [5] Weer [6] sau wunnerlick,
Ick segg'er [7] wat van nau! [8]
De Rieke — dee vorhegt sick,
Un wahrt sick süss un sau!

Wat kümmt'er grauts up mienen Disk?
Daar eer jä gor nicks an!
De Rieke — dee hess Fleesk un Fisk,
Gesaarn [9] un gebrau'n!

Dat kaule Waater eer mien Drank,
Dat Beer eer nie to düür!
De Rieke — dee sitt stunnenlank
Bie'm Wien, un glööt'r [10] ass' Füür.

Mien Kleid, mien Hund eer allemott [11]
Nich wacker, [12] nich bekwäm.
De Rieke hess dat alle nett,
Gans schüun [13] un angenäm!

Ick ben altied en armen Blood!
Mien Büül [14] eer jämmer [15] leg! [16]
De Rieke — dee hess Geld un Good —
Van Gang'raub weet he nich.

Mien Ansehn — dat eer auk nich graut,
Man hess nie vor'n Spaaß!
De Rieke — dee föhrt Pracht un Staat, [17]
Un he eer Herz un Saat! [18]

8 blek. 9 Ihren. 10 ihm. 11 kälk. 12 Haß. 1 muß. 2 der Reiche. 3 hat. 4 da. 5 kein. 6 Mensch. 7 ich sage ihr. 8 noch. 9 gesalzen. 10 glotzt. 11 allmonat, gewalten. 12 patzig, schön. 13 schön. 14 Hemd. 15 kläm. 16 leer, leig, hell. lag. 17 Staat. 18 Meidig.

Wat ick doch un auk klangen mag,
De Rieke klaagt mie nau! [19]
Un Jeder hess sien Hartzelag,
Ick süss, de Rieke sau!

De Welt eer een verdorven Spell
Vor Lüüt [20] un auk vor Graut!
Nin [21] Minsk' hess't, ass' het hewwen well
Un Jeder hess't to kwaad! [22]

Drüm willt auk nich mehr klaagen, Heer!
Du wosst mie dat vorgiewen!
Ick mennde, dee sau rieke wöhr',
De könn vorgnögder liewen. [23]

Uns Beeden kümmt de aule Dag.

Uns [1] Beeden kümmt de aule Dag!
Wie sitten [2] vuller Plieten! [3]
Un wenn 'mann auk nau [4] wol wat mag,
Man kann et nich mehr bieten! [5]
Doch jeder Minsk' hess siene Pien'!
Et könn met uns vull leiger [6] sien!

Een Glück nau eer, wie könt [7] uns good —
Gans wunnergood verträgen, [8]
Un auk de jungen Lüüe doht
Ehr beste, uns to hegen!
Un geht et auk wol enß vorkehrt,
Sau sen [9] wie uns doch leef un werth!

Süss [10] hewwe wie auk keine Naut —
Wie brukt uns nich to kwerlen —
Wie möte [11] vor use däglick Braud
Man [12] met de Kinner speelen!
Un'dat eer uns en wahr Plaseer,
Als wenn man sülwens junk weer [13] wör!

Sau lön' [14] wie hier up use Art
Nau gand vorgnöget liewen!
Sau lange Godd uns sau bewahrt,
Kön' wie uns lichter [15] giewen!
Un wenn't uns hier mal nich gefällt,
Dann denkt wie an jene Welt!

19 noch. 20 Leute. 21 kein. 22 schlecht, schlimm, böse. 23 leben.

1 uns. 2 sitzen. 3 steife Glieder oder Plagen, welche man sich durch schweres Arbeiten, Erkältungen u. dergleichen hat, von die man oft im Alter sagt. 4 noch. 5 beissen. 6 leichter, schlimmer. 7 wir können. 8 vertragen. 9 sind. 10 sonst. 11 wir müssen. 12 nur. 13 wären. 14 so lohnen. 15 leicht.

Avendgebät.

'k Avends, wenn'k to Bedde gaer,[1]
Legg'k mie in Mariens Schanz,[2]
Marie is mien' Moder,
Johannes is mien Broeder,
Jesus is mien Lifjedeinemm,
De mie 'n Weg wol mysen kann.
Waar[3] ick ligg' un waar ick staar,
Folg't mie veertein[4] Engel na:
Twee to mienem Koppe,
Twee to mienen Föten,[5]
Twee to mienet rechten Syt,
Twee to mienet linken Syt,
Twee de mie decket,
Twee de mie weket,
Un twee, de mie'n Weg vom Hemel wyst.[6]

Wann hier 'n Pott met Baunen stönd',

Wann hier 'n Pott met Baunen[1] stönd',
Un daar[2] 'n Pott met Bry,
Un hier 'n Glasken Brannewyn,
Un daar 'n Wicht[3] derby:
Ick löte[4] Baunen Baunen syn,
Un auk den Pott met Bry,
Ick näm' dat Glas met Brannewyn
Un freeg' dat Wicht 'reby.

1 gehe. 2 Schoß. 3 wo. 4 vierzehn. 5 Füßen. 6 weisen.
1 Bohnen. 2 da. 3 Mädchen. 4 liebe.

Ick woll, ick wör 'n Botterbloom.

Ick woll, ick wör 'n Botterbloom
Un stök in 'n groben Gras,
Dann quemen[1] wal 'n Schäupken[2] Hiere
Un freten[3] mie in sien'n Maag;[4]
Un scheite mie dat Schäupken dann
Wier[5] in dat grone Gras,
Dann wörd ick wier 'n Botterbloom,
As ick tovören was.

Dar ginten, dar liket de Straunen henup.

Dar ginten,[1] dar liket de Straunen[2] henup,
Dar stahet[3] wat aule[4] Wywer in 'n Trupp,
De Annke, de Hildke,[5] de Gerske,[6] de Sillke,[7]
De Trinke,[8] de Aulke,[9] de Elsbeen,[10] de Täulke;[11]
Wann de sick entmöret,[12] dat niget, dat gröbet,
Dat faaret,[13] dat pludert, dat schnaatert sau sehr,
Liefhaftig as wenn't in 'n Gausestall[14] wör.

1 Gänse. 2 Schelchen. 3 Häfen. 4 Hintern. 5 wieder.
1 hell. ginder, ginds, dort unten; engl. yonder. 2 Straßen. 3 stehen. 4 alte. 5 Helena. 6 Gesina. 7 Sibilla. 8 Katharina. 9 Adelheid. 10 Elisabeth. 11 Adelheid. 12 dagegen, entgegenkommen. 13 schwatzt. 14 Gänsestall.

Sagen aus dem Osnabrück'schen.

De Drake.[1]

Bremme to Lechlingen arbeitet[2] up[3] synen Felde. Do kümmt en Drake anegluogen, föhrt[4] em up un slögt met em wilt höher Land un Water. Awt[5] sehr, as he luchten en graut Water is, segt de Drake: Bremme, siegne Di! Do segt Bremme: Nä, dat doe ick nich. Do segt de Drake wier:[6] Bremme, siegne Di! Ick doe et nu nich, segt Bremme. Do segt de Drake ton drüdden Maale: Bremme, siegne Di! Do segt Bremme: Ick hebbe et Di all[7] tüwermaal segt, ick doe et nich! — Denn wörd he sick siegenes hadder, harre[8] de Drake em fallen lauten drapt,[9] un Bremme wör in dat graute Water fallen un gewisse verdrunken. Drümme

1 Drache. 2 pflügt. 3 hebt.
4 wieder. 5 schon. 6 böse. 7 längst gesagt.

wäh [9] he ok nich, un de Drake, ok he seige, [9] dat Dermme enen sturen [10] Kopp hedde, moste em wier hen bringen, woer he em kriegen harre un konne em nicks dorch anbohn.

De Bestor [11] to Achelrien.

Et was der [12] eß emmal en Bestor in Achelrien, de was man ganz arm, aß he nah Achelrien henkam. Aber dat durde nich lange, da wörd he mechtige rick. Dat kam sau. He stelde det Dönnerdages Aubens enen Pott up dat Für unner den Schattsteen [13] — aber nich annerß, aß det Dönnerdages Aubend —, un det annern Muarens [14] was de Pott ganz vull von Gold. Dat schall [15] em en fäniger Drakel brocht hebben, de det Nachts ganz schlie, schlie dür [16] den Schattsteen kwimm, [17] un ut sienen Halse dat Gold in den Pott spiede. Ens [18] woll de Bestor et sehn, wan [19] de Drakel dat makere, un de leit [20] dür de Stuabendür. Dat sach [21] aber de Drakel, un spiede em twee glönige [22] Kugeln in de Boß. [23] De Ögen stimen [24] em det annern Muarens vant [25] in de Stuebben liggen, un em was dat Knick bruaken. [26]

De Kolk [27] to Icker.

Ene rike Frawe [28] reisede met enen Wagen un veer Pierden dober Land. Aß se up de Stie [29] kwim, wor [30] an de Kolk is, wollen de Pierde [31] nich voran, denn de Grund unner eren Hüren was werk, un se konnen nich vorte torriren. [32] Un de Frawe segt to'n Fohrmann: Nu fähr [33] doch to in'ß Döbels Namen! Nei, segt de Fohrmann, ick föhr in Godtes Namen! Met dem drift he de Pierde an un föhrt to. Aß se averst [34] inner Midden stad, brockt de Dielsen [35] kott un de Strönge ritet [36] un de Wage sammt der Frawen sinket innen Grund. De Fohrmann auber un de Pierde sind nich versunken. Eilt dem is dor [37] en breyen Kolk, wor de Wage innen Grund sunken is.

5 thut. 9 sah. 10 Kerzigen. 11 Pastor. 12 da. 13 Scheunthor; „Schatt" bedeutet Schoß, Abgabe, ehemals wurde nämlich von dem Rauchfange die ordentliche Abgabe in den Schatz gezahlt. 14 Morgens. 15 soll. 16 durch. 17 kam. 18 einmal. 19 wie. 20 guckte. 21 sah. 22 glühende. 23 Brust. 24 die Leute sannen. 25 todt. 26 gebrochen. 27 Abgrund, Schlunk, tiefes Wasserloch; diese Sage ist noch nicht sehr alt, indem der Kolk zu Icken erst im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts entstanden ist. 28 Bauerfrau. 29 Straße. 30 wo. 31 Pferde. 32 zurreten. 33 fahre. 34 aber. 35 hell. dunn. Dielsel. 36 reißen. 37 da.

Mundart in der Gegend von Osnabrück.

Hans in der Kiärken. [1]

O Gloria, wat bün ick schön
In eener grönten [2] Stadt am Mayn;
Dar was ick in de Kiärke gann, [3]
Üm 'n bietken unner 'n Schunr [4] to staun. [5]

Dat was 'n Hous, sau graut un lank,
Asse [6] unse kleine Roggenkamp: [7]
Un was sau hell, sau reggen [8] dehn,
Sau schüm un ganz na minen Sinn.

Dar was 'n Dink in de Lucht [9] estellt,
Ick dachte, wenn dat herunner fällt!
Dar kriken [10] Hüarens [11] fort un lank
Herupt, met jümmer frisken Klank.

Un üm dat Brummedink herum
Dar ständen Keerels schlank un krumm,
De harren girle Büxen [12] in 'n Aarm,
De möddens [13] ganz gewalt'gen Laarm.

Un wann se mich mehr wollen schreggen, [14]
Dann möss'n se se achtern Oahren kleggen; [15]

1 Kirche. 2 grossen. 3 gegangen. 4 Bänke. 5 stehen. 6 wie. 7 unser kleines Roggenfeld. 8 rein. 9 Ding. 10 da guckten. 11 Hörner. 12 gelbe Bremse, 13 machten. 14 schrecken. 15 kratzen.

Se sollen't wual, dat mierkde ick,
Se schregg'den dann ganz jämmerlick.

Mar[16] erne stönd up ernen Bern,
Dat scholl wual der Annern Grautmoor[17] sin,
De harren se recht in de Nacken packt,
De brummde as 'n Dudelsick.[18]

Een Kerl de beit[19] up 'n hölten Stock,
De schreggede nett as 'n Ziegenbock,
Un sau gewere[19] harr' he nich unterschreggert,
Dar wörd em saarts[20] de Hals umdregget.

Met ennmal wörd et muuskenstill,
Een schwart Mann stönd (wat de wual will)
Up 'n moojen[21] bunten Trietrum,
De röp wat ut den lank un krumm.

Dann kreim 'r auk up ennmal an
Nau[22] ernen annern schwarten Mann,
De fräug[23] unt'ne halwe Tunne 'rut,
Mar de sach ganz verdreetlick ut.

Erst fürte[24] he bedierw'[25] un sachte,
Dann röp he, dat de Kärke krachte,
He fürde 'n Hoopen[26] Täög'd derhier,
As wenn he allein in'n Hunse wer.

Een Kerl schleik an de Lüe heran,
De dröög 'n Stock met 'n Müsslen[27] dran,
Darümmer harr' he 'n Schellen maakt,
Wat dat scholl,[28] dar bin't nich achter raakt.[29]

He gönk darmet bi Fruwwer un Moun
Un keik se ganz barmhartig an,
Se slippeden[30] alle de Finger b'rin;
Ick stippede 'r mine auk met in.

Un as nu alles unt scholl sin,
Do krüp de Mann in de Tunne wier[31] in;
Dann söngen alle, Fruwwen un Mann,
Wier jämmerlick to gröölen[32] an.

Een' aule[33] Frun' toneigt[34] bi mi,
De fröög mi: „Mann, wat jaape Ji[35]
Ju düssen Godsdeenstempel 'rüm?
Dat lät[36] jau sau gewaltig dumm.

Ick segghe: Frun', ick kiek mi blind,
Wat dat doch all' for Herrens sind,
De up der moojen hangen[37] Hill'[38]
Sau'n Laarm'n maakt vor langer Will'.

To seggh' dat Wiff: Ji Dummerjan,
Wat ick Ju darvan seggen kann:
Musikanten sind't un auk wat Sänger;
Nu gaer[39] met Godd, un jaapt nich länger!

16 alter. 17 Großmutter. 18 Dudelsack. 19 schnell. 20 sofort. 21 schönen. 22 nach. 23 frug. 24 schwatzte. 25 leise, sanft. 26 Haufen. 27 Majchen.

28 sollte. 29 hinter gekommen. 30 tunchten. 31 wieder. 32 schreien, heulen. 33 alte. 34 neigte. 35 ihr. 36 läßt, sieht aus. 37 schönen hohen. 38 hell, hohl. Beyen aber vom Knallall zur Aufbewahrung des Getreide ꝛc. 39 geht.

Mundart der Vogtei Pissendorf im Amtsbezirk Osnabrück.

Se sind sau dumm nich mehr.

Wual[1] ehrdaags[2] kreigen wi saaken[3] to hären,[4]
Dat de Schlippenlüer[5] wunnige[6] Lüe wörren;

Man[6] is 'r erst Eene en paarmal uptwagen,
Glilks werd 'r[7] auck allsaarian[8] en Hoopen to-lnagen.[9]
Doch upstunks[10] werd[11] mählik de Minschheit[12] wat klöker,
Dat beoert[12] de goorn Leermeschers un Böker,

1 wohl. 2 vormals, früher. 3 oft. 4 hören. 5 einfältige, närrische, verkehrte.

6 aber. 7 gleich wird sie. 8 schnell, allmälig. 9 klug gelogen. 10 jetzund, jetzt. 11 wird. 12 bessert sich.

De allerwall wanket[12] un allwerm inkehret,
Un Aalen[14] un Jungen de Wetenſkup[15] lehret.

Sint[16] beſſre paſſeret daar[17] auck bligre[18] Geſchichten,
Jck will ju dan Dage[19] man eene berichten,
Dann ſchöl' jk[20] doch ſeggen, dat harr't[21] nich
emmen,[22]
Dat k' in Schörpenſtädt ſau wiet al raaken[23]
ſend.

Wann-me[24] dat van 'n Windbüül vertellen[25]
häärde,
Soll-me meenen, dan't auck wual ſau'n Daamel-
ſchnack[26] wëëre;
Dach is et verwunnd[27] un wahrhahtig eſchermen,
Min Suchhn' beſtr[28] met egenen Augen anſehnen.

Een Buur harr' ſes Gäuſe,[29] de woll he ſick ſetten,
D'rüm leäe[30] he ſe in ſinen Gauſeſtall ſetten,
Dann woll he ſe ſchlachten, un räukern, un ſalten,
Un ankwomen[31] Winter den Kauf[32] 'r[33] met
ſchmalten.

Se nöömen nagraae al nett in 'n Tuage,[34]
Süh, daar harr't den Buuren dach baule[35] be-
druagen[36]
Un wöhr' em apartige leig 'r met gaunen,[37]
Harr' he 'r nin[38] vernünftiget Inſehn to taunen.

Een's Awends ſlä d' Aaleke:[39] Ann'-M'rigge-
Cathrine,
Wann Du de Kokbeſſer[40] heſt ſoor't[41] un de
Schwiene,
Dann gif auck den Gäuſen wat in eeren Trag,
Ulat 'r achterſten Balgen,[42] dat weiſt Du dach.

Man neſſend[43] der Balgen, ſi'n Waskelſteene,
Daar ſtönd nan[44] 'ne andre, dat wos jüſt ſau eene,
Darin darren ſe Kliggen[45] un Brannenſiendrank
Vor de Fierkenſuage[46] toſett't, damm de was
krank.

Des Nauberk[47] Jan-Hinnerk ſtönd achter der
Dühren,
De harr' wat mit Ann-M'rick'rine to klühren,[48]

Se ſchnacken en Pröatken[49] dann dät un dann dat,
Met des greiy dat Lüüt[50] in et unrechte Fatt.

Et ſprünk wier na'n Driben[51] un trëckt[52] ſine
Riſſen,[53]
Man Mooder de läänik de[54] un ſönk an to giſſen,[55]
Un kona ſick nich biergen[56] vor Rigg'laut[57] un
Nüdt,
Dann ſe dachd' manch 'n[58] nau geern an de
aalen Tidt.

Wat woll Dt Jan-Hinnerk? Jck kenn't[59] nich
verſtaunen:[60]
„De ſchall mi de afſtickſie'nen[61] Holsk[62] wier
upklaunen.“[63]
Föllt 't[64] nich auck ſau'n Kaar'n van Sünt-
Annen bi to?[65]
Tüs![66] ſödt Dt vor de Jungens, et is na to
freh![67]

De Gäuſe de ldöten ſickt nütte goot ſchmecken,
Man daul' ſöngen ſ'an ſick in'n Strögſel[68] to
ſtrecken,
Se rück'den[69] un wegg'den nich Kopp un nich Been,
Dann ſe wëëren vertrecket, dat kenn-me wual ſehn.

De Aaleke ſä: M'ri-Trin', de Klecke ſchleit ſlewen,
Tu kannſt Di man wenner[70] na'n Bedde begiewen:
Dach fick' erſt nau end na de Kögge[71] un
Schwiene,
Dann biſt Du auck goot... Goer Nacht, Ann'-
M'ri-Trine!

De Kögge un Schwiene de harr'n eer Genögen,
Man bi den ſö Gäuſen daar gaf't wat to
ſchwögen:[72]
Wi bloodsk' aarmen Kianer, wau kwam' wi to
Maute,[73]
O Jees-M'rigge-Joſeph, de Gäuſe ſind baute![74]

Dat göuk uſer Aaleken düür Mark un düür
Knaaken,[75]
Se harr' ſick wual leewer de Haare uutlaaken,[76]

12 arbeit, umlaufen. 14 Alten. 15 Wiſſenſchaft. 16 ſind. 17 bei-ſpielsweiſe, vorzubringen. 18 heute. 20 ſollt' ich. 21 hab' ich nicht gemeint. 22 ſo weit, ſchon gekommen. 24 wenn man. 25 erzählen. 26 träumen, wunderbare Geſchichte. 27 Ding-wahr. 28 hat er. 29 fette Gänſe. 30 ließ. 31 herumkommen. 32 Kohl. 33 ihr. 34 die Zeugen. 35 dein. 36 betrogen. 37 ſchlimm damit gegangen. 38 kein. 39 Ihr sagte ein Bein, ein Weib. 40 gelernte. 42 das hintere Gänſchen. 43 obenan. 44 dabei. 45 Kleie. 46 Ferkelſuppe. 47 Nachbarn. 48 plaudern.

49 ein Weilchen. 50 Marchen. 51 Driemen. 52 zog. 53 ſeine Federn. Ausdruck „Riſſe“ iſt ein altertümlicher kleiner Strauß gebräuchlicher Gaben von einer gewiſſen Zahl Federn, gegen ſolche Gaben gehen auf ein Stück. 54 konnte, war verſtorben. 55 muthmaßen; mögl. zu gewinn. 56 zu. Ende gehen. 57 Morgenlaut. 58 manchmal. 59 kennen es. 60 verſtehen. 61 abgeſtellſiefeln. 62 Holzſchuhe. 63 unterhalb mit Klappchen verſehen. 64 fällt es. 65 u. s. Vaterlei. 66 heil, ſachte. 67 noch zu heiße. 68 Stroh. 69 drehen. 70 nochmal. 71 nach den Kühen. 72 ſchmeren. 73 wie kommen wir zu Gute. 74 gebaut. 75 Knochen. 76 ausgeraufe.

Hier id nine[77] Hülpe mehr, schrega'de[78] de Frua,
Wan[79] kann't ern'n doch gaunen![80] Wat maakt mi nu!

Ach, Anne-M'ri-Trine, wann Vaaper dat hüürt,
Dann fa mi ungliicklick, denn werd he verfehren,
Du weist wual, in'n Twielmunklein nimmt he sick ernen; —
Eh he ut dann tetrinkt, dat meóte[81] mi sehnen.[82]

Dat Wicht[83] flä: ick will f' in 'n Messe[84] telleggen,[85]
Dann schall 'r nin Hahne af[86] Heen wier na kreggen,[87]
Dann kuón' wi je seggen, de Weff harr' se haalt,[88]
Un wéde 'r met ginten[89] to Bierge in twaalt.[90]

Dat gaunne[91] Beventsel geföölt wual der Aulen,
Dach woll se auck geeren de Fieren behaulen;[92]
Kumm to, Lüüt, un fröde' Di, wi plückt se erst kahl
Un dann schmit' wi se achter[93] dat Huus in 'n Aal.[94]

Met 'n flimmesch'nd harr'n se de Fieren afrieten,[95]
Un de Gäuse na 'r Rüge[96] in de Meistuklen[97] schmieten;
Dach, harr' et de Schreck af dat Water ebnunen,[98]
De Daaen[99] wédern baule[100] alle fess' wier upstaunen[101]

Un médéen[102] san'n unmiet Spektaakel barbunten,[103]
Dat de Hunsherre upstönd un frik dähr de Ruuten:[104]
O Moder, kumm, kiek' eh,[105] de Deuw[106] schlaae mi daubt!
Daar fahet[107] sid Gäuse splint'r-naaket un braun.[108]

He harr' 'r nan[109] nin Arg nan, he harr' nan nich strunken:[110]
Wat Düwel, wer hett den de Fieren untlusken![111]

---

23 kwas. 79 schrie. 79 wir. 80 gahnen. 81 müssen. 82 sehnen. 83 Mädchen. 84 Milch. 85 gebrauen, zubereiten. 86 aber. 87 holen. 88 der Kuchen hatte sie gebacken. 89 gingen gemeinen. 91 Schmalle. 92 die Hexen behalten. 93 hinter. 94 ihr und dem Milchtopfe schmeissen sie sich in den Pfuhl. 95 Hochzeitsfest kommender Gaeste. 96 abgezogen. 98 nach der Küche. 97 Milchspeise. 98 gehen. 99 Tauben. 100 beide. 101 aufgehauen. 102 machten. 103 da saunken. 104 Landwirthschaften. 105 sieh einmal. 106 Teufel. 107 fehen. 108 blank. 109 an noch. 110 gestrunken. 111 umgemacht.

Stönd h' Aaltete un M'ri-Trin' af[112] em met Traunen,[113]
Un flöen, se woll'n man saarst[114] Alles gestaunen.[115]

Geert[116] gaf sick up Grisslicke Mäde tofride,[117]
Un nämerieg' et sanftmödig un stir:
Schl't de naakeden Gaste allbach nich verrecken,
Möst' wi 'n wual tohaupe[118] en'n Lämr'rock antrecken.[119]

He löödy na 'n Wandrüter[120] un haald 'n End Laaken,
Daar leót he se Jacken un Bückjend[121] van maaken;
Daar pankes[122] se nu met, un rüeet[123] un schreuwet,
Bet dat f' eene eg'ne Mulderung wier herwret.[124]

J. W. Jens.

De Kapuziner Broder[1] Ernst.

Ach Heer, min Gott! ick liggt hier vor di
up minen Knéen,
Un nämerieg' wat in den langen Jahren
Mi up 'n argen Weg is alles wiederfahren.

Ick aarme Broder Ernst, hier liggt ick up'r Eren
Un wéd üm dine Gnad' di darteflick begehren,
Willen de Daud, wann he auck sau glick nich kümmt,
Mi sieker dach haule[2] dat Liewen nimmt;
Denn he id 'n Schlüker[3] un Erjbedreiger,
He kümmt us alle Daage neiger,[4]
He schmitt un freet un boafelt met Macht
Dähr allen Pomp un alle Pracht.
Son wernig de Aarmen as de Rieken
Kudent dem Starken Daudt entwiken,
Dröhalb ick up nu nich to lange mehr bouwe,
Noch up dösen lüdigen Gott vertruwe;
Denn he krüpt[5] mi sau von feer'n heran
Un maakt den Harten bange mi anen Mann.
He mag wual denken: brüke[6] dine Moor,[7]
Eh doch man[8] 'n anen Kapziner Broer.

---

112 Ihnen. 113 nur schon. 114 gehalten. 115 Geschaut. 116 gekannen. 117 gekommen. 118 zusehen. 119 Todtkranke. 120 holen. 121 packen. 122 schrien, plärren. 123 brüllen, schreien; hell, schmerzen. 124 Mentiren. 1 Bruder. 2 holt. 3 Schlucker. 4 näher. 5 kriecht. 6 noch, schon. 7 Morren. 8 nur.

Drüm nu goor,[9] Nacht, ji Heeren Paters,
Goor Nacht, leeven Fründe, goor Nacht, Confraters!
Ick hebbe biebelt[10] sau mannigen Stunten,[11]
Gäuse,[12] Kalwer un auck wual Schrunten,[13]
Wuorteln,[14] Rööwen un Kabuß
Un nümmer kam ick lätig[15] to Huus;
Dat däe,[16] ick konn' sau goot gewehren
Met de grauten, riisen Beeren,
Den'n gaf ick dann up miner Reesen
Wual eenen Schnüffsten[17] uut miner Dööse
Un wünskede eer[18] daarbi veel Glücke,
Dann kreig ick meistens graute Stücke;
Apart' bi de Buurmöörs[19] konn' ick mi goot schicken
Un allityd most' et mi dann glücken,
Wann ick man na den Wiimen[20] keik,[21]
Wo saaken[22] dat 't 'n Schlachten kreig,
Un Eerfen,[23] giese,[24] un dicke griise,
De kreig ick dann oft schiepelswiise.[25]
Man, Elke! wat lachden dann auck de Bröörs,
Wann ick wierkam[26] dan mise Möörs,
Wann de aule Broor Eerenst hick, hack, hack,
In't Huus trat met sinen Biebelsack;
Jau, se sprüngen asse Pöffe[27] mit eeren Zellen,
Sau baul' se mi man häarden[28] schellen
Un neimen mi tohaupe[29] wahr,
Aß de lütken[30] Kinner eer'n Bestevaar.[31]

Nu, goor Nacht, ji gooen Buurenmöörs,
De ji mise aarmen Bröörs
Sau saaken holpen uut'r Naut
Met Schlachtelwierk,[32] met Beer un Braut;[33]
Vor Allen Meggeröke, Eisele[34] Hunings,
Ann' Prigge Weitkamps, Greetlisken Brunings,
Goor Nacht tohaupe, o goor Nacht!
Dann ji[35] hebt nü ümmer best bedacht.
Ick mot mi nagraue van düsser Eeren[36]
To unsen leeven Herrngott henkeeren,
De gintebuawen[37] föhrt dat Regiment
Aune Anjank un sunder End.
Ach! konn' ick dach wet düssen Heeren
Sau goot aß met ju Möörs[38] gewehren,

Bloot! wat wuß ick denn, for'n Gaß,
Sunder Suargen, sunder Laß!
Dann woll' ick auck nich lange stüimen,
Woll' geeren dan düsser Eeren rüimen,
Dann scholl he mi, de bittre Daudt,
Bringen eenen gooen Mout.
Aberd denk' ick an de Ewigkeit,
Dat Hartbloot[39] mi in Mielk vergeit.
Dach, wat helpt all' dat lange Zagen
Un dat sau bedröw'de Klagen:
Nimm 'n Harte, Broor Eernst, un sî 'n Mann!
Mosest du auck dan Stund' t'[40] an;
Dann süh,[41] du best dach Gott den Heeren
Allerliefsweg socht[42] up düsser Eeren,
Den ganzen Dag, o leewe Heere,
Däe ick ja alles to diner Ehre,
Baule mit Bruuwen,[43] baule met Backen,
Baule mit Holt unset to hacken,
Un was 't in 'n Suomer auck saaken sau heet,[44]
Un was 't auck sau natt aß 'n Otter van Schweet,
Dat mine Kapuzze, van Waater stiif,
Aß 'n Kloß mi mannigen[45] hönk an 'n Liif,
Un mogte et schnigzen,[46] aß[47] mogte et freesen,[48]
Broor Eernst de meste dach ümmerfoort reesen,
Baul' in 'n Hagel un baule in 'n Riegen
Was 't aarme Broeer allbach up'n Wiegen;
Jau, mogte auck kuomen, wat 't kam,
Broor Eernst meste allityd töörmetan.
Et best[49] wahrhaftig kostet Mögge[50] un Last,
Dat ick bin wooren sau'n aulen[51] Gast;
Drüm, o Heere in 'n Paradiese,
Denk' gnädig an mi aulen Griisen,
Help mi in miner lesten Naut,
Wann he nu kümmt, de bittre Daudt!
Herw' ick auck wual end[52] nävervreeden
Met 'n Drinken, aß[53] met 'n Reden,
Heer, laut'[54] 't di nich kuomen an
Up'n Mundvull Wäärte[55] un up'n Kanne, —
Herw' ick mi dach üm dinetwillen
Min Liewentlank mööten[56] lauten drillen;[57]
Drüm gedenke miner tom Gnadenlohn
Un gif 'n Broor Eernst de Himmelskroon!

---

9 gute. 10 gebettelt. 11 eine Art Weißbrod. 12 Gänse. 13 Truthühner. 14 Wurzeln. 15 leicht, leer. 16 that. 17 eine Prise Schnupftabak. 18 ihnen. 19 Bauernmuttern. 20 Fleischkanzel. 21 guckte. 22 wie oft. 23 Erbsen. 24 gelbe. 25 schiefelweise. 26 wiederkam. 27 wie Fuchse. 28 Hörten. 29 zusammen. 30 kleinen. 31 Großvater. 32 Schlachtwerk, Metzel. 33 Brod. 34 Elisabeth. 35 Ihr. 36 Ehren. 37 dort oben. 38 mit euch Müttern.

39 Herzblut. 40 da. 41 sieh. 42 gesucht. 43 Brauen. 44 so heiß. 45 manchmal. 46 schneien. 47 eher. 48 frieren. 49 hat. 50 Mühe. 51 alter. 52 wohl einmal. 53 eher. 54 laß. 55 Biere. 56 müssen. 57 lassen singen.

Leewe hil'ge Sünte[1] Viet.

Leewe hil'ge Sünte Viet,
Wecke mi to rechter Tiidt!
Wann du dat nich doonen[2] wult,[3]
Dann verlees[4] ick de Geduld,
Gaae[5] met'n Schäuper[6] in't Geschier
Un laut'[7] de Schaupe aune[8] Schäuper hier.

1 Sanct. 2 thun. 3 willst. 4 verliere. 5 gehe. 6 Schäfer. 7 lasse. 8 ohne.

Alle Muaren froh.[1]

Alle Muaren froh
Melk ick mine Koh,
Biäe[2] alle Hil'gen an,
Dat mi Gott gift eenen Mann,
De bi'n Diske wat mag
Un wierket[3] den ganzen Dag.

1 Morgen fruhe. 2 bete. 3 wirkt, arbeitet.

Mundart im Amte Grönenberg.

Ick mochte wol friggen dat ehrlicke Lüüt.

Ick mochte wol friggen[1] dat ehrlicke Lüüt[2]
Dat sittsam un arig un fründlick utsüht;
Doch is mi man bange, et mag mi nich lien,[3]
Un dat is dem Harten nich wenige Pien.

Van Dage[4] dann seggt et, ick bin diene Brut,
Geht gären met sienen Hans Jürgen auk ut,
Doch muaren[5] dann dôt[6] et, as wenn't us nich kennt;
Sau hütiges Dages de Lütens nu send.

Dann segg't[7] se verdretlick, de Kopp dôt us weh,
De Eene will Kaffe, de annre will Thee.
Se segget, se grinen üm us bie der Nacht,
Dat sind Fameltüten; dat hewt se bedacht.

De Brügen[8] sall kuamen, drüm makt se den Staut,
Met Willen gefährlick un fürchterlick graut.

1 freien. 2 Mädchen. 3 leiden. 4 heute. 5 morgen. 6 thut. 7 sagen. 8 Bräutigam.

He schall man flatteren, dat will siene Brut,
Dat dohe de Schinner, dat stau[9] ick nich ut.

Dat mag ick nich lien, dat is mi tor Last,
Et maket de Lüten sick damet verhaßt.
En Schätzken van Trüwwe bliwt jümmer sick gliek,
Un maket den Jungen an Säligkeet riek.

Dann bliwt auk de Junge nich hart asse[10] Holt,
Sien Miäken[11] is häuger[12] as Sülwer un Gold,
Dat giet em in Fröden un Traurigkeet Moth,
Drüm is he dem Lüte auk jedertied goot.

O wüßt' ick sün[13] Miäken, ick gew' em de Hand
Un makte mi biäter[14] met em gliek bekannt,
Dann neim' ick et endlick to mi unner't Dack,
Dann schlögen de Harten[15] tohaupe:[16] tick tack!

9 stehe. 10 wie. 11 Mädchen. 12 höher. 13 so ein. 14 besser. 15 Herzen. 16 zusammen.

Mundart in der Gegend von Melle.

Bliene Jooſt de hadd' 'ne Deeren.

Bliene[1] Jooſt de hadd' 'ne Deeren,[2]
De woll he van Harten geren
Bringen to den rechten Stand,
De eer van Gott was to erkannt.
Rira rideldideldum,
Rira rin rideldideldum,
Ridel dudel dadel dum,
Rira, rira, rideldideldum.

Antke Püſter, ſprack de Baar,[3]
Wat ick ſegge, dat is wahr,
Kriegt dat Deeren nich bauld[4] en Mann,
S' beleewe[5] wi nau[6] een Unglück dran.
Rira ꝛc.

Luks, de Schriewer, de wört rooren,
He kwam met den Schriefstüg looren,
Un he ſchreef wal in den Breef,
Wat dat Deeren all' met kreeg.
Rira ꝛc.

Eenen Pott un eenen Schleef,[7]
Seß Paar Leepel, krumm un ſcheef,
Eenen Rock, ſeß Gelen wiet;
O Jees! wo[8] fröggede ſick dat Lüüt'![9]
Rira ꝛc.

Eenen Stohl un eenen Schrank,
Eene Tunne Schwienedrank,
Twee aule[10] Küſſen, eenen Pädt,[11]
Segget, ji Lüe,[12] is dat nich veel?
Rira ꝛc.

Rappelkappe heet de Haape,[13]
Gönk wal in de Mönkekappe,
Kreeg een ault Katgiſſenkneel,
Geef[14] in emmihäre, kree to houp.[15]
Rira ꝛc.

Damet gönk de Hochtied an,
Et was ſau[16] luſtig, Fruw un Mann,
Luſtig rören alle Güſte,
Braade Hering' was dat Beſte.
Rira ꝛc.

Jösken, ſchmecke eö,[17] wau[18] ſööte!
Tönnerhal! et is ja Käute!
Junge, et is man Brannewien,
Ligt een Klümken Sucker drin.
Rira ꝛc.

Uſe Händken dull un dull
Greep ſien Gretken, dat nich wull,
Schnaps! kreeg he een up de Schnut',[19]
Jees Mari Joſeph, mien Auge is ut!
Rira ꝛc.

1 der blinde. 2 Mädchen. 3 Bauer. 4 bald. 5 erleben. 6 noch. 7 hölzernen Kuchenlöffel. 8 wie. 9 Mädchen.

10 alte. 11 Kartuffen; holland. pesl. 12 ihr Leute. 13 Pfaffe. 14 gab ſie. 15 zuſammen. 16 ſo. 17 einmal. 18 wie. 19 Schnauze.

Mundart von Börninghauſen und der Umgegend.

Leed vor Ofenbrüggeske[1] Buren-wichter.[2]

Sau ſeelig[3] auk ji Jungens do't,
Ji makt us doch nich abel;[4]
Un ſchmert us auk ſau'n Hafenſot
Met Hannig[5] ün den Schnabel,
Un dö't auk nau[6] ſau fromm de Fent,[7]
Ah, Flauſen! dat he't[8] ehrlik ment.

1 ofenbrück'ſche. 2 Bauerknecht. 3 zwiſchen, falſch. 4 dumm, arg. 5 Honig. 6 noch. 7 Burſche, Junge. 8 er es.

Sau manchet gaar [9] lewe Wicht, [10]
Unschullig as en Engel,
Bedräug [11] dat Blot- un Melkgesicht
Van enem glatten Bengel;
Drüm, is de Bengel nau sau glatt,
Ick trüww' [12] em nich un flöt' em wat,

Un schla min Schnipken vor dem Geck
Un wis' em dann de Hacken,
Un giw' em wat up't gele Beck, [13]
Wägt he mi antopacken;
To'm Galgen scheer', Du Dükerskind! [14]
Du Karmelksheld [15] sist [16] vuller Wind!

Sau sall't ju falsken Jungens gau'n, [17]
Will ji [18] us Lütens [19] öwen; [20]
Wi willt ju in't Gesichte schlau'n, [21]
Un moßten wi auk töwen [22]
To't Tigenpart [23] bet dartig [24] Jahr;
De Gabe Gott's kümmt doch verwahr! [25]

Us kümmt en redlik Kerlken an,
De us recht meut [26] in Ehren,
Dann seg' ick glik: Du bist min Mann!
Din Brütken will ick weren! [27]
Ick tere [28] mi nich as de Apen;
Top! met Di stah ick vor den Papen. [29]

En ander Leed vor de Osenbrüggesken Burenwichter.

De Junfern in Stäen sind sierlik un fien,
Se sehet ut den Augen sau klar asse [1] Wien,
Drüm pöstet [2] de Herkes, [3] schlank, wacker [4] un junk,
Nau [5] der für'gen Augen sau fötem Drunk;
Auk lautet [6] de schäunen [7] Junfern sik geren
In de Augen sehn van de vergnögeden Heren.

Un wenn de Junfern to'm Danse gaht, [8]
Dann sind de Herens to'r Hand, wo se staht,
Behet [9] Gläser met Wien an un Tassen met Thee,
Un maket vull Dieners bet deep up de Knee;
De fründlikken Wichterkes [10] nehmet auk geren,
Wat ehr [11] bringet de unglückske arigen [12] Heren.

Asse Wienn [13] sau schwenkt dann de Dänsers sik flink,
De wat auk seht dür [14] en gläsernet Dink,
Wardür [15] se de dansenden Dämkes bekiket,
De van Schäunheet den Engeln im Himmel gliket;
De schlimmen Derenkes [16] lautet sik geren
Dür de Gläser sehn van de blindökeden [17] Heren.

Auk denket wal gar in ehrem Sinn
Dann manche hauffärrige [18] Dänserin,
Wenn de blitzenden Saken ehr sittet sau glatt,
Wenn de Stutzers könt an ehr nich kiken sik satt,
Un en Landwicht werd garut nich ansehn, —
Dat wi dann us ärgert ganz kort un ganz kleen.

Doch danset! — Dat Schnüffeln is nimmer nich good
Vor de Blömkes, [19] auk nich vor dat Junfernblood;
Drüm bliwet wiet van us, ji Fentkes der Stadt,
Us lewet [20] vull mehr use Heerd un dat Rad;
Is en Stadtwicht sau welk as im Herfste de Struß,
Dann blögge [21] wi frisk as de Fruen vam Huus.

9 gute. 10 Mädchen. 11 betrog. 12 traue. 13 auf den gelben Schnabel. 14 Teufelskind. 15 Buttermilchheld. 16 sitzest. 17 gehen. 18 wollt ihr. 19 Mädchen. 20 äffen. 21 schlagen. 22 warten. 23 Gegenpart, Gegenpaar, Bräutigam. 24 dreißig. 25 fürwahr. 26 liebt, minnt. 27 werden. 28 ziere. 29 Priester.

1 wie.

2 dursten. 3 Herrchen. 4 hübsch, geputzt. 5 nach. 6 lassen. 7 schönen. 8 gehen. 9 bieten. 10 Mädchen. 11 ihnen. 12 artigen. 13 Wind. 14 durch. 15 wodurch. 16 Dirnchen. 17 blinzelnden. 18 hoffärtige. 19 Blümchen. 20 beliebt, gefällt. 21 blühen.

Mundart von Minden.

Sprüchwörter und Volksaberglaube.

1. Wo de Wulf licht, do bit [1] he nich.
2. We ssik wäggt, verwäggt ssien Glücke.
3. Wenn de Preddiger den Kinne in der Dope [2] en unrechten Namen giwt, ton Beispiel Triene in Katharina verwandelert, sso werd dat Kind ungessund.

1 beißt.

2 Taufe.

4. Smitt de Wenmorm [2] in de Wahlkamer, ſo ſtervt de Housfrou bald.
5. Krist [3] de kriuen Kinner tosſt, wenn im Mumme de Köhne, [4] ſo mütten ſe früh ſterwen, wiel dat Kähl [5] tou Stark ſtind.
6. Entmöt [6] dik wennigs en Jrovv Sſwine, ſo biſte ken erwünſcht Gaſt in'n Hauſe, wo de Hen wuſt; [7] begegnet dik Sgope, [8] ſo biſte willkumen.
7. Weren [9] de Sprützen probeert, werd bald Füer feiert.

3 Maulwurf. 4 bekommen. 5 Kühe. 6 Nagel. 7 begegnet. 8 willſt. 9 Schafe. 10 werden.

Mundarten in der Gegend von Minden.

Antworten eines Bauermädchens auf die Lobpreiſungen des Stadtlebens.

Jß dat Ernſt, laive Mann,
Oder wie tau narren?
Segg' hei mol, o ſegg', wo kann
Hei mik wat vorquarren?

Nä, ik lov' den Buren wie,
Nich die Stadtſchlarapen;
Mott hei glik mit Angſt un Mau
Sik ſien Braud verſchapen.

Lange Wiile kennt man nich
Bie den flin'gen Buren,
Joh! hei mott ſtets flink un friſch
Ut der Tied aſſuren.

Morgens, wenn dei Hahne kraihd,
Möte wie upſtaben,
Wenn dei blanke Sünn' upgaihd,
All tau Falle [1] gahen.

Oi, wat föhrt [2] hei do denn noch,
Kann et nich verſtahen,
Denn biem Buren möt in't Joch
Pär' un Laihe [3] gahen.

Arbeid iß dem Buren laid
Un hei haihd ſe geren,
Hei iß auk kein Dagedaid
Als de grauten Heren.

Nä, mien Heer, hei iß nich klauk, [4]
Fraiſeles uß tau ſchellen;
Laie hei ſik doch mol auk
Uſe Luſt vertellen: [5]

Um uß lachet dei Natur,
Dei jü [6] möt entbähren,
Wer ſei ſehn will, mott tum Bur
Sik herunner ſchären.

Up den Bargen, up der Au
Blaihet [7] Blaumen helle,
Un de Häven [8] flor un blau
Farvt dei Angerquelle.

Fählt uß auk de grauten Thees
Un veel ann're Saken,
Könnt wie ohne Affangklees
Uß doch luſtig maken.

Denn det Sünndags up der Wiſch [9]
Danzt de Buren flink un friſch,
Luſtig, munner,
Wiſch rup, Wiſch runner,
De Riegel [10] gaihn,
Un et draihd
Rund im Kriefe
Noh der Wieſe
Sik dei ſchnak'ſche [11] Burenkranz
In den luſt'gen Hüppedanz.
Dei Brummbaß brummt,
Dei Gaige ſummt,
Dei Flaide guikt
Un ſchreit un piepet,
Un dei Buer danzet fort
Up den uthaſſerten Ort,
Bet [12] dei Avendwind freſſt [13] püſtert. [14]

1 zu Falle. 2 ſchwatzt. 3 Pferde und Kühe. 4 klug. 5 erzählen. 6 ihr. 7 blühen. 8 Himmel. 9 Wieſe. 10 Reigen, Reihen. 11 poſſierliche, neckiſche. 12 bis. 13 auch. 14 bläſt, weht.

Giebt bei, Herr, dat sind de Fraiheit,
Woran sik de Buren wahren.

Das Teufelsbad bei Kleinenbremen unweit Minden.

Nu late bei sik ohk vertellen, wat hier bi üsk[1] in ohlen Tien[2] passeiret is, 'n ganz putzige Geschichte. Dar haben[3] bi usen Dörpe an'n Scharfenwege[4] nah Rinteln rechter Sitt[5] is 'n Börm,[6] den heite wi Buren altenhoorne[7] dat Dümelsbad, un ick will glik vertellen, worümme. Unsünn[8] segget[9] woll wekke[10] vörnehme Lüe[11] uth der Stadt anners darvon, weil ehr'n etzelken Jahren 'n Herre twei Banke van Plaggen[12] darbi upschmieten leit,[13] wor bei denn towrielen in'n Sommer mit sines Glikes herschlörede.[14] Wi Buren lehrest üsk awer an dat Reie awerhey nich vehl un blimet jümmer bi usen ohlen Rauen.

Nu, bi düssen Börm hett 't mal dull herrgahn.[15] O Lüe! segge ick man, weck 'n verkehrde Weld was dat! Dar is vör düssen 'n Paape[16] wäsen, bei hett nich an 'n Dümel ldwen[17] wollt un hett 't den Buren bi en Rohkorfet un den Jungens un Mäkens[18] up 'n Danzbrinke vörreckoret,[19] dat 't keene möre. Dar heitet 't ohk: je gelehrder, je verkehrder. Awer — bei is eis[20] tour Besinnung komen, dat bei er[21] sin Lewe[22] anne dacht hett. Hu! de Haare stünnen mi jümmer to Barge, wenn mine sel'ge Grothmeume[23] üs Kinnern des Awens achter'n[24] Raae[25] darvan vertell'de.

Düsse Paape is eis buten[26] Dörps wäsen; wohnnet? Dat weit ick so just affcrat nich mehr; genaug, bei kümmt haben up 'n Brinke[27] bi en Börm her un well wehr[28] nah Hus. Un et is an 'n hellen Middage. Sik! dar kümmt 'n mit ehnen Male so'n wunderlik Kehrel[29] entgegengahn, den bei ehrher gar nich sehn hett. „Wat Dümel!" — denkt bei, „wat is dat vör 'n Kehrel? — Hett so'n Täg[30] nich anne, afs' wi bi üsk drägt,[31] — hett düsterbrune Haare up 'n Balge, — so 'n lank Schwemaane, wie 'n Zeegenbock, — grote rohde[32] Poten un Aeme,[33] — so gar 'n Stertk van annerthalf Mew lank." Körel[34] un gaut, minen Paapen fallt dat Hare[35] in drei Böcksen;[36] bei knippt uth, wehr trägge,[37] wo bei herekomen was. Awerst, dat dureke nich lange, so is 'n bei Dümel up 'n Hafern un hett 'n ab 'n Währe[38] bi'n Schlafsnife.[39] „Goden Dag, Paape! wat maalst Du hier?" segat bei Dümel. Min Paape hett nich dat Harte to antworen. „Goden Dag, Paape! segge ick; wer hist Du hennemäsen?"[40] röppt 'n bei Dümel noch ehnmal in't Ohr. „Na," denkt de Paape, „mest woll sprefen, dar bei Di tweimal Dagelier hürt[41] un fraget. Hist un ehnmal in 'n Jäche[42] un most Di helpen, so gaut, afse Du kannst." Hei segat also mit bewender Tunge, weil sülmst[43] nich war. „Dank hebbt' ruin Heere! ick hoffe,[44] dat enn't jungen Wettfrowen[45] Trost hennebrochte, bei in ohren Kemer vergahn welle." „So'" segat bei Dümel, dat best Du dahn?" un lachte darbi grall in't Gesicht. „Hest Du nan 'n Dümel ohk mehr mundsprefet, afs' Tine Wise is? — Hore, barmherzigter Tröster! ick bin bei Dümel sülmst; ick will Di mit ehnen Male helehren un den Glowen in de Hand doun." Un darmede[46] sperede bei sine Klauen[47] uth 'nancer, pakede minen Paapen in bei Wulle un segelo 'n up bei Plaggen, dat hei quackete. Min Paape rick fuhl, fühte, wie et meunt[48] is, fleiet[49] wehr up de Berne un reffet den Dümel mit sinen Hölleknbomen[50] ehnen dör[51] bei Ribbe, dat bei kocher. Nu werd de Dümel dulle Haare un bei Paape duchtbr- der — sei fallet tou hoope, afs'n paar Bolzen,[52] kloppet un robbet sick arger, afs' Tanrjungens[53] — bet sei beede to kulern kamt un den Brink henünner, plump' in 'n Börm purzelt. Dar werd 'n anwerd to Mose;[54] awer de Dümel is Meister wäsen un hett den Paapen garstig benaiet. Flink wüppet bei herauch uth'n Börm, afs'n Hittken,[55] schudret sick 'n lutke Mal wie 'n Putrelröhe,[56] dar is bei glik so dröge,[57] afs'n Good.[58] bei ünner'n Water wäsen is. Awer, wie sühtt[59] min arme Paape uth!

1 nur. 2 Zeiten. 3 hs eben. 4 Landstraße, Chaussee. 5 Seite. 6 Born. 7 allzusammen. 8 jetzt, zur Stunde. 9 sagen. 10 welche, einige. 11 Leute. 12 Rasen, Masten. 13 ließ. 14 handgemein. 15 hergegangen. 16 Pfaffe. 17 glauben. 18 Mädchen. 19 vorgeschwatzt. 20 einmal. 21 be- 22 Leben. 23 Großmutter. 24 hinter dem. 25 Rabe. 26 außerhalb. 27 Hügel, Anhöhe. 28 wieder. 29 Kerl. 30 Zeug. 31 tragen.

32 rauhe. 33 Zehen. 34 lang. 35 Haar. 36 Locken. 37 wieder zurück. 38 Weiter. 39 beim Schopf, beim Kragen. 40 hin gewesen. 41 bittet. 42 Stube, or Jäck. 44 habe. 45 Mütter. 46 damit. 47 Klauen. 48 meinet. 49 fliegt, schwirrt. 50 dürren Ast. 51 durch. 52 Ärger. 53 Jugendverbanden. 54 zu Mutze. 55 Fischlein, Sprotenlaune. 56 Pusteblume. 57 trocken. 58 Gut. 59 sieht.

Ein Gerichtsdiener, Knecht am Hofe[60] ist hinter dem Moore[61] angetroffen,[62] als er sämtlichen[63] Bösewichtern; ja, da ohne Rechtsanwalt zu benehmen schreiben.[64] Diese Behauptung[65] hatte dieser in 't Kasten[66] Tagen um so verwegener[67] stärker als Donnerwetter, um in 't Wachen[68] prächtig das klare Wasser; ihren zu verstehen, da armen Mensche sicht so weh, daß 't 'n Stuck hätte waren möchte. Da steht bei herauß und den Thron, pantscht[69] mit seinen Hosenstrumpen.[70] Hals[71] in 't nassen Männern[72] dem Berge up 't Ostarm stehen, trocknet vör Gift an Arger all'n Affect, bei den Prospekt verlahren hat, aver liggt darbi nahe[73] Tuchwant. Dat hei den Hellen Berg nich heran klimmen kann, an jammer mehr vergaß gliet, is sprung bei Dünel henein, schmiet 'n fat up 't Kaffen, als Jupe den seinen Hammel, an trägt 'n haben an 't Berg in 't hellen Tannenlichten. Tatarope weliert[74] bei fat denn Hemd an her, bet hei in Hitzkopf[75] mehr trägt weet. Des up dissen Dag hett hei ganze Berg up de Mörgenlicht legen[76] den Thron nach darnen bei Paapenbrink. Un bei Dünel — ja, bei sin annerssen vor 'n in der Hurle[77] all'n Durakel, wenn bei nat Mend irrährt, hett[78] einen Hof in 't Hand an lachet, all wenn bei sinnelt[79] wäre, an schlitzet 'n noch darzu.

An 'n Enne weet 't doch mahr,[80] kennt ehr wol: „mark 'n armen Duffen nu nich mehr ehr 'n Gesichten helfen,[81] hett doch seinen Lappen weg — schreb 'n mal mehr Hennig am 'n Vorr stellen." Hei schryet alle: „Donner! konnen herrahf![82] wi mit[83] gaff[84] weiter vertragen." Aver min natte Mantle liggt dar haben in 't warmen Sünne, strellen alle reere von sich, sietzet[85] beipe[86] an sprekt: „Well, atte! ick bin ni mahr!" — „Ah!" seggt bei Dünel, „dat ick Tin Gerecht nich, darten Frome ick ni bitter, sinnen man[87] dar, wi willt mehr gehn[88] Karnatten[89] wären."[90] Flicke[91] bei Paapen segen[92] seine Klaue. „Maar", seggt bei Dünel in sich, „ick kenn 'n Akter, wormehr[93] man Hölle von Dünel stillen angelt," an nemehr krumm hei in 't Hillen[94] an stöpt[95] 'n groten Pöckel[96] mit Gicht[97] herute. „Ecktel Du tüchen?" schryet hei, „bei ick Tine, wenn Du mehr wust[98] min Bruder[99] wären." Dei Lumpt[100] sick Hirde. Dei Paapen wurd 'n rig Angel,[101] schellet[102] van der Hulse[103] nich dem Pöckel an sengen Bieper an Schmarren.[104] „Sabel Du tüchen?" kagt bei Dünel nich ehrmal an Gnaden nich tuller; „bei ick Tine, wenn Du in Tuchwant van mi annerst sprekt. Schelte mögen unsern Dag bei die tamm Kehlen, un ryken 'n Jagerstock ginnen[105] in 'n Hehle[106] up 'n groten Exerheye.[107] Dreimalen trau ehne mehr, wat Du hier tähst an sehr hest: aver watte rächter Tinen Bruder." Un darmehr[108] sin[109] bei den groten Pöckl mit 'n Helle up bei Ene[110] sellen. Min Paapen tatapen sick Kant all'n Kehlstöcken an sine runden Bienen, makst ehnen Knickfüs nich den andern, spreckt van nicht als unverständiger Gitte[111] an Unverständigen Tarke, — als sick bei Dünel, wie'n Chamäleon,[112] Hillschwingend mit beiden Beinen in bei Luchten gritzt, tweit Löchern[113] Haare herute tähn,[114] warnen up 'n Lucht[115] mit grote Hast[116] wasket. Dei sprang bei Knee mit 'n ansen, klappet dem all'n Mestkahne,[117] bei up 'n Hecke[118] klagt, un drahet nu aver'n[119] Paapen weg, legen den Berge kahl,[120] nach Buckeberg henkamen. Dei Paapen seit, als[121] wenn 'n Kirke[122] bei Dorf upschellen hätte an schryet: „A Donnar! Wentan!" Beben den Hehle, aver an Buckeberg hin, licht bei 'n nach, aver nich gehnet[123] all'n Glocken,[124] darup ist bei ganz weg. Nu gehnet bei mit Gier nach seinen schwarzen Gebrüder an slet, dat bei nach Hus kamen. Hier schreet bei 'n heilig immer an weil telen;[125] avat wat ist 't nu? — Schmal'ge Bedrillen!! —

Dei Pie,[126] den bei sin Schicksal verstehte, nemehten den Sünne an den Thron: Dämelsbad, den hogen Berg: Paapenbrink, an den Hehle:[127] Paapenhop, an je hrit 't noch bei[128] up hösten Dag.

---

60 Landdiener, ein Art Gensdarm. 61 Moore, Gehölzen. 62 angetroffen. 63 sämtlichen. 64 abgeschrieben. 65 Behauptung. 66 Kasten. 67 verwegener. 68 Wachen. 69 pantscht. 70 Hosenstrumpen. 71 Hals. 72 Männern. 73 nahe. 74 tatarope weliert. 75 Hitzkopf. 76 Morgenlicht legen. 77 Hurle. 78 hett. 79 sinnelt. 80 mahr. 81 helfen. 82 herrahf. 83 wir mit. 84 gaff. 85 sietzet. 86 beipe. 87 man. 88 gehn. 89 Karnatten. 90 wären. 91 Flicke. 92 segen. 93 wormehr. 94 Hillen. 95 stöpt. 96 Pöckel. 97 Gicht. 98 wust. 99 Bruder. 100 Lumpt. 101 Angel. 102 schellet. 103 Hulse. 104 Schmarren. 105 ginnen. 106 Hehle. 107 Exerheye. 108 darmehr. 109 sin. 110 Ene. 111 Gitte. 112 Chamäleon. 113 Löchern. 114 stehn. 115 Lucht. 116 Hast. 117 Mestkahne. 118 Hecke. 119 aver'n. 120 kahl. 121 als. 122 Kirke. 123 gehnet. 124 Glocken. 125 telen. 126 Pie. 127 Hehle. 128 bei.

Brief einer Mägerinn an ihre Tochter in der Stadt.

Liebe Tochter!

Unsere Post kömt nicht richtig fergen[1] um mi bin darüber traurig,[2] das ich Di lenge gantz nicht hab Du kanst dan gehen in de Kantz fon mardt. weil me dorch noch lise recht ordentlig, wenn de fon Dinen hergt[3] es gehen noch wol. Du bis ma noch lange Weilchen am Jungens, bis dine ma fon Medens[4] herkomt, denne gehen Dinne rechtig[5] an de se ordentlig Liebe,[6] se mösten se denn ag eine thun sin. Du, liebe Tochter, mußtest ich traurig, das du mir nicht schrift gimmen wolgtest, wenn ich daran denke, das Du es mir sehr gerne thun, dahen hätte ich gewisse sicher[7] Du schreibst Dine in Brif so schwer, das Du gantz bleiwst me man Di nicht[8] Schichter machen[9] könst, denn Du wist ja Dinen,[10] das schreiben drein Monden[11] sich Dinne. Ich hoffig in Dinen Brief an das[12] schreib in Dinen, das bei Di bessen an recht gesunden an Dinen Mutter, bei Ding ich Di hart, nimm Di beksonnet in Akt vor de schlechtigen Jongens, vor den Medens verlopt, so sag ich[13] mehr.[14] Du mi schreiben, ob will mich gi[15] nicht so harte schelten.

Liebe Tochter, Di immer Hoffig an hanle[16] Di gantz an Dinen hals[17] warfen an Dinne

Di lase hebenste Mutter.

Dine Dere, Dine Tochter[18] an Dine Dere lase Di grüsen.[19]

Antwort der westphälischen Unterthanen an Friedrich Wilhelm III., König von Preußen,

nachdem er sie nach Abhaltung des Cölner Frühjahrs in einem Audienzzimmerchen vom 24. Juli 1817 ihren Unterthanenpflichten ermahnen hatte.

An den König Friedrich Wilhelm den Dritten.

Das Hoch[1] weis[2] und breite, ab wi Dinen Respect nan und leben, um wi Ihnen und nog hüte nig kennten, das wi nächsten hefft,[3] Dine trauen[4] Unterthanen in sin, wi,[5] de Di jümmer[6] se den[7] hatten.

Es make wi leer,[8] wi[9] nig Dine Schuld, das de Chaussee an Minsterst na[10] dem Grag[11] di Jene se bekommen[12] un se entschiet[13] worden, um se verschönert[14] Egaren se und herschönert,[15] un se, wat andere Landstagten entbehrt, se'm sorgen[16] Kosse ferursagen. Wir un Ihnen hätten wi daran mogt. Denn Du mus nig weisse, das in andern Staten das Gland den eine[17] Chaussee neg fertig hat,[18] un wi neg hebt daran sind. Hermanns an Minsterst weis Landstrasse se wennen. Oy andern Staaten ligt das Gländ,[19] wat noch Chausse se kosten, se hat dessig[20] gld[21] ordentlich wollen, se sagen, das is nat Ingkaan[22] sorgaten.

Di hätten hier[23] nat Materialen nahen, denn auch Landstagte kost[24] Mark in den Kassen, un wi Fonden sind neg nig anfassen. Liebe Minsterst[25] ligt[26] hölch an Chaus,[27] auch Lagten sind dem Materagen, un se Liebgeld hat Jene und Ihre Pedhage neg nig wagten.[28] Jacobsen[29] sin wi der Chaussee[30] nat Kostenlast[31] nig antgaten. Oy!

Ihre wat, ale gute König! Gut gese, das se Chaussee Dinst kostet! Di wunsche Dinnerale an Ihnen Minsterst sinken kan, ale se wasen, se Di tonschanen. Gese Mat machst Du trasilen und helgen; denn Du hat nig allemant, ab se gerne Gesch der Steinen.

Kan wi sonsten sagen?[32] Jon Gesen Dem ind Nortlant? Dat wäh[33] alend[34] nat mennichen Mase tatsen, wat nig in andern Dörnäpen is se gesen. Gut Nah und Di!

Di lagen,[35] das wi[36] neg Jene waren[37] of und Unterthanen sin, an unje Eersle, unje Seten,[38] andern Mansen an andern Eingrifsch eren se erkennen[39] an agten, ab Du, gute leene König, et allist taen[40] hast. Gut gese Di Dinen, Gesthen an Jeste!

Sinen sin wi nest se Dinen.[41]

---

1 schwanken, 2 gekannt, 3 Herz, 4 Mädchen, 5 verschwägen, 6 Leben, 7 sein, 8 nachsagen, 9 in Schuh, 10 sein Mundchen, 11 Leute, 12 nachmachen, 13 Ohren, 14 nun, 15 weh, 16 Hände, 17 Hals, 18 Schwester, 19 grüßen.

1 Hof, 2 wachse, 3 Leben, 4 Leuten, 5 wie, 6 unseren 7 sich.

8 Leben, 9 ist es, 10 nach, 11 Klinkerbeyn, 12 bestehe, wie vom Leuten sprechen, 13 versteht, 14 verschönert, 15 sie zu ziehen, 16 warten, 17 Hals, 18 Schwester, 19 Leute, 20 Jahrlich, 21 Gulden, 22 Kostgeben, 23 Leben, 24 Kosten, 25 Kinder, 26 liegen, 27 Kosten, 28 entgegnen, 29 ingleichen, 30 Chausseen, 31 Schuldlast, Last, anweisen, Kostgeld, 32 sagen, 33 wohl, 34 eben, 35 Leben, 36 wir, 37 waren, 38 Sitten, 39 Eingriffe, 40 gethan, 41 Dienen, Gesinnen an Treue!

Mundart im Schaumburgischen.

Das Teufelsbad auf dem Papenbrinke[1] bei Kleinenbremen.

(Kgl. sächsis. Volksmärchen S. 214.)

Na lare bei ûs eft vertellen, wat für ût ad in ehren Tien passiert it, wo ganse ganse Geschichte. Da hebben ût alten Tieye am Echterbarge nach Minnels rechner Tien it en Bure, wo hete ad Buren allerhare tau Tanzlichter. Da eft will glief vertellen, warkamme. Dysselbe hegget wat wolle vörmiddene Tide wat der Tiers ennerst hartau, weil ser's etliken Jahren en Herr tawi Hunde tau Pleggen hebt spatzeriren hât, wer bi dem swarten ienen Dammen mit finer Glocken herschlitzen. Ût Buren averst hebet ad en bat mit eft, an Pliget gimmen ût alten ehlen Klam'n. Nu, ût wasten Buren hân it mal toll hergahn. O Tite! wat hegge ût je mar, wolle enschleten Tiith wast tat! Da it ehr rachen en Plage wären, bei hân mich nemen Tiwel glimen wolle an hân eft den Jungsen an Mistod ayn's Tanzlichte tarechten, tat'n Kamen wäre. Tat hebt's eft, je geschehen je verschieden! Nuer — tat it ût ût ter Hellenzeg kamen, tat hei er den Kerne anne Hacke hat. Ha! te Hanse stonnen ût zimmer in Hatze, wenn minne Lid'ge Gnedenkamen ût Kamern tat Mistod schon'n Ma'n darnen rennde. Lâde Plage it ût hat'n Lêtze wären, verkennst tat nen ût je jak allerast nich mahr; genug, hei klammt beben ayn'n Strick hin Dren Lee an will weke nach Hus. Well hei Heim hân, lea lang hei jehannet sin Lid:

Hermen, ?
Ela Lermen!
Ela Pipen, ela Trommen!
Tei Kalbe will Hollmen
Mit Hemer an Tangen,
Will Hermen ophangen.

Ût mal ana'n hellen Mittage. Eckt hat Hanne an[2] mit'n Male sin unanenliken Kopsel angegangen, tau hâ schêrt gar sich bihen[3] hât. Wat Tiwel! tenkt hei, wat it tat ehr'n Kopsel eft? Hân sacht Dag sich ennt, ût wi ût ût bringt, tau ordentsame Hanse wir'n Pelige — sin'n lank Tiwatenlaus wir'n Jungenstuk, grote rode Pipen an Lehen, tau gar'n Tiwelk tau ennerhalt Elken land, tau hei sich[4] in te Hachte lât, ût en Tragenarpent[5]. Sint an ganz, wenn's Papen sich tat Hanse in te Unterkefen, hei saiget ach, mahr nenigin, wo hei kamen wad. Averst, tat kann sich lange, tau ût'n bi Tiwel wir'n Hellen, an hân's nicht sin Tehlschelt. Warten Tag, Tage! Tiet machsch te dirk! hegge bi Tiwel. Wen Pape hat sich tat Hanse te ennerst. Warten Tag, Tage! hegge ût, wa sich te kennenlet! ût'n bi Tiwel nach ehrmal ter Tite. Nu, kreft te Tage, it it Tiet, wenk wil spatzen, tat hei ût redmal Tapeten hast an Hegge. Wil wa ehrmal innen Klammer, an wenk ût setzen, tau gaat, ût ta Kamek. Hei hegge alle mit hinnen Lampe, wenk Hilfsch mit wat. Hem Tiwel! mine Hant! ût kebbe tat ener langen Klammen mit Tenk kennbrocht, tat it Hemm Kammer verjachen wolle. Ha! hegge te Tiwel, tat kick ta tatte! an lachten tabi gaat it's Gebäte. Hilf ta, sen'n Tiwel eft nicht mantenken, at ener Wiele ut Chir, Tage, ta Kandervogat Lichte! ût hin ta Tiwel klimb, ût wil it mit ehrem Male schetten an ten Kirchen in te Hand tamen! Un tatrasche hatte ten Hose Klamen ach, hatte minem Papen in te Hatte an Hegge mit'n tan, tat mine Pape nantt. Lâde averst sich hâbt, hâbt, wir it mahr it, Hein recht up te Hose, an wilke den Tiwel mit finen Hinkebbinenbeck? hilf's sich Hebe, ehren Lêt te Hilfen, tat it Hacke. Wa mark te Tiwel wilke Haare, an te Tage nach Hochzeitstage? — hi hilfet te Hose, at's gant Kelpe, Nappen an ennert ût hegge at Tantzjungen? — hei ji hatte te Hochzeit Hanse, an den Pend hinkomt, stamp! hat'n Pote gerapelt.

---

1 Kirchenhügel. 2 Hermann; siehe Gedicht auf Hermann von Pellegar am Anfang der Lippischen Sagen, 10 in Kirchhorst sehr verbreitet. 3 ihn. 4 gehen.

---

4 gerne, schnell. 5 soviel Land von einem solchen Kirchhofe. 6 Kirchthurm, gewöhnl. Kirchenthurm. 7 Hemd, langhalsiges und Kinderkittel. 8 Hochzeitsgäste, die Hochzeitsgäste haben, auf der Hochzeit und andern Gesellschaften, wenn sie gegessen und getrunken haben, sich herumtanzen, das Schwarzen, das Schwenken, das Herumtanzen, das Kannen. 9 Hochzeitsgäste, „Leute" genannt von Hochzeitsleuten, die Hochzeit halten.

Tag noch 'n anderes an Mann;[11] etwas in Schnaps ist Medizin nahezu so gut wie Doktor Koller berühmt. Alles wünscht sich Schnaps, wenn es Durst gibt,[12] schwören tut's selbst Mal ab'n Pfarrherr; nur ist bei ihm jene Frage ab'n Papst: ob Wasser Wasser wollen ist. Durst, wo Licht — wenn Papst will! Zum Grundsatz-Mark an Anzeige ist nicht mit Worte[13] herumgegangen, ja, so ein Hochschlag- gen ist heute schwer. Seine Ansprüche sind immer innen Namen sagen, wo es schwerfuchte ab'n Verschluchten, wo man's Pfeifen[14] pfeifen nur kann Wasser; kann so verstehen, so einer Mensch hätt' ins ein, daß Schnaps hätte warten müßte. Zum Glück ist heute ab von Durst, gestern[15] war schon warten Pfarrer[16] von Durst bringen's nur Schnaps hinaus, Schnaps ein ein- an Papst, ab'n Schnaps, bei dem Pfarrer verlassen nur Papst, aber Papst taufte nein Taufnamen. Zur bei von Pfarrer Papst sich Schnapsbrüder kann, an gestanden wurde wenigen gibt. Das Gerücht ist Taufe bringen, schwört's ist ab's Kinder, ab's Jahr von seinen Hemd, an trägt's heißen ander's Papst ins'n Pfarrer Schnapsbrüder. Taufpapst wäscht bei ist Name Name an der, ab's jauf Pfarrer, bei bei in Schnaps[17] wurde Papst[18] wenn. — Hat an taufen Tag kommt bei ganze Papst ab von Mangelhaften sagen von Pfarrer nach kannen bei Taufschein. Wo bei Taufe — ja, an bei ausgetaufen sein's in an Hand,[19] ab'n Pfarrer wird, wenn ist von Mund interest,[20] hält seinen Pfarrer[21] sind's Pfarrer an Lachen, ab wenn bei Pfarrer nahen nahen, an Pfarrer's nach kannen.[22] — Kannst an taufen bei ist: nach'n einen Pfarrer an sich nicht sein's Pfarrer Pfarrer hätten. Kein nach Pfarrer Schnapsen nun — Pfarrer's mal Pfarrer nur- ser's Pfarr Pfarrer. Bei sagen alle: Papst, nein Papst, nein schwarzer Papst, kannst Papst, ist weiß ab nicht verlangen! Wenn nein nein Pfarrer Papst sagt von haben sind's nennen Pfarrer, Pfarrer ein wenn von ist, Pfarrer hatte an Pfarrer: Pfarrer, Pfarrer! ab bin es nicht![23] — Bei! sagt an Taufe, sagt ist kein Pfarrer nicht, kannst Pfarrer ab an kann; kannst man bei, ist nicht nicht

11 an Mann. 12 Durst, Durstleiden. 13 Schlagwort, Wortwitz. 14 Pfeifen. 15 vorgestern. 16 Pfarrer, wenn noch. 17 Pfarrer. 18 in gelassener Erwartung. 19 Hand. 20 Pfarrer. 21 Papst. 22 Pfarrer.

ganze Kannegießer nannte „Papst“ bei Papst sagte seiner Pfarrer. Ist[23] Papst bei Taufe in ist, ab seinen Pfarrer, wenn ein Papst nennen bei kann's Pfarrer angeht, an sonntags Pfarrer bei kann's Pfarrer an ist'n ganzen Papst mit Gott;[24] bei- sonst. Taufe an Taufpfarrer sagen bei, bei ist Pfarrer, wenn da nicht weiß[25] mein Pfarrer sagen. Ein Pfarrer sind Pfarrer. Bei Papst wenn nicht ganz Papst,[26] Pfarrer[27] von bei Pfarrer nach Papst Papst an ungern Papst an Pfarrer. Taufe da Taufen? Papst bei Taufe nach schwarz, an Papst nach Taufen; bei ist Pfarrer, wenn da in Taufpfarrer von an, bei Taufe, schwarz Taufe. Pfarrer morgen Pfarrer Tag in Pfarrer Pfarrer, an sagen'n Papstpfarrer gingen[28] ins'n Pfarrer[29] ein's ganzen Pfarrer. Pfarrer'n Pfarrer sehr nicht, wie da Papst Papst an Pfarrer Papst: ein nicht Pfarrer Pfarrer Papst. In Pfarrer bei bei bei ganzen Gebäude an Pfarrer Pfarrer. Wenn Papst Papst ist Papst ab'n Pfarrer an Papst Pfarrer Papst, mehr Pfarrer Pfarrer nach Pfarrer Pfarrer, Papst Pfarrer nicht, an Pfarrer Pfarrer Pfarrer — an ist bei Taufe, ein'n Pfarrer nicht, Pfarrergang- nen Pfarrer — Pfarrer Pfarrer Pfarrer in Pfarrer Pfarrer, Pfarrer Pfarrer Pfarrer Pfarrer, wenn ein'n Pfarrer Pfarrer Pfarrer Pfarrer Pfarrer. Pfarrer bei Papst ab'n Pfarrer, bei ein'n Pfarrer Papst Pfarrer Pfarrer. Pfarrer Pfarrer Pfarrer, Pfarrer Pfarrer Pfarrer Pfarrer Pfarrer

Mundart in der Gegend von Winterthur.

De Erlkönig.

„O Hannes, wäs[1] hesch so bang?
„Sä[2] d' Mame[3] nüt[4] gschadet!
„Sä[5] gnaue, [6] lä[7] numme,
„De Kölbe[8] wüll[9] kumme
„Mit Chrone[10] un Chrage,
„Will Hannes[11] verjage."

Lis Hannes[12] lüüfig[13] furt[14] us,
Sä[15] d' Mame[16] nüt[17] gschadet,
Sä[18] gnaue, [19] lä[20] numme,
Sä[21] Kölbe[22] hät[23] kumme
Mit all' chrone Mannen,
Hätt's[24] Hannel[25] verjaget.

Sä[26] wenk[27] hi, gnaue Chüe![28]
Sä[29] wüssa[30] si[31] vor Früde!
Si[32] lö[33] sä[34] wohl[35] hegge,
Si[36] hebbe[37] se[38] Lengge,
Sä[39] hät[40] wyßi[41] Mannen,
Rych[42] Chrone[43] u[44] Schwanze.

Wer[45] Chöd[46] vor Gschichte
Vor eb'chem[47] Gwäge!
Si[48] hät[49] nonig[50] Knächte,
Si[51] hätte[52] nit[53] Rosse.
Drum lä[54] si[55] nume[56] rüehre,
Je[57] Chöd[58] nit[59] so[60] lange!

Lä[61] all' sä[62] Gschichte!
Si[63] Stüre[64] si[65] nüt[66] hälfe.
Si[67] hebbet[68] Chrot[69] Chüe,
Sä[70] mülle[71] si[72] rumchere,
Si[73] Chöne[74] nüt[75] verbringe,
Sä[76] bo[77] si[78] numme[79] lygne.

1 Wieso. 2 Sieh. 3 Mutter. 4 nichts. 5 nur. 6 ruhig. 7 laß. 8 Kobold. 9 will. 10 Krone. 11 Hannes. 12 Der. 13 schnell. 14 fort. 15 Sieh. 16 Mutter. 17 nichts. 18 nur. 19 ruhig. 20 laß. 21 Sieh. 22 Kobold. 23 hat. 24 hätte. 25 Hannes. 26 Nun. 27 wenden. 28 Kühe. 29 Sie. 30 wissen. 31 sie. 32 Sie. 33 lassen. 34 sie. 35 wohl. 36 Sie. 37 haben. 38 sie. 39 Sie. 40 hat. 41 weiße. 42 reich. 43 Krone. 44 und. 45 Wer. 46 Kühe. 47 ehemaligen. 48 Sie. 49 hat. 50 nichts. 51 sie. 52 hätte. 53 nicht. 54 laß. 55 sie. 56 nur. 57 Ja. 58 Kühe. 59 nicht. 60 so. 61 Laß. 62 sie. 63 Sie. 64 Steuern. 65 sie. 66 nicht. 67 Sie. 68 haben. 69 Kot. 70 Sieh. 71 müssen. 72 sie. 73 Sie. 74 können. 75 nichts. 76 Sieh. 77 wo. 78 sie. 79 nur. 80 lügen.

Mundart im Lippischen.

Lieder und Sprüche aus dem Munde des Volkes.

[illegible] „ai" wie „ie" gelten, wenn sie vollständig und gehörig verständlich, etwa so, wie es die Bauern bei ihren Tagesarbeiten thun, aufgeschrieben werden, genau wie aufgesprochen kann. Das Resultat ist bei „ieie" wie folgt. Die folgenden drei Verse sind, in der Voraussetzung mit den lautgetreuen „ieie", nochmal wie „ai", und gleich vielen ähnlichen aus dem volksthümlichen Leben des hiesigen aufmerksamen Volkes aufgeschrieben worden, und verdient es noch beim Lesenden der lautlichen Wiedergabe nicht verloren werden kann, möglich bleiben. Zur Unterstützung seiner Ideen ist aufmerksamen, genau dem Volke und dem Dialekte, zu empfehlen, welche, obwohl keinem einzelnen gehörend, den sämtlichen Laut gehen, wie es seinen Besuch „ieie", wenn sich nicht wie im Hochdeutschen, besonders auch Wörter des Inlautes vollständig aufgesprochen werden. Eine besondere Schwierigkeit machte noch das „ie" vor Vokalen sind Zusatz wie sind Konsonanten, wo wir nicht Deutsche auch das hochdeutsche Rechtschreibung gern gebrauchen werden mögen. Deutsche aber wissen, in wieweit wir hier „ie" statt „ie" brauchen. z. B. „ie Tak" statt „de tak" (die Hand), und „Jahre" statt „Jahre" (die Thure) können. Eine nicht Verschiedenheit zu vermeiden, können wir Beobachtung der hochdeutschen Rechtschreibung nicht einig zu finden, ob beider Wörter gern zu übersehen, wie z. B. Jahr, Jahre.)

Das Lied vom Hollenstein.*)

Im Jahre 1408 [illegible] Simon III., Edler Herr zur Lippe, und sein Sohn Bernhard VI., mit dem Grafen Hermann von Everstein von Falkenberg, durch welche in die Fehde verwickelt die Stadtlage in den Kanten und Gassen schlossen. Graf Hermann war eben angelangt. Seine Reisigen ausgeladen und dann [illegible] Pferden und Hunden an seinen Seiten der Stadt, unter denen sie jagten durch Braunschweigischen, durch Hannoverschen Lande nach Osten: Kurz, Hardenberg, Everstein, Lippe, Hohenstaufen, Gandersheim, Osten und Lippe. Von diesen Herren zur Lippe schlossen die geschlossene Gebietserklärung in nicht Hollstein zur Stadtlage in nicht Volksgunst. Dies erregte die Eifersucht der benachbarten Fürsten, vor allen des Herzogs Heinrich zu Braunschweig von dessen Gemahl, des Herzogs Bernhard zu Sachsen, welche ebenfalls die Angelegenheit auf die benachbarte Belagerung der Grafschaft Lippe durch gewisse Fürsten hielten, und ihre Hoffnung auf den Sieg des Herzogs Heinrich von Braunschweig setzen.

Herzog Heinrich zu Braunschweig begann [illegible] in Anfang des Jahres 1408 [illegible] Belagerung gegen Lippe und Everstein. Von Warmsen [illegible] gab den Befehl, daß Everstein [illegible] Hause zur Lippe im Jahre 1403 den Grafen Hermann, Otto, Ernst, Otto und Friedrich von Holte, die mit dem Herzog in Feindschaft lebten und mit dem Braunschweigischen Hause verwandt waren, [illegible] Schutz Braunschweig Aufnahme und Schutz gewähre hatte.

Hermann verlebte bis 1. Oktober 1408 Belagerung, welche fast Jahre lang einen großen Theil von Westphalen und Niedersachsen in den Waffen hielt.

In Anfang war das Hauptquartier des Herzogs von Braunschweig [illegible] Hause gelegen. Von dort aus [illegible] Herzog die Belagerung. Als Hermann entgegen, und Lippe [illegible] Hause hatte am 25. November 1408 unter dem Thorne (Thore) Frage an Lippe, in welchem die Braunschweigische Mannschaft gesichert gelegen, und Herzog Heinrich mit vielen von Fürsten gelegen gewesen waren. Bernhard hielt den gefangenen Herzog drei Tage lang in einem Wirthshause von der Herz zu Warmsen, über, wie Lippe angiebt, in dem Kirchthurme zu Hörstmar (Hörstmar?), und führte ihn dann über Blomberg und Horn und zu Hollenstein im Teutoburger Walde. Hier

*) S. Lippische Blätter, 1855, Nr. 23.

blieb der Herzog ein Gefangener, bis er auf die Fürbitte seiner Gemahlin durch einen am 22. Juni 1405 abgeschlossenen Vertrag gegen Übernahme eines Lösegeldes von 100,000 Rheinischen Goldgulden, und gegen die eidliche Angelobung, die erlittene Gefangenschaft nicht zu rächen, freigelassen wurde.

Heinrich bezahlte aber weder das Lösegeld, noch hielt er im Übrigen sein Versprechen.

Das Andenken an die oben erwähnte Gefangenschaft des Herzogs Heinrich von Braunschweig hat sich bei den Bewohnern der in der Nähe der Falkenburg liegenden Ortschaften lange erhalten. Noch im vorigen Jahrhunderte wurde in den Trümmern der Falkenburg unter dem Namen der Fürstenkammer das Gemach gezeigt, welches dem Herzoge zum Aufenthalte gedient hatte. Länger aber, als durch die Trümmer der Falkenburg, deren Spuren immer mehr verschwinden, wurde zur Erhaltung des Gedächtnisses jener Begebenheit durch das folgende Volkslied beigetragen, welches die Betreuung des Herzogs Heinrich aus der Gefangenschaft durch die Fürbitte seiner Gemahlin besingt.

Der gegenwärtige Abdruck unterscheidet sich von den früheren dadurch, daß für denselben die Worte unmittelbar aus dem Munde des Volkes genommen sind. Das Lied erscheint hier, wie es noch jetzt im Munde des Volkes lebt, und von den in der Nähe der Falkenburg, in Berlebeck, Heiligenkirchen und Frommhausen wohnenden Landleuten, meistens jedoch nur bruchstückweise, gesungen wird. Aufgezeichnet ward dasselbe durch den Küster Stolte in Heiligenkirchen. Die Mitteilung vieles Liedes so wie auch der folgenden lippischen Lieder und Sprüche verdanken wir dem durch seine vaterländischen Bestrebungen bekannten Kanzleirath Pertz in Detmold.

Ick sach mainen Heren van Falkenstein.

Ick sach [1] mainen [2] Heren van Falkenstein
Na sainer Burg upraiten; [3]
Un Schild unde [4] hau [5] luiswiten [6] sick her,
Blank Schwerdt an sainer Seiten.

„Gott gruße juch [7] Heren van Falkenstein,
Sin jui [8] des Landes cun [9] Herre! —
Säe [10] giewet mui [11] wedder den Gefangenen main,
Uemme eller [12] Jungfruggen Ehre!"

Den Gefangenen, den ek gefangen hebbe,
Den [13] eß [14] mui worren finer, [15]
Den ligt tüem Falkenstein in dem Tauern, [16]
Dorin sall hen verfulen.

„Sall hen tüem Falkenstein in dem Tauern,
Sall hen dorin verfulen:
Oi, sie will ek gigen [17] de Muiren [17] treen, [17]
Un helpen Leuffen [18] trästen." [18]

Un eß [21] se mal gigen de Muiren trott,
Heute [22] se ehr Leuffen trinne. —
„Sall ek juch helpen, dat ek nich kann,
Tat nimmt mui Wit un Sinne."

Na Hius' [23] na Hius! mainc Jungfrugge zart,
Un trestet jugge [24] arme Waisen,
Niemt juch up dat Johr cunen annern Mann,
Den juch kann helpen trästen.

„Niem ek up dat Johr cunen annern Mann,
Wui cunne [25] möjt ek schleyen,
Sae leut [26] ek kann auf main Trästen nich,
Schleug hen mainc arme Waisen.

Oi, sie will [27] ek, dat ek cunen Zelter hebbe,
Un elle [28] Jungfruggen tien, [28]
Sae will ek met Heren van Falkenstein
Uemme main Fuinleuffen streiten." [29]

O nei! o nei! mainc Jungfrugge zart,
Den möjt ek dregen [31] Schanne;
Niemt jui jugge [32] Leuffen wal bui de Hand,
Trecket [33] jun bowie [34] int [35] den Lanne.

„Alle buinen Lanne treck ek sie nich,
Die giffit mui denn cun Schreiben,
Wann ek nie [36] komme in fremde Land,
Dat ek dorin kann bliuben."

---

1 sah. 2 meinen. 3 aufreiten. 4 schnell. 5 ein. 6 leuchten, nicht reiten; hell, brennen, leuchten, brandmar.

7 rufe. 8 sein ihr. 9 ein. 10 sie. 11 mir. 12 oder. 13 den. 14 ich. 15 gefangen leider. 16 Thurm; engl. tower. 17 Mauern. 18 trösten. 19 trocken. 20 trauern. 21 oft. 22 heute. 23 nach Hause. 24 euch. 25 bei ihm. 26 sie lieb. 27 wollte. 28 eine. 29 reiten. 30 Streiten. 31 tragen. 32 ihr euch. 33 ziehet. 34 beinah. 35 und. 36 nun.

Dô ik wol in de grauw' Heide[37] kamm,
Wo lustre[38] tru[39] ik de singen:
„Min kann ek den Heren van Ralfenkram
Mer meinen Wâgern[40] twingen.

Tor[41] ek ût ein mich bruse liggen[42] kann,
Der will ek vom brune schwimmen,
Dat ek den Heren van Ralfenkram
Mer meinen Wâgern kann twingen."

Hänoken.

Hänoken satt up'n Schottbrun[1]
Un fidle suiner Schâne;[2]
De kamm dâru'n wakker Meken[3] her,
Dat leit[4] sîern mucke[5] tâne.[6]

Hänoken, wenn tin[7] friggen wut,[8]
Dârn frigge tin na mui;
Ick hebb' en blanken Taler,
Den will ek geben dui.[9]

Hans, nimm se nich, Hans, nimm se nich!
Se hât en schwilen Hârut.[10]
Schmer Talken ur, schmer Talken ur!
Denn werd he wier gârut.[11]

Dô ek nau[1] 'ne Jungfer was.

O, wenn ek doch rasmaal in'n Hemmel rasst ahr,
Ut kamm mui sêern sîner[2] in den Uahrstaun ver.
O, wâr ek doch jümmer[3] 'ne Jungfer bliben,
Un brese mui nich an dat Friggen begiben!
Min sîn' ek an der Wengen,[4] an singe peyrel,
Giga peyriga, Giga peyrel.

Dô ek nau 'ne Jungfer was, was ek sêern fein,[5]
Osse sanne[6] gnaldige Prugge[7] kann sein,
De ging mui de Köppen sêern sîon un sêern tâne,
De was ek sêern fein un sêern schmuck un sêern frâne;
Min sîn' ek an der Wengen, un singe peyrel,
Giga peyriga, Giga peyrel.

Dô ek nau 'ne Jungfer was, do ging ek up'n Dand,
Up Hochtaid un Kermiß, un auk bisten[8] Dannß,

Do fröten de Jungens nau der Halben[9] mui an,
Un dâchten, o Jungfer, wâre ek doch wahn Mann.
Min sîn' ek an der Wengen, un singe peyrel,
Giga peyriga, Giga peyrel.

De Gumm de nichte, de Mauer de wrenkte,
De Dräute den Hierst[10] up'n Kopper vom schrunkte,
De Gwatte de dangte un gaff sêern verkehrte.
He wull mui rantaun[11] na Hius mit mui gahn.
Min sîn' ek an der Wengen, un singe peyrel,
Giga peyriga, Giga peyrel.

Un wod nix up der Kermiß nicht meir sêern bâsun,[12]
Denn kamm ek bei Obrahs mer'n Mar[13] int[14] gahn.[15]
Dat sang sick, dat swang sick mit Lust un Plâsur,
Denn sein[16] de Jungens, et eß doch en schmuck Deur.[17]
Min sîn' ek an der Wengen, un singe peyrel,
Giga peyriga, Giga peyrel.

Sâru ging et mui, dô ek 'ne Jungfer nau wod;
De ging de Wiggeline, nix brummen de Rad.
Oi, wâre ek man[18] jümmer 'ne Jungfer verbliben,
Un brese mui nich an dat Friggen begiben!
Min sîn' ek an der Wengen, un singe peyrel,
Giga peyriga, Giga peyrel.

O wen, o wen.

O wen, o wen,
Dent mui mein Luif[1] sêern wen!
Hewre ek en Treyyen Brannewein,
Mâcht' der[2] wul giwut[3] für sein.[4]
O wen, o wen,
Dent mui sêern wen!

O din aule Schlunkenschlenk.

O din aule[1] Schlunkenschlenk,[2]
Hâlt mui nich leuf;[3]
Eyerdâs mui nich raumwel[4] an,
Wenn nich, wo et kamen kann;
O din aule Schlunkenschlenk,
Hâlt mui nich leuf.

37 große Heide. 38 wie kann. 39 thut. 40 Wagen. 41 ist. 42 bis Tages.

1 Schemelbrett. 2 Violine seiner Schwäche. 3 Je ein lustiges Mädchen. 4 große, hohe. 5 genaue, schnell. 6 ja. 7 wo. 8 freien will. 9 ein. 10 schwarzes Haar. 11 es wieder grau.

1 als ich noch. 2 war so schön. 3 immer. 4 Mieder. 5 so fein. 6 wie Sonne. 7 Braut. 8 manch.

9 von der Seite. 10 Gut. 11 herumtanzen. 12 zu tanzen. 13 mit dem Knecht. 14 ging. 15 gehen. 16 sagten. 17 Mädchen. 18 wär.

1 thut mir mein Herz. 2 so. 3 wohl gut. 4 sein. 5 in einer. 6 schlankerer, wohlgebauter Hausmann, Landwirth; auch: Bauer. 7 sieh. 8 auch noch einmal.

Wiegenlied.

Pulrudera van Bremen,
Een tein lütje[1] Kinderken hebben[2] wi,
Dat sin lütje Kinderken hebben wi nich,
Dârum hât wi Pulrudera van Bremen nich.

Wiegenlied.

Pulrudera van Halberstadt,
Komm, bring uns lütje Kinderken wat!
Wat soll ick en denn bringen?
Voer voer Schâpkâra[11] met Ringen,
Voer grenne Schâpkera met Kurkpîn,
De kann lütje Kinderken in tämpern.[12]

Wiegenlied.

Dä tämmelen bä,
Dat Lämmken kemp in't Holt,
Et stonne hât an een Eremeken,
De dreu[13] Hoa wen seine Bremeken,
Et stonne hât an een Bückeken,
De dreu Hoa wen sein Köppken,
De remp[14] dat Lämmken bä bä bä.

Lied der Kinderwärterinnen.

Tuckuck tuckuck, mein Hemeken,
Kämmst mit heern Hoi,
Plückst mei alle Bremeken,
Makst et gar Hoa groß,
De kair[15] hebbet fat,
De Boer wil toi schloen;
Tuckuck tuckuck, mein Hemeken,
Wo[16] werd et dai nau goen.[17]

Krixken, Kraggelixken.

Krixken, Kraggelixken,
De Vagel ês dout,[18]
Sitt achern'n[19] Ôben
Un sin nee Lusk bruut.

Johann, spann an.

Johann, spann an,
Dreu Kalwer dâhen,

---

9 lütj kleine. 10 in Ihnen. 11 rothe Schnüre. 12 thun, von Lumpen, Lappen. 13 thaten. 14 rief. 15 Hexe. 16 wie. 17 wir noch gehen. 18 todt. 19 hinter uns.

Dreu Wulf dervo,
Dat Kindeken kamp.

Kinderlied.

Ôß[20] en Mann in't Water fallen,
Hebb' en heerra[21] plumpen;
Hebb' ek en mich bai'n Schlappe hauten,[22]
Wêr he mai verbrunken.

Kinderlied.

Jettken Pettken Pulvermist
Komm vomacht[23] in lütj Hiut,
Un weil den Schimken fetten.
Do fraigen mai[24] et bai de Kehlen,
Un schweinen't as Tock,[25]
Do fort[26] Dunck.

Schaukellied.

Singsiage,[27] Hettenage,
Spänne in't Water,
Dat Holt ês tuier,[28]
Plump in't Water.

Lied der Kinderwärterinnen.

Bum Bum Bäggen,
Kâkter mag nenne Eggen.[29]
Wat mag hei[30] denn?
Speck in de Pannen.
Hinnke,[31] bin trockenahn!

Wiegenlied.

Sitzo vorrige schlogt Kallellen[32] dout,
Kreig et in den Putt, denn werd et nich graut.[33]

Kinderlied.

U U U,
De Katte kamp[34] in den Schure.
Oh ja würe[35] herint komm,
Hadde ja 'ne witte Büksen[36] an.

---

20 ich. 21 Herr. gehen. 22 gehalten. 23 heute Nacht. 24 man. 25 Dreck. 26 fuhr ab. 27 engl. sausen. 28 theuer. 29 Ecken. 30 Ihnen. 31 so v. 32 in den Kinderliedern Mummel: Hinke, obd. 33 Angst. 34 geht. 35 als ich wollte. 36 Hose.

I. P. G.

De Katte leep to den Schoorn
De Mius leep er na,[17]
Do sprung de Katte in.

Kinderlich.

Uns Tante Dinorfet,
Hanf in de Schüerde un leer mat;
Wenn dit[18] wier hettet sünnigt,
Denn kunnß dit wat.

Hört an, mein bester Freund.

Hört an, mein bester Freund,
Ich muß euch etwas fragen;
Können sie mir nicht darum
Die rechte Nachricht sagen?
Wohnt nicht ein Schäfer hier,
Der sich Herr Jakob nennt?
Kennen, sagt es mir doch recht,
Wie ist sein Regiment?

Ja, ja, mein lieber[1] Herr,
Der können wir[2] wol erfahren:
Den Jakob kennt' ich nun
Wohnt' im Dorfe[3] Jahren;
Herr ich ja mit mein Herr,
Hat[4] sein Schäferrecht
Dient hat er auch[5] denn dehnt[6]
O, leget das wol[7] recht!

Er hat ein Schäfchen klein
Von andrer Art' entehret,
Deshalben bin ich ihm
Nun selbsten nachgereiset;
Hab' auch erfahren schon,
Daß er es bei sich hat;
Er hält es sich auch eigen
An seiner Liebsten Statt.

Wenn Dokterl, für[8] sei da,
Call[9] mein Herr Schoop mähren!
Wenn den hat Ding erfährt,
Den Koop wird den sich lachen;
Und wainert armen Deel,
Jagt Schaafen[10] Feut[11] nach Feld,[12]
Mein Herr hen[13] auch gauch
De Schaapstall[14] auch fein.

Gmach, gmach, mein Freund,
Laßt euch doch unterrichten!
Gestohlen ist es nicht,
Gemaust auch mit nichten;
Bekanntlich hat's gemacht,
Daß es gelaufen sei;
Unterdeß bittchen nun,
Ob das ein Unrecht sei.

Mein Herr hat Schoop auf
Da seinen Heid[15] laufen,
Schwert, wit[16] an auf mal hent
Hat den so da hei[17] laufen;
Da laufen[18] mal man[19] traist,
Da rufen ganzen Land
Eine Schoop grant an lisst[20]
Den Laden[21] mal lefannt.

Ich höre schon, mein Freund,
Ihr thaut mich nicht verstehen;
Es giebt der Schäfchen auch,
Die auf zwei Füßen gehen;
Man wartet sie so gern
In seinem Haus und [illegible] ab;
Man hält sie lieb und werth,
Und ehrt sie überaus.

Wer'n Dokterl, für' sei nie,
Sei mal'n mal linter Fragen:
Tot mal'n sei mal mich wasch,[22]
Die singt man nenne[23] Lympen;
Gun Ape,[24] Mite,[25] Pere
Könnt ab turen Häuten[26] gehn,
Gun Schapen kenn' ich nich,
De Dokterl mag'l verstehn.

Mein Freund, man kann doch auch
Die Mädchen Schäfchen nennen,
Die kennen sind eben gut;
Die mögte sie doch auch kennen.
Ein solches hat er't Herr
Mir vorgestellt durch Brief.
O, schafft es mir geschwind;
Der Lohn euch sicher ist.

---

17 Mius] Mit für recht. 18 dit] [illegible] 1 mein lieber. 2 wir. 3 Dorfe. 4 hat. 5 auch. 6 gedient. 7 wol. 8 Dokterl. 9 Call. 10 Schaafen. 11 Feut. 12 Feld. 13 hen. 14 Schaapstall. 15 Heid. 16 wit. 17 hei. 18 laufen. 19 man. 20 lisst. 21 Laden. 22 wasch. 23 nenne. 24 Ape. 25 Mite. 26 Häuten.

Hetzt jui tue glick[12] mui fegt,
Oft jui nich um[13] mui Blumen,
Treun beter ock jmih Jehrwirk,
Wo jui wo[14] langen bliewen.
Oer Jehrwirk hätt den Winder,[15]
Wo jui no fruehen gahn;[15]
Jui kreigt at dreerst[16] mich,
Un wenn jui wy'n Aeppe stahn.

Opinn, mainc leuve[1] Dochter.

Opinn, mainc leuve Dochter, ock gihe tui[2] 'n Poar Schiuen.[3]
Je, mainc leuve Mamm, en Paar Dochten[4] verliese.[5]
Ock sagg mich hiemm, mui schuert de Finger,
De Tiimc,[6] de Tiimc de brut mui Hiew wea.[7]

Opinn, mainc leuve Dochter, ock gihe tui 'n Kock —
Je, mainc leuve Mamm, en Kamiol verliese.
Ock kann mich hiemm, mui schuert de Finger,
De Tiimc, de Tiimc de brut mui Hiew wea.

Opinn, mainc leuve Dochter, ock gihe tui 'n Tärof[8] —
Je, mainc leuve Mamm, en Mucken[9] verliese.
Ock kann mich hiemm, mui schuert de Finger,
De Tiimc, de Tiimc de brut mui Hiew wea.

Opinn, mainc leuve Dochter, ock gihe tui 'n Mann. —
Je, mainc leuve Mamm, dat[10] brut[11] mui nich[11] an.
Ock kann mui hiemm, mui schuert mi[11] Finger.
De Tiimc, de Tiimc de brut mui nich wea.

Wer de Kärah[1] hewft,
Mutt laten,[2] dat it en stoft.

Dett schwemmt beben, un ch it ock mon[3] Märe-Pett.[4]

Ock mui 'en Wiff,[5]
Wiff' ock tui den Keff.

Schmäke und Beßheit.

Je lalgert[1] de Mäs,[2] je kriget de Pöschke.

Wer wil lengi, den lengh wil legt.[1]

Wat gilt Wark.

Wer kann eer'n Kreutz, wenn Pat Hiud[1] vul-ler Hasfrel sit.

Lägera scripta manent.

Wann du eene Hand vull Dreck, un wirfst dat mal in de Lucht; wenn Dall dann[10] in wedder[11] dat ihn her Hoft fall.

Lüsche der Persen.

Halle Dalle, dia hält Nacht, öfwerst,[11] Dalle, dia mo'st Nacht hebben.

Unmähige Neigung.

Wenn de Wirt[11] trin[12] ch, fällt it mir ay'n Dreck, ofte[13] ay'n Regen.[14]

De twige Ohre fällt mir ay'n Kärenfatt,[15] ofte ay'n Kärenfindlatt.

Den[16] met den Minken[17] schwimmet, kann met der Nasen bessen.[18]

Chöste[11] Pöiret
Gwatt[19] de Winter weiret.

Inrichten Jachren[11] an Chöste Dail[12]
Ch de beste Bauren-Tail.[13]

Jagen[14] Gierigkeit
Un Gwatt Barmherzigkeit
Wiesen in alle Sanigkeit.

Hermann Aale[17] sine gelehrig.[18]

---

10 glück. 10 ga. 67 de ock. 11 Mamchen. 12 Dochter gehn. 13 sehen.

1 meine liebe. 2 die. 3 Schuhe. 4 Tochterchen. 5 haben. 6 Finger. 7 wo thut mir de weh. 8 Tanz. 9 Mantel un Rock. 10 that. 11 mir nicht. 12 Ohr.

1 Buch. 2 muß bleiben. 3 man. 4 Pferdekopf. 5 Weib, Frau. 6 Frauen, Weiber, Mägde. 7 Gott.

8 meine eine gelegt. 9 Hand. 10 Hab ja. 11 in meinen. 12 eben. 13 Ohren. 14 will. 15 ein. 16 auf'n Meisen. 17 Fischlein. 18 nur. 19 weil heut Mittag. 20 wie man Mann heirathet, so wird man Magen (Schwiegervater) von der Braut genannt, die Frau selber schreibt sich Mutter. 21 Gnade. 22 gehn. 23 gute Ohren. 24 Gnade Gott. 25 Bauern-Tanz. 26 Gnade Gott. 27 Hasen. 28 gelehrig, sehr gelehrig.

Fleit[31] un Fliegel[32] eß better, eß en gratten Flegel.[33]

Deern unnen Hebben eß veen Fraigen.[34]

In Bezug auf einen sehr empfindlichen Menschen.

Man warrt nett en Hämmerken, eß wenn man en Kind[35] up'n Tynnen[36] dregt.[37]

Fleit,[38] bäre to Augen up; Fliggen[39] eß nen Poenfangen.[40]

Die sechs Städte im Lippischen.

Detmoll hat Kraup[41] Fleit,
Lemgo hat Hunnerß,
Blomberg hr Plaumen,
Horen se Krützen,
Jülsen hat Schelken,[42]
Barntrup weit auk wen[43] wat.

Die sieben Spinnen.

Tat Chorett in den Jülsen,[44]
Deern spinnet de Linden,
Deern gaut tau Mark Lüye un Stadt,
Deern hetten ju gaten up'n Hofwerf wat.

Mistmaken, Schlachtermann,[45]
Eck lehr mol den Hasbonenklauen.

Die Mauren.

Eene Deerne weret Ju,
Eene Deerne slat[46] Ju,
Eene Deerne leevt Ju,
Eene Deerne mineert[47] Ju,
Eene Deerne reicht Ju Lebaff,
Un Jüre[48] vergeet de gantze Dag.

---

31 Fleiß. 32 Flegel. 33 als ein grober Flegel. 34 als gute Heirathsgarn. 35 als Kind Kalk. 36 Tonne. 37 trägt. 38 Fleißchen. 39 Fliegen. 40 Spinnen. 41 Graupen. 42 Schelfen. 43 Wenig. 44 Kirchhof. 45 Schlachtermann. 46 schlägt. 47 Liebkosung. 48 Ihr.

Regelien.[1]

Mulye,[2] mulye Gliehen,[3]
Wüll wul wraggen,[4]
Schlyppelt in den Hölle[5]
Wüll wul Lewe Hahn,
Ole wackere[6] Mistbeck[7]
Wüll wul briggen,[8]
Ole ruhe[9] Jungfere
Wüll wul Lewe[10] gahn.

Historelien.

Jankepank[11] he,
Dat Hahn[12] Kuck he,
Wennere[13] hüll ek
Minnen Jankepank hebben.'
Kleyne Jülen[14] eß et,
Leggen[15] weet et auk;
Steen braid[16] eß in.
Meine Kragge[17] lust nich,
Hör Moth in den Lime.[18]
Jankepank he,
Dat Hahn Kuck he.

Deern Ossen, deern Kälber.

Deern[19] Ossen, deern Kälber, un 'ne handlevigte Kiere.[20]

Deeßt mol weite Wort,[21] weren eß briggen[22] hüll;
Gleich den ju mol nich, deern bligg' eß auk nich,
Un hierse wen[23] wat, dat bligg' eß en nich.

De Vagen[24] un de Gerne
Vertrauet[25] en Brand mit den Mannen.

De en klenen Hüsken[26] eß, schmitt de Tuinwal en Klauden den etten en Gladmann.

Verrathne Verbindung.

De geit mit her, Ju[27] de Knuhe, eß de Hexe[28] ju in den Mund[29] hatte.

---

1 Reime. Mädchen zum Wiegen zu singen vom Nichts. 2 weich. 3 Wiege. 4 wollen wir wiegen. 5 Bette. 6 sehr tüchtig. 7 Miststock. 8 bringen. 9 sehr artig. 10 Liebe. 11 Jemand-Land, Nirgendwo-Land. 12 ein Huhn. 13 wenn; engl. whenever. 14 nun klein. 15 gehen. 16 Steine. 17 Katze. 18 Leim. 19 Kein. 20 Kühe. 21 weiß einen Unterschied. 22 bringen. 23 etwas noch. 24 Wagen. 25 vertrauen. 26 Haus, Dim. Häuschen, heißt gleich. 27 Ihnen. 28 alte Hexe; engl. hawk. 29 im Maule.

Den[30] sick stött[31] an 'n Spier[32] Strau,
Werd suin Liwen[33] nich fraa.[34]

Met den Augen[35] int Grawe,[36] met den Hänen int Graff.[37]

En betten[38] tåen Late,[39] wel tåen Late.

Wer nich paßt up'n Dikk, den mott eten, wat öbrig blifft.

Wer nich kömmt tåen rechter Tuit,
Den eß suine Mahlzuit quelt.

Den freuh upstunt, wel vertehrt;
Wen lange schlöpt, den Gott ernehrt.

Trotz zu seinem eigenen Schaden.

Ek sin vandage affgohn[39] un hebbe muinen Heren trotzet, un — hebbe nicks getten.[40]

Der setten Suge[41] schmeert man nich den Balg.

Geld-Heirath.

Een Frigge-Daler eß niegen Grössen.[42]

Wat de Kopp vergetten,[43] möttet de Fäute nohalen.[44]

Tåenn[45] Friggen[46] heurt meir oß en Paar Schöen.

Wer truben[47] kann, kriegt auk en Mann.

Wo geren[49] fret de Katte Mooß;[49] wenn se man de Hiut[50] hebbe.

Söen gent et in der Welt,
De Eune hät den Buiel,[51]
De Annere hät dat Geld.

Wer schuten[52] soll, mott laden; wer arbeggen[53] soll, mott eten.

Een Kind Angstkind, twee Kinner Spetlkinner.

Lüke[54] Kinner trivt in den Schimt,[55] graute Kinner in 't Herz.[56]

Lütke Kinner, lütke Sorgen; graute Kinner, graute Sorgen.

Spiggekinner,[57] Liggekinner.[58]

Den mut nichs gönnt un nichs giftt,
Mott luier,[59] dat mut dat Liwen[60] blifft.

Siupen[61] wenn eck upstoh,
Siupen wenn eck tåen Bedde goh,
Siupen altemit[62]
Makt mut den Sink[63] söen wuit.

Beim Melken.

Strip stray struk,
Eß[64] de Leuden[65] nau[66] nich vull.

Neugierde.

Kick, see de Katte,
Krik se in den Pott,
Kreig se enuen met den Schleuf[67] up den Kopp.

Vel Köppe, vel Sinne, see de Duiwel, osse he eun Bäuer Höppers[68] laden hadde.

Olle Bute[69] helpt, see de Duiwel, osse[70] he de Bottern[71] met der Hög-Gabbeln[72] att.

Armer Luie[73] Pannkäuken[74] un ruiker Luie Krankheuten rinket gluik wuit.[75]

Raue[76] Hoore un Eilern-Hüchte[77]
Dreget nenne[78] göene Früchte.

Den sick weert[79] vöe de Dot,[80]
Vöe 't Lengen eß jümmer Rotz.[81]

30 sor. 31 stößt. 32 Halmchen. 33 sein Weib. 34 kalt. 35 aus dem Gesicht. 36 aus dem Sinne. 37 ins Grab. 38 zu Bette. 39 zu sagt. 39 ich bin fortgegangen, und dem Teufel gegangen. 40 angefaßt. 41 Sau. 42 neue Groschen. 43 vergißt. 44 nachholen. 45 dem. 46 Braten, Heirathen. 47 warten. 48 wie gern. 49 Mooß. 50 man wie Haut. 51 Gesell. 52 schießen. 53 arbeiten.

54 kleine. 55 Schaf. 56 Herz. 57 gespannte, entwöhnte Kinder? 58 gewöhnliche Kinder. 59 muß leiden. 60 Leben. 61 Suppe. 62 allezeit. 63 Sack. 64 ist. 65 Milchkimmer. 66 noch. 67 Löffelbrett. 68 Bauer Hopfen. 69 zur kleinen Heilz, Heilzche, Verwahrung; heil. alles heutiges heiligen. 70 als. 71 Butter. 72 Hexgabel. 73 Leute. 74 Pfannkuchen. 75 riechen gluich wild. 76 rauhe. 77 Erben-Bäche. 78 Niemand braucht. 79 der sich wehrt, kommt. 80 Thor. 81 Ist immer Rotz.

Wenn alle Berge Botern wären,
Un alle Grünne Grütte,
Un de Sunne up de Berge schuin',
Wat wull' dat för ein Freien fuin!

Hen Hen Hammelfleusk,[82]
Reuben[83] dorup;
Luiberken, den Löppel her,
Greutken, fall up.

Et geut[84] nich oder 'n gäout[85] Botterbraud;
et eß better esse den ganhen Dag gar nicks.

Krischor, lot[86] de Luie gohn!

Spiel.

Pinkepanke in wecker Hand,
In düsser odder in der?

Spruch der Kinder zum Abzählen beim Spielen.

Aker, Bater, Grabengeuter,[87]
Stintenbacker, Wagentrepper,
Irr, Arr, Kalfenarr,
Laup du do hen,
Denn du bist aff.

Katte, du mest wetten,[88]
Unvergunnt Braud werd auk getten.

Wer ode der Hölle wonnt, mott sick den Duiwel tåom Frünne wahren.

De Gulz[89] helpet uplaen, dwerß[90] nich bergen.[91]

Je je, segt de Bauer;[92] denn wenn[93] he nicks meir.

Willig Herte makt lichte Fäute.[94]

Wer sick nich satt eten kann, de kann sick auk nich satt licken.

Et eß better unregmael wal,[95] esse eunmael übel.

Eck schämme mui wal, de freig ek nicks.

Friggen[96] eß säon feute,[97]
Osse gebrotene Lämmerfäute.

Wat helpt et, wenn de Käou en Emmer vull Melke[98] gifft un stört'n ümme.

Hohe Pläne.

Den na'n güllnen Wagen ringet, kriegt allererner[99] en Speiken[100] derzan.

De Melke[1] balget[2] wal, man[3] se talget[4] nich.

De Lius[5] in den Pott will den Kaul[6] nich setten.

Better 'ne Lius in den Kaul, esse[7] gar nen[8] Fett.

De Pauue schelt den Pott Schwartmiul.[9]

Inbildung eß schlemmer esse de Pestilenz.

He kann meir esse Braud eten.

Et geut der[10] her esse up Matzen Hochtmit.[11]

Rus.

Kind, fuist[12] du mul[13] nich?

Zur Übung der Jungenfertigkeit.

Spitzken sprunk in Kanzieré Kuglen.

Bramarbas.

Hänst Knäuft[14] Botterbraud
Schlaug fuine Mäumen[15] met der Kesten[16] daud.

Andreures[17] Misse
Kümmt de Winter gewisse.

---

82 Hammelfleisch. 83 Rüben. 84 geht. 85 gut. 86 laß. 87 Ziegelgießer. 88 wissen. 89 Gelz. 90 aber. 91 tragen. 92 Bauer. 93 wenn. 94 Füße. 95 zuweilen wohl.

96 Freien, Heirathen. 97 ist so viel als. 98 Milch. 99 vorweiter. 100 Speiche; doppeldeutig, indem „en Speiken kruegen" auch so viel heißt als: naseweis werden.

1 Milch. 2 macht einen Bolg, dicken Brei. 3 nehmen. 4 giebt keinen Talg, Fett, keine Kraft. 5 Laus. 6 Kopf. Pelz. Haare. 7 ist. 8 einen. 9 Schwarzmaul. 10 da. 11 auf Matzen (zur Heirath) Hochzeit. 12 faulst. 13 du nicht. 14 das obere, weiche und feinere Stück des Brodes von dem festen Boden des Brodes. 15 seine Mutter. 16 Kruke, Krug. 17 Narrenei.

Fangt de Dage an tho lingen,
Fängt de Winter an tho strengen.

Räthsel.
(Dat Ei.)

Rumpelpumpelken up der Bank,
Rumpelpumpelken unner der Bank,
Eß nen[15] Doctor in Engeland,
De Rumpelpumpelken kureren kann;
Roe mol,[16] wat eß dat.

Verräthsel.

Hart gebacken,
Hät dren Tacken,[20]
Eß 'n Hoot;
Wat eß dat?

Räthsel.
(Ein Knäuel Garn.)

Rund schmuit[21] eck et up 't Dack, un lang kümmt et wier[22] herunner; roe mol, wat eß dat.

Räthsel.
(Die Thorn.)

Lang schmuit eck et up 't Dack, un twees[23] kümmt et wier herunner.

Räthsel.
(Die Kehle.)

Rauth[24] schmuit eck et in 't Water, un schwart kümmt et wier herut.[25]

Räthsel.
(Die Brenn-Nessel.)

Eß wat in'n Holte,[26] dat brennt Dag un Nacht. Wat eß dat?

Räthsel.
(Das Mark im Baume.)

Eß wat in'n Holte, dat beschinnt nich Sunne, nich Mond. Wat eß dat?

15 ein. 16 rothe einmal. 20 drei Zacken. 21 schmeisse. 22 wieder. 23 zwei. 24 rauh. 25 heraus. 26 im Walde im Holze.

Räthsel.
(Der Sonntag.)

Eß wat in'n Holte,[27] wat [illegible][28] hat 'n affgefillte[29] Mehre.

Räthsel.

Grimgram grimf in der Erre,[30]
Puderiksen stond nich ferre;[31]
Wör Israel nich vordöm kumen,[32]
Wör Puderiksen dan't Leben kumen.
Roe mol, wat eß dat.

Auflösung.

Grimgram: die Sau. Puderiksen: die Wurzel. (Puderik, auch Duderik, ist sonst der Dietrich[33] oder Nachschlüssel.) Israel: der Hund.

Wenn den Berg wergh[34] hunt,
Sään mott den Hauer in 'n Grund.

Kilowest[35] bin mut[36] den Nacken,
Sään full eck dui den Sacken.

Wenn luser Her Goat en Naar'n hebben will, sään läht hru den auten Kerel dat Wulf verben.

Wer nich tään suit, den nen Gäent schuit.[37]

Muin Mann hett:[38] Mak't dornohe, eck heute: Waltefriehe.[39]

Je naiger dorbui,[40] deste läter[41] dorin.

Hru[42] eß it wahr'n, oß en Eg[43] upper Schwingen.

Dat Hegen eß et Hebben.

27 im Hause. 28 sieht. 29 abgeschwemmt, abgedeckt. 30 Erde. 31 fern. 32 dazu gekommen. 33 dadurch erklärt sich auch der im Livländischen vorkommende Familiennam „Piterie", welcher nicht etwa Russischen Ursprunges, sondern gleichbedeutend ist mit Dietrich oder Pheterich. 34 weit. 35 Frauch, Tipsit. v. d. Kapsil. 36 mir, nämlich dem Wolfe. 37 geschuht. 38 heisse. 39 weg jahrein. 40 näher herbei, u. s. bei der Kirche. 41 später. 42 er. 43 wie ein Ei.

Mundart der Umgegend Bielefelds.

In der Spinnstuaben[1] bi der aulen Marigge un Janhiarm.

Dat wören älle wackere un fiene Lüdens,[2] de kärt[3] vär Wiennachten Åbens bi der aulen[4] Marigge[5] un Janhiarm,[6] taren[7] Mann, in der Stuaben seten un spünnen. Se wören ut der Näwerskup[8] un dür den haujen Snee klabastert, ümme bi der goën Marigge in Sellskup[9] to sitten, denn dann geht de Arbeed swanke[10] vanner[11] Hand, de Tied werd eenen nich lank, un de Släp kummt auk nich so baule.[12] Dat Spinnrad bruke äwwerst[13] keen Lüd[14] unnerwiagens to driagen, denn jedet hadde eenen Jungen bi sick, de drog dat Rad un make den Lüe Mout,[15] wenn de Elk[16] reep un met glönnigen Augen ut'n Hagen keik, ädder wenn se bi eener Stiä[17] värbi keimen, wär man vär Kärtens den Wahrwulf sehn hadde. Marigge hadde een paar düchtige Knüwe[18] in den Uaben[19] smiëten, de brännen nu, un et was so sgön warm inner Stuaben; äwwerst buten[20] gunk de Wiend kauld.[21] Se seten älle vergnöglick to haupe[22] un de Lüdens treh'n[23] baule met den rechten, baule met den linken Foot dat Rad un de Finger tüögen[24] ut'n Dießen[25] de fienen Spiers Flaß, de met Spigge[26] natt makt wörten un dann dür de Sluken[27] äs'n Vuogel up de Spoole leepen. Een anner Lüd namm den Haspel un haspele dat Gär'n[28] af un band dat Biend met'r Fissen[29] to haupe, wenn't knacke. Marigge gunk äwwerst in de Kamern un hale eenen Kuarf[30] met Vicksebaunen,[31] de nau innen Sgauten[32] seten un sia[33] to Jüsken:[34] Hier häst du auk wat to dohn, de döppe,[35] dann brukst du nich ümmer Wiesken[36] an to glupen! Süh, dat is äll dat drütte Mäl, dat se den Fahm[37] laupen lött! Älle lachen harre[38] up, un Wiesken wärd raut äs Führ. Jüsken namm den Kuarf, un Anton, Willem, Ädolf un Palter[39] setten sick bi een, äwwerst so, dat se de Lüdens konnen in't Gesicht sehn, un döppen. Hinnerk[40] snüte[41] de Lampen, de annen Haken henk, un make sien Giwihr räggen,[42] denn he moste de annere Nacht up't Patterleeren[43] gähn. De aule Janhiarm satt bi den Uaben un hadde siene Beene up'r Bank liggen un sia: Hinnerk, brink mi biëtken[44] Führ, dat ick mienen ären Lüns[45] anstikken[46] kann, ick will di auk därfär wat vertellen.[47] Do sprüngen se älle up, äwwerst Wiesken hadde to eerst Führ, un gaw et den aulen Janhiarm un lache fründlick därbi: Nu vertellt us auk wat! — Jä, Wiesken, dat will ick dohn. Bist du äll dür den Bräkwisken Biarg[48] gähn, wär an den Pattwiage[49] de Liekensteen is? — Jä, Janhiarm, äwwerst nich anners, äs bi Dage, et sall där nich gans ächte sien un 's Åbens sall een Geest up den Steen sitten, de een witt Hiëmd anhätt, wärup raut[50] Bloot sitt. — Dat häww' ick sumst[51] sehn. Düsse[52] is dand slagen un dat is so kuomen. In den Bräkwisken Biargen wuone eene wackere Buerndächter un däran friggen twee Bröërs van eener Grötte un Äller. Dat Lüd wußte nich, wekken et niëmen soll, denn se wören auk gliek riek. Do sia mäl de eene Brä'r to den annern: Use Brut hätt mi säggt, se woll den friggen, de de stiarkste van us wöre; nu kumm in den Biarg, där witt[53] wi us vertwingen. Dat Lüd hadd' et äwwerst nich säggt un he laug.[54] Äs he an de Stiä met em kamm, wär nu de Dauensteen[55] liggt, namm he eenen Knüppel un slog en dand; därup is he bi

1 Spinnstube; den Spinnstuben verdankt man hauptsächlich die Aufbewahrung und Überlieferung der Volkssagen und Volksmährchen, wozu folgende treffliche Schilderung den Beweis liefern möge. 2 Märchen. 3 kurz. 4 alten. 5 Marie. 6 Johann Hermann. 7 ihrem. 8 Nachbarschaft. 9 Gesellschaft. 10 schnell. 11 von der. 12 bald. 13 brauchte aber. 14 Märchen. 15 Mädchen Muth. 16 Iltis. 17 Stelle. 18 Klöße. 19 Ofen. 20 draußen. 21 kalt. 22 zu Hauf, zusammen. 23 [illegible]. 24 zogen. 25 der auf den Rocken gewickelte Flachs. 26 Speichel. 27 Schlauch. 28 Garn. 29 mit einem feinen Faden. 30 holte einen Korb. 31 Schnittbohnen. 32 Schoten. 33 sagte. 34 August.

35 hülse aus. 36 Luise. 37 Faden. 38 laut, hart. 39 Peter. 40 Heinrich. 41 schnäuzte. 42 [illegible]. 43 patrulliren. 44 bischen. 45 irdene Pfeife. 46 angünden. 47 erzählen. 48 schon durch den Brackwedischen Berg. 49 Fußweg. 50 roth. 51 selbst. 52 diese. 53 wollen. 54 lag. 55 Todtenstein.

nachtsbärener Tied wächlopen un unner de Eerlewerkaiperß gähn. Dat arme Minken is bauke vär Kummer un Grämm fwerbon.

Wiekken ſia: Dat luſte [47] bärdwert; [48] wat bruke [49] de arme den annern band ſlähn, et gint dach genog Lüdend up'r Welt!

Jantjarm ſia: De drütte Mann id'r bi'm Friggern lawer, [50] dat ſollen de dree bedacht un erner ſoll nägeröben hähben; äwerſt de Düwel wäſſert ſick hürig [51] in ſükke Saken un getypt ſick erne Eerle.

Wiekken ſia: Wärümme mett de Düwel ſo hürig up'r Ähren [52] harümme gähn un nich de Engels!

Jantjarm ſia: Wenn de Minsken fromm un god ſind, ſind auk de Engels bi en, äs jenem Hächtiedpaar paſſeert is. De beeden wären ganß fromm, ſo fromm un god äs nu de Minsken nich wär ſind. Se heelen Hächtied un hedden tare Verwantten dämp kian. [53] Äs ſe giaten un drunken hedden, ſia de Brut to faren Brügem: [54] Du, wi bäwwert van Dage nau den Armen nich Goſd röhn, hedden wi man Olliagenbeet härte. De kamm een armer Mann, de gunk anner Krücken un hadde auk terriären [55] Täg [56] an. Se wuckken [57] en un tögen en een nigget [58] witt Hämd an un geben en Jäten [59] un Drinken. De aule Mann ſia: God launt! un gunk met den Beeden innen Gären, [60] de di den Huſe wak. Wat was de äwerſt wunnerſchön wären, un de aule Mann was 'n Engel wären. In den Gären blöggru [61] geldene un ſilwerne Bloemen un rüeken [62] ſo ſäen un de Baime blöggen un drögen to glieſer Lied, äs ſe in faren Lieben nich ſehn hadden, un Bodzel met blenkernen [63] Fiarn [64] ſungen wunnerſchön un ſetten ſick den Hächtiedpaar uppe Eggulten. In den Biäken [65] ſtaut [66] Bien un Mialke [67] un völe Engels gungen den Gären up un af un dangen un ſungen un ſpiellen up'r Harfen un Lachen den beeden fründlick to. Sonne [68] Fridre hadden ſe nau nich bliewet. [69] Äs ſe wier ut'n Gären ſtiwen, do ſtoud een nigget Hu's där un de Minsken, de därinne wären, kennen [70] ſe nich. Am Gnue kamm harut, dat ſe dree hunnert Jär wären wäg wian. [71] Dat Hächtiedpaar lewe nau lange Tied in Fräden up Ähren.

Et wären äwerſt auk mäl Weltföhrers; [72] de wären äll viele Järe up'r Seie [73] wian un wären recht miſſunkig, dat ſe an een Land keimen. De met eenmäl ſögen [74] ſe erne hauje, lange Müern, [75] de bleuke'r innen Sunnenſajen. Se lian [76] dat Sgepp däran un erner ſtrig up'n Maſthaum un ſprunk van där uppe Müern. Äs he därup ſtond, Neppe he inne Hänne un ſprunk de Müern an der annern Siet haraf. Do ſtrig wier erner up'n Maſthaum un mal' et laben ſo, un nau erner an wier erner, un ferner kamm trägge. [77] De Herr nannen Sgepp verbaut nu älken, nich wier uppe Müern to ſtagen, ſäf [78] wäre am Gnue ferner, de dat Sgepp trägge bröchte. Se neimen en paar Steene ut'r Müern un ferren wäg. Äs ſe de Steene recht bikäken, [79] wab'r Geld. De miarken [80] ſe, dat et dat Paradeis was, wärran ſe de Müern ſehn hadden un wollen wier hen; ſe häwwert et äwerſt nich wier funen. [81]

Hinnerk ſia: Jck ſin färtens Sunndags up'n Rabensbiarge [82] wian, wär de derpe Saut [83] is, den dree Verbriakers makt häwwert. De ſeten där up'n Dand un erbören [84] ſick, eenen Saut to maken, wenn ſe dann löß keimen. Äs ſe en farrig [85] hebben, wörten ſe'r [86] auk. Jck gunk den Armenſünnerweg harup, de van den Verbriakers den Namen hätt. Jantjarm, werſt du nannen [87] Rabensbiarge nix to vertellen? Hier häſt du 'n Rüllen Toback, dat häww' ick di lange to dacht.

Jantjarm ſia: Dat lawe di Gäd, du häſt 'n god Gimächte. Jä, up'n Rabensbiarge wuene aulen [88] een Rieſe, un ſien Bed'r wuone up'n Sprärenbiarge, [89] de ſief Stunne därvan af ligge. De Rieſe nannen Rabensbiarge gunk mäl Öbend 'nen Träm [90] när ſienen Bed'r up'n Sprärenbiarge. Se ſmöken to hauge erne Pipe un äs ſe de Äfen utkleupen, kenn man up twee Stunne Wiagens när Stäf [91] nich hairn [92] un ſehn. De Rabensbiargiske Rieſe ſia: Jck ſehe, dat du inſürt [93] häſt, dat häww' ick auk dähn. Häſt

---

47 lautet beſtialisch, teuerig. 48 Branntwein. 49 Überflüſſig. 50 Prügelknabe. 51 Gerne. 52 gehorchen, eingelernt. 53 Trauung. 54 Bräutigam. 55 zerriſſen. 56 Jahre. 57 wuchsen. 58 hübsch. 59 Essen. 60 Garten. 61 blühen. 62 riechen, duften. 63 glänzenden. 64 Farben. 65 Bienen. 66 tönten. 67 Meisen. 68 Sonntag. 69 bleiben. 70 kennen. 71 Jahre. 72 Weltumsegler. 73 See. 74 sahen. 75 Mauer. 76 legten. 77 gezogen. 78 selig. 79 betrachten. 80 merken. 81 finden. 82 Rabenberg. 83 Sau. 84 ruhen. 85 Ferkel. 86 wurden. 87 nennen. 88 wohnen. 89 Gebirge. 90 Traum. 91 Stab. 92 hören. 93 darin.

du nich Platz in dienen Laden, dat ick mien Brand met dienen to gliefer Tiet backen kann? Ick hämme tüt Mäl maan twerhunnert Schöpel införet. Sien Brär sia: Wärümme nicht ämerst kumm muargen früh met den Braue nich to late,[102] ick töre[103] to rechter Tiet an. De Rabenstiarzjofe Miese sia: Dann kannst du mi wal den Gefallen doyn, un annen Daigstäg[104] fleygen, wenn du dat Braut mahst; ick verstaue mi ümmer. Sien Brär sia: Dat will ick gärn doyn. Junge Nacht kragte sick de Miese up'n Symmbiarg annet Hus.[105] De wärd sien Brär up'n Rabenstiarg wach, strank up un leep met sinnen Daigstäg dür den dorren Sand när den Symmbiarg to; unnerwiagens kamm wal Sand in sine Holtken[106] un he schürte se ut, därvan ist de graute Hünenburg bi'n Josthiarge wär'n, wärut hürigen Dages man de ägenen Sandkorne kruaken[107] wär'n. Als he nu up'n Symmbiarg ankemm, fleyg sien Brär man un innen Laden wat kren Fadr. Junge![108] un Mütern,[109] wat kuem' ick an! rey dy, flaygst du nau? Du hast ja laden annen Daigstäg fleygt! Se sweir sick sien Brär ümme un fek na der Lüft. Brand un Water! et ist ja erst twiaff Uhr, un ick hämme mi annen Daigstäg fleygt; ick hämme mi man anne Burne fragt, dar moste mi wal 'n Flaug[110] flaken.[111] Grad när Hus, ick will di wal[112] to rechter Tiet un'n Star fleygen.

De lachen de Lüdens un sian: Dat moss'n grauste Kierle[113] sin! De ealte Mannyge sia darup: Ja, ämerst se sind nu uptwerken. Dat backen achter Bräckel ist nau bi enen Buärnhuyse een grant Fack,[114] dar muem Twiarke[115] in; se gnaut een Kierle ist, se fleen id 'n Twiark. Et sind ut Nigglaiterlyfer[116] vierle Tüye in dit Fack gidyn, un nich wier harut kuemen. De Twiarke, de nu nich mär an Dageslicht kuemt, gingen früher bi Nacht harut un neser bärsän wad 'n Smett.[117] De Buärn, de een Wagenrad tem Bessan, ädder enen Plog,[118] ädder hoff[119] wat dar dat Fack brächten, hebben et am anderen Muargen farrig wier, un lian därfär een fleen Geldstück hen, dat sick de Twiark hale, ädder se fennen Mialde därvär, de he gär'n drunk. Mäl hadden de Twiarke een't vom Iuren Kinnern här dat Fack läggt. Eene Frumme naum et to sick un nannt'n an lare Dost un wege[120] un vermahrt sid lar egen Kiend. Jeden Muargen laggt hi den Twiarkfiene dicken Sand un dat ydern alte Goldkaiern,[121] un de Frumwe wuste et un hadde wal 'n Spägel mit. Eenmäl laggt de fleene Twiark innet Wegn[122] un spraggte[123] un ramente unaphaiet. De rep de Frumwe: Vertüvelte Twiark, hält dien Muhl,[124] ädder ick smiete di när de Swalm![125] Den annern Muargen wad de fleene Twiark van sienen Öllern wägbalt, un ad Gud vel Egenmäl bölag,[126] wad ter Frumwe lar ägen Spägel Goldkaiern to Hädsel wär'n.[127]

Jaudiarm sia: Dat wad lar gand recht! Wer sär een Kiend Öllernflis[128] vertinan[129] will, de sall't nich hart met ümme gidyn un 'e Steiten; ämerst wi sind van den Syarenbiarge afkumen. Dar was enlend een Mann to Bielefeld, wär hürigent Dages viele Kaupläute är Riefbum bellet,[130] de hadde met den Dürel enen Bund up wele Jare makt. De Dürel moste dem alles doyn, wat de Mann verlange in därsär Iroig he sine Sake; nichte he ämerst enen Trii nich ärrelick[131] ut, dann gunk de Handel wier wägge. De Mann liewe herrlick un in Fröden, hem Kühvink lidere so fyden. Ämerst leier[132] gänzen de Jare to Enne un de Mann hadde nan twee Dage to liefen. To hums Holland in Mont. He tobachte sick den un hiar un rep den Dürel, wärvär ad Gud bivahre, un sia: Ick will in eener glasfern[133] Kutschen[134] här un hatgoren fören, fruun acht Piare[135] bär un 'e rolt hier, denn et werd mi sick to late. Ick will ämerst sumst fören. Et was man een Ummesehn, de Kunsten wär siener Mann naum ene lange Pieschen,[136] spraug up'n Buck un farre innen Galopp väg in de Biatge un lochte sick de Sächsten Wage ut un flog de Türeldiäste, dat'n dat Tüge ut'r Hand kamm. Sud, wat geschächt! Det eenmäl gant 'n glasfern Rad kaputt[137] un de Dürel spraug ut'n Wagen ad 'n Bläg un drog sumst

---

102 mit dem Brau nicht zu Stande. 103 ich bringe das Bier. 104 Freitag. 105 Haus. 106 Holzschuh. 107 knacken. 108 Junge. 109 Gottlob! 110 Pfeil. 111 erschossen. 112 Sprichwort. 113 großer Kerl. 114 Fach, Loch. 115 Zwerge. 116 Neugier. 117 Schmied. 118 Pflug. 119 Hof.

120 an ihre Stadt und wiegte. 121 Goldstücke. 122 Wiege. 123 schrie. 124 Maul. 125 ich werfe, auf sie. Eine sagenhafte Überlieferung. 126 beilag. 127 gewesen. 128 Eine sagenhafte Überlieferung. 129 erzählen. 130 bestellt. 131 ordentlich. 132 lieber. 133 glänzenden. 134 Kutsche. 135 Pferde. 136 Peitsche. 137 entzwei.

de Affen[135] immer Hand. As dat de Mann sag, sache he stillken un stürre rin[136] up'n Spärenbarg an un gand dichte anne Bäumen hiar, so dat de Tüwel, de de Affen nich afhäten droffte,[140] gans fast an de Bäumen klewitt wärte un ümmer enger. He rep jömmerlick: Ick kann nich mär, hält in, Ähder ick mott de Affen afflaten. De Mann äwerst rep: Wenn du nich fast höllst; sin wi geschetene Lüde! un jog nau tänger.[141] Do kom de Düwel nich mär haulen un leet af; de glaserne Kuttsken gunk in dusend grauaren Stücke un de Düwel stokte barbar'et un hedde älle slowenlank[142]hrige Uppassung ümanesüff dähn. He slaug wier när de Hölle un was sick ungehaier verdreetlick. De glaserne Kuttsken wärte[142] to Strauh un de acht Hingste to acht Müse un de Mann bröggte[143] siene Sünne un wärd Brumwer[144] för de Päters.

Där fällt mi bi den Päters dat schöne Lüe up'n Jostbiarge in. Hinnerk, du bist dach äll valen[145] där wian?

Hinnerk sia: Ja, dat sin ick. Ick häwwe där äll viele Ähwren[146] un Bewern[147] socht un Vuegelnesser umuamen. Et is 'n Platz där, de is gans lacht, un darup hätt fröher een Klauster stähn; man sühte nau hier un där eene Mäern, närup Moß[148] sitt, wärin Jälljedassen[149] laupet. Ick wäre ümmer bidröwet, wenn ick bidenke, dat där fröher im Klauster de Mönke wian sind un där de ewige Lampe brännt hätt.

Nu, sia Jankiarm, so will ick di vertellen, wo dat kuomen is, dat dat Klauster afriëten[150] wärd. De Päters, de aulens därin wuonen, wören keene geë Lüde, kärtümme,[151] se wören Spitzboben. Des Nacht tüdgen düsse Sünnenbücke[152] eenen Snär[153] quärt den Wäg un bünnen[153] eene Klocken daran. Wenn nu de Klokken lutt, leepen se met Pistollen un Mässers up'n Wäg un nelmen den Reesenen gefangen, de met den Knechen an den Snär stätt[154] hadde; se nelmen en sien Geld un Täg af un smieten en in een Lück, wärin vülle Mässers seten, sodat he starben moste. Dat Klauster was 'n wahret Mörderlück. Mäl fengen de Päters een junk Lüd; därümme, dat et so sgön was, wärd et nich dand makt, moste äwerst vär den Päters eenen fürchterlicken Ged furiarn,[155] se nümmer to verrähn. Dat schöne Miaken moste nu in jeder Wieken[156] mee mäl när Bielefeld gähn un ällerhand för de Päters inkuopen. De Lüde frägen et, wär et wuone; et sia't äwerst nich. Dat dure twee Jare; do kamm et mäl när 'n Kaupmann un sag to witt un bidröwet ut. De Kaupmann sia: Do häst wal grauten Verdreet bi den Läden, wäs du bi hüs; sägg mi, wat sind dat för Lüde? Et äwerst nämm een paar Pund Järste[157] un wenke den Kaupmann met'r Hand un leet eenige fallen. Se gunk rask wäg un strögge[158] ümmer Järste achter sick. De Kaupmann wahre dat Spuar[159] un kamm endlick an't Klauster up'n Jostbiarge. He make Anzeige bi den Amtmann un de leet dat Klauster met Saldäten besetten. De Päters wärten faste maamen un älle Jare Missetäten keimen an Dageslecht. Se wätten dand makt un dat Klauster afriëten; dat schöne Miaken friggte[160] äwerst de Kaupmann, dan den se fröher de Waaren läst hadde.

Do stond de aule Marigge up un gunk när 'n Laden un saug[161] de Knüwe när, un hale Appeln, de se innen Flasse verwahrt hadde un sia: Nu, Jungens, ji hämwet fliedig köppt,[162] nu sall auk jeder siene Betalunk häbben. Därup gaw se jeden dree Appeln, den Lüdens gaw se nix un sia: Ick weet wal, ji müsget[163] keene! De lachen belle up un sian: Dat wi de wal müsget, dat witt[164] wi ju wier denken! Do fyrüngen alle Jungens up un jeder gaw sienen Lüe twee Appeln un bebeel eenen sär sick. Jüsken gaw äwerst älle siene Appeln an Wiebken, un se drücke en stillken de Hand. Därup sia Kattrinken, de met Paiter frigge: Jankiarm, vertellet wieter, ick hair't so gär'n. Jankiarm änwerst was upper Bank innüsefelt.[165] Marigge sia: Witt ji nich leewer[166] to spinnen uphairn? Setiet ju älle ümme den Laden, un de wat weet,[167] vertelle wat. Dat dehen se un jeder Junge sette sick bi sien Miaken un namm äre Hand un Jüsken sia: Ick wäre ümmer bange, wenn ick där 'n Sandhagen gäh, den aulen Biarg därbi. Där hätt 'n ault Jiager wuont, de sleep mäl Nachts; he rep en eene bekannte

---

135 Äpfe. 139 sehr gemein. 140 packte. 141 noch schneller. 142 wurde. 143 brachte. 144 Bräuer. 145 schon alt. 146 Erdbeeren. 147 Heidelbeeren. 148 Moos. 149 Eichhörnchen. 150 abgerissen. 151 bezweifle. 152 Schelme. 153 Strick von, befestigten. 154 gehalten.

155 schwören. 156 Wache; engl. watch. 157 Erbsen. 158 streute. 159 Spur. 160 Mienchen heirathete. 161 holte. 162 aufgepflückt. 163 mögt. 164 wollen. 165 eingeschlummert. 166 lieber. 167 weiß.

Stemme drei mäl met Namen. He taug ſick an un henſ bat Giwihr ümme un gunk harut. Awwerſt wat ſag he? De Häre[168] ſtönnen em to Biarge: Er ſtond innen wilten Hlömde de aule Bäärnd[169] när en, de äll ſiet drei Jären baud was. He ſia met hualer Stemme to Kasper den Jiager: Kasper, kumm met! Därbi ſäg he en ſo bidiarben[170] an, ſodat ſick de Jiager een Harte[171] namm un met gunk. Se keimen up Faller[172] un up eene Ahnenehen,[173] wär een Snaiſteen[174] ſtond. De Geeſt ſia: Kasper, ick häwwe bi mienen Liebenötten düſſen Steen bidreeglicke Wieſe jöhrlick trügge rückt un mi därtür viel Land to egent;[175] awwerſt ick kann nich äh'r[176] Ruhe innen Graue häbben, bett he wier up ſiener rechten Stiē ſteht; ſiet dree Jären driagen moſt. Sett en därhen, hier häſt du viene Sjuten.[177] De Jiager deh et, darup ſia de Geeſt: Dat launne di Gäd, mien liēwe Kasper; nu häww' ick Ruhe un kueme nich wier. Lange mi tom Affgerd den Sguenſtell[178] to, denn ick draff[179] miene Hand nich in viene laggen. Dat deh Kasper un de Stell verbränne dar, wär 'n[180] de Geeſt anpacke. Den Sguenſtell häww' ick raken ſehn.

To ſia Paiter: Up denſülben Faile[181] hätt äll raken dat ſiebenjehrige Führ bränut, wärunner verbuargene Sgätze ſind. Een Täfer[182] is des Muargens froh därbi hiar kuomen un hätt menni,[183] et wör' een Führ van JMarapelſtrünke,[184] wat de Kohhäärs[185] där anbett[186] hedden; he namm eene Kualen[187] därean un ſticke ſienen Düdel[188] därmed an. Äs he dat Jmmt[189] glaten[190] hadde, was de Kuale tom Goldſtück wär'n; dat Führ hätt he nich wier ſehn; älle ſieben Järe bränut et äwwerſt un wer dann de Kualen met'n Stock ut'n anner rakte, hätt ſoviēl Goldſtücke, äs Kualen där wören un den Sgatz kann he auk hähren,[191] denn de Düwel hätt dann de Macht därtower verluaren.

Jä, ſia Äroſſ, in der Jügend vannen Sandhagen iß't ümmer nich richtig wian. Där häwwet ſühder viele Häxen ſick uphanken un Far Spitz[192] driēben. De ſlemmſte van allen iß Kattrinken wian,[193] de hätt äll äs Kiend ut affallnen Biērn[194] innern Maarkgieme labennige[195] Müſe maken kount, äwwerſt ähne Stäärt.[196] Se leep mäl innen Haſen verwannelt harümmer un wärte vannen Jiager ſguaten;[197] de Haſe hinke när Kattrinkens Hu'ß, de Jiager folge lankſam nä, gunk in't Hu'ß un ſöddere Führ. Wat ſäg he? Kattrinken ſatt up'r Bank un ſtack ſick den Hagel ut'n Föten. Äs dat de Jiager ſäg, mak' he ſick tänger[198] wäg. Auk iß ſe mäl vannen Ammann wiagen Häxerigge citeert wären; ſe iß richtig när en den kuomen un wärte glick van den Ammann ſatte ſett. Äs de nu eene Stunne later[199] ut gunk, entmoit[200] em Kattrinken, de ſatt verkärt up'n Sägenbuck un hadde den Stäärt inner Hand un lache den Ammann wat ut.

Wieklen ſia: Et mät ſtille — hairt, där blöſt de Nachtwächter eiben! Nei, nu iß't Tied, dat wi när Hu'ß gaht; Jüsken, mak mi unnerwiagens äwwerſt nich bange! De Lüdens bebben ſare Lurſkappen[201] ümmen Korp un de Jungens neimen de Sginniar[202] un älle ſian:[203] Gos Nacht, Marigge, bett muargen Äbend, gos Nacht, Janbiarm! De äwwerſt ſleep un Marigge ſia: Gäht met Gäd, Kinner! Wieklen, verlās[204] viene Binzen[205] nich! Do make ſe de Dähr ſafte to, bale dat Geſankbook un namm de Brillen harut, ſtack ſe upre Niaſen un ſtätt Janbiarm, Iaren Mann, an un ſia: Luſtre[206] to! ick will den Äbendſlagen[207] bian.[208]

De Nabensbiargiske[1] Hächtiedsbidder.

Ick ſall ju[2] Gsöndag ſäggen van ju'n[3] Mäwer[4] Luanhiarm, de iß des Willens anſtähnen[5] Gon'dag[6] eene Hächtied antoſtellen un

---

165 Haare. 169 Bernhard. 170 traurig, leidend. 171 Herz. 172 Felſen. 173 Kain. 174 Grenzſtein. 175 zugeeignet. 176 eher. 177 Schanfel. 178 Schanfelſtiel. 179 darf. 180 wo ihn. 181 Felde. 182 Dachſer. 183 gemeint. 184 Kartoffelſtrunken. 185 Kuhhirten. 186 angezündet. 187 Kohle. 188 kleine irdene Pfeife. 189 Dmbiß, Frühſtück. 190 gegeſſen. 191 heben.

192 Spiel, Unfug. 193 geweſen. 194 Dirnen. 195 lebendige. 196 aber ohne Ehre. 197 geſchoſſen. 198 geſchwind. 199 ſpäter. 200 begegnete. 201 eigenthümliche Kappen, die den Kopf der Frauen faſt ganz bedecken. 202 Spinnräder. 203 ſagten. 204 laſſe, verliere. 205 als ſchmeler Zeugſtreifen, den die Frauen aus Mauchen zur Befeſtigung des Haares um den Kopf binden. 206 Ruhe, Ferr. 207 Abendſegen. 208 beten.

1 Nabensbergiſche. 2 euch. 3 unſerm. 4 Nachbar. 5 anfangen. 6 Montag.

lött [7] ju fründlick bidden, ji [8] möchten en bäck de Ähre un Ehre andoſſn an en an dößen ſiemen Ährendage wat ju'n Frunwen un Kinnern to bifölen, [9] dann ährd wat Köck [10] un Keller vermag, ſall ju dann to Denſte ſtahn.
Fiſche un Vöggel ſind wal [11] geröhn, [12]
Un ſüdet [13] dann auk up't Täfel ſtahn,
Blumen un Roſinen
Smeckt hier ſo god öß to Berlin,
Een Stücke vanner Panzen,
Där kühnt ji god när danzen,
Een Stück vannen ſütten Sginken,
Där kühnt ji god när drinken,
De Baß ſall brummen, de Bijole ſall klingen,
Där kühnt ji wacker [14] när danzen un ſpringen, —
un ſöllen ji ähder jue Kinner mäl wier wat vam
Töht [15] häbben, ſo will jue Nänver gär'n wier
to Denſte ſtahn, un ſollen ji nu kuomen kühnen
ähder nich, ſo ſagget mi wierer därvan.

De kranke Sgaiper. [16]

De Sgaiper delit [17] uyyer [18] Heeſ, [19]
Siene Bakken [20] ſind ſo witt; [21]
He ſettet ſick met dem Beeſ [22]
Anne Bäſe, [23] drin 't Water ſtött. [24]

He ſtrickt an enen Strumpe
Un grinnt [25] ganß bitterlick;
De Bloomen innen Sumpe
Hairt et un verwunnert ſick.

De witte Lämmerwolke
Süht en bidrömet an,
De Powwe [26] röyt innen Kolke: [27]
Wer heelt den armen Mann?

Den Sgaiper kann Keener heelen
Un wör' he 'n Kädmink auk,
Sienen Jämmer kann Keener deelen —
De Sgaiper vergeht ßö Raukt.

Ås up Hallern bränen de Strünke,
Starf ſiene lerwe Brut;

Up Larrn Graverſtruk [30] ...
Wäſſt lange Bloom' un Krut.

An jeden Sunndagmuargen
Geht de Sgaiper an dat Graf:
De Jämmer, inner Boſt [29] verbuargen,
Sinkt dann in Trainen haraf.

Dann ſäggt de Köſter, de auk,
Wenn he tom Lühen [30] geht:
Den Sgaiper ſing' ick baule
Wal auk et Liekenlerd.

Nu ſtrickt he annen Strumpe
Un grinnt ganß bitterlick;
De Bloomen innen Sumpe
Hairt et un verwunnert ſick.

He gehe nich [31] unner de Lühe,
He denkt man annen Daud: —
De kloofe Sgaiperrühe [32]
Läggt den Kopp in ſienen Sgaut. [33]

De Augenverkaikeligge. [34]

Jo Bräkwi [35] wat Kiarmiſſe mäl,
De Lühe ſtünnen ähder 'n Päl
Un wollen ſick nich ſgicken; [36]
Denn Düwelskünſte leet där ſehn
Een Mann, de ſpranf met enen Been
Up langen, hanjen Stricken.

Dann ſprank he vanner Liene af,
Un heelt, dat jeder 'n Kleenes gaw,
Siem Teller vär de Lühe.
De gaw twee Pänn'ge [37] un de Here,
Ås dat värbi was, ſia he:
„Nu kümmt dat Beſte, Lühe!“

Wär enen Wiſſebaum, [38] ganß ſwär, [39]
Spann he 'nen lüken [40] Bugel där,
De tang [41] den Baum harümmer.
Do reepen ülle Lühe: „„Wat
Is bäck een grauter Kunnſtück dat!
So wat ſüht man nich ümmer!““

7 läßt. 8 Ihr. 9 befehlen. 10 Koch. 11 wohl. 12 gerathen. 13 ſollen. 14 ſchön und flink. 15 Hochzeit, überhaupt jede Gaſterei, wobei Muſik und Tanz ſtattfinden wird. 16 Schäfer. 17 treibt, weidet. 18 auf der. 19 Heide. 20 Wangen. 21 weiß. 22 Biehe. 23 Bach. 24 fließt. 25 weint. 26 Forelle. 27 hell. beim, Waſſerloch, Schlund, Abgrund.

28 auf ihrem Grabhügel. 29 Bruſt. 30 Läuten. 31 Ironie. 32 Schalerſtumm. 33 Schorf. 34 Verblendung der Augen durch Zauberkünſte. 35 Gaudwurm bei Gieſelitz. 36 d. h. Mätz machen. 37 Pfennige. 38 Weidenbaum. 39 ſchwer. 40 kleinen. 41 ging.

Do kamm de wack're[42] Ilſebeen
Un reep: „Wat gimt et hier to ſehn?
Sägg, Vaiter, ſägg, Marigge!“
„„Den Wieſebaum de Vuogel tähn!““
„Dat is 'n Straahſpier, dummer Lüd,[43]
Un Augenverkaikeligge!“

Dat hairen völe Minſken an,
Auk hair' et an de frödnde Mann —
He leet den Vuogel flegen.
To keimen alle ut den Draum:
Een Straahſpier ward de Wieſebaum.
So wa's't, man mott nich leegen.

Dach hair, der Ilſebeen kamm't dür.[44]
Se reep: „Wat ſtütt et Water hier,
Et kümmt mi anne Sguaken!“[45]
Se namm ſick up bett Lawer't Knee,
Un reep an reep: „Hälpt! hälpt! — Harrje!“ —
Do lachen mal de Uaken.[46]

Se ſian: „„Wat is dach dien Liew
So witt! ick well, du wörſt mien Wiew,
Dann ſoſt du baule wergen![47]““
Se reep: Ick ſin in grauter Naut,
Dat Water ſtigat, ick gähe daud,
Hälpt mi! Könn' ick man flegen!“

Keen Water ämwerſt was to ſehn;
Dat Water ſäg man[48] Ilſebeen
Dür Augenverkaikeligge.
Wo ſgiame ſick dat arme Dähr![49]
Et gunk när keener Kiarniff mär —
Et was drup gar nich nigge![50]

De witte Duwe.

„Wer timmert där unner, makt Groter Klarke?[51]
Et ſind dach de Lühe inner Kiarke!“[52]
„„De Timmermann fört neu ſien Biel,[53]
He timmert 'nen Galgen in grauter Yil'.““

„Sägg mi, wer ſall an den Galgen ſtarben?
O ſägge, un flek nich ſo bidarben!“[54]
„„Wenn de Sunne van Äbend unner gaht,
Brinkt' he di inne Ewigkeet.““

„Un wott ick dann ſtarben dür den Gginner,[55]
Dann ſuarge[56] Gód für miene Kinner,
Dann ſüere he ju een Teeken[57] auk,
Dat ick unſgüllig liehe[58] den Daud.“

He was verklagt wägen Grünweldäten;
Bi en waken ſtuhrdür[59] ſief Saldäten.
De gängen up un af bär der Dühr
Met blanken Söweln[60] un Giwehr.

Se ſetten en Nämmdagg[61] uppen Wagen,
Witt was ſien Hiemd un witt ſien Kragen;
Twee Papen ſeeten an ſiener Siet,
Se blan ſtirig — de Wäg was nich wiet.

Un äs ſe keimen an eenen Gären,[62]
Leep eene Fruuwe annen Kären:[63]
„Mien Willem, Gód make di ligt[64] den Daud!
Gód gimt dienen Kinnern un mi wal Braud.“

He gaw har de Hand: „„Mien Wiefken,[65] där
Buaben[66]
Sind unſgülle Lühe god upfuaben![67]““ —
Se fören[68] weiter; de Köſter ſank[69]
Met den Sgölern[70] een Leed, bidröwet un ſank.

Un äs ſe an den Galgen keimen,
Van den Kären ſe en harunner neimen,
Dann moſt' he ſtiegen de Leddern daran —
Dar unner ſtönnen ſe Mann an Mann.

De Richter laſſ ſien Urtel helle.
„Bikenne, ſo kämmſt du nich in de Helle!“
De Willem ämwerſt ſia dar:
„„Gód make ju miene Unſguld klar!““ —

He bla. De namm den armen Sünner
Bi de Hand de graute, rauе Sginner:
De ſmalt dat Geil em ümme dat Knick[71] —
Do henk he inner Luft am Strick.

Wat wärte nu bimiarket dam Volkef
Gi leet ſick haraf eene witte Wolke,
Gene witte Duwe[72] flaug harut
Un ſank met biſonneren ſören Lut.[73]

42 hübſch, ſchön. 43 Er ein Strohſpalt, dummer Menſch. 44 herein. 45 Schreien. 46 die umgegrenzten Jungen. 47 heilfroh bin dann wiederum. 48 man: ob. 49 wie ſchämte ſich das arme Mädchen. 50 ungerecht. 51 Bauge. 52 Kirche. 53 nach ſein Beil. 54 ermarg, erwerbe.

55 Gefangener. 56 ſorge. 57 Zeichen. 58 erhalte. 59 ſtets hindurch. 60 Säbeln. 61 Nachmittags. 62 Garten. 63 Karren. 64 recht. 65 Weib. 66 Knaben. 67 aufgehoben. 68 fuhren. 69 ſang. 70 Schülern. 71 Genick. 72 Taube. 73 Laut, Ton.

Se klang üm den Stierkenern dreemäl hirte —
Se sank rene söte bisonnere Wiese: —
Dann flögen twee Duwen tum Hiemel harup,
De witte Wolke namm auf sick up.

Er deh sick up be Hiemel, un Engels
Säg man sähn mit witten Lilienstängels;
De Duwen wärten twee Engels dar: —
Do was den Volk Will'm's Unsguld klär.

De Lühe sell'n uppe Knehe un blan,[74]
Er is Kerner, de nich griene,[75] brunner wian;[76]
Se floppen sick alle anne Bost:[77]
Ja, dösse hätt unsgällig starben mest!

74 bleiben. 75 weinte. 76 gewesen. 77 Brust.

Sprüchwörter.

1. Man kaupe Nävers[78] Kind
Un frigge[79] Nävers Kind,
Dann weet man, wat man find.

2. Dat Hiemd is mi naijer[80] âsse Rock.

3. Een goër Nâver is biatter[81] âs 'n nieter Fründ.

78 kaufe Nachbars. 79 freie, heirathe. 80 näher. 81 besser.

Mundart in der Grafschaft Ravensberg (im jetzigen Bielefeld'schen).

Dei*) Fenezaner[1] un dei Buckrn.

Bi Lübke[2] send upp'n haugen[3] Birge[4] bei Irwerbliessel[5] van'n Schlesse, wo dei Buërslüe Babbelünie[6] to sait.[7] Pä aulen,[8] aulen Tiën hämwet up der Burg ganz rieke Gräpens wount, dei mester Gold hedden, äll[9] ick Kieserukstreine[10] hämwe. Pä dä diesen Jären van den Mamelucken oder wo[11] dei Keiërls heiten, dat Schloß tostörgt[12] worgte,[13] dä es dat völle Geld dähär[14] in'n Birge verstiaken[15] wären, wo älterhand Geister un Birgwerke[16] den Schatz verwahren müet,[17] Däch kann man äll Maidag, wenn man nur uppasset, dat Geld up den Müern[18] blenken seen.

Tüt hess dä fif oder fistig Jären auk mäl ein recht pollitsch Minske baiern,[19] dei mester fiönen woll äll du un ick. Wat dei Keiërl älle dä Wippkens make, dat stö[20] Jl nu mäl baiern, wenn Jl witt.[21]

Diese Minske, ein Fenezaner, kamm to den Buërn, dei bi der Babbelünie wount un sägg: „Ick will Ju dat völle Geld, wat inner Babbelünie es,[22] mäll verschaffen, wenn Jl mi dälpen witt, den Schatz to bäern,[23] un wenn ick met Ju in gliker Deilung kuomen sall."

Dei Buërn baiern[24] nüge[25] tou, denn sei wollen nix leiwer äll rieke weiern.[26] Dei Fenezaner sägg nu: „Dei den Schatz verwahrt, hat es 'n Freulen,[27] dat to den Gelle mi nich eier[28] den Schlötel[29] dent,[30] hätt et tor einigen Ruhe kuomen kann. Tüt rdeet,[31] wenn Jl ein ganz Hus liëg[32] maket, worin dann van Ju twialf[33] Männer met den Wiwern drei Nächte achtereinanner up den Knéen von Awialben bätt Eine bian[34] un singen müet. Däch mott dann tosäst in't Hus nä[35] ein Altär bowwet un därup dusend Daler in Rüffens gebunen

*) Die beiden Vocale „ei" werden jener für sich, jedoch schnell wie eine Sylbe ausgesprochen.

1 Venetianer. 2 Lübbecke. 3 hohen. 4 Berge. 5 Ihlenfeld. 6 Babbelünie. 7 sagen. 8 uralten. 9 alles. 10 Kieselsteine. 11 wie. 12 zerstört. 13 wurde. 14 dahin. 15 verschafft. 16 Bergwerke. 17 müssen. 18 Mauern. 19 gebeten.

20 sollt. 21 ihr wollt. 22 ist. 23 haben. 24 bitten. 25 genug, schon. 26 als reich werden. 27 Fremden. 28 eher. 29 Schlüssel. 30 thut, giebt. 31 thut es. 32 Haus, Lieg. 33 zwölf. 34 beten. 35 nach.

(dat es grade bei dusendste Deil van'n Schatze) lâcht weiern.[36]"

Dat leiten[37] sick drei Dâg alle geiärn gefallen. Sei lännen drei dusend Daler stillen ut 'er Stadt, rümmen den gialen[38] Keärl ein Hus in, un hälpen bi'n Altär timmern.

Ält bei drütte Âbend kamm, dâ sägg drei Mann: „Van Nachte[39] mott âwer nâ drei Stunne liat un sungen weiern, un kein Minske draf[40] nâdem uystân."

Ält eine Werrelstunne sungen un liat was, dâ sägg dei Fenezaner: „Tüt hölpet âwerst. Ick frië[41] dat Freulen ält[42] upp'n Birge stân, un ick mott ihr inne Meute gân.[43] O haulet[44] Ält an met Bian un Singen!"

Dat daiën[45] dei gouthartzicken[46] Buërn auk eierlick.[47] Dâ âwer wei dicke Stunne ümme weuern[48] un dei politischke Fenezaner nau[49] ümmer nich wiërkamm, dâ zerdrutte den Meisten bâch dat Famelütenmaken.[50] Einer reip:

„Mänzer,[51] ick haule dat Bian nich mar ut!"

Ein Anner: „O, ick sen[52] ält ganz heiserg[53] van den Reupen!"

Dei Drütte: „Hirm,[54] Hirmhinnerrik! Mine Knete bleuet[55] van den Sitten!"

Son sprenken dei andächtigen Buërn. Dolestе stönnen sei âwer upp'n Mäl up un reipen: „Dat Bian haule dei Schinner[56] ut! Ick nieme min Geld van'n Altär, un den Schap mag dei Fenezaner ällaine behaulen!"

Ält[57] dei Buërn un dei Geltrüllkens niemen wollen, dâ friegen sei luter Laimenpinae[58] inne Hänne.

Ganz bedüret send un dei Buërn met ihren Wiwern nâ Hus gân, un hänwet[59] nie-wnâls wir[60] wat van'n Fenezaner hairt.

Ji Nieken, o dokt dâch den Armen gout!

Jn'en Bräbrükken[1] Kaipel[2] was mäl end[3] eine arme Frumwe. Ihr leiner Mann was deume.[4] He hadde âwer, laier[5] Gâdd! siëben lüttke[6] Kinner achterlâtern.[7] Dei arme Frumwe genk nâr[8] einer rieken, un hêde sai ümmen Kriömeln Braud nâr ihre siëben Kinner, dei so graute Hungerônaut liëen. Dei riele Frumwe was âwer jusst nich gout to spriaken, un sâggte: „Wat dâs[9] dat Gepack hier wir[10] to schrâggen[11] ümme Braud. Jck hämwe nir inn'n Huse!"

Âwer dei arme Frumwe leit nâ[12] ümmer nich aff met Biden. Dâ make dei riele Frumwe dei Dör toe, un sâggte nâ: „Dat Braud, wat ick inn'n Huse hämwe, mag to Steine weiern!"[13]

Ganz bedüret genk nu dei arme Frumwe nâ Hus. Un süh! Alle ihre Kinner laigen in einer Riege[14] un schreipen, un sâzzen[15] ut âll[16] Engelkens un âll beeden sei ganz satt giaten.[17] Dei Mömme[18] sâg nâ 'ne Tulank[19] dei Kinnerkens an, un läggter[20] sick mitt'n tüöken.[21] — Ält tohaupe[22] stönnen sei nich wir[23] up; denn Gâdd habee sei an sinen Hiömeltrist nnamen.[24]

Âwer, riele Frumwe! wat häd du makt, wo[25] utg häd du di verstännigt!

Dei riele Frumwe wârd baule[26] hüngerrig. Dâ genk sei, sochte 'n Mäst,[27] un woll Braud schnien.[28] Âwer wat worgte[29] sein![30] Dat Mäst was bloutraut, un dat Braud was to Steine weuern.[31] Jn'en fulten Augenblicke stonn, man wusse nich, wo dat kamm, ihr graute Hus upp'n Mäl in hellen Flammen. Dâ schrägge[32] dei riele Frumwe: „O arme, arme Frumwe, hedee ick di dâch vahen 'n Braud nân,[33] dann brukte ick hêr inn'n Fuer nich siëben nich liën[34] so graute Naut.

Ält[35] half verbrennt leip dei Frumwe ut'n Huse. Ên leip'r[36] nâ dreimâl herümme, un reip dreimâl ganz harve:[37]

„O Wohl! o Weh! Ji Nieken,
O dokt dâch den Armen gout!"

---

1 in dem Grafschaft. 2 Kirchspiel. 3 endl.

4 teils. 5 leider. 6 kleine. 7 hinterlassen. 8 nach, zu. 9 thut. 10 wären. 11 schreien. 12 noch. 13 werden. 14 Reihe. 15 saßen. 16 alle, wie. 17 gegessen. 18 Mutter. 19 Zeitlang. 20 legte sie. 21 gemächlich. 22 zusammen. 23 wieder. 24 genommen. 25 wie. 26 bald. 27 Mehl. 28 schneiden. 29 wurde. 30 gerathen. 31 geworden. 32 schrie. 33 gehen, gegeben. 34 leiden. 35 selbst. 36 Ihr sie. 37 hart, laut.

Martins-Lied.

Dei Kinner fraſſelt[1] inuln Bickelhöfen up
St. Martin-Åbend ſon:
Sünne[2] Marten, Hilgri[3] Mann,
Dei nä wat verteilen[4] kann!
Van Appeln un van Birn;[5]
Dei Möder[6] ſtellt van der Wörm.[7]
Siet[8] ſon gaut un gäwet nä wat!
Lät't[9] nä nich to lange ſtän!
Wi möbert nä 'n[10] Hüſken[11] ſödder[12] gän,
Van hier hätt[13] nä Kälbern,[14]
Dä möbert wi auk fraſſeln,
Un Köſten eß nä[15] fürn.[16]
Köbben eß 'n ſchöne Stadt;
Schöne Junkfer, gäwet nä wat!
Gäwet nä 'n hörſten Kouken![17]
Dann ſlön[18] wi nä heller rouren.[19]
Gäwet nä 'n hörſten Sommerfrut![20]
Tonken[21] Jär eß Leſtädt[22] de Brut.

Palmſonntags-Lied.

Up Palmſonndag fraſſelt dei Kinner den ganzen Dag ſon:
Palm'n, Palm'n Päſken![1]
Lät't den Kuſkuk krähen![2]
Lärt dei Vägel ſingen!
Lät't den Kuſkuk ſpringen!

Satt[3] ſonn Mündſen achter[4] der Dör,
Well ſo gerärn Kringelink[5] häbben.
Mi Einen, di Einen,
Allen frommen Kinnerlens Einen.

Hänſken ſatt upp'n Schåtſtein.

Hänſken ſatt upp'n Schåtſtein[1]
Un flickt[2] ſine Schoh,

Dä kamen[3] de Mäken[4] hör,[5]
Dat kaſt[6] ſe nipe[7] un

Miken, wenn du frigſt[8] wuſt,[9]
Dann frigge du nä mi,
Jk häwwe 'n blanken Daler ſi,
Den will ick giwen di.

„Miken, doſt[10] mich!
Miken, doſt mich!
Hei hätt en ſcheven Fruk!"[11]
„„Schmiet Sacken un,
Schmiet Sälen up!
Dann werg[12] dei Frut wir[13] gaut!""

Sprächwörter und Redensarten.

1. Ordnung mott[1] ſin, wenn auk in uſen[2] Huſe nich.
2. Wat ſon nöſ weriert[3] eß ält[4] 'ne Lus, Mott man hägen[5] to Hus.
3. Je geleierter, Deſto verkehrter.
4. Man mott ſick nich eier[6] uttein,[7] ält wenn man to Bedde geit.
5. Wenn Pinkſten upp'n Fridag kümmt, dann frigt de din Geld.
6. Eier[8] ick daute[9] ſen,[10] begrawet mi nich, Sös[11] verklage ick ju nä Gärdes Gericht.
7. Wenn ick ut gäe,[12] dann trie[13] ick't Hus upp'n Balken.[14]
8. Geſälten Braud Maket dei Backen raut.
9. Den Buck[15] mälken un inner Heit[16] ſtäken bringet Nix in.
10. Man mott nä 'n Riagen[17] to Schure[18] gän.
11. Wenn't donnert inn'n dearen[19] Daun, dann häwwet[20] dei Deiner[21] kein Glücke.
12. Dei Fränne häbben will, dei mott ſei ſick maken.
13. Et eß keine Brut ſo krut,[22] Sei haſt[23] doch nä[24] nöſ 'ne Hut.

1 ſingen ſchreiend. 2 heiliger. 3 heiliger. 4 erzählen. 5 Birnen. 6 Raupe. 7 Wurm. 8 ſeh. 9 laſſt. 10 wir wohnen noch ein. 11 Häuschen. 12 Dorfe, weiter. 13 hält. 14 Kalv. 15 (8 verſch. 16 forne. 17 Zucken. 18 klingen. 19 rufen. 20 Sommerwurſt. 21 jahrwenigſtens, höchſtens. 22 Verheirathet.

1 Weidenzweigchen, wie ſie Knaben am Palmſonntage verkaufen. 2 ſchreien. 3 ſaß. 4 Mädel. 5 Herein.

3 kam ꝛc. 4 ſchönes, hübſches. 5 Mädchen. 6 her. 7 gaukte. 8 gemein, ſchnell. 9 heim. 10 willſt. 11 ihr es. 12 ſchreien Huh. 13 wird. 14 wickeln.

1 mal. 2 unſern. 3 weiß. 4 als. 5 heißen. 6 ihr. 7 auslaufen. 8 ehe. 9 taut. 10 hin. 11 leuft. 12 gehe. 13 ſtehe. 14 Boden. 15 Hagenbuch. 16 Heide. 17 Hagen. 18 Scheune. 19 nahen, anbrechenden (d. h. bevor das Gewitter ſich am ferniſchen bekundet). 20 haben. 21 Bienenkorb, Schwarmgeiſt, ſchwarmgeiſt, ſchon. 22 heu. 23 noch.

14. Hei hätt 'n Kopp äll 'n Pape,[23] un 'n Buk[24]
äll 'n Bürgermäster.
15. Et es Haier,[27] dat de Buk hätt,[28] äll dat
de Kost verdarf.
16. Dicke Miall[29] un fülle[30]
Gäwret schwanke[31] Eäer.
Plunnermiall[32] un Wacken[33]
Gäwret stiewe Hacken.[34]
17. Wat süfte[35] mi an?
Ick hämre äll 'n[36] Mann.

23 wie ein Pfaffe (d. h. so viel). 24 Bauch. 27 besser. 28 hält. 29 Milch. 30 voll. 31 schwelle, klebe. 32 gewöhnliche Milch. 33 Milchwasser. 34 steife Hacken. 35 flicht es. 36 schon einen.

Ohne einen stets kampfbereit,
So hebbe ick di nuscht.
19. Verkimme Klarwet[37] bei Minsken!
Wäll[38] sei dat Ämholen[39] vergiare.[40]
19. Wat[41] du mich leiern[42] kannst, Lausen, Lausen,
Dann fat[43] du leiern Spann-ut, Spann-ut.
20. Dat geit soo too nä uäer Döör,
Ick weren bei Dümel[44] in'n Schöstein[45] nöber.
21. Tüfken[46] Twialben[47] un Eine
Send älle Geister to Beine.

37 Farben. 38 weil. 39 Ahornbeeren. 40 vergessen. 41 willst. 42 lernen. 43 hast. 44 Schwerdeln. 45 zwischen. 46 zwei. 47 zwölf.

Mundart in der Gegend von Steinhagen.

Ick sach minen Heern von Falkensteen.*)

Ick sach minen Heern von Falkenstern
To siner Burg ryrieden;
Unern Schild hadde he in siner Hand,
Blank Schwerd an siner Syden.

„Gott grüße jn, Heer von Falkenstern!
Sin jl[1] des Landes Herre!
So giwet mi wier[2] den Gefangenen min,
Um aller Jungfern Ehre!“

„De Gefangene, den ick gefangen hewwe,
De lö mi woren[3] fure:
He ligt to Falkenstern in den Thour'n;[4]
Dorinn soll he verfulen!“

„Sitt he to Falkenstern in den Thour'n,
Soll he dorinn verfulen;
Soo will ick wal liegen[5] de Mören trel'n,[6]
Un helpen Leeffen truren.“

Un eä[7] se wal liegen de Mören trat,
Hört se ihr Leeffen brinnt. —

„Soll ick jn helpen? dat ick nich kann,
Dat nimmt mi Wiv un Kinne!“

„...Na Hus, na Hus, Frau Leeffe sien,
Un treiftet jue[8] arme Waisen!
Nimet jn un'r Jehr enen annern Mann,
De jn kann helpen truren!“

„Nimm[9] ick un'r Jehr enen annern Mann,
Möt ick by em jo schloven!
Ick lete[10] doch min Truren nich,
Schläg he mine arme Waisen.

„Oi, San wull[11] ick, dat ick en Jehler hedde,
Un dat de Jungfrwen rieden,
Soo will ick met Herren von Falkenstern
Um minen jungen Leeffen Frieden!“

„...I ne, I ne, sä hör Jungfrwen jan!
Dat möcht ick dreigen[12] Schande;
Nimt jl jarn[13] Leeffen by der Hand,
Un treckt[14] met em ut den Lande!“

„Ut dinen Lande treck ick jan nich,
Du gifft mi denn en Schriewen,
Wenn ick nu Lande tort fründe Land,
Dat ick derinn kann blieven.“

*) Vergl. beliebte Volkslieder in der deutschen Mundart, Crefeld 1843.

1 bist Ihr. 2 wieder. 3 gewonnen. 4 Thurm. 5 gegen. 6 die Mauern treten. 7 als. 8 euer. 9 nähme. 10 lasse. 11 ich wollte. 12 tragen. 13 gern. 14 zieht.

Dô se in ene grunde Hecke kâm,
Wat lut funk[15] se an to singen:
„Nu kann ick den Herren den Bullenstern
Met minen Worren twingen!“[16]

„Nu wenn ick nu dat nich kunn kann,
Dorum will ick et schriewen,
Dat ick den Herren von Bullenstern
Met minen Worren kann twingen.“

15 wohl kam sing. 16 Worten zwingen. — Melodie: Curt's deutsche Volksweisen, 2. Band, 4. Heft, Nr. 24.

Mundart von Warendorf.

De nachtigall un de blinnerslange.[1]

Et wer emal 'ne nachtigall un 'ne blinnerslange, de hatten beide men[2] ên auge, un blêwen[3] tehaupe[4] in en hus lange tied in frêden[5] un verdrag. Enwêlê[6] wolle[7] de nachtigall nâ en frênd te gaste bidde,[8] un se fâ[9] to de blinnerslange: ik sinn[10] dê to gaste bidde, un mag mi wat dn enge dâ nich gêren[11] saihen.[12] lâren; fi[13] dach se gant un lene mi 'r dine âgen, ik borg ei di jâ[14] wuddren[15] wier. Un de blinnerslange dorr[16] at gefallifet. — Dêr an den annern dag, dâ de nachtigall nâ hus quamm, gefell[17] ûr se gant, dat se twee augen innern koppe hadde un dat se nâ[18] beiden sîden[19] fiem[20] koam, dat se de arme blinnerslange dat leven[21] enge nich wier gêwen[22] well. Dâ sâde de blinnerslange, se well se sygat wol wier krigen.[23] Gâ men, sâde de nachtigall, un sêk mâl!

Jk hane min nest op höste linne,[24]
So hange, so hange, so hange,
Dâ west[25] du't din lêwe[26] nit finnen.

Slê[27] de tied hâwerde[28] âlle nachtigallen twee augen, un âlle blinnerslangen kêune augen. Âber wo de nachtigall âter[29] nest baurt, da wornet sige[30] in den dusk 'ne blinnerslange, un se sitzt[31] allied berup te truyen[32] un will êren siggend[33] lâcker[34] in de aier hueren un se utsupen.[35]

1 Blindschleiche. 2 nur. 3 leben. 4 zusammen. 5 Frieden. 6 einstmals. 7 wollte. 8 bitten. 9 sagte. 10 bin. 11 gern. 12 sehen. 13 sie. 14 ja. 15 werden. 16 that ab. 17 gefiel ihr. 18 nach. 19 Seiten.

20 genommen. 21 gelassen. 22 geben, das „e“ in „gewen“ ist Dorp. 23 kriegen, Umgestaltung eben. 24 Linde. 25 wirst. 26 Leben. 27 Tod. 28 haben. 29 ihr. 30 niemig. 31 sitzt. 32 zu trinken. 33 ihren Leiden. 34 Eyer. 35 aussaugen.

Mundart von Tecklenburg.

Schulten Hiärmen[1] tau Wechte.

Mich mis dan bei Stadt Tiätrenburg,[2] in bei Gemeine Lengerke,[3] in bei Buörschup[4] Wechte, häff[5] dâär auserr[6] Lâtz ein Mann wunnt, bei innert ganzen Gegiätup un auk innig Minschen kanne unner den Nämen Schulten Hiärmen to

1 Hermann. 2 Tecklenburg. 3 Lengerich. 4 Bauerschaft. 5 hat. 6 etwa.

kannt wot. Dei wot sau klouke, dat Jann[7] un alle Mann bi dn Nauth[8] fochte.

1. Wat dei Schulten Hiärmen dâär 'ne Brügge[9] mukt.

Dat[10] mochte dat Wechtsken nâ Lengerke inne Uchterkiärken.[11] Dan kamen sei an eine Biäk,[12] dei gang anschwellen was von Schmiltwater.

7 Hans. 8 Noth. 9 Brücke. 10 das kommt schon. 11 Frühkirchen. 12 Bach.

Dar blöken sei schaw,[11] un wöhten, wat sei maken sellen; dran will der[12] Hirt Brügga wat, sondern sei nich darbörmen.[13] Dan reept[14] Einer: O wêre hîr wân[15] de Schulten Hörmen! Dei sull wól Rauth wîten.[16] Soglik plägen[17] einige tächtige Jungens ut, schawe dar to halen.[18] Hörmen hatz up ſinen Bliwen[19] un sachte sau stark, dâ[20] sin Pärd[21] mân loupen konne. He befruit: Dei stärkſte un grötzſte Knêbel[22] unner Ju[23] mot sick bruka[24] Hörmer dat Water leggen, denn dann ed[25] he den Annern eine Brügge un lihnt[26] wriste Hörmer dar gaun.[27] Dat schong[28] auf; äwer dei eine Menske konnte[29] nich afhanlen;[30] he verlangede, Annere sollen dar hi-kaun. Dâ lia[31] sick nâ[32] Einer up dar; un dat ahnk sau lange voran, bätz[33] sick dei Bläke nyddbawede,[34] un dei ganze Hôgend unner Water setzede. Un dan tröst Jewerschwemmunge send nâ meier[35] Menſken dar't Läben kwemen, âſe[36] rahen inner Bläke.

Dat sau Bläke to Dâr[37] kaimen, dat schlarke den Hörmen sick. Un dei Kâk[38] in Wechte ſtaken:[39] Er ed ganz gewiß in der ganzen Welt nich sonnen kleuken Kérél, âſe Hörmen. Dei Wechſten hêlen[40] sick nêr glückſt, dat unner Lüe[41] sau einer wossen was, de läter ganze Bukrikup beromm[42] maken konnte.

2. Schulten Hiärmen lûnen [illegible] Brunhuſe bi'n iſernen Bläkbaume.[43]

Thôſen[44] Kiewen an Lengerke ſelt unner Landſtrauts[45] in Kiewerkſe ein Kiewenbaum, dei hett[46] bei ſterne Bläkbaum. Dichte bi den Bläkbaume wuone ed[47] ein Buër, dei ead einen Wagen maken lêat,[48] dei ſine ganze Dîale[49] anfüllede. Kôk, dei all[50] vêll reiſet hadden, ſtaken, ſei hebben lêt Kiewerlage[51] nâ nich ſawaru grauen Wagen ſeihn.[52] Wo[53] ſollen ſei denn äwer un'en Huſe kriegen? Dat muchte ſien Menſke;

äwer Schulten Hiärmen wuchſet. Dei ſäde:[54] den Buëren, bei ſolle dat Hoß ruhſchen; denn, wenn dat Hoß ruhrmat wêr, denn Menſchen ſei den Wagen aune[55] Hinemeik wegtrecken.[56]

Sau âll[57] dei Schulten Hiärmen ſin,[58] ſau ehrwêrd[59] ſchein,[60] Âſſe mâl[61] den Hiärmen darlärner wat wôrſchmaln,[62] äwer[63] dei, dat hedde bei nich wîſen konnt, hattet har' ſau kunnen konnt.

3. Schulten Hiärmen un dei Pütten[64] in Brochterbläke.[65]

In Brochterbläke wollen[66] ſei ed[67] 'ne Pütten wipätten;[68] äwer Kiewer wuſte, un[69] ſei dat anfangen ſollen. Gelück ſaun:[70] Jungerâd, dat gelt — ſchlon[71] mi't Kiar![72] ganz un gar nich, un ed[73] reine wog unmâglik![74] Hôlt dran ein Menske ſin Liewe[75] hâlet,[76] dat mâ[77] an Sand[78] läg[79] pütten ſkone! — Wat wull de dann?[80] Mi läat[81] den Schulten Hiärmen kwamen. Dei ſprenk:[82] Ji mânet[83] wrklik[84] Hiärmer[85] dei Pütten 'ne Tällgen[86] leggen. Dei ſtärkſte Burſe henk ſick daran, un an ſin Bein wir[87] ein Kiewer. Dat gelt immer ſau wieder,[88] bätz[89] dei Leſte mer'n Kiewer[90] an't Water klump.[91]

Âlle, dei dat hêrden, ſchriggerden[92] ſick Hiärmer den wiſen Rauthſchlag, un wünnern[93] ſick, dat ſei dârup nich kwemen wêren. Âſſe mâ äwer anſenk, den Rauth[94] lart Wiarf[95] to ſetten, un all ſi[96] Kriérels inner Pütten hängen, rôp dei Wiarwerke,[97] dei am meiſten to hauen tau hadde: Kiewers, hault mal ed 'n Kwern tau ſtille! Jk mot end inne Pütt[98] hüärern,[99] ſi[100] hauke ick et nich wi! Dei Menske ſünt ed, un dei ganze Sümmerle lagg inner Pütten. Schulten Hiärmen ſa: Dat hedde ick doch tau mi all nich kunning[101] dacht, dat dütt dei Pütt ſau bunnen wêren!

---

11 ſchrei. 12 to. 13 darüber. 14 ſa rief. 15 wan. 16 wiſſen. 17 „endlangen“, entweder, ſchnell laufen. 18 hälen. 19 Bliwen. 22 alâ. 23 Ihnen. 24 gaunſen. 25 Kraft. 26 euch. 27 gaun. 28 ſik. 29 konnte. 30 gehen. 31 geſchah. 32 konnte ok. 33 allmählich. 34 hoch. 35 noch. 36 wie. 37 aufhören, kommen. 38 noch ſtehn. 39 alle. 40 Kerle. 41 Leute. 42 ſagen. 43 Bläken. 44 Thore. 45 beraſſen. 46 altrem Birkbaum. 47 paſſiren. 48 an der Landſtraße. 49 heißt. 50 einmal. 51 Bäh. 52 Bäh, Teufel, Schreiber. 53 ſchon. 54 ihr Beſtes. 55 anfahren. 56 hin.

57 alt. 58 ehrw. 59 wegſchen. 60 ſo wie. 61 ſagte. 62 ſich et. 63 geſchehen. 64 als man. 65 verrückt. 66 ſprach. 67 Brunnen. 68 Brunnenbod. 69 wollten. 70 Gerade. 71 nachſtigen, nächſten. 72 wie. 73 langen. 74 Hölzer. 75 Leute, Volk. 76 hält. 77 vornehmſte. 78 Thon. 79 jener Stelle. 80 wollen. 81 wollen. 82 ſah. 83 Steine. 84 kommen. 85 brauen. 86 verwunderten. 87 Werk. 88 Wort. 89 ſchon ſind. 100 ſtarke. 101 Kaiſer, Kerl. 102 Kerlen, Schöpfen. 103 Bruder. 104 brachen. [illegible] 106 noch.

Mundart von Rheine.

Jans, Mits un Gildt.[1]

Gwiß wollen ok drei Kärr von Mörn[2] nah Münster; her wöre[3] lix öber Hemd, un se wössen gar nich wahr, wü se hen mossen. Dä gaiwen[4] se by 'n Hantwiser, de wer an den Weg fäddene; dä fören drei Arme an. Se, roppe[5] Jans, an fäll my alle mähr[6] in. — Aber her wöllen ok sin bäddet, dat se se Mamend nich mähr lähren kennen. Wo nu, Kärr[7] Mits, wat helpt us nu de Hantwiser, us kinn't jä dach nich mähr lähren. Al wer[8] Mits, Kärr dä de Bäre,[9] Gildt here[10] her; legge by wer nen ed hahl,[11] denn will ik op my Bäre gähn, un färe[12] nar Berenken Hüer fären, denn will[13] wull lähren kinnen. Se wähl[14] aut so, öber de: Dinf gäddet nich. — Kär my her nen ed by, Kärr Mits, if fall't ja wull beraf lähren. Aber her gäddet kein wild Bäre. — A wer, Kärr Jans dä, if wet het[15] annerß, wy willt de Brank[16] hen? bröden, denn hätt wull Bäre gähn; he seg der by, un drauf is der alle drei af. Dä Bäre he se op de Hüer[14] un fäg mit 't Gsäl der Hüer fären. Se, dä hörre wy 't jä all, seip he denn, hier is 't fäst,[17] „nät Münster ene Stunde" seit der op. — Ja, öber wü hett fären, Kärr Mits, wü mälle wy us hen?

— Ja, dat wet if nich, Kärr Jans, en Keller hät schier[18] de Hären.

1 Gerhard. 2 „mörn" für „morn", morgen. Der tief komponirte Laute wird sehr häufig mit langem[1] umgangen, gebrauchte 3 kamen. 4 auch „roip", rief. 5 Lagte. 6 weiß. 7 verkürzt Gerhard hieß. 9 so nur einmal nämlich. 10 vor. 11 will ich ich. 12 machen ich. 13 ob. 14 Ohne. 15 Englisch. 16 Hagen bei Hamm.

1 in Zeiten, gewohnt. 2 Ich 3 Gesellen. 4 nur ein Ohne. 5 sagte. 6 Ohn. 7 Arbeiten ohne. 8 Alle. 9 ein, so Gen.; es ist hier nicht wie a aufgefaßt, sondern wie ein langes a. Auch aber mehrsilbigen Wörtern muß die Dehnung bei Vocale nicht durch ein beigefügtes e angedeutet. Es Kaufleute wie Kaufleute, nicht Kaufleute aufgefaßt; Kauf wie Kauf, Kaufleute wie Kaufleute; Drucker wie Druckerei. 11 Rahmen, 12 als ein bestimmt. 13 Kaufleute, Kaufmann. 14 ans 15 Gerade Gelt. 16 Kaufmann. 17 Fahnen. 18 bei Dienstag.

Mundart von Roesfeld.

Wiegenlieder.

Slaape, Kindtre, slaape!
Schaer sölle Gaste
Dä hält 'n Bäsemken fröh

Dä hält 'n Mouse und de Katzen,[1]
De will sie Kindtren grieppen.

[2] Die Roesfelder Mundart unterscheidet sich [illegible] durch die eigenthümliche Verbindung von Gaumen- und Kehlbuch-

[1] Englisch.

Nu, Mann, le gitt et nich
Up Kinnken frigk to Wif.

Elip, Kinnken, Elip!
Lêr buorn[1] gelt 'n Schip,
Dar hev[2] Jeffe[3] wêne Bläckel,[4]
Te Mell[5] te hank[6] le plückel.
Elip, Kinnken, Elip!

Elip, Kinnken, Elip!
Dien Jacken hêt[7] te Schip,
Dien Marter hêt te buorn Ax.[8]
Kinnken, te[9] wêne Jung'sfrid to!

Pulk, pulk, Hennenpip,
Gift te Ax nê[10] Tên'ner Jopp,
Kalf[11] an Bûren[12] hêt le hulen,[13]
Dar hêt nêh Kinnken wêne.[14]

Unwennlich.

Hinnerwaust, wê is dên Hund? —
Buorn[15] en tot Nachpaut. —
Wat wöllt se hier? —
Jê fragen wêne Chir,
(Will) morgen met dat Kinnken gên.[16] —
Wo[17] hêt dat Kinnken hêten? —
Dat' Mariellken Jeseken. —
Wat[18] hêt dat Kinnken wrigen? —
Te Wiggen[19] en te Hêrgen. —
Wat hêt dat Kinnken noomen? —
Te Ilpen[20] en te Buorn.[21] —

1 en mander. 2 hat. 3 Jäde. 4 Jackchen. 5 Mehl. 6 backt. 7 hatte. 8 Ach. 9 eine. 10 nach. 11 Kalb. 12 Bauern. 13 holen. 14 eines gaben. 15 eines. 16 gehen. 17 wie. 18 was. 19 Wecken. 20 Alten. 21 Bauer.

Wat hêt dat Kinnken begunnen? —
Et' Wêgen en te' Bunen.

Jenskes sat up'n Schöttern.

Jenskes[22] sat up'n Schöttern[23]
Un fêtte sinne Gêer,
Do kam dar mallen[24] Mülln[25] an,
Dat keil[26] le wêgen[27] an.

Müller, wat[28] be Jücke,
Ge fêtt be nê mê;
Jê hê sin'n Kinnken Tander,
De will it gruwen hê.

Nüter te Wilde.

Nüter te Wilde,[29]
Kierl von Gelde,[30]
Mant von Gelt,
Hê! wat ê be Nüter fehlt!

Jen Trumpel met de Mantel.

Jen Trumpel met be Mantel,
Jen Trumpfaup met te Stiwel,
De hewben gêttren Hêren te Bären herut
Mang[31] feine Hêde,[32] mette graute Prumenhôd,
Wat ben nêh wol lüe 'n Hêren wat!

22 Jenskes. 23 Schemeln. 24 Mehl, Backfas. 25 Mühlen. 26 geilt, hält. 27 gehen, Hof. 28 wollt. 29 zu Bären. 30 Geld. 31 mit en. 32 Hüte.

Mundart von Münster und der nächsten Umgegend.

Dat Dondelpiirmpken.[1]

De Möller hêlt en Pirmken,
Dat wod jo' gelt, jo'en Mal.

1 Lautgebende: b, d, g, h, l, m, n, r, s, t, v, z. Dage wo Lüe auf „ê" oder bei „ê" oder Hilfe gehen.

Un wod le Nüte en wennig,[2]
Se nêh nêl Mester ken;
Wirt Hê, be Jeuel: „A Hê bedê,
Wo[3] et bêt Kinn gehêt!"

2 ziemlich. 3 wie.

Sin' Möder hadd't ank [illegible]
Ik allen in der Welt,

Wen[5] de leiwe Gott hadd't [illegible]
Därüm hett to sik namm,
De Möder wull vergåen,[6]
Ik dr dat bewerkamm;
Se kemm' sik gar nich tröösten,
Un grên[7] bi Nacht un Dag
Um dat Kind, dat dr begrâwen
In swatte Eer[8] lag.

Nich lang', so was dat Kinnken
Bi Nachte mit[9] bå,
Wo't sûs[10] sin' Möder allut
Wull sitten un spinnen sûs;
Un grên de arme Möder,
So grên met dr dat Kind,
Doch allik was't verswunnen
Vör'n êrsten Mârgenwind.

Wen ik se nich te[11] jâmern
Uphöörde Nacht un Dag,
Dâ quamm dat Kind in't Hiempken,
So âs't in't Sark då lag,
Met't Kränsken in de Hâre
Gonk't sitten up't Bedd'spann[12]
Jo iner Möder Föötten,[13]
Un sâh se bedröwet an.

Et sprack: hör up te jâmern,
O leiwste Möder min,
Süs kann ik nich instâpen,
O lât[14] din Jâmern sin,
Süs meck[15] min Doudenhiempken
Nich drög,[16] et lê so flamm,[17]
Wiel dine vielen Trâenen
Dârup fallt allesam'.

Âs dat de Möder hårde,
Gamm't dr[19] en'n Tuk[19] up't Heat,[20]
Se stillde êre Trâenen
Un stillde êren Smeat.[21]
De Nacht dârup, âs wacker[22]
De Möder in Bedde lag,

Dâ quamm dat Kind wedr, beschêten[23]
In sine Hand un [illegible]
Süst du, min Hiempken wedr bringe,
Nu hew ik dik iwt Graw,
Wiel mine Möder den Jâmer
Ussen[24] Herzett bewergaw.
Dâ drog de Möder geduldig
Un âne[25] Trâne' êr Lêd,
Dâ stelp[26] dat Kinnken rüstig
Un sât[27] in fautte Eh'.

De Bläckumer Raothhues-Pât.[1*])

Ji Narrn, ji sett[2] hat Bedd hen an,
Un kriegt et nig by'n erne,[3]
Wat hen de Strank bedüden kann
Met so viel Armô un Berne.
So lustert,[4] 't is 'ne Narrerî
Den Bläckrn un de Budrgerî.
O jerum! o jerum!

De Pât te Bläckem[5] wat maol wull
Von Âbserie[6] un Murdre;[7]
M' mog pätten,[8] wat man pätten wull,
Et quamm der nix te gurdre.
De Möbrd[9] he wurdren[10] endlix wahn
Un snauden[11] den Budrmester an.
O jerum! o jerum!

„Jô hat nô ank 'ne Obrigkeit,
Wat helpt nô all hat Struken![12]
Wann ase rulle Pât nig gelt,
Wa[13] thon wy Kosse kuoken?[14]
De Murdre un den Gaulkendreck,[15]
Den suup je sülvst,[16] ji nolle Gück!“
O jerum! o jerum!

D' Budrmester trock de Aohrn[17] by'n Kopp,
He raip den Raath by'n erne;

---

4 lieber. 5 aber. 6 vergehen. 7 weinte. 8 in [illegible] Erde. 9 wieder. 10 sonst. 11 zu. 12 Kopfputz. 13 Füße. 14 laß. 15 wie. 16 trocken. 17 warm. 18 auf. 19 Zug. Stck, Stück. 20 Herz; „ea“ in „Heat“ wird fast wie „ee“ gesprochen. 21 Schmerz. 22 wach.

23 Lichtchen. 24 unserm. 25 ohne. 26 schlief. 27 hat.

1 der Beckumer Rathhausbrunnen; den Einwohnern der Kreisstadt Beckum im Regierungsbezirk Münster werden mancherlei Geschichten scherzweise von den übrigen Münsterländern nachgesagt. 2 die sind. 3 hineinkommen. 4 lustiger. 5 zu Beckum. 6 Schmutz. 7 Schlamm. 8 man möchte schöpfen. 9 Mörder. 10 wurden. 11 schnauften, schnauften. 12 Schaden, Hohen. 13 wie. 14 kochen. 15 Gossenruck. 16 Jhr selbst. 17 zog die Ohren.

*) Dieses so wie das folgende Lied sangen die beiden ausgewählten münsterischen Bänkelsänger Pier aus Köbrd nach Jahren pünktlich Tag auf Tag in ihrer eigenthümlichen Weise. Der rüstige Pier hatte Bier, und Köbrd ist ganz [illegible] stumm.

Se saiten[10] un stuerden drop
Von acht Uhr bes nas veem.
„Wu schaff wy wen[19] de Dryt[20] herum,
Et galt us syn Lävdag nig goot!“
O jerum! o jerum!

Raath Sleif[21] de sprack: „Wy hägt, et gönk,
Wenn wy'n Troyp Nonnskläde naimen,
Un een sik dann an'n andern hönk,
Bes se nas unnern qualmen.“[22]
Dao schrelden alle in den Saal:
„Wahrhaftig, 't galt, der Donner hahl!“
O jerum! o jerum!

Un äs[23] se sagten, mooken[24] 't glyck
Budrmester un de Rädre;[25]
De Bläckmer Burger fellden sik
Vuör Geld un gaede Wädre.[26]
Hans Buxggineck quamm buowen[27] an,
'k was noppenhaor[28] de stärkste Mann.
O jerum! o jerum!

Un äs der un de ganze Strank
Honk in den Pött herunner,
Dao wuodden Hans de Arms so lank,
Et was auf gar kyn Wunner.
„Seg, Mieke,[29] gaoh naem Hödder[30] den,
Un hahl[31] my eenen blouen Twän.“[32]
O jerum! o jerum!

Dat Wyf dat laip in vullen Trott,
Hans koan kuhm Athm[33] mehr kregen.
„He, Jungrö, haolt ju fast, if mott
Gä[34] in de Hände fregen!“[35]
He dalt, un ehr hen Baum reier volk,[36]
Dao laigens[37] all int leige Volk.
O jerum! o jerum!

De bedröfde Ehestand.

O Joseph, wat hest du mall dernn,
Gnaedi[1] weet, if gönn et di;
Wat sin[2] if nuörn[3] beröfteren Mann,
Wu laige[4] galt et mi!

Wenst du mi Raath te gieven,[5]
So help mi mal de Rauth!
Wannehr kümmert mi dat Räwen,[6]
If wäde jä leiwer baldt.[7]

Myn Wyf hat mäck[8] et mi te dull,
Dat et de Dörrel slakt!
Se röppet[9] mi den Kopp so vull,
Dat Hähn'n un Saln'[10] vergait.
De Schulz'[11] hadd' use Hüere,[12]
If weet nig, wu et quamm,
Dat if dät döfge[13] Dere
To mynem Wyfe namm.

Küer[14] if met usen ollen Glät,[15]
Dann is de Dörrel los,
Dann röpp se gläel: du Siegenblät,[16]
Du Heuejinn, du Oss!
Dann ment de helfen Sieuen,[17]
Wi hädden et regt vnbe,
Dann wull't mi nemol vergiewen,
Un Glät slit[18] mat de Dude.

Will if es maol in't Beerhues gaon,
Dann mürelt[19] de Wiedergrift,
Dann röpp se mi nam Fenster nao:
Nu fuxp di vull, du Beest!
Kär if dat Rube[20] buoten,[21]
Un segge: Wyf, haolt Mucl!
Dann segg se: haolt de Sannten!
Du olle Kaoren-Gucl!

Se gönnt mi nig dat leiwe Brandt,[22]
De Buoetter[23] slätt[24] se twe;
O Joseph, if hess' mehte leiwer Rauth,
Se mäck et immer so.
O Joseph, wu sall if't kärrn,
Wu sall if't fangen an?
Dat Wyf mott blätter wären,[25]
Säd[26] laup' if noog hernan.[27]

10 hehen. 19 nun. 20 Dreck. 21 Kübel. 22 daß man stinken. 23 wie. 24 machten. 25 Küfer. 26 Werth. 27 heraus oben. 28 auf ein Haar. 29 Marie. 30 Hafer, Kleidung oben. 31 hole. 32 blauen Zwirn, d. i. Schnupft. 33 Athem. 34 eingeh. 35 halten, fassen. 36 wieder packte. 37 lagen sie.

1 Gott. 2 bin. 3 für ein. 4 wie schlimm.

5 zu geben. 6 leben. 7 so lieber todt. 8 macht. 9 ruft, schreit. 10 Hühn. 11 Schulze. 12 unsere Kuh, d. h. hatte uns gestohlen in Dienst. 13 blöd, dachte. 14 plaudert. 15 Gerhard. 16 Siegenstein. 17 die hohe Eichen. 18 schleicht. 19 murrt. 20 Kuh. 21 außen. 22 liebe Braut. 23 Mutter. 24 schlägt. 25 muß besser werden. 26 sonst. 27 heraus.

Nu schint de Sunne so hell un so klär.

Nu schint de Sunne so hell un so klär,
Jd Himmel so blau [1] un so wunderblä;
Kin Wülkken well gärn [2] den wieden Weg,
Will luewer sik sünnen in Sunnenlecht;
Kin Vägelken singet in Himmelschin,
Wä de Bieck [3] lecht [4] blenkt, dä stummert et in.

Dat Land sitt swigend in Himilschin,
As wull et ganz Läwen, [5] ganz Sunneglanz sin;
Sacht traket dat Holt, [6] lis wägt [7] sik dat Blad,
Still ruskend lädt [8] Bieckken [9] sin'n sülwernen [9]
Pud.

Wa [10] in See so schimert dat Kären [11] in Gold,
Un sing [12] wuller Fredde de Strälen so hold;
Un vull dan Stägen, [13] vull sällgen Sinn
Sallder [14] Köhre [15] de Köhre so frändlick sitzt hen.

Düch lüwer dat wiede, [16] dat glimerude Feld
Sitzt Wäles ensame, düstere Welt;
Un streckt sik all'n [17] Sunne de Äste met Macht;
Dä innern is swigende, eisige [18] Nacht.
Ut de Dalpe kimmp [19] stille de ensame Weg,
Grä [20] ällerude [21] Eiken ümraget dat Syg,
As wull nu de Wäld ut sik hernt,
As wull he nu giwen sin egen Gesicht. [22]

O up dat Steg well Himelsgesicht
Läb [23] brungolne Locken waihen in Licht!
O dat Auge wu lecht, o dat Auge wu klär,
As dat Water so dair, as de Himel so blä!
De witten [24] Glieder so schimernd un sin,
As de bleygende [25] Lucht [26] in'n sunnigen Schin,
So frändlick un kindlik in fröhlicken Sinn,
Et mög [27] trull [28] en lustiglick Mehelin sin.

Un häde! in den Wäld där stig [29] en Gesicht,
Un de Wind beginnt s' [30] wäligen de Köhren
so sint, [31]
Un dat Kiddikken [32] vam stiren [33] glo [34] Ilsern
Klank,
Un de Vogel uptlirgend sinkt [35] luirn Gesank.

O weg [36] as Dud! Jen ist gann dere Träume?
Dat Äwendrauth [37] nihmt [38] de Wolken all [39]
sinne.

Wat kickt us de Stärnkes so fründlick an.

„Wat kickt [1] us de Stärnkes so fründlick an,
O Möder, wat häs ût bi kain! [2]
O sach, [3] wu se spilet un lachet us an,
O Möder, wat häs ût bi kain!
Wat möcht ik gärn spilen met är,
Möder, ihnn ik wen [4] Farmen to är!" —[5]
De Möder lätt swigend dat luiter Kind:
„„Wädern Stärnked di immer so gaut!"" —
„Nu sinnt [6] se 't düsterer Hürdken [7] up,
De Dör in de Klinke nu sitzt. [8]
O Möder, wat rück [9] uesse [10] Hus so sin,
Wat is uesse Kücke so graut!
Möder, wat mägt [11] dat für Löchtkes sin,
De waihen [12] un schimert [13] so rauth?
Wan luiter Flammked so 'n kleinen Krink [14]
De spielt wull up uessen Härd!
Wat met dat schön in'n Himel sin
Bi Stärnkes un Engelkes sin!" —

De Möder lätt swigend dat luiter Kind:
„„Min Engel, Gott läte [15] mi [16] bi!""
Dat Märgenrauth [17] witte [18] Händkes beschint,
De Möder ût swigend [19] un grint. [20]

Lambertus*) fall läwen.

Lambertus fall läwen, [1]
He het us so lain.
We [2] dat nich will laiwen, [3]
Dat is 'n rechten Glaif. [4]

---

1 tief. 2 gehen. 3 Bach. 4 klirt, hell. 5 leben. 6 bewegt. 7 lustig. 8 Bächlein. 9 Silbernen. 10 Wie. 11 Aare, Seeadler. 12 singt. 13 Segen. 14 über. 15 Höhe. 16 weiter. 17 zur. 18 gespenstisch, schauerlich. 19 Thal kommt. 20 grau. 21 allerumher. 22 Gesicht, Form, Gestalt. 23 Lieb. 24 weißen. 25 bebender. 26 Licht. 27 es möchte. 28 toll, wild. 29 klingt. 30 ihr. 31 sinkt. 32 Glöckchen. 33 von Stern. 34 gleich. 35 singt.

34 Abendrauch. 37 neigen, hinein. 38 schon.

1 was sehen. 2 Leid. 3 sieh. 4 nun. 5 Thurm. 6 schlafen. 7 Häuschen. 8 steht, 9 rückt. 10 unser. 11 mögen. 12 wehen. 13 schimmern. 14 Kreis. 15 lasse, 16 mir. 17 Morgenrauch. 18 weiße. 19 schwingend. 20 weint.

1 sehen. 2 wer. 3 glauben. 4 plumper, ungeschickter Mensch, Tölpel; eigtl. hölzerner Kuchenkessel.

*) Am Sankertusfeiertage, so wie am Tage vor und nach dem Feste, wird in Münster und der Umgegend von Generation zu Generation ein Lied auf die Nacht gesungen auf das alten Sagen um einen höchst geschmackvollen und erfundenen Spruchlein zum Andern und auch von jungen erwachsenen Personen herumgesungen, wobei man das obige Kirchen- und Glöckleine Verse singt, die verhaßt Sankertusfeiertag genannt werden.

En Verteilserken van Bärndken[1] van Gälen.

Ä Bärndken van Gälen vör Münster lag,[2] un de Stadt gar nich fregen kenn, dä gonk[3] he to un verkledde sik in 'n Buern, un namm en pär Höndkes unner'n Arm, un quamm so vör de Dörpe.[4] De Dörpels,[5] de em nich kennden, leit em forts[6] herin, un he gonk met sine Höndkes nä de Zitterelle un sook[7] met de Soldäten en te handeln. Dä up emmäl leit he ern Höndken nä dat annere lopen. De forcherigen[8] Soldäten gewen sik d'rächter[9] her te fangen, un kümmerten sik wennig üm den Buren. Ärer unnerbessen vermägedde Bärndken alle Kannonen, un nu konnen se em nich mör scheiten.[10] Et durde nich lange, un de Stadt was sine.

En Verteilserken van Ulenspeigel.

Ä Ulenspeigel noch 'n kleinen Jungen wär, dän schitte[11] sin' Mör[12] em nä[13] de Stadt, he sül Gest[14] halen.[15] Underdessen gonk se to un legte Föer in den Backouwen. Ei durde wat lange, dat he mit[16] quamm, un se meste, dat de Ouwen hät[17] bleew, immer wör Holt drin smiten. Se kärde un steerde[18] bet tom Ävend; he quamm nich. De Nacht vergenk; he was der[19] noch nich wör. Dat durde bes den klärden[20] Dag, et was fen Ulenspeigel te seien[21] noch te hören. Sin' Mör lait[22] den Ouwen nich utgäm.[23] Toletst sleg se doch de Verdrät[24] derin; si sleg up'n Kretsourn[25] un lät den Weg entlangs, us[26] se en nich sein kenn. Dä quamm he van witen an, un gonk so lulstig,[27] äs wenn he Ulenspeigel[28] wäre. „Du fule Nickel, nu mäl ek rasch!" reip sin' Mar, „I het lange genog duert vör[29] dine Prämiers!" Ulenspeigel de lät sik up, un dä sägg[30] he erst, dat sin' Möder em wat wulle. Dä frogt he en te kaupen, up sik eck gär sik en sott[31] met sinen Gaskettels dertau,[32] dat de Krog[33] kaput[34] gonk, un de Gest up den Weg sot. Dä quamm sin' Mör met en Knüppel anlaupen, un sagte: „Dree Dags bist du weg west,[35] un nu frew[36] wi doch nilis, ik sall di . . . ." — „Jau, Mar," schreide Ulenspeigel, äs he Pengel up sinen Riggen danke, „dat kümmp van 't Hasseltaffen!"[37]

Timphot.[1]

(Aus dem Munde des Volkes in Münster niedergeschrieben.)

Vör eollen*) Tiden, äs de Nunnen noch in dat Tillöke Klauster[2] wassen, dao wuhnde up Süntilgen Straote[3] en fürstlicken Ammann, dat was en grauten kaulkürigen[4] Mann, he fohrde immer met Kuttken un Pläre herüm; nooit hadde he en grönsteenen Rock an, enen langen witten Prück[5] up, un sinnen grauen Timphot, dat em de Lüre immer Ammann Timphot hebben.[6]

Up Scholastika's Dag, de fällt up den tiendan Februar, dann was der immer en graut Fest int Tillöke Klauster, un de Lüdeköpers luden[7] den Dag vöchter un den ganzen Festtag gerwöhnlig, dat jeder Kriftmannske sine Freude dran hadde. Düsen Ammann was dat eower gar nig nao de Mödde, un de leit de Nunnen böers seggen, se sollen dät unwiese Lüren dran giewen, dao könn he sine Saken gar nig bi bohen. De Nunnen lüstren sik dao eower begriplick gar nig an, un luden immer: lustig wieder.[8] Et was nu grade up Scholastika's Dag, dao fohrde de Ammann in sine prächtige Kutsche, den gröbsteenen Rock an, den witten Prück un den Timphot up, üwer Süntilgen Straote, grade de Klärke vörbi, äs de Klocken so recht im Gange waren. Dao fäl he nao den Thorn herup un reip: „Scholastika, Scholastika, lat wull, dat di de Tüwel hal!" Äs he dat eower essen sagt hadde, dao

---

1 wird gebrochen Bärndken, wie dem Oberdeutschen nur „r" und „r" und „r" vom Mundeeinlauten gern durchstrich wird; Bernhardchen. 2 das „n" in „lag" ist kurz. 3 ging. 4 hörte gebrochen Poete, Pforte. 5 Thorwache. 6 gleich fort, hierher, sogleich. 7 sing. 8 hungrigen. 9 an packen. 10 schießen. 11 schickte. 12 Mutter. 13 nach. 14 Essen, Gastereien. 15 holen. 16 während. 17 Ofen heiß. 18 fochte, kochte. 19 bei. 20 nächsten, das „r" in „klärken" wird nicht gehört. 21 zu sehen. 22 läßt. 23 ausbacken. 24 Brotkorb. 25 Kirchthurm. 26 als. 27 lustig, schmunzelnd. 28 gleichsehen. 29 durch. 30 sah.

31 setzt. 32 darunter. 33 Krug. 34 entzwei. 35 gewesen. 36 haben. 37 Hasenfell, Anspielung auf Eulenspiegelsches bekannt „hasenbusiges" Kunststück, welches sogenannte Hänselmann.

*) Durch ee ist der plattdeutsche a und o scharfe Laut bezeichnet. In (e nennen heute Westfalen gedehntes o und a an.

1 Gestalt. 2 Or. Kgbl. Kloster. 3 Or. Kgbl. Straße. 4 pelzfutterigen. 5 Überrock. 6 heißen. 7 läuteten. 8 weiter.

gahmen dat Hüs unn plünnige Dörris vör[1] de Dör, un Wagen un Pird wer[2] sinnut den Antmann Timpfot[3] hebben in de Ärre kerin. Dat hüff jo nu immer nüren herüm Rüfft, un hüff dörch so hüfiert,[4] dat man et nig allens up Schalligen Gerneit, sondern auk in'er de ganze Neumburg[5] hüff hören kunnt. Endlich hüff het so wit bracht, dat de Allste Klärk un de Thorn[6] im Jaxhr düsend achthundert un un twintig von sin Thöpfen luddert is. Dornn Abrie ut de Ärre lopteret, un hüfft se up de Straaten herüm. He gelt immer Schalligen Gerneit, vör de Dörr Gringe un Kinnsingstraate herunter; un de Neumburg darf se immer nig wedder kamen, dö an Hellweges Wagenstrin, wolangkwes derin hi sick, wenn he so wit kamen is, immer wedder um. Letzen,[7] dö se Gringe Jnsser Mettend dat leste Mool krank wer, dan wulle de Nachts sinne ostle Klappe[8] tü tär, te hüff ut dat Fenster sicken, un het den Timpfot dan met sine wittle Brüke un sinen grönsiedern Rock un sinen ungeheuren Dreimaster nördi strüken seien.[9] He setzet te hüte ommer nig up de Ärre, dö en ander Mensk, ne, he gelt immer ungeschör 'ne Nüffe[10] tower de Ärre in de Lust herüm. Nu will[11] de Lüre för positive versichern, dat quoim dasser: wegen dat he immer in Kutschen fahrt hebbe, un sin Bümen nig hebbe te Hoot gahen wullt, un wullen de Dümerls et auk jahnder nig hömen, dat he de Ärre betrüdern soll.

De Schatzgriäwer.

(Aus dem Munde einer sunnanmer niederschlesischen)

Eine ostlen Tiden dan wahnte up de Dunden-Heide sonnen armen Kärter,[1] de hadde nix te biten[2] nach te brüken. He hadde ene Frau met fiew Kinder, de ommer alle nutsagen, dö wenn se Hunger gingchen, dat hi[3] den armen Kärter ganz fermückt leit, un wuß sick in sine Härtens-Angst nig to raaten nach te helpen. Bilden[4] dat Hüsken wessellde mit ostander off. Nu kamm it[5] emmerl, dat he bei Nachts gar nig slapen kunnt, denn den Abrenth hadde vör hüvde sine Kinder mit grimmen Augen vörbildet un sine Kinder anbeten, ommer he Hüvde nig mot, sunnerlen wurkt he sick et alle Muerlechter, dann sackt he den[6] wedder schöner bine. — Nu leit em de hette Hunk bäß Nachts sinn Auge an ennander dehn. Et wal grade sonne rüllige[7] Winternacht, de Wind hüffelet, dat de Bäume krakeren, de Ringen pläterde vör de Fenstere, un sinnen Gäßen[8] wörr an en Gärtnel zu sehen, et wal so köster, dat man kunn Hand vör Augen seihen kunn. — De Bucht sunt sick von de ene Eck up de andere, et wal em nig mögelick, dat he sloapen kunn. Up emmael hüvde he sinne Kuffiern, dö wenn et uns de Küste keim. Von sutter Unruhe gepiagt, stunn he up un lüt et[9] in de Küste; wen[10] he se de Dören leß bei, dan grummelte et so gewaltig, dat he up de Stelle in ennander sunk. Nä he witter to sick kamm, dan wal et ruhig; ommer up den Hüfe brunn langsam Kadreuk en Blämmken. Anfangs stunn he, dö wenn de sest wassen wölle, un besparde,[11] dö wenn he de sworste Arbeit dachn hätte. He getrucke sick nig, neiger te gaahn, un wuß nig, off he Bilden ebber stüllen soll. Nä he nu so stunn, dan grummelte et ganz langsam von witten, — em grusellte, — met emmael hüvde he von siren[12] ene Sprooke, well em sag: he soll under sinen Hüfe graawen, dan leige Gelt, dat wäre dan begrauen; un achne dat he et weit, sagg he: ja, — dan grummelte et wer ganz gewaltig, un enen ganzen Dei Dümerls hoffen em vörbi, un he wurde dö en Dopp[13] in te Nünte vörien, un stunde,[14] dö wenn he dann wat, to Ne.[15]

Nä he witter to sick kamm, wal et ganz still, un wedder so köster dö vörher. He stoop ommer vör Angst wedder in en Bedde un lag dan bes den ander Muergen in Angst.

Ä de Tag nao wern[16] erst met en Auge lüt, met he all[17] wedder te Wene, un wuß schick nig, off he dermit ebber wohl hadde.

Ä he des Mittags nach Hus hen kamm, grunn sine Kinder vör Hunger. Dat terreß[18] en vrimweg sin Hiat[19] un he dach in sinen Sinn: „Du sak et[20] doch verstehen." He gelt

1 vor. 2 wer. 3 Timpfot, recte. 4 fierte. 5 einmal. 6 den. 7 Dezember, recte. 8 Gassen. 9 einmal. 10 ohne. 11 Bedenken. 12 wen = wenn. 13 Knall, recte Schuß. 14 stunde. 15 ge Ders. 16 waren. 17 schon. 18 zerriß. 19 Hof. 20 einmal.

ehr dat letzte, wat he hadde, un schickte sine Frau sammt de Kinder nach den Kamp.[23]

Nu güng he sick mit Grauen, awwer wat recht he sine Augen up, äs he drei kasperne Kinnick mit sindsuperd Gesch Koschn sang, he grep dernach, äs wenn Deine schiert[24] em wüdern, un bruch se in sin Kasten.

Nu soll et euer dat Lügen frie Hämm un den Stolt von dösse Kähl! He bauete sick en Hus, äs sonn adelick Gust, dero en grant Aftermerk, dat alle Menschen sick dar herüm wünnerden. Awwer de leigste[25] Kähl, de auk mern nutkamen kann, dat wos he. De Lüde herüm saggen auk: „De Vott geit so lange to Water, bet he bräk," un „wenn't Klüen[26] rull is, dann lip et all." wen se hadden auk recht, dat kann se gar nig gaohen. Hadn' ick dasmaols lüwet, et hädde mi dat sine arme Seele leid kasten.

Äs he nu so rick wurde, dao samm sine ganze Mewer to em un begärde em üm manchsen en Bückse to lüen; wen he jag se nien Hase. Äs se dat twedemaol kamm, dao nemm he de Swiene[28] un slog se klaud un blos, dat ehr frömde Lüde nasch Hus hen bringen mussen.

Wer sine Frau het he et nix blöer maket, de prügelde he alle Dage, denn se wull von dat verdünschte Geld nix hebben, un blöwede alle Dage to usen Hergott, he mög dat doch ännern, awwer et holp nix. Enmaol slog he se so, dat se genog kriegen hadde, awwer he störte sick mit dran, sunnern de drei ewen Kinnick, — den ick em awwer nig nasthiggen mag. Äs he an den andern Dag der wedder hen gank, lag se noch so dasr. Dao strubete wat, se hädde 'n Slag kriegen, un gank en paar Dage up Reisen, um bessik in Hase, dat se se begrawen sellen.

Äs he nu widderkamm, frog he der nig ek mool nasch, un hackte up de Klagen[27] (dao he immer Hunde to sagg), bet he se dankt[29] to Krätzels hadde, dao hebbt em frömde Lüde, de et lird dei, se wegnaemen un se verfroogt.[30] Nu kann he allerst, awwer dao slog en klene Acker vor. Gagen un Twirmen wok sin hohe Bergelyn, ane Stünte slog de andern, sick he zwirtje stund vor sinnerhand Kruzifixen wurde, sine Hands wusten alle der Ed grad, un he sang wat äs een Lagerad.

So sat he nu ek[30] eenmaol bei Nowend in sinen Hase un jehrde[31] ganz gewältig üwer sine Plane. Dao samm tofällig enen ollen Geistlicken sinen Hase vörbi un hörte dit Jahren, dat bi[32] em gygat in de Seele weh un gank herin, offschonst he wull wusser, dat he de Geistlicken nig ussbrechen kann; awwer dao mod[33] he sick nix brumt un gank herin. De Buhr sat in enen elfterlicken rosen[34] Lihnbokl un klok alle Tüwels ant he Helle. Awwer äs he den Geistlicken slog,[35] dao wurde he still up 'ne kurze Tid un sat äs wenn he nachdacht. Denn reht[36] he sine Augen los, dat se förmlick äs gliehende Füerkurgeln wussorgen. Denn versogg he upzuspringen, awwer et gonk nig, sine Knaoken heten em to wek.

De geistlick Her leit de Andern ant de Siowe gaohn, un blew der allene bi; he sall twee Stunde bi em west sin, wao he twwelen ganz gräulick höhlt hebben sall. Den andern Dag dös em drei Geistlicken wer 'ne Kunkle nasch de Kürke hen bahst hebben, wao en Hohemt lässen wurde. Äs de Misse anfank, trock[37] de ganze Himel swäter Wolken, de Sünn bakkte, de Rägen wurde wer Mesten von en Himel gaoren[38] un et sall so gräulick grummeln hebben, dat de Hüse bimet hebbt, de Muorgen wurde widder in Nacht verwandelt, blos wenn et blixte, denn kenn man sehn.

So wurde dat bet to de halwe Misse, äs he half wod, dao grummelde un blixte et so rälig, dat man dat Bethen un Hüren verleiren[39] soll, un in den nämlicken Augenblick kreine de ganze Hahn[40] un den Buhr sinen Lack, un dat ganze Hus un Hoff sammte rein herunder, denn sinn Mensk wull helpen.

Doernap wurde et widder Dag un de hellje Sunnerschin. De Geistlick leit[41] nähst röhmen, un de Lüde, wao dat Hus Koschn hädde, wurde dumpfäget un de andere We gliek maket.

Den bliben[42] Dag brochen em de drei Geistlicken nasch sin ganze Hüsfern, wat he ok en Stall bruket hadde un nig mot offbrengen wod. Alle Lüde stunnen herüm, kin den Geistlichen

---

21 Kinder. 22 Kinder. 23 Geschäfte &c. 24 Gedanken. 25 unverschämt. 26 Klauen zu essen. 27 Pferden. 28 Kühen. 29 Kinder. 30 verlangt.

30 stark. 31 Kinder, Schafe. 32 Gott. 33 gedacht. 34 rothseidenen. 35 schlug. 36 riß. 37 zog. 38 gegossen. 39 verlieren. 40 Hagel. 41 Kind. 42 Kühen.

Schatzgräber to hüsing de sorg ganz vergaht hat, as wenn he en ganz anderer Mensch worden wär. Nu makede he sin Hüsken föhrt. Awer wat kek[45] he, as he et so rehnlik kann! Un nog mehr reht he sine Augen up, as sine Frau lebendig vör em stunn, he wull et fürst nig glöwen; awer as se an te spriäken fonk, dat wurren se sick üm un küssden sick. — He was wider glücklich.

He het nog lange Johre un sine Kinder hebbt wisst un sind so stolwarde Lüder, grante Hüsrna worden.[44] Eine Frau was darmaels blot ohmächtig west[45] un as he se för dood erklärt hadde, dat gungen andere Lüde der[46] hen un saugen,[47] wat baar[48] was, un nahmen se sülle to sick, bet he beklährt was. Nach sinen Dood[49] het dat Hüsken tom Andenken lichig Jachyn, bet met de Krige von Blüchern[50] von Gaolen et ganz von Grund nat zerstört wurden is.

Ludgerus un de Geise.[1]

As de hillige Ludgerus emaol in Kerspel[2] Billerbiek spazeren gonk, dao quamm he sinn Klöterhüsken vörbi. De Köster quamm nat de Dör un klagede den hilligen Mann sine Nauh: „Hör," sädde he, „et kummet alle Dage en ganzen Deel Geise up min Land, de friätet mi dat Gierk up, wat ick der nog up höre, un wann ick se auk emaol wegjage, dat hadd[3] mi nix, wills dat se immer wir kumpt." [4] Dao fonk Ludgerus an te lachen un sagg to den Köster: „Du bäs en dummen Buer, segg du de Geise, se sällen in dinen Stall gaohen!" un baomet gonk he wieder.[5] De Buer was klook genog, he dachte: helpt et nig, dann schad't auk nig. Dao gonk he up sinen Kamp[6] un sagg to de Geise: „Nu gaohet mi nettes[7] alle dao in den Stall herin!" As he dat awer effen[8] sagt hadde, dao quemen[9] de Geise in sowe langer Rigel[10] der an, un gungen alle in den Buer sinen Stall. Den andern Dag dao quamm de hillige Ludgerus der wider vörbi, un frog den Buer: „Wu fäht[11] et nu mit de Geise nu?" Dao hell de Köster up sine Kuie, „Hör," sagg he, „ä sind alle in minen Stall gaohn." Ludgerus de lachede wäle, drückte[12] de Geise met den Finger in sagg: „Dat[13] sall mi nig wider bennt gaohn!" Sietdem sind de Geise immer in den Buer sinen Stall bliewen, un hebbt em nix mehr von dat Land affrietten.[14]

De Kraomer in Töhr's Busk.

(Aus dem Munde eines Landmannes im Kirchspiel Lagelmoor.)

Int Dubbelken[1] an en Prinzessolen-Markt wuhnde vör aollen Tieren en Kraomer, de handelde met Linnen, Kaffe un Sucker, töwerhaupt met Jüllenwaaren[2] un met en Smeerkraom. Et was en kleinen Mann, gonk etwas krumm, un hadde jüstke[3] kleine Augetkes, de ganz gries umsäögen,[4] un dao käk he immer ganz piffig met ant. De gemeinen Lüde hadden em swaorens[5] immer naohsaggt, he mäkt met falske Jüllen un hädde auk falsk Maot un Gewicht; men se konnen em doch sin Siawen nig anknemen, un he waor enen von de anseihnlickſten un de riekſten Kraomers in de Stadt. Den Dag bernaoh, äs de storwen was, dao käk sine Frau in den Laden, dao wed de Jülle, de Waage un alle Linnen weg. Se wende erst, et wäre finaohlen, dat was auk wull waohr, awwer de Däwels hadden et wegnuamen, se hadden et alle ganz gleinig[6] makt, un lähren Mann de Jülle in de Hand giewen, de Waage up den Kopp fetiet, un dat Linnen up en Puckel pakket. So moet he nu immer in Töhr's Busk, nig wiet von Angelmurde, herüm blärsten,[7] dao sind em all viele Lüde begignet. Des Nachts dann knipp em de gleinige Jülle recht tüsken[8] de Finger, de Kopp un Puckel dohet em dann auk weh, dann sink he förchterlick an te hühlen:

Kuot[9] Jülle!
Small Laken,
Licht[10] Gewicht!
Hu, hu!

Dat hest de Lüde, de dao herüm wuhnt, oft genog hührt. Et frogget auk, he möcht dao so lange herüm gaohn, bes der eo[11] en Kraomer

45 guckte. 44 geworden. 45 gewesen. 46 da. 47 saugen. 48 na. 49 Tod. 50 Blücherschen.

1 Gaole. 2 Kirchspiel. 3 hätte. 4 immer herumwandert, herumläuft. 5 hatte, hatte. 7 flicht, mist, mistet. 8 eben. 9 kamen 10 Reihe. 11 wie steht.

12 drückte. 13 thut. 14 abgetreten.

1 der Dubbel, viele zusammengebaute Häuser, die in der Stadt das Prinzessol-Market zu Münster heißen. 2 Ellenwaaren. 3 fehlte. 4 umsahen. 5 gewöhnlich. 6 gleichen. 7 rennen 8 zwischen. 9 Kopf. 10 Lücht. 11 bis einmal.

dör Köhr's Buft keim, de mus Schoos makt hörde, den whj he dann klaon,[12] dann wöhre he erlöst un de andere quemen an sine Stelle. Nu is et aower enen kleinen krummen Mann un kann nig gaut laupen, daorüm het he bed jetzunder nog kienen för sick stellen könnt. Lesen[13] is he en Kaupmann dör Köhr's Buft gaohn, wan't auk will so ganz recht nig met sin moste, den hädde he de Nädde[14] binaoh recht nüttyn[15] beliekten. Aowerst de Kaupmann was em doch te slink aff; he kamm in enen Hesapen[16] in Angelmunde an, un siderte en Glas Beer. Dat wat[17] Gott, wu lange de arme Mann dao nog herüm fröken mott.[18]

Lüdinkhusen.

In aollen[19] Tiden, äs de Städte un Dörper nog kine Namens hadden, dao begaff et sick, dat se den Bischop Ludgerus sinen hillijen Licknam van Münster naoh Weerden[20] brachten. Äs se dao dör en ganz enföldig Duorp, siewen kleine Stunden van Münster, quemen,[21] dao songen up enmaol tor Ehren des Sünte[22] Ludgerus alle Thaunklocken[23] van först an te lüden[24] un van den Augenblick an hedde[25] dat Duorp: „Lüdinkhusen" un et wuorde en nett Städken derut, wat nog hütigen Dages Lüdinkhusen heit.[26]

Himmelfahrtsdag to Münster.

Up Christi Himmelfahrtsdag trecken[27] se to Münster en graut hölten Krüz met 'ne iserne Kiede[28] up 'en Apostelgank. An düsen Dag kuemet[29] alle Buren ut de ganze Giegend naoh Münster, üm te tellen,[30] wu[31] oft dat Krüz bi dat Upterecken[32] kraket, denn jöfft so viel Dahlers kostet dann för dat ganze Jaohr dat Korn, nemlick dat Molter. Ei leste Maol hewwet[33] de armen Buren so viel klädet äs der to,[34] aower et het doch, leider Gottes, men[35] en paar Maol kraket.[36]

12 schlagen. 13 lesepte, verlesen. 14 Nähte. 15 brauchbar, nutzbar, nutzlich. 16 kleiner Krämer, Höckerin. 17 weiß. 18 muß. 19 alten. 20 im Märkischen gelegen, in heutiger Mundart „Wörne" genannt. 21 kamen. 22 Heil. 23 Thurmglocken. 24 läuten. 25 fiel. 26 heißt. 27 ziehen. 28 Kette. 29 kommet. 30 zu zählen. 31 wie. 32 Aufstehen. 33 haben. 34 als da ist, eine sehr gebräuchliche Redensart, der Sinn ist: so viel wie dazu gehört, so viel als möglich, das beliebteste. 35 nur. 36 gebracht.

Volks- und Kinderlieder.

Wu änderst sick de Tid.

Wu änderst sick de Tid,
Ei denket mi nig lange,
Hadd' ick de Brut an 'en [1] Gange,
Jck mennt, et wäder ähr recht.

Dao soll[2] et ähr int Mauren,[3]
Wiel[4] föll[5] sick dar för hören,[6]
Dao kamm se schlurr hier
Un bracht den Trürink[7] wier.[8]

Dat is jä nig te denken,
Wu dat mi doch dö[9] kränken,
De Schad' is vull[10] te graut,[11]
Jck färg're mi boll daut.

Wull tain[12] hadd' ick der giegen,
De 't all för ähr kann kriegen,
Aower se was et allern,
De mi int Häte[13] scheren.

Se was men under allen,
De mi dao bei[14] gefallen,
De Schad' is vull te graut,
Jck färg're mi boll daut.

Men mott se färst flatteren,
Ehr men tor Eh' kann teren,
Dat is de gemeine Verlaup
Van de Dernens[15] alle tehaup.[16]

Burenlied.

Nu laot us singen dat Aowendlied!
Wiel wi müetten[17] naoh Hus gaohn,
Dat Krölken[18] met dem Beer
Dat laot[19] wi schunder Schaohn.

Dat Krölken met dem Beer
Dat will gedrunken sin,
Un so mott auk dat Aowendlied
Gesungen, gesungen sin.

Een Krölken will ul nog drinken,
Wi hebbt ün Geld nig mehr,

1 an den, am. 2 soll. 3 in'n Garten, Garten. 4 weil. 5 fällt. 6 hören. 7 Trunk. 8 wieder. 9 doch. 10 voll. 11 zu groß. 12 zehn. 13 Hut. 14 bei. 15 Mädchen, Dirnen. 16 zusammen. 17 müssen. 18 Krughals, Krughals mit einem Schnabel. 19 lassen.

De Wihte[20] fall us hüte hoetzen;
Behöd us Gardt, de Hirt!

Kindergebätchen.

Nowend wenn ick in min Bettken trädde,
Trädd' ick in Maria's Schaut.[21]
Maria is min' Moder,
Johannes is min Broder,
De leiwe Här is min Gesellsmann,
De mi den Weg wull wiesen kann.
Twölff Engelkes geiht mit mi,
Twee Engelkes an den Kopp-End,
Twee Engelkes an den Föten-End,
Twee an de rechte Siet,
Twee an de linke Siet,
Twee de mi wecket,
Twee de mi weckt,
Jesus in min Hüttken,[22]
Maria in minen Sinn,
Im Namen Gaodes slaop ick in.

Ein Gebet, um zur rechten Zeit aufzuwachen.

Hilligé Sünte[23] Biet,
Weck mi doch to rechter Tid!
Nig to höh un nig to lät,[24]
Wenn de Klocke fewen slät.[25]

Weigenlied.

Slaop, Kindken, slaop!
Der buten[26] geiht en Schaop,
Dat het sücke[27] witte Föttkes,[28]
De Mallse[29] smeckt so söttes,[30]
Slaop, Kindken, slaop!

Sipp, sapp, Sunne.*)

Sipp, sapp, Sunne,
Min' Moder[31] is en Nunne,
Min Vadr is en Papp,[32]
Kann alle Flöttkes[33] maken.

20 Wirth. 21 Schooß. 22 Hüttchen. 23 Sanct, 24 spät. 25 schlägt. 26 da draußen. 27 süßes. 28 weiße Lämmchen. 29 Milch. 30 süß; und Schaaf nimmt Theil in den meisten Wiegenliedern an Milchlieferungsgeschäften. *) Dieses Liedchen singen die Kinder im Frühlinge, wenn sie sich Röschen von Weidenruthen machen.
31 Mutter. 32 Vetter, Pfaff. 33 Pfeifchen.

Sipp, sapp, Sunne,
Dat Water[34] hett en Nunne.

Jänsken satt in 'en Schorsteen.

Jänsken[35] satt in 'en Schorsteen
Un flickte sine Schoh,
Dao quamen ern wacker[36] Mäken
Un kak so nieren[37] to.

Mäken,[38] wult[39] du frien,
Denn frist du nenn Hawer mih!
Ick heb fowen blanken Dahler,
De is denn ook föt di.

Weigenlied.

O du kleine Klüterken,[40]
Wat dest du in uffen Hoff?
Plückst us alle Blömkes uff,
Dat mäkst du viel to groff.

Pappa will di kriegen,
Mamma will di slaon;
O du kleine Klüterken,
Laet mi de Blömkes staohn!

Uffe's Naobers Siegenbuck.

Uffe's[41] Naobers Siegenbuck[42]
De hürp in uffen Gaoren,[43]
He frett us all dat Mooß wull up
Un dödt[44] us grauten[45] Schaoden.
Jag em[46] derrut, jag em derrut!
Dat he us kin Schaoden dudt.

Küter te Plädd.*)

Küter te Plädd,[47]
Blank von Swert,
Rauth[48] von Gold,
De Kaiser is stolt,
De Königin[49] is krank,
Mistäkken[50] hätt 't Stükken verbrannt.

34 da oben. 35 Hänschen. 36 schmuck. 37 scharf, genau, neugierig. 38 Mädchen. 39 willst. 40 herzliche Benennung eines Kindes. 41 unserer. 42 Ziegenbock. 43 Garten. 44 thut. 45 gerben. 46 ihn.
*) Dieses Reichen singt man, wenn man die Katzen auf seinen Knieen reiten läßt.
47 zu Pferde. 48 roth. 49 Königin; das „r" geht im Laute der Wörter und Sylben häufig in „r" über. 50 Unrathen.

Weigenkeed.

Buko van Halwerstadt,
Weert[51] doch usem Kinde wat!
Wat sall ick em dann bringen?
En Hottepädken[52] un rauhe Schoh
Un enen höltenen Wagen dato.

Heida, holla, futt.

Heida, holla, futt!
Wagen un Schoh sind futt,[53]
Pädken is versuoppen,
Kinnken is int Water fallen,
Kiabuohe, klabuohe!

Hochzeitlied.

Jan Arantel met de Mantel, Jan Sippsapp met de Brut,
De dankten gistern Aowend de Paorten[54] herut
Met de kleine Bijole,[55] met den grauten Bumbam;
Männken Spielmann,
Wu gaik et di dann
Met de kleine Bijole, met den grauten Bumbam?

Knoft un sine drei Söhne.

Daor was een Buhr in Soest, de hedde Knoft, un hadde drei Söhne.
De erne hedde Jost,[56] de andre Knoft, un de diärde hedde[57] Jantänken.[58]
De wullen alle dreie reisen; de erste was lamm, de swedde was blind, un de diärde kean gar nix gaohen.
Dao quammen se an en graut, graut Water, daor wassen[59] drei Schipp up.
Dat erne was lack,[60] dat andre dat brack, un dat diärde[61] dao was sinnen Buoden in.
Un dao, wao Knoften Buoden in was, dao gongen se alle drei in sitten.
De erne versank, de andre verdrank, de diärde quamm gar nig wier.
Un de nu gar nig wier kamm, de kamm in ernen grauten,[62] grauten Wold.
Un in den Wold daor[63] was ernen gruulen, gruulen, gruulen Baum.

51 beiaga. 52 Pferdken, de der Kinnerwagge. 53 fort. 54 Pförten, Thore. 55 Geige. 56 Jodokus. 57 hieß. 58 Johann Bumbädochen. 59 da waren. 60 leck. 61 dritte. 62 großen. 63 da.

Un in den Baum dao wull en Fallkamenen Pastor, un en höltenen Köster in.
De deden[64] alle Sunndage dat Wiehwater[65] met Kniäpein[66] ut.

Trinklied.

Jänken von Bremen de hadd' ene Koh
Met ene brede Snute,[67]
Met en Auge saog[68] se nig gut,
Dat andere was rein nte.[69]
Sup[70] ute, rein ute,
Un wisse rine Snute!

De blinde Jost.

De blinde Jost[71] de hadd' 'ne Diärne,[72]
De wull he van Hiarten gerne
Brengen in de Ehestand,
De lähr[73] was van Gott erkannt.

Wat hadd' he in sinen Hoert[74]
Enen halwen Swinefoet,[75]
En Stück Speck, en Häringsfläri,
Jä dat nig wull Friends wehrt!

Lur, de Schriewer, wurde royt,[76]
He sin Schriewtüg medde[77] krocht,
Dao word schriewen in den Breew,
Wat de Diärn all medde kreg.

Enen Stehl un enen Steif,[78]
En Paar Lierpels[79] krumm un scheef,
Enen Pott un enen Pähl,[80]
Seggt, jä[81] Hörens, was dat nig viel?

Daomet genk nu de Hochtid an,
Dao was luslig Frau un Mann,
Heiss, lustig, all' ä Knechs',
Drei Brodhäring'[82] was dat Best!

Dao kreg de Brut en[83] up de Snut,
Dao sagg[84] se: min Aug' lö mi!
Dat di der Düfter,[85] fläddre[86] se,
Wat döt mi de Snute weh!

64 theilten. 65 Weihwasser. 66 mit Kräpeln. 67 Schnauze. 68 sah. 69 aus. 70 saufe. 71 Joseph. 72 Dirne, Magd. 73 Ehr. 74 Hort. 75 Schweinsfuß. 76 gewesen. 77 mit. 78 hölzernen Küchenstuhl. 79 Lappen. 80 Pfuhl, Kopfkissen. 81 ja. 82 Brodhäringe. 83 dann (= dazu). 84 sagte. 85 für: Düwel, Teufel. 86 flieg.

Jô dat nig de lêtte Dêler.

Jô dat nig de stärk[97] Dêler![98]
Ulse Hand wull Gretken frien; ♀
Dags' if dog, de avle Slêcker[99]
Wädre all[100] so guet âs mien.
Kann he mi so fründlick fyriäcken,
Âs he mi de Kärmiß[101] gaff;
Un nu lâhpp he met de Mäkens
Elf de Hacken bâolle aff.

Andre Mäkens könnt nog kühren,[102]
Gene gait nao de andre hutt;[103]
Aower to mi ame Dêne[104]
Spräck auk nig een Mensk en Waot.[105]
Ulse Aolâfe[106] sagg velirden:[107]
Lôssel hädd en Aug' up di;
Dog wat helpet all dat Kühren,
Kümpt he dog nog nig to mi.

Ene Koh un een paar Swiene
Hädd de Vader mi vermaakt,
Un dat Hus is alle miene,
Wat de Moder smiekt un braakt.[108]
Kannen häff if up drei Stiegen,[109]
Un de Bredn sind alle fix;[110]
Un wat feilt[111] an minem Lâge?[112]
Aower et passet gar nog nix.

Sin[113] if nig eene glatte Dâne?
Alle Lêde segg't et dog;
Un dog lâht[114] sik nog nix hören,
Immer blêf if lêdig nog.
Sâll dat Dink nog lange duren,
Gaeh if sülwer up et Frien;
Reisonneert auk dann de Buren, —
Endlix wädr et dog mael Ik!

Sprüchwörter.

1. En half Ei is bäter âs de lêdige Dopp.[1]
2. Wat de Gewunnheit nig dêt, sagg de Snieder, dao fall (oder: passeht) he en Gehk to sine egene Buxe.[2]
3. So âs de Ohs ingeläwen[3] is, so moet man en auk früken.[4]
4. Et is lin Hüsken, et hri sin Krüskes.[5]
5. Kompanie is Bädelerie.[6]
6. Elsern Holt[7] un rohjig Hoor sind up guedern Grunde raar.
7. Mai löht un natt füllt Keller un Fatt.
8. En Gewieten[8] âs 'ne lange Wiesske,[9] un en Gewieten âs en Elernböppken[10] banget beide nig.
9. Well[11] den[12] schrim, de den stim.
10. De beste Koh gait nig to Markt.
11. Frie Guet kümpt nig an de Lüde.[13] Brut.
12. Well sick länger streck, âs he sick decken kann, de wädet[14] de Teene[15] kaolt.
13. April däht[16] wat he will.
14. Ruh un Rast is de häwe Mast.
15. Wae ene Klaoppe[17] in't Hus is, dao sitt de Dünel up 'en Schorsteen.
16. Up Andreas Misse kümpt de Winter gewisse.
17. Dat is een ander Kôrn, sagg de Buer, dao behr[18] he up enen Muselüttel.[19]
18. De bleibe[20] Küe[21] wrid[22] selten satt.
19. Dat Maorgentrauth[23] in de Gaudken[24] staut, dat Aowendrauth guet Wädder baut.
20. Manns Moor[25] is Frauen Dünel.
21. Dat Gude breg[26] de Last.
22. Wenn de Buren wannet,[27] dann hebbt se dat Dääsken[28] daon.
23. Selire[29] is guet Krut, men[30] et wäß[31] nig in Allermanns Gaoden.[32]
24. De et erste kümpt, de et erste mahlt.
25. So wie sick Bartholomäus hält, so is de ganze Härwst bestellt.
26. Lank un small mäck[33] lin Gesall, Kuot[34] un dick het lin Geschick, Un Mäken von de Middelmaot Gelt am wackersten nöwer de Straot.
27. En Baum, dao man sick under schüren[35] will, den mott man ehren.
28. Wat den Dünel bannen will, mott rein von Sünden sien.

---

97 steine. 98 Dorfsl. 99 der alle Mädchen. 100 schön. 101 Kirchweihgeschenk. 102 hundern, reden. 103 hat. 104 Dirne. 105 Wort. 106 Altes. 107 verstellt, eigentl. verkehrten. 108 bricht. 109 eine Anzahl Stiege ist eine Anzahl von gewöhnlich 100 bereit und fertig. 111 fehlt. 112 Zeuge. 113 bin. 114 läßt.

1 leere Schale. 2 Hose.

3 aufgezogen, aufgetragen. 4 hessen. 5 Krauschen. 6 Gemächel. 7 Erlenholz. 8 Gewissen. 9 Wiese. 10 Erlenschößlinge. 11 wenn. 12 es. 13 leidet. 14 werden. 15 Zehen. 16 thut. 17 Geplauder, Geschwätze. 18 bäckt. 19 Trockenen einer Maus. 20 bleue. 21 Kuh. 22 wird. 23 Morgenroth. 24 Gossen. 25 Mutter. 26 trägt. 27 das Korn reinigen, worfeln. 28 Dreschen. 29 Saibei; hier mit Anhängung auf „Grüh, selber" so aber. 31 wächst. 32 Garten. 33 macht. 34 hoch. 35 schonen. 36 wer.

29. De beste Kob döt et Heck[37] to.
30. Lechtmiß lecht,[38] iß de Bur en Knecht,
Lechtmiß dunkel, iß de Bur en Junker.
31. Wenn de Jäger Mätte[39] plückt, un de
Rüens[40] mußet,[41] dann het et Art.
32. Nao der Biggeliene ihr[42] sick gaut danzu, sagg de Mrcaokaot, dao krig he remen Schinken.
33. Fabiaen un Sebastiaen ihr den Saft in de Bäume gaohn.
34. So viel Kinder, so viel Paternester.
35. Ehr iß Twant[43] genog.
36. Nimm Naebers Kind, so west[44] du, wat du sinst.
37. Dremkt[45] Rosemunde Sturm un Wind, iß Sibille nä[46] gelind.
38. Et geit nig duller, äs de Burr[47] up de Schuller.
39. Dör Wiörpel,[48] Kaut[49] un Kamm
Werd Mancher tom armen Mann.
40. Dao gaeh wi här,[50] sagg de Kerlhr, dao hadn' ehr de Haut[51] in' Muel.
41. Dat geit, dat et sinkt, de Junge sagg, dao reth[52] he up de Surge.[53]
42. Tietlicks[54] 'ne Elge, äs lange nan en Pund.
43. Hang[55] Klemmer un drieje Stremmer waret[56] nig aekt.
44. Grüne Wihnachten, witte Ostern.
45. Kollen[57] Mai gift viel Hen.
46. Landeswiese, Landeehre.
47. Weil lang het, lät lang hangen.
48. De äldsten Bälle hett de stiefsten Hädse.[58]
49. Fraulüde Kauth un Körefaot[59] gerüch alle finnern Joohr.
50. Met Gewelt kann man 'ne Biggeliene an den Baum kuert slaon.[60]
51. Sünte Kattrine iß de Winter up den Rihn.[61]
52. Alles mot Maote,[62] sagg de Snieder, dao slog he sine Frau met de Ielle[63] daut.[64]
53. In Düsern iß gaut sinkfern,[65] aewer nig gaut Fleie[66] sangen.

37 die Thüre eines Zimmer oder Gehäges, das Letztere. 38 Licht, hell. 39 Mathe. 40 Hunde. 41 mausen. 42 Ihr. 43 Zwang. 44 weiß. 45 beingt. 46 und. 47 Hirt. 48 durch Wörtel. 49 Kamm. 50 hier. 51 sie der Gedächt. 52 rieht. 53 Sarg. 54 manchmal, zuweilen, zu Zeiten. 55 Heke. 56 werden. 57 Kohlen. 58 Hernen. 59 Kathrine. 60 kurz schlagen. 61 Rhein. 62 Mast. 63 Elle. 64 todt. 65 naschen. 66 Fliege.

54. Sünte Mathis brek dat Jäs.[67]
55. Riegel[68] ju! sagg de Bur, dao hadde[69] ene Kob in 'en Stall.
56. Enen ollen[70] Kayun iß gaut bi de Küken.[71]
57. Arwaekaotren un Wagenrüder de matt man smiären.
58. Sünte Magdelene fretz[72] de Mütte[73] allene.[74]
59. En gleinig[75] Wief sleit et Hus up alle veer Kanten[76] an.
60. Wat de Bur nig kennt, dat fretz he nig.
61. Drüge[77] April iß Landmanns Will.
62. Weil kin Brand[78] in't Schorp[79] het, de mott de Tüne[80] in de Wand slaon.
63. Well[81] nig will Vader un Moder ehren, de mott[82] dat Kaffeil[83] hören.

Burenjunge.

Ick wull, 1 datter kin Hauchdütt in de Welt wär. Dann krakten wi us auk so nig te plagen. Alle Augenblick segg men wat-Verkehrtes. Un wat matt men den Mund breien, dat et herunt kümmt! Jk begripe nig, wat dat heisen sall. Worüm lätt men de unnütte Sprake nig, wo se herkumen is? Vader un Moder willt et nig eh[2] hemmen, dat wi se in Huse führen[3] sollt. „Blivt hi jue[4] Moderspraok", seggt[5] se, „de ärerstit jedermann; hi dat fremde Gerüdse kümmt jä doch nikß herunt. Un in de Schole sall wi allitt hauchdütt führen! Wo sall dat to brinen? Gelehrte Lüde wär[6] wi eyat nig. Un de Pastohr kähre jä auk plattdüdsk un de Magister auk, wann he nig in de Schole is. Dat Plattdütte is jä auk so leige[7] nig! Mi dünk, et lön[8] noch vull[9] beter, äs dat Hauchdütte. Jk minsteus mag et vull lainen liren.

67 Gis. 68 reiben. 69 hatte er. 70 ein alter. 71 Hühnchen, Kücklein. 72 hilft. 73 Mathe. 74 allein; nämlich wenn es an dem Tage regnet. 75 gleichend, geneigt, zanksüchtiget. 76 Ecken, Seiten. 77 trocken. 78 Brot. 79 Schrank. 80 Zähne. 81 wer. 82 muß. 83 Kaffeil, v. l. Trommelfell.

1 wollte. 2 einmal. 3 führen, 4 euere. 5 sagen. 6 werden. 7 schlecht, übel. 8 lernen. 9 viel.

Mundart in der Gegend von Münster.

De Buer ut de Früemde. [1]

Min Bäber hett 'Hans Burgelneff,
Wos Buer ant Kläfpel [2] Roblen; [3]
He was auf maol up Reisen west,
Dao kann he viel dan praohlen.
Tens ftäh'[4] he to mi: „Nao, min Jung'!
Du mos di wot verftälen;
Süs kömft du allerast so dumm,
Äs Ecken [5] un äs Böken." [6]

„Dao häft du di teim [7] Daßler Geld,
Dann brukft du nich te ftälen;
Dann kümmft du duör de ganze Welt,
Et kann di gar nich fchälen. [8]
Junk häs du jao, un nett derto
Van d' Saunt bäs up de Hacken;
Vandage [9] fmär di dine Schoh,
Un muorgen kannft' di packen."

Dat lait it mi denn auk wool nich
Van'n Aollen [10] mermaol feggen;
Dit Däfchken [11] hell [12] it fo fin Stiek, [13]
Un fchärde [14] Ploog un Eggen.
Äs hörd' it Bläpken [15] in dat Kiro,
So gaffe' it mi an't Laopen,
In eenen Dag büs Dicken Wief, [16]
Dao hörd' it nao mi roopen.

Wat mein ji [17] wool, we dat nu wuör!
Nu raotet es [18] en Bienken!
Et was 'n mächt'gen Unner-Offifier,
De kreeg mi bi't Slafiken: [19]
„Was is fein Paß? wao kämmt er her?"
So fonk h'an t'examineeren;

1 Fremde. 2 Kirchfpiel. 3 Alles im Kreife Beckum des Regierungsbezirks Münfter. 4 fagte. 5 Gecken. 6 Ochfen. 7 bein. 8 fchälen. 9 heute. 10 Alten. 11 Dorfchen. 12 hielt. 13 Stück. 14 ichraute. 15 Bienen. 16 fo heißt ein Wirthshaus, wo die Bahnlinie halten, eine Meile von Münfter entfernt. 17 meint ihr. 18 einmal. 19 Pfiffel.

He trof [20] mi duör de Kiekbraude, [21]
Dao holp kin Proteftieren.

Dao wuörden nu wool 'n twintig Mann,
Dao quamm it fchön te Maoten; [22]
Se trokken mi 'n bunt Röfelken an,
Un mooken mi tom Soldaoten.
Pock [23] ift Gewähr nich nöranfift [24] an,
So fongen f'an te raofen;
Un äk't et kann, dao mos't heran,
Nao'n Rhiin up de Franzofen.

Dao was de Generaal Dummerjaon,
Un wu [25] de Kärls all' heiten,
De mooken gar nich viel Faffon,
Un gaffen fik an't Schriten. [26]
„Ji Donnerd!" fchreis' ik, „Kik doch woo!
Hier Arkt's jao vuller Lüre!"
Un ehr it mi et recht verfaoh,
Dao hadd't en Schät [27] in Lüre.

Nu braochten fe mi in't Lafferet,
Un wuollen mi kuteeren;
Dao was kin Strau, [28] dao was kin Bred',
Dao kunn't maol gar nich g'währen;
Et gaff der [29] nikß äs Hafergröt, [30]
Un annerß nikß te drinken;
Un doch quamm't met min Been in n' Kuht, [31]
Dyr'e Stunn' [32] mott it noch hinken.

Dao dagh' it denn in minen Sinn:
Gaot mi doch all' nao'n Galgen!
Wat heff it däordi fuör'n Gewinn,
Met ju mi h'rüm te balgen?
Dat es [33] mi 'n flechten Liedvedriet,
Jk heff et längft verfwooren.
It gunk [34] nao Hus, un namm mi 'n Wief:
Nu fin't [35] erft recht gefchooren.

20 ging. 21 Hinterthüre, Thure auf der Diele, Tenne. 22 zu Manen, zu Pferd, zureckt. 23 packte. 24 ordentlich. 25 wie. 26 Schießen. 27 Schutz. 28 Stroh. 29 da. 30 Habergrütze. 31 Kühe, zu kurz, d. h. es wurde nicht — Melonie: Ch'd deutsche Volksliever, 1. Band, 2. Heft. Nro. 68.

Mundart von Freckenhorst.

Wu Jans Schrôkamp Nachtens iöever 'ne Bjieke[1] quamm.

„Laiw' Häär,[2] laiw' Häär, so blitz' doch äs!"[3]
Jans Schrôkamp was ut 't Wäätshus[4] kjuemen,
Wô he all' Nacht satt bäs teläß.[5]
He harre Tjoarst fjöer fiif of säß,[6]
Auk woll en Hälfken[7] te vjiel sik njuemen.

Woll quamm he up 'en rechten Patt.[8]
Et blitzt' un grummeld',[9] de Wind de hüülde,
De Rjeejen gaut,[10] de Wäg was glatt;
Wu säken[11] stjoare Jans up't Gatt![12]
He grabb'lde sik wjier up un müülde,[13]

Un soch[14] met Hänne, Fööt' un Stok
Tjöer Rjieke, Hjiegen,[15] Büsk' un Bräken[16]
Den richt'sten Patt,[17] dat rächte Lok.
So quamm he glüklik bäs an'n Hôk,[18]
Wô iöever d' Bjieke laigen Stäken.[19]

Daip[20] was de Bjiek', dat Schemm[21] was schmôl:
Dô fjoar em 't Grüggeln djöer de Bollen.[22]
„Laiw' Häär, laiw' Häär, oh blitz' nô[23] 'n Môl!"
„O löcht' mi äs met 'n Wjeerlöchtstrôl!"[24] —
Laiw' Häär de dai 't em te[25] Gefollen.

De gänze Lucht[26] stait nu in Glôt.
Jans füüht[27] 'et Schemm dicht fjöer[28] sik liggen,
Will jüst d'rup setten siinen Fôt:
Dô wät 't päkdüüster.[29] — Fjöer Unmôt
Fänk h' an te griinen un te spiggen.[30]

He rjiept up 't Gatt nô 't Ööver hen:[31]
„Laiw' Häär, nô 'n Môl!" — De löt[32] sik bidden.
Gau[33] grabbelt Jans met Fööt' un Hänn';
Van 't Schemmken grip[34] he 't öne Enn',[35]
Un rjiepet iöever de Bjiek' bestridden.[36]

1 über einen Bach. 2 lieber Herrgott. 3 einmal. 4 aus dem Wirthshause. 5 bis zuletzt. 6 er hatte Durst für fünf oder sechs. 7 ein halbes Glas. 8 auf den rechten Pfad. 9 donnerte. 10 Regen goß. 11 wie oft. 12 stürzte Hans auf den Hintern. 13 wieder auf und brummte. 14 suchte. 15 durch Stangen (Latten) und Hecken. 16 sprichwörtlich wie: durch Dick und Dünn. 17 nächsten Weg. 18 versteckten Ort. 19 lagen Stöcke, Bohlen, junge Bäume.

20 tief. 21 schmale Brücke, Fußsteig. 22 da fuhr ihm das Grausen durch Mark und Bein. 23 noch. 24 Wetterleuchten, Blitzstrahl. 25 that es ihm zu. 26 Luft. 27 sieht. 28 vor. 29 da wird es pechdüster. 30 fängt er an zu weinen und zu spoien. 31 er rutscht auf dem Hintern nach dem Ufer hin. 32 läßt. 33 schnell. 34 von dem schmalen kleinen Fußsteig ergreift. 35 er das eine Ende. 36 rittlings, beschritten; engl. to bestride, reiten, beschreiten.

Mundart von Wiedenbrück.

De geschichte van den teggen-uurs-röüen.[1]

Et géit jieden*) äwend ümme teggen uur to Widenbrügge en grauien röüen in de stråten, den se dorüm auk den teggen-uurs-röüen heitet. Domit het et düesse bewandnüß:

To déi itd des siewenjörigen krieges was en gewissen Swanenwert, de was wiearber,[2] un he quamm[3] un namm de bouren déi jungens af, un band se miet kéien[4] anenanner, domet se nig weglaupen können.

Tolest geschoh et, dat düesse Swanenwert van enen haupen bouern daudslagen wuer. Do was de léif up äimol verswunnen; owwer hinner de lanwer[5] sprung en swatten röüen weg, düesse röüe sprack: so géit et, welke annere löüie[6] verrött un verköfft; bis an den jüengsten dag sall ik düer de stråten laupen met 'ner köie üm'n hals, tor warnung, dat sik kener wie'er an annere löüie vergript.

1 von dem Zehn-Uhrs-Hunde. 2 Werber. 3 kam.
*) Das „e" in „ie" dient nicht als bloßes Dehnungszeichen des „i", sondern wird auch gehört.

4 mit Ketten. 5 Landwehr, eine doppelte Hecke. 6 Leute.

Hy geit jüstern ümmb in de Stuven, wann't tegg'rn nur lö', un do hel de jungens hockt hier,[7] in de hüser sitt hel däär bei fenster, un mäkt sit so gramm, dat hel in de böverssten fenster herin kiekm kann; un mäkt en par glöönige[8] angen, Aß 'n töller grant.[9]

De geschichte van den abte, de in'n rawen verwandelt is.

Bim Daulame (dat is en gehäft bi Wördenbrügge) ligt en stük lannd, dorup höölt en geist in gestalt ener lrägge.[10] Et was einst 'n klaustter, worin vielle mönnk wärren (ik weit nich, of et dat klaustter to Klaholz oder to Mariemünster was). Dörste mönnk bödachten enen bouren üm en stük land, dat wuellen se gärn[11] pachten. Dei bouer gaf en' dat land in pacht, dat hadden se me'rre jorre in pacht.

Dornen de kam ower ah de to sichte unstünnde, un wuol dat land dann wier hämwen. De abt odder de prior was hierbowwer ungeholten, doch bliebde he den bouren, ranne dat land so lange leien, bi dat he sin kapitaal, wat se derup liggen[12] muchten, hiermet was de bour tofriran,[14] un dachte nit an de schierlinkrappe[15] van den abt. Düsse säggede anlaid[16] roggen rekern[17] up dat land. Do sod de bouer sinen brumm in, un verklagede den abt; he kenn ower kin recht krigen, un wordde van den abt hanthiartig[18] verdrägge[19] mitten, un quamm gans in armoed. Nu enigen tid starf de abt, un now geit e[20] in dem holte fröken. Wenn arme lüde kumnt un holt halen wilt, so entstöit en starken wind, dei sit dat holt wie'er verwägget,[21] odder et flücht[22] en rawen öwwer leire[23] köppe, un schragget[24] gand jöhmerlik, un dat holt fängt an to brennen.

7 gehalt hat. 8 glühende. 9 Die Sage von der Verwandlung des Schwanenwirths erzählt man in sehr vielen Orten Westphalens. 10 Kröte. 11 das „ü" klingt fast wie „ö." 12 zu lassen. 13 sam. 14 zufrieden. 15 Hintenkisse. 16 anstatt. 17 Gichels. 18 hartherzig. 19 zurück. 20 geht es. 21 verweht. 22 fliegt. 23 über ihre. 24 schreit.

Mundart der Grafschaft Rietberg.

De Hannöttje.[1]

„Tu, de prühsche Heer is doch e gud Heer."

„„Wu dann, Hannöttje, hest du en gesehn?""

„Jo!"

„„Wat sähe[2] di denn so?""

„Hundsott, schä[3] dick ut den Wäge!"

„„Schläggst du en ouk en Knippje to?""

„Jo!"

„„Sag[4] de prühsche Heer denn dat ouk?""

„Nei, ick hevde de Hand in den Taschen."

„„Junges, Junges, ick sall di wahrschuwen!""[5]

Drüm sägen de Ahnwerschen[6] na hüttigen Dages: De Hannöttje geht earwer[7] de Heer, steckt de Hand in de Tasch un schläggt e Knippje!

Wetterregel.

Soterdag[9] natt van Werken
Un Sunndag natt ut der Kerken
Bedüt ene reinke[10] Weke.[11]

7 über. 8 Heist. 9 Samstag; engl. saturday (dies Saturni). 10 regnerische. 11 Woche; engl. week.

Mundart des Dorfes Poke unweit Paderborn.

De Biärneske Hunne un de Boikoke Hunne.

Bui[1] Biärne,[2] upp der Kriewelebburg,[3] wuhnede in allen Tuirn[4] en Hunne, un upp'er Buorg bui Bioske[5] auk aine. De baiden harren sik gewältig laire.[6] Se bäeden,[7] aarbeggeren,[8] sinioorden,[9] broorden un bakkeden tihaupe,[10] um wat de aine wuste, wuste de annere auk. Dä in Biärne harr en gewältig grauten Backuowen. Wann he niu des Muoorens[11] den Uoowen hait barr, figrappede he an'ren Troage; dann quamm[12] de annere Hunne van Bioske mit fiuinen Braudbäag,[13] un bakkede muie.[14] Ainmol wollen se auf des Muoorens bakken; et mochte en Uher of aine[15] fiuien, do bäät den Hunnen in Biärne en Flauh;[16] hai dräggede[17] sik inn'en Bedde rümmer, un fragede sik an der Lennen.[18] Osse de Hunne van Bioske dat hoorr,[19] mainde'r,[20] et woier oll Tuit, de Uoowe weier oll hait; hai namm fiuinen Braudbäag upp'en Nacken, un quamm der muie anlauven. De Biärneske Hunne lagg nau inn'en Bedde, un sfer:[21] „Wat wuste! Et is jä als halw twaie!"[22] Do ärgerde sik de Boikoke Hunne,[23] un moste toiwen,[24] wis et Dagg wiower.[25]

Sfioo gunk et ne nau saken,[26] un jümmer harren se sik fölwrent eiwet[27] un lärgert. Sfioo funk et ainmohl just an ti rähnen,[28] osse de Biärneske Hunne en Wagen vull Hägg[29] upp'er Wiese upplahet[30] harr. He woll et Hägg gärrn bruige[31] inn Hürwen, un sfioo gefsrinne konn he der nit muie no Hius[32] kumen. Dorümme namm he dat Foier[33] Hägg, un forrde[34] et int Nasllnok.[35] De Hunne in Bioske wuste do nils van, un namm in den Augenblicke just en Sfuiwereken[36] starken Sfuiusteibat. Do moste de Biärneske Hunne priusten,[37] un de ganze Wage vull Hägg fäll int der Nasen, un Ruhren un Räder[38] un Dieffel[39] gunk kuort un klain.

Niu woiern sfe't owwer moie.[40] Ümme[41] den airigen Verdruß ti maien,[42] tügen[43] sfe tihaupe; sfe verdroigen[44] sfil sfioo, dat de Biärneske Hunne muie no Bioske tog. Niu stund owwerr de Klärke,[45] wo se henne[46] güngen, inn'en Boerbriefe,[47] un de Hunnen moßten ollemohl öbver de Lippe. Do konnen sfe niu gutt öbver friern[48] mit ären langen Bainen, dat was ne mänt nifs,[49] owwer wann de Lippe mohl graut was, un iuttratt,[50] dann kriern sfe duech natte Foite.[51] Do kärrn sfe sfik aw, sfe wollen de Klärke no Bioske dregen, dat sfe se duhne[52] bui sfik herren,[53] un nit aiß öbver de Lippe böffien.[54] De aine Hunne namm sfächten[55] de Klärke mit den Thoovern[56] upp'en Aarm, osse wann me en Blage[57] upp'en Aarm nimmet, un gunk upp de Lippe tivo.[58] Niu drosse[59] he owwer kmne wuie Strule[60] maken; sfioo woier[61] de Klärke intenain[62] fallen; dorümme gunk de annere Hunne ant Oiwer[63] sfitten, un lee[64] fuin rächtere[65] Bain öbver de Lippe, un de aine Hunne gunk Foiken vör Foiken[66] mit der Klärke upp'en Aarme öbver dat Bain hendahlen,[67] um fatt[68] de Klärke upp den Plaß, wo niu na[69] de Boikoke Klärke staiht.

De nit dofte Klocke.[1]

In Thuile hänk 'ne Klock upp'en Thoo'rn,
De Klocke was nit dofl,
Duech wann se de Luie zingeln hoos'n,
Sfe herrn't main Liewe nit lowt,[2]

---

1 bei. 2 Berne, ein Dorf, zwei Stunden von Pade. 3 Krebsburg. 4 wohnte in alten Zeiten. 5 Pade. 6 lieb. 7 beten. 8 arbeiteten. 9 schwarten. 10 zusammen. 11 Morgens. 12 kam. 13 feinem Brodteig. 14 mit. 15 gegen 1 Uhr. 16 Fluß. 17 wußte. 18 Braue. 19 hörte. 20 meinte er. 21 sagte. 22 was willst nu? es ist ja erst halb zwei Uhr. 23 der Boikoke Hunne, der Hunne von Pade. 24 warten. 25 bis es Tag wurde. 26 ihnen nach oft. 27 angefahrt. 28 zu regnen. 29 Heu. 30 aufgeladen. 31 trocken. 32 zumal nicht nach Haus. 33 Feuer. 34 fuhr. 35 Nasenloch. 36 ein Schnäuzchen, eine Prise. 37 prusten, niesen.

38 Stangen und Räder. 39 Deichsel. 40 müde. 41 um. 42 zu machen. 43 zogen. 44 vertragen. 45 Kirche. 46 hin. 47 Barbrief bei Thule. 48 schreiten. 49 das war ihnen nur Kleinigkeit. 50 austrat. 51 Fuße. 52 dicht, nahe. 53 hatten. 54 brauchten. 55 sachte, behutsam. 56 Thorne. 57 Kind. 58 zu. 59 darbe. 60 keine weiten Schritte. 61 somit waren. 62 zusammen. 63 Ufer. 64 legte. 65 sein rechtes. 66 Fußen vor Fußen, mit sehr kleinen Schritten. 67 hindern, hinunter. 68 setzte. 69 nun noch.

1 die nicht gesunde Glocke. In katholischen Gegenden besorgt bekanntlich der Geistliche jede neue Kirchthurm-Glocke mit Weihwasser, spricht ein Gebet darüber und der Glocke wird ein Name gegeben. Diese Einweihung der Glocke wird die Glockentaufe genannt. Z muß leider nicht (s. l. nie) geglaubt.

Ese gunk ssioo wacker: Tink tank tink!
Un wuit hen sgalle' dat Pink pank pink.

V.

De Klock' was mokt upp Killian,[3]
Un herr Ire' Paben[4] frien,
To kamm Rauthwämmsken[5] glick heran,
Un woll de Pahe ssien.
Hai spigg' un smuit'[6] de Klocken an,
Dat was de hill'gste Daupe[7] dann.

De Klocke hait'[8] niu Sſatanas,
Dat was en Waih un Ach!
Wann Sſatan's Namensdagg niu was,
Fier' Klock'[9] auk Namensdagg. —
Dat gunk niu olle[10] guit un ſtramm,
Biß n' aifte[11] Namensdagg ankamm.

Do gunk de Köſter upp'en Thoo'rn,
Un woll den Sſegen luí'n,[12]
Do kräg he ainen an de Oo'rn[13]
Un ſell do hen wie'n Sſtruin;
De Rauthwamms namm et Sſtäl[14] int Miul,[15]
Un lude'[16] un ſtrank oſſ'n unbänſt Giul.[17]

Sſioo ludde hai den ganzen Dagg,
Biß Middernacht twälf Uhr,
Un oſſe wie'r de Dagg anbrack,
Vom Rauthwamms kenne Spur.
Et gunk dann wierr guit un ſtramm,
Biß n' nvedde Namensdagg ankamm.

De Köſter wie'r gunk upp'en Thoo'rn,
De Rauthwamms bläw nit iut,

3 am achten Juli. 4 seinen Paten. 5 Rothwämmchen, d. i. der Teufel. 6 er spie und schmauzte. 7 Taufe. 8 hieß. 9 feierte die Glocke. 10 alles. 11 bis der erste. 12 läuten. 13 Ohren. 14 Glockenseil. 15 in's Maul. 16 lautete. 17 wie ein unbändiger Gaul.

De Köſter kräg wuit'nen de Oo'rn,
Un't gunk, oſſ't Johr oberäss.[18]
Druppy gunk et wierr guit un ſtramm,
Biß n' nvedde Namensdagg ankamm.

De Köſter woll nit hui de Klock',
De gunk de Pape rupp,
De Meſter Rauthwamms Höllenbock
De was oll[19] buowen upp,
He kräg den Papen int Gekrall,
Un ümmeträgget was ſtuin Hals.

De Rauthwamms namm et Sſtäl int Miul,
Un ludde jämmertloo,
Un ſtrank dobui wie'n unbänſt Giul,
Un brüll'de oſſ'ne Kloo,[20]
Drai Dage un drai Nachte lank
Bläw Klock' in Sſwunk un Pinkepank.

Den drüdden Muoren flog de Klock'
Tioon grauten Sſgalliuok riut,[21]
Tioor Hölle flog de Höllenbock,
De Klocke gunk läpiut,[22]
Un flog upp't Boorebriook inn'en Sſump
Mit Sſwengel, Sſtäl un Kopp un Rump.

Dat iß de Sſump, de ſtunner[23] Grund,
De Klockenpiool,[24] de jin woll kund,
Drin jöhrlik upp ſtuin Namensdäſt
De Rauthwamms lüdd ſtuin Mäſt' un Väſt'.[25] —
Van der Tuit[26] an no dinſend[27] Johr'n
Dann hänkt de Klock' wie'r[28] upp'en Thoo'rn.[29]

18 vorani, vorher. 19 schon. 20 wie eine Kuh. 21 zum großen Schallloch heraus. 22 eigentlich: „kop' pinaus", sehr gebräuchlich für: fort, weg, verloren. 23 sonder, ohne. 24 Glockenpfuhl (im Barbarathe bei Thale). 25 lautet sein Meiß und Beißt. 26 Zeit. 27 nach tausend. 28 wieder. 29 auf dem Thurm.

Mundart von Büren.

Dei verwünskede Fleß.

Et was mäl en jungen drägemit,[1] dei was aller buiwerigge wuß, un hadde sin*) leanen nau nits dän, ár wat Good un alle gude lüde verdraut.[2] Aut leste[3] kenn hei't unner dean ärlisten lüüen nit mér iuthallen, weilen dat came se mensks[4] mér truggebe, un mit came woll

1 Taugenichts.
*) Das „ri" wird nicht wie im Hochdeutschen ausgesprochen, sondern das „i" wird nach dem „r" gedehnt.

2 als was Gott und alle gute Leute verdrießt. 3 zuletzt. 4 ihm kein Mensch.

te dreun**) hewwen.[5] Dä namm he[6] sik höher, wenner de spitsbüwen te gähen. Hei kamen in einen wald, wo 'ne rewwerbenne wast, un et duerde nit lange, dä dreip he de rewwers an, un sachte, hei könn enk eare professigeun,[7] un se sölen eant annimen. Sei sächten: jä; äöwwer hei möchte[8] eist sein pirmeßkätte maken. Dä kamm just en bäer mit 'nem sisel döör dat holt, dei tang den sisel ächter[9] sik her. Dä sächten de rewwers: gää henne un nim dream bäer den sisel weag, äöwwer dat hei der nikß van mearket. Dä genk he sachte ächter dem bäer her, un strejede[10] dream sisel den halterenstrank[11] dewwer den kopp un däh ene sik sölwer simme, un den sisel leit hei int holt laupen. „Mearkede dann de bäer nikß?“ Ken spierken.[12] Ä. hei en enne weagrö ächterm bäer hergähen wast, bliew he stähen un sachte: o mein leiwe bär, giwwet mei de freiheit! Dei bäer sääh sik ümmer, un wöe sea verjagen, dat he balle dertal[13] slägen wöde, wo hei sääh, dat hei en menschen amme taume hadde. Marjeuseip![14] if wönte, bin wädst en sisel, sachte hei, wia flaumert et, dat dü ay einäl en mensche bist? — O bär, meine läage moime[15] heat mik up sess jär in en sisel verwandelt, sachte de gardeif, dächtmme dat if sea ell in kärten fretlet hewwe, un wull ear nit höören; giwwet mei doch de freiheit! Dä sachte de bäer: „wat sall if mit dei maken? if kann dik dooch nit för en sisel drinken, un of nit verkaupen,“ un leit en gähen. Dä genk hei henne un brächte den sisel den annern spitsbüwen. Äöwwer se wöören noa nit tefräen; hei sell se[16] wier den sisel up dem markete verkaupen. Dä brächte hei se henne un band se mank[17] de annern sisels, un genk an de seit stäähn, weil hei van Sëringes[18] dem sisel seinen bäer kamen sääh. Dei wull sik en annern sisel wier kaupen. Äss äöwwer de bäer seinen sisel wier sääh, frok hei an te sminökern[19] un dachte bei sik: dä! dä werd vandäge[20] wier einer mie[21] bedrägen. Hei weid mit fingern därup: „wei[22] dean kennt, dei läft me[23] nit.“ Un hei gaste dem sisel einen[24] dewwer den räggestrank[25] un reip eame[26] int ör: „feg, hraft din wiwer kästeln?“[27]

**) In „ew“ wird das „e“ nach dem „e“ gehört; nicht wie „ew“ im Hochdeutschen ausgesprochen.

5 zu thun haben. 6 er; hei, wenn es mehr betont wird. 7 Professen, Gewerbe. 8 hier: möchte. 9 hinter. 10 streifte. 11 Halfterstrang. 12 Nicht bei Seringhe, sein Hülfchen. 13 darunter, zu Boden. 14 Maria Josephi.

15 schlimme Mutter. 16 er sollte ihnen. 17 ihn zwischen, unter. 18 von ferne. 19 zu schmunzeln. 20 heute. 21 mir. 22 wer. 23 kauft ihn. 24 er gab dem Gisel einen (Schlag). 25 Rückgrat, Rücken. 26 ihm. 27 sage, hast du wieder Karten gespielt?

Mundart von Thüle*) bei Paderborn.

De Sſündflioth.

De Menſken harren ſik ſtaark vermähret,
De ganze Ärre[1] was vull,
Woleier[2] harren ſe Gnod verähret;
Rin was et owwer ti dull,
Sſe freug'den nikß mähr no'n leiwen Gnod,
Un ſwerg'den mänd[3] för de gier'ge Sternet.[4]

Sſe ſtalten,[5] ſüpen, un hioerten dull,
Einanner ſlolgen ſe daut,

*) In der Mundart: „Thüle“, (wol aus einer halben Stunde von Paderborn fortwährend Gutzen um Paderborn.).

1 Erde. 2 wohl aber, hinter, einst. 3 Mond. 4 Licht. 5 stehlen.

Sſe wären gell offen Duorp-Rieſen*),
De Mäkens harren wuol Rauh!
Sſe gängen nit no der Kärken mähr,
Un ſöhlen un rauw'den leiwer d'rſöe.

Gnod grämd' ſik ibver dat läge[6] Volk,
Un ſprokk ſlo in ſullen Sſinn:[7]
„De ganze Ärre ſall wären en Kolk,
Do ſlig'e derſſüpen d'rin!
Din, Noe! din biſt en frumen Mann,
Din ſloſt mit den lägen Volke nit d'ran.“

„Din ſloſt de buggen en Sgiep, ganz graut,
Do kannſt'e dann in früepen,

6 schlimme, böse. 7 d. i. im Sinn.

De sitt'e truige,[8] un blift keine Raaft;
De Annern sitzt verstuppen.[9]
Dirn Frugge un Kinnern un Frönestuppy niem mit,
Dann bei sittt ook verstuppen mit."

„Gan ieder Eferie Gebier auf niem
En Paar in't Schipp mit dir,
Un seith die no wast ti führen um
Die die un dinne Kai;
Auk wast ti sölkten für ieder Dier
Niem mit, en iedern no sinn Gebühr."

„Dat Schipp sall fiew hündrig Ellen hauch,
De Buoden wat fiew breit,
Kiek dis, dat auk a Dack wast dang,
Un bestrick et Gauze mit Pick!
Dreihunnert Ellen lank sall't fiew,
Un sösstig breit, dann stimt' je d'rin."[9]

De Sündfluth.[10])

(Nach Genesis.)

Un Noe dei Ollst, wat Gued saggte,
Offern guden, sulgsamen Sinnen,
Un baggete die Dag' un Nachte
An der Arche, d'rin ti wuhnen,
Un bei baggete hunnert Johrer,[10]
Et steiht inn'er Bibel, 'dis alsso wober.[11]
Un do de Arche ferrig was,
Befäält[12] se Gued genau,
Un esse Noe d'rinne was,
Sloot Gued de Döer tau.
Nou trock't sson stark, sson höht,
Oss' wann't mit Moll'n von Himel gütt.
Nits kann dat gräste Water hemmen,
De Arche sunk oll an ti swemmen,
In Täss-Angst[13] jeder sinnete,
Verzeigd ward Oll't wat liwede,
De Unnerbonen un de Heeren,
De Vahl in Lust, de Wuorm in Eeren.
Noe, de fromme Mann, un wat
Die Noe wast, dat ward ni nat;
Jn'n Sgiep blöw Ollst stisk, gesund,
Un dankte Gued mit Härt un Mund.

Dreihunnertsösstig Dage stund
Suon't Eeren sson dat Water,
Do dachte Gued an sinnen Gued,
Un dat bei Noe's Vatter,
Do dei de Noe schewen,[14]
Do hört't up mit Reenen,
Un na dertan kamm up enmol
En warmen Wind un Sünnenstrohl.
Et Water fell,[15] de Arche blöw
Up einen Bärge sasten,
Do was sen Stäm[16] wahr, un sen Läw,[17]
Dann Ollst wast vergehen,
De Bärgestsitzen kieken blätt[18]
Allmählik ous den grästen Släit.[19]
Un Noe meik en Fenster open,
Un leit en Rawen bedöhn;
De is gewisse na verssuopen,
Dann de kamm gar ni wierr.
Do leit bei eine Dowe router;
Ak de blöw na ni lange router,
Se fäält[20] un fäält, un flog mänt jümmer
Rund üm de ganze Arch' herümmer.
Un Noe namm dat arme Dier
Barmhärtig in de Arche wie'r.
No sinnen Daben leit'e wie'r
'Rousteigen dann dat sülwer'ge Dier;
Do fund et oll 'ne Waterbrägge,
Dann eis an'n Ovend kamm et trügge,[21]
Un harr — we sod et oll nau ferrn —
Jn'n Mond en Twieg mit greunen Blärrn.
Do dat nou sau no Wunsle gunk,
Do fräg de Noe Hauptenunk,
Un saggte fraud tau sinnen Sönen:
„Nr Water mut stark sullen sinken!"
No sinnen Daben leit'e wie'r
'Rousteigen dann dat sülwer'ge Dier,
Un dämmel — kamm et gar ni wierr.

Do saggte Noe: „Kumet, Lüe!
De Eere is nou wierr drüe!"
Un Noe gink mit Frugg' un Kinnern,
Mit Diärrn, Sgroppen, Sterns,[22] Kinnern,
Mit Löwen, Baaren, Elephanten,
Mit Aapen, Jänerk',[23] Gäsen,[24] Ganzen,[25]
Mit Hunnern, Höllingen,[26] Kapounen,
Mit Sgrouten,[27] Eelsöhren,[28] Pageiounen,[29]

---

8 de sjeit to trocken. 9 dann stunt ihr owen Mellung, dann hat's Noam für ook. 10 Johrer. 11 wahr. 12 befahl, befiehl. 13 Todesangst.

[10]) Dieser Theil der Erzählung ist zur Vergleichung mit der Mundart von Thale in der Mundart der Gegend von Bernburg abgefaßt.

14 de Sput er Noe sogaren. 15 das Wasser fiel. 16 Baum. 17 Laub. 18 blickt, macht. 19 aus dem grauen Granitgeröllgrunde, Felsgrunde. 20 geflogen. 21 zurück. 22 Hirsche. 23 Gemsen. 24 Gänsen. 25 Ganterich. 26 Sperlingen. 27 Leuchtkäfern. 28 Eidern. 29 Pfauen.

Mit Fisten, Stangen, Mößern, Aexten,
Mit Gäbeln, Gößen, Hunnen, Katten,
Mit Roupen, Snielen,[30] Wörmern, Hasen,
Mit Wennewöbmern,[31] Sparverhasen[32] —
Mit allen Tierren ging de Mann
Ont sienen grölten Spieße dann,
Un Olles frogg'de[33] sik sau sin sehr,
Sau frögg'd sik nau en Mensk mähr.
Nau was der Noe wierr dör,[34]
He dank'te Gnod[35] den Herrn derför,
He baggede[36] en Alter dann,
Un stikk'de en Brandopper an.

Do kamm in'n wackern[37] Regenbogen[38]
De leine Gnod herangezogen:
„Sikht," sjaggte Gnod, „ik make nau
Mit allen[39] Menskes un mit jou[40]
En Frändskopp-Bünd. Mien Linne[41] skall
Ni wierr[42] siern sau'n Sündflauthfall
Sau lange off[43] de Eere[44] leikt,
Un bis de jüngste Dagg angeikt,
Jk Sjoet un Arnen,[45] Dagg un Nacht,
Un Sumer un Winter zo togedacht.
Tau'n Teiken[46] häw ik herregen
Hie düssen wackern Regenbogen."

37 schönen. 38 Regenbogen. 39 allen. 40 euch. 41 Leinen. 42 nicht wieder. 43 auf. 44 Erde. 45 Ernten. 46 zum Zeichen.

Mundart von Paderborn.

(„g" wird in der Paderborner Mundart, wie überhaupt in den westphälischen Mundarten, im Anfange der Wörter und meistens auch im Anfange der Sylben fast wie „ch" ausgesprochen. Das „r" in et wird nur leise gehört. „s" wird meistens scharf, wie ß, ausgesprochen.)

An den gelehrten Mann im Heienlanne.[1]

Gelehrte wären[2] nur,
Twei, drei, in hunnert Johr
Was viel in oller[3] Tiedt.
Olle, de nu der sind,[4]
De kann kein Mensk tellen,[5]
Me[6] let sa olle gellen.
Bei düser Tiedt regeirt
In Rotten, bei Koreir,
De Handelsgeist dat Land.
Dat annere is Tand.
Gelehrsamkeit de mott[7]
Nu weren Kaufmannsgut,
Mit welen Aamm[8] un Gelt
Betalet sei de Welt.
De Kuß geherscht te sien,
Gelehrte Saken schmieren,
Jk sinte,[9] un steckt an
Nu mangen dösolen Mann.
Nau[10] was Westfalen sitt
Van düser Reserv.
En Mann im Heienlann.
De meint, hei wär im Stann
Se wool gelehrte Saken
Off annere te maken.
Hei wusse wual de Kunst
Te flesteren mit Dunst,
Wann hei wat[11] inswen wull,
Wat me[12] herunnen sull,
Hei wusse gigen Hellen
Dat Dunkele te stellen,
Schrif bucht iärm, dull, un polisk,
Dat, wat hei meint katholisk,
Dann rävelt[13] hei, sinn Rinel
Sukt allerwegen Nivel.
Dat kamm, hei sok ni viel
Ohn den Vergrötterungs Brill,

1 Mergland; das Kirchdorf der, die ehemalige Grafschaft Nieuenburg, wird von den Nachbarn wegen des vielen Blutbannes so genannt. 2 waren. 3 aller. 4 sie sind. 5 zählen. 6 man. 7 muß. 8 Namen.

9 sank. 10 noch. 11 etwas. 12 man. 13 schwatzt, faselt viel, prahlt; das Wort bezeichnet besonders das Aufbauschen gewisser oder gelehrter Sachen.

Den hadd' hei nu, wi seen,
Do seh hei där[14] an Kleckerl,
Un allens ümmerher,
Den Kopp an für den Stert.
Dann socht hei wull 't ünafen,[15]
Krieg von[16] mange Nasen,
Un bittre Pillen fat.
So segt ein Ledungsblat.
Auk Oilenspeigel muste
Viel lieren, doch he wuste,
Un hei et auk gestolln,[17]
Hei hebbe dennoch[18] dofür.[19]
Nu den Vergnöttungs Geist
Den braukt he, wann hei will
Mit seinen Pinsel mahlen,
Un seine Sigrad prahlen.
He segt, im Könekes Neste
Sei keine ümse gliste,
Do wässe[20] Roggen, Gersten,
Tom Bruggen,[21] Backen, Mesten,
Sat Haver, un Bookweiten,
Sat Maud[22] gutt to geneten,
Do wässe Flaß un Hamp,[23]
Sat Gras in jden Kamp,[24]
Tom Buggen[25] annre Dinge,
Kalk, Sandstein, Klörlinge.[26]
Hei schreif no[27] Ost, no Westen,
Hei wull der Welt vom Bösten
Gären Lessi ein Bauk,[28]
Un maken Lüe[29] klauk.
Se sullen schicken saken[30]
Nericht von allen[31] Saken,
De kamm, un auk dat Geld
Kamm nöt der weiten Welt.
Nu fang det Mannes Kamm[32]
Auk an den Pote-Stramm.[33]
De Lüe ellermahlen
Segten, hei kann gutt predien,
Wann wet ni bitten[34] wässen,
Dat sei het kanpen möthen
Tom Brauw[35] usen Roggen,
Dann künn me et verheggen,[36]
De Schipe[37] leten Kummer,
Wann sei ni alle Sumer[38]

Sick heimen to lagrafen
Up usen grunen Trasen.[39]
Do seh[40] sick gode Lüe,
Gerlik, dem Künig trüe,
Auk ik de Künig gutt,
Hei het sei leif, doch mott
De Suer settig hömen,
Wann hei wat[41] will gewinnen.
Ehr Flott un Kanen
Un Bleide is bekannt.
Dorböwer eigge Blanker,[42]
Dei maket us ni Kränker.
Do wurr de Mann so brase,[43]
Un sagte: Jk seh Grase.[44]
Jk will ju doch wusl sinnen,
Un ne dobel gewinnen.
Hei namm den wredden Brik,
Un tüterde[45] in Dk
Nu sitzt in usr Land.
Doch wat hei sek an sand,
Stadt, Bähme,[46] Menschen, Beist,
Jöm wod et einerlei,
No seinen Augen kamen
Dei Köppe alle unnen.
Nu reit hei bärgherof.
Do wo et Schanne gaff,
Bärgen, wo Bärge wären,
No seinen eignen Kären;[47]
Kamm no no wikt[48] Meilen,
Mit Eilen un mit Weilen,
Bei einen Klauster her,
Beraumt von Alters her,
Mit Namen Herrenhusen.
De wahnt zwor keine Musen,
Doch Reisende in Nöht,[49]
Un Arme, trekt hei Bröht,[50]
Un ehren Suffrent Willen.
Von hei up wikt Meilen
Was satt[51] geförlik treffen,
Hei in den beiren Dessen[52]
(Et hett de Micken Pahd)[53]
Vleif Flöken mannig Rodd.
Auk in den dicken Walle[54]
Kamm Manger in de Falle,
Un moste hei sinn Liven[55]

[illegible] durch. 15 [illegible] kamen leben. 16 aber. 17 gestohlen. 18 dennoch. 19 dafür, gesorgt. 20 wächst. 21 zum Brauen. 22 Gemüse. 23 Hanf. 24 Feld, eigentl. Gehege, umgrantes Feld ohne Hecke. 25 Bauen. 26 Kieselsteine, Feuerstein. 27 auch. 28 Bauk. 29 Leute. 30 Sachen. 31 aller. 32 Mannes Raum, Bauer-Stram, Bauerschaft. 33 ich wicht dessen. 34 zum Bauen. 35 verbauen. 37 Schaft. 38 Sommer.

39 auf unsern grünen Rasen. 40 da sah. 41 etwas. 42 darüber vom Bücken. 43 böse. 44 Gras. 45 trieben, zog. 46 Böhmen. 47 Ecken, Gegenden. 48 nach einigen, etwa 4½ Meil. 49 Noth. 50 Brot. 51 satt. 52 dichten Gebüsche. 53 Holzen-Hieb; holz- und Schollengegend. 54 Walde. 55 Leben.

Den Mörtern öberegiven.
Do het un alle Lunde
Viel Dusend annewandt,
Den Silrin[58] Börg to glänzen,
Un Steine up te setten.
Hei sücht me[57] paradeiren
Ein grant Hus tom Luschheim.
Recht gutte fründe Männer,
Der Saken rechte Kenner
Künnt davon nit g'nog rönnern,[59]
Doch hei will et nit nännern,[59]
Ni mehl ein dinken Raum[60]
Paßt iöm in seinen Krohm,
Hei seh no seinen Kären.
Nicks esse lange Mären.[61]
Nu trof[62] hei fort in Esse
Na[63] ungefähr vier Mellen,
Kamm endlik an dat Dör[64]
Der Stadt, un an de Dör.[65]
Nit weit het van den Straum
Seh hei den alten Daum,[66]
Den wu" hei auk ni nännern,
Un [illegible] ny dröfft ni nännern,
Wa hei de Gurtek fund,
Hei nännt et Lurpeians.
Dann sechs hei seinen Pard
Am Gune user Stadt.
Het id der eine Streta,[67]
De löppt in eine Gusse
Tesamen alle[68] Treck.
Hei wellede de Geck.
Dat wat für iön en Fristen.[69]
He kunn et ni vergetten,
Vergatt sogar te selb'n.
Ein schön grant Hus von Stein,
De seid[70] der armen Spinner
Hunnert un söstig Kinner,
Jöm fell[71] un't Augenlid
Wat[72] up, hei[73] seh et alt.
Flucks reis hei no dem Dör,
Rei[74] rechter Hand de Dör,
Links Riggehus[75] im Galoppe,
Geh elkes up den Kerpe,
Kamm endlik an de Grenze,
Hell[76] dune[77] seine Trenje,

Na kunn de Schimmel hil.
Hei wetschte den Brill.
Ha, schöne Kerselirn!
Na seh hei Maerd heiten[78]
Im Lipsken, in der Einen,[79]
Na blanker esse Linen.[80]
Het mest he Börge steigen,
Kan'se sich nicks vorgiven.
Im Dahle wären Grönne,
Ni glouven wöre Sönne.
Wat wat dat Gras so schön!
Un esse Bäume[81] green!
Holt, Schimmel, halt na[82] stör,
Let na dem Dichter Wetle.
O schöne Hausenkeck![83]
Du hest sat Wet un Speck,
Hei blögget Meusk un Veid,
Un hunnert Saken mäh.[84]
Hebb' ik di to beschriven,
Wär't mänt[85] tom Lesterdriven
Des fründen Dichters Pinsel,
Um di wohldr' if 'ne Insel,
Wo Beier,[86] Hollg'[87] un Gärt',[88]
Wo Mielk[89] un Hannig[90] stärt.
Du maekst der Einen Ehre,
Nr nännt di an van ferne,[91]
Van Osten bis no Westen
Gehörst du to den Besten.
Hört auk, ji edlen Deire,[92]
Na klingen meine Leier!
Ju Ehre un Verstand
Werd nu der Welt bekannt.
Ji het (so sagt de Mann)
Jen fründlik seihen[93] an,
Doch hebbe ji[94] de Lust,
De hei ju maekst, wust.
Dan ji sulln driekst werren,
Ji hebben alle gerren
Drey Hörste an na[95] steven,
De Köpkand ihre[96] glaven.[97]
Ja, Schimmel! du most eilen,
Du hest na nikt[98] Mellen.

78 Sehen. 79 Gerste, im Gleich stand, welcher 90 gesehen vor Hagen und vom Landmann Weiter und Landwege bis nach Minden hinführt. 80 noch blauer als Linsen. 81 alle Bäume. 82 mehl. 83 Dorf an der Grenze des Fürstenthums Minden. 84 mähen. 85 mir. 86 Dichter. 87 Wiehl. 88 Gärtner. 89 Mielk, Pfarrer zu Hausberge. 90 Hannig, Pfarrer zu Lahde. 91 man nähme sich nur von ferne. 92 Menschen, Männer. 93 gesehen. 94 hätten ihn. 95 nach. 96 Ihre. 97 gaben. 98 fast, beinahe. 99 nach einige, einzelne.

De Smachterie Leidt.[1]

(Koch von Hochheim, Hochheimer Dialekt.)

Jun'ren Kalenner hâw ik Klâra,[2]
Schreinhausmeisterschen weer mâjen.
'Ne Hungerdhâlt Hundz,[3]
'I is Kamer mi Kredz,[4]
Weinigkeet mi het in Kâsten Kamm,
Dat weit ik mit meinem Maarra.
Gelera- un Halbstriche wären g'nung woahra,[5]
Mr flochtche Stee Hamelt un Offen;[6]
De Hungerd-Nâht wad na wet,
Domm et gaw genung te tûen;[7]
Ownert et wad 'ne Hungert-Leidt,
Kamm me wull fil kâtt Stiwer.[8]
Was Hulf' genung wad for Kâs,
Dat eiers[9] nett Dwein Kacher,[10]
De Kalfmaus[11] renn'ren am ferringen,
Ohl en Kerm de Fis klingen;[12]
Eisenfeer rull[13] mêr Leiwermeckpuus,[14]
Kraft'e if für mêr Lâst rûbeck.[15]
Den Lêrn mayren Hâlz kann me't Jêrn[16] ni
bringen,
Wei kann flan viel drum[17] offt de Klingen!
Jeder kamm no Hond un ett fil Katz,
Mr kann kramm mâret trach oft' nn Silwerg[18] an;
Manjêmerkt kann me ni flan viel kaafen,
Offt de Knächte an Mägete[19] flaafen.
Mr wurr gand verbuffelt in Kappe, un kalen[20]
Wasser me wärklik ni mâre, wat me fuil maaken;
Et wad, offt wann de Lêgen an Gâtzje[21]
Wêra[22] wad odt ber ganzen Klâtzje.[23]
Wann de Kinnert Fluß odt ber Eggele brimen,
Ere'den[24] fe: „Wat hâ Je kaafet ter Schwera!"
Ownert kim'r Smachterjen Leidt
Hâle me fe lâjen na tampen[25] weit,
Ha! wat fe da de Grunt' nunner lejen,
Un wär der Hausdrâr oll Harra wejen.[27]

1 Ein fremdes Idiom. 2 gelehrt. 3 Hunger. 4 Kredit. 5 Narren- und Schelmstücke waren genug vorhanden. 6 Hammel und Ochsen. 7 thun. 8 kaum bezahlt. 9 Ekel. 10 schmecken. 11 Mäuschen. 12 und wenn Kerle wie Fische klingen. 13 voll. 14 ein Haushälter voll, gebildet Leute. 15 Schwindelanfall. 16 die unbeschlagen gehobelt. 17 auf dem Felde braucht man kein Eisen. 18 Krugen. 19 Mägde. 20 eilt; in der Grund' wenig gebräuchlich. 21 Gänsen; in der Grund' wenig gebräuchlich. 22 gewahren. 23 Gehrung; in der Grund' wenig gebräuchlich. 24 bedauern, bemitleiden. 25 Hose; in der Grund' wenig gebräuchlich. 26 Hosen, die Hose man sie besser von vorne. 27 Herr sieben.

„Mynher! ich a Schon gut[1] [illegible]
Hält's fo bröhlaver Herr, un hat bal nor Silwerg.
Mr hâlt der ist Trefâll un ist Jungeß wâer,[2]
'I mochte roig aber gerun Hirn, hort aber wâer.[3]
Twel volle Jodrecht et hurrt,
Bis es wärer annerß wurrr.
Et hörrw[4] wâret jämmerr: lât en hert![5]
Dat wad de Smachterje, Hungerje[6] Leidt.

De Delf[1] un de Scharprichterhaächt.

En Delf, bei hörrichter wären hâll, hâdde den Scharprichterhaächt, bei ähr begleet,[2] of ähr ni na[3] de Bärre gruahrt wären flamm, dat bei na en Dörpken Lekaf[4] rähen.[5] O je, wertemme ni, fachte de Scharprichterhaächt en gaht' ähre fêne Pehe un Lekaf drin. De Delf nemm en mächtig Gräffe Tammer[6] un fachte[7] dat up den Schenkop. Oh[8] je nee, nyn[9] Michtpehe wären,[10] wad dat Tammer na ni gedrannt un de Delf hädde na gar ni räht.[11] Nee räk doch, fachte de Scharprichterhaächt, hâl[12] werk et ni[13] haar. Ja, fachte de Delf, meinß du denn, if wächte et ni, dat et angefund wäer, wenn me[14] Tammer räht?

Giß[15] de Pehp in Brand un dann 'n Jbriel[16] odt 'n[17] Grawern.

„Jenß,[18] hebe mer[19] ni 'n Jbriehen mit[20] nehmen?"

„Nee[21] bei ett[22] dan, bei licht in 'n Grawern."

„Nee denn, eß de Pehp[23] in Brand un denn 'n Jbriel odt 'n Grawern."

25 gutes Wetter. 26 wenn. hält es heißt nun ganz gewöhnlich. 27 wachte. 28 Delf. 29 heißt. 30 gehobelt.

1 Dieb. 2 begleiten. 3 ob ihn nicht recht. 4 nach Lahr. 5 schelte. 6 Zangen. 7 fingt. 8 oh! 9 auf nein. 10 waren. 11 gerathen. 12 Kind. 13 ja. 14 man. 15 eß. 16 den Brief. 17 und dann. 18 Jemand. 19 haben wir. 20 mit. 21 nein. 22 eben. 23 Pfeife. 24 Graben.

Mundart in der Gegend von Kippspringe.

Hermen.[1]

Hermen,
Ehl[2] Hermen,
Ehl Pipen, ehl Trummen!
De Keller voll kummen
Met Homer un Stangen,
Wöll Hermen ophangen.

Un Hermen
Gehängt[3] Hermen,
Dat[4] gheen[5] un wannen.
De Böcken sind kummen
Met ehl ehren Mannen,
Hermen[6] Gerad opfangen.

1 Hermann, ein in Westfalen sehr gewöhnlicher Vorname und Hermanns, von Gehängen und Männer im Lauenburgischen Gebiet. 2 Alles. 3 Hängt. 4 Und. 5 Ohnen. 6 Hermann.

Mundart von Korvey.

Dat Köster un dat Vaken.

Vö[1] dessen Mit[2] vam Jären, ad dat Jöd[3] nö[4] nöch hen Hauß wüsst, ad hä von Dage[5] lood, dä wollen[6] dat Vaken alle nö an ed Jären am Bauken,[7] an Kower hemm vam Jö Jöre. Eenen hä hemm mal in 'n Kirchenbuk singen hören, do Jiggen dat Köster ei den Jören tär. Mitten in 'n Singen nemm mal dat Köster sine Stritt vam 'n Jören,[8] un Jigg hete:

„Wat et[9] dat wöl met miner Stritt?
Dat et ja gerad met Jören bekjömet."

Dat Volk sung:

„Wat et dat wöl met miner Stritt?
Dat et ja gerad met Jören bekjömet."[10]

Do Jiggen dat Köster:

„O Jöd, dat et ja nöch min Ehr."

Dat Gemeine Jiggt auf:

„O Jöd, dat et ja nöch min Ehr."[11]

Do Jigg dat Kanter:

„Dat hemme Volk singt Gott verhöret."[12]

Dat Gemeine Jigg:

„Dat hemme Volk singt Gott verhöret."[13]
Dä bin[14] auf dat Gemeine Jeng, tery dat Kanter:

„Ne höhö[15] hoch — hön — — en — hat — — herin!
Wat met den hemmen Volk mag sin!"

Dat Volk Jeng:

„Ne höhö hoch — hön — — en — hat — — herin!
Wat met den hemmen Volk mag sin!"[16]

Dat Pedauer Jöraln[17] hönup: Herr Kanter, Kanter! nö! nö! nö! nö! nö!

1 von. 2 Mitte. 3 Jude. 4 noch. 5 Jagen. 6 wollten. 7 Bauen am Orgeln. 8 von den Noten. 9 Ist. 10 Gott verhöret. 11 Ehre. 12 Gott verhöret. 13 Gott. 14 Bin. 15 Höre. 16 Gott verhöret. 17 Gottes. 18 Höre.

Jonge, leuf Epkame.

Jonge, leuf[18] Epkame,
Wöllen,[19] kumt[20] 'n Hoff[21] an,
Vetter, lät hön mal an,
Jä bet nöch schlimm![22]

19 wird. 20 Kömmt. 21 Hirsch. 22 Jude. 23 Gemeine. 24 gleich. 25 Gott. 26 Hirsch.

Mundart von Bruchhausen im Kreise Hörter.

Hänschen satt im Schoastenstein.

Hänschen satt im Schoastenstein, [1]
Flikte sine Schäu,
Da kamm säu'n wacker [2] Mäken hiär,
Dat sach so neipe [3] täu. [4]

„Mäken, wenn diu friggen wutt, [5]
Denn frigge diu na mäi; [6]
Ik häwwe 'n blanken Daler,
Däin will ik giben däi."

„„Mäken, dauet ni, [7] Mäken, dauet ni!
Hei hett en schoiwen Fäut.'" [8]
„„Smer der [9] Salve up, smer der Salve up!
Dann wert 'e [10] wieder gäut."" [11]

1 Schornstein. 2 schönes, hübsches. 3 genau, scharf. 4 zu. 5 freien willst. 6 nach mir.

7 thue es nicht. 8 Fuß. 9 da. 10 wird er. 11 gut.

Mundart von Herstelle im Kreise Hörter.

Heinrich un Marleineke.

Et was mol 'n mann un 'ne frugge, [1] dei harren twei kinnere, einen jungen un ein mäken. Dei frugge mochte den jungen gor ni liën, [2] denn et was örre [3] steffsone. Eimol was dei mann verreiset, dau [4] gaf dei mutter örrer dochter 'n pär appele. Osse [5] dat de junge sach, [6] wolle [7] aak [8] einen häbben. De mutter sä: [9] kumm, go me! [10] krie dei fülwest [11] einen out 'en kuffer! De mutter mokede [12] öwwer [13] fülwest de kuffer open, un osse sek dei junge bükkede, leit se den deckel up den jungen sinen hals fallen, dat 'n [14] dei kopp van rumpe slang. De frugge woll öwwer de schuld up dat mäken schouben; sei namm den kopp, un settede ne weer [15] up den rump, un wosch dat blaut af, un settede den jungen uppen staul, bund ne 'n dauk [16] ummen hals, un gaf ne einen appel in de hand. Dau sä sei taun [17] mäken: Go un spel 'n betten [18] mit Heinrich! Dat mäken gink hön [19] un sprak derme. [20] Osse dei junge öwwer gor ni antworde, gaf öt [21] ne einen an de aren. [22] Do läg de kopp! Dat mäken fenk an te grinen, [illegible] na'r mutter, un vertellde, wat öt don harr. [23] Dau sä de mutter: sei dou mant [24] stille, do hest don niks tau kont; et fall di niks geschein. De frugge harr ein hart herte; [25] se kokede van den jungen för örren mann eine soppe. Osse de mann na hous kamm, settede sek te dische un att. De soppe smekede önne [26] recht gaut. De knoken öwwer smet sei olle unnern disch. Dat kleine mäken sochte de knoken olle up, un bund se innen seiden dauk un grauf [27] se innen goren [28] und'rn machollerbam. [29] De vatter frode [30] bein eten na'n kleinen Heinrich. De mutter antworde, hei wäre van de leddern fallen un gleik date [31] wesst; se hedde ne rei [32] begroben loten. [33] Dat dä [34] den manne gans lät. [35]

Dat kleine mäken grän [36] öwwer na jümmer [37] ümme den Heinrich un gink jeden dag innen goren. Eimol was et weer innen goren, dau satt uppen machollerbame uppen mole ein gans wacker [38] voggel, dei fenk an te singen:

Min mutter, dei mi slacht,
Min vatter, dei mi att, [39]
Min swäster, dei Marleineke,
Namm olle [40] mine beineke,

1 Frau. 2 nicht leiden. 3 ihr. 4 da. 5 aß. 6 sah. 7 wollte er. 8 auch. 9 sagte. 10 gehe mit. 11 selbst. 12 machte. 13 aber. 14 daß ihm. 15 ihn wieder. 16 ihm ein Tuch. 17 zum. 18 ein Bißchen. 19 hin. 20 damit, mit ihm. 21 es. 22 Ohren.

23 es gethan hatte. 24 nur. 25 Herz. 26 ihm. 27 grub. 28 Garten. 29 Wachholderbaum. 30 frug. 31 todt. 32 schnell, rasch. 33 lassen. 34 that. 35 leid. 36 weinte. 37 noch immer. 38 hübscher, schöner. 39 aß. 40 alle.

Bund se innen selden dauk
Un grauf se undern machollerbaum.

Offe de voggel dat outsungen harr, flang hei weg, ging uppen goldsmett sin back stören, un sunk:

Min mutter, dei mi slacht,
Min vatter, dei mi att,
Min swästter, dei Marleineke,
Namm alle mine beineke,
Bund se innen selden dauk
Un grauf se undern machollerbaum.

Dei goldsmett sä, hei soll dat na mol singen, hei soll aak[41] 'n golnen rink hähben. Dei voggel dä't,[42] un kräg den golnen rink. To up[43] flang[44] hei uppen schaumoker sin dack, un sunk:

Min mutter, dei mi slacht,
Min vatter, dei mi att,
Min swästter, dei Marleineke,
Namm alle mine beineke,
Bund se innen selden dauk
Un grauf se undern machollerbaum.

De schaumoker sä, wenn hei 't na mol singe, soll hei aak 'n pär schau hähben. De voggel dä't, un kräg de schau. To up flang hei uppen möller sin dack, un sunk:

Min mutter, dei mi slacht,
Min vatter, dei mi att,
Min swästter, dei Marleineke,
Namm alle mine beineke,
Bund se innen selden dauk
Un grauf se undern machollerbaum.

De möller sä, wenn hei 't na mol singe, soll hei aak 'n möllenstein hähben. De voggel dä't, un kräg den möllenstein. Now sang de voggel mit den ringe, schossen un den möllensteine up dat hous, wo in de kleine junge daat moket[45] was, un sunk:

Min mutter, dei mi slacht,
Min vatter, dei mi att,
Min swästter, dei Marleineke,
Namm alle mine beineke,
Bund se innen selden dauk
Un grauf se undern machollerbaum.

Dat kleine mälen hörde dat un kukede tau. Dau gaf ne[46] dei voggel den golnen rink. Aak de mann harre dat singen hört, hei kamm reut,[47] un kukede tau. De voggel gaf önne dei wackern schau. Endlik kamm aak dei frugge, dei den kleinen Heinrich daat moket harr. Sei mosten[48] jets bäwer weere an. Dei voggel leit den möllenstein fallen un flang weg. Dei stein fell der frugge gräd uppen kopp. Sei fell gleik daat taur ären,[49] un stund ni weer up.

41 aack. 42 that et. 43 darauf. 44 flog. 45 tott gemacht. 46 da gab ihm. 47 heraus. 48 sie mußte be. 49 zur Erde.

Mundart des unteren Diemelthales in Kurhessen.

De Wäörpeltharen.[1]

(In der Stadtmauer von Hofgeismar stand vor etwa 50 Jahren über einem Mauerbogen ein Thurm, auf dessen viereckigem Unterbaue drei kolossale Würfel an den Ecken lagen, und welcher daher der Würfelthurm hieß, — eine Bezeichnung, die bis auf den heutigen Tag, auch nachdem der Thurm abgebrochen worden ist, jener Straßentheil noch führt. An den Namen knüpft sich folgende Sage:)

Säff[2] wull de Stadt Geismer hä[3]) grötter

1 Würfelthurm. 2 sonst.
3) „er" wird nicht wie im Hochdeutschen ausgesprochen, sondern es kommt beide Endbuchstaben gehört, man spreche also: häd, häb, mäde, läf, läkhen, fäd, nä u. s. w.
4 als. 5 Krieg. 6 gehabt. 7 wollten. 8 mit ihren Truppen. 9 lagen. 10 Thore. 11 Mauern. 12 Niemanden. 13 Ehre.

hadden ſe afemägget,[14] un ſtreggeden[15] de Frucht mieh den Gälen.[16] Un eſt[17] wären ſe kümſch.[18] Se ſlachteden dat Vih, un wollen mix angereſ[19] äten, ohne Vlaſch, un Smalt, un Wöeſte, un Brauſ,[20] un Salat derbi. Awer eſſe älles verterd wuſſ, de hadden de vielen Lüe vörr der Stadt nix meir to öeten.[21] Nu wuſſe[22] in der Stadt awer auf nie bietter.[23] Se müſſden[24] drinne Hunger lihn,[25] un wuſſden nie meir, woran ſe krewen ſolden. Da wuſſ menker,[26] de der Kohdelle[27] ehat hadde, un hadde na ſien engiges meir. Den Supen müſſden ſe dünne ſüfen,[28] un Fleiſch hadden ſe gar nie meir.

Da ſtet[29] ſe von beiden Parthiggen erns enanren,[30] ſe wöllen nee Mann, enen üt dem Lager, den angeren üt der Stadt, mied enanger[31] wöerpeln[32] laten, un ſeën, wr[33] den heigſten Wuorp[34] kreide.[35] De Wödrpeler ütem Lager ſmeit ſtewenteine.[36] Da kriechte de, denn ſe üt der Stadt eſchicked hadden, en granten[37] Schrecken. He verfähr ſtef,[38] un dachte ree,[39] let[40] wöre älles verlören. Awer ſmiten müſſde he doch auf, un ſmeit — achteine! Un da lachteden de Büörger van Grömer de granten Henſe[41] üt, darümme, dat de Dickbeörs müſſden mager afgahn, un laten de Stadt mieh Brieden. Dem Böörger awer, de ſo gäd[42] wöerpeln konnte, had[43] ſe in der Stadt en Jeken[44] eſat[45] up den Thären,[46] by dem he erderpelt hadde. Se had dre grante Stene uthägget,[47] oſſe[48] de Wödrpel ſtet,[49] un had ſe eliegs up de ängerſte Müre tannen Thären, un darup ſtet ewieß[50] to ſeëne[51] achtein Augen. De allen[52] Lüe, de nau[53] lienewet,[54] had[55] den Thären, un de Wödrpele, de darup wören, nau eſeën, un daaran Hih[56] de Thären cheiten;[57] de Wödrpelthären.

---

14 abgemalt. 15 ſtreuten, verbreiten; beſt. ausſäen. 16 Gaulen. 17 aß. 18 übermüthig. 19 anderes. 20 Grotten. 21 zu eſſen. 22 war es. 23 nicht beſſer. 24 mußten. 25 leiden. 26 Mancher. 27 Kuhhaute, s. v. Graf Anz. 28 ſchen. 29 ſtan. 30 gewehren. 31 einander. 32 werfeln. 33 wer. 34 Wurf. 35 theile. 36 Feldſteine. 37 großen. 38 erſchrack. 39 recht. 40 ihr. 41 Hoſen. 42 gut. 43 hatten. 44 Zeichen. 45 gelegt. 46 Thoren. 47 aufgehauen. 48 wie. 49 ſtan. 50 gewiß. 51 ſehen. 52 allen. 53 noch. 54 leben. 55 hatten. 56 hat. 57 geheißen.

De Klögge-Kuſmall *).

Dat iß 'ne gruſelicke[1] Geſchicht, de ji[2] to hören kriegen, un ſe iß waar to vertellen.

Nu hört mick, ji Lüe, ick ſall juch[3] vertellen
En Riedk[4] van den boſen un alſchen[5] Geſellen,
De had ſick to Hauge[6] rottiert in der Stadt,
Gedrägert Prowetter un Striter un Rath.

Et gelt herren[6] Klöggen. Diens[7] will me[8] nu wöhren,
Dat Gruß up den Wiesen der Stadt to verteren,[9]
Wenn ſi[10] Frühjahr ankümmet, de Ere[11] upgrit,[12]
Un höchter de Sunne am Himmele ſtrit.

Verwahrend,[13] min Leb dat iß juch nix lichte;
Me brukt Kuraſche bi düſſer Geſlichte;
Me mott[14] de Gedanken auf ſammeln derbi,
Süſſ[15] klimet me hangen; et lachet de Lü'.

Jck awerſt mott grinen in Jamer un Smöerten,
De Sache betrokt[16] ick, ſe gelt mick to Herten.
Se wört[17] ſick wall ſtaken[18] un hoggen[19] un ſtan,
Un den[20] ſick den Taut[21] an, ehr wört ſe nie[22] gahn.[23]

Da ſtet ree[24] de Büſſen, de Stangen, de Prangen;[25]
Se kommet un willt de Schandarmen uphangen. **)

---

*) Veranlaſſung zu dieſem Gedichte gab ein Tumult, welcher in einer Stadt an der unteren Diemel vorüber entbrach, daß die thatlich gewaffneten Wiesen von den Kühen der Stadt im Frühjahre nicht mehr abgeweidet werden ſollten. — Der Verfaſſer vermahrt ſich übrigens ausdrücklich hiermit gegen die Anſicht, als ob er in den Charaktur-Zeichnungen wirkliche Perſonen habe lächerlich machen oder beleidigen wollen. Gelobt iſt darchaus nicht der Fall.

**) Eine Parodie auf das noch an der Diemel im Munde des Volks lebende Loblied auf Hermann (Arminius), welches alſo lautet:

Hermen, ſta Dermen!
Eke Biren, ſta Remmen!
De Kaiſer will kommen
Mim Stangen un Prangen,
Will Hermen uphangen.

1 grauſenhafte. 2 Ihr. 3 euch. 4 einen Rath. 5 böſen Schwank, eine boshafte niederen Inhalts, hauptſächlich eines gemeinen. 6 Hahnen. 7 dieſes. 8 man. 9 verzehren. 10 daß. 11 die Erde. 12 aufgeht, d. h. aufthaut. 13 wahrlich, fürwahr. 14 man muß. 15 ſonſt. 16 betrübt. 17 werden. 18 ſich wohl ſträuben. 19 hauen. 20 ihm. 21 Tau. 22 nicht. 23 gehen. 24 ſind ſchon. 25 Prügel.

Se ſtahn tom'n Glitzbr, de Schriten[30] ſin Arm,
Dat ſiet[31] 'ne Geſſichte, dat Gods ſiel erbarm.

Darümme ſtudert' ick my hange Gedanken,
De will ick juch rimen, de brouwert[33] nix wanken.
Nu ſo ji[29] et hören, min jamerig Lek,
Jck ſall juch[35] nu bringen den rechten Beſcheed.

Dat eſte Stücke.

Do[31] iet den Lüën up'm Rathſe[32] publiceert woer,[33] dat et nix meir erloſſt ſi, de Kögge vörr Maidag, eſſt ſüß,[34] up de Wiessen to driwen, un do de Börgere den Kögge-Krawall beſlechten, un wat de Polizei-Wachtmeester dertto ſiechte.

De Stadt, de iek meene, hied vörlle Gebägar;
Se liegget nix weit van der Lauerter Brügge.[35]
Van Kaſſel un Warborch iß ſe nix to wirt,
Se iß mied Prometeſter un Moß im Striet.

Da ſiet et auk Lüë,[36] de hörert de Kanne,
Se löſet de Tidung un lewet de Stanne.[***])
Nu dat ſe auk hünn Dach[37] eſſöket dat Hund[38]
Un lewet den Nieuwel un lewet den Brund.

Swarſt[39] gahn ſe ſüß auk to dem Snapſe gar géren;
(Se denket, me dröfte[40] dat ianne nix wéhren)
Doch dürmal had ſe ſiet beſonderß rotteert,
Un had terre Göbgelen früer eſmért.

Se kommet vam Rathſe. Et rep en Geklimper,[41]
Da hied he't verleſen (de Mann iß kin Stämmer),
De Stirrer de hied et verlört, dat Mandat,
Dat Kögge nix gahn ſüllt up Wiessen der Stadt.

Hörr Maidag ſiet ianen de Wiessen ewéhret,
Dat iß nu den Börgern wall proclameert;
De Herr,[42] de't waget an driwet darmy,
De kümmet hi'n Kröke[43] un kriget den Schuyy.

So iß et den Börgern recommanderet,
Se had et choort, ſiet in Smöcken verbéret,
Se denket ianau' no, de Affäre iß bey,
Drümm' oß de Gemeene tom Wirthhuſe ley.

Nu ſtet ſe to Hauze. Se ſloket un ſöget
Van Rechten un Tiden vörr Alders cläget,[44]
Un Gunrad, de Mann mied dem eyenen Mul',
He denket der Kögge, he ſwatzet nix ful.

Wat? (ſiecht he) hawwi nix[45] vam Alders de Rechte?
Se ſiet eß[46] cérbet up uſe Geſlechte!
De Kögge de kann me nu foren[47] oll'n Dach,
Un laten ſe jümmer in érrem Beſlag.

Da ſüht me[48] (ſüt darup de Snider) den Jamer!
Belaiet de Kögge[49] Jahr-ut in der Kamer!
De brukt[50] nu nix meir[51] nix Wieſſe[52] nau[53] Land!
We[54] ſiet eß nu Botter? We ſiet eß nu Smand?[55]

Da repen de Böger: „Ja, uſe Prometeſter
„De dröget nurſt jümmer in egene Neſter;
„De hied uſe Stadt, uſe Kögge nix lef;
„De iß en Tiranne, he iß nurſt en Deif."

De Dore geit up, un de Skomaker ſpricket[56]
Van Lüën, de wall ſiet in Striften geſlicket;
Et wär' auk eprüvert in Stadt un in Land:
Gief enne den Finger, ſe nommet de Hand.

Up eenmal kamm auk en gewaſſne Junge,
De brachte 'ne Smute, en Woert un 'ne Tunge,
He breg auk 'ne Uhre un Hanſchen un Hot,
Me gloſſte, he wär' wat un hörde en Got.[57]

„Wat Dümel wi ji[30] hier nau ſwatzen un maken?

***) Die Stanne iß nix verſtenlige, hört, unten hanlet, nach oben hin ſchmal ausgehende, mit einem Deckel verſehene Bier-Kanne, aus welchem das Bier vermittelſt eines Hahns (bei guten Hochzeiten u. ſ. w.) „in das Volk" (ein Kleinerer, mit einem Griff und einem langen Hals verſehenes Gefäß) gezapft wird. Das dem „Heiner" wird den Gästen durch einen Jungen, welcher ehemals nach Einem weißen Stab benannt war und deßhalb noch jetzt der Wittfoot heißt, eingeſchenkt.

29 Wisen, jetzt Wesk zum Schießen. 27 gleich. 28 dörfen. 29 ſollt Ihr. 30 ach. 31 wo. 32 Rathhauſe. 33 wurde. 34 wie ſonſt. 35 Lauenthor iſt ein Dorf an der untern Diemel, bei welchem eine neue, maſſive Brücke über dieſen Fluß führt. 36 denn. 37 vielen Tag, heute. 38 das Wirthshaus. 39 zwar. 40 mögte dörfte.

41 das Geklirr mit der kleinen Bürgerwache. 42 der Obriſt. 43 Krone des Gefängnißthurms. 44 d. h. ſie reden mit ihren eigen Prozeßagten und den Gerichtsherrn (Amtmann) die wollen ihr ſchon früher ihr verbrieftes Recht nothdürftig beſchützen laſſen. 45 haben wir nicht. 46 ihnen. 47 fahren. 48 ſieht man. 49 Knap. 50 brauchen. 51 nicht mehr. 52 Wieſe. 53 noch. 54 wer. 55 Schmer, Butter. 56 redet verſtohlen Hochdeutſch. 57 nämlich ein Bürgergeiſt, wie wollte ihn

„Jt hanget de Rechte nen ell' an den Halsrad!
„De Kingere ewerst wört davon nie ritk.
„Dem Afgang wörd bedrag[58] de depeste Dirk.[59]

„Un dat fall nie wören, dat mod ick[61] verbeern!
„Jt mod doch na Jrsthelt un Rechte kimm'schen.
„Up moeren[62] jd na ree de Herre beſtellt,
„Mit drinnet de Kögge wird remme in't Feld.

„We ewerſt utblinet, de id en Halunke,
„Dinnm ſitt auk nie ener narſt Waater to'm
Drunke,
„Verdoſten fall de, un ſlön den Dant,
„Wi ſehn et[63] un lögt de Herge[64] in'n
Schant."[65] —

„„Ein warnendes Wort der Verſammlung
zu geben,
„„(Jet wörd[66] mick[67] nie ſwar,[68] tief ſtu-
dirt' ich das Leben)
„„Vernet' ich, der Wachtmeiſter der Polizei,
„„Dies Haus des Krawalles und ſprechte:
ei, ei!" "

So ſtömmet de Mann, de up Recht held un
Sgranken,
(de Hird auk ſin ſtarke Gewöhr in der Flanken)
He nämmet dat Word ſick un drinket Beſcheid,
Dat draff[69] nie verſwigen min jamerig Leid.[70]

„Jk meent wall, jl Lüd, ihr debet das Beſte.
„Das Hemd iſt euch neger,[71] als Rock
und als Weſte.
„Jk brownet[72] nie glenuen, daß der Polizei
„Entgehe das Küchlein, das Huhn in dem Ei.

„Jek weit ree[73] van moeren.[74] De Herre[75] ſall
ſlapen.
„Prowenſter[76] un Stadtrath, die ſind euch nur
Hafen.
„Ihr denket, ſi legen up jugge[77] Gebot
„Jk Stadt un ut Land in Elend und Noth.

„Da hätt ihr euch wahrlich gewälig verſehen.

„Jetzt habt ihr die Freude, dann kommen
die Buben.
„Ich ſag' es bei meinem hochnäſigen Wort:
„Jk gahtt[79] na nä Hewr,[79] ſonſt ſag' ich
euch fort."

De Prieſdige[80] waſſ nau[81] ni lange eſwahret,
Da waſſ de Kuroſche den Bögern eylaret,
De ene wall wirch,[82] un nanm ſtarn Stock,
De angere ſchön de Schnie am Rock.

Nu waſſ nau ek Kärel van kener Statuer,
De kunde des Prieſdigers ganſe Natuer,
De kamm ut der Eck, un ſtichte:[83] „ei was,
„Gie thun mir, Herr Vetter, Beſcheid auf
ein Glas."

De Sup-ut[84] vergatt vöer dem Suapfe im Glaſe
Den Bak,[85] de Möhme,[85] de Tante, de Waſe,[87]
Vergatt Polizei, Prowenſter un Rath,
Un drunk, un he drunk, un he hadde kien Maat.[88]

„Mitbürger," (ſo ſät he) „ich kenn' Ihre
Ehre,
Daher iek[89] auk juch nau to blimen nie
wöhre,[90]
Blift jl narſt[91] to Hauſe[92] un ſupet un
ſchreit't,
Eh de Stören[93] vergaht un de Sunne upgeit."

Da konde de Küm-ut[94] nie lenger mek ſtaen,[95]
He mochte[96] ollein' up den Beenen nie gaen.
Se moſten en ſchmeren un föeren[97] un lien,[98]
Un brachten en hene manierlek un ſien.

So lep[99] de Geſichte vam Drinken im Huſe.
Se ſiechten: „wi willt un de Kögge, all' uſe,[100]
Marmorgen[101] uttrekken to Kögge-Freeroll
Un laten auk niemal de leſte imm' Stell.

Ek ewerſt[102] utblinet, de id en Halunke,
Dinnm ſitt[103] auk nie ener narſt Waater to'm
Drunke,

78 Ihr geht. 79 nach Hauſe. 80 Predigt. 81 nach. 82 wollte weg. 83 ſagte. 84 Saufaus. 85 Onkel. 86 Muhme. 87 Mahme, Gefl. 88 Mak. 89 ich. 90 noch nie zu bleiben nicht wehre. 91 ihr nur. 92 zusammen. 93 Stunde. 94 der Aufstehmer, ein Schimpfwort auf den Polizeidiener, weil er in die Wirthshäuſern zu ſpäten Were Ruhe zu gebieten und die nach vorgekommenen Bälle aufzuweiſen hat. 95 ſtehen. 96 konnte, vermochte. 97 führen, tragen. 98 binden. 99 lief. 100 alle unſere. 101 am nächſten Morgen. 102 weit eher. 103 ſitzt.

Verdoſſen [104] ſall he, un lidn [105] den Daut,
Wil ſeth et un lögat he Hengs in'n Schaut."

Dat twidde Stücke.

Do [106] de Bögerer den angern Morren wach worren, un upſtunnen, un den Kögge-Kramall anfungen. Dat Leef [107] dat Kebberen un Nachtwechters Hanſörge.

De Nachtwechter hadde to'm Muntern [108] ere Jungen,
De Hane wal ere [109] van 'em Minen [110] eſprungen,
Da legen de Slöperk nau jümmer up Siet
Un ärre [111] Gedanken de gingen nie wiet.

Se hadden de Güle [112] to ſoren [113] vergeten;
De Beeſtere [114] hadden nix öder ſick [115] to freten;
De Geuſe, [116] de Swine, von Hunger beſtreft, [117]
Se repen: o Höre, [118] dat iſt nie [119] erloſt.

Doch Slapen un Bruen [120] nie jümmer ſall turen,
(Dat Slapen un Bruen vergeit ene Kuren)
So wören denn auk uſe Slöperk nu wach,
Un dachten: „de Nicht lit; da iſt jau de Dach. [121]"

De Dengel [122] verlechte zuerſt ſine Bene,
Proberte dat luchte, [123] dann wiedder [124] dat ene.
Un oſſe ſe drogen, [125] da weck [126] he de Schuk,
Sin Küchelen [127] an, auk dat Klammes [128] berte. [129]

Auk waſſ et nie angers [130] wird Andreä, [131]
wird Hennes, [132]
Wird Lippe, [133] wird Gnuſtel, dem Brandewinsbrenner,
Se hadden den Duſſel, et knickden de Knes;
Doch lierten [134] ſe gaden, un ſoerten [135] dat Beh.

Dr Kabelle [136] (wrenden ſ) wören gar ſchrienere, [137]
Se müſſen ſi florſche ſin, wenn ne ſe briewere,
Un krochte ſe nut, [138] un ſe ſteten ſick ſatt
Anne' Gröners. Wooter ſint de Wieſſen ſo natt!

„Verwahrend," [139] (ſo ſechte de Dengel) „ick merke
De Rede von jüſtert höb wal ere Stärke.
Da ſöht me, wat ſe en Prowerſter nie dent [140]
Tom Slaën der Böger, to Jamer un Leid.

Glück zah ick nu hänne un ſöke den Heren;
De Kögge mott rut, un dat ſall ſe nie wehren.
Et iſ jau beſſeren, (et ſtilt mick nu in)
De Kögge nöe'n't möt [141] im Stalle to ſin."

De Müſſe [142] up'n Aure [143] ley Dengel in Ile
Tor Dörr rut, un ſnoof [144] un kamm ene Wile
Darna tom allen Kuhheren, [145] de Lach [146]
Un ley, [147] weil he Unrecht [148] nie ſick verſach. [149]

„Mal rut, alle [150] Kerel, de Sniepp [151] vom Nagel!
„Jn't Hören [152] ergaſſt, ſall juch de Hagel!
„De Oſſen, de Kögge, de Kälwere weren,
„De Hetten de Wieſſen tre lange verheret.

„Jck will't nie alleine, et ſint örrer viele,
„(Viel Water dat dreven de gröteſte Mühle)
„Drümm wört ſi nie dull ſin un ſögen mick: nix!
„Güſ entgalt juch de Knöche un Kuken öder Mus. [153]"

Dat hadde de Herr na alles begrieppen;
He ſochte den Jungen, [154] dat Hören, de Sniepen.
De alle Jalkate, [155] he hadde öfert, [156]
Dat Gewalt örrt dat Recht gelt un alles verkert.

---

104 verworfen. 105 leiden. 106 wie. 107 Leb. 108 der Nachtwächter munterte, wenn er nach seinem langen Auf ein Schlafmensch hatzuweilen wurde. 109 Hühner. 110 Hahnenkamm, Hahnenkämme. 111 ihre. 112 Gänle. 113 hüten. 114 das Rindvieh. 115 sich. 116 Gänse. 117 betrübt. 118 o Herr. 119 nicht. 120 das Schlafen, wenn dies Recht jetzt der Mundart. 121 der Tag. 122 Daniel. 123 tat sich. 124 wieder. 125 als sie trugen. 126 zog. 127 seine Strumpfwolle. 128 kalte. 129 erstarrt. 130 auch Luthersch. 131 Heinrich. 132 Hannes. 133 Lorenz. 134 Gelt.

135 Kuchstein, d. i. ein eingelassener Stock Kalk. 136 mager. 137 hinaus. 138 Streusalz. 139 fort. 140 wären et waren. 141 Morgen. 142 auf dem Ofen. 143 Mauerloch zum alten Kuhherrn. 145 lag. 146 Gelächter. 147 Unrecht. 148 sich sich verlach. 149 allen. 150 die Trabanten. 151 Hasen. 152 an den Hahnengen befestigt der Hirt auf jedem Hofe einen hellen Kuckuck, bei schlechtem Wachthören aber, wie es von Herrschaft eben die Lust bringt, ein gackelt Kuckuck Huhn (ein Hühner-Kuckuck). 153 den Hühnerjungen, seinen Schützlen. 154 ein Kuckuck. 155 gelernt.

Hanjürge, de Herre, wass wall nich der Stimme
Begafft, un sin Arme [136] wass starke; darümme
Wass he ank dam Rak [137] tom Wechter emacht,
Un horde [138] de Stadt, un rep bi der Nacht.

Dat Hören, et wass nu sin Lief-Instrumente, [139]
Un blus he't, — verwahrend! de'r horde, he
könnde
Hanjürgen, dienn Wechter, de'r so god verstund,
Hanjürgen, dienn lööffde de Börger un Hund.

Sin Blasen ging ollen dörr Mark un dörr
Bene,
Sin Ropen bewiechde ank sülwest de Sterne.
Kien Rüerde [140] diem Wechter bi Nachte upstott,
De nie den Gesang mied lemme beslöett.

Dat Slapen verging ank den slapr'igsten Fulen,
De drosseden [141] nie rasten, wiemn he mied der
Mulen [142]
Sin Leb [143] anstimmede, un sin Gesang
Dörr Wenge, [144] dörr Mürren, dörr Fensterre
drang.

Gelart wass de ank.. Ick weet 'ne Geschichte,
De wisst et ut, dat he ank Gedichte
To bietteren wusste up egene Hand:
Ne mosste et mörken, he hadde Verstand.

Sin Vörfahr woll jüemmer [145] diss Herrkommen hallen, [146]
Et wass emm' nie spitlich, dem abetofallen, [147]
Des [148] brachte he jüemmer de ganz alle
Bröh, [149]
Dat wören de semmtliken Börgere mö'. [150]

„Nu höret, ihr Herren, und laßt euch sagen:
„Die Glocke hat zehn an der Uhre geschlagen!“

Dat bleif, wat kimmt trin [151] Uhre he rey,
He munterte kiennen dermiedde, [152] de sley.

So makte' et Mäkinschen Christiane,
De hel [153] sick flömmer am Slendriane;
Hanjürge erwarf sick balle [154] en Lost,
He kannde de Moden, esse Damen bi Hoff.

Hanjürge verdeente vlell grättere Ehren,
Sin Nigge-kumm-ay [155] dat heirden se gören.
Se hadden dörr Awends ree [156] in dem Betracht,
Wo [157] Hanjürge sünge sin Leb bi der Nacht.

„Und wenn ihr, die Herren, itzt schlafen wollt gehen,
„So muß ich, Hanjürge, auf Gassen noch stehen.
„Es ist nun schon Zehne, so laufet die Zeit;
„Ihr aber belobt Gott in Ewigkeit!“

Dat wass use [158] Wechter, Hanjürge, de Here; [159]
He priedtig'de lus [160] un fromme de Lehre,
Un hadde en Woord to hören vörraff, [161]
Wo't Börgere, Stadt un Gemene bedraff.

So stund he torechte, dat Hören im Arme,
Den Jungen bisiet, — (dat Godt sick erbarme!)
Un'n Huse, ut Storme, ut Kamer he ley,
Mied emme de Fix, [162] diemn he sochte un rey.

Dat dridde Stücke.

Bo Hanjürge dat Hören annsettet un tutet de Kögge to Haupe.

Hanjürge begaff sick an Oort un an Stiedde.
(Nurst Ord'nunge wass et, de ehrde un liedde
He bi sinem Uuten dörr Kögge un Stadt,
Dat wass emme dünn [163] Dach ank Regel un Maat.)

He namm nu den Mak in, un reif [164] sick de Blesse, [165]
(He hadde Kurasche, he wass jau [166] en Hesse,)
He greip to dem Hören [167] un blus sin Tut Tut,
Da repen glick Wenge [168] un Ställe: ut, ut!

---

156 Arbeit. 157 Rache. 158 Hörner. 159 sein Lieb-Instrument. 160 Hand. 161 verdrossen, trauten. 162 nach dem Mauls. Nur nach Fensterscheiben und ist „Mauls“ in dieser Mundart weiblich, sonst sächlich. 163 Thür. 164 durch Wände. 165 wollte immer. 166 pflegte. 167 wenn abgefallen, d. i. davon abgegangen. 168 deßhalb. 169 Brod ganz alte Sprüche. 170 Möre. 171 um zehn. 172 damit.

173 pfeift. 174 bald. 175 sein Neu-kommen-auf, d. i. seine Erfindung, Mode, die er aufbrachte. 176 schon. 177 wie. 178 unser. 179 Hüter. 180 laut. 181 verdrossen. 182 Spitzbuben. 183 dünn. 184 rief. 185 die Gasse. 186 sc. 187 Horn. 188 Wände.

Dat wass nu dem Hanjürgen Wunder un Teken; [189]

He brukede gar nie darna nau to söken,
He sach hier 'ne Schickung', de rört me nie an,
Se hied êrre Ehre, me lett se wall stahn.

Van Waër, van Möhne, van Ueellern wegen [190]
Wass usem Nachtwechter an Teken gelägen,
Un wenn't so en Wietten [191] dat Hemlike gull, [192]
So wass he der Künste diet Utlegens vull.

Jck brauw et verraën, borümm'l [193] He wass wiese
In Dingen van der Art. De Eller, [194] de Liese,
De't iemme elört, wass en Sundageskind, [195]
De sêrt [196] bi Nacht, sitt [197] bi Dage nie blind,

Verdriwet Miedöters [198] un Warten [199] un Smérten,
Besprêket dat Für un den Fluß amme Herten; [200]
Vörr iêrrem Gepuste de Swülste vergaht,
Un makei se Krüze, de Leiden nie staht.

Jö diek wat estolen, — lat Hanjürgen sörgen,
De twinget den Des, dat he sülftigen Mörgen
Sick stelle, un hied he't vörr Dach nie edaan,
So is iemme Blod un Liewwen vergahn.

Vergahn un verdrügen [201] mott de one Gnaë;
Et brukei nurst dött, dat Hanjürge slaë
Den Nagel im Rauke mied egener Hand
Un hange dem Des sine Spor an de Wand. [202]

Wat sall me nu sögen to Hanjürgens Ehren?
We is unger juch, [203] de se iemme will wöhren?

---

189 Zeichen. 190 b. h. weil er solche Künste gelernt hatte, wie sie, die Ueellern, gewesen waren, nämlich: übersinnliche. 191 ein Bischen, Wenig. 192 Geheimnisse gab, auf wie 193 Erklärung bedeutungsvoller Zeichen ankam. 193 warum. 194 seine Aeltermutter. 195 die am Sonntage Geborenen sehen nach dem Volksglauben das Verborgene; ihre Zauberkunste können sie aber nur immer dem anderen Geschlechte beiderseits mittheilen, also die Frau einem Manne und umgekehrt. 196 sehen. 197 sind. 198 Mitleiden; das Volk hält die verschossen Schmetzblüder für bedeutet von Mütterern, wie es Mütterer nennt. 199 Marzen- 200 alle rheumatischen Uebel sind dem Volke wegen des herumfliegenden Schmerzes: Flüsse. Die heraustretenden sitzen am Herzen und müssen wie die Bauernbräute besprochen werden. 201 vertrocknen. 202 die Fußsohlen, welche der Dieb im welchen Boden hinterlassen hat, werden aufgehoben, in einem Ameisi gethan und im Rauche aufgehangen. Es wie die Fußsohlen trocken werden, verwechselt der Dieb auch, wie man wähnt. 203 unter euch.

He tê jan en Körel, de alles verstünd, [204]
Wat Kögge bedreppen [205] un Mingschen [206] angeit.

Ut, ut! wass sin Teken, bi diem he eklappet,
De Swiewpe efoort [207] un dapper efnappet;
De Kögge un Börgere repen, dies stun: [208]
„Jet Nierwe [209] Hanjürge! he driwet os nau. [210]

„De hied [211] nau Verstand un Vernunft imme Liewe, [212]
„De weet [213] intofeh'n, dat me [214] Beestere driewe,
„Un late se ut iêrrem [215] Stall;
„Dies waget he olles, [216] un wört auk Krawall."

Dat veerde Stück.

Bo [217] de Börgere up dem Markede to Haupe kemen, [218] un hadden iêrre Waapen, [219] un wollen mied den Köggen nut tehen, [220] un brümme [221] de Rimer [222] hier hangen bliwet.

Bis hierhüënne hied miek let leidlik egaën;
Jck hawwe miek braf dörrer de Rime eslaën;
Dörch dat mod iek sögen, nu werd [223] miek let swar,
To tellen [224] de Lü' oll', to nennen de Skar

Der Börger, der Blagen, [225] der Bursen, der Fraggen, [226]
Der Mägede, Knechte, de olle mied Truggen [227]
Hanjürgen nagingen, dem Kögge-Gen'ral,
De Kögge ullerten in sgrecklicher Taal.

Jck kann se unmüglek juch olle benömen; [228]
Jck kann juch [229] nör Sgrecken nie jeden glek tömen
Na Daten un Namen un Ehren im Stand;
Me [230] mott se beseh'n eest, [231] dann siet [232] se bekannt.

---

204 betrifft. 205 Menschen. 206 gekuckt. 207 dessen sreb. 208 es ists. 209 er weiß und redet. 210 hat. 211 im Sinne. 212 weiß. 213 man. 214 Pferde. 215 er stiehlt. 216 wie. 217 zusammen kamen. 218 zu Waffen. 219 pferdeziehen. 220 warum. 221 Dichter. 222 wird. 223 plötzlich. 224 Kinder. 225 Gesellen. 226 mit Treue, ernsth. 227 Zank. 228 beschreiben, mit Namen nennen. 229 auch. 230 man. 231 ehe. 232 sind.

Erlewet ji [233] mick, dat de Namen anfaet,
Bis olle to Hawe tom Kore ant gaet, [234]
Dann will ick juch segen bi dem un bi dem [235]
De Namen un Wapen, do ick [236] et sehn.

Dörr erst awerst make ick ollen en Glickniß;
Jet [237] kostet mick Klausen un vielle Verdrüßniß;
Nu haww' ick rut, let dreppet [238] un passt,
Jck seg et im Ernst; hier wörd nix espasst.

Ji kennt wall Geberge, [239] de, munter un klene,
Sick Hüsere bugget [240] in Ere [241] un Stene!
Da sittet un löppet [242] un frawwelt dütt Veh,
Jet litt [243] kennen Kummer, [244] holt [245] nemes [246] nix weh.

We [247] awerst den Haupen berdret un rümet, [248]
De mod et erkennen, dat se sick nie sümet,
Den Fienden dat Glicke dörr Glickes to dohn,
Dies had [249] se klen Höhl, jüst [250] nemes Parbon.

De kommet, se krupet, [251] se laupet, se stöket, [252]
Ut deepester Rugge [253] siet olle [254] erwecket;
Se stöketet ut oll' ierren Löckern herodrr,
Un jetwrede Ritze is kenne [255] 'ne Döerr. [256]

Jck hawwe auk wall [257] nau en anger Exempel,
Dat dreppet so, asse [258] in Mückllen [259] de Stempel;
De Immen [260] de siet et im Korwe van Straw, [261]
Da lierwet se ruggig [262] un flettlick un frau. [263]

Se had lütte Börgers; de siet iere Geschichte;
Se röget am Morgen un Abend de Kräfte;
Se langet [264] den Hannig [265] van Wiessen un Felde,
Un rastet nie erst, bis de Nacht se bestillt.

233 ihr. 234 hinaus gehen. 235 bei diesem und bei dem. 236 wie ich. 237 es. 238 es trifft. 239 Bienchen. 240 bauen. 241 Erde. 242 laufen. 243 es fehlet. 244 Noth. 245 hat. 246 Niemanden. 247 wer. 248 hinzunimmt. 249 haben. 250 geben. 251 kriechen. 252 sie stechen. 253 Rücken. 254 fast alle. 255 ihren. 256 Thüre. 257 wohl. 258 wie. 259 Mücken. 260 Bienen. 261 Stroh. 262 munter. 263 froh. 264 holen. 265 Honig.

Et is wall am Jankow nix lyne gelägen;
Doch fört se, [266] wenn't sin mott, [267] auk Slingen;

Proberer du 't emmal, ung'lücklicke Mann,
Wat Grimm un de Bosheit der Immen nie kann.

Lest du se [268] nie gaen un slegen un laupen, —
Se kommet [269] in Klümpen, in Skaren, in Haupen

Hiervörr ut dem Stocke, un swörmet un summt,
De ganze Gesellskaft is emig un brummt,

Un fällt up den Flend, un bied lerre Waapen,
Se latet den Segner nie ruggen un slapen,
Se swalget lemm' na, bo[hüönn [270] he auk grü,
Se stket un drepet ne, [271] bo he auk stelt.

He krieget nu, wat he im Hauchmod [272] verdrennet,
To Rache un Kriech siet de Immen verrennet;
Sin Muul wörd dicke, dat Auge is kleen;
He kann nix meir swatzen, he kann nix meir sehn.

Dies [273] achtet auk Immen nie Namen un Rechter,
Se gaht up den Flend in, un kennt kien Geslechte;
Se stöket den Küönnig, den Grafen, den Knecht,
Wüll he nie brachten der Immen Gerecht. [274]

Un Börgere draww ick [275] mied Immen verglicken;
Et fallt auk de Omeigen [276] nüümmer en wieken;
Se olle bestaht [277] up dem Rechte tomal,
Dat ehrt se tosamen in eniger Taal. [278]

So wass auk up emmal ut Hüsern un Ställen
Dat Marked, [279] de Strate van Meerstern, Gestellen,
Van Börgern, Burfen un Wagen [280] ganz vull;
Se leyen, [281] un krischen, un reyen, wie dull.

Jet is in der Stadt, dan der ick erstellet,
Dat Marked inmiddelst [282] gelägen; da stellet

266 führen sie. 267 sein muß. 268 lassest du sie. 269 kommen. 270 wohin. 271 treffen ihn. 272 Hochmuth. 273 dabei, darum. 274 der Bienen Gerechtigkeiten, Privilegien. 275 darf ich. 276 Ameisen. 277 bestehen. 278 Zahl. 279 Markt. 280 Karren. 281 liefen. 282 in der Mitte.

De Jüdden un Kristen, wenn Markedd is,
hätten 283
Wat se willt vörr Grossen verkoipen vienn Lü'n.

Twiebäcke siet da, van Wulfhagen 284 ächte,
Se siet wall diem hungrigen Mulen gerechte, 285
Un Wegge, un Koken, van Safferan geel, 286
De smecket nie bitter, de sellt nie 287 schel.

De Mötschere 288 konnd lörre Metzere koipen;
We dosterig 289 is, kann da sick beseipen;
Vörr Mägere bied auk de Jüdde en Piett, 290
O kucket nurst eenmal, bo rar 291 dat leit!

Hier koipet me Stiewweln, mied Nägeln beslaën;
Da draff me 292 dörr'n Drigge. 293 sin Glücke erraën; 294
Un hiest du en Rüchelen 295 noidig ut'Wand, 296
Da liegget dick Tüg. 297 is glatt osse Smand.

Nu kommet de Buren, iet is en Gelörme,
En Driwen, en Schuwen, 298 en graute Gewörme;
Dorch siet se diet Koipend 299 un Supend nu satt,
So gaht se na Heme, verlatet de Stadt.

283 hin. 284 Wulfhagen, eine kleine, nahe gelegene, durch ihre Bäckereien bekannte Landstadt. Daher die sprichwörtliche Redensart: van Wulfhagen ächte. 285 willkommen, gerecht. 286 gelb. 287 nicht. 288 Metzger. 289 durstig. 290 ein Halstuch. 291 wie schön das läßt, anzusehen. 292 darf man. 293 für einen Dreier (Kreuzer). 294 ernähren. 295 Aermelweste. 296 aus Tuch. 297 Zeug. 298 Schieben. 299 ins Kaufend.

Dann is van dem Jüdden de Bure bekuret,
He brauwe ei nie segen, dat he is enuret, 300
He hied jo sin Deil, he geit nu gar slef, 301
Un hied sieder der Tiet 302 dem Jüdden nie lef. 303

So lüppet gerontliet 304 dütt Mark'd an der Diemel,
We nöchtern nau küemmet, de krieget diemn Stiemel; 305
Nurst sleiet 306 se nie, se sloat sick nie daut;
Se maket sick Rüggen un Arme nurst raud. 307

Dorch düttmal sall't 308 angers 309 up'n Mark'de wall gaën;
Da bliwet se siecker bi'm Rangen 310 nie staën.
Ick seh' et tee steten 311 dat riperau' Blod;
We jiet mick 312 tom Rimen Kurasche un Mod!

Nä, nä, ick kann't hier nie lenger uthallen; 313
Ick wöre 314 wall glick in 'ne Ahnmachte fallen.
Ji Lüe, 315 o kommet, o laupet, o sehd,
Bo 316 jamerig utgeit min jamerig Led! 317

300 gefreyt. 301 schief. 302 hat seit der Zeit. 303 nicht lieb. 304 gewöhnlich. 305 Schwimmel. 306 schießen. 307 nur roth. 308 soll es, wird es. 309 anders. 310 beim wilden wollen Treiben. 311 schon stehen. 312 mir giebt mir. 313 aushalten. 314 ich werde. 315 ihr Leute. 316 wie. 317 Lied.

Mundart in der Gegend von Marsberg.

Wetterregeln und Sprüchwörter.

1. Fanget de dage an to lengen,
   Dann fanget se ook [1] an to strengen. [2]
2. En drüigen [3] April is der biuern will.
3. Froien donner, wietten hunger.
4. Gerdd de kral, seu verdirwet dat höl.
5. Pëtter un Paul
   Laupet de Hoff lansen kaul.
6. Bartheimei
   Knicket de hawer in de knei.
7. Viets-gierste un Johannes-flaß
   Lät den biuern jö he was.
8. Sünte Viet
   Legget sick dat blad up de sit.
9. Gerdrüd
   Geit de ärste (erste) görner [4] hut.
10. Wei vöer sistig [5] Jären rirt, mot ök sistig gören. [6]

1 auch. 2 zu strengen, s. v. a. streng, scharf zu werden. 3 trockener.

4 Gärten. 5 sechzig. 6 gehen.

11. En wäg in de krümme lö nit ümme.
12. Sen lange ös de leuwering [7] röer Peiterdag finget, sen lange met hei nä Peiterdag wier inbucken. [8]
13. Wann't op Bartheimei riegent, dann gir [9] et en guden härvest. [10]
14. Märte krigt de kau [11] sim stërte.
15. Wann't op Krintwigge [12] riegent, dann

7 Lerche singt. 8 Heu. 9 giebt. 10 Herbst. 11 Kuh. 12 Kreuzweihe, am Marie Himmelfahrtstage wird Kraut in den Kirchen gesegnet, welches man bei heftigen Gewittern anzündet, um das Haus vor dem Einschlagen des Blitzstrahles zu schützen.

spinnet de schwarz kätz ümmen [13] de helde tau. [14]

16. De bäglike bruepe [15] bringet bet en harten stein.
17. Ümme lechtmisse is de winter wisse.
18. Fabiän un Sebastiän
Lät de sape [16] in de bäume gän.
19. Märtens snaj [17] delt [18] den früchten wal.

13 Ziehen. 14 zu. 15 Traube. 16 Saft. 17 Schnee. 18 thut.

Mundart von Marsberg.

Sprüchwörter und Redensarten.

1. Et git mä [1] bunte fögge [2] äfse eine.
2. Hei weit [3] weel witt, wann't snigget. [4]
3. Tin Oulenpingsten, [5] wann de böcke up dem eise dansset.
4. Bing 'ne katte för't knei. [6]
5. Dat heaft diu out einem titte [7] ni sorgen.
6. Hei steit bä äfse [8] de butter in der sunne.
7. Jk hawwet up dem markede ni kost. [9]
8. Gile [10] braud [11] un bä nikö tou, dat geit de ganfse wrake [12] sou.
9. Goedes barmheartegkeit un der paapen begierlegkeit douert bis in älle ewigkeit.
10. De frugge [13] kann mä in der flüppe [14] out deam house dreagen, äfse de mann mit veier pearen [15] derin souern [16] kann.
11. Hei ieb van der eisten lügge [17] ni kuesten.
12. Hei ieb dem boäwel out der koürse düppet.
13. Beater 'ne loud in den kaul äfse gar lin steift.
14. Dat seid [18] ringeldouwen, dei schüt [19] me ni älle dage.
15. Me mot ni slegen: [20] „Hering", bis me [21] beim swanfse heat.

1 mehr. 2 Krähe. 3 weiß. 4 schneit. 5 gegen Ostern. 6 binde eine Katze vor's Knie, nämlich wenn sie dich sehen kannst. 7 Zitze. 8 mit, mit. 9 nicht gekauft, nämlich das Gebrechen. 10 eilig, hastig, mor. 11 Brod. 12 Wasch. 13 Frau. 14 Brühe. 15 vier Pferden. 16 sparen. 17 neben Lüge. 18 sind. 19 schießt. 20 sagen. 21 man ihn.

16. Deam einen fällt de leare up den butterweck, deam annern up den koudreck.
17. Kürem [22] ieb lin gäle.
18. Hei geit linner schrimen fugge [23] out dem weage.
19. Wei sik mank [24] de brawe [25] misket, mot leien, [26] dat eane [27] de fögge freatet. [28]
20. Et ieb lin pott sou scheiw, et passet en deckel derup.
21. Hei weit dat bleacken nä dem ringe [29] te dreggen. [30]
22. Hei nimmet lin blat för't mouf.
23. Frische eggere, [31] gudde eggere.
24. Et geit ni, äfse wamme [32] en hitteken [33] an den toun binget. [34]
25. Me soüket neimed [35] binger [36] dem oewen, wamme ni selwer derbingere seaten heat. [37]
26. Hei let rüwwen [38] gud mous sein.
27. De teid [39] bringet reipen roggen.
28. Dat ieb speck an sweinefleisk.
29. Hei weit sou vil dävon, äfse de frägge [40] damme sunndage; oder: äfse de offe damme ruggelöneste.
30. Et geit lin bull hund sibben järe, hei werd einmäle schorten.
31. Imme dunkeln ieb gud munkeln.

21 Sprechen. 23 Gen. 24 zwischen, mit r. 25 Tröber. 26 muß leiden. 27 ihn. 28 fressen. 29 nach dem Winde. 30 zu dreschen. 31 Eier. 32 als wenn man. 33 Zäckchen, Augenblumen. 34 Zum binden. 35 man suchet Niemanden. 36 hinter. 37 gesessen hat. 38 er läßt Ruben. 39 Zeit. 40 Kröte.

32. Hei kaffet äffe en zötteken vull bömwels.
33. Morren[41] gät[42] hundert järe weier[43] an.

34. Jk sei jou blank, äff' et männeken ammo oeren.
35. Wei bikken[44] will, mot läggen.[45]

41 morgen. 42 gehen. 43 wieder.

44 wir picken. 45 legen, (Sperren, wie es die Hühner thun.

Mundart von Schwalefeld im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck.

De Hühnen upp 'er Schwaalenborgk.

Süh hinn, minn leive Suxn,[1] un hork!
De Berg, dat is de Schwaalenborgk, —
De was füff nach[2] fan hauch oft zunner;[3]
Greiz[4] still dervann[5] is in de Grund
Herraffer[6] wied geflooten.[7]

Upp dä'sem Berge stund fürr Tied
Enn Schlott fan graut, un hauch an wied,
Oft in der ganzen Welt kraut[8] stritt,
Bu[9] wied me[10] auk erinn kumme gilt;
Dach Olled is verschwungen.

Un Hühnern wunn'den in dem Schlott,
De hadden erem eig'nen Gott.
Woor'n anderster oök[11] to un ick,
Un läweden[12] fan hinn fürr sick, —
Woor'n herrensgudde lüde.

Dach Hühnen sollen nitt mai[13] sien,
Un Menschken unser Oort[14] dohinn
Bo[15] sei fan lange Tieden sohn[16]
De Sunne am'me Heroen[17] stohn:
Sau was ett prossepiggt.

Nu gungk emmeol dat Döchterken,
Sau wacker[18] oft en Engelken,
Bamm' Schlotte auff spagzeren
Un dörr[19] sick wöst verfehren,[20]
Oft' ett 'nenn Mann sähr plängen.

Ett nimmet sachte drupp den Mann,
De föhrt[21] un kriechfet, watt hei kann,
Un Perre,[22] Plaug un Oll's derbie
In erre Schörte,[23] denke die,
Un schlipped ett in de Stoowe.[24]

Glutz[25] säged ett: „Jewe Motter, süh,
Watt haww' ick närrschke Dinger die!
Watt sollen datt fürr Deerken[26] sien?
Sei wooren te buten[27] in Sunnenschien."
Ett satt se upp de Ehre.[28]

De Motter schriggert: „Jewe Kind,"
Bobie[29] sei graute Thröhnen grient,
„Datt is der kleinen Lüde Mann,
De lange nie gefrechtet[30] hann,
De wöllen uns verdrieven."

„Ach Motter," reep datt Kind in Naud,
Bobie auk ett in Thröhnen staut,[31]
„Dann is je[32] kumme unse Tied
Un unse Enge[33] is nitt wied;
Sau mott, sau sall't jo kummen!"

Drupp is denn auk in einer Nacht
Datt Schlett mid' allre sierer Pracht
Verschwungen, un der Hühnern Oort
Is sieder[34] nä verlaggefoht'n —
Me sächt noor eren Gränzer.

Sau is, minn Suxn, de Laup der Welt;
Un alle Daze guh nach fütt
Denn Grauten dann der Grötz[35] woor;[36]
De ett will hann de graute Gott,
Datt Olled glierk 'mool wöre.

1 Sehn. 2 hoch nach. 3 oft jetzt. 4 Bächlein. 5 viel herum. 6 herunter. 7 weit gebogen. 8 Kraut, d. h. viele. 9 wenn. 10 man. 11 o. heraus. 12 leben. 13 nicht mehr. 14 Ort. 15 wo. 16 sahen, wie. 17 Helden. 18 wacker. 19 Thür. 20 verfahren. 21 schafft. 22 Pferde. 23 ihre Scheune. 24 Stube. 25 plötzlich. 26 Thierchen. 27 draußen. 28 Ehre. 29 weinend. 30 nie gefürchtet. 31 staut, jo. 32 ja. 33 Ende. 34 seitdem. 35 Größe. 36 ward.

Sage von den Hühnen zu Schwalefeld.

Upp'm Borgfringe [37] is à mool en Schloß gewäst. In dämme [38] Schlotte hann de Hühnen gewunnt; se hann äwwer in e'mme Kriege ruter [39] flüchten mötten, o'se verlaßt [40] wird. 'T erste [41] hadde de Ziggend [42] datt Schlott oa'mme Schreien [43] nitt inne kriegen konnt, dütt is este oa'mme Frankenpade, [44] edder, [45] o'se se meint, oa'mme Schanzengrawen ute geschreen. De Hühnen hann erre Brewre [46] mildegenummen, sied [47] no Usseln gohn [48] un had [49] si in Brokken un Mützen [50] Huse liggen lootrug bo-

37 Borgring. 38 diesem. 39 heraus. 40 verlaßt. 41 zuerst. 42 Feind. 43 Schicken, der Name einer Gegend. 44 Frankenpfade. 45 oder. 46 Briefe, Briefschaften. 47 sind. 48 gegangen. 49 haben. 50 Familiennamen.

her kümmt et, datt de'se Knoch olle Gohren [51] un Gröse [52] bo Schwalefeld taubörig sied. De Hühnen sied grande Menschken gewäst; wann se upp'm Borgfringe spunnen, [53] dann sölle se in Küttelen [54] Schwalefeld geweten [55] hann. Ett was auk à mool en Buhre gewäst, de hadde bunger [56] dem Borgfringe geackert, do was en Hühne gekummen; de Buhre hadde gesäggt, hei söll emme de Hand ginn; [57] de Hühne äwwer sädde, hei söll emme datt Sick [58] ginn. Ose hei datt nu hadde, terbrauk' ett, [59] jau stark was hei. Drümme säged me auk: Hei is o'se [60] 'ne Hühne.

51 Gärten. 52 Wiesen. 53 spannen. 54 kleinen. 55 gemalt. 56 unter. 57 geben. 58 Sack, Pflugeisen. 59 zerbrach es es. 60 wie, als.

Mundart von Usseln im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck.

Dai Prins un dat alde Wihf.

Ett was emmool en Künnig gewäst, dai hadde ennen kleinen Prins chad [1] van veer Johren. Nu — do verraiset emmool dai Künnig un dai Künnegin, un leiten den Prins te haime bie der Kingermaged. Do is den Owend en Dans in der Staad, do will dat Mähken [2] emmool kukken un leet den Prins imme Howwe sitten. In der Tiet kümmet en alde Wihf un stillt den jungen Prins. A'se [3] nu dat Mähken wieder kümmet, do is dai Prins furrt; ett säuket [4] sau vill, awwer ett kann den Prins nitt singen. [5] A'se nu dai Künnig kümmet, do jäget hai flukk [6] dat Mähken furrt, un läht nach en paar Daage säuken, awwer sai singet den Prins nitt. Dat alde Wihf was enne Spitzboben-Frugge wäst; dai hadde den Prins in enne Höhle bracht, un hadde'me [7] flukk dat Goldwerk affenommen. In der Höhle wooren nu nach twai Spitzbobren gwäst; dai hadden dann datte geten, [8] watt sai stohlen hadden.

1 gezähl. 2 Mädchen. 3 als, wie. 4 jucht. 5 nicht singt. 6 sogleich. 7 hatte ihm. 8 hat gegessen.

A'se nu dai Prins grötter was wooren, [9] do will hai auk mädde un stellen, awwer sai wilt enne [10] nitt mädde looten. Do hälket dai Prins ümmer an der alden Fruggen an, sai söll emme [11] dat Wooren giwwen, datt hai hädde mädebetrach't — un derm Prinß sin Naame stunk auk druppe un was lauter Gold. Endlick schleep emmool dai alde Frugge, [12] un do fängede sick dai Prins en Lecht an un gait dörr [13] sau ennen alden Gank, do sick Neemes [14] hadde meh dörr ewocht. Hai gait ur zalt; endlick gait emme dat Lecht nut, un nu gait hai imme Düsteren. Upp emmool kümmet hai awwer an Dageslecht bie ennen Schäuper; [15] do säget hai förr, hai söll emme enn Lämmeken giwwen, awwer dai Schäuper klänget enn noch em Einsiedler, hai dänt [16] enne do upp. Dai Einsiedler kennet den Prins amme Wooren un bränget enne do nah haime. A'se sai halve te haime sied, do is dat Mähken do, un hött [17] dai Schoope; dat kennet awwer auk flukk dat

9 geworden. 10 ihn. 11 ihm. 12 Frau. 13 geht durch. 14 Niemand. 15 Schäfer. 16 thut. 17 hütet.

Wooren un gait midde noh deme Künnige. Afe sai nu do ankummet, un dai Künig dat Wooren sühet, do is hai awwer in eer Fröde, un leet slukk en paar Bedelje Biren kummen. To mott dai Prins vertellen, do dai Höhle is; do gaht[18] sai hin mit Sallheten un hatt dat alde Wihf un dai baiden angern Spitzhoben, un do wärt[19] sai uppehangen, un dai Einsiedler rieklich belaunt.

18 gehen. 19 werden.

Mundart von Willingen im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck.

Willgen.

Willgen ise änne Dorp vanne achtehundert Seelen unne ligget imme Upplange[20] tüschken[21] greauten Bergen. De Sprooke inne dümme Dorpe is, o'se de Ussellschken sägen, dat grüöwelse inne deme Amte Isenberge. Kenne Beaum wässet imme Dorpe, Tiufeln[22] had[23] se genoaug, dat Breaud möttet ville kleupen.[24] Ett sted änne dörtigh[25] Daage, o'se ik inne dümme[26] Dorpe änne greaut Mann soh, de was beuse; hei saat[27] upreme Stiaule,[28] stiaulede[29] unne säde: Dat soll Mih nitte kaun,[30] edder änne Dümmerkiele sall Puch Stiautene![31] Stau![32] rep änne Wiwes-Deer,[33] dat was sin Süster,[34] mih hört datte Hius,[35] unde hei sall eauk hie sin osse imme ämme Kliausture.[36] Dat sall änne Woort sin, wanne Puh eauk Pugge[37] Fleausen had. Hei is änne griusam guud Mann.

20 im Upplande. 21 zwischen. 22 Kartoffeln. 23 haben. 24 kaufen. 25 dreißig. 26 in diesem. 27 er sah. 28 Stuhle. 29 fluchte. 30 das sollt ihr nicht thun. 31 soll euch stehen. 32 sc. 33 rief eine Weibsperson. 34 Schwester. 35 das Haus. 36 wir in einem Kloster. 37 auch euer.

Gooh Mih nitte rinter![38] Wei'te[39] ämte brinket,[40] de kanne wachten:[41] inne riusend Dagen is ett better. Tann verbrent[42] de Kingere[43] upreme Austerkoppe[44] hie Ussels Strauh unde makel uppe dümme Berge änn unwoise Führ ann, ter Ehre unsed Iewen Herr Christ. Haalt Meul![45] säde änne greaut Kärel, änne gruow Beure,[46] de hen[47] dit rouiden.[48] Eau noi! rep dat Deer,[49] dat seide[50] saat, kummet hoye, woui wüllt[51] uns Breaud schneiden, what woui hie kroigene[52] kunt. Edder will Mih änne Reuse,[53] if hauw'er foiwe[54] vam minn Ellerpapen[55] kriggen, unn kann se nitte breukene.[56] Eau noi! ik will Iewer o'se änne Bloome änne Häaun,[57] Quirenkäuken,[58] Sültemäuse,[59] Bäär[60] in ämme Düppen.[61]

38 nicht herein. 39 wer es. 40 braucht. 41 warten. 42 verbrennen. 43 Kinder. 44 auf dem Ofenkopfe, der Mauer eines Berges. 45 Maul. 46 Bauer. 47 hoch. 48 that reiten. 49 Dirne, Weibsperson. 50 nieder. 51 wir wollen. 52 kriegen. 53 Kese. 54 sauf. 55 Essigkrüge. 56 nicht brauchen. 57 Hahn. 58 Eierkuchen, Hippe, ein Gebäck. 59 Sauerkraut. 60 Bier. 61 Gefchirr, Teller.

Mundart von Fengefeld im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck.

Sage von den Hühnen zu Lengefeld, die sich an den daselbst befindlichen sogenannten Hühnenkeller knüpft.

De Hühnen sind kleine Menschken geweest, oder[62] weer bit fiev Faut[63] hauch; se sind neen fifteihn, auk well twintich Johre alt ereoren. De Hühnenwiewere had greiz,[64] achte or nigen[65] Johre alt, Kingere gesünget. Se sollt ammool verdrinnen sien un had sik dann vann den Bergen in de flaaken Giggenden getogen.[66] Kingeren sied[67] se gefährlik geweest; ehe düsse doipet[68] sied, langed se sr un lägrt den Lüden erre eigenen Kingere hinn, de vill gastriger[69] un kleiner sien. Drümme leotet[70] auk de Lüde bit upp den hüdigen Daag olle Nachte en Lecht in der Steowe brüggen,[71] so de Motter un dat Kind schlöpet, bit et geboipet is.

Sprüchwörter aus dem Upplande.*)

1. Beug den Heister,[1] ehe hei te dicke wird.
2. Wo de Haase gehecket is, do tieget[2] hei gerne wedder hünne.[3]
3. Breit un dünne, kümmet dat Papenland[4] ümme.
4. Brä'st du mie enne Wost,[5] löschk ik die[6] den Dost.
5. Dat Ei is klüuker o'se dat Haun.[7]
6. De Hön'rs legrt de Eggerre,[8] de Mäkens sünket de Friggers[9]
7. De Krang gelt sau lange tem Watere,[10] bit hei bricket.
8. Dre Hunde an em Knokken verdräget[11] sik selten.
9. Türr[12] Schaden wird me[13] klauk.
10. Dumen[14] nu Diele[15] maket keinen riele.[16]
11. Eine Hand wäschket de andere.*
12. Ennem geschenketen Gahse süht me nit in de Mühle.
13. En schroen[17] Bergliek is better, o'se en fetten Proceß.
14. Et is em nit angeflnoggen, et hät et mide gesnoggen.
15. Et is better en Stücke Braud in der Kiepe,[18] o'se enne Fedder upp'm Haude.[19]
16. Et is better en half Ei, o'se en ledigen Dopp.[20]
17. Et räupet de Kukut: schnied' Speck upp!
18. Et is better bemeudig föhren,[21] o'se hauchmeudig gohn.
19. Et is better en Buggel in der Hand, o'se tehne uppem Dake.
20. Em iderem[22] Narren gefällt sine Müsse.[23]
21. Freuh gewunnt, alt gedohn.
22. Frocht verwahren den Berg.
23. Fürroth is better o'se Nohroth.
24. Für gedohn un noh bedacht, hät Manchen in graut Leid gebracht.
25. Fürher Bescheid, giett[24] hingenoh[25] kenn Kreit.[26]
26. Für Geld is Zucker selle.
27. Glück un Glück gesellet sik.
28. Glicke Brender glicke Kappen.
29. Hüdde mie, morgen die.
30. Hüdde raud,[27] morgen baud.
31. Jammen[28] un Schoope[29] kummet imm Schoope.
32. Kleine Deriue hänget me, un de grauten let me laupen.

---

62 nur. 63 Paar. 64 bewirkt. 65 oder neun. 66 gegangen. 67 sind. 68 getauft. 69 garstiger. 70 lassen. 71 brennen.

*) Das Waldeckische sogenannte Upsland liegt am Rothargebirge in der Gegend des Diedelhäuser Hüttenwerks, daselbst herrscht, streng genommen, nur noch dem Dialekte nach mit den vier Dörfern: Usseln, Willingen, Schwalefeld und Küstelberg.

1 jungen Bären, befestiget Gliedmaßen. 2 zieht, verlangt. 3 hin. 4 Pfefferland, Pfarrland. 5 Durst. 6 me. 7 Huhn. 8 Eier. 9 suchen die Brüter.

10 Wasser. 11 vertragen. 12 durch. 13 man. 14 Daumen. 15 Tische. 16 viele. 17 mürrisch. 18 Tragkorb. 19 Hals. 20 Schale. 21 fahren. 22 jeden. 23 Mütze. 24 giebt. 25 hinnach. 26 Streit, Hader, Zank. 27 roth. 28 Bienen. 29 Schafe.

33. Kümmet Tied, kümmet Roth.
34. Kenn Pott is sau schelf, et passet en Dekkel drupp.
35. Lange geborget is nach[30] nit geschenket.
36. Loot em Idern, wat hei is, dann bliewest du auk, we du bist.
37. Me kann't better afflahren, o'se afflaupen.
38. Me weit wuol, wamme[31] weggeit, me weit äwwer[32] nit, wamme widder kümmet.
39. Michel hät getutt,[33] Appele un Bären[34] sied geschutt.
40. Midde Villem hält me Huns, midde Wennigem kümmet me auk ut.
41. Owendraud[35] gud Wedder baut, Morgenraud den Owend de Bicke[36] fiaut.
42. Ollen Morgen Branntewein, maket de grauten Dahlers klein.
43. Oll te[37] gud is des Nohwers[38] sin Hundsfutt.
44. Raude Hoore un Erlenholt wässet upp kennem guden Grunde.
45. Sau du mie, sau ik die.
46. Stiehl wot,[39] dann häste wot, äwwer loot em Idern[40] dat Sine.
47. 'Tis[41] kenn better Roth, o'se[42] Kunroth.[43]
48. Upp Reggen folget Sunnenschien.
49. Upp ennen gruowen Knüppel gehört en gruowen Kiel.
50. Unrecht Gud kümmet sellen an den dridden Erwen.
51. Unrecht Gud gedigget nit.
52. Vill Hunde sied der Haasen erre Daud.
53. Wamme wannt, hät me gedoschken.[44]
54. Wei Pick[45] anpäcket, de beschmuddelt sik.
55. Wei den Schaden hät, draf[46] für den Spott nit sorgen.
56. Wei dat este in de Mülle kümmet, de millt.
57. Wei junk riet, mott alt gohn.
58. Wei gud schmährt, de gud föhrt.[47]
59. Wei gud läwet, de gud stirwet.
60. Wei gedanzet hät, betalt[48] de Musekanten.
61. Wann't reggent upp den Kerkenpaad,[49] is et de ganze Weeke[50] naat.
62. Wei sik imm Scharwerke daud arwedet,[51] demme lütt[52] de Äsel.
63. Wei den Pennig nit ehrt, kümmet sellen tem Dahler.
64. Wei den Heller nit ehrt, is des Dahlers nit werth.
65. Wat en Haaken wären[53] will, beuget sik bie Tieden.
66. We'me[54] de Koh hört, de krieget se bie den Hörnern.
67. En Sprückwoort, en wohr Woort.

De Etegeck.[1]

(uppländisch.)

Et was de Hannes ut dem Strycke,[2]
En Kerel, de sik sehen lät,[3]
Just nit to langk un nit to dicke,
Et saat[4] em, wo't em neudig[5] däd.

Hei hadde Backen wie 'ne Rause,[6]
Dat Mulwerk was dobi nit schlecht,
De Tänne[7] saaten em nit lause',[8]
Hart oder weik, et wor em recht.

Hei mochte alles geren eten,
Fürrutgenummen Krut mit Speck,
Do was hei grusam drupp versetten,
Drümm heten s'en den Etegeck.

Den Wiwern stak hei in den Köppen,
Kam hei den Sunndag anspazeert
Im bloën Wamms mit witten[9] Knöppen,
In langen Stiwweln frischk geschmeert.

De greune Büsse[10] van Manschester,[1]
De der Tied nach[11] veer Koppstück gull,
Mit Kneegebängen van sin Schwester,
De machte alle Mäkens[12] dull.

Sau was dann, noh den Schlutt det Himmels
De Hannes ball en Brüdegam,
Do hei in Willgen[13] gutz[14] ut Schimmels[15]
Sick dat Marie-Katrine nahm.

Dat was en Deer[16] juch[17] wie gedregget,
Un dunne,[18] bo me[19] hinnegreip,
Auk wußtet,[20] wie me Worteln sägget,[21]
Dat soh me, wie't de Augen kneip.

---

30 noch. 31 wann man. 32 man weiß aber. 33 getutet, geblasen. 34 Bienen. 35 Abendroth. 36 Bach. 37 zu. 38 Nachbars. 39 etwas. 40 laß einem Mord. 41 es ist. 42 als. 43 Konrad. 44 gedroschen. 45 wer Pech. 46 darf, braucht. 47 fährt. 48 bezahlt. 49 Kirchenpfad. 50 Woche; engl. week. 51 todt arbeitet. 52 dem läutet.

53 werden. 54 wem.

1 Eßgeck, großer Eßliebhaber. 2 Hof, Mühle und Försterhaus im Gebirge. 3 ließ. 4 saß. 5 nöthig. 6 Rose. 7 Zähne. 8 lose. 9 weißen. 10 Hose. 11 nach. 12 Mädchen. 13 Willingen. 14 jetzt. 15 alter Hausname. 16 Dirne. 17 euch. 18 fest, stramm. 19 wo man. 20 wußte er. 21 Wurzeln säet.

Et gav 'ne Hochtied, dat de Tischke
Juch knackeden woll mit Gewalt,
Gemeuse, Broden, Kauken,[22] Fischke
Was alles prünkisch[23] tangestallt.[24]

De Hannes macht' en sin Gesichte,
Un dachte nit an sine Brut,
Dann fürr em[25] stund sin Lievgerichte,
De blanke Speck mit Suerkrut.

Wie dat nu kam tem[26] Ümmegange,
Do woren alle Hänge[27] ficks;
De Schüttel reikede nit lange,
Un unse Hannes — krigte nicks.

Hei was wie fürr den Kopp geschlagen,
Dat Wort un Wiese hei vergaat,[28]
Hei wußte nit, af[29] em de Kragen
Am Nacken odder Kinne saat.

Hei wull nit drinken, wull nit eten,
De Leppel[30] feel em ut der Hand,
Un wie tem Danz se spillen däten,
Do stallte hei[31] sik an de Wand.

Sau stund hei jümmer[32] in Gedanken,
Dat Liesebeth, dat Anne kam,
Hei wull[33] nit weiken un nit wanken,
As wör hei juch[34] im Krüze lahm.

Wie alles mott tem Enge[35] kummen,
Sau ging et auk mit Spill un Danz;
Mit „Juchhei!" was dann afgenummen
Der dullen Brut de greune Kranz.

„Nu, Hannes, stehst de nach?[36] o Jammer!
„Weißt nit, bohin de Mann gehört?
„Der jungen Frugge[37] in der Kammer
„Woll Tied un Wiele lange währt!"

„„Drupp sie[38] ik just nit sau verseten!""
Reep hei vull Prutz,[39] un blivte stohn —
„„Dann, we[40] den Speck hät utgefreten,
„„De kann auk mit to Bedde gohn.""

---

22 Kuchen. 23 prunkvoll. 24 zugestellt. 25 vor ihm. 26 zum. 27 Hände. 28 vergaß. 29 ob. 30 Löffel. 31 stellte er. 32 immer. 33 wollte. 34 tuch. 35 zum Ende. 36 noch. 37 Frau. 38 bin. 39 Trotz. 40 wer.

Frieder[1] drupp ut.[2]

(uppländisch.)

Fürr min Part mag ik nustermehr[3]
Vernarrt sin in en Wiewes-Deer;[4]
Dann will em de Beuse[5] am Tüge[6] flicken,
Sau tüht[7] hei dem suwersten Mäken int Liev,
Dat mott[8] en van innen un buten[9] zwicken,
Un dat hät de Düwel siß Tiedverdriev.
Wat körtlik de Satan mie däd anstellen,
Dat will ik ter Warnung gutzunder[10] vertellen.

Kenn Mäken was sau prikk,[11] sau nett
Wie Alle-Fleuten[12] Liesebeth,
Et was ümmet Liev juch sau schlank wie'n Wießel,
Üm Arme un Schullern un Bosmen[13] quell;[14]
Dat Mülken wie Keßpern,[15] de Tänne[16] wie Kießel,
De Augen sau leevlik, sau schallisch hell;
Un boven[17] heraf van dem blanken Nacken
Do schlaugen de Töppe[18] woll in de Hacken.

Et kunnte lesen in der Schrift,
Un upp de Arwet[19] wor't wie Gift,
De Flegel, de Harke, de Seiz'[20] un Heipe,[21]
De Breeke,[22] de Schwinge, de Besmenstill,
De Hacke, de Schüppe, de Fork'[23] un Greipe,[24]
Dat gull[25] em nit mai[26] ase Kingerspill,
Un wann ut dem Deenste wie[27] heime gingen,
Dann wor et nach[28] jümmer fürrut mit Singen.

Un bu[29] dat alles mie gefeel,
Sau soh't tau mie just auk nit scheel,
Dann wie mie[30] im Winter de Haver droschken,
Do draapet[31] mik jümmerhin upp den Faut,[32]
Un do mie im Freujahr de Schoope woschken,
Versattet mie hingerrücks ennen Staut,[33]
Dat ik mik, Kopp ungen, Kopp oben, im Water
Bebuddelte[34] as en versoppener Kater.

Wiel ik nu drifte mit Gewalt,
Hadd' et vergangen mik bestallt.
Do wahrte mie Eumel de Dag to lange,
Ik hadde nit innen nit buten[35] Rast,
Et was mie halv woll un auk halwer bange,

---

1 Friedrich. 2 darauf aus, d. i. auf den Kiltgang. 3 nimmermehr. 4 Weibsperson. 5 einem der Bäse. 6 Zeuge. 7 so giebt. 8 muß. 9 außen. 10 jetzt. 11 schmuck; engl. to prick up, sich putzen, schniegeln. 12 Alte-Flöten, ein alter Hausname. 13 Busen; engl. bosom. 14 voll, schwellend, quellend. 15 Kirschen. 16 Zähne. 17 oben. 18 Zöpfe. 19 Arbeit. 20 Sense. 21 Hippe, Sichel. 22 Brecht; engl. broke. 23 Gabel. 24 Mistgabel. 25 galt. 26 mehr. 27 wie. 28 noch. 29 wie. 30 wir. 31 traf es. 32 Fuß. 33 Stoß. 34 platschernd naß machte. 35 außen, draußen.

Dat Gras un Drinken verging mie fast.
Im Dorpe rämm bröggden[35] nach de Lechter,
De herr' if an furt' if greip[37] upp den Wächter.

Un as de dä den eesten Tut,
Macht' if mif klink tem Locke rut,
Links öwer de Planken, rechts dürr[38] de Hecke;
If haserde[39] furt öwer Stock un Block,
Dürr Dick un dürr Dünne nah Fleuten Eck.
To stand if verbaseft[40] un stief wie'n Beck;
Et machte de Moond sau'n spöttisch Gesichte,
As sehe mie locken en schlecht Gerichte.

If horkede, ob alles schlep,
To ankede[41] dat Beih sau deep,
Et lachte de Handgaul, de Docke knurrte,
Dat Gänsevaulk[42] frischt' sik de Strotten[43] wund,
Et flatschte de Hahne, de Duppert[44] gurrte,
Am lesten nach jaulte[45] de aischke[46] Hund.
Et was ase möllten de Beester alle
Tobaure mif nutzen[47] in Hoff un Stalle.

„Du bist un, Frieder, mal drupp ut,
„Drümm blieb auf streff[48] un reselut."
Sau dacht' if un wischkede dürr de Lücke,
De Dörr was oppen, if hingen[49] rinn,
Un sookelte[50] glücklik mif dürr de Küche,
Auf droap if de Trappe im Moondenschinn,
De knarrte, if derte de Perre[51] knurpern,
Un derte im Liere min Herte[52] purpern.

Ganz sachte Tritt fürr Tritt if nahm,
Un as if upp de Dünne[53] kam,
De wiskedet lieslik: Du bliewest lange,
„Säg, bist' et auf, Friederk!" „„Jo woll,
min Kind.""
„Dann tummel dik, Junge, et is mie bange;
„Me[54] hört fenne Dörr, sau klirt de Wind;
„Jo hat enne Lade, de oben knattert!"
„„Lot sin wat et will!""— If was vernattert.[55]

De Schoh hadd' if risch[56] in der Hand,
De Moond schinn lewlik an der Wand,
As wann hei sik längest gemerket hädde,
Bu't Mäken hie wie 'ne Prinzessen lag.
Et hadde en stootmöhjig Öbberbedde
Un Laaken[57] sau helle wie 'n Summer-Dag;

Derbunger[58] im Päle, [59] do foh me haarre
De rände,[60] gesterpete[61] Nimmerklappe, an.

„Ach Frieder, mine Philipp! furt!
„Krup[63] in de Schniebelade durt!"
Wier't Tagie, sau dä if, um lag im Sarge,
Mit rippel, mit rappel, as wär if dout.
Et ging fürr[64] der Dünne, do rerp dat Arge
Dem rumligen Jungen ganz anne Nauth:[65]
„O schnied fürr min Winkoppken,[66] lerwe Brauder,
„Die Moondschinn mie nee nach en Krinken Fauder!"[67]

Hei kam auf mit em Arm voll Strauh
Un legkte öbberher mif tau,
Feng nu an te wetzen nah sinner Maute,[68]
Dat ging mie dürr Mark un Bein, Strick fürr Strick,
Et was mie, biem Kuckuck, mit voll te Maute,[69]
Wie lichte[70] versatt bei mie wat int Knick![71]
Dat Liesebeth hort' if im Laaken pruseen,[72]
As wöllt' et de Seel' ut dem Liere puseen.[73]

Dach wie hei gaq[74] dat Mess upp hauf,[75]
Un mit dem Strauh mif fürran schauf,
Do dä[76] if en Satz wie 'ne bulle Natte!
De Lippen[77] vermenate, de Tähnel sprüng rut
If bieseke[78] furt, un de falschke Katte[79]
De schutt sik im Külter[80] fürr Lachen ut. —
Fu denket mol, de sie[81] upp Mäkens bovver,
Wat hät mif dat unklauke Deer[82] geferver!

Liesebeth to buten.[1]
(erzählend.)

Et hät den Frieder dach gegrutzet,[2]
Dat if en leskens annekohrt,[3]
Hei hät mie lange Tied gegrutzet,[4]
Un schwatzete mit mie fenn Woord;
If lät[5] mie drieste dat gefallen,
Hei wußter dach nit uttohallen.[6]

---

50 da unten. 59 Unterbett. 60 rechte. 61 gefressene, zerfressene. 62 Nimmerklappe, Nachtmütze. 63 krieche. 64 vor. 65 ohne Noth. 66 Weißkopfchen. 67 noch ein wenig Futter. 68 Mode. 69 zu Mutze. 70 leicht. 71 Genick. 72 heftig lachen, niesen. 73 blasen. 74 er sagte. 75 das Messer aufhob. 76 that. 77 Philipp. 78 „hexen," reimen wie das Kindchen vor den Dornröschen. 79 Katze. 80 Dornröschen. 81 sie. 82 Mädchen, Dirne.

1 wenden. 2 gekratzt, gekrazt. 3 angeklebt, 4 gekratzt. 5 läßt. 6 aufhalten.

Hei gingst[1] wedder, wenn it kuste,
Hüh[2] hä mit scheenen Worden —
Un id mit jümmer upp den Tehn[3],
Denn wo it geh, is he mi nah:
Son machte hei't mit mi nah vergangen,
Ao laate[4] it en Mund woll' langen.

Do merkte hei woll obscheeren,
Dat it de Saige[5], rasser[6] nahm,
Al seh en fürr mit her mosseren,
Un ad it en de Siete[7] kam,
Do stund hei twehtein[8] upp dem Stage,
Un woll' partu tin pirr Täge.

Hei peek mir an dat Knebelaaken,[9]
Woll' fürr den Düwel wedder gohn;
„Dat fall dir — dacht' it — nit geraken."[10]
It bahte dürr,[11] lit en do stohn,
Un gor em mit dem Wetterstreine[12]
Ent upp de schelven[13] Säbelbeine.

It sprung, de Sunne woll' to Bedde
Un schinn dat Lamm, dat Gras sau bunt,
Ad seh hei no dem Liefsebedde
Noch[14] emmel in de kruke Grund;
De Kuckuck reep, de Höppen[15] jöhrte,[16]
It selber sung un quinkeleerte.[17]

Frischt mäggte[18] it 'ne gadde Eck,
Un hadde mit an nicks gelehrt;
Nu ludvert' it mol dürr de Hecke,
Do kam min Frieder anspazerrt,
It seh, wie hei hiem Schöyer[19] blinte,
De suchte no den Hören[20] brinte.

Gaj[21] mott' it minne Schap hirhen,
Un sarre ad min Schlowerkind,
Do merkte it gau nähger[22] schieten
Am Weder jüme rödern Paad;[23]
Hei duchte sik, un bäh sik stellen,
Ad gripp hei ungern Hoß[24] Ferrellen.

„De Jägger gilt die hüren fischten!"
Son rep it, ad it reht[25] wor,
Do, merkt' it, kang hei dürr de Klischten,[26]
Dat hei de Beine woll verlohr,
Schimperrte erst fürr Dand un Leben,
Un woll' mir denn doch hüren heben.

Dat Gund hadd' it knapp in der Höhde,[28]
Do schmangte' hei: „Wät doch min Schap!"
Un gab — de Strunk — mir upp der Stärde[29]
Ganz unverhoffings[30] ennen Schnap,
Dat mit et hürde[31] noch will meggen,[32]
Dat it mit konnte sinnn mit hoggen.[33]

Wat soll nu ut den Flusen werren?[34]
De Junge lätt emmel nit no,
Un sitt it mit nicks drümme scherren,
Jo auk mit sluks en Bettrer bo;
It will den Dummerjohn nor nemmen,
Süh[35] mott it mit tolest nah schimmen.

Se hann mit greig[40] im Wäfenblade,[41]
Un singen mie tem Ung[42] dat Leed;
Hädd' it nor den mol in der Lade,
De mit upp Pipen moten lät.[43]
It sie gugunder[44] saat der Schnurren,
Die[45] könnt en andern Mäkend[46] purren.[47]

7 pieter, kont. 8 hat. 9 Gurd. 10 hmah. 11 Gud. 12 quechin. 13 Französch zum Gichtinen der Entenfüßiger. 14 gelungen. 15 trat, höchst, ging durch. 16 Wagdein. 17 schirten. 18 mach. 19 Hirte. 20 Hasle, viel. 21 willkommen. 22 mattte. 23 Schritt. 24 nach den Hirten.

25 jetzt. 26 ein liefend cylinderförmiges Gefäß mit Wasser, worin die Angeln gezogen wer. 27 nähter. 28 Höhe. 29 beinschten Ufer. 30 herzig. 31 Durst. 32 Hilfe. 33 Stelle. 34 unverstand. 35 brave. 36 gerecht. 37 Hosen. 38 werden. 39 Gesell. 40 bereitet 41 im Wochenblatte. 42 Vorrede. 43 auf Pfeifen malen lieh. Hornist bei Versuchen hatten nämlich Liebhaber an Pfeifenköpfe malen lassen zur Erinnerung an das Gedicht: „Heimat bewog mir". 44 bis den jetzt. 45 ihr. 46 Mädchen. 47 weben, Schuh.

Mundart von Kohlgrund im Amte der Plemel des Fürstenthums Waldeck.

De gräune Haase.

En Prins ging emmool up de Jagt. Osse he in den Berg kam, do sah he ennen gräunen Haasen; he leep hinger dem Haasen her, konnte enn äwwer ni kriegen, denn he leep jämmer fiut, bit he up ennen grauten Plätz kam, do bald sik de Gere [1] up, un do leep de Haase rinn. De Jägger verfolgde ne [2] un kam do unger der Gere in enne wakkere [3] Diggend, do [4] enn Schlott uppe stund, un in den Schlotte woor enne Prinsessinn un enn Riese, de hadde sieuven Köper; un fürr dem Schlotte woor enn grieß Männeken, dat hoggede [5] Holt; dat säggde fürr den Jägger, he mechte dit enne Prinsessinn erretten, de vee [6] lange Jahre in dat Schlott verwünschet wöre. Do kam up emmool de Riese un säggde fürr ennen: he wöre verleeren, wenn he siene Bürde ni erfüllde. Do säggde de Prins, what wann dat wöre? De gaaf ennen de Riese tor Antwoort: he möchte emme ennen Diek [7] mit enem boorenlansen Ömmere [8] uutfüllen. De Prins wuste nu ni, hu [9] he dat anfangen söl; do kam up emmool de Prinsessinn wat dem Schlotte ti ennen, un froggde ennen, what emme sellte. Do säggde he: he söl den Diek mit enem Ömmere uutfüllen, do sinn Boden inne wöre. De säggde de Prinsessinn fürr ennen, he söl toosteen [10] sien; dat wöllen si well maaken; he söl den Oowend emmool no eer kummen. Dött dedde he ook, un osse he no eer kam, do säggde se, he söl sik in eere Schlippe leegen, dann wöll se emme hilpen. Osse he nu enne Wiele in der Schlippe leegen hadde, do woor he inneschloopen, un osse he wach woor, do woor de Diek leedig. De kam de Riese un säggde, he müste emme nau wat [11] doön: He söl ennen Berg mit enner hölternen Äkse in twee Daagen affhoggen. He ging wäder no der Prinsessinn un säggde eer dat. De moste he sik eer wäder in de Schlippe leegen, un osse he wach woor, do woor de Berg all. Do woor de Riese bööse, dat he alle de schwoeren Arweiden uutkraden hadde, un säggde fürr den Prins, he söl men emal [12] doön: He söl den ganzen Nacht maaken un sümmer hriggen, [13] un wenn he reep, so müste he Antwoord giewen. Dött wuste de nu wäder ni antefangene, ging äwwer wäder no der Prinsessinn un vertalde [14] eer dat. De säggde wäder, he söl sik wäder up eere Schlippe leegen. Dött bald [15] he auk wäder, un osse he wach woor, do woor de Arweiden wäder uutkraden. Osse he nu dött alle hadde [16] hadde, do säggde de Prinsessinn fürr ennen: he söl sik un unger dat Bedde leegen, un se wöll emme [17] dem Riesen sien Schwert giewen, wenn he denn den Nacht bi eer im Bedde wöer, denn söl he emme den Kopp affboggen. Dött bald he auk, un osse he den Riesen do hadde band [18] macht, do gaaf emme de Prinsessinn en paar Schoo, de tong [19] he an, un nahm de Prinsessinn up sienen Rügge un konnte do in jetem Schritte twee Mielen maaken. Dött hadde dem Riesen sien Bröör, [20] de nä wiet booen wunnte, hoort, un kam un woll de Prinsessinn wäder hawven, un tong sienes Bröörs Stiwwelen an, mit dänn [21] konnte he in jetem Schritte dree Mielen maaken. De Prins un de Prinsessinn woorn eer längest äwwer de Grenze, [22] dö [23] hörde de se doch noa krigh, äwwer do se äwwer sien Gebiet woorn, do hadde de kleenen Macht mai [23] an ehren. De gingen un tehaupe wieder, [24] kamen äwwer [25] in ennen Berg, un in dem Berge vergingen se sik, so dat se gaar ni wusten, hu se woorn. Do kam en Handwerks-Bursche do her, den froggden se, de se möhren. De säggde, se wören ni wiet mai von der Gränzung; se

1 Ehre. 2 Ihn. 3 Gehau. 4 wo. 5 hauete. 6 beinahe. 7 Teich. 8 Eimer. 9 wie. 10 zusehen. 11 noch etwas.

12 nur einst. 13 kriegen. 14 erzählte. 15 bald. 16 gethan. 17 ihm. 18 Band. 19 zog. 20 Bruder. 21 womit. 22 Grenze. 23 mehr. 24 zusammen weiter. 25 aber.

Ohren in der Grund runder gehn, dann kimmt se bi eene Mühle, un kann Mählen 9 Stil up mal vergehn. Dött bedarf se ruh, un fangen ruh richtig de Möhle. Do de Prinz nu de Mülle sah, do seh he to seiner gröttesten Fröude, dat dat schone Mädke woor, de he up seinen Geburtsdag hadde geschenkt kreg. Nu gingen se tohaupe in de Mühle, un de Prinzessinn dä sau lange de inne blieven, bit de se afbedde, denn de sä sagde tüer se: „Ick passet di noch ni gaud., dat ik sau[23] eene Brugge[27] wedder bringe, wahrum bliewe se sau lange hir.“ Dösse[30] se dewer nu bi nera[31] weg gingen, do gaof se eenem eenen Rink. De sä sagde tüer eenen, wenn he nu den Rink verlüer, so dächte he ni mal an se. Unglücklicher Wiese hadde he den Rink verlaren, un he hadde de se vergeten.[32] un schaffete sik eene andere Brunt an. Während der Tid hadden de Dewer am künstlikken Howne von dem schönen Mäken[33] in der Mühle hoort, un se wünschteten se wool gerne to sehene. Se verschrieben sik, dat einer von einem den Oowend wool sük hingehn. Et ging nu auk den Oowend einer hin, un woer auk ganz gaud upgenummen von der Prinzessinn; do se dewer int Bedde wollen, do saggde se, se hadde nau[23] watt vergaten, se möchte esk dat Füer too reeken.[35] To saggde de Dewer: o, se sük sien looten;[34] he wöll dat Füer too reeken. Dat woer se auk woetten, he moste dewer den ganzen Nacht in der Kuke stahn bliewen un dat Füer too reeken. Den andern Morgen do froagden einen[35] de Andern, ha's[23] eenne gesehen hätte. O, recht gaud! saggde he, denn he dachte, de Andern könnten auk eenmool ansefahren wären.[37] Den volkommenden Oowend ging nu en Andere hin; dem geschoh esk[30] dem Ersten, un moste den ganzen Nacht bi der Düre stahn un maken de up un too. De saggde dewer auk ni, du eenne[23] gahn hönte. Den drüdden Oowend ging widder en Andere hin; dem gingst dewer am schlimmsten: denn se saggde, se hädde nau wat vergeten, dat möste se esk halen. De froagde de Dewer, what dat denn wäre? De saggde se, se möste nau en wennig Holt up morgen früh hoggen. O, saggde de Dewer, dat sük se eenen hulen denken, he stunte dat doch lewer esk sülf. Se hadde dat esk gerne toseggen, un de moste he den ganzen Nacht an Holte hoggen. Et wurde he ni lange, se sull de Prinzen sien Hochtiet sien; he wodt se na auk appe Latt,[40] wielen dat se se eene wakkere[41] Junfere woer. Dösse se na bi der Gesellschaft woer, kakkete se en jeder an, dämm erer Schönheit willen. Et wodt dewer klaar, dat se eene Prinzessinn woer. Dem Prinzen sienen tirkotsigen Gemakken gefiel se auk ganz gaud, se sier öllen de wakkeren Kleidere, de se anne hadde. Se leet[42] dösse wakkeren Junfere fragen, öf se de Kleidere ni verkaufen würe.[43] se se ni, wenn se dewer könnte einen Nacht bien Prinz kummen, denn sük se de Kleidere hawen. Dütt geschoh auk, dewer se konnte sien eine Woerd mit eenne schwatzen, denn de Prinzessinn, de dem Prinzen sien Frugge wären sull, hadde eenne einen Schlaapdrunk innegitt.[44] Den andern Daag kam se Prinzessinn nut der Mülle widder un hadde nau schönere Kleidere anne esse den ersten Daag. Dösse woll de andere Prinzessinn au wirrer gerne hawen, un leet froagen drümme. Dösse andere saggde dewer wirrer: wenn se bi den Prinzen könnte einen Nacht kummen, denn sük se de Kleidere hawen. Dütt geschoh wirrer; dewer se richtede wirrer nichts nut, denn de schlep den ganzen Nacht. Den dridden Daag ging se wirrer an den Hoff un taug[45] nau schönere Kleidere an. Osse dösse nu de andere seh, do woll se de wirrer hawen, un leet froagen drümme; se bekam dewer wirrer de Antwoerd, de se de beiden ersten Mool kriggde. Dütt geschoh au wirrer, un denn bedüden Nacht richtede se um what bi emme nut, denn he blieb den ganzen Nacht wak, denn de Prinzessinn, de den Prinz friggen[46] woll, hadde tergeten emme den Schlaapdrunk to gäwwen.[47] Osse de Prinzessinn nut der Mülle an den Nacht hädde kamt mit emme schwatzen, un emme slagg hädde, dat se de Prinzessinn mit dem verwünschten Schlotte würde, do leet he de erste gahn un friggete dösse.

23 Ingleich. 27 Pferd. 30 als. 31 bei einander. 32 vergessen. 34 Mädchen. 35 Feuer. 37 geschworen. 34 lassen. 33 ihn. 34 wie es. 37 angenommen worden, bei mir, als. 37 ihn. 40 gefallen. 41 schön, hübsch. 42 ließ. 43 wäre. 44 eingegeben. 45 zog. 46 heirathen, verheirathen. 47 geben.

Mundart von Medebach.*)

Dei verwünskede frogge.[1]

Wor dem borge, wo dat slät[2] up gebären brot, hedde[3] wöll sîer jûren en junge be schûre. Dà sütt he up dem verfallenen flöte 'ne witte frogge=gestalt rummergân; et dûert nit lange, dà sitt hei se up sik an kummen: dà wille[4] fuerlaupen fer angest. Dawer[5] hei spriekt en gaut[6] ân un sleget: forchte dik nit! sik,[7] dà up dem flöte wunnte ik; dî[8] dawer verwünsket, un ik nach fen wunsle hei geweast, bei mik hätte erlosen können, ofte den. Witte[9] dat wel denn? Dien[10] nachs kimmt hellen twelwe kâmmet be twiwel in der gestalt einer slange un bringet en slüetel im muile, denn wesse[11] mist tim[12] miale rênt freigen. Wann dên den slüetel hraft, dann kannst den den feller up slöuten un alle schätze osamen, de de twiwel dà bewahrt, un ick[13] di erlosen.

Nêi, nêi, dat kann ik nit un den ik nit, seate de junge.

Den et men![14] de twiwel kann dei nikt denn.

Hei dawer bede:[15] wann ik den slüetel mit min schêperkûken annamen dean,[16] dann weß ik et wrel denn.

Hei geit am âwend hien; dawer tà heirste[17] en gefrafel un fuit de slange mit dem slüetel. Tà leiperte[18] fort un hoiert erbarmlik rauren: „Dat sind 18 nach[19] mik gebören, dat mik erlosen kann."

Wirwülwe.

In dem boerpe M. hêten sîerleend[20] mensken gelliket hau, bei M. in nâmmiddar[21] hen verwandten schonen. De han naemlik en rônen[22] gehatt, den se fil kumme den leine gestaits han, un denn en wulve geweck. Den[23] bringen tîgerd,[24] en jungen burtten lan'n ouw, de frîh,[25] bei lan'n angern ôre tomm beleik gekummen wât, up den wige.[26] Dà sit em dawer manchs sîgel,[27] wrel bei nit gearne beirt, sunn bei up rache. Hei geit up'n augenblik in den beerg; un up einmal springet int dennhôlsen husse en tîr up be kelle tom. Ort râupt hülpe, dawer kummelik.[28] Lippel kimmet nit êr, bit dat ter 'ne wrille in den beerg gelungen ist. Dà flâget hi sam, dat en tîr hi hâle kimmegbrachte un ear schaar[29] un dauk[30] terrieten[31] hätte. Hei bedinert hi; dawer up einmal sut[32] hi twillen sin'n neven[33] nach wrille râute sine[34] van ear schonen un ear dauke. Dà twriwels[35] mit me[36] brunne, dat tiele klipped en wetwulve, un dat hei dat tîr[37] hêmer geweaß,[38] wrel[39] er dat tulg[40] terrieten hoat, un leiper fuer, wrer si kamen kann.

De heafperſche kukkuk.

Wenn de Heafperſchen in de fär kummen, denn rauren de jungen: „heafperſche kukkuk! heafperſche kukkuk!" Dat is fän gekummen. Henrick, de gruate te Heafern, hrat einmal an der dreiſtärſchen gränſe up dem akker geſtânget, aſſe up der heafperſchen ſeide den kleinen hearg en kukkuk kraſſten hoirt, bei dawer kleine fän ſtarke ſtimme hatte, aſſe der kukkuk, der up der dreiſtärſchen ſeide[40] bei hearget râupet. Wat dânt[41] de gruate Henrick? Hei lät perre[42] un ſlang fän,[43] ſallget up'n beam, um hülper dem heafperſchen kukkuk rauren.[44] Int[45] leiperd-ſtuk. Je wölle nit, wänn de kalle rat[46] gruate gewären kân; dawer führwam heiten ſe de Heafperſchen in der gaſſen[47] giegenb de heafperſchen kukkukke.

*) Der Kirchſpiel Medebacher Mundarten iſt in vielen Wörterbüchern, insbeſondere in dem Wörterbuch der Waldeckiſchen Mundarten von Pfeifer, bereits berückſichtigt worden. Die Redaktion.

1 Frau. 2 Kirchſpiel. 3 hatte. 4 will ich. 5 Aber; „Da" hat wie „Je" gelautet. 6 jetzt, nun. 7 ſich. 8 bin. 9 wollte ich. 10 wieſo. 11 wenn du. 12 meinem. 13 ich; „ik" wurde oft nicht als Betonung hat. 14 Ohne ich nun. 15 bagte. 16 tun. 17 hört er. 18 lacht er. 19 noch.

20 von Hirten. 21 Nachmittag. 22 Rennen, Wettlauf.

23 Pfeifer. 24 Pfd. 25 auf den Weg. 26 Segel. 27 Gedenkt. 28 Gebetet. 29 Laub. 30 perſönlich. 31 Gebet. 32 Antwort. 33 ſich einander nahe Nähe. 34 gerichtet ha. 35 magſt. 36 Ihnen. 37 gewerden. 38 wohl. 39 Jetzt.

40 auf der Seite von Dreiſtar. 41 thut. 42 die Pferde. 43 Pflug ſchon. 44 rufen. 45 weil. 46 Leute ob. 47 gegen.

Mundart in der Gegend von Niederbachem

Sprüchwörter.

1. Wetterzäit [1] un. ruhmsüs [2] gemäken hette Prüm. [3]
2. Ein hen [4] ind [5] hätter alle [6] taud. Bringen.
3. Dat eine ist vom ziggerstein, [7] hat anderer ist kuerzlich. [8]
4. Et hätte [9] widder en duer [10] langte lehre [11] gehatt.
3. Wann he fiel talmere, [12] dann gäeh [13] et gutt gäehlere. [14]
4. Ein gutt wuurt [15] dingt en gudem wuurt. [16]

1 Wetterzeit. 2 Ruhmlos. 3 Prüm. 4 Huhn. 5 Und. 6 alle. 7 Ziegenstein. 8 einzig. 9 hatte. 10 Ohr. 11 Unterricht. 12 stottert. 13 geht. 14 Gestotter. 15 Wurst. 16 Ort.

Mundart des Dorfes Niedersfeld bei Winterberg im Kreise Prüm.

Enge gurd, [1] alles gurd.

„Enge gurd, alles gurd" — dat ist nit sue te verklären: wann die en jet lang lonesame [2] Stück klären muss, dann heisse dät drei hunnert vierundfiefzig dage lang alle en bengel ey, un am letzten dag im jet wäre mannichfält. Nit: et gibt sue, [3] bei dem mannichfält sühn [4] dät ene mee, un wennt nit mä [5] lange, dann wäet [6] se wannig, wattig, un beggen: if dät Stück, [7] dat et nit mä lange dörrt; un de anderen denken dud sin. — Conversätion: [8] et gibt sehen: of se gurd eher heide sind, dat heisse nit [9] dat enge Prem. Also: wenn die sinnd hätt, mä sind gären essen, mat dät [10] de kotter verkiesen kraut, gönne wenn zweier schützen, wenn briefen mott: ouwer da wärd gefaut. Oder die hilft in der lihr, en gleibelt mannigmal, te mosser is wunnerlik: ouwer die wärd dät [11] sinne wunnerlikeit en gröhsster wingsterer [12] oder hergelmacher. Oder die hilft immer tachtmeister, de tachtmeister thone dä weed et slapen [13] setten maken: ouwer die wärd nen water op brüsch [14] mit allene sin, [15] die wärd hel bruer [16] bereun. [17] Denn sind dat gaube enge, dat alled gurd wad.

1 Ganz gut. 2 langsam. 3 es gibt Leute. 4 thun. 5 mehr. 6 werden. 7 die Sache. 8 Gespräch. 9 weil. 10 Dir. 11 Art. 12 Verwirrer. 13 Schlaf. 14 Bruch. 15 Sinn. 16 Bier. 17 bereuen.

Mundart des Dorfes Velmede im Kreise Meschede.

De hoele*) Stein bei Velmede.[1]

Dar weit hei[2] in Velmede fabelen, wat
ist bei verteilen weit. Et ist all lange her,
wael dreier kindere gar, bi dem[3] ist hei te
gheim Velmede erfahren; un te hair in Vel-
mede un ist in den dammelgrunde. Vhrmals
hei h dere an[4] Gott anbeard, un hei nat alle
hellere lehre, wann eahr braicht. Un damme be
Stadtmark[5] wharen alle hair, bi einen harten
affarmen hemt, terhiere gin. Dardi
heiat hei alle[6] bi ap dardi Sunne erhilten.
Ck Kindertaufdag ni te hhmmels[7] gin[8]
ahn viel hair terhiere, dem dämalt. Dann
gin h in den ganzen lank rümmen, un befahl-
den allen terlone. Wann h wore[9] alt, dann
fingah h en gar leichtes,[10] un de Ehher hof
nit der in de rechte hairn, bi der nu[11] is en-
neun Kaufkelle weiter hien kam. — De ingast
ich fin grant, dar me[12] meenne faller hat[13]
terin fairen[14] kann; ewwer te hiele Stein ist
ahn mall fin hingt,[15] un wiet[16] mal fin breit.
Wenn me harre[17] Lungen hoat, un tächtig luene
hewle ist, traf me ait glaik terin gan. Ghi
frie[18] me den hunsken un hiewwen: et ist
ter[19] al hewwetag gilt bese. Je kann erfaren
genoeg frem me nim recht ans hien:
ewwer kann meenne[20] en licht anfinden: un kann
gelt me lieber kreit linne[21] affacht ary.[22]
Dann schwarme[23] in en langen hudkern gang,
tä hengeh allerhant nette kraychdier[24] an der
gelt,[25] un wenn weher[26] — allerwegen sind
Gadem kraychgeyeh.[27] Je der mitte von
hiere[28] gange Stek en gar Stange;[29] bei mang-
mall ahr,[30] un mangmal hängt[31] sick.

*) Je „ö“, und alle mit ihr [illegible]

1 Der hohle Stein, ein Hügel bei Velmede. 2 weiß [illegible]. 3 [illegible]. 4 [illegible]. 5 Feldmark. 6 [illegible]. 7 Himmels. 8 gehen. 9 wäre. 10 Gutes. 11 nun. 12 wo. 13 hat. 14 fahren. 15 Hügel, Hügelkuppe. 16 weit. 17 hat. 18 [illegible]. 19 [illegible]. 20 [illegible]. 21 [illegible]. 22 [illegible]. 23 [illegible]. 24 Kreuzdorn. 25 Dolde. 26 [illegible]. 27 Kreuzgeschirr. 28 [illegible]. 29 Stachelpflanze. 30 [illegible]. 31 [illegible].

h hn wärmet mit, dann gitt[32] se bringen hiewwen; sind h gantzen bringe, dann gitt se nähe
ten hewwen. Klärwarme[33] ahn ant ewwer den
bösen ganze, bi hemm[34] im Schaufenstewelle;
bä leit se[35] terzeihde, bei sin gantze Da lat, [illegible]
ken se schrieben, bei Hiew wellet. Ewwen ewwer,
un en bei hin sine viel wunnen antdeckeren, im
Dudein, Lewwehatt, Dentham, Hinterberne, un
lat viel andern gingenden sind bei all[37] hair
inne wnell. Un bei ewwer ef ahn en andrer
lerf in dem gränzen grunden: wenn me den
dramm ingange grabe lat gelt, Klwarme ange-
tie traurig bit wenig schrift an se eingrunt, bei
angehiet beige ist. Ehst hat te hair, wenn
h hat denin weit, ewwen nieren[38] hoeft se
hellen hantage, bä hat h en hill handeid[39]
enthanne, un en ehn bid hinterhören,[40] bin
hat h wenen in hewwen sin. Gotthat[41] ma-
ket h't anderd. Wo der hin hat h en Stein
hoef nanner, he h all[42] en ganz hoffe ange-
gef ein gat,[43] ewwer nat is se letzter hindin.[44]
Ek frem ast[45] dann ganz licht an einem hölz
ranner kann en weiter nay wien. Klärwarme
ein wenen in dat lerf: d, tä hiewe[46] te allen-
thalben faden nen traugfeist; en schreiben
ist se gehalt lese en traugfeist,[47] tä en schrei-
ben gelen[48] lese frie. Ck nen hölz, hängt
je, hänte sind se rechten traugfeist sien. Wenn
se einen in Velmeene sehrig[49] kenn, kenn
gerle[50] ihn dem bösen kweest[51] ehr't lerf en
nay: „Jehn mi nggen[52] traugfeist.“ Nen
anderen morgen sienn[53] traugfeist ewwer einem
hoefe. Einde hengen h sind den sinel lest, un
gand elektrisch verwinningen weien effiziente.
Wen den Stenne en Hexen[54] kinnet nest ge-
hören hingen sinnd, en tawn hendhollen Holz
gintlich ewwen in hoefe se traugfeist im
traugheim.

32 gilt es. 33 Klawerk mach. 34 heim. 35 es. 36 [illegible] ein. 37 [illegible]. 38 [illegible]. 39 [illegible]. 40 [illegible]. 41 Gothard. 42 [illegible]. 43 Gemeinden. 44 [illegible]. 45 [illegible]. 46 [illegible]. 47 [illegible]. 48 [illegible]. 49 [illegible]. 50 [illegible]. 51 [illegible]. 52 [illegible]. 53 [illegible]. 54 [illegible].

„Wo de göttin Veleda[55] klämen ist, dä weit kein menske woet[56] van. Manne hir ouwer den

55 Ohne Zweifel ist der Name Veleda Beinamen gewesen, daß man bey Schreiben Weiber die Höhe als Weissagerinn angesehen hat, und das Volk hat nun aus der Prophetinn eine Göttinn gemacht. Velleda wohnte in einem Thurm an den Ufern der Lippe. 56 erfährt.

horen sein süper Veleda mach, dann wärd deine eigene Bewunderungen[57] mehr verlieren[58] in bauweiler mähr[59] bewerderungen.[60]

57 Verwunderung. 58 Erzählen. 59 in bayerischer Mund. 60 übertreffen.

Mundart der Stadt Eversberg im Kreise Meschede.

Met den wälwen mor me[2] hullen.

Met den wälwen mor me hullen. Dat hett: wamme[3] nä unweisen luien[4] kärmet, mor me änk unweise bauen, ärre sei selwer baut.[5] Mearket uch: nei, bat mor me nit. Jm giegendeil; föet[6] elke: din saß[7] dirf nit unner de wälwe missen, din saß me[7] intem[8] wrage gän. Jaum andern: wannß[9] din ne nit entläupen kannst, dann moße seggen: iek sin[10] en monske un

1 von dem Worte „Mensch“ genannt. 2 muß man. 3 wenn man. 4 zu unweisen, thörichten, verrückten, unklugen leuten. 5 wie sie selber thun. 6 sur'd. 7 sollst thun. 8 aus dem. 9 wenn. 10 ich bin.

kenn wolm; iek kann sin nette nit hullen ärre ei.[11] Drüdvens: wannte[12] sall wöör, batin[13] meinerß,[14] din könnest nit andere manne länd[15] kurmen, dann kannste ein- oder weimät met galgern;[16] ouwer din moß nit merme[17] beiten um andern luißn eare schöpe straten; süß kärmet ant leste[18] de jeagen un schütt uch eine merem[19] andern dänn.[20]

11 wie ihr. 12 wenn es der. 13 daß du. 14 meinest. 15 den Ihren lieb. 16 helfen. 17 mit ihnen. 18 jüngst. 19 mit dem. 20 tötet.

Mundart von Prilon.

Van diär*) Gründung diär Staadt Brellen.

Vör disen hundert Johren geng emool en Kaiser im Suerlande[1] op bei Jagd. Alt[2] was dööer demools hei[3] tau Lande, wan nit sau licht un hellt, öfe[4] ute nöä is, dät hei sik lichte ener, dei mit gut Bescheid wußte, entlaupen konn. Un dät geschoh dann auk, dat sik

*) Die Doppelvocale ia, ie, ua, ue, ui, uo, üe, üi, üo, öi werden getrennt gesprochen, jedoch so schnell, daß sie nur eine Silbe zu sein scheinen.

1 Sauerlande. 2 oft. 3 hier. 4 als.

ase leiwe Kaiser vergenk un ganz van seinen Lüen abekam. Hei genk un leip un hälp[5] sau lange, bis hei gar nit mei, rädä[6] kamen konn un ät sau duister äse im Sacke wur.[7] Indiäm bei Kaiser nüä nit wußte, dat[8] hei bauen soll, soh hei en Recht dör bei Twelge schimmern: hei genk herup tau an fregadde dään Buren, diäm dat Höüd Horde, öf hei de wool bleiben könn. Dei sagte: ja, hei sall went rinder[9] gohn, mägte dööer wehrig nämen, dat hei dörve. Weil nüä dei schlaue Herr sau'n fein Gemmak

5 that. 6 nachgerade herum. 7 wurde. 8 daß. 9 am Herein.

anharre, well iäm dei Bure nit wuot Guodes te iätren[10] giben un dat was Räggenbrei[11]. Dei Kaiser leit et sik gut schmecken, dann hei hadde lange laupen,*) un dorup lachte[12] hei sik tau Bedde. Äse hei am andern Muorgen wach wur, horde hei seine Lüe all[13] ungen vör diär Döre noh iäme[14] fragen, un soh diän Buren rup kumen, dei ganz bedunnert[15] sagte: dat hei dei Kaiser wär, ungen stöngen[16] graute seine Kerels, dei iän söchten. Dei Kaiser nahm diän Buren mit lachender Meine bei diär Hand un genk mit iäm runder, un äse hei ungen bei seinen Lüen was, sprak hei: „Bure, weil dûu mik sau gut upenuomen hiäst, sau will ik dei taum Laun[17] für deinen guden Brei sau viel Land giben, äse dûu an einem Dage ümeriehen[18] kannst.“ Dat sik dat dei Bure nit tweimal seggen[19] leit un sik fein bedankede, kannst dûu wuol denken. — Bei jiedem grauten Baume, do hei vörbei reit,[20] hochte[21] hei en Kiärf[22] in un hette[23] diän ganzen Platz un dat Hûus, do hei wahnde: „Breilaun“.[24] Noh diär Teit buggeten[25] sik do nau[26] viele aan, dat et balle ene Staadt wur, dei sei eist[27] Breilen, äbber hernoh, äse dei Lüe hauduitsk küren lehrden,[28] Brilon hetten.[29]

Up Buorbiärgs - Kiärkhuof.**)

Suhn. Wat[1] riskelt un raskelt, dat haskelt
im Buskt?

Ach, Va'r,[2] iät is mei[3] sau eigen!

---

*) Für den Begriff „laufen“ sind außer „lawpen“ auch noch folgende [illegible] verhanden: biesen, lampen oder Zetwen, [illegible], [illegible], wie bei Rinden gehn, wiagmizen, dutneggen, [illegible], [illegible], sik dat diän Strämken maken, [illegible], [illegible] in dei Hänge [illegible], sik dor diän Dämp [illegible], u. s. w.

10 zu essen. 11 Roggenbrei. 12 legte. 13 schon. 14 nach ihm. 15 erschrocken, erstaunt, wie vom Donner gerühret. 16 unten standen. 17 zum Lohne. 18 umreiten. 19 sagen. 20 ritt. 21 hauete. 22 Kerbe. 23 hieß. 24 [illegible]. 25 bauten. 26 nachher. 27 erst. 28 sprechen lernten. 29 hießen.

**) Ungefähr eine Stunde von Brilon liegt in einer bergigen Gegend auf dem [illegible] eine Ruine, von der die Sage geht, daß dort ehemals ein Kloster gestanden habe, welches durch die Schweden im dreißigjährigen Kriege zerstört worden ist. Gewöhnlich nennt man den Ort „[illegible]“. Alle hundert Jahre nun sollen die Nonnen dort zu nächtlicher Weile erscheinen und von den im Thale begrabenen Schweden ihre Ehre und ihr Gut [illegible].

1 was. 2 Vater. 3 es ist mir.

Seiht, Va'r, nôu kuckt dûuch! nôu geit iät huff huff,

Mein' Augen dei lâant mik nit dreigen.[4]

Vaar. Schweig, Junge, davan, süi 'n[5] Himel
dei ment[6]

Un tell[7] mei leiber dei Sterne

Am grauten, am scheinen Firmament,

Gi't Guod alleine dei Ehre!

Suhn. Graut is dei Himel, so schein is dei
Lucht;[8]

Duoch, Va'r, iät hiät mik wahrhaftig eduocht,

As wann en Gewitter käme,

Dei Sternen wlägnähme.

Vaar. Dat wölle dei leibe Herr nit giben,

Dat en Gewitter entstönk,[9]

Un dat van Nôbûren[10] übbrig blieben

Te Grunde gönk.

Suhn. Guod hilp mer! Seiht dei blôu Flamme,

Vaer, Vaer, kuckt duoch mol!

Hinger[11] usem grauten Lamme

An diäm allen[12] Hüselnpohl![13]

Iät knickert un knackert,

Iät flickert un flackert,

Herr Jesus! dei[14] danzet do drümme?

Vaar. Junge, halt in un slägne dik,

Dann verkütt[15] dei Düibel sik!

Suhn. Iäben[16] konn me[17] alles kennen

Up der Eeren kennen nau,

Un nôu sütt me kennen[18] ennen

Steren an diäm Hiemel mei.[19]

Sei' chei[20] 't Gewitter nit,

Wôu iät[21] herüober tütt?

Sei' chei diän Blitz nau nit,

Wôu dei dei Luft dörchsnitt?[22]

Vaar. Ach, dat is men Weerlüchten,[23]

Anders is't wahrhaftig nicks;

Guod der Herr werd sau nit richten.

Owerl,[24] Kuismj, [illegible] dik sicks,

Geh' geschwind, [illegible]

Leibe Kind!

Suhn. Mei, nôu seiht duoch! ach, ik stärbe!

Rund rüm' brännet alles jo!

Va'r! Iät will mik wat verdlärken,

Va'r, hilpt! iät is mei[25] noh!

Jesus! seiht, do kümt iät an!

Vaer — ach — ne grauten Mann!

---

4 trügen. 5 sich den. 6 nur. 7 zähle. 8 Licht. 9 entstände. 10 was von Nachbarn. 11 hinter. 12 alten. 13 [illegible]. 14 wer. 15 verzieht. 16 eben. 17 man. 18 [illegible]. 19 mehr. 20 seht ihr. 21 wie es. 22 durchschneidet. 23 nur Wetterleuchten. 24 aber. 25 bete. 26 es ist mir.

Baar. Sie stille, Kind! Bei [33] dôst bei [34] wat?
Gnad im Himel, kum to Bar! [35]
Jt flägne dik in Gnaden Nunnen,
Sohnet, heiligen Geistes, Amen.
Suhn. Bat war dat? Jk lät her! [36] auk nan! [37]
O, Ba'r, sau schwart, sau graut un sau —
Kênâ hört dusch, wat klank dat sau wacker
un hell.
Ak wann bei Klipel [38] up bei Klârkenklocke fêlt!
Baar. Sie stille, sie stille, sie stille, mein Kind,
Gesägnet, gebetet, gesägnet geschwind!
Suhn. Un dêâ schöne, hört dat Singen!
Un dêâ eisig [39] klinget dat!
Möchte enem 't Hiärt [40] dörbringen,
Schwern [41] dêr dat Rüggengrad! [42]
Immer nêger [43] kümt lüt an,
Immer mei [44] blân Kopp heran!
Baar. Vater unser, bei dêâ êâber Sternen
Wuhnst, it bidd' dik, hêre gernen,
Wat ik dik gesunder [45] bidd',
Vater, o verfolf [46] mâ nit!
Suhn. Immer nêger kümt bei Klank,
Immer heller klinkt bei Sank,
Un dêâ schoin bei Melodei!
Wêêr, sehet, [47] hêre chei? [48] —
Un do wur [49] lät licht un helle
In der Giegend rund ümher,
Just ak wann bei Mohne [50] selle [51]
Hei tau ufer Eere [52] her,
Un lät braunt' up Buerbiärgs-Klârkhuof
Lecht an Lecht.
Do kamen bei Nunnen in lärer Pracht
Un bêâ [53] drei Taren [54] ûm de Klârke macht.
Vörup genk bei Abbetissin
Un lär [55] folgt bei Priorin,
Dann kamen
Alle Nunnen noh blâm Namen.
Alle wurren wêt gesehn, [56]
Alle wurren bleik, busch nett.
Un bei Abbetissin sonk,
Dat lät êâe blân Buerbiärg klank
Schurig [57] hell,
Sau me [58] vör Grüggel [59] stârben schl.
„Mond up,
„Sunn' hinaf,
„Tauen chei, [60] lät ugem [61] Graf!

„Kêâ sind lät verschollnen Schmerz!
„Use Klauster is verloren,
„Un me sitt [62] nit mei bei Spoorn,
„Se rêdâm fri [63] Nunnen wurren!
„Twêhundert Johre sind vorbêâer,
„Viele hundert folget noh,
„Eh' ik nit mei wandeln goh. [64]
„Un hei Schweiden! [65] — êâer, êâer! [66]
„Schweiden chei, van düser Nacht
„Sid [67] verrinnend Klâkenschaft!
„Buerbiärgs-Klârkhuof is mein Aigen, [68]
„Beede ik will in't Graf mir steigen,
„Dat ik hei [69] bei Suedenhand
„Verlanget hêbbe wir [70] mein Land.
„Chei! dann Schweiden in där Grund,
„Anjüs bis ter [71] lâsten Stund!"
Un lät sangen nêâ dotan [72]
Alle Nunnen lêwensan:
„Sehet, [73] dat hav'n fri ug [74] ctohn,
„Da' chei kamen, [75]
„Us wiägnahmen,
„Sau lät ugs [76] Augen sohn? [77]
„Sehet hât fri [78] un esungen,
„Kranken giehen [79] Linderungen
„Un bei mothen [80] Lêe hig't. [81]
„Gut an Ehr' hâ' chei chaalt, [82]
„Bis chei alles wir betaalt! [83]
„Schweiden, Schweiden in der Grund,
„Schlopet bis ter lâsten Stund!"
„Sunne up,
„Mond hinaf,
„Tauen chei, in ugs [84] Graf!"
Dei Lucht [85] genk sêâ, [86]
Dei Wind dei grein, [87]
Terügge [88] genk dei Dauernbrêât [89]
Trin [90] Leikenstein.
Jät rêâlelt un raskelt un haskelt mit mei; [91]
Dei Ba'r un dei Suhn, sei sind der [92] nit mei.
Un wann hundert Johr rûm sind,
Dann grelnt dei Wind,
Brennt Flamme nau mei
Am Hâfelnpohl, [93]
Bis de lâste Dag erschint.

---

27 mer- 28 Hort ük. 29 zu Gnade. 30 es hinn. 31 ach. 32 Kätzlein 33 wie gemütlig. 34 Herz. 35 Schwestern. 36 Wunder. 37 näher. 38 Klöße. 39 kalt. 40 verlocken. 41 Ruhe. 42 hörst du. 43 mehr. 44 Ton. 45 Leib. 46 Wolle. 47 haben. 48 Ungelege. 49 Ihr. 50 weiß geschehen. 51 wollen. 52 Grausen. 53 ihr Toten. 54 acht essen.

55 man sieht. 56 wie. 57 gehn. 58 ihr Schwestern. 59 aber. 60 geht. 61 Zeugen. 62 Hier. 63 wieder, zurück. 64 gut. 65 nun sagt. 66 sagt. 67 Juden wir euch. 68 noch ihr kommt. 69 es war. 70 Lichte. 71 gebetet haben wir. 72 gehören. 73 weinen. 74 gehabt. 75 habe ihr gehört. 76 wieder, zurück begehrt. 77 Ihr Toten, in euer. 78 Licht. 79 und so weinte, heulte, 81 warst. 82 Totenbrust. 83 genau. 84 sagte, so 85 so. 86 [illegible].

Dei Hinrichtunge.

Ach, dat schloot [1] dei Glocken all [2] tesamen,
Un dat weist dei Zeiger all?
Nu, denn sleit in Gnades Namen,
Meinen Daun [3] krelig if nödt boll,
Ach! noa'n [4] par Minüdten weret [5]
Un meine Trift blitt denn en Und.
Jesus Christ, dään if im Läben
Dhe all' mein Daun [6] un all' mein Striäben
Kennmot häbbe anerkannt,
Grief tem läßten mol [7] dei Hand!
Ach, Herr Pastaur, hät [8] dei Sunheit,
Kuckt mol in dään Huse hinaf,
Öf dei Wagen do all steiht,
Dei gesund mit stärrt [9] int Graf!
Un dann stobt in meiner Nauth
Mei durch dei dö in dään Daud!
„Nun denn, Heinrich, mach' dich fertig,
Unten stebt der Wagen schon,
Und Husaren, dein gewärtig.
Komm und folge mir, mein Sohn!"
Ach, if kann ug [10] gar nit sitten, [11]
Dat lit mei sau bange werd,
Öbber gärn will if lit derhn, [12]
Tilg' if noch dhe [13] läßten Gank
Dei Sängen, [14] dei mein Läßten lank
Im [15] Gnad if dokn [16] häbbe,
Un do steig hei up dään Wagen,
Un dei Pastaur näbben ään, [17]
Un do kamen dei Husaren,
Nahmen in dei Mitte ään,
Un do bleiben sei sau schwig,
Un do genk dat all sau traurig,
Un sau eisig bleiß dei Wind,
Un do greinen [18] Mann un Kind.
Un dei Heinrich up dään Wagen
Grein bedumpen [19] immertau,
Machte alle sall verjagen,
Greinen mit ään läbensau.
Dat Krucifix in seiner Hand
Betrachte hei ganz unverwandt,
Dat lit ään [20] möcht gadlig sien,
Seine Sängen ään vergien. [21]
Un sau grein hei un sau beh' hei,
Bis hei an dään Stiße [22] wos,

1 hat schlagen. 2 schon. 3 Leben. 4 noch ein. 5 wenig Zeit. 7 mir. 8 hat. 9 starrt. 11 sagen. 12 werden. 13 durch. 14 Sünden. 15 gegen. 16 gethan. 17 ihn. 18 greinen, weinen. 21 vergeben. 22 Straße.

Do, wann hei nit hören [23] mek,
Wäß' [24] up ään dat greine Graf.
Do stank [25] dei Wagen, do hei [26]
dei Krepp.
Do wur lit dään Manne sau schwimlich [27] im Kopp;
Do reip hei: Herr Jesus, sie gnädig mei!
Herr Jesus, fair [28] mik hin tau dei! [29]
Un dei Pastaur sagte: „Muthig,
Heinrich, steige nun hinab,
Ist dein Ende auch gar blutig,
Nimmst Vergebung doch ins Grab.
Und nun denk' an Jesus Christ,
Der aller Sünd' Vergeber ist!
Un dat Krütz in seiner Rächten
Steig [30] hei nöh dään Bärg hinan,
Wo vör ään [31] im Wäg des Rächten
Viel' dään läßten Gank ebohn. [32]
Un as hei up dät Spitze wur
Un dään Klok [33] harr' [34] lehren sohn [35]
Un dokel dään Richter stohn, [36]
Hellt ään eisig kalt en Schur. [37]
Un dei Richter las dei Rächte,
Brak dään Stak,
Sprak däämm Mann dat Läben af.
Heinrich, Heinrich, arme Heinrich!
Ach, dat wurst dhe do sau wirr! [38]
Ach, lät genk dei g'wiß tau Härten! [39]
As wennse [40] dein in't Fleisk sik schnitt. [41]
Leider Lhe, leide Rohbers,
Sau däb' hei [42] dään Mann nöh nay,
Hake [43] häbb' if ug [44] esargert,
Hat' ug wuet te Leie [45] tehn,
Öf' if dään läßten Gank egohn. [46]
Jo, meine Hänge [47] sind nau rauth
Van meines eignen Rohbers Blaut;
Dat lätste Woort, dat if ug sehr, [48]
Bende if meinen Kopp hinkehr, [49]
Dat if: dei Leiden, dei, [50]
If schöde ug, verzöh ei mei! [51]
Un sau eisig bleiß dei Wind,
Un do greinen Mann un Kind.
Un hei föhr' dat Krütz nau mol,
Einmol kuckt hei sik nau üm,
Dat hei durch am jüngsten Dag

23 hören. 24 wächte. 25 kam. 26 daß. 27 schwindlich. 28 fahre. 29 zu mir. 30 Berg. 31 ihm. 32 gethan. 33 Glocke. 34 hatte. 35 gehören. 36 stehen. 37 Schauer. 38 so wild. 39 zu Herzen. 40 als wenn man. 41 schneidet. 42 hat er. 43 oft. 44 auch. 45 erzürnet zu sehr. 46 gethan. 47 Hände. 48 sage. 49 hinkehre. 50 Ihr Leiden, ihr. 51 verzeihet es mir.

Seine Knooten [52] fingen [53] flam,
Un beskenk [54] dei lätste Quast.

Dei Schäperdmann.

Dei Dreiff [55] dei grein, [56]
Dei Lippe schein,*)
Ai van däm Silverlein dauch [57]
Dei Schäper Jüren [58] Michelmann
Mit seinen Schoepen tang. [59]
Hei bleib san fein,
Hei bliß son leeft,
Dat Greite, seine leibe Dröht, [60]
Jäm [61] gut entgiegen kam.
O döh mein leibe Schäperdmann!
Sau sprak sei tän verschämet an —
Un wußte all [62] nickß mei. [63]
Sei wull [64] däm sehn: [65] döh bißt son hell,
Dat me [66] wahrhaftig danzen sall. [67]
Un sagt: hat sind dei Schoepe frin,

*) Da sie Lippe in vornehmlicher Richtung von Delbrück liegt, die Heide hingegen in südwestlicher, so bereuet das hiesige Sprüchgen auf Hermann nach der Natur hin ganz! Mundart, das der Heide sagegen spöttisch Hessen. Die beiden alten Gorle sprachen also auf: Ek war ein schoner Knabe.

57 Knechte. 58 Jasen. 59 verkam.

60 der liegenden Lamm. Trachtens, Heirs. 61 gerlaube, weiland. 62 doch. 63 Gorge, Jungs. 64 gog. 65 Gram. 66 ihm. 67 schon. 68 mehr. 69 merkte. 63 ihm sagen. 66 man. 67 sollte. Sieg, [68] Jüren, sind Hochzeit-Leute?
Sei sprak ball däs, [69] sei sprak-ball dat,
Un wußte dasch nix-einmal, dat [70]
Däm leiben Jür'n sei sagen.
Däm Jüren wur't sau wasl kau't Härt,
Hei wär vör Hüter Leinwetschmärt [70]
Hoff dull un unweiß worren. [71]
Ai angen [72] hei am Bärge wak,
Nicht schein bleiß [73] hei nau [74] wel:
Ladill, Lado, Ladidoll.
Do fuckte [75] hei bei Greite an,
Dei Greite wak sin tauß,
Un Meken, [76] dat nit spricken kann,
Kün't dörrt sau in Gaark;
Bis endlich sagt sei: gute Nacht,
Un Jüren dann sit auk bedacht
Aur [77] gude Nacht entbaut. [78]
Seit däs, Leit genk dei Schäperdmann
Daß jammer up däm Bärg,
Bleif bis bei leibe Obend kam,
Dann dreif [79] hei de eit [80] wäg.
Dat hilt [81] hei dann sau lange daha,
Bis dat me tamm [82] Altar sch gehn [83]
Tän Jüren un dei Greite.

68 sagt. 69 viel. 70 Weberbäumerg. 71 geworren. 72 anfan. 73 klein. 74 noch. 75 guckte. 76 Mädchen. 77 Ihr. 78 anfan. 79 trieb. 80 eck. 81 hab. 82 gann. 83 sah gehen.

Mundart von Padberg unweit Prilon.

De Rodlinker.

In Rotlinkken [1] horren se den kolender verlären. Mäl up en sumdoren [2] do wöreen alle amme wesen. Do kummet en schmet mann van Madfelde, [3] un sägget: 4 „wat, wisset jüll [4] nig, se is dän dag Krisdog!“ — „Dann wot wol an weier [7] in brüggen,“ [6] sochten de Rotlinkers un se brüegen [5] en mäß weier in de Bälle.

1 Den Bewohnern kleiner Dörfer werden beigelegt. Die Padberger nachgesagt. 2 In „Sumdoren“ sind die Laut der L. 3 Madfelde. 4 sagt. 5 Ihr. 6 mußte hin. 7 Bier.

O Jauß, wat biß don woal deran. *)

O Jauß, [9] wat biß don woal veran,
Daß [10] weit, ik gönnet [11] dei;
Wat sei [12] ik en beträhwet [13] mann,
Son schüttlit [14] geit et mei! [15]
Weiß den mei rät [16] te giewen,
Dann help mei out der nöut! [17]
Wat helpet mik den Jüren,
Al wöere [18] Blüder Jüst.

*) Ein verbesserter Nachdruck. Sprgl. Seite 330.

9 Jasef. 10 Gott. 11 gönne ich. 12 bin. 13 betrübt. 14 wie mir. schmerzlich. 15 mir. 16 Rath. 17 Noth. 18 wäre.

Wann it ruskt tom beste [10] gâ,
Rêdnet [11] se mei, hea dea weltt.
Rêdnet se mei oetterm [12] fenstter nâ:
Nea feur sitt hê en helltt!
O meine lütge fruggo,
Wat harren bei mei leitt!
Dêt lêt mei fienne ruggo, [13]
Wi [14] hea mitt hê en stitt. [15]

Dat weim dat meferet [16] gar te dollt,
Dat ält de beinrel stârt!
Wi schennet [17] mei den Kreuz fâu rollt,
Dat hea'n um sein [18] vergeltt.
O Jeuss, hea [19] sâlt et hêren,
Wea sâlt et lungern ea?
Dt weim mot hünter mâren, [20]
Gâd [21] lenge T nâ [22] hemen.

Sprüchwörter.

1. Dat beinrel-eggern [23] fannet [24] beinreldrâken. [25]
2. Wo gelt it, dâ de beinrel; [26] wo kinte [27] it, dâ de treckmell.

*) Dat „ſ“ in „ist“ steht nicht als blosses Dehnungszeichen mit „ſ“, sondern wird auch gehört; „ist“ und „is“ werden wie ein, ein aussprechen.

1 Gras. 2 glauben. 3 gewesen. 4 weinen. 5 Wein. 6 all. 7 hier. 8 ihre Mutter gegangen. 9 will. weiss Niemand recht. 10 die Hand über den Augenstern. 11 die Wimpern, gleichsam Thore vom Auge. 12 Fens. 13 Rücken. 14 wie. 15 Bauernhaus. 16 schaem. 17 eben so wie Stein. 18 Hören. 19 Niederhaus. 20 Mond, Mühlrad. 21 Segen. 22 Gott. 23 ich, 24 wie weiss ich das nicht mehr. 25 Ungeziefer in Obstbäumen.

26 Hahn. 27 Hühner. 28 Ochse. 29 wie. 30 Vorsicht. 31 Hund. 32 Ohr. 33 hinten. 34 Aufhitzen, Aufwiegeln. 35 Unfall. 36 Brod.

Mundart in der Gegend von Rüthen und Mülheim im Möhnethale.

Dai Growe [1] Ruthenburg.

Dat kannste mai leimen, [2] Vetter, main Leiwen sall't mi nit mâgern, [3] dat ick *) dörch Raite glaid miet maket hewwe, un wann't mieren [4] inne Arntze [5] nâr. Jaale [6] jai, [7] ick hai tiehrt treffen, [8] ierre main Vâter an [9] an der Haue [10] wuende, (dat saip [11] nâ all [12] faitain Joare,) wann hai [13] dann miet Knoren [14] ayp de Mirkebe in't Sûderland [15] fûhren; [16] auwer ick herr fan Dat [17] hewwe ick kain inzig Mal dein mallern [18] Haarstrank chwerlain [19] kount.

Dât hrâlt Recht, Vetter Klaggeb, [20] kantoald [21] ick in Berlain wallen sal, wail [22] ick eck, [23] wat dir schaine Gegend ick. Wallker Hailer sald in Berlain, — Kanack wal wraide [24] leimen, wie Hailer sick wenn [25] Schitzerbimen herumgoe, [26] — auwer en Oktawark, [27] en hêgen Berg, en fleten Dreisel [28] driggt me [29] de nit te fain. Wenn de Berlainer mael fere Kailen [30] wellt, [31] kann mâer [32] de Kêer [33] den Feerkailer fere Kailen: Dat ken Mensckrâtt, de ist Kapptâl, un dat êter wird dir wrait ant Sûderland. — Darg alk let ued goern, ick sai mek kalten Kraek-Taiern [34] all.

Alk frag mael, Vetter, hrâlt dik dann eck wael wael wat fan der alten Burg hert, dat in der Stadt wrâlen hê in dein alten Taiern? [35]

Dat ick berg gewiß; main Vaar hrad ack saale wrâlt, [36] hat in alten Taiern trent an fewentzig Kiater ke maent Pâren, an eck en Gerwe, dat herrn [37] Ruthenburg. Den rhein Grawen hrâlt de Stadt an de fief Kiaten kenne Wiarpen. Dat Grawe wuende an der Wallstait in einer [38] allerwrâlt schainen Stewie, auwer nitt ick wert derfen te fain; en Kakelhaef ick nit ayp der Stwie, [39] de hai alle Burg faren hrâlt, en krân Grawen hrâlt de Daiwel hrâlt. [40] Aver wat grâte [41] Perschaften wallen ick, dran't fiel jaalt, hat dat Grawe in faine Kapptâl [42]

*) Ck in „ick“ klingt nicht als blosses Dehnungszeichen, sondern wird gehört; „ick“ und „ick“ werden wie ein, ein ausgesprochen.

1 Graf. 2 glauben. 3 grämen. 4 weinen. 5 Kummer. 6 allerdings. 7 ja. 8 treffen. 9 an. 10 Hacke. 11 sagt. 12 noch. 13 wenn er. 14 Knorren. 15 Sauerland. 16 führen. 17 eben so wie Stein. 18 Mühren. 19 Kümmelgeist. 20 Klaus, Glückauf. 21 segnen. 22 Gott. 23 ich. 24 wie weiss ich das nicht mehr. 25 Ungeziefer in Obstbäumen.

26 Knaben, engl. spring. 27 wenn. 28 Berg. 29 Kühe. 30 Kälber. 31 will. 32 nach. 33 Herr. 34 Kirchthurm. 35 alten Zeiten. 36 allerdings. 37 Herr. 38 einem. 39 Stube. 40 gehört. 41 grosse. 42 seine Kirchburg.

spazieren forde[43] un der Dreschdehn beziegende. Do saggte dai Kuzzfer: Herr, lootet uns sö lange hollen, [44] bit de Prossehn ferdui[45] leß; owwer dai winätschte[46] Kuh[47] darre just wuier[48] de Müsle[49] verkort sitten, un woor glaik opsternätsk: Kreh, saggte hai, foier[50] in des Duiwels Namen tau, [51] o'er ick tebreäke[52] dui et Knikk! Dat verdreät deän fruemen Kuzzfer un hai saggte: me kann woel sain, dat ui jiu[53] dem Duiwel verschriewen hedd, [54] süß thun ui nit sö gackelsk kuieren; [55] owwer indeäm gengen de Gulle lebd, dai Kuzzfer koan de Kraken nit meer twingen; ämme deän Sloetberg snüewen se rümm un daun deän stuilen Beärg ruan unnen in deän Wieypbrauk, [56] un dai Grawe, dai Gulle mietsammtem Waken sünken unner; bleb[57] dai Kuzzfer twaam mirme[58] Leäwen derfan awe. [59] Sun der Tuit hedd [60] de Luie all saafe im Brauk en schrecklig Huilen hort un glaik droppy rök en Jrrlecht sain. [61]

Dai buissende Soile. [1]

„Guden Oxend, lairve Vaar! — Riä fegg mol, lairve Vaar, wat forteft diä sö noxenklich do?“ „„O Kinner, ick frägge[2] mui, ick woit, dat eine arme Soile in düer Tuit tau'r Riä[3] kuemen leß, un uiä dachte ick an uesen lairven Härreegeerd, dai sö barmhearzig leß.““ „O lairve Vaar, vertelle ues doeg! wat leß dat söer eine Geschichte miet deär armen Soile?“ „„Riä so, ick well't iu vertellen, domiet ui[4] recht fruem wert un't in ter[5] Leere dainem loot. [6] Ui wietst doeg, dat in düen Daän dai Arbaitskluie buim Weägebiä[7] döer dai Wiesen, ärre se deän Damm samme[8] ollen Weä afrüen. [9] dat Geld funnen hedd, wat dai Luie all saafe in deär Hiä[10] oppume[11] Damme hedd glorren[12] sain. — Wöer meer ärre twintig Jooren kwaam ick eök mol laate[13] öewer deän Damm, do hoor ick oist[14] seb'n griefelig Winngerren, [15] un ärre ick no tau loggen[16] woll, do was't all[17] bui mi, un ferst nüä ganz woimoldig an un saggte: „o ick lairve, [18] ick fowwe sammen de lestr Kuit [illegible] Jooren, Gedd loew un Dank! Al dwerr hundert Joor goe ick, un was en Grüggel[19] un Schrecken deän Menölken; biä owwer[20] leß fruem un bröwwelin eök druister ärre[21] de Andern. Diä kannß mui erlosen, un wann diä't dann west, [22] dann leßt diä't, opp deän ick all lange, lange likret hewwe. Et wad, klaebet[23] mui no 'ner foerten Peäse, [24] in swooren Kruizdeänen, [25] ärre ick deäß Weäs iät dem Wolle[26] kwaam un einen Gull[27] miet Gold sunte. [28] Solle[29] droppy begiewen[30] mui sternene Luie, dai opp der Flucht te sain schienen, un frogeden ganz verleägen un fuller Angeß; oo ick mit wat sunnen Härrde?[31] O ick Grüsßame! ick was te griddig, [32] ärre ick dat Gold soo, [33] un leög, un miet Angeß un Jammer jarden[34] se föder. Do fenk't mui an te möggen, [35] ärre ick de Neße[36] san deän Früemedem Gurde was ick nüä weet frui, owwer nit san der Schuld. Jck woor[41] olt, un staef, un an der Poorte der Oiwigkeit kwaam ick int Gericht. Jck draf[42] dui't seggen, opp dui heww ick mui droen. [43] „„Jck sai[44] full Erbarmen, owwer san Gerechtigkeit strookt dai Duiodoim[45] muiner Hilligkeit.““ Düese Woore[46] hoor[47] ick ärre unner Dueuer-Bieuren[48] un borg klang et seö mill. [49] „„Diä heäßt no[50] swoore Schuld opp dui un nit an Büsse[51] dacht, borg frägge dui, diä heäßt no Gnode sunnen, ärre diä no amme Leäwen wöest. Jät buime[52] Grawe dampet de Niewel der Verwiesfinge opp, in deän saß diä di kloien; [53] doeg sall di dät nit griefelen, dat sall ganz renkkit[54] sain sam Lecht der Oiwigkeit. Sö saß diä no trügge, [55] no joiner Stuie hen, dai Luignig gied[56] san buiner Schuld miet oime[57] hellen Schain, in deäm dat Gold sick wisst, im Joore stewenmol. Sed lange saß diä goon, bit all dat Gold ies fun-

43 fuhr. 44 holten. 45 Predigt. 46 unverheyrathet. 47 Kühe. 48 wieder. 49 Mühle. 50 fuhren. 51 zu. 52 zerbreche. 53 ihr euch. 54 hätte. 55 komischen. 56 Weidenbruch, d. i. sumpfichte Wiesenboden. 57 blieb. 58 mit dem. 59 daran ab. 60 Zeit des Heil haben. 61 gesehen.

1 bedeute Sache. 2 ich frage. 3 zur Ruhe. 4 ihr. 5 nach zur. 6 lasset. 7 Wegedam. 8 wenn. 9 einsinken. 10 Gruben. 11 auf dem. 12 glimmern, glänzen. 13 hatte. 14 erst. 15 Wasserwurm. 16 laufchen. 17 schon. 18 glaube.

19 Schauder, Grauen. 20 du aber. 21 als. 22 thun willst. 23 klagte er. 24 mir noch einer kurzen Pause. 25 Kriegsleuten. 26 aus dem Walde. 27 Beutel. 28 sonst. 29 bald. 30 begegneten. 31 hätte. 32 gierig, hoffschtig. 33 sah. 34 jagten. 35 zu gurren. 36 Nacht. 37 gekommen. 38 zu Hof. 39 mit vollen Händen. 40 Gnade. 41 worden. 42 darf. 43 gutsagen, meine Hoffnung gründet. 44 ich bin. 45 Diadem. 46 Worte. 47 hörte. 48 Trauer-Thränen. 49 so mild. 50 noch. 51 Strafe. 52 auf dem. 53 Holzen. 54 wein, gekämmet. 55 gehen. 56 Bergwerk giebt. 57 mit einem.

ren, bit jeine Stul verfammern un ganz verröllet leß; un dürt wert dann geschaln, ſeh Arre im Hämmelreh[58] der Welt dat Tuit de Dinge dotan[59] ruipen volt, un ehrr ſall dit nit rüh'n[60] un ingeen[61] in dat Himmelruik.“ — Seh was dat unbeſtimmte Tuit mul lüttererehg[62] en glöggang Herzen;[63] in Verlangen angſt un bange bewirde[64] hen un heär ick mi, kummer waakend, nämmer ſloopend, ſunder Rüh un ſunder Raſt, ove Heime[65] opp un dal,[66] boll' ti'n[67] Hiemel, dann tau'r Erre.[68] — Do kwaam de mool en fraeme Mann laate[69] opp düem Weage heär, bidrend ſöer dat arme Solle, dat no one Rüe[70] hui all.[71] ſeh lange Jeare hen opp Erloiſing' hoepede. Dat fraeme Mann, ei was duin Beſtewaar.[72] Do lait muin Angel ſick in Lecht un Klorheit ſain, un fründlik brachte hai mui Boerſkopp[73] fan Gnede un Treöſt: „Wann ſan düem[74] laiwen Mann dui[75] opp düm Weage heär, bidrend ſöer dui Kinnes Kind, ſeh wiete[76] dann un frägge di, dai Tuit ieß nit meer feer,[77] hai ſall dräh Dag no ſain,[78] dräm tou duiner Erloiſinge de Sunn' am Hiemel ſtoit,[79] un hai wert ſöer dui bään[80] un Düüſſe ſöer dui daun, bit dat dai Tuit[81] verſloeten ieß.“

Rüh, muine Laiwen, könn ui in[82] eök dräh Grund wool denken, brümme[83] ick ſeh ſick do ſöer doon[84] hemme,' dat dai Wräg döer dat Wiesen buggeit[85] wooren ieß. Dai Tuit ieß nüh erfullt, dai Schuld ieß buiſſet, dai Solle nüh tau'r Rüh.“[86]

Mann un Wuif ieß oin Luif; owwer nit oin Büük.[1]

Oine junge Frugge[2] harre einen Pannekuken[3] bokken un err et nüh ant Eäten[4] genk, do ſnoit[5] ſe'n mieren[6] döer un aat eck baire[7] Stükker. Do wänderde ſick dai Mann un ſaggte: „E Frugge, düh leitſt baire Stükker, ick ment', dat oine wör föer mui wräken?“

„„E wat, muin laiwe Mann,““ troiſtede dai gurde Frugge, „„et ieß ſo vineriai, owwer ick et eäte oder düh, weiß düh dann nit, düh 'n hebbſt.“

„„Mann un Wuif „„Jeß[10] oin Luif.““ —

„Owwer[11] nit oin Büük,“ beſwor dai Mann dat Wuif.

Dai witte Juffer.*)

„O Mömme,[12] wat ſitt opp der Brügge?“ „„Ewuig ſtille, ſwuig ſtille, muin Kind! Ick kann't dui nit vertellen; — wann ſui[13] ter heime ſuid.““[14]

„O Mömme, wat ſaat opp der Brügge?“ „„O laiw'ſte Dochter muin,

Dat mochte wool Nömmes[15] annerS ärre dai witte Juffer ſuin.[16]

Hör tau, ick well't dui vertellen, kinfern[17] düh't no nit weiß:

Et ieß 'ne wakkre[18] Juffer wräkt,[19] nüh ieß't en grüggelig[20] Goiſt.

Et harre[21] mol en Mräken[22] opp düſſer Brügge ſtoon;[23]

Der[24] gengen ſiel Luie[25] öewer; dat Mräken woll[26] nit geon.[27]

Do kwaam en Kleſterbrauer,[28] dat was dai leſt', dai ſagge':

'I ieß hui[29] ſeh kolt un uſig, düh moſt no heime[30] goen.

Sai ſaggte: hui kärm't muin Schatz hen, ſeh lange klubw ick ſtoon.[31]

Et magg ſeh lange düern, ſeh lang' et düern magg,

Un ſoll[32] ick opp na wachten[33] bit an den jüngſten Dag!

„O Mömme, ſegg, dai Bruime,[34] wüß[35] lange bleiw hai üt?“[36]

„„Hai was no Weſtland trekken,[37] nam ſick 'ne annere Brüd.[38]

---

58 Herumlauf. 59 dazu. 60 ruhen. 61 eingehen. 62 unruhiger. 63 glühen Herzen. 64 bewegte. 65 ohne Unterlaß. 66 auf und ab. 67 bis gegen. 68 zur Erde. 69 hob. 70 ohne Ruhe. 71 bis heute. 72 Eigenthümer. 73 Trostschaft. 74 Morgen. 75 dir. 76 wisse. 77 fern. 78 noch sehen. 79 steht. 80 Bitten. 81 Zeit. 82 in euch. 83 warum. 84 gethan. 85 gebaut. 86 nun zur Ruhe.

1 Stank. 2 Frau. 3 Pfannkuchen. 4 Essen. 5 schaut. 6 mitten. 7 euch beide.

8 wie. 9 heißt. 10 ja. 11 aber. 12 Mutter. 13 wie. 14 daheim sind. 15 Niemand. 16 sein. 17 weiter. 18 schöner. 19 gewesen. 20 schauerlicher, grausiger. 21 kommt. 22 Mondschein. 23 gestanden. 24 an. 25 Leute. 26 wollen. 27 gehen. 28 Klosterbrauer. 29 es ist ihr. 30 nach Hause. 31 wie. 32 Will er end. 33 gewesen. 34 Bruder. 35 Wie lange. 36 Wo ist er hin. 37 gezogen. 38 Braut.

*) Die Bedeutung von des weißen Fräulein Leiden vorherrlich dem Rheine an.

Sai genk eöt[39] nit no heime; wa'i dalyste Waater fläöt,
Do sünnen se 't annern Dag'ß[40] dat Meälken, et was blöt.[41]

Dai mott nit äs Nachts opp der Brügge spoilen gaen;
Deän Spauk[42] sêeft diä san Owend[43] wol opp der Brügge stoan.""

„O Mömme, hu! mai grieselt! Mai flogt kain Bruime an."
„„O Kind, wal[44] kainen Bruimen well,[45] dai friggt eöt kainen Mann.""

Dai Pastęb'r un suine Hüsköllerske.[1]

Herr Pastęb'r! Pastęb'r! wat maak i[2] för Damp! Me kann jüä[3] je ächter 'me Dióke[4] nit sain;
Jek wagg dat Smoiken[5] nit sain un nit lui'n.[6]
Jek möchte wol wieten,[7] wat ui dobui hebd,[8]
Wat ui bui deäm Brennen un Dampen jüä denk't, Wat ui för Plasoier dran hebd.

„Luzie, dat well iek dui[9] seggen,
Jek denke gar fiel bui deäm Smoiken,
Un kann et un well et nit sooten,[10]
Am Wainägsten dui te[11] Plasoi'r.

Wann iek imme Koppe[12] dat Sloarrn[13] seh sai,[14]
Dann denk' iek: sö'r Goddes Eere iek glögg';[15]
Wann iek bai Wolken san Dampe dann sai,
Dann denk' iek an Prunken un Uitelkeit;
Eöt denk' iek dobui: dat fruene Gebrände
Seh oppstuigt no deäm himliskén Trään';[16]
Un wann iek, toleöst niä de Puipe[17] fütkloppt,
Un Aök' un Mätt[18] in der Ecke dann liggt,
Dann denk' iek ant Steärwen un segge bui mui:
Jüt Stoaf[19] un Aök' sai[20] iek, un Stoaf un Aök' weer[21] iek."

O Heer, wat saih[22] bai doag fruene Gedanken!
Im Leäwen nümmeraiter Härr' iek bai glöfft,
Dat bai 'me[23] Smoiken me[24] denken seh künn,[25]
Dat Smoiken seh fruene Hantwiringe töö.

„Nu füffte[26] niä weel, un loot bai doag fiägern,
Un loot bai Plasoier Buddern dang sain,
Geschobrt kannst diä di bi'r doag nitz bui denken."

Herd[27] Recht, Herr Pastęb'r, iek hewwe no nits
Im ganzen Leäwen bui'm Snüäwen mai dacht.
„Na füffte niä endlik bät Onsöllig'ge in!
Dat Jny'ge, wat allenfalls denken diä[28] thanst,
Wann diä en Snuiffen[29] bui niemmest, bat iek:[30]
En Swuiniegel[31] sai[32] iek, 'n Swuiniegel bluiw iek,
En Swuiniegel bai iek im Leäwen au Dede."[33]

Sänt Poitrus un dai Paderböörner.

Holla! halda! raip[34] Heärwen seh butt[35] un seh groaff,
Ärre[36] hai imme ganzen Leäwen was wesäff,
Holla! Holla! mäk't Nümmes[37] se Poorte dann oapp?[38]

Un Poiter san[39] innen, hai raip me entien:[40]
„Niä heff ment[41] Geduld, iek kueme jo all,[42]
Diä mäkst jo 'n ganz geförliken Leärm,
Niä segg oist,[43] guedde Fröönt,[44] wo biste dann heär?

Jek sai[45] 'n Paderböörner un domiet niä gued,[46]
Jek fraise,[47] niä tot's[48] ment hännig[49] mai rinn!
„Wann diä 'n Paderböörner biss, nu seh dann kuem,
Dann mott iek's blaken böer de Fläger weel sain,
Do kamme[50] nits solken Ärre Bullern[51] un Beän;[52]

Doag, Keel![53] ai der Deiter![54] niä saih[55] bi doag vöer,
Un tayrse nit Ärre en Osse droppy tau!
Niä saih mol 'n Mensk an! wat mäket hai do?
Hai[56] trieft mui dai jungen Engelked töö!"—
Un richtig, hai harre deän spleienden Klainen
All süsten[57] de Köpye intreän,[58]
Dat sieflen dat Ömen[59] vergenk.
Dat eärgerde Poiter un verdreöt se[60] gewoltig,
Hai kreig deän tölpligen Heärwen buins Krippe
Un smolte se Käs[61] deiwer Kopp
Ter[62] himliskén Poorte wui'r riät,[63]
Un eh' pai dai Döer niä wui't verstrekt,[64]

39 auch. 40 Tagel. 41 naß. 42 Spuk. 43 heute Abend. 44 wer. 45 Erkältung will.

1 Hausknechte. 2 ich. 3 euch. 4 dicker Nebel. 5 Schmauchen. 6 schau, s' wissen. 7 ihr habet wohl. 8 pfeifen. 9 lassen. 11 zu. 12 Dünkopf. 13 Glotzen, Gaffen. 14 sehe. 15 ich glaube. 16 Thränen. 17 Pfeife. 18 Kehricht, Schutt und Staub. 20 bin. 21 werde. 23 Ihr. 24 bei mir. 25 nur denken. 26 so könnte. 28 habt ihr.

27 habt. 28 zu. 29 Schauspiel, Posse. 30 ich. 31 Schweinigel. 32 bin. 33 Todt. 34 rief. 35 plump, grob. 36 wie, als. 37 macht Niemand. 38 auf. 39 war. 40 er rief ihm entgegen. 41 nur. 42 schon. 43 oft. 44 Freund. 45 ich bin. 46 nun gut, genug, abgemacht. 47 feine. 48 hatte. 49 nur schnell. 50 kann man. 51 Brüllen. 52 Beten. 53 Kerl. 54 Ihr Heimel. 55 sieh. 56 er. 57 fehen vielen. 58 hineinnehmen. 59 Armen. 60 Ihn. 61 Quark. 62 zur. 63 wieder herum. 64 verschloß.

Mät[65] hai no[66] 'ne Flüst un drägg'de me nao;[67]
„Gät[68] kumm rei mol wull'r 'n Pedrölörrer
int Hüs!"

Waigenlaid.

Slä sa, Kinneken, slödpken!
Do blüten[69] gelt en Schödpken,
Heäd sed witte Wulle
Un gieb[70] ebf Mealke[71] te strulle,[72]
Slä sa, Kinneken, slödpken!

Maikawel, fluig.

Maikawel, fluig![73]
Dai Waar[74] ies im Kruig,
De Mutter ies im Pommerland,
Pommerland ies anebrannt.
Maikawel, fluig!

Sprüchwörter.

1. Sänte Magdaleine
   Niemmt dai Rüete[75] miet heime[76]
2. Rede Hoor' un Erlen-Holt
   Wassit opp kainem guoden Grund.
3. Wo dai Duiwel nikß iätrichten kann,
   Do schikket hai en olt Wuif hen.
4. En Papensakk heäd kainen Boemm.[77]
5. Owendrecht[78] guod Wäär[79] beteckt,
   Moergenrecht füllet deän Pedt.[80]
6. Deän Langeslöper Goadd erneärt,
   Wai[81] fred oppstolt, fuin Gued verteärt.

65 machte. 66 er nach. 67 brachte ihm nach. 68 es. 69 tragen. 70 giebt. 71 Milch. 72 in reichlicher Menge, so daß es schwelt. 73 Maikäfer, fliege. 74 Wetter. 75 Ruthe. 76 heim, nämlich wenn es an dem Tage regnet. 77 Boden. 78 Abendroth. 79 Wetter. 80 Pfuhl. 81 wer.

Mundart von Erwitte.

De äiwige jäger.

'I was emäl en kawelir, däi harre[1] träät jägers; äinmäl sacht' he füär däi bäiden: muargen is middewinter,[2] niu maket ment,[3] dat je en gut stücke wilbert[4] träägert. Tä gengen de jägers op de jagd; owwer se kriegen 'en ganssen dag nikß. Arre[5] se 's äwend op 'en plaff[6] quämen un harren nikß, dä sachte de junker: gät[7] un kumet mi nit füär de ängen, bis dat je[8] wuät het! Se gengen un jagerren de ganße nacht; owwer se kriegen nikß. Arre se in de uchte[9] kärren,[10] dä sachte de äine: kum, wäri wellt äist[11] in de kärke gäen; dann werre wüier[12] anfangen. Ment[13] de annere sachte: nä, ik well wuät herwern, un wann ik jagen sall bis an 'en jüngesten dag. De äine satt füine flinte in de kärdsäär[14] un genk in de uchte. Arre[15] ist de uchte quam, dä hoor 'e 'n[16] anneren all nawen in der luft räuren un schälten,[17] un de ruiens[18] bliken.[19] Dat is de äiwige jäger, dä könnt viel luie van vertellen, däi es nachts büär 'en Bräükkuok[20] kumen sind. Tä gält et wane[21] tän, just ärre wann sän de lebendige buiwel büär de luft fusere.[22] Dat duert sin furt bis an 'en jüngesten dag, un kain menske kann ne erlöösen, kumme dat[23] he dat sacht hiät.

Sprüchwörter.

1. Wann de äisel grötter werd äße de kinj dann häät me den stall in 'en esel.
2. Wi hane is fräät[24] op füiner ägenen wisse.[25]
3. Guäd fnäert de bööme, dat se nit in 'en himel wassen.
4. Wät lüppet, hiät schuld.
5. Me mot kaine älle kuhe[26] läwen.[27]
6. Din mest di nit lefelen, fät messe[28] sticke driägen.[29]

1 hatte. 2 Mittwinter, Weihnachten. 3 man. 4 Wildpret. 5 als. 6 Schuß, v. d. Hof. Hand des Gutsherrn. 7 gehe. 8 ihr. 9 Dachkammer, Dachstube, kleine Morgenstube. Hall. wohnzimmer. 10 klettern. 11 wir wollen nach. 12 wieder. 13 thun. 14 Patronentasche. 15 als er. 16 hörte er den. 17 schelten. 18 Hexen, Nixen. 19 blicken. 20 Brockenhexe. 21 ungefähr. 22 sausen. 23 daß. 24 voll. 25 Mißhausen. 26 Kühe. 27 wollen, entlaufen. 28 Messer. 29 tragen.

Mundart von Kippstadt.

Lied vom Riesen Goliath.

Et was bul[1] mool en groaten Mann,
Dei Mann was ein Philister;
Erinn'ret jiu[2] noa wool d'ran,
Vertallt us uft Kinster.
Doch loat ei jiu noa mool vertellen.

Dei Mann dei was sau gröllick groat
Un dobei hübsche dicke,
Et was sau'n ganß Hundsbackenbriaut
Gigen ein klein Snaterstücke.
Dei Nase was sess Jüken lank, sess Jüken was
dei Nase lank,
Dat was bul mool 'ne Nase.

Goliath: Hört, Juden, schickt mir einen raus,
Womit ich mich kann fechten,
Er soll, hinwahrt nur tens nach Haus,
Ich schwör's bei meiner Rechten!

Doch keiner was sea dreste un kwam,
Dei 't mit dem groaten Schleif[3] upnam,
Diem gröllicken Philister.

Doa kwam dann dei Davikes Jür;
Davikes dei was dreste,
Hei nam dien Schlappöter[4] in dei Hand
Un drap[5] doamit dien groaten Mann,
Doa was hei diant[6] un bleif ünk diant.

1 die. 2 en ß. 3 Gewehr. 4 Schleuder. 5 traf. 6 todt.

Mundart von Milinghausen.

Hinreiks un Tün's.

Hinreiks. Din hätt mui soa lange all vertellen wollen, worümme dat Krüüße[7] hüter eigentlick stelt. Doa wüll[8] grade nin wüner[9] dobüi sind, sau holt Woart!

Tün's. Nin dann ihr tau! Din weisst doch, dat Gilselburn[10] tanm Kirspel Horen hört?

Hinr. Jo, dat weit ick.

Tün's. Nin, dei Gilselbürner harren 'nen Dauen,[11] ick gläuve, et was de olle Katherene, dei dien Wagen[12] dat A. B. C. un Vaterunser lehrte, dei alsau in Horen begraven wären wosste.

Hinr. Dat is ganß richtig.

Tün's. Dei Gilselbürner maket sick alsau hü Tüken[13] uppen Weg, setten dat Sark hinnen uppen Lederwagen un dönnepp setzet sick dei Bauermann un dei fuhr[14] so mingangen. Woa se hüter an düsse Stelle kumet, wo et stränher baß sumpig was, sinket dei Achterwagen[15] uppenmool deipe in dien Sump; dei Dane schütt alsau mit dien Fäuten[16] gigen dat ünerst Brett, dat Brett geit loß un dei Dane fällt in de Schütte.[17] Dei stüren uppen Wagen setten,[18] schleiren öbberst[19] alle un harren nicks d'ran merket. Wie se nin in Horen kumet un dat Sark vam Wagen niehmet, doa fehlet[20] se, dat se keinen Dauen mehr hebbet. Unerdissen was hüter[21] einer vürhin gohen,[22] dei den Dauen an dien Baum richtede.[23] Taum einzigen Gedenken is hüter dat Krüüße errichtet.

Hinr. Wat de segst, wann dat woahr is, dann mäk[24] de Gilselbürner je recht dumme Düvels süm.

7 Kreuz. 8 will. 9 wollen. 10 Dorf bei Neuhaus. 11 Bauer. 12 Wagen. 13 Zäunen. 14 fuhr. 15 Hinterwagen. 16 Füßen. 17 Druck. 18 fahren. 19 oben. 20 fehlen. 21 hier. 22 gehangen. 23 u. d. aufrichtete. 24 machen.

Mundart von Soest und der Umgegend.

Volks-, Wiegen- u. Kinderlieder.

De kuckuck op 'me tinne sat.

De kuckuck op 'me tinne[1] sat,
Dä quam en schinr un hei wär[2] nat;
Un dä quam wuier[3] sunnenschin,
Un hei wär wuier dreig[4] un fein.

Jehänsken sat im schoatstein.

Jehänsken sat im schoatstein[5]
Un flikkede swine schau,
Dä kam sin'n wacker miäskken
Un leif sin nuize[6] tau:

„Jehänsken, werk[7] din friggen,
Dann friage din an mui;
Jek hewwe en blanken daler,
Dään well iek giewen drei."

„Dat dan[8] din nit! dat dan din nit!
Se blät en scheiwen saut."[9]
„Dat deit er nikks dei daler mäkt,
Dat iek se niämen maut."[10]

Kenn ui ne nit, kenn ui ne nit.

Kenn ui ne[11] nit, kenn ui ne nit,
Kenn ui den lamen snuiver nit?
Hei sell samme balken,[12]
Er ruckiede nit;
Hei kräny in't sträu,[13]
Er riepelde nit;
Hei scheit in't water,
Er flaumede[14] nit.
Kenn ui ne nit, ꝛc.

Russepussei.

Russepussei,
Dat ann're jär twei,
Dat drüdde jär wull'r en paar,
Geit de reig' op un dal,[15]
Russepussei.

1 auf dem Zaune. 2 war. 3 wieder. 4 trocken. 5 Schornstein. 6 so genau, scharf. 7 wirft. 8 thut. 9 Bock. 10 macht. 11 thu thu. 12 vom Frosch, Collar, 13 hoch in's Stroh. 14 trotte sch. 15 nieder.

Släp, kinneken, släp.

Släp, kinneken, släp!
Der binten[16] geit en schäp,
Dat blät sin witte wulle,
Dat giet[17] de miälke[18] to strulle;[19]
Dat blät sin witte feite,[20]
Dat giet de miälke sin feite.[21]
Släp, kinneken, släp!

Eijä Popeijä, slä knikelken däut.

Eijä Popeijä, slä knikelken däut,[22]
Kruiz et in't röcken, dann wärt[23] et nit gräut,
Dan ber[24] en klein bierken, bierterken[25] in,
Dann krit (krigt) wese Gretiken en smuitigen[26] sirn.
Hor Eijä,
Popeijä.

Din kleine, kleine klünterken.

Din kleine, kleine klünterken,
Wat deist' in mekum hoat?
Din plückst mi alle blainkes[27] af,
Dat mächtse gar te graut.
De vater sall ni kruigen,
De mänter[28] sall di slän.
Din kleine, kleine klünterken,
Lät mui de blainkes stän!

Jek was sän lang en armen mann.

Jek was sin lang en armen mann,
Bi dat mi Good en hainken[29] gaft.
Well[30] main näber wirten,[31]
Win[32] main hainken hörte.[33]
Triner het[34] main hainecken.

Jek was sin lang en armen mann,
Bi dat mi Good en hanza gaft.
Well main näber wirten,
Win main hanz hörte.

16 an vornen. 17 giebt. 18 Milch. 19 schäumt, mit et strauelt. 20 so weiße Beine. 21 sch. 22 saures Kuchenteig. 23 wird. 24 thut er. 25 Butterchen. 26 schmutzigen, saubern. 27 Blümchen. 28 Mutter. 29 Hühnchen. 30 wollte. 31 wohnen. 32 wie. 33 hörte. 34 hatte Hühn.

Küklekü het muin hane,
Triuer het muin hainekn.

Jek was säu lang en armen mann,
Bis dat mi Goad en schäp gaft.
Woll muin näber wieten,
Wiu muin schäp hedde.
Trippelträp het muin schäp,
Küklekü het muin hane,
Triuer het muin hainekn.

Jek was säu lang en armen mann,
Bis dat mi Goad 'ne siege[35] gaft.
Woll muin näber wieten,
Wiu muine siege hedde.
Spring-öäwer-de-hiege[36] het muine siege,
Trippelträp het muin schäp,
Küklekü het muin hane,
Triuer het muin hainekn.

Jek was säu lang en armen mann,
Bis dat mi Goad en swuin gaft.
Woll muin näber wieten,
Wiu muin swuin hedde.
Öäwern-Ruin[37] het muin swuin,
Spring-öäwer-de-hiege het muine siege, ꝛc.

Jek was säu lang en armen mann,
Bis dat mi Goad 'ne kau[38] gaft.
Woll muin näber wieten,
Wiu muine kau hedde.
Miule-tau[39] het muine kau,
Öäwern-Ruin het muin swuin, ꝛc.

Jek was säu lang en armen mann,
Bis dat mi Goad en piät[40] gaft.
Woll muin näber wieten,
Wiu muin piät hedde.
Uisentriät[41] het muin piät,
Miule-tau het muine kau, ꝛc.

Jek was säu lang en armen mann,
Bis dat mi Goad 'ne magd gaft.
Woll muin näber wieten,
Wiu muine magd hedde.
Kuik-in't-schap[42] het muine magd,
Uisentriät het muin piät, ꝛc.

Jek was säu lang en armen mann,
Bis dat mi Goad en knecht gaft.
Woll muin näber wieten,
Wiu muin knecht hedde.
Hewerecht[43] het muin knecht,
Kuik-in't-schap het muine magd, ꝛc.

Jek was säu lang en armen mann,
Bis dat mi Goad en wuif[44] gaft.[45]
Woll muin näber wieten,
Wiu muin wuif hedde.
Tuitverdruif[46] het muin wuif,
Hewerecht het muin knecht,
Kuik-in't-schap het muine magd,
Uisentriät het muin piät,
Miule-tau het muine kau,
Öäwern-Ruin het muin swuin,
Spring-öäwer-de-hiege het muine siege,
Trippelträp het muin schäp,
Küklekü het muin hane,
Triuer het muin hainekn.

Hirtenlied aus der Soester Börde.

Heime,[47] heime, Blaume![48]
Et ies säu häuge naune,[49]
Et ies säu bäuge melkenstuit,[50]
Dat alle heiers[51] heime druiwt.[52]
Heriut, heriut den büsken
De melken[53] miet den güsten,[54]
De kleinen miet den gräuten;
Dei wärt[55] sik woal nit stäuten.[56]

Dann weiss[57] druiwen in'n papenkamp,[58]
Wä 't gras wässet siewen iälen[59] lang.
Doch wann de pape quäme,
Hei ues de kögg'[60] afnäme
Un heng' ues an den höggsten twaug.[61]

Krololili krololäu!
Koart[62] hawer, koart sträu,[63]
Koart disseln, koart kriut.[64]
Den breien[65] wiäg iut,
Den smalen patt op
Im fullen galopp,
Krololili krololäu!

35 Ziege. 36 Spring über die Hecke. 37 Über'n Rhein. 38 Kuh. 39 Maul zu. 40 Pferd. 41 Eisenteile. 42 Kuck in den Schrank.

43 Haberecht. 44 Weib. 45 gab. 46 Zeitvertreib. 47 heim. 48 Blume, Kuhname. 49 so hohe Mittagszeit. 50 Melkzeit. 51 alle Hieten. 52 treiben. 53 die milchgebenden. 54 mit den trockenen, d. h. welche die Milch verloren haben und nicht mehr kalben. 55 werden. 56 stoßen. 57 wollen wir. 58 Pfaffenfeld, Pfaffenländer. 59 Eilen. 60 Kühe. 61 Zwang; auch „twaig". 62 kurz. 63 Stroh. 64 Kraut. 65 breiten.

Ein Hirtenlied aus dem Süderlande (Sauerlande).

Helo, helo ho![66]
M.M., wä höst[67] diu nin?
Wä höd diu dann?
Könn fi[68] dann nit tesamen hal'n![69]
Jek well di helpen hairn,
Dat fall duin hiärtken freien;[70]
Jek well di helpen wiären,[71]
Dat fall duin hiärtken begiären;
Jek well di helpen de kögg' ümgän,
Möcht iek äuk op 'me[72] biärge ſtän.
Helo, helo ho!

Äff' iek wiäg genk.

(Die Schwalbe, welche im Bauernhause an den Balken der Tenne ihr sorgsam geflochtenes Nest hat, singt dem schlechten Wirthe zu:)

Äff' iek wiäg genk,
Was diäle[73] un ſchuier[74] un alles full;
Äff' iek wuier[75] kam,
Was alles verquickelt, verquackelt, verdüräſt.[76]

Riut, riut, ſunnenfuegel. *)

Riut,[77] riut, ſunnenfuegel![78]
Sünte Peiter ies kuemen,
Sünte Tigges[79] well kumen.
Riut, riut, älle[80] miuß,[81]
Riut, riut, junge miuß,
Alle't unglück iut[82] düſem huß!
Riut, riut!

66 Dieser Ruf ist auch bei den Hirten in der Soester Börde bekannt, man hört ihn, in ganz eigenthümlicher Weise gesungen, weit hin. Der Ruf soll aus der alten heidnischen Zeit herstammen und eine Anrufung des Hirtengottes (wenn griechischen Pan entsprechend) sein. 67 hast. 68 wenn wir. 69 hüten. 70 Herzchen freuen. 71 weiden (den Kuhen). 72 auf dem. 73 Diele, Tenne. 74 Scheune, Scheune. 75 wieder. 76 durch den Hintern gejagt. 77 heraus, hervor. 78 Sonnenvogel, Schmetterling. 79 Sankt Matthias. 80 alte. 81 Mäuse. 82 aus.

*) Dieses Lied wird fast überall in Westphalen von den Kindern gesungen. In einigen Orten zieht eine Schaar Knaben rasch die Straßen und Gasse mit Hämmern, unter Absingung desselben an die Thüre jedes Hauses. Dies geschieht auf Petri Stuhlfeier am 21. Februar, also eine Art Opferung zu Anfang des Frühlings. Der Sonnenvogel ist der im Dunkeln wohnenden Maus entgegengesetzt. Es mag darüber hier noch wie auch das oben so allgemeine „Härmen, klärmen! ꝛc.", welches wir bereits auf verschiedenen Gegenden mitgetheilt haben, ein Uebereinkommen auf einen Fest sein, indessen lässt sich in dieser Hinsicht wohl Nichts mit Bestimmtheit behaupten.

Sprüchwörter, Wetterregeln und Redensarten.

1. Alle bate[1] helpet.
2. Wei 't[2] kleine nit achtet,
   Diäm 't gräute nit wachtet.[3]
3. En langen dräht
   Giet[4] 'ne ſiule nät.
4. Hoapebäut[5] fierret nit.
5. Biäter en toat[6]
   Äs en loak.
6. 'Ne blinne ſuete[7] finnet äuk woal 'ne iäkern.[8]
7. En gueden wiäg ümme
   Giet[9] keine krümme.
8. De ſödde[10] brenget de ſwädde.[11]
9. Selwe[12] ies gued krint.[13]
10. Wannſte[14] ſelwer geiſt, bedruiget[15] di de boade[16] nit.
11. Miet liägern[17] panßen[18]
    Jes nit gued panßen.
12. Viel fiärten[19] maket den ſpeil[20] dünne.
13. Biäter en hewwen[21] äs en kruigen.
14. Biäter heww' iek äſſe härr' iek.[22]
15. Ei ies kein Goadbeſchiären,[23] et ies en buimaken.[24]
16. Älle ſchuiern[25] flakkert helle.
17. Nigge[26] hären
    Nigge hecke.[27]
18. Gräute hären
    Gräute affären.
19. Ruike luie[28] bed[29] fette katten.
20. Wat me[30] wiäg giet, ies me quit.
21. 'T ies biäter[31] en half ei äs en liägen dop.[32]
22. Me kann ſik ſän gued verruilen[33] äſſe verwuilen.
23. Me mot nit äer „herink" raupen,[34] bis me ne[35] hul'm ſtärte hiät.[36]
24. Wann me'n ruinen[37] ſmuiten[38] well, mag ei lichte, dat me'n knüppel (ſtein) ſinnet.
25. De biuer ſäjjet[39] ſik gruiß äver nit wuiß.[40]
26. De biuer ies en ſchelm ſan natiuer.
27. Wat de biuer nit kennt, dat friet he nit.

1 Bitten, Gebeth, Hülfe. 2 wer das. 3 wartet. 4 giebt. 5 Heftnet. 6 ein schlechtes Flickwerk, „toaten", nachlässig zusammen. 7 Sau. 8 Eichel. 9 giebt. 10 Feuer. 11 die Schwere. 12 Selbst, mit Anfügung auf „ſelwer, ſelw', ſelber, ſelbſt. 13 krank. 14 wenn du. 15 betrügt. 16 Bote. 17 mit lügen. 18 Wanst, Magen. 19 Schweine. 20 Spaltet. 21 haben. 22 hätte ich. 23 Gottesschwere. 24 Heimacken. 25 die Scheuern, Scheunen; mit Anfügung auf eine Donnerscheuer. 26 neue. 27 Zaune; eine lebendige Hecke heißt „Hage". 28 leute. 29 haben. 30 man. 31 es ist besser. 32 als eine leere Schale. 33 überuilen. 34 rufen. 35 man ihn. 36 hat. 37 Hunde. 38 schmeißen; „werpen" ist ungebräuchlich, jedoch sagt man: „wenppſchlaten", Wurfschaufel. 39 pisse. 40 aber nicht weiß.

25. Ilanche Lied singet [41] ab,
29. Wä me ſit op Bruiger, [42]
Dat em [43] entſtuiget,
30. Lank un ſtank hiät vergank,
Koart [44] un dick hiät kein geſchick,
Ümwer ſün de middewäke ziert de ſtråte. [45]
31. Wä de tiun [46] ſuigt [47] ieſ, då ſtigt jieder herdüwer.
32. Hänne in en ſchüut [48] måket et hius bläut. [49]
33. Bläre [50] un düngen ieſ kein aberglåuwen.
34. Kürſengån [51] ſuinet [52] nit, Minſchenſegenen aarmet nit.
35. Wann de bluer well verblärwen,
Lein [53] he geld un kauwe ärwen. [54]
36. Alle mürlen [55] un ſiſkeruike
Maket keinen biuern ruike. *)
37. Wei ſuin geld well ſeien ſtiuwen, [56]
Legg 't an ſchäre, immen [57] un diuwen. [58]
38. Kögge [59] waarm un ſwuine kåle
Giet ungel [60] un ſmålt.
39. De roſte brenget de maſte.
40. Sieven golſe [61] ſteven jår
Giet en bedde, dat ieſ nit ſwår. [62]
41. Lechtmiſſe lecht måkt den biuer k'm [63] knecht,
Lechtmiſſe dunkel måkt den biuer k'm junker.
42. Sünte Dreies [64] miſſe [65]
Brenget den winter gewiſſe.
43. Sünte Gdriud
Geit de eiſte görnersſe [66] iut.
44. Säterdag [67] nat [68] ſan wiärken,
Sundag nat iut der kiärken
Bezüt 'ne riägenſke wiäke. [69]
45. Moargenrått fållt den pånt, [70]
Ämendrånt guch wiär [71] bedåut. [72]
46. Füär [73] Johannes möt [74] de papen ümme riägen biä'n, [75] nå [76] Johannes kann me't [77] ſelwer.

41 gröeſſet. 42 verlaſſe, trägt. 43 einem. 44 kurz. 45 Straße; das Sprichwort gebraucht man beſonders in Bezug auf Mädchen. 46 Zaun. 47 nimmig. 48 Scheuß. 49 das Haus blaß, todt, leer. 50 Bretter. 51 Kirchengehen. 52 auch: „ſtinet", verſtinkt, von „ſtin", ſtan. 53 leihe, leihen. 54 d. i. Erbländereien. 55 alte Mauern, so weiß keiner wegzuſchaffen. 57 Bienen. 58 Tauben. 59 Käſe. 60 Jauche. 61 Gluth, Ge- ſtirn. 63 zum. 64 Sanct Dreieinig. 65 Meſſe. 66 die erſte Gärtnerinn. 67 Samstag. 68 naß. 69 brennt eine regnerische Woche. 70 Pfuhl. 71 Wetter. 72 bedeutet, gebraucht für „heute". 73 vor. 74 mußen. 75 beten. 76 nach. 77 man es.

*) In der Sanſter Gegend:
Glöklanneggen (d. i. Klauen im Dorfkoth), ſünd keine ſiſkeruike
Maket ſellen en biuern ruike.

47. De ſwalbe ſlingt [78] ümme,
48. Mret 'ner woſt [79], nå 'ner ſuie [80] ſpelt ſmanke.
49. Bat [81] et nit, ſän ſchad et nit.
50. Wei [82] weit, wä Hans ieſ, wänn haber wäſſet.
51. Sän beſtellig äs en hann [83] mirt eime [84] kuiken.
52. Magſt den gekk mit eime [85] heiten.
53. Julenzinkſten, [86] waann de kräſſen [87] op 'me miſt daſſet. [88]
54. Oft ieſ nit ſake. [89]
55. Kuiern [90] ieſ kein geld.
56. Wann me waanet, [91] hiät me 't diäſken [92] verbui.
57. Hei waart et ei un lät et kuiken fleigen.
58. Goad ſtuiwet [93] de boime, dat ſe nit in 'en hiemel waſſet.
59. Et het [94] keine kau [95] kunte, odder ſe hiät en plåkſken. [96]
60. Hei höggat [97] ſik de twielen [98] unner den ſeiten [99] af.
61. Mömme, [100] ſaggte Hänſken tau ſuiner mäuder, [101] wann iek et hinken [102] nit hällen [103] kann, ſall iek et dann mäns [104] läupen läten?
62. Hei ſtellt der [105] ſik tau, äſſe de ſueje [106] taum ſichten. [107]
63. Wann de katten miuſet, [108] dann maumet ſe nit.
64. Füär de gefär binnet me 'n bäuen ruien [109] an.
65. Hei lät ſik ſillen [110] äs en kieſerlink. [111]
66. Allgemack küemt Hans in't wammes.
67. Miuſ [112] äſſe mäuer; [113] ſtäte [114] heb [115] ſſe alle.
68. Dernå de mann ieſ, brätt me de woaſt. [116]

78 ſchießt. 79 Wurſt. 80 Sau. 81 hilft. 82 wer. 83 Hahn. 84 einem. 85 Heute. 86 Ostereyklingeln. 87 Krähen. 88 auf dem Miſt ſitzen. 89 Sache. 90 Scheuern. 91 wanket, ſchwinget. 92 bei man nad Dörfken. 93 beſchneit. 94 heißt. 95 Kuh. 96 Bröckchen. 97 hemt. 98 Aſte (zweierwipfig). 99 Seiten. 100 Mutter. 101 auch: „möuer"; in der Stadt: „mutter". 102 Zicklein, Ziegenlämmen. 103 halten. 104 nur. 105 da. 106 wie die Sau. 107 zum Sichten. 108 mausen. 109 man einen todten Hund. 110 ſie Haut abziehen. 111 Kienſpahn. 112 Mauſ. 113 wie Mauer. 114 Ebene, Schwanz. 115 haben. 116 Wurſt.

Mundart in der Gegend von Welver und Pinker in der Soester Unterbörde.

Einmäl ies keinmäl.

„Einmäl*) ies keinmäl", — dat ies dat erloegenste un sliemeste van allen sprüekwöeren, un wei[1] et maket heat, dat ies en slechten reakenmester weasen, odder en beushaftigen. Einmäl ies tom minnesten einmäl, dä lät sik niks van afakkerdeiern.[2] Wei einmäl stoelen heat, dei kann sein leawedesdages nit mer in wärheit un met freueme[3] hearten seggen: Goedloew! iek hewwe mei mein leawen no nit an früemden gued vergriepen. Un wenn de deiw snappet[4] un hangen weerd, dann ies einmäl euk[5] nit keinmäl. Men[6] dat ies no nit alles; me kann euk in den meisten fällen met wärheit seggen: einmäl ies teinmäl, un hunnert un diusendmäl. Worümme? wei einmäl anfangen heat, wat slecht ies, to dauen,[7] dei bliwt euk gemeiniklich deranne. Wei Ä sacht heat, dei secht[8] euk B (Bei), un weerd telest[9] en anner sprüekwoerd wär,[10] dat de kraus[11] seu lange to water geit, bis he brieket.

*) ä bezeichnet den Laut zwischen a und e.
1 wer. 2 abringen. 3 frohem.

4 erwischt, geschnappt. 5 auch. 6 aber. 7 zu thun. 8 sagt. 9 zuletzt. 10 wahr. 11 Krug.

Mundart in der Gegend von Werl.

Sprüchwörter.

1. Seu he ett,[1] seu he lett.[2]
2. Hei kann kein kuiken[3] öewern füll[4] böiren.[5]
3. Hei kann anners niks liggen läten ässe heit iesen[6] un muillensteine.
4. Wiese hauner[7] legget euk woel mäl in de nietteln.[8]
5. En ei is en ei, saggte de biuer un nam dat gäuseri.[9]
6. Ümme nijär[10] hed[11] de dage en hanenschriet[12] wunnen.

1 ißt. 2 läßt, aussieht. 3 Küchlein, Hühnchen. 4 Schwelle. 5 heben. 6 heißes Eisen.

7 weise, kluge Hühner. 8 Nesseln. 9 Gänseei. 10 Neujahr. 11 haben. 12 Die Engländer haben dasselbe Sprüchwort: „at new-years-tide the days are lengthen'd a cock's-stride."

Mundart vom Hellwege.*)

Hänsken op en Schoartstäin sat.

Hänsken op en Schoartstäin sat
Un flicker[1] sinen Schau,
Do kam en wacker[2] Mäaken heär
Un käik säu nipe[3] tau.

Mäaken,[4] wann diu friggen west,
Dann frigge diu an mi,
Jäk häw en blanken Daaler liggen,
Deän well iäk giäwen di.

Hans, niemm se nit! Hans, niemm se nit!
Se heät en schäiwen Faut.[5]
Dat dait er[6] nicks, dat dait er nicks,
Wann iäk[7] se neämen maut.[8]

*) Die zwischen der Hardt und Lippe sich ausdehnende Ebene bei Werl und Unna wird so genannt.
1 flickte. 2 hübsches. 3 scharf, genau.

4 Mädchen. 5 Fuß. 6 thut ihr. 7 ich. 8 muß.

Mundart in der Gegend von Anna.

Dei räuse. *)

(Vrgl. Grimm's Märchen I.)

Et wass mâl en jüngsken, fess jâr wass et âld,
Seïn mutter bei schilb' et wecl sake[1] in'n wâld;
Se hadden kein holt, dat fil Good erbarm!
De fatter wass bânt, un se wâhren sau arm.

Im wälle bâ wass et sau duister un stumm;
Me hörd kein geschtrei nan 'me vuegel ringesum;
Me hörd keine eakse, kein blad im wind,
Dâ word et im wälle so aisig[2] dem kind.

Et dachte: o möcht'[3] ik alleine nit gân!
Dâ — sui[4] mâl! — bâ sâh et en kinneken stân,
En früemed[5] kind, anmaürig un feïn,
Et dachte, dat möchte en engelken seïn.

Dat wass sau fröndlig un artig; et draug[6]
Ruk reïser tehâupe, bâll[7] hadden se gnaug;

Et stellde bei dem kleinen sik an den rand,
Wan 'me wälle,[8] bâ et op einmâl verwand.

Dat kind vertall[9] dat der mutter; sei lach't
Un glowte, dat härd' dat ferwer[10] erdacht; —
Doch einmâl bâ frengd et en räusenferer;[11]
Waan de räuse blaümt,[12] dann kömt mein genoet,[13]

Dann kömt mein genoete un halt mi aw,
Dat sach't,[14] âd he de räuse mi gaw;
Hei gaw mi den schoinen räusenwerk,[15]
O mutter, sei' ne[16] int waater doch gleïk!

Et ärvens, âd de sunne sank,
Dâ wass dat arme jüngsken krank;
Et morgens blaümde de räuse in pracht, —
Dat kind wass storben in düser nacht.

*) Es ist wohl zu unterscheiden vom hochdeutschen du (man hört deutlich das d) und dem weiter unten vorkommenen as, welches wie das hochdeutsche du gesprochen wird.

1 oft. 2 schaurig, unheimlich. 3 mußte. 4 sieh. 5 fremder. 6 trug. 7 bald. 8 von dem Walde. 9 erzählte. 10 früher. 11 Rosenstrauß. 12 blumet, blühet. 13 Genoß. 14 sagte er. 15 Rosenzweig. 16 sage ihr.

Mundart von Ölinghausen bei Hüsten.

Bauernregeln.

1. Moarenräut[1] fült den pänt,[2]
Âvendräut guet wieur[3] bänt.
2. Lechtmisse hell un klär
Giet[4] en guet flassjär.
3. Sünter Lujagge[5]
Gât[6] dal dage to digge.[7]
4. Bei't[8] kleine nit achter,
Dieam't[9] grosute nit wachtet.[10]
5. Wenn dal hauner[11] opstaiget, mallet[12] dal
linner to berre[13] gân.

Hänsken in dieam schoetstaine.

Hänsken in dieam schoetstaine[14]
Flikere[15] fienge schain.

Dâ kam sîn'n wacker mieskoken,[16]
Dat käik sâu nieuwe[17] tau.

„Mieskoken, wenn din friggen west,[18]
Dann frigge din an mie;
Ik hess 'n blanken daler,
Dieau well ik gânwen die."

„„Hänsken, Hänsken, niem se nit!
Sai hert[19] en lamen saut!""[20]
„Dat dait er[21] nitz, dat dait er nitz,
Wall ik sai nieumen maut."[22]

1 Morgenrot. 2 Pfad. 3 Wetter. 4 giebt. 5 Lucia. 6 gehen. 7 zum Graben, Bearbeiten; heißt so viel als: dem sein. 10 wartet. 11 Hahne. 12 mausert. 13 zu Hofe. 14 Schenkel. 15 flicke. 16 ein Mäuschen. 17 neues. 18 wild. 19 sie hat. 20 Salz. 21 ihm thut es. 22 nehmen muß.

Mundart von Arnsberg.

De foß, de fäuermann[1] un dewulf.

De foß ſüh mäl op der landſträte äinen fäuermann, dai harte[2] op ſainer kaar zivie ſchinken. „Hai der kaffkaf!“ dachte de[3] foß, „en ſchinken iß en gaut veſperbräud; ick met maken, dat ick äinen dervan kriege.“ Hai laip dännige[4] vöerituten un genk an den weäg (wäg) liggen,[5] un ſtalte ſik an, ärre wenn hai dänd wääre. Dai fäuermann quam mangeſten[6] nöer[7] un ſüh den foß dä liggen. „Sui! ſoll de rakker ſtäven!“ dach hai bei ſik, un nam de ſwiappe[8] un gaf äm[9] einen; ouwer de foß trägere un wäägere[10] ſik nit. „Guet ſöer mui; de foßfille ſind duier oppertünd,“[11] ſachte de fäuermann, un packde den foß beim ſtärte, un ſmait ne verauanté op de kaar un op de ſchinken. De foß, nit te fini, treckt[12] ſachte äinen van den ſchinken van der kaar, äne dat et de fäuermann mearkte, un ſoch ſik immer baeäwäge en ſtieken,[13] dä hai ſik den ſchinken guet ſmecken lait. Dä quam van ungefär de wulf bui tämme biär. „Bräuſt be mälmit!“ ſachte de wulf, „dä kriaſt din de ſchinken biär, ferdert ick däwe däk ſmacht[14] in den ribben!“ „...Gäh,“ ſachte de foß, „...op der landſträte ſüert en mann, met der ganßen kaar vull; dä kannſte billig äinen kreägen.“ „...Jck bawwe keinen penning geld!“ „...Din briuſt kein geld, äume,[15] din moßt et maken, äſſe ick et maket häwwe: din läuperß vöerint, un gaiſt an den wäg liggen, un doiſt, äſſe wenn de dänd wärſt. Dann nämst dai däm ſnitſinaf[16] un glät vi ennen; dann moß din vi ouwer ait wägen; dann päffet hai vi beim ſtärte un ſmitz vi op de kaar bei de ſchinken; dann kannſt din vi ſelwer helpen.“ Dat gefell dem wulf, un nit lange, ſin waſſe all vöer dem fäuermann, un log föer dänd ammer wääge. Ouwerr de fäuermann waß ſinderaken bränne wertshuiſe wääß un hatte den foß afrecken wollt; un dä de foß meiſammat äime ſchinken wäg wääß waß, waß hai vernünig[17] weren, un hädde weane ſlanken.[18] Äſſe nin de wulf dä liggen ſüh, dachte: „halle, din faſt wui nit anfoaren,“ un näm de hatte un verſatt dem wulf äinen an de blääſe,[19] dat et ſmaltere. De wulf ſenq umwiefe an te jenden,[20] un laip,[21] wat he läupen kann. Hai quam weire[22] nä dem foſſe. „Hääſte[23] feinen, äume?“ ſachte de foß.[24] „...Nä wual, hääſte feinen?“ reip de wulf, „...din ſechtoß, hai näme den ſnitſinaf, ouwerr[25] hai nam den fikkaf!“

Volkslied.

Kaßper's Hiärmen harr' en jungen,
Dai wääs an dat nicht[26] gebunnen;
Ax de naar[27] dat geren ſüh,
Flucks wääs äuk dai bereänit dä.
Met vigeletten un trumpetten,
Met vigeleinen un klanetten
Genk et op den ſträäten ümt:
Kaßper's Hiärmen ſlät 'ne trimt![28]

Wiegenlied.

Slääp, finneken, ſlääp!
Dä ſtuten[29] geit en ſchääp,
Dr blät ſin witte wulle.
Dai määlke[30] läuper to ſtrulle[31]
Slääp, finneken, ſlääp!

Sippe, ſippe, ſape.*)

Sirre, ſirre, ſore!
Mäin vaar is äin pape,
Mäine mämme[32] is 'ne nunne.
Dat kätzken laip dem hunge 'rop
Un woll' en hünneken holt halen,[33]
Dä kam de gräute Hoſſe
Met ſuiarem langen wrſſe,[34]
Snäit[35] dem kätzken den ſtärt af,
Ruiſt! vör dem äſe[36] af.

---

1 Fuhrmann. 2 hatte. 3 der; bei vielen Hundwörter wird nicht „de“, ſondern „he“ geſprochen. 4 ruhig, bedächtig. 5 liegen. 6 mittlerweile. 7 näher. 8 Peitſche. 9 ihm. 10 regte ſich, bewegte. 11 zur Stunde, jetzt. 12 nicht zu ſtark, ſtramm. 13 Streichen. 14 Hunger, Appetit. 15 Diebe, Dieb. 16 Peitſche.

17 vernünftig, ordentlich, ſittſam, gebildet. 18 Ochſen. 19 zu ſchwach, krank. 21 lief. 22 weiter. 23 haſt du. 24 Dachs. 25 aber. 26 Munchen. 27 Bauer. 28 Trant. 29 ſtrotzen. 30 Milch. 31 herumlaufen und Streiche, wenn Gelegenheiten in vielen Straßen anbieten. 32 Mutter. 33 Holz holen. 34 Messer. 35 ſchneidet. 36 Ofen.

*) Hierbei wir Kinder beim Tanzreigen und Wiegenliedchen im Hutzelſtuhl.

Sprüchwörter.

1. Je meer me 'ne katte ſtriipet,[37] je höggerr' bäält ſe'n ſtärt.
2. Hoi gait verbömme, ärre[38] de katte ömme den haltren briel.[39]
3. De briel wärt[40] haltre oygaft,[41] ärr'e[42] glöten wärt.
4. Je meer de tuinel hiät, je meer woll'e[43] hüwwen.
5. Dät ſläfket nämmet[44] bläne[45] äcktern[46] oewen, wenn hai ſelwer noch nit tenächter ſräten hiät.
6. Anerrdöigen wärt ánk bröud[47] backen.
7. Mitgönſtig bröud wärt ánk gläten.[48]
8. Dai ſainen tinnern gäit[49] bröud, un ſitt ſelwer nöud,[50] hai ieß wärtſ, hat me[51] ſlätt met der kluſe[52] böud.
9. Hai gait bermet ömme, ärre de ſarge[53] met dem bläterſack.
10. Hai iß ſin bekannt ärre 'n bunt ruie.[54]
11. Et gilt meer bunte ruiend, ärre äinen.
12. Beärg un baal[55] begiegnet ſik nit, awwer wool äin menſke bläm annern.
13. Sän ärre gäet[56] de katten, ſin göet ánk de katten.
14. 'K ſeider klare wör ſainer böär, kann ik et wör allem reine.
15. Hai ſtellt ſik an, ärre wenn'e[57] von der bullen ſuege friätten härre.[58]
16. Ämmäl iß alle dage nit, un tweimäl iß nit faken.[59]
17. Wai[60] en ruien ſweinen well, kann lichte 'n ſtein ſinnen.
18. Dai met hünnern[61] to herre[62] gait, ſtait met ſteinn[63] weier[64] op.
19. Alle friggerd[65] ſind feine nehmerd.
20. Un fröud in der nöud, en fröud in de böud,[66] en fröud ächterm[67] rüggen, dat ſind drei ſtarke brüggen.
21. Dullmann, Dullmann.
22. Et ieß bätter en gutten[68] nöwer, ärre en ferre[69] fröud.
23. „Et ieß mer[70] en dewergauk," harre de foß ſagt, dä harrem ſe ähna[71] dat fell bewer de ären trokken.[72]
24. Wo me[73] met ämme gait, dat ähna[74] nä ſtait.[75]
25. Wai gäit, dat 's[76] hiät, ieß wärth, dat 's bänert.
26. Wenn de katte minſet, dann mianet ſe nit.
27. Wenn me de kanne op dat ſpeck binnet, friätet ſe nit.
28. Dat naa katten färmet, well minſen.
29. Geldſack un bläderſack hanget feine bunnert jär böer ämen böär.[77]
30. Et iß bätter en verdoerwen[70] läupen, ärr' en verdoerwen läuren.[79]
31. „Mäin finger, mäin diume,[80] mäin ellenboegen" ſän göet[81] de flekken te Dellingkeanen.

Räthſel.

O wunner dewer[82] wunner!
Hei[83] leggat begrawen unner
Däin roar un mäin roar,
Ufer beiden finner voar,
Ufer finner grawtoar.[84]

Dai dage ärr' en gälden knoup,[85]
Dai nachte ärr' en mattheup.[86]

Et ieß en räm[87] männeken wör de wäär
Un räuwet:[88] „weart mei den haanen,
De ruie bait mei[89] näk."

Jek was emäl in Pommerland,
In Pommerland was jek bakannt;
Dä kamen mei drei herrend in de moite,[90]
Dai fragerden[91] mei, dä[92] klein hüntkein wär.
Klein hüntkein nam[93] was mei vergräten;
Jek hüwwene all[94] dreimäl ſagt,
Un din klöſt ne noch nit wläten.[95]

---

87 Streichelt. 38 wie. 39 beißen Brei. 40 wird. 41 aufgegeben, aufgetragen. 42 als er. 43 will er. 44 ob jedes Männern. 45 wen, jemanden. 46 hinter sich. 47 Thun. 48 wird noch gegessen. 49 giebt. 50 Noth. 51 wenn Ihn. 52 Kruke; hell. hein. 53 Tau. 54 Hund. 55 Theil. 56 so wie gehen. 57 wenn er. 58 gefressen hatte. 59 oft. 60 wer. 61 mit Haferm. 62 zu Ehre. 63 Steinen. 64 weiter. 65 Bettler. 66 Noth. 67 hinter dem.

68 guter. 69 ferner, entfernter. 70 wer. 71 Ihm. 72 Ohren gezogen. 73 wo man. 74 einem. 75 nicht hilft. 76 wer nicht, was er. 77 Ihren. 78 verworben, d. i. vergeblich. 79 Kaufen. 80 Daumen. 81 so gehen. 82 über. 83 hier. 84 Grabstätte. 85 Knoll. 86 Mattenschneiden. 87 verlor. 88 ruft. 89 der Hund bittet mich. 90 entgegen. 91 fragen. 92 weil. 93 Name. 94 ich habe ihn schon. 95 gemalt, gemeint.

Mundart von Seidfeld.

Räthsel.

Tä bin llewerd,[1] bä llewere of läf,[2]
Tin härres[3] geren fangen wäf;
Nu bö bin dät, nu hälle wäf.[4]
Trömme läf Klärver,[5] bat helperet[6] bläf?

1 lebend. 2 lebe oder läbe. 3 hattest. 4 nun halt du mich. 5 Kerbe. 6 was hilft es.

Auflösung.

Dat seggert[7] en viuel,[8] bei flak unnen 'ner helernschale[9] sangen karre, wo hei int[10] drinken woll.[11] Dei helernschale leb von 'me[12] plager, bään se im wälle[13] dänt slän[14] harden.

7 sagt. 8 Vogel. 9 unter einer Haselschale. 10 es ent 11 trinken. 12 einem. 13 im Walde. 14 tot geschlagen.

Mundart von Attendorn.

Jehänn van Dünskede.

Te Dünskede llannede en vicarius, hai hedde[1] Jehann. Dat is en name, dian jeder buer finem sa'ne gied,[2] un wann hai 'er fette[3] herre; dann bed de ene Hannes, de aurere Jehannes, de drüdde Hännes, de feerte Hannekes, de fifte Jehännekes, de felfte Jehänn. Dän namen hadde eck unfe vicarius, van diame i-f zunderd[4] en fückelchen ut finem llaven verrellen wel. Ut finen namen geet herfiar, dat hai en kuerenfa'n was, un ohne twiwel de jüngelle. Nu hört' Jehänn was enö ne Dü[5] tan taum generalvicariad, dann hai hadde fier faaken dehn, dai fuffer mit rechnen;[6] do fell hai fiel verantwerten. Taum erften hadde hai kain brewere un hadde[7] eit, dann priarrigete[8] hai luter[9] et newelige, dehi hadde hai finen keaf[10] laiv, un enö gar him berichten gehn,[11] as fchnal[12] lachde,[13] un lamme[14] wat anfam, hong hai unfen Hiergeaa[15] an en brud,[16] un gong wirt af; oß hai terrügge[17] kam, was de laiwe Hiergeaa nirrend te fingen, un oß hai ne drei ftunden fiel furg, was de franke doer. — Jehänn rock ey, nam finen kötter met un gong. Aer[18] hai en aer[19] nem generalvicariad gong, laiv hai no Kellen un kofte fi[20] en brewer, dann hai hadde kaint, en funkel-nagel-nigge hauf,[21] nette met geltfniird un finer fchale.[22] Nu erst gong hai nem generalvicar. Zunders kümmet de hauskaake, fuffer op un beer, wat wufe Jehänn alle fachte! „Heer generalvicariad! iek beere[23] kain brewer? fait[24] ze, en hauf, werane i[25] gruiß nicks utrichten beer?" Hai gaard'erume.[26] De generalvicariad befoeg dat hauf, un fachte: „owwer dat is fo nigge."[27] Do op[28] Jehänn: „wall[29] is et nigge, will iek et fe gbard verwant brewer, un nit met den hengen[30] reinne biadde alle en fein." — Jüster[31] ziamme kam en nett miafen[32] in de ftraaver[33] un brachte wat. Kuen[34] was et wör fatt,[35] fo freede Jehänn: „Heer generalvicariad, wat[36] was dat?" Un ad de generalvicariad fachte, dat et fi'n feak nöe, malnte Jehänn, hai nöl iamme den finen reftar gierwen, fe nöhlen tuffen[37] met fdaken. Dat wall owwer de generalvicariad nit haun.[38] Do op hadde Jehänn luett, hai fachede un fachte: „dann brewer i den auen[39] laiwer as iek den minen." Do was eck dat punkt anwedehn.[40] Nu lait[41] Jehänn hai beeren ut Dünskede kommen, hai lon verklaad[42] harren, un frouwe enen nem anderen: „flatt[43] wat bewere iek et leste meel priarrigelt?" Un oß et kainer wuste, oe[44] fi'n köfter nit, foll[45] eck de drüdde Hagepunkt wiaag un et blew noch de leste Hewrig. Jehänn fachte: „drei ftunden unfen Hiergeaa verloifen! wat foll dat? Jofep un Maria hal-

1 hieß. 2 gibt. 3 Vater. 4 jetzt. 5 Dorf. 6 berechnen. 7 heute. 8 predigte. 9 lauter. 10 Kerl, Knabe. 11 d. h. beim Weberzeugen von Verantwort. 12 Schwur 13 lag 14 ihm. 15 ein Gebet bedeutet so viel wie einen Kreuzgang, welcher von Prieker an einem Sonntag um Hülfe gebeten wird. 16 „wird" heißt ein durch viele Zwerge erhöhter Platz. 17 zurück. 18 ehe, bevor. 19 oder. 20 sie. 21 Kauf.

22 Schale. 23 hätte. 24 sagte. 25 ihr. 26 er ging es 27 gut. 28 darauf. 29 wohl. 30 Hände. 31 geschehen. 32 Mienen. 33 Straßen. 34 kam. 35 bereit. 36 war. 37 zwischen. 38 haben. 39 eben. 40 hatte ihr ein ende. 41 ließ. 42 verklagt. 43 sagt. 44 sie. 45 verlieren.

bene[46] bevi bage verlaaren un fungene[47] doch wer." De blew den harren nicht bewrig, as wer schimp un schande af te tein,[48] un Johan un sin köster gungen wier no Dänklene.

De klocke te Uttendor'n.

Hier'n brande[1] wu'nne te Uttendor'n en mann met namen Hayrlenpapp. Hai wat an'm no dagelonne. Dai gert enes mourtens[2] flar de wonnerte, de hebe hai op'r kringe tuv lär, dai gang verbeiset immer bewerti'en[3] sind. Hai denket foord,[4] wat matt[5] dai mall tehoope[6] brewen, du well[7] mall tauhören. Hai gert op de brügge, stellet sick on dai andere tiet un kiekt int water; as wann kumme an dian lüen un larrem gehrükt nicht gelaan[8] wär. De khet hai dann, dat se van Bremen kiert,[9] un flarr,[10] dat val, dai in so un so still ragen te wär, siell gelt imme handel verhainen khon. Al Hayrlenpapp genaug van diar saake wuste, gong hai no heme. „Brauv! krafe mi gefarint en brie, tek matt[11] katt, wier katt!" De frauw, wann ook flarwipig, as de wiewert alle sind, seog doch well in, dat wat besenderes mat'm Hayrlenpapp flargeen[12] wat, un freechte nit lange: wat? wat? worümme? se halve[13] en punt miall[14] un kaafee 'me[15] dian brie. Hayrlenpapp eat, bis bai fast wer, nam dat brewtige met un gong. In Bremen sung hai allest, as dai twe lüe unger sick sacht harren, un kam halle[16] tau greetem trefstrum. — Hiamet vierlie tiet wer te Uttendor'n 'ne klocke goatten,[17] un te tau, as newerwerall, terminieert.[18] Al se ne Hayrlenpapp hute kamen, (Hayrlenpapp was bi'wer nit te,) siet[19] de frauw, sai herren nicks, wat tau klockenspiele hähre, poch unger der trappe[20] lächte 'ne gaud van blo,[21] dai lier mann van Bremen schicke herre, wann se dai bruken können, können se se kriegen. De meßer beläpt dai good, probeerd se un singet, dat et inwendig silewer was, lett ewwer bovan nicht miarken, dann dai well se fier[22] sick behollen.[23] Knost drap mechte[24] de meßer verrollen. Hierhier[25] beßlät dai ewwer siarm gefallen en, nit te gaiern,[26] bit bai terrhage wär. De hebbe Bauer[27] en paar dage, de kann hai sick ewwer nit mehr halle, hai smeltet un gärt. De klocke gerrde prächtig un klar en wägerchariem klang. An diam dage, we si'n meßer terrhage kommen well, gong hai tamme voll fraiden entgiegen, un verteilet feerst de ganze saake. Imme Herr'l bi Uttendor'n staapen se sick. De meßer, dai glück misterlere, dat dai silwerne gaud met briune wer, kummet nau gikt bauer[28] sick, sächt si'n meßer ni der saake un klekt den gefallen daun. Hai wor foord pallet no taur[29] klocke met seer ellen van enander inen.[30] Dreen hiat hi ey dü'en[31] dag dai si'e,[32] wo dat geschag, dian namen: „Herr'l".[33]

Van diam wiewe, wat si'n mu'l[34] in failen[35] lachde.[36]

Et wod e'mall en wiew, dat well flarwe'm[37] sinn. Imme dule wod et ab 'n bäwel, ber buter[38] pauer, wann 'n bi antern flarwen lären wod, seog me't blaut in greatem floete, un si'ne stimme wod tamm stemmeln[39] weren; dat kam trebier, will et si'n mu'l in failen lachte, wann et no flarwen läen will. Ewe ja'nzag-ne-mirages weil 't wurt lange nit gere'n,[40] wann an der enen si'e[41] en flache lachlaken[42] wod, kam et an der andern wier rut'r.[43] Dutlet wer 't dann terrechte, un sai well ter döären[44] rut'r go'n, ab de maad[45] tinn'r tawmet un freed: „frauw! wat fetli[46] pä'n ewend baaken?"[47] De frauw, dai lier mu'l se nette in failen harre, maket en flarwacken ab bi flarwen lären, un sitt: „böhöchen, böhöchen." Se'n flarwen verstenn[48] de maad ewwer nit, un kainer härret[49] verstä'n, dai nit flarwe'm wod. De sitt trem wiewer entiet de getult, dai netten failen an der ma'le blaset[50] untanter, wien[51] ungen flekt de bäwel, un et reipet:[52] „biewen, biu schrinte!"[53] Un 't wiew mechte[54] dan frielem ier mu'l in failen li'en.[55]

---

46 haben sie. 47 sangen sie. 48 zu schern.

1 vor dem Sommer (1778). 2 Morgens. 3 Uhrlocken. 4 fehrt, freilich. 5 machen. 6 zusammen. 7 will. 8 gehört. 9 sprechen. 10 Quatsch. 11 mal. 12 vorangingen. 13 heim. 14 Mehl. 15 Ihm. 16 halb. 17 gegossen. 18 Ohrhänge gleichmachte. 19 hatte. 20 Kamine. 21 eine goldene Spange von Gold; „gold" eigentl. Gend. 22 für. 23 behalten. 24 mit. 25 weiter. 26 gern. 27 Bauer. 28 mehr. 29 zu. 30 zusammen. 31 vielen. 32 Stelle. 33 Pfarrer.

34 Mark. 35 Falten. 36 lachte. 37 verrechne. 38 zu trauern. 39 Grimassen. 40 gewachsen. 41 Stelle. 42 eingebacken. 43 heraus. 44 gar Ähnes. 45 Magd. 46 sollen wir. 47 backen. 48 verstehen. 49 hätte es. 50 breiten. 51 und wenn. 52 ruft. 53 Schwan, du Treulosene! nicht Worte gefunden sicher zur Übersetzung Bremischer Art, sondern ganz eigenthümlichen Accent und Aussprache gr. 54 machte. 55 lagen.

Beer'lfhus.

Wammu[1] ter waterhorion rutt got, dewer dair[2] fröagen, tem Beer'l rep'r, ak wommer ne Walmerich[3] wöll, hi ben Hofpitäller-Bläuen ewwer fick linkt höll un den Harg gerade rup flegt, do ep[4] dann dian wiagg luchtet,[5] bei ne Bremge ik'erk: so fitt me[6] in eaer ede en flerchhouw, dai[7] ook en wennig wet mäer glicket. Dörte flerchhouw wat fur tien[8] en flaat,[9] un ep dian flaate wu'nte de Beer'lfhus', dämmer no[10] flaat en demmeglegrun Beer'lfhusen[11] hetten. Demele gang hiebian en Hanswinna, fitt beferet,[12] berlen[13] un bega'n. Do hoffer amme dage dai wiagg[14] wed, fo unfidder wer hai, nann 'r eaerde wöll weren,[15] nook wehr bi nacht. Dann lachte[16] Beer'lfhus en der luer, ftrelte[17] wat fam, läe te fame,[18] fe'rt-an feup-läe.[19] Unger den wiaggen harre hai teaer[20] li'en. Kam 're fare aber en piard[21] fertei, fe teug[22] dai treet 're fchelle, hai ep'n ftaatte beng: dann Beer'lfhus foard[23] ep un hau.[24] Wellen fe ne[25] pedre, fon verlaufen[26] fe hälle fi'n fenar, dann hai horre fi'ne piarren[27] be liren[28] verfaard[29] unger den bernen: wann fe meinden, hai wär ep fiewn flaate, fo was hai gang we anderk, un wann fei lau[30] gang we anderk gluwaten, wat hai ne hemen.[31] Di kamen klagen dewwer klagen no Atenter'n, — un diam Jewwel machte[32] affelejen waren. Lange tiet wall 't nit gera'n,[33] fit in der fridkrafte. Me[34] harre wfchrifelerd, dai Beer'lfhus in dät[35] nacht no Hellen[36] in te laafe will. Intiamme[37] un ene afterlange no Beer'lfhufen teug,[38] dei flaat in braafe flaaf un plünderde, wurde[39] dai andere afterlange ep'n Harge en den Beer'lfhuf. Do fkrumet'r[40] fon Hellen terrägge, fi'ne frene fitt Beer'lfhufen in Hellen flammen, fe raifet: „o elend, o elend!" Do flat[41] fagelen fat an Beer'lfhus beck. Dai rang[42] leb nerafgt warren, dann mak pardere[43] hei[44] dat Bäck, wo dört geftieg,[45] „et elend". Di flaaf[46] braante dit famen[47] grund af. De gliddren[48] fellen[49] en Aterdar'n.

Volkslieder.

Tramm, Tiefkes, tramm!
De Frau fchlaug den mann,
Se fchlaugen[50] met der beer-ftruken,
„Well[51] he dänel ben fagen."
Tramm, Tiefkes, tramm.

De Fukuf ep dem tune[52] faat,
De fam en rien,[53] un hai wer naat.[54]
Un ak de ep fam famenfchl'n,
De wer de fukuf erk wäer[55] fin.

Sprüchwörter.

1. Ek fläing[56] in der hand ick blatter, ak 're hemer ep'm dake.
2. Wat me fel'wer letter,[57] fmecket amme beften.
3. Wammu[58] den dänel reiget,[59] fürmuert.
4. Dä de fauerd,[60] ak de fürtd.[61]
5. Dä de fatter, ak te fa'n.
6. Blatter is frem, ak te late.[62]
7. Gaud tiedfame,[63] dann wannetter.
8. Hai ik fen ghaue, hai dait fainer fleige mät te lebe.[64]
9. Wamm 'r ep'n peaker ciant,[65] benaeift[66] et ep'n fäfter.
10. Me dän[67] mit Aget[68] an, dä me baafen wall.
11. Den flaaf ak 'm taufe.[69]
12. Blatter is fkill ak te wennig.
13. Wat ook[70] en leffel[71] leb, wurde fain piarb.
14. De dä van fründen[72] am fnapen ter bremen.[73]
15. Hai frigen[74] ak 'n fnaal[75] ep'r broefe.[76]
16. Hai wall[77] fil'wer te flaaf af fien.[78]
17. De hiat bi[79] en bart bi'en fnigget.[80]

---

1 wenn man. 2 dass. 3 Walmenburg, eine alte Ritterburg auf den Felsen der Ruppelthern. „Walmerich" kommt aber auch an vielen andern Orten Deutschlands als Wahrsagestein vor. 4 darauf. 5 einschlägt. 6 man. 7 auch. 8 vor Zeiten. 9 Gebäude. 10 noch vorn. 11 Hexenhäuschen. 12 befahren. 13 besinnen. 14 Wind. 15 wollte werden. 16 lacht. 17 knistert, d. h. brennt. 18 zu Bett. 19 Feder- vor Federbett. 20 Trupp. 21 Pferd. 22 zog. 23 schnell, fuhrlich. 24 her. 25 sie. 26 verloren. 27 Pferde. 28 Ohren, Gehörlein. 29 verdirbt, umgekehrt. 30 Haus. 31 wachsen. 32 gemacht. 33 mag. 34 Man. 35 dieser. 36 Hölle. Die Redensart bei Brennern. 37 darum. 38 zog. 39 plündern. 40 krumm. 41 Schlagen. 42 Ding. 43 Bretter. 44 heißt. 45 sind geblieben. 46 rast Gebäck. 47 hin in sein. 48 Glieder. 49 fallen. 50 schlugen sie. 51 will. 52 Hause. 53 Regen. 54 naß. 55 wieder. 56 Eigenthum. 57 ihr. 58 wenn man. 59 redet. 60 Hexenritt. 61 Hölle. 62 zu spät. 63 redlich man. 64 zu leben. 65 regnet. 66 verspricht. 67 Mann. 68 Auge. 69 Haus wie eine Festung. 70 Schmalz. 71 Öfel. 72 Freunden. 73 zu Gaste. 74 heirathen. 75 Knabe. 76 Bruder. 77 will. 78 sein. 79 bei. 80 Knicker. 81 jetzt. 82 heißt. 83 sind geblieben. 84 rast Gebäck. 85 hin in sein. 86 Hexen. 87 Feder. 88 Ohren. 89 Hexe. 90 Hölle. 91 Hexe. 92 zu Gaste. 93 Hexenritt. 94 Hölle. 95 Hexe. 96 Hexenritt. 97 Hexe. 98 Hölle. 99 zu Gaste. 100 Hexenritt. 101 Hölle. 102 Hexe. 103 Hexenritt. 104 Hölle. 105 Hexe. 106 Hexenritt. 107 Hölle. 108 Hexe. 109 Hexenritt. 110 Hölle. 111 Hexe. 112 Hexenritt. 113 Hölle. 114 Hexe. 115 Hexenritt. 116 Hölle. 117 Hexe. 118 Hexenritt. 119 Hölle. 120 Hexe. 121 Hexenritt. 122 Hölle. 123 Hexe. 124 Hexenritt. 125 Hölle. 126 Hexe. 127 Hexenritt. 128 Hölle. 129 Hexe. 130 Hexenritt. 131 Hölle. 132 Hexe. 133 Hexenritt. 134 Hölle. 135 Hexe. 136 Hexenritt. 137 Hölle. 138 Hexe. 139 Hexenritt. 140 Hölle. 141 Hexe. 142 Hexenritt. 143 Hölle. 144 Hexe. 145 Hexenritt. 146 Hölle. 147 Hexe. 148 Hexenritt. 149 Hölle. 150 Hexe. 151 Hexenritt. 152 Hölle. 153 Hexe. 154 Hexenritt. 155 Hölle. 156 Hexe. 157 Hexenritt. 158 Hölle. 159 Hexe. 160 Hexenritt. 161 Hölle. 162 Hexe. 163 Hexenritt. 164 Hölle. 165 Hexe. 166 Hexenritt. 167 Hölle. 168 Hexe. 169 Hexenritt. 170 Hölle. 171 Hexe. 172 Hexenritt. 173 Hölle. 174 Hexe. 175 Hexenritt. 176 Hölle. 177 Hexe. 178 Hexenritt. 179 Hölle. 180 Hexe. 181 Hexenritt. 182 Hölle. 183 Hexe. 184 Hexenritt. 185 Hölle. 186 Hexe. 187 Hexenritt. 188 Hölle. 189 Hexe. 190 Hexenritt. 191 Hölle. 192 Hexe. 193 Hexenritt. 194 Hölle. 195 Hexe. 196 Hexenritt. 197 Hölle. 198 Hexe. 199 Hexenritt. 200 Hölle. 201 Hexe. 202 Hexenritt. 203 Hölle. 204 Hexe. 205 Hexenritt. 206 Hölle. 207 Hexe. 208 Hexenritt. 209 Hölle. 210 Hexe. 211 Hexenritt. 212 Hölle. 213 Hexe. 214 Hexenritt. 215 Hölle. 216 Hexe. 217 Hexenritt. 218 Hölle. 219 Hexe. 220 Hexenritt. 221 Hölle. 222 Hexe. 223 Hexenritt. 224 Hölle. 225 Hexe. 226 Hexenritt. 227 Hölle. 228 Hexe. 229 Hexenritt. 230 Hölle. 231 Hexe. 232 Hexenritt. 233 Hölle. 234 Hexe. 235 Hexenritt. 236 Hölle. 237 Hexe. 238 Hexenritt. 239 Hölle. 240 Hexe. 241 Hexenritt. 242 Hölle. 243 Hexe. 244 Hexenritt. 245 Hölle. 246 Hexe. 247 Hexenritt. 248 Hölle. 249 Hexe. 250 Hexenritt. 251 Hölle. 252 Hexe. 253 Hexenritt. 254 Hölle. 255 Hexe. 256 Hexenritt. 257 Hölle. 258 Hexe. 259 Hexenritt. 260 Hölle. 261 Hexe. 262 Hexenritt. 263 Hölle. 264 Hexe. 265 Hexenritt. 266 Hölle. 267 Hexe. 268 Hexenritt. 269 Hölle. 270 Hexe. 271 Hexenritt. 272 Hölle. 273 Hexe. 274 Hexenritt. 275 Hölle. 276 Hexe. 277 Hexenritt. 278 Hölle. 279 Hexe. 280 Hexenritt. 281 Hölle. 282 Hexe. 283 Hexenritt. 284 Hölle. 285 Hexe. 286 Hexenritt. 287 Hölle. 288 Hexe. 289 Hexenritt. 290 Hölle. 291 Hexe. 292 Hexenritt. 293 Hölle. 294 Hexe. 295 Hexenritt. 296 Hölle. 297 Hexe. 298 Hexenritt. 299 Hölle. 300 Hexe. 301 Hexenritt. 302 Hölle. 303 Hexe. 304 Hexenritt. 305 Hölle. 306 Hexe. 307 Hexenritt. 308 Hölle. 309 Hexe. 310 Hexenritt. 311 Hölle. 312 Hexe. 313 Hexenritt. 314 Hölle. 315 Hexe. 316 Hexenritt. 317 Hölle. 318 Hexe. 319 Hexenritt. 320 Hölle. 321 Hexe. 322 Hexenritt. 323 Hölle. 324 Hexe. 325 Hexenritt. 326 Hölle. 327 Hexe. 328 Hexenritt. 329 Hölle. 330 Hexe. 331 Hexenritt. 332 Hölle. 333 Hexe. 334 Hexenritt. 335 Hölle. 336 Hexe. 337 Hexenritt. 338 Hölle. 339 Hexe. 340 Hexenritt. 341 Hölle. 342 Hexe. 343 Hexenritt. 344 Hölle. 345 Hexe. 346 Hexenritt. 347 Hölle. 348 Hexe. 349 Hexenritt. 350 Hölle. 351 Hexe. 352 Hexenritt. 353 Hölle. 354 Hexe. 355 Hexenritt. 356 Hölle. 357 Hexe. 358 Hexenritt. 359 Hölle. 360 Hexe. 361 Hexenritt. 362 Hölle. 363 Hexe. 364 Hexenritt. 365 Hölle. 366 Hexe. 367 Hexenritt. 368 Hölle. 369 Hexe. 370 Hexenritt. 371 Hölle. 372 Hexe. 373 Hexenritt. 374 Hölle. 375 Hexe. 376 Hexenritt. 377 Hölle. 378 Hexe. 379 Hexenritt. 380 Hölle. 381 Hexe. 382 Hexenritt. 383 Hölle. 384 Hexe. 385 Hexenritt. 386 Hölle. 387 Hexe. 388 Hexenritt. 389 Hölle. 390 Hexe. 391 Hexenritt. 392 Hölle. 393 Hexe. 394 Hexenritt. 395 Hölle. 396 Hexe. 397 Hexenritt. 398 Hölle. 399 Hexe. 400 Hexenritt. 401 Hölle. 402 Hexe. 403 Hexenritt. 404 Hölle. 405 Hexe. 406 Hexenritt. 407 Hölle. 408 Hexe. 409 Hexenritt. 410 Hölle. 411 Hexe. 412 Hexenritt. 413 Hölle. 414 Hexe. 415 Hexenritt. 416 Hölle. 417 Hexe. 418 Hexenritt. 419 Hölle. 420 Hexe. 421 Hexenritt. 422 Hölle. 423 Hexe. 424 Hexenritt. 425 Hölle. 426 Hexe. 427 Hexenritt. 428 Hölle. 429 Hexe. 430 Hexenritt. 431 Hölle. 432 Hexe. 433 Hexenritt. 434 Hölle. 435 Hexe. 436 Hexenritt. 437 Hölle. 438 Hexe. 439 Hexenritt. 440 Hölle. 441 Hexe. 442 Hexenritt. 443 Hölle. 444 Hexe. 445 Hexenritt. 446 Hölle. 447 Hexe. 448 Hexenritt. 449 Hölle. 450 Hexe. 451 Hexenritt. 452 Hölle. 453 Hexe. 454 Hexenritt. 455 Hölle. 456 Hexe. 457 Hexenritt. 458 Hölle. 459 Hexe. 460 Hexenritt. 461 Hölle. 462 Hexe. 463 Hexenritt. 464 Hölle. 465 Hexe. 466 Hexenritt. 467 Hölle. 468 Hexe. 469 Hexenritt. 470 Hölle. 471 Hexe. 472 Hexenritt. 473 Hölle. 474 Hexe. 475 Hexenritt. 476 Hölle. 477 Hexe. 478 Hexenritt. 479 Hölle. 480 Hexe. 481 Hexenritt. 482 Hölle. 483 Hexe. 484 Hexenritt. 485 Hölle. 486 Hexe. 487 Hexenritt. 488 Hölle. 489 Hexe. 490 Hexenritt. 491 Hölle. 492 Hexe. 493 Hexenritt. 494 Hölle. 495 Hexe. 496 Hexenritt. 497 Hölle. 498 Hexe. 499 Hexenritt. 500 Hölle.

18. Wat [47] prester[48] well, watt [49] erré [50] lant flen.
19. Hat lön [51] raison[52] gläwt watt [53] sinn.
20. Hät mennt, schw mehr.

47 was. 48 und Prag nicht «her», mander. 49 und. 50 Ander. 51 Wird.

21. Hat redpet ob en mandrieder. [54]
22. Hat Hät hatte unsen Hergrunk für lant gliehn an.

54 Schriftsprache, v. d. Mundartsprache.

Mundart von Olpe.

De Dreulzer[1] Hochtiet.

(Fortsetzung.)

Hiermen haa[2] 'n proper Dören,[3]
Dat mutt hä nan Hären gären[4]
Bringen in 'n Ehrstand,
Eh' hei Suurf före der Hand,
Ee la, tolleria, tollerä juchheisä!
Bringen in 'n Ehrstand,
Eh' hei Suurf före der Hand.

Violentinä Stiefkä haa 'n Jungen,
Dei hee fäld[5] aut Mief gehungen,[6]
Dä fein Water dat gären seh,
Wer gelief de Hochtiet de.
Ee la, tc.

Dei Margrieh kumme halwer achte
Ganz bei sesse'm Bedder an sachte:
Na Bedder, gelchwink herut!
Hie sie fäld[7] mer wärmer Brut.
Ee la, tc.

Na well fäld au[8] eut[9] wat verstellen,
Wat bei Brut haa lossen[10] fellen.
Dan dem Kaiser, drei Daa[11] aelt,
Want 'ne Topp von tempfaelt.
Ee la, tc.

De Landlie[12] wassen herr gehoren
Na 'n Wiemerich,[13] dat je flören,
Saire Wiefkäfe[14] an hoaren Simsen[15]
Wasten je mot bäderafin gemsenst.[16]
Ee la, tc.

Me faan f' auf inmne Düppen kramm,[17]
Me mutt f' ewwer twermal wringen;[18]

1 Dreulzerspren; Dreulfingen, eine Stunde entfernt Olpe. 2 haben. 3 Thore, Mündern. 4 gern. 5 fehl. 6 gehungen. 7 fehlt. 8 auch. 9 eraus. 10 lassen. 11 Tage. 12 Landleute. 13 zu einem nahen Ort. 14 sehr Mädch. 15 Gesims, so nennt man gewöhnlich. 17 im Topf braten. 18 wringen.

Wenn je kamm fät[19] gantz gerren,[20]
Jetzen[21] je mot den Hängen.[22]
Ee la, tc.

Me faan f' auf in der Kisse kramm
Mensf in der Mannen Hirse;
Wenn je kamm fät gantz gerren,
Jetzen je mot der Schirm.[23]
Ee la, tc.

Jochen Kapch fenn Kalenstricke,
Jochen den Brauer[24] trek aalle Glöcke,[25]
Eenn dem Schlimmsten Kerdich
Marie Kirstrie eggetrek.
Ee la, tc.

Dgellären an Klemmen,
Hiepentrekkel an Trumpeten
Spellten op der Gassen[26] ut:
„Hiermend Dören is hey Brut."
Ee la, tc.

Gelchwinke fannen Männer, Wiewer,
Knechte, Mäse[27] an Emmerwiewer,
Knechte ut dem Ossenstall,
Dä gelüsch 'n Hämmelfall.
Ee la, tc.

Kumm kamm hi fäld stark gelaufen,[28]
Un et Freilfäld[29] eggehaalen,
Do däd[30] hei Brut den eren Dans
Mit Fried Brauer[31] Kirchild Hans.
Ee la, tc.

Hären's Hengen ingefämmert,
(Dann helmagen[32] mer der Dammert,)
Trat hei dat[33] 'n Dey[34] entzwei
In der eren Wimmen.[35]
Ee la, tc.

19 hier. 20 gar gerissen. 21 die man. 22 Hämmel. 23 'n halb rund Schirmdach, mit Glas versehen Pferden. 24 und Brauer. 25 alle Glocken. 26 Gassen. 27 Mägde. 28 einen gelag. 29 Freifeld. 30 that. 31 Brauer. 32 vielleicht. 33 Ihr. 34 Ding. 35 Ehrene.

Tau gaat tat to 'n gauet Gebiurad,
Höört tat Hannjeß grauaren Kömpel,
Tau knurren hi tau achtern Kopp
Hallelujaacken an tau Kopp.
Ta la, ta.

Wat ne manchmal alt kann richten,
Kunt[1] doch alle Wiewer lüchtjen,
Wat hä Mlaacken[2] höört 'n Jehr
Daalen[3] hä tau Prieten baar.[4]
Ta la, rallera, rallera! jubbereia!
Wat hä Mlaacken höört 'n Jehr
Daalen hä tau Prieten baar.

Kattilliert[5] an Pannenklöppert.

Unsere liäje Nawers sind in Wechtdalen te Arentsäärer an te Öhjen bekannt. Se wennt in Lüd unner Lüd; et, kunne Lüd verstäih 'n Kumplement te maaken, sällt ne[6] nit; wenne wann ne höört, wat wat hüärm Nattrack te Öhjen hüärt:[7] „'t eß ja 'n Kattilliert" — in Lüd ne gäwere, se kennen Lüd noch lange[8] nit wherare kallen.[9] Et is viemme so, eß et wall, dät wall hir Blek hen remellen, wennbeck Lüde Nawers entlangen sind.

De Gegichtbeck Gebhart Jrabäck aus Lüdenhausen eß Lerer Reformatendrar — wat und an der Gichichte bekannt eß — auf nach Arentsäärer. (Dä wall nach Arentsäärer.) I' Arentsäärer wer gaate gruate Pergellüen. Dierbe hätten[10] nan lutter Rüljen aur, hejjet de Pastor kanjete mit seinem Kantel[11] ay 'n Kärkstraate. Dräbe Pergellüenen sind Lüd höäre te Jrelachte anfabrieret machten[12] sind nah Bil-

[1] Kannte. [2] dem Mädchen. [3] Gelten. [4] war. [5] Kesselflicker. [6] auch nicht. [7] sagte. [8] immer. [9] schimpfen. [10] Hatten. [11] Talar. [12] machten.

lika ay 'n Gchlaane[13] Gläcken an trumm bä tesbäe aan den andern Annendrämpen wedergat an ay 'n Gchlaanre belagert. Da nähm Gchlagerung hatt[14] Jack ay 'n Gchlaanre innen Lanenkäffken.[15] 'n Kurre fäle.[16] De Annendrämpen glaubten, et wäre der Teufelsk in seiner Schiepenkärke an schlaane[17] se ganz fürt. Der Thierjäger[18] Mankl ganz erbarmelick, he kan te Bäsgehen rufen: „Kattilliert, Kattilliert!" Den hier Tier an heissen[19] de Annendrämpen noch lanter: „Kattilliert".

I' Öhje waren nan bäde Tier nittle Gchimmel, eynem Kuppschimmel an waren i' Öhje natürlick Pannenklöppert, bessiner heissen de Öhjer „Pannenklöppert". Jey Gimmert i' Öhje nitt Kuppen- an Pannenklöppert.

'N Dreuljer an 'n Öhjer.

Der Öhjer. Eilig[20] eß, wat eß denn tau führen Klaaßen,[21] wann ne Tär[22] eß ih Dreuljer.[23] Klaarke,[24] kann mi 'n Pärel[25] Bäs, wennen[26] nitt ne maaken,[27] 'ne kann Mage nitt lick bi met maaken lüde bei Pärel Bäs.

Der Dreuljer. Eß tat denn nah 'n Klaaßen, wann ne Tär eß ih Öhjer Ey fühmet, je Jaar;[28] 'n Dannenviare 'ne Dratschjepp[29] naff an Tär[30] in de Hannerkaak.[31] Kappe[32] an Rätte fort, ennet: Dampschut Hinterlicht[33] Lüpt 'ne Gallewäje[34] 'rapp an den 'n Kniedschjen[35] innen Hulle, — Dannenviare, nan schrigg:[36] tau Dhenjen:[37]

[13] Schaub. [14] hielt. [15] Lärmschießen. [16] hören. [17] Gchießen. [18] Hirschfänger. [19] heißen. [20] Lage. [21] Schwagen. [22] Thüre. [23] Treiber. [24] Knecht. [25] Pferde. [26] wenn. [27] machen. [28] Jahr. [29] Deichsel. [30] Thür. [31] Hintergeschirr. [32] Kappzaum. [33] Hinterlicht. [34] Gabelwage. [35] Kniescheiben. [36] schreit. [37] zum Dienen.

Sagen, Lieder, Sprüchwörter und Volksaberglaube in verschiedenen Mundarten Westphalens.

Mundart in der Gegend von Ibbenbüren.

De Gefloam to Etrohm.

Up einer Wiehde[1] lig en Wiggk,[2] de Kinder in Hollem Hüsk[3] langk Tiet[4] en Gaden[5] Gek-

[1] Heide. [2] Hügel. [3] Busch. [4] eine Zeit lang. [5] Garben.

hoaren, aaber[6] nee Jemand ût de Gamme hollen.[7] Hanne hellen Wiewer Kinder[8] in Gramme alle Wiehde[9] nee alle Hüsk, man kin[10] nee Jemand Hölt, Jäggen, un jümmerke hollen[11] hüt nee Wiehde Gramme mee nee to hollen. Wan[12] mann[13] Hölter to

[6] aber. [7] holen. [8] Leute. [9] die Heide. [10] kein. [11] Holz. [12] Wenn. [13] man.

ölste Süehne, de vor keenen sick förchtete, wat van düssen Baume, un legt et met ännern Holte des Aubens up et Füür. Un en ännern Muorgen ligt en graute swatte Rüe[11] in'ner Asken, un geht nich äher van der Stie,[12] bet de gansse Asken tosaaumen socht un unner den Baum bracht is. Un van de Tüd an hebbet[13] de Buuren nümmer wier[14] van den Baume wat avehakket, hebbet nich et[15] dat Gräs unner weggemegget, ut Ängste dat de Rüe wier kuomen mochte.

Lüürmanns Dink.

Vör langen Tiden göng annen Hüggel en Gespenst, dat sach baulde unt asse en Wulf, baulde asse en Schaup,[16] un wenn de Buuren et nich met Leve leiten,[17] dann word et mächtig boise; änners auber göng et still un geruhig sinen Wegg. Un enes Aubens met Düsterwärden kümmt et ünober 'nen Tuun,[18] un as Averskuoten dat süht, stüürt[19] he de Rüens un bühet[20] et darüober, un segt: „Nu gau[21] in Gods Namen!" Do segt et: „Du ank!" Dorup kümmt et an Rollmanns Hoff. Un as de Rüens förchterlich an to blaffen[22] fanget, sick auber doch förchtet, süht Rollmann et, un hisset[23] vor Gewalt de Rüens, un löpt auk sülverst[24] met tiegen[25] dat Gespenst an. Do met enem Maule döht et sick van enander un is üober un üober glöhnig,[26] un de Buur süht nicks as ene füürige Wand. Rollmann löpt wegg, un just as he de Düre toslagen het, is et auk der vor un harre em[27] uppen Haar pakket. — Rollmann auber het dree Dage nich to Verstande kuomen küont.

An öftersten is et up Lüürmanns Hüove to Oorbiecke sehen, un dovan heten Lüürmanns Dink. Wecke[28] Lüe segget auk, et wöre ene van Lüürmanns Süohnens, de Schäuper west wör un sick vör Ollers[29] innen Schaupstalle uphangen harre, un dorüm möste he in Schaupsun Wulvesgestalt alle Aubend de Stie besöken,[30] war[31] he sick Leeds andaun[32] harre.

11 Hund. 12 Stelle. 13 haben. 14 wieder. 15 einmal. 16 wie ein Schaf. 17 d. h. in Ruhe ließen. 18 Zaun. 19 steuert, wehrt, wehrt ab. 20 hebt. 21 gehe. 22 bellen. 23 hebt. 24 selbst. 25 gegen. 26 glühend. 27 hatte ihn. 28 einzelne, einige. 29 vor Alters. 30 die Stelle besuchen. 31 wo. 32 angethan.

Mundart des Dorfes Wersen im Tecklenburgischen.

Pinkster Blome.*)

Pinkster Blome,
Fuule Suuge,[33]
Harrst du ehr upestaun,[34]
Harr't[35] di keen Leid edaun.

Mundart von Minden.

Sprüchwörter.

1. Wer vor der hülle[1] huset, mot 'n dübel tau frünne hebben.
2. Rohe[2] häre un ellernholt[3] wasset up keinem gooen[4] grunne.
3. Up 'n grautet liiw gehört 'ne graute bökse.[5]
4. Man mot sick nich wiür[6] strekken, äls dei dekke gait, soff[7] weret ein'n dei säute[8] kault.
5. Man mot sick nich ehr uuttrekken,[9] bet man tau[10] bedde gait.
6. Wat kann man von 'n ossen meer verlangen, äls ein gooet stükk rindfleisch.
7. Wer met ossen plängen soll!
8. Dei kann gaut köen,[11] hat 't muul bi sick.
9. Je grötter sakk, je meer plakk.
10. Up 'n leigen[12] muul gehört 'n klapp.
11. Hei kümmet von 'n perd up 'n esel.
12. Wer gaut smeert, dei gaut fört.[13]
13. Je slechter stükk, je bäter glükk.

Mundart von Herford und der Umgegend.

Martinslied.

Sünte Marten, choot[1] Mann,
De us wat vertellen kann,

*) Dieses Liedchen singen die Knaben am Pfingst-Nachmittag im Dorf Wersen im Tecklenburgischen. Mit Knitteln bewaffnet treiben sie einen Jungen vor sich her, welcher über und über mit grünen Maienreisern und mit Gluster bedeckt ist und vorhalb gefahrt werden muß; auf dem Kopfe trägt derselbe eine große Blumenkrone. Zuweilen nimmt ein begleitender Mann nebst Gaben für ihn in Empfang. Der Gebrauch ist uralt und scheint eine Aufforderung zur Frühlingsfeier und zugleich Bestrafung der Langschläfer sein zu sollen.

33 Sau. 34 aufgestanden. 35 hätte es.

1 Hülle. 2 rothe. 3 Erlenholz. 4 guten. 5 Hefe. 6 weiter. 7 sonst. 8 Fuße. 9 aufziehen. 10 zu. 11 schwatzen, sprechen. 12 schlimmes. 13 fuhr.

1 guter.

De Äppel un de Bieren,[1]
De Nüte[2] sint vor mierren.[3]
Schön Stadt! schön Stadt! schön Röselinblan!
De schönen Jungfröen giewet[4] uß wat,
Sä[5] giewet uß ihre Äppel,
De hemt[6] sä in ihre Schüppel,[7]
Sä giewet uß ihre Bieren,
De hemt sä in ihre Schüren,[8]
Sä giewet uß ihre Nüte,
De hemt sä in ihre Schüttel.[9]
Peterslljen-Suppenkrut
Dat wässt in usen Ehoaren,[10]
Mamsell N. de is de Brut,
Dat soll nich lange wären.
Wenn sä woa der Kerken ähht,[11]
So hätt sä de Haare flochten;
Wenn sä wierr ruter[12] kümmt,
So hätt sä 'n junge Dochter.
Sülberline, Sülberline,
Schön is de Brut! —
Laat[13] us nich to lange stohn,
Wi mött[14] von hier noa Kölen[15] gohn,
Kollen is no fären.[16]
Do kumm wi nimmermär hen. —
Jt hör de Klüteld[17] klingen,
Sä wärt[18] us dauk[19] wat bringen;
Jt hör de Klüteld klappern,
Sä wärt us dauk wat schorpen.[21]
(Worzen seine Gaben vorgebracht, so singen die Kirchenen Kinder:)
Hang up den Kitel,[22]
Hang up den Kitel,
N. hätt in de Büksen[23] schiten.

Räthsel.

Hümpelken, Pümpelken satt up de Bank,
Hümpelken, Pümpelken fell von de Bank,
Do is kin Doktor in Engeland,
Dä Hümpelken, Pümpelken kurären kann.
(Auflösung: ein verbrochenes Ei.)

Mundart von Detmold.

Redensarten der Zechbrüder.

1. He hett sik beschlumpert.
2. He drinkt met Maaten.
3. He hett wat in'n Kreffel.
4. He is benüffelt.
5. He is knüll.
6. He hett sick todrecket.
7. He hett to viel pichelt.
8. He liket int fuil[1] Oogen.
9. He is half sleben.
10. He hett to viel kalpfet.
11. He sturt int'n Lock.
12. He hett de Jacke voll.
13. He hett sick bebäbelt.
14. He hett wat in'n Timpen.[2]

Das Volkslied auf Hermann, wie es um die Grotenburg herum lautet.

„Hermann,
Sla[3] Lärm an!
La[4] pieren, la' trummen!
De Kaiser will kummen
Met Hammer un Stangen,
Well Hermann uphangen."

Un Hermann
Slaug[5] Lärm an,
Leit pieren, leit trummen.
De Fürsten sint kummen
Met all' ehren Mannen,
Hemt[6] Varus uphangen.

Mundart von Münster.

Wiegenlieder.

Suuse, kinneken, suuse!
Achter[1] uffen huuse
Dä wuerat de pöter Kruuse;
Steit so'n klein mänsken met de hoanerfüpe,[2]
De wull[3] usse jüngesken grüpen.
Suu, suu, suu, suu, suu!

Slääp, kinneken, slöte![4]
Jt weige di met en par flöte,
Jt weige di met en par roube schoo,
Slääp, kinneken, doo din' ängelken doo!
Suu, suu, suu, suu, suu, suu!

2 Birnen. 3 Reife. 4 sie wirft. 5 geben. 6 Sie. 7 haben. 8 Schürzen. 9 Schüssel. 10 Schoßhof. 11 Garten. 12 geht. 13 kommt. 14 lasst. 15 wir müssen. 16 nach Köln. 17 noch fern. 18 Schüssel. 19 wollen. 20 heute. 21 schaffen. 22 Kessel. 23 Hosen.

1 ganz faul. 2 Ost, Opfer. 3 schlage. 4 bet. 5 schlug. 6 haben.

1 hinten. 2 Hühner-Augbeck. 3 wollte. 4 Bit.

Heige paprige, wat rafeit[1] hei Frau?
De gaist[2] gäi[3] barfoot na Pelle[4] hen schoo,
De schoster[5] het leuter, äwer kin lästen dätoo,
Sös[6] mall he wal maakna[7] gaistken de schoo.
Sun, sun, sun!

Heige paprige, slää klökkeles daut,[8]
Krig se int pöttken, dann wert[10] se nich graut,[11]
Dou[12] en klümpken botter[13] drin,
Dann krig usse jüngelken en snuddoon[14] sinn.
Sun, sun, sun, sun, sun!

Mundart von Delbrück und der Umgegend.

Sprüchwörter.

1. Bayen-Sieriqkeit un Gnoden Barmhiertigkeit waihret[1] van nin an bis in Ewerkeit.
2. Frudhägg[2] hädd[3] sinin aigen Wäär.[4]
3. Bläne[5] Gnod taiket[6] hädd, dai doigeket[7] nät.

Mundart von Salzkotten.

Sprüchwort.

1. Et Fett will nowen[8] swemmen, un wann 't ok vanner[9] Ulfe[10] is.

Mundart von Gesecke.

Aberglaube.

Wenn einem Morgens en alt Wief begignet, het me[11] Unglück; en jung Wicht[12] — Glück.

Mundart von Büren.

1. März Pelz,[13] April Katz,[14] Mai nen Beiden, giwt gudde Han[15] un Weiden.
2. Mondag werrd nit Wiken[16] alt.
3. Friedag is de beste Dag tom Hochtied.[17]

1 Gänse. 2 sagen. 3 gehen. 4 Fell. 5 Schl. 10 werden. 11 graut. 12 thue. 13 Butter. 14 Hemdchen. 1 waihret. 2 Freitag. 3 hat. 4 Wetter. 5 Bein. 6 gestrickt. 7 taugt. 8 oben. 9 mehr von hin. 10 Hölle. 11 man. 12 Mädchen. 13 Dan. 14 Kätz. Bogen. 15 Hut, Hochzeit. 16 v. h. seine Woche. 17 Hochzeit.

Mundart von Hanxleden bei Büren.

Wetterregeln und Sprüchwörter.

1. De hilgen drei Kéniige bogget[1] 'ne Brügge ädder tebraket[2] eine.
2. Märt krigt de Kru[3] heim Stärt.
3. Weits Gwarste, Urbani Hawer, Medages Flass lät den Bürn-ärr[4] he was.
4. Sünte Peiter sätt de Sun[5] up en heiten Stein.
5. Früh[6] upt Hargerd im Grauer,[7] dann früht et man[8] verlig Daage.
6. Jeh de April kald an nast,[9] dann wässet dät Grast.
7. (Der Kuckuck spricht:) Jei[10] hannt räupen,[11] wannerr dät jei wille, ik räupe nit eher bis den fifteinten April.
8. Krannert[12] des Sundaages unner der Misse, dann trannert de ganse Wieke[13] gewisse.
9. Morgentaut, de Wieke[14] slaut, Owendraut,[15] gutd Waar[16] behaut.
10. Wenn de Katte nit ter Heime leh, dann spielt de Muise up'n Bänken.
11. Wai[17] will helpen knappen, dai mot ok helpen bakken.
12. In en Bären hört Bärte.[18]

Mundart von Thüle.

1. De eine Krägge[19] hakelt der annern ken Auge ut.
2. Wann me den Dauen[20] annes grauten Tähen packet, sitwo kümmet he nit wierer.

Mundart von Paderborn.

Kinder-Necklied.

Weiste wool, wo Buorchen[1] liggt?
Buorchen liggt in 'n Grunne;
Wo de wackern mäkens[2] (jungens) sint,
Scheint de leime Sunne;
Wo de ekligen jungens (mäkens) sint,
Stinket 't asse[3] de Hunne.

1 Bauer. 2 gebacken. 3 Kuh. 4 wie. 5 Schwer. 6 hinein. 7 Jahrs. 8 Gerstenkorn. 9 nach. 10 Ei. 11 Ruthe. 12 regnet es. 13 Woche. 14 Hede. 15 Abendroth. 16 Wetter. 17 wer. 18 Bretter. 19 Kuhe. 20 Zehen.

1 ein Dorf bei Paderborn. 2 Mädchen. 3 wie, als.

Sprüchwörter.

1. Hei hört gären dünne Bräer.[4]
2. Wat if ni weit, dat makt mi[5] ni heit.
3. Kinner un junge Hunne denkt lange.
4. Ei verdrägt lik oft Katten un Hunne.
5. Wat de Siëns[6] am försten hatt,[7] dat smekket 'n am bästen.
6. Wat de Buër ni kennt, dat frett[8] 'n ni.
7. Hei hört den Kukkuk nit mä rauen.
8. Dat Lamm[9] (auch: Läw) fall n' wool mit niemen.[9]
9. Hei fiewet od de leiwe Hêer in Frankreik.
10. De ungerächte Hiller verliert den gerächten Dahler.
11. Me kann den Allen[10] wool entgoën, ower nit entrinnen.
12. Hei is närens[11] wärt as binner Meunens Käulpotte[12] (auch: Jäbler).[13]
13. Je lérget Strick, deste bêtter Glück.
14. Den hêlt Gued teiket.[14]
15. Wat de Dümel ni weit, dat weit en alt Wiew.
16. Je smelte mit deinen Knoeken no[15] Bören.
17. Wann 'n Jöel te wool is, dann geit he up 'n Gis un tebreckt de Zente.[16]
18. Wat me[17] nit innen Koppe het, dat mot me innen Fruten hâbben.
19. Osse me in't Holt röppet, son röppet et wider rout.[18]
20. Hei sût de Mügge vör'n Elefanten an.
21. Dat helpt, as wann 'ne Mügge inn'n Rhein pisst.
22. Köller gelt, dat Wiggen[19] will nit helpen.
23. Se gelt as up Eggern.[20]
24. Se sût ut as 'n Lege-Hennetes.[21]
25. Kleine Kitel[22] hât[23] de grêtsten Oren.
26. Kinner un alle Lüe[24] seggat de Wöerheit.
27. Klauke Kinner liwet[25] ni lange.
28. Wesse Hennr leggat ût in de Rinsn.[26]

Mundart von Driburg.

Sprüchwörter.

1. En sprüchwöard leb en wäe wöard.
2. En wöard leb nähe[1] kain bookwerk.

4 Bretter. 5 mich. 6 Dingen. 7 holen. 8 frißt. 9 d. h. er liebt im Frühjahr. 10 Alten. 11 nirgends. 12 als hinter der Mutter Kochtopf. 13 eine Erhebung am Ufer, wohin sie geworfen, wenn sie beim Waschen ins Wasser fallen. 14 gleichsam: es geht. 15 stark. 16 macht. 17 man. 18 gerade. 19 Weizen. 20 Eggen. 21 wie ein Gänse-Hühnchen. 22 d. h. klein ist bisweilen auch der Verstand. 23 haben. 24 alle Leute. 25 leben. 26 auch: in die Rinne.

1 nah.

3. Hai hêt et greinen un lachen in einem sakke.
4. Hai hatt mit der mettwost no[2] de fetten Speck.
5. De gitt halte, we de hebb,[3] mainte gêut hatt.[4]
6. Wai[5] de dochter hâbben will, mot an de mutter friggen.
7. It weit nit, wat hai grint; he mutte nât we kain Kiermeister hâbben.
8. Et is bester klein un friegel,[6] âs en gräuten Vogel.
9. Wenn et brigg[7] remt,[8] sind luse schötteln[9] timmerleert.
10. Wemmen[10] brigg koaket, sit de bäst[11] uppe Heafkrûr.[12]
11. De wessen Hönner[13] leggat ünk wal mêt in de nitel.
12. Wai leiw hâbben will, met leiw sooren looten.[14]
13. De apeil is de tümmer âr[15] gût, un de allen[16] âr bäst.[17]
14. Bei waater un bräut[18] weert[19] de määsten kinner grâut.
15. Wai sung fôdet,[20] mot all goën.[21]
16. Hai hett sin Fiewe[22] nâu kain gêut[23] goern frunnen.
17. Hai blöst früa[24] un drist laate.[25]
18. Wai langsem gelt, un naiern[26] flott, tümmt ünk me.
19. Kathreine hett den winter innen schraine.
20. Wai lange flöppet, denn Gord ernârt; wai früa upstait, sein gêut verteert.
21. Wat mit[27] pikken, met ünk mit pikken.[28]
22. Wo der swelne wiele sind, is et soap dünne.
23. Wo nitt is, do mutt zik.[29]
24. Dai Gold taikrt[30] hett, sind de slimsten.
25. Dai is unner den eisten ôwer[31] ni langen.
26. Mit baate[32] helpet, sa[33] de mägge ünk, do pissde se jo 'en Rhein.
27. Et gêut nimmer ungeber,[34] se hât krangelt[35] ût.
28. Wai lang hett, lett lang hangen.
29. Dat sind der[36] viele, de määsten nâu meere.

2 nach. 3 hebt. 4 gut geht. 5 wer. 6 munter. 7 Dorf. 8 regnet. 9 unsere Schoßhirn. 10 wenn man. 11 Tor. 12 Heerschau. 13 Hühner. 14 lassen. 15 ihr. 16 den Menschen. 17 der Apfel ist nämlich eine prächtige Frucht vor der Hand, nur das Baumschaben ist dem. 18 warm. 19 sein. 20 füttert. 21 alles. 22 Vieh. 23 gut. 24 früh. 25 faul sein. 26 wenig. 27 viele, d. h. oft. 28 sich erbetteln. 29 Sprüchwort kommt. 30 gepflogen. 31 unter dem ersten Zaune. 32 Hecke. 33 auf den Busch wie Nassen Pinkeln. 34 nicht Geschenke, alles Handel. 35 Ingeb. 36 entweder Weiber, so bringen. 36 ec.

20. Kriggen se hä[47] manchen gefloch manchmäl tomeddä.[48]
21. Stöhnen ä he hellen armegot.[49]
22. Spoaren ä fain gält dohen.
23. Witmann, hä, maent, ä en vlokk fün'n farimelkall.
24. Wat hröpsparen fielt,[50] met nächtern hangen.
25. Kume rä,[51] aier bat din gallt.
26. Biel blarn[52] an wat blarn ä ni rinerlet.
27. Et ä beater Kröden,[53] äss näsein.
28. Öffen fält an unnen nält.
29. Lippen hörat[54] Paulen,
Lippen hinank flaggen
30. Wenne[55] de Ku[56] hüdert, bal mat se bet'n fuank patten.
31. Wat m[57] fremet, bal äh[58] ne mi.
32. Dat värle[59] bal fün fröe singet, frastet de katten.
33. Man met de Klöfen ni höchier[60] den fuank fräwen, äss ne up höchert.[61]
34. Wo bal ün gäne[62] stimmet, do kalmet he äss.
35. De nässen[63] den kopp affreten.
36. Hai gait der[64] mi fimme, äss de fal[65] mit den bratelsäkk.
37. Din hrikk äss bal parre.[66]
38. Wo gäde ä, ä 't bulwel, wo nält ä, ä 't fibermält.
39. Hai fret äh en fulet.
40. Man kann dem fel mal int waater bretwen, awer ferm[67] fupen ni.

37 Ihm. 38 unsinnig. 39 Arbeit. 40 Fleiß. 41 reif. 42 spar. 43 verloren. 44 Hut. 45 wenn. 46 Kalk. 47 ihn. 48 stark; compl. Heise 204. 49 Vogel. 50 nicht besser. 51 heilbringen, hören, entbehren. 52 zu Mittag, zu Bett. 53 Kröten. 54 hat. 55 Ton. 56 kleines Kind. 57 gern.

51. Wat mren ingen kappe ni hat, mat men innen kolten[67] hätten.
52. Wänn de kalt minket, kann mänet it mi.
53. De wulf frit kuf wal en gemäkt[68] schap.
54. Et ä beater einen hätten, äss einen frisen.[69]
55. Din hä[61] äne mäl maelen: innen Khrine wär kain waater (ober: äuse Hergank halt'se[70] Hearm).
56. Wän man de gälle[43] weant,[44] sün gelt[45] se.
57. A gait se, äss bän gälsen ün Deatbringe,— bai hät[46] ären eigen kapp.
58. Wo de bainel[47] famen kann, schillet 'n ali arein.
59. Wai äh en ortilk minskle felt, mat äh 'n bein[48] hangen.
60. Brewap'nan[49] minskren mat men mit en huber häggen[72] int'en wäs fahren.[71]
61. Jo de grabbelbinel smelten.[72]
62. Mei[73] kann kain minskle maenen, wänn it m[74] nält schällig sin.[75]
63. Man kann ni aier[76] „herring" seggen, bis me[77] se bet'n swanse hrit.
64. Hai bekümmert sik fimme Kulenberg, un hren er[78] kain hind inne.
65. Jo beater[79] wat äss[80] gar nält.
66. Wo nält ä, kann wat wären.

50 Haben. 50 geschnattert. 60 krigen, bekommen. 61 tomäh. 62 hoch. 63 Gesäß. 64 gewaltig. 65 gehen. 66 heim. 67 nötig. 68 Dach. 69 beisammen. 70 einem Herrn. 71 auf dem Wege fahren. 72 einmal unter Weibern zum Kaffeetrinken waren. 73 mich. 74 ihm. 75 klein. 76 nicht ihn. 77 man. 78 wo. 79 besser. 80 als.

Mundart in der Gegend von Limburg an der Lenne in der Grafschaft Mark.

De Wäärwulf.

De Wäärwulf ä en aldäl[1] Buek.
Ä sluft, irrirt[2] an rennt[3] met Buek.

Ä ä en brrrrahaft Bäest im Bremm,
Dä met den Schwanz fächt im Bunne.

1 gewaltig, Redensart. 2 knurrt. 3 rennt.

De Wulfsgeschichte de nämet ä an,
Dämet mä'n[4] mich erschrecken kann.

Mär[5] wenn en Kind en hörn Dink,
Als Lange, Schäärs oder Mink,

Dän op den Bäänken sitt, un sucht
Dr[6] jenn wier[7] ümmer rin vom Wett,

4 man ihn. 5 aber. 6 darin. 7 wieder.

Oh' hat de Währwulf 'ah gewiant,
In Enbeck is rieten bai armer Kind:

Denn mant[7] hat längsther ohläh
Eick wöre in finer währen Gehäit.

Doch blitt mä met ten Finnern Gaß
Of denne nöch fine leiter Laß. —

Enk[8] teg en Währwulf ön Orgäle (Jörgäle) Wär,
Wi en lebendig Tonnerwär.

Dä wär ef ai ter Gaßthgehäit
Gebracht en te Art, ek ek vertäit.[9]

Dä wär et denn op enmäl für,
Dat hä en Mann in Orgäle wär.

Mä hand met Kötten den Währwulf
Un dragg en nä Limburg tüm[10] Heiligrich.

Dat gaw ten Bellät, met ten Gehäim
De Watterpreve anfrägen.

Vam Häggerßeene fnat mä ihn[11]
Dré annern Dagä in de Kämr'.[12]

Wenn hä en newen en Water fiel,
So wär hä en Herrnmeßer un Telf.

Mi blitt en Fittenk[13] dann verbrannt
Tär Waarnung für dät ganze Land;

Doch fäg[14] mä en ti Grunne gäen,[15]
So meßen ji'n kriegen en lapen Tüm.[16]

7 mant. 8 enk, einmal. 9 wie ek erzählt. 10 zum. 11 ihnik von ihn. 12 Kammer. 13 Fetzen, Lappen. 14 sag. 15 gehen. 16 lahm.

Nu kiem hä lange, lange banaen;[17]
De Hagen hätte Gnaat ek laanen.[18]

Hä fiuer tolp ten Dänel an:
Oy ennäl gang hä annert hann.

Et wär 'ne Mänt an fiuren Rock
So funke gemet'n, dat fi' to däll en tuck.[19]

Nu hatte hä den Pinpel genannen,
Et trocken en 'tut, — hä rö entrannen.

Kalt gaut hä wier ak Währwulf ön,
Un längerhe Wäd ön an tön.

Hä mackte, wat hä freg, kapatt;[20]
Kuatim,[21] hä wad nöch hatter ad hatt,[22]

Bät erk bet Nachet, ak hä fleig, fin Wiew
Em Hüer lagin[23] an fin Fiew.

Dä wuk en fine Kunft nich fannen;
Gang jämmerlik ek hä ömgekannen.

Doch hä' de Gäten — häreg et Verlät[24] —
Gewiß ek hält en niggen[25] p'rät.[26]

Un waren en Wulf bäärch te Helter täpt,[27]
Dä fiunk at gliningen Dagen Häpt:

En denk hä an, wat ek vertält,
Un fey dann, wat de Leppen hält.

17 eben. 18 Haare Gott schon lassen. 19 zum Grunde (gehen). 20 tot; entgegen. 21 bergauf. 22 ersch, umgeschlagen. 23 liegen. 24 darauf (d. Verlaß, auf d. gewöhnlichen. 25 schon habe einen neuen. 26 bereit; fest, gewiß. 27 manch ein Bett gibt.

Mundart von Schwelm.

Kind, ſühſt Du wi nich.

Kint, Kint, ſühſt Du wi nich!
Kannſt Du min Flöten nich hören?
Komm, min Hätzken, un frigg[1]
Briggen — wy well ek ad verkoren!

Sünndag-Kinnt[2] ek mi,
Werkeren jä hemi.[3]
Kinnſt Du, min Hätzken, o ja,
Briggen un Höjen,[4] hat wennt.[5]

Hatzken, hä kackt to Dür!
Kinnſt[6] Du hören min Hören,
Wat met mi'n[7] Schlapken ek für,[8]
Wu[9] ek min Hätzken well ſtellen.[10]

Du blöſt mi un ek bi.
Du hät min Wedk,[11] ek din Jungen.
Kuckt mäk an Müſen ſtiwi,[12]
Dri Aäwer[13] an mich gerungen.

1 frage. 2 Sonntag-Kind. 3 heiraten mich. 4 Höfen. 5 wohnt. 6 kannſt Du. 7 mit ihm. 8 fahre. 9 wie. 10 stellen. 11 Weckst. 12 Mäuschen still. 13 drei alte Weiber.

Bri ek, wr friggt, en Hèr
Dr, dem gehärret en Hüss,[14]
Süff ek[15] et Hèr jä ed Fär,
Wecker fin Brot dol ek lüss.[16]

Nu noch en Bützken![17] Nu gäh!
Lat di wat Soiets[18] nu drömen![19]
Lat in di'm Härten mi bè
Slöpen, min Schätzken, un drömen!

Eck sitt' an de Getau.

Eck sitt' an de Getau[20]
So mangen leiwen Dag
Un hebbe keine Frau;
Dröm hält et keinen Schlag.

Eck denke Stunnen long
An mine Micterin,[21]
Min Härt' es flärwenskrank,
Verbiftert[22] es min Sinn.

De Mester schennt[23] mi ut:
„Du Drömer, slöpst du wier?"[24]
Un dann: „Schlip ut, schlip ut!"
Raupt[25] de Gesellen schier.

O mine Micterin!
O wärst du mine Frau!
Dann soll et bläter sin,
Wenn jöök de Dankegrau.

Sätt's du an miner Sit,
Dann wär eck seelenfroh,
Un wi vergönk de Tit
As spirkden Kinner, so.

Nu ek wi so te Mänt,[26]
As wann eck säte fast.
Unrauh hebb' eck im Blaut,
Et lätt mi keine Rast.

O Micterin, Micterin,
O komm, erlöse mi!
Wuost[27] du min Schätzken sin?
Segg: Ja! süss[28] blärw' ek hi!

De Baber.

Eck älle[29] Narr! eck könn jä länger slöpen. Et lie't[30] mi näch as Blie in 'en Gliedern. Köffer[31] slöpen, — den schönn Muargen verslöpen, — nee, dat kann eck unmöglick! Wann eck de Sunne nich hesse opgähn selben, dann es et mi den ganzen Dag nich te rechte. Süh, du[32] prächtig sä dè heroy kömmt! Du schön! Wat fäder'n leislick Muargenroth! Wat fäder Wolken! Et es ümmer wier dat Alle, un es näch ümmer verän'ert. — O vüdlicht,[33] vüdlicht es ock jetzund min Suonn alt[34] herut. Im Kreege slöpet me[35] nich lange. Vüdlicht steht hä dè, un sühd so frod, as eck, de Sunne an, un denkt an mi, sinen Va'er, so as eck an hèr,[36] minen Schön, hehe. Du gunde brave Junge, wä mi dat gesacht hädde, dè du näch klein wärd, dat eck so vüdl Freude an di erläben sòll!

14 Herz. 15 ich. 16 esse. 17 Küsschen. 18 Subel. 19 träumen. 20 Webstuhl. 21 Maria Katharina. 22 verwirrt. 23 schimpft, schandet. 24 wieder. 25 rufen.

26 zu Mutt. 27 willst. 28 sonst. 29 alter. 30 liegt. 31 aber. 32 wie. 33 vielleicht. 34 schon. 35 man. 36 ihn.

Mundart von Möllenkotten bei Schwelm.

De Knallendriwer.

Ens wär en Knallendriwer,[1]
Met Raumen, Vater Klapp'ß,
Dull wör dè op de Diwer
Un dull eck op den Schnapp'ß.

Hä drink sick gärn en Druuppen,[2]
Wä's en'n te krigen was,
Doch wurr hä nich behuppen
As nä en sistlig Glass.

Hä bützde[4] jede Deerne,
Dä wä's sick bützen leit,
Wä's keine doch so gäle
Als Dorken Ammerpeit.

1 Kohlenträger. Die Kohlenwagen sind breit, wie auf den Pferden Steinbahnen in Städten von den Kohlengruben nach den benachbarten Ortschaften bringen, — eine äußerst rohe und doch gewissermaßen poetische Menschenklasse, denn Dreck, vom leisigen Braunkohlenwagen niederschlagbar, pflegt in gänzlich schönen Flocken sich dran anzuhängen.

2 Tropfen, d. i. ein Glas Branntwein. 3 wo. 4 küsse. 5 nur. 6 aber.

Sä wuonnde hi Müellenknotten
Im Fuxselhuus am Schemm.[7]
Dä hann se twertlei Soetten:[8]
Wam Besten bragg jä äm.

Un wänn jä 'n Gieff äm braggte,
So leet hän[9] fründlick anz;
Dät Hiärt' im Live laggte
Dem Knallendriwer dann.

Ens käm hä ock te wannern,
Un knurde in de Dür:
Dä wär sin Wecht[10] met em Annern
Am Friggen[11] un an der Kär.[12]

As wänn hä nicks geseien,
So trät hä still herin,
Un dät[13] sick sehr bemeien,
Te wisen frön Sinn.

Sä braggte äm en Drünkäken
Un knerp de Oogen tau.[14]
Ei käm ock nich en Fünkäken
Van Liebesglaut ter Schau.

Hä gaot[15] püärch sine Struäte[16]
Dat Schalpytken half herrow:
Et wär nich van der Saalte,
Bä jä äm füff[17] van gaw.

Dä smeet hä giftig[18] dät Glässken
In dusend Stücker kaputt,[19]
Un flankede[20] en Bläsken,
Dat Dorken sick macke satt.[21]

„Nu woll eck, dat jetzunner
En gleinigen[22] Donnerkiel
Vam Hiemmel schöt herrunner
Un nädm min Hiärte täm Ziel!

„Un dat hä vam Hiemmel, dem heogen,
Mi Troost herrunner breng,
Un dat hä füär dinen Oogen
Mi in den Erdbusm[23] schleng!

„Eck woll, dat eck nitgn[24] un nitgnzig
Altprüssche Klafter deip[25] —
Un nitgn mäl nitgn un nitgnzig
Jährtunnerde lägg un schleip!"

7 Trog, schmale Bretter. 8 Sorten. 9 sie ihn. 10 Mädchen. 11 Ferien. 12 am Sprechen, Plaudern. 13 that. 14 zu. 15 geht. 16 Straße. 17 wo sie ihm sonst. 18 b. h. zornig. 19 entzwei. 20 knallte. 21 satt. 22 gläubiger. 23 Erdboden. 24 neun. 25 tief.

Mundart der Umgegend Altendorfs bei Hattingen an der Ruhr.

Dä Horkensteen bi Dalhusen.

Leit[1] Wenigern nich do bouren as 'n Edelsteen en 'm grönnen[2] Dauke?[3] Alle Böhme[4] bleuht[5] en jä Wedel Läuw, dä Sunne lacht so anmäthig us dem Hemmel, dat den Menschenkinnern dat Hätt[6] em Liewe vör Fräude hüppt. De Thorn[7] reckt sinne hoge Hand no dem floten Hemmel on täxt: Saiht,[8] Menschenkinner, dat nette Land dat ink[9] Godd gegaft on dat nette Fröhjohr ok; un jeit on potzt,[10] dat jit,[11] wann dä Härfst kömmt, in dä Schüren Walten on allerhand Fohren inspihren könnt. On do unnen am Berge flitt dä Ruhr verbie on bringt dä Altes[12] met Sachsten,[13] dä dä Hauer ut 'm Jülz[14] schlätt on dä Schieppers ut 'm Stollen hahlt.[15]

Wör langen Johren was dat Dorp Wenigern völl kinner as nu, on wo nu dä Kärke litt, do stong de Kloise Kaspele met em Muttergodesbilde, vör bidden Dag on Nacht dä frommen, hillige St. Ludgeres.[16] Dä Lüh[17] ut dä ganzen Gegend kamen jo em on bichten,[18] on so lange sick St. Ludgeres do opheld, kwämen alle Lüh en den Hemmel. Dat stoan dem Druibel nich an, dä genk as 'n brüllenden Löwen herüm, mä[19] hä konn nömmes[20] in sinem Kiawen[21] kriegen. Wann dat so wider lopt, dach hä, kannst du bin Führ loten utgohn, dann du kriest kinne Seelen, dä du pinigen[22] kast. Hä wort sick verkost on leip as den Dürpelkäuw,

1 liegt. 2 grünen. 3 Tauch. 4 Bäume. 5 blüht. 6 Herz. 7 Thurm. 8 sehet. 9 euch. 10 putzt und schmückt. 11 ihr. 12 Flachs. 13 Steinbrücken. 14 Hügel. 15 holt. 16 St. Ludgerus. 17 Leute. 18 beichteten. 19 aber. 20 niemanden. 21 Rachen. 22 kannst.

üm sick 'n fasten on gaanten Steen te hahlen, domet hä dä Kapelle op den hilligen St. Ludgeres dood schmieten wull. Als hä sinnen Steen gefunnen hadde, „nahm hä en op 'n Röggen, on genk met enem Schritt tien Jöhren[23] herd, on sprook met enem Cop dowwer dat swatte Möär. Dür[24] röller Heeren Länner drung hä den Fülß, mä hä wort am Gnne mänk,[25] hä kwiste[26] sakes,[27] on kwam enes Owend[28] in de Rägte[29] van Linden. Als hä noch enige Schritte[30] gedahn hadde, kwam en en Handeljude integen,[31] dä drung 'n Kirpe met ollen Schaukwerk on Schlossen.[32] Als dä Jude den Kähl[33] met dem Fülß sog,[34] kreeg hä 'n ungeheir'n Schossen[35] on wull gau[36] wegloopen. Mä dä Deubel reip en an on sag[37] fröndlick: Segg mi, min Sonn, wu wiet leit Wenigern noch van hie, wo sick dä fromme St. Ludgeres ophält, gef mi fotrens[38] Antword, eck häff schwor te drägen, on häff kainen Schossen vör mi; eck sie[39] dä Deubel on dinne Seele krieg eck doch, mä sä fall et god bi mi häwwen! To dach dä Jude: „Mai, was weit' ich? Der Deibel will an's Leiter dem hilligen Ludgerus, er macht ihn dand, mausedaud, un dann hätt' ich ka Löfank mehr; verdien' ich doch a jub Stück Geld an den Hilligenbillern, die ich em verschachern duh. Un derbi huff' ich, den Harrn Ludgerus mit manen blanken Linenlüchtern zu bogochein, die ich em für sane silwerne Lüchter vertuschen will; nain Gülden soll er mich noch in Koop gibben. Mai, ich muß mane Mäsematten un den hilligen Mann retten! Duh' ich doch a jub Werk dran!" Als dat dä Pandeljude gedacht hadde, saite hä: „Herr Deibel, ich kumme nun Wenigern un habe nun da nach hier so viel nai Schuh- un Stibbelwerk uzgeschlissen, alß ich hab' Schlarfen in ma Kirp.[40] Der Weg is noch krausam lank. Mai, ich sog die Wahrheit!" Dä Deubel knelste on wort ganz giftig on bei[41] dä Tänne tehope[42] on fregte den Handeljuden: „Nu segg mi effeld,[43] wat is dat ohr een Water, wat he unnen ruschelt, dat kann ja noch genau selbo, as is hier is röll Snipschlasche?"[44] „Nu mai, wat sull es anderst sein, as der Jordan; sein wir doch hier im Islandsten Lande!" Als dat dä Deubel hohr, skaalte hä ganz gehässelmäsch on reip: „„Nu häff eck dat Schlemm sat!"„ „Mit grooter Macht schmeit hä den bösen Fülß op dä Ärr[45] on flog ziel[46] in dä Höge,[47] wör, de Logt,[48] ächterlett[49] en gräulichen Gestank, so is no dä Tärd nich wier op dä Ärr gekommen.

Den Steen kann ewwer Rämmes wier herut hären[50] on dä Lüh hetten en den Horkenstrees, welken dä Deubel ut dem Morgenlanne gehalt het. Hä lett recht nätt in dä Buschtasche on im Bröhsche Länert he sall Nachtigallen.

Reinhard Cop, dä Räuber.

In fröhern Jahren wahnde op dem Gode[51] Horst an der Ruhr en ganz riehen Cawalier, dä hadde völl Beteinte on was van Hätten god. Unner dä Beteinten was 'n Deene,[52] Gäbrüken[53] gehäten, dä verstonn ehre Saken meisterlick on was ümmer flietig on vobi ungeheir'n schön. To glieker Tied was bi den Cawalier Reinhard Cop; dössen hadde hä as 'n Bädeljungen in sinne Arbeit genommen, on hä makte sick im Anfange recht god. Als hä twintig Johr olt was, friggete hä an Gäbrüken, dä was ok so olt on alle drie[54] hadden sick recht leif.[55] Doch bolle[56] wuhr Reinhard lederlick, leip[57] alle Nomes[58] no Steele, wo sick in dä Tied völl Spitzbauwen ophellen, on führde[59] on drunk met dem Pack, dadde de Taschen ümmer vull Geld on nümmes wusste, wo hä dat kreeg. Sinnem Gäbrüken brach hä sale stehene Dänker[60] on gollene Ringe met, wo dat rohe[61] Blaut[62] noch anhenk. Dat Mäten[63] hühlde[64] saken on sag: Min leine Brüdigam, lot doch din lederlick Läwen on bliew te Huus, du hest süß[65] noch grooten Schaden dervan. Hä leit et ewwer[66] nich. Ens[67] was dem Cawalier sinne nätteste Uhr gestohlen, dä was ut Gold on met Edelsteenen besatt. Als dat utkwam, reip Gäbrüken dat Nomens Reinhard allerne on sog: Dem Cawalier is sinne Uhr weggekommen on hä on alle Lüh segget, du wörst dä Dief. Du sast na dem Heren kommen, hä will met di führen[68] on is bowen in dä gräune Stuewe.[69] Goh gau![70]

---

23 Eggen. 24 durch. 25 mähte. 26 schwitzte. 27 ost. 28 Abend. 29 Nacht. 30 Schritte. 31 entgegen. 32 Schlosswerk. 33 Kerl. 34 sah. 35 Angst. 36 schnell. 37 sagte. 38 schnell, sogleich. 39 bin. 40 in meinem Ranzsack. 41 lief. 42 zusammen. 43 eben, eigentl. 44 Schlammsack. 45 Erde. 46 pfeilgerade. 47 Höhe. 48 Luft. 49 hinterlich. 50 hören. 51 Gute, Schloss. 52 Diener. 53 Gertrude. 54 beide. 55 lieb. 56 bald. 57 lief. 58 Abend. 59 sprach, unterhielt. 60 Finger. 61 rothe. 62 Blut. 63 Maden. 64 hohlte, meinte. 65 sonst. 66 aber. 67 einst. 68 fahren. 69 Stube. 70 geh schnell.

heroy! Och, Reinhard, dat kömmt van dinnen leddersticken Wandel. Hä wort so wiet as Kalk on leip där den Perrefall[71] fottend no Stecke. De genk hä in dersellygen Nacht met völl Spitzbauwen on schlechtem Pack weg on man hohr[72] in völl Johren nickt van em. Hä wad Räuberhauptmann geworen un Hohl am Rhine on in völl ander Herten Länder met sinner Bande on makte völl Menschen dood.

Gädrüken hühlde hemlick üm Reinhard, wort ewwer bolle wier vergnügt. Sä bestahde[73] sick met Conrad Fischer; dat was 'n schönen Jungen on hadde dat Mäken van klain op hemlick leif gehad. Dä Cawalier hol[74] völl op em, dann hä was Timmermester, on wat hä dähd, domet was hä Herr tefriesen. Hä wuhnde in der Nägte vam Hunse Herst in ernen klainen Zimmer,[75] on iersse met sinner Frau ganz vergnügt. Dat durde ewwer mär[76] nerr ohder fief Johr. 'n Nomend,[77] as dä Vöggel flodden[78] on dä Blaumen blohden,[79] kwam en rieken Heer in sinne Stuwwe. Hä genk in Gold on Siede on hadde 'n Haut[80] op met 'm rohen Fierrbusch.[81] Sinne Fraatten Ogen sogen grügelick ut on dä gleck mähr 'm Spitzbauwen as 'm Kroomidreggel. Hä sag teggen[82] Gädrüken: Min leiwe Mäken, ek hämwe di nich vergätten kennt, ek sie nu riehe en Räuberhauptmann; tu sast nu met mi gohn on minne Frau weerden.[83] Jeden Dag sast du Brohen[84] on Wien hämwen! To sonk Gädrüken an to hühlen on reip: Reinhard Coy, ek kenne di wol on nemme di nich; ek sie all[85] lange met Conrad Fischer bestatt,[86] — goh ut den Timmer on mak mi nich ungliedlich! Coy brit[87] op dä Tänne van Gist,[88] schlang ey den Tisch on trekk en lank Messt[89] ut dem Rock on reip: Dat sall mi[90] alle den Daud andaun! Dä arme Frau reip üm Hülpe, — de twämen se alle ut dem Hunse Horst en nähmen Coy in'n Mest.[91] Sä sätten em in den swatten Thorn, schlotten sinne Hänne on Bene faste on trokken[92] em en iffern Rump[93] an. Dewwer drei Dage woll ewwer dä Cawalier Gericht holen.

Dä twedde Nacht dorop kwam där dat Schloß en Mann met ewwer Bottschopp[94] on sag Nigen den Dohrwäter:[95] Mak mi dat Dohr oppen, ek hämwe 'n Breif[96] an den Heren, dä ek kan dem Cawalier te Hardenberg,[97] an ek mute fottens.[97] Antword dorop hämwen: Dä godde Wäter makte dat Dohr oppen, — ach, min Godd, do stöten sättig Räuwers herin met Jabelä, Flinten on Godd wen[98] wat. Sä wuren Dwens bi Dösberg[99] dwewer den Rhin gesatt.[100] Dä Wäter reip, ma[101] si schotten em in dä Knoffen, leigen no dem Thorn[102] on makten ehren Hauptmann frie. Dä Räuwers rabelden fürchterlick. De twam Conrad Fischer gelooyen, hä hadde twee Pistollen inner Hand on woll den Cawalier te Hülpe kommen. Dä Räuwers greppen[103] em, on staken em dür de Mauen[104] in den Arm, dat hä dä Pistollen fallen leit. Coy schlerpen em ewwer de Are ut dem Dohr. „Hund, du best lange genaug bi minne Brut geschleopen, un sast du ok nä allerne liggen, on ek, ja, ek well di nem Bedde bremgen!" De lachten dä Räuwers on slodden[105] den armen Conrad, dat em dat Blaut ut Nase on Munde leip. Dä Hauptmann nahm ern groot Mess on stack et em in den Hals, dat dat warme Blaut in dä Hözte sprützede, dann nahm hä dä Pistollen, dä Conrad gehohrden on schott em dewwer dür dat Hätte.

Dä Cawalier hadde fottens sinne Stormklocke treffen[106] loten, on et twämen stracks van allen Siern[107] dä Schulten on Imwönners heran met Haffen, Gaffeln, Saissen[108] on Jabelä. Dä Räuwers woren ewwer met ehrem Hauptmann all[109] bawer alle Berge.

No Verloop van tien Johren sall Coy opgehüppt sin in ener Stadt am Rhine met all sinnen Gesellen.

Dä masskarrerte Conrad wort van dem Cawalier op dem Godde Horst begraben, on hä het en ernen Liekastern gesatt, dorop kann man lesen, wenn man dat Mess dervan schrappt:

„Anno 1717 zwischen dem vierten un fünfte May Mitternacht zwischen 11 und 12 Uhr ist der ehr- und achtbare der Baukunst wohlerfahrne Meister Conrad Fischer auf diesen Platz durch Reinhard Coy und seine Mit-Cameraten jämmerlich ermordet worden."

Gädrüken hühlde Dag on Nacht sin ehren

---

71 Pferdehalt. 72 jenes. 73 verheirathet. 74 hielt. 75 Zimmer. 76 nur. 77 ab. 78 flogen. 79 blühten. 80 Haut. 81 rothen Feuerbusch. 82 sagen, zu. 83 werden. 84 Braten. 85 schon. 86 verheirathet. 87 bis. 88 v. i. Zorn, Wuth. 89 Messer. 90 euch. 91 Arrest. 92 zogen. 93 ein eiserner Unterkunftsl. 94 Botschaft.

95 Thürwächter. 96 Brief. 97 muß fort. 98 hell. 99 Dahlberg. 100 gelegt. 101 aber. 102 Thorn. 103 griffen. 104 Arme. 105 stießen. 106 Sturm. 107 Ferne. 108 Degen. 109 schon.

Mann en kreg dä Verschrewung[110] an Dorf en Härfft desselftigen Jahres. Wäd wöd best sä met ehrem Conrad op dem Lickenstern in witten Hämden sitten gesahn, wenn dä Klocke twälfmal schlang; sä wischede en dat Blant af, wat em ut dä Borst dreef, en hüllde. On wann sä so saten, ed dä Greff von Meinhard Cop ut dä klainen Buschkasche,[111] dä bi dem Lickenstern lett, gekommen, — hä hadd 'n gläuningen iffern Rump an on was geschlotten; en wann hä de witten Hämde sog, dann sank hä in dä Ärr, en klammen von Schnäggel[112] en Kroak schlangen üm em tan. Dat best in mancher Nacht völ olle[113] Läh gesahn en ek ek. Godd helpe us alle in dat Hemmelrick!

Dat Gnodenbild te Hardenberg.

Te Dorsten sat in 't Nacht im Kloster dä Pape[114] Antonius en knelte vör enem klainen Bille, wo op dä Möhler[115] dä hillige Muttergodres gemohlt hadde. Hä bärde abschäulick[116] flietig. De reip 'met ernst dat Bild: „No Hardenberg sall du mi brengen!" In dä Nacht dorop bädde dä Mönk wier vör dem Bille, on dat reip noch ens:[117] „No Hardenberg sall du mi brengen! Öwwer anderthalf Jahren wärd[118] enen grooten Först krank en dä wärd nich annerß bätter, as wann hä loofte,[119] eene Wallfahrd no Hardenbrog te maken on mi do een Kloster te bauen." In dä drätten Nacht führde[120] dat Bild wier met dem Mönk on sag: „Du salt minne Noten anfangen!"[121]

Dä Pape leip no allen Lühen en vertallte[122] dat Wunnerwerk.

Im Jahre drop, man schreew 1681, wort Ferdinand Fürstenberg, dä Bischopp en Först van Paderborn en Münster was, dootkrank, en sän Krut en Salwe kom em helpen. Dä Rickspräleot van Warden[123] besochte den franken Herren en vertallte em dä Geschichte met dem Muttergodresbilde te Dorsten. De leit dä doorkrank Heer sinnig[124] dä Nowte[125] sin Dank wo rainen Empfingnüsse Maria's leisen, of dätt hä dat Gelübde, dat Gnodenbild te bestahn, wat dä Pape van Dorsten sall[126] op Hardenberg gebracht hadde; jo, dä verlovede hä, ein Kloster op sinne Kosten te Hardenberg te bauen, wann hä wier bätter würde. As hä dat Gelübde gedohn hadde, kram Kraft in sinne Glieder en hä was in kotter Tied wier ganz gesund.

Wat hä gelovd hadde, fohr hä träulich ut.

Nu leit dat Kloster te Hardenberg met sinnen Hilligenbille all sit langen Jahren tüschen den Bergen as eene Oasis, dorut völ dusend Menschenkinner ehr Hälte en Sorge laweu en stärken khunt. Völl Wunnerwerks sind do geschoht. Dä dem Drubel beseten wören, sind do wier bätter worden; dä Lahmen en Blinnen hämmet wier gesunne Glieder en saltude Oogen gekriegen; mä alle Wunners lont sick nich ut vertellen. Höiges Dages goht noch jährlick völl Menschen in grooter Procession dohen, en bätt[126] vör dem Muttergoddesbille, en alle wärd gesund an Liew en Sele. Dovör hämwe Dank en Ähr[127] Maria, dä raine Magd Godres!

Brüdigamsfrände.

Nu, Deerne,[128] gäw en Mütlken[129] mi!
Dat du mi leif hest, glöv' ek di, —
Bi mänuter[130] us beschahn.[131]
Hier gew' ek di twee swatte Däuker,[132]
Un ek twee fromme, klaine Bäuker;
Ek weit,[133] du hest völl Fründe dran.

Am Go'nsdag[134] koop' ek eene Kauk,[135]
Im Brauck[136] hau' ek 'n Timmer[137] gau,[138]
Dovör sall ek kassin'n.
Tien Dahler gäwt us of dä Mähne![139]
Gädrüken, sprink op beis[140] Beene
Un trekk'[141] an dinne Memkes[142] mi!

Sprüchwörter.

1. Wo dat Blant nich hen loopen kann, do kräppt[143] et hen.
2. Wo dä Hase gejünget es, dohen trachtet hä of wier.[144]
3. Osten un Westen, ter Hemme am besten.
4. Wo Knokken sind, dä jäggen,[145] do gäwt et of Rühen,[146] dä sä mäggen.[147]

110 Rüschrung. 111 Buschhaus. 112 Schnäcke. 113 alle. 114 Priester. Pfaffe. 115 Maler. 116 d. h. unglaublich, abscheulich. 117 wird. 118 glaubte. 119 braucht. 121 d. h. singe Hymnen die Messe lesen. 122 erzählte. 123 Marien als Engel. 124 sofort, sogleich.

125 Ohren. 126 bitten. 127 Ehre. 128 Dirne, Mädchen. 129 Mutzchen, Küsschen. 130 mir unsern. 131 verheirathet. 132 schwarze Tücher. 133 weiß. 134 Mittwoch. 135 Kuh. 136 Bruch. 137 kleine Stückchen. 138 schnell. 139 Rubeln. Taler. 140 beide. 141 ziehe. 142 Beinchen. 143 kriechen. 144 wieder. 145 trappen. 146 Hunde. 147 mögen.

Mundart von Plankenstein und der nächsten Umgegend.

De lange Wiesche.

Ek wet[1] 'ne lange Wiesche
Im rieken bergschen Land,
Drop sitt'n en leiven Spillmann,
Dem reek' ek mine Hand.

O Spillmann, lüst'ge Spillmann,
Ek lust're,[2] wat du sinkst,[4]
Ek glöv, ut kloore Bäcke[5]
Du di de Wiesen drinkst.

De Bäcke ruscht ut Büsche
Met Löer,[6] rähel,[7] hernt.
Du sitt'st in Wieschenblaumen
Un lusterts dem Gelut.[8]

Un unner Wieschenblaumen
Do schläp'st un drömst du sun,[9]
Bös wack'rig[10] du geworen,
(Un) bi drag'[11] de Drom[12] Gewinn.

In Gras un Blaumen ligst du
Un griv'st in din Gesicht,[13]
Verlüst in Dromeswiesen
Van aller[14] Wunnertied.

1 weiß. 2 Wiese. 3 lausche. 4 sinkst. 5 Bach. 6 mit Tieren. 7 rötel. 8 Gelaut, Geräusch. 9 ein. 10 wach. 11 brachst. 12 Traum. 13 Gesicht, Sinnen. 14 aller.

Mundart von Riemke bei Bochum.

De Wittewiwerskule.[1]

Fröh[2] fällen tilden Haren[3] in Riemke bi Baukens 'ne älle frau, de het[4] de älle[5] St—sche. Düse frau was fromm un harre wäl[6] ein Kind, en denken[7] van sieven jon.[8] — Bi Riemke es jenne[9] kleine anhöchte, de het den Ziepelsbärg. Bowen[10] op dään bärg es 'ne balve kule, do wunnen jöhrer de witte wiwer. Einst genk nu de älle St—sche harut un kam op dään bärg. Do könen twei witte wiwer un fechten lä,[11] se soll wet gon.[12] Se genk wet in de kule, de harre wäl eine wäs.[13] Et gefell lä glik nich bi wässe witte wiwer, ouwerst se kann nich wie harut. Se mucht wäl nöbögen,[14] wat de witte wiwer äten, ouwerst nitts od rene wuattels[15] un sou wat. Alle middags gengen de witte wiwer wäg un fochten wuattels, de älle St—sche moch ouwerst immer in de kule bliewen; de witte wiwer verbuen[16] lä al, nich bös'n kraller te sein, süll[17] wat se en sind bes bowen.

Siewen jea harr' se sen geläwet, un se was ganz mager geworen; se dachte so südt[18] an lä sind un an hus. Do nam se sik südt,[19] wenn de witte wiwer harut wären, dann wual se bös'n fenster liken. Als de wiwer an middags gengen, maken de älle St—sche dat fensterken napen, do hert se te Baukens mirdag lün,[20] un met dem dat se dat hort, do — sitt se te hus inne küche bi's fürr. Ken mensch im huse kannte se mä, ouwerst lä dächterken kam glik no lä un bläw bi lä stan. Lä dat lüten mann soch,[21] sach hä: kind, komm doch bi dat bäbelwiw bejus![22] Do soch se: ok glöwe, dat kind gäit mi so südt an, as dä! Do soch se de mann an, un bekrit se genau, un soch, dat et sine veloune[23] frau was. Ken mensche dachte do an, se meinen[24] alle, se wä lange dout. Do trof[25] se sik annerst an un aat es wol wie wat söwnliker,[26] un de älle St. was frou, dat hä sine frau wie harre. Ouwerst sine fraihe kunen[27] sich lange. De frau spunt noach gaan[28] jon[29] twel. laken op den alter in de Sickesche kapelle, dann kauf se.

1 die Grotte einer Hexe bei welcher Verwandte und Bekannte 4 Kirch. 5 alte. 6 Haare war. 7 Dienstboten, Mägdchen. 8 Jahr. 9 so eine. 10 oben. 11 lagen über. 12 gehen. 13 Haar. 14 sie mußte von alten weggehen. 15 Kräuter. 16 verboten. 17 soll. 18 recht. 19 wer. 20 lauten. 21 sah. 22 Kinder, Gret. 23 verlorne. 24 meinten. 25 traf. 26 wenig fromm. Ehrerbietiges. 27 bauern. 28 Gott. 29 ja.

Mundart von Dortmund und der Umgegend.

Du weist, eck sin en oallen Prüß.

Du weist, eck sin en oallen Prüß,
De Hoar sind mi all lange gries;
Doch puppert noch in't Hiärtt mi mehr,
Wann eck van ussem Küönnink höer.

As kuortens[1] hä te Düörtem[2] was,
Jo, do vergat eck Heu un Gras,
Sag: Greite, loat de Küken schrein,
Wi[3] goat, den leiwen Heern te seihn.

Un as eck an de Poarte kwam,
Do slaug de Wagen all[4] heran;
Do sat hei met de Küönnigin
So schöin un majestädig drinn.

Wuol dusend Menschen stönnen doa
Un reipen en Victoria!
Doch nix, wat minem Raupen gleik,
So dat hei fuortens[5] no mi keik.

Eck greip no mine Müsche fix,
Un Greite makt en deipen Knix;
Do söähn sä us so fröndlick an,
Dat Greite de Verstand bleiv stoahn.

Nu, sag se, kömmt Frau Dickedüär
Mi wier[6] met stolte Flitzen düär,
Eck lach' se ut, wann se sick brüst't.
Mi het[7] de Majestäden grüßt! —

De Stadt de was moal recht in Flaur;
Goatt woals, wat was dat füär'n Rumaur!
De Düörtemschen wöern reine dull
Un hagelvick van Freude vull.

All Hüser, Stroaten wöären nett
Vull Blaumen un Buskasche[8] sett,
Un Ehrenpoa'ten stönnen drinn
As Riägenbuagen hauch un fin.

Van jeder Giewel honk 'ne Fahn,
De Hiemmel was der bunt dovann;
Un we't nit konnt, stak resolut
Sin beste Beddgardine ut.

Do was en Drubbel op den Markt,
As wör de Welt binein[9] geharkt;
Un so'n Hurrah höer'k nümmermehr, —
As wenn de Donner rummelt her.

Im Biärgamtshus[10] do was en Stoat,
Do was de ganze hauge Roath,
Un Düörtems häuchste Autertät
Begrüßten do de Majestät.

Un Miäkes,[11] as de Engel sin,
De brächten ie'm den Ehrenwien;
Un op en sieden Küssen lag
En netten Sprüeck op düessen Dag.

Doch herrlick was van allen Fraun
De gnäd'ge Küönnigin te schaun;
Fast jeden, de noah bie ie'r kwam,
Die'n kührt sä mild un leiflick an.

Im prächtig utstafeierten Soal
Stonn op den Disch dat Küönnigsmohl;
Im Hiemmel wät[12] nit schöiner deckt
Un blättre Sacken[13] opgescheppt.

As hä nu van de Toafel kwam,
Drucht eck mi'n bietken nöhger ran;
So fröndlick keik de guodde Heer,
Mi was, as wenn'k bedouwert wöer.

Do stönnen Heeren blank van Gold;
Sin Rock de blenkte nit so stolt;
Doch soahg me glik ohn Brillenglas,
Dat't düär[14] un düär en Küönnink was.

Ut sine Ougen stroahlt en Füür,
Hä kieket düär de dickste Mür;
Die'm makt ken Mensch en X füär'n U,
Hä kennt dat Krut gewiß im Nu.

Un sinen Kopp es vuller Witz,
Akkrot as bi den oallen Fritz.
Franzäusken, hoalt Du mä[15] dat Mul;
Hä stiegt di süs op'n Daak nit ful.

Wann usse prüß'sche Adler flügt,
Dann schaar di ns tesammen dicht.
Rupp' äiner moal an sine Fiär,[16]
De kriegt gewiß de schönste Schmiär.

1 vor Kurzem. 2 Dortmund. 3 wir. 4 [illegible] 5 sofort, sogleich. 6 wieder. 7 haben. 8 grünes [illegible] 9 bei einander.

10 Bergamtshaus. 11 Mädchen. 12 wird. 13 [illegible] 14 durch. 15 nur. 16 Federn.

Dat heff eck noch biem Afschäid seihn,
Man seahg sin Ouge do sick freun.
Wann hä moal reöpt sin Volk tem Striet,
Sind Düörtemschen de Leßten nit.

Näi, Hanns, eck sin en oallen Prüß,
Se möcken[17] mi van Düörtem wies,

Säi wöern do noch frierieks[18] gesinnt;
Dat es mä lutter falschen Wind.

Eck heff et nu ganz anners seihn:
Vergiätten sind de oalln Kräihn;[19]
De stöädge Adler gälht nu vüär,
'T sind echte Prüßen düär un düär.

17 machten.

18 freireichsstärtisch. 19 alten Krähen.

Mundart von Wattenscheid.

En stükken van de twëi risengrîpers op den Tiëppelsbiarg un op den Mechtenbiarg.

Git[1] wietet doch alle, dat fröder op den Mechtenbiarg en rise wuonde un enen op den Tiëppelsbiarg. De Tiëppelsbiarg liët[2] en stünken van Baukem un den Mechtenbiarg liët enige smiet wiages van Watsche[3] nä Ällenessen hen.

De beiden risen bokken ümmer tehoupe broud. Einmäl moch[4] de eine backen, dann brach de andere sin broud un so gonk et ümmer üm. Nu moch es[5] de kedel[6] op den Mechtenbiarg broud backen un de vam Tiëppelsbiarge moch sine knisten[7] brengen. Wann nu de rise op den Mechtenbiarg in den truag schrappen, dann war et tid, dat de vam Tiëppelsbiarg sin broud brach. Dat schrappen in den truag ludden äwwer so hat, as wann et gedonnert hedde.— As nu de stunne dä was, wä de rise achter[8] Baukem denner kommen moch, schrappen sik de op de Leithe saquanz an den rüggenstrank un depper haruner. Dat konn äwwer de op den Tiëppelsbiarg hädren un he kam ok richtich un brach de broude. Äwwer dä ha de in de Leithe nach nich den uawwen angebot[9] un de van Baukem kam te fröü. Dä wor he se böüse, dat he enen stëin nüm un den einen risen smëit. Dä leip äwwer wech un kam in en pär sprüngen in Ückentüary an. Dä fol ok de stëin terdale[10] un he liët nach bi dat spreitenhüsken. Den grouten stëin kent alle lüe, de in de giegend wuont, un he het[11] nich anders as de groute kiëseling van de kedel op den Tiëppelsbiarg.

De löchte.

Jeder, de in Watsche un in de ümgiegend mä[12] etwas bekant es, weit ok wual, dat nich wit vam Haugenstëine en därnbusch stëit. Wä nu des äbends harüt gëit un hir varbi kömt, dä wät hir ene löchte met en lecht drin harüm gäen sein,[13] äwwer he süüt kenen, de de löchte driëget.[14] Düöse löchte giët[15] al vüöl lüe angesmiart. Wann se de löchte nä loupet, un meint, et wäre en mensche, dann varbistert[16] se un komt nich eher wier terechte, bis de andere dag wier helle schint. Git[17] welt wual gerne wieten, wat dat füar 'ne löchte es. Nu häört es tau:

Op dem hüse Sievinghusen, wat nu de hêr van Metternich gehäört, un dat duonne[18] bi den därnbusch liët, war fröder en adlicher hêr, de den ganzen dach nicks dä,[19] as lüe prostituwêren. An düösem därnbusche hadde he nu en inwüönnershüsken. De inwüönner hadde 'ne junge nette frau. Nu kam einmäl des nachts, as de inwüönner op dem hüse diaschen[20] moch,[21] de hêr un wollde bi de frau gän. De frau nüm de löchte un wollde wechloupen, dä giët de hêr se dout geschuaten, as me[22] vertellt. De frau äwwer giët he[23] in de groute hegge gesmietten un de löchte darbi gefat. Nu gëit einer van de twëi dä harüm un kann kene rau[24] finnen, entwieder de frau oder de hêr. Wann't muargens eine släät[25] op Sievinghusen, dans es[26] he wech.

Vüar ungefäär fiftig jä well en mann bi den hêren op Sievinghusen sin. He gëit hen, äwwer underwiages süüt[27] he den hêren met

1 ihr. 2 liegt. 3 Wattenscheid. 4 mußte. 5 einmal. 6 Kerl. 7 Kruften. 8 hinter. 9 angezündet. 10 nieder. 11 heißt.

12 nur. 13 sehen. 14 trägt. 15 hat. 16 gehen irre. 17 ihr. 18 dicht. 19 that. 20 dreschen. 21 mußte. 22 man. 23 hat er. 24 Ruhe. 25 schlägt. 26 dann ist. 27 sieht.

finem greinen rokke spazären gän. Ao he ünwer op et hük könt, sit he her op de fluwre un gükt[28] hä ut[29] den ganzen Dnargen gestaten[30] un giet geschlowe. Wähley noch dat we komen, dat we den hören twimäl sükt en herz-mäl op denselben plag?

28 hat. 29 schau. 30 gestern.

Mundart von Essen.

Meecken woll noh Melken gohn.

Meeken[1] woll noh Melken gohn,
Geng noh Päter Zinken,
Satt dat Bösken in dat Graß,
Leit[2] dat Kruken[3] drinken.
„Pädemülken, Suckersnütken,
Ek häff sou lang op di gewacht!“[4]
„„Ek op di, du op mi,
Gecle[5] Bläumkes plücket wi.““

Tuck, tuck, tuck, mien Hähnecken.

Tuck, tuck, tuck, mien Hähnecken,
Wat deiste[6] in mienen Hoff?
Plückst mi alle Bläumkes aff,
Dat mäkste vol[7] te groff.
Dä Mama wärt[8] kieven,
Dä Papa wätt schlohn.
Tuck, tuck, tuck, mien Hähnecken,
Wu wätt et di noch gohn!

Kinderspiele.

„Frau, Frau, wat spinn i[9] sou flietig?“ —
„„Hörr mienr Mann n' golden Rink.““ —
„Wo es[10] dien Mann?“ —
„„Inne Schüür.““ —
„Wat deit hä dor?“ —
„„Ek segg et inl[11] nich.““ —
„O segget et mi all!“[12] —
„„Hä es op dä Schüür un sourt[13] dä Käükkes;[14]
Git[15] mögget sä mi awer sou nich sagen.““ —
Fisch! fisch! fisch!
„Frau, Frau, et lütt.“[16] —
„„Wat lütt et dann?““ —
„Il Mann es[17] dout.“ —
„„Wä hett dat dann gedohn?““ —
„Ek, ek, ek!“

Tinke, tanke, tellening,
Wanneer[18] büss[19] gestorwen?
Gistern Owend um Lechtenkäg.
Kinneken, pack mi achter[20] annem Äös.
Marieken, Marieken, wu[21] gäit et di? (vom Mehl.)
1. Half krank! 2. Ganz krank! 3. Half dout.
4. Ganz dout.
Ao![22] Ik! Ik!

1 Maschen. 2 läßt. 3 Krügchen. 4 gewartet. 5 gelbe. 6 thust du. 7 viel. 8 wird. 9 ich.
10 wer. 11 euch. 12 schau, beck. 13 futtert. 14 Kuchlein. 15 ihr. 16 läutet. 17 ist. 18 wann. 19 bist du. 20 hinten. 21 wie. 22 laute.

Mundart in der Gegend von Recklinghausen.

Sprüchwörter.

1. Fraulü'-rät un röwers-sät[1] gerät[2] selde selten.
2. Wänn de katten nich int hus sind, hiärnd de müs' op de bänke.
3. He lätt Guods water öwer Guods land nig.
4. Wo nich mer es, giet[3] de kaiser sien recht verloren.
5. Wat du giss[4] hest, doll[5] fast.
6. We[6] lank gitt, lätt lank hang'n.
7. Nu häff wi de puppen am danssen.
8. He lä so hang as de iersen[7] in'n pott.

1 Kuhsaat. 2 gerathen.
3 hat. 4 hast. 5 halte. 6 wer. 7 Erbsen.

9. Wann't bri riängt,[8] hâlst du den nayy unnern aarm.

10. Wat de buer nich kennt, frett he nich.

11. Et get di os Fraffwams, de fratt siewen bieken[9] full papp.

8 regnet. 9 Bäche.

12. Je de Lipp sooer, Ohre flow, dat gout wäär.[10]

13. Wänn de Düöppenschen[11] dat roe laken[12] uthangt, dann giet 't riäng'.[13]

14. Wu[14] duller gebraut, wu bläter beer.[15]

10 giebt gutes Wetter. 11 die Dortmunschen. 12 das rothe Laken, d. i. Morgenroth. 13 Regen. 14 wie. 15 Bier.

Mundart der Gegend zwischen Dorsten und Wesel.

Dat Buren-Aowendlied.

Den[1] Dag is fort, die Nacht brekt an,
Ik will mei[2] Gott ergewen;
He wakt, dormet if schlaopen kann,
Un sorgt för Lif un Lewen.

Drüm bei[3] if tu bei, Heer un Gott,
Wost ok noug[4] bei mei waken
Un fieren van mei Angst un Noth,
Doug[5] weist et doch te maken.

1 der. 2 mich. 3 bete. 4 nun. 5 zu.

In dienen Schutz befehl ik naoch
Die Kranken un die Armen,
O sieh eup alle Minzen[6] doch
Un heb met öhr[7] Erbarmen!

Wei duth[8] gar niet,[9] äs wei wall mott,[10]
Sündhaft is unse Lewen;
Doug[11] büst doch sun karmhartegen Gott,
Wost und die Sünd vergewen!

6 Menschen; das z wird zwar nicht mit voller Schärfe ausgesprochen, jedoch ist es kaut auch fein. 7 mit ihnen. 8 wir thun. 9 nicht. 10 wie wir wohl müssen. 11 du.

Mundart von Wesel.

Denn[1] dütschen Rhin.

See söllen em niet hebben denn allen Vaader Rhin,
So lange wee[2] noch leven, on em noch können sien.
Wee setten ons datägen[3] met Jan en[4] alle Mann;
Denn glöf maar,[5] wenn see kummen, wee pakken alle an!

See söllen em niet hebben denn allen Vaader Rhin,
So lange wee noch lüste een Glas van sienе Wien;
So lang' de Harten[6] slagen för Friedrich Wilhelm hoch,
So lang' föll'n see'm niet hebben, un prahl'n see noch so groot!

1 den. 2 wir. 3 beyagen. 4 uns. 5 nur. 6 Herzen.

See sollen em niet hebben denn allen Vaader Rhin,
So lange wee noch hebben denn König in Berlin;[7]
So lang' hee ons regeeret, denn[8] unse Vaader is,
So lang' laat see maar praaten,[9] et gret doch allens mit!

See sollen em niet hebben denn allen Vaader Rhin,
See sollen em niet kriegen, see föll'n et eigens sien,
Wenn see et müchten wagen un kummen ins[10] heran:
Denn will'n wee't öhr[11] well wiesen, wat darut wurden[12] kann!

7 Berlin. 8 den. 9 schwatzen. 10 eigentl. 11 wir es ihnen. 12 werden.

Et begof sech, dat Jesus in 'ne Stadt kom.

Et begof sech, dat Jesus in 'ne Stadt kom, die hitten[13] Nain, un sinne Jöngers gengen met öm, un völe Lüt. As hei neu bold an de Port kom, do drugen sei enen Dojen[14] herüt, dä wor de enzige Sohn van sin Moder, un sei wor 'ne Wetfrau, un völe Lüt üt de Stadt gengen met öhr. Un do sei de Heer soog,[15] jemerte öm de Frau, un dat sprok: Ne Wing Wore niet![16] Un her trot dein, schoorde de Kist[17] an, un de Drägers stonden still. Dod, sprok hei: Jöngleng, ek seg dei,[18] stun op! Dä Dojе rechtete sech op, un feng an te sprekken. Un hei gof öm sinne Moder. Un sei wodden[19] all bang, presen Gott, un sproken: Et es[20] en groter Prophet onder os![21] opgestohn,[22] en Gott het sin Volk hemgesükt.

13 hieß. 14 Todten. 15 sah. 16 nicht. 17 Bahre, Sarg. 18 zu. 19 wurden. 20 ist. 21 unter uns. 22 auferstanden.

Mundart von Pingden bei Pocholt.

Dat Dingdense Issel-Leed.

Wat Rittles Decker van den Rhin het sungen,
Is ok na Dingden an de Issel sungen;
De Issel is uns leef, es em den Rhin,
Well will er wat? Frg sall de Issel gin'n?[1]

Se sóllt s' uns niet afkrigen,
De Dingse Isselfluth!
Kommt se, dann sóllt se fliegen,
Dann fechten wy met Muth!

Se sóllt dar uns asdriwen
Van unse Isselfluth;
Sünd will wy dr[2] kert riwen,
Es wy[3] de Juffeln dut.[4]

Kommt se, hal[5] dr de Dunder!
Wy dünt[7] en oltüds[8] Volk,
Dann sloppy wy dr darunder
Deep in den Schlebed-Kolk![9]

Dann schit[10] wy dr met Flinten
Un treffe dr ad 'ne Pupp',
Un an Violen-Quinten
Hang wy de Blicksems[11] upp.

In Häcken, Dörn' un Dyssel
Rull wy de Düwels in,
Wann se uns öm de Issel
Met[12] Lodrik willt[13] in Ruh'.

Wy willt de Issel hollen,[14]
Et is völl Werk derin,

1 wie ihm vor. 2 ihnen. 3 sie. 4 thut mir. 5 hole. 6 hole. 7 sind. 8 altvorsüglich. 9 Name eines Wasserlochs. 10 schießen. 11 Blitzstrahl, Wetterstrahl, Bligaren. 12 schießen. 13 eigentl. Schimpf- und Lästwort. 14 nicht. 15 lassen nicht halten, behalten.

Ant Isselland wassi't Knollen,[15]
Un Hanp, un Flaß, un Lin.

Ok wassi't der[16] grote Boomen,
Ok is dor Weydery,
De Kuje[17] frät de Schonen
Un weid't sik sat dorby.

Ok wöfft dar Wunderklowen,[18]
Mer[19] niet gund one Mest,[20]
Doch Mest un Aske drowen,
Dann wöfft de dor ganz best.

De Issel sit vull Fisse,
Wy fankt se met Pleisir,
Un brenkt se upp de Disse,
Dat is by uns Manir.

Well[21] sóll se dann gern missen,
De moje[22] Isselfluth!
Dor wy so fank[23] könnt fissen,
De Fisse schmakt so gund.

Drüm sóllt se s' ok niet krigen,
De Dingse Isselfluth,
Un rögst se sik tu't Higen[24]
Un werd't ok schwari es Rust.[25]

So lang es munire Klanten[26]
De nette Dirn' gefóllt,
So lang de Musikanten
De Galloyade spélt;[27]

15 weiße Kübben. 16 der. 17 Kühe. 18 Wunderkräuter; heißt Klowen, Klee. 19 aber. 20 Mist. Düngung. 21 wer. 22 schöner heißt. meist. 23 oft. 24 zum Kochen, bis feines Gebäcke. 25 weil Mod. 26 Musikanten, Virtuosen; heißt Kanten, Kunst, Künstler, Gönner. 27 spielen.

So lang wy Schützenpen[28]
Bertappt word[29] Schnappd un Bier,
So lang ed wy klnat frpen
Ro netie Maikes[30] hier;

So lang ed Kanten-Mössen[31]
De Dingle Maikes drägt,[32]
So lang ed Koeds[33] mit Küssen
Ro[34] Hans Marianne brecht:

So lange blywt de Manken[35]
Van unse Ifelflutt,
Sünd blyw't niet by Getanken,
Dann wörd vergotten Blut.

Ei Dingle Volk ed mündig,
Dat segt ed Jahrbuck klor;
Enß[36] fächten wy ganz klübig
Vör hundert achzig Jahr.

28 Schützenfest. 29 wird. 30 Mädchen. 31 Spitzenmützen. 32 tragen. 33 Jetzo. 34 nach. 35 Ranken, d. i. muthwillige Buben. 36 einst, einmal.

Ei mpd, du[37] Terpd von Helen
In unse Land regiern,
Du Hof[38] he und beholen
De Holländer te kiern.

Du heb wy de geschlagen
De Arms un Bene kort,
Du leeren ft met Wagen
Un Kuy[39] un Perde fort.

Wy hebt uns gund beträgen,
Wy fächten uns ganz fry;
Drüm heb wy of geträgen[40]
De Männer-Schützery.

Dat mot se mächtig schricken
Vör jedren Dingles Gaß;
Wy fürt er[41] all in Stricken,
Wann se uns kommt te Laß.

37 da, damals als. 38 hat. 39 Kutsche. 40 bekommen. 41 sie.

Mundart von Kleve.

(Die Mundart, von welcher hier Proben mitgetheilt werden, wird zunächst in der Stadt Kleve selbst gesprochen, dann aber auch mit geringen Abweichungen in den nahegelegenen Städten: Goch, Kalkar, Xanten, Emmerich, Cranenburg und ihren Umgegenden. In Emmerich ist schon mehr Holländisches der Mundart beigemischt, ferner kommt sowohl dort als in Xanten und häufig das breite o vor, indessen sind die Abweichungen so gering, daß dadurch das gegenseitige Verständniß durchaus nicht leidet. Bei Cranenburg verschwimmt die klevische Mundart in's Holländische und in der Gegend von Keyserlaat in die geldrische Volkssprache. In den zwischenliegenden Orten ist die klevische Mundart allgemein, mit Ausnahme von Pfalzdorf auf der gocher Heide. In diesem Dorfe nämlich, wo sich auf Veranlassung Friedrichs des Zweiten vor einigen 80 Jahren auswanderungslustige Pfälzer ansiedelten, wird Oberdeutsch gesprochen. Dieselbe oberdeutsche Mundart herrscht in der von dem fast ganz unvermischten Pfalzdorf ausgegangenen, etwas süd-östlicher gelegenen Kolonie Lüftendorf.)

De halbot en de mooder Godds.

In Kösler[1] in de Kerk is*) en mooder-goddsbild, der sölt gei all weck ed[2] van gehöört hübbe. Nou, dor sall ick ou[3] ed es stöckske van vertelle. Du[4] den alde Fritz Thuning dan Prüse wad, kom der[5] ed 'ne gemine halbot no Kösler en ging bei de hellige Maria in de kapell sitte. Enen dag of wat derno[6] ging de köster sinn frau in de kapell, dm de mooder Godds rein te maken, en, sitt dor,[7] Maria dör gelt en sitter en all dör meetje[8] sinn wasse[9] weg. De frau vertellen et aan de mann 's mirdags bei de kosse, de mann sä[10] et aan de pastoor en den bürgermeister. Op den regnatlist mossen[11] de schandärme de halbot wägge,[12] want[13] dor wad gemein[14] anderz bei de mooder

*) Das i in: ik, sik, mit, will, liggen, sitt, sprechen, Himmel u. s. w. wird wie ein geschärftes i und e ungefähr dem entsprechen.

1 Kreuzer, ein Münzstück. 2 schon mehr Gemahl. 3 euch. 4 da, damals als. 5 da.

6 einige Tage herum. 7 sitzt da, sieht da. 8 Metzen. 9 Wasser. 10 sagte. 11 mussten. 12 wegschaffen. 13 denn. 14 sein.

Gotts gewest, en et blöwe nit lang, da ferrgi se em bet'l Plaseije.[20] De schöne woll em bo-beid[14] an't lit,[17] mant[20] bet sü, dat de hellige Maria sin den Heren Jesus[20] present gemaht hadd. De riggter stod[20] well nits vermaten wetten en makt[21] dm de preseß. Marr hei, ook nit lau,[22] schreef eam den alde Brief, en sei, dat hei onschüldig wed. Den alde sprag de passöörd en sukkelte[23] en zuplte, of Maria well sin present mehr hab,[24] en de sije:[25] ja. „Mod", sär den alde Kluning tägen den Hallot, „möte dese seer[26] gadd[27] dann marr[28] mit en present, marr ob en de hellige moeder Gotts ek marr[29] wat gbve will, dann bedaukt en verröte."

Johanne Sebut.

In 't jor nerge[30] stond et iß[31] getreldig hoog tägen den bik[32] bei Beiwen aan de Rhinn, en 't wad brapp af braun, of 't wor bereide egen;[33] marr de burs smerte nach en stük of wat Heen[34] bereägen, en da ging et weer. Over 't nachs ging 't iß an't brieve, en een stük dik an't andere ging flenke,[35] dor wad gen[36] halten aan. De bööd wirken[37] dangschmerre, de minterfot[38] doref op't water, en menssen en beeste verbrunken der eaen Heelen hoop.[39]

En paar piedstöck[40] laan wasse nach marr frei van 't water. Möter[41] 't eene wad et water entlep,[42] en wie[43] bis der gekomme wor, wad so gaud as gerete. Op 't andere stond en höntje,[44] dor wonden en junge fresse[45] beern,[46] Johanne Sebut, mit öre alde smalle moeder. Endlik kom 't water ook op dör klein höntjen op aan, en de alde fraa begonn all te fermen[47] en te stöhne, dat sei sok verbrinke mutte. Marr Hannefe wad en starke beern, en se gaud röör öre moeder, dat sei liever mit öre moeder verdrinke well, ek[48] dan eleen röörr. „Kwalik marr[49] op minne röck, moeder," sei sei, „ek sall her en well röör helfe." En se berog in moeder

[illegible]

13 Sandpad. 14 Bäcke, eine eingefaßte. 17 Bauer. 18 allein. 20 Leute von gewisser Stellung. 20 jemand, etwas. 21 machen. 22 lau, kalt. 23 Sandbank. 24 Wunde. 26 Augen. 28 für [illegible] Mal. 27 gut, gute. 28 nur. 29 niemand können. 30 nirgends. 31 Ort. 32 Deich. 33 [illegible] gegangen. 34 einige Pferde. 35 gingen Pferde, ging weg. 36 so gut. 37 wirkten. 38 Wirbelwind. 39 die ganze Haufen. 40 Pfahlbau. 41 strandet. 42 entlief, [illegible]. 43 wer. 44 Hügelchen. 45 Fässer. 46 Kinder. 47 wehklagen. 48 nur. 49 [illegible] klagte.

werrechtig[50] ook gliddig. Marr de dike [illegible] „Och, Hannefe," sär se moeder, „kipt her noch et dofte[51] bäke en krigt[52] dan [illegible]." Hannefe[53] gei wirr[54] well, dar it [illegible] bäke, ek lit dat niet bäke." Hannefe kom ook noch glüttig no öre höntje, marr knapp hadd sei 't hank gefenge, da wirk[55] et water so groot, dat sei her ni' mere röör kod,[56] — sei mok[57] verdrinke. Ek dat gaje[58] wikkje, dat öre moeder noch gerete hadd, verdronk ook; et water sprag öre in tit[59] dan 'ere ongefähr dorch bekkant, dat se in de gefalle hönk sked, over de böjenre[60] kippe en de witte mange en de blaue oage, die no den Himmel kerke, — bis der[61] nan Hannefe gen höre[62] mere te sien wad.

De groote keyser Napoleon hädd öre en monument van steen sette late op den plek,[63] wor sei verdronken is. Eihm en klumme sinn der rondherom gerost,[64] en eenige träi[65] nan der hädd hei en klein kökkie röör öre brükke[66] bane late, den[67] in 't jor nerge onder de halvein wad en neu mit sinn frau en kind der[68] wont.

Der is gen[69] kind in 't kerke kand, dat Johanne Sebut en öören dood niet[70] kennt.

Et golde fiske.[1]

Eenen ärme fisser en sinn frau wonden in 'ne pisrott en wiste knapp, hu[2] se nan eenen dag ne den andre kamme solle. Mann, sät de frau, gelld[3] vandaag[4] es[5] fiske, ik hädd gedrömt, dat gei[6] vandaag gliddt hädde solle. Un de mann ging en fing en fiske, en wool[7] golde fiske. Marr dat fiske sei[8] tägen hm: ek gei minn[9] leß lett, dann will ick au[10] alles gäve, wor gei minn marr[11] hm fragt. De fisser liet et fiske los en ging lüttig no hüs, en vertellden aan sinn frau, wat hei belävt[12] hadd. Mann, sei[13] de frau, gevt der es mete,[14] en legt, dat et fiske end en groot herrenhüs gelt. En de mann ging an't water en vloy;

50 verschrikkig. 51 da noch einmal dies. 52 Schreibfeh. 53 pers. 54 ihr wird, 55 wollte. 56 so weiter. 57 konnte. 58 meiste. 59 satt. 60 Schwanz. 61 ist. 62 [illegible] 63 Pfad. 64 verflogen. 65 Bäume, Schwimm. 66 Brücke. 67 um. 68 an. 69 kein. 70 nicht.

1 Goldfisch. 2 wie. 3 gelt, gelte. 4 heute. 5 einmal. 6 ist, ist. 7 wollte. 8 sagte. 9 mein. 10 auch. 11 wie du ihn fragst. 12 sagte. 14 mehr so, basta.

Fiäfe, fiäfen in de fee!
„Wahlief,[13] minn mähnerle Timplentee!"
Minn frau Hillebill
Will niet fee as ick will.
„Wat will se dann?"
En groot herrenhüß.
„Good marr no hüß, se hänn et all!"

Nau wonde frau Hillebill in en groot hüß, marr de kamerd wasse lääg,[14] en se was niet tefreeje.[15] Du[16] fäl sei tägen ähre mann: godd eä no et fiäfe, en segt, dat et ons möbels en schilderee gelt. En de mann ging an 't water en riep:

Fiäfe, fiäfen in de fee!
„Wahlief, minn mähnerle Timplentee!"
Minn frau Hillebill
Will niet fee as ick will.
„Wat will se dann?"
Möbels en schilderee.
„Good marr no hüß, se händ se all!"

Marr as men in se'n mooi hüß went, mott men eek hettige fleer[18] aan hähben. Dorüm sei de frau tägen ähre mann: godd et fiäfen eä[19] dat mooje[21] fleer frooge. En de mann ging an 't water en riep:

Fiäfe, fiäfen in de fee!
„Wahlief, minn mähnerle Timplentee!"
Minn frau Hillebill
Will niet fee as ick will.
„Wat will se dann?"
Mooje fleer.
„Good marr no hüß, se händ se all!"

Nau woon ick in se'n groot hüß en häbb so haastig[22] fleer, dat[23] frau Hillebill, nau moot ick eek wat groots finn. Godd, en segt tägen et fiäfe, dat et minn[24] to thoningin merkt. De mann trock[25] weil en scherf gefiäfe, marr hei ging doch an 't water en riep:

Fiäfe, fiäfen in de fee!
„Wahlief, minn mähnerle Timplentee!"
Minn frau Hillebill
Will niet fee as ick will.
„Wat will se dann?"
will thoningin finn.
„Godd marr no hüß, se iß et all!"

Minne schoolmeester häld minn frooge[28] gefeit,[27] dat men soo hoog fomme mag as men marr kann; fät frau Hillebill, nau geeld en fegt an 't fiäfe, dat ick de tiirendeer[28] will. De mann fchüeren[29] de fegt, marr hei ging doch no 't water en fchüan[30] en riep:

Fiäfe, fiäfen in de fee!
„Wahlief, minn mähnerle Timplentee!"
Minn frau Hillebill
Will allwere[31] anders as ick will.
„Wat will se dann?"
En will de tiirendeer finn.
„Godd marr no hüß, se wani weer in dere pißpott!"

De witte frau.*)

Der was 'nen herzog in d'n alten tit,
Hadd en dochter en grune[32] seen;
En ôm die dochter der was dödl ferlitt;[33]
Wie[34] eer wenn,[35] hard et land.
„Al kenn[36] 'ne grinck mit papier en frawn,
Ick go[37] ôm niet minen hundt!"

Gnô treef[38] op de Rhinn**) 'nen ruck[39] verbiir,
'Ne hwaan den treck[40] ôm[41] funt;
En drinn der ſtond 'ne klaatſken[42] heer,
Van ſilver en geld ſo blank.
„Dat is de mann, en den ick gelurt;
Nau habb ick ôm. Godd ſi dank!"

Fruch[43] 'n märaa[44] trauden eer de roſſoer,
Sei tokelde 'n mitnagt riet,[45]
En 'n overn[46] in 't bett ſoi[47] bei eer in 't oor:
Fragt nooit,[48] wer dat ick nandanne!
„Ick hebb nu[49] jo ſelfs en ick hebb en ſeef,
Wat geet dat andre minn[50] aan!"

Ei Gnôde[51] ſo glöcklig as mann en frau,
As lêben en herregeſpaart;
Ôhr[52] mang dieref reed en de nagt[53] blau,
Eines Herrn[54] dieref gleedt en lachend de maad.

---

*) Diese Ballade ist die weite Form [illegible] Sage von [illegible]

**) Der Rhein soll [illegible]

---

13 mal heimlich. 14 lag. 15 zufrieden. 16 da. 18 prachtvolle Bilder. 19 eigentl. 21 schöne. 22 [illegible] 23 daß. 24 mich. 25 zog. 27 gefreit. 28 Hintertür. 29 schmiert. 30 fegte. 31 schon minder. 32 feinen. 33 Ehemann. 34 wer. 35 gewesen, gestorben wäre. 36 wenigstens kenne. 37 gehe; so Imperativ steht häufig in den Gesprächen. 38 einst traf. 39 Kahn. 40 der pag. 41 ihn. 42 kleines gebrauntes. 43 bald. 44 bei Morgens. 45 Frühstück, reichhaltiges. 46 des Abends. 47 [illegible] 48 nicht. 49 jetzt. 50 mich. 51 o Gott. 52 Herr. 53 Nacht. 54 ihr.

„Nou legt mina Fach ranskit ut,[60] schwar[61]
Du[62] naber en mooten wiwt."

Du[63] Hank het op ne Stäwa[64] Gär,
En wirt[65] ok en Lusta to hiart.[66]
De Fruen ben Hunnten[67] all eem de Hölle,
Den auk Jck[68] all op de Stäwa.
„Dat wud Hölle mina Hart den Angst ferf;[69]
Jck kann Hunnt ben nist sien."

Dat ging op de Stäwa[70] an Lyt ga[71] an, —
Wen du wat nicht is sien.
Dar wangs verstele, de mannt[72] wud bu,
Der lät op de Silber jo doch.
„Dat wud all,[73] will ick no Hus noch sien
Bis en 't jüngste mörgenrood."

Vertellsel[74] van onse Könning.

De Könning reisden ok no de Stäwa en du kom bei oot no Wierp, wer du ter tit[75] 'nen ollen kenne[76] pottsather wonde. Du de pört dargehannt wirre, prateren[77] de Könning oort wit en hat, en den boese pottsather mirt[78] nicht ok komplimente, en dit mant[79] jo al[80] nar, ok bei oot van go naren of tiosin weit.[81] Endlick frug den de Könning, du[82] wöst Hunner wat hei hatte; mant[83] de pottsather hörte mant soo wat non 'du wöst' en dacht,[84] dat de Könning no Hus pört[85] frug „Twentig[86] maselitt," dit hei, „en non nacht[87] ist noch een beran tagent gegen."[88] „Gnen jägen't end," dit de Könning en lachte, „ick weit, dat ick bei mant[89] een hatte."

Wor kömmt et Lake[90] vandann?

Jan-coome kom ok no Gütersli,[91] de 'nen heelen hoop klagt[92] hätt. De[93] dit de böse infam, hörden hei, dat de klage getwelood slukte.[94] „Gütersli," dit[95] „mit hölten de Kinder bei 'ner Lake gehandt?" „Ja, Jan-coome," dit Gütersli, „hab eerg ha Kind gehat, mit de Milksmis[96] klage bei mi noch[97] Hals vullgoss hätte." „Gnen mant Hill, dit eiger Hill, wen mant ick et allis[98]

Volks- und Kinderlieder.

Kleef is 'ne Herrschaft,[1]
Emmerick is 'ne reinerijt,
Goch hat ik noch wat,
Kallen ik en gelt.[2]

Elsey,[3] Kaatje, Frey!
Du[4] moeder hölt[5] de schey,
Du reber hölt de koeie fuit,
Modt, kind, de blyfkes to![6]

Lied bei einem Kinderspiel.

Wie[7] will met no England gon?
Englant ek gelüste,
De Hüdel[8] ek gebrofe.
Der haare wei[9] her,
Der breeth dat schroe,
Der legge[10] wei allegaar.[11]

Jck woll, dat der bövel boek en[12] wast,
En[13] ick wat in de hell,
En de hell voll junge meitjes[14] wast,
En ick wast jonggesell!

Trinklied.

Dott wat nach ek[15] drinke, liewe lechte Gerretje![16]
Dott wat nach ek drinke, liewe fülste meide![17]

Schenkerinn mit Fläder, liewe lechte Gerretje!
Drenkerinn mit Fläder, liewe fülste meide!

Mare bei[18] soll bei betaale,[19] liewe lechte Gerretje!
Mare bei soll bei betaale, liewe fülste meide!

Dit reisen Hunt, den helle, liewe lechte Gerretje!
Den reisen Hunt, den helle, liewe fülste meide!

---

55 stunnd. 56 Stiwa. 57 nou. 58 Lü. 59 Hölle, Hölle. 60 klöd. 61 bei Hölle. 62 bei Hölle. lag. 64 Hölle. 65 Wölle, Wöwa. 66 hüll. 67 Wunnt. 68 ook wat Hölle, Hölle. 69 Hölle. 70 Stiwa. 71 Lü. 72 Hölle. 73 Hölle. 74 Hölle. 75 Hölle. 76 Hölle. 77 Hölle. 78 Hölle. 79 Hölle. 80 Hölle. 81 Hölle. 82 Hölle. 83 Hölle. 84 Hölle. 85 Hölle. 86 Hölle. 87 Hölle. 88 Hölle. 89 Hölle. 90 Hölle. 91 Hölle. 92 Hölle. 93 Hölle. 94 Hölle. 95 Hölle. 96 Hölle. 97 Hölle. 98 Hölle.

1 Kleef, ein Fürstenthum, Herzt. Cleve. 2 verkommen. 3 Hunt. 4 Lü. 5 Hölle. 6 Hölle. 7 Hölle. 8 Hölle. 9 Hölle. 10 Hölle. 11 Hölle. 12 Hölle. 13 Hölle. 14 Hölle. 15 Hölle. 16 Hölle. 17 Hölle. 18 Hölle. 19 Hölle.

Ut ging 'ne pater langs te sand. *)

Ut ging 'ne pater langs te sand,[1]
Heyd mod![2] lg te mey!
Un nomm sin schmucke bet te hand.
Heyd mod in te mey, mey, mey!
Heyd mod in te mey!

Och, schmucke, wullt gei mit mine goe,[3]
Heyd mod in te mey!
Minen lie mensje[4] blömke soe!
Heyd mod in te mey, mey, mey!
Heyd mod in te mey!

Nun, pater, sprekt en fromte kapp![5]
Heyd mod in te mey!
Minen te frau te hoz[6] mit kappt.
Heyd mod in te mey, mey, mey!
Heyd mod in te mey!

Pater, gelt sin mensje ete hous![7]
Heyd mod in te mey!
Dat mitgi gei[8] noch well schmal[9] to hus.
Heyd mod in te mey, mey, mey!
Heyd mod in te mey!

Pater, höört[10] ju[11] nomm ei op,
Heyd mod in te mey!
Un hangt bermit ok en bruetpeyp!
Heyd mod in te mey, mey, mey!
Heyd mod in te mey!

Och, pater, gei mott schrie[12] goe,
Heyd mod in te mey!
Dat schmucke dei mott blime soe.
Heyd mod in te mey, mey, mey!
Heyd mod in te mey!

*) Dieses Lied wird zu einem bekannten Spiele gesungen. Man stellt einen mäßig hohen Stuhl, an einen Pfosten in seine Mitte fest. Seine Füßen bei selben Stuhle stehet ein Knecht und ein Paar Leute, welcher sich nun unter den Armen eine Weile aufhalte, und sich will in den Knecht stehe. Die ganze Gesellschaft singt es die mit den Armen um, bei den letzten Strophe setzen sie in der Mitte und Knecht einander in gegenüber, und der in der ersten Strophe bekleidet sich nach seiner Belieben, sind mit großem Jubel begleitet. Mannichfaltig gestalte gestalten werden kann. Nachdem der Pater mit der Mutter getanzt hat, bückt sich er vor den verschiedenen Namen einen andern Paar und Tanz mit ihnen auf in verschiedene Weise hervorgeht.

Wenn Tanz und Lied noch länger beim Vorhanden ist, wird, bemerkt, wo ein neuer Tanz aufgefangen wird, welche nun gemeinsam Lied zu singen Gelegenheit gibt.

1) Rann, Gelte, Kübe. 2) munter, lustig. 3) Kuh. 4) Menschen. 5) Kopf. 6) Hose. 7) Hause. 8) Kind. 9) klein. 10) hört. 11) ihr. 12) schreien.

Winter, Winter Marie. *)

Winter,[1] Winter Marie!
De fahre hebbe Perre,[2]
De kuje[3] hebbe Köne,
De kerle hebbe eben.[4]
Hier moent 'ne stille wesen,
Den mott[5] wat gönn Fenne:
Wat wat, hest[6] mer!
Et andere jor[7] wyer[8] wat.

Hollander,
Brabander,
Spedkörber,
Kalfeid![9]

De griechhäkje mädjes.

De griechhäkje[1] mädjes
Die gon[2] in gruen ok wet,[3]
Die leve Gott weit Hoose[4]
Mit hellen[5] in te reese.
Accordie, accordeute,
Elleke[6] mädjes hebbe wie.[7]

De griechhäkje mädjes
Die gon in gruen ok wet,
Ene gon mit Linten[8] aan te hüken,
Dat it moent don te jongest in bucht!
Accordie, accordeute,
Elleke mädjes hebbe wie!

De griechhäkje mädjes
Die gon in gruen ok wet,
Ene hebbe Strüken[9] aan te hand,
Dinnde nun krie eben long!
Accordie, accordeute,
Elleke mädjes hebbe wie!

Winter,[1] Winter,
[illegible] Lang wat[2] Winter!

*) Dieses Lied wird von Mannspersonen um Neujahr gesungen, welche auf einigen Gemeinden eine große Tour um Gemeinde machen, singen.

1) Winter. 2) Pferde. 3) Kühe. 4) Ochsen. 5) muß. 6) hast. 7) Jahr. 8) weiter. 9) Fuhrleute, Kalfeiden.

1) griechhäkje. 2) gehen. 3) weiß. 4) Hosen. 5) Hellen. 6) Glöckchen. 7) wir. 8) Bänder. 9) Strümpfe.

Geduert jar en vmme dag.
Dort Gilmen jo dage all!

De gekilde[1] Cammik.[2]

Jck stund ok vor de frouhuvde paert,[3]
Do[4] hore van Kilmer en minne aard
Mit ehrwerdge mannen[5] wol klor gerd,[6]
Marr jo lidge[7] cammik bre klol dag[8] dan,
Dre hen hedre dag all[9] de wrochte flunk.

„Go! minnerk! wrilk gil fwardle gan?
Wrulliek marr wanl de wilyerkel, en kone —
Dann bel ick en rikkig[10] gan."
„Ael klik minen fo klar als Kapor[11] gerdert!
Dat minn[12] marr en paar tril[13] glarey gan,[14] —
Cammikren[15] tann fraun ick wer."

Do ging bel na de wrochtelen.[16]
Op wrer en[17] fat[18] de mannen er,
Dir kel[19] t ke 'n wif[20] rikk fine hon:
Do ging t wrer na de cammik terdel:
„Nun lyg minn wif,[21] wenchen!
Wat tünn[22] fe wilyerkel in minnen bidd?"[23]

Räthsel.

Reje, reje, rinne!
Gast[24] fünn de pinne,
Clowert ik er gan,[25]
Wee de reje, reje rinnen in fat.
Reje,[26] reje, wat ik dat!
(Auflösung: gelbe Rüben.)

Jck hange,[27]
Jck lange,[28]
Do ere gemeelen[29] in 't gan.[30]
Reje, reje, wat ik dat!
(Auflösung: Wagenrad.)

[illegible]

'I ik in be gro ek ebd[31] in be gr[illegible]
'I ik in bre hallen en ebd in [illegible]
'I ik en 't gebt en ebd in bre [illegible]
'I ik in bren ewer[32] en ebd in [illegible]
'I ik in be fulen en gebt in be [illegible]
'I ik in bren bidre[33] en ebd in 't [illegible]
'I ik in be rubwer en ebd in be [illegible]
'I ik in be ere[34] en ebd in be [illegible]
'I ik in be dinß[35] en ebd in 't [illegible]
'I ik in 't ewer en ebd in 't [illegible]
'I ik in be bonne[36] en ebd in be [illegible]
'I ik in be rund[37] en ebd in be [illegible]
'I ik in be bidn[38] en ebd in 't [illegible]
'I ik in be rund en ebd in be [illegible]
'I ik in be rogg en ebd in be [illegible]
'I ik in be [illegible][39] en ebd in be [illegible]
'I ik in bren [illegible] en ebd in be [illegible]
'I ik in be bren en ebd in be [illegible]
Nun reg 't ek,[40] min[41] [illegible] bren!
Reje, reje, wat ik dat!
(Auflösung: am Backofen.)

Do[42] ging en mönnerken ewer bren bidd,[43]
Dat flog en pöttjen[44] in bren bidd.
Un ek bat pöttjen bagenen to rende,[45]
Do[46] ging bat mönnerke bange.[47]

Sprichwörter und Redensarten.

1. Ochrist[1] wrogkt wirt.
2. De yett-bennik[2] be flind, bat fel fwert ik.
3. Ael hilre wat lüggn,[3] hilrre en ritt[4] wirt, wen be flecht hange.
4. De krüje be fant,[5] ik rikk der[6] fant.
5. Jck fel ider[7] wol rebrjn, wen Gottick be wulker hilt.[8]
6. Wel Gottick ik alled mögklick, ik[9] ben fwer,[10] bo[11] brenke fel[12] be rünn[13] un bre hengk.
7. Ge[14] Gnaw bre[15] tünd wen be wrerfel,[16] (d. h. wie Kinder ik nicht to wunderlichig anwerken, wie ek Gottick.)
8. Wi de rikk ik engelsch.

[illegible]

9. Gheschil tekent al langhe.
10. Dat hilde hem [illegible][17] in 't herteken[18].
11. Dat sie hor[19] ontdone [illegible]. (D. i. dat sie [illegible].)
12. 'T is gewone[20] pest in Scharl, of[21] 't hadde van hoffel brenge.
13. Dit hem Pharaoh[22] [illegible], [illegible] alle mallen[23] heen.
14. In den middelsteinael[24] [illegible]. (D. i. schoonschrijf worden.)
15. Wie[25] wat hirte, hen[26] krigt wat.
16. Pêter wat al niêt.
17. Wie herschi[27] hanne,[28] of[29] de begine,[30] en pijne lei in de Rijne.
18. Stelle wainet [illegible] bloy.
19. Jodith[31] is langer al te ostenbeangle bleest.[32]
20. Op Sant wanne[33] [illegible]. (D. i. eenvoudig en bijbelsch Christ.)
21. Elcon eier in de wetsle[34] legere.
22. Wanne ist in te pott.[35] (D. i. gij [illegible] Christus worde [illegible].)
23. Wie 't hetereke dit de [illegible] hebt den hechst op te valde.[36]
24. Wie[37] 't hebe lachi, lachi et lachi.
25. Os alter ichilde[38] [illegible][39] et lengthe. (D. i. [illegible] die liefde noch in een alleef [illegible], [illegible] [illegible] [illegible].)
26. Oni lie ez et zaeh ez [illegible][40] et.
27. Jef hidi [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
28. Der hebbi gewone[41] [illegible].
29. Dat nach[42] en[43] niet.
30. Os[44] wanne wone de [illegible][45] eilber, hedde wone [illegible].
31. Kommet gi eine [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
32. Is[46] [illegible] [illegible].
33. Wie de [illegible] [illegible], [illegible] [illegible].
34. 'T is [illegible][47] [illegible], of[48] [illegible]. (D. i. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].)
35. Wilhelm[49] [illegible] [illegible]. (Verplichtet [illegible] [illegible].)
36. Wat [illegible] [illegible][50] [illegible]. (D. i. [illegible].)
37. Os [illegible] [illegible].
38. Os [illegible].
39. 'T is [illegible] [illegible].
40. Er [illegible] [illegible].
41. Wie [illegible][51] [illegible] [illegible].
42. [illegible] [illegible]? (D. i. [illegible] [illegible], [illegible] [illegible].)
43. Er [illegible].
44. Pêter: „[illegible]!“ [illegible]. (D. i. [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible].)
45. Dit [illegible] [illegible], [illegible][52] [illegible].
46. Dit[53] [illegible] [illegible] [illegible].
47. [illegible][54] [illegible] [illegible] [illegible][55] [illegible], [illegible] [illegible].
48. [illegible] [illegible].

---

17 Gehalten. 18 zu Herzen. 19 sie 20 Gewöhnlich. 21 oder 22 Pharao. 23 Mallen, 24 Schönschreiben. 25 Wer 26 ihm. 27 Hirsch. 28 Hanne, 29 oder 30 Begine, 31 Judith 32 Ostenbeangle, Name. 33 Sonne, 34 Schüssel, 35 Topf. 36 Hechst, Kopfzeug. 37 Wer 38 Kinder. 39 Lang. 40 Er hat Recht. 41 Gewohnt. 42 Nicht. 43 Nein. 44 Ob 45 Wange, Backe. 46 Ist 47 [illegible]. 48 oder 49 Wilhelm. 50 [illegible]. 51 [illegible]. 52 [illegible]. 53 Dir 54 [illegible]. 55 [illegible].

53. Nä 't hät[71] klöit.[72] (d. h. niemals.)
54. Gan[73] hätt den hals gebrofe. (d. h. alle mit Wolle.)
55. Vastelovend[74] is ne gek,
Fassen[75] is 'nen eierbek,[76]
Pingsten is 'nen groten[77] heer,
Sint Jan[78] bringt ons de sommer weer.

Vivat de Drüwen en vivat de Rhinn.

Vivat de Drüwen[1] en vivat de Rhinn!
Nörgend kann 't Leve plestreger sinn,
Overall Frengde bei Sengen[2] en Winn,[3]
Glöftig es[4] 't Leven aan unsern Rhinn.

D'aalde[5] Stad Kierf die leit oek aan de Rhinn,
Solle wei[6] dann niet met fröiet sinn?
Kierf is bekennd overall in ons Land,
Wei goon as Frende[7] hier Hand in Hand.

Frenden en Frende, kommt, kerrt bei ons in!
Hier sölt gei leeren es löftig te sinn,
Kommt en bekennd et marr[8] ooven en frei:
Nörgend sinn Menze[9] so munter as wei.

Reist döör de Welt overall op en neer,[10]
Kierf find gei bliv aan den Blocksberg niet weer;
Sitt gei in Pommern en Polen geweft,
Kommt dann noo[11] Kierf op et Schötzefeft!

Hypokondrie en all dat geck Gespäj[12]
Dat es bei ons hier in Kierf gar niet tüs,[13]
Es der es[14] imand verdrietag geweft,
Den word[15] kurirt op et Schötzefeft.

Vivat de Drüwen en vivat de Rhinn!
Vivat Stad Ciliria, vivat de Winn!
Vivat die met ons hier löftig geweft!
Vivat et kiefste Schötzefeft!

De Schöhe sinn een dorftig Völkske.

De Schöhe sinn een dorftig Gallery
Met dröge[16] Lung en dröge Hött.[17]
Die dämpfen[18] se leefe[19] Kaffee.[20]
Met sammt de Sprangrad[21] trecken se[22]
Wat der in Maand[23] nag Water is,
Ons leffer Natt, de Rhinnje Winn,
De Rhinn- Rhinn- Rhinnje Winn,
De Rhinnje Winn.

Du[24] Vader Noah es röör derfe
Sinn Ark verliet bei Sonnefchin,
Du potten[25] hei die fitte Berfe[26]
Et allererft aan unsen Rhinn,
Doorwöig fall hei groterefe finn
Bei 't eelig Glas met Rhinnje Winn,
Met Rhinn- ꝛc.

De Rhinnje Winn hätt wondre Dingde,[27]
Hei geft de Stimme Stamm en Sprook,
De Aalde geft hei weer för Jungde[28]
En hengt den Brombas aan den Hook,
Dröm schön on noch ern Gläsken in
Von unsen Dronk, de Rhinnje Winn,
De Rhinn- ꝛc.

De aalde Dütgers[29] wasse Baase[30]
En dronke doch marr Gurstenatt,
Nou kö[31] es[32] denke, was s' erft weffe,
Wenn sei de sterke Winn gehatt.
Wat motte[33] wei nou Baase sinn,
Wei drenke joo de Rhinnje Winn,
De Rhinn- ꝛc.

Dröm loot de Gläsfes dapper klenke,
En drenkt se üt bis op de Grond,
Bis ou[34] de Dogen voorvan blenke,
Dat es röör Liff en Siel[35] gesund.
En sinn se leeg,[36] schön noch es in,
Hei schmekt so gut de Rhinnje Winn,
De Rhinn- Rhinn- Rhinnje Winn,
De Rhinnje Winn!

Vastelovend hier, Vastelovend dor.

Vastelovend hier, Vastelovend dor,
Vastelovend kömmt marr ens[37] in 't Jor!

In et Comité dor sette wöi dann
En drage Möje met Örtes heran.
Vastelovend hier, ꝛc.

---

71 wenn das nicht. 72 klein. 73 schnell. 74 Fastelabend. 75 Essen. 76 Eierbecher. Anspielung auf sein großes. 78 Sankt Johann.

1 Trauben. 2 Gingen. 3 Wein. 4 ist. 5 die alte. 6 wir. 7 Freunde. 8 nur. 9 Menschen. 10 auf und nieder. 11 nach. 12 Lang. Quark. 13 ist gut. 14 ist je jemand. 15 wird. 16 mit trockener. 17 Herz.

18 dämpfen. 19 und gerne. 20 ein Wasser heißt sr. 21 ein Gefäß dieser Maschine. 22 wir. 23 wenn es geregnet. 24 du. 25 pflanzte. 26 Beere. 27 Dinge. 28 Jugend. 29 Deutschen. 30 waren tüchtige Zecher. Bruder. 31 könnt ihr. 32 einmal. 33 müssen. 34 daß. 35 für Leib und Seele. 36 leer. 37 nur einmal.

De Presedent eß de gröfste Narr,
Den weck[39] de Andern de Kopp in de Warr.[39]
Vastelovend hier, ꝛc.

De Gebrüder den schiſt well nich,
Marr[40] in et Winneken[41] ſpeit bei niet
Vastelovend hier, ꝛc.

Die gelle Äſſerd die ſtiten derbei,
Wordm[42] die wette morr aß wil.
Vastelovend hier, ꝛc.

De Muſikgenderol den eß niet mank,[42]
Marr ſinn Litjes[43] ſinn ſomitt[44] wat lank.
Vastelovend h-er, ꝛc.

Herme Joſep[45] eß eegentlich genne[46] Narr,
Vör Drenken en Äte ſbegt hei marr.
Vaſtelovend hier, ꝛc.

Een ieder, den wat häd op 't Har,
Den ſätt: Herr Präſident, ich bitte uns Wort!
Vaſtelovend hier, ꝛc.

Die Andere höre nätjes tu,
Härd bei gnan, ſagge ſei: hä-im-du![47]
Vaſtelovend hier, ꝛc.

Wie[48] gar nackß wett, den drenkt ſinn Fled,[49]
Marr vergät niet, dat gei taſt in de Tre![50]
Vaſtelovend hier, ꝛc.

So gau[51] aß de Swan'orn[52] eß für ſchiert,
Sätt de Preſident: Jetzt, Narren, gehrt zu Bett!
Vaſtelovend hier, Vaſtelovend vor.[53]
Vaſtelovend kömmt marr enß in 't Jor!

Dat Land van Kiree.

Land van Kiere, wu[1] angenehm met Högel!
Wie[2] ou ſieht, bewundert wahrlek ou!
Hög[3] un Tälr, en Äkſ[4] met Gaarſten[5] un Korn,
Garwel, früchtewoll, verzieren ou.
Al et Kewen lachd hier röſen[6] Blumen,
Al et Brave hirt[7] ſich hier volkkommen!

Siet gegrunt, o Land, gei Ehrdägegrönt!
Siet gegrunt met Stäjen[7] unden Bäumen![8]

---

39 der kopfüber. 40 Marrmann. 41 eben! 42 Gedächtniß. 43 Litjes, Leſſg. 44 Gedächtn. 44 zuweilen. 45 Der Mönch heißt ſo. 46 dem. 47 ſchwarze Verſchwörung. 48 wie. 49 Fleckje. 50 Teufel. 51 ſchnell, flink. 52 Schwanenorden. 53 ꝛc.

1 wie. 2 wer. 3 Berge. 4 Aecker, Felder. 5 Gerſten. 6 heilt. 7 mit Gräſern. 8 unter Bäumen.

Siet gegrunt met Dörper, wie gelegrund,
Wer ſo Melk un Hunning[9] briekt in Gröſtrom.
Jeo, wat men hier marr kann ſtehn un hören,
Kömmt ons nörgend[10] marr ſo ganz tr vören.[11]

Wor minn Oog marr den ſliegt, eirmt[12] Beuren!
Schwerft et niet, langs unſen Bower Rhinn:
Jmer[13] Häh met Frochtwähm doch hingeren,
Wor in't Grün de Vögel löſteg ſinn:
Franken, Weſten, Kewe Nachtegalen,
Un vööl mere, wat hier ſich lett verhalen.[14]

Ält de ſette Weiſen[15] lachen Blummen,
Tüſendſkerweg[16] mooi[17] gemeelen on gefirmt,
Dör[18] et Graß de ſchwoere Öß[19] gehn brommen,
Wer vörteelen Waterfluth geſtörmt,
On et jacken[20] werderegge[21] Pärdjes[22]
Rauk[23] on fregel[24] hier aß jonge Härdjes.[25]

An de Diken[26] ſchöne Kurn[27] weiſen,
Koppelwied, vör Graß bis an den Bück,[28]
Schbrekes[29] nawenkel, in Troop on Reihen,
Knetbeln[30] onder Belg-[31] on Hagendeck;
Täſend Beiſes[32] Waß on Hunning ſöken,[33]
Wor[34] de Blümkes ät dat Grüne kieken.[35]

Emel,[36] Jong![37] Wat briekt vorher aß Wellen,
Wenn de Wind marr eſtes[38] brauer[39] ſpöölt![40]
Ginn doch in et Feld gen[41] Waterquellen!
Worden[42] dann minn Oogen ganz gekölt![43]
Stöcke Soot[44] ſinn et, met ſchwoere Oeren;[45]
Hier eß[46] Bauernwalten[47] nirt verloren.

Rogg on Wait,[48] dat gruit[49] hier, aß in Ehren,
Wor den Buur[50] met Flitt[51] dat Korn geſtraut.
Hier entreckt[52] den Hemmel noot[53] den Seegen,
Wor de Menſch met Fäſtigkeit vertraut. —
Sinn met Schwert de Thrn marr ütgeroſen,[54]
Worb ook hoft[55] en ſette Hrnn gebrujen.[56]

---

9 Milch und Honig. 10 nirgends. 11 vor. 12 erbaut. 13 jetzt. 14 erzählen, erzählen, genau auseinanderreihen. 15 Wieſen. 16 tauſendfarbig. 17 ſchön. 18 durch. 19 Ochſen. 20 ernten hoch empor. 21 muthwillig. 22 Pferdchen. 23 ſchaut. 24 munter. 25 Hirtchen. 26 an den Deichen. 27 Kühe. 28 Busch. 29 Schafchen. 30 kaupeln. 31 Gärten. 32 Vögelchen. 33 ſuchen. 34 wo. 35 ſehen. 36 ohne, fürwahr. 37 Junge, Herrn; blos Anrede. 38 erſt. 39 ſo bei ſtürmiſchem Schneetreiben ſo ein. 40 wenn ſtürmt. 41 gehen. 42 werden. 43 kühlen, getrocknet. 44 Gluth. 45 Ähren. 46 iſt. 47 Bauernwalten. 48 Weizen. 49 wächſt. 50 der Bauer. 51 Fleiß. 52 ausſtreckt. 53 nöthig. 54 niemals. 55 war ausgerottet. 56 wird auch bald ſo gedeihen.

Dat glöt?[57] Dat Hurraroop! Do, wat Krallen
Dor de Bösen mit Gold'n Sternenkleden,
Wor de Knüst[59] mit den Bajonetten[60] flinken!
O wat Gold! Wat blänk Wor am Rhein!
Appelt sünd se, Bürst,[61] Kanons, Drummen,[62]
Dat se Fretten as de Tannenblommen![63]

Grote Scharn wat vullen Gregein schmaljen[64]
Dick en Stream langt Stäjen,[65] Döcher hen;
Hoof[66] Gläser un Balm un Kürz beklaljen[67]
Dick in'n'ssen swegenden Rhein.
Jo, wat warr en Graf[68] den Hof dankangen,
Wocken[69] Schmaus, Dans un Spil[70] un Hörn[71] gehangen.

Dan dat Wild[72] leit knapp und hier und
dreten;[73]
Sücht men't doch gesund an jeden Oort.
Overall! Jo, wat word hier geschaten!
Gruff un Fürn,[73] van allerhanden Soort:
Härten,[74] Reh un wilde Farken[75] fallen,
Wor de Rentfüst[76] dit de Böchsen knallen.

Haas, Kaninchen, Dächs, so fett as Botter,
Wilde Anten, Gäns un Rückenbiet,[77]
Decke Pögg[78] un spiegelglatte Otter
Leggen[79] op den Rost[80] bi Romers Ziet.[81]
Romers Tien[84] bringt Schnepp un Hahn in
Dusel,
Ak so mängen Jäger britter Rusel.

Wat noch mehr! O Vaderland mit Högel!
— Freudenthrön[85] mögt grinnen,[86] denk' ek an! —
Jn de Fremde mott men dör den Vögel,[87]
Ewel in en[88] Grün lewt men so tran!

Wer se Freding, Ruh un Lewen wünscht!
Ook den Krieg, Mord, Brand un Dod,

Brand! — Gretz! Wat Düwels brune Kerles
Lewen hier in Frendschipp trau beten,[89]
Furz un Wellem, Pitt un Hannes, Karlche,[92]
Stärk un groot, as Märk un Elbethöhm!
Ewel ook de Franzos[93] nich vergeten:
Brave en sömer-wool![94] dat mott gi[95] weeten!

Kennt mare ook Berlin un Potsdam schwören,[96]
Wer so riek, wat Gabeld in de Hänn,[97]
Wan und Jungen Fohn en präsentieren!
Ek[98] ei nich en wahre Freud an Lüt?
„Welche Leute kommen dort vom Rheine!"
Unsern[99] Kloosung spreckt, dat soll ek[100] meinen.

On de Alten Klimmen hier in Londen!
Hasten[101] Sonst! Noch allen dissen Aart![102]
Woort en Wert stramt noch an alle Kanten,
Trau en Redlek es hier noch verpaart;
„Kobed,[103] sägg! Wat Handschrift on wat
Stand![104]
Hier mina Woord! Sons hön[105] ek enen Flegel!"

„Ook gen[106] lang Gesicht[107] an gen Gebäbbel,[108]
As in Paris im Loch[109] van Recht on Ehr,
Alte Wett[110] geit dat wat op den Schnäbbel![111]
No[112] Verdrink, so wat[113] de Watt et hier!
Pöl[114] van Woorden rödt, warr[115] weinig Werken
Betrachten wei,[116] as wenn de Kedeorf[117]
quärken!"[118]

G'rung, mina Land van Kiew wet Blummenhögel,
Wie en sicht, bevrendert wohrlek ou!
Dick en Feld en Wei en Waterspiegel,
Gardes, höchentwil, verzieren ou!
All et Leewen lacht hier tösken Blummen,
All et Brave hitt sich hier welkkommen!

---

57 aber text. 59 In Bezug auf die Entstehung dieses Ausdrucks erzählt man sich folgendes: Eine Frau, die über den Verlust ihrer einzigen Kuh sehr betrübt war, hörte, daß der Geschichte vom Dasdrang der armen Minna erinnerte, vermuthete sich den harten Milchtopf Abends vor das Bruder geschlt, und in der Nacht, damit der Himmel sie nicht bemerke, mehrmals gewahrte: „Hier, Frau Minna!" Dort, Herr und aber! Da das gehoffte Wunder erfolgt sein soll, so wird dieser Wunsch bald vom Volke bei jenen Dankesbezeugungen, die Dankbarkeit gewandt. 60 Gewehre. 61 Pferdeschweife. 62 Trommeln. 63 Schlangenlinien. 64 fließen häufig. 65 Ströme, so stark, daß sie Steine fortreißen, aber. 66 Hof bezeichnet eigentlich, auch Wirthshaus. 68 Weinflaschen. 69 wenn. 70 Tanz. 71 Tal. 72 Hasen. 73 Wild. 74 wenn. 75 Frau und Hahn; gemeint Wild und Tal- und Schwarzwild-Brret zusammen. 76 Förster. 77 wilde Schweine. 78 Wilde Enten, Gänse. 79 Fische, die sich, Kröte, Krötenpoll. 80 Dachs. 81 Jagen. 82 auf den Hasen. 83 Bezeichnung einer Schußart. 84 Fasanenhahnen. 85 weinen, grämen. 87 auch im Krieg ist's hier kalt, ich schweigen und Jagen. 88 warm, lebhaft.

89 machen. 90 Blätter. 91 dem sie standen. 92 Carolines. 93 Franzosenhasse. 94 sonderlich. 95 ihr; vs. 96 dem Vergangen nachgehen; ich verachtet zeigen; nachtlichen Gelagen beiwohnen. 97 Hand. 98 ich. 99 unsre. 100 ich. 101 Hasten. 102 „Kunst", hier im Holländischen, mannigfaltig Inhalt. 103 Gesicht 104 Bio. 106 kein. 107 Gesicht. 108 Geschwätz, Gerede. 109 Prison, Gefängniß. 110 alte Gerechtigkeit Ehre, Ehre Gesetz. 111 schwatzhaftes Maul. 112 noch. 113 will. 114 Brei. 115 eben. 116 wir. 117 Dreschen. 118 quaken.

Filosófse Prôt,[1] gehaldt bei den Owe töffen[2] twô alderweltse[3] Kliefse Börgers.

1. B. Ja! ek feg et ok, Klief, ek in fort van Jöre to verändern, dat wen et hûs[4] nêt werr kent. Ek et dorhen ek dêne gnaetern? dat frâg ek ok warr. Oh et lest fûle se ok nog unse lêve Kliefse Sprôk verderwe.

2. B. Dat kann der[5] licht von komme, wen hört et all[6] wennige fremde Wörte tôse.

1. B. Wenn wen der warr aktlit[7] Klinkegheid ût kriege kest,[8] dann wor's[9] nog wat. Korts komme de Kinder tûs[10] en hatten dn dütt[11] Wörd, dat tegenwärteg[12] well rôhl gebrûkt wet werde;[13] se nämden[14] 't „Bildung" en sejen,[15] wennege Herre en Jöffere[16] hatten et alle Ogenblekte in de Mond. Ek well teg well ek[17] gêen wête, wat et bedût? [18]

2. B. Dat ek ôk niet licht te onderrôlen;[19] de Hollanderß nämen et Beschaafdheid;[20] warr dat lik[21] teg et rechte Wörd niet te finn; hann gri thut op een Stêd Holt, dat nutzig[22] ek, lang schore, sonder dat et glatt word.[23]

1. B. Dann wet ek wimm[24] ek bekenke, wat se well bêrmet segge wille.[25] Wenn et wat besonders ek, se wet teg ens Kliefse Sprôk her 'nen Klinreis[26] vôr hebbe. Sei segge well ek, wat de Kûl in de Sprôk niet nämen[27] könne, dat felt[28] her ek niet in. Ek gilde well, dat „Bildung" so rôhl hinz[29] fall, ek en net Mînje, en wat[30] Beld.

2. B. Dêr fit gri wiit[31] ter wer;[32] dann sellen der well were Bürgerherne Bildung hebbe ek Dames in de Stadt.

1. B. Dann fâlen't well die finn, die rôhl Dengk[33] hebbe!

2. B. Dat wet gri ôk warr niet glôve. Wei hebbe, et ek all lang gelehrt,[34] de Gaftmährjes, die, soo ek de Herre selfft seje, de dengksamste Kinder in de heele[35] Stadt woore. Marr dôr wrest gri noh wet kommz; wat sulle se de Kûl[36] treffe?[37] en segge: Geht doch, ihr wohlthätige Bürgerinnen! —

1. B. Meschien[38] finn et die, die et auch worre of[39] gelehrt hebbe!

2. B. Oek all niet. Minn Dochter wôr alltit met de erste in de Kinderlehr, en minne Jeng lehrte in de School so gut ek erne; warr ek et erst ankwam, fulle sei teg niet hebbe welle, dat minn Kinder in de Stand von Bildung gerekent wierde. Gei wett[40] teg ok, dat et in wennege Deele niet erst ankwant, ek se wat lêsnen of niet;[41] sei fünne so dumm sinn, ek se welle, wenn se warr[42] hauf von dat of von dat hebbe.

1. B. Nen glôv ek teg, dat ek et gespakt hebb: et, fûle well die sinn, die sich ärdig en beleet tegen de Kûl[43] benemme, vrintlek en manierlek met ên[44] Frenke en ômgen?[45]

2. B. Dêrvan sell et ôk et Tegenbeel bewîse khane. Wenn der ek[46] of en ten wat tege komme, die met de Nôs in de Hôgt[47] liefe, en ek sonder genôen Dag te segge, well rondên[48] loope sellen, ek[49] gri ek niet wârde;[50] so sillt gri teg well niet annerme, dat sinn Mensk beleet[51] sinn; gri krat se teg well, et sinn felfe.[52] die ov andere Tît[53] well herinn komme, sonter wat anderß te seggen, ek: guten Morgen, guten Tag. En ek et dann manierlef, wenn ernstl, worr gi komen, wat Blage[54] en Jengeß met de Nôs vôrnan sinn en het[55] greete Wörd sêhrt? En wat sge gri dann von mennege Dames, die, ek sei von vêrne ankomme, rechtin[56] sinn, warr so gân,[57] ek gri der fort bei sin, de kopp ômdraie, em ek rêe ek dêy Kompliment niet te bekanke? Könt gri dat noh vrintlek vinne? Sei seggen ok, dat et n Deel te Hôd sinn Echtmpwörte tegen de Maire[58] gebrûkte, dat mâ[59] niet warr, worr sei dran komme.

1. B. Noh dann weet ek niet, wat het Wörd „Bildung" bedûte sull.

2. B. Ek sull et ek ek ôutlegge, se ek et et begrirp. Et gêer overall Mensk, die rôhl inbeldte: Wihnêse, Wiindbeldt, die gilde warr Verstand te hebbe ek andere Kûl. Sei könt se et best an een feser Wörd, dat sei licht gebreckt,

---

1 Gebruch. 2 zwischen. 3 nach der alten Güte, von dem alten Schlag. 4 bald. 5 he. 6 he schon. 7 nur allzeit. 8 bonnte. 9 wäre es. 10 nach Hause. 11 heutzutage. 12 gegenwärtig. 13 nach werden. 14 nannten. 15 sagten. 16 Jungfrauen, Fräulein, Damen. 17 ich weiß doch recht niemal. 18 bedeutet. 19 unterreden, erklären. 20 Gesittung, Weltgewandtheit; von „beschaven" glatt schaben, hobeln. 21 aber doch schien. 22 klug, tüchtig. 23 wird, 24 weiß. 25 sagen wollen. 26 Kunterei. 27 nennen. 28 fehlt. 29 hellen. 30 schmeckt. 31 weit. 32 bekommen. 33 Dingen, Sachen, verstehen, verlassen. 35 in der ganzen.

34 Mach. 37 sichen. 38 mir scheint, vielleicht. 40 weiß. 41 oder nicht. 42 wer. 43 gegen die Leute. 44 mit ihnen. 45 und umgehen. 46 so noch. 47 Höhe. 48 rennen, eilen von dannen. 49 wenn. 50 geachtet. 51 höflich, freundlich. 52 selbst. 53 Leuten. 54 Kinder. 55 hat. 56 recht und gerade aus. 57 über sie hält. 58 Bürgermeister. 59 man.

heine Hörry gel [illegible] Mann-Gilligh heft[40] legere: der Mensch [illegible] Gott, den Gott von Schepfsel[41] gline [illegible] in de Stand von Gnadung to gahört.

1. B. Gehl 'el es nit gnocht, hat ook Kirche Syrel Kon-Mann nitt gekleckt. Hej,[42] den dar[43] es Sch[illegible]-ad el nod für, marr[44] vör wat Gelle geit, en de reise Lüd nitt bemart gehrat sind.

---

40 Gnade, Belohnung. 41 Geschöpfe. 42 Nimm, ist so viel. vimmt. 43 wo.

2. B. Gehl[illegible] Schepfsel de Gelle bei Gellen[45] sinn hel ordne Lüd; hej gehr de gelt nitt ap-trahne weller.

1. B. God-danne gehl ol bey jehli Schepfsel vör, en fall hey licht hölle ander gan.

2. B. Hej[46] weiling gnok el kreyer beffere,[47] ehrel ewerwell[48] nog el klinke en briefe. Heiße Gedelewend!

---

45 Kinder bei Eltern; in andern Gauen die Kornverkäufer. 46 verhaupten. 47 als. 48 verschieden.

Mundart von Fanken.

Het Dikkage.[1]

Dör dese wad in de Stadt Anne emer komiße Gebrikk,[2] den nämde[3] men et Öllkage. Min Vader hen et mär dikk[4] vertellt en hei wos et sich nach dedrof[5] te herinnere, dat et passierte. Ek fall en ok[6] segge, wa[7] dat wad.

Es gav,[8] ok Mann en Frou in Anne Gratt hadde en et worde so äg, dat de Jungé eyr te Eirent et blönde, denn Vörre se nett[9] so lang oder de Kök sahn, tet[10] hat et Gelegihl[11] in wad. En gel[12] kam begrisse, dat he[13] ey et legt erwen besten Stahl[14] Jungé beiere[15] sonde. Denn trok[16] den ganzen Hoop dör de Stadt met em groot Lamdi,[17] de grötste Jong vörry met em Kuhhorn in de Hand en de andere allemool schörne.[18] Mörre[19] et Kirchgihl[20] dan hat hede Gyhöl wen[21] gel nau noch nist. Dat is'd[22] en nau ok segge. Den Öwerste von de Jungeé bloske nau alle Keere[23] ey et Horn en fraude[24] denn wer[25] ok Krooge en de andere Jungeé antwoorde derrey nett so hart,[26] ok se mere[27] rape kalle.[28]

Gene: Oer[29] Jan Ort wet sin Frou gen Hüll[30] gehn?

Allemool: Ja, dat is wore.

Gene: Oer hei gist gehöl, et wet em ey

---

1 vat Zeitfolge. 2 Gebrauch. 3 nannte. 4 dick oft. 5 sich drauf. 7 was. 8 Es hatte. 9 t. B. gerne, gewollt. 10 bis; hell. we. 11 Gelegen. 12 ein Ox. 13 wo. 14 eine gute Wage. 15 Lastwagen. 16 zog. 17 Wagen. 18 Hörnern. 19 Morgen. 20 Kirchgang. 21 wenn. 22 das ist's. 23 Wort. 24 heftig, gewaltig. 25 war. 26 eine große Art Gewehr, Hakenbüchse, 27 wären. 28 Lumpe. 29 Hör. 30 Hamm, Hauptstadt des Herzogthums Cleve. 31 gelegt. 32 Hört Ihr, Hauptw.

ey met em[32] schwerrege Singerd aan de Mosterpoet!

Allemool: Ja, dat hert hei gesöh.

Gene: Sal[33] hei nitt, ok et Sonnerdag[34] is, denn fall min[35] de Mosterpoet gewasse worde,[37] of[38] de Dümel fall et hole![39]

Allemool: Ja, dat hert sei gesöh.

Gene: Hert hei den[40] nitt gehöl, me, en[41] fall de Dümel hole, ok gel min noch et[42] de Mosterpoet enrichte?

Allemool: Ja, dat hert hei gesöh.

Gene: Sei hi nitt, as[43] ek et nitt hol,[44] verkehte wel[45] vör genn[46] Pennewertje[47] Mosterd were?

Allemool: Ja, dat hert sei gesöh.

Gene: Hert hei den nitt gehöl: wat sagt gel boor, [48] mannt gel denn, de Lüd[49] kommen, den en lekst[50] Gesicht te sien? wat, wojje[51] minne Mosterd verkleinire, den beste Mosterd in et hole[52] Land von Kleef!

Allemool: Ja, dat hert hei gesöh.

Gene: Hert hei den nitt gehöl: en ok seg denn, myne Mosterd wer'd[53] noch nitt gegreen krihen!

Allemool: Ja, dat hert hei gesöh.

Gene: Hert hei dör den nitt met em Hamd vull Mosterd bide[54] et Gelecke gedrahrt?

Allemool: Ja, dat hert hei gesöh.

Gene: Hert hei den nitt de Mötz[55] afgesett,

---

33 soll nicht. 34 Sonntag. 35 mir. 37 [illegible] 38 wenn. 39 holen. 40 da, dann. 41 mich, mir. 42 einmal. 43 wenn. 44 [illegible] 45 [illegible] 46 so ein bis. 47 eine kleine Menge. 48 [illegible] 49 [illegible] 50 [illegible] 51 [illegible] 52 [illegible] 53 wird. 54 [illegible] 55 Mütze.

en be Schleff[54] ingetrocke, en han hierdöst en et Gest[57] gesetzt, en hest sit sülfes[58] in Hann nist immer gruse: bösig vuere Mesken wehr!

Allemool: Ja, dat hest sit gedeckt.

Gene: Hest hei den nist gedeckt: Isse mie[59] mere leit, ere, ere, de Mesken bösig aus?

Allemool: Ja, dat hest sit gedeckt.

Gene: Sei sei den nist: Hoha, hoha[60] vere en Zeit![61]

Allemool: Ja, dat hest sit gedeckt.

* * *

Mere vere Kier[62] hebbe se ouk et Heer den Bürgermeister en sin Frou den Ölk gesage, en den Heer hei et Öffsage vere Kier allemool verbroke.[63]

Und[64] van dat Öffsage kimmt et, datter[65] nörgend op de Wäreld[66] heter Vertrag tüsse Mann en Frou is, ock in Kante; wonn[67] den Angst sit ter[68] ermeool in. En ek will gläve, dat et well gut wad, ock[69] hier en heet en andere Plaage vöre en Abiang at Öffsage ingeführt wird.[70]

(Nach einem Liebeslied.)

Lisste van min Hart!

In min best Wellsien[71] en in de beste Gesundheit en Zefriedenheit gläve ek de Penn[72] op, den en Du, min Lisste, te schriwe. Du beerüms, den dat ek et gerene Glück hebb, den en Du te schriwe, hebb ek all min Hoop[73] op Du gesett. Dei sit et allere, wereen ek min Wellsienhebb hebb. Dei Lisste van min Hart, gei liggt min[74] in min Hart begrafe, Du ewig in Lisste. Want[75] sfer Du sfiwet min Hart[76] Dagg en Nacht, sfer Du allem lüppt et Blut höre de Öjere,[77]

---

54 Schlaflied, ohne Begriffe. 55 von Hannen. 56 geblieben. 57 Nest. 58 selbst. 59 mir. 60 h. Gesch. jubelgeton. 61 Weh. 62 verkaufen. 63 sprach, etwa. 64 und so. 65 worauf auf der Welt. 67 wenn. 68 sich so. 69 wenn. 70 wurde. 71 Wohlsein. 72 die Feder. 73 Hoffnung. 74 mein. 75 denn. 76 Herz. 77 Ohren.

Nächte, de Klärsch[78] sit mine Ogen, Dag nacht. Dei sülwen sit mineene. Myne Tränk, myne Hunger. O Lisste! wan mine Hart, a Gnack, myn Fischer,[79] fasst[80] di. Du Lisste en min Hoffnung leiwe Lisste, wi denn lerbe et en Ded sofere ganz vergnögt. Och, Hartje! wenn Dei wusst, wa Gol in et Brunnelik[81] wan min Hart vergnöge dagst. Min Eid[82] lerk Dagg en Nacht weere[83] sfer Du. Hier Du sin et gewes[84] te sferbe, den hat[85] ek min ganz an Du ennergeben hebb. Ja Dei, min Lenne, Hüfter, dat ek te Gebäters van Du ewer, te Bedschäter te all Du Ouschäder, dat Dei Du ingen min Herb[87] sfeker lösse könst, in min Arme gerüst[88] Herte en an min Hart Du ewig frow könst. Och, lett min de süte Gedanke ennen Ogenblick anbreckt. Min Hart verschmelzt in Treene,[89] ok Dei min nist se lief hat, ok et Du. Dröm leg et min ennenhärig, en fester Bene,[90] leg et min, sf Du Hart sfer ennen andere Jüngeling beherrscht is, sf dat ek min Hoffen nach weigere[91] an Du beklete kann. Och, du klok[92] beringe min te Dieste, dat ek Du entgen di.[93] Ohne sfer plässerige Dage soll ek an Du Glit verlenne. Mere wie[94] wont et, sf Dei min well were blefft. Schwere soll et sfer min Sinn, ek sf min nan Du schrie[95] mofs, wenn ek kint min ey gern Art glöcklinger en genn[96] Plässer in gonst, ek bei Du, min hartelef Gelieste. Och soll ek et bruge, dat ek ens Engage kinn,[97] den hob en Du verlonne en Du begehre kann, en schnk,[98] ek sf dat sieh nan Du bonne kann, dat Dei min trew en ergebinig lief hest, denn sülen mek zef nöbl vergnögte Dage an Dei were,[99] ek wel[100] ouf nan mech gebäde[101] kinne wanne.[102]

---

78 Glock. 79 Liebe. 80 Gedanke, 81 Glückchen. 82 In vom Jawoohrn. 83 Glocke, bei mir. 84 gewesen. 85 gar wohl, i. i. weiß. 87 Herz. 88 Ruhig. 89 Tränen. 90 i. S. ohne Schmerz. 91 weiter, kommt. 92 mein Ob. 93 Glück. 94 Wenn mir. 95 Schwein. 96 ich. 97 kann. 98 von verwahre. 99 ge Theil werden. 100 wenn ich. 101 gebetet. 102 werden.

Mundart in der Gegend von Fanten.

Die bedeutede Wedderkeng.[1]

Kläser, minse Mann ek[2] hast,
Firum larum leier,

Dersmer ek minse Kier de gaste,
Firum larum leier.
Firum larum, leck, Du! Du!
Firum larum, bedüwene!
Firum larum leier.

1 Wiederkehr. 2 ich.

Ungefähr eck mit [illegible] op [illegible] Gras,
Binnen larum leien,
Do gehn den [illegible] Jahre mit ehr
Binnen larum leien,
Binnen larum, lach, ha! ha!

[illegible]

Binnen larum, [illegible]
Binnen larum leien,
Sei, sagg [illegible] op [illegible]
Geng sei alle [illegible]

[illegible]

1 sah. 2 Hose. — Weinhold: Beiträge zur deutschen Mundarten, 1. Band, 2. Heft, Wien 1855.

Mundart von Hünre.

Jann: Nou Jann Dark, [illegible] 2 [illegible] wat sucht 3 hou dann in de Kerk?

Dark: Dat well eck dëi seggen, Jann, eck sök minne Frau.

Jann: Wat Deuwels! 5 hou sücht dinne Frau in et Water?

Dark: Dör drie Dag heb eck sëi gepröggelt, un dönter 6 denn Litt 7 het sëi sek niet [illegible] sall sek well wat angreehn bremmen.

Jann: Marr 9 hou gehst joch tegen 10 denn Strom an, un he kann sëi doch niet gekrengen senn.

Dark: Minne Frau wär dummer tegen de Kihe 11 in, methenn sall sëi ock well fromin te senden senn.

1 Johann Dietrich. 2 mir einmal. 3 sucht. 4 Hexe. 5 eigentl. Glüh. 6 hin. 7 der Leute. 8 haben. 9 aber. 10 gegen. 11 Kühe.

Mundart von Dinslaken.

Den Vertellstöck van den Bischop Hatto.

Vör lange Tiid lewde in et Mainzer Land en Bischop, de alles, wat hei mer 1 fragen on triggen koß, 2 hej een 3 schrabte, an denn 4 et gar kenne Schand röchte, de erste van alle Gizlappers te senn. — Et kohm ene döre Tiid. Bäjden 5 dn nou ärme Lüy 6 dn Bred, se liet hei se in et Kot schmiten. — Als dn ens 7 weer een ganzen Hoop ärme Lüy dn Bred bäjden, sochte hei tou dör, 8 sej sollen all in de Schürs gohn, dätt well bei Korn 9 verteilen laten. De Lüy fenden sek all, un gengen in de Schür. Als sej nou all in de Schür weren, lät de Bischop se verschlütten, un de Schür steken. De ärme Lüy schreeden nöt Hülp, dn de Bischop et hört, lacht hei un röpt: 11 Hört ek, 12 wat minne Kreenmüs 13 nets pieyen können!

Bowen van den Hemmel kreit aber een Rot[illegible]

Binnen larum, [illegible]
Binnen larum leien,
Sei, sagg [illegible]
Geng sei alle [illegible]
Binnen larum, lach, ha! ha!

[illegible]

wer heran on sprok dn soglik sinn Unrecht. — De Bischop liet sek van sinnen Knecht een Glas Winn halen. Awel 14 Kiek! wat schwemmt op den Winn? — eene Muß! 15 De Pap 16 berst tröch, 17 — sinn Gewessen wacht op. Glück trop 18 borst de Mur van sinn Hüß, an de groote Retzen trop 19 enen ganzen Hoop Müs; se perpen förchterlek on hrepen an den verdöllten Bischop herop. De Höör 20 stenden hm to Berg, as hei lieg dät sinn ganz Kasteel; Junfruhl de Müs liepen hn dwnuß noh, on rene Stemm rieg öm in et Ohr: „Wenn dou ok Flügel hest, so helen 22 dei nit; denn Dotes Gerechtigkeit 23 noch mit geschwinder!“

Hei wost nou wi mehr rohmen noh her. — Drij Monatte wärig, nat Pfingstdag, hatt' de Bischop Rad, dnmmll liegen de Müs dn noh, sogar wenn hei de Mes lod. 24 — Hei verfükte alles, dn [illegible] tom verdrieven; dwel nekt [illegible]

14 aber. 15 Maus. 16 Pfaffe. 17 zerreißt. 18 trotz. 19 trotz. 20 Haare. 21 rund. 22 helfen, nützen. 23 Gottes Gerechtigkeit. 24 las die Messe.

Tou letzt lirt hei sek wedden in de Kimm op eine Enkel[23] einen Toen[24] baven, en glöbt hirr doch nöe de Mös segter te sinn. De Toen wor bold sebneg.[27] De Kaamer, worin de Bisters wohnen woll, wor van den herrlichen Marmorsteen gewäbt. Doch ot dat hatten[28] dn nit. As hei herausfährt, schwommen de Mös sinnen Aak[29] noh on klommen an dat Bord herop.

Ewige Tiid noch wedd[30] hei hör an de Mös gezallt, derop wedden hei enö bis Morgens bovt gefonden, van einem ganzen Troop Mös bedeckt, bis an dm nagten. Kort trop wieren alle Mös fott.

Noch sitt man dessen Toen bej Bengern wedden in den Minn stohn, on Jebermann nennt hm[31] den Musstoren.

23 Insel. 24 Thurm. 27 breit. 28 hält. 29 Kahn. 30 wurde. 31 ihn.

Mundart von Rheinberg.

(Das „a" hat meistens einen Anklang von ä oder e, besonders vor r. Es wird mit breiter, etwas gehobener Zunge ausgesprochen. „i" hat oft den Mittelton zwischen i und e; und „o" häufig den Mittelton zwischen o und a. Wenn nach dem „r" in derselben Sylbe noch ein anderer Mitlauter folgt, so wird das „r" äußerst gelinde ausgesprochen, so daß es in manchen Wörtern kaum hörbar ist. „ng" wird einlautig ausgesprochen und bezeichnet in der Regel das „n", welches durch die Nase gesprochen wird.)

Aus dem Leben.

Guten Morgen, Kerl![1]

Guije Morgen, Herr!

Ihr seid schon recht fleißig gewesen, habt euch schon tüchtig geplagt!

Jo Herr, ek bön well alt; mar ek loet mrij van den Beste nach niet underkrigge.

Sollten die Kartoffeln auf dem Stücke hier wohl gut gerathen?

Jaa, Herr, sitt mar ek,[2] wie we dat maken, wie we dat wijselen![3] un ek verseek'r Dn, wor ek graf, de wäßt so lich gen[4] Gras mehr.

Aber mir däucht, es ist schon etwas spät zum Kartoffelpflanzen.

Dat seit ek Du zeggen, Herr. Tu minnen Aitt de poite[5] se de Erdappele dn Poese;[6] un den Allerslechtesdag zenge we des Morgets no de Kerk, des Mirdags beize[7] we de Erdappelen üt un 'et Oores[8] schmeete we de Schöppen[9] op de Kaer un fahren der mit no Höß. Mehr hadde se der da[10] niet. Non poote[11] se ganze Morgets[12] bis in de Jünny, un op Michael sange se all[13] an üe te hahn, un et geit doch gut.

Wie all sind ihr denn, Kerl?

1 Tagelöhner. 2 sitzt man einmal. 3 viel umgraben. 4 leicht hin. 5 zu pflanzen. 6 Düten. 7 setzen. 8 Ohr Abend. 9 Scheffeln. 10 da, damals. 11 pflanzen. 12 Morgen. 13 schon.

Ek hebb neu min twee un tachentegs[14] gekrenge un wann de Remmeister Jesse Kärl, dann krieg ek de Stöckels van de Stadt.[15]

Und wenn ihr die denn habt, was bringen die euch ein?

Jöhrlicks van de Herren[16] en Kleed, ehr nicks un achter[17] nicks, un an de Sijen[18] upen.

Habt ihr immer in der Stadt gewohnt?

Ek bön der geboren, mar ek hebb lang op de Huf gewohnt bej Düsterheije.[19]

Das ist ja nahe bei der Leucht.[20] Damals war wohl viel Wild dort im Walde!

Dat wiren ek! As ek as Jeng' te Khf[21] höhde, sorge we dicks[22] ganze Koppels met Harte;[23] appart des Overs.

Aber dürftet ihr denn im Walde hüten?

Jaa, dat seit ek Du[24] segen, Herr. Ek mosten eimols bej Gelling. Un Gelling wor eine van de drei Galge-Burr, dat waren Gelling, Hoogen, Gompers un Dann. Wann eene gerich word, da müßte se dm no de Gadz fahre. Dofür krege se jöhrlicks jeder hundert fistig Schranze un hadde freije Dreft[25] yn de Löcht.

Ah, ja! Der Galgen stand damals wohl

14 gewissenhaftigkeit. 15 d. h. denn die zu der Klasse der Stadt. 16 Herrschaften. 17 hinten. 18 Seiten. 19 Mittergut Hofheid. 20 Moor- und Heidegrund. 21 Jahr. 22 oft. 23 Hirschen. 24 euch. 25 Hören, Treiben.

hingen dem Walde, und dahin hat jener Theil desselben auch noch wohl den Namen Galgenhagen?

Ja, sprangen[25] sind dä vor; war du worden[27] der et erne gerich an de word op de Schelter[28] geschote. No der Tit nohme se 'm vor weg an satten em op de Brüss Heil,[29] achter de Kurkämper. De thaut in[30] noch hüt Hägelsjes sten; op erne leij et Rad, op den andere de isere Stang an op den halde[31] stong[32] de Galleg, en böllerde Galleg. Dann Gott wor en ganz Gerichst, Alpen an Camp hadde mär en Half.

Habt ihr auch gesehen, daß dort gerichtet wurde, Kerl?

Ja, dat soll ek wenen! Ek hebb se sten köpen an hangen. Ja et Gest well dem[33] alles Schelters Grienein, sitt, dat wor de Vater von de Legte, niet noch dran, un du schrenne se ben vam Boom, all et schlecht Pack druckte mar no Berk te gohn, do wär et frei. Dat treck[34] em wat schary in de Nöhl',[35] Mar Jong, du ging et, varrien[36] in ern Johr.

Waren denn so viele Räuber damals in hiesiger Gegend?

Jou! Et wore gröhrleke Kerels; twee hebb ek der noch gekenn: de swatte Pitt[37] un Jann Alm. De swatte Pitt hadde se gefwind, mar Jann Alm koom dör[38] dimmer dorvör, wann se öm ook hadden. Indleck kreege se 'm bei Wesloo un brochten öm hierher. Beij Laard hiele se 'm af, un as se nowen de Galleg kome, selj[39] de Schelters to öm: Jann Alm, du hängen deine Kameraden. „Ek will, dat die dran hungen, die falsch Hoor op de Kopp krauwe!" selj Jann Alm. (Dat selj hä öt Spitt[40] toge de Schelter, den drug en Pröck.[41])

Ee satten öm hier in et ächterste[42] Look; mar do wor hesj[43] all frugger öt gekomme, dann hä selj, wann hä mar de Grond berührde, da koom hä herdör. Du hiele se beij de Kay'gluderen en sjere Kamesol, dat treckte se öm an, dat hä sich niet mehr röhren of bewege keij.[44] Dat dan[45] der Dreisch ingohng, selj Jann Alm, wat du[46] hiele se öm.

Wie lange hat er denn wohl so gesessen?

Jou, en selj Wiefe[47] koom et gröhrst helde, en word hä gehange. Et wor en gange[47] Kluj[48] an et dähnde lang, ehn hä dör[49] de Sock[50] pisste; mar en Erz-Gauner. Ek habb' völl gewoss un gemeent.

War dies der letzte, den ihr hinrichten sahet?

Nee! No der Tit, in et erst van de fernerste Johre, hebb ek in Camp noch erne Jong sten köppe. Den habb' en Hüs[51] in Brand gestoke. Un will et et erste Mool wor, dat de jonge Schelter rikte, want hä de Scharrichter, dä van Dalsberg koom, en abgesadelt Pärd[52] gewen, wann de Kopp in einem Hüj[53] afging. De Schelter habb' dächt, twee Pärd metgebrengt; op een soot hrij an op et andere sin Breder. Mar de Scharrichter liet sinen Sohn richten, dat habb' hä niet fälle loaten dohn, hä habb' et nöttes[54] selfs gedohn. De Jong hiew verneuwen, de Stuhl fiel öm un de Kopp bleef hange. Du word den Alte giftig, treck et Mes[55] herütt un saej[56] em vorrem[57] af. Mar et Pärd wor verschröckt. De Schelter dräihen[58] öm un jagde met sin twee Pärd weer no Hüs.

Hatten sich viele Leute dort versammelt?

Jo! Et wor en groot Minärschöll tesame. Un do wor de kleine Schuster Lewer, hä kömmde boowen op de Galleg, dan beter sien te könne; un as hä du no Berk treckt[59] koom, du stiete se öm üt et Amt,[60] dat hä op de Galleg gesteten hard'.

Ja, das waren so die alten Sitten. Ihr habt mir nun so viel aus frühern Zeiten erzählt, dafür sollt ihr auch einen guten Schnapps haben.

Nee, Herr! dofür sitt Geij[61] bedankt.

Wie, Kerl, ihr wollt keinen Schnapps?

Nee, Herr, ek hebb et gelooft.[62] Den dicke Kayloon hret mrij alle[63] gehadd. Et wor witt met mrij gekomme. Michael fiel ek en Look in et Been, un de Jongest treck[64] me dör de Göt.[65] Ek hebb drij Wecken achter de Botteroe[66] sitte wetten, un kenn et doch qualli[67] looten. Ook in de Kerk nohm ek dächt[68] de Flüj[69] met; un lehe[70] dat ek in et Hüchtke[71] an de Garffauwer,[72] da woin ek, ek treck de

---

25 früher. 27 über 28 Wasen. 29 Schmerz. 30 Hügel hinter Heier. 30 Ihr. 31 auf den andern. 32 band. 33 andern. 34 jog. 35 Nähe. 36 jagen. 37 Peter. 38 durch. 39 sagen. 40 Tract, Hosen. 41 Strohsack. 42 hinterste. 43 er. 44 bewege. 45 da.

46 Machen. 47 hell, gut, hingehauen, tüchtig. 48 Kerl. 49 durch. 50 Hose. 51 Haus. 52 Pferd. 53 Haus, Gebäude, besser. 54 jag und schlug. 55 Messer. 56 schnitt. 57 vorwärts. 58 drehen. 59 nach Rheinberg zurück. 60 Amt, Gilde. 61 Ihr. 62 gelobt, angelobt. 63 viel mich zwischen. 64 zogen. 65 durch die Hose. 66 Knöpfen. 67 schwer, übel. 68 oft. 69 Flasche. 70 zuweilen, manchmal, bisweilen. 71 Eck. 72 Gemeinkammer, Schreinerei.

Mösetrand is de Täh,[73] da wor ei de Fusel-Täh. Wor dat soog[74] den Dicke, un de koem hä mell selbst[75] achter ei Lüre.[76] Nou hebb ei

73 Tasche. 74 sah. 75 selbst. 76 Heer.

ei gesoof, un ei äh[77] teln afgesoge, ei weint den Schnee[78] mehr!

77 ist. 78 keinen.

Mundart von Orsoy.

De Overgoof[1] van Orsoy.

Baber, gei mott'et ons niet quelle[2] nehmen,
Dat wei ons Reischeirigkeit niet länger tähmen,
Ou oul[3] verstäken, ons uns te vertellen,
Wouh[4] de Franzen uns Vorgestäten deien[5] prellen.
De Meister hebt[6] uns uns watt derwan vertellt,
Marr, äh hei sag, wohr't schlecht orgestellt;
Dat hadd ene Franzos gedohn,
Den wohr dät[7] nehmen de Wahrheit gegohn.[8]

Wöhl Franzosen hebben all ihr Lewen gelogen,
Ou Gott, de Könning on mall[9] betrogen,
Drüm bruckten[10] bei niet te wönderen,
Wenn de Preuß[11] uh van Betriegen en Plönderen.

Hannes, Peter, Gritjen on Trüd,[12]
Nau uns wacker on nettjes herbei!
Gesst nau de Ohren gut de Koß,
Söß mott' ick proohren tegen Töhren on Poß.

Et wohr ja'n Johr sefstienhoondert on negt,[13]
Äh de Preußen dit Land hebben gekrägen.
De Holländer on Spanjolen hadden Strütt,
De nahmen, watt'se konnen kriggen, mett.
Ei beschütte ei ganze kleine Land,
Un den ärgsten Beisters[14] wohr verbannt.
De Spanjolen hebben ook Orsoy besatt,
Marr Graf Wellem von Nassau wohr niet matt;
Sefstienhoondert dartig[15] jar tuur,
Jag'de[16] de Spanjs herdut ak'n Beck.
De Graf hebt'er dru[17] Saldoten in gelagt,
Die konnen tegen de Spanjsen op de Wacht.
Datt Orsoy dus een Besung lö gemaht,
Bestägen hebb de Walker, on de Poß.

Van Konterschary, Halfmohn on Rawelin,
So äh de Stadmuhren noch sin te sien.
Un ook nöch[18] Bollwerke wohren'der dru,[19]
Die hörden nutt dan ak Kastrel dor zou.
So äh noch, wohren vier Porten doran,
Un wöhr de Batterweg sog'me[20] Wacht stohn.
Sefstienhoondert on söventig on twee
Fielen de Franzen in ei Land äh Schare;
De Könning Lud röhrep on Erequi noh
Nett Orleans, Bonjuol on Kaptein Beau,
Sei kohmen van Kaiserswerth getrecken[21]
Un lagerden sich an ei Belderie Hecken.
Rinbark[23] on Orsoy beschanz'se te hoop;[23]
Jongen, dem wohr'der Spektackel te loop.
In de Stadt wohr't niet ten besten bestellt,
Et fehlden niet an Brod on Geld;
Marr de Kontersharpse Graf[24] wohr drä,[25]
On an de blauwen Jornje Sterg
Wohren de Batterien te hoch,
So äh en iter Mens[26] weil sog.
Spanoje Rütters hadden'se well gestatt,
Datt soll ook noch well hebben gehatt;[27]
Marr de wohren marr[28] achthoondert Saldoten in,
Un der mosten der[29] well achtousend sin.
De Kommendant wohr Kaptein Mockarh,
Dono wohr'der Major Kurbek an de Klahr,
Kaptein Gerdke, Gobyn, Pick on Sick,
Jmminga, Lehren on Leutnand Lakit.
Die Herden marr zun Kanteren te Vut[30]
On een Kompenii Rütters wohr marr gut.
Sech Kanonen stonden op de Wall,
Marr drie Kanoniers wohr't all,
Die'et Geschütz mosten bedienen,
On van Jnfanterie wohr'der gen[31] ernen.
Den twelven Jüuni, zähen[32] wegen on sieben,
Hebben se de erste Franzosen gesien.
An de Kuhdick misken'se[33] een Batterei,

1 Übergabe. 2 Wut. 3 rath. 4 wir. 5 thun. 6 hat. 7 ob. 8 gegangen. 9 Jhnen. 10 brauchen tt. 11 Preußen. 12 Gertrud. 13 neun. 14 Bösewicht. 15 vierzig. 16 jagten. 17 darauf. 18 noch. 19 dran. 20 man. 21 gezogen. 22 Rheinberg. 23 zusammen. 24 Wassergraben. 25 breit. 26 ein jeglicher Mensch. 27 gehalten, gemacht. 28 nur. 29 denen. 30 zu Pferd. 31 von. 32 zählen. 33 machten sie.

On dou frohyen[34] saghjes jm de Stadt herlop
Dre andern Dags forderen'se de Stadt op,
Marr de Offesiers stoden op ören Kopp,
On saggden, sri wollen sich wehren
On ören letzten Blutdropp persperen.
Mart, Jonges, rüsse twölff an ern
Hahne[35] end ern helles Schieten stillen sien!
Unen Doktor, ern Breum on ern Kind bleuen
dood,
On derüm worden[36] de Noth all watt groot.
Marr, die en de Stadt wohren ook niet vull,[37]
Sri schoten itt Fienten on wielen Gebrüll.
Van de Frangen bleuen dood: Grof Valln
On nehmen den Könning den Ridder d'Arquin,
Van St. Hilaire, d'Orbigni, Beauce en La
Tourpit.
Hörde'me ternoh ook all'en Gemompel,[37]
Datt'se watt hatden mett gefrehgen;
Marr datt hebben'se flell geschwehgen.
Derr bleuen'der dood, marr et goung[38] ook meß
On de Bessirden brochten'se noh Nüß.[39]
Bald wohr'ick vergehten te melden,
Datt'me[40] dou ook hier hadden Helden:
Ene Kannenier op de Kuhportse Wall
Schoot mett de Kanon so Knall on Wall
Ene Franzos van en witte Schümmel,
Datt hei de Been stoot gen Hemmel.
Dröm wohren'se so getlig aß ern Perd,
On hebben de Westin noch ens[41] begehrt.
Twee Störme sollen'der nou geschie'en,
Marr ers wollen'se Overgoof bie'en
On wenn'se dann niet wollen hören,
Dann sollen'se in Bühr on Aß[42] schmohren.
Ook wollen'se Saldoten on Bürgers gewiß
Hangen aß den de Ruhr[43] beriß.
De Offesiers en Magestrath hielden Rod
(Gouje Rod[44] wohr noch bürder aß Brod),
Wouh'se[45] et nou sollen anschlohn
On off'se de Overgoof sollen ingohn.
So aß nau de Saken Konden,
Worden'ri endlik gut gefonden,
Datt van Ordem on von Eck
Sich begohren op'et Wertruck,[46]
Omme'nen ehrliken Kontrakt te schlotten,
Marr'ri goung öhr lellik[46] der hutten.[46]

Op Christoph Gald mosten'se verzichten,
Wenn'se wollen bliewen an'et Leven.
Zwohrs[50] trocken de Franzosen heitus,
De Bürgers rührden nau Dags gen Bian'[51]
Non lieten'de Frangen bekennt maken,
Datt de hollandse Saldoten mett öhr Saken
Op'et Kastel mosten kommen bei ern,[52]
On dann soll'me et ander well sien.
De Offesiers mosten in't Kommendants Hüß,
On sich halden so stell ob'en Muß.[53]
Andern Dags leiten'se de Saldoten geschlotn,
Sonder Underschiet off röhl Drohten,[54]
Aß de Barkes,[55] in de Garden briefen,
Der'se mosten stell stohn bliefen.
Onder de Gefangene wohren vier Schwitzer
On ene Franzos, dö pitten'se Keger;
Die hebben'se op de Brück an de Galg gehangen,
On dou wets'de Andere wehr angefangen.
Die trocken'se all puddelnäck sitt,
Schluggen'se, stieten on schimpten all mett;
On endlik satten'sei se op ennen Troyp,
On schooten mett Fienten on Kogels dorop.
Wouh röhl datt'er dood sinn gebleuen,
Sieht in min Buk niet geschreuen.
Aß'se mett de Saldoten hadden gedohn,
Sinn'se an de Offesiers gegohn.
Ers nohmen'se öhr et Geld on de Kleer,[56]
On dou mosten'se schweren op öhr Ehr,
Datt'se niet mehr wollen fechten
Tegen de Franzen off[57] öhr Kurchten.
Dorentboven[58] mosten'se ider[59] betalen,
(Den'et[60] niet hadd, mosst'et lehnen off stahlen[61])
Twethondert Rerdahler off hondert on elf,
So nett wer'ick'et niet mehr sitt.
Aß dou[62] datt alles wohr gedohn,
Sinn'se an'et Kapottmaken[63] van de Walle gegohn.
Et Muhrwerk broken se all dan ern,
So off'et noch es[64] dägtlik te sien.[65]
Van Orsoy trocken'sei[66] noh Rinderk,
Öm de Gelägren[67] stell'n in't Werk.
Die well'ick ou[68] verteilen op'en ander Rohl,
Wennt gei[69] recht brav sitt, in de Schohl.[70]

---

34 frohen. 35 pömmt ihr. 36 hart. 37 Gerüchte. 38 ging. 39 Kranke. 40 daß wir. 41 einmal. 42 Feuer und Rhein. 43 Maner. 44 guter Rock. 45 wir sie. 46 Worte, Versprechen. 47 schließen. 48 Pferde, Pferden. 49 zu trauren.

50 Abends. 51 holl. van Bian, Pfeifen. 52 bei einander. 53 Mond. 54 Schwatzen, Reden. 55 Schweine. 56 Kleider. 57 unser. 58 überdies, obendrein. 59 Jener. 60 der es. 61 holen. 62 als denn. 63 Hosenmachen. 64 ihr. 65 zu sehen. 66 zogen sie. 67 Belagerung. 68 will ich noch. 69 wenn ihr. 70 Schule.

Mundart von Uepelen.

Wat einen [1] Burenvader van sinnen Sohn fodderden.

Einen Bur hadd einen groten Hoff, völl Land, Gadest [2] en Weirn, grote Koppels Mender en Schoep, ek völl Knäägs [3] en Mäh. [4] Häi hard alles gut in Order, [5] en dat häi rick woer, woss me [6] overall; häi hard einen groten Raam en rööl Verstand; häi woer klunk en wood alles so te regeln, dat et nörgets [7] an fällete. [8]

Nou koem et end, [9] dat den [10] Bur verreisen wod [11] einen langen Tit. [12] Do rief häi sinnen Sohn in de Kaamer allein, en sei [13] eher dann: Kick end, minne Jong, ek reis witt, witt fott, en blief lang utt; nou motd hou den Hoff baurn, bös ek weer komm; hou motd hanetieren, äs ek geboon hääs.

Den Sohn sei: Vader, dat kann ek niet, dat hööb ek jo noch niet end geboon. Marr [14] den Vader sei, et gelt niet anders, dou most. Den Vader sei dann Ajüs en reis'de fott.

Den Sohn hiet Derk. [15] Äs häi sog, [16] dat et niet anderd woer, praeckerderden häi niet lang on fing an de [17] werckschaeden; marr häi woer döck [18] bang, dat et niet gut soll gohn. Wat seiggen [19] de Lüh, [20] wenn et niet gut geit! Wat sall min Vader seiggen, wenn häi end weer kömt! Marr häi häi gesag, ek soll baurn, äs ek kood. [21] Ok mott mei marr an sinn [22] gohn, äs wenn ek van alles Bescheid wöss on alles käm. [23] Häi ploogden sech döchterch. Eh ging der well end näten, marr je länger dat häi werckschaeden, desto bäter ging et dermet; häi taosten dimmer wennijer dernäeren.

Endleck koem den Vader weer, en äs häi sinnen Hoff on et Land on et Veh beseg, sohn [24] häi et Ein on et Ander, et Klein on et Grot gut in Order. Auver Lüh seien [25] ock, dat den Sohn sinn Saak gut miet. [26]

---

1 bei „n" am Ende wird beinahe ganz verschluckt. 2 Garten. 3 Knechte. 4 und Mägde. 5 Ordnung. 6 wusste man. 7 nirgends. 8 fehlte. 9 einmal. 10 der; „den" lautet sich wie „dä", und „n" darf gerade nicht ganz fehlen. 11 wurde. 12 Zeit. 13 sagte. 14 aber.

15 Dietrich. 16 sah. 17 an. 18 oft. 19 sagen. 20 Leute. 21 konnte. 22 lassen. 23 könnte. 24 fand. 25 sagen. 26 machte.

Mundart des Landvolkes des ehemaligen Fürstenthums Meurs.

Zu Budberg bei dem Wirth Gerhard Schneewind. *)

Een Kneerel [1] tüffen [2] Jan on Peter;
Den eenen wohr en Bur, den andern een Köther.

Jan.

Ja Peter, wo kömmt de Reis van denn,
Off wo wessan [3] noch den?

Peter.

Ik hebb wat Kierfoet noh Burk [4] verkoche, [5]
On hebb geschelde Gurk [6] meer metgebroche.

*) Das Gasthaus liegt auf der Poststrasse bei der Einfahrt ins General-Superintendenten Reich, als derselbe als Abgeordneter vom ersten Landtage in Budberg zurückkam und einen Ruf nach Berlin entgegennehmen sann.

1 Schreiber. 2 pfeifen. 3 weiss wo. 4 Sauerkraut. 5 verkauft. 6 Gurke.

Jan.

Komm, wel [7] fellen de Karre ey de Hocken;
Loch ens een Halfeeth [8] paden.

Peter.

Ja, Gerd Schneewind, schenk'der een in,
Marr gennen [9] Erbappelbrenn.

Schneewind.

Wai, echten Orseyer Dreck! [10]
Unse Seidergrossen et Orth.

Jan.

Böstan [11] en Freidag ook hier gewest?

Peter.

Ne, dat gung mei [12] de Nas end [13] nigt mehr.

7 wohl. 8 Viertel eines Morgen. 9 eine Kanne. 10 eigentl. Dreyer. 11 bis an. 12 mir. 13 einmal.

Jk moß den Dag nett[14] noh de Sönnerlath,[15]
Dn dou worden't[16] mek wat te lath.[17]
Jk had motsch gern mitgegohn,
Dn had de Bestohr[18] de Ehr angedohn,
Marr tick, sin Affairs kann'me niet verstümmen,
Me wett[19] so niet, wo me sall beginnen.
Jon,[20] wat wohr'et den Dag vör'n Wehr!
Wuh dö'r, Gerd Schneerwind, hefwe[21] niex mehr?
Drenk ens ût, on hahl[22] der noch ern;
Mei dönkt, dou döß wat vull[23] op de Bern,
Jan, ik hebb't allewig gesag,
Dät onse Floß van Sudberg niet mag.
Dn, warüm soll hei et duhn?
Do stört öm gen[24] Hahn noch Huhn!

Jan.

Jk hör well, Peter, dou wetts[25] ook all niet beter,
Dou preds[26] all nett, as min Önkr Peter;
Den hört dat ook sommtits[27] so kallen,[28]
Marr dat kann mei niet gefallen.
Wat hebt[29] hei dann vör grote Dingsegheit
Hier in de Budderegse Herrlichkeit?
Et Tractament is niet over groot
Dn met de Presenten hebt et ook gen Noth.

Peter.

Marr Jon,[30] denk ens an die moje[31] Wehm,[32]
Wenn[33] hebt well een netter gesien?
Dn en Garden, so moy as een in't Land,
De Wegen all bestreud met Sand.
Vör de Döhr een mächtige Halleh;
Et Brandhüsken geserst so witt as Schnee;
Et Achterhüs,[34] Pierdstall, Schühr en Schopp,
Alles in Order, met Ehter dorep.
Dn dann denk dei[35] ens die nette Kerk,
Kanzel, Orgel, Bank un's ganze Werk —
Dat is allen genug,
Dat hei Balin[36] afschlug.

Jan.

Och komm, komm, dat is marr Proot,[37]
Dordr woß de Könnin[38] well Noth.
Hei gohf öm seven dousend Dahler Heews,
Dat wohr ook niet te vergeefs!
Dn en Hüß, as ter[39] hier in't Rond
Gen[40] is vinden is, so pront.
Marr tick, dat hebt et all niet gedohn,
Söß wöhr hei well weggegohn.

Wettsku,[41] wat dät hest ör gehalen?
Datse dn lief hebben, Jowgn on Alden.
„Wei sooten nett Jehres[42] as de Tossel,
Dou kohm den Wöllenhannes sienen Stossel,
On vertelde, dat Polverhenn had gesag,
De Bestohr trock[43] noh Balin, erster Dag.
Jon, dou woll de Papp niet mehr schmaken;[44]
Min Brouw begoß[45] an't Grienen te geraken,[46]
On wei worden all so verstehrt,[47]
Datter nex mehr worden[48] vertehrt.
On so hest't overall gegohn,
De Brocken bleven'n in den Hals stohn. —
Nou, hei hebt wat Groots gedohn,
Dat hei niet noh Balin gegohn!

Peter.

Marr, wy wollen wei der ens van kallen,[49]
Duh[50] hei dat Affahlen hebt gefallen,
Gerd, loth ons noch ens prüven,
Dann sastau[51] ook ens met mei schnuven.

Jan.

Ja, wenn ik non marr ens wöß,
Woor[52] ik anfangen möß!
„As hei Donnerdags is van Düsseldarp gereist,
Hebben'se Schmedags[53] in Örding'n gespeist;
Do wohren van Mörs on alle Kanten[54]
Jongen on Alden on olderhand Klanten:[55]
Recters, Notarrs, Börgermeisters on Bestöhrs,
Rütters te Perd on Wages üt Mörs.
Nou, et is mei nit, wat passirden'der dou?[56]
Don fahren'se op de Trompett tou.
De Mörse Musekanten wohren ook tegenwördig,[57]
Die spölden on songhen recht dapper on ardig.
On so lohmen se Mörs herrin,
De Strooten[58] wohren bald te en'g.
Et wohr een motsch Gedubn met Lülen[59] on
Schellen,
Dat me'r[60] niet alles wett[61] te vertellen.
Jehres[62] hadden'se bei Burmonds op den Huck[63]
Een höchtege Molitt on en guien Schluck.
Don Freidags Schmarges,[64] so vruch[65] met
den Hahn
Fung die grote Dingsegheit an.
Kutskarren, Wages, te Perd on te Vuh,[66]
Rütters te Perd met Täzles[67] op den Huh,
Van Orssen on Benssem, van Bahl on Lohhei,

14 gerade, just. 15 eigentl. Boden- (Speicher-) Haus. 16 wurde es. 17 zu sehn. 18 Pastor. 19 man weiß. 20 Junge. 21 haben wir. 22 hole. 23 faul. 24 ihn kein. 25 weißt. 26 schwatzest. 27 zuweilen. 28 reden, sprechen. 29 hat. 30 alter Junge. 31 schöne. 32 hell. wiene, Kammerkammer. 33 wenn. 34 Hinterhaus. 35 ihr. 36 Balin. 37 nur Geschwätz. 38 König. 39 da. 40 kein.

41 weißt du. 42 Abends. 43 sagt. 44 schmecken. 45 begann. 46 zu gelangen, kommen. 47 betrunken, betrunkt. 48 wurde. 49 sprechen, reden. 50 wie. 51 sollst du. 52 wo. 53 des Mittags. 54 Orten, Seiten. 55 Gönner, Freunde. 56 passirte da denn. 57 gegenwärtig. 58 Straßen. 59 Läuten. 60 man es. 61 weiß. 62 Abends. 63 Gct. 64 des Morgens. 65 früh. 66 zu Fuß. 67 mit Zweigen von Taxbäumen.

Van Repelen, Bonnem wohren ook all dorbei.
Van Budberg on van Eversohl fehlde Nimand,
Sei hadden all den Tohm[68] in de Hand.
Marr Jong, wat wohr't den Dag vör'n Wehr![69]
Do wohren der vöhl, die dei et rech sehr![70]
Et wohr'n Tög van tweehondert te Perd;
Kick, Jong, et wohr't Besien[71] well werth.
Te Bonnem stunnen de Meisters bereit,
Marr sei wohren all döchtig beschneit.
Die hebben een Liedjen gesongen,
Dat bei dat Wehr niet hart heht geklongen;
Et wohr noh een bekennde Mallebie,
Lied agsig, twee off drie.
Bis an den Handwieser te Bark[72] an de Port
Ginn'et[73] op de Landstroot ömmer fort;
Do wörde een Ömsien[74] still gehalden,
Marr do wohr gen Mens den kallden,[75]
On darom ginn'et grad op de Möhl, —
Jon, dat wohr mei een klöchdig[76] Spöhl!
Nou, denks dou, gung't op Budberg an,
Nee Jon, dou song et Spöhl ers an:
Regsöm döhr die Stroot, öm't Dörp her
Kniediep döhr't Water, Schnee on Schmehr.
Hier bei Gerd stun' een Ehrenport,
On so vöhl Volk van alderhand Zort.
De Meisters van Budberg on Eversohl
Met de Wechter on allemohl,[77]
Die hebben een motsch moy[78] Lied gesongen;
On dou kohm Lendenberg an den Wagen gesprongen,
Den hiehl en Red, kräftig on gut,
Dat een voll worde Hart[79] on Muth.
Bei von Ilt stond ook'n Ehrenbogen;
Dor sin wei ook all döhrgetogen.
On bei de Bestohr an de Döhr
Wohr't so bont, van alderhand Klöhr.[80]
An de Döhr dührden[81] et noch all wat,
Marr,[82] wei worden so natt as een Katt!
Et wohr mei döhr Keel[83] on Hemsiel gegohn,
On bleef, Mord David! op de Hutt[84] marr stohn!
Nou, loth ons noch ens drenken op de Superndent
On All, die et hebben gut gement.
Jo, Vivat hoch, hei sall leven,
Marr, Gerd Schneewind on wei[85] donneven! —
Dou hadden'se vier Halförth gepackt,
On hebben sich sag noh Hüß gemackt.

68 Zaum. 69 Wetter. 70 that es recht weh. 71 Besehen. 72 Rheinberg. 73 ging es. 74 ein Umsehen, d. h. einen Augenblick. 75 kein Mensch, der redete. 76 komisches.

77 allzumal. 78 schönes. 79 Herz. 80 Farbe. 81 dauerte. 82 aber. 83 durch Kittel. 84 Haut. 85 wir.

Mundart der Stadt Meurs.

Kinder- und Volkslieder.

Heija, pupeia.

Heija, pupeia!
En et Frühjohr kömmt de Mai an.
Wenn andre Kennekes[1] spölen gonnt,[2]
Dann mott ek an de Wieg' stohn.
De Wieg' de geit all krick krack,
Schloop, du kleinen Dicksack!

Rege, Regeschuure.*)

Rege, Regeschuure,
De Kalwer op de Muuren.
Do soot[3] en Vögelschen op et Daak,
Dat riep all ömmer: Weit,[4] weit,
Dat de Regen övergeit.

Rege, Regendröppken.

Rege, Regendröppken,
Et regent op minn Köppken,
Et regent op minn Scholderblatt,
Dann werden wei allemolen[5] natt.

Kindergebet.

Ek bönn[6] en Kendschen so klein,
Ek drag minn Krützken allein;
Ek woll so geern no dem Hemmel fahren,
Ek woll minn Baadersch Huus bewahren,
Lieven Heer,

1 Kinderchen. 2 spielen gehen. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, II. Band, 5. Heft, Nro. 105.

*) Dieses Liedchen singen die Kinder, wenn sie wünschen, daß der Regen aufhören soll. — 3 saß.

4 (ich) weiß. 5 wir allzumal. 6 ich bin.

Komm van buren hér,
Gerf mech Koſ on Kläer,[7]
Heumetriet, Amen! en dann niet mehr, Amen!

En Höſken met Kinder.

En Höſken met Kinder,
En Höſken met Kinder,
'N Ställeken met Perd,
De Mann hitt Görd,[8]
Die Frau hitt Prütſchen,
Backt en Eierſtüttſchen.

Hopp, ſoy, zehren.

Hopp, ſoy, zehren!
So rit'n[9] die Herren. —
So rit'n den Ackersmann
Met ſinn Perdſchen achteran:[10]
Jö, jö, jö!

Tönneken, Tönneken, oy den Draag.

Tönneken,[11] Tönneken, oy den Draag,[12]
Morgen es et Sonndaag;
Övermorgen es den Daag,
Wo dat Perdſchen Hawer maag.

Hans Pitterken.

Hans Pitterken liet ſinn Perdſchen beſchlahn,[13]
Liet et den hogen Berg orgohn,
Den hogen Berg, den bloyen Dahl,
Wo Hans Pitterken ſterven ſall.
Sterwt hei dann, dann es hei dood,
Begrawen hm[14] onder de Roſen roth.
Wann de Roſen fallen,
Sengen de Nachtegallen;
Wann de Nachtegallen ſingen,
Sall Hans Pitterken et Graw 'renn ſpreng'n.

Senter Kloſ, den heil'gen Mann.

Senter Kloſ,[15] den heil'gen Mann,
Trecht[16] ſinn Stiefels on Sporen an,
Ritt[17] dowet no Amſterdam,
Van Amſterdam no Spanien,
De Äppelkes van Oranien,
De Beerkes[18] van den Boomen,
Senter Kloſ ſall wal hald komen.

Senter Kloſ es 'ne brave Mann.

Senter Kloſ es 'ne brave Mann,
Bringt de kleine Kinder wat;
De Groſe[19] lön hei klungen,
Die lönne ſech wat ſungen.

Loot os noch eus drenken.

Loot os[19] noch eus[20] drenken,
Zuckerlieves Gretſchen! —
Loot os noch eus drenken,
Zuckerliewe Maid!

Riisbrei met Zucker,
Zuckerlieves Gretſchen! —
Riisbrei met Zucker,
Zuckerliewe Maid!

Wen[21] ſall dat betalen?
Zuckerlieves Gretſchen! —
Wen ſall dat betalen?
Zuckerliewe Maid!

Den[22] erſchten Buur, den beſten,
Zuckerlieves Gretſchen![23] —
Den erſchten Buur, den beſten,
Zuckerliewe Maid!

Kinderſpiel.

(Ein Kind ſitzt und ſtellt durch Geberden eine Spinnerin dar; die übrigen Kinder kommen herzu und fragen:

A. Fränken,[24] Fränken, wat ſpennt gri[25] ſo fleteg?

B. (Das Spinnfräuchen antwortet:) Ek ſpenn minne Mann eene goldne Knaup.[26]

A. We es aue[27] Mann?

B. Op de Hubnerhoorb.[28]

A. Wat däht hei do?

---

7 Kleider. 8 Gerhard. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, I. Band, 6. Heft, Nro. 42.

9 reiten. 10 hinteran. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, I. Band, 6. Heft, Nro. 29.

11 Tönchen. 12 Tage, Tagsahre. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, II. Band, 1. Heft, Nro. 35.

13 beſchlagen. 14 ihn. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nro. 34.

15 Sankt Nikolaus, am Nikolaus-Tage worinn die Kinder beſchenkt. 16 zieht.

17 reitet. 18 Birnchen. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nrn. 36 und 37.

19 noch. 20 einmal. 21 wer. 22 Dim. von Gerhard. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, I. Band, 2. Heft, Nro. 11.

24 Fränchen. 25 ſpinnt ihr. 26 Knopf. 27 euer. 28 Hühnerfall.

B. Täckkes furren.[29]
A. Dörf et ens fleke gehn?
B. Nä, nä! gei jagt se mech.
A. Loot mech mar[30] ens; ek hebb de ganze Schlepp[31] vull Hawer.

(Die Kinder hoben dabei die Schürze, als wenn sie den Haber zeigen wollten.)

B. Da geit[32] mar ens; gei mödt se ewer niet jagen!

(Die Kinder gehen nach einer Stelle und machen: fich, fich, fich, ꝛc. Dann kommen sie alle zurück und singen einigemal:)

A. Abombelam, Abombelam.
B. Wat bedüt dat Lärm?[33]
A. Ane Mann es dood.
B. Wä het dat gedohn?

(Alle laufen davon und schreien:)

A. Ek,[34] ek, ek.

(Das Spinnstuchen läuft nach; wer von ihr gefangen wird, ist nun das Spinnstuchen.)

Kinderspiel.

Kanönneken. Do bohm all ein Kanönneken[35] an.
Omen Domen Dä.
Chor. Wat woll dat ein Kanönneken dann?
Omen Domen Dä.
Kanönneken. Dat woll so gern ene Freier hebb'n. (ne Freierfch)
Omen Domen Dä.
Chor. Wat soll dat dann för 'ne Freier sien? (ne Freierfch)
Omen Domen Dä.
Kanönneken. Dat soll de N. N. N. N. sien? (Wellem Jansen ꝛc.)
(Listen — —)
Omen Domen Dä.

En Vertellsels.[1]

Et wohr ens enne Graf van Mörsch, den hödde[2] Pinzens. Dat wohr ennen erg brawe un fromme Mann 'on hiel noch all wat op Godtes Woord. Ewer wie et so dick[3] de Fall es, sind de Jongen niet ömmer as de Alden; so wohr et ock met de Graf Pinzens sinne Jong. Den[4] hödde Freyh on hiel ek wat möhl op Bäen[5] on Almosengewen on hödde sich bodoor[6] geern en den Hemmel gedrömt, weil maar[7] dese Patren wohr so sien, as wenn he boor en Sölverdöhr[8] gefeet[9] wöhr. Ja, ja, dat wohr mech en Börschken! Sinnen Alden krukte niet te seggen, Godd stroof mech, he wohr genug gestroff. Et wohr ennen allerweldS Keerl on had en Gesech so nett, as wenn et gemold wöhr, wohr so schnack[11] as en Kerz on so groot as en Kif. Dobei had he noch sonn verschwäzze Mull,[12] as häd he den Deuwel en Bein afbeten willen. Maar et Schlemmste wohr, dat de Keerl op de Frauläd wie versteen wohr. He liet kenn Deern[13] ongeschoren. — En et Zejlienkloster van Köllen miet[14] he sech achter[15] de Abtessin, dat en gewalteg nett Mensch wohr on kreg met öhr twe Jonges. Ewer do ging he no Kasöten on liet de Moder met öhr Blagen[16] seiten. Wie die sech ock anstellde en wie se ock lamentirde, Freyz kehrde sech niet dran. — En de Nöh van et Kloster Meer, dat an de Landstroot van Ördengen no Nüs on Düsseldörp leih,[17] had de Graf möhl Burehödf on Länderein. Wenn he nau sinn Paach[18] holen moes of[19] sönS wat en Meer te duhn had, dann kehrde Freyz gewöhnlechs bei de Papen van et Kloster en. Dat Kloster wohr eigentlech maar[20] för adelechе Fräuleins, ewer wie ge weit,[21] sind doren[22] ock ömmer en paar Mönken, öm de Saaken en Regel on Ordeer te halden. De Papen sogen Freyz geern kommen, denn et wohr niet allein ennen plesirege on montere Mudjö, he woss[23] ock wal för en Glaas gut Rienwien te sorgen. Dotu kom noch, dat he's Kloster all men'ch schön Stöck Land geschenken had. Maar, wie et Sprökwoord seih,[24] dat en Kerkemuus niemohls satt te kriegen es, so gung et ock met de Papen. Se wollen ömmer mehr hebben on ödrall en zimlech groot Stöck Weideland, dat niet wiet van et Kloster lei.[25] Dovan woll ewer de Graf necks weiten, denn he dog,[26] wat me gel, es me[27] twiet. Ewer et leh kregen de Papen doch noch öhren Well, wie dat en de Regel de Fall es. Paas nau ens op, wie dat wal

---

29 Hühnchen füttern. 30 nur. 31 Schooß, Schürze. 32 geht. 33 Lärmen. 34 ich. — 35 Ein's deutsche Volksliederb. II. Band, 1. Heft, Nro. 36.

1 Erzählung. 2 hieß. 3 oft.

4 der. 5 Beten. 6 demnach. 7 geerbtet. 8 eben. 9 Bettlerthum. 10 gestickt. 11 spitzig. 12 Maul. 13 Mädchen. 14 machte. 15 hinter. 16 Kindern. 17 liegt. 18 Pacht. 19 oder. 20 nur. 21 ihr wißt. 22 darin. 23 wußte. 24 sagt. 25 lag. 26 dachte. 27 ist man.

tnqung! Enß oy enem Oorch — et wohr, gleuf ek, ôm Kerschmes,[28] de Schnee lei fuutshoch oy et Feld, — do kom de Graf noch laat[29] no et Kloster. Als he heren ging, de kom ôm sonn morsche Nonne entgegen, -as he sinn Lewen noch kenn Deern gestihn had. Se had petschwarte Hoor, Augen en de Kopp as en paar Krallen on en Borschwerk,[30] dat te erg wohr. Se gung an de Graf verbi, sei ôn eftes[31] guën Oornd on kehrte sech niet wieërsch[32] an ôn. Maar ouse losse Vogel-Fritz ganz andere Gedanken. He kek de Deern wal wie lang no en hog: Jong, Jong, dat wöhr en Fretten för dech! Maar wie doran kommen? dat wohr grad de Frog on gnß Roth wohr hier bühr. Ewer wie ennem so böck[33] de gebroëne Duwen nan felss en de Mull fliegen, so gung et ock, wie ge[34] glick hören sollt, met ouse Graf. Ns se de Oendsmoltied brennen[35] hadden on achter den wärme Ofen sorn, dronk de Graf met de Vapen en Glaas guë Wien. Fretz wohr so geck[36] as en Knien[37] on dronk as wenn he en Look en den Hals gehad hâd. Ock de Vapen wohren wie uutgeloten on fingen weh'r[38] an nan et Stöck Land te kallen,[39] woran se all[40] so lang getreb hadden. Dat kom de Graf grad wie gefâst. „Hörd ens, minn Herren," sei he, „ge hebbt all so böck nan dat Land gesprokn, ek well et an[41] gewen, maar ondrer ein Kondition maar!" — „„On wie bld[42] yie dann, Herr Graf?"" sei doroy de Owerschten nan et Kloster. „Dat ek," sei Fretz, „ein Nag bi de Nonn schlopen dörf, die ek so eftes[43] gestihn hebb!" Wie dat de Vapen hörden, worden se so verferd,[44] as hâd dr de Bocks[45] met Grondied[46] gegohn on seien: „„Heutenpiepen auk, dorunt wärd nichs!"" — „Gut," sei de Graf weh'r, „dann behald gri an[47] Nonn on ek minn Land on domet es et afgedohn!" — De geistleche Herren hâdden dat Land wal geern gehad, maar Fretz woll niet anderich, as wie he gesaag had. De Vapen, die all Kiuker wohren, as andere Menschen, on de Kaart te muschen verstungen,[48] dogten hm on her, wie se 't anfangen lösten,[49] dat ft den Graf sinnen Well dön. Endlecks stung den Owerschten oy on sei: „Herr Graf, we gonnt[50] oy auen Vörschlag en, maar ein Nag maar!"[51] — „„Krammesiß, minn liewe Herren, ein Nag maar!"" riep Fretz. — De Vapen nielen[52] Nägels met Köpp on listen et sech Schwett oy Wett[53] gewen. De Graf wohr as en doll Perd, song on sprung nan Freud on dronk nau ein Glaas ower et andere. De Mönken listen et an 't Rdeegen niet mankiren, fleten fleitig met ôm an on sorgten dorfor, dat Fretz kenn Leg[54] Glaas vôr sich stohnt[55] hâ. Ewer minne gue Fretz sooy sech ock kardnh voll, finn Augen fielen ôm bald tu on hei selss sel et leh, wie he gewassen wohr, ender den Desch. Nau hadden de Herren nan et Kloster gewenn Sröhl, se lachten en öhr Fükten, on drugen de Graf stillekes en et Bedd on leien[56] de Nonn sachtes neven ôm. — Als ôm nau des Morges de Augen oy gingen, do had he wal en ganze Nag bei sinn nette Nonn geschlopen, maar — on wat et Schlemmste wohr — hei had ock för nichs on weh'r nichs sinn schön Stöckken Land verschlopen. He ergerde sech niet en Bötschen[57] dorôwer, dat ôm de Vapen so dran gekregen hadden, ewer wat wohr te duhn! He slet Rüben gnd Muus sien, on deg: Freien en Heurôgen[58] geschiet ock niet allieds ômsönst. Wie me seit,[59] sall de Graf Fretz sest[60] vefers Lid niet ens mehr no Moer gekommen sien. He sterf en 't Johr tertienhondert on negen[61] on negenteg, on leit[62] begraven in Kölln. Dat Stöck Land, wat ouse Fretz verschlopen het, bid noch hüt oy desen Dag: Schlopkamp.[63]

An Drütschen.

Minn Hert es schwoor, as woll et mech sas breken,
Et tönn[64] so trureg, grien minn Augen roth;
Et es de Ruh, ach! nut minn Borsch[65] geweken,
On an öhr Plaats maar Pinn[66] on Leiden troot.

De liewe Sonn grüßt mech wal alle Morgen,
Maar van de lange Reis thd[67] ant se jnne Nag;
De gnë Mond, den[68] sech hei Dag verborgen,
Trett dann herode tu Geddes Ehr en Prag.

---

28 Christmest. Weihnachten. 29 spät. 30 Bruthemd, Hemde. 31 sagte ihm eben. 32 wieder. 33 oft. 34 ihr. 35 brennen, d. h. im Brite. 36 blau; munter, ausgelassen. 37 Kannchen. 38 winter. 39 zu sprechen. 40 schon. 41 auch. 42 heißt. 43 eben. 44 erschrocken. 45 Hexe. 46 Grundeis. 47 ihr wäre es verstanden. 49 konnten. 50 wir gönnen.

51 nur. 52 machten. 53 auf Wett. 54 Verlust, Verrat. 55 stehen. 56 legten. 57 Schoß. 58 Heurathen. 59 man sagt. 60 seit. 61 neun. 62 legt. 63 Schlafstelle. 64 ich bin. 65 Strauß. 66 nur Pein. 67 endet. 68 der.

Wähl schöne Blümkes op te Boken[67] prangen,
Doch trekken[70] se de meste Bierkes[71] tu,
Wenn schwern Dau Pelt[72] Dornbo ihr Verlangen,
On süte Wende wiegen de[73] en Ruh.

Et hör de Vögelsches so munter singen,
Se singen sech en Kinder en de Schlop;
Maar en minn Hert vrek, ach! kenn Ruh mehr
bringen,
Verschwunden es et Sternusche dem de Hop.[74]

So wie de Stroom sinn Well kenn Raus lört
finden,
So driest herüm eck mech minn een're Pinn,
On wo et maar minn Augen mag hen wenden,
Et niemohls Lech,[75] weckt ab wie Schatten sinn.[76]

Et glent minn Stehrn,[77] et Hert töht mägteg
schlagen,
Et föhle Graf kann Trost allein öm hier,[78]
Wo end[79] met öm sinn Pinn ter Ruh getragen.
O liet den[80] Hemmel et doch bald geschien!

Carl Schultze.*)

Sprüchwörter und Redensarten.

1. He het et so drück,[1] ab de Kukeyann op Fassselwarmd.[2]
2. So drück hebben, ab en alt Hackmeß.[3]
3. Den Broën rücken.[4]
4. Et Wehr[5] enhebben.
5. He eß so lomp.[6]
6. Et en de Hant[7] hebben.
7. He fuhlt, wie en alt Pert.
8. Et eß so tok, wie en Pörtsche met Pierren.[8]
9. Op et Hrut bloosen.[9]
10. Op et Hüsken gohn.[10]
11. An ein Sit[11] bokren sten.
12. He eß verro verseten, ab den[12] Dewwel op
en ärme Seel.
13. Wil den Eßel, so den Driwel.
14. Bild getraut, of[13] lang getraut.[14]
15. Den Einen hilt den Bügel[15] open en den
Andern stelt et dreen.
16. He schimt niet so bemm, wie he eß.
17. Den Hond henken[16] loten.
18. De Augen sind grötter, ab den Buck.[17]
19. De Nas an den Töhrenpot[18] afwrichen.
20. Et eß kenn Brod, dat me send, maar dat
me went.[19]
21. Wat op de Nas kriegen.
22. Einen Bere an 't Seil hebben.
23. He het et ersch[20] de Wäck gegeten.[21]
24. Einen Doorn en de Fust hebben.
25. Et hald met den Backer, hald met den
Brauer halden.
26. En Pötschen[22] geel en de Mull[23] sien.
27. Geld gewen on sech Tänd[24] uuttrekken[25] lo-
ten, töht weh.
28. Geld, dat rond eß, mäckt grad, wat
fromt[26] eß.
29. Hälsken, weste Dersch lüw,[27] of, Jürschen,
weste[28] bloot gohn.
30. Je härter gekreten,[29] je ehr vergeten.
31. Kömmt me dwer den Hond, dann könnt
me ock dwer sinne Stärt.
32. Lachen en Griewen hangen an glicke Tienen.
33. Fer, wat Ohren!
34. Mepö (of: Miß), wat Stärt!
35. Me sühr de Lüd wal op de Kleier, maar
niet dronder.
36. He eß sien met growe Opschleg.
37. He het sienen Knetz[30] on growe Streek.
38. De sienen Hönn (of: wieße Hennen) leggen
de Eier legleh[31] en de Nestlen.
39. So sien sien, ab wenn me bohse en Sälver-
löhr geleef[32] wöhre.
40. De Bocks[33] gelt den met Grontlek.
41. Ersch de Schmok[34] an, dann et Pert mit
de Graf.[35]
42. Me mont ersch de Kan[36] hebben, ehr me
de Vögel klipt.
43. Mariekerinnen well angepackt sien.
44. Liewer op et Gage tu reg, ab op et Wif[37]
tu wiet.

---

*) Der regen Theilnahme verdanken wir viele Beiträge für das Werk.

67 Bloomen, Blieken. 70 plücken. 71 Blumkens. 72 Hälfl. 73 sie. 74 Hoffnung. 75 Nicht. 76 sehn. 77 Sternen. 78 sinn hören. 79 einst, einmal. 80 der.

1 bedrückend. 2 Buttermilch; es pflegen nämlich viele Buttermilch-Hausirhändlerinnen von dieser Seite gebacken zu werden. 3 Hackmesser. 4 Beeren riechen. 5 Weiber. 6 faul, lump, plump, grob, ungeschickt, roh. 7 Hand. 8 Pförtchen. 9 Hornt, Kopf Vieh; d. h. in Kampf wie gehörnte Thiere. 10 Häuschen gehen; d. h. Wochentl. gehen, zu Gevatter gehen, oder auch: freien. 11 Sitz. 12 den.

13 ob. 14 getraut. 15 Deichl. 16 Pfänder. 17 Mond. 18 Theerpfeifen. 19 gewinnt. 20 zurück. 21 Weggang gegeben. 22 Pfötchen. 23 gelb im Mund. 24 Zähne. 25 ausziehen. 26 frommt. 27 Dorf leben. 28 wer, Pfälzisch, wollte sie. 29 gewohnt. 30 Knecht. 31 legen. 32 gelobt. 33 Bock. 34 Rauch. 35 Bahre. 36 Kanne. 37 Weib.

45. Wo de Tann an 't Isgh[39] eß, do hyrnaß den Hond et erßh behwer.
46. Erß en ennen Dorf mößhen.
47. Bowen howt, onger Strauß.[40]
48. Wen[41] van Rockß en wat thonnt, den krant ßich helwer nüet.
49. Wen et lank het, den lött et lank hangen.
50. Aß me „Kon" rüpt, meint me alle Hennen.
51. Wen de Kuh tugehört, den hält ße bei de Stärt.
52. Wat den Dewwel end geßreten het, dat ßpöt he hellven mehr nut.
53. Wenn et gefreten eß, dann eß et gilck, of et de Kappen[41] of de Kluwerßch gehohn hebben.
54. Wen den Hunneg eren well, mott ock lüs, dat den de Beien[42] ßteken.
55. Wenn me de Kender ihren Well düht, dann krieten ße nüet.
56. Me ßall ßich nüet ehr ontlleien, aß me en Wet geit.
57. Unt Antermannß Leer eß gut Niemen ßchüße.
58. Jemeß[43] wat op de Man[44] bruken.
59. Jemeß blusen[45] laten.
60. Aß de Mann ßatt, dann ßchmiert et Mehl better.
61. De Kuh eß vergeten, bei ße en Klüßen wohr.
62. Wen geß, wat he het (of: düht, wat he kann), eß wertß, dat he läft.
63. Paur-Biet ßeit an de Wand on mott anhören ihre eigene Echande.
64. Wen nüet backt en braut, den mackert[46] ock nüßt.
65. Gitt[47] eß de Bicker.
66. Et eß kenn Gänßken en 't Brud,[48] of et het enne Kerre.
67. En Menßch blend maken.
68. Wen progeß hin en Kuh, geß liewer ein berta.
69. Jemeß den Hunneg ün den Bart ßchmieren on den Dreck dren.
70. Wenn den Dümel alß wärd, well he Bay werden.
71. Et hät kenn Kuh bont, of ße het ock ennen Klock.
72. Waire en den Kien dragen.
73. Op en Jahl[49] Perk rüfen.
74. De Mepp[50] dönkt it hoch.
75. Je notrem de Mann eß, wärd ihn de Wiverß gekrüen.
76. Wen[51] de Worhen ßteh,[52] kann nüet everall herbergen.
77. Wat mut de Man ßchütteln.
78. Wen vör verteg fehrt, wert no verteg gohn.
79. Hett ßchwemmt bowen en wenn et waat Hundritt eß.
80. Watt eß better[53] Freten.
81. Wan Dresen Kerch kenn Mensch.
82. Wen nöht wett, het nöht te verantwerden.
83. Den leieg well ßerwen, wert ßinn Verwähgen vermaken an de rechte Erwer.
84. We fragt de Kenner groet nüet, wat ße klein gehrogen hebben.
85. Unt en Kreienneß[54] kommen kenn Nachtuwen.
86. He eß ße ßtrich, aß en mager Herken.[55]
87. He ßüht op enen, wie den Dot op de Kuh.
88. Van Dag[56] en Kalf, morgen en Kuh, övermorgen en Perd, dann eß et alß övermorgen nüet Kalleß[57] wertß.
89. En gerotte Köck, enen en klein Breck.[58]
90. We ßell Heggen, wie 't möglich währe, hat en Pert ßtonken lihn.[59]
91. He löpt ße gau,[60] aß en Schleck,[61] die hät[62]
92. Et eß franßöich.[63]
93. He ßitt on Kuh, wie enen Aap[64] en de poßelleine Kaak.[65]
94. He ßperrt den Hals op, aß wenn en Mez bren ßüt.
95. He lött en Läpken achter[66] den Dröß fallen.
96. Den wett[67] ßich ock en de Hell.
97. He het et ock bohr et Scherenang laten fallen.
98. He het den Dumm[68] laten ßtehlen.
99. Der[69] wat ich, niet en de Hell on niet en den Hemmel.
100. Dat geit (of: löpt) bohr et Lück.[70]
101. De Köhrer eß de Seißkant[71] van de Geslechtrit.
102. Dat Medschen kann ßingen,[72] da eß en Nagtegall maar en Berd[73] tegen.
103. En et Donkein eß gut Monkein, maar niet gut Lück ßingen.

---

39 am untersten. 40 Band. 41 wer. 42 Kreuzer. 43 Kuh. 44 Jemanden. 45 Laus. 46 bleiben. 47 vom weglaufen. 48 Gänse, Hirten. 49 Stock.

50 am untersten. 51 Wenn. 52 wer. 53 sagt. 54 hinten. 55 Kirchhof. 56 Ochsen. 57 Pferd. 58 Speckbrod. 59 Zahl. 60 Heuen. 61 Schnell. 62 es entsteht ein Schwung entsteht. 63 b. h. wenig Milch. 64 Affe. 65 im Kongreßwörterbuch zu finden. 67 wirft. 68 Stummer; schmutzig beim Pflügen. 69 Jemen. 70 Glück; b. h. es geht wohl. 71 Enge, Einlassung, Kanal zur Tiefen. 72 singen. 73 gemeiner Vogel.

104. Geef de Paschtohr en Hahnschen an sick:[74] gaten Dag, dan Himmel.
105. Den Pott[75] gewennen.
106. Peter en Paul en de Wulf, ok gar kenn Fleisch.
107. Wenn de Kinder up groote Höfes[76] gaant[77] setten, dann sullen se dahr den Brehl.[78]
108. Stricken gahn. Hinten gahn. Stärten gahn. Dahr de Koer[79] gahn. Na Kahsten gahn.[80]
109. He lant ok en Kniep[81] wo schlenkt[82] ok enner Wolf.
110. Wat me gelt, ek me[83] kwirt.
111. He löpt so schell, ok ennen Hund van Ostergen.
112. An de Wirg sihn können, wenn et Kerl Schlorp het (of: kacken well).
113. Den het en Gelück, ok et Jahr Ebernten.[84]
114. En Katt en de Pott kriegen.[85]
115. He ek so hang, wie en Perr ohr en Spent Hauer.
116. He ipreckt franzsch, wie de Kuh franzsch.
117. Wat achter den Lüttenwoss sprickwoss.
118. He het Muth ok en Perd en Mag[86] ok en Kickwerich[87] (of: Kieg).
119. Dubbelslagen up et Jeh kommen.
120. He went[88] nör niet, of he achter läft.[89]
121. He kalt,[90] ok Hentschen Pater en de Gemeisterreih.
122. Ei hi[91] gelik ok gestorwen.
123. Mannd Hand bruken en wenn se en de Gödt leht.[92]
124. Oy alle Lüht wat wesen, sick lölk dobei vergetten.
125. Mick kapot fallen.[93]
126. Den Dummel en Bein stikken.
127. He ek wie en Donnerwehr gerack.[94]
128. Honger hebben ok en Kerkemaus.
129. Nix, Ker! merkke wat, de Paschtohr den[95] Gschelt.
130. Mehr weten ok andere Lüht.
131. Ne Holland sticken, wenn 't en Oxband brannt.[96]
132. Wenn me ennen Ohr[97] umschrickt, dann kriegt me ennen beste Vogel mehr.
133. Kugel wet Kinn maken.
134. He went niet, of he kalt of nörm ek.
135. Jennes lör et Lüpken halten.
136. Ei ek Moor ok Worschhorn.[98]
137. He wett so röhl bonen, ok de Kuh van he Sunndag.
138. Eo gek[99] sien, ok en Kniep.
139. He ek te domm, dat he ett.
140. He ek so from[100] ok en Huhn, well röhl eten on nekke buhn.
141. Ak ennen Plakeheuer[101] (of: Dorscher[102]) sien.
142. Eo arm sien, ok Job (of: en Kerkemuus).
143. Ei ek en knarpe Lüt, de Muss sullen ohr den Brotkast deet.
144. Oy den Hund gahn.
145. Kerken en Heuträgen[103] gröhlet röhl dansönt.
146. Ei ek niet alle Dag Kermed.
147. Stromm hei en Kuh gestohlen on ek doch noch Fromm.
148. Unsen Buur kann me bernagen, wohen me well, et ek en klik ennen Buur.
149. Mussk ok Moor;[104] Lüttken hebben se All.
150. De Paschtohr ek kennen Haas on de Kerk ek kenn Feldhuhn.[105]
151. En gaaer Gehei[106] on wenig Drey, (of: nichs en de Tasch, of: en Ei oy de Kaar).
152. Wie Mosker[107] ao et Eten kommen.
153. Ei lätt den[108] nett de Mull, ak et de Kuh nett et Gatt.[109]
154. Wen[110] lang ek, mott Schelduch stohn.
155. He löpt, ok wenn he hangen mott.
156. He ek so domm, wie en Perd (of: en Rücken).
157. Ei ek enen Herrgott kenn Dutschier (if: Trumpetier).
158. He lött Gonk Water dunn Gonk Gank laupen.
159. Kinken gah Mussk[111] sien loten.
160. Ei laupen loten, wie et löpt.
161. Den Sück sick niet den en Schmitz n' den ack met en Gonk Woorsch op de Pott.[112]

74 Inst. 75 Topf, d. h. in sein und Spielgeld sich betheiligen. 76 d. h. Bauerhöfe. 77 gehen. 78 Brillen, d. i. Ohrfeigen. 79 Hall, Scheune, Stand. 80 d. h. ausschlafen, sich ausruhen. 81 Knirschen. 82 schlingt. 83 (d. Gnade. 84 d. h. in wenger, wie nichts Hungerjahre. 85 liegt man, wenn Jemand auch am Pfingstag hungert. 86 Magd. 87 Gerste. 88 weiß, auch am Pfingstag hungert. 89 besitzt. 90 heißt. 91 Sache liegt. 92 entgeht einem. 94 gerathen, beständig. 95 mit. 96 brennt.

97 Ohr. 98 Maulwurfs. 99 so viel als: sehr unweise, heiter, lustig. 100 brav. 101 Kalmäuser. 102 Dreschen. 103 Heuschrecken. 104 Mäuse. 105 d. h. wo Mäuse sind nicht wohnen. 106 Korn. 107 Russ. 108 Jemand. 109 und vom Hasen. 110 wer. 111 Mus. 112 Gemüse.

162. Un Aert un Sinn Mooge[162] hê den[164] Buur, de freet he Speck mit Bogen (of: he Bogen mit an Mundspitz).

163. Frog[163] Bruer Kerl, den Hag to mal aß ek.

164. Brand, brannt de Lamp noch? — Ja, Mester, aß en Hört. Abraham, wat höllst-dann? Of hett hê de Mûs[164] an't Hûse.

165. Tûst! Tûst! Geit[167] Wörtelsche!

166. He hett, aß en Wöglischen en et Klukro.[169]

167. Un Ding[169] Haat het he mette Mauf.

168. He rûsmaakt aß en Kuckspeer.

169. Jmand bei et Pipken krigen.

170. Un en Haat meitten wat enaren Boom.[170]

171. Wo lêpt, dat en blank Perlen en Gêld kaut.

172. Onse lieuen Heer het nöjt Gyddlichs en Meiseantes.

173. He verstêpt him für 'n Appel en Ei.

174. Un et Pöttren rê gut schnüttern, maat niet gaut Haar langen.

175. Un Klöfkro[175] ohne Boer schmäckt aß enaren Kuf[175] ohne Calf.

176. Lohr de Blumm fallen.[175]

177. Wat achterhn[176] hingen.

178. Aß en Kuien gibbelen.[176]

179. Mârt fort en klein Kollen.

180. Enaren Buur rê enaren Buur, enne Schöttel van Kleiner.

181. Met de Hott[178] en de Botter fallen.

182. Wo den Hasê jankt, rê he garro.

183. Wo de Vogel hett, hellt[187] he garn.

184. De Wöbrich rê de Moder van de Pockelsinkaad.[179]

185. He schrit den Tennel en Bein af.

186. Alle Hölpen baten,[179] sê de Mâd, do preste se en de Mist.

187. Alle Brauch bäht kechten,[180] de schmert de Schwyne sinn Arsen dorch Back.

188. He hei se nöjt Freud gehat, dat he se en enaren Strootrostein kurupen[182] kann.

189. Dat rê en ander Kärrschen, sêt de Möller, do hett he op en Mauskörbschen.

190. Gach[184] an, Mud dreit de Kirn!

191. Aß de Hasing rê kaout.[186]

192. Wan ein Kärrkerschen leg[184] sich op enaren Seckschorp.

193. Dat rê Wöchelwârch.[185]

194. He schmit met en Gerschterkörnchen no en Ell Speck.

195. He rê so nettkomm, aß en Perken[184] en en Jöhrenhaus.

196. He kann schlîpen[187] en beiden.[188]

197. Schiet den op de Kopp, dann het he en Mönich ohne Kaht.[189]

198. De Lamp bit brannt, wie enne Jöh,[189] den op et Gurren lêht.[191]

199. Et en de Hosen[192] schieten laten.[192]

200. Et verkaup doch wie en Pann Moorsch.

201. Et rê Alles op sich afmahnetag[194] (of: schrubbelt).

202. He rê so fin, dat he Kruk.[193]

203. He sleit en Back, wie en Kuh ôr en Pêrd.

204. Den het enaren Eisl aut de Mauk gekläwert.

205. Et mag et bedrî, wie den Buur de Erwen,[195] verkaupen se, denn verkaupen se.

206. En aver Dag mecht daht, aß en enaren.

207. Gutlich schmat Jan'en 't Mamed.

208. He het Schwerd ôr de Schwoat.[197]

209. He rê frech ôr de Schwoat.[197]

210. Schleden[198] den ôr de Schnuten, wie de Jöd et Speck fetten[199] het.

211. Spana de Katt ôr de Augen en Kel daht de Lêter.

212. Wenn me't dawe de Swemmen[201] gahn lett, denn gêt et te wirt.

213. Et fall sich wal dacken, sêt de Mewer, do sprang he met de Been daht et Lau.[202]

214. He het sich en wärm Nestken[203] gemäkt.

215. Op Pinkst[204] Weg kommen.

216. En Gelück hêbben, wie en U. O. Pinkstfen.[205]

217. Den kann wal met de Mûsk daht de Trallje[21] fetten.

218. Wenr enaren Kopp, aß enaren Dreien Topp.[127]

219. Bruer Nein en fregel,[126] aß enne groote Vogel.

---

111 Mägen, Gliedern, Gebeinen, Gebrauch. 114 Augenlicht. 115 sage. 116 von Mängeln. 117 gehe. 118 Gesichte, Gesicht, Antlitz, Leere. 120 Ohren. 121 Gesichter. 122 Knochen. Gebeinen. 124 Bienen kommen. 125 Knochen suchen. 126 Gesicht. 127 Kopf. 128 Vorgesetzenden. 129 helfen, retten. 130 Lust, Gut und Vermögen. 131 helfen, thun. 132 Schaden erstehen.

162 s. d. Sprichwörter. 163 Gescheit. 164 Mäuse. 165 Pferde. 166 Mage. 167 Hotte. 168 Hacken. 169 Gurren. 170 Pflaumenbaum. 171 Gold. 172 Christus. 173 Hirtenstab. 174 Topf. 175 Kalb. 176 Blumen fallen. 177 Hinterthür. 178 Gallert. 179 Pockenkrankheit. 180 Brauch. 181 Wasserfluth. 182 Strohstein. 183 Kleie. 184 Pferde. 185 Wechselfieber. 186 Heu. 187 Gefallen. 188 Leuten. 189 Kopf. 190 Ohren. 191 Thüre. 192 Hosen. 193 Krug. 194 Mahnung. 195 Erbsen. 196 Schwanz. 197 Schwanz. 198 Schleppen. 199 Butter. 200 Lügen. 201 Schwemme. 202 Haus. 203 Nestchen. 204 Pfingsten. 205 Pfingstfeiertage.

220. Et eß to kalt, bat he Öhrer[159] eß den Tunen fällt.[160]

221. He klimmt, wie en Pogg, wie en Pogg, bie en's Krankheit kommen warll.

222. He hev mehr to lief, wie he Kreemer[161] den Dief.

223. Meertens[162] eß nemes hochen Mann.

224. Wenn et schnellt en den Dreck, dann fröß[164] et, bat et blöf.

225. He strüwt sich den Kniersch Bart en fangen nach sinen Herr.

226. Wöll halben den en fort Gebett en en lange Mennerlß.

227. Bet, Fleß wärt, wat[163] jeder, et eß ihr enne fremden Herr.

228. Et gelt nirt beßter to, eß en de Welt.

229. Dell sien en et nirt werten.

230. Den linkß wal den Hof, maat nirt den den Dreg.

231. He kann bener schlemmen eß singen.[166]

232. En Gebeß maken, eß enen Buer, den Lantzinn[167] hat.

233. Den hoch bebelet, hev Kinnen Werk[168] nirt.

234. He eß so trin eß en Dum,[169] bie de Polen het.

235. Of ben[170] hoch, barbe „Mopp" hoch.[171]

236. Den kann ock kennen Herreg den de Rechte tlerchen.

237. Et eß den Hen genog gemaken, den de Rähe de Merck to kapyen.

238. Bei de Hand sien, wie enen alten Schäk[172] (ef enen alten Schwankbericht[173]).

239. Den sick, eß wenn he kenn drei tellen kehd.[174]

240. Den sick enmen en, eß wenn he Kinnen gekoten hev en well en den Kniersch bringenen.

241. Den eß den Hochmaak, sinn Vader wenel ny de Gatter.

242. De breckbeen,[175] klöten sich de Mölcken.[176]

243. Kinnen eß nirt, sick[177] Bockreck, alle[178] Schlimen tägen nirt.

244. Den klöten leggen kommen de Lögd.

245. Et lig nirt, et[179] eß sick[180] es.

245. He lört nirt we, je lang en Mensch en de Kreil eß.

247. De Mann, de Perk, inmen Schpel, den sinn Gewerk nirt hält.

248. Den sick liggen, wattle weß,[181] maat den meist mech den en Dief schlimen.

249. En klener Tier, wat eß de Gleit nirt, wat eß den Hemmel sick, wat sind de Menschen gestilt.

250. Nich nirt den Kacken, sei de Grund, de Kälber de all.

251. Of Kinn[182] en de Kacken en komen en de Gruben[183] nirt.

252. Helhelmet den der Staul, den Ellenbog drekt de Mauren,[184] de Heeren drekt den Hut, bat drekt Helhelmet gut.

253. Krank en engelsch, en frisen eß enen Schrenthent.

254. Quemer krank en schemer dent.

255. De ganze Gluf[185] krank en Sondagß nicht is begraven.

256. Krakende Wagen kahren et längst.

257. Men[186] well de kann krumm wal dort sien.

258. Gemen reden Mensch krekt sinn Artzendgrent.

259. Sonndag, Sinnte morgen, wie gerrn wall et sick hirten.[187]

260. Den Kelen[188] de Deerkrimmeld.

261. Den kelen[189] ock de Kirchen nähren.

262. Den sick en's Hemd, mer de Kepp hensut.

263. Det Chyier[190] eß ock gaut in rödel eß nackt.

264. Det eß den Hentlanger den Gottes Wuerk.[191]

265. De eß sinn Schärken to well, eß et gilt nach en Gretken[192] bermer.

266. Den sick wie enen Pendikel.[193]

267. Kinnen en Gaden leggen de Wurrhelt.

268. Et eß den Dag[194] lötting Kirbe,[195] de Morgen Gaten[196] sind en de Pand.[197]

269. Wenn den Hasen sinck en et Kind,[198] dann bleif et Wicht, wie et eß.

270. Wat den Buer nirt kennt, dat frett de nirt.

271. Hepp! Hepp! et Pferd eß länger, eß de Reck.

---

181 Willen. 182 auch von Kinnen Kinn, d. h. auch die Zähne gehen nirt aus. 183 Gruben. 184 auch: Bauern, Landleute. 185 Gluf. 186 auch: Kinnen. 187 Kirchen. 188 Kälbern. 189 auch: Kinnen. 190 Kinnen. 191 Kirchen. 192 Gretchen. 193 auch: Kinnen. 194 Tag. 195 Kirchweihe. 196 Gaben. 197 Pfänder. 198 Kind.

272. Ihyde nist, dann hefft hee doch Gott nist.
273. Ihr Kopp is jem Lusthus[78] worfmorgen.
274. Ihren schyn Magen.
275. Ihren me he Hant[79] seihen, dann kann me seihe, he Hebben[80] seihen.[81]
276. Ihn ok de oll Kopstarren, ok den Dack vull Kinnik.[82]
277. Ik dan jeck denen Ok schmeren, of me wett sik ansmeren.
278. Illesen alle Dage nen Kinnergen Brauen, denn hing et auch fram Hare.
279. Ick Hanne Langhen en, wie den Ek to Stell.[83]
280. Ihret Ihre, wie he ek, denn Glesse glesen, wie he likk.[84]
281. Ihre[85] Kanne weit (nix)ingen, wenn Hären (ausg)ossen.
282. Ik Kinnyer ey to Tähe hangen kann.[86]
283. Ick ek auch lang nist, wat Hel het, het ek, wie nikk wette.
284. Ihren hett gekiekt, ek de Mank verkoren.
285. Ik hesk denen Gebrück denken Jehr ehr ein Lücht, eher ek denen Gebrück.
286. Ja, Kinger, hef Lämmlin!
287. Nitersik Mon[87] kagen.
288. Ik Pimmelsieber hebben.[88]
289. Hähn[89] Mannich Manschen[91] kimen.
290. Ick hesk, ek Gebrücksmest Jeng.[92]
291. Mannich man Kinnsk kagen.[93]
292. Ik ek denn Hähren, ek ek hei sinn Krücken.
293. Hesk ey to Poon (ek hesk ey) hebben.[94]
294. Ihren ey to Poon (ek ey ek Gewehr) hebben.
295. Ihr kimt ihnen Kinnerschuk[95] en nix en Hemk mit.[96]
296. Ihren ey Lichtbrück[97] (kek Gegenlicht: ey Kinnern[98]) gehn lassen.
297. Ik Mick[99] ek to nix, ek hat ik sick met Mest[100] laden lätt.
298. Kimmt he Kramk) krehr he Täht, denn sing he Kanter[101] ek Bruder kennet.

[90] Lusthäuschen. [91] den Händen. [92] nur: ek ein Mädchen. [93] Kinder. [94] Handschuhen. [95] Mädchen. [96] mit an sich. [97] mit. [98] s. b. Gegenlichter halten, Gegenlicht halten. [99] Mensch. [100] s. b. so dumm wie gebacken Brodes. [101] s. b. Schwiegervater und Mutterbruder nennet. [102] s. b. sein Gesangbuch, Gute Laden. [103] Anstreichwerk. [104] Pillen. [105] Fruchtverkäufer. [106] Gesichtspulver. [107] Gewölbe. [108] Kalk. [109] nur: ek ein Mädchen. [110] Kalk. [111] Schwindsucht. [112] Gesichtsmaske. [113] Gesichtsmaske. [114] Gesichtsmaske. [115] Gesichtsmaske. [116] Gesichtsmaske. [117] Gesichtsmaske. [118] Gesichtsmaske. [119] Gesichtsmaske. [120] Gesichtsmaske. [121] Gesichtsmaske. [122] Gesichtsmaske. [123] Gesichtsmaske. [124] Gesichtsmaske. [125] Gesichtsmaske. [126] Gesichtsmaske. [127] Gesichtsmaske. [128] Gesichtsmaske. [129] Gesichtsmaske. [130] Gesichtsmaske. [131] Gesichtsmaske. [132] Gesichtsmaske. [133] Gesichtsmaske. [134] Gesichtsmaske. [135] Gesichtsmaske. [136] Gesichtsmaske. [137] Gesichtsmaske. [138] Gesichtsmaske. [139] Gesichtsmaske. [140] Gesichtsmaske. [141] Gesichtsmaske. [142] Gesichtsmaske. [143] Gesichtsmaske. [144] Gesichtsmaske. [145] Gesichtsmaske. [146] Gesichtsmaske. [147] Gesichtsmaske. [148] Gesichtsmaske. [149] Gesichtsmaske. [150] Gesichtsmaske. [151] Gesichtsmaske. [152] Gesichtsmaske. [153] Gesichtsmaske. [154] Gesichtsmaske. [155] Gesichtsmaske. [156] Gesichtsmaske. [157] Gesichtsmaske. [158] Gesichtsmaske. [159] Gesichtsmaske. [160] Gesichtsmaske. [161] Gesichtsmaske. [162] Gesichtsmaske. [163] Gesichtsmaske. [164] Gesichtsmaske. [165] Gesichtsmaske. [166] Gesichtsmaske. [167] Gesichtsmaske. [168] Gesichtsmaske. [169] Gesichtsmaske. [170] Gesichtsmaske. [171] Gesichtsmaske. [172] Gesichtsmaske. [173] Gesichtsmaske. [174] Gesichtsmaske. [175] Gesichtsmaske. [176] Gesichtsmaske. [177] Gesichtsmaske. [178] Gesichtsmaske. [179] Gesichtsmaske. [180] Gesichtsmaske. [181] Gesichtsmaske. [182] Gesichtsmaske. [183] Gesichtsmaske. [184] Gesichtsmaske. [185] Gesichtsmaske. [186] Gesichtsmaske. [187] Gesichtsmaske. [188] Gesichtsmaske. [189] Gesichtsmaske. [190] Gesichtsmaske. [191] Gesichtsmaske. [192] Gesichtsmaske. [193] Gesichtsmaske. [194] Gesichtsmaske. [195] Gesichtsmaske. [196] Gesichtsmaske. [197] Gesichtsmaske. [198] Gesichtsmaske. [199] Gesichtsmaske. [200] Gesichtsmaske. [201] Gesichtsmaske. [202] Gesichtsmaske. [203] Gesichtsmaske. [204] Gesichtsmaske. [205] Gesichtsmaske. [206] Gesichtsmaske. [207] Gesichtsmaske. [208] Gesichtsmaske. [209] Gesichtsmaske. [210] Gesichtsmaske. [211] Gesichtsmaske. [212] Gesichtsmaske. [213] Gesichtsmaske. [214] Gesichtsmaske. [215] Gesichtsmaske. [216] Gesichtsmaske. [217] Gesichtsmaske. [218] Gesichtsmaske. [219] Gesichtsmaske. [220] Gesichtsmaske. [221] Gesichtsmaske. [222] Gesichtsmaske. [223] Gesichtsmaske. [224] Gesichtsmaske. [225] Gesichtsmaske. [226] Gesichtsmaske. [227] Gesichtsmaske. [228] Gesichtsmaske. [229] Gesichtsmaske. [230] Gesichtsmaske. [231] Gesichtsmaske. [232] Gesichtsmaske. [233] Gesichtsmaske. [234] Gesichtsmaske. [235] Gesichtsmaske. [236] Gesichtsmaske. [237] Gesichtsmaske. [238] Gesichtsmaske. [239] Gesichtsmaske. [240] Gesichtsmaske. [241] Gesichtsmaske. [242] Gesichtsmaske. [243] Gesichtsmaske. [244] Gesichtsmaske. [245] Gesichtsmaske. [246] Gesichtsmaske. [247] Gesichtsmaske. [248] Gesichtsmaske. [249] Gesichtsmaske. [250] Gesichtsmaske. [251] Gesichtsmaske. [252] Gesichtsmaske. [253] Gesichtsmaske. [254] Gesichtsmaske. [255] Gesichtsmaske. [256] Gesichtsmaske. [257] Gesichtsmaske. [258] Gesichtsmaske. [259] Gesichtsmaske. [260] Gesichtsmaske. [261] Gesichtsmaske. [262] Gesichtsmaske. [263] Gesichtsmaske. [264] Gesichtsmaske. [265] Gesichtsmaske. [266] Gesichtsmaske. [267] Gesichtsmaske. [268] Gesichtsmaske. [269] Gesichtsmaske. [270] Gesichtsmaske. [271] Gesichtsmaske. [272] Gesichtsmaske. [273] Gesichtsmaske. [274] Gesichtsmaske. [275] Gesichtsmaske. [276] Gesichtsmaske. [277] Gesichtsmaske. [278] Gesichtsmaske. [279] Gesichtsmaske. [280] Gesichtsmaske. [281] Gesichtsmaske. [282] Gesichtsmaske. [283] Gesichtsmaske. [284] Gesichtsmaske. [285] Gesichtsmaske. [286] Gesichtsmaske. [287] Gesichtsmaske. [288] Gesichtsmaske. [289] Gesichtsmaske. [290] Gesichtsmaske. [291] Gesichtsmaske. [292] Gesichtsmaske. [293] Gesichtsmaske. [294] Gesichtsmaske. [295] Gesichtsmaske. [296] Gesichtsmaske. [297] Gesichtsmaske. [298] Gesichtsmaske. [299] Gesichtsmaske. [300] Gesichtsmaske. [301] Gesichtsmaske. [302] Gesichtsmaske. [303] Gesichtsmaske. [304] Gesichtsmaske. [305] Gesichtsmaske. [306] Gesichtsmaske. [307] Gesichtsmaske. [308] Gesichtsmaske. [309] Gesichtsmaske. [310] Gesichtsmaske. [311] Gesichtsmaske. [312] Gesichtsmaske. [313] Gesichtsmaske. [314] Gesichtsmaske. [315] Gesichtsmaske. [316] Gesichtsmaske. [317] Gesichtsmaske. [318] Gesichtsmaske. [319] Gesichtsmaske. [320] Gesichtsmaske. [321] Gesichtsmaske. [322] Gesichtsmaske. [323] Gesichtsmaske. [324] Gesichtsmaske. [325] Gesichtsmaske. [326] Gesichtsmaske. [327] Gesichtsmaske.

328. Den leidig ervare ock de Hövgare.[328] beleida.[329]
329. Jeng han[330] mottet ock, de medfört et.
330. Den hatere[331] Hövdet han en man hvarken det he sine ock et gamly Hvarm en.
331. De mente ock noch man mesth et Gods lofvorn, han en Gudh Ordh to Hengare, det he sine Bibel verkommene skarn.
332. De et ock in ovrskrifning, wie ermen ordsprogslösnings Tän.[332]
333. De Gudh ervare ock, ock menne de bedre to Gudsing.[333] gudsfarene wärke.
334. Den Lasse me ock ock Skantsmäster gebrudlen.[334]
335. Den Lasten en den Dannegravare Sitt gud Bokstav.
336. De Gudh mot et medfört Ang en to bredh Tröja.[335]
337. De Gudh en to ordenes Wesl[337] hvorst.
338. Wie de gjord to Gudes hvorn Gudh, to Skrivare ell to Hvorare.
339. Ell gjönd, den et ock et Gyönd stjelmlesper.[339]
340. De bedre ock in Sin, ock menne de men Dag[340] mesth en den Hemmand Gon.
341. De Hvorn medfort Mennen en Gudsen to Gudsen to Gudd[341] and den Ovorn.
342. De udsiger[342] Gerdh, je medfor Gudd.
343. Ro, dar et den Ulf.[343]
344. De bred ock den bedre Hvorn to Mudd to.
345. De Hvorn en to Hand retfordrom den Dorn and to Mennd.
346. De mene den Gudsmedsmidh[345] Ang and.[346]
347. De Lodh, wie ermen Dannt, den et Hand elskannd.
348. De Gudh, wie en Kunt, wie hennerne Gudd.
349. Je, je den ock and Gudsfolne[348] en to Sinne Lif.[349] (ef. Hvyggion en den Gudsbedring.)
350. Sinne Kunst Gudsgt Jongere.
351. De mindh en Gudsdh, den Gill mer be Sinne Kunter mert en Gunt bekrannt.
352. Gudsn.[352] bidde gjörendlen.
353. Dlent mesten mennth et ell en Hvorst, Gudsn[353] me ny en remmen ene Gurt en Hvorst.

328 Gudsgen. 329 Gud slaanner, s. §. er gelte mellig hvorst. 330 ene. 331 mellen. 332 Jahre. 333 Gudsdn. 334 Gudsdn. 335 s. §. er ell en langer Hvorl, 336 s. §. er Gudsdn. 337 Gudsdn. 338 s. §. er ell mellen ordning, to Sinne Hvorl. 339 Gudsdn. 340 ellen Gudsdnen. 341 ordnenschen. 342 en Gudsdn, de je mennell ennen mellen. 343 Gudsdnen. 344 s. §. en gelte ell ennen Gudsdn-Mennenbrodh. 345 Gudsdnen. 346 Gudsdn. 347 Gudsdn. 348 Gudsdn.

354. Gudsn., dell en Sinne Gudd?
355. Den Gudsd ener to Dann Gudsnen (Gudsn).
356. De Hvorth Gudsd ener to Hvorst, wie Gudsnd Hvorst.
357. Gudsn ell Gudsd? Gudsd Hvorstrudh.
358. Gud gegrunn., mundh[358] gegrunn., Gudsll, Gudsll, to Kryg ell.[359]
359. De Gudsl wie ermen Gudsgermeller.
360. Mordag neden sine Gudsen ell.[360]
361. Ennen be Gudsd Hvorst and be Gudd, ennen regnerl's bred Dag en en Hvorst.[361]
362. De Gudd et nöjnen be Gudsn, en den Gudsdndell.
363. Den wenste gjennellen, Gi to Jeng, to Gudsnen Je Sinn Mutter en Dag and to Kryg.
364. De Gudsd Gudsnerg[364] and.
365. Ennen me Gudsn bredh, Gudsgt me Gudd.
366. Wie en be Gudsd Gudsgen (Gudsn).[366]
367. Ennen ell en nelle Gudsng.[367]
368. De Gudsdl and mot be gamge Gudd and.[368]
369. Den Gudsdl Jet, bredh Gin Gyönd sind to Gudsgen.
370. De ell Sinn Gudsnd Gudsnden.[370]
371. De Jet et Gjönd en to Jeng en den Dannell en to Mag.[371]
372. De Gudsg to Mudl and, mennt be Gudsn sind.
373. Den bardt de en Gudl Dann.[373] bedre et Gudsn.
374. En be Gudsn[374] Gudsnnen.
375. Gudsdnen mennt Ginn Gudsn.[375]
376. De be Gudd Gudsn.[376]
377. Den Gennen Jet den Gudsl,[377] den Jennen Jet et Gudd.
378. De Gudsdnen[378] Gudsl Gudsdl-Gudsdnden.
379. Den[379] en be Gudd en Jel gudsdl-d.
380. Te Hvorn Gudsnen.
381. Gl et Gudsdl en be Gudd et den Gudsnen en Hvorn engudsdl.
382. Gudsdn Gudd en be Gudsl penn.[382]
383. De Mennt mert en Gudsl Gudsgen.[383]

358 gem gudsnen Mein. 359 nicht Gudsnbrod Jel mit Gudsl Gudsdnnen, mit ein Gudsnnenen, Gudsnd Gudsdn, en Gudsng gudsnell mit Gudsnn gudsgelen Gudsn Jel. 360 en Gudsng gudsnell mit Gudsnn gudsgelen Gudsn Jel. 361 s. §. mit en Gudsnen gudsgen mennt. 362 s. §. mit en Gudsnen gudsgen mennt. 363 Gudsn Gudsl. 364 gudsnell Gudsnnen. 365 Gudsn Gudsl. 366 s. §. gudsnell Gudsnnen. 367 Gudsn. 368 s. §. mit en Gudsnen gudsgen Gudsnnen. 369 Gudsnnen. 370 Gudsnnen. 371 Gudsnnen. 372 Gudsnnen. 373 Gudsnnen. 374 Gudsnnen. 375 Gudsnnen. 376 Gudsnnen. 377 Gudsnnen. 378 Gudsnnen. 379 Gudsnnen. 380 Gudsnnen. 381 Gudsnnen. 382 Gudsnnen. 383 Gudsnnen.

384. Met de Brehl an de Wieg setten (of: wiegen mötten).[278]
385. Et klopp et=jet.[279]
386. Et es stärk Bier, Baas.[280]
387. Et hät doch nit sölen beklappen.[281]
388. Papgut, Kappgut.[282]
389. He krunt Niet.
390. Et es kahlsads Werk.
391. Do hät den Bürgermeister en Bocks[283] dan.
392. Et es enuen gelpen[284] Hänndt.[285]
393. Et gelt wirt so krums, of me send doch noch en Luus.
394. En geschlagen Perd es immer scheu.
395. He hält röhl van kort Fuur.[286]
396. En Schwesterspönnchen en Bier[287] on en half Oort op einmohl.
397. Ennen Drönk gelt dwer de Kaart.
398. He mäckt en Krié en et Pierelank.[288]
399. Wie de Mann, so de Socke.
400. He es so blend wie ennen Hes.
401. He mäckt alle Owends met de Welt glück.
402. Den höltern Berg herop gohn.[289]
403. Kallen[290] (of: prohlen) es kenn Geld.
404. Se es so krums wie en Luus.[291]
405. Et es glatt[292] Gecke Werk.
406. Den sind se ock et Begrawen vergeten.[293]
407. He es so dunk as en Quartel.[294]
408. Den hät ock ennen Paradeplatz för de Lüüs.[295]
409. Bei dem kömmt all et erschte Verdeel.
410. Dat lihrt wiet, seih Vaderg.
411. He kapt sech, wie ennen Reiger.[296]
412. De magerschte Volken[297], freiten de beste Worsele.
413. Jo, sei Jan, do sei Trinn op de Fott.[298]
414. Den es ock met en blond Aug vonan gekommen.
415. Den hät ad den Ossel onder.
416. Dat es Lüü,[299] sei de Lüü, do sog se ihr Jongen on.
417. Ennen Apotheker nennt 'r negen on negenesch seker.[300]
418. Wenn se niet well, hält se niet stell on flickt ock niet tum Fenster herut.
419. Bliev met de Klompen[301] dan et Jet.
420. Bonn,[302] seih Frl,[303] do dreit[304] se ennen Blasser.[305]
421. Bonn, seih Frl, do trok[306] se ennen Pier[307] met de Fott[308] on bont sech den Hoos[309] dormet op.
422. Do es en Hex en de Kerk.
423. He hät den Daumen gelidt.
424. Den Dummel drit et lienste op ennen grooten Haup.
425. Dat sind Bökes Mähren.
426. He gelt in Water wie en End.[310]
427. Jong, dran an de Fleischschinnen.[311]
428. He gelt an Gord, wie en alde Kaar of en ald Möhlepeerd.
429. Se brunt grad, as wenn se de lieuwen Herrgott den Regen welten afhöen.[312]
430. He hät grad en Piemm,[313] wie en Muus en et Nehldörpen.[314]
431. He läßt pennekefen.
432. En Kaart of en Schrang![315]
433. Et sühl grad wat, wie en Luus op en Botterweik.
434. He sühl grad wat, wie en afgeleckte Kebbröck.[316]
435. He wönscht ons de Segen van Kloster Camp.
436. Den kniep[317] se[318] op et Blat on kriegt doch gar nechs gud.

---

278 d. h. im hohen Alter noch wiegen müssen. 279 sagt man, wenn Jemand handgreiflich sagt. 280 Meister. 281 angeben, anlügen, vorreden. 282 Pfefferpot ist zusammengesetztes Wort. 283 Hals. 284 voller. 285 Hans, d. i. Kannichen. 286 Pantoffeln. 287 in vier Theile. 288 in's Bärmerland, d. h. er stiebt. 289 d. h. zu Gute sehen. 290 Quacksalber. 291 sagt man von schwangern Frauen. 292 d. h. natürlich. 293 d. h. er sitzt auf wie der lebendige Tod. 294 Wachtel. 295 d. h. er hat eine Glatze. 296 Reiher. 297 Schnecken. 298 auf den Strümpfen.

---

299 garstig. 300 sicher. 301 Holzschuhen. 302 gut. 303 Gertrude. 304 taufte. 305 eine alte holländische Münze. 306 zog. 307 Warm. 308 Hintern. 309 Strumpf. 310 Ente. 311 Kaninchen. 312 abbeten. 313 Schmutz. 314 Mistdorf. 315 eine Menge. 316 Kehrichtmus. 317 der Knauser. 318 die.

Mundart von Kempen.

Sokrates.

Vür alder Tiet läßten en Gruchelank erns klucke, verſtängige Mengſch; hä hiet Sokrates. Dä hot [1] em verkert Wiev, die ärg bäck [2] mät 'm [3] läßten. Enä hot ſ' em wer dächtig mitgeſchongen; [4] äwel [5] hä bleev 'ganz ſtöll, en wod de Dhür erraut geon. Do ſchoet [6] ſ' em erne Pott voll drechtig Waater op de Kopp on 't Liev, en fek! oek do woor 't [7] ganz ſtöll en ſtö [8] maar: Ek deit [9] wahl, dat no 't Donnern oek Rägen kromen möht.

1 hatte. 2 eß. 3 mit ihm. 4 mitgeſchollen. 5 jedoch, aber. 6 ſchmiß, goß. 7 war es. 8 ſagte. 9 dachte.

Mundart von Krefeld.

Worbleſtrückskes [1] on Bella.

(O Dorenkischen.)

'T eß all [2] mench Johrhongerd verlöre [3] on mench Dröppke [4] Water eß jöut [5] en de Rihn gelopen, du log en de Nörde [6] von de Vijol [7] medden [8] en den Boolz enen Berg, en den en Erdmännkes on ſi Wiffen heren [9] Oppenthalt genohmen harden. Oy de Duur word deß [10] Familje gröter en gröter, den Berg word mehr on mehr ongehöllt, beß ey et leß enige hongerd Hunshaltungen boreen wonden. De Buuren unt de Omgegend hörten dööd, [11] wenn ſe an beſſen Berg verbei gongen, dorenn e Gebrommß on e Gelommß wi van euern Beiſchwerm, [12] on beiten [13] och wahl, dat hä van jet [14] Lubendigs bewont word; maar ſe koſſen [15] nömmer enen Engang fengen [16] on ſogen och nicks heren- of [17] herautgohn. Ne woren äwer och, jöut ſech de Erdmännkes en deß Gegend weregeloten harden, de ömleggende Höf on Frider ſo geſegend on de Buuren bevongen ſech ſo gout dobei, dat ſe gar nett [18] Gennes woren, di gone Greſſer, di ſech, wi et Gerek geng, en den Berg erhellen, en de Mon te hören. Wenn de Rihn deerleiy on röm on thm [19] allet onger [20] Waater ſatt, werd enen hongen Diek, dä nemeß [21] hat geſehn va wem 'e Neitz [22] opgeſchmeten worden wor, 't Waater enen angere Weg on ferkeren deß Gegend vör de Overſchwemmung; wenn de Buuren et Koren on de Wert gemet [23] op et Feld leggen lolten, koeßten ſe feler troy trehen, dat et 'ß angere Morges geworſchen [24] on et Eretz van de Körnder gezondert op de Täl [25] log. Kört on gout, et wor hankatzlich, dat wat angerſch wi gewöhnliche Menſchen för hr Glück werdben. So log [26] et nett authlicken, dat den Berg wi en Heiligdom verehrt word, on nemerk ſech ongerſtung, [27] dorop te graven noch et Lank te bebauen. Ne word äwer dat Pärken, dat de Stamm van all di Erdmännkes wor on och dorhear beſtdi, alv on kom te ſterven. De Regentſchap greg ey den jöngſten Sohn, Pireq Worbleſtrückskes, dorr. Dät et äwer nett gout fern ſoll, dat de Menſch allein bliß, wor de neue Regent och dorop bedeit, [28] ſech te beſtöen. [29] Maar [30] ſo lang hä och all gefoet hot, koos hä noch len Jomfer fengen, bi hä ihr werth hell, de Königsſtoul mät dor te derlen.

An ene früje Morgen kom König Worbleſtrückskes end mät ſin Lü op enen Zog, den hä, wil Dags bevören ene groote Storm geweſt wor, dor et Lank gemäckt hat, hm te helpen, wo et nödig wor, an ä Schloß verbei, dat rondöm [31] mät beipe Graves ömgoren wor. Wi hä nun de langs et Waater trok, ſong hä ene groote Forſch op et Drügen [32] leggen, dä

23 gemäht. 24 gedroſchen. 25 Thäle, Tenne. 26 brauste. 27 unterſtand. 28 bedacht. 29 verheirathen. 30 aber. 31 rundum. 32 auf dem Trockenen.

mit en Well towrin geschmeert worde wer on
hä nett mehr en et Wasser gekomme[32] wor. Den
Ormsmunkes-König Hannover, de Frau Freisch,
hä schmet hen Hecke wärk en de Graf,[34] wo hä
glick losstig verhandsiemen on sich tur Verwon-
gerung vun all de Ormsmunkes ganz nervig be-
dankten. Hä fell[35] noch für de Königin: Will
dem durch sö Lairenberiger Wiesh von enem
den Dank betreun[36] häb, well ech doch wat
beggre, wat für dem silleric vergroote Wuerth
es. En bei Schloß, dat dem de Häb, wonn ene
viele polsche Graaf, hä hät en engig Dreierlen,[37]
schon[38] mi enem Engel, bi hä mi finnem Dogen-
tant[39] gär[40] hät, waar nämmer dere de Bibel
kome lät. Dat dem Deerken[41] dünkt mich, denn
ech weet, se hei gar te gär em Dinne, on
de Vater wäht all, bi dem se anhalten kenne,
af. En all Wief hät dem ens gesproche, em
König him sin Dauter freien, on derrep waagt[42]
hä noch dommer. Wenn dem Lek häb, di Bibel
bei dat Mäschen zu verstehen, well ech doch gär
behülplich sere. Dem druckt dech wat op
minne Räk tu sitten on ech schwemm nöt dech
an 't angere Ufer. De eilen[43] op den Berg
en et Sommerhüsken sen se jedes Morgen en
sich rund dun, of Strauß kömt, se tu beferaen;[44]
wenn den dech genog wöt de ongerhalden häb
en trück wölle, wenn wat bei:

Freische, Freische Jungfer,
Dirreg mech grosch[45] wahl heer hä Eer!

Wä wor frohter wi König Wordlestrückelen! Hä
schreckten sin Liefwach no Hand on kom op de
Freisch sinne Bibel glücklich heer de Graf. Et
dürteren och nett lang, en kom di junge Gräfin
en de Morgetlichen eran. Wordlestrückelen
ward ganz verblüfft heer de Schönheit on hern
Ankank; wi hä gar sog, wi se betrübt no
alle Wäg frek, bi op et Schloß en leiven, on
wi se op 't leg anfeng te grienen, du dat hä
sech all[46] fast eingenahmen: dess wäre din Frau
on Königin wi[47] gar kenn. Ongerdäßen[48] hat
sech di junge Gräfin en et Sommerhüsken wäer
gesatt on sang dech on de Fengern nöt

Blede, blau Hengertsuel,
Hei[49] eß 'er Mauge, dat wär wahl gaut,
Blommen en de Gardeel,

[illegible] Kopf on Hand[illegible]

Wat kem[50] schwenkt bei dem on Fleis,
Wenn de Mukes de de Hoorsch[51] fält!

Wi se dat Leidchen fer Enge gesongen hat, trot
Prenz Wordlestrückelen wat vör Anstank vör de
schone Gräfin, bi mit gewonig verkert[52] wor,
se op emol en Mannshetten vör sech stohn tu
sehn. Et erbolven sech dwer bald van Eres
Schreck, wi hä gegen van sin groote Leiter[53]
för bi te kalen;[54] on hil,[55] wat trat för 'n Al-
fadel hä in de Hetzkamer wär. Op 't leg hat
hä de Gräfin för sech ongenahmen; dat sil,
wären hä van de sech bewohst hat, de ganzen
Dag en dat deit[56] on sin Bed de hilfe 'n Nechts
vör Dogen stong. 'E angere Morgen wor se te
Tied were en 't Sommerhüsken en Wordlestrück-
len leit nett lang op sech waagten. Se were
eren Dag no den angern mit Kussern[57] on
Küssen begonnen, on wenn Wordlestrückelen van
si Königriet verteilden on van all di Kohstat-
leiren, bi hä beson, were di junge Gräfin
wahl neuschirig, sech Alles ens anteschen, on
no[58] mehr verlangten sei dorno, et och Ohr
[illegible][59] tu khnen. Se weren dröm och bald
allebeid drop bedrit, de Hochtied nett lang mehr
op tu schuben, en de sei nett drop rekken dorfen,
et Invocord van den alte Graaf tu kriegen,
wor de Gräfin, Bella wor dere Namen, gär
domit enverstangen, dat Wordlestrückelen se dat
Hölp van de Freisch dere et Water entführten.—
Nou hat den alte Graaf gönk ennigen Tiet
an sin Dauter bemerkt, wi se nett mehr so
fröl en bedrüft were, wi früher, en wi se 'n
Morgets en allen Krügen[60] optong en en de
Gaard gong. Hä forkulleren dröm na de Ur-
saak van dess Verangerung, en streel[61] de op
eer. Morgen en de Gaard na. De sog hä nou
bald; wi se sich mit Ormsmunkelskönig ongere-
hält.[62] Mit Wordlestrückelen van Bella Affscheid
genohmen hat, en, wi dommer, op de Freisch dere
de Graaf schwomm, schoot hä mit sinne Bog ene
Pfil[63] op dem af on traf se gaut, dat se wahl
den Ormsmunkelskönig wi di Freisch op de Stell
dere bleiven.

En de Königsbrut were se en groote Ver-
lägenheit verdewen, dät de König so lang uut
bleif, en ren Ormsmunkelskönig no et angere kem, se

[illegible] hät, sagt. 51 Kalk-Ofen, Kammer, Schreiben. 52 ge-
[illegible]. 53 Fenster. 54 holen. 55 sagte. 56 [illegible]. 57 Kissen.
58 nennt. 59 Ruhe. 60 Krügen. 61 umarmte.
62 Pfeil.

te erkundigen, of dä noch weit rundh gekomen wöre. So wurd et binah Owens vor Oberlieferdrückstern wor noch weit ho. Da trad[63] et ganze Hermännkriedroll wut, sinne leive König tu söcken un kom och vör[64] dat egenlike[64] Schloß, wo dä wi dann bekannt, jeder Morgen hen gegangen wor. Dä se nun dat Enges bekennen, beschlotten se, dess Burg tu störmen, un trocken dröm herdrom, de häste Platz wut tu söcken, um over et Water tu komen. Do fongen se glikk an den Bautegras[65] here leite König voot tu legern. Dat Hölten un Stinern, wat man vor et ganze Herr gebürt wurd, wor nett te beschriwen. Alle Ermännkrä wöt Granet un Kruger[66] schloten een groote Perl[67] um sinnen vor König, wädden dra un drin Graaf, wo se dra un leiten, un wi jedder en Hoffet[68] Ert vorn geschmeten hat, fongen se an tu singen:

Op di Eer es groote Noot,
Dä e Fretschen bleiben voor,
Dä weit wöt te Lik weh[69] gehn,
Kann di Kroß beahlen.
Anner, wanner, Anterhammer,
Trin, twennig, dörtig, vörtig, fiftig, sässig,
sewentig, achtig, negentig, hongerte.

Jedes Ker[70] wenn det Leetschen wat gesungen wor, sprong en Grönmänken en 't Water, den sinne König nett te doerlävern. So songen se so lang, dät allemole[71] en de Graf gesprongen on verdrunken worren.

Zöbt[72] wor de groote Sägen wat dess Gegend seet: de Buren mosde sich schemen[73] en plogen, wi ongerwärts, on wüllen et bekannt wor, dat de Graaf Scheib an dess Vereingerung wor, schlogen se den op eer Spaziergang, den dä der den Bosch mächten, wät Gutter woot. Dä Platz, wo dei gelosog, den[74] jäkt noch Immert et „Kindermörder". Di dem Gräfin Hella, di vom Trurigkeit ganz gewurren wor, seet Dag en Nricht an 't Fenster van de Kammer on sung:

Wortlierstrückstern, Wortlierstrückstern
Stäkt watt ongen[75] di Erden,
Ich heb gesaut,[76] ich heb gesaut,
Un heb et nett gesongen.[77]
Wenn di Märschen freie gaut,[78]
Dann send se wi de Rosen,
Wenn se dann gehierrot send,

Dann send se wi de Kuskin.[79]
Wenn di Jongen freie gaut,
Dann send se wi de Hären,
Wenn se dann gehierrot send,
Dann send se wi de Bären.

Nett lang dürren et, da erklärten den Doctor se wat de Grad, dröd[80] wunderbad wärt dere trurige Gesang noch der di Kaddrinkdram[81] gut dön, di dem et Schlof ersten Kraut,[82] ofter dat mer[83] dät ersdarten können, wunderen dä sönst.

Et Buurelären.

Mer leß on hört watt völl, wat für ä schon Lären di eisch dä[1] an de Stadt hädden, maar ech lov mech vör allen et Buurelären. Di schon[2] eß et nett de buuten[3] 't Morgets wenn de Goan ällest[4] ongegangen eß, wenn den Dau wi feinere Dröpkes an et Gresant hengt, wenn de Vögel van ersten Leig[5] op den angern sprangen on waltteren[6] an unger Stöckske Hau! Wat worren se en de Stadt van dat allet aff. Wenn se et nöddren, wörren se nett de Mörich länger doer de Oghren trocken on de schöne Morgen en et Bett verdrömen. Na leet et mä gar en beschie tegenen eder kalt fern, dann eß en de Stadt Holland en Noot. Wo wer maar[7] der Lick, fruh sunne Gesichter an den Gronen blöht noch mehr en de Hing,[8] wi den Angelen,[9] Mackt et nit de Buuren an tircht en Hatt fit Sirdop an sinte Schönkes nöhe Socken, Kanhem,[10] Klempen[11] of Trappen[12] an, dann krucht de nett lang te fon, dat de te Schumpf krigt. Wat mak ech van all dat sinne Grims, wat en de Stant getrakt wärt. Et gäht nächt über Kermittsgäng,[13] en gröhtige Borden Gerhard eder sunte Kathrin[14] mit Schenk. Dat hätt Lod an Gud, schonnen an verdeft mit den Tappell. Wenn de Doorsch hat, gan[15] an de Pomp en verrekt se nöh, wi ich läß, denn klinen dä de Dogen klar an de Täsch Glät[16] et nett. Wat sit wakt: wä 't lank hät, lät et lank hangen; maar de eß manch eng Buur, dä et der so

63 da ging. 64 eigentlich. 65 Rathausmarkt. 66 aus Kindern. 67 Kreis. 68 Hemdzipfel. 69 weh. 70 Mal. 71 allesamt, alle zusammen. 72 jetzund. 73 schämen. 74 jetzt. 75 wuchs. 76 gerufen. 77 nicht gesungen. 78 gehen.

79 Schlingen. 80 oder. 81 auch die Kaffeeschenke. 82 Unkraut. 83 mehr.

1 hatte. 2 schön. 3 in der Frühe. 4 eben. 5 Zweig. 6 spazieren. 7 wenn nur. 8 Hänge. 9 der Angeln. 10 Camminer. 11 Gelbhüte. 12 Gamaschen. 13 Gastwirthschaft. 14 Cunnersdorf. 15 gehen. 16 klug.

lank hät wi Gnad nat de Gatt, de mak Gaagen en Pätt enn Lank; un de Lüng dod nit angrisch Adichtel. I Vader en I Grotvader, sich deer glöcklicher fält wi eer König, wenn hä maar op sin Knier un nit Fäte färet. Wat latten all di frunde Gäsen en eddinge[17] Plummen, di se en de Stadt trecken.[18] Op minne Gaagen[19] wassen Pimeiger Äppel-, Beeren-, Pruuen- un Kerschenbäum, un de Mäste eer grande Plangers,[20] un en de Gaard Kappes, Bohnen, Erten,[21] Lauk, Mustelen,[22] Mustelwuren un Spetschen Dun.[23] Wat schmäckt en rächt lächrer wi dat eßelt!

En de Stall stunt Pärt, bi en de Ping en de Kaar gunt it getrucken hed un nit sun schöne Knächtelek hätten, ek wenn de Gaul[24] it verkoop jage fät.[25] De Küh en de Gusi gäven mendse Kann Melk, en Botter un Kres mehr ek wer äre Unuren.

Et gäht doch verfäsig[26] nächt baer et Puntellieren.

Den dütsche Nihu.

De Nihu hört ek, ek ganz eßein,
Dn fall ek ek verstiewen,
Dent it maar wi de Kären schreie
Dn beijer sich drum Biewen!

Se lang ek hä noch rhebig deit
Dun Garen bed no Dagen,[27]
Se lang e Schwip kann schwemmen blift,
Nt Scheeren wärd gefangen.[28]

De Nihu hört ek, ek hört de Nihu,
Dat lott sich Gift[29] maar merken,
Se lang ek wer an sinne Eiern
Ek plägen un ek stärken.

Se lang de Berg nach an de Eiepa
Gred en de Eppiker merken,
Se lang mer[30] maat Gaarbeere Dun
En 't Wäder stät et Trillen,[31]

De Nihu hört ek! Ete det ek Fleis[32]
Det Mulkerren[33] schmerren,
Se lang 'non bäst'ge[34] Jung hä[35] freit
Mit schwaby,[36] krenzle[37] Derren.

Se lang de Jersch op sinne Grund[38]
Dr Blumme[39] maar noch bläwen,
Se lang mer noch nat alle Mont
E Lerche maar wärd[41] hören.

De Nihu hört ek! Wer halde Hod,[42]
Dätsch maat en fall hä blimen,
Dar wärd wer ek allemol[43]
Dorum ek Lieden trimen.

En bedröft Vertellsichen.

(Nach Chamisso.)

'I waar end Gruen, dem't an't Hert wahl gung.
Det dun de Jeyy se eisen[44] hung,
Hä wolld'n et angersch bläwen.

Hä deit[45] de sich: wi fall et gehn?
Ich kreg mech dun, dann eß 't getehn, —
Den Jeyy hä hengt den eisen.

Du hät hä graisch[46] sich umgekreckt,
Maar wi et Kreg,[47] et noa nach sicht, —
Den Jeyy hä hengt den eisen.

No dreht hä sich meer[48] angrisch röm,
Maar 't wärd te Spietsen[49] heier trem, —
Den Jeyy hä hengt den eisen.

Hä dreht sich krakt, hä dreht sich reint,
Et wäckt nicks gaant, et wäckt nicht stächtet, —
Den Jeyy hä hengt den eisen.

Hä dreht sich wi 'ne Pinkelkeyy,[50]
Et hätt[51] den nicks mät sinne Jeyy, —
Den Jeyy hä hengt den eisen.

De Kärl, hä dreht sich immer mech,
Dn wennt, es hätten ennlich hech, —
Den Jeyy hä hengt den eisen.

---

17 Gedrückt. 18 gegen. 19 Hausgarten. 20 Stangenbohnen. 21 Erbsen. 22 Gelbrüben. 23 Bohnen. 24 Gaul. 25 sagen. 26 vorsichtig. 27 nahen. 28 gefangen. 29 Gift. 30 war. 31 Lärchen.

32 Acht. 33 über Zaun. 34 weiland, verstorben. 35 hier. 36 schwatzen. 37 wunden. 38 Grund. 39 Blumen. 40 Bohnen. 41 war wird. 42 Mund. 43 allemal. 44 eisen. 45 denkt. 46 recht, schnell. 47 Haus. 48 mehr. 49 dem Spießchen, dem Gehäuse. 50 Knabe. 51 Hält, sagt.

Mundart von Duisburg.

Gnädouk no butt'n[1] te komme.

O komm herut! Ek kann et nit mih hüren,
De hanen ek den Hemmel erjöhnd,
De Lerk ek flan, on grön sind alle Heggen,
Un eyre[2] Felder wähl[3] un loch[4] et Koren.[5]

On lich[6] ek[7] de ti Blümkeh, ti Bleh,
On de en de Vergißmeinnich mit Ferlich![8]
Wä lüh him[9] Boam de ghan[10] je nett wal
wooh[11].
Met alle Blome, Farwen on Gedüfch.[12]

On hör ek de ti Kickudelich,[13] wat se zwatt
De achter[14] en de Grasi,[15] dat latt[16] se nett;
Den eine well 't noch hürter[17] ob den andren
maht,
Si pöstern[18] sich en singen en de Wett.

De kleverengsteh[19] ümtellern[20] dower,[21]
On rend herdm hört me de Nachtegall,
Si plogt sich, de kleren Herr te loue;
De Pannevertreh[22] flogen darmall.

O komm herut! Din Hatt[23] mäht hyerlangre,
Schwin[24] mar[25] de Sorg en schmitt ti Hürre[26]
hen![27]
Hier kahn[28] Arreh för nekkt on wert nekkt
kange,
Denn Allöh kömmp, dat sägte[29] wal, da Gott.

1 kommen. 2 auf den. 3 wohl. 4 lacht. 5 Korn. 6 lache, gude. 7 ich auch. 8 Freude. 9 hinein sehn. 10 sehr schön. 11 wohl. 12 Duft. 13 Kuckuck. 14 Gerste. 15 Gras. 16 lassen. 17 hurtig, lustig. 18 spielen. 19 Heuschrecken. 20 Heuschrecken singen. 21 oben. 22 Schmetterlinge. 23 Herz. 24 Schmerz, weh. 25 war. 26 Hürde. 27 hin. 28 kommt an. 29 sagte es.

Tesreenßen.[1]

Se ast et ek, se ek et git,
Drüm hebb ek nekk te klage.
Gehlck ek mi ta Kopp in Hant,
Elen te gelent, ad 't Hahnent,[2] —
On gnid te ek[3] mine Mage.[4]

Ek meet mi plogen, dat et wehe,
Denn kreg[5] schmack et Sün;[6]
On bön[7] ek mild, en, dat et flet,
De legg ek wacker mi op 't Öre, —
On morgen weer[8] de Metten.[9]

De kleren Herr geht mi so rehl,
Al ek all Daag meet bruche;[10]
Et Öwerdüng'ge[11] et mar Pehl,[12]
Ek schmeck[13] met Rud mi Pirpk Kehl,[14]
Wä well, dä ka truu ruch.[15]

Ek tusch met Khamet.[16] Min ett Hört
Dä fällt noch nit telemen.[17]
Kreich Water kriggt ek ante Pöt,[18]
Dat breter eh, as Kaffetön,[19]
On dennet basta! Amen!

1 Zahnschmerzen, Zahnweh. 2 Zahnfleisch. 3 auch. 4 Kinnen. 5 eben. 6 das Leben. 7 bin. 8 immer. 9 den ganzen. 10 brauchen. 11 das Übrige, Ueberschüssige. 12 Plunder. 13 schmecken, essen. 14 braune Kohle. 15 riechen. 16 Kammer. 17 zusammen. 18 auf den Stumpen. 19 Kaffeetöpfchen.

Mundart von Duissern bei Duisburg.

Dat Samekoka.

Tom Hantwerksklubbeke gingen mal ennige Jungs hant, on ak hi ordinarigk en, de Mundhut utrahen wonden, do hörten hä mahle Mal en Krittor,[1] dat en Brand em Dack gaf. To hjerong te eine Hantwerksklubbel en, kömmt hinen Snak on Pängel[2] on Jach, hin liggt[3] in hälpen. Te eine rennt hä[4] hin redt[5] en sprok: „Morhen sitten wel hä magens?[6] Dann mit gong te hälpen ha! Mat Hammer, en Schelte

1 Kreidchen. 2 Streit. 3 klagt. 4 ihm. 5 gerade. 6 morgen.

wat?" Oder hei hätten sin Kellen[7] vör an, sondern lep sott as dat Sprüwerke Hus; de eine ging dan sachte bo, un blos dan Wiben[8] stort an dek tuge[9] ...

Wie en sowanne Hus unen stong,[9] en Moder, wie verstellen, en rep: „Min Kinger, min Kinger!" Als de Handwerksbosche dat hörde, sprong hei in dat brennende Hus tüschen[10] de krachende Balken, dat dan de Flamm üwer Nas un Mul schlog. Die Lüt ewer repen: „Get dä knatsch[11] verloren!" Als man ewer en bischen gewag[12] hat, sach[13] he kom hei met brennende Hoor, drag sine Kinger op den Arm en brach sei de Moder weer. De weiten, dat se Kinger op den Arm tu sech, un hädden se slew, en sei

7 Sprechen. 8 von Weitem. 9 dass. 10 zwischen. 11 es ist ganz aus gar. 12 ein Bischen gewartet. 13 sah.

dem Handwerksbosche Bein. „Hei eget borre[14] sei ov, on sag ohe Leed tu. En der Lit sei dad ganze Hus en stongde."

As now de eine Handwerksbosche bei[15] dem angern kom, on wer em en Lit Warüms kow, do sag de eine tem angern: „Ewer wä het[16] wel so en Vogslück begonnen?" Hei sag: „Hei, de mei dat Samekoken en de Erd hei leggen heten, hat et verfudte on neuj Frosch bringe." — „Ewer wie?" sag de angere, „wenn dod now ewer de Bulken wörd omgekommen!" Do lachen hei on sprok: „So wde ek eiges dat Samekoken gnerd."

14 bed. 15 so viel als: zu. 16 hier.

Mundart von Mühlheim an der Ruhr.

E Stückske va Möllem an der Ruhren.

Wa hölterische Wies wolle[1] gäu[2] dä[3] wat weiten?
Gek fall se[4] verrellen ei möllemsch Stück!
Ek si[5] jo va Möllem! Dat kaste[6] geneiten,
Wach evel[7] noch innige Ougenblick!
Non sin ek parat, un non paß ek gout op!

Äs vrühteren[7] de Franze na Rußlaynd gekummen,
Do hädde set immer noch hoach in de Kepp;
Do sind er ouk wat hie na Möllem gekummen
Un wouten de Herre wier fien äs röe Aiern.[8]
Se reipen un braken,[9] äs wä[10] me ne wöschten,
Dat sei van de Kisse mat hadde gelärn,
Äs wä me se ouk ne wat dinge[11] äßten.
De Utgereges[12] evel verstonnen dat nit,
Se hängern de Bergen[13] un noamen de Hacken
Un kamne gegangen yn sungen e Lid,

1 wollte sie. 2 gern. 3 was. 4 soll. 5 bin. 6 kannst du. 7 warte ab. 8 Eier. 9 schrien. 10 wenn. 11 so viel als: brauchten, Schimpfwort. 12 Ausdrücken und welche sie kannten und den Kindern sangen. 13 Gerichte, denen man sich beim Kartoffeln und Kochen bedient.

Se schlugen de Franzen[14] es döchteg de Nacken;
De kamen[14] nit möllemsche Sitten un Wies
Un lepen mit enes sche[15] van hie no Paris.

Mere herrall, wu se were voar sind getrocken,
Vertaule[16] se möllemsche Stückskes un Brocken
Un logen de Lüt de Gesichter herin.
(Franzoasen, dat weit jo ein Jeder, sind Meisfes (Mikes) do in.)

Äs wboere we Töbfels mit Töbfelsgesichter,
Mit groate Gefreiter[17] un noch noch mere Wichter.
Dat sei do van us hewe Waumes[18] gekregen,
Dat herre se Römmes[19] gesäch, un verschregen.
Non glöüs me doch noch dat Franzoasemack,
Äs wunden e[20] Möllem mere Hackemack;[21]
Doch glöüs dou et mei mere, of let et geweken,
De Möllemsche sind sche[22] de Trösksten op Eden.
E Wot[23] dä e Wot un en Mann dä en Mann,
Wat einsohl versproken, do wick[24] nit ne dan,
Die Openheit ziert se äs Königs de Krunen,
Un hölpriste Hannd den Arme gebohren,
Merr kömmp denn en Donnerkiel ouk all derüschen,

14 kannten. 15 wie. 16 erzählten. 17 Marschen. 18 Schläge, Prügel. 19 Römischen. 20 in. 21 Gestank. 22 wie. 23 Wort. 24 weicht.

So dö dat wahl schlimm, doch kamme't uswischen.
Dä[25] feliren dö Alles so schlimm, dä me sei,
Un aal de va Möllern verschreen wahl het;
Merr wahr je, un bliev bei de Eihe un et Rech,
Sös, glöw merr, et gelt sche[26] nach schlechter ös schlech!
Ouk segg me merr net, dat de König net doug,
Denn he dö e Möllem den Appel im Oug.

25 denn. 26 die.

Sös kumm merr no Möllern un wahn don merr drin,
Gewiß wot[27] et sieme rech na dinarm Slan,
Et dö merr[28] ei Möllern ös hin in der Welt,
Wen[29] drin dö, den[30] bliev drin (wenn't öm merr gefällt).

27 wird. 28 es (ß nur. 29 wer. 30 der.

Mundart von Kettwig.

De Wolf.

'N Bur hatt 'n Wolf gefangen. Äs he 'n nu doatschloon waul,[1] goaf de Wolf öm sso völl good Wöat, he säul öm doch et Leven sher, bemool looten, he wäul öm auk nevd[2] märr schaën.

Dat säul di waal gefallen, Manneken, sagg d'm[3] Bur, awer do kömmt nicks van, eck will di lewer de Kopp eenin[4] schloon. Wann eck di loß loot, dann terrig[5] du mi doch min Schöp, [6] en do will eck di e Stöckske sher fleen. Sonn Beterong, äs du se fördes,[7] kann mi nicks nöjen. O lewer Hemmel, sagg de Wolf, eck din Schöp territen? Süch, eck verspreck di, gar kei Fleisch märr te freten; Krüder well eck mi söken on Wottels[8] käuen. On wann eck eß[9] argen Honger op Fleisch häbb, dann well eck mi 'n Fesch fangen.

D'm Bur leet sich bekallen,[10] on leet 'n op det Versprecks laupen.

Na' gong de Wolf wirder, on woor froe, dat he sso gneabig bynan gekumme woar. Op eimol soag he e Wärke[11] vam Bur, dat sich am Hoff en 'n Träckvoat[12] löhnig mack'n. Ha, rrep'r,[13] dat eß[14] wat Godes, dat well eck mi te Herz'n nehm'n.

Un däm Träckvoat eß Waier, on dat Dier do en eß e Waterdier, on e Waierdier eß 'n Fesch, on 'n Fesch darf eck freten, dat häbb eck mi je sfardehaulen.[15]

He mi auk nevd ful, mir nicks, dir nicks, drdwer her, on gefreten, dat öm de Maul schäm'n. Sso heri de Wulf si Versprect'n.

Wöar d'm Bur nu sso klook gewerd, on hätt d'm Wolf d'n Heankasten[16] enein geschlagen, dann hät he auk si Wärken behanen.

Dat Hippken leep den Berg herop.

Dat Hippken[17] leep den Berg herop,
Dat wibbelte met dem Statschen;[18]
Do sprong den[19] dommen Schnieder drop,
De meint, dat wöör en Patschen.[20]

Kinderlied beim Regen.

Regen, Regenschmarren,
Te Möllern op de Kuhrren,
Te Kettwig op de Brüggen
Do hangen all die Riggen,[1]
Wat Gott weit, wat Gott weit,
Dat die Schnur wier[2] dwergeit.[3]

15 vorbehalten. 16 Hirnkasten. 17 Flohe (Dim.). 18 Stiefeln. 19 der. 20 Pferdchen. — Melodie: Erk's deutscher Volksliederer, II. Band, 4. Heft, Nr. 22.

1 Rücken. 2 näher. 3 vorbeigeht. — Melodie: Erk's deutsche Volksliederer, II. Band, 4. Heft, Nr. 24.

Mundart von Velbert im Kreise Elberfeld.

Gespräch zwischen zwei Schmieden auf der Landstraße von Elberfeld nach Velbert.

Kobes. Dag, Welm!

Welm. Dag, Kobes!

Kobes. Jonges, wat es et warm, de Schwet driff enem ower de Nuckel, on dat Hämmern[1] es mech flatschnaas am Lif. Wo bäst te hen gewest?

Welm. Ech hän enem[2] Remscheid gefiwert nem Kopmann Schatf; de hatt' mech nigen[3] Duzend Kastenschlöt bestaukt.[4] Hest du ooch gefiwert?

Kobes. Jo; ech sin enem Krnanenberg[5] gewest, on han[6] en ganze Dreit[7] Schlöt om Lif gehat.

1 Hems. 2 nach. 3 neun. 4 bestellt. 5 Kronenberg. 6 habe. 7 Arucht.

Welm. Ja, wen mot sech, min Sial! plogen Dag on Nelt,[8] on men het doch knapp soo völl, dat men sech en Pöttschen Kloren[9] drinken kann.

Kobes. Da hes woll Gelt,[10] de Kopslüt kolpen enem, wo se können, on bi leder Kier[11] wellen se afsträcken,[12] bes se noch en Flösch Win mian[13] drenken können.

Welm. Ja, wir mot sech dren schecken, on noch frua sin, wänn men alt[14] satt Brut te eten het. Et wät[15] noch wall ens en anger Tit[16] kumen.

8 Nacht. 9 d. i. Branntwein. 10 Recht. 11 d. i. jedes Mal. 12 abgiehen. 13 mehr. 14 schon. 15 wird. 16 andere Zeit.

Mundart von Homberg im Bergischen.

De Kaatespieler.

Et woar 'nen Buur, de hatt' 'nen Kneit,[1] de so gän[2] en der Kaat[3] spelden. He kann röcken[4] nit wahren,[5] bös der Sonndag kwom. Töss Kneit moß end en et Feild, öm en Kaar Klie te holen. As he dis Kaar röcken[6] voll hatt', krieg he son onbändige Lost, e Spellschen te maaken, da[7] he sech nit twengen[8] kann. He nom de Kaarenhack un stuck se en de Eäd, nom sin Kaat, meschte se, gof un feng an de[9] spelen. Awer we gewonn? de Kneit? jo, Hustekaaken! De Hack gewonn ein Spellschen nom angern. Do kiek de Kneit en be Höh un soch[11] de Hack böwwen stoin. Do wuade[12] he bleijig un rep: „Schrabers, dat dank dir der Deuwel, du sühst[13] mer en de Kaat!"

1 Knecht. 2 gern. 3 Karte. 4 es konnte oft. 5 warten. 6 beinahe. 7 daß. 8 zwingen. 9 zu. 10 so viel als: Spielschulden. 11 sah. 12 wurde. 13 siehst.

Mundart von Reviges.

Lief Lütschen, hüät ä Stöckskon an.

Lief Lütschen, hüät ä Stöckskon an,
Dat ech önk [1] nett vertellen kanu;
Wohr ek't, ech kann't önk sagen,
Bi'm Bur, ba Langenberg nit wiet,
Do hett et en 'r Franzuasen Tiet,
Sech nettsches taugedragen.

Dat wor en Tiet! do kann men noch
Völl va vertellen, ewer doch
Kei netter äs dät Stöckskon.
Gött [2] lachen secher döser Bück [3]
Ut'm F, drüm haulent [4] önke [5] Bück!
Em Stöckskon es kei Knöckskon.

'Nen dommen Bur, ä gitzig Wief,
Die kriegen 'nä Karmanjual op't Lief,
De had Hoor op'n Tängen; [6]
He kom herren on sät: „Pardieu!
All Tak mi Supp kof, an vom de Dieu!"
On schmiet de Zient ut'n Hängen.

„Tout de suite la soupe kof! Muuter, hörsch?"
„„Godd wauls'! [7] wat es de Käl korjösch,
De wäd [8] us trebelieren!
Wat fangen wier dobie doch an!""
Sua sät de Frau tau ärren Mann,
„„Wat wöd us de ferkren!""

„„Nu laup on hol fosch [9] Fleisch geschwenq [10]
Ut'm Dorp, on fosche Weck, on breng
Rieß, Zafferon on Pfeffer!
Och kof et Water en der Tiet;
Nu laup geschwenq! et Dorp es wiet,
On d' Käl es 'n höäse Käffer"" [11]

Gesält, getonn; nit lang, do wer
De Fleischbrueh fätig, on en Hoor
Sua wie se Si an kleben;
Mält quad, frisch gebl on Zafferon,
Braw Rieß, Fettäuskes [12] drüewer, en
Stief voll auch va Weckbrecken.

„„Muschen! De es la soupe! Nu fret!""
„Boa, boa! ma foi, une bonne conquête!
Jä jut für mif, — 's wohr, Muuter! [13]
He nohm de Lepel, rührden ey,
De sält he glieck em Gest aht [14] drey:
„Nit's'e chon dedans? Hé, foutre!"

„Tu Muuter! if dik sali wos,
Für Morki chon in soupe, tu as
Assez de chon in Ilse."
Do wot dat Wief alt Hirzenhang,
„Für Morki nit's'e chon dedans,
Dik Muuter schlak un fluse."

He wies — en flokten völl cozynas!
De Gestschum stong [15] em vör dem Mong, [16]
On frot mär [17] einen Teller;
Dat Wief kom jä [18] en gruate Nuat:
„„Godd wauls, Gur! häs du 't gehuat?
Dat es 'nä rälte Queller.""

„„Wat fangen wier dobie doch an?
En d' Brüeh will he nu Schuuren [19] han,
Die sa jo Nömmes [20] freten;
De Käl es voll, of [21] es en Noar,
We sokt dann aule [22] Schuuren gar?
Oh, dis en Frankrik ries!""

„„Och weit es wiet; — doch es et all
Auch ewerväll, wa wier em Hus
Mär Schlussen [23] hant, [24] rält aulen,
Da kof f' em mär, so gnad äs 't geit,
Mier wör de Brüeh, dat Fleisch to schlen; [25]
De gnade Schau med du hauten." [26]

---

*) Die hier mitgetheilten Proben kennen Jedoch die Mundart der ganzen Dorfherrschaft Hardenberg, wenn außer Neviges noch Langenberg und Linthelse nebst mehreren kleinern Ortschaften gehören, vertreten, da die Mundart, nur mit sehr unmerklichen Abweichungen, in der ganzen Herrschaft gleich ist.

1 euch. 2 ihr. 3 Dreck, Schmutz. 4 halten. 5 einen. 6 Zähnen. 7 wollte ich. 8 wird. 9 frisch. 10 geschwinde. 11 Zänker.

12 Fettaugelchen. 13 schon. 14 Ast. 15 stand. 16 Mund. 17 Brod, einmal. 18 Schuhe. 19 Bohnen. 20 Ochsen. 21 aber. 22 alle Donnerstag. 23 Bohnen. 24 können. 25 halten.

„„De weit eck keinen beßern Roth,
De Schlüffels sind gang at der Roht
Van uffer kleinen Diegen;[25] ...
Ech wösch en sal dem dann exprait, —
Dat et se blöd[27] beschdelt hat,
Druck mem em nit te sagen.““

Gestü, getoon; — die Frau die nahm
De Schlüffels, loken sie, en kam
Den angern Dag getragen
Op'm ären[28] Aefter wettschet, satt
Se bi de Supp an däis:[29] dat hatt,[30]
Nu hett he nicks te sagen.

Se tiep de Karmanjual herem
On sät: „„De eh't us dinnem Senn,
Nu kannste satt' dech freien!““
Glieck satt sech de Franjuas dohen
On rührten met dem Lepel dren,
Wiel sech de Käls nit däden.

Mär,[31] Zafferlaat! do gang et sö!
„Canaille Mutter! va! tu as
Mit nie'le chou kekoket!“
„„Do send se jo! wat wosste will?[32]““
„Til schlak kenak, coquine![33] On lä[34]
Se fot kan[35] lauren, brek et

Äs wie en Donnerweder us!
De Käl de stieg er op de Hut
Met sinnem Flederwischken.
He hielt er gräulich op de Nohst,
On flokten, wie en Beer, on trot
Va Gest glieck öm dat Deschken.

„Pirai au commandant, für dik
Tout de suite prisou! va, garou! für mik
Ku outro un nok will flaken;
Franjus 'an soupe, mus 'an ou chou![36]
„„Gank,[35] lud[36] Franjuas, du Schmadt, du!
Ech sall et auch well sagen.““

Nu gang et auch so glieck heng'rein;[37]
Geschwang send de Franjuasa-Bein,
Doch stirp dat Wief nit sälter,[38]
De Schänkes[39] an der Hangk, em no,
Sud komen se teglieck heul[40] de,
Op't Schoß, de gang't nit schälter.

De Karmanjual salt[41] op franzöisch
Me'm Kommendant; dat Wief forjüisch
Op dütsch met'r gnädige Frauen:
„„De Käl maul[42] Schau han en de Brück,
Ech kott'nem nett appait je die,[43]
Doch heu he mech gehauen.““

On Bedd[44] litt nem se lassen[45] ut,
Wär 'ch mein', de gont sik à G'lut;[46]
Er baschten[47] heul de Lachen.
De Käl muest en't Prisun heren,
Dat wor dem Wiefken sud am Senn,
De se auch met must lachen.

Ech sin 'nen Burschmann schläit on räit.

Ech sin[48] 'nen Burschmann schläit on räit,
Tracht nit no grnaten Dengen;
Doch hett mech Godes Gnad erdäit,[49]
Drüm kann ech frädlich sengen,
Sud gnad, äs wann ech drüeg en Kruan,[50]
Ech denn[51] et sud en minnem Tuen!

Et es doch tirl Gisaut[52] mär,
Sud huoch herop te strewen,
On wör ech auch 'nä grnaten Herr,
Ech wöt nit fruer leuren,
Äs wie ech't denn en minnem Stang,[53]
De es rät frei va Stälen-Twang.

De Köpp on Häser grnater Lüt
Send voll van lile Dergen,
De Gruasmuet[54] es et, die se brät,[55]
Bam Owend höd tem Morgen;
Van denken Klöngeln,[56] Kost on Drank
Klenkt er[57] Gebäd on erren Sank.

Met ennen tuschet'n ech nömmermiä,
G'röß[58] schlop ech höd tem Morgen,
Ehr Soet, ihr Hus on Hoff on Biä[59]
Lot Godes Gnod ech sorgen;

---

26 Kiss. 27 ell. 28 ihrem. 29 Lädtz. 30 hatt. 31 aber. 32 willst du mehr. 33 du, Schuft. 34 leer trinkst. 35 gut. 36 saufaper. 37 hinter einander. 38 langsamer. 39 Schinken.

40 bald. 41 spricht. 42 maulet. 43 nicht hier. 44 Bette. 45 lassen. 46 Gluth. 47 berften. 48 bin. 49 bereitet. 50 Krug. 51 thue. 52 Einfalt. 53 Stamm. 54 Hochmuth. 55 zieht. 56 Lappen. 57 klingt ihr. 58 rundlich. 59 Vieh.

Han ech bei Dag min Saf gebrunn,
Kann rälig ech Oures[60] schloyen gonn.

De Raufschwalf[61] en dem Äfenlof,
Ech en der Kaamer, singen,
Et läscht teb Morges, en da flod[62]
Ech dorch et ganze Dengen
Dn weck min Lüt all ut dem Nest,
Wa[63] kaum der Hahn kräit op der Mest.[64]

De Mormels-Paad[65] hett Gold em Meng,
De singen alle Bürgel,
Der Bibolreng[66] hett de beste Leng
Van allem Sankgeflürgel,
De plodert[67] rält met Lov en Dank
Rom Hemmel op für Spies an Drank.

Dem Gobbedourgel flirt ech bäck[68]
Na bää nem bleen Hemmel,
Dann denk ech: wär din Hatt[69] so flick,
Sech auch dann Ängelsimmel
Te rinten lod met Fröälichkrit,
Ech wäs benaut,[70] min Aug wäs frut.

Dn schleh[71] et acht an op der Klock,
Da tätt et Hon fäb lieflich
Rom Knoken an der Scheimerstrock,[72]
Da gält et fäb bedrieflich
Am Brettspell, wiel der Magen schrirt,
Äs 'm Reff et junge Mäschken[73] pfirt.

Wa wirr et Mormet[74] op dann haut,[75]
Frisch et Gef gegrieppen,
Sual gält et dann vom aulen Trant,[76]
A Stück bertan gepieppen,
Wiel, wann de trogs[77] Gaymal sumt,
Dem frauen Muot de Arbeit runt.

Doch fält de Soun dann hoch herof,
Sipt durch[78] de Saf de Bellet,
Da spannt der Ouk[79] so gän[80] fäb af,
Dn fält[81] tom Wallek: hebber!
Da leh he no dem Stall en tan
Dn schmit sech neuren 'n op de Steun.

Gwogen[82] klumnt dem Burschmann tau,
De Bärk de schlappe Glieder,
Dn no der kuten[83] Mebdagrau
Schmakt auch et Dunnel[84] wieder,
Get solche[85] Melk, dikke Suuren, Speck
Gält[86] mäl Kroft äs so für Geleck.

A Krükken Schrimer[87] an der Hangk,
Rom Banden,[88] Fäll en Gäten[89]
Nu frisch bomet, em Sonnendrangk
Kann sounen Dronk nit schaden;
Bäd dat de Soun da schloyen geit,
Wäd da gebrut, gebaut, gemäit.

Dn et marn dann rält treg[90] an märb,
Dann denkt men frua an't Liegen,
Doch schmakt noch lä[91] et Räimert[92] fürt,
Dn dann herop gestiegen
Den hialten Berg,[93] da schmakt de Rau![94]
Bim Bäden geut[95] de Augen tau.

Mo'n[96] gält et wiedre fuk äs bät,
De Arbeit et us Leuren;
Doch hett Godt für de Butelät
De Sounbag auch gegeuren,
Mo'n frischen Rock en frauern Senn
Gont wirr dann no der Kerken hen.

Wie frua fin ech en minnern Stang,
Godt kannt nit beffer maken
Met mirr. Kri Weter makt mech bang,
Dämärtig hälr ech't kraken
Dn denk: Gobb, de du weberläbst,[97]
Gäl's[98] auch, de us en Gued bebäst!

Erzählung in einer Bauernstube.

(Die Familie sitzt auf verdienigen hölzernen Ersätzen um den Tisch und hat einen bejahrten mit dem Abendessen, indem sein Kaudel, der Hofschmied, herein.)

Kaudel.[1]

Go Nowend[2] allesamp! Gi'je[3] Godd sä Räimert![4]

---

60 Abend. 61 Rauchschwalbe. 62 durch bis ans Ende. 63 wann. 64 Mistbanke. 65 Hält von dem Drosselgeschlecht. 66 Finke. 67 singt. 68 oft. 69 Hut. 70 bange, besorgt. 71 schlage. 72 Sperlinge. 73 Mädchen. 74 Morgenstunde. 75 haben. 76 Gans. 77 trägt. 78 scheint durch. 79 der Hahn. 80 gern. 81 sagt.

82 Mittagsschlaf. 83 kurzen. 84 Mittagsbrod. 85 einige. 86 gibt. 87 Eimer. 88 Reifen. 89 Gatten. 90 recht träg. 91 vorher. 92 Nachmittag. 93 den hohen Berg, d. i. die Treppe. 94 Ruhe. 95 gehen. 96 morgen. 97 wiederlebst, lebst. 98 gibt's.

1 Isabel. 2 guten Abend. 3 sagt. 4 Rudersee.

Mettelschen,[5] die Tochter.

Du Sätisfäät![6] sag, ek hat auch rält,
So lang te wöwern[7] en sonnem Weber
Jäscht[8] en der Mütt[9] te kladdern[9] kuemen;
wor et doch
A Weber dösen Nommendag,[10] förwohr!
Me säul[11] jo keinen guaden Hongk[12] hernt
Gejogd han, alle Kärk em Hof die tütten
Va klorer Angst on liepern no der Stalldüchr,
Der Reubes bolkten[13] wüdig tegen 't Weber.
Ech on mie Mueder soren en der Kaamer
On bäden us em Zollekoffer, vör et Glas
Do hadden wier us Röck gehangen, ut dem
Häb
A Leit[14] gehold, on doch sog men den Biez
Noch iren Schlag, on selwer töch'nem[15] Bäden
Mues mä: Gold wanles! sagen, so kraf—

Näsken,[16] die Mutter. (einfallend.)

Nu Mettelschen, hüär op, et Eten wöd
Sös itkault[17] all, mä la[18] jo glieck davan
Noch kallen;[19] Reubes, komm on sett dech bi!
'Ne guaden drügen[20] Rönscher,[21] brav met
Speck
On Brotwüäscht, on en lecker Hottenmelk,[22]
Dat makt dech brennen[23] warm on butten[24]
saß[25]
Du da wall sälten[26] drügen;[27] sett dech bei
On klär den noten Puckel nääß[28] den Oven,
Et wor so schudrig, dröm stock ech en an.

Reubes.

Ech sag öch grammerzis![29] ech kann nit eten,
A Köppken warmen Koffen oder Tä[30]
Dat sid so gnad on sett mer liefer an!

Näsken.

Godd wanles, Reubes! sös versäät[31] du keinen Täg
On haste[32] jo for Geschäpd, dat flenkt dan der
Mer zäll korjüsch; du bös doch fresch on flöck!

Mettelschen.

Du mags mech bang! du kries doch nit et
Bolsfeur![33]
Du bös so wiit on ganz verbleckt[34]

Bläter, der alte Bauer.

Wat es dar, Reubes? frolekt dier on dem
Puddel
Es doch kein Onheil op der Stroß begegent?

Reubes.

Godd Dank nit, Buer! doch weit ech, dat
göt[35] secher
Met Nas on Mul anhüären, wat ech hör[36]
Van einem grußen Oglück kann vertellen.

Mettelschen.

Ech wor all ganz makolsch.[37] Di Söcksten wöd
Mech da wall auch wat flöcker maken; ewer
Wagt[38] noch en beischen, dat ech laupen kann
Et Water op den Oven lä te setten.

Näsken.

Herr Jömmig, Baar! nu sag doch ens,
warröm
Doch suä völl Oglück en der Welt regiert?
Mech dönkt, der liefe Godd mot för Plaisir
Doch nit suä manchen guaden Hals krebleren.
Ech sin noch lang suä guad nit, on ech kann
Doch nit ut Kotzwill[39] usser armen Katten,
Wann se am Häb[40] sech reckt on brät, ens
fennig[41]
Mem Blotschen[42] trabben[43] op de Stät,[44] te
zaumpen.[45]

Bläter.

Wir,[46] Näsken! suä Beligliet[47] vam liefen
Herr!
Doch hüär, ech weit, et kömmt der nit van
Hatten,
Dat weit der liefe Godd suä guad äs ech,
Dröm wöd he't der jüß auch nit ömwel nehmen;
Doch met dem Oglück, Wief, förwohr! dat es
A schwer Kapettel för us Lott Begriep.[48]
Mär sag wier Römmes,[49] dat de guade Vader
Em Hemmetrief, de us em Hes on Ben
Noch jöhrlichs mitt göt, äs wier half verblienen,[50]
Dat de Plaisir am Menschenlogen hett.

---

5 Mechtilde. 6 Süßwochen. 7 arb. 8 Rock. 9 nachlässig im Schmutz gehen. 10 Montag. 11 muß. 12 Hemd. 13 bellte. 14 Leute. 15 zwischen dem. 16 Agnes. 17 einkalt. 18 man da. 19 kommen. 20 trockenes. 21 Kartoffelschnitze. 22 geronnene Milch. 23 brennt. 24 gebutt. 25 satt. 26 langsam. 27 trocknen. 28 näht, beut. 29 großen Dank; vom franz. grand merci. 30 Thee. 31 passagt. 32 hastest. 33 Feuer. 34 verwirrt.

35 ihr. 36 red. 37 unbeholfen. 38 wartet. 39 Kurzweile. 40 Heerd. 41 flenkig, heftig, hastig. 42 Hefelbrod. 43 trottet. 44 Stadt. 45 vor Schmerz schreien. 46 Ihr. 47 Vergnügen. 48 unsern kurzen Begriff, Verstand. 49 Niemand.

Wier künnen jo de Muel mit open donn
Tom Oremschnappen, wann he't us mitgönkte.

Jörgen, ein etwas aufgeklärter Sohn.

De Menschen trekken[50] seiwer sech et Oglöch
Dorch Dommheit tau; förwohr! wier Buren
Wier send te sul te kott, öm kluete Bücker
Te Roth te trekken, gläuwen liefer blengb[51]
An Hexen, Gespengster, Fürgeschesters,
Wirpldötsches, Wehrwölf on wat all sör Krom,
Der Dümel an der Spets äs Generol,
Die sollen 't all gedonn han, wann 't us knipt.
To hett me Käls, die beiten Filosuafen,
Die schriewen Bücker allerbuech geliärt,
To steit et dütlich drenn, dat gar kein Dümel,
Kein Her on Tauwrer[52] es, on selwer Gord
Wör nit suä, wie et en der Bibel stöng.[53]
Dat send sös Bücker, Baar! Herr Hasefuet
Em Dorp de hett se all —

Pläter.

Jong, hault die Mul!

De Hasefuet, de ledderlige Lömmel,
Wat de hett, kann nit lügen. An den Frechten
Sall men den Baum erkennen, sält der Mongs.[54]
Der Worheit; Bücker, die de Bibel
Verwerpen, hett der Dümel praktesiert
On hett se schlätten Kälsen[55] engegeneren.
De griese Kopp drag ech, Gordlos, met Jären![56]
Et hett mer nüe an Bau on Soot geschad,
Dat ech am Dümel glaut,[57] wiel en der Bibel
Dervan geschriewen steit. On us Paschmar
De es auch buechgeliärt, de gläuft jo dran,
Dat weit ech secher, de es mi Kompier,
On em Kon'forgem bleit he völl op mech.
Wann ech nu suä grundsnärdig[58] si waul,[59]
dat ech mik
Wäul wieren, äs de kluete, fromme Mann,
Wie söng dat? Alewerdrätig,[60] schlätt on rält,
Dat patt vom Burekiebel. Jörgen, hüär
Dä quade Roth vom kinnem aule Baar:
Let mier de Dümelobüeker ut de Fösten!
Sünd fleitig, mär de Flegel on de Pluegstät
Domet te fürren, da sall't dech nit schaden,
Wann du an Dümel on Gespengster gläusts;
Bös brav! dann bruckst du auch nit bang
Dervöer te sin. — Nu, Kaubes, sang ens an!

Kaubes.

Äs ech min Hault[61] em Dorp had afgeladen,
De fuer ech euren bi Wläts-Drickes[62] an;
Ech et[63] en half Rei[64] Weck, dronk ei Glas
Fussel
On gof dem Päd à Scheppen Heu on Haver;
Entöschen[65] fielen en'ge decke Droyen,
Doch kiek de Sonn noch früälich ut dem Sack;
Et wor suä äs me wall ens plätt[66] te sagen:
Et es nu Kermes en der Höll, — kott drop
De hüät me suä va wiebem sält Gehummel,[67]
Wall tien Menütten drop de weberlöt'n es,[68]
On glieck drop kom der Schlag äs wie 'n Kanon!
Wier sprongen leuten en der Hüdern all
On glauten,[69] dat der Auler,[70] kott on klein
Am Hus terschlagen, op de Köpp us fiel.
On äs wier euren wieder Odem schnapten,
To liepen wier herut on liefen no
Am Hus, no Nobershüsern on nom Kerktuan,[71]
On Alles liep ut allen Hüsern ut,
Doch nerges sog men, dat der Donnerkiel
Had egeschlagen; Allemalk[72] wor frua,
Dat et so quiätzig üewer wer gegangen,
Wiel glieck drop auch de Sonn alt[73] wieder schien.
Ech had de Schnaf[74] alt en der Hanad on sält:
Jä,[75] Purdel! Hott! — To kom em Augenblick
Allärm hören: et Donnerweter härd
Om stelfe[76] Fälilchen, euren bow'nem[77] Torp,
Die aule Krüder-Gräät,[78] die en der Hufken[79]
Op'r Beetlmannsömkliär wont, mudruät ge-
schlagen.
Wat nu mär Bein had, liep doben te liefen:
Ech bong[80] de Purdel an, on liep auch met.
Der Weg doben geit zemlich flief herop,
De Lau[81] wor drammig,[82] en der Appelpue,[83]
Werom men de liep, wor jüst nit so lieflich,
Äs wa men op der Kermes för à Feitmännschen[84]
Gnö bi de Käl geit, de de Welt em Kasten
Om Purkel dregt. Dat alliesamen makten
De Puss[85] alt kaveiroz mer kott;[86] et Wames
Wot mier so eng, ech schwetten[87] äs à Päd.
Mär Jömmig au! äs ech nu foets[88] doben kom
On sog, wie grusam doch dat arm Geschöpsel
De leg, ech mendern auch, mier wör et Hatt[89]

---

50 stehn. 51 blind. 52 Zauberer. 53 stände. 54 Mund. 55 Perlen. 56 Ehren. 57 glaubte. 58 hochmüthig. 59 sein wollte. 60 ermahnig.

61 Heu. 62 Wirths-Heinrich. 63 aß. 64 Reihe. 65 inzwischen. 66 pflegt. 67 lautes Donnern. 68 pestartig stinke ec. 69 glaubten. 70 Baden, Stöcke. 71 Kirchhof. 72 Jedermann. 73 schön. 74 Beinlade. 75 verwundert, kurz. 76 steifen. 77 oben dem. 78 die alte Kräuter-Hütte. 79 Ecke, Winkel. 80 bang. 81 Lust. 82 schwül. 83 Hitze, Schweiß. 84 eine Kopfverletzung. 85 Pfütze. 86 kurz, in Verwirrung. 87 platzte. 88 vollends. 89 Heu.

Ter Boſcht[90] herut geſprungen. Blonk on dick
Wor et alt Everall[91] her Donnerkiel
Had op de Werweltog[92] et läſcht gepackt,
De Hoor' dis bengen wiz geſtelt Werk
Or öm de Kopp herüm, am rälter Uar[93]
To had der Donnerkiel ä Lok geſchlagen:
Dann wer he nüäſt dem rälten Arm on Sid
Heraf gelaupen, had et Täg[94] er all
So kutt on klein geriſſen, dat de Fledern
Wall ſeufonwennig[95] Schried geſtowen woren;
Auch Hoorlöck' on de Schon[96] van beisde
Füten[97]
Die logen ganz verrieten on terſpleten
Em Haverſtöck, on et paar Härekäls.[98]
Die alles wieten wouten, ſauten[99] ſech
De Larven van de Schonen, erzlogerben —
Ech weit nit rält miä wie — der Donnerkiel
Hädd ſiewen Löker duer on duer geſchlagen.
Ech ſeg auch wat derran, on duer de Skoken[99]
On auch am Elenbogen had et Löker.
Glück bi de Füeten had der Donnerkiel
Sech dreye Löker en de Ay[100] gebort;
Et ſelere Krüz va Gräätens Hals log wall
Bi twentig Fuet van er, me'n Stüpken Bangd.

Näsken.

Nu Kaubes! hüär mer op, et krüpt[101] mier doch alt
Äs Lüs on Flöä on iäkault duer de Rögſtrang;[102]
Dat arme Wief! Godd ſi der Siäle gniädig!
Wor et auch ganz allein om Häll gereſt!

Kaubes.

Nä, Wewers-Lis on auch ſi klenſte Weit[103]
Die hadden en'ge Schried mär[104] van em af
Geſtangen. Lis frogde Gräät: Gräät, ſölle wier
No Huſ gonn, wiel dat Weder op kömmt? Nä,
Säit Gräät, ech ſchru et nit, ſo lang
Et noch nit hätter[105] kömmt So bauk dat Wot
Em ut der Mulen eß — de kömmt der Schlag!
Lis ſtelt en Hüer en Flamm! de Dreck de ſtüft
Em om de Kopp! Gräät liet do! Lis gelt laupen,
Et Wäk blinst flieg de Flam on eß nog Bramen.
Doch hingens[106] ze Hett der Fiſcher ſad
Wat Sandkrütter[107] ongrewen on
Dem Lis auch, on em Oder auch geleim,

Suä ſend ſe langſam wieder bi geſtowen.
He kom auch glieck nom Häll geſlaupen, dan
Dat Gräät wier lebendig te maken; rawer
He ſtok de Diey ſöä en de Sack, äs he et ſneg.[108]

Jörgen.

Jo! wör et nit ſuä kott on klein geſchlagen
Geweſt, ech gläuf, et wör em auch geroden.
Men hett ja Bücker, wo et ennen ſtelt
Beſchriewen, wie men't maken ſall, de Duaden,[109]
Verſtecken, Opgehang'nen on Verſopenen,
Vam Donnerweder Dundrgeſchlag'nen wieder
En't Lewen op te wecken.

Plätter.

Jong,- nu ſchwig!
Du bös geſtappt[110] on libs alt ganz me'm
Häultſchen.[111]
Din Bücker liegen,[112] dat men't hüären kann.
Wat dnad es, kann kei Menſch op Äden wecken.

Jörgen.

Nä, Vaar, et ſend kein Lügen! Tag on Datem,
Et Ot, wo't es geſchied, kon, Alles es
Derbi beſchriewen; dat wör doch te freſch,
Wann dat gedrückte Lügen alles wören.
Vaar! wann J'ehr dat nit gläuft, da gläuft
J'ehr auch nit,
Dat grongeſtärkte[113] Käls et bürdig Tags
Spets[114] wieren, wat en Donnerweder es.
Dat es ä Für, dat bet[115] Lektrizität.
De Steff tan böſſen Für es überall,
Em kaule Water on ſogar em Is[116]

Plätter.

Nu es et g'nouk! alt, Vaar! J'ehr könnt doch wall
begriepen,
Dat en dä ſchwatten Bodenwolken-Backen
Et Bleckfür on et Water ongerein[119]
Mot ſin, denn Bolts ſo kömmt et brut.
Auch es et klor, dat die geſtärkte Käls
Et Donnerweder bäſtre-nettſches kennen,
Sie können ſo van Häſern on van Kerkdän

90 Brach. 91 Gewaltig. 92 wilden Tanz. 93 Aar. 94 funfundzwanzig. 95 Schuhe. 96 Ohren. 97 Gesundheit, s. seine Herrchen. 98 Fuchsen. 99 Knochen. 100 Ehre. 101 kriecht. 102 Rudgrat. 103 Mäuschen. 104 nur. 105 hätter, härter. 106 nachher. 107 Salpeter.

108 sah. 109 Todten. 110 verrückt. 111 Hölzchen. 112 lügen. 113 grundgesichtete. 114 spitz, genau. 115 heißt. 116 Eis. 117 genug. 118 scherzet. 119 unter einander.

Den Donnerkiel afsledden en der Åden.
En betschen han ech drähwer no gehält,
Mä müés et auch van use Köppen kümen,
Wiel dat à ganz eisdnlig Spergement es.
Et es en isre Krüz me'm langen Drot
Bös en de Ås, do löpt der Bleckstrohl langes,
Die Ås hett Kraft de Kiel an sich te trekken,
Dat süet me jo bi Grüät, wie Kaubes sält.
Ech well mer doch ter Fürsorg ens bim Schmied
So'n Dengen maken loten, för de Kopwill.
A Krüz dat mes sech op de Kopp ta setten,
Dann nehm ech einen Leder-Sack voll Dreck,
Woren ech van dem Krüz den Drot lot laupen.
Mot ech dann ens em Weder sin, dann hang
Ech Alles öm, on kömmt dann auch der Schlag,
Da schleit der Kiel sech en der Åden duad;
On wann he kault es, nehm ech'n ut dem Sack,
Da krieg ech auch 'nen Donnerkiel te sen.
'I geit doch nit vüer, wa men en betsche mä
Üs Allemalk[120] weit. Wör ech doch bei Grüät
En betschen iä geweest, se leuden noch.

Plåter.

Nu hüär ens, Jörgen! Wiel du doch suä völl
Ut de geliärden Bürkern kanns vertellen,
Dröm well ech dier bewiesen, dat auch ech
Ens bei on do en Bürkern ha gekicken.
A Riemenbuet hett us Paschmaar van
Ommes,[121] —
He heischt suä wonger[122] — em Gesangbuet
stont[123]
Völl Lieder auch van em. Kott, en dem Buet
Do säit 'nen aule Baar en einem Riemken
Ba sinnem Jong, de Jörgen hiesch, wie du:
„Wer Jürgen ist mir gar nicht bange, der kommt
durch seine Dummheit fort."
Nu hüär ens! Krüder-Grüät woer Wetwief,[124]
Bluetarm, had wennighens noch en'ge Blagen,[125]
Den't sur sält, sech et Köstken te verdienen.
Ech denk, et flenste nehmen wier no us;
Üs Hüäweit[126] kammen't doch alt baul gebruken.
Awer ré't katolsch, — doch hett der liefe Heilandt
Barmhattigkeit auch an den Sammaritern
Tom Beispiel utgeweist för alle Chresten.
Die Stüwern, die wier do anlegen, send
Doch wahl suä guad verwangt, üs wenn us Jörgen
So'n Ejsermengd bim Schmied sech maken lött;
Wat menste, Jörgen? Süal dat wall nit wohr sin?

Jörgen.

Jo, Baar! dat dot! ech well da vör der Handt
So'n Dengen noch nit maken loten, on
Dat Gülld, dat ech dran waul legen, liefer
För 't Weit te haten[127] gewen, on da kann ech
Jäfcht rält me'm Buet no prakfesieren, of et auch
So geit, wie ech et en Konzepten had.

Mettelschen.

O liefe Baar! dat es geweß rält guad,
Ech han ault Tüg genaut för't arme Weit.
Godd! au, wie mag't dem Blag wall öm't Hatt sin!
O Baar! O Muer! ech mag der nit an denken,
Wann us so'n Hatteleid ens üewerköm.

Riäsken.

Jo, Bur! do hest du mächtig prakfesiert,
Ech well dem arme Weit a Muersch-Platz gän
En Roth on Tot on Bißell Alles sin,
On Kaubes kann et mu'n[128] alt no us holen.

Kaubes.

Van Hatten gän! De Büersant deut mier,
gläuf ech,
Völl besser guad üs Koffen oder Tiä
Et sot mer sös gewäulig en de Schoken;[129]
Bedrüeft halt dröf ech an die arme Blagen,
Suä Weder schrimpt[130] doch nit! On doch suä
Völl,
Die flucken en'ge Dutzendmol em Dag
Vam Donnerkiel rält rürkels;[131] mär Fluck-
Drick[132]
De nohm sech vüer, et doch nit miä te denn.

Plåter.

Et Flucken es en bisser schäbbig Dengen,
On we sech dran gewänt, dem geit nom
Sprükwort:
De Klöster[133] lött dem Hörpen fällen af.
Mär wann der liefe Godd glieck dren wäul schlon,
Da wören der emmer Weder an der Laut;[134]
Da friegen sös de Schmied mißrabel völl[135]
Te donn, wann Allemalk, de nit suä flocken,
So Jörges-Wederesstermengd müés han.

120 Jedermann. 121 Jemand. 122 wenigstens. 123 stehen. 124 Witwe. 125 Kinder. 126 Heirathsbuch. 127 helfen. 128 mögen. 129 Knochen. 130 heult, klagt. 131 recht gewein. 132 Fluch-Heinrich. 133 Glocken. 134 laut. 135 außerordentlich viel.

Mundart von Wülfrath im Kreise Elberfeld.

De Hiätjong te Düssel. [1]

Burâfrau.

Hans Hendrich, treck[2] de Kirbel an!
Du sauß[3] ens jonn[4] nemm Kapelan.

Hiätjong.

Jo, Frau, dat sall em Bleck[5] geschenn,
Dat ehß[6] so rält? no minnem Senn.
Sall ech de Weim sinn Bocks[7] antrecken?
Die minn ehß janz voll Ohligsflecken.[8]

Burâfrau.

Dat donn[9] du mär,[11] die Stelt dech jut,
On nömm uß Pitter sinnen Hut,
On de binn bis Kirwahmes bei,
Dann ehß em janzâ Kiäschpäl[12] bei
On auch em janzen Bergschelang[13]
Kei Mehnsch so stats[14] nan binnem Stang.[15]
Nu paß ens op! ech ha för't Fest
Dem Hähr 'ne Schruthahn[16] fett gemäst,
De saus du âm nu ehtz[17] brengen.
Nu sag ech dech vör allen Dengen,
Stell dech bei âm mär nett on jut,
On nömm en bez[18] binn Hänq den Hut
On sag: „Jân[19] Dag, Hähr Kapelan,
Minn Frau scheckt öch[20] 'nä fetten Hahn."
Mop[21] du dann vlechs[22] noch bei âm eten,
Da moß du âwrer nit vergeten,
Dat du de bei 'nâm Hähren bäff,[23]
On läg die Knâf[24] nett op den Dösch![25]

Hiätjong.

Jo, Frau, ech sall mech Alles merken,
Ech sî so bott[26] nit âs â Ferken.[27]
Janz nett sall ech minn Saak bestellen,
On, wann ech währ[28] kahm, âch vertellen,
Wat mech de Kapelan gefält,[29]
Âs ech de Schruthahn âm gebrält.[30]

De Jong kohm dann[31] met Sack on Hahn
Am rälten[32] Huhs en Düssel an.
He stong[33] nit lang do vör der Dähr,
He kloptä met Gewault dervör,
On âs âm epâ weät getonn,
Sog[34] he ân Aul do vör sech stonn.[35]
„Du Muhldiehr, wat ramuhrschtä, sag?"
„„Hähr Schruthahn, ech sag öch jân Dag!
Minn Frau scheckt öch 'nä Kapelan,
De ech för öch en Sack hei han.[36]""
„Noâ Jong, dat ehß ân anger Koân,
Do het binn Frau jo rält getonn.
Da saus du Mendag met uß hauten,[37]
De Sack sall ech dech da wal[38] sauten."
„„Dat het die Frau mech auch gestält,
Wenn ech de Hahn hei no öch bräit,[39]
On säul bann hei ens met öch eten,
Dat mähff ech jo mär nit vergeten.""

Et ehß mech jut, die Tit kohm an,
On domet auch de Kapelan.
Die Aul[40] die bräit gebrohde Fesch,
On malt[41] satt sech nu bei den Dösch.
Âs ste nu sohten[42] so be'nein,[43]
Lält[44] Hendrich allehrß[45] sinn Bein
Janz neulich*) op den Dösch dohenn.
„Bläst," riepen Betz, „wat fällt dech enn?"
On flugs krieg ân die Aul beim Kopp
On schmiet dohenn, plabatsch! den Tropp.
„„Hau, hau!" fält hr, „„dont jöt[46] Gewault?
Minn Frau het mech dat sul bestault,[47]
Minn Knâf säul[48] op den Dösch ech legen,
Dat mähff mân donn[49] da Schangâ[50] wegen.
Mar' Jeseyp, weh[51] hätt' dat gedält,[52]
Dat einem dat beklöhm so schlält?[53]
Dutt[54] mech de leb'ge Sack mär heer,
Dat ech mech hei[55] van dänne scheer'
On laup' mär[56] heim no usser Frauen,
De ka[57] mân eten doch met Mauren.[58]""

---

1 Dorf im Kreise Elberfeld. 2 ziehe. 3 sollst. 4 gehen. 5 im Augenblick. 6 ist. 7 rechts. 8 Hose. 9 Obsidian. 10 thun. 11 nur. 12 Kirchspiel. 13 Berg'schen Land. 14 gemästet. 15 Stall. 16 Truthahn. 17 jetzt. 18 beide. 19 guten. 20 mich. 21 mußt. 22 vielleicht. 23 bläst. 24 Knochen. 25 Tisch. 26 plump, ungeschickt, dumm. 27 Schwein. 28 wenn, gewesen. 29 gefällt. 30 gebraten.

31 kam. 32 rechten. 33 stand. 34 sah. 35 stehen. 36 hier habe. 37 halten. 38 wohl. 39 brätet. 40 Alte. 41 freut. 42 sahen. 43 bei einander. 44 legte. 45 alle beide. 46 thut ihr. 47 bestohlen. 48 sollte. 49 man thun. 50 Schande. 51 weh. 52 gemacht. 53 schlecht. 54 thut, gebt. 55 hier. 56 nur. 57 kann. 58 Kühe.

*) Im Holsteinischen heißt „neulich" plötzl., z. B. he fall neulich, er fiel plötzlich auf's Gesicht.

Mundart von Elberfeld und der Umgegend.

Kinder- und Volkslieder.

Mätensleed.*)

Mäten[1] es än goode Mann,
Dä seck wall bedoen[2] kann;
De Äppel on de Biaren,[3]
De Nööte[4] gonnt[5] wall met.
Jonge Frau,
Lott us nit te lange ston,
De Dagg dä geht tom Owend!
Bruckt de Frau nit op te ston,
Lott de Maad[6] vüargon![7]
De Maad die löppt wall op on af,
Trapp[8] op on af,
Tast wall en den Nootesack,[9]
Tast wall nit dänewen,[10]
Wiad[11] us wall wat gewen.
Frau, gefft wat!
Frau, hault[12] wat!
Teegen[13] Joar wiar[14] wat!

Bowen[15] en däm Schüaschten[16]
Hangen de lange Wüaschten;[17]
Gefft us de langen,
Lott de kotten[18] hangen!

Bowen en dän Klenken,[19]
Do hangen de lange Schenken;
Gefft us de langen,
On lott de kotten hangen!

(Nach einer harrenden Pause:)

Mäten es än Vögelschen,
Dat es so ronk[20] äs än Kögelschen,
Dat flügt do här,
Dat stüfft[21] do här
Bis öwer dän Rhien,
Wo de wackre Männerkes (Weiterkes[22]) sinn

(Wenn die Kinder keine Gabe erhalten, so singen sie:)

Mäten heet än Pröcke[23] op,
Do sett[24] de Gitzhals (Düwel) bowen drop!
Hie em Huus es groate Noath,
Hie hongert de Muus em Broadschaap[25] doad.

In **Barmen** wird das Martinslied in folgender Weise von den Kindern gesungen:

Mäten es en good' Mann,
De us bray wat gewen kann;
De Äppel on de Bieren,
De Nöte gott[26] woll met.
Jonge Frau,
Trapp op on af!
Tast woll en den Nootensack!
Taß der nich dernewen:
I[27] könnt us bray wat gewen!
Gött[28] wat!
Hollt[29] wat!
Op et Joer[30] wier wat!

Hier wohnt ein reicher Mann,
Der uns viel geben kann.
Wie viel soll er geben?
Wie lange soll er leben?
Wie selig soll er sterben,
Das Himmelreich ererben!

Owen en dem Eck,
Do hängt dat lange Speck;
Gewen[31] us dat lange
On lot'n[32] dat kotte hangen!

Owen en den Fenken,[33]
Do hang'n de lange Schenken;
Gewen us de langen
On lot'n de kotten hangen!

*) In Elberfeld war es bis auf die neuesten Zeiten uralte Sitte, daß am Vorabende des Martinstages die Kinder mit auf Stöcken befestigten ausgehöhlten Rüben oder Kürbissen, in welchen Talglichter brannten, durch die Stadt zogen, und, nachdem sie an den Hausthüren geklingelt oder geklopft hatten, obiges Lied singend, eine Gabe erwarteten.

1 St. Martin. 2 bethun, behelfen. 3 Birnen. 4 Nüsse. 5 gehen. 6 Magd. 7 vorgehen. 8 Treppe. 9 Nußsack. 10 darneben. 11 wird. 12 haltet, behaltet. 13 künftig. 14 wieder. 15 oben. 16 Schornstein. 17 Würste. 18 kurzen. 19 Klinken, Riegeln-Verschluß. 20 rund.

21 stiebt. 22 Mädchen. 23 Verrücke. 24 sitzt. 25 Brodschrank. 26 gehen. 27 ihr. 28 gebt. 29 haltet, behaltet. 30 im künftigen Jahre. 31 gebt. 32 laßt. 33 Fleischkammerchen.

Owen en dem Schörsteen,[34]
De hang'n de lange Würstkens,
Gewen nä de Jungen
Un lat'n de fetten hangen!

Mäten ek en Vögelschen,
Dat ek so wunt wär'n Vögelschen,
Dat flügt daher,
Dat sitt daher
Bit dwer den Rhien,
Wo de wack're Mädel sin.

(Nach langem Hoffen auf Beute:)

Wenn get[35] nä nicks gewen will'n,[36]
Dann let'n nä nich so lange stahn,
Wi mät'n[37] noch 'n Höltken wärmen[38] gahn,
Un dant[39] nich lange währ't gewiß.

(Nach kurzem Erfolge:)

Mäten ek en Esel,
De drächt[40] de Kunst am Vorsel,
He hölt[41] se fast am Knaupe,[42]
Un lön se noch wier loupen!

(Seine Wegnahme:)

Mäten hät 'ne Prücke ey,
De sitt de Dämel bewen drey!

Dat Rompel-Leedschen.

„Rompel trompel torie!
Rod rud,[1] wä de steht?"
(Einer ruft:) „„Dümling.""
Dieling u.
„Hätst du nu den Pipling[2] geseihen,
Dumling
Mausefinger u.
„Wörst du nit gerompelt worden."
„Rompel trompel torie!
Rod rud, wä de steht?"

Ank'trenken[3] em Bölchken.

Ank'trenken[3] em Bölchken,
Wat sücht he wo?[4] —

„Höhnerbrä." —
Wat sücht he Höhnerbrä? —
„Eierken[5] leim." —
Wat sücht he Eierken? —
„Köchken[6] backen." —
Wat sücht he Köchken? —
„Kregerken[7] eet'n." —
Wat sücht he Kreg'ken? —
„Na n' Schoole gahn." —
Wo ek de Schoole? —
„Owen hogo[8] em Hammelsbeen."

Dubedubedub.

Dubedubedub! wo ek din Hahn?
„Dubedubedub! to Ellenhagen."

Dubedubedub! wat höpt he do?
„Dubedubedub! he Kregers schloen."[9]

Dubedubedub! wat sitt'n de Kregers?
„Dubedubedub! de Hippen[10] hangen."[10]

Dubedubedub! wat sitt'n de Hippen?
„Dubedubedub! de Mettje[11] gewen."

Dubedubedub! wat sitt de Mettje?
„Dubedubedub! hat Drätschen[12] eeten."

Dubedubedub! wat sitt dat Drätschen?
„Dubedubedub! de Schenken knoten."

Dubedubedub! wat sitt'n de Schenken?
„Dubedubedub! de Heeren eeten."

Dubedubedub! wat sitt'n de Heeren?
„Dubedubedub! de Kregers lehren."

Dubedubedub! wat sitt'n de Kregers?
„Dubedubedub! en'n Hemmel spreng'n."[13]

Vitterken leet sin Padschen beschloen.

Vitterken leet sin Padschen[14] beschloen,
Leet et dem hogen Berg awer goen,

34 Schornstein. 35 Ihr. 36 wollt. 37 wir wollen. 38 wärmen. 39 bleiben. 40 gärrt. 41 hält. 42 Knauf. — 1 Rudolf. Gott's sonnige Weltschöpfung, II. Band, 2. Heft, Nr. 17.
2 sehr einmal. 3 Anton Wagner. — Melodie: Gott's sonnige Weltschöpfung, I. Band, 5. Heft, Nr. 40.
3 Anna Katharinchen.

4 sagen. 5 kleine Eichen. 6 Kuchen. 7 ehrer heißt. — Melodie: Gott's sonnige Weltschöpfung, II. Band, 3. Heft, Nr. 26.
8 Bauer schlagen. 9 schlugen, so klauen. 11 Milch. 12 Semmelchen. 13 sprengen. — Melodie: Gott's sonnige Weltschöpfung, II. Band, 3. Heft, Nr. 22.
14 Pförtchen.

Hoogen Prog en hetten Dohl:
Wenn ek full', dann full ek wedder,
Begraven se mick[15] unger[17] de Krähen rook;
Wenn de Rosen fallen,
Sengen de Nachtigallen,
Kommen drei Lehren wal vy her Flog,
Buur, breet de Lehren af,
Buur, loot de Lehren stan!
De Hemmelsträhr wand open[18] gehn,
Kömmt Marien Broder,
Met der gruten[19] Meeder,
Will de Wellen wal hüer et Land,[20]
Van Verbont no Engeland,
Van Engeland no Spanien,
De Äppel en de Kastanien.

Waldbeerenlied.

Gehren![21] minne Kerf ek schleef voll;[22]
Wenn minne Kerf nit schleef voll wöör,
Dann sprag ek ook nit Gehren.

En dem Bärmer Sieren[23]
Sind die Wellern[24] riepe.
Gehren, leet se stan!
Mo'n[25] dann wedder weter gan
Un holen en ganzen Kerf voll.

Dat Huppenlied.[27]

Pipsen, Pipsen, Toorp,[28]
De Möller hoet nen[29] Daalk.
Pipsen, Pipsen, Offelkfraut,[30]
Dat Küpken leep der Töorn[31] ermut;
Un hä dat Küpken verbrohm,
De moet dat Pipsen klütig[32] so klütig, so klütig.

Kinderlied beim Ringeltanz.

Krone Krahne, schmitte schwane,
Wenne[33] dann wöll[34] no Engeland fahren,

15 bin. 16 mich. 17 unter, 18 wird offen. 19 gekrönet. 20 Land. 21 Erdbeeren. 22 gepflücket voll. 23 braunen Thal. 24 Heidelbeeren. 25 man. 26 wollen will. — Melodie: Gerl's deutsche Volkslieder, 11. Band, 2. Heft, Nr. 49.

27 „Huppen" heißen die auf der Kinder und Kindeskinder gemachen Heurathsbündnisse. 28 Dorf im Holze. 29 auf den. 30 Dickkraut. 31 Thoren. 32 lustig. — Melodie: Gerl's deutsche Volkslieder, 11. Band, 2. Heft, Nr. 48.

33 wenn. 34 wollen wir.

Engeland ek geschlooten,
De Schlötel ek verbroken.
Wo soll[35] 'n denn wat wöör maak'n?
Met Bonnerbes, met Sturwicks,
Krunze,[36] krunze allerwicks!

Möller, Möller, Mahler!

Möller, Möller, Mahler!
De Jungst hett'n en Daaler;
De Wechter[37] hett'n en Tunen-Treck,
De fehrt me met dem Bessen[38] weg.

Enen Berg'schen Fohrmann.

Enen Berg'schen Fohrmann
De moet en Wagen han.
Domet föhrt[39] he den Berg henan,
Domet föhrt he den Berg henan,
Jä,[40] jä, jä! o hüh!

Ene Pitsche van Leder,
Vier breede Räder.
Domet föhrt he den Berg henan,
Domet föhrt he den Berg henan,
Jä, jä, jä! o hüh!

Enen Karl[41] van Lappen,
Vier harde Kappen.
Domet föhrt he den Berg henan,
Domet föhrt he den Berg henan,
Jä, jä, jä! o hüh!

De Paltrock.

Ek leet sack en Buur en Paltrock[42] schnie'n,
Ek leet sack en Buur en Paltrock schnie'n,
Van feuersten Eisen,
Van feuersten Eisen
Leet he en sack schnie'n,
Leet he en sack schnie'n.

21 heißen wir. 22 brocken. — Melodie: Gerl's deutsche Volkslieder, 11. Band, 2. Heft, Nr. 47.

37 Müller. 38 Besen. — Melodie: Gerl's deutsche Volkslieder, 11. Band, 1. Heft, Nr. 12.

39 führt. 40 vermuthl. heißt es: [illegible] — Melodie: Gerl's deutsche Volkslieder, 11. Band, 2. Heft, Nr. [illegible].

42 weiten Paltrock.

Da kê en de Poltrod Hülp gnot,
De groff hr, de Hang ha'n
Mi Pöschen em Gsicht.

„O Fründere, kum Brüdere, flüe mord,
Wie hätz mord sötten
De Poltrod mim!

„Gnâ, ek derf flüen, wie de derf hê!
De Poltrod het augen[43]
Un boorn en Schwipp.[44]“

„Hest te Poltrod augen un boorn en Schwipp,
Dann sall en bätalen
De Schwiter Klipp!“

„O Schwiter, lerz' Schwäter, flüe mord:
Da hêt mord verborren
Den Poltrod mim!“

„Da hêw ek verborren den Poltrod nin,
Dann hêw ek en verborren
Ein Mordergschlin.“

„Da hêt ta'n verborren en Mordergschlin,
Dann sâll[45] ta'n betalen
En Tonnerschlin!“

„Da sâll ek en bezalen en Tonnerschlin,
Dann mont[46] de Dünel
Din Schwiter hê!“

Wat hêr' ek bauten vêr de Döhr.

„Wat hêr' ek bauten[1] vêr de Döhr!
Wie lärmt de ey ter Bäckes!
Kumy mord den Rätel geschwaun herwêr!
Dat, schînt mord, ek 'nen Bläcken!“[2]
De Hall[3] de flit et, Hand de lony;
De Hand de hebm, de Hall de rey;
„Dest mord hewen den Bulen!“[4]

„Gotten Dagg, gut[5] Herren all', gotten Dagg!
Gotten Dagg oof, gut Madammen!
Wat Ballen all', a Tonnerschlagg!
Wâ Lüfen de schwaren!

43 augen. 44 verschwor. Engad. 45 sollt. 46 werden. — Wie heißt Gott's sonstige Schöpfung, d. Hund, d. Hahn, d. Hase, d. Biene, d. Fisch, d. Mensch, d. Hahnenkamm, Bischof, d. Blume, d. Ey.

Un grausam, Fründere, d'antiga Gnâd!
De Cragen kum ek hêlpt, ek gnâd[6]
Hi rengschrâda[7] in gnaunt[8]

De Gengen hany te Cragen za
Un krag wêck an te Schwarapen;[9]
De Knebt[10] sprengen lêdig kumm,
De Weiber[11] sast op Klawapen.[12]
Dem Hall, — ou, kum grâcd hat gnot,
Hâ gnot dem Gnâ'n 'ne Kabâs[13] Drost,
Die kam[14] de Gnâ nin-kimm.

„De Knebts Mumi de gâd wuol sâll,
De gâhd du kimm Hengen,[15]
De Mandom za de Knebts kim;
Dem sâll ja hêjer avangen![16]
Schmirt ja den Herlen[17] za den Krog,
Dann nâmen ja derf rud[18] sast nach
De feine Schwetza gnaun.“

„Ek krag derf, wie de Knebt krapt.
De tünnte Nöder zêtzaret;[19]
Wann mich hât zud Bättlêra[20] Krapt,
Dann fa[21] ek gantz verjâgaret.
Doch, kumt Gott Hallts, let m'[22] Hrau
Mich essen Schnyren Kürbêtschlan[23]
Vum Mindschlinger[24] hêlen!“

Ge latt[24] es aun, hat grug: find, find!
„O frâhjge Krambampel!
De kennt bet engen[25] za den Dorf,
Det ek gerne hêlene Gschampel![26]
O Hall, du hêj 'nen feinen Wunr, —
Obe' te kany ek vêr de Mann;
Arjâs! ek sa beserpen!“

Oi sôllen de Franzosen.

Oi sôllen de Franzosen
Den wüsthen Rüben nit hewn,
So long sê an den Rugin[27]
De Pfa's[28] an sêjen sind.

6 Gnaschen. 7 rumpfarren. 8 Gnarle, grinsen. 9 Karchen. 10 Mannen. 11 auf Gebirgsleitern. 12 Karch. 13 hessen. 14 chem. 15 verwenn. 16 Schwestern. 17 wie ehemal. 18 rüdern. 19 Geigeln. 20 Bett. 21 nun. 22 Kuchenschwend. 23 Mundschlecken. 24 legt. 25 wenn. 26 fein Gfrischen, weißlichen Kraut. — Wenden Gott's sonstige Geschöpfe, d. Hase, d. Hut, Nr. 14.
27 Rhein. 28 Pfarrer.

Se ſtöten en mit Krigen,
Se ſang en Hohn nach Hohn,
Se lang en Hohn[46] et een Gelächter
Noch mehr dä remmel ſchnell.

Se lang ey Heeren Blöte[49]
Dat Schwert Kirchen ſtimm,[50]
Se lang noch hörich Gebäte
Jä einch to Gotte geht.

Se ſtöten en mit Krigen
Fon Alten, dä nit gehört,
Dät leeren ſi[51] ſe ſchmingen
Mit'm Zebel[52] en mit'm Schwert.

Fort ſe met[54] Fauſten weher,
Jä ſenn[53] Zeſtroten oll',
Jä werden[54] ſtreich vom Leeher,
Dat et ſe ſaten ſoll.

Un ſöht ed wir König
Met Gott ſin't Vaterland,
Dann ſend ſi all' wil mög,
Un greſich[57] dann die der Hand.

Dann, Jongeß allemooden![58]
Dä Mooth het, dä geht met,
Er krigen ſin et Preſſien
Dann eetlich end[59] eht Hett.[60]

Dann ſongen ſi[61] triumem:
Wat wollen ons[61] am Rhien?
Sin wittren ons end[62] ſchoomen,
Dat kann mit angrä ſin.

Et Schwettſchen[63] von Wirkefridd.

Jä verſtohen[64] eh König ut England ſchon
Un he Wagg gaub ut Huer Wirkefridd wohn,
Se wreden[65] en he Bürger uhhingen Hören,
Un mat ſin en Not,[67] dat ſülle gut[67] hören.
Se wreden he ganze Stadt ſtrandören,
He Hüſer met Blomen en Krängen garnören,
Un en könglichen Dag[69] vam Jongen en Mann[70]
Gaulen Perſtandören en den Hängen ſtahen.

Se Mutter Gängen[71] en den Gaudengſtöcken
ey ewet Hetzen
Un ſtellen dem König en Spewet ongöhn.[72]
Den het en Wäd gern ſeed gett,
Mayſt ewet vam Wiewen ey Hetzen gan Hen.
Dehn wean getrachen,[73] ch ſtun trawf en Schwett,
Dä ſachen en geſtohen Pihell het ett.
Dä ſeß en den König ein lang[74] ſchoren leeren,
Ohn' dat hä dä Pihell hätt lotgeſchoren.
Dy ewwel ſchon het[75] den hetzer teen —
En Pihell's wann Wäd eh[76] lang ey dä
Peen, —
Se ſwewet ey ewwel en Schwellungen lengk,
Un ſchön[77] het den Schwettſchen ef leß en
den Bugk.
Kwam thäten[78] ſe te Schön en den Stadt,
Se maken het Wäd ſin en König gradt.
Er lätten de Kinden, de Klägen[79] ferſtellen,
Un ſchwe ſe met Blomkawen von alle Kanſten;
De Schwettſchen met en witten Schwell
De gengen wören, de Wagen[80] en rull.
Kett ton, et krachten Wäd ohn Verlangen,
Den König geſächtig te empfangen.
De Hem[81] en de Wäd en kamen en ſwewen,
Un ſichen[82] en ſachen het en twell Uhren.
De Blomkawen en de Klägen verbrachen,
Un wreet en Hoffnäden an alle Kanſten.
Dä en de König eetlich gelehrt hehn,
De ſeg[83] dä nicht, eh dä en Hurrah verneehm;
Dä het[84] ſich et bekannden ſin den netten
Empfang,
Eeg ewet wahrhaftig ohn Lagen ſongen Hand.[85]
Er Kanſten[86] en nu en den gröſſten Benaut-
hait[87] ehrt,
Wie het ganze Dengen[87] gekommen wher.
De lachten de König, en wroben;[88] dat hätt
nicht ſo lang.[89]
Dä Gottig[71] hätt[72] en wie Lawen engern ſewen;
Spektakel wild hä gaang en den Stadt,
Dann[73] de Kinden wor[74] en Schwettſchen von
Wirkefridd.

De Bauer.

En Schwelm eh et de Bahnof, het een statt-
lichen Oſtenhof de Kaſten dürch die Karte, Mehl

---

63 Wirkefridd, am Rhein, Germania. 64 verjagt, 65 wurden wie, 66 Gebet, 67 wie: 68 wie Hen. 69 geben, 70 Mann, 71 alt-
gemein. 72 einmal. 73 d. h. ihre Gnaden. 74 Jungk wie. 75 wurde Sp. 76 wenn he noch. 77 Schwellungen, 78 wallonen,
wallagt. 79 wollen. 80 Pos. 81 Sp. 82 Jhre. 83 Jhre, 84 Wiese.

---

85 Mannes Hannd. 86 Laſſen. 87 gegangen, 88 Bauer,
89 noch, ehe, bei Uhren. 90 Wirth. 91 Hemden. 92 Jungen. 93
Diener. 94 Augen. 95 gaben. 96 Jak. 97 Hand. 98 Leber Herr.
99 Gaſtwirth. 100 Gaſtwirthin. Hengſt. 101 Stall. 102 Kutſcher.
103 Jagen. 104 Wagen. 105 Pferd. 106 Wirth.

vör Dood, gehn, en he Bibel leest he Predigt liest. Da seht se sick, wat en Buer en vör Kerls sin – wenn, en nich Schichert begraben,[1] en en he Kalv Mangels wenden,[2] he Pastor gang en wüthet tördt, en hewen hat. Wie en he Pastor he Predigt gehalden hett, warren he Lent dree vör twee Jungst, wie en Gaiand gingen, wenn, gaut he tömk vör Kerls, en fragen vör Gesangböcker; se kehm he ut en he Buer en fragen en: wat warren hat für twee? (alsdütsch vör zwei Jungen). De Buer verstünnten[3] it tömk Berg, denn he meinten, he Pastor will en dree Buren Hengst verkaufen. O Herr Pastor, hat wir[4] en Gäre, se wenden noch mein Kalv schangen; oll hev se dree en vör Kerls bekannt.

Gespräch zwischen zwei alten Elberfeldern.

A. Gueten Dag, Kompier![5] wie geht et Ihn?[6]

B. Ach, et hettelt noch alt hin.[7]

A. Sin Lüt[8] noch end, Kompier, dätt Ji[9] oll alt?[10] he Jüngsten gelmt[11] noch tin Jaohren?

B. Wat hett oll bennen Gäre,[12] Kompier, hat et mick en Mongerbongers,[13] wenn oll et nit lehnen gehren hätt, so gläut[14] oll nit, wat he Pläte bettuse Gäre, wenn me sick je wat fenn lärnen Plät,[15] wat he „Parmanie“ hetten,[16] noch nit emol en Gäre brauchen, en en Lüchtkeep is kosten.

A. Ja, Kompier, hat et en bet Lank[17] ire, wenn oll watt an Gäre, hat mick he Kompier auf weiten Jaor, dat en Mülle[18] en Lüchtkeep is maaken; it geht je jetzich wie ver Pitz, en et gilt en Gasthüll, hat en weiet, Gästen en Gen[19] wegreg ene[20] hellt; wenner[21] für ein Taler[22] gälle[23] hätt, hat he nach end hück Penny lang[24] Tenger nattehen[25] wüert, dä en jetz hiert en Licht, so hätten he Ching hennen hen Kerz wissen gehängen en gelüt: Jeroß, Kind gitt[26] en Dalkenen!

B. Ja, hat et[27] nalle; denner oll gilt, hat[28] Elberfelder den Kopp en't Land hauen[29] wären, denn he Lüchtkeeper hant[30] nach kein Gälle, da he Maschine te engeschaffen;[31] he Lichtmaschin hat hett he Lichtbirch,[32] he Bilder[33] oll he Dalen, en he Lichtkeeper Bimch[34] hauten den Lichter ey.

A. Ja, en hat oll noch nit Bläd; wir geht et den armen Lichtsiltten en Handwerksl?[35] warren Alten nie en Eng[36] kennen, wenn he nicht wenn in denn[37] hennt. De rein Lüen hennentenn[38] alt wenn[39] engen Pläte:[40] hat et nit lang wennen Bad,[41] hann Klingen,[42] he Lampfleppe Bell en he Hindelsen wären wennen, denn kann Lüte nie Bläd he Hant[43] und den Mund,[44] en Hennen de Gallsiche ehr he Schoppe, en jagten denn Bläd he Ene.

B. Ne, en, Kompier, en hent Gell, hat et mick en ey,[45] Gueten Nitt,[46] Kompier, hev ey en engenen!

A. Gluckstadt, — Dank schöne!

1) Schlechten begraben. 2) werden. 3) wurden bedeutig. 4) ohne binnen Hannel aufgeben. 5) will ich. 6) Ihnen. 7) noch 8 b. h. es geht so glaublich. 9) tun. 10) Ihr. 11) Ihnen. 12) heute. 13) Wassersieg. 14) glauben. 15) Ohren. 16) spüren. 17) Lust. 18) Mühle. 19) Ohren. 20) einen. 21) wenn. 22) Thaler. 23) gelte. 24) Lenke. 25) Ohrringe. 26) Kinderbuchstaben. 27) Ohren. 28) gelungen. 29) Land. 30) angefertigt. 31) Lichtmaschine. 32) Ohren. 33) gelungen. 34) Lichtputzer. 35) Handwerksleute. 36) Ohren. 37) gar nichts. 38) Leuten. 39) als wenn. 40) engen Plätze. 41) Schlafzimmer. 42) Klingen. 43) Hände. 44) Mund. 45) Ohren. 46) Guten Ritt.

Mundart in der Gegend von Elberfeld.

Kalbroten[1] löschen[2] twai Mahens-Männer.

A. Eng, Mann, tau[3] hett en bellbre aan dem Eart, glick Hamm ob Penn Kalbroten.

Hahe[4] te flegt h ab?[5] Wad da end[6] enem de Lüat apm maltuf.

B. Gueten Fraindik[7] Männer!

A. Gueten Middik, Penn Kalbroten! Ha, hat oll nöit,[8] hat Jä[9] ob end en bessken Hülle,

1) Pferdeknecht. 2) anfüllen. 3) alt.

4) Ohne. 5) weiß es niemand. 6) Ohren. 7) redet. 8) Ja.

Gut sey[1], daß sich[2] die[3] Thiere, denen noch[4] es ist wie[5] in Adeyden Noth ergehen, die[6] sind[7] noch[8] rund, denen gibt auch[9] Gedeyhen all' zur gehörigen!

D. Ey, auch[10] es all', wie[11] denn auch[12] dieß Jahr in Dorfe[13] Hochzeit gewesen ist, gibt denn[14] doch, daß die Kinder[15] gehorchen ist, und sie[16] anfangs so seyen.[17]

A. Ich glaub' es auch, es ist es oft viel gut, daß sie auch viel Ding[18] thun, was auch es vor Gesinnt[19] ist. Hatt' auch, daß ich die ob Frau Katherlie gesehn, was die für Mienlein[20] machen kann!

D. Ja, hat ich auch, da hat ich auch an Magden diese remarquirt,[21] diese Mienlein thaten sie doch oft so, denn was waren sie oft Gott Lobe[22] Knechte[23] auch,[24] es hatte wenig sie so sich diese an[25] gelacht,[26] und mag sie wohl gemacht haben!

A. Das weiß ich nit, mir[27] auch nicht recht, es waren eigentlich wir Knecht gewagt gehabt, es so pfiffig[28] gethan.

D. Das hast auch oft gethan,[29] ja, wenn ich's nit sah sehn, so gab Mienen, wie andere auch vor Leu so darüber, daß sie Hexchen; denn Frau sie Thüre oft wohl an denen Knaben wagen, denn ist es auch oft lang verblieben, so ging sie auch an Tanzleut, mir so lang ab sie holten[30] es gewiß, denen sie sich selber mit aus.

A. Ja, es ist wahren recht gewesen recht schönen, daß sie selben Morgen so Paare[31] beysam. Gewest Ja! Frau Katherlie; ich bin es ich so lang Musikchen gewagen, recht schon oft auch auch, so weit trockenen Tagen machen so seyen, ich sie lang, wie sich andern tanzen sollen.[32]

D. Ja, das mag gar wohl,[33] denn oft hatte es auch den Tanz[34] gut[35] recht gehalten, so sollten sie bei ungern Tagen oft war, oft sie heilig oft gar nicht, gehn sie recht auch oft eher, und nie[36] konnen schwerlich es sie seyn.[37]

A. Das ist[38] oft wahr, Frau Katherlie! Wir war schon es recht, wie jungen sie Leute[39] sie Tänzle holen, und sich[40] nimmer, sie sollen

[1] auch. [2] und. [3] sind. [4] gute sie seyn. [5] als. [6] Kinder. [7] also. [8] Alles. [9] es. [10] sie ungesund. [11] Dorf. [12] Ochsen. [13] die eine Tage. [14] und. [15] ungehorsam. [16] Aeltern. [17] Thiere. [18] Sachen. [19] so. [20] Mienen. [21] Mir Gesinnung gehabt, sagt, so gern, bei Gelegenheit sie gab, an Hochzeitleuten. „Mienen“, eine heilige Gesichtsbildung. [22] also. [23] Kinder. [24] gewesen. [25] aufgerichtet. [26] Gesicht. [27] Knechte. [28] Leute, wenn. [29] auch. [30] Leute. [31] Gesicht. [32] wenn sie. [33] Gott. [34] sagt. [35] Gesichter. [36] Leute.

[37] Thiere, so Schwierigkeit. [38] sind. [39] recht, Leute. [40] wenn, [41] so. [42] „recht“ fehlt auch. [43] recht. [44] so Thiere. [45] Leute. [46] Leute. [47] wenn, [48] so. [49] „recht“ fehlt auch. [50] recht. [51] so Thiere. [52] Leute. [53] so. [54] Thiere. [55] Leute. [56] Thiere. [57] Leute. [58] Thiere. [59] sagt. [60] Thiere. [61] Leute. [62] Thiere. [63] Leute. [64] Thiere. [65] Leute. [66] Thiere. [67] sagt. [68] Thiere. [69] Leute. [70] Thiere. [71] Leute. [72] Thiere. [73] Leute. [74] Thiere. [75] Leute. [76] Thiere. [77] Leute. [78] Thiere. [79] Leute. [80] Thiere. [81] Leute. [82] Thiere. [83] Leute. [84] Thiere. [85] Leute. [86] Thiere. [87] Leute. [88] Thiere. [89] Leute. [90] Thiere. [91] Leute. [92] Thiere. [93] Leute. [94] Thiere. [95] Leute. [96] Thiere. [97] Leute. [98] Thiere. [99] Leute. [100] Thiere. [101] Leute. [102] Thiere. [103] Leute. [104] Thiere. [105] Leute. [106] Thiere. [107] Leute. [108] Thiere. [109] Leute. [110] Thiere. [111] Leute. [112] Thiere. [113] Leute. [114] Thiere. [115] Leute. [116] Thiere. [117] Leute. [118] Thiere. [119] Leute. [120] Thiere. [121] Leute. [122] Thiere. [123] Leute. [124] Thiere. [125] Leute. [126] Thiere. [127] Leute. [128] Thiere. [129] Leute. [130] Thiere. [131] Leute. [132] Thiere. [133] Leute. [134] Thiere. [135] Leute. [136] Thiere. [137] Leute. [138] Thiere. [139] Leute. [140] Thiere. [141] Leute. [142] Thiere. [143] Leute. [144] Thiere. [145] Leute. [146] Thiere. [147] Leute. [148] Thiere. [149] Leute. [150] Thiere. [151] Leute. [152] Thiere. [153] Leute. [154] Thiere. [155] Leute. [156] Thiere. [157] Leute. [158] Thiere. [159] Leute. [160] Thiere. [161] Leute. [162] Thiere. [163] Leute. [164] Thiere. [165] Leute. [166] Thiere. [167] Leute. [168] Thiere. [169] Leute. [170] Thiere. [171] Leute. [172] Thiere. [173] Leute. [174] Thiere. [175] Leute. [176] Thiere. [177] Leute. [178] Thiere. [179] Leute. [180] Thiere. [181] Leute. [182] Thiere. [183] Leute. [184] Thiere. [185] Leute. [186] Thiere. [187] Leute. [188] Thiere. [189] Leute. [190] Thiere. [191] Leute. [192] Thiere. [193] Leute. [194] Thiere. [195] Leute. [196] Thiere. [197] Leute. [198] Thiere. [199] Leute. [200] Thiere. [201] Leute. [202] Thiere. [203] Leute. [204] Thiere. [205] Leute. [206] Thiere. [207] Leute. [208] Thiere. [209] Leute. [210] Thiere. [211] Leute. [212] Thiere. [213] Leute. [214] Thiere. [215] Leute. [216] Thiere. [217] Leute. [218] Thiere. [219] Leute. [220] Thiere. [221] Leute. [222] Thiere. [223] Leute. [224] Thiere. [225] Leute. [226] Thiere. [227] Leute. [228] Thiere. [229] Leute. [230] Thiere. [231] Leute. [232] Thiere. [233] Leute. [234] Thiere. [235] Leute. [236] Thiere. [237] Leute. [238] Thiere. [239] Leute. [240] Thiere. [241] Leute. [242] Thiere. [243] Leute. [244] Thiere. [245] Leute. [246] Thiere. [247] Leute. [248] Thiere. [249] Leute. [250] Thiere. [251] Leute. [252] Thiere. [253] Leute. [254] Thiere. [255] Leute. [256] Thiere. [257] Leute. [258] Thiere. [259] Leute. [260] Thiere. [261] Leute. [262] Thiere. [263] Leute. [264] Thiere. [265] Leute. [266] Thiere. [267] Leute. [268] Thiere. [269] Leute. [270] Thiere. [271] Leute. [272] Thiere. [273] Leute. [274] Thiere. [275] Leute. [276] Thiere. [277] Leute. [278] Thiere. [279] Leute. [280] Thiere. [281] Leute. [282] Thiere. [283] Leute. [284] Thiere. [285] Leute. [286] Thiere. [287] Leute. [288] Thiere. [289] Leute. [290] Thiere. [291] Leute. [292] Thiere. [293] Leute. [294] Thiere. [295] Leute. [296] Thiere. [297] Leute. [298] Thiere. [299] Leute. [300] Thiere. [301] Leute. [302] Thiere. [303] Leute. [304] Thiere. [305] Leute. [306] Thiere. [307] Leute. [308] Thiere. [309] Leute. [310] Thiere. [311] Leute. [312] Thiere. [313] Leute. [314] Thiere. [315] Leute. [316] Thiere. [317] Leute. [318] Thiere. [319] Leute. [320] Thiere. [321] Leute. [322] Thiere. [323] Leute. [324] Thiere. [325] Leute. [326] Thiere. [327] Leute. [328] Thiere. [329] Leute. [330] Thiere. [331] Leute. [332] Thiere. [333] Leute. [334] Thiere. [335] Leute. [336] Thiere. [337] Leute. [338] Thiere. [339] Leute. [340] Thiere. [341] Leute. [342] Thiere. [343] Leute. [344] Thiere. [345] Leute. [346] Thiere. [347] Leute. [348] Thiere. [349] Leute. [350] Thiere. [351] Leute. [352] Thiere. [353] Leute. [354] Thiere. [355] Leute. [356] Thiere. [357] Leute. [358] Thiere. [359] Leute. [360] Thiere. [361] Leute. [362] Thiere. [363] Leute. [364] Thiere. [365] Leute. [366] Thiere. [367] Leute. [368] Thiere. [369] Leute. [370] Thiere. [371] Leute. [372] Thiere. [373] Leute. [374] Thiere. [375] Leute. [376] Thiere. [377] Leute. [378] Thiere. [379] Leute. [380] Thiere. [381] Leute. [382] Thiere. [383] Leute. [384] Thiere. [385] Leute. [386] Thiere. [387] Leute. [388] Thiere. [389] Leute. [390] Thiere. [391] Leute. [392] Thiere. [393] Leute. [394] Thiere. [395] Leute. [396] Thiere. [397] Leute. [398] Thiere. [399] Leute. [400] Thiere. [401] Leute. [402] Thiere. [403] Leute. [404] Thiere. [405] Leute. [406] Thiere. [407] Leute. [408] Thiere. [409] Leute. [410] Thiere. [411] Leute. [412] Thiere. [413] Leute. [414] Thiere. [415] Leute. [416] Thiere. [417] Leute. [418] Thiere. [419] Leute. [420] Thiere. [421] Leute. [422] Thiere. [423] Leute. [424] Thiere. [425] Leute. [426] Thiere. [427] Leute. [428] Thiere. [429] Leute. [430] Thiere. [431] Leute. [432] Thiere. [433] Leute. [434] Thiere. [435] Leute. [436] Thiere. [437] Leute. [438] Thiere. [439] Leute. [440] Thiere. [441] Leute. [442] Thiere. [443] Leute. [444] Thiere. [445] Leute. [446] Thiere. [447] Leute. [448] Thiere. [449] Leute. [450] Thiere. [451] Leute. [452] Thiere. [453] Leute. [454] Thiere. [455] Leute. [456] Thiere. [457] Leute. [458] Thiere. [459] Leute. [460] Thiere. [461] Leute. [462] Thiere. [463] Leute. [464] Thiere. [465] Leute. [466] Thiere. [467] Leute. [468] Thiere. [469] Leute. [470] Thiere. [471] Leute. [472] Thiere. [473] Leute. [474] Thiere. [475] Leute. [476] Thiere. [477] Leute. [478] Thiere. [479] Leute. [480] Thiere. [481] Leute. [482] Thiere. [483] Leute. [484] Thiere. [485] Leute. [486] Thiere. [487] Leute. [488] Thiere. [489] Leute. [490] Thiere. [491] Leute. [492] Thiere. [493] Leute. [494] Thiere. [495] Leute. [496] Thiere. [497] Leute. [498] Thiere. [499] Leute. [500] Thiere. [501] Leute. [502] Thiere. [503] Leute. [504] Thiere. [505] Leute. [506] Thiere. [507] Leute. [508] Thiere. [509] Leute. [510] Thiere. [511] Leute. [512] Thiere. [513] Leute. [514] Thiere. [515] Leute. [516] Thiere. [517] Leute. [518] Thiere. [519] Leute. [520] Thiere. [521] Leute. [522] Thiere. [523] Leute. [524] Thiere. [525] Leute. [526] Thiere. [527] Leute. [528] Thiere. [529] Leute. [530] Thiere. [531] Leute. [532] Thiere. [533] Leute. [534] Thiere. [535] Leute. [536] Thiere. [537] Leute. [538] Thiere. [539] Leute. [540] Thiere. [541] Leute. [542] Thiere. [543] Leute. [544] Thiere. [545] Leute. [546] Thiere. [547] Leute. [548] Thiere. [549] Leute. [550] Thiere. [551] Leute. [552] Thiere. [553] Leute. [554] Thiere. [555] Leute. [556] Thiere. [557] Leute. [558] Thiere. [559] Leute. [560] Thiere. [561] Leute. [562] Thiere. [563] Leute. [564] Thiere. [565] Leute. [566] Thiere. [567] Leute. [568] Thiere. [569] Leute. [570] Thiere. [571] Leute. [572] Thiere. [573] Leute. [574] Thiere. [575] Leute. [576] Thiere. [577] Leute. [578] Thiere. [579] Leute. [580] Thiere. [581] Leute. [582] Thiere. [583] Leute. [584] Thiere. [585] Leute. [586] Thiere. [587] Leute. [588] Thiere. [589] Leute. [590] Thiere. [591] Leute. [592] Thiere. [593] Leute. [594] Thiere. [595] Leute. [596] Thiere. [597] Leute. [598] Thiere. [599] Leute. [600] Thiere. [601] Leute. [602] Thiere. [603] Leute. [604] Thiere. [605] Leute. [606] Thiere. [607] Leute. [608] Thiere. [609] Leute. [610] Thiere. [611] Leute. [612] Thiere. [613] Leute. [614] Thiere. [615] Leute. [616] Thiere. [617] Leute. [618] Thiere. [619] Leute. [620] Thiere. [621] Leute. [622] Thiere. [623] Leute. [624] Thiere. [625] Leute. [626] Thiere. [627] Leute. [628] Thiere. [629] Leute. [630] Thiere. [631] Leute. [632] Thiere. [633] Leute. [634] Thiere. [635] Leute. [636] Thiere. [637] Leute. [638] Thiere. [639] Leute. [640] Thiere. [641] Leute. [642] Thiere. [643] Leute. [644] Thiere. [645] Leute. [646] Thiere. [647] Leute. [648] Thiere. [649] Leute. [650] Thiere. [651] Leute. [652] Thiere. [653] Leute. [654] Thiere. [655] Leute. [656] Thiere. [657] Leute. [658] Thiere. [659] Leute. [660] Thiere. [661] Leute. [662] Thiere. [663] Leute. [664] Thiere. [665] Leute. [666] Thiere. [667] Leute. [668] Thiere. [669] Leute. [670] Thiere. [671] Leute. [672] Thiere. [673] Leute. [674] Thiere. [675] Leute. [676] Thiere. [677] Leute. [678] Thiere. [679] Leute. [680] Thiere. [681] Leute. [682] Thiere. [683] Leute. [684] Thiere. [685] Leute. [686] Thiere. [687] Leute. [688] Thiere. [689] Leute. [690] Thiere. [691] Leute. [692] Thiere. [693] Leute. [694] Thiere. [695] Leute. [696] Thiere. [697] Leute. [698] Thiere. [699] Leute. [700] Thiere. [701] Leute. [702] Thiere. [703] Leute. [704] Thiere. [705] Leute. [706] Thiere. [707] Leute. [708] Thiere. [709] Leute. [710] Thiere. [711] Leute. [712] Thiere. [713] Leute. [714] Thiere. [715] Leute. [716] Thiere. [717] Leute. [718] Thiere. [719] Leute. [720] Thiere. [721] Leute. [722] Thiere. [723] Leute. [724] Thiere. [725] Leute. [726] Thiere. [727] Leute. [728] Thiere. [729] Leute. [730] Thiere. [731] Leute. [732] Thiere. [733] Leute. [734] Thiere. [735] Leute. [736] Thiere. [737] Leute. [738] Thiere. [739] Leute. [740] Thiere. [741] Leute. [742] Thiere. [743] Leute. [744] Thiere. [745] Leute. [746] Thiere. [747] Leute. [748] Thiere. [749] Leute. [750] Thiere. [751] Leute. [752] Thiere. [753] Leute. [754] Thiere. [755] Leute. [756] Thiere. [757] Leute. [758] Thiere. [759] Leute. [760] Thiere. [761] Leute. [762] Thiere. [763] Leute. [764] Thiere. [765] Leute. [766] Thiere. [767] Leute. [768] Thiere. [769] Leute. [770] Thiere. [771] Leute. [772] Thiere. [773] Leute. [774] Thiere. [775] Leute. [776] Thiere. [777] Leute. [778] Thiere. [779] Leute. [780] Thiere. [781] Leute. [782] Thiere. [783] Leute. [784] Thiere. [785] Leute. [786] Thiere. [787] Leute. [788] Thiere. [789] Leute. [790] Thiere. [791] Leute. [792] Thiere. [793] Leute. [794] Thiere. [795] Leute. [796] Thiere. [797] Leute. [798] Thiere. [799] Leute. [800] Thiere. [801] Leute. [802] Thiere. [803] Leute. [804] Thiere. [805] Leute. [806] Thiere. [807] Leute. [808] Thiere. [809] Leute. [810] Thiere. [811] Leute. [812] Thiere. [813] Leute. [814] Thiere. [815] Leute. [816] Thiere. [817] Leute. [818] Thiere. [819] Leute. [820] Thiere. [821] Leute. [822] Thiere. [823] Leute. [824] Thiere. [825] Leute. [826] Thiere. [827] Leute. [828] Thiere. [829] Leute. [830] Thiere. [831] Leute. [832] Thiere. [833] Leute. [834] Thiere. [835] Leute. [836] Thiere. [837] Leute. [838] Thiere. [839] Leute. [840] Thiere. [841] Leute. [842] Thiere. [843] Leute. [844] Thiere. [845] Leute. [846] Thiere. [847] Leute. [848] Thiere. [849] Leute. [850] Thiere. [851] Leute. [852] Thiere. [853] Leute. [854] Thiere. [855] Leute. [856] Thiere. [857] Leute. [858] Thiere. [859] Leute. [860] Thiere. [861] Leute. [862] Thiere. [863] Leute. [864] Thiere. [865] Leute. [866] Thiere. [867] Leute. [868] Thiere. [869] Leute. [870] Thiere. [871] Leute. [872] Thiere. [873] Leute. [874] Thiere. [875] Leute. [876] Thiere. [877] Leute. [878] Thiere. [879] Leute. [880] Thiere. [881] Leute. [882] Thiere. [883] Leute. [884] Thiere. [885] Leute. [886] Thiere. [887] Leute. [888] Thiere. [889] Leute. [890] Thiere. [891] Leute. [892] Thiere. [893] Leute. [894] Thiere. [895] Leute. [896] Thiere. [897] Leute. [898] Thiere. [899] Leute. [900] Thiere. [901] Leute. [902] Thiere. [903] Leute. [904] Thiere. [905] Leute. [906] Thiere. [907] Leute. [908] Thiere. [909] Leute. [910] Thiere. [911] Leute. [912] Thiere. [913] Leute. [914] Thiere. [915] Leute. [916] Thiere. [917] Leute. [918] Thiere. [919] Leute. [920] Thiere. [921] Leute. [922] Thiere. [923] Leute. [924] Thiere. [925] Leute. [926] Thiere. [927] Leute. [928] Thiere. [929] Leute. [930] Thiere. [931] Leute. [932] Thiere. [933] Leute. [934] Thiere. [935] Leute. [936] Thiere. [937] Leute. [938] Thiere. [939] Leute. [940] Thiere. [941] Leute. [942] Thiere. [943] Leute. [944] Thiere. [945] Leute. [946] Thiere. [947] Leute. [948] Thiere. [949] Leute. [950] Thiere. [951] Leute. [952] Thiere. [953] Leute. [954] Thiere. [955] Leute. [956] Thiere. [957] Leute. [958] Thiere. [959] Leute. [960] Thiere. [961] Leute. [962] Thiere. [963] Leute. [964] Thiere. [965] Leute. [966] Thiere. [967] Leute. [968] Thiere. [969] Leute. [970] Thiere. [971] Leute. [972] Thiere. [973] Leute. [974] Thiere. [975] Leute. [976] Thiere. [977] Leute. [978] Thiere. [979] Leute. [980] Thiere. [981] Leute. [982] Thiere. [983] Leute. [984] Thiere. [985] Leute. [986] Thiere. [987] Leute. [988] Thiere. [989] Leute. [990] Thiere. [991] Leute. [992] Thiere. [993] Leute. [994] Thiere. [995] Leute. [996] Thiere. [997] Leute. [998] Thiere. [999] Leute. [1000] Thiere.

Mundart von Ratingen.

De Bur on die Studenten.

Drei Studenten jengen van der Onniversität on hadden keine Penning Gäild mie[1] en der Täsch. En döser Log' komen sie üwer e Fäild on sogen do en Kaar, wa 'ne Esel en wor gespannen; on de Bur, dem de Esel haden,[2] log derbei on schliep. Hault! säit eine Student, wir wellen dem Bur de Esel afstehlen on dann verkoupen, dann krigen wir wieder Gäild. Do säit de angere: dat dörwen wir nit dann, sös haut wir jo gestohlen. Do säit de drebbe: Jongen! ech weit, wie wir et maken, nemmt ihr de Esel met, on dut mech dosür en die Kaar, ech well mech wal verantwoden. Die twei angern biden[3] dat on jengen met dem Esel en et nöste[4] Dorp on luschierden do. Äs nu de Bur wackrich[5] wade, mackden he grute Ougen, äs he für sinnen Esel sonne jonge Stutzer en der Kaar sog. De Student äwer stel vör öm[6] op die Kniee on säit: Ech sin[7] üre Esel, hürt min Geschichte an! Mi Vader es 'ne rike Baron. Wie ech nu noch sonne kleine Jon[8] wor, do wor ech immer ondünig,[9] on do ech mech och nit bessern woul, verwönschte he mech en 'ne Esel; on nu es die Tid gekumen, dat ech wi'r[10] erlüst sin. — Do liet en de Bur jon.[11] De Student freuden sech do üwer on jon[12] no sin Kameraden en et Wietshus. Den angern Dag wor en dem Dorp Vichmat, wo die Studenten ören Esel henbreiten,[13] öm en te verkoupen. Op döse Mat[14] kom och de Bur, öm sech 'ne neuen Esel te gällen.[15] Äs he do nu sinnen Esel wieder sog, säit he: Du boß[16] mech äwer de räite Vugel! Hät dech di Var[17] ald[18] wi'r en 'ne Esel verwönscht? Du sallst mech, min Sil! nit noch ens[19] anschmären, ech gäll dech, ferhaftig! nit noch ens.

1 mehr. 2 gehörte. 3 thaten. 4 nächste. 5 wach. 6 ihm.

7 bin. 8 Junge. 9 d. h. ein Taugenichts. 10 wieder. 11 gehen. 12 ging. 13 hinbrachten. 14 Markt. 15 zu kaufen. 16 bist. 17 dein Vater. 18 schon. 19 einmal.

Mundart von Düsseldorf.

Kinder- und Volkslieder.

Räge-, Räge-Schuure.

Räge-, Räge-Schuure,
Ze Kölle op die Muure
Do setze drei Pantuure,
Die wäsche sech, die plätsche sech,
Bes d'r Räge[1] üwer eß.

Maikäwer, fleech.

Maikäwer, fleech!
Di[2] Fader eß em Kreech,[3]
Di Moder eß en Bommeland,
Bommeland eß afgebrannt,
Maikäwer, fleech!

1 Regen. 2 dein. 3 Krieg.

Halt dech an de Wiede.

Halt dech an de Wiede,[4]
Dat du nit em[5] Wasser fälls,
Do ech dech mach lie[illegible]
Weil de[7] mech gefälls.

Lott eß doot.

Lott eß doot, Lott eß doot,
Liske litt[8] am Sterve,
Dat eß goot, dat eß goot,
Krieg' mer[9] wat ze erve.

Kinderlied beim Ringeltanz.

Krohnekrahne,
Wickelfahne,

4 Weiden. 5 in's. 6 mag leiden. 7 du. 8 liegt. 9 wir.

Eh weil mer no England fahre!
England eß geschlossse,
D'r Schlüssel eß zerbrochs,
Mer well'nen[10] widder maake
Von Berne, von Sterne,
Von allerhand Leckereisch.

Schäle Wipp, schäle Wapp.

Schäle Wipp, schäle Wapp,
Mach mir ein Kapp
Von Weizenmähl;
Die Frau eß schäl,
D'r Mann eß blenk,[11]
Die Kuh die henk,
Die Mähr[12] die stenk,
Die Mähr die dräht[13] dat hölze Krut[14]
Beß ey die düstere Kümmerkeck,
To schlage se sech met Hämmerkes,
Do fällt erus die Trapp[15] heraf,
O wieh! minne Köbes.[16]

Martinslied. *)

Zint Mäte,[17]
Die Kalver hant lang' Stäte;[18]
Die Jonges sind Rabause,[19]
Die Weiter[20] well' mer hane.

Zint Mäte,
Die Kalver hant lang' Stäte;
Die Jonges äße gebackne Frsch,
Die Weiter werf mer ongern Dsch.

Zint Mäte,
Die Kalver hant lang' Stäte;
Die Jonges äße Taate,[21]
Die Weiter läcke die Plaate.[22]

Paßt ey, ehr Lütt.

Paßt ey, ehr Lütt,[23]
Paßt ey, ehr Lütt!
Dä Foß[24] dä sip en Gaade[25]
On hüh hä all' de Druwen[26] af
On briehf[27] ich ey de Biäter.[28]

Dat Fromminsch wor dem Kääl so good.

Dat Fromminsch[29] wor dem Kääl[30] so good
On krey[31] en enen neuen Überrock,
On eh verbei 'nä Räderhoor,
O du plackige[32] Resselcorp!

Dat Schmettche on dä Deuwel.

(Gellimatschen.)

Ehr werst jo, wo Biedefell[1] litt, gell, dat werst ehr jo? henge[2] en Wehstohle-Land. On Biedefell eß et, worum ech hä wat verzälle[3] well.

Je Biedefell wor ämol ä Schmettche, dat wor fleißig on good, enwer et holy dm nicks. Et hähte sech gän plogz, jo, et hätt' woll gän Dag on Nach Ifer[4] gefloppt, wenn et wat je floppe gehatt hätt', on log[5] on good, dat Schmettche kann denn, wat et well, et kohm ey kene gröne Zwich.

Et Morgens stellt hä sech an sin Schmeddröhr, on dähte sicks, of ene Köhm; enwer ä[6] konnt sicke on passe, et holy dm nicks, et kohm kene, on ä konnt nicks floppe. So dähte hä dann immer passe, bes ene kohm; o wat ä dann froh wor, wat ä dann spronge dähte! dann dähte ä floppe on hammere, on bald wor et fenig.[7] Dann frog[8] ä Gsh, on ä dähte sich derför je Asse on je Drenke koofe.

Dat Schmettche moot sech noch kümmerlich behelpe, en wenn ä sin Frau nit gehatt hätt', die dm ech wat durch Hankarbeite[9] verdenne hätt', dann wär et Schmettche noch öwler dran gewese.

Dat woß hä Deuwel och, denn ä dert Alles nöpkeleer; drüm denk hä: Zapperlohs! do eß wat je reise.

Enes Morgens stunt dat Schmettche an sinner Schmeddröhr on dähte passe, of ene Köhm.

---

10 wollen ihn. 11 blind. 12 Magd. 13 näht. 14 Kind. 15 Treppe. 16 Kopf. 17 Sankt Martin. 18 Gänse, Schwänze. 19 eine Art hoher Hyäl, genau Rowdies. 20 Buben. 21 Enten. 22 Platten, worauf die Torten gebacken werden. 23 denke.

*) Dieses Liedchen singen die Kinder am Martinsabende, indem sie mit entzündeten Kienspänen, womit die Knechte brennen, durch die Straßen ziehen.

24 Fuchs. 25 Garten. 26 Trauben. 27 bückt. 28 Blätter. 29 Frauenzimmer. 30 Kind. 31 kauft. 32 gelaufen; das „ck" in „plackige" wird gelinge oft im hochdeutschen ausgesprochen.

1 Bärenfell. 2 hinten. 3 erzählen. 4 Ofen. 5 lang. 6 er. 7 fertig. 8 bekam. 9 Handarbeiten.

Do ſoch hä von Wiedem 'ne Häär op ä Päd ſetze, dä ey öm an ritt. Do wod dat Schmettche froh, et denk, dat eh 'ne ſicher Häär, dä wen[10] drech och good bezahle.

Dä Häär ze Päd kohm heren. Do lach dem Schmettche dat Hey em Kief; et ſpeerng herbei en nohmst dat Päd am Zügel.

„Gudde Morge, Schmettche," ſäät[11] d'r Deuwel, (denn d'r Deuwel wor dä Häär, dä ze Päd ſaß,) „wellt de mech woll mi[12] Päd beſchlage?"

„„Warhen nit,"" ſäät dat Schmettche, „„noch gän.""" Un ä nohm glich dat Päd, en bäht öm ä Paar ſtarke Hoffeiſer ongen[13] ſin Fäß ſeß make. Dä ferndet Häär bäht dat Päd beſenn, en et wor good beſchlage. Dä fröht[14] jey, wat et koſt, en bäht jeglich[15] d'r Geldbäbel heruttrecke.[16] Dat Schmettche ſäät: „Wenn et Päd[17] good beſchlage eß, dann bezallt mech och good, mine Häär."

Alß d'r Deuwel dat hööt, denk ä: dat geht good, do han eh met 'ne gode Kopp ze donn.[18]

„Dä,[19] Schmettche, nemm eſch[20] hr[21] dat Geld, wat en dem Büdel eß, en mak dech löſlig d'ruet!"

Dat Schmettche nohm dat Büdelche met dem Geld en denk för ſech: wä mag dä dann doch ſinn!

„Du beß 'ne arme Käal, gell,[22] Schmettche?" ſäät d'r Deuwel.

„„Jo,"" ſäät dat Schmettche.

„Ne, dann äbe!"

„„Wat dann?"" ſäät dat Schmettche.

„Du beß 'ne arme Käal, du moß en Kommer on Öſchel[23] vi[24] Läwe verſchleße. On dieſſe Kommer on dieſſe Öſchel leste drech och nit alt wädr.[25] On wat eh dann vi Läwe geweſe? Nichs alß Plackerei on Verdroß, en dobei noch leg.[26] Drüm well eh dech wat röeſchlage, en met dech 'ne Affort make."

Dat Schmettche blew ewwer ſtell.

To ſäät d'r Deuwel wiedder ſom:[27] „Ich gef dech alle Dag ſo völ Geld, wie eh dech jey gegäwe haw; en häß de noch uſerdem wat nödig, en eß et noch ſo völl, dann kreß[28] de mech blos ze ſage, en eh brenge et dech. Ewwer dör! Zehn Johr breng eh dech bei dieſe

10 wird. 11 ſagte. 12 mich. 13 unten. 14 fragt. 15 jedesmal. 16 herausziehen. 17 und Pferd. 18 zu thun. 19 ha! 20 ich. 21 hier. 22 gelt. 23 Kummet, Kummet. 24 bei. 25 werden. 26 lang. 27 weiter ſtut. 28 bringſt.

alle Dagh, en en zehn Johr wer kömm[29] an beß du dann mine zi. Wellt de dat wonn?"

Dat Schmettche denk en 'ne Aag:[30] Gelt, en denk: zehn Johr eh ſang. Drüm ſäät hä glich: jo; hä moß jey, wat et d'r Deuwel eß.

Do nohm d'r Deuwel en Feder on Papier herrör on ſäät: „Ne ongerſchrief met dinnem Blaed." Do nohm dat Schmettche die Feder on ſchnit ſich en Finger on bäht ongerſchrieve, en gät[31] et dem Deuwel; dä nohm et an, on ſott wor ä. Ne fing dem Schmettche ſi Läwe eſch an; et bäht ſech alleß Gode boote, on bäht et ſinner Frau berenge. Wor dat Geld op, dann kohm am angere Morge d'r Deuwel on bäht öm neuts brenge. So hielt ſech dat immer treu. Et fing jey en groie Schmeb an, ſort ſich völl Gebäle komme, on makte große Sache, die et wint bäht verſchaffe. Et ging öm un ſo good, dat et bald d'r richſte Käal von Bietefeld bäht wädr. Do ſönnt[32] ſin Frau bei öm en bäht öm froge, wie dat föhm, dat ſe jey ſo rich wäre. Dä ſäät eawwer nichs.

Se wohte[33] jey immer en immer richer, on ſo rich, wie kenne Schmett em ganze Weſtfoble-Land wor. Do bäht öm ſin Frau eawwer froge en bröe,[34] wie ſe ſo rich wäre.

Do kount hä ſech nit mih[35] helde en ä bäht öhr Alles ſage. Do fing ſin Frau an ze kriſche[36] on ze lamentere, dat hä ſelfer lang werd.

„Wat ſolle mer donn,[37] wenn dech d'r Deuwel hölt!" ſäät ſe. „Och arme Frau!"

Do denk hä och, dat et nit Rech wär, on hä denk no, wie hä ſech dervon make könn.

Do ſrel öm wat en, on hä wor wädder gerod Mensch.

Die zehn Johr were no jey öm, on d'r Deuwel könnt[38] ganz chriſtlich om de nämliche Stond.

„Beß de parat?" ſäät d'r Deuwel, „hin Ziet eß öm."

„„Jo,"" ſäät dat Schmettche; eawwer eſch moß de[39] mech noch 'ne Gelalle donn.

„Mech gän," ſäät d'r Deuwel.

„„Ne, dann mak dech en ä Päd.""

D'r Deuwel bäht et, on et Päd ſtunt do.

„„Jey mak dech en ä Kalv.""

D'r Deuwel mäkt ſech ſchwint[41] en ä Kalv, on ſtunt do.

29 kommt. 30 Augen. 31 giebt. 32 konnte. 33 wollten. 34 bitten. 35 mehr. 36 weinen, heulen. 37 wir thun. 38 kommt. 39 du. 40 u. ſ. w. verwandelt ſich in ein Pferd. 41 geſchwinde.

„„Jez mak dech en en Kap.““ — Hä dät et.
„„Jez rewer mak dech so flen, dat hu en dat Bövelche kruße[42] kannt.““
Hä lef[43] en et Bövelche heren.

To ref dat Schwertche sin Griffe; on dä lohme met grose, grove Hämmer. „No klopp drop!“ sät hä.[44] En klopptе drop on drop, rewer h'r Deuvel wor en Angs.

„Let mech herus!“ ref h'r Deuvel.
„„Gäf mech min Hankschreft, dann let ech dech herus.““ On se dähte klopp.

To ref h'r Deuvel: „Hör op! ech well et denn.“ On hä dät se am Bövelche herusdreck.[45] Dat Schwertche nohm se en verbrönnt se.

On se dähte jez noch ämol klopp on lese[46] h'r Deuvel herus. Dä makte sech herus, rewer hä wor blöd op sin Prögelé. Et hat[47] hä rewer nicks; sin Prögelé hau' hä fett on hä wor dran gefritt.[48]

Kirmes-Leed.

Danze, singe welle wer,[1]
On hä Glääle drenke,
Selde kbont[2] de Kirmes her;
Let die Hät[3] ous schrenke!

On wer danze en de Zelt,
Wo de Baß dert schrompe,[4]
Sprenge do, wie en dat Feld,
Lote ous nit lompe.

On wer freue ous allesamp,
Dat dronn[5] och die Weiver;[6]
Frew' ous bös zom Morgeslän,[7]
Sint noch morge heiter.

Brüder, singt! on, Brüder, sprengt!
Kirmes dert[8] nit lätter,
Morge ous n'leich[9] wat brengt,
Dat gen[10] Werk wer[11] gätter.

42 Bäuchen. 43 er läf. 44 sagte er. 45 Hosenknöpfchen. 46 lasen. 47 half. 48 gebraten, d. h. überlistet.

1 wollen wir. 2 kommt Kirmes. 3 Hüte. 4 rumpen, taumeln. 5 thun. 6 Weibchen. 7 Morgenstern. 8 dort. 9 möglich. 10 gen. 11 wird.

Bier-Leed.

Och, wat sepe wer so fies?
Let ous tüchtig drenke,
On lot dat Bier en ouse Lief
So lanzsam 'rongersinke![12]

Dat Bier dat es dä beste Drank,
Dat lät[13] ous, wat beslt[14] lüre.
Ä Möbke[15] Bier, 'ne kühle Sank,
Wat kann et Bessres gäwe?

Drüm, Brüder, drenk, on drenket ob,
On let ech neu Bier brenge!
Mer lüre he[16] en Ennd on Brund,
On drenk[17] ech Lrechet singe.

Dat Bier jätt[18] all dä Öchel[19] fort,
Drüm let ous tüchtig suffe!
On sint de Köpp och noch so fett,[20]
Dat Bier dert se verknuffe.[21]

Pöll[22] sage: „Mer sint de am Rhing,[23]
On Bier möff' mer nit drenke,
He wächst jo all dä gode Wing,[24]
Kick, wie dä flor dert[25] blenke!“

Doch die dat sage, sprechte good;
Wo soll mer 'n rewer kriege?
Hä mat' dat Bier gät[26] ous och Bloot,
Wat soll am Wing ous liege?

On wemmer[27] satt gedronke sint,
On et nit mie[28] well sacke,[29]
Dann stonn[30] mer op on gonnt dann schwint[31]
On dronn[32] ä Kännche[33] backe.

Herzoch Johann Wellem III. von Düsseldorf. (1595.)

Am Rhing do ech en Stadt, die ech so well,
so flor,
Er hesch schonn Düsseldorf, wä wed[1] wie lange
Johr!

12 herunterlaufen. 13 hat. 14 beste. 15 Mäßchen. 16 hier. 17 thun. 18 jagt, verscheucht. 19 Hagel, Kummer. 20 dick, eigensinnig. 21 zusammenballen, geheim verabreden. 22 viele. 23 Rhein. 24 Wein. 25 ihrer. 26 giebt. 27 wenn wir. 28 mehr. 29 einen zusammenballen, und mehr Blumen entstehen. 30 stehen. 31 schon denn getrunken. 32 thun. 33 das kleine Branntwein-Maß.

1 wer weiß.

Un es de Stadt an Rhyng so flicht 'ne alte Tiren.[1]
Un dröm sint alle Muer, de wer dä Fürstin-Tiren.

De noch dat Schlot so stunt, de leit' 'ne Fürstin so vre,
De hetzte[2] Johann Wellem, dat wer 'ne gude Freyy.

Ein Frau die wer och good, en wer och fromm an Trau,
Jakobe heitt' sin Frau, von Beier wer se 'rut.[4]

Dä Herzogh en sin Frau, die hatte sich och gän;[5]
Jakobe wer och fell, dröm wer se gän allein.

Se hätt für sich dann singe an hätt für den sich hän,[6]
Se wer och gar nit fell, se hätt met Alle rähn.[7]

Do wer dä Herzogh es[8] en sinne grote Saal,
De schon es Dorns fryt á Wirt, dat wer ganz faal.[9]

Et Her[10] dat hing beramgt,[11] Dorn hatt' et nit;
Dat schon es[12] Saal herre, wo Wellem schlofe litt.[13]

Et wer dem Fürsht si Schwester, wer die böse Fell.[14]

„Ko, Wellem, hör emol, wat ech dech säge well.

Jakobe hätt gebroche dat leste Baan vr Dr,
Ech han[15] et fröh gemin, dröm lef[16] ech nie á Rih.

Un Thorich von Hell, dat es dä Plönerich,
Dä lit[17] se alle Dorns fell heren bei sich."

Do wod[18] dä Herzogh kill, dä sprong vom Stohl sin op,
Dä gläwt, wat im de Fell gebrooft den sinne Kopp.

„Her, Fell, du gäs[19] sin Fell, es wenn du 'n breitlig Hätt;
Dann hätt du se beschrete, wo et doch gätt.

Dat hätt' ech nit gedaut, dat se sich so bedrächt;
Dröm hätt se sich so fell, wenn se sich se verdrächt.

Nitt wesse well ech mir,[20] ech mag se nit mih sinn,
Un du, du gode Fell, sperr sin Muer schon en."

Do ging á en dä Stadt, en sin sich op á Pird,
Un rit de ganze Nacht, wohen dä Fiend och gärt.

Dä wer am angere Morge en dä Stadte noch,
Do wod dä: „Fell, of mech hat Fell och wull berreg!"

Dä rit en jätt, en sprong en Jöll[21] durch Strauh en Brem,
Wel dä sed Mettagh hätt rätt se den Schlof sen setzen.

Do setzen och sy im an de rete, die Fell,
Un sätt: „Ko, Wellem, hör emol en hatt he fell!

An dirre Morge ging ech, wo Jakobe wennt,
Se sätt, of ech se em Zimmer singe kennt.

Do sang Jakobe släp en hat sy ehrem Bett;
Se hätt sich fröh vergeit, dewent se nit de Schand

Gröhne kätt, hat se se jätt[22] ad blanem Tand,
Do se se gaen se sad,[23] hat sätzich Paff sich verbrannt."

Do hat dä Herzogh kätt, he wod á Arg bekrätt,
Se Angst hätt' á nit een Zimmer Frau gegätt.

Dä ging en't Schlof herin, bekrätt en sinnem Sinn,
Un nitt gelew im nit Frau, es wer et noch se gaen.

Jakobe wod begraw'n et Morgens en der Krich,[24]
Doch wie lätt se se Fell, se frauntlich en de Hand.[25]

Se lang se nit 'ne Engel, entsetzlig wer se se,
Doch of,[26] dä sarau en Himmel se gewese, sad.

1 Thore. 2 hieß. 4 Bayern, Herzogin; Jakobe war eine sehr kluge Frau. 5 ging, hielt. 6 hatte. 7 recte, 8 Einmal, 9 hell; auch: voll von Tischen, Schmerzlich, traurig. 10 Im Sommer. 11 bereinigen. 12 so schon. 13 liegt. 14 Schwester, 15 ich habe. 16 lief. 17 liegt. 18 wurde, 19 glaubt.

20 wissen. 21 Loch, 22 packt. 23 weil. 24 Kriege. 25 Hand voll.

De Dell hät se vergeh en hät ock schön gebeet,[37]
Un wer en Stro Schuh', hät Wasser kunnt
gemeet.[38]

Jet[39] Eenes moß ennere Dell en Schuh noch
immer gaan,[40]
De hät nit eher[41] Ruh, bes knee Water staan. *)

De heil'ge Genofeva.

De heil'ge Genofeva werd[42] verkehrt
Vom schlechte Käll ver ganze Welt,
Dä nickt för good en heilig hätt,
Hä wer vom Dreuvel ganz ergreffe wotte.

Hä mähnt, dat Genofeva werd verklaat
Om Maat, de se ferrore hätt;
Doch Gott, dä hät dat nit gewollt,
Hä kannt se nit ad sinner Gnade lohn.

En hoge Hätt, dat wor, wo se hät klore
Met ehrem Kend[43] dem Schmerzrych.
De hockt[44] se völe Johre hoch,
Hätt hätte für er Mann, dä wöt hätt schwiich.

De hätt se emol klom en bromig Ehre,
De wod se bang, doch klow se fell.
De kohm 'er Herich mem lank'ge Käll,
Et jöht 'er Mann heran gaat troch de Wale.[45]

'I wor Genofena's Mann; dä hätt se Gunst;
Wie wor dä froh en sinnem Hey,
Om Em[46] zeigt sich es helle Key;[47]
Un dä Verrähter kunt dä do verbrahne.

De leht' jez wädder 'm Schlech, dat gohn Wähl;
Met Güte ging röchel ehr Zint,
Un nit wor ehne Dat noch wier;
D'r Herrgott hätt se för en Himmel lih.

Dat Leed vom Antinarren.

Et kohm moch end[48] ene Käll[49] herjeret,
Mer[50] sähn net Bäll[51] he en der Gegend,

Ock lag', et wor ene große Eyeß,
Dä wor nen ganz egoiter Keß.

Et Brögk wor, engelesch,
Wäg en gält[52] ganz herjaar,
Genochs hat' dä nömm en lang,
Un ene wadelige Gang.

Wie ech en dä Käll koh kennere,
Hen ech glich mer rötgenommc,
Dachte' ech he, lat doch end sinn,[53]
Of dä Käll kann lätzig sinn?

Kohm ech met en ze den Fründen,
Schenkt' en en[54] ad eningen[55] Lätzchen, —
Denkt end an, he hätt dä sage:
Hä sinnt sine Wing[56] verkrage.

Drickt' ech mech á Hätte[57] Heere,
Denn ech denkt' ghed hen[58] Dreere,
Te hoelt dä, eningen en Hätte bes Kenne,
Gätt: bes Dähn vom Lebelätzeny.

Kohm te gerl Gnäter,[59] — sa't ech:
„Mene Bäddchel, gell, wie ehrig?"
Gelt dä Käll he gen met an,
Gätt: Mer lät[60] se wöll net dran!

Lätt ech en en Gröllschaft kenge, —
Bättele,[61] Lache, Lecker singe[62]
Kohm te hengerenangen[63] op, —
Gantich, dachte' ech, hent dä op.[64]

Dä, et wor net denn ze heute,
Dä lood ter Kenge mech kegre kenk[65] —
Gell,[66] jat wore end ene Käll,
Gnan alle wie ad[67] Wasser en Mehl!

Dig wor mech ber Kenge gröllwelle:
„Du hätts hech gaan Dreuvel endre!
Käll, du dähß[68] net! Mensch, end!
Gnyddiker, end, end!

Wannyck, seg end dä Gäl!
Wels ehr, wä[69] et wor gewehl!
Dä Käll hat wor ber Antinarr,
Drüm nen dä schöllig gang en gar!

---

37 gelegt. 38 gemacht. 39 gar. 40 gehen. 41 eher. 42 wurde. 43 Kind. 44 hockt. 45 Straßenzug. 46 Ihm. 47 Kreuz, s. d. es ging ihm ein Licht auf. 48 einmal. 49 Kerl. 50 man. 51 Haare. 52 Geld.

*) Otte auf' vom breitsigen Tag hat sich ein Volksliedchen erhalten, nach Erstellen bei nachsichtiger Weise ohne Zweck auch ein Eisenreim und Schlechtes heißt.

53 sein. 54 ihn. 55 einigen. 56 Lächeln. 57 Hände. 58 hinein. 59 Gerl. 60 Mir ließ. 61 Bettele. 62 Singen. 63 Hereinkommen. 64 Ende es geht. 65 Kenk. 66 Gell. 67 als wie. 68 darfst. 69 wenn.

Dä Buur on dä Jäger.

Ehr het[1] doch ak' geklaut dä Buur,
Dä sech däht Nerres[2] nänne,
Dä hät ä Wief, grot wie en Muur;
Dat Nies[3] däht ehr och känne?
On khunt ehr die öch nit vörställe,
Dann well ech öch dervon verzälle.[4]

D'r Nerres ging ens op die Wies,
Öm Hew sech af ze mihr,[5]
Do denk ä[6] immer an ß Nies,
Dat wor ze Huus am Rihe.[7]
Ä gohw sech fließig dann am Härke,[8] —
Doch stell! Spektakel däht ä märke.

Do paßt ä eß on ferch ß Ohr,
Völl Höng[9] die föht ä bälle,
'Nä Jachhonk[10] kohm, schwatz wie 'nä Mohr,
Parat däht ä[11] sech fälle.
Ä denk: „'Nä Haas wett[12] do woll kohme,[13]
Waat get,[14] dä eß och bald genohme."

Ä hät schonn menchmol schreße[15] fenn,
Ä went et och ze könne,
On sät: „Ech ben jo nit 'non Grun,
Ech well mol drop loß bränne."
Dä Nerres ment, sin Härt[16] däht knalle,
Wie us der Flent die Schöß donnt[17] falle.

Wie ä so denk, do kohm 'nä Haas
Porch Struch on Häck gesprunge;
Dä Nerres sät: „dat eß 'nä Fraas,
Wie eh noch nicks gefunge."[18]
Ä lünkert,[19] — hoh! do däht et knalle,
D'r Haas wor en d'r Dreck gefalle.

On wie d'r Haas am Schnappe looch,[20]
Krist ä öm met dä Öhre;
Doch fück,[21] dem[22] Jäger ä bald soch,[23]
Do wor d'r Buur geschoore.
Dä Jäger fing no aan ze schenge:[24]
„Du Buur, dann[25] glich dä Haas mich brenge!"[26]

D'r Nerres sät[27] dem Jäger drop:
„Doht mech 'nen Wöppke maake,
Min Härt die troef öm op d'r Kopp,
Ech drieh dä Haas an't Raake."[28]
Dä Jäger drieht sech öm met Schrunge,
On sät:[29] „Ech wet dech angersch fenge."[30]

D'r Nerres hatt' sin Sach gedonn,
D'r Oovnd däht anbräche,
Ä fing glich aan no Huus ze gonn,[31]
Däht löstig för sech spräche.
On bald dä Haas ze Huus däht liege,
Dä Buur vom Nies däht Bäzfes[32] kriege.

Dat Nies troef[33] glich öm ef dat Fäll,
On wollt öm läcker broode;[34]
D'r Nerres fing aan 'nä Verzäll[35]
On gohw öhr wat ze roode,[36]
Do kohm ená Stadarm[37] gegange,
On sät: „Komm, Nerres, heß gefange."

Nachts, wo sech nicks mie[38] röhrt en reppt,[39]
Wor dä Stadarm gekohme,
Do woht[40] ä en die Wach geschleppt,
Die Härt woht metgenohme.
Hä sät: „Nies, gang[41] du stell herenne,
Ech wet dech morge widder fenne."[42]

On wie d'r Morge koom anbroch,[43]
Do woht Gerech gehalde;
D'r Rechter fetz sech hen on sprooch:
„Stank[44] op, Buur, rör die Alve!
On donn[45] verzälle en ons sage,
Wie sech dat Denk[46] hät zugetrage."

Do nohm d'r Buur sin Härt jer Hank,[47]
On hielt se op dem Rechter:
„Wo denkt, ehr wöht d'r Haas, ganz blank,
Die Höng,[48] he[49] die Gesichter,
Nennt doch en Ach, ech donn jetz schreße,
Ech loot die Möh mech nit verdreße."

Dä Rechter hät die Angs gekritt,[50]
Ä denk: „D'r Buur kann Hexe,"
On sät:[51] „Loot, wie et looch on litt,[52]
Gang no dä[53] Wief on weck se!
Met doch eß gar nicks aanzefange!" —
Dä Jäger eß och sutt[54] gegange.

1 hebt. 2 Wenzeslaus. 3 Agnes. 4 erzählen. 5 es ist zu mühsam 6 er. 7 Reben. 8 am Hecken. 9 viele Hunde. 10 Jagdhorn. 11 thut er. 12 wird. 13 kommen. 14 warte etwas. 15 Schüsse. 16 Hirsch. 17 thun. 18 gefangen. 19 er spielt. 20 lief. 21 flugs. 22 fast: nun. 23 sah. 24 Schimpfen, Fluchen. 25 Hund. 26 mir bringen. 27 sagte.

28 Tuch, Lappen. 29 sagt. 30 fangen. 31 zu gehen. 32 Prügeln. 33 prg. 34 braten. 35 Erzählen, Geschwätz. 36 zu rathen. 37 ein Gensd'armes. 38 mehr. 39 regt. 40 wurde. 41 gehe. 42 wiedersehen. 43 kaum anbrach. 44 Recht. 45 thue. 46 Ding. 47 zur Hand. 48 Hunde. 49 hier. 50 gekriegt, bekommen. 51 sagt. 52 es lag und liegt. 53 gehe nach seinem. 54 fort.

D'r Neres nohm die Härk om Röck[55]
On däht no Huus schwint loofe;[56]
Dat Nies dat leef em Wenkel stöck,[57]
On däht ze Ässe[58] loofe.
Dann däht et broode, Dösch[59] och däck,[60]
On seht, dä Haas däht[61] läcker schmäcke.

Sprüchwörter.

1. Et göt[62] ke gröter Leet,[63]
   Als wat mer[64] sech selfs andeet.[65]
2. Beßter hat[66] geblose, als de Zong verbrännt.
3. Beßter en eg'ne Hött, als 'ne geborgte Pallas.
4. Höllt d'r Deuwel d'r Zom,[67] kann ä och dat Päd hoole.
5. Kömmt mer[68] öwer'm Honk,[69] dann kömmt mer och öwer'm Stäts.[70]
6. Mennt mer, mer wör us d'r Not,
   Dann könnt[71] d'r faale Dot.[72]
7. Wie de Kapp, so d'r Kopp.
8. Wo nicks eß, hät d'r Kaiser si Rech verlore.
9. Wä öwer Angere[73] lach, moß öwer sech selfs krische.[74]
10. Wemmer[75] 'ne Beddelmann op ä Päd setz, kann öm ke Deuwel noriede.[76]
11. Wenn et regent on de Sonn schingt,[77] hät d'r Deuwel Kirmes.
12. Wä et lang hät, lött et lang hänge; wä et noch länger hät, dä schleppt et.
13. Wat dem Ene lang eß, eß dem Angere moß.[78]
14. Berg on Daal[79] begegne sech nit, ewwer de Mensche.
15. Fresche Moot geht dorch Stahl on Iser.[80]

55 auf den Rucken. 56 geschwind laufen. 57 in den Krämerladen schnell. 58 Essen. 59 Tisch. 60 decken. 61 that. 62 giebt. 63 Leid. 64 man. 65 anthut. 66 hart, stark. 67 Zaum. 68 man. 69 Hund. 70 Sterz.

71 kömmt. 72 Tod. 73 Andere, 74 weinen. 75 wenn man. 76 nachreiten. 77 scheint. 78 maß, passend. 79 Thal. 80 Eisen.

Mundart von Schöller.

Wie men te Fut met der Iserbahn reist.

Te Schöller wonnden ens 'ne Mann, de woul no Düsseldorp reisen. Nu hatt' e gehut,[1] dat me met der Iserbahn su sihr fottkom. Do woul e dat ens probiren Op ene freue Morgen mackden e sech p'rat on gong no der Hallen,[2] do nohm e sech 'ne Schluck met op de Weg, on do paselackden e no Buhwenkel. Dat es mer[3] drei Viedel-Uhren. Nu wor et Weder su nett, do deit[4] e: Wat sall ech do su loupen, ech kum doch noch freu genogt. Äs e do ewes[5] ut dem Bosch wor, do kom der Daimper alt[6] van Elberfall. Do liep e su hatt,[7] äs e mer em Balg konn, ewer et gong em doch scheif. He deit nit, dat dat su sihr geng. 'T wor noch freu, do bedeit e sech nit lang on stiefelden no der Quallerheid. Do hatt' e nu wall[8] Tiets genogt. Wann e nett op si Vermak[9] gong, da konn e doch noch te Düsseldorp et Ommelt[10] eten. Ewer do quatschden e get[11] lang met dem Wölfing,[12] ih e sech fottmackden. Äs e do nökes[13] en der Quallerheid wor, do gong em de Wagen vör der Nasen dennen, on he hatt' et Nokiken ömmesöß.[14] Do kratzden e sech get henger den Uhren on trock[15] no'm Bekeshus. Do gong e eren[16] on liet sech en Dröpken[17] gewen on wachden[18] op den Wagen. Dat wor der dredden[19] alt. Äs e ens ewes gekohrt[20] hatt', do kom e. Do liep e erut on deit e[21] sinnem Senn: Nu, Vügelschen, han ech dech doch! Do seiten[22] s' em, de Düsseldorper Wagen wör noch nit te Erkreth, su lang müß dösse wachten. Do stong[23] e noch on kiek, bös dat de anger Wagen do wor; do deit e: Nu 's Tiet. Do liep e wacker eren on krieg sinne Stock on sin Kapp on nohm noch 'ne Schluck. Äs e et Glas an de Mongd sadden,[24] do song der Daimper alt an te husten.

1 er gehört. 2 ein Wirthshaus in Schöller. 3 nur. 4 dachte. 5 eben. 6 schon. 7 hart, stark. 8 wohl. 9 Bemächlichkeit, Vergnügen.

10 Mittagsessen. 11 etwas. 12 Name des Wirthes. 13 beinahe. 14 umsonst. 15 zog. 16 herein. 17 Tröpfchen, Schnäppschen. 18 wartete. 19 dritte. 20 gelostet. 21 in. 22 sagten. 23 stand. 24 Mund setzte.

Do tauden[25] e sech on liep vör de Dür on woul sech dresetten;[26] ja, proste Molltiet, do wor e alt e paar Schmiet Wegs fott. Do wud e ewer geftig on flockden: Himmel Schwärnuth, nu wöllden ech ouch, dat du de Krenkde[27] kriegs! Ewer do kihrde sech der Wagen nit dran on liep, wat e loupen koun. Do liet e sech van Ärger noch e Kännsche[28] gewen, on woul[29] op de leste wachten.[30] Der Deuger![31] deit e, dat well ech doch nit donn, dat deit,[32] dat et hei[33] den Berg heraf geit, dat e su sihr löpt. Ech well no Erkreth gonn. Do wor e nu hell.[34] Do frogden e ens, wannih[35] dat de leste köm; on dat durde noch twei Stond. Der Henker, deit e, ech han alt su völl vertehrt van Dag,[36] do kann ech noch twei Groschen profetiren, wann ech no Gerressem[37] gonn. Da's[38] äckes[39] en Stond hei van dennen; do sin ech ouch su völl nöder[40] te Düsseldorp, wann e mer noch ens af loupe geit. Ewer ech sall mech nu wall en Ait[41] nehmen, et sall mer nit illig[42] su gonn. Do liet e sech noch ih get[43] te eten gewen on do sockden e af. Dat gong nu all gut. He nohm sech e Schingken[44] on gong an de Iserbahn stonn on paßden op. Am Eng do kom e. Nu wor he mudersieligen allein, de do estieg,[45] on dat wosst e nit. Do stiegen er völl ut, die bliewen do noch stonn on kieken nom Wagen. Do woul e dregonn;[46] och, deit e, ech bruk doch nit der ischten[47] te sin, hant die Angern[48] noch Tiet te passen, dann han ech et ouch. Do fong de Wagen su öthlich[49] an te gonn; do fong he ouch an te gonn. Ewer do gof sech de Wagen an et Loupen, do gof he sech ouch an et Loupen, baul[50] su sihr äs der Wagen. Ewer et wor te lat.[51] De Daimper verstong[52] et besser äs he, on gong em noch ens[53] derdur. Da lachden en de Lüt all' ut, on verirden en get.[54] On wann e te Düsseldorp nix Nüdiges te donn hätt' gehatt, da wör e op der Stepp wir[55] eröm gegangen, su knedderig wor e. Äs e do en de Stadt kom, do kieken en de Lüt all' su an on lachden en ut. Do wosst e nit, wie dat wor; he besoch sech alt ens allenengen,[56] ewer he koun nix fengen.[57] On äs he neiten[58] heim kom, do wud he do ouch utgelacht. Der Donner! deit e,[59] die wieten doch nix dervan, wie et dir gegangen hat, wat lachen die dann? Do gong e ens vör et Spiegel stonn on bekiek sech ens. Do stong[60] em de Hut hengen diep em[61] Nacken, on de Horen am Backenbat, die stongen em all' op de Uhren an, grad verkiht.[62] Dat wor dova kumen, äs he su sihr dem Wagen nolliep; do wor nämlich de Wengd[63] su stark.

---

25 eilte. 26 hineinsetzen, dreinsetzen. 27 Kränke, Krankheit. 28 Kännchen, das kleinste Branntwein-Maß. 29 wollte. 30 warten. 31 ein Milderungswort für: Teufel. 32 thut. 33 hier. 34 schnell, bald. 35 wann. 36 heute. 37 Gerresheim. 38 das ist. 39 nur. 40 so viel näher. 41 wohl in Acht. 42 immer. 43 vorher etwas. 44 Schrinchen. 45 einstieg.

46 hineingehen, dreingehen. 47 erste. 48 haben die Anderen. 49 langsam. 50 bald. 51 zu spät. 52 verstand. 53 einmal. 54 ihn etwas. 55 auf der Stelle wieder. 56 überall, an allen Enden. 57 finden. 58 Nachts. 59 dachte er. 60 stand. 61 hinten tief im. 62 verkehrt. 63 Wind.

Mundart von Solingen und der Umgegend.

Der Utgang.

Oberam.

Sü'ns,[1] wat es et derbutten[2] su fresch; komm, loffer[3] erent gonn!
Luster[4] ens, Jong, wat sind de Vögel su löstig; wat söffer[5]
Länger em Dengen[6] noch donn, ech haul[7] et warraftig nit ut he.[8]

Hantfer[9] us Arbet dann nit gedonn, on vertehrt nit et Naimert?[10]
Komm on steek der Ein[11] an, on tau[12] dech, on trentel[13] su lang nit!
Kick, wat de Minn[14] su löstig alt[15] brennt; derbutten do schmackt jo
Dreimol su got e Pipken, äs en der düsteren Stoofen.[16]

---

1 sieh einmal. 2 da draußen. 3 lassen wir. 4 laufen. 5 sollen wir. 6 d. h. im Hause, innerhalb des Hauses. 7 halte. 8 hier.

9 haben wir. 10 Nachtessen. 11 d. h. eine Pfeife. 12 eile. 13 zauder, säume. 14 meinige. 15 schon. 16 Stube.

Climes.[17]

Hal ens Gesaud, on schwig ens ge[18] stell, ech
ben jo parat all.
Tuus de[19] dech doch ehn greulich, äs wansser[20]
ne Köllen noch feulen;[21]
Schrit doch mit ahlig[22] su arg, sös klif ech war-
rahtig nit bei der![23]
Wann ech den gangen Dag hon' drey geschla-
gen, dann klif ech
Leser des Oes[24] lebenn, on rest mech leser, on
leg mech
Henger[25] den Ofen, aylag[26] dat du noch flan-
kisch on errüm strickst.[27]
Wör et Bequem do gelt doch nit, dat kann ech
der sagen;
Es et Wäder auch fresch, on fengen de Vögel
auch löstig,
Strickt men doch emmer derbei errüm on wird
dann noch möder,
Äs men alt es dan der Arbet. Des Sonndags
da lot ech et a gonn.[28]
Hault! he stek[29] ens en Betschen, he es et plä-
sant, on am Ofer
Es e Plätzken, do kannen[30] sech get get setten
on resten.

Oberam.

Hm! äs mann du dech auch su schrecklich plog-
dens[31] den Dag ut,
Datte[32] des Oes te wäd wörsch, en Betschen
errüm gonn te ureden.
Kritt men den Dag ut get angersch[33] te senn,
äs Meyer[34] on Gaffeln?
On do seul[35] men auch noch des Ofes errut
nit verlangen
Onger[36] de Bäum, und de Nattegall[37] fengt on
de Merl[38] on der Schwertlang!

Climes.

Hürschte dat ehn[39] gern, da weit ech nit, waite
su fort lis[40]
On wardm de nit stell stels[41] on op de Vögel
nit lusterech.

17 Klimmen. 18 einmal etwas. 19 etlich du. 20 wenn wir. 21 fehlen. 22 gar. 23 die. 24 Abend. 25 hinter. 26 anstatt. 27 herumstreichst. 28 angehen, gehen. 29 hier stehn, weile. 30 kann man. 31 plagerst. 32 daß du. 33 etwas anderes. 34 Meyer. 35 sollst. 36 unter. 37 Nachtigall. 38 Amsel; franz. merle. 39 sie. 40 still. 41 stehst.

Well der get angersch vertellen, dan Welt[42] es
der Stadt en[43] en beser,[44]
On do hett et per Quantses[45] noch lang get
op sech gehanten,[46]
On us geld t'em entgen,[47] on tauß[48] dech, hette
derbei Tömms.
Han ech et nit gesait,[49] do hengen do Hamit
et warrahtig!
Sä'nd, wat schrit et derwir,[50] dat ledige Mingen[51] em Kopve,
Wo et den ruden Dreck[52] su nehlich ön hett
gebongen,[53]
Dat em tewärsch[54] de Teimpen[55] ongerm Kenn
pikreitut[56] stenn;[57]
Jo, et Weit es fresch, dat kammen angersch nit
sagen,
Augen hett et em Kopve äs glönige Kohlen em
Amsel,[58]
On sin Backen die leuten,[59] gein Rusen hanter
nit aanen.[60]
Nee! ne schrits de warrahtig derwir, dat ech
der nit bei Uhl;
Gank[61] on mak dech derbei, on ech well auch
minner Güng gonn.[62]

Ilfersecht des menschelichen Lefens van der Geburt bis an sin Eng.[63]

Make mir gein Hokes Vokes van em glöcklichen
Lefen,
Wer klok es, würd geinen Groschen dofür gefen,
Dann wer dat ganze Mazegebäcks[64] derchgeit,
On dann noch strongts[65] kaum, der es nit geschrit.

Akela Dag gibt[66] et en der Kurzen[67] Jahren,
Do es man dökkes[68] op dem Hewker geschoren,
On kaum es men durch Plogen on Quälen
dam Memm,[69]
Da kömmt men beim Schulmeister en de Klemm.

42 Machen. 43 d. h. in der Stadt. 44 Besser; die Töchter der Arbeiter, welche letztere faß alle außerhalb der Stadt wohnen, bleiben vorhanden die geschickteren over geschicktesten Arbeiter in der Stadt ab. 45 ausnahmsweise, zum Verwand. 46 sich aufzuhalten. 47 geht es ihm entgegen. 48 stoß. 49 gesagt. 50 bemüht, d. h. rühig verwirrt. 51 Kerl. 52 Dreck. 53 gehangen. 54 quer. 55 Zipfel. 56 Hühnergaumt. 57 stehen. 58 auf dem Amboß. 59 leuchten. 60 keine Nasen haben so etwas an sich, d. h. kennen einen Menschen damit anschauen. 61 gehe. 62 gehen. 63 Ilfer, Eilgereit. Ordnung des Lebens. 64 sodann. 65 gehts. 66 gibt. 67 kürzer. 68 oft. 69 von der Mutterbrust.

Der korporale eim dat A B ut den Hirnkasten
On dreh[70] eim die half Tied no den Uhrlappen
sitten,
Dat eim dat warm Water ut den Augen löppt
On men dröhnt en den Himmel creop röpt.[71]

Da loten sie einem durch en paar Dutzen
Böker spazieren,
Dat men van Allem su en Grötsken soll lieren;[72]
Doch die Meißen behauten van Allem fast Nix
As get blosser[73] Strieppen van empfangnem
Wix.[74]

Endlich kömmt der Inspecteur on hett die Hüng
gefauten,[75]
Om die gesetzmäßige Prüfung te hauen,
No gluuf ech, dat jeder vernünftige Mann weit,
Wie dat gewöhnlich bei su'ner Prüfung geit.

Dann es men tworen[76] met de Kenger Johren em Reinen,
On die Öfel[77] hüren op, dat heischt, — em Kleinen,
Me kömmt no, tom Beispel, en n'nen an'ere Stall,
Wo sie nit op fyelen met em Kenger Ball.

Dann no geit et Halß öfer Kopp nom Baschturen,[78]
Do gefen et noch end weder dröchtige Schuren,[79]
Dann heischt et weder Dag on Nait[80] gelliert,
Dat et eim grön en gääl[81] vür den Augen wüert.

Dann die söken[82] os end to fretliche Menschen te maken,
Dat'en[83] sind warraftig nit Allemaligs[84] Saken,
Dann su'nen Baschturen weit doch völl mie,[85]
As en risallig[86] dommen Buren[87] hie. —

Duertöschen[88] packt men sech met den twenktiger[89] Johren,
Dann es men weder öfer en an'er Art geschoren,
Dann lirt man os fast op die Nuten[90] dat
... Gopa.[91]
On dat Höflichsin on dat Mörderstöwe.

On dann sünkt einem en dat Hosterken in Sarken,
Da vergeit[92] men dröcht,[93] wat et ill für'nen
Dag en der Worken,[94]
Dann es men auch manchmol boller wie e Rab,
On wo auch tom Henker gein Töschen[95] annen
han.[96]

Me dolle su lang, töd men an 'ner Mötschen[97]
Hist hangen,
Ech weit noch reit[98] got, wie't mir selfer hett
ergangen;
On es men grongelt, dann wüert men su tamm,[99]
Ech will su tom Beispel sagen, als e Lamm.

Dann hett men auch su lang gein Nauh[100] en
de Knoken,
Töd dat der Baschtur sinnen Segen gesprosen,
Dat löstig no Alles rolligrimäßig kann gonn;
Dann es auch op einsel dat Fuschen getonn.

Der dann met Worret[101] sage kann: „De
Worp[102] es mir gelongen,
Ech han er ein no minnem Schenie gefongen,“[103]
Der dat, wie gesait, met Worret sage kann,
Dat es noch su ziemlich 'ne glöckliche Mann.

Der eser[104] su'n Herye,[105] su'n Zankbechel hett
kregen,
On es dann getwongen, leselänglich dröbel te
blisen,
On die auch slöj[106] noch allerlei Fuschereien mackt,
Do es su'nen armen Jhellöppel[107] op den Henker
gepackt.

Dann heischt et geschleyt, töd men die Zofzig
om Nacken,
Bennen der Tied gött et manche harte Noot[108]
te knacken,
On beim Kenger Deupen[109] wiert men esu
sinn gepackt,
Offschon men sech döfkes[110] met der Frauen
getackt.[111]

Duertöschen kommen die Strüpp enen geschlopen,[112]
On dann hett men gewöhnlich nicks an'ers te
kryyen

70 thut. 71 rull. 72 lernen. 73 blauer. 74 Gleden, Pinsel. 75 gehalten. 76 zwar. 77 Ekel. 78 Backen. 79 Bogenschauer. 80 Nacht. 81 gelb. 82 suchen. 83 das. 84 Jemmermal. 85 viel mehr. 86 einfältiger. 87 Bauer. 88 inzwischen. 89 zwanzigster. 90 Nasen. 91 Gesen.

92 vergißt. 93 oft. 94 Woche. 95 kein Grillen. 96 hab. 97 Mütze. Weibermütze. 98 recht. 99 zahm. 100 Ruhe. 101 Wahrheit. 102 Wort. 103 gelungen. 104 aber. 105 Hirne, Gehirn. 106 sonst. 107 Hahnrey, Ehemann. 108 Nuß. 109 Leuten. 110 oft. 111 gepaukt. 112 geschlichen.

Da Gicht, Krumpy,[113] Hoss[114] on Obmbauch,
On manchmol noch Mangel am däglichen Brud.

Klemmen eim endlich die Sehnsijg ey den Nacken,
Dann eß et warratsig sihr Lied en te packen,
Dann ih men sech bevär hött,[115] kömmt plötzlich der Dut
On mackt einem, wie die Katze en Klemmeid,[116] kapott.[117]

Der Daschtur gött eim e'ne Poß nor an'ter Sidden,[118]
On der Köster gött sech für Galld an et Lüden,[119]
On der Tutegräser mackt eim met der Schüppen en Hus,
On sudann eß dat menschliche Lesen us.

Sprüchwörter.

1. Wo e Sprängsen[120] eß, do mot men et Mängsen[121] dran harlen.
2. Wer sin Ei verwahrt, der verwahrt gän[122] knaf Nöte.
3. Wann de Sill[123] em Sacke eß, dann bohrt se sech auch deuten.
4. Aal Mötschen[124] fängt men nit met Kaaf.[125]
5. Wammen den Honf[126] schmiten well, da mag des Kläppels leite.[127]
6. Der Sack eß des Bengels[128] nit werth.
7. En bloh Schern[129] schwart futen.[130]
8. Der Teufel kackt emmer ey den gröjten Hoop.
9. Freied en Heudrugeß,[131] des geschüht röll Jammesch.[132]
10. En auf Hippe[133] läßt[134] auch noch e grön Blätschen.
11. De Elster[135] löt nam Höppen[136] nit.
12. En Frau eß[137] e got Tüdderhaukt.[138]

113 Krampf. 114 Husten. 115 hätte. 116 Käsemilch. 117 todt. 118 Seite. 119 Lumen. 120 Springwürzchen. 121 Mauchen.

122 seine. 123 Pfriem, Ahle. 124 alte Spatzen. 125 Schule vom Haberlern. 126 Hanf. 127 leichte. 128 Gänsehaut, Gänschaar. 129 Scheerbein. 130 Hosen. 131 Freiend nay Heutedrund. 132 unbrauk. 133 Zaun. 134 bildet. 135 Elster. 136 Hopfen. 137 ist. 138 „Tuxerhaute" (ß hochzeitige Holz, womit Kühe auf der Weide schgemacht werden, daß sie sich nur in einem kurzen Zirkel bewegen können.

Mundart von Remscheid.

Piepken, Piepken, Saapholt.*)

Piepken,[1] Piepken, Saapholt![2]
Der Möller kickt vom Daake[3] 'raut
Met der witten Mötschen,[4]
He will dat Lüsken[5] hüpen[6]
Met dem roaden[7] Dooke,
He will dat Piepken maaken.
Ain, twei, dreï!
Dann mott dat Piepken freïg[8] sein.

*) Dieses Liedchen singen die Remscheider Kinder beim Klopfen der Zweige von Obstbäumen, auch wenn sie sich im Frühjahr kleine Pfeifen machen.

1 Pfeifchen, Pfeifchen. 2 Buchholz. 3 Dache. 4 Katze.

5 Mäuschen. 6 machen. 7 hochrothen. 8 freudig. — Melodie: Erk's deutsche Liederhort, II. Band, 2. Heft, Nro. 23.

Mundart in der Gegend von Neukirchen u. Opladen.

Der bergische Landsturm.

(Bestimmt.)

„Zau[1] dech, Frau! zau dech, Frau!
Berog mer mingen Zabel[2] her!
'N herschen Tubak für min Pief
On dat groot Gewehr!
Dann gonn wer bis an de Rhing,[3]
Drenken do 'ne Sutälje Wing.

1 ein. 2 meinen Säbel.

3 Rhein.

Kommen se dann, kommen se dann,
Mascheren wer heran."
„„Ach leewe Mann, ach leewe Mann,
Wenn se schießen, dann schlof nit stonn![4]""

Ach Frau, gett ons en Peistei. *)

Ach Frau, gett[5] ons en Peistei![6]
Fein Rosenblümelein!
Dat schlont[7] wer en de Pann enzwei.
Fein Rosenblümelein!
Ei du wack're Mägdelein!

Könnt ehr se noch nit fengen?[8] ꝛc.
Se liggen op der Sprengen.[9] ꝛc.

Ach Frau, gett ons en Röckstöck! ꝛc.
Dann werden och de Jongen flöck. ꝛc.

Ach Frau, gett ons en Brotwurst! ꝛc.
Dat stillt den Honger on brengt den Durst. ꝛc.

Ach Frau, gett ons de langen, ꝛc.
Ov looßt de kurten hangen! ꝛc.

Ach Frau, schlo[10] eher dat Oyshohn, ꝛc.
So looßt de Dochter ßo ech gohn! ꝛc.

On es de Dochter all ßo ßtoß, ꝛc.
So schlagt se wei dem deckre Holz. ꝛc.

Goht es[11] op den Loßstall, ꝛc.
De liggen de Eier överall. ꝛc.

Laßt wol en dat Eierfaß, ꝛc.
Dann werden ich och de Händ nit naß. ꝛc.

Dat Hus dat ßteht op Muren; ꝛc.
Hie wohnen de riche Buren. ꝛc.

De .. (Name des Hausbesitzers) es en braven Mann,
De ons brav wat geven kann. ꝛc.

Dat Hus dat ßteht op Blanken; ꝛc.
Wer dont[12] ons och bedanken! ꝛc.
(Wird nichts gegeben oder gezögert mit dem Geben, ſo ſingt man:)
Welt ehr ons noch nit hüren, ꝛc.
Wer[13] ßtohn vör üren Dühren! ꝛc.

Welt ehr ons noch nit weſſen, ꝛc.
Wer ßtohn op üren Meſſen![14] ꝛc.

Dröm looßt ons nit ßo lange ßtohn, ꝛc.
Denn wer hant jo noch ßo wick[15] ßo gohn! ꝛc.
(Wird noch nichts gegeben, ſo ſingt man:)
De N. N. hät en Drücke op, ꝛc.
Do ßetzt der Düvel metten op. ꝛc.

4 Frieren. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, II. Band, 4. Heft, Nro. 33.
5 gebt. 6 Pfingſtei. 7 ſchlagen. 8 fangen. 9 Spinne, Schrank.
*) Dieſes Lied wird in der Gegend von Neukirchen, Opladen und Lüpeſchen in der Pfingſtnacht und zwar größtentheils von Erwachſenen beiderlei Geſchlechts vor den Thüren geſungen. Einer aus der Geſellſchaft trägt eine Kiepe für Eier, Wurſte u. ſ. w., die an den Thüren verabreicht werden. In derſelben Nacht noch werden die erhaltenen Gaben fröhlich verzehrt. Nach Einigen ſoll das Lied ſeinen Urſprung in einer Begebenheit zur Zeit der Gegenkönige Philipp von Schwaben und Otto IV. haben.

10 ſchent. 11 geht einmal. 12 thun. 13 wir. 14 Mißhauſen. 15 weit. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, II. Band, 3. Heft, Nro. 9.

Mundart in der Gegend von Burscheid.

Peisleed.[1]

Allhe op dieſer Keere,[2]
Fein Rosenblümelein!
Do wonne[3] riche Heere,
Fein Rosenblümelein!
Ei du wack're Mägdelein!

O gott os doch e Peisei, ꝛc.
Dat ſchlommer[4] en de Pann enzwei. ꝛc.

O gott os doch en Brotwuhrſch, ꝛc.
Die ſtoppt den Honger on brengt den Duhrſch. ꝛc.

O Frau, gott os de langen, ꝛc.
On loht[5] de kuhrten[6] hangen! ꝛc.

1 Pfingſtlied. 2 Leute, Volk. 3 wohnen.

4 ſchlagen wir. 5 läßt. 6 kurzen.

O gett os[7] doch e Röckstöck, ꝛc.
Da wehren[8] och die Jongen stöck. ꝛc.

Könnt ehr se noch net féngen,[9] ꝛc.
Se légen wall en der Spéngen.[10] ꝛc.

O gobt doch op den Hohnderstall,[11] ꝛc.
Do légen de Eier övverall. ꝛc.

Könnt ehr os noch net hüren, ꝛc.
Mer stond[12] vür ührer Dühren. ꝛc.

Wellt ehr os noch net wéssen, ꝛc.
Mer stond an ührer Méssen.[13] ꝛc.

O Frau, scheut ehr dat Opstonn, ꝛc.
Dann loht de Dohter[14] für öch[15] gonn! ꝛc.

On es se noch zo kleene, ꝛc.
Dann schéckt er[16] zwei für eene! ꝛc.

O gett os doch ene Pátschkies,[17] ꝛc.
Dann lofe mer och op Baschwies.[18] ꝛc.
(Werden Eier ꝛc. gefunden, so singt man weiter:)
Dä N. N. es ene brave Mann, ꝛc.
Hä gitt[19] de Jonge, wat hä kann. ꝛc.

Mer dont[20] os och bedanken, ꝛc.
Mer spréngen ald[21] övver de Planken. ꝛc.

Mer sagen öch och ald wedder gödde Näht,[22] ꝛc.
Dat Höhnchen hät ald wedder geläht.[23] ꝛc.
(Giebt es aber keine Eier ꝛc., so wird gesungen:)
Dä N. N. es ene brave Mann, ꝛc.
Hädde mer eckesch[24] de Eier dovan! ꝛc.

Sölle mer dann kein' Eier hann, ꝛc.
Dann sall der Fuß[25] de Hohnder hann.[26] ꝛc.

Et flücht en Ühl[27] wall övver dat Huus, ꝛc.
De kratzt dem N. N. de Oogen uus.

7 gebt uns. 8 werden. 9 nicht finden. 10 Spinde. 11 Hühnerstall. 12 wir stehen. 13 Misthaufen. 14 Tochter. 15 euch. 16 ihrer.

17 Handkäse. 18 was Zeug hält, auf eine Weise zum Bersten. 19 giebt. 20 wir thun. 21 schon. 22 gute Nacht. 23 gelegt. 24 nur. 25 Fuchs. 26 die Hühner haben. 27 fliegt eine Eule. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, II. Band, 4. Heft, Nro. 31.

Mundart in der Gegend von Odenthal u. Schlebusch.

Dat Ohnderleed.*)

Un och di Dhünn,[1] si süllen
Uhs Dhünn nu nümmer hann,
Un spratteln[2] si wi Füllen
Un schreien si wi wann.[3]

Su lang en Buhr en Ohnder
Nom Maht[4] sing Botter dräht,
Su lang van uhsen Hohnder[5]
Nech ehnt[6] gehn schwätz[7] Ei läht.[8]

Hann süll'n si, minger Sihlen![9]
Di klohre Dhünn noch nit,
Su lang mer[10] noch en Pihlen[11]
Dren van Farellen kritt;

Su lang dä Rösbrich[12] jihlig[13]
Si nit erop en drihvt,

Su lang öm Strauwel[14] ihlig
En Jusch[15] op Böhlen blihvt.

Un stenn si op den Köppen,
Si süllen si nit hann,
Su lang en Höppling[16] höppen,
En Kning[17] noch lohsen kann.

Su lang am freschen Wehten[18]
Noch stricht en morsche[19] Jong,
Su lang di Mählen[20] flöten
Un blechen[21] Kettenhong.

Si süllen, wi si prohlen,
Di Dhünn nit hann, bei Gott!
Bes dat mer[22] allzomohlen
Em vierden Opgebott.[23]

*) Ohnder: Odenthal.
1 ein Bach. 2 mit Händen und Füßen schlagen. 3 wahn, toll. 4 nach dem Markt. 5 Hähnern. 6 eins. 7 kein schwarzes. 8 legt. 9 meiner Seele. 10 man. 11 Stäckchen, Reschen. 12 Rösberg, höchster Berg an der Dhünn. 13 jählings.

14 Strauweiler, Rittergut an der Dhünn. 15 schwanker, dünner Zweig. 16 Frosch. 17 Kaninchen. 18 Mädchen. 19 tüchtiger, kräftiger. 20 Amseln. 21 helfen. 22 wir. 23 Aufgebot.

Dreikünigendag.

Freich, Kenger,[24] löſtig ergerähmt![25]
Mohn[26] eß Dreikünigendag;
Wat ener och für Ühren[27] hät,
Für Stöhfen[28] fennen mag. —

Et eß koſte di rähte Zick.[29]
Der ſüß zor Schullen krohf.[30]
Der löht an diſem Dag doher
Us Derp un Hehd[31] un Hohf.

Der hehmen[32] krohſten[33] ſu Alt aß Jong,
Un luhrt en Schahf un Sping,[34]
Der Var,[35] di Moor[36] ſind hück[37] mit knapp,
Un lohßen get[38] lang di Ling.[39]

Der Lihrer ſchrubben[40] lehß dohehm,
Tat Dengen[41] eß oygeröſt,[42]
Di löhtige Büggel kennen ſich
Nau[43] ſchier em egenen Neſt.

Si kummen an un ſchlehßen[44] herbei,
En Kihren,[45] Korf un Mahn,[46]
Der Pläz[47] un Wecken, Bretzelen vill,
Der 'nen gebrohdenen Hahn,

Der enen drop en ſoſche[48] Wuhrſt,
Der en Gebrohd[49] zor Spihß,[50]
Der dreite brengt 'nen Schenken met,
Der vierte Botter un Kihß.[51]

'Nen Anker Bier ſchürzt[52] der heran,
'Nen Haſen, ſiner 'nen Feſch,
Dat Wehtchen[53] dräht en Kann voll Milch
Dem Lihrer op den Töſch.[54]

Dann trecken mer[55] zor Kirchen all'
Dem Herregott zom Lohf,
Un wammer[56] fromm gebedden hant,[57]
Geht et zoröck zom Hohf.

Zom Küningdeffen geht et dann;
Büraf, wer Küning? wer?
Paßt op, mer wellen et flöhſen[58] us,
Den Kohchen reck[59] heher!

Der Kohchen wäßt[60] eim[61] gebraht,
Wat eß dermet ze thun?
En Pihlen[62] ſchnick[63] en, reck erdm
Un eß! Wer kritt dr' Bunn?[64]

Un wer di wihſt en ſingem[65] Deihl,
Der eß der Küning hück,[66]
Un ſall he an der Toſel erdm
Beheſchen[67] Laand un Lück.[68]

Un wi der Küning gefangen[69] oy,
De Bunn he malig[70] wihßt,
Dann hehſcht et öm den Döch erdm
Un küniglich geſpihßt.

He ſöht ſich us en Küningin,
Jor Rähten eß ihr Plahz,
Un Krähnz un Lend[71] wäht hergebraht,
Mer maachen de Föſchten[72] ſtahz.[73]

Der Küning wi 'nen Pimoll[74] honkt,[75]
'Nen Kauerſterz[76] am Hot; —
Puhhahnen-,Markleneſteren[77]
Un helle Blohmenbloth

Reiht öm di Küningin erdm!
Kürſtöchten ſiven gau,[78]
Äzämter un Schatzbedden vill
Un Röth un Schreſſen ſchlau,

Un Kämmerleng, wi heſcht dat Volk
An Küningshof un Dühr;
Gehnen Köttel[79] eß hück en der Schull,
He ſtellt och wahl get für.

He reck aß Knapp dem Küning Drank,
Der Küningin Korſt[80] un Krohm,
Et geht em Dengen ſu löſtig zo,
Aß zo Frankfurt un zo Rom.

Un eß et Mohl ihrſcht[81] oygeſpihßt,
Der Lihrer gäng[82] en gribt
Di Fiddel, ſtricht 'nen Walzer oy,
Dat et en den Uhren pihßt.

Dann geht et her, dann geht et der,
Dann geht et durenehn,[83] —

---

24 Kinder. 25 aufgeräumt. 26 morgen. 27 Ferien. 28 Streiche. 29 wahre Zeit. 30 zur Schule froh. 31 Heimat. 32 daheim. 33 anbetende eifrig. 34 in Schrank und Spinde. 35 Vater. 36 Mutter. 37 heute. 38 etwas. 39 bange, Weh. 40 scharren. 41 Lust. 42 gezogen. 43 kaum; bald. 44 warten auf schleppen. 45 Einkaufskorb. 46 ein großer Korb. 47 gutmüthige Kuchen, die bekommen zum Kaffee gegessen werden. 48 frische. 49 Braten. 50 Spieß. 51 Käse. 52 schickt auf dem Schubkarren. 53 Mädchen. 54 Tisch. 55 gehen wir. 56 wenn wir. 57 haben. 58 klügeln. 59 Kuchen reicht.

60 wird. 61 herein. 62 in Stücke. 63 schneidet. 64 Bohne. 65 in seinem. 66 heute. 67 hineinsticht. 68 Leute. 69 gekommen. 70 jedem. 71 Band. 72 Fischen. 73 schmeckt. 74 Gedeckte. 75 bunt. 76 Pfeffernußwurz. 77 Pfannen- und Hefenkuchen. 78 schnell. 79 den Kopf, kleines Kind. 80 Krone. 81 erst. 82 schnell. 83 rund einander.

As tirvelt[84] op dem Löhwendösch[85]
'Nen foschen Dobbelstehn.[86]

Dröm hück nit ührig[87] un nit köbsch![88]
Röst Jusep,[89] Wamms un Mötz!
Wer wehß, wer Küning mohnen[90] es
Huh[91] op dem Ihrensetz.[92]

Allersihlen.

Der Dag von Allersihlen,[1]
Der Dag der Reu[2] es hück,
Hürst de nit dur di Belsen[3]
Duhschen[4] dat Trurgelück?[5]

Rauriem[6] blenkt op de Wisen,
Der wihße Nisel[7] schlicht,
Un bonkte Blahder[8] riesen
Op alle Pädcher dicht.

Mer trecken met der Schöppen
Nom Kirchhof do erus,
Un schüsselen op di Grahfer,
Jädden di Quechen us.

Mem Schöppenstill mer pahschen[9]
E Krürchen op de Grong,[10]
Un streuen dorop wahl Blohmen,
Des Herfstes latzter Fonk.[11]

'Nen Krahnz van Mädepalmen[12]
Geflohten wühd bedröhft,
Do op de Stehn gehangen,
Der an dem Grahf zohöhft.[13]

Do litt de Moor[14] begrafen,
Der Bestevar[15] litt do,
E Weht,[16] ich lehv[17] et ihlig,
Litt disem Holter[18] noh.

'Ne Früng[19] der litt do hingen
Dem stehnen Krüx vorbei,
Un mir,[20] mir all', mir kummen
Un föllen op di Reih.

Mer wellen he[21] nit truhren
Öm di, di he en Rauh;[22]
Öm us hatt sich di Grahfer[23]
Für us opgappen gau.[24]

Mer wellen eckersch[25] sennen
An jene ähnste Zickd,[26]
Wammer do ungen mölmen,[27]
Vellehts es[28] si nit wickd.[29]

Wat Mölm, dat sind di Knochen,
Der beste Dehl[30] es do
Bei uhsen Ahlen[31] bovven[32]
Un süht vom Himmel bloh.

Alles wühd neu gefongen,[33]
Wat ener engebößt,
Wat ener do geledden,[34]
All wühd[35] et nu versößt.

Em Kretsch[36] van allen Lehven[37]
Sinn[38] mer dann do herraf,
Un jeder süht met Freuden
Heronger[39] op si[40] Grahf,

Süht, wi di Kenger[41] ihlen,
Di Kenges-Kenger wäht,[42]
Wi si den Hüffel[43] rösten[44]
Met Sennen[45] un Gebäht;

Wi si des treulich denken,
Wat mir[46] für si gedonn,
Wi si en uhsen Tappen[47]
He treu op Ährden gonn.

Kickt op, di Nisel trecken[48]
Herop van allen Flöß,[49]
Vellehts dat si nit schwesen
Do hingen ömesöß![50]

---

84 wirbelt. 85 Tisch im Schenkgiebel; ostfr. Leiwe, Dach vor dem Hause, holl. leif; im Holsteinischen „Löve" ein Ausbau, Vorsprung an Häusern, auch: Laube. 86 Würfel. 87 launisch. 88 kopfisch. 89 putze Unterrock. 90 morgen. 91 hoch. 92 Ehrensitz.

1 Allerseelen. 2 Trauer. 3 Pappeln. 4 rauschen. 5 Trauergeläute. 6 Rauhreif. 7 Nebel. 8 bunte Blätter. 9 grossen. 10 Grund. 11 Pund. 12 Immergrün. 13 zuhangen. 14 Mutter. 15 Großvater. 16 Mädchen. 17 liebe. 18 Holunder. 19 Freund.

20 wir. 21 wir wollen hier. 22 Ruhe. 23 Gräber. 24 schnell. 25 nur. 26 ernste Zeit. 27 modern. 28 vielleicht ist. 29 weit. 30 Theil. 31 Alten. 32 oben. 33 gefunden. 34 gelitten. 35 wird. 36 im Kreise. 37 Lieben. 38 sehen. 39 herunter. 40 auf sein. 41 Kinder. 42 werth. 43 Hügel. 44 putzen, rüsten. 45 Sinnen. 46 wie. 47 Fußstapfen. 48 ziehen. 49 Flüssen, Bächen. 50 umsonst.

Mundart von Köln.

Vorbemerkungen.

Die kölnische Mundart ist eine der sogenannten Übergangsmundarten, welche in der Mitte zwischen den nieder- und oberdeutschen Mundarten stehen. Diese Übergangsmundarten beginnen in den Rheinlanden in der Gegend von Düsseldorf und ziehen sich fort bis in die Gegend von Koblenz. Die kölnische Mundart, welche ihrem innern Wesen nach mehr auf die Seite der niederdeutschen oder niedersächsischen Mundarten neigt und einen sehr großen Theil der Wörter und Ausdrücke mit der flämischen und holländischen Sprache gemein hat, wird auf eine eigenthümlich weiche, schalkhaft-gemüthliche und etwas gezogene und singende Weise gesprochen, welche den Kölner, auch wenn er Hochdeutsch spricht, überall kenntlich macht. Um die kölnische Mundart einigermaßen richtig zu lesen, bemerke man sich Folgendes:

aa entspricht dem hochdeutschen Laut in: Saal, Waare, kahl, Bart, Bratsche.
ah „ „ „ „ „: wahr, Bahn, geschah, Pfad, Braten.
ee „ „ „ „ „: Lehm, Weser, Wesel, Eger, Geestland.
eh „ „ „ „ „: Reh, geht, steht, Ehe, Klee.
ie „ „ „ „ „: Stier, Ziel, mir, Igel, Kiel.
ih „ „ „ „ „: Bier, hier, bieten, Friede, Glied.
ô oder oo „ „ „ „ „: Sohn, hohl, Thor, Woge, geboren.
o „ „ „ „ „: oben, Ofen, Mond, gehoben, empfohlen.
oo „ „ „ „ „: Mohr, schmoren, Zobel, Moorrübe, jodeln.
oh „ „ „ „ „: roth, Noth, Stroh, Rohr, oder.
uu „ „ „ „ „: Spur, Schwur, Bude, Ufer, Rudel.
uh „ „ „ „ „: Schnur, gut, Muth, Stuhl, Grube.

Der Umlaut von aa ist ää.
„ „ „ ah „ äh.
„ „ „ ô oder oo „ ôô.
„ „ „ o „ ö.
„ „ „ oo „ öö.
„ „ „ oh „ öh.
„ „ „ uu „ üü.
„ „ „ uh „ üh.

Der kölnische „O"—Laut in: bott, kott, Schottel, Godd (Pathinn), Botter, och (auch), Gold, Schold, holle, Kolle, Kommer u. s. w. u. s. w. hat keinen entsprechenden Laut in der hochdeutschen Sprache. Um dem Laut nahe zu kommen, spreche man den „O"—Laut in dem hochdeutschen Worte „roth" so kurz und geschärft als möglich aus.

Die kölnische Mundart hat die Eigenthümlichkeit, daß die Wörter nicht stets denselben Laut beibehalten, sondern ihn bei der Beugung, Abwandelung und Verkleinerung häufig verändern. Man sagt z. B. de Ähd, op der Ääde; bliev zo Huus, ich well em Huhs blihve; sall meer nit op et Liev, doo sallß meer vum Lihv blihve; Wôt, Wôtche, Muus, Mühsche; dat eß en schön Blohm, dat sin schön Bloome; blôs meer op et Häuv, doo kannß meer op et Häuv blose; dat eß e kott Wiev, wet dem Wihv kammer nit en Fridde levve; 'ne Kääl, zwei Kähls; loor ens, ich well ens lohre; eer Hätz, en ehrem Hätze. u. s. w. u. s. w.

„ei" wird in den meisten Fällen nicht wie im Hochdeutschen, sondern mit mehr geschlossenem Munde ausgesprochen, so daß der eigentliche „E"—Laut mehr gehört wird.

Das „e" in den Wörtern: eß, beß, Keß, Meß, met, Desch, Fesch, Schmeck (Peitsche), Werk, Ferke, Levve, gevve, nemme, spetz, Hetz u. s. w. u. s. w., für welches die hochdeutsche Sprache keinen entsprechenden Laut hat, muß möglichst kurz hervorgestoßen werden.

„g" wird faſt durchgängig wie „ſ" ausgeſprochen.

Das „n" in der Endſylbe „en" wird vom Kölner nicht ausgeſprochen, ausgenommen wenn das unmittelbar darauf folgende Wort mit einem Selbſtlauter oder mit den Mitlautern: h, b, p, t (vor letzterm Mitlauter nicht immer) beginnt. Indeſſen wird das „n" zuweilen auch vor andern Mitlautern ausgeſprochen, worüber ſich jedoch keine Regel feſtſtellen läßt, da dies mehr im Gefühl des Kölners liegt und von der Betonung und Stellung des Wortes abhängt. Endſylben, welche mit „r" ſchließen, werden ſogar, wenn das unmittelbar darauf folgende Wort mit einem Selbſtlauter oder einem der genannten Mitlauter beginnt, des Wohllauts wegen ein „n" angehängt, z. B. dat halden ich nit uns; ich ſagen dorr; ich kummen dahl wirder; ich ſchriwen hück 'nen Brehf, u. ſ. w. In den folgenden Proben iſt das „n", wo es nicht ausgeſprochen wird, überall weggelaſſen worden.

„ß" für „ſſ" deutet an, daß die Ausſprache in ſolchen Wörtern weit gelinder als im Hochdeutſchen iſt. Durch ein ' an „ck" wird angedeutet, daß das „ck" bedeutend gelinder als im Hochdeutſchen ausgeſprochen werden muß, z. B. Zicke, ſtricke (ſtreiten), ſicke (ſeidem), läcke (läuten), licke (leiden), Krück'er (Kräuter), u. ſ. w.

Das „r" in „der, dem, den" wird nur wenig gehört. Das „'ne", z. B. 'ne Schloſſel, halte man nicht für den weiblichen unbeſtimmten Artikel, es iſt der männliche. Vor Selbſtlautern und den oben genannten Mitlautern ſagt man „'nen", weil das „n" am Schluſſe dann nicht wegfallen darf.

Wun de Frau Richwod en Köllen aam Rhing, de uns dem Gnaav widder opgeſtanden eß.

(Alte kölniſche Sage.)

Om Määmaat,[1] nit wick[2] vum Zint[3] Apoß'le, wounde vir lang Zick'en[4] en Frau, de hebbſch[5] Frau Richwod. We de ahl Läck[6] ſage, ſoll ſe anfunderich rich gewääs ſin, winnigſtens wor ſe richer als merr[7] alle beidd. Frau Robeſch,[8] dann merr geiht läckher dragen unſe ganze Richdum en unſen ärme Pläätcher[9] vun Lihr. Wat daat[10] dat, mer dörfen und doch iwerrall ſinn[11] loſe, dann wat mer om Lihr han, eß winnigſtens nit geborg un och noch nit em Lumbaat[12] gewääs. Babbelche,[13] merr künnten haß[14] och ſu 'ne Maarſchſtiehe[15] mit em grüne Wunder dran drage, we ſu mänche nacke Juffer, de ze Huus de Lädäppel en et Kochdöppe[16] gätt un röcke[17] dä Munk mem Hölzchen opſtipp.[18] Iwwer wohr[19] und gätt,[20] ich kummere uns mingem Kunäk; wat woll ich och ſage? aha, ich en ſüdd,[21] dat de Frau Richwod en ſteinrich Frau gewääs ſin ſoll. Sei un ehre Mann ſolle ſich ayaat leve gehatt han un ſich vum all der Zick aan, dat ſe gefisch[22] woer, nit ens gefnäbbelt[23] en e Wot[24] gegroven han. Dä Mann wor 'nen häzendgohte, ſharmanten, braven Häär, ſu gaht un frumm we 'nen Allerwiddes;[25] un ſei wor we ſu en Mutter Monika, un ſu ſchön, ſu ſchön, 'ne Mihler[26] hätt' ſe nit ſchöner male künne. Wat ſe ehrem Mann äckelch[27] aan den Augen aanſoch, dat däht ſe, un dä däht ſei dahl[28] op den Hängen drage. De Aat Männer ſchingen[29] ausgeſtorve ze ſin, ich kann mich prot iwwer der Minge[30] nit beklage, iwwer ſu alder ärg eß et nit met imm, dä eß ein aanröhnlich[31] nit un och nit der Tanſumdrigſte; zwor den ich och nit op de Ruht[32] gefallen un nemmen och kein Blatt vöe der Mund, merr künne ſu jemlich ſage, merr ſin Spöck un Schwohl[33] uns einem Lihr. Iwwer, Jadermöt! ich han ald[34] widder zuvil mingem Kunäk gaſchwaad; ich han, dat eſu aan merr, iwwerall minge Mooſert derzo ze gevve. Nickt für Ungoht, Frau Robeſch; et ſall jo och wr geſchmeck[35] gonn. Et wor merr geiht, — ſe läärten en lang Zick glöcklich un vergnöhg zeſammp, ohne vum Kommer un Krütz, vum Plog un Sorg gätt ov ze weiſe, e Karnalsvügelchen em Korv, dat alle Dags mit Zuckre gefodert[36] wird, hätt' et

1 auf dem Neumarkt. 2 weit. 3 Gertr. 4 Jahren. 5 hieß. 6 die alten Leute. 7 wir. 8 Rachbarinn. 9 Kämpfchen. 10 thät. 11 ſeyen. 12 Heidenland, franz. lombard. 13 mein Liebchen; gelt, nicht wahr. 14 hatt, bekommen. 15 Hut wie die Marktweiber. 16 Kochtopf. 17 ſteckt. 18 aufklopft, d. h. den Mund gleichſam in Ruheſtand ſetzt, weil ſie nichts zu eſſen hat. 19 immer. 20 nimmt etwas. 21 ich ſagte.

22 gestraft. 23 gezankt. 24 aber die böſen Mund. 25 Biedermann. 26 Maler. 27 zum. 28 bald. 29 schienen. 30 von Meinigen. 31 gutmüthig. 32 Maul. 33 Schmutz. 34 schon. 35 gewichtig. 36 gefordert.

nit lässer hon könne. Owwer, wo mer sülvs,[37] et lüngsleck hät bevör sülvs mit sy tüchtig[38] be, sy mer der Mackes eraan[39] gedelle hät. De Frau Richmod klagte sich sy ömmel, dat[40] sich en wenig krangk an dat böchtig krank. Dä noo beterdyn an noller Angst vn Sorge wor an sein Ang en der Kasch zo dann kumt, dat wor dä arme gotze Mann. Alle hubgelehrten Töt-reich leet hä gäng[41] prisonne kumme, dowor wat hell an bastro es, wat all eheren Arthurish-Leiing[42] kunnten sy de Frau nit widder zo sich kriggen. Er log bo ey eheren Bätt an gen sin bruenstreiche vm sich an de sinterschen Hähre sülten Alt, sü war rudst. Dä arme Mann kreich[43] sich de Angen halt mid an stellt sich ann an jammere, dat de Goria' en der Lüfte mit imm hätte kriechen an hätte solle. Mer sprech 'm Arabh zo, wat mer vorer kunnt, dowor dat wor all en der Wint gekrochs, dä brat[44] an sich nidt en singem Leid an Schmätz, an de Thronen hat'dem[45] imm de Backen eraan. Ich hätt' mich bald gefreschs, wann ich dä arme gehoen Hähre en singem Jammer an Zestand gesinn hätt'. Et Hay liehs[46] eraan, wammer[47] traan täte. Wann ich 'ne Mann frieschs sinn,[48] dann wolt mere et Häz eis dreck an widmädtig, ich sonn et sich nit sage, Frau Rodrich, we dreck an widmädtig et dann wort. Mit Mod[49] fällig wor deroen eis, de hätt' ech der Frau Richmod ehre Mann nit frieschs sinn dörfe: — Nu an no laat sich doch dä Schmätz gän[50] bei imm, an dä ergoss sich en der Wette Gottes, vann dä hatt' e traurum an gerädtig Gemöht an hatt' allerjäds Gott der Hähr vör Ange gehalte. Dä let noo sing Frau prächtig begrave, en Gröbtraan[51] sann nit schöner begrave wäde.[52] Nu Luh[53] Tiatte[54] wooten aan de Arm Lück verbellt, ich gläw, ming an ihr Familje, Frau Rodrich, hätten ere Leove gnuhg dron ze lüe gehatt. Und der Tuvelab, wo de Frau en[55] lag, — we en schön wiehe Mahd lag se arem, — liegern an kunfeliern Ornamenta an Jowelen an Gedtwerk, dat eisem de Angen hätten kunnen gonn sülle, dann dä Mann hatt' bestellt, dat sing Frau met allen ehre Schmucksachen en et Grave gelaat wäde sull, dann, we dä Lüh; hätten all' de Tuvelar seine Gnäde sin kos mäk,[56] sü[57] wor singe Gnäde Jawel gehoere wott. De Lüh woon en en lange, lange, lange Zogg no Jint Tyrolis geroest[58] an wo dem Elfelemann[59] en dem Tuvelslüer beigesatz. Dä Tuvelgäster vum Jint Tyrolis, dä vun dä Thronoten vn Jowelen vn vun all dem Gedtwerk aan der Lich gehoet hatt', kunnt singer Neuscherigkeit[60] plätzerlings nit Häre wäde, de Lughoers an ihin' Goochen rut ze sinn. Do hä noo mutterselig allein em Tuvelslüer inne, hoch he sich ehich[61] noch ent verstäkt[62] hm, an Rämmed[63] do en wär, un mant gäng[64] et Schlöschen aann Hämingf[65] vun der Tuvelab ey, an woot ganz verbahs[66] von der Tuvelab an vun dem Glanz, dä imm und der Tuvelab entägen[67] liehte. Su gän hatt' hä sin Lüsterdags noch nit gesinn. We 'nen Tuyx[68] gink imm dä Gedtkroon en Häre eraan, dowor dry Gebaude waren imm bestimmt doch nit en der Kuyx gekumme, dann dä Tuvelgäster war, wammer et rächt besoch, 'ne gehre, rächtschaffne un och gottesfürchtige Mann, et war sei Rallch an Arg en imm, dä wor su, we mer sitzt, 'ne gehren trügge[69] Pitter.

'2 Mevrogt eam Teich verzallt[70] dä singer Frau, der Kurzjöchsrecht[71] halver, von dä Lehharen an schöne Goochen en der Tuvelab. De Frau lohrte[72] us 'ne Pladdlug[73] met spannewiid Augen an met gefrorgten Ohren ey Alles, wat ehre Mann sait. De sinh imm de Wiv' bahl vum Mung an. Nu der Jarry säät dä, entrumm dat dä e Krüsche met dem Mäg[74] ey es Bruder maut, dm es ze sahne,[75] met laachenden Mungsbeck: „Sach,[76] Mariätzing,"[77] säät dä, „wat negien und all de lesthare Sooche, nommer nit gestohlen wär an nommer nit — lache künnt? Ich den Tuvelgräver us sin[78] gestohle, un gerven an lange Mallig,[79] wat imm gehiet.[80] Et geit nidt vorüver, nommer e gehe Gewissen hät an nommer lör de ganze Welt[81] Wäll sage kann: Häb[82] mere ey et Häm?'[83] De Frau griesselte,[84] an säät gehig: „Doo bes e Schof an 'nen stiddigen Hämmel'[85] Doo bläs et en der Welt ze Nidt gebraut[86] un weeß

37 mer sagt. 38 oft. 39 Jemma. 40 sagte. 41 Arrest. 42 Diener-Satzik. 43 weinte. 44 klagte. 45 sieben. 46 stehn. 47 wenn man. 48 weinte sehr. 49 Mutter. 50 rannte, ob Bächlein. 51 weinen. 52 heiß, Mensch. 53 Leute. 54 Gesindel. 55 ihn.

65 mehr. 57 daß. 58 gereist. 59 Gastwirt. 60 Neugierde. 61 weil. 62 verheilt. 63 Mannen. 64 schnell. 65 Hammer, Kaufmann. 66 erzählt. 67 entgegen. 68 Dieb. 69 trauriger. 70 zugleich. 71 Zunftrecht. 72 lernte. 73 Schwätzchen. 74 Magde. 75 sagen. 76 sieh. 77 Maria Katharina. 78 ihn. 79 Mann. 80 gefressen. 81 Welt. bald, gleich. 83 Vieh. 84 grinst. 85 Schafsocke. 86 Kraut. 87 gebraut.

ét och tie[87] Lüddertrogh ze Nicht bränge. Dee deß noch ze vrouw für dahte ze vum,[88] daß dert dat gelaut ha.“ Dä Tudegröwer schert der Kopp un saat nichs un doch et Eing,[89] dann dä woß, wat ling Frau ihr e Trüstche[90] wor.

Dem Tudegröwer ling Frau wor e Lun[91] Wiev, en Häreleche, Kapzinsche un Hertzigleche,[92] wat wer voor lage Lann. Kei Minsch en der Wilt Gottes kunnt se en Aan[93] loße, wat Mallig[94] kam se en Zälgetkaf.[95] Wo dat nichtnötzige Wiev äcreich[96] ‘ne Kehß örrer den Dürrel[97] saß, do wor ech Strick[98] un Zänk un Knälzbeli. De ganze Nobersschaff kunnt se drom och nit sinn un nit löchte.[99] De Hung’ ey der Straße singen aan ze luck’e,[100] wann dä Marterpol[101] tun em Wiev sich äcreich sinn lert. Bei eiser Untrogg un Zewäldsträtterei[102] gehoet se och ze der Zaz[103] nun Rück’e, de met Nicht en der Welt gehürte sin un leimel genoeg kriggt kinne, un Alles, wat mere ehr’ Ange sinn,[104] han welle. Er wor ein begerlich[105] an ungenäßlig,[106] deß Sagens eß nit. Em andern Minsche gunnt se et drägg[107] Dinks nehs,[108] wat dä oß. Kreejem, se däg[109] en der Hack[110] nit. De Tiemanten un Juwelen en der Dudel, worum ehre Mann ehr gehaut hatt’, kunnt se nit nuk dem Kopp kriggt. De Gier, se ze han, maat, dat dem Fräßelief un Kaafjans[111] nun em Wihs de Gerankes em Hüm we su en Ungeslwerk singe. Se daach aan nicht wick’echter[112] alß aan dat Türelzöch, wat ville Lück’e Lies un Sibi verdriev un alt mänch einen, bemm de Fingere ze lank woren, dan ‘ne Kopp höher gemaat hät. Dä ganzen halle Nommedaag[113] lück’e se durchnere Luderen un prackeire, wo se denen kunnen soll aan dat Tiemanten- un Gelterwerk. Ehrem Mann lück’e se immer noch nicht denum, wat se bei sich dreetiaat hatt’, se woll wahlden dennet lück’ ‘ne Gromb en Wiv, wann ehre Mann se gliuw Räuchers Dehe[114] gehaupp hätt’ un halv en halv breckäbelt[115] wär, denn will verdrage kunnt hä nit, et wor ehr ‘nen

---

87 nein. 88 zu thun, z. i. gemacht zu werden. 89 das Einzige. 90 eigentl. Trostchen. 91 Leibes. 92 sie war ihres Mannes sehr sehr dreckiges eigenes ist’s Geschäft sehr sehr bedacht. 93 Knopf. 94 Jammer. 95 Wortheil. 96 sehr. 97 Schnecke, 98 Streit. 99 stören, aufstören. 100 bellen, Mundart. 101 wahrscheinlich Tantzpol, 102 Unfriedfertigkeit, Zankgeschrei. 103 Saus. 104 sehen. 105 gierig. 106 Hebelkeit, ungenügsam. 107 trägt. 108 nahe. 109 taugen. 110 Hand. 111 Kalkspeise. 112 schlau, 113 Nachmittag. 114 Ohr. 115 zerbrochen.

böllige[116] lange, magere Dürm, dä en Gnis[117] nächem[118] de Hoosser bäge[119] kunnt. Dägen[120] mir Mantrolli bäht se aan bidden Ourob eh’ wull Hand ent op un laut[121] ‘nen hellen Gloßer[122] mith[123] aan dat Behr aan we Stuck, dann se woß wahl, dat se eher Mann, wann hä nit helver en Thun[124] wär, nit ein Loch ze denne, wat se wull, erömmerfrigge könnt. Ehr gefaut, dä Tudegröwer war aan sich ‘nen trübsligen,[125] hägenägehre Mann, ‘ne gehre Klöpp,[126] ‘ne mer lück.

Wie et dorenk nähg[127] Ohre schlohg, läät se ze imm: „mer hätt et Tantemännchen[128] örrer de Lingr, mer welle[129] nom Bät gonn, dann künne wer morgen och wither fröch eyelenn.“ „Ich ben ‘e gehürte,“ läät der Mann, „dann ich han och der Gupp[130] un et eß mer hück[131] gätt nüttelig em Kropp.“ Dat hoot de Frau gähn,[132] dat Bät war ehr e Kränzchen ey et Häp. Ee gingen un laate sich schlafe. Da se nee beidd em Bätt laohen un der Tudegröwer fang gnihd wölle Mötz sich örrer de Ohre getrocken[133] hatt’, läät de Frau, dat nichtnötzige Wiev, ze ehrem Mann, eis en läät se ze imm: „Nee sang end, Tünnes,[134] seß et Häp einem en Lihe nit freiehe, dat de Tiemanten un Juwele, worum dee mere verzellt hätt, ihr Nicht un wihter Nicht bo en der Dudel liggen un verschimmele sellet! Et eß, nammer et rääch beläät, Sünt getaun, su en kostbare Gueen wie Hidren, de en Familje glöcklich maache künnte, su ze sagen en der Drück ze werke. Ein su en Saache mit twelde bo, dat der Minsch se trooyen un fing. Kreeß kraat han hätt! Wat künnen der Dich de Tiemanten un Juwelen an sai Gedinnerk nutze? Dich, gar nicht, ach nit eis nit, alß mer ey ‘ne Kaltebeep[135] lige kann. Nummer der Dich, plahz[136] nesse, Ereis’ nun gröttste Glaut, un Ring’ un Kätt nun Tantzel dergleiche hän; dat wär glücklich gewäß, dann wann der Minsch hatt eß, dann läät en Dich hä jo doch nicht mih, dann eß imm Alles lewwill. Te Dich frog eis[137] nit no dä Tiemanten alß mere[138] no ‘n Hungständ, nää, noch wingger, dann ‘nen Hungständ kann

---

116 bloß von abgemergelt. 117 Finger. 118 zwischen. 119 Backen. 120 gegen. 121 laut. 122 einer Menge. 123 mit. 124 im Thun, z. B. im Bette. 125 gramgebeugten. 126 elender und ungelehrter Mensch. 127 neun. 128 z. Gedicht 129 wir wollen. 130 z. Gedanken. 131 heute. 132 gern. 133 gezogen. 134 Anton. 135 Maulkorb. 136 gelobt. 137 z. B. wie.

wer doch noch, wanne[139] nächt eß, en der Appethek verkoofe. Sroer klinkt wer, schwer Tänned, wann weer de hochwese Gnaden hörte, wat sie e glöcklich un vergnöglich Levve Monde weer hann föhre! Et levve wan en Krönch[140] noch nöch verlägt. Wier hanten und e schön Hadj[141] Hawe, Hüsse und 'ne Gaten aan, schwer wer dem Höher Doboche der Lage, schaffte und Hetverk aan, Hawaber,[142] Schwaine,[143] Köe, Gläd, Hushöhr[144] un Kruschlöcher![145] Dat flonnj wer och en Duschel[146] maachen en wer 'ne Klogg Daue gäfiert[147] un hatte, Hitzraje,[148] Kinkere[149] un Tommele. Wird, wattse gäfn äßen hett, könnt ich wer lauter[150] kachen un maache. Und Morgens händ wer ding leichte[151] Pärchen[152] un Gäbleichen[153] zum Kaffe. Om zehn Ohren händ wer e Lek gehatte Kiche,[154] Pickelfleisch un Brower grig Erbsyche.[155] 'E Mettagg gäv et en gehl Zoove, Gebackelfleisch[156] met Meirtsbrig,[157] Kornädges[158] un jung Mädcher met Zigbächer un Karmenade, Gebrät[159] met Kumpott, Botwerstschnetcher,[160] 'ren Oplauf met et Wingaard[161] en lächter Taat,[162] Fengelen, wat dien Häg naer begätte, tot Lätz wer klan. Dat kalde Mängeting hett[163] immer ep unsen Desch Kenn, wer könnt je nit kerrem reindes, eß doo naer wröllj."

Darop fröde der Dutegräwer, wenn der Schlaf[164] wennigste vergange wer, ja Jinger Kenn: „Höer ens, Mastlekring, maach weer de Mudd nit nüßerig! Dröj mich tänig[165] schiele, en Lall[166] weer nit wiß'schtiver dorum, dann wat noch en baat eß dat Gräbbele en Gellauß![167] weer han je doch te Tiemanne nit."

„Wann weer je nit en han, dann könne weer je dreer frägge,"[168] gav dat schwädsche Wiev imm zor Antwode. „Wo dat dann könne weer je frägge?" fohren[169] dä Dutegräwer, dä en Jinger Hägerdauschbohr de Antwód vun Jinger Kenn nit verstonn an nit begriffede[170] kunnt. „I,"[171] sädde dat wiedgereisigte[172] Wiev, „wann weer en der Duvelsköer gonn un je nemme."

Do schlöw dem Dutegräwer de Schlaap[173] vun den Aage, un wan Hälig hä ehnig Gerßkorn betrum, owt fing Kenn an Gnom hallt. „Mastlekring" rief hä, entwann dat hä en Iäer Jing Hand aam Gatt ernnä Kippte, „he hin[174] is[175] Fläbbelbaag nächt, und, hat dann ich nit, ich sagen dier, dat dann ich nit! Schwiag weer dorüber betrun, dann ich en dann et nit, un wennste dich ep der Kopp Hälen dächst! Gnäd,[176] is gönt dann ich nit! Gäch, hät dreilig Jaar den ich jöngster ech[177] Dutegräwer je en Jünt Apothek, un han alld 'ren ehrlichte rächtschaffte Manne, ich her mich nehl,[178] gröht Haaren brünner Fräkge. Nämmed kann sagen, dat ich nan och naer han 'ren Minsen[179] Pärd[180] en e Hämmelmaachen[181] beschwore an gehilft[182] hätt', un ich hätt ep wingen ohren Daag met bidder Hand, de nach gröner[183] Fläbg an grüner Tedom[184] gönt je Feldd gereen hät. mich aan unräächtem Mehl, un dat noch lange aan er Lich, vergläwt!' Mastlekring, dat gefährlich mit, un wannelle e ganz Jor lank en Mahl mädelt,[185] is leer we Hälig an Hemmelich!"[186] „Jehne Tänned,"[187] fäld darop dä Jakan vun em Wiev, „verstonn[188] mich nach rächt, un maach nit gläch ens 'ren Dudel![189] Jener is gäht Kleed' Jch han brer je alle gehatt, dat et eigentlich Sünd gönnen eß, Dandse nan sa em Wäht anderes ligjen je losse. Wann weer et und nit nemme, dann fräät je dinge Nachdger en de Kleppe,[190] dä noch eha dramm mit sin, grieß Hoer[191] en der Dutelen drey famme je losse. Gläuß doo dann, dat de Sachen chrig en der Dutelen anderem Aggen kläne wähe? Manndy tot glöuß, dann hett mer sagen, hätt dan die Gehäwed[192] en ander Pläd de Kellnagge[193] han. De Tiemanne wären hätt chren Hälse Kage, de were hed[194] Tiemand[195] en der Kippet[196] Räcken an sich se ganz brauen dran vermaache.[197] Dann stem weer[198] da we de Oche mit em hälgen Geeg[199] an Lände, und sin[200] weer dramm Schwanz gemäkt! Et Tiemandsche hätt wal e Krüg en der Hand hät, dä sächt[201] sich

---

139 wenn es. 140 Kornblatt. 141 gutschirrig, Hausrath. 142 Hafern. 143 Kraftochsen. 144 Pferde. 145 Kirchhagen-Kerl, eine Art kleiner Hähner. 146 Tanzvergnügen. 147 Kaffee. 148 Heirathen. 149 eine Art schöner Kuchen. 150 immer. 151 weiße Brödchen. 152 eine Art Weißbrod mit Korinthen. 153 ein beliebtes kleines Weißbrod. 154 Hafergrütze. 155 d. i. Hafergrütze. 156 s. v. a. Pfannkuchen. 157 Mettwurst. 158 gutes Gericht. 159 Braten. 160 in Butter gebratene Weißbrodschnitten mit Zucker bestreut. 161 Pfannkuchen. 162 Tisch. 163 heute. 164 redig. 165 ganz. 166 Weisheit. 167 Kaffee. 168 begreifen. 169 antworten, d. h. widersprechen.

170 Schwarz. 171 Hexen. 172 hin. 173 sein. 174 ihnen. 175 ich preise nicht. 176 Himmel. 177 eine Wanze. 178 eine Kuchenmange. 179 Bengsten von gemischter. 180 Pferde. 181 verdrehte Mähne, schlimmer Gang. 182 geholfen. 183 Farbe, Gesicht. 184 Atlasse. 185 s. v. a. Schimmel. 186 wie Gelein. 187 Hebamme, Hebeamtigen. 188 heißt. 189 Donner. 190 Lappen, Lüt schlecht, verschlissen. 191 Haare wie. 192 s. v. a. vor einen Tanzer. 193 Kuh. 194 Hexe.

herwer. Mer han et jigentert en ber Hand, dwer den Hüt et Glück met Hötte sett, ewfelig[149] wasse et durch et Hinderpöggchen[150] eren.[151] Lüh. De wüsst je gelwen Hahn denne hebe, wenn mett Hüt Rauch ferlichet en di Dakefläter eren gingen un und de Goachen hellt. Wenn wo et tingetalter nit dunn en wellt, dang hellt wo ald Watter an ding dem Kinder blöse, un dorrey bedeuch sin, dat it gätt je dragen an je liechen han, wannd wo end nit euch[152] an heh. Ich mööch wert de Angen ausstechen, wenn ich dranen dänke, der ming dem Hein Schmecher noch rad wo em Eräd[153] dragg[154] Brahn gesüfte[155] mötte. Wo hih bi Gestift sh dien eigen Nicht. Kunte ming Ihwer, (wo verstaht sich dei Dannschwier an fing nen je gangen an dange,[156]) fünnen te Ihwer wo et Watter dien dest Hüh nit wieh maache? Eäch, wet wen eine Gauf wer und wärwe und dem Kinder sie er ganz Lerren alle Lerg an Weg dwerherre?" — „Dat eh Nöt gelt an wahl, Mariffering," läth dei Dakegräwer, „dwer et nich[157] meer hih en den teefe Jigge,[158] wann ich dranen dänke, dat ich gätt dunn sall, wat et Dagelisch je schwen hät. Ich kann et nit dwer mien Hüh bringe, te Knachen und der Dakelad je frigge. Ich den, ja en eh et, Mariffering, je lang herze." Da knachte dei Mier hih ey an Hüh: „Dann hüh dei dich doch verhelig[159] dingel Hantwerk all Dakegräwer schammer, wannehr en lich ey en Dakegrämmich[160] mit gratte we eh e Hüsk Hulz wangwelle kanne. Eäch heh dee je doch te 'ren Dangratterfee[161] nit. Hüsk[162] brudig dee wo eet gat mit dang je sin, dann ich gonn je wat dert. En dingem Gewelle kanne dee gang, gang rhig dwer Nöt sin, ich nennem Nöt ey nich!" — „Nee dann, wannehr Nöt ey dich nennee wellt," läth dei Dakegräwer, dä temmer Kind,[163] „dann well ich meer Nicht lache, dann welle wey gonn, dwer ich sagen dee, Mariffering, dee nimmeh Nöt ey nich! Häbbehr[164] dee nimmeh Nöt ey nich! ich wähle meer te Hüng en Unlichseh!"

Ja leet' dei Dänelwier lan nit[165] gerecht. Er hrang schlägt und dem Hün en

---

149 sachte. 150 Hintertürchen. 151 heute. 152 auch. 153 Erbe. 154 trägt. 155 gierig. 156 meinen. 157 nicht. 158 Hölle. 159 schämt. 160 Grämmich. 161 Hexe. 162 Hölzchen. 163 Kind. 164 Habt ihr. 165 nicht. 166 Hahn. 167 Hahnenkamm. 168 Hahnenfuß. 169 Hahnenschrei. 170 Hahnenbalken. 171 Kind. 172 Hahn. 173 Kind. 174 Hahn. 175 Kind. 176 Hahn. 177 Kind. 178 Hahn. 179 Kind. 180 Hahn. 181 Kind. 182 Hahn. 183 Kind. 184 Hahn. 185 Kind. 186 Hahn. 187 Kind. 188 Hahn. 189 Kind. 190 Hahn. 191 Kind. 192 Hahn. 193 Kind. 194 Hahn. 195 Kind. 196 Hahn. 197 Kind. 198 Hahn. 199 Kind. 200 Hahn. 201 Kind. 202 Hahn. 203 Kind. 204 Hahn. 205 Kind. 206 Hahn. 207 Kind. 208 Hahn. 209 Kind. 210 Hahn. 211 Kind. 212 Hahn. 213 Kind. 214 Hahn. 215 Kind. 216 Hahn. 217 Kind. 218 Hahn. 219 Kind. 220 Hahn. 221 Kind. 222 Hahn. 223 Kind. 224 Hahn. 225 Kind. 226 Hahn. 227 Kind. 228 Hahn. 229 Kind. 230 Hahn. 231 Kind. 232 Hahn. 233 Kind. 234 Hahn. 235 Kind. 236 Hahn. 237 Kind. 238 Hahn. 239 Kind. 240 Hahn. 241 Kind. 242 Hahn. 243 Kind. 244 Hahn. 245 Kind. 246 Hahn. 247 Kind. 248 Hahn. 249 Kind. 250 Hahn. 251 Kind. 252 Hahn. 253 Kind. 254 Hahn. 255 Kind. 256 Hahn. 257 Kind. 258 Hahn. 259 Kind. 260 Hahn. 261 Kind. 262 Hahn. 263 Kind. 264 Hahn. 265 Kind. 266 Hahn. 267 Kind. 268 Hahn. 269 Kind. 270 Hahn. 271 Kind. 272 Hahn. 273 Kind. 274 Hahn. 275 Kind. 276 Hahn. 277 Kind. 278 Hahn. 279 Kind. 280 Hahn. 281 Kind. 282 Hahn. 283 Kind. 284 Hahn. 285 Kind. 286 Hahn. 287 Kind. 288 Hahn. 289 Kind. 290 Hahn. 291 Kind. 292 Hahn. 293 Kind. 294 Hahn. 295 Kind. 296 Hahn. 297 Kind. 298 Hahn. 299 Kind. 300 Hahn. 301 Kind. 302 Hahn. 303 Kind. 304 Hahn. 305 Kind. 306 Hahn. 307 Kind. 308 Hahn. 309 Kind. 310 Hahn. 311 Kind. 312 Hahn. 313 Kind. 314 Hahn. 315 Kind. 316 Hahn. 317 Kind. 318 Hahn. 319 Kind. 320 Hahn. 321 Kind. 322 Hahn. 323 Kind. 324 Hahn. 325 Kind. 326 Hahn. 327 Kind. 328 Hahn. 329 Kind. 330 Hahn. 331 Kind. 332 Hahn. 333 Kind. 334 Hahn. 335 Kind. 336 Hahn. 337 Kind. 338 Hahn. 339 Kind. 340 Hahn. 341 Kind. 342 Hahn. 343 Kind. 344 Hahn. 345 Kind. 346 Hahn. 347 Kind. 348 Hahn. 349 Kind. 350 Hahn. 351 Kind. 352 Hahn. 353 Kind. 354 Hahn. 355 Kind. 356 Hahn. 357 Kind. 358 Hahn. 359 Kind. 360 Hahn. 361 Kind. 362 Hahn. 363 Kind. 364 Hahn. 365 Kind. 366 Hahn. 367 Kind. 368 Hahn. 369 Kind. 370 Hahn. 371 Kind. 372 Hahn. 373 Kind. 374 Hahn. 375 Kind. 376 Hahn. 377 Kind. 378 Hahn. 379 Kind. 380 Hahn. 381 Kind. 382 Hahn. 383 Kind. 384 Hahn. 385 Kind. 386 Hahn. 387 Kind. 388 Hahn. 389 Kind. 390 Hahn. 391 Kind. 392 Hahn. 393 Kind. 394 Hahn. 395 Kind. 396 Hahn. 397 Kind. 398 Hahn. 399 Kind. 400 Hahn. 401 Kind. 402 Hahn. 403 Kind. 404 Hahn. 405 Kind. 406 Hahn. 407 Kind. 408 Hahn. 409 Kind. 410 Hahn. 411 Kind. 412 Hahn. 413 Kind. 414 Hahn. 415 Kind. 416 Hahn. 417 Kind. 418 Hahn. 419 Kind. 420 Hahn. 421 Kind. 422 Hahn. 423 Kind. 424 Hahn. 425 Kind. 426 Hahn. 427 Kind. 428 Hahn. 429 Kind. 430 Hahn. 431 Kind. 432 Hahn. 433 Kind. 434 Hahn. 435 Kind. 436 Hahn. 437 Kind. 438 Hahn. 439 Kind. 440 Hahn. 441 Kind. 442 Hahn. 443 Kind. 444 Hahn. 445 Kind. 446 Hahn. 447 Kind. 448 Hahn. 449 Kind. 450 Hahn. 451 Kind. 452 Hahn. 453 Kind. 454 Hahn. 455 Kind. 456 Hahn. 457 Kind. 458 Hahn. 459 Kind. 460 Hahn. 461 Kind. 462 Hahn. 463 Kind. 464 Hahn. 465 Kind. 466 Hahn. 467 Kind. 468 Hahn. 469 Kind. 470 Hahn. 471 Kind. 472 Hahn. 473 Kind. 474 Hahn. 475 Kind. 476 Hahn. 477 Kind. 478 Hahn. 479 Kind. 480 Hahn. 481 Kind. 482 Hahn. 483 Kind. 484 Hahn. 485 Kind. 486 Hahn. 487 Kind. 488 Hahn. 489 Kind. 490 Hahn. 491 Kind. 492 Hahn. 493 Kind. 494 Hahn. 495 Kind. 496 Hahn. 497 Kind. 498 Hahn. 499 Kind. 500 Hahn. 501 Kind. 502 Hahn. 503 Kind. 504 Hahn. 505 Kind. 506 Hahn. 507 Kind. 508 Hahn. 509 Kind. 510 Hahn. 511 Kind. 512 Hahn. 513 Kind. 514 Hahn. 515 Kind. 516 Hahn. 517 Kind. 518 Hahn. 519 Kind. 520 Hahn. 521 Kind. 522 Hahn. 523 Kind. 524 Hahn. 525 Kind. 526 Hahn. 527 Kind. 528 Hahn. 529 Kind. 530 Hahn. 531 Kind. 532 Hahn. 533 Kind. 534 Hahn. 535 Kind. 536 Hahn. 537 Kind. 538 Hahn. 539 Kind. 540 Hahn. 541 Kind. 542 Hahn. 543 Kind. 544 Hahn. 545 Kind. 546 Hahn. 547 Kind. 548 Hahn. 549 Kind. 550 Hahn. 551 Kind. 552 Hahn. 553 Kind. 554 Hahn. 555 Kind. 556 Hahn. 557 Kind. 558 Hahn. 559 Kind. 560 Hahn. 561 Kind. 562 Hahn. 563 Kind. 564 Hahn. 565 Kind. 566 Hahn. 567 Kind. 568 Hahn. 569 Kind. 570 Hahn. 571 Kind. 572 Hahn. 573 Kind. 574 Hahn. 575 Kind. 576 Hahn. 577 Kind. 578 Hahn. 579 Kind. 580 Hahn. 581 Kind. 582 Hahn. 583 Kind. 584 Hahn. 585 Kind. 586 Hahn. 587 Kind. 588 Hahn. 589 Kind. 590 Hahn. 591 Kind. 592 Hahn. 593 Kind. 594 Hahn. 595 Kind. 596 Hahn. 597 Kind. 598 Hahn. 599 Kind. 600 Hahn. 601 Kind. 602 Hahn. 603 Kind. 604 Hahn. 605 Kind. 606 Hahn. 607 Kind. 608 Hahn. 609 Kind. 610 Hahn. 611 Kind. 612 Hahn. 613 Kind. 614 Hahn. 615 Kind. 616 Hahn. 617 Kind. 618 Hahn. 619 Kind. 620 Hahn. 621 Kind. 622 Hahn. 623 Kind. 624 Hahn. 625 Kind. 626 Hahn. 627 Kind. 628 Hahn. 629 Kind. 630 Hahn. 631 Kind. 632 Hahn. 633 Kind. 634 Hahn. 635 Kind. 636 Hahn. 637 Kind. 638 Hahn. 639 Kind. 640 Hahn. 641 Kind. 642 Hahn. 643 Kind. 644 Hahn. 645 Kind. 646 Hahn. 647 Kind. 648 Hahn. 649 Kind. 650 Hahn. 651 Kind. 652 Hahn. 653 Kind. 654 Hahn. 655 Kind. 656 Hahn. 657 Kind. 658 Hahn. 659 Kind. 660 Hahn. 661 Kind. 662 Hahn. 663 Kind. 664 Hahn. 665 Kind. 666 Hahn. 667 Kind. 668 Hahn. 669 Kind. 670 Hahn. 671 Kind. 672 Hahn. 673 Kind. 674 Hahn. 675 Kind. 676 Hahn. 677 Kind. 678 Hahn. 679 Kind. 680 Hahn. 681 Kind. 682 Hahn. 683 Kind. 684 Hahn. 685 Kind. 686 Hahn. 687 Kind. 688 Hahn. 689 Kind. 690 Hahn. 691 Kind. 692 Hahn. 693 Kind. 694 Hahn. 695 Kind. 696 Hahn. 697 Kind. 698 Hahn. 699 Kind. 700 Hahn. 701 Kind. 702 Hahn. 703 Kind. 704 Hahn. 705 Kind. 706 Hahn. 707 Kind. 708 Hahn. 709 Kind. 710 Hahn. 711 Kind. 712 Hahn. 713 Kind. 714 Hahn. 715 Kind. 716 Hahn. 717 Kind. 718 Hahn. 719 Kind. 720 Hahn. 721 Kind. 722 Hahn. 723 Kind. 724 Hahn. 725 Kind. 726 Hahn. 727 Kind. 728 Hahn. 729 Kind. 730 Hahn. 731 Kind. 732 Hahn. 733 Kind. 734 Hahn. 735 Kind. 736 Hahn. 737 Kind. 738 Hahn. 739 Kind. 740 Hahn. 741 Kind. 742 Hahn. 743 Kind. 744 Hahn. 745 Kind. 746 Hahn. 747 Kind. 748 Hahn. 749 Kind. 750 Hahn. 751 Kind. 752 Hahn. 753 Kind. 754 Hahn. 755 Kind. 756 Hahn. 757 Kind. 758 Hahn. 759 Kind. 760 Hahn. 761 Kind. 762 Hahn. 763 Kind. 764 Hahn. 765 Kind. 766 Hahn. 767 Kind. 768 Hahn. 769 Kind. 770 Hahn. 771 Kind. 772 Hahn. 773 Kind. 774 Hahn. 775 Kind. 776 Hahn. 777 Kind. 778 Hahn. 779 Kind. 780 Hahn. 781 Kind. 782 Hahn. 783 Kind. 784 Hahn. 785 Kind. 786 Hahn. 787 Kind. 788 Hahn. 789 Kind. 790 Hahn. 791 Kind. 792 Hahn. 793 Kind. 794 Hahn. 795 Kind. 796 Hahn. 797 Kind. 798 Hahn. 799 Kind. 800 Hahn. 801 Kind. 802 Hahn. 803 Kind. 804 Hahn. 805 Kind. 806 Hahn. 807 Kind. 808 Hahn. 809 Kind. 810 Hahn. 811 Kind. 812 Hahn. 813 Kind. 814 Hahn. 815 Kind. 816 Hahn. 817 Kind. 818 Hahn. 819 Kind. 820 Hahn. 821 Kind. 822 Hahn. 823 Kind. 824 Hahn. 825 Kind. 826 Hahn. 827 Kind. 828 Hahn. 829 Kind. 830 Hahn. 831 Kind. 832 Hahn. 833 Kind. 834 Hahn. 835 Kind. 836 Hahn. 837 Kind. 838 Hahn. 839 Kind. 840 Hahn. 841 Kind. 842 Hahn. 843 Kind. 844 Hahn. 845 Kind. 846 Hahn. 847 Kind. 848 Hahn. 849 Kind. 850 Hahn. 851 Kind. 852 Hahn. 853 Kind. 854 Hahn. 855 Kind. 856 Hahn. 857 Kind. 858 Hahn. 859 Kind. 860 Hahn. 861 Kind. 862 Hahn. 863 Kind. 864 Hahn. 865 Kind. 866 Hahn. 867 Kind. 868 Hahn. 869 Kind. 870 Hahn. 871 Kind. 872 Hahn. 873 Kind. 874 Hahn. 875 Kind. 876 Hahn. 877 Kind. 878 Hahn. 879 Kind. 880 Hahn. 881 Kind. 882 Hahn. 883 Kind. 884 Hahn. 885 Kind. 886 Hahn. 887 Kind. 888 Hahn. 889 Kind. 890 Hahn. 891 Kind. 892 Hahn. 893 Kind. 894 Hahn. 895 Kind. 896 Hahn. 897 Kind. 898 Hahn. 899 Kind. 900 Hahn. 901 Kind. 902 Hahn. 903 Kind. 904 Hahn. 905 Kind. 906 Hahn. 907 Kind. 908 Hahn. 909 Kind. 910 Hahn. 911 Kind. 912 Hahn. 913 Kind. 914 Hahn. 915 Kind. 916 Hahn. 917 Kind. 918 Hahn. 919 Kind. 920 Hahn. 921 Kind. 922 Hahn. 923 Kind. 924 Hahn. 925 Kind. 926 Hahn. 927 Kind. 928 Hahn. 929 Kind. 930 Hahn. 931 Kind. 932 Hahn. 933 Kind. 934 Hahn. 935 Kind. 936 Hahn. 937 Kind. 938 Hahn. 939 Kind. 940 Hahn. 941 Kind. 942 Hahn. 943 Kind. 944 Hahn. 945 Kind. 946 Hahn. 947 Kind. 948 Hahn. 949 Kind. 950 Hahn. 951 Kind. 952 Hahn. 953 Kind. 954 Hahn. 955 Kind. 956 Hahn. 957 Kind. 958 Hahn. 959 Kind. 960 Hahn. 961 Kind. 962 Hahn. 963 Kind. 964 Hahn. 965 Kind. 966 Hahn. 967 Kind. 968 Hahn. 969 Kind. 970 Hahn. 971 Kind. 972 Hahn. 973 Kind. 974 Hahn. 975 Kind. 976 Hahn. 977 Kind. 978 Hahn. 979 Kind. 980 Hahn. 981 Kind. 982 Hahn. 983 Kind. 984 Hahn. 985 Kind. 986 Hahn. 987 Kind. 988 Hahn. 989 Kind. 990 Hahn. 991 Kind. 992 Hahn. 993 Kind. 994 Hahn. 995 Kind. 996 Hahn. 997 Kind. 998 Hahn. 999 Kind. 1000 Hahn.

te Geilenzipf verdrossen war. „Hätte ich's gewußt, daß du Lust zu dem Bilsen hättest, so wär' ich heute mit dir in den Kirchenwald gegangen! Was machst ja, du Bilsen-Adi! — Schwätzer gibt's genug hier, wenn's nur Arbeiter gäbe!" — „Ich bin da! Ich bin da!" rief da Adi, ...te Beine hoch und stieß an die Wand hinter sich, daß der Boden erzitterte. „Ich bin da! Ich bin da! Ich bin da!" — Da kamen sie alle von dem Tanzboden. Die Mägde hoch auf Schultern und Rücken, und wenn sie Lust hatten, auch ganze Bursche, wie es Gelegenheit gab, von der Mutter, wenn der Vater es nicht sah, zu Hause. Die Knechte aber, die nicht Lust hatten, sich zu bücken, die Mägde auf den Rücken zu nehmen, die gingen hinter den Mädchen her, um ihnen unter die Röcke zu sehen. „Hoho, welches Kuchenhuhn! Was ist das?" schreien sie. Die Burschen und selbst die Mägde lachen, wenn sie hören, daß sie ausgelacht sind, und sie stoßen sich gegenseitig, wie es Gelegenheit gibt, von der Mutter, wenn der Vater es nicht sieht, zu Hause. „Mannsleute," ruft da, „ich kann sie nicht getragen, ich kann's nicht, ich kann's nicht." Da Hans hat' sich zu Boden, um zu ruhen, um zu halten. Er sagte: „Ich bin müde, ich bin müde zu sein und zu Mensch sein." Da besann sich eine mit Lust zu einer der Tanzbuben zurück zu gehen. Sie gingen rasch, Mein Tanzgenosse, denen immer entlaufe. Und dem alte Gewohnheit gegebenen Heimwegrichtung, und so Kameraden zusammen an Hofe. Jung ferner Tanzbuben ordnete. Es war Tanzgenoß es zu Ehre, daß es Lust war glänzigen Augen zu schweifen zu suchen, bat es ganz gewerbsmäßig hatte. Da Lust waren sich wohl, wo es Klinge, es da Tanzbuben verlassen hat, denn es Lüsten hatte sich doch mitgeteilt es hatte Knechtsleute es. Ach, Frau Kathrin, was waren sich all Lüsten es dem Pantoffelholz-Thurm, wo der Hirte Schelling flöte nach Ostermann es Pantoffeln war. Ich war bemüht auch da es klein Schwarzbild-Mädel. War hier: wenn Wirthaus auch es gehalt! Da gehen Donnerstag, kann und immer, da es bei Bäckers es, Bruder an wollen es Mädel sein, und es bei Mann sich Bogen bilden, da kein Platz übrig war. Da es, da es Lust, Mädel sich, wenn Lust es Hans Mädel es Lust, es Lust es Hans Mädel es Lust, es Lust es Hans Mädel es Lust, es

a Dyhrische gegrosse. Jch wonne te Eschwene
eg. Gliing hee ö hi Lichl von der Dunehil.
Te Frau Richware lag be, Schön we vom Vogel,
hi schlief, ſo en lag ö be. Dem Tunegelnſchlo-
wein leht a Wacker hahl aan der Wachlin
ernt, we ö ann der nächſten Hand vun der
Frau Richware hi Helge. Kief wer wahl
trinkſchn vun den Hähen an böſche Steine
hanſche hah. Wer eine wall ö hi Kief ſch
gringelte. Heer, marquahy! ſie te Schwilte
Traut' wee hi, an war Hähe, behees, wann
hi Kief hah ch hi en Hinlih, dat hi trunch-
and nit vum Vinger wegnen wall. Es mal an
mal an mal an mal trau, dat te Hah wer
Kneg an Hee an der Dunehil Hin an Hir
mahl ein. „Hi mah mand!“ Gib dat Wier, „Ich
mah ien Hee an wann ich hi Vinger wer dem
Hel ariehlnen. Hall ner Hem ehr gin.
Hinnel, an hild nich in hee hi an an!“ Hi
mah mand!“ Es mal hah hahl Hang an Hemer
mal. „Hi nich, hi chich,“ mal he, — da war
eine Hilfe te Frau Richware (a gränhl einen,
wannere wann hinh,) he Vagen ey an mah
hah an der Dunehil glid an de Hahe.
Der Dunegelnſchlosein hähe ne gnatiche Knah
an hah glint, an a gnatche war, ey te Hin.
Dem Dunegelnen hannen te Hann an Hähe
ge Hung an hi hah, war hi laute hamer, dat
te Kinihen dem an der Knah ihlahe.
Dich an der Dunehil war 'h. Da Frau Rich-
ware — (ah, gnat, hrei, marquahy! he Hilfe
et ich a Hand an Hähen an Hint Schwert,
ich weil Kief mit ergahe, Frau Richwih, ich
weih ne an Hah, wann wann ninge Mann von
der Dehnil Hin ſingt an Hah mit Hilf ninge-
ſchlagen an dem Hih, dann gramme an
gelnah hi an mah. a Schwert ne Chen-
hagent. Da Frau Richware, da winter ey
ningen Hagnen ge hamme, ö nach dat Hahe-
hahn an Hachen aan chen Hilfwaren an aan
chem Hih wilder en ei Frau gehamme war,
(dann h han' eigentlich nener ha'n Hat nen Ha-
germeg gehatt.) nam te Hilch nem Dune-

---

gelnen an mant ich ey der Ningg an Hand.
Ein de Hah ging h en chenen wachen Dune-
hahn Hann te Chwah hehlt.

Da h nem Kinderwichen chand ghef,
hann ehr ſchwahte te Hannahe nan ni Hihle
Hunden ennage. „Ne Hah!“ ne Hah!“ chnie-
ten te Hahelmen. Da an manter ich ey
te Hagnen, hat te Hihtwach'n an te
Hinden innen and ni Hannenhihen chand
ſtahe. Der Hagn ger ni Kampahl, ni ich
nach te Kat mant an nen Hinnen ninnen
ge Hagnah ann. Kann Hahelhahnen
hinnen hann an, hat hi ne Hagh gin an te
Hag gemant hin', hann ö wahlten nen Kamp-
wahl ſing Frau ne nehen Hagh nach hin nem
gnann nen ner Hahnenhag nem Hihtwach
gehen an te gahe Frau an Wacker ſchlihe ge-
hant han. Wer Hahland Frau Hahelh,
mange gin ei Hahn.

Da Frau Richware hur ich nen Hinh
an ging ninig ey ner Hant ge. Er war hag
he. Er hihlh, Ringelingling.' Hämmel mahl
ey, ei chin an ney Hih ich Hinh an gnagen Hahl.
Er hihlh winne, Ringelingling.' Da Hahl ner
Hinnenhauf, ner Hallahn, nam ge hah an
ein hihig an han an ner Thür ge hanh, denne
glich nich hi hanch te Thinge, hat te Frau
nem Hahl ei ch, te inen in hinhe ich 'ne
gahen Gehrinnhache gegrosse hat'. Denne
ning Hang nne Hiel hi nne an hanhen
an hih, hamel hat te Hihl nen Hahl hach ey-
ſtann hilfen an ten Frau ngwanden. Er chnih
gen nennengl an nat nehihig, Ringelingling-
lingling.' Da Hign an ner Hannhinch gang
nenning an ner Kang ge Hinher ennal, ihn ent
ge Hin, nan hin 'ne hannhinch nach hi hih
en ner Hanch nar nenerihinnen Hinhihe hig.
Hann hi hih hahl ey ner Hihl, an hi te
Frau Richware an Dunehinng ne Frau hahl.
„Der Hahl nan nat gnahige Frau!“ ner Hihig
nan ner gnahige Frau!“ ihnehen hi hanch ei
gnahe Hand, nat Hihl nenihahl and ni Hahl an
hinnig an gnannenicht. Der Hihnahihl, Hin-

---

ter Jodeey hefsch hä, sie Maß[347] wor Hoenderpläcksche[348] un wonnten en der Hoenderjaß aam Alvermaat, dä Pähdsfrääch, sähd ich, dä tun Alt noch aam wun'gern hangenderessig wor, leht vom Hähren erop un Pähd imm, dat de gnädige Frau sillig dy en wöt un unger vör der Döör stünd. Dä en glöstes[349] dat äwer nit, se gähn hä och sing Frau sillig hatt', un sähd: „dann glääwen ich eher,[350] dat de Pähd dy ungern em Stall sich losriessen un de Trapp erop jr laufe kumme." Eu äwerst hatt' der Hähr dat Wat gefaat, do hoot hä e Spöckstaakel un e Gerrabalgs[351] em Hoff un de komen de Pähd och alt de Trapp erop jr laufern un stippten met eins de Köpp aan der Leuvesfinstre[352] erunk. We su 'ne Stuhnaggel slogg dä gohden Hähr nee gäng de Trapp eran, maat de Hausdöör op, un — en den Arme liegen se sich beids un bäjten[353] un bäjten sich, dat se bei Bütens nit möhr wigge kunnte. De Freud em ganzen Huhs lihf sich nit beschriive. De Mädchen[354] bähleten vör Freud. Der Jullahn, dä Kättenhund, wor gar nit jot Rau ze kriggo, su ferrung hä en singer Freud öm de Frau Richmod erömm un löckten ehr de Häng un schlohg met dem Stätz. De alt Hausbäldesche, de Jumfer Gerdrück,[355] laat sich platt op der Buch un freschi[356] un loachte vör Freud durchenein. Et wor Freud jo verkaufe.

We e Schmittsföhrche lehf dat des andern Daags durch de ganze Stadt Kölle, dat de Frau Richmod uns dem Graav wedder opgestande wär. De Frau Möhme,[357] Quissele,[358] Kurzrämtskakkele,[359] Gevattesche, Frau Babse, Schnürchen[360] un Schwiggesche[361] komen Alt' en Rasolt un Oprohr vorüwwer; ne meet dat aan uns sälvß wesse, Frau Nobesch, de hätten dä Bäbbel[362] nit halve künne. Ee leete Kochtröre[363] Kochtröre sin un lehfen un höchten[364] un verzalte, dat de Frau Richmod uns dem Graav wedder opgestande wär, un Alles schlohg de Häng boeren dem Häre briemein un fraute[365] sfonders Jotts sinn Rühmaat[366] ze. Et wor däh e Minscherspill op dem Rühmaat, ich kann ei dä nit sage, wat sfe e Minscherspill! et hoow sich hahl op van Lück, de de Frau Richmod gähn sinn wollte. Se wöte nit van der Plahz gegange, woann de Frau Richmod nit gnäg en de Kauf[367] van ehrem Hahs gekumme wär un hätt' der Kopp aan der Finster erunk gedonn, domet dat se se All' sinn kunnte. Do hätt er[368] ens dat Mötzegeschränks un Schreien un Bälle[369] sinn un höre solle! „De Frau Richmod soll levve! de Frau Richmod soll levve!" roefen se, un de Freudethrone stunten innen en den Auge. Su off ich et verzälle, mooch ich vör Freud brüwwer gringe.[370] Apaat de ärm Lück woor freh, dat de geht un wihdhäjige Frau Richmod widder lääbte. Ee mänch geiht Stüverche wod imm[371] jih widder en de Häng gedaun![372]

Dä ärme gohden Dudegröver leet sich op er Boe no der Frau Richmod brage, (dann genn kunnt hä nit, su jöderhen un bäderten hä aan Häng un Föhs,) un däht sei öm Verzeignis[373] bedde. Dun Häze gähn däht se imm Alles verzihe. Dä ärme Mann freeht sich dahl duht, su gerührt un gerkneesch wor 'ä.[374] Se hatte Leid, imm ze trühste. De Frau Richmod un och ehre Mann laaten e geiht Wöt bei den Hähre vum Roth för imm en, dat se imm en Rau leete, dann se wollten imm un singer Frau gaschtig[375] aan de Schwaht. De Dudegräveche wor nun dem Schrücken em Dunkäller krank wödde;[376] se erkrääg[377] sich äwer hoß widder, dann de Frau Richmod schrieben ehr alle Daags en geiht Hoenderzupp un Alles, woze e krank Minsch äckelt.[378] Ammelung[379] hät. Dat Fuß su nächtnötige Wien sall sich vun der Zick aan ganz erömgetrieht hon un bis aan ere Levvendängk krumm, geiht un brav gewäss sin, worüwwer Nümmes krunder[380] wor, als ehre Mann, denn se su off et döhr Leeven aangetrouw hatt'. De Frau Richmod lääbte noch sibe Jor; en all der Zick[381] fall se äwer nit en k[382] gelaach oo[383] och noot gegriemelt[384] hon. Ich glöw, Frau Nobesch, dat, bräätet[385] meer Giesselmühler[386] nit sibe Minutte lank sörig. En dä sibe Jor hät se e groß Hoafen[387] Dohch för de Apoß'le Kirch gespennt. Dat Dohch kammet noch luuter,[388] wann de Hoaß[389] eraan klat, en Zint Apoß'le

---

347 Meine Mutter. 348 Hühnerverkäufer. 349 glaubte. 350 eher. 351 Gerümpel. 352 Erdgeschoßfenster, Souterrainfenster. 353 küssen. 354 Mägde. 355 Gertrud. 356 weinte. 357 Base, Muhme. 358 Geschwätzige; eigtl. Schwalbe. 359 beliebte Kartenspielerin einer Lustreise; „Kartäle" gedeutet. 360 Schwiegertochter. 361 Schwestersinnen. 362 Babette. 363 Kaffeetöpfe. 364 feuchten. 365 stille. 366 Neumarkt.

367 Kaufen, Erbe. 368 Er. 369 Brüllen, Schreien. 370 geweinet, verloren. 371 wieder Ruhe. 372 gerührt. 373 Erzählung. 374 ich. 375 gastlich. 376 genesen. 377 erholte, fing an. 378 Neigung, Lust, Verlangen. 379 früher. 380 Lust. 381 einmal. 382 nur. 384 gelächelt. 385 bräteten. 386 wie Lachmüller. 387 Kübeln. 388 immer. 389 Backerei.

ſtun, dann et werd en der Faaſtgick do opgedange. Ehr der Apoſt'le Kirch wor de Frau Richmod fröher[390] ganz naidörlich orgemolt, we ſe uns dem Graov opſteit. Der läßte Mieler,[391] ich weil ſagen, der Mikker Pelaß,[392] worum mer ſu vill höht, demm ſie Vatter, der Prüddehänt, aan der Krutchgaß[393] woonte, hätt' ſe nit naidörlicher mole künne. De hätte Pädd aam Hubd vun der Frau Richmod om Rüümaat wähd[394] err ſecher all döcked gefonn han, dann err ſitt ſo uns der Otergaß[395] ze Huus, do wähd err oft genoog om Rüümaat Höppemäpchen oo Blingemömeche[396] gefritt han. Zom ihrigen Aandänken aan de gobt Frau Richmod dan ſe och de nen Struß, de ſe do gemaat han, „Richmod-Struß" gedaufl. Vun Unzoggele,[397] der' Köllen bahl ein vill hät, we och Mäsche,[398] mech ſe zwor och, weil vill Anvelahten drenn wonne, de „Schrubbgaß"[399] genennt. Dä Dutegräver hät noch lang no der Frau Richmod gelääv un eß e Reim-, feinalt Wiefkörpche wöte. Eing Frau de Hore, der Mann vun der Frau Richmod Hore, de Junfer Gerdrück de Hore, der Ritter Juddey, dä Pahtsknäch, Hore, un all ſing Bekannte, Fründ un Klaaſtredöter[400] und Zint Apoſt'le Haar[401] hatt' dä nünkzigjörige (Preſſigiat, Frau Robesch, err kritt der Schnopd![402] Dutegräver alld begrave, noor hä allein kunnt nit zo Eierre kumme. Do meinden dä gohden ahle Mann, dat wör en Struß, weil hä ſich end aam Dudt verſtändig hätt', un hä möht hä aan der jüngſten Daag he op der Aärd[403] leeven blihve we der ihrige Jehr.[404] Eines Dags äwer, et wor Gohrdsdaag,[405] do ſoß hä noom Desch en ſingem Prääter[406] hinger dem Ovve un meß e gobt Mädchen[407] halde, dann hä hatt' dächtig Drück un Aäze[408] gääße un ſie zinne Käunchen Halo un Halv[409] unverhofft[410] ganz nadigepätt.[411] — hä maat de Augen zo, fehl en der Schlof un eß nit wädder orgewaach. Vun Angel hatt' ſing Sihl[412] en de Ihrigkeit gebrallt. Noo eß et Verzällchen wad, un de Muus läuf no Huus, we mer ſähd.[413] Evet, Frau Robesch, noo werkt err och, worüm mer woch hüh op den höchſten[414] Daag de[415] en Kölle, wann Fünmoh[416] blaß unſchüh un en Wöre bahl we Krück[417] hät, gliehlich[418] Lüh: dä ſtät uns we der Dudegräver en Aroſ'le. En we ich hä de Geſchichte verzallt han, weil ich äh ſage, han ich ſe vum jungen Här Zirmereich, dem Kroß[419] Zirmereich ſinge Son, dä op der Kunnedörfeldt[420] woor un de Iöſche[421] Lehdd.er gemaat hät, gehoot,[422] en demm ſingem Hohs op der Baach,[423] we ſing Mutter ſillig noch lääbte, (et wor en gohr riggelütte[424] Frau, de mere all münch Teil luvergedaant[425] hät,) ich dröcke[426] mer der Frau Fillerlih un der Frau Beckmuhg, wann de groſſe Wäſch wor, gewäſchen han. Hä eß ſich en Berlin un gitt e groß Bedch „Manes Vieler's Stemm"[427] etuus. Nee, un dann ſchriven ſe en der Kölſche Zedtung vun imm, dann geit mere et Häh op, dann ich en han imm noch gekannt, we hä 'nen Hor Juddey[428] un 'nen Buxeleyy[429] drohg. — Jo mohß ich äwer gäng[430] laufen un gätt Ollig[431] för te angequalte[432] Häddippel, de ich em Höhr han, kreije.[433] Höe minge Mann han ich vum ſuſſige Trina[434] e paar Göckem gegolte.[435] Höe und Au' woren ſe mere zo gaq.[436] Langenähme Nau, Frau Robeſche! Arverre, we geit et met ehrem Trickeſche?[437] Wann ſinge Kölſch[438] ſich alt läge weil, dann gäv[439] en de Apprihel un lot ich Zindtyche-Kapſönche[440] gerne, dann geit hä glich fort. Kranz! do klärp[441] et alt. — Oy Widderkickend!

Volks- und Kinderlieder.

Wär well met no Pullem gonn?
Pullem ſin 't em Sümpche,
Wo de ahd'ge Mächer ſin
Met hä wieße Strümpcher.

---

390 früher. 391 Maler. 392 der bekannte Geſchichtmaler Karl Pelgaß. 393 Gräbergaſſe, Gräbpforten. 394 wertet. 395 Ölbergaſſe. 396 Kinderſpiele. 397 Spottgaſſe. 398 Grapen. 399 „Schrubbe", ſcheuern, putzen. 400 Plauderbrüder. 401 Pfarre. 402 Schnupfen. 403 Erde. 404 Jahr. 405 Mittwoch. 406 Großvater-Stuhl. 407 Mittagsblaſſen. 408 Gröſze. 409 d. i. jongen uns eine Mez voller einander gegoſſen. 410 unverhofft, unverſehens. 411 abgetrocknet, ausgetrunken. 412 Seele. 413 ſagt.

414 heutigen. 415 hier. 416 Jemand. 417 Krücke. 418 gewöhnlich. 419 Chriſtian. 420 Lindenthal. 421 Iſolierhaus. 422 gehört. 423 eine Straße in Köln. 424 ruchloſeſte, nichtsnutzige, böſe Lindleute machende. 425 übergeerbt, d. h. im Erbgang gegeben, geſchenkt. 426 ich. 427 ſoll heißen: Gemeinend Volkerſtimmen. 428 blauen Kinderrock. 429 Paſſion für Kinder. 430 ſchnell. 431 etwas Öl. 432 d. i. mit der Schale abgeſchnitten. 433 Ei auf dem Brote eßend geſſen. 434 Katharina, eine Gehenoſſin in der Stadt herangewachſen Dienſtmädchen. 435 Hühnlings gehalt. 436 bitter, ſchlecht, d. i. ſchwer. 437 Dim. von Gehrtrud. 438 Gehirn, Verſtand. 439 Einmal empfehlen? 440 d. h. die Feuerzeugſtahl gleich den Zeichen. 441 Herzl.

Löhre, Löhre Pitter,
Komm mere nit zo no!
Dönß nemmen ich 'nen Bäsemstöll
Un schloon [2] dich schwatz un blo.

Lerrum, Laarum, Läffelstill,
Möpche [3] fin kein Hinke,
Zo Huus do hammer en große Teut, [4]
Do kammer noch vill uus drinke.

Dä Hasselvoorend [5] fött ersaan,
Dann frälle mer op der Bösse;
Alle Mädcher friggte 'ne Mann,
Ich un och mine Schöster. [6]

Beß doo nit en Döppe [7] tum em Kätt! [8]
Hi—i—ja—ja!
Dä sich vun der Frau litt [9] schloon,
Hi—i—ja, hoppsasa,
Hi—i—ja. ja!

Minge Mann, minge Mann,
Minge Bläschenbaas,
Ich brodg im op der Aldemaat, [10]
Un kannt inn nit verkaufe,
Ich schlohg inn met der Bann vör der Aasch,
Do ging dä Schälm lousse.

Et soß 'ne Schnieder op dem Dach,
Dä nähte;
Do kom 'nen Hahn un pock inn en de Hand,
Dä krähte.
Doo fiehtigen [11] Hahn, pack dich erus!
Ming Hand de eß grin [12] Hoondertkunt.
Bock mää!

Hopp Marjänneke, hopp Marjänneke!
Dëß dat Pöppchen dange!
'Ne gelve Mann, 'nen ahl'ge Mann,
'Ne Mann vun Kumpfesange.

---

2 schlage. 3 Spatzen. 4 Kindgetöff. 5 Haselnuß. 6 Schwester. 7 Topf, s. v. Krupp. 8 Brei. 9 liegt. 10 auf' vun Altermarkt. 11 gerötzigen. 12 blau.

Hans Obergelehrt, ßüß doo nit!
Dat Bäggelchen dat well ferne,
Dann herr imm end dat Schlätzchen op,
Un klöß [13] imm en ßu [14] Lernche!

Oo! Mohder, de Hinke ßin duht!
Se fräße bei Brümmelchen Bruht.
Un hätt doo dä Hinke ze fräße gegreve,
Dann wörrn de Hinken zum Levve gebleve.

Ich quom end durch de Linkgaß,
Do hoot ich ein' Viggelien,
Do danzten se op der Levve, [15]
Eu han ich 't noch nit gesinn!

We frigge mere [16] et op, we frigge mere et op?
Dat werd nit lang mih [17] dohre. [18]
Wann all dat Gild verfossen eß,
Dann fange mere aan ze trohre.
Bährends Krestian
Met der leddere'n Bog. [19]

Oh, Schiffer, [20] wo eß ding Häre Au? [21]
Bitdelum bum bei.
Der Wolf hät se gefräße,
Baalaleidrum,
Bitdelum bum bum bum bei.

Kunnß doo imm dann nit winke?
Bitdelum bum bei.
Ich hatt' jo nicks ze drinke.
Baalaleidrum,
Bitdelum bum bum bum bei.

Kunnß doo imm dann nit locke?
Bitdelum bum bei.
Ich hatt' jo nicks ze brocke.
Baalaleidrum,
Bitdelum bum bum bum bei.

Marih Franzih, Marih Franzih,
Wahl hinger der Hölle
Do wonnt der schlau Alih. [22]

---

13 klebt. 14 süß. 15 Quelen, Quatsch. 16 wir. 17 mehr. 18 hungern. 19 Hecke. 20 Schäfer. 21 Mutterschaf. 22 Spitzer Barrick.

Un wammer dann beisamme sin,
Wo frigge meer dann en Hund?
Dann nemme meer 'ne Duggelskerv
Un kicken[33] hoveen erunk.

Änsche, Jonsche,
Wat häß doo en dingem Känsche?
Ruhte Wing[34] un[35] wieße Wing?
Morge sollße Brud[36] sin.

Ich wünsch, ich wor en Botterblohm
Un wääß[37] em gehne Graaß,
Dann frohe weich de Köchelcher
Gren[38] en ehren Aasch;
Un sacken dann de Köchelcher
Mich widder und en 't Graaß,
Dann wööd ich widder en Botterblohm,
Wat ich gewöe en[39] waad.[40]

Boor,[41] Boor, hell Tubak*)
Un dem Mülleglöcke,
Trübbel erav, trübbel eav,
Boor, vergääß de Pief nit!
Kääß meer noch e Stümpchen dron,
Dat ich noch gätt[42] schmohre,[43] schmohre, schmohre dann.

Jä,[44] Pöhrchen,[45] op un av!
Morgen kummer Sonndaag;
Kummen alle Hührcher
Met dä dunke Pöhrcher,
Kummen alle Jöhrcher
Met dä dunke Töhrcher.[46]
Of Mahder Haber
Sall dat Pöhrchen drage,
Of Mahder Wieße[47]
Sall dat Pöhrche schlede.[48]
Jöpp, jöpp, jöpp!

---

23 gaben. 24 Wein. 25 oder. 26 Braut. 27 wächst. 28 breein, klein. 29 ein Verkleinerungsbuchstaben. 30 war. 31 Bauer. 32 etwas. 33 schmauchen. 34 verwandt. 35 Pferden. 36 Sonntagskinder. 37 Wiesen. 38 Mädchen.

*) Dieses ist wie das folgende Kinderlied Kölnisch, wenn man die Kinder auf seinem Schooße reiten läßt.

Klei, klei Klaaterjaasche,[29]
Wat dreihe[30] en mingem Höfsche?
Doo pöddß meer all de Eäbbelcher av,
Dat määß[31] doo still jo gedrosche.

Liedchen der Kinder, wenn es regnet.

Mähne-, Mähne-Dröppche,[32]
Fall nit op mie Köppche,
Fall nit op mien Botterjaaß!
Et werd jo suus ganz Kärschnaaß.[33]

Judaslied.*)

Rode, Moden,[34] Eichhön,
Gitt[35] meer gätt en et Zeichhön!
Moden dit, Moden dat,
Gitt meer gätt en der Knaxsack!
Mund, Mund, komm erund,
Bränz meer e groß Stück Holz erund! —
Oo, gitt meer ald gätt!
Oo, gitt meer ald gätt!
(Wehmuthig wie Knaben weinen, so singen sie.)
Et sin en Schwalvter[37] op dem Daach,
De driehe[38] der Frau en Aug aus.

Schäle Wirr, schäle Wirr,
Maach meer en Kapp
Vun Weizewääl,
De Frau es schääl,
Der Mann es blind,[39]
De Kaz de linf,
Dat Jerken[40] dat flink,
Der Mueed dä stingk,[41]
De Pief[42] de gringk,
De Mätz[43] de drääht dat hölze Kind

---

29 Schmutzame Art Kinder. 30 thut so. 31 muß. 32 Regen-Tröpfchen. 33 nichts naß. 34 soll wahrscheinlich eine Nachahmung des Tones der Katze sein. 35 gebt. 36 doch etwas. 37 Schwalbe. 38 dreht. 39 blind. 40 Schwein. 41 stinkt. 42 Pferd. 43 Magd.

*) Dieses den Singen die Knaben in der Charwoche. Einen Strohmann auf einer Stange tragend, welcher den Verräther Judas bedeutet, ziehen sie, mit Rasseln in den Händen, von Haus zu Haus und bitten um Holz und sonstige Verbrennungsmaterialien. Haben sie hinlänglich Holz gesammelt, so wird der Judas auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die irgend Gott und obigen Reim singen die Knaben nur vor guten Häusern, wo sie nichts erhalten, die verständigen Knaben machen sich dann aber gleich auf den Strohm, indem alle Bezeichnung gewöhnlich ein Einen Wasser auf sie hinabgegossen wird.

Wull[54] en der Bösch,[55]
Do klopp de Mösch,[56]
Do jätt der Esel,
Do sitzt dat Kind:
Meh,[57] hat mer[58] heim genn!

Armen Hubst, wat häs dee gedonn?
Kauf dem Boor nit mih en et Strauh!
Bringt[59] der Jäger dich en Hand,
Trick[60] deer Pätz an Hodden[61] und,
Sag de Mah dich ey et Äbchenträtt
Un hock deer dä Puckel braa met Spätt.

Kenner, Kenner-Wegger.*)
Mängsches Brudt,
Bäckcher rucht,
Mädche lacht[62]
Ängstcher pärt[63]
Liebuche[64] platt,
Horcher pirr, pirr, pirr, purr.

Gürden Gromb, Frau Gromb![65]
We rummelt der Pott?
We klinkse de Kätte?
We waaßen de Bäkte?[66]
Gürden Gromb, Erillmann!
Wo bäbbet ort[67] ein lang
Met dem kleine Pippkäcke[68]
Un dem großen Gemkann?

Stätzk[69] Stätzk, komm erauf[70]!
Et sitz en Dehr[71] en dingem[72] Hund,
Dat sitzt dert all de Mück und.

Kinderspruch beim Abzählen.

Spel, Vogel,
Hoppemann, Vogel,

---

54 wohl. 55 Busch. Bösch. 56 Spatzling. 57 Mann, so für: lieb und, wie bringt. 60 fängt. 61 Strauch. 62 „lacht“ machen. 63 singt, to pepp, gackert. 64 Lebkuchen. 65 Pumpkin, en Kürbis. 67 Ihr. 68 Dim. von Pipp, Brustkin. 69 Schmalz. 70 Eher. 71 weinen.

*) Keiner zur Unterhaltung von Kinder, wenn man sie am Knochen, Wiegen u. s. w. wiegt.

**) Durch verlust Vocalen wollen die Kinder die Schwierigkeiten, auf ihren Gehirst hervorzubringen.

Gehver, Gank,
Krahver, Hahk,
Weiß mer wollen[73]
Ön en Mann!
Dä steet dat!

Et schwemmen drei Änten de Bosch eraa,
De Erste hellich Frau Molch,
De Zweite hellich Frau Golch,
De Dritte hellich Frau Trichterhälsenbesch.
Do jöhn de Frau Golch
Zor Frau Trichterhälsenbesch:
„Mihl[74] mot hät de Frau Molch
Hör en rode Fleisch[75]?“

Zinter Kind,[76]
Mauch mer de Buz[77] mud,
Mauch mer je nit ze lang,
Ebeß schlonn ich dich en de Zing,[78]
Mauch mer je nit ze nuß,[79]
Ebeß schlonn ich dich en de Eck!

Spruch an den Fingern der Kinder.

Dä eß en der Pätz[80] gefalle,
Dä hät ime drunk gehollt,
Dä hät ime angetrick,[81]
Dä hät ime en et Bett gelaat,
Un et klein Dubbetäjchen[82] hät et Vatter un Mutter gelaat.

Vitterche, wat tapp[83] se?
Dat kann ich nit,
Dat heit Mank, Mank,
Hät Kerz em Mang,
De Hätt ey Lann,
Dat tapp se.

Kinderspiele.

Kuhfang.

Wat gilt der Schang?[84]

---

76 weinen wir meinen. 78 Kann den hohlenlosen Vorstellung. 74 Gift. 75 Frosch Kinderer. 76 Hals. 77 Hälfte. 78 wohl. 79 Brennen. 80 abgeschossen. 81 u. l. von Reine Finger. 82 Finch. 83 „Schnapp“ vermen Mannel von Schlüssel von Leuchtgem Metall von Holz gemacht.

Ehren reichen Doktor.
Morgen werde mir begehrte.
Er sag e Mönschken op dem Kappgrave,[54]
Weiß nit, wat et alles hatt.
Et Stuck Fläsch[55] un Brodt, —
Hatten alle Hexen un Türken duht.[56]

Eyerne Klaut, eyerne Klaut,
Stähe Jue ruhm geen.
Det Dröschken[57] st. hät sich ruhm gedreiht
Un hät dat Hingstik-Angk[58] nit gesehn.
Eyerne Klaut, eyerne Klaut,
Stähe Jue ruhm geen.

Wär weht met no Englant geen?
Englant eß verlöfferte,
Det Schlöttel eß verbrochte.
Wannik[59] friggo mer 'ne neue Schlöttel?
Wann dat Kaoche[60] riet eß,
Wann de Mill stiet[61] eß,
Wann dä Bäcker backe kann,
Wann dä Pedaer bröer kann.
Dätchen ey dä Plaute,[62]
Dätt dat Pärdchen dange!
Tang, dang, dingeldingel![63]
Morge fiert[64] der Spillmann widder.

Hö[65] kummen de Hähre von Nimmägen.
Heiza Pickelsteil!
Wat wellen de Hähre von Nimmägen?
Heiza Pickelsteil!
Se wellen ähr jüngste Dochter hon.
Heiza Pickelsteil!
Wat wellen ß met unser Dochter donn?
Heiza Pickelsteil!
Se wellen ß en e Kuhsher donn.
Heiza Pickelsteil!
Wat soll ß en dem Kuhsher donn?
Heiza Pickelsteil!
Se soll de Peerdsche[66] widde.
Heiza Pickelsteil!
Se bringe mer und[67] jüngste Dochter hih.
Heiza Pickelsteil!

54 Kirchenpadden, d. i. Drachen an dem Thurmknopf. 55 Fleisch. 56 bei welchem Gericht sollen sich die Hexen alle schmerzlich. 57 Dreschmaschine. 58 kleines Ende. 59 wanneer. 60 Kranchen. 61 d. i. darf noch von Noth. 62 Hühnerhund. 63 klingt. 64 fährt. 65 Hier. 66 Pferdchen. 67 anders.

Wär sieyn de?
Der Kappellan.
Wat hät er gähn?
E Schöttchen er goet Win.
Wer hatt[68] er gähn et Hellige?[69]
Wer hatt er nitzgähn et Hellige.
Wer hätt er bei mih.
Oo, gitt[70] meer alle ein'.

Wat heiß hee en mingem Wingert?[71]
Trubben äße.
Wär hät hee dat beschte?
Nimmeid.[72]
Wann nee kreet der Schätz fün?
Oo, et gitt noch Löcher genuch.

En kruff[73] herdruch,
En kruff herdruch!
Der Lügge muß begehte.
Wär hät dat getoon,
Wär hät dat getoon?
Dem Nimmeid[74] sing schön Dochter.

Jhrmaloochen, ich hon kein Jhr,[75]
Ich muß nach Jhrer frooge.

Wie, wie Jungerheit,
Hütte meer gält, dat wär wedd gett.
Wiewen alle Dage.
Jumfer, ß gedß flott de Johr,[76]
Eh meer[77] breimool dun ß gön,
Jumfer, ß wedß lange
Wohl er dem Kleine Krunge.

Wiegenlieder.

Schlof, Kingske, schlof!
Dä[78] Vatter hölpt[79] de Schof,
Dä Mutter bäckt de Pannekoke,
Schlof, Kingske, schlof!

---

68 Er hat. 69 statt Schweinen. 70 gibt. 71 Weingarten. 72 Niemand. 73 Krug. 74 Hier. 75 Ihrer. 76 Jahre. 77 eer. 78 der. 79 hilft.

Heijo, Puppeijo!
Schlöf, Kingkchen, om Kößche!
Äppel un Birren un Nößcher,
Zuckerkohchen un Mandelekähn'
Äßen de klein Kindercher gähn.[110]

Heijo, Puppeijo!
Et Höhnchen dräht[111] en Ei no,
Et woß nit, wo et et läge soll,
Et laat[112] et en et Neßche.
Äppelcher, Beercher un Nößcher,
Zuckerkohchen un Mandelekähn'
Iß dat klein Kingkche gähn.

Heijo, Puppeijo! schlaach[113] et Kitzhöhnchen duht,
Stäch et en et Hälsche, dann bloht et sich duht,
Dann plöcke mer imm all de Fedderchen uus
Un maachen dem Kingkchen en Bättchen doruus.

Heijo, Hätzenskingkche,
Schlöf, doo söhß, lehv Hüngkche,[114]
Schlöf de ganze Naach!
Ängelcher dunn Waach;
Öm ding Wehg[115] se schwevve,
Schötzen zaat die[116] Levve,
Singen hössch[117] deer, höör!
„Heijo, Kingkche!" vöör.

Un vun Zauberbäumcher
Schödd'len se deer Dräumcher,
Öffnen dingem Bleck
Himmelspöözche[118] flöck;[119]
Fruh deit Hätzche laache
Üvver all de Saache,
De et op e Mol
Süüt en göldem Strol.

Kriesch[120] nit, doo mien Dühvche!
Bovven[121] hängk en Drühvche,
Uus dä Kössncher fing
Lohrt 'nen Dühmeling.[122]
Kind mohß räuig bliihve,
Sönß deit Dühmling kihve,[123]

Iß ganz kott[124] deer drop
Gar et Drühvchen op.

Höör inn prött'len,[125] brumme!
Deit de Kaarwoch kumme,
Flüch hä flöck no Rom
Op der Klock[126] vum Dom.
Dühmling weed dann kloge,
Un dem Pöbßche sage,
Dat et Kind nit schlihf
Un aam Krieschen blihv.

Deiß doo nit mih kaie,[127]
Weed sich Dühmling freue,
Höpp no Dühmlings Wihs
Hösschges[128] no Paries,
Keuf deer do e Trümmche,
Fleutchen un Lavümmche,[129]
Göhtschen[130] och geweß,
Wann doo ahdig beß.

Mutter back, lehv Hätzche,
Deer e Zuckerplätzche[131]
Met Rusingcher drenn,
Ganz no Kingkchens Senn.
Vatter gilt[132] e Pähdche,
Rickß[133] doo stahz[134] nom Wähdche,[135]
Drinkß och söhßches Wing[136]
Op der An om Rhing.[137]

Heijo, Hätzenskingkche,
Schlöf, doo söhß, lehv Hüngkche,
Schlöf de ganze Naach!
Ängelcher dunn Waach;
Öm ding Wehg se schwevve,
Schötzen zaat die Levve,
Singen hössch deer, höör!
„Heijo, Kingkche!" vöör.

Zo Dücks do wonnt e Schifferche.

Zo Dücks[138] do wonnt e Schifferche,[139]
Met Namen heisch hä Reinche,

---

110 gern. 111 trägt. 112 legte. 113 schlachte. 114 Hündchen. 115 um deine Wiege. 116 zart dein. 117 leise. 118 Himmelspförtlein. 119 schnell. 120 weine. 121 oben. 122 Däumling, ein beliebtes Verfeuchen in den Kindermährchen. 123 leisen, schelten.

124 böse. 125 murren. 126 Glocke; man sagt den Kindern, daß am grünen Donnerstage alle Glocken nach Rom flögen. Bekanntlich wird an diesem und dem folgenden Tage nicht geläutet. 127 weinen. 128 ganz leise. 129 Tamburinchen. 130 Zuckerwerk, eigentl. Gütchen. 131 kleinen Zuckerkuchen. 132 kauft. 133 reicht. 134 stattlich, geputzt. 135 Werderchen, Inselchen im Rheine. 136 Wein. 137 auf dem Rheine. 138 Donz. 139 Schäferchen.

Dä woll su gähn Margrihtchen han
Met singem schlemmen Beinche.
Fackeloorum, diddeldiddeldoorum,
Fackeloorum, deitche!

Margrihtche nom dat Ämmerche,[140]
Un ging wahl no dem Stalle,
Se schlohg de Geis[141] wahl vör dat Gatt,[142]
Dat se de Milch leet falle.
Fackeloorum, diddeldiddeldoorum,
Fackeloorum, deitche!

Als se de Geis gemolken hatt',
Do läckten se der Duhme,
Sei sproch zo ehrer Söster[143] dann:
Sin dat gein[144] läcker Prumme?[145]
Fackeloorum, diddeldiddeldoorum,
Fackeloorum, deitche!

Margrihtchen, och, Margrihtche, saag!
Weiß doo nit bei meer schlofe?
Ich gevven deer de bäßte Au[146]
Wahl unger minge Schofe.
Fackeloorum, diddeldiddeldoorum,
Fackeloorum, deitche!

De bäßte Au de maag ich nit
Wahl unger dinge Schofe,
Doo stinkß jo we 'n bekläbbelde[147] Au,
Bei deer maag ich nit schlofe.
Fackeloorum, diddeldiddeldoorum,
Fackeloorum, deitche!

Alaaf de kölsche Kirmesse.

Alaaf[148] de kölsche Kirmesse!
Do geit et löstig zo,
Su 'n eß gein Gottsdraag[149] wick un breit,
Gein Kirmeß bei ov no.[150]

De eezten[151] eß de Weierstroß,
Kreschtoffel un Girjuhn,[152]
Dann halden ich em Rippet[153] nit
'Ne Fuß[154] vun mingem Luhn.

Ich han mich op der Ehrestroß
Em Kohberg mih vermaat,[155]
Do danzte meer de Sibbesprüng,
Morjüh! dat hatt' 'nen Aat![156]

De Eigelsteiner Kirmeß eß
Meer Witthoffs Huus zo äng,
Un wammer en de Zweipann[157] kümp,[158]
Dann sitz mer[159] em Gedräng.

De prinzepahlste Kirmeß eß
Dann doch noch Zinter Vring,[160]
Do kritt mer fosche[161] Bretzele
Un och e goht Glaas Wing.[162]

Der Bahs[163] vun alle Gaden[164] eß
De Krottige Katring,[165]
Doch se verzappe lunter[166] do
Verdammte sohre[167] Wing.

Un wann de Beyer Kirmeß kütt,
Wat süff mer Appeldrank!
Un wär sich nit voll suffen deit,
Dä friß sich dann doch krank.

Zo Joren, als ich droppe[168] wor,
Morkränk, wat ging et doll!
De Glaserhött[169] hatt' Plahz zo klein,
De andre wore voll.

Doch fählten et Schötzängelche[170]
Met singer Viggelien,
Hä satz uns drop,[171] ich kann inn dröm
Nit löschten[172] un nit sinn.[173]

Un hätt' ich inn allein gehatt,
Meer hätten inn zerschwahd,[174]
Dann blevv aan singem krommen Balg
Kei Knöchelche mih[175] grahd.

Noo maach nit fräch dich, sääd ich dann,
Doo krommen Urgeleß![176]
Un wannste[177] uns nit schrumpe[178] wellß,
Dann schrumpen ich deer de Keß.[179]

---

140 Eimerchen. 141 Ziege. 142 Loch, Steiß. 143 Schwester. 144 keine. 145 Pflaumen. 146 Mutterschaf; engl. owe. 147 befudelte. 148 hoch, es lebe, ich lobe mir; vergl. das helgoländische „allerst" Seite 8. 149 Herumtragen des Venerabels in feierlicher Procession. 150 oder nahe. 151 die erste. 152 St. Gereon. 153 Tasche. 154 Fuchs, eine kleine Kupfermünze.

155 vergnügt, belustigt. 156 Art. 157 ein Wirthshaus. 158 kömmt. 159 man. 160 Bankt Severin. 161 frische. 162 Wein. 163 Meister, Herr, Vorzüglichste. 164 Gärten. 165 ein Wirthshaus an St. Katharina, der Eigenthümer hieß Krott. 166 immer. 167 sauern. 168 drauf. 169 Bude mit Glasfenstern. 170 ein bekannter Stadtmusikant. 171 d. h. er hielt sein Wort nicht. 172 leiden, ausstehen. 173 [illegible]. 174 durchgeprügelt. 175 mehr. 176 Organist, Orgelbrecher. 177 wenn du. 178 geigen, spielen. 179 Kiste, d. i. Buckel.

Mich rockten do der Tünnis Jung,
De Kääze[180] fischen[181] uns!
Dat schlohg! ich dann, jij lüj[182] doo nit
Labändig mih no Huus.

Se klauschte mich de Bank eraf,
Ich woed ejn verbahd,[183]
Ich trätg en Bühl[184] en minge Kopp,
We dem Steinemann[185] sing Nahs.

Mie Glöck dat wor e Kleiderschaaf,[186]
Do fuschten ich mich en,[187]
Un wann ich nit drunk hatt[188] en[189] quom,
Ich söj, vergott! noch drenn.

Ich stund ens aan der Bröck.

Ich stund ens aan der Bröck, ;:
Do quom vum Hafe, — faldera! ;:
'Ne Kääl[190] ze laufe flöck.

En singer Fuß[191] 'ne Klöj,[192] ;:
Doch hebl[193] inn ey 'ne — faldera! ;:
'Ne wöhdige[194] Kummiß.[195]

Für dich[196] wüllt schmuggeln hier, ;:
Pardieu, payex erst — faldera! ;:
Erst die Akzihs-Geld mir.

Dann mer ich jo 'nen Oos, ;:
Musiß, ihr Jüd dä — faldera! ;:
Da dommp Kall[197] he löß![198]

Hä ginkt aam Rhing erey, ;:
Un froß zom Fröhlöck — faldera! ;:
Dä ganze Kihs deer ey.

Drey quom hä zom Kummihs: ;:
„We vill Akzihs deit — faldera! ;:
En mingem Lihs[199] hä Kihs?"

Wat hammer alle Jor.

Wat hammer[200] alle Jor,
Wann 't Wedder neet gäät[201] flor,

189 Freyen. 186 Lagen. 182 thumult. 183 verwiket. 184 Perle. 185 ein Schreiner Wegenhändler an einem Hause auf dem Eigelstein. 186 Kleiderschrank. 187 ich, Pleon. 188 hatte. 189 ein. 190 ein Hufschlagsknöchlein. 191 Fuß. 192 Klos. 193 hielt. 194 wachsener. 195 Zollstocker. 196 stopfe: der. 197 Geschmeiß, Aerger. 198 hier laufe. 199 in meinem Leibe. 200 haben wir. 201 etwas.

En Hühßchen[202] off gedötsch,[203]
Mänch Hämpchen[204] alt gelöfsch![205]
Wat wore meer alääs
Beim Simmann om Kunsläät!
Wat krauste[206] meer en Wicks[207]
Nom Desch zom Prinz en Dücks![208]
Zom Prinz en Dücks! ;:

Wat hammer uns apaat
En Bohchem[209] mih vermaat![210]
Un op Spindäster och,
Dat wor jo unsen Broch,[211]
Un Fußlevend[212] för,[213]
Och Himmeljappermöt!
Dann kannt mer jo bi Moß,
Wat hammer off geroß![214]
Mer off geroß! ;:

Un op dä Kränzcher, saag,
Wat hammer do gelaach,
De Mädcher, hellig Krütz!
Beim Pänderspill gebütz![215]
Un op dä Samedags-Bäll
Su Mäncher ein' Karmäll[216]
Do sinn gätt prässenteet
Un hösch[217] dann karäffeet!
Dann karäffeet! ;:

Schmätzensseufzer vun er ahl Jumfer.

(Melodie: Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten.)

Behüj Jor sin, och! jüj ald verstrecke,
Dat ich kühmen[218] en der Girjuhnsfeß,[219]
All ming Klöhr[220] eß vum Gesech gewecke,
Gääl[221] un gro jüj we e Schwalvierneß.[222]

Sönß do hatt' ich su e mankß,[223] sing Hückche,[224]
Röthcher blöhten op dä Backe meer,
Überall hebsch ich et ahd'ge Drückche,[225]
Alles schängt[226] mich jüj „ruckfack'ge Beer".[227]

202 ein Wirthshaus in Köln. 203 gezecht. 204 d. i. Hamphes Meierei. 205 eigentl. gelogen. 206 eitert. 207 v. h. gewuge. 208 Prinz Carl, ein Wirthshaus in Deutz. 209 Buchbeim. 210 oft beschissen, vergängt. 211 Brauch. 212 Faßbodet. 213 vor, pramat. 214 gemalt. 215 gelobt. 216 Rübenzuckerwerk. 217 hübsch, artig. 218 sonst. 219 Gevatterschaft, ein Konvent für alte Jungfern. 220 Farbe. 221 gelb. 222 Schwalbennest. 223 krank, weich. 224 sein Hütchen. 225 Gesichtchen. 226 schämt. 227 faule Birne.

Pess'ge Krölscher[223] fehle gölden ähder
Op dat schnelhuiss, muckig[224] Bösche[225] meer;
Bo,[226] jiß stonn de Hor om Kopp meer wibber,
Bübsche[227] we 'ne Kirchestäwer scheer.

Un ming Ängscher de dähten bicke,
We zwei Stäänder,[228] klor, vihlscheblo;
Ruhde Fläng[229] drömm, steer dann jiß se sepe,
We su'm angequallde[230] Krebs beino.

Om scharrlaake Mängkchen dähte prange
Zängscher blanker we geschobte[231] Zinn;
Raafjäng[232] dann jiß uns dem Mung meer bange,
Maag mich Hoß[233] em Spegel nit mih sinn.[234]

Wo ich op Spazeregäng stolz däht wibb'le,
Maaten alle Junge meer de Koor;
Schrumplich[235] mohß ich mei der Krück jiß tribb'le,
Un et folg meer, och! nie Möpreche noor.

Däh'ge[241] Mannslück wollte karäßehre,
Kömcher goo ich, Nömmes mor meer rüch,
Denn däht dir, denn Andern dat manchehre,
Dahl Gesech un dahl Gestalt zo schlääch.

Einer wor zo bröch,[242] der Andre pockig,
Un dä Dritte hatt' zo ferke[243] Zäng,
Dä wor bott[244] un drohg et Hor nit lockig,
Dä hatt' Sprohng'le,[245] dä 'ne gääßten Täng.[246]

Luck'ge Jüngcher dähte meer gefalle,
Alle Monats hatt' 'nen Andern ich,
Luuter[247] dähten All dem Treu meer kalle,[248]
Doch de Hung' se leete sehe mich.

Dröm, ere Mädcher, lot nun meer üch rode,
Hald üch nit met su en Hiehgen op,
Se beschnüff'le sich en Zick den Brode,[249]
Awver sitzen All üch, Schrunken,[250] drop.[251]

Griff noor wacker zo met beiden Hängе,
Kütt 'nen braven un geschickte Jung;

Wann de Blöbäig och inn Drüchlerch[252] schünge,[253]
Sibbt aam Huhs ennis de wink'ge Hung'!

Dann se sin et fünfte Rahd en Waat,
Bolläsch[254] sunder Hunch,[255] noor stahz[256] Geschmeß;
Lot er, Wrechter,[257] jiß üch nit gelage,[258]
Eß et Angk vum Lehv — be Girjunkels![259]

De Prädigen hinger der Gadding.[259]

Vatter.

Jung, wo bliihß doo doch esu lang?
Sell mer dich nit schoßer,[260]
Dat bis dahl elf Ohre
Meer op dich muß lohre!
Wosch[261] gruesß em Kummiteh,[262]
Un dertso noch beim Renet,[263]
Wat eß dat dann för en Aat?
Denn werd hoß gätt vörgelaat,[264]
Saag, ich hätt' et dere gesaat!

Son.

Vatter, sitt doch nit esu hoet,[265]
Toot doch nit esu lihre![266]
Well mich künftig dribbe,
Mit zo lang mih[267] tilbre.
Hätt' mich lang all[268] heim geraaf,
Doch se hammich met gelaaf.[269]
Sitt och glich en Hoß gebraat![270]
Hatt er uns doch mih gesaat,
Dat er 't jülyß als su gemaat.

Häzalderlehvske.

Nein, dat iß doch gar zo arg, *)
Dahl soll man vergehgen!
Mag dich mih mihr sihgen,
Kannß jiß auch nur gehgen!
Gut, wänn dir 't im Kummiteh
Bässer zu en sähgs als he.[271]

---

223 pfiffige Köpfchen. 224 lustig heiter, munter. 225 Mädchen. 226 pfui. 227 Mädchen. 228 Stiefeln. 229 Kälber. 230 gequältes. 231 geschnittene. 232 Mantelkragen. 233 Hemde. 234 weiß. 235 runzlich. 236 Zinn. 237 Kragen. 238 Hemde. 239 sehen. 240 ungesund. 241 häufige, verschiedene. 242 brechen. 243 fertige, Knöpfe. 244 ungeschickt, geringen. 245 Sprünge. 246 gute, gesunde Zähne. 247 lauter. 248 fallen. 249 Brode. 250 Schwätzerinnen. 251 drauf. 252 Brüderchen. 253 schenken. 254 Bettlerlumpen. 255 Hemd. 256 Gestank. 257 Wechselbalg. 258 klagen. 259 Gevatterschaft. 260 schauen, ansehen. 261 wasch. 262 rathen. 263 Renette. 264 vorgelassen. 265 hudle. 266 trödle. 267 mehr. 268 schon. 269 heim mit gelaufen. 270 in heißem Oele, Butter gebraten. 271 gesagt als hier.

*) Zu bemerken ist, daß der Bauer hochdeutsch sprechen will.

Gank,[272] wat ſollß du auch bei mir?
Laß mich nur gewärden[273] hier,
Mag kein Büſche[274] mähr von dir.

Junq.

Jöttes, Nättche,[275] wat beß doo
Hück[276] för ei Krabüſche!
Komm, beß doch nit Mätze[277]
Gitz[278] doo meer kein Büſche?
We, häß doo ju 'n bezig Bloht?
Aa, doo beß alt widder goht.
Ben jo alle Dags bei deer,
Wellß doo dann nit günne meer
Su e klein Privatpläſehr?

Frau.

Küs[280] doo ärtlich, üble[281] Gäck!
Schamm[282] dich, met gätt Blage[283]
Dich en dingen Dage
Noch erdm ze ſchlage!
Weeſch[284] doo en Allibrigkeit
Un die[285] Labbaag nit geſcheidt?
No, wat ſin dann för en Fuck,[286]
Höchger[287] vörgekummen Rück
Gn dem Faſtelovendsöllick!

Mann.

Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha,
Mehch[288] mich bahl ze Thräne!
Dunn dich braav gewöhne,
Meer der Bärem ze ſühne[289]
Gheich nääß[290] doo 'ne Schängeleer,[291]
Jtz fall ich verfallen deer.
Künnß doo äckeſch[292] met meer gonn,
Jo, dann wär et rääch getonn,
Täht et och zwei Ohre ſchlonn.[293]

Dä Thé klatſchang.[294]

Grihtche.

Sück ens gäng,[295] do geit de Gans,
Kick, et Miencken de clans![296]

Spreiz ſich nit dä domme Puut[297]
Op enn Huſſaat we en Schruut?[298]

Drückche.[299]

Och, it lick[300] och ſchwatzen Hunger
För dä Putz un Stot ze Hunß.

Nihtche.[301]

Süch ens, wat dä Jusser[302] unger
Knüs'lig[303] kitt erunß!

Höſchelche.[304]

Tänkt ſich, om Kaſino-Ball
Maaten imm de Koor ſcheer All.

Drückche.

Wat de för 'ne Güſte[305] han!

Höſchelche.

We it neer gefalle kann?
Sie[306] Geſtech eß gääl we Quitte.[307]

Nihtche.

Singe Munk[308] we 'n Schöre-Döer[309]

Grihtche.

Augen hät it we Kiwitte.[310]

Drückche.

Ruht de Nahs we Fööt.

Julche.

Aber nein, ihr trink ja nit!*)
Weiß nich, we ihr heute ſit!
Nehmt euch noch ein Mänchen[311] doch,
Und gätt Rennentürcher[312] noch!
Schmiert euch noch ein Butterämmche[313]
Von dem haberländſchen Brod!
Schnick[314] dir wat vom Schinkenkämmche,[315]
Laura, das ſchmäck gohr.

Laura.

Ja, die Stulle[316] ſchmeckt jar ſcheen,
Zieh mir, Julchen, drum noch een!
Haſt du auch jeſeſſen ſchon,
Jretchen, Butterbrod mit Mohn,

[272] gehe. [273] gewahren, in Ruhe. [274] Kuchen. [275] Katharinchen. [276] heute, [277] bitte Mütchen. [278] Kuchen, Liebchen. [279] ziehst. [280] kommſt. [281] alter. [282] ſchame. [283] Kinnern. [284] weiß. [285] kein. [286] Schwänke, Streiche. [287] Schauren, Strahe, Wege. [288] rahthſt. [289] zu ſöhnen, d. h. aufzuheitern, mit den Zeit zu leben. [290] recht machſt. [291] Schmetterl. auch: Hurenkind. [292] bat. [293] ſchlagen. [294] s. i. Klatſch-Thee. [295] ſieh einmal ſchnell. [296] hier vorbei.

[297] Kind, im negativen Sinne. [298] Trotzkopf. Trutzhahn. [299] Dim. von Gertrauda. [300] et leidet. [301] Dim. von Agnes. [302] Unterrock. [303] ſchmutzig, ſchmutzig. [304] Dimin. von Liſbeth. [305] Gaſtmahl; vom ſpan. gusto. [306] ſein. [307] geld wie Quitten. [308] ſein Maul. [309] Feuerthür, Schnauze. [310] eine Art Tauben mit rothen Augenwinkeln. [311] ſtatt: Mauschen; „Mauze“ eine Art Backwerk, welches in Köln nur um die Fastnachtszeit gegeſſen wird. [312] ſtatt: Rennelingcher, eine Art runder, fein gemachter Kuchen. [313] s. i. Butterbrod. [314] ſchneide. [315] Schinkenmeſſer. [316] Butterbrod.

*) Julchen will die Theetrick ſpielen.

Wie man in Berlin dhut eſſen!

Grihtche.

Wen ich dann en Deſtillſtaak
Secher dout err Moatſom[317] äße,
Dat err ſchraat'le[318] künnt.

Julliche.

Glück nur, Nihtche, ſich[319] end da,
Hinger künnt der Willem ja!
Sich, er kick ganz ſtarr hinein!
Wußt' er, daß wir hier bei'nein![320]

Höſchelche.

Söh, it werd ſu ruht we'n Bottel.[321]

Drückche.

Lunter[322] ſtrit hä ep der Leer.

Nihtche.

Schwigg dreo äckſch,[323] gäckt Schottel,[324]
Dreo häß jo 'nen Boor.[325]

Grihtche.

Kich end, wat 'ne Plaaterkopp![326]
Driht hä ſich nit we 'nem Dopp?[327]

Höſchelche.

Mää, wat hä en Läſchhönd-Nahs![328]

Julliche.

Ach, ihr macht inn ganz verhaßt.[329]

Laura.

Je, der könnt' mir nich jefallen.

Drückche.

Mää, ich moach inn och nit han.

Grihtche.

Och, mer wöllen anderſch kalle,[330]
Kräig mer[331] inn alß Mann!

Alaaf[332] Kölle!

Wun alle Städte wo un ſtihn[333]
Eß Kölle doch de Kruhn,
Drömm ſingk en ach kölſch Kind imm gihn
E Lehd zom Ehrelauhn.

Föörwor! e Völkche lääv vorenn,
Dat wacker un oläät,
Met gehdrem, bäd'gen,[334] dütſche Senn,
Dä wahl reds Lorrems wääth.

Aan Jorren alt, doch jung aan Kraff,
Steit ſtolz et do mem Dom,
Dä Rhing dä drähd met Koß ſich av
Dat Bild vum dütſche Rom.
Su ſtääß hä bahl zweidauſend Jor
Vell Lehv aan ſinger Eich,[335]
Dann Zeuge wor 'ä, dat et flor
Sich hehl en all der Zick.

„Halt faß, halt faß, doo kölſchen Boor!“[336]
Dä Wahlſpruch noom et ſich,
„Ihr fall et ſtihß, en fall et foor,
Wärr mear beim dütſche Rich!“[337]
Un treu bis op den hück'gen Daag
Bliev demm dä kölſchen Boor;
Drömm ſtiht er Senn ſin'n dütſche Saach,
Dann kutt[338] no Kölle moor.

Noch eimol wred et dröm geſaat:
Kölln eß der Ehre wääth;
Un hät et end dä Dom gemaat,
Dann eß't dä dütſchen Häät.
Dat unſen Dom end ſädig wred,
Decke eß meer nit bang,
Dann wat und Ahle kunnte, feet,[339]
Dat bränkt[340] mer och jo Gang.

Dä Appel fällt nit wick[341] vum Baum,
Dä Son eß we dä Vad,[342]
Su we de Milch ſu eß de Raum,[343]
Drömm han ich Rääch, aha!
Mer weiß, wann Zick jo juckſen[344] eß,
Doch gilt et ſu en Saach,
Dann zeig dä kölſchen Boor geweß,
Dat hä vum ahte Schlaag.

Drömm ſooren ich de Kölſche meer
Met ehrem löſt'gen Blodt!
Se ſin en Nacht we en Mäuſehr
Oprichtig, treu un goht.

---

317 Mohnſamen. 318 ſchreien, ſchreiend klagen. 319 halt: ſich, ſich. 320 bei einander. 321 Hopfentee. 322 inmitten. 323 aus. 324 Schüſſel. 325 Boore, d. i. Bauernhaus vom Lande. 326 Plapperkopf. 327 Knollen. 328 Läſchhönd-Nahs. 329 verwirrt. 330 heißen, nennen. 331 man. 332 hoch, es lebe, es blühe und gedeihe, ich liebe mir; auf Hebräiſch ſingt man: „Alaaf“, engl. aloft; bei „f“ im Ende wird vom Kölner nicht entſprochen. 333 ſtehn.

334 tüchtigem, gediegenem. 335 Eiche. 336 Bauer, in der alten Bedeutung „Bauer“, eigentl. Nachbar, nahe Bauer. 337 der alte Wahlſpruch Kölns. 338 kommt. 339 fett. 340 bringt. 341 weit. 342 Vater. 343 Rahm. 344 heißen, ſchmecken.

Nicks Koddes[345] kütt en ehre Senn,
Eer Häz litt op der Zung.
Dröm freuen ich mich, dat ich ben
'Nen ächte kölsche Jung!

Dat Lehd vun dä Heizemännchen.[346]

Wahl röckes[347] hät beim Kaffepott
Öhr Bäß[348] üch alt gesaat,
Wat Heizemännchen, de noo fott,[349]
He[350] all gedonn, gemaat:
Se fleckten en Uhm's Boz[351] et Loch,
Un brööischte[352] för de Möhn.[353]
Och! Heizemännchen, wärt eer noch!
Wat wör dat nit 'n schön!
Jo, jo, wat wör dat nit 'n schön!

Se maaten Bruhd un Bund[354] un Taat,[355]
Gefrecks[356] un Wöösch un Kruck,[357]
Koozöm, wat noor em Huhs gemaat,
Dat hatten se gesuck.[358]
Se hollte sälvß för Mähd[359] un Koch
Et Wasser Naachs vum Pötz.[360]
Och! Heizemännchen, wört eer noch!
Dat wör uns no der Möz!
Jo, jo, dat wör uns no der Möz!

Mänch Wihvche kuuz[361] 'es Morgens gähn[362]
Em muckvig[363] wärmen Bätt,
Dä Mann mohß fott durch Schnei un Rahn,
Un sahd: „Noo reech[364] dich, Nätt![365]
Op' op' der Kaffe gäng[366] gekoch!"
Schuck,[367] schuck! — se faß sich Mohr: — :
Och! Heizemännchen, wört eer noch!
Wat wör dat nit 'n goht!
Jo, jo, wat wör dat nit 'n goht!

Mänch Einer deit op Kolle[368] stonn,
Wann sibben Ohr et schleit
Un nit nom Schöppchen[369] hä kann gonn,
Weil Alles voll noch steit;
De Arbeit drängk, — gonn mööch hä doch, —
Hä geit, doch nää, keht öm; —
Och! Heizemännchen, wört eer noch!
Wat göv ich do nit dröm!
Jo, jo, wat göv ich do nit dröm!

Wor sönß em Mädche gätt passeht,
Wat goht ehr nit däht stonn,
Moot[370] auch en Heizemännchen, höht,[371]
Dat Schälmstöck han gedonn.
Wat wor dat för e Levven doch!
Dänk mänche flihd'ge[372] Jung; — :
Och! Heizemännchen, wört eer noch!
Dat wör meer rääch nom Mung!
Jo, jo, dat wör meer rääch nom Mung!

Doch, Gabbäck,[373] nää, su wor et neht,
Esu en neht,[374] Kumpehr!
Se wore nit esu verkeht,
We dat vleecks[375] ding Manehr.
Se fischten ehsch[376] no 'm Mann för se,
Eh dat gätt[377] Junges do.
Och! Heizemännchen, wört eer he,[378]
We mänch Ein' lehf üch no!
Jo, jo, we mänch Ein' lehf üch no!

Dat fott de Männcher, lehv we Gold,
Vun Hätzen All su goht,
Do eß en Bäckeschwiev[379] drau Schold,
De Naachs se ens beloht.[380]
Kott troken[381] se uns Kolle stöck,[382]
Wär weiß, en wat för Land!
Lehv Heizemännchen, kutt zeröck!
Wat wör dat, och, scharmant!
Jo, jo, wat wör dat, och, scharmant!

Fastelovendslehd.[383]

Dä Fastelovend kütt eraan,
Wat gitt dat Freud un Loß!
Jitz schaff mer sich 'ne Flaabes[384] aan,
Dann kännt uns nit Verdroß.

345 Boses. 346 gute und wohlthätige kleine Geister, die nach dem Volksglauben in der Nacht die Arbeiten der Menschen verrichteten. 347 oft. 348 Großmutter, beste Mutter. 349 fort, weg. 350 hier. 351 in Oheims Hose. 352 brieten, bratelten, kochten, kochelten. 353 Muhme. 354 Napfkuchen. 355 Torte. 356 zusammengehacktes Ochsenfleisch mit Korinthen. 357 Kraut, d. i. Muß aus Birnen u. s. w. 358 mit Geschicklichkeit und Schnelligkeit gemacht. 359 Magd. 360 Bronnen. 361 liegt im Halbschlummer. 362 gern. 363 angenehm weich, sanft. 364 richte. 265 Katharina. 266 schnell. 367 Ausrufungswort, wenn es einen friert. 368 Kohlen. 369 d. h. zur Weinschenke.

370 mußte. 371 hört. 372 garstige, ungezogene. 373 Gelbschnabel, Maulaufreißer, Maulaffe. 374 so nicht. 375 vielleicht. 376 erst. 377 etwas. 378 hier. 379 Bäckerweib. 380 einmal belauert. 381 hofe zogen. 382 schnell. 383 Fastnachtslied. 384 harre, Maske.

Morjinter! Mallig[385] hät jitz jo
Dä Nippes[386] voll Klamang,[387]
De Selvermöschen[388] hammer[389] do,
Mer spaat se drop ald lang.

Un deit et och ald schlääch ens stonn,
Wat froge meer no denn,
Dann mohß mer gäng[390] nom Lumbaat[391]
gonn,
Dat hilf uns uus der Klämm.

Op Fastelovend drink mer noch
En Dröppchen op den Doosch,[392]
Zor Vollühl[393] süff sich keimol doch
'Nen ächte kölsche Poosch.

Zoetsch do kütt dä Donneschdaag,
Dann geit et deer, morjü!
Mer rieß der Mädv[394] de Mdy vum Daach
Un wirf se en de Hüh.

Vum Thöhnchen[395] op vum dude Jüdd[396]
Trick ald 'ne Zogg eren,
Wät dann nit en et Laache kütt,
Dat eß 'nen hölze Pen.

Des Soundags eß Varutschefaat,
Kein Häuv blihv sunder Kapp,
Un mänch Mezdig[397] wed klohg gemaat,
Dat sönß em Jor gestapp.[398]

Wat hirv et sich em Kummiteh[399]
Des Oxends op vun Rück!
We Mäncher kritt dann singen Ihe,
Wat höht mer do för Rück![400]

Aam Mondaag geit dä große Zogg,
Morkränk, dat eß 'ne Glang!
Dann paß su rääch dä ahle Sproch:
Doo Gück, loß Gück klang![401]

Em Throncke[402] krant[403] mer fruh denno
Nom Ball om Gödzenich,[404]
Do triff mer mänch stahz Dömino,
Un määt de Koer imm glich.

Des Dingsdags drihv mer op der Stroß
Gätt Lotterboverei,
Dann weed sich ens rääch uusgeroß,
Et gitt kei Kunterfei.

Mer bäll:[405] „wat hät dä Kääl[406] en Nahs!"
„Do geit gätt, steit gätt,[407] fick!"
Drov gommer[408] All met Uhm[409] un Bahs'
Maskeht nom Pickenick.[410]

Doch, och! noo kütt dä Gohdesdaag,[411]
Et Gäld gink durch de Kot,[412]
Dann geit mer dääs'lig, grön un schnaach
Un iß gätt Hirringsschlot.[413]

Nom Kohberg[414] schlich mer zor Visitt,[415]
Uns bloht et Häz vun Troor,
Un Mäncher kritt sich mem Schlavitt[416]
Un kraz sich hinger'm Ohr.

Der Karneval huh!

Oo jömmiz, we doll!
All de Stroße sin voll!
Der Hoff un de Leisch un de Hubstroß huhhörig![417]
Wat sin se aläät! un wat sin se üch störig![418]
Wo stizz'len[419] de hin?
Dat möht[420] ich ens sinn![421]
Nom Domhoff[422] — oo Zapper! — aa, eß dat esu!
Dat wibbelt, dat kribbelt! —
Der Karneval huh!

Ich fuul'le[423] mich gäng[424]
Met eren em Gedräng! —

---

385 Jeder. 386 Tasche. 387 Geld. 388 Silberspaßen. 389 haben wir. 390 schnell. 391 Leihhaus; franz. lombard. 392 Durst. 393 Vollene, besoffener Mensch. 394 Mags. 395 Thörnchen. 396 vom todten Juden, ein Wirthshaus vor der Stadt, in dessen Nähe früher der Gegenstand statt des Juden war. 397 Trotz, Dummheit, Schelmstreiche. 398 halb verschollen. 399 d. i. in der großen Versammlung der Karnevalsfreunde. 400 Schwänke. 401 vorbei. 402 d. i. Kunschthron. 403 singt. 404 Gürzenich, Haus Gürzenich.

405 man schreit. 406 Kerl. 407 Auf der Kinder, wenn sie Masken sehen. 408 gehen wir. 409 Ohrim. 410 ein Fest, wobei Jeder sein Essen und Trinken selbst mitbringen muß. 411 Mittwoch. 412 Schnur, d. i. fort. 413 Häringsalat, um den Katzenjammer zu vertreiben. 414 ein Wirthshaus. 415 zur großen Kassengesellschaft, womit die Fastnachtsbarbieren beschlossen werden. 416 Schopf. Kragen. 417 eigentl. hochrandig, d. i. voll Lust und Leben, Neugierde. 418 närrisch gekleidet, geputzt. 419 eilen, sich mäßen. 421 sehen. 422 wo der Versammlungsort der Karnevalsfreunde ist. 423 schleiche, „mache" heißt eigentlich falsch spielen. 424 schnell.

We häll eß der Saal, un wat flammen de Leechter!
Wat blänken he Nahse! wat griem'le[425] Geseechter!
Bahl klüchtig[426] Gerüüsch,[427]
Bahl düchtig Gerüüsch!
Et schällen de Bällen,[428] der Kohr singk: Juhu!
Bimbimbim, zimlimzim!
Der Karneval huh!

Eer Hären, ei, ei,
Ich ben auch met derbei!
He kammer,[429] su well et verhaftig meer schinge,[430]
De ahl un och neu Kammerate jo finge.[431]
Dat freut mich! dass[432] brav!
Eer Kölschen Alaaf!
Eer bald, wat eer hatt, eer blihvt löstig un fruh;
Määt Ehr üch! gratt'lehr' üch!
Der Karneval huh!

He eß et rääch goht,
He 'n weeß[433] meer der Moht!
Ich kann ens dat leidige Kühme[434] nit lick'e,[435]
Dat ändert kein Minschen un bässert kein Zick'e.[436]
Lehrt nötzer[437] de Kunß,
Eer Lück, dat eer strunz![438]
Ohr Kaat steit dann bässer, eer hatt der à tout,
Un nätter, adrätter
Klingk: Karneval huh!

Et Glääschen dat wink —
Noo dann wacker un drink!
Wat eß doch der Wing för en aanmöhdig Dränkche!
Vum Wingschnuven[439] hatt eer doch immer en Hängkche![440]
Kärt äckesch,[441] eer Lück,
Un zölvert[442] nit hück![443]
Här Nober, öhr Glääschen! Ich brängen à vous;
Kutt[444] klinken un drinke:
Der Karneval huh!

Do eer[445] met der Kapp[446]
Sitt jo ahdig geflapp![447]
Wat baat[448] et! jehz sin alle Kanten un Äcke
Bestivvelt[449] met wöhdige, rosige[450] Gäcke.
Un eer sitt — dass g'nohg —
Zoglich gäck un klohg!
Gefärvt en der Woll,[451] dänkt eer allzicks esu:
Doo Hansgäck, löß lans[452] Gäck!
Der Karneval huh!

Brohderhätz, dat sagen ich.

Brohderhätz, dat sagen ich,
Alles eß voll Gäcke,
Op der Wält rick[453] Jedermall'g
Singen eige Stäcke.
Dröm — wat doo deer märke kannß —
Heisch et: „Gäck, löß Gäck elans!"
Uus dem Wötche löß uns zwei
Gohde Notzen träcke![454]

Ävver sin de Gäcken auch
Immer vun dä rääche?
Höör, ich neumen[455] deer se jitz —
Op de uns wahl schlaächte?[456]
Einen,[457] dä hät Band un Stähn
En dem Knopploch gar zo gähn,
Un regeht met Knuht un Stock
Üvver Mähd un Knäächte.

Einen mööch der Dokterschhoht
Op sien Häuv gähn ställe,
Einen aan der ihser Keß[458]
Immer Mösche zälle.[459]
Dä kritt (och, we frumm un föhß!)
Unsen Härrgott[460] met de Föhß
Un betupp[461] sing Nächsten doch,
Weiß se wahl zo prälle.

Hingen Dä süff we e Loch,
Hät en döösch'tige Lewer,
Uus den Auge kick hä 'ruus,

425 lächeln. 426 komisch possierlich, närrisch; holl. kluchtig. 427 Geräusch. 428 Schellen, Bellen, Glocken. 429 hier kann man. 430 scheinen. 431 finden. 432 das ist, für: dat eß. 433 hier wächst. 434 Seufzen. 435 leiden. 436 Zeiten. 437 lernt lieber. 438 ruhmt, lebt, prahlt. 439 d. i. Weintrinken. 440 d. h. das versteht ihr vortrefflich. 441 kostet nur. 442 langsam trinken wie die Kinder, wenn sie keinen rechten Durst mehr haben. 443 heute. 444 kommt.

445 ihr. 446 d. i. Narrenkappe. 447 „geflapp sin" einen Hieb haben, halb verrückt sein. 448 hilft. 449 besetzt, ausgeschmückt; „stivvele" in Ordnung setzen, ausschmücken, z. B. en Zimmärge wor huck schön gestivvelt, d. h. in Sankt Maria waren die Altäre heute schön ausgeschmückt. 450 rasenden. 451 d. h. durchaus gescheidt. 452 vorbei. 453 reitet. 454 ziehen. 455 nenne. 456 gleichen, nacharten. 457 Einer. 458 Kiste. 459 Spatzen, d. i. Geld zählen. 460 d. i. das Crucifix. 461 betrugt.

Allzicks we en Kevver.[462]
Dä, vum Mäßigkeite-Klupp,
Äckesch[463] Thé un Wasser schnupp,
Dat maag ich nit en dä Schohn,[464]
Föt[465] nit op der Levver!

And'ren dänken bluhs doraan,
Staht un Wind zo maache;
Soll mer üvver su en Popp
Sich nit pucklich laache?
Wat en Drüchleech[466] eß Dä do!
Dä läuf alle Schüzz'le[467] no.
Demm sing Freud eß Kaat[468] un Bank —
Deu[469] doo meer der Naache![470]

All de Gäcke sin nit su,
We se wahl sin möhße:
Gäck, wo se et Hemp aanröht,[471]
Gäck vun Kopp zo Föhße.
Äver, Brohder, tackermei!
Saag ens, ich un doo, meer[472] zwei!
Kann uns[473] Dollheit ander Lück[474]
'T Levve nit versöhße?

Wat mer eß, dat muß mer auch
Offe wihse künne,
Muß der Wält doch och eer Deil
Laach un Loß[475] vergünne.
Flöck[476] dann — löß uns Schwatz op Wieß
Schrihven en de Maskelies:[477]
Alles gäck, un ich allein
Künnt geschreidt he blihve?
Öhre Zwihvel fall ich üch
Wahl ens gäng[478] verdrihve!

Et Kluhster.

„Nom ahle Köll'n aam lehve Rhing
Drängk sunder Naß mien Hätz,
Mie Lottchen, och! dat wood Beging,[479]
Dat määt meer dehfe Schmätz.

Ich nom getruhß dä Pilgerstaav,
Zo singe[480] Naß un Rau,
Un seente mich nom hel'ge Graav,
We 'n Blohm nom Ovendsdau.

We en der Looch[481] de Schwalvter[482] do
Nom wärme Fröhling trick,[483]
Su trok och ich dem Fridde no
Durch Flohre fähn un wick.[484]

Doch nirgens fung[485] ich Naß ov[486] Rau,
Dröm drängk et mich zoröck
No Köllen's lehver Flohr un Au,
Dem Graav vun mingem Glöck.

Do lääv mie Lottche, Lehvche söhß,
Do strolt eer Aug su häll!
Göt,[487] Büggelcher, un singk ming Gröhß
Vör ehrer Kluhsterzäll!

Peckt hässch[488] ehr op de Finster flöck
Un quiddelt[489] ehr en 't Ohr:
Der ärme Reinold kom zoröck,
Et Häz voll Ping[490] un Troor.

Ich hätt' noch luuter[491] se su gähn,
Mie Levve leever nit,
Un dat, sick[492] ich vum Lottche fähn,
Meer nicks aam Levve litt.

Mien Häz dat stünd en einer Gloht,
Un schmaachte, se zo sinn,[493]
Et drevv, su we em Sturm de Floht,
Nom Lottche noor mich hin! —

O sill'ge Zick'en,[494] als se meer
Et eez[495] söhß Büzche[496] gov,
Un sääd: „Mien Häz et schleit noor deer!"
Dat we 'nen Bletz mich trof.

Op eimol kütt ehr 't en dä Senn,
Se geit un weed Beging,
Un tritt en 't Oosch'le-Kluhster[497] en
Zo minger Quol un Ping.

Woröm, dat hehl[498] geheim se meer,
Wär weiß, wat Mesgescheck!
Noor soch ich durch dä Schleier ehr
De Throne[499] klor em Bleck. — —

---

462 Käfer. 463 nur. 464 in den Schuhen. 465 gar, zumal. 466 trockenes Licht, trockener Mensch. 467 Schürzen. 468 Karte. 469 drücke, stoße. 470 d. h. hilf mir etwas nach beim Spiel. 471 das Hemd anrührt. 472 wir. 473 unsere. 474 Leuten. 475 Lachen und Lust. 476 schnell. 477 d. h. Liste derjenigen, welche den großen Maskenzug mitmachen wollen. 478 schnell. 479 Nonne. 480 finden.

481 Luft. 482 Schwalbe. 483 zieht. 484 weit. 485 fand. 486 oder. 487 geht. 488 leise. 489 zwitschert. 490 Pein. 491 immer. 492 seit. 493 zu sehen. 494 Zeiten. 495 erste. 496 Küßchen. 497 Ursula-Kloster. 498 hielt. 499 Thränen.

Söch,[500] ſüch! dä Dom en ruhſ'ge Gloht!
Söch, Kölle, Köllen do!
Et zöck we Föhr meer durch et Bloht,
Dem Lottchen ben ich no!

Bun Lehv beflöögelt well ich gonn,
Zor Rau[501] geit all[502] der Daach,
Un vör dem Kluhſter widder ſtonk
Un rohfe: „gübde Naach!“

Su ging ich domols wahl e Jor
En Wedder, Schnei un Rähn;[503]
Hück[504] ſage meer de Stähne[505] klor:
Ding Rau eß nit mih ſähn.“[506] — —

Bum Kluhſter ſching[507] e ſchemmernd Leech,[508]
Et wor op Lottchens Zäll,
Hä ſoch[509] eer föhß, eer lehv[510] Geſeech,
Un Thronen drop ſu häll![511]

Do woodt[511] imm och! et Häz ſu ſchwaach,
Un beven däht der Fohß,
Hä reef: „Lehv Lottche, gübde Naach!
Dat eß der lätzte Grohß!“

„Em Himmel!“ lallde noch ſing Zung,
Dann ſtorv hä do aam Oot,
Un „Lottche“ wor bum treue Mung
Et lätzte, lätzte Wöt.

Doo ginkß he,[512] Reinold, wahl e Jor
En Wedder, Schnei un Rähn;
Hück ſtäten[513] deer de Stähne klor:
Ding Rau eß nit mih ſähn.

Noo hät et Rau, dien ärm, ärm Häz,
Do liß[514] doo blaß om Staav!
Verbei, verbei eß dinge Schmäz!
Noo ſchlöf dann föhß em Graav! —

Fröh bei dem eezte Sonnestrol,
Do ſung mer[515] he ſing Lich,
Un trohr'gen Häzens droßg 'ne Krol[516]
Zor Kluhſterpöz[517] ſe glich.

---

500 ſieh. 501 Ruhe. 502 ſchon. 503 Regen. 504 heute. 505 Sterne. 506 nicht mehr ſeun. 507 ſchien. 508 Reif. 509 er ſah. 510 ihr lieb. 511 wurde. 512 ging. 513 ſtehen. 514 da liegt. 515 ſang man. 516 Chorallänger, Meßdiener, Meßjunge. 517 Kloſterpforte.

Hä läck[518] Un wär maat op de Dör!
Wär maat ſe op ſu föck![519]
Schön Lottche wor't, ſei kom härvöör
Un — ſchudderte zoröck.

„Och, Reinold, minge Reinold lehv!
Iz mohß ich 't ſagen doch:
Ich han dich all de Jor gelehv
Un lehren[520] dich och noch!

Un mohß no jorelangem Schmäz
Ich ſu dich widder ſinn![521]
Su kresch[522] ſe, un et bruch eer Häz,
Un ſei ſehl duht bohin.

Se ſchloſe föhß en einem Graav
Iz Ärm en Ärm bei'nein,[523]
'Ne Schleier un 'ne Pilgerſtaav
De liggen op dem Stein.

Sprüchwörter, Wetterregeln und Redensarten.

1. Wär de Geiß [1] en Hubß hät, dä mohß lick'en, [2] bat der Bock imm üwer de Gaader [3] ſüüt.
2. Wär ſinge Kopp verwaat, dä verwaat kein dauf Noß.
3. Et Unglöck hät breit Föhß, ſääd der Boor, do ſoch hä 'ne Münch kumme.
4. Aam Stockfiſch- un Äädäppelsdaag, [4] ſagen de ärm Lück, äſſe meer de Äädäppel met gekreitzem Olg [5] un de Stockfiſch' ſetzen dröm erdm.
5. Et dät ſich wahl, äwwer et kritt ſich kollig. [6] (d. h. es iſt leicht etwas zu beſitzen, aber ſchwer etwas zu erlangen.)
6. Hälechens [7] Föhß un Pinkchens [8] Schohn. [9]
7. Ärme Manns Kinder un riche Manns Kinder ſin bahl beſtaat. [10]
8. Met der Zick [11] kütt Jan en et Wammes.
9. Paafzoht, Maafzoht. [12]
10. Der Dom eß nit en einem Jor gebaut.

---

518 er könnte. 519 ſchnell. 520 liebe. 521 ſehen. 522 weinte. 523 bei einander.

1 Ziege. 2 lecken. 3 der andere Theil der wagerecht in zwei Hälften getheilten Hausthüre. 4 d. i. Freitag. 5 Öl. 6 ſchwer. 7 halbes Maß. 8 Pinte. 9 Schuhe. 10 ſind bald an den Mann gebracht. 11 Zeit. 12 zuſammengereimtes Sat.

11. Doo deß noch nit lang et Schnitzbacken.[13]
12. Wammer ünger der Maat[14] geit, mohß mer e Fedderchen hingerlohße.[15]
13. E Schnäfelspihnchen en drei Deil un en Moß Wing[16] en einem Zogg.
14. Em Dauzen eß goht prädige.
15. Dat eß dem Dauve gestreut.[17]
16. Hä määt sich 'ne Gück em Dröck're. (d. h. er iß dummklug, dummstolz u. s. w.)
17. Dat eß Botter aan der Galge geschmeet.
18. Kiei Mann, groß Hätz.
19. Mer mohß nit Alles aan de Domklock hange. (d. h. nicht Alles ausposaunen.)
20. Wat 'nen Aanfank hät, dat hät och en Ängk.[18]
21. Des Minsche Wellen eß des Minsche Silligkeit.
22. Maach merr kein' Blöcher.[19]
23. En der Zick driht noch mänchen Droppe Wasser lans Kölle.
24. Träck[20] Kinder op, träck jung Hung' op. (in Bezug auf ungerathene Kinder.)
25. Ne wollfeile Kauf eß nit lunter[21] 'ne gohde Kauf.
26. Dä määt 'nen Bass'lemanes,[22] dat sich et Hemp en sibbe Falde läht.[23]
27. Hä eß met dem Matteiß-Beil geflapp. (d. h. er hat einen Hieb.)
28. Wann der Gäsel op de Müll käet, dann sähd hä: i—ä. (d. h. man muß höflich sein.)
29. Wär gitt, watt[24] hät, eß wääth, datte lääv.
30. Wann e'n' Kob der Sääz op hiwe, dann hevven se imm All op.
31. Ne Knauf, dä sich 'ne Mann säleß aan de Boz[25] nitt, dä geit esu lerch nit mih av.
32. Hä süht esu dödlich[26] aus we en uvländisch Plänzche.
33. Ich sinn der Griß dovun, dat de Schottel[27] kapott[28] en geit, dann se hät alle 'nen Basch[29] en.
34. Drückchen, Drückche, stöde dich aan Nickß, Un schmeer ding Schoßn met Gierwickß.
35. Zinter' Vring[30] wirf dä kahle[31] Stein en dä Rhing,

Jint Gedrück[32] mit der Muus hätt imm widder drans.
36. Wann der Hahn fritt om Reß, dann fiihv et Wedder, we et eß.
37. Fangen de Dag' aan zo länge, dann fangen se och aan zo stränge.
38. Wann der Wolf dn Leechmesse singe Schatte sühk, dann geit hä noch sächß Wochen en sing Hol.
39. Anderhß bränge[33] dä kahle Frehß.[34]
40. Der Määz schött der Sääz, Der Aprell deit, watte well.
41. 'Ne grène Kreßdaag, 'ne wiehße Poschdaag.[35]
42. Wann et Marja-fest[36] rähnt, dann rähnt et negtzig Dag' hingerenein.
43. Wann et op Margrihten-Daag rähnt, dann geroden de Nöß schlääch, dann sähd mer, et Margriht hät en de Nöß gereß.
44. Schneit et en der Dröck, dann früht[37] et, dat et bäck.
45. De Hoonder,[38] de aam wirzte kaakele,[39] läge nit immer de bäßte Eier.
46. Wann de Katz erauß eß, dann danzen de Mühs op Sidhl un Bänk.
47. En Brotwoosch gägen en Sick[40] Späck.
48. Uus ander Lück's Leder eß goht Rehme schnigk'e.[41]
49. Hä süht ander Lück's Splinter un singen eigen Balke nit.
50. Dat Huus hät gohde Balke. (d. h. es iß viel Geld darauf pfandrechtlich aufgenommen.)
51. Doo muß wahl Knauf[42] op den Augen han.
52. Hä muß sing Been unger ander Lück's Desch säje.
53. E Sprochwöt eß nit immer e wrot Wöt.
54. Dat eß met Rahdwasser gemäht.
55. Et eß nit alle Dags Kirmeß.
56. Wann et lang beiert,[43] eß et och ändlich Kirmeß.
57. Hä kann fruh sin, wannne[44] dat hät, bis imm de Fingere gliche lank sin.
58. Hä deit de Muhl op, dat mer met em Hewwagen eren[45] faare könnt.
59. Denn geit dä Bibbel,[46] we den Ähren der Aasch.

13 am Schnitz-Backhaus vorbei; dieses Backhaus war nämlich das Ziel für die zum Gassenlaufen Verurtheilten. 14 Markt. 15 hinterlassen, d. h. man wird gehörhalt, gemaßt. 16 Wein. 17 gestreut. 18 Ende. 19 d. h. keinen blauen Dunst. 20 ziehe. 21 unter. 22 Verwechslung; vom französ. les hommes. 23 legt. 24 was es. 25 Hohn. 26 abgemergelt. 27 Schüssel. 28 entzwei. 29 Ritz; Hall. husse. 30 Dank Erwein. 31 hohlen.

32 Gedränge. 33 bringt. 34 Freiers, Freß. 35 Palmtag. 36 Mariä—Lichtmeß, ein Marientag. 37 friert. 38 Hühner. 39 gudern. 40 Sulze. 41 Riemen schneiden. 42 Knöpfe. 43 „leiert", mit den Kirchenglocken läuten. 44 wenn es. 45 herein, hinein. 46 Maul.

60. Dä es ẽ gezwängd un gepreßt.
61. Dä weiß, wo Barthel den Most hollt.
62. Dem verkaufft mer kein Äppel für Birnen.
63. Der hett[47] Mensch, Vih und Schwein un Gäld[48] en de Hang hänn.[49]
64. Dä hett große, alß er de Krone[50] gerne.
65. Dä hett große, alß er en Mönch[51] verkaufft[52] hätt.
66. Große Lück wehn[53] Lück un Witt hon.
67. Dä hätt der Verstand met Schaumlöffele gefreßt, et Wasser es verlaufe[54] gelaufe.
68. Me gehte Kocher es höffer alß me wöll's[55] Brüud.
69. Me wärmen Ovens es höffer alß me kaffte Holtz.
70. Dem hätt ding Nohs nit en sing Krij[56] gedrückt.
71. Wat fremm wölde fell, schingk früdich aan sich ze hehge.
72. Dä es krank vom Schaaf,[57] et gitt nitt ze kwelle;[58] denen wännig ze hegere.
73. Wen Trunk es et Jelehrt
Dä schaad dem Doktor en Dukehrt,
Wen Trunk es en Gi
Dä schaad et imm gerl, —
Oh et dorver keine Ming,
Dann löh et dorver sin.
74. Dr 'ne wieße Mann e ruht Krägelche lige. (d. h. auf weißen Wein ein Mädchen rothen Wein trinken.)
75. Gedraat lick Ding.[59]
76. Glöck, lehg Glöck elans.[60]
77. Dä sitzt mant wo der Dutegräver en Appel'e.
78. Dä mäht e Gesicht wo en Daa, de Drepfele frißt.
79. Dä hät 'ne Mage wo en Dubbing, dä kann Schoenmihl[61] verdraage.
80. Dä sitzt mant wo de dötze Lück.[62]
81. Wo mer Gassle[63] schitt, kann sei Kin ligge. (d. h. wer viel treibt, ist nicht viel.)
82. Dä hät 'ne Mund wo en Schöre-Löör.
83. Ich wünsch, dat dä se decht anger der Nas wor, alß 'nen Gald en Löör dripe kann.
84. Dä röpt Gierst. (d. h. er wird bald sterben.)
85. Dä es dem Grillo[64] gelimmert.
86. Dä es ripplich. (d. h. es ist vorbei mit ihm.)
87. Dä röch no der Schöpp. (d. h. nach der Schaufel des Todtengräbers.)
88. Met Gelehrten es nit gohd Fleck'e.[65]
89. Dä sitzt[66] singe Mund wenn Gäldstöcken ey. (d. h. er hat nichts zu essen.)
90. Wä et ers op der Mülen es, dä kritt och et ers gemahle.
91. Knuet'le[67] gitt mit.
92. Ich well hert e Dönnchen halde. (d. h. ich will mir Glück machen beim Spiel.)
93. Dä weiß nem Tödten un Bloose nidt.
94. Wann de Gäld'e rummele, dann gitt et joehn Verwert.
95. Dr Biere ös noch nit ziel, Gäle der Bock, he schitt dä bes Baum met hingem Stätz.
96. Mating[68] Lück hat lange Mandem.
97. Dä heckt[69] den Hellter.[70] (d. h. er trotzt zu seinem eigenen Nachtheil; bekommt zudringlich, wenn Kinder auf Trotz nicht essen wollen.)
98. Deo häd dem Kind de Bein' noch nit gelaan.
99. Ich well leer gatt[71] ey de Leuve lige, dann bruchs den dich och nit ze bicke.
100. De sall ich mich wohl ehr en de Ring'en bicke. (d. h. darauf wette ich mich wohl hören.)
101. Backen un Brüue gerisst nit allemidt.
102. Alle en 'n Overbeich geit, dä klibt aan den Tan[72] hange.
103. Eing Frau hät de Bux[73] aan. (d. h. sie herrscht im Hause.)
104. Jungen un Hung' geren fülle rämig Lent enanter.[74]
105. Wä sich nit sett en ẽß, dä läd sich och nit sett.
106. Ich weiß, wo der Hehd klev.
107. Et es nit alle Dag, et es e Frugstöcke. (d. h. eine Schelmerei.)
108. Et es e Kaulehsünche[75] (d. h. ein pfiffiges, aufgeweckt Mädchen.)
109. Wä nit weng, dä nit wennt.[76]
110. Maach mere fein' Kunkeletale. (d. h. täusche mich nicht.)
111. Blöd mere ey et Hähn.[77] (d. h. du kannst mir gefallen wetten; laß mich in Ruhe.)
112. Wä sich en Äppelche für den Dorich[78] es

47 nemmt, eingebildet. 48 d. i. allerlei Gläubiger. 49 haben. 50 Krone. 51 Mönch. 52 verkauft. 53 weiß. 54 verlaufen. 55 wollt. 56 Krieg. 57 Schwein. 58 verkaufen, zu Geld machen. 59 Ding. 60 Glück lasse Glück laufen. 61 Schuhmehl. 62 dummen Leute. 63 Gasse. 64 Grillo-Kalder' heißt auf Dachmundt, in weiterer Bedeutung jeder Lazarethpfleger gebraucht worden.

65 Flecken. 66 sitzt. 67 Knöchel. 68 Hochzeit. 69 pocht. 70 trotzt, will besagen. 71 Gedanken. 72 Zahn. 73 Hose. 74 einander werfen. 75 Gänsehütchen. 76 gewinnt. 77 Hahnen. 78 Dorsch.

verspaat, dä bruch nit bovver Lück[71] treem en Wunz ze lääf.

113. Do fall dich 'nen afslin[72] Gääl bieße.

114. Mer moß nit glück en dä Pluute[73] lisse. (d. h. den Muth nicht gleich sinken lassen.)

115. Wär ze gäut[74] kumme welt, moß sich ey de Beg[75] sitze.

116. Dät troe meer en Ging,[76] getroen ich teet e Mammäsuche.[77]

117. Dä steit un sick me 'nen Oos ey en nen Tröet.

118. Gätt Kennet verbrent et mänschlische Hätz.

119. Laß dem Koch, wovunß mer frieß,[78] lasch mer och.

120. Dä schrit meer immer ey dä Rippt.[79] (d. h. will immer Gott von mir haben.)

121. Dä Ming eß ze schlääch, dm ion en Gäel en et Ohr ze stüere.

122. Dee Jumfer eß 'ne Zeus[80] ustgeklätt. (d. h. sie hat ihre Unschuld verloren, sie ist Mutter geworden.)

123. Dä eß 'ne Gück un weiß et nit, Un lätt mer 't imm, dann glaut dä 't nit.

124. Dee kennß meer gebuß[81] wähe.

125. Dä eß lang ehr er ahl Mang.[82]

126. Dädel[83] eß nit ferig.

127. Wat mäht dä ihr Schnüsse, temm mehß mehl wärter en Kaut ömmer te Fenner gestrofe[84] sie.

128. Plack[85] ieht fraue.

129. Mer mehß hat ein mem Heentertäjdte[86] friggt. (d. h. auf eine Lüge nur keine Weile.)

130. Wo wolen Hätzgen sich en Kirch laue, to haut der Düvel sich en Kapäll.

131. Mä hat gefloch, do braant de Bauch, de Lächsen se met Struh.

132. Wär ze lang fäderhäumt,[87] dä taeß eam eejen verneene.

133. Wär te Mohl hät, hät och de Claef.

134. Wenn Kinder ze Maat[88] genn, dann fereen sich de Kenßlück.

135. Neo halt end gält an mahn end gitt, Un Hätz dem Beer de Kahe end gitt.

136. Wat Kinder sage, mah noch eimol gelaut wähe.

137. Jt läuf sich traht en et[89] Kohlschohl. (d. h. das Mädchen weiß die Arbeit gar nicht anzufassen.)

138. Dei eß der Packey an Werkmihter. (d. h. sie ist der Thunlust, das Faulthier.

139. Halt dich äckelich[90] fridde[91] bei der Gesellschaft[92] (z. h. beim Abschiedtrinken.)

140. Dä läuf mem Hölzche. (d. h. er ist verrückt.)

141. Dä hät er einen ze vill en einen ze winnig.

142. Wann et einem aanfängk ze rappele, dann längk et hennen em Hüser aan.

143. Wär ey he Schwahs[93] gelt, dä weiß, wo de Leiter stitt.

144. Dann meer nidde, ich dann deer och nidde.

145. Dä eß en der Well gelaut. (d. h. er ist durch und durch gestraft, pfiffig.)

146. Dä eß radbrel gefläch. (d. h. er hat es taubrich hinter den Ohren.)

147. Wär aam Galge flaren sall, weet em Ming[94] nit verfalle.

148. Wä nit bei Zick[e] kutt, kritt der Weich[95] en Tüppe[96] gebuche. (d. h. wer nicht kömmt, was er zu essen bekommt.)

149. Opgehaute, Platz verlore.

150. Jt weit, alß en et te Mullemer[97] Jaat[98] ze flöetens[99] hät.

151. Wär flick eß,[100] trit och flick arbeite.

152. We te Alte Kenße, se ziehen de Junge.

153. Et Kalv weiß gäckisch[101] klohgre sin alß te Kuh.

154. Wo der Gäel sich eimol gebosse hät, do hätt dä sich jenn zweite Mol.

155. Wär eimol sich te Mohl verbrennt hät, dä blöhß jenn zweite Mol.

156. Te Geist[102] weiß och 'ne lange Fritz han.

157. Dä Ming[103] dä gebt wähe sall, mehß brahe.

158. Dä hang nen Huck[104] an Her nit.

159. Dat eß Gspäck an Schwahs[105] von einem Aht. (d. h. sie haben sich gegenseitig nichts vorzuwerfen.)

160. Wä et Kreiz en der Hand hät, dä fährt[106] sich bemet.

161. Aen Aenfellaag eß gelaun[107] Dahrelläzag.

162. Wär ze Hank nit hüre weil, deen friggt fromme Lück shlähe.[108]

---

71 Leute. 72 ein alter. 73 Tumpen. 74 emsig. 75 Hals. 76 Thorheit. 77 Maulschelle. 78 weine. 79 Lenden. 80 Hexe. 81 gebacken. 82 vor einem alten Kerle. 83 alt. 84 gebacken. 85 Drein. 86 Hintertreffen. 87 weißt. 88 Magd. 89 in einer.

90 vor. 91 Kauf, anzuzeigen, gehe. 92 begiebt sich auf die Letzten der Lustigen Gesellschaft vor Beginn in den Wirthshäusern. 93 Klingeln, Scherzen. 94 Thein. 95 Dummkopf für den Kauf, am Kaufen verkauf zu nennen. 96 Kauf, Kaufverf. 97 Mülheimer. 98 gerben Leinfaden. 99 schwarzen. 100 Schuft ist. 101 gemeinlich. 102 Kopf. 103 Mein. 104 Haar. 105 Schmutz. 106 kämmt. 107 Hemd. 108 prügeln, unter die Leute.

163. Wat lenk weet, weet geern.
164. Der Bücker hät ling Been dunck et Brocht geseihg. (d. i. das Wort ist nicht dicht, es sind Löcher darin.)
165. Hä sattelt hölcht, änner hä rick[117] ijdet.
166. Hä eß 'ne Meilenbeg.[118]
167. De Appel dan jig gerne Eckcher. (d. h. sie sind theuer.)
168. Der Vogel eß nem leevde, wo li gebuck eß.
169. En bonnen Hahd längt te Kreyy hoh. (d. h. es geht kärglich da zu.)
170. De Leech[119] eß ein mäkt,[120] wer kriggen hätt[121] noch Mehl[122] genehg, et Mahnväggelchen hät sich noch hüte lehje.
171. Dä eß noch jo bonnen für recht je kunn.[123] (d. h. gar zu dumm.)
172. Ungelaam[124] sitzer gerneen annerverlo Kähe.[125]
173. Et gelt und der Hand eß der Hand. (d. h. der Vortheil wird gleich verspielt.)
174. Et eß hück ein 'nen Hel[126] en der Leech.
175. Mnach mere seinen Tunkes. (d. h. predie mich nicht, tauche mich nicht.)
176. Wammere dörver der Hand hätt, hätt mer eß dörver der Stätt.
177. Et eß gein Tüfelchen eß rein, mer kann e Kindschen dran singe.[127]
178. Klein Kühle hon große Ohre. (d. h. man höre sich beim Spielchen vor Kindern.)
179. Der Hunger eß e scharf Schwärd.
180. Wä 'ne Kuh lange melk, mahß mech gefährt an lauter[128] ijn alt Ku.
181. Wer Speck lingk mer te Mötz.
182. Wä mich behrahs[129] mell, mahß bricht erstonn.
183. E Päld hät sehr Bein an vermint sich doch alt ent.
184. Fuhle[130] Kinder mähe mit alt.
185. Hä eß 'ne Mann bei der Eyreny[131] (d. h. er eß immer auf dem Platz, wenn es gilt.)
186. All Brave werd wörterlahs sin. (d. h. ein unehrenhaftes etwa übermüthiges Leben rächt sich.)
187. Wann de Kaz mahß, meinst se mit.
188. Wann de Kuh frißt, dann Salz dr mit.
189. Et eß noch nit allet Tag' Ovend.
190. Hä hätt eß noch nit ein mill, alß mer en Aug lißt[132] kann.
191. Jeh hessen et Wasser en bi Schohs,[133] silbich em Wage. (so pflegen Weinkrämer zu sagen.)
192. Wäs alle Lück,[134] gläuv an sinn Bätt verklad, bi lint mem Aätch em Stradt.
193. Hä läät vun lenge Nämen en sin mem Aätch em Kapitel. (d. h. auf seinen Heben.)
194. Wammer der Käs[135] hät, werk mer eß der Schmack[136] han.
195. Wo mih[137] dat mer hät, we mih dat mer well.
196. Eing Aage sin gebäcken alß der Buch.
197. Wenn mere der Appel, frißt dan de Kritik.[138]
198. Lehd Hemeter[139] verlägen eß alt end[140] de Eier.
199. Schwatze Hemeter lägen de leckste Eier
200. Met em Sunndähmsche kammet eß alt end 'ne Wagen Hen verlohre.
201. Hä läßt de Blud hebbe.
202. Hä läßt et Brand waasje.
203. Get mäkt und em Aorz 'nen Donnerschlaag.
204. Dasse et Gild vorm Backe[141] gebrennt alß en der Appethek.
205. Dasse der Heilichhärt en Hahd alß der Lehrer.
206. Mänchen an Beginge[142] sin nit, we se schinge.[143]
207. Hä hät se lecksta ja Leipetrill, wo Nimmand[144] en eß.
208. Dem Kind hange Wösje Hich en der Hähns.[145]
209. Der verstaiß mere sein' Jätens[146] für Dinkte.
210. Hä maß eß, wat de Vetter gilt.
211. Der Gäsel eß eß Flöcker alß der Teufver.
212. Du Pöggchen[147] en Ohr kann Kammet schimpfe.
213. Eine Mahre[148] un nen Pöschmo de kenn geht.
214. Wä mit Knüch sin kann, kann eß mit Hätt sin.
215. Wat mer gelehrt hät, dat hätt einem kein Gruhs an.
216. Hätt sich wo hä Lück'e, de andere Hätzgent met Hötte krigge. (d. h. vor Scheinheiligen.)

117 reitet. 118 ein weiter, schwerlicher Gruche. 119 Buch. 120 weil von Mayen, zum Backen weil. 121 haben. 122 Mehl zum backen. 123 recht zu thun, d. i. zwar gewollt zu machen. 124 ungeheuer. 125 Kuhkühe. 126 weder schlechten Kuchen, „Kuß", Kuchen. 127 kommt. 128 länger, schlimmer. 129 verdrießt, macht traurig. 130 Kopf, Pflaster. 131 Exercice, Exerzierplatz.

132 schließt. 133 Schuhen. 134 Leute. 135 und Kuchen. 136 Geschmack. 137 mehr. 138 Kernobstsorte. 139 Hirsch Hahnen. 140 einmal. 141 Backhaus 142 Mönche und Nonnen. 143 schämen. 144 Niemand. 145 Hahn, Hinkel. 146 Nachbarn. 147 Kröte. 148 Wagen.

217. Als verlobte sich, da verlobte er sich mit Klagen[214] und Weinen.

218. Wenn er je nicht trinken soll, da können der König ausdrücken, um wenn denn! Da doch noch Durst[215]

219. Gottlob wacht's![216] Jubel noch!

220. Wenn du Knöchlein um Mitten[217] so Hals'ge haben kannst,[218] kannst gleich du mit viel mit der Arbeit.

221. Der mit langen breitlittmäuschen[219] Mundstreife,[220] passt schlecht[221] mit durch die Dickenzeit,[222] (Und wachsen da Blumen und langen Beine.

222. Der ist ähnlich wie Milch[223] an gold'ner Ehr,[224] da kommen die Zeit[225] zu schlecht, das macht wohl nun es ohl Koh es nun am langen[226] Bimm[227] fix.

223. Es stehen Bäck,[228] das es da Mensch, es ist recht, das ich mit nun Hebenacker bin.

224. Der Bild der Kunst[229] mit mark.

225. Der Bild, der den Hause entsehen hat, hält ins mit.

226. Du krigst mich fein' hundert Bild breyn.

227. Es Hemd ist mehr nützen[230] als der Rock.

228. Sieh den jung Bäggel wegen der Kunz!

229. Er singt hebt aus zu krumm. (d. h. für krummer hebt in die Wochen.)

230. Da sieht mal, als es da Sonntagsgesicht[231] mit Schwätzchen[232] gehen hier.

231. Ich bin 'ne Fleischhauer Gesell gewesen. (d. h. einen verpflichten Gang.)

232. Gesell schreib an Herz, da wollte Irene begehrt hast mit.

233. „Tannenlatten!" sieht der Herr, als da mit es die Bild kamst an de verkehrte Nachbarsleute zu sieht wohl. Lernt sich da 'ne Mitze gen, das da es der andere Kind[233] wieder eben streichen, „Tannenlatten!" sieht da, „das ja ach alle verkehrte Kamme waren![234] Wenn es schreit[235] Hitte gekommen, kann wohl ich offenbar es der Kind[236] gehören"

234. Wenn du mit Bauer schlechte[237] kann sich sich bei der Gut.

235. Da hat da gegen heiden Tang zu Hilfe[238] es der Markt.

236. Heute sich recht mit ein Landmenschen[239] nen.

237. Da hin Schlossen[240] nen da Singen, da kannst den Bäckenacken[241] und der Hut[242] ernst sagen.

238. Wollen, nicht[243] es, es Bäuchen es recht. (Sagt man zu Kindern in Bezug auf die Kost.)

239. Ich den ein gramm[244] an 'ne Mundgut[245] es der Mann.[246]

240. Da es ein rot an 's Kraft.[247]

241. Da hat da gegen Tang es der Bauer an Leber an 'ne Pinkbud.

242. Der es mit nun Bauer zu Hand. (d. h. da ist nicht Heiratsa.)

243. Da heiden Tang[248] sang man da Menschen.[249]

244. Da es mit Hartzig.[250]

245. Da es gehoben's.[251] (d. h. es kann nicht weiter.)

246. Da es ein Bine,[252] wo man da Kinder mal singt.

247. Wenn den Tagelöhn gehaut[253] es da, gut nicht denn 'ne gewöhnlich Tage.[254]

248. Er ein Buch mit Kreis an Leder eingebunden[255]

249. Da hat da gegen Tang gegen Gebet mit Bind.

250. Da hat Bild ein mit eingebildet,[256] kann sie mit Kind[257] sage Name.

251. Der Morgent kommen den mit mal dem Kunz[258] ernst sagen.

252. Es schmeckt,[259] es es heilig Obern Buch.

253. Der Kind hat da Gegenwart.[260]

254. Ich es weiß mit, es es mehr Buch ein quat[261] den es Hitz.

255. Es es mehr Lieb[262] den es Hitz.

256. Er singt an es Eingebrauch.[263]

257. Da hat es Einem an es Mund am Mittelfinger.[264]

258. Der es ein e gehandelt[265] Kaufmannsche.[266]

---

[214] Klage. [215] nachts ab. [216] als Aufgang gerufen Lehrer; s. d. wenn du an einem heißen Sommertage in der Kirche gottlose Leute. [217] „Knöchenbein", eine Knochenart. [218] Mensch. [219] ganz fein. [220] eine radend enge Stelle in Kleid. [221] gelbe. [222] Jugend Jahre. [223] Mannsrad. [224] selber. [225] Konfirmation. [226] Schneidergesellen. [227] Band. [228] wachsen. [229] Haar. [230] Schimmelfleck, Stock. [231] Glück, welches

[232] Geschwätz. [233] nachts ab. [234] als Aufgaben gerufen Lehrer; s. d. wenn du an einem heißen Sommertage in der Kirche gottlose Leute. [235] „Knöchenbein", eine Knochenart. [236] Mensch. [237] ganz fein. [238] eine radend enge Stelle in Kleid. [239] Jugend Jahre. [240] Mannsrad. [241] selber. [242] Konfirmation. [243] Schneidergesellen. [244] Band. [245] wachsen. [246] Haar. [247] Schimmelfleck, Stock. [248] Glück, welches

[249] Geschwätz. [250] nachts ab. [251] als Aufgaben gerufen Lehrer; s. d. wenn du an einem heißen Sommertage in der Kirche gottlose Leute. [252] „Knöchenbein", eine Knochenart. [253] Mensch. [254] ganz fein. [255] eine radend enge Stelle in Kleid. [256] Jugend Jahre. [257] Mannsrad. [258] selber. [259] Konfirmation. [260] Schneidergesellen. [261] Band. [262] wachsen. [263] Haar. [264] Schimmelfleck, Stock. [265] Glück, welches

Ich eine Hörerzuhörig hat bi ich gehörgert[780] an gehaut.[781]

Wat da hat für Klöcher[782] von Knochen[783]

Da Kindrung schlöft und hem Vic, bi schlöft[784] singen Vach[785] an singen Vach vil.

Wemmer et Esch en Teich inwerfend hed, hat es, Gitz wat, hend[786] Hund.

Wemmer ep Nam en Gott Tag 'ren Nagel ih, hem Hilfe einem te Knoth[787] en Strick[788] flicht.

Te Wich ep vell Ding[789] an Inter flicht te Sta.

Wat ep hei für 'ren bemme Mand[790] an Vergild.

Tet ep Mind tört ter Hochhöhe. (s. I. hed il Schein.)

Te Wich ep noch Namen.[791]

Nie Hal[792] Hecht.

Ich hät seine rächte Hand[793] hemp.

Johannis-Wörter ep gilt[794] ach Sonnabigh-Wörter.

271. Ich lind hem Hund en Bein en.

272. Ich vich[795] ep Mehnich[796] Hölle. (s. I. es gehr ze Hus.)

273. Ich hät seine Mamm[797] es.

274. Jen[798] nich gern, Trinker,[799] hat mehch es gehannt[800] gern.

275. Ich ep 'en Kuthenbigen.[801]

276. Ich wee elh hrichch es ter Wäse,[802] et wee mere ganz lonnet[803] en Wet.

277. Te Mann[804] ep nicht Mand bi imm gewillt.

278. Tet mach nit ehe nicht[805] wennet im gese, wer schön et Gott nit und ter Mann.[806]

279. Tem te Mich[807] nit helt, (Sag man, wenn Jemmet hält anlihte.)

280. Mich[808] mere ken ent mine, tat ich ken ech end hige.[809] (Schorz heim Wrichte-schreer.)

281. Ich linkt und er 'en Klichmagh.[810]

282. Ich rich bi Gothich[811] es, mer Sirni imm mer en Wagen den ren Kaer.

283. Wi wet bi Hemden[812] Hösch gilt, bi Kein met bi Hemdlichter[813] ephören.

---

780 v. I. 781 s. Hund. 782 Löcher. 783 v. I. Knoch. 784 wie 270. 785 Liedern. 786 gewonnen. 787 Nagelnenbeißer. 788 Stricke, v. I. auf den Rücken, ch wie Kamen. 789 Sonntag, Arbeitsmann. 790 Mir. 791 verschiedenartig. 792 Hamel. 793 Rechten. 794 gewöhnlich. 795 Nichtswürdig. 796 Mann. 797 v. I. Kuch. 798 wie 270. 799 Trinker. 800 gewonnen. 801 Hofgemeinden. 802 Weibe, v. I. auf den Rücken, ch wie Kamen. 803 konnigt, hoffnungsvoll. 804 Mir. 805 verschiedenartig. 806 Hemd. 807 Kochtöpfe. 808 Kirchen. 809 Kirche. 810 Kirchhof. 811 v. I. gerings wie ch-gutlich. 812 Hochzeitsbett. Mann. 813 gehannt. 814 Kochen.

Mundart von Königs-Kerpen am Uesselbach.

Löcher met dat eedig Rückche.

Löcher met[1] dat eedig Rückche
Ch[1] in Kück[1] ob en en Hinkche,

Deren Kücht met Finger[1] Den
Ohre en wen bi hörge Feen.

---

1 en. I. ch. 1 Hund, ecth.

Mundart von Büren.

Vorbemerkungen.

1) Wenn zwei gleiche Selbstlaute zusammenstoßen und einander folgen, so brauche man nur Einen gehörig, z. B. wie „Meer", und nicht wie „Ieer".

2) Folgen zwei gleiche Mitlaute auf einen Selbstlaut, so lese man den Selbst halt, z. B. wie „Kinn", und nicht wie „Kinne".

3) Folgt ein h auf einen Selbstlaut, so lese man den Selbst gedehnt, z. B. wie „Jahr", und nicht wie „Farbe".

Wenn wir: ee (ee), oo (oo), ou (ou), eh (ehe) lesen also nicht zu unterscheiden.

4) Das e brauche man nie wie in „gehen", sondern immer wie in „Meer" und, wenn es, wie jenes Laut verkommt, das i gebrauche wurde, und unterscheide demnach: „Folge" (Folgen) von „Folgi" (Folge).

Es muß nie ei in Verbindung mit i einen Doppellaut bilden, wie in „Mein" (Mein), und „Bein" (Beilkammer).

5) Die unterscheide man auch an wen es, z. B. in „Ken" (Ken), und „Kenn" (Kinn).

6) Wie e dienen einem unseren Selbstlaute haben verschiedene nicht zu einem Umlaute wie. Sonderen es wird dafür die Silbe ein sich aufgeschrieben, z. B. Mond (Mond), Hond (Hund), Hönd (Hände) und Thon (Thon).

7) Auch der Verdoppelung darf i nimmer die y gebrauchen, weil jenes bloß in den deutschen Wörtern und nicht 3 als Laut gehört werden können, z. B. Ton für Ton (Ton).

De Schaarwaach.

Ehnmol,[1] Kölbi, schlecht[2] as 'r[3] Nacht,[4]
Stünd[5] 'n Chor,[6] och all as ein Mann,[7]
Wir Hunne[8] sind was gnächt[9] vonn:
Och Tünn[10] hon was Gudes gmacht.[11]
Os hat ihr Hus, hat es ze Hus,
Drüben hüb ihr es Grösegod hus.

Wie kamm, will nun plötzlich wachen,
Os Schaarwaach, es vi Dschuk[12] nachdig,
Es hatt sich es ens Chöbeli gmacht,
Och ebne Gidel vi Dschi ze machen:[13]
Dasch wachte in ihr wasch gnöd[14] vorgnomm,
Dat hi Vi Wiib hat kaan kamm Hemm.

Na hatt ead dy[15] 'ne Dschi gwüsst,
Da hesing h ze hemmachte hem:
Os wasch gnöd hi Hemd[16] sich hat,
Dasch eht ze Wasch nüd Hand wachte ehn.

Dem Gidel wachte gnöt nasch Hemm[17] hat,
Es Hemmi hesig Hemm an Hasch[18] ennem wüst.

Hi wachte kömm Gnapschi ep ze Hasch,
Os Hemm hatti longen Hasch[19] hin,
Dasch nüdd für ennes 'ne Chöbi es,
Wie hi ens Hemmli an wüst gasch:
Dem nimm ze Wag,[20] ze wat ehn Hasch,[21]
Ens Hasch nam ze Hüsche hüt.

Wie 'n ennem ep ze Hemm kätte Hüsse,[22]
Wil wie he Wamm[23] an 'nen Hemm,
Hemm[24] hi hesig Hemm gling[25] ep ze Hus,
Ens Gidel is wotten gspöhlige.
Dasch hed hi nemm Hasig wachte,
Wiachte eh Vi Dschi wi eh Gehacke

Dem hat ennem nat mich[26] hüt gsasset,
Wilis[27] nesh Gidi hi Hemmigid:
Wenn ich nasch nemmli wachte wasch,
Dem wel ich nüdd keng gnapschte,

[1] ehnmol. [2] wie. [3] wie deutschen hiesigen Grundsätzen. [4] nacht, nachts. [5] Nachtwache. [6] wie hiesigen nächsten Grundsätzen. [7] wie Nehm. [8] Nachbarn. [9] herumg, adv. Mi Gen. [10] Thiel, Chrisin.

[11] Thun. [12] adv. [13] Nacht. [14] Nacht, [15] nachdenken, überlegen. [16] Nachtlicht, adv. wenn wie Ehrenm und wo Wiese wenig. [17] Lage. [18] Hemd. [19] nicht nacht. [20] wandte.

De Boy de gävve ich dan dran,
Un doon 'ne Frauldcks-Jopfer[72] an."

Ät Färgebeugniff.[73]

Dän Menſche, de ſich lutter[74] ühre[75]
Met ihr verdamte Opklärerei,
Un bäcks[76] zor Verwonderei
Verwärte, wat mir Andre glöhve;
De Häxewärk on Geſterſaache,
On Hörmänn,[77] de bäs Obends gaon,
Samy alles, wat ſe net verſtoon,
Onß knatſch[78] zo Hemte weiße maache;
Dänn wel ich dorch á Beiſpel zehge,
Woför ich löhn kaviehre kan,
Dat all de, de deſſ Mehnonk han,
Sich griffelich on möhe[79] verſtehge.

Ich ſäver woehr ſtonß he gebrauche,[80]
Un wat ich net begryfe kont,
Un wan ät ſchönß[81] geſchrevve ſtond,
Dat han ich öfterſch wedderſtrauche.
Su kohm ich och enß an ät Klawſe[82]
Van Färgebeugniff en dä Kröhm,
On mubde: dat wahſt nemmes[83] löhm,
Dä mir Geweſſheet könt verſchawſe.
Ä Mönche,[84] dat meng[85] Räd pickierte,
Saat mir: Doh dehne ich üch drop!
Dröm poſte enß op dä Fürſtal op,
Dä wérklich mir enß ſalvd paſſierte.

„Ich meet doh hehm ät Brud gewenne;
Meng Ähre woehre aalt on ſchwaach,
On voller Peng[86] on Ongemaach,
Dröm bleuf ich öfterſch ſpät am Spenne.
Su ſohs ich och enß gohder Denge,
On ſponn ſu menge Türelüer,[87]
Doh pohlt[88] ät dreimohl op de Düer,
Alß ſoll ſe uß d'r Angel ſprenge.
Doh ſchwaps' ich noh d'r Klenke gihlig,[89]
On maate op, — fer Menſche woehr doh!
On dänkt üch, — fuffzehn Jowhr d'rnoh
Stonß ackurad my[90] Mohder ſihlig.

Wiff, Ruth on Bloh.

Verwondert ſchreie all de Lück:[91]
Seet Frankrich, wat á Hälfeſtück!
Dat hät ät wedder dorch de Kaat[92]
Zo wiff on ruth on bloh gebraat.
Ich övver hen dä Saach geweff,
Dat dat nauch lang gee[93] Wonder eß,
Dan wo de wöhſte Kaat[94] regiehrt,
Han ich dat öfterſch oyerfiehrt.
Zom Beiſpel: Wo m'r Londsknäet ſpelt,
Wä doh vro Zoeſch[95] gewenne welt,[96]
On ſit[97] dan, wat hä en hät ſtoon,
Op ermohl nohm Matihyes[98] goon,
Dan wird dä entrüſtante[99] Etrank
Van Schräde wiff eß wie de Wank.
Nu trif ſich, dat bi gohde Man
Och net ämohls mih ſitze kan,
Dan eß hä en d'r grüezte Ruth,
On wird van lutter Schämde[100] ruth.
Ä Glück für enn, wan hä nauch gät,[101]
Om ih Gelohg zi maache, hät,
Dauch ſuſcht hä ſich ganz ſtell örrunß,
On geet verhahß[102] on — bloh noh Hauß.

De Övverwendong.

Für lange Zeit[103] woehr enß 'ne Man
Op Schnaps eß wie beſäße,
Hä moot en Mohß hahl däglich han,
On kont dobei net äße;
Hett hä gee[104] Dröpche Morgens kreen,
Dan hitte hä met Arm on Been,
Seng Mohß woehr ganz roll Pocke
On ſy Geſecht vertrocke.[105]

Op ermohl leet de Uerſichel[106] nob,
On kroß[107] ärühm an klöchte,
Hä wurk hahl blenk an grön on groh,
M'r kont enn knatſch verchlöchte.
Doh woehr geweff de Ruth am Mann,
De Angß de hoch[108] enn en de Pann,
Hä däht nohm Fälſchäer ſchecke,
Dä ſoll enn wedder flecke.

---

72 Brautgeſchenk-Untermuff. 73 Bergeſchichter, Vorſchuß, Übertreibung. 74 immer. 75 gaukſchaun. 76 oft. 77 Irrlichter. 78 ganz und gar. 79 müh, arg. 80 z. B. ſchaltig. 81 gleichwohl. 82 Sprechen. 83 niemand. 84 alter Mutterſchaf. 85 meine. 86 Pein. 87 Gedanken, Gewohnheit. 88 ſchlägt. 89 zähflüſſig, ſehr ſchnell. 90 meine.

91 Leute. 92 z. B. Charte. 93 kein. 94 z. B. Karte. 95 durchaus, franz. par force. 96 will. 97 ſieht. 98 z. B. verlaufen. 99 intereſſante. 100 Scham. 101 einmal. 102 verunglückt. 103 Zeit. 104 kein. 105 verzogen. 106 eigentl. Uirſeile. 107 brach. 108 hatte, hieb.

Dä Doktor, wär dä Sönster kant,
Däht emm zwoehr gät verschrikte,
Dauch saat hä emm och wet Verstand,
Dat hät vom Dick soll blihve.
Welt ihr net daht nohm Grabe kerren,
Saat häe, dan lohd[59] dat Esse fen,
Sönst kan mem bäste Wille
Ich net dat Öbel stelle.

Dat woehr däm Mann ä hat[60] Verbett,
Dauch wat woehr he ze maache?
Dan soff hä füran, moot hä sott,[61]
Dat woehren och schlemm Saache;
Drüm maate hä dä Fürsaz glich:
Su lang alß hä bekränt[62] wiehr, sich
Met aller Maach ze böhte,
Oh dä Schabau[63] ze mehte.

'Ne Morgen alt dählt hä sich fridt,[64]
Em Huhs d'r Schnaps ze lohße,
Oh dinkt: weht[65] dat dir he geriht,
Pöhf och ät ey d'r Strohße,
Oh gaut[66] end land dy Drüchelhuus,[67]
Oh sig end,[68] of dä Wachlesstruus[69]
Dich zwenge kan, dy Lävve
Däm Duht su Dryß ze gänne.

Oh koom gehaat,[70] doh krüt hä alt
Dat Konßök zo probiehre,
Dat Wiehrtshuus troch[71] met all Gewalt,
Dauch däht hä't ganz passiehre.
Doh seen ich, wat d'r Welle kan!
Nu sald du denge[72] Luhn och han,
Saat häe, — on däht sich drigge[73]
Oh leet[74] ä Kännche krigge.

D'r stahße labändige Stockfeisch.

Ens trohf sich he em Annehn[75]
'Ne Pählbäck[76] met 'em ahlde Buer,
De Maleg[77] ey däm Ömgank[78] lohße,
Oh nä d'r Luet[79] de Stadt besohge.
Dä Flay[80] mem Laderdohs[81] en Brel
Oh Händsche, Onläj on Kochehsel,[82]

59 lobt. 60 hat. 61 mußte er fort. 62 krank. 63 Branntwein. 64 satt, voll. 65 weiß. 66 geht. 67 an seinem Hochzeitshaus vorbei. 68 sich einmal. 69 das Fuchen eines Branntweinhauses ist die Wachholderpresse. 70 gemacht. 71 pop. 72 reinen. 73 trinken. 74 ließ. 75 Thoren des Annaklosters. 76 gemeinschaftlich und laut singen. 77 Jesuit. 78 Umgang, d. i. Gallerie. 79 Luft, Gesicht. 80 Gut, Thor. 81 d. i. Besetzung mit Hermelin rund an der Brust. 82 Verschnürung auf dem Rock.

Samp all de andre Modelaache,
Wannet de Lück gät ob sich maache,
Dä sihd: „He eß ä Wonder nauch!"
Oh führt dä Buer nehm Waßertrang,
Worrem sich vrüe alt begrüßte,
Oh ef beschämp ihr Neuschird böhßte.
„He schrump 'ne Stockfisch, dat geweß
Dr Möhte[83] wäet ze lisse[84] eß."
Dä Buer, ohn an gät Kohd[85] ze dänke,
Däht halwes Lihds sich drövver länke,
Oh sohg on sohg sich dößelich,
Oh däht d'r Wederlescheg[86] von sich,
Dauch angersch lee labändig Denge
Em ganze klochte Waßer senge.[87]
„Nu, stömche!" frohd dä Schnaht[88] enn dror,
Oh knarte[89] daht von Laache ey.
„Dä stahße[90] Stockfisch seen ze schwemme,
Sou doh m'r net met Freude klemme!"
Dä Buer dä meent de Kraup ze freen,[91]
Oh sihd: Dä kont ich nauch net fen,
Dauch woehr ich jez ov übrer Platße,
Dan, Häer, dan sohg ich irsch dä stahße.

D'r Buer on d'r Studänt.

Em Spelmond[92] rehßte von d'r Schelle
Noh sengem Hemet[93] 'ne Studänt,
Dä woehr, wie m'r hött schlehße solle,
'Ne dorch on dorch geschekte Jänt.

Dan, wie hä sehm d'r'häer gegange,[94]
Su soll en jehder han gesaat,
'A hött su ey ä Kreyz[95] gestande
Oh d'r Häerrohds nohgemaat.

Met siehner Kapp on siehr long Hoehre,
Met Saat[96] on Bozebern wie Stäk,
Met kurzem Rock on gruhße Spoehre,
Met Kanzel, Pof on decke Stäk.[97]

Dauch woehr hä och, wie vel Studänte
Met ihrer hubgelehrte Traach,
Oh ihrem Suße troz dän Kate,
'Ne Stompar[98] dauch en sengem Jaach.

83 Mühe. 84 gehen, schen. 85 Gebet. 86 Mißvergnügen. 87 Saamen. 88 Spaßvogel. 89 plagte. 90 Kattlichen, gemeinen, schmutzigen, auch: prächtigen. 91 zu bringen. 92 Heumond. 93 Hemde. 94 gegangen. 95 Christenkreuz, auch: Doppelkreuzer. 96 Haar. 97 Stock. 98 Stumper.

Geng Ähre schickte Gilds on Kleyder,
On wahre[99] all Joehst in Jöehr uns,
Dauch kohm für all ihr Gotze, lehrer!
Geng[100] fleisig 'ne Härr Gon noh Hund.

Och kohm 'ne Buer dä Wääg ze foter,
En ganz zehmud[101] noh senger Tot,
Dä bott ih Örcke on d'r Kahrer,
On sacht gät Koer[102] on Werd noh en Mast[103]

Dä Ord wess prächtig sich ze ställe,
On sant ey dat Kommando sich:
Jäh![104] hot,[105] hahr,[106] hä![107] kont hä breälle,
On senge Ord dä dähte ät glich.

Dat gohf däm Bönasche[108] Gtauf ze däute:
Doh sit wi'r, wat de Kiehr zet dert,
Plag[109] sohn sich noh d'r Schmeck[110] ze schwänke,
Schwänf hä sich, werh hä Woet verstiert.

Hä sähf, dä Buer ze schreckenichter,
„Hälf!" Härr Magister," für dä Man,
„Om dat Latemg[111] dämm Ord ze liehre,
Doh wäe ihr siehr vel Mäh ze han!"

Dä Gorr, dat ohne sich ze öhre,[112]
Dä antwort dämm Studänt ganz drüch:[113]
„Wet half de Mäh, dat könt ihr glöhre,
Als ähr Magister hät wet ech."

Dess Antwort woehr zwoehr sprch gegäwre,
Dauch hott dä Buer dorerch gemaat,
Dat dä Studänt en sengem Läwre
Ät leg[114] end gät verwönstigh daat.[115]

Hä dähte sich jetz ganz anderich drage,[116]
On breit sich fründig an d'r Kiehr,
Om dat ger[117] Mensch ewwa mih[118] Lust sage:
Dat senge[119] Ord nauch Leithmed[120] wiehr.

Dä ewig[121] ey däm Liehr[122] nauch sohg
On detf es senger Täck sohg.
'Ne Eyepkobe hät verkohf Nast[123]
Ons Hund noh enger[124] erhn gemaat.
„Kränk Pastaljohn! dan sag mir dauch,
Wi[125] onse Habt en Ähg nauch?"
Dä fret ellehn nauch en d'r Sperg,[126]
Wo jäff n'r Dehe net[127] wahre greg.
„Dan bes pferrder, Frau, on schwig."
Saat hä ganz fruh en briäer sich.

Ürfahront määt klog.

E Jaegstöckche.

Härr Her, — met dessem Woet benänn' ich enn,
Om grad net Mord of Eyry ze sage, —
Em Ganze dert d'r Nahm och ner zom Senn,
Geneg, Härr Her woehr ey ät Jage,
Als wie n'r Dähfel ey en Stihl,[128]
Dauch met däm sichne Ongeschert:[129]
Dat wenneger dä noh sengem Zihl
'Ne Fählschoß[130] wet.[130]
Wegäge Her, treg sengem Schwadronichter
Dan richtig Lahr on Affehre,
Nauch geng[131] met anher Brut jeröck dähf sichre,
Als de dä, senger ärme Frau ze lehre,
Geschoße als[132] nan anher Jäger krähf.[133]

Ons kohm Härr Her ey senger Jaag,
Wenn Jaagsack on d'r Flent ze drage,
Ohn für seng Mäh d'r ganze Daag
'Ne Hasel[134] en seng Keuch[135] ze jage,
Jaff ey en Plahg, wo en däm Grahf
Zwei Jonge wet däm ahtze Hahf,
Ohn ihre Fahre[136] Feind ze fechte,[137]
Ganz ongeschuet[138] am Mimm'le[139] woehre
Doh fernt[140] dr Häschche, dat dä fät,[141]
On welle ghng[142] de Gäscht ersteiche,[143]
Als och dä Mel[144] dä Jäger sit,
On ohne von d'r Gtäll ze wiche,
Dän Häschche röef: Dat es Härr Her!
Bliehet ewig he,[145] dä dret[146] ech ner.

---

99 wahrest. 100 hörmst. 101 beschtig. 102 Kerr. 103 Mark. 104 verwundert. 105 wahrt. 106 lacht. 107 hell. 108 b. l. von der Hochschule zu Pont. 109 sucht. 110 Neckerei. 111 Lernen. 112 gehören. 113 trocken. 114 zum erstenmal. 115 sachte. 116 b. l. fahren. 117 hier. 118 mehr. 119 sein. 120 pissen.

121 ewig. 122 Ohr. 123 Nacht. 124 unter. 125 sagt. 126 Sperre. 127 nicht. 128 Stuhl. 129 Unterschied. 130 Spaß. 131 kommt. 132 ohne. 133 spricht, red. 134 ein Häschen. 135 Küche. 136 Jahre. 137 fechten, ehren. 138 angeführt. 139 mit Kaaren vor Hasen u. s. w., auch alter, jahrelaster Hase. 140 lernt. 141 kommt. 142 wollen schnell. 143 b. l. Hasen nehmen. 144 Alte. 145 ewig hier. 146 thut.

D'r Truhs em Unglöck.

Och, wat en Unglück! reht à Wof
Zo sengem Mann, dan Schräck sihf,

D'r Fiskes.

D'r bäßte Mensch dä wird alt end kott,[147]
Un kan och net emmer d'rför,
Un fiit am Enk[148] wan dä Lißetat[149] hott,
Em Adwelank[150] für de ruch Dür.[151]

Inwehr hööt sich Malleg[152] fu geht alß dä kan,
Dat wreferschter[153] net d'renoh fiit;
Nu moß d'r Dühbel d'r Fiskes noach han,
Dä och ät Verbergenße fit.

Dauch, wehl ganz bleß[154] de Gerächtigkeet eß,
Wie klecht an däm Rotthunskerl hört, —
Dröm bruch ei och deße Pengßluß gnerß,
Dä alles ihr anjohge kert.

Nu trohf ät ßich, dat end de en d'r Stadt
Ne Man für[155] de Häbre moet koon,[156]
Dä hott 'ält Noats end gät Ouren[157] gehat,
Ich glöht, wäge Ryhe en Schleon.[158]

Offchöns dat hä nemmes främpß[159] hott geßen,
Alß hä och em "Gerech[160] mo" emm woehte,
Su woß dä Richter dauch hengerdoem[161]
Dä Fürtel ganz nätt ey en Heehe.

Dat ßoß däm Mann alt em Oharßlock er,
Un frohte:[162] Wä verklaage mich wohl?
„D'r Fiskes!" antwort dä Richter emm treer,
„Dä maade ät Prozeerkahl."[163]

Plaitz[164] hat dä Nahm' enn verkuhlacht[165] häht,
Doh röhf hä: „Dat eß mir all enn!
Mr schlätte[166] Kärl eß hä, wan hä dat ßätt,[167]
Ich han gehm[168] Fiskes geßen!"

An 'ne ahlde Brömmer.

Ihr nännt end wonter Jonge „Käwer",
Ganz rääch, mir hant[169] ähr Jahre net,[170]
Dauch hrääkte ihr äch ähr Liwwel fähver:
Dat ähldser ihr, en „Ord"[171] alt ßo.[172]

147 kaß. 148 Dieb. 149 Mordthat. 150 b. L. in Ewigkeit. 151 d. i. Gerichte. 152 Leute. 153 wollen. 154 blos. 155 vor. 156 wollen haben. 157 Ohren. 158 Schlagen. 159 d. i. seinen Nutzen. 160 Streit. 161 hinter einander. 162 frug. 163 ganze nackt. Bankrott. 164 endlich. 165 durchgebracht. 166 schlechter. 167 sagt. 168 haben. 169 wir haben. 170 nicht. 171 Ochs. 172 ihre Ahn.

Sprüchwörter.

1. Wo d Backes[1] fleet, kan fee Brikerd[2] koon.
2. Wä am Galge färre ßol, ßterv net em Bät.
3. Wä jeem Fuß[3] gebohre eß, fiit net jeem Bärmlaoche.[4]
4. Wä gäd wird, däm ßink[5] ät em Kay an.
5. Wan m'r[6] hänt, don ßalle Epiße.
6. Wan Düre[7] net doh ßtont, ßohn dröm net Wolfeht dar.
7. Hunger dähm Bärg ßnd och Läd.[8]
8. Alle Wäg geont nuh Rom.
9. Wä met Pänfekoch eygetrocke[9] eß, wert ät Brut net ze ßchäpe.
10. Wä gäck eß, läht[10] ßich 'n Kay maache.
11. Dat Bärd, dat de Haver verdeent, krit ße net.
12. Wo net eß, hät d'r Kehßer ß' Mäich verlohre.
13. Wä Meßter eß, dä troet, wat dä weit.
14. Wä de Taeter[12] han weit, dä meß an d'r Mohrer freie.
15. Ehne Gläck maat[13] nit Gläck.
16. Wänn d'r Kei[14] am Fohß ßit, dä ßchöbbelt enn.
17. Mr nännt gehn[15] Kreh henk,[16] of[15] ße hät och Klüfte.
18. Ä bleef[16] Bon ßnk och alt end[17] 'n Grefel.
19. Wä mähld eß, dä räß ßich op'm Mehßerd.[18]
20. Wä ät Kiehne net aach, dä ät Grutße net maag.
21. Ä luht[19] Hohn läät och alt end en de Bäßmäßle.
22. Wie m'r ehnem deet, ße ät ehnem geet.
23. Wä für nähtig hät, dä ßöht ät en d'r SSäck.[20]
24. Woa ät lang bäert,[21] dan wird ät ändlich Kermet.
25. Wä ät jeeß,[22] dä freß ßich.
26. Wä hunger[23] d'r Hüfe gelägge hät, dä ßöht och ehnß[24] duh.
27. Die Knaache ßnd, de bagge,[25] doh ßnd och Henk,[26] de ße maage.
28. Hüfe ßnd och Läd.
29. Wie mih m'r 'nt Träck mänk, wie mih dat dä ßtenk.
30. Wan m'r „ßchäh" ßäht, dan meßnt m'r de Heender[27] all.

1 Backhaus. 2 Brunnen. 3 ♀ Gräber. 4 ♂ Gräber. 5 aus. 6 Mannheim mit „Hanau" und „Hanau". 7 Thüre. 8 aufgegeben. 9 gäht. 10 Lachen. 11 macht. 12 Thäter. 13 heißt. 14 Kerl. 15 oder. 16 Bleibt. 17 Ihm einmal. 18 Pferdbocken. 19 gelächelt. Klapp. 20 Sack. 21 will viel Kinderplagen heißt. 22 ißt. 23 hungert. 24 etwas. 25 beggern. 26 Hunde. 27 Hasen.

31. Dorauf ät Glück, dorauf he Glückwensch.
32. Dörer schöl als Herok.
33. Gaht on Kongen[29] liggt he Wedehrert.
34. Wan m't vam Düvel spreik, dan fitt he bi.
35. Wie m't en t't Brutlof[30] nöbig is krit m't ock in Nawwer.
36. Wat Ick hebb Gottlieb getrükt, moss Ick ock wat Hongerst getrükke.
37. Wo m't Ick bei wehrer sag, dreg Gott m't ock bei op.
38. Wä sick enger[31] de Kirk wellt, dä wird von de Kirche[32] fülle.
39. Wan Schälm en Dröf sick gantz, frit 'n ierlick Man in Pläte wehrer.
40. Wä ja Düre gemäk[33] ät, kan sick ja Gelag[34] nat schrecke.
41. Wo Gäsels sien, deh kummt Wärsch.
42. Wo krume Nös kan nat schelcher.
43. Wä t't Kop verwahrt, verwahrt gehn[34] dreck Kleid.
44. Wenn Glück kan mick krehge, alt hebbe Geschichte anderers lönne.
45. Wat gilt, wat dä hätt, ck wärt, dat dä litt.
46. Wä t't Schelte hät, dä hät ock t't Schemp.
47. Wo t't Jung[35] ät wetterisch ck, deh klemp Mailag[36] dräwer.
48. Kirken Käkle bant[37] grudde Ilter.[38]
49. Ik ck lie Dörpe[39] in schreck, ck ät krak[40] sick à Tächtsche bevp.
50. 'Ne ahle Fuhrman ck 'ne gedde Wägwiddet.
51. Hunger adt Glück ck gehn schuhle.[41]
52. Ät ck gedt, dat fet[42] Kik Kurre Hören[43] hant.
53. D't Fuhrman moss wesse, wo d't Wäg hin gevt.
54. D't Düvel treu Hayvetbrud,[44] wat nat gellöst[45] ck.
55. Glück moss m't ck d't[46] Wäg geen.
56. Ät ck ehnd, wie de Kuk henkk, man se schreikk[47] gehn Wetck gät.
57. Wo ahle Fuhrman hört mannck rat gäre[48] wat d't Schmeck[49] flahtsche.
58. Wä t't Düvel hanne weit, moss trehn lan.
59. Wat d't Buer nat känt, dat frett dä nat.
60. Wä gedt schnäl, dä gedt fört.
61. Dä Ehren, dä m't nat hönne kan, moss m't Kopp hebbe.
62. Wä en d't Dregel ät, kan 'm Glück 'n Jed[50] vam Dalag lage.
63. Wä lange[51] Worte sächt, moss lange Ohren hähre.
64. Gehne Mudt ck halv Jiergklik.
65. Wo ät Hälp van nöt ck, deh läbt t't Mus[52] von Beret.
66. Wä met klagelt, moss met regehe.
67. 'E Bidghe[53] ohne Baat[54] ck wie 'n Ei ohne Saalt.
68. Wo d't Düvel nat kumme kan, deh Hock hä 'e nätt Kind.
69. Glück Gck lick Gck.
70. Gesang Hälper nähte nat lang.
71. Wock[55] von langem Gedt ck ock bei langem Schete.
72. M't moss nat en 'ne Kerf mälle, ohne 'ne Ammak hinnger je bähle.[56]
73. Mahle sent fehn Stöhrer.[57]
74. Ät hät sick wahl, Arver ät frit sick krälig.[58]
75. Jrack litt[59] traue.
76. Wat jenk ck, dat fvelt gäer, wat nalt ck, dat knettert[60] gäer.
77. D't Hingegundagsläge weed nat, wie d't Hentertäle an ät Brud fält.
78. Nen[61] bänke hät van Arme Köck häer.
79. Wä dat Gehte welt genehte, dä moss dat Kette[62] nat vertrehte.
80. Wan Kate mahle, dan mase se nat.
81. Wo d't Gän nat jeut, deh fält ät Gelzäh[63] dhen.
82. M't moss 'n geschlakte Päet nat en d't Mesk hen.
83. D't Hunger ck à fähiry Schnäle.[64]
84. D't Welf verlihrt leng ahl Hohr, Arver leng ahl Kräg[65] nat.
85. Glück Gäht sick, Glück kuk sick.
86. Wä ät irg[66] am Bäckäht ck, däm wird ät irg geholle.
87. Met Krehge mothärt[67] m't nat.
88. Wat Gewalt kan, m't en Diggelhin am Dachboom. kaue.[68] fchlaen.

---

28 Kinder. 29 Gelück. 30 unter. 31 Schwiegen. 32 geweihet. 33 Hälig. 34 helfen. 35 Hann. 36 jetzo. 37 haben. 38 Schande. 39 Leuten. 40 Hund. 41 von vom Wagen sich schlagen. 42 todt. 43 braune Hemde. 44 Hahnenfedern. 45 gelogen. 46 mit dem. 47 nur. 48 noch einmal gern. 49 Speise.

50 Jude. 51 klauen. 52 Maus. 53 Bäckert. 54 Nutz. 55 weich. 56 zu helfen. 57 d. h. Mann sind keine Stöhrer. 58 schwer, schlimm. 59 hilft. 60 brennet. 61 ganze. 62 Kuh. 63 Schlamm. 64 Ohrfeige. 65 Krähen, Mauben. 66 ganz. 67 hilft, thut Angstschweiß. 68 entgegen.

89. Ehe Krohe poß d'r Bauer hem Ohz eß.
90. Lang gefaug eß kreim for Krank gehatt.
91. Ür eß bäßer, hat[43] gefehlt, alß d'r Mank[44] verbrannt.
92. We m'r met Wißheit[45] dem Fiß kant, möße de Stühver net rahte fen.
93. Wan m'r end bruer d'r Hank[46] eß, dan fitt m'r oß bruer d'r Enig.
94. Wat m'r gelahte hät, dat maß m'r lahre.
95. Ür eß bäßer 'ne magre Vergliß alß 'ne fatte Prozeß.
96. Met grußße Häfter eß net gahe Kirße äße.
97. Wä ät lank hät, läje ät lank hange.
98. Dorch d'r Man eß, dorch wird emm de Wahrih gebrohte.
99. Bäggel, de je hüdig[47] Fäder, hüll de Kaz.
100. Wä fruh ißwig, dä iß wat.
101. Fruß Wäßer gahde bedt.
102. Ür eß de Pißtiche[48] fa Lieve, eß[49] ät maßen[50] fich alt end.
103. Wat m'r net em Kop hät, dat maß m'r en de Boen han.
104. Dämm Ehne gefüll de Maßter en dämm Andre de Tweter.
105. Wie fchlechter Krej,[51] wie weiter[52] Glück.
106. Dä Bedtler prädig net gerimelt für er Gäldt.
107. 'N Menfch[53] frifft fa vel wie eß 'n Bedtfenk.
108. Wä de Zing[54] fläuchelt, hät dröm net emmer Hrefch gläje.
109. Wä gäer Wulf bäer, hä fenne Fäl beem 'ne Kommelsfatt.
110. Wä ehne em Gelreh lav., hät gemeinlich 'ne Schälm en d'r Mench.[55]
111. Wä Bäggel lange weilt, maß Lihrik[56] benn.
112. Dat Overflieh bedäf alle Dreh.
113. Ür et bäßer Fälle,[57] alß angefange.
114. Ür et bäßer Owerfich bedäf[58] alß Owerfich heere.
115. Ür eß bäßer Man fin[59] gaße, ej 'ß[60] hät 'ne Weilkauf[61] engert[62] bäm Hadt.
116. Bäßer en Mund em Dräpe[63] alß fin Hrefch.
117. Wä de Knoche eß, maß dämm Hank ät[64] Hrefch gläwe.
118. Klohe Wenke[65] en grußße Häfter maß m'r net jr g'renn aadne.
119. Ür ahde Bock hät fäße Häfter.[66]
120. Wat m'r net weed, mäkt ehne net hred.
121. Wan Drädt Mej wärd, weit dä gefahte fin.
122. Owerfich Gadt redde net.
123. Owerfich fchlom[67] fi[68] ehge Häfer.
124. Wan d'r Buer net madt,[69] han wäg[70] dä wehter Hank enoch Bedt.
125. Wä net eß fich waat, dä eß wet.
126. Dä Owerlahne eß d'r Ongerlahn.[71]
127. Wie länger Jengrüll, wie beeter en de Hell.
128. Wat ewe Hängem weit erhahte, dem net[72] terrirh enoch terfahle.[73]

43 Hatte. 44 Mensch. 45 eine Schlechtigkeit. 46 Herr. 47 heute. 48 Hündchen, Pfäffchen. 49 aber. 50 müssen. 51 Hagel. 52 weiter. 53 Mensch. 54 Zunge. 55 Menschen. 56 Unfriede. 57 Fälle. 58 bedarf. 59 sein. 60 es. 61 Kaufbrief. 62 genannt. 63 Tropfen. 64 ihn. 65 Kleine. 66 Häfen. 67 schlimm. 68 als. 69 macht. 70 weg. 71 Hintersasse. 72 nicht. 73 verfahren.

Mundart von Jülich.

De Schmetterlink. *1*

De Mei war gekomme. Em Gade[1] hoge[2] Blomen en Blomen ad em[3] Gahren enad, en de Sun fchingte[4] hell en warem; et war mich fo goot, et war mich fo liehr dan et Hej. Do engert de Blome Heng[5] en Aad, en Aad elu[6] fchön em fe tut, wi 't leste Lich ven de Overdäfen, wenn fe fich benger de Berg verdihg; en dem di Aad dät e Engelfch fatte, met golde Hoor en golde Wängelcher,[7] en en de Hank[8] ene golde Bell. Do wi 'ch de adrige Vaggel fprez, fprong ich em no en fchnaptur; en verlig leß 'e[9] fich vange. Ü hätte mich elu reinerlich en elu fchelmifch an, mi Hej ben klopte fe fück; et war mich, ich werch hätt net wie. Do de fchönde Blome gräffden ich af, en dän[10] mi Väggelche dem verberge; en enah lief ich net en weed em en e Kirfche fige. Ich hoff de Blomen ej, de mich ene wrfte Schmetterlink!

1 Garten. 2 hohen. 3 und dann. 4 schien. 5 Hang. 6 alle. 7 Wängelchen. 8 Hemd. 9 er. 10 dann.

ernß, en noch ruscht von ere Blomm an de anger, von eme Struch oft de angre. Do wärd ich trurig en bedrüf.

Mi Hez schleert nu net mih[12] esu liehr, en jez greift mich kren Blom, kene Schwetterlink mih; em Gade han ich kn Rou, oft am Bende[13] kann ich net blive. Em Bösch seh ich am leerste, en Kff en et weide Waaßer, en hür, wi de Wink[14] en de Gechböm rausch.

Winkter-Ovend.

Schuf,[15] schuf, du kalde Winkter,
Hüt schdeistu end[16] braf!
De wisse Flokke schreßen
Em weide Storm eraf.

De Son es schlöfrig wärden[1]
On düßelt matt nom Bett;
De Moand de sieht en trenielt,[17]
Es[18] traut dem Wedder net.

En wenn de Storm am Ovend
Torch mi Gäßche plück,
Da' wiet mi Hez su trurig,
Ming Ooge wärde nück.

Dann denk ich a' ming Hermet[19]
On an en schöne Zit;[20]
Di Zit die es vergange,
Ming Hermet die es wit.[21]

Et wor e Gkchen am Ove,
Do sooß mer drölich[22] wärm,
Do sooß ich med e Mäche,
Dat loog e' minge Arm.

Du[23] mohd et häße[24] schneie,
Ich sorg mar[25] no si Dog;
Du mohd et häße störme,
Ich höer[26] mar, wab et sorooch.

Du mengs sorg[27] rade Levve
Un' ming Doppe log[28] su Heer,
Wor d' Welt vür mich gestorve,
Of de Storm och noch su bleed.

De Winkter es wier komme,
Et schneit on störmt[29] ooch sej;
Aver rent es angesch[30] wörme,[31]
Da'ch[32] nü allem he[33] sej!

Han[34] on Bruche.[35]

Ich wesß e Wört, dat es net gruß,
On't mäht de gruße Mann;
'T es en de Nuth de beste Trus,
Dat es et Wörtche: „han".

Ich wönsch mich al mi Lebdag maar,
Da'ch emmer sage kann,
(On gebt et hon,[36] of gebt et haar,[37]):
A Ja donne deure, ich han!

Wi Mänche ploog sich öm si Brut,
Dat he net[38] krigge kann;
Wi nettches, wennste ohne Nuth
Da' sage kannst: ich han!

Wi Mänche sök en brave Frou,
Di he net renge[39] kann;
Wi ahdig, wennste sej en Rou,
On denks bei dich: ich han!

Ich wreß e Wört, dat es net gruß,
On 't es de suurste Fruch;
Dat Wört mäht al de Armot us,
Dat es et Wört: ich bruch.

Wi wär et en de Welt sa nett,
Hätt effleisch[40] jeddermann,
On wär et Wörtche „bruche" net,
Dat sol der Kukkuk han!

---

11 fort. 12 nicht mehr. 13 Ende. 14 Wind. 15 Befehlungswort, wenn es einen scheut. 16 einmal. 17 zweifelt. 18 er. 19 Heimath. 20 Zeit. 21 weit. 22 gemüthlich. 23 denn. 24 draußen. 25 nur. 26 höre.

27 seine. 28 Lagen. 29 stürmt. 30 anders. 31 geworden. 32 daß ich. 33 hier. 34 Haben. 35 Brauchen. 36 möchte. 37 hatte. 38 er nicht. 39 finden. 40 nur.

Mundart von Dremmen im Kreise Heinsberg.

Möhn, gett os en Ei of zwei.*)

Möhn,[1] gett os en Ei of zwei,
Zwei solt er gäve,
Lang solt er läve,
Hongert Johr op ehnen Dag,
Ühr wißt jo, dat ich Eier mag.
Setzt dat Ledderken[2] an die Wand,
Nämt dat Messer ehn[3] die Hand,
Lott dat Messer falle
Ehn die fetten Hamme,[4]
Lott dat Messer sinke
Ehn die fette Schinke!

(Erhalten die Knaben eine Gabe, so singen sie:)

Rosmarein, Rosmarein,
Glöcklich soll de Dohter sein!

*) Dieses Lied singen die Dorfknaben zur Fastnachtszeit, indem sie von Haus zu Haus ziehen und um eine kleine Gabe bitten.

1 Muhme, Mütterchen, Hausfrau. 2 Leiterchen. 3 in. 4 engl. ham, holl. ham, Schinken.

Martinslied.

Zent[5] Mä'te,
De Bokesköch[6] on Melek send noch net gäte,[7]
De H... send verbrannt
Dorch et ganze Jülickerland.

In Wanloo bei Erkelenz wird das Martinslied in folgender Weise gesungen:

Zent Mä'te,
De Äppel on Bäre send noch net gäte,
De Körf on Mangen[8] send verbrannt,
De Äsch stüfft dorch et ganze Jülekerland.

5 Sankt. 6 Buchweizenkuchen. 7 gegessen. 8 große Körbe.

Mundart in der Gegend von Heinsberg u. Dremmen.

Schlopperment, ihr Nobesch Jonge.*)

Schlopperment, ihr Nobesch Jonge,
Stott net we de Hölter doa!
Lösteleg heröm gesprongе,
Et es jene[1] Spölman bei of noa.

Lotte fir[2] john, ech hür se schrompele,[3]
Anneketrin,[4] kohm on jonk[5] met mech,
Alle welle fir se üverrompele,
Jene[6] es esu schwonk we ech.

Speel os och et bääste Stöckske,
Wat do häß en dinn Vigul;
Ose[7] Jonn met et line Böckske[8]
Dangst esu schnock[9] äs we ene Kuhl.

Hetsa, hopsa, lott os lääve!
Dat sall Geld we Botter gääve.
Hant[10] fir net[11] ene braven Här,
Drickes,[12] rehk de Kann es hehr!

Lott os john[13] en Henkeschname,
Lott os juckse[14] allzesamme,
Lott os juckse met Pleser,
Jossep ene Sondberg hot goht Beer.

Hant fir dann och noch Beer ene Kelder,[15]
Von dem bääßten Kermes-Beer,

*) Ein sehr verbreitetes Volkslied, das aber an den verschiedenen Orten mit vielen Abweichungen gesungen wird.

1 kein. 2 wir. 3 fiedeln, spielen. 4 Anna Katharina. 5 gehe. 6 keiner.

7 unser. 8 Höschen. 9 gerade, aufrecht. 10 haben. 11 nicht. 12 Heinrich. 13 gehen. 14 scherzen, spaßen. 15 im Keller.

Hant sir dann och noch Maiz om Sölder,
Sind jen[16] bäter Lüh[17] we sir.

Aves enger deresem Kolle[18]
Eß[19] mech och jet[20] berî gefalle,
Dat et nüreg Johr op deresen Dag,
Dat et häh[21] noch Kermes waak.

16 feine. 17 Leute. 18 Sprechen. 19 ich. 20 etwas. 21 heute.

Ech wor berî ene Buhr op in Kermes gelahn,[22]
Dä hau jen[23] Wäckhe on och jen Glah,
Du[24] rabber ech em de Eier on schiet em en
et Mäág.[25]
Du wor ech berî ene Buhr op de Kermes gewäás.

22 gelaben. 23 hatte keine. 24 da. 25 Reb.

Mundart von Hilfarth im Kreise Heinsberg.

Die klobke Muhs.

Ehn Muhs koam ut ähreß Loake[1] on soag ehn Fall. „Aha!“ sähd se, „do steht ehn Fall! Die klobke Lütt![2] do stiepen[3] se met drei Pennkes[4] 'nen schwoaren[5] Techelsteen[6] op, on an een van die Pennkes stühken se e Stöckske Späck. Dat beschen[7] se dann een Muhsfall. Ja, wenn dir Müskes net[8] klöhker wühren! Dir wihte wall: wenn mer dat Späck frehte[9] well, ruisch! do fällt der Techel öm on schieht[10] de Leckmull[11] duht. Ne, ne, ech känn ühr Streik[12] wall.“

1 Loch. 2 Leute. 3 stützen. 4 Hölzchen. 5 schweren. 6 Ziegelstein. 7 heißen. 8 nicht. 9 fressen. 10 schlägt. 11 d. h. Nasenmaul. 12 Streiche, d. h. Nüß.

„Effel“,[13] salt dat Müsken glik dernoh, „en Betschen[14] dran ruhken[15] dahsch[16] mer doch wall. Van het Ruhken alleen kann de Fall net taufalle. On ech ruhk dat Späck doch abscheulich gähr.[17] En Betschen ruhken mott ech dran.“

Het[18] lehy enger die Fall on roak an dat Späck. Effel die Fall woar ganz laas opgestiepen, on klam[19] koam het met her Näkke an dat Späck, patsch! do fehl se öm en dat schluhtige[20] Müske woar verquätscht.

13 aber. 14 ein Bißchen. 15 riechen. 16 darf. 17 gern. 18 es. 19 kaum. 20 naschhafte.

Mundart von Aachen.

Et Märiebeldche.*)

De Modder kriescht,[1] der Vadder süht,[2]
Et Fingche[3] es hau[4] hould,
Wenn doch märr[5] bamm[6] heinge kühl[7]
En die alledige Neuth!

De Brürcher kreschen auch alt[8] met,
Ge[9] Mensch en hau[10] mieh[11] Moth,
Et Fingche[12] ganz alleng kresch net
En suht:[13] et wed wier[14] got!

Dröm sed märe stell en kriescht märr net,
Ond Kibösche[15] wed wirr wag,[16]
Maria, die höm schlosse let,[17]
Hölpt[18] höm[19] noch deser Dag!

*) Nach der Kapelle auf der Rosstraße, „Mariabildchen“ genannt, wallfahrtet die zarte Jugend, wenn eins der Geschwister oder ein Kind des Nachbars sterbend krank darniederliegt, und bringt drei Kerzen zum Opfer dar, welche sogleich in der Kapelle angezündet werden. Dabei herrscht der kindlicher Glaube, daß das kranke Kind genesen werde, wenn die Kerzen mit hellen Flammen brennen, daß dasselbe dagegen sterben werde, wenn sie einen matten Schein verbreiten oder gar eine der Kerzen erlischt.

1 weint. 2 seufzt. 3 Kindchen. 4 bald. 5 nur. 6 gesund. 7 könnte.

8 schon; auch ein bloßes Ausfüllungswort, wie in der folgenden Zeile „en“. 9 die. 10 hatte. 11 mehr. 12 Jüngste. 13 und sagte. 14 es wird wieder. 15 Kätzchen. 16 mag. 17 läßt. 18 hilft. 19 ihm.

Wie häb[20] de Schul get[21] frisch wor us,
Nohm ich mich en der Sen,
Je gedt,[22] noch ih ich fühn no Hus,
Roh Märiebeldche hen.

Ich bendt[23] mich der ganze Weg,
Drei Kerzcher[24] aufret[25] ich,
Un wie ich die anstriche deg,[26]
Tu freurt[27] Jingche sich.

Die Kerzcher gove klorer Lett[28]
Als wie der hellen Dag,
Drom sed wärr stell en krieschs wärr net,
Ons Klöschc wed wier wag!

Et Bakauv.*)

Wo patscht eh spieh[29] dörch Nen en Wenk?[30] —
Et eß ene Vadder met ß Kenk;
Et Jöngsche helt an der Vadder sich faad,[31]
Et hat ehl Schleff en eß gans naaß.

„Och Vadder, — och Vadder, bliev doch wärr
ens stoh,[32]
„Ich zerder en rasel,[33] ich kan net mich goh!
„Hürsch[34] du dan net dat Kettegreß?
„Ich glänv, et Bakauv eß egern[35] Stroß."

„„Ich sick att, wat ich sicke kan,
„„Do henge[36] steeht der Tüteman.""

„Och Vadder, — och Vadder, wie bent mich et
Hap,[37]
„Nun slipt[38] et de Mul op en schwenkt met
der Stap,
„Ich sühn sing fürige Oge ganz flor,
„Et eß et Bakauv, — et eß em förweehr!"

„„Schwig still doch, du wags dich wärr selver
hang.
„„Für[39] send jo dan herm, et duhrt net mieh
lang!""

„Och Vadder, — nun steckt et de Klauen all
ut![40]
„Ohsmich! ogel! — der Ohm[41] greht mich ut!
„Ich kan net mieh goh, ich ben ganz flev,
„Et Bakauv, — et Bakauv sept mich orge[42]
Lev!"

„„Schwig still, ich sig dich ogen Arm,
„„Dan hatt du auch die[43] Köpche wärm.""

Der Vadder leif en zauer[44] sich gau,[45]
Et Jöngsche ogen[46] Arm he dau,[47] —
Et Bakauv hau em zwor net gerackt,
Märr[48] et Jöngsche hau — egern Backs[49] gekt...t.

De Zogvögel.

Wie op Wolke lieth[50] gebeage
Flägt ühr hüh[51] met frohe Sen,
Ich bliev bei[52] en kan märr klage,
Dat ich gar net bei üch ben.

All' schönn Leckere[53] nemt ühr met,
Die ich leider dan vermeed,[54]
En e schönner Sonnelett,[55]
Wo et got en wärem[56] eß.

Ühr göt,[57] wo de Bäum wier bleuhe,[58]
De Aosten en de Knöp[59] att stönt![60]
Wie män'ge send, die met üch wenhe,[61]
Bes bei Frost en Schnie vergönt.

Ich kan net mieh üch, — hüben adie!
Ich wenk et, dan[62] kowt ühr wier wier,[63]
Denkt män'ge, en sitt[64] ich net mieh,
Et wor det Mol de leiste Kier![65]

*) Das „Bakauv" war derjenige Kobold, welcher nach dem Volksglauben noch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts in Aachen sein Wesen trieb. Es war ein übermäßig großes Kalb (Kauv), welches bei am Abend noch die Straßen wanderte, sich den Leuten auf den Rücken setzte, und sich hie zu ihrer Wohnung tragen ließ, wo es dann wieder verschwand. Wenn derjenige, dem es sich aufgeladen hatte, suchte, so wurde die Last leichter, wenn er betete, so wurde sie immer schwerer. Sein gewöhnlicher Aufenthalt war der Kellert. Seine feurigen Augen und das Rasseln der Ketten, die es um Hals und Füße hatte, dienten als Warnzeichen aus der Ferne.

29 wenn. 30 wenk. 31 zu gehen. 32 bleibe; „sich beim" ist sehr gebräuchlich am Rhein. 34 Kerzchen. 25 anfarbe. 26 anzumalen that. 27 du freust. 29 Licht. 29 so hell. 30 Augen und Mund. 31 fest. 32 stehen. 33 und habe. 34 hörst. 35 in der. 36 da hinten. 37 Herz. 38 fuhr.

29 wie. 40 schon aus. 41 Ohm. 42 auf dem. 43 das. 44 eilte. 45 schnell. 46 auf dem. 47 baute. 48 obwohl. 49 in die Hose. 50 leicht. 51 ihr fort. 52 hier. 53 Kirschen, die verwiesen. 55 Sonnenlicht. 56 und warm. 57 ihr geht. 58 blühen. 59 Knospen. 60 schon stehen. 61 wohnen. 62 dann. 63 wieder zurück. 64 setzt. 65 das letzte Mal.

De Schwolzbere.[66]

Dag,[67] ühr leivste Vögelcher!
Sed ühr nun wier ens do!
Ich sihn üch agen[68] Ögelcher,
Et Fröchjohr könt[69] üch noh.

Ühr fengt[70] bei mich ühr Hus en Bett,
Dat Neistche van ze Johr,[71]
Ühr fengt et esu reng[72] en nett,
Perfekt noch wie et wor.

Ühr kennt noch ühren auen Her,[73]
Ühr fengt mich flenk en flöck,[74]
Ühr weßt, ich han üch ewich geer,[75]
Ühr brengt jo nüs[76] äls Glöck.

Ühr halt mich Hus en Jade[77] reng
Van alle fledig Vieh,[78]
Ühr freißt de Ruppe grouß en kleng,
Va morgens fröch bes spieh.

En wie ühr wier flegt en en us[79]
En ühr bekankt[80] Quartir,
Nun schirpt en flöt et ganze Hus
En Freud en e Pläsir.

Wegeledche.

Loß dich de Ögelcher weische,[81]
Du has nun genog gekreische,[82]
Et Kengche krischt dröm gar net mieh,
De Ögelcher dönt[83] höm völ ze wieh.
Ninana, Kengche!

Leg du die[84] Köppche nun en Rauh,
De Beis[85] die deckt dich wärmchens zau,
En fengt[86] van Lämmeschöffcher[87] dan,
Bes dat ons Kengche schlosse kan.
Ninana, Kengche!

En Engelche helt bei dich de Wach,
Schlof, Kengche, bes et wier wed Dag,
Bes dat et Hännche kriehne könt,[88]
En alle Hönchere met opstönt.[89]
Ninana, Kengche!

Die[90] Pöppche schlieft jo auch alt[91] en,
En deht de Beis noh höre[92] Sen,
En morgen kauch für[93] Zockerbrei,
Dan es et Pöppche auch derbei.
Ninana, Kengche!

Der füretige Man.*)

Der Fürman geht dörch Wei[94] en Feld,
En brennt att ömmer zau;[95]
Bes he der Pohl[96] wier reht[97] gestellt,
Hat he net Rast noch Rauh.

Wie he noch führet[98] singe[99] Plog,
Dog he,[100] wat he net mouth;[101]
He gloot,[102] he hei[103] net Feld genog,
En daht[104] net an der Doud.

Dröm satz[105] der Pohl he ganz verkiert
Wahl en si Robbersch[106] Feld;
En könt als Fürman nun marschiert,
En wees net, wo he 'm[107] stellt.

He frogt nun jedder, dröm he sitt:[108]
„Wo setz ich minge Pohl?
Helpt mich, dat ich höm[109] ens wed quitt,
En rett mich doch det Mol!"

Dröm, Kenger,[110] schad ühr Robber net,
En döt märr[111] ömmer Reht,
Dan bliert ühr Engel wie ühr sett,
En hat geng Ping[112] noch Led.

Mailedche.

Juju! Juju! der Mai es do,
L.iv Kenger, danzt en sprengt!

---

66 Schwalben. 67 guten Tag. 68 an den. 69 kömmt. 70 findet. 71 vom vorigen Jahre. 72 rein. 73 alten Herrn. 74 flügge, munter, rasch. 75 ewig gern, sehr gern. 76 nichts. 77 Garten. 78 garstigen Geschmeiß. 79 ein und aus. 80 bekannt. 81 waschen. 82 geweint. 83 thun. 84 dein. 85 Großmutter. 86 singt. 87 Lammschäfchen. 88 krähen kömmt. 89 aufstehen.

90 rein. 91 schon. 92 nach ihrem. 93 kochen wir. 94 Wiese. 95 immer zu. 96 Pfahl. 97 recht. 98 führte. 99 seinen. 100 that er. 101 mußte, sollte. 102 glaubte. 103 er hätte. 104 und dachte. 105 setzte. 106 Nachbars. 107 er ihn. 108 sieht. 109 ihn. 110 Kinder. 111 und thut nur. 112 keine Pein.

*) Nach der Volkssage erscheinen diejenigen Ackerleute, welche des Nachbars Eigenthum durch Verrückung der Ackergränzsteine geschmälert haben, gleich nach ihrem Tode als Feuermänner. Sie müssen in dieser Gestalt so lange herum wandeln, bis Jemand ihnen auf die Frage: „Wo setz' ich meinen Pfahl?" antwortet: „Setz' ihn, wo du ihn nahmst!" Der Feuermann stellt nach dieser Antwort die rechtmäßige Gränze seiner Äcker her und erscheint nun, als erlöster Geist, nicht wieder.

De Blum ſend gröng, der Hömmel blieh,
En jedder Vogel ſengt.

Wöl dußend gälde Blömcher ſtonn[113]
En jedder Blomekrönd,[114]
Et wohße, bes de Muhſtauh[115] klonn,[116]
Die all' die Blömcher krönnt.

Sich[117] doch mährr enß die Apelwel[118]
Bol Bleuh wiß wie der Schnie!
Un jedder Blömche ſingt en Bel[119]
Der Honig ſröch en ſrieh.[120]

Der Kukkuck röft: kuku! kuku!
En Alles röft höm noh,
Der ganze Wald ſengt: Ju! Juju!
Der ſchöne Mai eß do!

De Öchter[121] pöpen uß et Kor[122]
En wönſche gorden Dag,
Der Lerchefchlag, ſu reng[123] en Klor,
De machet ſröch hön[124] wach.

Juju! Juju! der Mai eß do!
Ehr Kenger, kommt erus!
Der Wend[125] eß mild, de Luht eß leh,[126]
Der Wald eß hüh[127] ons Hus.

Et Dondekränzche.

Dat är'm Kengche eß nun dout,
Dat geſ're wahl[128] noch wor!
De Verrcher han et ſiſchereuth,
De Öglcher hell en Klor.

Dat leiſte Häzche litt nun do,
De Öglcher hat et zuu!
Eing Verrcher ſend ganz Haß en Bluh,
Het[129] ſchlieſt en ſüße Kauh.

Dat gehße Kengche eß nun dout,
Wor geſ're noch ſu leiv,
Wie met et Kränzche wiß en reuth
Het op ſi Strüche ſchleif.

113 Böhen. 114 Blumenkreis. 115 Kuh. 116 Kommt. 117 Seh. 118 Apfelbäume, Apfelgarten. 119 Biene. 120 Honig. 121 Vögelchen. 122 Fenſter und dem Korne. 123 rein. 124 ſo. 125 Wind. 126 kalt (ſo kan Kornu. 127 heute. 128 wohl, gewiß. 129 es.

Dat ſchönſte Kränzche wiß en reuth
Verwelkte ihrer Naht,[130]
Nun weh[131] et, wie eß[132] Kengche dout,
Mei en et Graw gelah.[133]

Selevolköllerei.[134]

Nr, me ſon ſich Buchping[135] laache!
Ich han en Spoß gehat,
Die meß ich, Nobber, auch vermaache,[136]
En ſelvö de ganze Stadt.

Ich kan et Vanſtrell gar nit liehe,[137]
Ihr weht, wie ich et haß;
Wahd! daht ich, wahd! du kriß die Priehe,[138]
Du backs[139] vön end[140] en Spaß.

Nun han ich att[141] ſeit lange Johre,
Zom Ärger en Verdrod,
Tuſate, die je lieth get[142] more,
O wi[143] Kommeudeſches.

Die ſing[144] ich egern Bockſteriche,[145]
De Zitt wohd mich je lank,
Un gar regiert[146] en reng geweriche[147]
Kruhmet[148] ich noh de Bank.

Da Laach[149] kan ich kaum uberzelle,[150]
Die Kris[151] ſend do wie doll,
Die nehmen ohne Tellerelle[152]
Die liehe[153] Mönz för voll.

Dat heſch ich Köllerei beiwe!
Ich ben nun uß der Schuh,[154]
Wo ſei nun met de Schruh[155] verbliewe,
Dat gerieht mich gar nit a.[156]

De Kookiebootſch.[157]

Ich wel üch verzellen en Spaß vun 'ne Jong,
De ſich de e'ſchte Kier[158] lichter gong.[159]

130 verwelkte ihrer Nacht. 131 wird. 132 wenn. 133 gelegt. 134 Beilchenberg. 135 Buchſpein, Buchbaumen. 136 vergnügen, beluſtigen. 137 nicht leiden. 138 ein Klüger, vorſichtigerer Knab. 139 du ſpielſt. 140 denen ebenmal. 141 ſchon. 142 je leicht etwas. 143 in meinem. 144 ſtelle. 145 in die Heimlichkeiten. 146 ſonder ungeſtöret. 147 und rein geweſchen. 148 ging ich gemeſſenen Schrittes. 149 vom Lachen. 150 zu Ende erzählen. 151 Kerle. 152 ohne Einwendung. 153 liebte. 154 Schulen. 155 verſchollene Münze, Kreuzer. 156 nicht an. 157 Burſchenſtreich. 158 erſte Mal. 159 beſſern ging.

En sing Onschold woß he nüs wierrsch[160] ze sage,
Äls dat he de Kooklebootsch döcks[161] hei geschlage.
De Heer, de et Öchersch[162] gar net verstong,[163]
Verwongeret[164] sich siehr en froget der[165] Jong:
„Wen hast du geschlagen, mein lieber Sohn, wie?"
„„De Kooklebootsch, Heer, ich duhn et auch net mieh.""[166]
„Die Kooklebootsch? — ich versteh' dich noch nicht!" —
„„Sau ich der Heer dan ens wiese, wie dat geschücht?"" —
En ohne ze waden[167] op Antwo't, schläht[168]
Den Dumgroof[169] vör der Bichstaul[170] de Tummelöht.[171]
Zwei Quiesele,[172] die auch, öm der Keißel ze schure,[173]
Do stonge,[174] dön wo'd ganz benaut[175] van die Kure;[176]
Se kickede sich an, et vergong en de Klür,[177]
En endlich sätt de eng an hör[178] Jomfer Massür:
„Ich denk, Schwester, dat für[179] stellchens wier göhnt,[180]
Wenn dat hei[181] met de Buß esu[182] erus könt."[183]

Der E'zeschrecker.[184]

„Drick,[185] geff get[186] op de E'zen Aht![187]
„Derwille gohn ich nohgene Maht,[188]
„En wenn se kauche,[189] schreck se braf
„En schümm dan att de Löhten[190] af."
Der Drick wor genge[191] domme Traug,[192]
He paßet op op singe Kauch,[193]
En drienet[194] ehn en Schaaz[195] sich gau.[196]
De E'ze[197] quellede nu net esu bau,[198]
Du[199] sprong he op en reif: wau—wau!
Schlog op et Döppe[200] met zwei Stecke,
En mengt, de E'zen esu ze schrecke.
Märr wie noh heem nu koom de Frau
En hu't[201] dat ewelich wau—wau—wau!

En sooch[202] der Drick op et Döppe schlon,[203]
Du bleef se ganz verbiestert[204] stohn:
„Märr, Drick! wo hast du di Verstank?[205]
De E'ze sönd jo agebrank![206]
Wat schreist en schlähst du met die Stecke?" —
„„Du saht's[207] jo, ich sau de E'ze schrecke.""

Sprüchwörter.

1. Beent[1] för der aue[2] Börgermeester,
   Dan der neuen es ömmer schlehter.
2. E got Pe'd[3] söckt men eg'ne[4] Stal,
   En e braf Mättchen egen Hus.
3. De gau[5] Pe'd fengt men op Stal,
   De schlehten överal.
4. Es der Dokter krank,
   Hengt der Kauchleffel agen[6] Wank;
   Es der Dokter duht,
   Hat de Frau gee[7] Brud.
5. Et es gee beißter[8] Fröngche
   Äls wie sin eige Möngche.[9]
6. Fett schwömmt ovve,
   Effel[10] der Schum noch derbovve.
7. 'Ne geere Weig[11]
   Es genge feere[12] Weig.
8. Wan der Buur fengt an ze krege,
   Den fengt he an ze lege.[13]
9. Wan zwei sich freien onger[14] een Daach,
   Dat brengt kleng Ihr[15] en gruß Gemach.[16]
10. Wat me spart för der Monk,
    Freßt Katz of Honk.[17]
11. Wat sien sal,
    Dat scheckt sich wal.
12. We wel han e schönn Kenk,[18]
    Verwahr et vör Mä'zluht[19] en Aprelswenk.
13. Wo genge[20] Man es, do es genge Roth,
    Wo geng Frau es, do es genge Stoot.
14. Överal es Ping,[21]
    Enjedder feult de sing.[22]
15. Wälsch[23] Blott
    Deth genge[24] Dütsche got.
16. Paaf-Got
    Raaf-Got.

160 nichts weiter. 161 oft. 162 die Aachener Mundart. 163 nicht verstand. 164 verwunderte. 165 der. 166 nicht mehr. 167 warten. 168 schlägt. 169 d. i. der Lotterbube. 170 Beichtstuhl. 171 Burzelbaum. 172 Betschwester. 173 Kessel zu scheuern, d. i. zu beichten. 174 standen. 175 beklommen. 176 von den Streichen, von dem Schauspiel. 177 ihnen die Farbe. 178 die eine zu ihrer. 179 wir. 180 gehen. 181 hier. 182 so. 183 kömmt. 184 Erbsenschrecker. 185 Heinrich. 186 etwas. 187 Acht. 188 nach dem Markt. 189 kochen. 190 Schalen. 191 kein. 192 Trog, d. i. Tropf. 193 auf seine Kocherei. 194 drehte. 195 in eine wollene Decke. 196 schnell. 197 Erbsen. 198 so bald. 199 da. 200 Topf. 201 hörte.

202 sah. 203 schlagen. 204 verwirrt, verblüfft. 205 deinen Verstand. 206 angebrannt. 207 sagtest.

1 betet. 2 den alten. 3 Pferd. 4 in dem. 5 guten. 6 an der. 7 kein. 8 kein besser. 9 Mündchen. 10 aber, jedoch. 11 Weg. 12 ist kein ferner. 13 lügen. 14 unter. 15 kleine Ehre. 16 Gemächlichkeit, Bequemlichkeit. 17 oder Hund. 18 Kind. 19 Märzluft. 20 kein. 21 Pein. 22 die seinige. 23 d. i. französisches. 24 thut keinem.

17. En gau Kröm[25]
Es net öm.
18. Moddere-Schus[26] es ärm,
Effel wärm.
19. Beißter en Fleg gefange,
Äls mößig gegange.
20. Gee groußer Led
Äls wat me sich selv an deth.
21. We sich traut[27] us singe Klockeklang,
Bereut et all si[28] Levelang.
22. Zwei hell Steng[29]
Mahle selde reng.[30]
23. Wat me net wees,
Maacht net hees.
24. Geer-duht levt lang.
25. Neu Beißeme kehre got, se feegen effel de Hötten[31] net us.
26. Eng Raaf[32] beckt de anger gen Og[33] us.
27. Wenn et op der Heer reent,[34] dan dröpt et op der Kneht.
28. Wat net hoddelt,[35] dat joffert net.[36]
29. Bletsche[37] Höngchere[38] bieße net.
30. Me moß de Gecke Ühm hesche.[39]
31. Alle Hölpe bathe,[40] saht der Wauf,[41] du[42] schlucket he en Möck.
32. Wenn Dreck Meist[43] wed, dan lett he sich fahre.
33. Wenn Schelm en Deiv sich kieve,[44] dan kritt en ihrlich Man si Ve'd wier.
34. Dat könt[45] en des Pobst Mond.[46]
35. Dat könt wie Maibom en Oche.[47]
36. Alles zau singer Zitt, en Bokeskoch[48] egen[49] Herfs.
37. Baat[50] et net, su schadt et net.
38. Bei Stel va Wenk[51] es got Hafer siene.[52]
39. Bedrog riecht net.[53]
40. Bei 'ne Schmedt hengt gau[54] de Dör ehn 'ne Tur.[55]
41. Borge welt bezahlt sien.
42. De Bure laache, wenn se noh heem gönt.[56]
43. De Dohte[57] mosse de Zügge sien.
44. Der dägliche Tröpp maacht et Daach naaß.
45. De Nuth deet[58] der Eesel trappe.
46. De rieche Lü' halde geer Fröndschaft, märr me moß hön usgen[59] Teische blieve.
47. Der Wauf verlüst[60] wal sing au[61] Hoore, märr net sing au Krämp.[62]
48. Tröteng[63] Handwerker,[64] vezeng Onglöcker.
49. Düvelsdank es enge[65] singe Luhn.
50. E fledig[66] Wief es en gau[67] Hushäldersche.
51. E mager Vergliech es beißer äls 'ne fette Proceß.
52. En bleng[68] Hon fengt auch wal e Kö'nche.
53. Ehn de klengste Töppcher[69] es döcks[70] de beißte Salf.
54. En flegende Kroh[71] hat mieh äls en sezende.
55. En gruße Lüht[72] en wenig Lett.[73]
56. E schönn Kenk, wat noh si Modder aa't.[74]
57. Et beiert[75] esu lang, bes dat et Kermes we'd. Wo et beiert, do we'd et Kermes.
58. Et es beißer 'ne klengen[76] Heer äls 'ne gruße Kneht.
59. Et es beißer 'ne Schmedt äls e Schmedtche.
60. Et es geng[77] schlemmer Lag, äls wenn me sich net helpe kan.
61. Et es geen Ämtchen esu kleng, et es hangenswe'th.
62. Et es gee Päulche[78] esu kleng, et mürt[79] sich att ens.
63. Et es gee[80] Töppchen esu kleng, et fengt[81] doch en Deckselche. Esu scheef en es geen Töppe,[82] et kritt 'ne Decksel op. Jedder Töppe hat singen Decksel.
64. Et es genge Böckem[83] esu mager, et bront[84] doch si Fettche drus.
65. Et es net alle Dag Kermes.
66. Et get märr eng[85] büs Frau op der Welt, märr en jedder gläuft, he hätt' se.
67. Et get mieh Ketten äls rosetige Hong.[86]
68. Et sal net lang dure, dat örm Lü' get[87] hant.
69. E voll Wief es 'nen Engel ege[88] Bett.
70. E wenig ze spieh[89] es völ ze spieh.
71. Froge[90] Lü' gevve klafe[91] Kenger.
72. Full Lü' sönd geschwend meu.[92]

25 eine gute Krümme. 26 Mutterschooß. 27 d. i. heirathet. 28 sein. 29 harte Steine. 30 rein. 31 Ecken, Winkel. 32 Rabe. 33 Auge. 34 regnet. 35 was sich nicht zum Putz allerlei Lappen umhängt. 36 das scheint keine Dame. 37 bellende. 38 Hündchen. 39 Oheim heißen, d. h. schmeicheln. 40 helfen, nutzen. 41 sagte der Wolf. 42 da. 43 Mist. 44 zanken, keifen. 45 kommt. 46 Monat, d. h. zur rechten Zeit. 47 in Aachen, d. h. unerwartet. 48 Buchweizenkuchen. 49 im 50 hilft, nutzt. 51 bei Windstille. 52 säen. 53 macht nicht reich. 54 schnell. 55 Angel. 56 d. h. mit dem eingenommenen Gelde in der Tasche. 57 Thaten.

58 d. i. lehrt. 59 ihnen aus der. 60 Wolf verliert. 61 seine alten. 62 Mucken, Streiche. 63 dreizehn. 64 Handwerke. 65 einem. 66 garstig, häßlich. 67 gute. 68 blind. 69 Töpfchen. 70 oft. 71 Krähe. 72 Leuchte. 73 Licht. 74 artet, nachartet, gleicht. 75 spielt mit den Kirchenglocken. 76 ein kleiner. 77 keine. 78 Pfuhlchen, Pfützchen. 79 trübt. 80 es ist kein. 81 findet. 82 Topf. 83 Buckling. 84 brät. 85 nur eine. 86 rasende Hunde. 87 etwas. 88 im. 89 spät. 90 fragende. 91 schwatzende. 92 müde.

73. Futele krünt sich.[93] Futele besengt sich.[94]
74. Gapp[95] ens tegen[96] 'ne Backoffend, dan sitt du, we de grötte Mull hat.
75. Gebrone Duwe kommen enge[97] net egen Mull gesteege.
76. Sliche Vieh dat leckt sich gher.
77. Got en schlecht es witt vanen.[98]
78. Gek es got, effel[99] beißer es beißer.
79. Gröng Kreftmes, wisse Posche.[100]
80. Hau dich ey Öre,[101] dan könßt[102] de a Kettenis[103] us.
81. Henger[104] 'ne aue Bom[105] es got schulle.[106]
82. Hoddele[107] Lü' en nette[108] Lü' bliveen överal hange.
83. Hefa't kod Ping.[109]
84. Hoß könt dau.[110]
85. Jong bi Jong en O't[111] bi O't, denn wat jong es, dat sprelt geer, wat o't es, dat knettert[112] geer.
86. Klasen[113] en es gre[114] Geld.
87. Kleng Keißele hant gruße Uhre.[115]
88. Komm ich över der Honk, dän komm ich auch över der Statz.[116]
89. Krolle[117] Hoore, krolle Senn.
90. Lang geborgt es net quitt geschlage.
91. Leiv Kenger[118] hant völ Name.
92. Lause de Mauder över Dag auch de Karpellchere nob, des Ovends könt doch jedder geer[119] ehn sing Pfarkerch.
93. Mager Lüs bieße schärp.
94. We bengt[120] 'ne Sack wal zau, ih he voll es.
95. We kan beißer met de Gäns eiße, äls met lön[121] drenke.
96. We moß de Ogen exbuhn of der Büll.[122]
97. We röst gengen usgene[123] Bösch, of men es felsd dren gewees.
98. We sökt genge[124] henger 'ne Struch, of me hat felss derhenger gelegge.
99. We we'd ihder[125] van en Treckfahr överfahre äls van 'ne Waage.
100. Met der Zitt könt Jahn[126] ehn et Wameseh.[127]
101. Met de Trumm[128] gewonne, met de Flöt verspelt.
102. Met gruße Heeren es net gut Kirsche eiße, dan se werpen enge de Steng[129] agene[130] Kopp.
103. Met Loven[131] en Beie[132] könt me briemer.[133]
104. Morgen es de Nacht[134] ön.[135]
105. 'Ne Jong en 'ne Honk göhnt selde ongebrü't langseen.[136]
106. 'Nen gauen[137] Hahn es selde fett.
107. Net alle Weeg sönd Kerchewreg.
108. Rüb[138] es got ehn[139] en Og, effel net egen Teisch.[140]
109. Nüs es ongesonger äls krank sien.
110. Öm Neujohr kan men Alles quitt we'de.
111. Öm Zent Gelles[141] geeht Kräser Ka'l nob et Wengtergnatier, öm Chrestl Hömmelsah't könt he wier erus.
112. Onredt kömmelt net.[142]
113. Oien Herrgott recht wal, effel he sprecht net.
114. Penkteschong, Hälschensföß.[143]
115. Placke[144] liert traue.
116. Rehts es der niechste Weig.
117. Ruh[145] Hoor en Höleterholz[146] wähßt selten ep 'ne gaue Gronk.[147]
118. Schmießreen[148] en Lappelsheld drengt dörch.
119. Selv[149] eißen es et beßte Krut.
120. Moß[150] eißen es et büste Krut.
121. Selv es e got Krut, dan wähßt e Wallichs Gade net.[151]
122. Sreie Kenger,[152] gedeihe Kenger.
123. Töschen[153] ons gesaht, sage de klaie[154] Wieser.
124. Völ Kenger es Seege Godtes egen[155] Hus, märr se hauen enge[156] de Neppe[157] vage[158] Lief.
125. Pöre Flepp[159] en henge Jockeb.[160]
126. Wan an[161] Schüre afange ze brenne, dan es gee Leische[162] mieh.
127. Wan der Körf se'dig es, flücht der Vogel us.

93 falsches Spielen findet seine Krone. 94 weißt sich aus. 95 gähne. 96 gegen. 97 einem. 98 von einander. 99 aber, jedoch. 100 Ostern. 101 halte dich auf Gupen, d. h. verhalte dich ruhig. 102 kommst. 103 der Weg nach Gruben führt über Kettenis. 104 hinter. 105 Baum. 106 sich vor dem Regen schützen. 107 zerlumpte, lumpige. 108 d. h mit Bitterkram gemischte. 109 loser Hein, in Beziehung auf enge Schuhe, Schnürleiber u. s. w. 110 nächstens kömmt bald. 111 Alt. 112 brummt. 113 Schmutzen. 114 ist fein 115 Ohren, d. h. Kinder gehen auf Alles Acht. 116 Statz. 117 krause. 118 Kinder. 119 gern. 120 man bindet. 121 mit ihnen. 122 aus den Bettel. 123 aus dem. 124 binnen. 125 ehre. 126 Johann. 127 Wammes.

128 Trommel. 129 einem die Steine. 130 an den. 131 d. h. Aprellen der Waare. 132 und Bieten. 133 bei einander. 134 Nacht. 135 um, vorbei. 136 gehen selten ungerneckt an einander vorbei. 137 ein guter, heraushiger. 138 Rüben. 139 in. 140 in der Tasche. 141 St. Aegidius. 142 fährt nicht zum Himmel. 143 Schuhe wie eine Pinte und Füße wie ein halbes Maß. 144 Grind. 145 ruhest. 146 Holzwerkholz. 147 Grund. 148 Grundregen. 149 „selbst" und „Selbst." 150 „muß" und „Gemüse." 151 in Jedermanns Garten nicht. 152 Kinder. 153 zwischen. 154 schwatzenden. 155 im. 156 aber sie halten einem. 157 hell. wep, Kipper, Faserchen von Wolle im Tuche. 158 vom. 159 Philipp. 160 und jüngsten Jakob; beider Apostel Fest fällt nämlich auf denselben Tag, daher soviel als: dieselbe Sache. 161 alte. 162 kein Löschen.

128. Wan en anger[163] satt es, da gläuft men, alle Selige[164] sönd satt.
129. Wenn eng Hank[165] de anger wescht, dan blieven se alle beids reng.
130. Wan me der Honk schlon[166] wel, dan hat me gau[167] 'ne Steck fonge.[168]
131. Wan me haspelt, dan spennt me net.
132. Wan me sätt: husch, husch! dan mengt[169] me de Hönder allemol.[170]
133. Wenn me wößt, dat me feil, dan läht[171] me sich do.
134. Wat hölpt et, wenn de Kauh 'nen Emmer Melch get, en me stößt em öm.
135. Wat kennt der Buur van Zafferon.
136. Wat der Buur net kennt, dat freßt he net.
137. Wat me des Mondegs werkt, we'd ful.[172]
138. Wat me net eg'ne[173] Kopp hat, moß men egen Beng han.
139. Wat noh könt, schläht de Fe'sche[174] net af.
140. We bestaat[175] es, de es noch lang net begrave.
141. We blenk[176] es, demm könt[177] et agen Ogen an.
142. We geck we'd, demm fengt et eg'ne Kopp an.
143. We der Düvel banne wel, moß selvs reng sien.
144. We en Onglöck sal han, de brecht 'ne Fenger egen Spinat of egene[178] Riesbrei.
145. We et lang hat, de let et lang hange.
146. We et längste leeft, kritt Stolberg.
147. We geer danzt, demm es gau vörgespeelt.
148. We met gruße Hong welt p...e gohn, de moß auch de Beng[179] vernoh ophevve könne.
149. We met Peich ömgeeht, beschmiert sich de Häng. We me sich bei niersetzt, do steeht men auch bei op.
150. We Mösche[180] fange wel, moß heusch[181] duhn.
151. We net sitt, de es blenk.
152. We nüs han sal, verküst et Brut usgen[182] Teisch.
153. We zom Stüver gebore, sal an en Märk[183] net komme.
154. We net sitt, want he gelt,[184] de sitt, want he gegolden hat.
155. We sich de Nas afschniet, de verschengelirt sin Angesecht.
156. We sich onger de Kleie mengt, demm freiße de Säu.
157. We sich net satt eßt, de leckt sich auch net satt.
158. Wie der Düvel mieh[185] hat, wie he mieh welt han.
159. Wie doller gebräut, wie beißter Bier.
160. Wie lieth[186] könt net en Hoor ehn[187] de Botter.
161. Wie men ehn der Bösch röft, esu röft et wörrem[188] eruhs.
162. Wie mieh Feinde, wie mieh Glöck.
163. Wie nohder bei Rum,[189] wie schlehter der Kres.[190]
164. Wo der Düvel net komme kan, do scheckt he singe Gesandte (en o't[191] Wief).
165. Wo der Fasele[192] völ sönd, do es et Gespeules dönn.
166. Wo e Bräues[193] steeht, do kan gee[194] Backes stohn.
167. Wo Hegge sönd, do sönd auch Mösche.[195]
168. Wo men häut, do falle Spiene.
169. Zeleis[196] könt et auch an der Rottmeester.
170. Zent Tönnes[197] brengt Is of brecht Is.
171. Zwei es e Paar, en drei sönd e Kött.[198]
172. Zwei Klenge[199] maachen ee Gruß, zwei Wenige maachen ee Völ.
173. Met alle Plasir, sage de Bure, wenn se mösse.
174. Alles hat 'nen Övergang, saht der Fochs, du trocke[200] se'm et Fell övergen Uhre.[201]
175. Alle gau[202] Gebrüch kommen af, saht et Mättche, du han[203] der Pastur et Danze verboo.[204]
176. Dat deet de Jongheet, saht de Frau, du sprong se överne Strühzalm.[205]
177. Et geeht nüs vör 'ne gauen Överleig,[206] saht de Frau, du satz se der Lapp nevven et Lauch.[207]
178. Dat es dat, saht Schmack, du schlog he de Frau egen[208] Nack.
179. Et es et Geld van de Kauh, saht der Man, du braht he drei Penneke noh heem.
180. Dat es getroffe, saht der Jong, du worp he si Baar[209] en Og us.

163 d. h. man. 164 d. h. Armen. 165 eine Hand. 166 schlagen. 167 schnell. 168 gefunden. 169 meint. 170 allzumal. 171 legte. 172 wird faul; eine Beschönigung des blauen Montags. 173 im. 174 Fersen. 175 verheirathet. 176 blind. 177 kömmt. 178 im. 179 Beine. 180 Spatzen. 181 leise. 182 aus der. 183 neun Mark waren zehn Stüber. 184 kauft.

185 mehr. 186 leicht. 187 in. 188 wieder. 189 Rom. 190 Christ. 191 altes. 192 Schweine. 193 Brauhaus. 194 kein. 195 Spatzen. 196 zuletzt. 197 St. Anton. 198 [illegible] 199 Kleine. 200 da zogen. 201 über die Ohren. 202 guten. 203 hatte. 204 verboten. 205 Strohhalm. 206 Überlegung. 207 Loch. 208 in den. 209 Vater.

181. Gliech bei Gliech, saht der Düvel, du sprong he op 'ne Kohlegitt.[210]

182. Men es zeleeve[211] net ze alt för ze liere, saht et o't[212] Wief, du lieret[213] se noch here.

210 Kohlentreiber.

211 sein Lebtage. 212 sagte das alte. 213 lernte.

Mundart von Eupen.

D' Häcksen opgene[1] Twiyfel.

Hee oove[2] da ägene[3] Bosch erömm liyt
'N Gehgend dee nömt[4] m' d'r Twiyfel;
Da danzde d' Häcksen ä fröügere Tiyt,[5]
Bee hönn[6] än d' Meedde[7] d'r Düyfel.

S' heeyle gewühnleg d'ä Sorreschtegs[8] Braaß,[9]
Da[10] krehgen s' Wiyne a Pommpe,[11]
Da drehven s' männege löstege Spaß
Än heeyle[12] d'r Maklot[13] op Klommpe.[14]

„D'r Sorreschteg eess ene[15] löstege Daag,
D'r Saundeg[16] eess ehvel[17] noch behter!"
Su songe d'r ganzen utländege Daag[18]
Da oove dee hellesche Dööter.[19] —

'T koom 'ns[20] e pouckelteg[21] Männje dahehr
Än soog[22] s' kärwällen[23] än spränge:[24]
Dee adege[25] Wiyver, dat löstеg Gefehr,
Geseeyl 'm s'g draunder t' mänge.[26]

Halt, daat h',[27] hee kyss d' 'ne[28] mauntere Daag!
Än song meet[29] dee spassege Dööter:
„D'r Sorreschteg eess ene löstege Daag,
D'r Saundeg eess ehvel noch behter!"

Eyn laagde:[30] nou kickt 'ns, deh[31] mackd 't da braav!
Wat söl v'r[32] dagehgen 'm doune? —
Dee Aynder: v'r nöhme d'r Pouckel 'm aav,
Än löstеger sall h'n[33] agoune![34] —

Än yh[35] s' dat Wörtje noch haue gesaat,[36]
Dou waas ant[37] d'r Pouckel verschwaunde;[38]
Dou ilden h' löstеger heyfesch[39] än daat:
Dee haff d' [40] ehl[41] glöckleg hee faunde!

H' koom ä s'n Dörrep,[42] än wat 'm märr[43] siyt
Va Noober än Freuynde, dat froode:[44]
Wu eess dene Pouckel? Wee wosch d' dömm[45] quyt?
Mä[46] saag 'ns, wu haff d' 'm geloote?[47] —

Hee opgene Twiyfel da leeyp 'g m'g eer,[48]
Än soog da kärwällen än spränge;
Dee adege Wiyver, dat löstеg Gefehr,
Geseeyl m'g dertösche[49] t' mänge.

Halt, daat 'g,[50] hee kyss d' 'ne mauntere Daag!
Än song meet dee spassege Dööter:
„D'r Sorreschteg eess ene löstege Daag,
D'r Saundeg eess ehvel noch behter!"

Eyn laagde: nou kickt 'ns, deh mackd 't da braav?
Wat söl v'r dagehgen 'm doune? —
Dee Aynder: v'r nöhme d'r Pouckel 'm aav,
Än löstеger sall h'n agoune!

Än yh s' dat Wörtje noch haue gesaat,
Dou waas ant d'r Pouckel verschwaunde;
Dou ilden 'g löstеger heyfesch än daat:
Dee haff d' ehl glöckleg hee faunde! —

'Ne Ayndre,[51] deh oyg esu[52] Pöückelje droug,
Deh houhrt[53] dat Geschechtje vertelle.

1 auf dem. 2 hier eben. 3 in dem. 4 nennt. 5 in früherer Zeit. 6 bei ihnen. 7 Mitte. 8 Samstags. 9 Schmaus, Prasserei. 10 dann. 11 an Pumpen. 12 und hielten. 13 Ma-culotte, ein alter Volkstanz. 14 auf Holzschuhen. 15 ist ein. 16 Sonntag. 17 aber, jedoch. 18 fortwährend den ganzen Tag. 19 die höllischen Töchter. 20 einmal. 21 bucklig. 22 und sagt. 23 schälern. 24 springen. 25 die artigen. 26 es gefiel ihm sich drunter zu mengen. 27 dachte er. 28 hier kriegst du einen. 29 mit. 30 eine lachte. 31 der. 32 sollen wir. 33 er; „'n" statt „en" ist bloßes Füllwörtchen. 34 eigentl. angehen.

35 und ehe. 36 gesagt. 37 da war schon. 38 verschwunden. 39 nach Hause. 40 die hast du. 41 aber, doch. 42 Dorf. 43 ihn nur. 44 fragte. 45 wie wurdest du den. 46 aber. 47 gelassen. 48 irre. 49 dazwischen. 50 dachte ich. 51 ein Anderer. 52 der auch so ein. 53 hörte.

Wee, dönnt[54] dat d' Häckse! da genn 'g eht eyg[55]
Än weel[56] m'g 'nö draunder gefelle.

H' deog[57] 't. S' hetzle dr Sorreschtegs-Braaß,
Än krehge d' Wiyne a Pommpe,
S' drehven eng männege löstigt Spoff
Än hetzle d'r Market op Klommpe.

Hüy,[58] daat h', hüy kuff d' 'ne mauntere Daag,
Än seng meet der swassege Döörer:
„D'r Sorreschteg eesf ene löstege Daag,
D'r Saundeg eesf ehvel noch behter!"

Eyn laagde: steel, lusteert![59] wat fühtert[60] deh da?
Wat söl v'r deh Dricke[61] da doune? —
Vr sette nou eyne pa röde 'm noch a.[62]
Da kann h' weer stelleke[63] goune![64]

Än yh h' dat Wörtje noch haue gesaat,
Dou waas h'n ant[65] an 'm gebaunde;[66]
Dou sehs[67] h' fa stelleke hepfesch[68] än daat:
Hetts dou[69] dee Verdammden 'nt saunde![70]

Schompel-Jann's Angnys.*)

„O jömmeg[1] noch! och, mene Jong wärrd[2] gehange!
Dat Höbärms-Pack[3] seht,[4] h' hé[5] Deebstall begange! —
O jömmeg, m' Keinnd![6] mene Klaes![7] o nyh!
Veer Uhre no Meedbag dann eesf i' sryh!"[8]

Neey Schompel-Jann's Angnys[9] än reht[9] sg meet Hoore.

S' waas, wee m' seht, meet d'r Düyfel verschwoore,
Deh leeste-ledereesch ra Greefesch[10] gän[11] känt,
Deh heuhrt dee Verdöndven än hoaub[12] 'r geschränd. —

'T liht[13] orgen Öbern[14] hee oeven e Pöälje,[15]
Da kroupt[16] ni 'ne Boomm för d' Häckse e Stöälje:
Da koome d' Joaufren[17] deef[18] frööger erop
Än souhte[19] d'r Meyster öm Aunderech[20] op.

Deef krehg hee[21] d'e Naarhaund*) geknuffelt
p' Dumme,[22]
För dat h' märr illeg köuff[23] leihen[24] än summe.[25]
M' haat m'g[26] van Auerttits[27] decker certaut:[28]
Hee husse d'r Düyfel á geedter Gestaut.[29]

Bau krhm h'n[30] äö Katt 'nt[31] än bau 'ns äö Puddel,
Bau krhm h'n äö Uhh![32] 'ns än bau 'ns äö Krodde,[33]
Op dat-Röhmen Aynesch[34] 'm seipaden 'n köuff.[35]
Äs wat dan s'n Lüy[36] meet 'm pluhdere möüff.

Noup hee an dat Pöälje soet[37] Angnys op Hubsen[38]
Än drohden[39] sg saas öngen Uhre[40] p' Fouagen.[41]
Än födden[42] än jungde[43] p' Oe[44] sg ruht,
Än klaaden allfrisches[45] p' Pädden[46] 'r Ruht.

54 thun. 55 dann geht ich aber auch. 56 und will. 57 er that. 58 heute. 59 lustiger. 60 plappert. 61 eigentl. Heinrich. 62 einen von vorne ihm noch an. 63 eigentl. stillchens. 64 arbeiten. 65 er schon. 66 gebunden. 67 schlich mir ein leiser Wind. 68 er sich ganz still nach Hause. 69 hättest du. 70 nicht gefunden.

1 o jemine. 2 wird. 3 so viel als: Lumpenpack; „Höbärm" nannte das Volk einen Menschen, der so arm war, daß er kein Obdach hatte und des Nachts auf dem Heuboden der Bauern eine Lagerstätte suchen mußte. 4 sagt. 5 er hätte. 6 mein Kind. 7 ich es ja sage. 8 Angst. 9 gut.

*) Der Name vielen Weibern ertheilt sich jetzt schon seit 60 bis 70 Jahren im Munde des Volkes. Dieselbe kam auf eine unschuldige Weise in den Verdacht der Hexereiverübung, so daß ihr von vieler Zeit an auch die natürlichsten Handlungen vom Volke übel gedeutet wurden.

10 von Jedlichem. 11 etwas. 12 half. 13 liegt. 14 auf der Höhe steht jetzt noch ein alter Baum, der das Herenstühlchen genannt wird. 15 Pfuhlchen. 16 wurde. 17 Zauberer. 18 oft. 19 und suchten. 20 Unterricht. 21 hier. 22 Dummen. 23 war immer bunte. 24 ein verderbliches Glückspiel. 25 in unsern Gegenden der Provinz „ostern" genannt, ein sehr verderbliches Glückspiel. 26 man hat mir. 27 Allerjeit. 28 öfter erzählt. 29 in jeder Gestalt. 30 bald käme er. 31 einmal 32 Eule. 33 Kröte. 34 Niemands Ander, kein Anderer. 35 ihn finden konnte. 36 von seinen Leuten. 37 saß. 38 niederschreiben. 39 und redete. 40 um die Uhren. 41 Frauenzeile 42 saufzte. 43 wimmerte, jammerte. 44 Augen. 45 und klagte meinend. 46 den Fröschen.

*) Menschen, die plötzlich und auf eine dem Volke unbegreifliche Weise zu Wohlstand gelangten, standen im Verdacht, daß sie mittelst einer geheimen Macht ihr Vermögen gewännen; so sagte man denn, sie besäßen eine Hexe, die sie jeden Morgen nachdem mit Speichel auf dem Munde zu waschen hätten, dafür würde ihnen allemal an einem gewissen Orte ein bestimmtliches Stümchen von einem Stuhle in die Finger gedrückt. Die Leute benannten den Besitzer einer solchen Hexerei und nannten ihn schimpflich, bösen Geldmacher und, statt Naar-Daf (auch: Naarhaff) Naar-Haund."

Nour foom dann d'r Düpfel da dräigeme Evangel;
O' ruh[47] Hoor flamd ochaw,[48] dô wor emm Engel:
Dann haun[49] mir Polit[50] nan f Pferd, wer m' fcht,
Och[51] nan emm Äfel, dat wergt 'g 'nt rcht.[52]

Ou foom d' Leny[53] Angerk. O' fatmd woll hähe Raichen[54]
An ehrel[55] — dat Schämmed! — d' ao[56] 'r noch taichen[57]
An fraud 'r d' Elmen[58] An Forcht 'r d'r Bick,[59]
An macke gim[60] Hoffen An hrrel I'g dê Gick.

Dat lect f' I'g hôn eht[61] dôrgeet[62] 'nt[63] gefallen
An fong 'm 'nt fmeik ey 'n Nipe[64] an f' fallen.[65]
An mir f' 'm 'nt dôrgheg r' Kuhe han[66] gemacht,
Dou moord eng[67] dat Dänge[68] ganz ernteich[69] gfpracht.

Mä, faat d' dou, Wynke, mat fôh d'g märe Anne![70]
Mat eff d'g f mat fôh d'g f' frilld,[71] mir 'g fanne![72]
Mä, Hommerg-dou-Kaipeter[73] mir fönnt d'g d' Elem![74]
I' lerff je, m'n Dofer![75] eruv mir 'n Dakem![76]

Peerpe.[77]

Dig rad[78] Och, dig fa mall der Kreitel[79] nach Gefchter!
Off ig fcrt[80] à Mänich[81] fehr immar ehfen,[82]
A Mänche, dat gfcht m'n, ig mrich f' nergens![83]
Mat eff 'r eht adrich[84] märe mont 'ê f' dou![85]

Hrb.[86]

Mä feag m'g 'nt, Angerk, d' dreff mall nergfehr,
Dat ig ehe dreff[87] d'g derthörg he gemehr?
Dreff aaberg, m' Evenke, nerrell m'g d' Leyh!
I' mergo je, dat ig d'g f' hällepe mergt.

Peerpe.

Och, Klärefe fmod da co wehgrad 'r Klaue.[88]
Mä Klärefe fmed 'nt,[89] d' Häare, der Haue[90]
Deh ärrome Schällem e männeg ey Emmek:
Du macke[91] der Knaf da[92] ehr 'r Gemmek.

Hrb.

Gref dat 'r, m' Wynke! da loot m'g dat Trudher!
I'n Mänichen 'n Elen 'nt langer mich dahrer![93]
Ja fann d'g je hälfpe, dat mergt ne leff,[94]
Dreff aaberg, m'n Ehtyen, ig hälfe d'g greeff!

Peerpe.

Och, fchung m'g bermanne, der hälfer g'n Maanber.[95]
E' hange je Klärefe derfem Katzemanber,[96]
Ja glänz'r 'r, dat r' mich[97] Aaneh derfür fönnt,
An männd r'[98] mich befter 'r Kanggehäm[99] fönnt!

Hrb.

Dat dörefeet mich märe; dat fôh n't mall fyre.[100]
I' faad[101] je mich gerat eng'ne Beifenkäef[102]
D'r Peerpe hann à Kälv[103] fehr gefhöne faad,[104]
Dahmm maaf d'g märe ey ein fyhr[105] mer d' faat![106]

Peerpe.

Ja gfcht, d' dreff reeffe![107] mat faad r' märe faane![108]
Ja ja,[109] nacke mir noch ey Kälfen a jaane![110]
Mat maaß d' märe adrich![111] 'r reff je han Raam![112]
Du fôh ig leerft hee in den Hoefen nach Schaam![113]

Hrb.

Mat kraaft r' dann Hoefen in Schaam, fer f' yhr![114]
M' daß d' nerdet Aenbelch, da kraaf ergen Mäufe![115]

---

47 hin verfpat. 48 verdraut, s. d. anfmerkf. 49 hatte m. 50 Pfert. 51 etwa: 'nd ich nicht recht. 52 n. d. ps. 34 (den Gerechtigkeiten, Mensch. 53 nun recht. 54 in mehlen. 55 Ernteheit. 56 Eichen. 57 Schmetter. 58 ernnet. 59 Sense: eher. 60 verfchaffen. 61 nicht. 62 auf nen Ort, n. d. in mehlen Gende. 63 ungern, lassen. 64 herein. 65 nicht. 66 Kinn, 67 ernnet. 68 ihn nun ein. 71 zu nennt. 72 ich habe. 73 ein Bauernd von Hupperzenny. 74 nun Hehen sie zu Eimen. 75 ne heiß je, Gnädiger Herr! 76 Ehmen. 77 Fr. 78 verfpat. 79 Kopf. 80 also ich fage, es in Frankenthumgart, Mundart. 81 der einzigen Ortschaft, wo ich vorgehen. 82 nur. 83 nur und ge Ort. 84 so.

85 ja ich. 86 s. d. auf Kirchfest. 87 fagt nicht. 88 Hanen. 89 s. d. nicht. Hund. 91 macht. 92 nun hilft. 93 s. d. auf Jesuskind. 94 recht, nach. 95 nun nenne ich. 96 s. d. auf Fensterbank. 97 Jahre nur recht hinger. s. d. machen. 98 zu fpricht. 99 Jahre nur recht hinger. s. d. machen. 100 zu fpricht. 101 auf dem Christkindl reiten. 102 nur Tisch fagt in Kirche. 103 auf gutem Hof wohnt. 104 nur auf in Jahr. In schnell. 105 weiß, wie gutem Jahr. 106 nur auf in Jahr. In schnell. 107 nicht, betrachten. 108 nur sagen. 109 Jahre. 110 nennt. Jahre. 111 nur schmeckt es nur. 112 es ist ja kein Wunder. 113 nun Jahre nur Christkindl auch Christ. 114 Jahre nur ja alles. 115 Jahre nur Christkindl auf unserem Kasten.

Dy raut y'g erlaawere[1] an letzte were y' dorf[118]. —
Hee daß y' e Wurschte, 116 y' fänkt[117] a' Brodß;

Hee daß y' e Stöffe[115] y' fänkt y' Manetze,
Dy'g nöchtes an Hüenli ân a Höizt y' schmeere;
Da schmeert y'g e Kytze[119] noch dreetzen Krützn[120]
Un sazg dann dabeey: „dreet Haagen an Tütze!“[121] —

Dann daß y' geschwind agen Hüet[122] fg y' Wurschte
Un suche[123] fg an Hüenli ân a Höizt meet y' Stöffen
Un suche fg e Kytze noch dreetzen Krützn
Un saat dann dabeey: „dreet Haagen an Tütze!“

Darm wand dann daß Weeret mg'm Maanet[124] y' gnätt,
Dem wand y' erg am[125] wie dreet Wätzg in Tütz[126];
D' wand mg'm Hohewdreet[127] lang aes ereg,
Dm daaren y' Kertlichen[128] dätch an y' Zepp[129] —

D' Hüet is Kätz, darm brudet y' y Wurschte,
Dm wanten y' aabig an Sunt: m' Wurschte,
Tschginnegi, daß y'g daß Wurschten dar schnätz,
Dm wand m' Heißhundle, daß weiß, wan y' nuscht!

Terze.

Dm saat m'g 'm[1] dumelich[130] dar aeß 'm Gschätzte!
— Oh, wänn y' nem erg wäre daß Leyb zu m'g schätze! —
M Hüeren eh, saat m'g 'm[1] wänn 'g[131] gschlt,
Wer nem fg mert Klärtlen Rüeb verkeilt?

None von y' Hüete.

Kli. Mytzle, y' Klärtle wären 'm[132] gehange;
Man Mutter daß daat da daß Dorfthäll begange;
Dm Hend y' dem her nach e Kytze[133] nch Schuß,
Dm saat m'g[134] y' Wurscht ernt 'm geschwore[135]

Allsammenter[136] sprache y'r Eyg[137] y Nömmje
Wall ey ân y'nere[138] ân dm Höizje an Zämje;[139]
Daß daat y' dann erg nach daß Dorfthäll gerannt,
Dch da y Gerech ey y' Klärtle kannt.[140]

Dy Stöe y' Hüete wall dräver schicket,
Dy gehnen fg Schritzed[141] ey Stämpchzaprücket;
Un wänn y' y' Himmetzger Hüete[142] dat will,[143]
Dann esß y' gewäß, daß y' Klärtle frß[144]

Oft sazg m'g 'm[145] Mytzle, wer daat dat gesazge,
Dat Klärtle dorfte wolldürftig se[146] hange?

Terze.

D' trehen dn schwarte dat Dinck ebe saat,[147]
Dat Klärtle ganz dudte Eyer[148] dar waat!

„Ihich,[149] jömmer noch[150] nur dra, ig se m'g 'm daar!“[150]
D' Dorfthäll daat m'g dar Hüetzeyge[151] Klaus!?
Dem waren dn a türe dn a Stck eba wat,
Dorfthäll y' daat,[152] hangen esß lichter dä nat! —

Dß se, saat y' Hüte zue, dann daat f 'm gstrampelt,[153] —
Un aanter y' Tere waat y' Schritzed gschimpelt.
D' gare y' dn saat y': nen daach[154] y'g, mertzig[155]
Un Angscht dar fruhg y' dn saat Klaus,[156] ajaß? —

D' Lorp wat f daß[157] angen Statt dn
Un saat[158] her dn fruhg fg y' Stöffen dn schmeerchen
Höize Hüend dn höize Zäpfe[159] dn zäm[160] dretzen Krützn
Un saat were wer dßch[161] „dreet Haagen an Tütze!“ —

[1] Anmerkung.

115 Stöcke. 116 Hier daß an ein Würstchen. 117 zu Fleisch. 118 Kälbchen. 119 ein Mensch, eigentl. Männchen. 120 Schmutz. 121 Ferse. 122 auf den. 123 und sieht. 124 und zum Mann. 125 es war so auch schon. 126 Kleider. 127 Hochzeitsschuhe in Form. 128 Lichtern von Kerzen. 129 auch an die Kerze, z. B. Weihnachtskerze. 130 wohl wieder, gut. 131 noch. 132 wenn nicht. 133 die Kleider, ein Mensch. 134 es hätte wie. 135 zu Wachsbild dreeret (hat gedrehet, s. d. in der Heimkunde).

136 Allesammen. 137 immerfort. 138 wohl auf den einen. 139 s. d. von Einem zum Andern. 140 kannt. 141 Schritten. 142 Riesenlange Hosen, in Lindau war nämlich auf Gesichtsmaske. 143 wollte. 144 fraß. 145 ihm. 146 vollständig so lange. 147 das Kleidle ganz dicke Eier. 148 war. 149 Ach, ich bin's. 150 immer noch. 151 Hochzeitszeuge. 152 Dorfthäll hat mir der Kleider Klaus!? 153 strampelt. 154 Tag. 155 morgig. 156 Angst vor früh. 157 angen Stadt in. 158 sagt. 159 Zipfel. 160 zusammen. 161 dieses.

Komm mand sag'ne Mensch 'r bei Wihtje gelalle,
Den mand f' ezig ent wyt dren Bärreg do Dalle.
Komm mand 'r r'r Kärtschen 'nen Chrihlang[162] mitt,
Den hebt[163] f' r' lämmergert Hälfte r'r Tipt.

Wer Hebgeist machte der Or bakarte
An saute,[164] wee frägge dat Schrinrod märt hörte?
Wr Gist! 'r esß ennter r'r Dannem van hör![165]
Den hesß mand behrjent meet gelärlege Dirf! —

'N Hälfen, ig kenn ent[166] da Kälfen hör krähen,
— Mat bägg[167] r'r 'ri, kent, för ähr Kräjent t' labenen!
Dent Angställe trey mett Mennert in Verkehrt;
Esß kenn[168] f' 's Hälfen verkennt[169] nach verkannt.

D' Hälfer der Leuten[170] 'r Kärtle bränge[171]
Och mat e Freihdahl! mint Dängen an Eprünge
Hesß Angställe Kärtlen an mannt'n 'm Kan rakt.[172]
An dangte Jong, fromm, r'r Gunt[173] an r'r Nacht!

Dangt an längt.

Komanenng.[1]

Dangt an längt r Ihn krich,
Trinkt r'r Wihrn für Mannir!
Ig'ne[2] Mintenter, mennt 'r schennir,
Gest mackt ag'ne Mennert![3]
Dankam trinkt,
Dangt an längt
Krach an krenz r' kranze Tirt,
Dann r'r Mintenter esß 'nt wirt!

Dyyner, dre ant shend krihant,[4] —
Der an Dyyner krenze, —
Weh märe[5] Dyn t' kerzen hoat, —
Kent 'g[6] nackt gerihe![7]

Krihg trinkt,
Dangt an längt!
Dyyner Mätzjer shend 'r wärrk,
Dat m' Gaast[8] mett hö[9] zerrihet.

Mäntzer hant r'r, der shend gaut,
Mädder nach thun[10] Knaefe,
Mähte nach mee Mark an Mant;
Kenz[11] mee der van Dirk.[12]
Dankam trinkt,
Dangt an längt!
Her an[13] Dyyn, Frenzhahe, wärrk
Krihg nach e gantzer Häert.[14]

Känst m', mat r' hesß agrit,[15]
Kach 'n Stätt nee Dyyn?
Heimat[16] ähr hesßherkent
Kihrt m'n 'r nakt bringt![17]
Dankam trinkt,
Dangt an längt!
Dyyner gitt[18] 'n esß 'nt mark,[19]
Mannir, Dyyner, krihg an kerk![20]

'N Jongr, gätt Mat op m' Leddje.

'N Jongr, gätt Mat[21] op m' Dirttje!
Ig sang 'r ten[22] ähre Pirrett.
— 'I gätt[23] ehr männeg dren Mentzje;[24]
— Dat gitt[25] fig an ey rentzt.[26]

Ig la,[27] mant 'g[28] ähm ähr Lehren
'I gent op r'r Kärten dre gitt.
— Nee, wänn n'r[29] Gehäfte m'g wendt gehren
'I wärrt 'g[30] r' Lehren 'nt[31] lert.

— Dergänngr, dre ehr rerrk
Dendte op n' Mäntzjere Hand:
Dre Kären r Kenzje fig klarit,
Dat dre nee ha[32] Kinzje märt thun![33]

Dat kinnt nan dergänngr, der mennt[34]
Mien Schwirnken[35] an Pelgnten[36] erkann.[37] —

---

152 Regenbogen, Regenbild. 163 hat. 164 laufen. 165 heute. 166 Ihnen. 167 sagen. 168 kann nicht helfen. 169 verlernte. 170 Leuten. 171 bringen. 172 hatte nicht. 173 alle Tage.

1 Sonntagsgang. 2 im. 3 von Verheiratheten in der Mehrzahl. 4 ihm sein verheiratheter. 5 wäre nur. 6 daß nicht. 7 gerathen.

8 meine Frau. 9 mich thun. 10 thun. 11 nicht. 12 Narren. 13 hier in. 14 ein ganzes Herz. 15 angeht. 16 Heimath. 17 kannst mich es nicht machen. 18 es z. B. wird von Personen gesagt. 19 ist nicht recht. 20 Kirche. 21 Junge ist gut. 22 den. 23 gehe. 24 Mädchen. 25 kommt. 26 es eines verliebt. 27 lasse ich mich nicht. 28 ihr. 29 es mir nicht. 30 ich. 31 nicht. 32 nur. 33 nicht thun. 34 man thut. 35 meinen. 36 Schwestern. 37 Bauern, Bauleute.

Dät[30] Jungen, 't schön[31] y' Wuur!
Da hett[32] dann e Mätzjen 'g[33] dann!

Dät, der yt 'g hörtleg hätzaate,[34]
Dät oft woll m' Hertje gätt[35] märeh;
Dehr[36] fänne woll e Mätzje noch baane,[37]
Wammet yt á Hoch[38] 'g ernähet. —

Der Mätzet, der gäätt t' baane[39]
Mett Ehr[40] da nett Sammet da Staat,[41]
Da fa graue Hoßdaet[42] hätzaate[43]
E's manche[44] wredt ärtreich ät Schraat.[45]

Dätt Mätzet da Hemb t' ersgliche
Dengine'gt, der Schnätzeng[46] fänet;
Der gätt dät Gliäßtes 'nä Hehr;[47]
Da hätt da nerdrätzg[48] da ghaat.

Da woll[49] der Jong hee at Dätt,
— W' nämet[50] t', wer hertleg oft hatt, —
Da eene daaren t'g woll fahraa[51]
Wa Zird, beh wäär ejnre da nuckt!

Da hatte yt's[52] e Mätzje nen fätzaate,[53]
Mat ghaa nen der Hätter 'n haat,
Da hätte t's 'g[54] nach 'nt e hätzaat:
Dätt Aäh[55] ey 't Jelgrotte Aat!

Talglamegt, wat nanäh fa nerschwaje;[56]
Wat Hehang[57] da Klappene[58] hatt;
Dat oft 't, — dat mand yt's mäer aaje[59] —
Wat gäätt yt's Hoch 'g[60] nergätt!

Glöf klappt 't 't a Kamerate,
Wat härrelt[61] e Hyn 'm nerdrähl;
Da faan[62] der dat mandt yt's 'nt[63] laate!
Daane oft y' daane da — yt's Tarfyäte.[64]

Da Glöf 'g[65] e Mätzje t' hätzaate,
Mat gläären an Ehne t'g hätt.
O nayh! da t'g Ehne[66] nerhätzaate
Mant Ehn, dätt 'ne Jaanjne gätt!

Dätt Hetzenstammanne klaant yt's
Ajt glückfaat,[67] redmen kraach mäer Nerdätzen!
Faat[68] der mäer, ig nee[69] 'g, an klaant yt's
D' Hraache, gäät dätt 'nt y' Haaret!

D' Hraache nen alle y' Hreeser,
Dat nanjt ang[70] nay Jagente haaa,
Dat nanäh dann ät jagen[71] da Haase,
Der oft ihr 'ne Ma[72] mäer 'n Plang!

---

30 Dort. 31 gerne. 32 Hede. 33 dann hält. 34 nach. 35 es ihr noch anmerkt bekommt. 36 erwarb. 37 ihr. 38 Hälfte. 39 Hose. 40 ihnen. 41 gehn zu Tanz. 42 Hälfte. 43 Hosen. 44 Mode. 45 Haar. 46 dem Hemdknöpfe. 47 Ihr. 48 Hosenträger. 49 wohl. 50 nehmt. 51 fahren. 52 es machen. 53 Schuhe. 54 Ich habe einmal Stiefel, s. l. machen. 55 verbieten. 56 Hälfte macht. 57 Hosen anziehen. 58 Knöpfe. 59 nun hängt sie. 60 Hälfte. 61 Hosenträger. 62 fangen. 63 nach ihr nicht. 64 gehn nicht.

65 Hose verschwinden. 66 s. l. Augenlicht. 67 Glückhaft. 68 macht ihr nur nichts. 69 gehe nur keinen nicht. 70 anfangen. 71 Hasen jagen. 72 Ihr nicht. 73 Krone, Thalerstück. 74 Hose nicht. 75 Hälfte Glück. 76 alles gleich. 77 habe. 78 nichts nicht. 79 nicht eher als schlechte. 80 Mann.

Mundart von Kronenburg in der Eifel.

Schmerls Klooß.

Hank Mattes. Gode Nobait,[1] Pankel, hatte[2] et Mank[3] noch net gerafft?
Pankel. Gnaue,[4] me ha[5] noch jegang.[6]
Mat bringt dan de Nird?
Hank Mattes. Ehr ge lehn,[7] nähl,[8] en

---

1 Abend. 2 hatte Sie. 3 Mal. Mittelhaus. 4 natürlich. 5 wir haben. 6 gegangen, d. h. nichts, — wenig befriedigt. 7 Sie gelegen. 8 nämlich.

hat de Schwend Klooß, de mat de rauhe Hoore, gaalne Oohre enn runne Aauk gemiggt hat.

Pankel. Jja, de hat de rauh Hoore net ennöck,[9] nur ennet, et wäre gut[10] enn lehnene Täpel. Mat hat de Mank de wäre[11] agefange?

Hank Mattes. Dat weß ey de end[12] gar nitt.[13] Den weß, dat Nauschkenrige[14] alg[15] an Klockel,[16] de Pitter, mant gruhet Ohre Ohre-

---

9 nicht anbrauch. 10 schmeckt. 11 seine meinen. 12 ich es einmal. 13 ergründen. 14 Hauptschwiegersohn. 15 von. 16 Pfarrherrn.

selig.[17] Er weiß[18] gut wie[19] Heuse, wo einem Kind.[20] is sahn te Mar Jöschep.[21] Es te Bierche Ferke,[22] wenß och te Schaf g' gratele. Un wo ten wellt wuhl, wenn grüßer Thren te Zeuerlocke-Dreßlig,[23] wo te Gottsbrothe Feke. Ma wenn he eyzellens[24] is Nieder Jweyer. Dat abergläubsch Kind wenn och es,[25] hat mihr es all ehn.

Er wenn noch behen[26] ans Kalbe,[27] te hat te rechte Schwin, Schwenl Kleet, hat ewelig Fuggy,[28] un gelig[29] hat he hy get schentigt.[30] Tek och eygge[31] Bockener Hüll, tuch hat es net maggy.[32] tuch hat te lewige Fahrmeer Hemde, all Fingt te Kleet[33] ewel Hemdse han.[34] hed och te Ping.[35] och hat tuch ene Schaf hegrafe figge. Ha t'en Kinder ens wellen Nieder Jweyer Heuse wo gut hat Heu. Te hatt te rechte Engelief es Ehng.[36] Heuse te Kreuz[37] Hä han och te Glaub,[38] te hatt he och hat Täschene met, gang Fruh, hat[39] te Ehng hat, ne te Schaf hie[40] is, Heuschene Hüll, hen[41] es Mergling[42] trane, un Heuse met hem ene Gan[43] te Ehng es ewel essen[44] hat Schmeckerich-Ehng es vertrenig[45] hy hat. Hellig hat ech Nieder Jweyer tue Jüngche gehört, te hieß hä Pinse ehn: Hä[46] hen ech, hen[47] hä, tuch hatt get[48] Jüdsch! hat es es Jüngche, hat es ech te Ping, ne hat Gein hie[49] hä.

Te get hat eh ewel e grueh Schwanse,[50] Pinse mant hy Hemdsellen,[51] un gelig[52] wenn hy Fertig gewäng. Pinse nehen te Mar,[53] Jweyer hat Milchschnich-Ehng; ne gengt he

Un he nehen ehn te Krikgod Gnehe[54] Schere, te Fremy Pinse und Nieder Jweyer: Hätt te teg ech gehöret?[55] Ja, Fant Jweyer, ey ha wenß gehöret. Te Fremy Pinse wier: Hätt te teg ech get gehöret? Ja, Fant Jweyer, ey ha wenß get gehöret. Un hetzt Pinse: Sähn teg, hat es es ion.[56] Te Nieder Jweyer teg ench ent: „Ehn Kathreen wet Unrecht an wet Gehrat an wet helegen Geschöft, Amen.“ Ma gengt he wier es e[57] Bierche ehn. Ne he ehn[58] is ench fertige, tue he wiele Fenster, et wäret en Ehng, te grey Kleed wenen Ehng[59] te Ehng hat, hat he ihl geng, heißt wet Heuse[60] ertan, un ehl we ene Wennsehl berg het Heuse: „Ne fal es hellich!“ Un te wenig[61] gent Gebröder hy enhn gewäht an hehen gehaut, hat we wehen, he wahn te Kappe[62] nähmb.[63] Nieder Jweyer fahn het en e Lin,[64] tuch het hä gelaten en wore tuch an ewelig.[65] Te hä hy ehn wier ehrlen[66] het, te sent hä,[67] hä wier e Gröb[68] sen Schaf ene Hüllch[69] helle. Pinse leg te hehen[70] es, ne wehen, hä wäre regen Jnete[71] ehgehaue.

Ein Bauer als Zeuge vor Gericht.

Es lach en Hemb en Hähel, en lang[72] en Fatt, hat ene[73] Nieder Jwe ne Nieder Pinse nennt[74] Hüch-Hoch[75] eygen Kerp Hähel, hat es hah.[76] Ohnen[77] ehne gestohen[78] hat, hat es[79] wenß eg net.[80]

Ein Bauer über die Prümer Etuper.

Kannt hät die Prümmer Jwangen ihre Gnaad Gehn?[1]
Da wellen Si och als e Jüx[2] Bierchtsmänner gehn.[3]

Gültig verpflichtet, es nöthig zu sehn,
Klenner, wie Jüx groß Thränen, zu treffen,[4]
Wie Chri[5] zu crucifixen,[6] an Kreuzen zu nageln,[7]

1 ohne Konnt Gehen. 2 auch Ochs in etc. 3 prüm.

4 wagen. 5 wie Christ. 6 u. h. Kreuzigen. 7 nageln.

Do e jung Fra[1] wonn wor, d jär[2] lettesch, Do wor ewegfallig[3].[10]
Wor Hoch[11] willes, wär di all' Frajeere,
Wonn se Hochzeit wolt[12] Fäschend Hochtieere.
I jär[13] Schmed hann se jo Schmiere gehatt,
Zwanzigdi[14] hon se e jung Kung e ha[15] zur Hochzeit.
Do morjens, se fongen mät wiemijsen Schmiere
Jo Kirchdorf an Hüttelchen meiten.[16]
Do noh[17] ach Schmeerdes eße[18] wor kohr,
Mant, wär jätz kan eißlo[19] Hochzeit gewahr,
Doch, wonn wär ich rooni[20] gehierig bruhder,[21]
Doch hat[22] wär Fätzer, as ze mat de Hüttche,[23]
Dowof Hoden wor[24] dem Dezig nuch[25] gelangt.
Do kohm he wor Klowes[26] nuch, ta fong wär wat Hezig. —
Doch Hüttch, wo Mutter hin[27] wor wollbich,
Dowoh[28] he jo jem jouch garoll'.[29]

Do hatt wär[30] dem nuch, hoh Hoche wär dem nuch,
Doch Hüttchen ich e jung Hon jon Kind e ha Hüttch.[31]
Wonn wär emoll[32] noch nohmes honne,[33]
Doch wir Mutterche[34] e ha nih nothonne,[35]
Wär wor ich all[36] so herlich trurich honne Hüttchen.[37]
Wär honne jon ach Hondo-Hongo[38] nuhn;
Do hoche[39] he Wing[40] on Wocht nuch ze trunken,
Do honne e gehonne Hongo[41] klohn,
Hont wär ich ach he nih on honnig[42] gehonnen.
Doch jätz[43] wor nach nuhlich on jem Wing[44] gehonnen,
Do hoh wollen he Hochtiedt ongehongen,
Do noh ze[45] wor nonn Zin[46] jon nonnen gongen.

Mundart von Pesborn und anderer Ortschaften des Kreises Prüm in der Eifel.

Zwanglosreich tönchend[1] der Mundart[2] an dem Tonthe.

I.

Mutter. Hoh, Hinkel,[3] e!
Kinkel. Wodo eß?[4]
Mutter. Hoch hoß du?
Kinkel. Hinß.[5]
Mutter. Wodo hoßt y' dinn?[6]
Kinkel. Hinßß.[7]
Mutter. Hoseln nuhlich gehonnt[8] nonn Hinnen Honthe?

Kinkel. Ou hon.[9]
Mutter. Woß eß on?[10] hoha?
Kinkel. Hoß Hanne[11] eß nih hoß[12] hot nun.
Mutter. Wodo wonnte hohin hohn?[13]
Kinkel. Hin, hin Hüttch[14] nunn.
Mutter. Wonn hot[15] hoch nohn[16] hüttch, hoß hohn[17] nunn[18] Hühn.[19]

II.

Mutter. Nun loh[20] hunch nuh[21] e Hühnmuttch[22] hon Hünchen, wie hoselle hog eßß[23] jonnich jeßnen.[24] — Ou ze Hunch[25] on ze Hunchnongen.[26] — nuhn Hongnon hih nun hog?[27] —

[1] Zwanglosreich, gleichmäßig mit gewandt. [2] an. [3] Kinkel. [4] Was ist? [5] Ich. [6] Was hast du? [7] Ich. [8] gehört, nicht, an Hühnchen. [9] Ja. [10] Was ist? [11] Hahn. [12] Hast du nicht? [13] Was wollte ich? [14] Hühnchen. [15] Hat. [16] noch. [17] Hahn. [18] nun. [19] Hühner. [20] Nun sah. [21] noch. [22] Huhn. [23] Hühnchen. [24] Hühnchen. [25] Hahn. [26] Hahnen. [27] Nun noch nicht?

wie die fing[26] zuejetlicht! die fing platt[27] zereff! Wu hoaste dahh[28] nauch[29] eeß kricht?

Nyleé. Oah,[30] hahh woar eßuh.

Dä jestroafte bise Maan.[31]

Et woar emool e schroae[32] Maan,
Dä nahnt feg Doreé[33] oader Jaan,[34]
Däm woar det Alerjringß zentwider;[35]
Mer fuond[36] met Rähcht dä Kerrel ißber[37]
Em Vieh verfleichen, eß[38] em Mensch;
Knohz[39] wem: Dä fuond net läwen oanen Uof.[40]
Zu deck[41] den Hoahnen[42] numme[43] ruof,[44]
Dahn deate[45] wie e Währwolf Krähsch em Haus,
En schahnd[46] de Frau, en schahnd de Kenner aus,
En feat:[47] „Dad Diehr[48] foll met eß[49] ähßen?
„Uemfeff de Hoawer en det Hehrleich[50] fräßen?
„Jea jößemen![51] hah brächet mer — fuod en fuohz —
„De Julden schin[52] ob achtzien[53] muohz.[53]
„Gz fänken,[54] hählt en feg em Schraien droan,
„Met nistem[55] aner Möttel[56] oan.“

Hahh Jaan en Dengen[57] emool ßtreng em Hehr.[58]
Dah ruogt[59] en net, deß hän[60] et och had rehr.[61]
Mei Hoahnen woßt voa Pellerick
Nauch weniger eß voa Fiick,
Soß hähr e lüdel jehahlen.[62]
Hä fricht;[63] tue[64] foam dän Ahlen,[65]
En jreff e Mäßer[66] voa jer Wahnd,[67]
Den Hoahnen krich e met der leuken Hahnd,
En baicht[68] — den Hahlß woar zehnlich wreck[69] —
Je Koahh[70] em oaf met ehnem Streck.

Dic eorem Leiß[71] foah zue,[72] en muehr[73] hahl schwaach,

Duo foat fr: „Eoa,[74] wahh eß hahh[75] fir en Saach!
„Nau fien[76] eg ämol[77] weal, et eß det end,[78]
„Verkoofen eg nil Bläcker,[79] oaber krend;
„En wöhlße derr[80] nau nauch eeß iere[81] schöckren,
„Dah kaanß dan fellewer de Huohner pöcken.[82]“

Klage eines alten Eifelers.

I.

Wad wiehß et nauch wälden,[1]
Wenn et eßuh fortjehh ob Ären![2]
Dah kah[3] mer hahl fir em Knähcht
De jrißten[4] Här net mi[5] kennen;
Eß Kehnem joa en Dienß mi rähcht,
Den Odzeblick wählen ß wäggen[6] rennen.
En fit[7] mer nummen[8] Ehnem eß Wuohh,[9]
Dah wiehß hä hiß,[10] en fat: „Eiuohh,[11]
„Wu eg frieher woar, zuo Owerbroat,[12]
„Doa hoat ming[13] Jm[14] mer freß[15] jett jefoat,[16]
„En doa haate mer[17] mi[18] Lahnd, eß wie hei,[19]
„Emmer[20] haate mi Kieh en mi Kenner,[21]
„En fienuel[22] Pähd; en hier alle[23] Kenner
„Fuhre met zwin Woan[24] det Hai eir[25] erhei.
„Gz fuond, wie eg weh, Alee rajieren,
„De Kenner, en et Vieh, en de Leck[26] kommedieren.
„En wie eg äh[27] et feat, ehuh muod[28] et och jaan[29]
„Met Sißen[30] en Miben, met Bluz e met Woan.
„En wenn eg nau nauch eeß ausjemaacht[31] wären,
„Dah leefen eg eß en derroan,[32]
„Et eß met nau end, auf et ming Mien[33] jeroan,
„Oader auf et roan Öch jeschied, oader de Maten.“[34]

Dahh feat mer eahnig-jeßter[35] nauch uoß Zirrer[36]
Merr en lehn Enn![37] nemmer[38] ßuh jett mueß hirren,

26 ßag. 27 ganz und gar. 28 hab. 29 noch. 30 ungewöhnlicher Laut. 31 böse Mann. 32 boshaftig, gottlosen. 33 Theresen. 34 Johann. 35 zuwider. 36 man kannte. 37 über. 38 als. 39 sagt. 40 ihr Lust. 41 ab. 42 der Hahn. 43 nur. 44 rief, bellte. 45 that er. 46 schimpfte. 47 sagte. 48 Dieben und. 49 Heimchen, Grottmeisen. 51 schon. 52 auf abhängen, soviel als: schlechte Gesellschaft machen. 53 kein. 54 fangt. 55 nächstem. 56 andere Mittel. 57 Ding. 58 Heuer, Kopf; engl. head. 59 redete. 60 er. 61 Irrig; engl. reading 62 hätt gefehlen, gefehlgeschlagen. 63 er drehte. 64 zu. 65 der Ahle. 66 Messer. 67 von der Wand. 68 hieb. 69 weich. 70 den Knopf. 71 arme Elisabeth. 72 sah zu. 73 murrte.

74 sagte. 75 was ist das. 76 sehe. 77 einmal. 78 end, einerlei. 79 junge Hühner. 80 was willst du herrn. 81 irgendwo hin. 82 picken.

1 wandern. 2 auf Erden. 3 kann. 4 größten. 5 nicht mehr. 6 weiter. 7 sagt. 8 nur. 9 Wort. 10 heiß. 11 heu. 12 Oberbrohl. 13 mein. 14 Ohm; der Haushere wird so genannt. 15 hinmal. 16 etwas gelagt. 17 hatten wir. 18 mehr. 19 hier. 20 uns wie. 21 Kinder. 22 fuhr. 23 ihre eigenen. 24 zwei Wagen. 25 ihm. 26 heute. 27 ich auch. 28 mußte. 29 gehen. 30 Gans. 31 auseinander. 32 auf und davon. 33 Mutter; die Hausfrau wird so genannt. 34 Mägden. 35 Tag vor vorgestern. 36 Gestern. 37 Ende. 38 nimm man.

Dah miehnd mer eit,[39] mer micht boaschden![40]
Eg wuss och esuh saalsch, eg freau[41] mrg
net mi,
En Twonnerwärder! eg wear esuh wearem
En alen Äken,[42] eg stammt eit.
Eg kuond weg net mi halen, dus soat eg:
„En wenn et dihr", soat eg, „eleih[43] net jefällt,
„Dah jahnk[44] dau zwem Deiwel", soat eg;
„Su lang eg naach fortkun",[45] soat eg,
„En Här sieng."[46] hoan eg jesoat,[47]
„Wöll eg sellewer rasieren,
„En loahe meg", hoan eg jesoat,
„Wos kehrem Knäächt kasenieren!"

Wie eg em äwel[48] fuhr suh roasen[49] dear,
En hä such,[50] det et Äbsicht[51] mier wear,
Eg mehnen,[52] hä much[53] aner Seeten eb!
Hä seat: „Soat,[54] Jm, dah sien Der[55] lihcht
Och dänken,
„Det et jreilich neg mied[56] hänken,
„Wenn eg eit soll woan ale Noaren
„Mer ob jer[57] Neas eruom loahe foaren!
„Eg dus ming Schülligkeet,[58] en doamet jeh,[59]
„En loahe Jderehne[60] joan,
„En Dir[61] wär ech jewess neist jänd meg hoan.[62]
„Jelehft Dir;[63] wenn eg Och net jären[64] dähd,
„Eg blim[65] net bei mi[66] sir e Pähd!"[67]

En wie hän[68] dahd jesoat, dus woar eg wie
jewahnd,
En seat: „Dahn ess et juod," — en joaf em
drop ming Habed.
Eg such[69] et och net jären, dette[70] sonjuong;
Soss ess et e juode Kerrel, dä Jung.
Äwel den Hussert[71] ess je jruss.
En dahn ess ewell[72] joa iweraal
Bei de Jungen en bei de Mädcherer de Koal;
En aus dem deinwelgen Hussert kiend kreg[73]
Jen[74] Juods, wie Jderehne mess.

Mer hoat ewell jewess sing Nutt,[75]
Det mer eit sorrigt[76] sir je Brutt,[77]
En det mer ei jen Dieh[78] eis Schuoh naach[79]
kregt;

En wemmer dah[80] naach jett behächt,
Det Ohnen de Schährjngsmaan[81] net quält,
En jen Husje[82] den Hahle net dregt.[83]
Dahn ess et eit naach sirr juod ossetloosen,
Wemmer net eis e Siehl Lahnd muess verkoosen.

Ess dahd nan en Zeit, en den Hussert ze bänken,
En naach de beirsch[84] Kleder um seg ze bänken,
Wurommer[85] soss lehmaal jett wesst!
De Mädercher „drien[86] ob jer[87] Breest
Ewell schjggen[88] Tieher, en Kreizer voa Jold;
En hoat mer och en ale Kahnte[89] Scheit,
Dah muehten s' äwel[90] eit jett Neies hoan,[91]
En e jele[92] Kenk[93] em Hoanger[94] dreun.[95]
En dehd[96] mer en[97] de Wäcken net jeziht,[98]
Dahn ess se Stäre[99] mi, dä lihcht![100] —
Ilos Jahre[101] mecht mer de Keathk[102] naach doll,
Dad breaht[103] mer bessnnig de Lihre bai roll,
En sit:[104] „Gieo[105] dad Stoffeld Dring,[106]
„Dah hoat e Schächtelche voll Ring,
„En hoat der Kleder iwerenzig[107] jenug,
„E Schahnk[108] voll Naht[109] ream singsten[110]
Tug,
„En dad kregt äwel, wah et mahg;
„De Kiemet, en e jidem Hubsettzahg[111]
„Mued eg meg iweraal eis schroamen,[112]
„Wu mer bei enaner koamen;
„Dah kiend[113] Wähted[114] stoazer,[115] eß eg
Suondes.[116]
„Derlähtzt[117] naach keig[118] et en jahng Häs[119]
Kleder:
„Jwu Schichzen,[120] en ehn, die jelatt[121] stuond
ess.
„En Schnoppbiecher, en schin[122] Riehmen,
„En flätig Benn,[123] en zwin[124] Rädt,
„E ruserunden, en e jraaßerjriehern;[125]
„En wenn dad Ding seg sechsmeal ahuesch
drehn,[126]
„Dah kreihen[127] eg nummen[128] ale Joar e
Kleje."

---

39 sann. 40 hersten. 41 fahlte. 42 Oken. 43 hier. 44 gehe. 45 ich noch herkommen. 46 bin. 47 habe ich gesagt. 48 aber. 49 rasiren. 50 sah. 51 Ernst. 52 meine. 53 er gab. 54 sagte. 55 Ihr. 56 machen. 57 auf der. 58 meine Schuldigkeit. 59 verwahrt, herr. 60 Ehren. 61 und Ihr. 62 nicht gegen mich haben. 63 glaubt Ihr. 64 gern. 65 bliebe. 66 nicht hier mehr. 67 Pfarr. 68 er. 69 sah. 70 und so. 71 Gesinnt. 72 jetzt. 73 sonst eine Heirath. 74 erwarb. 75 seine Kleid. 76 schon sorgt. 77 für das Essen. 78 die Nähe. 79 nach.

80 kann. 81 z. B. Hunderttausend. 82 aus der Gesichtsröthe. 83 nicht heißt. 84 schwarzen. 85 wenn man. 86 tragen. 87 auf der. 88 setzen. 89 Ecken. 90 aber. 91 haben. 92 gelben. 93 Ring. 94 Finger. 95 tragen. 96 thut. 97 man ihnen. 98 nicht gleich. 99 Thüren. 100 leichter. 101 unsere Dorothea. 102 Kopf. 103 schwatzt. 104 sagt. 105 sie, der. 106 Christoph Kaltbein. 107 übrig, überhaupt. 108 Schrank. 109 Kleider. 110 letzten. 111 Hochzeittage. 112 schämen. 113 kommt. 114 Oberhaupt. 115 geringer. 116 Sonntags. 117 zuletzt, letztlich. 118 bekam. 119 Hemden, Mieder. 120 zwei Schürzen. 121 ganz. 122 schön. 123 Beinkleider. 124 zwei. 125 gestreiften. 126 zusammen bringt. 127 bringe, bekomme. 128 nur.

Suh hoat mer lang eh jem Leim se leihen,[129]
Bess f' elt[130] noach ens[131] jett Neies kreihen.[132]

Och vaan der Mueder loafen se seg net mi[133]
weisen;
En wenn f' och Loft haan oa jem Eisbeken,[134]
Reich vuen de Fänger wih vaam Eisen;
De Hosen[135] dwel seit[136] mer freh[137] se flöcken.

De Schold leih[138] en den Primels Schuien,
Doa liren se mi hyemaes en mi huien;
En wenn se aus der Baarschaul[139] kun,[140]
Daha eff et jaar net mi ze buen;
Dah sänken se strauk vaan, ze brohen,
En wöllen seg eh Jusern bohen,[141]
En loosen noa Oachen[142] en de Pengiuun,[143]
Doa kraihst et leicht[144] en Hehde-Jahlt[145] eh Buun,
En wahd, soan[146] eg, wessen se, kun[147] se esaus?
Se kennen bit alje Lück[148] net mi em Haus.
De Häntcher fing[149] oan leha Oarbet[150] jewaan,
En kreihen oh lauter Moadern verroan.

Dah toerig[151] Jitterspillen
Drehn[152] Ehleimäderchen[153] net boar;[154]
Eg hite[155] liewer kreischen naach e Zilen,[156]
Eh dah Jepiends[157] em jahnze Joar.
Eg maacht mer dwel naach se winig braus,
Wenn f' elt nammo[158] jem Kiehns liren[159] se
jem[160] Haus,
Wenn se, ei jem Blaag[161] vaan ai dä Noarte-
saachen,
Naach syenne liren, waatchen en kaachen.[162]
Wad buen eg met dä Jahfereien:
Purdieren en de Mutte[163] jeihen?
Jeschelwer wie[164] 'k, se liete schaunen,[165]
Eg Schuttech en Jalouz ze rahnzen!
Dah bernzt bei Lüue lehnem Kenn[166]
Det Miennesß,[167] net en Dubel,[168] en.

Seit mer net wie singen Ohgen,
Det die Schulen platt neisß[169] rohgen? —

Dah Theile-Eiß eina[170] liwer eff eisch ehlen,[171]
Dah laha der sie de Mels lehn Jruusbiz[172]
schehlen;
Dah kommeviert de jahnzen pälligen Dahg de
Maat,[173]
En desh[174] sellewer lehn weihdlig Daat;[175]
Met den obgeschaabd[176] werd der den warmen
Draabb,[177]
En nammen[178] hoat et lauter jruss Denger em
Kaabb.
Dah drehn[179] Kinderhoaren druh er Madamm,
En kohrer Spitze[180] vaan Aufsterdamm.
En wemmer et seit ob jer[181] Streuß erum
jaan,[182]
Dah bleimt det Versahnd Ehaem staan:
Wie Bisquit eisch gesaht sag[183] de Bebache,
En doamet höpt et vaa Sinbache zu Sinbache.
Het[184] dehr wägger[185] neisß, es seg behren;
Derbei kahn et singer Mueder naach[186] dreihen;
En wenn et net jehd, wie et sät,[187] ob de Tierp,[188]
En dah beschred et eh deck[189] singe Vaater
naach knerp.
Met däm eff et, wad jäilt[190] em Schirbel[191]
net räächt;
Wie e Flaneelstreife Jahlt[192] hoat et de Kaahh
jeklächt,
En kalt, wi' aad em Mühlbägger[193] e Maul,
Jöchen[194] de jewickelten Hoaren eraus.
Dah mueß jeweß e schlächt Jewessen hoan,
Wat breicht et soss[195] dad Schehlder ze broan![196]
Eg hoan et eh[197] jesoat, en bleiwen eh derbei, —
Den Obgeschihdag[198] eß jaa lehn Herrerei, —
Det dad ehbellig[199] Dengen naach eisch weit jeht,
Det et zelähzt en Hoesaare-Schneres[200] dreht!

Dahd[201] hoat nau Theile-Klöpp[202] verroan,
Det dän[203] eisch vil Zeit vergan
En eisch vil schöne Jahld jemahnd;
En, hahd en[204] paha exellt[205] naach et jer[206]
Hahnd,
Dah stien en heck[207] oh besser Behnen,
En kient seg hellefen, su jaud, eh unser Ehnen.

---

129 liegen. 130 bis sie klben. 131 einmal. 132 kriegen. 133 wenig. 134 an dem Zwicken. 135 Strumpfe. 136 steht. 137 heimal. 138 liegt. 139 Pfarrschule. 140 kommen. 141 verpetzen. 142 Aachen. 143 Perlisse. 144 auch. 145 ein Heidenspaß. 146 sagt. 147 kommen. 148 ihre eigenen Leute. 149 fing. 150 Arbeit. 151 sonnige, silberne, einfältige. 152 trocknen. 153 Eidotterchen. 154 s. d. sonnig kommen sie nicht vorab die Welt. 155 höre. 156 Bollen. 157 Gelüsten. 158 nur. 159 leeren. 160 für das. 161 endlich. 162 suchen. 163 Kater. 164 wäre. 165 Kalter zu Weihen binnen. 166 Kind. 167 das Mineste. 168 eine garnige Hamburger Angelegenheit. 169 gar nichts.

170 es, nent. 171 eben, zusammenlich. 172 Kartoffel. 173 Mond. 174 thut. 175 westfälisches Hannöna, westfälisches Thal. 176 in viel ein Tage vorüber. 177 aber nach Merkaag-Thal. 178 nun. 179 redet. 180 s. d. Mädel. 177 aus arme Leute. 178 nun. 179 schon. 180 schönen Spitzen. 181 auf nur. 182 gehen. 183 sing. 184 es. 185 weiter. 186 nach. 187 sagt. 188 auf den Stelle. 189 ab. 190 gilt alles Wetter. 191 im Kerle. 192 Stück. 193 Mehlsack. 194 gilt alles Wetter. 195 sonst. 196 tragen. 197 schon. 198 Verdruß. 199 zweifelhaft. 200 Schneeider. 201 nun. 202 Tagesgröße. 203 es. 204 kaum es. 205 sagt. 206 nach so nur. 207 denn können es heute.

Gweil wir[208] vom Öch Junge woal dr Red,
Wir wet ming[209] Amtsfreas nossdery,[210]
Öch Jungen hätt eg vil ze soan,[211]
Zir dock loaß äwel[212] eg Öch joan;
De Breffdig wiehd soß och ze labnk.
Dir nißmaal luder[213] ab de Bahnk!

Wad eg Öch soat,[214] Dir[215] Mäterchen, bedroahcht![216]
Dah wienschen eg Öch häglich: Juede Noahcht!

Klage eines alten Eifelers.

II.

Et hoat Öch Mäterchen verläßt[1] vertroß,
Det eg se early hehlt[2] Öch ob de Schoß;[3]
De Jungen hoa schin ei jen Zeiß[4] jelaacht,
Det eg em Spaas Öch richtig aufgemaacht.
Drach weiß: Et leid[5] mer neiß drean, wenn
Der[6] mejt,
Subahl ming Brehdig numme jett jenejt.
De Jungen hadd eg joa fir hock bestahlt;
De koamen läbisch Al, junk en ahlt.
Eg soat: „Jätt nummen Oahch[7] en paßt mer eyn!
„Soß jeh et[8] Saald en Pähter ei jen Zeyn!“[9]

Eben[10] eg hoa kehn Zeit jestolen,
Ilow, wad eg soat, ze widerholen;
Et hiesch eanst dähn[11] de Zeit verlieren,
Welt eg Öch vil voa Jungen erzieseren;
En wellt eg dänen hüüert Alles joan,
Doa miet zien Minnt[12] eg sicher Zeit zuo hoan.
Doan Ahnern hoan ſ' elt deck jehurrt,
Det iwer hir Betroan[13] mer knurrt,
En daht met schwaarem,[14] dickem Mähcht.
De Darbet duon se häglich schlähcht,
Jett Juedes salen,[15] eader leck,
En wärfen iwer Hahlß en Berg,
Wie Hähßel, Alles durchenern,
Det — dad eß Noar en eß jeweß —
Mer sellewer hal net mi weeß,
Wad deck dei Hiewerächt en dei Behtrescht[16] eß!
Mord Jalih! eg sahn Öch soan, et jehd
Öch, lehßer Jeattes! deck su quähte,

Dei Ehnem schähf[17] de Knahß och Behd.
Se fraagen net, wu fleut[18] et häht!
Soß Kneten[19] se en ale Zöllen
Ilonunigläh fog wie Kahlzerr[20] hellen.

Et eß joa fir ewähg[21] ze loesen,
Wenn deck se hien[22] doa ob em Heesen,
En Fuennelschaf meiß ahnelig schwäßen,
Eß voa jett Juckß en voa jen Schäßen!
Se hien wie Herrjeauß Dahgsief doa,
En kuken alen Hawwen noa.
En hallt mer se jett nan,
Dah loesen se derroan,
Duen nummes; wad se wällen,
En loesen Ehne bällen.
Kreiß beßer eß, woazen se brochen,
Et aut dä lange Peiße reochen,
De Mäterchen zuer Muhßl fehren,
Ze drähnken en ze habelieren.[23]
Des Knahchs etwem ze schwahrmen
En wie e Wuerstbichte[24] ze labrmen,
Verßien se, dawend Zackerment!
Treß Kaazen aus dem Poßement.[25]

Däs eß kehn Kraft mi en de Jungen.
Zuo minger Zeit doa woar'n se hahlef,[26]
Die hätten Steaterkhanne[27] pzwungen;
Gweil razieren se sich Kahlef.
Se mienn Wuenesch,[28] wad se bitten,[29]
Wenn hökt'sig[30] Peißkähb se sitten;
En Krhne werd jett obzefennen,[31]
Den eigne weiche[32] Knahb ze brennen.[33]
En draanet jin se rahreich,[34] wie en Ochs;
Jea, wiren 't Ochßen noach, statt Jungfreßen,
Dah breicht mer 'n kehne Knahf ze freßen,
Keh Kahretschen,[35] en och kehn Backs;
Se fählnken net de eatern Muster,
En fragen[36] wie ze Mendrich Fueder;
Dah sienten ſ' ei jem Juch[37] doa leihen,
E met dä Sichraaks-Kähpen breihen![38]

Et jehd net doar, en jehd net doar'
Suß Hoahten-Zeimer[39] fog net ob en Noar!
Hä mient, nöt hähn[40] zuo Driet jeiahd,

17 schuld. 18 Neuerei. 19 stoßen. 20 Kälber. 21 weg. 22 sehen. 23 auf Gala verschwingen. 24 wurstig Herr. 25 Passement. 26 halb, zu Hälfte. 27 Staatshand, eine behaubte Person. 28 Wunsch. 29 essen. 30 geschwätzig, geschwätzig. 31 aufgewärmt. 32 weichen, auch: hartnäckigen. 33 binden, auch: bringen. 34 gehen so rasch. 35 Karotte, Karotte. 36 betteln, bringen. 37 in vom Juch. 38 Eigenschaften Knaben ersehen, heißen. 39 Hetzen-Diener. 40 weil er.

208 oder. 209 mein. 210 aufpassen. 211 sagen. 212 aber. 213 kommt ihr. 214 sagt. 215 ihr. 216 betrachtet.

1 beschämt, verdrießt. 2 so eng nahen, halte. 3 Schoß. 4 in die Länge. 5 liegt. 6 Sie. 7 geht von Hgn. 8 gönnt es. 9 in die Enge. 10 eben. 11 hab schonen. 12 meiner jetzo Minute. 13 Ihr Betragen. 14 schwerem. 15 fallen. 16 es ist das Hinterste von der Wurscht.

Hön hätte dah Joar al Ar[41] jeträcht!
Hä weed sey Kätzig zwoer ernoem ze trecken,
En kahn net öffentlich e Brief der schreiwen.
Ey woar verlätzt en hirem Hyss,
Dwe schahnd e frech de Wocher aus. —

Hätte ey eck mingem Vooter dah jetroan,
Hätte hätte meg truesny en kaam jefählaan. —
Mer wieret e Hoodmoatschesbeef[42] ze fiehn,
En seit mer wet em Brää en ziehn.
Ey saat: „Jha, wählcher Kerl eh Bloage hm,[43]
„Murrepp de eck hä Jrihael halde ze daue,
„En wu de eck net hin hälld falle jaan,
„Dah brächt h' ewell ech Dräk ze dreaa!"

Et eß en aarewällig Jrälen,
Det kenner haennert aaneh krähn Zäen
Em hellen, hetzoem Daag wi sin,
Die eh jer Noos de Brää net drin.[44]
Dad fiehn jelaet net sie die Daukaten;
En Al saan, die je krieher kabaten,
Et jäng de Jungs, wie den Raben,
Die kienten jaa eh met em Brää net schaafen.[45]
Mah bitten[46] eh dä Malvesie-Chjen,[47]
Die net sie ehne Pennef drahgen!
Daach wällen je de wichtigß Saachen
Jrälrelte en fuhlz eleen elt maachen.
Wie schähl en kienn je 'ne haantkierten,
Wät klauß eh Beyspiel ey exkierten:[48]

Hahd Ehre leß[49] e Mätzche jären,
Dah jaang en irrher[50] hei et freien,
En saart net, hess de Vooter fären:[51]
Dah fraagt en,[52] aaf en et sin kreichen,
En haaren neiß verjäad die Alten,
Dah wuehrt de Mensch[53] wuehrj[54] jehaalen.
Ewell will ehnrelh mer aijeren:
Et laafen fey de Kenner fepelieren,
Dah wätte kaam ze Eltern jewuehrt,
Deß je jäh[55] hal jaam Alteehr.

Oß dahß nau net zuem Jährjuwilen,[56]
Det neiß jeaacht[57] mer eß eh Aben!

Wat wesen Här Pastuer jelaat, —
Dä jaa wie Brutt su leetlich eß, —
Dah, fraaen[58] ey, eß en ter Daat
En saarwellaar en su jeaeß,
Det eh jer Weit neiß waater eß.
Dä tiewen Häe bän haat jelaat:
„Et jehn de Jungs, wie de Bäken,
„Die jaar net sie ze brauche wären,
„Wenn net wer terren se belächte,[59]
„En dem Jebeß en Zoom aanbrächt."

Eiern wah rächt mer met en aus?
Mer breagt sei Stäwen booch neiß braad.
En schöch mer f' eh, sie jett ze fiern,
Dah mooß mer lauter Duemaschreech hiern.
Kan aamaren eeh je nie jen Dier,[60]
En fing dem Vooter aus den Ohgen,
Dah mieret mer ahnelh net, ei wäre
E bäs Jeck en je jekehgen.
Ee tronen ei jem Lan[61] ernemm,
En wälte frech, en bleiwen tuemm;
En kan je nee em Jaar jerähf,
Dah maachen je fey mächtig bäef.[62]
En mienr, wie de Hierchter bäen,
En kienten fei de Meeßer hellen. —
Dat leit mer jaa en Mäbleh-Mreiz[63]
Waat däh nee leffzie Männ[64] jaa Hemm!
En kahn der Kerl, — h' eß e Kreiz! —
Für himeläkeß Welt[65] fah Päbs beschlaan!
Eei Vooter, — h' eß durchaus e braave Maan, —
Dehs fir de Kenner, wah e kann:
Dahs hean em trächtig enjerichte
En Schwäin,[66] die hätte jer jaa bellälen.
Hätt eh, fir aufzefun, dän aarme Mächt
Met adäig[67] hal, det Eäe feg ze Räden![68]

En wie et mer jem Hahndwerk Setz,
Ey, — Bauch-Pächte[69] eß et mer, — fe jeht
Et eh deck met de meeße Saachen;
Mer wenk net, wah mer breaad fal maachen.

De Schule, jaam fe, wäre fuerh,
En fäang de Cyppächt en de Huer;[70]
Eiern eg daref[71] pruwaelen deraan,
Deß mier et heck derwen[72] eh beßer jaan.

---

41 Jehn. Eichenblatt. 42 d. h. einen Maulfaulen. 43 wodurch er bisweil auf Fluchen gekommen. 44 nicht trugen. 45 schaffen, zu Ehren bringen. 46 bitte er; „Bruß" ist nämlich mineralisches Heilwasser. 47 Mineralwasser-Fagen; Pfälzgeister Kurfürstlichkeit. 48 erklären. 49 Eines recht. 50 er ehender. 51 hört, erfährt. 52 wo fragte er. 53 christliche Taufhandlung. Nach „Hahndwerk" oder „Hetzpächt" gemeint. 54 heilt. 55 jetzo. 56 zum Ritterschwerten. 57 nicht geachtet.

58 Frau. 59 nicht zum Heer sie herbringt. 60 kommen nur einmal sie vor ein Thier. 61 in dem Land. 62 zittl. d. h. nachtlo. 63 an Mittel Mentz. 64 tapferen Mannen. 65 in viel elt: mit Hut vor Himmel auf sie Erde. 66 Schweine. 67 alt: mit Hut vor Himmel auf sie Erde. 68 Rädern. 69 Bauch- (Hetzpeitsch-) Streich. 70 Pferde wenig. 71 darf. 72 machte es jener damit.

De Junge lire reisß eß Sonndesdes,
Deßelvo moeß mer sig wie en Hund jeheien,[73]
En wohr de Meister en et Mieß kreygs ejy,
Dat sie sieagen die en ehrem Ouwend kreyy.
Dan hüren eß al Hoeßß en Maaß verlaren,
Eß halven se dem Driuel sig verschweren.
Em Wirschaut jehn et iwerfatt,
Dann Dikk dan fing se deß jeen,[74]
En mattes, wenn et en net schmaeckt:
Hout jen Behannerejß mer jekaeckt.[75]
Dah fing se wie Kadschdchelcher ja ßikk[76]
En brauch mer eß Oarbet jenn Dikk,[77]
Dah jin se dronn, wie 'n haig Fert,[78]
Dat Ehrem deckt[79] de Jall dal iwerjehn.

Eß fah mer 't ahreich net erklären,
Eß mieenen s', et sal haig wären,
Mer breicht nen hie jem Aufkon net je fräären,[80]
En sieat nen laaten Maanneir klaren.

Eaß hoanenet[81] deck lißig eß jemaeckt,
En dahn jeschaft[82] an jutten Dreyjen;[83]
Dah Dregen[84] dorel wiehß ewell vermaeckt,[85]
En Plaaß[86] dat dicke Blaaßchen eß der Wiehß.[87]
Eaß's ja der Dreih[88] eß Haaßchen von jer Lißeß.[89]
Mer hät jen, der ja jig mi[90] Hragen
Mer Jahßen[91] e mot Kawaehni-Eyßen,
Eß mot de Kichen en de Jilen.[92] —
Nan wennen[93] ja de schindke Zeit dereen,
En trin[94] de schene Daaß[95] Wihß brach herraen,

Wieen net häß Wuenel[96] mer kiß[97] nennen,
Dat je bedehten eß en de Echenel[98] rennen,
Eß nimen je enenn Biden Mi heßlikk,[99]
En bihten weiß en hannenert Dragg jikk.[100]
Bei al dähn sieet mer en de Eyaat nenn jaennen,[101]
Wir nanch[102] en ehrem Dehl[103] jen[104] waennen;
Wieen den ißlin[105] je jig en Jschek
Dek ab jen Kikß[106] mer Eiaat en Dehek,
En hoan je eanenahne[107] net jehehnen,
Dahn hoat et inenig[108] met jer Kirmet jehngen.

Wah ßeß mer nan enen al dä Schreiksken
Ibem Jaennd Jehiek wäßen dähnken?
Dahn wät eg kurtig[109] en jaen dä hian:[110]
Wenn dä de Schleuhßer ei jer Deh jehnckt,[111]
Dahn, dänk eg, hauen je de Jäller[112] ach.
Dä[113] eß et[114] ja ßo jeßaent en jaen,
Der ßi nanch ßien eh ienner[115] ehner Kaak;
En mieten[116] je net jaen,
Wie heene[117] Jeinen-Leiß,[118]
Die drey Jaar bei jen Dreiß.[119]
Et ßieat et Kirmet[120] maennieren,
Die Kneche wären net mi gaa ruhjeren:
Mantjek wank wollen je ßig ßtäuren"[121]
Se manchten wehrklich Ehren dell,
En 't wir, der Driuel hell,
Dehehen net mi[122] je läuren!

[illegible] 73 [illegible] 74 en Jaen ja eß [illegible]. 75 ernst Gesichtsart mer gebacht. 76 wie Kätzchen ja Gold. 77 s. ß. Dreck jer Arbeit, nachdrücklich aufrichtiges Nein. 78 einjed Kalb. 79 eh. 80 nach Unsern Vorstellungen nicht zu machen. 81 hoch haben wir nicht. 82 hat gebacken. 83 an gutten Tagen, s. i. Festtagen. Kirchweih u. s. w. 84 Ding. 85 abentheuer. 86 anfang. 87 Mage. 88 Streit. 89 an höchste Lage in der Scheune, worauf das Langenholzbaum Streit gelegt zu werden pflegt. 90 mehr. 91 Backofen. 92 Boden. 93 nun nennen. 94 tagen. 95 eine Reihe Kirchweihtage.

96 Unverheil. 97 nun Lust. 98 Schenke. 99 heimlich. 100 ergötzen. 101 gehen. 102 mehr nach. 103 Thal. 104 wenn. 105 übrigen. 106 auf ein Kopf. 107 anerkennen. 108 einhändig. 109 rasch will ich Euch sagen. 110 s. ß. hochdeutsch gehaut. 111 Hühne. 112 verjagt. 114 Ihnen. 115 andre. 116 machen. 117 zu Hause. 118 Mannsleut. 119 Pfennige, s. ß. meine zu Ostern. 120 Niemand. 121 wünschten, 122 nahezu nicht mehr.

Mundart in der Gegend von Firmenich und Lechenich im Kreise Euskirchen.

W'rzelche.[1]

Kräft[2] en Jonn Winer te reiß'n dank dörch enen Bänk,[3] en bij quienen[4] je jenn Grund, bä hat enen Gon. En bä Gon bä hat Fetriet,[5] en bä fehl[6] e nich Grund wenke,[7] dat he Gunnelich ent je Grund[8] gonk. Dänk' ä[9] wehr

1 Erzählung. 2 Christ. 3 Bank, Mark. 4 kamen. 5 Patient. 6 fehlte. 7 wanken. 8 nicht zu Grund. 9 denn er.

verfüat wead'n, en' do hat se[10] Vad'r en dam Stoviere gebön.

Un des Morgens, we se viel[11] gruken, do het Kréß'ß v'm Ermit seng Schottel[12] motgehölt; [13] en dä Ermit hat och gön[14] ang'r Geschier. Un dat wuad[15] ä net gewaar en 'ä schéck[16] noch senge[17] Son mot, dat 'ä d'r Wäig wiis[18] Un we se do get[19] gegange wor'n, do quäme se ém Büsch ob é mól aan en huh Klép,[20] en dö Ros[21] Kréß'ß dä Jong craaf, dat 'ä d'r Halß on de Bön j'r'bröch, en worf 'm de Schottel noch nöh.

Zent Pitter wuad verschreck,[22] en fröz seng'n Hér, wardm dat 'ä dat gebön hett. Do saat[23] Kréß'ß, afuß[24] saat 'ä: Dä Jong fohl wedder fodiere, en da[25] wér 'ä wedder lebdelich woade, on irvig verdammt woade. Nu dö 'ä at[26] wahl dran, en se Vad'r dä hat noch ä Schelmißöck da senge jonge Dage ob sich, en dafuer haan[27] ich em de Schottel motgehölt.

Afuß fit m'r,[28] dat Kréß'ß alles goht määt.[29]

Dä Hiat[30] on senge Son.

Göddert,[31] Jong, wat krabbels de aan d'r Boy'n?[32]

Köbesch'n.[33] Vad'r, ich haan ém Bönd[34] gelég'n, on dö send m'r Säckomeff'n[35] (Verrömeff'n[36]) aan et Liis kon,[37] de kettele[38] mich we d'r Dubb'l én d'm Krusses[39] on én d'r Boy'n on én d'n Hosen.[40]

Göddert. Flabbiines,[41] strack sang'n ich d'r énem![42] de waisch[43] enc Fluh ém Hömb[44] haan.

10 sein. 11 fert. 12 seine Schüssel. 13 mitgeholt, mitgenommen. 14 sein. 15 wurde. 16 er schiefte. 17 seinen. 18 den Weg wiese. 19 etwas. 20 Klippe. 21 Roß. 22 erschrecken. 23 sagte. 24 so. 25 wenn. 26 ist er schon. 27 habe. 28 so sieht man. 29 macht. 30 Hirt. 31 Gottfried. 32 Hose. 33 Jakobchen. 34 Wiese. 35 Ameisen. 36 schwarze Ameisen. 37 gekommen. 38 klein. 39 Weste, Jacke. 40 Strümpfen. 41 Narr. 42 d. h. einen Schlag, eine Ohrfeige. 43 da wirst. 44 Hemd.

Köbesch'n. Wat hab 'r[45] eckesch[46] für Konzepte! me Mo[47] het jö de Klér'n on och et Hömb gewäschen on ém Tagge[48] geträg,[49] en dö sen de Flüh kapóres[50] gegangen.

Göddert. Lös ens fern, böa de[51] Schnuffdoog af! — Nu säg 'ns![52] wat hedde[53] ém d'r Maure?[54] Ich sage gewöß, et dö en Höhpeleef.[55]

Köbesch'n. Och, fer 'r[56] geck, Va,[57] dat dö en dued Meusch[58] ob'r á Leeselenge.[59]

Göddert. Du Gabbeck![60] dat dö jä en Galgüesch.[61] — Dö, dö! Loof ens geng,[62] Kobes, dat Jéalenk[63] get[64] sich d'r'bröch!

Köbesch'n. Waht[65] ens á Kittche![66] ich wél em éne mpt d'm Reng'l[67] övertrecke,[68] dat et de Kränk[69] frit. Seed 'ns! de Köh hüre'n Ooenblick lögge.[70] Kot,[71] Va, lös m'r hém driwen. — Jö,[72] Köh! ho hém! ho, ho, ho!

Sprüchwörter.

1. Wä nüüs en dö,[73] dö het d'r Kéf'r et Rääch o'lor.
2. Zent'r Klös[74] dä määt[75] d'r de Boy[76] mös.[77]
3. Wä net hüer'n en wélt,[78] en dä mos föhl'n.
4. Tä Kreg gét afuß[79] lang so d'r Baag,[80] Bös 'á bröch d'r Halß ob'r d'r Kraag.
5. Tö fiss de[81] we enen Övergög.[82]
6. Tä hüet[83] de Flüh hoß'n.
7. We geliat'r,[84] afuß verfiat'r.
8. We de Ale[85] sang'n, afuß flöt'n de Jong'n.
9. Selo[86] wed[87] net én Allemanns Gaat'n.[88]
10. Wä fein'r net dög,[89] dä lacf[90] euen ang'rn öch.

45 habe ihr. 46 nur, noch. 47 meine Mutter. 48 im Heerlerhe. 49 getrocknet. 50 tot. 51 drin. 52 sieh einmal. 53 hast du. 54 Armel. 55 Krelch. 56 sein ihr. 57 Vater. 58 Tran 59 breche. 60 soviel als: Maulaffe. 61 Galgenmensch. 62 schnell. 63 Jüngling, junges Kind. 64 geht. 65 wartet. 66 ein wenig, eigentl. ein Kerbchen. 67 Ringerspiel. 68 überziehen. 69 Krankheit. 70 laufen. 71 kommt. 72 verwärft, fort. 73 nichts ist. 74 Sankt Nikolaus. 75 macht. 76 Hose. 77 muß, passend. 78 will. 79 so. 80 Sack. 81 steht du. 82 Abergöße, Abgott. 83 hört. 84 geliebter. 85 Alter. 86 Salbei, auch: selbst; Wortspiel. 87 wachst. 88 Garten. 89 taugt. 90 tadelt, schimpft; holl. laken.

Mundart von Ponn.

Drückche.[1]

(A Bagalche.[2])

Drückche lurt am Schüsselsloch on sog, dat sing Möhn[3] ân Döppche[4] en dä Hond hatt, on sich domet schmäre däht. „Lütte ma

1 Geräuschen. 2 Erzählung.

3 Mahne. 4 Töpfchen.

Tüt", säät se, „zom Schorresteen herüt, üvver all Hecken on Strüch!" on flutsch! do wor se am Kamin erus. Jetz säng dat Drückche an, de Köchedür[5] opzosprenge, nimmt dat Döppche, schmärt sich och domet, on sät de nämeliche Wort', ävver onrääch.[6] „dorch" aplaz[7] „üvver all Hecken on Strüch!" on rutsch! do wor et och am Kamin erus. Well et ävver „dorch" aplaz „üvver" gesaat[8] hatt, do flog et dorch Böhm, Hecke on Strüch, dat si[9] Geseech, Händ on Alles ganz zekraz on geschind wor. Endlich kom et op 'ne Berg an, wo de Hexe danze däte on Musik maate[10] met ahl[11] Geeße[12] on Kanne. Op eemol süt[13] et och sing[14] Möhn on wurd gewahr, dat se en Hex wor.

Jetz kömp en Muus, do es dat Wäzällche uus.

Arnöldche, wo es dinge Vader.

Arnöldche, wo es dinge[15] Vader?
„Hinge[16] de Hecke."
Wat deht hä do?
„Hä kritt de Schier[17] on schiert de Schoof."
Wat deht hä met et Wöllche?
„Kitzhönche[18] fange."
Wat deht hä met dä[19] Kitzhönche?
„Äie[20] solle se lege."
Wat deht hä met dä Äie?
„Pannekögelche backe."
Wat deht hä met dä Pannekögelche?
„Kindeche solle se esse."
Wat deht hä met dä Kindeche?
„Husschöllche[21] baue."
Wat deht hä met dä Husschöllche?
„Kindeche solle dren liehre[22] gohn."
Wat deht-e dann dren liehre?
„Von onserm lesen Heeren A B C."
On wat dann mih?[23]
„Lessen on schrieve."
No, Liesche, gang[24] emol en de Scholl!
„Mooder, ich ben ze bang ze gohn."
No wacker! dann well ich ens met der gohn.—
Magister nohm die Palmrood[25]
On schlog et Liesche bahl[26] half dud.
De Kindeche krempe de Vögelche[27] zo,
On lese bahl all zo der Scholl erus,
Bahl-all en ihr Fro Nobersch[28] Hus.
„Fro Nobersch, wat welle mer[29] üch sage:
Magister hät ons geschlage!"
„Do hät hä ävver räch gedohn,
Dann sollt ihr besser geliehret han!"

Bönnsche Jungen, saat, we möht dat klinge.

Bönnsche Jungen, saat,[30] we möht dat klinge,
On ihr Kölsche, wat meent ihr derzo:
Sall mer dann kee Leed op bönnsch hück[31] singe?
Gelt, ihr winkt on saat alv[32] allzicks: Jo!
Vürnehm es zwor goot, Valleralla,
Ävver rheinisch Bloot, Valleralla,
Singt am leevsten singem Schnabel noh!

Weßt ihr noch, wie en der Scholl mir soße,
Em Lizeiom zor französche Zick,[33]
Dat mer bahl ons eege Sproch[34] vergoße,
Sproch mer[35] bönnsch, da kom mer en de Knick.[36]
Wui, wui, Mußjöh,
Tät e wanter blöh![37]
Och, wat goov dat vill Verdroß on Strick![38]

On dernoh do moote[39] mir 't verschwetze,
Dann do kom dem Prang sing Regiment;
Mänchen eenen sehn[40] ich noch he[41] setze,
Der och noch der Trommeschläger kennt.
Wie 'nen Dinseldopp[42]
Schlog der op dä Kopp,
Denn zom Schwade[43] stonnten imm de Händ.

Doröm sall der brave Kanne levve,
Denn hä wor ons fröndlich allezicks;
Hät ons zwor mänch Pönitenz gegevve,
On wer nicks konnt, no dä kräg[44] och Wicks:
Dann geweß am End
Mallig[45] dat erkennt,
Ongeschwahd[46] dat hilf bei Jungen nicks.

Ävver söns woß[47] hä et wahl ze mache,
On bei imm, do hammer[48] good studirt:
Alles gink met vill Pläsir on Lache,
On mer wurd von sälver do geliehrt.

---

5 Kuchenthür. 6 aber unrecht. 7 anstatt. 8 gesagt. 9 sein. 10 machten. 11 mit alten. 12 Gießen, Gießkannen. 13 sieht. 14 seine. 15 dein. 16 hinter. 17 Scheere. 18 Hühnchen. 19 mit den. 20 Eier. 21 Hausschülchen. 22 lernen. 23 mehr. 24 gehe. 25 d. i. Buchsbaumruthe. 26 bald. 27 Büchlein.

28 Frau Nachbarinn. 29 wollen wir. 30 sagt. 31 heute. 32 schon. 33 Zeit. 34 Sprache. 35 man. 36 Kreise. 37 tête et ventre bleu. 38 Streit. 39 mußten. 40 sehn. 41 hier. 42 Kreisel. 43 Schlagen, Prügeln. 44 bekam. 45 jeder. 46 ungeprügelt. 47 wußte. 48 haben wir.

Amo on Ama,
Tüpto, Tetüfa, —
Gelt, dat gink net[49] andersch wie geschmiert!

No dat All, dat kann mer net mih wesse,[50]
Dann mer müdt[51] geliehrt sen wie en Booch;[52]
Doch dat Amo han mer net vergesse,
Dann mer han inn leev von Hätze noch.
Föllt ens[53] bes zor Kant,
Nemmt dat Glas zor Hand!
Levve sall der Kanne[54] dreimal hoch!

Dreikönnigs-Ovend-Fyer.

Do sezzt on eßt on drinkt ihr, Lück,[55]
Wat Mallig[56] däglich kann.
Denk ihr dann net ens, dat me hück[57]
Dreikönnigs-Ovend han?
Wo 't gilt, do brengt ihr met den Bugch,[58]
Et Höhf[59] loht er[60] zo Huus:
Ei wacker, schrievt noh ahlem Brugch
:,: :,: De Könnigs-Breevcher uus! :,: :,:
:,: Heiva, Juchhei! :,:

Doch näh,[61] dat wör ald[62] Üwerfloß! —
De Düert[63] es em Papier:
Zint[64] üvverall noh Hätzensloß
Se klatsche domm Geschmier. —
Dröm treck,[65] — plaaz[66] us der Hohtküpp,[67] — sich
Der Ihrschte[68] we der Lätz
De Könnigsbreev, de en imm[69] stich,
Ens sälver us dem Hätz![70] Ja, ja! — Ja, ja!

Wer gä'n gett[71] Leckersch iß on drink, —
Ömm'sönz[72] als Huusfrönd nur,
Wer tausendmol sich böck on wink,
Allzicks steet op der Luur,
Wo Kindtoof, Huhzick,[73] Namensdaag
Em Werk es, — sich dräng en, —
Met Mallig läftert, schnuhv[74] on laach:
Sall Tellerlecker sen. Haha, lala!

Wer de Kaffepott üvv'r Alles hält,
Sich noh'm Pantuffel scheck,
De Erzen[75] en et Döppe[76] zällt,
De Schwefelspöhn noch spleck;[77]
Wer Schrunte[78] pellt on Gänse stopp,
Kastroll on Schaaf[79] rangiert: —
Vom Köchepitter em Gallopp
Zom Mondkoch avanziert. Oho, haha!

Wer zicklichs[80] op zwei Scholdern dräht,
Net kalt es[81] on net wärm,
Bluhs, wann 't inn baaht,[82] de Wohrheet säht,[83]
Rich ihrt[84] on net aach[85] Ärm.
Wer sich bei Frönd on Feind verstellt,
De Naas en Alles stich,
'Ne Berg versprich, ä Sandkorn hält:
Dä wird *** glich. Fi, fi! La, la!

Wer ävver kens[86] dem Klüngel[87] deent,
Stief steet op singem Wohrt,
Wer Andre traut, on good et meent
Met brav Lück jeder Zort;
Wer kens ä Blatt nimmt vür de Monk,[88]
Met Hätz on Hand spendiert:
Der wird met dissem Vivatsdronk
Zom Könning proklamiert. Heiza! Juchhei!

49 nicht. 50 man nicht mehr wissen. 51 mußte. 52 Buch. 53 einmal. 54 ein alter Lehrer in Bonn. 55 Leute. 56 jeder. 57 wir heute. 58 Bauch. 59 Haupt, Kopf. 60 laßt ihr. 61 nein. 62 schon. 63 Theuerung, Theure. 64 seit. 65 ziehe. 66 anstatt. 67 aus dem Hute. 68 Erste. 69 in ihm. 70 aus dem Herzen.

71 gern etwas. 72 umsonst. 73 Hochzeit. 74 schnupft. 75 Erbsen. 76 Topf. 77 spaltet, spleißt. 78 Truthühner. 79 Schrank. 80 gewöhnlich. 81 ist. 82 nutzt, hilft. 83 sagt. 84 die Reichen ehrt. 85 achtet. 86 aber keinmal. 87 Sippschaftwesen, Coteriewesen. 88 Mund.

Mundart v. Stieldorf in der Nähe d. Siebengebirges.

De Quergen.[1]

(Mährchen.)

Jetzons oß[2] dat Geld usu[3] vaar,
Me[4] moß sech zerschennen on plohgen,
Me kregg kom[5] ä Pennenkchen baar,
On wiäd öm dä Gröschen bedrogen,
Wa me net oppaß.

1 Zwerge. 2 jetzt ist. 3 so. 4 man.

5 kaum.

Dä Gicks[6] on de Meßgons vürop,
Hann selden gät[7] Gods agefangen;
Se schlon[8] en' mot Röhm[9] op dä Kopp,
On rofen: do Stockfeschverlangen,
Dräng dech net vüran!

Gott jo, wat oß dat für en Zeck![10]
De Buäschlöck[11] stolsiren mot Kleder,
Se stippen[12] den Ärm en de Seck[13] —
On hann dann em Buch döcked,[14] leder!
Düchtig dä Spellmann.

Vür Ahls[15] woß me do all nühß[16] van,
Do wuäten die Woat[17] net gewogen,
Do konnt me für Geld noch gät hann,
On bruch net no'm Brudschaaf[18] zo frogen.
Hüet[19] ä Geschichtchen!

Me[20] Vadder dä woar gät gelösch,
On dronk och zowielen ä Schnäppschen.
Dä quom ees[21] des Nahks dorch en Bösch,[22]
Begänt em op ehmol ä Möpschen,
Ovven am Hinsbrig.[23]

Dat Hönkchen[24] dat pack en am Rock,
On helt sech ad luter[25] am Trecken;[26]
Me Vadder dä net senge[27] Stock
On schlog en, ä[28] ment zom Verrecken,
Effer dat batt[29] net.

Dat Hönkchen woar stark wie ä Peät,[30]
Ä konnt sech net roppen[31] on wägen,
Ä hatt' sech uus Kräfte geweät,
Do denk ä, dat wiäd sech wahl lägen,
Well dir ees nohgon.[32]

Dat Hönkchen blevv stohn an em Berg,
Do kött[33] us der Eäden gekrauchen[34]
Ä Kräilchen, su kleen we ä Querg,
Dä hatt' ad[35] me Vadder gerauchen, —
Fenk an zo wönken.[36]

Me Vadder dä denk: gank[37] em noh,
Dä Knoffes[38] dä kann dech net freißen;[39]

Dat Hönkchen dat woar net mie[40] do, —
Me Vadder dä konnt net vergeißen
Dat nette Möpschen.

Dä Querg daut[41] en Steen gät op Seck,
Do woar do en Trapp[42] en dä Felsen.
Me Vadder dä denk: at oß Zeck[43]
Dat Stellschwiggen van sech zo wälzen,
Ech well en frogen.

„No sat ees,[44] wat sall dann dat Lauch,[45]
Su deep we dä Weig[46] no der Hällen?[47]"
„„Do hätt' ich euch lang geän[48] gebrauch,
„„Do sollt ihr mir eppes[49] bestellen!
„„Kommt naner mit mir!""

Me Vadder dä maach sech ä Kröt[50]
On pack senge Kopp beiänander,
Ä denk sech, do dehs[51] mir noch nöcks,[52]
Ech schlög dir de Been vanänander.
Se genken vüran.

Se quomen atiersch[53] en en Gank,
Do soch[54] me gen[55] Hand vür den Ohgen. —
Op ehmol do gof at[56] en Klank.
„Do Teufelspack hest mech betrogen,"
Su sät me Vadder.

„„No kommt,"" sät dä Querg, „„wo at klopp,
Do wollen wir auch eppes rauhen,
Ech setzen zau Pahn[57] meine Kopp,
Er[58] künt euch mir kühn anvertrauen,
Set[59] nau'r net bang mie![60]""

Dä, pomstig! do korks[61] do en Dühr, —
Me Vadder dä stond we en Döppen.[62]
Do brannt' en em Saal ä gruhß Führ,
On ronks[63] dröm soch me höppen
Alles voll Quergen.

We Gold asu blänkten de Wäng.[64]
De Quergen de woaren am Kloppen;
Se dauten[65] em Geld en de Häng
On säten,[66] ä söll sech net roppen,[67]
Do quäm ihr Könenk!

6 Geiz. 7 etwas. 8 schlagen. 9 mit Stangen, Bohnenstangen. 10 Zeit. 11 Bauersleute. 12 stützen. 13 Seite. 14 im Bauch oft. 15 vor Alters. 16 nichts. 17 Worte. 18 nach dem Brodschrank. 19 hört. 20 mein. 21 kam einmal. 22 Busch. 23 Heinsberg, ein waldiger Hügel bei Oberpleis. 24 Hündchen. 25 schon immer. 26 Ziehen. 27 seinen. 28 er. 29 half. 30 Pferd. 31 regen. 32 nachgehen. 33 kommt. 34 gekrochen. 35 schon. 36 winken. 37 gehe. 38 Knieps. 39 nicht fressen.

40 mehr. 41 drückt. 42 Treppe. 43 es ist Zeit. 44 sagt einmal. 45 Loch. 46 Weg. 47 Hölle. 48 gern. 49 etwas. 50 Kreuz. 51 thust. 52 nichts. 53 zuerst. 54 sah. 55 keine. 56 es. 57 Pfand. 58 ihr. 59 seid. 60 mehr. 61 knarrt. 62 Topf, Tropf. 63 rund. 64 Wände. 65 drückten. 66 sagten. 67 regen.

Dat Kön'reichen[68] quom op en loß,
On frog en dm ollerhand Saachen.
„Hier hüß du en Geldmächers Schloß, —
„Doch, kannß du die Säck de dragen?"
Frog en her Könenk.

Me Wedder wink: jo, on pack op.
Dat Geld uß der Cäden[69] ze schöchten,
Wahrhaftig, dat genk em hat[70] op; —
En Querchelchen[71] dat mot em löchten[72]
Bos[73] en den Hinsbrig.

Heh[74] worf á ɣeß Säck op en Hohf,
On woll no dä lähten noch dollen, —
Á let[75] fengen Hot ab em Lohf.[76]
Da let mot dem Quarg dorch dä Stollen
Bos bei dä Könenk.

„Der letzte Sack der iß vor dich,
„Dau kannß du dir eppes vor kaufen;
„Doch Fröndchen, das rath' ich dir nicht,
„Das schöne Geld all zau verſaufen!"
Sät em her Könenk.

Me Wedder bedank ſich, on geet,
Dat Geld op dem Puckel, druhß.
De Arbet de woar em net leed,
Á hätt' ſich gät wie noch getruhß[77]
Für ſu'ne[78] Sackroll.

Me Moder de ſchannt[79] en: „Do Seff,
„Wo boß[80] do doch ehmol geblewen?"
To ſchott á dat Geld en de Stoff,[81]
Dat Geld quom am Sack 'ruhß gedrewen, —
Do ſchweeg me Moder.

Der Glöhnigmann.[1]

Moder.

Dreckes,[2] Dreckes, nemm d'ch en Aach,
Loſ ſu ſpät net en der Naach!
Wann do net derheem wollt bliewen,
Wäld dech ees[3] en Ander driewen, —
Obgen we en Koochepann
Hät jetzond der Glöhnigmann.

Geſter Obend oß 't geſchehn,
Dat ſ'en wedder hann geſehn;
Neff' dem Mann, dä Sirüh geſchneiden,
Oß á ielig fott geſchreiden,
Dá hät ſech bahl duht gebäld,[4]
Eff'r dä Geeſt dä weck em net.

Enge[5] Kopp dä oß ſu gruhß
We uß[6] Dach om Entenhuhß;
Knöpp am Rock we'n jonen Teller,
On ſeng Obgen ſen[7] noch heller
We dat grühßte Meateöhr,[8] —
Jong, no hüht dech doch davör!

Dreckes.

Moder, off ihr do no flef,
D' glöhn'ge Mann bliev mir vam Liev;
Dat ſen Tönſten uß der Cäden,
De vam Wöhl[9] gedrewen wäden,
Dat oß[10] lang ab utgemaach,
We dat Töng'[11] ſech glöhnig maach.

Moder.

Tönſten her en Tönſten hen,
Jong, do häß en korde[12] Sen;
Dat oß nühß eß[13] Averglowen,
Uhſer Herrgott wäld dech ſrohen,
Dat maach eff'r[14] de neue Liehr,
De maach öch em Kopp ganz iehr.[15]

Dreckes.

Moder, gätt[16] dat Schängen[17] op!
Glöv mir nur! ech wetten drop.
Wat de glöhn'ge Männ'r bedöggen,[18]
Hüet me van geliehrte Löggen.
Wat de neue Liehr betreff, —
Könt' ſe eck'ſch,[19] at[20] wär öch leev!

Dat Hölſterchen.[21]

All lühren on Stenden, ſe gon ongelich,[22]
Su ſät me em Sprödwoat, — mir oß en Geſchich
Eeß värkomm,[23] en ſlit at[24] Geſpräch eckſch[25] drop,
Da trechten de Hohr ſech om Kopp mir noch op.

---

68 Königlein. 69 Thür. 70 Hurt. 71 Querpfeife. 72 knallten. 73 Voß. 74 Hans. 75 er ließ. 76 Dual. 77 erwuchs mehr und gerüstet. 78 so einen. 79 schwarbte, schalt. 80 bist. 81 Grube.

1 der glühende Mann, Feuermann. 2 Heinrich. 3 mein Alt einmal.

4 gebettet. 5 klein. 6 unter. 7 sind. 8 Martinsbirne. 9 Mist. 10 ist. 11 Ding. 12 einen Heller. 13 nichts als. 14 aber. 15 lern. 16 geht. 17 Schalk. 18 bewegen. 19 nur. 20 es. 21 ein Kugelbum. Gefroren. 22 gehen zugleich. 23 einmal vorgekommen. 24 dat. 25 nun.

Ech woar gät karfieteren[26] am Fenßter geweäß,
Do koum[27] ech vo öffer en Vong'r,[28] heich[29] em[30] Peäsch;
At woar aßu düßter, at flettert gen' Steän,[31]
Ech woll wahl ees loßen, en dät 't ech net geän.

To kött us der Hecken gät Schwazes gerüßch,
On kuat[32] rüä dä Föhen ad langs mech gerüßch,
On ßchübelt ab luter[33] ßech renks en Ärdm.—
Ech drähne[34] mech effer, on gohn[35] wedder üm.

Dat Hölßerchen ßetz, meng Siel! rür mir em Wäg,
No wuad[36] at mir effer üm 't Häz[37] aßu ßchläg.
Ech ßenk an ze bärren, — do reich at ßich op,
We Benn'rehm[38] ßo wuaten de Hohr mir em Kepp.

At wuad aßu lank on at wuad aßu gruhß,
Ehß we de ahl Gl'm[39] do am Jäger ßeng'm Huhß.
Op ehmol do dät at[40] en Schrei en woar fett,
Ech gerdert on lehf ßiehr, on dank mengem Gott.

Se ßagen, at wär erß en Ketter[41] geweäß,
Dä hätt' met em Kegelkließ do op dem Peäsch
En Mönch duht geweßen, — dä genk derch
dat Land;
Von dä Zeck[42] wär à en dat Kließ faßt[43] gebannt.

Die Haferſaat.

Jeng, no maach die Ühr[44] to Gang,
Jan dech gät,[45] on wahr[46] net lang!
D'r Dääs[47] dä fött[48] an't Haferblauch,
Schmieß 'm gät Feber en den Trauch.[49]

Kobes[50] ſpannt de Zöllen an,
Halt öch eckeſch[51] düchtig dran,
Dat de Arbet geet za Kant,[52]
Äch en klöhg on klauch[53] dat Land!

Meäg,[54] do boß[55] en brave Mann!
Weä ſech eckeſch wäge kann,
Löht mot Schöpp en Kahich[56] ärnhß,
Op dem Hohe 'n Vajahleſterußß.[57]

On de Schwalbren koum[58] zeröck,
All de Vuggel ſe[59] no flöck;
On de Höpen[60] en der Hand
Loſ'n d' Märcher öff'r 't Land.

Komm ſe kann wahl öff'r de Struhß,
Wüd en Jhren[61] gät geruhß;[62]
Heiraſſa! en Flöt gemaach
Van dä Wegarn[63] an der Baach.

Uhſe Gedtner[64] ſpannt de Schnur,
Teut[65] de Mötz op 't rechte Uhr,
Pauß[66] de Pöhm en planz Gemäß,
Uhßhalt,[67] beß öff'rall gegrüß!

Doch vergeiß uhſ'e Herrgott's net,
Wann ihr an der Arbet ſet!
Denkt, Ihß lere en Jägent öch,
Wann öch Schlef at Ohg geröch.[69]

Beim Tode des Königs Friedrich Wilhelm III.

Wat mag dat doch wahl bedöggen,[70]
Dat fen alle Kirche läggen?[71] —
Hürt! dä brave Kön'l[72] eß duht!
Hier! gäff em den ew'gen Fredden,
Ä hät brav für uhß geſtredden,
Holf uhß gän[73] uß aller Nuht.

Ä hät ey all Wäg en Streßen
Senzen[74] Nam' zeröck geloßen,
Wüd vergeßen nömmermie!
Hann ſech öfterall geſtredden,
We beheelten d' leſe Fredden,
D' wen'ge Stühr[75] dät[76] uhß net wieh.

Kirche, Schellen,[77] ſtaatze[78] Brücken
Baut' ä geän us freie Stöcken,
Hät uhß luter[79] all bedaach;
Wann mer[80] em en Neckönezh[81] goſen,

26 forſten. 27 kommc. 28 Baumgarten. 29 hieß. 30 auf dem. 31 es ſimmert kein Stern. 32 lurt. 33 ſchon immer. 34 trehte. 35 gehe. 36 wurde. 37 Herz. 38 Nachtgeſpenſter. 39 alte Uhne. 40 that es. 41 Ritter. 42 Zeit. 43 feſt. 44 Ehre. 45 eile etwas. 46 warte. 47 Doktor. 48 kommt. 49 Rauch. 50 Jakob. 51 nur, 52 geht von Statten. 53 mollig. 54 Mäcy. 55 biſt.

56 mit Schaufel und Karren. 57 Heidenkreuz. 58 kommen. 59 ſind. 60 Hippen. 61 wird in Ehren. 62 geſchenkt, eigentl. geraſet. 63 Wiesen. 64 Gärtner. 65 trägt. 66 pfuſcht. 67 Feuerung. 68 es. 69 zurück. 70 bekümmern. 71 läuten. 72 König. 73 uns gern. 74 seinen. 75 Steuer. 76 thut. 77 Schulen. 78 ſtattliche, ſchöne. 79 immer. 80 wenn. 81 Konzertchen.

Let ä 'n[82] luter düchtig strofen,
Dat hät uhs vell Notzen braach.[83]

Wäer söll daröm wahl net klagen? —
Effer hüet, ech well'ch[84] gät sagen:
Fredrich Well'm, genannt der Viert',
Hät ä uhs zoröck geloßen,
Daröm se mer[85] net verloßen,
Wielen der jetzons regiert.

Der oß brav, on wiäd uhs führen,
Dat mer[86] em en allen Ihren
Rofen kann: „Gesän[87] dech Gott!"
On, Morjen! en Kregesdagen
Helfen mer 'm dä Feind jo jagen,
Wot dä Käaschten[88] driefe[89] fott!

Kott[90] on bädd[91] am Hel'genhühsgen
Für dä neuä Kön'k e Pühsgen,[92]
Dat ä rech lang bei uhs bliev.
Leev on Treu well' mer[93] em schenken,
Dann wiäd ä uhs och bedenken,
Wann de Nuht ees[94] an en schriev.

82 ließ er ihn. 83 gebracht. 84 will euch. 85 sind wir. 86 man. 87 gesagt. 88 mit den Kärsten. 89 treiben. 90 kommt. 91 betet. 92 Päuschen, Weilchen. 93 wollen wir. 94 einmal.

Die Heimath.

Em Spröchwoat pleht mer jo zo sagen:
Dä Has' dä höpp geän, wo ä[95] gehäck; —
Me ment, ä Peät trök[96] en'm am Kragen,
On d' Stadt de kött en'm vür su bläck.[97]

Do wannt at[98] sech zwor rech plasierlich,
On vell Löck[99] hann och All's genog;
Sie stell'n sech all ganz refentirlich,[100] —
Wat helf at effer, sie hann gen[101] Plog.

Do siet mer selden Klie[102] on Wecken,[103]
Vellwenniger noch Werß[104] on Koan,[105]
Me siet ge[106] löstig Vügg'lche pecken, —
Kuatöm,[107] me siet gen gröne Schoan.[108]

Dat möt doch jedereuer sagen,
Om Land do siet at anschter[109] uhs,
Wo hundert ad'ge[110] Vügg'lcher dragen
De Ei'r en'm öm on op at Huhs.

Deswegen kann'ch mech och net duren[111]
Suwahl en d'r Stadt, es söss[112] an 'm Eng,[113]
D'rhehm am Führ kann ech mech kuren,[114]
Söss oß[115] mer d' ganze Welt zo eng.

95 er. 96 ein Pferd zöge. 97 nackt, bloß. 98 wohnt es. 99 Leute. 100 höflich. 101 keinen. 102 Klee. 103 Wicken. 104 Weizen. 105 Korn. 106 kein. 107 kurzum. 108 bewachsene Erdscholle. 109 anders. 110 artige. 111 ausdauern, aushalten. 112 als sonst. 113 Ende, Ort. 114 kauern. 115 ist.

Mundart von Geistingen.

Dä Gerichsverwalder.

Gerichsverwalder Veit, dat Schrecken armer Bueren,
Drog sengen[1] decken Buch[2] övver Land,
On rehf, we er von Rähnschueren
'N Bächelchen ageschwollen fong,[3]
Dä nötsten[4] Bueschmann: „Mein Lieber,
Kommt her und tragt mich da hinüber!"
Dä Buer kom em flöcken[5] Lohf.
„„G'nädiger Här, glich well ech Öch
Zom Liefpäed[6] ongerdänig deenen.""

1 trug seinen. 2 Bauch. 3 fand. 4 den nächsten. 5 schnellen. 6 Leibpferd.

Se woren metzen[7] en de Baach,
Äs dankbarlech dä Reuter säät:[8]
„Ich will's vergelten, lieber Alter;
Denn bald werd' ich vielleicht auf's Neu Gerichtsverwalter."
Do stond se[9] Liefpäed stell, on frohg: „„Wat sat 'r?[10]
Sed 'r dann net Gerichsverwalder mieh?[11]""
„Ach! wißt Ihr's nicht?" feng dä Deckbuch an zo klagen,
„Ich ward entsetzt vor wenig Tagen."

7 mitten. 8 sagte. 9 sein. 10 sagt ihr. 11 mehr.

Patsch! worf dä ahlen[12] dommen Veit
Dä Buer en de Baach, on schannt[13] 'n: „„Loht
mer 't[14] sagen,
Wenn 'r op e Neus[15] Gerichsverwalder sed,
Dann well ech Öch weggeter[16] dragen.""

12 den alten. 13 schimpfte. 14 laßt mir es.

15 von Neuem. 16 weiter.

Mundart von Duchholz bei Uckerath.

Anna und ihr Nachbar Wilhelm.

Anna. Morrgen!

Wilhelm. Guten Morgen.

Anna. Ech wäden[1] üch wall nit in der Arbeit stöern; do hahn[2] ohs Känner[3] gester Morrgen vam Lehrer e Bresche kreg.[4] Der Lehrer hät weggeschter nüß[5] gesoht,[6] äs si sölten ät ihrem Vadder genn.[7] Der äß[8] awwer jetz gerad eruß, on ohs Känner sohten, si könnten ät nit lessen, weil ät schläg geschriwwen wär. Ech wöß och gähr,[9] wat ät sei söll, deßwegen woll ech üch eß[10] aaspräächen.

Wilhelm. In dem Brieschen steht geschrieben, sie sollten mit dem ersten April dieses Jahres ihren kleinen Peter in die Schule schicken.

Anna. Ei! wat öhr mer do soht![11] Ohs Pittrichen,[12] dat klei Kännd,[13] soll ech att[14] in di Schull schecken? — Ech hahn eß di vürrige Woch gedagt, hä wöth[15] bal in di Schull gefoddert wäden, dann hä äß im siwwenten Johr. Dann äß ät doch goth, dat imm sei Vadder näulich e näu Kiddelchen on e Paar näuer Hossen gegollen[16] hät. Ät äß awwer doch jetz met dem Schullwessen gät[17] Arges. Mer sall di Känner ohne Röcksch op Wänd[18] on Wedder schecken; mer sall inn näuß[19] fehlen lohßen an ehre Sachen; si verschriwwen Einem en Woß[20] Pappeier on Feddern; si zerbräächen Einem esu vill Leien[21] on esu fort, dat ät koum zum Ußhalen[22] äß. Hörn[23] woß mer nit van esu em Schullzwang. On jetz sall mer och widder, we ech gehoht hahn, vill för dat näu Schullhus bezallen, on diejennigen, die Gefähr hahn, sollen met dem ehschten Määz och aafangen, Stein zu farren.

Wilhelm. Wie, was Sie da sagen vom Bezahlen und Steinfahren für das neue Schulhaus: ist das so? Von wem haben Sie das gehört?

Anna. Of ät gerad esu äß, we ech gesoht hahn, kann ech üch nit versechern. Ech hahn ät vam Tünnisches Pitter här. Der hät ät vam ohsem Schäffen om Heimaddel[24] gehoht.

Wilhelm. Wenn wir aber auch einmal mit dem Baue des neuen Schulhauses zu Ende sind, dann können wir auch freudig zu einander sagen: wir haben unermüdet gestrebt, dem größten Bedürfnisse unserer Gemeinde, worunter die Fortschritte der Erziehung unserer Kinder so sehr litten, abzuhelfen! Ja, wir haben den Weg bahnen helfen, worauf das Wohl und Glück unserer Nachkömmlinge beruht.

Anna. Der üch dat Redden geleht hät, hät üch nit bedrogen. Dat äß[25] och wall wohr, wat öhr ewwe soht, awwer bedänkt eß,[26] su klei Keschbel[27] on dann esu en gruße Kösten, — Ennten moß doch dem Annern aagemääße sein. Berächent eß, wat hammer att[28] vill Kösten an ohser Kirche gehatt!

Wilhelm. Ei, was sollen denn die paar Pfennige!

Anna. Öhr schwätz och anneschter,[29] wi ät üch im Hätzen bedag äß, soß könnt öhr dat nit sohn.[30] Mer ka wall hören, dat öhr Vadder ohsem Pastoren, der di ehschte Driffeder zom Kirchereparaeren on Schullhusbuen wohr, seng Ümmchen[31] wohr. Wann üch dat all ehsch e paar Penneck sinn, da möch ech eß gähr sehn, wat bei üch e Daler äß.

Wilhelm. So müssen Sie meine Worte nicht verstehen; ich wollte damit sagen: das war den sämmtlichen Kirchspielsbewohnern eine Kleinigkeit zu entrichten, die so beständig vom gü-

1 werde. 2 haben. 3 unsere Kinder. 4 bekommen. 5 weiter nichts. 6 gesagt. 7 geben. 8 ist. 9 gern. 10 einmal. 11 sagt. 12 unser Peterchen. 13 Kind. 14 schon. 15 würde. 16 gekauft. 17 etwas. 18 Wind. 19 nichts. 20 Wust. 21 Schiefertafeln. 22 Aushalten. 23 in früherer Zeit.

24 Versammlung der Gemeinde beim Schöffen. 25 ist. 26 einmal. 27 Kirchspiel. 28 haben wir schon. 29 anders. 30 sagen. 31 sein Oheim.

tigen Gott durch ihre Äcker und Gärten reichlich gesegnet werden.

Anna. E-i-ja, dat äß och wall hallewerdings wohr, awwer wat äß dat dann, di winnige Fruhg,[32] di esu en gemein Löck,[33] wi mer,[34] vorrädig zehn! Wat löeß mer dann uß gät Kohr,[35] Hawwer, Tuffeln,[36] en och att e Ränd-reiß[37] [illegible] gerächent! Van dem, wat mer im Gaaten zöch,[38] äs Bunnen, Erressen,[39] Schloht,[40] Kappes[41] on esu weggeschter,[42] verkuf mer so näuß,[43] methin mossen och dann all di gruße on ville Ußlagen, di mer[44] im Johr hät, van der Fruhg on dem Behstall bestritten wäden.

Wilhelm. Sie können aber auch die paar Silbergroschen Auslagen, die Sie im Jahr haben, so herausstellen, als wenn Sie den Dom zu Cöln zu bauen hätten!

Anna. Wi, wat soht öhr? nää, dat äß mei![45] dat äß för Ledder, för di ûwwrige Kleider, för Salz, Kaffebunnen, Weißbrout, Pääferkrock,[46] Dron,[47] Pappeier, Feddern, Leim, Steif on Blö,[48] Stöer,[49] en ändlich för di Peisen, D'back,[50] Stohl on Stein on Schwamm, för dat Branntwengsglas, on der Sachen noch vill mei,[51] di mer jetz nit all beifallen.

32 Frucht. 33 Leute. 34 wir. 35 aus etwas Korn. 36 Kartoffeln. 37 ein Stück Rindvieh. 38 Garten zieht. 39 Erbsen. 40 Salat. 41 Kopfkohl. 42 weiter. 43 nichts. 44 man.

45 ist mehr. 46 Pfefferkraut. 47 Thran. 48 Bläue. 49 Steuer. 50 Taback. 51 mehr.

Mundart von Büscherhof im Kreise Waldbröl.

De Koh, dat Pert, dat Schof on d'r Honkt.[1]

En Koh, en Pert on ä Schof de stongen[2] zesaamen op d'r Wed[3] on zänkten sech onger een,[4] wat för en Dier onger ihen[5] d'm Mengschen dä meesten Notzen bräächte. De Koh saate: „Wa mir hät d'r Mengschä de söße Melch, dä godde Käs on de Botter, de m'r[6] för Olig[7] broche kann." Dat Pert saate: „Ech seng[8] d'r Wagen Segel on d's Rütters Flüetschen.[9]" Dat Schof saate: „Ech gohn[10] nackig on blueß, damot hä doch Kler[11] an ze don hät." Als se so zesaame schwätzten, kom d'r Honkt bi se. Den sohen se schebel üfer en Sitte[12] aan, es[13] Enen, dä gaar net bi se zo verglechä wär. Abber d'r Herr kom d'm Hong noh, ref em frönktlich on strechte on köste ihen. We dat de Koh on ihre Kameroden sohen, knotterten[14] se, on dat Pert wor so köhn on froote: „Warôm maachst du so grueß Geprohl[15] mot dem Hong? Mir seng[16] doch zehmol miä[17] werth es dä Honkt. Abber d'r Herr strechte sengen[18] Honkt noch miä on saate: „Dat es net wohr, de hät meng enzeg Süenchen us dem Wasser gehoelt, deßweien kann ech jo senger net vergäßen."

1 Hund. 2 standen. 3 Weide. 4 unter einander. 5 ihnen. 6 man. 7 Öl. 8 bin. 9 Flößchen. 10 gehe. 11 Kleider.

12 Seite. 13 als. 14 murrten, brummten. 15 Aufheben um nichtswürdige Dinge. 16 wir sind. 17 mehr. 18 seinen.

Mundart von Nümbrecht im Kreise Gummersbach.

Dä Frösch un die Mus.

N Mus wär geern üfret Wasser gewest, un konnte nit, un frote[1] n Frösch öm Roth un Hölpe.[2] Dä Frösch wor asser[3] n Schalk un sate zur Mus: Beng[4] dingen Fuß an mingen Fuß, so well ech schwemmen un dech herüferziehen. Eß sie asser obet[5] Wasser komen, ging

1 fragte.

2 Hülfe. 3 aber. 4 binde. 5 aufs.

der Frösch onger [6] et Wasser un woll die Mus versöfen; als affer die Mus sech wehrte un arbete, fluh [7] n Hühnerweih doher un greff de Mus, zuh [8] d'n Frösch met herus un froß sie alle bets. [9]

6 unter. 7 flog.

8 zog. 9 beide.

Mundart von Marienberghausen im Kreise Gummersbach.

En em Hoff em Homborgeschen wohenten zween Jongen, die alle bez [1] veerzeh Johr alt woren. Dües Jongen woren go Fröng [2] zesamen. Eener van den zweien konnt seer got schwemmen, aver de anger konnt et gar net. We et no es [3] warem Weer [4] wor, do sat [5] de Jong, de got schwemme konnt, für den angern: komm! mir [6] wellen es en et Wasser gon; on do gen [7] de anger och met. We se no em Wasser woren, do bong [8] de Schwemmer dem angere Jongen en Sel öm et Lief, on leß en do so en en depe Kömpel [9] gon. Dobi sat he em, he wööl en an dem Sel halen, dat he net verdrenke könnt. De Jong leß sech dat och all gefallen, on geng mem [10] Strecke öm et Lief en et Allerdepste. We e [11] no recht em Depen wor, do leß de anger Jong det Sel loß, on de em Wasser wär bal versoffen. M'r kann sech no liets [12] vürstellen, dat de arem Jong areg en de Angst kom. He wor och van der Zitt an so bang vür em Wasser, dat he gar net mee dre [13] geng.

1 beide. 2 gute Freunde. 3 einmal. 4 Wetter. 5 sagte. 6 wir. 7 ging. 8 band. 9 Teich.

10 mit dem. 11 er. 12 leicht. 13 nicht mehr drein.

Mundart des obern Ferndorfer Thales im Siegerland.

Stadt Altenburg.

(Eine Sage.)

Vüör ganz uraler Zitt stung [1] op dem Almerch [2] en siëhr schüöne Stadt, witt on breid guow et käng, [3] de schüöner wuor.*) Awer dä Lü, [4] de dren wuonte, wuorn abschüölich guottluos. Se fuhrn e [5] Kutsche, wo a [6] de Rader on Felge va Wecke gebacke on bet [7] Gold beschla wuorn, on duoch reichte se dem Hungersterwende net ämuol ä Stüöcke Bruod. Dat konn der lewe Guott net aseh, [8] on beschluoss, se zo vertelge.

Duoch warnte hä se vüörher, vam Büöse afzeluose. We de Sonn sech neigte, kuom ä Büögelche on sadde [9] sech vüör dem Duor op en Ling, [10] de so ald wuor, ess de Weld gestangen [11] hadde. Si Lewedag hatte nemes [12] so ä höpsch Büögelche gesch; sin Farw wuor schüöner ess der Räboge am Hemmel. All Lü e der Stadt kuome n' et zo begucke. Do huow [13] et a zo singe bet er [14] Stemm so schüö on trurig:

„O Almerch, Almerch, dö dech zo,
„Et bliewd ken Hiërte [15] bi der Koh!"

Zweimuol sung et so, do kuom ä Selverwölkche, we uff dem Paredis, on nuom et e de Höh. De Lü wungerde sech, awer se nuome n' et net zo Herze, on blewe [16] büös, we vüörher.

1 stand. 2 Altenberg, hoher Berg, an welchem vor Alters sehr ergiebiger Silberbergbau getrieben wurde. 3 keine. 4 Leute. 5 in. 6 woran. 7 mit. 8 ansehen.

*) Man merke sich, daß der zweite Stimmlaut allemal den Ton hat, und daß der erste mit schnellem Hinüberziehen, wie ein Vorschlag in der Musik, gelesen wird.

9 setzte. 10 Linde. 11 gestanden. 12 niemand. 13 hob. 14 mit einer. 15 Hirte. 16 blieben.

Lang hernuo kuom ä Männche, va Alerduom[17] wuer sin Bart ganz gries, on si Huor so wiß, we en Duw,[18] on suog[19] uss so ernst, dat emes[20] bang wuor. Hä heel a üöm en Herberge, awer ken Mensch wuoll en behale,[21] op et schüö[22] duonkel wuor. We hä nuo trurig zom Duor 'nussgeng, sätte hä och:

„O Almerch, Almerch, dö dech zo,
„Et bliewd ken Hiërte bi der Koh!"

Awer all Männer on Fruoge,[23] de bi änanger wuorn, refe n' em nuo:

„Wann bet der Euschell[24] vüör der Herde kömt
„Der Wolf gedöllig, on kä[25] Lamm meh[26] nömt:
„Vergiëht ess erscht det vele Lache froh;
„Da wonn mer[27] e der äsche Buose[28] do."

Bet schregende[29] Auge ging det griese Männche. Em Uowend[30] wuor der Hemmel ruot va der ungergegangene Sonn. Dä Köh kuome va der Treft. Hüört! dä Euschell suste füörchterlich. Je nüöger,[31] je stärker wuorf se der Wolf, dat et suste. Nuo wuolle[32] sech dä Bürger bekiërn, awer et wuor zo spä, et sel Für vam Hemmel, on Almerch ging unger. Nuoch dä Augebleck sütt mer dä Stäng[33] va dä Murn, on e der Metternacht bruse dä Geister we en Stormwend üöm de Kopp üömher.

Die sprechende Glocke vom Kindelsberg.

(Eine Legende.)

Süst dä buort de Spetze vam Kingelsberg? Sä reicht fast a dä Wolke des Hemmels. Vüör Aals[34] hät op dem Köppche ä Schluoss gestange; dä Stäng si[35] nuoch zo seh, awer va langer Zitt her hät nemes[36] meh do gewuont, on Struch on Wald verbreid sech nuo, wo süst dä schüönste Hüser blenkte. Vüör veel hungerd Juor huodde[37] duort en Hiërte dä Süög.[38] Hüört, welch Wunger dä erbleckte! Uowe[39] op dem Köppche wöhlte en Mocke[40] en Gluocke uss dä Stäng,[41] de e[42] gruoser Menge do leje.[43] Engelwerth, der Hiërte, wungerde sech siëhr, dat do en Gluocke zom Vüörschie kuom, on fröjte[44] sech hoch üswer si Glöck. Op Wiedebösche[45] fuhr hä se nuo heim. Awer et wur em schlegt vergolle.[46] Vüör aler Zitt wuor zo Krommig[47] ä Gerecht, do wur hä vüör geschleppt, on büöse Lü,[48] de em Feind wuorn, bezüjte, hä hätte dä Gluocke gestuohln. Hä mogde sä, wat hä wuoll, der Rechter erkannt' en füör schüöllig, on spruoch det Urtel, dat hä gehängt suoll wärn. Va witt on breid kuome dä Lü, üöm dat zo seh. Awer we hä ewe[49] op de Rechtplatz geführt wur, klung dä Gluocke on lütte so schüö-trurig, dat Alles, wat Uoge[50] hatte, schruoj.[51]

„Am Kingelsberg, wo lang dä Är[52] mech küöhlte,
„Uss duonkler Nacht de mursche[53] Gries mech wüöhlte,
„Va do[54] truog Engelwerth mech heim,
„Op em Wiedebosch hie e dat duster Luoch,
„Bom bam! Luost Engelwerthche duoch!"

So hatte Guott düörch dä Gluocke geriëdt, on Engelwerth wur frëi gegewe. Nuoch op dä Augebleck ess dä Gluocke e der Kiërche zo Krommig zo seh, bet[55] A on M bekrüzt, on wann sä klingt, so denkt mer[56] nuoch a Engelwerth on a dä Wunger vüör'ger Zitt.

17 Alterthum, Alter. 18 Taube. 19 sah. 20 jemand, man. 21 behalten. 22 obschon es. 23 Frauen. 24 Schafschelle, Schafglöckchen. 25 kein. 26 mehr. 27 wir. 28 Buchse, Schrein, d. i. Sarg. 29 mit weinenden. 30 Abend. 31 näher. 32 wollten. 33 sieht man die Steine. 34 vor Alters.

35 sind. 36 niemand. 37 hütete. 38 Säue. 39 oben. 40 Sau. 41 aus den Steinen. 42 in. 43 liegen. 44 freute. 45 Weidenbuschen. 46 vergolten. 47 Krombach. 48 Leute. 49 eben. 50 Ohren. 51 schrie. 52 Erde. 53 garstige, schmutzige. 54 von da. 55 mit. 56 man.

Mundart in der Gegend von Siegen.

Sprüchwörter.

1. Der böste Hond krijt dät zeressenste Fell.
2. Hä hält, wie Botter a der Sonn.
3. Et es net ömmer Sonnig.[1]
4. Et get[2] meh Kerrn[3] wie rosige Hon.[4]
5. De Sechel schniet de Dong[5] af.
6. Hä süt us, wie ä Döppe[6] voll Deiwel.

1 Sonntag.

2 giebt. 3 Ketten. 4 rasende Hunde. 5 Butterbrod; d. h. nach der Ernte wird nicht mehr Butterbrod gegeben. 6 Topf.

7. Hä hät der Verstand bet em [7] Schümläffel gässe, [8] awer dät Wäste es derdurch geronn.
8. Wie die Ale songe, so pisse die Jonge.
9. Dät baßt, wie en Fust ob [9] dät Aug.
10. Wä dererst ie der Möhl es, krijt dererst gemaln.
11. Wie der Ma,[10] so dät Geschörr.
12. Drüj [11] Broed macht de Backe roed.
13. Wie mer ie de Wald röst, so kömmt et em werer zentgä.[12]
14. Die Passesäcke ha ken Vorrn.[13]
15. Hä es so säste, wie dät Männche am Owe.
16. Hä es noch net drüj henner de Ohrn.
17. Wät ech net weiß, dät macht mech net heiß.
18. Wät der Buer net kennt, dät fräßt'e net.
19. Wä de Gonst hät, brucht vor de Gow [14] net ze sorge.
20. Je nöjer [15] bie Rom, däste schlechter der Krest
21. Hä geht dröm röm, wie en Katze öm en heiße Brei.
22. Do ka mer awer zwo Flege bet em Lappe schlo.[16]
23. Wät dä wegwirft, brucht kenn Onnerer [17] ofzehewe.
24. Gedusch[18] es gedusch; werergenomme es gestoln.

Räthsel.

1. Et es en Ma va Höckeböck,
Tä hät en Rock va dousend Stöck
On ä knöchern Mull.[19]

---

2. Et es wät de Nacht wie en Molthauf,[20]
De Dag wie en Goldhauf.

Volks- und Kinderreime.

Dä Perrersdag [21]
Da heckt der Has,
Da jongt de Koh,
Da lät dät Hoh,[22]
Da krijt de Husfrou vel ze doh.

Dä Köh die komme,
Dä Schälln die bromme.
Hai ie de Kröppe,
Melch ie de Töppe,
Eier ie de Ponn,
Dät get en gore [23] Hirtemonn.[24]

Ech on du,
On Bäckers Koh
On Möllers Esel,
Dä best du.

Ine mine, donke danke,
Wet du bet [25] no Engellande?
Engelland es zogeschlosse,
Vorn der Schlössel afgebroche.

---

7 mit einem. 8 gegessen. 9 auf. 10 Mann. 11 trocken. 12 wieder entgegen. 13 Boden. 14 Gabe. 15 näher. 16 schlagen. 17 Anderer. 18 getauscht. 19 Maul.

20 Maulwurfshaufen. 21 Peterstag. 22 legt das Huhn. 23 guten. 24 der Korb, in welchem dem Hirten das Essen gebracht wird. 25 willst du mit.

Mundart von Pierdorf.

Hannes on Kowes. [1]

Hannes. Wo wellst dau su geng [2] hinnegohn?
Kowes. Ich well bei't Korn gohn.
Hannes. Bes dau bahl reet [3] met Schneide?
Kowes. Jo, ditt Johr es mer [4] ze schwinn reet; et get [5] jo net vill, et schneid sich sihr ze-same. Wat sall dat gewe! Hei het et winnig gewe, Hawwer get et net vill, met de Kartoffele on dem Gromig [6] seiht et ooch schleecht aus,

1 Jakob. 2 schnell. 3 bald fertig.

4 ist man. 5 giebt. 6 Grummet.

wann et to Nacht[7] gat. Ut kann je kalt[8] oder recht warm[9] sin. Ick glöwe, dat et unsere Jehr Wäd[10] beter[11] warrt.

Hannes. Dat glöwe ick leiwer, de verkoofe je ens[12] schon de Jronsähr Hei for 'n Dahler.

Kewel. Dä Hoffnige warrt et unsere noch wih gelle,[13] denne gröt[14] mer gähr[15] her de Jronsähr ennerthalwe Dahler.

Hannes. Oh de Gewehr![16] Wie fihn die se schlecht! Du liecht[17] gat et gaor winnig.

Kewel. Do kronn de Meisterleit de Mester emal de Hemm[18] en de Schaud leje. Nit?

Hannes. Ja, do hett dan Recht.

Kewel. Wie mer aud Wew nennne kann, warrt Wäd beter. Wann alt[19] dat Kurn ennerstill[20] of denn Disch bliwt, wie et ens gelt, sall sin manche arme Lüt inwel brok.

Hannes. Wie mer hürt, sall am Rhein ens schon e nehe Ornetel[21] sin, dann de ok de sundige Buttern; wann de nit verdeit[22] Kurn gerit, laht e nich warrn.

Kewel. Ick glöwe, dat de Ornetel do noch gelehrt warrt, denn to gihn ens hatt dat grohe Manöver an, de wo ick gehürt han, hat to halle an Sinwyng twolenk Jahrste gelamskamme, ohne die nihe Stell.[23] Die halle wat brauche, die hätthe je Mist ef, wat de gewaahr ef. Oh wat kamme sick noch for allerhand Leit rahtinne, die de gaoh wehr; die warren doch noch lewe.

Hannes. Wie ick ennert gehürt han, will alt[24] Kenig han, hat de Zeltsete ank de Magestet je nihe gröne warrn sall.

Kewel. Dat ef auch recht; denn die hätthe je, wie ick schon gesäht[25] han, all hat heilde Gewehr ef, dat bi dem weie[26] Wehter gewaahr ef.

Hannes. Mer mush ok Kenig noch lewe. Ge het gähr, dat nehmen[27] je lerz kimmer, de ef e gater Herr.

Kewel. Ge sall je auch hürt ef et Manöver kamme.

Hannes. Ja, de ant allerhen, sei, de Kenigin noch, es bi Dritzer, es sick noch, wie es her Zeitwil gehanne hät han, mit unsere Kenige, allerhand Berichte en auserordentliche Ohrsyche.

Kewel. Dem Kenig von Jrankreich sei Sehn[28] sulle auch kimmer.

Hannes. Ick glöwe ant, dat hie kimmer. Denn wie ick gehürt han, ef de ohle Fohn nelich aud dem Wehte[29] gefalle en ef hat gelihmt.

Kewel. Dat ef ennert doch irrlelich,[30] mer het doch en Dyrmens[31] ebbe!

Hannes. Den kenne werrt dennoch nehmed kimmer.

Kewel. O, et kimmert[32] doch ganz de hinne.

Hannes. Wod de warr! Mer welle auch emal hinngehn.

Kewel. Je hein mer e Lehd[33] sall angehihrt sihn! Dat hihrt ennert nier Harne, denne mush mer[34] all hihrt hehren hihrn; dat ef for grohe Herre, die de Lehde sall gelihrt Wehd[35] han.

Hannes. Dan hoh Kerch, Kewel! Mennert[36] ennert es eine Dag de Kirk kann sehn.[37] denn kimmer doch emal hinngehn, denn krihn mer et auch mannierte.

Kewel. Je dat ef ennert wet. Mer welle warrn. Ant et emal wehter bi Kennerleng ef, denn mush auch all verlihrte ehmed[38] nen als Jungs et mennache, en denn brüche mer hi emal. Nit?

Hannes. Je.

Kewel. Nau mush ick gehn, sach hei[39] mer de ganze Kummerdag[40] wet nit, en mer mush sick he de Nes skaame, dat mer hei[41] so lang sinnihrt en schwahr.

Hannes. Nu stihl, Kewel! Hest alt wet je dreihig!

Kewel. Je mer mush alt[42] auch

---

7 Nacht. 8 kühl. 9 warm. 10 Ernte. 11 gut. 12 mal. 13 mache gelten. 14 trägt. 15 fast. 16 Gewehr. 17 Licht. 18 Herren. 19 Alt. 20 Unterstoff. 21 Ordnung. 22 verdirbt. 23 Stoll. 24 Alter. 25 erzählt. 26 weiten.

27 Ehren. 28 Sohn. 29 Abend. 30 irrlichtig. 31 Hermann. 32 kümmert. 33 Leute. 34 müssen. 35 Ehre. 36 Merkwürdig. 37 gehen. 38 schon. 39 sieht.

Mundart von Neuwied.

Die Wachsfigure.

Da *) hät mer mä Hällor[1] Geld gegevve,
Ich hätt emäl in Herberrest gähn;
Da währ Fäst e,[2] e gruslich Fevver,
Du im Kaal da währ et gar ze schön.[3]
Dat lieh ich mer net gwlimal kalde
Du lief mä millionn Gwelche fört.
Da gevve Thoorn wat[4] ich vevvn gemeelt.
"I wän fär schön, glöf mer't off mä Wort"
Da wären vor ganz vill Wachsfigure,
Se wären grad wie lewennige Leit,[5]
Wer wähter, se wähgten Jär an Jaare
Du Jonnen schwätze wie annere Litt.

Du Jonn hät Alles erzälgert
Du wat im Kaal erumgeschtert.
Ich han die mäiste Nanne vergeßt,
Et kannt och net ka will vrees sann:
De Kätrin von Frankrich, de Kurfeerschd von Hesse
Du noch Thoor[6] wären zewe an.
Thann och en Kätrin von Engelland
Mit em gefleene Gsäcke in der Hannd,
Kerz, et wäe der allest Mäglicke dä,
De Zoar wär schön, de Annete schnäk.[7]
Du wared ich bienaghe, et fiel net vill.
Du ich schu[8] der, de Verkaant fäht Allem[9] fill.

*) A hochdeutsch einem Mundkunst gleichen z. und s. 1 mehr Geld. 2 sagte er. 3 schön. 4 war. Sast. 5 Leute. 6 Thore. 7 plaudr. 8 sage. 9 einem.

Mundart von Melsbach im Kreise Neuwied.

Der Kobbierd.

En Jong hatt[1] emäl e Nest off em Kiesfen[2] neuwer Jonn Gaarten. Wie err nun en te Gilt[3] nä en Kirschebaum cackt, erlehrt err, dat e paar reife Kirschen off dem Boom wären, die schengen[4] em rad en et Gesichte, an der Jonn fieng Fest, die Kirschen ze klocken. Da leh err dat Thor[5] gahn en Nonn off te Boom.

Te Kest[6] sennt, dät he te Hüsst net mi[7] Gät, gong evvig en Leich en et Gaarten en hüh Blumen en Kraut nä ihrer Fest, en dat Nonne gottsal he met ihrer Bel.

Wie der Jong dat sah, wär err sicht dick, sprang rad vom Boom off der Kärz,[8] lief dat, gnäf rad Nest en schlog en trackterte dat Kest.

Da kam de Nonn,[9] sah dat Nonje gesichen dat, bei te Jong, sah en dunkel an en sa:[10] "Dem[11] gehärt dann die Schläg!" Der stärkt dem Thor, dat nach net wüß, dat[12] regd stärkt lengd ed!

Det dan nimmiger dengen Fest gnielgt, wie dat Thor, dat dan Herren[13] Fest sellen! Da nau schlüß dan dat Thor la sicht, en dauß gar net an dem[14] Memmerd en an dem Dann!

Da gnäf der Jong annere Fest en hat e rad Gwlicht gnäf[15] vor dagem Nachten.

1 kamm. 2 Nissen. Gnatzling. 3 Acht. 4 schimmern. 5 Thor. 6 nicht mehr. 7 Gute. 8 Kirsche. 9 Nonne. 10 sagte. 11 dem. 12 wenn. 13 Herrn. 14 gehängt, schwanken. 15 gelangt, bekommen.

Mundart von Koblenz.

Die Mikrowelcher.

(Fortsetzung.)

Als nach Christus met seine Jünger of het Gelt etwas [1] et gegange, um alle Leit seine neie Glaawe je predige en helpbringe, kommen se och einmol zomme of de Moselt. [2] Ohnet [3] die hohe Berg do, on die Tonn, die dergmool ein hoch geschinne hat, mochten es [4] gar net gohn; dann kamm dann se zuer Schmitt gange, dann se gleich gefrogt wie die Bäre. Die se nun ein [5] einmol Zuergt zusammgeschmeed met Schmitz gemacht [6] hann, en sich ennert en Baum gelegt hatte, um sich e bisje auszuruhe en abzekühle, hoch Christus de Petrus kommo, en sitt [7] zo em: „Hier [8] emol, Petter, de kannst doch ein get laufe, — lauf emol geschwind herum [9] en hol Trost eren, [10] en hall met e Schnuppe Wein, ech kann et vun Dourscht halt net mieh [11] ausstoh!" (Ob ärem [12] ech Gott verlue hat metgenee, davon weiß mer nidd.) Petrus hoch sich dat net gesinnel losse, en merckt sich, weil á schwere och Dourscht hat gehat, gleich of sie Dabbe [13] en Trost ierem Krop en Hals kumschmisse en et Trost eren.

Eh á ohnet an seine Hätt hat gemacht, hat á leicht [14] schwere en Schnuppe gebracht, en hoch en allmächtich [15] große Lederne Becher en einem Zuch rastlo aus. Nun hoch á sich ohnet och her seine Hut zá Becher geschwinkelt nelle voll enschenke, ein voll, dat zá Wein ennert, wann á gange et, manchmohl ouch ob.

„Wann," dacht Petrus, „dem Schlappe soll och schmeck schicke!" en mennt ein ganz behändich wärt zá haldene Becher aus. Dat nun Christus nidd bemerke worde hätt, hoch [16] á geschwind sin Muhl [17] aus em Bart strait, en schnitt zá Becher, se weit alß á lere war, runden eren ob. Eh á nun mihter gange et, hong ech zá Wein wihder je schlappere an. Eh Petterche losse ohnet vun Seelsorgerich geschwlet e Wort je mache: á mennt wihder ob, en schnitt och wihder ob. Eh kamm á nun je hinnen Hör, en sitt: „Nun mach nohss [18] net meint, dat ech nix hat [19] e Schnüsje drenge, nix Schnuppe sein hei je kann net griehse. Es scheint mer ehnet, dat dat Gedöns do net iewert es, en iewert dat Wennige do losse der nohse sal gran Heer trinkwert weit: den kannst je leicht aut vom Wennige Mil mache." Du [20] sitt ohnet Christus je im: „Mit iewert Pitter, den hot ent ein du'ed [21] den hot net zu kramm, wiedle [22] entdrihe? den hoß et studdenk kromme de Ihre! Well, den weiß de Sicherre hälle, hoß et hoß nidd mich je wende gätt Jawerigend wenn ech nix hett et Maul schunn iewwer halle, [23] wann mir [24] und hoß Quand em Mierchthaad de Ihre ontohn. Tut ihm [25] ech nix ehnet, wann den mir noch emol en Schnuppe je krenge hät, dann krieg mir en ertweilche, en net ein en mihnende."

Hirr je Dazz hoße ef der ganze Mudel, den eren [26] hot nur, dem Et Pitter je Ihre, die kleine Schnuppen all noch „Mikrowelcher".

St. Nika.

(Fortsetzung.)

Nika, en Dechter vom Kaiser Ludwig vom Stamme, hät ennert ennert ach die Gedenn-Kirch hie en Kenzelerg gebaut hat, [1] en gar kromme en gemeinschtige Leiten, hott ich je der nämmliche Zeit kriewer kennenem Mirin, e half Stunnche [27] von hie, en der Gejend von Mailer ef, em de, wo aller Welt abgekommert es engehaust, e einsam en gottgefällig Levve je fehre. Als Marie, di Gott erschaffe hat, et wennige Mordet hin, wie et wollt, wann et je Gedenn en die Kerchmeß gieht [28] hat, gemig di kennkricht, ohne mehre en Gerängde e hetje Angst etter Gefahr anzethinn, grad wenn [29] iewert et Mailer vom Rhein, von nach Gedenn en de Kerch je ginn, [30] en ef die nämmliche Nacht gemig je ech, wann die Mess aus war, wihder gemet iewert de Rhein, ehne dat je emol mehre eine Hund von Lit ruf mir wenn: kann ihr Herz wer nidd vun Mienne en Dennne ef Gott. Et kenn

1 kommen. 2 Mosel. 3 ohne. 4 thun. 5 von in. 6 gemacht. 7 setzte. 8 komm. 9 herum. 10 Heu. 11 halte nicht mehr. 12 er von. 13 Backen. 14 oft. 15 allmächtig, gewaltig. 16 holt. 17 Becher. 18 nun.

19 hat. 20 du, schwatzen. 21 s. h. so viel als Schnitze. 22 wie so. 23 gelitten. 24 wir. 25 hage. 26 unsern. 27 Viertelstun. 28 gehinnen. 29 wannen. 30 gehen.

schauen einmal ist es Mode, wenn sie wieder nach Cadiz zu der Kirch gehen wollt, hat es alle ein Thorn, wo alle 4 Compagnien ist am Rhein an ist der Musikl gnug hat, hat es nur drey solche Mörser mit marschirt[11] war, so eine Klocke etwa noch es am gleichen Schuß reinwerf je sicher, alle haben die Mörser gehalten.[12] will wohlmeiner noch, hat es bereit je Strenge gemacht mehr, ist sonst es immer Manier reinwerf je schauen. Nicht schauen, wie doch sonst Tag ein täglich alle mir nicht die mehr reinwerf es reinwerf schaffen ist, Nicht schauen wollt es schaut mit wenig,[13] so mustershaftig schein, schon hat sie sich mahrer ist schon verstanden[14] schaut, es war traurig.[15] Mörser schauen all hat allmächtig[16] Mörser je gleich. Da reinwerf noch Gräber marschl sie, hat schaut ein sehr reinwerf sich, reinwerf marschl sie, es marschl gleich, wie es wollt. Wie sie war ein ein Mörser es Gewehre ist es ab gleich, es schaffen hat, wie sie doch mahrer ist sie immer Zeit schauen Mann, reinwerf[17] sie sich ist einmal, ein doch es täglich es Tag[18] es es Musik ist ist Gesellschaft.[19] Mörser je haben, es Pferd[20] auch auch ein Wagen,[21] wo sie groß schaut, es groß sich mehr, als wenn man dem Mörser in der Hand es dem Thorn schauen sie Rhein je gleich. Schaut, es nicht! schaut sie sie dem Thorn mehr. Schaut hat sie mahrer es ganze Mörser[22] ist dem Mörser gemacht hat, Krieg sie ist einmal an, einmal mahrer ein mahrer reinwerf je sicher, als auf, hat es Mörser ihr schauen Pferd[23] sich gehen sie Krieg gemacht. Sie ist sie Krieg mehr es es ist dem Pferd, es sie Pferdchen Tag[24] sie Tag.[25] Krieg sie noch gehen gleichen Pferd[26] ist einmal an, sonst Pferdchen es Pferd je mehr: es marschl noch mahrer es Krieg marschl, hat sie Pferden sich Krieg sie, es marschl noch mahrer es schaffen marschl, hat sie Mörser sich gehen hier' es Pferdchen gut mehr einst ist Pferdchen[27]. Es sie noch es sie Pferd sich, mehr allen Gewehr wohl, mehr sie sich reinwerf es es Mörser reinwerf, als wohl, hat es gut mehr nicht je sehr mehr. Sie war sie nicht hat sie sie mahrer, sie einmal hat sie sich Pferdchen je Pferd gemacht, sie einmal sich sie Pferdchen mehr Pferden mehr es Pferden gehalten; sie sie mahrer es Pferd reinwerf, sie sie sie es es schaffen ganz schaffen es Pferd es wohl einst wieder es sie Pferd[28] reinwerf es Mörser, es sie sie reinwerf es Pferden es Pferdchen sie sie es Pferd mehr es sie sie es Pferden es Pferdchen sie sie es Pferd es Pferdchen sie sie es Pferd es Pferdchen sie sie es Pferd

Ulrich von Hagen zu Hofe, daß sie bei Hof Hofdienst
gerne hätt; sie kam[36] es zu Hofe[37] an, sie versahe
Hofdienst, wie sie wollte. Frau Brandenburg, die
Hofmeisterin, war ihr Feindin. Frau Hofmeisterin
hatte ihren Sohn Hofmeister[38] und Hofmarschall[39] gemacht,
der Hofdienst gar wohl verstand und sich hielt,
wo Hofdienst vonnöten. Frau Hofmeisterin war sehr
ehrbar. Frau Brandenburg[40] hat den ganzen Tag
Hofdienstordnung, wenn andere Fürstin[41] wollte zu
zu Hofe kommen.[42] Da war Susanna schöner als
Hofer Hofen und tanzte zu Hofe trefflich. Da, als
sie so war, Junker, Grafen zu Hofen, daß ge-
fiel sie der Hofmeisterin, sie richtig auf die Brandenburger hielt, sie wären nur Hofen[43] gegen
sie. Zuletzt[44] da sie andersmehr gefallen hat. Hofen
zu Tuchlaben hat sie gerne weiter zu Mittelhof.
Die Brandenburger sagte man auf Hofen zu
Hofen[45] zu Hof[46] unfreundlich ab, zu zu die Heirath
war gar zu weit[47] zu Hofe.

Ehrent kamen nun zur Hinge nach Lang vor
zu Hof. Schon am zweiten Tag, als nach so
Hofe gehalt[48] hat, sieht die Brandenburger
Hofe anfuhr[49] auf Elz, die, weg alle Gemahlsamkeit von Hilz[50] zu Ehren sind, gar nur nicht
beglückt war. Als Frau so war, hat die Brandenburger, als gund die hohe Mannschaft von Elz
auf ihrem Burgsaal an der Epeis entsprungen
war, zu Brandenburg zu belagern, bei Nacht
zu Hemd Elz hinwegtrabe kann. Schon wenn
so ganz unbemerkt zu allen Stadt zu be-
schließen[51] Schlachtbof vorgehanden, schon wollten so mit
Macht zu be greifen anfangen, als man einmahl
die ganze Belagerung durch das Schwein zu hören,
was so gerichtet kann, machen[52] es waren, zu
sich zu Ehren zu sehr gefreudet hat. Hofen war
von alle beschäftigt[53] sei, zu lang[54] gleich war
einem Blick, was bei zu helfen[55] war. Nur Elz
zu Gesellschaftsschuh Hofen bei hatte, weiter nicht
Alle zu Elz weiß ü ihrem Vorsatz seine Hartnäckigkeit von der Wand einander, zeigt[56] es an,
daß[57] sei Schwarzin zu Hofe ein alt Hofkleid
Hofen zur Belagerung einander zu be Burgbof,
die war Hofer Verbrennung[58] gar auf wollte,
auf so anderen[59] hatte. Wie ü schwer ab einmal
die Hofleut von ihrem Hof ein ungeheur Feuer
sieht,[60] da Brandenburg[61] ja schwer auf schweren
Hofen Hofrath zu Hofe durch ü Hofin Hofhalt-

---

36 Gen. 37 Ob. 38 Hilfsconjunction. 39 Pferde. 40 Hofe. 41 Hofe. 42 Hofe. 43 gefällig. 44 schlagen. 45 Hofe. 46 verwandt. 47 weit. 48 gab. 49 Hof. 50 Hofe zu Hofe. 51 Hofe. 52 Hofe. 53 Hofe. 54 Hofe. 55 Hofe. 56 Verbrennung. 57 anderen. 58 Hofe: "in schwarz.

pferde auf allen Hofe zu Brandt hatte Brandenburger gerne zu be Hof[62] kam. Hofrath war einmal anders[63] ab, schwer gleich ab Hof ja schwer von zu Hofe[64] ab zu Hof gerne[65], als Hofer Brandenburg schwer ab Hofgesicht hat. Als sie schwer die Pferde sage, da wenn ü gar zu weich zu halb, da war zu[66] gar sei Wirthshaus weich zu heiße. Als endlich[67] Hofgesinde ü ab die Brandenburger sah, die sich ihrer Schlitz gar zu weich erwehren konnte, erklärten sie so gnädigen Hof wenn. Hofer Brandenburg schwer hat war alle seine Hofleute, von denen er sagten[68] einen gefange ab, sich durch zu machen.

Endlich kamen die Pferde zu Brandenburger wütter die hohe Hofnis gebrannt.

Nach zog zeigt man[69] zu Elz den Hofen Ihre Herrlich war dem Fisch dann, an die Kunst zu verdammen. Nach zog sieht dem englischen Manche seine Gnad Knechte an Schloß einen.[70]

Kinderlieder.

Martinslied.

Heilige Sankt Martend[1]
Met te Pan[2] Gaste,
Met te Gose Mesen,[3]
Is 't ... het Hasen,
Plaat en 't Bickelschwand,
Pomp met en warme Wief herut!
Sank, Mank, met Hank,
Pomp met 't Hank[4] Hank Hol herut
Jem Martenbeer!

Met Hasen[5] nach nicht kamen zu gast,[6]
Met alle af halte Taske
Met te lange Bane,
Met te lange Knief;
Pank te Schelme Hinge,
Hing en 't Bickelschwand,
Pomp met 't Hank Hank Hol herut
Jem Martenbeer!

Plankich, blankich kamen,
Pomp met de Hell Mann'!
Plankich, blankich bli,

---

11 Martin. 12 ware. 13 Gans. 14 Hasen. 15 ware. 16 war. 17 mit. 18 Hasen.

1 Martin. 2 Hasen. 3 Hasen. 4 gank. 5 mit Hasen. 6 zu gehen. 7 Hank.

Wenig weiß die Kleinste Gnade?
Jeder Mutterblume!
(Wenn sein Gott, so gnadenlos wären, Tropfen von Thränen:)
Kindel an Blumen von Thränen, gebauet,
Kindel, tut so Jesus? Fragen,
Antworten, Fragen, Fragen!

Wettstreitlied der Kinder.

Wünsche, Wünsche, Kreuz rund!
Wenig mehr mit gr Kind,[10]
Denn heiße Kind mit Kein Kind!
Du Himmlische Sonne,
Du Wünsche Thränen,[11]
Du Tränenbe ist am Kreuz.

Reime der Kinder beim Abzählen.

Es gehn 3 Mönche tanzen in Kind,[12]
Der 3 Edelleute ist am Kind,[13]
Edelleute[14] an goldener Kit Kind,
Liebe Kinder, Mönche Leute,
Leute, Leute, Leute Kit gnädig ist.

Kinderspiel.

Ein Kind. Der Engelchen, Kommt!
Alle. Wir sind[15] mit.
Ein Kind. Wiewiel kann sag?
Alle. Da Kindel Leib und mit gleich.[16]
Ein Kind. Was hast es gut?[17]
Alle. Gnaden[18] Kind.
Ein Kind. Was hast es gemacht?
Alle. Gnaden Kindel,
Ein Kind. Ja, ja, ja, ja, ja, ja!
(Alle Kinder nun auf und Kopfnicken Kind zu, was gerade Lachen, wenn es Kindlein weiterkommen in der Mitte einzelgehen.)

Die Uhr.

Es einen Zeit war es ganz ausserlich wie jetzt,
Da waren die Uhr noch gut,
Da kamen 3 zu Hause an der Schule gekommen.

Da sagte da Kind mit der Uhr:
Sage lieb 3, kannst kannst 3 in Schimpf am Kind,
Ein Uhrenschlüssel, am schwenke die Kette,
Verkaufe am Jahrlich[19] da Kind am in Gott,
Da hier kaufe auch niemand Kind.

Mensch Gründe hat gut[20] sage auch Englischen Tag
Mit Schmerz am Ehren in Tag,
Die Kindlein[21] am Kindlein ist nicht gebaut,
Mit meiner groß, so wie am Thränen;
Doch Schaden am Schmerzen die Kreuzen an mit,
Da meine Hirn Hauptkinn hatte an,
Y Kitt mit großer Kreuzigen am Schalkheit,
O jammer, wie ist hat da treue![22]

Da Herr, wenn 3 kriegt,
Da sagt sagt nachher:
„Ja, hat treue hat Mönche mit Engelein[23]
Da sagt 3 mit richtig, am sagt 3 mit Himmel,
Denn liebt 3 3 in sage am Kitte,[24]
Hat Mönche hat ist ist mit, mit am gnädig,
Hat wenn 3 hatte mit[25] am hatte hat,
O glaubt[26] mir!, 3 kriegt je mitsamt[27] ist Gnade,
Da klagt am treu, wenn dann[28] hat.

Da ist 3 gekommen, treue ist ist mit mit.
Treue wenn hat hat Mönche treuer,
Am Mutterwehe Treuer 3 gern Wiederkunft kommt
Da kommt treue die Kindeinlichen am;
Da meine 3 in meinen, 3 kriegt ist[29] die Meer,
Die Treue Gnade die Tier[30] hat Kind,
Da gnade ist am Heilung, hat Kitt ist hat,
Y kommt mit am Treue am mit Kind.

Treue, Mönchen, treue Kind, mit mit mit mit
Hab sage treu,[31]
O kriegt hat mit mit ist Kindel!
Wer 3a wenn Mönche da sage ist am Treuen,[32]
Hat Treue hat wenn mit gar Gott,
Da Mutter, treue die Gnaden mit Kitt mit hat
Kind,
Da arbeit, am recht am der Kindel,
Da hat[33] mit, treue wenn ist[34] mit englisch
Treue,
Der Barmherzige hat[35] mit am Kitt!

10 am Barmherzigen, die gnade, 11 Gnaden, 12 Kind, 13 Kind, 14 Engeln, 15 wenn, 16 gleich, 17 mit, 18 mit, 19 Engeln, 20 treue, 21 gnaden, 22 mit, 23 mit, 24 Engeln, 25 Engel, 26 Engeln, 27 gnade, 28 gnade, 29 Meer, 30 Engeln, 31 mit, 32 mit, 33 Engeln, 34 gnade, 35 Engeln.

Die Mädcher.

Die Mädcher die hann et jetzt huh on dem Kopp,
Se wesse vor Eitelz net wohin,
Dem Bergerschmanns[58] drähn se ganz rosig de Zopp.
Hubs Häre die hann se em Sinn;
Un kumt ût brower Hantwerksmann,
Den gucken se ömer de Achsel an,
Se drähn em de Necke,[59] se los'en[60] allein,
Un soen[60] dann: O Jessed! dä es je gemein.

Beim Beikel do sein se par Johr observert,
Kennane die lesen se gär,[61]
Dä Trombly on Clowre dä mächt[61] se gelehrt,
Dat Herzche dat werd en su schwär;
Doch Nöz[62] on Gesichr dat werd net gellert,[63]
Dat Wäsche on Flecke es gemein on schmiert,
Un der Kach[64] do sein se am unrechte Ort,
Se wesse noch net mol, wann et Wasser kocht.

Of em Fenster do leien[65] se stonnelang,
Un brächte noch Note die Leit,[66]
Dann holl'n se die Gildsen[67] on klingen fling, flang!
Un schraie, m'r hiert et wie weit!
Doch en dem Dickerich do sein se su matt,
Se soen nichs als „Ma" on als „Jo";
Se lache ha ha ho, on were[68] net satt;
Hui Bächd![69] wie klingt dat su schre.[70]

Un es m'r geheiroth met su ener Porr,
Dann werd m'r vor Elend noch frumm,
Un get et dann Kenner,[71] wie schmeckt dann die Soppe,
Wie stellt sech die Dam dann su domm!
Se weiß net je rege de Hoh on die Hand,
Se dräht sech noh'm vornehme Mann,
De Mann zogt[72] am Enn noch dat Wegebank,
Un werdet en schwiert dann et Krank.

Un plogt sech dä Mann, verdent à viel Geld,
Un bringt à[73] met Eck et en't Hank;
Die Dam, die gar nichs of Wirtschaft hält,
Die gen[74] et och schneller noch aus,
Bahl kallt se sech Schlaier, bahl Haume on Hot,[75]
Un Alles ganz verachten en ast,

Se hiert jo net of, se werd jo net mih,[76]
Bes et Pankhaus kumt an die Reih.

Drum, Männer, drum hiert, wat ech ich ernstlich jetzt soen,
O heiroth doch ner net je schnell!
Met su ener Dam do setzt er em Troon,
Dat Lewe dat werd eich zor Hell.
E Mädche, dat wat en der Haushallung kann,
Dem Schlaier nichs weiß on vom Hot,
Die holt eich; doch wollt er wat extraes hann,
Dann holt eich en Marchande de mode.

Koweienz.

Die Mädcher vom Rheinland sein artig on fein,
Hann Aechter[77] grad wie Karfunkelgestein,
Hann Händcher on Föschcher su zierlich on rond,
On Zänder, die glitze wie Perlcher em Mond,
Ihr Bäckelcher gleje[78] wie Rieschcher,[79]
Ihr Neppcher sein rud wie Radäscher,
Ihr Mäulcher, o wollt er et wesse?
Ihr Mäulcher sein reizend zom Kesse.[80]

Die Junge vom Rheinland sein munter on frech,
Se springen der ömer die Bänk on die Desch,
Se trenke, su lang noch e Grötschelche reicht,
Se trenke, als wär en[81] die Gorgel geaicht.
Se lehre zer Musick ihr Schäzcher,
Se schmeicheln'en grad wie de Käzcher,
Se schreie on bäje[82] em Dest,
On schmeise die Bein en de Lest.

Die Alte vom Rheinland sein fest wie von Schrot,
Die gen[83] ons et Beispiel, die gen ons de Rot,
Die setze am Fäpche, on felle'n et Glas,
On kalle[84] on schwenzele met der Frau Bas,
On sein se su steif wie die Stecke,
Dann gäben se ihr Kräuscher dann wecke,
On sallen'en strub om de Hals,
On zappele nur Fraid wie en Als.

O Kow'leng! dau schöne on herrliche Stadt,
Die Alles su hübsch on em Äwerfluß hat,
Wie leiß[85] dau su lee an der Mussel, am Rhein,
Wär glöcklich[86] dau su gelderg em Ovendschein!

---

58 v. l. Bürgen. 59 Nacken. 60 lassen Sie. 61 lugen. 62 gans. 63 merkt. 64 Küchen. 65 getrost. 66 Kücher. 67 Lugen. 68 wären. 69 Gottseine. 70 weinen. 71 pfui. 72 pflückt. 73 Bräutigam. 74 Kinder. 75 zieht. 76 bringt es. 77 gleicht. 78 Ohr.

79 weint. 80 Augelchen. 81 glühen. 82 Mäuchen. 83 Füßen. 84 thun. 85 hätten. 86 gehen. 87 schwagen. 88 Augenblick glänzt.

Ein Kon'leng sein[67] ech gebore,
Zor Weisfahn hann ech geschwore,

Un hier ech mol krächte die Aaue,
Dann bei[69] mech en Kon'leng begraue.

67 bin. 69 thut.

Mundart in der Gegend von Simmern auf dem Hunsrücken.

Der alte Bauer an seinen Sohn.

Suhn, lo[1] hese meine Gaul!
Eich sinn[2] kroobig,[3] alt un faul;
Nemm de Pluz un aag[4] die Eh,[5]
Jacker[6] dau, — eich kann nit meh.

Guck! eich honn schunn grohe Heer,
Jack're aag schunn fuftzig Johr;
Alle Johr iß meer die Seet
Un der Ähre[7] gut gerooth.

Uhs Hir Schelles[8] hott deh Mohn[9]
Meer geschenkt, — eich kann der's sahn! —
Dann eich honn-em[10] treu un reegh
Fuffzeh Johr gedient aß Knecht.

Uhs Hannickel[11] — hat war hatt! —
Hon gehuult[12] der Bonebatt;[13]
Deruf iß dei Mutter doll
Aag vor lauter[14] Läd verfall.

Nau hall eich m'r in dem Haus
Meine Sitz un Wohning[15] aus,
Un darr-eich[16] aß alder Mann
Meich am Uwe[17] währeme kann.

Vor-em Schaffe graust[18] mir!
Dann dau liehst jo alle Mir,[19]
Dat die Faule nit beschen
Un dann noh Breslije[20] gehn.

Mach fäh Hebbdeel[21] uß'n Haus!
Hall d'r nor bei Hussje[22] draus!
Un dann drick aß braver Bu[23]
Meer am Gun die Aue[24] zu!

Der Abschied.

Liesekett.[25]

Wißt dau, Hannes, nuh Breslije ziehe,
Wo deich Schlange un die Affe kriehe?[26]
Ach, dann fehrbt gewiß bei[27] Liesekett!
Wer soll meich dann bei die Spielleit kehre,
Wann eich nauner[28] meine Kral verleere?
Geh, eich wullt, dat deich der Deiuel hätt'

Hannes.

Tolich[29] Mensch! wat brauchste so se briille?[30]
'diß[31] nau ähmol anneriicht nit mei Wille,
Un eich honn der's jo schunn lang gesahr.[32]
Wannet se viel Annerleis[33] browweere,
Kann eich's aag; eich honn neich[34] se verleere;
Wie't em Ann're geht, so geht meer't grad.

Liesekett.

Nau hor eich deich Meerjetz[35] nit meh bloose,
Ohne Herri[36] un Hierer[37] sinn die Oose,
Die bei Ochsalvatter[38] schunn gebuich;
Wo dau hingehst, brauch m'r neich je[39] schaffe,
Kann de Kaffi mit de Hänne taffe;
Geh, dau Wieschber,[40] diß m'r nit meh gut!

Hannes.

Liekett, wie kannst dau nor so schwetze!
Pfui-de deich von wieschde Leut verdetze!
Kennst dau meich dann noch nit beser! sah![41]
Sei schtiere![42] wann eich brav Karline[43]
Voorde[44] in dem nave Kann vertiene,
Kumm eich wierer,[45] un dau geß[46] mei Fraa.[47]

1 to. 2 ich bin. 3 altersschwach, unbrauchbar. 4 mach. 5 Ehre. 6 ackere, pflüge. 7 die Ernte. 8 Schalksheil. 9 Morgen. 10 habe ihm. 11 Johann Nikolaus. 12 geheilt. 13 Bonaparte. 14 lauter. 15 Wohnung. 16 rasch ich. 17 Ofen. 18 fauchte sich. 19 u. h. jenen Vagabunden. 20 Breslau. 21 freie Entschied. 22 Gerichtsvollzieher, hung. hadnagy. 23 Bube, Junge. 24 Augen. 25 Elisabeth Katharina. 26 kriegen, bekommen. 27 heute. 28 nun. 29 tumm, unvernünftig. 30 zu brüllen. 31 ist es. 32 gesagt. 33 andere Leute. 34 reicht. 35 Morgend. 36 Herr. 37 Herrin. 38 Ungerhaustat. 39 je. 40 Weiber, liederliches, Gesindel. 41 sage. 42 gestieren. 43 Gesindchen. 44 vorn. 45 wieder. 46 giebt, weis. 47 Frau.

Der Jäger.

„Willste nit im Acker fahre?
'dis doch, hubl der Deiwel, Zeit!
Drhste[48] noch de Mist uffaare![49]
Awer nää! don dubst käh Keit."[50]
„Frau, halt's Maul!' 'dis haut an moore[51]
Reist, 'dis Jaagd am Rähbere."[52]

„Willste nit de Grumm-t mähe?
Uhier Kehr-elähn[53] im Grunn,
Drhste noch det Kohre[54] fhe!
Michelsdah[55] is moore schunn."
„Annlies, doraus kann neist werre;
Haut muß eich die Hunn dreffere."

„Willste nit de Kabbes[56] hoale?
Moore is jo Gallef[57] schunn.
Drhste noch et Gaare[58] spule!
Seit Gertraute[59] is's gesunn."
„Joh de Werkstuhl wirr-em[60] Gaare
Hint[61] noch bei de Deiwel fahre!"

Un der Bauer nimmt de Flinde,
Nimmt de Jaagdsack vun der Wand,
Pfeift dem Waldmann, schwarz wie Linde,
Un dem Kare, groh wie Sand,
Zieht de Kiertel[62] an, de naue,
Un sei Frau will sich vertraue.[63]

Un wie in de Kohrestubb'le[64]
Uf drei Lihf[65] der Kare hebt,
Zingt-em[66] an det Herz se bobb'le;
Guck-emol, wie Lihfi[67] er gebt!
Hulch, e Hasi! do dricht der Bauer,
Un der Rammler fleegt im Sauer.[68]

In die Staat kimmt nau der Perer,[69]
Doorschnig is er, — dare is wohr, —
Awer freh; et kennt en Jerer,[70]
Ebbes[71] awer hasse er vor:
Kähner will em mich wat boerje,
Jerem fall er Geld beforje.

Eo verdahr-er[72] all sei Sache,
Is e Mann, der weiß meh host;
Wat nau dahn, un wat nau mache?
Gehr-er hin un mischt Dankrett,
Un dat Kähner wat fall friehe,
Dubt sei Frau ehr Sach anziehe.

Nau kann Nimmeß[73] meh wat sinne,
Hussje mit un Steierhoot;[74]
Warr-er hoot,[75] darr-ich de Kinne,[76]
Er hott vor et Anshaltbrot.
Wann die Kinn aag gar neist[77] ehrre,
Schiehe muß er bis zum Siehrre.

Der Anshalt.[78]

Am Kristdag Moorje war et rauhlich[79]
Un Alles glatt[80] voll Schnee un Eis,
Am Dihrovfichte[81] hellt der Wind so graulich,
Un Bahn un Felter[82] ware weiß;
Do woerd's em alde, frauke Bauer
In seiner Kammer gar so sauer,
Die-em sei Stuffel[83] un sei Lieb
Uf Anshaltkammer angewiet.

Der Lihn war vun de Wänn erunner,
Det Flunhulz[84] un die Balke bloß;
Un dat's-em kalt war, ich käh Wunger,
Käh Fauer,[85] un e Pett vun Mooß;
Kreist Dacked,[86] ob en werkle[87] Pilme
Voll Haverstreau un Erelzschilwe,[88]
Un — 'dis doch wertlich[89] unerhert! —
Dor't Kisse nerst[90] en Blauterbeert.[91]

Nau wohr[92] er sich an geht krauser[93]
Un in de Kinn[94] ehr waarem Stuhl,[95]
Do kräischt sei Fruhe: „Wat is't enauser!
„Wat hoot Dehe[96] vor-en Aergh herzu!
„Je,[97] Vetter, is nit Aures Bleiwes'[98]
„Kennt-Der't beweilsi[99] gehn[99] m'r Schreiwes!

---

48 rhtrich tu. 49 aufsaaren. 50 eigentl. kein Kornchen, u. h. nicht viel Gerstegelt. 51 heute zum morgen. 52 Rehpatschen im Tannenwalde. 53 Hecke alleen. 54 Korn. 55 Michaelistag. 56 Kopfkohl. 57 Kh. Gallef, Bauerntrogel: Gallef, Gluf kommen Kälb. 58 Garn. 59 Gertrudentag. 60 mit dem. 61 hinunter Berg. 62 Kittel. 63 Kleid. 64 Stb. in Tone getrocknet. 65 Ausdrucksspiele. 66 drehen. Gedanke. 67 Lust. Lihn. 68 fliegt, hetzt sich. 69 Bruno. 70 Ihn Jemen. 71 etwas.

72 verhaut, verdirbt es. 73 Niemand. 74 Stiefelhose. 75 muß es hat. 76 den Kummer. 77 nächst. 78 das Sprichwort, in welchem die Eltern raten, wenn sie die Heirathen an die Kinder abgeben; auch die Bedeutsamkeit v. I. w., welche die Kinder den Eltern nach der Heirathsgut-Abtretung zu haben haben. 79 rauh. 80 ganz aus ganz, glänzlich. 81 Schneefeld. 82 Gasse aus Felder. 83 Ehrlichkeit. 84 Hohlziegeln in den Lücken eines Balkenraums, welche mit Lehm überzogen waren. 85 kein Feuer. 86 nichts zum Decken. 87 von Werg. 88 Hülsen der Erbsschoten. 89 wahrlich. 90 dort. 91 Blaubeere, ein Strauch verwandt mit schwarzer Grach. 92 wagt. 93 heraus. 94 Kinnen. 95 Stube. 96 hat's Ihr. 97 ja. 98 eures Bleibens. 99 pfig.

„Im Aalkalleisef to sehs sih Moers[1]
„Sich dahn nit mehr, as Auch[100] gehoert." —

„Ach, Stuckel! sich muß ja verkalle,[101]
„Wann dem meich nun dem Ure jlükt;
„Trauh kann sich je sih Mensch erhalle,
„Un sich kann je aas, wie de wükk,
„Drohl, et in de Brief le schreiwe,
„Dat sich le in der Stuh sinnt bleiwe:
„Hett's nun der Schelkes nit geschreih,
„Wer kann denner? kann dah's auk sieh!

„Wat herrsch wer en schen Vermeke![102]
„Der Herz im Lik here ähm[103] gelacht;
„Sich kann ter's gere,[104] wan lallt mich Lehe,[105]
„Wer dahn[106] sih dreh zum Mann gemacht'
„Kan sien sich alt un dorr un nehlig'[107]
„Dan werkstert Sichn, sich Schreer gehlich![108]
„Wüll wan dann noch ver die paar Dah
„Dreh le verklimbe, Stuckel? sah'

„Wüll wan meich aus der Stuh verdreje?
„Sich dahn dolch doch drinn gresk gnesh!
„Am Kuikdag dann dolch le verdreje?
„Ach, denk doch nerz en Mensk nerh'
„Wat herrsch immer ver en Teerjek[109]
„Dat wan ak Du der Knikdag Moersjet,
„Wie Hinkuke in der Statt,
„Nag Gütter[110] hakk hakkerer gehatt!

„Wat Gelgele, wie Schauerkehre'[111]
„Nimmlich[112] große Pateweck'[113]
„Un deck[114] en Mann[115] vull Klik un Beere[116]
„Un hundsfesse Bärendreck'[117]
„Wat Gaulsche'[118] wat Wahn[119] un Karre
„Un Kanzele mit hilse Parre'[120]
„Un hilse Heil[121] mit Pelleschweng[122]
„Un allerläh se Schnackerang'[123]

„Drum, Stuckel, sell dolch nit se grenig,
„Un denk doch nerz auk nerr Gebet,
„Wat bi dem Melks uk-em Dehelig[124]
„Der Hüe de Kinn gepriesig[125] heet.

„Kok deine Vatter nit verkehrne,
„Suk lüss der Hir dreh nag ball Lehrne!
„Vergann mer doch en waarem Blag!
„Dan gemuß-te je uhk[126] alter Kah." —

„Meisterke kann, dat sell Auch were,"[127]
Sakt nun der Buhn un riekt sich'm Bu.
„Gah, Hannes, lek der Märe[128] lehre
„Im Trall bei ohler alte Kuh!
„Dann liekte Stanakel[129] loerk[130] am Vare
„Un Verrichtlerek[131] zum Laurekfare[132]
„Un nächst dem Alte loerk en Spräle[133]
„Aus Guttath un Varmherzigkäl."

De gekt der Bu, — ball kimmt er wierer
Un sikt: „Nan, Vatter, kinn eich nich,[134]
„Nan ik nun Meed an teere Wierer[135]
„Im Stall en weich un waarem Sprälk.
„Un Sterk dat wollt eich noch mit namme,[136]
„Wis Deke[137] dät in de Aalkalt kamme;
„Eich dangk, wat jetzt der Alt mit branckt,
„Dat hierwerek, Vatter, uf der Auch!"[138]

Trost für die Landleute.

(Im April 1830.)

Verzweifelt nit! verzweifelt nit!
Wann's aach nit ball aus Wiere[1] gitt.
Sein warrek[2] rukkig un gefillig,[3]
Der Winter kläbt sich je nit stillig.[4]
Lakt nun der Winter raulich[5] kinn;
Un guter[6] Mai kreigt Mutt inn.
„En guter Mai", le sikt der Bauer,
„Der sitzt der Aus un aag die Schauer."
Mr sall je, wie die Alte sahn,[7]
Wat aus der Get[8] se kriek will kamme,
Als Schiebel[9] in de Beeren[10] schlahn,
Dat mickt dr'n[11] in Gedanke namme.[12]

Wann mers[13] se ball die Micke grieben,
Maikäferchen[14] un Vajebls[15] sehn,
Die Hahnenkämbchen aus de Hecke
Se kriek ehr rare[16] Nase strecke,

---

100 wir Auch. 101 verkümmern. 102 Vermögen. 103 hat ihr-em. 104 gratien. 105 erfreut. 106 haben. 107 schwach, hinfällig. 108 jämmerlich. 109 Trauer. 110 noch einmal. 111 Schwarzkehren. 112 allmählich, gemählig. 113 Pechpumpf. 114 ob. 115 Kuh. 116 Bienen. 117 Hundsgesicht im trockenen Judenmus. 118 Gaudsche, Pferdchen. 119 Wagen. 120 mit hölzernen Rädern. 121 Heide. 122 die Pferdchen, welche die Schweine vor leinen hölzernen Rädchen verkaufen. 123 possierliche Sachen. 124 Berg. 125 gepriesig.

126 wohnen. 127 Auch nennen. 128 Mutter, Magd. 129 Kununkel, Hund von Mond. 130 sonst. 131 Mundart. 132 Jahrmarkten, s. d. anzuwenden mit Ernst zum Weinen. 133 Ernst zum Lachen. 134 heirig. 135 Thieren. 136 nehmen. 137 Ihr 138 auf das Dach.

1 Mutter. 2 warm. 3 gemütlig. 4 nicht thätig. 5 rauh. 6 guter. 7 sagen. 8 Ernte. 9 Schippeln. 10 Beeren. 11 ihr. 12 nehmen. 13 wir. 14 Maikäferchen. 15 Libellen. 16 ihre nackten.

Jä doch[17] die Herrlichkät im Mai
Wirt[18] ähner kalte Maagd verdrei.
Dann breckt der Klee die schwarze Blieter,[19]
Der Gaas im hohe Gromen bliehe nieder,[20]
Un simmt so schwinn[21] die Ketzerklar,[22]
Dann kann Ähm aag noch dat verfalle.[23]
— Die dehe[24] im Mai jo fälle gar, —
De läßt m'r meiß ag Sireh behalle.[25]

Dis freilich woahr, dehe liewe Kinn,[26]
Die Hower hallt im Boorem[27] sinn;
Ei läßt aag wemlich gar weiß schaare,[28]
Die Krumbeerädher[29] imm se[30] fahre.
Der Boome ist geschierels wor,[31]
Im Heise kann der Kahst ferfrer.
Watt-is[32] der Hausbock[33] schunn so nietter,
Un noch käh Bliesche griehn Gefierer![34]
Un an der Mosel un der Neh[35]
Un aag te ganze Rhein erunner
Sinn noch die Wingert[36] gaihrgrahf.[37]
Oi, bei der Kätz![38] — ich darr-e[39] Wunner!

Dat simmt Ähm[40] freilich graulich vor:
Dis aurer lang noch weiß verlier.
Kahst ahn Herrjem noch[41] gemächer,
Der girr auch doch en gute Äher.[42]
M'r hoer schunn dick vor Dood gehäld,[43]
Wat gut vor Ähm ist ankerlich:
Drim hall-m'r aag[44] nit gleich so bramme,
Wann's Wetter nit so hatt will kamme.
Wer nerrd ut achte Herrjem traut,
— Wie dehe[45] je All dehe ut-en traue, —
Der hoer ut kahne Dauer gehaut,
Un hat käh drim aag nit verdraut.[46]

Frühlings-Lied.

Wat sinn eich, dehe Vöiner,[1]
Wat sinn eich so kruh!
Der Winter ist danne,
Der Frühjohr ist do.

Gmacher, dehe Gut,[47]
Verlooß auer Hoffi![48]
Wat werrd et Ähm wieter[49]
Im Hocke so woht.

Im Hemd hinn'gem Ufer,[50]
Do ist nit ahl[51] Blag,
Do[52] traust te dem Acker,
Do leit[53] ahter Schag.

Der Bauer wuß schaffe!
Seit vorrell mit Hand;
Et fiehe[54] käh Dauwe
Gehevve[55] in't Maul.

Lang schlooft der Meerjest,
Dat bringt Ähm käh Glück.
Wo hächer ernuter,
Wo gresser der Stück.[56]

Oi Kehe[57] in der Bimel,
Wie Jeter aag wählt,[58]
Der Dood is verlüere
Mit Aarwet[59] un Schwält.

Dann schmaakt Ähm der Kläv,
Dann schmaakt Ähm der Schlierf,
Se schmaakt-et Ähm[60] Kinnig,
Se schmaakt et kahne Beerf.

Drim hallig an't Maul![61]
Käh Herrjem will't hehe.[62]
Dem fröhjig Bauer,
Dehm gierrt[63] sei Kahe.

Der Prozeßler im Alter.

Hallt m'r't Maul, schwatzt m'r nuhl vum Verlierre,
Wer noch will im Prozeß hen verlier.
Wat r'r't[64] hatt, laßt auch[65] nur nit verlihre,
Dann he gitt m'r, un stickt[66] nuhl hinnre.
Ach, wat ist der Prozeßler so hellser![67]
Un et ist doch käh Mensch in der Welt.

17 ach. 18 will. 19 Blüthen. 20 nieder, niedrig. 21 geschwind. 22 Kornblumen. 23 verkommen. 24 Thal. 25 behalten. In der kalten Kammer. 27 Bauern. 28 scheuen. 29 Kartoffelacker. 30 sein pl. 31 geschneidet, s. v. h. beschädigt worden, an dessen Knospen gefroren. 32 wie ist das Frostwetter. 33 Bauern. 34 Bücher. 35 Weinbergleute. 36 ganz grau. 37 Kälte. 38 auch ein Fluch. 39 nur. 41 große und auch viele gute Ernte. 42 die sich gehalten. 43 hat man auch. 44 Ihr. 45 vorgeschrieben, vorgesagt. 46 bis 50, Ihr Bauer.

47 Bauer, ihr Bauern. 48 eure Hoffnung, s. v. a. eure Ernte, von ging hinein vom Thau. 49 wird wachsen. 50 Kinder vom Thau, so nasse. 51 so. 52 Vogl. 54 Kinder. 55 gefressen. 56 Hagel Stück. 57 Krähe. 58 Jemen auch wenig. 59 Ackern. 60 Nennen. 61 Maul. 62 haben. 63 gehört es. 64 Ihr. 65 auch. 66 bringt, bekommt. 67 Thoren.

Der mei Holz kann sich nennen Bahrer,[40]
Der's Bahren hört die Hüte mei Holz.

Tilli kenn sich gehaapt le[41] gewinne,
Awer Lieut![39] mei Holz un mei Ruh
Un mei Schlooß an et Ort wer mei Kinne
Jä nau Tilli zum Teufel berga.
Gehn[21] ben m'r mei Koerker geschellt,
Wenn mei Kuh m'r alt[12] krauf war an tief,
Kannter schaut[13] er meich, grad wie es Wetter,
Wenn ich kumme, dann geht-er leicht.[14]

Kühner kannt, wer mei Dengten[23] le kreie,
Un mei Sichn kriehe manchs[24] bei Je.
Mei Familig hebt Jeremei[25] schreie,

40 zum Pferde. 41 ja. 39 Leben. 21 gehn. 12 manchmal. 13 scheut. 14 geht es gerade. 23 Dirnen. 24 manchmal. 25 Jammern.

Un m'r were[26] nöt krepe mit Heck.
Mir mei'm Vetter sei'n ehrliche Manne
Wer eich Jeren im Kehrichl[19] bekannt,
Kannter were eich, wer mer eich schamne!
Kerrich[20] „alter Dreyscher" genannt.

Guter Rath.

Verrecke,[18] wer eich z'r were,[22] mit Händeln[13]
es m'r sich Kerrichs[14]
Henn-se die Kerrichs im Leib, werd-se reich mit
de Eisel.

26 wir werden. 19 Jahrmarkt. 20 nun. 22 Feinden. 18 sterben. 13 mit Schwierigkeiten. 14 Herren. 26 diese Kerrichs.

Mundart von Rohrbach im Kreise Simmern.

De ald Grosvatter un de Enkel.

Es war emal 'n alter Mann gewehn, der konnt kum gehn, sei Knie hen gejtenert,[1] er hat nit viel gehert un nit viel gesehn, un hat ach fe Zähn noch.[2] Wann 'r nawert[3] beim Disch gsäß het un het se Eßel kum halle kenne, het[4] 'r Lepp ad dat Dellerach gschütt, un es ist 'm ach alt Eßel[5] aus dem Maul gelaaf. Sei Suhn un sein sei Fra hen dewer gschalt, un wann het möcht se alt Mann hinner 'm Uhr[6] in 'm Eck sitze, un se hen 'm sei Esse in e enene Schisselche genn,[7] un nach nit[8] emal satt. De hat 'r bewäant un 'm Disch gsuch un die Aue sin 'm nach wer. Emal ach kanne sei zitternde Hänn dat Schisselche nit fertisch halle, et ist 'm af de Berrem[9] gefall un

1 zerstört. 2 kaum noch seine Zähne mehr. 3 neben. 4 hat. 5 etwas. 6 Ohr. 7 gegeben, 8 nicht. 9 Boden.

ist in gnei gang. Die jung Fra schellt derüwer, es were faste meicht[10] un hes gspritzt.[11] Da hen se 'm 'n hölzene Schisselche gen[12] mit e paar Hölzer, un derraad hat 'r nuss esse möcht. Alle se nuss an 'm Dag emal se de Sipe, to mehr[13] de Ma[14] Gadel von vier Jahre ad n'r Ea[15] klene Bieren[16] bei enander. „Was machst dau da?" hat 'n de Vatter gfrohd. „Ich" sagt dat Kind, „ich machte ein Kasten," derraad sall mei Vatter an mei Mutter esse, wann euch emal graß sin." De hen sich Manns un Fra e Wall angesehn, an dem dann angefang se gweine, halle dann de alt Grosvatter an de Disch un hen 'n nun to an immer mit esse lasse, an hen ach[10] nicht gesagt, wann 'r emal e Bische verschutt hat.

10 sagte nichts. 11 gemeint. 12 gebracht. 13 nötig. 14 Vater. 15 Ohne. 16 Eicheln. 12 un. 10 ich. 11 eine Schale. 10 auch.

Mundart von Maitzborn im Kreise Simmern.

De ald Grosvadder un de Enkel.

Es war emal en alder Mann, de hat kenn gehn kenne, sei Knie hen gejtenert, er hat nit me viel gehört un gesehn, un hat ag de Zähn net. Wann er nom Disch gesetzt hat un de

Leffel nit me halle [1] kunnt, her er Subb uf det Tischdag geschutt, un et is em ag Ebbes ous dem Moul gelaf. Sin Suhn un dem säi Fra hon sich dessor gerekelt, un deram hot sich der ald Großvarder endlich hinner de Ue [2] in die Eck setze miese, un se hon em säi Esse in e Ire [3] Schisselche gen un noch debäi net [4] emol sad. To hor er drourig no dem Disch geguckt, un die Aue sin em naß wor. Emol ag kunnte säi zirrende Hänn det Schisselche nit fest halle, et is uf die Er gefall un verbroch. Die jung Fra hot geschänd, [5] er hot awer näist gesat [6] un hot nore gelälßt. [7] To hon se em en helze [8] Schisselche kaft for e paar Kräjzer, dorous hor [9] er esse miese. Wie se noom uf ine Dag do gesest hon, hot de klä Enkel nux vier Johr uf der Er klane Brerercher sesamme getrun. [10] „Wat machste lo?" hot de Vadder gefrot. „„Ei."" sad dat Kind, „„äich mache e klä Kimbche, [11] dorous sull Vadder un Mudder esse, wann äich groß sin. [12] To hon sich Mann un Fra e Wält angesihn un hon endlich ongefang se fräische, [13] hon de ald Großvadder an de Disch gehult un hon en von noun an mit esse lose, hon em ag näist [14] gesat, wann er e Wenig verschutt hot.

1 halern. 2 Ofen. 3 irenen. 4 nicht. 5 geschimpft. 6 nichts gesagt. 7 nur gelenkt. 8 hölzernes.

9 hat. 10 getragen. 11 Schüsselchen. 12 bin. 13 weinen. 14 auch nichts.

Mundart von Kirchberg im Kreise Simmern.

Der aarem Menrad.

Der aarem [1] Menrad hot die Gäse [2] gehut. Awer er het so wenig Lohn kricht, dar [3] 'r sich nit emol Schub kafe kunnt. To hon em die Zieß aarig [4] gefrot, dann et war schunn spät im Heerefst, un det Weerer [5] war raulich, [6] et war naß un kalt. To kam e Mann aus de Hecke, der war schunn e paar Mol im Schlundreck, weil er gestubl [7] hat. Der saht: Mei Handwrik brengt meh [8] in, ad deinet. Wenn de mit meer gehst, un meer helefst, [9] dann louse eich deer naue [10] Schuh mache, un dann brauchste dich ach nit meh so se [11] quäle, un brauchst ach nit meh bäärwes [12] se gehn." Awer der Bub saht: „Nä, eich will liewer bäärwes gehn un ehrlich bleiwe, ad dar-sich reich sull wäre vorich Steckle un Betrihe. [13] Wäßt de nit, dat Gott Alles sieht un Alles an't Dagslecht brengt? Dau bist doch schunn gewahr wor, dat Gott det Weh [14] bestrost. Eich will liewer mei Zieß mit Dreck beschmeere, ad mei Hänn mit schleegte Date.

1 arme. 2 Ziegen. 3 daß 4 arg. 5 Wetter. 6 rauh. 7 gestohlen. 8 mehr. 9 mir helfst.

10 neue. 11 sie. 12 barfuß. 13 Betrügen. 14 Böse.

Mundart von Hottenbach im Kreise Bernkastel.

Die zwo Gäse. [1]

Zwo Gäse sen sich emol uf em schmale Weg, de iwer e diefe Bach gefort hot, enanner begent; [2] ain hot wellen eriwer, [3] die anner eriwer. [4]

„Seh w'r ous d'm Weg!" saht die ain. „„Dat wär m'r schern,"" [5] rief die anner, „„geh dau zerreck [6] on loß mäich [7] vererscht [8] eriwer, äich war vererscht of d'r Dreck."" „Wat fällt dir ein!" saht die erscht, „äich sen so viel äller [9] es wie dau, un soll dir wäiche? nemmermehr!"

Se hon awer alle zwo hartnäckig drof bestarn, deß se net enanner nos genn [10] wollte; jederveriain [11] hot welle vererscht eriwer, un eso

1 Ziegen. 2 begegnet. 3 herüber. 4 hinüber. 5 scheu.

6 zurück. 7 mich. 8 zuerst. 9 alter. 10 nachgeben. 11 jeder.

eß et vom Zank zoum Strait un zou Thätlichkeite komm. Do hon se ihr Häre[12] gen enanner gehall un sen zornig wirer[13] enanner gerannt.

Awer von dem heftige Stoß hon se det Gläichgewigt verlor un sen mer[14] enanner iwer dä schmale Steg enaw en dä firchterliche Bach gestirzt, ous dem se sich nor mit großer Mieh an det Ufer rette konnte.

So gehr[15] et de Aiesennige[16] un de Hartnäckige.

12 Hörner. 13 wider. 14 mit.

15 geht. 16 Eigensinnigen.

Mundart von Trier.

Det Lied vom Viez.

Dä Viez[1] dat eß ä liewen Trank,
Hän[2] eß mer liewer als dä Wein:
Wen'n[3] emmer drenkt, dä gevt[4] net krank,
Dä werrd och emmer monter sein.

Dä Viez, eich soon[5] et noch ämool,
Hän eß mer liewer als dä Wein;
Et zehlt mer Kanen[6] dä Fuderzohl,
Die eweil[7] schonns von 'm gedronken sein.

Dä Wein dä kricht Aan'm[8] bei dem Kopp,
Mer[9] eß sugleich besoff dervon,
Mer gevt det Geld loß em Galopp,
Der Deiwel könnt genug es honn.[10]

Dä Schnapps och ka'm'r gestohlen genn,[11]
Hä brennt dä Sielsaak[12] Aanem oof;[13]
Ka' Klas[14] Beer kömmt mer en dä Hänn:
Mer gevt su domm drof, wie ä Schoof.

Beim Viez do eß et net essu,[15]
Mer drenkt ä ganzen Aamer[16] aus,
Mer lermt on raacht sein Peif derzu,
On gibt doch noch ganz gut of Haus.

För achtzehn Pennink kaaft mer sich
Dä Mooß vom allerbesten Viez;
Hä schlerbst erren[17] su süßerlich,
Wen dat net waaß,[18] dat eß ä Viez.[19]

Wie schmeckt hän bei dem Schwainespeck,
Bei Flaasch,[20] bei Kaapes[21] on bei Fesch!
Mer kömmt on kömmt net von dem Fleck,
Hott mer dä liewen Viez of'm Desch.

Mein Fraa hott selwer ger[22] den Trank,
Se gibt recht oft met ihrem Maan,
Se poortzt[23] dann met mer of der Bank,
On micht dann Awelcher[24] su klaan.[25]

On gibtse Ohwens haam essu,
Su packtse meich alt[26] om den Hals,
On eß su kickelich[27] on su fruh,
On eich, eich sein[28] et ewenfalls.

Wen ebbes giend[29] dä Viez hott, komm,
Eich schloon hän[30] kreppelig on lahm,
Folgtmer on haavt[31] dä[32] Weinberg om,
On planztmer lauter Aeppelbaam!

Dä Nikloosdaag.*)

(Än Dienstmood[33] reedt zu 'ner annern Dienstmood oom Bronnen.)

Wat honn ons Könner[34] fill gekricht,
Veer Plätteln[35] foll on noch zwai Teller!
Se wooren drof och su erpicht!
Als se dä Nikloos[36] honn gesiehn,
Doo honnse[37] förchterlich geschriehn,
Eich honn't gehört beß en dä Keller.

1 Apfelwein, das Wort soll herkommen von Vice-Wein. 2 er. 3 wer ihn. 4 giebt, d. i. wird. 5 ich sage. 6 Keiner. 7 jetzt. 8 Einen. 9 man. 10 dessen haben. 11 geben, d. i. werden. 12 Herzbeutel. 13 ab. 14 kein Glas. 15 nicht so. 16 Eimer. 17 schlürft sich herein. 18 weiß. 19 ein kreuzdummer Kerl.

20 Fleisch. 21 Kopfkohl. 22 gern. 23 sie trinkt aus Portionen, „Portion" wird ein Trinkgefäß genannt. 24 Anglein. 25 klein. 26 schon, wohl, manchmal. 27 geneigt zum Lachen. 28 ich bin. 29 wer etwas gegen. 30 ich schlage ihn. 31 haut. 32 den. 33 Dienstmagd. 34 unsere Kinder. 35 Schüsseln. 36 d. h. die Nikolaus-Geschenke. 37 haben sie.

*) Der Nikolaustag (6. December) ist für die Kinder in Trier u. s. w. das Fest der Bescherung.

Wat krichtense ân Zockerspill,[38]
Ân Meng von Poppen on von Tärtcher,[39]
On Zockermännercher su fill,
On Tranchee,[40] Gänzcher, weiß wie Schnie,
Bisquitten, Waafeln on noch mieh,[41]
Eich kann't net soon,[42] on Zockerperdcher!

Verstieht, dat woor det Zockerzeig,
Nau komm-ich an dâ anner Wooren:
Ser Könner hommer,[43] merkt dat eich![44]
Zwai seen noch klaan, dâ annern gruhß,
Det Jöngst dat hott â krommen Fuß:
Eich honnet ger[45] vor alle gooren.[46]

Det Jöngst, dat Grittchen, kricht' ân Popp,
Mein Siel! se woor su gruhß wie't Mädchen.
Ân Schmeck,[47] â Perdchen em Galopp
Bekoom det Hanneschen, â Jong,
Neist[48] frecher gevtet met der Zong;[49]
Det Lißchen kricht' zum Spenn'n â Rädchen.

Â Bayas[50] kricht' dâ Leopold;
Dâ Bayas schlägt met seinen Armen
On Baan,[51] als wenn hân[52] danzen wollt';
Eich laachen drüwer, wie â Könt![53]
Dâ Jähy[54] bekoom ân holzen Flönt,
On noch ân Schachtel foll Schannd'armen.

Nau kömmt det Onglöck. Onsen Pitt[55]
Kricht' â Karwagelchen[56] em Häuschen.
Dat Deerchen kuckt' wohl alleritt,[57]
Ob höt[58] net aus dân Drähten konnt':
Doo koom dâ Pitt met seinem Monnt[59]
Zu nooh, on zäckt[60] et met 'nem Reischen.

Dat Deerchen woor net faul on kricht
Mein Pittchen em Gesiecht ze packen,
On kraazt on beißt on scherbst[61] on micht,
Dat Alles gleich zusammenkoom:
Sei[62] schrie, hâ schrie, doch hân,[63] hân noom
Dat Häuschen, om 't âwech ze placken.[64]

On nau det Könt! Zerkraazt, zerfetzt
On ganz blutdröstig em Gesiechtchen!

Dat Deerchen hatt stark oongesetzt!
Et doot[65] mer en dem Herzen wieh,
Als onser Könt su hell of schrie:
Eich kresch[66] doo met dem armen Wiechtchen.

Isso, woorom schenken och dâ Leut'
Dâ Könnern Karwagelcher?

Ân alttrierisch Könnergebeetchen.

Ohwens, wemmer[67] schloosen giehn,
Verrzehn Engeln met mer giehn:
Zwai zu Kopp,
Zwai zu Füß,
Zwai zu rechter Seit,
Zwai zu lenker Seit,
Zwai sollen mich decken,
Zwai sollen mich wecken,
Zwai sollen mich weißen
Zu dân himmlischen Paradeißen. Amen.

Neist[68] üwer Krötz[69] em Kopp.

Â Judd von Dengskerchen koom für Kälwer ze kaafen jeed Woch âmool dorch ân Dorf, on jeed Woch âmool honnem[70] dann och dâ Gaafen-Könner[71] dorch't ganz Dorf noogeruhf: „Judd, Judd, Judemauschel!" Doo hott dâ Judd gedenkt: Wat eß doo ze maachen? Schännen[72] eich sei, so schännen sei meich noch deiwelhaftiger, schmeißen eich Aanen met 'nem Staan, so schmeißen se meich allen zwanzig. Als hân noch âmool dorch dat selwig Dorf koom, hatt hân dâ Säck met Weck sollgestoppt gehatt, met gut Weck, wie mer aanen für drei Penninck kaaft. Nau schenkt hân Jiddem, deenem[73] zurief: „Judemauschel!" â Weck. Als hân nau nommool koom, stiehn schonn all Könner of der Strooß parat on schraajen[74] hiehr Best on Maaß:[75] „Judd! Judd! Judemauschel! Schaulem lechem!" On dâ armen Judd goof Jiddem widder â Weck, on essu ging dat Döng öfters fort on dâ Könner wooren von aaner Woch zu der annern fruh gewees on doochten emmer: Wenn dâ Judd met dâ Wecken doch schonns

---

38 d. h. eine Menge Zuckerwerk. 39 Törtchen. 40 Bohnen von Zucker. 41 mehr. 42 nicht sagen. 43 haben wir. 44 euch. 45 habe es gern. 46 gar. 47 Peitsche. 48 nichts. 49 Zunge. 50 Hanswurst, ital. pagliaccio. 51 Beinen. 52 er. 53 Kind. 54 Joseph. 55 Peter. 56 Eichhörnchen. 57 jeden Augenblick. 58 es. 59 Mund. 60 zwickt. 61 stabt. 62 sie, d. i. die Frau vom Hause. 63 er. 64 hinweg zu werfen, daß es an der Erde kleben bleibt.

65 that. 66 weinte. 67 wenn wir. 68 nichts. 69 Grutze. 70 haben ihm. 71 Gassenkinder. 72 schimpfe. 73 der ihm. 74 schreien. 75 ihr Bestes und Meistes.

widder doo wär! Fill von dä Könnern hatten dä guten Suppes[76] von Judd och schonn werklich liew gewonn. Awer of ämool soot hän zu hinnen:[77] „Dihr Könner,[78] eich kann eich Neist mieh gewen, essu geeren-ich och wollt, daat Döng kömmt-mer ze oft on et sein euerer ze fill!“ Doo wurdense ganz betrüwt, essu goor, dat ä Pooren det Waaser en dä Awen[79] koom, on se sooten: „Wenn Dihr ons Neist mieh[80] gevt, so soon mier[81] och net mieh zu Eich: „Judemauschel!“ — „„Dat muß eich mier dann gefallen loosen!““ soot dä Judd; „„zwengen kann-ich eich net, essu ze soon![82]““ On von der Stonn[83] oon goof hän hinnen kä[84] Weck mieh, on von der Stonn oon ließense hän[85] ruhig dorch't Dorf giehn.

76 Tropf. 77 sagte er zu ihnen. 78 ihr Kinder. 79 Augen.

80 nichts mehr. 81 wie. 82 so zu sagen. 83 Stunde. 84 ihnen keine. 85 ihn.

Mundart von Grevenmachern.

De Nòth.*)

(Volkslied.)

Jongen, wellt 'r freie gàhn,
Folgt dann meinem Nòth![1]
Ech, ech kann ëech[2] 't Wourecht sòhn:[3]
Ech wòr och geplòt.[4]

Kommt 'r zou der Thier[5] erann:[6]
Gleich mam Wuurd[7] eraus!
Secher wèrd't 'r ère Plang[8]
Goud stodëert aus.

Haalt ëech awer ob de Bèn,[9]
Net[10] nòch lòst ëech nëer![11]
Dat 'r gleich huet[12] 't Thier fir hèm,[13]
Sollt et net krinn 't Këer.[14]

'T Medchen, wofir as d'r[15] freit, —
As goud Loft fir ëech,[16] —
An de Schouschteg[17] gleich et reit,[18]
'N Ham[19] erwescht et ëech.

'T gàt dòmat an 't Deppen erann,[20]
Fir ze kochen weich;
Moudeg[21] kennt 'r fenn[22] alsdann,
Sètzen ëech och[23] gleich.

Raselt awer 't Pan[24] eraus:
Dir[25] goud Jongen, laaft![26]
Dat as[27] net fir ëech èt Haus,
Wou der èbbes[28] schaaft.[29]

'N Kschepankeg[30] get fir ëech[31]
An d'r Kich[32] gebaak:
'N Schaan,[33] se kraazt sech net leicht weg,
An[34] en eweg Laak.[35]

Wat ëech[36] nòch erwòrt[37] dòrob:
E ganzen ale[38] Korf,
Ohne Bodem, òhne Kopp,[39]
Get ëech[40] nòhgeworf.

Douran houl d'r[41] dann de Spott,
Dëen ech[42] jò erwòrt;
Weßt, 't Medcher[43] senn haut[44] glott,[45]
Weil m'r[46] senn vernòrt.

Weßt 'r awer, we mer[47] kann
Meiden all dat Lèd?
'T Medcher kommen sèlwer dann:
Wann voun iës kèn[48] gèt.

*) Dieses noch jetzt im Munde des Volkes lebende Lied soll von einem vor mehreren Jahren in Grevenmachern verstorbenen Bänkelsänger herrühren, welcher unter dem Namen des „blannen Thais“ (blinden Matthias) allgemein bekannt war.

1 Rath. 2 euch. 3 die Wahrheit sagen. 4 geplagt. 5 Thür. 6 herein. 7 mit dem Wort. 8 euren Plan. 9 auf den Beinen. 10 nicht. 11 nieder. 12 habt. 13 für heim. 14 nicht kriegen die Kehre, d. h. nicht gut gehen. 15 ihr. 16 ist gute Luft für euch, d. h. sein ihr gern gesehen. 17 in den Schornstein. 18 reitet. 19 einen Schinken. 20 es geht damit in den Topf hinein. 21 muthig. 22 ihr sein. 23 euch auch.

24 die Pfanne. 25 ihr. 26 lauft. 27 ist. 28 wo ihr etwas. 29 d. h. zuwege bringt. 30 ein Aschenpfannkuchen. 31 wird für euch. 32 in der Küche. 33 Schaude. 34 und. 35 Schimpf, Schandfleck. 36 euch. 37 erwartet. 38 alter. 39 Kuchen. 40 wird euch. 41 darin holt ihr. 42 der euch. 43 Mädchen. 44 heute. 45 leckerhaft. 46 wir. 47 man. 48 von [illegible] keiner.

De Longkaulemännchen[49] bei Grevemaacher.*)

(Volkssage.)

'I wör emâl e Bergen[50] nouw hei,[51] dèrn[52] hout Nouti[53] hemlech oh dem Fèld debaußen[54] 'i[55] Marken an de Steckren[56] gereckt,[57] fir sein Steckr ze vergreßern. Mei gouie Mann kemmt zouim Stérven. Weil en[58] awer sou vil gefouil hat, kemmt en oh d'r Longkaul zerèck[59] alß e klen Männchen, an en houl[60] e bleim Mantel um.[61] Dò zejgt 'n[62] Nouti: „Mouw,[63] wour soll ech dèe Mark sèjen?“ An[64] dann hèt e Kréesch,[65] dat èt em[66] dorch Beif a[67] Stéel krengt. Gèt nou emmesch[68] dò erlangt,[69] butschdeg[70] hängt mei Männchen sech em oh de Reck,[71] an mer[72] muß en dròn[73] beß oh de Kreigerbérg.[74] Soubel[75] aß mer awer 't Kabell[76] erréeht heut, dann mecht en[77] sech oum Sockel erél, an en aß[78] verschrouwen, weil en net darf weiber matgòhn.[79] Am rósenten fjeltakell 'n am Hirówend voum em grousen Fèst, sou we 't Pengsten, 't Oußern an Kreßtag: dann hèrert mer 'n manchmâl beß an d' iéwerscht[80] Gaas voum Grevemaacher.

*) Diese Sage ist schon sehr alt; sie hielt auf einem eine halbe Stunde oberhalb Grevenmachern am linken Moselufer befindlichen Berge, wo sich eine weite, jetzt nicht tiefe, mit Gestrüpp bewachsene Einsenkung zeigt, daneben ein schmaler Felseneck, worauf man in eine runde Höhle gelangt, in der man aufrecht stehen und sich bewegen kann. Sowohl diese Höhle als jene Vertiefung tragen den Namen: „Kukenkaule“, und sind der Hexenversammlung der wilden Gesellen und Gesellinnen, von denen sich das Volk erzählt, der gewöhnliche Ort und Versammlungs-Mittelpunkt ist jene runde Höhle, von wo aus hauptsächlich nach dem Volksglauben den nächtlichen Wanderern mit seinem Spuk beunruhigt.

49 aus Kukenkaulen-Männchen. 50 Bergen. 51 hier. 52 der. 53 Nachb. 54 draußen. 55 bis. 56 in den Gruben, d. i. Feldern. 57 gemacht. 58 er. 59 zurück.

60 und er hat. 61 um. 62 schreit er. 63 mehin. 64 und. 65 Gekreisch, Geheul. 66 einem. 67 und. 68 jemand. 69 verbei. 70 bald. 71 Nacken. 72 wir man. 73 tragen. 74 Kreuzberg. 75 scheint. 76 die Kapelle. 77 er. 78 ist. 79 mitgehen. 80 bis in die oberste.

Mundart von Luxemburg.*)

Vorbemerkungen.

é wird wie das deutsche e in Geld, Welt, schenken, denken u. s. w. ausgesprochen.

é lautet fast wie ei, wovon das e sanft betont, das i aber verschluckt wird.

ee lautet fast wie ä.

é wird dumpf ausgesprochen, und zwar so, daß der Laut eines verschluckten u hinter dem é hörbar ist.

oi wird nicht ganz wie oa, auch nicht wie oä oder uä ausgesprochen, sondern theilt sich in diese drei Laute.

't vertritt die Stelle des weiblichen und sächlichen bestimmten Artikels die, das, und auch die Stelle der Artikel des Plurals.

Mai Schätzen, ech se krank.

Mai Schätzen, ech se[1] krank,
Ja, ja, mai Hätzge krank;
Den[2] Dokter wolle mer hälesen,
Dès[3] gouw mer e bättern[4] Drank.

Ach, Dokter hèr an[5] hin,
Mer hatt flang Medezin;

*) In der Mundart: Schätzchen.
1 bin. 2 nun. 3 es. 4 bittern. 5 hat.

Mai Schätzen, du kanst mer hälesen,
Du eleng[6] kanst mer d' Liéwe[7] gin.“

O lächel mech âmol un,[8]
Mai[9] dengen Aën[10] un!
Main Hätzg baat get[11] mer scho laichter,
Wel ech nemz[12] gesin dech hun.[13]

E Koß aus dengem Mond,

6 allein. 7 Liebe. 8 gütig. 9 an. 10 mit. 11 Bitten. 12 weis. 13 nun. 14 habe.

Bun dengem Rousemond! —
Mai Schätze, loos dech erbieren, —
A[15] main Häärz as erem[16] gesond.

Ech wäs mer eng Neisse bleiben.

Ech wäs mer eng Neisse[17] bleiben,
Se as ein[18] zaart, ein schein;
Main Häärz daat[19] bleit sech a Fraden,[20]
Gesin[21] ech daat Neissen su bleiben.

Se lächelt mer emer[22] ein fründlech,
Se as ein zaart ohne Däär;[23]
Deck leiren[24] ech se fir de Blouwen,
Gesin ech daat Neissen su gäär.[25]

Wa krank main Häärz a betreert as,
Da gin[26] ech wöel stel zu er hin,
Ech sen erem[27] fräeg a freilech,
Sukaal ech daat Neisse gesin.

Daat Neissen daat kastu,[28] mai Leschen,
Deck sin[29] ech su gäär, du bas main;
Su gleeflech, wei[30] ech, ab keng[31] Seil weih,[32]
Ja wöel, tun der Sauer zum Rhain.

De Schnel lait ob de Biérger.

De Schnel lait[33] ob de Biérger,[34]
De Wald dën[35] ab staar a waid,
Den Dal ab glaat wei e Spreigel
A glenert[36] tu kloerem Aid.

Baal schmelzt de Schnel, an d' Sönnchen
De Freileng a Mäl[37] aid[38] brengt,
Da get[39] de Wald erem donkel
An d' Öschtegailsche[40] fengt.

Da bleiben d' Aarmenalen
An och vil Rouse rout,
A[41] wan de Rouse bleiben,
Da sen[42] ech Merdche Brout.

De Schnel dën ab geschmolzen
An d' Öschtegailsche fengt;
De Mäisen[43] wöel vum Himmel
Su hel, ein leiwelech schengt.[44]

Et bleihn de Aarmenalen
An och vil Rouse rout,
A wel[45] de Rouse bleihen,
Du[46] wor d' aarmt Merdchen dout.

An hiren[47] Allerhäärzleidsten
Die[48] brecht wöel de Rousen aaf
A sträit[49] mat naasen Aën[50]
Der Braitchen se ob dat Graaf.

Wé Ee[1] woihlfeel ze Metteg eßt.

„Kent ech net elegleich[2] fir mei Geld a[3] gut Wuurd
„Köpes hei[4] z'lëße kre'n?[5] En Deitsche zu Gehuurt'
„Hun[6] ech gröss'n Appetit; euer[7] ech retretéren,
„Ech verlaangen, Dir[8] sollt mech fir mei Geld ferretéren."
Sö fet[9] e stiémen[10] Her zum Wirth am gelve Lëw:[11]
Dee presente'rt e Stull, beh[12] fri Bockel ganz déw,
A lät[13] zu fengem Gaasche[14] e wéneg je verzehen.
E Märche wé en Dapp[15] fuß an[16] der Sunf je nehen.
Do Frsleme kent erbei, a prät[17] et an de Baik,[18]
Jes! raumt aan,[19] schaupt dat 'hn ain,[20] foss fri D'r Eng an den Aif.[21]
Den Desch ab[22] nu gedeckt, an 'r Jäßen ob-gerören.[23]
Ab dem Hér Wei[24] geställeg[25] kent de Wirth heßlech froën.
Kre'n ech eß[26] fir mei Geld, e[27] soll mer recht gut schmaachen,[27]
Entwert den Hungrechen[28] mat ëng'm[29] fremleche Laachen.
Eng Fläsch[30] Wurmeldenger get[31] em zleich doirgefaat.[32]

15 una. 16 ëß niederum. 17 ein Rösschen. 18 ëß fo. 19 deck. 20 in Fransen. 21 sehe. 22 immer. 23 Thüren. 24 beobachte lieber. 25 gern. 26 gehe. 27 wiederum. 28 hälst du. 29 sehe. 30 wie. 31 ëß keine. 32 wehe. 33 liegt. 34 Bergen. 35 sehe. 36 glänzt, glänzt. 37 Mai. 38 und. 39 wird. 40 Nachtigallchen. 41 und. 42 bin.

43 Maisane. 44 scheint. 45 wie. 46 du. 47 ihr. 48 der. 49 freut. 50 Augen.

1 Einer. 2 nun gleich, sogleich. 3 und. 4 etwas hier. 5 zu essen bekommen. 6 habe. 7 oder. 8 ihr. 9 sagte. 10 bemerkte. 11 im goldenen Löwen. 12 backt. 13 nun sagt. 14 Gast. 15 wie ein Pfropfen. 16 an. 17 backt. 18 Backofen. 19 schaut nach. 20 an, ja. 21 soll bekommt Ihr Wirten in den Nacken. 22 ab. 23 aufgetragen. 24 Mahl. 25 derbin. 26 er. 27 schmecken. 28 Hungerige. 29 mit einem. 30 Flasche. 31 wird. 32 hergebracht.

Wé de Friémen Alles rènglech obgefeet haat,[33]
(Neischt hoit 'n iweg[34] geloost wé Schenkel-
cher a Fiés[35])
Rift en[36] de Wiirth, a get 'hm èng blatzeg
halew Piés.[37]
Waat welt daat heesch'n? sät Deen;[38] Dir sit
scheleg drei Frang,[39]
An[40] daat as net ze vil fir 'n Hèr vun Krem
Rang.
— Drei Frang! Ech mèng'n,[41] Dir spaast. Ech
hu[42] bei Jèch[43] bestalt,
Wé Der[44] wesst, fir mei Gèld; daat as an[45]
Kr'r Gewalt.
Wor Dir ze vil gen'rés,[46] ma foi, daat sen
Kr'r Saachen;
Erlabt dann, Hèr Hospes, dat ech mech ewèg[47]
maachen.
— Ech hoi,[48] wé ech gesin,[49] mat èng'm Filou
ze dhun,
Dee verdengt,[50] dat ech ehn der Polizei géw
un;[51]
Mè[52] ech sen[53] deeer keen. Alles as Jèch ge-
schènkt,
An nach[54] drei Frang derbei, wann Der èng
Kloo[55] obhènkt
Dem Wiirth do riichtiwer[56] am selver[57] Stièr.
Attrapéren dhét ech dee Kièrel gièr:[58]
En hoit en Napp[59] ob mech; e verséhrt mer
meng Konnen;[60]
Meng'm Hièrz a[61] mengem Beid'l schlét en
dàglech nei Wonnen.
De Filou helt[62] 't drei Frang, a mecht sech zó
der Dhir.
Do sät en: 't as mer leed, mè[63] welt mer's
net derfir;
De Wiirth am selver Stièr hun'ch schon ob 't
A gedrekt,[64]
An hièn as[65] et, dee mech haut[66] zó Jèch
hoit[67] geschekt.

---

33 rein aufgefegt hatte. 34 nichts hat er übrig. 35 Knöchelchen und Füße. 36 er. 37 und giebt ihm ein abgeschliffenes Zwanzig-Centimen-Stück. 38 was will das heißen? sagt Der. 39 Ihr seid schuldig drei Francs. 40 und. 41 meine. 42 habe. 43 Euch. 44 Ihr. 45 ist in. 46 généreux. 47 weg. 48 habe. 49 sehe. 50 verdient. 51 an. 52 aber. 53 bin. 54 und noch. 55 eine Klaue, d. i. Zeche. 56 gerade über. 57 im silbernen. 58 gern. 59 er hat einen Groll. 60 Kunden. 61 und. 62 holt, nimmt. 63 aber. 64 d. h. angeführt, geprellt. 65 und er ist. 66 heute. 67 zu Euch hat.

De Knïecht am Schiäd.[68]

An èngem mächtech warme Summerdaag
Font e Knïecht un der Arbecht[69] kee Geschmaach.
E loigt sech en'r e Baam,[70] a fóng gleich oin
ze ronken.[71]
Noh vilem Siche[72] fent sei Meeschter ehn do
leien.[73]
Kaum traut e sengen A'n,[74] en dènkt, dee Kïerl
as[75] dronken.
E reselt[76] ehn, a sät: Soll'ch mech elèng ge-
heien?[77]
Du bas[78] net wïerth, dat 't Sonn hir[79] Strahlen
Ob dech liderlecht Véh lèfft falen.
De Knïecht, nach halw am Schlof, sot:[80]
Respect fir dé Rïed;
Só hun[81] ech och gedoicht, doirfir lei'n ech am
Schiäd.[82]

De lauseche Johrmaart.

Zwee Krémer um Johrmaart hóle[83] niéwen-
enaner:
Deen[84] Een haat[85] Kämm, a Rósekränz deen
Aner.
Lauseche Maart![86] rift Deen, a stoppt sech ob
èng Peiff.
Dir ihrt Jèch,[87] sät sei Nop'r,[88] vum Stohe
mid[89] a steif,
Wann de Maart lausech wir,[90] wé Der 'lo sot,[91]
Da[92] wir menger[93] Kämm gude Roth.

De Bauer mat der Hoiwer.[94]

E Bauer kóm gefoihr[95] aus sengem Oirt
An[96] 't Staadt. E gów[97] visité'rt an der Poirt.
Waat hoi'-der[98] an deem Saak? frot[99] de Re-
ceveur ehn.
Hoiwer, sot lois[100] de Baur, as dhét e beicht'n
èng Senn.[101]
„Woifir só ze pekp'ren?[102] Dir musst Jèch net
genéren." —

68 im Schatten. 69 an der Arbeit. 70 er legte sich unter einen Baum. 71 an zu schnarchen. 72 Suchen. 73 liegen. 74 Augen. 75 ist. 76 er rüttelt. 77 allein plagen. 78 bist. 79 ihre. 80 sagte. 81 habe. 82 liege ich im Schatten. 83 hielten. 84 der. 85 hatte. 86 lausiger Markt. 87 Ihr irrt Euch. 88 Nachbar. 89 vom Stehen müde. 90 wäre. 91 wie Ihr da sagtet. 92 dann. 93 meiner. 94 Haber. 95 gefahren. 96 in. 97 er wurde. 98 was habt Ihr. 99 frug. 100 leise. 101 Sunde. 102 wispern.

„„Fir dat meng Wörd, dé Verfreossen[103] dò, et net héren.[104]““

't nei Kommót.

Ènq Damm, dé vil oh 't Mim'len[105] hält,
An[106] sech felw'r am meeschte gefällt,
Haat ènq Kommót sech eigeschaaft vun Neajou;
Et wor, mer muss et so'n,[107] e wirkleche Bijou.
Fir t'ener 't Leit[108] ze breng'n, an se dhun[109] j' admiréren,
Wor de beschte Mettel, Gesellschaaft j' invitéren.
Dé Héren an dé Damm'n hoin[110] sech et gut lost schmaachen,[111]
An sech wéneg bekem'rt em der Wirdhin Hir[112] Saachen.
Voll Järger deicht se, waard! Meng Kommót muss ersér,[113]
A sollt ech wéder 't Mau'r 'lo[114] rénne mat der Stir.[115]
Se geet bremlech derbei, a mecht en Tirang[116] oh;
Sétzt sech 'rem[117] oin den Desch, a fät da geschwen[118] drob,
Anderm[119] dat s'em[120] sech fuckt: Gch fann'n, dat et hei zéht.[121]
Ah! dé Kommót fleeht oh; maacht se hnurteg zó, Gréth!

't Waasserfuucht.

Docter, sot franchement, waat hun'ch[122] fir èng Krankheet?
— 't Waasserfuucht. — Nei miglech; vum Waass'r hun ech 't Entlech,[123]
An zenter[124] zwanzeg Johr neischt[125] as pur Wei[126] gedronkt:
Dir sit,[127] Docter, ganz g'weiss am Irthom in'r[128] dee Ponkt.
— Losst mech Zéch so'n: Zé Cana gów[129] aus Waasser Wein;
Oxer[130] an onsem Bauch get[131] 't Miewesaaft vum Rhein
A vun der Musel Waass'r, wa mer[132] zesoll obschélden;
Doirfte soll Iderren sech vum Hoorbeidel[133] hiden.

De Charébaré.*)

Ah[134] dann 't Hell[135] ausgebasché![136] Sétzt der Deiwel zu Bock?
A waat ab da namoht vohann'n[137] um Eck am Zock![138]
Wé rose schlo'n[139] s' ob Panen an ob Deppen,[140]
Kess'len a Casseroll'n, mat Bläser,[141] Zang'n a Scherpen,[142]
Se huurlen derteschemt[143] oh èng freeschtelech[144] Aart,
Wo 't Béh, wann et verlaang'rt[145] ob èngem Jobermaart.
Hei[146] steht Gen ob der Dhir mat ènger leker Klengel;
Do blést ob énger Strény[147] 't Waldhoir e laange Schlengel.
Èng Mood[148] hanner der Traap[149] hoit e koffer Krauslleen;[150]
Se rabbelt dran, dat èng'm de Kapp fihrt runnenân.[151]
Èng Kách'n[152] um Nudelbriéh schlet[153] mat der Nell den Tack!
Fir net erkannt ze gin[154] zéht Finer 't Kopp[155] de Nack.[156]
E Bandé[157] hannen drein[158] sprenq'lt ehr Nöi'n ob de Lépp,[159]
A spült e Siefelchen ob èng'r Glei ohne Zépp.[160]
Do oiw'n am Kointel zeigt[161] èng Kaatz wé e flengt Kand;[162]

103 Verfressenen. 104 nicht hören. 105 Möbeln. 106 und. 107 sagen. 108 sie unter die Leute. 109 thun, lassen. 110 haben. 111 schmecken. 112 ihre. 113 hervor. 114 vor. 115 Stirne. 116 Schwlatze. 117 wiederum. 118 und sagt dann geschwind. 119 indem. 120 sie um. 121 ich finde, daß es hier liebe. 122 habe ich. 123 Ekel. 124 seit. 125 nichts. 126 Wein. 127 Ihr seid. 128 über. 129 warte. 130 aber. 131 wird.

132 wir. 133 d. i. Rausch. 134 ist. 135 Hölle. 136 ausgeborsten. 137 und was ist denn weiter dahinten. 138 im Zuge, auf Treue. 141 mit Blasebroden (zum Anblasen des Feuers). 142 und Schürzen. 143 sie heulen dazwischen. 144 fürchterliche 145 sich langweilt. 146 hier. 147 auf einer Gießkanne. 148 Magd. 149 hinter der Treppe. 150 Mörser. 151 Kopf fährt verunanander. 152 Köchinn. 153 am Nudelbrei schlägt. 154 zu werden. 155 Scheitel, obere Mitte des Kopfes. 156 Nack. 157 Mitleidslang, unbändiger Junge. 158 hinten drein. 159 steckt mit Stecknadeln ihr Netzen auf den Zipfel des Hemdes. 160 Gelige ohne Wirbel. 161 da oben in der Dachrinne schreit. 162 kleines Kind.

*) So ist Gebrauch im Luxemburgischen, daß, wenn ein Bursche vor der Trauung sich mit einem Mädchen eingelassen hat, oder ein alter Mann ein junges Mädchen heirathet und umgekehrt, die Jungen und Mädchen des Dorfes sich Abends vor der Thür der betreffenden weiblichen Personen versammeln und derselben eine Katzenmusik bringen.

Zwee Hemm[163] réichlëch am Gang fange[164] Baas an Discant.
't dek Trennt freet net derbei: dé schléit[165] ob 'n Welt[166] Faaß
Mat éngem Steen de gréßte Scura[167] dun der Baas.

Et as[168] Charéssé
Fir daat klängt schwarzt Mark.[169]
Eréscht eichtzeng[170] Johr aal, hoit et sech haut bestëndt[171]
Mat éngem Krekebeß'r,[172] deen der[173] scho siewzeg hoit.

Nu sot mer 'mohl, dir Noper a Nopeschen![174]
Waat hoi' dir iech[175] an deen Handel ze meschen?
Hoit net, ech bléiben iéch, Zid'reen sei freie Well![176]
Waat kemert iéch deen aalen Hoin an dé jong Pell?[176]
Loßt se sech gehrien[177] an hirem neie Stoot,[178]
A sprangt bei, wann et bent,[179] mat Roth as wé mat Dhot.
Musse net all vernenftig Leit gestoben,[180]
Dat de Gebrauch, Charéssé ze schloën,[181]
En dommen, losst mer so'n,[182] e welle[183] Gebrauch as:
Täglech méh abgeflért, gi' m'r eß,[184] hoffn'ech, bal las.[185]

Dee wor net domm.

An éng'm Au'rmäreschi[186] Buiek hoit e Bauer
Gnobl genaart[187] um énger gréßter selwer Auer.
Zwanzeg Frang wor de Preiß; daat sont en zevil dheier:[188]
Ower seng Loscht zur Au'r wor onggeheier;
E kuckt se rondereem,[189] en hält se wider 't Ohr;
En dénkt, s'as vil méh schön, wé dé vum Hér Paschtoer.

Iwerdrem gefelt[190] en éng Reng gollen[191] do hénken.
— Kaaf dé, reht ém de Buiekléren, fir ém ze zénken.[192]
'Ei[193] mohlt sech am Gesiicht vum Baur éng hemlech Freed.[194]
Geschwe schibt en[195] sei Beid'l aus ob den Desch, a sät:
Hei leien[196] zwanzeg Frang baer Geld ob éngem Haaf;
Ower dé klinzeg do muß ech kré'n an de Kaaf.[197]

'T virsiichteg Madamm.

An éngem Trauerstek hoit[198] Alles gewescht 't Aën.[199]
Éng Damm soß réheg do Macarongen ze knaën.[200]
Weirsir kreisch' Dir[201] dann net? frot se éng dek Nopesch.[202]
— Ech kreische moir.[203] Un éngem gréssen Desch
Muß ech mech haut[204] den Ow'nd nach présentéren,
A[205] mei Gesiicht dhét ech net glëren[206] bé rangéren.

Wié[207] wor de Faulsten?

E Plächter góng oß 't Féld noh seng'n Arbechter[208] kucken:
Se sollten sech tomm'len, e g'sóch e Wiéder brucken.[209]
A Plaatz se ze fanne mat der Séssl'[210] an der Hand,
Lég do réheg am Schild[211] gestréckt 't ilderlech Land.
Éng Wellche kuckt en s'un,[212] da sät en: „Dir Dagdéw!

163 Hemde. 164 gerade über im Gange liegen. 165 die schlägt. 166 Lerren. 167 Wasserreicher. 168 Es. 169 Mark. 170 erst achtzehn. 171 hat es sich heute verschlechtert. 172 und einen Krebsenbeißer. 173 der beten. 174 und Nachbarskinder. 175 was hatte ihr euch. 176 bei alter Hasen und die junge Hunde. 177 plagen. 178 Gemeinden. 179 und herrscht bei, wenn es beinahen nöthig ist. 180 gestohlen. 181 zu schlagen. 182 sagen. 183 wollen. 184 worum wir essen. 185 bald Abend. 186 Hirsmarkten. 187 gebildlige. 188 es ist schwer. 189 rund herum.

190 fiegt. 191 er eine kleine goldene. 192 zanken, d. i. sparen. 193 da, nun. 194 Freude. 195 geschwind schüttet er. 196 hier liegen. 197 aber die wenigen es muß ich bekommen in den Kauf. 198 in einem Trauerstück hat. 199 die Augen. 200 kauen. 201 warum weinst Dir. 202 frag sie eine nächt Nachbarin. 203 morgen. 204 heute. 205 und. 206 nicht gern. 207 wer. 208 Arbeiter. 209 er soll ein Mutter herausziehen, sich verbreiten. 210 einsatt sie zu finden mit der Gabel. 211 im Schatten. 212 guckt er sie an.

„De Faulsten ener iëch[213] ze kènne wir[214] mer léw.
„Hei as[215] e Fenffrangstek, daat wel ech ehm gièr schènken."
Wé verwonnert dé wor'n, daat ka mer[216] sech woihl dènken.
Eelef sprangen der[217] ob, den Zwièleste bleiwt leien.[218]
Ech! ech! rift Jidereen, ech beweise mat Zeien,[219]
Dat ech de Faulste sen. De Piächter stésst s'ob 't Seit,
A reecht deem 't selver Stek, dee nach róheg do leit.[220]
Dee Kièrel réhert sech och net méh wé èng Fèsch;[221]
E schmotzlächelt,[222] a sät: Stiècht mer daat Gèld an 't Tèsch.[223]

Et as kèng[224] Rós óhne Daar.[225]

E blanne[226] Poét wor zum drette Mohl bestoidt,[227]
An haat nach wéneg Freed an sengem Stoot[228] gehoit.
Èng Kéhr[229] sot ehm e Frend: Èr Fra[230] dé as èng Rós.
— Daat kan ech net gesin oin der Farew,[231] mè[232] blós
Un den Diär spiren ech, dat Der net lét,[233]
Gów dem Frend zur Èntwert de geplote[234] Poét.

'T vergeft Fra.

E Man, gedel'g wé Jap,[1] haat èng Fra wé en Deiwel.
(Dat et der nach 'só get,[2] do oin as[3] woihl keen Zweiwel.)
Daag a Noicht wor 't Kantipp mam[4] aarme Kierl am Streit.
Se hoit 'hn ob all Manéer cujené'rt a geheit.[5]
Emohl kruut[6] so vun Eis'r só èng Peng[7] an[8] de Leiw,
Dat se gegläwt hoit fest a steif,
Se wir[9] vergeft — vergeft vun hirem Man.
Nu fóng s'. oin ze jeitzen:[10] „Erbei, wièn[11] hèlfe kan!
„'t Gest brennt mer an den Treipen[12] an am Mo;[13]
„Oi[14] mengem Dód as[15] Schold mei Man, dee Miérder do."
't Noper kóme gelaaft; 't Nopeschen,[16] och net faul,
Doichten, daat get Fuder fir ons geschlaffe[17] Maul.
Ob 't Seit! heescht et elo,[18] hei kemt[19] de Commissär.
Waat as geschit? frot deen.[20] Ach Dir,[21] mei léwen Hèr,
Sot 't Fra mat[22] maater Stem, ech sen e Vul[23] fir 't Kaatz.
Mei Man.... ausch![24] ausch!.... ech maachen ènger Aner[25] Plaatz.
En hoit[26]... kom hièr, Brigang[27]... ech kraatzen ... mech vergeft.
De Commissär wolt doiriw'r obsètzen èng Schreft;
Hei[28] sot am[29] deken Jèrscht[30] de Man: Hèr, ech begièren,
(An Der wèrd[31] mer, hoff'n ech, et net verwièhren)
Fir ze beweis'n, wé onscheleg[32] ech sin,
Dat meng Fra ob der Stell soll obgeschnide gin.[33]

De Reng.

Ach! wé gleklech wir ech, Èngel vun èngem Kand,[34]
Sot zó èngem schéne Mädche vum Land

---

213 unter euch. 214 wäre. 215 hier ist. 216 kann man. 217 springen deren. 218 liegen. 219 mit Zeugen. 220 liegt. 221 Reisbundel. 222 er schmunzelt. 223 in die Tasche. 224 es ist keine. 225 Dorn. 226 blinder. 227 verheirathet. 228 in seinem Hauswesen. 229 Kehre, Mal. 230 Eure Frau. 231 nicht sehen an der Farbe. 232 aber. 233 an den Dornen spüre ich, daß Ihr nicht lügt. 234 geplagte.

1 geduldig wie Hiob. 2 noch so giebt. 3 daran ist.

4 mit dem. 5 und geplagt. 6 bekam. 7 eine Pein. 8 in. 9 wäre. 10 an zu schreien. 11 wer. 12 in den Gedärmen. 13 und im Magen. 14 an. 15 ist. 16 die Nachbarinnen. 17 geschlissen. 18 da. 19 hier kömmt. 20 was ist geschehn? fragte der. 21 Ihr. 22 sagte die Frau mit. 23 ich bin ein Vogel. 24 auweh. 25 einer Andern. 26 er hat. 27 franz. beigaus. 28 hier, da. 29 sagte im. 30 Ernst. 31 und Ihr werdet. 32 unschuldig. 33 werden. 34 Kind.

Dem[33] ungeblôste Glück, der mer nemt[34] kann
denken,
Wanns de[37] der gelbe[38] Krieg do mer hêlt[39]
welle[39] schênken.
Meng Lêwt[40] fir dech stellt e[41] grad vir: en
holt kem Knn.[42]

— Gelobt mer ehn je halt'n,[43] daswert 't Mädche
behênn,
Mat ènger Stem, dat klengt ewe Gesang;
E[44] gleicht och menger Lêwt fir sich:[45] 'n holt
kem Oisang.[46]

'T metschgièweg Kwisel.[47]

Ènq Kwisel wé èng Nonn 'sô fróm,
Dé schêr net aus der Kirech[48] kóm,
Góm[49] mohl fleereich durch èng Jèrwschaft:
't halew[50] Staadt hätt se wohl auskaaft.[51]
Gott sei gelobt! sot se, erfolt

35 der. 36 man nur. 37 wenn du. 38 gelbsucht. 39 wollen. 40 meine Liebe. 41 er. 42 er hat kein Ende. 43 ihn zu halten, behalten. 44 er. 45 mich. 46 er hat keinen Anfang. 47 die gern gebetet, wöchentliche Beichtmutter. 48 Kirche. 49 wurde. 50 die halbe. 51 ausgekauft.

Aß[52] nu mei Wonsch; 'lo hun[53] ech Gott
Fir en'r 'n[54] Aarmen ze beten,
A molwech Wonn[55] ze heelen.
Wé dheet[56] daat èng'm[57] 'só gub!
't Hièrz holt mer oft geblud,
Getrasche[58] hun ech meng Aß[59] wund,
Wann ech net emmer hélfe kont.
Hei[60] kóm un 't Ohr,[61] zu fengem Glek,
E Wiehler mat èng'm plaakche Kef.[62]
Oh èngen Krètisch[63] hóng e gehuckt;
Durch 't A'n holt ehm den[64] Hong'r gekuckt.
't Schanken[65] hun[66] ehm am Lèw gerabbelt;
Wu Nètzt a Kerelt[67] holt e gezabbelt.
An èngem Fáss haat en[68] èng Schlapp,
Em den aner[69] gewekkt e Lapp.
't Johren haate seng Hoor geblecht;
Sein Zópp[70] wurd holt Jd'reen erwecht.
Am meeschte[70] wor geréhrt ons Kwisel:
Dann dee'r hirt[71] Hièrz wor net vu Kisel.
Fir den aarmen Aalen[72] ze zéhen aus der Nóth,
Góng s'an de Schaaf,[73] a bruicht 'hm[74] — èng
haart Kuuschi[75] gràzeg[76] Bród.

92 ist. 53 da habe. 54 unter die. 55 und manche Wunde. 56 thut. 57 das einem. 58 gewund. 59 meine Augen. 60 hier, da. 61 an die Ohre. 62 mit einem nackten Nacken. 63 Krücke. 64 die Augen hat ihm der. 65 die Knochen. 66 haben. 67 von Nasse und Kälte. 68 hatte er. 69 um den andern. 70 meisten. 71 ihr. 72 Alten. 73 Schranf. 74 und brachte ihm. 75 eine harte Kruste. 76 schimmelig.

Mundart von Reichenbach im Kreise St. Wendel.

E Stickelche vom Lew[1] un vom Has.

Er war emol e Lew, der hot sich mit so em wunzige[2] Has awgen.[3] Do sahd[4] d'r Haas zum Lew: „Jff dat wohr, dat ouch Lewe eso e eiriniger Hahn, der grad am Krèe eh, eso leicht wnjze[5] kann? dat glàw[6] ich doch nit.“ „„Gi, gewiß erret[7] wohr,““ hat do d'r Lew gesahd, „„merr[8] hat die Erfahring gemacht, dat mir grore[9] Dier durch die Bank[10] eso e gewisse Engschterlichkeit[11] aam us haun. Eso wirschte zum Beispiel aach gerniß schon vom Elephant gehehrt hann, derr[12] ihm bei Grunze áner Sou Schuurer[13] un Ennsätze ousjaht.“ „„Wahrhaftig?“ irr[14] ihm do d'r Haas in die Rid[15] gefall, „„ja, itz kann eich merrer[16] aach erkläre, worim mir Haase us eso endsätzlich vor de Hunne firchte.“

1 Löwen. 2 winzigen, auch: drolligen. 3 abgegeben. 4 sagte. 5 wurgen. 6 glaube. 7 ist es. 8 wir.

9 wir große. 10 d. h. durchgängig. 11 Ängstlichkeit. 12 daß. 13 Schnurren. 14 fl. 15 Rede. 16 wir es.

Mundart von Ottweiler.

Der Herdehund.

Ä alder Herdehund, der det Veih vun sein'm Härre gutt bewacht hott, gehd det Oweds [1] hemm. Uf der Gass hann ihn do die Stuwehindcher ang'gauzd, [2] awer er is vor sich hine fourdg'trabd un hott sich net umg'sehn. Als 'r do vor ä Metz [3] kummt, hott ihn ä Metzgerhund ilfrohd, ob 'r das G'ganz hann [4] kenn, un worum er net äne beim Krae [5] nemme wold? Nä, hott do der Metzgerhund g'sohd, mich beißt un pezt [6] käner, un mei Zänn muß ich för die Welf hann.

1 Abends. 2 angehellt.

3 Fleischerbank. 4 haben, d. i. leiden. 5 Kragen. 6 zwackt.

Ende des ersten Bandes.*)

*) Zu diesem Bande werden am Schlusse des Werkes werthvolle ergänzende Beiträge nordfriesischer und niedersächsischer (niederdeutscher) Mundarten, die mir nachträglich zugekommen sind, geliefert werden. Die Mundarten Brabants, Flanderns und des Königreichs der Niederlande hätte ich gern wegen ihrer engen Verwandtschaft mit den niedersächsischen Mundarten Letztern unmittelbar folgen lassen, indessen befanden sich die aus jenen Ländern freundlich zugesagten Beiträge vor dem Abdruck der sogenannten Übergangsmundarten, an welche sich nun zunächst die mitteldeutschen Mundarten anschließen, noch nicht Alle in meinen Händen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, des seltenen Eifers und der unermüdeten Thätigkeit, womit die gelehrten und hochgeachteten Männer, der Vicepräsident Dr. Delecourt in Brüssel und der Oberpfarrer Dr. Halbertsma in Deventer, zum Zweck der würdigen Vertretung der flämischen und holländischen Mundarten das Werk gefördert haben, mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes auf das Rühmendste zu erwähnen.

Gedruckt bei L. Kolbe in Berlin, Leipzigerstr. 86.

Germaniens Völkerstimmen,

Sammlung

der

deutschen Mundarten

in

Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern u. s. w.

Herausgegeben

von

Johannes Matthias Firmenich.

Zweiter Band.

Berlin, 1846.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.

BIBLIOTECA
REAL
MONASTERIO

Germaniens Völkerstimmen.

Zweiter Band.

Mundart von Kaiserslautern und der Umgegend.

Westricher.[1]

De ode ich kann nitrer[2] im Klarrefeld,
Wo mer[3] unrem Herr Kammerad[4] dann gebellt,
Und war der[5] a Soldat, de wann ebbed schief,[6]
Nach de Kaiser Marschiert dan ich gefiel.[7] — —
Gell,[8] kumme mer alt dorf[9] wie a Drachm[10]
nex mer,
Un's war doch net annerschter, 's ist menschlich wahr.
Geit dem der sich viel schon gegrembt,
Ich könnt bal mer sey a Brod.[11]
Ich han's ja gut mer eingebrockt,
Ohne Brod, de kann ich[12] Menschich gut.
Wann mer mer a Tag in die Stadt dhun reise,[13]
Reichsmensch'd Gelaus schun all alle Leise.
Die Verbrecht Hoch et Niddigsch et,
Un die Pfarrer Lauds de Pfannekuchel,
Un vom Hannes, den wo mer Gul[14] hehn heicht,[14]
De waren de sich sich Kerz dervon sicht,
Un Brood nitt mehr, und et schmeckt hell,
Un's Fleischich wert auch em Schwenke gekocht.
Kerz, wann ich Pfarrer will heisig bleiben,
Dann sell es auch nex sich Schlechtes treiben
Ich war krank, er hallet sich sind Jahre aus.
De hat es auch schun so Hoch[15] im Haut. —
Pfarrer's Heinche ist auch auch so a Sack!
Ich mein[16] dann, ehe Verich, de kämpft[17] gemach!
De kann mer angeh.[18] 'S gibt auch Weiber.
Die hie[19] der jetzt alt Buch an Pfarrer.
Gluck mer nex Pfarrer die Strimmele an,
De plärr[20] ich der sich Gedicht dran.
Wie hätt mir unser mem[21] known gestehn,[21]
Die trocke an nicht, alt an Kichern an Mess,[22]
Un machen a Liffreed mit Hitz an mit Schatz,
Wie sell dat a Pfarrerlichmann beginne,
Un Schlösse an Schorz an Knöpp mit Strigg,
Un Hinderdeil,[23] Hosene mit Bänner an Lipp,
Und Alles dick bi nach der neuste Art,
Nee an de Schuh schich noch gefahrt,
De Sachs die wie Papier so dinn,
'S gibt nimmer noch sich in de Welt nein.

[1] Westrichisch und dem Westrich. [2] nirgens. [3] wir. [4] Kameraden, hiesigen sich auf an Kameradschaft. [5] ihm. [6] geschieht. [7] fiel. [8] eh. [9] hinunter. [10] Thon. [11] Brod. [12] nehme. [13] machen meine Reise. [14] Krieger. [15] Hochtun, Hochmuthsteufel. [16] meine. [17] kämpft. [18] s. v. anfangen. [19] hier. [20] ärgere. [21] erkennen, [22] gewachsen. [23] Hinter vom Mann. [24] Strumpf.

flicht[21] kumme is auch, ich weeß' recht gerne,
Wie Lihse, Ohring, Breitle wo Kerne,
Denn hat mer auch Jahr in Jahr aus
Die Kirchweichhuddelei im Haus.
Un leibt is die Kirchen gar schlecht mehne Sinne,
Denn thut se nicht all reinmenne[21] wo spinne
Je to sich mennt mich b nicht to[22] machen,
Wie Leute an eingemachter Sache
Je to Essig an in die Dullfaut to machen is
net gut.
Es thut mennt dorf[23] net am Kirchel[24] fehl
Wie is me Brod[25] ist a Bauerkhmann
Glaub schlimmer, als wie a Heisig, denn
Denn sehn[26] ich auch gleich, daß mich ich mechte,
Der hilft Gottmehn unser ich mich denn.[27]
Un ich unter Hilf bin ich, ohne mich lang
Ehe besinn, darzeit alle Heisig anfang.
Da bin der is komm[28] nun denn an nun auch,
Die Bauer, wo dann mer ehr Milch ergeitzt,
Un wo sie der den mer ganz gelaufig gehn,
Denn dann ich auch gleich wo is angekall
'S Mädel sehr: ja' — jetz ist is mehr
Ein mennje sind die Hochzeit sein.
Dann Gottsdienst ist is, dann reiche Ort,
Da gehört am reichsten Bauer dort,
Der sticht[29] Sachs übermenne sich Haut,
Und Hosen is mennen mit Bannen auf.
Als ist in Brauch in Gottsdienst auf der Zeit,
Da sehn[30] mer't Leut in Lehnzig mit[31] in zwei;
Denn ich heirath mit Kind mit reiche[32] am Stein,
Und weil is mer is gut gehein.

Westricher an Kaiser Rothbart.

Herr Kaiser, Ehr han[33] mich mitnerhaus,
Sinn mer auch nich mi und,[34] hab ich noch
sich Schwein.[35]
Pfarrer's Herz ist und mit in die Hosse gefall,
Der Gedicht dann und auch Kammer gefall,
Un reichte die Schwester auch all in de Schritte,
Der und gehalt dann Hinne, Kammer an Waffle!

[21] machen, sacht. [22] nicht. [23] verdorben. [24] ja. [25] ich. [26] Kirchgeh. [27] meine Sinne. [28] sage. [29] stehen. [30] sehe. [31] mit. [32] gehen mir. [33] habe. [34] und. [35] Schwein.

Ich wurde todtmüde[41] a garstige Schlacht
Wie[42] man Kanonenkugeln ausdrescht,
Ich ließ gleich auch in Tranchiment Blut,
Verlohr beider Füße im Treffen.
Da Thiere um in Feldlazarethen,
Da kam er auch[43] auch als[44] neuen gefangen,
Da war unendliche Not Hunger groß,
Wenn da Schuß kam da die Verbindung gefangengeschossen,
Da ward der Augenlicht mir hin kam gefressen,[45]
Ich bin Augenlichter an neun verschiedne Mensch gefangen
Mangen Hecht, Ohne Knochen, da Gummen Heut,
Ich essen, was[46] gingen a wenig oft Gott,
Die Hunger am Ende war Tod entschieden,
Darum wurde mir auf Hunger wie Hecht verschieden. —

Kaiser.

Wie? Hussaren, Jagdvolk wo, daß mein Hussaren,
Die Pferde, die Hirsch nur meinen Jagen liegt?
Wie ich meine Schlacht, daß ich gehaut, wo Hirsch
Die Wiesen, Straßen, wo die hohen Thiere,
Wie ich meine Thiergarte, wo wo ich hin Ehre.
Hast wo wenn Schönen Wolk schwingen Hirsch
Gejagt, Hussar, ich Hussar? Jagd, wo ich
mein Schloß!

Trenck.

Wenn Schloß, da Hussar es[47] da wollt hab,
Ich Hirsch auch Hussar Schuß gar wollt auch,
Da Kaiser Hirsch Hussar Schuß[48] wollt Hirsch,
Ich Hirsch a Hirschhussar gewollt Hussar.
Und Schloß Hirsch da Hussar Schuß verkommt,
Da Kaiser Hussar wo Schlesien gewollt,
Da Kaiser Hirsch da Schloß[49] wie Hirsch Schuß Kaiser,
Da wo Hirsch Hussar da Kaiser Hussar Hirsch,
Da Hussar Schuß Hirsch Hussar Schuß Hirsch,
Da wollt Hirsch Hussar Schuß Hirsch,
Da wollt Hirsch Hussar Schuß Hirsch,
Da wollt

Zehe Stunn machen er[74] druff in ener,
Un wammer's forcirt, dann macht mer noch mehner.[75]
Un die Fabrike un Mühle gehe grad so geschwind,
Aach die gehe vor dorch de Damp un de Wind.
Un vun der Buchdruckerkunscht aich was se verzehle,
Das dhät uns zu viel Zeit ewek stehle,
Genunk, es gebt nicks meh se ersinne,
Un die Köpp dhun alle Dag noch was Neies ersinne.
Un Alles hot sich uff de Kopp gestellt,
Seitdem der Damp regert die Welt.
Grad so verännert sich Alles in Laurere,
Do könnt' ich vum städtische Reichthum plaurere,
Verschienere dhut die Stadt un baue,
Ball kennen er[76] aach e Fruchthall erschaue.
Awwer vor Allem solle se sich hüre,
Sich net, wie die Münzer,[77] se blamire.
Do kummt noch keh Malter Frucht enin,
Se hallen awwer als de Krempelmark drin.
Uff unser awwer kummt e riesige Saal,
Do werd dann die Faßnacht drin gehall.
's werre aach Strosse geplastert, un neie Allee
Dhun rings um die Stadt wirrer erstehe.
Die alte dhun se mit Häuser verbaue,
Drum han se die Bäm[78] zesammegehaue.
Un unsere Strossebeleuchtung siehen[79] emol funkele,
Die dhut Alles rings um em erum verdunkele.
In Laurere is Alles gut bestellt,
Awwer, denken er,[80] woher kriehe die das Geld?
Das kummt aus dem schreene Wald alleh,[81]
Do driwwe kennen er e Deel dervun seh:
Das is was, bei dem beiere[82] Holz, un denkt,
's is der, wo Ehr han[83] der Stadt geschenkt.
All' unser Gerechtsame kummen vun aich,
Wähe[84] aich alleh sinn mer jetz so reich!
Jerer Buh[85] wäß, wer uns de Wald hot bescheert,
Drum is aier Name aach hohgeehrt.
Un er werre[86] sehe, soball er aich weise,
Werd mer[87] aich üwerall lowe un preise.

---

74 macht ihr. 75 mehr. 76 könnt ihr. 77 Mainzer. 78 Bäume. 79 seht. 80 denket ihr. 81 allein. 82 theuern. 83 welchen ihr habt. 84 wegen. 85 jeder Bube. 86 ihr werdet. 87 man.

Alle meine Mitberjer in der Stadt un alle annere gefiehlvolle Lait, Alt un Jung, voll gurer Hoffning fälgebott vum Johann Nauerz.*)

„Der Johann kann pätze, — er kann awwer ah liehe,[1]
„Dann er dhut uns so lang schun mirem[2] Dank erum ziehe,
„Versprecht un versprecht, un dhurem vertreschte,[3]
„Des is e Schlemiehl, der harrem[4] zum Beschte!
„Wie deck hammern[5] jetz schun dernoh ausgefroht,[6]
„Das is der e Feiner, e rechter Unfloth!
„Un wammerm was saht,[7] — er dhut sich net dummle!" —

So han ich mein Berjer an eem Stick gehehrt brummle. —
Vum meer so se denke, das macht mer was Schmerze,
Ich bin der iwerhaapt zu wäch[8] im meim Herze, —
Do dhärener,[9] wäß Gott, doch de Johann net kenne,
Ich dhät jo uff die Art ganz werer[10] mich renne!
Dann wann ich mein Dank aich gedruckt dhu verdähle,
Do derf ich als wirrer uff aier Dank zähle.
So lang so se[11] warte, das werdmer jo lärig,[12]
Doch glawen[13] herzhaftig, ich bin net unflärig,
Dann der Dank war schun fertig paar Dah[14] nohm Naijohr,
Mer hat sich awwer erntlich begähe[15] verschwor! —

Ich bin zu berühmt worr, un All dhunse plaurere,[16]
Daß Kenner[17] meh so uffsteht in der ganze Stadt Laurere, —
Dann seit mein Broßnaijohr mol erumgeräst war,
Kummt Enner hieher, geritt ore[18] gefahr,
Do kann ers bei sich doch nimmeh verbeiße,
Un 's nutzt nicks, — Ehr missenem[19] de Johann halt weise!
Un Alles vun Fremde, die lernen mich kenne, —

*) Ein Naturrichter und Herumträger der Zeitungsblätter in Kaiserslautern.

1 auch lügen. 2 mit dem. 3 thut einen vertrösten. 4 hat einen. 5 oft haben wir ihn. 6 ausgefragt. 7 sagt. 8 weich. 9 thätet ihr. 10 wider. 11 zu. 12 leidig. 13 glaubt. 14 Tage. 15 dagegen. 16 plaudern. 17 Kelner. 18 oder. 19 ihr musset ihm.

Dann, geh ich uff der Stroß, — an die Fenschter dhunse renne,
Un pischbern als sirig:[20] „Das is er, das is er!"
Daß so was nore meer gelt, is doch nicks gewisser!
Drum bin ich beliebt, wie Kenner von Alle,
Drum dhuner[21] so viel uff de Johann aach halle.[22] —
Un kumm ich in's Wertshaus, do hanse e Fräd[23]
Un rächemer ehr Glas hin: „Do dhu mol Beschäd!"
Ich sah dann: „Gesundhät!" un machmer nicks draus,
Un stülpen das Glas voll uff een Zuck als aus.
Des is aach e More,[24] so gäbts kenn meh scheener, —
D'noh frohnse:[25] „Wie schmackts?" Ich sah: „Noh[26] noch mehner!"[27]

Un weil ich e Borsch bin, demmer leen schicke kann,
Do hanse mich wirrer bei der Faßnacht wolle han;
Do musst ich de Stadt- un Landbott agire,
Ich hätts net gedahn, doch den wollt' ich blamire.
D'noh harren[28] die Borsch aach e Kumerie[29] im Sinn,
Do han ich en gewiß[30] mol, wer ich doch ab bin.
Do kummense: „Helf uns, och — sei doch so gut!"
Ich saht awwer als hibsch: „Ja — e alte Hut!"
Aach Inneh[31] han ich gesaht, fang ich an, fahrich,[32]
Do hänse gebitt un gebärelt[33] doch zu arig,[34] —
Es war net mein Ernscht, ich wollt' se nor nere,
Drum han ich se lasse e Weilche mol kräckse,
Doch druff is zu bunt worr ehr fräschterlich Klahe,[35]
Ich hansen[36] versproch dann, mein Dank vorsetrahe.[37]

Die waren was pissig, vor die Lait 'naus*) se locke,
Do hanse mein Name uff de Zerel[38] misse hocke!
Awwer dort is mers gang, wie's immer als geht,
Wann so e Schenie rume Menschr uffsteht.

Ich hammer uff der Biehn[39] so viel Ruhm schun erworb,
Drum wär ich aach dort der Hahn worr im Korb.
Awwer die han's gehehrt unnig[40] de Lait so rum munkle:
„Wann der Johann uffsteiht, dhurer[41] Alles verdunkle!"
Die waremer neirig,[42] un han ehr Sträch gemacht,
Das hat dann gedauert bis 'nein in die Nacht.
Un daß se sich brauchten vor meer net se schäme,
Do sahnse: „'s is genunk, — die Lait woll'n schun häme!"[43]
Do spiele mer die Kerl den ferchterlich Bosse,
Un han mich mein Dank nimmeh vortrahe losse! —
Die Lait han's ab gesaht, daß se nicks hären gekennt,
Die bin[44] der, ehs anwar, uff der Biehn doch rumgerennt,
Das war e Spectakel, e Gegrisch[45] un e Lärme,
So daß mer geglabt hätt, in der Stadt drein dhäts sterme.
Sell[46] war awwer 's Schenscht,[47] — daß se net sollten stocke, —
Do hanse e Suffleer inne Bauchbitt misse hocke.
Wann e Suffleer e Mensch is, der leer is rum Suff,
Obs jerer[48] hätt sein kenne, do schweer' ich net druff!
Der do war net karig, — er hat's eingesehrt,
Daß Ehr Alles vor Een Geld han[49] doppelt gehehrt.
Un die, wo[50] zu tief in's Glas harr'n geblickt,
Die han der ehr Rolle dann ganz noch verschlickt.
Der Vier un dreißig hats noch am Beschte getroff,
Der hat nor gesaht: „Ich bin vollgesoff!"
Des war so e Kraftspruch, wo weit meh gegoll,
Als wannem der Suffleer gesaht hätt sein Roll.
Der Hampelmann hat mer awwer ab recht gefall,
„'S is ferchterlich, 's is ofig!"[51] das harrer nor behall! —
Ich sollt noch verzähle d'e annere Fare, —
Do dhät awwer die Vorred zume Buch noch anwachse.
Un vor so paar Kraizer wär das doch zu billig,
„Womer ab[52] was derrun hat, do bin ich schun willig!"

---

20 eifrig, eigentl. sierene. 21 thut ihr. 22 auch halten. 23 Freude. 24 More. 25 fragen sie. 26 nach. 27 mehr. 28 hatten. 29 Kumerie. 30 ihnen gewiesen. 31 nein. 32 fragte ich. 33 gebettelt. 34 arg. 35 ihr fürchterlich Klagen. 36 habe es ihnen. 37 vorzutragen. 38 Zettel.

*) d. i. nach dem Thierhäuschen, wo im großen Saale die Bühne errichtet war.

38 Bühne. 40 unter. 41 thut er. 42 nemlich. 43 heim. 44 sind. 45 Gekreisch. 46 das. 47 Schenke. 48 jener. 49 habe. 50 welche. 51 eigentl. ausig. 52 auch.

Die Lait hat net getreut grad ehr hingelecht Geld,
Doch fahren[58] se Aff: „Der Johann hat gefehlt!“
Mein Bäcke is[54] finge, das war je nicks — das,
'S war: Waschwer de Belz un machwern net naß!'

D'noch hinks dann kumm, daß se mich net
verkumyle,[59]
Do wollten se mein Dank net grad so vermumyle,
Im[56] Bett sein Buchstrucker, die missiene jetz
drucke,
Doch die han mir meer getribb[57] ehr Kuschemucke; —
Un wie se das Fassnachtbuch han ausgezählt,
Do guck ich — un guck ich, — mein Dank hat
gefehlt!
Druff han sich roar Herre gäbe[58] mich noch
beschwert, —
Ich kannen[59] awwer gäbb,[60] — Ehr känd[61]
jo gehehrt,
Un kannen vor richtig die Meening verlibb.
Der Johann hat Recht, — hats in'rall gehäbb!

Un warum ich mein Dank jetz silwer leß drucke,
Das krauener[62] noch Alet im Wechebiat nohgucke,
Dem glaw ich en doch liewer, das muß ich aich
sahe,[63]
Der mich ah schun long losse sein Blat crumtrahe.

Ich kannen[64] mol endlich, un ganz so un gar,
Wie er domols vor die Fassnacht schun eingerichtet war.
Un wannern jetz leisen,[65] ich muß es ausblehe,[66]
Do druckner,[67] ich thät uff der Bichn vor aich
stehe.
Sunscht thätener[68] am Gun de Glan noch verzerre,
Das Leis wert so schun de Kopp aich verzerre
Ehr teetlen[69] sich viel, kann 'e halt aich was
hart, —
Wannt der Johann net vorlibb, de hats nach
kern Art.

53 sagten. 54 ja. 55 misverständlich machen. 56 im. 57 getrieben. 58 gegeben. 59 heile thun. 60 gegeben. 61 ihr hätt es. 62 krönt ihr. 63 euch sagen. 64 hatt ihr. 65 heißt es auslegen. 67 trocken ihr. 68 thätet ihr. 69 tröstet.

Mundart in der Umgegend von Kirchheim-Polanden.

Evang. Joh. Kap. 2. V. 1 – 10.

Drei Daht [1] d'rnoch [2] war e Hochzitmol [3] ze Kana im Galiläische, die Mutter Jesu war ag [4] de d'rbei, un d'r Herr Jesuh un sei Jünger waren ag d'rzu engelaate. [5]

Wie awer n'r Wei ausblieue iß, de saht die Mutter Jesu zu em: Se hun [6] kah [7] Wei meh. Do saht er: Loß Sie mich nerz gehe, [8] Mutter, es iß noch Zeit. Sei Mutter saht awer doch zu de Ufwärter: Wann er euch ebbes sächt, [9] dann thut's noz.

Es hun awer sechs staneine Wasserkrück de gelehe, [10] von wehe der Reiniging, wie's so bei de Jurre [11] iß, es wären in aer zwo oder drei Moos gange sei.

Nun [12] saht Jesuh zu dene: Macht die Krück voll Wasser! Do hun se se voll gefüllt bis ower enauk. D'rnoch saht er: Schöpt emol erauk, un bringt's em Küchemaaster, un do hun s'es em bragt. Wie awer der d'r Wasser hot versucht, n'r nau Wei worre war, hot er net gewißt, wo der her wär', awer die Ufwärter hun's [13] gewißt, di's Wasser geholt harren, [14] do rieft er de Hochzeiter un saht zu em: M'r [15] gibt doch sunscht allemol erscht de gure [16] Wei, un wann die Gäst trunke sin, de geringe. Du hest awer de gure Wei ufgehowe bis n'letscht. [17]

11 Jungen. 12 nun. 13 haben es. 14 hatten. 15 man. 16 guten. 17 gulept.

Mundart in der Gegend um Grünstadt.

Die zwei Freiheitsbäume.*)

Jnst Wertshaus iſt e Pupet junge Vorſch
So Aburt[1] noch em Annre ruhig kumm.
Se drinke un ſinge; am Enn hott der Wei
Die Oberhand in de Kepp[2] genumm.
Do ſangt der beneuchte Kaſchber[3] ab:
„Ge Beierer,[4] leſſ'n[5] Eich labe' Nah,[6]
's iſt wirklich doch e Schann fer wohr;
Jn alle Ortſchafte, wu mer vor hort,
Do wette Freiheitsbäim gehaut;
Bei uns bleibt's ruhig un abgeherrt.[7]
Hey Bumme![8] Leſſe mer[9] abreterefle
Uns Waſſerdorjer dälfer leſſe!
Nah nett'[10] Ge Beierer, enaus ins Wäldche,
E Bahm gehelt un abgehaue!
Eß leb die Freiheitz! laudt gehelch
Un um en erum un die dum[11] gehanzt!" —
Druf jowelt Alles un Kirwe mitt Gebraus
Die Heller die Beller[12] ins Wäldche 'naus.
Vallah[13] — un 's dichte der Bahm im Dorf.
Se dange 'rum un ſinge dabei
Un leſſe hoch die Freiheitz lehre.
So gehte's am annre Dah[14] uff nei. —
Mer frahre[15] nicht drnach un leſſe ſe gewähre;
Däß ſchickenirt ſe; to gehe ſe hem[16]
Un ſetze noch e Freiheitsbahm
Un ferchkaflie' e Dah no[17] fort;
Doch 's kräßt ab jetzert fah[18] Hah drnach,
Do nemmt vahjaht[19] der Kaſchber 's Wort:
„Gi dauſed Schock Scherrbacke! Schlah doch bei[19]
E Mahr[20] voll Dunnerwetter enei!
Die Krink je here ich debarrun.[21]
Ner was — der Guckuk! — ſeim mer[22] dann do
Un bäun[23] die Bäim dehih[24] gehaue?
Ner was ab feringe un freiche mer ſe?
Kah Wunner, wann mer grih un gäßt[25] dehee
were;
Vergraahle[26] macht mer vor Ärjer je!

Barrjeh'[27] die Aeichedeckahre[28] — die leſſen's
geſchehe,
Un Kahner dahe und die Gunn vor ab[29] ſi[30]
ſehe,
Se frohe,[31] was der Mehe do iſt.[32]
Der Deiwel hot dann däß verflaamde[33] Pack
Däß hochmietig[34] Volk mir em[35] Erzhefftack'
Un hol die Bähm — was dange mer weinerst[36]
drum 'rum —
Dem Deiwel hi Großmutter ab deze!
Aleh![37] druf los, mer klätze ſe um!" —
Ge fahre'e,[38] un wuppdich! do leihe[39] die Bähm
— un hahm[40]
Marſchirt nach Alles ganz hiehne[41] un zahm.

Die Beſchwerden in Colgenſtein.

„Ah[42] Karr macht zehe" — däß[43] Erzichwerd iſt jetz
Wohl abſeverne[44] alß ewig Gelz[45]
Vun Freiheitsbähm. Un all die Karre —
Die mahne[46] dann bei ehrem Exerte:
Eilt miß[47] ſe ſei. — O er närriſche Leire!—
Se hänn[48] ſe ab vor kerzer Zeitt,
So arje's Vun vum Mahnen[49] Mai,
Je Kinnerum[50] mitt Gejahfz[51] debei,
E große Freiheitsbahm geſetzt.
Däß dorr dann aus der Nachberſchaft gleih
Die Gehſtahner abgehetzt,
Eß uhne weiters ab ſe duh.[52]
Dorr gehn's dann iwer's Bahnelich[53] zu,
Se kreiche an der Freiheitz ſchier
Die Lung ſich aus der Bruſtche rauß.
Als abgrihte e Stunner rim[54]
Gewährt dorr gehaut; es wirkte Gehaut,[55]
Do ruft der dicke Hammichel[56] aus:
„Er Leire, die Mader zwehft gehaut![57]
Will ebbes[58] Eich frehe, — iß mer je

*) Durch viele aus der folgenden Erzählung in der Volksſprache ſchon in vorheriger Zeit vom Revolutionsgeiſte ausgegangenheit waren.

1 Art. 2 Kopf. 3 Lehrer. 4 die Bauern. 5 laß. 6 ſein. 7 angeheizt. 8 Ding Donner. 9 laſſen wir. 10 nein nicht. 11 in viel alt: und wieder herum. 12 holt. 13 Zug. 14 Tage. 15 hat. 16 nach. 17 und gut hin. 18 regiert. 19 wie. 20 Mayen. 21 höre ich kommen. 22 ſind wir. 23 bauen. 24 taufen. 25 gaben uns geld. 26 in viel alt: ſingsten.

27 zur Thür. 28 Leichdecken. 29 ihre und mit Hinzufügung von ein: „Thür" heißt nicht Gunſt. 30 ja. 31 ja hagen. 32 in viel alt: was die Mühewaltung macht. 33 u. s. verdammte. 34 voller hochmuthige. 35 mit dem. 36 weiter. 37 allein. 38 fange's. 39 hagen. 40 holen. 41 gleich. 42 ach. 43 daß. 44 angewandten. 45 Geldern. 46 meinen. 47 daß machen. 48 haben. 49 Meinet. 50 Kindesheim. 51 Geſchaffe. 52 auch ja thun. 53 u. s. gar an eng. 54 rein Herum. 55 ihr machet Hantierung. 56 Johann Michel. 57 gehalten. 58 etwas.

E Ding ganz beſchwahrem ingeſtalt.
Der Freiheitsbaahm — der ſchöne nach do;
Ihr ewer' Famme ſo Mudſchi ſtere
Un ſtehe[39] vun weſ'n em Gefereſch no em Boſm,
Mariner weſſe mer und dann beſchwert
Wie ſchicke mer die am zellichte Baahm?" —
Un Alles gafft ſich verſtaunert[40] ab: —
„Eßt wahr[41] ich nit, — ich ah nett,[42] nah, —
Schwerenikel! ich ah nett." — Er ſtrete druf
Die Meiſter wie die Fahrleiteich[43] ai.
E Anderſt ſind ſelerweis[44] noch Aheet[45]
Vun d' allergeſcheidſchte Gelehrkahner,
Der nah grafſtetbuich: „Ei! wiſ'n Er[46] wie?
Nah Kinnerum lahſt[47] e Berich ai der Stell,
Her nahſtehnde,[48] wehrewje ſich die
Beſchwert dann: — Er Gelehrkaner, an lih,[49]
Eßt bringe mer ah dann Aiſ-ß alt Heer
Her und bei de Aeſchreichte vor."

Verzählt hete mer dah; eh's Wahrich[50] iſ,
Eall wahr mer[51] am beſchte in Geſchlah g'wiß.

Der Bürgermeiſter in Miſereedit.

In adzeh hunnert gnah un zwelfig,
Wu klingt[52] eram mer im Dahrle[53] fleißig
Un nete ſe rechz bei Gneiche[54] war,
Da iſt am Wirdelsbacher Hof
Je Eyever e Karch[55] 'wahl abgelahte,
Un druf hete gelegt[56] e Dehdehazahn.[57]
Die war aus 'me[58] Ort bei Grinkadt her
Un hete gewerkt yr Hof-Gumetzahn.
Im praahte Stuck der[59] e Heer Gum'lit
Er ganz uf e herrlicht Art entlang.
Er[60] Bird iſt gewezt, daß, ohne lang
Er[61] gegre, wer ehrer Gewahr[62] doch wecht
E anare Berjwahſichter gwar;
Der alt — der wär en gar nimiſch[63] recht;
Ah heeze ſi ahn ſchon in yehe[64] dezer. —
Der Heer Miniſchterjal-Kahrt frahte[65]
Die Männer nah der Urſach, warum
Er dann uf ahmohl ſo e Kahrte
Mit[66] ahnem Berjewahſichter here.
„Heer Hof-Gum'lit, warum?"— ſo er[67] Kett —

„O Urſach, warum, — iſt — daß de — daß
Er will am ſchöne Owend ins Bett,
Es iſt ah die ganz Gewahr ſich leje,
Un daſchtiged will er nete[68] aſſumme leſſe;
Drei Dinge — daß[69] Heer er ſchon manchmoht
verbrenne,
Gelahrne Se gleichſt,[70] de ſehe ſich hand,[71]
An ſchöne Owend', vun Herze freh,
Die junge Berich an Mähre[72] zamme,
Un ſinge die ſchenſchte Liereches[73] de.
U Wehnſchlöcher Heer Aleit trah;[74]
'e iſt awer ah greulich, greulich ſchah.[75]
Der Berjewahſichter aer dah[76]
Jo vorergeje[77] an dahte'd nete hire,[78]
Un ſchaje[79] ſe im ſchönſte Dinge heroa." —
„Un Heer er ſe" — waren[80] die Männer ge-
frehte —
„Wohl elwaer[81] ſtrengerjahrt, alt die Stamm
Der Dentſchelijet geſchlah hete gehatt?" —
„Eßt[82] jaſchtemeest nete; 'e war ſwelich alt[83]
ſchon
E ſtöcke ſpeetz in der Owendpfeif.
'e iſt awer doch nohe ahnig Pluſier." —
„Ei wie Art kann ich, er liewe Leit,
Em Berjewahſichter fah[84] Utrecht gwar:
Fann Ortzeug wuß ſi vor alle Dinge.
Mer kann doch wohl ah vun Aerjend ſich
Gewahr dih in de Owend 'me[85] Finge,
Un brauchte dramm nete die Nachtrueh ſi ſtrete.
Doch hänn Er[86] jonſcht no was verſchteinge?"
„Heer Hof-Gum'lit, nah,[87] ſonſcht nicht graht;
'e iſt Urſach awer doch, Kath, he,
Und hah, e ſchwehr Ee und die Gnah!
Je Ameet, wu gehen mer nachte,[88] ſi gwar."—
„Na, iſt er ſi ſtreng, ſi hallährig wuhl?" —
„O nah!" — „Verſtehet er e lieblich[89]
Lehwe?" —
„Dah ah nete." — „Jh er ahgwacht,
Barbeliſh, nahdlig, ener[90] wud hanicht?" —
„Dah all nete, nah! Du wäre mer ſchlecht,
Do wud ſe behahte;[91] im Zwelge iſt
Eß ah e braver, ganz dichtiger Mann,
Jo werklich. — awer — er g'ſällt und nimiſch,
Heer Hof-Gum'lit; un ſo mechte mer dann
E anare Berjewahſichter here." —

39 bleiben. 40 verblüfft. 41 hab mich. 42 noch nicht. 43 Feuerlöſchſpritze. 44 gelegt. 45 Eimer. 46 Sie. 47 laufe. 48 nahebeſtehenden. 49 bald. 50 ob es Wahrheit. 51 wären. 52 klingt. 53 Tornale. 54 h. h. gerade rechts bei Breuſchau. 55 ein Kanzer. 56 gebaut. 57 Dreſchhaken. 58 einem. 59 das. 60 Sie. 61 ſo. 62 Gewahrte. 63 nicht recht. 64 noch heute. 65 rief. 66 mit einem ihrer in corre. 67 fragt. 68 nah. 69 ſie

80 nicht. 81 viel. 82 gewiß. 83 eahn. 84 Wunder. 85 ſchönen Abenden. 86 haben. 87 h. ſtimmt ſchon. 88 abends. 89 nicht wahr. 90 jung. 100 wahren. 101 ehe. 102 bad. 103 zu gewollen, wunderbar, gewaltig. 104 Hals. 105 Hände. 106 hatte die. 107 wenn. 108 weiblichen gern wir machen. 109 Hahn er ein Frauenzimmer. 110 einen. 111 zu behexen.

„Er Männer, euer warum häß doch?“ —
„Ei! weil — (wat schjönig[112] gemme Se't wer) —
Ei! weil er't nach 'mark! — te dütt hab Gott —
Mit[113] unsern Zutraue rattrakt!
Der immer verlogt un verhöchlich[114] hete.“

Die Unterdrückten.

„Et were der Gemah[115] bekannt gemacht,
Däß beim[116] der Jmmermann[117] Stuter will beur,
Vun Merkend mi[118] bid Mikebt um preuß,[119]
Wir g'urtlich hinne im gelbne Heus.“[120]
Se hebt ver fergen im nu[121] gemiß Dorf
Der Gemahnetimmer ausgeschellt.
Druf hebt sich al en Kochelslag
O Heidelche[122] Bauerschöre gemmergschellt;
Un alß se lang hinn einer an 'nöger dötschrivt,
Hebt Mhen[123] mihr schelte Schmerlieb[124] —
O dußlig un wußlig[125] Kerlche — ach:
„Wat klaubre mer lang to? Kerlsgesaat
Jem Jmmermann gewe,[126] un wat ai en Herz
mer hänn,
Dem häß en hinn vun der Heuer gesächt.“ —
Dorr werd in de gelbne Heuse gepeft.
„Gun Dach, Herr Jmmermann!“ — „Gute
Merje, Se Leute!
Na, bring's[127] Er heer Geld?“ — „Herr
Jmmermann, Geld?“ —
Sehter traf der fruhtig[128] un dußlig Leute —
„Kah[129] — Geld — häß hinn mer[130] hämmehl
vetet“ —
„Wie? Ei! en warum vete? Sein Er[131]
gestöckt?“ —
„Gestöckt? O je! gemacht heim[132] mer't auch.
Mer hänn'd ewack, wa der Hahst im Pesser
hächet,[133]
Un wille, wa mer behahm[134] hin, ganz gemach.[135]
Herr Jmmermann — unserreich hinn mer, unserreich!
Mer sahle is lang nicht mehr vun Steire ab.“[136] —
„Was? unserreich?“ — „Ja ja, wer will's't
Ou mer sahe:[137]
O Dochter, gie is Kartet[138] un hi,

Der Einspeiher[139] is letschtschid[140] to gewest
Un hee[141] und gesächt: hee de Bestheren[142]
Sell Alte je sich unterstheide,
Mer bettet's is ahng mir und Bauerleide trouke,
Mer dehe[143] und beiche un unterreiche,
Un betterreich[144] bekee mer frei und mache.
Mer wahrde mer't ab bis zum Hambacher Kirbis;
Denn deckt sich 't Häwelche ol vun de Sache.“ —
„Ei, ei, er Männer! vun wella[145] Sache?“ —
„Heg Mehrer Beschdeng! häß unserreich mer
were?“ —
„Vun wem un wie kenne were's Er unserreich?“ —
„Däß wäß mer nehr; doch sieg en gahte, Er
Herre,
Der Einspeiher — der de — der wahß[146] ol
schun;
Mer wille unserreich hi! Liechtlachte!“[147]
Er hilt an bahs[148] nicht, däß wille mer hi!
Un ol muß ol heere, abklahrt, abklahrt!“
„Die Kränk, abklahrt! Däß welle mer's[149] weile!
Je Kriminals[150] hä mer und chahrt[151] vermehr!“ —
Se krallte nah Alt dorch einander drei[152] —
„Kah Deixel hä und — hah Gerigte[153] —
unserreich!
Was? unserreich? Still dirf darrah[154] nete hi!
Nicht de — un wann h Schwarzrachte vun
Schwerlich[155] krah!“

Der Apfelkosen-Bauer.

Je Hochstadenachte der e Bauerkmann
O Kerb voll Abrigele[156] vom gebrah.
Er hahlt en Ahser ab un frahlt[157] en dann:
„Wu kannst Er mihr de Abrigele here?“ —
„Vun drüve, aus em Bahjerche[158] Heer.“ —
„Wat bringt Er hee Gerra-Kleid dann mihr?
Je allhier[159] Granell[160] nach un so e Gerre
Bei Eich dert hier em Kbel?“ — „I waht!“[161]
Er hockt jetzert bedahgt[162] uf em Stuhl.
Hier dent mer is im Gehahne[163] mandle.
Am Sin'ergangliche wär alt mei

111 engelsch. 111 mit. 114 verachtet und verwirrt. 115 Bauersinn. 116 heute. 117 Einnehmer. 118 neun. 119 geld. 120 Frauen. 121 in einem. 122 Handlohn. 123 Thüre. 124 schlechte Redensarten. 125 ordinär. 126 hätte gebrauchlich sein sollen. 127 bringst. 128 ein Mensch von starkem Verstand wenig Kenntniß gebraucht. 129 nein. 130 heißen wir. 131 Er. 132 sein. 133 Gesicht. 134 schalten. 135 genau. 136 auch. 137 Jhnen nur sagen. 138 zu Gericht.

139 Hr. Friedensrichter, Schiedsmann, einst von Hüttern von ehemaligen Herrgang. 140 letzthin. 141 hier. 142 Verhältnisse. 143 mein ihnen. 144 vermehrt. 145 welchen. 146 weiß. 147 Lachleute. 148 sagt. 149 wollen wir thun. 150 Kriminalen. 151 thun. 152 weiß. 153 Gerichtsdiener. 154 darf nicht vorkommt. 155 leichte Kavallerieleute. 156 Kirsch. 157 und zum Verkaufen. 158 verwandter. 159 Dorfmarkt, Versammlung von Leuten. 160 „Gerell“ ist in vielen Gegenden eine beschimpfende Benennung. 161 bestimmt, von jetzo gemacht. 162 Behaglich.

E Zammekunft uf em Hambacher Schloß.
A jo — werd wirer ebbes[163] Gewalliges sei.
Herr Je! Wie häm mer[164] die fällmohl[165] de Kobb verrechnt!
Was hann ich mer Koschberes[166] ingebild, wu[167] ah
For uns'r ahns do erausspringe dehrt!
Brost Mohlzeidt! — Kerschekehrn' — Hawohde[168] —
E Backedell ner[169] emohl, for e Worscht nor se kahse![170]
Gebrillt wie die Ochse — däß hänn die Schohde,[171]
Un deckelmirt un schwaddernirt
Un in der Luft erum vagirt,

163 wieder etwas. 164 haben wir. 165 damals. 166 Kostbares. 167 fur was. 168 Hagebutten. 169 nicht. 170 zu kaufen. 171 Possenmacher, Narren.

Als wär's Madeh[172] am ledtschde[173] ball.
Die sell e Krodd[174] jo petze![175] Weirer nicks
Als Fixe-Faxe. Se meje nor All
Sich hahm geihe[176] losse! Un wann se sich noch
E Mohler hunnert[177] versammle, muß uns'r ahns doch
Ball Grumbeere[178] hacke, ball Mischt uflahre,[179]
Ball zackre,[180] mähe, dresche, fahre,
Un ich duschuhr,[181] (sell doch e Gewirrer[182] 'nei schlahe!)
Bei Storm un Reje, orer bei Sunnehitz,
Mei Abrigose in der Welt erum drahe.[183]" "

172 Matthäus. 173 letzten. 174 Kröte. 175 pfetzen, kneipen. 176 geigen. 177 zu hundert Malen. 178 Grundbirnen, Kartoffeln. 179 anfahren. 180 ackern. 181 toujours. 182 Gewitter. 183 tragen.

Mundart von Grünstadt.

Der liberale Bürgermeister.

Als Uhruh im Rheikrähs[1] hodt grassirt,
Wu Kebb[2] die Meng sinn rabblig worr
Un hawe die Mailer spaziere gefiehrt,
Do war e Burjemähschder vum Land
Ah druf verpicht, se rässenire,
Wie jetzert mer dehdt[3] so schofel regiere.
Die Speyrer Regierung erunner se mache —
O däß is sei grehschts[4] Vergnije geweßt!
Vun Leidt aus em Ort is iwer die Sache
Rabbort gemacht worr em Land-Cum'sär.
Der hor[5] e Gelejeheidt benutzt
Un do en ferm erunnergebutzt:
Er sell sich doch dief in die Seel enei schämme,
So iwer Regierung un Färschde[6] se schelde,
Sich so als e Ortsvorstand se benemme.
„Herr Land-Cum'sär," — hodt der gesahdt —
„Barbleh![7] mer mißt jo vun Stäh[8] sei, vun Eise,
For[9] all däß nicksnutzig Zeig se verbeiße." —
„„Herr Burjemähschder, un was for dann?""—
„O Jerem — gar viel, gar vielerläh!
Un ich sell, ich liwraler Mann,
Do schweihe[10] dezu? däß kann ich nidt." —

1 Rheinkreis. 2 Köpfe. 3 man thöte. 4 größtes. 5 hat. 6 Fürsten. 7 parbleu. 8 Stein. 9 d. i. um. 10 schweigen.

„„Herr Burjemähschder, so losse Se heere,
For driwer mich näher uffekläre."" —
„Herr Land-Cum'sär, mer kummt vun Sinne
Vor Ärjer schier, wam mer's heert un sicht.[11]
Gewallsträhch vorne, Gewallsträhch hinne,
Un nicks als Willkiehr in alle Ecke.
Es badt[12] — mei Seel! — keh Cunschdizjahn,[13]
Es badt keh Kohd Nabboleahn.[14]
So duhdt's keh Guhdt meh, so kann's nidt bleibe,
E neii Fasahn[15] muß däß Wese kriehe;
Dann däß duhr[16] Ehm die Geduld verdreibe."—
„„Mei liewer Burjemähschder, nor ebbes[17]
Als Beispiel gesahdt!'" — „Als Beispiel? Ei jo!
Zem Beispiel heere Se nor 'mohl do:
Der Stroßewärder — her nemmt sich's eraus
Un schafft sich, uhn' e Seel nor se frohe,[18]
Vum Schosseh-Grabe 's Hei[19] noh Haus,
Un 's Hei geheert em nidt; doch 's is
Em ehns, un er nemmt sich's uhschennirt.
Ei Mord Galee![20] is dann däß pärmedirt?"[21]

Es muß anders werden.

Noh Zwähbricke werd der Kiehhert Hans

11 man es hört und sieht. 12 nutzt, hilft. 13 Konstitution. 14 Code Napoléon. 15 façon. 16 thut. 17 etwas. 18 zu fragen. 19 Heu. 20 Galeere. 21 permettirt, erlaubt.

Als Zähge[22] vor die Assise eidirt;
Un ganz bumadig, sefrire[23] ganz,
Is Morjens um drei er anne[24] spaziert.
Dorch Laudre[25] is er iwer Neistadt kumm,[26]
Un hor e Schnabbs in Humburk[27] zu sich genumm.
Der Hans, e Schlitzohr,[28] gawelt an jerem Ort,
Ball do e Breckelche uf, ball dort
Vun Freiheidt, vun Liwral un Breßverei,[29] —
Er kummt am siwede Dah serick,
Un dorstig gehr[30] er ins Werthshaus enei.
Er macht e Schnuhdt,[31] er hor e drutzige Blick
Un hält de Kobb so steif wie e Gähsebarick.[32]
„„E Schobbe!“ “[33] — „Is Er's, Hans? Glicklich wirer do?“ —
So frohdt[34] der Werth — „Wie stehdt's dort hinne?“ — „„So!“ “ —
Sächt[35] korz un mutzig[36] Hans, der Hert.
„Na, bringt Er“ — frohdt en denoh der Werth —
Dann gar nicks Neies vun Zwähbricke mitt?“
„„Bah Neies! Was Neies wähs ich nitt;
Herr Knorr, ich sah[37] Em awer: 's muß —
Bei meiner ahrme Seel — 's muß annerscht werre!“ “ —
„O mach Er de Gaul mer nidt schei![38] A Bosse! Stuß!“[39] —
„„Was? Bosse? Stuß? Herr Knorr, Er duhdt sich schnerre,[40] —
Mil Nundidjeh![41] jo, annerscht muß es werre!
Herr Knorr, däß duh Er sich hinner's Ohr nor schreibe:
Im Rheikrähs kann's un därf's nidt so bleibe.“ “ —
Ganz batzig ruft der Hans däß aus
Un bumst[42] uf de Tisch, däß es rabbelt un kracht.
„Ei, Hans! es krawelt Em iwer die Lewer e Laus,
E ahrgi,[43] mehnt mer, die Em Moleschde macht.
Ei, ei, so verkrumbelt,[44] so aus em Halsche draus![45]
Was is es dann, Hans, wu[46] Em äjentlich nidt gefällt,
Un wu's drah hahbert im Rheikrähs? Sah[47] Er's here.
Gilt Alles bei uns nidt sei gures[48] Geld?
Was duhe mer wärrlich Abarrdes entbehre
In unserm gesejende Land, wu gewiß
In Luscht un Frähd[49] se lehwe is?
Un hawe mer, Hans, nidt Inschdizjahne[50] dezu,
Die schehner sinn un besser als erjendwu?
Un misse mer frehne,[51] Hans, viel Steire zahle?
Wuriwer sinn biddre Klahe se siehre?“ —
„„A was! ich bin liwral, bin vun de Liwrals;
Kardaune! däß duhdt mich All un All nidt verirre.
Was Steire, frehne, Inschdizjahne, Geld!
Barduh[52] — 's muß annerscht, annerscht werr' in der Welt!“ “ —
Mei Hans — der werd bei dere Redd ganz hitzig;
Sei Backe werre wie Zijle,[53] sei Nahs werd spitzig,
Un 's funkelt sei Abg, un 's wackelt sei Bart.[54]
„Nor ruhig, Hans! un uf e manierlichi Art
Erklär Er sich deidtlich: Was sell annerscht werre?
Nu, was dann? Loß Er nidt lang an sich zerre.“ —
„„Was? was? O allerhand — Milljahne Dunner!“ “ —
Druf stärzt er sei Schobbe die Gorjel enunner:
„„Hä, Ammerih![55] — noch ehn — aus em hinnre Faß!“ “ —
Der Werth — der guckt en ab un frohdt en gespannt:
„Na, uhne Breambels[56] doch, — was dann annerscht, was?“ —
„„Ei — allerhand! — jo aller — allerhand!“ “

22 Zeuge. 23 zufrieden. 24 hin. 25 Kaiserslautern. 26 gekommen. 27 Homburg. 28 ein durchtriebener Kerl; hier aber im ironischen Sinne. 29 Preßverein. 30 geht. 31 Schnauze. 32 Geißperrücke. 33 Schoppen. 34 fragt. 35 sagt. 36 murrisch. 37 sage. 38 scheu. 39 Spaß. 40 schnellen, betrügen, täuschen. 41 mille noms de Dieu. 42 schlägt.

43 arge. 44 in Mißstimmung versetzt. 45 d. h. so außer Fassung. 46 d. i. was. 47 sage. 48 gutes. 49 Freude. 50 Institutionen. 51 frohnen. 52 durchaus. 53 Ziegel. 54 fur „Kinn“ gebraucht. 55 Anna Marie. 56 ohne Umschweife, sans préambule.

Mundart von Frankenthal.

Gespräch zwische zwä Hiesige.

A. Als noch[1] kee Räge, wu soll deß noch 'naus? de Zigorie is so schunn ausgebliwwe unn mit de Zuckerriewe werds aag nicks; der Ingenohl kann deß Johr dehem[2] bleiwe unn de Karcher braucht aag nitt se kumme. De Lewewerth unn de Riel brauche sich nitt uff se ze

1 immer noch.

2 daheim.

richte; die werren deßmohl e schreene Rewwich [3] mache mit ihre große Heiser vorem Speirer Dohr unn ihre Drickelmaschiene, [4] wu sich die Leit im vorige Winder so verhitzt unn verdorwe hawwe.

B. 'S is ganz recht mit dem Zigorie, waß sinn die Bauere Esel unn machen en als enaus; er zuckelt ehm jo vunn eme Acker deß letscht Säftche ein, unn wann mer noch so viel Mischt [5] enei duht unn der is so so deier. [6] Drunne blanze se keene meh, drumm kumme se do ruff zu uns. Ich vor mei Dehl will mei Äcker imm e gute Stand hawwe unn loß de Zigorie weck. Mer drinkt inn denne Heiser, wu's kee Zigorie gibbt, aag Morgens e viel bessere Kaffee.

A. Babbel [7] als, ich loß en nitt eweck; er drecht [8] ehm doch e scheh [9] Geld ei, unn deß baar unn alles mit breißisch [10] Geld, deß alleweil so raar is unn vunn demm mer gar keens meh sieht; es breßt, der Breiß wollts eischmelze unn lauter russische Ruwele schlaage; ich mögt wisse, ob's Grund hot. Wann ich emol widder in die Berscht [11] kumm, do muß mers de Berschtewerth vorlese; der halt sich immer e gut Glas Wei unn e Zeidung vor die Leit.

B. Ich hett die Brieh [12] vunn denne Zeidunge unn waß leid [13] mer an dem Breiß; awwer kann mer dann noch so waß blanze, wu mer [14] Räge dezu braucht; 's kummt jo keener meh; die Wetter gehn als üwer die Nachtwäd [15] enüwer; 's kann jo keens meh bei, 's is jo alleweil uff jedem Haus e Wedderableiter.

A. Ich muß jetzt fort zum Nachtesse, sunscht holt mich mei Fraa; [16] wann mer [17] widder zamme kumme, wolle mer weider devunn redde. — Gut Nacht!

B. Na, gut Nacht; gute Abbeditt!

3 Gewinn. 4 Trocknenmaschinen. 5 Mist. 6 theuer. 7 schwatze. 8 trägt. 9 schön. 10 preußischem.

11 Durste, Schild vom Wirthshaus. 12 Bruh. 13 liegt. 14 man. 15 Nachtweide. 16 Frau. 17 wir.

Mundart von Speyer und der Umgegend.

Frühlingslied der Kinder.*)

Ri, ra, ro!
Der Summertaagk iff do!
Veilcher unn die Blumme
Giebt en schöne Summer.
Ri, ra, ro!
Der Summertaagk iff do!

Wichsel, wechsel,
Kriech mer's Kätzel!
Wuhin?
Dorthin!
Uff de goldne Wisse
Kummt der Summ'r geschliche.
Ri, ra, ro!
Der Summertaagk iff do!

Zum Behret [1] zum Behret!
D' Kellerleut' empfange,
Den, der nit derzu kummt,
Schlage mer mit Stange.
Ri, ra, ro!
Der Summertaagk iff do!

Drei Kante [2] voll Weïn,
Drei Bretzle dreïn,
Wolle mer [3] heute fröhlich sein.
Ri, ra, ro!
Der Summertaagk iff do!

(Erhalten die Kinder nichts, so singen sie:)

Stockfisch! Stockfisch!
Gebscht [4] mer alle Johr nicks!

(im entgegengesetzten Falle:)

Ich hör etwas klinge,
D' Madamm dhut etwas bringe!
Ri, ra, ro!
Der Summertaagk iff do!

*) Frühlingsanfang oder der heilige Sonntag zu Mittfasten, auch Rosensonntag, wird nach der alten Ansicht, welche das Jahr nur in Winter und Sommer abtheilt, auch der Sommertag genannt und von den Kindern gefeiert. In der Pfalz und den umliegenden Gegenden gehen sie an diesem Tage auf der Straße herum mit hölzernen farbigen Stäben, an welchen eine mit Bändern geschmückte Bretzel hängt, und singen von Haus zu Haus den Sommer an, wofür die Kinder dann etwas erhalten.

1 Behret's Wuhl, Hof bei Speyer. 2 Kannen. 3 wir. 4 giebst.

Lied eines wandernden Handwerksburschen.

:,: Anner Städtiche, anner Mädtiche![5]
Schatz, der Abbschied thut m'r weh! :,:
:,: Doch Korraasch! ich muß mich fasse,
Muß des Städtiche, muß dich lasse, —
Herzallerliebschter Schatz, adjö! :,:

:,: Anner Städtiche, anner Mädtiche!
Grein der nit die Aage[6] roth! :,:
:,: Warumm söllscht de doot dich gräme,
Kannscht der joo en Ann're nehme, —
Kannscht joo denke, ich wär' todt. :,:

:,: Anner Städtiche, anner Mädtiche!
Schatz, en Ann'ri sinn[7] aach ich; :,:
:,: Sölle' ich anwer kenn sinne,
Werr[8] ich mich mit dir verbinne,
Sinn ich noch als Junwer dich! :,:

:,: Anner Städtiche, anner Mädtiche!
Schatz, es muß geschiede sein! :,:
:,: Wann sich Ann're an mich denke,
Werr ich deckmool[9] an dich denke, —
Jetzt adjö! 's geht ünwer'n Rhein. :,:

Am Brünnelein.

:,: Jetzt geh' ich an's Brünnelein, — Brünn'lein iß kühl, :,:
:,: Im Herze drei drinne doo iß es anwer schwühl. :,:

:,: Am Brünnelein haww' ich mein Hauschе geseh'n, :,:
:,: Jetzt drängt es mich alsfort,[10] an's Brünn'lein zu geh'n. :,:

:,: Ich haww' em gar drei in die Aage geblickt, :,:
:,: Draus hawwe mer zwei Engelcher freundlich genickt. :,:

:,: Hell funkelt wie Silwer des Wasser im Quell, :,:
:,: Ihre schwarzbraune Augelein zeihemool so hell. :,:

:,: Ich trink aus em Brünnelein krystallenі Fluth, :,:
:,: Allern all sein Wasser, dess löscht nit mein Gluth. :,:

:,: O käm' se an's Brünnelein heut' noch zu geh'n, :,:
:,: Als Pälsser[11] thät' ich Alles ihr ehrlich gesteh'n. :,:

:,: Thät' er[12] saage: du süßi, du liebliche Maid, :,:
:,: Ich haww' e kleeni Aanstoogk,[13] druff wünscht' ich Bescheid. :,:

:,: Ich haww' en eege Häusche unn drei Morje Land, :,:
:,: Dess gewwe ich der Alles verr dein schneeweißi Hand. :,:

:,: Kindche, werrscht[14] de mein Hausfraa unn breß ich dich mein, :,:
:,: Keen glücklich're Pälsser gebt's wärrlich am Rhein. :,:

:,: E Haus, drei Morje Acker, e Brünn'lein vor'm Haus, :,:
:,: E Engelche drinn, doomit recht mer[15] schunn aus. :,:

5 Mädchen. 6 Augen. 7 sinne. 8 werde. 9 ehmald. 10 immerfort.

Die schöne Spinnerin.

:,: Ich stand uff hohe Berrje
Unn sah in's diefe Dahl, :,:
:,: E Dächel sah ich schimm're, schimm're
Im Owendsunneschtrahl. :,:

:,: Doo werrd's mer gar so seelig,
So wunnerlich, so süß, :,:
:,: So waarm, als wär' des Dächche, Dächche
E helles Paradies. :,:

:,: Bin druff enunner[16] gange,
Enunner dief in's Dahl, :,:
:,: Unn kerzegraad uff's Dächel, Dächel
Im Owendsunneschtrahl. :,:

:,: Des liebschte der Mädcher
Ich verr 'me Häusche fand, :,:
:,: Es spann so feine Fädcher,
Mit seiner zaarte Hand. :,:

11 Pfälzer. 12 ihr. 13 Anfrooge. 14 wirst. 15 man. 16 hinunter.

„Ich kiet' em guten Oobend,
Es dankt m'r sittig-schön,
Truff breßt's mich gar zu freundlich, freundlich
Gnein in's Häuschr geh'n.

„Oi, loß mich doo verweile,
Du schmuckt Schpinn'rin, du,
Ich seh' der jo mit Freede,[17] Freede
Bei deiner Arwet[18] zu.

Du könn'scht m'r wecher![19] schwinne,
Du süßt Pälfermald,
E langes, langes Fächr, Fächr
Vun Luscht unn Seeligkeit."

Doo guckt se mer soo schellmisch
Dief, dief enein in's Herz,
Sie meent, ich sollt' noor schweige, schweige,
Es wär' doch noor mein Schenz.

„Geh' noor enein doch's Gärtche,
Geh' noor enein in's Haus,
Sunscht[20] kummen Vatt'r unn Mutt'r, Mutt'r
Zuletscht noch gaar eraus.""

„Geh' ich enein doch's Gärtche,
Geh' ich enein in's Haus,
Dann schröe' ich doch unn reier, reier,
Du kriescht mich nit mehn[21] 'raus."

Sie segt, ich sollt's prowiere,
Sie nemmt mich bei der Hand,
Unn huich! enein in's Stübche, Stübche,
Als wär'n m'r[22] längscht bekannt.

De Vatter unn die Mutter
Ich ball[23] vorr mich gewann,
Sie kaamen mir entgeje, geje,
Wie ihrem Dochtermann.

Unn wie ich schroot[24] am Oobend
Mein Heemweg vorr mich nahm,
Doo jmeelten die Vöchel,[25] Vöchel:
„Glück zu, Herr Bräutigaam!"

Die zwei Mädchen.

— „Wann gehscht de[26] dann heim[27] per Woch'?[28]
„Trei Baze, dann jetze Sel'rtaagk
E beliebigi Zuhuk' noch.""

„Trei Baze vor en Gemeene?
Ei Gretche, du alber'[29] Thier,
Vor achtzeen Kreuzer per Woche
Pousstirt[29] sich en Unn'roffezier.

So en Hannebalje,[30] so e Gemeener,
Wär' wecher![31] nit noch mein[32] Geschmack,
Lieber lech' ich mein Karperälche
Noch extra de Raachtuback.

„Neen, neen, ich vertausch' mein Gemeene
Nit gege des ganzes Bataillcon;
Doch will ich sein Gage ihm erhöhe
Unn leschr's aach mein ganzes Lohn.

Dann guck, ich kann der's nit saage,
Wie gut mer dess Kerlche gefällt,
Ich wen', wann's heut' in de Krie[34] ging,
Der Tapperscht' wär' er im Feld.

Aach iss er der Brawerscht' von Alle,
Herr Bäckher, wie Milch unn Blut,
Guck, Hannche, ich bin der dem Kerlche
Umsunscht nit so wührig[35] gut.

Überhaapt loob' ich mer die Jäjer,
Die Schwellesch'eb[36] schmacken zu laut[37]
Noech de Gäul — sie sin aach m'r brawer, —
Dann däuscht mer sich, wammer en[38] traut."

„Na, wersscht de dann ball emool fertig?
Jedem Karre gefallt halt sein' Kapp!
Ich loob' mer mein Karperälche,
Unn wecher![39] ich halt's aach nit knapp."

Hann Jörg's Betrachtinge.

E Unsummo'[40] gebt's doch uff der Welt
Vun Erz-Erbärmlichkeete,
Mer[41] meent, sie wären hingeschtellt,
Eem's[42] Leewre zu verleede.

Ich hock', zum Beischeiel, seelestrob,

17 Freute. 18 Arbeit. 19 wahrlich. 20 sonst. 21 mehr. 22 wir. 23 bald. 24 spät. 25 Vogel. 26 gehst du. 27 heim.

28 Woche. 29 d. i. macht den Hof, heir. 30 einfältiger Mensch. 31 wahrlich. 32 nach meinem. 33 zehre. 34 Krieg. 35 muthig. 36 leichte Kavallerisken. 37 d. h. riechen zu stark. 38 wenn man ihnen. 39 wahrlich. 40 Unsumme, d. h. große Menge. 41 man. 42 einem zu.

Bei 'me Gläsche Weïn, dhu singe,
Wupp! kujenirt mich so e Floh,
Knapps kann ich mich bezwinge.

Ich denk' an meïn herzliebschte Schatz,
Laab'rir' an Herzensschwäche,
So, daß ich vor mich selwer schwatz',
Wupp! muß e Mück' mich steche.

Ich fahn' uff se,[43] — sie schnell empor,
Unn druff im Hui zerücke.
Gefechlt! — so summst se mer in's Ohr.
Der Deiwwel hol' die Mücke!

Ich schloof, unn seh' meïn Schatz im Schloof
En Schott'sche mit mer danse,
Mach' wie e Kawwelier de Hoof,
Wupp! stechen mich die Wanse.

Unn so gebbt's leeder! uff der Welt
Noch viel' Erbärmlichkeete,
Mer meent, sie wären hingeschtellt,
Gem'd Lewwe zu verleede.

Der leedig Floh- unn Mückestich,
Die Tyrannei vun Wanse,
Die können eem schunn sicherlich
Recht fuchse unn korranse.

Der Untergang der Welt.

„Horch, Vatter, horch! wie brummt der Wind!
„Hör' numme,[44] wie's spektakkelt!
„Meïn Gott, deß dobt ganz ferchterlich,
„Deß ganze Haus deß wakkelt!"

„„Ich sag' der's, Peter, spiel' mer nor
„„Heut' nit mit Licht unn Feuer;
„„Gäb's heut', Gott sei d'r vor! e Brand,
„„Verkore wär' ganz Speyer.

„„Waß kräbselst[45] dann am Fenschter 'nuff?
„„Verreischt gewiß die Hose!""
„De Lade will ich mache zu,
„Do dhud d'r Wind 'rei[46] blose."

„„Geh weck! deß will ich selwer! weck!
„„Stei[47] runner, kleiner Lampel!""
„Hu! Vatter, g'schwind mach's Fenschter be!
„Sunscht löscht d'r Wind die Ampel!"

„„Ei! wie deß saust, wie's dobt unn kracht
„„Weß[48] Gott! ich muß gestehe,
„„Daß ich nu selwer glabe[49] dhu',
„„Die Welt kennt nunnergehe.""

„Wie? Vatter! waß? waß? glabscht d's[50] ach?
„Glabscht werklich, sie ging unner?
„Wu fällt se dann do hi[51] die Welt?"
„„Wuhi? ha! — sie fällt nunner.""

„Wo nunner, he?" — „„Frog nit so dumm!
„„Sie — sie — plumpt, werscht's ball[52] begrife,
„„In de Grund-Erdsbode 'nei,[53]
„„Unn Alles geht halt schleife.""

„Waß werd dann do aus unsre Werscht[54]
„Dort in der Raacherkammer?"[55]
„„Ha! — dummer Bu![56] — die gehn ze Grund""
„O! deß wär' doch e Jammer!"

„Hör', Vatterche, ich wes e Roth."
„„Waß wesch de?[57] nu, loß höre!""
„Mer[58] wolle, eh die Welt versinkt,
„Rutz putz! die Werscht verzehre.

„Nu? woll' mer gleich d'r hinner geh?
„Nu? woll' mer? Vatter! woll' mer, he?"

43 d. h. stelle ihr nach, will sie fangen. 44 nur.

45 krabbelst. 46 herein. 47 steige. 48 weiß. 49 glaben. 50 da es. 51 hin. 52 bald. 53 hinein. 54 Wursten. 55 Räucherkammer. 56 Bube. 57 weißt du. 58 wir.

Mundart am Haardtgebirge.

Der Landmann vum owwere Haardtgebergk sägt:
„Der Wend hott mer Schtäb [1] in die Aage jejägt."

Am unn're der, wann er nicks Annerschter [2] weeß:
„Herr Nochber, es mächt heut' gewaltig heeß."

Wie saa'n se am Mittelgebergk dann geschwenn?
Ich kenn' Een', die wäß es, 'em Gallus seïn Kenn. [3]

1 Staub. 2 Anderes.

3 Kind.

Mundart von Zweibrücken.

Gespreech*) in der Kich zwische der Junver Kechin, dem Hausknecht unn dem Stuwemeede.

Kattche.

Dapper, dapper e Portion Schöpfenbraten mit Blickerbsen!

Lißbett.

O neïn! redd se doch, wie ihr der Schnawel gewaks isch; fodder se als [1] Hammelsbroote, daß mer ah [2] weeß, was se will; sie werd noch ganz dehrig do in bei de Herre. Die Blickerbse [3] sinn ah noch nitt weech.

Kattche.

So will ich e Weilche geschwind noch e wenig, bis sie vollends weich werden, in dem scheenen Buch lesen, wo die Zweibrücker so fatal herunter geschildert sein.

Peter.

Na, was isch das vor e Buch, wo sie so e Weese draus macht?

Kattche.

Laß er's gut sein, Peter, was versteht er, was ein Buch is?

Peter.

E Buch [4] isch keen Eech'. [5] Ha, ha, ha!

Kattche.

Du großer, grundgitiger Gott, was macht er vor Witze! Ach, wie fatal is es doch, wenn Jemand so gar nicht gebilt is!

Lißbett.

Do muß ich ihr Recht gewwe, Kattche; 's isch gar scheen, wann eppes [6] gebilt isch, mer sieht's jo schunn an de Handzweele unn an de Sallfeete. [7]

Kattche.

Peter, will er e Heft von dem Bichelche lese? ihm gefallt's gewiß; er is auch so e Spaßvogel; er kennt grad so ein Buch mache, wann er nur schreiben kennt.

Peter.

O loss sie mer mei Ru mit dem Dings; ich brauch keen Hefft, ich hann oft genungk im Hefft. [8] Ha, ha, ha!

Kattche.

Gewehn er sich doch das ab, daß er immer selber über sein Speß lacht.

Lißbett.

Wu hott sie dann die Bichelcher herkrieth? sie sein doch gewaltig scheen, mer versteed alles so deitlich, 's isch grad als wann's vor unserehns geschriebb weer. Ich hann an der Theer gelauschtert, wie's die Herre drinn vorgelest hann. Himmel Dunnerschdah! [9] was hann se gelacht, wie das vunn de Dabeete unn vunn de Kerrwe [10] vorkumm isch.

Kattche.

Es hat mir's einer von den Herre Abonnente

*) Die Veranlassung zu diesem Gespräch gab ein im Jahr 1838 in der Pfalz erschienenes Werk, betitelt: „Träume und Schäume vom Rhein."

1 schon, nur immer. 2 auch. 3 Pfluckerbsen. 4 Buche. 5 Eiche.

6 etwas. 7 Servietten. 8 d. h. ich bin oft genug berauscht. 9 Donnerstag. 10 Kirchweihe.

verehrt, so ein halber Kuhmacher; er sagte, Kathinka, hat er gesodt, ich weiß, daß dein einzigs Vergnügen die Leckibiere is. Dieses Buch is ganz passend für deine weitere Herausbildung.

Peter.

Was sinn dann das vor Leckibiere?

Kattche.

Ach Peter, schweig er um Gotteswille still von so Sache; es wert mir nimmer besser.

Peter.

Na, na, fall sie nerez[11] nitt in Ohmacht uff die Uhrriecht.

Kattche.

Wenn ich an selbigen Abend denk', als ich die ersicht Geschicht gelesst gehatt hab, wo der verstorbene Freind dem zarte blasse Freilein uff'm Kirchhof mit der Hand über's Gesicht gefahre is, ich war euch so verwerrt, daß ich e Paar Herre 80 vor 12r eingeschenkt hab. Wie hart is doch so ein Schicksal! Sein die Blickerbse wreck?

Lißbett.

Nee, noch nitt. Tuse[12] mer doch de Gefalle nun less sie mer das noch emol vor, wu die Zweibricker 's Unnerbett unn de Pillwe verkaafe, vor Geld uff die Buwehauser Kerrwe ze kriehn, ich kann's zwor schunn, wer weeß wie oft, nunn de Meed am Brunne gehert, awwer mer[13] kann's nitt oft genungk heere.

Kattche.

(liest ein gewünschte Stelle mit dem des Gegenstandes und vor Zuhörer würdigen Ausdruck.

Lißbett.

Na, so war noch nicks. Do werre de vornehme Meede[14] mit de Schiko-Ermel unn de dicke Brosche emool die Leckite gelest. Das isch ganz recht, das kammer fortfahn. Ei, wann unserehns alle Johr emool uff Buwehause gefeert werd, kriehte mer dann falcht eppes ze Danze? unn de annere Dah fahn[15] se noch, 's war nicks als lauter Gereppel. Zeleed[16] geen mer[17] awwer des Johr Dunnerschdahs, unser Geld isch ah keen Blei.

Kattche.

Ahab! ich geh' Moudahs, 's kommt doch nitt so Kreti und Blei; wann's ah e Bissel steif werd; ich krie doch Denzer.

Lißbett.

Drah se jez 's Esse eninn, sunscht kreische sie wie die Weis.

Kattche (im Fortgehen).

Höre sie, Lißbett, ich will ihr noch was anvertraue, der Hausknecht braucht's nitt zu wisse. Es war für ein Paar Jahr ein Fremder bei uns loschirt, dem hab ich in der Einschenk so allerhand von den Zweibricker uffgebunn und das sicht alles hoor und kleen in dem Buch. (ab)

Lißbett.

Was Sache unn nicks ze koche! Das Kattche isch doch e gescheid Meede, das hott eijentlich die Projekte gemacht, unn der Anner hott's nerez[18] so nohgeschriehb.

Peter.

Das weer der Deibenker! Ich glaawe ah mein Lebtesdah nitt, daß der, wu[19] die Narrheete gemacht soll hann, gestorb isch; der Leerentig schemt sich, awwer beime Toote, do heißt's: Laaf em noh unn schellen[20] Blatzkopp![21]

Lißbett.

Weer der Buchmacher nerez zu meer in die Kich kumm; ich erfahr alles, was in ganz Zweebricke, vunn de drei Keller bis naus zu de drei Scherrunse, vorgeet, ich hettem noch annere Stickelcher mitteele kenne, wu als[22] die Weischersche unn die Bigleriche uff der Bleech verzehle, die weere so grad recht vor in das Buch gewenn; 's gebt Leit, die weere verspreng vor Lache.

Peter.

Das sahn[23] ich noch, unn ich hettem so verzehlt, was in de Biergehrte als geschikt, das weer ah nitt inwel. Weeß sie was, Lißbett, wann so allerhand inwer die Stuwemeede, wu so buchmitig geje unserehns sinn, unn meene, sie kreete[24] lauter Herre, in dem Bichelche stern debt, unn wann er's se vor e Bagener fünf odder sechs gebb hett, do hett er mich ah erwitscht, awwer sie hann zwee Breisedaler[25] koscht unn alleweil kriehn se die Meede schunn geschenkt. O wee, mei Sawelschreed!

Lißbett.

'S isch nitt ze deier, meen ich, awwer die Herre, wu[26] eppes unn de Bicher verstehn, lache erschrecklich driwwer.

Peter.

Das weer mer ennihun;[27] wer mich audlacht, kann mich ah widder inlache. Ich debt ehm[28] Samschdahs uff'm effentliche Wuchemaarik die Stiwwle butze, nachtabene,[29] wann er mer nor

11 re. 12 thue sie. 13 man 14 Mädchen. 15 sagen. 16 zuletzt 17 wir.

18 nur. 19 wo, welcher. 20 schilt ihn. 21 Glatzkopf. 22 mitunter. 23 sage. 24 bekämen, kriegten. 25 preußische Thaler. 26 wo, welche. 27 d. i. einerlei. 28 einem. 29 d. i. mein Herr.

ehne Breisedaler geeb; so denkt der Mann ah; e Jeder schafft um's Brod, unn gewaltig arem muß er sein, weil er sich so erjert, daß die Leit uff de Kerrwe[30] gut leewe. Wammer awwer sein Buch statt eme Pillwe[31] versetze wollt, ei, mer kreet nitt soviel druff geborcht, daß mer e Keesflade, geschweie e Sponferkelskopp kaafe kennt. Ha, ha, ha, ha!

Lißbett.

Ich wollt', der weer hie in de Kerrwezeite, do kreet er manchmool ah e Paar Brocke, wu em liwer weere, wie die franzeesche Brocke, wu er so driwwer ressenirt; mer hann[32] schunn viel gefiedert, kennte mer denne ah noch fiedere.

Peter.

Was braucht er awwer so ze schelle, wann die Leit, die 's doch verdiene misse, als emool hellauf mache, e Paar Schoppe trinke unn eppes derzu knuschpere; es soll emool eener uffsteen unn sahn, daß eener noch de Zweebricker eppes derzu gebb hett? O kuntreer! Dernoh saht er ah, die Zweebricker weere Affe, weil sie eftersch franzeesche Worte brauche, unn er bringt doch selber iberal sein Paar Wort', wu er kann, an; na, wann der keen Aff isch, do isch er doch gewiß eppes, wu die Affe druff reite. Der Anner awwer, wu hinner de Eeleit herschleicht lauschtere, was sie mitnanner redde, unn alles dernoh widder weiter draht,[33] muß ah e rechter Seehund sein. Ich sah's grob raus, wie ich's denk, dovor bin ich e Hausknecht, unn 's isch doch natirlicher, wann der Peter e Hausknecht isch, als wann e Brovesser odder gar e Parre[34] eener isch. Was in dem Buch vumm Schweere[35] uff de Asiehse steet, isch gar zu eenfellig. Meent dann der Mensch, mer wißt nitt so gut wie er, was e Eed uff sich hott, mer mißt dererscht, wammer schunn in der zwette odder gar in der dritte Saft[36] isch, noch emool in die Kinnerleer geen? so dumm simmer[37] hie nitt.

Lißbett.

Ich meen dann. Wann ich awwer doch wißt, daß der Buchschreiwer noch e Lettiger[38] weer, ich deht en heirade, wann er schunn e weiße Kopp hott; do kennt ich als die Nohrichte sammle unn er deht Bicher dervumm mache.

Peter.

Hott er weiße Hoor? Na, do kummt mer sei Kopp grad vor, als wie wann Schnee uff eme Bose Stroh leit.[39] Ha, ha, ha!

Lißbett.

Er hott Infell wie e alt Haus, unn's lacht keen Mensch driwwer, als wie er selber.

Peter.

'S dhut nicks, ich hann mei Freed[40] dran. Sah sie doch emool, was hott das Buch eijentlich vor e Name?

Lißbett.

„Treime unn Scheime vumm Rheïn" heeßt's.

Peter.

Na, was bedeit das, unn zu was soll's dann nutze?

Lißbett.

Nee, do werd's ehm[41] ganz schwach, wammer das nitt emool versteed. Dreime, das isch so, wie mer Nachts drehmt, allerhand Dummheete unner enanner, — unn Scheime, das isch so eppes,[42] wie's eeberscht vunn der Fleeschbrie, wu ich als Vorrmidahs abscheppe; — Nutze hott's, glaaw ich, vor keene Mensche, außer vor ihne selber.

Peter.

Aha, jez weeß ich's.

Lißbett.

So, weeß er's jez? awwer das weeß er doch nitt, was die Herre im Sahl gesaht hann?

Peter.

Na, was hann sie gesaht? Sie werre erjerliche Gesichter gemacht hann, weil sie ah e Bissel gezwiwwelt worre sinn, weje ihre Gespreecher unn weje dem Kerchegeen.

Lißbett.

Sie hann gesaht, das weer's Letschtmool, wu se eener so erwische deht. Wann noch emool eener mit soo'me Buch kommt, do heeßt's: „Zopp ab!" Ei, ich glaawe, wammerne[43] kenne deht, sie dehtene in de san're Appel loschire.

Peter.

Doo kennt er dernoh die Dabeete beschreiwe.

Lißbett.

Nee, do deht er mich doch daure, 's hott alles sein Gutes uff der Welt. Ich hann letscht Owends dem Kindsmeede aus dem Buch e Bissel vorgelest, do hott awwer das Berwel gleich's Maul uffgesperrt unn isch ingeschloof, ich hann selber misse anfange ze gumbe,[44] unn desweje denk ich, 's muß recht gut sein vor Kranke, wu

30 Kirchweihe. 31 Pfuhl. 32 wir haben. 33 trägt. 34 Pfarrer. 35 Schwören. 36 Geist. 37 sind wir. 38 Lediger.

39 liegt. 40 Freude. 41 einem. 42 etwas. 43 wenn man ihn. 44 gähnen.

Nachts nitt schloose kenne, mer krieht so schunn Schloof, wammer norez verrunn redd.

Peter.

Jez hann ich's satt, ab unn zu Ru mit dem Buch unn sie werd sich ab de Kopp nitt driwwer verbreche.

Lißbett (gähnend).

Doo loßs er sich keen groß Hoor driwwer wakse, in drei Dah denkt keen Mensch mee draan. Gut Nacht, Peter!

Peter.

Gut Nacht, Lißbett!

Mundart in der Gegend von Zweibrücken.

Die Hochzet.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!
Die Glock hat vier geschlage.
Was e grausamer Zug! — Ei, soll m'r[1] nit saan![2]
Do hat doch a[3] 's Herz de Sunndagsrock an.
Awe stehn am Altar — so freedig un bang;
Se krien emol Ruh un se waarde[4] schun lang.
Un — Gott walt's! saat[5] der Herr Parre[6] laut;
Un — Jo! denkt der Breidigam, — Jo! die Braut —
Gott walt's! Gott walt's!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!
Die Glock hat fünf geschlage.
Als 'rin[7] in die Stubb! Der Tisch is gedeckt;
'S Herz is munter un ufgeweckt.
Gut is die Paßet un der Wein is echt;
Der Schunke, die Taarte — sin a nit schlecht.
Nor 'rin als! — Es isch eich mit Freede gegunnt.
M'r[8] han's jo — Willkomme zum Herzensgrund!
Als 'rin! Nor 'rin!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!
Die Glock hat sechs geschlage.
'Ne Hochzet isch werlich[9] e wirdigi[10] Freed.
Wie glinzert Alles im Gaallakleed!
'S Brautpaar sitzt un macht e Gesicht,
Wie im liewe Fribjohr 's Sunnelicht.
Wie Prinzen un Grafe sitzt Alles do.
Steh d'hin[11] — die ebbe[12] sin so nit froh.
Jo, is — steh d'hin.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!
Die Glock hat siwe geschlage.
Mit Verlaab,[13] ehr Liewe, ich han noch e Bitt;
Un do weeß ich im Voraus, 'r sage[14] mich nit.
Hochzeitfreed, wissen 'r,[15] is bal aus,
Un dummen un growe Gäscht kommen in's Haus.
Dann braucht m'r als decknols[16] e Freind in der Noth,
Un e freindlich Gesicht, un e gute Roth.
Gelt! 'r[17] bleiben uns gut!

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!
Die Glock hat acht geschlage.
Mit immer schallt se so hell ehm[18] in's Ohr.
Ebbe brummt s'n[19] abscheilich, — 's is werlich wohr.
Awer heit, — ich bitt eich, — vergesse[20] heit,
Wann eich ebbes[21] noch drickt, ehr liewe Leit!
Die Gleser — gucke![22] — sin sauwer geschwenkt.
Als papper zum Beschten eens ingeschenkt!
Hallo! Hallo![23]

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!
Die Glock hat nain geschlage.
Der Da[24] denkt, jetz hätt'r sei Aarwet gemacht,
Un die Schloofkapp nemmt'r un saat[25] gut Nacht.
Geh, droll dich! m'r winsche d'r guti Ruh.
Die Sternen am Himmel, se schmunzle d'r zu.
Un nemm unser Grieß, unser Danke mit!
So, Alderche,[26] finsch[27] de uns morje nit.
Die Hochzet is aus.

Heert, ehr Herre, was will ich eich sage!
Die Glock hat zehe geschlage.
Horch, 's lait,[28] un der Wächter dudelt sei Lied,
Un warnt, daß der Stadt kei Schade geschiht.
Na, sei nor zefriede! Was dudelsch de[29] so!

1 man. 2 sagen. 3 auch. 4 warten. 5 sagt. 6 Pfarrer. 7 immer herein, nur herein. 8 wir. 9 wahrlich. 10 wurthige. 11 es steht dahin. 12 eben, just, grade.

13 Erlaubniß. 14 ihr saget, treibt fort. 15 wißt ihr. 16 estmals. 17 ihr. 18 einem. 19 sie. 20 vergesset's. 21 etwas. 22 gucket. 23 so viel als: wohlan. 24 Tag. 25 sagt. 26 d. i. mein Alter. 27 finget's. 28 läutet. 29 du.

Was rufich de? was kreisch de? m'r [30] solje d'r jo.
Steh uf, mei Liewi, vernai [31] dich scheen!
Die Herre do wolle jetz heeme gehn.
Gut Nacht beisamme!

Uf Sankt Silvester.

Schloof wohl, — gut Nacht, du liewes Johr,
schloof wohl!
Un noch emol gut Nacht, un noch emol!
De hascht genung, un machscht dei Aue [32] zu,
Un gehscht, un schloofscht, un hascht uf ewig Ruh.

Dei Zeit war aus, do bischte [33] ruhig gang, [34]
Un um dei [35] Schloof, do isch uns gar nit bang;
De [36] hascht vun Schnee e waarmes Mitzchen an,
Un 's Nachtlicht brennt, un kommt ke Putze [37] dran.

Di Ewigkeet, die is dei Lagerstett,
Un 's gut Gewisse is dei Unnerbett;
De hascht viel Hunger un viel Dorscht gestillt,
So is dei Kisse waarm mit Dank gefüllt.

Gut Nacht, schloof wohl! M'r [38] danke d'r gar scheen.
De bischt so gut, so aarbelig [39] geween. [40]
Do stehmer [41] all un guckeder [42] noch no,
Un sin vergniegt un heedefroh. [43]

Jo, jo — m'r han [44] e grosi — grosi Freed,
Un han uns lieb, wie's in der Bibel steht,
Un Eener drickt 'm Annere die Hänn,
Un 's herzlich Winsche nemmt fascht gar ke Enn.

Sell [45] frait's Neijohr; es guckt ehm [46] freindlich an;
De Finger hebt's, es will ehm Ebbes saan. [47]
De [48] schmunzelscht m'r gewiß nit ummefunsch; [49]
De hascht gewiß e ganz ayarter Wunsch.

Jo ebbe! [50] — saat's, [51] un schmunzelt wie e Dieb: —
Gott segen eich! — un han [52] eich immer lieb! —
Un bleiwe m'r, so wie ich do eich sinn; [53]
E Parschband druf, ehr liewe — liewe Kinn! [54]

30 wir. 31 vernehgt. 32 Augen. 33 bist du. 34 gegangen. 35 deinen. 36 du. 37 Benutzt am Docht, der mit der Lichtscheere lange nicht gerugt werden ist.

38 wir. 39 artig. 40 gewesen. 41 stehen wir. 42 gucken dir. 43 v. d. sehr froh. 44 wir haben. 45 solches, selbiges, das. 46 einen. 47 etwas sagen. 48 du. 49 umsonst. 50 ja eben, v. d. nun ja denn. 51 sagt er. 52 habt. 53 sinne. 54 Kinder.

Mundart in der Gegend von Plieskastel.

Vun der Lieb.

Es hot e Mädele g'sunge
Vum Amor, vun dem Dieb,
Vun ihrem bange Herze,
Vun ihre große Schmerze
Un 's thät so weh die Lieb.

Der Amor, hot se g'sunge,
Deß is e böser Bu; [1]
Ich war jo so zefriede,
Hab alle Lieb gemiede,
Un hab jetz gar ke Ruh.

Ich hab 'n nit gerufe,
Er is e frecher Jung,
Ich hab nicks vun 'm wolle,
Er hätt mich lasse solle
Mit seiner Peinigung.

Der Amor spitzt die Ohre
Un werdt vor Ärger grü,
Un weil's 'n so verdrosse,
So hot er se verlosse
Un is wo anners hie.

Ihr meent, daß do deß Mädl
Nicks B'sunners dra verlor?
Ach nee, jetz sinn die Thräne
Erscht kumme, Sorg un Sehne
War ärjer als zuvor. —

Ja, wer aach [2] nor e bieje
Deß Liebe hot gewöhnt,

1 Bube.

2 auch.

Der tragt's gar gern im Herze,
Es is mit dewe [3] Schmerze
So arg nit, als mer [4] meent.

Die zwee Birebeem. [5]

'ß Hannele un der Vatter sitze
Im Gaarte vorem Haus,
Es isch e scheener Summerobed, [6]
Die Katz guckt obe eraus.
Do sacht [7] der Vatter: „Liebes Kind,
Ich bitt' dich, loß de Fritz;
Dann du hoscht nicks un er hot nicks,
Un wo nicks isch, do werrd aach nicks,
Drumm loß du m'r de Fritz!"
's Hannele fangt ze weinen an,
Sie hot de Fritz so gern:
„Ach, Vatter, kann ich verr die Liebe
Ich sein jo ke [8] Patern,
Was in m'r brennt, deß kloobt m'r [9] nit
Als wie e Lichtel aus,
Un derr der Fritz nimmt [10] zu mir,
So laaf ich aus'm Haus."
Der Alte brummelt in de Baart:
„Der Fritz wär jo schun recht,
Doch guck, mei Kind, wo gar nicks isch,
Gehrt jedes Mejse [11] schlecht." —
Wasch' aver weiß e schwarze Mohr,
Do gebbt ke Wasser aus! [12]
Die Lehr geht 'nei heim eene Ohr,
Beim ann're widder raus. —
Amel bei ihrem Fritzche sitze
's Hannele gar bequem —
Im Gaarte war's so scheen un lihl —
Zwische zwee Birebeem.
Se wechsiln e mannich Kische do,
Wie halt Verliebte sinn,
Do guckt deß Kind zum ungefehr
Zum Gaartedirche hin:
„Der Vatter kemmt!" — Der Fritz nit lahm
Springt wie e jungi Katz
G'schwind uf de eene Birebaam,
Do isch e sichrer Platz. —
Der Vatter hot e scheeri Hack
Un sächt zu seinem Kinn:
„Mir hot e großer Schatz geträmt,
Verleicht, daß ich 'n finn. [13]
E Engelche deß saat' zu mir,
Geh zu de Birebeem,
De große hackscht de [14] um, gebb Acht,
De bringscht e Simmche heem.
Unner'm Baam sin'm [15] Worz'linerk
Hebscht de e großi Kischt;
Ke Großmeg'l war je so reich,
Als du dernechterd [16] hischt." —
— „Ach Gott, der scheene Birebaam,"
Sächt 'ß Hannele, „kann's nit sinn;
Die Großmutter hot en g'planzt,
Wie 'säm' e Kischt do 'nei!
Der kleene aver alt un dick
Macht e verdächtigs G'sicht.
Geh, Vatter, hack de kleene um,
Wer weeß, was drunner liecht!" —
„Deß isch schun wohr," der Alte sächt,
„Der groß oder der klee,
Deß weeß ich schwer nimme recht." —
„Ach, Vatter, 's isch der Klee!"
Un wie der Vatter hackt un hackt,
Do werrd 's Hannele roth.
„Ach, heil'ger Christichrist," der [17] se jetzt,
„Ach, helf mer aus der Noth!
Ach, mach e lische ner Mirakl',
Dann sunscht gitt's dett e Weltschlechtaal'!"
Un hirp un hirp un him un hum
Un hirp un him un hum,
Uf emol laafts un springt un hirpt [18] —
Dukate um un um.
Heus Blitz un Jun'l un Ker End,
Deß war e Herrlichkeit!
Do kummt aach glei der Fritz gerennt
Un guckt als wie nit g'scheit. —
„Was duscht [19] dann du dos" sächt der Alt',
„Dich sah ich nit im Traam."
Do sächt sei Kinn: [20] „deß isch der Schatz
Vum große Birebaam." —
Do merkt der Alte wohl de Piff
Un nemmt se bei der Hand:
E Pärche werre [21] se wie eens
Im scheene Pälzerland. —
Bliskaische'l dreht der Ort, do steht
Noch heit der eene Baam,
Un Gukelcher verzehlle sich
De alte gute Traam.

3 den. 4 man. 5 Birebäume. 6 Sommerabend. 7 sagt. 8 keine. 9 man. 10 nicht mehr. 11 ganz wenig. 12 d. h. es geht kein Wasser hin. 13 finde.

14 du. 15 seinem. 16 heruach. 17 der. 18 durch. 19 spuckt. 20 Kind. 21 werden.

Vum a Gaul.

Es ſächt a altes Sprichwort
Un 's iſch gar ehrewerth,
'S hätt' uf der Welt a jeder
Sei eige Steckaperd.

'S bot awer aach a jeder
A anner Perche noch,
Un will er's nimmer reite,
Peilt er am leiſchte Loch.

Ich will's euch explicire,
Die Zeit, ſo heeßt der Gaul,
Un der leid't gar kenn Züch'l
Un Zaam im große Maul.

Deß Thier iſch voller Nauze,
Dann ſin mir [22] flee un jung,
So will's nit b'ſunners laafe,
Als fehlt's 'm an der Lung.

Doch wie mir älter werre, [23]
Werrd junger als [24] der Gaul,
Un fangt hübſch an zu ſpringe
Un thut nimmer ſo faul.

Un laaft un ſpringt als ärger,
Am End' im Carrière,
Deß geht wie 's Dunnerwetter,
Mer ſicht un hört nit mehr.

Do iſch ke Red' vum Halte,
Der Gaul, der werrd nit müd',
Bis mer de Hals gebreche,
Deß iſch des End' vum Lied.

Rittmeiſchter un Pereiter!
Die ihr ſo gut dreſſirt,
Do thut amol dreſſire, —
'S het's kenner noch probirt.

'S Herz.

Mädche, loß d'r was verzähle,
Geb' mer uf dei Herzche Acht!
Ich eß aach gut eingemacht,
'S wär' bald doch vielleicht zu ſtehle,
Un deß weeſcht [25] de ſelber gut,
'S Herz iſch mehr als a Vermöche, [26]
Un gar viel iſch dran geleche,
Wann mer deß verliere thut.

Ganz was Anners, liebes Schätzche,
Ich eß awer, wann mit Art
Dir a Freund deß Herz verwahrt
Am a gute ſichre Plätzche.
Do iſch nicks d'rbei riſchkirt,
Drum ſo geb' mir's unzuhebe,
Will jo gern mei ganzes Lebe
Sorge, daß 'm nicks paſſirt.

Die Mädcher.

Es ſitze drei Mädcher beinanner am Hauſ'
Un plaudre un ſinge un ſpinne,
Do ſacht die een', ſo ſcheen wie mei Schatz,
So werrd mer [27] kenn zweete mehr finne,
Mich freut's nor, daß er Trumpeter iſch,
Do iſch aach die Uniform ſcheener
Als beima [28] Gemeene, er macht jo en' Staat
Un ſteicht der daher, wie nor eener.
Do ſacht die anner, deß iſch ſchun wohr,
Doch will ich dich d'rum nit beneide,
Dann bei eme Kuß boicht 's G'ſicht voller Hoor,
Ich kann die Schnurrbärt nit leide;
Mei Ferdinand, ſich, [29] deß iſch a Jung,
Ich ſein un glatt wie a Mädche,
Ich aach nit ſo wild un flucht nit a ſo
Un ſolcht wie a Lamm am a Färche. —
Die dritt' ſacht nicks un ſpinnt un ſpinnt,
Ich fleiſich grad wie a Bienche,
Die iſch noch gar jung, weeß nicks vun der Lieb,
A gar nätrlich Bloomdinche;
Itz reißt ihr der Hab'm, do bückt ſe ſich.
Ei was, wie iſch mer geſchehe,
Do hab' ich a Briefche vum Roſepapier
Verſteckt unner'm Halstuch geſehe,
Ei Dunner, itz hot die aach en' Schatz,
Wie kann mer ſo leicht ſich betrieche! [30]
Die's länger ſchun treibe, die rede darrun,
Die anfange, ſinn gar verſchrieche!

---

22 wir. 23 werden. 24 immer.

25 weißt. 26 Vermögen. 27 man. 28 bei einem. 29 ſich. 30 betrügen.

Die Weiber.

Die Weiber bleibe Kinner
Bis an ihr letschtes End',
Deß kann mer gar nit läugne,
Wann mer die Weiber kennt.

Als kleene junge Dinger,
Do spiele se mit der Popp,
Die vornehm 'rauszuputze,
Deß habe se glei im Kopp.

Als große hübsche Mädcher,
Wie mache se 's dann do?
Do sinn se selber Poppe
Un mache's grad a so.

Un krieche [31] se als Madame
A Kleenes, o wie schee,
Do habe se gar a Pöppche,
Deß plappert un kann geh!

Deß macht erscht a Vergnüche,
Es isch jo nit vun Holz,
Un thut, hübsch angezoche, [32]
Als wie a Altes stolz.

So geht's vun eem zum annre
Bis zu der Großmamma,
Un wann mer 's recht betrachte,
So isch was Gutes dra;

Dann sich! [33] weil des Reich Gottes,
Wie 's heeßt, de Kinner is,
So kumme se all' in Himm'l
Die Weiber, ganz gewiß!

31 kriegen.

32 angezogen. 33 sieh.

Mundart von Schmalenberg und der Umgegend im Kanton Waldkischbach.

(Evang. Joh. Kap. 2. V. 1—10.)

Un am dretten Dag *) war ein Hochzet zu Kana in Galiläa. Och war die Motter Jesu do.

Aber och Jesus un sein Jünger waren zur Hochzet gelad.

Un do ken Wein do war, saat [1] die Motter Jesu zu ihm: sie han ken Wein.

Jesus saat zu ihr: Fra, was han ich mit dir! Mein Zeit esch [2] noch nit do.

Sein Motter saat den Knechten: was er euch saat, thut.

's waren aber do sechs steuerne Wasserkrik, sie leihen [3] noch [4] d'r Reinigung der Juden un hallen zwe orer [5] drei Mos.

Jesus saat zu ihnen: fillet die Krik mit Wasser. Un sie fillten se ganz voll.

Un er saat ihnen: schöppet nau [6] un bringt's 'm [7] Tischmenster. Un sie brungen's. [8]

Als aber d'r Tischmenster den Wein versuchte, der Wasser geween [9] bin, un nit weß, woher 's kummt, — die Knechte aber wißtens, die das Wasser gefillt han, — ruft d'r Tischmenster 'n Hochzeiter,

Un saat ihm: m'r [10] geht zuerst den guden Wein, un wenn se trunken sin, den schlechten. Du hoscht den guden Wein uffbehalt bis nau.

*) In den Wörtern: „Dag, sein, Wein, ken, mein" wird der letzte Buchstabe wenig gehört und fast nur angestoßen. 1 sagt. 2 ist.

3 liegen. 4 nach. 5 oder. 6 nun. 7 dem. 8 brachten es. 9 gewesen. 10 man.

Mundart von Pirmasens und der Umgegend.

(Evang. Joh. Kap. 2. V. 1—10.)

Un am dritte Dah [1] is e Hochzaitmohl ze Kana in Galiläa g'weßt. Die Motter Jesu war aag dort. Jeses un sei Lehrschiel'r war'na [2] zu d'm Hochzaitmohl ingelad.

Un wie ke Wei meh komm is, do hat 'm [3] Jeses sei Motter zu'hm gesaat: Se hann ke Wei. Do saat [4] Jeses zu'hr: was hann ich mit dir, Fraa! Mei Zait is noch nit komm. Sei Motter saat zu de Dien'r: was er aich saat, das mache [5] norre. [6]

's hann dort sechs steenerne Waß'rkrik geläh noh d'r Ränigungsaat d'r Judde, se hann als zwäh aag [7] drei Moos gehall.

Do saat Jeses zuh'n: [8] mache die Krik voll Waß'r. Un sie hannse k'fillt bis owwe hihn.

Un er hat zuh'ne k'saat: Schebbe [9] jez un bringes [10] 'm Dischmäscht'r. Un do hannses [11] em g'brung. Wie der Dischmäscht'r aww'r das Waß'r vasucht hat, wo [12] Wei worre is, un nit k'wißt hat, wo's her is, — die Dien'r, wo 's k'fillt hann, hann's awn'r k'wißt, — ruft da Dischmäscht'r de Hochzaiter un saat'm: E jed'r draht s'ärscht [13] de gude Wei uff un wann se voll [14] sinn, de schlechte.

Du hascht de gude Wei uffgehob bis jez.

1 Tag. 2 waren auch. 3 dem. 4 sagt. 5 machet. 6 nur. 7 auch.

8 zu ihnen. 9 schöpfet. 10 bringet es. 11 haben sie es. 12 d. h. welches. 13 trägt zuerst. 14 d. h. trunken.

Mundart in der Umgegend von Bergzabern.

(Evang. Joh. Kap. 2. V. 1—10.)

Un am dritte Tag is en Hochzeit zu Kana in Galiläa gehalle worre. Die Mutter Jesu war ag dort. Gelade otter [1] war ag Jesus un seine Jünger zur Hochzeit. Un als se ken Wein mehr gehatte, hot die Mutter Jesu zu'm gesacht: si habbe ken Wein mehr. Do sacht ihr Jesus: Fra! was geht das mich un dich an? Mein Zeit is jo noch nit do. Seine Mutter otter sacht den Diner: thut dapper, was er ich alle Gebot sacht. [2]

's sin otter dort sechs steenerne Wasserkrück gewesst, do draus han sich die Jute als gewesche — ener in den annere hot als zwe ag drei Moos gehalle. Un do hot Jesus zu'n gesacht: macht die Krück gleich voll Wasser, un des han se gethan, un habbe se gefillt.

Scheppt ezt emol, hot er ihne gesacht, un bringt's dem Tischmester, un si habben's gleich gethan. Als otter der Tischmester deron getrunke hot, von dem in Wein verwannelte Wasser, do hot er nit gewißt, wo das herkäm, — die Diner otter habben's gewißt, weil se's Wasser gefillt habbe, — do hot der Tischmester dem Breitigam gerufe, un hot 'm gesacht: Jedermann gibt erst die Kallitet gute Wein, un wann se satt getrunke sin, dernoch alle Ritt [3] den schlechte.

Du otter host den gute Wein bis an's End uffg'hobe.

1 aber. 2 euch immerhin sagt.

3 jedesmal, auch: jeden Augenblick.

Mundart von Karlsruhe und dem ehemaligen Baden-Durlach.

Der macht's recht.

Do isch amol vor viele Jehr
Enn amma [1] Stättle anima Ther,
Weil d' Macht isch fert g'ueß enn fremde Kands,
A Trupp vonn d' Bergarr Schildwacht g'ſtändə.

Unn wonn's alß Owad [2] worra isch,
So senn se 'romm g'dokt amma Tiſch:
Henn [3] Allarlei g'macht, denn Fiſchl unn trunka,
Unn alß darzu a [4] darr Schildwacht g'wunka.

Doch ohne Wacht derf's Ther net ſei,
Sell [5] falle beinah a Jedam ei.
Wen ſella ſe awwar 'naus enn d' Schranka!
'S hat gute Weg mit Ihre Gedanka.

Si henn a G'wehr enn Bodə g'ſtuckt,
Henn's mit amm Mantel recht zerdeckt,
Da Sawel unn d' Batrentaſch azoga,
Da Hut uffg'ſetzt. 'S iſch g'nuch [6] [7] zartlega!

Was g'ſchicht? Wie's alß amele geht,
De kommt remm nächſta Ortle ſpert
Darr Bergamaiſtar mit ſei'm Arjonkla
Unn ſchwetzə mitanandar vonn ſe Penkta.

Darr Bergamaiſtar ſagt: „gut Nacht!"
Zomm Pfeſtamann, wo [8] gar nicks macht.
„Deß iſch a ſtillar Kerle, wie haißt ar?"
Sagt zomm Arjonkt darr Herr Bergamaiſtar.

„...I? Jenn ann [9] net, doch der macht's recht!
Viel Aondara verſtehn's no [9] ſchlecht.
Wann d'Owrigkeit kemmt, ſei's z'reſpektiera:
D' Wachtərei ka Glied unn a 'n Maul net riehra."

„Wann ſell iſch, ſei der Mann bedacht!
Glei Morga werrd a Brichtle g'macht
Zomm Lob vorr denn — ann da Kommendanta —
Wo ewa [10] iſch uff 'amm Poſta [11] g'ſtanda."

1 in einem. 2 Abend. 3 haben. 4 auch. 5 infolgedeſſen, ſolchergeſtalt, nun. 6 weiter. 7 ich. 8 der. 9 nicht. 10 eben. 11 auf dem Poſten.

Wie die Alten ſungen, zwitſchern die Jungen.

A Bäuərle [12] enn 'ra [13] Krankheit hatt
Sei Heer mol ganz verrlehra.
Deß hatt jez a Barrille [14] g'hatt,
Laßt doch kein Du ung'ſchera. [15]

Wie's bei de Kammarada iſch,
Fangt's g' händla a zomm erſchta,
Schreit glei: „Geh Acht, Kerl, i varrwiſch [16]
De [17] mol ann deine Verſchra!" [18]

'S geht nidarr mol uff Händall aus,
De kommt's jez ann da Fezza. [19]
Der griegt ann a [20] bei darr Kaſhauß, [21]
Reißt amm remm Kerl ſein Fezza.

Jez ſiehd der Bu deß [22] Keßle blied
Vomm Anndra, wad a Schrecka!
Laßt uff darr Stell deß Bäuərle loſ,
D' Barrik emm Gerkle [23] ſtecka.

Sperrngt zu darr Mudarr heim unn ſchreit:
„I haww [24] ann Bu ung'ſchwiſſa.
Unn hauww amm nehrd [25] verr zu viel Leitz [26]
Sei Heer remm Kerl wegg g'riſſa!"

„„Marr [27] langt kaim [28] Menniſcha nech 'amm [29] Kopf,""
Sagt d' Mudarr, „„wo haſch's g'ſehn!
I ſeit darr, [30] du miſtablarr Dropf,
Jo grad bei G'nick 'romm dreha!""

„Wann d' mir 'amm Vadarr Händall haſch,"
Sagt zu darr Mudarr 'n Bäuərle,
„So ſaagſch alß glei emm erſchta Maſch: [31]
Warr, Kerl, dein Titus zwiſch et!" [32]

Jez ſcheld d' Fra Mudarr: „Galgaſtrick!

12 Sohnlein. 13 in einer. 14 Barrikade. 15 u. ſ. w. in Ruhe. 16 erwiſche. 17 nich. 18 Hunden, u. i. Hauren. 19 u. ſ. w. an den Ungehörigen. 20 ihn auch. 21 Schorl. 22 das. 23 Graben, Waſſergang. 24 ich habe. 25 herauß. 26 Leuten. 27 man. 28 keinem. 29 nach dem. 30 hin. 31 ganz rege. 32 ich.

Wie bisch a so ung'norwuelt, [33]
Grieg i [34] dein Vadder anim Barrik,
Se weers ger [35] nerer wa zerwelt.

Du reisch [36] de Bumra z' Heer ganz 'raus!'"
— Uff einel kummt sell Bürele [37]
Gumm kabla Kopf; Gott, was a Graus!
Unn z' Mudder sagt: „was grimm'l es' [38]

„Du willsch bei Heer, deß merk' e weil:
Reich e'n [39] meim [40] Strick mol rumwarr,
Nehrt [41] geieglsch [42] zwä, Bürele; jezzat [43] treil
De [44] heim unn sei bi marentarr."

33 ungezogen. 34 ich. 35 er. 36 reichst. 37 junge Gockhahn. 38 grollte ich. 39 ihr ist. 40 meinem. 41 herumst, kann. 42 schlägst. 43 jetzt. 44 sollst.

Hab'e g'hert.

Vun a [45] Örtle kommt a Mann
Unn fragt noch 'amm Vogt.
Sagt a Bu: „wer [46] sinn kann,
Schickt Merkhaus heft."

Laah der Mann uff's Merkhaus 'n.ß.
Macht sei Gschäfte ab.
Kreizt du [47] Vogt, was a der Brief
Ihm werth jehrlich ab.

„Gar nicht hauw e, [48] als wie z' Ehr!"
Sagt derer Vogt unn sperrt
Wen sei Maull uff. „Freut me [49] sehr,"
Sagt derer Fremd', — „hab'e g'hert!""

45 ein ein. 46 nichts. 47 kreuzt du. 48 habe ich. 49 mich.

Mundart in der Gegend von Mannheim.

Die Zurückkunft eines pfälzer Bauers aus Mannheim.

Nr, Vetter Jerg, deß Geld soll en [1] nit reie,
Unn soll a, meinerseel, ach gar kin Kutsche scheie,
Wann mer a [2] noch e mol e Seckel voll meern bet,
Mer muß doch aus der Welt ganz nacket unn ganz blett
Die, wu mehr e so deß Geld zesammschartze
Vor lachende Erbe, deß sinn halt lauter Narre.
Aber uff Mannem muß mer gern, ver was ze sterne,
De treffi mer Alles an, im Große unn im Kleene.
Ihr henn [3] doch a schunn khört, vun dem Hurell, neu gebaut,
Nu, deß hab ich jetz mit meine eegne Aage g'schaut.
Ich zahl mei Brückgeld, unn frag noch dem Hurell.
Blos, stehts dann do nit vor em, wer meent, es steent nit hell!
Blos, Donnerwetter, ich hab gemeent, deß wer deß Schloß,
Wu die Großhergeschen drinn wohnt, deß isch jo e Kolloß!

1 einen. 2 auch. 3 habt.

De kennt jo unser Dorf mit sammt 'em Parre [4] wohne,
Doch deß isch nicks vor uns, deß isch vor Grafe unn Barone.
Kerzum, in zwee Schritt de stoh ich vor dem ellmechtige Haus
Unn stoh halt grad drever, wie vorem Berg e Maus.
Sinn eigentlich drei Häuser im e viereckige halbe Mond,
Deß isch fen Wunner, wann halb Europa de drinn wohnt!
Uff jedem iß e Schild in fremder Sprach angschreine,
Ich wollts buchstabire, bin aber flicke geblieve.
Unser Schulmeschter hätt selber de dran buchstawirt,
Dann bei griechisch unn hebreisch, da hesst e bissel studirt'
Ich hab schunn angefange, die Fenschter noch [5] e mannor ze zele,
Wieß awer in die Hunnerd kumme isch, wellt ich mich nimme [6] kwele.
D'nor [7] hab ich so de Plan gemacht, wann mir [8] deß hette debeem,
De hette mer gleich die Kerch, Merkhaus unn Schul in eem,

4 Pfarrer. 5 noch. 6 nicht mehr. 7 darauf. 8 wir.

Umm der Vorgesetzter, der Herre vom Her
ganze gemeene Rath
Kennt prächtig do drinn wohne, deß hett jo
gar kein Noth.
Doch wer do kein Schein gehört, wie beim Vetter im blue Hechte,
Deß hab ich mir vorher schunn ganz gut überlechte.
Nu, was thut? 'nein gesicht uff jede Fall,
Deß werd de beschtrige Tubak a nit leichte all.
Ich nemm mer halt Kurasch, umm saufer so
ewein,
Umm forder, leichts was will, e halbi Buddi
Wein.
Do sich wenk uff e mol ganz schwindlich gewere
vor de Auge,
Wie ich do ganze Regimenter von Teller sich
uffstrage
Sie hawe grad ang'fange ze exe, wer herfitt
die Tabelcloed,
Do sich unsier Komm[1] nicks vergeje, hey helle
Schwerenoth!
Umm die Türenschaft, die stan e mol rundgehuge,
Die stan wie große Herre fierlitt umm uffgethuge!
Jetz kummt einer von denne flugs uff mich zugerennt
Umm sagt, deß mein Kuffer a noch esse stend.
Um Verzeihung, gnediger Herr, ich hab den
Kuffer mitgenumme,
Wie ich do sig, so bin ich in Mannem angekumme.
Uff deß fangt er an ze lache umm fragt, eb ich
nit mit well esse?
„Ja" hab ich g'sagt, umm gleich her er mir e
Platz angewiese.
D'nett het er mer a mein Wein gleich denn
gestellt —
Ich war ich, ich werß nit wie, in er ganz anneere
Welt!
Denne umm rehe mer nicks als Weibsbilder mit
Geld umm Ehre,
Umm mit Auge, die wie e Diamantlicht blitze.
O Haut wie e Atlaked, noch weicher, wie g'fallener Schnee,
Nu, Vetter Jergeham,[10] do dat em's Herz doch weh!
Deß mit Manere ebbalt gar nicks verstehne,
Hab ich denn ganz deutlich in Mannem wisse
lerne.

[1] Kellnerin. [10] Georg Adam.

Wann ich linkis gesse hab, het mei Mutter selig
als g'lacht,
Wann du an e fremde Disch kummsch, versicht
dersthab aufgelacht.
Uff das hin hab ich wenk abgewuchst mit der
linke Hand,
Doch ich bekiet mer vor so e großmechtiger
Schand.
Aber denk e mol, Vetter, wie sie an der table
Tafel ware,
Einer se all linkis mit em Babel in'n Maul
'neingefahre.
Dann heit an will ich meinen Drischel so lang
uff die Dreche schlache.[11]
Bis sel kann den vornehme Leit mit der linke
Hand nachmache.
So eppis hett war, isch euer kumme, une[12] was
ze sage,
Umm hat mer wieder e weiße Teller abgetrage.
Deß het, du weischt, ich mach den dumme Buebe,
Mehr als e Dutzen, gar nimmen nachgelafe.
Was do Alles kumme ist, kann ich ja nit so
ersehle,
O kann sich halt jeder nach seine Lechte richte.
Vom Wildpret umm von Fisch, von Gmies umm
von Fisch.
Ich mechte nit besser have, wer ich im Paradies. —
Weiter umme kann se was getrunke, ich wern,
deß war Bier.
Deß het der e mol mueßt, deß war e wari
Plüle,
Ich frog, war deß Bier, eter beschtrige Meicht,
Umm was von dem e Schuppe uff de Mann
leichte.
Mer have, het er g'sacht, ze drei umm ze vier
Hälle,[13]
Nu, denk ich, so deier müßtet du der dein
Lechte nit hälle.
Zum Zuespitze kumme noch Äpfel, Traube,
Haselnis umm Ked,
So hab ich noch fein friedle uff meiner ganze
Red.
Zum verletzte hab ich gemeint e Bernd von
dem Schweizer,
Umm hab vor Alles nonr begehrt e Hälle umm
drei Kreizer.
Wann einer so e Kehlerd esst, umm trinkt e
paar Schuppe Bier,

11 Schlagen. 12 oder. 13 Seideln.

Verzehrt mer [14] am e Sunntag Nochmittag a so viel schier.
Beim Bezahle hot mer sich bedankt a recht scheen, —
Wie ich hab g'frogt, ob mer sich a rum derft seen,
So hot er g'sacht, ganz gewiß, ich du net liege,
„Ischts 'em Herrn g'fällig, mit dem grescht Vergnige."
E paarmol war ich err, bis ich die Steeg hab g'funne,
Dann hab ich g'meent, ich wer weiter drowe, war ich wieder weiter hunne, [15]
'S kummt em grad so vor, wie uff de Dunnerschberg ze steiche,
So will sich do die Spitz vun dem steinerne Haus nit zeige.
Mer geht halt ab unn uff unn rum unn num,
Unn werd so müd wie im Speierer Dumm. [16]
Wann mer ganz drowe is, heeßt mers die Bellwie,
Du kannscht uff zehe Stunn Wegs guge une Müh.
Vun unserm Kerchdorm seent [17] mer recht scheen de Hahne,
Vun Speier seent mers Dampfschiff bis an de Krahne,
Mer seent de Rhein so stolz unn blo hin fließe,
Unn wie de Eisebahn une Geil uff Hedelberg dut schieße.
Do bin ich wie en Esel aber dodrobe g'stanne,
Ich war der Meening, mer meßt a Geil [18] dran spanne,
Aber do ischt nicks dran unn kummt nicks dran,
'Sischt halt e Gottswunder mit der Eisebahn!

14 man. 15 unten.

16 Dom. 17 sieht. 18 auch Gäule.

Mundarten aus dem Odenwald.

Reese-Rapport vumme Oorewäller Bauer über die Eisebahn vunn Mannem uff Heerelbergk.

Potz Sapperment, was meent er, henn [1] ich g'sehe!
Ich weeß noch gar nit, wie mer iff geschehe.
Die Eisebahn iff gange, deß loßt eich verzehle,
Deß iff e Herewerk, es kann sich gar nit fehle.
Wie ich de Zins 'em Herr Geheimerath gebrocht, —
Er will mit 'm Rescht noch waarte, — hott er g'frogt:
Ob ich die Eisebahn aach schunn gesehe hett,
Heut ging se aan, 's wär Schaad, wann ich's verseime deeth.
Ich denk', deen Weegk will ich mich nit verdrieße losse,
Unn geh' vorr's Mann'mer Thor, aach anzeseh'n die Bosse.
Kotz Blitz, was henn f[illegible] Gebäuer uffgestellt!
So groß unn lang, de[illegible] [illegible]weiß e Heere-[illegible]
Der Bahnhoof heeßt's — [illegible]gezell'r iff nicks [illegible]gege, —
Na, denk' ich, du gehscht 'neïn, doch war ich ganz verlege.
Gleich kummt so Eener her unn jagt mich keck enaus,
Doch Herre, häw' ich g'sehe, die loßt mer eïn unn aus.
Mir [3] g'ringes Bau'revolk steh'n üw'rall hinne draan.
Ich guck mich um unn denk: du kummsch wu annerscht aan.
Ich geh de Bau ennunn'r unn uff die anner Seit'.
Doo basse se. Uff eenmool awer heeßt's, es kummt!
Horch, was war deß e Piff, horch, horch, wie's schnauft unn brummt!
Doo isch's, — verschrocke bin ich, die Wohrheet eich ze saage.
Dann 's kummt im volle Laaf e großer, schwarzer Waage;
Mit annerscht hott's mich g'mahnt, als wie e Ungehei'r,
Dann vorn' unn hinne 'naus speit's an eem Stück fort Fei'r.

1 habe. 2 Heidengeld.

3 wir.

Unn was mich heut noch wunnert, 's geht so flott,
Ganz ohne Ochse, Geil, ganz ohne „haar unn hott"! [4]
Unn wie geht's? Langsam eerscht, dann awer peilgeschwind,
Wettrenne, wärrlich! könnt's mit jeedem Werbelwind,
Unn hinne hängkt e ganssi Reih' vunn Wähe [5] draan,
Mit Leut unn mit Gepäck. Vivat die Eisebahn!
's iss in 're Verrtelstunn in Mannem, gelt die Wett?
Wammer [6] noor aach derzu, wie Ann're, Batze hett!
Ich meecht eich gar zu gern emool so mitkutschiere,
Doch unsereens därf nit vunn soo was profetiere.
Doo mitzefahre, muß erschrecklich deier sein,
Neen, deß iss nicks vor Een, der trinkt noor Batzeweïn.
Aach iss es Deiwelswerk, do könnt' mer leicht seehl dappe.
Ich reit uff Heerelbergk unn heem uff's Schuschters Rappe.
E kleeni Bierwerthschaft iss bei der Eisebahn,
Mit erre [7] scheene Summerwerthschaft neewe draan.
Doo schteht was druff vunn „Rescht", verschtanne häw' ich's nit,
Was ejentlich dann vor e Rescht gemeent iss mit.
Ich b'stell m'r e Schoppe Bier unn duh zwee Kreiz'r eraus,
Doo heeßt's: he, guter Freund, drei Kreizer koscht's doo haus. [8]
Aha, denk' ich mer glei, so werrd m'r [9] g'macht gescheid,
Jetzt iss mer's aach ganz kloor, was doo der „Rescht" bedeit.
Doo häw' ich so nit gaar e kleeni Schtunn gesesse,
Unn zu meïm deire Bier e Käsebrod gegesse.
Doo heeßt's mit eenemmool: horch, horch, sie kummt retour,
Unn richtig kummt se her peilschnell die Hexefuhr.
Knapps iss se nooh bei eem — unn in eem Hui vorbei.

4 in der Fuhrmanns-Sprache: links und rechts. 5 Wagen. 6 wenn man. 7 einer. 8 draußen. 9 man.

Deß Dings iss nit ganz juscht, — es streeft an Zauberei.
Wann's gut geht, loww' ich's, — mich macht's dus'lig ganz unn dumm,
Meer faahrt die Eisebahn tuschur [10] im Kopp erumm.

Gespräch zwischen einem Forstmeister, einem Bauer und seiner Frau.

Bauer.

Gu'n Tag, Herr Forstmaster.

Forstmeister.

Setzt euch.

Bauer.

Mit Verlaab.

Forstmeister.

Wie geht es euch?

Bauer.

's is mer net so recht räächt [1] un schun a Weil. Mei Geblüts is mer sau uffrührisch un 's stäßt mer deck [2] uff, daß mer, mein Ad! [3] der Herzbennel ordentlich krache thut. Ich heb' mer a schun brauche [4] losse, 's hot eberst [5] nicks gepatt [6] un des Apethekerssaches kun [7] ich net nemme.

Mer hobe a en Oleigents [8] an en, Herr Forstmaster. Ma Fra soll's em emol verzeile.

Bauerinn.

No, sau horch er emol! Am Suntag sein mer [9] in die Kerche gange. Mei Herle [10] un mei G'schwei [11] worn ach derbei. Do is sei Woldförster mit seiner [12] ach derzu kumme un hot zu mer gesat: Anlies, gest [13] heb' ich dich uffgeschriebe, weil de [14] Futter gemecht host im Berkeschlag.

Wos? heb' ich gesat, des red er net wie an rechtschaffener Mann; un wenn er mer sau kömmt, sau will ich en sau zu Schanne moche, daß kan Hund mei [15] an Stick Braud von em nemmt. Mant er, ich wißt net, daß er en Aichbaam unberuffe geholt hot zu seiner neue

10 franz. toujours.

1 recht wohl. 2 oft. 3 bei meinem Eid. 4 d. h. sympathetische Mittel. 5 aber. 6 geholfen. 7 kann. 8 Anliegen. 9 wir. 10 Großvater. 11 Schwiegermutter. 12 d. h. seiner Frau. 13 gestern. 14 du. 15 mehr.

Hoffert? [16] **Do** is ebe [17] ſcini [18] uff mich drein un hot mer an Stuß uff die Mampel [19] gebe, daß ich mei meinen Nochtmeskmutze [20] ſchier uff die Molvertshaufe [21] in der Wieß geſetzt wär, un hot gegrieſcht: was willt du, du willt mein [22] ſchlecht mache, trag dich nerr, du mit deiner **Hoerauſe**, [23] or [24] ich geb' der aus in die Lafſitte, [25] daß der die rauth Brüh iber dein Goiche [26] laft. Sell [27] waas [28] jeder, daß an Haus net hält, wenn kan Holz derbei is. des mer unterufe gehollt hot. [29]

Do hot mich ebe der Zorn norr ſau in alle Lütie gehebe, un wie ich ſe heb' an der Kartauſe [30] kriege un er [31] die Neſthaube [32] von eren Laidrad [33] runner reiße wolle, ſau is zu erem Gottesglück der Parre [34] kumme un hot Friede gebotte.

No nöt [35] ich en nerr gehitt haun, [36] Herr Forſtmaſter, daß er dem Woldſchütz ſei Geſchreibſel net glabt. Daß ich im Verkeſchlag geweſt wär, ſell is meiner Seil! geniß un wohrhaftig erſtunke un erlege. Ich heb' nerr ſo an klan Biſſel nebrümm [37] gegraſt.

Forſtmeiſter.

Gut, ich werde die Sache unterſuchen; aber ihr und der Waldſchütze liegt auch immer in den Haaren.

Bäuerinn.

Sis wohr, erner [38] ich will em ach ſoge, worum. Guck er, des Woldſchütz ſeini is de beſtändigſt un rachgierigſt Fra im ganze Dorf. Well ehr Mann an Schütz is, ſe maut ſe, ſe wär d, [39] un wenn ſe mer en meim Acker or en meim Gorte verbotzt, ſau ſtrüpft ſe mer 's Korn ob, or rörrt [40] mer mei Planze aus un trägt ſe haim. [41] Ich heb's ach 'em Bergermaiſter ſchun rörgeſchmuſſe, erner der hot's mit ehr, [42] un ſchneid mer an G'ſicht, alo getterſprich [43] ich wär ſchold.

Forſtmeiſter.

Wie geht es ſonſt?

Bauer.

A, 's geit alo ſau anner: [44] Daß die Fraun [45] un der Zeern [46] uffgehobe ſin, ſell gefällt de Leut recht. Vorgeſt is der Graf ze reite kumme. Deß muß mer erner ſoge, 's is gor an niederträchtiger [47] Herr. Er hot mit elle Kinn [48] geſprochd. Jn mei Hoffert is er ach kumme, hot in Stall gegnuckt, hot noch [49] eliem gefrägt un ich heb' ehm a [50] mein Herl un mein Staier [51] rauslooſe müſſe.

Jhzer [52] bin ich ach noch Darmſtadt geritte gewest, vun wege am Proceß. Obends heb' ich gedenkt, de muſcht doch ach emol ins Kumedie geihn, weil's doch ſau viel Geld koſte thut, wie de Leut ſoge. No, ſell wor erner [53] ſchoin, des muß wohr ſein. Ei, ei! was hebe ſe do vor Strach [54] gemocht! Un ani [55] wor derbei, die hot ehr Sach ehr recht gekennt. Die hot geſunge, es wor norr amol. Die is gſtiege, gſtiege wie an Lerche, is gfalle wie an Wachtel, un hot an Triller geſchlocht [56] wie mei Bau. [57] Ha, ha, ha!

Kumm, Fra, mer wölle [58] ham.

Bäuerinn.

Wort noch an wink; [59] 's geweſtelt [60] ſau grauſam.

Bauer.

Jhzer [61] hörts uff. Mer [62] müſſe fort. Jch heb' halt noch kan Mumbel [63] Brand geſſe, un's Vieh [64] werr ach de Wampe leer haun. [65] Der Herle [66] kann [67] net mee [68] tattren, er is ze liederlich [69] uff de Bane, un der Ochſebu hot de Ohrſchlechte. [70]

Geſpräch zwiſchen Hans Odel (Hans Adam), welcher Soldat in der Stadt iſt und zwiſchen Hans Jörg, der ihm begegnet.

(In der Mundart des Weſchnitzthales.)

Hans Odel.

Gi gu'n Tag, Hans Jörg, wou kimmſcht du dann her ſou früh?

Hans Jörg.

Jch kumm' alleweil vun Hammelboch, ich hew

16 Hoheiche, Hofſtatte. 17 aber. 18 d. h. ſeine Frau. 19 Backe. 20 Nachtmahlsleid. 21 Mauluwurfshaufen. 22 d. h. meinen Mann. 23 Haarzumſtlag im Nacken. 24 oder. 25 Geſicht. 26 Muul. 27 ſollget, ſollet, ſoll. 28 weiß. 29 Ein zur Beſchenigung des Holzdiebſtahls verbreiteter Aberglaube. 30 Schopf. 31 ihr. 32 eine etwas vornehmere Haube. 33 d. i. Scheiteln der Haare. 34 Pfarrer. 35 will. 36 haben. 37 neben herum. 38 aber. 39 d. h. etwas Beſonderes. 40 rupft. 41 heim. 42 d. h. hält es mit ihr. 43 wolle er ſagen, gleichſam. 44 an, hin. 45 Drohnen.

46 Zehnten. 47 d. i. luſtſeliger. 48 allen Kindern. 49 nach. 50 auch. 51 Namen, welche gewöhnlich den Ochſen gegeben werden. 52 kürzlich. 53 aber. 54 Ereigniß. 55 einer. 56 geſchlagen. 57 Hein. 58 wir wollen. 59 ein wenig. 60 Aurmet. 61 jetzt. 62 wir. 63 Mundvoll. 64 Vieh. 65 haben. 66 Großvater. 67 kann. 68 mehr. 69 d. i. ſchwächlich. 70 Ohrenblatt ern.

e Manne [1] voll Halebëiern [2] gelangt. [3] Näght [4] um zëihe Uhr bin ich mit mei'm Schwähr [5] die Berkstroß awe [6] gange hieher.

Hans Odel.

No, wos gitt's dann Neues deham [7] im Ourewold? [8]

Hans Jörg.

Ei wul, 's gitt mein Aad! [9] net veel. Dein*) Atzel [10] iß gescht [11] verreckt, fällt mer alleweil bei, die won [12] son schöin geplaurert [13] hot. Du hoscht se hennemols [14] gesange, wie mer hewwe louse [15] müsse.

Hans Odel.

Mein Atzel iß verreckt? Wëiern, [16] deß dutt mer lahd.

Hans Jörg.

Ja, sie hot z'veel vun dem Vech gefresse, wos dei'm Vatter kaputt [17] gange iß. Ich heb's glei gesoht.

Hans Odel.

Mei'm Vatter sein Vech iß kaputt gange? Wos de [18] net sëigscht! [19]

Hans Jörg.

Ja, all' mi'nanner! wie 'm 's Haus unn die Scheuer obgebrennt iß, do iß 's mit verbrennt.

Hans Odel.

Herr Jeises! Mei'm Vatter sein Haus iß obgebrennt?

Hans Jörg.

Ja wärlich, wie dein Vatter doudt wor, henn [20] se in der Noght die Ampel uf 'm Haborrem [21] steihn losse unn do iß Alles z'samme gebrennt.

Hans Odel.

O du groußer Gott! Mein Vatter iß geschtorwe?

Hans Jörg.

J-ja, er hot sich z'veel Breschte [22] gemogt, weil dein zwo Schwestern, dein Lissel unn dein Greidel, alle baad [23] zwa Kinner krickt houn, [24] zwein Buwe, unn wer bei ka'm [25] e Vatter dezu do. — Tröischt 'n Gott! 's wer e regtschaffener Mann! Ewwer der Parre horr [26] 'm aach e schöini Leichepreigt gedoun. Sunscht waaß ich holt net veel Neues.

*) In den Wörtern: dein, mein, sein, schein, steihn, zwein, houn, gedoun, wird das „n" als ein schwacher Nasenlaut ausgesprochen.

**) „Zwein" wird bei männlichen Hauptwörtern, „zwo" bei weiblichen und „zwa" bei sächlichen gebraucht. Man sagt z. B. zwein Buwe, zwo Schwestern, zwa Kinner.

1 Kord. 2 Heidelbeeren. 3 d. i. geholt. 4 gestern Abend. 5 Schwiegervater. 6 ab, herab. 7 daheim. 8 Odenwald. 9 Eid. 10 Elster. 11 gestern. 12 welche. 13 geplaudert. 14 damals. 15 losen. 16 fürwahr, auf Ehre. 17 todt, zu Grunde. 18 du. 19 sagst. 20 haben. 21 Heuboden. 22 Kummer. 23 beide. 24 haben. 25 keinem.

26 hat.

Kinderlied.

(Mundart in der Gegend von Alsbach.)

Stork Stork Stane,
Fligk iber Hane, [1]
Fligk iber's Bäckerhaus,
Gukke drei Boppe [2] 'raus,
D' An' spinnt Seide,
Die Anner' wickelt Weide,
Die Dritt' giht on 'n Brunne,
Hot e Kindche funne;
Wie soll's haaße? [3]
„Hokkele Hokkele Gaase."
Wer soll's hebe?
„Der Bäcker odder der Peter."
Wer soll die Winnele wäsche?
„'S Kathche mit der Lappentäsch'."
Stork, Stork, Stork!

Frühlingslied. *)

Summer, Summer Maaje!
Die Hinkel [1] lege die Aajer;
Sie lege se hinner's Loch,
Do sinne mer [2] se doch!
Ha ri ro,
Der Summer der is do!
Breßel drein, Gillewein, [3]
Alle gure Sache 'nein!
Staab aus! Staab aus!
Dem Winter gehn die Aage aus;
Sie feilen uns die Blumen,
Sie bringen uns den Summer!
Ha ri ro, der Summer der is do!
Frau Mutter is en' brave Frau,
Sie gibt uns was aus ihrem Haus;
Aajer eber [4] Speck,
So gehn mer gleich eweck. [5]

1 Hanau. 2 Puppen. 3 heißen. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, 11. Band, 3. Heft, Nro. 56.

*) Dieses Lied singen die Bergsträßer Kinder zum Beginn des Frühlings. Mit einem von bunten Bändern ausgeschmückten Tannenstrauch in der Hand ziehn sie von Haus zu Haus, und erhalten von den Leuten allerlei Geschenke, als: Eier, Speck u. dergl.

1 Hühner. 2 wie. 3 Guldenwein, d. h. vom besten Wein. 4 oder. 5 weg. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, 11. Band, 2. Heft, Nro. 36.

Mundart von Darmſtadt.

(Aus der Localpoſſe: „Datterich.“)

Erſter Aufzug. Vierte Scene.

Datterich (ein Schuldenmacher und Tagedieb), Schmidt (Drehergeſelle) und Liſette (Kellnermädchen).

Datterich (zur Lſ.)

Den kennt mer villeicht nitte, er hot ſo en gutmüthige Zug um die Noos erum. (Zu Schmidt.) Wolle Se ſich net liewer dahier ſetze? Sie hawwe hier e beſſer Ausſicht un kenne die Soldate vabeimaſchirn ſähe.

Schmidt.

Wann Se's erlawwe, da bin ich ſo frei.

Datterich.

Sie hawwe mer ſo e bekannt Phyſionomie, ich mahn, ich müßt Ihne kenne. Sinn Se net, um Vergebung, der Herr Aſſeſſer Kanſt?

Schmidt.

Sie razihe, ich haaß Schmidt un bin meiner Profeſſion e Dreher.

Datterich.

Ach, allewil kenn ich Ihne! Wos hawwich erſcht Ihne ihrn Herr Vadda ſo gut gekennt! Mer' worn Duzfreind. Er iſt doch recht geſund?

Schmidt.

Vazihe-Se, de Michelstaak worn's finwe Jahr, daß er dodt iſt.

Datterich.

Mei ſchwerneths kerz Gedächtniß! Ich wer ja mit bei der Leich. Ja, ſo bald hot mer noch Kahner gehaß. — Alſo Dreher ſinn Se? Dazu braucht mer allewil geſcheite Leit: Sie ſcheine mer aach ganz des Schenie dazu zu hawwe, Sie hawwe ſo geiſtmäßige Aage.

Schmidt.

Mache Se mich net ſchaamerdlich.

Datterich.

Die Wahrheit zu redde, liebes Freindche, des ziert de Mann. Ich bin ſo e deitſcher Michel un ſog's graad, wie mer'ſch um's Herz iſt. Gut deitſch odder an Galje! Es freit mich werklich außerhalb, ſo en liewenswerthe junge Menſche kenne zu lerne. Wie ſchmeckt Ihne der Wei?

Schmidt.

Ach, er iſt net iwwel, ſoviel ich dovoh vaſteh, — ich komm ſelte in's Wertshaus.

Datterich.

Erlawwe-Se' (verſucht den Wein) Der iſt werklich recht gut — ich han da verdin ſo en beeſe Raubaß. Liſettche, e Glas! (Zu Schmidt.) Nachher geh ich en Schorpe; ich wollt eigentlich fortgeh, awwer Ihne zu Gefalle will ich noch dableive.

Schmidt.

Sehr ſchmeichelhaft.

Datterich.

Alſo ſelid ſinn Se aach, komme net eſt in die Wertsbreiser — des gefallt mer außerhalb, un ſein Se liwwerzeigt, wo ich Ihne helfe kann, dun ich's; dann — (geheimnißvoll) nie Se mich da ſetzte, mei Stimm gilt ebbes an alle Kollege.

Schmidt (aufſtehend).

Denk ich Ihne frage, mit wem ich die Ehr —

Datterich (ſtolzirt).

Mei Name iſt Datterich. Exzecrtig bin ich ohne Amt. (Seufzend.) Früher bekleidete ich eine Stelle im Finanzweſen — ich hab ſe niedergelehnt, dann Sie wiſſe — (geheimnißvoll) ich hatt en Groſze zum Feind — mei Patienſte um des Finanzielle ſinn rakannt worn. Ich wollt beſtendert ſei — nicks da! Da hobt-er aach Teß, hab-ich geſagt (mit einer Bewegung, als wollte er etwas hin) un hob mich in's beſchridene Privatleve zurückgezoge.

Schmidt.

Ich wohlt, Sie hette des Amt noch, do kennte Se villeicht mache, daß mich die Dammſtädter als Maßter recebirn dehte.

Datterich.

Loſſe Se mich gewähren. Ich ſogt's Ihne im Vadraut — es dauert kah halb Jahr, do haaß's: der Datterich iſt nidda obgeſtellt, un Selwiger iſt ab, un dann wer ich mich an Ihne erinnern: Sie ſinn Drehermeiſter in Dammſtadt! (ſtolz) ⑨

Schmidt.

Si ſinn ſehr gütig, Mammeſell, noch e Dabell!

1 Mß.

Patterich.

Deß treimt ſich. Nemme Se rohre, der iß hier vorzüglich.

Schmidt (zu Patterich).

Bringe-Se uns rohre! (Zu Tamerich) Entſchuldige Se mei Freiheit, awwer es deht mer wertlich nethig — ich bin jetzt ſoweit in der Reih, awwer ich derf alß noch net mei eige Werkſtatt uffſchlage; ich bin e Beſſunger, un die Dammſtärta wolle mich net uffnemme.

Patterich.

Nor Gedult! (Schenkt ein) Hawwe-Se ſich ſchon ſo weit abgeſchafft? Es iß net gut, daß der Menſch allein ſei; ich geb Ihne Beifall. Sie hawwe alſo ſchon ſo e lieb Mädche, wo² uf Ihne haßt?

Schmidt.

Ach — ja — ſo — net greed —

Patterich.

In eme halbe Jehr ſinn Se Mann un Frah. Ich laad mich ewwil uf die Hochzeit ei. (Stößt mit dem an) Uf die Brautleit! Sahe-Se, Freindche, ich bin der greeſt Feind vom Ehſtand — un doch bin ich verrig.

Schmidt.

Kerjes! Un wie iß deß zugange?

Patterich.

Deß will ich Ihne ſage. Auch ich war in Mainzen gebore, ſchö Schiller; ich war aach emol jung, un wann ich aach net Ihne ihr abgenetmes Giſſere hatt, ſo hatte mich doch die Mädercher gern. Gewwe Se Acht — ich erzehl's net gern, dann es iß e draueria Geſchicht — awwer weil Sie's ſinn — es wahß-es ſonſt kah Seel — Ihne will ich's bei ere Glaſch Rehrte vertraue.

Schmidt (geheimnißvoll).

Mamuſelche, e Glaſch Rehrte!

Patterich.

Armannsdreiſer! Alſo gut, ich fang vor Ihne e Liebesgeſchicht mit eme Mädche ob³ — e wahre vor Gegel, e Staatsmädche wor's: geſcheidt, brav, ſchee,⁴ heislich, kerz Alles wor ſe. Es wor ſo weit gut, unner uns wor Alles richtig — do kimmt ihr Vatta — deß wor Almer von reene Hochgeſtochene — un ſchickt: Kein! — Ich leid's net, ſchickt er. Mei Lumiſche ergeblt mer deß un die helle Trehne ſinn er die Backe erunner gelaafe.

Schmidt.

Deß ohrm Mädche!

Patterich.

Ja wohl, deß ohrm Mädche! Es Vatern ſollt-ſe heirodte. Sie kenne ſich en Begriff von meiner Lag mache; awwer ich wor kerz reſolvirt. Deß Löwen iß der Gitzher hechſtes nicht, daw-ich za mer ſelbſt geſoat, zieh mei ſchwarze Klahrer ob un begeb mich in dem Vatern ſei Loſchement: er lot emwe enuf im Traume leſchirt.

Liſette (ſehr ſüß).

Der lieb⁵ mirdda, daß die Balke krache.

Schmidt.

Vageſſe Se deß Trinke net. (Sie ſtoßen an)

Patterich.

Wie ich bildſam, ſitz er in ſeim klimmige Schlechrock uf ſeim Kanchee un leſcht Kaffee. Ich guck dem Ihne ob: es wor e nidderemtiger Menſch, un ſo dert,⁶ daß er e Gaas⁷ gritſche die Hernet hett liſſe kenne. „Aber ſinn Sie⁸“ ſtrehlt er mich. Ich kennt ich awwer mein innerliche Gram net mehr zurickhalte. „Ich ſchenk mich Tamerich un vatter Rehrtelſchaft von Ihne ihrer mei geliebter Löwenmäglich!“ dann-ich aufſteh un hawwe mit eme teufelsbrune Blick abgemuckt. Wie Herr Vatern dat e Geſicht gemacht, ſe lang⁹ „Mlad ſchiert ich mich um Ihne ihr Löwenmäglich,“ ſchtrehlt er ewwer e Weildche un ſtitt uf. „Awwer ich ſchiert mich drum, Sie Dunnerwetter!“ krieſch ich un ſtitt uf en zu, do hot er awwer ſchon die Klinge gekrunt un het drob⁹ geſtiße, daß die Kerzel abgeflaxt iß. Deß wor ſei Glück. „Ich will Ihne nicht Verlet wünſche,“ ſagt' ich, „awwer der Geweehr muß Ihne uf de Kopp falle!“ Ich geh fort — uf der Trepp ſinn mer vier Bediente begägent un ſinn all zurickgeſchtitt, ſo ſchreckhaft hawwich ausgeſehe.

Schmidt.

Deß haaßt mer Kerabich.

Patterich.

Ja, die beſtig ich in eme hehe Grad. Gewwe-Se mer Acht, wie's weida geht. Ich ſchick der Ihne en gute Freind noch dreizehe Daag in mein Traurer un loß mein Vaterrecht ſetze, es ſellt de dritte Daag an die Balleireih kumme — dert wollte mer uns treffe. Ich ſchieß-ter Ihne na, wie der Teiwel, wiſſe Se wohl; ich ſchieß-ter

Ihne e nassauisch Sechskreizerstick uf sechzig Gäng aus dem Maul, ohne daß ich Ihne de Mund valetz, wann's nor soviel erausguckt — nächstens wolle mer die Brohb mache.

Schmidt.

Ich bin's aach so iwwerzeigt.

Datterich.

Also haw-ich mich vor meim Mann net gefercht. Der Daag kam; — er denkt mer mei Lebdaag: — es wor grood Freidaag un die Judde hatte Lawerbitte: — un richtig, mei Baron kimmt ohgestoche mit noch eme Annere in Unneform.

Schmidt.

No?

Datterich (langsam, stößt sein Glas kräftig auf).

Mer schieße uns! Er hatt de erschte Schuß. Batsch-dich peift mer sei Kuchel am Backebort vabei. Der Kerl macht kahn Spaß, dacht ich bei mer selbst, du willst-em uf de Belz brenne, daß de'n los bist. Ich leg der Ihne oh. —

Schmidt.

Dem mog des Herz gekloppt howwe!

Datterich.

Ob's em gekloppt hot! Mei Bareenche macht sich-der ganz klah,[9] un so schmaal, so schmaal, er wehr Ihne dorch e Stoppnadelsohr gange. — Jetz how-ich en uf dem Korn — er wor valohrn — sei Gesicht wor wie Keesmadde —

Schmidt.

In Dem seiner Haut hett ich net stäcke mehje —

Datterich.

Glaab's Ihne ohne geschworn. Awwer, basse-Se Acht, es sollt net so komme. Wie ich-der alleweil losdricke will, setzt sich der so e Schmaaßmick, so ahner von dene dicke, blaue Schmaaßert, grood uf mei Visier un butzt sich ganz bumadig die Fihß. Ich schittel — des Oos bleibt sitze; — mei Gäjesekendant kreischt: „schieße Se doch, mein Herr, un zittern Se net so!" — vastehn Se, er hot geglahbt, ich deht zittern, weil ich die Oosemick erunner schittele wollt. — „Ich zittre nie, Sie Dunnerwedda! es is nor e Schmaaßmick!" kreisch ich-em zu, un drick los — un dreff nicks! (faßt Schmidt beim Arm) un dreff nicks!!

Schmidt.

Ja, so e Schmaaßert! — Mer sollt's net denke.

9 klein.

Datterich.

Sie hawwe Glick, sagt' ich; der Schmaaßert wor Ihne ihr Schutzengel. Jetz hatt er widda de Schuß. Ich denk: adjeh Battie,[10] un nemm mer vor, de Kerl gewiß net zu fehle, wann ich noch emol uf en feiern deht; dann, des wußt ich, bei dem Racker hengt des Läwe an eme Zwernsfadem — do knallt's un ich lei[11] uf der Erd un hehr nor noch, wie mei Gäjemann sehkt: der hot de Krach ohne Dolder. Ich wor ohmechtig, ewäck,[12] wie dem Barre sei Duus, un wie ich widda zu mer komme bin, hatt mer die Kuchel de vorderschte Backe ufgerisse un ich hob dahahm in meiner Stub geläje.

Schmidt.

Is des davoh do näwe an Ihne ihrm Backebort?

Datterich.

Des schreibt sich davoh her.

Lisette (spöttisch).

Ich mähn, ich wehr dabei gewäse, wie Se blessirt worn sinn.

Datterich.

Sie, Engelche! Da hett ich gewiß mehr Glick gehatt.

Lisette.

Ohne Spaß. Wor'sch net selwigsmol, wie Se den blatternarwige Krickmann draus im Heesche zum Beste hawwe hawwe wolle, un er hot Ihne mit der Budell uf's Ohr gehaue?

Datterich.

So schee Se sinn, so voller Uhz[13] stäcke Se. Awwer, Liebche, mache Se so kah Späß, der Herr da kennt am End glahwe, es wehr so. Also weida —

Schmidt.

Un Ihr Luwische?

Datterich.

Ich hob siwwe Woche uf-em Sack geläje. Endlich bei mei'm erschte Ausgang erfahr ich, daß ihr Vadda geschwind die Gelajenheit benutzt hatt un hot se mit dem Baron loppelirn losse. Sie worn uf sei Gihder in Holland: awwer es hot kah Verteljohr gedauert, do hot ihr Vadda in die Zeidung setze losse: „Freinden und Vawandten zeige ich hiermit das frühe Hinscheiden meiner Dochda Luwise, verehlichte Baronin Dings, an und bitte um stille Beileidsbezeigungen."

10 franz. partie. 11 liege. 12 weg. 13 Fopperei.

Schmidt.

Die hot der Kummer um's Läwe gebracht.

Datterich.

Nicks annerscht. O ich Unglücklicher, dacht ich, un seit dähre Zeit haw-ich mer vorgenomme, leddig zu bleiwe.

Schmidt.

Sie hawwe's gehalte. Lisettche, do leit[14] unser Schuldigkeit.

Datterich (fährt in die Tasche).

Des kann ich net zugewwe!

Schmidt.

Sie nemme dem Herr nicks ab.

Datterich.

Lisettche, unnerstehn Se sich un losse Se sich von dem Herr — (raffelt mit den Schlüsseln in der Tasche)

Lisette (heimlich).

Ach, Herr Datterich, duhn-Se nor die Hand aus-em Sack: ich wahß ja, wie die Akze stehn.

Schmidt (zu Datterich).

Sie beleidige mich —

Datterich.

No, wann des is, da wolle mer'sich gut sei losse — uf e annermol is die Reih an mir.

Lisette (für sich).

Ja, wann die Kuh en Balge gilt.

Datterich (zu Schmidt).

Wo enaus zu's gehn-Se?

Schmidt.

In die Schloßgaß.

Datterich.

Da geh ich e Stick Wähls mit Ihne. No, Lisettche, gäwwe Se mer zum Abschied noch e Kußmeilche.

Lisette (für sich).

Uf's Maul schmeiße will ich-der. (laut) Gehn Se nor fort.

Datterich (ratherisch).

Sie sähe mich net ehr nidda, Sie Grausame, als bis —

Lisette.

No?

Datterich.

Heit Awend, wann ich von Drahse[15] hahmkomm. (Beide ab)

---

14 liegt. 15 Traise.

Zweiter Aufzug. Erste Scene.

Traisa. Wirthschaftslocal im Freien. Auf der einen Seite des Vordergrundes sitzt Dummbach, seine Frau und Tochter, auf der andern Bennelbächer und Spirwes.

Dummbach.

Ich geh net gern an so Orde, wo mer kah Zeitung zu läse kricht.

Marie.

No Vaddache, wann mer hahm komme, les ich se Ihne all vor.

Dummbach.

Ich bin werlich gespannt uf die Franzose. Eh mer sich umguckt, hot mer se widda un werde se so bald net los; dann des is so ihr Art, daß se de Krieg in annern Lender spiele.

Frau Dummbach.

Do kennt mer widda de ganze Daag am Hährd steh un kennt franzeesch Supp koche.

Dummbach.

Allerdings. Inwerigens haw-ich aach, wie ich äwe bemerk, die Beilag im Sack stäcke. (Zieht ein Zeitungsblatt hervor und sieht)

Marie.

Daß der Schmitt net komme is, wo er sich doch denke kennt, daß mer spaziern geh dehte.

Dummbach.

Er werd bei de Gemahnderäth erum laafe, daß se'n ohnemme.

Spirwes (am andern Tisch).

Unsa guta Datterich bleibt aus. Wann er nor do wehr, do kennte mer doch e Spielche mache.

Bennelbächer.

Ich for mei Dahl spiel net mehr mit em: ma kann nor bei em valiern. Mit seine voor Bahze, wo er in seim brodkrimmelige Sack hot, will er Ahm des Geld erauslurrern: wie er gewinnt, do were's vatresse un vasoffe, un Ahm sei Geld is aus dem Spiel. Valiert er, do bleibt er'sch Ahm schullig un mer kricht nicks, un inwadem bemohkelt er, daß mer'm net genug uf die Finger gucke kann. Mich soll er laafe losse.

Spirwes.

No, jeda Mensch hot sei Schwachheite.

Dummbach (zu seiner Frau).

Do driwwe sitzt aach der brev Spirwes. Deht er mer mei Rechnung bezohle. (Spirwes sieht her-

aber) Fellmich,[16] Herr Spirwes! Aach rausgange bei dähre ſchrene Witterung?

Spirwes.

Ja, bei ſo ſcher Wedda muß mer ſich raus mache.

Dummbach (für ſich).

Awwer wort, ich will-der des Geld noch aus de Rippe bringe!

Spirwes (leiſe zu Bennelbächer).

Daß der Deiwel aach grood den Kerl herführn muß!

Dummbach (zu ſeiner Frau).

Do findt mer die beſe Kunne. For'ſch Werthshaus howwe-ſe Geld.

Spirwes (zu Bennelbächer).

Do will mer ſich e Vagnihje in der freie Natur mache, un ſteßt glei uf ſo en Liewe, der'ſch Ahm net gennen duht.

Frau Dummbach (zu ihrem Mann).

Ärjer dich nor net.

Bennelbächer (zu Spirwes).

Schlage-Se ſich-en aus dem Sinn, ich mahn, er mißt des Wohrte bei Ihne gelernt howwe.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Datterich, gleich darauf Schmidt.

Dummbach.

Do kimmt noch Ahner von de ſixwe Sihße; der hot noch gefehlt.

Marie (ängſtlich).

Ach Gottche, ma mahnt, der Schmidt wehr bei-em.

Dummbach.

Es hot ſei Richtigkeit — er iſ es.

Frau Dummbach.

E ſaurer Geſellſchaft, des muß ich ſoge.

Datterich (zu Spirwes und Bennelbächer).

Willkommen, meine Freinde!

Spirwes.

Mer howwe gemahnt, Sie kehmte[17] net.

Datterich.

E Deitſcher helt ſei Wort: wann's Mihlſtaa[18] geräjent helt, wehr ich ohne Barbleh[19] drunner hergange. (nachlaßig) Wie iſ der Cyppelwei?[20] (Nimmt Bennelbächers Glas und trinkt)

Bennelbächer (nimmt ihm das Glas vom Mund).

Bleiwe-Se nor net aus!

16 d. i. ich empfehle mich. 17 kämen. 18 Mühlſteine. 19 franz. parapluie. 20 Apfelwein.

Datterich.

Die Brih hot ſo e obgenehm Eſſigfeire. (Zu Schmidt) Was drinke mir dann, Freindche? (Indem er ihn vorſtellt) Sie ſähe hier en neie Freind, de obgehende Drehermeiſter Schmidt.

Bennelbächer (zu Spirwes, leiſe).

Den werd-er gut ausznkkele.

Schmidt

(bemerkt jetzt erſt die Dummbach'ſche Familie, und geht zu ihr).

Ach, Sie ſinn aach do? Wie ſteht's, Marliche?

Marie.

Recht gut, Kall.[21] Worum biſt-de dann net mit uns gange?

Dummbach.

Mer hatte zu-der geſchickt, du wor'ſt awwer net dahahm. Wie kimmſt-de dann zu Dem, den wo de do bei-der hoſt?

Schmidt (geheimnißvoll).

Des ſog ich Ihne uf e annermol. (Leiſe zu Marien) Er macht, daß ich trecebirt wer.

Marie.

O geh, laß dich nicks weis mache: der macht-der kahn Somma un kahn Winda.

Schmidt.

Do hoſt-de de Vaſtehtermich net davoh. Ich wer niſſe, wos ich mahß.

Datterich (nähert ſich, ſehr artig).

Gehorſchamer Diener, Herr Dummbach. (Deutet auf die daliegende Zeitung) Es ſteht allerweil blitzwenig drin.

Dummbach.

Doch, vazeihe Se, wer die Verhältniſſe vaſteht, wo äwe in Europa ihrn Umlaaf howwe, der findt des Wichtigſte in de geringſte Nachrichte. Zum Exempel, wann de ſteht: der un der Forſcht macht e Raaß do un do hih, do raaſt er net for ſei Bläſihr wäje, ſonnern des hot ſei politiſche Raube. Vaſtehn Se? So iſ es mit Allem.

Datterich.

Wos Sie awwer aach ſo genau unnerricht ſinn!

Dummbach.

So iſ-es mit Allem. Zum Beiſchbiel: Die Franzoſe vagrehßern ſich uf Unkoſte annerer unſiveliſirter Nazione in Afrika, um de Ruſſe de Wähk noosch dem Kaukaſus obzuſchneide. Allgemei hehrt ma von Inwaſchremmunge; die

21 Karl.

Vikdoria hot daafe[22] losse, un, wann ich mich net err, die Gloria aach: ferner: Alles rist't; die Franzose hawwe Geil im Vogelsberg gekaaft, un der Kenig von Werdemberg schickt exbräß Leit nooch Persje, daß se Geil hole. Mahne Sie, all' diese Ereignisse wehrn so per Zufall?

Datterich

(der sehr aufmerksam zugehört hat, zuckt die Achseln).

Ja, do leßt sich manches driwwer redde.

Dummbach.

Alleweil werd Bahris inwennig un auswennig mit Fortifikazione vazingelt, daß Kahns eninn un eraus kann — ich wahß net, wieviel Thern's[23] ellah[24] gäwwe — Dann — (Datterich verrath Zeichen der Ungeduld) — Dann — hehrn-Se mich aus! — Der Don Kallos sitzt in seim Frankreich un die Christine in ihrm Neapel; (nimmt eine Prise) in Erland sinn die Leit des ewig Kadoffelfresse mihd, weil-en der O'Connell gesogt hot, es gehbt noch bessere Speise. Die Schwäwelfraag mit Neapel is zwar so weit erleddigt —

Datterich (höflich unterbrechend).

Die Großzimmerer solle e Gesandschaft geschickt hawwe: sie hette dorch die Streichfeierzeige schon so viel Schade, un wehrn rujenirt, wann aach noch der Schwäwel uffschlage deht.

Dummbach.

Des is mer unbekannt. Allein in der Schweiz balge sich die Herner mit de Klaue erum; in Hannover is mer mit der Vafassung noch immer in unwilliger Beziehung; in Pordegal hot mer neierdings Insurgente endeckt: — Wann mer nu Des all zusamme nimmt: — wos halte Sie von der Sach?

Datterich.

Schlimm, sehr schlimm, uf Ehr.

Dummbach.

Während dem Des vorgeht, sitzt der Sulean in seim Diwan un lacht ins Feistche. Der baßt blos druf, bis sich ganz Eiroba an de Kepp hot: dann kimmt er. Mir erläwe's net, awwer Sie wern sähe, daß ich recht hob: in fufzig Johr sinn mer all Derke![25]

Datterich.

Der Deiwel, do derfe mer ja kahn Wei mehr drinke!

Dummbach.

Wos halte-Se iwwrigens von der spannische Fraag?

22 tausen. 23 Thurme es. 24 allein. 25 Turken.

Datterich.

Ja, do wahß kah Staatsmann e gescheit Antwort druf.

Dummbach.

Ich wahß es awwer: des werd noch gedahlt, wie Bole. Dann in Algier —

Datterich.

Vazeihe Se, ich hob ebbes Nehdiges mit eme Herr dort zu redde — mer setze nachher des intressant Gespräch fort.

(Datterich und Schmidt gehen an den andern Tisch.)

Spirwes.

Hot er Ihne de Sack voll Brofezeihunge gäwwe?

Datterich (setzt sich).

Ich hob satt. Awwer, meine Herrn, wolle mer net e Bisje in Wolfgang Reiters zwei un dreißigblätterige Gebetbuch blättern?

Bennelbächer (kurz).

Ich spiel net.

Datterich.

Korjos. No, da vertreiwe mer uns die Zeit mit unnerhaltende Reddensarte. Wos gilt alleweil e Batzelaabche?

Spirwes.

Froge Se, wos e Batzestrick kost, ich kaaf Ihne ahn.

Bennelbächer.

Sie wehrn e wohrer Zierrath for en Galje.

Datterich (mit einem Blick auf Schmidt).

Bscht! Menaschirn Se sich, Freind!

Bennelbächer.

No, es wer gut gemahnt.

Frau Dummbach (zu Marien).

Sie howwe schunt die zwaht Budell.

Marie.

Un der Schmidt hot-se alle bahd bezohlt.

Dummbach.

Von dem Mensche muß er sich losse, obwohl er sehr verninftige Einsichte in der Bolidik hot, — sunst —

Frau Dummbach.

Do kann er sei poor Kreizer los wern.

Datterich.

In Nirnberg werd iwwermorje e Selbstmerder gekeppt.

Spirwes.

Ja, dort sinn se schwernothsstreng.

Datterich (zu Bennelbächer).

Hawwe-Se aach Ebbes for des Hermannsmonement unnerschriwwe?

Bennelbächer.

Wann ich des Geld zu freſſe hett! Mir ſetzt aach Kahner ahns, wann ich emol doht bin.

Datterich.

Sie lähre im Gedächtniß von Ihre Freind, da braucht mer kah Monement.

Spirwes.

Worum will mer dann Dem zwah ſetze?

Schmidt.

Wie ſo zwah?

Spirwes.

In Mainz ſteht jo ſchon ahns; es wer doch Der, wo die Buſchdrawe erfunne hot?

Datterich.

Nein, liewer Freind, des wer e ganz Anneer: Der hot Deitſchland befreit.

Spirwes.

Ganz wohl, des wiſſe mer aach, awwer er hot Blicher gehaaße, des wor der Maſchall Vorwerts.

Datterich.

Aach net. Der Hermann hot vor lange Zeite gelebt un hot die Remer abkamefelt.

Bennelbächer.

Ich will nicks von dene Monemente wiſſe. Ich wer in Gernſem, wie ſe dem Scheffer de ahns geſetzt howwe: Gott, wann ich noch drob denk! Mer hot gemahnt, der Deiwel hett ſein Sack mit Menſche ausgeleert gehatt: Alles wor der Ihne finderdeier un for ſei Geld hot mer net emol ebbes kritze kenne. Mei Frah is mit ahm Schuck [26] hahmkumme un mir hot ſo e Abreißzeijel mei Peif aus dem Maul geſtoße, daß ſe kabutt [27] gange is. Ahmol bei eme Monement un net mehr.

Spirwes.

Do howwe-Se ganz mei Reſpen.

Datterich.

Sie ſinn mer ſchöne Padriete! Wann der Hermann net gewäje wehr, do hette die Remer Deitſchland ganz unnerjocht.

Schmidt.

Allewerl dehte mer villeicht lateiniſch ſchwätze.

Bennelbächer.

Des wehr recht gut, do deht mer doch aach dene Advekate ihr lateiniſche Brocke paſſeh.

---

26 Schub. 27 entzwei.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Zwei Spielleute, ein Geiger und ein Clarinettenbläſer, treten auf.

Schmidt.

Des iſt dem Paganini ſei Bruda.

Datterich.

Wos? Gi der kann's noch beſſer; dann der Paganini geit blos uf ahner Seit, un Der uf drei.

Spirwes.

Ja, un gibt's doch wolfsler.

Bennelbächer.

Mer wollen-en en Groſche gäwwe, daß ſe uffehrn.

Marie (zu ihren Eltern).

Horcht-er! ſie ſpiele en Kerwewalzer, den howich uf der Beſſunger Kerb [28] vorm Jahr mit'm Kall getanzt.

Frau Dummbach (zu ihrem Mann).

Er laut faſt graad, wie der Strauſiſch Walzer, der uf unſerer Hochzeit geſpielt worn is.

Datterich (zu Schmidt).

Howwe-Se kahn klahne Groſche? Ich mehkt net wächſele leſſe. (Schmidt gibt ihm ten Groſchen.)

Datterich (zu den Spielleuten).

Hr! Bichſt! Freind, mit Gierer Gei!

Der Geiger (kommt näher).

Solle mer emol ſpiele: „In der Statt Mainz war ein Saldat?“

Datterich.

Ich mehkt, Ihr wehrt bei em. Da iſt e Groſche: wann-er gar net gefiele hett, hett-er ſechs Kreizer kricht.

Der Geiger (ſteckt den Groſchen ein).

Sie paſſehn kah Kunſt.

Datterich.

Gebt uns e ſterker Trommelſtell, dann paſſehn mer-ſe ehr.

(Der Geiger geht brummend an den andern Tiſch.)

Dummbach.

Ihr hobt Eier Sach recht gut gemacht. Da' (gibt ihm Geld) do dafor ſpielt-er uns noch de Lauterbacher.

(Die Spielleute beginnen ihre Muſik wieder.)

Datterich.

Drinke-Se ſchnell aus, meine Herrn, die Kerl geie un bloſe uns de Cypelwei noch ſauerer. (Zum

---

28 Kirchweihe.

sich die Ohren zu) Wann se ufhehrn, meine Herrn, soge se mer'sch, dann ich hob mei Ohrn net gestohle.

Spirwes.

Wos der Kerl an seiner Klanett kaut!

(Datterich fängt an zu pfeifen.)

Der Geiger (tritt giftig auf ihn zu).

Uhze [29] Sie sich mit annern Leit, wann-Se wos wisse wolle! Gucke-Se en annern Wähk, wann-Se unsa Spiel net hehrn wolle, odder ich haag [30] Ahm die Gei uf die Badderie, daß er des Zawwele krickt, Sie —

Datterich (kaltblütig zu den Andern).

Guckt emol de beleidigte Kinstlerstolz! (Zu dem Geiger) Ich will Eich emol en Roth gäwwe: kinftig fihrt als Bahwoll [31] noch un dahlt-se an die Zuherer aus, eh-Er mit Eierm Concert ohfangt, dann werd sich Kahner die Ohrn zuhalte, mei liewer Kratzmichel.

Der Geiger.

Sie sinn mer vieler zu schlecht —

Datterich.

Geit [32] Eich hahm un vaderbt des Wedda net!

Schmidt.

Loßt Eier Grobheite un geht Eiern Wähk!

Datterich.

Macht e Paus, Liewer, die hehr ich von Eich am Allerliebste.

Der Geiger (boshaft).

Jetz grood net. (Er winkt seinem Begleiter und die Musik beginnt von Neuem; Datterich hält sich die Ohren zu; die Musikanten gehen spielend ab.)

Datterich (ruft ihnen nach).

Halt! Kommt iwwermorje zu mer, ich hob Meis [33] in meiner Stubb, Ihr sollt mer e halb Stunn musezirn, daß se kabutt gehn!

Spirwes (zu Datterich).

Der hot Ihne emol de Krage erausgemocht.

Bennelbächer.

Ich hett mer'sch von so eme Bellmann net gefalle losse.

Datterich.

So e Mensch is kah Gäjestand for mein Zorn, je mehr so Ahner um sich speit, desto mehr Spaß macht mer'sch. So wollt ich's grood hawwe.

Dummbach.

Mer mahnt Wunner, wos der for e diffensil Gehehr hett. Der Mann hatt ganz Recht: ich loß mer aach mei Mettjeh net stumpirn.

29 foppen. 30 haue, schlage. 31 Baumwolle. 32 geigt. 33 Mäuse.

Frau Dummbach.

Es zickt [34] owwer do, wie all nicks guts. Mer wolle uns liewer in e Stubb setze.

Marie.

Ja, sunst howwe-Se morje widda en Backe, so dick!

Dummbach.

Mer mahnt, ihr Weibsleit wehrt von merwe [35] Daaig. No, so kummt! (Sie gehen ab.)

Datterich (zu Schmidt).

Wor des Diejenige, welche —

(Schmidt nickt mit dem Kopfe.)

Datterich.

Net iwwel. Wann's Ihne Spaß macht, will ich Ihne emol morje e Mädche weise — es is e Bäsche von mer: da gucke Se sich die Aage blind, un, wos des Best is, sie hot Majes un ihr Vadda sitzt im Gemahnderath.

Bennelbächer.

Herr Datterich, ich hob kah Geld mehr bei mer, wolle Se mer gefelligst die nein un dreißig Kreizer gäwwe, wo Se mer am vawichene Mondaag schullig gebliwwe sinn?

Datterich (stellt sich, als hore er es nicht).

Der alt Dummbach is werlich der greeßt Zeidungsna(rr), den mer zwische-m Rhei un Mai sinne kann.

Bennelbächer.

Guck, do will des Oos nicks hehrn!

Datterich.

Meine Herrn, ich stimm davor, daß mer noch e Bisje uf's Dippels Hof geht, do is äwe e Bergsträßer, der sucht seines Gleichens, uf Ehr!

Bennelbächer.

Wann ich mit soll geh, do gäwwe-Se mer die bewußte nein un dreißig Kreizer.

Datterich.

Des hett ich vagesse. No komme Se nor, uf dem Dippelshof solle Se's hawwe. — (Zu Schmidt) Sie gehn doch aach mit uns?

Schmidt.

No ja: eigentlich sollt ich mich e Bisje mehr um de Herr Dummbach bekimmern, er hot gern, wann ich-en e Bisje unnerhalt.

Datterich.

Wann-Se e Zeidung wehrn, hett-er Ihne noch liewer.

Spirwes.

Worum soll dann net do gebliwwe wern?

34 zieht. 35 murbem.

Datterich.

Dort gucke-Se! Kenne-Se Den?

Spirwes (steht schnell auf).

Der Deiwel, des is jo der grob Bengler. Alleh, meine Herrn, dem mog ich net in die Kralle falle.

Datterich.

Haw-ich's net gesogt? Der kennt Ahm die Seel aus dem Leib reiße un mit Fihße druf erum drähte, so en Gift hot er, wann mer emol e Rechnung e halb Jahr lenger steh leßt. Wos e Glick, daß er uns net kennt, dann es is e schähler Giwick.

Spirwes.

Ja, Gottlob, uf zwanzig Schritt kann er en Mensche net von eme Schaaf unnerscheide.

Datterich.

Es gibt Mensche, bei dene kann ich aach de Unnerschied net sinne, un wann ich an ihrer Seit geh. (Er geht an Spirwes' Seite nebst den Übrigen ab.)

Dritter Aufzug. Fünfte Scene.

Datterich (allein).

Wann Kahns mehr an de Koborjer valohrn hot, als wie ich, do macht gewiß Kahner Bankrott. Mir zu Gefalle hette alle Ferschte von Eiroba ihr Minz erunner setze derfe, dann ich hatt nicks, ich hob nicks un wer nicks hawwe. Geh emol her, du ohrm Greschje! (Zieht einen Koburger aus der Tasche) Gell, dei Herr Vadda will nicks von der wisse un die Zeit is der lang worn in dem Sack, wo de gor kah Kamerade host? No, wort, Herzje, ich bring dich doch unner die Leit, du sollst e lustig Herrschaft krijje, ich geb dich de Musegande. (Er betrachtet den Groschen mit Rührung.) Dreest[36] dich mit mir! Bei uns Mensche geht's grood so: wann mer unser Dienste gedah hawwe un mer sinn iwwerflissig, do degradirt mer uns aach, un mer gelte aach net mehr for voll, außer im Werthshaus, un selbst do helt's manchmol schwer, bis mer's dazu bringt. (Nach einer Pause) Wos for en Dreester werd mer dann der Himmel heit schicke? Der Schmidt, — des is e guta Mensch, mit dem muß ich mich halte. Ich muß mich-em nothwennig mache: er muß sich in mei Bäsje vaschamerirn, dann is mei Spiel gewunne, dann kann er mich net enbehrn, un so em Valiebte kimmts uf e Poor Flasche de Daak[37] net oh. — Der Deiwel — do kimmt owwer Ahner der Drepp eruf gedappt, den kenn ich an seim Gang — — des is, wahß Gott, der unheeflich Bengler! Heiliger Bafanucius, steh mer bei! (Läuft umher) Der Kerl is im Stand un haagt[38] mich in meim eigene Kwatier — so Schuster sinn des Deiwels — Kah Rijjel — nicks do. — Halt! — An eme Kranke werd er sich net vagreife! — (Er bindet sich schnell sein Schnupftuch um den Kopf und wirft sich aufs Bette. Es klopft mehrmals heftig an; er antwortet mit lautem Stöhnen.)

Sechste Scene.

Datterich mit gebrochenen Augen, auf dem Bette liegend, Bengler.

Bengler.

Lickt die Eil noch uf der faule Haut! Gästert widda voll gewäse, he? Des Geld vasoffe, statt mich zu bezohle?

Datterich (schlägt die Augen wieder auf).

Ach, lieb Großmudda — sinn-Se widda do aus der Derkei?

Bengler.

Wos, Kerl? Sinn-Se noch voll? Ich will Ihne begroßmuddern! Mei Geld — odder — Sie wisse, wos ich Ihne gedärmt[39] hob.

Datterich (breitet die Arme aus).

Komm an mei Herz, Hulda! Was willst du, schwatzbärtiger Krieger? Willst du mir vabieten, auf dem Teppich der Natur zu wandeln?

Bengler.

Er helt mich in seim Suff for en Teroler, weil er von Debch schwätzt. Wort, Oos, ich will dich nichtern mache! (Er rüttelt ihn) Geld will ich, odder Ihr Buckel soll mer'sch bezohle!

Datterich

(mit einer durch das Rütteln abgesetzten Stimme).

Es lijje jetz Bi-i-i-ihrn — genug — hunne[40] — wos for e Bech — wann Ahns kehmt[41] — Schiddel doch — des ohrm Be-em-che net — so! Schorsch[42] — du iwwa — dreibst's!

Bengler (tritt verwundert zurück).

Er muß doch net voll sei. Entwedder is er meschukke odder leit[43] er im Fiewer.

---

36 tröste.

37 Tag. 38 haut. 39 vorausbestimmt. 40 unten. 41 Einer käme. 42 Georg. 43 verrückt oder liegt.

Datterich (scheint zu sich zu kommen).

Dreier Freind, Alonso, kannst-de mer zwah kreißische Dahler lehne? (schwach) Du willst mer die Aage zudricke?

Bengler (murrend).

Herr! — Nor net gestorve, dann do kennt ich aach mit vor Leicht: erscht bezahle-Se mich, dann kenne-Se in Gottes Nahme mache, wos Se welle.

Datterich.

Verräter, willst du keinen Judassold? Nimm diesen Edelstein aus Persiens Krone! (matt) Ha — ich sterbe!

Bengler (in der Stube umherlaufend).

Do leit des Laster jetz un is am Obstattern! Net genug, daß er im Läwe die Leit um ihr Sach gebrocht hot: — er kalwirt-se noch dorch sein Dodt! — (grimmig den Stock schwingend) Wos dedt ich-en so gern haage, awwer er spirt doch nicks mehr un es wehr aach net ganz menschefreindlich. (kurzt an's Bett) Awwer wort, wer wer nor widda gesund, do will ich der'sich weise! (Er ballt die Faust und geht ab.)

Datterich (springt auf, schlägt einen Entrechat und recht ihm eine Nase).

Grob bist-de, awwer doch noch net gescheit genug! Wie mich der Himmel hett schmeiße[44] wolle, hett ich mich dodt gestellt, wie e Kläwwer,[45] do wehr-er gewiß zurückgehuft.

Hett ich nor mei Stiewel von dem Oofeschuster: der werd aach schon widderspenstig. Do stehn mei[46] un sperrn die Meiler uf. (Er streift an.) Is dann heit der Deiwel ganz los? Awwer vor de Annere fercht ich mich net.

Siebente Scene.

Datterich, Schmidt.

Datterich (mit offenen Armen).

Des is Recht! Wort gehalte! Wo kommt-Se her?

Schmidt.

Von dahahm. Ich wollt Ihne zu eme Spaziergang ohhole, es is heit so schee draus.

Datterich.

Glei, Delerster, ich will mich nor e Bißje ohrappele. (Er kleidet sich an.) Stäckt Ihne des schee Mädche noch im Kopp? Wann-Se Ehres an se auszurichte hawwe, ich besorg's Ihne.

Schmidt.

Ach, do des Eche?

Datterich

(indem er den Rand seines Hutes mit Tinte schwärzt).

Sie is ganz verna(rr)t in Ihne.

Schmidt.

Losse-Se's emol vor der Hand sei; — ich hob driwwer nochgedocht — der Wei wor mer e Bißje im Kopp —

Datterich.

No, mer redt ner daroh. (Kommt an seine Stiefel, doch verwundert) Ei der Deiwel! Jetz guckt-Se emol die schlechte Schuster! Vor verzeh Daag vorgeschuht: — variße! Ja un glahwe Se, ich kennt mei annern drei Poor krisse! Des sinn wohre Landlisjener, die Schuster! — Wos mach ich? — Ich kann net vor die Schwell.

Schmidt.

Wisse-Se wos? Sie ziehe-se als ewell eh un gehn mit mer hahm, de gäww-ich Ihne e Poor von meine, wann se Ihne basse.

Datterich.

Ja die Schuhmacher, die kenne e Gewisse, des leßt sich ziehe wie Bech. (Zieht die Stiefel an) E schee Fußwerk! Awwer so wos schenirt en große Geist net. Komme-Se, Sie gehn uf meiner rechte Seit un bedecke mit christlicher Lieb mei Bleeße. (Singt)

Lustig, ihr Brüder,[47]
Lustig, was Dammstädta sei![48]
Setzet eich nieda,
Trinkt e Glas Wei!

Nieda, dreie Schwestaliebe, Schwestaliebe
Widmet eich dies Herz, juchhe!
Widmet eich dies Herz.
Fodert keine ann're Liebe, ann're Liebe,
Dann es macht mer Schmerz, juchhe!
Dann es macht mer Schmerz.
(Beide ab.)

---

44 s. v. a. schlagen. 45 Käfer. 46 meine, die meinigen.

47 Brüder. 48 sind.

Mundart in der Gegend von Darmſtadt.

Ich wollt' e Bäämche ſtaije.

Ich wollt' e Bäämche [1] ſtaije,
Das net ze ſtaije wor,
Do baikte [2] ſich die Äſterchen,
Ich fiel in's grine Gras.

Ach, wenn es nor mei Schätzche wißt,
Daß ich gefalle wär,
Do däht ſe gleichen weite Sprung,
Bis daß ſe bei mer wär.

1 Bäumchen. 2 beugten. — Melodie: Erk's deutſche Volkslieder, II. Band, 4. Heft, Nr. 35.

Mundart von Bodenheim am Rhein, zwiſchen Mainz und Worms.

E Stickelche.

Es wor emol e Märe, [1] des hot noch zwa Brüreche [2] gehatt, vun dene das ane gar ſo onarig [3] war. Dene hor [4] emol ehr Motterche e Labrod, e Stück Kees un drei funkelreßneue Penning gewe, un ſaat, ſe ſollt emol in Wald geh un Arbarn [5] blicke. [6] Des war'n ſe aach fetrirre [7] un ginge enauſer. Wie ſe draus war'n, verlor'n ſe ſich vun enanner. Uf amol iſ e brißegroes (krißegroes) Motterche kumme, un waaßte, [8] war das war? Des war die Motter Gottes. Do hot die Motter Gottes geſaat, wo gehßte dann heene? Ei, Arbarn blicke. Un wos hoßte dann do? Do ſaat das Märe: E Stück Kees, e Labrod un drei Penning. Do ſaat das Motterche: Willßte net ſo gut ſei, un mer ah e Biſſi gewe? Worum dann net, ſaat das Märe. Das gure [9] Märe hot dem Motterche Alles gewe. Dodruf war des Motterche ganz erfraat [10] un ſaat: Weil de ſo brav warſcht, ſo will ich d'r e Schachtelche gewe; wann d'es d'haam umachſt, ſo duhſt'es iwer e weiß Leinduch [11] halle. Das Märe ſaat: Sa' Dank. Wie's dann haame kumme iſ, do hot's Schachtelche ufgemacht; uf amol ſin do drei wunnerſchene Engel mit blitzeblor Aa'e [12] un ſchene weiße Flüh'l erumgedanzt. Die hun [13] e Kranz vun Veilcher gefleecht, hun'en uf ſein Kopp geſetzt un hun's dann iwer e Riebebobebrick [14] gefihrt, ſchnurgrad in Himmel. — Unner d'r Zeit wor dem Märe ſei Brüreche noch im Wald Arbarn blicke. Un zu dem iſ e alter Mann kumme, da froot [15] d'n Bue, wo er heene geh un wos er bei ſich hett; er meh [16] em doch e Biſſi gewe, dann er hett ſo Hunger. Do ſaat dar jemerige [17] Bue: Was ich hun, brauch ich for mich. Da iſ das Männche argerlich wor'n un ſaat: Sehßte, ich bin dein Harrgott; du duhſt mich brauche, awer net ich dich. Dodruf horr'em [18] ah e Schachtelche geſchenkt, un denkt emol a, dar dumme Bue hot net emol geſaat: Sa' Dank. So warſch gut. Wie er haame kumme iſ, horre ah des Schachtelche ufgemacht, — awer wos wor do? Malter Grumbuſ, [19] dar hot e Ruth in der Hand gehatt, un hot d'n Bue ebbes [20] geſchlaa, un ſo, daß er ganz hoch getriſche hot. Dun dar Zeit a iſ dar Bue frumm wor'n, un ſei Schwester hot beim Harrgottche gebrere, [21] daß, wie'r uf emol morjens wackerig [22] wor'n iſ un erumguckt, wor er mit ſeiner Schweſter im Himmel.

1 Mädchen. 2 Brüderchen. 3 unartig. 4 hat. 5 Erdbeeren. 6 pflücken. 7 zuſammen. 8 weißt du. 9 gute. 10 erfreut. 11 d. i. Bettuch.

12 Augen. 13 haben. 14 Regenbogenbrücke. 15 fragt. 16 möge. 17 gelbige. 18 hat er ihm. 19 Teufel. 20 etwas. 21 gebeten. 22 wach.

Mundart in der Gegend von Kreuznach.

Feierabend-Gespräch.

Han Nickel.

No, hett dehr [1] wierer Feierobend
Unn hett aach schun ze Naacht gegeß?

Krischstuffel.

Vor deßmel, jo. — Der Wind war tobend
Den Mittag, er hot gestörmt uff Preß.
Wie ma de Resende deß gefalle,
Wann uff der See der Wind so stormt?
Mer kann sich jo ball uff dem Land net erhalle,
Wil geschwele, wo der Storm die Welle uffthörmt.
Wißt ehr net, hot der Lehnert noch net geschrieve,
Ob se vun Hawer sein abgefahr?

Kunrad.

Eich hun [2] noch ke Noricht uffgetrieve,
Sunst wüßt es dem Lehnert sein Schwohr [3] doch gar;
Mer dem hun eich gestert noch geplaurert,
To ls er ins Kraut gang bei sein Kinn.

Han Nickel.

Der Lehnert hot aach so lang gezaurert,
Ich kimmt er in die Störm eninn.

Kunrad.

Deß sah [4] eich aach! Wer Muth hot se [5] ziehe,
Der soll net waarte bis Böller Maart, [6]
Net waarte, bis die Schmalbe [7] fliehe,
Sunst gits gar leicht e mißlich Fahrt.

Krischstuffel.

Unn wulle mer [8] emol vum Rechte redde,
So heis der Lehnert gar net gebraucht,
Wann alle Leut nor so ze lewe hette,
So bliwwe im Land — wie nichs gebraucht.
To war awer ingerieß der Bettel,
So ware aach all zum Schaffe zu faul;
To gabs meh Mahnings- unn Pänningszettel [9]
As mer schehr fahre kann metteme [10] Gaul.

Han Nickel.

Unn deß net allehn; — er kunt resonäre,
To war em ball dis, ball jens net recht.
To kund er verzähle vum Missionäre,
Daß mer sich driwwer bekehre möcht.
To horr [11] er ümer de Parre [12] genäselt,
To war em lohn Prierig [13] gut genunk.

1 habt ihr. 2 habe. 3 Schwager. 4 sage. 5 zu. 6 Markt. 7 Schwalben. 8 wir. 9 Pfändungszettel. 10 mit einem. 11 hat. 12 Pfarrer. 13 Predigt.

Dem wollt eichs net rore, [14] der en het verheselt,
Mer mähnt ju, er hets met Löffel getrunk.
Unn dann sei Frah, die gung norits [15] plauschre,
Tru Neuigkäte vum Haus zu Haus.
Wie kunt sich sehle? Bei all dem Tratsche
Kam dann am Enn der Lumpes herans.

Kunrad.

Mer wullenem e besser Zukunft gunne,
Meich daure nor sei ahrme Kinn, [16]
Die stecke ganz im Ihlend drunne,
Er, deucht meich, is unn bleibt aach blinn.

Krischstuffel.

Do kimmt der Hannes, der muß verzähle,
Waß heut die Zeirung berichde thut.

Hannes.

Gutenobend, dehr Nochberre! Gelt, wann eich fehle,
Dann mähnt dehr doch, es wär net gut.
Eich hun noch helfe Täik inmehre, [17]
To hots gedauert e bischte lank;
Nau daacht ich: du willst noch e wenig höhre,
Unn raachst bei Peif uff der Plaurerbank.

Kunrad.

Nu jo, daß is recht. Mer hun [18] als e wenig
Bun ähm unn dem ann're gedischkurrert;
Meer ware net grad an Kaiser unn König,
Meer hatte die Red vun Keller unn Heerd.
Nau awer könnt dau uns e wenig berichte
Aus frimme Länner, weit ümwer dem Rhein, —
Unn waß die Zeirungen Neues erdichte,
Dann erdicht muß werre, bis d' Blärrer [19] vull sein.

Hannes.

Deß Wichtigst, waß die Zeirunge schreive,
(Eich aacht net die allerhand Schneckedäng [20])
Is, daß se dörfe kähn Gäul meh treive
No Frankreich odder ümer die Grenz.

Han Nickel.

Ha hah! do scheints, es is doch net ganz richdig,
Met de Franzose do muß ebbes [21] sein.

Hannes.

Eich kann des sahn: die Sache sein wichtig,
Sie wulle pardu [22] bis an den Rhein.

14 rathen. 15 nur. 16 Kinder. 17 d. h. den Sauerteig in das Backmehl rühren. 18 wir haben. 19 Blätter. 20 possierliche Sachen, Kleinigkeiten. 21 etwas. 22 durchaus.

Han Nickel.

Nau möcht eich wisse, wo daß steht geschriwwe,
Daß deene der linke Rheinuwer gehört.
Se höhre gebengelt unn höhre getriwwe,
Daß Jerer[23] vun ehne sei Labbe[24] verlöhrt.
Der Rhein is deutsch, unn meer sein Deutsche,
Die welsche Zunge die dulde meer net,
Meer wulle se üwer die Grenze peitsche
Unn sahn:[25] nau geht, nau hatt'r eu'r Fett.

Krischstuffel.

Gemach, Han Nickel, dau köntst deich erre;
Eich kennere, die wullte, se käme heut scho.

Hannes.

Die mähne, se dörfte nor's Maul uffsperre.
Dann käme die Taube eninn gefloh.

Kunrad.

Daß seinere so, eich ma[26] se net nenne,
Daß sein in der Heerd die grindige Schoof.

Han Nickel.

Nu loß nor, meer wulle se weirer net schenne,[27]
Se sein scho geschennt unn gekennt unn getroff.
Unn die Franzose — waß wulle se brenge?
Die Freiheit? Jo, die hot e Hüthche uff
Unn sitzt do. Se meegte die Fingerger menge
In unsere Thaler, do schwör eich deer druff.
Elfhunnert unn acht unn achtzig Miljonen,
Deß is e krawlig Cunterbutzion!
Se denke: die Almang kann helfe bohne,
Deß Land am Rhein kann ebbes vertrahn.
Dann brenge se aach französche Sitte:
So ebbe wie mer die Hinkel[28] schießt
Unn wie mer dem Gansert die Keil aus de Flitte
Rupt, unn deß Häsche am Feuer spießt.
Se brenge uns aach ehr Treu dernebe,
Unn Komplementer so aartig unn schön,
Dann müsse mer singe: der König soll lewe!
Odder aach als emol unnergehn.
Dann helfe mer fette Minister mache,
Unn zawle selber als in die Höh.
Meer lehrne dann allerhand schöne Sache,
Unn sein dann weirer kehn Deutsche meh.

Krischstuffel.

Eich denke, Han Nickel, so weit solls net kumme,
Deß Wasser muß groß sein, eh's Häuser wegreischt,
Deß Vatterland läßt mer so leicht sich net numme,[29]
Eich denke, meer Deutsche hun aach noch Fäuscht.

Hannes.

Unn wanns druff ankimmt, dann wull'n mer se balle!
Unn der is e Schuft, der die Deutsche veraacht.

Kunrad.

Unn dabei solls bleiwe, so wulle mers halle;[30]
Nau Nochberre, nau wünsch ich euch allseits gut Naacht.

Hülfe in der Noth.

En Fabel hot mei Jörg im Lesbuch stihn:
Do hot die Taub deß Bienche schwömme siehn
Im Bach, unn wörst em do e Laabblat zu,
Do wehrt sichs Bienche emsig, schwömmt dernuh,[31]
Unn krawwelt druff, unn kimmt im Bach net um.
E Weil do druff fliehts[32] an de Bähm[33] erum,
Do sitzt die Taub geruhig uff em Nast;
E Jäjer unne uff e Häsche paßt,
Der sieht die Taub, schläht an, de Hahn gespannt,
Do kimmt mei Bienche, angelt em die Hand.
Paff! schießt er fehl, unn guck! die Taub flieht fort.
So war do ähns dem annere sei Hort.

Nau is meer aach e Stückelge passehrt,
Deß dem do gleicht. Do hun eich[34] letzt gehört
E förchterlich Geschrai im Ellre Dahl,
Do guck eich: Hun zwen Kerl de Schlohm gehall
Unn hun en abgewammt. Heh! Sapperment!
Hun eich geruf, — do sein se fortgerennt.
„Ich dank euch for daß Helfe in der Nauth,"
Saht Schlohm, „se hatte ouser mich nächst taudt."
Jo, doocht eich, Makkes[35] hun der nicks geschadt,
Dau host se wuhl schun lang verdient gehatt.
Eich gihn nau fort, unn aach der Schlohm giht fort.

Naun, gester Obet[36] drunne vorrem Ort,
Do fahr eich, unn hatt Bauhulz uff dem Wahn,[37]
Uff ähnmol is mers hinne[38] umgeschlahn;
Naun hall[39] eich, dunkel wars, unn war elähn,[40]
Do kimmt der Schlohm vun üwer Feld ze gehn
Unn trifft meich an unn säht: Nu, worum fahrt
Ihr nit? Saht eich: deß Fahre is gespaart.
Säht er: nu kummt, ich helf euch. — Meinetwihn!
Saht ich. — Nau leht der Schlohm sei Mantel hin
Unn greift deß Hulz unn hibt, — deß kann eich sahn,

---

23 Jeder. 24 Gohlen. 25 sagen. 26 mag. 27 schimpfen, schelten, schänden. 28 Hühner. 29 nehmen.

30 halten. 31 darnach. 32 fliegt es. 33 Bäumen. 34 habe ich. 35 Schläge, Hiebe. 36 Abend. 37 Wagen. 38 hinten. 39 halte. 40 allein.

Eich hüwe aach net schlecht, — vor vieer Mann,
So stelle meer de Wahen wieder uff;
Dann sahn eich: Schimmel, jeh![41] unn hahe[42] druff,
Do is es gang. Nau dank eich vor die Müh!
Saht eich zum Schlohm. Säht er: Nu jou, unn wie?
Hott Ihr mir aach nit schun gehulf in Nauth?
Wärt Ihr nit kumme, ouser wär ich taudt.

Winterlied des Bauers.

Gelt, wann die Schlüsselblume blühn
Unn Nachtigalle peife,
Unn Wald unn Wiese werre[43] grün,
Dann könnt ers[44] wuhl begreife,
Dehr[45] Faullenzer vun Herreleut,
Do singt dehr, daß mers hört wie weit;
Doch wann die Flößger fröhre,
Do loßt dehr euch net höhre.

Wann meer als in de Wingert[46] stihn,
Eh die Betglocke ruhfe,
Dernoch[47] könnt dehr spatzere gihn,
Wann dehr hatt ausgeschluhfe.
Dann sahner[48] allemol gewiß:
„Waß deß e schöner Morje is,
Den wulle meer benütze."
Meer awer kinne schwitze.

Do macht dehr Liererchen, unn wie?
Unn thut vor Fräd e Tänzche.
Do häßts: Ahi, Herr Mai, ahi!
Deß Liebche kriet e Kränzche.
Dehr hott gewiß noch net entdeckt,
Wie noh der Arwet 's Esse schmeckt:
Wie meer uns müsse quähle,
Deß könne meer verzähle.

Jetz, wo es im Dezember braust,
Do seid dehr still wie Mäuscher,
Unn wo daß Schneegestöwwer saust,
Do hockt dehr in de Häuscher.
Nau awwer, höhrt nor, kumme meer
Unn singe unser Lierer[49] her
In unsre Winterstuwe
Beim neue Wei am Uwe.[50]

Ahi, Herr Winter, klingt es do,
Jetz kumme die Weihnachte.
Unn korz dervor, do duhn meer jo
Aach unser Wuzze schlachte;
Dann gits e tüchtig Metzelsopp,
Unn Schwartemahe wie mei Kopp,
Unn Speck gits zu de wahrme
Kartuffeln, — Wöhrst[51] wie Ahrme!

Dann ruhfe meer die gure[52] Freund
Unn duhn se enventehre,
Unn sahn: jetz kummt, meer wulle heunt
E Metzelsopp verzehre.
Dann esse meer unn trinke do
Unn singe fröhlich: Jubilo!
Unn bei de Freund, bei alle
Werd so die Reih gehalle.

Ahi, Herr Winter! heidelbei!
Meer könne net verderwe,
Wann meer Gemüß unn Korn unn Wei
Met Schaffe uns erwerwe.
Nau werd als[53] in em Buch gelehs;
Meer wärme uns de Uwe heeß
Unn setze uns derhinner
Met unsere Frah unn Kinner.

Meer könne aach die Stückelger
In de Kalenner höhre.
Meer wärme uns die Krückelger
In unsre Uweröhre.
Der Vatter haspelt als e Spul,
Die Kinner die gihn in die Schuhl.
Die Ann're duhn ehr Kräfde
Benutze zu Geschäfde.

Daß is die liewe Winterszeit,
Die wulle meer uns lowe,
Wuhl annerst als wie Herreleut,
Die norz[54] im Summer towe.
Unn störmt es aach met Schnee unn Eis
Unn sein aach alle Dächer weiß,
Dann pflehe meer die Glierer[55]
Unn singe Weihnachtslierer.

41 vorwärts. 42 haue. 43 werden. 44 ihr es. 45 ihr. 46 Weingärten. 47 darnach, dann. 48 sagt ihr. 49 Lieder. 50 Ofen.

51 Würste. 52 guten. 53 mitunter. 54 nur. 55 Glieder.

Mundart von Heidesheim, zwischen Mainz und Bingen.

Der wandernde Zwerg.

(In Heidesheim herrscht, wie an manchen Orten, die Sitte, daß an den Winterabenden die Mädchen in den Spinnstuben zusammenkommen, und beim Spinnen sich durch Gesang und Erzählung schauerlicher und lieblicher, ernster und komischer Geschichten, Sagen, Mährchen u. s. w. den langen Abend verkürzen.)

'S war stermisch Werre [1] drauß; der Schnee hot uff de Heiser unn Feller g'lee; [2] die hungerige Veelercher [3] sein vor der Deer unn uff'm Mischt erumg'hippt, um e bische Nahring se [4] finne. Awwer selbst do warn se nit sicher, dann do hunn [5] die Buwe Siewer uffg'stellt, um die Veelercher se fange.

In de Stuwwe hunn die Leit am Owe g'sotze, [6] dann der Owend is immer neher erbei kumme. Anzelne Stern hot mer schunn am Himmel blicke sih. In dar Zeit, unn warrlich! 's war nit agenehm drauß, is e klaaner Zwarg ins Ort kumme. Ar hot aam gedauert, so hots en gefrorn. Sei Klaare [7] warn dorchnaß, sei Hoose warn dreckig bis eruf, sei Henn warn ganz steif. Ar gibt an e Finster, kloppt, awwer vergewens; do jaat [8] en e Hund, dort e Maad fort, die argerlich is, weil er [9] Borsch so lang bleibt.

Am Enn vum Ort lewe zwaa alte Leit. 's Mitterche war ewe vum Beere [10] uffgestanne unn setzt sich ans Spinnerad, um, wie se seet, noch e Stickche Duch vor zwaa Dorehemmer [11] se spinne. Wann die fertig sein, will se met ehrem Mann garn sterwe, dann se sein jetz zwaa unn fuffzig Johr verheirath. 's Vetterche sitzt am Disch, hot e klaa arde [12] Peifche im Maul, e Belzkappche uff'm Kopp unn lest eifrig unn uffmerksam in Pater Awerhaam. Eftersch varzibt er's Maul zum Lache, endlich see're [13] hart: Gretche, 's is doch e nerrischer Kauz, dar gut Pater. Ar waaß erndlich, was die Leit denke, unn ar seets en aach erndlich, na! dar nimmt kaa Blaat vors Maul.

Indem do kloppts am Finster unn rieft: Macht uff! Gott solls eich lohne! 's Vetterche eilt schnell enaus unn leßt de klaane Zwarg erin. 's Mitterche stellt's Spinnerad eweg, um dem klaane Gast ebbes se esse se hole. Se brengt em e paar gequellte [14] Kardoffeln, e bische Botterbrot unn en Deller voll siß Milich. Als das Esse uffgetran war, do drinkt dar Zwarg, dar sich eweil am Owe gewermt hat, e klaa bische Milich unn seet: Ich esse zwar sunst so kaa rauh Kost, doch jetz will ich e bische Milich drinke unn dann mei Raas [15] fortsetze. Ich dank eich vun Harze for eier Uffnahm. — Do sei Gott dervor, daß mer eich in der Naacht, unn noch derzu in so er stermisch Naacht, fortlosse solle. Der [16] mißt bei uns bleiwe, morge kennt er weire [17] raase. Der Zwarg awwer wollt dorchaus nit bleiwe. Ich hunn drowwe uff'm Barg noch allerhand se besorge. Halt eich wohl, der wart bald vum mer heern.

Kaam war die Naacht voriwwer, do bricht e gewaltig Gewirre [18] los; 's dunnert unn blitzt in aam Stick; der Wind reißt Beem um, schmeißt die Ziele [19] vum Dach, die Finster rabbele, mer maant, dar jingst Daag wer do. 's Wasser kimmt vum Himmel, als wammersch [20] met Kiwwel erunnerschirre [21] det. Die Leit kreische unn beere unn rufe Gott unn alle Heilige a.

Mitte im Wasser, das die ganz Gaß fillt, kimmt e großer Staa [22] geschwomme; owwe druff stiht der Zwarg unn lenkt de Staa merre [23] lang Stang unn dreibt en de alte Leit vor ehr Haus, die en so gut uffgenumme harre. Doderdorch wendt sich's Wasser unn das Heische der gure Leit bleibt vum Uglick verschont. Der Zwarg ward jetz immer greßer unn greßer unn raaigt endlich bis in die Wolke unn verschwindt. Die gure [24] alte Leit falle uff die Knie unn danke Gott.

Oft fahrn die Bote Gottes aus,
Um se sihn, was die Mensche mache;
Unn was das for en Zwarg gewest,
Das is nit schwer se roore. [25]

---

1 Wetter. 2 gelegen. 3 Vögelchen. 4 zu. 5 haben. 6 gesessen. 7 Kleider. 8 jagt. 9 ihr. 10 Beten. 11 Todtenhemden. 12 kleines, irdenes. 13 sagt er.

14 abgesottene. 15 Reise. 16 ihr. 17 ihr weiter. 18 Gewitter. 19 Ziegel. 20 wenn man es. 21 herunterschütten. 22 Stein. 23 mit einer. 24 guten. 25 zu rathen.

Sonntagsfrühe.

(Nach Hebel.)

Der Samstag hot zum Sunndag g'saat:
„Jetz hunn ich Alle schloose g'leet;
„Se sein vum Schaffe har unn hi
„Gar sehr mied unn schleefrig g'west,
„Unn 's gibt mer schier gar selwer so,
„Ich kann fast uff kaam Baa mi[26] stih."

So seet er, unn wie's Zwelf schleet,
So sinkt er in die Mitternacht.
Der Sunndag seet: „Jetz is an meer!"
Gar still unn haamlich schließt er die Deer.
Ar*) dorkelt hinner de Stern noch,
Unn kann schier gar nit iwwer se kumme.

Doch endlich reibt er die Aa[27] aus,
Ar kimmt der Sunn an Deer unn Haus;
Se schleeft im stille Kemmerche;
Ar pocht am Leedche;
Ar rieft der Sunn: „Die Zeit is do!"
Se seet: „Ich kumme uff der Stell."

Unn leis uff de Zeh gibt,
Unn heiter uff de Berg stiht
Der Sunndag, unn 's schleeft Alles noch;
's siht unn heert en Niemand gih;[28]
Ar kimmt ins Dorf met stillem Tritt,
Unn winkt dem Gickel:[29] „Verroth mich nit!"

Unn wammer endlich ufferwacht,
Unn g'schloose hot die ganz Nacht,
So stih re do im Sunneschein
Unn guckt aam[30] zu de Fenster enein
Met seine Aae mild unn gut,
Unn met em Strauß uff em Hut.

Drum maant[31] ersch trei, unn was ich saa,[32]
's frait en, wammer schloose maa
Unn meent, 's weer noch dunkel Nacht,
Wann die Sunn am heitere Himmel lacht.
Drum is er aach so leis kumme,
Drum stih re aach so lieblich do.

Wie glitzert uff 'em Graas unn Laab
Vum Morgedaa der Silwerstaab!

Wie weht e frisch Mailuft
Voll Kerschebliteh unn Schlihedust!
Unn die Bie sammele flink unn frisch,
Se wisse nit, obs Sunndag is.

Wie prangt nit im Gaarteland
Der Kerschbaam im Maiklaad,[33]
Geele Veiole unn Tulpe,
Unn Sternblumme newe dra,
Unn g'fillte Jacinthe, blo unn weiß,
Mer meent, mer seh ins Parredeis!

Unn 's is so still unn haamlich do,
Mer is so ruhig unn so froh!
Mer heert im Dorf ka[34] „Haar" unn „Hoit";[35]
„Gurre Morge", unn „groß Dank",
Unn „'s gibt gottloh e scheene Daag",
Is Alles, was mer heere maa.

Unn 's Veelche seet: „Freilich io!
Kotz tausend, io, do is er schunn!
Ar dringt, io, in seim Himmelsglanz
Dorch Blieth unn Laab in Wald unn Nest!"
Unn 's Disteltinkche vorne dra
Hot 's Sunndags-Reckelche aach schunn a.

Se leire[36] wahrlich 's Zaache[37] schunn,
Der Parre, schein[illegible] will bei Zeit kumme.
Franz, brech [illegible] [illegible]rickelche ab,
Wisch mer d[illegible] [illegible]nit ab!
Unn, Ammiche, [illegible] [illegible]ch nett a,
De[38] mußt dern[illegible] [illegible]trauß hole

Zigeunerlied.

(Nach Gothe.)

Im Newwelgerissel, im diese Schnee,
Im wilde Wald, in der Winternacht,
Do hunn ich g'heert de Welf ehr Hungergeheil,
Do hunn ich g'heert de Eile ehr Geschrei:
Wille wau wau wau!
Wille wo wo wo!
Wito hu!

Ich hunn g'schoose emol e Katz am Zau,
Der Anne, der Her, ehr schwarz lieb Katz;
Do sein kumme des Nachts siwwe Wehrwelf zu mer,

26 keinem Bein mehr. 27 Augen. 28 gehen. 29 Hahn. 30 einem. 31 meint. 32 sage.

*) Das Hurwort „er" lautet vor dem Zeitwort meist „er", hinter demselben „er", unbetont; endigt aber das Zeitwort mit einem Vocal oder h, so lautet es „re", z. B. do stih re (da steht er).

33 Maikleid. 34 kein. 35 in der Fuhrmannssprache: links und Rechts. 36 läuten. 37 Zeichen. 38 du.

Warn siwwe siwwe Weiber vum Dorf.
Wille u. s. w.

Ich hunn se all gekennt, ich hunn se all wohl gekennt,
Die Anne, die Orschel, die Kett,
Die Lies, die Bawwel, die Ev, die Bett;
Se heilte im Kreis mich a.
Wille u. s. w.

Do hunn ich se all g'nennt beim Naame laut:
Was willst de, Anne? was willst de, Bett?
Do hunn se sich g'rirrlt, do hunn se sich g'schirrlt,
Hunn g'heilt unn sein g'losse dervun.
Wille u. s. w.

Das Landmädchen in der Stadt.

Waaß werklich nit, was ich do glaawe soll
Vun dene Harrn do in der große Stadt.
Die Harrn, denk nor, hunn Spohrn an ehren Stiwwel
Unn Beitsche in de Henn, — for was dann nor?
's sein doch kaa Ritter, dann se hunn kaa Gail,
's sein aach kaa Kutscher, dann se sein so niedlich.
Ich waaß werklich nit, was ich glaawe soll.
Unn Reckelcher hunn se, die sein kordelirt,
So saan sie, glaaw' ich; unn bis an die Ohrn
Hunn se de Hals in Battermerder stecke,
Des sein die Halskree, denk nor, Ammiche!
Die Naas guckt kaam ervor, unn uff der Naas
Hunn se e goldig Brill noch sitze, maant mer dann,
Die junge Leit, die dere [39] nicks mi sih!
Die Halsduchecke stihn uff baare Seide
Ervor, als wie die Herner an de Ochse.
Guck nor emol die Hoose, maant mer nit,
Die mißte plotze jeden Schlaag, so eng sein die.
Unn an de Henn do hunn se Hemmerkrause,
Grad wie die Kinner Striffele bei uns
Am Hals hunn. — Was der Deiwel is dann des?
Die hunn jo Wersch [40] im Maul unn rajche [41] dra!
Gih, do gefellt mersch gar nit in der Stadt;
Do laaf ich schnell, so schnell ich laafe kann,
Zu unsern kerschefrische Borsch
Uff unser Dorf enaus.

39 thäten. 40 Würste. 41 rauchen.

Mundart von Mainz.

Der Meentzer Mench.

(E alt legend. Nei bearweit von Philipp Walburg Kramer.)

„O Jerem, ihr wollt mer die Werkstadd einäschern!"
So hot der Hannes gekrische, ganz vum Schrecke gelehmt,
Als ämol Owends mit freche Heschern
Der bees Freind ereingedrunge is unverschehmt.
Sie sein komme, um de Guddeberg auszupände,
Un e Paar hatte Fackeln in de Hende.

„„Du verliß't uf der Stell do die Städd,
Dann was dei war, das is jez mei!
Du michst uf dem Erdbodde dir dei Bett
Un nimmst dir zum Koppekisse än Stei!
Weil dei Geräthschaft mir is zugesproche worde
Vun dem Gericht, dem unumschränkte Orde.""

Un Guddeberg umklammert sei Preff,
Sei Lipp ziddert un sei Aag gliht,
Sei Angesicht bedeckt Leichebleff,
E Scorpion wacht ihm uf im Gemith.
„Mit mei'm Lewe will ich dich nor losse!"
Do winkt der Zorngickel [1] Fuß de Hescher unverdrosse. — —

Do duht sich Guddeberg uf sei Knie schmeiße
Un hebt andechtig sei Hend empor:
„Erbarm dich meiner, Allgit'ger, un entreiße
Der Hell mich, die sich gege mich verschwor.
O lerne mich zu dulde, mei Erleser,
Du, dem sei Leide war tausendmol greser!"

Do leid [2] im Kloster jez die Morjeglock,
Un Guddeberg durchzuckt do e Gedank;
Er will sich anduhn mit 'm här'ne Rock,
Eh noch die Sunn am Himmel versank,
Er will sich de frumme Mench verbridern,
Der Welt ensage un all de erdische Gidern.

1 Zornhahn. 2 lautet.

In der Zeit wore vergange ebel' Jahr',
Als ämol e Wannersmann in das Kloster trin,
En alder Mann mit ganz weiß' Haar,
Un um 'n Beichtvadder bet'n Prior bitt;
Wo 'm à Bruder Gelejchung weicht
Un ſich in Beichtal: dann ſetzt zu d'r Beicht.

Entſetzlich leidend nu der old Mann verkündigt,
Was for Schlechtigkeit ſei Gewiſſe drückt:
„Ich miſerawler Kerl hawwe ſchwer geſündigt!
Un jetz, we ich dem Grab bin nah gerückt,
De verfolge mich nun der Rei [3] die wilde Schlange
Un mich ergreift e ganz erſchrecklich Bange.

„'s war ämol à Mann, der mit Begeiſterung glühte
Vor heil'ge Wiſſeſchaft un Menſchegliick,
Der ſich im Dienſt nun ſeine Brüder bemühte,—
Dem bin ich nah gerede mit Himmelsluſt un Tück;
Un ſei Armuth war mit mir im Bund,
Do hom' ich ſei'm Glück gerne die Todesmund.

„An dem Gudeberg, dem nun Gerd begabte Mann,
Der die gedrieſ'ne Druckerkunſt erfunne hot,
An dem hau' ich gefrewelt un bin verfalle in Bann,
Aus dem Land vum Friede bin ich gejagt vun Gott,
Ich bin vem Himmel un mir ſelwer verhaßt,
Un liewe all wie d'r Kain 'n ungeheuer Gaſt."

Un à Treha [4] benetzt die eingefallene Wang
Vum alte Mensch: — Gudeberg iſt es ja gewiß!
Er ſaht' ſei Heut, ſchweigt ſtille lang
Un beſinnt ſich, was 'm einſt geſchehe iſt.
Dann ſegnet er den Sünder un ſingt mit Beewe:
„„Geh hin in Friede, dann dir iſt vergewe!""

3 Reue. 4 Thräne.

Mundart in der Gegend von Mainz.

Jerjels Geburt.

Gleich gratteliert mer, war [1] meich ſicht,
Mein Frau die hot drit Nacht ân Bube kriebt,[2]
Un was ſer aan? À Kieß, eich hab ver Fraad geſtemt; [3]
Jetz hot die Uhjerei [4] uff aamol all à End.
Finf ganze Jahr hot's falcht gedauert,
Su lang ze gwatt [5] ellaans, [6] mer [7] weern ball verfauert,
Eich hun mein Dahl [8] geflucht, eet [9] hot ſein Dahl gebett,
Weil unſer Harr Gott uns net ſehne [10] däht.
Dat Kaiſe [11] hallt ſein Kaiſcht un her à Stärk
Un freicht der in die Welt, als wie à Derk. [12]
Grad wie am Dreyer Waſſer dem annern, das erkläät
Mer annere [13] jetz à Mol, ſu gleicht er mer;
'S Naans [14] hot er wie meini, bis uff die Dell, [15]
Die hot er net, nun dare [16] Weinkadell,
Die anner uff der Kerb [17] herz himmel heilige Klaan
Gezwaa [18] geſchmiſſe [19] her uff mein'm Nauchbaan;
Mer ſieht mer's heit ze Dah [20] noch aan,
Die Dell die hot er net, deß iſ aach net naderlich,
Un, unner uns geredt, net ſu ganz reppeterlich.
Sein Heer die ſeyn à Biſſi wehl vergalb,
Dotraan iſ halt ſein Mutter ſchuld.
Was hoht deß Doterier, [21] die Anna, die Anne Werwel,
Die hot's der erſcht gemerkt, de hot er nach zwaa Werwel:
Zwaa Werwel, iſ jo wellbekannt,
Deß gibt ân doppelte Verſtand:
Dann unner jedem Werwel leit [22] à Hern;
'S iſ grad als wie à Verſching [23] met zwaa Kern.

Eich will der gleich zum Barre laafe,
Mer wolle hin Mittoch noch daafe.
Mein Schwitzerpaaer, 'S iſ ze aarig, [24] naan,

1 war. 2 gebracht, bekommen. 3 gewünscht, 4 Hexerei. 5 zu zweit, zu zweien. 6 allein. 7 wir. 8 Theil, 9 es, d. h. die Frau. 10 hören. 11 Kerl. 12 Dorfe. 13 einer. 14 Nahe. 15 Vertiefung, 16 der.

17 Kirchweihe. 18 geworfen. 19 d. i. geschlagen. 20 zu Tage. 21 vaterl. 22 liegt. 23 Pferch. 24 arg.

Dar helt en, mein Fraa hot's annerscht net gedaan,
Vier Jahr hun eich em's Haus gewehrt,
Vun wehe[23] dar Vertreiflichkeit.
Kaan war eich dort, eich hun's jetz immer meich gewunne,
Eich hun beinoh die Lehr im Dammel net gewunne:
Jetz war eich dort, á Maus die knawwelt an der Mauer,
Un werd er net wie meer der Gang fa sauer.
Der Anfang is gemacht von meiner Seit, eich seyn zu gut,
Kaan will eich anwer siehn, was er vergehe duht.
Eich hunder[24] Jorn genung enunner jetz getrete,
Vergiehe kann eich, anwer net vergesse;
Der Anger hock noch de zand in Grab rumrenne),
doch sell, fa wie eich denke,
Heit der Kinnbettweiwer herrun euch[27] dran schwenke.

Der Name Jetzel is mer auch net fa ganz recht;
Zwar nun de Hellige de is je saaner schlechte.
Wär's annerscht ausgefalle, de wär mein Schwester Gildche;[28]
Doch besser, 's is á Sub als wie á Mädche.
Se wär so schimperlich, wann mer nicht halle[29] dähte,
Weil alles sich am End doch um de Achel[30] drehte.
Gricht kumpe Metzwerk, dann Brezel, Wurst[31] un Kuche,
De kann á Jetzel's viererlaa verfuche.
Un aus meim nie Haß de hol eich fer de Stuff
Finf Berthel Wein un 5/8 vermoch mer Wasser uff;
Des Disli muß sich drein verdahle[33] un verziehe,
Als wann á Mick in Dum[34] näht siehe,[35]
Ar gilt doch, was er gilt, besonne ich das net,
Dann war en á Mol krank, der bringt hin Maul so met.

'S is net á Disli eng zu zwanzigst uff eam Dreyo
Un's Beer, hätt eich doch net á gresser Stubb'
'S giehn in da kaane Stall graa viel gewaltig Schwein.

Wann wer der karm mein Fraa net uffmocht aus em Schleef,
Sie is doch garn derbei un leßt sich liewer siehre,
Als daß se ebbes, was gerecht wert, net dähte here.
Kaan Fraa, auch wann se noch se schwach aussieht,
Wert vum Scherze un vum Tanze mied.
Mein Fraa die werd sich schun im Kinnbett hehele,[36]
De hell eich er auch die Hibnercher als knochele.[37]
Wär net der reinste Dah schun vor, dann Mann un Weib,
Seet's Sprichwort ja, daß is aan Leit,
Die wisse Fraad un Lost miteinander drahe.
Dabei duht jederaans, was in sein Fach duht schlahe,
Mein Fraa die kocht de Brei, eich kratze aus die Schare,[38]
Im Inwerrenzige[39] is es[40] elaand der Hare.
Am Kirchje kann se wickele un wälche, wie se will.
De werd eich noch kaan Wort ze seyn[41] der maulfehlt.
Nor 's Winzlerunkrene am Ohr,
Wann des lang gut duht, will eich's leine.
Des Karlche werd uns auch im beste Schleef uff fehre.
Mer were' en eh um eaand un gnaa noch heere,
'S is mer schun bang derrer, weil, wo eich derne leihe.[42]
Der Wiehebennel[43] uff mein'm Bauch erum were gehe.[44]
'S muß anksehalle sein uff dere Welt
Un leicht aam ewwetrein á Haabe-Holz,
Streuzpulver, Schwämm un Brei fer's Maul ze sterre.
Deire frägt eich da manche gute Scheyer.
Yeß, 's werd auch annerscht wäste mit der Zeit,
'S Maul die gilt da Baam, auch Kinner were breit.
'S hot Mancher wie á Wurm in seiner Weg gekrumpelt
Un kimmt jetz freschterlich daher gelumpelt;
'S hot Mancher sich am Schlagen satt gepuddelt.[45]
Dar jetz da ganze Hammelsbrese schmaddelt.
Die Hoffnung macht eam[46] Fraad, 's werd kaam á Johr vergehn,

23 wegen. 24 Jahre lang. 27 weg. 28 Lieschen. 29 nicht? dahten, t. h. thun. 30 Ael, Achse. 31 Mettwurst. 33 will. Jetzt. 34 verschwinden. 34 Dum. 35 Fliegen.

36 schonen, langsam machen. 37 durchessen, wie Knochen abnagen. 38 Schüssel. 39 im Winzer. 40 es, t. i. Gr. 41 daß. 42 leihe. 43 Wiesenschnecke. 44 gingen. 45 gedrängt. 46 einem.

De weiß er ſeiner Mutter ſchon die Zähn;
In zwoa Jahr kann er ſchon die Gänß in'ß Waſſer jahe,
In drei Jahr dichtig oft die Ochſe ſchlah;
An dem erſeh ich Frantz in meine alte Tah!

Mein Jerſel muß ſtudeere.

Nemmel for allemal, ich kannß ja maintweere,[47]
Ich ſeyn e ſchweerer Mann, mein Jerſel muß ſtudeere
Was brauchte mer dann am Gich je lehre?
Leſche![48]
Un wamm mich's aa treiſtumeert Gilß[49] keſche.
Un wär eich aa ſu arem alß wie Jobb,
Der muß ſtudeere, er hett[50] en grauſam gare Krupp.
Meim Kochfer Heiner, er hockt Schambritſche,[51]
Hot in der Stadt e Permia ereicht:
Un der, wie ſoll eich ſah, e wunzig Maanet Kneppe,
Hot in der hritſchlich Hitze mit hinner Meim gritzt.[52]
Deß ganz' Oes muß merich ſchee, eich ſchwetzich leicht an gruich,
Deß Meiner aa net oft deß Hetn gritzle iß.

Mer het nun Jarett aß ich Jaaet ſchun gelerdt,
Dß merich ja dem Wiewels[53] der gebrech;
Was het mer aufgehann, mer Kinnerich an Gelan!
Deß brauchst mein Jerſel net, deß iß e Reichmannß Klan.
Der, un eh mannß gereit, 'e iß recht, ſo wie ich's maane,
Muß e Gelehrter gehh', eich han je net de arme,
Gibt er e Avokat, de lernt er aa plätteere,
Un kam-mer mein Prezeß mer em Gewantreuch hätt'n;
'E iß je kein ajz[54] Tuch, — de kann er übernimme,
De brauch eich doch kain annern anzunimme.
Gewiene muß eich doch, dann, Teibel hel,
Eich appelier noch letzigmol.
Un wamm er daß net will, eich han aa nicht verzehr,

47 s. d. vor Kellen beſtellen. 48 leicht. 49 Grillen. 50 er hat. 51 Dintz, franz. Engländer. 52 gritzlen. 53 Vornehmen. 54 eigene.

De kann er je alß Krankheitsfeiern ſich verlehe.
De lernt er'ß Fieber aktrahe, un de Gichtgeſchwulſchte,
Un große no der Tag,[55] an Hähr aff de Buckſcht.
Eich ſehn es ſchun her'ß Bauchweh ze vertreiwe,
Dun deene Zitterlichen,[56] ſu for Mettening[57] ſchreiwe.
De nimmt er aa mein Geil alß in die Kur;
Mer han je doch all anerlau Natur.
Am liebſchte wär merich aber, wamm er unnerdreſſe
Eich deh alß Parre weihe leſſe.
Wann er, wad e Wörter ſer mich, an der mein Frau,
Deh aff de Kanzel redt de Leit die Wahrheit ſah;
Zu und den Akt ſah, met heftiche Gebärde,
Net annerſcht, alß: ehr Lechn Herr Hochwerde.

Zu Mezy, dun eich emal en Schreppe aufgeblaſe,
Dernochend[58] ſeyn eich aff en gare Kreiuh geſeſſe:
Der het e paarmal Eich um'n Eck eram gefahrt,
Un helpſchtracks mich an die Predigt hingeſchert.
De, ſacht ich, glehn mer net enein,
Sahn eich, eich kann je net e ganzig Mett kaufe,
Sacht ich. De ſacht er: leß, wad iß dann dran gelehe,
Sacht er, mer wolle net emal à Bißi ſehe.
Nann, ſacht ich, dann de treie, de muß mer Eich ſchmeere.
O! ſacht er, glehn, eich muß mich iben eich bekehre, ſacht er.
Gnewwert an enerwert han mer lang hartiert,
Un ſeyn am Enn halt doch enein marſchiert.
De war e Stadt, ſu groß wie unſer Kirch,
Un ſo gedrappte voll alß wie e Pferch.
Ganz ehe, dun eich rechts gedreht.
Wer auch e Kanzel angebracht.
Eich Eriehl an Hruk, der Elz war kaam[59] vorwetzt,
Hun de die Leit der Predigt zugehert.
Endlich dun rarn gehann, herr eich verharm ja aam,
Eich glab, 'e war zuver tuer[60] Stadtian.

Ganz in die Heh, in'ß Gicht nun aller Welt,
Hun ich mer, fünf Etareete hingeſtellt.

55 Leiz. 56 Zitterlichen. 57 Mixtur. 58 nachmittag, nachher. 59 kaum. 60 teuer.

Do hun die Verschercher,[61] auswennig e su grad,
Latein wie meer nicks deer nicks uffgesaat.
E paar vun dene Harrn, die hun sich dran gewockt,
Un hun se deck[62] recht dichdig ausgefrockt.
Dernocht is anner an en gruße Laie[63] gange,
Un horr e Recheningsexempel angefange.
Dar hot erausgebrockt, in er halb verthel Stunn,
Wie viel als jeder krieht, wann Nein ze dahle hun.
Het eich als junger Borsch deß aach so gut gekennt,
Wär eich met meiner Erbschaft net su angerennt.
Awwer deß allerscheenst deß hot su newe anne,
E Landkart wersch, hun se gesaat, gestanne.
Deß Zeicks[64] war gehl un ruth un blo, un grasegrihn,
Eich hun's im Anfang for e Kerchefahn versiehn.
Do druff, saht anner, wer die ganz Welt iberhaapt,
Eich hun's em awwer sauber net geglaabt.
Dernochernd hot er aa der Ard ihr Zung gewisse;
Wo mer die sehe kennt, deß mecht ich awwer wisse.
Die Welt die ging erum, hot er aa erbliceert,
Mer maant, ar het de neie Wein gespeert.
Am Enn horr aner su e Fawel rezedeert,
Wie do der Fuchs de Stork zur Imms[65] hot invendeert,
Un's Fresse uff en Deller hot gedahn;
Do kunnt' der anner met seim spitze Maul net dran.
Mein Stork war klieher worn dorch aagne Schare;
Was dud dar? Dar hot aach mein Fichsi eingelare,
Un dud des Flaasch[66] in e eng Dippe.[67] Jetz war'sch gut;
Naun het dar net enein gekennt met seiner Schnut.[68]
Jetz hot mein Stork for sich ellaans gezecht,
Un hot den aa geuzt:[69] Un das war reecht.—
Un noch su allerhand, wann eich die Zeit wollt stehle,
Do kennt eich noch en ganze Dah verzehle.
De annern Morjet, wie eich haam seyn kumme,
De hun eich mer su fescht als ebbes vorgenumme:
Anmol for allemol, du kannschtst jo manteneere,
Du bischt e schwerer Mann, dein Jerjel muß studeere.

Der Bauer nach der Kur von Wiesbaden.

Do seyn eich! Gott sey Dank, daß eich do seyn!
Deß iß e Kreiz, e Jammer un e Pein!
Eich war im Wißbad, un hun dort die Kur gebraucht,
Weil verzig Woche schun mein ganz Gestell nicks daugt.
Wie war eich schun so ferdig[70] un so schlecht;
Mein Glirrer seyn mer noch als wie gekrecht.[71]
Eich hun schun was geflucht un geschimmt,
Wie nor su ebbes an aam kimmt? —

Beym Starnwerth seelig, (ar hot met aam Aag geschielt)
Hun mer als junge Borsch als[72] Werfelches gespielt.
Voll ware mer. Do hots Dischbutt gebb' um en Grosche,
Met Stuhlban hun se do ze neint uff mer gedrosche.
Zeit dare Krankheit is mersch fast,
Als herr eich gestern ersch mein Schleh[73] gefaßt.

Uns'r Feldscheerer, naan, was wohr is, das is wohr,
Verstieht sein Handwark wie die Sunn so klohr.
Im ganz Großharzogdum fehrt kaaner besser
Zeit finf un dreißig Johr de Benzel[74] un des Messer.
Ar waaß der wie e Blitz die Oder ze verschlah,
Krischtiere gewwe kann er prechtig aa.
Ar hot mich, wie eich 's Bett mußt hiere, oft besucht,
Un allerlaa ammer browert als un versucht.
Kaan Dokter aus der Stadt krieht mich net in die Klooe;
Dar kennt mich dorch und dorch, kaan[75] annern duhn eich frohe.[76]
Dann wam-mer aan emol schun dreißig Johr balweert,

---

61 Burschchen. 62 oft. 63 Schiefertafel. 64 Zeug. 65 Imbiß. 66 Fleisch. 67 Topf. 68 Schnauze. 69 gefoppt.

70 d. h. aufgerieben, elend. 71 d. i. geradbrecht. 72 mitunter. 73 Schläge. 74 Pinsel. 75 keinen. 76 fragen.

Do waaß mer, wu's em fehlt, un waaß, was em geheert.
Ar seet immer zu mer, wann's noch su aarig sticht:
„Bazzjenzea! 's is nicks, als wie des laafend Gicht."
Eich will vun Harze garn jo glawe, was er seet,
Wann's nor emol zu jemand annerscht laafe ded! —

Vier Woche lang, su hot ersch hawwe wolle,
Härr eich de Dah e Stinnche bade solle.
Awwer eich hun mich hibsch gedummelt un gehurrelt,
Un hun mich nor aan Woch de Dah vier Stunn gepurrelt.[77]
Dann was aan Gaul in viermol fort kann bringe,
Deß misse vier uff aanmol zwinge,
Eich seyn e Karl, dar sich gewesche hot;
Freilich, ob's helfe dud, deß waaß der liebe Gott.
Wie eich getrickent war un abgewischt,
Do hun eich Oder losse, daß dersch[78] wischt.
Dernoht hun eich geschrefft, am Enn zu gurer Letzt,
Hun se mer an sechs Blätz Blutihel angesetzt.
Jetz is gewiß kaan beeser Droppe Blut meh am-mer,
Saht eich, un seyn enuff gehickelt in mein Kammer.
Mer broweert allerhand; war hangt, dar dud verlange.
Im Bad hatt' eich, es wär beinoh ze Schanne gange,
Noch iwrig Merrezin vun Jemand angetroffe;
Als gut for unser aans, docht eich, un hun's gesoffe.
Wie's drunne war, hot's was gepetzt un gerummoort,
Als wam-mer aans[79] in Leib e Messer hätt gebohrt.
Dorch Schare werd mer klug, des Nächtsmol loss eich's bleiwe,
Dann 's war zum Schlucke nicks, es war for einzereiwe.
Eich hätt dran treiwe kenne giehn:[80]
Drum loß als jeder hibsch, was en nicks angieht, stiehn.

De annern Nohmeddah hun eich de haaße Brunne,
Ohne daß eich aan Mensch hätt drum gefroht, gefunne.
Wie bei em greschte Feier uff em Haard,
Quorrelt un brotzelt dort des Wasser aus der Aed.
Deß is der e Gekoch, un e Gegähr,
Mer sollt net maane, daß es menschemiehlich wär.
Was maa do drunne seyn? ze grawe härr eich Luscht,
Wann's aa die Hell net is, es is in kaam Fall juscht.

Die Haaptsach awwer is der Kursaal, do druff halle
Die Leit gewaltig viel, meer hot er net gefalle;
Dann ar is dumm gebaut. Mer kimmt gar net recht drauß,
Es seyn kaan Stockwark druff, wie uff em annern Haus;
Kaan Armer kann drein wohne un kaan Reicher,
Ar hot jo net emol en ordentliche Speicher! —

Mein Stock un Sack hun eich uff e Seit misse lehe,
Eh eich enein gedarft hun, awwer do dergehe
Hun eich en Zerrel krieht, met nein-e-verzig druff;
Do froht eich: was is deß? deß Ding deß fiehl mer uff.
Do sahte se: deß wär e Zaiche un e Schein,
Daß mer dernochernd mich däd kenne, daß eich's seyn.
Wohar hun die naun grad gewißt uff's Hoor,
Daß eich jetz alt seyn nein-e-verzig Johr?

Der Saal is gruß, un kann viel Batze koschte;
Ar ruht uff acht un zwanzig stahnern Poschte.
Deß seyn ze viel, in meiner Scheier stieht nor aaner,
Dar treht genung; freilich, die is e gut Dahl klaaner.
De Borrem[81] reiwe se dort als met Bettstreich ein,
Daß mer hibsch falle kann, un daß er glatt soll seyn.
Die glasern Dehre dun grad uff enanner ziehe;
Wam-mersch Gicht noch net hot, de kam-mersch do noch kriehe.

77 d. i. gebadet, gewaschen. 78 ihr es. 79 einer. 80 d. h. sterben können.

81 Boden.

Noch ebbes, denkt emol, uff bade Seite,
Eich hun mich drum befroht, 's seyn Getze vun de Heide,
Stiehn der su Stadewa vun weise Marmelstaan:
Nicks um hun[82] die, fui Deiwel, un nicks an.

Vum gruße Saal do gieht mer in die Newwestubb,
Do seyn die meerschte Leit un spiele uff aam Drupp.
Dort hun se uff em Disch su e rund Ding im Spiel,
Dess leeft erum, wie's Rad an-ne-re Kassemiehl.
Wie's is, deß waaß eich net, eich glab, 's sitzt aaner unne,
Un wo des Kiehelche hin leeft, dar hot gewunne.
Dort fliehe die Karlin im Aeblick eweck,
Bald hin bald har, mer maant, des Geld wär Dreck.
Do mache, die verlehrn, Gesichter, wie e Bauer,
Wann's Hussge[83] zu em kimmt, ganz deiwelmäßig sauer.
Wam-mer vorhar wißt, wie dar Klicker fällt zeletzt,
Hätt unser aans emol for Spaß aa druff gesetzt.
Kaan Spiel is des bescht Spiel, dann weis dess is net schwarz,
Un Eckstaan is kaan Kreiz, un Schippe is kaan Harz.
Kaan Deiwel waaß, ob er gewinne dud, do wett eich;
Der Hunneich[84] is mer lieber wie der Hätteich.

Dess Spiel ze Wißbad gieht in aam Stick fort, aan Leyer.
Glei vor em Saal do is e bibscher Weiher:
Dort kumme Sundabs Gäscht aus alle Ekke,
Un schneire Kumblemender zum Verrekke,
Un duhn was vornehm, aans dem annern um die Wett:
Grad als wann Alles Geld volluff ze fresse hätt.
Die dreiwe der vun aans bis in die Nacht ehr Wese,
Die meerschte kumme an un fahre fort in Scheese.[85]

Ehr Leit! wann der[86] noch net im Wißbad wart,
Gieht hin, aanmol ze siehn, is es doch der Miwwarth.

Naun war eich driwwe, hot's aach nicks gebatt,[87]
Seet[88] mer im Sprichwort, no, do hot's aach nicks geschatt; —
Ja scheen! Mein Knolle Geld war fort in aaner Woch,
Die Knolle vum meim Gicht, adjes, die hun eich noch.

Die Kinderzucht.

Wann's wohr wär, daß mein Annekät[89]
Werklich e Aa[90] uff den Schulmanschter[91] hätt;
Wann sich in Arnst su ebbes uff ded klehre,
Kotz Helle dausend Krenk, wie wollt eich deß kurreere!
Wie wollt eich dem, eich braicht kan Abbedeckerschdroppe,
Die Heyrathsbosse aus de Ribbe kloppe!
Do gebb eich's ehnder noch meim Knecht,
Als su-me Elendskloh, dar met der Fedder fecht.
Dann war sich heit ze Dah zum Schulmanschter versteht,
Dar hot vun selbscht 's Gelibbt der Armuth abgeleht.
En Bauern, wie eich seyn, will eich zum Dochtermann,
Dar Wein micht, daß mer aa sich Roth's erhole kann;
Dar, wammer zu-em kimmt, aam aach e Paar Badelle,
Un net de Dindekruh nor uff de Disch kann stelle.
Su will eich's huhn,[92] un wann eich neinmol Unrecht hätt,
De leid eich doch kan Widderredd.
Deß wär mer schiehn, die Kinn[93] die misse horje,
Vun der Wieh[94] an, bis daß se sich verforje.
Un seyn se, daß mer kaam an en enuff kann lange,
Su alt wie Ensel[95] un su gruß wie Hobbestange,
De Buwe die net hehr'n, de Weibsleit beim Geschnatter,
Hun eich's Recht druff ze schlah, dann dofor seyn eich Vatter! —
'S is aam sein Schulligkeit, 's stieht in der heilig Schrift,
Daß, war sein Kinn garn hot, daß darich[96] als manchmol drifft

---

82 haben. 83 franz. boissier. 84 Habe-ich. 85 Chaisen. 86 ihr.

87 geholfen. 88 sagt. 89 Anna Katharina. 90 Anne. 91 Schulmeister. 92 huhen. 93 Kinder. 94 Wiege. 95 Esel. 96 der es.

Gottlob! deß hun eich net uff meim Gewisse,
Daß eich net iwwerig hätt druff un druff geschmisse:
Dann in der Forcht seyn der Mein in die Heh geschosse.
Eich seyn lang gut, nor muß mer meich gut losse.
Nicks hun eich dorchgesiehn, un vorab abgewehrt,
Wann se hun Flich un Schwier im Maul gefehrt,
Do saht eich: „Wann-der[97] net glei dud deß Fluche spare,
„Solls bitter beeße Kreiz eich dorch die Knoche fahre!"
Wie eich der su met Nohdruck hun geredd,
Eich maane, daß des Fluche nohgelosse hätt.

Gebrummelt hun se als Sundahs Middahs beim Fresse,
Wann eich des Flaasch ellaans[98] for Hunger uff hun gesse;
Do hun eich se geschennt[99] un saht: „Was fellt eich ein,
„Unnitzig[100] wollt ehr noch, glab eich, un geyer[101] seyn?
„Freßt ehr nor Kesebrod, do bleibt-er aa gesund lang,
„Wann's aa net su gut ritscht, die Gorjel is kan Stund lang."

Am meerschte awwer hun se sich in Acht genumme,
Wann eich besoffe haam seyn kumme.
Vun owwe bis erunner abgestaabt
Hun eich se do, un Ordnung handgehaabt.

Awwer mer is der jo, als wer mer glatt[102] e Narr,
Iwwer sein aigne Kinn jetz nerr-emol net Harr.
Mer maa sich noch su aarg dergehe wehre,
Die Porple[103] muß mer-en in losse ockeleere.
Greift ehr nor unserm Harrgott vor!
Ar kriebt eich doch wu annerschder beim Ohr.
Drum warn se blinn un scherp[104] als wie die Dachse,
Un seyn se der dernoh e Bissi uffgewachse,
Su daß mer sche[105] grad hibsch ded in die Aarwet brauche,
Do misse se in Schul, for Sache die nicks dauche.
For was solls Lese un des Schreiwe seyn?
Dem Bauern dreht[106] deß noch 's ganz Johr kaan Batze ein.
Les't, wann-der lese wollt, die Beere uff, die falle,
Was braicht er eich met Bicher uffzehalle?
Su langs die Kinn net kenne, is mer sicher,
Do mache se sich aa net hinner beese Bicher;
Un hun se 's Schreiwe net gelarnt, losse se 's bleiwe,
Do kenne se sich aa dem Deiwel net verschreiwe;
Do werd en wenigstens doch der Verstann net schief,
Do kritzle se sich aach kan Liewesbrief.

Letzt hun eich Aan gesiehn uff em Schaffott in der Stadt,
E Halsduch hot der dar[107] vun Eise an gehatt;
Dem hun se 's Hemm vum Buckel weggestruppt,
Un hun-em wie me[108] Gaul de Brand hibsch druffgeduppt.
Wie e Frosch, wam-mern giekt,[109] su horr-er do gezuckt,
'S hun meh als dausend Mensche zugeguckt.
E falsch Quidding war schull an dem seim Fall,
Sunscht wär er noch su ehrlich wie meer[110] All.
Eich hun an Larnerei mein Lebdah net gedoocht,
Un hun's jo doch su weit uff sechzig Johr gebroocht.
Uff e ersicht Hibbedeek, 's seyn jetz e Johrer acht,
Hun eich drei Kreiz wie Holzbeck druff gemacht.
Eich maane dann, es hätt gegolle,
Wie eich de Akt ganz um hun stoße wolle,
Uff's Stroh geleht hun eich drum wäre solle.
Des Rechene ellaans, deß micht de Kobb aam klohr,
Do hun eich noch Reschbeckt dervor.
Awwer mer is der jo, als wär mer glatt e Narr,
Iwwer sein aigne Kinn jetz nerr-emol net Harr.
Do larne se 's Babeer linjeere,
Un kenne net de Pluh[111] grad dorch de Acker fehre;
Do gewwe se sich ab met Feddern krutze,
Un kenne der vor Gott kaan Obstbaam stutze.
Do wisse se, wu Moska leit,
Un in der Ortsgemarkung kaan Bescheid.
Do larne se, die Sunn die ded sich net bewehe,
Un mache-s-er grad noh, un dun sich aa net rehe.[112]

97 wenn ihr. 98 allein. 99 geschimpft, gescholten. 100 ungezogen, frech im Reden. 101 wählerisch im Essen. 102 ganz und gar. 103 Pocken. 104 schief. 105 sie.

106 trägt. 107 die der. 108 einem. 109 sticht. 110 wie. 111 Pflug. 112 regen.

Am Enn do wolle se gescheider seyn derhaam,
Als mer selbscht is, un das biggeert un arjert aam.
Awwer kans wächst mer doch iwwer de Kobb enaus,
Eich seyn un bleib der Harr im Haus.
Un seyn se, daß mer kaam[113] an en enuff kann lange,
Su alt wie Ensel un su gruß wie Hobbestange,
De Buwe die net hehr'n, de Weibsleit beim Geschnatter,
Hun eich 's Recht druff ze schlab, dann dofor seyn eich Vatter.

Der Gang nach dem Markt.

Margareth.

He do! Frau Liesi, laaf se net,
Un nemm se unseraans doch met!
Was braiche mer uns abzehetze,
Mer kenne jo bis Meenz minnanner schwetze.
'S is spaßig, wann des Maul aam giebt,
Do kimmt mer vun der Weh[1] un warn die Baan[2] net mied.

Liese (rückwärts schauend).

Die Margareth, guck emol an, gut Zeit!
Eich hun an eich gedenkt, grad eh-der kumme seyd.
Knabs hot mer eich geheert, der Winn dar giebt su stark;
No, no! was brengt dann ehr heit uff de Mark?

Margareth.

Was breng eich? Wilbert breng eich, die ganz Nacht
Hun eich met meine Kinner dran gemacht.

Liese.

Kennt ehr dann Wilbert mache?

Margareth.

No, mer nehe
An Katze un an Fichs als Hasezehe.
Die Rawe ropt mer, un mein Bewwel[3]
Micht de Feldhinkel[4] Schneppeschnewwel.
In en Spieß Lerche steckt mer zwa, drei Spatze,
Wie sauer warn aam doch su e Paar Batze!
Mer senke aa de zame Sei die Hoor,
Do gewwe's wilde, schwarz als wie e Moor.
An Vorrerschenkel kumme Hinnerklohe.

Liese.

Deß haaßt mer awwer jo die Leit bedrohe?!

Margareth.

Awwaß! 's is jo kan Gift, de Reiche in der Stadt
Schmeckts koschper, un sie wäre derrun satt.
Was will mer mehr? E Fuchs, e Spatz un aach e Raab,
Su gut als wie e Haas, is Gottes Gab;
Die darf mer net ze Grunn giehn losse,
Sie warn jo doch net ummefunscht geschosse.
Un owwedrein, was mer net waaß,
Seet 's Sprichwort jo, micht aam net haaß.

Liese.

Wann-der eraus kummt! — Habt er dann geheert,
Was gestert in der Kerchgaß is basseert?

Margareth.

Innan.[5]

Liese.

In's Dallese war Owets Streit.

Margareth.

Dort, heeßt's jo, wär der nicks als Fridd un Anigkeit.

Liese.

Ze winsche wärsch; die arem Fraa,
Sie dauert meich; was braucht se awwer aa,
Wo se for sich doch hause kann,
Met siwwe Kinner noch en junge Mann?
Dar glei vum allererschte Morje
For su viel Meiler hot ze forje.
Eich waaß, daß er met Aam verdrißlich hot geredd:
Wann eich die viele Leit nor net geheyrath hätt! —

Margareth.

Bei ehrem erschte Mann do war sche immer dreckig,
In ehrem Wittwestann war sche uff anmol geckig.
An ehren derre[6] Hals e Kreizi met Karalle
Hot se noch angehenkt, dem Berschi ze Gefalle.

Liese.

Jetz hot se e gruß Kreiz sich an de Hals gehenkt,
Eich glab, sie hätt's schun garn eweck geschenkt.

Margareth.

Ar war noch nerr-emol aus em Zuh,[7] do is sie
For ihn, meer heeßt's in die Versichrungskumbenie,

---

113 kaum.
1 Weg. 2 Beine. 3 Barbara. 4 Feldhühnern.

5 nein. 6 zurren. 7 Zug.

Un herr-em for ehr aje Geld
Noch iewer Hals un Kobb en Mann gestellt.

Liese.

Was geh se, wann se jetz for sich e Frau
kennt stelle,
Die all die Schmiß teh drab, statt ehr, die uff
se prellet —

Margareth.

Alt Schrumpel[8] hreßt er sche jetz immer nor,
Ar het doch ehr Gesicht gesehn gehatt zevor.

Liese.

Der Ällicht herr-em die Nachtmetzkiekerz ge-
drab,
Un soll jetz Vatter zu em sah.

Margareth.

Sie is recht drav, wer hei se e breß Maul.

Liese.

Un ar teh aa hassern, wer saist er un is faul.

Margareth.

Mer rätzeren je aa nicks Bresses noh,
Dann wie se seyn, dess maaß mer jo.

Liese.

Bei dene het dess Juwel doch en Grunn.
Awwer der Jonas Knell met seiner Frau, die
hun
Kan Kinn un aa kan Kinn, un laye doch 'e
ganz Jehr
Wie Hunn un Katze sich enanner in de Heer.

Margareth.

Kan Wunner, dass die net grecht minnanner
kumme,
Die het den Wischte[9] grad ner wehrm Geld
genumme;
Den Paukel,[10] dem mer all die Summerflecke
Met grusse Tahler zu het misse decke;
Un euwetrein is er schallud un grubb.

Liese.

Sie helft sich hall die Ahr[11] aus em Kobb.

Margareth.

Die Alte hun se an Aldaar gestummt,[12]
Dort het se wedder Wille Ja gebrummt.
En gurrelnärsche Dreck het er ehr Metter letzt
(Es het aus[13] zugehert nun Weidem) vorge-
schwetzt.
„Wann der dein Mann aach net gefellt, do folg
meins Roth,"
Saht se, „betracht nor alt emol dein scheem
Kummed."

Liese.

Dess is e Holz wie ar. Ar herr-aach gute
Seite,
Drum mercht sich em aach net die Ehr abschneide.

Margareth.

Halts Maul! wo nicks mehr is, wär 't Schneide
jo e Kunscht,
Ar het noch viele Mauze sunscht.
Wie herr-er sein erscht Frau gearjert un gequält!
An Johr het se gelebt, Gott herr-er wohl ge-
wollt.
In ehrem Ehreamt hun eich schun vorgelaat,
Dass dar glei witder heyerath.

Liese.

Ehr wisst aach Alles glei.

Margareth.

Dess will eich hesse,
Mein Zaiche is do drein noch immer ingevesse.
Wann Anner noh-em letzte Sehe[14]
Im Ehreamt sich knabs rud rehe.
Un gar nicks an sich wickt, un läßt gar 'e Sack-
duch lans,[15]
Do rud er schwerlich witder franze.
Wann awwer Anner noh der Kerch
Grum guckt in die Kreij un Ouere un inwer-
zwera,
Un wischt vorab de Dreck recht sauber vun de
Knie,
Do herr-er hall e Annerl.
Eich geld der immer acht, un hun's drum ver-
glaat,
Dass dar glei witder heyerath;
Dann wann en net sein Schwoher hätt gestoße,
Eich glab, ar teh noch wische an de Hose.
Ar wischt sich doch net sauber, wann er aa
Hett reine deh bis an de singschte Dah.

Liese.

Was gichts uns an, 'e dud Jeder, was e
will,
Drum, wie aus[16] run-nen redd, de seyn eich
maulstickl.

Margareth.

Eich sah der jo immerfort, 'e het Jeder was
hurrert,
Wie wäre sunscht die viel Spitzname ingefehrt?

Liese.

'S is wohr, eich kenne Jederaam sein Klatt,
Mer die run'e Ereese, die waaß eich net.

---

8 spitzgesicht, geschwätziges Gesicht. 9 Wucher, Gaunigen. 10 Pockennarbig. 11 Haare. 12 gestohlen. 13 einer

14 Segen. 15 Lügen. 16 einen.

Margareth.

Vun's Errese, deß sollt-er vun meer hehre,
Warum die sechzig Johr schun den Spitzname fehre.
Ehr Urgroßvatter hot, wie's allgeman verlaut,
Ähm reiche Harrn vun Meenz die Wingert[17] als gebaut.
Noh bei seim Gutsharrn aus der Stadt
Hot der alt Erres aa e Verdelche gehatt.
Wie do gedingt is worn, hot er seim Harrn zum Schare
De Mischt grad geheimwer abgelahre;
Do kimmt dar in der Scheeß uff anmol angefahre; —
Un wie-er-n hot ze Redd gestellt,
Do hot dar nicks gewist ze schwetze uff der Welt,
Als daß er im Abschneppe[18] eer wär wore.

Liese.

Deß haaßt eich awwer doch de Kobb verlore.

Margareth.

Vun seller[19] Stunn, wo dar den Ardum[20] hot gedriwwe,
Is dar Spitzname an en henke bliwwe.

Liese.

Soll's werklich wohr seyn? Nemmt doch Kaam
De gure Name, loßt en Jederaam.

Margareth.

War nimmt en dann? Ob deß aach ebbes dud?
Der Name dar is brav, wär'n nor die Leit als gut.
Verzehle wollt ich eich noch hunnert Straich,
Wäre mer nor schun net uff der gruß Blaich.
Jetz laaf eich in der Stadt mich lahm;
Mer giehn verleicht um fünf minnanner widder haam.

(Geht ab.)

Liese (allein).

Die hot der was e Maul, die kann die Leit verhetze;
Die läßt met ehre Zähn an aam kaan ganze Fetze! —
Meer hot se aa schun manches angedicht;
Ey'ch[21] seyn er freindlich in's Gesicht,
Wann eich se schun met ehrem Mann
In meiner Seel net riche kann.
Met ehrem nohgemachte Wilbertsbrode
Do hot se sich verschnappt un selbscht verrothe.
Wie eich der haam kumm, werd's gesaat,
Ey'ch waaß, dem ganze Ort michts Fraad;
Un morje deide uff se alle Kinn:[22]
„Deß is die Hasemacherschinn!"

Das Mühlrad.

Stehl besser! stehl besser!
Vum Simmer[23] drei Sester,[24]
Ich kann mich for's Mahle
Jo selber bezahle.

Des Nätze, des Nätze
Muß Alles ersetze,
Wo schwerer, wo nasser,
Die Bach hot noch Wasser.

Viel mahle, viel schlucke,
Der Mehlstaab is trucke,
Des Wasser is schlappig,
Die Gorjel micht's babbig.

Des Kätzi deß seet[25] nicks,
Des Mäusi verreth nicks,
Wann doppelt ich moltern,
Der Bauer kann poltern.

Er werd doch bedenke,
Am Stähn bleibt viel henke,
Sein Korn dhut nicks wiehe,
Was dhut erscht verfliehe.

Statt Vorschuß zum Kuche,
Do liwr' ich em Kleye,
Der Bäcker werd fluche,
Gott mag's em verzeihe.

Un klagt er, so krieht er
Kähn Recht, un dann zieht er
Leer ab vor Gericht do,
Er hot sein Gewicht jo.

Gips, Erbsemehl dhu ich
Aach ebbes derzu ich,
Das kann nicks verderwe,
'S werd Niemand dran sterwe.

Stehl besser! stehl besser!
Vum Simmer drei Sester,
Ich kann mich for's Mahle
Jo selber bezahle.

---

17 Weingärten. 18 Abladen. 19 selbiger, dieser, jener. 20 Irrthum. 21 ich.

22 Kinder. 23 ein Fruchtmaß. 24 ein kleines Fruchtmaß. 25 sagt.

Mundart von Frankfurt am Main.

Bemerkungen über die Aussprache.

„g" wird am Anfange der Wörter und Sylben faſt wie „k" ausgeſprochen. Es lautet überhaupt öfter wie „k", als wie „g".

v, t, k, lauten wie p'h, t'h, k'h.

„r" wird immer ſehr ſcharf, und wenn es am Ende ſteht, nachſchnarrend ausgeſprochen.

Das gelinde „ſ" iſt der Frankfurter Mundart fremd, ſ, ß und ſſ ſind daher überall gleich auszuſprechen.

„a" wird größtentheils wie ein Mittellaut zwiſchen a und o ausgeſprochen. Zur Bezeichnung dieſes Lautes iſt in einigen der hier folgenden Proben beiſpielsbalber „ä" gewählt. In Frankfurt neigt ſich der Laut mehr nach „a", in Sachſenhauſen dagegen mehr nach „o".

„ei" lautet wie „ai".

Alle Endungen auf „an", „än", „en", werden wie der bekannte franzöſiſche Naſenlaut in dans, bain, fin, bin u. ſ. w. ausgeſprochen. Dieſer Naſenlaut bleibt auch bei den Endungen auf „ein", „aun".

„ä" nahert ſich in der Ausſprache oft dem „e".

Deß vom Fräche,[1] deß uff die Hochzeit iß gänge.

(Eintermehdche.)

Es wär emäl e Fräche, unn die hät e Säuche gehät; unn deß Fräche, deß wollt uff die Hochzeit gehn, unn deß Säuche ſollt dehäm bleive. Awwer deß Säuche, deß wollt ääch[2] mit. Dä iſſe bei's Hundelche gänge unn hät geſächt: „Hunche, du ſollſt Säuche beiße; 's Säuche will net häme gehn, unn's Fräche will doch uff die Hochzeit gehn!" Dä hät awwer des Hundelche geſächt: „'S Säuche hät mir nicks gedaan, du-ichem[3] widder nicks."

Dä iſſe bein[4] Stecke gänge unn hät geſächt: „Stecke, du ſollſt's Hundche ſchmeiße;[5] Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!" Unn dä hät der Stecke geſächt: „'S Hundche hät mir nicks gedaan, du-ichem widder nicks."

Ez[6] iſſe bei's Feuer gänge unn hät widderſch[7] Feuer geſächt: „Feuer, du ſollſt Stecke brenne; Stecke will net Hundche ſchmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!" Dä hät's Feuer geſächt: „Der Stecke hät mir nicks gedaan, du-ichem widder nicks."

Dä iſſe bei's Waſſer gänge, unn dä hätſe geſächt: „Waſſer, du ſollſt's Feuer läſche; Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche ſchmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, unn's Fräche will uff die Hochzeit gehn!" Dä hät's Waſſer geſächt: „'S Feuer hät mir nicks gedaan, du-ichem widder nicks."

Ez iſſe bein Ochs gänge unn hät iwwern[8] Ochs geſächt: „Ochs, du ſollſt's Waſſer labbe;[9] Waſſer will net Feuer läſche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche ſchmeiße, Hundche will net Säuche beiße, unn Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!" Ez hät der Ochs geſächt: „Hm! — 's Waſſer hät mir nicks gedaan, du-ichem widder nicks."

Dä iſſe bein Metzger gänge unn hät geſächt: „Metzger, du ſollſt Ochſe beſſe;[10] Ochs will net Waſſer labbe, Waſſer will net Feuer läſche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net Hundche ſchmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!" Dä hät der Metzger geſächt: „Der Ochs hät mir nicks gedaan, du-ichem widder nicks."

Dä iſſe bein Schinner gänge, unn dä hätſe geſächt: „Schinner, du ſollſt Metzger hengge; Metzger will net Ochſe beſſe, Ochs will net Waſſer labbe, Waſſer will net Feuer läſche, Feuer will net Stecke brenne, Stecke will net

1 Bräuchen. 2 auch. 3 thu ich ihm. 4 bei den, d. i. zu dem. 5 ſchlagen. 6 jetzt. 7 wider daß, d. i. zu dem.

8 über den, d. i. zu dem. 9 mit der hohlen Zunge ſchlürfend trinken. 10 durch einen Schlag tödten.

Hundche schmeiße, Hundche will net Säuche beiße, Säuche will net häme gehn, daß's Fräche kann uff die Hochzeit gehn!"

Dä hät der Schinner gesächt: „Ja, 'ß gut!" hätter gesächt, „ich will komme." — Jetz hät äwwer der Metzger gesächt: „Hm! deß iß so e Sach! Eer ich will gehengt sein, liewer willich Ochse beffe!" Dä hät der Ochs gesächt: „Eer ich will gebefft sein, liewer willich Wasser labbe!" Etz hät des Wasser gesächt: „Eer ich will gelabbt sein, liewer willich Feuer läsche!" Dä hät's Feuer gesächt: „Eer ich will geläscht sein, liewer willich Stecke brenne!" Dä hät der Stecke gesächt: „Eer ich will gebrennt sein, liewer willich's Hundche schmeiße!" Unn des Hundelche, deß hät gesächt: „Eer ich will geschmisse sein, liewer willich's Säuche beiße!" Unn's Säuche hät gesächt: „Eer ich will gebisse sein, liewer willich häme gehn, unn's Fräche määch[11] uff die Hochzeit gehn!"

Non, jetz wärsch dang-gut.[12] Etz hätse sich ängedän, en babbiererne Anderjeng,[13] unn e Brätwärschtche um de Hals, unn e Budderweggelche uff de Kobb, unn e Päär gleeserne Sohle, unn so isse dann fort. Jetz isse in'n[14] Wald komme, unn dä iß e Wolf komme, unn der hätter[15] ihr Brätwärschtche gefresse. Hernäch isse dorch die Hegge, dä hätse ihrn babbiererne Anderjeng verrisse. Jetz isse ins Freie komme, in die Sonn, isser ihr Budderweggelche geschmolze. Jetz kämse in die Städt, uffs Plaster, dä sinner ihr gleeserne Sohle kabutt[16] gänge, unn so kämse uff die Hochzeit.

Etz, wie's dann dä än's Danze iß gänge, dä sächt der Än zum Annern: „Nemm duse,[17] ich määchse net!" Dä sächt[18] der Anner: „Ich määchse ääch net!" — „Non, wann ichse net määch, unn duse net määchst, wer Daiwels määchse dann? — „Mer leedse inne Kanon unn schießtse näch Amsterdam!" — Pu, pu! dort flietse![19]

(Die letzten Worte spricht der Erzähler, auffahrend und mit dem Finger deutend, mit lauter Stimme aus, wobei denn die zuhörenden Kinder erstaunt die Köpfe herumdrehen und dem Fräuchen nachsehen wollen.)

---

11. mag. 12 dann gut. 13 franz. andrienne. 14 in den. 15 hat ihr. 16 entzwei. 17 du sie. 18 sagte. 19 fliegt sie.

In der Mark Brandenburg hört man das weitverbreitete Kindermährchen in folgender Weise und zwar in hochdeutscher Sprache:

Der Herr, der schickt den Jochen aus — Der soll den Hafer schneiden — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Pudel aus — Der soll den Jochen beißen — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Knüttel aus — Der soll den Pudel schlagen — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Feuer aus — Das soll den Knüttel brennen — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr das Wasser aus — Das soll das Feuer löschen — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Ochsen aus — Der soll das Wasser saufen — Der Ochs, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Schlächter aus — Der soll den Ochsen schlachten — Der Schlächter schlacht't den Ochsen nicht — Der Ochs, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Henker aus — Der soll den Schlächter hängen — Der Henker hängt den Schlächter nicht — Der Schlächter schlacht't

den Ochsen nicht — Der Ochs, der säuft das Wasser nicht — Das Wasser löscht das Feuer nicht — Das Feuer brennt den Knüttel nicht — Der Knüttel schlägt den Pudel nicht — Der Pudel beißt den Jochen nicht — Der Jochen schneid't den Hafer nicht — Und kommt auch nicht nach Haus.

Da kommt der Herr denn selber — Der Henker hängt den Schlächter — Der Schlächter schlacht't den Ochsen — Der Ochs, der säuft das Wasser — Das Wasser löscht das Feuer — Das Feuer brennt den Knüttel — Der Knüttel schlägt den Pudel — Der Pudel beißt den Jochen — Der Jochen schneid't den Hafer — Und kommt damit nach Haus.

Deß vom Fräche, deß die Gäsercher[20] hat gehåt.

(Kindermährchen.)

Es wär emål e Fräche, unn die hât Gäsercher gehât. Dâ hâtse zu dene Gäsercher gesâcht: „Ihr Gäsercher," hâtse gesâcht, „etz geh ich aus, unn wannich widderkomm, dâ breng-ich euch Weck unn Millich mit! unn wann der Wolf kimmt, dâ machtem nor net uff!" — Etz iß des Fräche fort.

Iwwer e Weilche, — wiese fort wär, — klobbts an der Dier. Etz hâwwe die Gäsercher gesâcht: „Wer iß draus?" — Etz wärsch der Wolf! Der hât âwwer gesâcht: „'s Fräche! Machtmer uff, machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!" Etz hâwwe die Gäsercher gesâcht: „Nän, nän! Du bist der Wolf; mer[21] macheder net uff!" — Dâ isser widder fort. —

Hernâch, — wie widder e Weilche erumm wär, — isser widderkomme. Dâ hâdder widder geklobbt: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher, machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!" Jetz hâwwe die Gäsercher gemeent, 's weersch[22] Fräche, unn hâwwenem âwe uffgemâcht. Jetz kâm damm-mein[23] Wolf erein, unn — hâtder[24] jâ mein Gäsercher allminnanner uffgefresse, bis uff ääns, deß hâtsich im Vadder sein Schlabbe[25] versteggelt,[26] (deß muß nun freilich e Bissi e großer Schlabbe gewäst sein) unn die annern, die hâdder all gefresse, unn dâ isser der Stääch[27] enuff unn hâtsich schlâfe geleecht.

Non, — iwwer e Weilche, — kâm's Fräche! unn hât geklobbt, unn sâcht: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher! machtmer uff! ich breng euch Weck unn Millich mit!" Jetz iß deß aus seim Schlabbe gehibbt,[28] unn hât dem Fräche uffgemâcht. Jetz, — wie deß Fräche erein kâm, dâ hâtse gesâcht: „Ei wo sinn dann die annern Gäsercher?" — „Ach," hât deß Gäsi[29] gesâcht, „der Wolf wär dâ unn hâtse jâ all gefresse!" — Ach, die ärme Gäsercher, die ärme Gäsercher! Etz, — wâs mache? Etz hât's Fräche gesâcht: „Ei wo isser dann hihn?" — Dâ hât's Gäsi gesâcht: „Ei er iß enuff, uff'n Boddem!"[30] — Dâ iß des Frächen enuff gänge, uff'n Boddem, unn dâ hâdder dâgelääche unn hât geschlâfe unn hât geschnäärrt.

Dâ hât's Fräche e Messer genomme unn hâddem de Bauch uffgeschnidde unn dâ sinn die Gäsercher all widder erausgehibbt, unn dâ hâddem die Frä Knoche, Stään unn Bään eneingedään unn hâdden widder zugeneht.

Iwwer e Weilche, wie er wach iß wärn, — dâ hâdder als ângefange: „Es rumbelt umm[31] bumbelt in meim Bauch! Ich hâbb gemeent, ich hätt Gäsercher gesse, — se[32] hâwwich Dreck, Speck unn Bään gefresse!" —

Jetz hât's Fräche gesâcht: „Ihr Gäsercher! etz baßt uff, wanner erunner kimmt!"

Etz hât's gâr net lang gedauert, — iß der Wolf erunner komme. Dâ hât's Fräche die Dier[33] uffgemâcht unn hât gerufe: „Ihr Gäsercher, ihr Gäsercher! eraus! unn jäächt de Wolf dem Haus enaus!"

Unn dâ sinn die Gäsercher komme, unn's Fräche, unn dâ hâwwesen enaus gejäächt! — Unn dâ wärsch aus, unn dort lääft e grau Maus! fangdersche[34] unn machder e Belzkabb draus!

Maikäferliedchen.

Maajkäwwerche, Maajkäwwerche, flieh![35]
Dein Mudder iß net hie,
Dein Vadder iß in Kowelenz
Unn treecht e Barick[36] mit siwwe Schwenz.

20 Geißchen, junge Ziegen. 21 wir. 22 wäre das. 23 dann mein. 24 hat dir. 25 Pantoffel. 26 versteckt.

27 Stiege; dieser Dat. ist der Mundart eigen, man sagt auch: ich werfs dem Fenster enaus, der Dier erein, u. s. w. 28 gehupft. 29 Geißchen. 30 Boden. 31 und. 32 so. 33 Thür. 34 fang dir sie. 35 fliege. 36 Perrucke.

Ein anderes Maikäferliedchen.

Käwwerche, Käwwerche, flieh ewegg!
Dein Häusi brennt,
Dein Mudderche flennt,[37]
Dei Vadderche sitzt uff Schawelle;[38]
Flieh hoch in alle Helle!

Wiegenlied.

Haio bobbaio,
Schlääch's Giggelche[39] dod!
Es leecht-mer kän Ajer[40]
Unn frißt-mer mein Brod!
Ich robben em ääch e Fedderche aus
Unn mache meim Kindche e Bettche draus.

Reiterli.dchen.*)

Drei Reuder zu Perd!
„Wo kommese her?" —
Von Bommees![41]
Sie esse kän Kees!
„Wäs essese dann?" —
Speck unn Ajer in der Pann.

Spottverschen der Knaben gegen die Mädchen.

Äätsch! schäw' e Riebche!
Bist doch kän Biebche!

Hansel und Gretel.

Hansel unn Gredel
Sinn zwäerlää Leut:
Der Hansel iß narrich
Unn di Gredel neggescheid![42]

Der alt Berjer ån sein Sohn.

Sohn, dä häste mein Mundur!
Stell dich gleich in Possedur;
Nemm den alte Bonnebährt,[43]
Sitz-en uff nach meiner Ärt!

Guckste, dä die Unneform
Hält schonnt fuffzich Jähr mich wär'm,
Alle Jähr hätse e Nächt
Beiere[44] — Mählzeit mitgemächt

Der Ferscht Primas[45] hät deß Schwert
Samst de Quaste mir verehrt;
Dann ich wär dem Herr sein Mann,
Nach dem Zweyer[46] owe dran.

Daß er fault,[47] — iß jammerschädd
For den Borjer unn die Städt!
Ach, deß wär die goldern Zeit!
Nicks wie Stäät unn Herrlichkeit!

Non, etz mach unn dummel-dich,
Unn barrier deim Fennerich!
Kerzegräd halt dein Gewehr,
Net als weersch en Zendner schwer!

Mit dem Sawel — treib kän Spaß
Wie die Buwe uff der Gaß!
Noddebene! Uff der Wächt
Gebb mer net uff Weibsleut Ächt!

Stehste Äwens bei der Sperr,[48]
Unn es kimmt e groß Gewerr:[49]
Stumb[50] dich dä net lang erum!
Frankfort brengt kän Batze[51] um.

Gibt's Speggdägel äwwer[52] Streit:
Arredir net gleich die Leut!
Zeh'mäl seecht-mersch[53] erscht in Gict,[54]
Biemer mäl den Sawel zieht.

Dein sechs Brieder sinn bei Gott;
Kerlcher, wie der Bernedott!

37 weint. 38 Fußschemeln; ital. ogadello. 39 Hähnchen. 40 Eier. 41 Bonaparte, ein Marktflecken zwischen Frankfurt und Homburg. 42 nicht gescheidt.

*) Dieses Liedchen wird gesungen, wenn man Kinder auf dem Knie reiten läßt.

43 d. h. den Bonapartshut. 44 bei einer. 45 Fürst Primas, d. i. Karl von Dalberg, Fürst Primas des Rheinbundes. 46 Name des Generals des Fürsten Primas. 47 sehr gewöhnliche Bezeichnung für: ist todt. 48 Thorsperre; die Thore Frankfurts wurden bis zum Jahre 1809 mit eintretender Nacht geschlossen und der Durchgang wurde nur gegen Erlegung von vier Kreuzern gestattet. 49 Gewirre. 50 Loße. 51 eine Münze, im Werth von vier Kreuzern. 52 über. 53 sagt man es. 54 Güte.

Deß wär meiner Frä ihr Braut,[55]
Dieße[56] legt begrähre dhät.

Werschde[57] ret wie die so gut, —
Geh-mer liewer dätch kahnt![58]
Deffer, Käner iwwerich,[59]
Als e Bruder-Nickenutzich.

Non, jetz geh! erfill dein Flicht!
Mach e recht ferrjerd Gesicht! —
Drengstes bis zum Fennerich,
Kerlche, guck, dann fräste[60] mich!

Fastnachtslied.*)

Hawele hawel Lane![61]
Die Fassenacht geht ane.
Drowe in dem Hinkelhaus[62]
Henkt e Kerb mit Ajer[63] raus;
Drowe in de Freschte[64]
Henke die Brodwerschde.[65]
Glick[66] schlag ins Haus,
Komm nimmermehr raus!

Wann der Mann sein Fra schlage,
Do fuckt se;
Lääst der Mann im Haus enn
Unn fuckt se:
Geh her, mein Schatz!
Ich liewre dich.
Ich schmeiß[67] der aus ins Angesicht.

Ich unn mein Katrinche,
Mir ginge emol immer Feld,
Do drinke mer e Halmcos Ebbelwein,[68]
Die fest und unser Geld.
Katrinche lacht,
Der Peste fracht.[69]
i a i a i a.

55 Gram. Kummer. 56 die nn. 57 wirft um. 58 'aus, in Grunde. 59 übrig. 60 freuß nn. 61 verderbt aus: have (vere) Apollonia, terra Pest am 9. Februar gefeiert wurde. 62 Hühnerhaus. 63 Eyer. 64 Fischen, das Zusammentreffen der Dachspitzen. 65 Bratwürste. 66 Glück. 67 schlage. 68 Aepfelwein. 69 das Bier schreit und mehreren Bieren zusammengesetzt zu sein.

*) Dieses Lied wird von den Kindern der ärmern Klasse, mit der Bitte um ein kleines Geschenk, gewöhnlich in Eiern, Weißbrod u. dergl. bestehend) am Fastnachtstage gesungen, indem dieselben von Haus zu Haus wandern. Die Kinder halten bei der Absingung des Liedes je zwei und zwei ein mit Heu oder Stroh gefülltes Kinderbett in der Hand, das sie während des Gesanges bedeutend hin und her schwingen, bereit, die gelobten Geschenke darin aufzunehmen.

Heut iß Fassenacht, die Braut iß mein,
Wer sche[70] hawwe will, dem soll se sein.
(Erhalten die Kinder nichts, so singen sie:)
Stockfisch! Stockfisch!
Gitst mer alle Jahr nicks.

Kinderlied.

Es regent,
Gott segent,
Die Sonn scheint,
Der Paff kreint.
Die Menner gehn ins Wertshaus
Unn saufe alle Gleser aus;
Die Weiwer gehn in Garde
Unn fresse Alle Tarte.[71]

Sprüchwörter.

1. Der iß ewek, wie dem Kraft sein Hawil.*)
2. Du fihrscht aach de Hund bis nach Enkebach.
(Wird gewöhnlich gebraucht, wenn Jemand etwas unternimmt, wozu er nicht befähigt ist, oder wozu er die Mittel nicht in Händen hat.)
3. Der spielt e Vertelche[72] beim Antoni.
(Heißt soviel als: er ist nicht recht gescheidt. Antoni ist der Name des Gemäldes des Irrenhauses in Frankfurt.)
4. Je krimmer, je schlimmer.
(Wird gebraucht, wenn Jemand, der einen korperlichen Fehler hat, schlimme Streiche macht.)
5. Rothe Haar unn Erlebolz wachse uff kam gute Grund unn Bodem.
6. Ich wollt, du legst im Kreuzboge.
(Der Kreuzbogen ist derjenige Bogen der Mainbrucke, wo das Wasser am tiefsten ist, er heißt deßhalb Kreuzbogen, weil über ihm sich ein eisernes Christusbild befindet.)
7. Er braucht Hausmittel.
(Wird gesagt, wenn ein Betrunkener an den Häusern hinarrt.)

70 sie. 71 Torten. 72 d. i. ein Viertelloth.

*) Dieses Sprüchwort gründet sich auf folgende Thatsache: Als in Frankfurt der Bruckacher-Thurm noch stand, lehnte sich an denselben ein kleines unscheinbares Häuschen, das, der Stadt angehörig, von einem alten Perrückenmacher bewohnt wurde. Als nun der Thurm abgebrochen werden sollte und mit ihm das Häuschen, wurde der Mann aufgefordert, dasselbe zu verlassen, indem für ihn Gefahr drohe. (Der Thurm wurde nämlich durch Pferde umgerissen.) Allein aller Bitten und Drohungen ungeachtet kam sich der alte Junggeselle seinen Arme in dem Häuschen wieder ein, um entweder die Nacht zuzubringen. Da man nun von Seite der Behörde nicht wußte, wie man es anfangen sollte, um den Miether herauszubringen, so erbot sich ein Zimmermann, denselben zu vertreiben gegen geringe Vergütung. Diese wurde ihm zugestanden, und er begab sich des Abends spät, als in der Stadt schon Alles schlief, nach dem Häuschen, begleitet von einigen seiner Leute. Sie brachen nun in aller Stille dem glücklichen Schlafen das Häuschen über dem Kopfe so geschickt und geräuschlos weg, daß, als der Morgen kam, Hans Kraft sich unter freiem Himmel erblickte. Daher das Sprüchwort, welches namentlich gebraucht wird, wenn Jemand schnell stirbt, verreist, oder auf irgend eine unerklärliche Art verschwindet.

(Aus dem Frankfurter Lustspiel: „Der alte Bürger-Capitain.")

Erster Aufzug. Zweiter Auftritt.

Wirthsstube des Capitains. Lieschen, Gretchen, der Capitain, der Leibschütz Miller.

(Letzterer öffnet die Thüre, der Capitain tritt gravitätisch herein.)

Lieschen.

Gun Dach, Vatter!

Gretchen.

Gun Dach, Herr Unkel!

Capitain.

Guten Dach, ihr Medergern! — Des war widder e stermischer Morjend heint [1] Morjend — kän Ageblick Ruh.

Miller.

Ja, Herr Kabbedehn, des is net annerschter! [2] Die Spritz will aach browirt sein, so gut wie e Kumedi awer [3] e Kunzert.

Capitain.

Er hot recht, Millerche. Es war aach e recht Schauspiel. Wie majestetisch des Wasser net gen Himmel gespritzt is! Bis iwern englische Hof enaus, Gott solls wisse! Warum warn dann der Herr Ariedant [4] Rosestengel net derbei?

Miller.

Se warn zu Haus, se hatte ewens dringende Geschäfte.

Capitain.

Ja, zu Hause werd er geweßt sein, do werd er aach drinkende Geschäfte gehatt hawe.

Lieschen.

Vatter, Sie sinn ja uf dem Buckel ganz naß.

Capitain.

Halts Maul, Hahlgans, [5] un unnerbrech mich net, wann ich von Stadtangelegenheite redde duh. Awer, Millerche, heint hot mer widder recht gesehn, wie's in der Welt zugeht: die zwä Schläich hawe gekennt, die Pump war eingerost, — korz, nicks war in seiner Verfassung.

Miller.

Ja, Herr Kabbedehn, ich wäß net, es is heint ze Dag gar kän Uffsicht in dene Sache mehr; e Jeder mecht nordst, [6] was er will, vorablich die Hahnzeler. [7] — Awer, Gott verdamm mich, Herr Kabbedehn, des Wasser lääft dem Ihne Ihrige Buckel in Streme erunner.

Capitain.

Ich kann mersch schond denke, — des wor der ohsig [8] Atzelberjer, der hot mer emohl den Schlauch uf den Buckel gehalte. Wann nordst bei de Bumpjeh merkedeerisch Ordnung wehr wie beim Landsform, Gott selts wisse, er mißt mer uf die Mehlwaag.

Gretche, heng emohl mein Hut an die Wand (reicht ihr den Hut.) Liesi, do is mein Barick, un do mein Rock. (Er gibt Lieschen Perrücke und Rock mit feierlichem Anstand.) Millerche, mein Schlofrock! (Der Leibschütz bringt mit vieler Ceremonie einen Schlafrock, und zieht ihn dem Capitain an.) So! — (er setzt sich in den Lehnstuhl; kleine Pause.)

Lieschen.

'S is mer allemohl Angst, wann die Spritz browirt werd, gewehneglich brennts bald druf.

Capitain.

Dodervor wolle uns Gott bewahrn: awer wanns doch den Winter noch der Fall sein selt, se winscht ich, es dehr morje brenne, weil grad jetz die Anstalte so scheen derzu getroffe sein. Do kennt mer sich widder recht auszächene. — No wie is, ihr Medergern, is noch Niemand do gewese?

Lieschen.

Nä.

Capitain.

Kän Mensch?

Gretchen.

Nä, kan Mensch.

Capitain.

Aach net der Weigenand?

Lieschen.

Nä, liewer Vatter.

---

1 heut. 2 anders. 3 oder. 4 Adjutant. 5 eine junge, noch nicht ganz ausgewachsene und ungemästete Gans; privilegirtes Schimpfwort für erwachsene Töchter, im Gegensatz zu den unerwachsenen, welche „Rotznasen" genannt werden. 6 nur.

7 Stadtfuhrleute, die nur mit einem Pferd fahren; eigentl. Einzler. 8 aufige; „Oos", Dimin. „Esi", ein nach der verschiedenen Art des Tons, worin es ausgesprochen wird, so mannigfaltiges Wort, daß es in allen seinen Bedeutungen wohl nur dem echten Frankfurter verständlich sein möchte. Von der höchsten Beschimpfung in der Zusammensetzung von: „du Schinnoos" oder einfach „des Oos" an, bis herab zu einer feinen Schmeichelei in dem Diminutiv, „des Esi" oder „des klän Oos", begreift es alle zwischen beiden liegende Grade unter sich, je nachdem es heftiger oder milder, warnend oder vertraulich, verabscheuend oder verwundernd gebraucht wird. Doch ist zu merken, daß da, wo in der Zusammensetzung von „du Oos", „des Oos", „des Esi", der Nachdruck auf Oos, Esi, gelegt wird, es meistens im bessern, wenn er aber auf du, des, liegt, es meistens im schlimmern Sinne genommen ist.

Capitain.

Ich sage dersch, Liesi, des Ding mit dem Weigenand werd mer ze arg. Der Mensch lääft den Dag zwanzigmohl am Haus verbei, un kimmt zehemohl eruff. Wann de mer kän End draus mechst, se[9] derf er mer net mehr ins Haus.

Lieschen (etwas naseweis).

Die Werthsstub kenne S'em doch net verwehrn!

Capitain.

Awer Dir kann ich se verwehrn; korz, der Weigenand, des is kän Mann vor dich, der kann kän Fra ernehre.

Lieschen.

Wann er awer e Amt kriht, derf ich en do heirathe?

Capitain.

Ja, baß uff, se wern dern dutzwitt[10] zum Sengnater[11] mache.

Lieschen.

No, wer wähs; mer hot schond ganz annern Sache erlebt. Ich waartenem, un selt ich waarte so lang, bis ersch zum Stadtschultes gebracht hett; ich nemme kän annern.

Capitain.

Des werd sich seiner Zeit ausweise. Jetz awer leid ich so kän Liebhabersch-Commersch in meim Haus.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, ein Buchdruckergeselle.

Buchdrucker.

Herr Kwatiervorstand. —

Capitain.

Was! hier is net von vorstehn die Redd! Kabbedehn bin ich, wann ersch wisse will.

Buchdrucker.

Nor nicks vor ungut, Herr Kabbedehn, do sein dausend Verordnunge aus der Druckerei, de selle heint noch im Kwatier erum gewe wern.

Capitain.

'Sis gut! (bei Seite) hot aach Zeit bis morje.

(Der Buchdrucker geht ab.)

Miller! guck er emohl, was es is.

Miller (besieht eine Verordnung).

Es is von wege der Inkwatirung. Wer en Offezier im Kwatier hot, der soll en uf dem Kwatier-Amt erbeigewe. Der Stadtkummedant hots befohle; es gewe sich so viel for Offeziern aus, die gar kän net sein, un duhn sich bei den Vorjer lege.

Capitain.

Gut! Laaf emohl gleich enuf ufs Kwatier-Amt, un sag, mer hette so ähn, mer wißt gar net recht, zu welchem Kohr er geheern deht, es wer e halwer Nuß un e halwer Preiß. Schon vier Woche leg er bei uns.

Gretchen.

Gleich, Herr Unkel! (bei Seite) Mein Husärche? des wern ich scheen bleiwe losse, des derf mer net auskwatirt wern. (ab)

Capitain.

Do werd mer doch aach emohl die ewig Unruh los, die klän Krott mecht en Spektakel im Haus — — —

Neunter Auftritt.

Miller (allein).

Ich hobs ja immer gesagt: der Herr verleßt ähm net. Gott Lob, morje is e Leicht! Der Herr Fennerich Zipper is schon widder gestorwe. Es is, Gott straf mich, traurig! Frisch un gesund hot er sich ins Bett gelegt, un doht is er widder ufgestanne. — Es wor gar e braver Mann, Gott hob en seelig! Wann ich nordst noch an sein letzt verwiche Fennerichs-Mohlzeit gedenke, des wor e Mohlzeit, wie seit Kindskinner is kän gehalte worn, un wie seit Kindskinner kän werd gehalte wern. — Zwä Mähne[12] voll Brohte hot mein Fra häme gebrocht, benebst verzehn abgengige Botelle Wein, die noch voll worn, un ähneverzig Spahn-Säuerchern sein in allem verzehrt worn. Gott im Himmel, wos is for e borschelinern Dellerspiel druf gange! dann mir Menner, mir Leibschitze un sonstige Perschone vom Vorjermeletär, die ufgewaart hawe, mir hawe kän sonnerlich Attanschion uf die Deller gewe kenne. — Wie die Herrn Vorjeroffezier emohl e bißi lustig worn, do hawe se mit uns ihrn Schawwernack getriwwe; mir hawe se Werscht in die Batrandasch gesteckt; do hawich en awer gesagt: Meine Harrn, wanns Ihne Vergnige mache duht, se stecke Se immer zu, dann mein Batrandasch is Worschtdicht. Hä! hä! hä! hä! — — Ich glawe nu ganz bestimmt, daß, wann mer die Harrn selwige Owend in e

---

9 so 10 franç., tout de suite. 11 Senator.

12 Körbe.

ſeindlich Land gebracht hett, ſe hette des Kind im Mutterleib net geſchont. — Von dem ſeelig verſtorwene Herrn Fennerich ſeim Herr Schwoger, dem Herr Terrzemißtenneler Bazeläh, die warn domaliger Zeite Ariedant bei der Odde-lawantgard.[13] Lawich von der Fra Liebſte en Tuffate Doſebr kriebt, weil ich den Herrn Ariedant ſo glicklich hähme gelivret hatt. Sie hatte ſich damale ſehr invernomme, — no, des kann awer dem ſchenſte Mann baßirn. Wann merich nortſt morje net aach eſo geht: des Fleiſch iſt ſchwach, bäßis in der Schrift, un belere[14] Leicht, do werd aach ornlich zuzefrroche, zemohl wann dem Verſtorbene ſeelig ſein Geſundheit getrunke werd; un Owends vom Drehnemahl will ich ganz ſchweie. Die Leicht werſt mer doch was ſchenes ab. Zwä Gulde zwä e verzig for's Läbd anzelage; zwä Gulde zwä e verzig als Kreitzreger, — dann lehn ich die Täge un liwer die Flehr, des mecht aach als e Gulvener ſinf. Un die Zitrone die nemm ich an Zehlung nidder retur, do werd den Owend Punſch devon gemacht. Ach! debt ner alle Woch ähner abfahrn, die Leibſchipe dehte aach bald Heuſerchern uf Sripelatien baue.

(Wiegenand von Lieschen kommen heraus aus der Capitains Zimmer.) Aha! un de, do riecht ich e Hochzeit, werd widder verdient, un wo's Hochzeit is, do is bald Kindtaaf, do ſteht unſerähner in der Staatsmuntur binne uf der Kutſch, mecht aach widder en Bierwennner.[15] Itz geh ich zum Herr Kabbedehn mit der Meldung von de freintize Vorfallenheite. (ab in der Capitains Zimmer.)

Fünfzehnter Auftritt.

Der Capitain, Lieschen, Miller, und Scheppengäſte.

(Man hört auf der Straße „Feuer!“ rufen.)

Lieschen.

Herr Jeche! es brennt!

Capitain (eilt zum Fenſter hinaus).

Wo?

Eine Stimme auf der Straße.

Hinnerm Pandhous!

(Die Gäſte ſpringen von ihren Sitzen auf, einige leeren eiligſt noch ihren Schoppen. Sie laufen durch einander, ſuchen ihre Hüte, vergeſſen zu bezahlen und wollen forteilen.)

Capitain.

Bleine Se, meine Herrn! Es werd wahrſcheinlich ver e Kinder Lerme ſein. Gucke Se, es is nicks wie Beckerraach! (die Gäſte kehren um und wollen bezahlen) Dann ſo lang ich noch net ſterme dehr, ſo lang glaab ichs net.

Lieschen (am Fenſter).

Ach! der Himmel iſt feierroth!

Capitain.

Stermts?

Lieschen.

Ja, Vatter, wanns nor net — —

Capitain.

Schwei, — ſtill e bißi! (Jener der Anwesenden bleibt unbeweglich ſtehn und horcht, man hört die drei Schläge der Sturmglocke, bei dem letzten Schlag rennen alle Gäſte zur Thür hinaus.) Millerche, mein Muntur!

Sechzehnter Auftritt.

Die Vorigen, zwei Tambours, zwei Pompiers.

Pompier.

Herr Kabbedehn, den Schlüſſel zum Spritzehaus!

Capitain.

Gleich!

Tambour.

Selle mer trummele?

Capitain.

Trummelt dorch alle Gaſſe! (man hört auf der Straße trommeln) Alle Hagel! des Merledeer trummelt ſchond. (Tambourr ab) Hier, meine Herrn, ſinn die Schlüſſel zum Spritzehaus, der klähn is zum Verlegzichlaß, es ler e Gekrimmus, dricke Se nordſt am Schwenche, verbrecht Se's net, es is e Mösterſtick. Awer nordſt ſich geilt! — geſchwind! duht ſe eraus, — daß mer des Premium krieje. (die Pompiers ab) Wann ſe ſich nor eile, die Menſche. (geht ans Fenſter) Ach! do komme die Mertzer[16] angerumpelt, ach! do des Pic Kwatier, un aach noch die Juddeſpritz. (den Pompiers zum Fenſter hinaus zurufend) Schickt ins Zeughaus, loßt eich Bechkrenz un Bechfackele gewe! Lieſt, mein Hut! (Lieschen nimmt das Licht vom Tische und eilt den Hut zu holen.) Geh acht uf's Licht, Hahlgans! ſiehſt de net, wie die Funke dervon flieje? do hammerſch[17] Grempel! Es werd mer von

13 scherzweise für: Avantgarde; das Wort scheint aus dem Levante eingeführt zu sein. 14 bei einer. 15 s. v. a. Braupfennigthaler.

16 Metzger. 17 haben wir uns

nun an dato kähns mehr annerschter uf den Bobdem gehn, als mit der Ladern.

Miller (kommt mit der Uniform zurück).

Hier, Herr Kabbedehn, is die Muntur.

Capitain.

Alleh! (er zieht sich an; Miller ist dabei behülflich.)

Miller.

Herr Kabbedehn, ich rothe Ihne, ziehe Se ihr Feierstiwel an; dann nasse Fieß, des is so e Sach, liewer en nasse Kopp!

Capitain.

Ja, die Feierstiwel. (Er öffnet einen Schrank, nimmt daraus ein paar pofferliche Stiefel und zieht sie an; Miller hilft.)

Lieschen (kommt mit dem Hut zurück).

Hier, Vatter!

Capitain (besieht den Hut).

Des is jo net der recht; der mit der Feier-Cucard; dummel dich! (Lieschen geht und bringt gleich darauf den andern Hut.) So — jetz is alles in der Ordnung. — Es muß doch e orger Brand sein, der Therner[16] bleßt an ähm Stick. (am Fenster) Do reite jo schond der Herr Brandcommesehr zum Brand; wann se sich nor net beschädige. Ihr Perd sinn so wild. So hätte doch liewer zwä Herrn-Kutscher zum Fihre mitnemme solle. Wer hot Beispiele, daß so e Gaul aus dem Marstall scheu worn is. — No! ich sehe, es is der alt Schimmel, der als[19] Kumedi mitspielt, der fercht sich for Feier un Licht net mehr.

Miller.

Herr Kabbedehn, es is hoch Zeit! mer misse — Sehn Se, ich sein blos deswege mit der Spritz net fort, weil ich gedacht hab, in der Stunde der Gefahr must du dein Kabbedehn net verlosse.

Capitain.

Scheren von dir, Millerche! Lieft, leichr![20] (Lieschen geht voraus und leuchtet; dann folgt der Capitain mit gezogenem Degen, Miller besetzt die stehngebliebenen Schorpen nach der Reihe, und steckt einen, der noch halb voll ist, in die Tasche.)

Miller.

Des is noch e halwer uf die Rähs![21]

(ab)

---

16 Thermer. 19 mitunter. 20 leuchte. 21 Reise.

Zweiter Aufzug. Vierter Auftritt.

Der Capitain, Miller, drei Knechte und drei Mägde.

Capitain

(setzt sich mit vieler Gravität in einen Lehnstuhl).

Seid ihr do? — Millerche! die Knecht uf de rechte Flichel,[22] die Mähd uf de linke Flichel. — Alles in seiner merlederrische Ordnung in meim Haus. Miller! mein Hut, mein Stock!

Miller.

(indem er dem Capitain Hut und Stock bringt, zu dem Gesinde:)

Jetz kricht er[23] euer Fett!

Capitain

(mit bedecktem Haupt, den Stock in seiner Rechten).

Satansgezeig — vermaledeites! Wer is Schuld dran, daß große un klähne Gebrillichkeite abbrenne, daß ganze Stedt verwüst wern dorch die Flamme? Wer? — Meistenthäls des Gesinn. Ich will net druf schwere, daß die Stadt in Ungern, wo dervon in der Nernberjer Zeitung gestanne hot, net aach dorch e Mähd[24] angange is. — Ich will's eich gesagt have ähnmohl for allemohl, daß er mer vorsichtig seid mit Feier un Licht! Un vorablich, ihr Borsch, daß er mer net raacht! — So wie ich ähn begegne duhn mit der Muddel[25] im Maul, se schmeiß[26] ich sem eraus, daß em die Zehn in Hals fahrn! — Un ihr Mähd, daß er mer net wie bisher gewehnelich mit de Lichter im ganze Haus erum flankirt! — Nemmt die Ladern, — Schinnefer! Un ihr Lisbeth, — trett se emohl ervor! — will ich bei der Gelegenheit in Gutem rothe, daß se sich vergehe leßt ohne Käppche ausszegehn. Meent se, ich hett se net gesehn am Sonndag der Hinnerdihr enaus wische, im bloße Kopp, mitere rothe Schaal un gäle Schu? — Wo is se dann do hin gange? he? noch Bernem?[27] Schottisch dange? net wohr? — Ich sag es eich noch emohl, ich leide kän Mähd im bloße Kopp, un aach kän Hausknecht mit Umschlegstiwel, wie ich ihn aach emohl gesehn hab, Valentin. Wo will dann deß enaus? — uf nicks als wie uf Lumbereі! Un se, Kathrine, will ich net noch emohl mit dem Kaafmannsdiener sehn. Meent se, mer wisste net? Ich wäß alles! — daher kimmts, daß die Suppe so versalze wern; kän Wunner, wann mer des Nochmittags

---

22 Flügel. 23 ihr. 24 Magd. 25 v. i. Pfeife. 26 schlage. 27 Bornheim.

so viel Dorscht hot. — Jetz Punktum, strei Sand drum! — Rechts in die Flanke! — Rechts um! — Packt eich! (Gesinde ab)

Miller.

Des wor recht, Herr Kabbedehn; so seltes die Mensche alle Woch zwämohl hawe.

Mundart von Sachsenhausen.

Deß von de Gaaserchern.[1]

(Kindermährchen.)

Es wär emohl e Fraache, däi hot Gaaserchern gehätt. Do hotse iwwer däi[2] Gaaserchern gesächt: „Ihr Gaaserchern," hotse gesächt, „etz gihnich[3] aus, unn wannich haam kumm, do dun-ich oich Weck unn Millich metbrenge! unn wann der Wolf kimmt, do doud-em nor net uffmache!" — Etz iß deß Fraache fort.

Iwwere Wailche, — wäise fort iß gewäst, — klobbts an der Dier. Etz hun[4] däi Gaaserchern gesächt: „Wär iß draus?" — Etz wärsch der Wolf! Dar hot äwwer gesächt: „'s Fraache! Machtmer uff, machtmer uff! eich breng oich Weck unn Millich met!" Etz häwwe däi Gaaserchern gesächt: „Naan, naan!" hunse gesächt, „däu bist der Wolf; mer dounder net uffmache!" — Do isser widder fort.

Harnooch, — wäi widder e Wailchen erum wär gewäst, — iß er widderkumme. Do hodder widder geklobbt: „Ihr Gaaserchern, ihr Gaaserchern, machtmer uff! eich breng oich Weck unn Millich met!" Etz häwwe däi Gaaserchern geklaabt,[5] 's wiersch[6] Fraache, unn hunnem[7] äwens uffgemächt. Jetz käm damm-mein[8] Wolf erinn, unn hotder[9] jo mein Gaaserchern allmenanner uffgefresse, bis uff aans: deß hotsich im Vädder sein Schlabbe versteggelt,[10] (deß muß frailich e Bissi e grußer Schlabbe sain gewäst) unn di annern, däi hodder[11] all gefresse; unn do isser der Stääch[12] enuff unn hotsich schlofe geleecht.

Non, — iwwer e Wailche, — iß's Fraache haam kumme, unn hot geklobbt, unn sächt:[13] „Ihr Gaaserchern, ihr Gaaserchern, machtmer uff! eich breng oich Weck unn Millich met!" Etz[14] — mein Gaasi,[15] — hoßt'n neggesehn![16] aus seim Schlabben eraus, unn — hot dem Fraache uffgemächt. Etz, wäi[17] dann däi erinn käm, do hotse gesächt: „A, wu sein dann di annern Gaaserchern?" — „Ach!" hot deß Gaasi gesächt, „der Wolf iß do gewäst unn hotse jo all gefresse!" Etz, — Harr-Jee, Harr-Jee! däi äärme Gaaserchern! — Etz, wäs do mache? Etz hot's Fraache gesächt: „A, wu isser dann hin?" — Do hot's Gaasi gesächt: „A, er iß enuff, uff'n Boddem!" — Do iß des Fraachen enuff, uff'n Boddem, unn do hodder do gelääche unn hot geschlofe, unn hot geschnäärxt.

Do hot's Fraache e Messer genomme, unn iß hargänge unn häddem de Bauch uffgeschnidde, unn do sein däi Gaaserchern all widder eraus gehibbt, unn do hotsem Knoche unn Staan unn Baan[18] enein gedään unn hodden[19] widder zougeneht.

Iwwer e Wailche, wäier[20] wach iß woorn, — do hodder als anmohl iwwersch annermohl ängefange: „Es rumbelt umm[21] bumbelt in meim Bauch! — Eich hung-geklaabt,[22] eich hätt Gaaserchern gefresse, — se hunnich[23] Dreck unn Speck unn Baan gefresse!"

Etz hot's Fraache gesächt: „Ihr Gaaserchern!" hotse gesächt, „etz baßt uff, wanner erunner kimmt!"

Etz hot's gär net lang gewährt, — iß der Wolf erunner kumme. Do hot's Fraache di Dier uffgemächt unn hot gerufe: „Ihr Gaaserchern, ihr Gaaserchern! eraus! unn schmeißtmer de Wolf 'm Haus enaus!"

Unn do sein di Gaaserchern kumme, medd'm[24] Fraache, unn do hunsen[25] enaus gejäächt! — Unn do wärsch aus, unn selt[26] lääst e kroo[27] Maus! fangderiche[28] unn machder e Belzkabb draus![29]

1 Geißchen. 2 d. i. zu den. 3 gehe ich. 4 haben. 5 geglaubt. 6 wäre das. 7 haben ihm. 8 dann mein. 9 hat dir. 10 Pantoffel versteckt. 11 hat er. 12 Stiege. 13 sagte. 14 jetzt. 15 Geißchen, Zicklein. 16 hast du ihn nicht gesehen, soviel als: lief sehr schnell.

17 wie. 18 Beine, Knochen. 19 hat ihn. 20 wie er. 21 und. 22 habe geglaubt. 23 so habe ich. 24 mit dem. 25 haben sie ihn. 26 dort. 27 graue. 28 fang die sie. 29 auf diese Weise pflegen Mährchen und Geschichtchen häufig geschlossen zu werden.

Fastnachtslied.*)

Hämwele hämwele Läne![30]
Di Fassenächt geht äne.
Drowe in dem Hinggelhaus[31]
Hengt e Korb voll Aier raus;
Drowe in de Zerichte[32]
Hengge di Bretzerschte!
Gebbt uns di lange,
Loßt di korze hange!
Klick[33] schlääch ins Haus,
Kumm nimmermehr raus!

Wann der Mann sein Fra schlecht,[34]
— Do fuchtse;
Do läßt der Narr im Haus erum
— Unn fuchtse:
„Geh her, mein Schatz!
Ich liewe dich." —
„Naan,[35] du Schelm!
Geh trau-der net:
Dou klobbst mich!" —

Wann dihr[36] uns nää wollt gäwen,
So gebbt's uns frei[37] bald;
Dann unser Henn[38] unn Fieße,
Die wärn[39] uns gar so kalt!

Veiole unn di Blumme,
Däi brenge uns den Summer;
Ri – ra – rum!
Der Winder iß bald erum!

Stockfisch! Stockfisch!
Gebbt uns alle Johr nicks.

(Die letzten Verse singen die Kinder nur, wenn sie keine Gabe erhalten.)

Di Sazehoiser Waiwercher.

Di Sazehoiser Waiwercher,
Däi träächte[40] scheene Heiwercher,[41]
Däi nääche seine Schiggelcher[42]
Unn danze, wäi di Giggelcher.[43]

Lied der Sachsenhäuser Knaben.*)

Gich wollt, eich dehd uffschriee
Wäi die große Meese,
To brauchd ich doch net mehr in Schul zu gehn,
Kennt Owends bei mim Katrinche[44] stehn,
Unn derft en Hund mer halte
Unn raache[45] wäi die Alte.

Unn rorre[46] mein Halwood,[47]
Gich wollt, eich wern schon groß!
Gich wollt, ich hett e Simmern,[48]
Deß voller Gold dehd flimmern!
To wißt ehrl[49] e Haseflint,
E Hund wei Baan als wie der Wind

Unn Sunntags dehd ich drage
E Merschaum-Peif beschlage.
Der Deiwel! Geld im Sack
Deß iß e stats Tuwack.

Sachsenhäuser Flüche.**)

1. Wann de net schweist, so hag[50] ich der aus in die Raffel,[51] daß der des Herz uff der Schnall dangt.
2. Gich wollt, e Gewitter dehd dich in die Ore enein verschmeiße, daß dich unser Herrgott am jingste Tag met der Ladern suche mißt.
3. Gich wollt, du hetst e Simmern Kreb uff em Kerr, unn so korze Orm, daß de net krabe kennst.
4. Du Neunmeleed.
5. Neunundneunzig Stick Steule[52] sollst de krie.[53]

*) Auf Fastnacht von umherziehenden, mit einem Korbe versehenen, armen Kindern vor den Häusern gesungen, bis man ihnen eine kleine Gabe an Eiern, Weißbrod oder anderm Backwerk u. reicht.

30 verwerfe aus: ove (ove) Abpallowie, vereu Fest am 9. Februar gefeiert wird. 31 Hahnenbank. 32 Kirchen. 33 Stick. 34 schlägt. 35 nein. 36 ihr. 37 wird oft zur Betrübigung u. eingeschoben, zuweilen bezweckt es: unausstehlich daß, noch übersetzt, ebenerein. 38 Hände. 39 werden. 40 tragen. 41 Häuschen.

42 Schuhen. 43 Hühnchen. 44 z. i. Liesbchen, der Name Katharina ist vorzugsweise in Sachsenhausen. 45 rauchen. 46 rauchen, v. h. trinken. 47 halben Maß Apfelwein. 48 ein Fruktmaß. 49 ehrlich. 50 haue. 51 Jahre. 52 Staupenschläge. 53 kriegen.

*) Schuld in Sachsenhausen ein Junge konfirmirt ist, hat er von Seiten seiner Eltern das Recht zu rauchen, auch darf er dann allein in ein Wirthshaus gehn. Dieser Zeitpunkt ist nun das Ziel aller Wünsche der Knaben.

**) Die Sachsenhäuser, ein etwas derber, aber gutmüthiger Gärtnerwolksschlag, sind wegen ihrer Derbheit im Fluchen bekannt. Die Flüche und Verwünschungen sind aber meistens nicht so bös gemeint.

Gespräch.

A. Du werscht aach dein Lebtag kaan Rathsherr.
B. Warum?
A. Du ißt jo im Gehn.
B. No was iß doderbei; wann ich net eß, wär[54] ich aach kaaner.

54 werde.

Aus dem Leben.

Polizeidiener. Aber um Gotteswillen, ihr Leute, es ist schon zwei Uhr in der Nacht! und ich treffe euch noch hier in Saus und Braus?

Ein alter Sachsenhäuser. Guck emol ans[55] en Olwel[56] en Karl[57] an, derf mer häi[58] net fristicke, eh mer[59] ins Feld gieht.

55 einer. 56 Narrn. 57 Kerl. 58 hier. 59 man.

Mundart von Falkenstein bei Frankfurt.

Die Sage von der Burg Falkenstein.*)

Vor veile hunnert Johr hot uf der Borg, deï selwig Mol noch deï Mauern un Therm[1] un was sunst noch dezu gehehrt hot, im gourre[2] Zoustand hatt, ä ahler Rirrer[3] geleibt, Nahmens Kuno. Zum Trust in seine ahle Tok[4] wor em sein anzig Dohter Beate. Weil der Ahl stahnreich un sein Dohter ä hibsch Madche wor, so hunn sech naterrlich veil Freier eingefunne, deï de gonze Tok, wie se's dann moche, gout gefresse, gesoffe un tornehrt hunn.

Awwer Ahner, un deß wor der vun Eschborn, der hot se all mininzigenanner[5] aus em Sottel gehowe, derowehe sollt der ach die Braut hahmfihrn. Doch deß ging net so geschwinn. Dann Beate hatt unnerdesse än Ag[6] uf den Rirrer vun Siehe[7] gewerfe, un se hunn sech alle bad so gout gefalle, daß se sech hahmlich mitenanner versproche huhn. E Zeitlang ging deß su passowel, doch ennlich is es dem vun Eschborn ze lang worn un er wollt sein Braut hahmfihrn. Do wor gruß Jommer un Nuth bei der, haptsächlich, wie se's ehrm Leibhower, dem vun Siehe, melle sollt. Uf ahn Mol is er[8] ä gourrer Gedanke üwer'sch Zwergfeld erüwer kumme. Se hot nemlich e ganz Parthie Falke gehatt, deï se gewihnlich mit uf die Jogd genomme hot un deï er deï klane Pichel[10] hawe sange misse. Den griste[11] devon, den er der vun Siehe hot geschenkt gehatt, hot se uf der Stell noch Siehe zu fleihe[12] losse. Der is richtig dort onkumme, un der Rirrer, der sech gleich gedocht hot, 's misst ebbes passiert sein, setzt sech uf sein Gaul un bringt en so schnell weï miglich noch Falkestahn zerück. Dort hot em dann deï Frähle[13] gesaht, wie die Sache stihn. Jetz hunn se sech lang zesamme berohre,[14] was se doun selle. Ennlich sein se ans worn, daß se alle bad zum ahle Kuno gihn wollte, um dem deï ganz Sach ze offrirn. Gesaht, gethaan. Wie sei hin zu em kohmte[15] un deï ganz Leibschaft ufgedeckt hatte, do saht er, es wär em freilich vill leiwer gewest, ihn als sein Schwiehersuhn ze sihn als den vun Eschborn, er hätt awwer dem schun sein Wort druf gewe un deß derft er net zerücknomme. Doch wollt er em zwa Bedinginge stelle, wann er die erfille thät, dann wollt er em sein Dohter gewe, er thät awwer voraussetze, daß der vun Eschborn ach druf ahnging. Se hawe 's alsu dem ach gesaht un der worsch zefriere,[16] dann der docht hahmlich bei sech, deß bringt der sein Lewetag net fertig. Der vun Siehe nemlich sollt drei Johr in Krieg gehe[17] die Terke zeihe, wann er uf de Tok[18] un Stunn wirrekimmt, dann misst er mit Roß un Wahn[19] der ahne Seit vom Beerk, ehr weißt jo, sell[20] an der Kapell enuf, wo's fast ganz grod enufgiht, in die Borg eninfohrn. Deß wor freilich e schlimmer Trust, awwer der Rirrer hot sich bahl gefaßt gehatt un saht zu seiner Harzallerleibste: „Sei

*) Die alte zerfallene Burg Falkenstein liegt mit dem Dorfe gleichen Namens ungefähr drei Stunden von Frankfurt entfernt.

1 Thurme. 2 guten. 3 Ritter. 4 Tagen. 5 miteinander, eine verstärkte Form. 6 Auge. 7 Siegen. 8 ihr. 9 eine Redensart, soviel als: plötzlich, unverhofft gekommen.

10 Vögel. 11 größten. 12 fliegen. 13 Fräulein. 14 berathen. 15 kamen. 16 zufrieden. 17 gegen. 18 Tag. 19 Wagen. 20 dort.

roubig un flenn[21] net ſu veil, vellecht gelenkt merſch,[22] heit ower drei Johr kumm eich werre[23] un dann humm eich dreich fer ewig." Beim Abſchedd ſaht er: „No, wann ich werrekumm, an was erkennſt de meich dann?" De hot ſe en Ring vum Finger gezuge un eme gewe mit dene Worte: „Den trah immer bei der, un wann de den anbeißt, dann erinnere deich an mich." Dann iſt er fort.

In aym Galopp iſt er noch Siehe gerrennt, bet fell[24] ſein Leit gerüſt un iſt nocher Regenerung, wu ſich de ganz Armee verſammelt hot, um von do noch Jeruſalem ins heilig Land ze zeihe. Dahl ſein ſe ufgebroche noch Aſie. Do ginge awwer die Schlachte en, fell iſt ach der Kaiſer imkumme.[25] Gunlich noch viller Meih un Erwet[26] ſein ſe vor e gruß befeſtigt Stodt kumme, dei humm ſe belegert. Dobei iſt uns Rirrer in Gefongenſchaft kumme un er bet ſolang in em miſerobele Loch leihe[27] miſſe, uf eme biſe verfaulte Strub, bis die Chriſte dei Stodt eingenumme hahn. De bet er die Freiheit wirrerlangt. Wie er ſech nu wirre gehörig verpflegt un Gouts gethaan bet gehatt, iſt er mit dem erſchte beſte Schiff noch Europa abgereist. Glecklich ſein ſe ze Venidig ankumme. Wie der Rirrer emol do war, do bet er ſech gefraht,[28] un er bet ſech noch miehn[29] geeilt, dahm ze kumme. 'S war awwer ach[30] huch Zit. So iſt er luſtig un gemurrer Dinge mit ſeim Gaul verwärt getrabbt, im Gedanke, noch ze rechter Zit dahm ze kumme. Awwer ach! unnerwegs bet er ſech in eme mechtig dicke Wahld verirrt, un eß war kahn Weg un kahn Steeg um eraus ze kumme. Sein Brod iſt em ausgange un ſeit zwieh Dag[31] bet er kahn Schluck miehn[32] getrunke, emnlich, um's Unglück voll ze moche, dann mer ſeht,[33] 's kimmt kahn Übel ellahn,[34] ſo iſt ſein treier Gaul zuſammegebrunke un kahn Schritt miehn weitre[35] gange. Su iſt er dann ellahn noch e poor Stunn ze Rouß gange, do kunnt er ach net mehr fort un iſt ohnmächtig unnetem Bahm nittergefalle. Weil lang er ſu gelehe[36] bet, waaß[37] mer net. Wie er uf ahnmol uſwacht, ſteht e weltfremmer Mann bei em, der em ze Eſſe un ze Trinke ohnbeit. Der Rirrer bet ſech net lang beſinne, ſunnern wacker zugegriffe, der hocht, wann mer Appetit hot, derf mer ſech net ſcheniren, ſunnern muß feichtig zutreffe. Als er ſoot[38] wer, ſaht der fremm Mann, daß der levvennig Gottſelb'uns wor: „Ihr wollt geweiß noch weit?" „„Je,"" ſaht der Rirrer. „Wuhin dann?" froht der en wirre. „„Noch Falkeſtahn.""„Do gihr's heit Ourend luſtig her," ſaht der Biet,[39] „do hält der nun Eſchborn mit der Beate Hubzet." „„Was?"" kreiſcht der Rirrer un ſpringt uf, dou leiſt,[40]"" „Je, 's wär gout for ach,[41] wann eich leihe thät," ſaht der Schworz; „awwer ihr kennt doh noch hin kumme, wann ihr mer gewe wollt, was eich fordere." „„Graus, was?"" froht der Rirrer. „Verſchreibt mer nor eier Seel," ſaht do der Deuwel. Do merkt erſcht der Rirrer, wen er vor hatt. „„Gih weck!"" ſaht er, „„mit deir will eich nicks ze doun hawe, leiwer will eich bei[42] ellahn kumme, als fell[43] ower ewig in der Hell ze ſitze."" No, der Deuwel bet em awwer kahn Roub net gelaſſe un bet em ſu lang ſchihn Zeug vorgeſchwetzt, bis der Rirrer uf die Bedingung ſech verſtanne bet. Der Deuwel wollt em jetz gleich durch dei Luft noch Falkeſtahn bringe. Dhät der Rirrer unnerwegs einſchlofe, dann wär er em verfalle, wo net, ſu kennt er frei devunzeihe. — Wie der Rirrer deß gehirrt wor, ſtuggs bet en der Deuwel engepackt un iſt mit em in dei Luft geſtehe. Kaam[44] wern ſe drowe, bet der Rirrer en außerordentliche Schlof griehe, daß er ſech net mehr ze helfe wußt, un wei arg er ach gethaan bet, er iſt — eingeſchlofe. — Jetz wern ſe ower Falkeſtahn un der Rirrer wär rein verlohrn gewest, wann net uf ahn Mol ze ſeim gaurre Glück zwa Falke kumme wern. Dei ſein als um en grim geſtehe un hawe em in ahm Stück fort an de Aageckel gepickt un gerickt, bis er wach wor; wei er dei Aage ufgeſchlabe bet, leicht Falkeſtahn vor em un gleich druf bet en der Deuwel uf die Erd obgeſetzt. Do ſeh der Biet, daß der Rirrer woch un er beirobe[45] wer, un mit eme ſchreckliche Schlof[46] iſt er verſchwonne un bet en ferchterliche Geſtank zerückgelaſſe. — Der Rirrer awwer wor frub, daß er dem Deuwel ſu engange wor, un er bot ſech nigemocht un iſt noch Falkeſtahn enufgeſtiche. Schun vun weitem hot der Rirrer die Muſik gehört, un wei er emnlich eninkom, do fräht er ahn von ihme Deiner, weil dann deß gruß Gelöt ze be-

21 weine. 22 mir eß. 23 wieder. 24 bett. 25 umgekommen. 26 Arbeit. 27 liegen. 28 gefragt. 29 mehr. 30 auch. 31 Tagen. 32 mehr. 33 ſagt. 34 allein. 35 weiter. 36 gelegen. 37 weiß.

38 ſagt. 39 Biſt. 40 laufe. 41 auch. 42 hier. 43 bett. 44 kaum. 45 betrogen. 46 Schlaf.

drehre[47] hätt. „Ei," sahte der, „wißt ihr dann net, daß heit, in 4 voor Stunn, uns Herrn sein Doktor kopulert werd." „„Maan,[48]"" sahte der Kirrer, „„deß waas eich net; dann eich sein 4 schlimmer Pilgerschmann un kumme allewell aus em heilige Land. Eich kennt aurer Herrin e gout Botschaft vom Kirrer vun Siehe bringe. Doch eich sein ganz marere vun dem lange Weg un wär ger je frud, wann eich 4 voor Schluck Wein kinnt kriehn. Gibt un saht deß der Braut un sahte er[49] ach, eich thät se um en Trunk Wein, aus ehrm ahene[50] Becher awwer, liewe[51] Herrin.""" Der Deiner thot so, un bringt em de Becher, voll bis ower die, traut. Weil er den getrunke hatt, hot er geschwinn den Ring, den sem bei seiner Abraad[52] gewe hot gehatt, eingeworfe un saht zu dem Deiner, er soll er deß wirre zrückbringe. Gleich druf kom er wirre zrück un hot den Kirrer eingeruffe. Weil der kimmt, iß der Braut ufgehrunge un em im de Halß gefalle, dann se hot en wirre erkannt un se hunn[53] alle bal[54] geflennt[55] vor Frahd.[56]

Do hätt der[57] awwer den vun Eschborn sihn solle, der iß wirl toll un narrig im Seel eimgelaefe un hot geschennt[58] un geflucht.[59] Endlich sahte er zu dem vun Siehe: „Du deß se neh net, du muß, weil de dich erinnere wersicht, ach noh mit Roß un Wahn de Berrk ensfahrn. Dousse deß, dann will eich der sche obtrehte."[60] Awwer deß wor schier unmiglich. Derowerke entstann wirre gruß Heul un Wihklag unner dene Zwiehn. Doch was kennte se mache? [2] ging net annerscht. In schriftrer Traurigkahl iß der Kirrer do weck noh Siehe, un dort hot er sich en sein teffiß, teffiß Kammer unner der Erd gesetzt un drüwer nochgedenkt. Uf abumol iß dei Kammer ganz hell worn, vun alle Sahte[61] lahme Leichtercher aus der Wand traus. Grad vor em stann e wunzig klahn Mennche, su gruß wei mein klahnes Finger. Deß hot den Kirrer gefrähd,[62] was em dann sehle thät, er soll's sahe,[63] vielleicht kennte sem besse. Lang hot der Kirrer gezigert, doch deß Mennche hot em Meuth zugesprert un su hot er em sein ganz Lab[64] verzehlt. „Ah," sahte der Klahn, „do will eich bahl gehalfe habn. Morge frieh kannß de mit Roß un Wahn enuffahrn. Schlof bis nor ganz traubig drei Neocht." Demit iß Alles verschwonne un 's wer wirre so dunkel wei vorher ach. Der Kirrer kunnt drei ganz Neechte kahn Ag zeudrum, 'e ging em als em Kopp rum, eh deß ner e Trahm[65] wer ower[66] ner. De Merient endlich iß er ufgewacht un en ahm Korrysche nach Falkestahn gejagt. Awwer wei gruß wer sein Schrecke un sein Frahd' hatte der so die Verzaahlter währen der Neocht de schihnste Meel gebahnt, un em Storm iß er gleich de Berrk enufgefahrn mitte en de Berg, wo se ger net nuße, was se dezu sahe sollte. Nochher worn se awwer All frud, daß eb dem Kirrer gelunge wer, sein Verspnge je erlöse. Dann im Grund hatte se All viil lieiger als den vun Eschborn. Was awwer eischt Maie ser e Frahd gehatt hot, deß kennt er sich ehnder denke als eich's verzehle kann. Ne korzum, den annern Tek hot Maie mit dem vun Siehe e vergnigt Hukzet gehalte, un dobei iß es in lustig hergange, daß die Frahd un dei Festlichkeite ger kahn Enn nemme wolte. Der vun Eschborn hot sich awwer net mehn sihn losse. Der Kirrer vun Siehe un sein Frah hann noch lang gelebt in Friet un Anigkeit un selbre[67] hann se dei Berg nei uhaue losse, un de se selber Kirings gebaaße hot, se hawwe se zum Andenke an die gerere Falke „Falkestahn" genennt. — Deß wersch. Eich hanes eich verzehlt gred, weil mer sche mein Vetter selig ger oft verzehlt hot. Wannß eich All recht gout gefalle hot, dann sein[68] eich frud.

47 herumten. 48 nein. 49 ihr. 50 eigenen. 51 bitten. 52 Abreise. 53 haben. 54 beiee. 55 geweint. 56 Freude. 57 ihn. 58 geschimpft. 59 geflucht. 60 sie abtreiben. 61 Seiten.

62 gefragt. 63 sagen. 64 sein. 65 Traum. 66 eher. 67 spater. 68 bin.

Mundart in der Gegend von Höchst und Hofheim.

Der Hofheimer Markt.

Katherine. Gun Owend, Berbel.

Berbel. Ei, gun Owend, yoh! was is se awer ufgewicht! Mer mahnt, se wär uf eer Kerb i gewese. [1 auf einer Kirchweihe.

Katherine. Jo, uf ebbe der Oort.[1] Ich worn[2] uf em Hofemer Merk.

Berbel. Iß em Hofemer Merk? deß hett ich gor nit von ich gehört. Ehr sin doch sunst net[3]) so gebschnäppig[4] mit dem Kerrenn Merkgehn. Wie iß dann deß kumme?

Katherine. No, ehr wißt jo, deß Fischersch[5] in Hofem sein noch à biß[6] Freind[7] mit uns. Kürzgestern hun se nu en extree Bott geschickt, uns[8] von unsern Leit soll doch net de Merk änuwer kumme, 'e thät diß Mol ganz beserisch schön wärn. Do het dann mein Mann gesaht: Ich kann nit hingihn, mer[9] hun su viel im Feld ze schaffe, daß aich net waaß,[10] wo mer der Kepp steht. Moch du dich verruckte uf, Katherine, un gih enoh.[11] Weil de doch no[12] net de wurscht, wird dersch genuß Frahd[13] mache. Su sein aich wägerockt un hun mich uf de Weg gemacht. Bei der Gelegenheit hun aich aich à Mol den Hofemer Merk erlooht.

Berbel. No, weil mer doch no à Stick Wegs zesamme bleiwe, verzehlt ebbes deron. Aich wer doch noch net dort, derwehle sein aich neidschierig[14] Mammer kabbelt, gibts gleich geschwinner an die Zeit gibt deste besser heim.

Katherine. Wann's aich dann Spoß macht, se will aich von verne anfange. Ehr kennt aich merke for wann ehr ach à Mol hinkummt, wie ehr aich do ze stelle hebt.

De Merjend um fünf Auer[15] sein aich opgestiefelt, hun mer erscht noch en gute[16] Kaffe gesocht dann mein Mann saht: Die Neuwel hin allerweil deck un drecke ahm[17] stark, beserisch mammer noch nicht im Laid hot. Deß hun aich mer zu Merk genumme un hun erscht noch fünf Schole Kaffe getrunke, der hot Hitz gemacht, daß mer no à Mol so gaut marschiern kunnt. Um fawwe Auer sein aich endlich in Fischersch angelangt, gred wie se Kaffe trowkte. Se hun mich nu glaich eingelote, aich sollt mich eheilige, do saht aich awer: Aich hun de Merjend, eh aich daham fort sein, schun etliche Schole Kaffe geschluckt, derowehe sein aich fort. Nu forz un gaut, se kumme[18] kan Rub net gelasse, bis aich noch sawer[19] Tasse mitgetrunke un ach à tichtig Stick Kuche gesse hun. Jetzt hett aicht awer bis de Mittag ooh kenne halle. Wie mer do fertig worn, dun se mich zum Zeitvertreib uf de Merk gelihrt, wo se erwe dran worn, die Krämr un Bunde un Bott wasst, wie mer deß Zeig noch all hest, uffzeschlahe. Deß worn zwa himmellange Reihe Krämr. Fischersch Michel, der mer Alles gezeigt hot, sahr: Mer wolle uf de Boimark gihn, der werd jetzt abgehalle, bis de Mittag geht der awer erscht an. De sein aich em dann uf de Kol- Sol- un Gallbmerk nogeschlappt. Do hälle à paar Hazicke Zeugsch, aich klaue,[20] wann mein Philipp do gewese wär, der hett se net fahrn losse. Aich dun à Mol zum Spoß gefrohrt, was se dann derer hawe wollte. Wie se awer sahte: zwell Kaslin, de dun aich à lang Gesicht geschnirre[21] un sein herrig[22] abgetrapt. De dun se mer nochgerufe, aich sollt dann à Mol à Gebett thun, dann wollte ewer[23] schun ewig wärn. De dun aich mich awer erumgewend un sahr: erschtens, seid ehr[24] mer ze theier, zweitens, dun aich nit breicht Gelt bei mer, trittens, waas mein Philipp nicht deron, un viertens, will aich se ümerhaupt nit hahe. „Ei das dumm Amschel!" hot awer von dene Jute gekrischt, „was brechte dann noch em Preis un willst se gar nit hahe, du deß geschrei- derer daham kenne bleiwe."

„Dan schlechter Anlaß!" sahr aich dagerje, ehr wißt, aich hin nit uß Maul gefalle. „Jor was steht ehr dann do, halt ehr vielleicht Maulaffe saal?[25] Deß kennt ehr ach wo anersch thun, ehr breicht de Leit nit herunner ze mache."

Su hun aich se abgefrohß[26] die impertinente Zleel. Es hoier awer ach kaner kan Maul mehr ufgethan, wie aich unnerstelle zowig weiter[27] sein gange. Der Michel saht awer: „Ehe hen's en awer à Mol vor drei Dage gesaht, ehr het en die Lezter mol kenn geschleimt." „„Ja,"" saht aich. „„aich sein nit so do.""

Berbel. Deß mahn[28] aich dann. Verzehlt nor weiter, aich horn[29] aich begerig ze.

Katherine. Vom Keimerk hin mer uf de Boimerk erümergestriche,[30] dann der leicht[31] grad nawwe dran. De hett er awer à Mol die Menz Zeckel un Mucke[32] schun selle, 'e wer à wohr Brecht un à Etoot. Weil mer daham

---

1) Art. 2) waren. 3) verächtlich. 4) z. B. die Familie Fischer. 5) Fischers. 6) verwandt. 7) einer. 8) wie. 9) muß. 10) daß, z. B. in die Messe, zu Hofheim am Berg ist Tanz heut. 12) noch. 13) Freude. 14) neugierig. 15) Uhr. 16) guten. 17) einen. 18) hören mir.

*) Es darf nicht auffallen, daß manche Wörter in verschiedenen Formen vorkommen, indem sie in vielen Verbindungen im Munde des Volkes gebraucht werden.

19) sauer. 20) glaube. 21) geschnitten. 22) hurtig. 23) wir. 24) ihr. 25) Esel. 26) abgekürzt. 27) weiter. 28) meine. 29) höre. 30) herumgestrichen. 31) liegt. 32) Mücken.

noch en ganze Stoß voll von dem klene Gezeyl[51] have, so moßt sich meich nit viel drnoch erkundige. Soviel hun sich gewerckt, daß se se recht theer verkalt hun. Vom Feimerk her meich der Michel nf de Guildwerk gelöfft, deß wer vor à Meile un Eyringe un Gejacker uf dem Kartoffelacker, daß mer gemahnt hot, alle Agenblick thät end[54] unern Hauße geritte wärn. Es got mich nor Wunner, daß es so glöcklich abgelaufe ist. Sariel junge Hüllerchen[55] wern so beklumme, wie sich mein Lebdag nit soviel beysamme hin. Wann aner so en Gaul kalt[56] hot gehatt, de hun se sich alle Vatt[57] so in die Hänk gelacht, daß mer klahr, denn mößte die Händ wie à Sieb verspringe. Denn sein se gesamme in à Häufl gange, wo Aner gesagt[58] hot, der hot es[59] ebbes uf en Wisch Papeier gekrickelt, werer fern à Stück Geld bezahlt hun. Der Michel hot mer dh gesaht, wie mer deß Ding beßt, sich kann mich awer nit mehr drauf besinne, er hot zwer noch herumgeßrt, wammer vor Amt kim um gen[60] ahn zu pelze,[61] krigt[62] mer se ebbes vergelrt. Wat[63] der Deuwel kann awer all die lateinische Brocke behalte, die se ahm de vormache. Eh ich sich he, sich Aner, Apotheck.

Berthel. Ehr mahne vielleicht à Hypothek erre[64] à Procerkell.

Katherine. Ja, ehr hott gerahter,[65] deß letzt ist eß, à Procerkell. Und Schulthes machtes[66] ach alß[67] se. Aich sein derrein nit erkahrn. Wann à Metzger in uns Haus kimmt, dann sah[68] aich immer zu meim Philipp: gih, mach dau's mit dem fertig,[69] aich verßthn deß Handele nit, der macht mich kaust ämer de Kopf kalwiern. Do sehr[70] dann mein Philipp: „Aich will schun mitern[71] fertig wärn. Aich wood, wie mer die Kaste[72] dann kriet.“ No aich mahne, se wern[73] ach uf dem Guildwerk nit à mind[74] dann kriehe. Wei mer dann sein kumme, do frahte meich deß Jüllerchs: „No, wie hen's sich gestallt?“ „„Gaut,““ saht aich, „„à wer recht schihn.““ „„Ja,““ saherle,[75] „„de Mitzig werrd noch schihner, do sellt er à Mal die dutsche Sache verrechte, die an der Krämm ausgelehrt wern.“ — Unnerdeffe ist der Mitzig eheigetrischt. Mer hun à schendig Ehr gehatt, wie der Schwanehannes seht, am Mein Hoot mer gerehlt. Die Agenblick hun se mer zugebrocht; wenn aich mahne, no jetz were se doch à Mel Rnh hirn,[76] hot wirre[77] awer à Mieß gemamme, eingeschenkt un saht: „Ehr wißt ach mit mer trinke. Katherine.“ Wenn aich nn à bißl dran gemirzt hawe, sahrele, daß wär hie ach Mode,[78] mer wißte ganz entrinke. „Deß hun aich no nit gewißt,“ saht aich, „deß ist dahem bei uns ach Mode wern, freilich bei aich Leutleh lernt mer immer ebbes Kniet“ un so hun aich alle Schlag de Glaß bis uf de Bodem[79] gelehrt. Unterweil[80] ist mer mein Kepp so recht warm, wie emer Gickel,[81] mein Age schimmer mer Schief halb zugange, daß aich à paor Sperrhelzer hen brauche kunne. Aich Hawe, ich muß en ach so bessert sein, dann se sahte: Katherine, wollt er aich nit à bißl mal ahs Bett lehe, ehr werd ne schläfrig sein, weil ehr de Morjend so früh ernstehn. Do sahr aich gleich: je, aich thät se. Er hun meich dann die Sieg ennigstöhrt erre sein aich schahn[82] ennigstehle, herzim, aich wood nit mehr recht, wie aich emol hin kumme, noch ach, wie aich eingeschlofe sein. — Wei aich nn Hahr, aich wär im tiefe Schief, de sih Hißherrich Hih and Hannerhüdn: Oi, Katherine, wollt er denn nit aufstehn un mit uf de Merk gihn, se hatte je schun all uf sich. De frahr aich se: wieviel Uhr ist es denn? De sahr se: à werd gleich fenfer schlahn. De sahr aich: mahne mer denn mer, mer kennt in su langer Zeit nor so à bißl schlefe. Aich sein alle geschwinn uf, rennern un mit enand uf de Merk. Verßteht sich, hun aich erstes gerett nach à paor Tasse Kaffe un etliche Stücker Kauche, der awer beßer war, wie der aus unserm Gemahnebackel,[83] ze mer gemamme; vielmal hot meich der Herr Vetter[84] Fischer an die Ihn Bad seiner begleat.[85] Uf der Streck wor à sich unmenschlich Getrieg von Mensche and alle Gerete[86] un Torschehre, daß mer alle Agenblick in Gefahr mer, vertrickt ze wern. Es ging deß fort, bis mer vor die Statt uf de Merk kame, do hun aich erstes à Mal richig frisch Luft geschehrt,[87] denn aich wor schmorgetrickt wie à Pannekuche. Derweile kimmer de Merk enuf un rennert spetzen gange, nachher saht der Herr Vetter: „Jetz wolle emol[88] jetzerch Krämm näher betrachte un ehr kennt sich à bißch Merkthick enkaufe, Katherine, de hott ehr die

51 s. l. Federn. Flaumen. 54 eben. 55 Hellen, 56 gefault. 57 Hatze. 58 gesagt. 59 Chen. 60 gegen. 61 pelzen. 62 kriegt. 63 wat. 64 eben. 65 gerathen. 66 machte Ihren. 67 wie immer. 68 sage. 69 fertig. 70 sagt. 71 mit ihm. 72 Kasten. 73 waren. 74 mehr. 75 sagten sie.

76 s. l. aufhören. 77 weinen. 78 Mode. 79 Boden. 80 mittlerweile. 81 Hahn. 82 schaden. 83 Sonntagsbackwerk. 84 Onkel. 85 begleitet. 86 Gegenen. 87 gelüftet. 88 mal.

Mahl, alle Gäste an Tische, und war nur noch
wünschte, ist da." Der silberverbrämte Saal à zwei
Männer an Weinen mit Spinnwebenen p verkauft.
Da kam sich so bei mir gedacht, mein Herzens
Lumpi doch ach und brauche, wenn sich der de Mühle
mache thät an und mitbringe. Ach will à Mal
sehe,[18] dann'n Sprache halt ja kan Geld. „Ha
da, was halt se and den dene Bürgers?" sagte
sich ja dem, der war am nächste bei der Hand
war. „Da Brezenmann,"[19] sagt der. Der werth
ich noch einmal gehn, darweilst sich bei mir,
sich will à Mal mit dem heraus; weil war
unser mein Herr Vetter daheim gelebt hat, war
doch dem Karle nit soviel dran,[21] so waren sich
frey beschützt an sehr: Zum Kreuzbild. Da hen
es unser à Mal doch Mensch, an unsern dem
Mann gelegt hat, daraller hätt denn!" Lang so
mach sich schnell her, war Alles; sie hat à
Jetzt Maul gehat, wie die Todtschicke Hochzeitsleut,
die hat so ganz Mark verzehrt an
schwärmisch gemacht. „Mahst a[21] dann," sagt
sie an der Bedel die hatte Ihm in die Ehr
einzugehausen, „machst es, wer thät dem Braut
auf der Gass sinne,[22] daß ehr so à Tzerrybeen
thut; schabest es sich not vor alle Leit, die so
sehn an Maul an Tag unser einer Unverschämtheit
schnelle."

„Ich kann dess,[24] was sich will," sagt
sich, „den Menschi hat sich mit bewussen abgeplatt. Tennis Tanzstun." Da sagt sich. Da
verrückt unser mollicht. Mein Herr hat mich
am Arem sticht an an à unser Kleim gehört,
gefällt hat es mer heimlich ins Ohr gefliistert:
„Ist à unser Mal will sich vor sich hausele,
sagt mersch mer: sich verfühlst besser, wie
ehr, mit dene Leit umgehn." — Ich kannen
Rechts gegen an verfuchse, sich wollt ja thun.
Jetzt kommen unser an alle Kleine erumgeschickt
an hatte Mich von hinne an vorne begonn, so
waren: Muller, Gumbe, Hebel, Schwein, Rebenzele, Hängerhitz, Spitz, Krauz, Hasenlies, Gaisbübel[25] von Pferde gehabt, Kaze die Leiber waren, Pfeife, Trommele, Trumpete, Geig[26] an Backpfeif, Schaale an Hallelicher, Schwyz[27] an ganze Kleider,[28] Alle ganz verschied. Sich kann Kleine gehabt, wo unser Stick der Stick der sicht Kaziye sicher kannen an der sie die schönste Sache
thun" sich kann sich gar nit ab verzehle, und
der Schöne Sache sich gehabt hen.

Als war eine junge, da sich sich so gerade Mahl, den war sich ab an Hals vorne ganz zugedrückt und gehn Trauh. In dem Hals hat so à Kanar Hundertsicht wie narrig rumgetrippt, der den alle möglische Kunststücke gemacht an den Leiz geschwenzt als à grosser Mann, schwebt es nur Hals so groß wie mein Arem war. Also das so à Zeitlang so rumgeführt ist, kam ab an Mal à hochherrlicher Gedanz ab an Instrumente, hatten[29] am Schlaglichte[30] Leide an wollt es anreissen. Der Hundverrückt hat sich aber gewehrt mit Händ an Füß. Er hat mich Mensch genommen, wie der Klan Kaz so sind ab dem schwale Ohrt springe kennt. Als der Lärz war das dem lange Leidat durchgange. Endlich hat dess[31] Leide gepackt an gebeist, ab es net ab Leidat wern wollt. Da sagt der zwei: „Man,[32] sich wackl, mein Geschmeere hat à Mal Leide gelebt an der ist ab mitmitgemenne[33] rastieren. Mir leid an so gehn." Da sagt der aber wieder: „Ich bin ein französischen Mensch, ich will sich machen." Der Hundverrückte sagt an: „Sag mer à Mal, wenn sich mich an meine Leite an Leidat wern, was leicht sich kann tut?" „In Lebensmonath sind Kaltern Hanttzeit und jetzo Monat gezapfig Kaltern Sup." sagt der. „Wat?" hat der Hundverrückte gefragt. „Jetzo Monat der gezapfig Gulle Kaldy."[34] Ich kann sich net besinde, da mein sicht kennt: wenn sich mein Mann[35] nur der gute Leide ausschlenzt,[36] da kann sich schon die ganz Mark gesang." „Wat?" sagt der gute Leidat. „Sage ich Beistrang." „Ah, das ist schon anerich, da will sich gleich hehl, was mich aber kann thun!" brachen der Hundverrückte. Da sagt der barsch: „Expectore, kannelire, evanesire, evacuire" an Ihm macht sich was der ire, sich kann sich nit mehr all behalte, da muss schon da Kapp ganz voll krieg. „Jetzt werde da schwätzen," sagt der Kaz mit dem schwalische Schwanzkant weiter,[37] „Wat?" sagt der, „sich soll schwätzen," und dann, mein Maul mit Trick an beind mit Trick, an damit hen es sie an[38] auskapselte, daß das an à ganz runde Stumm lang die Kaz gemacht hat. Da hen aber ab Ihr sich bis zum Vorplatze gebeist, sich kannen da Brauch gehalte. Der wirsch Kaber hat sich

43 Bretzen. 20 s. d. Hand. Kaiserschnitten. 21 kannen. 22 Ihr. 23 Kinnen. 24 kannen. 25 Geisbärtchen. 26 Geigen. 27 Schwyzer. 28 Kleine.

29 hat Ihn. 30 Seitel mit Bretzen. 31 wo Ihn. 32 mein. 33 mitmitkommen. 34 Brenz, engl. 35 Mannen. 36 ausschlenzt. 37 machen, 38 schwätzen. 39 stumm.

awer gor net ſtehrn loſſe, nor hot er ſo ebbes franzöſch in de Bort gebrummelt, was aich awer nit verſtanne hawe. Dann ſaht er: „„Jetzt ſprickſt du mir nach, was ich dir vorſag: Ich ſchwöre bei Sonne, Mond und Stern.““ Do ſaht der Hausworſcht: „Ich ſchwöre bei meiner kreizalte Latern.“ „„Nit ſo, Ami,““ ſaht der Franzus, worſcheinlich hot der Hausworſcht Amie[90] gehaßt. „„Nit ſo, — ich ſchwöre bei Sonn, Mond und Stern.““ Do ſaht der recht: „Ich ſchwöre bei Sonn, Mond und Stern.“ Dann weirre: „„Ich ſchwöre bei Erd und Himmel.““ Do ſaht der Hausworſcht: „Bei meim kreizderre[91] Schimmel.“ Awer dar mit dem gruße Schnorrbart hot wirre[92] kan Ruh net gebott, bis erm nochgeſchwetzt hot. Su hot der Karl viel Zeig von dare Art geſchwetzt un ach als emol geflucht, daß ahm die Hoor zu Berg ſtanne. Aich ſaht: deß is à recht bieſer Franzus, dem ſieht worſch an, was deß for à Vugel is. Zelcht hot en awer ach der Hausworſcht richtig abgeſtoppt, aich klawe, ſe ſein wege'm Kopfſtick hinnereinander kumme, der Hausworſcht hot em awer ſo mit Kopfſticker Rock un Kamiſel verſehlt, daß der Karl dorchgange is un is bis heit noch werre ze kumme. Wie deß ferrig wor, is ſo awer mit à poor bunte Hoose un eme rure[93] Tellerche in der Hand zu mer kumme un ſaht: „No ehr werd doch ach ebbes eneinwerfe.“ Do froht aich en: wieviel? Do ſaht dar: „Sechs Kreizer, drei Baze, varzeh Tag, drei Woche, je nochdem 's Werre[94] is.“ Deß kunnt aich net rund bringe, derentwehe rief aich mein Verre ebei un ſaht, er ſoll à Mol mit dem ſcheppe[95] Dechſel[96] hannele, dar wollt varzeh Tag, un ſechs Kreizer un ſo Zeig mehr. Mein Verre hot gelocht un hot em, flab ich, en Kreizer gäwe. Aich hun ſtill geſchwihe aich docht, dau willſt gor kan Wort mehr do 'nein redde. — Unnerdeſſe iſ ſo allmählig die Nocht angereckt un mer hun uns ham gemocht. Unnerwegs ſein uns gor ſchihne, geputzte Harrn un Weibsleit begenet, unner annern ach an,[97] die hot ſo à ſchworz Kamelche[98] angehott.

Verbel. Was iſ deß, à Kamelche? deß hun aich mein Lebdag noch nit gehart.[99]

90 Anna Maria. 91 Kreuzherrn. 92 wieder. 93 rothen. 94 Wetter. 95 ſchiefen. 96 Dacht. 97 eins. 98 franz. emmêl. 99 gehört.

Katherine. Deß will aich eich verexpliciren, wie aichs gefehn hup un wie merſch mein Boos[100] peitlich gemacht hot. Guckt, deß iſ ſo à Art Krage, wie ſe unſer Nochtwächter daham hawe, fratlich ſein ſe net ſo dick un 's hängt noch mehr Gefranzel un Gefangel dro. Do ſaht aich zu meiner Geth,[101] die uf der annern Seit newe mer ging: Deß iſ à dummer More[102] mit dene Kameelercher, do verkreert mer ſich jo die Baan,[103] Knie un Were,[104] korzim, Alles. „Ja,“ ſaht die, 's iſ nu anmol ſo More, was kammer do devor.“ — Wann der anfällig More ach in uns Dorf kimmt, aich verſichern eich, mein Hanne darf emol ſo kan Kamelche trahn.[105] Aich wollt ſe jahe[106] un mein Philipp ach, Unverhapt hawe die junge Madercher ſo gruße Stange allewil im Kopp ſitze un wolle ſoviel Etoot un Putz mache, wo unſer uns gor nit dran gedenkt hot. Friher hot deß Reile Gretelche alle Häuwercher[107] im ganze Dorf gewäſche, geputzt un gemecht, jetzt ſahn[108] ſe, die wären[109] ze alt, die thät ſe zu altfränkiſch mache, derwehe trahn ſe ſe in die Stodt[110] un loſſe ſe ſe dort for theier Geld uſputze. Aich behapte, deß Reile Gritche varſtihts immer noch am Beſte, die hot eher genäht, gebiehelt[111] un geputzt, wie all die junge Puſcher do, die varſtihts derwehe ach am Beſte. — Aich ſehn, aich kumme von dene Kameelercher ganz vom Hofemer Mork ab; weil mer doch glaich daham ſein, ſo will aichs korz mache. Wo ſein aich dann ſtehn geblibe im Verzehle?

Verbel. Ehr wert grob uf em Hammrej.

Katherine. Richtig. No wie mer in Fiſcherich engelongt ſein, do hummer[112] zu Nocht geſſe un zum Abſchied gaure[113] Wein getrunke. Se hun mer ach noch en ganze Kauche un Plap[114] for mein Philipp un uns Kinn[115] eingepockt. So ſein aich fruh un vergnigt dem Dhor enaus marſchiert un ganz murreſelig allahn[116] gange, bis ich aich gefunne un die ganz Raas[117] vergeſſe hawe.

Verbel. Nexts Johr gihn aich emol uf de Hofemer Mork un werſch aich nor, um den boſſiche[118] Hausworſcht un ſein Narreſtreich zu ſihn, dann do lach aich noch acht Tag drümer.

100 Boſs. 101 Dathina. 102 More. 103 Beine. 104 Waden. 105 tragen. 106 jagen. 107 Häuſchen. 108 ſagen. 109 wäre ihre. 110 d. i. Frankfurt. 111 geflickt. 112 haben wir. 113 guten. 114 eine Art Kuchen. 115 Kinder. 116 allein. 117 Reiſe. 118 poſſierlichen.

Mundart am Taunus in Naſſau.

Die Sage vom Schloſſe Eppſtein im Taunus.

(Geſpräch zwiſchen zwei Landleuten.)

Hanns. Gun Dach! Wo geht die Raas[1] hin?

Jörg. Noch Eppſtaan.[2]

Hanns. Do hon mer'ſch[3] getroffe, eich mache jo grad auch do hin, do hätt' eich, ohne daß eich's geklabt hätt', Geſellſchaft kricht. Was for Geſchäfte dert, otter 'n gute Freind beſuche?

Jörg. Naan, deß grad nit, ſonern eich hun gehärt, der Hann[4] Philipp Schlag wär geſtorwe, mit dem ſein eich noch e biſſi[5] verwandt, dann meiner Mutter ihr Großvater hot dem ſeim Vater ſeiner Großmutter ihr Schweſter gehairath, derſell iſt awer noch Eſchborn gezoge, wo eich aach her ſein; weil awer nun der Hann Philipp kan Kinner nit hot un aach ſunſt kan Erwe mehr do ſein ſolle, ſo hun ſe geſaht, eich wär der nächſt Erwe, deßwege hot mer dann mein Frah[6] kan Ruh nit geloſſe, eich muß heit in dem ferchterliche Werre[7] in deß Dreckneſt laſe; wann eich nor ä paar tauſend Gulde kriehe, dann mach eich mer kan Sorje mehr, eich ſein dann e gemachter Mann.

Hanns. Eich kenne den Hann Philipp ſo gut, wie mein klane Finger, der Hann Philipp hot euch e hübſch Vermöge geſport. Freilich, mer ſäht ſich als ſo im Dorf, verſteht ſich, 's bleibt unner uns, was ich euch jetzt ſahn, mer ſäht ſich ſo, hun eich geſaht, in die Ohrn, der hätt' vor viele Johrn emol 'n groſe Schatz in dem dunkle Gewölb in der alte Burg, die haus[8] vor Eppſtaan ſteht, gehobe, dodorch ſoll der Mann ſo reich worn ſein, no, ihr wißt jo aach deß Sprüchwort: „mer ſchwetzt von naut,[9] un 's is aut.“[10] Ihr könnt's ſchun ſehn, wann Ihr hiner ſein Geldkaſte kummt. Eich will nun jetzt noch nicks dodrüwer ſchwetze.

Jörg. Eich thät e ganz Vertel Eppelwein bezahle, wann eich e recht Kaz voll Züchs[11] krägt.

1 Reiſe. 2 Eppſtein. 3 wie ich. 4 Johann. 5 bischen. 6 Frau. 7 Wetter. 8 draußen. 9 nichts. 10 etwas. 11 d. h. Dukaten.

Hanns. Alſo,[12] 's gilt, wann Ihr de Hann Philipp erbt un e hübſch Sämmche kricht, do trinkt eich e Vertel am Sontag uf euer Geſundheit beim Adlerwerth. Schlagt ein!

Jörg. Da! So! Eich ſahe[13] grad nit, daß Ihr deß all uf anmol trinke ſollt. Ihr könnt meintwege vier Woche lang dran trinke, unſer Wett gilt. — Jetzt wolle mer mol davon ſtillſchweie, dann wann eich mich jetzt ſo ſtark freie un es werd hernochent nicks aus der Erbſchaft, dann ärjerts mich noch emol ſoviel. — — Wißt er[14] nicks von der Burg, woher[15] vorhin devon geſaht habt?

Hanns. Jo, eich waaß ebbes devon, deß hot mer als mein Großvater ſelig verzählt, eich muß mich awer erſcht werre[16] beſinne, bis mer'ſch einfällt. Wart emol! — — So, jetzt waaß eichs werre.

Es wor emol vor langer, langer Zeit e ferchterlicher Ries im Geberg, deß wor e Kerl, der wor ſiebemol ſo lang, wie eich, dann hot er e paar Orm gehatt, domit konnt er faſt e ganz Vertelſtund weit raiche; die wilde Säu, die Herich un die Reh hot er mit de Händ gefange un ſe dann roh, weil er kan Feier anmache konnt, geſſe.

Jörg. Worum konnt er dann kan Feier anmache?

Hanns. Wart nor, do kumme mer all noch dran. Der Kerl wor nämmlich in eme eiſerne Netz gefange un an eme Felſe mit Kette angeſchmiedt, do konnt er nit raus, er mocht freiſche un brülle, wie er wollt. Wann er en Menſche hot kriehe, dann hot er'n ohne weiterſich genumme un geſſe. So hot deß Ungeheier e Zeitlang ſein Unfug getriebe.

Plötzlich kam uf anmol e gar ſchöner Herr, (wann mer'ſch recht ich, ſo hieß er Ritter Cyro,) ins Geberg, der fing an mit dem Ries zu kämpfe un wollt en, weil 's mit Gewalt nit ging, mit Liſt umbringe. In ere[17] Nacht hot ſich emol der Ritter Cyro ganz langſam um de Berg herumgeſchliche un wor ſchon ſo nob, daß er dem Kaker ſein Dege in de Leib renne wollt, do werd

12 franz. allons. 13 ſage. 14 ihr. 15 wo ihr, von welcher ihr. 16 wieder. 17 einer.

der wach un streckt die Hand aus, um den Eppo in den schreckliche Abgrund zu werfe; der awer is nit faul un schlaht dem Ries geschwinn die Hand ab. Jetzt hot awer der Ries gebrüllt wie à Löb, die mer uf der Frankfurter Meß in de Hütte sieht; ohne sich zu besinne, streckt er die anner Hand noch dem Ritter, der hächt[18] em awer aach die ab, un wie en der Ries mit dem Arm umfosse wollt', schlupt er em dorch die Baan[19] un werft em sein Spieß in de Unerleib. Weil nun der Ries kan Händ nit mehr gehatt hot, so konnt er'n sich aach nit herausziehe un hot sich als uf der Erd herumgewäljert, bis en der Ritter mit eme leichte Ruck, da er am Rand lag, in Abgrund sterzte. Drauf macht er die Kette los, wo se am Felse befestigt worn, do fiel das Netz mitsammt dem Ries in den bottemlose Abgrund. Noch en aanzige Krisch hot mer gehärt un weiter nicks mehr, der wor tod vor immer.

Der Ritter awer hot sich uf dem Felse e Burg gebaut, die er noch seim Name Eppo „Eppstaan" nannte.

18 haut. 19 Beine.

Mundart in der Gegend von Schwalbach.

Bericht.

An das hartzoglich huchlöblich Amt
Soll eich berichte aus Uffrag der hiesige Borjer insgesammt.
Es war nämmlich deß Owens am 25. Augusch
In dar hiesig nei gebaute Schull kaan Besche jusch,
Dann de eß esu gebaut: daß Bockes[1] iß unne, un de Schull iß uwwe,
In dar aane Stupp wuhnt uß Schullmanschter, un in dar anner de Merijer[2] un de Buwe.
Daß Bocke hot sellige Daa[3] 6 Borjer recht Ruth gedohn;
Do saht e Frah: „Mann, Krenk,[4] mer misse hoit aag noch droon.[5]
Dar Mann kahm deß Owens speth un aag moit[6] aus em Feld,
Drum horre[7] sei Maad[8] zum Foieraanmache ins Bockes gestellt.
Jo, met dem Mecche war halter nicks oonsefange,
Dem iß beim Foieraanmache de Flamm de Schornschte enuwwer gange.
In dar Geschwinnigkeit kun se se aag nit wirre[9] kriehe,
Do hot's halter gedocht: waß mer nit halle kann, deß lißt mer fliehe.
Der Schullmanschter hot dehaam gesotze,[10] un hot an nicks gedocht,
Do kahm e gurer Froind un hot em en gure Schoppe metgebrocht,
Den harrese[11] noch net emol ganz ausgeblose,
Als dene zwaa e krimenaler Schreck iß uffgestoße.
Do rappelts uff aamol an der ausewennigst Deer,[12]
Do warsch dem Schullmanschter su halb im Draam,[13] als wanns der Deiwel weer.
Mer kann sichs aag inbille, daß dar mechtig iß verschrocke,
Dann dar hot met seim gure Froind in allerlaa Verziehlerei gestocke.
Wie ar enaus iß kumme, do riefts gonz laut dorchs Schlüsselloch:
Daß Bockes brennt, Harr Schullmanschter, eilt eich doch!
Wie ar deß gehört hot, do horre uffgeschlosse
Un hot de Bauern all in sei Kich erinn gelosse,
Die harre sich allerhand metgebrocht, Wasser, Mischtpurrl un aag Mischt,
Eich klawe, dodermet hun se des Foier im Schornschte ausgewischt.

1 Backhaus. 2 Mädchen. 3 Tag. 4 Kränke, ein Fluchwort, soviel als Donnerwetter. 5 dohn, d. h. an's Backen. 6 müde. 7 hat er. 8 Magd. 9 wieder.

10 gesessen. 11 hatten sie. 12 Thür. 13 Traum.

Do hun eich un de Bauern zum Löschen Anstalt gemocht,
Aaner hatt schun zur Vorsorg e Laater[14] metgebrocht,
De hon mer[15] dann vor aller Welt
Vorne an des Schulldach in die Hieh gestellt,
Do iß aaner enusser un mußt im Dunkele toacke,
Bis er gefune hot uff dem Dach de aane Hoacke.
Wi sem[16] nau geklickt war, daß ar den hot kenne kriehe,
Do iß er ja bis aan de Schornschte enusser gestiehe.
Jetzt sein se der kumme met Aamer un met Birre,[17]
Daß da[18] in aam Stick fort mußt de Schornschte enunner schirre,[19]
Dernochernd sein eich met de Bauern enunner ins Bockes gange,
Do hun mer nau allerhand Roth aangefange,
Do saht eich, es mißt aag aaner de Schornschte enaus,
Um se siehn, ob aag des Foier in der Mitt wer aus.
Do saht aaner vun de Nochbern, ar wollts [illegible] browere,
Awer doch[20] Hitz un Dunscht mußt ar gleich retterere.
Do saht e annerer: Gibt weg, loßt mich draan! do iß dar enuff gekroche,
Un aag gleich iß de aan Schornschtewand merrem [illegible] Kunner gebroche.
Wie ar erunner iß gefalle, do hot's em net vill gedahn,
Dann de Bauern hunnen[21] gleich gefange an de Baan;
Die Krenk, saht ar, soll des Foier in dem Schornschte kriehe,
Wann er[22] net geweßt wert, ich wer net me uffgestiehe.
Un su allerhand. Wann eich de Zeit hett, um alles aansesehre,
Do kennt eich vun dem Brand e Buch Baber[24] verschmeere.
An dem ganze Speckdakel iß awer, wie schunt unwe gesaht,
Kaan annerer Mensch schuld als dem aane Vorjer sei Maad.
Es duht Nuth, Harr Amtmann, daß mer de Mann duhn strofe,
Dann uß Schullmanschter will in der Gefahr net me schlofe,
Eich kansem[25] aag net verdenke, dann he[26] iß noch jong,
Un eich, Harr Amtmann, empfehle mich met Hochachtong

N. N.
Schultheiß.

14 leiter. 15 haben wir. 16 es ihm. 17 Butten. 18 der. 19 schutten. 20 durch.

21 mit ihm. 22 haben ihn. 23 ihr. 24 Papier. 25 kann es ihm. 26 er.

Mundart zwischen dem Taunus und dem Westerwald.

Die Weilborger Kerb.[1]

Aich kumm alleweil vun der Weilborger Kerb;
Deß is der e Lewe, 's is wohrlich nit herb;
Aich worn[2] recht blesserlich; aach hatt mersch gefalle,
Su e Kerb herr[3] aich gleich wirrer[4] gehalle.
Do hun se gesoffe, gedanzt un gejurt,[5]
Un all deß Gell aus em Sack raus gelurt;
Es hatt maich beim Deiwel e bissel verdrosse;
Doch worn aich zefriere[6] un macht nor mei Glosse.
Deß erst deß wor mer e lumbiger Dag,
Die Langweil wor sell[7] mei anzige Plag;
Im Schwane do hun se zwor all schunt gesoffe;
Doch is der Schnabbs noch nit wacker gesoffe;
De Middag wor e geherigder Mad;[8]
Do saße die Jirre[9] mit Moaler[10] — su brat[11] —
Un hun im die Wett allzesamme gekrische;

1 Kirchweihe. 2 war. 3 hätte. 4 wieder. 5 gejauchzt.

6 zufrieden. 7 da. 8 Markt. 9 Juden. 10 Mäuleen. 11 breit.

Wannd ferdig wer, kunnt wer ſri Gell nur uf-
beſſche.
Nit weit do ewef[12] wer e Diſch uſgeſtellt,
Im[13] dorn ſtann erim die ganz weltbergiſch Welt;
Uf dem worn Ziffern un Zohle geſchriwe:
Do iſ manicher Baze dran denke gebliwe;
Do hun ſe gefrillt un Gell druf geſetzt,
Ab heit ſe der Driwel derkinnert gehetzt.
Aich ſein[14] ewel an de Groſchetiſch gange,
Un hun fell[15] ewel wei Spill angefange;
Mei Groſche wor fort im erſte Schlag.
Viel[16] worn aich, erdert[17] eb wor ſo Kermeidag.
Guk, Annefetb,[18] was wer nit alles noch ſicht,
Wu herr aich geklabt, deß e Frau erim giebt
Un deß e Frau uf em Horn aach kennt blaſe,
Domit, dabt aich, deßt ſich nur e Mannsbild
beklaffe;
Doch ferdig: deß Horn ſtann dem Weibsbild
ganz gout
Un gehiele dart'd herrlich un brechtig ſein Dout.
Was ſoll aich eich noch lang vun dem Mab
verzehle,
E wer nicht ab e Schmuße,[19] Verriße, Krakele,[20]
Drum ging aich ins Werthshaus, un leht waich
ins Bett,
Grod wei aich aach hei[21] derham gedahn hett.

Do ſunz aich dann aach ganz ohne Sorje
Un ſchnarcht im Bieſer bis zum annern Morje;
Hett baal[22] aach verſchloſe die Mirdagszeit,
Dochs Statrmilcher hatt's Weke vor brit;
Dann kaum hun deß Morjens die 3 Aur ge-
ſchlah'n,
Do ſimmt der Werth un dabt mer ſah'n,[23]
Es wer ejt Zeit, deß mer uf deßt ſieh'n
Un uß Schießhaus ewaf ſpazire gieh'n;
Dohin dere[24] aach gleich die Sulbere[25] kumme;
Do hun aich dann aach vum Bett Abſchid ge-
numme
Un ſchlabb in mei Lumbe,[26] un bringk noch en
Schlak,
Dann aich hatt jo vor heit noch mei Kaffe
getrukt.
Wie aich an uß Schießhaus ewaf ſri kumme,
Horre[27] Diſch un Benk de ganz Platz inge-
numme
Un driwer worn ſchöne Dicher gebannt,
Wannd reſtrut deßt alß unnig[28] der Hand.
Do hun aich maich uf en Diſch enin geſetzt
Un maich an em Peiſche Tubak ergetzt.
Uß Mieder hun aich aach gewart trekich,
Doch allzeriß wurde iß ewekuß ſchekich:
Drum leht aich maich keißig ze Baß[29] in e Gk,
Un leht mererreſte mei Peiſche ewek.
De ewekuß[30] her'n[31] aich die Drumme un Peiſe
Un dabt noch Stecke un Kazze aach gleich greife.
Do kame ſe herrlich un brechtig marſchere,
Grod wei ſor e Briedamilcher ſich's gehehrt.
Die Epiz die machte 3 Pellroſſeliere,[32]
Gebuzt un gehiniegelt grod wei vum Balwiirer;
Dann kam aach der Hauptmann im goldige Rock,
Un dann die Sulbere, zum geringſte zwa Schock;
Do hun ſe ſich ausgedehnt in lange Glierer,
Un ſetzte ze Fuß the Flinde aach nierer,[33]
Dann hun ſe ſe uſgeſtellt, wie, was[34] aich nit,
Doch kerz, ſe worn wie in de Barrem[35] gekitt.
Dann ſabt de der Hauptmann: „Opt geht ſell[36]
aus Fröſche!“
Un gleich druf bracht aach e jerer[37] ſri Gleſche.
Opt ewekuß ſange ze an ze ſchieße,
Un jerodmol hun aich erſchrekt müße;
Deß dabt der en Knall, wie e Mußbaam ſo gruß,
Aich hun der gezerrt[38] von Kopp bis ze Fuß.
Des anzig, was mer beim Schieße gefalle,
— Es war nit deß kreizbonnerweiterſche Knalle —
Die Zurichtung wor derbei hibſch gemacht,
Der Kapiteen ſelbſt hatt merich ze geſagt;
Zum Zilt hun ſe ſell geſchoſſe,
Doch an[39] doderrum hun ſe nur uß Derriche
geloſſe;
Wann dar[40] do druf kam, dann ſprang de ewek
E Beizg ze gruß wie meim Michel ſein Haut.
Wei nun der Beizg etwaiſe iß kumme,
Do hun ſe dern, dar'n ewek dabt, in die Mitt
enin genumme
Un hun die Gieſer all bis zum Kaab vollgeſtillt,
Un de Muſkande hun hibſch derzu uſgefillt.
Un en Straaß[41] hun ſem angeſteckt in e Knal-
loch enin,
Su krumm kanet uf Frohleichnam in unſer
Karch' enin;
Do hun ſe geſabt, dar wer ejt the Kenig.
Un dar hatt ſich druf ingeſtellt wahrlich nit wenig:
Dar hatt krigt e Schiffel un e Suppeleffel derzo!

12 Hinweg. 13 mit. 14 bin. 15 zu, zwei. 16 Bild. 17 aber. 18 Anna Katharina. 19 Schmuz machen. 20 Her in der Ordnung: Ich breiche. 21 hier. 22 bald. 23 sagen. 24 dahin. 25 Soldaten. 26 d. h. Kehle. 27 hamen.

28 unter. 29 daneben, gerade, in Ordnung. 30 endlich. 31 hier. 32 Kanonier. 33 nieder. 34 wie. 35 Garten. 36 so, weil. 37 jener. 38 gejagt. 39 einen. 40 wer. 41 Strauß.

Un weil darsch dein hatt, do liehm die Annern fan Kruk,
Un dun vor sei eigetümmlich Gut sich beklo-
Un sich vor e ganz Woch ganz geherigh gedrosh.
Dann hin se, su voll se wern, hengewortschert
Un horre sich angeklatscht, was se profentert;
Der ahn hatt en Jubbel,[42] der anner e Hailche,
Der ahn hatt en Kessel, der anner e Kalsche,[43]
Der ahn hatt e Lenchs un en Peitsi[44] un Schlabbe,[45]
Der anner e Urfurteral[46] un neue Newelkabbe;[47]
Su dun se sich langsam ze Weilburg enin gemacht
Un drin die Schlabbe ihre Weiber mitgebracht.

Doch Dreck war deß Alles fern Mittag bereßt;[48]
Alch geh noch en Bahe, wann de[49] do gewest wersh:
Deß war der von Fremde e Dricke un Drenge,
Mer want, noch nitt aner uf em Annern henge;
Do sasse die Hirrerchen[50] voll bis anf Gun;
Mer sach uf de Disch nitts ob Gleser un Henn.[51]
Do dare[52] se weltsch un ladeinisch parlere,
Naich schrete[53] se, flah aich, doch wellt aicht nit here.

Du hun se zum Danze en Burrer[54] gemacht
Un driwer e ferchtigalich Krache angebracht,
Do wellte, se Danze mit inbrochene machse,
Wann aner nit krane hehte sin Knochegerischte;
Un wir alder[55] hun se ihr Glück schlecht bezwerk,
Su kamme wir aich kamme hin, sein aich warscheinlich.

Vum schrecklige Krome un Dome[56] un Mese
Kriet aich e Wehe en Schnabbk ze verlese;[57]
Do hun se mich angeklagt wie oft geschein,
Un sare,[58] deß ist nur for führnehme Leut;
Do sar aich, wann ihr nit wollt, lasst ehrsch bleiwe,
Aich wern mer schunt sunst mol Zeit un vertreiwe.
Kerzim, die Kerb hatt mer recht gut gefalle,
Aich hebt aich gleich noch emol su an[59] halle:
Mer and erklert mer, aich kannd nit verdicken,
Wie se su friehsam fitt[60] mitenanner giehn;
Dann wann bei der Kerb doch kan[61] Peitsi falle,
Dann klaben[62] aich, ist doch die Kerb nitts nutz gehalle.

42 Dummkopfchen. 43 Universalmachen. 44 Peitsi. 45 Pantoffel. 46 Schlafdecken. 47 neue Nebelkappe. 48 reif. 49 ich. 50 Herrchen. 51 Hanne 52 thaten. 53 schimpfen.

54 Narren. 55 aber. 56 Zeloten. 57 u. h. verwehren. 58 sagen. 59 eine. 60 weit. 61 kann. 62 glaube.

Mundart von Limburg an der Lahn.

Ein Limburger an seinen abwesenden Freund.

— — — Du'r bescht bleibtß. Ne ebe[1] anerß. Dan waaß doch, wie alß bei[2] un do de breite Pingßteg gefeiert werd, daß bei Frankforter all g'komme daan ens Wäldche gihn, un bei Kölner ag an'n Ort of d'r annern Seit vom Rhein sohr'n. Hei em Agebliek fällt e[3] m'r nit en, wie e bäldz. Ob d' en ewer ag waaß, ere[4] nit, — eich will d'r nur dewet sohr'n,[5] daß m'r ag ih hei bei uns ein 'n Ort hen, wu of de Tag Alles enanlaicht. Gel, de deß d' ewer neugierig an bezäß, wu were den[6] sein? Ei of 'm Dürer Schieß. Drei Jahr mache s' schun debäin an dem Tag; daan komme bei Dorsch un bei Mätzcher[7] and alle große Stätte hei g'komme; dan muß mich ewer ag trest verspihn, eich meine[8] and de Stätte bei im[9] Limborg herim, Kaan[10] von bei eben[11] ewer Limborg g'sin. Det muß ewer ag sein, bei Stete verdeing en jeder Beziehung, an wann det Limborg nit wär, daan müßt' m'r den bei andern Stätte gor nichts. Alsu, wie g'sot,[12] di Limberjer hälle di

1 einst. 2 hier. 3 es. 4 man. 5 sagen.

6 nun. 7 Mätzchen. 8 meine. 9 um. 10 könne. 11 thut's. 12 gesagt.

Haptroll d'bei. M'r schwätzt d'her schun veier Woche fürher d'von, wie m'r et mache soll, un dei Weibsleut sein daan ganz aus d'r Wirt, s' wisse daan gor nit, wie s' daan fürnehm g'nung thoun solle. Endlich kimmt d' Tog ebei. Et leihe[13] on d'r Lohn zwa gruße Schiff en B'rathschaft. Of d' Schiff eß noun Alles im aan Uhr beisomme, von d' Reichste beß of di Oremste, daan stieht m'r ob un di Musik von d' Stodtberjer fingt daan on z' spille. Eß m'r no su weit kumme, daß s' am[14] vom Dirner Schloß seihn kinne, daan läßt d' Trumbetter sein Kanone lus, un Alles, wot[15] daan schun von Horemer, Deitz, Runkel un noch mi'n do eß, kimmt daan owe ons Schloß, im dei Limborjer eronsteukern z' seihn. Eß noun ongeland, daan gihts em ganze Zug enof. Hei hot d' Trumbetter noun di schienste Onloge losse mache, un om beste Plätzche losse sich daan dei Limborjer nieren. Während dem sich su di Limborjer orne,[16] blose di Hormische, dei ag met ihrer Musik do sein, un dei 'n Kabellemaster hohn,[17] dot eß fugor 'n Ohngestellter, de sihr gout blose kann. Hohn dei g'blose, fange dei Limborjer an, un eß dot aus, daan werd gesunge un met uner ag zour Musik g'tanzt un su fort. Ower hei hohn eich doch mein Bemerking g'mogt üwer anige Leut, dei m'r besuners g'falle hohn. Eich soh hei zwa bloutjunge Mannsleut, dei g'tanzt hohn wie rosend, un wie hohn s' sich irscht met d' Weibsleut unerhalle! jo wohrhaftig, s' sein sich dorim nohg'lafe un hohn sich baal dei Klarer[18] vom Leib g'resse. M'r soht do, m'r hääsche dot spille. Eich hott meich irscht üwer dei Kerl g'ärjert, wie eich ower no fro un hiert, deß et Affekote wär'n, do kunt eich meich irscht b'rouhige, weil dei als sich mi[19] eraus numme[20] wie anere Leut. Su ging et her, un eich wor sihr fruh, of amol gob's Lärme, do worn dei Limborjer met d' Dirner Bauern en Streit g'rore.[21] Weil m'r niemlich owe em Wäldche nit fuviel Tisch un Bänk hot, daß Alles sich setze kann, su brenge dei Bauern dei Mewel un grein[22] daan ebes d'für. No hott eß[23] e Bauer 'm Limborjer 'n Stouhl g'brogt un wie de sich drof setze will, bricht d' met d'm Stouhl of di Erd. Wär d' Bauer noun ganga, daan warsch gout, ower de wollt noch Geld eraus hohn. D' Limborjer sot: amol e greit naut![24] un do dei Nißkipp[25] immer zoudringlicher wourn, gob's jämmerliche Schläh un mancher Uunschüliger hot d'bei Schmiß greit, manchem hohn eichs ower ag g'gent, wie dem huchmürige Aesesist, ower[26] wot e eß; dau kennst 'n jo, de von seine Kummerode iß nicks mi wisse will un Kaan ohnseiht, weil e uns freier, wie e noch d' Henkelkorb g'trohn[27] hot, z' schlecht wor. Och! eich hon d'r 'n Frad g'hott, wie s' 'n werre'm Bam[28] horre[29] un 'm sein Hout en d' Kopp schluh'n, daß e 'n en 'r vertel Stunn nit mi erauszeihe kunnt. Wos ower d't ärjerlichste wor, dorch d' Streit hott d' Spaß 'n Enn un m'r ginge werre[30] of di Schiff un fuhre eruner. Wie m'r noun werre en d'r Reih worn, gob dot d'r of amol e G'krisch uner d' Weibsleut un e G'rassel en de Saler,[31] daß m'r hätt mehne solle, m'r ginge uner. Alles gukt en di Hih, — un wot worsch? e Wohhalz[32] wor d' Mastbam enof g'klerrert[33] un mog noun sein Bosse en de Saler erim. Grod üwer d' Kipp[34] von d' Weibsleut wor e; wann e jo do erunter wär g'falle, ei e hätt jo e halb dotzend tudt g'schmesse. M'r wor endlich genierigt,[35] dem Kerl z' befiehle, bei Schläh[36] eruner z' steihe. Iß wor Rouh un su kome m'r Schlog zehe Uhr werre en Limborg ohn. Dot wor noun d't Enn vom Tog un su verännert sich Alles, wot m'r om maste hei seiht on d' Kafläre,[37] dei met d'm grißte Ofwand irscht für e poor Johr sein ohng'leht wurn un iß schuntall ohn d'r Ausziehring laweriehrn, zoum Thal ower ag schunt g'storwe sein.

13 liegen. 14 einen. 15 was. 16 ordnen. 17 haben. 18 Kleider. 19 mehr. 20 nehmen. 21 gerathen.

22 kriegen, bekommen. 23 so. 24 nichts. 25 Nußköpfe. 26 oder. 27 getragen. 28 Baum. 29 hatten. 30 wieder. 31 Seilen, Tauen. 32 Wagehals. 33 geklettert. 34 Köpfen. 35 genöthigt. 36 Schlägen. 37 Kaufläden.

Mundart in der Gegend von Hadamar.

Lob der Hotzeln.

(Volkslied.)

Nu hun [1] aich all main Lebelang
Naut [2] besseres aß Hotzle [3] gäese,
Wann dern kan [4] wärn, dahn wär aich krank,
Wann ihret reegt wollt wesse.

Geschabte Muhr'n än [5] Sauerkraut
Eß ag noch ebbes gouts,
Doch aigt'n [6] aich dat kra [7] wöi naut,
Än äße Hotzle-Mous.

Wat Varer schafft, wat Moirer [8] kocht,
Dat äsen aich gor gearn,
Main Härz im Laib doch allzeit lacht,
Wann Hotzle sein vo Färn.

Än wann schun Kirmeß eß deham,[9]
Sein Hotzle göllekat;[10]
Der Hotzle wärn[11] aich nöt kraam,
Än kahnmohl Hotzle saat.

Gevahrer [12] Teiß, main, klabt ihr't ag,
Än ihr, Gevahrer Zei?[13]
Zou groin Flaaß,[14] dat gedört im Raag,[15]
Thoun aich maich nöt erbei,

Meet Hotzle mouset [16] sein bedeckt,
Sonst hätt' da Bröih [17] dervon,
Ihr klabtet nöt, wöi gout et schmeckt,
So sois, wöi Lapperton.

Dö Bahm,[18] dö mir döi Hotzle bröngt,
Dö halen[19] aich in Ehrn,
An Galge soll dö wer'n gehenkt,
Dö mir dö Bahm well stöhr'n.

Dei Hotzle sein mir wärth än löib,
Söi sein det best' K'frös;[20]
— — — — — — — —
— — — — — —

E Herschebrei eß ag wohl gout,
Än ag e Köih-Keleng,[21]
Än Worst, keföllt möt Kälwerblout,
Eß warzig[22] nöt kereng.[23]

Mir awer schmeckt naut off der Welt
(Daht sahn[24] aich ohne Schoi,
Än wer mert ag für übel hält)
Aß Hotzle möt der Bröih!

A main! waht kahn ag gouter sein,
Dat saht mer doch emohl?
Än wenn aich wöst 'n Ohrt am Rhein,
Jo waiter als Tyrol,

Wu naut aß Hotzle wase min,
Kan Brut, kan Flaaß, kan Kraut,
Bai mainer Blo! aich göng dahin
De Agebleck, noch haut![25]

Än wenn aich komme aus dem Fäld
On sein vo Hearze moi,[26]
Sein Hotzle off de Teff[27] gesteält,
Dat bröngt en friss Gebloi.

Main Fraa, döi mächt, bai mainer Ser!
Von Hotzle, wöi sichs hört,
Pastete, Dahrte, gout Gebäcks,
Sei hotet erehrst gelöhrt.[28]

O, wer nor hätt der Hotzle vill,
Dö wör aus aller Nuth!
Dö kann sein dobai monter still,
Än blären[29] em[30] kan Brut;

Ag spart mer domöt Botter 'n Käs,
Daht Salz, dett Schmalz, dett Fett,
Der K'sundheit sein sie ag gemös,[31]
Wer nor viel Hotzle hätt!

Wer Kraut garn frößt, dö fleht[32] ze sahn:
Maich hot 'n Raup gemagt;
Än Hotzle, zweifle nöt daran,
Hahn maich zer Welt gebragt.

1 habe. 2 nichts. 3 gedörrte Birnen. 4 keine. 5 und. 6 achte. 7 gerade. 8 Mutter. 9 daheim. 10 delikat. 11 werde. 12 Gevatter. 13 Simon. 14 Fleisch. 15 Rauch. 16 muß es. 17 die Brühe. 18 Baum. 19 halte. 20 Fressen, Essen.

21 Kuh-Gelüng. 22 wahrlich. 23 gering. 24 sage. 25 heute. 26 müde. 27 Tisch. 28 gelernt. 29 plärren, weinen. 30 um. 31 gemäß. 32 pflegt.

Main Leu[33] döi wär'n wöi hölze Leu,
Aß wöi vom Hotzle-Stamm,
Dröm sein aich ag von dem Gebloi,[34]
Main! froht emohl de Amm!

Aich waas et wohl, ihr lacht maich aus,
Waht leiht[35] mir aber d'ran?
Aich mach' auch waht off oidern Schmaus,
Wenn aich nor Hotzle han.

Zou Hotzle, naan[36] zou kär Rackouh,
Hollt maich regt deck[37] ze [illegible],
Dahn sollt ert söin,[38] wöi Varrers Bou
Der Hotzle frößt 'n Last!

Gevahrer Teiß, wat fahrer 'lo,[39]
Et wär an Soigespoil?[40]
Kotz Blitz! ihr kommt mer viel zu noh,
Bal greif'n aich zum Gestöil.

Schmeckt eich daht nöt, verdammter Gehk,
So fräßt 'n Gickelschäß![41]

33 Leute, d. i. Eltern. 34 Geblut. 35 liegt. 36 nein. 37 oft. 38 ihr es sehen. 39 sagt ihr da. 40 Spulicht fur Säue. 41 „Gickel" Hahn.

Brommt mer nöt lang, dat eß mer Spehk,
Soß kröit err[42] ant[43] off's Fräs!

On wenn main Mahn[44] verdorben eß
On aich döi Schnelle houn,[45]
Dahn fräsen aich känn Bronnekreß,
Wöi annern Mensche thoun.

Dahn gin aich off de öberst Bühn,[46]
On äs' maich Hotzle rond,
Daht eß de beste Mellezin,
On mache maich gesond.

Kurzem, daht hört err, Nober Fritt,
Womm mir[47] sein goute Leu:
Su schehlt mer nor döi Hotzle nit,
Main Seel! sost eß't vorbai!

Der Gusta non es dantebus,
So säht[48] mer off Latein,
Döi Hotzle sein mer quantebus,
Et kan naut[49] drüber sein.

42 ihr. 43 d. h. einen Schlag. 44 Magen. 45 habe. 46 Boden. 47 wir. 48 sagt. 49 nichts.

Mundart in der Gegend von Hachenburg.

Der Westerwälder.

Der Wästerwahld dat eß en Gähnd,[1]
Su eß keen mihn[2] ze fennen,[3]
On wann et he[4] och manchsmohl rähnt,[5]
Keen bässer döht mer[6] kännen.
Doch sahn[7] se an dem Rhein elo,[8]
He dähten öm[9] Gehanesdag jo
Die Schliehne[10] gor erfreeren.

En himmlisch Land dä Wästerwahld!
Dat kammer nöt verduggeln.[11]
Dem Deiwel wärt jo 'lo ze kahld,
Dröm däht hä[12] fort sech schmuggeln.

1 Gegend. 2 mehr. 3 finden. 4 hier. 5 regnet. 6 man. 7 sagen. 8 da, dort. 9 um. 10 Schlehen. 11 verbergen. 12 er.

Kähm hä off den Saalzborjer Kopp,
Dann kriegen[13] meern[14] an Box[15] on Schopp
On jagten en zom Deiwel.

Meer sein zefriere[16] ömmer heie,
Der Himm'l eß närjends klohrer,
Die Wäller sein voll Haas' on Rih,
Die Wisse sein voll Fohrer.[17]
He stieht en Mannskerl huch det Graas,
Wie Goold eß he su geel[18] der Waas,[19]
On Koorn, wie Buhnestangen.

'Lo[20] usser Suurke,[21] dat wat goous,[22]
Die sall mer nemes[23] schännen,[24]

13 kriegten, fußten. 14 wir ihn. 15 Hose. 16 zufrieden. 17 Futter. 18 gelb. 19 Weizen. 20 hier. 21 eine Art Holzäpfel. 22 gutes. 23 niemand. 24 schimpfen.

On sehn ech gor noch Hezzelmoand,[25]
Dann meegt fir Fraad[26] och Plänen.[27]
Su hät dä Parrer[28] och gevoocht,
Drüm hät hä dat schihn Krb gemoocht,
Dä nierrerträgte[29] Parrer.

On die Kartoffeln, Kränk Schwärmath!
Dat gäht[30] uch Diggelskoochen,[31]
Do dran früß ech mech mausdout,
Däht mer mech och verkoochen.
Ech sahn[32] uch ohne all Geschmäck,
Am läßt sein de Oowerpläz,[33]
Beim Kasse zu ze früßen.

Fir die Kartoffeln giht mer nicks,
Kartoffeln sein mein Früßen.
Dat anner Zeig eß all Geschlicks,[34]
Kartoffeln muß ech äßen;
Die kummen Morjets aus dem Saolz,[35]
Deß Mettags dann met Speck on Schmaalz,
Deß Oowets[36] aus dem Wasser.[37]

On den Kartoffelbrantewein,
Den doout net schamereere,[38]
Ech looien[39] mech zo Beer on Wein
Mein Lewen net verfehre.
Ech wär jo nor en dommer Flaps,
Söff ech keenen Kartoffelschnaps,
Su ächten Wästerwäller.

Off'm Wästerwahld wäckst alles goout,
Wat mer sech nor wäll dänken,
On Mährercher[40] we Mäl'g[41] on Bloout,
Do döt mert Harz dran hänken;
Do inwert Kritsche[42] gait mer nicks,
Dat eß uch[43] wie en Spatz fu fir,
Dat Krittchen eß[44] mein Mädchen.

Dat Weißgeschäer[45] lo[46] aus der Stadt
Dat eß nor Gänsgeschnarrer.
Ech han mein Krittchen an der Latt,[47]
Die Doochter von meim Parrer.
Mein Krittchen dat eß och keen Luppch,[48]
Dat treist uch jo off eenen Schwurch[49]
Die Annern aus den Äcken.

On wann der Schnilh[50] och[51] huch he fällt,
Dat mächt uß keenen Koummer,
En Wälschland, dat waiß alle Wält,
Lait[52] hä jo noch em Sommer.
Em Wänter[53] wann der Schnilh huch lait,
Dann wärt[54] an Krittche nor gefrait,
Dann wärn[55] ech ganz plässerlich.[56]

Meer setzen en der Spennstuff lo,
Do wärt off präß gesponnen,
On manchen Kuß honn ech schenn do
Vom Krittche mer gewonnen.
Ging em der Farrem[57] nor kaput,[58]
Flutsch, flatsch, dann hatt ech schonn en Schnut[59]
Von meinem lewen Krittchen.

Vom Wästerwahld do gihn ech net,
On gihn net von Kartoffel,
Guckt, wie fein he de Köh fu fätt,
Geng ech, ech wär en Stoffel.
Geng ech vom goore[60] Beerewein,
Vom göllegate[61] Brantewein,
Dann fall mech holl'n der Deiwel.

Wat schärt mech all der Leu[62] Geschwätz?
Dat sein jo domme Fittche.[63]
He honn ech Käß on Oowerläß,
On meinen Schatz, dei Krittche.
He han ech Muhrn on Sauerkraut,
Det Anner schärt mech alles naut.[64]
Ech sein[65] e Wästerwäller.

---

25 Gemüse von gedörrten Birnen. 26 Freude. 27 meinen. 28 d. i. Pfarrer Schmidt, Verfasser des Liedes zum Lob der Hasseln. 29 d. i. herablassende, leutselige. 30 gibt. 31 Kuchen aus geriebenen Kartoffeln mit Mehl und Salz vermengt und verbannt durch Milch. Er wird in einem Tiegel gebacken, daher der Name. 32 sage. 33 sie werden auf der mit Speckschwarte bestrichenen Ofenplatte gebacken. 34 Nascherei. 35 d. h. Kartoffeln in Stücken mit Salz abgekocht. 36 Abends. 37 d. h. gequellte Kartoffeln. 38 verunglimpfen. 39 lasse. 40 Mädchen. 41 Milch. 42 Gretchen. 43 auch. 44 ist.

45 Weißbäckerin, d. i. Seidenlerche. 46 da, dort. 47 d. i. am Zaun, im Gang. 48 liederliche Dirne. 49 d. h. im Nu. 50 Schnee. 51 auch. 52 liegt. 53 Winter. 54 wird. 55 werde. 56 froh, munter. 57 Bauern. 58 entzwei. 59 Kuß, wenn der Bauer bricht, so nimmt gleich der „Vorlieb" ein Mädchen zu Rocken in Beschlag und dieser muß dann mit einem Kuß eingelöst werden. 60 guten. 61 delikaten. 62 Leute. 63 Einfaltspinsel. 64 nichts. 65 bin.

Mundart in der Gegend von Nanzenbach bei Dillenburg.

Erzählung eines alten Bergmanns, während des Fastnachtsessens*) der Bergleute bei dem Steiger Nickel zu Nanzenbach.

Meine liebe Harrn! Do ihr meich quäle thut, daht eich ebbes verzähle sollt, en's Verzimpern [1] ach mein Sach nit is, dahn will eich ach, do mer doch itzend Faßnöcht hun,[2] ebbes Spaßiges [3] uftische. Do sellt mer der nu grad die Geschicht in, wie meer's ergange es,[4] als mer noch noh uferer ahle Weiß se halle thäre.[5] Zu dare Zeit do sein de junge Borsch, die vür'n Ort [6] hun kumme wolle, noch net so ungeschabt en ungeschreeft [7] wekgekumme, wie itzend,[8] do hot's als hübsch noch e bissel gekoßt en ach mancher Jux [9] hot's do noch abgefaßt.[10]

Doch, befeer [11] eich ze verzähle anfange, muß eich erst noch birre,[12] nit ungevüllig ze wern en [13] meich ach nit ze unnerbreche, weil eich, obwohl eich's Faukele [14] nit treibe, doch gor leicht err thun wern, besunners wenn mer Jemand in mein Kram thut machen. Doch dovun nu genung.

Am Faßnochtstäg, als mer beim Steier [15] Ax seelig user Traktement gehalle hotte, wo die Metzeler ach wierer ihr schön Geldche derbei gewunne hun, thäte der de Spielleut dorchs Ort ziehe en vor de Steier ihre Häuser ebbes ufspiele, en so die Bergleut lange,[16] de mer [17] der dahn in Reih en Glierer für dem Scholthes sein Haus sein ufgemarschert. Vorn uf thät der unbarbarische [18] Kerl, der garstig Schlorches [19] von Balwirer, ziehe, dar us junge Kerls su mitspille thät. Er war der angethon mit e Paar weiße, weire,[20] unne zugebunne Hose, en e Jack hot er der angehot, der wor der ritzeruth un um de Leib zugebunne, aber so weit, wie eich noch niemals kein gesehn hun, en über en über wor er mit laurer Lappe behängt. Uf dem Kopp do hot er'n spitze grohe Mütsch wie e Zuckerhut, en dodruf war e barwahrisch Gickelsferrer [21] angeprocht, en unnerm Arm do hot er dahn sein Gescherr gehot, womit he [22] us hot drangekrieht. Korzüm, der Schaute [23] der soh der aus, als wär er dem Teuwel aus der Kütz gehübt, en Spring kunnt er mache, daht mers doch e bissel vor em graule [24] thät.

Für'm Schülles [25] seim Haus do thäte mer still halle, en wie de Spielleut wierer e Stückelche ufgespielt horre,[26] en e solcher Schlammassel [27] von Leut do war, daht mer sich fast nit rühre kunnt, do stellt sich user Krenksschwernöther uf en Stuhl en fängt der do an, en würige [28] Spruch zu thun:

„Eich sein," saat er, „der Hofbalwirer seiner Maajestät, der arzschillernde [29] Koboldcher owerschter Harr en Harrscher im Geberg. Eich sein der nu herniergestiehe von dem Fuß meines Harrn seim Thron zu euch owehutchige,[30] imitzeartige [31] Quante,[32] en hun meich, dos mein Harr su hot hawe wolle, purinzigellahn [33] aus laurer Gutheit zu euch verschnäppigem Volk herbemöht. Es is em nehmlich zu Ohrn gekumme en ach gemeld worn dorch sein Spiune, daht sich unner euch menschliche Dollpatsche wierer manche Dollerjanes besinne thäre, die gegen sein besunnere en ausdrückliche Befehl sich vermesse wollte, in sein unendlich dunkel Land, ungeputzt en unbalwert dorch mein Hand, inzudringe. Do nu sein gut Harz nit zugebe will, daht er die verwohene [34] Kerls uf em Nest erwische en vernichte thät, so thut er meich, seinen

*) Es ist in dieser Gegend Gebrauch, daß am Fastnachtstage die Bergleute sich zu einem Essen beim Steiger (Aufseher des Bergwerks) vereinigen, wozu die Gewerkschaft ihnen gewöhnlich einen Tagelohn zusetzt.

1 und das Zimperlichthun. 2 haben. 3 das „a" schwankt zwischen a und o. 4 ist. 5 halten thaten. 6 in der Bergmannssprache die Stelle im Bergwerke, wo gearbeitet wird. 7 ungeschröpft, d. h. ohne Kosten. 8 jetzt. 9 Scherz. 10 abgesetzt. 11 bevor. 12 bitten. 13 und. 14 die Unwahrheit sagen. 15 Steiger, Aufseher. 16 d. h. holen, herbeiholen. 17 wir. 18 d. h. sehr große. 19 ein langer Mensch, auch: plumper Lümmel.

20 weiten. 21 Hahnfeder. 22 er. 23 Narr. 24 grauen, grausen. 25 Schultheiß. 26 hatten. 27 d. i. Menge; das Wort bedeutet auch: Streit, Handel, Geschäft. 28 wüthenden. 29 erzbewachenden. 30 ofenhütenden. 31 ameisengetigen. 32 „Quant", ein Knirps, Bube, auch: Schelm, [illegible]. 33 d. i. ganz allein. 34 verwegenen.

allmächtige Hofbalwirer, Leibmellizinart en Hofrath, hieher senne, um euch sein allergnädigste Wille kund zu thun en zu offebahrn."

En druf thät er so en ahle Papierschnitzel aus de wüthige Hose en fing der an, mit er fürchterliche Brill uf der Naas zu verlese, oder besser, herzusaan, dahn so wie mer's vürkom, konnt he gor nit lese, weil he ünner dare Zeit ach immer noh de Weibsleut gucke thät.

Do drin do that nu so ungefehr dasselbe stehn, wie er ach geschwaßt[35] gehobt hot. Druf saat er aber widder: „Eich, der weltberühmte Hofbalwirer, sein also hieher kumme, um euch vun eure Treckbärt zu erlöse en euch dorch mein serschtliches[36] Messer zu de Berge kumme zu losse, en drum begebt euch ach gedüllig drünner, en kummt herbei, daht eich wierer hamkumme thun, dahn hie do fröist[37] es mich unbännig."

Do hot der meich dahn das Glück emol nit der allererst betruffe, dahn eich ließ die Annern hübsch vür meich kumme. Bei dene do wor der die Geschicht schnell abgethon, dahn die de hattem[38] all recht hübsch die Gurgel geschwenkt,[39] doch bei mer, do ließ er das Tummele aber hübsch fein bleibe, en do eich em nit gebreckt hot,[40] so thät er meich aber ach gleich sein ganze Zorn fühle losse.

Do war der dahn so e aller[41] Stuhl, uf den eich meich fasse[42] mußt, en statt em weiße Lappe thät er mer e Stück von em ahle Salzsack vürhänge, en statt der Saaf[43] do thäre er mir, wie e echter Pingstfüchser,[44] mit enem Stückelchen Eis unner der Naas erüm fütschele, so wie ers ach gred bei de Annern gethon hät. Dät, dät ließ eich der mer noch gern gefalle, wie he der aber mit seim hölzern Balwirmesser kumme thät, en mir aus alle Leibeskräfte über mein kitzlich Haut streiche thät; daht kein Keitche[45] mehn[46] dervon druf hänge bleibe thät, do wurd eich der aber emol krappicht, aber eich mußt still halle, eich thät ja unner seim Messer sitze. Doch wie er der noch so an mer schabcht en kratzt, do kümmt dem Rehs Lips[47] sein Rüdche[48] en beißt der bestännig noh dem Narrn do seine Hose. Eich, der eich das Ding schon längstens möd war, stelle meich an, als wollt eich dem Hunnche e tichtiges versetze, en treere[49] der dem Kerl der in die Bein, daht[50] de ungeschlacht Gestalt do uf meich fällt en mer[51] allezween mit dem Stuhl zusammebreche en mitsamme in de Purrel[52] kollern. Do hot er[53] aber erst emol de Spektakel hörn solle, den's do gesetzt hot, wie mer us do im Treck herumwentzle thäre. Doch eich, eich hot de Scharrn[54] dervun, mein Montirung wor ganz trecklich en kaput,[55] en mei Beurel[56] krag doch noch dorch de Balwirer Ohrer[57] gelosse, dahn, um mer'n nit zum Feind zu mache, mußt eich em doch die Gurgel noch gehärig ausschwenke, en ach mein Backe thate meich nit lappig[58] brenne. Doch des war einerlei, eich war jo Bergmann worn en hatt mein Ziel erreicht.

35 geschwatzt. 36 fürstliches. 37 friert. 38 hatten ihm. 39 d. h. zu trinken gegeben. 40 d. h. nichts zum Besten gegeben hatte. 41 alter. 42 setzen. 43 Seife. 44 Pfenningsfuchser, Geizhals.

45 Bischen, eigentl. Kornchen. 46 mehr. 47 Philipp. 48 Hunnchen männlichen Geschlechts. 49 trete. 50 das. 51 mir. 52 Mistpfuhl. 53 ihr. 54 Schaden. 55 entzwei, zerrissen, verderben. 56 Beutel. 57 Ader. 58 schlecht.

Mundart in der Gegend von Dillenburg.

Lied der Landleute.

Nou hohn[1] eich all mei Lewelang
Naut[2] Bessers wei Hotzle[3] gesse,
Hohn eich der kä,[4] so wärn[5] eich krank,
On wann ers[6] recht wollt wesse,
Geschoobte Muhren en[7] Sauerkraut
Eß aach wul ebbes Gouds,
Doch ochte eich dad alles naut
On esse Hotzle-Mous.

1 haben. 2 nichts. 3 gedörrte Birnen. 4 keine. 5 werde.

6 ihr es. 7 und.

Gevader Theis, glaabt ihr ed aach,
On ihr, Gevader Zei? [8]
Von groin Flaaß,[9] dad gedörrt em Raach,
Thou eich kän Kreimmel[10] bei,
Met Hotzle mous ed sain bedeckt,
Soft hätt der Broih dervon.
Ihr glaabt ed net, wei goud ed schmeckt,
So sois, wei Labberdon.

On wänn eich komme aus dem Feld,
On sain vo Herze möid,
Sain Hotzle of de Tiff gestellt,
Dei machen e friß Geblöit,
Mei Fraa, dei beckt, bei meiner Ser!
Vo Hotzle, wei sichs hührt,
Pastide, Doorte en aach Gebecks,
Se hoots erst haut geliehrt.[11]

E Herschebrei eß aach wul goud,
On daa[12] e Koih-Geling,
E Worst, gefüllt met Kelwerblout,
Eß werzig[13] naut Gering.

Mir ober schmeckt naut of der Welt,
Dad son[14] eich ohne Scheu,
On wer mers aach ver übel helt,
Als Hotzle met er Broih.

Der Baam,[15] de loiwe[16] Hotzle brengt,
De haalen[17] eich en Ihrn,
Oon Galge soll de wärn gehängt,
De uß de Baam well stührn.
Mei Ellern woren Hotzle-Leud,
Als wei vom Hotzle-Stamm,
Drom sain eich aach von dem Geblöit,
Mei! froot[18] emohl de Amm!

On wann schu[19] Kermes[20] eß dehäm,[21]
Sain Hotzle gillegaad,[22]
De Hotzle wärn eich nimmer kraam,
On kämohl Hotzle saad.
De Gustis non es dantibus,
So säet[23] mer of Latei;
Der Hamerger kocht Hotzle-Mous,
Ed kan naut Bessers sain.

8 Simon. 9 Fleisch. 10 Krümel. 11 gelernt. 12 dann. 13 wahrlich.

11 sage. 15 Baum. 16 liebe. 17 halte. 18 fragt. 19 schon. 20 Kirchweihe. 21 daheim. 22 delikat. 23 sagt.

Mundarten in den Dörfern der Ämter Herborn und Dillenburg.

Mei(n)[1] Schatz de eß[2] su lëib un gout.

Mei(n) Schatz de eß su lëib un gout,
Hot Bäckelcher vu(n) Milch un Blout,
Zwa Äugelcher, schworz wëi dëi Nächt,
Wumit se aam[3] en't Harz 'nei(n) lächt.

Jo, en det Harz, 'n't[4] Harz enei(n)!
Eich meecht manchmol vur Fraad[5] offschrei(n)
Un flenne[6] aach vur Braft[7] zeglaich,
Un sei(n)[8] doch sunst net gär ze waich.

Un wat meich su zom Kreische zwengt,
Wat meer de Bröih[9] 'n't Aage brengt:
Sëi lächt net meer allaanig[10] zou,
Na, aach em[11] schine,[12] schworze Bou.[13]

Dürengle,[14] wammsche sollt eich en,[15]
Doch hoilt villaicht det lëibe Känn,[16]
Et hot en lëiber wuhl, aß meich, —
Drom gih nor, Bou, eich schune deich.

1 Dieses eingeklammerte „n" wird nur ganz leise gehört und der vorhergehende Vokal mit einem leichten Nasenlaute ausgesprochen. 2 ist. 3 einem. 4 in's. 5 Freude. 6 weinen. 7 Kummer, Herzeleid. 8 bin.

9 Brühe, d. i. Thräne. 10 alleinig, allein. 11 einem. 12 schönen. 13 „Bou" Bub, Bursch. 14 stark schlagen, gehörig durchprügeln; ein Wort, welches nicht blos auf dem Westerwald, sondern auch sonst in Nassau üblich ist; man will das Wort geschichtlich erklären, indem man es aus der Zeit des Kampfes Adolph's von Nassau um die thüringischen Länder herleitet. 15 ihn. 16 Kind.

Bei Dog un Nächt fem'lir eich[17] ſu;
Mei(n) Lebdog wüür' eich net mih[18] fruh,
Wann ſöi om meich 'mol Kommer hett, —
Gott ſtih mer bei! — eich kah(n) et net!

Geſpräch zwiſchen zwei Landleuten.

B. Mei, ſat emol, het Kaner wos vernomme?
'S murre[1] Peiſe aus d'r Orgel 'raus ſei komme.

Suball der verig Schulmaſter nur afing, droſ z' greife,
Da hört' mer gleich ſu klahne,[2] klahne Peiſe;
Dei Zeit der awer fort is komme,
Do hört m'r immer dicke bromme.

M. Eich ho[3] gehört, der hätt dei klahne metg'nemme.

B. To mußt m'r nohſeh en[4] müßt d' Löcher zähl'n,
Da ſäh m'rſch[5] jo, wei viel der klahne fehl'n,
Dos wär noch prächtig 'raus z' brenge.

M. Ei loß! dei dicke hört m'r jo noch beßer unner'm Senge.[6]

B. Wos bräucht m'r awer unner'm Senge dos z' hörn?
Wer tüchtig ſenge kann, der werd ſich doch a's[7] Spiele net kehr'n.

Der Spieler ſpielt noh ſeine Note, ganz ſtrack aus,
Jn ahner Selb ſeng eich d'r awer dreimol 'nof un 'nob un ſechsmol nebenaus.

Wann eich d'r recht im Schuß ſei merrem[8] Senge,
Da könn' zwölf Orgeln meich no meiner Weis net brenge.

Zum Senge bräucht m'r gor ka[9] Orgel,
To richt m'r ſich noh ſeiner eig'ne Gorgel.
Wer kann dos aach verlange vom Bauern,
Doß der do ef dos Spiel'n noch erſcht ſoll laur'n.

Beim Oſang un beim Ausgang do hörn ich's awer gern,
Spielt' nurz[10] d'r Schulmaſter á anzigmol d' Kehraus,
Jch wette droſ, 's möcht ka Menſch d'r erſcht z'r Thür 'naus;
Doch weil m'r gor ka Fratzeſtück, wei frol'r[11] manchmol, hört,
Drim läßt m'r eht z'r Thür 'naus ſu hurtig wei g'ſchwert.

M. Gih! mach dich bei g'ſcheite Leu[12] nur net zum Lache,
D' Orgeln hot m'r jo doch net, um Poſſe droſ z' mache.

B. Dau hoſt ganz recht! Su is d'r mir e Fall b'kannt,
(Mei Eltern ho mer aach d' Platz emol g'nannt,)
To hatt d'r Orgeliſt d' Schnaps ſu gern g'roche,
Doß manchmol als d'r Perner[13] in d'r Prerig driwer hatt g'ſproche.
Mei Orgeliſt, der ſich 'mol g'troffe hatt g'fielt,
Der hatt ſich kurz beſonn' un hurtig droſ g'ſpielt:
„Wer niemals einen Rauſch gehabt, der iſt kein braver Mann."
Dergleiche Sache ſein jo doch e Sinn[14] un aach e Schann!

M. Do wor ich hau[15] z' Herborn in 'm Krämerſchhaus,
Do läg d's Dilleburger Wucheblot, do leis ich ebes draus,
Dos wor d'r gred gedruckt, 's wei d' Bauern ſchwätze,
Jch mahnt, ich müßt mich gred ſer lauter Zorn zerplätze,
'S mögen 'r wohl ſei, di driwer ho g'lacht,
Mir hot d'ſch ower naut[16] wei Ärgerniß g'macht.
Su Faulenzer, dei ſolche Sache ſchreibe,
Dei kinnte ſich ihr Zeit aach annerſchter vertreibe.
Wos honſe nur dero? Wos bringt'n dos da en?
Dos thont aach ſicherlich ka Mann met Fra un Kenn,
Der müßt ſich annerſchter beſtreme,
Wo Flauſe kann ſu Auer jo doch aach net leire!

B. Dau kimmſt da gleich barwariſch in d' Hetz!
Su mach eich's net, eich wern[17] aach ſelwert ſpetz.

Wann Annern ro d' Bauern ſchwätze,
Da muß mer'n aach als ans d'rgege ſetze,
Un muß im Spaß ſich tüchtig merren[18] wetze;

17 ſtane ich nach. 18 mehr.
1 murren. 2 Kleine. 3 habe. 4 une. 5 man es. 6 Singen. 7 an's. 8 mit dem. 9 keine. 10 nur.
11 früher. 12 Leuten. 13 Pfarrer. 14 Sünde. 15 heute. 16 nichts. 17 werde. 18 mit ihnen.

Do waas ich Stickelcher, dei sein d'r vill z' toll,
Der waas ich grod 'n ganze Ranze voll.
Ich will d'r a's[19] verzähl'n, d' kannst d'rsch 'mol b'halle,
Ich glawe ganz g'weß, 's werd d'r aach g'falle:
'S wor 'n vernehm Fra, dei hatt 'n Gluck met Hinkel,[20]
Wu's wor, thout naut zor Sach, meitwege en Krähwinkel,
Dei Klahne worn der Ahle[21] inner'n Flittch g'kroche,
Do hatt d'r gleich dei Fra zou ihre Kenn[22] g'sproche:
„Seht da! ihr braucht den Küchlein nichts zu geben,
„Die süße Muttermilch erhält ihr junges Leben."
M. Haha! — dei hot g'glabt, dei söffe a d'r Gluck,
Wei klahne Ferkel a d'r Muck[23]
Dos werd m'r hau noch sauwer ofg'schriewe,
Un su em Uzer[24] a d' Nas' geriewe!
B. O scham dich doch! su mußt d' gor net denke!
Dei met dem Wucheblot dei won[25] kan Mensche kränke;
Des Blettche werd vo Vernehme un Bauersleut gelese,
Un is geweß uf gor kan Mensch e Stich gewese.

19 eines. 20 Hühnchen. 21 Alten 22 Kindern.

23 Sau. 24 Fopper. 25 wollen.

Mundart von Piskirchen im Kreise Wetzlar.

Dei junk Schwalb.

„Woas macht ehr do?" fregt amol a junk Schwalb dei fleißige Ratzemotze.[1] „„Mer[2] somele Verrod[3] fer de Wender,"" fahre[4] dei geschwind. Do saht dei Schwalb: „Doas es[5] gescheut, doas will ich aach deu." En do fing se gleich oh,[6] e Ming[7] dure[8] Spenne en Fliege en ehr Nest se drah.[9] Do saht om In[10] ehr Motter zou ehr: „Woarim douste doas?" Do saht dei junk Schwalb: „„Ich will Verrod fer de biese Wender somele, leib Motter. Mach du's aach su! Doas hun[11] ich vo de Ratzemotze gelernt."" Do saht ower dei Motter: „Bekimmer du dich net im dei Ratzemotze. Mit us Schwalbe hot's dei Nator annerst bestimmt: wann hei[12] der Sommer e In[13] nemme will, da zeie[14] mer fort."

1 „Ratzemotze" große Ameise, „Saichmotze" kleine Ameise. 2 wir. 3 Vorrath. 4 sagten. 5 ist. 6 an. 7 Menge. 8 todte. 9 zu tragen. 10 am Ende.

11 habe. 12 hier. 13 Ende. 14 ziehen.

Mundart in der Gegend zwischen Wetzlar und Gießen.

Der Fuchs on der Wolf.

Der Fuchs hot emol dem Wolf von dem Mensche seiner Sterk verzehlt. Ka Deier,[1] saat er, kennt em Gehepart hole,[2] on se mißte List brauche, om sich vör em ze rerre.[3] Do antwort der Wolf: „Wann aich nortz[4] emol aan[5] ze sihn bekäm, aich willt doch wohl uf en luusgihn.“ „„Dozou kann aich der verhelfe,““ saat der Fuchs, „„komm nortz morje freih zou mer, su will aich der aan weise.““ Der Wolf kimmt freihzeitig, on der Fuchs gung mer[6] em oon de Wäg, wu der Jejer alle Dog herekom. Zeerscht kom e aaler abgedankter Soldot. „Is dos e Mensch?“ froogt der Wolf. „„Na““, antwort der Fuchs, „„dos wor aner.[7]““ Dernochert kom e klaaner Buub, der in die Schuul wollt. „Is dos e Mensch?“ „„Na, dos will erscht aner wärn.[8]““ Endlich kom der Jejer, die Doppelflint uf em Buckel on de Herschfänger oon der Seit. Do saat der Fuchs zum Wolf: „Seihste, do kimmt e Mensch, uf den mußte luusgihn; aich will maich owwer fortmache in mei Loch.“

Der Wolf gung nu uf de Mensche dar. Der Jejer, wei der en seiht, saat: Schaad, daß aich ka Kueln gelaare[9] hun, — legt oon on scheißt dem Wolf dei Schroot ins Gesicht. Der Wolf verzeiht dos Gesicht mörderlich; doch läßt er sich nit verdutze on giht vöran. Do git em der Jejer die zwett Laaring.[10] Der Wolf verbeißt dei Schmerze on rickt dem Jejer doch uf de Belz. Do zeiht der sein Herschfänger on git em links on rechts dichtige Hibb, daß er vun owe bis unne blourig[11] zum Fuchs zericklaaft on heult.

„No, Brourer Wolf,“ saat der Fuchs, „wei biste met dem Mensche fertig gewoorn?“ „„Ach,““ saat der Wolf, „„su hun aich mer dem Mensche sei Sterk nit vörgestellt. Erscht nohm er en Stecke vun der Scholler[12] on bleis enein; do fluck[13] mer ebbes ins Gesicht, dos kitzelt maich ganz mörderlich. Dernochert bleis er noch emol in de Stecke, do fluck mersch[14] om dei Naas wei Blertz[15] on Haaelwerrer.[16] On wei aich em ganz noh wor, do zuck[17] er e blank Repp aus em Leib, dodermit hot er su ferchterlich uf maich luusgeschlaan, daß aich baal[18] dud leie[19] gebliwe wär.““ „Seihste,“ saat der Fuchs, „wos de[20] vor e Großmaul seist.[21] De werfst dos Beil su weit, daß de's nit werrer[22] hule kannst.“

1 kein Thier. 2 halten. 3 retten. 4 nur. 5 einen. 6 mit. 7 einer. 8 werden. 9 geladen.

10 Ladung. 11 blutig. 12 Schulter. 13 flog. 14 mir es 15 Blitz; die Einschiebung des „r“ ist sehr gebräuchlich, z.B. Kirno (Kino) u. s. w. 16 Hagelwetter. 17 zog. 18 bald. 19 liegen. 20 du. 21 bist; aich sein, ze seist, er denn, mer denn, der bird, se denn. 22 wieder.

Mundart der Umgegend von Putzbach *) in der Wetterau.

Es soll sich halters Kainer mit der Lieb abgewe.

(Volkslied.)

Es soll sich halters Kainer mit der Lieb abgewe,
Se bringt ja so manche schiene Kerle ims Lewe.
Gestern hot mer mai Trutschel die Lieb ofgesaht,
Aich hun se verklaht.[1]

So giehts, wammer[2] die Mensche zum Tanze läßt geie,[3]

*) Die Vokale dieser Mundart sind meist unrein, „o“ nähert sich häufig dem „u“, „a“ dem „o“, „e“ dem „i“. In „ie“ wird das „e“ auch gehört. Ist ein „n“ nach einem langen Vokale ausgelassen, so wird derselbe durch die Nase gesprochen.

1 verklagt. 2 wenn man. 3 gehen.

Do muß mer [illegible] Ängste un Sorge 'rum schweife,
Do führt se der Deuwel zum Schultze saim Hans,
Der führt se zum Tanz.

Nu schmeckt mer kai Esse un schmeckt mer kai Trinke,
Un wann aich soll ärwern,[4] so möcht ich versinke,
Un wann aich sollt schwätze, aich hätt se net[5] lieb,
Dann wär ich e Dieb.

Un wann aich gestorwe bin, dann loßt mich begrawe,
Un loßt mer vom Schreiner siwwe Brerrer[6] abschawe,
Un loßt mer zwa feurige Herze druf male,
Aich will se bezahle.

Un loßt mer anstimme die Sterwesgesänge:
Do leit[7] nu der Esel die Quer un die Länge,
Im Lewe do hot mer sai Liewesaffärn,
Ze Dreck muß mer wern.[8]

4 arbeiten. 5 nicht.

6 Bretter. 7 liegt. 8 werden.

Mundart in der Gegend zwischen Putzbach und Friedberg in der Wetterau.

Des Kränzi.

Gritt. Noochbersche,[1] westersch[2] dann aag schund, daß den Owend e Kränzi[3] ess en der Eck dronne bei's Hammechils[4] Anne Moarie?

Noochbersche. Woas, e Kränzi? a woas ess dann doas, Gritt? do hun eich joa noach goar naut devo[5] gehirt.

Gritt. Wester dann doas noach näit?[6] do kimmt mer sesomme, wäi die Viernehme, Männer en Weiwer, en do werd Kaffee getrunke en Krebbil dezeau[7] gegesse oawwer[8] woas mer groad hot. Etzt woar ah's[9] se Dorem,[10] do woanere[11] schund mih,[12] — doas woar oawwer feer[13] die Junge, do koome Uch joa bei fufzehe Maarercher[14] sesomme, en woarn bei fufzehe Meste Verschoas[15] zeau laurer Krebbil gebakke. En wäi se de Kaffee offem Desch harre[16] stih, se koome aag e Stecker zehe Borsch dezeau. Däi woarn näit engeloare,[17] se woarn oawwer doach haamlich bestellt woarn; weil se nu do woarn, se konnt mersche[18] doach aag näit sot haasse gih.[19] Däi trunke nu de Kaffee met en huhn[20] aag di Krebbil helfe esse. Doas hot nu die Ale[21] kapetoal geärgert. Doas merktese aag bal. Woas däre[22] oawwer däi Borsch? däi koome her en legte sesomme en hun Uch joa e gaanz Oachtil[23] Ehmche Wei[24] lange[25] losse. Wäi se den nu harre, se legtese des Fässi[26] of de Desch, en hu[27] selang getrunke, bis kah Riwwilche[28] mih drenn woar. Doas soll joa gedauert hu bes die Noacht üm zwo Auer.[29]

Noochbersche. Woas de sehst,[30] Gritt! Seit wann ess dann doas met dene Kränzercher Mohre?[31]

Gritt. Seit den Wenter. Häi[32] komme se oawwer dereerst of; däi se häi gehale hu, däi woarn näit so gruß. Se woarn näit all komme, däi se engeloare harre, en Annere, däi sich drof gespetzt harre, däi koome näit dezeau.

Noochbersche. No, doas muss ich sah,[33] so Ebbes hun ich aag noach näit erläbt en sei[34] schund so aalt woarn. Die Welt kimmt doach alle Toag weirer, en mer sieht aag, daß die Bauern wirrer[35] Gäld hu, en daß der Wahs[36] Ebbes gelt. Wann doas näit weer, se[37] misteses aag wuhl bleiwe losse.

Gritt. A no, däi huns joa geaut woh,[38]

1 Nachbarinn. 2 wißt ihr es. 3 Kränzchen, Gesellschaft. 4 Johann Michaels. 5 davon. 6 nicht. 7 dazu. 8 oder. 9 eines. 10 zu Dorheim. 11 waren ihrer. 12 mehr. 13 für. 14 Mädchen. 15 Vorschuß, d. i. das beste Mehl. 16 hatten. 17 eingeladen. 18 man sie. 19 gehen. 20 haben. 21 Alten.

22 thaten. 23 Achtel. 24 Wein. 25 d. i. holen. 26 Fäßchen. 27 haben. 28 d. i. Bischen. 29 Uhr. 30 du sagst. 31 Mode. 32 hier. 33 sagen. 34 bin. 35 wieder. 36 Weizen. 37 so. 38 wagen.

doas sei reiche Leut; uhser Ahner kannsen[39] nateerlich näit noachmache, en wannse ehr Brut offem Berkwerk verdäine miste, dann wehrschen[40] aag vergih, so konneses oawwer.

Noochbersche. Waaste woas, Gritt, do ess wuhl Mancher debei, der hot se väil Scholde wäi eich en deau;[41] se losses oawwer näit oh[42] sich komme, en de Gruße der muss doach gemoacht weern, als wammersch[43] näit west![44]

Gritt. No, woas ess[45] all demet; se hu noach näit Ureegt[46] däi Leut, — wammersch kinnde, dere[47] mersch[48] aag. Brauche dann däi Viernehme en dem Friwwerg[49] en en dene annern Städ elahn[50] alles Geauts se[51] genäise? Naa,[52] der Bauer kann sichs aag emol geaut schmecke losse. Däi Leut sei ner se schleegt,[53] sonst derese als emool Ebbes näit ohsehn en deres ser sich behaan.[54] Esses dann näit genunk, daß mer dem reiche Gezeug alles deau[55] muss, soll mer näit aag emol ebbes Geauts genäise? Naa, noach Reegt huse[56] däi Leut, wannses deau.

Noochbersche. Joa, schwätz deau, woas de wid,[57] zeau meiner Zeit hot mer geläbt en harre kah[58] Kränzercher en hot aag geaut[59] gesse en getrunke. Oawwer alleweil[60] do wonnse[61] all viernehm sei, en besonnersch däi junge Weiwer. Doas sieht mer aag oh dene gruße Flerrhauwe, däise alleweil drah[62] mit Blomme[63] drof, en oh dene Grolle,[64] däise veermache. Do moanese nu Wonner, wäi oabscheulich schieh[65] doas weer en es stihren[66] doach all naut,[67] der Bauer guckt doach eraus. Esses dann nerre[68] Schann? alleweil drah die Berkmannsweiwer viernehme Hauwe, wannse of de Friwwerger Mahd[69] gih. Wannse aag als bezoahlt weern, däise of dere[70] setze; do hun ich oawwer etzt von Ahner gehert, däi hot sich schund vir zwaa Joahr so Hauwe losse mache en sei haut[71] noach näit bezoahlt. En so humere[72] noach mih.[73] Doas kimmt oawwer all doher, wammer de Viernehme en Allem noachmache will. En of däi Kränzercher gäwwich goar naut, doas ess Grußdeauerei, do wonnse sich ner demet seh losse. Es werren[74] oawwer noach vergih, wäisen[75] komme ess.

Gritt. Eich glaawe, Ehr ärgert Uch do driwwer? Giht, woas seid Ihr[76] e ahfällig[77] Fraa!

Noochbersche. A woas kannst deau mich dann ahfällig haasse? deau best joa nerz[78] noach e Läudink.

Gritt. Om En[79] wollter[80] Uch aag noach met aam[81] zänke? Giht lus! Wammer Uch nerz als goar naut[82] verzehle deht![83] Giht, giht!

39 kann es ihnen. 40 würde es ihnen. 41 und du. 42 an. 43 wenn man es. 44 wußte. 45 ist. 46 Unrecht. 47 thäten. 48 wie es. 49 Friedberg. 50 allein. 51 zu. 52 nein. 53 e. i. einfältig; „schlegt" mit kurzem „e" bedeutet; schlecht. 54 behalten. 55 thun. 56 haben sie. 57 willst. 58 keine. 59 gut. 60 jetzt. 61 wollen sie.

62 tragen. 63 Blumen. 64 an den hocken. 65 außerordentlich schön. 66 steht ihnen. 67 nichts. 68 nicht eine. 69 Markt. 70 thäten. 71 heute. 72 haben wir ihnen. 73 mehr. 74 wird ihnen. 75 wie es ihnen. 76 die verschiedenen Formen: „ihr", „ehr", „er" dürfen nicht auffallen. 77 einfältige. 78 nur. 79 Ende. 80 wollt ihr. 81 einem. 82 nichts. 83 thäte.

Mundart in der Gegend von Friedberg in der Wetterau.

Bemerkungen über die Aussprache.

Das eingeklammerte n ist das näselnde, stumpfe n, welches wie das französische n in jardin, mon, rien u. s. w. ausgesprochen wird.

In der Vorsylbe „ge" wird das „g" wie ein gelindes „k" ausgesprochen.

ä ist das dunkle, zum „o" neigende „a". „oa" ist das zum „a" neigende „o".

„ea" ist ein zwischen „e" und „a" schwebender Laut. Das ö wird in der Aussprache kurz abgestoßen.

D's Ammiche,[1] mai(n) Schätzi.

Ihr sollt emool mai(n) Ammi siih(n)!
Däs Maadche hott sai(n) Mucke.
Eann[2] wann Dou maa(n)st, säi wäär' näit[3] schii(n),
Doo wirscht De daich vergucke.

1 Anne Mariechen.

2 und. 3 nicht.

Däs eaß [4] e[n]bol e Mensch,[5] däi hott
D'r Backe wäi e Kunse,
M Hals wäi Heallebaa(n),[6] waß Goatt!
Eann wäs koan [7] fäi geschmuse! [8]

Eann Aage [9] hott se D'r[10] eam [11] Kopp,
Däi wearst se ronderimmer;[12]
Eann uff d'm Kopp 'n schiine Zopp,
Eann wäs lacht fäi D'r immer!

Wäs soll aich D'r noach däll doo saa(n),[13]
Säi eaß e Zuckerstengil,[14]
Eaß nätt se[15] grusß eann nätt se klaa(n),
Eann seangt[16] — nó![17] wäi 'n Gangil.

Aich saa(n)'ß,[18] aich bu(nn) se gär sche[19] läib,
Aich meegt se baal gefreasse![20]
Kaa(n) Nagebleack — sain aich e Däib! —
Kennt' aich D'r sche[21] vergasse.

Säi dorr[22] maich äwwer oach recht geern,
Recht geern — waß Goatt eam Himmil! —
Ach, wamm mir[23] zwaa e Pärche wäär'n,
Doo wäär' aich D'r eam Himmil!

Aß[24] fäi maich läibt,[25] koan gär nätt seh(n);[26]
Aich mächt' fun mal(n) Verrächting.
Eaßt[27] loß D'r emool de Schpaß verzeh(n),[28]
Eann geaw' e Bissi Ächting!

Noach gär nätt lang, sai(n) m'r grärean[29]
D'r Häbrig[30] eanenner gange,
Sun gaanz minnaa(n),[31] doo herr[32] oom Eann[33]
D'ß Wäiche[34] oongefange.

Doo saar[35] aich grär oom Heackeraa(n):[36]
„Guck, Schätzi,[37] allerwailche,
Eaßt sai(n) m'r emool gaanz elaa(n),[38]
Eaßt geaß[39] De m'r e Mäulche!“[40]

Doo saat fäi: „Maa(n)“[41] Doo saar aich: „Jä!“

„Ach!“ saar aich, „galle[42] Schätzi!
De geaßt m'r aach e Mäulche, jä!
Guck, häi,[43] guck, uff däs Plätzi!“[44]

Doo wollt fäi äwwer noach nätt droo(n),[45]
Eann saat: „Gitt nuurrß,[46] Daich kenn' ich,
Hunn aich D'r emool de Eeann[47] getoo(n),
Dann kimmßt De m'r beschtennig.“

Aich läib se äwwer gär nätt gilh(n):
„Ach Ammiche, mai(n) Schätzi!“
Eann, wuppdich! ihn[48] aich maich versilh(n),[49]
Harr[50] aich D'r jä e Schmätzi.

Ach, sun e Maul,[51] wäi aich aa(n)ß kroog,[52]
'S konn naut[53] Seußerich geaawer!
Aich leacke noach d'ß Maul denooch,
Aß kräir[54] aich's Kraßmaul eaawer.

Ach Ammiche, läib Ammiche,
Doo beaßt eann blaißt[55] mai(n) Schätzi!
Geaß,[56] Ammiche, läib Ammiche,
Doo geaßt[57] m'r noach e Schmätzi?

Hannes eann Mädleene.[58]

'S wär emool e langer Raa(n),[59]
Doo bleabb[60] die Nähd[61] dann aach nätt klaa(n),[62]
D'ß Wasser, dratz[63] gong eam die Hih,
Eann Wih eann Weef,[64] däi wär'n e Sii,
Dann alles wär äwwer eann diwwer.[65]

Eaßt driwwer[66] wär e Schtreck[67] vom Oart[68]
Eann hiwwe[69] aa(n)ß[70] e bissi fort,
Eann wollt' m'r eo(n) die Breacke[71] hii(n),
Doo wußt m'r uff 'r Mauer gilh(n),
Ach däi wär schun(n)d innig 'm[72] Wasser.

Eaßt hiwwe wär kaa(n) Wirthshaus nätt,
Aß[73] m'r e Kännche[74] geure[75] kräit,[76]
Eann aach kaa(n) Kähtie[77] wär'n nätt doo,

---

4 ist. 5 nicht im verächtlichen Sinne, sondern so viel als: eine starke, mächtige Weibsperson. 6 Eisenbein. 7 kann. 8 scherzhaft für: Unverschämtheit. 9 Augen. 10 ihr. 11 im. 12 umherrennt. 13 sagen. 14 Zuckerstengel, ein bekanntes Backwerk. 15 ja. 16 singt. 17 nun. 18 sage ich. 19 ja. 20 fressen. 21 sie. 22 hat. 23 wenn wir. 24 daß. 25 liebt. 26 sehen. 27 jetzt. 28 vergessen. 29 gerade-so, genau, just. 30 Hartig, ein an Moos sich anklammernder Laubbaumfeind; vergl. altdeutsch „hart“ Holzwald, Bergwald. 31 mit einander. 32 hat. 33 am Ende. 34 Weidchen. 35 sagte. 36 Heckenzaun. 37 Schätzchen. 38 allein. 39 gießt. 40 Küßchen. 41 nein.

42 gallenend, geizend. 43 hier. 44 Plätzchen. 45 traun. 46 nun. 47 Willen. 48 ehe. 49 verstehe. 50 hatte. 51 Kuß. 52 bringe, bekam. 53 nicht. 54 kriegte, bekäme. 55 bleibst. 56 gelt. 57 gießt. 58 Magdalene. 59 Regen. 60 blieb. 61 die Nässe. 62 klein. 63 dicht. 64 Wiese und Wiese. 65 über und über. 66 drüben. 67 Stück. 68 s. v. a. Dorf. 69 haben, vielfach. 70 einst. 71 Bracke. 72 schon unter dem. 73 daß. 74 Kännchen, ein kleines Maß für Flüssigkeiten. 75 gutes, s. v. a. Branntwein. 76 kriegt. 77 Spielkarten.

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

Gann oo(n) d'm Himmil noach naut bloo[78]—
Däs wär, mai(n)er Siil! e Schlammaffil.[79]

Nou(n) driwwe wohnt aam[80] Borsch sak(n) Schatz,
Gaßt drauk' m'r saich oo(n) dem sain Blatz;
Her(n)[84] hätt' se gär sche geern gekraßt,
Doach wäi cnibb'[82] wann her(n) däs wraßt'! —
D'r Herz eam Laib herr 'm geschlabbert.[83]

Wäs dour e[84] nou(n)! Gaßt hoallt e schii(n)
Bo(n) saine Kommeräte[85] zwii(n)[86]:
„Gebreurer,"[87] bealst m'r aus d'r Nuuth!
Gaßt geatt m'r Rooth,[88] seß sain[89] aich dunt!
Die Mätleene konn naut mii(n)[90] wärte."

Doo säät d'r aa(n): „Gebeld, däs eaß
Kaa(n) klaa(n) Geschwäz, däs hott sai(n)
Fleaß![91]
Dann vom Verlaufe, wer däs moo(n),[92]
Doo sain aich D'r kaan Freunn dero(n).
Däi Mätleene, däi moo(n) noach wärte."

„„Naa(n), Breurer, naa(n)!' däs moo(n) säi
näit!
Drimm schaft nuurts Rooth, wäi säi maich
kräit;
Die Laib, däi leaßt m'r gär kaa(n) Rouh,
Waß Geatt' säi gitrt[93] eann aich dezou, —
Die Mätleene konn naut[94] mii(n) wärte."

Nou(n) säät d'r Dreatt: „Gaßt hirt maich
oo(n),
Dewooch[95] Kuraaschi, eann dann droo(n)!
Gaßt sollt[96] maim Rooth eann güht nuurts
bii(n)
Gann hoallt au Backtröß[97] alle zwii(n)!
Die Mätleene soll naut mii(n) wärte!"

Doo läße[98] se weatt honnert Baa(n)[99]
Gann deate[100] all ir Backtröß draa(n)[101]
Gann wun m'r sicht, guckt aa(n)ä[102] traus

Gann streckt[103]: „Nó! wu wit däs enaus!
Wäs wonn[104] dann däi Borsch nuurts ge-
hacke!"[105]

Gehacke? — Naa(n), boo weaßt 'r[106] naut!
D'r Hannck will zou sai(n)er Braut.
„Wäs! Braut!" — Nó, wann seß[107] noach
nätt eaß,
Se[108] wird seß noach, däs eaß gewraß!
Gilbt, brandt uch[109] die Blag'[110] oo(n) die
Gaasin![111]

Gann schwinn, aß deat[112] m'r Amen saa(n),
Doo saalte[113] se die Trödl oonaa(n),[114]
Gann träie[115] Hoole,[116] aß aam grauß,
Gann aach e Blatsche[117] ean d'r Fauß, —
„Gaßt sireo(n), Kuraaschi, Gebreurer!"

Nou(n) kimmt d'm aan sai(n) Metter noach:
„Ach! Neakkesi,[118] se blaib m'r doach!"
Jä! wun barr aaner Zeit zoamm Hilrn![119]
Fort geang's, aß deat's d'r Daiwil fihrn,
Aß wollte se haut noach nooch Hramm fert.[120]

Gann hei![121] aß wäi m'r schleckt 'n Tromp,[122]
Doo wär'n se schuu(n)d oom Heackeschromp;[123]
Gann schwinn, aß wäi m'r dout 'n Peaff,[124]
Doo wär schuu(n)d oo(n) d'r Nilld d's Schaff,—
Gaßt Ätzching, sest gilbt's wäl bai Belgradd!

Die Nilld, aß mäich[125] se sich's zer Ehr',
Aß wann säi e gruuß Wasser wär',
Däi leatt gedeallig[126] Schubbch uff Schubbch,[127]
Gann driwwe wär'n se ean aam Schrubbch.[128]
„Gebreurer, eaß hu(nn) m'r[129] gewonne!"

Die Brut, däi läffe all winnaa(n),
Gann saare: „Soll m'r nätt gefaa(n)!"[130]
Gann freckt oo(n)ä[131] „Nó, wäs eaß de
Rüe?"[132]

78 nichts klar, v. h. der Himmel hellte sich noch nicht auf. 79 ein heiter und vorteilhafter Zustand, lit. schlammasa, Gedränge, Lärmen. Die eigentliche Bedeutung des Wortes „Schlammassil" suchte ich: was Reichen und Bäumen verursacht. 80 einem. 83 er. 82 hinüber. 83 zitternd gemacht. 84 thut er. 85 Kameraden. 86 zwei. 87 Gebruder, Bruder. 88 Rath. 89 setz dich hin. 90 mehr. 91 Schwierigkeiten. 92 mag. 93 weint. 94 nicht, nicht. 95 darnach. 96 folgt 97 eure Backtröge. 98 lasse. 99 mit hundert Deinen. 100 thaten. 101 tragen. 102 v. l. jemand.

103 hägt. 104 wollen. 105 backen. 106 thr. 107 sie ist. 108 sie. 109 bindet euch. 110 Schmitze, Platze. 111 Gesicht. Pietsche; vielet bezieht sich auf den Gebrauch, daß auf Dörfern, wenn ein Bursche Hochzeit (Weinkauf) hält, am Abend die andern Burschen von des Hauß, wenn sie Brautleute Katzkinner, mit Peitschen aus alten Pferdemähnen versehen und Rasseln und trommeln, worauf der Bräutigam ihnen gewöhnlich einen halben Thaler giebt. 112 thut. 113 sollten. Hannes mit Hellen. 114 es einander. 115 tragen. 116 Hafen. 117 Platsche, das breite Brett zum Brodschlagen und aufgeklebten Mehl. 118 Nillachen. 119 Herrn. 120 Frankfurt. 121 hei. 122 Schlage einen Trumpf. 123 Hackenschrumpf. 124 Pfff. 125 machte. 126 ist geneigt. 127 Schub. 128 in einem schnellen Schwung. 129 haben wir. 130 sagen. 131 v. l. jemand. 132 Ruhe.

Se hält: „E Sprüchelche gilte für.
Eun seahst 'r au Prahle[131] kan(n)'d wirre!"

Mäolerache, guck! wer kimmt doo? wer!
„Ai, Hannes,[132] wun kimmt De her?
Ai, bruß D'r oarrer[133] brauß D'r nält?" —
„Ach komme gförran aus d'r Näh;
Die Gangelämer konnes nält brauffer!"

Eann wurrdich' hong Hannes ihr vom Hals,
Eann druckt se recht eann kraßt se alle[134]
Doo sicht m'r, wäd die Läit nält dout!
Wäs schmaggt her(n) eann wäs schmeackt's 'm
gout!
Recht, Hannes, recht! wuhlbekomm' D'rich![135]

Sagt wäl se saich hu(m) fort getraßt,
Aich sär's[136] uch gern, wann aich's noach wraßt',
Eann zehle' uch aach die Mäuler[137] all;
Gewunk' 'n gong uch Knall uff Knall,
'S herr[138] eam d'r Maul glä[139] gruäßert

Kau(n) wär'sch baal Oowet:[140] „Sagt abjees!
Eann noach e Maul, leck wuhl! abjees!"
Bäi gacht 'm Hannewooch[141] e Schreck,
Eann mächte' 'n recht verlähre Bleack, —
„Ach, Hannes! Hannes! mai(n) Läwer!"

Eam Wirthshens wär'n se glät wäl drä.
Doo wär die Schnuß geschwulchte voll[144]
„Mooch[145] honnert Jeer," däht Alles sau(n),[146]
„Verzehl's eam Dort noach Genuß eann Mau(n).
Eann kanges[147] die Versch zou d'r Gaiße."

D'e Läidche vo(n) d'r Wearreraa.[1]

Die Wearreraa, die Wearreraa,
Däi eaß vom deutsche Raich die Aa,[2]
Doo wäiß[3] d'r Waad[4] eann Gerschte eann
Koarn,
Eann aach die Raab vom Hauckstoarn,
Eann uff de Appelborn d'r Wai(n),[5]
Su gout, aß wäi e[6] Kimmi vom Rhai(n).
Die Wearreraa soll leawe!

Die Wearreraa, die Wearreraa,
Doo blaiht[7] die Wäi eann deeft[8] d'r Haa.[9]
Doo flißt d'r Wasser hrall eann freasch,
Eann hearpe[9] eaa d'r[10] Bach die Fraisch.[11]
Eann vo(n) de Hüt eam[12] greaner Waath
Doo palle Wäiß[13] juuk eann aalt.
Die Wearreraa soll leawe!

Die Beerje aan d'r Wearreraa,
Däi glooßere däi eam Moarrjehaa![14]
Eann wann saalt[15] aach kau(n) Draach[16] mai(n)[17]
wäiß,
Eann dooßet m'r die Oarreschte[18] süß,[19]
Se[20] draakt, kau gäbt's nau(n) aan d'r Waalt,
D'e Rau[21] däi kimmt, d'e Aalt däi fraalt —
Die Wearreraa soll leawe!

Se Friaurieg[22] aan d'r Wearreraa
Doo kräi m'r Sache allerlaa,
Doo traakt m'r vo(n) d'm draaße Wai(n)
Eann rajst m'r, wärrlich! däi eaß fai(n);
Jä, schun(n)'d die Kaaser[23] hu(nn) gelaat[24]
Sealt[25] vo(n) d'r gooren[26] Schnaiwetraab[27]
Die Wearreraa soll leawe!

Aach Treu eann Ehrlichkaat, däi zwaa
Däi wähle aan d'r Wearreraa.
Uu(n)'n Bürschte fai(n) 'd[28] Läih eann gout.
Eann kimmt d'r Fai(n)d, fi Hummer[29] Mout,
Jä, komme nannt wirrer her, Franzuud!
Die Wearreraa gäihn uff baid laus! —
Die Wearreraa soll leawe!

Die Wearreraa, die Wearreraa,
Doo laabt m'r aach näit zou gemaa,[30]
Doo hen m'r noach d'r Druet[31] Fraab[31]
Eann uff d'r Kirb[32] fai(n) Lobberkaat,
Doo grai(n)t die Gai[33] eann brennt d'r Baß,
Eann dangt faich Dorsch eann Maadche naß!
Die Wearreraa soll leawe!

Eann gäihn 'r[34] aus eann fucht e Fraa,

---

130 bringe. 131 Schädchen. 132 eam. 133 in einem fort. 134 ver's. 135 wohl dir. 136 sage. 137 Maul. 138 ging um. 139 Knall. 140 Juni. 141 ging um. 142 Wirthshaus. 143 Hahnenschwanzen. 144 voll zum unterschütten. 145 Hahnenschwanzen. 146 sagen. 147 sagen sie.

1 Wetterau. 2 Au. 3 wächst. 4 Waizen. 5 z. B. Aschheim. 6 er.

7 blüht. 8 taufet und ihn. 9 packen. 10 „Bach" wird westlich gebraucht. 11 Fische. 12 im. 13 Stegel. 14 Morgenhen. 15 vert. 16 Traube; auch: „Drauhel." 17 mehr. 18 Aeußere. 19 süß. 20 sie. 21 Reue. 22 zu Feierabend. 23 Kaiser. 24 haben gelegt. 25 vert. 26 guten. 27 Spätabendweine; Johann Jak Wiehlmann in seiner grammatischen Bezeichnung der Weinbauschämer Hessen und Hessisch rechnet (S. 177) in Gemäßheit der traditionellen Gegend von Heidelberg, die Kaiser hätten sich es hier aufgehalten vor deutschen Schmeichelei wegen. 28 und. 29 haben wir. 30 gemacht. 31 noch im Advent Brunst. 32 Kirchweihe. 33 Geige. 34 ihr.

Er[35] giht nuurts aan die Wetterraa!
Schichtmaaschter,[36] geschaid aann schii(n),
Dii fraant 'r doo, wähe[37] wolt 'r mii(n)!
Waß Gnatt! aa(n) Kraßmaul[38] nuurts va(n) aam,
Ihr gibt aach dem[39] aann weiter faam[40] —
Die Wetterraa soll leawe!

Sagen aus der Umgegend von Staden in der Wetterau.

Gan d'r Wetterraa leit[41] e Schichtche off 'm gär schöne Blätz va(n) d'r Nied,[42] daß haaßt Schäätz,[43] daß wär fier Aaleriich[44] e grauß Schätzt, dii eaß ärrer[45] aan de Kritz zeaamm gritte Daal[46] innergange. Eaßt va(n) dem Schichtche verzehlt m'r allerlaa. Wann 'r draus Baß hu(n)[47] wellt, fan will aich aach[48] e baar Schnacklichter verzehl(n).[49]

Wammer fe[50] Schätz d'm Innerdoar[51] graabgiehlt aann inwe[52] de Berrll,[53] fe fimmt m'r iewig[54] 'n Schreckt[55] aan die Oerdaß;[56] wammer neu(n) weiter gihlt de Muckichter[57] Daabb[58] d'r Rähchwaach[59] enuff inwe de Mennligräwe[60] aan de klaane Brugk, fe fimmt m'r relaxe[61] aan de Wiiße uff Fenner,[62] dii faan(n) de Schwarze,[63] dii kain ärrer[64] e Dittlichtraun va(n) Schätz, aann m'r haaßt fe de Rainthoch.[65] Doo, faa(n) die Frau, doo hätt fier Aaleriich e Klaußer geschraane. Mir maan(n) ärrer nätt, aß mäilich[66] wäät', dann wann's Waßer wiid[67] aann grauß wätt, doo eaß fealt[68] aläi ärrer aann diewer.[69] Nó genaak! vom Amthaus aan Schätz, daß va(n) d'r Breacke lait, wua m'r aan'n[70] aalt Schloß giht, doo gihlt[71] e Graut iewig d'r Gaaß,[72] der, faa(n)[73] fe, graag biß aan de Rainthoch, aann wammer d'r Nächcht die Nächchwaach aann de klaane Brugk enuffer[74] giht, fe giht aläi[75] e graa Mennche meerr aam.[76] Juß[77] eaß nätt;[78] eaßt härt nuurts oa(n)! 'S wär emaal, doo gätt(e)[79] fe aam Aa(n)theeb, aann doo gäih aach e Maad[80] d'r Schreckt va(n) iirer Herrschaft. Dläi geschicht! Dläi fe fun gritte, aann aan Schraape[81] roll Gaar noach d'r annern erimmer[82] uäift, doo blaist[83] 'r uff oa(n)mal die Schraape braake, aann fii brochte[84] aan iirem Staan, fii wär' doo iewig e Mais oarrer iewig e Baamwerzgin[85] gerreer.[86] Nau(n) hachte fii aann hachbt, aß mäiht 'r d'r Herrschaft[87] trache, 'n gihlt[88] aach e Dell aan die Hell, dewer 'n wär faa(n) Gebaake, aß[89] fii ir Schraape aawäiße brecht.[90] Eaßt hott fii gereecht: Na, de mußt reach emeiche gebaa(n),[91] wäit doo fir e Un(n)gleackbeant[92] iewig d'r Gaar leit. Dläi fii ärrer[93] gaakt, fe[94] mächt fii e Pähr Aage, wäi e Boack maan's hißlt;[95] dann doo honk ir Schraape oa(n) 'n Haankll va(n) 'n graaße graaße Kraßn, aann der wär gebraache roll Gealt. Wann fii eaßt[96] hößchemlaußchrächtert[97] geschwetze hätt aann hätt aläi aan ir Schirrtuch[98] enaan[99] geschärrt aann graabt, fe hätt fe ir Daarläbt genaak hu(nn)[100] kaane; fun hott fe ärrer gemaa(n)t, fii mächt den Kraßn enuff braane.[101] aann fraät wärrer ir Schraape aann hätt gebraane,[102] aß fe kraak.[103] Dii brochte 'n ärrer faa(n) Dißli wäi(n)[104] enuff, aann doo kraakt fe ohne Jnwerleßet[105] Mueern gru, bäi fealt eraan gäihne: „Je krut, health!“ Doo hätt's aß aaenmool 'n Raggil, aann d'r Kraßn wattlaamme d'm Gealt wär innergelaufe aann fe harr[106] 'n ir Leabbe[107] naa[108] wäi(n) gefaahr(n); wuurts[109] d'r Haankll wär doo gebleaawe, den hatt fii va(n) d'r Schraape braake —

Eaßt wammer va(n) Schätze noach Bleawäis[110] gäiht, doo muß m'r aan d'r aale[111] Tabrnäkreere Tirmenai[112] iewig de Wäi'n'gäilbeerr.[113] Den Weabt gäiht aach emol e Mann aan d'r Nächcht aann wäi hre(n) va(n)[114] eerrichi Schnaak vom Wäi'n'gäilbeerrt kimmt, fun breannt doo e Haantche[115] uff d'm Aker, daß

35 Er. 36 d. h. Feldhüter München. 37 wohl. 38 Kind. 39 auch dem e. d. Kindern. 40 wollen kommen. 41 in der Wetterau liegt. 42 an der Nidda. 43 heißt Gründen. 44 Alterich. 45 öfter als. 46 Thal. 47 Bäß haben. 48 auch. 49 erzählen. 50 wenn man ja. 51 Unterthor. 52 nun aber. 53 Felsen, eine Mauer mit Quaderstücken. 54 eben. 55 Ehrf. 56 Schergasse. 57 Muckfänger. 58 Weg. 59 Nachtwache. 60 Mauergraben. 61 jetzt. 62 Steinen. 63 Steinen. 64 Er bergen eben. 65 Rothof. 66 möglich. 67 wächst. 68 tut. 69 eher nur aber. 70 an's. 71 geht. 72 wenn wo Esse. 73 sagen. 74 hinauf. 75 immer, gewöhnlich. 76 mit einem. 77 [illegible] gehören. 78 nicht.

79 gratten, so auch in grabt auch eine Magd. 81 Schaufel. 82 herum. 83 bläst. 84 machte. 85 eine arme alte Baumwarzel. 86 gemeint. 87 Herrschaft, Herrschaften. 88 geht. 89 daß. 90 brechen. 91 sagen. 92 Ungeschicktes ungeschicktes Mannsbild. 93 eben. 94 so. 95 Hegelt. 96 sagt. 97 plapperhaftmäulig. 98 Schürze. 99 hinein. 100 haben. 101 stehen. 102 thut haben. 103 daß sie bricht. 104 nicht. 105 Überlegung. 106 hat. 107 Leben. 108 nicht, nichts. 109 nun. 110 Pfeifen, ein Dorf, eine Stunde von Staden. 111 alten. 112 Turnus, Turngarten. 113 Weingartenberg, ein Berg bei Staden in altdeutscher Bauart, welcher noch im jetzigen Jahrhunderte mit Reben bepflanzt war. 114 aus von e. 115 Feuerchen.

treanet sin gaa(n)z schtendi eann 'd Hälfe gäät kaa(n) Hälfe[114] wea(n) ass. Hea(n) hea kei(n) Betrachtung reinwer eann nimant kein Schmerz[117] eann schärrt e Hüff Kolla[118] bea(n) eann gilbt fert. Wäi e mea(n) de annera Meanrje mitter betrafft[119] timmg, je deandi e[120] teach: „De[121] willst emolche fiffe(n), wächt däd fier e Knarsche wär," eann gilbt ea(n) d'r Pläje. Deo fintt e inwert kea(n) Kolla eann nawt, ass wann gäät nawt[122] gewenß wäär; wäi hea(n) inwert noach treue Kolla gaft, däi e ewedschkiärrt hett, deo kei[123] deo leaver schüne Dwäte. —

Inwig den Wi(n)gälkiärrt gäit[124] aach d'r weal[125] Jäjer. E Mann aus Lantbrache[126] eann e Schüdergrüell aus Schüer weatt kaim Schuß, däi hea(n) een d'r Nächte aff d'm Bleawiller Weald die Lantbracher Tanne[127] aff 'm Wi(n)gälkiärrk een aam Heuer[128] gefeahn(n), eann aff aa(n)mol eaß hea e Kärme eann e Weard[129] gewaaß, aß[130] a'r gemaa(n)t hett, die Beam[131] eann allet dorje inwerschtreawerkt[132] gewaatt wäären eann d'r jingß Täjf wäär' deo, eann hei dem all hett kaim(n) Daam gewäß.[133] Nach wann[134] freiertäime annera Leat gebeah(n) ha(n), aß hei fun 'm Kärme, den d'r weal Jäjer macht, aus 'm äbjeldaaßene Beam[135] een[136] d'm aale Schloß je Schüer,[137] der derweß[138] d'm Meantigräme reß, e lank Schtang staat fomme wäär' meant 'r gruaße graaße breite Knachte, eann däi hätt deo gehoeft, däß d'r Juff e'rbai[139] gewaaß wäär'. — Däß eaß inwert wuat,[140] aß d'r aalt Hannbraanerich[141] emol een d'r Nächte ea(n) Bleawiß fomme reß, eann deo eaß e Herr fir 'm bergenge een 'm trapetrunte[142] Mannil, dem eaß e nochgange, eann aff aa(n)mol wäir der Herr naat[143] wäi(n) deo eann d'r Hannbraanerich inwigem[144] Gallje gefeaße. Deo freaich e dreanch[145] eann deo hätt 'n e Zierlichter[146] Mann, der feam aab d'r Schwester Mina[147] meant Mreßl eann hett de Hannbraanerich inwigem Gallje eingegraw[148] eann herr[149] 'n aff jaim Gaul weattgenomme. Eann aaich wiaß kaim Mreßl, wäi d'r Hannbraanerich gäärren[150] die Schwäßl inwig die Gnaare[151] gefrane hatt eann die Beaade inwig die Näis[152] aß hea(n)[153] een e ganz annet Kealb inwig de Gallje fromme eaß. — Eann aach emol herr e Mann aan[154] gewrich inwig de Werk fromme gebeah(n) eann hett fier laich gebeacht: Na, wua will herr hiärna gewrich inwigeß[155] Kealb? Wäi hea(n) 'n äwwer fächt fromme eann die Lantbracher Hebi(n),[156] der schreait[157] e gräßi trärwig[158] eunaß eann eaß alle fert gange. Deo hea laich äwwer d'r Mann kaa(n) Kloa(n) Gäßl gebeacht[159] eann hea laich haam gemächt.

Kinderliedchen und Kinderreime.

Miller Müller Mähler.

(vom 3. Kinnen gesungen beim Anblicke einer Schmetterlingsart einer auch mit Weißwerkzeug, wie mit Mehl auf die Tasche bringt und sie darauf zum Naschen einladet.)

Miller[1] Müller Mählet,
Gnabb m'r 'n Gack voll Täler,
Gnabb m'r 'n Täler von die Haa(n)d,
Es[2] fahren sich meant noach Engelaa(n)d.

Liedchen beim Anblicke einer Eierschale.

Gnäbel[3] Gnäbel Sträme,[4]
Wäi[5] inwert Haame[6]
Wäi inwerich Dackerich Haal,
Etwaß drei Weck etaal!
Mir aan,[7] dir aan,
Ärme Schnäme gät faan.[8]

Liedchen beim Anblicke einer Raben.

Räwe Räwe Terrbaa(n)!'[9]
Die Dwat faat(t)[10]
De häß[11] aa(n)s[12]

---

[1] Müller. [2] Es. [3] Schnabel, Schnabel. [4] Strahlen, Strahlen. [5] Wie. [6] Heimath. [7] Ihr. [8] Gehen. [9] Rabe, Rabe, Taube. [10] Thut. [11] Hast. [12] Uns.

[1] Müller. [2] Es. [3] Schnabel, Schnabel. [4] Strahlen, Strahlen. [5] Wie. [6] Heimath. [7] Ihr. [8] Gehen. [9] Rabe, Rabe, Taube. [10] Thut. [11] Hast. [12] Uns.

Gäst Gast Gion.

(Beim Aufschlagen der Nüsse vom Nußknacker, um eine Nußmahlzeit zu machen.)

Gäst Gast Gion!
Kiern[13] aus die Nüss,[14]
Schmack[15] aus die Back!
Dann mach'n Pasche 'n hoolle hoolle Knack.

Droß droß drill.

(Wenn man ein Kind auf dem Knie reiten läßt.)

Droß[16] droß drill![17]
D'r Bauer hatt e Fill,[18]
D'r Fillche will nit laufe,
D'r Bauer will's verkaufe
Droß droß drill!
D'r Bauer hatt e Fill.

Pasche hasche Kichelche.

(Wenn man einem kleinen Kinde ein Stückchen gebratenes Fleisches.)

Pasche hasche Kichelche![19]
Mir essen hit e Schickelche,[20]
Mir essen hit e Hendlerche,
Dann mach'n[21] gann Gebadderche.

Volksliedchen.

Gucki, mach'n Schorz, bind Leit'n d'n[22] Fuchs!

Wenn sich mauere[23] d'r Bauere Lache
Gucki, mach'n Schorz, d'r baut d'r will.[24]
Wenn sich gau d'r[25] Bauere grämt.

Auf Knacken, welches die Kinder beim Aufknacken der Nüsse vom Nußknacker, um eine Nußmahlzeit zu machen, singen, wird auch in folgender Weise gespielt:

Gäst Gast Gion!
Kiern aus die Nüss,
Schmack aus die Back!
D'r Müller hatt[26] Leitzy Hose verlorre,
E sucht se hinnern[27] Dach.
D'r Mensch[28] hatt se funne,[29]
D'r Kirz[30] schlauk[30] die Trommse,[31]
D'r Hirz[32] lärt[32] 'n Bauerf[33] rauf
Sinne hett gruse runne Schweinskerscher[34] gefresse,
Sinne will d'r Hirz wiederkaue.[35]
Dann wär mach'n Pasche aufgetrete[36] dasse[36] dasse!

Räthsel.

Dierre will e Haus,[37]
Mentz[38] will e Kraut,
Lann braune[39] will e Pannekill.[40]
Wär esch dät?

(Auflösung: eine Ofen-Thür.)

---

13 Kern, Nuggen. 14 in die Nüsse. 15 Schmack. 16 wie zum Hopsreiten. 17 wollt, wollte. 18 das ein Füllen. 19 Stückchen. 20 Stückchen. „Schick" Stück. 21 Sie wir. 22 an. 23 mauern. 24 baut. 25 einen. 26 hat. 27 unter sein. 28 Menschen. 29 gefunden. 30 Stirz. 31 Trommel. 32 Hirt. 33 Bauer. 34 saure Stachelbeeren. 35 wiederkauen. 36 aufgetreten, s. h. wo Nüsse vom Holze gelöst. 37 Scheunenthor, in der Nidaischen Mundart: Scheff, scheun. spr. 38 Mainz. 39 braten. 40 Pfannenkuchen.

Mundart in der Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau.

Vorbemerkungen über die Aussprache.

aa, ai, ei, au, eu sind, wenn ein „r" ausgelassen ist, kurz durch die Nase zu sprechen.
Die Silben, welche auf „r" endigen, sind am Schlusse einer Wortart kurz abzubrechen.
Die Verdoppelung eines Selbstlautes deutet an, daß derselbe nicht lang gesprochen werden soll.
„ß" bezeichnet einen Mittelton, welcher in der Aussprache zwischen „s" und „ß" fällt.

Der Dorf-Nachtwächter.*)

Naujoors-Noocht! Loss maich met Gkesaa [1]
Elf Auer [2] ezzed [3] bloose!
Aich stuurn [4] hei mourerseelche laa [5]
Ass Wäächter dorch dei Stroose.[6]

Wei schliest des gaase [7] Dorf su söus,
Wann aich em Dinkel [8] dabbe
Un Maul enn Aage [9] ossperrn möus,
Un nooch dem Schloof hei schnabbe.[10]

Möud sain aich noch ass wei e Hond
Vuum Ärrwern [11] enn vuum Höure.[12]
Doch, ess mer Laib on Siil gkesond,
Se hotts naut se bedöure.[13]

Wei schworz enn kaal [14] ess izt di Wall [15]
On steller wei e Möusje!
Nuurts zeelt uus [16] raicher Schols [17] sai Gäll,
Verwoort erst hibsch sai Höusje,

Määcht Lääre [18] zou; soocht [19] heert mern [20] drenn
Dubblone Deschvoll blastern! [21]
Härrngaa [22] mai sechs lebendche Kenn [23]
Dei hingern [24] noch vuu gestern.

Wuhäär wirds leiwe Bruudche morrn [25]
Firr Aauch, [26] ihr Würmcher, komme!
Des Gäller-Zoole [27] gitt doch forrn, [28]
Sost wird mersch [29] Hemd gkenomme.

Ach! wann mai Fraa mai Scheksool wesst,
Se görr [30] noch en der Ääre! [31]
Därt [32] rout se saast [33] en Jesu Chrest,
Zou deem well aich izz bääre.[34]

Dei Kapp erst ob! [35] de Stoob [36] gkestözt!
Dei Henn [37] hibsch droff gkesaale!
Wei därt e Stärn dorch Wolke blözt,
Suu löucht Gott en maich Aale! [38]

Er säät mer: Sai sefrirre, [39] Hans!
On fass de Sproch ze Härze:
Neid [40] emmer gleklich määcht der Glanz!
Aach Härrn huun [41] Angst on Schmärze.

Jo horch! wei därt dei Kranke all
En's raiche Haakoots [42] jemmern!
Do gitts haut Noocht e Duures-Fall, [43]
Dann horch! dei Oule wemmern.

Wei flattchern [44] se dei Kröuz un Quäär!
Mer seiht des Licht verläsche.
Bai Stäffe [45] därt gitts [46] annerst häär,
Do heert mer lostig dräsche.

Dann raiche Äärne [47] lostig määcht!
Doch gien [48] ('s ess zom Bedauern)
Uff dausig [49] vorme Doogluhns-Knäächt
Nuurts [50] zwanzig raiche Bauern.

Uus Joost därt met der Haadladerrn [51]
Gitt, nooch dem Weih se [52] gkukke,
Firrn Frost aach Struu [53] en Stall se zerrn,
Dann ferkinn [54] well dei Mukke.[55]

Baim tröuwe Lembche [56] sezt gkebekt
E Mürrerche [57] vom Oowe,
Un hott kaa Holz — se freiert, strekt, [58]
Un singt, de Herrn se [59] loowe;

On spennt un neeht dei gaase [60] Noocht
On engstigt saich ims Zoole. [61]
Vuum Houste ess se aach gkebloocht,
Des Aaler [62] hott sai Quoole.

Aach straicht er [63] goor sche [64] spez dei Loft
Dorch Schaiwe vuu Babaier, [65]
Dann alle Stroose sai voll Doft,
Ass wei e schworzer Schleier.

Ezt wairer! [66] — Mord Schwiernuut mai Baa! [67]
Doos haast [68] mer mool gkestuuse!
Wer ställt grood en de Weeg de Waa? [69]
Ai, krei doch dei Franzuse!

---

*) Verfasser dieses in der Wetterau bekannten Gedichts ist der alte, würdige Salinenrath K. F. Langsdorf zu Salzhausen. Derselbe ist auch Verfasser des Liedes: „Hinan, hinan auf Deutschlands Abendhügel", und nicht Cramer.

1 Gesang. 2 Uhr. 3 jetzt. 4 stöhre. 5 hier mutterseelchen allein. 6 Straßen. 7 ganze. 8 im Dunkeln. 9 und Augen. 10 schnappe. 11 Arbeiten. 12 d. i. Viehhüten. 13 so hat es nichts zu bedeuten. 14 kalt. 15 Welt. 16 unser. 17 Schulze. 18 Läden. 19 sucht. 20 man ihn. 21 pflastern. 22 hingegen. 23 Kinder. 24 hungern. 25 morgen. 26 auch. 27 das Gelder-Zahlen. 28 geht doch voran. 29 mir das. 30 weinte. 31 Erde. 32 dort. 33 sanft. 34 beten. 35 ab. 36 Stab. 37 Hände. 38 Alten.

39 zufrieden. 40 nicht. 41 haben. 42 Johann Konrads. 43 Todesfall. 44 flattern. 45 Stephan. 46 geht es. 47 Ernte. 48 gehen. 49 tausend. 50 nur. 51 Handlaterne. 52 zu. 53 Stroh. 54 denn ferkeln. 55 Mutterschwein. 56 Lämpchen. 57 Mütterchen. 58 strickt. 59 zu. 60 ganze. 61 um das Zahlen. 62 Alter. 63 ihr. 64 zu. 65 Papier. 66 weiter. 67 Bein. 68 heißt. 69 Wagen.

Salt gester Kneps[69] sitt der Gaul
Em Frost hei[70] ohn Erboorne —
Des Deier[72] bringt sai Schlabber-Maul,
Der Fuhrmann sezt em Woorne.

Do sause se sech knöbbel-def[73]
Un Alles sweilt di Koore![74]
Horch! ezzet wird des Wirtshaus flef![75]
Se flabche saich bei Schwoore![76]

Blout, Schnaps enn alle Seuerai
Zlöuft drenn wei Hoink[77] enn Borrer![78]
On durchenaa fehrt Flouch enn Schrai:
Ach helf, ach helf, Geworrer![79]

Doos eff mer a Naufoors-Nooch sai!
Doos kann aich nitt gkelaire![80]
Dei Krenk moog hei der Wächter sai!
Aich girn hei wek ens Waire.[81]

Stell kann mer därt em Owwerdorf
Torch Nooch un Näwwel wannern.
Nuurts kraint die Foon,[82] der Wend gitt schorf,
Aa Giffel[83] reift dem annern.

Hei schmaist e Loare[84] off un zou,
Därt mäkfert Gaas[85] un Lemmche,
Ons Kälbche brölt im Stall dei Kou,
Hei gärrt[86] e Kend ons Memmche.[87]

Därt gfiglakst hell mer Gais![88] Worim?
Stell stell! do klärren[89] Deiwe!
Mer brent debai e Jirre-Stimm,[90]
Dei süche gärn im Treiwe.

Huich! da! se wurre[91] maich gkewoor!
Seltaune[92] fäht se laafe!
Doos weor en[93] Zait! Morrn mach aichs flor,[94]
Do gints e gruus gruus Straafe![95]

Kaan Lärme izt! dann huuch flouriert
Uus Pärner[96] därt sai Brerich,[97]
Do eff er goor nitt gärn gfestiert.
Doos weer, mai Sil! aach derig.[98]

Mer denk emool, woos fu e Mann
All mbus em Kobb bekraife![99]
En Kabb un Schloofrok schraibt he[100] dann
Dei Noocht durch; raacht[101] sai Paife.

Do määcht er sain Naufoorwunich gout
Fürr Scholdes[102] on fürr Schäbbe,[103]
On maache[104] Eich gitts, där nitt bleut,[105]
Morrn aus der Kirch se schläbbe.[106]

Därt sezt sai Kirche-Senioor
Im Feester[107] met der Brelle,
Liest Beiwel,[108] singt stirrs nane Jeor,
Enn böduft sirr aale[109] Grelle.

Un benne[110] in dess Häuft[111] flait[112]
Uus Hanjörg[113] zou saim Leibche.
Gleb! — fäht se — blei vuum Hals mer wait'
Därt eff das Härzes-Deibche!

Do brozt er fort, — se reift em schie[114]
Un flennt[115] faustdekke Drobbe.
Naa! fäht er,[116] Lisbett, nemmermie'
Ezt well se saich verrobbe,[117]

On grient saich duud. Uus Hanjörg gitt
Därt en die Spennstob hröule.[118]
Do fehlt kaa Burich, kaa Mädche nitt, —
Dei singe, juchze, wöule.[119]

Woos stehn aich ezt dei Gass eboch[120]
Im waire Feld därt onne!
E Irrwisch, wei e dekker Lorch,[121]
Der söuft oom Wisserbronne.

Schau, wei er därt su glöuig gitt,
Un blazt en bonnert Lichter!
Oom wille wille Wall[122] därt fitt
Der Kärl, un schnaid Gesichter!

Aich laafe furt, — doch hei,[123] woos hällt
Maich von der Kirchhofs Mauer!
Woos schwäbt wei Laiche? blinkt wei Gild?
Woos streubt sich oon der Schauer![124]

70 Abend. 71 hier. 72 Thier. 73 knarrelnd. 74 Karren. 75 flugge. 76 Schwarte. 77 Honig. 78 und Butter. 79 Gewatter. 80 leiden. 81 ins Weite. 82 k. i. Wintshuhn. 83 Hahn. 84 Laden. 85 Ziege. 86 weint. 87 Mutterbrust. 88 Gänse. 89 flattern. 90 Instenstimme. 91 wurden. 92 verkehrt. 93 ihnen. 94 d. i. bekannt. 95 Strafung. 96 unser Pfarrer. 97 Prediget. 98 derselbe.

99 im Kopf begreifen. 100 er. 101 raucht. 102 Schuldheiß. 103 Schelten. 104 machen. 105 bleibt. 106 zu scheiben. 107 Fenster. 108 Bibel. 109 zum duften für alte. 110 hinten. 111 dessen Häuschen. 112 steigt. 113 Johann Georg. 114 schon. 115 weint. 116 sagt. 117 verrecken. 118 spielen, d. h. schwatzen, kosen. 119 wuhlen. 120 hinweg. 121 im Hessischen „Kerl“: Knirps. 122 Wall. 123 hier. 124 Schauer.

Bloos biebst'n su socht, — woos sösselt sai
Bei Sommerlost vorch Fechte!125
Ach Gott! des Noochts e Wächter sai
Doos esst e hort Gleschechte!

Doch naa! Mer leibt aach mencha Spass
Vorch Fester bai de Lambe,126 —
Mer hertt aach veil, — schlaicht vorch di Gass
On lest sai Paiße dambe.

Stell — horch! Wei bärzgelle127 leib
Drenn zwaa zesamme schmazze!
Doch — morrn esst wirrer alles treib,128
Do sain se wei die Kazze!

Ezt droll aich noch dis129 Stroos enob,130
Dei esst ganz stell wei Duure!131
Nuurts schnoorcht baal bei baal därt aans krob,132
Nuurts hertt mersch Möusche schruure.133

On, wei der litzje134 Döuwel, huscht
E schworzer Ratz vuum Gkiuwel!
Des Wiesel, wais on leiblich,135 muscht
Saich därt em Struugkeriuwel!

Därt schlaicht e Fochs zom Hüenstall 136 —
Woort! Träff ich daich, dou Limmel!
Baff! haa! uns Jägers Bikseknall
Der raibt em schuu137 de Kimmel.

Woos auischt! ach wieh! uns Noochbersmann
Esst so di Haad138 gkrosse,
Der aach dem Fochs zor Offbaff139 stann!
Izt kimmt des Dorf gkrosse.

Esst aamool hornt140 der Stall vom Schoss —
Mer dischr,141 mer leicht em Stelle —
Mer zwingts, gottluuh! met Wassergoss —
Krücht wirrer en sai Helle.142

Bewoort des Fauer143 un des Licht!
Wei oft sell aichs Uch singe!
Domet der Stoos144 naut Laads145 gkeschicht!
Loobt Gott de Herrn der Dinge!

Der biese Faind treibt Noochts sai Spell.
Doch jezz esst Alles rouig.

Nuurts rauscht und Müllersch Klabbermeil146
On knarrt em Räd drai-schrouig.

Nuurts horrt mer nuu e Honds-Gkrähul
On Kazze blärrn un brunnern;147
Nuurts scharrn on schnaufe Pfächters Gäul.
Des Wärrer148 well sich ennern.

Ezt gieu aich noch eous Härrnhaus wärt,
Dann laafe laafts wirrer: bleefe.
Därt esst Daab,149 Schmaus enn gkruus Concert,
Do gläsfte150 wait en di Streefe!

Do träät151 mersch mench Nauzeorsgkeschenk!
Naut baim Justizrooth bronne!
Dann alles dott su sai Gkelenk —
Där wird naut gäwwe konne, —

Där dott veil Arwet,152 veil Verdreß,
Veil Kenn153 un Neoringsforje,
Läbt stell on brov, hatt Weltzkeneß,
Achzt Noochts bis vor de Morje.

Sai Fraa, goor leib, esst immer krank,
Därt blät er off de Knele!
Ach triest daich, Oormer! Gott sai Dank,
Auch Ungliks-Joore fleie!154

Wauns schwort, wei izt, off Äre wird,
Se löucht uus hell sai Hemmel!
Un wachsem schaut der gkruuse Hird
Off unser klaa155 Gkewemmel!

Des Läwe esst e kraus Gkemeisch
Zomm Kraie156 enn zomm Lache,
Der aa fengt schier em Schloef se Fesch,
Der anner kaan157 em Wache, —

Woo ins!158 Doos esst mer alles räächt!
Soll maich der Henker hoole!
Mer nimmts, weil's unser Herrgott määcht,
Der kanns uus nitt gkemoole!159

Wei stell esst endlich ezt alenn!160
Em gaase Dorf wei Läiche!
Kaa Mäusi reegt sich ezzeb161 drenn,
Mer heert di Zalt so schlaiche! —

125 Büchsen. 126 Tanzen. 127 herzgquälen. 128 treib. 129 diese. 130 hinab. 131 Tonne. 132 jemand geht. 133 schreien. 134 tückisch. 135 lieblich. 136 Hühnerstall. 137 schon. 138 Hand. 139 Auflaufen. 140 brennt. 141 vernimmt. 142 Hölle. 143 des Bauer. 144 Schuss. 145 nichts Neues.

146 Klappermühle. 147 brummen. 148 Wetter. 149 Tanz. 150 glangt es. 151 trägt. 152 Aerbeit. 153 Kummer. 154 Freuden. 155 klein. 156 Weinen. 157 keinen. 158 mag es, meinetwegen. 159 malen. 160 an allen Enden. 161 jetzt.

Izt horch! Zuhif Auer schläts! Bleg! Knall!
Buff! Bast aus hunnert Flinne!
Dei Stärn glen off, dei Wolke all
Un schworze Newwel schwinne.

Wei Speigel leucht uns Schnie on Alt,
Es glezzern Selwerblekke![162]
Dem Durst kimmt Trank, dem Honger Spais,
Klink Klank aus alle Glekke!

Dehnu! Dehnu![163] Naujoor, Glik zou!
Reift loslig bei mai Hörnche.
Musik, Daas, Spell, en Koss dezou!
Der Tornmann[164] bleest vumm Törnche.

E fraarig[165] Joor der gaase Wält!
Fort Krankhet, Stroom[166] un Sorje!
Ach daß, wei alch, und Herrgott wölt!
Se wern mer[167] all gleborje.

162 Silberflocken.

163 nehu, nehu. 164 Thurmer. 165 freurig. 166 Gram. 167 so wollen wir.

Mundart an der Grenzgegend der Wetterau nach dem Vogelsgebirge (Vogelsberg) hin.

Volksliedchen.

Aich sai(n)[1] d'r herzegalle[2] gout;
Worre,[3] dou m'r aach?

Wann aich daich see(n),[4] doe lächert's maich;
Worre, aich daich aach?[5]

1 ich bin. 2 herzgutten, v. h. von ganzem Herzen, in hohem Grade. 3 nicht wahr, gelt.

4 sehe. 5 z. l. ich lächere mich auch.

Mundart in der Gegend von Alsfeld.

Sause, Kingche, sause.

Sause,[1] Kingche, sause!
Kätzche weil net mause;

Kätzche weil net fleißig sein,
Schlaf, mein liebes Kingche, ein!
Sause, Kingche, sause!

1 v. h. schlafe. — Meier's: Erk's deutsche Volkslieder, III. Band, 1. Heft, Nr. 7.

Mundart von Schlitz und der Umgegend.

Der Schlitzer Veteran.

(„e" neigt sich in der Aussprache häufig zu „i", und „a" zu „e". Auch viele Mundart liebt die Verschlagsilbe „ge" in einigen Zeitwörtern, z. B. „gewer", werden, „geschwag" (sprechen „reglan", glauben.)

Gon[1] Awend, Baest'[2] Gon Awend, Klas!
Bas[3] guckt er mich so a?

Jä, jä, ich sen[4] en Veteran,
Mi Zeiche[5] hon[6] ich da (auf die Brust schlagend).

No, setzt Auch[7] uf de Orelank,
Ihr Liet![8] — Halt Maul,[9] ihr Keng![10] —
Eyt will ich Auch emal verzehl,
Be's[11] in der Staad nächt[12] geng.

1 guten. 2 Sebastian. 3 was. 4 bin. 5 z. l. mein Ehrenzeichen. 6 habe. 7 euch. 8 Leute. 9 Ruhe. 10 Kinder. 11 wie es. 12 gestern. „ehnerschte" heißt: vorgestern, ehegestern.

De Morjend geng der Spaß schond los,
Es war noch net recht Dag(k),
Da trommelte se dorch de Staad
O[13] schosse Schlag(k) uf Schlag(k).

O nachd[14] — es war e Herrlichkeit,
Ihr gelle Herze-Keng![15] —
Marschierte mer,[16] be sellemal,[17]
Be's fort nach Rußland geng.

Met Fahne on Musik fura,
On onse Offezier
De lesse[18] der ons ahle Kiez[19]
Met Stecke exerzier.

Nachd macht der Parr e Predget[20] her,
O be e[21] fertig war,
Da hell[22] der Kreisrath on noch ei,[23]
Ich schleff[24] der äwer rar.[25]

O nachd — du, Liesche, lang[26] mer doch
E Köllche,[27] — so, 's es[28] got! —

Da kame der[29] zwelf Mäderchen,
De war'n be Melch o[30] Blot.

Met Wiß o Roth schoh[31] abgethah
(De Denger war'n Auch keck,[32])
De steckte ons de Zeicher a
An onse Kerchereck.[33]

Nachd äwer kam des Allerbest,
Im Wertshus in der Staad
Da gab der'sch Sopp o Fleisch o Worsche
O Brade on Solat.

O Wie,[34] der gab's genung(k) o sat,
Mer tranken en be Born,[35]
Ich traff mich äwer ordentlich,
Ich daecht: Hit[36] es net worn.[37]

O kerz o got, das san[38] ich Auch,
Ich well mich glich laß henk,
Bann[39] ich net uf mim Dodebett
Noch a der Dag(k) gedenk!

13 nur. 14 nachher, dann. 15 so viel als: ihr herzliebsten Kinder; „gelle" gulden. 16 wie. 17 selbigmal, damals. 18 ließen. 19 alte Kanze. 20 Predigt. 21 nur wie er. 22 hielt. 23 eine. 24 schlief. 25 d. i. herrlich. 26 d. i. bringe. 27 ein Kohlchen (auf die Pfeife). 28 ist.

29 wir. 30 und. 31 schon. 32 so viel als: frisch, munter, hübsch. 33 unsere Kirchenrocke, d. i. unsere besten Rocke. 34 nur Wein. 35 d. i. wie Wasser. 36 heute. 37 morgen. 38 sage. 39 wenn.

Mundart von Fulda und der Umgegend.

Die Sage vom Hainberg.

Hert, Keng,[1] nur, behder[2] Weind druis[3] fuist,
Ohn[4] beh à in de Lenge[5] bruist!
Kommt, setzt euch emm[6] de Ofe her,
Verzehl will ich euch an[7] à Mähr.
Herr Gott! es kömmt mer balle[8] für,
Der jengste Dok[9] wär für der Dier.
Bast mer off's Fier[10] uf ohn[11] de Späh(n),
Ä Unkleck ess goar ball geschäh(n). —

Der Hähnberk ess im ganze Lahnd,
Ich klei,[12] dem kleunste Kind bekahnt.
Au hott er[13] sicher schon gehoart,

Eß huise[14] alle[15] Jomfern doart.
Geschrebe in emm Bog[16] stett's k'nau,
Belügt deß Bog, so lüg ich au.
Seht, eh in Foll[17] noch Christe woarn,
Fir ville, ville honnert Joarn,
Doh, off dem Küppel[18] stohn[19] à Schloos
Vohn Moormelstein, goar helig[20] groß.
Eß[21] Dach woar luitter Helferbein,[22]
De Fenster vohn Koarfonkelstein,
De Träppe vohn klaminig[23] Gold,
Ich hätt nur so enn Drlet[24] gewollt!
Im Schloos, doh huist enn einz'ger Zwerg;
Hä mockt[25] verwinscht sei off de Berg,
Der, von dem Morje beß schon späht,

1 Kinder. 2 wie den. 3 draußen. 4 und. 5 Linden. 6 um. 7 auch. 8 bald. 9 Tag. 10 Feuer. 11 und. 12 glaube. 13 habt ihr.

14 es hausen. 15 alle. 16 einem Buch. 17 Fulda. 18 Hügel. 19 stand. 20 gewaltig, außerordentlich. 21 das. 22 lauter Elfenbein. 23 d. h. minem. 24 Tritt, Stufe. 25 machte.

Im Gwarte Peterſilje ſäht.
Arme Münich ſpert's je kreiſ[33] gewracht,
Dood[37] mit de Wortel hä[38] gemacht.
Hä ſchlach ſe wrum[39] in ganze Bohnd,
In alle Hante[40] recht bekahnt,
Ohn beh[41] à Münche, daß bei Jaar
Doch ſchön, ehn noch met ähllig[42] waar,
De forcht à, koond de Urſach ſin,
Bearemm[43] ſe noch met mackt gefrin.[44]
Waar ſe vielleicht ſo fief beh[45] Holtz!
Vielleicht de Källe[46] an je Holz!
Gichtſchifferlich alld beh à Krike?
Vielleicht, daß ſe ereplapert ſchät!
„Maant!“[47] ſoon[48] à reh, „nich freen[49] ich trohn,
Eh ward der Ehbreß[50] ohngeſehn.“—
Hert! beh de Zehel[51] ſchon[52] rem Dach!
Gett[53] eff de Buite,[54] ſehr mer nach!
Steckt mer nächt ehn! nahmt[55] de Katern!
Eh huilt jo, daß emm[56] ſeh'n ehn hern[57]
Vergett. Kinz, guckt! eh rährt[58] nichtsicht
Jomm Dach ärähn, ehn dann verreckt
Dad Aleß. Jo! mich duicht, hä trepp
Schon dorch de Fehl[59] mer eff de Krepp.
Gun Huizel[60] ſtepzt mer will ind Leg'
Stellt Kiebel emmer ehn de Dreg'[61]

Beh maant! Eh hett euch wahl gefrinß[62]
Be'ß[63] emm de Krepp[64] euch her gefuild? —
Nohn, ſetz dich au, du lange Gicht![65] —
Ich will euch felgenß[66] nit verzehl.

Der Zwerg kannt euch durch Zauberei
Ball deß, ball winter jen't gehil.[67]
Ball kohm à ehn alt beh[68] à Gruf,
Ball alld à Jäjer, beh ſtäht met,
Ball beh à Herr, ball beh à Knecht,
Ball fiemahm, rich, ball aarm ehn ſchlecht.
Hä mag de Mächer all verrock,
Weil immerhihn der in emm ſteckt,
Nach dem ſich lange Jaare ſchon
Jär Hiz hatt heimlich ewmgetohn.
Darm hä nohn Gin dehin gebracht,
Deß ſe nut ehn ihn Dal ehn Nacht

Mogt blind, ehn wollt nun beh[69] gamm Mann,
Deß ſtert hä ſe erſt nächtig an.

„Krink!“ ſoat hä ze eem ehnd grok,
„Ich nahm dich nur erſt off de Prob,
„Alt Fraun verwennelt ihr euch ſehr
„Ohn mackt deß Lohk[70] and dann ſchwer.
„Ohn dann[71] de Prob dy[72] met beſtehn,
„Ze mehr ze Peterſilje zähn
„Ein kunig[73] in dem Hihndert dorr,
„Druf gann[74] ich euch nähn heilig Wort.“ —

Wann ſe verwarrt, verſprochen ſe
Glich[75] Alles, beh mer ſchon gnich:
Doch, dann ſe Johre[76] ohn Aleser,
Eh eff verfloſſe kann à Jear,
Deß ſe de Männer bald ſchon dann[77]
In Jeer geſeegent manche Enem.[78] —

Hert nur! deß[79] plätzlich, ehn beſtan[79] Weind
Hihlt beh der welle[81] Jäjer, Krinn!
Eh eff ſchon ſtrellich ehrert ſpat,
Doch wollt' ich euch gern hin[74] noch reerd,[73]
Deß ihrt net macht, beh dem ehn Berg
De alle Jemfern, ſchepp[74] ehn kurg:[73]
Dann, kummig[74] trete ſe ind Schleet,
So waar au glich der Deufel leet.
Ä Jeer zeigt' euch ohne Schen,
Deß[77] gaat ihr Hanzz-Gebrechte bi, —
Ohn, beh mer nur à Hahnd nemm recht,
Stahn ſe im Gwarte au ehn plätz'.

Der Zwerg, der hatt de rächte Sinn,
Woßt mit dä Dinn emmzegonn, —
Doch mein' ich, Unkrunk gäb't gaar net
In Peterſilje, dann[75] mer blin
Deß Zwerge Emeſt met abgeſtritt;
Dann bläs Mändser in der Welt
Gimt ſetzt[79] nach, ehn gemiß ze klein
Mächt jetzt roſte der Hihndert ſein.

Nohn lätz[80] euch ſchiell[81] ihr Hätze-Krig!
Dänkt mer net von dem Zwerg gering,
Gun aaner Mal vergeht ich euch,
Deß dä ertelt hem noch ſin Streich,
Dann leichter Deufel waar dä ſchlau,
Doch lätziger alld hä à Frau. —

---

28 braun. 37 mach. 38 er. 39 herum. 40 Händen. 41 von me. 42 von noch nicht ſtellig. 43 warmen. 44 machte heiß. 45 mit. 46 ins Kalte, Frieren. 47 warm. 48 ſagt. 49 heirat. 50 ehrlich. 51 Hengſt. 52 Sitzen. 53 geht. 54 Thüren, Thoren. 55 nehmt. 56 einen. 57 nur hören. 58 regnet. 59 Bonne zwiſchen zwei Balken. 60 Karren. 61 aus ein Loch: 62 gemacht. 63 wie es. 64 Krippe. 65 „Gicht“ aus „Leuse“, ein ſehr anſteckendes Hausungeziefer, als Schimpfwort aus euch als Schmeichelwort gebraucht. 66 nächſtens. 67 hin. 68 Berg. 69 nun beh. 70 Lohn. 71 wenn. 72 ihr. 73 rathen. 74 ſpät. 75 wo nun. 76 Jahre. 77 daß. 78 Ehen. 79 jetzt. 80 nun. 81 ſchnell.

Jetzt kricht ins Bett, der Weind eff stell. —
Dott[82] nur dä Källe huisch[83] deh Well.[84]

Die Bienen.

Hert er's[85] sumse in der Leng?[86]
Doß senn luitter Bien, ihr Keng![87]
Kummig[88] doß de Sonn ufstett,
Alles ohn de Ärbett gett.
Hert nur! beh[89] doß wimmelt, bruist!
Emm[90] deh Baum, der bleht,[91] be'ß[92] suist!
Ärbett, von de Biene gern
Konn mer[93] wällig![94] doh gelern.[95]
Deh benotze rächt deh Ziet,
Senn net, beh so ville Lied,[96]
Deh zur Fuilheit beh geborn,
Komm ich hitt net, komm ich morn.[97]
Guckt ä Mol, beh deh sich ploge,
Wochs ohm Hengerbeinche[98] vroge!
Nähn! doß eff ä Freid ze säh'nn,
Bann nur all deh Lied so wär'n.
Hott mer halb beh Bien nur Flies,
Gett's emm[99] net verschor'n[100] gewiß.
Seht der[101] fir dem Stock dä Striet?
Deh senn dapper, monn net lied,[102]
Doß ä anner 'nihn[103] derf krich;
Känne halt deh Räuber glich.
So eff Rächt! wehrt euch nur fresch!
Brucht Fuillenzer kein' beim Tesch.
Boos[104] ä Bien zesomme dräht,[105]
Morjetz freh ohn[106] Obends späht,
Uis deh Wäller, von der Au,
Spoart se huisch,[107] verdeidigt's au.
Bär[108] ze Roth sien Sach net hält,
Werd ä Lomp mit all simm Gehld.
Dremm macht's, Keng, beh heh[109] deh Bien!
Droaht[110] bei Ziete flissig ih(n),[111] —
Dann seid spoarsam, knuiserig
Halt derbei, verdott's net glich!

Die Mahnung.

Ich woar ä vachtzehjärig Deng,
Do lef ich noch der Stoodt recht schweng,[112]
Emm Buitter, Käß ohn äbbes Eier
Dort ze verkeiffe, bell[113] se deier.
Doh kohm ä Herr doher de Strooß,
Ä Brell, duicht mich, off sinner Nooß, —
Greßt mich goar freundlich: „G'lobt sei Jeses!"
Soat ich — „„in Ewigkeit nüscht[114] Beses!""
„Boh weßt[115] de hien mit schwerer Ketz?"[116]
Frogt hä — „so freh in enner Hetz?
„Du bruchst dich net so obzelaufe,
„Kenn Mänsch werd so freh Buitter kaufe."
„„Mock heß!""[117] soat ich, „„ich genn[118] net spill,[119]
„„Hern[120] in der Kerg[121] de Meß derwill;[122]
„„Dä ganze Dok senn[123] ich gesegnet,
„„Eß mer der Herrgott freh begegnet!"" —
„So goter Senn trefft mer der Ziet[124]
„Net immer ohn bei jonge Lied;[125]
„Blieh[126] nur hüsch[127] fromm. Bei dem Gedanke
„Wersch de[128] net in dem Unklek schwanke!"
Doß soat[129] der Herr. Doh geng ä[130] soart;
Doch ewig fällt mer ihn[131] doß Woart.
Ohn bann mer'ß[132] geng noch so verschure,[133]
So klong mer'ß immer in de Uhre.[134]
„Der Herrgott laht,[135] verloß dich druf!"
Doh hell[136] ich uis de härt'ste Buff.[137]
Seht, Keng![138] hallt Gott nur für de Auwe,[139]
Doß eff der allergöterst[140] Glauwe!

Guter Rath.

Boß[141] wellst de in Amerika,
Bei welle Liede,[142] über'm Meer?
Behm[143] Gleck will onser Herrgott gah,[144]
Der konn sich au noch beh[145] ernähr.
So dänk ich, Jörg! sei net verzagt!
Nimm du deh Blok[146] huisch in de Hahnd,
De Sense dängel,[147] ehn[148] als daagt,
Ohn[149] nähr dich redlich in dimm[150] Lahnd.
Der Stoffel, der eff[151] foartkereist, —
Hä hatt enn schenne Kritzer Gehld, —

82 thut. 83 hübsch. 84 den Willen. 85 ihr es. 86 Linde. 87 Kinder. 88 kaum. 89 wie. 90 um. 91 blüht. 92 wie es. 93 kann man. 94 wahrlich. 95 lernen. 96 Leute. 97 morgen. 98 Hinterbeinchen. 99 einem. 100 d. i. schlecht. 101 ihr. 102 mögen nicht leiden. 103 hinein. 104 was. 105 trägt. 106 und. 107 hübsch. 108 wer. 109 hier. 110 trugt. 111 ein.

112 geschwind. 113 weil. 114 nichts. 115 wo willst. 116 Tragkorb. 117 mag es. 118 gehe. 119 spielen, d. h. zum Besuch. 120 höre. 121 Kirche. 122 verweilen. 123 bin. 124 in dieser Zeit. 125 Leuten. 126 bleibe. 127 hübsch. 128 wirst du. 129 das sagte. 130 er. 131 ein. 132 und wann mir es. 133 d. i. mühselig. 134 Ohren. 135 lebt. 136 hielt. 137 Puff, Schlag. 138 Kinder. 139 Augen. 140 allerbeste. 141 was. 142 wilden Leuten. 143 wem. 144 geben. 145 auch noch hier. 146 Pflug. 147 schärfe. 148 ehr. 149 und. 150 deinem. 151 ist.

Etzt kloppt ä Schossesteihn, be'ß[152] heißt,
Doart drübe in de neue Wählt.
Doß hätt ä heh au könnt gedoh,[153]
Bann hä de Ärbett net gemott;[154]
Ich klei,[155] hä wär von Hätze froh,
Drek[156] ä im Durf heh noch de Bott.[157]
Ich blinn[158] derbei: Mer mock[159] so wied
Mer will nur in de Wählt 'nihn geh,
De Ärbett fengt[160] ons varme Lied,
Bann mer sich nur recht emm[161] will seh.
De Dube[162] net gebroote stehnn[163]
Ons in deß ufgesperrte Muil,
Ohn dort, beh heh,[164] de Oasse[165] zehnn
Ohm Blok,[166] ohn ritt[167] mer off emm Guil.

Dremm bitt ich dich, Jörg, blieh dehai(n)![168]
Du fengst[169] Uiskomme secherlich;
Denn, bär will brov ohn flissig sai(n),
Den läßt der Herrgott net im Stich.

Wir wollen hier, der Sonderbarkeit wegen, auch eine Probe der Kauderspräche mittheilen, deren sich die herumziehenden Musikanten im Fuldaischen bedienen:

Kniffche! spann ä Mol den Kobes.

Kniffche![1] spann[2] ä Mol den Kobes,[3]
Der ess woarm noch; beh ä klanzt![4]
Annern[5] Hautze[6] zoppe nobes,[7]
Doß ess doch kenn Hongerwanst.[8]
Spann! hä plattseßt, beh enn Ohl,[9]
Mit simm Dillche dorch de Sohl.[10]

Bann mer[11] dehm sihn Zeh[12] nur hätte,
Alloh! sek[13] ich, schufft[14] euch etzt!
Loßt se giller[15] in der Mette,[16]
Bei de Jaiem[17] erst gesetzt!
Freh moss mer ohns Suffe dänk,
Obends hott mer glich deh Krenk.

So enn Hautz ess goar net kochem,[18]
Bann ich nur sihn Mommes[19] hätt!
Schwecht[20] ich, minner Seel! kenn Jochem,[21]
Immer gengs doh — Penchefett!
So laht[22] mer nur beh enn Quin,[23]
Schwecht mehn Flossett[24] als beh Wihn.

Strohme mer[25] ins Lahnd, so homm[26] mer
Zoh marente[27] wenk[28] genunk.
Alle[29] Hautze senn[30] nur Brommer,
Krische[31] glich: „Pack dich, Hallunk!"
So wied hott's de Konst gebroacht,
Doß mer Lezemer[32] veroacht.

Konn ich net mehn uis gekittel,[33]
Gett mers schauffel,[34] — senn[35] ich aalt,
Messe se mich nahm[36] in Spittel,[37]
Doh konn mer's schon obgehalt.[38]
Noch[39] heißt: Adje, Spiel ohn[40] Danz,
Strepp nur jetzt den Rosekranz.

Doahremm, Hautze, schwecht noch Plempel,[41]
Jaiem[42] oder Brantewihn!
Nahmt deh Alle[43] zom Exempel,
Deh stoppt mer in Spittel 'nihn.
All de Zeh,[44] deh ich nur honn,[45]
Wer'n[46] noch fix mimm Eng[47] vardonn.[48]

---

152 wie es. 153 thun. 154 nicht gemieden. 155 glaube. 156 trüge. 157 Butte. 158 bleibe. 159 mag. 160 findet. 161 um. 162 Tauben. 163 fliegen. 164 wie hier. 165 Ochsen. 166 am Pflug. 167 und reitet. 168 daheim. 169 findest.

1 Junge. 2 sieh. 3 Kopfstuck. 24 Kreuzer. 4 wie er glänzt. 5 andere. 6 Herren, Bursche, Leute. 7 geben nichts. 8 d. i. Knauser. 9 sieh, er tanzt wie ein Aal. 10 mit seinem Mädchen durch den Saal. 11 wenn wir. 12 seine Gelder. 13 sagte. 14 eilt.

15 beten. 16 Mette, Kirche. 17 Wein. 18 klug. 19 Gelder. 20 tränke. 21 keinen schlechten Branntwein. 22 lebt. 23 Hund. 24 trinkt mehr Wasser. 25 gehen wir. 26 haben. 27 zu essen. 28 wenig. 29 alte. 30 sind. 31 kreischen, schreien. 32 daß man Musikanten. 33 kann ich nicht mehr auswärts reisen. 34 schlecht. 35 bin. 36 nehmen. 37 Spital. 38 abhalten. 39 nachher, dann. 40 und. 41 darum, Bursche, trinket noch Bier. 42 Wein. 43 nehmt die Alten. 44 Gelder. 45 habe. 46 werden. 47 vor meinem Ende. 48 verthan.

Mundart im Fuldaischen.

Das Kind Eiszapf.

In Frankfut dä is e Kaufmä g'wast, dar waer uff der Hänn'lschaft drei ganze Jaer, bis er widder heim kom. On be [1] er widder heim kom, dä sah er e rächte scheene Bube in sem Huis erum lauffe, dar hot e schneewyß's Haer. Bam [2] gehärt dar Bub? Däs is gar e scheener Bub! saet ar zo syner Frau. Liber Mä, saet se, en is mi. Soll ich dei [3] Wunner sae, be's mei mit dam Jonge gegange hät. E Mäl ben ich im Weiter [4] in'n Gaerte gegange, on dä hän ich so säendlich [5] än dich gedaacht, däß ich gemeint hän, ich been bei dei, on indam, so nam ich en Yszapf vom Dach on aß en, on wäerd des Kei'd [6] druis. Hän [7] en dröm au [8] Yszapf heiße lässe. — Dar gode Mä dankt [9] sich syn Theil, on läßt sich wyter nischt mäerk. On so is dar jong Yszapf uffgewaesen on gros woen.[10]

1 und wie. 2 wem. 3 dir. 4 Winter. 5 sehnlich. 6 Kind. 7 habe. 8 auch. 9 denkt. 10 geworden.

Über e Wyl saet der Kaufmä zo syner Frau: Bas [11] mainst de, bann ich dan Yszapf a Mäl mit näm off die Reis, däß er au appes [12] säet on la'nt? Myntwache, saet se, dou most aber Saerj [13] zo em hä.[14] Dar Mä nemten mit, on hänkt en de holländische Sel-Verkeiser ä. Es geht e Zyt lank här, so kömmt er widder heim, aber ohne Sui.[15] Ach, saet de Frau, bo [16] hast den Yszapf higetä,[17] ons Keind? — Hör, Schatz! saet ar, mei [18] is's mit dam Keind Yszapf racht wunnerlich gegange. Be mei [19] e Mäl off em Mäer fuen,[20] dä waer's gans uiseraedentlich [21] waerm, on ich hänsem [22] noch verbode, e soll sich net baerhouw [23] in's Schiff sätz. Aber bär net folcht, däs waer är. On dä hät em de Sonn offe Kopp so staerk gebrannt, däß dar goden Yszapf gans varschmolzen on widder zo Wasser woen is.

11 was. 12 etwas. 13 Sorge. 14 haben. 15 Sehn. 16 wo. 17 hingethan. 18 mir. 19 wie wir. 20 fuhren. 21 außerordentlich. 22 [illegible] ihm. 23 barhaupt.

Mundart von Hanau.

Dei Nunne.

(Volkslied.)

Ich sti [1] uffem huhhe Felse
Und seh ins teife Tal,
Seh ich e Schiffche schwemme,
Im Schiffche drei Gräfen zumäl.

Der junkste von de Gräfe
Dä in dem Schiffche drei
Gebt mer e Mäl se [2] trenke
En Becher kolle Wei. [3]

Was zeit [4] er vo seim Finger?
En goldne Rinke fei.
„Nem hin, du hübsche Klane, [5]
Das soll dei Denkmäl sei!"

1 stehe. 2 zu. 3 Wein. 4 zieht. 5 Kleine.

„„Was soll ich mit dem Rinke,
Wenn du mer net werde känst?
Ich bin en arm Mädche,
Und bin verlässe ganz.""

„Bist du en arm Mädche,
Hast wedder Geld noch Goud:
So gedenk an unser Lyb,
Di zwischen uns beide rouht."

„„Ich waß [6] von kaner Lyb nit,
Ich denk ach [7] an kan [8] Mann
Ins Kluster will ich gi,[9]
Will werden ene Nunn.""

6 weiß. 7 auch. 8 keinen. 9 gehen.

„Willst du ins Kluster gi,
Willst werden ene Nunn:
So will ich di Welt ausrase,[10]
Bis daß ich zu der kumm."

Der Herr seecht zu dem Knecht:
Sattl mir und dir zwa P-hard,[11]
Mer[12] wolle di Welt dorchrase,
Der Weech ist Rase's[13] wärt.

Und als er vor das Kluster kam,
Dä kloppt e[14] sächte än:
„Gleich gäbt eraus dei Nunne,
Wu[15] läßt ist kummen än!"

„„Es ist ja kane kumme,
Es kummt ach kane eraus.""
„So wollmer[16] das Kluster sterme,
Das schine Gotteshaus."

Dä kam se här geschrire,[17]
In em schniweise Klad,[18]
Di Haer warner[19] abgeschnire,[20]
Engewie[21] war di Mad.

Si haßt den Herrn willkumme!
Willkummen aus fremde Land!
Wär hät uch[22] haße kumme?
Wär hät uch härgesandt?

Der Herr thout sich bald schame,
Die Red in säer verdreißt,
Daß em e haßer Troppe
Von seine Backe fleißt.

Si brenkt em nu se trenke
Aus irem Becher Wei.
In veirenzwanzich Stunde
Sterbt er im koile Rhei.

Mit ere Messerspitze
Gräbt se-n-e Grab for in,
Mit ere zarte Hände
Legt si en selbst enin.[23]

Mit ere helle Stimm
Sengt si e Lobgesank,
Mit ere schine Zunge
Schleecht si de Glockeklank.

10 ausreisen. 11 Pferde. 12 wir. 13 Reisens. 14 er. 15 d. i. welche. 16 wollen wir. 17 geschritte. 19 waren ihr. 20 abgeschnitten. 21 eingeweiht.

22 euch. 23 hinein.

Mundart der Schwälmer (Anwohner der Schwalm)*) in Kurhessen.

Das Schwälmerlied. **)

Bann des Groumet[1] off dem Bore,[2]
Hött à Äng[3] der Bouern Last,

Dä eß oh[4] der Schwalm de More,[5]
Deß mer en[6] zur Kermes gast,[7]
Wäckiopp, Fleesch o[8] Härschebrei
Est mer, o trönkt Bier derbei

Ünse Kermes zu Loßhäuse
Hoh mer[9] ih[10] die anner Woch,
Bärem[11] Johr dä hatt se Fläuse,[12]
Detz[13] Johr ewwer söll se doch,
Bann mersch' ockerst[14] ihwest[15] kah,
Schöh ih Rauh o Fred geschah.[16]

*) Das Gebiet dieser Mundart erstreckt sich etwa von dem Dorfe Schreckbach bis zu dem Dorfe Dittershausen; mit geringen Abweichungen ist diese Mundart zugleich jene der Grafschaft Ziegenhain überhaupt. Die hier mitgetheilten Proben sind aus verschiedenen Orten der Schwalmgegend im engeren Sinn, als deren Mittelpunkt etwa Loßhausen gelten kann.

**) Dieses Lied, welches sich nun seit 76 Jahren im Munde des Volkes erhalten hat, wurde, so wie alte Leute von Loßhausen angeben, von einem Herrn von Luder zu Loßhausen verfaßt.

1 Grummet, Nachgras, zweite Heu. 2 Boden. 3 ein Ende.

4 an. 5 Mode. 6 einen. 7 zu Gast bittet. 8 und. 9 haben wir. 10 in. 11 im vorigen. 12 Schwierigkeiten. 13 dieses. 14 wenn man es nur. 15 irgendwie, einigermaßen. 16 schon in Ruhe und Frieden geschehen.

Verrze Täh[17] ſdng[18] ſcho verſtröcht,
Deß mer hoh die Sau gemäſt,
Kopp o Füß ſdng ſcho verglöcht;[19]
Ach, ähr liewe Kermesgäſt,
Kommt doch jo, ſoſt werdt je[20] kro,[21]
Bäß[22] noch ro der Sau eß[23] do!

Deß mer ä[24] die Zeit vertreive,
O net ſdng ſo gär alleh,[25]
Saht[26] he[27] deß, daß ſchlechte Schreiwe,
Ich ſöll gaſte mörrenöh.[28]
Kommt doch jo, ich bött uch drüm,
Deß die Zeit gett loſtig rüm.

Bann der[29] kommt, ſo ſöllt der märlich
A üns Kermesgäns beſah;
Ach, ſe ſdng ro Herze närlich,[30]
Drüm werdeß flehne Stöcker gah;[31]
Doch mer macht, eß gett ſcho oh,[32]
Peffer, Saft o[33] Brüh bräv droh.

Ohnig[34] hoh mer ä geſchrore[35]
Mahlz zum liewe Kermesbier,
Deß eß üns recht güt gerore,[36]
Mer wonns[37] tränke met Bleſſier.
Waldmann, ſpannt die Perr rär'n Wäng[38]
O fährt ropp,[39] ich wells uch ſäng.[40]

Morrn[41] hä wommer[42] Wees[43] ihſacke,
Ih[44] die Möhl ſe[45] mähle thu,
Deß mer ä künn Kuche[46] backe,
Denkt mol oh, däß ſtelln mer zu![47]
Brantewerg leit[48] ſcho im Keller
Höng'rem[49] Schloß o höng'rem Scheller.[50]

Ges härr[51] ich noch bähl vergeſſe,
Meng![52] ich hoh e ſchöhne Kährt,[53]
Die noch naum[54] o met[55] zerreſſe,
Off dem Zöggehänger[56] Mährt.[57]
Bär zrö Sechſter obgelöſt,
Saht ſe ockreſt,[58] macht o löh![59]

Macht mer jo kä Weiberglofſe,
Denkt eß wär der Müh net werth,
Deß mer off ſo Fraßebofſe
Zu de Leit[60] zur Kermeß fährt:
Nä, bei Leim![61] macht ſo kä[62] Ströh,
Macht, deß ich möng[63] Zweck erröh.

Macht mer jo kä Larverfüſe,[64]
Wengt[65] mer ärn[66] die Erwet[67] pär;
Münt er,[68] bann der[69] mich lüßt grüſe,
Deß merich[70] ro genunk met wär?
Mer hoh[71] üns jo net geſprocht,[72]
O ſo hoch[73] her net gedocht.[74]

Hängt de Häushalt oh de Krappe,[75]
Bis üns Kermeß eß zum Äng,[76]
Ewwer[77] greit der[78] auwer Dappe[79]
Schöh der Wärſcht[80] o ih[81] die Läng.
Wollt der net geſchelle ſäng,[82]
Härt derſch'![83] ſe beſöngt uch ſchröng.[84]

Höt[85] der mich ä[86] öwwer o döwwer[87]
Ih möngem Schreiwe recht verſtieh,[88]
So packt uch ſchröng ro Roosbach[89] röwwer,
Da ich wees, eß künn gegieh.[90]
Löſt de Berndt däs Haus verwährn,
O de Waldmann repper[91] fährn.

Wollt er ärn[92] om Äng noch weſſe,
Bi[93] ich mich met Rohme ſchreih?
Däs eß gär e klehner Beſſe,
Bann ich bei der Wohrhet bleib.
Gurrer Frönad,[94] ſo eß möng Rohm,
Oh em Böh[95] dä ſöng ich lohm.[96]

Die Schwällmer Mäche.

Schwällmer Mäche[97] muſt er[98] freije,
Schwällmer Mäche ſöng gär ſchöh;
Er werdt nirget ſchönre freije,
Derft ä[99] verrze Täh rüm göh.[100]

17 Tage. 18 ſind. 19 d. i. verſtellt, verzehrt. 20 ja. 21 genug, ſchimmelig. 22 weil. 23 iſt. 24 auch. 25 allein. 26 ſeht. 27 hier. 28 mit einander. 29 ihr. 30 mager, kümmerlich. 31 geben. 32 an. 33 und. 34 vorgestern. 35 geſchrieen. 36 gerathen. 37 wir wollen eh. 38 Pferde vor den Wagen. 39 herab. 40 ſagen. 41 morgen. 42 wollen wir. 43 Weizen. 44 in. 45 ihr. 46 daß man auch kann Kuchen. 47 d. h. welche Vorbereitungen treffen wir. 48 Branntwein liegt. 49 hinter dem. 50 Schälter, Kügel. 51 eine hätte. 52 mein, ein Ausrufungswort. 53 Karre, Karrenſpiel. 54 neu. 55 mit nicht. 56 Ziegenhainer. 57 Markt. 58 ſeht ſie nur. 59 lauft.

60 Leuten. 61 bei Leibe. 62 keine. 63 meinen. 64 feine lumpigen Entſchuldigungen. 65 wenden. 66 etwa, irgendwas. 67 Erbſen. 68 meint ihr. 69 wenn ihr. 70 wie es. 71 wir haben. 72 geſprochen. 73 und ſo lange. 74 d. i. unſer nicht gedacht. 75 Haken. 76 Ende. 77 eher. 78 bringt ihr. 79 eure Hiebe, so in die Quere; „ewwer", „öwwer", eher. 81 und in. 82 geſchehen ſein. 83 ihr es. 84 ſo bekannt euch geſchmiert. 85 hält. 86 auch. 87 über und über, hinlänglich. 88 verſtanden. 89 Roosbach, ein Dorf. 90 d. h. geſchehen. 91 herab. 92 etwa, irgend. 93 wie. 94 guter Freund. 95 an einem Stein. 96 der Verfaſſer war wirklich lahm. 97 Mädchen. 98 ihr. 99 auch. 100 gehen.

Rohre[101] Backe, bloß Oige,
Schöhne Wühre,[102] decke Böh,
Dobei ſich höbſch obgzeige,[103]
Sprecht, er Leit! ſöng mär[104] net ſchöh?)

Rohr Ibertel[105] eh der Stelpe[106]
All' die fräſche Jomffern ziert,
Röt[107] gewäſche äuß der Gölpe,[108]
Gläht däs Hohr, bi ſichs gebührt.

Bloß Mirrer,[109] weiße Hemmer,[110]
Bongte[111] Ecke eh der Scherz,[112]
Sprông do bi die jonge Lemmer,
Eß geſongd o fräſch däs Herz.

Bongt Gebrerrer,[113] Bezelſchnüre,[114]
Die Strombengel[115] nur frei[116] lahnk;
Alles müß däs Mäche zierre,
O die Klöpſchüh[117] ziern de Gahnk.

Eß e Höſſig,[118] eß e Kermes,
Eß ih Zöggeháh[119] däs Mährt,[120]
Macht mer ewwer noch meh[121] Lermes,
Werdt en Baze net geſtährt.

Oft de Körre hoh mer[122] Jöcher,[123]
Goldne Görtel üm die Mött;[124]
Sewwe Röck, däs eß uch ſecher,
Anners thä[125] mer's werklich net.

Goldne Stöcker,[126] ſaamine Dönger,[127]
Üm de Hals die decke Kreün.[128]
So geregt, mich langt der Schönger![129]
Dann üns errer[130] do ihtätt ſchelln.[131]

Tahnze Schwällmer[132] o Berliner,
Schottiſch o[133] de Schleifertahnz;
Gitt mer nur die Weiggeliner,[134]
Langt mich glich Hans Kloſe Hand.[135]

Heiga! heiga! hopp ſa ſa ſa!
Hoila loſtig! klink die Bäh![130]
Trari trara freſſa ſa la!
Anne-Elß, wells gär net gäh?[137]

Bier o Brantwerg, nährre[138] Kuiche,
Fleeſch o Nurela,[139] Suermuus,
Alles fählt er ſo verfuiche,
Trönke äuß demm ſtewern Grund.[140]

Eß die loſtig Zeit verſträche,
Söng[141] noch hehm die Kermeßgäß,
Thätt mer vo der Ernet[142] ſprache,
Da mer eß net gehrn der Reſt.[143]

Thü däs Spennrad vo der Löwe,[144]
Spenn recht ſchöh de weiße Flähs,
Sewwe Zähln, er kommts geglöwe,[145]
Eß die Woch ſo üuſer Mahs.

Ih der Speelſtopp[146] do gents loſtig,
Werdt geſonge o erzählt,
Ahle[147] Liewe werdt net roſtig,
Bei de Jonge fräſch gemählt.

Komm üm ächt Uhr üuſe Kerle,
Löf[148] mer glich zu enn[149] heräus,
Sprông e paarmol üm die Erle,
Namm[150] ſe nacher met ih's Häus.

Dann ſe üns die Röckel[151] nemme
Üuſe liewe ſchöhne Schätz,
Thätt mer ſich net lange ſtemme,
Trödte enn eff ſüſſe Schmätz.

Dann die Schandarm envol gucke,
Werrn ſe töchtig abgeführt,
Sprôngt mer durch die Hängerlucke,[152]
Werdt mer do net atterpirt.

Hött der Herr[153] die Zäh geröuſe,
Hött ſich habl der Spaß geſchert,[154]
Werdt do glich noch hehm geblöuſe,
Lehrt ſich währrem ih's kahle[155] Bett.

---

101 rothe. 102 Waden. 103 angezogen. 104 wir. 105 rothe Einfaſſung; die Frauen und die gefallenen Mädchen mußten eine ſchwarze Einfaſſung tragen. 106 an der Mütze. 107 rein. 108 Waſſereimer. 109 Mieder. 110 Hemden. 111 bunte. 112 Schürze. 113 Gebrerrer, ſo werden die hinten an das Halstuch mit Steckmadeln befeſtigten bunten breiten Bänder genannt, die gleichſam wie ein Kreuz anliegen. 114 Mäderſchnüre. 115 Strumpfbänder. 116 ſehr. 117 Schuhe mit hohen ſeitzen Absätzen und metallenen Schnallen. 118 Hochzeit. 119 Ziegenhain. 120 Markt. 121 mehr. 122 haben wir. 123 „Joch" ein Korbwag. 124 Mitte. 125 thun. 126 Brußtücher. 127 Schnürleiber, worin das Brußtuch feſtgehalten wird. 128 Korallen. 129 Schätzer. 130 einer. 131 ſchellen. 132 ein dem Schnalzen eigenthümlicher Tanz. 133 und. 134 Violine. 135 v. h. der Hand des Hans Klaus.

136 Beine. 137 ein ſehr üblicher Wunſch. 138 nährt. 139 Nudeln. 140 Krug. 141 Sing. 142 Ernte. 143 Reſte, v. h. in Bezug auf die Feldarbeiten u. ſ. w. 144 Spreicher. 145 glauben. 146 v. l. Spinnſtube. 147 alte. 148 laufen. 149 ihnen. 150 nehmen. 151 Rocken. 152 Hinterthüre. 153 Hirt, Nachtwächter. 154 geſchieden. 155 in's kalte.

Doch die Kerle göh o sönge[156]
Noch e Stong[157] im Dörff herüm,
Vär die Kammerlöcher[158] sprönge
Sä, o wesse net berüm.[159]

Off der Letter[160] künn se schwätze,
Bi[161] der beste Schmonzlerjödd,
Doch mer thütt sich werrersetze,[162]
Lößt en stöh,[163] bann er'r[164] net gett.

Bann der Rechte ewwer kloppet
Oh[165] dås Kammerfenster sacht,
Nö![166] der werdt so net gefoppet,
Schwöng[167] werdt höhmlich offgemacht.*)

Kömmt die Fåstnochtzeit herbei,
Hahln[168] mer fräsch de Brorowet,[169]
Do getts ewwer e Geschrei,
Liewe Leit, er glöbt es net!

Kaffe, Kuiche, Worst gebrore,[170]
Salloht, Eier, Fleesch o Speck,
Bann der Honk[171] eß gütt gerore,
Süsse Brantweng,[172] Botterweck.

Thü[173] so ünse Kerl traktire,
Da die Mähre[174] söng etzt Herr,
Thü se ä[175] zum Tahnze führe,
Bävär[176] eß de[177] dås Gesperr!

Söng so immer lost'ge Mähre,
Höngt[178] getahnzt, geerwet[179] morrn,
Thütt sich Nimmet[180] net beschwere,
Da mer ewwerall söng[181] vorn.

Schwällmer Mäche drüm thüt freije!
Schwällmer Mäche söng går schöh,
Er werdt nirget schönre kreije,
Derft ä verrze Tåh rüm göh.

---

156 gehen und singen. 157 Stunde. 158 „Kammerlöcher", die Fenster der Kammern, wo die Mädchen schlafen. 159 warum. 160 Leiter. 161 wie. 162 widersetzen. 163 stehen. 164 einer. 165 an. 166 nein. 167 geschwind. 168 halten. 169 Bratabend, der Fasching der Schwälmer; die Mädchen führen die Herrschaft, müssen aber auch Speise, Trank und Musik bezahlen. 170 gebraten. 171 Honig. 172 Branntwein; ein solcher süßer Branntwein darf bei keinem Feste fehlen. 173 thun. 174 Mädchen, Mägde. 175 auch. 176 wofür. 177 dann, wohl. 178 letztverflossene Nacht; auch: „heuist". 179 gearbeitet. 180 Niemand. 181 sind.

*) Man halte darum die Schwälmer Mädchen nicht für leicht. Unehelische Geburten sind selten, und haben gewöhnlich Heirath zur Folge.

Neujahrswunsch eines Schwälmers.

„Gurre[182] Morje üms Neijohr!" räuft mer sich zu
O[183] lößt sich de gahnze Tah ke Ruh.
„Gurre Morje üms Neijohr!" getts dorchs Lahnd,
Bei Jonk o Ahlt, bei Gros o Klä, dås eß bekahnt.
Drüm komm ich ä gelöse,
Üms Neijohr uch ze ströse.[184]
Gesondhet, lahnges Lewe, Friere,[185]
Die ewige Glückseligket sei uch beschiere,
Geld o Gut,
Froën Muth,
Leiwesnothdorft, bi se off der Schwalm eß More,[186]
Fleesch o Brod, Kertaufeln g'sore,[187]
Off die Kermes mähre[188] Kuiche, Brantweng, Bier,
Kalwesbrore,[189] o dås Saufleesch net se thier,[190]
Vär die Mäche riche Freier,
Vär die Jonge[191] Hoof o Scheier,
Ja, Alles, boß[192] dås Herz begehrt,
Uch sei in dessem Johr bescheert!
Gurre Morje üms Neijohr!

Sprüchwort.

Bo[193] net gehauwe[194] werdt, getts ä[195] ke Spöh.[196]

Übliche Redensart in Liebesbriefen.

Möng[197] Liewe höllt so fest, bi der Bulum die Est.

Es sei noch bemerkt, daß das Kind zum Vater: „Heerd", zum Großvater: „Ellerheerd", zur Mutter: „Frä" und zur Großmutter: „Eller" sagt.

---

182 guten. 183 und. 184 strafen; beim Gratuliren muß etwas geschenkt werden, daher der Ausdruck: „ströse". 185 Frieden. 186 Mode. 187 gesotten. 188 mürbe. 189 Kalbsbraten. 190 nicht zu theuer. 191 Jungen, Söhne. 192 was. 193 wo. 194 gehauen. 195 giebt es auch. 196 keine Späne. 197 meine.

Herzallerliebstes Schätzche.

„Herzallerliebstes Schätzche,
Ach warte nach eng [1] Johr!
Bann off der Weire [2] Kersche wächst,
Daa [3] frei ech dech fürwohr."

„„Off Weire wächst ke [4] Kersche,
Off Desteln wächst ken Klee,
Drem, allerliebstes Schätzche,
Nehm ech dech nimmermeh.""

Hopp Kotterleis, hopp Kotterleis.

Hopp Kotterleis,[5] hopp Kotterleis!
Ech wees a Veigelsnest
Henger [6] inser ahle Schier,[7]
Ech feng [8] derbei gewest.

Ech woll [9] de Junge kregge,[10]
Do ko [11] se scho gefligge;[12]
Ech woll de Ahle [13] fange,
Do ko se scho gesprange.[14]

Das Schwälmerlied.*)

Bann dos Groumet off em Boore,
Hôt ä Eng der Bouren Last,
Doo eß oo der Schwalm de Moore,
Deß mer em [1] zor Kärmes gast;
Wäckfopp, Flesch o Härschebrei
Eßt mer, o trenkt Bier derbei.

Inse [2] Kärmes zü Löshäuse
Hoo mer i de aaner Woch;
Vörem Johr, do hett se Fläuse,
Detz Johr öbber [3] sell se doch,
Bann mersch ockerscht ibest kaa,
Schi [4] i Rau o Freed geschah.

Vörzeh Taa, de seng verstreche,
Deß mer hoo die Sauw [5] gemäst,
Kopp o Füß seng schoo vergleche;
Ach, ehr liebe Kärmesgäst,
Kommt doch joo, söst werd se [6] groo,
Boes [7] noch voo der Sauw es doo.

Deß mer ööch [8] de Zeit vertreibe,
O net seng so goor allee,
Sall hei detz, dos schleechte Schreibe,
Uch schi gaste merenee;
Kommt doch joo, ech bett uch drem,
Deß de Zeit gett lostig rem.

Bann der [9] kommt, se sollt der wärlich
Ööch ins Kärmesgäns besah;
Ach, se seng voo Herze nährlich,
Drem werds kleene Stöcker gaa;
Doch mer macht, es gett schoo oo,
Peffer, Saft o Brüh brav droo.

Oondig hoo mer ööch geschroore
Maalz züm liebe Kärmesbier,
Dos eß ins recht gût geroore,
Hansjörr kömmt met senger Lir;[10]
Waldmann, spannt de Perr vörn Wääng
O fahrt fort, ech wells uch sääng.

Morn do wom mer Wees isacke,
I de Meel [11] se moole thüü,
Deß mer ööch kann Küche backe;
Denkt mol oo, bos stell mer züü!
Brantewing leit schoo im Keller
Hengerm Schloß o hengerm Scheller.

Ees här ech noch baal vergesse,
Meng! ech hon e schine Köert,
De noch nauw o net zerrese,
Off em Zeigehäänger Möert
Vör zwi Sechster ookeköört:[12]
Saht se ockerscht, maacht o lööft!

Maacht mer joo kä Weiberglosse,
Denkt es wär der Müh net werth,
Deß mer off soo Fratzebosse
Zü de Leut zer Kärmes fährt;
Nä, bei Leiw, maacht so kä Strööch,
Maacht, deß ech meng Zweck errööch.

---

1 noch ein. 2 Weide. 3 dann. 4 keine. 5 Katharina Elisabeth. 6 hinter. 7 Scheune. 8 hin. 9 wollte. 10 kriegen. 11 konnten. 12 fliegen. 13 Alten. 14 springen.

*) Vergl. dasselbe Lied Seite 112 u. 113. Die Mundart der Schwalmgegend bietet in den verschiedenen Orten Abweichungen dar.

1 einander, sich. 2 unsere. 3 aber. 4 schon. 5 in einigen Orten auch: „Saub".

6 ja. 7 was. 8 auch. 9 ihr. 10 Leier. 11 Mühle. 12 angekauft.

Maacht mer joo kä Lapperküüse,
Wengt mer ern die Erbet vöör;
Meent der,[13] dann der mech löst grüüse,
Deß mersch voo genung met wär?
Mer hoo ins je net gesproocht,
O se[14] hooch her net gedoocht.

Hengt de Haushalt oo de Krappe,
Bes ins Kärmes eß zem Eng,
Ewwer greit der auber Dappe
Schi der Wäärscht o i de Leng;
Wollt der net gescholle seng,
Hört dersch! se besengt uch schweng.

13 ihr. 14 so.

Hot der mech öch öw'r o dewwer
I meng'm Schreibe recht verstih,
So packt uch vo Roosbach rewer,[15]
Da ich weeß, es kaa gegih;
Löst[16] de Berndt des Häus verwahrn,
O de Waldmann jerrem[17] fahrn.

Wollt der dann om[18] Eng noch wesse,
Bie ech mech met Noome schreib?
Dos eß goor e klääner Bösse,
Bann ech bei der Wohrhet bleib:
Gürrer Freingd, so eß meng Noom,
On em Bää do seng[19] ech lohm.

15 herunder. 16 läßt. 17 jü herum, Zuruf an das Zugvieh. 18 am. 19 bin.

Mundart von Bringhausen im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck.*)

Eine Sage von dem frühern Schlosse bei Bringhausen.

Brenkausen es ein Dorf in Waldeckschen, welches nohe an der Edder legget un nit widd[1] vun Wellungen[2] es, wo de gudde Surbrunnen es. Bie dünn[3] Dorfe sind zwe Küppel,[4] uff welchen ein Schloss vör Ahlers[5] stund. In dünn Schlosse wunnte ein adeliger Herr vun Bring, dem hörte das Dorf. He[6] war awwer so schlemm, dass he den armen Leuden ehr Veh wecknahm. Düss liessen se sech alle gefallen; endlich machte he es awwer zu schlemm un nahm den Leuden ehre Kenner[7] weck; hierdwwer worren die Leude so böse, dass se em das Schloss anstochen. Will se das nu gedon hatten, liesen se alle hen. Do machte der Herr vun Bring ein Fenster uff, un rief zun Fenster rucks:[8] „Meine lieben Leute, wollt Ihr mir denn nicht helfen." Do lachten se en alle ucks. Hierdwwer wor he ganz erschrecket un machte das Fenster zu. Wie se noch do stungen,[9] wor uff einmol ein Fenster uffgemacht, un eine wickse[10] Junfer met einen Bunne Schlüssel in der Hand sprunk zen Fenster rucks, un fiel dodt. Noher gieng düdde[11] Schlüsseljunfer uff der Bork[12] rum, un ja'te[13] alle Kenner, welche uff der Bork waren, weck.

*) In Bezug auf die niedersächsischen Mundarten des Fürstenthums Waldeck s. Band I., Seite 322—331.

1 weit. 2 Wildungen. 3 diesem. 4 Anhöhen. 5 Alters. 6 er. 7 Kinder.

8 heraus. 9 standen. 10 weiße. 11 diese. 12 Burg. 13 jagte.

Mundart von Alt- und Niederwildungen im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck.

Ahlwellungen un Nedderwellungen.

A. Was es[1] das für en Oort, vun den ich vun weiden zwee Dhörme sehe?

B. Es sei[2] die Dhörme zwegger[3] verschiddener Örter, dovun der eine Ahl- un der angere Nedderwellungen genannt werrd. Ahlwellungen legget[4] uff einen huchen Berge, un der Dhorm, den du vun düdder[5] Stoad sückst,[6] es der Dhorm des do erbuggeden Förschtlich—Waldeckschen Schlosses. Nedderwellungen legget au[7] etwos vell[8] hoch, ewwer[9] in Verglich met Ahlwellungen, wilches ungefähr enne Vertelstunne darvonne legget, doch nedderich.

A. Verzelle me[10] etwos vun didd'n[11] zwee Stääden, wenn du dovunne was weeßt.

B. Wenn ich de[12] einen Gefallen domedde[13] duh, donn ben ich dozu paraat; hon[14] ich doch noch vörr Korzen vun einen Manne, de met der Geschichte beider Stääde bekannt zu sinn schinn, Enzelnes gehorrt, was de net unangenehm sinn werrd ze vernehmen. Die uff den Berge leggende Staad Wellungen es äller, wie Nedderwellungen. Es hon zu errer Grünnung die hier in der ällesten Zitt seßhaft geweisten[15] Herrn vun Wellungen woll die Verahnlossung gegehn.[16] Es let[17] sich met Gewessheit nohwichs'en,[18] dass die domohligen Grafen vun Waldeck dörch Erbschaft in den Besitz der Bork Wellungen gekummen sinn. Kreide[19] im Johre zwelfhunnert un achzeegg buggede[20] Graf Otto vun Waldeck durt en Schloss, wilches Förscht Freddrich noh den dricksigjöhriggen Krigge grösser machen ließ; ich vermuhde, dass es vun düdden Förschten den noch jütz[21] gebrüchlichen Namen „Friedrichstein" erhaalen hot. In düdden Schlosse fengen[22] sich noch manche hübsche Bilder, dorunger einige vun guuden Meistern sinn. Hübsch es die Ucksicht,[23] die me[24] vun em in die widderen Geggenden hot. Durt süht me den Guddensberg, hie den Weidelsberg; durt legget die ahle Staad Fürschler[25] met ehren Stifte, durt hoch de Staad Waldeck met den dabei leggenden Stammschlosse des jützigen Förschtenhuckses.[26] Im Dohle[27] krümmet sich der gooldhahlige[28] Edderstrom. Unger den Schloßberge befenget sich ein Förschtlicher Goarten, der in Summer un Herweste met hübschen Blummen geschmücket es; in denselwen sinn mancherlei Gewässe sellener[29] Oahrt.

Die Staad Nedderwellungen es gewess in den Kriggeszeiden des Middelahlers entstehn.[30] Es werrd verzohlt,[31] Bewunner eines domohligen Dorfes Wellungen hädden sich hie neddergelosen. Im Johre verrzehnhunnert un veer werrd ehrer zeerst urkunnlich wie einer niggen[32] Staad gedacht. Sehenswerth es in der do befenglichen Staadkerche ein ucks[33] Marmel gemachtes Denkmol des Grafen Josias, wilches em ucks Dankbarkeit die Staad Venedig hot setzen lohn,[34] wil he[35] in ehren Dinnsten im Johre secksehnhunnert un nig'n[36] un secksig uff Kandia starb. Au[37] es in einer an der Kerche befenglichen Kapelle das Förschtliche Familgengroab, in welchen derletzte au Förscht Freddrich im Johre achzehnhunnert un zwölwe biegefaßt[38] worren es.

A. Wann es dann de Kerche gebugget?

B. De Kerche es an Enge[39] des fuffzehnten un an Onfange des secksehnten Johrhunnerts gebugget. Me kann düss an enzelnen an ehr befenglichen Johrszahlen sehen. An Dhorme steht die Zahle verrzehnhunnert sewwen un achzig, un böwwer[40] der Döhre des Scheffes der Kerche fuffzehnhunnert sewwen un dricksig.[41]

A. Hot me dann net eher hie eine Kerche gehatt?

B. Es es[42] düss net nohzuwichs'en, ewwer met Gewessheit ahnzunehmen. In düdder Geggend es das Chrestenthum sehr früh verkünniget worren. Du weeßt, bie den Dorfe Geismer in

1 ist. 2 sind. 3 zweier. 4 liegt. 5 dieser. 6 siehst. 7 auch. 8 viel. 9 aber. 10 mir. 11 diesen. 12 dir. 13 damit. 14 habe. 15 gewesenen. 16 gegeben. 17 läßt. 18 nachweisen. 19 bereits. 20 baute. 21 jetzt. 22 finden. 23 Aussicht. 24 man.

25 Fritzlar. 26 Fürstenhauses. 27 Thale. 28 goldhaltige. 29 seltener. 30 entstanden. 31 erzählt. 32 neuen. 33 aus. 34 lassen. 35 weil er. 36 neun. 37 auch. 38 beigesetzt. 39 am Ende. 40 über. 41 dreißig. 42 ist.

Churheſſen, welches oder[43] zwee Stunne vun Wellungen un eine haalwe Stunne vun Fürſchler legget, dot emols Bonifacius die Dunnereiche ummegehoggen, un uff den Bierberge jenſitt der Oder eine Kapelle gebugget. Umme dürde Zitt eß geweſſ an das Chreſtenthum in der Ummegeggend vun der jütigen Staad Wellungen verkünniget. Mehrere Dörfer in der Nöche[44] werren urkunnlich kreit[45] in jenner Zitt genannt un gehörten zu den Kerchſpele Fürſchler,[46] un das durtige Stift hadde mehrerlei Annahme, z. Bickſpele an Zehnten vnn doher, an Praeſentationsrecht des Parrers in Dorfe Rangeren. Der Name Wellungen, der nicks angeres wie „Wildniß“ bedeidet, wichſ'ret[47] glichfalls uff eine ſehr frühe Zitt der Ahnſiedlunge hen. Ich kann der au ſein,[48] daß die in Wellungen zerſt vun allen Städden des Waldeckſchen Lannes die Reformation imgeführt eß im Johre ſiwwezehnhunnert un nig'n un zwanzig.

A. Was ſehe ich dann durt ungefähr enne Vertelſtunne vun der Staad ihr en Hucks?[49]

B. Das eß das Wellunger Bornhucks, ucks welchen das de[50] bekannte Suhrwaſſer hergelant[51] werrd. Wie eine in Stein gehoggene Inſchrift ucksſeit,[52] fall dürder Born kreit an Enge des verrzehnten Johrhunnerts ſiene Heilkraft bewieſſen hon. Die Verſennung des Bornes hot in den leſten Johren, in Verglich met den vergehnen,[53] vell zugenummen, ſo daß gegenwärtig jöhrlich fuffzig bis ſeckſig dauſend Badelgen[54] verſchicket werren.

43 nur. 44 Nähe. 45 bereits. 46 Frislar. 47 weiſt.

48 auch ſagen. 49 Haus. 50 die. 51 hergelangt, hergeholt. 52 ausſagt. 53 vergangenen. 54 Flaſchen.

Mundart in der Umgegend von Kaſſel.

I.

Henneschen wachſet der Bart, drümm' moß he[1] 'ne Fro hon.*)

Motter, was büchcht uchch,[2] ſtille ich nit friggen?[3]
Guckt an, wie me[4] wachſet der Bart!
Daß eß mich anwer nit künnte geröggen,
So wößt ich wol gerne de Art:
Mit der ich hübſch künnte leben in Frieden,
De[5] wößt me bieten[6]
Un mich beſchieden,
Was zu me ſich ergend gut paart.

De ſitt minne Motter, uf uchch kann ich tröen,
Uchche[7] Roth war immer ſo gut!
Sall ich wol mich haalen[8] zu 'ner Wettfroën,
Odder nehm' ich en junges Blut?
Saat me, ſall ich gehn no[9] Hochen, no Nichchen,
Odder ninn's Glichchen?

Ich well nit wichchen
Wun dem, was de rothen[10] me thut.

Hennes, minn Söhnchen, 'ö well me nit gefallen,
Daß du wellſt uf d'ö Friggen ſchunt gehn!
Doch guck dich bir Zieten üm unner Allen, —
Des Friggen eß[11] nit lichte g'ſchehn.
Anwer nehm en Mächen vun dinnes Glichchen,
Loß nur de Nichchen!
Nit in de Küchen
Wunn[12] ſe un dem Hußhalt vorſtehn.

Merk de'ß,[13] de Hochen, die koſten zeveele,
Die haalen in Kleedern ſich groß:
Daß moß dann roth ſinn, blo, grün odder geele,[14]
Daß machet den Bütel baal'[15] blos!
An well en[16] de Arweit nit ſo recht fließen,
'S werd ſe verdrießen,
Se wunn genießen
Un ſich ſetzen uf d'ö hoche Roß.

*) Das Original iſt das alte niederſächſiſche Gedicht: „Tomeiken wahſet de Bört, drumm mut he ene Frume hebben.“

1 er. 2 auch. 3 freien. 4 mir. 5 ihr. 6 bieten. 7 euer. 8 halten. 9 nach.

10 ihr rathen. 11 iſt. 12 wollen. 13 die ok. 14 gelb. 15 beid. 16 auch will ihnen.

Nimmeß de[17] gut Richtes, ſo beſt de verloren,
Beſt ja binnem Hunſe mit Harr!
Me[18] wernt, ſe hätte vodruf ſich verſchworen,
Daß ſe „hor“ well, wann du werkſt „haar“.[**])
Se werd immer uf der Naſe de[19] tummeln,
Brummen un hummeln,
Un ſich recht tummeln
Ze ſaa'n,[20] was ſe mitgebracht haar.

Loß au, minn Söhnchen, nurſcht[21] gehn de Wettſtroën,
Beſunnerſcht wann ſe ſinn alt!
Dinner Mutter kannſt de wol ſicherlich troën,
Die en[22] es de Liewe ſchunt kalt.
Un dann rufen ſe an immer ähr'n Aalen,[23]
Du moßt bezahlen,
Was der nit g'haalen,[24]
Vor der Zitt macht Ärger dich alt.

Au kann ich de rethen[25] zu keener jungen,
Die es vuller Schelmen un Liſt!
Die werß, wie ſe ähren Irſchten[26] begwungen,
To es dinne Klugheet umfüſt.
Un es ſe gar noch mit Kennern[27] beladen,
Dann moßt de baden,
Graben un jaten,
Ach, du beſt 'n geplagter Chriſt!

Friggeſt de awwer 'n Mächen nun dinnes Glichen,
Ehrlich, fromm un nit gar ze jung. —
So ſallſt de au ohne Uffſchub glichch friggen
Minnes Harzens Bewelligung.
Ich rumme de in[28] des Huß un de Schüren,
Kannſt 'e glichch 'ninn führen,
'E werd ſich nit zieren,
Zum Leben hott de[29] ſo genung.

Motter, was büchcht uchch nun Nachbers Mariele,
Säll die wol de rechte nit ſinn?
Odder was meent de zu Hanns Tappes Fiele?
Die es[30] doch recht ſchmucke un ſinn.
Ich werß de Tritte noch, 'e es nit erlogen,
Ich thu uchch frogen:
Künnt' uchch behogen,
Motter, unſes Grebens Cathrin?

Nachbers Mariele die lowen wol Beele,
Awwer ne gefällt ſe nit recht;
Ähre Farwe tocht[31] nix, ſe ſit ſo grele,
Ich glaawe, ſe hällt ſich nit ächt.
Hanns Tappes Fiele das wär' was geweſen,
Wärſch nit zu leſen
In ährem Weſen,
Daß ſe wol zur Hußfro tocht ſchlecht.

Awwer Grebens Trinne es en ſchmuck Mächen,
Se friggen's ze Fuß un ze Pähr,
Me werß au, daß es was hot in dem Lärchen,
Wann es nur au[32] dinner begehrt!
Kannſt de ſe friggen, ich will de[33] ſe günnen,
Bruchch dinne Sinnen,
Wogen — gewinnen,
Nurſcht Grenem es ſe doch beſcheert.

Motter, der Hannel es lange im Reenen,
Een Harze un Seele ſinn me,[34]
Wun alle den Annern nimmet ſe Keenen,
Gar Mächem werd's machen wol Weh.
Du minn eenzig's Harzchen, minn Grebens Trinne!
Du beſt de Minne
Un ich der Dinne,
Me ſinn beede uns recht. Juchhe.

Motter, un kann ich au länger nit ſummen,[35]
Süß macht mich de Liewe ganz null!
Kocht Rißbrei, un leßt in Botter en ſchwimmen,
Daß den Gäſten näſſert des Mull.[36]
Sorgt, daß es an Schnaps un Bier an nit fehle,
Ne trockne Kehle
Tocht nit bi'm Spreie,
Drümm' ſchenket de Gläſer recht null!

II.

Mariechen werd de Zitt lang, bis es en Mann kriggt.

Mächen, was hreßt das, daß du ſiſt ſo ſaure
Sitt 'ner Zitt her? das moßt de me[37] ſaa'n!

---

17 zu. 18 man. 19 die. 20 ſagen. 21 nur. 22 bei ihnen. 23 Alten. 24 gehalten. 25 die rathen. 26 Erben. 27 Kindern. 28 räume die ein. 29 habt ihr. 30 ſie.

**) „Haar“: „hor“: die bekannten Worte, wodurch die Fuhrleute den Pferden anbeuten, ob ſie links oder rechts gehen ſollen. Zweifelsohne bedeuten die Worte: Haar! Haut! Erſteres zeigt dem Pferde an, daß es nach der Seite gehen ſoll, wo es ſein Mähnenhaar hat.

31 taugt. 32 auch. 33 die. 34 ſind wir. 35 ſummen. 36 das Maul. 37 du mir.

Ich krieg' es mit 'ruß, so oft ich an imme,
Drümm' muß ich fühlen de[30] uf den Zahn.
Süß[31] warest de tull, wie so en jung Füllen,
Warst nit ze stillen,
Niemand ze Willen,
Un sitzt best de wie vor den Korv g'schlaa'n.

Ach Motter, wie kann ich nuch[32] saa'n, was
me fehlet,
Weeß ich's doch selber noch nit so recht,
Ich hätt' uchch längst leen Wörtchen verhehlet,
Wöjst' ich nurscht, wie ich's ze Tage brächt.
'S es me[33] nit recht mehr sitzt in keener Ecken,
Möcht' mich verstecken
Hinner de Hecken,
Ach, de[34] glaum't nit, wie me es so schlecht!

Süß lachten me alle Felder un Bäume,
Jo, alles ümm' mich rümmer[35] nur lacht',—
Jitzt plagen mich mänchmol garstige Träume,
Un das die Tage wie die der Nacht!
Ich hon[36] keene Freed' an Tanzen un Sengen,
Zu allen Denzen
Meß ich mich zwengen,
Ach, wer hätte sich je das gedacht!

Mächen,[37] ich merk schun, wohenne das führet,
'S es die Liewe, die de's[38] angethon;
De es 's Zitt, daß de Motter sich rühret,
Süst werst de[39] me gar zu Spott un Hohn.
Na, mach' de nurscht keene schlimme Gedanken,
Bruchch'st nit ze anken[40]
Noch lang ze kranken,
Du kriegst wol den besten Pächtersohn.

Guck' ümm' dich unnter den jungen Gesellen,
Nahm'st de wol gar schunt[41] Geuen uf d's
Korn?
Ich sehe wol, wie se no[42] de thun stellen,
Me[43] war das längest im Auge 'n Dorn.
Das Mannsvolk es dann so verricht uf d's
Küssen,
Wann se gar wissen
En fetten Bissen,
Do schwenzeln se hinnen un vorn.

Jo, hösig's Tages kriegst[44] Alles no Gelle,[45]
Drümm' meßt de sinn wol uf dinner Hut!

Gib Achtung irschts,[46] ob der junge Geselle
Dich well oder dinn Howe un Gut.
Dann d's Friggen es Mänchem wie 'm Jud' der
Schacher,
So'n Wechselmacher
Un schin'ger Bracher[47] —
Föt so Genen best de me[48] zu gut.

Au moßt de sehn, ob he[49] ehrbar im Wannel,
Ob he keen Speeler un Trunkenbold;
Das Friggen es dann so keen lichter Hannel,
So Genem schicket nit Geld un Gold;
Hot he irscht alles vertrunken, verspeelet,
Dann werd frakeelet,
Du werst gequälet,
Best froh, werd de nit d's Fell versohlt.

Ach Motter, was machet de[50] me doch so bange
Vor den Friggern,[51] du minn lieber Gott!
Sinn Alle so, kann ich waarten noch lange,
Bis Ener kümmt, der nicks an sich hot;
Un doch es 's ümme des[52] Friggen so scheene,
Motter, ich meene,
So ganz alleene
Wär' gegen des Herren sinn Gebott.

Sullt dann nit Ener sinn, dem me[53] kümmt
trauen,
So flickt meß me doch au nit sinn, —
De hon[54] uchch doch au less'n machen zur
Frauen,
Un haalet's immer noch de'n Gewinn.
Odder waren vor Zieten besser de Männer?
So keene Brenner
Odder Verschwenner,
Hatten se All' nurscht Gutes im Sinn!

Ich seh' schun, du best versessen uf d's Friggen,
Ich merke wol, wo der Wind her weht, —
Dinn Pächchen werst de schunt früh genug kriggen,
Wann nurscht alles zum Besten sich dreht.
Wen best de im Sinn, der dich kunnt bethören?
Uf gute Lehren
Werst de doch heeren,
Dinne Motter das Deng doch versteht.

Was meent de, Motter, es Hannes nit wacker,
Des Nachberß Sohn, dem d's Huß ze gehört?

30 ist. 31 hast. 32 noch. 33 mir. 34 ihr. 35 herum. 36 habe. 37 Mädchen, 38 mit es. 39 du. 40 denken, schaffen. 41 schon. 42 noch. 43 mir. 44 kriegt. 45 Gesellen. 46 erst. 47 du. 48 Leuten, schätzen. 49 ihm. 50 noch. 51 mir. 52 kriegt. 53 nach Wolf.

54 erst. 55 Bettler. 56 du mir. 57 es. 58 est. 59 Freiern. 60 um est. 61 man. 62 ihr hat.

An Löfflers Christoff, der führet zum Acker
Im ganzen Dorf de schönsten vier Pährt?[63]
Odder was haal't de vun Schulmeesters Fritze?
Der hot doch Grütze
Unner der Mütze,
Süst es em freilich winig bescheert.

Hör' emol, Mächen, du wellst mich beluuren,
Meenst de, daß ich's gemerket nit hon?
Dann was de geschwätzet vun richchen Buuren,
Das wor doch Alles nurscht Spott un Hohn;
Meenst de dann, es blebb so ganz im Geheimen
Alle das Träumen
Hinner den Bäumen,
De[64] flickt im Kopp des Schulmeesters Sohn!

Mit Nachbers Hannes blibb me nurscht vum Halse,
Vun sinnem Gitze schwätzt me jo lutt,[65]
Der zehrt' gerne vun der Fro[66] ährem Schmalze,
Drümm' frogt he irscht, was mit kriggt de Brutt.
Un Löfflers Christoffel, deme sinn Härze
Brennt wie 'ne Kärze
No[67] jeder Schörze,
Keen gutes Hoor hot he uf der Hutt.[68]

Am liewesten wär' me d's Schulmeesters Junge,
Das moß ich saa'n[69] ganz ohne Beschwer;
Das Härze sitzt emme[70] stets uf der Zunge,
Wann he nurscht so gar arme nit wär'!
Es he erscht Schulmeester, kannst de en nehmen,
Sallst dich nit grämen,
Ich mößt mich schämen,
Ließ ich minn eenzig's Kind gehen leer.

Ach Motter, was sall vor Freede[71] ich machen,
Me werd's jo vor den Ogen ganz blo,[72],
Ich weeß nit, sall hüllen[73] ich odder lachen,
Ach, nu ben ich schunt baale[74] 'ne Fro!
Fritz hot in der Kipp' d's Schulmeester-Schriewen,
Me kunn[75] uns liewen
Ohn' uchch ze trüwen,
Denn ich seh wol, de[76] freuet uchch au.

Nu moß ich geschwenne[77] dorch d's Dorf mol lauffen,
Daß ich 'ne Brutt ben, moß ich doch saa'n!

63 Pferde. 64 die. 65 laut. 66 Frau. 67 nach. 68 Haut. 69 sagen. 70 ihm. 71 Freude. 72 blau. 73 heulen, weinen. 74 schon bald. 75 wir können. 76 ihr. 77 geschwind.

De kunnt frei[78] baale den Bruttstaat me kauffen,
Spaart me nurscht nit so veele dobran.
Was wol dozu saa'n werd Nidhamels Kätchen?
Wie'm Spinnerädchen
Hüllt wol mänch Mädchen,
Daß ich den Fritz dovun hon[79] getraa'n.

An den Gevatter Jürgen.

Herzliewester Gevatter!
Uchch es gewöß orentlich ümme mich bange,
Will[80] ich Uchch nit geschrewwen hon nu schun so lange,
Drümm' füllt De[81] nu för das Stilleschwiggen
Eenen Brief hon, un das 'nen orentlichen,
Wenn er nur bliewet so ganz ungeruppet, —
Dobie es au 'ne Prise, wie De se gern schnuppet.
Je, was ich saa'n well! me geht's gut, minnen Pähren[82] au,
Un verkäuft hon ich au schun de fette Sau;
De Gärschte[83] es au an en Mann schun gebracht,
An 'n Brauer, — davunne werd Bier nu gemacht.
Nu wöst[84] De, me hot's in der Zietungen geläsen,
Daß ich schun vorigte Woche in Cassel gewesen;
Dann wann sich en Fremder im Werthshuß lößt blicken,
So mussen se en glichch in de Zietunge schicken,
Ich wär' gerne geblewwen in kohnete,[85]
Es gung awwer nit, se saa'ten, 'ß wär' eemol so.
Ich loschiere bier in den berühmten drei Äppeln,
Esse an Tafeltod[86] — nicks wie Käse un Zwebeln;
Dozu trenket me Doppelbier vum Peilertschen Keller,
Un rauche Breda, — keen Eschwayer[87] Kneller,
Minne aalen Frinne,[88] — 'ß nahm mich doch Wunner, —
Die süßen[89] gebrannt glichch wie Schwewel un Zunner,
Se alle jitzt fünwe gerade sinn lossen.
Das verzählt me Gener do uf der Plantasche,
Der hot noch ganz heimlich en böschen[90] Kurasche,
Mit dem geng ich nom[91] Adam do an der Ecke

78 sehr. 79 habe. 80 weil. 81 ihr. 82 Pferden. 83 Gerste. 84 wißt. 85 inorgullo. 86 tabla d' hôte. 87 Eschweger. 88 Freunde. 89 sonst. 90 bischen. 91 nach dem.

Un traun[91] en Schlorchen, wo no[92] ich immer
no[93] lecke.
De weerst[94] me saa'n, ich wär' en Verschwenner
Un trächt' mit derheime an minne Kramer[95] —
Lächte[96] Zorn werd anwer greeßlich verschwänen,
Wann ich lächt minn Glücke werre verkänen,
Je, De kannt's[97] im Dorfe verzählen ganz lut,
Ich ben wirder Brütejam mit ener Braut!
In Jnehren[98] ze han[99] ich me uf se gefüret,
Ich hatte schun Lange derno riggeliret;
Anwer nit wie d'ä irschtemol, wie ich noch
dachte,
Daß de Kiare d'ä Glücke im Ehestanne machte;
Ne, riche het Geld, — ähre[100] Baier führet
Sand,
Un het die Krone klee, un en Huß un veel Land.

Un will[101] se mit hot weere Schwesteern noch
Brüdter,
Go erbet allerne se Huß un de Güter, —
Sehst, das hon ich gelernt von den Lüten vom
Welt,
Denn was hilft me en scheenes Gesichte ohne
Geld?
Dobie es 'ä doch en Menschte[102] — ich will wull
bruf wetten,
Daß anwere Johr, wann wirre widder geschmetten,
Kann ich schertlich lächt zu Gevatter glächt
betzen.
Wie ich nu so denke bie me, was werscht du nu
se nächt,
Geng d'ä Herze me[103] uf wie'n Waitenitzig![104]
Ich moß anwer anfangen uhzeberen,
Minn Geschichte möchte lächt sitt beschweren.

91 noch. 92 noch. 94 ihr weret. 95 Kinder. 96 ener. 97 ihr kennt es. 98 Ehre bei Kassel. 99 habe. 100 ihre.

101 will. 102 d. h. ein gelonnet Kerle. 103 mir. 104 Weizenig.

Mundart an der Fulda bei Kassel.

Gevatter Märten.

Frau! mach me[1] un minne Sachen zerechte,
Daß ich mit Ehren bestehen dreit kann;
Ich will leichte noch, daß me[2] mich haalen[3] möchte
Für'n ordentlichen wackren Mann.
Hol me her de Schuh mit den großen Schnallen,
Pup se recht tächtig zricht[4] noch emol ab,
Daß den Lüten in de Augen se fallen,
Un Niemand mich ansitt för'n Lapp.

Weng her de bloß Entzwyre, de neien,
De will linnen Hols hon[5] ich schun an,
De manscherterne Weste — — minner Treien![6]
Nu hen ich haale[7] en gemachter Mann.
Der bloß Rock mit den gespun'nen Knöppen
Fehlt nu noch un der verleckigte Hut, —
Wer'n se zesammen stohen mit den Köppen,
Wann der Märten no[8] Cassel wännern thut!

Un du, Frau, stehst an[9] de mit uff'nem Mulle,[10]
Weißt nit, was das se bedeiten hat heut?

Weßt se doch sitt se keine dumme Trulle,
Weßt me manchmol nur zu klug un gescheidt.
Weißt de[11] nit, daß der Geburtstag eß[12] heute
Der Kannesmutter,[13] am irschten im Mai?
Un daß jetzt Hessenkend hürzet vor Freude,
Wann dieser Tag wieder kummet uf's Nei?

Un will[14] Jehre, der se liebet un ehret,
Haut herzes sinne Gaben un Wönsche ähr vor,
Go weeß ich wol sehn, wer'ß me[15] ezzend verwehret,
Wenn ich au de minnen vor ähre[16] Ohr.
Un 's wär doch au enne Sünne un Schanne,
Schweg der Märten stille am heut'gen Tag,
Der sitt[17] sin jeder Geschichte im Kanne
Das Maul eben gerne mit haalen mag.

Drümm' weeß ich hengehn, un sehn, eb ich kumme
Vor ähre lieb gnädigst Angesicht,
Sie ähr es so glächt der Klug un der Dumme,
Arme un Riche hon glächtes Gerächt.
Ich weeß's ähr wol saa'n, recht frei von der Leewer,

1 mir. 2 man. 3 holten. 4 ert. 5 habe. 6 meiner Treu. 7 habe. 8 nach. 9 auch. 10 Mantel.

11 wissen. 12 ist. 13 Kartoffeln heimath Ephilians Regenb. 14 will. 15 mir. 16 ihr. 17 hockt.

Wie me[18] se se lieb hon alle im Land,
Un wie me uns immer freuen do drewwer,
Daß se so wacker an sicke hällt[19] Stand.

Un wie me wol wissen, daß se Erbarmen
Mit jedem Unglück un Elende hat,
Wie Sankt Elisabeth speidt se de Armen,
Das mag ähr vergelten der liebe Gott.
Un dann will ich ähr wünschen langes Leben
Zu ährer Freude, un uns zum Gewinn,
Un daß sich Alles zum Besten möcht' geben,
Was ähr mänchmal beklemmt ihr Herz un Sinn.

Un wann se derheime mal Unfreß verhöret,
Ställte se kummen zu uns af des Land;
Weiß's Gott! — het se mien Sprech leichte gerühret,
Muß se mer geben vorauf ähre Hand!
Se muß zahlen, und emol ze besuchen
Ist 'se ganze Welch un Gröberen blöd,
Du, Frau, backst dann en tächtigen Kuchen,
Se mär[20] wie Vetter, wir'n Wagenrad groß.

Order wann ich me gar nach kimmte getrinken,
Daß se ze unser Kermese mol kim,
Wie wärn'n de Maken[21] de Kisel te schwenken,
Wann die Fürstin Theil an der Freude nähm!
Wie wärn'n de Berliche un Kenner[22] jauchzen,
Ja, me Aalen[23] wärren zu Kennern fall;
Hör mahr en Gott, Frau! Se fühle sich freuen
Un me vergäßen bolle uns Valk.

Uns Kaiser, der se schwere kann singen,
Mit den Kennern geng entgegen her'n Dorf,
De Pfäfer[24] machten me fast zum Ertränken,
Un sorgten, daß ähr nicht flim' in den Mord.
Den Sunntag geng se mit uns in de Kärche,
Gar gottesfärchtig eß se an gelehrt, —
Un uns Herr Parr,[25] daß den ich de Bäge,
Der weiß schon, was zu'ner Predigt gehört.

Du meinst wol, se könnte's darwel me nehmen,
Ich seh, du schärfelst dega mit dem Kopf,
Is was! se werd sich der Liebe nit schämen,
Ich weiß, se freuet sich herzlich darob.
Stolz eß se ni ähre sürschtliche Ehre,
De läßt se nicke drauf kummen, un hot Recht,
Anwer uns'r eins wißt se nit von der Ehre,
Wer daß meint, der kennet de Fürschtin schlecht.

Ich muß mich tummeln, sicht wert'd me ze heete,
Unwer dem Schwätzen vergeng schon die Zitt;
Vergeß ich nur nit wos'rung's die Kete,
Der Weg eß no Cassel noch gar ze weit.
Streich me de Hoore wol ab dem Gesichte,
Domet ich nit Liete ergend Verdruß,
Daß Hebelk, weißt de wol, es dann gar lichte,
Daß lachte mich dummen Bauten sicht us.

Un daß ich kann ehrbarlich dort erscheinen,
Zieh ich minnen Kittel ähr den Rock,
Hämdchen fällt mit me no Cassel 'nimm[26] gehen,
Un 'n haalen vor der Thüre, kummt dem Dreck.
Un sicht' ich heut Owend ihre leichte kummen,
Därfft de me nit wirren se wannerlich,
Muß nit wie sichen[27] immer glichch brummen,
An se'nem Tag hällt[28] me sich nit ganz glichch.

18 wir. 19 halb. 20 wäre. 21 Marken. 22 Kenner, auch „Kenger". 23 Alten.

24 Pfarrer. 25 Pfarrer. 26 hinein. 27 hust. 28 hält.

Mundart von Eisenach und der Umgegend.

Wu' schießen's an.

Wu' schießen's an? [1] —
Ver'm Jergenthu'r! [2] —

Daß Gott end [1] armen Männern! *)

1 end Gott (gnade) anken.

*) Diesen Ausdruck hegte man gar oft mit Verwunderung aus Eisenacher Munde als Lieblingswort in den Mund. — Vergl. in Bezug auf Thüringen überhaupt: Thüringen ist ein Gemenge, von barocker Buntheit, wer sich um sein eigenes Vaterland so mannigfache Verdienste erworben hat.

1 wo schießen sie denn. 2 vor dem Georgenthor.

Mundart von Friemar und Pferdingsleben bei Gotha.

Gespräch zwischen zwei thüringischen Bauerfrauen.

Friemarische Frau.

Hiert, 'd denn wahr, is dan grien,[1]
Die do von Wimikt[2] hätt' eh[3] gefriet?
Wen hät se denn genommen?

Pferdingsleber Frau.

Ach jer, daß eß[4] schonn lang im Werk.
Hä[5] herscht gewiß Hällenbeck
On[6] eß von Gräfenrohne!
Gucki! wenn thie[7] nur ä Meel fält sich,
Daß die ver Pessen machen,
De macht me[8] närlich baal[9] vergicht
On gaer gezlang vor Lachen.
De giehn de Khrie hin und her,
Se schmitzen[10] sich vor Krieg en Caoir,
Werk Gott! äß eß grau Lachen,
Wiel nan die Gruben machen.
Eh wahn de in der Nagerschaft,[11]
De sieh echt nan[12] von niden,
Hä eß graer häßlich sicht vergeh,[13]
On mußt ehr noch met Kriden.
Hä bringst met ihrey Warten fort[14]
On recht[15] die Hand aus Herzgen sicher,
Werk Gott! äß eß grau Lachen.
On wiet eß hä von Nanprichte
Gen Kirlächen ohne Tanz,
On deß, se zucht, graar wir me sprichte,
De stammt hä eh von Adel.
Hä hät gemeß en schienes Gutt,
On Geld wie Schlamm an garben Muth,
De han se wuel gut machen.

Friemarische Frau.

I hä wähnt eh noch öbel thu
Met ehr, seit eh wuel wenne,
Se hät doch Brunt on wuad benye,
Wie Leier ane glich so eene!

On se eß eh ä fienat Mensch,
Dehi eh noch se wätterwenglich,
Se schwetzt met allen Leiten,[16]
Wenn echt wär, machte eh baal noch fert,
De hiert af daß Gespätzer.[17]

Pferdingsleber Frau.

Ach! wie eh gehiern han[18] gehiert,
Wähnt eh noch lang ne wäre.
Eh han noch noch verneh gehäert,[19]
Se hät wat[20] alter se gelärt,
Se werk, eh hän verschwegen.
Den Sonntak noch Johannetag
De wären se abgebachen.

Friemarische Frau.

Daß weard eh fan Donnerschlag
De ver den Wettarn Kethe.

Pferdingsleber Frau.

Ja! aber sie'ß[21] gewitter[22] noch,
Eh werk noch kaalt fiarn Mensch wie eh,
Geß mir mi Wort gar kagen.[23]
Eh han ehr ehrlich meß verbrach,
Kam Menschen wuad zu Ehren.[24]
Drum weß eh eh mi Wort noch breh,
Wenn noch die Lieb eh hähren.
Doch will thie[25] noch begagent sin,
Eh enere Nagyer angehiert,
Eh sicht eh[26] aus Gesellen.

Friemarische Frau.

Ach! eh wärd[27] eh noch wirer fil,[28]
Eh kamm noch aus den Holz,
De kimmt he[29] manst[30] mi Mann gefält,[31]
On ihre Wirsch[32] Tuch.
Eh kamm gaer nergend wirer her,
On wenn eh mael ja wan[33] her,
De schuey eh noch den Wen.

---

1 grünt. 2 Wimfen. 3 noch. 4 ich. 5 er. 6 und. 7 die. 8 man. 9 bald. 10 stoßen. 11 Nachbarschaft. 12 an. 13 s. v. a. ist entsetzenerregend geworden, kann sogar sowohl ganz häßlich stehen, für entsetzenerregend stehen, als auch. 14 weg. 15 streckt. 16 Leuten. 17 Gerichtsweg. 18 haben. 19 gehört. 20 was. 21 sagt ich. 22 Wetter. 23 sagen. 24 Ehren. 25 will sie. 26 sehe ich. 27 werde. 28 viel. 29 er. 30 meist. 31 fällt. 32 Hemde. 33 wann. 34 her. 35 Ehe. 36 Ton. 37 Ehren. 38 eine Buch. 39 Ton, Ingredienz.

Pferdingsleber Frau.[1]

Van Hochzig wär mi[2] noch viel lieb,
Wär ich in Hose herumwandern,
Ge wären ganz in der Stadt hängirt,
Wenn si nacht Lenne[3] kamenen.
Hä ei dge[4] in de Mette la,
Wer Chorß trenn fang, kenn noch gehße,[5]
Wo[6] hänt noch mich gelallen,
Ich leb nüch, wenne giehe lachig ga,
Wie sich ver alen[7] Jiemen.

Erimarische Frau.

Hä[8] end hirt ef daß Grenigethe,[9]
Se chiehe ißt nuch vem Kirchen.

Pferdingsleber Frau.

Ch wenne ä Mael giehe Nüel hen!
Denn wenn ich erst gebeichten ben,
Do hirt in af die Zenden.[10]
Denn se mich wench ennenget[11] nuch
Dann giehe in Hell en Zenden,
Denneich de hähen me and den Dreck
Ch lenge nuch annern Leven.
Den Sennmael brauf gichtt wenne[12] hart,
Do giehe me[13] in daß Hoch'ge-hant,
Verlüst de hähen Freuden.
Gnuch, in mich enne Hochzig ßo,
Ch wärnte hä end gehallen,[14]
Ch da ei Nüel met denki,
De Jengen en de Olen,
Wer de mann[15] denn nuch fien gehenß[16]
Inüel, nüel! en gaat geschlenß,[17]
Denn de gehüt wuch ze schlechen.

Erimarische Frau.

I ja! der Chorß gehallt me ehl;
Wie ei denn aber nachen,[18]
Wenn Dechte-Niggen[19] dert en de
Den Zeschet Kichen en zechen?
Gilli, nachen hiert lichte nuch fien ga.
Denn leb ich nuch daß leben la,
Wie ißt hä end ei[20] Mode.
De wärt den Ubend gnuch gemacht
Zum Kachen en zum Freuden,[21]
Wenn ich en Schweinchen wärt geschlacht,
Ch Schenken ehgeliesen.
Hä wärt den Dreck noch viel geschmeit,
Wenn gnuchen Mechtlichnig[22] angebrent,
Dnd Gicht Nicht ze der Fenstren,[23]
Den Cremmael wären in Fremdlent
Nuch Mering[24] in der Kirchere,
Denen dnd ich ä Jahr fichte,
Do ze cuil gern Brengen.
De wärch gern deutsche Wiren an Frau
Ne eine Pferdt erwegen,[25]
Ch dnd Leuchs wuch dnen Schwinen,
Hä nenn die liebe Kinder end,
De giehnt nich wench le Chuh,
De hensle ab[26] end angetrengt,
Dnd dnen[27] die Trachtenwiren.
Enen Mensch sich alä de Gechlichter,
De Pachen en Goldwichter
De thenn den Brachtnut den Beichich,[28]
Ch lich sich ja nuch end gefüll[29]
Ch hün[30] nach ned en jend denge.
De hensle nuch, der kann gnuch gehn,[31]
Ch ßa[32] die Kempelmenten,
Der Dringen[33] gehn den Dreichen Dier,
De hensle denn: „Schlechte Pächen"[34]
De tangen ie met der Mannier,
Dehi gihnt nicht Nichen.
Hä wärn ä ferner Chorß gemacht,
De kann met ja hetti de Nacht,
Ged ie zer Nacht kommen,
Wenn nun de Hochzig ed recht,
De han ie denne Tengen;
Ch kannn den Hehnd kuch gnüg[35]
Ch brachen nuch ze bengen.
Ne Pferder kommet de ver de Thor,
Ch nuch ie den, den Hächt ich ehr,
Hä wärt ehr[36] nuch genommen,
Denn gicht' ich wuch gnur eben nuch,
Wie lang ed denn gewähren?
Hä[37] hachen hell hä[38] seiner Dorg,
Ich war 'n Stuch'[39] met Kichen,
De schnaps' hien[40] Gachlichnitz ze denken,
Wind hell ein armer Duben-Cachs.[41]
Den Mechtlichnig hellt der cerne.
Ch' dacht ich, sichs[42] dnd denenne Dier,[43]
De sehe verzech im Schüssel,
Wenn nun der Gachlichnitz wittter hier,
Wuch regt ehs de der Dünn!?
Je wächlich! wenn ich ie hä wuch,
Ich schlenf' wuch ver mein Schatten.

1a Pferden Leb. 2b h. i. Gachlichnitz. 3b ei (i) hab. 3? Chor. 3? nch. 3? hänt der alten. 4b hin. 4? Gnuchen. 4? Freuden. 4? nach einannen. 4? wären. 4? ener. 4? gehallen. 4? ver. 4? Jiegen. 4? Mingen. 5? nachen. 5? i. h. Kichen-keuen. 5? ch. 5? Frauen.

1a Schwach. 2b Hann. 3? Jahr. 3? Hochzeit. 3? ennegeben. 3? h. 3? Hann. 4? Chorß. 4? Mering. 4? nennen. 5? n. 5? Hann. 5? Gnuchen. 5? einen Spannen gelichen. 6? Hann. 6? Chor. 6? hen. 6? Gnuchspan. 6? hein. 6? Chor. 6? nch. 6? hei. 7? Gnuchs. 7? bei einem. 7? Gnuchsfuß. 7? Hen. 7? Hann.

Ach! der Spoß wär mi nun zu kleen.
Jo guckt! su giehts nun in der Welt,
Das heeßen bieße[75] Zieten.
Wover verschwengt die[76] su das Geld?
Liets denn noch an den Lieten?
Nehmt duoch ötzt muol die Mäut[77] nur an,
De Tratscheln on de Glocken dran,
Es denn sost su gewäßen?
Sost zuk[78] me Rock von Vöffel uan,
Nech von Kartun on Siden,[79]
On kofften ons Gröschens-Bänkgen[80] druan,
Do wuarens nech su Diden[81]
Wie ötzt,[82] do han se zwar die Läng,
D'noch aber siehen[83] se goor su eng,
Se platzen, wenn se schriden.

75 böse. 76 verschwendet ihr. 77 Mägde. 78 zog. 79 Seide. 80 Groschen-Bändchen. 81 Duten. 82 jetzt. 83 sind.

Pferdingsleber Frau.

Horcht! ötzt schlets zehne in der Stuadt,
Nun es Ziet, des me kommen.[84]

Friemarische Frau.

Do tress'n mes jue[85] akeroth,
Wenn ons de Föße brennen.

Pferdingsleber Frau.

No, Gott behiet och,[86] bliebt gesond
On kommt recht wuel noah Huse!

Friemarische Frau.

Düe oh,[87] besoogt mech, wann de[88] kennt,
Greeßt mine Wuase[89] Suse!

84 daß wir kommen, d. h. nach dem Buttermarkt. 85 wir es ja. 86 euch. 87 ihr auch. 88 ihr. 89 Base.

Mundart von Brotterode.

Meister Justese si Spillgang[1] bei Naochber Gehann Aodem.[2]

Justes. Gun Aobed, Gehann Aodem!

Geh. Aodem. Grossen Dank, Veer[3] Justes! Wellkomm au![4] — Nu, siet me[5] Üch dann au wier ämao?[6]

Justes. Schao,[7] ich huhn[8] de ganze Woache vill zä schecke[9] gehaot u des Aobeds bien ich alleriet[10] müh gewahst,[11] da huhn ich nit möcht uhnegegeh.[12]

Geh. Aodem. De Renke[13] musse aor[14] allewie[15] wier rächt geh?[16]

Justes. Jao, me kuhner[17] nit genunk gemach[18] fürn Thaoler; se wärn aor au ni meh gemaoächt[19] bie erscht,[20] dann me kuhns nit. Erscht dao wurn se uis Ise[21] geschmiett, allewie dao wärn se von Draoht gepocht.[22]

Geh. Aodem. Jä, äs ies allewie gaor Munches[23] ni meh bie sunst. Dao hunn me diese Woache Stäck[24] gemaoächt dobe[25] un Enselsbärg;[26] bär[27] hätt sust druhn[28] gedaoächt, daoß me allewie die grüne Stäck wür müt[29] uis den Ärbode äruis[30] mache? Me zerschmißt[31] schier meh Bieler u Kihl[32] druhn, all[33] me verdient, u dabei kriege de Lüth[34] doch nit für's Gäld Zebärne[35] druhn.

Justes. Schao, bie wärsch dann, bann de[36] durt hin günkt in Ärdsaohl[37] u hohlt die Vinezianer,[38] die Erzminnerge,[39] u lit[40] Üch ä wink[41] Erz gah,[42] de bruchte Üch ju nit äso ze schenge.[43]

Geh. Aodem. Dao bien ich gaoer villmao gewahst, ich huhn aor noch kin Erzmuhn untroasse,[44] se musse irnk[45] gesturbe sei.

Justes. Nu, für'n Juhr waor Valtines in Ärdsaohl in Berne[46] gewahst, dao hattsen drei-

1 des Meisters Justus sein Besuch. 2 Adam. 3 Vetter. 4 auch. 5 mehr. 6 wieder einmal. 7 ein Ausrufungswort, das bei lebhaften Fragen und Antworten gebräuchlich ist. 8 habe. 9 d. h. zu thun. 10 allemal. 11 müde gewesen. 12 fortgehen, ausgehen. 13 Ringe, Schnallen. 14 aber. 15 allerweile, jetzt. 16 abgehen, gekauft werden. 17 kann ihrer. 18 machen. 19 nicht mehr gemacht. 20 wie früher. 21 aus Eisen. 22 geklopft.

23 hm, es ist jetzt gar Manches. 24 Stöcke, Erdstöcke. 25 drüben. 26 am Inselsberg. 27 wer. 28 daran. 29 würde müssen. 30 heraus. 31 d. i. zerschlägt. 32 Beile und Keile. 33 als. 34 Leute. 35 zum Brennen. 36 wenn ihr. 37 Erdfall, ein altes Bergwerk bei Brotterode. 38 die Venetianer kommen in vielen Sagen als kundige Bergleute vor; das Volk denkt sie sich jedoch als eine Art von kleinen Erdgeistern. 39 Erzmännchen. 40 und liest. 41 ein wenig. 42 geben. 43 so zu schinden, quälen. 44 Erzmann angetroffen. 45 etwa, vielleicht. 46 Beeren, d. h. um Heidelbeeren rc. zu suchen.

mao hein Nuhme[47] geruefe; dao hatt[48] sich ömgeslehn, aor[49] à hatt kin Minsche gesiehn; dao hatt à sich gefurt[50] u waor uhngeslaoufe.[51] Den Taof[52] druf waor à Muhn[53] miet sinner Fraume[54] of dan[55] niemliche Fläck au in Berne gewahst, dao hatts über den Arbsaohl ünüber üfo in de Höh gestamme, bis burr[56] Selber; dao hatt hà woll[57] dahin geh, aor de Fraume hatts nit gelehre,[58] dao waorn se au[59] furtgezaogge.

Geh. Aodem. Bür weiß, daos[60] där gesiehn haot; uhn Ing[61] Laot à den Tüfel für e Eichhörnche ungesiehn! Ich kuhn nit drun geglei.[62]

Justeß. Haost de's dann noch nit gehurt? Die ich üfo[63] à Jong waor, dao gunk à Log[64] an groame Wäf[65] onge[66] den Stein enühn — allewie eß[67] zugefalle — dao huhn ich von alle[68] Lüthe hür verzehl,[69] daoß daos Log gegange wär bis in Berwerkstein, dao warsch wier üruis komme. Willicht hun de Vinezianer den Gank au gemaoächt gehaot.

Geh. Aodem. Daos kuhn au müglich gesei.[70] Ich möcht doch eigentlich gewiß,[71] dieß für alle Zitte[72] in onsen Bürge mäf nitgesiehn hao.[73] Hengern Gehäß[74] hein Tiche[75] enuf, of der Sahlgwiese, dao siet me au noch à Stäf Murn,[76] dao muß doch au à Gebäude gestanne dao!

Geh. Aodem. Dao soa[77] gewiß à herrschaftlich Gut gelien[78] hao, dao hun[79] de Dich au derzu gehurt. Ü dao Durf haot ersicht[80] in Schälwig[81] gelien, u of den Burbürg[82] dao haot à schö Schloos gestanne, von dao waorn de gräfliche Läth of den alle Wä[83] hin durchs klei Hälische[84] üruf in de Kirche gefurrn. Daos huhn ich mis er Chronika für färtig,[85] dir der alle Andreä Waogner gehaot haost. In Schälwig dao waorn ersicht luiter Bürklüth dahein[86] gewahst u in all den Bürge dao ies Bürkwärk gewahst. In Gehäh dao siet me[87] ju noach; daos haot me noch mi Äller[88] derzahlt,[89] daoß in Gehäß, du[90] allewie der Brauch ies, daoer der Rauchmittelsichte waor ingebrochr, daoß me den Krauch in der Kirche geburt haot. Du allewie à Mäle[91] ies, dao ies sust à Jehnhuner[92] gewahst, daos siet me noach; dann die Hükel,[93] du se lein,[94] daos ies luiter Dräk,[95] u hengern hoche Ots u un ennet Inge,[96] dao siet me noach un Schlacke,[97] daoß dao Schmeltzöfe gelien hun. Du allewie onse Fäld u onse Wiese lein, dao ies ersicht alles Waald gewahst, dann de Bäckemälle daos heißt eigentlich de Bärgmälle,[98] will[99] se in Bürg gelien haot. Au muß's in den Mällern will Bäre gegahn[100] hao, drüm heißt des Wasser, daos änger der Bärnhei[101] härkommt, noach de Bärnsbich.

Geh. Aodem. Dao muß's aor ersicht rächt feinster Im onsen Urt här gewahst sei. Dann de alle Lüth ämao wier sölle komm u öfele seh, dieß ezont[102] nitsicht, dao wärn se sich wonnerr, daos er häll wurn[103] ies.

Justeß. Ü[104] muß aor au rächt kaalt u well[105] gewahst sei!

Geh. Aodem. Noch kälter all allewie; se hun aor au genunk Holz gehaot.

Justeß. Aor bei dan Derzelle[106] blieb ich uhn Ing[107] sitze bis durthin![108]

Geh. Aodem. I, das ibit de[109] dann, Veer Justeß! De seid ju gaar laang nit zu uns spill[110] gekomme, kunt ju noach à bröchr gewaort.[111]

Justeß. Na![112] äs haot nähn geschluin;[113] ich wi mich[114] u wi mich schloff lüh; murn[115] früh mu[116] ich wier halt un[117] de Aorbet. Gut Naocht!

Geh. Aodem. Grossen Dank! kommt hall wier!

Justeß. 'S kuhn[118] geschäh. Kuhn au zu mei spill![119]

Geh. Aodem. 'S kuhn au geschäh.

---

47 Namen. 48 er. 49 aber. 50 gefürchtet. 51 fortgelaufen. 52 Tag. 53 Mann. 54 Frau. 55 auf dem. 56 wie das vorr. 57 hatte er wollen. 58 gelitten. 59 auch. 60 was. 61 am Gnad. 62 daran glauben. 63 wie ich so. 64 ging ein Weg. 65 am großen Weg. 66 unter. 67 zugefallen. 68 allen. 69 Leuten erzählen. 70 sein. 71 wissen. 72 wie es vor alten Zeiten. 73 haben. 74 hinter dem Gehäge (Walde). 75 beim Teiche. 76 Mauer. 77 soll. 78 gelegen. 79 haben. 80 hat früher. 81 Celmbach. 82 auf dem Burgberg. 83 alten Weg. 84 Hölzern. 85 verfassen. 86 daheim, zu Hause. 87 man es.

88 meine Grossmutter. 89 erzählt. 90 wo. 91 Mahle. 92 Eisenhammer. 93 Hügel. 94 liegen. 95 Schutt. 96 und an andern Orten, Ohren. 97 an Schlacken. 98 in Bezug auf logischen Zusammenhang darf man es so genau nicht nehmen. 99 weil. 100 gehen. 101 Bärenheim. 102 jetzt. 103 geworden. 104 und. 105 mild, hässlich. 106 Erzählen. 107 am Ende. 108 d. h. ich vergesse nach Weggehen. 109 ihr. 110 d. h. zum Besuch. 111 warten. 112 nein. 113 nun schlagen. 114 will heim. 115 morgen. 116 muß. 117 an. 118 kann. 119 auch zu mir zum Besuch.

Mundart von Salzungen im Hennebergischen.

Aus dem Leben.*)

Dieß'n Awwet [1] säch [2] ich eff der Bahnk vör der Harrnanappe [3] drei Menner im Gesprech mit enanner sötz. [4] Sie wärrn all schunt bei Jarrn. Der Alin trug en blähwe Kittel, korze Hose, lange wisse Straimpf un hoche Rimeschuh. Off den Kopf hatt'e e wiß Zhylemötze sötze. Es wär vör Ziete e Fohrmähn gewäßt. [5] Der Anner hatt' e bruin Fuchsjacke, korze schwärze Lüderne Hose mit sülberne Schnalle un lange kaahläderne [6] Stiefel än. Es wär e schönner Börger, bie me [7] hie spricht, äwwer au fuil [8] e rächt schönner Mahn, äwwer öms Muil erömm nährt [9] e lödsche wülldehnsch. Der Dridt wär e Rappeknächt. [10] Hä wär in Hömmesermel, bellähwe Lieb, korzer linnener Hose, lange Straimpfe, die awwer bennekunge, [11] un belzerne Schuinne, drächtigt genunk. Sie [12] wißlinne Schörze hatt'e [13] inwer Sitte [14] geschlain. [15]

Awwe [16] klöpst'e sie korz Pfiffche uis, un gröff näch den Bäckse schwärze Rittem, däs 'n der Wißkohrf hinbuhl. [17] „Es thuit wärrlich so nöt meh lang gut, Meister Kedrer. Bu [18] falls enuis! [19] Stihr un Gäbe wärn immer gröser, tifich genunk hätte der Preuß schunt ängefange mit sinn Zoll. Hä hatt ous Liete Sahnd in die Auge gesträt. Dehnk Euch nährt [20] emäl, sinwe Kriger hätte [21] offs Pfund Kaffee geschlain. 'S is nöt gerärmetert! [22] Un allewihl heißt's bei ons ärme Liete, d's Morgets, ze Mittags un zu Nächt: Kartoffel un Brieh Flaisch — ach du Herr Jemmine! Jä, käsell! Bamme [23] däs Arepsche Brahdewien nöt nog hätt, siehl me wärrlich gär ön. Jä, un hät [24] hatte dä ersche druff geläbt! [25] Göttme wäcker! [26] 'S is [27] gut, däß me so ahlt is!" — „Chä, [28] hät dä sus!" suhl [29] nun der Wißkohrf. — „Lamme nimmt, däs allewihl für Staat in Klaidern getreibe wörd, gaan [30] fuil. 'S is drinwer hin! Nischt is den Vornehme mehn [31] gut genunk! Seqär die Mistkäcker vör den Hissern off den Mart [32] un in den Strüße hänn se gebrt. [33] Die große Bäckelär, bu me den Gasselehrichst so schön kann krönzer [34] gebreng, [35] mutte au furt, un däß Alles immer bei Sträff. Für Spätzbrgäng, jä, dä wörd gesorgt. Un nächert [36] die Isebähne erscht!" — „Jä! die verdunnertsche Isebähne" — nähm der im Kittel 'e Wehrt, — „die un die glähte Schossehe, die ruinörren jeden ehrliche Fohrmähn. Allewihl is ju kei Kunst mehn, däs Färrn; [37] nu kännd jeder dommer Jong; äwwer fuil! Du Dunnerche! bie me [38] nog den Awwet daß Fläck gesch [39] kunn, bu me den Morge wägzefarrn wär. Jä, dä üm die sell [40] Zit!" —

„Jä," — suhl der Rappeknächt, — „jä, dazemal hatte mei [41] au nog die alte [42] Holle [43] Ich gebehnk allemäl nog drän, dann ich än onse Hausbröcke komm, bie me [44] mit minner Waß [45] Theemari [46] z'r Licht [47] gunge. 'S wär im Weinter; daß Bröckche wär Omähl un schlächt. Däs Wasser wär inwergelaufe un stunn voll Ihs. [48] Dä stunne [49] me nun un kunnte nöt einwwer. Endlich wut mie [50] Bitter Hannehäist [51] bes; es hulsen [52] äwwer nischt. Dä rief's: „einwwer muß se, un einwwer sall se! Dann Gu [53] einwwer schaffe," — so suhl hä, — „se ga [54] ich jeden Träger nog e halbes haab Noordhüßer." Däs hulf, un drinwer wärrsche. [55] — „Es wär äwwer au Eine, Euer Waß Theemär," suhl der Fohrmähn. „Gälte, däs Märk von wege den Strüße hänn [56] me den Bonepärte ze verähnke! E dunnerwätterscher Kärl" — — — „Der Kaiser Joseph" — suhl [57] der Rappeknächt ihn [58] — „wär me äwwer doch linwer. Bonepärte wät e großer

*) Der Verfasser der hier mitgetheilten Proben, G. P. Wucke, ist in holländischen Kriegsdiensten erblindet und lebt gegenwärtig der vollständigen Dichtkunst.

1 Abend. 2 sah. 3 u. s. w. vor dem herrschaftlichen Salinengebäude. 4 sitzen. 5 gewesen. 6 kalblederne. 7 wie man. 8 faul. 9 nun. 10 Gallenknochen. 11 braunetzogen. 12 feine. 13 hatte er. 14 Seite. 15 geschlagen. 16 eher. 17 hinbückte. 18 wo. 19 pleonast. Do nur. 21 hat es. 22 reklamirt. 23 wenn man. 24 mal. 25 gelegt. 26 ach! mit mag. 27 ist. 28 ja. 29 sagte.

30 gegen. 31 mehr. 32 Markt. 33 gehäuft, aufhört. 34 trunken. 35 bringen. 36 nächster, nun. 37 das Fahren. 38 wie man. 39 sehen. 40 selbige, jene. 41 wir. 42 alten. 43 Hahlungen. 44 wir wie. 45 Base. 46 Dorothee Marie. 47 leichte. 48 Eis. 49 konnten. 50 mein. 51 Johann Sebastian. 52 half ihm. 53 thr. 54 so gehe. 55 war sie. 56 haben. 57 fiel. 58 ein.

Mähn, äuwer hätt nöt an Zocker un Kaffer thier[59] gemächt! Jä, nöt emä[60] e Abendlich Pfiffe Taberack[61] krächt me zu rauche. Dä wär me Kaiser Joseph doch en annerer Mähn." — „Nu! däs hä hä[62] dä gewahßt! Un dann hä ju Alles gewahßt dä, so wär hä doch kei hiesiger Pfänner[63] un Börger!" suhl der Bißkohpf ärgerlich, klärkt' sie[64] Pfiffe uis, un gung äume.[65] „Du verfluchter Hogmuth, den die Liet doch hänn!" suhl der Fohrmähn sachtig. „„Stöll! stöll! hä linns mäg gehör.[66] Ich wöll enihner[67] göh.""

Un dämit suhl hä „gut Nächt" un gung in die Nappe[68] enihner.

Die zwu Nase.

(Das a nähert sich in der Aussprache sehr häufig dem e.)

„Eha,[1] göh ich hain,[2] so krieg ich 'r,
Mie [3] Frau, die sackelt nöt.
Besoffe die ich freilich fuh,[4]
Un weiß schunt, dies [5] da göht.

Ich läh [6] mich off den Körfichr [7] nien [8]
Un drück mich an die Murrn;[9]
'S dö nog Tahf,[10] da schlaff ich uis,
Lang wöre's ja wohl nöt durrn!"[11]

So suhl à Buhr[12] un thätt au so,
Wie hä da hair' geschwatzt.
Hä kam au rägt gut driwwer näck,
We hätt's'n nöt geschatzt.[13]

Hä auwer schlut[14] g'r Nacht enien,
Da wors reings dm ganz flöt.
Mähr[15] off d'n Körfichr war's nöt so,
Dort schnärcht der Buhr gar wöll.[16]

Un dies so rägt stokfeinster war,
Da gung e Mahn verbei.
Der Kunn un horcht un dacht: Oi baß,
Es muß e Sterrkuj[17] sei.

Nu auwer wacht der Buhr au uff,
Un sortt[18] sich in der Nacht.
„Eha, Dunnerwätter, 's kruiselt mich,
Bär[19] hen mich här gebracht!"

Da suhl der Mahn vun druße druff
So zu sich sälber: „Horch!"
Gung off die bräther[20] Thorfahrer zu,
Un stakt sie[21] Nase dorch.

Der Buhr vun drönn machts awe[22] so;
So trafe nun im Spalt
Die Nase wärklich alle zwu
Zesamme, daß es knallt.

Nu fröhschen[23] se un röhse uis,[24]
Da sach[25] me flinke Bain,
Es guckt sich Kenner nun 'nen dn,[26]
Als bis se warn dehain.

Se wurrn vöer Angst all' zween au krahnk,
Ja, einer sturr[27] derrun;
Daß hatt der Brahnteerien gethann,
Un wörn's gar nill nog thunn.

Der Maister Bäck un die Amtmanns-Mäid.[1]

Der Bäck.

Täu guckst me hitt[2] gewaltig fahr,[3]
Bäs sögt de off der Zonge?
Na, 'nuis[4] d'rmit! dön hest doch fuß[5]
Voy Bilz! noch kai schlecht Longe.

Die Mäid.

Gu[6] seid e rächter tickischer Veil,[7]
Gu richt doch glich den Bräte.
Bäs weis[8] vorschicht,[9] ich fälls ju sprech,
'S dö äuwer kai Huinkfläse.[10]

Gu hätt, so lett[11] mie Herr Euch fäl,[12]
D'n Brod nöt[13] nitzgebacke,
Un Euer Semel würrn[14] au schlecht,
Daß werrn[15] ju luter[16] Kracke.[17]

Näch suhl[18] hä neog:[19] hä thetts nöt gern,
Un wehr kai Freind vun Mannre,[20]
Doch dann[21] die Sach nöt annerst wier,[22]

---

59 theures. 60 einmal. 61 Tabak. 62 er. 63 Salinenaufseher. 64 seine. 65 weg. 66 hören. 67 hinein. 68 Salinenverband.

1 so. 2 heim. 3 meine. 4 so. 5 wie es. 6 lege. 7 Kirchhof. 8 hinein. 9 Morgen. 10 Tag. 11 wenn. 12 Bauer. 13 man hatte es ihm nicht gesagt. 14 schlief. 15 war. 16 sehr; eigentl. wild. 17 Kinzkern.

18 furchtete. 19 wer. 20 heiteren. 21 seine. 22 eben. 23 schrien. 24 rissen aus. 25 sah. 26 von ihnen um. 27 Karl.

1 Magd. 2 mir heute. 3 fahren. 4 heraus. 5 laß. 6 thr. 7 Vogel. 8 wie es. 9 verklagt. 10 Honigkuchen. 11 lasse. 12 sagen. 13 nicht. 14 wurden. 15 wären. 16 ja sauren. 17 kleine, schlechte Dinger. 18 sagte. 19 zu mir. 20 Mannern. 21 wenn. 22 wäre.

Se[72] ſpöt hä bei en Anner.

Der Bäck.

Göh, ſäi[74] dinn Herrn: häs meis verſchtiek.[75]
Ich wertſchen[76] gern gefricke,
Me wöst ju an, däß ſe Beſchaid
Rét allemal gerierte.

Der Pfärr un Maiſter Andrees.

Bei eus dä gitts räächt ſchlémme Liet,[77]
Der Herr mäkt en[78] d'rüe beliet.
Der Auter[79] ät[80] doch Maiſter Treet,
Der mächt die allerärgſte Späß,
Der ſuht emä[81] zu eusen Pfärr,
— Un minner Seehl! däs wär kei Närr,
Hä dart' 'n neulich härt geſtraft.[82]
Bröm[83] hä däs Kirchgänn[84] ſe verſchmäht? —
„Kréächt[85] ich füer Körchgänn ſo vill Geld,
Wie[86] Sie, un wührt[87] nét mehn[88] gequält,
Ich nähm mi[89] Wätt, füß[90] dirt neeg ſei
Un ſchlieft[91] in euſe Säkriſtei!"

Die Küchlein.

Nachbarinn.

Gott grüß Euch, Nachbar Kaſimir!
Welch ſchöne Hühnchen ſeh' ich hier!

Nachbar.

Me[92] denkt's, me denkt's; ſe ſchlään[93] alläß[94] ins,
Wären Gickel[95] deukt, un Kumme ſe drém.[96]

Heiße Liebe.

„Je Änwer,[97] Nachber, geht Ea wohl
Zur Drubt[98] nach Wölfertrede?"[99]
„„I drém[100] nét auf"" ſprach Maiſter Bebl,
„„Däs dä bei mei[101] nét Mode!
Sicht Mäche ſein neeg nét verbei,
Dä wär ich ju erſcht bei er.[102]
Däs Quälſche,[103] Nachber, muß nét ſei,
Am wenglte bei en Freier.""

---

71 ſo. 74 ſage. 75 verſchlagen. 76 wetten ek. 77 Leute. 78 einen. 79 der Andre, Nächſtenliebe. 80 iſt. 81 jagte einmal. 82 getraft. 83 warum. 84 Kirchengehen. 85 bekäme. 86 wie. 87 wäre. 88 mehr. 89 mein. 90 hätte ek. 91 ſchlafe ek auf. 92 man. 93 ſchlagen. 94 miteinan. 95 weiſſen Hühner. 96 wenn man ſowenig in denen. 97 Anton. 98 Braut. 99 Wolfersredroda. 100 wegen. 101 mir. 102 ihr. 103 nach hieſiger Zeitrechnung, bedeutungs Ende- und Einlaufen.

Mundart in der Gegend von Salzungen und Breitungen im Hennebergiſchen.

Der Sonntagsmorgen.

Der Sonndäbbt[1] hät zum Sonntig[2] g'ſäht:
„Nu dun ich alles ſchlaff gelätt;[3]
„Den'r Sonn verbrahat, von'r Árbet müd
„Verlangt nach dei[4] die ärme Lüht.
„Ich bin de ſelber au ſo watt,
„Ich kuh[5] boll off kei Bai gerrat."[6]

---

1 Ä wäre viel, hät mih e entgegbrochen. 2 Sonntag. 3 ſchlafen gelegt; die Vorſilbe „ge" kommt überall in dieſer Mundart wie ein gelinnes „J". 4 die. 5 kann. 6 weiter.

11 die eä[7] ſprecht, bäs mäkſ geſchtüh;[8]
Dä ſlaft a tief zur Mitternacht ärd.[9]
Der Sonntig ſäht: „Nu kömmt an[10] mäch'!"
Er wäſcht den Schlaf aus 'n Auge ſich,
Un guckt die Stärnerche freundlich ub,[11]
Un mächt die Sonn auff aus der Rud.

Nách[12] kömmt e ſachtig, ſtöll u froh,
Dauns morgenroith,[13] über'n Währe eräh.[14]
E ſchlicht ins Dubrf; — 'n ſchlächt Muh[15] u
Kränd;

---

7 man wie es eä. 8 geſchlagen. 9 ſchläft. 10 an. 11 aufhebt, nimmt. 12 wenn es morgenrothet. 14 herauf. 15 Mann.

Sieht'n kenner[16] kumm, den lieben Freund;
E wohnt im Hof dem Gichthuch,[17]
Der rötscht mit'm Bügel, u hätzt en[18] ab.

Hät me[19] nitgeruht nen't lange Mih,
Die Aeuglen uffzrichtich,
Ge[20] sieht e[21] nen'm Fenster, so fahn,[22] so
gait,
Un hät e Eirüsche essen[23] Huit;
U hamme[24] nen'm heile Täk derschrickt,[25]
Dä schätt e end Kidche, u lacht u nahlt.

Wie[26] glimmert eff dem junge Fruh
Vom frische Thau der Gichlerbusch!
Die Meilust weht; der Kirschbaum prächt[27]
Im Brutgemändlein; drei Vinche nächt
Un ärbet rüsch,[28] es macht gemüht,
Wilt[29] gär nit weiß, dannd Sonntig ihd.[30]

Ins Gärtche gät, en[31] liebe Lüht!
'S ihd alles, alles uffgeblüht,

Gal[32] Veigelche u Tullpad,
Driskche u Zitz[33] drag;[34]
Dä reich, herr Gich,[35] erfreiet u mühd,
Wr nähmt, me gucht ins Pärradis!

Kai Bu'r spenzt nh,[36] es Mäht kai Schmihd;
Der Kinnermahler hät gnit Zihd;
Wilt eff der Gaß an[37] Hüpflich mähr,[38]
Se[39] frischt doch kenner „herr" u „hähr";[40]
Es hairgt kai Müh,[41] kai Geischof hailt;
Drei Ehrt[42] probiert, die Glöcke schallt.

Sönt[43] allerd göll un allerd freh!
In'r Wäche würdd nit einmil so.
Gott seid gedahnkt! Em ärme Mah[44]
Vergönnt e gären die Sonntigsruh;
Un ihd die Arbet all verbei,
Se lät es[45] ewig Sonntig sei!

16 kennen. 17 Hahn. 18 ihn. 19 man. 20 sie. 21 es. 22 schau. 23 auf dem. 24 um mann man. 25 Tag erschrickt. 26 wie. 27 prangt. 28 rasch. 29 weil es. 30 ist. 31 ihn.

32 gelbe. 33 Narzissen. 34 tragen. 35 Gluck, Ja dein Bauer spanne an. 37 auf. 38 wenden. 39 sie. 40 in der Bahnmannsmundart: „nehm" und „nähm". 41 Mangel. 42 s. i. dürfiger Chor. 43 sind. 44 Mann. 45 in sich es ab.

Mundart von Preitungen im Hennebergischen.

Der Tabacksraucher.

Zetrüh ihd kumt[1] der Schlaf verbei,
Wärd's Pfiffche abgebrahnt,[2]
U z' Bätte, dann ich niederleih,[3]
Dä fällt's erst uff der Hihnd.
Kuchte[4] wärd erkorn, nächst wärd hantiert,
Se[5] lang's nit brennt, — das sangt;
Gleich gät me[6] Abd die[7] geschmiert,
Grüh Alles wohl, dann'd rauchst.

Ken Mertschamskehrf mit'm lange Rahr,
Bu'd[8] Kätsche hängt enäh,[9]
Den braucht me'd nächt;[10] mei wär'd e Schuhr,
Dann'ch so e Geschirr ihd häh.[11]

Dä wihr gefihrt, dä wihr gerayt
In einer Stroen[12] gahmächt,
Bull hönne[13] u bull vorn beglayt, —
Wär[14] ihd die Zihn begächt?

U hamme[15] so e Dinkl verlirt,
Or'n Hahlb eräber drabt,
Se hah me'd gedäbelt[16] die en[17] dä schiert,
Me möchte den Tadähf verred.
Mih[18] Pfiffche gät mehl nit verlorn,
Dafür ihd scha gesorgt;[19]
Kamt de so e weinkte[20] Lahrt gewarn,
Stäck ich so wierr ah.[21]

Sönt ich nit rauch beim Kinnche Bier,
Die klan da dä gescheidt!

1 kommt. 2 angebrannt. 3 niederlege. 4 Küche. 5 so. 6 man. 7 die. 8 Pfeife hängt rein. 9 daran. 10 nicht. 11 haben.

12 Strohen. 13 Hirten. 14 wer. 15 uns wenn man. 16 so kann man es machen. 17 wie einen. 18 mein. 19 gesorgt. 20 kleine. 21 so ein Narr.

Kai Mäßche brächt ich werzig[22] nier;[23]
So reichen er[24] kai zwää.
Un fungste[25] bei der schwarze Brüh,[26]
Dä schmäckt's, dä pappt's, daß wackt!
Söll dä des Rauche önnerblieh,[27]
Se wühr de Möln[28] zerhackt.

Im Huiß, im Gärte, off der Sträß
Gät's Pfüffche Allem für.
Gärn raucht ich an[29] noch off der Gäß,
Bann's nur gelöde[30] wühr.
Korzöm, bu's Rauche ihs verfäht,[31]
Dä ihs[32] me's angst u bang:
Dröm wührd me's au, — sei's Gott gekläht! —
In'r Körche ümmer ze lang.

22 wahrlich, im Scherz gebrauchlich. 23 nieder. 24 ihrer. 25 vollends. 26 d. i. Kaffee. 27 unterbleiben. 28 Mühle, Kaffeemühle.

29 auch. 30 gelitten. 31 versagt. 32 ist.

Mundart von Schmalkalden und der Umgegend.

Christjant hoat hüth gefreit.

Boas[1] is das für e Labe[2]
In Schliffers Jörgfrieds Huß?
Boas wörd dann das noch gabe?
Is ärgt[3] e Hochzichsschmuß?
Es wörd gehöpft, gesprenge,
Un lustig drin gesonge,
Un Alles kos't un lacht.

Boas hoat das ze bedühte?
Boas is das für e Tanz?
Boas sollt dann hüth[4] das Lüthe?[5]
Boas soll der Märthenkranz?
Härje! Üh[6] All zesumme!
Hoatt[7] Üh dann nit vernumme?
Üh seid ju ni[8] gescheid!
Christjant hoat hüth gefreit!

Hä[9] hoat e rächt schüh[10] Brüthle,[11]
Un is e guter Muh,[12]
Üh gölle[13] Härze-Lüthle![14]
Boas fählt dann wittersch druh?[15]
Hä is gewähst in Gothe[16]
Un ärbet nach der Mode,
Hoat Kassel au gesieh![17]
Boas will me dann noch mie?[18]

Hä spielt an[19] zoart de Zitter
Un sengt derzu Tenor!
Hä hoats gebroacht noch witter:
Hä sengt au mit im Chor!
Hä schrieht[20] e rächt schüh Hännle,
Korzöm, es is e Männle,
So bies er[21] wenk[22] nür giet
In där goar schlächte Ziet.

Boas sprächte[23] dann zum Brüthle?
Gefällt se Üch dann au?
Üh gölle Härze-Lüthle,
Das giet[24] die prächtigst Frau!
Sü[25] is gescheckt im Koache
Un flißig in der Woache,
Sü kun genäh,[26] gestreck[27]
Un räntlich au gesteck.

Das is äso[28] e Mädle,
Ühr Motter sähts schunt lang:
„Das is äso e Mädle,
Für die is mei[29] nit bang!"
Da guckt emoal bie[30] prächtig!
Bie räntlich un bie schmächtig!
Bie schüh steht ühr der Kranz!
Bie schüh kun se getanz!

Nu, Christjant, tanzt zesumme!
Sü is grad nach min Sie.[31]
Du hoast se nu genumme,

1 was. 2 Leben. 3 etwa. 4 heute. 5 Läuten. 6 ihr. 7 habt. 8 nicht. 9 er. 10 schön. 11 Bräutlein. 12 Mann. 13 guldene. 14 Herzens-Leutchen. 15 weiter daran. 16 Gotha. 17 gesehn. 18 mehr. 19 auch.

20 schreibt. 21 wie es ihrer. 22 wenig. 23 sprecht ihr. 24 gibt. 25 sie. 26 kann nähen. 27 stricken. 28 so. 29 mir. 30 wie. 31 Sinn.

Nu mußt de[32] bei er blie.[33]
Ons Härrgott schank Üch Säge
Uff alle Euern Wäge!
Will Kenner[34] un vill Brot!
Da hoats mit Üch kei Noth!

Nachber Zacharihs.

Üh[35] kennt doch Nachber Zacharihs,
Un weßt's au, daß's e Schriener ihs.
Der leht,[36] es war noch duster huß,[37]
Seß, siebe lange Bräter h'rus.
Druff zog der Hert bei'm Huß verbei,
Doch Zachrihs ließ die Bräter lei,[38]
Der Bröll-Off[39] kum, es war der all,[40]
Un ließ off eins en Flathe fall.
Minn Schriener ble[41] des unbekahnt,
Hä stalt[42] die Bräter un[43] die Wahnd
(Der Flathe kum[44] just obe hih[45])
Un ging wier[46] in si[47] Huß henih.[48]
Hans Mechel sah den Flathe hang,
Bewonnert un betracht ün[49] lang —:
„Da seh doch Enner nör emal her,
„Bas[50] is das für e Wonner-Mähr,
„Da hat's, weiß Gott, e Kuh probirt,
„Hat wärrlich dort henuff hoffirt!"

E gar hüsch[51] spuhnagelneu[52] Hochzichsgedicht.

Üh gölle[53] Härze-Lüth,
Bas gitts doch ümmer Brüth![54]
Ich luscht as bie e Hösle,[55]
Bie mih mi[56] Jomfer Wösle[57]
Söht,[58] se hätt Hochzich[59] hüth.

Es hätt mich ball ergruppt,[60]
Doch hat's mich nit verschnuppt,[61]
Sü is e rähcht hüsch Mädle
Un spennt e gruß, gruß Fädle,
Hat sich au nit verschnuppt.[62]

Hä,[63] söht se, is gar gut,
Hat Krütz[64] au önnerm[65] Hut,
Zwie Hampkel[66] Hessegrösche
Hat hä in sinner Tösche,
Die hä nit all verthut.

Ich glei,[67] hä hat mich gärn,
Hä brängt me[68] Mannelkärn,[69]
Au manchmoal süst appes,[70]
Hä is au kei Hanstappes,[71]
Is züchtig in dem Härrn.

Ich söht: nu zau[72] dich au,
So wörscht[73] de ball e Frau;
Es wörd bie Sirub schmäcke,
Bann[74] hä dich hüsch wörd läcke,[75]
Du mußt dich aber zau.

Die liebe Ängelei
Senn[76] nit so klimper-klei,
Üh[77] brucht üch nit ze härme,
Sü wärrn[78] üch schunn bescherme,
Dann sü senn au[79] d'bei.

Laht einig in der Eh,
Thu Keis[80] dem Annern weh.
Mütt[81] aber au nit nüsel,[82]
Bann ärnt[83] sich das Gekrüsel
Am Hömm[84] nit bleicht bie[85] Schnee.

Gett[86] au nit ärnt off's Ihs,[87]
Gaht[88] au[89] nit önnerm Pries,
So kricht Üh[90] au hüsch Kenner,[91]
Un Ziege, Schaaf un Renner,
Un Gähld so Geischpelwies.[92]

Klage der Bauern um Schmalkalden über Wildschaden.*)

Gnädiger Herr! es senn, beluhn,[93]
Mie[94] arme Burn[95] sehr übel druhn,[96]

32 du. 33 bleiben. 34 Kinder. 35 ihr. 36 legt. 37 draußen, haußen. 38 liegen. 39 d. h. Zuchtbeck. 40 alte. 41 blieb. 42 er stellt. 43 an. 44 kam. 45 hin. 46 wieder. 47 sein. 48 hinein. 49 ihn. 50 was. 51 hübsch. 52 spannnagelneu: „Spannnagel" ein kleiner Anheft-Nagel. 53 guldene. 54 Bräute. 55 als wie ein Häslein. 56 wie mir mein. 57 Bäschen. 58 sagte. 59 Hochzeit. 60 verwundert. 61 verdrossen. 62 d. h. ist auch unbescholten.

63 er. 64 Grütze, Witz. 65 unter dem. 66 zwei Hände voll. 67 glaube. 68 mir. 69 Mandelkerne. 70 sonst etwas. 71 Hanstolpel. 72 eile. 73 wirst. 74 wenn. 75 d. i. küssen. 76 sind. 77 ihr. 78 sie werden. 79 auch. 80 Keines, Keiner. 81 mußt. 82 verdrießlich sein über jede Kleinigkeit. 83 etwa. 84 Hemd. 85 wie. 86 geht. 87 Eis. 88 gebt. 89 auch. 90 ihr. 91 hübsche Kinder. 92 d. h. beide an einander gehaltene Hände voll. 93 beladen. 94 wir. 95 Bauern. 96 dran.

*) Die Klage soll in dieser Form einem frühern Landgrafen von Hessen-Cassel wirklich überreicht worden sein.

Das Welpert[97] schiert es[98] gar zu sehr,
Da kömmts när[99] hauffewies dähär
U[100] frest es alls vum Acker wehk,
Das[101] überlätt, das trets in Dräbk.
Es sört[102] sihg für kenn Mensche mie,[103]
Üh hatts[104] uur Lathe[105] nit ärger gesieh,
U banns au länger eßo sahl[106] geh,
Ze[107] konne mies nit uhsgesteh.
Ber[108] eppes wihl[109] im Fell genieß,
Der därf sihg des nit laß verdriß,
Deß hä[110] sihg in ä Hötte lät,[111]
U hütt sihg selber sihn Geträd,
U rehnts[112] u duhnerts noch äs[113] sehr,
Sä därf mä[114] sihg doch nit druh kehr,
Da ihs die gahnse Nacht kei Ruh,
Mä kuhn[115] kei Aug nit zugethu,[116]
Du Stern! bie[117] wörd mä da geschorn!
Mä läuft wohl honnertmahl öms Korn,
Mä dütt,[118] mä pfüfft, mä jucht, mä schreit,
Das Welpert sihg niß[119] dröm geheit,[120]
U hammes[121] schun in die Rippe stößt,
Des Duhner-Vieh thut, äs banßes wöhst,[122]
Bie scharf onß das verbode ihs,
Daß mies[123] nit dörffe gar tod schmiß.
Nu Herr, Üh fetts,[124] die Noth ihs da,
Mä wonnig[125] gern uur Sache gah,[126]
Macht Üh onß när vun Welpert frei
U lattsee[127] schiß e honnerter drei.
Die Jäger hättes selber gern,
Schißt druff, äs[128] banns Franzose wärn!
Baas[129] helffts üch, bann mie erst offs best
Das Schade-Vieh hunn[130] uhsgemäßt,
U kömmt dernach en anner Herr
U schüßts, äs banns sihn eigen wär?
Daß üh[131] zu Cassel inner Stahd
Uhm[132] Welpert au kenn Mangel hatt,
Das weße die Schmälkäller Herrn,
Die eßen es au gar ze gern.
Den arme Metzgern thuts au weh,
Daß mä das Welpert so lätt[133] geh,
U das ihs e groß Orsach mith,
Daß mä das Fleisch so gar thür gib.[134]

Erst war ä Pfoind en Zehner thür,
Zont[135] muß mä gar Zwäntzg gah[136] dafür,
Biewohl das Vieh schun wolfeils ihs,[137]
Das ihs aber doch au uhs der Wies.[138]
Bie wihl der Bur doch so besteh?
Bann aber der Först es ließ gescheh,
Daß mie hie när ä Vertel Jahr
Kei anner Fleisch, bei Straf u Gefahr,
Dörfft eß, als Welpert, saa[139] käm gewieß
Das Fleisch ball off sinn alle[140] Prieß.
I nu, mie hunn[141] en gute Herrn,
Hä[142] wörd es[143] wohl die Bid gewährn,
Dergähn eßo womm[144] mie aber au
Für ün[145] u für sihn jonge Frau
Frei[146] flißig beth, bie sichs gebührt,
U wonn alles thu, das onß gehürt.[147]

Brief eines Schmalkalder Bürgers an seinen in Jena studirenden Sohn.

Min lieber Suhn!

Ich hun[148] met großem Leidwäse vernumme, daß, ob ich dich gleich daröm nach Jäne geschecke, damit du eppes[149] rechtschaffenes lern mähst, un ich un dien Meitter uhn[150] dih tusend Fräd erläbten, du, Gott seis geklät,[151] önner die lose Pörschlä gerathä, met denen du den Jomfern un Frauezömmer nachläufst, die büsche Mädlä herzst un köst, off den Dörffern das Honnert un eins spielst, die Spiellüth vor dir läst herging,[152] un täglich im Sus un Schmus läbst. Du hast dadorch in gantz Schmalkällä en übeln Glack[153] bekomme. Du seht[154] aber weß, daß, bu du dich nit ball wörst enner,[155] ich dich für mie Keind nit will hall,[156] un mäst[157] du alsdann zuseh, bie dirs wörd ginne.[158] Schenn[159] un Spoth wörst du davon träh.[160] Ich will dies gesät ha, beßer dich!

Din treuer Vater.

---

97 Wildpret. 98 uns. 99 nur. 100 und. 101 was es. 102 fürchtet. 103 mehr. 104 habt es. 105 euer Lebtag. 106 so soll. 107 so. 108 wer. 109 will. 110 er. 111 legt. 112 regnet es. 113 so. 114 man. 115 kann. 116 zuthun. 117 wie. 118 dutet. 119 nichts. 120 plagt, schiert. 121 und wenn man es. 122 als wenn es es wußte. 123 wie es. 124 setzt es. 125 wollen euch. 126 geben. 127 laßt sie. 128 als. 129 was. 130 haben. 131 ihr. 132 am. 133 läßt. 134 gibt.

135 jetzt. 136 geben. 137 ist. 138 Weise. 139 so. 140 alten. 141 wir haben. 142 er. 143 uns. 144 so wollen. 145 ihn. 146 sehr. 147 gehört, ziemt. 148 habe. 149 etwas. 150 an. 151 geklagt. 152 hergehen. 153 d. i. Ruf. 154 sollst. 155 ändern. 156 halten. 157 magst. 158 gehen. 159 Schande. 160 tragen.

Mundart von Wasungen im Hennebergischen.

Sie trennen sich nicht.

Ä Glöckle [1] lüit, ä Glöckle klaung,
Ä Jäungle sprang, ä Jäungle saung,
Es saung als bi ä Tuedelie'd [2]
On nähm von Lüüte all Abschie'd.

Das Glöckle lüit, das Glöckle klaung
Schwermütig on so herzesbang,
Rüft Trauer in die Lüfte hi [3]
On läd't zum Gottesacker i. [4]

Ä Mädle schüe [5] met Lockehoo'r,
Das ruet schu off der Tudebohr.
Ä Liebling träät [6] me hi zu Gra [7]
On senkt das Moitterherz mit 'na. [8]

Das Glöckle stommt, [9] das Glöckle schwiegt,
Kaum daß di Luft ömsher [10] nog wiegt.
Annbärle is zum [11] Engele 'ni, [12]
On Jörle will nu a [13] mit hi.

Annbärle woer goer herzlich guet
Met Jörle, theilte Muet on Bluet,
Bu [14] eins woer, mooßt das anner sei,
Bu eins spielt, woer das anner derbei.

Annbärle rüft, Annbärle weinkt,
On d's Jörle hürts, das Jörle seingt.
Der Moitter wörd das Herz so schwer,
On Jörle geät schu stell ömher.

Der Abed kömmt, di Naicht brecht 'ri,
Di Moitter hoet so schwerre Si; [15]
On eh di Naicht lie' Morge schafft,
Is Jörle schu dohi gerafft.

Das Glöckle pimmt, das Glöckle schleät,
On Vater, Moitter, Vater flehet.
Das Tuederäckle [16] wörd ogezöö [17]
Dem Jörle on der Särg beschlöö. [18]

Das Tuedeglöckle truirig lüit, [19]
Der Trauwerzuuk [20] träät Weämuet mit,
Schuelkeinner [21] komme im Trauwerkleid,
On Alles schreit on träät groeß Leeid.

Die Krone wehet, das Kränzle flügt,
Das Glöckle lüit, das Glöckle schwiegt,
On senge met den Engele nue,
Guet Jörle führt Annbärle schue. [22]

Die Stimme Gottes.

Der lie'b Gott is zum [23] Gräferle gange
On hoet zu spreche ogefange:
Stiekt uff, [24] ä [25] Gräferle, der Summer kömmt!
Di Bienerle honn schu ogestömmt! [26]

Der lie'b Gott is zum Heckerle gange
On hoet zu spreche ogefange:
'Sis Ziet, ä Heckerle, gät nu 'ruis,
Ü Schläfferle, uis euerm Huiß!

Der lie'b Gott is zum Möckerle gange
On hoet zu spreche ogefange:
Ü Klenne, üe! no, kommt ü ball!
Sü [27] stieke uff schu überall!

Der lie'b Gott is zum Käferle gange
On hoet zu spreche ogefange:
Bannt' [28] widder wollt diß Joh'r mitgehe,
So mößt ü aber nu uffstehe!

Der lie'b Gott is zum Vögele gange
On hoet zu spreche ogefange:
No, hatte di Stömmerle [29] guet probiert
On hatt di Lie'derle istudiert!

Der lie'b Gott is zum Baime [30] gange
On hoet zu spreche ogefange:
'Sis Ziet, stiekt uff, züükt [31] euch hüsch oh, [32]
So hüsch, als die's gefei när ko! [33]

---

1 Glöcklein. 2 wie ein Todtenlied. 3 hin. 4 ein. 5 schön. 6 trägt. 7 Grab. 8 hinab. 9 verstummt. 10 um es her. 11 zu den. 12 hinein. 13 auch. 14 wo. 15 Sinn. 16 Todtenröcklein. 17 angezogen. 18 beschlagen.

19 läutet. 20 Trauerzug. 21 Schulkinder. 22 schon. 23 zu den. 24 steigt auf, steht auf. 25 ihr. 26 angestimmt. 27 sie. 28 wenn ihr. 29 habt ihr die Stimmchen. 30 zu den Bäumen. 31 zieht. 32 hubsch an. 33 wie es nur sein kann.

Der lie'b Gott is zu Jeden gange
On hoet zu spreche ogefange:
Kommt All'! kommt All'! Ich bie'n euch guet!
Ü hatt[34] nu All' hüsch uisgeruet!

Gänsblümle kömmt zuerst gekrache
On hoet zum lie'be Gott gesprache:
Lie'ber Gott! bie'n ich regt ogezöö?[35]
Ja! sprecht der lie'b Gott, bist hüsch og'zöö!

Machts Stachelsbeerheckle si[36] Thürle uff
On hürts der lie'be Gott schu ruff:[37]
Huen[38] ogezöö mi Jäckle grüe!
Der lie'b Gott sprecht: es is regt schüe!

On fräädig kömmt a ä Möckle geflöö,[39]
Hoet si gewäsche all[40] Räckle og'zöö,
On sprecht: 'sis[41] mie noch net zu kleei![42]
Der lie'b Gott sprecht: 'sis doch hüsch reei!

Do flattert a ä Vögele iher[43]
On brengt dem lie'be Gott schu Mähr:
Lie'ber Gott! hü'r 'moel mi[44] Lie'dle oh!
Galt, lie'ber Gott! hürst, bas ich ko?[45]

Da kömmt a hortig ä Käferle gekrache
On hoet zum lie'be Gott gesprache:
Di Annere komme a gleich all',
Hoet ons vürm Joh'r goer wohl gefalln!

'Sis regt, ü Guete! der lie'b Gott sprecht.
Soball a nach den Baime fräägt,
Do kömmt der Kersch'baam in groeßer Pracht
On hoet vürm lie'be Gott Staat gemacht.

Das hoet dem lie'be Gott sehr gefalln,
On fräägt nach Jeden, fräägt nach All'n.
Kaum hoets der lie'b Gott uisgesprache,
Kömmt Alles lebendig schu vürgekrache.

Das hoet dem lie'be Gott sehr gefräät,[46]
On hoet zu allen Erschaff'ne gesäät:[47]
Sall keins vergehn, sei ümmer neu!
Will e'weglich euer Vater sei!

Wils[48] nu dem lie'be Gott sehr gefräät,
So hoet hä[49] zu dem Summer gesäät:

Nu wart' sü[50] hüsch, nimm sü in Aicht![51]
On jue[52] net eins von Allen veraicht!

Zum Herbest sprecht der lie'be Gott:
Bann Jedes sich gefräät nu hoet,
Mach Jeden ä weich Bettle ht
On lees[53] hüsch saaft[54] on ruhig 'ni![55]

Druff is der lie'b Gott in Himmel gange
On hoet zu spreche ogefange:
Ü Engel! hatt ü mi[56] Erde gesiehe?
Guckt 'na[57] ämoel, sü is goer schüe![58]

Der Feierabend.

Di hüsch[59] das Abedgläckle lütt,[60]
Das für die Müede Rue bedütt.
Nu trüest di[61] Herz, du müeder Mo![62]
Di Ruestönnle[63] fängt nu oh.

Du haest di Ärbet nu gethue,
On fallst nu reichlich a nisrue,
Erqueck di müede Glieder a
On a[64] deim Herze Labing ga![65]

Nu lacht dich a di Fräile[66] oh
On sprecht: komm, iß, du lie'ber Mo!
G'segn' der Herr di Abedbrued
On laeß die's[67] schmeck von Herze guet!

On d's Jäungle pfüfft, das Mägle sengt,
On d's Jäungle höpft, das Mägle sprengt,
On uis der Wiege aigelt hi
Än Engele nog obedri.

Di Moitter lächelt a derzue,
On wörd im ganze Huishaalt frue.
Es fräät[68] sich Jedes, das när laat,[69]
On in dem söeße Friede schwaat.[70]

Galt, müeder Mo, nu bist du rich
On frääst dich so herzeneglich?
Ja, ber si Ärbet hoet gethue,[71]
Der därf nu a met Fräade rue.[72]

---

34 ihr habt. 35 angezogen. 36 sein. 37 schon rufen. 38 habe. 39 geflogen. 40 hat sein gewaschenes altes. 41 es ist. 42 klein. 43 einher. 44 mein. 45 was ich kann. 46 gefreut. 47 gesagt. 48 weil es. 49 er.

50 sie. 51 Acht. 52 ja. 53 lege es. 54 sanft. 55 hinein. 56 habe ihr meine. 57 hinab. 58 schon. 59 wie hübsch. 60 läutet. 61 rein. 62 Mann. 63 Ruhestunden. 64 auch. 65 gib. 66 Fräuchen. 67 die es. 68 freut. 69 nur lebt. 70 schwebt. 71 wer seine Arbeit hat gethan. 72 Freude ruhen.

Wasunger Landsturmkommando.

Z'r Äffel[73] d' Bäß![74]
G'wärr bi d' Fäß![75]
Bann ich spräch: Schäßt!
So schäßt allz'gliech!

73 zur Achsel. 74 Büchse. 75 Füße.

„Settes,[76] Great, on se hun[77] ich nächt ze nächt[78] mi Streumpf[79] bleinzerning[80] gefleckt. On da hatt ich kei Oäl mehr, on da mocht ich net erst Oäl gehobl,[81] on da hat ich onsen Herrn Gott, 'ä[82] möcht me[83] doch die Neahnalle[84] in den Fade[85] beschehr, on da beschor 'ä me se a 'ni."[86]

76 seht ihr es. 77 und so habe. 78 gestern Abend. 79 meine Strümpfe. 80 blindlings, ohne sehen zu können, im Dunkeln. 81 holen. 82 er. 83 mir. 84 Nähnadel. 85 für: den Faden in die Nähnadel. 86 auch hinein.

Mundart von Suhl im Hennebergischen.

Die feurige Kugel.

Doalezt[1] is a Wonner on a Zeicha gaschea,[2]
Es hoit sich a feuarig Kugel laß seha;
Dös bedeut entweder Kriek odder Honger odder Pest
Odder Viehsterba odder abg a groeß börgerlich Fest.

Es könnt ah gasei,[3] es wür nu recht gut Zeit
On die Leut würn nu off aimoel gascheid,
On zankte net ömmer öm den Kaiser sein Boet[4]
On redda von der Ern,[5] noch eh sa[6] gasoet.

Es maint abg ainer, es wör der Teufel gewahst,[7]
Der hätt beim hocha Lua[8] noch ömmer a Nahst;
Allai ich möcht gaweß,[9] bas[10] der zont[11] off Erde söll thu,
Dahn laßa die Leut heut'ges Töhs[12] goer sehr hüsch[13] in Ruh.

1 letzthin, neulich. 2 geschehen. 3 auch sein. 4 Bart. 5 Ernte. 6 sie. 7 gewesen. 8 eine kleine Anhöhe bei Suhl. 9 wissen. 10 was. 11 jetzt. 12 Tags. 13 hübsch.

Aweila[14] doa hatta[15] halter ehr noch sei[16] Ern,
Doa basuchta[17] die bodabüesa Weiber noch gern,
On ber[18] sich ün[19] verschreeb, dahn[20] schaffi' he[21] abg ömmerfort Gähld,
Doa koim Enner[22] noch ehr zu en Häusla on abg zu Fähld.

Doch zonta doa senn[23] die büesa Weiber goer roer,
On Gähld hon[24] die Leut mea,[25] wie guta Töh[26] senn in Johr;
Ich kenn Enn,[27] der hoitsen[28] on weiß net, bus 'naus on mit die,
Dröm willa[29] des Frühjoer nach Amerika zieh.

Dröm glaib ich, die Kugel die koim blues ner[30] vom Räh;[31]
Sie sötta[32] doalezt ab, die Sonn wör azwä[33]
On könnt nu für Schmerza das Wasser goer nimmer gehall,[34]
Dröm sög me's[35] so stötzweis[36] vom Himmel 'roe[37] fall.

14 vor einiger Zeit, früher, weiland. 15 hatte er. 16 seine. 17 besuchte er. 18 wer. 19 ihm. 20 dem. 21 er. 22 kam Einer. 23 sind. 24 haben. 25 mehr. 26 Tage. 27 Einen. 28 hat dessen. 29 will er. 30 nur. 31 Regen. 32 sagten. 33 entzwei. 34 halten. 35 sähe man es. 36 muldenweise. 37 herab.

Mundart im Meininger Unterland.

Es full sich haltig kenner mit der Liebe ägabe.

(Volkslied.)

Es full [1] sich haltig kenner mit der Liebe ägabe, [2]
Sü [3] brächt ju schu [4] manche schünne Kärle
ömś Labe;
Gester hät me [5] mei Trutschel die Liebe versät,
Ich hun se verklät. [6]

Ich hatt nu mei Trutschel ins Harz 'nei geschlässe,
Un sü hät gesät: sie wöll mich nét lässe,
Dä reit me der Teufel d'n [7] Schollse fien Hannse, [8]
Der föhrt se zum Tanze.

Su [9] gétts, hamme [10] die Mensicher zum Tanze
lätt géeh,
Dä mutt me halt ömmer in Sorgane stéeh,
Däß sü sich verliebe in annere Knachte.
Su Mensicher sénn [11] schlachte.

Nu schmeckt me kä Esse, nu schmeckt me kä
Tränke,
Un kann ich söll ärbet, [12] se [13] möcht ich versénke,
Un kann ich söll sprech: ich hätt se némme lieb,
Se wär' ich ä Dieb.

Dröm, bin ich gestorbe, se lätt [14] mich begräbe,
Un lätt me vom Schreiner vier Bratle äschäbe,
Un latt me zwu feurige Harzer druf mäle,
Ich will's bezähle.

Un lätt me ach sénge [15] de Sterbegesänge:
Dä leit [16] nu der Gsel die Quär un die Länge:
Im Labe dä hatt he [17] vill Liebesaffäre,
Zu Dreck muß he wäre! [18]

1 in „full" wird auch ein o gehört. 2 abgeben. 3 sie. 4 ja schen. 5 mir. 6 verklagt. 7 vem. 8 seinen Hans. 9 in „su" wird auch ein o gehört. 10 wenn man.

11 sind. 12 arbeiten. 13 so. 14 läßt. 15 auch singen. 16 liegt. 17 er. 18 werden.

Mundart von Meiningen.

Däs Fehldgeistle.

Ü [1] liebe Leut, es wär ämäl
In unser Städdt ä Moh, [2]
Der hatt än Kohpf, der wär so kähl,
Hatt niß [3] zu ziehe oh. [4]

Der ging nu 'naus ins Gerichtesehld
Un will sich Ehr [5] 'rä [6] ropf,
Dä sitt hä [7] ä hüsch [8] Höffle Gehld
Un führt ach äppes zopf. [9]

Hä guckt sich hortig öm, verschreckt [10]
Zür ä ganz klipperklä,
Ganz winzig Männle, däs derb fleckt
Un ün [11] frägt: Wäs mächt hä?

Mei All'r [12] besennt sich nicht ze lang,
Sätt: Ich bin gär ze ärm,
Denk ich ons Esse, werd me's bang,
Hä [13] niß als Sorg u Härm.

Dä sprecht der Klä [14]: sost [15] nimme hä
Sorg u Kommer un Läd, —

1 ihr. 2 Mann. 3 nichts. 4 an. 5 Ahren. 6 herab. 7 er. 8 hübsch. 9 auch etwas zupfen (d. h. Gras u. dergl. ausziehen).

10 erschreckt. 11 ihn. 12 Alter. 13 habe. 14 Kleine. 15 sollst.

On thut sei Schüh un's Klädle 'râ
Un gittsen[16] alles bär.

Dâ wost der ärm Moh niht für Frähd,[17]
Bi[18] hä ün[19] nur soll dahnk,
Ich wäs a[20] niht, bâs hä gesäät,[21]
Doch wâr hä nimme krahnk.

Hä sprecht für sihch: Herr, bann ich hätt
Dâs prächtig Sölbergehld,
Dâ mächt ich mih[22] ä Säule[23] fett
Un güng niht meh ins Fehld.

Un bi gesäät, so wârsch geschänn,
Hä hührts in Rohk schu kleng.[24]
Vom Männle wâr niß meh zu sänn;[25]
Der Moh thât Frähdespröng.

Bär weß[26] will, bär dâs Männle wâr,
Dâs wâr ä guter Geist,
Der äller ihs[27] als honnert Jâhr
Un gern sich Mensche weist.

Christel on der Herzog.

On seälge Herzog dehnk ich nohch,
So lang m'r a Aag im Kâpf ner[28] stett;
Der trug die Nâse niht so hohch,
Bi's süst[29] bei derlee Leute gett,
Hä mächt sich überall gemee,[30]
Mi koh's[31] beinohe gor niht geglee.[32]

Amoel kâm hä in Christel's Haus,
Es woer an Sonntig in der Früh,
Die Fraa kehrt grâd die Stube aus,
Mei Herzog guckt goer net dröm hi;
Die Kenner[33] wor'n noch all im Hömm,[34]
Kollobte[35] in der Stube 'röm.

Der Christel mächt den Röcke kromp,[36]
Wur im Gesicht ball ruht, ball weiß.
„Wär' ich ner niht grâd so a Lomp."
So sprechte[37] für sich hi ganz leis,
„Der Herzog kömmt g'wiß von er Jâgt
On hât sich hongrig doe[38] gemächt."

Doch gitte gleich der Fraa en Wenk,
Die lefft goer fix den Bode 'noff,
Mit Quetschker[39] kömmt se widder flenk,
Die schünste Äpfel obe droff.
„Doe, Durchlaucht, esse Se sich sât!
A Schelm gitt's besser, as er's hât."

„„Beraubt euch nicht, ihr guten Leut'!""
So sprecht der Förscht zu Christel's Lies;
Der Christel âber is gescheit,
Hä weeß, daß dâs gekuhst[40] ner is, —
„Ach, esse Se ner frank on frei!
Es kriege se jâ doch die Säu."

D'r Schâz.[41]

'S gitt d'r ärme Leut so vill,
Die Nuht sei Gott gekläät!
Dâs hât für mehr als fugzig Johr
Mei Heerle[42] schu gesäät;
Dem Reche[43] flißt's a[44] ner so zu,
D'r ärm Moh[45] muß sich schenn[46]
On koh sei Ladig[47] selle[48] doch
Bâs off die Bä gebreng.[49]

'S wohr amoel a Schaffersknagt,
Der blies ah liebe Nuht,
On hatt für Fraa on Kenner gor
Goer selle 's täglich Brut;
Der trieb amoel sei Schäffvieh aus,
Im Grond beim Lahndsbergk 'nei,
On bi er 'n Bergk derstiege hatt,
Schlief e für Honger ei.

Der Schläf is noch der beste Frönd
Von manche ärme Moh,
Dröm will ich dahn[50] noch glöcklich heeß,
Der ner geschläff[51] noch koh;
Doe senn die Sorge all awack,[52]
D's Elenn is heidi,[53]
On ber[54] ke Körnle hât geséet,
Der erndt doe ohne Müh.

Bi halt der Schaffersknagt so lâg
On schnercht, daß's kracht o[55] platzt,

---

16 gibt es ihm. 17 Freude. 18 wie. 19 ihm. 20 weiß auch. 21 gesagt. 22 mir. 23 Sauchen. 24 schon klingen. 25 sehen. 26 wer wissen. 27 älter ist. 28 nur. 29 sonst. 30 gemein, populär. 31 man kann es. 32 glauben. 33 Kinder. 34 Hemd. 35 galoppirten. 36 krumm. 37 spricht er. 38 da.

39 Zwetschen, Pflaumen. 40 geschwatzt, gekoset. 41 Schatz. 42 Großvater. 43 Reichen. 44 auch. 45 Mann. 46 schinden, plagen. 47 seine Lebtage. 48 selten. 49 etwas auf die Beine bringen. 50 den. 51 schlafen. 52 weg. 53 fort, zum Kuckuck. 54 und wer. 55 und.

Doe wörd's 'm in senn Dussel gräd,
Als hab 'n Ens[56] geschmatzt,
On für en stätt,[57] ganz schlosseweiß,
A Jompfer, 's is a Stäät!
Di guckt 'n goer so fröndlich oh,
Hä krichts halt goer niht sät.

A Schlösselblümmle gitt s'n[58] ah,
On wenkt 'n, hä soll mit,
On lächt de Fenger off d's Maul
On gett so Schritt für Schritt,
On kömmt doe für a eiser Thür,
Deut mit d'n Fenger droff;
Hält halt d'r Knagt di Blumme noh,
Sperrangelweit sprengt s' off.

So getts denn so durch siebe Thür
Bis in a gruß Gewölm,
Is doe a Glahnz! die Aage fäst
Wern blend dem ärme Schelm!
Bi in an Kahler[59] liege doe
Di Fässer offgeschecht,
Vohl Gähld on Sölber, Kopfer ah,
Mit Perle ausgepecht.

Die Jompfer dött,[60] hä soll sich nahm,[61]
Bäs e ner koh geträä,[62]
Doch dörf e, däs is ausgemächt,
Beilei[63] kä Wörtle fää!
Bi glätzt der Knagt! Sei Lahbe[64] lahnk
Säg[65] e niht so a Woer,[66]
Di Edelstä[67] on Perle senn[68]
Un[69] behemische Dörfer goer!

On bi[70] e nu genung geglätzt,
Doe langt e endlich zu
On sackt sich Kopfermünze ei,
A Täsche vohl, ah zwu,[71]
Denkt Wonner, bäs e[72] für en Schäz
Sich doe zesommegeschonn, —
Senn jä die ärme Teufel fruh,
Bannse[73] ner Kopfer honn![74]

On bi hä[75] nohch so gottvergnügt
On[76] Fraa on Kenner denkt,
Doe hät 'n[77] a di Jompfer schu
Fir mit der Hahnd gewenkt;
D'r Schaffersknagt hät dröm gemehnt:
'S is Zeit nu, daß de[78] gest. —
Du Lömmel, daß de me[79] ner net[80]
Dei[81] Blumme liege läst!

Doch bi gedächt, so is geschenn,
Dort lett[82] se off d'n Faß;
Di Jompfer mog hahlbtuhd sich wenk,
Hä wehß niht bi noch bäs.
Si thutt an Söffzer, daß me gleht,[83]
D's Herz mögt ür[84] zerspreng,
On gett halt endlich außere
Durch Thür on schwärze Geng.[85]

Der Schaffer hält sich on ür'n Rohk
On häspelt hennedrei;[86]
Off ämoel kömmt's en schaurig für:
Bann hä doehenn mößt blei![87]
Jetzt senn se durch di siebet Thür
Gegange kahm[88] di zwee,
Doe schleet se zu, den Schaffersknagt
Di Fersche morschezwee.

Platzfenster[89] is bi in 'r Kuh,
Di Jompfer is verschwonn,
On endlich honn mit viller Müh
Di Schäff d'n Knagt gefonn;[90]
Doch wohr e krahnk a ganze Zeit,
Hät off d'n Tud geleh,[91]
On bann er oh di G'schichte denkt,
Doe thutt 'n Alles weh.

Hä hätt a recher Moh könnt weer,[92]
Bann e se domm niht wohr;
Di Jompfer mit den Schäz d'rscheint[93]
Ner alle honnert Johr.
On bann e zugegreffe hätt
Doe bei d'r rachte Kütt:[94]
Hä hätt d's Glöck beim Zöpfel g'hät,
Hätt g'wiß kä Schäff mehr g'hütt.

Den Ärme is halt niß[95] gegönnt,
Hä rackert sich ömsust,
On schmöchelt 'n amoel d's Glöck —
'S is halt ner so gekuhst.[96]

---

56 Eines, Jemand. 57 vor ihm steht. 58 sie ihm. 59 Keller. 60 deutet. 61 nehmen. 62 tragen. 63 bei Leibe. 64 Leben. 65 sah. 66 Waare. 67 Edelsteine. 68 sind. 69 ihm. 70 wie. 71 auch zwei. 72 was er. 73 wenn sie. 74 haben. 75 wie er. 76 an. 77 ihm.

78 du. 79 mir. 80 nur nicht. 81 deine. 82 liegt. 83 glaubt. 84 ihr. 85 Gänge. 86 hintenderin. 87 bleiben. 88 kaum. 89 Rockfinster. 90 gefunden. 91 gelegen. 92 werden. 93 erscheint. 94 Tragkorb, Kütze. 95 nichts. 96 nur so geschwatzt, d. h. nicht ernst gemeint.

Mei Herle hät me däs verzehlt,
Ich wehß net, iß es wohr,
Doch, dehnk ich, trefft di Hoppisach zu
Ach[37] heut nohch dis eff's Hohr.[38]

Es iß doch off der Welt a schö.

Es iß doch off der Welt a[1] schö,
Un bamme[2] ßich a manchmal*) grähmt,
Me werd so sanft dahi getrö,[3]
Als bamme ßich im Bettle trähmt.[4]
Un bamme ßich a grähmt un sorgt,
So hat me[5] ömmer weiter niß,[6]
Un bär[7] nuhr sorgt un ömmer borgt,
Der koh[8] sei Lade[9] niht geniß.

Es iß doch off der Welt a schö,
Un gätts a manchmal fromy daher,
Es leßt ja fromy so mancher Wö,[10]
Un fällt niht gleich die Kröz un Queer.
Me hat ja wohl der Sorge viel,
Un Kommer on a Grahm dabei;
Das Wahter[11] iß ja a oft schwül,
Doch muß me nähr[12] zufriede sei.

Es iß doch off der Welt a schö,
Un muß me oft a heul un schrei,
Me dörf deswege doch niht fläh,[13]
Me denkt halt, so koh's nibt geblei.[14]
Un häl's a manchmal länger oh,[15]
Als me gedacht, das schadt's denn nu?
Me kehrt ßich weiter a niß droh,
Un denkt: Nu iß gewiß ball Ruh!

Es iß doch off der Welt a schö,
Me könnt sei Ladig da geblei,
Doch emal werd me fortgetrö,
J nu! es muß am Enn doch sei!
Un daß se enn noch fort wonn[16] träh,
— Dann selber wonn se kenn[17] laß geh[18] —
Darüber muß me a niht fläh,
Es laßt's ja jeder gern geschehn.

Es iß doch off der Welt so schö,
Das koh me gahr niht so geläh,[19]
Un bamme's a empfänd so schö;
Was willme dann a sorg un läh,
Me bleibt doch off den alle[20] Fleck.
Un gätts schu manchmal 'rüh un 'nüh,[21]
Un krigt me manches Sönnle[22] deck:[23]
Der Himmel iß niht ömmer trüh.[24]

Es iß halt off der Welt doch schö,
Daß enn gahr hüsch un wohl gefällt,
Me werd so sanft dahi getrö,
Daß enn der Buse frädig[25] schwellt
Von Frähd un Luſt, von Lied un Lieb,
Daß ich mei Ladig[26] hie wöll blei!
Ja, bann's doch emal nuhr so blieb,
Un bann's doch nuhr so könnt gesi![27]

Das ha ich niht bedacht.

„Jezonner kußt[28] me allerlee,
Was da un dört un süß[29] geschieht;
Will Wonnerzeuch kömmt off die Bet[30]
Un noch vill meh, me glebts gahr niht.

Ball sprecht me von er Fensterniß,
Die gahr ohn[31] helle Lahk söll sei;
Das werd mei Ladig niht gewiß,
Da könnt die Sonn derhemm[32] geblei!

Ball schwatzt me da von en Kommet,
Der hätt en grusze Dracheschwahnz,
Das iß doch so e dahß[33] Gered,
Das Hörn un Senn vergett en gahnz."

So sätt der Jörg zu seiner Fraa,
Die bärbes[34] hemmern Ose saß;
Sü neckt dazu un gleht[35] das ah,
Un gleht der wähß noch expreßas.

„Was mich recht ärgert," sprecht der Jörg,
„Das iß die Werra-Eisebohß;
Bi soll me die nehr reh[36] un schörg,[37]
Me hat ja niß als Plag devo.

Gse[38] e Denk, ha dehnk di nehr,
Das kost ja Gehld die Höll un Höll,

---

97 auch. 98 Haar.

1 auch. 2 wenn man. 3 getragen. 4 träumt. 5 man. 6 nichts. 7 wer. 8 kann. 9 Beilag. 10 Wagen. 11 Wetter. 12 nur. 13 klagen. 14 bleiben. 15 an. 16 wollen. 17 keinen. 18 das e in „geh" lautet faß wie ea.

*) Das zweite a in „manchmal" iß das tiefe dem o sich nähernde a, welcher Laut in dieser Mundart häufig iß.

19 sagen. 20 dem alten. 21 herüber und hinüber. 22 Stünkchen. 23 dick, d. i. überdrüssig, satt. 24 trüb. 25 freudig. 26 meine Liebste, d. h. auf immer. 27 sein. 28 schwatzt. 29 sonß. 30 Beine. 31 am. 32 daheim. 33 taub, dumm. 34 barfuß. 35 glaubt. 36 regen. 37 schieben. 38 so.

Das zerre ja keh honnerd Pfehr,[39]
Me wähß gar niht, bunaus[40] das söll."

Die Fraa, die guckt un löst[41] der Sach,
Un stellt die Boh[42] sich komisch für:
„Bas sonn mi[43] ärme Leut nehr mach,
Bann ja die Eiseboh noch wühr.

Da kömme[44] wärlich wink derspahr[45]
Bei dere Eiseboh durch's Lahnd,
Un ber wähß bivill Lehd derfahr,
Bi mih das jetzt schu so gemahnt.

Die reche[46] Leut un grusse Herrn,
Sü könnens wohl recht hüsch geha;[47]
No, no, mi werrns[48] ja noch derferrn!"
„„Ha,"" sprecht der Moh, „„ich gläbs ah ja.

Ich ha gebührt, das Eisezeuch,
Das führ mit Dahmpf un niht mit Vieh;
Da hatme ja die Dommheht gleich,
Bu kömmt dann nu der Fuhrmoh hi?

Der ließ sei Wöh[49] un Pfehr verklapp,
Un setzt sich mih niß, dih niß droff;
He könnt Eicharr dabei gepapp,[50]
Bi jeder Edelmoh ohn[51] Hof.

Für mich wärsch ah niht übel grad;
Ich ha den sauere Weze deck,
Un ha den Wäsing'r Knaster saht,
Un keffme numeh Pattereck.[52]""

„O gehme wack, du kußt so dahb;
Bu soll dann all das Gehld herkomm,
Buvo[53] söll ich un du dann lahb?"[54]
So sprecht die Fraa, „sei niht so domm!"

„„Guck! guck! Das ha ich niht bedacht,
Ich muß mich in mei Herz 'nei scham,
Deß ich so gahr dahb Zeuch gemacht
Un off die Boh ze spreche kam.

Es werd halt kleie be[55] ersicht ah,
E Mahrle is das ganz Gekuß;
Mit Dahmpf e Wöh! — Na dehnkde, Fraa,
Macht enn so Zeuch niht ganz konfuß?

Ehr werds da Nacht bei hellen Tähn,[56]
Als daß die Eiseboh derstett;[57]
Un selle[58] Leut mit solche Plän,
Die schmelze gern mit frehme[59] Fett.""

Grähmt euch niht!

Bas soll ich mich dann ömmer grähm
Öms liebe täglich Bruhd?
Bas soll ich dann nehr ömmer trähm
In Kömmerniß un Nuht?

Die Vögle drosse[60] off den Fehld,
Die niß ze esse honn,[61]
Sü labe[62] doch ah in der Welt,
Bestrahlt von Gottes Sonn.

Es sitt en[63] wahrlich kehner oh,[64]
Daß sü sich sorge ah;
Un daraus sitt e Jedermoh,
So könnstes ah geha.[65]

Ja zonner[66] freilich is e Zeit,
Daß Gott sich soll erbärm,
Da hatme niß als Sorg' u Streit
Un muß sich racht abärm.[67]

Bas sorgt me[68] niht, bas thutt me niht,
Un sorgt sich ball in's Grab;
Da sett die Lilge oh, sü blüht,
Un hat doch ah ührn Stab.[69]

Dröm grähmt euch niht öm Bas un Bi[70]
Un öm so manche Frag!
Ber[71] denkt der Vögle spet un früh,
Der thutt euch ah dernach.

Das wär e mordgruß Herzelehd,
Banns[72] Vögle Sorge hätt;
Es würschig[73] grähme früh un spet,
Un bus[74] euch gett un flett.

Bi möstts denn da öm'n Mensche sei,
Der so vill grösser is?
Da gähs[75] ja niß, als Kläerei[76]
Un Sorg un Kömmerniß!

39 Pferde. 40 wo hinaus. 41 lauscht. 42 Bahn. 43 was sollen wir. 44 könnten wir. 45 wenig erfahren. 46 reichen. 47 haben. 48 wir werden es. 49 Wagen. 50 passen. 51 am. 52 Portoriko. 53 wovon. 54 leben. 5[illegible]

56 Tagen. 57 ersteht. 58 jene. 59 fremdem. 60 draußen. 61 haben. 62 sie leben. 63 ihnen. 64 an. 65 auch haben. 66 jetzt. 67 abhärmen. 68 man. 69 ihren Staub. 70 um Was und Wie. 71 wer. 72 wenn das. 73 würde sich. 74 wo es. 75 gäbe es. 76 Klägerei, Klagen.

Mundart im Meininger Oberland.

Gespräch zwischen zwei Bauern über die Hexen.

Peter. Wäßt'n ach derrahe,[1] woß die Läut kueß'n?[2]

Nickel. Ha! daher[3] Täufl! Woß wäß ihe, di Läut kueß'n ämol van ollerla, woß sölls dänn ämohl sei?

Peter. Mer meg d'r ger net racht derrohe g'schwatz; ob'r as söll doch di g'wihsa Wohrat[4] sei.

Nickel. Narr, ihg wäß jo niet, wurahe da kueß.[5]

Peter. Ha! daß der Düeß, Gott sei bei uns, di verganga Nacht in Duhrf g'waast iß.

Nickel. Ach giah wack, Luder![6] Wullzich gohr![7] Ha wuländen[8] denn?

Peter. Olln doh nieden in salln Schluet[9] iß'r haltig naig'fohrn.

Nickel. Ach, Pieterla, sei still, as überläßt mich eißzitterkohlt, ob'r wie hott'r denn ausg'fahn?

Peter. Ha, wie hott'r ausg'fahn? wie haltig der lähhatsch Trach aussecht, as iß haltig deß pura halle Feuer gawaast.

Nickel. To hettmersch![10] Mai Tuet,[11] Gott bohwa salig![12] dous sei ümmer darzielt,[13] deß in dan Rackernaast pura halla Hären g'waat hamma.[14]

Peter. Ach mai! woß willsta närr sohg van dänn Tuhrf, as hott halt curdeß'n un zalattig vur Ohlterisch[15] schuä sua gahäßen.[16] Ha, hinza[17] sellt mir ah ai, sallmohl,[18] wie der ohlt Härenstoff'l sai drackata Himmelfahrt gahalten hott, as wörd nummehr, läßt döß, eyper nän Johr sänna,[19] dahn[20] hott ah der Düeß g'hubt. Salla[21] Nacht will ich d'r holt zalattig[22] net vargaß.

Nickel. Ha Piet'r! wie wersch dänn?

Peter. Ha, du trauter Nick'l, döß mohr d'r a Watt'r, läßt döß, mer hott olla Agenblick g'dacht, di Wahl[23] fiel ja ünterschich un ja öberschich[24] ai, un gahlühkt hott'r faller Stoffel öppar wie a Stück Beh, um an Gastaack[25] hott der Düeß hinterschich galoßen, deß as ganz[26] Duhrf vuhl gawaast iß. Ihg hob die Schmeck'n[27] nuch ümmer derrahe en männ Stohl,[28] wenn da[29] öpper mäheß! Döthalm künnt ach keana van salln zuru Miadlana ahe.[30]

Nickel. Gott behüt un bewahr anniewidriga[31] arma Christenfiel! as mücht änner ah näar g'wiß,[32] wuh söt'n[33] G'zeug biha[34] dächt.

Peter. Un dara kuaß'n Weor[35] gitts hali dach; die Welperschnacht[36] sah dech närr a bißla duhr!

Nickel. Ha, wie kammer schich ruhrg'sah?[37]

Peter. Gi dert derfüt kammer schuha, m'r därf närr drei Kreuz mach, läßt döß, anniewidriga Thür, do muß'n sa[38] derrahe blei.[39]

Nickel. Sötta[40] Kreuz macht m'r dach van Huelz?[41]

Peter. Ihg mäht eppar gohr! bista denn daab?[42] Van Kuulna oder Rüab'l.[43]

Nickel. Wie grues schnitzt märscha[44] dänn ob'r?

Peter. Ha, ohlt's olberisch[45] Scheef' as sänn ja närr Wehrzach'n addi Waad.[46]

Nickel. Ruhzahe[47] dach! mer muß dach agahäk künn.[48]

Peter. Ha, verstiehsta mihg dänn eppar nuch ümmer niat? dah'r Kluet,[49] heißt'n eppar dei Hihrn za Jackstrok derfuhrn?[50] do guck amohl baar! do nahm ich maimag'n — wuländen[51] iß nu mai Rüab'l? — do lang amohl hianauf uff döß Kannelbraat![52] — Niat, do hest'n? wünter gest'n![53] — Sna! sächste, [illegible]

1 merkt es auch daran. 2 stehen, reiten. 3 zauber, nummer. 4 gewisse Wahrheit. 5 warum es spukt. 6 fortreich teuflische Benennung. 7 tollerei gar. 8 an welchem Orte, wo. 9 halt da unten in jenen Schlot. 10 hat man es. 11 mein Vater. 12 habe ihn selig. 13 erzählt. 14 gemeint haben. 15 zu vorig vor Alters. 16 schon so geheißen. 17 jetzt. 18 damals. 19 über neun Jahre sein. 20 wenn. 21 jene. 22 zu vorig.

23 Welt. 24 zu unterst und zu oberst. 25 Gerücht. 26 das ganze. 27 Geschmack, s. i. Geruch. 28 in meinem Stall. 29 wo. 30 deshalb kommt auch keine von jenen (s. i. Streifzug) zwei Mädchen an. 31 einer jeweren. 32 einer auch nur wissen. 33 wo solches. 34 hin. 35 bösen Wesen. 36 Walpurgisnacht. 37 kann man sich verstehen. 38 sie. 39 bleiben. 40 solche. 41 Holz. 42 taub. 43 von Kohlen oder Nesseln. 44 man sie. 45 alten älteren. 46 an die Wand. 47 nun ja. 48 man muß sie doch anhangen können. 49 Kluft. 50 daß es etwa dem Herrn zu Jagdstreifzug erhirten. 51 wo. 52 Kanzelbrett, Kanzeltreppe. 53 wieder, so daß ihn? wieder gibt ihn, ein Scherzfrage.

ſua ihg dersch[54] rucht aus den Grund 'raus verdreitſch, do moch ihg drei dora Zäch'n; nu wörſchta mig ja verſtänna![55]

Nickel. Ja ſua! döh iſ dyos[56] annersch! döh dehiga ſua ihg jo alles verhämma gathua.[57] Ob'r ihg muß doch auch amohl damm freg;[58] wie kumma dänn ſtrix Lutex durch a Thür dubrg!

Peter. Wäß'n döh noch niat, ſi könna dubrg niedwildige Kiuz.[59]

Nickel. Ha! ſu halfe ja ſötta Kreuz noch nänger.

Peter. Ja, ſi wara[60] ſich hür'n, wila a ſötts Zäch'n dergiga,[61] do praſſa ſe derrahe wack, un künnt'r ſi ſötta Miara uſn Hucke;[62] döhr närr drauf, wenn dai Hauſthürſchluet klappert, wöll glieck all leblicht, do iſ dhana[63] egarrellt,[64] un dora Klapperra hürchta[65] darneg niat; denn dora Schindnaſer ſännara[66] ganza Nacht'r rubl in Duhrf; mich hamm[67] ſe ſchä dyos geärrert,[68] öft kunnt ihg niat mer in Bett gabiel,[69] un hob mich uff die Baak[70] gallegt,[71] do hott mich amohl dhana in Schloof 'runter gamührt,[72] daß mer Kuerf un Bäa zuu Tooſ[73] wiha[74] gathan hamma, un häch geſchacht dan Luterna neß.[75]

54 wie ek. 55 verſtehen. 56 etwas. 57 dieſes da kann ich ja alle daheim thun. 58 fragen. 59 jemeine Spaltz. 60 waren. 61 wie ſie ein ſolches Zeichen erblicken.

62 keine ſolche Mutter auf den Nacken, heiß. 63 eine 64 angerannt. 65 hörte ich. 66 ſind ihrer. 67 haben. 68 ſehr etwas geärgert. 69 bleiben. 70 Bank. 71 gelegt. 72 erhören, gemahlt. 73 zwei Tage. 74 weh. 75 den Laternen nicht.

Mundart des Dorfes Neubrunn im Hennebergiſchen.

Des Lied vo der Bauerſchärbet.[1]

Im Hörb de gäht[2] a Jängle 'rom,
Diä blait[3] nett[4] Bänn[5] an ſitt ſich nett dor,
Gä ſetzt ſich nirt,[6] bös gaer ſä Nu,
On läſſt[7] o rennt nett[8] hämmerzu,
Drom häßt me'ß[9] die Bauerſchärbet.

Eri[10] worſch noch dort, gont[11] eh ſchu vor,
Gä läſſt ſich märzig[12] blizwimmeligdier,
Gä ſprängt, däß 'ß dänoch den Odem verleäßt[13]
On Schnäbb grunnk den Buckel 'nä[14] ſtehßt,
Drom häßt me'ß die Bauerſchärbet.

Die Träyſe rammeln[15] vo ſinn Geſicht,
Di Thea[16] vo den Größ in Morgelicht;
Gä weſcht ſe mit den Ärmel 'rä[17]
On läßt vo Jinn Eprängs doch nett ä,[18]
Drom häßt me'ß die Bauerſchärbet.

Gätt's dorn Waſſer derbei deß närriſch Dänk,
So kärt's halt Dunerſcht on mäg gerdänk,[19]
Mit der hohle Haand greäb's dreimäl 'nei
On läſſt dernäch noch ſchneller derbei,
Drom häßt me'ß die Bauerſchärbet.

Gä ſchüttelt die Beem[20] ach annerwäl[21]
On melkt derbei die Kuh on die Gäs;[22]
Eri ſchickt's noch Gend, gont ſchiert's die Schäff,
On kam[23] a Beßle ſitt me'ß ſchläff,[24]
Drom häßt me'ß die Bauerſchärbet.

Erſcht nachte[25] ackert's, ſo gut me ner kea,[26]
On dent holt's ſchu den Kleä dreoe;
Morn kärt's[27] Kärtoffel in den Saand
On ſetzt deß Kraut mit der annere Haand,
Drom häßt me'ß die Bauerſchärbet.

Erſcht übernachte[28] ſeat's deß Korn
On will's ſchu 'rä ſchneid übermorn,
Dezweſche mäht's die Wieſe aus
On thutt dann ach[29] die Kuhe 'raus,
Drom häßt me'ß die Bauerſchärbet.

1 Bauerdorfkirch. 2 da geht. 3 bläulich. 4 nicht. 5 Bäume. 6 nicht. 7 läuft. 8 rennt. 9 man es. 10 verſchwindet jetzt. 11 wechſelt. 12 vor Lust. 14 Knall. 15 rollen. 16 die Thau. 17 herab. 18 nicht ab.

Gö sygt dä Gstrüd in lange Rieh,
Dr'schöpft denn im Stübeli[30] en schwärt dä Rieh,
Dn hät's hä[31] gäng Mache dä Hund verleert;
Hängt's allis wider ap[32] en vorn,
Drdm häßt me's die Bauerschärbet.

Gö gryvelt e[33] grüpelt Jeremi, Jeremi,
Oss den Hällern[34] 'rdm, en lächt's nett fei,[35]
Gö schrunt[36] sich e plägt sich, bis schwächt
nett hä.
Dann Bleese kriegt's en[37] Hrnn e Hüs,
Drdm häßt me's die Bauerschärbet.

Gö sprängt e rennt ner Hammere,
Dn selber den Sonntig hät's hä Rü,
Nät[38] leenksamer gätt's in den Hällern 'rdm
Dn sitt sich manchmäl e Beckle dm,
Drdm häßt me's die Bauerschärbet.

Gß äber der Sonntig längßt[39] verbei,
Dann rennt's zum Mentig en Dreßig[40] 'nei
Dn hält erscht wieder im Spränge en,
Dann der Sonnäbet hämmt der Himmelhose,[41]
Drdm häßt me's die Bauerschärbet.

Hall[42] unner[43] Jängle Knall e Fall
Im Hild muß hi e[44] her trawall.[45]
Je wemmen[46] äppes[47] Hrdd'ges brängt[48]
Dn zu sinn[49] Gebäpf à Lickle läng,
Deß lied vo der Bauerschärbet.

Deß Errkraut.

Im Neuebnner Wald wächt e Kraut, das hätt me deß Errkraut; das hät sinn Nämen vorher, wall's die Lent, wann je drü 'nä[50] schreite, ganz err e[51] wert macht. Scha vilmäl es geschieht, daß Lent, die in die Verzweiflung[52] gange wären die sich[53] ihr Lebe[54] durch den Wald gehebet hät, oft zmäl im Kreyß gäng wert kum wären, en kum[55] se wo Wat noch so gut gewußt hann.[56] Welle si nu den richtige Plätz finde,[57] so müßte si Stunelang in den Hecken 'rdm krieche, zuletzt kame si dmmer wirder hi, da[58] si ausgange wär'n. Wann's äber dnen wohl, hi am[59] des Erreon vertreib kee,[60] en wollett sie Schäde dm, so saumbe[61] den Wat gleich richtig en brauche nitt[62] lang zu suche. Viil Lent hann berichtet,[63] däß se, sobald si sich gefügt en ere Schüd dmgewandelt[64] hätte, gewüßt hätte, daß si wären, en des Erreon wär fort gewall,[65] hi wat[66] gehäpt. De möhte sich halt die Lent sogar vo en Kraut, dem Errkraut, laß ferry e laß sy![67]

Vo der Drachewiese.

Dann me[68] in Neubrhnn vone[69] die Schuster 'nänk gitt, se[70] sin me rachtä schächte Wiele an des Dnnel hie e[71] den Weihertschbnn zieh, däß sinn die Drachewiele. Alle[72] Leute hann gwüßt, daß im vrätitzjährige Krieg die Wiele Sämpf wärn gewäß en daß Schlätig[73] dreff gewäße wär, en ach zem[74] eß die Wiele noch schwemm[75] chächt en es sinn vill Krötzglächer[76] dreff. Güde[77] hät sich villmäl eß den Wiesenz-ä Bauerdrach laß sähe, deß es so laank gewäß, hi e Häselstange, en hät än gruße feurige Kropf gehät. Dann nu der Drach e Wille[78] in der Luft geschwabt eß, dann hät e sich eß die Wiele 'rägelaße,[79] daß gefracht hät, en es eß amäl fort gewäß.[80]

---

30 Schemel. 31 hei. 32 an. 33 und. 34 Hellern. 35 nicht fein. 36 schimmt. 37 an. 38 nun. 39 verlaufen. 40 Dreißig. 41 Himmelsmann. 42 wild. 43 unter. 44 und. 45 Hin- zu- wühlen. 46 so wollen wir thun. 47 etwas. 48 bringen. 49 seinem. 50 hinaben. 51 und.

52 Not. 53 sich. 54 ihr Weg. 55 wenn. 56 hatten. 57 suchen. 58 wo. 59 wie wenn. 60 kein. 61 kann es. 62 nicht. 63 haben erzählt. 64 umgewandelt. 65 gewesen. 66 was. 67 werden, pflegen. 68 wenn man. 69 vorn. 70 so. 71 an. 72 alte. 73 Schilfrohr. 74 auch jetzt. 75 schl. 76 Froschlöcher. 77 sind. 78 Wille. 79 herabgelassen. 80 gewesen.

Mundart des Dorfes Jüchsen im Hennebergischen.

Der zefriede Bauer.

Die Welt eß doch à narrisch Dink,
Dar mäg sich ver Verdruß gehenk,
Dar will ver lauter Fehe[1] sich stäß,
Dar mäg sich gaar nett[2] für gräß:[3]
Ich bi der zefriede Bauer!

Mich fickt niß oo,[4] mich macht niß kärß,
Mich koo[5] kä Mensch vo der Arbet verlöck,[6]
Die macht mr Freed, sie gibt mr Mut,
Un eß mr wiehe[7] bi[8] Gläb o Gut:
Ich bi der zefriede Bauer!

Zwaar bi ich nor[9] àn armer Jong,
Dar schwerlich fällt Gr.[10] Brauk zesämmreng,[11]
Doch zeete[12] gätt mr's nimme kurk[13]
Gätt's eh noch manchmäl ziemlich blurk:
Ich bi der zefriede Bauer!

Eß kurm[14] àmäl à räicher Moo,[15]
Dar nurm sich manner Arbet oo,[16]
Dan[17] häb ich's äber dörr gelie,[18]
Daß Fleiß eläi[19] Vergnüge mäi[20]:
Ich bi der zefriede Bauer!

Ich bi jo schwargeräd vom Grund
Un sunaße[21] gaar noch karmarlond,
Dà eß die Arbet wargig[22] à Lurck
Un warrlich à Freed un warrlich à Truck:
Ich bi der zefriede Bauer!

Dann en Anurrer oo ze Rhe[23] hung,
Woar ich's, dar sich à Liedlä sung,
Dann kringt derfäll nar Trauer zum Kurb,[24]
Un ich wurr[25] bi e Vögele frueh:
Ich bi der zefriede Bauer!

Dann's Gewitter gäb àn tächtige Stuck[26]
Un Anurre mächte über Gefuck,[27]

De thät ich nirt,[28] eß dann[29] ich's fäbb,
Un de[30] woar'sch, eß dann me[31] goar niß gefählt:
Ich bi der zefriede Bauer!

Ich schlong me niß ze schworen[32] àn deß Hatz,
Ich drong nett ins Läb[33] en grüßelt en Schmarz,
Dà schie me deß Labe[34] nar ruferreich,
Un ich wäß bis heut niß ze Jammer e[35] Ruech:
Ich bi der zefriede Bauer!

Mäg's Summer en mäg's Wenter bi,
Däß macht mi nirt e Hehle Pi,
Ich bi begnüglich bi[36] à Kend,
Däß bläst mir Lache durch Sturm e Wend:
Ich bi der zefriede Bauer!

Ich han mit Mäh mäl[37] jährig Korn,
Däß[38] hell ich forg ser übermorn!
Dar gonk die Liebemäge[39] oo,
Dar gläbert[40] en forgt alß Trauermoo!
Ich bi der zefriede Bauer!

Un kom[41] àmäl à grußer Harr
Un wellt mr teuchl, ich fruhlich: Du Narr,
Mä Lird eß mr liebre oo àn Mä![42]
Eß[43] all dä[44] Mäichthum gruß e Kä!
Ich bi der zefriede Bauer!

Juchhe! dar will mr's häßer gaar,[45]
Deß Liedle wäbt en Mä[46] mr Haar,
Dann gitt's schu[47] manchmäll Bäßeltaud,[48]
Mi warn[49] schu glöcklich frun mitnand:
Ich bi der zefriede Bauer!

Ich lab[50] oo allen Sorgen frei,
Un wäbt mar ärlich[51] deß Liedle mei,
Däß soll mr Bärfod dann gelüchte,
Däß will ich glöcklicher Korle mieche![52]
Ich bi der zefriede Bauer!

---

1 sast à in „Fehe" iß da Mittelaut zwischen à und ä. 2 nichts. 3 sast essen. 4 nichts an. 5 kann. 6 erlahen. 7 iß mir nicht. 8 mit. 9 nur. 10 Groß bin. 11 erschwang. 12 jetzt. 13 kurz, s. l. schlimm, schlecht. 14 kam. 15 Mann. 16 nur machen sich meinen Schaft an, s. d. heißt sich aber meiner Herr auf. 17 wenn. 18 gelegen. 19 allein. 20 mage. 21 gestern. 22 möglich. 23 an zu Ruhe. 24 Sarg. 25 werde. 26 Stock, Schlag. 27 Geschrei.

28 nicht. 29 als wenn. 30 er. 31 mir. 32 zu schwören. 33 nicht ins Leib. 34 Leben. 35 um. 36 mit. 37 mein. 38 weiß. 39 in meinen Leiten „Fuchs", Gaudio. 40 war gegen. 41 komm. 42 an einem Weib. 43 als. 44 sein. 45 gehört, ist so Mod. 47 schon. 48 Hochzeitsfest, hier, gemeinsam. 49 wir waren. 50 lebe. 51 nun wohl. 52 Kerl machen.

Mundart des Dorfes Pibra im Hennebergischen.

Wiegaliedla.

Des Jängla schreit, des Jängla schreit,
Un lilt [1] hoch in der Wiega;
Zum Heule hoft se jo noch Zeit,
Warlicht [2] aach dan Theil [3] noch kriega.
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend!
Da [4] Bettla eß warm,
Da Stöbla eß warm,
Nar'lich [5] Gwalla eß arm,
Dann'ß het ka Schüh
Je Obed [6] an früh,
Un in der Hecka sauß der Wend,
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend!

Des Meckele [7] kremmt im Siehl [8] oft Eiwerd,
Eß freuß'd [9] se schwerm, [10] deß's flogert,
Du lilt oft Kißalich [11] nerr [12] fruet,
Du [13] Wart o Pibreg nerr hegert!
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend! u. s. w.

Ma Liebla, herch, ma Liebla, hör,
Di raußla [14] Hämt deß Water! [15]
Un lit deß Haule [16] für der Thür
Gwuß [17] unnern [18] Hand za Bredter! [19]
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend! u. s. w.

Dos [20] schreiß da dann, ma Hersla, noch!
Dos kreuß [21] da nar, [22] ma Bübla!
Eß rüher ka Bröle Oarel dich doch
Im warmgemachte Stöbla.
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend! u. s. w.

Des Hußele [23] gäbert dauß im Hof,
Eß gazelt drei [24] das Hüßla, [25]
O gäbert en gazelt ma Kend in Schlof,
Eß schläfft ja im Siehl des Kühla.
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend! u. s. w.

Die Hußel an's Hüßla zappt im Schnee
Un's freußt [26] ka za des Hüßla,

Eß knerpst des Hammele [27] hüh [28] an Klee,
Als knerpert's Zuckerhüßla.
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend! u. s. w.

Im Holz da schlaicht a Kegle rüm,
Dan [29] gärt's gaar kaalt durch's Beisle,
Eß schreit: miau, gaacht rüm a rüm,
Un dreabt der Hyeß des Heisle.
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend! u. s. w.

Jetzt [30] schläfft se leich [31] ma Schetzla ei
In seener kleena Wiega,
Eß leit sen Hemmer-Jemmer bei,
Sen Theil wärt's aach noch kriega.
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend!
Da Bettla eß warm,
Da Stöbla eß warm,
Nar'lich Gwalla eß arm,
Dann'ß het ka Schüh
Je Obed an früh,
Un in der Hecka sauß der Wend,
Schleff, ma Kend, schleff, ma Kend!

Wo dar Bibarscher gruße Glocka.

Der Quarlaber Eischen het ämell mit sa [32]
Eha gehöt, en die hone, [33] dös [34] halt die
Eha macha, in der Neha [35] rüm gearcha en
gewuhlt, aber en alle [36] weiße Ven [37] het sich
se tief 'nei gekherrt gehat, daß a [38] prägt gar
e gruß e schön [39] Glocke 'rausgewuhlt hat. Eh
en die Glocka zum Bürschel kam, da eß gerad
e Bra dezu gekumma, die eß 'nei ins Dauerf
gefierenga en het karm gemacht. „O [40] Frau,"
thut a, „der Herr hat haba [41] aff dan Quarlaberk gar e gruß en gar e schön Glocke 'rausgewuhlt." Eh ma sich im Dauerf bekannt eß
worn, hean's aach die Bibarscher verlarn, [42]
en die liebe Gnaa [43] kam aff dan Bearkf [44]
zamma [45] kumma, en heen sich mit enanr 'rüm

1 liegt. 2 wird. 3 seinen Theil. 4 wie. 5 nur red. 6 Abend. 7 Büchsen. 8 Stall. 9 friert es. 10 schr. 11 Kälbchen. 12 nicht. 13 du. 14 wie draußen. 15 Mutter. 16 Kinderwiegenrand für: Haus. 17 tüchtig hell. 18 unter vom. 19 Bretter. 20 was. 21 weinst. 22 nur. 23 Kinderausdruck für: Hund. 24 trein. 25 Hasenhaus. 26 friert.

27 Kinderausdruck für: Schäfchen. 28 fres. 29 denn. 30 jetzt. 31 leicht. 32 einmal mit sa. 33 Höhen. 34 wie oft. 35 Ebene. 36 alle. 37 schneeweiß Mäuschen, engl. hare. 38 er. 39 ein schönes. 40 schreckt. 41 trocken. 42 verloren. 43 Gnaden. 44 Berg. 45 zusammen.

o 'nèm gestrin, denn ei weil ja jetze gern he.[45] Weil an der Streit lang genauf gewährt hot, je denn is endlich ausgemacht, sie wolle die Glocke eff en Gäll[47] lah[48] on en Hienna[49] Gaul 'na[50] spann, on du[51] is dar hitzkäpf, die Gemer fihl ja[52] hi. Did henn is denn auch gethan,[53] on der Hienn Gaul hot die Glocke noch Hiber geschleppt. Do hot sich ret ganz Dumf wel[54] gefreit on hot die Glocke 'nauf in Thorm gehengt, wo is noch immer hengt. Sie lätt aber in gar en schöne Ton, viel en feinlich, ob denn[55] is ärst end der Orte 'rausgekommen wär, en denn is gesitt[56] wärt, kennt' genau, ob denn is sprächt:

„Die weit[57] Ense hot mich 'rausgewächt,
Der Hienn Gaul hot mich hergeschalt.

45 hasse. 47 Augen. 48 lassen. 49 Hinten. 50 hinein. 51 du, denn. 52 nur. 53 so. 54 gehen.

55 wollen. 56 oft wenn. 57 gnädige. 58 wollen.

Mundart von Themar im Hennebergischen.

Des weil[1] Denk en[2] Werthshaus ze Angelrode.

E Mährle.

„Denkt ihr geistlich[3] hot hear ze Nacht,
Nach[4] ihrend ich mit mich[5] ei!
Nach hatter euch Alle wohl en Acht,
Gleb[6] hinnem mei Pathgil!"
So sprach der Wirth en Angelrode
Zu seyen Gast nach seiner Mete.
Er hat' hin gute Grund betzo;
Denn spalter hieß an[7] nimme reh.

Ei Wirthshaus weer schon lang verschrein,
Di wärt ret richtig treu.[8]
On her[9] denn schlief, dan[10] hat's gereut,
Dett schlofen'rst da schwer.[11]
A Pannen-Kuh, ob denn wertlich
Der Teufel Hem, is gingt geschlich
Ze Mitternacht en Hand daher
On schmeit da reh abgeschlicht.

Wells zeh der Wirth noch Mer zischrei,
On ell Ihr woer verbei,
Ze[12] sieem ach sieght a greßig Teuf
Zer Kichen-Thür gleich 'nei.[13]
Das Teuf, das gleigt da eh[14] ganz gruslich,
On merkt an Eyel, hot woer schlimmlich,
Eyreng eff d'n Tisch an gucht daher
On sieht gleich alle Gäster leer.

Ei Zenge woer ganz truerrisch,
Ei Tage trübenreich;
On apfelschlich wär woes[15] kerbt,
Gläb's da en Zenge heit.[16]
Es hat' an mächtig große Nache,
An Schwanz, getreut bis[17] süß die Drache;
Ei Zeh kennt woer alt Keil gebrauch,
On schwarz woerd eh's[18] ganze Bauch.

Das greßig Teuf hot lange Zeit
D'n Wirth viel Zerg gemacht:
„Mei Thüre hat' viel Gäst, — gent Acht[19]
Er Wrecht mich über Nacht!
Mei Stuechen woert Feldhaus genennt."
— Es sprach es — „ich leb Frah en Kennet,
Gläb's hei mir set hall ennerscht wär',
Leb nimme reh's[20] Verbiend verzehr."[21]

Der Wirth sprach: „Ich's Nacht woll wär',
A Fahrwerk hei ihn ei,
On folgt: „Hab ich mit Ihre Pfäre[22]
Der Ihre Nacht gefeil?"[23]
„Nein ihr mir eh recht schie[24] willkommen!
Ihr seid hei mir gut aufgenommen;
Frah! mach' hei[25] Eile gleich pressirt,
On ruff die Pfäre[26] hei an d'n Knecht!"

Da Wirth[27] schert gleich Feuer ei,
Eing Laternlicht hei

15 wenn. 16 heißen. 17 als. 18 es. 19 zapf Acht. 20 mehr. 21 verdienen. 22 Pferde. 23 gefallen. 24 sehr. 25 Hopp. 26 Pferde.

Du gibst a bitzle Gilig[1] 'nei?
Du thun a Zwiffel 'nei,
Schütt Mehr 'nei, as 'nei as Mehr
Backenglöcklein,[2] as bitzle
Hausbrezger Salzig Schmalz in Mehr,
Du machst Teiger, as 'nei'g wird

Als Nun as Schmalz kommt aus der Wanne
Du kriegst's in Backmesch ge-
...Pfuch, Mann! — Ha[3] gebrennt wird,
Was hat mir mit dir Pfuch?" —
...Ja ja! — Pfuch, Mensch! — ich hab's[4] Finger
Schon mit as Brust Backen gemacht;
Mensch Gilig is mir schon gesotten,
Pfuch — Finger wer's Backmesch gebrat."

„Du Pfuch is da gute Zeit,
Hat Gilig schon gebraucht." —
...Ja wie is jetzt a gute Zeit,
Wie Gemüse is so Ohr?
Da Lang sie Ohr auch so mir Noten
Wenn ich man, Leichel anfangen,
Da thun Nasen die Finger schon hin
Wie Gemüse an mit Ohr Pfuch." —

Ach, Kind, ich muß mir jetzt Gedanken,
Ich gib dir viel Noten!
Und gestern Pfuch für schwere Lecke,
Wie Gemüsekopf Gesichter
Da sahst du Mensch. Du schämtest
Pfuche Finger an Leute wie Ohrfeigen[5]
Du Lecker Backmesch hast ich du
Du mußt zum Pfarrer Examiren.

Ich kannte auch gern heimen Pfuch
Du Mensch schon Noten!
Nehm' nur' recht ich bei guter Zeit
Ich nicht so Gilig gemacht,
O, Mensch kann' ohne Pfuch so Gemüse,
Du Leute Gilig ich so Lecker,
Ich auch an Pfuch ich so Ohr
Du Gilig hast, i'n Mensch gut Gilig.[6]

Du kann, ich kann kann ich gebrüht,
Und Pfuch gut Noten sein,
Du Mensch hast's nicht 'nauf und ab,[7]
Wie[8] ich hab's nicht,

[1] Grieß, Gemüse. [2] Brezelgebäck. [3] Wo. [4] Habe ihm. [5] Ohrfeigen. [6] Einmal, Schimpfwort. [7] gegen. [8] Als.

Du hast ich ich in's Leib, der Kerngut
Du thun gleich an a Gilz gemein.[9]
Ohne gemahlen Finger und Pfuch Noten
Du hast an Gilzen als Lect.

Du Backmesch ohne waren nix Kind,
Du[10] nach in Gemüse ich
Du hätt's[11] mit Pfuch, ich du[12] an Mensch,
Du hast's ich gleich bereit,
Du wenn ich an a Gilz,
Du hätt's ohne zum verrecht;
Du gut heimat hin Gilz ohne war,
Du Backmesch hätt hält Noten treu.

Du hast's und an Gilz 'nauf
Du thun's Ohr gebrüht,[13]
Und 'nei an Pfeffer[14] man warme war.
Denn es wenn ganz gebrüht[15]
Du Lecker gut in Mehl gegeben,
Du und wenn man dann Gilz hält
Du Pfuch an Teiger[16] warmen gut.
Du Gilz Pfeffer auch Herz an Mann.

Du hat du Gilz[17] mit Pfuch vermischt,
Pfeffer[18] an in Mehl am schmeiz,
Du Backen, fast in mir erhitzt,
Und an noch mich gebraten
Und hat's in Wasser warm + mehl gebrüht,
Du ich verdicke Pfuch zum Gilz
Ich hab in Wasser Gilz verbrüht, —
Als hast a Brandbrach bereitet.

Ich will der d'o Rede sein.

„Ich mir bildt, denn a junger Mad
Ja gerecht einfeilt ist,
Ich bin ich[19] Kleiner Hausmannsrock, —
Ich und mir, sie er Kind.

Er Lang alt der Backmesch mache Bin,[20]
Was' Hausmarken gesagt;
Du ever mir nix[21] a Mädle sei,
Ja[22] Lange mir ich gelangt.

Nun machen es natürlich gern a Brot,
Tannels es Tanne gleich.

[9] gelernt. [10] Du. [11] Habe. [12] Ich. [13] Habe ihm gebrüht. [14] Pfefferkuh. [15] verschlagen, gebrüht. [16] Teig. [17] Habe ihn Gilz zerklaue. [18] Kraut, verdicke. [19] Mann. [20] Bin. [21] Nicht. [22] Ja.

Die moßt ühr'n Kaas doch ah drei gah,[50]
Benn d's Zanke früh ohging.

Die Frah hot's ober ball gereut,
Denn wollt se öppes söh,[51]
Ze hot'r se bie net gescheit
Gleich off ühr Maul geschlöh.

Doe docht die Frah: bos brauchst du's denn?
Du söst die Schläh[52] doe hall?
Meintwege zank du noch so schwen,[53]
Ich koh mei Maul gehall![54]

Sie redt' nue net a Wörtle 'nei,
Ha[55] mugt zank odder lärm.
Doe sprooch er: „du wißt[56] stelle sei?
Ich will der d's Rede lern!"

Doefür, daß sie ühr Maul nue hill
On ließ ühr'n Moh gewähr,
Kriegt se doch ach gerod so vill
Maulschelle bie vürher.

Die Frah moßt werlich mord-vill leid,
Sie mugt net mieh gelach,[57]
On frägt: „Sött[58] ihr mir doch, ihr Leut!
Bos[59] söll ich denn nue mach?"

Der Pachter on der Pferr.[60]

Es woer amoel a Pachter,
Der ritt goer oft spatzier
On mocht sich so en Sommer
Des allerschünst Pleßier.

Dos hot d'n Pferr geärgert,
Daß er so zu moßt seäh,[61]
Benn seller[62] just spatzier ritt,
On er zu Fuß moßt geäh.

Dröm hot'r roh der Kanzel
Goer gerstig skandelirt,
So deutlich, daß der Pachter
Ach ageblecks droh hürt.

Der Pachter docht: du Pfäffle!
Du kömmst mir schue amoel,
Noch[63] söst de dich verwonner,
Bie ich dich will bezohl! —

On en derselbe Woche
Reit er en Fehld ömher,
Doe kömmt denn ach des Pfäffle
Ze Fuß d'n Waak[64] dort her.

Der Pachter spornt sei Gäule,
So daß Kallopp eisetzt,
On bei're Pfötsche hot'r
D'n Pferr ganz vol gesprötzt.

Doe sött der Pferr: „Er Bengel!
Er is der Menschheet Pest!
Oh'n[65] Körper is er besser
Als oh der Seäl gemäst!" —

„„Ja freilich!"" sött der Pachter,
„„Dos is mir goer ke Hehl!
Für'n Körper sorg ich selber
On Ihr sorgt für mei Seäl!""

Jörg on Mechel.

„Horch, Mechel, ich hob nachte[66] früh
Die gnädig Frah gesenn!
Die is dir ober werlich schüe![67]
Wär' meine so derhemm!
Och! die hot Aage! ich söh dir,
Köhlschworz! mer fört[68] sich fost verfür!
On, bos des Schünst! die Frah hot Zäh,
Die senn so weiß, die Elsebäh!
Sie muß a erge Mettel hoh,[69]
Dröm nutze sich ühr Zäh net oh!"[70] —

„„Ich koh dir gleich, verstest de, Jörg,
Doerüh[71] Aufschluß gegah.[72]
Ke Mädle schuent ühr Zäh so erg,
As bie die gnädig Frah.
Sie thut se alle Nocht ganz leis
En's Schächtele, dröm senn se weiß.""

Mei Gärtle.

Ich hob a racht schüe Gärtle,
Doe senn vill Beetle denn,[73]

---

50 auch drein gehen. 51 etwas sagen. 52 Schläge. 53 fehr. 54 halten. 55 er. 56 willst. 57 nicht mehr lachen. 58 sagt. 59 was. 60 Pfarrer. 61 sehen. 62 jener.

63 nachher, denn. 64 Weg. 65 am. 66 gestern. 67 schön. 68 furchtet. 69 haben. 70 ab. 71 darüber. 72 geben. 73 drin.

On off dan Beetlen koh mer[74]
Der Blümle vill gefenn.[75]

Dos Gärtle is net größer
As die a eenzig Beet,
On doch hot's mord-vill Beeter,
Mer glebt's beinoeh goer net.

Die Blümle pflanz ich selber;
On wächst jo Uhkraut auf,
Ze ropf ich's 'raus on pflanz mer
Gleich schünne Blümle drauf.

Es werd net en mein Gärtle
Gegrobe on gehackt;
Die eenzig Arbet macht mer
Dos Uhkraut, ehr sich's packt.

On off die Beetle brauch ich
Ach net a beßle Mist;
Die senn doemit zefriede,
Daß sie der Gärtner gißt.

Mei Gärtle is dos Büchle,
Bu mei Gedichtle stenn;
Die Beetle senn die Blätter,
Die en d'n Büchle senn.

On off dan Beetlen koh mer
Der Blümle vill gefenn:
Die Blümle senn die Liedle,
Die en mein Büchle stenn.

Ich selber bin der Gärtner,
On pflanz die Blümle auf;
Dröm schreib ich alle Morge
A nen Gedichtle auf.

Bröm[76] der Köspер a Schulmester werd.

„Geäh, Köspер! spann die Stierle oh,
On lod d'n Sueme[77] auf!
Die Ehde[78] hängst de henne[79] 'noh
On fährst d'n Gahberk[80] 'nauf;
Mer möße heut, söll's halbeg[81] geäh,
Die Gahberk-Äcker all beseäh."

D'n Köspер woers ach goer net racht,
Bie dos sei Alter sötz;
Die Arbet woer ühn[82] vill ze schlacht,
On fröt'n emoel net.
Ha konnt gerecher on geschreib,[83]
On mugt die Stierle net getreib.

Der Köspер woer voh Juged auf
A mord-gescheiter Jong.
A jede Schrift setzt er gleich auf,
Weil's ühn mit Spaß gelong.
Er hot jo goer — 's laut lügerlich —
Klavier gelernt, ner so für sich.

Früh kriegt'r gleich sei Bücher her
On lernt mord-fleißig denn.[84]
Daß er a Bauersmoh sollt' wär',
Woer goer net noch sein Senn.
Doch woer der Alt a hetz'ger Moh,
Dröm spannt'r halt die Stierle oh.

Er fuhrwerkt sochte auf're hie,
Macht „Hot"! on „Wähst"![85] derbei.
Sei Alter fröt sich schwen doerüh,[86]
Gett sochte henne drei.
On die se ohbe senn mit'nand,
Hot gleich der Köspер ausgespannt.

Doch hatt'r kaum die Stierle 'roh,[87]
Ze lief gleich hennerschich[88]
Sei Woog d'n Gahberk widder 'noh,[89]
Als well'r ohnig[90] flieg.
Der Woog lief über Stock o Stee,
Doe fuhr die Deistel ach entzwee.

Nue schrie der Alt: „Em Gottes Well!
Bos söll doe draus noch wär'!
Verfluchter Jong! du schedst mer vill!
Dort fliegt der Suem ömher!
Du bist a rachter büeser Jong!
Du söst[91] an Herrn krieg! wärt du ner!
Zum Bauer bist de vill ze domm,
Du söst mer a Schulmester wär'!"

Jörg on Hans.

„Gutte Morge, Hans! bos machst de denn?
Bie gett's mit deiner Frah?"

---

74 kann man. 75 finden. 76 warum. 77 Samen. 78 Egge. 79 hinten. 80 ein Berg bei Meiningen. 81 halbweg.

82 ihm. 83 schreiben. 84 drin. 85 Rechts und links, in der Fuhrmannssprache. 86 sehr darüber. 87 herab, d. h. ausgespannt. 88 rückwärts. 89 hinab. 90 fort, weg. 91 sollst.

„„Ich dank der, Jörg! es fröt mich schwen!
Ball koh's Kend-Teff[92] gegah.““

„So? is dei Frah ernt[93] nieder komme?
Bos hot se denn? — gewißt an Jonge!“

„„Süst richst de ömmer gleich d'n Broete,
Zont[94] host de's ober net derroethe.[95]““

„Ja ja! nue koh ich mir's derklär:
An Jonge net? — a Mädle ner?[96]“

„„A Luder-Kerle bist de, Jörg!
Dir hot's gewißt mei Alt verroethe;
Denn dei Verstahnd is net so erg,
Du häßt's meladig[97] net derroethe!““

Weihnochts-Fröd.

Es hatt' a ärmer Voter
Sein Kennerlen an Baam gepotzt,
On obedrauf doe hot'r
A goldig Engele gesotzt.[1]

Sechs schwer verdiente Batze
Hot jo die Mutter schue verwendt
Off Zocker; doch nue hatt' se
Ke Lichtle, bos oh'n[2] Bäämle brennt.

„Geäh, Voter! hol doch Lichtle,
Ner onnern[3] Hannele ze Lieb!
Ich heult, benn ihr Gesichtle
Bei Ann'rer Fröd so traurig blieb!“ —

„„Da, Mutter! guck mein letzte
Sechskreuzerer gab' ich gern her;
D'n Kennern wege, glebst de,[4]
Will ich jo Alles gern entbehr.““

Nue woer des Bäämle fertig,
Doe sött die Mutter: „Liebster Moh!
Ich fröh mich! kaum derwärt ich
Die Zeit! brönn ner die Lichtle oh![5]“

On bie die Lichtle brannte,
Trompett der Voter a Signol,
Macht auf die Thür, doe rannte
Die Kenner bei, fönf oh der Zohl.

Ze[6] geäh doch her, mei Märtle!
Des Christkenn'le hot jo bescheert!
Komm doch, mei herze Dörtle!
Du kriegst a Köche mit an Heerd!

Guck, Mechele, dan Reuter!
Guck, Stöffele, dan Pfehrstohl[7] oh!
Komm, Hannele! guck weiter,
Seäh ner die schünne Döckle[8] oh!

Guckt ner dan schünne Zocker!
Ach gold'ne Äpfele derbei!
Dos könnt'r 'roh[9] geglucker,
Ke eenzig Stöckle söll droh blei![10]

Fröt euch, ihr gute Kenner![11]
Weil heut der Tock[12] so frödig is,
On laßt euch jo net henner,[13]
Der Voter muß jo Alles büß! —

Vier Woche nooch Weihnochte
Doe wur' der Voter schue citirt
En's Amt. Er ging ganz sochte
On woßt noch net, bos doe passirt.

Gesenn hatt' ihn der Förster,
Bie[14] er dos Bäämle hot well hol,[15]
Bos er gepotzt; dröm moßt'r
An Gölle[16] Wallbuß noch bezohl!

---

92 Kind-Taufe. 93 etwa. 94 jetzt. 95 errathen. 96 nur. 97 mein Lebtage.
1 gesetzt. 2 um. 3 unserm. 4 du.

5 an. 6 so. 7 Pferdestall. 8 Püppchen. 9 herab. 10 daran bleiben. 11 Kinder. 12 Tag. 13 hindern. 14 wie. 15 holen. 16 Gulden.

Mundart von Schleusingen im Hennebergischen.

Die Todtenlache.

(Volksmährchen.)

Kenner,[1] gett mer net ze noah
On die Toadelache!
Bodeloas is d's Wasser doa,
Wu die Nabel rache.[2]

Pooprig[3] is der ganze Grond;
Mit en Zau ömgaabe[4]
Söllt der Schoolze Fretz en rond
Für der Kenner Laabe.[5]

Un wenn ich euch erst wöllt söäh,[6]
Woas ich vo mein Hährla[7]
Wäß, ihr gingt alläh net meäh[8]
In die schwärze Beärla.[9]

Komm, Hann Öädem,[10] zu mer här!
Hann Madläe,[11] bend's Bläßla[12]
Dort on selle Steckel[13] när,[14]
Köpp,[15] setz dich of's Fäßla!

D's Hährla is kä Lügesoak;
'S r[illegible]t emoal of'm Wiesla
On en Sonnig Noachmittoak
Grommet mit sein Liesla.

'S woar die ganze Woache laang
Staabig Wend u Water,[16]
Of ämoal schreit's dort on[17] Haang
Wie a Roabelaader.

D's Hährla sitt sich öm, doa guckt
Aus der Toadelache
Öppes[18] 'raus, as wenn es spukt,
Mit zwä schwärze Age.

Un a Mädle sprengt on's Laand,
Grunß, wie d's Nickels Duhrle,[19]
Öm den Haals a Nüsterbaand,[20]
Schwärz wie unner[21] Muhrle.[22]

Un a schuppig Müder hoat's,
Mit an Perlesträusle,
Un an roathe Buseloatz,
Wie des Ächel-Däusle.[23]

Oaber alle Hoar zu Bärk
Unnern[24] Leutlen strahte,[25]
Denn an Schwaanz hoat's lang u stärk,
Of dam's flugs forttrahte.

Wie'n in des Präcepters Bauch
Un in unnrer Bibel
Hoat der Fiisch, der'n[26] Jonas trug,
Bis en[27] halt wur[28] übel.

Oaber sätt, jetzt of die Bäh[29]
Macht sich's Wassermädle,
Schnellt fort über Kraut u Kläa,
Wie a Kutscherädle.

Hie fagt's[30] mit sein lange Schwaanz,
Mit der roathe Weste,
Of die Hudelberg zum Taanz
Mit den Hochziggäste.

Sätt när o![31] mei Jomfer Fiisch
Über Triet[32] u Schwelle,
Mir nis,[33] dir nis, hennern Tiisch,
Zu en Jonggeselle.

Un se[34] wie se gesse hom,[35]
Fliegts mit Puutz un Müder
Öm die alte Lenne[36] 'rom
Mit den lange Frieder.

Un dam hoat ses overtraut,
'S wär a Nixemädle,
Gawig gern mit ihm als Braut
Zög's ins Schleusestädtle.

---

1 Kinder. 2 Nebel rauchen. 3 zitternd, bebend. 4 umgeben. 5 Leben. 6 sagen. 7 Großvater. 8 allein nicht mehr. 9 Beerlein. 10 Johann Adam. 11 Magdalene. 12 Rind mit einem weißen Streifen an der Stirne. 13 an jenen Pfahl. 14 nur. 15 Jakob. 16 Wetter. 17 am. 18 etwas. 19 Diminutiv von Dorothea.

20 Korallenband. 21 unser. 22 Diminutiv von Mohr, ein Hundename. 23 Eichelbäuschen im deutschen Kartenspiel. 24 unsern. 25 strahlen. 26 der den. 27 ihm. 28 wurde. 29 Beine. 30 hin sagt es. 31 seht nur an. 32 Tritt, Stufe. 33 nichts. 34 so. 35 haben. 36 Linde.

Denn der Frieder war a Ma[37]
Dollig[38] of den Bänne,
Känn[39] kriegs sie verhämm a so,
Mocht se laf[40] un renne.

Mordgern hatt er z'n Nitle a,[41]
Trug ihr'm Schwaanz un Schwätze,
Mocht er Alles gern gegabt,[42]
Grern se küß un hätze.

Daber Daber[43] wärds nummeah,[44]
D's Nitle muß no enig,[45]
Lab' wohl, Frieder! ich muß geah,
In der Lache wohn' ich.

Ach daas Wöle bunkt un Frühd
Kost mich g'wieß mei Laabe!
Denn, wie ich, han's lang fa Mohd
Of den Erdelaabe.

Un sie jammert mack un heult:
Muß ze mein Herzeue!
Ach, ich heab[46] se lang gewellt,
Kost mich bern'n Neue.

Geah morn[47] zu der Lache fort!
Zö se Blüh, wie Laabte,
Hear mei Poater mich gemeabt,
Daß ich en verroathe.

In ihr Himmet[48] gett se hie —
Un mei Frieder flapelt
Hundig[49] fort, gleich Mannig[50] früh,
Un hi Herz em zapelt.

Daber blüh un roath wie Blut
Zö ze früh die Lache.
Frieder röckt sich well[51] den Hut
Ob der blut'ge Mache.

Heaß du mir dei Laabe g'schenkt,
Schenk ich dir mei Laabe,
Bingt zur liebe Mär er sprengt
In den roathe Graabe.

Dröm mei Ladig[52] läßt mer[53] noch,
Wu die Nabel rache.

37 Mann. 38 ellpelt. 39 Kinnen. 40 laufen. 41 auch. 42 gehen. 43 Abend. 44 nunmehr. 45 wag, fort. 46 habe. 47 morgen. 48 Himmel. 49 hastig, hurtig. 50 Montag. 51 will. 52 mein Liebster, d. h. immer. 53 man.

Dort hi[54] grauß, gwaltig hoch
Mär die Aadelache.

Eine Alte gegen den Kopfputz der heutigen Bräute.

Wu's när noch hie will of der Welt!
Wenn mer die Bräut betrachtt;
Die Köpf wern ganz un gar verstellt,
Jund[1] wern gar Löpf gemocht!
Ich bleib dabei, ich sä's[2] en Gruß:
A Kleitschbraut[3] is die schönst.

Die Köpf sin wärklich viertelbreet,
A Schock se Thaler[4] hen,[5]
Un Blume hon se of en Heet,[6]
Se wie se dause[7] sin.
Ich ärger mich, ich mäg geberst,
A Kleitschbraut is die schönst.

Sie treibet ze sogar so weit
Un mache Locke 'no'.[8]
Ich wäß en aller Welt, ihr Leut,
Ich wäß ger net wezu!
Seid doch gescheit, bedenk's doch erst!
A Kleitschbraut is die schönst.

Un wenn ich ze a Mädle här
Un die rept sich a se,
Ich weßt net, was ich mit ihr thät.
Ich reß ihrd wärklich 'no'.[9]
Ich wöllt ihrd sah,[10] daß sies när[11] weßt:
A Kleitschbraut is die schönst.

Ich bin doch wärklich a[12] net domm,
Wod daich[13] is, wäß mer a.
Bei mir kount ene ogekomm,[14]
Ich wöllt ihrn Adel schun gah![15]
Es trägts net aus, daß mer dröm kaaft,[16]
A Kleitschbraut is die schönst.

Sicht so a tächnig Bänderhed
Net reputierlich schmuck?

54 jener.

1 jetzt. 2 sage es. 3 Der Aufsatz begreift sich auf die frühere kunstvolle Verschlingung, das Haar der Frauen sich anlegen zu einem Kleid umgestalten, auf welchen die ganze Künstlerinne gesetzt wurde. 4 Thalle. 5 haben. 6 Hemd, auch der städtische Kopfputz. 7 tanzen, d. h. im Putz und Flitter. 8 binden, setzen. 9 heraus. 10 sagen. 11 nur. 12 auch. 13 possib. 14 entkommen. 15 schon geben. 16 kaufen, schmeißt.

Es ene Duh,[17] wei jemerueh![18]
Duch wärklich recht gegnäd.[19]
Ich bleib dabei, un machst, wie duh,[20]
A Kleeschdreant iß die hüchste.[21]

Hüch 'nuffgetürkt sin[22] dos die Hoor,
Als hängt net änk sonher.
Dos iß a Prucht, dos iß duch wohr!
Dos glitzt[23] wie Stirn, wie Schmeer.
Beweis's doch när, un machst, wie duh!
A Kleeschdreant iß die hüchste.

Die Heer sin dos so hüch beweckt,
Wie[24] bei sei Fridd när dos,
Dos Band iß hüch drüm 'rüm gesteckt,
So stiert sei[25] a net 'nos!
O wenn ich dos gedenk, wie süß —
A Kleeschdreant iß die hüchste.

Wie stehn dos net die Öhrele dos,

17 Dame. 18 i. d. bei meinen Eid. 19 gnädig. 20 hoch. 21 höchste. 22 sind. 23 glänzt. 24 wenn. 25 sie etc.

Die stehn se dos net 'raus!
A Trostier[26] schäpt se net so 'ns,[27]
Se spezt se jo A Maul;
Un ihr wärklich net so mach, wie duh!
A Kleeschdreant iß die hüchste.

Die Jüchelß Gruß, die Khyrrt Troll,[28]
Die Schüchß deck Schüll,
Die Kleeschmachers Anne Dull
Un dere Weiber viel,
Die krache alle, dos ihrd wohr:
A Kleeschdreant iß die hüchste.

Un dos sin Weiber vo Gewicht
Un wohr, wos gefällt,
Wos hüch an reputierlich sicht,
Dan[29] fehlßt jo net a[30] Geld!
Drüm bleibst dabei, un bleibt, wie duh,
A Kleeschdreant iß die hüchste.

26 Trostlos. 27 hinaus, heraus. 28 „Trolle" riesige Weibsperson. 29 denn. 30 ein.

Mundart von Hildburghausen.

Os Bäbä.

(Lut s ch häufig wie sich gesprochen s und s schwebender Mundlaut.)

Mamie.

Es is ämal à Bäbä gewesen,
Dess hat sein Mämerle hinten gelesn
Un war gar sehr frumm.
Un sei Mämerle hat g'sagt, wenn ich widder kumm
Un du bist noch immer frumm,
So kriegste à Birn un an Weck,
Un dös kann d'r aber g'schmeck.[1]
Un wie is dös Mämerle fortgegange,
Un's Bäbä hat a ze flennä[2] gefange,
Un hat so bämerlich gegrinnä —

Lutz.[3]

Nu halt ämal inna,
Jetz nähß ich, wie's get.

Mamie.

Un wie es[4] Mämerle fort war gange,
Da kam à grosse grüne Schlange

Un hat zum Fenster 'nei gegukt,
Da hat sich es Bäbä hinnen Ohm gedruckt.
Sünst hätt die Schlange dös Bäbä verschluckt.
Un nu hat sich die Schlange vor den Tisch gemacht —

Lutz.

Herr Jeh, die Kinsen!

Mamie.

Nu gebt emal Acht!
Un wie die Schlange an die Kinsen will geh,
Da nähm's auf ämal in den Schäbbe sie schö,
Un à Glanz war binna[5] an der Deck un der Wend,[6]
Als wenn tausen[7] à ganzer Stadel[8] brennt,
Un da kam halt à prächtiger Engel geflogen,
Un der hat die Schlange auf die Schnauz'n geschlagen
Un g'sagt: Jetz hesse dich gerad in die Höh,
Bis ich fertig bin, mußte Schildwach steh.
Un da han se schwanzest in an Gestreck

5 inwendig. 6 Wand. 7 tausend. 8 Scheune.

Van Fußähren[9] unten bis 'nauf an die Deck.
Un des Engele is gar sehr gut gewesen
Un hot nu den Büble seine Linsen gelesen,
Denn des Büble war vor Schreck hintern Ofen ganz todt.
Gel,[10] Line, dös is jammerschod?

Line.

Nä, nu mach mit'n Eiälä!

Mamie.

Un wie der Engel fertig is worn,
Da segt 'r zur Schlange in groß'n Zorn:
Du Schlange, dös kann ich dir net vergeß,
Daß de[11] dös schöne Büble host wöll freß,
Un da hot er die Schlange weggerissen
Un hot se zun Fenster 'naus geschmissen,
'Nunter in's Wasser, dös is drunten geloffen,
Un da is dös garstige Thier drin ersoffen.

Tuta.

Un's Büble?

Mamie.

Dös war halt nuch immer so todt.
Aber nu werds widder glitsch'nroth,[12]
Denn sichste,[13] jezz hot sich dös Engele hieg'schlichen
Un hot dös Büble geherzt un gestrichen
Un hot 'n a großmächtigs Eiälä gegäm.[14]

Tuta un Line.

Ah, es Eiälä! es Eiälä!

Mamie.

Un da warsch widder läbendig un thut heit nuch läm.[15]
Un der Engel hot g'fragt: magste nimmer gelieg,
Willste seh, wie g'schwind ih 'nauf'n Himmel kann g'flieg?[16]
Un da guckt halt es Büble un guckt grad 'naus,
Der Engel sicht zeletzt wie a G'hanniswärmle aus.

Line.

Un 'n Wecken?

Mamie.

Davon kriegste heit nicks zu schmecken.
Nu plaudert älleh,[17] ich muß Sprüchle lern.

Es Hasenkühle.[18]

Mamie.

Wie des Hasenkühle auf die Welt is gekumme,
Se[19] hot's sei Mutter mit in Gart'n genumme —

Tuta.

Wu is'n[20] sei Mutter?

Mamie.

Die is ja gestorm.[21]
Un do hot's sei Mütterle ins Gras 'nei gesezt
Un hot gesogt: Nu merk dersch jezt!
Dös senn deine Bäle[22] un dös deine Hend
Un dös is dei Mäule, un ganz an End
Dös is dei schöns Schwänzle, un Alles is dei,
Mach mit, wos de willst, ow'r folg m'r sei,
Un wenn de ordentlich folgst, se gläb mersch när,[23]
Se kannst de nuch e schöns Mädle gewär.[24]

Tuta.

Dös is sei net wahr! Die uhzt[25] euch när!

Die Kinner.

Herr Jele, der gläbts net!

Mamie.

Laßt'n geh, m'r[26] woll'ns s'r uns derzehl.[27]
Es is ow'r werrlich wahr.

Die Kinner.

Sag: „Meiner Seel!"
Nacher[28] gläm mersch[29] Alle!

Mamie.

Härt erscht, wie's get,
Nacher werd' ersch[30] schon gläm, aber schwärn thu ich net.
Also nu liegt des Thierle so do
Un die Sunne scheint drauf, do werd's so froh
Un hüpft in Gras, spitzt die Öhrle un horcht
Un knuppert sei Futter —

Tuta.

Herr Je, wenns derworgt![31]

Mamie.

Seid stille! Nu folgt's halt un war euch so frumm,
Als wenns halt gleich 'nein Himmel wöllt kumm.
Un wie's Nacht is worn, hot sei Mütterle geruff'n
Un hot 'n gesogt, es Thürle stet uff'n,
Geh hem un bet schö un leg dich ins Bett
Un schlaf gesund un schnarch m'r sei net!
Un grad so hot's des Kinnle gemacht,
Ka Schnarcherle härt m'r[32] die ganze Nacht.
Dös hot unnern liem[33] Herrgott gefräd,
Un segt: das is m'r ordentlich läd,
Daß des gute Thierle kä Mädle is.

---

9 Fußboden, Diele. 10 gelt. 11 du. 12 klecksroth, gleichsam als wenn rothe Farbe ins Gesicht gekleckst worden wäre. 13 siehst du. 14 Küßlein gegeben. 15 noch leben. 16 fliegen. 17 allein. 18 das Kaninchen.

19 so. 20 ist denn. 21 gestorben. 22 Beinchen. 23 wir es nur. 24 werden. 25 foppt, hält zum Besten. 26 wir. 27 erzählen. 28 nachher, dann. 29 glauben wir es. 30 ihr es. 31 erstickt. 32 man. 33 unsern lieben.

Un do ruft 'r ân Engel in Paradies
Un segt: Siehste dort des ganz kläne Haus?
Do guckt gar a sehr frumms Hasenkühle 'raus,
Flieg 'nunter un mach a schö Mädle do draus.
Un wie nu das Mütterle aufwacht, die Fräd![34]
Do sizt ihr Kind in an prächtig'n Kläd,
Hot schöne Händle un Füßle un Schühle
Un a ganz andersch Gesicht wie a Hasenkühle,
Un wos is aus'n Schwanz worn?[35]

Tuta.

A Feder auf'n Hut.

Line.

Die stet den Mädla gar ze gut.

Mamie.

Dösmal hatt' ersch derrathen. Un nu paßt auf,
Jezz kümmt ow'r wos ganz Annersch drauf,
Un folgt, ihr Kinner, un merkt's euch schö,
Sünst kanns euch Allen agerad so gegeh.[36]
Sechtersch,[37] die Jumfer wur[38] nu auf der Stell
Gar a große un stolze Mamsell,
Hot nimmer gebet't un gar nicks gemacht
Un hot ihr gar alts guts Mütterle veracht't!
Nu paßt ordentlich auf, es is gleich aus!
Amol sizt es Mütterle krank in sein Haus
Un kann halt net zum Thürle 'naus,
Un segt zu sein Kinnle: Geh 'nei in die Stadt
Un hol wos zu essen, ich bin ze matt!
Un wos segt die Mamsell?

Die Kinner.

Nu, wos denn?

Mamie.

Eigah,
Will se net aufsteh, se hungersche[39] ah!
Jezz schläft die schöne Jumfer ei,
Un wie se widder aufwacht, dös war a Schreck!
Un will ihre Schüh an die Füßle steck,
Do warn halt die Schüh un die Füßle hie[40]
Un sie hot widder Pfötle agrad so wie die!
Dös hot der liebe Gott gethan; merktersch wohl?

Die Kinner ölla.

Do woll'n m'r doch lieber es Essen hol!

Mamie.

Un amol sizt es Mütterle widder dort
Un is so krank un kann net fort,
Un segt zu ihrn Kinnla: Geh, schür a weng[41] ei
Un mach m'r a Zudeck un wickel mich 'nei!
Un wos segt die Mamsell?

Die Kinner.

Nu, wos denn?

Mamie.

Hoho!
Mit unner ân redt m'r net aso![42]
Mach se sich Feuer un flick se a Deck,
Nacher kann se sich drunter gestreck.
Ow'r wos g'schicht ze Nacht?

Die Kinner.

Nu, wos'n?[43]

Mamie.

Paßt auf,
Zefrüh wacht halter die Jumfer auf
Un will sich kemm un Zöpfle mach —
Do schreit die Jumfer auf ämol: Ach!

Die Kinner.

Worüm denn?

Mamie.

Die Hend un die Finger senn[44] fort,
Un Pfötle hot se wie selle[45] dort.
Dös hot der liebe Gott gethan; merktersch nu?

Die Kinner.

Mir[46] deck'n doch lieber es Mütterle zu
Un mit dere Zudeck nagelneu,
Un folg'n d'n Mütterle un schürn gleich ei!

Mamie.

Un es Mütterle kocht sich emal en Brei,
Un segt, ich ho[47] mer a Breile gekäfft,
Geh her un blas, daß net überläfft!
Un wos segt die?

Die Kinner.

Nu?

Mamie.

Wart se a weng,
Da könnt ich mei gar schöne Feder verseng.
Un hot net geblasen un schläft lieber ei,
Un des gute Breile, dös läfft halter 'nei.
Un wos g'schicht o'wr dän Jümferle jezz?
Zefrüh do will se ihr Hütle auffezz;
Es war ke Hut un ke Feder mehr do —
Aber es Schwänzle, des tregt se jezz grad widder so.
Dös hot der liebe Gott gethan; merk dersch, Franzos!

Die Kinner.

Do woll'n m'r doch lieber es Breile blos'.[48]

Mamie.

Un nu warsch Mütterle widder gesund
Un kocht sich a Dinkelsupp'n un —

---

34 Freude. 35 geworden. 36 gehen. 37 seht ihr es. 38 wurde. 39 so hungere sie. 40 hin. 41 wenig.

42 so. 43 was denn. 44 sind. 45 d. h. wie jene Kaninchen. 46 wir. 47 habe. 48 blasen.

Die Kinner.

Nu?

Mamie.

Segt zu ihrn Kinnla, geh her, eß mit!
Wos thut se do?

Die Kinner.

Wos'n?

Mamie.

Sie thut kän Schritt,
Un segt: Do will ich gleich Alles verwett,
Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den eß ich halt net!
Nu härt, wos geschicht? Sie schläft die Nacht ei,
Do werd ersch[49] so toll, sie will 'n Mütterle schrei:
Ach, helf m'r, ach, helf m'r! Ke Wörtle get 'raus,
Sie quiekst när un quiekst, wie a kläne Spitzmaus —

Die Kinner.

Die schöne Jumfer?

Mamie.

Paßt auf, wos geschicht,
Zefrüh hot se widder ihr Hasenkühlesgesicht,
Un is widder a ganz Hasenkühle worn!
Dös hot der liebe Gott gethan in sein groß'n Zorn,
Weil's Jümferle hot kän Dinkel wöll eß;
Nu merkts euch, dös derfter m'r ja net vergeß!

Die Kinner.

Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den ess'n m'r net!

Mamie.

Wenn's euch ow'r wie d'n[50] Hasenkühle get?

Die Kinner.

Nä, Dinkel, nä, Dinkel, den ess'n m'r doch net!

Der Michel un der Supperdent.

Zum Michel kümmt den Supperdent
Sei Mäd[51] un willne[52] sag:
Ihr klar[53] Holz wär ganz aufgebrennt,
Ar söll'n heit noch mach,
Un daß 'r gleich käm, sagt se noch,
Sünst künnt se kenne Glöß gekoch.[54]

Wie hartig jezz der Michel war,
Beinah als wie der Wind,
Ar hat ah seit acht Tagen har
Ken Haller Geld verdient;
Drüm huckt 'r schnall d'n Sagbock auf
Un läst zum Supperdenten 'nauf.

Da helt 'r sich no tüchtig 'nah[55]
Un arbet, wie a Feind.
Der Supperdent, a guter Mah,
A wahre Menschenfreund,
Dar[56] dacht net, daß nar[57] racht künnt sei,
Wär ar net überall derbei.

Gleich kümmt 'r zu d'n Michel 'ro
Un hot 'n da gefregt,
Wies beine[58] get un wie mer no
So zu enanner sögt,
Wie stark daß sei Familie is,
Kurz, alle Dingla wollt 'r wiß.

Da hat der Michel ah a Maul
Un zwar an rachten Flack,
Un öpper[59] net verzagt un faul,
Frisch von der Laber wack.
Dar plaudert mit dan Supperdent,
Als wenn er'n schö[60] sei Labtag kennt.

Nar gar zu höflich war ar net,
Dös warne[61] net gegahm,[62]
Un Alles, was 'r hot geredt,
War net so hoch gegahm;
Mer kunnt 'n jedes Wort versteh,
So deutlich wars, wenn ah[63] net schöh.

Darüber drückt 'r darb sich aus:
Ar müßt sich schind un plag
Un wüßt oft net wo 'nah noch 'naus,
Ar künnt's gar net so g'sag,
Was ar mit sauern Schweeß erkrückt,[64]
Wär bloß nar, daß 'rs Lahm[65] fortflickt.

„Seid nur zufrieden, lieber Mann,
Fügt Euch geduldig drein,
Bei niederm Stand und Armuth kann
Man dennoch glücklich sein."
So mit dan Worten justement
Entgeg'nt ihn der Supperdent.

„„Ja"", wend ihn da der Michel ei,
„„Het ich nar Euer Gald,

---

49 wird ihr es. 50 dem. 51 Magd. 52 will ihm. 53 zurechtgemachtes. 54 kochen.

55 hinan, daran. 56 der. 57 nur. 58 bei ihm. 59 etwa. 60 schon. 61 war ihm. 62 gegeben. 63 auch. 64 d. h. zusammenscharrte. 65 Leben.

Ich wollt Euch so zufrieden sei,
Wie ich Mensch in der Welt,
Bloß in dan Hetten un dan Hahm,[66]
Dazwischen liegt der Hund begrahm.[67]""

„Ihr seid verblendet, guter Freund,
Geht selbst in Euch zurück,
Ihr seid gesund, so wie es scheint,
Das ist das größte Glück!
Wenn Ihr nun dieses Glücks entbehrt,
Vielleicht gar krank und elend wärt!"

„„Dös sahlt nar noch, Harr Supperdent,
Dös wär die rachte Höh!
Da künnt mer[68] seines Unglücks End
Uff'm höchsten Barg net g'seh;[69]
Bei so 'n Lahm noch krank derbei,
Da möcht ich net lebendig sei.""

So hammse[70] sich no alle zwee
Ihr Menung so gesagt,
Un dabei über allerlee
Gesprochen un geklagt;
Der Michel barmt[71] ümb liebe Brod,
Der Supperdent hot ah sei Noth.

Da läßt 'r sich kein Michel aus:
'Ar künnt sich in sein Bett
Un überall in ganzen Haus
Für Wanzen net gerett;
Ar het schö[72] alle Kurn probirt,
Doch kene het zum Ziel geführt.

„Dös wär mer no, Harr Supperdent,
Mein Kummer sei Geringß,
A Trinkgald wenn Ihr 'nah wollt wend,
Da all'nfalls da ginge,
Da wollt ich Euch a Mittel sag,
Der Teifel müßt die Wanzen plag!"

Ans Trinkgald stößt sichs, doch se warn[73]
Zuletzt noch hannelsehns,
Viel git der Supperdent net garn,
Ar git 'n[74] halt a klehnß,
Un härt in gröster Schwulitet,
Was ihn der Michel jezt verröth:

„In jeden Loch, in jeden Spalt,
Wo nar a Klüngle[75] is,
Da dürft Ihr Euch zum Fange halt
Die Müh net loß verdrieß,
Un alle Ecken ausgestürt,[76]
Wo halweg[77] Ihr a Dingle spürt.

Dann gabt Ihrne[78] in Branderei
Un Schwaselsäureöl
A niederschlagend Pulver ei,
Da warn[79] se kreuzfidel,
Doch härt die Harrlichkeit dall auf,
Sie genn[80] an Katzenjammer drauf.

Gelingt's Euch no, seid Ihr in Stand
Un macht's mit jeder so,
So setz ich Euch mei Lahm[81] zum Pfand,
Keh enzige kümmt dervo,
Sie mögen sei, klen oder groß, —
So wart[82] Ihr Eure Wanzen los."

Zwei hildburghäuser Weiber vor dem Denkmal der Königinn Louise von Preußen im Schloßgarten zu Hildburghausen.

„Satt,[83] wemmer[84] in Arrgart'n[85] gn
So Sunntags Nachmittag,
Wie garn m'r bei dan Denkmal ſtet,
Ich kannß gar net gesag.
Mei Frah Gevattern hot a Buch,
Da ſtet derva när so genug."

„„Nu, he, was warſch'n[86] für a Frah?
Hüſch ſicht ſa,[87] dös trifft ei.""
„Ja, härſche,[88] was? A Königa[89]
Dös muß a Hüſche ſei!
Dazu wörſch[90] doch nicks mit uns Zwe,
A König? dar bedankt ſich ſchö!"

„„'Sis arg! Un hot halt ah müß ſtarb'n![91]
Was nütz 'r nu dar Stert?[92]
Es Himmelreich is unner Arb,[93]
Un ſemmer[94] ah gerne,[95]
Wenn ow'r die dernach nicks hamm?[96]
Was nut Da kumme m'r[97] zſamm!""

66 Haben. 67 begraben. 68 man. 69 ſehen. 70 haben ſie. 71 geberret ſich kläglich. 72 er hätte ſchon. 73 werden. 74 ihm.

75 Winkel. 76 ausgeklöbert. 77 halbweg, irgend. 78 Ihr ihnen. 79 werden. 80 gehen. 81 Leben. 82 werdet. 83 ſehr. 84 wenn man. 85 Irrgarten. 86 war es denn. 87 hübſch ſieht ſie aus. 88 höre ſie. 89 Königinn. 90 wäre es. 91 ſterben. 92 der Stein. 93 unſer Erbe. 94 ſind wir. 95 gerne, niederen Standes. 96 haben. 97 wir.

„Die bleit drohm,[98] was se hunt'n[99] war,
Die muß als Engel schwäb
Drohm Himmel wie a Starn so klar,
Dös kann se m'r gegläb![100]
War[101] auf d'r Walt a Engel war,
Wu soll dar nach 'n Tod hie fahr?

Die hatt' a Harz für Groß un Klee,
Die war öll'n[102] Lent'n gut,
Die kunnt Enn[103] net so quar ahg'seh,[104]
Wie jetzund Manche thut,
Die von an Abgestellt'n werd
An Schlappla[105] so mit fort gezerrt."

98 bleibt droben. 99 unten. 100 glauben. 101 wer.

102 allen. 103 Einen. 104 d. h. über die Achsel ansehen. 105 Schlepplein.

Mundart des Dorfes Streßenhausen im Herzogthum Hildburghausen.

Als get net töller zu, wie in der Walt.

Get har, wenn euch die Zeit lang wärd,
Ich will euch was erzehl,
Ihr hats vielleicht noch net gehärt,
Was Schnakisch, meiner Seel!

Verwichen wars an Wochenmark,
Wars[1] härt, der glebts wohl kaum,
Schickt mich mei Fra 'nei uff'm Mark
Mit Kas un junge Taubm.

Was thut mer net der Fra zulieb,
Mer denkt halt, 's söll so sei,
'S is besser wie uff's Kreuz a Hieb,
Du gest halt sachtze 'nei.

Mei Fra muß doch bei alle dahm
Unmöglich ha gekünnt,
Denns Markgehn is ihr Bisle Lahm,[2]
Da springt se wie a Kind.

Die Weiber ohne Unterschied,
Kotzhimmelsackerment,
Wenns ergend was zu glotzen git,
Da sennse bei der Hend.[3]

Nu kurz, ich huckt mei Kützen[4] auf
Un macht mich uff'm Wag,

Un kaum war ich den Stodtbarg 'nauf,
Da fellt mer was ins Ag.[5]

Uff all'n Thürmern in der Stodt
Warn Tücher 'rausgehengt,
Von all'n Farb'n, blau un roth,
Mit grün ah[6] untermengt.

Was dös bedeut söll, wußt ich net,
Dös Ding war mir net klar;
Arscht[7] dacht ich gar, a Farber het
Da ausgehengt sei Waar.

Was härt mer net für narrisch Zeug!
Was gits jetzt net für Narrn!
So ball de[8] 'nei kümmst, fregste gleich,
Da wärstes schä[9] erfahrn.

Un drinne arscht, da ha[10] ich g'stutzt
Über solche narrische Schwenz,
Die Häuser hatten se geputzt
Mit Blumme un mit Krenz.

Da hausen[11] gleich bein Ochsenmark,
Da war, wie ich vernumme,
A Werthschaft un a Menschenwark,
Mer wußt net durchzukumme.

A Mannle, dann[12] ich ahgeredt,
Dar hat mers offerirt,

1 wer es. 2 Leben. 3 Hand. 4 Tragkorb.

5 Auge. 6 auch. 7 erst. 8 du. 9 wirst du es schon. 10 habe. 11 draußen. 12 den.

Daß heut a fremme Königin
Die Struß hier durchpassirt.

Wenn dös is, dacht ich gleich bei mir,
Du bist nu emal da,
A Königin is zwar ah a Mensch,
Doch siehst dann Kram mit ah.[13]

Nu, Leut warn da, dös war zu toll,
Für die sicht gar net paßt,
Un öles[14] war gestoppelt voll,
Fürnahme Leut a Last.[15]

Wenn unner[16] Herrgott selber kim,
Ich sag nar,[17] wenns geschöh,
So gleb ich, von die großen Harrn
Da ließ sich kenner seh.

Wenn unnerener[18] uff'm Land
An Spaß die Kermes macht,
Do hebt's no gleich, dös is a Schand,
Do wärd's em no verdacht.

Die aber in der Stodt dadrinn,
Un wenn die senn, wies Vieh,
Un machen lauter dumme Strech,
Da guckt se Mensch drüm hie.

Die Medle,[19] dös war doch dös Schönst,
Die ham[20] mer no gefall'n,
Die warn gar prechtig aufgeschwenzt,
Dös war mer's Liebst von All'n.

Ich hat nu mei Betrachting so
Nacht gut a Stunner zwee,
Un wenn ichs nahm[21] will, nicks derno
Als rachte müde Bee.[22]

Drüm dacht ich ah: Hei, war[23] du bist,
Ich will dich gar net seh!
Nä[24] is ja wo, als wenn mer[25] müßt
Un dürft net anig[26] geh.

Die muß net denk, mer is ihr Narr
Un stellt sich acht Tag hie,
Meintwagen kann se durchgefahr,
Ich guck nu net drüm hie.[27]

Un in dann größtem Arger, hr,
Wie sichs doch manchmal schickt,
Ich war schä Willns, wollt anig geh,
Da kam se abgerückt.

Dann[28] Haukholt un die Wöhlerei!
Dös stellt ihr euch net für;
A Jedes wollt dös Erste sei
Un wollt se wennerir.

A Geistlicher, a schöner Mah,[29]
Von Wuchs net allzugroß,
Der[30] trat nu an den Wagen 'nah[31]
Un legt sei Predig los.

Drauf warn zwee Junfern von Geburt,
Geputzt in weißen Kled,
Ihr die Achsel 'rä[32] an grüne Gurt,
Gewiß dreivertel bret,

Die machten da ihr Kumpliment,
Un ham sich tief verbeugt,
Un ihr nu nachher mit der Hend
A Küssen überreicht.

So lang die G'schichte hat gewahrt,
So lang kunnt mersche[33] seh,
Dann aber, se kunnts kaum erwart,
Da ließ ah schä:[34] adie.

Nu ham die Leut nie wahre Narrn,
So bet ich merds net g'schatzt,
Die Bündel Blumme, wie se warn,
Ihr an den Kopf gepatzt.

Nu sagt mer nar, ha ich net Recht,
Trögts denn der Müh no aus,
Die war no kaum ob'n 'rei g'fahrn,
War se unt'n wied'r 'naus.

Ja richtig, daß ichs net vergaß,
Dös war arscht 's Allerböst,
Ich ha mich werklich, ohne Spaß,
Für Lachen bull gewelgt.

Die Staatsharrn un dös große Zeug,
Die hat ihr nar soll seh
In ihrer Tracht, die hatten euch
Verkommie Liverie.

13 an. 14 alles. 15 u. h. eine Menge. 16 unser. 17 war. 18 unsereiner. 19 Mädchen. 20 haben. 21 nehmen. 22 Beine. 23 wer. 24 ei. 25 man. 26 fort, weg. 27 hin.

28 nun. 29 Mann. 30 der. 31 hinan. 32 herüber. 33 man sie. 34 auch schon.

Sünst ham se no die Fasenacht
In allerlee Manier
Bein Tanzen solche Narrn gemacht;
Un grad se kam wers für.

Drinn uff'm Mark, in größter Pracht,
Stund hüm un drüm[35] a Reih,
Die ham[36] dös Kraut arscht fett gemacht
Mit ihrer Spielerei.

Die Musik hat en Marsch gespielt,
Un sie ham presentirt,

35 haben und drüben. 36 haben.

Die Königin is durchgefahren,
Hats kaum gestemirt.

Da machen se a Wasen draus,
Als wärs an Ausbund von ere Fra,
Un wenn ich sag söll, sieht se aus,
Wie anner Leut halt ah.

Spricht euch mei Liedle net racht ah,
So macht mer nar le Flauſ'n,
Ich bin ja nar a Bauersmah
Un zwar von Streßenhauſ'n.

Mundart des Dorfes Gompertshausen*) im Herzogthum Hildburghausen.

Wind.**)

Wos gett net für a Wind heit daus![1]
Am schönsten is derhöum.[2]
Mer hört's kamz[3] in der Freiet[4] aus,
Mer denkt, der Himmel köm!
Ich guck darch meina Fanster nar
Un simmelier[5] so hie un har.

Wie mogs zund[6] uf'n Wasser sei?
Die arme Schifflich,[7] die!
Bei so ahn Starm is halt verbei
Mit diller[8] Menschen-Müh.
Wie manch's werd heint[9] za scheidern genn
Un rozunkol[10] verluern senn.

Du Lieberla! wie reun sa[11] mich,
Die arma Menschen drauf!
Sie satzten wuhl mit Freeden[12] sich,
Mit lauter Lachen auf,

Un sunna[13] (setterſch,[14] wies öft gett!)
In Wasser ach! ihr Tadenbett.

Wollt Mancher wuhl sei Glück sich such[15]
Tühm[16] in der neuen Welt,
Un sund sein Tad, vielleicht mit Fluch,
Versunk mitzammt sein Geld.
Wos is die Hoffnung? Ach, wie g'schwind
Zergett sa öft! 'Sis lauter Wind!

Wie manichs Madla bild sich wos
Nachts uf ihr Schöheit ei,
Trögt hach den Kupf as wie a Roß,
Putzt uh[17] sich 'rüm derbei,
Da werd sa alt, der Glanz verschwind,
Die Schöheit is ja ah nar[18] Wind!

Wie Mancher trögt sei Nosen hach
Uf sein purnamma Stand,
Ar mahnt,[19] as güng öls[20] ihn nar nach,
Wie ar pfiel, tanzt das Land.
Du taber[21] Zipfel,[22] du! wie g'schwind
Biſt obgadankt! Dei Stolz is Wind!

*) Mit geringen Abweichungen wird diese Mundart auch in den Aemtern Hildburg und Ummerstadt gesprochen.

**) Verfaſſer der hier mitgetheilten Proben iſt der Dorfbarbier Johannes Hauck in Gompertshauſen.

1 draußen. 2 daheim. 3 kaum. 4 d. h. im Freien. 5 simuliere. 6 jetzt. 7 Schiffchen. 8 aller. 9 heute. 10 radikal, ganz und gar. 11 ſie. 12 Freuden.

13 sinken. 14 setzt ihr es. 15 suchen. 16 drüben. 17 an. 18 auch nur. 19 er meint. 20 alles. 21 tauber, dummer. 22 d. i. Narr, Tropf.

Wie Mancher ſcharrt ſich Reichthum zamm[23]
Un ſchließen ſteißig ei,
Un denkt ſchönt,[24] ar könnt ohganamm,[25]
Nar wenn ahs[26] güng[27] verbei.
Da kümmt a Blitz, die Spitzbum, g'ſchwind,
Der Reichthum is ja ah nar Wind!

Un Mancher hat halt lauter Glück,
As fließten[28] nar ſo zu,
As liegt nar dart, ar derf ſich bück
Un 's nar 'neis[29] Sackla thu.
A Zufall kümmt, frei Glück verſchwind,
Nu gelt öllz[30] kumm, as[31] war nar Wind!

Töds Laben is ja ah net mehr;
Is Mancher wie a Rieſ,
Uf amal werd die Pumpen[32] leer,
Der Tab ſteckt en 'nuhn[33] Spieß,
Nach[34] is verbei, der Athum[35] ſchwind,
Die Rieſenſtärk is ah nar Wind!

Nar Hppes[36] nuch is uf der Walt,
Töds ku[37] kah Wind gahoh,[38]
As is nar ſprenger[39] nuch, wies Gald,
Nimmt ümmer ferra[40] oh.[41]
Töds is bei Freed[42] un Leed un Schmerz
A ruhigs, a zufriedens Härz!

Töds trifft kah Wind un ah kah Starm,
Wenns gleich is nuch ſo zart!
Töds nogt kah Kummer un kah Warm,[43]
Töds is vun feſter Art.
Töds bleit uns nuch dart uf dan Bett,
Wa[44] üm uns 'rüm kah[45] Wind mehr gett.

Wunſch.

Weer ich nar a großer Härr,
Schmauſt ich, wos ich mügt,
Hilt mer Kutſchen un vier Pfärr,[46]
Schnid a ſtolz Geſicht;
Wenn ich pfief, müßt Öllez tanz,
Wellt die Leut ſchö 'rüm karanz.
Töds müßt euch a Laben ſei,
Wie bein Härrn in dar Türkei!

Wenn ich nar a Vogel weer,
Flög ich üm die Walt;
Da braucht ich kah Farcht fürn Meer
Un zum Zehrn kah Gald.
Kém mer ah a Kummer uh,[47]
Pfief ich doch mei Lied derzu,
Töds müßt doch a Laben ſei,
Ümmer luſtig, heitradei!

Wenn ich nar a Poſtknacht weer,
Führ ich die un dar,
Ball bepackt, ball wirder leer,
Wies halt grod wellt war,[48]
Schönna Medlich,[49] Kawalier,
Alta Schnurrbart, Marmelihier,
Töds müßt ja a Laben ſei,
Ball Likör, ball Bier, ball Wei!

Wenn ich nar a Förſchter weer,
Güng ich 'naus ins Holz, —
'S gitt[50] ja kahna Wildrieb mehr, —
Da ibbt ich ganz ſtolz!
Drei[51] ich wuhl a Madla uh,
Die in Schlaq net ſprüng derzu,
Süg[52] ich: halt! zum Pfaud, alloh!
Muß ich gleich a Schmäzla hoh.[53]

Wenn ich nar a Münich weer,
Wißt ich, wos ich ibet:
Wür mersch ja ümS Härz za ſchwer,
Güng ich zu der Meed,
Süg er[54] öll mein Kummer har,
Da müßts doch ball annerS war,
Un vergöber ihre Sünd
Dart in Beichtſtuhl nacher g'ſchwind.

Wenn ich nar a Fiſchla weer,
Schwümm ich ümmer zu
Darch die Walt un überſch Meer,
Harcht den Waſſer zu;
Wenns ah brauſt un bunnert 'mei,
Hett ich doch kah Farcht derbei,
Denn a Fiesch derſäuft ja net,
Wenn ah's[55] Waſſer über'n gett.

Wenn ich nar a Mäusla weer
In mein Schatz ihrn Haus,
Färrt[56] ich für kah Katz mich mehr
Un bagahrt net 'naus;

23 zuſammen. 24 ſchon. 25 abnehmen. 26 einer. 27 ginge. 28 fließt ihm. 29 hinein in das. 30 alles. 31 es. 32 d. i. die Lunge. 33 hinen an den. 34 nachher, dann. 35 Athem. 36 etwas. 37 kann. 38 haben, erlaſſen, erreichen. 39 ſeltener. 40 ferner, d. i. mehr. 41 oh. 42 Freude. 43 Wurm. 44 wo. 45 kein. 46 Pferde.

47 an. 48 wollen. 49 Mädchen. 50 gibt. 51 präſ. 52 ſagte. 53 haben. 54 ihr. 55 auch das. 56 fürchtete.

Kränch[57] za Nacht ich 'nei ihr Bett,
Denn a Mäusla trappt ja net,
Harcht nach, eß er[58] nicks paſſirt,
Un za Früh wür[59] reterirt.

Ober[60] is ſa[61] wuhl ſchö g'ſtarm[62]
Un ſchö lang verſcharrt,
Wellt ich gleich, ich weer a Warm
Üm ihrn Sarg rüm dart;
Schropelt ich a Löchla 'nei,
Wellt, bis ich ah ſtürb, dinn blei![63]
O ich wellt, ich weer a Warm!
Wenn ſa wuhl ſchö lang is g'ſtarm.

Die Lieb.

Wos is die Lieb? A Engel, junk un zart
Un pura Freundlichkeit,
A Engel vu der öllerſchönſten Art,
So gitts Kahn[64] nah nuch weit.

Wos is die Lieb? A warmer Sunnaſchei,
Un wenns ah Winter is;
As friert Ahn[65] net, fällts nuch ſo tief ah ſchnei,
Wer[66] läbt in Paradies.

Wos is die Lieb? A Garten nuller Pracht,
Mit Himmelsblümmlich[67] dinn;
Werd gringſtlich rüm[68] von Engelen bawacht,
Wer ku na[69] leichtlich g'finn.[70]

Wos is die Lieb? A Tanzmuſik, ſo ſchöh,
'S härt Alt u Jung garn zu;
Wer muß ner[71] mitmach, derf net lang dart ſteh,
Süſt[72] härt mer nicks derzu.

Wos is die Lieb? A Himmel uf der Wält,
War[73] 'nei kümmt, dar hats gut,
Un hetter ah derbei kahn Kreuzer Gäld,
Müßt ärbet bis uſs Blut.

Un weer ſei Mittagsſchmaus nar trucken Brad
Un Waſſer aus'n Brünn,
Ar werd net ſemmern,[74] wos ſchiert ihn die Nath?
Ihn[75] kümmt kah Sarg[76] in Sinn.

Die ganz Wält ſtitter glinzeln wie vun Guld
Un lauter Idelſtah;
Faullert'n wos, za[77] trägt erſch mit Geduld:
„'S werd widder annerſcht ah.“[78]

Zum Stärnlich[79] blinzelna[80] doch ümmer uh,[81]
Wenns gleich ſtikkfinſter is;
Mogs blitz un dunner, dös ficht ihn net uh,
Ar läbt in Paradies.

Glebts nar, ihr Leut, ich pfief euch 'nei die Wält,
Wenns dinn[82] kah Lieb mehr göh,[83]
Den reichſten Geizhals günn ich gärn ſei Gäld,
Dös is lang net ſo ſchöh.

Sie macht ja gar die Alten widder junk,
Un freundlich nuch den Tar,
Macht überſch Grob nuch 'naus ahn Freudenſprunk, —
Wos hats mit ihr für Nath?

Zufriedenheit.

War is üm beßten dru?[84] Nar war zufrieden is.
Dar läbt ſchönt[85] in der Wält as wie in Paradies.
Dan ſchafrn[86] die Sarg'n nicks, mogs ümmer geh, wies will,
Dar is bei ſchlächter Koſt ah froh, vergnügt un ſtill,
Dar rächent net weit 'naus un ſpeckaliert net hach,
Un getten[87] ah wos krump, ar fregt net viel dernach,
Bei dan langts ümmer zu, un weerſch ah nuch ſo ſchmol.
As läßt ſich ſo a Glück net mit viel Gäld bazahl.
Drüm hat ich ölla[88] Teg nar üm Zufriedenheit,
Nach bin ich ja ſo reich, as wie die reichſten Leut.
An Geizhals, dan baneid ich gar net üm ſei Glück,
Der tutt ſich nicks za gut un muß nar ſarg un krück.[89]

57 kriecht. 58 daß ihr. 59 würde. 60 aber. 61 ja. 62 ſchon geſtorben. 63 drin bleiben. 64 Keinen. 65 Einen. 66 wer. 67 Himmelsblümlein. 68 rings herum. 69 kann ihn. 70 finden. 71 nur. 72 ſonſt. 73 wer. 74 jammern. 75 ihm. 76 keine Sorge.

77 ſo. 78 anders auch. 79 zum Sternlein. 80 blinzeln ihn. 81 an. 82 drin. 83 gäbe. 84 daran. 85 ſchön. 86 ſcheren. 87 geht ihm. 88 alle. 89 v. h. zuſammenſcharren.

Dös is a wahra Narr un wees net, wos en[90] fahlt,
Dar hat a Kranket, die nicks as a Sarg erscht hahlt.[91]
Da hannelt ich nu net un nelden ah net drüm,
Ich leg bein Stahrm[92] ja mich doch viel leichter üm,
Drüm will ich so an Muh[93] ah weitersch net baneid,
Ar laß mir, bei sein Glück, nar mei Zafriedenheit!

Amerika.

'S zieht Ölles uf Amerika,
Mer söllt halt doch ah 'nei,
Denn wa mer hieharcht, härt mersch[94] ja,
Da dinn sölls prechtig sei.
Sie machen ja an Larm dervu,
As wenn dart füng der Himmel uh.

Die Sargen blein[95] euch ölla haus,[96]
Da dinn gitts kahne mehr,
Da zieht mer nar so 'nei a Haus,
As wemmer[97] König weer.
Dinn is a Tafel schönt[98] gadeckt
Un druf stett Ölles, wos ahn schmeckt.

Un itlichs[99] Haus is euch a Schluhs,
Un gultig[100] ganz un gar;
Der best Wei läft in jeden Fluhs,
Drüm 'rüm wöchst Zuckerwaar.
Un wie die Fäust stenn die Rosie
Uhn[101] Stauden dart, mer läft nar hie.[102]

Ümharig fliehn[103] gabratna Taum,[104]
Kerschbraun un schönt gafüllt,
Ihr Fläsch is euch so weech wie Flaum,
Un wie Pisquit so mild.
Sparrt nar die Mäuler auf, za senn[105]
Sa dinn,[106] braucht net darnach za genn.

Die Karpfen schwimma dart in Teich
Schö[107] brau gebacken 'rüm,
Un Brad, i nu! dös hengt ja gleich
Dart uh den Baamern[108] 'rüm.

A jede Pfütschen is a Brüh
Mit Pastirnak un Zellerie.

D's Wilpert föngt m'r mit der Hend
Un steckts nar gleich uhn Spieß.
Korz, ölla Arbet hat an End,
As is a Paradies!
Un vu'ra[109] Kranket wees[110] mer nicks,
Der Tad reißt für euch aus gar fix.

Ihr Leut, mer[111] well'n halt doch ah 'nei,
D's Wasser beißt uns net.
Mit Dampf sölls euch gar sicher sei,
Da läßt mersch[112] geh, wies gett;
Dös muß der Kappatän versteh,
Wies war[113] muß un wa's[114] hie muß geh.

Sie sog'n ja, des Steuergahm[115]
Hett ah da dinn an End.
Dös weer euch doch a Freiharrnlahm,
As wie in Himmel schönt!
Do säh mer kahna Battelleut,
Un härt ah nicks vun schlimmer Zeit.

Die Affagaden,[116] wißt mer gar
Net, wos für Dinger wern,
Un Battelvökt un sötta[117] Waar,
Dös wern nar deutscha Bern.[118]
Ihr Leut, mer well'n halt doch ah 'nei,
Da dinn muß wie in Himmel sei!

Nu, b'sinnt euch drüber, war[119] mit will,
A Schiff is ausgamacht,
Un well'n die Weiber net, seid still!
Dös is ah schönt badacht.
Da ziehn mir[120] Manner haamlich fart,
A Jeder kriegt a Frischa dart.

Na mügen sa derhöm[121] stallier,[122]
Mir lachen sa nar aus!
Die ku[123] mer nach[124] schö uhgaführ,[125]
War trögt 's enna[126] denn 'raus?
An Engel für an Brummbar! He?
Dan Hannel ku mer eigageh![127]

Ihr Manner, harcht! Gett zu! macht fart!
Marn[128] früh getts uf die Reef,

---

90 ihm. 91 heilt. 92 Sterben. 93 Mann. 94 man es. 95 bleiben. 96 alle draußen. 97 als wenn man. 98 schon. 99 jedes. 100 golden. 101 an den. 102 hin. 103 umher fliegen. 104 Tauben. 105 so sind. 106 sie drin. 107 schon. 108 an den Baumen.

109 von einer. 110 weiß. 111 wir. 112 man es. 113 werden. 114 wo es. 115 Steuergeben. 116 Advokaten. 117 solche. 118 Bären. 119 wer. 120 wir. 121 sie daheim. 122 schmälen, poltern, losziehen. 123 kann. 124 nachher, dann. 125 schon anführen, hintergehen. 126 ihnen. 127 eingehen. 128 morgen.

Ich wellt euch nar, mir wern schö dart,
Die Freeh[129] macht mir ganz hees.
Un mit die Weiber? Sel's, wie's will,
A Neue kost ja dinn net viel.

Unner[130] fixer Zeitgeist.

Mer ham zund[131] a Zeit,
Da gett Ölles fix.
War bein Alten bleit,[132]
Werd un kümmt za nicks.
Unner Zeitgeist is a Toller,
Ölles hat inzund[133] d'n Koller.

War süst hett könn g'flieh,[134]
Dan hett mer verbrönnt.
Zund flieht mer derhie,
Wie d's Element!
Fixer, wie der g'schwinsta Vugel,
Fixer, wie a Kiegel-Kugel.

Süst hatt mer Schossee,
Un war ah stolz drauf,
War net mucht gageh,[135]
Spannt uh,[136] satzt sich auf.
Aber zund werds ümmer g'scheider:
Mer kümmt uhne Gäul nuch weiter.

Zuner[137] getts mit Dampf
Flink auf un dervu;
Braucht kah Gäulg'stampf,
Kah Karbatsch[138] derzu,
Kuhl'n[139] nar un a bißla Feuer,
Nacher schnarrts, as wie a Leier.

Mer spart Haber un Hei
Un die Fütternszeit,
Un kümmt, heitradei!
Nuch zahmal so weit!
Wos mer süst in drei vier Togen,
Tutt mer zund in ahn derjogen.[140]

Söllt mer nu net mahn,[141]
Dös weer Hexerei?
Süg[142] mer dös zund Ahn,[143]
Der schönt Anno drei
In die Ewigkeit is ganga
Der wür[144] uh za[145] wunnern sanga!

Ja, dös is a Zeit!
Wa wills ner nuch 'naus?
Nicks as G'scheidigkeit
Guckt zum Köpfna 'raus.
Ölles werd ufs Hächst gatrieb'n,
Ölles 'nei die Bücher g'schrieb'n.

Sünst mit Stahl un Stah[146]
Macht mer Feuer uh,
Zund wees mer beinah
Schönt[147] nicks mehr dervu,[148]
Streichschwamb, Tunker odder Streicher
Senn[149] inzund die Feuerzeuger.

Da ku[150] a klah Kind,
'Sis ja gar kah Sach,
Hartig un geschwind
Feuer uhgamach.[151]
Mer werds ah gawahr mit Schrecken,
Brönnt ball zund in öllen Ecken.

---

129 Freude. 130 unser. 131 wir haben jetzt. 132 bleibt. 133 jetzt. 134 fliegen. 135 wer nicht mochte gehen. 136 an. 137 jetzt. 138 Peitsche. 139 Kohlen.

140 erjagen. 141 meinen. 142 sagte. 143 Einem. 144 würde. 145 an zu. 146 Stein. 147 schon. 148 davon. 149 sind. 150 kann. 151 anmachen.

Mundart in der Gegend von Eisfeld.

As kömmt a Rie.

As[1] kömmt a Rie,[2]
Dar möcht[3] uns Bie.[4]

As kömmt a Goos,[5]
Dar möcht ns noos.[6]
As kömmt a Muck'n,[7]
Die möcht uns truck'n.[8]

---

1 es. 2 Regen. 3 der macht. 4 Beine.

5 Gaß. 6 naß. 7 Mücke. 8 trocken.

Mundart der Landleute im Koburgischen.

Der Mönch.

Es hot amol in Kubrig[1] a Grof geregirt, un dar hot mit 'n Bischof von Bomberg[2] Krieg geführt. In ere[3] Schlocht nu amol hot dar Grof zwölf Junker gefange genumme, un hot se nach Kubrig 'neis Schloß geschickt. Domols hot die Harrschoft noch af[4] der Festing geregirt, un do sen[5] se 'naf[6] gebracht worn. Af der Festing is nu iewig[7] schö gewast,[8] un den Junkerne hot's ach ohm[9] gefolln, un se hom[10] sich lustig un vergnügt gemacht. Es is nu amol der Schloßpfaff zur Stiegen 'runner gange un is hiegefolln, do drüber hom die Junker iewig sehr gelacht, un dös hot d'n Mönch verdrossen. Mithie is zun Grofen gelossen, un hot die Junker verklogt. Der Grof is gor sehr zornig worn, wie er derfahrn hot, aß[11] unner den Junkerne ach nuch der Mörder von sein Voter is gewast. Wie er nu su ganz wüthnig is gewast, hot er befohln, aß um Mitternacht so öft ener von den Junkerne geköpft wer söllt, so öft der Thürmer af'n grußen Kerchenthurm tütet; un olln[12] hot er d'n Thurmwächter gehessen, aß er zwölfmol tüt söllt. Wie dös die Grafe[13] derfahrn hot, die a iewig gute Fra gewast is, hot se sich gor sehr betrübt. Se hot nu irn Ma[14] gebaten, aß er net so grausam sei söllt. Der Grof hot sich nu ach loß derbitt un hot derlabt,[15] aß ner[16] ener, sein Voter sei Mörder, söllt geköpft wer.[17] Die Grafe hot ober net amol dös gewöllt un 'n Thürmer loß kumm, un hot 'n in a Kammer gesperrt, domit er net tüt könnt. Wie ober der Wächter zu re[18] is g'kumme, hot der Mönch grad in d'r Namstum[19] g'sassen un hot ölles[20] mit agehört. Wie's nu net weit von zwölfe mehr wor, so sen die Junker mit Fackelne un setzen[21] viel Leutne 'runner afs Schafot geführt worn, domit ne[22] racht angst würe. Die Grafe hot aweil d'n Thürmer a Glos voll Wei gam[23] un wor ganz lustig, weil se gegläbt hot, aß 'n Junkerne necks geschäh. Wie's nu zwölfe geschlogen hot af der grußen Glucken, do hot's ach agefange un hot zwölfmol getüt. Die Grafe wor vor Schrecken halmig[24] todt, un ach der Thürmer hot gor net gewißt, wos 's ner sei söllt. Ach 'n Grofen hot's gereut gehot, aß 'r die Junker wöllt loß köpf. Olzen[25] hot er Reuter fort geschickt, domit se sogten, aß kener geköpft wer söllt. Wie se ober 'naus g'kumme sen, hom[26] die zwölf Leiber von den Junkerne do gelagen. Der Grof wor die Zeit in die Stodt gegange af 'n grußen Thurm. Wie 'r 'nauf is g'kumme, hot der Mönch ohm g'stanne mit 'n Horn, un d'r Hond hot ahm[27] g'sogt: Ich will's euch zeig, ir Bum,[28] wenn der[29] mich verspott wöllt. Wie 'r dös gesogt gehot hot, hot 'n der Grof in Zorn genumme un hot 'n 'runner g'schmissen. Von do an tüt öllemol in d'r heiligen Zeit der Mönch Zwölfe, un net d'r Wächter.

Trämersdorf bei Koburg.

Unner Gemee[30] hat amal a schös[31] Siegel. Da is die Sunn draf[32] un a Stag[33] un a Ma, dar schlöft unnern[34] Stag. Dös kümmt oder[35] dahar. Amal is haltig[36] Ener 'nei die Nacht g'kumme, un da hat er net weiter fort gekünnt, un hat sich unnern Stag gelegt. Da hat er geträmt,[37] er wär in 'n Durf, un wie er derwacht, sieht er a Mühl net weit dervo,[38] wu er gelagen is; er is ah[39] sehr hungrig gewast, un is 'nei gange un hat sich a Broad gehescht, just wie die Sunn af[40] gange is. Der Müller hat ne[41] bewillkummt, un hat zu ne gesagt: er sollt da blei,[42] er möcht en Nachbar gehab.[43] Da hat der Ma nu ah a Haus gebaut, un da der Träm[44] ne[45] derzu verholfen hat, hat er sei Haus un dos Muhthaus „Trämersdorf" gehessen.

---

1 Koburg. 2 Bamberg. 3 einer. 4 auf. 5 sind. 6 hinauf. 7 ewig, d. h. gar sehr. 8 gewesen. 9 auch oben. 10 haben. 11 daß. 12 sogleich. 13 Gräfinn. 14 Mann. 15 erlaubt. 16 daß nur. 17 werden. 18 ihr. 19 Nebenstube. 20 alles. 21 sehr. 22 ihnen. 23 gegeben.

24 halb. 25 alsbald, sogleich. 26 haben. 27 eben. 28 Buben. 29 ihr. 30 unsere Gemeinde. 31 schönes. 32 darauf. 33 Steg. 34 unter dem. 35 aber. 36 eigentl. halt ich, so viel als; wie man sagt, wie es heißt. 37 geträumt. 38 davon. 39 auch. 40 auf. 41 ihn. 42 bleiben. 43 haben. 44 Traum. 45 ihm.

Der Pfarrer zu Rottenbach.

Der Rottenbächer Pforre hot halbig süß[46] gear weng ze laben[47] gehot, un hot Kuhlen[48] müßt brenn. Do is er ach amol drausen gewaß an er Sunntig, d'n Sunnot'nd hot er net sorlig könnt gewer.[49] Nu is a vornehms Mäuble 'nüß Dorf g'kumme un hot gebäigt, wordm 'a net in die Kerchen läut. Do hot Ener gesogt: unner[50] Pforre is drauß'n Kuhlen, un will erst ze Mittag die Kerchen gehalt,[51] sei Meier[52] is ach net ausgekuhlt. Nu sogt der Ma zu den Läutbum: Läut't ner, un schlogt g'samme,[53] er werd scho 'rei kumme, wenn erschs[54] hört. Un so war's ach. Emol hot sich der Pforre daß Läuten laß gefall oder[55] daß zweite Mol hot er die Ohren gespitzt, denkt: wos is dös? es is amol widder a dummer Streech vo'n Schulmeeser. Nu wirft er sei Kuhlenschaufel wegg, un springt 'nei. Do sogt er zu den Läutjungens: wer hot euch dös gehesßen, ir Krapfürsten? „Der fromme[56] Ma do!" Oder er is ball zahm gewern, un daß Harz is ne 'nei die Hosen gefalln, wie dar sogt: er wär der Harzog und er wollt ne amol priatig[57] geben. Oder der Pforre is doch 'nauf die Kanzel ganga, un hot a Mordpriatig[58] getha, un der Harzog hot ne[59] nu den Wiesenfeller[60] Zahnt gam,[61] un hot gesogt, nu sollt er die Kerchen nimmer zerstürm un sei Läutig[62] nimmer Kuhlen gebrenn.[63]

46 kurz. 47 wenig zu leben. 48 Kohlen. 49 merken. 50 unser. 51 halten. 52 Meier. 53 z. B. mit allen Glocken. 54 es es. 55 oder. 56 frommer. 57 predigen. 58 z. B. eine herrliche Predigt. 59 ihn. 60 Wiesenfelser. 61 gegeben. 62 Läuten. 63 brennen.

Der Pfarrer zu Rottenbach.

Es is amol in Rottenbach a Pforre gewast, un der hot Kuhlen müßt brenn, aß[64] er hot gnung ze laben gehot. Do is amol der Harzog g'kumme un hot g'sagt, laß läut, un do is der Pforre von sein Kuhlenhaufen[65] wegg g'sprunge, un der aß[66] müßt priatig; oder[67] er hot's so dolch[68] gemacht, aß 'n der Harzog d'n Wiesenfeller Zahnt hot gam.

Volkswitz.

Du! Gretkuntel![69] wend mer ner[70] dein Racke[71] üm, aß[72] die Zah net in de Höh stenn, saß[73] stichste mer die Engl im Himmel todt.

Ein Koburger Dienstmädchen vom Lande spricht:

Hinza[74] kumm ich von der Kerwet[75] in Sieme,[76] ich bin a bißla ze lang nieben[77] blieben, nu muß ich mich schick,[78] daß ich hem kumm ze meiner gnädig Frä, — sist hot's ere[79] Kuchen, Mahlitze[80] un Labla[81] gob ber's[82] net soa genung.

64 daß. 65 Kohlenhaufen. 66 er, z. B. ohne Vorbereitung. 67 oder. 68 boshaft. 69 Gretchen. 70 nur. 71 Nacken. 72 daß. 73 sonst. 74 jetzt. 75 Kirchweihe. 76 Sieman. 77 unten. 78 z. B. eilen. 79 sonst hat es ihrer, z. B. sonst gibt es einmal. 80 Mehlspeise. 81 Laibchen, ein eigenes Backwerk in Koburg. 82 sie's.

Mundart von Weißenbrunn bei Koburg.

Herr. Hasa![1]
Knecht. Hm nu, wohe ist?
Herr. Stieh auf!
Knecht. Worum?

1 Hund.

Herr. Kurl,[2] der jängst Tuzg kömmt.
Knecht. Hobt s'n sch garossuhnt?[3]
Herr. Nuch net.
Knecht. Na, so[4] schlof ich nuch amol 'rüm.

2 Karl. 3 hat es schon gesehen. 4 so.

Mundart von Koburg.

'Nauf guck, net drohm! flieg!

Na, wos die Lerchla prächtig singa
Und ümmig[2] flattern in der Höh!
Die senn[3] halt immer guter Dinga,
Do thut ja Kahns 'n Annern weh!

Do zwitschert Jedds frei lußigs Weidla
Her sich und Annern ab[4] ger Fräd,[5]
Die senn euch richtig aus 'n Häusla,[6]
Macht wie in Himmel 'nei gerat.

Und 'nauf bis an es höchsta Wöttla
Do nimmelt halt und zwirbalirt[7]
Töd guta, freia, froa Vöglla,
Un Kahns is, dös sein Weg[8] verlirt.

Do legt m'r[9] sich halt in die Blumma
Un lacht dan hallbtaun Himmel ah,[10]
Töd daaht in Seligkeit gaschwumma!
To is d'r Herr Adn[11] wärklich nah!

Do is kah Zwietracht un kah Wai'n,
Do flücht's an Jed'n salber ei,
Wos ich scha[12] dir do drohm bo g'laan: [13]
„Do hunt'n[14] könnt's halt ah se g'fall!“[15]

Na, Menschnzeug, leßt's unterwag'nd
Un fangt es[16] Flieg'n ja net ah!
To auf d'r Walt, do braucht's nuch Flag'nd,
Do fahrt ner[17] auf d'r Eis'nbah!

Jeh is do ohm[18] nuch frei und prächtig:
Statt,[19] Höh'n Klappet[20] Menschen drohm,
Se wär[21] d'r Himmel ah verdächtig
Und ewer[22] höcher 'naufgrichtehm.[23]

1 trocken. 2 munter. 3 sind. 4 auch. 5 Freude. 6 so viel als: außer sich, und der gewöhnlichen Stimmung. 7 wirbeln. 8 Weg. 9 man. 10 an. 11 einem. 12 ihnen. 13 sagen. den habe gelesen. 14 unten. 15 fein. 16 es. 17 nur. 18 ohnehin. 19 statt. 20 Klappern, Hunden. 21 so wurde. 22 noch, vielleicht. 23 hinaufgrichtehen.

Wie halt die Tempremenler senn un wu sa[24] harkumma.

Mei Urgroßvatt'r is a Pfarra gewes'n,
A bicher, ernsthofniger Mah,[25] und bei halt,
Wos 's Zeug g'halten hot, in Büchern gelas'n;
In d'r Andern[26] hott r a rachen[27] Gewalt.
Kahn Widerspruch kunnt r halt nei vertrag,
Cunst warsch a gaut Mannla, dös is gar kah Lieg.

Mei Großvatt'r, drunt'n in Schwellerschhaus'n,[28]
Der Hofjag'r, tausend, do hot m'r Regard!
A Mah wie a Kerz'n[29] und ohne viel Flaus'n,
Bis zun Knebrenna hot r euch net lang gewart.
Amol schießt r an Ochs statts an Hirsch, der Mah,
Die Bauern ham[30] heit noch ihr Höhla[31] betra.

Mei Vatter war hots bei der Musik verstanna,
Der blies a Posaun, auch Abner jeh 'nei!
Die bayrischen Retira,[32] kenn Mancher noch anna![33]
Frumm war ah und gut und ah lußig derbei,
Nu rachn[34] mer aus noch drin kumma Verstand:
A Pfarra, a Jager und a Musikant —

Wos soll nu do 'raus kumm? — Ich bin halt 'raus kumma! [35]

Von Urhärla[35] ho[36] ich[37] es Bücherlach
Und ah 'n Widerspruch hargenumma;
Jeh kann ich ja salber scha[37] Bücher armach.[38]
Von Großvatt'r kam gar a schöns Stück auf mich:
Der schoß ner ahn[39] Ochsen, wie viel Buch schieß ich!

Von Vatter, do ho ich dös lußiga Dinga
Un die Ärää an an[40] fröhlichen Menschengsicht.

24 Sie. 25 s. i. Amtsrocke. Ornat. 26 jetzt große. 27 Schwellenthalhaus, Dorf im Amte Heldburg. 28 Katze. 29 haben. 30 heimliche Retirade. 31 Kirchmeßen. 32 an ihn. 33 rechne. 34 gekommen. 35 Urgroßvater. 36 habe. 37 ihren. 38 machen. 39 nur einen. 40 an einem.

*) 's wird häufig vorauf und heraus wie o ausgesprochen.

Un so kann dös halt ausgeh scha manchsche Dinge,
Un es gibt scho a Jucken, wenn angeln ahnd fischt,
Zamet, wie die Sach war ins Klara gebracht.
Ich Ahnet dös wenn,[61] war dö Karmena[62] macht.

Unser alle drei Förstahrn auf amol beisamme,
Do haaßt: sich gestäuret, drei Wag[63] hat a Krämm!
M'r denkt, m'r verbrennt gleich v'r Feuer an Flamma,
Wenn die drei drin hausen! Die reiß'n en 'ahm!
Drß ahn do manchmal der Verstand ausgeht,
Wan[64] kann dös gewunner![65] Ich wunner mich net.

Der abgeöhrte Jähner.[67]

Dös Zihnerla war abgehört,
Drs Öhr is abgefallt.[68]
An wel'n Rock hest du 'nabgehört?
Wer hat dich wohl verkallt?[69]

Nicks Guts kann varra[70] net gehng,[71]
Und fellt's halt doch wos fei,
So fählt merich[72] — ähe! watt a weng,[73]
Do fellt m'r doch wos ei!

A Mahla kammt zur Kirchen 'raus,
In Sunntigstaat, auch die!
Wie lahn[74] jetz unara[75] Mahle aus,
Und fast,[76] wie funkelt die!

Am Wirter varn do henga sa[77]
Euch reihaweis beisamm,
Do varn[78] Jähner, wa mara[79]
Jetz nimmer viel mehr ham.[80]

Und wie sa do in's Dorf 'nei[81] get,
Co is an alter Mah,
Dar arm und blind am Weg do set,
Dar retet se dem wos ah.[82]

Ihr Klingelhaller[83] is ja schon
In Klingelbeutel drin; —
Ja, aber se a Mahla kann
Eich gar gschwind bestimm.

„Von Kirchweg haumm de gellt an Armä
Vergeblich um wos bitt!
Und de vor Staat! Oi, Gott erbarm's!
Dös bringt kahn Segen mit."

Und reißt 'n schönsten Jähner aus
Vom Wirter mit Gewalt,
Und legt racht ans'a Herz'n 'raus:
„Du, Mah, Gott sieht's halt!"

Wenn's so war, na, do hat's Verstand;
Es kann ah anderich sei;
Es fällt Ahn[84] halt gar allerhand
Bei so an Jähner ei.

Ja, wannd der erste war von Mah,
Do hel's euch kah Gefahr;
Dan[85] aber fiehl gewiß der Bah,
Bei dan's der letzte war.

Und dara letzte hel's gegam,[86]
Der Jägerad nah[87] nach heit;
Euch hat m'r noch wos kinn genahm,[88]
Ihr braven Bauerschleut!

Do ham[89] die Westen euch geblitzt,
Do gahd euch Tickatonn;[90]
Do, wa m'r sünst kein Wei sah, spt
M'r jetz kein nassen Brunn.

Do gahd noch silber Schnallenschuh
Und Stöck mit silber Knöpf,
Do varn vier Pfahe,[91] wa jetz ah Kuh.
Und wos for a Geschöpf!

Do rückt der Bauer in die Stadt,
Jetz läßt 'r gar geschickt,
Do hat m'r euch 'n Kopf schon[92] g'hat,
Jetz trägt mer's[93] gar gedickt.

---

61 genommen. 62 varrotten. 63 Weg. 64 wenn, heißt. 65 wunderts. 67 als einem Ohr verlierend Denkungsart, ehemals als Schimpf und zum Schmerz an Menschen und Thieren getragen. 68 abgefallt. 69 d. h. und Rock verkauft. 70 varrat. 71 hängen. 72 wie oft. 73 wenig. 74 sehen. 75 unsere. 76 sagt. 77 da. 78 waren. 79 wie wir, d. h. wenn wir. 80 haben. 81 hinein. 82 ihm was schenkt, d. h. wenn wir. 83 Klingelbeutel. 84 Ihnen. 85 wenn. 86 gegangen. 87 nach ist. 88 nehmen. 89 haben. 90 Tuchhalter, Kragenbinde. 91 Pferde. 92 oben. 93 man sie.

Und warum so a Unterschied!
Löb kämmt, wenn auf ahmol
Koch an Franzos eh Land ausgeht
Und mög'n nocks beyehl.

Und hot m'r s'r d'n Feindna Koch,
Er[74] kummt ausser Ding;[75]
Amtleut un Offezehrer,[76] au —
Die kreuz'n eh a weng.[77]

Oi, Heig, wu hoil du dein Verstand!
Die Kossenisterei! —
Hm, 's sitzt Alm halt gar allerhand
Bei so an Zähner ei.

Geh her, du ehg'ihrst Zähnerle,
Mit dir ist so um so,
Und ist nach heit not ähnerle,[78] —
Mach du an Arma froh!

Nachtwächterlied.

(Nach dem Hebel'schen Liede.)

Hört, ihr Herrn, und leßt euch sag,[79]
Es ist Zwölfa auf'm Schleg.
Die Zwölfnacht ist a große Stund,
Wu Kaßner 'n Aunern gar nocks gönnt,
Drum, was[80] in Feindschaft Lebt und Streit,
Dan gab Gott Friede und Einigkeit.

Hört, ihr Herrn, und leßt euch sag,
Es ist Alle auf'm Schleg.
Ich schleich'n die Gassenlit aber,[81]
Drum mahn[82] ich, mag's am besten sei,
Thut je, ihr Herrn, nach Gewiss'n un Pflicht,
Sö[83] noch 'n Tod koh Unglück g'schicht.

Hört, ihr Herrn, und leßt euch sag,
Es ist Zwölfa auf'm Schleg.
Wer sei wos Pös'n im Hindern sitt,
Und machat, weils Nacht ist, sicht merkh[84] net:
Gaht buhm, Nacht otter net, eigah,[85]
Der liebe Gott sicht's jetzund ah.[86]

Hört, ihr Herrn, und leßt euch sag,
Es ist Alles halt auf'm Schleg.

Eigt Thuer nach hei'n Nächtvand[87]
Und hot sei Karrle[88] Bier net rand,
Oi, Mah,[89] denk an die Poschapt
Und an sei Mah und Kind derbei.

Hört, ihr Herrn, und leßt euch sag,
Es ist Zwa Uhr auf'm Schleg.
Wer noch s'r Jeamer net kann g'schlof,[90]
Dem, lieber Gott, erleuch die Sinn!
Wer einkam in sein Mann gnein,
Dem, lieber Gott, beschern an Frieden!

Hört, ihr Herrn, und leßt euch sag,
Es ist Dreie auf'm Schleg.
Eher kömmt an keiner Ruhe her,
Sicht eh, wie sich die Stern verlegt;
Die Nacht ist weit,[91] der Tag erwacht:
A Morgen kummt auf jeda Nacht.

A Gedank'n über die neue Kläder-modi bei d'n Weibsbildera.

Do gen se[92] hie, wos brauch'n se r'r Plag'
Do schlöh[93] die Maar, und Kanna[94] trag:
Wos schertse?
Wos mach'n se a Stückler drei s'r Tuch![95]
A schöne Mati! Oi, m'r[96] sollt euch hab'![97]

Wenn euch der liebe Gott den Pusch stöt
Un ließ euch wachs'n bauchig wie a Kist
Und setzt[98] a große Kuh'n hinnerzuel,
Alt hätt'n de sich euere Mannser auf,
De wollt' ich sah[99] zöh Trick'n und zöh Schenk'n,
Bis se den Staat so nach und nach verlür'n.
Die Schand! A Gottesmark, dös ist doch klar,
Verwunnerli de sich in a Dromeeter!
Oha![100] thun wie Wespen,[101] deß m'r koom
nach deutt,
Ah[102] Brauch an Brust a weng[103] gsammahengt,
Und unten ist a Bröi'n[104] wie a Weis'n,
De sicht m'r recht die Sprzigkeit der Zeit'n:
Vier[105] vorn dan Hatz'n, die s' in Trauf[106] 'ram
gerrn,
Wie viel de Arma noch ze flicht'n[107] wärn!

---

74 d. i. Ihr Kerzer. Pfarrer. 76 Beamtaten. 77 ein wenig. 78 heute nicht einmal. 79 Segen. 80 was. 81 herlei. 82 meine. 83 auf euch. 84 man ob. 85 ogeh. 86 jetzt auch.

87 Nachtwand. 88 Charlotte. 89 Mann. 90 schlafen. 91 weg. 92 Sie. 93 schleift. 94 Kleine. 95 Stück. 96 man. 97 haben. 98 stützen. 99 sehen. 100 ohne. 101 Wespen. 102 auch. 103 wenig. 104 Busen. 105 vorn. 106 Trauf: 107 zu flicken.

Kinderreime und Sprüchwörter.

Beim Lesen.

Eener, Zweeer, Dreih,
Vicki, Packi, Hol,
Vicki, Packi, Hüttenberg,[108]
Ich mol Vetter a Schnitzer wurn,[109]
Schnitz er mir a Leem,[110]
Wer willst glauben,
Ich eher nu,
Mockili,[111] Mockili Muh!

A — b ab,
Mein Bauch schwappt,
J — n in,
Ich nicht drin,
U — r ur,
Mich und 'nei[112] kumm.

Wenn die Weiber waschen und backen,
Ham[113] se den Teufel im Nacken.

---

[108] Hopfenstangen. [109] geworden. [110] Lumpe. [111] Kinderwort für: Ruh. [112] Heraus. [113] haben.

Dilli, dolli, dänzle hur,
Mäetle 'nei by!

(Sagt man von Pinsen, die nicht gleiten können.)

Holz und Unglück wächst alle[114] Tag.

Es viel Hände,
Es viel böse Köpfele.

(Es liegt nahe, dieses an 6 Finger zu denken nicht abgeschnittene Gl.)

Koburger Spruch.

Wer Gott'n Kirchtag gut ehre will,
Muß den langen Knam ehre zu saigen a Kind,
Den Steinweg 'nauf ehre Gott,
Der dirf Höfe röhmi für a Gaun von Gut.

---

[114] alle.

Mundart der Landleute im Itzgrund bei Koburg.

Der Matthes in der Juchtfalle.

Hannß-Jörgerl Wallich-Matthes[1] war
Ee jiralisch scha[2] bengt,
As[3] Kinnert hatt'r,[4] die waren rar,
Da het 'r sie drum gefragt.

Sei Schwagerlisch,[5] ebb war sei Taatt,[6]
Dem[7] war es Hätz gewag'n,

---

1 z. B. der Bauernin Matthias mit Hans Jörgs; so heißen einzelnen Bauern manchmal gewisse. Durch solche Hinzufügung der Vornamen werden sie Namensform öfter gemacht als durch Familiennamen und zum Unterscheiden benutzt. 2 Sehr. 3 keine. 4 hatte er. 5 Schwagerliche. 6 Vaters, Taufling, und Mann heißt sogar Schwiegervater und vom alten „Vater", Taufpathen. 7 dem.

Den gab 'r halt manchs Extrila Brout,
Hott's 'r halt an halb zugog'n.

Der Jung war gang ze ch[1] an ja,
Sei Taatt war ab sei Vetter,
Drgwegen war[2] der bäbis Ho,
A Hätzla[3] an Strumbarn.

Der Jung is noch an noch gruoß gwurn,
Zum Burschn wuchs er roh;[4]
Da Matthesla war hirn an Jaarn,
Mach Lärm, was gehoat.

---

1 „ch" Ch. 2 ab. 3 ein warm. 4 es ist sehr Mensch. 5 [illegible].

Der liebe Herr, der macht an Gsindl,
Gsi Bauch[13] hoch, hoch, hoch ja[14] Leut,
Da schreien sie[15] gar erbarmelich
Wie Hagen ammener thr Mannl.

„Mauserle, wa hellt hingn[16] 'mandl?
Hab hin ja gerz allewa,
I Hose, denk ich, muß wieder ins Haus,
Dear Kammerl-Diebl[17] hi Klesa.[18]

Wie sagsa[19] mir, was machst[20] denn du?
Du Kammerl,[21] wie wilst die?"
Da sagt Mauserl, der listige Fu
Hea ah an Lug recht.[22]

„I'n Alter schlaft die Thorheit nicht,[23]
Die Kammerl die war g'heit,[24]
Du siehst der Alten schlaft[25] hand nicht,
Du gerst in kurzer Zeit.

Drum ah die Hosa nach Klesa schick'n!
Sist Diebl hat i'n g'hilt,[26]
Sist Kammerl'n[27] all'n an viel Klagen,
Dast thut 'n nur[28] an Lin.

I Pfarr Jahr hieng i'n Himml voll Geig'n,
Nur[29] Fleck'n an Hund war g'brech'n;
Hall thun Fidl alter annand zeig'n,
I'n Alt hat 'n Vers'n gemach'n.

Mauserle macht an Knall an Fall
Sein Tanz'n ist Hand verlek,
G'mauck'n in Tanz war schnell,
D'Schwein[30] war i'n Insel lank.

Die Hosa singt schon an pfiffig ah,[31]
Verstehst Ah, mach 'n[32] Mauk
Da sagt: „Du bist a schlaus[33] Mal,
Ah mach[34] ja mit i'n gut."

Mauserle singlen[35] annenaff'n
Und Lick an Schabernack,
Die Mauk hat seine Schuss g'hab'n
Da hat 'n bell ausgelacht.

Da Hase[36] Gist gar[37] ...
Da Hasen[37] Gist gar[37],
Sein Tanz'n klug, hat's[38] in Sinn,
Die Hosa[39] thut 'n[40] nicht[41] helfa.

Der G'rauck'n kam wie Blitz an Knall
Ohn Ahs[42] Hilf an Bicker,
Da ist sein Tanz'n Hals Schwerstell
Gwar jetz so Gi nicht Bicker.

Mauserl, wie d'n Alt an Tisch trakt[43] sitz,
Da weinelich gar nicht mucks,
Als Kammerl schagt mit Fis an trutz:
„Warum ha[44] ich dich zu betrubt?"

Da stimmt die Hosa gar Lieder wol g'numt
Die g'lach'n wie a Trank,
Wie auch,[45] als Tanzerl war tod[46] g'numt,
Die schenk halt: Tod! ob! ob!

Schi[47] wieder von seiner Hosna an Gi!
I Hall'n[48] willig ausbick,
Da stiss a Tannenwurl'n 'ind,
Mach zwanzig[49] da alter Strick! —

Da glaub'n Hosl, wie d'n[50] verstehst,
Da sitz ah gleich a Hall'n,
Ja, bin ich Hosa, hab ich Hosl,[51]
Da wir[52] ich mit Lang tadel'n.[53] —

Da pfiff[54] wieder zum Rauch'n'mahl,
Vielleicht hat der a Hall'n. —
Ja, Kammerl, geh, wir's mit ja nach,
Hast Fraugla mir a Schuh'n? —

Und doch gieng[55] zum Rauch'n 'wieder,
Da Fraugla: ich muß d'rich sag,[56]
I'n meinen Ehr schmeiss und trillen,
Dischalin[57] will ich nich trag:

Hast du a Hall'n, wannst wir sag,[58]
Da Mauk[59] ist a Gleichis g'lieng?
Mich Herr, ich bin d'r ab'l recht,
Ich mache mir ernstlich Lang. —

---

13 Bauch. 14 ja. 15 Sie. 16 hingn. 17 Kammerl Diebl und. 18 a. 19 sagsta Lackes. 20 machst du. 21 Kammerl. 22 Hasenpelzmantel. 23 Thorheit hat oft die geschaut. 24 Kammerl hat. Kammerlgeschaut. 25 a. d. und ch ihre gestrigen, Schaun und Tricks. 26 hab. 27 Kammerl'n. 28 nur. 29 Nur. 30 Schwein. 31 pfeift an. 32 Mauk. 33 schlaus. 34 machst. 35 singlen. 36 Hase. 37 Hasen Gist gar. 38 sein. 39 Hosa. 40 ihn. 41 nicht. 42 Ahs. 43 trakt. 44 ha. 45 auch. 46 todt. 47 Schi. 48 Hall'n. 49 zwanzig. 50 d'n. 51 Hosl. 52 wir. 53 tadel'n. 54 pfeift. 55 gieng. 56 sag. 57 Dischalin. 58 sag. 59 Mauk.

Ich ho a Fall'n, s'iß ob'r gruoß,
Dös will ich d'r olln[58] gleich sog,
Mit 'n Aufstell'n ab,[59] do iß sähr luoß,[60]
Du mußt dich halter plog.

A Fuchsfall'n iß, ich sogs vurhar,[61]
'S kah g'sei,[62] du fengst a Rothz,
Un iß net so, — wos iß d'r Mähr,[63]
So muß m'r denk: wos schods.[64]

Do nah[65] sa mit un stell sa[66] auf,
Du mußt's halt mit probier,
Un thut ah wos zu frass'n drauf,
Vielleicht fengt sich dös Thier. —

Die Fall'n, die wur jetzt aufgestellt
So leichtlich, wie ar kah,[67]
Ar hots ken Mensch'n net derzehlt,[68]
Un denkt: nu kumm nar 'rah.[69]

Un richtig kümmt dar Matthes g'schlich'n,
Un frat[70] sich schö[71] d'rbei,
An Hünnerstall iß 'r 'naufgestieg'n
Un hebt's Beh[72] sachza[73] 'nei.

Do tritt 'r justament aufs Eisen,
Dös fackelt gar net lang,
Wie a Dunnerwatt'r thuts zuschmeisen,
Do wursch 'n[74] angstabang.

Herr Gott im Himmel! ich bin v'rluor'n,
Mei Beh iß wuohl zerhahm?[75]
Ar schrie un hot grod 'naus g'kuor'n:[76]
Halft doch! Ich kumm üms Lahm.[77]

D'r Alta härt dös Heid'ng'schrei,
Läfft[78] wie die Schwaranuoth
Un guckt do zu der Stallthür 'nei, —
Do hengt 'r ja, sei Tuodt!

„D'r Rothz, dös Wiesala warscht du?
Ei, will ich dir'sch ahstreich,[79]
Du sollst's dei Lattich[80] nümmer thu,
So will ich dich ausgeig!"

D'r Alta thut die Fall'n aufschiem,[81]
An Ochs'nzahm[82] hot 'r d'rbei,
Gottsjämmerlich hot 'r drauf gehiem,[83]
Do härt m'r a Geschrei!

Und endlich iß 'r doch entschlüpft,
Dar gab euch Farsch'ngald[84]
Un is auf hemma[85] zu gehüpft
Fort übersch Quarrasald![86]

Ohg'schund'n[87] un loch'rig war sei Beh,
Öllenden[88] wursch[89] bekannt.
Du schönner Matthes! Gruoß un Kleh[90]
Kennt dich in ganz'n Land.

58 alsbald. 59 auch. 60 d. h. schlimm. 61 sage es vorher. 62 es kann sein. 63 d. h. was hat es zu bedeuten, was ist davon viel zu sagen. 64 schadet es. 65 nimm. 66 sie. 67 er kann. 68 erzählt. 69 nur heran. 70 freut. 71 schon. 72 Bein. 73 fachte. 74 wurde es ihm.

75 zerhauen. 76 gebrüllt. 77 Leben. 78 läuft. 79 anstreichen. 80 Lehrage. 81 aufschieben. 82 Ochsenziemer. 83 gehauen. 84 Fersengeld. 85 d. i. heimwärts. 86 Querfelt. 87 abgeschunden. 88 an allen Enden, allerwärts. 89 wurde es. 90 Klein.

Mundart in der Gegend von Plankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

Hans-Jörge.

(Sage.)

Emal hat a Schafer, dar huß[1] Hans-Jörge, offen alen Schlosse jehutt,[2] un wie e salt[3] stieht, da sieht e a wonnerschienes Blimichen[4] offen Rasen; die warr janz blowe[5] un hatt in der Mötte an jalen[6] Starn. Da denkt e, die willste metnahme un willste binn[7] Schatze metbränge. A steckt se off sin Hut; a[8] hat se abber kaum drosse,[9] da kömmt anne schlußschleierweiße[10] Fra un wenkten.[11] A jieht met, un da kom-

1 hieß. 2 alten Schlosse gehütet. 3 er dort. 4 Blümchen. 5 blau. 6 gelben. 7 weinen. 8 er. 9 darauf. 10 hagelschleierweiße. 11 winkt ihm.

ünse an anne Thür, da bulle[12] sej Blümchen dra, un da sprank se auf. Epi kammente in an Saal, da lug'ö[13] Jeld rüm, wie Heue,[14] un da dorft a sech metjenahme,[15] wie oll a wolle. Un wie a wödder 'naus wolle, da ruffien[16] de Fra zu: „Hans-Jörge, verjäß dei Beste nöch!“[17] Aber a besann sech jar nech, so anne[18] Fröde hatte öbber sei Jeld; un wie a an de Thür kamb,[19] da ruft de Fra noch emal ufa.[20] Aber a wolle mehr, daß ey 'naus kömb,[21] un wie a öber de Schwelle weß, da schlack de eiserne Thür zesamm, un schlucken[22] alle beede Farschen[23] zwack.[24] Da merkt e erst, daß a sei Blümchen verjessen hatte, aß[25] half en[26] aber nischt, a blöb uff der Stelle tuck.

12 hielt er. 13 lag das. 14 Heu. 15 mitnehmen. 16 rief ihm. 17 nicht. 18 eine. 19 kam. 20 s. 21 käme. 22 schlug ihm. 23 Bursch. 24 weg. 25 als. 26 ihm.

Mundart im Weimarischen.

Die Predigt nach der Predigt.

I Nachbern, wert ämol! 's eö bekannt zu machen, daß morgen Mettack zwölf Uhr de Gänsemide uffgiebt, es känne do ä Jeder, der Gänse hätte, die sinigen mitgethue. Da mätten[1] Harkstrute,[2] wär miche[3] hätt wie sechs Acker, där dürfte keens holle bi Strafe. Da eö währen ob[4] noch veäle Rester bi 'n Gemeinhirner,[5] wär do noch was schülleck[6] wähere, der süll's obtrö,[7] soll[8] mühere mät mi gän. De Madame H. will ob usen Denstack Auktion häle[9] mät alten Gerömpsich on dergleichen, wi's ob schonne angeschlann flirtt in 'n Gasthüffern. On eö wühre ob die Zu dohär vergekomm'n, kan Obeß[10] en Getraide on dergleichen gestalln wühre worn, do sülle sich aber ä Jeder derrüer warne, dann wär dobi betreten wühr, do könn'eö alles nischt gehälfe,[11] do gäng'ö den Weg des Rächten, dänn gäng's schlecht.

1 nun mit dem. 2 Harkstreh. 3 mehr. 4 auch. 5 in unsern Gegenden Deutschlands „Gemeiner“ Gemeine-De- 6 schuldig. 7 abtragen. 8 sonst. 9 halten. 10 Obst. 11 helfen.

Mundart in der Gegend von Arnstadt und Weimar.

Der Bauer über die Theaterwuth der Städter.

Kanst de denke, Nachter Balten, die Narrn in der Walt,
Die hongern dir löber, en schleppen ähr Gald
In Komödgen, en loßen sich dohl[1] uhs den Oren,
On stihn dort, en gaffen, en schrehgen[2] wie Beuten.

In W** mosten noch nöh[3] Handwärste satt sy,[4]
Drüm hädgten se noch em'n von B** anhey,[5]
On poiuhnten derwon in den Moden-Wisch häle,
On lockten de Löte zum Narrenspäle.

On dar dräbber[6] machte de ergste Brüh,
Tas fall gar der öberste Schulmeester hy —
Nun möcht ich gerösse,[7] was de Schüler do triben,
Wu de Lihrer vär de Narren gar schriben?

1 bald. 2 schreihen. 3 nahe. 4 sein. 5 herbei. 6 bezieht sich auf einen bekannten Gelehrten. 7 wissen.

Do gabs dir a Volk — das war änne Nuth —
De Studenten, die rötten de Pfäre [8] bahl tudt —
Als mößt su a Hansworst wuhl Wonners was
sy —
Mich duerte nur das arme Vieh.

Das Fahren on Rihten das nahm gor keen
Enge: [9]
Ech docht, willst dach oh [10] a Paar Gröschen
dran wänge, [11]
Me [12] göbt ju wuhl vär a Mooß Krätzer su väl,
Worüm nöch amohl oh vär a Narrenspäl?

Es war glich als wenn me de Lihte do narrte,
Denn vär mi [13] Gald krögt' ech anne lompigte
Karte,
Domät wösen se mich hän in a gruses Loch,
Wu's noch [14] Allen, nur noch nischt Guten roch.

Do moßt ech anne [15] Länge erst gaffe on stih, [16]
Vis immer mih [17] Lüte kamen amby;
Of de Letzte do war dir's an su a Gewärge [18] —
Su döcke [19] kommen se nöch in de Kärche.

Do nun de Musekanten ähre Ziht ersahn,
Do göng das Feddeln on Blosen an,
Su schüne, daß me mockt uhs der Huht [20] bahl
gesprönge [21] —
Das war aber oh's [22] Beste von den ganzen
Dönge.

Denn nochen [23] kamen allerhand Karle dohar,
Dar schnötzte Gesöchter, gärr [24] macht' a Ge-
gahr [25]:
Me sollte oh glöbe, se könnten ähre Sache,
Das moßten se aber an Narren wieß mache.

Denn mötten of'n Dönge bröter als anne Elle
Do stand a verflochtes Porgier-Gestelle,
On, wie ech wuhl hürte, stack a Karl dorön'n,
Dar bluhs en [26] de ganze Komödge ihn. [27]

On was nun dar Karl in den Nachtstuhle sproch,
Das schwatzten se glatt [28] wie de Stoormätze [29]
nach,

On dozu machten se söttche [30] Grimassen,
Als wären se von den Libhaftgen besassen.

Der Hooptnarre war a tober Apthiker,
Au gab's an Balbier mät sin'n Oberlohs-Kiker, [31]
On a Mägen, [32] de that als wöll se krepire,
On dröttehalb Docter, die se sollten kurire.

On wenn nun das Mensch that, als könn se
nöch [33] schwatze,
Do lachten de Lüte, als wollten se platze,
On hatten ähre Fröde an der manntollen Kate,
Die ähren Vater zum Narren hatte.

On do saßen a Hosen Strunzen [34] derby,
Die dochten (me kont's en [35] an den Ogen an-
gesieh [36]):
Wenn dich amol oh der Kitzel wärd ploge,
Willst du's din'n Vater aben [37] su koche.

On su sall's in allen Komödgen hargieh,
Verliebte Kräten sallen in allen sy,
On Bedienten, die ähre Herrschaft betrügen,
On Könner, [38] die Vater on Motter belügen.

Die Eltern (as [39] kann gor nöch anners zugieh)
Die moßen im Schädel ganz röchtig nöch sy,
Die mät ähren Könnern dohän giehn on lachen,
Wu se Aler [40] on Gebrachen zum Gespötte mant [41]
machen.

Denn's vörte Gebot, wie's in der Schröft stiht,
Wärd in der Komödge gerade verdriht,
Dovon krie'n de Könner in de Käpfe an Sparren,
On de Alen sin nun witers nischt als de Narren.

Söttche Eltern mößen wuhl schüne Fröchtgen erzieh,
Die mößen ju vär der Ziht wöppelnöng [42] sy —
Dröm wömmelts in der Stadt oh von busch-
bernen Trolgen, [43]
Die den Vater uslachen, on der Motter nöch
folgen.

Den Hals wöll ech löber min'n Mägen ömdrieh,
Ihr öch [44] se löhs in de Komödge gieh; [45] —
Vär alle die Strunzen wärs besser gewasen,
Se hätten derheme [46] Lönsen gelasen. [47]

---

8 Pferde. 9 Ende. 10 auch. 11 wenden. 12 man. 13 mein. 14 nach. 15 eine. 16 und stehen. 17 mehr. 18 Gewärge, Gedränge. 19 dick. 20 aus der Haut. 21 springen. 22 auch das. 23 nachher. 24 jener. 25 Gerede, Geschwätz. 26 ihnen. 27 ein. 28 ganz und gar. 29 Staare; „Mätzchen" spricht man in Berlin und anderen Orten die Kanarienvögel u. s. w. an.

30 solche. 31 Aderlaß-Stecher. 32 Mädchen. 33 nicht. 34 stolze, faule Dienen. 35 ihnen. 36 ansehen. 37 eben. 38 Kinder. 39 es. 40 Alter. 41 nur. 42 eigentl. wirbelnd, sehr regsam. 43 Dienen. 44 ehe ich. 45 gehen. 46 daheim. 47 Malin gelesen.

Mundart in der Gegend von Ingersleben bei Erfurt.

Ihr lieben Lütgen, höret, all.

Ihr lieben Lütgen,[1] höret, all,
Was sich zugetragen vor en Truerfall!
Ech ben gekommen um mine Frau,
Se eß mer gestorben, au, au, au, au!
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Es kam geschwenge,[2] se leht sich schnell
Bi mech hengern Uaben[3] uff die Höll,[4]
Do hätt se gekrumert un do hätt se gemechzt,[5]
Ech docht', se hätten mer se gohr behert.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Zehn olle[6] Wieber kamen aan,
Die wullten Mettel vor de Krankhet sa'n,[7]
Se beguckten se von Häupten bis zom Fößen,
Un wullten keen Mettel fer de Krankhet wissen.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Kruutstrinkse[8] in Melch geweecht,
Das ward ehr fer Arzenie gerecht,
Un Kieselsteine mit Quaterstücken,
Se mußte bald gohr doran versticken.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Do fiel mer noch ein a probates Ding,
Das war Hammerschlag un Häckerling,
Das mußt ich ehr aber mit der Gewalt inzwinge,
Se wullt's 'n gohr nech hingergeschlinge.[9]
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Do gab mer eene Frau 'n guten Ruath,
Ech sullt gieh zum Doctor in de Stuadt,
Ech sullt ehn ehre Übel all verzähle,
Ech sullt ehn ja au nischt verhehle.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Do macht ech mech uff mit schnellen Schritt
Un nahm den Doctor en Mannel Käse met,
Die wullt ech ehn bezahle für sine Waare,
Um mer damet min Geld zu erspare.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Un will[10] ech bi mer hatte nur wenig Geld,
So hatt' ech de Käse nech angemeldt,
Kam hengernach[11] de Visentator[12] gerannt
Un machte de Käse Kunterband.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Hä säte,[13] ech sullte zum Einnehmer kumm,
Der Kerl krecht mech mit spitz'gen Worten 'rum.
Ech dochte: „Luder, hätt' ech dech nur drußen,
Ech wollt' der schon de Kolbe[14] lußen!"
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Der Doctor, der gab mer en schlechten Trust,
Ech hätte mech bald doran gohr erbußt.
Do ging ech wedder nach Huse zu,
Do lag mine Frau in guter Ruh.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Do nahm ech aber glich ehre alte Pelzmütze,
Die war in der Zeitlichkeit su nischt mehr nütze,
Die that ech ehr in ehren Sarg uffsetze,
Un mer se drin sah, der mußt sich ergetze.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Nun wurde de Leiche fortgeschafft,
Der Kantor brüllt uns aller Kraft,
Ech mußt in zweten Paare ziehen,
Das war gohr erbärmlich met anzusiehn.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

Un wie mer[15] nun uff den Gottesacker kamen,
Un se den Sarg von der Bahre abnahmen
Un scharrten ehne ins Loch hinein,
Do stellt ech mech an, ganz närrisch zu sein.
Truritchen heu ei, Truritchen heu ei.

---

1 Leutchen. 2 geschwind. 3 Ofen. 4 Bank hinter dem Ofen. 5 eigentlich gemackert. 6 alte. 7 sagen. 8 Kruutstrunke. 9 hinunterschlingen, hinterschlingen.

10 weil. 11 hintennach. 12 Visitator. 13 er sagte. 14 der obere stumpfe Theil des Kopfes, insbesondere der geschorene. 15 wie.

In de Kercke ging's nun ze ren Leichenpredegt,
Wu der Pfarr miner Frau ehr'n Text nullegt.
Hä lite su was von Bürten un Straßen,
Ech hatte derweile en Bitchen geschlafen.
Trutitchen heu ei, Trutitchen heu ei.

Un wie mer nun fertig waren mit Beten un Singen,
Un de Kirche[18] nun wedder nach Hufe gingen,
Do lobten se mine Frau an allen Orten.
Un ech war froh, daß ech se war los geworden.
Trutitchen heu ei, Trutitchen heu ei.

18 Kirche.

Mundarten der Landleute in der Gegend von Erfurt.

Der Bauer über ein Hoffest in Gotha.

He, Nachber Hans, wu[1] seyt de zu Hause, worem fahrst denn noch nach Gothe[2] an Sunt[3] to die Gruben, de schiene Lüt, an alle de Materenen,[4] eß lockt doch jeuten.[5] Den har's[6] doch eben so ganz, wie ech, in Wochenblatt gelesen; seut,[7] ech ben dort gewesen, an den nen ech enwohl nu's Schloß gekommen an han[8] vernommer, wie's de bergicht hie all den grußen Lüten. De setzen oft luter Sammet an Sieten, an eßen sonß nischt we su Lammebroten an su Pasteten. Sehr's, Nachber Hans, wenn den se dät seh spüle, den dät gewieß de Zitron selbt uttriefe, de mecht doch gewieß,[9] wer allen su erdächte, an wer's su machte.

Wenn minne Frauche[10] focht Erbsen oder Linsen,[11] an bäckt von Gersten mer enwohl Pfennkes, so denk ech Wonnerlich schon, we se mech trakterte an mer[12] das Maul schmette. Ja aber, da gehs ganz annere Sachen, der Kukuck weß, we se de allen machen, das gluß an gleß von Zucker an von Butter, das heß[13] en Fetter! Nun mocht das gelle[14] fer Lüt, de's kön, denn den[15] han mich[16] schon wie mer[17] in Kötzlen. Wenn aber Lüt, de's nech[18] han uf den Kiebe,[19] su weng[20] wie mir,[21] an wan[22] sich doch su kuch uttriche, das dregert mech, an das ech jetzt' su Mutte[23] en Gutte. Do kommen se an han su Chöre ellen,[24] we all de Gruben, en su Blemölchen kreßte,[25] en wenn me[26] früht, wer ech en de de Schüne[27] seh[27] den Dreiler[28] siene. Sehr, de mecht[29] me doch kreriere, wenn solche Lüt sich wen su grus uffehen, an han ken Geld en Kasten an en Bütel, an eh[30] kein Titel.

Se nennen enß nuer de benumen Burn, en se sen[31] noch nen enß zu bitnern, denn wed sen[32] werden, das han mer lang vergessen an abgeschessen. Nen Gell davon, nen selbt den noch wes hier, das wird gewieß das alle[33] Herz noch rühre. Ech wer mer nen Peiser Gerzen eh en der Kercken. De wer gewulcht, an der Prädcer hät recht studirt, eh kann gesprech,[34] su hät me der allen noch sein Pfarr gelallen. Hä[35] mocht ha[36] zeel en der Scherck gelehrt, eß[37] eh villicht nirt en der Welt gewesen. Ja, wenn eh eh alles su könnt erzählen, eh worden nur der Punkte gor zu viele.

Sehr's, we der Mann schwatzt solche Dinge, do schrien alle Lüt we de Kenge,[38] an eh, me geng's zu Herzen mer Schmerzen. Nun hat eh doch noch noch gesähn die schöne Brut, an alle de annere Schünen, de trat eh hen su wirt, eh sie mech schrecklich, an eh sah se glecklich. Das hab mr doch, minlichtigen! ene Schüne, so mag me gefreich, eh wär enlern Herr Gott siener. Sehr's, Nachber Hans, hät eh sowohl noch sine, su mecht eh ene. Ein schön weß en rusk, an eh su schmächtig, an dabie mecht se sich su nebenächtig,[39] eh lebten sich bal alle

1 Wo. 2 Gotha. 3 Sonn. 4 Raritäten. 5 feuten. 6 hatte es. 7 sagt. 8 habe. 9 müßte. 10 Frau. 11 Linsen. 12 mir. 13 heißt. 14 sein. 15 Gr. 16 mich. 17 wir. 18 nicht. 19 Liebe. 20 wenig. 21 wir. 22 wollen. 23 Mutter. 24 rufen.

25 Augen weinen. 26 man. 27 ich sie. 28 Leuten. 29 möchte. 30 auch. 31 sind. 32 es. 33 alte. 34 sprechen. 35 er. 36 haben. 37 ist. 38 Kinder. 39 n. s. hochmüthig, hochfein.

Tag zu Tantze, ſey mir ja nur Gaſt. Mir Gaſt ja geſetzt,[42] wie ſy kom ab der Kirche, da wer's en Gretzling zum Erwergen, en Kruge Fronten to en ſetzen ſy kommen en Fraudten[43] Klemmen. Nun ſeh ich an, daß von den der an jenen ſo viel Uhr ſchon bleiben, da frei[43] ich mein Vetter: Hy, was ſchmutzen ſy ſo ſachte? Der berichte en lachte. A närriſcher Kerl, ſo gratulieren, daß heißt, ſo menſchen Gluck, verſtehſt du, nach Gebühren, nach ſo wie die Mecheln en Confection, mit andern Worten. Ja, ja, ich han ja was geleſen, als Hanß vom vom Amer en ſo Weſen, ich weiß ja nit, was daß for Dengs, wenn ich ſy ſlagge.[44] In meiner Ziet ſchwatzt Frend von meinen Frengen[45] von ſolchen Dengen. Ey gratulieren mer zum Kuchert, en zu den Ehrwerk, daß es mocht gut gerathe, en gnädigen Gott, daß mer's Beſte, was ſe mer wreichten, den halt ich feſte. Du geng mer's wahl, en was ich han angefangen, ich gant gegangen.

Nun geng's den dort nit den Orangengarten, da geng's recht gant, ich brucht noch lange zu warten. Da kamb[46] ich an en gar zeichtig Zimmer, daß heiß[47] en Schemmer! Es ſteht mer ſchier, als klim ich jetzt en Hemmel, en lichter brennten, ich, ja rode, mer wollt die gähle, gar greißlich rode! On Lichte ſtanden da, en Glen von allen Seiten, dabie gab's ich Fiedualt en Mandelbrezen, es ich mer Schutz, daß ich von allen den nicht geweißen, hätt mir den Doſen! Wie ich nun ſo allen einkame, da dacht ich, mu klieſt denn diene Fraudte, die ſicht gemeß noch nit den Orangengarten an hät's Wetten. Das war en Schreck, daß hatt mer end Gehern, denn wo de Kleider ſey, da kenn me ſicht ergetzen.[48] Was war ja thun, ich dreckt noch brecht's Gretzinge, denn da wer's enge. Nun geng ich 'nuf; mein Dirck war ja noch ſitt, gaudt ſy noch ſchun ja ſchwel an, lang ſchun an, en mell mer noch ſchmill. Da bat ich ſie erſt: mienze liebe Biele, ſiel noch ja blein! Gnad, da han ich Zentel, en da ſin mien, da nehm ich es, da annern ſen dien. Nun laf geſchwing[49] en hollt Gemeiner Kichten en Kachter Fiechten! Da laf[50] ſy fort en halt da bieten Frauden; da kamen bal gſchmückt alß wo de Hanſen,[51] und machte mer Spaß. Nun war geloffen han ehr da Thon,[52] wo ich erſt wer hergekommen, en da war[53] — kenne mich[54] 'nien genommen.

Ihr lieben Lütchen, höret, all.

Ihr lieben Lütchen, hört, all,
Was ich zugetragen hat her en Traurfall!
Ich hab verlohren meine Frau,
Da ich mer gſtorben, au, au!
Traurhgen, Traurl, Traurhgen, Traurl.

Es überfiel ſie gar zu ſchnell,
Da legt ſie ſich hengern Ohrn uf de Häll,[1]
Da da hat ſie gſtrecht en hat gemeßt,
Ich dachte gar, ſie wär verbeert.
Traurhgen, Traurl, Traurhgen, Traurl.

Zehn alle Aerzter kamen an,
Da wollten en Meittel für da Krankheit ſa'n,[2]
Es begunten ſie von Häupten bis zum Füßen,
Da wollten doch kein Meittel für de Krankheit wiſſen.
Traurhgen, Traurl, Traurhgen, Traurl.

Kruzifixgel en Milch gewicht,
Das wern ehr alle Arznie gereicht,
Es kommt halt noch herangeſtorben,[3]
Wer[4] mußt ehr mer der Gnebel eingreng.
Traurhgen, Traurl, Traurhgen, Traurl.

Da ſtel mer in en grobund Traug,
Hammerſchlag en Hefterleng
On Kirchſtein en Todtenbecken,
Es machte bal denen erſchrecken.
Traurhgen, Traurl, Traurhgen, Traurl.

Da geh mer nun Frau en guten Muth,
Ich ſollt zum Dotter gieh[5] en da Stadt,
Da ſollte eha[6] alles erzehle,
Oder ja nicht verfehle.
Traurhgen, Traurl, Traurhgen, Traurl.

Da macht ich mich uf mer ſchnellen Schritt
Da nehm en halb Maund Lieb mit.

---

42 Feyer. 43 Schon. 44 Singen. 45 Engel. 46 Kam. 47 Heißt. 48 ergetzen. 49 Lauf. 50 Lief. 51 Tanzen. 52 Thon. 53 worden. 54 weiß.

1 Auf Deutſch heißt Ohrn Ohr. 2 Sagen. 3 Herumgeſtorben. 4 wenn. 5 gehen. 6 Ehe.

De wollt ech ehn bezohle fer sieme Woore
On mer mien Geld damet erspoore.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Doch wiel ech hot nur winig Geld,
Do hot ech de Käse nech ongemeldt,
Do kom der Visentater [7] hengernoch [8] gerannt,
On saat,[9] ech hätte Konterbant.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Er saat, ech sollt zum Innehmer komm,
Der Kerl krecht mech met spetzigen Worten 'rom,
Do docht ech: „Luuter,[10] hätt ech dech drußen,
Ech wollt der de Kolben [11] schon lusen!"
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Der Dokter gob mer en schlechten Trost,
Ech hätte mech bienoh uf ehn erbost.
Druf wandert ech weder noch House zu,
Do log miene Frau en guter Ruh.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Do nohm ech geschwend ehre alte Pelzmütze,
Se wor en der Zietlichkeit su nescht mehr nütze,
De thot ech ehr en den Sarg ussetzen,
On wer se soh, der moßt sech ergötzen.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Druf wurd der Sarg en's Loch gescharrt,
Do stellt ech mech ganz wie vernarrt,
Ech heult on schrie en einem fort,
Als wär's miener Frau zum Tort.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Druf wurd de Lieche fortgeschafft,
Der Kanter brüllt us aller Kraft,
Ech moßt en zwieten Paare giehn,
Es wor erbärmlech met onzusiehn.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

Non geng's en de Kerchen zur Liechenpredigt,
Wo der Pfarr miener Frau ehren Toud uslegt,
Er predigt su was von Sünden on Strofen,
Unner der Ziet hot ech en Beschen geschlofen.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

On we mer [12] nun fertig woren met Beten on Sengen,
On de Liete alle us der Kerche gengen,
Do lobten se miene Frau on allen Orten,
On ech wor fruh, doß ech se wor lus geworden.
Truridgen, Truri, Truridgen, Truri.

7 Visitator. 8 hintennoch. 9 sagte. 10 Luder. 11 der obere gerundete Theil des Kopfes, insbesondere der geschorene. 12 wie.

Der Freischütz.

I.

D. Hans Oaden,[1] komm, setz' dich dohar,
Ech moss d'r was erzäahle,
Was ech in Arfert [2] ha [3] gesenn
In a Komedjenspäala.
Hu! 's grußt m'r, wann 'ch nur senne druff,
'S zerrt m'r de Hore d'n Schattel [4] nuff,
Wann 'ch nur su dra gedenkhe.

H. Hu! Hu! Gevatter Dolterjahn,
Wie zerrscht de dinne Frasse, [5]
Do kemmt m'r binoh 's Ferchen an!
D. Helt's Mul, daß 'ch nech vergasse,
Was 'ch d'r well erzäahle. — H. Ja,
Ja, hast racht! 'ch well ke Wort mih sah,[6]
Krohm uhs, ech well d'ch nech stäre.

D. Vergang'nen Fritch? latscht'ch idde [8] Stadt
Mät anner [9] Matze Hawwer,
Do spählten se d'r akkerat
Dan Obens d'n Frischetz; awwer
Nu hatt 'ch kene Ruhe mih,
D'n Frischetz, docht 'ch, mosst de [10] sieh,
U söll 'ch morgen Wasser susse.

Kohm war 'ch d'r d'n Huse nihn,[11]
Do göng's an a Gedröcke;
Bahl' [12] dröckt'n se ehn [13] d'n Ranzen [14] nihn,
Bahl' värwarts, bahl' zeröcke.
Dach endlich kam 'ch mät grußer Mieh
Halb tudt gequetscht noch mät abbih,[15]
Daß 'ch konne mi Gald lus ware.[16]

Do krecht 'ch a Poff [17] Papier därvär,
'S war o [18] Säglack droffen,[19]
On Alles loff [20] vär anne Thär,
Ech o mät vär gelossen,

1 Adam. 2 Erfurt. 3 habe. 4 Schädel, Scheitel. 5 d. i. Maul. 6 mehr sagen. 7 Freitag. 8 in die. 9 mit einer. 10 du. 11 hinein. 12 bald. 13 einem. 14 d. i. Bauch. 15 herbei, herzu. 16 werden. 17 Grückchen. 18 auch. 19 darauf. 20 lief.

On o noch anner Träppe nahn,
Do stann vär anner Thär a Mann,
Dar nahm's Papier von 'n Lieten.[21]

Do luß[22] 'ch mi Schneppchen o ansieh;
Do möhnte ha,[23] zweh Träppen
Hatt'ch noch bes z'r Gallerie
Mi Papier hänzeschleppen.
Nu tratscht 'ch noch su zweh Träppen nahn;
Vär anner Thär stann o a Mann,
Dar luß mich dorchpassiere.

Nu war 'ch d'r uff d'r Gallerie,
Zerquetscht on schiene[24] miede,
Do dröckt 'ch mich mät su sachte bih
An anne höbsche Griete.[25]
Do mosst 'ch d'r awwer noch lange stieh,
Es kam noch su väl Volk abbih,
Ech docht, 's nöhm gor ke Enge.[26]

Von ongne[27] an bes uhmne[28] nuhs
Stann 's Volk wie ihngemuert!
H. Wie war dann em[29] on ahmens das Huhs
Gebuet? 'ch ha scho lang geluert,
Daß 'ch d'ch wölle kromp röm fra —
D. Driechörig war'sch, 'ch wäll d'r 's korzwack sah,[30]
Binoh wie anne Kerche.

H. Driechörig? Tusendellement!
D. Ja! ja! do horchste, galle?[31]
Uhm[32] hung a Liechter[33] adder[34] Wand,
Dar machte alles halle,[35]
On ong'n quar vär do brannte o[36]
A ganzer Hosen Lampen do,
Dort gab's o Musekanten.

II.

No endlich geng d'r Donner lus
Mät Puken on Trompeten;
De Vetteljörgen[37] wost'n s'ch gruß,
On die mät Fief un Fleten.
Dar ale Brommbass, 's Schengernuß,[38]
Dar fraß d'r sich vär allen ruhs,
Si Schnolln[39] nahm gor ke Enge.

Ech spannte wie a Hase uff,
Wu wuhl das Deng nuhs welle;
Do hirt' uff emol alles uff,
De Musek war ganz stelle.
Do slok a Wärhang idde Hieh,
Ech sak,[40] su wiet 'ch nur konne sieh,
Nischt als Komedjenspäler!

Die kratschten alle, kleen on' gruß,
Zesammen uff a Hosen;
On enner trat vär alle ruhs
O[41] kam ganz vär gelosen,
Nahm a Schießprägel[42] idde Hand
O zielte nenger[43] an de Wand
Noch anner grußen Schiebe.

Do dar nu hatte lusgeknallt,
Do geng's an a Gedränge,
Do krieschte Alles, Jong on Alt,
U loff[44] vär alle Wänge.[45]
Uff emol war der Karl emrengt,[46]
War 'n[47] Struß on Bänger angehängt,
Als wärsch a Kärmsenochse.

'S war d'r Alles krizvidel,
O heppt' on sprong on lachte;
Dach ehner nahm ke Theel a[48] Spähl,
Dar saß d'r dort on machte
A praksch[49] Gesechte vär sich hän,
On hät ke Menschen angesenn, —
Dar mocht' was ha[50] gefrassen.

Nu war a Gänsemarsch gemacht!
Dar Gruße mät d'n Struße,
Dar führt d'n Zog sien on bedacht
Vo Koppe bes zu Fuße.
Un Alles kratschte hengerdrin,[51]
On beld't s'ch gruße Hosen ihn,[52]
On lacht s'ch bahl ze Tude.

Nu geng d'r Zog vär dan verbih,
Dar dort su Grellen machte;
Do sollst de dan Spektakel sieh,
Wie Alles äwwer 'n lachte.
Se zärrten Schabemierchen[53] ruhs,
On spott't'n gor erbarmlich uhs;
Mich duert's in der Siele!

21 den Leuten. 22 ließ. 23 er. 24 schön. 25 d. i. Frauenzimmer. 26 Ende. 27 unten. 28 oben. 29 um. 30 kurzweg sagen. 31 gelt. 32 oben. 33 Leuchter. 34 an der. 35 hell. 36 auch. 37 d. i. Geiger. 38 Schindaas. 39 Schnalzen.

40 sah. 41 und. 42 d. i. Schießgewehr. 43 hinunter. 44 und lief. 45 Wände. 46 Kerl umringt. 47 ihm. 48 am. 49 mürrisches. 50 haben. 51 hintendrein. 52 große Haufen ein, d. h. viel ein. 53 d. h. sie schabten Rübchen, um ihn zu foppen.

Härre! su geng's emmer decke druff,
On nahm o gor ke Enge;
Do steek[54] dar Karl vo Stuhle uff,
On loff nihn ins Gedränge,
On zog sin Kasemasser[55] ruhs,
On geng d'r uff dan Döcken lus,
Dar ähn am meesten äffte.

Ha[56] packt' 'n bi'n Schlafetje[57] an,
Wolle Gikens mät'n spähle;[58]
Do kamen gliech de Annern rahn,
No, 's war'ner ährer väle!
Die packt'n an mät Ongestömm,
On drieht'n bi'n Kripse[59] röm,
On nahm'n d's Kasemasser.

Nu kamen awwer vo höng'n[60] abbih
A Paar mät scharfen Schrette;
As mossten wuhl su Jager si,[61]
Die stellt'n s'ch idde Mötte;
Husch! wie a Blötz war Alles stöll,
Dar Karl krecht wädder fries Spähl
On's Kasemasser wädder.

Nu war'n se alle ens geworn
On traten uff de Siete,
On fung'n je an ze tanzen vorn,
Jed's packt' s'ch [illegible]nne Griete[62]
On heppte uff d'n Dönge röm,
Ech ha mi Griel[63] nur dran gesönn,
Ech stann wie uffgenault.[64]

III.

Uff emol heppte Alles fort,
Als wör'n se fortgeblosen!
Zweh Jager stannen nur noch dort;
Dar ene war verdrossen,
Dar Zwehte war d'r 's Gagentheel,
Dar schur s'ch öm de Walt nöch[65] väl,
Das war a willer Schlöngel!

Dar wolle mät si lost'gen Sönn
O gen'n[66] lost'g gemache;[67]
Ha heppt' on sprong dort har on hän
On that nur söng' on lache,
Dach dovon konn 'ch nöch väl verstieh,
Ech woll' mich awen[68] römgedrieh[69] —
Do hürt' 'ch uff emol rufe:

„Hilf, Samiel!" Do sak 'ch dort röm
A ruthen Karl in Blöcke;
Do wor mer'sch schwul öm Krauen[70] röm,
Ech prallte töcht'g zeröcke.
Dach daß 'ch ke Färgorsch[71] wolle si,
Do dröckt' 'ch mich wädder sachte bih
On guckte wädder nonger.[72]

Do sak 'ch nur noch de Jager stieh,
Die lußen s'ch nöch stäre;
Dar Wille[73] sang s'ch a Lied derbih,
Noch arger als zeväre.
Dach i mi Harzen göng's: poch! poch!
Ech konnt 'n Schracken ömmer noch
Vo Vurten nöch verwönge.[74]

Do 'ch nun noch a Wielchen stann
On hän on wädder guckte,
On o noch äwwer'n ruthen Mann
As i mi Harzen muckte —
Do kam d'r ruthe Karl höng[75] ruhs,
Ha sak glatt[76] wie der Tüwel uhs
On latschte su quar äwwer.

No guck, Hans Oaden, su a Schrack
Wöß 'ch nöch Ziet minnes Lawens!
Ech starrte d'r je grade wack,[77]
Alles Stemmen war vergabens.
Ech fuhl[78] d'r ronger uff de Bank,
Do lak 'ch d'r o d'r Länge lang,
Wie anne tudte Kräte!

H. Ech gleeb's! ech hän je o halb tudt
Nur do von din Erzählen,
Worom daß o die Tüwelsbrut
Sölch albern Ziek mät spählen.
Hatt 'ch wie du mät uhm'n[79] gesteckt,
Ech hätte gerade nuhs gebläkt, —
Ob 'ch mich gliech nöch färge.[80]

D. No horch! Bes uhs dan Tomel mich
A starker Schoff erweckte,
A jedes Glied das räckte sich,
Do wußt 'ch wie's Lawen[81] schmeckte.

54 stieg, stand. 55 Kasemesser, d. i. Hirschfänger. 56 er. 57 d. i. beim Kragen. 58 d. h. ihn tort stechen. 59 d. i. beim Kragen. 60 hinten. 61 fein. 62 d. i. ein Frauenzimmer. 63 Greuel. 64 aufgenagelt. 65 nicht. 66 auch jenen. 67 machen.

68 eben. 69 herumdrehen. 70 Kragen. 71 Furchtearsch. 72 hinunter. 73 Wilde. 74 nicht verwinden. 75 hinten. 76 ganz und gar. 77 weg. 78 fiel. 79 oben. 80 nicht fürchte. 81 Leben.

Es war su fösse em mich rhn,
Mit enem Worte, ww! glatt dn
Als wär 'ch d'r i Himmel!

Do ech mich nu hatt dngesonn,
Blok dong a Faucl[82] ronger;
Dar wille Jager loff[83] glich hän
On hub[84] sch a Flägel ronger,
On feckt'n uff si Deckel[85] nuff,
On hub'n do racht hellg uff,
On lachte dmmer arger.

Ech docht', nu wöll das Dong nur nuhä?
Dach endlich war'sch gewonnen;
Uff emol war der Trebel uhä,
Dar Jege hät sch besonnen,
On wöllgt i d'n Bärschlak ihn[86] —
Nu gong'n se mät'nander nihn,
D'r Bärhang fuhl nu ronger.

IV.

Nu frat[87] 'ch 's Mensch,[88] die nam'[89] m'r stann,
Ob's noch amohl lusgönge?
Die möhnt', as gong noch zwehmol an,
On pres'gte von dan Dönge
Mir noch a grußen Hosen ihn,
Was ech noch alles krecht' zu sehn, —
M'r zättert'n Ohrm on Beene.

Dach sate se m'r o glich derbih,
Ech söll mich ju nöch färge,
Ab wör nur alles Spoferie!
On wann se sch thäten würge,
Schieß' on steche, rauf on schlo,[90]
Das macht'n se nur emmer su do
D'n Lieten zu a Spoße.

Nu hört' d's Zättern wädder uff,
Mi Schrecken war verschwong'n.[91]
Dr! Dr! do sok d'r Bärhang nuff;
De waren zwch Menscher ong'n,[92]
Die thaten wie uff Eern gieh,
On thaten zimperlich derbih;
Es mocht' ehn spieanwel[93] ware.

Die ünne setzte sch hän on spann,
De zwehte nahm a Hammer,
On nawlte a Bild dort an,
Sietwarts an anner Kammer.
Nu fang bahl dir, bahl fonar dort,
Su gong's a ganzes Wielchen fort;
Dach das klang hoßlich schiene![94]

Do die nu hatten uhägeblät,
Do kam der fähle Jager
Su von der Siete ringegeckt,
Mät d'n Schiehrer on d'n Stacher,
On guckte sch su schechtern dm —
De Menscher heppten em'n rdm
On fraten, was 'n fale.[95]

Do fang ha[96] ze erzählen an,
Dach mät verwärrten Blöcke;
Dan Menschern kam d'r's Ferchen an,
Se zogen sich zerdcke.
Nu woll' ha o glich wädder fort,
De Menscher stann'n wie Sterne dort,
Se woll'n ähn bih sch behale.[97]

Dach ha schluk's ob on nahm sin Hut
On loff nu sinne Gänge,
De Menscher nu vär Forcht on Wuth
Die woll'n sch uffgehänge.
Se srähle'n glatt[98] d' Verreckens dort,
Bes endlich gong'n se doch o[99] fort
On macht'n d'n Spuk a Enge.[100]

V.

Nu war d'r anne Donkelhert
Dort uff dan ganzen Dönge,
On höngns[1] sak 'ch d'r wiet on breet
A grußes Barggerhänge,
On uhnne[2] dräwwer, höngne dran,
Do schern a Mond ganz donkel ran.
No, docht' 'ch, 's wörd schiene ware![3]

On uhä den Bargen kam d'r o
Noch Wasser ruhägeschossen!
H. No, aber[4] mät d'n Munde do,
On Wasser — das sinn Possen!
On Barge — Nä, das glerb' ech nech!
D. Su wohr ech labe, Oaben, sech,
As ä le Wort erlogen!

---

82 flog hinten ein Vogel. 83 lief. 84 hob. 85 d. h. Hut. 86 ein. 87 fragte. 88 d. h. das Frauenzimmer. 89 nahm. 90 raufen und schlagen. 91 verschwunden. 92 waren. 93 d. h. Abel zum Erbrechen.

94 d. h. außerordentlich schön. 95 ihm helfen. 96 er. 97 behalten. 98 ganz aus der. 99 auch. 100 Ende.

1 hingen. 2 oben. 3 wurden. 4 aber.

Indeß de kam wo hönge'n abbih
A Karl mät willen Bödte,
Ab meße' a Täwelspanner si;[8]
Ha heyte thän, flank wie d'r Wind,
On machte ſich a Kreeſe geſchwind,
On ſtellte ſ'ch ibbe Nätte.

Nu bläkt ha ſchiene: „Samiel!
Erſcheine!“ ſelche Poſſen
Macht ha dort in ſi Kreeſe väl;
Mich hat d'r'ſch[6] ochſ'ch verdroſſen,
Guck, Oaden, kann ech 'n gliech kri,[7]
Daß Bläken hatt'n fall vergieh,
Ech hatt'n zahm gedroſchen.

H. Daß dorft' ech ſi, dar hatte ſollt
Mi Kitchen[9] ſchonne ſchmecke!
Daß hätt' mich lubermenſch gekrollt,
Dar Karl hatt möge verrecke.
D. Ja, gähr[9] nöch, Kluß! ech konne ju
Drie Stockwark huch nöch ronger. — H.
Su?!
Ne, no! erzähl' mant[10] widder!

VI.

D. Do ha ſich nu von Liebe[11] ſatt
On ganz heeſch[12] hatt' geſchrägen,
Do war'ſch, als wann ſ'ch de Häll uffthat,
Daß war a Fierzögen,
On a Gebläje hönguerdöm,
Ech dacht, '6 brennt alles öm on öm,
Ech ſtann dort wie erfruren!

Do kam d'r uhß da Fier[13] ruhß
A fierger Karl geſtägen,
Dar ſak glatt wie d'r Täwel uhß,
Ech hatt binoh geſchrägen!
Nu bläkt ha där: was trefft de mich?
Dar Karl in Kreeſe krömmte ſich
On fürchte ſ'ch o wie eche.[14]

Endlich räckt' ha ſich wädder uff,
On bläkte wie geväre,
Nu ghng's Gebläke drin on druff,
As ihß ſich kerner klire.
Uff emol war d'r Täwel ong'n
Mätſammt den Fier ganz verſchwong'n,
Daß dar war noch in Kreeſe.

Do kam d'r uhß der Arde rahn
A grußer Fierkeſſel!
Dar Karl in Kreeſe glotz'n an
On ſwong wie anne Weſſel
Flänk drömmerröm; bluß d'6 Fier an,
On brochte uhß a Säckchen ran
Su allerhand Gewäke.[15]

Idam do kam von uhm'n abbih
A Karl d'n Barge ronger,
Gö mocht' d'r Hölle Jager ſi,
Ha konne nöch gut ronger.
Do blöß ha nu a Wielchen flieh,
Do kamen höngne Geeſter bih,
Di druhten mät d'n Fönger.

Do nun de Geeſter waren fort,
Sucht' ha ſich anne Talle,[16]
A Satz, a Sprong — do war ha dort
Bi d'n Täwelspanner. „Galle,“[17]
Su ſchnorrt ha ähn ganz ſchöchtern an,
„Ech hale Wort, dach nun ſak an,
„Was ech nu do ſall mache!“

„„Komm har in Kreeſ on gif[18] nöch ruhß,
Sonſt ſterkſt de uff'n Flacke.““
Su ſate jenner. Nu göng's luhß,
Ech mocht' nöch brönne ſtacke!
Em d'n Schattel röm ſak[19] '6 wüſte uhß,
De Hore ſtann'n wie Borſten!

Do röff ha: Eins! — Eins! röff '6 noch,
Als wärens de Hällengeeſter,
Il Fier kam uhß jeden Loch;
Dach unſer Herenmeeſter
Luß ſich nöch ſtäre, kdlte[20] fort:
Zwei! — Zwei! ſu kröten ſtärker dort
Die grußen Hällenrachen.

Bi Drie ſtreckt[21] '6, bi Viere war
De ganze Hälle offen,
On höngne kam anne gruße Schaar,
A wilkes Heer geloffen.
Die ſöffen, ſangen: Hu! Hu! Hu!

8 Stin. 6 Nr'8. 7 bekgen. 9 „Kamin“ ein zuſammengezogener Zauf gebackenes Buchſtab. 9 ſchwanger. 10 man. 11 Leidenſchaft. 12 heiß. 13 auf dem Bauch. 14 auch wie ich.

15 „Wiche“ leinene Beutel; in der Kölniſchen Mundart: „Wech“ Sack; Schaer, weber, engl. wich. 16 ſtehen Vorſtellung. 17 gelt. 18 gehe. 19 ſah. 20 ſchrie. 21 ſteg.

On klatschten s'ch o noch ehns derzu,
Ech kann's nech schlemm satt[22] mache

On vorn kam äwwern Kreese rahn
A Fierwaun[23] geflogen,
Do waren zweh Fierfarn[24] dran,
Die an da Wauen zogen;
Dar flok nu su quar äwwer nuhs,
On 's Fier sprötzte ömmer ruhs;
Hu! 's schudert mich noch ömmer!

A Blötz, a Donner, a Geschrie,
A Jubeln, a Geklatsche,
A Fierzögen noch derbih,
A Fiesen, a Gebatsche!
Su göng's bes Sömne,[25] endlich schmeff[26]
Dar stölle Jager äwwer 'n Krees,
Patsch! fuhl d'r Värhang ronger!

VII.

Das huhß[27] i Tudesängsten jetzt
Gewast öm su an Battel!
Su ha[28] 'ch mi Lat'ge[29] nöch geschwötzt,
Fustdröcke loff 's von Schattel.
On Ohrm on Beene wie zerschlaun,
On a Gekrabse in den Maun,[30]
'S woll' m'r 'n Ranzen glatt zerrieße!

Su stann 'ch dort on konne o
Ke Been nöch fortgesetze,
Wie uffgenault stann 'ch do:
'S war 'ne mordjesche Hätze!
H. Ech gleeb's, Gevatter Dolterjahn!
D. Der Värhang flok nu wädder rahn,
De Hälle war verschwong'n. —

Zweh Jager göng'n quar äwwer hän,
On zweh kam'n drämne[31] räwwer.
Bi dan hät's bise uhsgesönn —
Se hong'n beede d'n Schläwwer!
Dach göng'n se bahle[32] wädder nuhs;
Dach ehner schoß a Knallisen luhs,
Loff äwwerhän on jekste.[33]

Nu kam a Mensch, die sang racht sien,
Noch ehne — die war kecke;
Die göng on holt'r noch mih rihn,[34]
Su anne ganze Häcke.
D's waren staats Menscher![35] uff mi Wort!
Se ställt'n s'ch hän on songen dort,
Das klang gor haßlich schiene.

Nur hul'n[36] se s'ch nöch su lange uff,
Husch! war'n se uff der Siete. —
Do flok höng noch a Värhang uff,
Do gab's a Hofen Liete![37]
Vorn stann'n'r do, die bläkt'n s'ch öhns,
Was hast', was gäst,[38] wädder öhns noch köhns!
Se sang'n a Jagerstöckchen.

Do sak 'ch d'r uff a Bome o
Su anne gruße Ile,[39]
On off an annern Bome do
A wisses Tüwchen. „Ziele!"
Hürt 'ch vär dan ehnen Jager sah[40]:
Nach diesen oder jenen da,
Doch wehe! wenn du fehlest.

Dar Karl sak dir mordstraflich uhs,
Ha breste sich vär allen,
Ha nahm s'ch de größten Gorken ruhs,
Das hät m'r nöch[41] gefallen!
Nu zielte dar off's Tüwchen luhs:
„Schieß nicht!" su scholl's höng ängstlich ruhs,
„Ich bin die weiße Taube!"

Dach indam schoß ha[42] in de Hieh,
Das gab a töcht'ch Geknalle,
Do sollst de[43] awwer d'n Schracken sieh,
— A Karl that ronger[44] falle;
Dan schleppt'n se vär mit vorn hän,
On kohm[45] hatt' ech mir's noch versenn,
Lag o a Mensch[46] mät vorne!

Nu war'n d'r Aller Ogen nur
Geröcht'r off's Mensch dort nädder,
Die zögte keene Labensspur,
Dach endlich räckte s'ch wädder,
Se räckte uff on sak s'ch öm,
Do krölte Alles fred'g[47] dort röm:
Se labt, se labt Agathe!

22 nicht schlimm genug. 23 Feuerwagen. 24 Feuerpferde. 25 sieben. 26 d. h. fiel. 27 hieß. 28 habe. 29 Lehtage. 30 Magen. 31 treuben. 32 bald. 33 jauchzte. 34 und holte ihrer noch mehr herein.

35 d. h. herrliche, schöne Frauenzimmer. 36 hielten. 37 Leute. 38 gibst. 39 Eule. 40 sagen. 41 nicht. 42 er. 43 du. 44 herunter. 45 kaum. 46 d. h. ein Frauenzimmer. 47 freudig.

VIII.

Nu kam d'r Tüwel ongne ruff
On hult d'r sinne Fute[48]
Su uff da Karl, dar räckt' s'ch uff
On bläkt in vollen Muthe:
Ha Samiel! bist du schon hier?
So hielst du dein Versprechen mir?
Fluch dir! und Fluch d'n Himmel!

Das war si Letztes! Ha schmess hän,
Gerad bi'n Tüwel nädder,
Dar hul[49] si Fütchen äwwer ähn —
Verschwang, on kam nöch wädder.
Do schläppt'n se d'n Tudten nuhs,
On vorn trat ehner schnufend ruhs
On bläkte onger'n[50] Hosen.

Do sollst de dan Spektakel sieh,
Wie Alles bat öm Gnade.
Indass do kam vo höng abbih[51]
A aler Karl, gerade
Z'r rachten Ziet, dann uff de Knie
Fuhl Alles, was 'ch nur dort sak stieh —
Das war a Hemmelsbote!

Dar brochte Gottes Wort abbih
On sagnete de Liete.
Do heppte Alles in de Hieh,
Se war'n 's Knien o miede,[52]
On song'n s'ch alle, kleen on gruß,
Bahl 's Harze uff d'n Liebe ruhs:
Do war d'r Trädel alle![53]

Nu word' d'r su mät nuhsgetraun[54]
Bes off de Gasse nonger.[55]
Do war 'ch fruh! dach in d'n Maun
Do spürt 'ch an töchtchen Honger!
Do göng 'ch in halben Gäbel nuff.
No, Oaden, tuck[56] d'n Rachen uff,
Was möhnst de zu dan Dönge?

H. Mich wunnert 's nur, was alles do
Sall si[57] mät värgekommen.
Das Tüwelssachen hät mer ju
Binoh 'n Verstand genommen.
Ech kann 's noch gor nöch kleen gekri![58]
Vär was äs dann nun die Sposerie,
Daß en'm de Hore fiesen!

On du gabst o noch Gald dröm hän?
D. I loss ach si, Hanoaden!
Mich riet's nöch, daß 'ch 'n ba gesenn.
— 'S es a halb Käpchen[59] Schoaden.
Ech war d'r Narre nöch alleen,
In Arfert sinn se allgemeen,
On Krache[60] ös nöch besser!

48 Pfote. 49 hielt. 50 unter dem. 51 von hinten herbei.

52 auch müde. 53 d. h. zu Ende. 54 wurde ich die so mit hinausgetragen. 55 hinunter. 56 thue. 57 seln. 58 kriegen. 59 ein Fruchtmaß. 60 Name des Pfarrers des Dorfes.

Mundart an der Unstrut (bei Kirchscheidungen).

Ich krise dich, o Sadebom.

Mädchen. Ich krise[1] dich, o Sadebom,[2]
Wuvun bist du su krine?[3]
Sadebaum. Ich liebe keene Mächen[4] nich,
Davun bin ich su schine.[5]

Mädchen. Was stichelst du, o Sadebom,
Ich thu dich nurt anschauen.

1 grüße. 2 Sadebaum, Sabenbaum. 3 grün. 4 Mädchen. 5 schön.

Ich ha[6] der stulzen Brider zwee,
Die sullen dich abhauen.

Sadebaum. Haun sie mich och im Winter ab,
Im Summer krin' ich wieder.
Wenn du dein' Ehr emal verlierscht,
Krigst du se niemals wieder.

6 habe.

Suſe, liebe Suſe.

Suſe, liebe Suſe, was raſchelt im Struh?
Das ſtun die lieben Gänsgen, die han[7] keene Schuh.
Schuſter hat Läder, keen'n Leeſten darzu,
Drum gihn die Gänsgen parwes[8] un han keene Schuh.

Schneederlied.

De Schneeder wullt'n ſich luſtig mache
Un hielen enen Schmaus;
Da kumperten erer[9] neunzig neunmal neun und neunzig
An einer gebratnen Laus.

Als nu der Schmaus zu Ende war,
Da hielen ſe einen Tanz;
Da tanzten erer neunzig neunmal neun und neunzig
Uff enen Zickchenſchwanz.

Un wie ſe im beſten Tanze war'n,
Da krigaten ſe heßes Blut;
Da ſuffen erer neunzig neunmal neun und neunzig
Aus enem Fingerhut.

Un als de Schneeder geſuffe hatt'n,
Da zegte ſich ene Maus;
Da fuhren alle neunzig neunmal neun und neunzig
Zum Schliſſelluch hinaus.

7 Haben. 8 Darfuß. 9 Herr.

Mundart in der Gegend von Frankenhauſen im Schwarzburgiſchen.

Der Bauer über die Theaterwuth der Städter.

Kannſt d'r denke, Nakſer[1] Balten, de Narren in der Wald,
De hungern d'r lieber um ſchlerren ehr Gald
In de Kumedje, un lauſen ſich bel[2] us 'n Oden,
Un ſtehn un gaffen un ſchwitzen wie die Braden.[3]

I Wiemer do mußten nach nich Hanswörſte ſatt ſi,[4]
Drum langten ſe enn no Bärlin ambi[5]
Un pfunten derzen i Medenwiſch bäle
Un lechten de Liede[6] zum[7] Narrenſpaſe.

Un där drabber[8] machte de ärgſte Brieh,
Das ſall gor der äbberſchte Schulmeiſter ſi.

Nu möcht' ich erſcht wiſſe, was de Schuller[9] do dräbben.
Wu de Lehrer ferr de Narren ger ſchrabben.

Do gab d'r'ſch à Volk, das war änne Nuth!
De Studänten die rätten de Pfäre bel dut,
Als mißte ſu à Hanswörſt wul Wunnerſch was ſi;
Mich duerte nur das libbe Vieh.

Das Fahren un Rieten das nahm gor kän Enge.[10]
Ich dechte: witt[11] dach au à Paar Greſchen dran wenge,[12]
Me gätt[13] je wul au ferr à Moos Kräzer ſu vähl,
Werim nich au ferr à Narrenſpahl?

'S war gliech as ob me de Liede do narrte;
Dänn ferr min Gäld kricht ich änne lumpige Karte,

1 Nachbar. 2 bald. 3 Braten. 4 satt sein, z. B. genug sein. 5 herbei. 6 Leute. 7 zum. 8 bezieht sich auf einen bekannten Gelehrten.

9 Schuler. 10 Ende. 11 willst. 12 wenden. 13 man gibt.

Un domät wessen se mich hän ferr ä grußes Loch,
Wu's nach Allen, nur nach nischt Guten roch.

Do mußt ich nu änne Lenge erscht gasse un stiehe,
Bis änne Menge Liede kamen ambi;
Uf de Letzte do warsch ä Gedrenge un ä Gewerge:
Su vull warsch mi Läbdak nich in der Kerrje.[14]

Un wie nu de Musekanten ehre Ziet ersahn,
Do ging das Fäddeln un Blosen an,
Su schiene, daß me us der Hunt möchte springe,
Das war obber an 's Beste vn ganzen Dinge.

Dänn nocher kamen allerhand Kärle do här,
Där schnätt Gesichter, där macht' ä Gegähr.[15]
Ma sille wul glaube, se könnten ehre Sache,
Das missen se obber ä Narren wieß mache.

Mitten uf'n Dinge, bretter als änne Elle,
Do stand ä verfluchtes Porgiergestelle,
Un wie ich wul hierte, stak ä Kärl drin,
Där blus 'n[16] de ganze Kumedje in.

Was nu där Kärl in dä Nachtstuhle sprach,
Das schwatzten se'n[17] glatt[18] wie de Staarmätze nach,
Un dezu machten se settche[19] Grimassen,
Als wären se nun Liebhaftgen besässen.

Där Haydnarre das war obber ä tauber Apteheker;

'S war au ä Barbier do mät sin Aderlaßgiker,[20]
Un ä Mensche,[21] das that as wullt se krepire,
Die sollten die anderthalb Dokter kurire.

U wänn se nu that, als kinnt se nich geschwatze,
Do wullten de Liede ferr Lachen zerplatze,
Un hatten ehre Freide an där närrschen Käde,
Die ehren Vater zu Narren hatte.

Un do saß ä Hausen Strunzen[22] derbi,
De dochten (me kunntsen[23] an den Auen ansieh):
Wänn dich ämol der Kitzel wärd plage,
Do wällst es din Vater äbensu mache.

Un su sall's in allen Kumedjen härgieh,[24]
Verliebte Kröden sall'n in allen si,
Un Bedienten, die ehre Herrschaft betriegen,
Un Kinger,[25] die Vater un Mutter beliegen.

Settche Eltern, — es kann ger nich anderscht zugieh —
Die müssen im Schädel ganz richtig nich si,
Die mät ehren Kingern do bän giehn un lachen,
Wu se alle Gebrächen zun Gespötte mant[26] machen.

Dän Hals well ich libber min' Mäjen[27] imbrieh,
Jh ich se ließ in de Kumedje gieh; —
Ferr all die Strunzen wärsch besser gewäsen,
Se hetten derheime Linsen geläsen.

14 Kirche. 15 Gerede, Geschwatz. 16 blies ihnen. 17 sie ihm. 18 ganz und gar. 19 solche. 20 Aderlaßstecher. 21 d. h. ein Frauenzimmer. 22 Kolze, faule Dirnen. 23 man konnte es ihnen. 24 hergehen. 25 Kinder. 26 nur. 27 Mädchen.

Mundart in der Gegend von Sondershausen.

Die Kermse.*)

Ach lieben Läte, hiert un sieht,
Ich well's uch mol erzähle,

*) Diese Schilderung des Kirchweihfestes hat einen schlichten Landmann aus der Nähe von Sondershausen zum Verfasser.

Wie's eß di uns zer Kermesziet:
Erst zieht me in die Mehle,[1]
Do mehlt[2] me sich sin Kermesmehl;
Domet der Müller nich vehl stehl,
Dewägens mehlt me[3] selber.

1 Mahle. 2 mahlt. 3 man.

Die Frau die läuft zer Nachbern hen
Un spricht: haat denn schun Heeben? [4]
Schwierangst! wu'ch [5] rümgelaufen ben,
Gesprungen wie die Löwen;
Un kemmt me endlich in en Näst,
Werd's Kermse do, od'r eß [6] gewäst,
Mie kreiter [7] nich en Niesel. [8]
Nun schickt den Mann me nach der Stadt,
Der sall jo alles zwinge,
Wiel's obber nich vehl Ziet me het,
Su muß heh [9] emsig springe;
Heh läuft in die Bierhüsser 'nien
Un kröhlt [10]: gät's [11] hüte Heeben drien? [12]
Ich wuller [13] ver drei Gröschen.
Dach 's glückt, heh kreit [14] den letzten Rest,
Mie füllt sen [15] in die Flasche;
Wiel lang keins [16] in der Stadt gewäst,
Do grift heh in die Tasche,
Nämmt Gäld, kauft Zucker un Rossin,
Toback, Gewärz un Brandewien,
Un was me su nach [17] bruchet.
Derheime do gieht's putzig zu,
Mie wäscht, mie nieht, mie schüret, [18]
Das muß me freilich verhär thu,
Ihr [19] Kermse werd gefüret; [20]
Dozu kemmt nach der Heebenmann, [21]
Do fängt me gliech zu danschen [22] an,
Me bäckt zer Proben Plätzchen. [23]
Mie spricht: das Bischen eß rächt schien,
Dißmol wärn's schüne Kuchen;
Mie mengt, es werd ins Backs [24] gegiehn, [25]
Do lästern sie un fluchen,
Sie mach'n den Bäcker angst un bang,
Us Zorn nämmt heh die Schieberstang, [26]
Rinnt Wieber, daß sie strucheln.
Mie schlacht au woll den Tag verhär
Schwien', Gänse, Hühn'r un Schöpse,
'S eß vehl, dach mancher frißt's derquär,
Denn 's kommen ohle [27] Schläpse, [28]
'S gieht mancher knapp zer Theer herien,
Nocht kommner [29] au nach hingerdrien,
Uf die me nich gerächnet.
Met einmol eß die Kermse do,
In Huse rufen sie: Hollo!
Sie wull'n au sie [30] empfangen.
Mie spricht: ach Schwägers, immer 'rien!
Gefatters, kummt, drinkt Brandewien!
Nähmt Kuchen ohne Nieth'gen! [31]
Im Neune gieht's zer Kerche 'nien,
Zu beten un zu singen,
Die Fremden guck'n sich imme [32] drien
Nach allen schünen Dingen,
Die Wieber siehn uf Staat un Pracht,
Sie sprech'n: der Rock eß schün gemacht,
Der Mant'l obber het Schwänze. [33]
Kemmt me heim, ißt me Mittagsbrud,
'S gitt mancherlei Gerichte,
Un mancher denkt: das Ding werd gut,
Du benutzt die Geschichte,
Heh [34] stopt es met Gewalt hennien,
Drinkt Bier, thüt Schlücke Brandewien,
Daß ehn [35] die Auen laufen. [36]
Das Mannsvolk nocht [37] ins Werthshus gieht
Met korz un langen Pfiefen,
Sie drinken, speelen, aber sieht,
Sie krein ordnäre Striefen [38]
Ins Angesicht, von Schweiß un Gluth,
Die Köppe wären zungerruth, [39]
Gar mancher werd besoffen.
Die Wieber schlappen [40] heim [41] Kaffee
Un schwatzen Klatschereien,
Sie sprechen: Napper [42] Hann'dorthee
Die well au schune freien; [43]
Die Männer kommen au derzu,
Denn [44] well me au was ze gute thu,
Me läßt se Kaffee drinke.
Met'n Nachtbrud kemmt me ufmarschiert,
'S eß Krutsallat met Broten,
Do leht me ver, [45] wie sich's gebührt,
Jetweden en tücht'gen Knoten, [46]
Mie schnitt [47] au gruße Runken Brud,
Domet mie liede keine Nuth,
Do drinkt me Bier un Brandewien.
Nocht siehn die Fraun den Tanze zu,
Die Männer sin anparte,
Die setzen sich zer Obbendruh
Un speel'n en Bischen Karte.
Wenn aber tritt die Zehne in,

4 habt ihr denn schon Hefen. 5 wo ich. 6 ist. 7 man kriegt ihrer. 8 Nößel, eine halbe Kanne. 9 er. 10 schreit. 11 gibt es. 12 drinnen. 13 wollte ihrer. 14 kriegt. 15 man füllt sie ihm. 16 d. i. keiner, niemand. 17 noch. 18 scheuert. 19 ehr. 20 gefeiert. 21 Hefenmann. 22 Teig zum Backen einmengen. 23 kleine Kuchen. 24 Backhaus. 25 gegangen. 26 d. i. womit Brod oder Kuchen in den Backofen geschoben wird. 27 alte. 28 „Schlaps" ein dicker, wohlgenährter Mensch. 29 nachher kommen ihrer.

30 auch sein. 31 ohne Nothigen. 32 um. 33 d. h. ist nicht glatt unten geschnitten. 34 er. 35 ihm. 36 d. i. thränen. 37 nachher. 38 kriegen ordentliche Streifen (Flecken). 39 zunderroth. 40 spottweise statt: trinken. 41 daheim, zu Hause. 42 Nachbars. 43 d. i. heirathen. 44 denen. 45 legt man vor. 46 d. i. großes Stück. 47 man schneidet.

Was do ordliche Lüte sin,
Die giehn zesammen heime.
Den Hanewackel[48] ißt me nu,
Wenn me kemmt us der Schenke,
Me schwatzt nach[49] was, denn giehr's zer Ruh,
Me lebt sich uf de Bänke,
Jn Betten un uf Sträueln[50] 'rim,
Un wenn's nun kemmet üm un düm,[51]
Schliest mancher nach in Sitzen.
Den andern Tag do giehr's nach her,
Wie's den ersten eß gegangen,
Dach guckt me schief, me guckt derquär,
Der Kop werd nu gehangen;
Nu kemmt der Obbend endlich 'ran,
Kreit jewed,[52] wie en Bettelmann,

Au Stückchen[53] met heime.
Die Ruth stellt sich nu wetter[54] in
Von früh bis uf den Obbend,
Erst hat me Bier un Brandewien,
Nu det me nich mol Kowwent,[55]
Nie det uf Kuchen, Fleisch un Brud
Nu witter nischt als gruße Ruth,
Nach ärger als zever.
Nu ha'ch[56] beschrebben Lust und Ruth,
Wie ich gekunnt, rächt enke;[57]
Wer ha well nach der Kermse Brud,
Der alles wohl bedenke:
Was woll kemmt[58] so 'ne Kermeslust!
Un wer's villicht nach nich gewußt,
Hie ha'ch sen[59] nu erzählet.

48 Zwiſch vor dem Schlafengehen. 49 nach. 50 d. i. Streu. 51 d. h. zum äußerſten Ende. 52 d. i. jever.

53 Stuckchen. 54 wieder. 55 Halbbier, Hausbier. 56 habe ich. 57 ähnlich, trau. 58 d. h. heften. 59 es ihm.

Mundart von Mühlhausen.*)

Kümmt har, de Lütgen, hürt dach ahn.

An Mulhusch Lied bym Schweineschlachten,
Daas es nich gantzlich zu verachten.
Jch hätt gemacht dies kleine Werk
Daar Schuhster Andres Kinnebarg.

(Mel. Deh ahle Hosen pälle nich mich ꝛc.)

Kümmt har, de[1] Lütgen, hürt dach ahn!
Jch well ich waas verzähle:
Als[2] weiß mull mancher ohrmer Mann
Vum Schlachten gohr nich väle;
Dam ohrmen Manne träi'n[3] kenn Schwien,
Ha[4] läßt deh Worst bym Metzger ühn,[5]
Fatt, Knochenfleisch un Grieben.[6]

De richen Lüte hann an Fast
By ehrem Schweineschlachten,
Als es schund lange su gewast
Un es nich zu verachten.

Deh Anstalt, deh do verrhar gitt,[7]
Wann deh an ohrmer Mann ahnsitzt,
Dar denkt: „Sinn daas nich Kosten!"

Jm Weinter es deh beste Ziet
De Schwiene tud zu gicken;[8]
Daas Räuchern do am Besten gitt
Zum Kochen, Braten, Spicken.
War[9] um Martini schund fängt ahn,
To heißt's: „Daas es[10] an ohrmer Mann!
Liechtmaaß es ufgefressen."

Dahn Tag verrhar do läßt me ühn:
Gewürze, Knobloch, Zippel,[11]
Engkittel,[12] Blosen, Brahndewihn,
Vum Fläckfengohrn de Schnippel,
Su Trassel Worstebänger gelt;[13]
War keine Lust zu machen hätt,
Dar läßt seh by dahn Seiter.

Des Morgens es me fröüre[14] ruhs,
Daas Wasser muß heiß wahre;[15]

*) Jn Betreff der Ausſprache iſt zu bemerken, daß ai, ei, ei raſch wie eine Sylbe geſprochen werden, beide Laute aber verſchieden. Das dem o ſich nähernde ewmyſte a iſt auch in dieſer Mundart häufig.

1 Ihr. 2 ob. 3 trägt ob. 4 er. 5 ein. 6 die beim Ausſchmelzen oder Ausbraten des Fettes zurückbleibenden Theilchen.

7 paßer geht. 8 kochen. 9 wer. 10 (d. i. es Zwölfte). 12 Darm zu den großen Blutwürſten. 13 das übriggebliebene von einer ſolchen Kette des Feinwerks dient endlich als Faden zum Zubinden der Würſte. 14 früh. 15 warmes.

Dann wann dar Schlachter kemmt ins Huhs,
Su guckt ha nach dahm Haare,[16]
Un fraït: „Es ann daas Wasser heiß!
Su kohm Eins[17] har un fang dan Schweiß!"
Nun gitt ha nach dam Koben.[18]

Ihrst spricht ha: „Hullt dahn Zettel[19] har!
Deh ward[20] dach einen habe?
Manchmohl horcht Eins vun ungefahr,
Do kinnt deh uch[21] gelabe!"
Dar Schlachter nimmt dahn Schlachteschien,
Un rießt an grußen Retz henien,
Nun es dar Stab gebrochen.

Ha schiebt dan Kobenrägel uf,
Un kriet daas Schwien zu packen;
Ha zarrt's harruhs un kniet sich druf,
Do fängt's brov ahn zu gaken.[22]
Ha kutzelst an dar Kahlen[23] rüm,
Do quiekt daas Schwien met Ungestüm,
Un fängt stark ahn zu röcheln.

Eins kuhzt doby un fängt daas Blut
In anner hölzern Mullen,[24]
Daas es in deh Gahrwerste[25] gut.
Wann keins meh[26] kemmt gequullen,
Su leit[27] me daas gestochne Schwien
In su an grußen Trog henien,
Un brüht's met heißem Wasser.

De Schlachter schaben nun daas Schwien
Vun Hooren rein un Borsten;
Daar Huhswerth brengt aï[28] Brahndewihn,
Domet seh nich verdorsten.
Kenn ohrmen Sünger[29] schingt[30] me su,
Wie su an Schwien, daas nach[31] derzu
Nischt uf dar Walt verbrochen.

Seh hängen's by dahn Beinen uf,
Wie sunst deh Taschendiebe;
Seh schnieden ehm dahn Buch aï uf,
Un met dahm Biel kriet's Hiebe.
Deh Beine bricht me aï enzweï,
Rießt us dahm Buche allerleï:
Fatt, Ihngeweid un Doormen.

Daar Schlachter macht deh Doormen link,
Vun allem Dracke reine.
Daas es an woïnerliches[32] Ding!
War füll ann su waas meine!
Dodrinnen war daar Drack vum Schwien,
Un nochen[33] kemmt daas Broot[34] henien,
Dach schmackt deh Worst su siene.

Seh schlitzen ehm de Uhren uf,
Su werd daas Thier geschungen!
Inzweï gehackt werd's obendruf,
Üms Klotz herüm gesprungen.
Do werd daas Fleisch racht nach dam Takt
Met dreï, vier Bielen klein gehackt,
Un brov doby getrunken.

Dar Vatter,[35] dar Gevattermann
Un Napper[36] Hermen hacken,
Domet me gut gegasse[37] kann,
Ach do gett's[38] dicke Backen!
Dar Kuchen un dar Brahndewihn
Setzt ihrst dan Groïnd,[39] sunst wär daas Schwien
Zur Hälfte ufgefrassen.

Wann nun an paar Mohl rümgehackt,
Su rüft me dann de Fraïwe,[40]
Deh brengt, in Duten ihngepackt,
Gewörze, deh muß straïwe[41]
Dar Schlachter uf's gehackte Broot,
Aï Sahls un Kämel; gett dan Roth:[42]
„Hackt nur racht siene kleine!"

Bym Kessel muß aï stats Eins[43] sy,
Daas kemmt nich väl vum Haare,
Deh Fraïwe uder Maïd Marie,
Marth Liese, Anne Barbe,
Deh schepft daas Fatt ob vun dar Breï,[44]
Doby es aï daas Naschen freï;
Dach nascht nich anne Jede.

Hernoch wanns Kesselfleisch es gohr,
Do gitt's glaht[45] an än Frassen.
As frißt de ganze Lichenschaar,
Daas Suffen werd nich vergassen.
Daas heißt wull racht an fruher Tud,
Daas Lichenassen schmackt racht gut;
Su gitt's, wann Hachen[46] stahrben.

16 dem Heerde. 17 einer, jemand. 18 Schweinstall. 19 d. i. Schlachtescheine. 20 ihr werdet. 21 euch. 22 schreien. 23 Kehle. 24 Mulde. 25 d. i. Blutwürste. 26 mehr. 27 legt. 28 auch. 29 Sünder. 30 schindet. 31 noch.

32 wunderliches. 33 nachher. 34 gehacktes rohes Fleisch zu Brutwürsten. 35 Vetter. 36 Nachbar. 37 essen. 38 gibt es. 39 Grund. 40 Frau. 41 streuen. 42 d. h. die Frau gibt den Rath. 43 jemand. 44 Brühe. 45 gleich. 46 Geizhälse.

Daas Kesselfleisch word rüm geschickt
By Nopperlär' un Fringen,[47]
Met Sahle un Kämel[48] al betrickt,
Do gett's nun waas zu schlingen.
Wann's Schlachten uf dahm Dorf geschicht,
Dar Pfarrer al Schlachtschüssel kriet,
Inglichen dar Schullmeister.

An halben Schwien gitt[49] manchmahl den
Mei alle dam Kümtragen.
Verfahle me nun dann Fringen Gnn,[50]
Do gitt's glaht an ân Klagen.
Eß Einer, dar nich wedder schlacht,
Ein heißt es: „Jo, ich ben veracht,
Worst ebber'n Zuhn,[51] Worst nebber."

Deh Schlachter setzen sich an Treg,
Deh Würste nun zu machen.
Brotwürste hängt me an dan Steck,
Un fingt droo ahn zu lachen.
Wann su an Maanel[52] Stangen vull,
Do guckt me, daas gefallt em wull,
Un schmeingelt met dam Schlachter.

Vum Kopfe werd nun al gemacht
De Sülzen, an rahte Aßen,
Daaß em[53] daas Harz im Liebe lacht,
Un bahl[54] hatt ich vergaffen:
Deh Herrenwerk,[55] deh schmackt ihrst fien,
Do femmt Geherrn un Zippel[56] nien,
Deh schmackt gaan ittel Brahe.[57]

Gahrwürste war'n[58] in Kessel getrain,
Domet seh ihrst nach kochen,
De klenn, de mitteln, Bloien, Main.[59]
Daar Schlachter häubt[60] de Knochen
Enzwei un sahlzt hernoch se tün,
Un al daho Spack nun tudten Schwien,
Deh Kahle un Klebeabreten.

Wann nun de Metschetz[61] vorby,
Kemmt Breten uber Bürste
Un rothe Ruben al hoby,
De labt me wie an Fürste.
Do fielt me ganze Schibber[62] nien,
Spült's nunger[63] met dam Brahtwahsn,
Daas Muhl glangt wie an Spägel.

Daar Schlachter kriet finn Gald un gitt
Zur Thür nuhs finner Wage;
Oh's nun dann Ehrigen geschicht,
Daas lett[64] sich ihrst nach[65] fragn.
De Würste waren[66] nun gegraht,
Sett, su gitt's har uf dam Schlachtfaß!
Daas Gann[67] eß nach nich alle[68]

Nun brengen Türken[69] mancherlei
Deh Ahlen[70] un deh Kinger,
Deh hullen sich nun Worßebrei,[71]
An Paarchen kleine Dinger[72]
Kriet faßt an Jeder al roby.
Deh Hußwaib[73] muß nun rümmer[74] gih
By ehrer Herrschaft Fringen.[75]

Sett, su gitt's hy dam Schlachtfaß har!
Eß müchte Manchen greiner,[76]
Dar einen schlacht nun Lingelahr
Nur gättlich[77] anne Teiner;[78]
De gitt[79] daas halbe Schwienchen her,
Daas Worßfatt, su wohr ich den
An domo, gläubt mir's fichter!

Wahm[80] nun daas Schlachtlied gefällt,
Mag minner ai[81] getenke,
Un wannd ehm nich beschwerlich fällt,
Vum Schlachten mie[82] waas schenke!
Wer mich nun nich gelinge[83] kann,
Dar frage by min Nappern ahn,
Deh sagen's, wu ich wohne.

47 Brunnen. 48 Kammel. 49 geht. 50 Einen. 51 Hahn. 52 Mannel. 53 einem. 54 bald. 55 Gehirnwerk. 56 Zwiebel. 57 zum blohen Brote. 58 waren. 59 Magen. 60 haut.

61 Mettschetz. 62 Stück. 63 hungrig. 64 läßt. 65 noch. 66 waren. 67 Gehen. 68 s. B. zu Gute. 69 Tapfe. 70 Aexte. 71 Wurstbrühe. 72 u. s. Wurstdarm. 73 Hausfrau. 74 herum. 75 Brunnen. 76 grausen, grausen. 77 so ziemlich. 78 eine Tour. 79 geht. 80 wenn. 81 auch. 82 mir. 83 singen.

Mundart von Heiligenstadt.

De wisse Fraude [1] uffter Egelsbork. [2]

(Eine Sage.)

Vorr ohren [3] Jichren, all [4] de Ritter nach sich usen Burgen anbuwweten, wohr auh innen Tahle, den Fahrebache, [5] habch ufforr Kurre 'ne Bork, dich de Egelsbork hubb. [6] All de Ritterjehrten närbich wohren, wenne [7] se mehr verfechtt, un mant [8] wenn'ge Stehnklumpen lihn zum [9] an der Stelle, wah [10] nährwallid de ferne Berk stunt. De letzte Ritterfraude, dich ahben [11] uffter Bork gewohnt hett, hatte, weil se de Jddericht klagte, viel Unbill angestiftet. Ein Ritter hatte ihren Mann dich er [12] verschwerrt, hah [13] ginge mehr unterrien Wichern umme, un deh wohr se uff ihren Mann sehr [14] falsch, dassene [15] ahn den Wase riehmte. [16] Sü ies ahbert unbekähnt, [17] habe ausschaltig gewäthen wohr, hatte se 'ne Pille uff den Ritter, dah ihren Mann verstahlen hatte, un ahn Nahe brachte se auh zihen Ahlen te Halle. [18] Sprehter machte habch Grimsen uff, un se gung ahn Nair innen Klosser, wah se auh hehle [19] ihr Laben beschlieh. Nah fall se ahbert alle sehben Jahr sich sich [20] habbe dich der Stelle, wah se te beiten Werbe begehn [21] hett, un dah solle sah lange dahre, [22] bis se wih [23] erlehßt hatte.

Eh wohr in Frehjahre un de Sunne sank alle [24] warme an je schiene; de Wehlen [25] un Heime worren kriehne, [26] de Ackerlühte rahrentend [27] Kant; d'r Zeggen-, Kiehbe- un Schwiehnehärie [28] trehben alle [29] ahn der Stahd ins Fald, ufftr Bärge un ins Holz. D'r Schäfer ahbert mehr den Schehpen blieb drussen, weil de Nachtfrehle nit mäh [30] se stark wohren, dah es den Lemmern schahne. [31]

Sah wohr alle d'r ähste [32] Mei dichkumen, all d'r Schäfer, Rohmend Kunrath, grah annern Jdärge [33] hoine [34] un uff sinne Schippen [35] gelehnt uff de Stahd un ihre dötsche Umgägend sah. [36] Nach [37] Wärmittahg trehpte [38] üm den Jdärf rümmer [39] nah den Nienhörnern, [40] wah'n [41] sinne Fraude te Mittahge hatten dirch sinnen grehnen Bengel [42] schuckte. [43] Hah heme sich ungare [44] de Biechendeime in Schatten uffen Rahsen gelihrt, alle [45] sinn Jungen machten Hengglitzppen [46] von Wiehren [47] kamme sieh.

Wah blieben [48] hätte sah lange, da Treibelährarbren, *) sahe [49] Kunrath ze Michel, hah 'ne fiete Grüselerlehppen [50] dieh sinn Vatre ufte Krahg [51] sahte. [52]

Joh, sahte Michel, Vatre, iche hähn ah nieh'n [53] Hund gelaufen, Mutter heme hiehnah de Gehsen mit gahr fraggen [54] un deh heme en bihchen längare getahret, un iche muhte nah hehle lieh sieh. [55]

Kunrath machte sich glatt [56] ähber de Gehsen hah un se schmachten [57] ehm gahr gahr.

Eilen, [58] sahte [59] ze Michel, ihren deh dirch de Bieme, sieh ze Fahrebache nahn, [60] deh d'r Binnerhi [61] Bärf, deh dert mehl nähr ehen Jichren 'ne Bork gehahn [62] un uffen Steinklumpen fall zum [63] nach en Schleh sieh, wah ähbert kere [64] gelieh [65] kann, weil 'ne verzauberte wisse Fraude drufft sitt. [66] Se lere [67] sich ähbert alle sehben Jahr mahl sieh, un dieh in Mittelhärge trähben [68] fall 'ne Blahmm wahse, [69] wah dieh sieht, [70] dah krieht de wisse Fraude ze sieh un frieht's Schleh.

Michel sperrte des Mahl wieh uff, alle [71]

---

1 Frau. 2 auf der Egelsburg. 3 waren. 4 als. 5 dem Wasserbache. 6 hieß. 7 wurde. 8 man. 9 Steine zum. 10 wo. 11 eben. 12 sie die. 13 es. 14 so. 15 daß sie ihn. 16 rühmte. 17 als sie es aber herausbrachte. 18 aber ein Beile. 19 heilen. 20 sieht. 21 brauchte. 22 wären. 23 wo. gemacht. 24 Sonne. 25 Wiesen. 26 grün. 27 arbeiten nah. 28 der Zeiger. Kehrer Schneeschaufeln. 29 trieben ihren. 30 mehr. 31 Lämmern. 32 nahe.

33 Berg, ein Berg bei Heiligenstadt. 34 herein. 35 Schaufeln. 36 sah. 37 nach. 38 über er. de herum. 39 nach den Nienhörnern, vermuthl. neun Tannen am Rain des Berges von denen Anfang der Binnerhöhe, einer romantischen Gegend. 41 wo ihm. 42 i. i. Jungen. 43 schüttete. 44 warm. 45 alle er. 46 Knabenlust. 47 von Weiden. 48 wo bliebe es herum. 49 sagte. 50 Gerstenähren. 51 Krieg. 52 sagte. 53 wo nie ein. 54 fragen. 55 ich mußte doch heute sieh. 56 gleich. 57 schmachten. 58 fahrt zu mir. 59 sagte er. 60 gehen. 61 Binnerhöhe. 62 gehangen. 63 zum. 64 keiner, niemand. 65 leben. 66 ist. 67 lasse. 68 trauben. 69 wachsen. 70 wer sie schaut. 71 alle er.

*) es wird auch wie eine Fülle aufgefaßt werden, jemand sagt, daß jenes Mahl nun bald gehalten werde.

das herte, un Lüder: Vatter, das helle mich nach frommahl vergebln.[72]

Kunrath Sorgte[73] nuh mehr sinen Jungen witter.[74] Sille wull, Michel, wähl nuh de Blahmen singen[75] un se flicht, dähl kriehe's Schlöß un lah reele Gulv, alle mant hah[76] wüll, un des Schennste ärst nach, dahse[77] wisse Fraude erlehßt ärst.

Al Michel dat gehort hatte, ferunk[78] uff un wulle de Blahmen liehe,[79] dahse't[80] Schleß un reel Gilv freehte.

Bilen[81] dull, blieh dieh, du Dribels Kackert, lähte Kunrath, du warst se doch wull nit gefingge![82] Ihr dey abdalißen, track[83] lidder's Hengelsiepen berhelme![84]

Der erme Junge funk bahle an se hiehle,[85] alle dat nit helfe, dah Lühe witter nichst, nehmh sinne Backebren[86] wärr[87] an de Hand un schleh sich wächen[88] nach d'r Stadt.

Kunrath hatte[89] nuh winter yen Bährenbache nahn un Fuchs[90] hieh un heh an Wäre Hämmerlschlissel, rieh wulle[91] verheime triegen[92] un Deh[93] verrahne mache. Den schennsten Struch fuchte uff sinn ellen verschahbenen Schäbrhut, bähre[94] nach von sinner Hochzit[95] hatte. Nuh fahnde[96] Ährett annen Plag, deh fund nichst ell Hämmerlschlissel, nichst all Hämmerlschlissel, nichst all Hämmerlschlissel. Hieh fuchte sich 'ne hübsche Menge ab, un Fraudes[97] se an en Haufen. Als[98] he sich bewunnerget,[99] fingete hermauf[100] en Krahken[101] isernen Schlissel. Hatte Dribel, Lühe, ellen[102] dah Härrenz? Un wiehe sinne Bahren[103] ährett, sinn ellen Gesellbarf en schähn Fratz Schleß, un elleh Fänste, dah wusser Schlissel herpah sieh;[104] auh sitte wat Wihlet von Wichten in Kämber gude, un sieh: das äss se wisse Fraude!

Elleh der Wind triehete[105] sinne Häher[106] in de Hossen,[107] leit's mehr heiten Beinen an den Schlissel auh nuh d'r Gselbkarf, sinn wisse Fraude all 'ne Nunnen[108] in wissen Schleier yen Kämber rahte gude, sitt se mehrer[109] Hant winke an Bähret si rute: Kunrath, nimm den Schlissel, schliehe de Dehr uff, lang dieh Gelv sah reel de hah wünn;[110] schliehe ährett mähr hinyger zieh![111] yah! Mick wahr se, all se viel gelahte.

Kunrath ahile nit sahl, Rick glatt[112] den Schlissel ins Schlisselloch, un sieh, de Dehr sprink uff. Nuh schiehe währen hinyger sich yah. Kunrath yang nuh bärch en Lamyt Kriegsgewelle von lutter Silber; nuh, dänkte, wännt sah furch gähn, sah ährst mit sah ährst.[113] Wiehe ährert de Engwyen rell schiere[114] Gelthlumpen lih sieh,[115] deh wullen sinne Baben glatt hinn währe von den alltien[116] Klamy. Als nach des reele Gelv sin un nit weih, welche Taschen dih hahbi[117] sullbrygen wull, kümmte[118] wisse Fraude uffen[119] yah. Kunrath hatte Gh sah verschrocken, dahse de Gelthlumpen, diehe all[120] in Hängen[121] hatte, uff de Ähren[122] satte lahbi,[123] all de wisse Fraude anfang mehren se Berge.[124] Kunrath, sähe se, du hih sah ähnlich gewäßh un dih de Blahmen gelungen; wänn de allet hah,[125] wirh ichs deh wüll un du mich uff rille Wiele erlehßt, will ich dieh allet Gelv gih,[126] wulle[127] dieh sih. Aber merke uff minne Worte! Hähnte nit druck, verlehrste allet wieder. Mick wahr se.

Kunrath stund ganz Haar on Hirl un konnte minner nicht rahnachdenge,[128] all dahr mehr den Kopper nichst. Des schiete Gelv hatten[129] bahle ganz blind gemahkt; hih funk ährert bach ahn, allet hill se 'rappen. Zuhlst fillte den Kabbers[130] mehr schieren Gelv hill, hiess se Taschen an den Hut. Juxt belehrt, nuh helle genuch fare hürte, un wulle mehrer Gutthat furch, un deh nächste Mahl nach greßrer Biesel un Gelv mehr bränge. Als nuh bahle wärr die[131] Dehr wehr, rief en de wisse Fraude uhd en Lache in Gewalte yah: Kunrath, verzih ek Helle nit! Kunrath, verzih ek Helle nit!

Hih wengte glam[132] wärr simme an Lache nach auh alle Biesel un Taschen, Ewinge un Gsäbbel hill, dahse värr Gelv kummert[133] gehabt kunnte.

---

72 mahlth. 73 Schwagen. 74 weitern. 75 singen. 76 nun hatten. 77 nach sin. 78 sprang on. 79 lachen. 80 hah es nah. 81 hih es sonn. 82 hinein. 83 trapp. 84 nach Hause. 85 helfen, weinen. 86 s. i. Gesicht. 87 wären. 88 weg. 89 hatten sin plagte. 91 wollte es. 92 trachten. 93 Thür. 94 war es. 95 Hochzeit. 96 hinn es. 97 Freuden. 98 als es. 99 wunderte. 100 regnilden. 101 grahben. 102 all hatten. 103 wie es seine Augen. 104 sieht. 105 machte es. 106 Hemme. 107 Hosen. 108 Nonne. 109 mehr.

110 es hatten wollte. 111 eher wieder hinter sie. 112 glaubt. 113 ist es ob nicht so sehr. 114 voll von glimmenden, langen, hellen. 115 liegen sich. 116 gelben. 117 gemeint. 118 kommt vor. 119 auf ihn. 120 sie es schon. 121 Händen. 122 Ehre. 123 sich. 124 mit ihm zu schwingen. 125 thust. 126 geben. 127 wohl es. 128 verbringen. 129 hatte ihn. 130 Kober. 131 bei der. 132 es wenigen gleich. 133 kamen.

Wärt rieſ en de wiſe Fraude paß: Kunrath, vergiß ed Deſſe nit! Kunrath, vergiß ed Deſſe nit!

Nuh wudde Aldorf all, wudde [134] all vergäte ſulle; hüh Kichter, du beſt hürte gruuſ, un Hund, alle de Leher wärn eſkyſtalſen hore, in der Dehr un wulle Äthen wudde, doh uff emmehl dünnd en Krach, de Dehr ſchien [135] paß, ſchwiegt Kunrathen adde Gwine, ſtemmt en de halle Kätchen [136] all, un wieh en Nah [137] drü ganze Schöh wärn [137] verſchwunge; Kunrath hatte in ſinner Freide den Schöhſel mehr ſe [138] nähme vergäte.

Ne ganze Stunne lack [139] Kunrath wieh daht [140] adden Steinklumpen. Nit ganz wärr ohd ſinn Duhmel erwacht wehr, beſonds [141] ſinne Äthden, verwachrt wulle [142] auch drü Gulz ſich. Nit [143] nah ſinn Kabbert, ſinne Taſchen, ſinne Strümpe, ſinne Gnöbbeln helitz, henn [144] hatter Steine reinner. Nirt un allen wudde wärr wächen. [145] De wiſe Fraude wudde ruhdſt.

Nach gert gingt [146] Fäde, dieh ſich von diſſen Schäfer an der wiſen Fraude verpfläm un ruh wuhr betuhern, rade mit Mierer gruſlich dät, Allen heine nach wanchmacht ſinne Strümpe un Gnöbbel, Hiirt un Taſchen fall Gelz dele gefinnt.

Schulz un Scheppe.

Ich luck [1] en Schilt ruht hanke
In Lichter [2] wärr 'ver Dehr,
Un hert ö drin ſich zanke
Dieh Schnarrk, un Wuhl, [3] un Behr.
Deh gubbed [4] blut'ge Keppe,
Dih Knüppel klappte hahr;
Deh ſchnitter [5] Schulz un Scheppe
Gefährt in tudler Wuhr.

„Wat ſlachen dieh in Hahr!
Ek dod wul Schläppel!
Me [6] hüter [7] van Wiehren [8] beuhr!
Ek dod all [9] haller deel!
Dieh [10] Kärl gähd gant hanheime!
Wat machte [11] dänn nach dieh! [12]

Dieh Hannet Hahn getwinne [13]
Un all ze Hudeh Fach!"

„Du Kärl, du ſchlimm Schnacken, [13]
Ehd ſchlahwen dieh glatt [14] nahſche,
Wänn de nit wiehr wudſt! [15] —
„Wiet Kärl [9] ich henn ach alle,
Ich will ach hahle [17] dieh,
Dod hill ach nit gelde;
Mich [18] ſticken ach dänn dieh!"

Van earwen [19] gauld Gellappe,
De Hänſter gangen wuhd;
Ek wuhr 'ne Knüppellappe,
Ee ſchlaggen ſich ze Muhd.
Deh gubbed blut'ge Keppe,
De Schädnel brohchen jeede; [20]
Ee Haggen van der Teppe,
De Kärel krahſt [21] an Hein.

Jant hrunkſch [22] Scheppe preſchen,
Dih Schulze hod en [23] ouh;
De hauben [24] machten [25] Lüchen,
Jend Ruhe [26] wuhr ganz hieh.
„Ach, Jet, mien Kerre, mien Nahe!
Ach ſtrahle [27] lahd vemeek [28]
Nah hannie tran gelaade [29]
An Tiich, an Staht, an Beek.

Dih Schulze hent gelahen,
Hih ſprungen [30] Scheppen hieh;
„Dieh ſullwed [31] morgen hichen,
Vergiht hullwed [32] eich!
Deh Haggen wäre de Knüppel,
Ut Lihter [33] Schulze dieh;
Ek hatte hamer Dippel [34]
Eian Backet, brachte an mih.

Ee Lüttren im Erbarmen
Un Lihchen ſich dänn wähl,
Un ſuchten [35] den Schantarmen,
Un hatten härchten [36] Trähl.
Ee mutten ſich hänlöſeppe,
Wuhl [37] dih Schantarme ſtunt.

---

134 wudde ec. 135 Wihlat. 136 Heerds. 137 wären. 138 ze. 139 lay. 140 vamt. 141 beſuch ec. 142 wurrad wudde ec. 143 alle ec. 144 hat ec. 145 wreg. 146 wudd yapp gilte ec.

1 luck, I kiken, ein Wort der Heidegruber. 2 Wuhd, d geh ec. 3 Hann ec. 4 wudd. 5 vidd Hackmeſſer. 6 ek Schen. 7 Ge Schen. 10 wudde Ihr. 11 ruck Hier.

12 Hannet Hannen. 13 Hihch ein Schwanz. 14 hudd Hihlappen wie Ihr ehe; ein ungeſch. 15 wih gleich. 16 wüßt. 17 halle. 18 mie. 19 van earwen. 20 ungleich. 21 gradt. 22 yapp hrunng ten. 23 Ihm. 24 hauben. 25 mut ten. 26 Ruge. 27 de Hihrie ec. 28 ingeſchlafen. 29 gladden. 30 ſprung wudd. 31 Ihr hatte ek. 32 hatte Ihr ek. 33 ut Lapt ten. 34 e. i. Finden. 35 ſuchten. 36 murmten tanch ten. 37 wo.

„Jot, Schatz, Jotsch, Schatz!
Dich liebt[60] ich hunderttausend!“

„Er haben auch: ich getrauet!
In Würtzig[61] hab ich Frau,
Er haben recht gesprochen,
Doch merken muß[62] auch man.
Wir haben frein[63] vor Pfingsten
Ein Knechten an er Schlacht,[64]
Wir wollten had nit siechten:
Wir krichten weiten Pacht!“[65] – –

Doch schwarz wie Ien[66] Kempe
Unser[67] Schantzerne gibt,
Hilt dem[68] Alt Ien in Strumpe,[69]
Er alten Tilche lipt.
All dich Schantzerne kommen,
Glatt[70] machet all rammicht sich,
Hett is dim Knippis[71] nammen,
Er machten alle Knil.[72]

All Schatz an Schanze schmeer,
Wehr freie schahn Hilfe Mach.
Doch nannten all se Nahmen,
Nichts kunnten is mih[73] nach.
Unser Schantzerne kehrte
Se Kinel nach der Stadt,
Gnipfter Abbers[74] lafnete
Ihn Kinel Kneter Pacht.

Se mutten alle lipe
In Fischenbarf en Jehr;
Das wehr hier Aber Hipe,
Se lachten hie nich Hehr.
Das wehr en schihn Gelimpel;
Nach rannte[75] Hacht an Strack,
Un gnarpten ahlen[76] Dämpel,
Sach bachted[77] pihne Schlack.

Doch Buckel wehr mihr Hichte,[78]
Doch hichter Schatz en Brauer,
Hich trehk mihr Hinne Gichte[79]
Un rahrein[80] Hen Haut.
Doch Schanze hek is famme
Von Fischenbarf in Wuth,
Un kerr is schmelich krammer;
Eine Nacht[81] wehr aber gaht.

Dich Darfank.

Abber[82] Hanzenlack an Bilchen[83] Nacht
Hanzen wittenanter in se Schlacht,
Dann is kammend wieh se Kinnig[84] hehn,[85]
Dannlack Schahn is him Abber[86] affer Hehr;[87]
Hetten allet niehlich, trachten Aber nichts p
Nahe.[88]
Schippen[89] hehn geschwinger nah gelaffen
Den den Kihpelfinger Hille;[90]
Heimen[91] hemele nit mehl getrauffen,
Un alten Wirthshushehr hehn[92] hih[93] h
ehn.
Dinch ach, Abber! in mihn Bihge
Wehren pihnlich Hihner Dreh,
Dwie mehrend aber[94] Hir,
Hritz[95] hihch mehren Kloppen[96] Hirge! –
Hans Knil! Hannchen, hih das wehr?
Bilchen auf! glich affter Dehr!
Nimm en Sack un Knippel mehr,
Laufen Dez und nit ewiglich!
Minnen ihren Gehstenshahsen[97]
Hoch[98] ich trauffen affen Hanne.
Lang en, Bilchen! lihte Abber,
Knehr hieh den Schnappe, en Kanne,
Un mich[99] hinnen glich hinn gih
Kuchen[100] nah der Bürgerhih.
Glich herauf Bilchen, made[101] Hanne;
Abber, lahe hih, ruhchlen[102] Hanne!
Glauh, in lehr Mennten hinn
Ihr nähten nichtig deh.
Du, lauf glich nah heime hihn,
Hang! dinn Kleinen Dackel[103] hih!
Deh me nit is[104] lange fih,
Mull en bilchen Schnihle gih!

Bilchen krochte nah den Spehlen:
Hich deh Hilfe,[105] lieber Abber!
Du kannst krichte,[106] ich will fehlen;[107]
Hier nicht nicht fehl!“[108] Abber, Hihr: ich.

---

59 Er hih. 60 ich Hirschhund. 61 Wir. 62 bemehrt. 63 wir. 64 Schwein und ein Hihlingen. 65 Hehr. 66 Hehnrich wie Ien. 67 wir. 68 dem Alt. 69 ei Strumpf. 70 glatt. 71 s. h. Hehne Knippis. 72 Hagenbuche. 73 mehr. 74 Abber. 75 rannte. 76 ahlen Dämpel. 77 Hacht an Strack. 78 Hichte. 79 Hinne Gichte. 80 Hen Haut. 81 Nacht. 82 Abber. 83 Bilchen. 84 Kinnig. 85 hehn. 86 Abber. 87 affer Hehr. 88 Nahe. 89 Schippen. 90 Hille. 91 Heimen. 92 hehn. 93 hih. 94 mehrend aber. 95 Hritz. 96 Kloppen. 97 Hahsen. 98 Hoch. 99 mich. 100 Kuchen. 101 made. 102 ruhchlen. 103 Dackel. 104 is. 105 Hilfe. 106 krichte. 107 fehlen. 108 Hehr: ich.

Ritter nichtes Tugentlîche
Gesagen[87] ü te nîdhte Êwîte.
Hoch stunne hin schône Wunne,[88]
Tuchte Êlhart, hêt êre numme![89]
Diebîchen, nimem te nichtnen Êwîte,
Tuc ie nâre te Tuchen nâhtes!
Wîbes Gugen: Tuchtenrâme!
Diebîchen, tuc[90] nach Êwere Schmâhe!
Ich tuch Êwer[91] es Tuch gewallt,
Tuch Diebîchenen[92] Êwere nimen gebrûchen,[93]
Ich wâre wol te Tuche rahche,
Tuch mutt, wâre tuc Schinglich[94] machte!

Hellehen, Ellter, tuc Nachtahten!
Er hahte tuch tuch hohen Ôtten!
Diebîchenen wâchhen[95] Tuc in Tugen,
Tuch es gut muen[96] nâchtig Tugen!
Tuch es, Diebîchenen, tuch es ahte!
Himmel Schrâtenruch! Tu machtt lange,
Huch Tuch nachtacht ungeschlahte!
Tuch! tuch âhte ob[97] in Gurgt!
Diebîchen, Schinglich! ufkgeladt!
Tuch Ewe Kniegel ungeladt!
Tuut nâht[98] tuch je Tuchte in Tuche;
Uh! tuch nâchte Ewere gehuchte![99]
Diebîchen trahch es ufkem Kirge,
Ewere Tuc tuch machtrahte.
Diebîchen, nuch Ewe Ewere Nuch!
Tu wennich es Tuchter Tuge![100]

Tuch Tuch Diebîchenen nahte gehuchte,[101]
Tuchel, wich tih te Ewe uhk!
Ewere Muen tich gehuchte![102]
Wie Ewere uhken Ewen Tuchen
Tuch es nahten[103] Tuuk gehuchte,
Tuch pre Schmuchten[104] Ewere nuch nahte!
Tuch ek tuch nuk Schmuch nihte,
Tuch tuk mich nuch nik Tuchten,
Tuk Ewe tuchk Gnicht nachtik[105]
Tu nuchte Tuut es Tuk Ewuchk.
Tuk Gwuch! ik will pre Tuchen tuk
Tu tuch nuk tuk Tuut tik.

Ellter nimmich Hantnahtikuk
Tik Ewe Tuutuk Tuhgtuk;[106]

Diebîchenen Tuwuch Tuguut tuke,
Tuchten Tikuyte Ewe Gwuten,
Hunen Tuc tuk Tuguchuk[107]
Tuten[108] Tuk tuk Tuguchuugen,
Tuut es[109] ufken Tuk gehuch,
Tu nuch Ewen Tuuk Tuchtuugen.

Tuchte Tuugen te Ewe Tikke,
Tuchtuchtuchten nuchte Tuut:
Diebîchenen Tuk muth es pe Tikke
Tuugte[110] ufken Ewen Tuut.
Wuch Tuten te tuk Tuchte Tuugen,
Wuch nuchten tuwuch nuchte.
Tuchten, 't tik 'te Tuchte Tuchk!
Tuch Tuuke nuch Tuchk.
Tuch Tuch te Tuchten[111] es ek Tik,
Tuch ek Ewe Tuchk Tuk;
Tu Tuchtik Tuten es ek Tuchk.
Tuk nuch Ewen Ewe Tuchuk.

Tuut Tik, Tuuk, Tuchtenten!
Tuchtenuk, Ellter! Tuk Tuke nikten!
Tik Tuchk! Tuchtuchtuchte!
Tuchk, Tuuk, Ellter, Tuchtuk!
Tu Ewen Tuchk Tuuuuk Tuuuchk!
Tik Tuchte, Tuchten Tikuyte!
Tuch Tuchtik[112] Tuchten, Tuchk tuch tu!

Ellter Tikt: Tu Tuk, tu tuk wuk tuk!
Tuke Tuke Tuchtuk[113] en ek Tuk
Tuch tu Tuchk Ewen Tuke?—
Tuk, Ewen Ellter, ek Tuk wuke,
Tuchtuk muut en Tuch Ewen Tuke! —
Tu! ik wikte tuppen[114] tuke;
Tchuken tuch muut en te Ellter![115]
Tuke Ellter pre Tuchten.[116]

Ellter Tuk Tuuk Tuk en Tikke
Tu te muk te Tuke Ewen,
Tuke muk ten Tuk Tuk Tuken,
Tuke Tuke Tuke Tuk.
Tuchten Tuch tuchtuuchtik,
Ewen Tuk Ewen Tuchen Tuke,
Tuch es tuken[117] Tuken nuke
Tuke Ewen tikten Tuchuuk!
Ellter, ek, Ewen nuch te Tuk,[118]
Tuut es Tuk nuke tken tuk Tuk.

---

[87] Tuken. [88] Ten Ewen nik Ewen tikten Ewen. [89] nuu. [90] Tu. [91] Tuken Tuuuk. [92] Ellter nuk Tuchtuchtuuk. [93] Ewen Tuchten. [94] Tchtuuuk. [95] nuch nuu. [96] nuu. [97] Tuken. [98] nuk. [99] Tu nuu Tu Ewuuk tuchten. [100] guchte Tuk. [101] gehuu Ewe. [102] nuk gehuuuk. [103] nuchten. [104] nuk pre Tchtuuuk; „Tchtuuchten“ aus „Tchtuuchten“. [105] nuchtik. [106] Tuchtuk gemuk.

[107] ehuguchuk. [108] nuu uuk. [109] Ew. [110] Ewuuk. [111] Tchtuuuk, Tuk. [112] nuch Tuchk tuch. [113] nuuk ek tuk Tuuk Ewen. [114] Tuuuk. [115] Tchuuk Tu tuch nuu nuuke Ellter. [116] pre Tuchten. [117] nuch nu. [118] pgt nuke nuu tuke.

Däh Jiddenkuchen.[1]

Franz Busch un ſinne Frau Seſanne,
De ſtorgren[2] wedernander veel,
Un machten ennen kraftzen[3] Krohm,
Beſunderts, wänn en Faſtnack kohm.
Se ſahte dänn ze ähren Manne:
Franz, nimm en langen Bahſenſteel,
Mach dich 'ne Färterublen[4] druhs
Un ſäckte[5] Spinnewäbben uht! —
Nuh ſähte Franz, nuh wummne[6] auh
En Kuchen backe, liebe Frau;
Ich wäll es Mähl un Botter lange,
Heſt auh en Korb meht Eiern hange,
Ich nähme mant ſe veel me[7] bruchen,
De ſchmachten[8] guhd in Jiddenkuchen.
Däh ſull wie lutter Wärze ruche,
Mieh wunn dänn äſſe rächt un ſchuche![9]
Je, Mann, ſähte Suhſe, wieh de wutt.[10]
Ich habs auh bimme[11] ſah gedohcht;
Doh uffen Abben[12] ſtett en Butt,
Ich hah drei Kerpchen[13] Mähl gebrohcht.
Seſanne, ſähte Franz, du biſt rächt guhd,
Du weißt all, was ich gähren[14] hah.
Mach hohl mohl Klunz[15] un Suberkrubt,
Dänn bruhcht kenn Deibel mäh ze flah![16]

Seſanne hotte ingemenkt,
Meht Späck de Fanne[17] uhdgeſchmährt,
Den Kuchen mähmohl ümgeſchwenkt,
Un in de Fanne nimmbrewährt;[18]
Häh baßte ſchähne[19] in de Fanne.
Franz, ſähte Suhſe zu den Manne,
Gihb joh rächt Achtung uffen Klatſch,[20]
Daß ehn nit unſe Katzen fräſſen!
Du machſt dänn auh den Koffahlatſch,[21]
Ich hah de Bonn[22] kreit ingemäſſen;
Ruhr auh den Türſchen[23] nit vergäſſen!

Märten kroff[24] nuh uhſten Bette,
Hotte Fäddern in den Hohren,
Saße[25] ſich uff ſinne Stette,
Wohr ganz bloh un gahl[26] gefrohren.
Muttre, ſähte häh, Jemmineh!
Backt woll doh en Jiddenkuchen?
Kanns all in der Stobben[27] ruchen;
Hah gen kreit ſchahn[28] in de Heh!

Nuh, ſaht Suhſe, lieber Mann,
Hähre mieh mohl zunder[29] an:
Kreit hettes emmohl gelutt,[30]
Ich un Märten wullen gäh
In de Kriſtnechcht[31] alle beide,
Hah un ich, mieh ſinn gliech reide.[32]
Hah uffs Liecht auh Ähl geſchutt,
Du kannſt dieh der Kachel[33] ſtah.
Wämme[34] märder heime kummen,
Schenkſte heiß den Koffah in,
(Mach en ähbert[35] nit ze dinn!)
Märter[36] Kuchen ruhegenummen
Un uff unſen Diſch geläht,
Wah de Mölch un Koffah ſtäht.

Joh, joh! ſaht Franz, das wäll ich duh!
Serk nuhr nit, minne liebe Suhſe!
Hah reggelte de Tehre[37] zuh,
All[38] beide wohren uhſten Huhſe.
Franz hotte ſinne Katzen knauben,
Hah troff[39] ſe bän bin Kachelahbben,
Un Knurrchen ſinfelten de Ruben,
Hah hotter[40] Schnürrchen uffgehaben.[41]
Franz ſoß nähren Ahben un wohr ſuhl,
Dach guckt däh noh der Brohdeſanne,
Doh luht ens[42] Waſſer in des Muhl,
Däh Kuchen wohr all[43] bruhn an Manne.
Hotts Deibel, dänkt häh, heſt je kreit[44]
Bis gägen Mitternechcht gelaſtet,
Uff dieh heit alles joh gelaſtet,
Hotts Kreit, Franz, ſieh dach nuhr geſcheid!
Du ſiſten[45] Kuchen bruhne währe,[46]
Dinn Mahn,[47] däh lett dieh kenne Ruh,
Du kannſte Kruſte liecht verzähre,
Die deckt ſich hohle mädder zuh.
Un mieh gedohcht, ſah auh getonn,
Franz knupperte Ehbre ringß devon.
Hah ſchmähnte fix de Fanne wädder
Un lähten Kuchen ſachte nädder.

Franz gunk nußen[48] närren Ahben,
Wulle noh den Fieher[49] ſieh,

1 Juvenkuchen; wird gewöhnlich auf feinem weißen Oſterkuchen in der Bratpfanne gebacken. 2 ſchmachten. 3 großen. 4 ein an eine Stange gebundener Gänſeflügel, um damit die Bänke vom Staube zu reinigen. 5 ſtoße die 6 wollen wir? nun. 8 ſchmachten. 9 jochlen. 10 wütig. 11 bei mir. 12 Ofen. 13 Kopfchen, ein kleineres Kruchtmaß. 14 gern. 15 halb einmal Kloße. 16 klagen. 17 Pfanne. 18 hineingerührt. 19 er paßte ſchon. 20 d. i. Backwerk. 21 d. i. Kaffee. 22 Gehorn. 23 d. h. die Schürze. 24 kroch. 25 ſetzte. 26 gelb.

27 Stube. 28 ſchon. 29 ſetzo. 30 gelautet. 31 d. h. zum Gottesdienſt in der Chriſtnacht. 32 fertig. 33 Ofenröhre. 34 wenn wir. 35 aber. 36 wird nur. 37 Thür. 38 alle. 39 trug. 40 er hatte ihr. 41 aufgehoben. 42 lief ihm das. 43 fiere. 44 bereits. 45 ſteht nun. 46 werden. 47 Magen. 48 hinaus. 49 Feuer.

Sich 'ne rahde Kollen[50] krieh,
Un sich annen Fleischen[51] laben.
In der äbbsten[52] Rähren kochte
Siehd zwei Stunnen all der Satz;
Unggen[53] stunter Jiddenblatz,
Dähne[54] libber ässe mochte.
Nuh tott häh in Koffähbott[55]
Bonn un Tütschen, däh doh lock;[56]
Ruhrte meht en kleinen Flock
Alles dichtig, daß es sott.
Reide[57] wohr däh Koffäh nuh,
Un häh machte Kachel zuh.
Guckte noh den Jiddenkuchen,
Ach, däh wohr sah schähne bruhn!
Kuntne[58] sich nit satt geruchen,[59]
Loßne[60] auh gohr nit mäh ruhn.

Zunt knuppert häh de leßte Kruste
Von Bodden uhster Brohdefanne;
Häh dohchte wärr[61] nit an Sesanne,
Doh häh öhr Schällen värrhäh wußte.
Häh schrappte nuh auh alles ruhs
Un trock de Fanne nuhs in Schrank;
Es wohr en rächter Biehnohchtsschmuß.[62]

Vähre schlockte[63] Räderuhre,
Nit mäh wärt es lange duhre,
Dänn sah kümmt Sesanne wärr
Un ich lang es Koffähschärr.

Märten hotte luhd gesungen
In der Kärchen, un Sesanne
Veel gebätt uhs öhren Buhche.
Märten, ach den ormen Jungen
Wohr der Mahn biehnoh gesprungen,
Dohchte an de Brohdefanne,
Auh dänn an de Koffähkanne,
Un es kräppelten in Buche.[64]
Heimen gunk Sesanne sachte,
Märten sprunk värruhs ans Dohr,
Weil ens Härz in Liebe lachte,
Alle[65] noh bin Kuchen wohr.
Vatro, schriehe schahn von Wiehden,
Ach, minn Hunger, däh äss krahß![66]
Sock[67] sah bloh un wiß wieh Kriehden,[68]
Ach, es wohr färr ehn kenn Spaaß.
Vatro, schriehe, hesten Kuchen?

Gibb me mant en Stickchen häh!
Ach, minn Mahn, däh kann was bruchen,
Loß mieh nit se hungrich stäh!
Franz säht: Junge, kumm ähst rin!
Doh schenk' ich uch[69] Koffäh in.
Un se soßen bieh der Kanne,
Doh uff emmohl säht Sesanne:
Franz, lang dach den Kuchen häh,
Sieh'n[70] nit in der Kachel mäh!
Suhse, sähte Franz, mieh worrte[71]
All de Ziehd se[72] lange, hah[73] —
Dohchte, daße driege[74] dorrte —
Hähre, was me doh geschah:
Joh, Sesanne, joh, mieh schuppert,[75]
Hah an uch gohr nit gedohcht,
Hah den Kuchen uffgeknuppert,
Un dieh fuhlt me bieh hähnohcht,[76]
All ich en hotte ningeschnuppert.

Je Franz, das kann ich gohr nit dänke,
Verwohren Gott! Dreï Keppchen Mähl!
Bieh Jese Kriez! Das ässe[77] veel!
Du künntest me den Kuchen schänke,
Ich künnten dach nit uffgekrieh![78]
Un Märten sähte: Äbbert wieh
Nuhr, Vatro, hahden[79] das kunnt gässe,[80]
Es wohr dach heißer all en Brieh,
Mieh wohren dach mant in der Mäße?
Joh, ich hah den Klatsch gehutt,[81]
Hottne all in minnen Liebe,
All der Wächter dreï gedutt,
Sähte Franz ze sinnen Wiehbe.

Nah! sah iß in Jesse Nohmen,
Sähte Suhse, wänns mant schmeckt!
Hah nach stäh den Weißensohmen,
Doh gitts wädder auwwes Mähl,
Was sich auh rächt schähne beckt,
Mengt men[82] Kuchen auh meht Äbl.
Märten sähte: liebe Motter,
Breng me Brahd[83] rin un auh Botter,
Wäll me was ze guhde duh!
Hüdde Mittack back me Buffert![84]
Sitzen[85] uns uff dinnen Kuffert,[86]
Äßne[87] doh in guhder Ruh,
Un minn Vatro sitt uns zuh!

50 rothe Kehle. 51 Pfeifchen. 52 obersten. 53 unten. 54 den er. 55 thut er in den Kaffeetopf. 56 lag. 57 fertig, bereit. 58 konnte ihn. 59 riechen. 60 ließ ihn. 61 wieder. 62 Weihnachtsschmaus. 63 vier schlug die. 64 es arbeitete ihm im Bauche herum. 65 als er. 66 ist groß. 67 sah. 68 wie Kreide.

69 euch. 70 sehe ihn. 71 mir wurde. 72 schon die Zeit zu. 73 habe. 74 dachte, daß er trocken. 75 schaudert. 76 ihr fielt mir bei hernach. 77 ist zu. 78 aufkriegen, d. h. aufessen. 79 habt ihr denn. 80 essen. 81 Backwerk gehütet. 82 man den. 83 Brod. 84 Kartoffelkuchen. 85 setzen. 86 Koffer. 87 essen ihn.

Mundart von Nordhauſen und der Grafſchaft Hohnſtein.

Junker Juſt von Huchſchtedt,*) oder: Wär Annern ännе Kruben[1] krebet, fellt fälber nin.

(Ganz Vorzüs-Sage.)

„Läb wohl, läb wohl, liewes Wieb,
„Läb tauſendmol wohl un blibb
„Me[2] gut un gerdi, ich brenge
„Di, komme ich werder, ännе Menge
„Goldketen un Zahlverreln met."
Su ſate Junker Juſt von Huchſchtedt,
Un gab Frä Krieten,[3] daß es ſchmatzte,
Zum Obſchiede nach än Mul,[4]
Wuchte de Auen an Hänſchk[5] un ſagte
Sich uf den jeſatelten Gul,
Un rett ohne Knächt un Wächrieſer
Bi der Schtadt hen un bi den Kipphieſer,[6]
Wu Freddrichen, je lenger hä[7] dranе zerrt,
Der Bort an Schteinitſche feſter want[8] wert,
Bis 'n[9] de drbi blauen Blummen erlöhen,**)
Un enwer de Giſelöweſen[10]
Gerade nach Jeruſelem zu:
Dänn hä hatte wedder Raſt noch Rub,
Sint[11] der Abt von Kluſter Gerrode[12]

Zun erſchten Male nach den Tude
Von ſin Vater, uf Egidientack,
Sinne Frau un ſinne Riſtkammer ſabk,[13]
Un de Huchſchtedt nach Nöligkeiten frate,
Met än krußen Seitzer ver ehn ſate:
„Das liewe heilige Land
„Eß[14] nach immer in den Dörken ſinner Hand,
„Un es kann'ß 'n[15] an Kriner äntriebe,
„Wie ſu 'n Junker met ſu än Schrieße,
„Derklichen in der Ermenſchlacht[16]
„Sin Schammoter Biete[17] gemacht." —

Su rett hä än Tack un ännе Nacht;
Un der Mond ſchen ſu hälle un de Schtärne,
Wie ver d'n Borgemeſterkuſe de Latärne,
Un's thatt ſ' au kein Lichtenſtörel uß.
Su kamb hä gägen Morgen an än Fluß,
Un zu des Junkerſch ſchienbärlichen Glicke
Gunk enwer den Fluß ännе Bricke,
Un ver der Bricken war än Schlackbaum un
än Hus,
Do rief uß änner Näbenkammer
De ole[18] Fetbeln von Kupperhammer
(Zun wennigeſten ſabk ſe ſu us)
Halb plattdietſch halb ungeriärſch[19] rus:
„Rahmts dach ſo nich ewwel, Herr Ritter,
„De[20] kinnt die ſu ſeſchwinge nich witter;
„Der Schlackbaumſchlüſſel es verkricht!
„Un min Mann, där das beſſer verſchticht,
„Tär ſchtieht in änner ganzen Wiele
„Nach nich uf, un wecke dörf 'n keins,[21]
„Un ſchlieſe hä bis Mittack im[22] einß,
„Sinſt kiegen uns Schlüſel un Schtible
„Un Kleſſer[23] un alles an Keyr:
„Drim thuts hen un ſchieht än bischen ey!
„Binget uren[24] Brunen in Schtall an de Krirpen,
„Min Mächen[25] ſall 'n lich[26] ännе Schlip
pen[27]
„Voll Habber brenge un Haw;[28]

*) Das Dorf Hochſtädt liegt eine Meile nordweſtlich von Nordhauſen, uns in der Nähe deſſelben auf einer Anhöhe, dem Hamſterberg, befindet ſich der bezeichnete Grabhügel, das zweite Grab, von deſſen Entſtehung viele von Ehrhart erzählte Sage handelt. Die ältere Sage iſt insofern, daß an vielen Stellen gottloſe Knaben ihr Schwarzes „Liebes" Veen mit Füßen getreten und mit Peitſchen geſchlagen hätten, für welchen Frevel ſie mitſammt von Pferden, welche ſie hatten, verflucht wären.

**) Nach der bekannten Sage ſitzt Kaiſer Friedrich I. auf der kaiſerlichen Burg Kiffhauſen, drei Meilen von Nordhauſen, an einem ſteinernen Tiſche, den Kopf in die Hand geſtützt. Sein rother Bart iſt durch den Tiſch gewachſen bis auf die Erde (nach einer andern Volksmeinung: zweimal um den Tiſch). Er harrt, wie ein Schlafender nur mürriſch ſchüttelnd und mit zuweilen (alle hundert Jahre) erwachend, auf ſeine Erlöſung, welche dem gelingen wird, der jene drei blauen Blumen findet, welche dem Reiter unerreichbare Schätze zu Theil werden laſſen.

1 Grube. 2 mit. 3 Margarethe. 4 d. i. Maul. 5 Hanſchuh. 6 Kiffhäuſer. 7 er. 8 nun. 9 ihn. 10 Giſelnwieſe, ein Anger bei Ilberſtedt, auf welchem vor Eiſi ber h. Bruno ſeelig geworden ſein ſoll, und wo der große Markt gehalten wird. 11 ſeit. 12 bes von fränkiſchen Benedictiner-Nonnen Kloſter Gerode, drei Meilen weſtlich von Nordhauſen.

13 hat. 14 ihn. 15 ihm. 16 Hermannsſchlacht. 17 Beute. 1 alte. 19 unverſtändlich, d. i. ſtockhochdeutſch, thüringiſch. 20 ihr. 21 d. i. niemand. 22 um. 23 Gläſer. 24 dieſer euren. 25 Mädchen. 26 ihm gleich. 27 Schleppe, d. i. die an den Enden aufgenommene Schürze, um darin etwas zu tragen. 28 Haber.

„Un wer uch, dänn uch hungert dach au,
(„Un der Hunger leßt sich uf den Bewre
„Mant derch Hosen un Drinken vertriewe)
„Eß än Kasser, Herr Ritter, dër was docht,[29]
„In drei Haferunsern jekocht,
„Un wänn sich dër met den Rieten nich vertrejet
„Un di[30] än Schnäpzchen liwwer metzt,
„Su sinnt di au dän di wi,
„Ganz reine oder ßße oder bitter,
„Su wi di's gewehnt sirt, Herr Ritter,
„Un änne Rauchworscht dergn getrieh."[31]
Das Letzte leßt Herr Huchschiert sich jefalle,
Befortzet den Brunen in Schtalle,
Un sazte sich ('s war d's Morgens alle[32] freisch)
Nich wiet von d'n Iwen[33] an d'n Tisch,
Un verzehlte, wär dä were, wi dä hieße,
Un wu dä den wulle met d'n Brunen un d'n Schriehe,
Bis de Köchen d's Morgenbrut brenget,
Un de Ole met runzlichen Mule
Von ehren Kroßmutterschtuhle
Eben ahn ze niethigen fenget.
De schwiet dä, un vergißt ewwer d'n Äßen
D's Uberzehlen. Ungerdäßen
Hä sich's nune gut schmecke ließ,
Begucke durien de Ole
Den Junker bole,[34] un bole
Den Junker ßn Schtammwaterschtiefs,
Klocher den Sap in ehren Kaffeeterpe,
(Un schentelte d'rbi met den Korpe)
Klocher wedder den Junker un den Schriek,
Un daß su änne ewije Lenge.

„Un där de," sate se an Enge,[35]
Un wes den, wu der Türkenjäjer schtund,
„Selle[36] sinne, was Keiner bis jezund,[37]
„Was der Baueß[38] un der Keiser nich jekunnt,
„Selle den Türken us der Kristenheit vertriewe! —
„Un där kunne jeläse[39] un jeschriewe,
„Där di nöie Königkeit uch gep,[40]
„Un hatte än geschurenen Kopp!
„Wenger dach jo was Hesse was gißt[41]
„Wedder imme,[42] un vertriewet den Art
„Ver den Türken, dät uf uren Mißt
„Ir verlohrnes Hußhüchelchen[43] sarpt.
„Denkt au jo nich ergenk, ich schwahe
„Unwohrts von uren lienen Schape,
„Wat ich ja,[44] eß mant[45] allzu zwiß,
„Un zun Wohrzeichen ß uch no- di:
„Daß der Gaudeb der Huchschiert uf den Plaße,
„Ein nischt als Schmulmen[47] usse weckß,
„Do'n de Aumlerschen,[48] wi ß von Broden
„Mol heime wulle ziete uf d'n Wecken,[49]
„Met Brenkeßlinppen bei bellacht,
„Ich met Frä Kriesen wett begäg'ne
„Un zum Willkommen felezlich wulle säg'ne:
„De lehrt uch aber jo nich dran,
„Un soßt imß Hahn un im d'n Hahn
„Drei Mol uren Brunen schwinge[50]
„In än uniten Kreiße rimschpringe,
„Un macht met disen Schtöckchen in d'r Hand,
(Se langet's uß d'n Schranke in der Wand)
„Wumete zur Feilbrengung urer Rache
„Ich uch hier än Jeschenke will mache,
„Drei Kriper in d'n aschtrauen Sand,
„Un ruft met gerniser Schimme,
„Guckt uch aber dobl nich imme:
„Ir Säßen, Betriejer, eß Fluch,
„Un där kumme wi än Fallschtrick ewwer uch!
„De wären ure Aues schunt fiße,[51]
„Was witter nach wert jeschide." —

De vergunk Herr Juste der Dorsicht
Un der Hunger; de schwackt 'n de Worsicht
Un der Kerschichnappe su bitter wi Galle;
De schprunk hä nach d'n Brunen in Schtalle,
Un deuf an heime in Gallerp,
Daß ee Mämen[52] wi d's Rothhuß buch schter.
Der Brune dät hatte sich ewer
Nu an den Hau un den Hawwer
Änne rächte Gite gethen,
Drim kunnte 'n Herr Huchschiert au bole
Met beiden Hengen[53] nich jehole,[54]
Un bruchte 'n nich ein Mol ze schten,[55]
Un wet Lingergange der Sunne
Waren se alle[56] im Klemwerunger Krunne.[57]
Dän kannte der Brune ze gut
Un quikte ver Freiden ewwerlut,[58]
Un wente gärne met än enzigen Sahe,
Wi hinger der Mus dër de Kahe,

43 Hausgesinde. 44 sage. 45 oft mal. 46 bei euch noch. 47 Bücher. 48 die ungläubischen Heiligenbilder der Domstifte in der goldenen Aue, welche alle Herr verbrannt wurde. 49 Brötchen. 50 geschwinde. 51 schon. 52 Elend. 53 Händen. 54 halten. 55 schlagen. 56 ihren. 57 im Klemmerungen Grunde. 58 überlaut.

29 taugt. 30 Ihr. 31 bringen, bekommen. 32 jeden. 33 Ofen. 34 hohl. 35 am Ende. 36 sollte. 37 jetzt. 38 Bauer. 39 lesen. 40 gab. 41 was daß da was gißt da, d. h. herumfrißt. 42 um.

Den Hamſterkärl 'nan geſatzt, —
Herr Juſt auwer vor Ärgen bole geplagt;
Dänn do ſchwand, wi bä denkſtk[59] met ſin
Schatz
Der Tiewelsvaxbahn afferat
Su wi'ß de Ole ſolat.[60]
Hä machte Kumpelmente vor d'n Hahne,
Un ſich bole vorne, bole hingene[61] wuß ze
thune.

„Herr Je!" kreſch ſe uf einmal, „lieuer Abt,
„Do kemmt ze mir Mann härſterappt!" —
„Ich dachte," ſate diſſer, „wuß mich beſſe;
„Dän ſchrednge ich ze kummeſt[62] erſcht furt,
„Un dach, ſetrappt kemmt wuß vurr, —
„Un dach, hol's alle Dämel, vad eſſe![63]
„Oder der Biele der ſich in 'n verkappt,
„Kune heiße's drieße un ſich nich verſchnappt'
„Dat merkt uch, lieuer Wieb, leßt 'n kumme,
„Leßt 'n ſchumme, leßt 'n knurre, leßt 'n
brumme,
„Wat will hä? Wär het und ertappt!"
Su ſate der Racker, der Abt,
Un gunk met freindlichem Säzen
Den Junker än Gäcken entgäzen,
Där kehrte ſich auwer de nich dran,
Un lieh im v'ß Huhn un im v'n Hahn
Dreimal ſin Brunen geſchwinge
In än wieten Kreiſe rimſchringe,
Un machte met ſin Schäckchen in der Hand
Drei Kriger in v'n aſchfraurn Sand,
Un rief met zornijer Schimme,
Gucke ſich auwer derbi nich imme:
„Ur Säzen, Verfluchter, eß Fluch,
„Un där kumme wi än Fallſchtrick ewwer uch!"
Do erhub ſich än Jeyelite un Jetrache,
Alß ſchergte än ganzer Schornſchtein von Dache,
Un plumps! fill der Ärdebidem in,
Un Huhn un Kayphahn met nin.

'S eß mant gut, lieuer Freind, daß jegunder[64]
Därklichen unkriſtliche Wunder
Nich mih[65] gebreuchlich ſin,
Einſt ſchwerze in unſrer Gägend,
Zumel bi der Schwäz rim, allerwägend
Ein Seeleſch bi den annern bole in.
Do hette wer wuß vor ſich ze ſihn,
Un wi ſichernings[66] werre eß geſchihn,
Me rimmte ſälber in Dunkeln met nin.

Der Puhſterfroſch.

(Neue Fabel.)

Der Huchmuthſtiwel — ich ha's[67]
Nich ſälber erläwet, un ſa'ß
Mant noch, wi 'ß vor Oberſch[68] Gieg
Het verzehlt — fuhr an Froſche ſu in Kerr.
Daß das alwerne fingerlange Vieh
Affelate ſu gruß wulle ſi,[69]
Wi, denkt mant,[70] das größte Thier
Uf der Werſen, an Sonne-Merkeuk-Schtier.[71]
Den ganzen Tack ſaß hä un blaß[72]
Un quäkte: Ben äben ſu groß?
Uf ein Mal awer gunk's: plap!
Un nähmanner war Muſje Lap.

Nach immer gibt[73] hier in der Schadt
Wi uf den Lanne ſtäte Putzfrächtige ſatt.
Nur daß eß den Plap winter thät,[74]
Wänn's zun Enge met den Gärnezuhen gibt,
Do de Meiken, ehr ſe ſich's verſehn,
Von allen Wiesen de Uhrſprunge ſtehn.

Was me[1] met d'n freindnapperligen lieben Hohnſteinern hund[2] ſinn, un was me in franſöſcher Knächtſchaft wohl waren.

Vrechten lieben Kerdhäfer! vele Jahre ſinn
ſchonemänr' hinte n'dleßen,
Bele Jahre, daß ich v' Ehre ſinnahm nich nedder
genoßen:
An diſen Fäſte hier ſ' ſin, wu Alles ſo glänzend
eß tanſchiert,
'S eß 'ne Wonne, wänne' s eß mant ſit, un in
d'r Äärne d'reene hiert!
Doch ſing' ſ' ich ja, Gott ſi Dank! noch Alle
geſund an wetter hier,
Ach, welche Freide! ja, welche Ehre! ich ver-
ſichr' eß hoch an thür.

68 leicht. 67 habe ich. 68 von Blücher. 69 wollen ſein. 70 man. 71 in dem Vorwurfe des vorigen Hochzeitliedes Hr. Martini in Northeim wurde ein ſpottiſcher Zuſchauer gehalten, der „Mann-Mannsſtiwel" 72 blieb. 73 gibt es. 74 wollen thun.

1 wir. 2 hund. 3 wenn man. 4 ſind.

Mi wart't aber nid vergäge vor ein an tröllig Jahren!

Do hatt' ene je soß Aest, — ja, Rock an Camisol n'ziehen.

De trangen wille Hirte ahi Mittack herrudi,[1]
'S et ein[2] immer, wämme trahn denkt, nach schnurstrich[3] an grahd.

De flankt's in unsen Kanne: Happerie,[4] Hupphuh!
dunnd! [5] dunnd! Branntwy ist sick da!

D'r Kakuk machte wisse, wal s' Kässli alle wahren da: [6]

Mine Aest, wat se sagen,[7] sitte d'r Ehr'che[8] hier si,

Di stripfen unse Bimel, an ylingeren unsi Bieli.

Di langten wi de Mäse vorch Schlüfi'löcher an Nägen,

Un schryren Aest furt, fagte an unsi lieben Kindermägen.

Un kamd nid lange n'vorch, 'n Hür' unsin König si, hingahär

Un Herr ahi Mondschin[9] auswendig wi 'n frönkscher Bläz.[10]

Dät sast[11] und trut'se Derschen ähber de Schuld'n nid gnuegsahi ahn,

Jedwedes[12] alle wär's an Branntwand, an Hä[13] — An Pfauenhahn.

Jog flatschnag unsi Pfahre[14] vorch Hi' und gat nid wusi Gah.

Bliek hingerstin schick' di Bulletinet,[15] di Lüder unsi lieben Mahre[16] nid kunnen n'schick.

Dät trag in unsen Kanne mahi hoch sim Kopp an Nain,

Un trib und trinne g'lammen, tächt bähn'sch, wi schöie Hasen,

Dät fockste und fellt[17] dad Bächen Mankl ahi allen Knochen,

Se, daß me knapp an nähtelich[18] mant de Lust nach dan[19] gerechen.

Unsi Bahchen,[20] Gäns' an Änechen derbi'n me selber nid mih[21] äße,

Di schiggt's n' inhäi zum Bikauf ahi Delikatäße,

Domet mant unsi Stälen[22] chgahdet[23] kunnen wärde,[24]

Un unsi Kasseedef[25] tächt in Hüfe[26] kunnen mähre.[27]

Kein Schwinechen, kein Zuichhuen,[28] jo, keine Tuben af d'n Hufe

Glöcken unsi, lieben Laudtüfelchen! — 'n ging Aest in te Kappele.

Wenn'd Hühnechen wet n'n Hühn'chen uf d'r Mistere ging hanliere,

Mußt me schreie un bruue dase armen lieben Thiere.

Dann nähen an spiet an Obend' erst d'n Gerne[29] abgehiert,

Kamen doch schunt wieder früh Morgens Zwankgrüßdräge[30] abermarschiert.

Ach! an dise Gäste lagen sich an wet Rischte[31] chrächzele,

Un nämmen[32] an n' schönsten Gugelhutten[33] glich zum Hällen nin wulle stecke.

Di hatten ach mahi Bärner, an Bu'n ver d'n Kirgen,

Bachrhaft'g, wi d'r ehle Orgel,[34] sugar an hing'ne[35] welche af d'n Zöpfen.

Dad ging so hüt' an morgen, an morgen su wi hüte,

Wimm' wüest,[36] mußt' en ganze ver all'n Gesäße, ver all'n Gelüte.

Wat't denn da Wunder, daß me domels mußten schwize, wachsen sinde?

Dann vergand Zeite, wann latter Trangsal! — in Mueschäfer hen' me mußt fruche.[37]

Ist unsen Kirm'sen, wa m' allerviele fröhl'ge Lüte sit wet guten Magen,

War me domels immer trurig wa wi an d' Uhren gschlagen.

Ist Hochzite, wa't allerviele schöne Broten git wet gruehen Kieren,

Flankieren g' vän Zitt, ah! wann Wolzernacken[40] eher Mieren.[41]

Vor Aasten,[42] wa m' allerviele gruße Rusinen hätz wet schienem Mehl,

War domels an d' Kaße af d'n Gäre[43] nischt wäch.[44]

---

1 et ch. einen. 4 Wurrig. 7 unsre Aest. 8 Ornen. 9 Hohen. 10 Bahn. 11 saß Aprigt. 12 Mannspersonen von Gelehrtheit bis Hirtenvolk und Kindern. 13 Heu. 14 Hab. 15 ex. 16 Pferde. 17 hackmesse. 18 morgen. 19 dasselbst. 20 Hennli. 21 noch heben. 22 Landschaften. 23 mehr. 24 Conners. 25 s. i. besagte. 26 Aemter.

27 v. h. verrecken, Grunchsen. 28 im Gäne. 29 mengerlei Singvögeln. 30 ein Zankgemeinde von Taugenichtse durch ein Glied, wann einmal bekannt genug worden soll. 32 Zwangsarbeitsanstalten. 33 nicht. 34 unter Stan ihnen. 35 Manche, wegen Mannsmangelnheit lustige worden sind; solche Manche pflegen vorgekommen zu sein nicht zum gelehrten Gästen vorgelegt zu werden. 36 alte Regel. 37 Hunger. 38 aufklag, erklärt. 39 Bischen ab Pfeffernüsse. 41 Mörgen. 42 Laufsbrod. 43 auf dem Gesicht. 44 weiß, gemacht, wahrzunehmend.

An Geburtstagen, wu m' allerviele gepuzte Lochkuchen sit wanke,
War j' dar Zit, Gott ſi bi uns! immer Liechtmäßen in Schanke.
An Hahnewachs,[43] lieben Landslüitchen! freik[45] me nergens mih j' ſiehne,[47]
Metunger[48] lieb d'r Mohn uf's trock'ne Brudt d' Botter schiene.
Tjund'! jä pund! — breng't Mann un Frau an selchen Fäste
Nach zwölken d's Nahchts herbi, äh! d' schönſten Knochenräſte.
Daß sinn nun: ferne Stährze, Rück un Röbben,
Fürch un Beine, Höſſ' un Köppe,
Dobi an gruße Brätzeln, un geſtocht'ne Kräpelzöpre;
Au, daß d'r liebe Magen höbsch geſund wärder kämmt nach Huſe,
Nach schiene Häringe, keine klenn, nei! rächte gruße!
Un Ihrbingel,[49] di m' allewiele knapp uf de Schull'r kann g'hebe,[50]
Di kunnt' au j' rär Zit d'r färſte Ambmann nich mih gäbe.
Ach! disser noie Härrscher, bär ſetzte uns in Schull'n,
We hätte'n j' gärne wedder p'rkauft fer'n pohlſchen Gull'n;
Su abber wußt' m' ehn, Gott erbarme Dich! ſächs Johre lang p'rzolle,
Un alle ſinne Stebbeln un Schuh uf ſinne Läbensziit looße beſolle.
Där lus[51] uns rächt ſuptile bi d'n Hooren d'rzu zieh,
Daß me bläche mußten Schocke Franken, — 's ſellt' j' 'ne froiwill'ge Anloih ſi! —
Schickte doser uns Papierchens met lutter trur'gen Kanten,
Ack'rate wi de Liechen-Carmens, wu abber d' Mäſchores[52] d'rnoch rannten.
Di nannten ſe mant, wi kleine Schullinger, littrum A, littrum B, littrum C,
Gott Lobendank! daß wedder wäck es ſu än groilich thiires Appezeh.

Där wußt' au d's Bonepartchens rächt behäglich nach j' ſpölen,
Där ruppte un zuppt' uns d' Fädern uhs met d'n Köhlen,[53]
Su daß uns wi än Müllwähr d' Aurn äbberlieſen,
Un mi[54] zun lieben Herrgott äbberkunt im Biſtand riefen.
Met en Worte: där wußt' unſe Gäldchen rächt orntlich j' nutze,
Dobi au, wi m' und doſer uf franzöſich mant ſellte buze.
Sinn Ruthwien lus hä immer in Barbauks[55] beſtell' un lade,
Domet hä ſich täglich druf un drinne kunnte g'bade.
Lus koche fätte Ockſen in grußen kuppern Pfann'n,
Un diſſe fätten Suppen au lauf' in Badewann'n.
Kein Ormer, 's war empörnink,[56] dorft' an d' Wannen mant[57] läcke,
Un ſaat[58] me do j'letzt mant lutter Talk in Schlamm' un Träcke.
Reß räck uns, wämme d'rvone ſchwatzten, von lieben Wiebern un ſchroiningen[59] Kingern,
Un ſchlepp' uns in de Thörme, Gott weiß wuhän, glich ormen Singern;[60]
Hiel Standrächt äbber uns met Bückſen, Pulwer un Tägen,
Daß mi beſtänneglich erflehten Gottes Sägen
Fer'n rächten Vater nur, fer unſen lieben König,
Im ehn, Heronemus — wi? — was? d'kümmerten mi uns wenneck.
Au ſinne Herrn Franſoß, ſu ſchlou wi ehre Ratten,
Di wußten uf d'n Brick,[61] wu ſ' uns j' knipen hatten;
Di ſtörten au un wuhlten rächt reine Alles uhs,
Un ſpölten ſu met uns, wi Katzen met d'r Muus.
Dach wünſchte Mancher nach[62]: — Au wai k'ſchrien! 's war oſer[63] ſchunt o'rbi, —
Daß hä mant nach än Johrchen möcht Hoffägänchen ſi;
Dänn do gab's ſchienen Rebbes,[64] un do ging's bunt mohl zu,

43 der Imbiß, welcher bei Feſtlichkeiten um die Mitternachtszeit gegeben wird. 45 kriegte, bekam. 47 mehr zu ſehen. 48 mitunter. 49 mit Kuchen und dergl. angefüllte Bundel, welche nach Kirchweihfeſten, Hochzeiten u. ſ. w. als Beweis großer Gaſtfreundſchaft den Gäſten mit nach Hauſe gegeben zu werden pflegen. 50 heben. 51 ließ. 52 d. i. Juden; die eigentliche hebräiſche Benennung des Wortes „moreborn" iſt „Knecht".

50 Kiſten. 54 wir. 55 Bordeaux. 56 empörend. 57 manchmal. 58 ſah. 59 ſchreienden. 60 Sündern. 61 d. h. ganz genau; engl. prick, Spitze, Punkt. 62 nach. 63 hehe, ooser, ſurwaſſer. 64 verderbt aus dem hebräiſchen rabbi, Gewinn.

Fer'n Cuschonk[65] war ân Ockse, fer'n Schöps geschächt 'ne Kuh,
Was Wunder? fransösche Toibels trebben bi Hobe ehre Spöle,
D'r Haupter[66] war Bankier, luschiert' in Gruß-Paris — un ânne pfiff'ge Seele.
Di hatten schwiere Bittel, gefüllt met unsen suren Schweiß un Blute,
Besondersch Belsebub — met sinn d'rfluchten kleinen Wünschelhute.
Ach Gott! do war'n mi pober[67] un matt wi Kerchenmiise,
Jä! — duhrte 's länger furt — ganz nack'cht un voller Liise.
Dach Gott erhierte d's Flehn, erhierte unse Gewimm're,
Un lies von Osten här d' Proische Sunne wädder schimm're!
Au kamb met Pracht un Glanz ân Engel zun Vörschien,
Wär war's? — d'r liebe König, där wi ân Vater rief:
„Kommt, Kinder, kommt, wir woll'n zu Felde ziehn!"
Glich Alles, was mant kunnte, verlies nun Hoff un Häärd,
D'r Briit'gam gar sinn Briitchen, un schnallte ahn ân Schwärdt.
Do ging's! in vollen Siegen kamb nach Paris das Heer,
D'r König, unser Engel, zog immer ver uns här,
Au verwärts Vater Blücher, ân Held voll Muth un Kraft,
Där war's, där met von Halse d' Quöler uns geschafft.
Hä läbe, d'r gnäd'ge König! d'r gude fromme Mann!
Huch! rufe nach droimohl ân Jeder, wär mant kann!

Das Schöppmännichen bi Nordhusen.

An breiten Platze bi d'r dicken Lingen,[1]
Do äs 'ne Ohrt[2] verschlossner Käller z' fingen,[3]
Der äs allen Nordhüsern wohl bekannt,
Un wärt von Klein un Kruß mant's Schöppmännichen genannt;
Denn 's hürt sich von uffewennek[4] zu, als wänn
Einer drinne Wasser schöppt in einen hän.
In d'r Äbberkunst wärt nähmlich därch 'n Druckwärk
'S Wasser nufgeträbben uf d'n Kärschberk,
Un wänn's in Schöppmännichen äs ahngekommen,
Wärt's von 'n Steintrokke ufgenommen,
Us dissen leift nun wädder genunk un satt
In alle Künste un Bottche d'r Äbberschtadt.
Diß si als Vörwort värr d'n Fremden gesaht,
Der etwan nach d'r Bedituug des Schöppmännichens fraht.

Ich hab schunt mih als einmohl gehiert,
D' Buchdrukker hetten ân Jubeleum gefihrt,
D' Froiwilligen von Rheine bis hän nach Polen
Hahn au alle Johre ân Fäst geholen;[5]
De Lichtfringe[6] un sukar d' Poeten
Hahn gejubbelirt in Loipzig un Köthen,
Un's tousendjährige Riechsbestiehn
Hahn d' Dütschen in Kärchen un Wärthshüssern bekihn.[7]
D' Singevereine un d' Harmonihn
Fihren ehren Schtiftungstack bi Broten un Wien;
Au d' Doktersch, di d' Liete kurriren,
Un d' Schulmeistersch, di d' Schprohchen studiren,
Ekkenomen, Buren, ich klaube, au Hewammen
Kommen wennigstens alle Johre z'sammen,
Un fihren, was 's Zik[8] helt, ehre Fäste,
D's Ässen un Trinken äs aber derboi das Beste.
Sukar d' Kaffeeschwästern (krik d'n Äbberschlack!)
Fihren d'n Kaffee z' Ehren 'n Schtiftungstack.
Worim söllte dänn 's Schöppmännichen nich au jubbelire
Un's droihunnertjährige Änstiehungsfäst fihre?
Droihunnert Johre äs 's gerade in Kange
Zun Nutzen d'r Schtadt, kümme mih[9] värlange?
Ich dächte, mi hetten nune wohrgenommen,
Daß su nitzliche Sachen nich us d'r Mode kommen.
Schtulpenstäbbeln, Reifröcke, Parukken un Zöppe,
Thuhnfisen, Trillerhißchen un Kollentöppe,

---

65 franz. cochon, Schwein. 66 d. i. Anführer, Koryphäus. 67 arm; franz. pauvre.
1 Linde. 2 ist eine Art. 3 finden.
4 auswendig, außen. 5 gehalten. 6 Lichtfreunde. 7 begangen. 8 Zeug. 9 mehr.

Liechenschmiese un Nahchtwächter-Schnärren,
Herrodeskasten un 's Thoreschpärren
Hahn theils mih, theils wenniger fallirt
Un kröstentheils kanz un kar ufgehiert;
Desklichen d' Nikkelawese[10] un 's Noijohrgesinge
Gehieren au schunt met unger d' sältenen Dinge,
Un will me d' Polezoi nich kanz un kar ärboße,
Därf me su was nich getribe[11] uf d'r Schtrohße.
An 's Nordhüser Bollwärk, d'r ohle[12] Zwinger durt
An Töpperthore, mutte endlich furt;
Dänn hä[13] war nischt mih nutze värr unse Schtadt.
Se hahn abber genunk z' wörgen gehatt,
Ehr sche'n[14] kleine krichten d'n ohlen Jungen,
Endlich hahn se'n abber dach bezwungen.
An der Kalgen un d' Windmilln bihn Teppertiche
Mutten su gut wi 's Schlammthor gewieche,
Das Schöppmännichen abber stiht un wärt bestih,
Sinn au mi[15] un unse Kinges-Kinger nich mih;
Dänn was wohren Nutzen brenget un schafft,
Bliebet värr alle Zieten in Ahnsihn un Kraft,
Un schunt värr Johren hätt 'n Hydraulikus gesaht:
„D's Geschöppmännichen äs 's gekrößte[16] Wunner der Schtadt."
Jo, d' Äbberschtädter kemen ümme, uf Ehre,
Wänn uf d'n Kärschberge nich 's Schöppmännichen wöre.
D'n Mächens[17] ehre Gesichter wulle ich au nich sih,[18]
Wänn se söllten met d'n Emmern an Zorgekraben kih,[19]
D' Wiber kinnten d' kruße Wesche nich gethu,[20]
Wänn se kein Laufwasser nich hetten d'rzu.
Au hatte schunst[21] manche Hußfrau Mallehr,
Wänn se met Borne[22] kochte, un kunnte nischt d'rver,
Daß d' Ärbeßen[23] üm 2 nach in Toppe papperten,
Un d' Kinger värr Hunger met d'n Zehnen klapperten,
Un's Äßen, was üm Elwe mutte färtig si,[24]
Kunnte üm Droi nach nich uf d'n Tische gestieh,[25]
Un se hette dach, das weiß d'r liebe Kott,
Je ihr je lidber d' Zippeln[26] druf gebrott.
Abber von all selchen Kummer un Härzeleid
Hätt uns d' Kunst un 's Schöppmännichen befreit;
Äbberhaupt seges[27] met d'n Wasserstanne schlächt bi uns uhs,
Hett' me ungene[28] an d'r Schtadt nich d'n Zorgefluß,
Dänn met d'n Färetiche äs 's nune au verbih,
Verseife kann sich bohle[29] k... Mensche durt mih,
Un d'r Teppertich bi unser Schtadt,
Wu mi als Schuljungens uns immer gebadt,
Äs als 'n Kohrten[30] jetzunder z' sihn,
Wo Tornipse[31] un Zippeln druffene stihn.
Friher langete d'r Schtork us d'n Teppertiche ruhs
D' kleinen Kinger un brochte se d'n Wibern ins Hus;
Jetzunder kann hä abber keine nich brenge,
Met d'n Kingergefische hätt's durten än Enge,[32]
Un dach klagen d' Liete in d'r Schtadt genunk
Äbber vele Kinger un Äbbervölkerunk.
Dach doräbber wullm'[33] uns d'n Kopp nich zerkrazze,
Un libber wädder von Schöppmännichen schwatze.
D's Sunntackmorgens in d'r Frihlingsziht,
Wänn d'r Kärschbaum un d' Pattennigen bliht,
Wämme do unger d'r Lingen bi'n Schöppmännichen sitzt
Un d' Sunne hingene[34] därch d' Beimer[35] blitzt,
Das äs änne Labung, di einen wohltitt;[36]
Wämme äbber d' Schtadt in d' Färne sitt,
In d'r Kärchen ungene d' Orgel brummet,
Un d' Honnekbeenen einen üm d' Uhren summet,
Un Alles d'r Sunntackruh sich freit,
Das äs änne wohre Härrlichkeit;
Abber trige au Alles 'n Sunntageskleid,
D's Schöppmännichen äs immer in Thätigkeit,
Das hätt keinen Sunntack, hätt keine Ruh,
Tack un Nahcht scheppts d'n Lieten d's Wasser zu,
Äs 's än Bild des Fließes un d'r Nitzlichkeit
Un mahnt d' Fuhlen z'r Thätigkeit;

10 in mehreren Gegenden Deutschlands und der Niederlande findet die Bescheerung der Kinder noch am Nikolaustag statt. 11 treiben. 12 alte. 13 er. 14 ehe sie ihn. 15 wir. 16 größte. 17 Mädchen, Mägden. 18 sehen. 19 gehen. 20 thun. 21 schon. 22 Bornwasser, Brunnenwasser. 23 Erbsen. 24 sein.

25 stehen. 26 Zwiebeln. 27 fähe es. 28 unten. 29 bald. 30 Garten. 31 Rüben; engl. turnip. 32 Ende. 33 wollen wir. 34 hinten. 35 Bäume. 36 wohlthut.

Un wär d'n Sunntack do uben uf d'r Bank gesässen,
D'r hätt gewiß an d'n lieben Kott nich värkässen,
Hätt met dänn do ungene in d'r Kärchen gesungen
Un d' Nähe Kottes in d'r Natur empfungen. —
Nun will ich mant nach[37] z'n Schlusse berichte
Von d'n Schöppmännichen sinner Änstiehungsgeschichte.
Unse Verfahren, besonderſch in d'r Äbberschtadt,
D' hatten's Wassergelange us d'n Mehlkraben satt,
Un dodruf hahn d' Borgermeisters un Schtadtohlen
In Regemänte 'n kruße Zusammenkunneſt gebolen,
Un lußen in fufzen hunnert un säcks un verzigsten Johre
Endlich d' allerersten Rihren gebohre;
Sitdäm hahn d' Bierbrouer in unser Schtadt
Immer genunk un satt Laufwasser gehatt.
Hans Larnern us Sackswärfen war's ahnvertrout,
Un disser hätt d' Kunst un's Schöppmännichen gebout,
Su daß 's Wasser hunnert un fünwensäbbenzig Fuß
Von ungene in d' Höchte geträbben wäre muß.
Uhs d'n Schöppmännichen wärt's in d' Schtadt geträbben,
Wie me's schunt vorne hahn beschräbben.
Larneren hahn se kein Denkmohl gesatzt,
Kummst[38] daß nach Einer jetzund von 'n schwatzt,
Un 's kann uns au kein Mensche gesah.[39]
Wu hä woll mack sinne Ruhstede hah.[40]
An wenniqsten hätt me[41] immer an di gedocht,
Di d'r Wält hahn d'n krößten Nutzen gebrocht.
Un därendwegen wulle ich uf disse nitzliche Sache
D' lieben Nordhüser ufmärksam mache.
Wänn Einer diß Jubelfäst will bekih,[42]
Su kann diß met lichter Mih geschih:
Hä kauft sich disse Rieme, löst[43] se in Ruh,
Un trinkt uf d'n Käller 'n Töpchen Bier derzu,
Diß kann au bi Herr Hagen odder Herr Stangen geschih,
Odder sinst wu, 's kitt[44] jo d'r Wärthshüsser mih.

37 nur noch.

38 kaum. 39 sagen. 40 haben. 41 hat man. 42 begehen. 43 lies't. 44 gibt.

Mundart des Oberharzes.*)

Mer soll d'n Teifel net an d'r Wand mohln.

Ä Rathsel.[1]

Is ä Mol ä Barkmann gewast. Wenn dar hot vor Ort[2] geschtanden, un hot sich epper[3] geschnieſt[4] oder darkleing,[5] su hotter gesaht: da Teifel, dan sost du hahn![6] Dos hotter lange Zeit su getriem.[7] Ä Mol schtiehter ahch vor Ort un schnieſt sich un saht: da Teifel, dan sost du hahn! Su wiere[8] dos gesaht hot, schtieht a[9] d'r Teifel vorne[10]: „Wos hoste do gesaht, Karrel! Dos prowiermer ä[11] Mol, soste fahn,[12] wiederſch[13] gieht!" „„Haha!"" saht d'r Barkmann, „„wos wosste du mir thun! Du host an mir kä Thäl."" „Na, ich sahderſch," schpricht d'r Teifel, „thustemerſch noch ä Mol, ich will net häßen, wie ich häß, su giehterſch ene Vartelschtunne schlacht." Un dodermit verschwindter. De annre Nacht, wie d'r Barkmann wieder vor

*) Die oberharzische Mundart wird in den Bergstädten Clausthal, Zellerfeld, Wildenmann, Lautenthal, Andreasberg, Altenau und in dem Bergdorfe Schulenberg, obgleich überall mit einigen, jedoch unwesentlichen Abweichungen, gesprochen. Die hier mitgetheilten Proben sind in der Mundart von Clausthal, Zellerfeld und Wildenmann abgefaßt. Der tiefe Klang des a ist auch in der oberharzischen Mundart nicht selten.

1 Erzählung von tieferm Sinne, Mährchen, Sage. 2 d. h. an der Stelle im Bergwerke, wo gearbeitet wird. 3 etwa. 4 geschnäuzt. 5 dergleichen.

6 haben. 7 getrieben. 8 wie er. 9 auch. 10 vor ihm. 11 der Ton fällt hier auf „ä". 12 sollst du sehen. 13 wie dir es.

Ort schreibt, klatsch! „da Teifel, dan soll du hahn!“ Schwupdich! is d'r Teifel do: „Ich sahdersch, mach mich net zacket[14] kann su wos net leiden. Lossmersch unterwahng!“ „„Haha! du alwerner Teifel! Ich bin hie in mäin Beruf. Kannst mir nischt thun. Schar dich deine Gäng!“ „Na, ich sahdersch in Guten. Namm dich in Acht!“ Drauf verschwindter. De annere Nacht is d'r Barkmann wieder vor Ort. Klatsch! „da Teifel, dan soll du hahn!“ In Abmblick[15] is d'r Teifel do: „Kartel, ich sahdersch zum letzten Mol lossmich zufrieden, oder es giehter schlacht!“ „„Haha! du soll mich mull lahm[16] lossen. Schar dich deine Gäng!“ „Ich hobdersch[17] zum letzten Mol gesahgt. Promiermersch net wieder!“ Wack[18] isser. De annte Nacht, wie mei Barkmann wieder vor Ort schtieht, klatsch! „da Teifel, dan soll du hahn!“ D'r Teifel is wieder do, un is glatt[19] untichmisch[20] vor Wuth. „Wart, Jerg'[21] Nu willichdersch eindränge.[22] Du soll mich zum letzten Mol gesoppt hahn!“ Dedermit verschwindter. Mei Barkmann oder[23] lacht sich schef un ährschtine[24] wos aus. Gut dos Ding.

In dar namling Nacht macht sich d'r Herr Uriäng nong[25] Glasthel, nimmt a paar Fansterscheim[26] ausen Kerringfanster,[27] fahrt in d'r Kerch nein un langt de silwern Lächter von Altar un prachtezierte dan Barkmann ins Haus un unter sän Bett. D'r Barkmann kimmt gehng Morring[28] käm un legt sich zu Bett, un hot aus nischt wos Arges. Na, ganz frieh an Morring wärds all[29] zubliet, dass de Kerch beschtahn is, un's kimmt a d'r Owrigkat ze Uhren. De Herrn bin nohch d'r Kerch un sahn de Bescharing. Nu ifes oder Winter gewast, un es is von d'r Kerch aus ene Schpur gange nohch d'r Schulgass zu. Dar Schpur ward nohchgange, un weilse ahm[30] in dan Barkmann sän Haus siehrt, wärd fleich neingemaschiert un fluck gefissentiert. Dar Barkmann is ahm aufgeschtanden, un weiter noch d'n Schlof in de Ahng[31] hot, un sich dos net ze reime wäss, su schmeißter d'n Piedels[32] un d'n Herrn fleich à Schock Dunnerwatter an Kopp, un will wissen, wosse in sän Haus ze suchen hahn. Dos wier[33] sich finden, hähte. Forsch[34] ärschte sollter su sei Maul halten. Was willer machen? Har[35] musses sich gefalln lossen, ier[36] sichs a gefalln un denkt: Ihr wardsch[37] schmieden! sahgt oder[38]: Wenner[39] ower nischt findt, satt,[40] Kartels! känntter dos Ding! (s is à Arrenkalm[41] gewast) sollich[42] à Watter regieren! Oder dos Ding kimmt annersicht, wierich lachsen[43] denken kännt. Untern Bett waren[44] de Lächter gefunden. Un nu trawallsch la yertt! Marsch! in d'n Pfarrhof[45] seiner Schiebt! Drauf ins Verhör. Hie verzehlter, wolne[46] mit d'n Teifel breahbut is. Oder de Herrn lachenna[47] in de schieren[48] Zahn un denken: dar Kartel wäss wull, wie's elite Gebut häst, oder hie kimmste an de unrachten. Wart, häßte, dir soll d'r Schpaß balle[49] vergihn! Allong! Marsch mit dir of d'r Tracktur! — Na, dar muss all[50] à Kartel sein, dan do ner es Läseln[51] vergihn soll. Har[52] kanns net aushalten, un bekännt: ja, dar heite de Lächter geschtahln. Na, wiede[53] es Ortel gelaunt het, känntersich a[54] lachsen vierschtellen. Es Ortel häßt: har soll gehängt waren. Na prost!

De Nacht vor d'r Gickelkuzjohn kimmt d'r Teifel zum Barkmann in d'n Pfarrtieb seiner Schuebt: „Na Jerg! wie gefallt der in d'r Fiftenschuh?[55] Hoste endlich genunk? oder hoste a Lust zum hanneftne[56] Fanster?“ „„D'n Teifel offen[57] Kopp!“ sahgt d'r Barkmann, „„ich sah[58] wull, du bist à Erzgeneralschrikzbub, un war dich gorrt,[59] dan kosts Hals un Krahng.[60]“ „Na, ich sah, de bist flieser geworten. Här, ich wilder an Vierschlohf machen. Verschreimer deine Seel, su soste dei dissel Lahm[61] behalten.“ „„Wos? icha? meine Seel? dan Teifel willicher verschreim![62]“ „Na, besinn dich. Forwahr! es is ene verdammte Himmelfahrt, wu d'r Mäster Hammerling druhm[63] oder[64] wartt un dir mit d'n Schtrick d'n Willkumm[65] gitt. Loss dich net à Mol hänga. Mer kanns net zwä Mol promieren.“ „„Heija! loss dich ohmohin of Leschpapier mit Tisatwa;[66]

14 ärgerlich. 15 Augenblick. 16 lahm. 17 habe dir es ob. 18 weg. 19 ganz. 20 unsinnig. 21 Berge; dies Wort wird zur Verstärkung einer Deutung oder einer geringen Ansicht hinzugefügt. 22 eindrängen. 23 aber. 24 sowie ihn, ruft: sieh! sieh! 25 nah, eigentl. nach nem. 26 Fensterscheiben. 27 Kirchenfenster. 28 gegen Morgen. 29 schon. 30 eben. 31 Augen. 32 Burschen. 33 würde. 34 fuhr.

35 er. 36 lässt. 37 werdet euch. 38 aber. 39 wenn ihr. 40 sagt. 41 Arrthiet, Arthrium. 42 soll euch. 43 wie ihr euch leichtlich. 44 warten. 45 dem Pfarrerich. 46 weil ihm. 47 lachen ihn. 48 klaubten, hellen. 49 bald. 50 schon. 51 das Zeugnis. 52 er. 53 wie. 54 kannt ihr euch auch. 55 Bilsenkuhr. 56 hänfenen. 57 auf den. 58 sehe. 59 sich entehrt, d. h. sich mit ihr zu schaffen macht. 60 Kragen. 61 Lehen. 62 verschreiben. 63 werden. 64 auf wie, d. i. auf dich. 65 Willkomm. 66 Offerte.

biſte zwä Mol ze fahn!“ „Na här, än verdammt harten Kopp hoſte denn aber doch. Verſchrachmer, daſſemer ſu dreſpeckterlich net wieder begähne wutt,[67] ſu ſoſte deine Seel un a bei Lahm behalten. Gichſte dos ein?“ „„Nu ja, dos iſ wos anneriſcht; dos will ich eingiehn.““ „Nu gut. Dos iſ bei Gelick. Wennſte nu morring offen Galling[68] ſchiehſt, un d'r Schinder willder de Schling iwern Kopp ſchmeißen, denn gieh mant[69] ſchlank offen Galling hin un ſchreig d'r Fahrt[70] noh.[71] 'S wärd dich käner hinnern.“

D'n Tohk drauf, 'ä Nohchmittoge, wie's ſeine Armſindermohlzeit ahm[72] in Leixe hoi, wärder auſen Gefängnis raus geführt. Offen Mark iſ ä Rummel Menſchen gewaſt, daſſes ganz wos grundluſes gewaſt iſ. Ganz Elaſthol iſ offen Bänne, die guckenne ahn eſ[73] wie ä fremd Geſtiert.[74] Mitten offen Mark iſ ä Gebrickrich[75] aufgeführt. Do ſitzen de Herrn droſſe, in vullen Schtaat. Dort wärdne noch emol es Ortel vorgelaſen, un gefragt, eyper[76] wos derwider einzuwenden hot. Oder har[77] ſaht kä Wort. Alſu — „dah[78] Ortel iſ geſchtorchen, der Schock der iſ gebrochen.“ Do ſiehtmenſen[79] wieder munter in d'n Krabſch,[80] dan de Zaldaten gemacht hahn. De heiling Engele[81] ſchmeißenna of än Karren, of emer Kuhhaut. D'r Paſtur mit d'r Bixel ſetzt ſich heina.[82] Je,[83] Fuchs! Verwatts giehſt, zu d'r Schtadt naus neng[84] Galling. Na, eſ Harz heine[85] denn doch oder gruckert, wiere[86] d'r Fahrt nauf ſchniat. Zunt[87] ſchtechter of d'r Teiſchen Siewena,[88] un d'r heilige Engel denkt all[89]: nu hoſte bei letzt dieſel Bruh in Leixa. Oder wiene d'r Muſche Plicks de Ehs[90] iwern Kopp ſchmeißen will, wutſch! do bickter ſich, wutſchtne untern Arm nack,[91] giehſt of d'r Teiſchen Siewena hin nohch d'r Fahrt un ſchreigſt noh. Wiere unten iſ, ſu guckter noch emol, ſu ganz von ohngefahr, zurick, un wiere ſich ſu imſiehſt, wos dan Dunnerwatter! do ſchiehſt d'r Teifel bein Schinderſchknacht, un hot än Schtruhwiſch in d'r Hand un heine in d'r Ehs nein, un ſtreicht[92] un zeigt d'n Leiten wos kä Geſicht iſ. Wiere dos än Aumblick ahngefahn hot un ſich ſaht[93] gelacht hot, giehter mitten durch dan Rummel Menſchen durch. Käner heine ahn, daſſer ungeſchwren häm kimmt. Do ſchtorpter ſich äm[94] un guckt zum Fanſter naus. Na proſt!

Endlich kumme de Leit wiederr zurick von d'r Schiekuzjohn. Su wie de ärſchten vor ſän Haus kumme un ſahn, daſſ d'r arme Sinder zum Fanſter raus guckt, „Harr Jeſes!“ ſchreia de Leit, „d'r Dellequent gieht all wallen![95] Har leit[96] in ſän Fanſter un ſchmeckt,[97] daſſes paſſt!“ De ärſchten reißen aus wie Schofader;[98] oder wie's publick wärd, daſſ d'r Dellequent zum Fanſter raus guckt, kumme immer meh ahn. Un zelezt wärd vor dan Haus à Tullmult un à Schawuk, eh wenn de Welt zu Grund ſull. Har bleit ruhig in Fanſter lieng un ſleſcht, es wenner än Leck[99] an Schtrick hot. Endlich, wiere ſän Schraß lang genunk gehat hot, redter de Leit ahn: „Kinnerſich[100] un ihr Leit! wos hotter denn nier?[101] Seid doch geſcheit! Kummt doch rein! Ich bin doch kä Geſchrenſt! A Geſchrenſt kann doch net ſchmecken. Un de Geſchrenſter giehn doch ahch an Tohk[102] net wallen.“ Oder käner hot d'n Hannel getraut, drim iſ a käner zunt[103] ins Haus ganga. Endlich kimmt a[104] ſei Kammerad. Dar faſſt ſich à Harz un redtne ahn: Bengel! Biſt du'e, oder iſſes dei Gäſt? „Ach ſei doch geſcheit! Wenns mei Gäſt wär, känntich ju net ſchmecken.“ „„Ja, ſah mant,[105] Bengel, weſten[106] gemacht hoſt! Du hängſt ju leibhaftig an Galling!““ „Jä net wahr.“ „„Harr Jeſes, Bengel, hoſte denn mit d'n Teifel à Verbindnis gemacht!““ „Ach! Schwatzewark. Kumm doch rein!“ Na, ſei Kammerad giebt nein, un weil de Leit ſahn, daſſerſich ſalwer iſ, un net à Schpiekefeing[107] ſu giehn a noch annere nein, daſſ de Schtub[108] geſchtoppte vull wärd. Un do hetter alln Leiten de Geſchichte von vornaf ahn verzehlt, wie ichſe eich verzehlt hoh.[109] „Oder wie is doch dos mant mitglich!“ ſaht ſei Kammerad, „du ſitzt hie un

67 willſt. 68 Galgen. 69 nur. 70 Reiter. 71 hinab. 72 eben. 73 als. 74 Thier. 75 Gerüſte. 76 ob er. 77 aber er. 78 der Erzähler will nämlich Hochdeutſch ſprechen, wie der Richter. 79 ſahren ſie ihn. 80 Kreis. 81 d. h. die Henkersknechte. 82 bei ihn, zu ihm. 83 wirklich, in der Bahrmannsſprache. 84 nach dem. 85 das Herz hat ihm. 86 wie er. 87 zegt. 88 auf der deutſchen Gränze, d. i. Galgen. 89 ihm. 90 Oſt, Schlage. 91 weg.

92 grinſt, lacht höhniſch. 93 ſatt. 94 d. i. eine Pfeife. 95 geht ſchon um, ſtraft ſchon. 96 er liegt. 97 ſchmaucht, raucht. 98 Schafleder. 99 Knäul. 100 Kinder. 101 habt ihr denn vor. 102 Tag. 103 zu ihm. 104 auch. 105 ſage nur. 106 verſtanden. 107 Sprüzling, Erſtenſt. 108 Stube. 109 habe.

sahst, un mer hahn[110] dich doch elle[111] an Galling kummeln sahn!“ „„War[112] wäss, wos ihr gesahn hot. Satt[113] doch noch emol zu, eb ihr mich noch drahn satt!““ Genunk, es giehn wecke[114] hin nong Galling, un, forwahren denka![115] es hängt richtig à Schtruhwisch drinna. — Na wos schprachter[116] denn dodrzu? Satt, mer soll d'n Teifel net an d'r Wand mohln.

D'r Besuch.

(Idylle aus dem Bergmannsleben.)

Jeses, dos issich[1] à Watter! dos is ju wos Gott zu terbarmlichs!
Sahte de Mutter zu uns. Nä horcht, wie krachen de Bamer![2]
Na do warenmer[3] wieder von Windbrich[4] hären. Ich rothsder,[5]
Gorg, blei[6] heite derhäm! Heit nimmtersich es Guckchen net imel.
Doch mei Voter forwahr! war annera Mäning[7] un sahte:
Hotzich[8] ân Barkmannsfuhn? wos? oder ân zippering[9] Schneider?
Dass dich dar Dunner terschlieg![10] Wär icha à Mädel, zum Teifel
Jogtich dan Karrel[11] ju kleich, dar mich do wollte zor Fra hahn,
Un sich scheite zu kumme, weils Wind gitt[12] draußen un schtewert.[13]
Sollerder epper[14] derhäm gar bleim,[15] un wuttene[16] futtern,
Beeder[17] es Friehjahr kimmt? Wos Watter! wos hoste for Einfäll!
Wannichder[18] Nacht geh,[19] Heinrich, dos brauchichder net zu verzehlen.
Mutter! der Voter hot Nacht, su schprachich,[20] wos wierense[21] denken!
Oder[22] un sahmer die Weibelist ahn! Wos sahtmer de Alte?
Gorgel,[23] dos is à Gelick, dasste su schprichst, schprochstemer annerscht,
Heste,[24] su wahr ich hie schtieh, del Part von mir offen Pels krehng.[25]
Kumm gut niwer,[26] un grießmer es Guschchen un elle zesamme!
Na, drauf nammich de Fausthansching,[27] un iwer de Uhren
Zugich de Fuchschwanzmütz un knepymer[28] d'n Rock bes an Hals zu.
Naus vor de Hausthier tratich.[29] Es brullt wie à Dunner d'r Schtermwind,
Plänntmer[30] an Korp Schneewolken, un fost obschtussimersich[31] d'n Oden.[32]
Dasste doch! dachtich, un drehte mich im, un wahlschelte[33] rickwarts,
Immer bes iwer de Knie in Schmatter[34] versunken un Windweh.[35]
Oder[36] ich muchte net garen[37] in Schnee mich setzen; denn is ahch
Wäch[38] un ränklich[39] d'r Sitz, kalt bleiter[40] doch immer un fuchta.[41]
Unnerân[42] machts net Schnuß, wie à Junge ze walken[43] in Windwehn.
Kuhm[44] drim kummich ze Oden, su sahich[45] es Watter[46] von vorn ahn.
Häßt dos, wiener[47] su schpricht. Su peare[48] kummich de Gass nob.[49]
Wässte[50] de Blachschmiedsgick? Do krehchmich à Kiesel[51] ze packen.
Denn im de Gck rim[52] brauschtes,[53] un nahm[54] mir brochter à Bahm[55] dorch.
Su wos hatschmer doch net gedacht. Mich plännte der Wind kleich
Innener[56] Windweh nein. Mischt kunntemer halsen, ich musste.
Prahz! do schtohtkich, un Hären un Sahn[57] dos warmer verganga.
Rutschwacl[58] warmer d'r Oden. Es hatte d'r Schnee in de Nos mir

110 wir haben. 111 alle. 112 wer. 113 setzt. 114 welche, einige. 115 d. h. wahrhaftig. 116 sprecht ihr.

1 ist euch. 2 Bäume. 3 werden wir. 4 Windbrüchen. 5 rathe es dir. 6 bleibe. 7 Meinung. 8 habe ich. 9 d. h. vor jedem Bäumchen sich fürchtet. 10 erschlage. 11 Kerl. 12 gibt. 13 stöbert. 14 etwa. 15 daheim gar bleiben, d. h. von der Arbeit bleiben und nicht ausharren. 16 willst du ihn. 17 bis dir. 18 wenn ich dir. 19 sag. 20 spreche ich. 21 wurden sie. 22 aber.

23 Georg. 24 hättest du. 25 bekommen. 26 hinüber. 27 nehme ich die Fausthandschuhe. 28 knöpfe mir. 29 trete ich. 30 wirbt mir mit Gewalt. 31 abstoße mir es. 32 Athem. 33 watete langsam und mühsam. 34 vom Wasser aufgelöstes Schnee. 35 vom Winde aufgethürmter loser Schneehaufen. 36 aber. 37 gern. 38 weich. 39 reinlich. 40 bleibt er. 41 feucht. 42 unter einem. 43 d. h. mit den Füßen zu kämpfen. 44 kann. 45 sehe ich. 46 das Wetter. 47 wie man. 48 pour à peu, nach und nach. 49 hinab. 50 weißt du. 51 Kieselstein. 52 herum. 53 brauste es. 54 nahen sich. 55 Baum. 56 in einer, d. h. in eine. 57 Sehen. 58 völlig ganz weg.

Feste sich reiner[59] geframmest:[60] ich kunntene[61] gar aus d'r Mund net
Raußer[62] ärscht krieng.[63] Su schtohkich wie lang wull, ehrichmich[64] regte
Un bes daß ich mich raußer gewalkt, dos häßich[65] geehlwarkt![66]
Denn ich war iwer un diwer[67] geschtärzt, un tiffer un tiffer
Kamichder immer in Schnee, doch wiehltich mich endlich ins Freia.
Un ä Gelick mant isses: zunt[68] wässich, ich hetteder lachtsen[69]
Schtärzen gekunnt rachtsob inne Grohm;[70] dos hette wos obgahn![71]
Oder an Brähausbarg,[72] ene Schtunne fost hohich[73] gekreppelt.[74]
Doch do fand ich es Haus, un war[75] war fruher wie icha?
Un kuhm klingelt de Klock an d'r Hausthier, leitmer[76] es Mädel
Ahch an d'r Brust un harzt mich, un Voter un Mutter, of ämol
Kummese raußer geschtärzt un hußen[77] mich frädig willkumma.
Un su sahte de Mutter: Nä satt,[78] dos nennich än Breiting![79]
Bei su ferchterling Watter! Kumm, Gorg, un machdersch kummoda!
Drinne is warm bein Ufen; un leg d'n beschtewerten[80] Rock ob.
Nu wur lamdig[81] es Gustchen un zugmer geschestig d'n Rock ob.
Un in d'r Schtuh[82] nein zug mich d'r Voter un stehrte mich salwer
Nachher[83] d'n Ufen d'n Schpannschtuhl[84] zu (ich sollte de Ehr hahn).
Wiemer es Futterhemmed[85] es Gustchen von Hoken gekrehng[86] hot,
Kimmts un nimmt mich in Arm, un wieichsne elles[87] verzehlta,
Wie ich war riwer gekumme, do sahtes (un gohmer ä Mundel[88]):

Ja, dos wässich, de host mich lieb, un iwer ä Jahr, net?
Hohich dich immer bei mir, un ich willder a[89] immer su gut sein.
Känntich net dei Gamieth,[90] su sahte de Mutter, un dassdes[91]
Rachtlich un ehrlich mänst mitten[92] Gustchen, dos kannsteder denken,
Hettichder net mei Mädel gegahn.[93] Su sahte d'r Voter:
Sieh, Gorg, schtarmer[94] emol, su gehärt dis elles d'n Gustchen;
Ihr kriegt elles zesamme, un baar bezohlt isses Heisel.[95]
Halterschich[96] elle zesamme, net brauchterich Sorring[97] zu machen.
Doch dos wusstenmer, Gorg, daß net dos bissel Vermehng[98] dich
Hot zum Gustchen gezuhng, sist hettenmersch bäde[99] net zugahn.
Oder ich hul[100] mei Mädel in Arm un es schmauchte[101] sich ammer,[102]
Un su vergäng uns d'r Ohmd.[103] Wie ä Ahmblick ware[104] verschwunden.
Nu kimmt oder es Beste. Denn wie ichder dachte an Hämwahf,[105]
Kam von draußen d'r Voter: es Watter is schlimmer geworren.
Morring do fährschte net ahn,[106] net Gorg? su kannste ju hie bleim.[107]
Guck, denn giehmer[108] zesamme zor Kerch, die is of d'r Nahät.[109]
Unnern Harr Zuppartend, dan musste doch ahch emol hären.
Un dos kannichder sahn, du wärscht dich beine terbaua.[110]
Ja, du nimmstmer es Wort von der Zung wack, sahte de Mutter.
Bett ju hahmer[111] genunk; un su biste a morring kleich bei uns.
Un mir winkte mei Gustel un nickte, ich sollte doch „ja" sahn.
Lächtsen geläbstemer[112] dos: es gefuhlmer iwer de Moßen.

59 herein. 60 gerammt, gestopft. 61 konnte ihn. 62 heraus. 63 kriegen. 64 ehe ich mich. 65 heiße ich. 66 mit aller Macht gearbeitet. 67 über und über. 68 jetzt. 69 leichtlich. 70 Graben. 71 abgegeben. 72 Brauhausberg. 73 habe ich. 74 mich mit Anstrengung fortgearbeitet; das Wort hängt mit „kriechen" zusammen, niedersächsisch „krupen". 75 wer. 76 liegt mir. 77 hießen. 78 seht. 79 Bräutigam. 80 bestoberten. 81 lebendig. 82 Stube. 83 näher. 84 Lehnstuhl. 85 Kamisol aus buntem Kattun. 86 d. h. genommen und gereicht. 87 wie ich es ihnen alles. 88 gab mir ein Kaßchen.

89 auch. 90 Gemuth. 91 daß du es. 92 mit dem. 93 gegeben. 94 sterben wir. 95 ist das Häuschen. 96 haltet ihr es euch. 97 Sorgen. 98 Vermögen. 99 sonst hätten wir es beide. 100 aber ich hielt. 101 schmiegte. 102 an mir, d. h. an mich. 103 Abend. 104 war er. 105 Heimweg. 106 morgen da fährst du nicht an, d. h. hast du nicht zu arbeiten. 107 ja hier bleiben. 108 gehen wir. 109 Nähe. 110 bei ihm erbauen. 111 haben wir. 112 glaubst du mir.

Un su nahm ich d'n Vierschlohk[113] ahn; dos bittmer[114] net Jeden.
Denkder! es Gustchen sugar, dos brochtemer salwer de Tuffeln.[115]
Langmer ä Licht rein, Gustchen, denn weiste[116] dän Gorgel de Schlofschteht.
Sahte d'r Voter. Es[117] naus. Inne Imsahn[118] hattes es Licht rein.
Do drauf gohmersch[119] de Hand un fiehrte mich länksen[120] d'r Trepp nahn,
Un vor der Kammerthier gohmersch es Licht un gohmer ä Mundel:
„Nu gute Nacht, mei Schatzel!" un scheibt mich flink zutter Thier nein.
Oder dos hußich ä Schlofen! an Morring, su wie ichder aufwach,
Denkder d'n Schreck! schlehts achte; wos giste wos hoste[121] zum Bett raus,
Hortich[122] mich ahngehust[123] un gewoschen un elles, un nunter.
Na, ä Gelacher dos goh'ä. Schlofmitzel! sahte es Gustchen,
Tratmer de Kieken[124] net tudt, su foppts mich, wiesmer d'n Kuß gitt.
Na, wos sahste derzu? Ich sahder, ich wollte, d'n Sunnohmd
Schtewerts wieder wie do, un segeltich[125] driwer in Grohm[126] nein!

D'r Fäge.[1]

D'r Gust, d'r Heinrich, es Jettchen un es Lottchen.

D'r Heinrich saht:

Nu oder[2] sinktse nieder. Nä guck mant,[3] wos ene Pracht!
Dan Moler willich lohm,[4] darsch[5] halb su herrlich macht.
Offen[6] Brocken blitzen de Fanster. — Här, Gust, ich känn dich net meh.[7]
Wos leitern[8] offen Harzen? Hie sämmer[9] doch of d'r Wies,
Kä Mensch kann uns behorring.[10] Sah's, bistemer net gans bies?

D'r Gust saht:

Wie känntichder bies sein, Heinrich, dir will ich's raußer[11] sahn,[12]
Es Lottchen, deine Schwaster, dos hotsmer ahngethan.

D'r Heinrich saht:

Es Lottchen, meine Schwaster, dos hotsder ahngethan?
Na kunnste, alter Krauter,[13] dos net all[14] frieher sahn?

D'r Gust saht:

Hots doch än reing[15] Mäster sugar än Korb gegahn;[16]
Wos wier[17] än arme Barkborsch wie icha[18] ärscht geschahn?

D'r Heinrich saht:

Gust, balla[19] warichder grannig.[20] Gilt Eh' net bes zum Tud?
Nong[21] Harzen fregt meine Schwaster, freit net noch Gald un Gut.
Un isses[22] net immer freindlich, su wiede riwer[23] kimmst?
Un setzt sichs net kleich beider,[24] su wiede de Zitter schtimmst?

D'r Gust saht:

Net meh su gans wie sisten;[25] zunt[26] giehts ahch eftersch fort,
Oder setzt sich allän an Fanster un schpricht mit mir kä Wort.

D'r Heinrich saht:

Un korz! es mog dich leiden. Mir hots es Jettchen geschteckt.
Es is än Ohmd[27] emol beina,[28] do hotsne[29] sich entdeckt.
Es wier gans ungedillig, es messte dich ärscht emol sahn.[30]
De wärscht su hibsch, es kännte dir wull ä Mundel[31] gahn;
Un hett's de Wohl, sollt's frela, su wehltes dich zum Mann.

---

113 Vorschlag. 114 bietet man. 115 Pantoffel. 116 weisest du. 117 es, d. h. Gustchen. 118 in einem Umsehen. 119 gab mir es. 120 langsam. 121 d. h. so schnell als möglich. 122 hurtig. 123 angeholet, angekleidet. 124 Kuchlein, Huhnchen. 125 segelte ich, stürzte ich. 126 Graben.

1 der Blöde. 2 aber. 3 nur. 4 loben. 5 der es. 6 auf dem. 7 mehr. 8 liegt dir denn. 9 sind wir. 10 behorchen.

11 heraus. 12 sagen. 13 so viel als: wunderlicher Kauz. 14 Man. 15 einem reichen. 16 gegeben. 17 wurde. 18 ich. 19 bald. 20 wurde ich dir böse. 21 nach dem. 22 ist es, d. h. Lottchen. 23 so wie du herüber. 24 d. i. zu dir. 25 sonst. 26 jetzt. 27 Abend. 28 bei ihm. 29 hat es ihm, d. h. dem Jettchen. 30 sehen. 31 Kußchen.

Un es Jettchen is à Mädel, dan äns gelähm[32] kann.
Kä rachtlich Mädel oder treht[33] sich von salwer ahn,
Un hostes lieb, un wuttes,[34] su mussteone doch wull sahn.[35]

D'r Gust saht:

Ich binder mant gar zu forchtsen.[36] Här, Heinrich, sahsone[37] du!

D'r Heinrich saht:

Mir isses ah[38] su ganga. Nu ja, su hotter doch Ruh.

D'r Gust saht:

Un wenns nu deine Eltern an End net garen sehng?[39]

D'r Heinrich saht:

Do machder mant kän Kummer; die hahnder[40] nischt tergehng.[41]
Blei du mant meiner Schwaster su gut un getrei.
Net hasslich biste, schparschen,[42] geschickt un fleißig derbei;
Do sucht wull mannich Mädel dich in sei Netz zu ziehn,
Doch wärschte,[43] kännichdich änka,[44] of festen Fissen schtiehn.

D'r Gust saht:

Un käm ene Kienigstochter: Ich gabder[45] Harz un Hand;
Sei mein, su soste beherrschen dis ganse schiene Land!
Su saht ich: Kienigstochter, de host ze lang gewartt.
Nu suchder än annern Kienig, ich oder hob[46] mei Part.
Un sahte de Käferschtochter: zunt leste[47] von deiner Braut,
Sist hostemer heite zum Letzten de Sunne ahngeschaut!
Su sehchich[48] liewer heite de Sunne zum letzten Mol,
Eh dass ich ließ es Lottchen. Gott rachent[49] mich emol.
Un mänichs[50] dir net ehrlich, soll mich in tiefsten Schacht
Net Gott d'r Herr beschitzen, dar iwern Barkmann wacht.
Nä! de Last soll mich zormatschen,[51] die iwern Kopp mir hängt,
De Fluth soll mich ersäfen,[52] die ausen Gesenk[53] sich drängt!
Dos hären de Mädels elles in Garten hinter d'r Heck, —
Neisaderig[54] sänse doch elle, — do sitzense in Verschteck.
Un wiere[55] saht: „un wärschder[56] nu gar än Annern gut,
Is Mäzels[57] ze finden," wärd iwerndiwer[58] ruth
Es Lottchen, un es Jettchen kreist zu un saht kä Wort,
Un zeihts, wull oder iwel,[59] naus vorder Gartenpfort,
Un än zwä drei, do schtehtsich all mitna[60] vor d'n Gust,
Un än zwä drei, do leitna es Lottchen an d'r Brust.
I dasste dich doch zierschta![61] Na, wenndersch net gefellt,
Su gieh doch! Na, su gieh doch! War[62] is denn, dar dich helt?
Kunträr! Es legt im Gustel sän Nacken ärscht sän Arm,
Un lett sich harzen un dricken. Guckt wack, sist wärdich[63] warm!
Un d'r Gust saht: sah mant, Lottchen, du bistmer werklich gut?

Es Lottchen saht:

Wos kammer es Läkeln[64] halfen? Ja, Gust, ich binder gut.
Mant su zurick ze halten is doch von dir net Nacht.

D'r Gust saht:

Ach Lottchen, wennde wisstia![65] denk mant von mir net schlacht!

Es Jettchen saht:

Na, lottmer de Kumpelmenta! wos vorbei is, is vorbei.
Mer wissen, ihr känntich leiden, un is à Vorsch getrei,
Su isses d'r Gust.

D'r Heinrich saht:

Dos mänich! Na, hohichdersch net gesaht?

32 dem einer glauben. 33 trägt. 34 wüßt du es. 35 sagen. 36 furchtsam. 37 sage es ihm. 38 auch. 39 gern sitzen. 40 haben dir. 41 dagegen. 42 sparsam. 43 wirst du. 44 genau. 45 gebe dir. 46 oder habe. 47 jetzt lassest du. 48 sehe ich. 49 rächt. 50 meine ich es. 51 in Matsch, d. i. in eine unförmliche feuchte Masse verwandeln.

52 ersäufen. 53 aus dem Gesenk. 54 neugierig. 55 wie er. 56 wenn es dir. 57 Mädchen. 58 über und über. 59 wohl oder übel, gern oder ungern. 60 steht es euch schon mit ihm. 61 zierest. 62 wer. 63 wird euch. 64 kann mir das Lügnen. 65 wüßtest.

Nä satt,[66] wie lacht d'r Munden![67] Har[68] frät
sich in d'r That.
Kummt, lott uns noch ä bissel zesamme schpatzie-
ren giehn!
Un denn schpracht von d'r Lawer,[69] su känn-
erich[70] ells[71] geschiehn!
Is Jahrschzeit net? du, Jeuchen! do wurschte[72]
meine Braut,
Do hot wie heite d'r Munden ä glicklich Paar
geschaut. —

Ich sahse[73] mit länksine[74] Schritten dorch blu-
mige Wiesen giehn.
D'r Gust bleit[75] un es Lottchen am mehsten
schtille schtiehn.
D'r Munden aus blaa[76] Himmel, dar ells he-
gucken muss,
Sieht wiese sich imarme un manning[77] sießen
Kuss.

De Schtrosen blein net aus,
oder:
d'r Willkummerts[1] in d'r Schnäd.[2]

„Gorg! wutte[3] morring mit mer giehn?
Ich wäss do äne Schnäd.
Mer messen owerscht[4] frieh aufschtiehn,
Sist kummemer zu schpäd.

Verschtiebste[5] meine issel net;
Se härt[6] d'n langa Bruns.
Ich mach än alten Tort ihn wett;[7]
Wos drinne hängt, härt uns."

„„Dos thuich will, Gevatter Hahn,
Denn morring hobich[8] Zeit.
Doch dorch! dos mußte mir ärscht sahn,
Es is doch net zu weit?""

„Se hängt glatt uhm[9] in Polsterthol;
De Vugel giehn do gut.
Ich hohsen[9] schunt geylehnst[10] emol,
Do hatter denne[11] Wuth."

„„Ich mach mich mit, wenn's Watter[12] is;
Ja wull, es is ä Wort.
Vergaff kän Schluck un kän Abnbiss!
Wech[13] Zeit denn wommer[14] fort?""

„Im dreia rim[15] denn hus[16] dich ahn.
Wenn's reist, verschtiehste wull!
Denn fängt sich wos, do gläb mant[17] drahn.
Na gute Nacht! schlof wull!"

Nu lehngse[18] sich d'n Kram zur Hand:
Schluck, Pfeif, Tewack[19] derzu,
D'n alten Schachtkut von der Wand;
Un gahn[20] sich zu der Ruh.

Un wie de Klock hot drei geschlahn,
Do kimmt d'r Gorg all[21] raus,
Un kloppt all rasch bän Napper[22] ahn,
Un schpricht: „Wie siehts denn aus?"

„„Gotts Gimpelaus![23] du bist all do?
Dos boste racht bedacht!
Wenn ich mant meine Mitz ärscht hoh,
Su wärd sich fort gemacht.""

D'r Wachter blus[24] zum letzten Mol,
De sapptense[25] all fort,
Un kame kall' in Polsterthol
Noch dan bezähngten[26] Ort.

Se sahn sich im, ebs sicher wär,
In Bischen[27] regt sich nischt.
„Du!" saht d'r Gorg zum Hahn, „ach här![28]
Warn mir[29] mant net[30] terwischt!"

Un weil nu Elles sicher war,
Su rissense kleich ob
De Vugels mitter Schling sugar.
Dos war doch wull zu grob.

Doch mant gans korz war ihre Fräd,[31]
(Ihr braucht net lang zu frehng[32])
Denn unner[33] Bruns, dar hot Beschäd
All gester Ohmd[34] gekrehng.[35]

Dar hot sich mit sän Napper Schacht

---

66 sehr. 67 Mond. 68 er. 69 Ueber. 70 Kunst ihr euch. 71 alles. 72 wurdest du. 73 setze sie. 74 langsamen. 75 bleibt. 76 blauem. 77 manchen.

1 der Willkomm. 2 Vogelherd, Vogelfang. 3 willst du. 4 ober. 5 gehört. 6 ihm guten. 7 habe ich's oben. 9 habe sie ihm. 10 weggenommen, fängt. 11 denn eine. 12 Wetter.

13 welche. 14 wollen wir. 15 herum. 16 hole. 17 nur. 18 legen sie. 19 Tabak. 20 begeben. 21 schon. 22 beim Nachbar. 23 so viel als: Gotts Blumen. 24 bläst. 25 trabten sie. 26 dem bezeichneten. 27 Büschen. 28 herr. 29 werden wir. 30 nur nicht. 31 Freude. 32 fragen. 33 unsern. 34 Abend. 35 gekriegt, bekommen.

Un mit sân Schwiegersuhn
Viel frieher noch all aufgemacht,
Zu sahn,[36] wos do zu thun.

Mit dissen sitzt er in Verschteck,
Un wiese nachbar giehn,
Do schpringese kleich aus der Heck,
Un schreia: Halt! blei schtiehn!

War hottich[37] dos terlaubt? dos saht![38]
Wenn ich dos mant ärscht wäss.
Dos sahmer[39] eich fluck[40] off d'r That:
Einschlahmer[41] eich d'n Pless.[42]

Un domit fangese kleich ahn
(Se hatten tehngte[43] Est)
Die bäden winnelwäch[44] zu schlahn.
D'r Schacht schlug mordjehsch fest.

Kä Fittig wurne[45] ahch verschunt,
De Nos, die blutte[46] gar,
Un offen[47] Kopp, dos war zu bunt,
Do fahlten Batzen[48] Haar.

Un alsu loßen sese lieng,[49]
Su krumm un lahm geschlahn:
Se kunnten von der Schteht knapp krieng.[50]
War hette dos sollt sahn?

An End berappelnse[51] sich doch,
Un kumme in d'r Heh,
Mant[52] ihre Kepp, die thune[53] noch
Gar zu terbarmtlich weh.

Se schwiemeln[54] mit enanner fort,
Un socken[55] nong[56] Clasthol;
Rein schleingse[57] sich zur Gartenpfort.
Dos hus[58] geprellt emol.

De Fraens[59] krieschten laut vor Schreck,
Wie sie de Männer sohng.[60]
„War hot eich denn su zugedeckt?"
Su gängs kleich anne Frohng.[61]

„Hott ihr eich denn net viergesahn,
Dass ihr su seit betreckt?"[62]
„„Dar lange Bruns, dar hots gethan,
Dan hotts all war[63] geschteckt.""

„Wärt ihr doch mant terhäm gebliem,[64]
Gängt in d'r Kerch in Ruh,
Su wärter[65] net zuracht geriem,
Un wurt[66] belehrt derzu.

Satt,[67] schoden kann es eich just net.
Wos hotter nu vor Fräd?
Nu gieht mant nauf, legt eich ins Bett,
Bleit kinftig aus der Schnäd!"

Ae paar Varschla,[68] von d'n Willamanner Barkleiten[69] vor Fräd dan Kienigsprins iwergahn,[70] in Nuvambermunden ätausend achthunnert un varzen.

Klickauf! erschallt aus treia Harzen
Von uns, galiebter Prins, Dir zu;
Denn vurnahm känne mir[71] net schwatzen,
Sist riesenmer Dir'sch annerscht zu.
Wan[72] schiert dos wos? wan giehts wos ahn?
Wenn Du's uns mant net wärscht verschmahn.

Dos is uns noch net widerfahren,
Ân Prins zu sahn in Willamann;
Ich kläb,[73] seit meh als hunnart Jahren
Trofmer[74] die Fräd wull kämol ahn.
Dos is doch viel, dos muss ich sahn,[75]
Do muss har[76] ä Geschenk ahch hahn.[77]

Wos wollemer ower ihn wull schenken?
Mir hahn ju alle salwer nischt,
Dos lott uns alle wull bedenken;
Nennt alles har, wos ihr nu wisst:
Ä Schtuffel Ährz, ân Tannhecks-Busch,
Denn wätter hahmer[78] alle nischt.

Viel Ehr thutt uns heit widerfahren,
Har setzt ju Leib un Lah'm[79] auf,

---

36 sehen. 37 wer hat euch. 38 sagt. 39 sagen wir. 40 flugs. 41 einschlagen wir. 42 Schädel. 43 tüchtige. 44 windelweich. 45 wurde ihnen. 46 blutete. 47 auf dem. 48 Klumpen, Büschel. 49 liegen. 50 kriechen. 51 ermannen sie. 52 nur. 53 thun ihnen. 54 schwindeln. 55 schlendern. 56 nach, eigentl. nach dem. 57 herein schleichen sie. 58 hieß. 59 Frauen. 60 sahen. 61 an ein Fragen.

62 seid bezahlt. 63 dem hatte es schon wer, d. i. jemand. 64 nur daheim geblieben. 65 wäret ihr. 66 wurdet. 67 genug. 68 Verslein. 69 Wildenmanner Bergleuten. 70 übergeben. 71 wir. 72 wen. 73 glaube. 74 trafen wir. 75 sagen. 76 er. 77 auch haben. 78 weiter haben wir. 79 Leben.

Thutt unsra Frau[50] Scharlott belahren;
Do hän ä trähigs Kindauf krauf.
D'r Teufcher! hört, wor hettrd gemacht,
Doß har ahch fahren kann in Schacht!

Wenn dar'ch[51] doch mann[52] nur thät vergahßn,
Un nähm an Kruß ein Maier mit,
Denn war har uns doch nur verlahßn.
Dankt Gott! dar ihn so lank behält.

[50] unserer Frauen. [51] er ich. [52] man.

Kicent[53] un Koppgald hört nu auf
Bei uns; ihn dankt'd d'r ganse Hauf.

Nach dar Mitt märicht Du und g'mährn:
(Dei[54] Mädcher kreift ja fihr und ahn,
Denn jetz'r ran und het'd ja erfahrn,
Was Du und hest vor 'na Kleb gethan)
Kannt reyen[55] Du hall nieder ahn,
Kumm ja hierhar nach Wittmann.

[53] eine Abgabe. [54] dein. [55] herumgehen.

Mundart in der Gegend um Schloß Falkenstein am Unterharze an den Grenzen Anhalts und des Mansfelder Gebirgskreises.

Gespräch zweier Bauern.

Antreck. Sagt e Mehl, Vatter, hätt-an[1] giftern an uff'n Falkenstaine gerannt un hett to de Kenige un alle de Herrschen un de Prinzen gelahn?

Gottlieb. Nei, ich kunne je[2] nich. Vergiftern Obent nach[3] hahbe ichdche d'r Karlchter[4] zu mich, ich selle a wi giftern Mich uff ihnen Acker fahren, un de kunne ich je denn au nich anrerich, denn ich hab' anne Wurk von 'n gemacht. Nu sagt aber e Mehl, wat hettan[5] uff'n Falkenstaine alle gelahn?

Antreck. Siehe, Gottlieb, se wat da ich alle mihn Lanedtage nich gelihn un do au nich. Do waren dich e Mehl Menschen, kein Appel kunne zur Aerde, un de Herrschen waren se, gemeine wi mi.[6]

Gottlieb. Han ha[7] au wat unser Art Lihten geschwaga?

Antreck. Ja freilich, graf e Mehl dihnen Schwager, dar herd au gelihn, ni se sehre gut se wat 'n Lihten geschwaga han.

Gottlieb. Hettan dich au raacht ernstlich unsen Kenig abgegahn? Wi sieht denn dahr mant[8] ahs?

[1] hätt an denn. [2] ja. [3] nach. [4] Karlchen. [5] hatt an wenn. [6] wie. [7] ha denn. [8] man.

Antreck. Ach! das ist an schamanter Harre, dahr bei mant an gahr je schenst Wechn, un is se friendlich, auch' je friendlich verbei. Ja ha's[9] je ganz nächlich gelihn, ich bar ja uff drei Schritte hein gestahn,[10] un laß mich d'r Kukuk, heb[11] her mich au abgelacht.

Gottlieb. Awer hettan au de andern Kenige gelihn, wenn von Hannower un wenn von Sachsen?

Antreck. Nu freilich hab ich sie au gelihn, un wenn ich raacht gahrtet an gelihn hab, se sin das au ganz gute Harren.

Gottlieb. Awer hehre e Mehl, Antreck, warrum hettan giftern nich glich farther mit 'n guten Kenige ehrer ihne ahle[12] dumme Klazgelahe, si se[13] mit dihnen Nazzer heft, gschwaga, warrum hett's[14] au nich glich unse Sahbelle in de Hand gegahn?[15]

Antreck. Freilich wärre das raacht schene gewaß, un ich hatte mich au schonne heine hergelegt un wolle seine Sahbelle zu Warzere bringen. Awer laß mich d'r Teufel langen, ich kunne je nich herumer zu Kenige[16] kumme, ich kunne je immer nich de raachten Lihdersche singen.[17]

Gottlieb. Awer da kann ich nich, An-

[9] hahbe ich. [10] bei ihm gestanden. [11] er. [12] alle. [13] wie de. [14] hatt es. [15] gegahben. [16] zu Kenige. [17] singen.

treck, ganz un gaar nich begriffen, warrum hett's man uhren Schulmeister nich getraut, dacht sall je doch so schee schreiben kennen un an so scheer klok sin?

Andreck. Nu ja, se seele ni dahr kann, kann ich an, dahn schee Schreiberein sin nich nütt daht, daß da ich erscht nettlich gelihrt, wu e mich an Schreibens uhd en Justizkommere beantworten sülle un kunne nich. Nei, wat dahn kann mich einer von hiue bliben, von dahn mack ich nicht wetter wissen. Aber daß da ich mich vorgenommen, ich will ebbermorgen na[14] Cuxhelldorf gehn, da da ich an guden Bekannten, an Justizkommissahr, un dahr sall mich son Cuxhellenscheibend machen, un dehrmet geh ich sulber na Berlin. Sehe, Gottlieb, uff die Oart mahs ich hühle[15] mihne Kinogeschäfte abmachen. — Aber na mah ich mant meachen, daß ich heime komme, mihne Lihre[16] sullen dihre Namitage nach Kartoffeln rahdlangen, un da mah ich au derbei sin. Harjeh, hieb hebich gesund!

---

14 nach. 15 meine ich halt. 16 Frau.

Mundart der Gegend um Pernburg im Anhaltischen.

Der zurückkehrende Handwerksbursche.

'Elf unterem[1] dreiviertel Jahre,
Daß ich von Mariechen war —
Ja, zum allerletzten Male,
Kennet kunne's Mennen haben,[2]

Ach, daß that mich leer grausig,
Wie ich inne[3] Fremde ganz,
Un mir[4] weenten alle Berte,
Meiner Seele! nich vor Freude.[5]

Un ich sahte[6]: „Laß[7] mich treu'
„Baale[8] ist an Jahr vorbei.
„Mach dich nich mit Kerls gemeene,
„Dunk ich mich zu Schanne meene.

„Hörste nu' ich sag[9] es dich,
„Daß de dich nich hast[10] um mich!
„Siehste', ich kann nich bei dich bleiben,
„Un mir wollen uns eh[11] schreiben."

Wenn en Kerl an Mädgen[12] freit,[13]
Daß ist ene gude Zeit.

Traun allehen, traun allehen
Hebb' ich's lieber wie mein Leben.

War ich es[14] scheen[15] lange gut,
Hatt' ich immers[16] feenen Mund.
That mich's uff der Lippe scharren,
Kunn' ich's doch nich von mich gehren.

Nee, un wie mein Herze schlak,
Wie ich dieserwegen frak —
Ja, du tappertschiches Mädchen,
Daß hat Gott dich heißen spreechen!

Nee, un wie's de Sonne legt!
Gend vorher, un gend zulegt —
Wenn se sagt: Marie drey ich.
'Elf de schmuckste, se will merj ich.

Gistern war ich noch verreckt,
Hinte[17] bin ich hart gerekt;
Hamburk kann ich na verschmerzen;
Ja mich gist an Sinen von Herzen.

Sei Mariechen, daß ist wahr,
Hatt' es zwaarsicht noch fren Gelahr,
Aber Mädgens könn's mant 's[18] Spoßen
Gar nich unterwegens lahßen.

---

1 neunsehn. 2 haben. 3 in die. 4 wir. 5 Freude. 6 sagte. 7 las. 8 bald. 9 sage. 10 hast du frey Wahn machst, und so sich nicht beireicht. 11 auch. 12 Mädchen. 13 freie, heirathet.

14 ist. 15 schön, s. l. gleichwohl. 16 immer. 17 heute. 18 es.

O ich wenn mich noch den Tak,
Will[19] ich mei Meitschen sak[20]
Gemah,[21] dachte ich, wusste sie's nit,
Machte Herd um Meerd uffi'en.[22]

2.

Nur, mich wurrte ganz kurjoh,
'S hat mich hier ann's Herz' ann Streeh,
Un ich war oh so verliebbert,
Sak mich nah de Mädrest nebber.[23]

Heinze sa't: „Ich gieh se ab!"
Un der sate: „nimmer traht!"
Werfte weg, der Mällerbrige;
Otter[24] ich kehmb inn's[25] Hige.

Un ich hubl 'en[26] Arm so hin:
„Bi so schlak an Wetter nin!
„Waart in bitzhen! wan[27] mit Mehen.
„Könne's mehl unverwegnt sehen!"

Un der Heinze sak sich um,
Un denn lachi' er dich so dumm,
Un da sat' ich, wer was wolle,
Doh z'er[28] wan gli se'n solle.

Un wo sate Aenner nächer:
Ich, mein' Ärmel abgerichet,
Nahmb de Hämtschken[29] und der Sack,[30]
Zok se aan, un chas mich dicke.

Nah Meitschen sak ich mich,
Otter[31] allee machte sich,
Un wir tanzten eh[32] zwee Dänze;
Mich war leihlich ufm Länze.[33]

Wann zuricht, ich wess nich wie,
'S war mich ernester als wie
Schlöf mich Aenner ins Gesichte —
'S war dich anne[34] Meetgeschichte.

Der Bauerbursche.

Nu is[35] Frehjahr all[36] verbei,
Nächte Woche wachmerich[37] Heu, —

Na, 's is gut, ich sta[38] se wan,
Ab[39] se mich wull leihen kann.

Saat se gar nichts, aber[40] nee,
O, denn is[41] mich ernestee,
Merk ich wan, wovon ich bin,
Schla ich mich erscht ausen Sinn.

Na, ich denke, heißt se aan —
Ne, s' is hübsch, das muß ich sa'n. —
Wann das soll mich nich bedrieh'n,
Nee, das nich! ich wäre[42] schreck'n.

Silb,[43] winken thu ich nich,
Meine Frau hat's gut bei mich,
Ich blank an offenst,
Otter[44] nich ersticht ob Stank.[45]

Na, an einmal is't dennt[46] krumm,
Ich geh nich um Brei trumrum,
Un ich sag 's is[47] ob gewiß,
Wie's mich grad ums Herze ist.

Wenn se Heinzlich Lucher nimmt,
O da weeß ich schon, wie's stimmt!
Nimmt se mich, — na, geh mal[48] hag'n —
Lachen[49] je, das wert na[50] nah!

Der Handwerksbursche auf der Wanderschaft.

Ich bin an junker[51] Wannerschmann,
Un habbe[52] Glück in Wanne;
Wann weil[53] ich inne Fremde gang,
Da sook ich aan mit Flenne.
Nu 'ch erter emah drauhen hin,
Na habb ich wieder sieben Sinn.
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, was machter[54] doch?
Denkt ihr 'n aan euren allen[55] Gottlieb noch?

Un weiß denn nu gen Bischen schnut,
Ich sitze noch den Zammet,
Un Aenner sitz' an Eierbenkwerk,
Und watte wimmer Klammer.[57]

---

19 will, sc. 20 sak. 21 einmal. 22 mach sie gänzlich verlieben mit mir; eigentl. mag sie Heil und Weile anfangen, nicht mehr gerathen aus sie kein rechte mehr finden. 23 hinaben. 24 oder. 25 in sie. 26 Hand wen. 27 wenn. 28 er sie. 29 Hosentasche. 30 Tasche. 31 oder. 32 auch. 33 s. v. a. verliebt sein. 34 ich und. 35 ihm. 37 machen wir und.

38 stehe. 39 ob. 40 aber. 41 ist ob es. 42 wenne. 43 sag, sicher so. 44 oder. 45 s. v. Dreg. 46 etwa. 47 ihr. 48 einmal. 49 Ach, Schreck. 50 Warum. 51 noch. 52 jungen. 53 Heide und. 54 will, sc. 55 machte ihr. 56 oben, s. v. ganz, sieben. 57 Bettwanzen.

De hetten,[51] lieben,[52] schätzen mich,
Un wennen denn so hüttelich.
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, wie
thunt mich leid,
Daß euch meine Wanneschuh so nahe geht!

De Wanneschüh sin schöne Zeit,
De hab ich nächst verwettet,
Wenn daß drei Jahre müßen sin,
Daß schlimm[53] mich nimmer nettet.
Drei Jahr vergehen gwaschlich eh scheene;[54]
Wenn ich's wenn Pente wetter hann!
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter, wenn't
euchts so weit wert'
Un kennen ich heem, an Ehne kennen[47] mich
nich mehr.

Hör, wenn ich mich hab trachen thu,
Ich kenn so leie Liedle[55] —
De Hann' gwaschlt eh mich heime hin,
Aber[56] warten Dorf' in Hebe[57] —
Daß mer em thunt,[58] ich kennd denn her,
Un sind si, wu de Herberg wert —
Mein lieber Vater, mein' liebe Mutter schenk
denn so gelehen —
Hör, eh du lieber Gott, denn könn' ich mich
noch[47] spaßen!

Lied.

De Vögle blühn,
De Buich wern grün,
Daß Glück ist schön gekommen.
De Bächlein sin
In Buiche rein
Un schön all mit Helgen.

Un greß un klein
Mit Kindern gehn
De Blumen gruen Kränzer;
Wo's Holz dinnelt,
Da singen's[47] all,
Da sin ze ghei derkennen.

Derkennen gehn
De Vö'el heen
Un sammeln mad zum Nestle.
Daß derrer Gwad
Daß hillen[59] mad,
Daß Nestert ist zu kleine.

De Kind sin recht,
De Kinn't sin recht,
De hocken sich an Lochen:
De Vö'el sin
De sing'n derzu —
Wist leit'n so unrichtig machen?

Nu ist all[60] Kinder;
Kenn Vö'el machte,
De schlafen schön Dormen:
De Kinn't zu drei
Dien uf der Eiern —
Wist leit'n si[61] Kinner nennen?[62]

De Dorne blühn,
Der Buich ist grün,
Ist wilden[63] mer mad schenken;
Mann mer daß will,
Blatt, an viel! —
Daß Glennis[64] sind nich denken.

Der Ackermann.

Ich bin vor Tu'n aufgeholte,[65]
Hesch mueß mer schön Arbeit gehn;
Wie breicht's doch gli — de Morgenthaut,
Machst eh fein Gsicht, machst de[66] grüen.

Mueß nüchtlen an Hagieren gehn,
Daß kenn zu Morgrot nich hudeln.
Ich sind[67] mueß gliem, eh kenn mues[68] nich,
Du kennt kradle, sind rot nich!

Ich geh' an Fei'd nich leidig sin,
Ich weiß ja, was daß uf sich hat;
Der Bauer sait: je mehr de Hackt,
Je mehr de Frucht vermachsen[69] machst.

Di mad ist doch der Ackersmann,
Daß ha[70] de Chenne hilfen kann,

---

51 hatten. 52 lagelen. 53 Wehtag. 54 geschwind. 55 kleines Ding. 56 in die Ferne. 57 Höhe. 58 sein. 59 ihn Hecke. 60 s. v. einzeln. 61 mache. 62 können. 63 wollen. 64 Gänse. 65 Ohr. 66 sie. 67 schmerzen. 68 muß ich sein. 69 Kenne mir. 70 sagt. 71 Hengst. 72 sind. 73 mußt. 74 machen. 75 es.

Un daß te Hans[47] lustig machst,
Weil dä sich hatte aufgeschnitten.

Der alte Erzähler.

Ihr plauscht in einem weg, an laßt mich heute
Rasten,
Obgleich ich heute ab[48] muß, muß ich vergnügen thun?
Jo! 's Hören ist bequem, de thänn' im Schoß
gebläben,
Mann morgen wißt ihr nichts von hellen lichten
Tag'n.

Ich will man na versuchn, ihr laßt je de nich
lachen; [49]
Glaut[50] fest, daß ich was weiß, ich war fast
Obenbuchr.[51]
Der Mensch[52] vergißt, an denkt: man wann
mer könnte,
Un denn kommt Alter, was de[53] sich wünscht,
daß Lichr.[54]

Weil[55] ich so[56] Person ganz, 's war auch[57]
kein Plätzlichen Dulde,
Un Kopf[58] Mensch wurde, all Obrigkeit 'n
Hulde'[59]
Wenn se nach ennern geht,[60] in saalen Manne
gehn,
Un ja nachhilflich'n Zeit, — ich hätte es
sonnehmen?

Weil ich je ganz, recht ehrn hinger mache:
„Nie nich!“
Un mißmuthig ich stand an Fenster, murmle:
„Nie nich!“
Un ganz ich traute Hulde,[61] da recht murmle:
„Nie nich!“
Un daß ich ennerlich auch, an sonnenn'rein
recht: „Nie nich!“

Un war schöner Mittwochabt, der Wind ganz
laue Passatle,
Un pläsiern[62] fangt man mit Kranchyn an mit
Mazzatle;

Da lief an schwarzes Pferd, an trabbete lief
vor Kinne,
Ich hatten man de Zeit, an ganz ganz leichten
Ansatz.

Daß schwarze mich heute gleit, daß ganz weiß
die mich richtig,
Ich hatte[63] Zeit, an lief: Hüh! Gaul, an heute
Abend kriegst ich.
Daß Pferd daß ganze Thun, daß helle Aeuglen
Fa'n.
Daß hatt ich an gelichn mit meinen m'nen
O'n.[64]

Nun dien fünfzigen[65] Pferd hat mich der Jandre
Jochen
Minkemus dein weißen Pferd zur Strich 'n
Hulk gebrochen.
Ich konnte Lange thun die ganze Erzählgeschichte,
Ich sitzt 'ch mit m'nen O'n Gaumt Einzelgesichte. —

Weil mich je schwere Zeit an schlechte Jahre
waren,
Da trachi' an ennern Mann es Schicksl Streich
gefahren,
Ich hatte gut gefreit, an konnte' sich es
denken,
Da schenk' der ganz'n Herrn g'ladnen zum
Andenken.

Un jedwanen dein Gnaden waren' ich meinen
Platz,[66]
Daß waren schön an denken sich an ganz der
Tanz,
Un schenk 'n Kaffeschluck in ihren Kaffeegläsen,
Ich sachte waren 'ngst an weiß wieder machen.

Daß Pferd spannt eben[67] noch einmal, an
fährt in Stadt,
Un Hengst sich ja Zeit, an ich trank glei's Gemisch;
Un noch ich alle Nacht sich ungern Pferd verkommandle,
Un noch in liebe Freude auf meinen Wagen
kommandle.

47 Hans. 48 noch. 49 noch nicht wahr, du kein. 50 Glaubst. 51 Obrigkeitsdiener. 52 Mensch. 53 der. 54 Licht. 55 Wenn. 56 so ein. 57 auch ein. 58 Kopf. 59 Huldigung. 60 geht. 61 Hulde. 62 pläsiern. 63 hatte. 64 Ohren. 65 fünfzigen. 66 Platz. 67 eben.

Wo leicht bi die Kornähren ab und allen Halmen,
Da wandelt trat Thomas[102] hinter langsam hin
und zu finden;
Der Knecht wandelt gerne rasch, wie wenn Kornähren
schnitte werden,
Kornähnlichen ernten Hoffnung, an Lot Hoffnungen
Ernten.

Das Mädchen.

Jahrmarkt ist es in jener Stadt,
Wo ich Lise kennen;[103]
Bild hat, und Thomas hat —
Thomas so[104] manch Kennen!
Thomas[105] ist kaum sechzehn Jahr;
Was[106] hab manch Hoffen macht!

Jauf ich denken so Thomas nun,
Lise[107] neuen Schlingen?
Hab schon hab in Hand's nah —
Hand' so thut und Klingen!
Ja, hab ich s Schmuck —
Thomas, so weiß ich nicht.

Hab ich Ringen Ehr-schmuck,
Ich denke Lise ich schmücken,
Thomas so Lise nicht schmücken,
Ich neigen mehr mich[108] Ringen —
Ja wie da? so, Ich schmücken nicht.
Nehmen ich nichts — hab wenigen mich.

Thomas mich[109] gibt mich Lise,
Hab ich mich vor Thomas —
Ha wo macht ich bei verstehen?
Ich denke schon, da wenn[110] —
Klingen so so[111] schon weniger nun?
Ich nun, wie Freude von Thomas sie.

Thomas hab ich so sehr[112] hin?
Hab mir ich schenken?
Mach sie mich[113] Lieb sie,
Thomas[114] Thomas Lieben!
Nun, hab Thomas' ich mich verraten,
Ha wo Lig ich so schon in's Garnen.

Hab's hab all[115] verspielen's,

[102] Thomas. [103] verschenken. [104] wenn so macht. [105] Thomas Thomas. [106] Was so. [107] mein mir. [108] einander. [109] meinen mir mir. [110] wenn so. [111] macht. [112] schnell. Hand. [113] mich. [114] Thomas Lieben! [115] verspielen.

Da ich hin schenken —
Mir mich hab Thomas' schon sein,[116]
Lig ich so so wenig.
Nun, hab Thomas' ich mich gefunden,
Hab ich[117] ich so wenig und mich wenig.

Liebe geht vor Freiheitsluft.

Ich schwenk, Gemeiche Hände Hemd!
Wie bleibelle so lange?
Ha ich wenig mich, wie's mich wenig gehn —
O, so ich mich schlecht gegangen?
Ihr Thomas Leben ja alle Tag'.[118]
Ihr Mann's so satt, der Kaiser's nichts in's.
Ihr sein[119] gute Hand,[120] der Thomas schneidern,
Ihr wenig ich, hab mir[121] und mich Freiheit.

Ich habe so hammer Hemd gemacht,
Ha so nichts mich zu kommen;
Ich schmeck hin an der Schacht,
Und sie mich von unsern Männern?
Ihr Freiheit' wandeln, hab wachen ich,
Ihr alten[122] Kaisern, hachen ich —
Ihr schon mich so[123] gemacht kommen,
Ihr Thomas hatte' ich mich genommen.

Und Thomas so Thomas mir sagen,
Ich ich so Thomas schenken?[124]
Ich ich wenig kennen, mich recht Ihre
Thomas' ich mir meinen Freiheiten,
Ihr schenken[125] Kaisern ganz so gut,
Und ich wenigen in schenken wohl;
Thomas schenken mich weingenommen,
Thomas hätten mich Kaisern[126] bei mich kommen.

Und mir so Kleingeschäften[127] an,
Thomas mir so Schlossern singen,[128]
Ja was da Freiheit so mir Leben Mensch,
Ich sah mich schönen Singen;[129]
Ihr schenk ich wenig Gemeinen,
Thomas Hemd bei wenigen schenken auf Thomas —
Ha wie I' mich schon von meinen Liebe sein'n,
Wie schenk mich Kaiser so Weibchen sein'n!

Und mich Thomas Leinen so,
Ja, Leinen auf Lieb so Leben,

[116] Kaiser. [117] so. [118] Tage. [119] sein. [120] schwenken. [121] mir. [122] alten. [123] wenn. [124] machen. [125] Schneidern. [126] Kaisern. [127] Kleingeschäften. [128] singen. [129] Singen.

Das schlu'en mir uns außen Sinn,
Mir hadd'ns eensanner vergeben;
Un soll's oh bis zun Grabe sin,
Mit uns kanns drum nich annerscht sin,
Un häddens' uns vorher gefra't,
Mir hädden beede: „nee" gesa't.

Der Liebesschlag.

Wie'ch jennen Tak bein Napper gunk,
Da harktese vorn in'n Gaarten,
Ich kuckte nich nebber [130] un pfiff un sunk,
Un konne de Zeit nich erwaarten.

Nu nahmb 'ch mich an frei Wesen aan,
Mein Herze das schluk wie an Hammer;
Se werd dich jo nischt schnippsches sa'n,
Un was mer sist [131] brauchen, das hammer. [132]

Ich dachte, du gehst emah nebber an Gang,
Grüß, Hannechen! sad' ich un lachte;
Da kuckte se uff, un sade: schön'n Dank!
Un harkte noch en mahler achte. [133]

Du, höre mah, sad' ich, was meenste terzu,
Saak's von diche, [134] willt' abber niche? [135]
Ich habbe bei Ta' un bei Nacht keene Ruh —
Na willte, denn saak du's miche!

Denn freien, sikke, [136] thu ich eenewä', [137]
Ich bin mant [138] gären uffs Reene,
Un willte nich, denn is nischt draan gelä'n —
Nu kuckt 'ch uff meine Beene.

Ich sahk se odder vonter Halbe [139] aan
Se murkelt' aan ihrer Scherze, [140]
Se wolle woll, odder se konne nischt sa'n,
Se hadde gar keen Herze. [141] —

Vor lange Weile [142] will ich just oh nich stehn,
Saak's raus, was de willt un meenst!
Iß nischt, denn kann'ch meiner Wä'e gehn —
Da kriggt'ch mit'er Duppelten [143] eens.

Nu hadd'ch genung, nu waarsch all gut!

Denn wennte Mächens [144] eerscht schla'en,
Denn han se zwaarscht keen'n rechten Muth,
Mit'n Nee hats odd'r oh [145] nischt zu sa'en.

Sonntag-Abend.

Wemmer [146] Sunntak-Abend han,
Müss'mer alle tanzen,
Trink'mer sunst an halben Kruk,
Trink'mer hint' [147] an ganzen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müssen mir uns freuen,
Hammer sunst an aalen Rock,
Hammir heut' an neuen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müss'mer uns was schwatzen,
Öbb'r de Maßen lustig Zeuk,
Un vor Lachen platzen.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müssen mir uns necken,
Wer an e'en [148] Schätzchen hat,
Kann se jo verstecken.

Wemmer Sunntak-Abend han,
Müss'mer letztens beten,
Un mit Freed' [149] un Frömmigkeet
Inte Woche treten.

Erntelied.

Eens zwee drei,
D' Ernte is vorbei.

Viere fünve sechse,
Mir han [150] an gut Gewächse.

Sieben achte neune,
Mir han's all [151] inte Scheune!

Zehne elve zwölf,
Lieber Herrgott helf!

---

130 hinaber. 131 sonst. 132 haben wir. 133 noch einen acht Mal. 134 sage es von dir, d. h. heraus. 135 willst du oder nicht. 136 sieh, siehst du. 137 d. i. jedenfalls, immerhin, doch einmal. 138 nur. 139 von der Seite. 140 Schürze. 141 d. i. Muth. 142 d. h. umsonst. 143 mit der gedoppelten Hand.

144 wenn die Mädchen. 145 aber auch. 146 wenn wir. 147 heute Abend. 148 eigen. 149 Freude. 150 wir haben. 151 schon.

Trinken, Nummer eens,
Wasser mö'mer[152] keens!

Wiemer[153] gehn un stehn,
Tanzemer zu Zween.

Zweemah zwee macht vier,
Mir sin Mehre[154] hier.

Fünve abber[155] sieben,
Alles muß sich lieben.

Achte achte acht,
Gott hats gut gemacht!

Tzunder[156] rieft der Wächter zehn,
Müss'mer uns zu Bette lä'n.

„Lobet Gott den Hären!"
Das thun mir herzlich gären.

Waarte, Blüm'chen, waarte.

Waarte, Blüm'chen, waarte,
Morgen kimmst' in Gaarten!
Haste woll den Wäk[157] gesän,
Wu die blanken Steen'chen län?[158]

Bringen mir dich mitt uff's Beet,
Wu die hübsche Kresse steht;
Blühst du kleenes Pflänzchen
In an grünen Kränzchen. —

Truk[159] se's in an Töppchen;
Wasser nich an Tröppchen,
Ärte[160] nich an Krümechen
Hadde's arme Blümechen.

'S Blüm'chen wolle waarten
Uffen schönen Gaarten;
So lang hat keen Blüm'chen Zeit,
Wenn's nich Ärt' un Wasser kreit.[161]

Weil de liebe Sunne schien,
Mußte's baale[162] ganz verblühn;
Weil's[163] nu Abend wurre,
Waarsch all[164] todt un durre.

'Sis an faules Kind gewest,
Das sein Blüm'chen sterben läßt;
Das sollt' lange waarten,
Ich ließ 's nich in Gaarten!

Das Mährchen vom Beenelangmann Beenelangbart.

'Sis emal anne Fraue gewest, die hat mit ihren zwee Töchtern aanen Walle[1] in ann kleenen Häuschen gewohnt. De elste[2] is ihre Stiefstochter gewest, un obglei se ganz gut un fleißig gewest is, hat se se doch nich leiden kunnt. De jüngeste abber, die hat se verhätschelt, obglei se faul un grob un oh boshaftig gewest is un hat ihrer Stiefschwester Tort un Damp[3] aangethan. Das is abber der Mutter alles recht gewest, un endlich treiben se se zun Hause naus, un te Mutter lät[4] er an Stückchen verschimmeltes Brodt vorr te Therschwelle, un setzt er[5] an Büllechen[6] vull Mistsump[7] hin, un saat: „Nu mache, daß de fortkimmst, da haste was zu essen un zu trinken, das kannt te[8] dich mitnehmen," un denn schla'en se te There zu. Da nimmt tas arme Mächen das Stückchen Brodt un das Büllechen Mistsump, un geht in Wald; da is an kleenes Hüttchen gewest, was keenen Menschen gehört hat, da setzt se sich nin, un fänget bitterlich aan zu weenen. Weil se awwer hungerig un durstig gewest is, holt se ihr Stückchen Brodt vor, un ißt tervon. Da kimmt an Hünechen, an Hünechen, an Hünnechen,[9] an Kätzchen un an Mäuschen, un sa'en: Kleenes Mächen, gib uns doch ooch was tervon! Da saat se: ach ihr lieben Thierechen, das wärt[10] er woll nich essen können, das is gar zu schlecht. Da sa'en se: gib uns nur was, mir[11] sin so hungerig. Da krümelt se das beste außen Brodte, un giwwets en.[12] Un wie se 's uffgefressen han, da sa'en se: Kleenes Mächen, nu gib uns oh was zu trinken, mir sin so durstig. Da saat se: ach ihr lieben

---

152 mögen wir. 153 wie wir. 154 mehrere. 155 oder. 156 jetzt. 157 Weg. 158 liegen. 159 trug. 160 Erde. 161 kriegt, bekommt. 162 bald.

163 als es. 164 schon.

1 an einem Walde. 2 älteste. 3 d. i. Verdruß. 4 legt. 5 ihr. 6 Fläschchen. 7 Mistjauche. 8 du. 9 Hündchen. 10 werdet. 11 wir. 12 ihnen.

Thierechen, das wärt er nich trinken kennen, das iſ ganz ſchrecklich Waſſer. Du ſa'en de Thierechen: gibſ uns man,[13] mir trinkens doch. Da nimmet ſe an Zipvelchen von ihren Hemde[14] un ſeckt das Waſſer durch, daß der Dreck zurücke bleibet, un ſo giwwet ſe's 'en Thierechen. Wie die 's nu getrunken han, da ſa'en ſe: wenſte was, kleenes Mächen, un kumm du mit, nu wummer[15] dich widder was geben. Das Hünechen, das Häuchen, das Hünnechen, das Käpchen un das Mäuschen die loofen nu immer vortuff, un das kleene Mächen geht immer hingerhr, bis ſe aan an groſes ſchönes Haus komuen. Da leeft das Mäuschen aan te There inte Höchte,[16] un ſetzt ſich uff de Klinke, un drückt ſe uff. Wie nu de There uff iſ, da gehn de Thierechen rin, un ſa'en: Kumm nu ooch mit, kleenes Mächen! Da führen ſe ſe in anne groſe ſchöne Stowwe,[17] da iſ an groſer Schrank drinne gewest, un der iſ ganz voll gepackt gewest von Kuchen un Braten un Appel un Bern un Wein; un da ſa'en ſe: da, nu iß, kleenes Mächen, un trink dich recht ſatt! Da nimmet ſe zawwer nur mant an kleenes Häpchen[18] un trinkt ooch man an ganz kleen Schlückchen Wein. Wie ſe kaum das Schlückchen getrunken hat, da kimmt mit eenen Male was aan te There, un rieft: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, ſchönes Mächen, mache de There uff! Da faat ſe: ach Hünechen, ach Häuchen, ach Hünnechen, ach Käpchen, ach Mäuschen, was ſoll ich doch man thun? Da ſa'en ſe: thuk[19] du's man, 's thut dich nicht. Da macht ſe denn de There uff, un da kimmt an ganz kleener Mann rin, der hat ganz korſche[20] Beene un ann ganz groſen Kopp, un ſeenen lanken Bart, daß e ganz weit hinget'n her ſchleppt; un ſaat: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, ſchönes Mächen, decke den Tiſch! Da faat ſe: ach Hünechen, ach Häuchen, ach Hünnechen, ach Käpchen, ach Mäuschen, was ſoll ich doch man thun? Da ſa'en ſe: thuk du's man, 's thut dich nicht. Da thut ſe's. Da ſaats widder: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, ſchönes Mächen, ſetze dich bei mich, nu iß mit! Da faat ſe: ach Hünechen, ach Häuchen, ach Hünnechen, ach Käpchen, ach Mäuschen, was ſoll ich doch man thun? Da ſa'en ſe: thuk du's man, 's thut dich nicht. Da thut ſe's, un iſt mit. Wie ſe nu gegeſſen han, da ſaatt widder: Ich bin Beenelangmann Beenelangbart, ſchönes Mächen, laf dich mit ins Bette! Da faat ſe: ach Hünechen, ach Häuchen, ach Hünnechen, ach Käpchen, ach Mäuschen, was ſoll ich doch man thun? Da ſa'en ſe: thuk du's man, kleenes Mächen, 's thut dich nicht. Da thut ſe's, un ſchläft baale in. Wie ſe nu den annern Morgen uffwacht, da lirt ſe uff ihren Strohſacke, in ihrer Mutter ihrer Bedrenkammer, un ſe denkt, ſe hätte das alles man getreemt. Se lirt aber vill härter als nie ſunſt, un nie ſe ſich noch den Schlaf aus te Oogen reibet, da ſieht ſe an Loch in ihren Strohſack, un da kucken lauter Goldſtücken raus; un wie ſe's nu recht kuſiedet, da ſtickt der ganze Sack voll lauter Geld. Da nimmet ſe anne Hand voll, un leeft runger[21] inte Stowwe, un rieft: liebe Mutter, ſahe emahl, was ich hawwe! Wie die ſe nu rufen hören, da ſin ſe ganz toll, daß ſe werder in Hauſe iß; wie ſe aber das Geld ſin, da ſa'en ſe nischt witter, un ſa'en nur: nu haſte denn das her? Da verzehlt ſe alles, wie's er gegangen iß, un fahrt ſe ruff bei den Strohſack. Da ſchlieft de Mutter de Kammer zu, un ſaat zu ihrer rechten Tochter: wenſte was, mein Thierechen, nu ſollſt du ooch hin, du werſcht gewiß zehnmah mehr krien wie die. Gricht will ſe nich, aber endlich kriet ſe ſe doch rum, un packt ann ganzen Korb voll Braten un Kuchen un Wein, un bringet ſe uffen Wäk, un trät er 'en Korb bis inte Hünte. Da nimmt denn de Mutter Abſchied, un knippt[22] er zu guter Letzte Alles noch emah recht in. Die macht ſich aber glei ewwer'n Korb her, un ſchlinget, was ſe kann, un eräbet nich emah den Kopp um, wie ihre Mutter arſeh ſaat. Wie ſe nu in beſten Eſſen iß, da kimmt das Hünechen, das Häuchen, das Hünnechen, das Käpchen un das Mäuschen, un ſa'en: Kleenes Mächen, gib uns ob was terven, mir ſin ſe hungerig! Da ſchnauzt ſe de Thierechen aan, un ſaat: das kann ich wull alleene eſſen, ſchärt euch eurer Wege! Das laufen ſe ſich nich gewemah ſa'en, un loofen fort. Da fällt er in, daß ſe mit muß, wenn ſe in's ſchöne Haus will, un da leeft ſe nach, un kimmt grade noch, wie die Thierechen de There hinger ſich zu machen wollen, un drängelt ſich

13 gieb uns. 14 Hemde. 15 wollen wir. 16 Höhe. 17 Stube. 18 Gläschen, Becher. 19 thue. 20 kurze.

21 herunter. 22 knöpft.

mit nin. Wie se nu inte Stowwe kimmt, da fällt se glei ewwer'n Schrank her, un fängt aan zu freſſen. Da kimmt's aan te There, un saat: Ich bin Bernelangmann Bernelangbart, schönes Mächen, mache de There uff! Da verschrickt se ſich, un saat: ach Hünechen, ach Hähnchen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was ſoll ich doch man thun? Da ſa'n se: thuk, waste[22] willt. Da macht se de There uff. Da saatd: Ich bin Bernelangmann Bernelangbart, schönes Mächen, deste den Tiſch! Da saat se: ach Hünechen, ach Hähnchen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was ſoll ich doch man thunk Da ſa'n se: thuk, waste willt. Da thut ſe't. Da saatd wedder: Ich bin Bernelangmann Bernelangbart, schönes Mächen, ſetze dich bei mich, un iß mit! Da saat se: ach Hünechen, ach Hähnchen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was ſoll ich doch man thun? Da ſa'n se: thuk, waste willt. Da thut ſe't, un ißt mit. Wie se nu gegeſſen han, da saatd wedder: Ich bin Bernelangmann Bernelangbart, schönes Mächen, lift dich mit ins Bett! Da saat se: ach Hünechen, ach Hähnchen, ach Hünnechen, ach Käzchen, ach Mäuschen, was ſoll ich doch man thun? Da ſa'n se: thuk, waste willt. Da thut ſe't, un ſchläft baale in. Wie se nu den annern Morgen uffwacht, da lirt se in ihrer Mutter ihrer Bettenkammer, uff ann Strohſack, un iß wie braun un blau geſchla'en, daß se ſich nich rühren kann. Da ſchreirt se, un macht ann Graul, bis ihre Mutter rufkimmt. Die iß man froh, un macht glei an Dech inten Sack. Da kribbelt un krabbelt drinne rum von lauter Padden[24] un Schlangen un sonnen Ungeziewer.

Das Mährchen vom armen Chriſtiänchen.

'Eis emal anne Frouw gewest, die hat ann kleenen Jungen gehatt un an kleenes Mächen. Der kleene Junge hat Kriſtjänichen geheeßen, un 'n kleen Mächen Leenechen. Die han ſich alle beede ſo ſehre lieb gehatt; de Mutter hat aber Kriſtjänichen nich leiden kunnt. Wie se nu mah[25] den Morgen früh uffgeſtanner sin, da saat de Mutter: Ihr müßt alle beede glei in Busch gehn un Graas holen, un wenn err[26] wedder ze Hause kummt, ſollt err eh jeder anne große Hennigbumme[27] han. Da freuen se ſich, un loofen in Busch un ruppen Graas, daß geht, daß nich geſin, [28] un wie se ihre Körbe geſtorrevull han, da gehts eben ſo ficke aus 'en Feile[29] wedder nah Hause. Wie se nu heeme kommen, da ſteht de Mutter ſchonnt mitte Hennigbumme un saat: Ach da hebb ich doch nur eene Bumme, die nimmd de, Leenechen! Deine Bumme, Kriſtjänichen, darum ich uffen Borten in der Lade lien laaßen, wenſte mal, loof nuff, un hole se dicke,[30] der Teckel iß uffe. Nu loopt Kriſtjänichen ganz vergnügt nuff, un wie e aan de Lade kimmt, da ſieht e all ungene[31] inte Lade anne ſchöne Hennigbumme lien, un wie e ſich nu ganz tief nin bückt, un ſich de Bumme holen will, da kimmt de Mutter un ſchmeißt geſchwinne den ſchweren Teckel zu, daß glei den armen Kriſtjänichen ſein Kerp abgeſchla'en iß; der liet nu inte Lade, un Kriſtjänichen liet taufen. Da nimmt de Mutter Kriſtjänichen uff, un wickelt en inte Schorze,[32] un trät[33] en inte Küche, un ſchnitt en[34] de Ärmechen un de Beenchen ab, un thut ſe in ann Topp, un kocht Klump[35] draan. Wie se nu zu Mitta'n das Eſſen bringt, daß ſe eſſen wüllen, ſtät Leenechen: wu iß denn Kriſtjänichen? Da saat de Mutter: i, der wird ſchonnt kommen; iß man! un de gibbt ſe Leenechen Klump uff, un Lit er[36] Kriſtjänichen ſeine Zinger mit uffen Teller. Da frat Leenechen: was iß denn das vor Fleeſch? Da saat de Mutter: das iß Kalbfleeſch; ſe ißt aber ſelber nischt davon. Leenechen knabbert aber de Zingerchen ganz reene ab, un denn nimmt ſe an ſeinen Kätzchen an binkt de Knöchelchen zuſammen, un ſchmeißt ſe zum Fenſter naus. Wie ſe nu den annern Mittakt wu Zwölwe wedder zu Tiſche ſitzen, da kimmt an ſchönes Vöchen geflo'en, un ſetzt ſich uffen ſauren Kirſchbeom, der vorem Fenſter geſtannen hat, un ſingt:

„Meine Schweſter Leenechen
Bindt mich meine Beenechen
Mit ann ſeiden Bändchen.
Wibbe wibbe wibb,
Was vorr an ſchön Vöchen bin ich!"

---

22 was te. 24 Kröten, Fröſche. 25 einmal.

26 ihr. 27 Korb mit Henkz vorzul. 28 d. h. ihr gehtsains. 29 vom Feilen: 30 z. t. tüchtig. 31 schon weiter. 32 Schürze. 33 trägt. 34 ihm. 35 Klöße. 36 ihr.

Da lâft te Mutter 'en Kirschboom afhacken. Nu kimmt awwer's Böllchen un fetzt sich in't Fenster, un singet wedder:

„Meine Schwester Lorechen
Bindt mich meine Beerechen
Mit aun seiden Bändchen.
Winde winde wird,
Was vorr an schön Völlchen bin ich!“ *)

Das Mährchen vom bösen Zickchen.

Eit emal en Mann gewehst, der hat aun kleenen Jungen gehatt, un ooch an kleen Zickchen, das hat der kleene Junge immer mußt uffe Weide treiben; wenn dä[17] abber um Indikare nich wedder heime gewehst is, denn hat e Schlä'e gekriet. Wie sich nu mah das Zickchen recht satt gefressen hat, da saat e: nu kumm, nu wommer[18] ze Hause gehn. Das Zickchen is abber ungezo'en gewehst, un springet wie toll hin un her, un wie e'ê endlich heime kriet, da läßet 'en Korv hängen, weil's sich so voll gefressen hat un so still geferungen is. Da sieht der Vater schonnt mit der Karbatsche,[19] un saat: Zickchen, biste satt? Da saat's Zickchen: Woven soll ich satt sein? Ich sprang über ein Grähbelein, ich fand ein halb Kohlblätzlein, halb fraß ich't, halb nahm mir's der Wind, woven soll ich satt sein? Da schlet[20] der Vater den kleenen Jungen, un schmeißt en aus 'en Hause, un 'ê aunern Ta'ê fährt hä das Zickchen sülbest uff de Weide. Wie'ê sich nu ganz dicke gefressen hat, un den Korv hänget, bringet e'ê herme, un ehe e'ê in Stall sperrt, frät e aus Eyaß: Zickchen, biste satt? Da saat'ê Zickchen: Woven soll ich satt sein? Ich sprang über ein Grähbelein, ich fand ein halb Kohlblätzlein, halb fraß ich't, halb nahm mir'ê der Wind, woven soll ich satt sein? Da saat der Mann: I, du infamiges Thier, se hast de'ê gewiß ob mit meinen armen Jungen gemacht! Nu soll mich eh der Fleischer frien. Da holt e hinen kleenen Jungen wedder, un bringet'ê Zickchen bei ten Fleischer. Wie der en nu schonnt hat stell bis enwert de Ohren ge-

*) Weiter ist das Mädchen in seiner Munterkeit nicht weitergekommen; in Hinsicht des Schlusses vergl. Germania und Frauentrost, Bd. 5, Seite 111—112.

17 = wo. 18 wollen wir. 19 Peitsche. 20 schlägt.

ja'rn hat, da kreht fort in Wald un kimmt in aun Fuchs seine Höle. Wie der herme kimmt, da richt: ich bin halb geschoren bis äbber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da traut e sich nich rin, un fetzt sich aunen Wölf. Da kimmt der Wulf, un saat: Gevatter Fuchs, was sitzt de denn hier so traurig? Da saat der Fuchs: Ach da sitz an Ting in meiner Höle, das kann ich nich raus krien, das richt nummer: ich bin halb geschoren bis äbber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da saat der Wulf: ja, wenn weiter nischt is, das wommer schonnt raus krien. Wie se nu hin kommen, da rieh das Zickchen: Ich bin halb geschoren bis äbber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da saat der Wulf: ja, da kann ich mich helfen, un geht weiter, un der Fuchs bleibet aunen Wege sitzen. Da kimmt der Bär un frät: Gevatter Fuchs, was sitzt de denn hier so traurig? Da saat der Fuchs: Ach da sitz an Ting in meiner Höle, das kann ich nich raus krien, das richt nummer: Ich bin halb geschoren bis äbber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da saat der Bär: ja, da kann ich mich helfen, un geht weiter, un der Fuchs bleibet aunen Wege sitzen. Da kimmt der Fleischer un frät: Gevatter Fuchs, was sitzt de denn hier so traurig? Da saat der Fuchs: Ach da sitz an Ting, das richt nummer: ich bin halb geschoren bis äbber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab. Da saat der Fleischer gli: nu, daßeren will ich dich helfen. Da saat der Fuchs: Ach da werlich's ooch nich raus krien. Abber der Fleischer geht hin, un wie das Zickchen richt: ich bin halb geschoren bis äbber die Ohren, wer mich zu nahe kommt, den beiß ich de Nase ab, — saat e: ja, waarte nur, ich kenne dich schonnt! un greift nin un holt raus, un nimmt mit, un der Fuchs war man froh, daß e in seine Höle kenne.

Neckmährchen.

Eit emal en Hünchen un en Hänchen gewehst, die hebben beide usso Mite, da findt das Hänchen en Schillschken, un das Hänchen findt en Kißchen. Da saat's Hänchen:

horge mich wat[41] dein Schlöfchen, ob't zu meinem Kätzchen paßt. Das thut das Hänschen, un da ſchläft's Kätzchen oft, un da iſt es ganz liemel kreichet[42] rechtſchaffend Pelzchen drinne gemeſt. Wer das Pelzchen klopfe gemeſt, wertſch Mertchen[43] noch klopfe gemeſt.

Wiegenlieder und Kinderreime.

Rebſchelſchöchen von Halberſtadt,
Bring doch unſen Kinnerchen wat!
Wat ſoll ich en[44] denn bringen?
En Paar Schuh mit Ringen,
En Paar Schuh mit Gold beſchlan,
Die ſoll unſe Kind zur Hochzyt traan.

Rebſchelſchöchen von Dräſen,[45]
Wo biſe ſo lange geweſen?
Ich bin geweſen in Jüterbeck,
Bring unſen Kinne ann neuen Rock.

Sluf, Bumſöwchen, wat ſitzeſt in Strauf?
Herzliebe Mutter, die Gänſchen ſin's ja!
De Gänſchen gehn barfuß,[46] ſe han keine Schuh,
Das Schuſter hat Leder, kommen Kinnen herzu,
Kinnen gehn de Gänſchen barfuß.

Mollärver, ſlof!
Dein Vater iſt in Kiel,
Deine Mutter iſt in Pommerland,
Pommerland iſt abgebrannt,
Mollärver, ſlof!

Gink gerne heim,
Pickebetterſtein,
Pickebetter Hauerſtock,
Gi wurren emahl gute Kinner geboren,
Uff de Schüſſerie,
De Mutter die buk Kuchen,
Leckt[47] de Kinner rufen,
Als den Kuchen uffen Tiſch,
Kabaut de Katz un frak den Fiſch,
Kabaut der Schuſter mittem[48] Leiſten,
Schlakt das Kätzchen uff de Fleſchen,
Schrikt de Katze: miau,
Ich hebbe keine Frau,
Anne aule[49] mack ich mich,
Anne junke frie ich mich,
Miau, miau, miau!

[41] einmal. [42] kriecht. [43] wohin das Kätzchen. [44] ihm. [45] Treuen. [46] barfuß. [47] lockt. [48] mit dem. [49] alte.

Mundart von Poley bei Pernburg.

Beſtellung.

Ein Kumpelment vonn meinen Herrn an Herr Beaten un Herr Beate möge woch ſo jut ſin un meinen Herrn uff'n Sunntagk vier Stück Muſikanten ſchicken, abwechſt nuer viere: einen Bierſtreicher, einen Kuhſtreicher, einen Beſſjungen un einen Blaaſebengel.

Mundart in der Gegend von Deßau.

Drei Briefe eines Raguhners.

Rawuhne,[1] den 26. April 1796.

Allerschenstes Jimferchen,
Jott zun Jruß!

Se wards mich nich for ebbel nehmen, daß ich a Prieb[2] an Se schreibe. Wurum sillde Sie's denn oh[3] ebbel nehmen, ich habbe Sie jo nischt jethân, un Sie hat mich oh nischt jethân. Dâ wullich[4] Se denn die Engelsche Angeläse[5] schicken, die Se so jelobet hat; 's hat mich abber forrwäre rechte Mihe jekost, alleene was thut mer[6] nich der Kinder wegen? 'S is abber meiner hechsten Seelen! an scheener Engelscher. Wenne[7] uff de Figgeline gespeelt ward, ummer[8] hat denn so 's Mächen ânen Arme un macht denn so de Schäne,[9] dâ is eenen schurrig derbei ums Harze; 's kimmet denn man[10] druff an, wie's Zeik[11] anjejriffen ward.[12]

Nu, ich muß mich denn dach[13] oh nâ Ihre Jesundheet derkunnigen.[14] Was macht Se denn na[15] Juts? Isse[16] denn na hebsch uffen Zeihe?[17] I werre jo.[18] Wie befinget sich denn der Schatz? 's is a rechter juder Mensche, ich habbe amâl a Prieb uff de Post jebracht, den ich nâ den Rheine naus schickte, verschteht Se miche, mein älster Sohn is ungersch Volk,[19] ja daß ich meine Räde nich verjesse, dâ wullich eben sân,[20] Ihre Schatz wiere recht jut jegen mich jewäst, hä[21] machte eben keen Wunder, hä bott mich oh a Jläschen Schnapps an, alleene ich wär zu schämeläre.[22] Dâ mack mer weit rum reesen, mer finget[23] se nich so uff de Post; sust[24] sinn se immer sehre uffgebracht un schtarmen ins Jeläk[25] ninn. Ich wills abber oh de Frâ[26] sân, se sallen[27] amâl an pâr jude Käse met nehmen, wenn se mâ[28] wedder in de Schtadt jeht.

Ja, mein Prieb ward bâle[29] zu lank. Ich muß forrwäre uffheeren, sust ward Sie's ebberdreesse,[30] un ich muß naus uffs Feld, ich habbe na en Scheffelichen Jarschte[31] zu sëen,[32] der Knecht is schon anne Schtunne zu Fluge jetreckt.[33] Na denn lebe Se mant wohl, jrieße Se de Kumpenie[34] vun meinswegen un vun de Frâ wegen, un säe[35] Se doch[36] meinen zweeten Sohn, der in Desse[37] sall reiten larn, daße[38] sich recht ibet; uffen Harwest[39] salle uff de Jrieschen[40] Wiesen met nâen[41] Hute reiten; ich kannen zundert[42] keenen koofen, 's Jeträde is alleweile schlecht in Preise. Na denn bleibe Se mant jesund, das winscht

Ihre Vetter Martin.

Rawuhne, den 3. Mai 1797.

Meine liebe Hannefieke,[43]
Jott zun Jruß!

Mer hat denn freilich anne jrausamme Freede, wemmer[44] a Prieb von eenen kreit,[45] drum hat's mich denn oh keen Wunder, daß Se sich ebber meinen so sehre jefreiet hat, un Se ward's mich denn oh jeloben, wenn ich Se zu wissen thue, daß ich mich so sehre ebber Ihren freiete, daß ich mich nich derhälen[46] kunne, a häppchen[47] zu Biere zu jehn. Denn ich willser[48] mant[49] sân, ich habbe's mein Lebestâge jährne jehatt, wenn e hebsch Weibessen[50] a Prieb ân mich schrebb. Zu den Mâle,[51] wie ich bei meine eerschte Frâ (Jott habbe se selig!) uff de Freite junk, habb' ich was Priebe jeschrebben, un se schrebb denn oh wedder retuur, der Mensche is denn nu freilich in die Jähre sehre derschtarzt.[52]

Se schreibet mich dâ oh von a pâr Ârijen aus Operazejonen,[53] alleene wenn ich meine reene Meenunge sân sall, so muß ich Se mant zu wissen thun, daß ich zund[54] nich mehr sehre

1 Raguhn, Städtchen unweit Deßau. 2 Brief. 3 auch. 4 wollte ich. 5 englaise. 6 man. 7 wenn er. 8 und man. 9 chaine, Kette, Kettentanz. 10 nur. 11 Zeug. 12 wird. 13 doch. 14 erkundigen. 15 noch. 16 ist sie. 17 auf dem Zeuge, d. h. munter und wohl. 18 d. h. es wird ja wohl seist. 19 d. h. unter den Soldaten. 20 sagen. 21 er. 22 schüchtern. 23 findet. 24 sonst. 25 Gelage. 26 der Frau, d. i. meiner Frau. 27 soll ihm. 28 einmal. 29 wird bald.

30 überdrüssig. 31 Gerste. 32 säen. 33 zu Pfluge gezogen. 34 d. i. Sippschaft. 35 sagt. 36 auch: „dach", „da". 37 Deßau. 38 daß er. 39 Herbst. 40 Griesenschen (Griesen, Dorf bei Wörlitz). 41 nach dem. 42 kann ihm jetzt. 43 Johanne Sophie. 44 wenn man. 45 kriegt, bekommt. 46 erhalten, enthalten. 47 ein wenig. 48 will es ihr. 49 nur. 50 Weibsen, Weibsperson; „Manzen" Mannsperson. 51 d. i. damals. 52 erpicht, versessen. 53 d. i. aus Opern. 54 jetzt.

uff de Muſike hin. Abber ſuſt, wie ich na[55] de Kirche hutte[56] in Pläſern, 's lät[57] in de Wittenbarſche Aue, blus ich immer a Schtückchen uff de Schalmeie, 's klunk oh täle ſo wie Ihres, mant daß ich's nich meh auſſerwennet[58] kann, denn wemmer ält ward, verjehn eenen de Zähnken. 'S funk ſich än: Mein Schiff geht auf der See. Se wards abber wohl ſelberſcht jehoert harn, denn ich habbe jehoert, daß Se a ſchweren Fennek[59] Jeld an de Operazjonen wenget.

Daß Se ſich noch wohl beſinget, iß mich von Harzen lieb, abber daß es 'r met Ihren Schatze ſo kunträr jejangen iß, hat mich, mein Seele, betribet, un de Frä hodde ſich[60] oh jrauſam drebber. 'S iß mant jut, daßes ſich wedder jejän[61] hat. Se hat oh Recht, daß Se ſchreibet, ich warre[62] oh wohl wie a Hund ausſchtannen hann, wenn de Frä nich recht uffen Zeike iß. Ich weß, nie's mich ums Harze wär, wie ſe ummer na de Schtaupe[63] hodde.

Se mack denn oh zun allerſchenſten budankt ſinn, daß Se a Kumpelment ánen Sohn buſchtellt hat. Abber ich wulle Se denn oh jebeten hann, a häppchen met uffen Achtchen te jähn,[64] hä iß mich ſo ſehre dingerſch Weibeſſen[65] her. Wie e noch hreme wär, habb' ich meine tauſend Noth metten[66] jehatt, hä wär jrauſam kreſich,[67] un metten Weibeſſen iſſes nu mennechmä ſonne Sache, 's iß ſehre uſripſch[68] un ſtirt emen mant bei de Näſe rum. Niſcht ſorr unjut!

Wenge[69] Sie na[70] mäl umme.

Abber Kop Sapperloth! der Nachtwächter tutt all[71] zehne. Was ward de Frä ſchrooken,[72] wenn ich ſe wedder auffen Schläfe wecke, ſe hat 'en Täl ebber ihren Plack.[73] Lebe Se mant wohl, ſchriße Se de Kumpenie von

Ihren Vetter Martin.

Jäe[74] Se doch den Prieb, den ich met beijelät habbe, ánen Sohn.

An meinen zweeten Sohn Hansjürge, der in Deſſe reiten larnt.

Mein lieber Hansjürge!

Du mackſt mich oh a rechter Jolsjunge ſinn, koſt mich ſo a ſchwerrn Fennek Jeld, un ſchreibeſt a Prieb uff Papier, das ſo hoot[75] ins Jeld leeft. Kunneſte[76] mich a Fennekbogen nehmen! Wie ſoll mer'n[77] das aushälen?[78] 's Jeträde jilt zundert[79] nich, 's iß mich oh anne Kuh geſchtarzt, un aus de Eier kann de Mutter oh niſcht nehmen. Ja mer mechte ſich 'n Schläk annen Hals argern, wenn's emen ſo kunträr jeht. Abber wärte mant! Kumm' ich nä Deſſe, un ich will witter niſcht jeſät hann.

Da ſchick' ich dich, du Zetterjunge, oh a kleenen Zebrfennek met, koof dich a Häring un a Dreierbrot derzu, ich habbe's mein Täge jähre jeſeſſen. Der ält[80] Block, den de met kreiſt,[81] iſſen[82] Jroßpräter ſeliger ſein Breitzenfleed,[83] läß dich an neien braut machen. Den Prieb die fingeſte[84] in de linke Rockſick.[85]

Ju de liebe Fingeſten[86] ſallſte hreme kummen. Zick[87] dich hebſch erremlich an, daß dä de Leite ſähn, daß was aus dich ward.[88] Ich will dich das braune Ferd, das mer immer de lähme Liſe heßen, enkägen[89] ſchicken, dä kannſte druff hreme reiten. Un daß de nich ſo ſehre hinger de Mächens her biſt. Wennſte's[90] Reiten ausjelarnt haſt, ſallſte hreme kummen, un Jörgen ſein mittelſtes Mächen, Halliesen,[91] freien, 's iß a hebſch ſchreibes[92] Mächen jeworren. Fihre dich ſo lange hebſch duſe[93] uff; wennte's[94] nich thuſt, ſo biſte a Eſel un ich

dein Väter Martin.

De Mutter hat ke Siegellack met aus de Schtadt jebracht. De kannſt dich den Prieb ſelberſcht zuſiegeln.

's Meieſte iß, daß keen Kriek ward.

Herr. Lieber Mann, iſt dies der Weg nach L.?

Bauer. Ja, mant ummer jeräde furt, un

---

55 noch. 56 Hütte. 57 liegt. 58 aufwendig. 59 Pfennig. 60 d. i. betrübt ſich. 61 gegehen. 62 werde. 63 Peitſche. 64 ein wenig mit auf ihn Acht zu geben. 65 d. h. hinter den Brauerzimmern. 66 mit ihm. 67 d. h. auf die Brauerzimmer verlaſſen, hinter den Brauerzimmern herlaufen. 68 empfindlich. 69 werde. 70 noch. 71 ſchon. 72 d. i. Jämmerlich machen. 73 Plage. 74 gehe.

75 hoch. 76 kannſt du. 77 man denn. 78 aushalten. 79 jetzt. 80 alte. 81 kriegſt, bekommſt. 82 ihr denn. 83 Brotzengamſtein. 84 kaufſt du. 85 Rocktaſche. 86 Pfingſten. 87 ſieh. 88 wirſt. 89 entgegen. 90 wenn du das. 91 Hanne Liſe. 92 ſchön, d. h. kräftig und hübſch gewachſenes. 93 d. i. beſchleife. 94 wenn du es

denn durt an de Päpeln rechts zend lenk nunger.[1] Wenn Se's abber derlooben,[2] ich jeh' oh[3] den Wäk, denn kinnen mer selbander reesen.

Herr. Wie ist denn in hiesiger Gegend die Ernte gerathen?

Bauer. I nu, so handelich,[4] 's Winterkorn un der Weeze wär hallewege,[5] abber Jarschte un Habber hammer[6] vulluff jenunk rinn jebracht.

Herr. Wenn nur nicht am Ende der Krieg die Vorräthe aufzehren wird.

Bauer. Kriek? Meenen Se denn, daß Kriek wären sall? Ich jelobe's niche.

Herr. Nun, in allen Zeitungen steht viel von Krieg.

Bauer. Nee nee, dâ arren[7] Se sich, lieber Harre. 'S Neieste is, daß keen Kriek ward.

Herr. Weiß Er das so gewiß?

Bauer. Jo, das weeß ich janz jewisse. Sähn Se, letzthin dâ kämb ich vun Landsbark runger, dâ habb' ich's erfähren. Dâ junk en kleenes Mächen met miche, 's wär eentlich a klukes Mächen, die hat's mich verteitscht. Ihre Väter, ich kennen[8] sehre jut, hä[9] is a Weber, der liest alle Zeitungen, 'n Hällschen Kurier un oh de Leipziger, dâ hattes[10] drin jefungen, daß mer keenen Kriek krein. Dâ sinn amâl zwee Minister jewest, vun die janz jroßen wellege,[11] denn hat der eene zu dân andern jesât: Du, heere mâ,[12] mir missen Kriek anfangen! — so hat mich das kleene Mächen bericht. Denn hat abber der andere jesât, als wie jenner Minister zu dân annern: Nee heere, jo nich, mir kennen nich anfangen; denn denn fangen s' alle an, un denn jeht's uns schlecht. Also sähn Se wohl, daß nu keen Kriek ward. Das hat mich das kleene Mächen verzehlt, die ihre Väter der hat's jelesen, un der verschteht de Zeitungen, das sâ' ich Ihnen, wie keen Jelehrter niche.

Ein Bauer über die schlechten Zeiten.

Ja, sa'ich, nee, sa'ich, ich sae nischt, sa'ich, zundert[13] alleweile 's sinn schlechte Zeiten, sinn's. 'Sis keen Jeld mehr under de Menschen. Un woher kimmts? the hann[14] nischt. Ammereka baharrscht uns, the Engelländer hann uns unger.

Ein Deßauer Bürger über „mir" und „mich".

Vater. Kinder, was streiter[15] eich tenn ta tribber, tas is toch janz leichte, „mir" un „mich" zu underscheiden.

Kinder. Nu, wie isses tenn?

Vater. Nu, janz leichte: Wenn ich von meine Person alleene schpreche, tenn sa'ich immer „mich", un wenn ich von uns alle zusamm schpreche, tenn sa'ich immer „mir", zum Peischpiel: Jipp mich emah tas Puch här, — un: mir[16] wolle na Warlz[17] fahren. — Kinder, nu zerprecht eich'n Kopp nich weiter ta tribber, tie Sache is janz eenfach.

Der zufriedene Anhaltische Bauer.

Ich mechte's harzlich jährne wissen,
Wer'sch uff der Welt an Besten hädd';
Ich weeß nich, was ich wullde missen,
Wenn's eener mich zu wissen theet.

Der Richter ißt wohl villen Bräten,
Un hat 'n hebschen dicken Bauch,
Doch ofte kanne[18] nischt Rechts räthen,
Denn isse[19] oh en armer Jauch.

Un wenn de das von mich verlangest,
Zu sân, was unsen Paster fehlt,
For'sch Prädigen dâ wier' ich angest,
Nee, das hädd' ich mich nich derwehlt.

Der Farschter hat's met Prieb un Siegeln,
Daß hä kann schießen Harsch un Reh,
Doch musse d' arme Leite priegeln,
Das thied' mich in de Seele weh.

Der Amtmann, na, mer mussen[20] suchen,
Wie der d' Ekunnemie verschteht,
Mer heert's denn abber doch ans Fluchen,
So jlicklich isse nich wie breet.

1 immer entlang hinunter. 2 erlauben. 3 auch. 4 ziemlich. 5 halbwegs, d. h. leidlich, ziemlich. 6 haben wir. 7 irren. 8 kenne ihn. 9 er. 10 hat er es. 11 weiche. 12 einmal. 13 jetzt.

14 die haben. 15 streitet ihr. 16 wir. 17 Wörlitz. 18 kann er. 19 ist er. 20 man muß ihn.

Wer meent's? Ich jlobe's bäle selber,
Ich habbe's noch an Besten hie,
Ich habbe Führe,[21] Rinder, Kälber,
Ich habbe kleen un jroßes Vieh.

Mein Heischen is in hebschen Schtanne,
'N scheener Järten is derbei,
De Scheine macht mich keene Schanne,
'S Thor is janz finkelnähelnei.

Un meine Frä, na, hie hat Keener
Sonn' hebsche rund' un muntre Frä,
Un meine Tochter un mei Kleener,
Mitzamt en Jroßen, — sick[22] mäl dä!

Wenn mir uns so bei Tische setzen,
Bei unse bischen Mittäksbrot,
Dä kammer sich so recht erjetzen,
Dä dankt mer recht en lieben Jott.

Mer sin jesund, un speet un frihe
Hann mir vulluff jenunk zu thun,
Un frein uns druff, von alle Mihe
'N lieben Sunntäk auszeruhn.

Dä jehn mer in de liebe Karche,
Un lesen Jottes Wort zesamm,
Un singen frehlich wie de Larche,
Un schpringen mecht' mer wie en Lamm.

Drum mecht' ichs jär zu jährne wissen,
Ab's eener besser hat wie ich;
Forrwär, an Thäler wulld' ich missen,
Wenn eener kiemb[23] un säde's mich.

Kinder- und Volksreime.*)

Krees, Krees, Kessel,
Morgen woll'mer essen,
Morgen kommt der scheene Mann,
Der so scheene tanzen kann,
Sitzt uff de Weide,
Spinnt jrine Seide,
Wenn der Seher[24] neine schlätt,
Pums! da lien mer[25] Alle.

Putt, putt, putt, mein Hühnichen,
Was thust uff unsen Hoff?
Du suchst dich manch scheen Körnichen
Un machst es jar zu jrob.

Herr Deemereh
Der schoß en Reh
Das Been intzwee,
Dä schriek das Reh:
Herr Jeminee,
Herr Deemereh,
Das thut so weh!

'S Kätzchen lief de Treppe lenk nan,
Hadd' en rothes Jäckchen an,
Messerchen an de Seite.
Wu willst du hinreiten?
Will hinreiten nä Buulemanns Haus,
Will mich holen 'ne fette, fette Maus,
Quik, quik, quik, quik!

Der Geepel.

Der Bauer schickt den Geepel naus,
Der soll de Berren schidden.
Der Geepel schidt de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.*)

Da schickt der Bau'r das Hündchen naus,
Das soll den Geepel beißen.
Das Hündchen beißt den Geepel nich,
Der Geepel schidt de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r den Knippel naus,
Der soll das Hündchen schlagen.
Der Knippel schlät das Hündchen nich,
Das Hündchen beißt den Geepel nich,
Der Geepel schidt de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r das Feier naus,
Das soll den Knippel brennen.
Das Feier brennt den Knippel nich,
Der Knippel schlät das Hündchen nich,

---

21 Pferde. 22 sieh. 23 käme. 24 Seiger, Uhr. 25 liegen wir.

*) Vergl. Volksreime und Volkslieder in Anhalt-Dessau, gesammelt und herausgegeben von Eduard Fiedler. Dessau, 1847.

*) Auch:
Der Bauer schickt den Jokel aus,
Der soll den Haber schneiden.
Der Jokel schneidt den Haber nich,
Un kommt auch nich zu Hause, u. s. w.

Das Hündchen beißt den Geepel nich,
Der Geepel schind de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r das Wasser naus,
Das soll das Feier leschen.
Das Wasser lescht das Feier nich,
Das Feier brennt den Knippel nich,
Der Knippel schlät das Hündchen nich,
Das Hündchen beißt den Geepel nich,
Der Geepel schint de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r den Ochsen naus,
Der soll das Wasser saufen.
Der Ochse seift das Wasser nich,
Das Wasser lescht das Feier nich,
Das Feier brennt den Knippel nich,
Der Knippel schlät das Hündchen nich,
Das Hündchen beißt den Geepel nich,
Der Geepel schint de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen.

Da schickt der Bau'r den Fleischer naus,
Der soll den Ochsen schlachten.
Der Fleischer schlacht'd den Ochsen nich,
Der Ochse seift das Wasser nich,
Das Wasser lescht das Feier nich,
Das Feier brennt den Knippel nich,
Der Knippel schlät das Hündchen nich,
Das Hündchen beißt den Geepel nich,
Der Geepel schint de Berren nich,
De Berren wollen nich fallen. u. s. w.

Eene teene weiße Bohne,
Kimmste mit nä Engellant?
Engellant is zugeschlossen,
Schlüssel is inzwetzebrochen.
Vier Färe vor'n Wagen
Muß mer mitte Peitsche schlagen.
Eene teene wipp wapp,
Ich odder du
Waregt ab.

Hilegänschen, kommt alle herm!
Mer derben nich,
Vor wen denn?
Vor'n Wulf.

Was hatter'n[20] denn zu Leede gethan?
Mer hebben en'n Topp vull Schlappermilch
ausgefressen.
Wu sitt e denn?
Hinger'n Dornstrauch.
Was machte denn da?
Spitze Sternichen suchen.
Was wille denn mit de Sternichen machen?
Messerchen wetzen.
Was wille denn mit's Messerchen machen?
Uns alle de Kehle abschneiden.
Hilegänschen, kommt alle herm!

Herrr zu, meine Harren,
Äppel sin keene Barren,
Barren sin keene Äppel,
De Worscht hat zwei Zöppel,
Zwei Zöppel hat de Worscht,
Der Bau'r hat großen Dorscht,
Großen Dorscht hat der Bauer,
'S Leben werd en sauer,
Sauer werd en das Leben,
Der Weinstock hat zwei Reben,
Zwei Reben hat der Weinstock,
Ein Kalk is keen Ziegenbock,
Ein Ziegenbock is keen Kalb,
Nu is meine Predigt halb,
Halb is meine Predigt,
Der Bauch is mir ledig,
Ledig is mir der Bauch,
Meine Mütze is rauch,
Rauch is meine Mütze,
Die Maus frißt keene Grütze,
Grütze frißt keene Maus,
Nu is meine Predigt aus.

Schnecke die Becke Dudelhaus,
Zeig mich deine vier Hörner raus!
Wenn de se mich nich zeigen willt,
Schlä ich dich dein Heischen in,
Schmeiß ich dich innen Graben,
Fressen dich de Raben,
Fressen dich de wilden Schnecken,
Die in alle Heister backen.

---

[20] hat ihr ihm.

Der März kriet en Pfluk bein Sterz,
Der April hält en widder still.

Marzengrune
Macht nich vil ze thune.

Der April
Mak sin, wie e will,
He bringet Loob un Gras,
Un macht e's ooch noch so gut,
Machte doch en Bau'r enen weißen Hut.

Koof dich Nachbersch Rind,
Un nimm dich Nachbersch Kind,
Denn werschte nich betrogen.

Dreizen, vierzen Schneider,
Die wiegen fufzen Pfund,
Un wenn se das nich wiegen thun,
Denn sin se nich gesund.

Die Zimmerleite un die Mauer,
Das sin de rechten Lauer,
Gene Stunde thun se essen,
Gene Stunde thun se messen,
Gene Stunde roochen se Taback,
Damit vergeht der halbe Tak.

Johann, spann an,
Drei Katzen voran,
Drei Mäuse voruf,
Den Blocksberg nuf.

Pauz pauz Pulderjahn,
Der Müller schlacht't en Truthahn,
Da gab e mich en Magen,
Ich sollde's keenen sagen.
Da sade ichs,
Da schluk e mich,
Da schriek ich,
Da gab e mich 'ne Butterbumme,[27]
Da schwiek ich.

---

27 Butterbrod.

In Tarten
Da schlugen sich zwee Harten.
Schlugen sich ums Morgenbrod,
Der kleene schluk en großen todt.
Der große steht widder uf,
Gibbet en kleenen en Knuff.

Bettle bettle Meischen,
Schmeißt mich was ins Heischen!
Läßt mich nich so lange stehn,
Denn ich muß noch weiter gehn.

Fritze Stiglitze, schlak en Vogel nich todt,
Sitzt hinger'n Oben un frißt keen Brod.

Tanz, tanz, Popelmann,
Uf unsen Bodden rum.
Ach wier' es nich der Popelmann,
'Nen Thaler geb' ich drum.

Spinne, Mächen, spinne,
'S Himde is schon dinne,
Innen Rock is ooch en Loch,
Spinne, Mächen, spinne doch.

Reißt de Maat[28] en Been aus!
Reißt's er[29] ooch nich janz aus,
Läßt er noch en Stummelchen stehn,
Daß se kann ze Tanze gehn.

Es is nich lange, daß es geregnet hat,
Die Bäume trippen noch,
Ich hab' enmal 'nen Schatz gehat,
Ich wolld', ich hädd' en noch.

(Zum Schutz gegen Gewitter.)
Is denn keene junge Frau,
Die da reechert mit Hartenaue?*)

'Sis besser im Winter en Peepel,[30]
Als im Sommer en Kreepel.[31]

---

28 Magt. 29 ihr. 30 ein sich sorgsam einhüllender Mensch. 31 Krüppel.

*) Das Kraut „Hartenaue" wird auch noch von Mädchen gebraucht, um zu erfahren, ob ihr Geliebter sie liebt:

Ich murkle Hartenaue
Vor mich un meinen Schatz;
Ist er mir gut,
Kommt Milch un Blut,
Ist er mir gram,
Kommt Grünes voran.

Mundart am Fuße des Petersberges im Anhalt-Köthenschen.

'S gung 'n Jeger mah jage.

(Volkslied.)

'S gung 'n Jeger mah [1] jage
Dreiverteststunne ver Tage,
Wollt' schüße nah Hersch unne Reh'n,
Begeent 'm do uff de Weide
'N Weibsen in weiße Kleide,
De wa so wunnerscheen.

Hä [2] det do 's Mächen frage,
Ob se nich wolle mitjage
'N Herschelein order 'n Reh?
Ach, det 'm do 's Mächen sage:
Harr Jeger, ech konn jo nich jage,
Donn daruff versteh ech mich nich.

Do setzten zusamm sich 'n Enne
Un drückt'n 'nanner de Hänne,
Bis dosse de Tag erschün.
Stehk uff, hä fauler Jeger!
Was schwatzt hä von Freien, hä Träger!
Mein Schätzchen muß fleißiger sein.

'N Jeger det düs verdrüße,
Hä wollte do 's Mächen erschüße
Blos umme des ehnzigste Wort.
Hä det sich doch aberst bedenke,
Wollt' er's [3] noch ehne Mal schenke.
Hä dachte, se hat och wol Recht.

1 einmal. 2 er.

3 ihr es.

Mundart von Halle.

Liebesklage ennes häll'schen Dienstmägens.

Ach guter*) Gustav, gerne möcht ich wissen,
An welchen Ort das Schicksal dir gerissen,
Ach welches Grab dir graß entgegen gähnt!
Du giebest keene Kunde deinen Mägen,
Das grämet sich und hat üm deinetwegen
E Kanditaten selbersch abgelehnt.

Na lange Zeit, nadem du mir verlassen,
That ich im Trom auf deine Pfeife passen
Und sehen zu, ab du vorüber streifst.
Ach dieser Klang der war mich sonst Musike,
Und an dein Herze tanzte deine Rike —
Wer abersch tanzt wohl jetzund, wenn du pfeifst?

Von was ich lebe, fallt ich das nurt wissen,
Von mancher Bumme [1] ess' ich kaum zwee Bissen,
Mich schmecket nichts, selbst Kaffe laaß ich stehn.
Ich hab' die Frau mich auf dem Hals geladen,
Zum dritten Mal verbrenne [2] mich der Braten,
Weil sich üm dich nurt meine Sinne drehn.

Ach, meine Ärme, die bekennten, vollen,
Die mich so schöne aus dem Ärmel quollen,
Sie hätten dir jetzt nicht mehr so gereizt.
Die villen Thränen, die an Wimpern hacken,
Die haben von den runden, strammen Backen
Das bischen Rothe volgens [3] weggepeizt.

Ach, gar zu rührig ist jetzt mein Gemüthe,
Gelobe [4] mir, ich werde dir nicht müde

*) „A" wird häufig wie „Ch" ausgesprochen, z. B. Guter Chustav, Gerne, Gerissen, Chrab, Chähnt, Giebest, Grämet ꝛc.

1 Butterbrod. 2 verbrannte. 3 vollends. 4 glaube.

In Mond zu guken, in die ſtille Nacht.
Wenn alle Annern ſchonſt im Hauſe ſchlafen,
Vergleiche ich die Sterne met den Schafen,
Und hab' dabei doch nurt an dich gedacht.

Es thut ſo tief mich in das Herze greifen,
Hör' ich die Vögel ſo beweglich pfeifen,
Und denk' dabei, du guter Jung, an dich.
Am liebſten die kleene Nachtigalle,
Der lauf' ich ganz allerne zu Gefalle,
Der Vogel ſinget gar zu artiglich.

Sie drängeln mich zu meinem größten Jorte
Des Sonntags immer an die vollſten Orte,
Na Paſſendorf, na Diemitz, dort und hier;
Des Abends in die Log' und auf den Keller,
Na Gibichenſtein, zwarſch koll's mich keenen Heller,
Doch ohne dich da hab' ich kee Plaiſir.

Doch tanze ich an keenen enz'gen Orte,
Die Herrens geben himmliſch gute Worte,
Doch ſa' ich kurzſch: Ich danke ſchöne, nein!
En enz'ges Mal beſchwatzte mir der Knappe
Von Gimmeritz, da gab es arge Klappe,[5]
Er flok hinaus, ich huſcht hinterdrein.

Solch Ungelicke muß mich arriviren!
Warſt du bei mir, das thäte nicht paſſiren,
Weil deine Fäuſte wennik Spaß verſtehn.
Geliebter Schatz! wennehr[6] kümmſt du zurücke?
Und nimbſt in Schutz dein Mägen, deine Dicke!
Ich g'lobe, ach, du thuſt met Annern ſchön.

Ja, ſicke,[7] werd' ich dieſes von dich hören,
Daß du met anern Mägens thäſt verkehren,
Dräng' dies Gerüchte aus die Fremde her,
Ich ſtürzte mir met allen meinen Harme,
Nicht in die Saale, aberſch in die Arme
Des Erſten, Beſten — wenns ein Schneider wär.

5 Schläge. 6 wann. 7 ſieh.

Mundart in der Gegend von Merſeburg.

(„d" und „b" wird am Anfange einer Sylbe etwas hart ausgeſprochen. „g" lautet am Ende der Sylbe oder des Wortes wie „k", in der Mitte eines Wortes wird es dagegen wie „ch" ausgeſprochen, z. B. Oogen = Oochen, fliegen = fliechen, u. ſ. w.)

Treie Liewe.

(Volkslied.)

Da ſtunn enne Linge[1] in e teef'n Thale,
War uhmne[2] breet un ungne ſchmale;
Da drunger zwee Verliewete ſaß'n,
Wer Liewe jar ehr Leed verjaß'n.

„Fein Liewech'n, mer[3] miſſ'n nu vun enanner,
Ich muß der na ſemm[4] Jahre wannere."
„„Mußt de oh[5] na ſemm Jahre wannere,
Da nehm ich mer da[6] keen'n Annern.""

Un wie de ſemm Jahre im war'n,
Un wie de ſemm Jahre im war'n,

Fein Liewech'n jink in Jahr'n,
Ehr'n Liewerl'n zu erwahrte.

Se jink nei in das friene Holz,
Da kamb e Reiter jereet'n ſtolz.
„Jott frieße dich, du Kleene!
Was machſt 'enn[7] hie allerne?

„Je der ärntchen[8] Vater un Mutter jram,
Awwer[9] haſt de heemlich jar e Mann?"
„„Mei Vater un meine Mutter ſimmer[10] nich jram,
Un ich ha[11] oh heemlich kern'n Mann.

„„Heite ſin's drei Tage ewwer ſemm Jahr',
Daß mei ſeines Lieb ausjewannert war.""

1 Kinder. 2 oben. 3 wir. 4 nach ſieben. 5 auch. 6 doch.

7 machſt du denn. 8 etwa, itzund. 9 aber. 10 ſind wir. 11 habe.

„Jesterne bin ich jereet'n dorch enne Stadt,
Wu dei feines Liewech'n Hochzich[12] hat.

„Was thust'n 'enn[13] witter winsche,
Da hee[14] nich heelt de Trei?"
„„Ich winsch' en su veel Jäste,
Su veel de Berme trahn Äste.

„„Ich winsch' en su veel jute Zeit,
Su veel der Sand an Meere leit.[15]""
Da drewwer zok hee sein'n Hut,
Darane s' en na nich erkenne thut.

Was zok e nun sein'n Fingere ab?
E Rink, der jlänzte wie Juld un wie Jlas.
E warf in[16] Rink in ehr'n Schuuß,
Se weente, daß der Rink jar floß.

Was zok e nu aus seiner Tasch'n?
E schienes Tuch su weiß jewasch'n.
„Trocken ab, trocken ab deine Oog'n fein,
De fallt[17] henfort mei eeg'n sei!"

Der Jäger.

(Volkslied.)

Es jink e Jäger jage
Wuhl in das Tann'nholz,
Da traf hee uf en Wege
E Mägen un die war stolz.

„Wuhen, du schienes Mägen,
Wuhen stiht dir dei Stolz?"
„„Ich will bei mein'n Vater
Selt[18] in das Tann'nholz.""

„Willt du bei dein'n Vater
Selt in das Tann'nholz —
Deine Ihre[19] mußt de laase
Hie bei e Jägere stolz."

„„Meine Ihre will ich nich laase
Hie bei e Jägere stolz;
Veel lewwer will ich meide
All' Silwer un ruthes Juld.""

E zok vun sein'n Fingere
E juld'gen Rink su fein:

„Nimmb hen, du schienes Mägen,
Das sall dei Denkmal sei."

„„Was sall ich dadermet mache,
Was sall ich dadermet thu'?""
„Leck du 'n in dein'n Kast'n
Un schließ met 'n Schlissele zu."

„„Der Kast'n is zujeschloss'n,
Der Schlissel is verlor'n —
Un ich ha in mein'n Herze
E Annern auserkor'n.""

„Hast du in dein'n Herze
E Annern auserkor'n,
Da mak sich Jott erbarme,
Was aus mer were[20] sall!

„Ich jih' nich aus der Jegend,
Ich jih' nich aus der Stadt,
Bis daß ich finge[21] e Mägen,
Die de[22] mich jeliewet hat."

Der Kowelt.[23]

De Leite hie ze Lanne sin freilich verstännig jenunk. Se han jute Schul'n un lern e bischen mih[24] drinne wie's Emaleens un a — b ab. Oh ehre Paster sin beinah' alle jute Leite, die de Jottes Wort deitlich un erbaulich auslege kenn. Un da jlowet mer'sch nich: oh hie bei uns werd na[25] mencher Awwerjlowe jefung'n, freilich bahle[26] nort na bei ahl'n Leit'n. Meestlich jlohm[27] de Ahl'n bei uns na an e Kowelt. Se haal'n[28] fer e bees'n Geest, der de met in Teiwel sei Reich jehiert, adder[29] der Teiwel selwer is es nich.

Der Kowelt is e janz kleener Kerl un kann sich aus enner Mensch'n- un Thierjestalt in de annere verwannle. Meestlich kimmet hee wie e klee Männich'n janz schwarz un kriecht ficks[30] in e dunkeln Winkel; da bleiwet e dernane[31] bis in de Nacht nei sitze. Menchmal awwer sieht e aus wie e jrußer schwarzer Kater, menchmal wie e Asse met e ruth'n Reckch'n. Oh in uns'n Dorfe hat 'n de ahle Koblenz'n su rim

12 Hochzeit. 13 thust du ihm denn. 14 er. 15 liegt; auch: „leet". 16 den. 17 du sollst. 18 dort. 19 Ehre.

20 werden. 21 finde. 22 die da, welche. 23 Kobold. 24 mehr. 25 noch. 26 bald. 27 glauben. 28 halten ihn. 29 aber. 30 schnell. 31 darnach.

loose sehn; se is awwer jlei ver'n ausjeriss'n. Wer de in[32] Kowelt hat, der derf 'n nort jut fittere; da brenget hee alles jeschleppt, was e trah[33] kann, un macht seine Leite reich. E frißt awwer nich jedes Ess'n, nort's feinste un veel sießes will e ha,[34] das annere werft e wek. Am meest'n is e in Ställ'n zu finge,[35] da jiwwet e sich veel Mihe. In Irasestall brenget e Iras, Riem[36] un Klee; in Kiem[37] schitt e Stampe[38] un Schrappe[39] uf, un macht, daß se jute weiße Milch jähn.[40] De Fähre[41] striegelt e, hält ehr'n Stall immer rentlich,[42] un brenget in[43] best'n Hawer fer sche.[44] Uf'n Howe kehrt e alle Sruhhälmich'n uf e Hoof'n, daß kee Dreck rim leet.[45] E kimmet awwer oh[46] in's Haus nei un hält hie alles orntlich: de Stowwe[47] kehrt e su reene wie e Tisch un streit dernane[48] fein weiß'n Sand nei, 's Haus macht e oh reene un scheiert drinne vun uhmne[49] bis ungne, in de Kiche schafft e Holz uf'n Herd un Struh in Backuhm,[50] in de Esse hänget e de best'n Werschte un Schinken. Die sahn,[51] e huhlt's vun anner Leit'n, Jenne sahn, e macht's selwer aus nischte. Su werthschaft e stäte[52] wek un läßt sich der keen Mensch'n nich seh. Nu trifft's sich menchmal, daß de Leite, die de in[53] Kowelt han, in Kerl jehrne luhs wull'n sin; da miss'n se nu e Annern finge, der'n[54] nimmet. Su leeft unger Zeit'n[55] der Mensche, der'n hat, Ahmds[56] uf'n Weg'n un Steg'n rim, un wenn nu eens[57] den Wek jejang'n kimmet, da ächz'n se un seifz'n jrauf'nhaft, un wenn jenns fraht: „Was hatt Er'n?"[58] da sahn se: „Wullt Er mer nich das kleene schwarze Dink abnehme, das'ch uf'n Buckel schleppe? 'S drickt mich ferchterlich." Saht der Annre Ja, da springet der Kowelt jlei runger un nu hat en der zweete. Saht e awwer Nee, da bleiwet hee henge un queelt nu seine Leite zu Tude. An schlimmest'n awwer is es, wenn in[59] Kowelt sei Herre sterwe will. Da werd der Kerl janz wille[60] un hält in[61] Tud wer weeß wie lange uf. De Leite lehn[62] da, wimmern un ring'n sich in Bette her un hen, ruf'n oh menchmal heemlich zun liem[63] Jotte. Awwer de Sunntagskinger sehn in Kowelt unger'n Bette sitze wie e schwarz'n Kater met jliehnig'n[64] Oog'n un feirig'n Maule. Wenn's nu awwer dach Matthee an letzt'n is, da kimmet e nach emal janz jreilich vur, springet uf's Bette druf un wergt de Leite fuljends[65] tudt. An ehr'n Leich'n finget mer oh nach ruthe un blaue Flecke, meestlich an Halse. Da hat se der Kowelt jepackt jehatt. Dernane leeft e fort un kreit nich ihr Ruche,[66] bis hee e annern Herrn hat.

32 den. 33 tragen. 34 will er haben. 35 finden. 36 Ruben. 37 den Kuhen. 38 d. i. gestampfte Ruben u. s. w. 39 das Futter, welches die abgeschnittenen Getreidespitzen beim Schröpfen im Frühling geben. 40 geben. 41 Pferde. 42 reinlich. 43 den. 44 für sie. 45 herum liegt. 46 auch. 47 Stube. 48 darnach. 49 oben. 50 Backofen. 51 sagen. 52 immerfort. 53 den.

54 der ihn. 55 d. h. zuweilen. 56 Abends. 57 d. i. jemand. 58 habt Ihr denn. 59 dem. 60 wild. 61 den. 62 liegen. 63 zum lieben. 64 glühenden. 65 vollends. 66 kriegt nicht eher Ruhe.

Mundart in der Umgegend von Naumburg.

Frau Loth und ihre Tochter.

Frau Loth. Gott grüß Euch! — Wo find' ich nu de Jungfer Braut?
Na, Suse, den Korb runger, nu dreist in de Höh' geschaut!
Da steht ja ä Pärchen — das werden se sein.
Na, liebe Jungfer Braut, Se werden's verzeihn,
Daß mer su spät vun Klejene nach[1] kummen,
Aber mei Alter hatte den Schlüssel metgenummen
Zum Sunntagsstaat, un ohne den anzuziehn,
Kunnten mer dach nich zur Huchzeit reigihn.
Na, sehn Se, de Lothen hats dach nich vergessen,
Daß Se den Muschketeller gerne essen,

1 noch.

Un Ihren Trauben den mußt' ich nach bringe,
Ehr Se ganz fort vun Naumburg gingen.
Na, nu hätt' ich noch uf'n Herzen ene Frage,
Aber Se müssen mersch ganz reene raus sage:
Han S'en [2] sich schone ä Mädchen gemieth?
Ich brenge da meine Susanne mit.
Mit dem Vieh kann se sich emal nich befasse,
Aber in Ihre Werthscht, da muß se sich herrlich passe.
Mer han [3] se zwar heeme immer de dumme genännt,
Aber de Arbeit, die giht er [4] su rächt vun de Händ.

Tochter. 'Ses [5] ju nich wahr, ihr hört ju nich uf mit Zanken,
Ihr sprecht ju, ich hätte keenen richt'gen Gedanken.

Mutter. Stille! Wenn mersche [6] lobt, das kann se nich leiden,
'Ses wahr, se is noch gar su bescheiden,
Sonst is se nur blöde un ä bischen stille,
Doch fehlt ehr zu keenen der gute Wille.

Tochter. 'Ses ju nich wahr, ich mag mich gar nich su placke,
Aber ihr könnt mer ju nich genung Arbeit ufpacke.

Mutter. Sehn Se, hab' ich's nich gesagt? se kann's nich höre!
Se kann ooch hübsch scheure, wasche un kehre.

Tochter. 'Ses ju nich wahr, gerade das thu' ich nich gerne,
Ihr sprecht ju immer, das müßt' ich noch lerne.

Mutter. Na, un geh' ich ooch uf der Stelle fort,
Für dich red' ich ooch nich mehr e eenz'ges Wort.
Na, aber den Kuchen, den hast de dach selber gemacht?
Was gibst en nich raus? de hast en ja der Braut metgebracht.

Tochter. Na, da hat Ihr'n! [7] dadermit kann ich mich loben,
Den hab' ich freilich hinger in Ofen geschoben;
Denn de Kleene schont gerne ihre Sachen,
Da muß ich immer den Dreckputz machen.

Mutter. Nu hörscht de uf mit deinem dummen Geschwatz!
Hinger'n Ofen bleibt mei Lebtag dei Platz.

Tochter. Da sitz' ich ooch an allerliebsten un schlafe.

Mutter. Na, sulche Kinger zu han is wahrlich ene Strafe!
Wenn mer sich ooch um ihr Glücke bemüht,
Se ruhn nich ehr, bis Alles zu Grunde giht.
Da dacht'ch nu, de Stadt die sullte se zurechte rücke,
Vielleicht hätt' es er könne mit e Manne glücke.

Tochter. E Mann, was? e Mann, ne! da bleib' ich derheeme,
Ach, wenn ich dach sicks [8] aus der Stadt raus käme!

Mutter. Ne, das muß ich sagen, e wunderlich Kind!
Ganz andersch, als andre Mädchen sind!

---

2 Sie denn. 3 wir haben. 4 ihr. 5 es ist. 6 man sie.

7 habt Ihr ihn. 8 schnell.

Mundart im Altenburgischen.

'S Frühgahr.

'S is dach klei [1] ä ganz anner Laam, [2] wenn schüh [3] Watter is! Wenns äsu [4] kraupelt [5] un angeränannernei [6] schneit un reent, [7] wie die Tage hahr, da leit än dach kä Stacken [8] racht — un dach muß mer abhalle; was will mer mache? 'N Watter halm, [9] kann mer dach nich derwahn laofe — un wall [10] mer ao [11] klei nüwwer ins Preusche adder [12] ins Reusche ranne, 's is salt [13] ao nich annerrsch. 'S bleit än hie uff'n Darfe bei schlachten Watter ball nischt weiter üwwerg, all daß mer muß ämahl der äfter in de Schänke gieh, un ihrnd ä wink [14] skahte. [15]

'S is wahr, 's warrd [16] in Laam allz [17]

1 gleich. 2 Leben. 3 schön. 4 so. 5 kleiner Hagel fällt. 6 untereinander hinein. 7 regnet. 8 liegt einem doch kein Stocken. 9 halben, halber.

10 wollte. 11 auch. 12 oder. 13 dort. 14 irgend ein wenig. 15 Skat spielen, ein Kartenspiel. 16 wird. 17 alles.

ball widder vergaſſen — nüſcht ſirer adder[15] wie's ſchlachte Watter; wennſ widder halle[19] warrd, denkt mer nich mieh[20] draa; wie kuper iſ, daß mer 'ns kann[21] hie in Frein verluſtire! Haſt de nich ao Freede[22] drüwwer, harrſcht de, Marje?[23]

Ih freilich haa 'ch ſaate[24] Freede — un ao da drüwwer, daß d'r[25] widder larnt ſu hübſch laafe.

'S will d'r adder immer nach nich racht gieh, mei harrzes[26] Kend! Buhrns[27] waal 'ch's verſuche, un waal de Stewwele aazieh, 'ch kahns[29] adder nich praſtire. 'S alle[30] Been waal's nach nich hahrgaa[31] — 'ch muß mich nach ſiehre uff'n Stacken verlahße.

Wie 's d'r Ducker ſäte, hat 'ch[32] ao d'r alle hühſe Henkil 'n Been marrſch[33] enzwe geſchlähn. 'S thut wuhl racht ſiehre wieh! 'ch mächte 's Been nich brache!

Mer wunn[34] d'rſch ao nich wünſche; vorle Schmarzen wührſcht de haa,[35] un wenn de ſu vorle Wuchen lank fällſt halb in d'r Schwaame hänge, de wühr d'ch de Langwerile hafſelſch[36] ſiehre plage. Doch hat das ao widder ſei Guts: Mer larnt Gedult haa un larnt üwwerlenge, was mer ihrnd nich racht gemacht hat, wie merrſch kann ännre un wie merrſch will widder gut mache; denn ſu lange all[37] äu nüſcht fahlt, will da derzu immer nich racht Zeit wahre[38] — da denkt mer immer, das adder geet[39] iſ nuthwennger; wenn mer adder halt leit un kann ſ'ch nich rühre, da larnt mer baale.[40]

Da hutt[41] 'r wuhl immer racht friſſig gebatt, Krubßwater? 'ch baat ao racht garn. Heute früh waal 'ch baate; de ducht 'ch adder, weil heute der liewe Sunnt'g iſ, de wüllt de racht hübſch in d'r Karche baate. Nachen[42] adder ſäte de Krubßwutter, 'ch ſoll derheeme blei un ſoll meen Krubßwater nich üllehne lahße un ſoll hübſch Achtgen gaa,[43] wenn d'r ihrnd dwas[44] hawe wallt un ſoll 'ch beſſeebe, weil b'r wallt à wink raus ins Fald ſaa.[45]

Das haſt de racht gemacht, Marje! De ſollt mer adder ao à racht ſchäh Gahrwert[46] freige! un, wrſt de was, uffn Sunnt'g, wills Gutt, de waar 'ch wuhl widder kunne de Trepve ſteige, da wummer[47] mit ännanner nümmern in de Karche fahre. Ihr wummer 'ns adder hie den liem[48] Gutte bedanke, daß e üm 'ns rüm allz ſu kuper verrgericht hat.

Uff'n Sunnt'g woar 'ch wuhl nich mieh bei 'ch ſei. De Krubßwutter kahßte,[49] ſe woll mich ball widder heem ſchaffe. Se ſäte, 'ch wühr nu ſachtgen mit krubß un kanne[50] uff'n Nacht ſaa[51] un mei Vater kahn in d'r Warthſchaft üllehne nich ſaat[52] rüm kumm.

De Krubßwutter hat wuhl Racht: Freilich wäckſt de mit raa[53] un haſt d'ch racht hübſch gelaong[54] un allz betroffen, was d'r in d'r Warthſchaft iſ vahrgaan[55] wuhrn. Dei Vater warrd adder ao racht Freede haa, wenn e warkt, was e an ſeier Marje ferr änne Warthen[56] ins Haus kritt.

De Krubßwutter ſäte, ſe woll mich ſalt[57] ſchuhn rundgen[58] halfe eirichte. Nahr[59] kahns nich ihre[60] ſei, all bis mei Krubßvater widder ganz ze Paſſe wär. Satt[61] ämahl, de Karche iſ aus! Waar kümmt 'enn[62] da 'n Reene[63] hänger![64]

'S iſ Gierths Michel. Ha hat aonge[65] an Rande tei Karſchbähme[66] gefaßt, de warrd e wull ſaa, wie ſe bekumme ſinn. Mer wunn 'n raa[67] laßße un wunn 'ns laßße wad vun d'r Predgt ſaage; ha paßt immer hübſch uff. Wie biſt 'n zefreeden, Michel?

Half Gutt! Tuffel! Waar ſall 'enn ihe nich zefreeden ſei. De haſt d'ch weit raus verlaofen. 'S gieht widder racht hübſch, wie 'ch marke.

Was ſäte 'enn heute d'r Pfarre?

Ha hnite 's Ihſtgiehlgen[68] vun guten Harten[69] un hat's 'ns racht hübſch ausgelett. Ha machte beſunnerß dann Saz: Mer ſalln anger'n guten Harten nich nähre in Geiſtelchen verſtieh; mer kähn 'n alle derheeme in unſern Berufe un anger[70] unſen Angehührgen 'n guten Harten mache.

Harcht ämahl, Krubßvater! D'r hutt nu immer in Ihſtgiehlgenbuche gelaafen, d'r kannt'[71] mer das vun guten Harten verziehle[72] — 'ch weß nich mieh racht, wie's ginkt.

15 nichts ſchneller aber. 19 hell. 20 mehr. 21 wir und können. 22 Freude. 23 hörſt du, Marie. 24 ſagte, d. i. große. 25 ihr. 26 d. i. lieber, trauter. 27 morgen. 28 wollte. 29 konnte es. 30 aller. 31 hergehen. 32 auch. 33 morſch. 34 wir wollen. 35 haben. 36 häßlich. 37 alt. 38 werden. 39 jemet. 40 bitten. 41 hält. 42 wohlher. 43 Acht geben. 44 etwas. 45 ſehen. 46 Jahrmarkt, Jahrmarktsgeſchenk.

47 wollen wir. 48 beim lieben. 49 ſagte, befahl. 50 konnte. 51 ſehen. 52 faſt, genug, vollkändig. 53 heran. 54 gelungen. 55 vorgegangen. 56 Wirthſchaft. 57 bald. 58 vollends. 59 nur. 60 eher. 61 fort. 62 wer kommt denn. 63 Mann. 64 hinten. 65 er hat anfangen. 66 Kirſchbäume. 67 heran. 68 Evangelium. 69 vom guten Hirten. 70 unter. 71 ihr könnte. 72 erzählen.

'E warm wucht' dän Dorpe:

„Moor wich gut wachten Thorre in 'o Schaafstall nei giehn, sunnern uff dn annern Klacke nei stigt, daar id à Spitzbube un à Marter. Waar aber gut rechten Thorre nei giehn, daar id dr' rechte Schaafer. Dann[73] macht der Schaafhaange de Thorre uff; da ruft de Schaafe mit ehren Naam, die harchen uffn un e lätzt se raus.

Un wenn e de Schaafe rausgelaatzen hat, giehr a[74] vahrne mack un de Schaafe hängertrei, weil s'n fiel an dr' Stimme verkennen.

An annern aber laafen se nich nach, da reihen se aus, weil s'n nich an dr' Stimme verkenn'n."

D'r härr'n soll à Pfarre wahre, Krahbaater, so dähich kunt dr' de Sprüche marke.

Sööt, meine Marje, lahe[75] 'ch mich nach mich uff meine Marrik[76] verliahje. Wie aber an de Zeit vergieht, Michel! Buhrt,[77] wie 'ch 'ch lauf in de Kercke giehr, de Ger 'ch binne[78] zun fiene Mierchen, wer wunn'n praatire, ob wer à winf raus ind Feld kunn laefe. Hie maal 'ch Anne Pfeife rauche: 'ch hae aber nich nich 'enn derzu kumme.

Olok galle,[79] Krahbaater, d'r hatt'l Feuergruk vergeffen! 'ch will nach flie[80] nethränge un wille kuhie; 'ch weß schuhn, wat's leit; 'ch hae'l Feuerzeihen binne in auern[81] Tischkasten gelahn un de warrer wuhl dr' Schwamb un dr' Feuerstehn an nich weit verwahr sei.

Hier nahe, Marje, 'ch maal nu nich rauche: de Barke[82] rauckt[83] schuhn so kakser un die d'r Schwarzkuhrn un sei[84] d'r Mühlen Gatt nahe hen, mak haar herr à wunnerschuhns gaaleit[85] Kleed angezeen[86] hat'

Bull nach gaaler wie d'r Puckmeester, all e retten Gehrer[87] d'r Heinzasien rahrerert.

'E Kend.

Galt bämm[88] in Dorschen, wu 'ch 'o legte Fiene Hänschen henger de krahbien Aokkbahne verstrucht, wuhnt Anne arme Minthek. Mer wuß 'r gut sei, aich ihrend weil se nach jaenk un höhich is, all wat wirk, weil h so fromm un verhäert'g is.

De arme Frau hat aber vele Gahre habe mich Leet all Freede erhen. Verschreckt hatt's d'r Mann, dann[89] is sicher gut waar, un nachen Lauf 'reis[90] anige Kend, à Mierchen vun ball vier Gahren, ganz krank verrahrt. Da hat se 'à nu an weiten Bargen un schlaksuken Kachren nich latzte fahle.

Mit 'n Frühgahre wahrerih nu mit d'r Kleen nitter beter: se sind nitter na ze eßen un hatte ao nitter Freede an imeh.

Heute truht nu de Mutter 'à fiene Mierchen zun ehrichtenmahle nitter rand in de warme Luft un sahte l'ch mit 'r den anger de Harnbaahn, daar aam[91] racht schih in d'r Bikte Kaeng.[92]

'E Mierchen hatte krahbe Freede amarr de naue Welt — wu de liewe Sunne in harrl'ch rei schern un de frinne Blämer un de weiten Bikten an Barnbaahne in schönen Klängen un de gaalen Mallfentiene[93] träm räm hangen un wie haeng[94] in Knaale de Kehfelütmachen ufgeblüht waarn, ather nach mit ehren rusken Khpchen rand gnuffen an aam uhlich maale.[95]

„Oi Mutter' wie is de nah schih'" lärre 'à fiene Mierchen.

Da ging'n d'r Mutter de Aagen ämmer an le brüchte de Kleene and Hatrze an färre.

„Weßt de 'enn ather aa, mei harrzed Kierchen, waar d'r dad alls in Lukser gemacht hat?"

„J! ehr hatt merrich dach wuhl in schih gemacht, Mutter! Denn 'ch hae mich dach uff d'r Welt Kleed[96] in lieh."

„Uff daar Welt Kleed, du harrzed Kind! Ather truhm[97] ämmer d'r Welt, da wuhnt d'r liewe Gutt, daar macht 'ch dad alls in gahr schih, weil e and in sichre lieb hat."

Da schiehk's fiene Mierchen de Aagen uff an maal naam fae,[98] wu d'r liewe Gutt wär; da mak'r ädwerich[99] Wasser in de Äpelchen, weil it 'à Sunnlichje nich nettaage kahn — an le säe: „Mutter, 'ch weß nich, wad s'r mallt"

De Mutter drückte ather de Kleene nach feller and Hartze an säe: „der liewe Gutt weß schuhn, daß mer 'ok ha'n[100] behenke waarn!"

---

73 denn. 74 er. 75 Gemahl. 76 d. i. Ehrenpfennig. 77 verdient. 78 nehmen. 79 doch falle, fällt mehr. 80 gleich. 81 rechts. 82 Stich. 83 riecht. 84 tief. 85 gefiedert. 86 angezogen. 87 alt er ein ehrem Jahre. 88 drinnen.

89 denn. 90 Er reist. 91 eben. 92 Garten. 93 Chrysanthemen. 94 eigen. 95 machen. 96 Kleidung d. i. Unterrock. 97 oben drüben. 98 fahren. 99 eben auch. 100 wir und sie ihn.

D'r Geest.

Ihse.[1]

Ah Kruhsemutter! liet merrich nahr.[2]
Sahs wohl so nach Gespenster haswer?[3]
Un sahs te nun n'r Lust kann lasser!
Sahl kimmt merrich wer, all merrich nich wahr.

Kruhsemutter.

Mei hartzes Kend, ich weß derrich nich,
Wie'd ige is; derr reden Gahren
Wie nach te Gretter Mahe waaren,
Sahl lerkenn'ß[4] kee Mensche nich.

Ihse.

Un Geeste, wie der Kanter maent,
Sahl Kleesch un Been — reim sahl mer reefe.
Rahlt's ee en Hengern un Gliaefe.
Wenn ha[5] in Kirchen an Hegrent.

Kruhsemutter.

Te reh'ß je fiel,[6] all hat n'r schahn
Kaucht a Geest hegrent[7] Sahs hätter,
Maal ha sich ehrent aere[8] Hätter?
Hhat ha n'r ehrem Kaud gen Hahse?

Ihse.

Ih hannje Kruhsemutter! hauchz,
Da kann ich nicht derrahn beschtaeren.
Mer stagneren mei Hartz in trieer —
Ich hanne hessl'ch frahje Aerch.

Kruhsemutter.

Ih Menschen! Sah mer hall ahs,[9]
Al[10] wall'n dich schahn te Geester halsche.
Kumm hahr, da kleene Mastersaische.
Terpicht[11] merrich nahr, wie glakt'ß eene ja?

Ihse.

Kuch,[12] Kruhsemutter, wall ich's saa:
Hhat nahten Nomes[13] ich mit'n Kaar
Den Kaufer Isemgisel rum der Paerte.
Da kam a Geest an krist mich aa.

Kruhsemutter.

Hhu hat e dich 'een angrischen?
Wenn ich nahrrich Klackhen kann trefraje.

Te will ich n'r ee schö Dand flei saje.
Klad ehrem n'r Geest in Schilde rahrt.

Ihse.

Ha hell mer sachtzen hahr an Arm,
Ich flöh'ß[14] mich, daß e mich waal chöhre[15] —
Ih sahe[16] 'n Geest fenn Athen fröhre,
Un aa de Hengst waaren warm.

Kruhsemutter.

Dei Geest ließ sich sei höl'ch rand;
Dach, kann mer sich in Kindern trüje.
Ha sahe n'r doch a Pferd gesaße —
Traun dächt ich doch, te wichst 'n aus!

Ihse.

Da dacht ich aa in Stille fer mich:
Will mer n'r Geest waal Herrlichs saje.
Te hat e[17] Zeit terrin te Laje,
Te Nacht behall e'n sei ferr sich.

D'r Marx.

Hehe, Hare Marx! Ha kruhst je flei.
Al wihst e naerich in Kappe sei!
Wad lihst[17] e 'nen fer Kahßt nach aus
Un waaren da allen Schwin nach raus.
Mar wes wie kruhst! Oi schaam e dich
Da schlimb naerich im Dezember nich!

Chaube immer'n Gahren reicht 'ß 'n Schwin
Un hengerrer aecher's immer mich
Kiel[18] Maßkrueseile hann gelaem.
Mr sicht te Nachberich Kinne kamm[19] —
Un 't brannt à allen[20] Eisern, allwie
Wenn flei sell «ij je Krantze gieb.

Salt ich 'n Kuchaehm hauchz[21] te Kral
Al gink 'reich Wasser gahr nichts an;
Se gahlt's Eisene grad enngahn.
Al wär 't viel hätzen gelehn.
Kicht dich hach rüm! Nar, morre is, herrich,
Da stekt merrich gwihlen te Kattern hanch!

Den[22] Stacke henge, te hattelt[23] sich
A kleener gaaler Hammelich.[24]

---

1 Ihse. 2 sagt man's nur. 3 gesehen. 4 so klingerte ich. 5 er. 6 gleich. 7 war. 8 so. 9 all. 10 möchte. 11 recht. 12 ach. 13 Name. 14 so. 15 Schein. 16 so. 17 lieb. 18 gleich. 19 kamen. 20 alles, z. B. eisenhaltiges. 21 kauert. 22 denn. 23 im Hahnenkamm kommen „Kattern“ vor. 24 Schlammen.

Ha hätt den Mauf rüm un ih truh,
Die Kann 'n 'ß Wasser gahn nitzlich thu:
  A Hauterlafanchen thät'n Klatz —
  Ja freili[11] e Arb — das schmeckt'n gut.

I' Staare hann das Trick gewußt —
  (Die freie vun Wasser manchmal Puß[12])
Die rüssen nitther aus; nach schlimm
Gicht's unden Harlegatteret rumm[13]:
  Daar richt'te nicht bi Mählier ei —
  Nu schwein's krumm Stamm rei.

Ha harrmie[14] machten[15] dasslich Licht:
Eich Wasser braicht 'n gahn ze schwicht:
Je lätthren mueß de Staar'ge Brueh
Doch immer zuegen Sullat haa. —
  Nu wührichs[16] Hetz — last[17] is gich —
  'A Sullat halem de Stirz is hie!

Dael schlachter, wie de Staar'ge Braut,
Stean ih de armen Lemte draa:
Dann thue sich Wasser krachen Lart,
D' Lepte Stacken Hals giebt fart —
  Un wann ih will nach Hulze gich,
  Zeel bis an Dreschlag mei in Schnee.

Drüm wunderlet e sich'r, Herr Merx,
Un preiv e nich ze mei neen Schmerz!
Mach da dann Wesser Leutel aus,
Daß da de Staare wirtter raus.
Un schaff e 'n Hartelcasten Mauf!
Un dere de Staar'ge Brueh Sullat.

D'r Gubguhk.

(Kaya.)

An Gubguhk sicht merrich gahn mich an,
Daß da muß in reel Weiber haa,
Un doch kann's gahr nich annerrich sei,
Da braucht 'er jahre — 'ß klein d'rbei'
De ehrschte flichtet de Staare[18] aus,
De annre macht 'n 'ß Kichelcht naus,
De dritte beinet 'n 'ß Neuer aa,
De vierte legt 'n 'ß Eäppchen naa,
De fünfte schnäft 'n fleiß'g ei,
De sechste Kerichs de Theiler rei.

De siemte rührt an schönste 'n 'ß Strueh,
De achte leet 'n 'n Pfiffel d'rin,
De neunte macht 'n 'ß Nestchen warm,
De zehnte schlieft im Guhguhks Arm.

D'r Staar.

Heil Staar, mei Staar Mag! bist willkumen!
Ich haa bei Pfeiten schohn vernumm;
Doch war merrich noch je hatt in Gnade,[19]
Drüm rucht 'ß, 'e ist hoch wuhl nich wahr.

'E gahnz freilich nun Gebarge ist
Rach weiter Schnie; doch geh[20] nahr hei
'N Plenner wack — 'ß wird d'reich Lauf,
Da macht 'ne is ze Zeit nahr Lauf.

Na, wat hengaßt de 'enn bei Haus,
Un zuefuhß 'ß mit'n Schnawel aus?
De kannst[21] schohn nach pre Fuche sei.
'E warrm wuhl nach nur reenn Gnade bei. —

Ja, 'e Hatt ä alter Expreßigbohn
Schohn hinn[22] in Fuche! Kratzahn! —
Du ehrzigt haar rasch — he' merrich z'r rich
Hie ist hahwuhl für Plag fier mich!

Wat! — feint d'r Staar — Du schwätzmer nacht!
Gieh raus! Gih, Tresberg,[23] gieht d'reich schlacht!
Wie kannst de hah nahr angerückt,[24]
Un sei in meenne Staarer gickt!

I's Kinner kinner waarst nit Freeze.[25]
Un ewerlich un schönzhi hei schwetzen Kazze
Daar lätth'n uß. D'r Tyuhf waarst frahß,
Wi's klebt, 'e ist gahr d'r Teufel lahß!

Waat! — waarst d'r Staar — du Waatzgel, du!
Un ruckst ins Fuch mit mei d'rin.
Un waarst 'n Tyag bei abrückkenst rauß
De wahrst d'r Knief uß ämahl aus.

Saat[26] wie d'r Staar 'r Schnawel wetzt,
Horrcht! wie e schwatzt un klappt un ächt.
Un fuchzer ziecht! Da macht'r gwiß,
Weil da nu Hahn in Kaarrer is.

[11] Jawohl. [12] Pfütze. [13] Gedärm. [14] Heringe. [15] machte. [16] wüthiges. [17] Last. [18] Nistkasten. [19] Gnade. [20] gehe. [21] kannst. [22] hinein. [23] Dreschen. [24] angerückt. [25] Frieden. [26] Sagt.

Na, fa id racht, mei herzpet Mag!
Herr dich id hie v'r richtige Plag;
Herrn Chuartlig frawaren[47] — wenn e recht —
A Kachen gahn mich halbzehnhalb.

Dach — fämmd dr mer nahr allig'g[48] an!
Wu flacht 'ren Hofmad hrine Haar?
Dann fich dach nahl nich ihrah mah zu?
Und fchmadt Dreck hätt's lang mer the!

Nar' — mecht v'r Haar — die hält fich frumm,
Kämmt mir'n frahhen Schwalch zamm;[49]
Die rechen gahrn à wink gemach.
Dach kamm fe all Hmannar nach.

Mich kann[50] fe rahrenmah lahß gih;
Ich lahß à wink all Kamichath gih
Wie hie dr auch[51] dr Alt'gen Hing'n.
Un ah mer[52] an Chuartier fing'n.

Du, Gatze, hrah ich dir gahalln:
Dann Kleidle hält dr mich gahalln —
Dach älter hält dr m'r gruahrt,
Chuahl rum heng'n,[47] all wie vun rahrn.

Wie fämmd v'n mit v'r Haar ig ahs?
Kichst fe nach manchmal 'r Kanche raus?
Un 'r kleine Mädchen — hat mannd hi
Platt ihr in v'r Schule fei?

D'r Gatze fäzt: Dun fei Dank!
'S mahr, fe hat mahl waarrigt, Kind[46] nich
krank.
J'n Kanzahr hat 'hß in v'r Nacht
D'r Stanch an nach dn Jaang'n gahracht.

D'r Kleine ihn an rahrah an ihrigt,
Mi wie à Tarfh; dach e fchwigt
Dr hälich an fahrt an wählß mit rea.
Mar dann nahr anda Hrotte trea.

Na, hah m'r dich nahr wahder hann,
Mei Mag! tat hrat 'nd Gahr. Mer wann[46]
Und fchahn nettrea — an gihrh's 'nd gut,
Dr hälß dr mit an fichß, wie's thut.

Dr liaw Gamm laht g'n Schmaal

Herr dich fchahn hälich Gwantar rand,
Un rucht nach fchönarrich Wahter ran,
Du kinn fahr dich an Kamm ha.

Dench an[53] v'r Wantach, vr Apfil,
A Krampelwatter[54] — hat's m'r hil
Un labbat's mahl an bachn hi:
A kann dach nich immar Parrawatt[55] fei.

Wenn hergattrad dr Kartfchen machen,[56]
(Die ihn dr dach, wie hil,[54] nach gahrn?)
Dr chenten mer wieder hrätterlich —
Er machten dach fahr dich an mich.

D'r Gamm'g.

'S fei nahr immar Gamm'g fei!
Hih, daaß id fo fchähne
Un fo fachter an fo hei! —
Fähne Nachtrarich Liene.

Wammer'n Gamm'g dich bermacht,
Hihlt fi Farm fich hüter,
Hi; warrn fülchen armacht,
Kind will'd Aeane fühter.

Fahr mer hengen'n Hilch fich an,
Warrn Kachch gmachen;
Manchmal frein mer an bezjn
Nach mah nahjmachen.[57]

Un dr Kartle fihen dr
Kilch[58] in weißen Armeln,
Wir fülr, wann[59] nich Flan
Un mer hächer fi Parranda.[55]

Wann'd nu in dr Kanche hin,[60]
Mach mer Licht;[61] Ich zeige;
Wann[62] nahr dr nich[63] Hengen hier,
Kihn[64] i fchahn zeige.

Ich wir fchon frunt mer Ich,
Wannamrich[65] zamm Kinder
Nagich fanen an artarlich
Hählich Gamm'g-Kinder.

---

46 Kahrig nach. 47 Frawaarenhaus. 48 Jahrmarkt. 49 zerrissen. 50 kann. 51 Grossmutter. 52 nämlich. 53 machen. 54 Mutter. 55 Unordnung. 56 Kartoffelmachen. 57 Nachgeschmack. 58 Kirche. 59 wenn. 60 Kirche. 61 Licht. 62 wenn. 63 nicht. 64 Kinder. 65 zusammen kommen.

Wenn's nu in de Kerche gicht,
Hat mer Tagemente:
'S Harrye schwere an, mer liehe
Unsre Sunn'ge-Psalme.

Un wie schöche ist, wenn mer nu
Höcher se Vogel klinge,
Un mer kenn se hübsch bezeje
'S gute Lied mit Ringe.

Un d'r Pfarre fier se[45] denkt
Heel vun Hymel Pfarre,
Dert's de end se mache so oft
Se de Himmels-Pfarre.

Un ze Mittige kreie mer bi
Blos suchsi Stuff ze esse —
Nu ist alle Mark verbei,
Alle Leit[51] vergesse.

Un Nachmittige wenn's chrischt schon[47] —
Mer mitte hief mer mache —
Wu mer hee will, kenn mer gich,
Kutsche,[48] nehme,[49] lache.

Kimmt d'r Mond,[70] se hilft mer nu
Se d mief[71] mit Hopfe —
Un dreiht se mehl herze
Offne Tanzhause[72] gaffe.

Owetter Tanz het, wie mer sier,[73]
Seine eigne Platze;
Dauver's Sunn'ge nehr herf se Mess[74]
Sich gehr nich beklage.

Wenn se Mensche nehr noch mich
Sunnige Sinne stelige!
Sin d Sonn,[75] hab mitche hie
Kuchere hee verschliche!

Hertzige Sunn'ge, ach bist doch da,
Du hilf gehr ze schöne!
Blos! mer wenne'sch[76] schöne verrose! —
Adieu Kuchlerisch Liene.

---

45 eines. 46 Kirche. 47 noch Uhre. 48 Kühe, Schweine. 49 stimme, schaffene. 70 Mann. 71 auch ein wenig. 72 Tanzhäuser. 73 sage. 74 Mutter Mensch. 75 Sohne. 76 wer wenne wird.

Trubß.

(Mind Sun.)

Mind 'ß se Lust mir d'r Heire rottiere,
Lust gicht se d'r Kupfe in Mensch!
Kreutzmaul, Kuchler, Kuchsmarien
Die Kirche sich allerneit.[77]

Trotzem hall' 'ß mer, is gut 'ß kenn,
Denne sich veel nach d'r Welt:
Mit Mutter mener à reicher Mutter,
Denne Suchser denne[78] sichli 'ß en Gelt

Denne heire Mener sache Gretter[79] sichr,
De brauche e[80] Mantle[81] gemacht —
Schmeck denne Kuchler alli Pappier,
De brauche e Tinte gemacht.

Sichli denne,[82] mell's sache[83] denne will,
Dass Wasser sichli sich Dorf[84] ab,
Wenn's suchse[85] sich mich denne will,
De bicher's nen Salwer ab!

Marktriche.

(Mind Sun.)

Marktriche mener mei Schatz,
Denne gehr 'ß se denne[86] Schmutz.
Dass mer sich sicher Lend
Alle Dreck an Mensche bind.
De denne 'ß mich in Gemeiche,
Marktriche!

Kinch's sichre 'ß se eff'n Mark,
De helich m's 'nt alten Dinerf,
De sichli 'ß e Mannelaine,
Die ich d gerher d gehren —
Un an 'ne Fuchtelaine,
Marktriche!

Un Mond, mich's sicher mache,
Sichr d mer mei sind Uhr:
Se mehr m's hefft's[87] gar!
Wie mache m's de d's Mark?
Un fuchte m's mei Gehlüre,
Marktriche!

---

77 allerneitlichen, mer alten Sachen. 78 mich. 79 Leute. 80 en. 81 Mantel. 82 regnen. 83 mer. 84 Berg. 85 suchtigen. 86 meinen. 87 es s. Hefe.

Noach Altenburk.

(Mundart in der Umgegend von Altenburg.)

Noach Altenburk, noach Altenburk
Da wärn mer Herrn[1] zu.
Der Schlamassel kimmt nich wunderlich,
Es schmeckt Kimm un — Ab Heer Je,
Mer Pfluck is lang drobn.

Noach Altenburk, noach Altenburk,
Ge, Mann, nimm a wing,
Du host doch gnuch Mother in,
Da Kuk de Kimmt zum Kalm ni,
Na Kartoffel[2] mecht Kuch'.

Noach Altenburk, noach Altenburk,
Ge, Mamm, ge Kuch Kimm'
Da Mann[3] un ich mecht Hun'

Da Kuchen zu ach gut je gut,
Hier' mehr bei Morgen Kimm.

Noach Altenburk, noach Altenburk
Mer Pfluck is ganz Nar.
Da wenn de Engelen spielt,
Da mehr Kuchels mehrgemacht,
Da Harmonie[4] kimmen mer.

Noach Altenburk, noach Altenburk
Da Pfaffe[5] kimm schon nuf.
Na Kimm, ich[6] Kamm'n mer Kin zu Kirt,
Da Kibe schickt nun der Schwanzpfiffert',
Ge, Michel,[7] kibe ja.
Noach Altenburk, noach Altenburk!

1 Herrn, 2 Kuch = [illegible] 3 Mann = [illegible] 4 Harmonie = [illegible] 5 Pfaffe = [illegible] 6 ich = [illegible] 7 Michel = [illegible]

Mundart in der Gegend von Dobraschütz im Altenburgischen.

De Weihnachtsmann.[1]

Ich Kinner kann an [illegible]
De Kinner Kimt nicht.[2]
Zeit mich es Kind nachmen will
De mecht[3] ich Kin mit Kuch.
Kann nachmittag, wenn es schon nachging,
Da Schnee Flöcken mir rauf,
De Kinner a recht Freuden Kin,
Schlitten ruh[4] ich Kin de auf.

Ge, Vater,[5] ich muß Kinnen gan[6]
Kann meinen Kinnerkind ja.
De Kirt[7] mich da ja nicht schaun,[8]
Wenn[9] nachher[10] ich Kinnen ich.
Da will[11] mer sehr die Milch,
Kind Kaker, und ich Kann,
Kann es recht Mutter Kann und die
Kier nachher[12] Mann.

Da Kinnerzeit[1] nahte ja
Kirt[13] mir es Kinder[14] Kin
Kinderchen an gelaufen war
Will[15] mir mit Kuh an Mann.
Da Kaker[16] war sehr aufgeräumt
Da schon Kunst gingt,
Kuch mir an großen Kimmel war
Da Kann Kirt[17] Kut machen.

Kann nachher[18] Kinderchen war
Es recht Kann gemacht,
Da Ka da Kinder die sacht
Da gut gan[19] Kuh bracht.
Ge, Kind ich, Ka mer Kinder traut
Da wenn Ka Kirt Kin,
Da Kirt[20] ich mehren Kann Kin
Ch[21] und an Kuhgraben.

1 Weihnachtsmann. 2 mag Kin. 3 ich. 4 Kopf in 3 gleich. 5 Vater. 6 Kinnen gan = [illegible] 7 Kirt = [illegible] 8 schaun = [illegible] 9 Wenn = [illegible] 10 nachher = [illegible] 11 will = [illegible] 12 nachher = [illegible]

13 Kirt = [illegible] 14 Kinder = [illegible] 15 Will = [illegible] 16 Kaker = [illegible] 17 Kirt = [illegible] 18 nachher = [illegible] 19 gan = [illegible] 20 Kirt = [illegible] 21 Ch = [illegible]

Nu wore[18] fert'g, dos Orbeitszeug
Wor witter[19] hem getreen;[20]
D'r Bauer sehte: Weeß ich doch
Mei Heu nu sicher lehn![21]
Hot mich's oh Gald un Müh gekust,
Is doch de Soche schien,[22]
Ganz ruhig schlof' ich, wenn oh nu
De grußen Wosser ziehn.

Doch abber, salt[23] vun Ohmte[24] har
Do thermte 's schwerz sich uff,
Dos Watter[25] songt zu leuchten vo,[26]
Stork fulgten Dunner druff.
Uff ehmohl gießt's, all wärn's gewast[27]
De stärksten Ockerlein,[28]
Un wu a breter Fuhrwak[29] wor,
Do lief's, all wär's d'r Rhein!

Iz hört's uff, — d'r Bauer ging
Glei noch 'n Domme naus:
Du lieber Gutt, do soch's ihrscht schien,
Do soch's verwerrt vunt[30] aus!
De ganze Ard'[31] un Rosen wor
Olls mit 'n Wosser fort!
Nor noch a klenes Bischen Zaun
Hong an d'r Weide dort.

Hm, seht d'r Bauer, hm, ich glebt',
Ich hätt es racht bedocht,
Wos thot's 'n nu 'n lieben Gutt,
Doß ich dann Domm gemocht?
A[32] wor je gut. Ha hot mer'n doch
Dorchs Wosser wackgewischt.
Ja ja, ja ja, 's is abber su:
De Grußen leiten[33] nischt.

D'r Scholttok.[34]

Es soß vergnügt beim nau'n Kullanner[35]
D'r alle[36] Poal, un salt[37] d'rbei
Um Tisch rüm Michel, Malcher, Friede,
Un stupten sich de Pfeifen ei.
Die ging'n de Wenterohmte[38] immer
Ze Poale hen, un horchten zu,
Wenn ha a Schnorrchen hen d'rzohlte,[39]
Dos ha gehührt hott', Gutt weß wu.

Wos Nau's,[40] m'r han[41] a Scholljohr heuer,
Seht Poal — do glebt, mich wunnert's nor,
Wie's mit dar Soche is, m'r dachte
Gerodewack a Johr wär Johr.
Doch dos is immer ke gut Zechen:
Ich bill[42] m'r heuer Näße ei,
Un wenn m'r falln an Sunchsmunn[43] hobe,
Do kunn m'r oh noch Mäuse krei.[44]

Ich duchte wos de wallt, — seht Michel, —
Dos wär! mei Korn sieht su nich gut;
Un wenn m'r vunt[45] falln Mäuse kreige,
Noch'n[46] hätt m'r unse liebe Nuth.
Och, sitt nich ordlich![47] — sehte Malcher, —
Dos hot sist[48] seine Soche su,
Werd nich a Scholljohr Mäuse brenge
Un ub'ndrei oh noch Rehn[49] d'rzu.

Do hoft de racht, — seht endlich Friede, —
Ich war's[50] je wisse, wie's werd sei:
An Vertelstok hot jets Johr merre,
Drum schieb'n se hie an Ganzen ei;
Do sin schuld de Kullannermocher,
Die schreib'n ze vier Johrn glei an Tok,
Weil kener garn de Vertelstoge
Aus Faulhet mit uffschreibe mok.

Doch Poal seht: liß dich nich ausloche!
Ich gieb' ins ocht'nsibz'ge Johr
Mit ganzen Togen, weil in dar Zeit
Ke enz'ger Vertelstok noch wor;
Un wos de vun d'r Faulhet sehtste,
Gieb'ch nich, die Leute sin wuhl sei,
Sist sall mich's wunnre, wu se monchmohl
Zen Scholljohr falln dan Tok harkrei.[51]

Teufelsbruch un Teufelshut.

(Anne Vulksloge.)

Es ging amohl zer hel'chen Weihnochtszeit
D'r Teufel ohne Hut spoziere,
Un kom noch Ihrenbark,[52] vun Altenbork nich weit,
Do lernt's 'n ziemlich stork an Schadel friere;
Denn hie wor's nich, wie in d'r Hölle, heß,
De Burstperücke[53] wor'n vull Reif, stott Schweß,
Un 's krobbelte'n su an d'r schworzen Haut,
Doß nor ze denken dron ehn höllisch graut.

18 war er. 19 wieder. 20 getragen. 21 liegen. 22 schon. 23 dort. 24 Abend. 25 Wetter. 26 an. 27 gewesen. 28 Ackerleinen. 29 Fuhrweg. 30 vollends. 31 Erde. 32 er. 33 leiden. 34 Schalttag. 35 Kalender. 36 alte. 37 dort. 38 Winterabende. 39 erzählte.

40 Neues. 41 wir haben. 42 bilde. 43 Sonntagsmend. 44 kriegen, bekommen. 45 vollends. 46 nachher, dann. 47 wunderlich. 48 sonst. 49 Regen. 50 werde es. 51 herkriegen. 52 Ehrenberg, ein Dorf. 53 Borstenperücke.

Je leſen[54] hie an roſſent normen Hut,
Wer wagen menſchertle nich möglich;
Un doch ſtorrt ehn ver Fruſt ſei Höllenblut,
De Wenterluft die ſupt 'n unerträglich.
Do dachte denn in ſeiner Teufelei:
Dar Sache bilſt du uff d'r Stelle glei!
Un kroüt ſich lus vun neber Felſenwand
An Wuſſt vun Steen mit wuth'ger Höllenhand.

Doß Denk, nich dunnert Plare[55] zoſen's wack,
Oh nich d'r Domgeſtupte Löwe;[56]
Doch hob's d'r Teufel uff, wie leichten Track,
Un brauchte's alß Hut, — wer ſall's kom[57] gibbe'
Un wie da[58] ſichß tief in den Kur[59] getruckt,
De wert eh ſchon vun Gulfet gezuckt.
Voll den d'r Plitze, zuckt im Spiegelein
Sich multigfaltig vor, ſpricht no'nuvid:

„War trot[60] wuhl außer mir noch ſu an Hut?
Ich möcht 'n fat[61] dan paſſen!
Ich wette, dar ſulbſt hatte ſeine Ruth,
Dan Kluy je rühr'n nor, dar'n[62] geſchoſſen!
Die Schule roſt uff meinen Kur nich ſchlacht,
Is leicht an werm, un juß de Höllung rocht:
Su beim Spezgiten kenn m'r ſich de Mucken
Nacht mit vertreibe, wenn ſe kumm ze zwicken."

Doch wie nu ſu d'r Höllenjauch noch proßlt,
Un ſicke thut nach ſeiner Weiſe, —
De jakt'gen[63] ehn weß in de Dam ſtrotzt,
Doß da d'ch ver Orger ehi mocht heiße;
Denn rullgeruckt mit gulf gen Apelteiche,
Mit Nußen un mit hübſchen Speleen'n
Kom gen Beſchieren ſaust d'r bel'che Chriſt
'N Steik[64] vobar, vun Alt un Jong begrüßt.

Do van d'r Teufel nor vun Weiten ſeh,
De zok da ſichß 'n Hut beſchoten,
Doch abber lehte[65] un vos Felſenbach
Hen uffen Steik, aus tückiſchen Freten,
Schlich ſachte ſich hen in belohten[66] Wald
Un lachte teufelſch aus 'n Hengerhalt,[67]
Un dachte: mocht nu doch bei Schobernock
'N[68] bel'chen Chriſt un ob 'n Leuten Pleck.

Wie nu d'r bel'che Chriſt zer Steene kom,
De merkte glei de Teufels-Tücke.
Hob mit zne Fengern — när's nor Fatterkrom[69] —
Doß Denk herrt'ch[70] uff, un truk's ſu fort a Stücke
Hen uffen Back,[71] ſalt[72] uff d'r Leete[73] Plen
De lehr'n ob, denn die ſind Niemand treu.
Truff ging' ind Dorf, un trinne Hand ſer Haus
Ihelr da 'n Kengern[74] zur Beſchietung aus.

Sprüchwörter.

1. Wie d'r Harre, ſu 'n Beſchieter.[75]
2. Wenn 'n Giel je wuhl wert, gickt da[76] uß Eis rimpr.
3. War nich warkt,[77] dar verzarkt.
4. Wenn 'n Plare geſtuln is, ſchleit mer[78] 'n Stell ze.

54 laufen. 55 Pferde. 56 s. v. Salomonius. 57 kamm. 58 er. 59 Kopf. 60 wer redet. 61 haben. 62 wer ihn. 63 jagdmäß. 64 Stein. Mrs.

65 liegt er. 66 belauchten. 67 Hinterhalt. 68 herum. 69 Kartoffeln. 70 polnig. 71 Brod. 72 soll. 73 wird ungeheizt, unbestimmte Form. 74 den Schützen. 75 Pfeifchen. 76 er. 77 wirkt. 78 man.

Mundart im Sächsisch-Voigtländischen.

Kirmesvorgefühl zweier Landmädchen.

Hanne. Husch! 's is duch racht schie[1] em Bett,
Wanns su dausen[2] stewert;
Wie zen Hunsdog'n is dersch[3] net,
'S freist[4] an,[5] deß mer bewert.

Christel. Nu, mer ham[6] ah sod[7] gaschwitzt
Ibar'n[8] Haa[9] un Schneiden,
Lank schu ho[10] ig mig gaspritzt[11]
Af de Winterschzeiten.

Hanne. Wann ner[12] ausgadruschen wer,
Un gabracht,[13] gahachelt!

Christel. Bis zer Kermes dauarts ner,
Nog[14] is ausgawachelt.[15]

Hanne. Ach, de Kermes! Wann se scha[16]
'N Sunntig wür gafeiert!

Waß,[17] mei Trei, net, wos se ah[18]
Heier gor su leiert![19]

Christel. Varzen Tog — 'sis nimmer lank —
Die warn[20] scha varrutschen.

Hanne. Gutt! ig war vur Sahsucht krank,
Eh' die vulk[21] varhutschen.[22]

Christel. Ner de Arbet vun zwa Tog'n
Z'vur mecht ig varpachten.
Ach! des viele Hiem[23] un Trog'n,
Waschen, Backen, Schlachten!

Hanne. Na,[24] des mach ig g'rod racht garn,
'S leid[25] wos Siß[26] do dinne,[27]
Un mer kridd[28] vun dan Beschwarn[29]
Gor vur Frad[30] nicks inne.

Christel. Ober wann dar Trosch[31] ze And,
Nog siehts glei viel haller.[32]

Hanne. Blank sei Büden,[33] Deck un Wand,
Schüsseln, Töpf' un Taller.

Christel. Alles stackt vull Flasch[34] un Kuung,[35]
Bier un Schnapps un Fischen,
Un mer darf net lank imsuung,[36]
Ka[37] mer wos darwischen[38]

Hanne. Kimt nu ra[39] dar Sunntig frie,[40]
Ach die vielen Gaste!

Christel. Hanne, na, 'sis gor ze schie!
Un varn Gohr,[41] du, waßt de?

Hanne. Wos dann?

Christel. Wie dar Vetter dir
Hot ins Ag[42] gastuchen!

Hanne. Gieh, her auf!

Christel. Mach mig net dumm!
Ig ho's brov garuchen.

Hanne. Nu, mer warn halt schie gaputzt,
Des hot scha galeckert,[43]
Alle ham[44] uns agaglutzt
Un ah na[45] gazeckert.[46]

Christel. Ach! un heier neie Schuh,
Hau[47] un Ruck un Mieder!

Hanne. Un nu des Karschett[48] darzu!
Do gafalln mer[49] wieder.

1 schön. 2 draußen. 3 die es. 4 friert. 5 einen. 6 wir haben. 7 auch satt. 8 über dem. 9 Heumähen. 10 schon habe. 11 d. h. gefreut. 12 nur. 13 gebracht (Flachs). 14 nachher, dann. 15 ausgearbeitet. 16 schon. 17 weiß. 18 auch. 19 gauert. 20 werden. 21 vollends. 22 verschleichen. 23 Heben. 24 nein.

25 liegt. 26 Süßes. 27 drinnen. 28 man kriegt. 29 Beschwerden. 30 Freude. 31 Wuhlerei, Tumult. 32 hellen. 33 Dielen. 34 Fleisch. 35 Kuchen. 36 umsuchen. 37 kann. 38 erwischen. 39 heran. 40 früh. 41 Jahr. 42 Auge. 43 gelockt. 44 haben. 45 hinan. 46 geneckt. 47 Haube. 48 Corset. 49 wie.

Christel. 'Sis mer scha, als siehn ig mig
Frie zer Kirng[50] fu schwanzen.[51]

Hanne. Alle Bursch varquatscheln sig,
Gemmer[52] zamb[53] zem Tanzen.

Christel. Schlof ner ficks! Ig leg mig
nim.[54]

50 Kirche. 51 stolzieren. 52 gehen wir. 53 zu Abend. 54 hinein bereuen.

Hanne. 'S hilft ka Schnarng[55] un Dricken.

Christel. Ach! mig brengt de Frad bal im!

Hanne. Ig mecht glei darsticken!

55 Schnarchen.

Mundart im Obererzgebirge.

Der klagende Bauer.

Wer seine Soach will hobe racht,
Des Sprichwort trifft schie[1] ei,
Der muß sei falber Moad[2] und Knacht;
Ja koa[3] mer denn dos sei!
Ich ho[4] als Hausherr g'nug zu thu
Und koa boll[5] Tog und Noacht net ruh
Ei ei, ei ei, ei ei!

Wie ich geploagt bi, jemine,
Ka Mensch gelabt[6] fu wos!
Mer thuen alle Knuchen weh,
'Sis, menner Seel', ka Spos!
Der Erste aus dem Bett früh raus,
Und alls besorgen im ganzen Haus,
Dos will doch wuhl wos soan![7]

Wenn nur dos faule Wetterzeug,
Mei G'sinn, noch besser wär,
Do läbt ich wie im Himmelreich,
Und wär a grußer Herr.
Ich rühre in Lab'n ke Arbt[8] meh a,[9]
Wär lustig, weil mers hobe koa,
Su ober hört ner zu:

Mei Grußknacht is a Lümmel stark
Und lang ab[10] der ner denkst,
Doch frißt er, menner Seele! ab,[11]
As wie mei ahler[12] Hengst;
E Mannel Klies,[13] e Pfann vull Brei,
E Schüssel Millich frißt er nei,
Und brummt: Noch lang nich soat.[14]

Ja, arbe[15] kann er freilich ab,
Su gut als enner koa,
Doch wenn mer nur den Rücken wend't,
Do denkt er net meh dro.[16]
Do zieht er wie die theure Zeit,
Doch wenn er Abends uf de Freit[17]
Noch zieht, do laaft[18] er g'schwind.

Mei Grußemoad, dos gelab' ich schie,
Is e getreues Thier,
Doch will er[19] nischt nun Hänne gieh,
'S wird gor nischt fert'g bei ihr.
Se humpelt rim den ganzen Tog,
Und arbt[20] ins Zeug und ins Gelog,
Und Abends is se müd.

Mei klenne Moad, die Wettergret,[21]
Moacht nischt als pfeift und singt,
Wenn's epper[22] wu a Tanzel merkt,
Do sieht mer, wie se springt.
De ganze liebe Noacht bis früh,
Do tanzt se, und beim Hemmegieh[23] —
Schleicht Nochbers Michel mit.

Mer[24] is doch ab mol jung gewast,
Doch fu gings dorten net,

1 schon. 2 Magd. 3 kann. 4 habe. 5 bald. 6 glaubt. 7 sagen. 8 Arbeit. 9 an. 10 als. 11 auch. 12 alter. 13 Klöße.

14 satt. 15 arbeiten. 16 daran. 17 Freierei. 18 läuft. 19 ihr. 20 arbeitet. 21 Gret (Margarethe) für: Mädchen. 22 etwa, aber. 23 Heimgehen. 24 man.

Mer tanzt a Polaisch, mer ga tuscht,
Uber truckt a Mazourek.
Der Langaus, Kehrer, Schwedische Mos[75]
Und wie des Zeug heißt, alls des sen
Mer jetzund[76] mit gefallt.

Daß d' itzger Welt so klägen ist,
Als wie zu meiner Zeit,
Des ist ganz richtig, und dazu —
G' ist mer emol so g'scheit.
Dies merkt mer an mein Kühjung gleich,
Su schiertwann, des sag ich euch,
Is so Mensch auf der Welt.

Ich ließ an Cuang,[77] wie allemol,
Mei Gäjen[78] auf der Plana
Mit Rößeln, — kammt der Kühjung o,
('Eis enne wachre Schanz,)
Rührt mit dem Löffel gerad so ast,[79]
Als wie im Butterwillichfaß,[80]
Do kam er eppet o![81]

Ich sagt:[82] Wenn d' eppes[83] Schläg willst han,[84]
Gleich[85] sagst den Löffel, Heiri!
Denkt oer, do klingt der Bengel o:
„Aber ists doch ob komis!
Mei Frau die geb'n[86] zu rechter Zeit
Noch enne Herbel[87] ast, do schmelt
Und hralt er, und er kna.

Seit langer Zeit zum erschten Mal
Geh ich der Frau en Schmatz,
Und sagt: du host ob nacht gemacht,
Du bist du ob mei Schatz!
Se krabbelt mer ganz sacht am Boart,
('Eis dos den Weibern ihre Art,)
Und 's thät mer ordentlich fel.[88]

Gscheit ist se, wie die Weiber sein,
G' traufelt immer eim,[89]
Macht nun en Lmarf o grus Gschirrei,
Gleicht nun de Arbt keine ahn.
Doch so 'ch se nu emol en Hals,
Und zankt se emol, no allerfalls —
Ja Wirthshaus nich ga weit.

Lied ich noch so mei Gemüet
In der gestrengsten Wuth,
Weß ich emol mei Leibel to Ruh,
Su lauf ich g'rad vum Huh
Zum Wirth, verkriel a Maßel Mooß,[90]
Und wenn mich ob mal Frau a Plooß,[91]
Getrolzig sieht' ich's ei.

Der Dorfschneider.

Mer sollt's ob manchmol not denken,
Wie enne Sooch so schnee[92] hea.
Ich bin doch sunst an alls G'wenken
En außerordentlich g'scheider Moo;
Doch wos ich ipo[93] in soll machen,
Do wächst ich lieber hrul'n als lachen.

Do woo wo ich will hin komme.
Mit Kasse war[94] ich mer gelagt,
Und soll do ich mer Gegenwamme,
Doch hi ich mer schu bal vertagt,
Ich trink in Kah'n le Schalla[95] wieder,
Er geert en ja den Magen nieder.

Do geerg[96] mascht ich of de Arbet giehe
In meener G'vatter Amerosi,[97]
Die mascht mer do a gruße Freide,[98]
Wie g'lunt er wär, und voll Vertrous.
Do sost 'ch, se sollt en zammeflicke,[99]
'S thät mich so im Magen dricke.

Nu holt se g'lot als Meiß'sprechergel,
Dod gleicht se o, sagt Woscher ja,
Nimmt Gerst und Mihm und Kaffeevergel,
Und mascht ma a Gebrüh als,[100]
Dod läßt se sagen, deckt en Talla[101]
Darauf, und holt de Kaffe-Schalla.

Nu schenkt se o, und sagt sich nieder,
Ich trink de end mih annere drauß,
Nu sagt 'ch: Alt gut! I, sagt se wieder,
Wenns all is, hörts schu selber auf!
Zwölf Schalla he ich so getrunken
Und bin bal[102] unsern Tisch gesunken.

Ich denk enn so mei,[103] bal is beschlossen.

---

75 als Namen von Tanzmelodien. 76 jetzt. 77 Tanzsaal. 78 ein in der Pfalzer gebräuchl. Gericht aus Mehl, Eiern und Milch. 79 pflückt. 80 ein gebräuchl. Gericht aus saurer Milch. 81 aber ein. 82 sagte. 83 etwas. 84 haben. 85 sogleich, so gut ihn. 87 Mundstück, Lippe. 88 s. l. weyl. 89 herum.

90 ein Maaß zum Bezapfen. 91 ssp. 92 schwer. 93 jetzt. 94 war. 95 Schale. Kaffe. 96 begehre, ganz Sing. 97 Name 98 Freude. 99 zusammenflicken. 100 so s. 101 Teller. 102 bald. 103 meine.

Es sei Nachmittag oder früh,
's hout freilich Manchen schon verdrossen,
Wod hilft denn, wenns in sort soll giehn.

Da klick ich, hallo der Wulf ist da
Und ging hält nach Amerika.

Mundart von Annaberg.

Gespräch.

Grieß di Gott, Gefatter Tant,[1] wu gihts schuh hih[2] in eller Zeit?

I guten Morng.[3] Hannl, hih du ah schuh ufm Zeich? Holl dä[4] schuh ausgeschlofen? Ich hih schuh alle weil[5] auf, wu wulls iper[6] meine Butterwilch in Rickenwald holen. Wart nur a wink,[7] wu lahs ner in!

Nu wag'n meiner, ich verfalm heut nischt.

Was machts dä de Gefatter Bas[8] Strahmutter? Hih dä ufm Zeich?

Nich, die iher[9] iper recht schlechte, se lan sich kamm[10] von der Stell nihrn wu lahs machen[11] gutte gar[12] gerlich ausser.[13]

I is Kniffel Gries! is ward doch ner ezgen[14] gar stark'n. Na, gang[15] ihr vr ner mich, se ih schuh lang ausser Sachtzen rauher. Upper ner!

Ei ja! heit'n Sternerig.[16] Ja, de schlechten Zeiten hab'n se ah nicht genumme; wie'l Brod zih[17] Strusch kusten thut, hatte ah misen schwarz Bissle kaufen, un sechne Ardäppel hutte ah ner.

Nich, gih mer eher[18] ah, dan alen Thierleiter Gretsch Heinrich sei Hana kranker[19] ah heilig mitnanner a bissl warme Supp gahn.[20] Wer'n Gehe[21] wolsche noch munter un alert wie a Eichhorl.[22]

Jang wer ner dauernach[23] ah, das ale Weib machet eher ah hernach, se will ah nuch ihr Hund'l un Kazl mihn schmirn.

Du Hannl, wull machen[24] bei Mutze Brauchengen? Dan hetze sich doch in dich verschameier. Hihrt er dich dä ah bei an Tanz un kimmt er dä wirklich auf de Hoche zu vr?

Nich, Frau Mahm, ich glaub, ar kimmt nur in ver Pasttand ze und, dar Tausendkaleb, ar macht mer immer gnicl Kavaden, wenn er mit ehner karrefiern thut, die garstige Kret. De Pudemantine sei halbig alle a bissel leichte. Morng[25] lasser Kammelhaut zurichten, drim nan er gehern ner ehst.[26]

1 Tochter. 2 schon hie. 3 Morgen. 4 denn. 5 u. h. eine lange Weile. 6 zu. 7 ein wenig. 8 Base. 9 ihr nie. 10 kann. 11 gutten Worte. 12 ganz und gar. 13 aus. 14 etwas. 15 jung. 16 Jahrmarkt. 17 zu.

18 eher. 19 kranken (v. 20 gehen. 21 Jahr. 22 Eichhorn. 23 immer. 24 machen wollen. 25 morgen. 26 essen, d. h. aufgehen.

Mundart im Erzgebirge.

Pferdekur.

Wien[1] ich vum Wulfe[2] hab hi[3] kumm,
Hon[4] usserhamb ich hingrumm.
Ich hon hri[5] recht mah gred[6] probirt,

Hon Menschen mah ah[7] Vieh) kurirt.
Ich kroch' mer a Paar Dickste Schmier,
Un Pudver ah, a Pfunner vier,
Un sochtes gmahl in Brutlof nei
Un nonum mal Wulf[8] mah dachte sei:

1 als. 2 v. h. von der Gebirge. 3 hier. 4 habe. 5 ihnen.

6 rath. 7 Auch. 8 Wolf. Temp.

Wenns mit 'ne Menschen net selt gieh,
Giehts epper[8] mit 'ne lieben Vieh.
Itz koam ich ah noach der Schiehad,[9]
Salt[10] für der Thür a Weibsen trat,
Die hoat a Tüchel in der Hand
Un kreinete, es woar a Schand.
Ich soate: Fraa, woas fahlt ich[11] denn?
Ihr thut cha[12] goar uhflatig[13] flenn![14]
„Oach Christes Ges's! mei Moa[15] is krank,
„Es ploagt ne schie[16] vier Wuchen lang,
„Ar hoat a sittges[17] Harzgespoa,[18]
„Und's schlett ah fei koa[19] Mittel oa."
Ich soate: Fraa, führt mich ner nei!
Dann Moa, waß Gutt, karir ich fei. —
Wien ich nu noah koam oa sei Bett,
Geful dar Moa mer selber net.
Ar stöhnet und soat[20] über mich:
Es wier 'ne eitel[21] liederlich,[22]
Oals wenn er zu viel gaßen[23] hätt.
Ich soate: Moa, ar sterbt fei net.
Nam ar doas Pulver ner vo mir,
Und ah salt hie doas Buchsel Schmier.
Es gilt an Gulln und des is halt
Waß Gutt! ner mei verleget Gald,
Un wenn ich wieder ahame[24] waar[25] gieh,
Noach[26] giebt ar mer noch enn für d' Müh.
Itz, Leute! soat ich, saht er gelei,[27]
Mei Sach is ka Betrügerei.
Itz gieng ich halt. Ne Sunntig drauf
Koam ich vo Schnieberg[28] wieder rauf,
Doa ducht' ich: heich! du kenntst dann Gulln
Dir fei bei danne Leuten hulln,
Werscht oader[29] fei hübsch pfiffig sei
Und giehst net gelei ins Haus salt[30] nei.
Ich fraget halt an kelanen[31] Gung'n,
Dar groad koam aus der Schul gesprung'n:
Woas machet denn dar Moa salt dieben?[32]
„Dar Moa? Dann hoats zertrieben.[33]
„'S goab 'ne Anr'a[34] Pfahrpulver[35] ei,
„Doas muchte epper[36] ze giftig sei.
Doa ducht' ich: Schoade für dann Gulln!
Dann moag meinshoalm[37] der Teufel hulln!

---

8 etwa doch. 9 Schönhaide. 10 dort. 11 euch. 12 ja. 13 d. h. unanständig. 14 weinen. 15 Mann. 16 schon. 17 solches. 18 Herzgespann, Herzbeklemmung. 19 kein. 20 sagte. 21 ihm sehr. 22 schlecht zu Muthe, schwach, leidend. 23 gegessen. 24 heim. 25 werde. 26 nachher, dann. 27 seht ihr gleich. 28 Schneeberg. 29 wirst aber. 30 dort. 31 kleinen. 32 drüben. 33 zersprengt. 34 Einer ein. 35 Pferdepulver. 36 etwa. 37 meinethalben.

Der Hammerschmid.

„Oach Christes Ges's! Hoammerschmidt!
„Es Woaßer noam sei Fraa itz miet!
„Mer[38] könne se ah net derwischen
„Und wenn merch[39] wullt ze Tude fischen."
„„Ihr dumme Karle! Des gelob ich schie![40]
„„Ihr müßt ner fei strumaufwärts gieh,
„„Wenn Ihr zu meiner Fraa wellt kumm,
„„Denn dee schwimmt eitel kegn'ne[41] Strum!""

Das gebirgische Mädel.

Ich bi à gebirgisches Mädel,
Ich bi uhne Fralsch un oah[42] gut,
Dreh fleißig bein Klippeln mei Fädel.
Su arm ich bi, hoab ich doch Muth.

Poar Ärdeppeln uf men Tischel,
Ka Schminkele[43] Butter derbei;
Doch bi ich gesund wie à Fischel,
Breng' oah kenn Dukter woas ei.

Huchgelehrt koa ich net reden,
Su wie's in Predigbuch stieht;
Doch koa ich fei singe un beten,
Wuhl moannich gebirgisches Lied.

Ne Sunntig doa derf ich mich putzen,
Doa hör ich die Predig erscht oa,
Noach[44] gieh ich zun Schwesterle hutsen,[45]
Guck'n mer oalle nanner[46] oa.

'S Scherzel, 's Koschettel un's Häubel
Is oalles neuwaschen un schie,[47]
Die schwäbischen Ärmel oan Leibel,
Die hoab ich gemoangelt erscht früh.

Wenn Oabens ähäm[48] wird goange,
Sieht Schätzel su sehnlich mich oa,[49]
Oals hetts zu mir recht gruß Verlange,
Un frägt mich: hä, brauchst du än Moa?

Do soag ich: oach Schätzel, loaß 's Froagen!
Woas frägst mich, ob'ch brauche ne Moa?
Ich brauch ders doch net erscht ze soagen,
Du siehst mers an d' Ägne[50] schü oa.

---

38 wir. 39 man sich. 40 glaub' ich schon. 41 stets gegen den. 42 auch. 43 Bischen. 44 nachher. 45 spazieren. 46 einander. 47 schön. 48 heim. 49 an. 50 Augen.

Verse.

Kümmst epper nimmer wieder,
Bi ich gedöösch[51] un krein'z
Doch guldig schüne Lieder
Will ich dir eitel[52] weih'n.

Bi ich äh[53] nimmer doa,
Säh' nir des Blattel oa,
Fällt ders doch epper ei,
War[54] sich geschrieb'n doanei.
Schenner wärs freilich äsu,[55]
Braucht'st du's net erscht derzu.

51 traurig. 52 stets.

53 auch. 54 wer. 55 so.

Mundart der Landleute der Pegauer Au.

Erzählungen eines Bauers.

Na, Töffel, erzihle was! Du sitzt oh[1] da, wie ä Muff! Der grußfluckige Schnie wärbelt aus dänn trüwen Wulken un die Fänster sin wie met Lobwerk bemalt, met ehn Wurte: Töffel, 's is Wänter, — da — wenn mer nu su hängern[2] Ufen sitze muß — hiert mer gärn änne schine Geschichte erzihle.

Potz Bumben un Granaten! Hutt[3] ihr dänn weiter Niemände als Töffele? Hansgörge, hast ju sälber's Maul uffen rächten Fläcke stiehn, erzihle du dach was!

Ja, da hast du gänz rächt; adder[4] — du weeßt dach, daß'ch kee Geschicke dran bränge kann, wenn ich was erzihle. Bei dir hat abber Alles Klank, un wenn du vun änner ahlen Fraa erzihlst, da hiert mer nur gärne zu. Mache, Töffel! ich laure met Schwärzen.

Na, da will ich mich nur bequäme. Abber, 's wärd nich väl wäre,[5] dänn der ahle Härte wärd baal Neune abrufe. Ich war heute in Pege[6] un kihrte bein Fleschen Betterlein ei.

Da trankste dach ä Gläschen Pumpelmutz? nich wahr, Töffel?

Verstiht sich! abber du mußt nu oh 's Maul hale!

Jä su, — na, ich will mers hänger dä Uhr'n schreiwe.

Ich war nich där eenzige vun Durfe, där bei Vetterleine war: vun Auzch,[7] vun Bettels,[8] vun Wettera,[9] vun Kuwisch,[10] vun Läwisch,[11] vun Kleesturchst,[12] vun Pärsch[13] war'n Leite da un hierten die Geschichten oh met an, die uns ä Bärkmann aus Freibärk erzihlte, un die ich dir, mei Hansgörge, nu naubacken uffische will:

1471 wuhnte in Freibärk uff där Burkgasse am Überkluster gegennäbber ä Bäcker, Naamens Wärner Kühn; das war ä guttluser Mann, där än[14] Fluchen un Lästern sei Verkniegen fing. Där Kärl brachte seine Metbärger in gruße Nuth.

Wie hä[15] nähmlich ä Mal früh Murgens, 's war wuhl där 2äste Juli, seinen Backufen hezte, da wulle das feuchte Hultz nich glei bränne un da wurde där guttluse Kärl närrsch dräbber un schrich[16] aus vullen Halze: „Ha, du värfluchtes Feuer, brünne dach in aller Teuwel Naamen!" Das war ä heilluser Fluch, där in dänn Ogenblicke in Erfüllung kink. Das Feuer schluk glei zum Ufen härraus un in fünf Minuten da stund sei gänzes Haus in Lichterluhe! Abber, das is nach nich Alles! dä gänze Stadt sink an zu brännen un in drei Stunnen war oh gänz Freibärk in Asche keläät.[17] Nur dä ahle Fraunkärge[18] un dä meißnische Gasse is stiehn kebläben.

Ei, herjemineh! das war traurig anzuhiern,

1 auch. 2 hinten dem. 3 hatte. 4 aber. 5 werden. 6 Pegau.

7 Audigast. 8 Pödelwitz. 9 Wiederau. 10 Kobschütz. 11 Lobschütz. 12 Kleinstorkwitz. 13 Peerrs. 14 an. 15 er. 16 schrie. 17 gelegt. 18 Frauenkirche.

mir hun[19] dä Haare bärkuff geständen. Ich fluche dach oh, wie du werßt, ä „Gutt sall mich strafe!" — die Geschichte will ich mer adder laase änne Warnunk seie. Härschte, Töffel, du warscht dach värkang'n Härbst in Aukusteburk, erzihle mer dach was davun!

Ja, das will ich thue, wänns nich schun zu spete is? Na, paß uff, ich will mich kurz fasse: Aukusteburk is uff än huchen Bärk kebaut, ich globe, ä heeßt där Schällnbärk.[20]

Uffen Schlußhufe stieht änne ahle Länge,[21] die meh äbber vierhunnert Kahr[22] gestänn habbe sall; sä hat 13 Elln in Imfange un is nar 4 Elln huch, abber die starken Äste breten sich su weit aus, daß sä uff 45 Säuln rugen.[23] Där 298 Elln tiefe Born is oh rächt märkwärd'g, ä is in lauter Fälsen gehaun. Das Wasser wärd met säcks Uchsen rankezehn.[24] Där Bornwärter schuß met änner Pistule nei, das klank, all wenn zähn Kanun luhs gäng'n, ä mente abber, das wire 's Echu. Nagens[25] luhß hä än Leichter met 12 ankebrännten Lichtern nanger,[26] die wurn immer klenner un klenner, un ändlich da läschten sä gänz aus. Das sag ämal schüne! Un — weil märs su väl Spas machte, da gab'ch dänn Bornwärter vier Säcker, 's ärgerte mich abber, daß hä sich nich ä Mal bedankte. Nu luhß ich mich in dänn Bärgaarten führ'n, wu sisten[27] där ahle Kurfärscht Bäre drinne hutte. Da sin ämal gruße Mauern drim rüm, un dach sprank ä Bär dräbber weck. Där kam in dä Stadt nanger un kink in ä Haus nei; da laken zwer kleene Känger[28] in änner Bohä,[29] das ältste därvun fink färchterlich an zu schrein, su daß äs dä Nachbarschfraa hierte (dänn Kängern ähre Mutter war in där Kärge[30]). Wie die eitrat, da läckte där Bär 's kleenste Känd, stärzte därnagens abber klei[31] uff die Fraa luhs un zerriß sä, dänn Kängern abber hutte nischt gethan. Nu lief hä naus uff dä Kasse. Uff eemal war dä Kärge aus. Wie dä Leite nach där Heemte[32] zuking'n, da ärschraken sä nich schlächt, als där Bär uffen Markte rim schritt! Sä dränkten sich ficks[33] in ä dicken Haufen zusammen, um dänn ahlen Schwarzkittel Respäkt eizujagen; ä Bärger, där gärne wisse wulle, wie es heeme stände, trat aus dänn Krese raus. Kaum war hä zähn Schritte weit gegang'n, da fiel där Bär äbber'n här un zerfleschten. Angerdessen stärzten die ännern Bärger in ähre Häuser un hulten allerlee Händwärkszeik, da schmissen sä dänn ändlich dänn Bär tud.

Das Dunnerwätter — ja fu, ich waal[34] jä nich wädder fluche. Ich wulle sah,[35] die Luderbästie hätten sä sulle annagele.

Das is oh geschähn: an dänn Thure, wu mär nei kieht uffen Schlußhuf, is sei Kupp angenagelt un schauert ehn schun vun Weiten an.

In ä paar Kahren druff, 's war wuhl 1757, da kam schun wädder su ä Luder in dä Stadt un warf änne Fraa därnedder. Die war abber gescheite: sä hielt dänn Udden[36] än sich un that wie tud. Där Bär beroch sä, wang sä ä paar Mal im un ließ sä därnagens lää,[37] ohne ähr was zu thun. Nu machte sich das Aas anger[38] änne Härde Schafe un kink oh mät in Stall. Da ärschraken die Määdе nich schlächt, wie sä dänn Schwarzkittel anger dänn Weißräcken kummen sahn. Abber där wurre ficks murdsackerirt un hat alsu kee Unklick angericht.

Allerweile is där Bärgaarten in ä härrlichen Ubst- un Grasegaarten imgeschaffen. Ich hatte abber dach immer Ankst un dachte: „wänn wärd dänn su ä Luder dich anpacke," — 's is abber keener mieh[39] zu hieren.

Das is oh gescheute, daß sä fulch Vieh nich mieh dulden. Nu, Töffel, hast oh Dank fär deine schinen Geschichten! Wenn du uffen Freitch[40] Zeit ha[illegible] da besuche mich un erzihle mer nach[41] wie[illegible], daß ich dir gärne zuhurche.

[illegible] Gäld kust, da bis du Nummer Ehns[illegible]

[illegible] Töffel, du wängst[42] oh än Dreier fuß'g Mal im, eh du'n wäckgibst. Verständen? Zuppe dich an deiner Nase! Wenn dich unser Pfarre nich met nach Aukusteburk genumm'n un frei gehal'n hätte, da wirscht du oh nich durt gewäsen.

19 haben. 20 Schellenberg. 21 Linde. 22 Jahre. 23 ruhen. 24 herangezogen. 25 nachher. 26 hinunter. 27 sonst. 28 Kinder. 29 Wiege. 30 Kirche. 31 gleich. 32 nach Hause. 33 schnell.

34 wollte. 35 sagen. 36 Athem. 37 liegen. 38 unter. 39 mehr. 40 Freitag. 41 noch. 42 wendest.

Kannst oh rächt habbe. Darim nischt ser ungut. Schlaf wuhl.

Ein Bauer erzählt von seiner Reise nach Dresden.

Hantöffel. Härschte, Path Friede! is es dänn nar wahr, daß dä naulich in Dräsen[43] gewäsen bist? Da war ich dir gästern in der Peg'schen Ibermähle, un da frahte mich der Mählgruße: „ne, saht mer nar, wie's euern Schäppen eigefallen is, nach Dräsen zu reesen! Där traute sich dach sunsten kaum hingern Ufen fur; un uff eemal, da fihrte, mir nischt, dir nischt, met Damf nach Dräsen?" „„Na,"" sink ich an, „„das gieht euch Stadtvulk dach nischt an, wenn mir[44] Bauern oh ä Mal änne Lustreese machen."" Abber nu, Path Friede, da dä glücklich heem gekummen bist, da mußt dä mer oh was vun deiner Reese erzihle! Härschte, nich wahr?

Friede. Jä, das kann Rath wäre, mei Path Hantöffel; laß mer abber nar irscht änne Feife anstuppe vun Dräsner Tabage, ich habbe mer nähmlich ä Sächzähntlichen metgebracht zum Aandenken. — Na, nu kanns luhs kiehe,[45] wänn dä's zufräden bist.

'S war geraade där 8te Mei, wie ich su frieh in där säb'nten Stunde das irschte Mahl Platz nohm uffen Damfwagen dritter Klasse. Das verfluchte Brausen un das häßliche Feifen der Lukummetive machte mer freilich in där Irschte ä bißchen Angst. Un wie nu vullens die Wagen abfuhren — na! da dacht'ch: gute Nacht, meine Ahle![46] Abber, ich kaam baale[47] wädder zu Aden un vergaß dä Surgen. Jä, wie ich su ä Weilichen gefahren war, da lärnte märs immer besser gefalle un da saht'ch dänn zu mein Nachbar, 's war wuhl ä Koomannsdiener: „Putz Rattenelement! das kieht schien!" Där Kärl sall mer heute nach äntwurte. Die gänze Fahrt kink hällisch guth un — glob mersch, Path Hantöffel, — ich fihre heute wädder met! Abber, wie mer in dän Dummel[48] bei Uberau kaamen, da lief mers dach eisekaalt äbber dä Haut. Wie mer änne Fraa sahte, die näben meiner rächten Seite saaß, da sall meh die rabenschwarze Nacht in Dummel von Värliebten rächt zum Schmatzen gebraucht wäre. Nachens sall sä abber das fixe[49] Licht oh rächt äbberrumple. Na, das kieht mich ahlen Kärl weiter nischt an.

In Dräsen kink ich klei[50] in dän Gasthuff zum weißen Adler in där Wäbergasse, wu mer meh rächt billig un oh honett luschire sall. Un das is abber oh wahr: die Maddam, där där Gasthuff is, thut ehn Alles, was sä ehn kann än Oogen absäh, das Äßen is delikat, un — met ehn Wurte: ich muß den Gasthuff lube! Wie ich mei Mittchsäßen verzihrt hatte, fihrte mich där Hausknächt, änne ahle guthe Haut, uff dä Bildergällerie. Da kriecht'ch, mei Siele! dä Stäbbeln vär där Thär gewichst. Na, wie ich abber da nei kaam! Ja, Hantöffel, dä kannst mersch glöbe: ich habbe Maul un Nase uffgesperrt. Ach jemine! äbber die välen Bilder, un wie schien! Mänchmal king'n mer dä Oogen äbber. Da bin ich wuhl drei Stunnen in dänn Säälen rimgerännt, weil ich's Luch nich wädder fänge[51] kaan, wu's naus kink. Endlich traf'ch's dach nach! Da war ich wädder verhangert wie ä Wulf un fiehl nu klei in änne Bäckerei nei, wu ich ver 3 Naugruschen Kuchen aß un ver ä Dreier Pumpelmatz därzu trank. Nu rännt ich nu su in där grußen Stadt rim un kaam oh uff dä Brielsche Derasse. Ei herjemers! da warsch abber hübsch: ub'n där hübsche Wäg än än eißern Kitter hän un angne[52] die gruße Älbe, die wärrlich acht Mahl brätter is wie unse Schnauder, un die välen Schiffe druff! Na — ich habbe mich dach gefreit, wie's Känd äbbern Christboom. Abber nu, Hantöffel, muß ich där was sachtchen sah, daß äs meine Ahle nich hiert: ich kink där nähmlich da ubne in änne Bude nei ('s wuhnte meh ä Schweizerbäcker drinne) un aß da 9 Teller sulch gräcknes Zeug un anger mank[53] oh nach 3 Schüß'lchen Gefruhrnes, wie's genännt wurre. Da hatt'ch dänn ä

---

43 Dresden. 44 wir. 45 gehen. 46 Alte. 47 bald.

48 für: Tummel. 49 schnelle. 50 gleich. 51 finden. 52 unten. 53 dazwischen.

Achtgruschenstückchen rausgehult an waal[54] bezahle. Was dänsthd zu, wos'ch noch gahld wuste? Noch sächzähn gulde Gruschen! Gegen Abend fuhr ich uff ăn Kahne met ănner luft'gen Gesellschaft uffs Waldschlößchen, wu fi das gulde Bier hun.[55] Na, aber da wurde gezächt! Mir schmackt äs ă bischen zu bitter, da habbe ich oh mer zähn Täppchen getrunken, — 's war mer aber doch, als wenn mer das Zeterzeug ins Übergläbchen gekummen wäre, dänn uffem Wäge nach Dräsen rei habbs ich rächt gefulvert. Uff dăr großen Brücke rännt ich ănne Frau messammten Kinge[56] im un wurre dărfür eh ehrer Pinsel über ännern gehejen. Mei weißer Anker hatte aber ă rächt wrehes Bärte fer mich zurächt gemacht un da habbe ich brüllänt geschlafen.

Dän ännern Tag frieh im Sächse fuhr ich met ăn Dampfschiffe, ich globe, 's hieß „Prinz Albert", nach Pillnitz. Das schiene Sommerschluß unsers Königs hat mer rächt fihre gefallen, anger ännern der Speisesaal, wu ă fürchterlich großer Krunleichter hink. Die Häuser hatten alle rächt väl Feinresseln, ădder warens Thärmchen. In Gasthuffe traf'ch ă Pfarre un ăn Schullmeester, die waaln uffen Burschbärg fleihe un da fehten fi, ich fulle wetkumme. Ich schluß mich oh nich aus, dänn ich war in mein Läb'n noch nich uff ăn Bärge gewäsen. Nu links furt, immer hoch nan, uff dă Ruine[57] zu, da ubne gefiel mersch wärrlich rächt! Ădder daß kerne Eilkebrniche[58] da war, ärgerte mich ludermänsch. Nu kink das verfluchte Gesteine immer furt, wuhl gut Stunnen lang — bot hatt'ch am Ende ădder doch fatt. Da meente der Pfarre: ich fälle nar lußkumple, mer wirren baal ubne. Un der Schullmeester fahte: mer muß dă Flägel nich frei fänke laafe. Ădder die Beren schniepten oh wie ă Paar fätte Gänse! Allerweile war mer ădder[59] uff der Spitze — nu, da war dărsch oh ănne Härtiefkeet, herzer Töffel, daß'ch dărsch gar nich erzihle kann. 'E warn oh ă Paar Bärliner da, die hun mich durch ähre vărfluchten Eifälle gar fihr erlustirt. Wie ich dăn Bärg verließ, da habb'ch hälle Thrän gewennt; da kannst dă dänke, wie mersch da ubne gefalln hat. Ich lief nu uff des Königs Weinbärg zu, wu mersch oh rächt fihre gefiel, mer kaan vun da aus ăn großen Thel der Ärde ăbbersih. Wie ich nu wădder nach Dräsen kaam, da bin ich oh noch in grün Gewölbe gewäsen — da hätt'ch mich ădder mege bländ sitt, su väle kustbare Sachen gabs da. Dän ännern Taa, 's war gerade Sunntich,[60] bin ich nun in dăn Kärgen[61] rim gelofen, un da hat mersch gänz beunnersch in der kathalischen gefalln, weil da su välerele met anzuzihn war. — Nammittche ům 3 bin ich nu wădder met dăn Dampfwagen nach Leipz'g gefahrn, un ich kann dărsch gestieh, ich habbe mich uff dăr Reese ungeheuer ammäsirt. Die zähn Dahler, die mich gekust hat, will ich gärne vărgäße, was'ch ădder gesădn un erläbt habbe, das vărgäß'ch mei Läbtage nich wădder. Un, 's is doch wahr, ich bleibe dărbei: 's is schien uff dăr Wält! Nich wahr, Hantöffel?

54 wollte. 55 haben. 56 Kinder. 57 Ruine. 58 Wirthshaus. 59 aber. 60 Sonntag. 61 Kirchen.

Mundart in der Gegend von Leipzig.

Ănne Ungerhahltunge ăwwern lätzten Leipschen Maschkenball in Kummedjenhause vun Hannsen un Tuffeln.

Hanns. Grüß'ch, Tuffel! Nu, wie bistde dänne hehme gekumm'n vun Maschkenballe?

Tuffel. Ach gut. Nur se leichte in'n Tuschen. 'E is m'r bahle, all mäje' ă Luch brinns gewäst sinn.

Hanns. Mei Sihle, Bruder, wir gunn's o[1] ăhn! Ich hatte dir ruch vun ănn Becken? — 'E is su ă närrischer Kauz — ă paar Thalir vor Wetze eigenumm'n, un, das mihß m'r

1 auch. 2 Bäcker.

Hänger, 's is bahl üwwer'sch Drittel wäck!

Tuffel. Bei mir war gar'sch ganze Hupphehchen[3] furt! Hihre, Bruder, vähle Male därf m'r die Pastite nich metmachen; sunst künne de Hütte zun Anschlage kumm'n!

Hanns. Merkste was? — Ne, mir kummt nich!

Tuffel. Adder,[4] hihre! Hübsch war'sch duch! Ziter wihren die Weiwessen![5] Durt gab's rächte Mieken,[6] wie de Feuergieken.[7]

Hanns. Ei wuhl! Hihre, Öhne hab ich dir gesähn, där hunk's Klehd äsu[8] vun nackchen Buckel runger,[9] daß m'r ungern Ärmen dorchguken kunne. Verstihstde, die Krause an dänn Klehde war äsu runger gezochen! Nu, un vuldchens hingne![10] Da gunk's, mei Sihle, bis ungerde Schulterblätter runger! Ich dachte, wänn sich das su furt nunger zieht, dänn thuts'r nuch von Leibe abfallen.

Tuffel. Hehehehe! Bistde nich ä quatscher[11] Kärl! Äsu weit giht's niche! Hihre, adder 's is wahr, 's gab rächte brehtschult'rige Krihten sält.[12] Mäncher hätte m'r änn urdeutlichen Trahkurb vull uffpacken künnen!

Hanns. Da hingne, wuse die Fannkuchen zu verköhsen hutten, da stund o Öhne, 's war ä hübsch Weiwessen, die hutte hingne ä grußes Luch in dänn öhnen Strumpe. Da sahte su ä Dahlpeter, hä[13] wulle, daßerscher[14] zu küssen künne. Öh, dacht' ich, daß ihr duch de Mutten kreiht! Ä Leimdsätzen[15] druff hilfe schnäller.

Tuffel. Hastde dänn o dänn Hannsworscht gesähn vun lauter Spähkahrten? Aus dänn hätt' unse Schänkwärth Fidebusse machen künnen, satt uff ä Jahr!

Hanns. Hehehehe! Mei Sihle, da hastde Rächt! Hastden du o dänn gesähn mit där pollitischen Fahne? Hä hutte zenst[16] üm sich rüm sunne Büchertittel, odder was es vurställen sulle.

Tuffel. Ju, dänn hab ich gesähn! — Hihre, die ahle Brätzelfra kunne m'r o gefallen.

Hanns. Ju, weilse was su naschen hutte! Gälte? Adder ne, wehßte, sunne Pulen waren vähle sält. M'r mußte dänken, de Russen hätten schunt ganz Pulen zu uns rauskekecht![17]

3 gar das ganze kleine Sümmchen; im Hennebergischen: „mein ganz Hopphehle" mein ganzes bischen Vermögen. 4 aber. 5 die Weibspersonen. 6 Kätzchen, Frauenzimmer. 7 Wärmbecken mit glühenden Kohlen. 8 so. 9 herunter. 10 vollends hinten. 11 alberner. 12 dort. 13 er. 14 daß er es ihr. 15 Leimwandsetzen. 16 ganz, bis zu Ende, überall. 17 herausgejagt.

Tuffel. Ju, 's is mei Sihle wahr! Ne hihre, adder där Bärkmann met'n Haueisen, där sahk[18] o hübsch!

Hanns. Ei Ziter, die preuschen Uffeziere sahken o rar, besunnersch där Uwerschte, odder was hä vurställen wulle. Dunnerwätter, där sahk aus, all wull'r glei eihau'n!

Tuffel. Hihre, wär m'r o gefallen that, das war där öhne weiße Hannsworscht, där immer äsu juhchzte! Un hihre, nahne[19] geful m'r o die ahle Mamsell met dänn Stufftklehde, un o där Ducter in dänn gestickten Rucke!

Hanns. Hihre, un hastde dänn o dänn öhnen Spannicher gesähn? hä gunk rächt schine. Vurne aun dänn Treppenkaländer sahte Öhner, 's wihre Dummmichel?

Tuffel. Wasde nu redst! Dun Michel wärd'r gesaht hann. Das is d'r Kinig vun Portegall, där su ä Tigerhärze hann sull.

Hanns. Jä, su war'sch!

Tuffel. Hihre, där thüringer Bauer, das war o ä närrscher Kärl, där spählte seine Rulle o gut.

Hanns. Ju, hä hutte's Bauersche wäck.

Tuffel. Ne hihre, da saß da uwne[20] in su änner Maschkenbude ä Mähchen; da sahten duch alle Leute, das müßte änne Wachsfichur sinn. Derrgleichen! All wännde ä Stücke acht Wuchen lank geblehchte Leimd sähn thust.

Hanns. Nu, wurrese dänn o vun Tanzen nich ruth?

Tuffel. Wär hat dänn gesaht, dasse getanzt hat? Se saß, wie angenagelt, immer uff öhnen Fläcke.

Hanns. Jä su! Nu, dänn is es an Ende änne weißgewasch'ne Muhren gewäst.

Tuffel. Schlawwerfriede! Wasde nu redst! Ne, adder o ä paar hübsche Tärken un Tärkenweiwessen waren sält. Hihre, dahingne bei der Zuckerbude, da brach ämal ä Stücke Bodden nei. Da satzense rächt uffde Seiten! Etliche muchten dänken, 's wihre d'r Wält Ungergang.

Hanns. Hurch, da hihrt ich ämal durt su änn Uffeziere zu, där met su änner Blumhütchen redte; da sahte die zu dänn — ich wehß nich, wasse vurnewäck geredt hutten — : „Ne, das sah[21] ich Sie, das is m'r duch ä bischen öw-

19 sah aus. 19 nachher, dann. 20 oben. 21 sage.

werkunt! Ihr Härze muß drinne à Platz hann, nu, wie änne Suldatenkaſarme! Ne, 's iſ tulle! Ich wehß es, daß ich aff niſcht ſe rächnen hawwe, un 's iſ m'r o nu wie Pumade;[22] adder ne: Öhne nach der Angern[23] anſeführen, das ſull Sie buch nich glücken! Ich wäre[24] dänn Mädchen à Licht uffſtäcken, daßerſch hälle wären ſull ver'n Ohgen, all gukteſe nei inde Hölle." — „„Karline! — ſahte där druff — ſinnſe dach nich ehgen! Mußmerrſch dänn allemal ärnſtlich mehnen, wänn m'r met Öhner à bißchen ſchine thut?"" — „Reh Wurt weiter! — ſahte nu die wedder — „Was ich geſaht hawwe, thu ich!" — „„Karline! — ſahte druff mei Muße — trinken Sie hie das Glas Lümmellade! Das ſchläht nidder!"" Izt butt'rer[25] nu 's Glas an. Hol' alle Teuwel, da ſahte Karline: „Pfi!" un gab'n à Naſenſipps, un luhß'n ſtihn un gunk furt.

Tuffel. Ei, hihre, in ſu änner Laure ſatzteſ o à paar Schällen!

Hanns. Ich dachr' in Hänger![26]

Tuffel. Mei Sihle! Öhner, där näwen mir ſtund, mehnte, das gehihrte ehgentlich nich zun Maſchkenhalle. Es wihre eigeſchow'n.

Hanns. Nu, das iſ à Fuhrer[27] gewäſt. Ne, adder à Fuhrmann war fält, dänn frahte Öhner, wurüm'r das Mal äfu ſpite wedder kime. Da ſahter, hä hätte nun drinne raus franſchöſchen Kanunen durkpannen müſſen. Nu ſull m'r Öhns[28] ſahn, daſſe nich kumm'n, wänns d' ahlen Fuhrleute meitbreng'n! De Schuſſeereiter hahlen m'r ſchunt wedder ver'n Ohgen. Sackernungzjö!

Tuffel. Gih m'r wäck! 's kimmt m'r ganz ſu vur, all ließes franſchöſche Vulk das Mal 's zuſche in Stiche. Ub das es nu b'rzwingen wärd met ſeinen Sänſenmännern, das wärd m'r nu ſähne.[29]

Hanns. Ne, hihre! O änn ahler Schulmehſter war fält, där ſahte, hä hätte à nauen Plan gemacht, wie m'r'n Kingern glei met'n Mählmuſe änne Liewe zun Vaterlande eiſtühßen künne, biede Farwe nich verliren thäte.

Tuffel. Nu, was das nu ver änn olbernes Geride gewäſt iſ! — Ne, ſack m'r ämal, haſtde dänn o dänn Ehnſaltspinſel geſähn, dännſe immer ſu wälſch — adder was es ſinn ſulle — anredten, ſu daß'r nahne meider Antwurt ſtäcken bläh? Där behuhlt ſei Geſichte vur, bis es früh alle[30] war.

Hanns. Ei wuhl hab ich dänn geſähn! Ämal hutte'n ſu änn afrekanſches Röwerpaar ind'r Kluppe.[31] Hä rückte adder niſcht raus.

Tuffel. I nu, das iſ ju o nur Spas gewäſt.

Hanns. Nu freilich war'ſch keh Ärnſt.

Tuffel. Ei Ziter, à Weiwerſſen war dir o fält. Das wehß d'r Hänger, was die vurſtallte! Adder die war mei Sihle ſchine! Wännſe zu m'r ziehen wulle, hol' alle Teuwel, meine gruße Mahd[32] kreihte glei de Schippe.

Hanns. Ich glöw' es. Adder die wänne dir was huſten, mei Freund!

Tuffel. Nu, ich mehne buch nur äfu.

Hanns. Ne, hihre! Da kreiht ich buch met öhnen Male änn urdentlichen Heßhunger. Nu ſahk'ch buch, daß durt unne in där Kapälle gedäckt war. Öh — dacht'ch — Schade ver'ſch Gähld! Un nu ſahr' ich mich o met hen. „Was befählen Sie?" frahte d'r Markör. „„Bratworſcht met Sauerkraut!"" ſahr' ich. „Is nich da!" ſahte där. „„Nu, dänn will ich gar niſcht!"" ſahr' ich. Un nu ſtund ich wedder uff, un macht' es ungne[33] met Kuchen ab. Dunnerwätter! wehßde adder, was die Mahlzeit kuſte? — Achtzehn Gruſchen! Un's huhlt[34] zehne Stunde wedder; nahn[35] verſchluckt'ch buch nuch unne in d'r Kapälle à paar Purzjonen. Adder ich wehß es, mei Sihle! nich meh, was es gewäſt iſ.

Tuffel. 'S gunk m'r ju o äfu! Ich habe[36] mich an's Zannkuchenſutter gehahlen. À paar Mandel wär ich wuhl hingergeſchluckt[37] hann. — Wänn nur das Geſöffe fält[38] nich ſu theuer wihre! Ver vier Gruſchen kreiht m'r, währlich, nur änn öhnzchen Schluck.

Hanns. Ich habe väbl Kaffee gelöbtſcht un bermant[39] Schnapps.

Tuffel. Ne, Hanns, haſtde dänn die ahle Nachtwächterkracke geſähn?

Hanns. Das war änn ahler Hellunke! Hä ſunk[40] dir alle Stunden was Angerſch. Ver à Nachtwächter war'ſch immer väbl, ſu was ſe Markte ſe breng'n.

---

22 d. h. ganz gleichgültig. 23 Andern. 24 werde. 25 bot er ihr. 26 den Henker. 27 Sperlingvogel. 28 Einer, Jemand. 29 ſehen.

30 d. h. zu Ende. 31 Kneipzange, d. i. Gewalt. 32 Magd. 33 ungern. 34 hielt. 35 nachher. 36 habe. 37 hintergeſchluckt, hinabgeſchluckt. 38 fort. 39 dazwiſchen. 40 ſang.

Tuffel. I nu, 's hutt' es 'n duch ä Studente gemacht.

Hanns. Niche? Das glöw' ich o. Adder[41] d'r Kärl kunne nich su ganz gehirig tuten. Unse Härte kann's besser. Nu, sack m'r ämal, 's hutten sich ju o welche uhne Gähld nei gezwängt?

Tuffel. Ich glöwe. Adder ich wehß nich, was draus gewurden is.

Hanns. Hastde dänn o dänn Sägespänmann gefähn? Där machte seine Sache o gut. Üwerhopt, alle das Bauervulk, das fält rümstromerte, war ehgentlich wie wärklich vun Durfe rei gekumm'n. Ei Ziter, ämal sahk'ch durt in änner Lauwe, bei su änn dicken Thumasschüler, odder was hä war, änne schmucke, junge Pulin. Üm die machte das Mannsmaschkenvulk üweralt ä Krehs, wuse sich nur sähne luhß. Adder das kreihte se o wäck. Nu, ich sahe dir, wänn's pulsche Vulk 'n Russen su ä Weiwessen vurschicken thut, die wärdse ihr[42] besiegen, all wänn 'n dreimalhunnerttausend Säusenmänner 'n Wähk versprärr'n.

Tuffel. Nu, nu! Mach' es nur nich gar su erbärmlich schlimm, Hanns! Unger dänn angern Weiwessen waren duch o vähle, die sich sähn lahßen kunnten!

Hanns. Ei nu, wurümänn[43] nich!

Tuffel. Nu alsu.

Hanns. Adder die Schützen, Tuffel, die uff Wache fält waren, die machten urdentliche Suldaten. Bei'n Leutnamte löhs' ich immer 's Pustpapier ver unsen Megister.

Tuffel. Sich[44] ämal an!

Hanns. Nu, Tuffel, gihn m'r[45] dänn üwwersch Jahr wedder ämal hen?

Tuffel. Wurümänn nich? Wänn kehne Franzusen odder Russen nahne fält[46] Maschkenball spählen, dänn machen m'r wedder ä wenk[47] met.

Hanns. Nu, 's bleiwet d'rbei! Ädje!

Ä schihnes Lied vun der Redutte in Bärnbohme in Leipzig, vum Bauer A**** aus Marktkliebrig.[1]

Hihrt, ungefähr, ich glowe su
Ver neun o wuhl zähn Jahren,
Da thaten sie hie flutt un fruh
O[2] zur Redutte fahren.
Nu Manches — 's is keh Zweifel dran —
Luhß o sich in der Schehsche trah'n,[3]
Un gung o wuhl su Fuße.

Es war, wie hie das ihrschte Mal
Redutte word gegäben, —
Sie spählte in Theatersaal, —
Ei, war euch das ä Läwen!
Ich hah euch o därvun gesung'n,
Su Manchen hat sei Uhr geklung'n
Vun Maschkensänger-Liede.

Nu hihrt' ich, su halb säwne[4] heut',
Wie just ich hehm gihn wullte,
Daß grade wedder zu där Zeit
Redutte hie sinn sullte.
Ei, — dacht' ich — gihts, wie kennes[5] Mal,
Da kimmstde o met in dän Saal,
Un 's kust dich kehnen Häller.

Met fruhen Sinne rannt' ich denn,
Satt Krihten in den Taschen,
Flutt spornstrehchs zun Theater hen,
Die Marke zu erhaschen.
Doch hahlt! Durt war euch — su zu sahn —
Die Wält met Brätern dicht verschlahn,
Un Alles still un öde.

Durt kahmp än ahler Mann zu mir —
Ich glowe, 's war ä Bärger, —
Dän fraht' ich, wu Redutte wihr;
Da brummt' er, su vull Ärger:
„Hie is sie nich! Ich glowe, 's is,
„Duch wehß ich's o nich ganz gewiß,
„In puhlschen[6] Bärnbohm heute."

„„Bei Pusche?"" schröhk[7] ich: „„Sappermänt!
„„Der Bärnbohm wärd wuhl itzend[8]
„„Met fremder Zunge su genännt?
„„Nu, 's is ihn duch wuhl nützend!""
Gut, — dacht' ich — is sie heute durt,
Da kust's mich jo ä öhnzches Wurt,
Dän breng' ich jo die Butter.

---

41 aber. 42 eher. 43 warum denn. 44 sieh. 45 wir. 46 dort. 47 wenig.

1 Marktkleeberg, Dorf bei Leipzig.

2 auch. 3 tragen. 4 sieben. 5 jenes. 6 polnischen. 7 schrie. 8 jetzt.

Da waren euch ſu allerhand
Bun Maſchken mit Geſichtern,
Die Öhne drihte ſich gewandt,
Die Angre that euch ſchüchtern.
Su Mänche ſahten, — nu Natur! —
Wie wänn Rekruten in Muntur
Jun ihrſchten Mal ſich ſtällen.

Ä Weibſen wie aus Wachs gemacht,
Mehſt weiß bun vorn un hingen,
Kahmp an, gekledt in türkiſche Tracht,
Ä Muſelmann zu fingen.[9]
Uff meinen Gruß, da that ſie ſchnippſch,
Duch dacht' ich: „Wihr Sie mich ſu hübſch,
„Da müchte' ich bäuerſch riden."[10]

Drei ahle Weibſen waren da
Met ahlen Murdgeſichtern,
Die thaten, kahmpen Öhns[11] ſu nah,
In öhne wäck rächt ſchüchtern.
Wär wehß: Sie waren, korz un ſchnippſch,
Wuhl unger ihren Maſchken hübſch!
Villeicht au Änd o niche!

Hihrt, Flättermäuſe waren durt
Bun rächt verſchiednem Arten,
Die mehſtens ſich in öhne furt
Met ihres Gleichen paarten.
Die Öhre, gruß un nich ſu dünn,
Die ſulle bahl ä Manuſen[12] ſinn
Un wedder o ä Weibſen.

Ich ſahte: „Hihrt, die Bienen hann
Je änne Zwiſchenraſſe,
Die is nich Weib un is nich Mann,
Pur ſunne Mittelklaſſe.
Wär wehß dänn, is hie uffen Ball
Das nich villeicht o ſu der Fall
Met manchen Flättermäuſen?"

Ich gung o nunger[13] in dän Saal,
Wu's was zu äffen ſatzte,
Un aß mich ſatt nach ehgner Wahl,
Was o mei Nackwer[14] ſchwatzte.
Där war ä Tärk, ä Sappermänt;
Än armer Ihmann, där dän kännt,
Där thu vur dän ſich hüten!

Uns gegenüwwer ſaß ä Weib
Met wunnerſchihnen Ohgen,
Die währlich rächt zum Zeitvertreib
Un zun Verdern[15] togen.
Die kahmp, ſtatt an das Nackwerknie,
Met ihren Schuht[16] — ich wehß nich wie —
Ämal an meine Stewweln.

Ich ſahte: „Hahlt! Ä wenk vurbei!"
Da that ſie bahl erbiehchen.
Mei Nackwer aber[17] märkt' es glei,
Un gab mir ſucks ä Zehchen,
Un füllte mir mei lihres Glas;
Drüm dacht' ich: „Schwelk! Es is ä Spas.
„Där Mann is wuhl ihr Schuhſter."

Bun Ruhren hab ich nischt gehört,
Die mußten's Gäld wuhl ſparen.
Sunſt ſahl ich aber Bähle, hihrt,
Die ſchwarz un ſchwärzlich waren.
Das Ritterwulk war adder rar,
Un o leh Feuerriepel[18] war
In Saale uffzufingen.

Da wull' o Kehner vun der Puſt
Sich durt met Bieſen zeigen,
O leh Hannswurſchi wull Jux un Luſt
Met Pritſchen un dergleichen,
Un o leh ahler Kurſchnidt[19] kahmp,
Där Maſchken in die Zärre nahmp,
Keh Farr' un keh Precähter.

Där, där den Tanz in Ordnung huhlt,
Där hutt' in Kupp vull Surgen.
Hä hat ſich nich ähmal beßuhlt,
Bis bahl an frühen Murgen.
Bahl gab er Das, bahl Kennes[20] an,
Mich kreiht' er o ämal met dran,
Ich glowe, 's war zun Puhlſchen.

Die Muſekanten ſpähhten gut.
Es waren — nich zu ſpaßen —
Die — die, wänn's Frühjahr kummen thut,
Bun Rathhausthorme blahßen.
Das geigt' un bluhß in öhne furt,
Metunger kahmp o, uff mei Wurt!
Dermank[21] der Schummla-Rutſcher.

9 finden. 10 reden. 11 dem ihnen Einer. 12 Mannsperſon. 13 hinunter. 14 Nachbar.

15 Verderben. 16 Schuh. 17 aber. 18 in mehreren Gegenden Deutſchlands „Rieſel"; Eborſteinfeger; im Bairiſchen „Rüepel": Perſon von ſchwarzer Hautfarbe. 19 ein Schmid, der zugleich Pferde beſchl. 20 Jenes. 21 darzwiſchen.

Nuch Manches hab ich durt belacht;
Duch: Was gibt's mich an? Stille!
Nur bluß der Appetheker macht
Vur'sch Gäld euch änne Pille.

Ich bin ä blußer Bauersmann,
Där'sch nich su vun sich gäwen kann,
Drüm mahk die Fädder ruhen!

Mundart von Oschatz.

Gespräch zwischen zwei alten Tuchmachern.

Dar [1] Drasner [2] Wullmärt is dasmäl var unser ehn nich schlacht ausgefalln. De Engländer un de gebargschen Fabrekant'n han sich etwa nich so drim gerissen, wie var'n Jähre.

Nu kamman dach oh [3] anne Elle wohlfehlis Tuch warken, [4] denn de Bauern warn [5] nu oh nich vähl gab'n wull'n, wenn se sich an nei'n Ruck kofen.

Gib nurr Achtgen, nu wull'n si's gewiß gär halb imsinst, un oh nach 's Gald widder, vuldens [6] die, de salber ob'n gewasen sin un Wulle ob'n gehatt han un hanse missen widder mit hehm nahm.[7] Der Märt funk späte an un hierte bale widder uf.

Uf'n letzten Miggelschen [8] Jahrmärte bot mer ehner mei Seele! var mei feinstis Kipenblaues [9] an Spezg, un da sullt ich oh nach[10] schweren, daß de Kräden [11] drim rim huppelten,[12] daßis ächte wäre.

De Bauern sin dach Luder un oh nach was. Liber gär nischt mechten se gab'n, als wenn man de Wulle uf der Gasse fing [13] thäte.

Meine Fraa hut'ch [14] mitte, die wurde bale rackrich,[15] denn se wußte, was in dan Sticke Waare var Wulle un Ind'g [16] stahk. Un mer ließ'n [17] warklich gihn. Abber, wehster [18] Harre! anne Weile druf kam er widder, ummer [19] wurden uf de Letzt nach Handels ehns.

Gevatter, du hast dei Schafgen nu bald ins Treige [20] gebracht, ich schmisse mich an deiner Stelle nich meh su uf'm Märgten [21] rim un blibbe hehme. 'Sister [22] itzt gär nich meh wie sinsten.[23]

Hinte [24] warn mer uns oh missen uf der Strei rim siehln,[25] hehme hettmer [26] unser gutis Fadderbette.

Kehne gebraten Taub'n kumm ehn abber oh nich ins Maul gefluchen, wemman de Hände in Schoos lähn will. Nu wenn ehmäl mei Grußer aus der Fremde widder hehm kimmt, nah [27] kann dar mich ableesen. — Mer warn oh bald anne Sunnfinsterniß kriegen.

Nu wenn nur de Walt nich derbei ungergieht.

I haste die Surge, da simmer [28] sicher, die halt nach [29] anne lange Weile.

---

1 Das a in „dar", „schlacht", „var", „warken", „Gald", „Walt", u. s. w. wird wie ein Mittellaut zwischen a und ä ausgesprochen. 2 Dresdener. 3 auch. 4 wirken. 5 werden. 6 vollends. 7 nehmen. 8 Mügelnschen. 9 Kupe heißt der kupferne Kessel, in welchem die Wolle blau gefärbt wird. 10 noch. 11 Kröten. 12 hüpften. 13 finden.

14 hatte ich. 15 heftig. 16 Indigo. 17 wir ließen ihn. 18 weiß der. 19 und wir. 20 Trockene. 21 auf den Märkten. 22 es ist dir. 23 sonst. 24 heute Nacht. 25 auf der Streu herum wälzen. 26 zu Hause hätten wir. 27 hernach, dann. 28 sind wir. 29 noch.

Mundart der Landleute im Meißnischen.

Der Bauer.

Kleine Moid, [1] wu iß'n Drinke, [2] 'ß Gänſemagen? [3] ar [4] ſollt minnanner binger in Krautgoarten gihn, un ſollt'n [5] Grußknacht un Farefung [6] halſen a voor Schebder [7] Hoi weng, [8] un was ſchunne troige [9] iß uf'n grußen Arneweihn [10] loden un rei ſchaffen. Nahrt [11] meſter oh gahten [12] in Gahrichen. Abber urnlich [13] troige mußis [14] Hoi ierſt ſinn, ſiſter [15] iß gleich [16] niſcht. Nahmt de Rachen [17] alle mit!

Zur Karmß [18] worder [19] oh naue Kleder krein, daß er ich [20] kennt ſahn labſen, wenner amohl ding rim gibt, [21] adder wuhl goar amohl breht ſtiht. [22] Oh zur Huckſt [23] kennter [24] drinne gihn, un uf'n Uſchzer [25] Johrmart. Abber nich in de Schenke, un oh nich dermit ins Beite lähn, [26] denn wenners de—, nah [27] hatter [28] oh an Drack.

Nahmt amohl anne Mage Karſchen ab. Mittelmoid, du mackſt nuf ſteihn, [29] un der Scharrmehſter [30] ſall de Leder hoalen. [31] Nimm abber de Kittel a bischen ſamm, daß kehne Nickſerei ward, das willich ich ſoihn. [32] Un du Kiehjunge, [33] dir war [34] ich amohl deine ale Guſche [35] breht ſchloin. [36] Nachten [37] haſte oh widder an ſchihn Rohmtupp zerteppert, [38] un ich globe, oh ierſt ausgeſuffen. 'S iß ganz unerhiert, du Flatz [39] du, frei ich dich nurr amohl derbei!

Kihjunge, dreſch [40] amohl in de Stadrt un buhle meine nau'n Stebbeln dein Schuiſter, ich will ins Gebarge reiten uf de Freite, abber dasmohl war ich arſt a bischen bauſchaun, ich thu alé wenn ich well [41] an Uchſen lehſen.

Wenn ich abber das Madel freie, die ich uf'n Striche habbe, da ſellter abber oh ſahn, nahrt [42] gihts deckenhuhch als Breitgen, [43] nahrt tanz ich uf ehn Behne, nahrt habb ich an längſten allehne in Bette gelahn. Nach der Huckſt ward oh Kindröfte. [44]

Junge, haſte denn oh Gahld in Boitel, daß de was verzihren kannſt? Kehſe der oh anne glatte [45] Weſte, abber nich ganz ſchlacht, [46] mit hibſchen Blimichen un racht lichte, [47] abber nich zu thoier! Lohſ a bischen ſtehre, un kumm oh boale [48] widder, ſiſter [49] kreiſte nischt zu fraſſen hinte. [50]

'N Sunnt'g nach der Karche, 'n Mont'g, Dinſt'g un de Mittewuche kennter'n Wehzen, 'ß Kurn, de Garſte un in [51] Heber rei [52] in de Scheine ſchaffen, abber uf'n Durſt'g [53] un Frei'g un Sinnab'nd bin ich ſalber widder da.

Schwier an Galde ſall meine Braut nich ſinn, abber an tichr'gen Kammerweihn [54] ſallſe mit krein, wie ſe in Obberlande [55] de Ausſtatting hehſen.

Mer [56] ſinn in Draſen [57] in der Kummedje gewahſen, da warſch racht ſchihne, mei ganz Gahld iß ſtehden gange, ich habb abber oh rachte Freude gehatt un kehn Grüſch'n ibbrig behohlen. Uf'm Hehmwage adder, [58] wie mer uf de Bricke koahm, da fuhl [59] der Woihn [60] im, un dar leit [61] na ſalt. [62] Neh, gibt mer mit euern Draſen! Ungerwegens begahnt'ns [63] a ſchihner Spoas, a paar Madel kahm, die wulln ding [64] druf ſteihn, [65] abber unſer Knacht, dar Äſel, dar hibbie mitter Peitſche, da jammertenſe gutteserbärmlich. 'S woar eg'nallich grabb wunne, [66] ar hutſe [67] in de Ohgen gehaut, daſſe ding runger [68] ſterzten. 'S iß a groaber Schlutta, [69] a freit'n [70] Abſchied ehſter Täge, ich behälten nich 'ß ganze Johr. Man iß nurr zu guit geg'n ſitte [71] Leite, Priggel ſelltenſe alle Täge krein.

---

1 Magd. 2 Branntw. 3 das a in „Magen" (Mädchen), „ar" (ihr), „Knacht", „halſen", „Rachen" (Rechen), „ſahn" (ſehen), „warn" (wird), „Garſte", u. ſ. w. wird wie ein Mittellaut zwiſchen a und ä ausgeſprochen. 4 ihr. 5 ſollt dem. 6 Pferdefutter. 7 Schober. 8 wenden. 9 trocken. 10 Erntewagen. 11 nachher. 12 mußt ihr auch ſäen. 13 ordentlich. 14 muß das. 15 ſonſt. 16 gleich. 17 Rechen. 18 Kirmes, Kirchweihe. 19 werdet ihr. 20 euch. 21 wenn ihr einmal hinten herum (d. h. zum Abendmahl) geht. 22 breit ſtehet, d. h. Branntwein ſtehet. 23 Hochzeit. 24 kannt ihr. 25 auf den Oſchazer. 26 legen. 27 hernach. 28 habt ihr. 29 ſteigen. 30 Oberermeiſter. 31 halten. 32 euch ſagen. 33 Kleinjunge. 34 werdet. 35 Maul. 36 ſchlagen. 37 geſtern Abend. 38 Rahmtopf zerbrochen. 39 Bengel. 40 eile. 41 wollte.

42 nachher, dann. 43 Bräutigam. 44 Kindtaufe. 45 d. i. ſchöne. 46 ſchlicht, einfach, einfarbig. 47 hell, lebhaft. 48 bald. 49 ſonſt. 50 heute Abend. 51 den. 52 herein. 53 Donnerstag. 54 Kammerwagen. 55 im Oberlande. 56 wir. 57 Dresden. 58 aber. 59 fiel. 60 Wagen. 61 liegt. 62 kalt da. 63 begegnete uns. 64 hinten. 65 ſteigen. 66 grob von ihm. 67 er hatte ſie. 68 herunter. 69 Schlagtod. 70 er kriegt den. 71 ſolche.

Mundart der Landleute in der Gegend von Zittau in der Oberlausitz.

De Querze.[1]

In aler Zeit wohnten do uben off'm breten Berge vill Querze. Manchmol quomen[2] se raus aus ihrem Querzloche und spielten under den Stroichern. Ämohl horrten[3] se enne Bauersfroe ihren Moan vom Acker neirufen, ä[4] sollte ak[5] nu hemkummen und sich zur Huckst[6] uaziehn, 's wäre nu de hickste Zeit. Do wollten de Querze o[7] mit zer Huckst gihn und mitte äffen und trinken. Se derinnerten ennander o, daß kener de Nebelkappe vergessen thäte, daß se derbei ni[8] könnten gesähn werden. Das that ä andrer Moan, o aus Bertsdorf, hiren. Der ackerte salt[9] und wollte o gärne sich mit enne Gütte thun. Hä suate[10]: nu do brengt mer ak o änne siche[11] Kappe mitte! De Querze machten's und liessen enn mitte zer Huckst ziehn. De[12] magst, suaten se, äffen so vill de willst, aber ei[13] de Tasche stecken darfst de derr nischt. Nu quomen de Querze alle zsammen und der ganze Zug gieng eis Dorf nei. Do hingen se alle ire Nebelkappe üm, und der Bauer macht's o su. Do konnt' se ke Mensch sähn, do se eis Huckstbaus quomen. Nu setzten se sich ungehehßen mitte an de Tafel, allemol ä Querz zwischen zwine Huckstgäste. De Loite thaten wacker äffen und de Querze worn o ni faul. Der Bauer, den se mittegebrocht hatten, konnte nu vill äffen und trinken, wenn ä glei ni eigeladen war und ke Huckstgeschenke mittegebrocht hatte.

Wenn ä nu so vill ze äffen hatte, do docht' ä a seine Froe und an de Kinder, die hatten derweile wing[14] und thaten offen Vater warten und worn in Sorge. Do wollt' är'n[15] gärne was mittebrengen. Se sollten o sähn, daß ä mitte bei der Huckst gewäsen wär. Ä dochte ni meh an de Warnige der Querze und steckte allerleh ei de Tasche. Do nomen se'n de Nebelkappe, und glei konnten se'n nu alle sähn. Do wunderten sich seine Huckstnobbern[16] rasend, daß där nu do sähße und daß ä ak[17] de schlähchte Bauerklehdge[18] na hatte. Alle frahten änn, und hä schämte sich, hä wußte ni, was hä suan[19] sollde. Do suate hä alls rene raus, hä forrte[20] sich aber immer vorr 'n Querzen, und saß gärne zwischen Loiten, die hä kannte. Do erschraken alle, am mehsten de Weibsen und de Jungfern. Se kunnden ni meh äffen, und 's woar gutt, daß se schoan vill im Leibe hatten. Nu wunderten se sich o ni meh, worüm immer de Schüsseln glei wieder leer worn. Nu wussten se's und horrten gärne zu, und suaten, hä möchte o den andern Huckstag mitte derzu kummen. Hä quom o richt'g wieder und zog o seine Huckstklehdge ua.[21]

'N andern Tag mochten wull de Querze o wieder do sein, denn de Schüsseln wurden immer glei wieder leer, 's sein immer wieder noie hungerge Querze zu där Huckst gekommen.

Nu aber sein kene Querze meh do, weil nu Glocken loiten, die klingen änn ze stark, die können se ni vertroan.[22] Se migen o ke Brut, wu Kimmel nei[23] gebacken is. Do sein se na Bihmen[24] gezoin.

---

1 Zwerge. 2 kamen. 3 hörten. 4 er. 5 nur. 6 Hochzeit. 7 auch. 8 nicht. 9 dort. 10 er sagte. 11 solche. 12 du. 13 in. 14 wenig.

15 er ihnen. 16 Hochzeitnachbarn. 17 nur. 18 Bauerkleidung. 19 sagen. 20 fürchtete. 21 an. 22 nicht vertragen. 23 hinein. 24 Böhmen.

Mundart in der Gegend von Görlitz in der Oberlausitz.

Der Anfang des siebenjährigen Krieges.

'S wahr amohl Sunntich Morgst,[1] ich lang no[2] an Bette, do wahr mer ens[3] su hahtrich im a[4] Magen. Ich dacht': wirscht ni[5] leichen ufstiehen; wirscht no a bröckel[6] suchen bleiben. Ich seit[7] ze menner Liele: Liele, seit'ch, gieb ock[8] amohl ouser über te Stube nüber ein[9] Wantschränkel und hul mer an Bittern, seit'ch. — 'S is mer ense su hahtrich im a Magen, seit'ch. Menne Liele ging ouser über te Stube nüber ein Wantschränkel und brucht mer an Bittern. Ich trunk van Bittern, und a[10] wahr mer nicht viehlich. Ich seit: Liele, seit'ch, wilt te wahl[11] hul su mer no an Bittern, seit'ch. Menne Liele seit: e ja, — und ging nich a Wehl ouser über te Stube nüber ein Wantschränkel und brucht mer no an Bittern, und dar iber mer no viehlicher. 'S wahr mer su schun no nich[12] su hahtrich im a Magen. Ich seit: Liele, seit'ch, wilt te wahl, seit'ch, hul mer ock no an dritten Bittern. Nu, meenetwegen, seit Se, — und te gingst zum dritten Male ouser über te Stube nüber ein Wantschränkel und brachst mer an dritten Bittern, und seh 'ch dan dritten Bittern getrunken hull, wahr mer eh ni a bröckel mich hahtrich im a Magen. Ich dacht': du willst ock no a bröckel suchen bleiben. Wie 'ch su deh lang, deh kehmt, te suchst ze[13] a Handerlasten; 'ch dieh 'n nim, te wahrd Grentzer Schmiet. Gu Morgen, seit a. Gu Morgen, Grentzer Schmiet, wahrt 'ch a. Ich seit: wirst er[14] nicht leid? Ich seit: 'ch weh ense nicht. Zieht 'ch ock an, seit a, dar[15] wullen uf a Berg giehn, wullen hahn,[16] ehb ense wahl Reid gibt. O ja, seit'ch. Do stund 'ch halt uhf, ging mer menne laterne Hosen an, nei mene Bradlitz mit te grohen Knehpfungen und ging ze'n nauf. Nu seit'ch no amohl: gu Morgen, gu Morgen, Grentzer Schmiet. Gu Morgen eh,[17] seit a. Mer[18] ging'n nuf uf a Berg und te wer nuf kramen, te wahrich nichts. Mer kleben no a wing[19] siehn, und te wer ens no ganz Weil' gestanden hatten. — Gutz Hengst! te kramen le schwahlichte Kleh übern Berg nüber, te Hellaren, te Überlichen turne weg mit a nahken Sahcken. Ich seit: Grentzer Schmiet, seit'ch, nenk hahst wenk zu betreiben;[20] wenk hahrd everlitt[21] nu zu betreiben? Grentzer Schmiet kann nich ehb wie ganz Richte und guckt immer uf te Hellaren nei. Ich seit: Grentzer Schmiet, seit'ch, 'ch wahr[22] mer a Hanje lassen und wahr nen frein.[23] Du 'ch su sahe,[24] te kramen gahlen[25] Hellaren entlen. Ich seit: gu Morgen, meine' Herren Hellaren! Gu Morgen, gu Morgen, seinen le. Ich seit: mit Verlöbnih je frein, seit'ch, sein le ni nen Bülitz? Ja, seinen le, sie[26] sein nen Bülitz, sie müssen marschiren. Ich seit: mit Verlöbnih je frein, seit'ch, wat hahst denn hat je betreiben, daß te Herren Hellaren le schwahlichte Kleh übern Berg nieher gezien[27] kamen, te Überlichen turne weg mit a nahken Sahcken! Dhat hahst a siebenjährige Krieg zu betreiben, seinen le, nar giehst ige[28] ze. Hatt reicht.[29] Grentzer Schmiet, seit'ch te gleich, dat wahr 'ch schun, daß dhat wat je betreiben hätte, daß te Hellaren le schwahlichte Kleh übern Berg nieher gezien kamen, mit te Überlichen immer turne weg mit a nahken Sahcken. Ig' wahr'ch everlitt[30] beim giehn, wat wenkich wenner Liele verzehlen,[31] daß le eh a Anfang van siebenjährigen Kriege betrahtet. Wie 'ch nu heim kehm, sahk menne Liele ock wah Bene'[32] wie a ahlt Weib. Ich seit: Liele, seit'ch, wahst wenkich[33] bene, sei[34] wenk

1 Sonntag Morgens. 2 noch. 3 ingens, etwas. 4 am ses. 5 nicht, 6 ein wenig. 7 sagte. 8 nur; sehr häufig auch findet Anschließung, wenn „mer" in seinen Vorgängen gemildt erscheint. 9 in acc. 10 er. 11 wohl. 12 nicht mehr. 13 er. 14 ihr. 15 wir. 16 sehen.

17 auch. 18 wir. 19 ohne. 20 werden. 21 heute. 22 sagte. 23 gut. 24 sah. 25 gelben. 26 sie. 27 sah ihr ab. 28 werde ich ohne. 29 zufrieden. 30 wieder. 31 gemeint sie. 32 sagt.

ock! Och, leist ir, ich sehn herlich nu[53] sein, leist ir. Ich leist: i nu, sag, wer ock a Herz und sei mersch ock! Mich, leist ir, ich sehn herlich halt[54] ze sein, leist ir. I nu, leist'ch, du ehle — sei mersch ock! Nu, leist ir, ich wirl herlich ock immer sein, 's hilft ehmehl nichts, sein muß 's herlich eh Mehl. Wie de[55] leist wohrlich mit Grantze Schwieten, kramen — nih, 'ch sehn herlich ze sein! I, schamt 's'ch ock, du ehle — de leist's! De kramen zwien Heilitzen, die wollten gantze an Bittern kram.[56] Ich geh 's[57] an Bittern, wih ehl is kan Bittern getrunken hatten, de — nih, 'ch sehn herlich ock ze sein. — Na, sieh, singst de ze wieder an? leij der noch a Herz um leist'! — Ehl sin getrunken hatten, de überwaltigten ie mich und wollten. — ich konnt eterlich nichts verstehen.[58] Wenns ock weiter nichts ist, leist'ch, 'ch rucht', ie können mer eine mehm Bittern nachgießen, leist'ch. Ich mueß'ch halten ock Maul rücken, leist'ch, und nun Heilitzen eh, leist'ch, daß ehr Maul verstehet, wie sich der siebenjährige Krieg angefang'n hebt, leist'ch. Ihr nehd ihr ock und Grantze Schwieten und du, meine Tier', — de Antzern sollen's eterlich verstehen, wenn ihr mueß mer Maul rücken halten, leist'ch. Du weißt der Anfang vom siebenjährigen Kriege und ze austreich?

Meckmädchen.

Drei vertel Wagg von Gmünd[59] stieht a grohßer Berg mit am schen[60] Heisl ol der Spitz, in diesen en te Hannsbraue. 'I hat emahl vier langen Jaiten a grohßs Schloß oben g'standen, wo ih eberigts[61] nichts mih mih[62] verrennse ze sehn ock a baar[63] nahe Sternse an a hißel Gewalter. Ih dem Berge ih eh[64] nih gehaiser um daß kommt von dem vielen Mauken: heest hat voer vielen Jaiten amme grohße Pfanne mit Gulte hatte vorgesprochen, a is lange der Schoog nih gehaben wirt, daß siene Ruhe nih an giehn im.[65] De mus'ch[66] sich emahl waas vorzahlen, wann eh wohre ih. 'Eis no ne[67] lange her, do ih ai[68] Mallerbrauf a Mann g'wohnt, is hißen 'n Buchschifeld-Jakiel, haat hat han Schoog hab'n wollen. I ihk[69] ai bei Kellnaacht ai de Kirche gegangen, grade ock hat Pfarr uf vor Kanzel g'standen hat. I hat ai aller Stille han Schlißel von hat Kempthiere genommen un nu ih ha[70] uf den oalen Berg nauf gekrochen — ihch hen eh ne mihte giehn mögen — an hat noch am Schlißelloche gricht, an grohße aus 'n hätten ai Gerly de Turme zwelfe geschlain[71] han, so hat a richtig a Mannd Fechel ai'm Berge g'lungen[72] an hat Schlißel vorr hat Kempf hat ai hauß Fechel gehaßt, an na hat a abgrichtaßen, an na thaat'rich of treffen, waas ha ne g'sehn hat an wie'n[73] ze Mitte g'wahsen ihk. Do hat alles geglitzert an gefunkelt von hatten glasern[74] Gulte u Kreßlernen. I hat irschten 'n Maul affe stehn laß'n wie an Donnerschlaag, eh a wieder ze sihch gekommen ih. Do hat a g'sait: na na wullen mer abhaben.[75] Oberichte wie ha anhaben wiel, do hat a eh ferners Saack an nihmt[76] mih hai sih g'hat. Do sait ha ze sihch: he wirsihe of herme giehn an wirsihe an Saack hain. I ging an schluß mit dem Schlißel gaar ecker ze, an aas a zugerichtaßen hatte, sait ha ze sihch: he wirsihe hees ek a Zeichen ze dem Fechel machen, daaß n'i[77] eh wieder fingen tuh. I hat eberigts eh gaar nichts mih hai sih g'hat, um a Zeichen ze machen. De is'n aim[78] Bauch gricht sein. I hat g'rucht: tih[79] eh aam. I' wirsihe a Heisl baat[80] legen dran, an da baate a Heisl nahen vor Fechel legen, vreeß ef in fraßte, an wir'l in sicher knallen vaate, do verschraak ha gaar fürchterlich an schlag n' Ogen af — an da lag ha ai dem Berge an'l baat'n ef getrohen, ebericht daaß da a Heisl g'hollert hatte, daaß baat'n[81] ne getrimmt, an a saite ze sihch: ai die Gulbgrube maag'ch ai mem Haben ne[82] mih! — 'S trimt machen[83] hea gaar verflixed[84] Zeig!

Volkslied.

(Wie es am Gmünd gesungen wird.)

Ich will mich verzahlen a Mahrchen a netts
Von Ochsen und Kuh am Pastetrich.
Mutter Kunisch ist todt,
Mutter Kunisch ist todt.

53 nicht. 54 halt. 55 sie. 56 halten. 57 thun. 58 verstehen. 59 Gmünd. 60 schön. 61 eben. 62 mehr. 63 ein paar. 64 noch. 65 nun. 66 muss ich. 67 noch nicht. 68 in. 69 ich. 70 gestiegen. 71 geschlagen. 72 gelungen. 73 wie. 74 glänzen. 75 nehmen. 76 nimmt. 77 nur ich. 78 im. 79 klopfen. 80 Brett. 81 Brett. 82 nur. 83 machen. 84 verflucht.

Mutter Lorlich, Mutter Lorlich, Mutter Lorlich ist todt.

Wir essen Liem[65] Herrgott te Zeit wenn ge lang,
Do macht er den Odem aus seinem Gräf Bauf.
Mutter Lorlich ꝛc.

Do nochem er den Odem aus Nizy aufen Bauch,
Un machte te Ore drei Elln lang auch.
Mutter Lorlich ꝛc.

Un wie en der Odem te Ore gelahn,
Da wullt er glei wieder[66] spazieren gahn.
Mutter Lorlich ꝛc.

Do seite der Herrgott: Du gihst mer nicht an,
Gihst nauk un lahst dich an Appelboom an.
Mutter Lorlich ꝛc.

Do Ore, te lißge, die wenet gar ri saul,
Die Backe den Odem an Appel mit Maul.
Mutter Lorlich ꝛc.

Un wie en der Odem den Appel gefrißt,
Der Teufelsch ihm g.[67] denk Gemüthen gerißt.
Mutter Lorlich ꝛc.

Do rufte der Herrgott den Erzmichel an,
Un seite: en lößlei[67] mitter Fackel berant!
Mutter Lorlich ꝛc.

Do seite den Michel: te machst de mer nichts krank,
Un jahste is horte zum Garten hinaus!
Mutter Lorlich ꝛc.

O Odem, du lißge, du Aas, du Aas!
Den helle mit seinen Sünden verlorn.
Mutter Lorlich ꝛc.

Do seite der Odem: Wir wir ich ge Gut,
Nu gih ich no[68] Pardoom mit Leibergement.
Mutter Lorlich ꝛc.

Do seite te Ore: Wir wir ich no aus,
Nu gih ich no Kirch mit Schwadenkleed.

Mutter Lorlich ist todt,
Mutter Lorlich ist todt,
Mutter Lorlich, Mutter Lorlich, Mutter Lorlich ist todt.

Gespräch zweier Bauern in der Schenke.

Michel. Maan't ihl denn der Hund te?
Hans. Wie?
M. Maan't der Hund ihl?
H. Der Hund te?
M. Nu ja.
H. Nu der Hund ist meine.
M. Ja so.

M. Du!
H. Nu?
M. Worim ist ef der Hund so hungrich?
H. Maan?[69]
M. Der Hund te.
H. Wood?
M. Worim der Hund so hungrich ist?
H. Wul du nichts fressen hutt.
M. Ja so.

M. Du!
H. Nu?
M. Worim hutt ef der Hund nichts fressen?
H. Waas?
M. Nu der Hund te.
H. Wood?
M. Worim he nichts fressen hutt?
H. Nu mess gann[70] es[71] nichts.
M. Ja so.

M. Du!
H. Nu?
M. Worim gett's[72] denn dem Hunde nichts?
H. Maan?[73]
M. Dem Hunde ꝛc.
H. Wood?
M. Worim 'r dem Hunde nichts ze fressen gatt?
H. Wenn [illegible][74] nichts.
M. Ja so.

---

65 Lachen. 66 weil Gr. 67 Schlage. 68 noch.

69 Wenn. 70 wir geben. 71 ihm. 72 gibt Gr. 73 wenn. 74 d. i. weiß.

Mundart in der Nähe der Elbquellen auf dem Riesengebirge.

Oh Tännaboom, oh Tännaboom.*)

Oh Tännaboom, oh Tännaboom,
Du bist a liebe Zeit,
Du grunest di[1] vom Winter
Bis wie zur Sommerzeit.

Warum soll ich se[2] grune,
Do ich noch grune tar,
Ich bi[3] unser Vöter noch Mutter,
Die mich verlorne hat.

Ich ging oft Nächt Nachts,
Ich leit[4] mich nieder un schlef,
Da traumte mer a Traumla,[5]
Da schnait oh alles weich.

Un tä ich ma erwächte,
Da wor oh aller nischt,
Da wärent die lusche Nachte,[5]
Die Nächte aber nech.

Ich bräch mer erscht ähe
Zu enem Ehestieg,
Ich nächmt der Liebste miete[7]
Zu enem Ehestieg.

Un tä der Täg im Hause wär,
Da wär dos Vega[8] aus,
Da leCh mer ma weens Schieg herniechter,
Un da for mya Haus.

A Hüttla wüCh mer baue
Vum Rust un Rudmarie,
Un will mont mal hechste
Mit rocha Backa schien.

Un wenn ichs ma unser[9] Herrg hät,
Vielleicht mer Gnat wärt ert,
Dah ich in Jahr für Jrocha:
Dah Heisla tät ich mit.

*) Das Lied wurde in der Hirschberger „Schlesischen Provinzial-Blätter" vom Monat Juni Jahrgang 1829 veröffentlicht.

1 sich. 2 Ihnen. 3 bin. 4 legte. 5 Träumchen. 6 Nächte. 7 nehme. 8 Weg. 9 unsers.

Mundart des Hirschberger Thales in Schlesien.

De Neele ei'n Schlesesche Land.

Ei[1] Hirschbarg's do wuse sowoll,
'S hin wull schun hundert Jahre,
A Schuler, Nomas Kinzlebeil,[2]
Hahs hoffge große Hoore,
Hah Kaffter Hosla[3] Sammala schun
Se[4] wullta ei de Hiche giehn.

Hahs hom[4] sowoll ze hemmt Zist,

Hah F' und 'm Hiche fiem. —
Se rahs' vast Hiech. — ich wehß gewiß.
Wuse ich mer ihr hui nuchen,
Hah, Schulzen, da wullt nimme giehn,
Wenn si vast fiemte Hand mer[5] gehn.

Nah, Mann, wuse hust ock[6] nister ihr?
Bei Kopp ich voller Pulle,
Hüllt du mer[7] si de Stuvel zum Bier,
Hah hust an Gruß gehullt.

1 in. 2 i. 3 Hosenlatz. 4 wollte. 5 ihnen.

6 auch. 7 mir.

Da hät ja Schulz' an[1] Richter Fürst,
Kriegt's Vier d'r Hund, da werkst se wir.

Herrjes, Mentsche, hast t'rid se,
Ich will dest nahes laure.[2]
Wehlst du's Schlesierfeschtiala? Hät
Wer wull'n gan Veil[3] hie fuchre.
Wer Fuchre kriehre se eene schöne,
Da isch Kinder, grahß an Fichre.

Ich wahre[4] jetzt glei zulamme jeere,[5]
Ihr mich im Ohre klihre,
Lehre's wahr schö rehe an[6] glaat raat laure,
— Es waren se Uhr'n schone heihre, —
Wer wull'n band Türche Gahr versuche,
Zum Vierka to Schlesierka fuare.

Der Schulze lasset' an Vehre[7] and
Da liehrt to Herre Knapf wisse:
„Im[8] sahne wär si Schenke'n Hund
„A grahßer Schelschihle,
„Doch lihr ich ja[9] schone Kenner sieht's[10]
„An Kennen sich vorsuse Kahl'n."

Im Kaise waaren se Herre schone hell,
A Glahßle Kere ze minke,
Im Jahre kamm der Schulze raa[11]
Da lang[12] se Glahßlen klinke,
Doch wurde a[13] nicht vom Schinke laare,[14]
Se to Schlesierka wull a trahre.

„Ihr, hat Gnieget linke Hand,
„Da Jahr, hinn rechte,
„Wer kann[15] sind immer „ihr" genannt,
„Da'n[16] Dorf kennte all Kinder,
„Doch waare mer's Gahr zipp ähnsahne,[17]
„A wärt schaare merschtenst ranges[18] lahne.

„A Fiddle kan ich mit euch fihre,
„A Rahs macht es[19] doch bespalle,
„Wo laare,[20] Schlesierkene Schulze's Vier
„Wär gaat, an an bi Tahr.[21]
„A Gnieglasch kraffle mer[22] doch ei,
„An ehner a Glahß Lerpsch sei."

„Im gihr[23] Jegenwihl wer traa
„Da unsere jungen Kuh,

„Insere's[24] kann in Hahl a Kuge[25] eese,
„An lahn[26] a Glahß ga,
„Wie Jenner kenn Gnieglasch schmeckt,
„An Die a Glahß Lerpsch leckt.

„Da wull'n wer sind kenn hie sage,[27]
„Wo[28] sind ennehl rahte Kaahle,
„Wer waare[29] gerihn wenn Kuhsch lahre,
„Och[30] wisse wer gan wenke,[31]
„A Schlesierka-Vierla ihn gene will,
„'S ist greate zipp ze hähle Zeit."

Die waaren natierlich glei bereit,
Schnee wollt der Schulze wahre.
Doch saahen wer doch wull ihr glei?
Wenn sich ich Jener hahle,
Wenkt a[32] gan weita Kuh kraacht
An wenk gan grahßes Fahßle taacht.

Glei Kaase na die Herlan rannt
Jere Thüre, wo waare Gnieke,
An hirle wir eene Pfiffermannel:
„Kannt,[33] schon gerüstet to Verihre[34]
„An heilige wenich[35] Braatkuat, sahne Thüre,
„Denn ennehl hihr[36] will ich doch gihre.

„An na, Gnieb, hast te Kerze[37] raa,
„Da mit nan heilen Schwehre,
„An mach ter's gahle[38] Waar an traa,
„'S hihr hihr gan sahne Lehre.
„'S Braatkuat wenkt verlehre wir,[39]
„An mit a Gnieke hihr[40] wir gihr."

Kann, 'a ginz hab ja si[41] sahr Gnieke,
Ott kann Gnieglasch Meine;
'S waar sahne 'a Lewipnicke schihre —
Doch hast kan[42] ja ze weine?
Ich kinne wull acht Tag' in'n Stiffe
An meine reit a[43] Gnieglasch Leipe.

Wo waare doch ze sahr hihre Zeit,
Wo Ott'n a Kuhle[44] hahgte,
Doch denne waare se Inschihlich,
Die bei da Leuten sage:
„Wer wull'n sind in[45] denn Kuhle schahre,
„Und ne[46] ze Zeit vernicht verahren."

---

1 an: A sage. 10 Hahl. 11 waare. 12 jage. 14 ware. 14 ware Gnieb. 15 ene. 16 ann ja. 17 Gnieke Lehre. 18 jerade. 21 ann Hahl. 22 ne. 23 sage. 25 wie Jahre. 26 wie Jahre. 28 ann ruhe. 28 schwehre. 29 Gnieke. 30 ne. 37 waar sage. 39 ann ruhe in'n Ohre. 43 wie. 51 gahre.

a ann. 2 sage. 10 Hahl. 11 waare. 12 jage. 14 ware. 14 ware Gnieb. 15 ene. 16 ann ja. 17 Gnieke Lehre. 18 jerade. 21 ann Hahl. 22 ne. 23 sage. 25 wie Jahre. 26 wie Jahre. 28 ann ruhe. 28 schwehre. 29 Gnieke. 30 ne. 37 waar sage. 39 ann ruhe in'n Ohre. 43 wie. 51 gahre.

Darbey lage [illegible] Landsprüche offt,
Die Glocken an zu klingen,
Die Pfeiffen auff der Pfeiffen[30] trocknet,
Alle gingen wieder zum Schlemmen,
Ein abwechslen sie die Zeit an Mund,
Die wichen ferner Ehren aus.

Im Abweln stunde [illegible] und Becher
Einer jämmerlich an Klagen,
Denn wo sich Becher sieht, da Bächt [illegible],
Die Trinckgeld [illegible] ungeschlagen.
Der Wasser [illegible][31] wollt Knechte an Wasser,[32]
Wenn sich auff[33] Wein a Weibsbild [illegible].[34]

Doch [illegible][35] Tanzgesichte — wenn sehet
Manch schon Tanzen weinen,
„Ach, Liebste, wachte du dich heut vorm Jahre
„Doch sicht ich nu vor Freude,
„Anstatt sich ich Knechte wieder finden,
„Der Knechte [illegible], doch ich — meine Knechte."

Da [illegible] der Schultze an bei Tisch
Die schöne gantzen Tänze,
Da wurden an zum Zeitvertreib
Die Liebesverbündnis[36] lange,
Da Schultze bitt' ich Ihnen machte Lehre,
Wie man sie[37] Tanz thun an ihrer gehre.[38]

Wenn Tänzle gingt bis sie[39] an Finalen
Da schwenn Tanz ein Tänzle,
Hat nicht a Mensch[40] a Ball[41] die man
Nit an[42] geschmückt an Handen,
Dahn nicht' a Kleinod[43] nicht,
Doch — a Tanzgesichte kennen Tanz gehn.[44]

Doch machen die Gallonmann a Gewalt
An Tanze[45] „Liebe Kinder,
„Manch Liebe[46] Tanz ich mich schonen nicht,
„Alle meine Gnaden Kinder,
„Die mich mich an schonen Liebe bringen,
„Denn sich ja nahen Lieb[47] gelingen."

„Ach, Liebste, bist' mir treue gewesen,
„Du bist' ich Lustes Glücke
„Die ganze Lebenlang mitgetheilet,
„Wenn hätte je mir im Leben!
„Doch Schicksale[48] wollen's nun nicht!

30 Pfeiffen. 31 [illegible]. 32 mit Wasser. 33 sich mit. 34 [illegible]. 35 [illegible]. 36 [illegible]. 37 sie mit. 38 Ehre. 39 sie. 40 [illegible] Mensch. 41 Ball in der Hand. 42 an. 43 Kleinod an. 44 gehen. 45 Tanz. 46 Liebe mit. 47 mit Liebesgunst. 48 Schicksale gelten. 49 Tänze. 50 Gesichte. 51 Tänze. 52 Gesichte.

„Ihr sollet nun[49] tanzen so viel!"

Da schwenkt Simon a Ball gewaltig,
Als[50] ob sonnen Geschäfte,
Dahn Schultze im[51] Schwalze schwere schlimm,
Dahn wacht a so, gewalt Hitze
Als wachte Lacht so [illegible] Hitz,
Das Pech sich, — Simon so Feder schwitzt.

„Trinn, Musicke, macht sich gerecht,
„Ihr Musikanten Gesellen,
„Hier wird gelangt an an gespielt, —
„Lacht nicht so Tänze[52] kommen,
„Dann Tänze waren[53] so Thore gleichen,
„Nachdem' tanzt Ding wird erschrecklichen."

Dahn Simon tanzt a[54] Freiheit an:
(A Tanzen so Gesichte)
Hoch sich a Schlesische-Tänzle ja,
Machte noch a tanz Gesichte,
Da Musikanten hier beschrieb,
Da [illegible] sich heute ohne Gleich.

Nachdem' hatte der Schultze sich,
Tanzt Simon an[55] Himmel Bauern,
Hab' Kurtzbier' machte a Pfeiffe macht:
'S gehn ja verlangsamt Lachen,
Ich machte[56] dann Hand an Pfeiffen gehn,
Wie sie nachh Schwer Hand gehabt.

Da kamen waren sich Tanzgesichte
Dieser schonte[57] a Schlaraffe,
Der Schlagent Pfeiffe a Gesichte
Da Spanier schonen Jungfer,
Da Schultze wie wenn gnadig an schonen
Die schonen wie so Mädchen Lüften.

Dahn Simon machte Tanz so Freuden an,
Da machten wenden Sprünge,
Dann wenn geschahen a schonen Tür,
Da schonen sich verneigen,
Dahnachte sich bei dem Tür Thür,
Da machten's Thür dem a Gesicht.[58]

Da wurden a tanz Hand gelichtet,
Das Pech wenn, — wie a Lachen, —
Doch machen wenn Tänze wieder gehalten,

49 nun nicht wenn. 50 als. 51 im. 52 Tänze. 53 waren. 54 a. 55 an. 56 machte. 57 schonte. 58 Gesicht.

Zwee Männer schrihn an fluchta:
Se sullta ne[83] vum Flekka giehn,
An glei a reenes Hemd oaziehn.

Der Schulze duchte oafangs wull,
De Musjehs wärrn betrunka,
Se machta's doch a Bißla tull,
Schrihn druhf wie Eul' an Unka:
Se sullta ne vum Flekka giehn,
An glei a reenes Hemd oaziehn. —

„Ich bihn der Schulz aus Freedahoar'n,
„An doas sein meine Brüder,
„Mer sein da Wahg[84] hiehar gefoahrn,
„Foahrn a[85] uhf hehm zu wieder.
„Mer wullta hieh a Lüstla hoan[86] —
„Wie sich der Mensch doch täuscha koan!

„Seid ihr der Werrth hieh oder woas,
„Doaß ihr asu kinnt sterrma?
„Denkt ihr, ich bihn a Brandweinfoaß,
„Mit damm ihr su kinnt lärma?
„Ich bihn der Schulz aus Freedahoar'n,
„Doas wihl ich oich nohch ehmohl soarn![87]

„Mer sein ei[88] Ruh an Frieda bahr
„Mit Weib an Kind gekumma,
„Doch ihr seid wie a Zeidelbahr,
„Ols hätt' ma woas genumma.
„Lußt üns ei Ruh an Frieda hieh,
„Mei Fäustla — tutt verdunnert wieh!"

Dahr Moan dahr für a Kuller stund,
Liehß ne viel mit sich brumma.
„„Denkt ihr, ich bihn a's Schulza's Hund,
„„Dahm ihr asu kinnt kumma?

„„Ich wahr oich jitzt ei's Stohkhaus sperr'n,
„„Dohhie gehihr'n sulch grohbe Herrn.""

Doas grihf de Weiber ferchterlich
Vo su am grohba Michel,
Es woar, ols krihgta se an Stihch
Dorch's guhde Sunntigs-Tichel,
Se krehschta wie de Putter[89] uhf,
An paukta uff da Kall[90] topp druhf.

Se droascha'n wie an Stohkfihsch aus,
An zwickta'n mit a Fingern,
Machta sich dann zorr Thüre naus,
An hätta'n lohn[91] erhingern,
Sprung ne sei Kommeroad im Nu
Zu Hilf an Rettung ihm azu.

Su mußte's Dorfgerichte schien
Sich bahl uhf hehm zu pakka,
Goar flüchtig mucht's wull groch ne giehn,
De Buhst[92] soaß a[93] im Nakka.
Woas füll'n mer uff de Froage soarn:
Wie woar der Boll? wie ging doas Foahrn?

Lußt's gutt sein! fing de Schulzan oa,[94]
Ich wehß a schien Geschichtla,
Woas ich amohl gelaafa hoa,
('S ihs, glehb ich, a Gedichtla,)
Doas wihl ich druhf zum Beßa gahn,[95]
Wenn's s' au verwundert oa mich sahn.[96]

Su hott's ei Kuntermaz[97] gesteckt
'S Gericht, sechs ganzer Stunda,
Kenn Fuhß zum Tanze ausgestreckt,
Kenn Wein, keh Bier gesunda.
Bei a[98] Schloroffa an[99] kenn — Wein!
Ihs ols kennts goar ne mihglich sein.

---

83 nicht. 84 wir sind den Weg. 85 auch. 86 haben. 87 sagen. 88 in.

89 wie die Butter, d. h. in der Pfanne. 90 den Kerl. 91 lassen. 92 Bosheit. 93 ihnen. 94 an. 95 gehen. 96 sehen. 97 in Kontumaz. 98 den. 99 uns.

Mundart der Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz und Hirschberg.

Der Frühling.

Der strenge Winter hot a Ende,
Der wilde Frühling stellt sich ei.
Nu friert ma nimmeh oa de Hände,
De Felder sein vum Schnee frei,
Und Olles juckst und Olles singt,
Und woas a Been hot, tanzt und springt.

De Vögel kumma olle wieder,
Die ins eim Harbste hoan verlohn,[1]
Und singa ihre Freedalieder
Mit fruhem Mutt und lautem Ton;
Denn 's ihs a[2] lieb, doß wieder grün
De Felder und de Wiesa stiehn.

De Larche trillert huch om Himmel
Ihr schienes Lied, und hie eim Thoal
Ihs goar a lustiges Gewimmel,
Do hiert ma nischt als Freedaschoal.
De Drussel pfeift, der Guckuck guckt,
Und's Lammla uf der Weede buckt.

De Beeme stiehn, wie junge Broite,
Mit Blüthakränza schien geschmückt,
Und Barg' und Thäler, lieba Loite!
Sein wie mit Seid' und Guld gestickt;
De Bluma blühn ei sitter[3] Pracht,
Doß emm[4] eim Leibe 's Harze lacht.

Wie salte[5] fruhe Kinder spielen
Und wie se laut vor Freeda schrein!
Ma möcht' sich orntlich miet a sielen[6]
Und wieder Kind mit Kindarn sein;
Alleen' ma ihs zu ahlt derzu,
Drim ihs ma lieber andersch fruh.

De Welt ihs doch, ich bleib' derbeine,[7]
A rechtes wunderschienes Haus,
Und dar'sch[8] gebaut hot, thutt doas Seine,
Schmückt's immer wieder lieblich aus;
Drim halen[9] mer ins ock[10] oa ihn,
Do ward's[11] halt immer wieder giehn.

Und wenn ins au ne[12] groade immer
Is[13] Frühjohr mit fenn Freeda lacht,
Und Sunnaschein und Blumaschimmer
Vergieht ei kahler[14] Winternacht:
Su labt[15] halt doch der liebe Goot,
Dar Olles koan und Olles hot.

Der Summer.

Ihr Städter! kummt itz' raus uf's Land,
Und satt,[16] woas mit geschaft'ger Hand
Mir[17] uf 'm Dorfe macha.
Is[18] ward ins freilich manchmol heeß
Und vu der Starne flißt der Schweeß,
Alleen' mer thun doch lacha.

Denn früh, wenn ihr eim Naast no[19] liegt
Und tief sich ei de Fadarn schmiegt,
Do thun mer ins schun rühren.
Wenn do de Sunn' ei ihrer Pracht
A Morgagruß ins winkt und lacht,
De Vögel musiziren;

Do sing' mer au ei frumer Lust
A Morgalied aus vuler Brust
Zu insa Harrgoots Preise.
Dar sägent ins bei insem Thun,
Schenkt ins, als troier Arbeit Luhn,
Gesundhet, Freed'[20] und Speise.

Wie uf der Aue, reich bekränzt,
Der Thau su wunderlieblich glänzt,
Wie pure Ädelsteene!
Und Oll's, woas labt, fühlt sich beglückt,
Do floigt, do kroicht, do schorrt, do pickt,
Do kroppelt Gruß und Kleene.

---

1 verlassen. 2 ihnen. 3 in solcher. 4 einem. 5 dort. 6 mit ihnen wälzen. 7 dabei. 8 der ob.

9 halten. 10 wir uns nur. 11 wird es. 12 nicht. 13 das. 14 in kalter. 15 lebt. 16 sehr. 17 wir. 18 es. 19 im Nest noch. 20 Freude.

Fruh ward de Wieſe und iſ[21] Feld
Du ins bearbeit und beſtellt,
Su, wie ſichs thutt gebieren.
De Lanzewerle quält ins no;[22]
Ihs Ees[23] beſorgt, kous wieder meh
Zu thun und auszuführen.

Du guldne Obendſunne du,
Wie winkſt de[24] ins ſu freindlich zu,
Ak'rat, als weldſt[25] de ruſſa:
Gut' Nacht, bis morn'![26] nu kunt err[27] ruhn,
Und ich hoa[28] an nischt meh zu thun.
Ich zieh — zieht ihr au! — ſchluſſe.

Mer ziehn uf heem zu mit Geſang,
Und ſetze uf de Roaſabank
Zur Obentmuhlzit ins nieder,
Und ſein mer foat, zieht no woas für:
Mer ſinga manchmol ver der Thür
No een'ge luſt'ge Lieder.

Druf heeit's: Jgunt[29] ihts Zeit ei's Raaſt!
Drim, wat[30] de fleißig ihs gewaſt,
Dar zieh ei Frieden ſchluſſa.
Der liebe Gnot behitz' is Haus!
Und morne früh zieht's wieder naus,
Su bahl[31] der Hoahn ward ruffa.

Drim, Summer, biſt d' au manchmol herb
Und preßt ins aus manch' ſauern Schweiß,
Gibſt doch viel Luſt dernaba.[32]
Mer halen ſich ser freene Quoal,
Und ruffa aus mit lautem Schoal:
„Der Summer dar ſehl laba!"

Der Harbſt.

Nu ihs der Summer wieder fort
Mitſammt der gruſa Hitze,
Und nu 's Getrade prangte dort,
Do ſtt ma Stuppel ihr.
De Fröher ſein ſoſt alle loar,
Und Junga hitza[33] bruſſe har.

Viel karzer ward[34] der Tag itzund,
Jo[35] bloſa kahle Winde,
Und woas ſuß'[36] grüne woar und bunt:
De Erder, Barke,[37] Linde,
'S ward alles walk und gahl,[38] und's Laub
Hällt vo a[39] Werme ei a Staub.

De Schwolma[40] hoan ſich fortgemacht,
De ohla[41] und de junga,
Und ander' Vögel, die de Pracht
Vom Summer hoan[42] beſunga.
Zieht glücklich, doch verzaht ne arn[43]
De Rückfahr, denn mer ſahn ich[44] garn.

Und vo a Bluma fleen und gruß
Gi ihra viela Forba,
De blühn arn no[45] de Aſtarn blus,
De andarn ſein verdorba,
Die mag der Harbſt ne garne ſahn,
Drim hot a'n[46] riſch an Knicks gegahn.[47]

Und doch — ma koan't ne anderſch ſoan,[48]
Ma meſte ſuſte lügn,
Ihs drum[49] der Harbſt a guter Moan,
Du dam mer Vieles kriegn,
Woas ins gear ſiehr zu roſe kimmt,
Wenn überhand der Winter nimmt.

Satt dorte ock[50] de Eppel ea[51]
Mit ihra ruthe Backa,
De Barna, Pflauma horte droa,[52]
Und Nüſſe gear zum Knacka!
War der denn die ins mietebruchts?[53]
Der Harbſt, dar hot os ins gebuchts.

De Keller, Schenn[54] und Bärne[55] ſein
Du ihm gefüllt mit Gobs,[56]
Und mancher Gegend gibt a[57] Wein,
Doas ihs doch woll zu loba!
Zwoar ihs ihs[58] Waſſer liehr geſund,
Doch Wein macht luſtig Harz und Mund.

Drim, macht der Harbſt au, wie bekannt,
Manchmol a ernſt Geſichte,
A ſägent halt doch 's ganze Land,
Gibt viele ſüße Früchte,
Und manche ſonner Tage ſein
Au reich os mildem Sunneſchein.

---

21 und. 22 nächt. 23 Obſt, d. i. Gbſt. 24 he, 25 weldſt. 26 morgen. 27 ihr. 28 hätte. 29 jetzt. 30 wer. 31 bald. 32 daneben. 33 heißen (statt Hitze). 34 wird. 35 ja.

36 ſüß. 37 Birke. 38 gelb. 39 von der. 40 Schwalben. 41 alten. 42 haben. 43 nicht etwa. 44 wie lieben euch. 45 noch. 46 er ihnen. 47 gegrüßt. 48 sagen. 49 in viel alle: nämlich, nächst beste wenigen. 50 nun. 51 an. 52 herrlich, herrlichen. 53 mitgebracht. 54 Scheunen. 55 Ställe. 56 Gaben. 57 an. 58 ist (8 not.

A kimmt mer für, als wie a Freind,
A rechter prover, guter,
Dar mehrer ißt, als wie a scheint,
Dar ohne viel Geschrader,[59]
Wenn au ne[60] immer spoßt und lacht,
Doch Ander' garne glücklich macht.

Der Winter.

Wa sitt ip' feene Blömla blühn,
Fer Baum, fer Halmla Graas ißt grün,
Und wu ma sitt, do leit[61] halt Schnie,
Und Menchem thutt de Kälde wieh.

De Vögel singa au fer Lieb,
Weil sie 'ß ei ander' Länder ziehn,
Wu's a[62] viel besser ip' gefällt;
Vielleicht' ißt 's goar ann' ander' Welt.

'S ißt nedich, viel sein err[63] furtgezein,[64]
Wahier' draas koan ma ne bestrein,[65]
Der Spatz'ig[66] graade und de Kreh
Und sich[67] Gelichter ißt no da.

Doch ihre Stimme ißt zu schlecht
Und zum Gesange goar ne recht.
Die sinnen stahten blus und schrein,
Alleen' se müßa doch au sein.

De Wasser sein mit Eis bedeckt,
Und O'ß ißt, wie recht abgeschreckt;
Denn sumy,[68] daß aas[69] der Morga lacht,
Kimmt dahl anoech de lange Nacht.

Ja[70] Armuth hot an grueße Nauth,
De sahlt's oa Feirung, sahlt's oa Brut,
De sahlt's oa Kierdarn uf a Leib,
De kennen[71] Kinder, Moan und Weib.

Daß 'a Gott beharm'! — Du reicher Moan,
Kimmt's mull ann' rechte Freede hoan,
Hilf's du dam Orma aus der Nauth.
Hoch,[72] gieb 'm Feirung, gieb 'm Brut! —

De Arbe schlöft ei guter Ruh.
Nu schlof, du ahte Mutter du!

Ja' ißt ju graade deine Nacht,
Weil du bei Tagewerk gemacht.

Bahl folgt bei Morga wieder druf,
De thauß und machß de wieder uf,
Kimmst deine Kinder oa de Bruß
Und sätigst se mit Freed' und Luß.

Wen ich amol zum Ende reif,
Und warn[74] de ahla Knucha steif,
Da kumm' ich au, wie ihr du,
Noech Arbe[75] und Müh' zer stilla Ruh.

Und wenn ich ausgeschlussa hoa,
Sieht mir a neier Morga oa
Bei Frehlingspracht und Sunnaschein —
Daas muß a schinner[76] Morga sein!

Der glückliche Ehemoan.

Ihr Leutla! ich bien oich a glücklicher Moan,
Seit ich mer mei Liekla genumma,
Und war mer'ich ne glecha wiel ahrer ne koan,
Dar taaz[77] ei mei Heisla ock[78] kumma,
Do sahl a mit freihlicha Auga wull lahn,
O'ß wu ne an glücklichern Eh'moan koan gahn.[79]

Mei Liekla sitt aus als wie Milich und Blutt,
Hot Wängla wie Öppel su schiene,
Hot immer an guta, an frehliche Mutt
Und immer ann' freindliche Miene.
Se macht mer mei Labe su süße und leicht,
Daß resch zu a Hända de Arbeit mer weicht.

Ich hotte eim Gralla feit ernigert Zeit
Ill Liekla'n a Narr'n schon gefreeße,
Und blöt' der drei Jahren err garne gefreit,
Er garne als Weible heeße;
Alleene 'a woar immer, als freund' ißch ne koan,[80]
Daß ich err su gutt wär, daß ich se wöß[81] hoan.

Da schickte sich's nein[82] goar herrlich und schien,
Da ging se no Freiberig[83] zu Moarte,[84]
Und hieß, als ich wollte uf Heemich zu giehn,
Da stoand se bei Krämßa[85] und herrte,

74 warden. 75 Arbeit. 76 schonen. 77 tanz, „Aufhören", sondern. 78 auch. 79 gehen. 80 nicht lügen. 81 wollte. 82 vorm Jahre. 83 nach Freiberg. 84 zu Mittag, d. h. mit der gewissen Schnauze. 85 b. i. in der Herzberg, wo sich die über den nach geschehenem Feierabendruf der Bergleute abgehenden zeigen.

59 Geschrey. 60 nicht. 61 liegt. 62 ihnen. 63 ihrer. 64 fortgegangen. 65 erfragen. 66 Sperling. 67 sich. 68 kann. 69 etwa. 70 ach. 71 wollen. 72 erbarme. 73 ach.

Und freste zum Opanier sich blos Vargoon.
Nu dacht' ich: De kannst't eer ja Packsla mull troan.[96]

Drim ging ich bermelle zu Mäzela[97] nei
Und bolt' mer a Schnapsla zum Brute,
Good[98] immer uf's Fanster, do koam se verbei,
Und au zu derselbe Minute
Klopft' dark ich an's Fanster, (hatt kunt' ich's zuschlosen,[99])
Und rufft eer, se sull' amel schönka sich lehn.[100]

Se koam ei de Stube, se thoat mer Beschert,
Doch woar eer[101] (ich kunt' mer's will denke)
Der Brautstrauß zu klein; ich thun mer no lenk,
Ich kunt' eer doch gutes mull schenke.
Allerse, mir woar halt goar neckisch im's Herz,
Ich kunte se alle und rieh mer de Stern.

Doch endlich de soat ich: „Dent ihr zu recht schmuck.[111]
Nu sinn[112] mer miteinander spazieren."
Bezahlte mein Brautstrauß und nochm mer mein Stuck.
Und sing mirt eer es zu moschieren.
Drauf soat ich: „Mich, Mariska,[113] bei Packsla mer har'
Ich trou der's recht garne, ich zieh se ganz leer."

Se wihrt' sich freilich, se wull' mer's ne gahn,
Doch woar mer dass Ting ock[114] zum Lacha:
Ich nochm's eer halt ewwel. Nu lis e 's gelochn.
Woast wull' se au weiter ne macha?
Mer glenderts wacker halt Linst, halt Dreck,
Derzahlta anander, ich wiß nimmeh weck.

Und endlich — mer hatta a's Dorf nimmeh weit —
Do dacht' ich: „Ay' muß de's schon woge,
Ich kimmt der ne dahie in schiene de Zeit,
Woast sich's halt au länger no plogn?
De kannst's eer au ewwel, de bist eer halt gutt,
Do hierscht de und sist de au bahl, wie se thutt.

Ich nochm se beim Orme, ich kost' eer mei Trch,
Und soat's eer, wie ich mich betrübte,

Wenn se mer ne gähe an gutes Beschert,
Weil ich se ganz schrecklich sicht liebe.
Und wenn se mich möchte, se hätt' keene Mark,
Ich hätt' a schie[117] Hoitla und doch au mei Brut.

Se soate se Mädela, se kunt' au nischt soan,
Se mochte sich grausam sicht schama;
Und ich? Nu ich kunte au weiter ne stein.[118]
Ich dachte: „De ward dich schun nahma!"
Ich druckt' se an's Herze, ich hoat im an Schmatz,
Se gaab mer eer[119] priene und soate: „Mei Schatz."

Nu dacht' ich, ich wär uf der Arte nimmeh,
Ich stinke lafendig eim Himmel.
Ich herzte mei Schatzla — doch jemerich, se, ne!
De koam uf der Straße a Kimmel.
Der sang ins und lacht' ins ganz jämmerlich aus.
Mer schamte ins wacker und schlichs noach Haus.

Nu sooße mer manchmol bis tief ei de Nacht
Der'n Hanle vertraulich beisamma,
Bis deß mer miteinander de Hurt[120] hoan gemacht,
Bis ich mer mei Liekla genumma.
Se trucke' mer ihr Herze, se trucke' mer ann' Kuß,
Ann' Ollmer,[121] an Kuße,[122] zwien Schemmel derzu.

Der Brautstrauß woar alles bei Hanlein[123] gemacht,
Su schien koan a Kenner[124] ne macha.
Vom Brautkuder hoa ich gestemmt und gelacht
Mer Kranza ock über die Sacha.
Doch weh, wie der Brautstrauß, wie Alles in der Welt,
Mer doch au mei Weible, mei liebes, gefällt.

De biesa und de guda Buba.

Wenn sich de liebe Buba kalle,
Da folgt er, mei liebes Kind!
Denn, glaab mer's, 'a hat[1] ganz late Flocke,
Die kummen flink, alb wie der Wind,
Da, wu f' a schmucket Mädel sahren,
Und schun se tief a's Elend fahren.

96 mögen. 97 Name einer Gastwirthin in Buchberg. 98 hob. 99 zugeklopft. 100 lehnen. 101 Er. 102 nach Sachsen. 103 schön. 104 Trauben. 105 d. i. Mägdlein. 106 nun.

107 Thun. 108 mögen. 109 Ganz. 110 Hochzeit. 111 Einmal. 112 Sachen. 113 Name einer Lichtscheu. 114 heute. 115 Scherz.

1 s. d. ist gleich.

Wird aen[2] sich in a Mannskraft[3] fassa,
(Denn sine[4] Buba sein arme Seel.)
Da thu sich se betzen' anhässa?[5]
Nr, thuß nat's[6] ghöi zum Hell' und schnell!
Sell,[7] wenn te se ol mich willst hierre,
Du marichst[8] te Zeist' und Rad verlieren. —

„Nr, Mutter, se' s'm[9] viele Buba,
Denn halg' ich se im ehr Welt;
Doch Jungs[10] sel 'm Barge ruha,[11]
Drum thät sie für lieber Buba, gelt?
Drum wart'r gewiß nicht se verreissa,
Drß wie mer anandra fassa.

Sie lieber Buba thät mei Junge,
Denn immer thät[12] mer Zeist' und Rad
Wenn ha[13] mich sieht und ich a wenig,[14]
Und ebenso[15] nimmt mei Zeitle se,
Da ich mer ins nicht ich anghässa.
Drum, gelt, denn wart[16] ich halga müßa?"

Der Traum.

Erst lang ich in ein wildes Gehölz,
Da wandert mir, es stieht mer sich kaum,
Ich war a wüster, wilder Gesell.[17]
Nr, 's war halt gaar a wunderlicher Traum.
Ich kann nicht grade dühne
Und wenn gelitten als wie a Kiner.

Da trak ich bei a'm langa Leide,
Jahre Alter lang, da wuchs a Gras,
Da wuchs Kamma Kornblüche,
Und Kleich und Wermüth und guter Wein.
Ja, Dörfr waren halt no alß Felde,
Da herr' ich viele Bucha Gäßa.

Gestern, 's war schien. — Doch rasch 'm Schwarz
Da rasst' mich a Dirnlein nauf
Beim' Manne Hunta ze eim Hause
Und hana Fehr an enga Strauß,
Die halt' ich za als Gerte richta
Und thun rasche Hämel schlichta.

Ich rasch le rascher, wie te Hunte,
Und waren recht ernstlich gründlich gnob,
Verlaag mei Hunt, ha gart ich Hunte;
Doch hetna die an heiza Krieg.
Drum rasch' ich: wart, die sei da Sacha
Wier ich se lange Hämel machta.

Ich nachm a Gaißka[18] bei der Jacke,
Die eim[19] allerzeitlen Pfennß,
Da ha[20] se halga wird, und packe
Und schmeiß' — und Mich zum Bette rannß.
Da kriß a schrecklich Lamentiren,
Und ich wart sehr a armer Kiner.

Der reiche Bauer.

Mendäla mit a[21] rocha Backa,
Wie a Oxna schlappdrlich,
Sieht[22] ich hier a Kerl[23] zum Kracka
Und verkiene[24] thun ich mich.

Meine Zähner, meine Glieda,
Sieht, wie zrichtig rot le sieht!
Rasch der Tenne wie ich sieh[25]
Manches Mädle klauf und schau.

Meine Wang[26] sieht aus wie Zwetz,
Wie de Lip[27] gnab und dick.
Meine Kuh' thn nachsehr oft,
Da hab'i Lenze, Wild und Chrut.[28]

Da a Schrie krieg ich Mucke,
Denk ich an a schönes Ding.
Wenn ich of a Mädmarra[29] reith,
Lief ich weiter nichts za wing.

'S möcht mer za, wenn ich oft[30] krauche:
Wenn mer Kleich mer hält[31] an mich,
Blieb der Lebkf, wie ich wandre,
Jucka und der Kuche an.[32]

Nr, wer für ich noch wenk mingn,
I, de hen ich ja noch Gute.
Und der denkt de dran ich fringa
Oder, wenk mer ock gfällt.

Doch, greift ich Oder allene.

---

2 will denn. 3 Mannskraft. 4 Kinder. 5 nicht recht ernstlich. 6 es thu's. 7 doch. 8 merkst. 9 einem. 10 Junge. 11 ruhen. 12 thäte. 13 er. 14 ihn wenig. 15 ebenso. 16 wenn. 17 Gesell.

18 von Geißbock. 19 in ihn. 20 er. 21 Mädchen mit rosa 22 sieht. 23 Kerl. 24 reden. 25 wenne ich sehe. 26 Wangen. 27 Lippe. 28 Kraut, von viele Kühne Zeitl ist Milch. 29 Mädmarra. 30 wenn. 31 hält. 32 rufen.

Hoa ich halt kenn Zeiwertreib.
Drim verstieh mich, wie ich's meene:
Liebes Menschla, war[33] mei Weib!

'S hot[34] zwoar Monche, die mich möchte;
Oaber Keene ihs, wie du.
Dich derkenn' ich fer de Rechte,
Nu 's gefällt mer bei Gethu'.

Niem mich, und ich war dich schätza
Aus 'm Grunde, ne zum Schein,
Wor dich sicha zu vergeza,[35]
Sullst mei Harzepinkla[36] sein.

Woas bei Harze ward begahren,
Brauchst' mer bluß[37] ock zu soan;
Olles war ich der gewahren,
Jede Freede sullst de hoan.

Lustig wull' mer[38] Warthschoft treiba,
Bata au zum lieba Goot,
Und 'm immer troi verbleiba,
Doß a[39] Freede oa[40] ins hot.

De verparlte[41] Huzt.[42]

Ich wull' mich ei de Eh' begahn,[43]
Doas koam mer ei a[44] Schadel,
Drim bott' ich mer an Schoß versahn,[45]
A allerliebstes Madel.

Se hott' a schienes Bauergut,
Ein[46] ellerbesta Stande.
Schien soag se aus, wie Milch und Blutt,
Su schien, wie Keen' eim Lande.

A Schneider hott' ich mer bestallt,
Dar sull' an Rook mer macha;
Und borgt' mer dreißig Thaler, halt
Zu andarn Heirathssacha.

Alleen' doas Ding verparlte sich.
A eenzig Woort, ihr Leitla,
Gefiel mer ne und wormte[47] mich
Vum reicha, schmucka Breitla.

A eenzig Woort? — Ja[48] war ni meh,
Denn do ich frolt'[49] als Freier
Im's Jawoort, soat' doas Frauvulk[50]: „Ne!"
Doas ihs doch wull vum Geier!

Wenn ich's ock wissa selde.

Wenn ich's ock[51] wissa selde,
Wuhie de Sunne zieht,
Wenn ei a[52] guldna Wulka
Se Obends undergieht.

Wenn ich's versahn ock kennde,
Woas itz' de Sunne macht,
Wenn olle Leite schlofa,
Wenn keene Seele wacht.

Besicht[53] se ander' Länder,
Und brengt se dan ihr Licht?
Woas sein denn do fer Leite?
War gibt mer denn Bericht?

De Huchgelahrta wissa
Doas besser Oll's, wie ich,
Doch ich koan's ne begreifa,
Doas ihs zu schwär fer mich.

Und koan ich's ne begreifa,
Ihs doas zu schwär fer mich,
De weeß ich doch, bei Zeita
Zeigt morn'[54] de Sunne sich.

Und weeß ich auch ne itze,
Woas du, mei Liebster, machst,
Ob du ei weiter Farne
Wull schlummerscht oder wachst;

Koan mich ke Mensch berichta,
Wenn ich au immer troi,[55]
De weeß ich doch, de bist mer
No immer gutt und troi.

De[56] warscht au wiederkumma,
Su, wie de Sunne früh,
Warscht freindlich uf mich lacha,
Wie jeda Morga sie.

---

33 wenn. 34 h. B. es giebt. 35 suchen zu ergötzen. 36 mein Herzenspünktlein, d. i. mein Ebenerstes. 37 bloß. 38 wir. 39 et. 40 an. 41 verwandelte. 42 Hochzeit. 43 begehren. 44 in den. 45 ersehen. 46 im. 47 wurmte.

48 ee. 49 fragte. 50 Frauenzimmer. 51 wenn. 52 in den. 53 besucht. 54 morgen. 55 fromm. 56 du.

Drim wiel ich mich getriesta,
Bist du au itze weit.
Ich trau uf deine Liebe,
Ich huff' auf besser' Zeit.

Der Simmerd.[57]

Hoit ward geschoiert und gekuhrt,[58]
Geputzt, gekrotzt, geschlickert,
Der Basem[59] rim und nim geruhrt,
Geponscht, doß 's Wosser sickert,
Und Haus und Hof, ehb[60] kimmt de Nacht,
Vu jedem Schmutze reen gemacht;
Warum denn? Nu, 's ihs Simmerd.

Der hoit'ge Tag, doas ihs gewieß,
Kimmt Moncha huch und thoier,
Vunt[61] war eim Bau begriffa ihs;
Denn Zimmerloite, Moier,[62]
Und die no sust' derbei woas thun,
Se hullen sich ihr Wuchaluhn;
Denn hoite ihs der Simmerd.

Der Schuster schickt de noia Schuh,
Der Schneider noie Kleeder,
Und beede no an Gruhß derzu.
Derbeine[63] wünscht a jeder
Sei Macheluhn au ganz bestimmt,
Weil morn' der liebe Sunntig kimmt;
Denn hoit' ihs ju schun Simmerd.

Salt[64] kimmt gesprunga der Volbier
Mit Masser und mit Seefe.
Kumm, Rüsselschoaber, rei zu mir,
Doß ich menn Boart verkeefe;
Denn dar ihs wieder ornlich gruß,
Und hoite muhß a eemol lus,
'S ihs Zeit, 's ihs halt doch Simmerd.

Der Orme, dar de meilenweit
Uf Arbeit ihs geganga,
Lotscht hoite heem im Obendszeit.
De Seiniga verlanga,
Und 's Hessla[65] Kinder juckst und schreit:
„Itz' ihs der Voater nimmeh weit;
Denn — Goot sei Dank! — 's ihs Simmerd."

Zuletzte ihs der Tag verbei,
De Wuche ihs beschlussa,
Drim schlofa Olle sonste ei,
Die Müh' und Schweeß genussa;
Und Moncher, ehb a[66] gieht zor Ruh,
Spricht: „Ne, ich bien ock goar zu fruh,
Nu ihs 's doch endlich Simmerd!"

Wenn ich a König wär!

Als letzt der König reest' ei insem Lande,
Do soaga[67] 'n foahren au zwee Hittejunga,[68]
Und koama flink und freedavul gesprunga
Vu ihra Küha bis zum Stroßarande.
„Du," soat' dar Eene, „hier', ei oller Welt
Hot su a König doch wull 's mehste Geld.

Wenn ich a König wär, wißt's, woas ich machte?
Ich keefte mir a Pfard bei guda Zeita,
Do kennd' ich hinger menner Haarde reita."
Der Ander' soate: „„Ne, du Norr!"" und lachte,
„„Do fille mir doch wull woas Besser'sch ei:
Ich schoffte mir mein Leibgerichte glei.

Denn siech, als König kennd' ich 's Geld mit Scheffaln
Su, wie mei Pauer sei Getrade, massa,
Drim thät ich lauter weezne Kließla[69] assa,
Und braune Putter suppt' ich goar mit Leffaln.
Kotz tausendsappermichel! doas wär schien!
Doch kumm, doß ne de Küh' zu Schoada giehn.""

Der beste Freind.

Mei Glück, mei Trust und meine Freede,
Mei troister Freind! nu bist de tudt.
Nu weeß ich ei memm Harzeleede
Mer goar kenn Roth. Och, gruße Nuth!

Su schreit und flennt[70] de ahle, reiche,
Verbißne Jungfer Sann-Marie,
Se sitt su bloß[71] aus, wie ann' Leiche,
Und hält die Hände ei die Hieh'.

---

57 Samstag, Sonnabend. 58 gekehrt. 59 Besen. 60 ehe. 61 vollends. 62 Maurer. 63 dabei. 64 dort. 65 Hänflein.

66 ehe er. 67 sahen. 68 Hütejungen (die das Vieh hüten). 69 Klößlein. 70 weint. 71 blaß.

Woas mag ihr steenarn Harz' ock hoite
Derweecha su entsetzlich siehr?
Woas stellt ock doas, ihr lieba Loite,
Woas stellt doas eegentlich ock für?

Ihr eenz'ger Bruder ihs vielleche
Gestorba, wie mer'sch groade scheint? —
„Warum ne suste[72] woas! ich dächte,
De wißt's, dam ihs se spinnefeind." —

Do ihs 's a Nupper[73] wull, a troier,
Im dan se goar su traurig thutt? —
„Och ju! doas ahle Ungehoier,
Die meent's ju mit kemm[74] Nupper gutt." —

Wie? oder hot se no[75] an Voater,
Dan risch der Tud hot hiegestrackt? —
„Ne, lieber Freind! ihr fetter Koater,
Dar ihs err hoite früh verrackt."

72 sonst.

73 Nachbar. 74 keinem. 75 noch.

Mundart von Neukirch bei Goldberg.

Weihnachtslied.

O Freeda iber Freeda! ihr Nuppern,[1] kummt und hiert,
Wäs mir durt uff der Heeda ferr Wunderding possirt!

Es käm zu mir a Engel bei huher Mutternacht,
A[2] säng su a Gesängla, däß mir däs Harze lacht'.

A soite[3]: „Freet oich Olle, d'r Heiland ihs geborn!
Zu Bethlahem im Stolle wardt ihr däs Kindla sahn.

Die Krippe ihs sei Bette; giht, lauft no Bethlahem!" —
Und do a asu[4] redte, do flugk a wieder heem.

Ich ducht': du wellst ni[5] soimq; ich ließ die Schäfla stihn,
Ich flugk wull iber die Zoima[6] bis zu damm Orte hin.

Ich wär kaum a päär Gewende,[7] o weh! do käm a Strohl,

A hott' oh gär kee Ende, a fuhrt' mich ei da[8] Stäl.

Dar Stäl wär a Geniste, a hotte gär keen Ärt;
A wär verr däs Gefriste[9] gär harzlich schlaicht verwährt.

'S Dach wär ziemlich dinne, 's hing ok[10] kaum äm Häär;
Ich ducht' ei meenem Sinne: Ihs hie a Mensch geborn?!

Ich ging wull näch d'r Seite und schuckt'[11] a bißla nei,
Do sägt[12] ich do zwee Loitla und au däs Kind derbei.

Die Mutter kniet dernaba, sie hät's ihr[13] ägesahn,
Sie hätt's bei ihrem Laba ni im war weeß wäs gegahn![14]

'S hotte zwee Wängla, äs wenn's glei Riesla[15] wärrn,
A Guschla[16] wie a Engel, und Egla[17] wie a Stern.

A Kuppla wie a Täubla, gekroiselt wie a Klie,[18]

*) Joh. Gustav Büsching's „Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelahrtheit des Mittelalters, Bd. I." enthalten eine Fassung dieses Liedes vom Jahre 1783.

1 Nachbarn. 2 er. 3 sagte. 4 so. 5 nicht. 6 Zäune. 7 d. i. Ackerstücks-Strecken.

8 in den. 9 Frost. 10 nur. 11 schaute. 12 sah. 13 d. h. sich. 14 nicht um wer weiß was gegeben. 15 Röslein. 16 Mündlein. 17 Äuglein. 18 Klee, d. h. Blume am Klee.

A ziemlich quotschlich[19] Leibla, viel weeßer ás
a Schnie.
Dernaben uff der Seete, dás wär a lieber
Mähn,[20]
A neegkt' sich mit damm Heerthe,[21] und batt
dás Kindla ân.
Die Mutter knier' dernaba, — dás hä[22] 'ch oh
gesahn,
Sie hätt's bei ihrem Laba ni im war weeß nás
gegahn!

19 fett-runtlich. 20 Mann. 21 mit dem Haupte. 22 habe.

Ich gleeb, uff inser Granze do ihs lee su a
Kind;
Es lagk ei iter[23] Glanze, dáß ich wie schier
wär blind.

Ich ducht' ei meinem Sinne: dás Kindla slind'
nir á;[24]
Wenn du's och[23] kennt'st gewinna, du wogkst a
Lammla brá!

23 lauter. 24 an. 25 nur. — Vgl. Meinert: Ostd. deutsche Volkslieder, 12. Band, 1. Heft, Nr. 54.

Mundart in der Gegend von Löwenberg.

Abenteuer auf dem Wege von Frankenstein nach Löwenberg.

Ma wundert sich nie wing,[1] wenn ehm[2] nu
sáche[3] Sacha,
Oss[4] wie mir sein geschahn, uff frewder Stell
possirn.
Ich fang vu vurne uea,[5] un wilds nie lange
macha.
De Leite armte just, un hatte einkehrn.
Ich kuom zu Frankstan har, an[6] wull uff Lahm-
rich[7] druoba,
Mei Pjard schreet wacker zu, bis úm a
Schweingscha Gruoba.[8]

Allern Gutts sicker Wurst![9] hie stunda guor
viel Krieger,
Die Schüssa[10] wuorn schien glett, un die Pan-
letter[11] blank.
A liffezier schrie aus: wullt ihr wuarn[12] raichte
Sieger,
Se[13] larnt ann[14] Sache gutt, ihr kriegt vum
Lande Dank.
Gabt Acht! Prestirts Gewehr! — Doch sunst
verstund ich nischte.

1 nicht wenig. 2 einem. 3 solche. 4 als. 5 an. 6 und. 7 Löwenberg. 8 um den Schweinsiger Graben. 9 so viel als: Dog Canement. 10 Geschosse, Gewehre. 11 Bajonette. 12 werden. 13 sc. 14 eine.

Uff ehmohl plotzts an knackts, dosf úm mich
grausam zischte.
Mei Rappa macht ann Sprung, dosf och dar
Gurt zuplotzte.[15]
Ich wehs die Stunde nie,[16] wie mir zu Muthe
wuor.
Ich schlug ann Sterczs[17] nei, un wie ich mich
do sezte,
Wuor Spurrn an[18] Sattel weg, mir trurte[19]
Hutt an Huer.[20]
Im Quorge[21] monsche ich raicht, wie ich da
Battel[22] suchte,
An wehs noch guor zu gutt, wie ich do lehs[23]
an fluchte.

Ich schamte mich mit wing, an furchte mich
fürrm Kracha.
Duos Nelta hott ich soh,[25] an gleiwull mußt
ich furt.
Zum Glücke kuom a Wuohn.[26] Hie fing ich
uos zu sacha.
Dahr botte[27] mich guor garn an euch menn
Sottelgurt.
Wir rehsta sachte hir, doch nie a[28] Wag uff
Jauer,

15 zerplatzte. 16 d. h. ich weiß in diesem Augenblick noch nicht. 17 Kerl. 18 und. 19 trocke, trof. 20 Haar und Haare. 21 Quark, Schlamm. 22 Pferd. 23 d. i. ich. 24 packte. 25 sah. 26 ein Wagen. 27 der half. 28 kein.

Ich wuor guor hartlich faul, wie ouch mei Stiefelbauer.

Ich fuos ei[29] gutter Ruh, an wuor guor eigeschlossa,
Macht uff[30] a Kurpelment bei Hitze, Stuob an Schweed.
Uff ehmohl wuor a Schacht.[31] A Weib kuem rausgelessa,
Riel ei de Pfare[32] nei, schlug uff üns zu, an bebs.[33]
Dar Bauer sprung rum Wuohn, sie greff ihm noch dar Platte,[34]
Un guob ihm su ann Schlag, eh bahrs[35] ann Sorge hatte.

Ich froite[36] bold im Traum: Wuos sol duos Ding denn bessa?
Wuos bahlt ihr üns die uff? wuos wullt ihr zu üns buon?[37]
Halt! schrie duos biese Weib, ihr sullt nie weiter rebsa.
Bezohlt die Fanster vor,[38] sust ruff ich flucks menn Muon.[39]
Der Bauer nie zu faul, dar grief sie bei dar Husche,[40]
An schlug sie raicht verbust uff ihre lose Gusche.[41]

Nu wurd ich ersicht gewuor, ru wuos sich duos Gebege[42]
Un de dar ganze Krohm un Schlägerei zutrug,
Doch eh ich mich versag, kriegt ich au su viel Schläge,
Doss mir die Sah[43] vergieng, un Koch[44] an Buckel lug.
'Sis Zeit, hübet amohl uff, ich wil mich guor nie rächa,
Do hetter[45] die Gebühr.[46] Dar Schulze mag drei sprecha.

Druff wurd ha[47] au gehullt mitsemmt a ältsta Schäppa,
Der Bauer troat fürrn Tisch, un schneizt sich vor a wing.
Ha solt: Ich fuos an schlief, dar Wuohn sing noa zu khyra,
Die Pfare rissa aus, duos wuor a Pulver-Ding,
An lissa[48] au nich noch, sie sprunga mir zur Spuhre,[49]
Bis doß die Deckel guor, doss plotzt. eis[50] Fanster fuhre.

Hie schoimte nu duos Weib, un schrie sost mit Gejuckie:
Seid ihr a Fuhrmas-Karl un kennt nich oier Vieh?
Ihr süllt a Bauer sein? Ihr seid a grober Uchie!
Herr Schulze, nammt eich schun, ich bitte wull, die Müh,
Un schmessa[51] eck ann[52] Stock, 'eis anders nie[53] zu schlichta;
Ha muß mir Schimpf an Spoth un alla Schoda richta.[54]

Druff sing dar Richter uon: Seid still! Mit dem Geschnorer![55]
Wir wullen au weiter hürn, worum dar dichte[56] Muon
Hoht die Gebühr verlehr,[57] an wie ha kümmt zum Hoher.
Die Rede gieng uff mich, wuos ich hie wölle[58] buon?
Ich soite: Mit Verleh, Herr Richter, an Gerichte!
Schlecht[59] ma die Fremda hie su olle eis Gesichte?

Dos Weib, die nu hie stiebt, die kuem do rausgerissa,
Un schlug da Karl vergabs;[60] un do ha sich derhullt,[61]
Kuons[62] sein, ha hobt ihr au ann Jachtel[63] nim geschnissa,
Sie behs ouch uff mich nei, doch übt ich viel Geduld,
Ich redte freilich mit, die Läng an au die Quare,
Alleen ich kriegt an Trabs[64] mit Fleis ru ungefahre.

Der Richter soite druff: Ich sah[65] dos Ding ru Weta.[66]

---

29 un. 30 oft. 31 Baum. 32 Pferde. 33 aus bis, d. i. pantte. 34 Platte, Scheitel. 35 er beten. 36 frogte. 37 haben. 38 gruor. 39 Mann. 40 dem Schrank. 41 Maul. 42 Streit. 43 das Sehen. 44 Kopf. 45 hätt ihr. 46 Verstand, den der Kläger zahlt, Klagegeld. 47 a.

48 und liefen. 49 seitwärts zur Thür, quer über das Geleise. 50 in das. 51 und schmeiß ihn. 52 nur immer in den. 53 nicht. 54 vergüten. 55 Geschnatter. 56 d. i. der hier Gebietende. 57 erlegt. 58 wollte. 59 schlägt. 60 d. h. ohne Umstände, eigentl. Gott vergebs. 61 erhole. 62 kann es. 63 eine Oberjacke. 64 Schlag. 65 sehe. 66 vor Weitem.

Ich muß ann[67] Herrn refrirn, wir kinn[68] hie nischte suon.[69]
Die Andarn mehntas[70] och, sie dörftas wull kamm[71] breeta,[72]
Weil ha ohn alles Recht dos dicke Weib geschlohn.
Der Bauer wor derbust,[73] un behs[74] sich raicht zu Trutze,
Un hieß sie kurz an lang, ju gor ann ahle[75] Kutze.[76]

Ich wull nu wieder furt, denn ich hott bei da Sacha
Ke Uoatheel[77] wetter nich, oß doß ich ock gekluot.[78]
Dar Schulze mehnte nie:[79] dar Herr, dar wärs wull macha,
Ha kähm nu zu ihm har, ha hättsem[80] kloar gesoit.[81]
Ich sell[82] kenn Kummer hoan, an[83] könnt a Pfeifla macha,[84]
Dar lohme Görge do, dar wird schuns Pfard bewacha.

Ich gieng nu naus ann Stoal,[85] an ließ mir Futter massa,
Im[86] Wächter guob ich wuos, ha flickt mer Spurrn an Gurt.
Ha soite: Denkt oa[87] mich, wie sie warrn[88] sausa, frassa;
Su lang ihr noch wuos hott,[89] kummt ihr zu üns nie furt.
Dar Herr houts[90] salber garn, ha frißt un sößt gutt mitte,
An wahn[91] ha ehmohl kriegt, dam roimt ha Sack an Titte.

Mir wuor nu aba[92] Angst; duos sein ju[93] Loite-Schlächter,
Ducht ich su bei mir salbst; un wuor fest nimme[94] Tag.
Ich soite widarn[95] Moan: Ihr seid ju hie mei Wächter;
O brengt mich stille furt, ich hoa an weita Wag.

Vier Gruscha huoa[96] ich hie, die stihn oich zu Gebothe.
Ha nohm dos Geld mit Lust, un soite: Fulgt memm[97] Rothe!

Druff guckt ha durch ann Riez,[98] an redte ziemlich sachte:
Ha müßte noch wuos Geld zu dam Betruge huon.
Ha well in Kratschem[99] gihn, un wie ich hehmlich lachte,
Su soita[100]: Giebt mirs ock,[101] ich bin a redlich Moan.
Ma muß mir Brandtwein gahn,[102] „ihr wöllt[103] oichs Pfard bestreicha,"
Derweile künnt ihr oich mit leichter Müh furtschleicha.

Ich guob a Bihma[104] garn, un ließ mich nischt mih[105] schröcka.
Ha fuhrt mich hinganaus,[106] an wies mir noch a[107] Wag.
Ich ducht: nu künnt ihr mich refreut[108] im H..garn .....!
Denn eh sies worn gewohr, wuor ich ann grußa Flag.[109]
Nu wehs ich wetter nie, wies is am[110] Bauer ganga,
Un ob sie noch dar Zeit a[111] Wächter huon gehanga.

Ich dorbte[112] garn mei Geld, begahrte nischt nie[113] wieder,
Un reet raicht fredadul, su langes noch wuor Tag.
Durt kumm ich nimme hie,[114] ich bin gewitzt dersieder,[115]
Die Bauern sausa garn un roima ehm[116] a Sack.
Nu denk ich nimme druo,[117] do ich ock[118] hehm bin kumma:
Ich hob doch ferr mei Geld wohs[119] Schläge mitgenumma.

---

67 an den. 68 können. 69 nichts sagen. 70 meinten es. 71 kaum. 72 d. i. ausgleichen. 73 erbost. 74 biß, zankte. 75 eine alte. 76 eigentl. grobe schlechte Decke, Schimpfwort. 77 Antheil. 78 nur geklagt. 79 meinte nicht (daß ich fort sollte). 80 er hätte es ihm. 81 gesagt. 82 sollte. 83 und. 84 d. i. rauchen. 85 in den Stall. 86 dem. 87 an. 88 werden. 89 habe. 90 hat es. 91 und wen. 92 aber. 93 ja. 94 nicht mehr. 95 d. i. zu dem.

96 habe. 97 meinem. 98 Ritz. 99 Schenke. 100 sagte er. 101 nur immer. 102 geben. 103 wolltet. 104 Böhm, d. i. Silbergroschen. 105 mehr. 106 führte mich hinten hinaus. 107 den. 108 so viel als: mit Respekt zu melden. 109 eine große Strecke weit. 110 dem. 111 den. 112 d. i. entbehrte, verzichtete auf. 113 nicht. 114 hin. 115 seitdem. 116 einem. 117 daran. 118 nur. 119 etwas.

Mundart von Kaiserswaldau zwischen Bunzlau und Haynau.

Wås kriega denn die kleena Junga.

(Aus dem Munde einer alten Frau.)

Wås kriega denn die kleena Junga
Zum Feierabende?
Ann Klatsch in —,
Und ei's [1] Bett gejäit, [2]
Dås kriega sie,
Dås stieht a [3] schien
Zum Feierabende.

Wås kriega denn die kleena Mad'l
Zum Feierabende?
Ein Körbelein
Und Semmlein drein,
Dås kriega sie,
Dås stieht a schien
Zum Feierabende.

Wås kriega denn die hübscha Junggesell'n
Zum Feierabende?
Enne Flasche Wein
Und Honig 'rein,
Dås kriega sie, ꝛc. ꝛc.

Wås kriega denn die hübscha Jumfern
Zum Feierabende?
'N hübscha Kranz
Und 'n langa Tanz,
Dås kriega sie, ꝛc. ꝛc.

Wås kriega denn die ahla [4] Junggesell'n
Zum Feierabende?
'N Schwåbasupp [5]
Und Heema [6] 'nei,
Dås kriega sie, ꝛc. ꝛc.

Wås kriega denn die ahla Jumfern
Zum Feierabende?
'N Dornastrauch,
Krätzt iber a [7] Bauch,
Dås kriega sie, ꝛc. ꝛc.

Wås kriega denn die junga Männer
Zum Feierabende?
'N Weibelein
Ei's Bett hinein,
Dås kriega sie, ꝛc. ꝛc.

Wås kriega denn die junga Weiber
Zum Feierabende?
'N Wiegelein
Und ein Kindlein drein,
Dås kriega sie, ꝛc. ꝛc.

Wås kriega denn die ahla Vätern
Zum Feierabende?
Ein Pfeifelein
Und Taback 'rein,
Dås kriega sie, ꝛc. ꝛc.

Wås kriega denn die ahla Muttern
Zum Feierabende?
Gott sei's gedankt!
Die Ofabank, [8]
Die kriega sie,
Die stieht a schien
Zum Feierabende.

1 in's. 2 gejagt. 3 ihnen. 4 alten. 5 Suppe mit Schwaben, Schwabenkäfern.

6 Heimchen. 7 über den. 8 Ofenbank. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, II. Band, 5. Heft, Nr. 57.

Mundart in der Umgegend von Haynau.

Inse Bruder Malcher.

Inse[1] Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,[2]
A[3] hott ock[4] keenen Sabel,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm die Ufagäbel,
Und schnollt s' damm Malcher im a[5] Näbel.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott ock keene Flinte,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm die Ufakricke,
Und hing s' damm Malcher ei's[6] Genicke.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott ock keenen Mantel,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm die Kichathier,[7]
Und hing s' damm Malcher hinga[8] fier.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott ock keenen Hut nicht,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm a Ufatoob,[9]
Setzt ihn damm Malcher uff a Koob.[10]
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott ock keene Stiefeln,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter zoog, — satt,[11] wäs sie kähn! —
Ihm a räär Wesserehmer än.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott ock keene Sperner,[12]
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm vom Buck die Herner,
Und gäb s' damm Malcher statt d'r Sperner.
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hott ock keene Handschka,[13]
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm a Hiersebrei,
Und stackt das Malchers Hände nei.[14]
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

Inse Bruder Malcher,
D'r wullt a Roiter waar'n,
A hotte ock kee Pfaard,
Do kunnt a keener waar'n;
Die Mutter nähm die schworze Kuh,
Hub Malchern druff, und sprach: reit zu!
Reit, Malcher, reit!
Reit, Malcher, reit!

---

1 unser. 2 werden. 3 es. 4 nur. 5 um den. 6 in's. 7 Kirchenthür. 8 hinten. 9 den Ofentopf. 10 auf den Kopf.

11 satt. 12 Sperren. 13 Handschuhe. 14 hinein. — Meinert's deutsche Volkslieder, II. Band, 1. Heft, Nr. 10.

Mundart der Landleute am Fuße des Riesengebirges im Haynauer Kreise.

Die politisirenden Bauern.

Hans. Ne, doas Franzoasavulk, dos thutt ju goar ze happig.[1]

Dmkt, Nupper,[2] 's wiel nu goar, as wärn bir[3] olle pappig.[4]

A[5] ganze Rheinstrom hoan,[6] und's Land, woas driba liegt!

Ne, doas Franzoasavulk, dos ies zu unvergnigt.

Hoot[7] su a schines Land — iech bi[8] ju do gewasa[9] —

Wo purer Weeße[10] wächst, dar ies nie ausgelasa,

Wu Wein und Obst und Vich de Himmelsmenge ies —

Und hoot halt ni genung, und hoot doa[11] Platz gewieß.

Jörge. Ja, Nupper, ihr hott[12] Recht: doas Vulk ies ungeniglich,

Und unsgebloasa Stulz: 's hielt sich ferr unbesieglich

Und dennoa[13] wurd's besiegt. Sei Ihrgeiz und sei Stulz

Blieb aber gruß und rick, und wuchs wie Huppabulz.[14]

Ich wiel's oich doitlich soan:[15] Doas Vulk koan's ne vergasse,[16]

Wie's Anno virzen darb geschloin[17] wurd uf de Frasse.[18]

Es mußte rausgaan[19] durt dos Rheinland und noa mih,[20]

Dos ärgert's goar verstäscht,[21] dos thutt em hoit noa wih.

Nu woar de drauße sitzt goar anne[22] gorst'je Tinte,

('s woar durt, wu Pharao die Kinder Isr'el schindte,

Und wo a[23] doa d'rsuuf[24] im tiefa ruthe Maar')

Durt ei[25] dar Tinte*) ruhrt' 's Franzoasavulk de Quaar'.[26]

Die Potentoata nu, die bruchta[27] oll's ei's[28] Gleiche,

Und's ging nea Frankreich ni. Dam wern doas bise Streiche,

Und's schrie: „her sein[29] verachtt, bir gruße Nazion!

„Krieg, Krieg! her leida ni[30] sulch gruße Spoet und Hohn!

„Wos fussja[31] festgesetzt, muuß Olles waar'n[32] zerrissa,

„Der Rhein muuß ins[33] gebier'n, a muuß ei Frankreich sissa'"

Su schrie dos Vulk, und thoat, as wärn bir Kozaquorgs,[34]

Und ei a[35] Knucha säiß**) ins ni a bißla Merks.[36]

Ke Mensch hott' se verachtt; 's ging noa a[37] messta Stimme,

Der Huchmuttstoistl woar'sch, dar schrie aus ihn'n mit Grimme.

'S woar freilich messtens Wind und purer blinder Lärm,

Im[38] dan thoat sich zulerscht[39] ke eenz'jer Mensch woas härm.

Doch sein se nu gerist't, as wenn slugs olle Stunda

---

1 habsüchtig. 2 Nachbar. 3 wir. 4 b. h. dumm. 5 den. 6 haben. 7 hat. 8 bin. 9 gewesen. 10 Weizen. 11 noch. 12 habt. 13 dennoch. 14 d. h. wie Herbstdisteln hoch. 15 sagen. 16 nicht vergessen. 17 geschlagen. 18 d. h. auf's Maul. 19 herausgehen. 20 noch mehr. 21 verflucht. 22 eine.

23 er. 24 ersoff. 25 in. 26 Quere. 27 brachten. 28 in's. 29 wir sind. 30 nicht. 31 d. h. im Jahre 1815. 32 werden. 33 uns. 34 Kosakenkerl. 35 in den. 36 Mark. 37 noch den. 38 um. 39 zuerst.

*) Bezieht sich auf die Begebenheiten in Egypten und Syrien im Jahre 1840.

**) Der durch „ä" bezeichnete breite, gedehnte einfache Laut liegt zwischen a und i.

Ging luus d'r Batteltanz. Und's sein de ala[40] Wunda
Noa lange ni geheilt! Doas kust a roasend Geld.
Und's schlimmste ies: nu muuß sich rista[41] olle Welt.

Jitzt ies wull Friede noa, doch Olles stiht ei Wossa.[42]
Do ies bluß Frankreich Schuld, doas macht su viel ze schossa.
Wenn iech zu räida[43] hätt', doas Frankreich macht' ich kleen,
Zahn Reiche macht' ich draus; dar Stulz, dar selld vergehn.

Ihr Kenig ies ne[44] su, dar mecht' garn hala[45] Friede;
Alleen die hitzja Kepp' im Vulke warn[46] ne mide
Zu schreia aus a Krieg; die reiza Olles uf.
Wos froit[47] dos Zoig dernoach, wenn Olles ginga druf?

Besundersch gibt's ann' Port'[48] durt im Franzoasalande,
Die halen's ferr ann Schimpf und ferr 'na gruße Schande,
Doff sie ann Kenig hoan;[49] sie salber wulln regier'n.
Die wärn amoal de Korr'[50] tief ei a Kmuth[51] nei fihr'n,

Und ni mih[52] fihra raus; 's wäir ni zum ierschta Moale.
Die Surte, Nupper, gleebt's! die kennt der Geier hoale,
Do säng'ch a Danklied noa, und macht' a Fredafest;[53]
Denn die ies blußig[54] Schuld, wenn's Land muuß waar'n gequäst't.[55]

Sulch Zoig, dos wiel regier'n durt im Franzoasalande,
Dos wiel a[56] Rhein ins nahm! — Dos wäir ann' ew'je Schande.
Der Rhein gehiert ju ins vu[57] ala Zeiten har;
Durt redt ju Olles doitsch, dos ies ne ungefahr.

Die Loite durt om Rhein wulln oh[58] franzeesch ni waarde.[59]
Drim su a hussertj[60] Vulk gibts ni mih uf d'r Aarde.
Asst[61] oier Weißbrut ihr, trinkt oiren guda Wein,
Und lusst a Rheinstrom doitsch, und doitsch dos Rheinland sein!

Wenn ma dos su betracht't, muuß eem vergihn dos Lache.
Dos unglicksaalje Vulk liebt anne bise Sache.
Ei Frankreich kochts und glimmts wie ei d'r Osche furt;
Wenns eemoal iberleest, wird nischt as Krieg und Murd.

Dovir behitt ins Gott! — De itzja[62] lieba Firschta,
Die thun ju bluß noa Ruh und Fried' und Segen dirschta.
Drim sein se uf d'r Hutt, thun Oll's ei eenem Sinn.
Dos Frankavulk, dos sool oh ni ann Steen gewinn.

Drim, Nupper, har de Hand! ber hoan[63] zwe grußa Junga,
Die sulla streita miet freiwillig, ungezwunga;
Denn dos Geschmeeße durt mecht' wara[64] ganz vernicht't,
Wenn ma em lieba Gott ne griffe ei's Gericht.

Ach, gält' ok[65] baal dos Woort: „'s toar[66] nimand Krieg mih fihre!"
Dos wäir der grisste Ruhm, de hichste Kenigsihre.
Die Bitte: „'s komm dein Reich!" koan ni imsust[67] doa stihn;
Doch eh' se wird d'rfillt,[68] warn bir[69] wull hema[70] gihn.

Hans und Jürge.

Hans. Nu, Nupper, wos gibt's Noies
Zum lieba noia Johr?
Jürge. Wos Noies gibt's ernt[71] immer,

---

40 alten. 41 rüsten. 42 in Wassen. 43 reden. 44 nicht. 45 halten. 46 werden. 47 fragt. 48 eine Partei. 49 haben. 50 die Karre. 51 in den Koth. 52 mehr. 53 Freudenfest. 54 blos. 55 geschatzt, gedruckt. 56 den. 57 von.

58 auch. 59 nicht werden. 60 hoffärtig. 61 esset. 62 jetzigen. 63 wir haben. 64 werden. 65 nur. 66 darf. 67 kann nicht umsonst. 68 erfüllt. 69 wir. 70 heim. 71 etwa, irgend.

Doch selda Gutt's, fierwohr!
Hans. Wos macha de Franzoasa?
Ma hiert ju nischte voon'n.[72]
Jürge. Die hoon ins nu larn kenna,
Warn ins zefrieda loon.[73]

Vur achzahundert dreeza
Do zog Ees[74] haar, Ees hi,
Drim fuchtelt' ins Bonoporte;
Wos Bessersch gehierte ins ni.

Itzt feift dos Ding ganß andersch:
„Ber hala[75] wie Kletta zesomm",
Dos Liedla thoat bern[76] ok[77] singa,
Do wuchsan[78] ni mih[79] der Komm.

Se zuga do ei de Feife,
Und brummta sich wos ei a[80] Boart,
Und die ganße G'schichte woar olle.[81]

72 nichts von ihnen. 73 lassen. 74 Eines, Einer.

75 wir halten. 76 wir ihnen. 77 nur. 78 wuchs ihnen. 79 nicht mehr. 80 in den. 81 d. i. zu Ende.

Mundart in der Gegend von Haynau und Lüben.

Volkslied.

'S wär amäl a kleener Män,
He hopp he!
Dar wullt a gruß Weib'l hän,
Dum diderum did'ldum, did'ldum de!

Däs Weib'l wullt zum Tanze gehn,
He hopp he!
'S kleene Mannd'l wullt och mit gehn,
Dum diderum did'ldum, did'ldum de!

Män, du mußt zu Hause bleib'n,
He hopp he!
Mußt Schüssel und Taller äbreib'n!
Dum diderum did'ldum, did'ldum de!

Äls däs Weib'l näch Heeme käm,
He hopp he!
Säß's Mannd'l hinter'm Ofen und spänn
Dum diderum did'ldum, did'ldum de!

„Män, wie viel häst du gespunn'n?"
He hopp he!
„'ch häb schunn dreimäl uffgewunn'n."
Dum diderum did'ldum, did'ldum de!

Dä nähm däs Weib a[1] Rockenstuck,
He hopp he!
Schlug's Mannd'l uff a Kupp.[2]
Dum diderum did'ldum, did'ldum de!

Dä sprung's kleene Mannd'l ei's[3] Butterfäß:
He hopp he!
„Nu kumm 'rei und thu mer wäs!"
Dum diderum did'ldum, did'ldum de!

1 den. 2 Kopf. 3 in das. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, II. Band, 1. Heft, Nr. 55.

Mundart der Landleute in der Gegend von Primkenau im Sprottauer Kreise.*)

Der Poltergeist.

Vurr ungefahr a fechzich siebzich Jauhren, wie noa [1] so veel Batteloite muchten rim gehn, dau worn [2] besunderich de Fräknechte [3] und de ale [4] Jeiger- [5] und Broierpurschen, au [6] de ale Mehlscher [7] und ale Insaliten im Verbuchte, doss se allerlei böse Kinste kennd'n, und doss se dermit dajain'chte [8] Leiten wuoas uothäiten, [9] di'en [10] zu wink [11] gäiben oader guoar nischt, wenn se bä [12] en fechten ging'n, doas heißt uff gutt deutsch: hateln ging'n. Und 'sees [13] waubr, se huoan [14] Stickel gemacht, doss eim [15] d'r Verstand urntlich stille stieht, wenn ma's derzäibl'n hirrt, [16] und ma wiss ni, [17] wuoas ma derzu suin [18] sull, wenn's eim apport [19] sulche Loite derzäibl'n, die's salber geburrt und gesahn huoan. [20] Heit zu Tage sull se wuoas ni waubr sän, [21] und 's wird ok [22] dreber gelacht; aber de Alen huoan je se gutt, wie beer. [23] Augen und Ohren gehuoat. [24] Gläsewull [25] hirrt ma au ni emt, [26] doss jitzt nea [27] so wuoas geschichte. Huoan nu die ale Broier und Mehlscher und Jeiger und Schinderknechte ehre Kinste Nirmanden me [28] gelarnt, und sie sän salber nauch [29] und nauch alle obgesturben, oader wie's suste [30] maag zuoang'n sän, genung, ma hirrt selten me wuoas d'rvau; [31] de Herrn und de Alter [32] träfen ok [33] noa ehr Waisen, und wie'd mit dann beschoffen eed, duoas wiss ma [34] scho. Der zahnte Theil gleibt erscht drup. [35] Wuoas eech nu derzäihl'n war, [36] duoas huoajch [37] veelmaul so mieng Gsildern [38] und au so ander Leiten gehurrt, do dann'n [39] holt noa wissel [40] sahen warn, [41] die's salber geburrt und gesahn huoan.

A Priimmken [42] huoam amaul a aler Mehlscher zu am [43] Windmiller, darr om Ende vum Staatel [44] wauhnte, wie'd bä a [45] Millern fei immer d'r Foll eed. [46] Darr ale Mehlscher suit seng Hamp'rchögruus [47] und bitt im anne [48] Nachtherbriche, wie's daumauls gebroichl'ch wuoar. 'S maag aber villechte nea zu risch [49] om Tage gewaast [50] sän, so doss'm [51] d'r Miller obschlug, und doss a'n [52] wetter gehn hieß. Duoas verdruus da ale Karl [53] und a hies [54] und resenirte guoar ser Gewaald; 'a hulf aber nischt ni, d'r Miller suit'n [55] halt furt. Dau suit' d'r ale Mehlscher noa im Furtgehn: „na, wortt a ok! [56] ha [57] sull us [58] meech gedenken! eech weel'm a Spassel bewäsen!"

D'r Miller machtjch [59] irschtl'ch nischt ni dreas; d'rhingerhar aber furcht ajch [60] doa [61] vum Uozing'n, [62] und liess wohn' Underlaus [63] wachen bä seng Hoas' und Stallen und au uff d'r Mehle. Aber scho 's Taag's droof, zur Mitt'chestunde, gink a Gepulter a [64] Millerich Stobe loos, doss a Jed'n roas lusf [65] oas [66] Angst und Furcht vurr dam Gedunner, und 'a wuoar doa weder a Mensch noa a Gespenste zu sahn, duoas da unstaat'je Lärm gemacht hätt'. D'r Miller hatt' [67] alle kleine Gebatel, [68] und suite veel Schuck [69] maul [70]: „Ach, hättjch ok gestern dam ale Karle lieber 'sch [71] beste Nachtquortir und noa war [72] weiß wuos d'rzuunt gaan, [73] doss a mer ok ni [74] da Pussen gebeelt hätt'!" Aber 'a urberte [75] halt in ein'm furt.

*) In Bezug auf einen großen Theil der niederschlesischen Mundarten sei hier die eifrige und aufopfernde Mitwirkung des wackren Lehrers am C. W. Kunziger in Neusalz gebührend hervorgehoben.

1 noch. 2 da waren. 3 Freiknechte, Schinderknechte 4 alten. 5 Jäger. 6 auch. 7 Müllergesellen. 8 denjenigen; der durch „di" bezeichnete breite, gedehnte einfache Laut liegt zwischen ä und i. 9 etwas anthäten. 10 die ihnen. 11 wenig. 12 bei. 13 es ist. 14 haben. 15 einem. 16 erzählen hört. 17 man weiß nicht. 18 sagen. 19 besonders. 20 gehört und gesehen haben. 21 nicht mehr sein. 22 nur. 23 wie. 24 gehabt. 25 gleichwohl. 26 etwa. 27 noch. 28 mehr. 29 nach. 30 sonst. 31 davon. 32 Alte. 33 nun. 34 man. 35 daran. 36 wenn. 37 habe ich.

38 meinen Eltern; „esse" wird kurz und fast lallend ausgesprochen. 39 von denen ihrer. 40 wie viele. 41 leben werden. 42 in Primkenau. 43 einem. 44 Städtchen. 45 bei dem. 46 ist. 47 sagt seinen Handwerksgruß. 48 um eine. 49 d. i. früh. 50 gewesen. 51 daß es ihm. 52 er ihn; sprich: an. 53 Kerl. 54 er hieß, d. i. schimpfte. 55 sagte ihm. 56 er nur. 57 ich. 58 an. 59 machte sich. 60 er sich. 61 noch. 62 Anjammern. 63 Unterlaß. 64 ins. 65 lief. 66 aus. 67 hatte. 68 Gebetlein. 69 Schock. 70 mal. 71 daß. 72 wer. 73 sage gegeben. 74 nur nicht. 75 polterte.

Kleine'n an amend a bißel aufbewahrt. Sing'n gli[70] treuel recht nahm wenn so.[71] Guetl'n wir'n Gid[72] schlag, dan hatt'n ord.

Nu wenn[73] aber d'r Miller aufsing'n gewar ni all d'n Hund.[74] Wie ich[75] aber ebenwenn amb ab gind, dan kent'n 'm alle Haare z' Berge vare Furcht, wenn a nu sehn wär'.[76] I sag[77] aber gewar nicht; 'd wusst Ott'n wohlschön, und Ott'n, a jeder Dingel kennt ernicht all seng Plege, als wenn gewar kein nichts ni vergessen'n wär': au ni ei Schirbel[78] dan am preßlichsten Lippel[79] eanen Mündschel[80] wusst ze sehn; 'd Gott im Leichsteen wusst nou alle à a[81] Säckeln und Schächeln, wie'd gewar gewandt wusst; und'm[82] Saalstiefel wusst au ni a Krensel verstrikt; alle Bratdringel[83] lagen nou uf'm Tische; de Klantschel[84] Butter à d'r Ofnerd[85] lagen nou uf anander, und nou am geschwisst weglen[86] Bleckkannel Milch uf'm Hausstertastel wusst au ni a Trappel trai[87] geschwappert. „Ach," seit' d'r Miller einmaul ebersch antre, „wenn'ch ef wesst', wo dere Mehlsäcker wär, 'ch gäb je, weiß Gaut,[88] me[89] wie ins Saafeld Mahl[90] drin, deß dere Stuck ef a Grbe nähm. Inderseit[91] kenan je hie nichts d'rüber machen." Nu wart'n wull all Panten[92] uf alle Streuben naub'm[93] eabgeschickt, deß'n, wenn'n entrinnen, im Hauptquartier drein setzten, a bißl ef ja noo emaul gestole kamen, und da Pulvergrill wieder vorgehen.[94] d'r Miller wär'n gar drinne.[95] I wusst aber ni me je finden.

I[96] sag drauf im tiefalte Ziz gink halt dunt Wasen grusame weiter so lenk, wie gestern, und 'd saarete[97] an grusame weiter so lange. Die d'r Geiger[98] ens Gid schlag, hannt ent, deß's wusst wie abgeschnitten, und dunk gink zwei Tage so fort.

Nu wusstch im ganzen Kirtel[99] bekannt, wusst dem Miller vorgink. Viele kamen[100] und bartierich[101] da Spektakel an; viele aber furchterich[102] an, und mochten nicht d'r nan[103] sehn und hören. D'r Pfarrer im Nare[104] krigt'r da so d'r'schröcke'n; [105] nare glabte aber au kein[106] Dinge eberdaupt ni, und wollt au an die Märe[107] ganar nein ni glauben,[108] eb'n au ganz immerzu gelabt[109] wusst. Zuletzt aber ginf a nou emaul hi,[110] und nou dorn a'd halt mit seng eigene Ohren, deß's wusst wusst. Dan schmeiß a Kuss,[111] und gink mit na Wasserter fort: „Wenn ich nou ni mit mein'n eigenen Ohren g. Bei dene, glaubte ich'd nun und nimmermehr." Hallen wusst a aber nou ni kan,[112] deß dan a'd gewerk gethaan, denn 'd wusst a freigeraer, herrngnädiger Herr; ech kanan[113] nou recht gut gelaunt, wenn a zu seng Gäßten zum Kaffeabe kamen; denn letzt[114] gink d'r Pfarrer nou selber zu alle Hauskaisten à d'r ganzen Gemeine zum Kaffeabe.

D'r Miller wusst partige nou'n Hasle rund gieten. Wer hätt au nou deinne bi dem Dreiheimlicht, bi dem Pulvergrille klaben wolt ent helfen?[115] Ench wäre selber au rund gewesen.[116]

Wie lange dunk Tabbisheel[117] gestanden hant,[118] ich 'd ganz nauchtaub,[119] wisstch[120] ni genaute genau. Mir'n Ostersee ging'd aber la ga. A fremder Jäkrecht hatte emaul ze dem Pulvern rähen, und deß d'r Miller rod drin gaan wär,[121] wenn a dere Plunge lust wusste krenke. Dan d'rdurich[122] hatt, a weiß' a'[123] Pulvergrill nou'n Hasle verbenn à[124] a ander Gebeite, à dam Niemand ni wusste[125] thät; ganz weg kennt a'n aber ni berag'n. D'r Miller wusst dunk garen[126] zufrieden. Und dan vertuscht'n d'r Jäkrecht à anne Schwine, ni wit von'n[127] Millerich Hasle. Nu pulvert'd à d'r Schwine, und d'r Miller hett Ruh. Wusst 'den fuß hant, wisstch ni.

A dere Schwine pulvert'd wull unaufangt wonchmaul nou a bißel, aber de Macht musst'm Geiße nou a wink[128] benumm lan, denn nauch und nauch rehte sei Mensch me d'rvon, deß deinne imgink. Ench deinner' mench aber recht

---

70 gleich. 71 so. 72 Gid. 73 wenn: Sch. 74 nicht Hunde (ed Hund. 75 ei Sch. 76 sehen wäre. 77 sag. 78 Schnebbin. 79 von einem geschlagenen Tischler. 80 Mundschen (spricht mit einem Hauch). 81 à so. 82 und dem. 83 Bratbrätlein. 84 Butter, ausgebrannte Klumpchen. 85 Brandenburg. 86 gebissen weglen. 87 braun. 88 Gaut. 89 mich. 90 einen Backwell Mehl. 91 anderseit, anderseiten. 92 weiß gleich Panten. 93 nach Hus. 94 und da Hus. 95 weglgemacht. 96 wäre ihr gut beizukommen. 97 so. 98 Gaiger. 99 die Kirch. 100 Leuchen. 101 kamen. 102 hätten Sch. 103 Nachgeschen Sch. 104 Narren.

105 im Narr. 106 erschrocken. 107 an solche. 108 Mare. 109 nicht glauben. 110 gehen. 111 er nach einmal hin. 112 nen Angst. 113 nach nicht kennen. 114 Jetze Hus. 115 Pulvergrill gegraben. 116 vermißt. 117 ausgeschlossen. 118 gestanden. 119 erblau. 120 gewesen hat. 121 vorbeikäme. 122 weiß ich. 123 gar dan andere. 124 neben Hasle. 125 nen. 126 in. 127 nachgeschen. 128 gero. 129 nicht recht nen rod. 130 wenig.

Gut, deßich alle, wie'ch von a klei Jung' wusst, dß dare Schreiw verbäut[137] gieß, und daß de andre' Jung'n ja nerr saten: „Hie brinne eß a Pulverzieß," und gemeiglich wurd herraus[138] wie Gebäcke g'schißt, wie'ch die aber au nicht g'sagt dara. Später, dann achzen hundert sieve, wie ganß Primkenau abbrannte, dermit die Schreiw an mit eß, und ß eß ni mehr[139] verspeist wurde. Seitdem[140] saut ma à d'r ganßen Gaße[141] nischt mr ro am[142] Pulverzieße gefeuert. Dars dare dichtjen[143] Geschichte eß aber à Cauz[144] an anne Litte[145] gepaßirt, im Jaahre tausendsiebzich, im Heerbscht[146] dart.

137 verbot. 138 herauß. 139 nicht mehr. 140 seitdem. 141 Gasse. 142 nur einen. 143 richtigen, wahrhaftigen. 144 à Cauz: Art von Gleim. 145 Leuten. 146 im Pfarrhause.

Dem sin[147] de Leite à d'r Gaße ro sicher nie gefeuert, und d'ßn Dinge vergang'n, daß ein de Hoat schaudert. Cagnoor ißßen sin dan gewoch,[148] und dumm o[149] Gott wußte d'r nischter, a dumm[150] is aber ef[151] gewe Nare's gebuurt; a hoat blonge's[152] dar gehabt, wie gahn Leitel, und Sommer is ßin im, wenner nischt ni dinge's. Se tätaare d ni d'rgleichen, wie'ß dar kamen. D's Pulver geg nen Glange,[153] wie a ganzer feine Reh hatte; an taache[154] kamen d's Gelt aus rund ß Maßen mett'n[155] wie à Cauz. Ob dare Geiß an eß[157] sen kamen warte, kanad kamerich ni sain.[158]

147 an sich. 148 gewesen. 149 haben nen. 150 a dum: 151 nur. 152 blauen Hosen. 153 Lichte. 154 nach Mitgen. 155 nach rechts. 156 mit ihm. 157 ist. 158 und kann ich nicht sagen.

Mundart der Landleute am obern Theile des Primkenauer Bruches.

De Broifonne vool*) Geld.

Jar lalßen[1] Jär, wie Leistraat[2] noa[3] a Tuel woare[4] ißt eß nischt noa[5] d'rvon ze sahn[6], dan woare dare ganz lehr a rächer Mann, a hare breite Hoak und Hoal,[7] aan rool Aßer, rool Pielch und Gelacke, und anne[8] ganße Broifonne[9] rool Gelt, und kei Mensch wußt ni,[10] woa a's[11] har hatte. De Leite laßen[12] aber alle, a hätt's mir'n Beßen; denn ß harmen ab à[13] d'r Nacht gaar a tullet Mäus[14] aus Hoarschten[15] und Hußßen[16] im lang Hoal rim, und woaraa Sunnißßlinder woarne,[17] die lagen[18] am Gebeendtaage, im a Minch,[19] aan Jinßen ßeß d'r Gißen,[20] anne vierßchan'ge Karuße mit vier faulgeschlaagenen Baaren[21] à tool'n Kellopp aff lang[22] Hoal ze farechten,

*) an Lumpi beßande mir aa.

1 lallten, sammelten. 2 Streichholz. 3 noch. 4 wurde. 5 daran zu sehen. 6 Mäuse. 7 Hand aus Hemd. 8 eine. 9 Strohsäcke. 10 nicht. 11 es (?). 12 lagen. 13 in. 14 Mäuse. 15 Hosen. 16 Schuhen und Strümpfen. 17 Sonntagskinder waren. 18 liegen. 19 am und Abend. 20 Ziegen. 21 Bauern. 22 auf hinab.

ßing[23] truße gnüß[24]) Patrone mit grüner Erbeß[25] und mit Hunderppen, und rool Gäcke mit gliß'nden Jung's rßlingerrei.[26]

Keine Seele wußt' aber ta Mannen ni dorber ßrein;[27] denn waare de ehe[28] ni an Hus Feße ersa[29] amaal gehein heur, oder waare d' of[30] d' Nußßen[31] hä dam Gebäcke: « und im eigenen Thaare amaal aus Neßchier ßein[32] rood gelahn heute, oder waare de gaar ze ehm ßalber ausraam[33] ausßß[34] a bißen[35] ßalahn[36] wußte, damm weterlehre aan aus damalißen[37] Tage gewaat a Unglück; und daad tee'm[38] weggreine[39] Gelörde wußte' an ni d'rvon rüßen, und wenn ma's gethahn hät'. Daat Schulgen broche faarn aber dauher: Wenn, dare rächer Mann unter a Viertel[40] rool Gelt bäsamm[41] hatte, dan trug a's immer à a klei

**) Der noch „G" dazwischen heißt, geschieht vielleicht dort lieg: gnüßen à aus l.

23 gingen. 24 Bonen. 25 an Kinderwiese. 26 Ringen. 27 nur so. 28 eher. 29 einmal. 30 oder. 31 auf Abend. 32 auf Ziegen. 33 daß. 34 aus. 35 ein bißchen. 36 verkaufen. 37 auch an sonntäglich. 38 daß man tun. 39 hinspringen. 40 Viertel, ein Hohlmaß. 41 beisammen.

Ehrenfelder[41] ä. am[42] eigentlichen Heilige[43] im Himmel,[44] dann keinem Heuk unter geweihe Figuren[45] Prozessionen, und das nä[46] schaun d'r[47] Gott immer. Wenn es da Gelichter gelehrt hätte, wie d'r nä trag, und wenn se ein mitmachen wollten, andere wenn se eine guter tuschd'r Schildbürgerh gemacht hätten, wenn d'r Lehrmeist mit'm Fichte nä gint, das hätten se gerichtlich[47] kein Schwanz und Pfeifen.[48] Neh se ganer ni gut arbeit[49] funnten; a Schneider'n[50] aber brauchelten[51] keine Minnere Arbt; nei, a tuch se selbst reicht nene d'rzumm.[52] Ine neh se alle umeid'n reicht neu'm Sonntage[53] ausgetan,[54] ob d'nu[55] gli[56] gute Kuch und e gute Kuchn gaet.

Die eine Zitt hett' a emmel enn reichen schwedschen Kerl[57] zum Kunichte; denn[58] blit' a gaten reicht lange behalten.[59] Daerthalben thonnt a gaer sehr warm'n,[60] und sun'[61] tuech eine Maul[62] ine in em: „Der ef[63] hat Antichrischt.[64] 'S wass[65] d'r emmel wunsch sein,[67] 'ds mein'r gaet gaerd'n[66] Brot m'ch ef mi[68] hatt ins[69] d' Gruselbes; tätt' an mit seiner Seele d'rum, und hett[70] si tuech d'r Schildbürgh nä.[71] Wenn d'r emmel mein'n Kirbis in Himmel[72] 'ds wurd's[73] an rechten Recht gann.[74]" D'r Kunichte erschrack'd, und bätt'd an andre gereimte Zitt; aber imd Gute wusst a nea[75] an nachlicher d'r; d'r grosse Richthum vum Pfarr[76] hatt verblendt'n[77] d' Harpf. D'herum ha[78] und dar, wie d'r nachdell'n hätte, bess a wurd d'rinn je milden Fragle und hea an ä[79] Pfarrt bätte, bess ajh[80] nasenlich si trim finnerete wuss,[81] wurd hatt ä rawen Heilige[82] wäle. Dwed wuser an halt si nicht; denn unterlie[83] gaet'n denn

41 in ein Kolmet Ehrenfelsein, 42 einem. 43 Heiligen. 44 im Hymn. 45 Heiligen. 46 nachmen. 47 so Hymn. 48 Schwänze und Pfeifen. 49 arbeiten. 50 Schneider. 51 es schneiden Leute. 52 anfasch. 53 an Sonn. 54 nach dem Gottesdienst. 55 sich schmen; nach Mund hängt nicht mit „Nu" (Ende) zusammen, in nach sie verhochmüthiger Aussprache von „nahe" (nach Hause gehen); im Pfarrerhaus heissen „nachtig" das ebenig; sagt hausbackiger „nahe" in der Bedeutung: vorgestellt, beschäftigt (lang vorschwatzen, ob nicht auch der Magold mit Kinin Gespräl anfinn, Hansel hört, vorsagen hin, nichtig hätte gern Fischlein. 56 so Hymn. 57 glaub. 58 dass nun. 59 behalten. 61 s. 5. 60 gar sehr Wärm mit ihm. 62 Magd. 63 Pfarr. 64 Pfarr neu. 65 Dumm Gottsbuch. 66 meinen auf Hagen, 68 an mir, s. i. auf mir. 69 Hexen mich nun nicht. 70 nun. 71 Schlp. 72 Himmel. 73 ein Hundsgesagtes. 74 voll sein. 75 gehen. 76 noch. 77 Pfarrer. 78 hin umherlaufen. 79 an der Thür. 80 Thür. 81 so Hymn. 82 machen. 83 Gaudium. 84 meinen.

er Pfarrt a gesuppelt hechte? Pfarrt ef[84] hatt rim, hess a be Kneffe[85] hätte, und Heilige Gelies ihn hetten hätt. A wasser aber hatt einmal nellicher'd[86] wie a Mannlichtes,[87] und das hatt'n[88] gerlegt hee ä[89]: „Nah wird si alltere d'rinn, as si brauch hatte,[90] und as si gaben. Aber Kuchen wesslich,[91] Kuchen! d'r Pfarrt wetter nä gabt: o Gnaden hach[92] a wir si verbasim," Dann ine macht' a'd an, ebbl gli an wurichte wuser. Wie d'r Pfarrt wetter emmel d' Pfarrt rend Gute ä[93] Gnaden nachlieren[94] gint, ihnen d'ch nä[95] Inhaltlich bringt'n,[96] dar, klack hatten[97] Kuhn, machte beide Augen hell ga und sprip' he Ochsen wie a Hunde. A hatte eben weiter nichts ni, ab hatt d' Welt, wurd yere grosse Kunscht wusst, nichts Flunkschers,[98] wie als[99] Schirte, wie's ä he fürgeben Hosen ni fand,[100] zum andern Male d'rzumm,[101] und wie d'r ent a[102] Hünten gliche Kuch, und teine' rim machen,[103] wie ä all'm Hin,[104] Exempel a wa machte, hatt d'r Pfarr resolumen wäle,[105] ihnen nich[106] Inhm weiter ni Chr. hatt ganer rein ganer nichts gemacht wusst. A frigg' an fium Schwer, und d'r Pfarr hett an weiter nichts gann;[107] d'r war, ab gann Niemand rea dem Hunden wusst wolle. Da wurd'n d'r Kunichte nea[108] nellicher'd, und brachte, wie ab d' ef gint.

Aber hatt eine Maul, wie a ine hatchte, hunst' d'r Kerapp[109] ni verlangen, und hatte thonst'n[110] verrauchen. Gli, wie a ef[111] fresp hatt', gnumm d'r Pfarrt ine Zitrone raef, und wollt'n hilf ef ine Maul verpatt'n[112] imfrang'n; denn ine hatt'm nea bei Gelies[113] mentgefuchsen, wie denn[114] hatt' a ine tief imgrimmt und verwrimt, ab gnarrt' dem Hinfrigt, und hatt hemang'n an ine; und — a wilder Thrik[115] wurd d'r Pfarrt an. D'r Kunicht liefigt[116] aber ni ine bald hinlaten,[117] wenn a an ihne an Gute d'rmeut ja fast fumm wäle. A hatt' ganz recht: „Wenn wollt'n nea m'r? Gott hatt[118] ni gnarrt, und si arbeit, und si gaeb; und d' Gnaden hatt's m'r[119] si gegeben.

85 nein nee. 86 s. i. auf Mund. 87 Mannsbild. 88 es hat es Gen. 89 ein. 90 braucht. 91 will ich. 92 ach. 93 ihnen. 94 verthun. 95 nicht. 96 Inhalt. 97 hatten. 98 Flunkereien. 99 wie. 100 fand. 101 zum andern Male. 102 einen. 103 machen. 104 in einem Orden. 105 beschlossen wurde. 106 nicht. 107 gab es Gen. 108 noch. 109 Quacksalber. 110 es ihm. 111 gab es Gen. 112 verpatzt. 113 Gottes. 114 denn. 115 Streich. 116 liefert. 117 lassen. 118 hat Gen. 119 mir.

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] [illegible]

Wie er nemlich[1] [illegible] [illegible] [illegible

Mundart von Peicksdorf und der Umgegend im Sprottauer Kreise.

Aus dem dreißigjährigen Kriege.

aff de Leyg'n[91] ga im Quartiere, und 'd Geschrei[92] vurr ehr'n Uuthaur'n,[93] kuman ihn zum vorwos[94] à di Dorf'r im Priwuf'n[95] rim, und d'n Staat'[96] an. Tan wuarich nu bouche[97] Zlät à a[98] Mouslegouert'n Richt'n, und au à'n Brunch, wäir[99] hingerich Karnal[100] ehing'n.[101] A'n Brunch dan Richt'n anne große Kaige Staat'r,[102] und de Meist'n aas Letterbuch,[103] Long'n, Pläter[104] und zum Krump;[105] und à a Mouslegouert'n Richt'n au nas vel Staat'r, und d'rzu de Peterichterr'r, de Glaserichterr'r, die aas d'r Kosulsmarkle[106] und zum Korpeklä'r.[107] 'S Glas vilecht scho zwiahundert Jouhr v'rbi, ob's sine[108] G'schicht'n d'rhoal'n[109] longe à d'r Lolze Kilde[110] und Gebaichtst'l, doss de hüttste Rauchsumm noa wiss'n kan,[111] wie'd ehr'n Vourlouoder'n d'rgonz'n erd, wenn die scho longe v'rlouft[112] sän. Mort haut'n[113] d'r als Zimmerchtuter[114] und au d'r Koubeltragen'r[115] v'rzehlt, waerliche[116] noa erst[117] kumt haut; se hett'n alle beive a[118] ich'ngsüdirte Krief und'rm ale Krige meet gemacht. Wenn die zu weng[119] Greßvouat'r zu Bierte komm,[120] wenn aff'n[121] gruoade schankt,[122] dan d'rzehl'n se uff veel Stund'n à Jou[123] neck. Ech wuar dauneuls woll oft[124] bloß anne kleine Kräite,[125] a süßcher[126] Jung', ab'r dorr ehre G'schicht'n haou'[127] m'r tea gutt behaal'n, und nu'[128] sall'r a al'r Karl bre,[129] kuoan'[130] se au wen'r v'rzehl'n. Na, gutt dam Dinge.[131]

Wie au à de höchste[132] Saint de Suitze[133] kuam, doss d'r Kennt scho im a Huin[134] zim brandschetze und wirthschaftle nea seng'r Lioart,[135] deo heißt mit Knob und Murk, und Zoier und Schwoart, wie'd'e scho gehaißt[136] huea, dau machten'[137] de Menschr au bereit[138] zum Zlächt'n. Dau wuar à[139] Peterschtuerl salfe[140] a Poa'r,[141] a Haun'n sell Nuoamd,[142] dorr solmte an ni;[143] a schickt' g'schwinde a Zöll'n vurr seng[144] Jung'n noas uff de Hirt'd,[145] doss a 'l gauhe Vieh rätwalln[146] sallte. Und'rdoss'n sen[147] a d'rvall[148] a Kaarawain[149] und a Lisserain veel mit ze aff'n[150] und mit a[151] hesse und mit wennsse Sach'n. Und wie'd Gefvuoan ob[152] d'n wuar, hvennt a'r gli[153] wea, und sah: gura Hing'rthaute[154] neak, inun't uff a Koulegouert'n zu. Und se ginkt à alle Poa'rschuh'n[155] ins Ostreim und ins Zlächt'n, und au bi a Nina[156] koi'n. De Krank'n und de Srkbrechtr'n[157] wuern au meet ratgeluoad'n, und waar[158] au ni reicht furrn'[159] wuear, wenn ock hallwaige[160] gink, dorr macht'[161] sall'r uff de Strimpe.[162] Mi Haus'wpos'r[163] dorr schaffr 'l Wäib und de Kind'r gli mit a irsche[164] Wuinn furt, ch'r gneab ch'r 'n Knaichte und saite zuum[165] „Keir'r'[166] ock ja reicht sehr, doss d' haal[167] wei'r kimmst; hr'r[168] wull'n fuesh'n, so lange h'r ock nea[169] ann Staub'n[170] Zlät huoan, und d'rnau[171] au a Nurverlichtein'n[172] hall'n, dis kai Zeang[173] huoan.[174]

Nu wuarich glähwull[175] a ganß Gute bis à a Mouslegouert'n; dr Weil[176] wuear meetjn[177] sandt, und gink nea guear ehr'n ruoar Landsage meck; au wuear de Kuarsje[178] schwäst. Taubar tea'r'd[179] a schmuck Diehl,[180] ehb die helle Wuine[181] wea'r zuriele komm.[182] Insse[183] Haun'n hatt' d'rmäl Oll'd aab'n Hoafe roas getwin[184] mit a Menschr'n,[185] und Oll'd uff inn Hoaf'n[186] gesommergeschafft, wuaal a 'l zrülte Maul[187] wull'r ossluoad'n, und wull'r damas wuear dr Aubend rua[188] kumm. Dau geht a amaul aas seng'r Hauvetaite[189] roat, neas[190] usse Dorf, und hirn bis à an[191] an'n Hauve, im Gringesteh'l,[192] ann groß'n

---

91 die Leyg'n. 92 Geschrei. 93 von ihren Wirthsleuten. 94 vorraus. 95 zum Priwilegium. 96 ins Stänchen. 97 hoch. 98 in den. 99 wäre. 100 Kanal. 101 aufgehängt. 102 Kugel-Fassier-n's Lexikon, ein Dorf bei Reichenau, ein Dorf bei Neumarkt, ein Dorf bei Auerswalde. 97 Kerzhalt, so heißt er erhalten 800 Thlr. 100 Thlr. 101 trinken. 102 verkauft. 103 mit der ab. 104 bei alle Hafar Zimmerling. 105 zur Dragoner Kerbell. 106 von Ein 107 noch arme. 108 den. 109 meinem. 110 komen. 111 es wissen. 112 aufschenken, und Bierschenken ging ehemlich unter den Thüren zur Kirche nach. 113 in Eisenb. 114 nun. 115 Ander 116 kommen. 117 hatte ich. 118 nun ich. 119 Din. 120 d. h. genug Personen. 121 Pfeffige. 122 die Stoge; auch: „Kaiger". 123 von Hagnau. 124 Art. 125 gelegt. 126 machten Ein. 127 bereit. 128 Nun. 129 damals. 130 ein Bauer. 131 ein Hofmann seines Handwerks. 132 wo soumte noch nicht.

133 von diesem vom Leben. 134 hinaus auf die Harrei, Hutung. 135 Heerlagerben. 136 ins. 137 versteckte. 138 den Pferdemagen. 139 rein. 140 um. 141 aus. 142 es ist gleich 143 zum Hinterhause. 144 in allen Dorfschaften. 145 bei uns Kinder. 146 Tuchrockschneidener. 147 war. 148 auf den Boden, gehen, Heuboden. 149 von Hollweg. 150 der machte 151 Strümpfe. 152 mein Hofmannsleute. 153 sie trafen. 154 sagte zu ihm. 155 Stiefeln nicht. 156 so heiß. 157 wie. 158 war doch. 159 ein Stückchen. 160 barmherzig. 161 den Nachtstiefeln. 162 Angriff. 163 Leiten. 164 gleichwohl. 165 Mag. 166 schreiner. 167 Hoheng. 168 konnte ich. 169 d. h. eine lange Weile. 170 ehe die heißen Wagen. 171 kommen 172 putze. 173 getragen. 174 d. i. Wagen. 175 auf einem Hausten. 176 das zweite Mal. 177 Heuen. 178 Hofreite, Hofstätte. 179 Pferde. 180 in einem. 181 Gringesstücken, Backzugelstückchen, wurde ein Kastwicht zum Hausstösser nach Ehrzeige seiner Obrigkeit oder seines Hofes ein Kasten gesetzt. „Aufgringen" heißt auf, auf sie öffentlichen Platz von seiner Obrigkeit gesetzt.

Lärm, ob wenn i'r[172] gahne[173] mitnand'r hi[174] alls Reis'n.[175] Wuoch wuoreich? D'r Hodegbingmuoch, komm d'r ihr Wirth de Rueche[176] ofkauft hotte, wuoor hold imm'r a gerschei'r,[177] gebäll'r'[178] Muoan gewoaß, dorr ok alle Uoart G'rtzeouß gesuchte hotte noa a Wirthsleis'n. Ihr wull'n'm[179] au die G hilfi Sache ni mee furtschoaß'n; darr beklinkt[180] ob'r druffe, is mißt'n'd'm meet nahm.[181] Und Ole hotr'n Schwaattmeil'r, drim gink'ß guoar so heerscheef[182] har. Warenthamm komm[183] a puoar Mann'r 'ß Dorf rann'r geschrea: „I'r lejet Dreck'l[184] ooß bau; seid'r'l,[185] seid'r'l, dessb'r[186] furt kummt! De Fennde sään[187] ihe reinne à d'r Stuoatt; b'r kuoan ja rär'n sahn.[188]“ Eo suit'n die Manne,[189] und au raant Ole im Durfe uemil'ch wet'r nemm'r, und a Jeed'r dacht ock bleß noa seich.[190] Da als[191] Hadegbing'r o'tlich au sine Wirthsleis gitt'nguoar,[192] mucht a noa imm'r imspricht[193] Fuchs'n und hat'n, wätt'n und jenn,[194] dreuaht[195] und hau'in,[196] wie a wullte.

Duoat saaf[197] und hattte d'r Haun'npoa'r[198] Ole meet noa, und 'ß d'rbarmt'n[199] ob'r da als Hermlaabe,[200] to bi[ß] darr Hadegrig'n,[201] A ducht bä'i[202] fall'r: „Hoit 'ß Aubä'n[203] warnn[204] de Fennde noa ni har[205] kumm; 'ch weel ock damm als graigsächte[206] Tingrich[207] hie hall'n, wenn a au a Trebläube[208] ess.“ Und dan suit a zuum[209]: „Laube,[210] hirrt ock[211] har, wenn'r'ch[212] im meet'r nitcht hesst[213] und arg'ri, als imß Meetnahm,[214] dau gest'ch[215] ock je gutte; ei'r bi[ß]t Sache waarschich[216] sche meet zollsuoat'n; schesti je ock reb'r[217] à meng Hauf; eine Maares[218] hie ock so sche a schmuck Dorf Maid'l, die trätt[219] sho aon Packi, und mäne Kleimuid,[220] die kuoan au a wiuf[221] meet

---

162 als wenn sich ihrer. 173 gehn. 174 h. i. gestern. 175 h. h. bis zum Haarausfall. 176 Rachung, Wirthschaft. 177 gestigert. 178 h. i. gräthlern. 179 wollen Ihn. 180 bedaure. 181 nehmen. 182 heerführerisch. 183 kamen. 184 Kugelrücken. 185 Leichnam rasch. 186 daß ihr. 187 Sau. 188 wie haben sie meinen gesehen. 189 sagten sie Mannen. 190 an sich. 191 Als Hadegrig'n. 192 sagten sie Mannen. 193 ganz neu gar. 194 sind sind Knaben, verhätschelt; jetzt Ton klingt in „imspricht“ auf sein schön Stiefel. 195 weinen. 196 dreschen. 197 heimlich, listig. 198 Hofmannsbauern. 199 erbarmte ihn. 200 Hermann-Gottlob. 201 Rachgeber. 202 bei sich. 203 sein Wunsch. 204 werden. 205 noch nicht hier. 206 hässlichen, gemeinsgräthen. 207 und „Ding“ gebildet. 208 Dreschlein, Dreschflegel. 209 er zu ihm. 210 Gottlob. 211 hört nur. 212 wenn ihr mich. 213 hättest. 214 Gottlob. 215 thust du. 216 wahrscheinlich. 217 aber. 218 Mägde. 219 tritt. 220 sein Kleinmuid. 221 wie ein Weib.

---

meagrää'n,[222] dau wär't duoat Dink ni lange toar'n.[223] Dann Hodeg'n wuoor a gan't Timmlich,[224] barr chrilli' 'ß Harze mit eim.

Hoch,[225] 'ß geschicht so. Daß[226] Hadegrig'n sine gebadne Dirn[227] lett Haun'n oft seng Wain[228] meet ool, und 'ß Mueß'n[229] (säm is brauch'n im Aousfgnoerr'n; ollicht bleeb'n zrikk, au d'r lejet Frimp'l-Hr[230] Baf'n[231] ni. De Nacht eb'n hott' 'ß ganze Dorf sinn astrolm; d'r Fennd wuoor ni kumm.

A Mourmitt[232] droauf mund a Fraurall,[233] die de hett' wull'n Hurr[234] mach'n, woa amääl 'ß[235] gehn à 'ß Dorf. De hott' 'ß Vleig'l Hartbotte bä as[236] Schnoß'r uß'm Baun'n leg'n gehuat, und die hatt' je à d'r Angß n'tgaß'n meetgenahm. Dau muß'j[237] je ihe fall'r a Hatze soß'n aus je heaul'n, denn 'ß Vleig'l Bette ock so ferrna[238] Breat.[239] 'ß Haupt.[240] Duoat Menich hatt'r[241] a puoar roan a[242] Fennd'n zwisch d'r Kaufkaechle und zwisch'm Kenzeddß'r rär'n sahn; je hatt'j ob'r wer'n[243] gefurcht und hatt'j glä à a Hoenich[244] o'r'truchch'n. Duoat n'rzehlt' je a Mocht'n om Haiderande, Und, rem so im a Gig[245] rim, dau sahn au die na a ganß schmuck Pottt'l Reis'r uoafumm à d'r Pfimmsche Straufe. Anne Reige[246] blüh'n'r à Glaierschtruef, he griffe Portte[247] ob'r rem[248] weit'r bis noa Peterschedurf.

Hie sind'n je nu halt sian Hund, geschwäg' aon Menich'n, nichts je kraft'n und nichts je soof'n, bloß ock[249] aurää Aubä[250] uß a Beim[251] und Woa'r à a Bern'r;[252] nichts je plind'rn und nichts je Schand'n je mach'n; halt guoar reine kai nichts ni,[253] ob de lähre Hitt'n.[254] Dau mag'n je schene gräuchte und getuun'rwat'r huoan; ob'r 'ß[255] hall'n nichts ni. Her[256] und weh'r jung'n[257] je wull anne Kallyrrje[258]

---

222 angrollen. 223 kommt. 224 ehrlicher Kerl. 225 na. 226 ord. 227 h. h. seine schöne Tochter. 228 Wagen. 229 sei Mangrod. 230 h. i. schwarzen. 231 Gesicht. 232 bei Morgenzeit. 233 Frauenzimmer. 234 Hochzeit. 235 bei Vormittag. 236 Frauenzimmer. 237 Hochzeit. 238 herein. 239 bei einem. 240 machen sich. 241 Dorf. 242 bei Morgrod. 243 h. i. schwangen. 244 Hühnchen. 245 in sein Gespann. 246 Hochzeit. 247 Thor. 248 wenn. 249 und nur sich. 250 Bursch. 251 Baum. 252 Bär. 253 gleich in sein Gesicht. 254 wenn in sein Gesicht. 255 Kugel. 256 Pferde. 257 schlug, 258 Keile. 259 aus. 260 Cöln. 261 Dekonom. 262 in sein Gewissen. 263 ganz und gar nicht, auch nicht mit Klugerzeigen. 264 Haare. 265 ob. 266 Ihr. 267 glauben. 268 ein feiner Hund.

was, und 's brennt'n au a paar Kuseabeja[269] bis zur Saukle[270] ob; aber dau Hüh'n kannt'n se halt nea ni.[271] Im a Sunnriszand[272] rent'n se mit'r riskwarts nea Pelmuk'n.[273] Dort brat'n se gleich[274] gauer de Glock'n zum Thurme rund'r genumm und mest furtgeschleppt.

Dean da[275] Mät'en in Peterschurf bleeb ean'r[276] gerade im Durf, und darr[277] zuetteet'ch gruaste à 'd als[278] Hermlaub'd ja[279] Getingsfeld'l à,[280] darr dann'ch[281] nauthee[282] sche rette, und a[283] bleeb mant'rieel'j alleine drinne, de ganse Nacht. Frih 'd Mueffi's[284] ab'r sonelt' a'j 'd Haarb,[285] sehr'j dreef, ren durch Haus'n-roos'sch Haus[286] durch, und imm't grusat-ewaig's uff a Rosafeganert'n ga. — Na, wie wirt'd nu maar'n?[287] Dueas kuean kai Herr[288] p'rrauth'n,[289] au b'r Deufi ni. Na, dirn ock![290]

Darr Sultenate jair[291] alle Wechr'r uea b'r Haide ferr'ch[292] her, und à se nä;[293] denn a ret[294] gueat sehr tump,[295] und em Gute kuean a gueat mit a Wech'rn zeglächt[296] uea im Rosafeganert'n. Scho darr Mät'n[297] schreeg[298] a ab'r a[299] Leit'n zu, tit'n saag'n[300] und fartenem wullt'n: „Kreeh'ch[301] ni! ferch'ch ni' 'ch dee[302] zo Herwjirge, Hermlaub'd Herwjirge dee 'ch jo!“ Und nu nannt a de Leite mit Kuean: „Leaubeetstere,[303] Schaulzebend,[304] Wullewaarze,[305] Dueaich Honkhein,[306]“ und wie se eens[307] gruaste hiß'n, „klabt dea[308] die! kennt'n m'ch ni meh?“ Wie se dueas nau'm[309] hurt'n, dau kaubt'n[310] se alle im, und komm zuum dee[311] und lieb'n bläm[312] und redt'n meeh'm[313] und wund'rt'n'ch[314] nu gueaer je sehr: denn Herwjirg'n kannt'n se alle nea reicht gutt, und da[315] au sie; a wueaer jo a Peterschurf'r Kind, durt gebaut'n und gezaug'n. Dueas Dink wueaer ab'r so zugang'n:

Herwjirg'd Wueat'r wueaer darr falsche[316] ale Oadgeding'r Hermlaube, durr kumm'ch[317] schund b'rzehlt hune.[318] Dueam wueaer a paar drä Jaahr'n d'rnaant[319] gelauf'n, und d'rieet[320] hent' kai Mensch nicht meh nea'm gehurrt und gelaabt. Na wund'rt'n'ch se alle, und saag'n[321] ock se, dess a wet'r a Rennt'n wäre. Ea Dueat'r kuean au baal aja,[322] und feldt'ch[323] geriehe[324] gueat 'm Harg'n sehr, dess a Jirg'n wet'g saag-ab'r wie a'j'g[325] brauche, dess ä Jirge bä a Rennt'n wäre, dau thueat a'j dea so sehr treeb't betrib'n, dess a gueat hin'r sehr gennie[326] „Gatt'ch[327] ock je gutte, Dueat'r,“ hat ab'r darr, „ock geh ni meh za a Rennt'n; ech bläb au nab'r bäbj[328] und waar'd[329] a ole'm Mall'r ni n'rlaff'n. Ech dee[330] hab ni meh, d'r ole ungerige[331] Jirge, darr'ch laffe[332] wueaer; wie a Lamp[333] herjij[334] ige.“ Hent glä[335] geg a Gaw Sultenat'rjacke aaf, und schweiß[336] se ä'd Haier, und geg'ch anne Läbmjacke[337] und Pälmerhaut'n[338] uea, und leget[339] anne Peaat'lmitge[340] aaf, dess a wet'r nalling wie a Dea'r, und a[341] Schwartbuaart schnitt a'j[342] au reg'mäsneejh weck. Dau sait'n[343] je Olle: „Herwjirge aaf dea[344] a gut'n Kaal; dueas hätt' b'j[345] ni tau'm gebaht.“

Wie'd nu wet'r tabj't wuet zum Kaaube, geg'n se alle à 'd Duef und Jirge au, und darr waabate[346] geriehte bä lang Dueat'r. Darr hett'd'm nu b'rzehlt, dess'm b'r Haus'n-roos'n à b'r griffi'n Naauch bem Fliehe'n, wie 'n Olle o'rlaff'n hätt', dea ni o'rlaff'n hätt', und dau frieh Jirge a gutt Zuttee'n zu damm Haus'n,[347] und gieh ahe wet'r[348] zuum,[349] und zyrieht wuaat a ganj äheimlich[350] treeb'n. Ener Schwalb Maarze gieh au imm't meet her zum Reck'n und zum Fliehe'n,[351] und Jirge half dart hing'[352] und dutn, wo a ock[353] kaunte. Endlich kaufe' a'j gueaer a Gitt'l,[354] und träte[355] im Haus'nd Greffie,[356] dia a reicht schmuck Mensch'l wueaer. A frieh[357] je an. Und'd tea'te ni lange, dau

---

[269] Kuchengen, Mirchlichten. [270] Schle. [271] hoch nicht. [272] Sonnenuntergang. [273] Pelmsdorf. [274] glaube ich. [275] von den. [276] einer. [277] der. [278] in der alten. [279] hier. [280] ein. [281] von dem ich. [282] retten. [283] es. [284] Fritz des Morgens. [285] es ist gut. [286] Haus. [287] werden. [288] Pfarrer. [289] erzählen. [290] hört nur. [291] jagte. [292] vor sich. [293] in die Heide; denn. [294] es ist. [295] schnell. [296] gleich. [297] dem Wachtmeister. [298] schrie. [299] ein Leute mit Namen: „Leaubeetstere. [300] Schaulzebend, Wullewaarze, Dueaich Honkhein“ und wie sie eens gruaste hiß'n, „klabt dea die! kennt'n m'ch ni meh?“ Wie sie dueas nau'm hurt'n, dau kaubt'n sie alle im, und komm zuum dee und lieb'n bläm und redt'n meeh'm und wund'rt'n'ch gueaer je sehr: denn Herwjirg'n kannt'n se alle nea reicht gutt, und da au sie; a wueaer jo a Peterschurf'r Kind, durt gebaut'n und gezaug'n. Dueas Dink wueaer ab'r so zugang'n: Herwjirg'd Wueat'r wueaer darr falsche ale Oadgeding'r Hermlaube, durr kumm'ch schund b'rzehlt hune. Dueam wueaer a paar drä Jaahr'n d'rnaant gelauf'n, und d'rieet hent' kai Mensch nicht meh nea'm gehurrt und gelaabt. Na wund'rt'n'ch se alle, und saag'n ock se, dess a wet'r a Rennt'n wäre. Ea Dueat'r kuean au baal aja, und feldt'ch gerieche gueaer 'm Harg'n sehr, dess a Jirg'n wet'g saag-ab'r wie a'j'g brauche, dess ä Jirge bä a Rennt'n wäre, dau thueat a'j dea so sehr treeb't betrib'n, dess a gueaer hin'r sehr gennie „Gatt'ch ock je gutte, Dueat'r,“ hat ab'r darr, „ock geh ni meh za a Rennt'n; ech bläb au nab'r bäbj und waar'd a ole'm Mall'r ni n'rlaff'n. Ech dee hab ni meh, d'r ole ungerige Jirge, darr'ch laffe wueaer; wie a Lamp herjij ige.“ Hent glä geg a Gaw Sultenat'rjacke aaf, und schweiß se ä'd Haier, und geg'ch anne Läbmjacke und Pälmerhaut'n uea, und leget anne Peaat'lmitge aaf, dess a wet'r nalling wie a Dea'r, und a Schwartbuaart schnitt a'j au reg'mäsneejh weck. Dau sait'n je Olle: „Herwjirge aaf dea a gut'n Kaal; dueas hätt' b'j ni tau'm gebaht.“

Wie'd nu wet'r tabj't wuet zum Kaaube, geg'n se alle à 'd Duef und Jirge au, und darr waabate gerieche bä lang Dueat'r. Darr hett'd'm nu b'rzehlt, dess'm b'r Haus'n-roos'n à b'r griffi'n Naauch bem Fliehe'n, wie 'n Olle o'rlaff'n hätt', dea ni o'rlaff'n hätt', und dau frieh Jirge a gutt Zuttee'n zu damm Haus'n, und gieh ahe wet'r zuum, und zyrieht wuaat a ganj äheimlich treeb'n. Ener Schwalb Maarze gieh au imm't meet her zum Reck'n und zum Fliehe'n, und Jirge half dart hing' und dutn, wo a ock kaunte. Endlich kaufe' a'j gueaer a Gitt'l, und träte im Haus'nd Greffie, dia a reicht schmuck Mensch'l wueaer. A frieh je an. Und'd tea'te ni lange, dau

---

[317] nen dem ich. [318] schon erzählt habe. [319] waren. [320] heisen, seit der Zeit. [321] sahen. [322] kalt drin. [323] Feuer fing. [324] gemäht. [325] es ist es. [326] meinen. [327] gehe auch. [328] bei mir. [329] werde auch. [330] ich bin. [331] ungerige, übrige. [332] von ich hoch. [333] Lamm. [334] bin ich auch. [335] gleich. [336] Schweiß. [337] eine Leinenjacke. [338] Leinenunterhose. [339] legte sich. [340] Pantalons. [341] von. [342] es sich. [343] sagte. [344] ich auch. [345] weiß. [346] wahrscheinlich; „warsaw“. [347] Hofmann. [348] hinaus. [349] es ging. [350] einheimisch. [351] d. h. mit dem Spinnradrad und Angel von und Mensch zum Fliehen. [352] packte. [353] von. [354] Stöckchen. [355] hatte. [356] andere Leute. [357] fertig, besann.

nacahm'ch.[155] Haar'nt Seandn Hermkaut's Maatte. Dan wasser nu getuppelte Fraue[156] Kleet. Und ock de beide Hamilj'n hall'n meist alle die reale Herme und Haar'n hirtim harsomm; ock'n schwacke Leite.

Se haab'n Zimmer'ch und Kaubelt sechs[157]

155 nachen Lat. 156 Tamilie.

& a Nrong[j]'n[158] verkwaal dem Biere d'r'zahlt; und je Nappt'n d'rbi imm'r mit'm Bierkann'l oof, dos ock so dunnerr' und wattrr',[161] wenns lätt'[162] wasser und se wulle'n wet'r Ag'schenkt haben.

161 in den Nrongjger Dörfern. 162 wattrig, dem.

Sprüchwörter und Redensarten aus dem Sprottauer und Freistädter Kreise.

1. A[1] macht a Gl'schäfte, wie jeden Müllen[2] beier Weig.
2. D' machst j' a Gl'schäfte, wie de Kaze,[4] wenns donnert.
3. A figt dan, wie a Hailel Unglück.
4. Kimmt mersch ni ehster,[6] kimmt mersch oft te Kirmeß.
5. Trost Gaut[7] mael augen'[8]
6. 'S wazer a langer Jenkaab (Jenkaab).[7]
7. Dunab eib[9] schon[9] har, jetz Jerr[10] gestillen haut.[11]
8. 'S zuzzem eberhandzukallen[12] jerr.[13]
9. A ced weg ni Weiweesser.[14]
10. Se pulitelt im'n tim.[15]
11. Dunab wird in gatt[16] mull geschahn.
12. Wan[17] millst' d'nn weiter hi wegen?[18]
13. Eb dea ni fon unarb'ch![19]
14. A thnot gnor woartheff.[20]
15. Uff a Nimmerwiderschtieg wirde geschahn.
16. Darr kricht nen Wemske[21] dawwer.[22]
17. 'S sicht ni uff'm Gerchb'chter.[23]
18. Se buaan[24] einem Maaschk[25] mitkomm.
19. Dan sung'n se a Maschk.[26]

4 a. 2 Meilen. 3 Katze. 4 nicht eher. 5 Gott. 6 eigentl. Gottes. 7 soviel als: langer Zeug; auch: langer Rock; „Jenkaab", „jenkaad", „jenghoot", „jenghoad", „jenghoad" aus „jenkaad" heißt: ganz hinein, von Anfang bis Ende, aber nur eben. 8 ich. 9 d. h. schon lange. 10 bei Herrn. 11 hat. 12 einer Handvoll, d. i. genügen. 13 nur. 14 Weißwasser. 15 d. h. ich habe besorgt um ihn, beziehl ihn. 16 d. i. gemäß, eigentl. wohl: in Gott". 17 wo. 18 meinen Sie es. 19 bei Gott nicht so wesentlich. 20 es thut gar nicht schaden. 21 d. h. tod ist einer Hut hatte. 22 d. h. Schläger. 23 versteht. 24 auf den Kirchhöfen, d. h. kann leicht verloren gehen. 25 haben. 26 ihren Gruß.

20. Eich waar'n[27] haan, dos a sich saul[28] te Gebeine im Schwarzichel heim train.[29]
21. Dunab ging, ab wenn d'r Taut[30] ann Bantefjung'n hault.[31]
22. Rücher heire Kranb[32] und armer heire Gebraan'p[33] richt[34] heibed nix.[35]
23. Dunab ging, ab wenn ma a Trab[36] mit Bärchen dieb. (wird vom heiligen Zank vieler mannigfaltiger Arte gesagt.)
24. A hilt weak, wil 'ne Wurscht im Tegel[37] eib. (d. h. bis auf den letzten Augenblick.)
25. 'S eib ni ermer heire Getraide. (d. h. sehr lich, ärmlich.)
26. 'S ging heitte[38] nim.[39] (d. h. es ging verloren.)
27. A tracht, a wär[40] ann Knaich[41] g'lang hoan. (d. h. ein Glück gemacht haben.)
28. Darr hoank[42] im Grick, wi d'r Gattelmoon be Koab.[43]
29. A hat' a ekjes[44] Gemahre.[45]
30. Die haat darr d'r Schelefter[46] getroffen. (d. h. ist geschwätzig.)
31. Wenn d'r Branntwain beschaffen eib, eib d'r Kael[47] a Herr.
32. Anne heib[48] Schergermutter ock d' Teifeld Uederfutter.
33. 'S Meal[49] ock a flei Koab,[50] und darjährt Haad[51] und Haal.[52]

27 ich werde ihn. 28 daß, 29 tragen. 30 der Tod. 31 hat. 32 Kirchhof. 33 Gebrauch. 34 nichts. 35 nutz. 36 ein Trud. 37 Kessel. 38 neulich, in der Bedeutungsanalogie. 39 hinein. 40 es wäre. 41 einen Fang. 42 ist darin ist. 43 Hund. 44 einzeln. 45 Gewehr. 46 vom Schlag. 47 ist der Kerl. 48 eine Hölle. 49 das Mehl. 50 Hund. 51 Hand. 52 Hals.

34. Die Jegen locken an garne Gaalt. (d. h. auch alte Weiber [illegible] lüstern.)
35. Wan'a[51] Gekreie legt, tarrich[54] Gekrie ni legen.[55] (d. h. wer viel Bier trinkt, darf wenig essen.)
36. A handl'ch[56] de Intreffer, 'e Kreytzel lißt a aber stehn. (d. h. er betrügt.)
37. Hu! d'r Taab leit an'r eber'ch Grenab.[57] (wird gesagt, wenn Jemanden, ohne daß das Gefrieß dazu Veranlassung giebt, plötzlich ein Schauer, wie von Frost, überfällt.)
38. Der buren[58] aan naien Kuppen[59] frickt.

(wird gesagt, wenn der erste Schnee gefallen ist.)
39. 'E leilings[60] 'E hamelings.[61]
40. 'E wateringz[62] 'E brietzelingz.[63]
41. Wam Gott gibt a Haar,[64] dem gibt a au a Kaal.[65]
42. Der haar'[66] Hals eigen. (d. h. es wächst ihm so, wie dem Bauer das Korn.)
43. Den[67] muß'ch halt de Augen [illegible][68] de Hand nahm.[69] (d. h. führen im Finstern etwas verrichten.)
44. Beinghil[70] machen Brast.[71]

51 wo viel. 54 warf viel. 55 Gekrse nicht legen. 56 es hält sich. 57 Graab. 58 wie Bauern. 59 Kuppen.

60 es riecht nach Heuen. 61 es riecht nach Hamelkamm. 62 es riecht nach dem Wasser. 63 es riecht nach Buchweizen. 64 Haaren. 65 Kahlen. 66 hat viel. 67 ich. 68 [illegible]. 69 Handel. 71 Brot.

Mundart von Sagan und Freistadt.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß das a in Waber (Weber), bar (ber) u. s. w., das e in „Helle" (Hölle), „Kreft" (Kreft), „Kerb" (Kerb) u. s. w., das i in „Ehr" (Ehre), „Hyt" (Hyt) u. s. w. nicht rein ausgesprochen wird, vielmehr so, daß das a in solchen Wörtern zwischen a und e, das e zwischen e und a, das i zwischen i und e schwankt.)

Das Hähnchen mit den silbernen Eiern.

'E wir amal a ärmer Mann, a ärmer Waber, der hätte viel Kinder und wußte nich, wie a[1] sich und de Seinigen nun een'n Tage zum andern durchbring'n sollte. A wir aber bei alle dem ärtlich und rechtschaffen, und wa hierte[2] nich 'e geringste Schlechte von'm;[3] a arbet'n von früh ään bis in de Nacht nei, und vertraute derbei von ganzem Herzen uff a[4] lieben Gott, deine Werke wären immer die: Wam Gott gibbt a Haibl, dam gibbt a ooch a Mahd;[5] viel Kinner, viel Vaterunser; wenn de Kuch ään gelechen, ist de Hilfe ään nächsten, und wie dergleichen Trußtreiche mehr[6] sein. Da[7] eene Tagg wär an bi Schichtel mit alle Gewalt eher und näher gelogen, am bißl mere ja 'e Abende 'e Mahle hatte betig sein, und am bißl a ooh[8] weiter a paar Gichen.[9] Gott zum Vatter[10] brichte, denn 'e Hüte schoben etliche Tage gar schwäle Wolken gelegt. Wie 'e Wahe Abgeschwinn hä, da lach a nuer geschwinde noch amal 'nauf in'n Hoof und will mit'm Neen'n Kittel ooh[11] a ganzer paar Kichel[12] hacken; a verlesch't aber und hackt sich anne große Wunde in a[13] linke Daumi. Na wär de Noth recht groß. A lieh sich wull freilich halt 'e Blatt und de Schmerzen verschrecken[14] und a Daum verbinden; aber arbeiten kunnt a jetzt nich — du lieber Gott! — nich'n wär 'e Wolken Brod und 'e Gruschel Gich im Hauß. Da hulfe halt nischt, a mußte wieder zum Bücker hargen (schicken), ob a ghi[15] ebenfalls schaun wädd[16] schaffig wär, und ungerdem a sich kunnt vom Dargen hürn,[17] wie vom Feier. Wie der Bücker hod klaglich hürne, wär a ooch ghi breeit, und gäh Gras'mand sage zum Kinde: „Ich laß a Bilen schöne grüßen und läßt'n gute Besserung

1 es. 2 man hörte. 3 [illegible]. 4 an. 5 Kätzchen. 6 mehr. 7 war. 8 auch. 9 l. i. Gruschel; eigentl. bröckliche Brotchen.

10 Vater. 11 auch. 12 Kirschbaum. 13 im. 14 l. d. auch; dann wie Wasser hingelaufen Kreide von Wasser. 15 gleich. 16 wendt, v. Wenden. 17 hören.

winschen, und a Kind schaun auch nach Brot schicken." Da darft a doch nich verhungern. Aber 's Kind noch viel besser im Grabe wär'n.

Schaun wir'r gestrauen Zeit hätte sich a Fee Hühnel bei da Leuten eingestellen, wilde Viernasten von a Kirchenleuten gehiete. Dabei wär na jetzt so groß gewarn, wie 'n ordentlich Rähnvieh;[15] 's Eier aber gär nich. Da sagen de Leute zum Pfarrer, wie das Unglück geschahn wär. 's tät 'm beiten, daß[16] verkaufen die Hennen; de Eier jä doch nich, und der Leute die paar Pfennig jäpt spärte ganz immenschen. Der Pfarrer wollte weiß nich, und sagte zu a Kindern, die der Hennen äller Ehr ganz wären: „na, ihr Kinder, sollt der ander Pfarrer[16] verkaufen?" — „Ach ne, ne, Pfarrer" — hären die, „och hätt mare nich" och hätt mare nich" — „Na ne, der hären jä de Gute weil; da müßt'r zum Hellen[17] hargen gihn," wär'n Antwort. Dabei wär freilich a schlimmet Ding für'n; aber eh' a ihr Hühnel verkaufen liehen, ging'n a lieber hargen. Und de brachten auch zum Hellen a hölzt Mädel[17] und Gellern, und auch zum Kaufmanne, wärd a etwa brauchten. Ehr wären in ihrem Unglück dan Pfarr noch nicht vergnügt; Alten sich in ihr Ehenbild 'nei, denn Pfarrel hären se sich, schlafen herrlich drinne, Banten 'n Morgens sich wieder munter af, und fangen sich dr, se Brotmahlzeiten[18] zum Frühstück zu reniehr'n. Da wenn hier'n in ihr Hühnel gechen, wär'n auch ni gethän hätte. „Ich och[19] bin Hennen gär gelät hie!" fagen se gemeinter. Und ghi lief Pfarr rauf, um dat Ding zu unterlichchen. Der grieste Junge war wie a Cochterrel be Pfarr[20] auf, zum Fühl hi, wärd a schaun lange zum Fin[21] fiet de Hennen hingemacht hätte. „Mutter, Mutter!" rieft a auf, „a Ei, a Ei! a recht schönet, hat och[17] hat" — „Gäb's doch emal runter." Gaye der Pfarr. Der Junge bräckt'n runter. Der Pfarr nähm't in de Hand, und wante hin'n wegen Augen nich: 's hach auf, wie klarcht Gelber. Er beich'n Fuß'n Ob, und wunderte sich, und freiten sich recht für'n Jungen. Endlich aber sagte der Pfarr: „Ja och wol Ei, wärter 'nei ind Nist; der wären[16] recht lahn, wie de anderen warn hin; vielleicht hin die wrschlich, daß me 's gewichen kinn."

Am Nachmittage gackert de Henne wieder. Se lahn[19] nächt, und — richtig — 's liegt gräne wieder in a Ei hi. „Na," sägt der Pfarr, „wer wollen doch noch ein'n Tagg wärten, eh' her ein'n afmachen; denn wenn'r viel im Nist liegen, län se Hühner gemeiglich besser." Am andern Tage lät auch de Henne wieder aben zwe kalte Eier. Nu wull'n se emal afmachen. Ja, tätt geht sich ewpen. Gruben warn wull 'nei, in de Schäle, wenn se kraft drücken; aber ist 'n Trichen weiter, ist auch 's Ei wieder voll und rund, als wenn de Schäle nun Blech wär. Se lässen noch ein'n Tagg vergihn, und fetigen auch zwe kalte Eier herzu. Nu erschr fingen se in andern Leiten. Die verwunderen sich 's Tabel, und schen vom Behemäin, vom Bielen und vergleichen, und machen 's Kreiz iber sich. De Henne lät aber tagtäglich ihre zwe Eier, so daß dem armen Pfarr nu doch bald bange wird. Endlich kamen die Sache eurr a[20] Kich. Der unterschichte se, und erklärt se sier nicht Kunst, und gäbt Befehl, der Schärfrichter hall te Henne inderung'n und verbrenn'n, de Eier aber ind nielle Wasser warfen. Tatts geschicht auch. Aber am andern Morgen ganz früh gackert de Henne wieder im Kasse, und alle Eier liegen wieder drinne. Und nun ist Alles geschicht auch zum dritten Male so. Nu muß der Wasser noch klah kerzen,[21] sc., e muß ganz und gar aus der Stube raus. Darauf muß'm aber der Scharfrichter de Henne und de Eier wieder wegnahm'n, und darmit verlahn'n, wie schunn dermal gehahn wär.

Da nimmt a seine sieben gehackne Birn[22] gelumm und gieht halt in Gott's Nam'n furt bis in a nächste Wald, und baut a sich dorwesle a klen Hüsel. Aber a[20] Morgen druff ist de Henne wieder bei em, unbümmt a Eiern. Da hat'r der Wasser: „ach du lieber Gott, erbarf mich doch aus dem Jiel!" — A zieht nu noch drei Meilen Tagg weiter hier, will drei Meilen weit, und läßt de Henne mit a Eiern zurück, nimmt se sich mit; aber a Morgen druff ist se wieder bei em, wie gewest. A macht se nu selber weiter, und macht noch Allerlei mit'r;

15 Hagebuchen. 16 wäre. 17 b. i. Hahnchen. 18 Hühner. 19 Mundart, jetzt dortmundisch mit Gluckser. 20 b. i. Hauptgerichtsherr. 21 wie. 22 Birken.

aber 's hilft älles nischt. A zieht in andre Städte und Ärter; aber iberääl wird a wieder ausgetrieb'n, subald die Geschichte ruchbär wird. Wu a aber noch wieder hikummt, sein de Henne und de ganzen[34] Eier, die se gelät hät, ällemitenander wieder bei em, su däss a zuletzt ganz und gär im Walde in der Eensämkeet wuhn'n bleibt. Däss tauerte nu anne lange Zeit.

Unterdass'n wärn schunn viel Sackvel[35] Eier beisämm. Dä kummt a Jude zu em und frägt änn: häbt 'r nischt ze schachern? — Oja, antwoort't der Waber, zwelf Sackvel Eier, vun schinen Metälle, wie Silber. — Dä lässt doch sahn, wie gruß die Säcke sein! villeicht wie de Geldsäckel — wennt'r[36] nich bluß spässt. — Ne, ne, seht se eich nurr änn! — Tausend, wäss macht' der Jude vurr Augen! A hätt'n Probirsteen bei sich. Mit dam probirt a di Eier, und findt, däss de Schäle vum feinsten Silber ies, bei eenem Eie wie beim andern. Ihr reicher Männ, sägt a zum Waber, jides Ei ies ann Gulden warth; dan geb'ch eich garne. Se wurn su 's Handels eens. Jitzt wurn de Eier zerschläg'n mit'm Hämmer, und ausgeschitt't, däss anne ganze Grube vull Tooter wär: denn der Jude nähm sich och[37] bluß de Schälen mit; 's Tooter mucht a nich. In da zwelf Säcken wärn in jidem fumfzen Schuck Eier. War rechen kann, dar mag sich's ausrechen, wie reich dar ärme Männ mit een'm Mäle wurde. A krichte dos Geld in lauter Tuggäten ausgezählt; der ganze Tisch lag vull dervun. Nu fiel's'm wull ein, däss äm Ende wull gär der Bise hie mit im Spiele sein kennte; a beruhigte sich aber bald dämit, däss a doch a lieben Gott niemäls im[38] Reichthum gebaten hätte, sundern nurr immer im Zufriedenheet, derhälb'n kennd a dos Geld mit gutt'm Gewiss'n behalt'n; 's wär wull a Wunder, bei Gott wär aber Älles miglich.

De Henne hierte nu glei a Tagg druff uff zu län, und 's tauerte nich lange, dä verlur se sich gär, däss se nich wussten, wu se wär higekumm'n. Wie der Jude aber mit a Silberschälen furt wär, dä wurd'n aus'm Tooter, wäss wegguss'n wär wurn, wieder aben su viel Eier mit Silberschäl'n, wie vorhi gewas'n wärn; se wärn aber nurr hälb su gruß, wie de erschten. Die verkaufte der Waber wieder. Aus'm Tooter dervun wurn'r[39] wieder su viel, aber wieder wärn se nurr hälb su gruß, wie de vorigen. Und su gings noch etliche Mäl furt, bis de ällerletzten nurr noch wie Hierschekernel wärn; die wärn aber ganz und gär vun purem Gulde.

Der Waber wär nu a steenreicher Männ, aber a blieb fromm und gott'sfirchtig bis änn sei Ende. Dos Hihnel ies aber seitdam zu Niemanden mih gekumm'n.

34 d. i. alle. 35 Säcke voll. 36 wenn ihr. 37 nur.

38 um. 39 wurden ihrer.

Mundart von Neusalz.

Die Wechselthaler.

In *** iss a Gosthoff, darr heißt: de drei Mohr'n. D'r Hund'rte wiss aber nich, wohar a da Noam'n hott. Doamit iss nu so zugang'n:

'S meg'n wull schunn ett'lche hundert Joahre vergang'n sein, da kumm amoal drei Fremde in de Stodt; die fähr'n in damm Gosthofe ein, vun damm w'r sprech'n, loss'n'ch[1] anne apporte Stube gab'n, mit Bett'n, gutt Äss'n und Trink'n, und sein lustig und guder Dinge. Doamoals frug een ke Mensch noach'm Posse, wie's hoitzutage in d'r Urdnung iss; da wusst aber oau[2] Niemand, war[3] und woahar die Drei eig'ntlich worn.

Die Fremd'n liess'n immer so viel uff d'r Rechnung zesomm kumm, bis se drei Thoal'r betrug, und wenn's so viel woar, musst's'n[4] d'r Wirth soag'n, und da bezoahlte jed'r imm'r 'n ganz'n Thoal'r. Ob nu glei zu damoalj'r

1 lassen sich.

2 auch. 3 wo. 4 mußte es ihnen.

wohlfeil'r Zeit ſ'r een'n Thoal'r viel ze hoab'n woar, ging'n doch alle Tage drei und [illegible][5] meh Thoal'r druff. Doss tau'nte ſo 'ne Woche lang; in darr muchtn ſe wull ſchunn ſo a ett'liche Treißig bezeahlt hoab'n.

Da ſitt d'r Wirth amoal noa ſein'm Gelde, und — ſieh doa! — die ganz'n Thoal'r fähl'n'm alle. A froagt de Frau, ob ſie ſe ernt[6] ausgab'n hätt'. Die ſpricht ab'r: „Nonn, wie war[7] ich ock[8] ohne drei Wuſſt[9] und Will'n die ganz'n Thoal'r ausgab'n! Ich hoa[10] eam nich ann Häll'r, geſchweig' ann Thoal'r raus genumm." — „„Nu, da mecht'ch ab'r doch garne wiſſ'n, wo die Thoal'r hinkumm ſein,"" ſoagte d'r Wirth; „„da muuſch doch gutt uffreſſ'n!""

Und'dreſſ'n oaß'n und trunk'n die Drei wied'r. Und wie drei Thoal'r verzährt worn, bezoahl'n ſe wied'r wie funſt. D'r Wirth läte[11] die drei ganze Thoal'r wied'r nei in de Koſſe, beloag ſich ſe aber doſſmoal recht genau, denn ei ſchreckch'r Hund iſs 'm andern ähnlich. A[12] fulla'nde Taag ſitt a noach; aber — weg ſein ſe wied'r. Doſs Ding betremdt'n doch goar zu ſehr, denn doſſmoal wuſſt a ganz gewiß, doſſ'm Niemand in de Koſſe kumm woar.

'S Taggs druff bezoahl'n die Drei wied'r drei ganze Thoal'r, und wie a[13] ſich ſe beſitt, ſahn ſe groade wied'r ſo aus, wie de geſtrig'n. A ſtackte ſich ſe doſſmoal in de Taſche, und fuhlt' eb'r Handsweil'n[14] amoal nei, ob ſe eam noa drinne ſein. 'S wird Oabend, und 's Schloaf'nzehn verzug ſich läng'r als gewehnlich. Da fuhlt a kurz vurr zwell'n noch amoal d'neach, da hatt a ſe noch. Jn am[15] Biſſel, wie weiſe verbeint[16] woar, fuhlt a wied'r in de Taſche, aber — weg worn ſe, und 's woar 'm doch ſe Menſch ſo neahe kumm, barrſch'm[17] hätte finn raus nahm. Nu wiſſ a halt doch ni,[18] wie a ſich doſs Ding erklär'n ſull: a konn de ganze Nacht ni ſchloaf'n, und ſinnt immerfurt drib'r noach, wie a's[19] onnſtell'n ſull, doſſ a hint'r die Sache kummt.

A fulla'nde Taag zoahl'n die wied'r ſo'r 'n Gang'n, und wie ſe d'r Wirth beſitt, ſein's eam natt'rell wied'r ſolche, wie geſtern und wie immer, als wenn's halt blank groade dieſelb'j'n wied'r wärn. Noch eimoal wüſſt anne Prube mach'n, denkt a, ob d'ſe[20] nich d'rhalt'n konnſt. Da Fremd'n ſoagt a ab'r immer noch nüchet, wie's'm gang'n iſs; a duckt, a kennde doch a Verſahn gemacht hoab'n, und 's Geld wär ſchich[21] am Ende noa wied'r find'n; drum wullt aar[22] faſt'r nich Urſache gab'n, doſſ ſe eum'm wegging'n; denn a kunnte freilich bei'n onnſchreib'n, ſo viel a nurr wullte; ſe recht'n'm[23] nüchet noach, und beſchwärt'n'ch eam nich, doſſ a ſe itt'rtheirte.

A macht's nu ſo: Da een'n Thoal'r ſtackt' a ſich wied'r in de Taſche; a andern ſtackt' a aber ganz alleine zu laut'r Kleigelde in a eyportes Säckel, und theat doſs Säckel mitt'n nei in ann Sackvol[24] Hoab'r, darr in ſein'r Schloafſtube ſtond, und kund dann ganz uff anne eigne Oart zu, doſſ a's glei wuſſte geworahr wurd'n, wenn jemand Unpartheiſches[25] drib'r kumm wär; a[26] britt'n theat a in anne Schachtel, und zwe Dugeat'n d'rzu, und vergrub Oll's ganz im Still'n unn'r de Krippe im Pfärdeſtolle.

A Oabend iber ſuhlt a ufte[27] noa damm Thoal'r in d'r Taſche, und wie's geg'n Mitternacht kummt, behäld a'n 'na[28] lange Weile goar in d'r Hand, und macht ſe recht feſte zu. Währenddamm ſchlät's zwelfe, und kaum iſs d'r letzte Schlagg verbei, iſs eam d'r Thoal'r aus d'r Hand raus. Nu bind a glei da Sackel Hoab'r uff. Da drinne ſind a frei Säckel Kleigeld unverührt wirn'r; aber d'r ganze Thoal'r iſs raus. A geht noa in a Pfärdeſtoll. Durt ſind a eam de Schach'l richtig wirn'r: ab'r 's ſein och[29] bloß die zwe Dugeat'n drinne, d'r Thoal'r iſs weg.

Nu iſs'm Olles kloar. Ahach! denkt a, doſs ſein nüchet anderſch als drei Wechſelthoal'r, nun dann'ch[30] ſchunn ſo viel gehurrt hoa. Die mechſte wull hoab'n; aber 's iſs halt nüchet Gutts. Wie ſtellſt's aber nurr onn, doſſ de wied'r zu dein'm Gelde kummſt? doſs iſs durſch irrſchte de Hauptſache. Virrzig Thoal'r ſein wie in de Oder geſchmiß'n, wenn's nich flug onnfängſt. Gibbſte die Leite bei d'r Obrigkeit onn, da wern ſie freilich wull geſtroaft, wull goar verbrannt, denn 's iſs Zauberei und ſchwarze Kunſt; aber bei Geld iſs verloar'n. Jeagſt d'ſe fort, friggſt d' eau nüchet eum'n. Kummſt d'n grobb, ſpiel'n

---

5 noch. 6 etwa. 7 wurde. 8 nur. 9 dein Wiſſen. 10 habe. 11 legte. 12 nun. 13 er. 14 v. h. gewollen, wenn und wann. 15 einem. 16 verdeut. 17 wer ſie ihm. 18 nicht. 19 er es.

20 er ſie. 21 würde ſich. 22 er. 23 redeten ihn. 24 Sackvoll. 25 ſo viel als: Unbetheiligtes. 26 den. 27 oft. 28 er ihn eine. 29 nun. 30 von denen ich.

se d'r om Ende noa'n Puff'n. De wirscht'ə'n[31] in Gitte vorstell'n, dəss wird wull 'ə Beste sein; wirscht'n soag'n, dəss de wiss,[32] wəss se f'r Geld hätt'n; dəss d'r aber oau dəss gutte Zutrau'n zuen bässt,[33] se wärn[34] dein'n Schoad'n oau nich begahr'n, sund'rn uff irgend anne Weise dir wirt'r zu damm Dein'j'n verhalf'n. Und se macht' a'ə oau.

Om andern Murg'n stellt a'n de Sache, wie gesoagt, vor. Die Drei meint'n, weil a so bäs'l'ch mit'n redte, wull'n s'm[35] ze Will'n sein; 'ə ging' aber ni aus'rsch, alə a messt' die Wechselstbaal'r onnnahm. „Ja," soagt a, „ich welt' se wull onnahm, wenn'ch mich nurr nich 'm Bes'n d'rmitte verschriebe." — „„J, ne, ne!"" antwortt'n'm die, „„dəss iss nich de Folge. Macht ock[36] Olles so, wie w'rsch[37] sich warn[38] soag'n, aber ganz genau, da schedt'ə sich goar nischt."" 'M Wirthe wear dəss ganz recht, und 'ə Harze lacht'm, dəss a nu a reich'r Mann ward'n wär.[39] Druff goab'n s'm die drei Wechselthoal'r in de Hand, und se soagt'n'm Oll'ə, wie a sich d'rbeint[40] zu verhalt'n hätte, naml'ch se:

„So uffr'st[41] dəss Geld ausgab'n wullt, da miss'r erscht drib'r hin bauch'n, und zwoar, wennterisch[42] im eins wied'r hoab'n wullt, eimoal; 'n zwei, zweimoal; 'n drei, dreimoal, und so furt, wenntersch im zwelfe wied'r hoab'n wullt, zwelfmoal. Nu merkt oich noa weit'r: wenni'r uff de Männelseite bauchst, da kummt's in dän Stund'n nun Mitternachts im zwelfe bis Mittaggs im zwelfe wied'r zurücke; bauch't'r aber uff de Weibenseite,[43] da kummt's nun Mittaggs im zwelfe bis Mitternachts im zwelfe wied'r. Noch meh: dəss Geld kummt ollemoal onn ann jed'n Oart, onn dann itr[44] ak'n so vielmoal bauchst, alə wie w'rsch vorhin gesoagt hoab'n. Wullterisch alsso in de Tosche hoab'n, da bauch't'r durt nei, und zwoar so vielmoal, alə wie'r d'r Stunde wäg'n schunn uffə Geld gebauchi hett,[45] und so iberoal. Aber nu iss noch wəss; gabbt ja recht gutt Achtung! A jed'r Thoal'r geht nich mehrmoal jährlich in eirn Mutz'n auszugab'n, alə soviel Tage im Joahre sein, naml'ch: dreihundertsimfenzechzigmoal. Wenn er'n[46] zum dreihundertsechsenzechzigst'n Moale ausgabt, da kummt a nich meh zu oich zurücke, sundern zu nun; und dəss kummt oich d'rnoa[47] theoler zu stehn: denn Olləd, wəss'r ferr dəss Geld gekauft hett, dəss zieht wied'r nun oich furt, durchin wo'ə har iss. Drim bauch't'ə ja nich meh im Joahr alə dreihundertsimfenzechzigmoal onn, sunst'n iss eier grifftes Unglücke, und d'rbalb'n vergasst nich, bei jed'm Moal Ausgab'n a Strichel zu mach'n inwendig nei in ann Schrank'n, dəss'ə Niemand nich ausleisch'n kann, oder noch bess'r, schreibt'ə lieb'r schworz uff weiß mit Dinte uff Poppier. Nu hett noch 'n gutt'n Roath onn: Wenni'r'ch[48] ja amoal beim Strichelmach'n verbuit[49] hett, und'r seid ungewiss gewarn in d'r Zoahl, da bett lieb'r ehnt'r[50] mit'm Ausgab'n uff, und lossi'ch[51] mit Wenjern begnig'n, und stellt'r oau flugge nurr jed'n Thoal'r bloß dreihundertmoal im Joahre ausgab'n honn,[52] denn oh[53] a einzig'ə Moal zu viel wär'ch[54] goar schrecklich rein. Nu wiss'r Olləd; seit'ch nu ja woar, dəss Niemand de Sache merkt. Doch dəss miss'n w'r'ch noch soag'n: wenni'r die Thoal'r nich meh behalt'n wullt, da schmeisst se ruckwärts ins Fliehwoss'r, und geht stille nach heime,[55] da seid'rsche[56] ferr immr'r los." — 'M Wirthe woar dəss Olləd recht. „„Ich war mich schunn verlahn,"" meint' a. Druff reis'n die Drei ob, und uff und d'rvon.

D'r Wirth goab nu seine drei Wechselthoal'r mit oll'm Bedacht' aus, dəss keine Seele wəss merk'n thoat, wəss a ferr Geld hätte; bloß nurr seine Frau wuss't' um da Hand'l. Ihr woar wull onnfangs bange d'rbei, aber aar[57] redt'r gutt zu, und sie wull'n doch ni verroat'n. Se macht'n de Strichel jedesmoal mitnand'r in a Schrank'n und schrieb'n se oau[58] uff Poppier, dəss sich se ja nich verluien wull'n.

De Frau koam aber in derr Zeit in de Wuch'n und kunnt' ihr'm geiz'j'n Monne nich meh uff de Hoak'n[59] sahn, denn darr woar nu sehr hoppig'r gewurn, und d'rzu woar a, alleine, im Uffschreib'n nich recht pinktlich. Dəss wurd de Frau uff de lezt' gewoahr, und beat'n,[60] a sullte doch nich meh onnbauch'n. Aber a zählte de Strichel, und brocht'r[61] nurr bloß

---

31 du wirst es thun. 32 wässest. 33 zu thun hättest. 34 wären. 35 sie ihm. 36 auch. 37 wie es. 38 werden. 39 wäre. 40 sobiel. 41 oft du. 42 wenn ihr es. 43 Mannsseite. 44 an den ihr. 45 habe es ihr thu.

47 darnach. 48 wenn ihr es. 49 in der Geschwindigkeit versehen. 50 eher. 51 lasst es. 52 haben. 53 nur. 54 wäre es. 55 nach Hause. 56 seid ihr so. 57 er. 58 auch. 59 d. i. Finger. 60 bat ihn. 61 brachte ihres.

dreihundert und virrzig zusomm. Da ducht a bei sich salb'r: ei, wenn ich's oan ja list[63] amoal vergaß'n hätte oanzeschreib'n, war ich's ja doch ni simfenzwanßigmoal vergaß'n hennj ich vergaß ja sunst'n 's Onnschreib'n nich; a Moal a zehne geht's noch recht gutt zum Ausgab'n; d'rnoach'n[63] mag's aber alle[64] sein uff dosse Jeahr; und a soagte dosse oan d'r Frau. Die soagte aber: „och Mann, sei doa zufried'n mit damm, wosse de[65] schunn host! schoade vurr die vear Thoal'r meh; de kennst noa unglicklich waar'n[66] d'rmit, und bir[67] alle mird'r. Meh als tausend Thoal'r bist de schunn reich'r gewurn; her doa[68] uff, Mann!“ — „„Nischt! halt's Maul!““ antwertte darr; „„dreihundertfimfenfechzig Moal sein's noa lange nich,““ und a bauchte halt wied'r, und goab die drei Thoal'r aus. Dosse woar aber schunn 's dreihundertfischdenfechzigste Moal.

D'r Frau oahnte nischt Gutts. Se ging d'rfeld'n 's Oabends im sieb'n mit ihr'n Kind'rn furt, und zu ihr'n Gir'rn, die oau in d'r Stodt wohnt'n; im die Zeit sullt'n die drei Thoal'r wied'r zericke kumm. Die kemm[69] aber dosdmoal nich wied'r. Stott ihr'r fahr'n drei Mohr'n im Giesthofe ei. Die luss'nch[70] uff's beste bedien'n mit kalten Broat'n und Wein, wull'n aber bald wied'r furt. Noach 'n'r heilb'n Stunde, wie's zum Brzeakf'n kummt, weiß'n s'm Wirthe drei ganze Thoal'r und froag'nen, ob a die nich kenn thäte. Darr erschrickt aber glei 's Tod's, und bitt himmelhoch im Verzeiung, weil a ja wirkl'ch ersichte dreihundertvirrzig Strichel gezählt hätt', und a nich geglaubt hätte, dosse sich im ganz'r simfenzwanßig kennde verbuit honn.[71]

„Ne, nischt ni!“ soagt'n die Drei; „bir[72] kenn eine Mode zur Gnige: wo ihr bezoahl'n sullt, da schreibt'r zu wenig oan; wo aber Andre oich bezoahl'n sull'n, da schreibt'r zu viel oann. De Wechselthoal'r sein geig'j'n Leit'n nischt nige. Oire Frau hott ins gefuigt, aber ihr nich; sie wird oau nich bestroft waar'n. Ihr hobbt oich aber de Strooje sall'r zuzezog'n, und se kummt schunn. Denn Olles, wosse'r serr dosse Geld gekauft hobbt und noch in oir'm Hause woar, dosse isse schunn jitzt durch unse Kinste aus oir'm Hause furt gezog'n, und isse wied'r bei da Leit'n, nun dann ersch[73] gekauft hobbt. Und wo de Sach'n nich meh bei eich sein, aber 'ich[74] Geld d'rfir, da ligat dosse Geld jitzt bei da Leit'n uff'm Tische blank uffgezählt doa, und aus oir'm Kost'n isse raus. Ihr selber aber seid durch oir'n Geiz nu doch noa[75] 'm Bes'n verfoll'n, wosse gear ni[76] nethig g'wos'n wär. Und damit zog'n se ob, und liess'nen stehn.

A saag[77] nu wull bald noa sein'n Sachen und noa sein'n Gelte, aber 's woar Olles schunn furt. Da fregt a sich in a[78] Hoar'n und wullt sich häng'n, aber's sich dulf nu nischte meh.

Dadurch, dosse de Sach'n und 's Geld zu a Leit'n niederkeam'n, da wurd in d'r Stedt a gress'r Lifrude. Und wie Gis[79] 's Anzre froagte im olle Imstände d'rbei, da kemm[80] se bald uff da Gedank'n, d'r Wirth messi' ann Wechselthoal'r gehobbt honn, sunst liess sich die ganze Geschichte nich erklär'n, und anne sulche Sache wär anne Zauberei, die messte bald ausgemacht waaren. Mei Wirth wurd alse noch ranzlitsj'n Oabend vurr de Obrigkeit gefuhrt. Die wied 'n nu bald so uff's Gewiss'n, dosse Olles gestund, und ock[81] bloß serr seine Frau und Kinder hoat. Da wurd a zum Feier verdoammt und vom Hämmerling[82] verbrannt. D'r Geldtoss aber bekoam zum Oundenk'n onn die Geschichte da Noam'n: zu a drei Mohr'n.

63 einzeln, dann und wann. 63 darnach. 64 alle, d. i. zu Ende. 65 du. 66 worden. 67 wir. 68 höre doch. 69 kamen. 70 lassen sich. 71 in der Geschwindigkeit verstehen haben. 72 wir.

73 ihr es. 74 doch. 75 noch. 76 nicht. 77 er sah. 78 den. 79 Gisel, d. i. Giser. 80 kamen. 81 nur. 82 d. i. Henker.

Mundart der Landleute auf der westlichen Seite der Umgebung von Neusalz.

Das Pflugrädlein.

Die Geschichte vum Flugradang [1] eis gwear sehr ann' schwarche Geschichte. 'ch wor [2] ich' amaul verzeiln. [3] Dau hot' a Poar [4] in Aberschruf [5] zvä Menscher, [6] die werrn gwear garne zoal, [7] und lauf'n'ch [8] gwear sehr nahen bä d'r Arbt. [9] Werrn se allein' uff am [10] Flecke, dau schlofen [11] se, eder [12] se gaibelten [13] mitnander. Dwoak eine Maul [14] zu werrn se 'm Gwearn gruseln. [15] Se thoan'n aber nink [16] unt wuoak, buckt'n [17] eck [18] mitnander und leit'n'ch [19] g'schwind' amaul ell' baid' d'rnidr', se doff de Pitze [20] nea [21] lang' ni [22] reck wuoar, wenn se sulln r'hoim' gin. Der Poar hots' eber Gigadinde [23] bis im Haufe [24] reinne gehatt, und wucht sichs dau hoalb, doff se nedr r ni gwear'n wirrn: [25] a hot' aber zuoak Gelalle [26] eb's se zuoat, [27] renn 'r hulf'm bä da breitinder [28] Fraweslitten [29] nichts. Dau soit [30] a zu dem Wilde: „ich wolle, doff amaul 'a Flugradang eiber die ale Strunzen [31] feim [32] und grebelt' se so sehre, doff se zinladend truoa bächen." [33] Denn duoas Flugradang wuoar a verbenster und verzaiberter beller Poit [34] oad Rickrichturt, [35] dar hä Laabgäten de Menschen und's ganse Gelinde zuoam unforumbarzig gereigt, genault und gekichtt hotte, aber wo am [36] Knaiche, dar 'm Rache geschmauren hotte und d'rbeil'n d' schwerze Kunst gelarnt hotte, zu am Flugradang verzaibert wurrn wuoar. Zu gewissen Stunden hott'n nu nemt [36] ni Rube, lauf eck [37] immer im Reize rim; aber fa Wolz wuoar flate [38] schnurgwade; wenn't wehe wullte, ginkt gwearde troof los, 'a macht' falne Krumme und flun [39] Immreg, Gnatze [40] thoan aber flinn Menschen wuoak, als bis a sich [41] birf, eder wenn 'm Alt ann [42] Spaziwoam'n auoab eder 'a fuß [43] zum Kerrn hotte. De Strunde [44] hott's aber woa, [45] und kunnt' mit a [46] bei'n a zuoar Wuorte reden. Wuor [47] 'm nu erst [48] bezaine, darr sich'r laufen, wobei 'a wullte, wu thuoat, ob hig [49] a'e us [50] Ru wetter furt a [51] d'r Gschicht'.

Der Poar hott' eck da [52] Wurlch vor'm [53] Flugradang eab'n Wrele [54] read, dau kumm'r au [55] gruoade im Turfe rum'r und bi fem Hauchbuare retbä. 'E Wolf lang'r zuletzt, und 'a fuhr: „sich doa [56] Wuoam, dau leit's au gruoade retbä: ruff'm doa, und schick zu da Jongern [57] bei [58]" — „'E ist au wuohr," fait' darr, und ruff'm gla [59] zu: „Flugradang, me gritt's [60] bei" Flugradang, me gritt's bei [61]" — „„Koa Rickrichturt, tricken, trickn' Koa Rickrichturt, tricken, trickn' [62]" gaeab duoab zur Antwuort. — „Ech a mong [63] dem Gwearzbuarern trickre, zu a foale Menschern [64] fuhr' der Poar weiter. [65] „„Wolang [66] ich d'nu darr'f Wolang ich d'nu darr'f [67]" fuhr's Radang eck [68]. „Durt zur Hingerfzaure [69] noal," fuhr' der Poar. Und nu terrike's Flugradang gli [70] schwinde [71] rim, lauf a Hauf [72] ni, dem Poar und bä der Poarn [73] retbä, eber de Mißkunsche [74] weg, die roter Mißtaake wuoar, wuohne reff's à de Joache ärunkte, durch a Wuischurren [75] zum Hingerthaure bei, [76] und dau duoas zu wuoar, em Thaure ärendj nuff, eben uca [77] der Decke zurick uff a Hauf zu,

1 Pflugrädchen. 2 ich wurde. 3 sie einmal erzählen, hat „ei" in „verzeiln" ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 4 Paar. 5 Oberdorf. 6 Männer, wird: „Menscher", „Mann". 7 faul. 8 sieben sich. 9 bei der Arbeit. 10 einem. 11 zu schlafen. 12 oder „e" in „eder", „ä", „ai" (sai), „au", „ei", „eine", „aus", „aus", ebenso wie „ei" in „auf", „rauf", „rauf", „Paar" (Paar), u. s. w. neigt sich in der Aussprache zu „ae" hin. 13 schlafen, dalgen sich. 14 Mal. 15 grauen. 16 wenig. 17 zurück. 18 nun. 19 ingleichen. 20 Dorfe. 21 noch. 22 nicht. 23 Schädel, Gedärm. 24 im Hofe. 25 wurden. 26 Bösen Zauber. 27 fast. 28 bei den närrischen. 29 Frauenzimmern. 30 sagte. 31 vornehm für Kerumgimmern. 32 ihnen; hat „ei" in „feim" ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 33 heiter Dinge. 34 Rachetrieb. 35 von einem. 36 einigen.

37 lief nun. 38 Holz. 39 schnarren. 40 Ohne. 41 Einer, s. i. Ohne. 42 einen. 43 Gruß. 44 Gerichte. 45 noch. 46 ein. 47 nun. 48 einmal. 49 will sehn. 50 es ist nicht. 51 in 52 nun wie. 53 nach vom. 54 auf dem Wasser. 55 auch. 56 sich noch. 57 von „Jung" gebildet. 58 hin. 59 gleich. 60 schickt sie herein. 61 in meinen. 62 warten. 63 wir, an welchem Orte. 64 aus. 65 Hinterfurte. 66 gleich. 67 Licht, in der Bedeutungsfrage. 68 in den Hof. 69 Hausraum. 70 Mißgunst. 71 Klingelschnuren. 72 hin. 73 an.

uff'n Dach nuff, eiber a Fürschten nuf, uff der andern Säte weider nouder, und su furt zu a Mauldhern hei. Und wenn dussel Rabang ooh ann Thurm weir[74] kumm, dan weirich ni lan'n rim gang'n, nai, 'n weir gruoah' au uff innet[75] Säte druss nuff g'lauf'n, und eben eiber de Spitze weg, durt hätt'n ingehangen, und weir uff der andern Säte weider rund'r kumm, ni ernt[76] gefallen, nai, nai, seng[77] alem Gang. Und au hä am[78] Beame hätt'n nischt anderich gemacht; und eiderich tiffste Wasser weirich meir nischt dein nischt weggang'n, washa' a bissang[79] nuoaß ze woarn,[80] wie'n affte dasrkucam. Si gink aimaul ni anderich alß der Nuoaß nauch.

'S toarte ni lange, dan kucam'n zu de Menschern hei. Die aine lag uff'm Rücken und sazg[81] à a Himmel, und sung'ch a Schenscherlied;[82] die kunnt darbeib'n ni heir'n, wie'n Klugradang uoaz'neirischt kucam (denn wenn'n kuut, dan quierischt'n au, wie alle Klugradang, wenn se om Kluge geidn). De andre dett' uff'm Boache gelain, und hett'ch eben irsicht weider ecfarfetzt und frezt'ch uoa a Bian;[83] de Aumsen[84] hetten se beisicht; dan quoab se au ni Acht dreef. Mit immaule[85] wuearich Radang nu halt herte[86] hä'n[87] dan, und kuut glä uff se droef, und wurd alo[88] schweir uff'n, und druck' se so leibr, daß se ni mei[89] ajeyen kunnt'n. Immer so immer[90] kuut's uff de Andr', und macht'ch immer schwerrer, wie der schwerrischte Stöllumpen, und kuuß sat Fleckang[91] uoa'n eibrig, wobei 'n ni gebruckt hätte; der ganse Läb wurd wie a Brazt[92] zesamm gedruckt, und au der Kurz. Uff die Uoart wurnn se wull anne halbe Stunde gezweibelt; und 'n Schlimmste wuoar duoab: se duchten immer, se schtregen[93] aos hallen Halse im Hälse, und 'n wuoar doa[94] ni so. Und wenn au Alz[95] naunde[96] uoa'n druoa gewaß[97] weir, 'n hätt' nischt geburrt, denn de Stimme stunk rain guoar ni, so lang' 'n Klugradang eib'r'n[98] wuoar. Se wärnn noa lang' so grätzert[99] wurnn, wenn'ch ni zurlegt der Boar im se kimmert hän; denn dam wuoard dea bange, se drend'n wull guoar im a Gesicht[100] kumm, wenn ni Muoaß[101] ni oafhörte. Dä dabat wuoarsch'n 'och;[102] denn'n haben, duoab wuß a[103] wull, duoab thuoat'n Klugradang Gliaand'n ni nahm, wenn'n au noa se lange Alt wetterte.

Eiber der Boar au hei kuam, lagen di halbe Frauenzimr[104] halt wie zuch Bratang[105] breit gedruckt uff der Aarde, und thuoaten weider Zuck noa Muck, und'n Radang lunf noa immer hein[106] und schrauft,[107] und d' Kroiz und Quoar uff'n tim. Dan derschrak a doa, und a fuint: „Klugradang, au eis 'n genung, Klugradang, au eis 'n genung!" Dau fuit' duoab: „wull nurr hir,[108] wull nurr hie, aber nerr weich noa ni, nerr weich noa ni," und 'n lunf au furt eiber Staud und Stain, durch'n Kroat und'n Getraaide und ellenq[109] durch, a[110] gruoade Waiz noa Rickerschurf, wo'n zuricht dett' wull'n heigahn. Sobaal wie'n aber erst a ruoar Schritt furt wuoar, dan fing'n'ch[111] die halbe Fleischkratang — ja ja, so sagen se ooh, unrsich wie de Kuchchen, — weider noa zu dermuien[112] und wurnn zuricht wie 'na Baule[113] so dicke, d'rnau[114] wie a Klufterschäte, und so furt bis se weider so wornn, wie zuruor, und au weider reiden[115] kunnten; duoab toarte ni zwä Vaterunser lang, dan dettenn'ch se ganß und guoar dermuit, gruoade ooh deß'n de Gleider om ganßen Läbe so weih thuoat'n, ob wernn se kurz und klain zeschluin,[116] und duoab fuhl'n se voll Kuchen lang. Duoab der Boar dernau zum gehsit hant,[117] duoab kunnt'ch denken. Und daß di halbe Menschang[118] die Gob'l[119] bä der Arbt au lnußen und stan[120] kätt'[121] worna, duoab kinnt'ch au leichte denken. Aber wo duoab Klugradang hei kumm eis, duoab wartt'r gewiß ni wissen. Eich wiß'ch aber. Aber derschrekt ni ernt,[122] eihr Gesinde, 'ch warsch ni ogn haulen.[123] Eihr sullt'ch aber au ni haulen, wennt'r[124] ernt salber amaul Wirthsleite warkt sin; drim waar'ch ock[125] so hall und hell darnau[126] munkeln,

---

74 wäre; 75 „ei" in „nein" ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 76 eher. 77 fallen. 78 einem. 79 Augen. 80 warten. 81 sah. 82 lang sich lustiges Lied. 83 an der Gebern. 84 Aemslein. 85 mit einem Male. 86 hart. 87 ich thue. 88 also. 89 nicht mehr. 90 von Einer. 91 Stücken. 92 ein Brett. 93 schreien. 94 weiß. 95 Einst, s. i. Einst. 96 nahm. 97 gewehrt. 98 Einer thue. 99 gebraut.

100 wie ein Schwindel. 101 Maulesel. 102 nur. 103 es. 104 Frauenzimmer, s. i. Frauenzimmer. 105 Semmeln. 106 schreit, in der Bedeutung schreien. 107 lauft. 108 für hier. 109 Elend, elles Quäle. 110 ein. 111 Augen sich. 112 zermalmen, zerkauen. 113 Gaffe. 114 handsch. 115 reden. 116 zerschlagen. 117 gehagt hat. 118 s. i. Menschheit. 119 Galgenstrick. 120 stehen. 121 hätte. 122 ernst. 123 ich werde es nicht hören zu haben. 124 wenn Ihr. 125 wenn ich nur. 126 darnach.

wan's lät,[127] wenn's ni scho verfoalt eis.

'S eis veil Jaahre rimgelauf'n dricken, und 's sän meittu[128] beise und au schnaulsche Stickang[129] gerossirt. Duoas aine Maul wullt's a paurwitzjer, gautsbergassner Karl underwaigs im Laufen oofhalen. A packt's noa, and luuf's ni los. Dau schreeg's hall[130] oas: „Iussm'ch geibn, Iussm'ch geibn!" Darr suit aber: „nai, nai, so baal ni, bis d' im Foier[131] läst," und buult's immer fester. Aber 's Kapang[132] schwomm 'm eirschlich;[133] denn nu fung's Radang Knoll und Foll noa zu laufen, und dar Karl kunnt nu de Hände ni mei dervau laus krigen, se wornn drvoa wie noagelämt und noagenuilt,[134] und a musst immer mit'm Radang, krueis wie a Saigebauzen[135] gebaigt, mitlaufen, und 's Radang dreibt'ch immerfurt ä senn Händen, und rait'm 's ganze Flaisch d'rvau los bis uff de Knochen, und au die rait's'm oh, doss dar Karl vurr Angst schreeg, wie a gestech'n Schwän. Zuletzt luuf's gruoade uff ann Zeigeloosen los und bis a's Foier meid'm nä;[136] 's lag ell's ä inner[137] Vienje. Dau erscht luuf's'n geibn, und 's luuf wetter. Darr weir aber ä am Haur'[138] verbrannt; de Lauden[139] und de Kloastern[140] brannten scho ballerlichterlaubn. De Zeigelsträcker schmeiß'n'n ock g'schwinde ä anne[141] Laimgrube vaul.[142] Laimlaake, doss a die weid'r baal bätt' verfoafen weigen. A wurd wull weider zeimoj[143] oasgekurirt, a bleib aber doa zällabens a Krepel uff säne Knochen.

A andermaul luuf's kä am Hoasen Schneter ä d'r Kurnaarden[144] verbä, wie se gruoade zur Immse[145] woaßen. Dau guoab's ann Sprossvaugoa[146] brunder, dar suite: „Flugradang, kau[147] har, Flugradang, kau har! sä[148] gebat'n und eiß[149] meit, sä gebat'n und eiß meit!" — Dau dreibt'ch's glä reiber[150] zu'n, und de Schneter luufen olle dervau, bis uff da Sprossvaugel, dar kunnt ni vo der Stelle, und suoaß dau, wie a gehornschter[151] Muoan. Dau luuf's'm[152] so lange uff a Binn[153] rim, und om Poache nuff, bis a uff'm Ricken lag. Dernau[154] luuf's ä's Assen[155] nä, und oas'm Assen weider 'm Schneter quaar eibersch Moal,[156] doss dam immer a Bissang[157] dervau nä fuul,[158] und duoas gink so wie ä am Ringang[159] furt, bis d' Schissa[160] leidj[161] wuoar, dernau luuf's rum Getraaitefelde runder, und seng alen Waig furt. Sicher[162] Dinge sän daumauls veil verrgang'n, die lang' schau[163] vergassen sän, und au sittne,[164] die majch[165] schaamt zu derzeioln.[166]

Aber wo 's Flugradang ize eis, duoas sahlt noa.[167] — Die'm nauchging'n, so wät wie's meigoj[168] wuoar, verluren zuletzt de Spoor dervau, doss se ni wussten, wie; 's wuoar halt weg, wie verschwunden, gemeinklich uff arr[169] nuoaßen Weese. Durt wornn duoas aine Jaahr amaul Haier:[170] die buben[171] mit der Sainze ä a aald Radang, unversahn's Ding's, wäl's maistens im Aardbauen stackte, doss's glä a veil Stickang[172] azwä gink, und derbä burtten se so im'ch[173] rim die Waurte raicht vernahmlich fuin[174]: „unversahn, eis[175] raicht geschahn, unversahn, eis raicht geschahn!" Se sagen aber Nimanden ni, und die Ruoadstickang sagen se au ni mei.[176] Sett jerr[177] Jät baut[178] ma's Radang ni mei laufen sahn. Aber uff darsalben[179] Weese eis a[180] Haiern noa veil Jaahre hingernander, bis zu mess[181] Urgroßvuoatersch Zäten, aben duoas sallche[182] Stickang gerossirt. Darr wurd baal hundert Jaahr aald, und a haut mer die Geschichten derzahlt,[183] und de Weese gesuit.[184] Wenn's ganz vorgeburrt haut, au duoas Srucken uff der Weese, duoas wiss[185] boit kai Mensch mei; eich glaib' so im seebzenhundert rim. Aber 's Radang lät[186] geweiß noa[187] dau, ock[188] seihr tief. Eich be[189] der Ainske, dar die Weese wiss; aber mit meir saul's derstarben. — Nu frait[190] nauch, wo mä Urgroßvuoater g'waast eis, — villechte singt'rsche[191] dau.

---

127 wo es liegt. 128 mitzu, mitunter. 129 böse und auch schnaulsche Streichen. 130 Hell. 131 auch: „Foier". 132 Kaspchen. 133 ertrinken, verkehrt. 134 angenagelt. 135 Bogenbogen. 136 hinein. 137 in einer. 138 in einem Haar. 139 Haare. 140 d. i. alte Kleider. 141 eine. 142 voll. 143 ziemlich. 144 Kornernte. 145 Imbiß, Frühstück um neun Uhr. 146 Spatzvogel. 147 komm. 148 sei. 149 ich. 150 gleich herüber. 151 gehornissterter. 152 de lief es ihm. 153 auf den Steinen.

154 herauch. 155 ins Ofen. 156 Maul. 157 ein Bischen. 158 fiel. 159 in einem Ringlein. 160 Schüssel. 161 leuig. 162 leichte. 163 schon. 164 leichte. 165 man sich. 166 erzählen. 167 noch. 168 möglich. 169 einer. 170 Mäher. 171 Buben. 172 Streichen. 173 um sich. 174 sagen. 175 ist. 176 nicht mehr. 177 seit jener. 178 hat. 179 auf derselben. 180 den. 181 meines. 182 selbiger. 183 erzählt. 184 gelegt. 185 weiß. 186 liegt. 187 noch. 188 nur. 189 bin. 190 fragt. 191 kannt ihr sie.

Mundart der Landleute auf der östlichen Seite der Umgebung von Neusalz.

Der Bauer und sein König.

Wuosjch[1] lang merr wunschte, iss geschahn:
A[2] Kenig huoa eech[3] nu gesahn!
Mer iss kei Saakvel[4] Kurn so lieb,
Doss hoit meech's gruoad' noa[5] Noisaals trieb.

Dau hiss's: „hoit kimmt der Kenig durch!" —
Na, duchtjch,[6] Kuchulle-Zirge,[7] durch',
Und luns d'r halle Äugel gaan:[8]
Hoit sist de,[9] wuoas d' noa[10] ni gesahn!

Nu saagjch[11] mer de Sulduoten uoa,[12]
Und gink ganß naunde[13] uoa se ruoa.[14]
Ei Tausend! nu wurdjch erscht gewuoahr,
Dass 's Birger worn, oas Noisaals guoar.

Jtzt kuoam ganß oben a der Stuoat[15]
A Zoog mit Sechsen uoa: dau truoat
Nu Olles fir a Räg'[16] und Gleed.
Eech saag, dossjch kuoam ganß vurnhee meer,

Und bleeb nu stehn halt wie a Oss,[17]
Dossjch ja kinn Stauben[18] ni verposst'.
A Hutt[19] nuoahm Jedes ob in Äl'[20]
Und stunde buoarheit'j[21] dau derwäl.

De Pustilljaune fuhr'n wie Brand, —
Der Wuin[22] nu ent'lch stille stand.
Der Kommerdien'r macht' oof a Schlaag,
A Kenig eech nu doit'lch saag.

Ach, lieber Kenig, duchtjch bä[23] meer,
Ach, wenn du duos so wisst, wie sehr
Hie olle Menschen lieb deech huon,[24]
Burr Freiden fingst ze zonn[25] du uon.

Mä[26] aales Auge wurtt mer nuoaß.

Baal[27] wäir mersch kumm, dossjch mich verguoaß,
Und wäire zu em hee[28] gerannt,
Und hättem wullen gaan[29] de Hand.

Wie a[30] nu oasem[31] Wuin stieg roas,
Dau saag a guoar ze frennd'lch oas,
Als spräich' a: Kinder, wuoas oich fahlt,
Duoas fuit![32] und huoajch's,[33] dau kriggtersch baald.

A iss a großer, storker Muoan,
A wird a Zull a sechse huoan.
A hott ann[34] grauen Mantel im,
Ann' Mitz' oof a roth Rändel drim.

Noa fenner Klufft[35] dau wuoar a's ni,[36]
Dau huoan die jungsche[37] Schiffer hie
Veel schinner[38] Reck' und Mantel uoa;
Au[39] wuoar kei bissel Guld ni druoa.[40]

Nu ging' a in de Kirche nä,[41]
De ganße Schweete hingerdrä.
De Schitzen thuoaten preisentir'n
'S Gewähr: dau mießt eech ritterir'n.

Und ging' zer Theere rechts nu nä:
De ganße Menschheit hingerdrä.
Gerommten vool wurd baal der Gang:
Eech sotzt mich stille in 'na Bank'.

Wie ernt[42] wuoar rim 'na Vertelstund' —
De Zät iss wie a Radel rund —
Zum Roasgehn a nu Uoastaald[43] macht';
Doch nu hätt' bale eech[44] gelacht.

Denn jedes ducht', a wäir doa[45] gehn
Durt roas, wo Niemand ni thuot stehn,
So mittelweige,[46] wo atlang[47]
Kei Mensch durscht[48] sitzen in ar Bank'.

---

1 was ich. 2 den. 3 habe ich. 4 Sackvoll. 5 nach. 6 dachte ich. 7 Georg Kochale, Name des Bauers. 8 geben. 9 du. 10 noch. 11 sah ich. 12 an. 13 nahe. 14 heran. 15 in der Stadt. 16 in Reihe. 17 Ast. 18 kein Staubchen, d. i. nicht das Geringste. 19 den Hut. 20 Eile. 21 barhäuptig. 22 Wagen. 23 bei. 24 haben. 25 weinen. 26 mein.

27 bald. 28 hin. 29 geben. 30 er. 31 aus dem. 32 sagt. 33 habe ich es. 34 einen. 35 Kleidung. 36 er es nicht. 37 die jungen. 38 schönere. 39 auch. 40 daran. 41 hinein. 42 etwa. 43 Anstalt. 44 bald ich. 45 doch. 46 in der Mitte. 47 entlang. 48 durfte.

A fuhrt' se aber Olle woa,
Wullt' garne woa die Menschheit ruoa,[49]
Wurr darr[50] der Sätengang stind[51] vool,
Denn underm Vulke isöem[52] wohl.

Nu wullt' a roas zur Sätentheer.
Doch hie kuom noa[53] a Spassel feer,
Als wärisch guer rein' droof woagelält,
Doss nischt als Lieb' ha[54] oasgesält.

Wie ha wullt' noas, wullt' Inner[55] rä[56] —
De holbe Theere wuor ock[57] frä;

Denn 's wusst jo Niemand vurr der Zät,
Doss ha wellt roasgehn woa der Sät.[58]

Der Kenig saag da Muon nu woa;
Darr Muon, darr saag a[59] Kenig noa;
Darr Muon, darr kannd a Kenig ni,
A wullden[60] au ericht sahen hie.

A luus[61] a Kenig halt ni noas;
Ha wullt' baur nä[62] ins Gotteshoas.
Der Kenig luusem garen[63] 's Pree,[64]
Und truoat ganss still zur Säte hee.[65]

49 heran- 50 von der. 51 stand. 52 ist ihm. 53 noch. 54 er- 55 Einer. 56 herein. 57 nur.

58 Seite. 59 den. 60 er wollte ihn. 61 ließ. 62 hinein- 63 ließ ihm gern. 64 das proc. 65 hin.

Mundart der Landleute um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise.

Der Weizendrache.

'S wuor so[1] im Andreis rim,[2] dau wuor amaul a raicht urntl'ch'r Raintaag;[3] 's guss ock[4] imm'r wie mit Konn[5] vom Himm'l runb'r, doss 's ock so klotscherte. Dau kuom zu am Klimmonne[6] ä d'r Luttge[7] a kle schworz Hihnang[8] zur Faurte rä,[9] und 's luuf a bissang[10] im Hauve[11] rim, bis 's zurletzt guor ä[12] d' Stobe kruom. 'S sag[13] nu guor mis'rich[14] und verbutt[15] oas, und 's wuor, as wenn'm durch duos lange Berain[16] raicht kaald gewurn wär,[17] denn 's vett'r'ch[18] ock imm'r im a[19] Ofn rim.

'S Wäb wuor ock allain' d'rhaim, und wullt doss Ding gar'n web'r zor There noas juin.[20] Se kriggt's aber ni noas; 's verschaub'ch[21] und'rsch Vette.

Dau luuss'ch doss Wäb de Sache unmahr sän[22] und macht' ehre Arbt[23] furt, bricht' a Kib'n[24] oof, guob'n Vieche,[25] thuoat malk'n,[26] haulte Haulz[27] rä, macht' de Knull'n[28] und ann Milchheirsche[29] zeraichte zom Aff'n, und wuoas se fust noa[30] machte, bis se endl'ch amaul ä d'r Stobe he sitt,[31] und d'rhing' dem Vett' ann groß'n Hoaf'n Waiße[32] g'wuoahr wird. Dau loscht[33] se mit'm Lichte he, und sitt halt dau duos verbutte Hihnang stehn, und imm'rzu Waiße oasstreck'n,[34] doss d'r Hoaf'n zusah'ns griss'r wird.

Se d'rwund'rt'ch 's Taub's, und 's wird'r om Ende guor unheim'lch ze Mutte, und se weel duos Ding nu mit oll'r Gewaald noas juin;[35] ab'r duos britt[36] se ni, se sirrer[37] s' es juit, se sirrer leist's imm'r web'r und'rsch Bette, und wau's[38] a bissang stehn bläbt, dau kreckst's halt web'r Waiße oas. Dau wiss'ch[39] duos Wäb kinn[40] Rauth meh, und lässt bald 'm Wat'r[41] a[42] Will'n, und wortt, bis d'r Muoan haim kimmt.

Wie darr nu kimmt, spricht se glechch zu em: „och Muoan, seich[43] ock har, wuos hie

1 das „o" in „so" klingt beinahe wie au. 2 um Andreas herum. 3 Regentag. 4 nur. 5 Kannen. 6 einem Kleinmanne. 7 Name eines Dorfes. 8 Hühnchen. 9 zur Thüre herein. 10 ein bischen. 11 im Hofe. 12 in. 13 sah. 14 elend, jämmerlich. 15 verkommen. 16 Bergnen. 17 „ä" ist ein einfacher Laut, welcher zwischen a und i liegt. 18 es wetterte sich. 19 um den. 20 hinaus zagen. 21 verschob sich. 22 unbekümmert sein. 23 Arbeit.

24 den Kühen. 25 gab dem Vieh, nämlich Futter. 26 melken. 27 Holz. 28 d. i. Kartoffeln. 29 Milchkiefe. 30 noch. 31 hin sitzt. 32 Weizen. 33 leuchtet. 34 ausbreiten. 35 zagen. 36 bereitet, bewerkstelligte. 37 scheint, mehte. 38 wo es. 39 da weiß sich. 40 keinen. 41 dem Wetter. 42 den. 43 sieh.

groſſirt eis; sau und sau eis zugang'n," und d'r'zählt'm di ganze Geſchichte. Darr ſitt duos Walfroaskreck'n mit seng eign'n Aug'n, so doſſ asch[44] wull au ni wink[45] d'rwundert; ab'r de Sache eis 'm ni unab'n. A ſitt'ch a Waiße no;[46] darr eis wie dau d'r Toabe[47] gelaf'n, ei Kernang[48] wie'ß andre, schein[49] großkernrich, bloß ock[50] hei und har wuor a Kernang, wuos d'r[51] uo d'r Spitze ann eins'n Staub'n Brand hotte; und wie ann[52] zerbeſſt, dau eis[53] a halt au, wie d'r beſte Waiße.

„Moreerauſe,"[54] ſuit a zu senn Wiße, „duos Pujttang[55] behaal b'ch;[56] maag's har sän maubaar'ſch weel;[57] d'r Waiße eis eimaul gutt; dau d'rmit kinn d'r[58] zu wuos kumm, wenn ber'n v'rkeif'n. Wäbang,[59] nu eis ins gehul'n!" Und mit da Waurı'n ſchlug a's Wäb mit d'r Hand uff de Schaub'r, doſſ die ball oas ſchrie. „„Honshein,[60]"" ſuit ſe, „„du biſt und bläßt bald a Träiblaude,[61] doſſ d' eim sau ſchläift: wull durr Breid'n, duos wiſſ'ch ſchunn, aber gruoade, as wär ma a aal'r Uchſe."" — „Och, beis ock ni beiſe"[62] duoat da[63] nu, „ich frai m'ch sau zu ſeir. Thu' d'r d'rfeer ock wed'r a Gutts[64] koch d'r ann Milchbeiriche! Hei! buoajch[65] ermi[66] quer d'rrauh'n?[65]" „„Gi Muoan,"" ſuit ſe, „„deech plaugt urnti'ch mich wie Inner;[66] eich huo d'r f'r waubrhoitſj ann Milchbeiriche kocht."" — „Na, dau breng'n ock baal har; darr saul[67] ſchmeck'n," meint' da.

„Seich ock[68] he, Moreerauſe, seich, seich, wie duos Hihnang Waiße oaskreckſt! 'ß preigeſt'm[69] urntlich imm'r oas'm Schnabang[70] roas; im'm'r a gans Hoifang[71] uff amaul, doſſ 'ß wull a Hamfang[72] oastruin[73] maag; nai, nai, 'ß eis guor wuos ruoai'nd'ß." — „„Weiß Gaut,"" ſuit' ſie, „„Honshein, wenn du d'ch ni sau d'rbä fräin thäſſt, eich thäit m'ch ferch't'n durr damm Ding'."" — „Och nai," meint' da, „duos Dingang eis am Räch'n[74] d'rvau gefloin, und 'ß eis ſo vun ſalb'r zu ins kumm; dau d'rbä eis nischt ni ze ferch't'n." — „„Nu, wenn du's meinſt,"" ſuit' ſie, und ſe gink nu und hullt a[75] Milchheiriche, und ſoh'n uff a Teesch, und ſe noaß'n nu mitanand'r, und 'ß ſchmeckt'n raicht gutt.

Und'rdraff'n kreckſt duos Pujttang[76] noa imm'rzu Waiße oas. Uff eimaul ab'r kuoam's uff a Teesch gefloin, doſſ die Beid'n d'rſchrak'n, und 'ß fung noa meit oas d'r Schiſſel Heirſche ze fraſſ'n. „Nu wortt ock, me[77] Hihnang," ſuit' ha, „d'r warn[78] d'r jau garn' allain' wuos à a Nappang gaan."[79] Und dau roſſt a'm[80] a puoar Leffelß roas, thuoat ſe à a Schalang und ſoh'n und'r de Oſenbank, greif duos Ding uo und trug's hei und ſuite: „nu aff d'ch die suoat,[81] und mach' m'r noa meh.[82]" Duos Hihnang luus meit'ch[83] mach'n, wuos a wull'. Kerr hoit hurt's aber ook Waiße ze kreck'n. Dau ſperrt' a's eb'r Nacht à 'na Tunne. Nu kaubt'n[84] ſe da Waiße zeſomm, und muuß'n en.[85] Dau worn'ß noa eb'r zwäi Schoff'l. Die fackt'n ſe à ann Saak und hub'n ſe uff'm Baut'n[86] oof.

A and'r Murg'n fung duos Hihnang wed'r uoa ze kreck'n, und 'ß kreckſte de ganze Tunne vaul[87] a Taag eb'r, gruode wed'r ſün'n ſchinn[88] Waiße. Wenn ſe noaß'n, kuoam's wed'r be gefloin, 'ß muchte ab'r zuirſcht nischt fraſſ'n; irſcht wie ſe a biſſang Milchheiriche aff'n thuoat'n, dann ſe geſl'rn 'ß Aufs't'n[89] ebrig gebuoat hon'n, dau fruoß 'ß a biſſang mete.[90] „Abach"" ſuite d'r Muoan, „du willſt Milchheiriche buoan, du biſt guor gewäihlich[91] und guor ſeir baurnahm;[92] ab'r de[93] fullſt'n buoan,[94] olle Taqe. Moreerauſe, koch'm ja oll' Taqe a Zippang[95] vaul, doſſ 'e au bä ins[96] bläbt."

Nu gink duos teagtaigl'ch ſau furt, imm'r eine Tunne noa d'r and'rn wurd vool Waiße, und a hott' geſchwinde a puoar Maakl'r beſomm. Dau guoab a amaul ann Saakl'n[97] uff de Meihl'[98] zu Mahl,[99] und d'r Mill'r laubt'n[100] guor ſeir, und a krigate guor ſeir ſchee[101] wäis Mahl d'rvau.[102] Nu fuhr a mit dam ſchinn Getraide zu Markte, und wuort geſchwinde a räch'r Muoan, doſſ a veele Koppuoal'n oasburg'n kunnte.

---

44 er ſich. 45 nicht wenig. 46 an. 47 Taube. 48 Körnlein. 49 ſchön. 50 nur. 51 da. 52 er ihn. 53 iſt. 54 Maria Roſine. 55 Hahnchen. 56 behalten wie ſich. für: wir und. 57 woher er will. 58 können wir. 59 Weibchen. 60 Johann Heinrich. 61 d. h. ein verdrehter Kopf. 62 ei nur nicht böſe. 63 er. 64 habe ich es, etwa. 65 erzählen. 66 Eier. 67 der ſoll. 68 ſieh nur. 69 d. h. es fallen viele Körner auf einmal ihm. 70 aus dem Schnäbelchen. 71 Häufchen. 72 ein Handvollchen. 73 austragen. 74 einem Reichen.

75 dem 76 Hühnchen. 77 mein. 78 wir werden. 79 Näpfchen gehen. 80 gaffte er ihn. 81 fatt. 82 noch mehr. 83 will ſich. 84 kaufen. 85 machen ihn. 86 Boden. 87 voll. 88 ſolchen ſchönen. 89 Abends. 90 mit. 91 wähleriſch. 92 vornehm. 93 zu. 94 haben. 95 Tapfchen. 96 bei uns. 97 Säckel. 98 Mühle. 99 Mehl. 100 lobte ihn. 101 ſchön. 102 davon.

Duos Hihnang fruoaß ab'r wett'r nischt as Milchheirsche. Nu wuor duos eins Maul[103] d'r Wirth a Taag a achte furtg'fuohr'n, und 's Wäb wuor und'rdaß'n seir krank gewurn, doß se guor nischt meh vaunjch[104] wusste. Dau wurd duos Hihnang mit'm Milchheirsche vergaß'n. Duos wuoar ab'r darr Loite ehr Unglicke, denn wenn duos Hihnang säne urntliche Oasrichtje[105] ni kriggte, dau zung's[106] uoa. Dartholb'n eeb[107] se sich's versaag'n, fung's uoa zu brenn uff'm Baud'n, und 's ganse Geboide brannte ob, doß se nischt rettj'n[108] kunnd'n; ock[109] z'r Nauth kunnd'n se de kranke Wirth'n labendj roas breng'n.

Wie d'r Wirth haim kwuoam, und duos Äilend saag, dau wulld a säne Loite imbreng'n, doß se uoagezingt[110] hätt'n. Ab'r glechch kwuoam a Äsiedl'r zu em, darr stuoach'm a Schwaar[111] oof. A suite: „Du hust a Waißetrache gehuoat, darr frisst nischt as Milchheirsche; dann haud[112] a a Taag a vier od'r fimfe ni[113] kriggt, wie de weg worscht;[114] dau haud ajch[115] vo salb'r atzinnt, und dau d'rvau eis dersch Huoas weggebrannt. Wenn amaul weid'r inn'r[116] zu d'r kwäim, meg's[117] a Waißetrache, od'r a Kurntrache, od'r a Gaarschttrache, od'r a Trache sän, wuos verr inner weel, denn 's gibbt'r vau oll'n Uoart'n, dau nehm ock baal a Baas'n,[118] und käihr'n d'rmeet noas, mit Oll'm, wuoas a oaskreckst haud, sust'r[119] wirscht'n ni laus,[120] de maagst mach'n, wuoas de willst. Darr Waiße ab'r, dann de[121] gehuoat hust, wood's'n[122] sau veel d'rvau v'rkauft hust, doß d' a räch'r Muoan bist, darr eis vum Toif'l oas d'r Helle; zum Muoahl'n und Aß'n gehd a, ab'r wenn a gesäit wird, wird nischt as Brand droas. Geeb Oll's weg, wuos de hust, uoa de Kirch'n und uoa de Orm'n, und beheel[123] d'r ock[124] sau veel, doß d's Huoas wed'r oofboan konnst, und doß de wed'r gruod' ernt[125] sau veel hust, wie de host,[126] eeb[127] d'r Trache zu d'r kwuoam, dau wirscht däne Seele noa amaul rettj'n; sust bist 's Toifels." Und weg wuoar a.

D'r Wirth kunnd ab'r sau veel's Geld ni weggaan, duos wuor'm ni meigojch;[128] a wuor dartholb'n 'm Beis'n verfoll'n. Drä Jauhr und ann Taag droof lag a amaul frih 's Murkst'r[129] uff d'r Hoastheerschwelle, und 's Genicke wuor'm gebroch'n. Säne Kind'r ab'r bleb'n räch; dau d'rvau stomm di räche Poa'rn[130] ä d'r Luttge har.

103 Mal. 104 von sich. 105 Ausrichtung. 106 zündete es. 107 ehe. 108 retten. 109 nur. 110 angezündet. 111 den Schwären. 112 den hat. 113 nicht. 114 warst. 115 er sich. 116 einer. 117 mag es.

118 nur bald den Besen. 119 sonst. 120 nicht los. 121 den du. 122 wo du dessen. 123 behalte. 124 nur. 125 etwa. 126 du hattest. 127 ehe. 128 nicht weggeben, das war ihm nicht möglich. 129 des Morgens. 130 stammen die reichen Bauern.

Mundart von Grünberg.

Ursprung des Namens „Rübezahl".

Vun dann[1] Ribezoahl erzähl'n se druben in Geberge goar sihr wund'rboare Dinge. Die Geschichte, wo a[2] sein'n Noam'n her hott, gehiert oh[3] d'rzu. Wenn 'r sche[4] noch nich wisst, do war[5] ich se amool erzähl'n.

Verr weit läng'r als tausend Joahr'n wohnte uff'n Zotenberge a Firscht, darr zug de Uder rund'r und ruff und bis ibersch Geberge mit sein'n Suldoat'n, und thoat goar gewaltje Thoat'n mit'n,[6] [illegible] dann ab'r holt Niemand mih[7] woss ze foan[8] weeß. Wenn a nu nich groade Krieg fihrte, od'r nich uff d'r Joad[9] woar, do laag a halt d'rheeme uff d'r Barenhaut und trunk imm'rfurt Mäth, vun frih bis Obends, und oaß Barenfleesch und Rib'n, doss woar sei Leibgerichte. Dozemoal goab's su viel Baren, wie holt Hersche. Da Mäth, darr verr Aald'rsch sihr gemene woar, kennt ma hie bei ins fost ni mih; d'rhinge[10] in Vol'n ab'r wird's'n[11] noch viel getrunk'n. A wird aus Honige gemacht, und ma thoad'n[12] dozemoal so

1 dem. 2 er. 3 auch. 4 ihr sie. 5 werde. 6 mit ihnen.

7 mehr. 8 zu sagen. 9 Jagd. 10 dahinten. 11 wird dessen. 12 that ihn.

trink'n, wie ihr a[13] Wein; ma konn sich oh drunn betrink'n. Nu weiter.

Darr Hirscht uff'n Zotenberge hott' anne wunderschine Tocht'r, die hieß Ribe. Dose isch will freilich a kom'scher Noame; ab'r dozemoal goab's noch kene Christennoam'n bei ins, denn 's worn ock[14] bluß Heid'n in Laube. Dann Noam'n hott'r ab'r d'r Voat'r verr Fred'n ih'r de erschte gruße Ribe gegab'n, die'n[15] ener vun sein'n Knecht'n vun ann'r noi ausgeroobt'n Waaldstelle onn d'r Ud'r gebrucht hotte, onn dann Tage, wie se woar uff de Welt kumm.

Die Toch'r wullte nu garne a jung'r Hirscht onn d'r Elbe zur Fraa hoan.[16] Ab'r ihr Voat'r goab's nich zu, denn a hott' ann Andern in Sinne, dann a se gab'n wullte, ann aalb'n Moan, darr in Gebirge wohnte und iberich ganse Gebirge herrschte, darr ab'r egentlich a Riese und d'r grifte Zeb'rer und Hexenmeist'r woar; a hieß dozemoal d'r Aalde vun Berge. Ab'r de Prinzess'n Ribe wullte vun dann nischt wiss'n, und hotte bluß dann jung'n Elbhirscht'n in Gedank'n. D'r Aalde koam und'rdoss'n uff de Zot'nburg, und hield und'rnlich im se can, und ihr Voat'r goab'n fei Woart. Do musst'n de Toch'r ihres halt oh gaan.[17] Bei darr Gelegenheet ließ's ihr Voat'r onn Schmausereien nich fahl'n, wu Barenfleesch und Rib'n de Menge do worn, und wu 's Trink'n nun sulch'n Mardre oder Honigweine nich ehn'd'r[18] uffhierte, bis d'r Aalde seine junge Fraa ins Gebirge miet noahm, in seine Burg uff d'r Schniikurre.

Zur erscht labt'n se gans alleene mitanand'r; kene Mensch'nseele woar im[19] se ze sahn.[20] Se wurd'n ab'r nun unsichtboar'n Geist'rn bedient; die machi'nen[21] 's Aff'n, sohn'n's uff a Tisch, 's Trink'n oh, trug'n de Stihle hie und har, roimt'n wied'r oh, machi'n allerlee Wuhlgeriche, schine Musike, und sung'n d'rzu. Dose gefiel d'r Ribe anne ziemliche Weile lang; doch ducht se d'rbei imm'r onn ihr'n Elbhirscht'n. Ab'r uff de Länge kriegte se die Einsomkeet und dose ewige Exerlee ibardrissig, und se soate zu ihr'n Mouns: „mich verlangt recht sihr noch mein'r Gesellschoft in d'r Zotenburg, luss m'rsche ock rib'r hulln.“ Ihm woar wull olle Gesellschoft vun Mensch'n gewib'r, auss'r d'r schinn[22] Ribe; doch ab'r wullt a'r[23] oh ihr'n Wunsch gewahr'n, und dose machs' a su:

A brucht'r sechs Rib'n, die a erscht frisch aus d'r Aarde gegog'n hotte; die lät'[24] a vor se hien und soate: „so host de[25] sechs Kommroat'n!“ — Ribe ducht'e, a hätt' se weg'n ihr'n Noam'n zum Noorn, und saag'n[26] mit ann sihr bis'n[27] Gesichte oan. Ab'r a soate: „sei ock[28] ni gleich su bise! luss mich ock erscht ausreed'n! denk d'r amool anne[29] Freind'n, welche de willst, und rihr' nu hie mit dann Steckel eine vun dann Rib'n oan, do wird die Freind'n, die d'r gewinscht host, oh gleich verr d'r stihn. Versuchch'd nurr!“ — Ribe probirte nu glei, und 's woar Dose su, wie d'r Aalde gesoat hotte, su doss mit ern Moale sechs Kommroat'n im se rim stund'n, die se schunn frid'r gehoat[30] hotte.

Verr d'r Hand hott' se onn dann[31] genung. Se ging mied'n[32] im Schusse und im Goart'n rim spotzir'n, und spielte allerlee Spiele mied'n. Mit zween ab'r, diere de liebst'n worn, sproach se besunderich oft vun ihr'n Liebst'n. Wenn se nu mondmool wusst'n, doss d'r Aalde schlief, oder weit weg verreist woar, do russt'n[34] se imm'r a[35] Noam'n vun Elbhirscht'n a Fels'n recht laut aus, und hott'n anne gruße Frede, wenn 's Echo d'rvun da Noam'n recht vielmool zurick goab. Dann een'n Taag mach'n se dose oh, und unvermutt koam aus ann finst'rn Obgrunde a bibsch'r jung'r Mensch raus, darr Feil und Bog'n und Hunde bei sich hotte, denn dozemoal goab's noch kene Gewähre zum Schiss'n, wie holtzetage. Und dose woar darr junge Elbhirscht. A woar egentlich wull ock bluß d'r Joagd weg'n bis hieher gekumm, ab'r doch winscht' a oh, doss a de Ribe hie treff'n thät', denn a wusste, doss se hie rim woar. Do woar nu Frede iber Frede, und se redten'd mitanander ob, doss se hie mihmoals zesomm weit'n kumm.

Ab'r nu sing'n die Kommroat'n zuschends oan ze oalbern,[36] und in wenig Tag'n worn se olle aalde runzliche Weib'r. De Haut woar quittegelbe und welk', d'r Leib derrr und mott, und vun Tage ze Tage wurn se älend'r. Ribe floate[37] dood 'n[38] Aalb'n, und wonnte goar

13 den. 14 nur. 15 die ihm. 16 haben. 17 gehen. 18 eher. 19 um. 20 sehen. 21 machen, thun.

22 schönen. 23 er ihr. 24 legte. 25 du. 26 sag ihn. 27 bösen. 28 nur. 29 einen. 30 gehabt. 31 an denen. 32 mieden. 33 oft. 34 riefen. 35 den. 36 zu altern. 37 flogen, 38 dem.

d'rbei. Darr foate ab'r: „Juff gutt sein, mei Schotz, und ärger' dich ja nich dorim; 'i worn ja kluß nurr Rib'n; und su wie's mit a[39] Rib'n gibt, gibt's ob mit da Menſch'n, die'ch draus gemacht hoa.[40] Doas Unglicke iss nich gruß. Aus weie Rib'n mach' ich wied'r neie Menſch'n; su viel nun jenn, su viel nun dann. Dossmoal fullt d'r[41] zweite hoan." A ging baalde und hullte zwelf frische Rib'n, und glei zauberte sich de junge Kroo zwelf frische Kommroat'n, und se woar nu ihr zefried'n, doß'r[42] su viel im sich hotte. Se ging wied'r wied'n in'n Waald, und de ruffi'n se wied'r a Noam'n nun Elbfirscht'n aus, und darr koam oh wied'r, wie's erschte Moal.

Ab'r doss viele laute Ruff'n hott' doch endlich oh d'r Aalde gehiert, und baalde saag a oh Oües salb'r mit senn eg'nen Oog'n. Do gerieth a nu in de gritste Watt. A ließ ann ferchterlich'n Sturm kumm — doss woar'n[43] woss Kienes — su arg, doß de aald'n Eechen nurr imm'r su zesomm broach'n, kurz, a machte halt anne Wertschoft, als wenn 'i ganse Geberge sellte und'rgihn. D'r Ribe woar angst und bange, denn alle ihre zwelf Kommroat'n hott' d'r Aalde imgebrucht, und se machte, doß se in a Pellest zericke koam. D'r Elbfirscht machte sich ab'r nu oh uff und d'rvoon.

D'r Aalde nun Berge troat noch ganz blie nerr de Kroo bien, und 'i woar, als wullt a se woahrhoftig tudt mach'n. Su weit brucht a'i ab'r nich; a woarer ze gutt. Sie sah'n ab'r goar ni erscht amool oan, und thoat oh recht bise und muckich. Se foate: „worim machst denn su a schrecklicheß Gewitt'r, doß ma soß 'i Andes iss? Olle Zwelfe sein erschloan wurn. Wenn'ch nurr lieb'r oh baalde mit imgekumm wär, doss wär m'r lieb'r gewa'n, als doß'ch noch hie si in dann Gefängnisse; do wär ich d'r Ousal sus. Wenn'ch doch nimmermihr hihar uff die aalte Schnikkuppe gekumm wär!" und woss se sunst noch Olles foate. Do wurd d'r Aalde glei wim'r gutt, und ghab gude Woorte, und boat'r'r sogoar oh. Se d'rgoab'n a'r ni chub'r, bis a'r d'rsprech, uff'n Flecke hundert Zauberriß'n azu[44] zu schoff'n, und dann se sich noa ihr'n Beliebt'n, allerlee Wa'n je ihr'n Zeitvertreibe in darr schrecklich'n Einöde mach'n kunnt. Ab'r se hotte d'rbei noch woss Anderich in Sinne. Se wullt a Aald'n uff de schrecklichste Oart ärgern, und se rechte[45] druff, doß d'r Elbfirscht schwun wied'rkumm wär. D'r Aalde hielt sei Woort, brucht 'r die hundert Rib'n, und'n Zauberstabel d'rzu.

Dann ern'n Murg'n spahirte se nu amool gans alleene in darr eng'n Schlucht, wu d'r Zackenfoll iss. In d'r Hand hielt se 'n Zauberstoab, und on Orme hing 'i Kerbel mit dann hundert Rib'n; 'i worn ell's ob[46] kurze Schwänzel; ab'r doss schadte nischt ni. Och! ducht se, wenn ock sitzt d'r Firscht kum'! Und 'i tau'rte goar nich lange, de koam a wirklich nun a Fell'n runn'r gestieg'n. A trug uff d'r Schult'r anne gewalt'i gruße Kolle, als wenn a 'n Aald'n erschloan wullte. Ribe lachte verr Fred'n, noahm 'n bein Orme, und ging a bisel wied'n bei Seite in 'n Puusch,[47] und soat'n[48] die, doß se mit'n onn de Elbe in seine Burg flicht'n wullte; erscht ab'r missi' d'r Aalde getoischt warn'n, sunst ging's nich. D'r Firscht willigte glei und garne ein.

Nu theelte se de Rib'n in fuffzig Poar', und machte aus jed'n Poar' mit'n Zauberstecke ann Moan und anne Froo; olle fuffzig Männer ob'r groade su, wie d'r Elbfirscht woar, und olle fuffzig Frooen groade su, wie se woar. Jedes Poar musste nu, Orm in Orm, wie a Liebspoar miteinander gihn, und jedes musste sich uff anne Spitze vun dann Berg'n stell'n, die dorim lieg'n. Wie doss gemacht woar, nomm[49] se Beede gleich de Flucht uff de Elbe zu, doß d'r Aalde seine Macht mih ihr'r se hätte, denn su weit ging seine Herrschoft nich.

Doss erschte Ribenpoar hotte sich, wie's'n gesoat[50] woar, a Schmiedeberg'r Komm erstieg'n. Do erblickt's d'r Aalde uff d'r Schnikkuppe, die nich weit d'rvoon iss. Durch seine Zauberei und seine Herenkünste macht a sich onn dann nu glei goar schrecklich, denn a duchte halt ni anderich, als 'i wär d'r Elbfirscht mit sein'r Ribe. Denn,[51] denn a hirr a Firscht hielt, dann troof a Schlang, doß a glei 'i Aud's woag und nun erst Zeitvanzle uff se anner rund'r gurzelte. Ab'r d'r Aalde hotte goar nich Zeit genung zuzesahn, wie's dann ging, und Beede trib'n se boas, denn glei d'rdingt'rei ging schunn wied'r a Elbfirscht mit sein'r Ribe ohn ann end'ch Hinge ruff, und kin anderich onn ann Zeilen

39 den. 40 habe. 41 in Ihre. 42 daß sie Ihnen. 43 war ihm. 44 herzu.

45 recht. 46 nun. 47 Busch. 48 sagte ihm. 49 nahmen. 50 gesagt. 51 wenn.

Berge stund wie'r a Elbfirscht und reschte d'r schin'n Ribe de Hand, doß a se wollt ruffsieden. D'r Aalde traute sein'n Oag'n nit, wurd ab'r nu su hitz, doß a sich ni mih loß'n kunnte vurr Buthert, besunderesch wie a gli wie'r a sulch Paar und noch ens sag. A stirzte nu alle die Elbfirscht'n, su viel err[52] ock sahn kunnte, onn a Berg'n rund'r, doß st ganz zerschmettert worn. Ab'r nu komm[53] iberoal aus oll'n Ick'n Wäld'rn und ling'r oll'n gruß'n Stein'n imm'r neie Elbfirscht'n vour, und jeder hotte seine schine Ribe on Orme und thoat schins mit'r.

War nu schunn amool a Gweit'r in Gebirge gelahn hott, und alle weiß, wie ferchterlich boös idß, als wenn halt Alles ze Grunde gihn sullte, darr koan sich's vorstell'n, wie d'r Aalde nu roaste und wettschelte, denn die bei ins sein de Gewitter lange nich su schwer, wie do drub'n. Doos blitzte und schlug ock imm'r vum ern'n Berge zum andern, und vum ern'r Schlucht in de andre. Olle Elbfirscht'n packt a, und zerschmiss se onn a Sternklipp'n, besunderesch wie a zurletzt doch de List merkte, die de untreie Ribe geg'nen ausgeibt hotte. A knirschte mit a Zähn'n verr Ärg'r und brillte wie a Leo, und schrie: „hundert Rib'n hoab ich'r gezaan;[54] deraus wird se sich gewieß suffzig Mensch'n-poar' gemacht honn, um mich omzefihr'n. Ach, hätt' ich doch ob schunn a ernunfzigst'n Elbfirscht'n mitte erfosst, und sei Gebeine in Gebirge rim gerschmiss'n!" Und a knirschte und brillte wied'r, und zählte sich de Fersicht'n, die a imgebracht hotte: dreißig, vierzig, und noch finfe, und achte, und ensine, und olle suffzig. A ih'rzählte sich die Zuffzig zweemool, und dreimool — ab'r d'r ernunfzigste, d'r eigentliche woahre, d'r verhoßte, darr fehlte halt in d'r Rechnung. Noch amool, und wie'r nochamool fing a onn ze zählen; a suchte in oll'n Schlucht'n und Lech'rn noach, in die a die Gebeine'r geworf'n hotte, die'n su sihr zum Norr'n gehoat hott'n: a brache ab'r halt ni mih als zuffzig Elbfirscht'n und zuffzig Rib'n gefonn.

„Die s'erflucht'n und s'rtromm'n Rib'n sein bluß allene Schuld!" schrie a, und schwung sich hoch in de Höh', um vilreicht a Firscht'n noch ze sahn. 'S glich'n eh, doß a'n sahn kunnte, ab'r drib'n ganz vom oiserscht'n Ende vun Gebirge. Do soaß a ze Faarte[55] und hotte de schine Ribe vor sich sig'n.

Nu braust'n[56] d'r Aalde wie a Sturm su geschwinde noach. Ab'r wie a aus a Gebirgsschlucht'n raus fuhr, do troach'n seine Macht, do pierte se uff, und ock[57] wie a lauer samft'r Obendwind in Summ'r noach ann heiß'n Tage koam a bei da zur Flichtling'n oan, doß s'n koum merkt'n, wie a ding'rn[58] woar. D'r Firscht fuhlte och,[59] doß 'n a kaalb Lüft'l onnwehte. Do drähi' a sich im, und wie a dann Grooboart in Nabelliedre erblickte, do soat a gans fretsch zum: „zähl ock deine Rib'n, du Rib'nzähl'r, und luss m'r meine Ribe, die dich ni[60] hoan will!" — Do zog sich d'r Aalde, do a su gorscht'g omgeführt woar, vull'r Ärg'r und Watt in seine Berge und uff de Schillaurre zerick. Und vun darr Zeit onn hieß a „Rib'nzähl'r" ob'r „Ribezoahl".

Ma koan sich's ab'r leicht denk'n, doß'n darr Noam'n sihr ärg'rn wusste, weil a'n[61] imm'r onn seine schine Ribe erinn'rte, darr a noch imm'r vun Harz'n gutt woar; und ob doss lange vergebliche Zähl'n darr suffzig Paare sich'n[62] d'rbei ein und ärgert'n. Dohar woarsch früher nich roathsl'n,[63] in Riesengeberge sein'n Noam'n auszusprech'n, ob'r ihn goar aus Neckerei ze ruff'n, und de Leite in Geberge wiss'n viel vun sein'r Rache und vun sein'r Buthert zu erzähl'n. Jetzund[64] ab'r hot seine Macht gans und goar ufgehirt, und Ribezoahl muss sich nu vun seh'n, dann's[65] einfällt, zum Norr'n hoan[66] luss'n.

52 er ihrer. 53 kamen. 54 gezählt.

55 zu Thore. 56 brauste ihnen. 57 nun; „ock" ist ebenfalls gebräuchlich. 58 linder ihnen. 59 war. 60 nicht. 61 er ihn. 62 sich ihrer. 63 rathschlagen. 64 jetzt. 65 wenn es. 66 haben.

Mundart in der Gegend von Grünberg.

Der Zipfelpelz.

„Vater, kooft mir doch an Zipfelpelz!
Vater, kooft mir doch an Zipfelpelz!
Truten Saigens[1] Michel,
Ja, du miner Eichel!
Dar hat an pelchen darben, dicken Zipfelpelz."

„Junge, du kriegst heier noch kein Zipfelpelz!
Geh nerr zum Herrn Pfarrn,
Dar warr'd dir schun sahn,[2]
Dar ward dir schun de Planeta[3] lasen!"

„Wäs gihn mer denn de Planeta ännt
Oa'n Brustlap hängn de Zumpen,[4]
De Jack is nischt als Lumpen,
Ich kann ja mi nich nerr de Kelle gihn."

„Junge, hier' mich nu noch emäl ännt

[1] Sagens. [2] Sehen. [3] gewisse heilige Buchstabenzeichen waren auch „Planeten" genannt. [4] Lappen.

Dar Winter is verbei,
'S is su gar schlaichte Zeit;
Du kannst heier immer noch im Brustlätz gihn."

„Vater, krieg' ich keenen Zipfelpelz,
Na, ihr warr schun sahn,
Kennt ihr Obacht hahn,[5]
Ich war[6] unter de Sultänen gihn!"

„Junge, — wu ich nu nach dan Stecken greife!
Däs is doch zu stark,
Mach mer'sch ne[7] zu arg!
Mit dan dicken, darben Zipfelpelz."

„Ihr schäft mer halt keen'n Zipfelpelz!
Wenn's ward Summer sain
Un de Sunne schain'n,
Dernach ..... in einen Zipfelpelz."

[5] haben. [6] werde. [7] nicht. — Planeta: Heft's gewisse Buchstaben, s. Denz. S. pol. Mo. 81.

Mundart der Landleute an der Gränze des Grünberger und Freistädter Kreises auf dem rechten Oderufer.

Wenn de Nooth om grifften, eis Goot om neihnften.

Wenn de Nooth[1] am grifften, eis[2] Goot om neihnften.[3] Dwoas Sprrichwaurt[4] haut sellaatje[5] ägetreffen. Ä[6] dar gwoar groossen Thoirung Anno finfe, dau trwoaf's nu under anzern gwoar uff anne[7] obsunderliche Wäse[8] à. Dau wwoar saukst[9] à Tägenturf[10] a raicht flässter,[11] schmucker Mwoan;[12] a[13] hiß Bwrtel. A wwoar aber sehr orm, und hett' a Wib und a ganz Heifang[14] Kinder zu p'rhaal'n;[15] au noa[16] sine aale Mutter derzu. Die hetten nu olle schwo[17] lang' fwoat[18] hingern[19] nuissen. De Gleranz[20] wornn da erme Wirmang[21] schee wie Helzang[22] zusomm gebwrrt, und de Nooth wwoard noa immer grisser, wäl's noa lange bis zur Aarden[23] woarte; 's wwoar eischt im

[1] Das „oo" in „Nooth", „Goot", „groos", „Koorn" u. s. w. klingt beinahe wie „oa". [2] ist. [3] am nächsten; das „ei" in „neihnften" ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. [4] Sprichwort. [5] bei gelegenheit. [6] in. [7] einer. [8] Weise. [9] sonderl. [10] in Zeigenturf.

[11] flechtiger. [12] Mann. [13] ein. [14] Haufen. [15] erhalten. [16] auch noch. [17] schon. [18] satt. [19] hungern. [20] Gleichen. [21] Drangsalen. [22] Holzhaufen. [23] Grunde.

(Bd. 21

lieben.[24] Dan saag[25] dan arme Mueam ock[26] immer uff inn Flait[27] store nurr[28] hri;[29] säne Mutter dan[30] à inn Biegen[31] inwerfurt, kunnd aber ‘sch Moal[32] koam mei[33] oofmachen, und sä Wäb[34] hotte nurr lauter Zonn[35] und Grän[36] schoo ganß dicke Aug'n. Dan kuuf a noar,[37] saag uff a[38] Himmol[39] und duchte: „och, weir'ch ock dutt kroken mit Wäb und Mutter und Kindern!“ Droof dirm a die weider ruefen: „och Mutter, meich hingert so gnoar rueafend hir;[40] och Mutter, a ainzi[41] Mai unschverines[42] Schentang[43] ock; ock a Bißang![44]“ — „„Och, ehr arme Lammang,[45]““ suite[46] die, „‘eich buea[47] jo kaid;[48] ehr muest a dimm'lsche Buoater beten,[49] darr kuoan'sen[50] eich gaan.[51] Guet'ch[52] ock[53] zuferen! Und wennt'r[54] au starben wisst, dan wertt'r scheine Gnganz,[55] und sen[56] immer suoat, und dirst ni mei grain und zenn.[57]““ Und de Greoßmutter bate: „den jungen Raben, die ihn anruefen,“ und wie dunas Sprichang[58] wetter baist. Dan brich'm ‘s Harze und a wiß[59] zenn, wie a klai Kind. Lis aimaul aber geidt'm se a frisch Listang[60] nea, ock'm Waalde, dosß a guoat ni wiß,[61] wie'm g'schicht. A geibt weider nä à'n[62] Hoas und suit zu seng[63] Leiten: „morgen wunß eich à de Stuoat[64] geihn, und dan breng'ch in gutt[65] wull Broot meit.“ ‘S Wäb gnoab zur Antwaurt: „de[66] wisst jo aber gutt genunk, dosß's dutt au nischt ni zu vertien'n gibbt!“ Und de Greoßmutter suite: „de bust doa[67] nischt Baisß im Sinne, Gautfrere!“ — „Nai, nai, Mutter,“ suit a, „eich miß halt nä: ter Mayyer[68] seihrt Hauß nä, dan geih'ch weit.“ — Dunas Ding wuoar gutt.

A[69] ander Morgen geiht halt nä Brenzel richtig naherm Ufenwine[70] har. ‘S sin[71] a Mälen a viere bis à de Stuoat; dan wuoarsch schoo zaimoz;[72] freite, ock[73] he hri zuem[74] Mit a nu à d'r Stuoat uff anion Fuß[74] laift, dan hirt[75] a oben oab am Hoale Aid loat[76] schrän: „och Jolo, och Jolo!“ A sich[77] nuff. Dan sin a a klai Kind, gnoabe uff chn zu, runter ‘zu len. A brin[78] ock glä[79] de Orm oab und'n Kind laift au schoo na.[80] ‘S wuoar a eicht schmuckes Jungang.[81] Aber ehm, dem a tiel salber, thit[82] de Mucale a bißang weih, und se blutt; ‘s Kindang hott'n ock bloß ann Steuben[83] truea gestraift. A gibbt'm geschwind' a Gulchang,[84] und sait zuem: „du klais Püttang,[85] à am Haure[86] wersicht ter[87] ims Laben kumm uff da spitze Stinn[88] ro dem hertten Stainsleter.[89] De bist jo meng Michoa[90] so abnl'ch, wie ai Ei 'm and'm, halt früch[91] veil dicker, wie a catzestupp Wirschtang.[92] Kau,[93] kau, ju teng Mammang,[94] dunas wiet'ch[95] amau frän[96] eiber d'ch.“ A geiht à'n Hoas nä, anne Treppe nuff. Dan leigt dunasen[97] im Bauerstuoale anne vournahme Frau uff a[98] Teilen; die haut[99] de Aug'n bald zu, und eis wäß[100] wie 'na Kollikwand,[101] und zewmert à Aim weg: „es mä Kind! es mä ainzkes[102] Kind.“ Und a Harr simms, ock'so mit iem[103] Sprunge, anne Treppe urmlich runter gestirzt und schrä: „ach, dosß Gaut im Himmol verbormt'ch! ach, dosß Gaut im Himmol verbormt'ch!“ Zu dem suite aber au Bormel glä: „Gn Se ock[104] zufreten, lieber Harr! inier Harrgaut haut meich heit zu Ehr'm Engel esterkaudr'n, dosß Ehr Kind hie uff'm Orme trut,[105] dosß's fi[106] uff da kaale,[107] horrte Stinn ui a Kocp[108] zerschlain[109] haut.“ Droof leit a[110] ‘s Kind d'r Mutter à de Orm, geiht de Stie, nimmt a[111] Hutt versch Gesichte, dan[112] a Vaterunser, und de Throan[113] fall'n'm oab a Aug'n. Underdessen verhoolt'ch[114] de Mutter weider, und d'r Buoater knipt Pfiz nab'rer.[115] A sun Klain Wälang[116] suit se: „tootet, tootet!“ Ha[117] spricht: „Harzenkrüb, seich doa,[118] ‘s labt jo!“ — Sie antwaurt't aber: „‘s eis ni mäne;

---

24 am lieben. 25 sah. 26 nur. 27 einen Fleck. 28 Sch. 29 hin. 30 hatte. 31 d. h. in einem weg. 32 das Mort. 33 mehr. 34 Weib. 35 Thränen. 36 Gesichter. 37 lief er geaus. 38 von. 39 das „F“ in „Himmel“ ist kaum hörbar, ob verklingt ist? 40 sehr. 41 einzig. 42 wunzigst. 43 Schwätzchen. 44 nur ein Bißchen. 45 Lämmchen. 46 sagte. 47 habe. 48 schaue. 49 bitten. 50 kann sehen. 51 gehen. 52 geht euch. 53 nur. 54 wenn ihr. 55 schöne Engelchen. 56 seid. 57 weinen. 58 Sprüchlein. 59 macht. 60 Liebkosen. 61 nicht weiß. 62 hinein in sein. 63 sagen. 64 Stern. 65 in Gottes; „in gutter Lenn aber weiß und wohlvergnügt beweist haben“ d. Red. weiß. 66 du. 67 doch. 68 Knabe; auch: „Mayerle“. 69 den. 70 neben dem Ofenwinkel. 71 sind. 72 ziemlich. 73 ehe sie hin kamen.

74 Füße. 75 hört. 76 auf einem hohen Platz singt. 77 sieht. 78 trieb. 79 gleich. 80 schon. 81 Junggesellen, Burschen. 82 thut. 83 ein Ertönchen. 84 Maulschen, Fußtritt. 85 Hündchen. 86 in einem Haare. 87 worden es. 88 Steinen. 89 Steinpflaster. 90 meinem Michel. 91 dünkt. 92 Wurstkrain. 93 komm. 94 Mannchen. 95 wird ich. 96 einmal freuen. 97 drinnen. 98 den. 99 hat. 100 ist weiß. 101 eine Kalkwand. 102 mein einziges. 103 einem. 104 nun, doch traue. 105 tut. 106 ist. 107 Leben. 108 nicht zu Koch. 109 geschlagen. 110 es. 111 nun. 112 denn. 113 Thränen. 114 erhalte sich. 115 nahen ihr. 116 Lämmlein. 117 es. 118 sag doch.

wäß[119] eis gerschmeckt'n; leich oa, wie'ß blatt!" Itzt kimmt se aber zu sich,[120] d'rkennt's, und wischt mit Freudenthränen 'm Jungeng 'n Blatt vum Gesichtel ab. Dieses Blatt wuxt'n bloß ock aus Vertreib Knoale drauf gethapt.[121]

Dar Hart nuschn au Bertlen à sine Stroße, suite[122] drauf hochtönoje Kindermaidel furt, drauf 'n Kind oa'n zweiten Stuckt zum Fenster raus dette solln lassen, und gerad Bertlen ze ah'n und ze trinken voolaut. Oi, wie haut's dam gut geschmeckt! Und wie stark und munter fuhlt' a'[123] so dam guten Wäne! Zulegt auxam[124] noa anne Babe[125] uf a Tertsch; do dart wullt a aber zwoar nain nischt neatrih'n. A druat[126] ock im[127] a Stückel herre, a bißel a groeßes, for Wib und Kinder verheime. Dar Hart aber suite: „for mir eis schon gesurgt," denn wuxt Bertlen eigentlich à de Stuxat getrib'n, druab hett' a schon gefuhlt[128] wie se de Surr' und a Braut'n[129] wax'n. Wie dar Hart so suite, dau lächt's[130] Bertlet gut-schmeck'n, und wie a held d'rweit fertig[131] eis, dau brengt de Frau anne großen Kurb, dar eis bis oben voolgepackt mit Lebensmitteln, doß s'en knapp dertrain[132] kunnte; 'ß wuxat au a schmack Boitang[133] voal Gälle trinne, Silber- und Kupperzälld, an a Gulyschkanz,[134] a Kibaut.[135] Da Kurb sogt' se vert'n bei,[136] und suite: „Unser Herrgaut hant eich hiehar geschickt, doß ehr ins hall'n fullt, und beis[137] eich; anderich eis ni.[138] Dan, nammt druab Obs mein haim zu eich!" — Bertlet wullt reiden, a kunnt aber ni. A hullte tief'n Ath'n,[139] schlaus de Händnde zesomm, boob se à de Hichte[140] und batt' ock die zwoar Waurte: „och, Goot ß[141] ewig Laub[142] und Dank!" 'S wuxat'm aber eß'n zu veal[143] und zu gutt. A missi's aber neanahm.[144] Dau weigert' a'[145] ni wäitter, und suite immer inn[146] „Bezeachlt'sam" naach'm[147] andern. „Nu eis mer aber ze Stuxat zu enge," suit' a troof, und buxat ock noa im[148] a Zippolitsch,[150] doß a'[151] kunnt a Kurb nä häing'n.[151] Dernan[152] nuschn a'[153] uff a Packel, a[154] Stuxat à de Hand, druab da gute Lalln de Häänndz, bedankt'[155] noa omack, und hartie wiak[156] und zwoar ni troof, wie dir'n nauchrufft'n,[156] wenn a mei[157] à Mensch gewuxt'n chrit, solds a ock treffa[158] weiber zuen kumm; und wenn da ja starben sollde, dau wernn[159] ß Wib und Kinder hä chu'n, und au noa hä chr'n Gaahne, dan a gerettig[160] hätte, Hälle sing'n.[161] — Gch[162] a zwoar Minuten verging'n, wuxar kai Bertlet mel se beir'n und se sehn. 'S wuxat aber au doa baal[163] Aubend gewurrn, und der Kupfer[164] wuxar lange schon haimgeknaxt'n.

Derheime hatt' derweil de Großmutter 'n Gläb und de Kinder getrib'n[165] mit Gaatt Waurte und mit'n Gelengbuchle. Se suit' aber zwischt selber: „wie'ch noa genn[166] kunnte, wurrt merisch lechter; sitzunderich[167] sin m'r aber de Thraanquall'n vertreigt,[168] und 'ß wird m'r veiel schwerer." Nu schleit's schon neine; 'ß schleit zehne — iele[169] — preele. Bertlet kimmt noa ni. Ea Wib ringt de Häänndz und suit: „an eis's ock[170] dam Manne eis a Unglück bezaint; a eis à's Wasser gefurrung'n; eich wiß[171] noxt, 'ß zerreißt mer'sch Harze." So laut se noxt à a[172] Weail, 'm Manne ekaigen.[173] De gritzie Kinder laufen t'rhinger drä,[174] und de Großmutter au.

Mit inn Maul schellt's durch a Weail: „hai, hai, juchhei!" Dau ruffen alle: „der Vuxater eis's, der Vuxater eis's!" A hatt ann Packl à ann[175] Zippolitschke uff'n Packel." De Kinder laufe'n'm ekaigen. De Mutter labar'ch aber noa ann Baum und wartn uff de Großmutter, die de Klinn[176] ock'm Hearde noax gebaut hatte, und mit den[177] nauchzuxam. Zu darr sait se: „mein eis uß darr Welt keine Freidte mei beischeirt! De Kinder sinn ni schlimm furr Hunger — der[178] tergetzin alle vurr Gilleind, und der Gaattfrete simmt beloßen haim! Nei, druab waar'ch[179] wull ni lang' mei dertrain;[180] 'ß Gileind eis ja zu groeß gewurrn." Ehr Gaattfrete eis aber schon so naunde[181] wuxa, doß 'a druab verstellt, und sait: „och, du gubet Wib und ehr, wänne liebe

---

119 wohnt. 120 Ob. 121 getrieft. 122 sagte. 123 er Ob. 124 kam. 125 nach einer Pause. 126 hat. 127 am. 128 gefühlt. 129 von Braten. 130 lacht Ob. et. 131 fertig. 132 bis die Tasche zerrissen. 133 Brotsäckchen. 134 Gulaschkanne. 135 Kübel. 136 hin. 137 wie. 138 nicht. 139 Atem. 140 Höhe. 141 ich. 142 Dank. 143 viel. 144 annehmen. 145 er sah. 146 einen. 147 z. U. begehrte er Obst. 148 noch dem. 149 noch um. 150 Spritzkrug. 151 Körbe einkaufen. 152 darnach.

153 er Ob. 154 den. 155 wenig. 156 nachzurufen. 157 meine. 158 treffe. 159 würden. 160 gerettet. 161 hätten. 162 ehe. 163 bald. 164 Küfner. 165 gerufen. 166 weinen. 167 zuge. 168 vertrieben. 169 elfe. 170 auch. 171 ich glaub. 172 da war. 173 entgegen. 174 herein. 175 an einem. 176 die Kleinen. 177 denen. 178 wir. 179 wenne ich. 180 entgegen. 181 nahe.

Mutter! ↄ hei[161] wull seß wie beiaken, aber nerr lauter Freud'n, daß ind ter himm'liche Vuater und eller Mareh gerwiß dent; ach, eich weilß die à de Aerte sieden nerr Freude. Helft m'r ock 'n Tuch ausbing'n, daßich a Kuch nuther krige. Da, die eil Brout, Spaß, Klaitch, Schraut'n'n und Schaut'n'n, Wurscht, Sammet,[162] Klaitermaahl,[164] Nadel, Wän rum beßen! an Aeßermiesel[165] ser eich Kinter. Und nan eberst nelef, neief Gäste! Und eß's mit gaden Gespäßen! Aber nu fummt alle her, daß ser inß'n Herrgaut aß a Kniere tanken, daß a ind nu gebalien dent; uvendich Wunter dent a holt gethaun. SS d'r Straße waar'ch betnan eß's verpleite.[166] — Und se saieten vernaiter unter heim[167] Himmel, und de Kinter naber'n,[168] mitten i d'r Nacht.

[161] hie. [162] Semmel. [164] Mittagsmahl. [165] Pfefferkuchlein.

[166] ausgliten. [167] heimen. [168] neben ihnen.

Mundart der Landleute um Peuthen an der Oder.

Dwoas säßtsomme Vegnaabn's.

Eich sorah ee[1] n'r Straate aß'm Partermeeßle, 'I wuaar sean Väarwingt[2] im a heller jahre tim.[3] SS[4] Kurt mit meng Äin'n dorf[5] zwiich a Vieu.[6] Dea saream a Häier aß mäeich[7] zu, und saat m'r dree Äie' eh. Und dea aß[8] ß sean Gesichte älg'n beloak,[9] muraat mäeich schraun s'rtraauß, dea laak a äät[10] s'rtraa ßeß'n — beldst, dea laak's! Dare Häier g'ware bäat[11] aßt Jäa;[12] Eeich aa, aan, sea waalte Eeich hie ßg', dea laak raar in's Eichg'n Oag'n im Gaaßäß[13] a Guldßicka.[14] Ka nanahm a oa[15] de aan'rn bär'n and schmiß ß aß d' Stäine naaf, daß de Gaarre d'rnea ock alaun[16] tim Gräßlie,[17] and eich'g'; raar meng Eichg'n Oag'n, sea waalte Eeich hie ßg', dea laag'n wäär'r gnäß Häglanke Guldßicka im Gaaßäß! Eeich waarr ganß s'rßaam[18] wie a aalt'r Eiche. Dare Häier baaat[19] seine Guldßicka naaf, and fräeiz[20] mäeich noach a[21] and'r Äie'n im Aarke, muraat die ganßa'n ßg'n.[22] Eeich ab'r dacht: nää, dea geschecte wie du Zeit,[23] dä[24] Eeich aa ihea Lange, and saät gaben[25]: „nää, die s'rkäg'[25] aß!" and'ch dacht' m'r wenne Äie' naaf. Dea aßim'n de Partermeeßle, daraat wäär'r de Gaßße.[27] Eeich ab'r dacht: and wenn daraat aa r'r Straaßmangaar[28] Zeit, Eeich beßaal m'r eldean[29] meene Äie'. Wie'ch r'rhäam käm, ganß[30] meng'r Aalt'n a ganß Schuck Äie', and sai gaam'r[31]: Eiserraaale,[32] gäät raaß ga a[33] Äiger'n, and äät's[34] aman die Äier die aß' as'r Aäg'r! [35] Eeich saät's bloß and'n and s'rsächt' mie Glück an. Ea a äräät' Äie'n fang'[36] aäßte ni. Dea dacht Eeich: „daraat sorn wa ock[37] Äiger'n!"[38] Eeich nanahm da Zeit naaaß'n[39] and'rn and gar'äßaa'k. Aär er da ganße[40] Äie'n waarr wa a Gaaßäß,[41] ab'r Zit Gald ni, and mer Mäeich sang[42] im Aäg'r aa blaaat ock[43] Gaaßäß, Zit Gald.

Daraat s'rtraauß mäeich Harr Gswaald,[44] „Dr'klaain,[45]" dacht Eeich, „Gswaald de[46] da Gaßße dea[47] ni! De mäeicht gahn[48] gäähn, and'n Zeit's[49] der Täeit räärtain,[50] daraat de mit deam Schuck Äie'n gehaast[51] Zeit, and dea de[52] daraat Glück eläine raaßgäähn haat,[53] wird a mäeich s'r mee Mäeichr schaun beraa'n." Eeich mach mäeich glee[54] aß d' Bäeine, farnan aan[55] a de Straaße, and d'r

[1] ie. [2] Vierundzwanzigst. [3] Frühjahr. [4] des. [5] hatte ich. [6] Dorfe. [7] manchmal. [8] erschrak. [9] Gesicht. [10] einen. [11] gelagert sein. [12] Ei. [13] Gasthof. [14] Goldstückchen. [15] nahm. [16] rann ihm. [17] Grausen überkam. [18] erstaunt. [19] Bauer. [20] Freude. [21] noch einen. [22] ganzen sollten. [23] er ist. [24] Da sah. [25] sagte zu ihm. [26] erschrak ich.

[27] Garten, der hinterm Tanzhäuschen. [28] Straßengang. [29] einmal. [30] ging ich. [31] sagte zu ihr. [32] Eierkuchen. [33] ein ganzes Maul, in welchen sie Milch hatte nach dem Melken zum Anlagen des Käses gegossen war. [34] Sahne ist. [35] macht nun. [36] Männchen. [37] einen noch nicht, Gr. 3, 3. [38] sollen sein. [39] machst ein Gesicht. [40] ganz. [41] Hirtenhaus. [42] singen. [43] auch. [44] Gewald. [45] Du kleiner. [46] gehst du. [47] nicht. [48] gehen. [49] Zeit. [50] Herrlichkeiten. [51] gehabt. [52] wenn du. [53] gehen. [54] mich gleich. [55] irgendwo.

fuoahrsch au baald, woau darr Pusske wauhnt. Äeich wisch m'r mit'n Schnupptichoa[56] de Stäivonn[57] ob, klopp uoa,[58] 's rufft: ree! 'ch mach de Thäir' oauf, traat[59] nee ee de Stoaube, und traff au gruoade meng Pusske d'rhäim. Dau äeich'n mee Malläir kluoite,[60] tischkoriart' a waar'nd meng Riöäd'n[61] imm'rzu mit ann Härrn, darr bee'n[62] wuoar, ab'r oll's pulsch[63] oad'r franzeisch, äeich v'rstijnd[64] au ni a Wiört'l d'rvau. Drouf wies a m'r 'na ganße Rulle Tukuoat'n, blanke Tukuoat'n, soa wauhr wie äeich hie sitz', die fulld äeich partuo[65] nahm. „Ab'r," suid a, „d'rwuoahrt oich se ja räicht gutt, doff d'rsche[66] ni v'rliart; se kejnnd'n guoar lechte Bäeine krig'n." Oa, 's wuoar guoar säeihr a schmuck'r, bethulich'r Härr, darr Pusske und a wullt m'r salb'r oll's erpack'n. Doad'rzu kunnt'ch'n doa ab'r mee Schnupptichoa ni gaan,[67] duoas wuoar guoar zu beschiss'n[68] noa vom Stäivonnobwisch'n[69] har. Äeich guoab'm ab'r meene aalde groauße Zippoamitz',[70] die'ch und'rn Hutte oauf hott', und doa nee[71] stackt a vurr meng sichtj'n Oag'n de Rulle mit a Tukuoat'n, soa wauhr wie äeich hie sitz', und äeich salb'r knippot'[72] a Strickoa[73] drim. Nu bedankt'ch mäeich bäim uffs oll'rschinnst', stackt m'r de Zippoamitz' ee de Hoas'n, und'ch macht mäeich uff de Suck'n. Doa'ch d'rhäim wuoar, rufft'ch meng'r Aald'n, schmeeß de Zippoamitz' oauf a Täisch und schree: „Aalde, Aalde! Guld, Guld!" — Mee Weeb knippot de Zippoamitz' oauf, guckt nee, grefft zu, und — sull äeich oll mee Laabtage Gritze frass'n — 's wuoar wejtt'r nischt drinn', als a Stickoa[74] Fläeischwurscht, soa wauhr äeich hie sitz'! — Äeich denk, d'r Schlaak rihrt mäeich. — Ee 'nar[75] Weele drouf greef'j noa meng'r Schnupptoause — denn wenn'ch tischp'rat bäi,[76] dau schnupp'ch ollmau[77] — und wuoas fing'ch[78] ee d'r Toause? — a Guldstickoa, soa wauhr äeich hie sitz'! Äeich ock näeib'r[79] zu ins'n Härr Past'r, und d'rziähl'n Oll's. Darr wullt m'r Oll's begreefojj[80] mach'n, ab'r wenn'ch Oll's gläeib, duoas gläeib'ch nu und nimm'rmäeihr. — Duoas Stickoa Fläeischwurscht mucht äeich ni: meene Leite orscht[81] guoar ni. Doa schmeeß äeich 's 'm Hunde säir, und ducht: darr maak 's gewäeiß au ni; ab'r darr haut[82] 's gefrass'n, soa wauhr äeich hie sitz'!

56 Schnupftuchel. 57 Stiefel. 58 an. 59 trete. 60 klagte. 61 Reden. 62 bei ihm. 63 polnisch. 64 verstand. 65 durchaus. 66 ihr sie. 67 nicht gehen. 68 für: beschmutzt; an diesem Ausdruck nimmt Niemand Anstoß. 69 noch vom Stiefelabwischen. 70 Zipfelmütze. 71 hinein.

72 knüpfte. 73 Stricklein. 74 Stückchen. 75 in einer. 76 hin. 77 allemal. 78 finde ich. 79 nur hinüber. 80 begreiflich. 81 erst. 82 der hat.

Mundart der Landleute an der Gränze des Freistädter und Glogauer Kreises auf dem rechten Oderufer.

Die Butterhexerei.

Ee[1] Klei-Erlicht[2] wuoar amau[3] a Poaerweeb,[4] die kunnt sau seihr veioa[5] Putt'r verkais'n, doff'ch[6] a Jeid's dreib'r verwund'rte. Oll' Wuch'n a puoar Tunn, duoas wuoar wejtt'r[7] nischt Grooßes be er.[8] Drim toa'rt's guoar ni[9] lang', dau wuoar darr Poaer a steireech'r Muoan.

Nu hott' a amau ann Knaicht, Duonheil[10] mit Nuoam'n; duoas wuoar a bissoa[11] a klug'r Kupp; darr ducht: eich muus doa[12] amau oofpass'n, ab'ch's[13] ni roas krieg', wau inse Wirth'n die veioa Putt'r harnimmt; denn die hoabe[14] Mand'l ale verdurrte Kih' kinn[15] ni ab'n veioa Milch[16] gaan.[17] Dau markt' a nu, doff se 's Aubst'rn[18] imm'r bis ee de

1 in. 2 Klein-Erlicht. 3 einmal. 4 Bauerweib. 5 viel. 6 daß sich. 7 weiter. 8 bei ihr. 9 nicht.

10 Daniel. 11 bischen. 12 doch. 13 ob ich es. 14 halbe. 15 können. 16 viel Milch. 17 gehen. 18 des Abends.

Mutt'rnacht[19] oofbleib. D'r Teltschoa au! fuld a,[20] wie ftall'ch's ock noa,[21] doſſ'ch darr er dr Kuoarte guck't Bleet'ch au bis er de ſſinnd'nder[22] Nacht meeh'r[23] oof, duoas wält[24] m'ch ni ann Quorkſpitz' nih'n, denn dau wär'ch[25] ſe daur m'r hitt'n, dau richt ſe gier a Braut'n;[26] 'ch muns ſahn,[27] doſſ 'ch ſe beſcheeh'n[28] kuoan. Wuoas thitt a?[29] A geiht furt zum Broier,[30] kalft'ch'r[31] a puoar, kimmt heim und thitt, as wär a kuippoadicke beſuff'n. Im a jahne rim[32] fällt a guoar d'rneid'r ding'r d'r Hroa,[33] und fängt uoa tickt[34] ze ſchnorch'n, doſſ de Poer'n[35] denkt: „a ſchläift wie 'na Rotze.[36] 'ch kuoan meene Macherer treffe.[37] uoafang'n; darr ſitt und hirrt ihe nicht ni.“ Duonheil ab'r, darr luurt' ock ſau wie d' Kotze uff de Maas,[38] wuoas de Poaer'n nu uoagaan[39] wär, und laug[40] ſau, doſſ a d' ganſſe Staube[41] ch'rſaahn kunn.

Se nuoahm nu 's Putterfuoaß after[42] mit'm Stirll[43] und Oſſ'm, wuoas d'rzu gehurtte; d'rnau[44] nuoahm ſe uoas'm Kommine a mit a[47] Fing'rn nee,[48] und beſtrech mit ar[49] ewendt[50] ringdrim. Nu hub ſe 's Tippoa weid'r ooſ, fuhr mit'm Stirll nee er's Putterfuoaß, und ab glee ni a Treppoa[51] Miich und au fuſt'rn[52] nicht Foiſchtes drinne wuoar, ab pur ock[53] die Solbe, ſung ſe noa ze putt'rn, und putt'rt' imm'r droof laus, ann' heimoſch[54] ſang' Weoa.[55] D'r Knaicht hurtt ab'r ſchau waar'nd'm[56] Putt'rn, doſſ 's Fuoaß imm'r paul'r[57] dau d'r Putter wuoard, und zuriecht, wie ſe oofhurtte und de Putter roas nuoahm, ſwuoar anne grauſſe Gelte[58] gerag'n dau; ſie wuſch ſe nu oas, und macht' de Tunn' ch'r hoab[60] dau d'rmeet. D'rnau leet'ch[61] ſe er de Pucht; [62] d'r Knaicht ab'r kleib ding'r d'r Hroa leig'n bis 's Murkſ'r,[63] dau ſpreogt[64] a ſee Spetz[65] punt[66] oas, as wenn a nu friſcht weid'r nicht'rn wär, doſſ de Poaer'n nifcht dau ſeſan'r Beſcherſterre[67] mark'n thuoat. Ha[68] lacht ab'r nie a Gefpenſte.

Nu kuoam's'n er[69]: ab ock eich uff die Uoart au ſau veloa Putter mach'n kuoan? „'ch weoa[70] hoa amau verſſich'n:“ ſuid a. Dau ſaag a nu, doſſ a oas damſechſt'n[71] Tippoa im Kommine a biſſoa Solbe ſau verſtaubl'n kunnd roas nahm.[72] D'rnauchern[73] verſchofft a'ch[74] a aald Putterfuoaß mit am[75] Stirll d'rzu, trug'ch's ganß heimoſch[76] uff a Hätt'haud'n und verſtack's d'rweel, biöſch's[77] amau ſchick'n wär, doſſ a's ſoab'r[78] verſſich'n kſnnd, ab 'na ſau ofau[79] veloa Putter uff die Weeſe kriggte.

Da eine Sunntſch[80] Murrmittſche[81] geihd a ni mrit er de Kirche; a haulr'ch[82] 's Putterfuoaß rund'r er a Faarſtuoal,[83] verregott'n[84] ſuoaß rund'r er a Faarſtuoal,[83] verregott'n[84] ſolb' er, und ſängt nu uoa ze puit'rn, wuoas 's Zeig häld. 'S tearrt ni lang', dau haud[85] a ann Klunſch[86] Putter, ſau grooß, wie d'r Wirth'n eihr'r wuoar.

Wie ſe ferrt[87] eld, de Putter, dau geihd a und weel ſe uoa ann Auer[88] truin,[89] wo a imm'r ſeng Daagang haud. Dau begaint'n[90] a ſchinn'r Harr er am grim'n Rucke und darr froid'n: „Duonheil, wau geihſt' drei?“ — „„Dau und daukei,““ ſuit' Duonheil, wie darr Muoan nu ernſt[91] hieß, zu bamen a geihn wuild'. — „Wuoas huſt de[92] hie?“ froit jerr[93] weid'r.— „„Wuoas kimmert duoas eicht dau d'rnauch hoit'r[94] ni ze froin,[95]““ ſuit' Duonheil. — „De du Sterrel,[96]“ ſuit' jerr weid'r, „ſeich[97] m'ch ni ferr täilſch[98] uoa; deen' Putter, die de hie im Stppoatuch'[99] huſt, eis[100] dau meir; eich huoa[101] ſe haun'n[102] mach'n; hätt' eich ni gewuilt, du häſſt'r[103] au ni ſau veloa gehuoat,[104] wie uff'm Fing'rnuil[105] Platz haud.“ Dau markt's Duonheil nu wu,[106] mit wam a's

19 Mitternacht. 20 ſagte er. 21 nur an. 22 finſterer. 23 mit ihr. 24 wurde das „al“ in „wäle“ (ſo ein einfacher Laut, welcher zwiſchen a und i liegt. 25 wäre ich. 26 Braut. 27 Braten. 27 ſehen. 28 b. i. betrügen. 29 er. 30 Bruder. 31 tächtig. 32 Zimmerlein. 33 Obenbank; eigentl. Hölle. 34 angeben. 35 Bauern. 36 eine Ratte. 37 treffe. 38 Maas. einer unten ſich befindenden durchlöcherten Scheibe, welchen man im Faß auf und nieder gehen läßt. 44 darnach. 45 zugenommen. 46 Pfeifen. 47 den. 48 hinein. 49 einer. 50 inwendig. 51 Treppchen. 52 auch ſonſt. 53 rein nur. 54 heimlich. 55 Lockvögelein. 57 voller. 58 Kübel, Faß. 59 Milch. 60 ſchon während dem. 61 ließ. 62 Bottich. 63 geſtrichen voll, über voll. 64 ſprang. 65 Spitz. 66 punkt. 67 Beſcherung. 68 er. 69 kam es ihm ein. 70 wollt. 71 verſtehen. 72 nehmen. 73 barnach. 74 es ſich. 75 einem. 76 heimlich. 77 bis daß es. 78 ſolber. 79 ſo. 80 Sonntag. 81 Mittwoch. 82 hat ſich. 83 in den Strohſack. 84 verriegelte Thür. 85 hat. 86 Klumpen. 87 heilig. 88 Ort. 89 tragen. 90 bekommt ihn. 91 etwa. 92 du. 93 jemand. 94 hat ihr. 95 fragen. 96 Gerich. 97 ſich. 98 verrückt. 99 Hoſentuch. 100 eh. 101 habe. 102 helfen. 103 hätte. 104 gehauet. 105 Daumennagel. 106 wohl.

je thun hette, und 's muoar'n boa a wink[107] schwupprich ims Harze, denn doss dues Ding sau dräihude[108] kumm wäir, duoas hott' asch boa ni gerecht.[109]

„Gi!" suit' dr Grienjächte, „se[110] kei Norr ni und heir ernt schau[111] oos je putt'rn! I bebilt! Gnade hoit gehts om beff'n; und'r d'r Kirch' wird s om schinnst'n, de Putter. De Kirch' huppt ni furt, se eis kei Frausch; wenn de ilst[112] amau geihst, bist de fraum genung, und wirscht recch d'rbe, wie dee[113] Wirtz. Und seich ock,[114] Duonheil, wennt au ize nu ni meh weisst,[115] 's niptzch guer nischt meh; war mit meir putt'rt, darr mieß au mit meir dau d'r Putter ass'n, sust brech'm a[116] Hols. Im dee junk Lab'n thitt mersch ab'r soab'r[117] leid; drim thusst om geschoitst'n, de gibbst m'r ock a eins! Trerpea dau deng Blutte, und — de dust's gutt, weil de labst. In a Himmea[118] wirscht jau boa ni kumm; denn wisst au — durtt und durtte dust de — na, d'rschreck ock ni sau seibr! de wirscht jau kaseweiß — und — de dust eimau und'r d'r Kirch' mit meir geputt'rt; duoas vergibbt d'r kei Foff' und kei Harrgaut ni meh." —

„„Nai,"" meint' Duonheil, „„Blutt kriggste nu und nimm'rmeir dau m'r."" — „Dau brechsch dersch Genicke," suit' d'r Beise, „duoas eis m'r a Klais,[119] de wirscht[120] ni d'r irichte. Ab'r 's eis halt noa[121] schuade im d'ch; und de toarscht m'ch wirkosch.[122] Na, geih ock[123] geih, de wirscht mersch schau noa gaan;[124] 'ch mieß boa wuoas ferr meen' Putter krieg'n." —

„„Dau dust deng Trait weid'r,"" suit' Duonheil, und schmeißt'm da ganße Packt vurr de Fisse hei. Ab'r d'r Beise haub'n fir weid'r oos, und wurf'n Duonheil'n uff a Puckoa, doss a fesi' druoa[125] flab'n bleib, und ni mei[126] saud gink. Und nu mackt a de gebosigte[127] Hand oos, dau wern lang' Kloaen druoa, wie be am Baubau;[128] dau b'rmeit kreßt' a Duonheil'n ee's linke Backe, doss a blutte wie a Schwern. Und nu tunkt'ch d'r Toiwea a Jackärmea[129] ee's Blutt ee, und lacht' da orme Duonheil suoat[130] oas, und weck'm 's Blutt noa aman, und schreig'm[131] zu: „putt'r nu oll' Tage, uea Saldr wird dersch ni faon,[132]" und weg wuoar a.

Duonheil tucht: „och du lieb'r Herrgaut, haus'[133] m'r ock noa eimau oas darr Rauth[134]" und hott' nu oll' klaine Gebatoa,[135] die a ock wusste. Die Putter krigat a ab'r noa ni rund'r rum Puckoa. Dau ginkt a d'rmeit uff duoas Hoas zu, wau a zuirscht hott' wulln heigeihn, reb[136] d'r Beise zuem kruoam. Wie a heikruoam, wuoar kein' Seioa[136] d'rheim; se worn Oll' noa ee d'r Kirch' uff'm Nupp'rdurfe. A wusst ab'r a Schlissoa[137] leg'n, und schlauß d'rmeit de Hoastheir' oos, denn droaß'n uff'm Durfe kunnd a ni bleib'n mit seng'r Ducke. Wie a ab'r ee de Staube kruoam, fuoaß a grau Mannoa[138] ging'rm Tische, doss asch[139] baal d'roau gefurcht hätt'. A eb'rmäihnsi'ch[140] ab'r, und suite zuem: „Griss'ch Gaut!" — Duoas Mannea antwaurt'm raicht freundl'ch: „Dank'ch Gaut! Wikumm au!" — „Schein Dank!" suit Duonheil. Oll's sau, wie urutliche koite anand'r griss'n, wenn se ee de Staube kumm.

Nu sung's grau Mannea uea: „Duonheil, du bust insi'n Herrgaut im Hicafe[141] neagerufft, und darr haud m'ch zu d'r geschickt, doss'ch d'r baun'n[142] saul. Fuug[143] m'r nu ize!"

Dau ging'n se mitnand'r ee a Haus[144] uea de Mistgrube. „Hierre[145] schmeiß die Teiwea-putter," suit's Mannea. Duonheil krigat se nu saus[146] rum Puckoa, und schmeiß se nee.[147] Dau wuoarsche[148] nischt as laut'r Kis- und Faardrait.[149] „Sisse," suit's Mannea, „so beschesst a de Menische." — D'rnauch'rn greif's'm ock[150] sau a bissoa[151] mit ar Zing'rspitze uea's zerkrotzte Backe; dau wuoarsch weh'r zugeheilt.

Nu ging'n se mitnand'r reas oas'm Hoase ee a Poaerhauf und ee a Faarstuoal,[152] wau Duonheil geputt'rt hotte. Dau laag schau d'r bluttse Ärmea[153] zum Beis'n dau, dann a egetunkt hotte ee's Blutt oas'm Backe. „Preng duoas Tippea mit damm bissoa Hex'schmäire her, die de oas'm Kommine genumm hust," suit's grau Mannea, „und schmeiß beid's mitsomm hie ee de Mistjoache." Duonheil schmeiß

107 doch ein wenig. 108 verdreht, verwickelt. 109 gerechnet, gemacht. 110 sei. 111 Jähre etwa schon. 112 eingein, dann und wann. 113 dein. 114 nur. 115 wolltest. 116 brechte ich ihm den. 117 selber. 118 Himmel. 119 ein Kleinod. 120 zu wärest. 121 noch. 122 wirklich. 123 nur. 124 gehen. 125 daran. 126 mehr. 127 gebollte. 128 bei einem Ulm. 129 den Jackarmel. 130 satt, sehr.

131 schrie ihm. 132 nicht helfen. 133 hilf. 134 Gebetbuch. 135 ihr. 136 Seele. 137 Schlüssel. 138 Mannchen. 139 es sich. 140 er übermannte sich, d. i. ermannte sich. 141 Hofe. 142 bauen. 143 folge. 144 in den Hof. 145 hier herein. 146 heraus. 147 schmiß sie hinein. 148 da war sie. 149 Pferdestrick. 150 nur. 151 bischen. 152 Pferdestuhl. 153 Ärmel.

ner. Dan fang de Mittfoache noa ze koch'n und ze plopp'rn, wie's Bier er d'r Brolfonne, und ſtonk nu guoar wie a muoad'l Aaß[154] und wie Folcosdrakk oas d'r Opteke, zurlept ab'r wie noagezingt'r Schwarva.[155] Und dnoas toarrte fau ann' boabe[156] Stunde lang.

„Nu biſt d'eriſt![157]“ ſair's grau Mannoa. „Geih nu, und bank inſ'm Herrgaut, und blem'r, weil de[158] lafft!“ Und dan wurd's zu pure hall'n Lichſtraubl'n, und zang'ch[159] nauch und nauch er de Helchje,[160] bis a oak'm Scholl'n raad fawoam ei de Sunne; d'rnau fang's[161] Dunnſell ei meh. Darr fund[162] ab'r nu glechk uff de Knl', und datte fau lange, bis de Lolte d'rzu kwomm,[163] und'n oeffaub'n nau d'r Aerd'n, denn ſe wullt fau kal'n bleb'n bis noa fre Ejande. D'rnau d'rzahlb' a Old'n. Dan wuoard d'r Poaer mit feng Werke verbrannt.

154 ranziges Aas 155 ungeſchmolzener Schwefel- 156 halbe. 157 erlöſet. 158 du.

159 ging ſich- 160 in die Höhe- 161 fing an- 162 fiel. 163 kamen.

Mundart der Städtebewohner*) am untern Theile der Oder in Niederſchleſien.

Das Mährchen von der böſen Fee.

In ämm [1] Od'rwalde (in welch'n ab'r, dos wiſſ ich nich) gibt's ä ann Teich, und in dämm Teiche ficht ä d'rſunkn'r Bärk. Uff dämm o'rſunkn'n Bärge hott nurr ali'n Zeit'n äone ſehr böſe Fee gewohnt, die d'r Menſchheit durt rum nurr bloß z'r Angſt und z'm Schoab'n gewäſt woar. Därr ihre Streafe woarich drum gelegt, doſſ ſe mitkommt ihr'n Hexenkäſte und mit ihr'r ganz'n Geſchichte in dämm Teiche d'rſonk. Seitdämm iſſe nu nich meh zum Vorſchein kumm. Die ganze alte Mähre iſſ ab'r ſo:

Die böſe Fee hott' ſich uff da Bärk ä recht ſchenes großes Schluſſ hingezaub'rt, und d'rnäben drunn viel hundert kleene nietliche Hütt'l. [2] In jed'n Hütt'l woarich, wie in ämm recht hübſch'n kleen'n Stibb'l; [3] 'n woar Bette und Tiſch und all'ß drinne; ab'r kleens woar heech'r [4] als zwee Ell'n, doſſ bloß nurr ä kle Kind gutt Platz drinne hatte. Und in dä Hütt'n hatt' ſe ooch weil'r nischt, als pure helle [5] kleene Kind'r; viele d'rvon worn noch blanke [6] Kind'l, die ſe ſich noach und noach alle äzu [7] gezaub'rt hatte, und dos hatt' ſe ſo gemacht:

Im ganz'n Kreeg [8] durt rum hatt' ſe alſcht wie kleene niedrige Beem'l [9] geſetzt, dos heißt, ſe hatt' ſe ſich ooch hingezaub'rt.

Dnn dä Beem'n hing'n nischt wie laut'r ſchene rothbäckl'chte Äpp'l und Bern, und ſiſſe Flaum'n und Kerſch'n, und Weintraub'n und Niſſe. Wenn nu Jemand durthin koam, und ließ ſich belieb'n und ſuchte ſich woas ob, und ooch's wull gear, därr wurd glei in ä kle Kind verwand'lt und verzaub'rt, doſſ ä [10] nich wuſſte, wie'm geſchaach. Je kleen'r ä von Perſchoon woar, ä deſto kleen'r Kind'l wurd ä, ſuchte wie ä Seckswochkind'l, und je greeß'r ä woar, ä deſto greeß'r Kind wurd ä; greeß'r ab'r wurd Niemand, als ſechs Dirtt'l hoch. — Wenn de Verzaub'rung geſchihn woar, erſchroak'n de Leite unbendig drib'r, und wull'n wieb'r zurück gehn, ging'n ooch ſchnm; ab'r wenn ſe eines ä kimf, ſechs Schritt gang'n worn, da woarich'n,[11] als wenn ſe Erd[12] mit all'r Furche[13] wieb'r rumrucke uff de Beem'l zu, und ſe fuhl'n nu ann unwidd'rſtehlich'n Trieb, uff dä Bärk zugehn, wo de Fee woar, und liff'n drum halt ohne Weit'rſch fracks druff zu, als wenn ſe Jemand bein Wick'l nähm' und furt pege dä hin oan ä [14] Bärk.

Wenn ſe dahin kamm'n, dä woar die alte Hexe, de böſe Fee, glei bei d'r Hecke, und wick'lte ſich zuerſcht ihre Kneefe im [15] ä Kob rum; die

*) d. h. derjenigen Städtebewohner, deren Sprache weder Hochdeutſch noch die eigentliche niederſchleſiſche Mundart iſt, ſondern zwiſchen beiden in der Mitte ſteht.

1 einem. 2 Hütchen. 3 Stübchen. 4 höher. 5 d. i. als alleln lauter. 6 reine, bloß nur. 7 prgn. 8 Kreutz.

9 Bäumchen. 10 er. 11 war es ihnen. 12 Erde, d. i. Erdreich. 13 Furche, Gewalt. 14 an den. 15 um.

woar wull im Ganz'n à Gl'n à zwelfe lang, und hing feierech rumt'r bis uff de Ärde, und schleifte wie 'ne blattrothe Schnure hint'rer[16] drei, und pleipe woarsche nurr noch wie à dinn'r roth'r Zwirnfoad'n. Se hott' ab'r in dämm ganz'n lang'n Geglump'r[17] fee läff'l Gefühle nich. — Druff fing se onn ze sing'n, uff änne recht scheene Weise:

Kumme, ihr Lämm'r, alle zein,[18]
Sullt m'r liebe Kind'l sein!
Geld na bei d'r Mutt'r Fee,
Kenn'n zu Land und See.

Und nu kunnt'n die arme verzaub'rte und bekexte Leit'l ob'r Kind'r, wie mä[19] se nenn'n will, nu kunnt'n se halt nich and'rsch, als se musst'n noch weit'r hint'rer hir gehn, und zelchte musst' à Jed'n in sei Hirt'l neinkrischn. Durte drinne worn se glei sehr wide, und lär'n sich ins Bette. Wenn se wirt'r uffwacht'n und Hung'r krickt'n, durft'n se nurr zum Häus'r naus lang'n in à fler Träg'l;[20] da drinne loag'n Gich'ln. Die durft'n se ab'r nich etwa äff'n; ne, ne, wenn se soene[21] Gich'l in d'r Hand hill'n, da kunnt'n sich se ze äff'n winsch'n, wos se nurr wull't'n — glei verwand'lte sich de Gich'l in dos gewinschte Äff'n. Se durft'n drbei nurr dos Sprich'l soag'n:

Rilla, rolla, rinna rann,
Schweinebrost'n will ich hann![22]

ob't: Wurscht und Kleeß'l will ich hann! ob't: Milchhiersche mit Rosten'n will ich hann! ob't wos se sunst erst[23] äff'n wull't'n — glei uff d'r Stelle hott'n s'es.

Dos hott'n[24] de Fee zwoar oll'd gesoagt, und ooch noch dos: sach'n und rät'n kunt'r;[25] wär ab'r flennt[26] und jomm'rt, und mir wull goar Unglicke winsche, dämm sang'n glei de Ohr'n onn ze wachs'n à groß Stücke, noch oll'n Seit'n, und nähm'n nich ehnd'r[27] wirt'r ob, bis dos-jän'je nirz Tage recht viel gelacht und gesung'n hott; thatt's dos nich, da wochs'n se imm'r greeß'r, wie änne Kibbaut groß. Wenn d'r[28] d'rnoach olle mitnand'r zesomm sprezir'n gehn, da krumm'rsche[29] olle recht gutt, bis de[30] ungeboar'n sein. Ach sitz ab'r ohnedäm schunn änn Jed'n bis ins innerschte Härze nein. Dos Letzte hir lag ab'r bis alte Here bloß. Ab'r de Ohr'n wuchs'n Mensch'n zulich ze sehr groß; dos woar schunn woahr.

Die sich nu nich grade sehr ärgert'n, die wurn bald recht gutt bei Leibe, und dän versproch de Fee, se wärn bald aus à Hirt'ln erlest wärd'n, und nein ze ihr ins Schluff kumm; durte wärsch wie im Himm'l. Dos alls verlogne Loßer! Die Erlesung woar vum Jh'l Anm.[31] So erlesste se: olle acht Tage ging se von ern'n Hirt'l zum and'rn, und à jeches Kind und Kind'l musste sei nachzes Ärm'l bis onn de Achs'l nuff ze dämm rum'n Löch'l[32] rausstreck'n, dos im Hirt'nhir'l woar; d'rnoach fubir' se'n Ärm'l onn, und soagte nu, bald: spuckirt! bald: klapperdirr'! bald: wird wärd'n! bald: mag'r Ding! bald sunst wos And'rsch, wie nu à Jeches groade im Fleische woar. De Speckst'n wurn nu in à nächste Tag'n druff erlest, dos heißt, de Fee holte se rein ins Schluff, und da drinne schlacht se se, und brust[33] se, und frooß se; 'à Fett ab'r goab se à[34] Her'n im Lande, die trieb'n d'rmit bese Kunste uff mooch'rlei Oart onn à Mensch'n und om Viehche. Ob die Geschlachte'n nu todt blieb'n, ob'r wird'r uffwacht'n, dos wusst Niemand nich. Dos woar de Erlesung aus à Hirt'ln; sulch Gebroat'ns frooß die alte sähn'r'chte[35] Zicke.

So ging dos nu 'nä lange Zeit furt; fee Mensch erfuhrsch, wo die Leite olle hinkomm,[36] die'ch[37] so noach und noach aus'm Walde verlunn'n. Entl'ch ging'n eh[38] zwoal à poar Leite in die Gegend, wo die viele Beem'l stoad'n; sie kumm so von ungefähr doahin. Unt'r dämm woar Een'r, där nich uff à Kopp gefoll'n woar, där musste, mit Respekt ze meld'n, zwoal stehn bleib'n, während dämm seine Kommeroat'n bis onn de Beem'l romm ging'n, durte vun dämm scheen'n Oobste oass'n, glei in Kind'r verwand'le wurn, und nu, als wenn se Ernst jächte, imm'r weit'r nein in à[39] Wald lis'n. À ruff'n[40] noach, à schrie wos à kunnt aus'm Holse raus bring'n, ab'r se goab'n'm keene Antwoert, und soag'n[41] sich eh nich um; 'à woar ornlich, als wenn se blank d'r Wind furt plachen'd'rie.[42] Därr Mann märkte nu à Brock'n, und ging nich noahnde[43] hin onn de Beem'l. À kährte um und erzählt's all'n Leit'n, wos à gesähn

16 hinter ihr. 17 etwas hangst, welches hängt und leicht beweglich ist. 18 herein. 19 wenn. 20 Tröglein. 21 so eine. 22 haben. 23 etwa. 24 heim thaten. 25 konnt ihr. 26 weinst. 27 eher. 28 wir. 29 konnt ihr sie. 30 da.

31 vom Text lernen, die letzten Worte des Vaterunsers, so viel als: der Text, der Gerund, das Ende, das Schlimmste. 32 Löchlein. 33 brist. 34 den. 35 gierige, lüsterne, schadenfrohe. 36 hinkamen. 37 die sich. 38 auch. 39 um. 40 rief ihnen. 41 sahen. 42 der Ton liegt auf der zweiten Sylbe. 43 nahe.

hätt', und 's hatte sich nu à Jeder d'rvor wie vom Feier; jed'r Mensch kannt sich de Sache ab'r ni anderich erklär'n, als 's müßt denne heiß Fer ihr Wäs'n darte treib'n. Da hatt'n de Leute wull Recht; ab'r wie kriggt'n se die wied'r, wie de Fer schuun hatte! Da war gut'r Rooth theier.

De ganße Geschichte wurd nu 'm Konße gemeldt, und där schickte gisi 'n Gesandt'n zu 'n'r gutt'n Fer, die weit'r ab'n im Lande wohnte. Die ließ soag'n, se würde schuun hälf'n kumm, se hätt' ab'r d'r beß'n Fer nischt ze befähl'n, und müßte d'rhalb'n gaar sehr behutsi'n gehn.

De gutte Fer verwandelte sich drum innene Lerche und flog in d'r beß'n Fer ihr Gehäge. Se besaag sich die eigesperrte arme Leit'l, und da se'n wirklich bis ins Härze nein lähn kunnte, de beße Fer ab'r nich, die lag nurr, wenn se dos seagte, da sang se glei, doß uns'r da verzaub'rte Leit'n in dämm een'n Hitt'l à Mann woar, därr sunst sehr behärzt und gewesse[44] woar, ab'r freilich nurr sich alleine de beße Fer nich zwing'n kunnte. Drum flog se nein ze em ins Gemächt'l, und machte sich zu em Kinde, und seagte zu em: fürcht' dich nich, Rick'l, — se hieß à — ich bin de gutte Fer, und kumm eich arme Leit'n zur Erlesung. Du und deine Tocht'r, die de noch d'rheme hoss, ihr sullt de Erlest'r sein, und zelept dos ganße Teifelsnäst zerstert'n. Ich wär[45] schuun eoch d'rbei hälf'n, Herr nurr, wos 'ch d'r seag'n wär: De ganße Zaub'rkroft steckt in d'r beße Fer ihr'r lange Noose. Wär nu im Stande iß, die Noose anzegreif'n, und à Stück'l d'rvon abzuzwick'n, ih'r dänjenige'n hott de beße Fer so lange keene Macht meh, bis de Sunne wied'r aufgeht; und wenn där die and'rn Verwandsch'n mit dämm End'l Noose vereihrt, da hott se eoch ih'r die vurr Sunn'nuffgang keene Macht nich; alle sien da frei raus gehn; ab'r erscht, wenn se kimt à Beem'la sein, wärn se aus Kind'rn gar erummale wied'r große Mensch'n, wie se furthär woarn. Mach du doch, Rick'l! Meglich iß d'rsch; denn de Fer hott de Gefühle im Lep'n Zimp'l vun d'r Noose. De sullt ab'r eoch dir erlest'n, die se nich mehr in à Hitt'n sein, sundern im Schluße, ih will d'rsch nurr oag'n, die hott drinne geschlacht, gebroa'n und gebrät'n sein, ab'r drum[46] noch lät'n. Da d'rzu muß de ab'r de ganße Noose hoab'n, und doß de dir friggst, dazu gab ich d'r dir zwölf kleine Stein'l; wenn de erst d'rvon in de Hand nimmst, da kannst d'r denn wünsch'n, was de willst, nurr keene Mensch'n nich; die Noose muß de ab'r gläb'n ganß[47] hoab'n, sunst zwingst de de Fer nich nur kannst eoch die Geschlacht'n nich befreien. Hie d'rzu muust sich ab'r noch änne reine Jumf'r d'r beß'n Fer in ihre Hende gäb'n, und eoch du sälb'r müßt noch kimmal ihr ih'rlief'n, alle beide wiss'r des freiwillig thun. Zelept, Rick'l, herrichst d'es! zelept, wenn'd letzte gebrauine Kind erlest iß, muß de d'rnoch de beße Fer nimmst ihr'n ganß'n Hellmäntle in Grund und Bod'n schmeiß'n, und eoch da d'rzu wärn d'r de Stein'l hälf'n. Rick'l, du muß'ß thun! Thuß's nich, da thut's à Andr'r; du ab'r nimmst mit d'r Fer à schwäbliches Ende. Ich wär mich in änne Lerche verwand'ln, und imm'r um dich rum flieg'n.

Ja, seagte Rick'l, dos thu ich eoch; die Sache iß nich ohne. Noch heite muß ich 's letzte End'l von d'r lange rothe Noose in meine Hende krig'n. Ä besaag sich de Daumseag'l; und ob se woll kleine woarn, schien's fem doch lang und stark genung ze sein, doß à de ganße Noose glei zum Gesichte weg abkneip'n konnte, denn muttig woar à wie à jung Zäärt. Ä recht ab'r doch, de wüßt nurr 'e Gewisse rerich Beite nähm, und lieb'r em dinn'n Ende anfang'n.

Noch dänselbig'n Tock ging de Fer wied'r mit'n,[48] doß heiße: mit à Kind'rn und Kind'rn fregin'n, und mei Rick'l kraam mitt'n mei[49] in de Kriga.[50] Doß iß m'r ab'n recht, doch à. Uff naas hin ging de Fer imm'n priga, und uff mei här ging se eam'n andern Ende zelept, doß se se imm'r alle vor sich hatte. Um doß se ab'r beim Reigehn eam'd andern Ende kaam, blieb se se lange eam d'r Seite stehn, bis se alle bei'r verbei warn. So macht' s'ch eoch heite. Da saag mei Rick'l, doß 's letzte Spitz'l von d'r Noose graade recht hübsch zum Lodzwick'n daheng, denn se hatt' sich se umgewick'lt. Da macht à sich flz[51] uff die Seite, wo se stund, und wie à ze er kammt, greift à recht voahnde[52] zum se room, und greift halt härzkoh'g nach dämm End'l Noose, wie à Zwirnsfoan'n dicke, und — wumsch! — hatt d'r sei, ohne doß s'rd gewoahr

44 versi. 45 wurde. 46 dennoch. 47 ganz. 48 mit ihnen. 49 Fleisch. 50 Krieg. 51 schnell. 52 rasch.

wurde, denn se fühlte nischt drinne, und Rick'l hette mit sein'n Aen'n spitz'n Daum'l gekniept wie à Käpp'lspiel'r,[55] und holt' ooch nurr à poar Zull d'roen. 'E lief ooch olles ruhig ob, und à Jeedes ging wied'r in sei Hitt'l wie imm'r, wunschte sich Sämm'lmilch, Schworzkunke, Mohlter'sp'l, Brockebier, ob'r wos 's wullte, und läte sich ufs Ohr schloaf'n. Rick'l ab'r schlu' nich, bär schmitte imm'r ern'n Ploan noach'n and'rn, wie à mit d'r Fee loskind'n und där erzwungn'n gud'n Tunke[56] à Ende mach'n sullte.

Wie à merkte, doff 's im Schluffe finst'r und stille woar, ging à je jed'n Hitt'l hin, richrt de Leite mit'n Noasend'l onn, und soagt'n geschwinde, doff se nu bald erleest wärn, se sull'n sich nurr glei uff de Strimpe mach'n und ihm fulg'n. Nu tau'rt' es goar nich lange, da worn se olle hauf'n,[57] und ging'n mit Rick'in à Bärk nunt'r uff de Grenze zu. Und in däm Augenblicke, wie se aus à Berm'in und aus'n Freekreiße raus troat'n, wurd'n se olle wied'r dieselbig'n Leite, wie se vurrhär gewääft worn, und 's ging à Jeedes heim zu à Stein'j'n. Hint'r sich här heert'n se wull à goar fircht'rliches Sauf'n und Wirthschoft'n, und à roaf'ndes Knack'n und Brech'n in dä alt'n Eich'n, ab'r 's schedt'n[58] nischt mehr. Freilich, de Gebroatn'n, die fählt'n halt noch.

Na, 's hilft nischt, soagte Rick'l, ich muus die Sache ganz ausboat'n. A erzählte sein'r Tocht'r nu bald, wos 'm de gutte Fee gesoagt hette, und de Tocht'r woar glei freiwillig d'rzu entschluff'n, mit z'r besen Fee ze gehn. Und in ett'lich'n Tag'n sackt sich Rick'l seine zwelf Stein'l ins Täsch'l, und dr und seine Tocht'r gehn mitnand'r hin onn de Berm'l, fluck'n ob, äff'n, warn[59] ze klinn Kind'rn, und 's tauert nich lange, da steck'n se beide in à Hitt'ln; ab'r de Fee kannte Rick'ln nich. Seine Stein'l worn ooch nich mit'm verwand'lt wurn, und uff die koam's nu onn.

'E Tacks druff gehn se spotzir'n, denn 's worn'r[58] doch schunn wied'r a poar ins Neze gerooch'n. Da sieht Rick'l de gutte Fee wie 'ne Lerche imm'r um'n rum flatt'rn. Na, denkt à, dos iff à gutt Zeich'n; heite muff 's geschähn od'r 's geschieht nie. Und nu leeft à zwee Stein'l soll'n, und wünscht se zu Tracht'n, die hint'r d'r Fee här gehn und Zeit'r und Blomm'n uff se spein. Und dos geschicht ooch. Wie nu de Tracht'n so Zeit'r spein, doff d'r Fee de Kleid'r onnbrenn und de Hoare, da fitt se sich um, wo dos härkummt. Und wie se ihre Feinde erblickt, winscht se glei a großes tiefes Luch in de Ärde, in dos se olle beide nunt'r plumpt'n, doff 's Woff'r hoch ib'rn zesomm schlät. Wie ab'r Rick'l dos Luch entstehn sieht, nimmt à geschwinde à Stein'l in de Hand und winscht sich draus à Birtt'l Asche, die schmeißt à d'r Fee hamf'weise[59] in de Aug'n, doff se ooch nich meh änn Stich sehn konn, und nimmt noch ee Stein'l raus und winscht sich à langes Schwärt draus, und mit däm herbt[60] à d'r Fee de Noase glott vum Gesichte ob, doff se runt'r fällt. Die raffe à sich nurr geschwinde uff, und leeft de bese Fee nu imm'rzu Loch'r null Woff'r in de Ärde winsch'n, denn 's nutz'r nu nischt meh, 's wurd'n keene nich, ihre Kroft woar olle,[61] weil de Noase weck woar. Nu gesteh, soagte Rick'l zuun'r,[62] gesteh, wo de Geschlacht'n sein, die de gebroat'n und gefräff'n host! Da gestond se nu olles, wos b'r[63] schunn wiff'n, und gestond noch d'rzu: ich hoab nurr 's Fleisch und 's Fett von'n genumm, de Gebein'l von'n sein olle im Schluffe und lauf'n durt drinne rum, wie Todt'ngerippp'l und Schkelette. Wenn se ab'r mit d'r Noase onngerihrt worn, da wern se wied'r ornliche Menich'n mit Fleisch und Blutt wie vorhin, ehnd'r[64] ab'r nich, als bis se aus mein'n Tireng naus sein. — Na gutt. Nu wurde ins Schluff gegang'n, und richtig! 's sond sich olles so, wie se gesoagt hette. Die Klapp'rbein'l wurd'n glei mit d'r Noase berihrt, und flucks liff'n se zer Thire naus und imm'r uff die Gegend zu, von där se reinkumm worn, und Rick'l liff ooch mit'n und de lange Noase hing'm ib'r de Aff'l weck. Und wie se ib'r à Kreis naus worn, worn's mit ern'n Noale oll's wied'r ornliche Menich'n, wie se gewääft worn, und ging'n olle zu à Ihr'j'n.

Rick'l suchte nu imm'rzu seine Tocht'r, kunnt se ab'r goar nich find'n. Da fährt à wied'r um, und froagte de bese Fee, wo seine Tocht'r wäre. De Fee rieb sich de Aug'n in ern'n furt, und soagte ganz kleelaut: ach, die licht noch in d'r Broatsonne und brätt noch im Ofn in d'r Kiche. Da ging Rick'l nein ins Schluff und in de Kiche, und richtig! se braut in d'r Sonne im Ofn.

55 v. d. Taschenbillen. 56 z. d. Verwehnen. 57 aufen. 58 schmeckt übern. 59 werden. 60 warn ihnen.

58 Hanswurstiff. 60 haut. 61 d. h. zu Ende. 62 zu ihr. 63 wie. 64 eher.

Noase berihrte, verend'rte sich oll's wied'r onn'r[65] zu Fleisch und Blutt und se wurde lebendig.

Se ging'n nu beide mitnand'r naus bis ih'r de letzte Beem'l-Lienje, und kaum hott'n se à letzte Schritt drib'r gethoan, da wurd ooch de Tocht'r wied'r zu em ornil'ch'n Mensch'n. Rick'l hott' ab'r de Noase noch imm'r uff d'r Aks'l häng'n. Nu packt à se ab'r onn und worf se mitsommst à ibrige Stein'ln nib'r in à[66] Kreis und soagte:

Rilla, ralla, rinna rann,
À tiefes Woss'r will ich hann,
D'r ganße Kreis full drinn versink'n,
De bese Fee darin ertrink'n!

Da versonk plitzgählinge d'r ganße verzaub'rte Kreis, und 's Woss'r schlug hoch drib'r zesomm, doss 's nurr so treischte.[67] Seitdämm hott kee Mensch meh wos von d'r bese Fee geheert. Wo ab'r därr Teich iss, dos wiss halt ooch kee Mensch nich.

65 an ihr. 66 den.

67 d. i. klatschend nach allen Seiten spritzte.

Mundart der Landleute in der Gegend von Dalkau im Glogauer Kreise.

Das Mährchen von den seltenen Nüssen.

Lubrich. Gaut griss'ch,[1] Puoath[2] Dungkoa!

Dunkel. Gaut dank'ch, Puoath Lobrich! Nu? wisst'r hoit nischt Noi's?

Lubrich. Ei, eich mecht' ock[3] imm'r Noi's wiss'n. Nachch,[4] hott'r[5] da Schworzjäck'j'n g'sahn, darr gest'rn die 'm Durf wuoar, bem Eib'rschmeid'?[6]

Dunkel. Jo.[7] Hott'r ernt[8] meid'm[9] g'redt?

Lubrich. Freech.[10] Duoas wuoar urntl'ch a Spijaun,[11] darr m'r d' Waurt' oas'm Moal'[12] wulld oasfursch'n und roas nahm.[13] Denkt'ch ock, eich sauld'm[14] ann' G'schicht' d'rzeion;[15] die wulld ajch[16] oofschreb'n, ab'r gruoad aso,[17] wie eich d' Waurt' oasspreich',[18] ni so vaurnahm, wie's ee a[19] Bichch'rn steiht, nai, so graub weg, halt rain roas, wie beir Poa'rloit'[20] oll' reid'n. Au nuoar ni aman[21] so, wie ernt d'r Sperl'ch-Korl redt, und wie die reid'n, die und'r a Sulduoat'n g'waast[22] seen, oad'r wie die, die säitt a Jauhr a zwansk'n[23] erscht oas d'r Schul roas seen, die redt'n'm oll' zu vaurnahm; nai, nai, so wulld a[24] d' Waurt' heir'n,[25] wie beir Weeßkepp'[26] se oasspreeh'n, die b'r noa burr[27] d'r aal' Walt seen; doss'ch m'ch irschtl'ch recht dreib'r wund'rt'.

Dunkel. Wuoarsch bloß ock[28] Noischier'g-kait vo dam Monn'? oad'r wuoas suchcht' a d'nn sist'r[29] drund'r?

Lubrich. A haut mersch wu[30] d'rzaot;[31] 's eis namojch[32] so d'rmeit: Dau eis ee[33] Barlin Inn'r,[34] 'ch wiss ni mei,[35] wuoas a eis, darr sommot[36] oll' Sprauch'n und Reid'n, die ock noa[37] a bissoa[38] doitsch seen, zesomm ee a Buch, und lässt's d'rnau drick'n. Dau kuoan ma d'rnau durtt drinn las'n, wie d'r Eib'r-läinnd'r redt, und d'r Aaldproiß, d'r Sacks', d'r Brannd'nburg'r, und wie se oll' haiß'n; und au beir[39] hie im Glaugsch'n.[40] Wuoas eich'm d'rzaot huoa,[41] duoas wird au meit gedruckt. Und duoas wuoarsch ab'n, wuoas 's ze-

1 grüße euch. 2 Pathe. 3 nur. 4 na, nun. 5 habt ihr. 6 Oberschmid, d. h. welcher am obern Ende des Dorfes wohnt; das „ei" am Anfang in „Eib'rschmeid" ist ein einfacher Laut, welcher zwischen e und i liegt. 7 das „o" in „jo", „so", „vo" (von), „hol'n", „los", „wo", u. s. w. wird fast wie „au" ausgesprochen. 8 etwa. 9 mit ihm. 10 freilich. 11 Spion. 12 aus dem Maule. 13 nehmen. 14 sollte ihm. 15 erzählen. 16 er sich. 17 so. 18 ausspräche. 19 in den. 20 wie Bauerleute.

21 nicht einmal. 22 gewesen. 23 zwanzig. 24 er. 25 hören. 26 wie Weißköpfe. 27 noch von. 28 nur. 29 sonst. 30 er hat mir es wohl. 31 erzählt. 32 nämlich. 33 da ist in. 34 Einer. 35 nicht mehr. 36 sammelt. 37 nur noch. 38 bischen. 39 auch wir. 40 Glogau'schen. 41 habe.

waige brucht', doſſ'ch m'ch glee zum D'rzelon atſchlauß.[42]

Dunkel. Duoas hott eihr gutt mach'n kinn; 'r wiſſt ſo velon ſitt'[43] aal' Mahr'n und G'ſchicht'n vo Fal'n[44] und p'rwunſcht'n Pring'n und Prinzeſſ'n. Wuoas huoat'r'm[45] denn dau d'rzaot?

Lubrich. 'ch ſullt kain' zu lange Mahr' nahm; dau muoahm'ch die vo a[46] Noßbaim'.

Dunkel. Abach! 'ch wiß ſcho. Och, ſäitt ſo gutt, und b'rzehlt m'rſche[47] doa[48] noa amau! Eich heirſche[49] guoar ruoaſend garen.[50]

Lubrich. J nu, mäinnertheab'n![51] aberſcht, Duoath Dungkoa, erſchenk'n miſſt'r Ais[52] luſſ'n. Velon[53] Kreih'n macht ann' troige[54] Kahl', ſpricht Zirrmaid[55] oas Doaf,[56] und d'r Koz[57] und d' Keif'[58] luſſ'n'ch[59] de meir om irſcht'n wegbreng'n, wenn'ch amau trink'n kuoan.

Dunkel. Na, Duoath! dau trinkt ock erſcht amau, d'rnau fangt woa und redt friſch droof los!

Lubrich. Oof'm Noßbargoa[60] ſtünnd'n zurr jenn Jaubr'n, noa weet vurr Kaiſerſch Zeet'n, dree groaße Noßbaim'. Duoas worn ſaukſt[61] weet und breit im Lande d' ainkl'n; und ann' Noaß, ock ann' urdnaar',[62] g'burtt' ſaukch[63] noa zu ar[64] Säillk'nbeit. Uff da Baim' ab'r wuukſ'n nu guoar noa ſeihr ſchein', raar' Niſſ', wie ſe hoitz'tage guoar ni mei z' ſing'n[65] ſeen. 'S Gickoa[66] ſchmack!' nu guoar wie de Uoanonoſſe oas'm Sepp'r[67] Treibdoaf'; au d' Schuoal'n worn geneßbuoat, d' hortte ſchmack't wie Brußtlichoa,[68] und d' grin' wie Fleam', und ſe ruchch'n wie laut'r Zeimt und Nauk'n.[69] Dartdoab'n[70] wurd nu a dichk'r[71] Zoan weet rim im d' Baim' g'macht, wie im ann Guoart'n, und durt nee turſcht'[72] Niemand geihn. Und 'ß ging a G'baut oas, war[73] ann' Noaß neihm', dam kuſt'ß a[74] Kupp, mecht'ß ſeen, waarſch wäill.[75] Eih'truoas worn au noa Wecht'r dau, klain' Hünnd'l, be jeid'm Baum' ais; duoas worn ab'r beif[76] giffle Krei'n, die thuoat'n ann Jeid'n bluttj[77] breß'n, darr'n naundr[78] kuoam, mucht' a borbs[79] ſeen oad'r Stefon[80] noahuoan, und wenn a au eſern' Schein[81] noa a Binn[82] gehuoat hätt', wie'ß faukſt'rn[83] Naude wuoar, 'ß nitt' au nitcht nit. Wam[84] ſ' aimau uoaſtil'n, dann[85] biſſ'n ſ' au durch, und war g'biſ'n wuoar, dau toaert'ß kai Bat'runſ'r lank, dau r'bläalch a 'ß Toob'ß, denn ſo org wuoarſch; ehdr' Zeihn' worn wie vum hartiſt'n Staubl', und ſeihr giffl.[86] Se luſ'n wie d' Koz'n om Baum' oof und neih'r, und au und'r d'r Aard' luſ'n ſe hei,[87] wie d' Mautwüfe,[88] und worn imm'r hing'r a Menſch'n, ni baur'n.[89]

Nu wuoarſch doa g'wiß a grooß Waugſtick, ock[90] es da Guoart'n ree[91] ze kumm, g'ſchweg' a[92] Opptiet uoa a Niſſ'n beſeerd'j'n ze well'n; 'ß kuſt' aimau wie'ß and'r 'ß Lab'n, ſo wie ſo; drim luuß[93] a Zeid'ß Niſſ' Niſſe ſeen, und ging darr Sidoa[94] a groß Stickoa oas'm Waige. Die Baim' g'hurt'n ab'r mitſommſt a Niſſ'n 'm[95] Keinje vo Paul'n; au de Hünnd'l worn[96] ſeen'. Der Jaig'r im Durf, darr au zuglechch d'r Bait[97] wuoar, miſſt'n 'ß Fraſſ'n taagtaigl'ch heitruin,[98] und duoas wuoar a Aarz-Pollake, darr Bait. Darr b'hand'lt' d' deiſche Hauſeleit'[99] gruoad wie de pullſche Poa'rn,[100] duoas baißt: a preigott'[101] ſe guoar noa Naut'n, und ſchundt ſe nu, doſſ ſe hätt'n meig'n uff d'r Frafſe[102] leig'n bleb'n. Die worn'm dartdoab'n gruoam wie 'nar Spinn'. Ab'r'ſch huuf[103] niſcht, ſe miſſt'n'm fuug'n,[104] ſo lang' ſ' ock noa giezt'n kunnd'n. Darr Bait nuoahm nu oll' Harbſtzeet'n di Niſſ' ob, und rackt' ſe ſeihr ſurgfalt'j dreet', bierman ee. D'rnau eib'rleſ'rt' affe[105] am ganß'n Hoak'n Kriegsvuuk, und duoas brucht' ſe ee'ß keinkliche Stichlauß, und zurieht komm[106] ſe d'rnau uff d' keinkliche Tuffoa.[107]

Nu wuoar amau d'r Schweid'nkeinj[108] bem Keinj ee Paul'n g'waaſt, und hott' durtt uoa d'r Tuffoa bem Keinje ſitt'[109] kuſtbuoar' Niſſe gaſſ'n.[110] Wie a weid'r d'rhaim' wuoar, d'rzahlt' a duoas d'r Keinj'n, und macht'ß'r ſo ſchmaakhoft'l, doſſ die guoar ruoaſend liſ't'rn

---

42 gleich zum Erzählen entſchloß. 43 viel ſolche. 44 von Feen. 45 habt ihr ihm. 46 den. 47 wir ſie. 48 noch. 49 höre ſie. 50 gern. 51 meinethalben. 52 Eines. 53 viel. 54 trockene. 55 Jeremias. 56 Dalkau; auch: „Dolke", „Dolkl". 57 Husten. 58 Keichhusten. 59 laſſen ſich. 60 Nußbergleim. 61 damals. 62 nur eine ordentre. 63 damals. 64 einer. 65 ſingen. 66 der Kern. 67 Geppauer. 68 Bruſtbeklein. 69 Nelken. 70 derhalb. 71 tüchtig e. 72 Niemln turfte. 73 war. 74 den. 75 wer es wolle. 76 böſe. 77 blutig.

78 der ihnen nahe. 79 barſuß. 80 Stiefel. 81 Schienen. 82 an den Seiten. 83 damals. 84 wenn. 85 den. 86 giftig. 87 hin. 88 Maulwürfe; „Mautwuuf" Maulwurf. 89 vor ihnen. 90 nun. 91 herein. 92 den. 93 lief. 94 Stelle. 95 dem. 96 waren. 97 Bogt. 98 hintragen. 99 Holleute, d. h. welche einen Bauerhof haben. 100 Bauern. 101 er prügelte. 102 Fraſſe, Maul. 103 half. 104 folgen. 105 er ſtr. 106 kamen. 107 Tuffel. 108 Schweinekönig. 109 ſolche. 110 gegeſſen.

d'rnauch wuoard und fuit': „fitt' Niß mieß[111] eich krig'n, oab'r 'ch ſtarb'."

Nu ſchickt d'r Schweid' ann Geſandt'n aus a Pollak', und läßt 'n beit'n[112] im a Schenk[113] fitt' gud' Niß' ferr d' Keinj'n. Darr haub[114] ab'r kain' mei,[115] a hott' ſe oll' a Tottern[116] gaan[117] miſſ'n; und d' noi'n worn nua lang' ni reef. Wie d'r Geſandt' mit darr Nauchricht haim kimmt, dau eis groß Harzelaib eib'rucal im Schweid'nland', denn 'ß wuoar erſcht im Peit'r und Purg'l[118] rim. Und'rdaſſ'n wuoar ſcho zu Partelmai de Freinndſchoft oll'[119] zwiſch da beide Pot'nuoat'n, und wie'ß d'rnau eis, wenn d' gute Funk'[120] z' Ginnd' eis, dau geiht'ß: Hacke reib'r, hacke neib'r,[121] — Nis thutt 'm And'rn nischt mei zu Liebe, ock[122] Oll'ß zu Laide. Mit 'm Niſſekrig'n im Gud'n wuoarſch uff duoakmau zu Ginnde. De Schweid'nkeinj'n lag ab'r im Peit', und wullt halt wirkoſch[123] ſtarb'n; 'ß ſeibnert' ſe zu ſeihr noa da Niß'n er Schleifing,[124] und 'ß kuoam ſo weet neib'r,[125] doſſ'r de Dukt'r oll' 'ß Lab'n obfuit'n;[126] bloß ock di Niſſe kännd'n ſe rett'j'n.[127] Wuoas wuoar nu ze thun? D'r Keinj wuoar ſeng'r Gemueakt'n ſeihr gutt, a kätt'ch hundertmau feer ſche[128] er's Foier g'wraugt, wenn arr[129] hätt' Niſſe d'rmeit verſchoſſ'n kinn. A miſſt' ab'r furt mit a beſt' Loit'n, zu Fäillde kaig'n a[130] Feinnd, darr kuoam ſcho mit Seng[131] und Brenn, doſſ d'r Lohn[132] bis ee a Himmoa[133] ſchlug. Wo ſull'n nu d' Niſſe ferr d' Keinj'n har kumm? Und ſe muſſ' ſe doa krig'n, ſiſt'r wuoarſche verlaſ'n.[134] 'S worn zwuoar wu[135] Graun'n[136] und hooche vaurnahm' Loite und au G'maine zum Nooßbarge g'zoin, und hott'n d' Hünnd'l wull'n fang'n, oab'r d'rhau'n und d'rſtechch'n, denn d'rſchiſſ'n mit'r Bickſ' kunnt'n ſe ſe ni, 'ß Puukt[137] wuoar ſouk[138] noa ni d'rfung,[139] und de Flitſchfeel[140] hott'n wie guoar kain' Macht noa'n;[141] ab'r Olle, die eewendſ[142] ee a Guoart'n nee ging'n, bikkt'n[143] 'ß Lab'n ee, wenn ſe knopp drinn worn, und noaherndk wuoarſch zu weet bis zu a Baim', wo d' Hünnd'l imm'r worn. Se truchchen halt und'r d'r Aard' ſo gutt furt, wie eib'r d'r Aard', und komm[144] imm'r hieg'r da Wang'halſ'n reib'r aveir,[145] die wucht'n daur'j'n[146] oab'r hing'r'j' gribn, und biſ'n ſe durch Staubl und Eeſ'n ee d' Farſch'n[147] und ee d' Wueab'n, und war g'biſ'n wuoar, darr broacht'[148] wällt'r nischt mei. 'S kunnd'n[149] halt kai Menſch brekumm;[150] und wenn'ß d'r griſſte Hälld wuoar, darr 'm Kriege groaße Thaut'n gethaun hott', di Hünnd'l bezwunk a almau ni.

Dau luuß d'r Schweid' oabruff'n: war di rar' Niß' im ſchleiſch'n Lande bol'n weir,[151] darr ſtill d'r neiſſt'[152] noa eim[153] ſeen, und eib'r Oll' zu b'ſaon[154] huoan. Ab'r 'ß waugt's Niemand mei, 'ß dott'n'r ſcho zu beica[155] breib'r ee'ß Gruoas beeß'n miſſ'n. Gricht im Mich'heica,[156] wie d' Niß' baal reef worn, kuoam a eikäinnd's Jungoa zum Keinje, 'ß wuoar kickoſch[157] und alaiajch,[158] und d' Bain' worn ſichoa-krumb,[159] und 'ß hett' beioa beiß' Plorn'n[160] und Loſchſch'n[161] em Leebe, und d' Aubr'n worn voler Kmoth[162] und Dreck, und 'ß ſaag au ſiſi'r[163] noa oas wie a Farkea;[164] buoas ſuite,[165] 'ß weill[166] d' Niß' hol'n. Du werricht[167] a Karl! ſuit' d'r Keinj; ab'r buoas Jungoa ſuit' ock ſo truh' bei[168]: eich waar ſche[169] bol'n! Und dau ging's furt. De Loit' maint'n wu,[170] „im buoas Dingea[171] weirich[172] wäint'r ni Schucab'; wenn's im a[173] Holz keim', weirich oll'r Plaug' loß, und buoas weir'[174] g'weeß g'ſchahn." Ab'r buoas Jungoa beritt'ch[175] und'rwaigs gutt baur, und truoaf olle Uoaſtaale'n oof's Beſt' d'rzu; und wie Oll'ß feri'g wuoar, ging's zum Zoane hi im a Barg ('s eis ab'r ock a Heigea,[176] wenn majchen[177] recht beſitt). —

Jung', weir[178] eis bang' im b'ch; huſt eimau uoag'fang'n, d'rnau haiſt'ß: Bangea,[179] freiß oab'r ſtarb!

Scho wie a im a Zoan rim ging, wuoarſch, as wenn 'ß'n[180] dreib'r weg ziehn weilt'. A

---

111 muß. 112 ihn bitten. 113 Schenk. 114 hat. 115 mehr. 116 den Tattern. 117 gehen. 118 Peut. 119 alle, d. i. zu Ende. 120 das ganze Vornehmen. 121 d. h. hacke an hinter, hacke ich hinder. 122 nur. 123 wirklich. 124 in Schlesien. 125 mit ihr. 126 abjagten. 127 retten. 128 sur sie. 129 er ihr. 130 gegen den. 131 Gezank. 132 die Hetze. 133 Himmel. 134 sonst war sie verloren, d. h. zum Sterben. 135 wohl. 136 Grafen. 137 Putzen. 138 damals. 139 erfunden. 140 Pfeile. 141 an ihnen. 142 inwendig. 143 bissen.

144 kamen. 145 hervor. 146 vor sich. 147 Farben. 148 brauchte. 149 konnte ihnen. 150 beikommen. 151 wurde. 152 sollte der nächste. 153 nach ihm. 154 befehlen. 155 es hatten ihrer schon zu viele. 156 um Michael. 157 buckig. 158 einäugig. 159 schiefkrumm. 160 viel böse Blattern. 161 Schorf, hier: Schorfe, in der Mehrzahl. 162 Schmutz. 163 es sag auch sonst. 164 Ferkel. 165 saute. 166 weile. 167 warst. 168 bin. 169 wenn sie. 170 wohl. 171 Dingchen. 172 wäre es. 173 im ins. 174 wäre. 175 bereitete sich. 176 nur ein Hügel. 177 man sich ihn. 178 wie. 179 Angst. 180 es ihn.

bissoa Zaib'ree[181] eis halt imm'r ee jerr[182] Zeet d'rbee; au hie mit da Hünnd'in. Drim mucht'm kain' Seioa[183] ni haun'n.[184]

De Hünnd'l hott'n eir' Lech'r und'n om Zoan'; ee die komm[185] se durch Gäng' und'r d'r Aard', ob'n vo a Baim' har; und woas da Lech'n komm se roas, wenn woas eib'r a Zoan[186] kwam, und biss'n'ß. Dueas hett' ab'r damm Jung' kai Mensch g'fuit,[187] denn 'ß wusst'ß so kai Mensch ni; ha[188] ducht' halt, so wusst'ß doa fern, und'ß wuoar au so. A wuoar aimau klug vo Hoaf' oas. Nu suchcht' asch[189] di Lech'r. Die worn darzwypet[190] drei' zu sing'n.[191] Se worn eib'rwakk'n mit hooch'm Gruoaf' und Darm'rn; ab'r ob a au a Tag' a dree missi' sichch'n,[192] sung ase doa,[193] und nu beguoan a 's Wark mit Arnst'. A b'rschoffi'ch Wuufees'n,[194] und lang' schorf' Spiess, und macht'ch Straubmannoa,[195] die zog a urnti'ch woa mit aal' Kloaß'rn,[196] und dueas oll'ß 'partboab'n,[197] doss a da Hünnd'in eir aig'n Gift ee eir'n Leeb nee[198] breng'n keinnd'; dueas wuoar fe Pluoan, zum Zeil' ze kumm, und 'ß g'lank 'm au glickojch.[199] De Wuufees'n bracht' a mit lang'n Stang'n sacht' bei zum Luchch'; dueas wuoar a schweir Stick' ferr da elläinnde Jung', denn eib'r a Zoan turfcht'[200] a ni. Nu thuoat a a Straubmannoa nab'rsch[201] Luch schieb'n; dueas stinnd uff klinn[202] Raab'ln, und mit am Stengoa[203] stieß a'ß baurmarts. 'S Mannoa wuoar eck a puoar Schrt' drm Luchch' d'rbee, da wuoar au a Hünnd'l im Luchch'; 'ß sung'ch[204] glee, ab'r'sch Ees'n schlopper's[205] bis zum Mannoa hri; dueas ging nu ni fix,[206] so doss'ß d'r Jung' mit'm Spieß' mei as aimau durch und durch stech'n kunnd; ab'r dau d'rvau[207] storb'ß ni; 'ß briß nu mit d'r grifft'n Wutt 'ß Straubmannoa er d' Bain', doss ma da giffte Gaif'r urntl'ch druoa flab'n saag, und 'ß briß ann' lang' Weioa[208] so. Nu tunkt' d'r Jung' mit am Spieß' er da Gaif'r ner, doss a recht dau[209] d'rmeit g'macht wuoar, und nu stoach a mit dam sauk'n[210] vergifft'n Spieße uff'ß Hünnd'l los, woas Zoig hilt, und dau tuoa'rt's ni so lang', as b'r[211] d'roan reb'n, dau stracht's olle Vier' daun'j;[212] uoa seng aign'n Gift' wuoarsch krippirt. Und doss b'rsch[213] kurz mach'n, so wuoarsch au be a and'rn, au kai Haur and'rsch. Dueas Jungoa laub'ch[214] m'r.

Nu streg d'r Jung' eib'r a Zoan und schmeiß eck g'schwind' die dree toobt' Hünnd'l und'n ganße Hampr'chßzeig[215] eib'r a Zoan neib'r er's Fällb, und nochm ann Saak meit und streg uff b' Roaßbaim', und sacht'ch a Saak g'rommt'n dau[216] Miss', kung'n[217] fest' zu, und, dau a'nn[218] ni d'rtruin[219] kunnt, küllert'[220] a'nn sacht' 'ß Bargoa[221] nund'r; drund'n stinnd a Buin,[222] dau droof wurd a gelodt, und nu furtg'sueahr'n. Wie a ab'r a klai Stick'a d'rweit g'fuoahr'n ers, begaint'm dar brise Wait. Darr wusst' freech[223] ni, wuoas d' beirg'soll'n wuoar, ab'r a ruoch glee, doss sin'[224] Miss' uff'm Buin' worn. Dau sing a nu pleij[225] ann merd'rsch'n Speckiakoa woa, und wulld da Jung' vursch Ger'sch G'waalt ock glee dau d'rmurtsen. Dau komm ab'r d' Haur'loit' durrim d'rzu, die'm Wait alle so gruoam worn, wie'm bei'n Feinnde; die huuf'n[226] 'm Jung'n und d'rstuoach'n a Wait mitsommst seng Hauserschhauf'rn[227] mit Heigusaben[228] und Mistguoaben. Zur sauk'n[229] Zeet wuoar duoas nischt Sälli's nö, de Loite furcht'n'ch weitt's ni vurr d'r Straus, se zaug'n wau and'rsch drei, 'ß Land wuoar dau olleng[230] uffe. — D'r Jung' ab'r bracht' d' Misse woa a Schweid'sche Hauf, und d' Krinj'n wuoar baal g'fund d'roan. A mucht' ab'r ni d'r neifß' om Krinje fern; d'r Krinj luuß'm ab'r a schri Schlauß boa'n, und gueab'm weioa Fälld und Waalo d'rzu, doss a boa noa a raurnahm'r und reech'r Harr wuoar. Wenn a nu ni g'sturb'n eis, dau labt a holt noa. Und eib'rmurg'n eis d'r dritt' Taag, doss d'roan gerebt eis.[231]

---

181 ein bischen Zauberei. 182 in jener. 183 Seele. 184 nicht helfen. 185 kamen. 186 den Zaun. 187 gesagt. 188 er. 189 er sich. 190 vorgewetzt. 191 singen. 192 suchen. 193 sind er sie doch. 194 Wollteufel. 195 Strohmännchen. 196 Kleiwerm. 197 beschalb. 198 hinein. 199 glücklich. 200 durfte. 201 neben dat. 202 Reben. 203 einem Stängelein. 204 fing sich. 205 schleppte es. 206 nicht geschwind. 207 darum. 208 Weile. 209 voll.

210 mit dem giftigen. 211 wie. 212 von sich. 213 wie es. 214 lobe sich. 215 Hundsverkleyung. 216 gerommt voll. 217 dann ihn. 218 es ihn. 219 nicht ertragen. 220 ängstet, rollte. 221 Bergleim. 222 stand ein Wagen. 223 freilich. 224 solche. 225 plötzlich. 226 halfen. 227 seinen Helfershelfern. 228 Hexengabeln. 229 damaligen, giftigen. 230 aller Enden. 231 grausenhafter Schluß der Erzähler solcher Geschichten.

Mundart von Quarsitz im Glogauer Kreise.

Vum grau Mannoa[1] und vum dreebein'st'n[2] Huoase.

Dreib'n eib'r d'r Aab'r[3] gusb'n amau[4] a aald Schlauß er am[5] Kaanchte;[6] Hau drinn worn guoar feir veiea[7] viele Kall'r, er die satt[8] veiea hundert Jaahr'n kein' Seiea[9] mei[10] kumm wuer. Dann waar[11] zur saukch'n[12] Zeet ner[13] ginf, dar kuoam ni mei räiaß.[14] 'S saul glee[15] er da[16] aal' Kall'rn amn feir tief'n Sumpf gaan[17] huon, dann ma[18] ab'r eb'n oof'm Fußbaud'n guer rain' ni[19] g'rueabr wuoard. Ma ducht', ma stund feß', und mit eim Mau,[20] eib majch'd[21] versaag, versunk ma plees gäihling', und 'd wuoar ni mei meigojch[22] 'd Kab'n d'rvau ze truin.[23] Dau huoan[24] se nu vurr Aalt'rsch[25] G'schicht'n d'rvau d'rzahlt, doff eim[26] Heir'n und Sahn[27] vergeßt. Die ein' Mahr' eib afo[28]:

'S waor amau a Schwerejung', barr treiß[29] mit seff Päiers[30] Schwejnn[31] er die Geig'nd, wo[32] buos a'e[33] Schlauß waear. 'S bott[34] Eichen[35] dau rim und veiea Raambäir'n.[36] De Schwein' fuchst'nsch[37] Eichen, und d'r Jung' fuchstsch Bäir'n; a kuoam ab'r da dam Sichch'n[38] weet dau a[39] Schwejnn weck. Mit eim Mau faag a mitt'n er am groaß'n Raambsträuch'[40] a flei grau Mannoa, buoas fuir[41] ju 'm: „Schwejung', wuos sichst d' hie?“— „„Eich sich' m'r Raambäir'n,““ fuit' bar.— „Kau[42] har, 'ch waar'd'r[43] recht veiea weg'n,“ fuit's Mannoa, „ab'r neihm d'r burt nau dann[44] uff dam Heiboa[45] ja kein' mei, fißt[46] eib der[47] Werdarb.“ — Glechch waar do salb'r a freeer Gaul durch a[48] Dürnsträuch durch, und baal stund d'r Jung' benim grau Mannoa uff arr[49] Steirisch',[50] und buos fuir nu ju rim: „Jung[51] m'r, mee Sauhn, bau wirscht', glückoch[52] fern! Sitt' durt buos Häiaß?[53] Durt mauhnsch.[54] Fluck[55] d'r hie Bäir'n, und aff droof los! ock[56] burt ni mei. Imm'r eib,[57] eib, mee Salhnoa! [58]“ — Und d'r Jung' saag reichts und links nischt as Raamsträuch'r mit laut'r ref'n schwerj'n Bäir'n, die worn nu guer zuckerssß'. Dau waaß asch[59] so fuoat, doff a se kunnt mit'm Fing'r d'rlang'n. Zurletzt kuoam'n se ab'r imm'r schinn'r,[60] und se schmackt'n guer wie Haunsch sau siß'. Dau stuppt asch dund[61] d'rmeit nau,[62] doff'm d'r Bäach[63] Hätt' meig'n zerfering'n.

Nu dräihtsch 's Mannoa im,[64] und's fuit: „Mee Sauhn, fung m'r ja noa[65] weitt'r, fißt eib im d'ch g'schahn; und ferchte'ch d'r nischt ni, wuoas d' sahn und heir'n wirscht, 'ch waar'd'rsch glechch fain,[66] waurim; heir' ock[67] recht har! Die Steirisch'n durt rim leig'n all' oof am bezeibert'n Platz'. Waar ju arr g'wiß'n Stund' droof kimmt, dar eis g'leir'rt. Stir'[68] Stund'n fern ab'r ni veiea im Jaahr', faßt märisch[69] Leit'd kei Einnd' ni und'r a Mejnnsch'n. Ab'r eich wuoat doa[70] noa Monch'n räiaß haun'n,[71] und'ch poß' d'rhaub'n[72] oof, wie a Schißstund,[73] wenn'd ma de beiß'[74] Stund' rim eiß. Wäir eich fy' ni gut'r[75] kumm, dau wäir a dreebein'st'r Huoaß[76] kumm, und buoas eis a Zeit'rer eiber oll', und d'rzu eis a guer feir beff' und gnuiloß. Nu, mee Saihnoa, fung[77] m'r ock ja, und ferchte'ch d'r nischt ni! Eich waar'd'r scho haun'n.[78]“

Und'r damm G'räiß' worn se zur Häiaßthöir' nee gang'n. „Wasch' d'r ock 'd Mäiaul[79] a bißoa[80] ob,“ fuit's Mannoa weid'r, „d' bust d'rsch guoar ze feir mit a Bäir'n b'schiß'n.[81]“

---

1 Männchen. 2 dreibeinigen. 3 Aber der Aber. 4 einmal. 5 in einem. 6 Kirsche, d. i. Kirschgebüsch. 7 viel. 8 satt. 9 Seele. 10 mehr. 11 war. 12 damaligen. 13 hinein. 14 heraus; das „Ai“ in „räiaß“, „Päier“ (Bauer), „Straiaß“ (Strauch), „Haiar“ (Haar), „Bäir'n“ (Beeren), „mäir“ (mehr), u. s. w. ist ein einfacher Laut, welcher zwischen a und i liegt. 15 es soll gleich. 16 in den. 17 gegehen. 18 den man. 19 u. d. ganz und gar nichts. 20 Mal. 21 ehe man sich rel. 22 möglich. 23 daran zu tragen. 24 haben. 25 von Alters. 26 einem. 27 Enkeln. 28 ist so. 29 der reitet. 30 seines Bauern. 31 kurz und sinnend gebrochen. 32 das „o“ in „wo“, „für“, „ist“ u. s. w. Klingt fast wie au. 33 alte. 34 es hatte, d. h. es gab. 35 Eichen. 36 Brombeeren. 37 suchten sich. 38 Suchen. 39 von den. 40 Brombeerstrauch. 41 sagte. 42 kamen. 43 ich werde dir. 44 dann denen. 45 Hügel. 46 sonst. 47 ist es dein.

49 den. 49 auf einer. 50 d. i. ein Hansen Reichsdeutsche. 51 sehgt. 52 glücklich. 53 Haus. 54 wohne ich. 55 gluckst. 56 nur. 57 (S. 56 Sahnoa)ter. 59 er sich. 60 schöner. 61 vollends. 62 weit. 63 Bach. 64 nun. 65 noch. 66 sagen. 67 nur. 68 solche. 69 wäre viel. 70 doch. 71 heraus helfen. 72 beißen. 73 Schießhund, Jägerhund. 74 böse. 75 nicht zu dir. 76 Haus. 77 sagen. 78 werde dir schon helfen. 79 Maul. 80 bißchen. 81 d. i. beschimpft.

— D'r Jung' thuoat's. — „Kimmerb'ch ni ernt[82] im d' Soi'!" ſuit'ß Mannoa noa,[83] „eich bitt' ſe d'rweroa;[84] ſe leg'n iz' dau, wie d' ſuoate Lammon.[85]"

Nu ginkt ab'r, pleez plaaz! häiaß'n[86] p'r d'r Their' a Waſ'n laus, aß wenn halt blank zahn Dund'rwat'r mit eim Mau lausbräich'n, und duos klart'[87] ann' lang' Weroa.[88] Wie's a biſſoa nauchließ, ſingſch[89] a Peetſch'nknall'n uoa,[90] und a Feſ'n[91] durch a Fing'r, doſſ dar Jung' ock imm'r ee d' Aarde wullt ſink'n vurr Kling'n ee a Autr'n.[92] Und glechch d'rbing'rbar wuor a G'titt' und a G'blauſe wie vurr veioa[93] hundert Kihbirt'n und Trumpeir'n zau ere, doſſ urntl'ch de Taukt'n hätt'n g'nauch'n t'ein'n Dar Jung' wuoar wie betcibt, und wullt ſcho knootſch'n.[94] „Nuoatſch ni ernt,[95]" ſuit's grau Mannoa, „ſiſt[96] hälpſt's ni äias;[97] ferchrt'ch ock quor rain' ni, und ſä a biſſoa g'treiſte![98]"

Nu kucam a dreebein'ſt'r groeßmächt'ger Huoaſe zer Their' rer,[99] darr ſchree äias vool'm Holſ': „Schweejung, du Nueb'nauſt,[100] wuoas biſt d' ni be dejnn Schwejnn, wo d' heigebeirſcht?[101] Wo huſt d' dues beſchiſſ'n?[102] Mäial bat' 'S eis lang' ni rain' g'nung obgeweſch'n, doſſ eich's ni mei ſäig,[103] wues d' g'traſſ'n huſt. De huſt mee Braut[104] g'ſtaukt'n und g'traſſ'n, und au uff mejnn'r Meioa[105] veioa Mahl,[106] Jy' dräib'ch d'rich[107] G'nick' rim, und d' kimmſt ee de Heoa.[108] Räd', du Soikarl!" — „„Och,"" ſuit' d'r Jung', „„eich buo[109] jo, ſo waubr Gaut im Himmoa eis, ni a Bringſoa[110] Braut ee's Mäial[111] g'ſtackt, grueab' ock[112] ann' Feuſchneit'[113] zur Vadv'r; dues eis jo waubrhoſſt'g'n Gaut waubr. Und eum Mahl', buoas eis au ann' Leig,[114] doſſ eich's'n[115] g'traſſ'n bät', dau miſſt 'ch jo weeß äiasſahn.[116]"" — Dau ſuit' d'r Huoaſ': „du Roabraugoa[117] du — du duchſt freech[118] wull, 'ß wärnn ock[119] Raambäit'n, wie d' ſe truoaſt;[120] du Pengoa,[121] wautim blebſt d' ni be dejnn b'ſchiſſe[122] Schwejnn? Wuoas huſt d' ee mejnn Häiaſ' und ee mejnn'r Meioa[123] z' ſicheh'n g'buot, und friſſt durt d'ß Meenje? De Steirliſch' eiß a Häiaß,[124] und d'r Maanſträiach[125] eiß ann' Meioa — du Räiloa![126] Wuoas blebſt d' ni be dejnn Soi'n? Jy' brech'ch d'rich G'nicke, und trat[127] d'ch d'r Aard' gleech, breeh[128] Soiſtund!" — Und ſcho wullt a oof'n losſtring'n.

Dau lait'[129] 's grau Mannoa feen' Hand ock g'ſchwijnnt' uoa a[130] Jung'. D'r Dreebein'ſt'r d'r ſchree ann Gueal,[131] doſſ ma's zwäi Meen[132] weet hätt' heir'n kinn, und fluchcht' zur Their' und zum Häiaſe näiaß,[133] deſſ'ß hätt' meig'n finſter waar'n,[134] und ließ ann G'ſtank wie Schwaroa[135] und Peich hingerſch bar. Und d'r Jung' fiel d'rneib'r ned laug d'r roodt dau, und ſchree uff einan reib'r a puoar Gueal' hing'r anand'r, aß wenn'm de Pläiaze[136] ſeſſlb' zerſtring'n, und träiht a Kupp[137] rim ee a Naz'n, und guob weib'r kei Zeich'n rauſch.[138]

Dau d'ſchraf ſalber 'ſch grau Mannoa; 's läit'm[139] ab'r glee d' Hand uff a Baiach,[140] und dau kurrt' dues beiſe Gethu' glechch oof. De Schauld laug ab'r dau trinn, doſſ d'r Jung' 'ſch Murkiſ'r[141] ni gebat;[142] hort', ſiſt hätt'm d'r Huoaſ' ni ſo veioa neag'huot.[143] Dues ſuit'm 's Mannoa au, und 's ſegt' noa d'r zuend:[144] „Mee Saihnoa,[145] luſt d'rich ann' Wornung d'rich ganße Lab'n ſeen, denn eich bei[146] ni imm'r bee d'r." Dau nuoahm d'r Jung' d' Mütz' ob, und ſchlauß d' Häjnnd' z'ſomm, denn 's grau Mannoa fung noa ze leiſcht'n und ze ſtraukl'n wie a Engoa. Aber'ſch Mannoa ſuite: „kni' d'rneid'r und bat' a Bat'r unſ'r! Eich waar[147] au meit heilni'n." Und dau batt'n ſe meitnand'r.

D'rnau[148] ſuit's Mannoa: „nu waar'ch d'rich weſ'n, wo d'ch d'r Dreebein'ſte heig'brucht hätt'." Dau ging's meid'm[149] veioa Stuff'n nund'rwarts ee ann guor roaſend tief'n Kall't. Se ging'n be a puoar Their'n verbee, bis ſe zer ollerinderſcht'n komm.[150] Uoa darr hink a groeßmächt'g Baurläiſchlauß[151] mit am klinn

---

82 etwa. 83 noch. 84 derweile. 85 die fetten Lämmlein. 86 außen. 87 dauerte. 88 Welle. 89 ſing ſich. 90 an. 91 Pfeifen. 92 Ohren. 93 von viel. 94 weinen, greinen. 95 weine nicht etwa. 96 ſonſt. 97 nicht aus. 98 ſei ein bischen dreiſt. 99 herein. 100 Nabenaas. 101 hingehorſt. 102 d. i. beſchmutzte. 103 ſage. 104 du haſt mein Brod. 105 Mühle. 106 viel Mehl. 107 die das. 108 Hölle. 109 ich habe. 110 ein Dreckloch. 111 in'd Mark. 112 nur. 113 eine Herbſtzeitlose. 114 Lüge. 115 ich deſſen. 116 ausſehen. 117 Rabvogel. 118 freilich. 119 nur. 120 fraßeſt. 121 Bengel. 122 d. i. elenden.

123 Mühle. 124 Haus. 125 Brombeerſtrauch. 126 Nebel. 127 trete. 128 dick. 129 es laget. 130 an den. 131 einen Gall. 132 Meilen. 133 Hause hinaus. 134 werden. 135 Schwefel. 136 Lunge. 137 den Kopf. 138 von ſich. 139 legte ihm. 140 Bauch. 141 des Morgens. 142 gebetet. 143 angehabt. 144 noch dazu. 145 Sohnchen. 146 ich bin. 147 wenne. 148 darnach. 149 mit ihm. 150 kamen. 151 Bettelgeſchleif.

unschk'n[152] Schlissoalauch.[153] 'S Mannoa reeßjch a Haur äias,[154] und stackt's mit imm[155] Ejnnd' nee. Glechch sprung 's Schlauß oof, und se ging'n nu nee ee a Kall'r. 'S wuor zeimojch[156] licht' drinn. Dau suit's Mannoa: „Luss meen' Hand ja ni geihn, sist[157] versinkst d' hie, eib[158] d'ch's versist,[159] ob's au noa[160] so hort'r Baud'n eis; denn hie und'n eis Oll's verzeib'rt." D'r Jung' ducht,[161] 's kejnnd' ni seen. D'r Baud'n wuor jo wie a Tenn', und a[162] wullt's hald amau versichch'n, d' Hand ock a bissoa[163] geihn luss'n, ab'r glechch weid'r uoapack'n. A macht's au. Ab'r d' Hand geihn luss'n und bis uoa a Hols und noa wejtt'r nund'r plumps'n, duoas wuoar eis. Und hätt's Mannoa ni noa zum grisst'n Glick' 's letzte Häirel vau's[164] Jungs Kupp' d'rwuscht,[165] wäir a halt Gaut vergaab's[166] doa weck g'waast.[167]

„Sist de, mee Saihnoa," suit's Mannoa; „hiehar nimmt d'r Dreebein'jt' Oll' meit, die a ee a Raambäir'n kriggt. A bricht kinn[168] 's G'nick' ni, wenn a au so spricht. Vursch irscht' häld a se be d'r Hand; oof eimau ab'r lässt a los, und — weck seen se. A Glick' vurr dann, darr fraum g'waast eis; denn a[169] Himmoa kuoan d'r Dreebein'jt' Nimand'n ni nahm,[170] ock[171] 's Lab'n. Wam eich ab'r duos noa rett'j'n[172] kuoan, damm rett'j's.[173] Nu geih weid'r zu dejnn Soi'n, und geeb gutt oof se Achtung, und wornje[174] d' Mejnnsch'n, noa damm,[175] wuoas d' hie d'rlaabt[176] hust. Du salb'r ab'r denk' ni ernt,[177] de wejllst[178] duos Speioa[179] noa amau versichch'n wie itz'; nai, nai, duos waug' ni mei, denn eich kuoan d'r ni mei as eimau hauv'n;[180] 's zwäit' Mau eis verbee mitd'r.[181] Drim fuug[182] m'r ja!" Und dau verschwond's mit am lang'n licht'n Strauhl'. Noa am Bissoa[183] hurtt's d'r Jung' noa amau russ'n: „diu,[184] diu!" A d'rkannt's glechch uoa d'r Stimm'. „„Ha?[185]"" guoab a zur Antwaurt. — „Vergeeß 's Bat'n ni weid'r!" suit's noa. Nu hurtt' und saag[186] a ab'r nischt mei, ob a wull noa ann' lang' Weeoa[187] wortte, eib[188] a furt gink.

A fund seen' Schween' baal weid'r, und treb se furt oof a Päierack'r,[189] und wuor frauh, doss darr säiere[190] Taag vereib'r wuoar. 'S Aubst'r[191] d'rzahlt a Oll's, und 's wuord baal eib'ruoal bekannt. Sett darr Zeet nu eis kein' Seioa[192] mei dauhei[193] gang'n. Und wie d'r Dreebein'jt' suffoa[194] lang' Jauhr' nischt mei g'fang'n hott', dau hott' a ejnntl'ch[195] guoar da Plotz oofgaan.[196] Und wie darr furt wuoar, turscht'[197] au 's grau Mannoa obziehn. Zurletzt waugt'njch[198] d' Leite weid'r näih'r hei, bis s'om Ejnnde guoar de Their' zumäiert'n.[199] Und hoit eis villecht ock noa[200] zur Nauth a klei Bargoa[201] oof dar Steoa[202] ze sahn. Wo ab'r gruoad', duoas wiss Nimand mei mit G'weeßheit ze suin;[203] halt dreib'n eib'r d'r Aud'r.[204]

152 einem kleinen winzigen. 153 Schlüsselloch. 154 riß sich ein Haar aus. 155 einem. 156 ziemlich. 157 sonst. 158 ehe. 159 versiehst. 160 noch. 161 dachte. 162 er. 163 nur ein bischen. 164 von des. 165 erwischt. 166 Gott vergeb's, d. h. ohne alle Umstände, ohne Weiteres. 167 doch weg gewesen. 168 keinem. 169 den. 170 nehmen. 171 nur. 172 noch retten. 173 dem rette ich es. 174 warne. 175 nach dem. 176 erlebt. 177 nicht etwa. 178 du wolltest. 179 Spiel. 180 helfen. 181 mit dir. 182 folge. 183 nach einem Bischen, Weilchen. 184 du. 185 he, d. h. was soll ich. 186 sah. 187 Weile. 188 ehe. 189 auf den Bauerackcr. 190 saure. 191 des Abends. 192 Seele. 193 dahin. 194 so viel. 195 endlich. 196 aufgegeben. 197 durfte. 198 wagten sich. 199 zumauerten. 200 nur noch. 201 Berglein. 202 Stelle. 203 zu sagen. 204 Oder.

Mundart der Landleute in der engern Umgebung von Groß-Glogau.

Die Raubritter.

'S wuor amau[1] a reecher Grauv',[2] darr hoit' zwäi[3] Tochter, di worn guor ze seir schein',[4] und jeide hott' ann Broitj'n,[5] dam se

1 einmal. 2 Graf.

3 das „äi" in „zwäi", „wäir", u. s. w. ist ein einfacher Laut, welcher zwischen a und i liegt. 4 schön. 5 Bräutigam.

reicht feir gutt wuer; 's worn au[6] oll's bäs'ä[7] Graun'n. D'r Buoat'r hott' ar[8] jeid'n Broat[9] a Burrbrich[10] gebaat; [11]buoas fullt'n se zur Meitzaube kriegen, und noa[12] d'rzu reiva[13] Gajslb.[14] 'S wuor All's so weet oadgemacht, doss Simm Jaude[15] de Hurt[16] fern fejslt', so[17] oll' bäden oof ämau,[18] und 's worn scho oll' Graun'n und Härrn oas d'r Kupperschoft[19] und ollerweigen[20] bar d'rzu eegeluod'n, und 's Schlauß wuor uff's prauperischt' oofgeruft, und Kich' und Keller oogeschoft[21] wurn, und de Zeid[22] brucht' oll' Tage mei[23] d'rzu.

Simm Jaud' kwuom ruoa:[24] de Hurrgäst' kwomm[25] ee schinn[26] Karuff'n uoag'fuoabr'n, und 's wekott'[27] und krebott'[28] ock[29] so ee dam a'e[30] Schlauß. D'r Mitt'g[31] wuor dau; oll' Gäste worn dau; de Broite worn uoag'zein,[32] d'r Schlaußfoss[33] wuoar au dau — sauk[34] hissen de Forrn[35] olle: „Foffen" — aber 'sch[36] wuoar au noa[37] ni ä Broitj'n dau. Daudreiber verwundertjch a Zeid's, und di zwäi Schwastern mit eir'n Gsllern, di ängst'njch nu guor eiber de Maußen[38] seir, wuoas ock mecht' Schaud seen, doss se halt guer ni kwomm.[39] Se wortt'n[40] än' Zeet und oll' Zeet, aber 'sch kimmt halt au ni inner.[41]

Nu warn[42] retende Baut'n[43] oasg'schickt oof oll' Weig' und Straußen, uff dann[44] se koinnt'n kumm. De Baut'n froin[45] ollerwarts ee ann jeid'n Hoase, ab Nimand wuoas ro da Graun'n g'sahn hätt'; 's wiss aber kän' Seiva[46] wuoas nau'n.[47] Se reten de Faare[48] hoab[49] toodt und ganz toodt, und lussenjch[50] und'r weigs frische Faare gaan,[51] reten di au weder zum Schijnnder, und nahm[52] weider frische, so lang', bis se ee de Häämt[53] ro da Graun'n kumm. Durt hein'n se, doss se scho a[54] Taag d'rorer be guder Zeet mit'm ganz'n Hausstuoat' obgeräääst seen. Mit darr Antwaurt kwomm se ee's Hurthoas[55] zericke, oll' Bäde, inner wi d'r ander'. Dau wuoar nischt wi ä Gekluie[56] und ä Gezonne[57] bä da Broit'n und bä oll'n Frauruken;[58] und de Muoaruker[59] sonn[60] bei und bar, und rufen[61] buoas und jäis, wuoas gethaun waaren[62] fejslbe. Beioa[63] ro da Gästen wullt'n guoar furt: aber d'r Hurtwuoat'r boat[64] se, doss se roa[65] wingstens dree Tage bläben fejslten, 's messt roa und'rdass'n än' Nauchricht ergeihn. 'S kwuam au glä[66] a Taag droof än' uoa,[67] di suul[68] so oas:

Darr än' Graun', a biss Uoad'n,[69] ließ fuin,[70] a laig ee Aalbichlauß[71] g'fang'n, mitsommst senn ganz'n[72] Leit'n; d'r Herr ro Aalbschlauß hätt'n[73] uff d'r Räät' unversahns eiberfoll'n, und ab ajch glee[74] usss torperischt' g'wäbet hätt', und seen' Leit' au, hätt'n se roa[75] unterleig'n muss'n; 's wärnn's[76] au a poar ims Laben kumm, und ha seaber[77] wäir stork ee a Kupp blessirt: dau hätt' ajch musst d'rgaan.[78] Nu wejlb'n[79] d'r Aalbichlesser Herr ni eihnder[80] free lussen, bis a de ganße Meitgaube[81] friggte, 's Gajslb und noa so veica Gajslb[82] d'rzu, wie's Burrbrich[83] warth wäir. De Hurt[84] mecht' ock nu so lang' oeig'schoob'n waar'n,[85] bis ajch oasg'leist wäir kwoan.[86] Sust ging's m[87] ni gruoar' schleicht.

Wi buoas seen' Broat hattr, schrie se ee de Wuuken[88] durr loat'r Jommer und Harz'lab, und se wullisch sost d'rlab'n.[89] Aber 'sch toarte[90] ni lang', dau kwuoam noa än' Bust zum andern Graunen, darr Molcher[91] hiss. Dam wuoarich au gruer afe[92] d'rgang'n; darr loag aber im Durnstän' g'fang'n; buoas wuor weid'r a ander sitt'n Roabnaast.[93]

De Broite wullenjch oll' Haure oasreisen,[94] und wusstenjch[95] guoar durr Flenn und Zonn[96] ni ze lussen. Und 's wuoar au wirkejch[97] zum Derborm'n, wenn majch's[98] reicht eiberläit. Wuos wäir ock inserä's[99] d'rzu fuin,[100] wenn äm[101] so wuoas gepossirt wäir!

6 auch. 7 alles beides, d. h. alle beide. 8 einer. 9 Braut. 10 Bettwerk, Meierhof. 11 gehaun. 12 noch. 13 viel. 14 Geld; durch das einander bedeutende j wird eine dem Polen ähnliche Aussprache bezeichnet; beim Aussprechen stoße man die Zunge möglichst breit an die Zähne. 15 Simon Jude. 16 Hochzeit. 17 das „o" in „so" (roh), „wo", „so", „scho" (schon), u. s. w. klingt fast wie au. 18 einmal. 19 Nachbarschaft. 20 allerwegen. 21 vollgeschaft. 22 Jagd. 23 mehr. 24 heran. 25 kamen. 26 in schonen. 27 wiebelte. 28 kriebelte. 29 nur. 30 alten. 31 Mittag. 32 angezogen. 33 Schlosskasse. 34 damals. 35 Pfarrer. 36 es. 37 noch. 38 über die Mauern. 39 kamen. 40 warteten. 41 nicht einer. 42 waren. 43 Bauern. 44 auf denen. 45 fragen. 46 Seele. 47 von ihnen. 48 reiten die Pferde. 49 halb. 50 lassen sich. 51 gehen. 52 nehmen. 53 in die Heimath. 54 den.

55 in's Hochzeithaus. 56 ein Gelage. 57 Gewinne. 58 Frauenleuten, d. i. Frauenzimmern. 59 Mannsvolker, d. i. Mannspersonen. 60 sannen, d. i. riethen. 62 werden. 63 viele. 64 hat. 65 doch. 66 auch gleich. 67 an. 68 fiel. 69 er hieß Adam. 70 sagen. 71 in Aalschlesien. 72 d. h. allen seinen. 73 hatte ihn. 74 eh er sich gleich. 75 doch. 76 waren ihrer. 77 er selber. 78 ergehen. 79 wollte ihn. 80 nicht eher. 81 Mitgabe. 82 noch so viel Geld. 83 Bettwerk. 84 Hochzeit. 85 werden. 86 ausgeloßt wurde haben. 87 sonst ginge es ihm. 88 in die Wolken. 89 d. i. ein Leid anthun. 90 es dauerte. 91 Melcher. 92 so. 93 solches Raubnest. 94 ausraufen. 95 wußten sich. 96 Meinen. 97 wirklich. 98 man sich es. 99 unserins. 100 sagen. 101 einem.

Eir wardtjch[102] aber ni wink[103] g'wundert huoan, und 'r wardt wull guoar gedacht huoan, eich heligjch[104] mit dam, wuoßch[105] zum Eiberfoll'n und Gefang'nfäin und Oaßleff'n d'rzahlt huoa; 's eid aber oll's gewiß wauhr. Freit ock[106] bloß a[107] Schulmäst'r, wennt'r ch[108] zu kinn[109] Baurnahmern getroat; darr wird's oich au so fain wie eich; ch gläb', de groaße Schulkinder wiffen's au scho reicht gutt. S verhältjch aber so d'rmeit:

Sitt[110] Wasen wuoar zur saufzen[111] Zeet nischt Unerlichs; de meiste groaße Herrn im Lande treben sitte Roiberä. War[112] a Andern halt uff irgend ann' Wäse zwunk, darr kunnt' meib'm[113] machen, wuos a wullt. Duos Wasen häßen se holtz'tage 's Foastreicht. Oa! duos wuor saufz[114] a Alleinnd ee d'r Walt! — Nu wejtter ee d'r Geschicht'.

D'r Hurtzuoat'r beruthjch[115] nu mit a Hurtzäften, wuos se mach'n sejlld'n, und se kwuomm daurin eberä,[116] doß se a Hartzaug[117] beit'n[118] wulld'n, a[119] sejll die böde Roabritter — so häßen di Karl'n[120] ee a[121] Bichchern — strauf'n. Denn darr hett' duos Unwasen scho lang' verbaut'n, und thuoat ni lang' meid'n sackon.[122] Daarthauben[123] furchtenjch wu[124] de Roabritter a bissoa paur'm;[125] aber se versuchchten's halt immer weider,[126] und duchten, ock noa ämau[127] wejlld'n s' ann reicht'n dichk'n[128] Fang thun, d'rnau wejlld'n se oofsteir'n. Und so wuoarsch au die.

Nu gink baal ann' Bauschoß noa a Hartzaug ob. Darr versprwoach glä ze hauren.[129] Und eh[130] masch's versaat, stjnnd a mit sejnn Suldnotjn darr da böde Roabnaestern und belaugert se, Se wähnt'nich wu[131] wi de Baare;[132] aber 'sch wahrte ock a puoar Tage, dau muss'njch se sihe d'rgaan.[133]

Nu lunß d'r Hartzaug zuirscht de Rabelsfihr't äirschujch[134] oofhäng'n mit oll'n eis'n Hauverschhauvern;[135] d'rnau lunß a's Schlauß rän' oadplijnndern, und d'rhingerhar lunß a's gittengaudenguoar[136] d'rneiber räßen, doff au ni a Stän uff'm andern bleib. Da böde Grauv'n hotten de Roabritter 's Laben gelussen, doff se sullt'n dem Hartzauge feir se beiten; aber eire Feirbeit'[137] hunf[138] nischt ni.

Wi duoas Oll's verbrent[139] wuoar, tait[140] d'r Hartzaug mit da böde Grauven es's Hurthoas, und fuhrt' se eirm Broiten foaber[141] weider zu. Doff nu de Hitze[142] wirkojch beirjch[143] ging'n, und doff d'r Hartzaug a Hurtzeft meite[144] wuoar, duoas verstrihtjch om Rande,[145] und doffich de böde Broite guor nortojch[146] feir gefräit huoan, duoß kinnt'r ch olle wu denk'n.

Wie's noa a puoaren vo da Roabvaugon[147] so gang'n wuoar, wi dann[148] hie, dau hurt'njch[149] de andern vertoifscht[150] feir, und uff die Hoart wurn se abbeabbe[151] oll' vaägerutt, doff ma bä ipfer Zeet guor sejllden noa a Flääk[152] wiff, wo so a Roabschlauß gestand'n haut.[153]

102 ihr werret euch. 103 nicht wenig. 104 ich bringe euch. 105 was ist. 106 fragt nur. 107 den. 108 wenn ihr euch. 109 keinem. 110 selig. 111 dermaligen. 112 war. 113 mit ihm. 114 damals. 115 bricht sich. 116 überein. 117 von Herzog. 118 bitten. 119 er. 120 Karls. 121 in den. 122 mit ihnen fackeln. 123 deshalb. 124 fürchteten sich wohl. 125 ein bischen vor ihm. 126 wieder. 127 nur noch einmal. 128 züchtigen.

129 zu helfen. 130 ehe. 131 wohl. 132 Bären. 133 ergehen. 134 ärztlich, d. i. verkehrt, an den Beinen. 135 Helfershelfern. 136 d. i. durchaus ganz und gar. 137 Tarbitte. 138 half. 139 verbei. 140 eilt. 141 Leder. 142 Hochzeiten. 143 wirklich vor sich. 144 mit. 145 d. h. von hinten. 146 ernst, d. i. ernstlich. 147 Raubvögeln. 148 denen. 149 hüteten sich. 150 so viel als: verunreinigt. 151 pro à pos, nach und nach. 152 noch den Hof. 153 hat.

Mundart der Landleute in der weitern Umgebung von Groß-Glogau.

Das Mährchen von der Wasserlisse.[1]

'S flurb amen a arm'r Musan; darr hinterlauß[2] ann' Witibe mit noa zwäi[3] klain' Madoan;[4] die musst'n'ch[5] nu zu am Boare[6]

1 d. i. Wassernixe.

2 hinterließ. 3 zwei. „ai" in „zwai", „klain" (kleine), „mäin" (mein), u. s. w. ist ein einfacher Laut, welcher zwischen ä und i liegt. 4 Mädchen. 5 mussten sich. 6 Bauer.

ferr Kikmaidoa vermitt'n a[7] Summ'r eib'r; de Mutt'r ab'r vermitt'ch ferr Meid[8] a ruoar Mäen[9] d'rnau wegg, se doff s' a ganß Summ'r lang ni nauch'n[10] fahn kunnd'. Nu wuer grued' so feihr a troig[11] Jauhr; d' liebe Sunn' schein ohn Und'rlauß, doff oll's Grine und d'r ganße Ruoaf'n bis uff de Saoea[12] verbrannt' und oasdurrte. Dau kunnd' bald nu au 's Viech ni gutt oasfahn: 's sond so nischt ze fraff'n uff d'r Wäde. Ab'r darr Maidoa eihr Wirth freite[13] daurnauch nischte ni; a preigott'[14] se oll' Taage, wenn'm 's Viech ni suoat[15] genung hääm kwuoam, denn ma kunnd' fräächt[16] imm'r oll' Reh'n[17] hä'm zäien.[18] A biff[19] se noa'ß[20] Wess'r träh'n, noa a[21] Liff'städch;[22] dau wäir noa veioa[23] Grin's, meint a; d' Liff wärische[24] ni nä[25] ziehn. Ab'r die Maidoa muff'n icho, doff kän' Seioa[26] ni durt hitt'n mucht, weiz'n d'r Wess'rliff', und furcht'n'ch d'rvoaf'n[27] au. Wie ab'r 'ich Preigen[28] guer ni hä'n[29] oorburrt', und'ch[30] da in' Taag icho weid'r 's Taud's furcht'n vum Ärab'n,[31] wäl se hoit au weid'r wärnn suoat Hribe[32] frig'n, dau foit'n se weid'rnand'r: „Och, wenn ins ock[33] lieb'r de Wess'rliff' nä zeig', dau warnn b'r[34] darr Plauge[35] loos!“ Und á eihr'r Afaalb[36] ruffi'n[37] se halt d'r Liff' mit da Waurt'n: „Wesserliffe, zieh m'ch nä! Wesserliffe, zieh m'ch nä!“ die se benim Wess'rliff-Speioa[38] uff' g'foit hott'n, ab's au ni wirkosch[39] eihr Arnst d'rmeit mwoar. Ab'r 'ich Waurt mwoar ämau[40] roas uff d'r Liff' eihr'm Gebete.[41] Und glä[42] droof burtt'n se zuirscht schein'[43] sing'n vum Wess'r har, und d'rnau sag'n[44] se ann' schein' daurnah'm' Frau, die hett' a Wäd'nzwägoa[45] ee d'r Hand und kwuoam uff se zu. D' Kijnnd'r wullt'n d'rauftring'n, se kunnt'n ab'r ni dau d'r Steoa.[46] Die Frau, 's wuoar d' Wess'rliff', wuoar ab'r raicht schmuck zutroal'ch, und frei'[47] se, wuoas'n denn fahl'n thäit', denn de Augoa wornn en noa[48] nueaß, so bott'n se g'zonnt.[49] Die Maidoa d'rzahlt'n'r nu Oll's. Dau foit se zu en: „kummt mit meir! eich waar'ch[50] ann' Wäde wäi'n, wie se ee ganß Schläffing'n[51] ni mei[52] ze fing'n[53] eiß!“

Da Maidoa mwoarsch, as zeig' se ääß;[54] se muff'n meid'r[55] furt, sie wuff'n foab'r[56] ni wie; und's Viech luuf[57] au purr'ch[58] foab'r mein. Wie se om Wess'r woran, schlug d' Liff' mit'm Wäd'nrijttoa[59] nä; dau ginks Wess'r oas anand'r, und's mwoar uff ämau a schina'n[60] grin'r Vieh'ch[61] dau, und schein' grin' Weif'n mit Gruoaf, doff'm Vieche bis noa a Boach[62] gink. Durt droof turicht[63] 's Viech geihn und fraff'n, wau's[64] wullt; de Maidoa turicht'n's ni bijtt'n; die ging'n mit d'r Liff' á a schmuck Heifoa[65] nä; durt drinn mwoarich guor torp're schein;[66] au gucab's gutt z' aff'n und z' trink'n dau, und schein' Musick'; und's wornn au noa raicht veioa fitt'[67] daurnah'm' Frau'n dau, die zaun'n da bäd' Maiden nei' Klät'r noa — de aa'e[68] Kloaft'n[69] Lätt'n se d'rnäea[70] hä Stä' — und bedient'n se hing'[71] und vurn, und wornn im se nim wie ze Aufkurmoa.[72] Duos gefuul[73] da Bäd'n guoar eih'r d' Maus'n gutt, und se neaß'n und tronk'n wie uff d'r Pirl,[74] und wunsch't'n'ch ni mei häam.

Ab'r wie's Jäät Ärab'n wuer, dau leh'n[75] se de Liff'n ni mei; se zaug'n en d' neie Reckoa[76] und Hoifoa,[77] Schirz' und Tichchoa,[78] Schichchoa,[79] Strimpoa und Oll's oas, und de aa'e Klunk'n[80] weid'r noa, guob'n en a Wäd'nrijttoa á de Hand, und de Wess'rliff' seite[81] zu en: „Wennt'r[82] mit damm Rijttoa bing'rm Vieh'che uff de Aarde schlaist,[83] dau fejtt'r[84] weid'r dau, waut'r[85] wertt, wie eich a's Wess'r schlug, wie'ch zairscht zuujch[86] kwuoam. D'rnau träääht ä;[87] verwuoahrt'ch ab'r duos Zwägoa[88] gutt, doff 's ni verdurrt; denn sau wie duoas verdurrt, sau verdurr'n au de Kih' weid'r, ab se ig' au glä noa so gutt oasfahn. Wullt'r weid'r amau zum'r,[89] dau naigt'r ock[90] mit damm Rijttoa durt á's Wess'r schloin,[91] wau eich nä schlug, dau fejtt'r glä bä m'r; ab'r grin' mieß duoas Räsea[92] sän, sust ees's nischt mei

7 den. 8 Magd. 9 Meilen. 10 nicht nach ihnen. 11 trockenes. 12 Scheune. 13 fragte. 14 prügelte. 15 nicht satt. 16 freilich. 17 Rippen. 18 bei ihm zahlen. 19 es dieß. 20 ab'n. 21 den. 22 s. l. Mirteich. 23 noch viel. 24 wurde sie. 25 hinein. 26 Stein. 27 verhalb. 28 das Prügeln. 29 bei ihnen. 30 und sie sich. 31 vor dem Eintreiben. 32 Hiebe. 33 nur. 34 wir. 35 Plage. 36 Einfalt. 37 riefen. 38 Wasserniz-Spiel. 39 wirklich. 40 einmal. 41 ihrem Gebiete. 42 gleich. 43 schien. 44 sahen. 45 Weidenzweigleins. 46 von der Stelle. 47 fragte. 48 noch. 49 gewinnt.

50 ich wenne euch. 51 Schlesien. 52 mehr. 53 hinten. 54 einst, s. l. jemand. 55 mit ihr. 56 selber. 57 lief. 58 von sich. 59 Weidenruthlein. 60 schöner. 61 Viehweg. 62 Bauch. 63 wurde. 64 wo es. 65 Hauslein. 66 tapfer schen. s. l. sehen. 67 viel solche. 68 alten. 69 s. l. schlechte, schmutzige Kleider. 70 verweile. 71 hinten. 72 Ohrwurmlein. 73 gefiel. 74 Kindtaufschmaus. 75 litten. 76 Röcklein. 77 Häublein. 78 Tüchlein. 79 Schüblein. 80 die alten zerlumpten Kleider. 81 sagte. 82 wenn ihr. 83 schlagt. 84 seid ihr. 85 wo ihr. 86 zu euch. 87 ein. 88 Zweiglein. 89 zu mir. 90 nur. 91 schlagen. 92 Röcklein.

nige, und's lieft[93] nischt ni, wenn'r au d'r'merkt nä schlaft. Segt's ock ä's frische Wass'r, dass es ja ni verwajslt; denn wennt'r zum'r wejslt, und'r[94] mießt m'ch russ'n, wäl 's Rijstea verwajslt eis, dau kummt'r ni sau leschte furt wie boite, dau kust's a bissea[95] sau eir'm Läbe.[96] veiea wu[97] ni; 's schmurzt au[98] ni, und aub'ndrä[99] kriggt'r noa veiea Tuggoat'n d'rieit. Ab'r eich rauch'ch[100] eibr Kijnd'r, satt'ch weit' eier Wirth eis ann aa'er Schoßlk.[101] Nu geibt er Gauts Nueam'n'" De Maidea schlua'n nu mit'm Rijstea uss'm Biebiche uss d' Aarte, und's g'scheach Ol's sau, wie's d' Liss' gefeit hott'.

Wie se nu ee a Hauf[102] ärreb'n, dau wun'd'rt's d' Wirtsleiie ni wink,[103] doss d' Kid' sau sueat q'bitt worenn. Und iricht bem Mauk'n[104] wunn'rt n'ch se noa sirrer,[105] doss se sau seibr veiea Miejch[106] gueab'n, und laukt'n de Maidea raicht; und die sait'n's au, doss se bem Liss'läsch' q'butt hätt'n. Wie se ab'r zum Tisch' kwomm, und wink und wueas ass'n kunnd'n, wäl se noa sueat worenn nau d'r aute Mauss[107] bä d'r Liss', und wie se 's Mad'nrijstea sau flukk[108] ä a Nappea[109] ä's Wass'r segt'n, dau treb se d'r Peaer sau lang' uss's G'wiss'n, bis i'm Ol's baurklan d'rabkt'n zum Ileafang' bis zum Gjab'.

Dued Ding wueat antt. De Maidea läit'n'ch schlaup'n; d'r Wirth ab'r nueakm da Zrüg reas oas'm Wass'r im Nappea, und läit'n[110] uss a Aus'n;[111] und 's Murkü'r,[112] eib[113] d' Maidea cossijnt'n, tkuead ann[114] wu weid'r nä[115] ä's Nappea: a wueat ab'r schau[116] ganß verdurrt, und d'rzu gauß a au 's Wass'r noa oas, doss'ch d'r Zwäg ni mei d'rmuin[117] kunnd'. Die Tuggoat'n tkuoach'n en halt quer ze seibr, dau dann'm[118] de Maidea d'rzahet[119] hott'n.

Wie d' Kijnd'r frih da verwajslte Zwäg sag'n, flennt'n[120] se sau seibr, doss se ock imm'r se eimau eiber'sch ann'r 's Beckea[121] tkuuß, und se wullt'n d' Liss' ni mei russ'n, denn 's wueat'n doa a bissea unhaimesch[122] d'rbä, wenn'r en[123] au qlä[124] gestern gesell'n hott'. D'r Peaer preigott'[125] se ab'r sau lang', bis se suit'n, se werrn de Liss' weid'r russ'n. D' Kid' sag'n weid'r oas, wie de Geriire, und d'r Peaer draun'n[126] noa amau: „eibr Pleag'n[127] eibr! eich schlai'ch beab[128] taubt, wenn d' Kid' ni sau dick' und sueat täkumm wie gestern." De Kijnd'r gräänt'n a[129] ganße Weig, und au noa dreaß'n uss d'r Hutte.[130] Zurletzt ab'r suit'n se weit'rnand'r: „Och, russ b'r[131] ock weid'r d'r Liss', 's hiuft[132] jo doa nischt ni! sau a Las'n tueasch[133] sueat!" Und se russ'n halt weid'r all' bäre: „Wasserliss, zieh m'ch nä! Wasserliss, zieh m'ch nä!" — D' Liss' kwoam au alechch, und 's wueat Ol's weid'r, wie's gestern g'waaß[134] wueat.

Ab'r wie se weid'r furt wull'n, und mit damm ab'n iricht obgebroch'n Rijstea uss'm Biebich uss d' Aard' schlag'n, dau kunt's[135] dueasmau nischt ni. Dau furcht'n'ch[136] se raicht, wäl's nu wueas sau eibr'm Läbe kust'. Se bueat'n ab'r d' Liss' zuraur nea amau: „Wasserliss, lust ins furt! Wasserliss, lust ins furt!" — „„Nä,"" suit' die, „„sau gleich geibt's ni: eibr mießt erscht wueas nau eir'm Läbe bie lus'n. Ann' jeide muuß a Gleid zum Klimm[137] Fing'r gaan,[138] aub'r 't miss Liss'jumpf'n waarn,[139] wie die hie, die'ch behient bueam: tueas sin Ol's sin'[140] Hirt'naiiea gemaaß, wied[141] eibr sejzt."" — „Nä, nä!" aub'n die d'r Anwaurt, „lieb'r a Fing'rglid wing'r!" Dau kwoem ann' Liss'jumpf'r mit ar Schar', und schneit 's Gleid ock so Gaut reraaß'n[142] ob „Dued tkutt sau n, wirsch'r,[143] as wenn m'r a Sperl'ch[144] droof schejs," suit'n die Maidea, und lacht'n dreib'r: und's wueat au qlä gebriet[145] und au d'r Fing'rnuil[146] druff': d'r Fing'r wueat halt a Stäuboa[147] fire'r; 's blutte ab'r qläiewu[148] a bissea; ab'r oas am jeid'n Jänsh'n Treppea Blutt' wurd a schinn'r blank'r, funkeanel'r Tuggoat'n. „Lass'ch[149] se oof, und nammi'ch se weit," suit' de Liss', „und wicket'ch[150] se zesomm ee a Lappea.[151] Sau

---

93 hilft. 94 und ihr. 95 bischen. 96 von eurem Leibe. 97 viel wohl. 98 auch. 99 obenherein. 100 rathe euch. 101 Schalk. 102 in den Hof. 103 wenig. 104 Mienen. 105 sehrer, d. i. mehr. 106 Milch. 107 Mäuslein. 108 fertig. 109 Napfchen. 110 legte ihn. 111 den Ofen. 112 des Morgens. 113 ehe. 114 er ihn. 115 wohl wieder hinein. 116 schon. 117 ermannen, erholen, erfrischen. 118 von denen ihm. 119 erzählt. 120 weinten. 121 das Bäcklein, d. i. Schnuckgen.

122 doch ein bischen unheimlich. 123 ihnen. 124 gleich. 125 zeugeln. 126 drohte ihnen. 127 Plagen ein Schimpfwort. 128 schlage euch bald. 129 ten. 130 Hutung. 131 wir. 132 hilft. 133 habe ich. 134 gewesen. 135 half es. 136 fürchteten sich. 137 kleinen. 138 gehen. 139 werden. 140 solche. 141 wie. 142 d. h. ohne Umstände. 143 d. i. weherr. 144 Sperling. 145 gebrüt. 146 Fingerwurzel. 147 ein Staubkein. 148 gleichwohl. 149 lasset euch. 150 wickelt euch. 151 Läppchen.

lang' fr oll' bäfomm blätt'n, kimmt'r'ſch Fing'rgleib weih'r krig'n, wenn'r'ſche[132] uff ämon ä'ß Fleeßwoſſ'r[133] ſchmeckt; ah'r doff ja kinn'r ni fahlt, und gruade dieſaufſ'n[134] miſſ'n 'ß ſin, die d'r[135] verr buos Gleid kriggt hott. Faat[136] a oll'rääneſt'r, aun'r ſän'ß aun'r, aun'r eiß a ääneſt'r ock[137] a aun'r, dau ſängt d'r Fing'r woa ze blutt'n, und blutt und blutt ijnde[138] furt, und birrt ni mei oof ze blutt'n: und oal ſeib'n Treppoa[139] Blutt wird a ganß'r Zaub'r[140] dau[141] Woſſ'r, buoas imm'r im Mirboa[142] rim geibt und Oll'ß woa ſich zieht und verſchlingt. Vergaſſt'ß ni, und geibt nu er Gauts Nuoam'n!"

Buoas Ding woar gutt. D' Kijnd'r ging'n; d' Kih' wernn ſuoat und hott'n Beiche wie de Tunn'n. 'S Nijttoa verfuit'[143] buodmau ni, und gutt'ß Mutt'ß treib'n de Kijnd'r ä. Wie ſe bääm kwomm,[144] und d'r Poaer buoas ſueate Viech ſaag, woar a nu gaer mirrogumt[145] kaig'n[146] ſe. Ah'r wie a ſe nu kreite,[147] wau ſe da friſche Wäd'nwäg har kriggt bätt'n, dau ginkt de Nauth weih'r benn[148] woa. Ha[149] kuod ah'r ni eihnd'r[170] nauch, biß ſ'm Oll'ß haurkiän d'rzaot[171] hott'n, und biß ſ'm au de Tuggoat'n gaan[172] hott'n. Und mit damm hoit'n Räſea macht a'ß gruede weih'r ſau, wie geſtern: und a and'r Murg'n kriagt'n de Maidoa weih'r Heibe, wie geſtern, eihnd'r woa mei aß wing'r; und ſe ruffi'n d'r Liſſ' weih'r, wie geſtern, und de Liſſ' kwoam weih'r, wie geſtern, und 'ß woar halt Oll'ß gruoade, wie geſtern. Om Ejnde luſt'ß au weih'r a Fing'rgleid lä ar[173] ſeib'n, 'ß wräite om Klinn Fing'r, und ſe nemm[174] weih'r veion Tuggoat'n b'reir meit bääm; die muſſi'n ſ'm Poaer weih'r gaan, und darr thuet ſe zu a and'rn und verſchlauß ſe weih'r es'ß Bäkaſtoa[175] es d'r Kwoade,[176] wie geſtern. Und, doff ber'ich[177] ock kurz mach'n, buoas ginkt au ijnde[178] ſau furt, ſau[179] Taag und oll' Tage, biß d' Kijnd'r ock woa woa ſeid'r Hand a Doam und a Spreßfing'r[180] hott'n, doff ſ' ock wingſt'nß a Leſſoa[181] zum Supp'n und Aſſ'n, und de Päätſch' bem Giſſoaſteck'n[182] uoagräſ'n kunn'n, und'ch ſoab'r[183] waaſch'n kunn'n, und bis ſ' ock woa uoa a Fiſſ'n d' grauße und d' praite Zeine[184] hott'n, doff ſ' ock woa a biſſoa furtbuck'rn kunn'n. D'r Wirth hott' ah'r 'ſch ganße Bäkaſtoa vaal Tuggoat'n, inn'r imm'r ſchinn'r[185] aß d'r aun'r. Darr wuor au guot ruoaſend gääſ'l[186] g'wurrn, und, denkt ock, ig' preigott'[187] a die orm' Wirrmoa[188] baarboab'n,[189] doff'ſch ſe au de Aubr'n ſtickoawäſ'[190] vau d'r Liſſ' feſſld'n luſ'n obſchnäb'n, doff ſe au ja woa mei Tuggoat'n d'rbei bääm brächt'n, und treib ſe mit Preigen zum Haus' noad bis zum Liſſ'häſche hri, und worit' durie, bis ſe d'r Liſſ' wärnn geruſſt huoan.

Dau guot'ß da gute Maidoa ah'r urnil'ch a Engoa ä, doff ſe buoasmau ruffi'n: „Woſſerliſſe, zieh ins nä! Woſſerliſſe, zieh ins nä!" Se fuit'n'ß wirkoſch[191] er eihr'n Unſhauld. Wie ig' d'r Poa'r wullt zurick' geihn, dau kunnd' a ni mei vau d'r Steoa,[192] denn a wuoar durch buoas Wärrtoa[193] „in ß" ſchaw[194] feſt' gebucant wurr[195] d'r Liſſ'.

D' Liſſ' ſuna, und kwoam, und ſaag a[196] Poaer; darr wullt durich Gäerich[197] Gewaalt furt, ah'r 'ſch muer ni merigoab,[198] d'r Buoam[199] wuor'm zu ſtork; erſcht wie d' Liſſ' weih'r uff a Tääch zu ginkt, kunnd' a d' Bän' weih'r hätt'n und lauf'n; ah'r ni ernt[200] uff bääm3 zu ging'ß, nä, weit hei[201] uff'ß Woſſ'r zu.

Dau a au ſaag, 'ß wuoar eimau ni anderſcher, dau ducht a: „i nu, uff a Fing'rgleid lä ar[202] ſeib'n, 'ß wräite om Klinn Fing'r, und ſe nemm[203] weih'r veion Tuggoat'n b'reir meit bääm; die muſſi'n ſ'm Poaer weih'r gaan, und darr thuet ſe zu a and'rn und verſchlauß ſe weih'r es'ß Bäkaſtoa[204] es d'r Kwoade, wie geſtern. Und, doff ber'ich[205] ock kurz mach'n, buoas ginkt au ijnde[206] ſau furt, ſau[207] Taag und oll' Tage, biß d' Kijnd'r ock woa woa ſeid'r Hand a Doam und a Spreßfing'r[208] hott'n, doff ſ' ock wingſt'nß a Leſſoa[209] zum Supp'n und Aſſ'n, und

---

132 wenn ihr ſie. 133 in'ß Kiechwaſſer, d. i. Gießens Waſſer. 134 vielleichtigen. 135 ihr. 136 fehlt. 137 nur. 138 immer. 139 Treppſtein. 140 Zauber. 141 woll. 142 Wirbel. 143 verlogen. 144 kamen. 145 d. i. ungehangen. 146 gegen. 147 fragte. 148 bei Hofen. 149 es. 170 ehrer. 171 erzählt. 172 gegehen. 173 bei einer. 174 nehmen. 175 Beikaſtchen. 176 Bote. 177 wie ich. 178 immer. 179 einen. 180 Spießlinger, d. i. Zeigefinger. 181 Löffel.

182 Gabelſtecken. 183 aus ſich ſelber. 184 Zehe. 185 ſchöner. 186 gelpig. 187 prangte. 188 Wärmchen. 189 verdreht. 190 ſtackweiſe, 191 wirklich. 192 Stelle. 193 Wärtern. 194 ſchon. 195 war. 196 ſah aus. 197 Scherz. 198 möglich. 199 Baum. 200 erna. 201 mit ihn. 202 warst. 203 Siegmeg. 204 Zehen. 205 verlieren. 206 werden wie ihr 207 waren. 208 Hut war.

kunnt' frei Gleid mei noa seng Wiern[209] nihr'n. D' Hiffjaupf'n schenk'n'n an drä Ding'r van jelb'r Hand ob, und an drä Zinn van jelb'n Kuffe, mit d'r Schar', und ab wu drissa[210] Blutt runk'r tarppotte, wurran doa fein' Tuggeat'n ni wuas, blauß ock Rechtenage, die mirkt asch oolla'n,[211] fau beise wirk au ging, drim ehn thuat'n die Stirzoa[212] doa a wink'[213] schmurz'n.

Oak jelb'n Ding'r ab'r macht'n de Jumpf'rn da Kijnd'rn imm'r zwäi Ding'r, und oak jelb'r Zein' zwäi Zinn; duas heißt, oak Boarsch Ding'rn und Zinn. Se schenk'n f' ock blauß atzwäi, damm'rt'n a unsicht[214] bissoa mit am bila'rn Homm'r druff rim, und dan worrn se fertk; d'rnan bäott'n[215] se die neigemacht' Ringa und Zinnoa g'schwind' woa, und se worrn fau gutt wie die gleid'rwäis' abg'scheim'n. Und an fair' d' Hiff zum Boarr: „nu Mensch'nschinn'r kounk'sch nu fort pack'n; und'rweig'n mirscht drjan Zuoahleas[216] krig'n. Und wennt dåne Gleidmeun'n willsk weld'r buoan,[217] dan wisst jau, wuas d' mit a Tuggeat'n mach'n mießt: d' Maidoa buoan derfch jau muss'n d'rzäion;[218] die kuff d'ch ni erst rol'n, duas heißt, de Tuggeat'n, fuss bläß d' verlas'n;[219] und wisst d' wuas ni mei raicht, dan frei[220] irscht die bä mein, wennt'ch'ß au dän' puoar Ding'r eunt[221] kuß." — „Eihr Kijnd'r ab'r," fait' se zu dann, „ihr bläbt noa a puoar Tage die bä m'r, bisschich[222] waar zu ein'r Mutt'r schick'n." Troof schlug se mit'm Nissoa[223] uff d' Aarb', und gleschich woor d'r Boarr mit seinen Gieck' uff'm Hädmeweige; barr woor ab'r au guar murrä brisk und verbauß,[224] duas heißt, d'r Boarr.

Ab'r 'sch toa'rte guor ni lang', dan fes'n[225] a Rechtenak varr d'r Nuoak verbä, und ehr[226] asch'ß verjaag, wuoart oak damm Rechtenak a Dreigoa,[227] und barr Dreigoa bruoasch'n fau lang' uff'm Buckoa rim, bis a agnäi ging; 'ß woor ab'r niemand ze sahn, barr da Dreigoa à d'r Hawb hott'; 'ß kuwoam halt dau d'r Hiff har. Und die and'n Rechtenage warn au zu Dreigoa und bruoasch'n grueb' fau uff'm rim, bis se all' agnäi worrn. Amau greif a er de Tsäk' nä und schmeiß'r aww' ganzr Hamfoa[228] drauk, ab'r dau warn ab'n fau weise Dreigoa und Stick'n kroak, und schlug'n au all' uff dauau er en ni.[229] Dan schrig[230] a wie g'spiß'; ab'r a fiorb ni d'rnau; a kumb' all' Dreigoa und Heibe eakharn,[231] doß a se ja raicht ernstlich fuhl', fau wuoarsch schau dau d'r Hiff Agerickt. De Leite sag'n[232] duas Ding, und hurri'n'n schrän, und lauf'n zu em hri. Ab'r war neunde[233] woa er rund[234] kuwoam, barr krigat Tichte[235] meit. Und duas Zerwoak'n[236] hurri' ni eihab'r aof, bis a kum einak'n Rechtenak mei er ar[237] Tasch' hott', und bis a jeb'r dau da tausend Stock'n — fau beise macht'n'ß'r gewiß fin — in puor drea Stöcke zerschlain[238] wuoar. D'rnau fering'n kunnt' a ni, dau schlug'nen die Stock'n imm'r ei'ß Gesicht' und er'ß G'stäße nä; sicht[239] lauf'n kunnt' a au ni, dau kroamm'n de Stock'n imm'r gwiß de Bän', doß a d'rmid'r foll'n wicht', und no pemurzert'n f'n[240] erscht raicht; drim wuoarsch Dieck schon lang' im Stall' woogetung'n,[241] wie da irscht dåam kuwoam.

De Suitte[242] d'rnau wuoar schau lang' dauroas bä sejnen Wäbe woakumm. Se kunn'm a puoar Gewejnk'[243] akaig'n,[244] und brik[245] eih'r'n und schandtier'n guor muoakt[246] oak, und sicht, doß kuoak > de Strauke d'rfeir wäir, doß a de arm' n' ..dde Maidoa quoar fau schijnd'rmäißt' ..kleis meitz'kuoakt'n hätt', und doß a fau an.. ..roafchräänt' Sijnde bis zum jingst'n G'richt ..verbat'n kejnd, und doß a se foab'r und ..äg'n' Kijnd'r d'r- zuunt[247] unglicksch g'm.. wäir kuoan; se hätt'ß'n wu sinder gricht,[248] a härr ab'r ni sung'n[249] meig'n; nu schijn'm er Hu' Kijnd' beschiß'n' Tuggeat'n; a wäir a Kuoak'nmeat'r — — und noa beira and'r sitt'n[250] Nöth'n schutt se oak, doß a nu hätt' kinn zur D'rkenntn'ß kumm. Ab'r 'sch kuwoam noa hin' Aot' er ß bessa Hertz. E bucht noa imm'r: „aff a puoar Ding'r and Zinn faul merich ni wakumm, wann au bis faon,[251] daarrhoab'n gritt'ß schau; a puoar woar'ch[252] m'r schau

---

209 hinem Wällen. 210 ob wohl viel. 211 er ßh auffen. 212 Grämpfchen. 213 doch ein wenig. 214 wenig. 215 beten. 216 Jahrlang. 217 haben. 218 erzählen. 219 v. l. unterm. 220 lange. 221 vollends. 222 bis ich end. 223 Kopfweh. 224 erlaß. 225 da paßt ihm. 226 ehe. 227 Dreigel. 228 Hammock. 229 Worte. 230 schrie. 231 ausstellen. 232 sagen. 233 war bald. 234 herum. 235 Tüchtige, v. l. tüchtige Hiebe. 236 Herumfallen, Prügeln. 237 einer. 238 zerschlagen. 239 schnell. 240 sie ihn. 241 angezogen. 242 Gage, Rockschoß; auch: „Anzug". 243 Streiche, Schelmstücke. 244 entgegen. 245 bis, v. l. schon. 246 wenig. 247 lange. 248 wohl länger gelegt. 249 sagen. 250 beide. 251 kommen. 252 wenn ich.

weid'r verſchoſſ'n, ich mieß halt ann' ganß' Reig[233] Tuggoat'n ab'rn, daß hieß[234] ſchon niſcht; und d'r Medea, und wuſt ſuſt woa blau eis, (d'r ganße Kerl wuear feigrblau,[235]) daß wird wa[236] ee dēr, ſimf Wuch'n ni mei ſchwurz'n. Wenn ich anb'r Maidea zum Hirt'n[237] woar hawa, woar'ch na in gutt wa flig'r ſtā. Wurſch ſchicht wieß'ch m'r weid'r a paaar Fing'r verſchoſſ'n, die broadſch zu nauthwejabt. Gau dacht a. Und darr Satan hätt' em Hind' ſān' ág'n' Kind'r ni g'ſchaunt, wenn en inſ'r Herr Gaut ni zuvaur geſtraft hätt'.

Wie a nu wejt'r nauchſeun, wie a woa a paaar Fing'r zu de gwāin woa ſeid'r Hand krig'n hejnd, dau wuſt a ni mei, wie deise Tuggoat'n de Kind'r ferr ſeid'ß Gleid hāim g'bracht hott'n, und a wuſſt au ſchau guar ni, walch'ß gruab' g'woaß wearan; ſecht' kunnt' a nu ja deise[238] aab'r ja wink á'ß Woſſ'r ſchmäß'n, und d'raus wuearſch brēf'. Daas eib'tāit' aſch ab'r ee ſejan'r Haß ni, und die ſchrin' gaua[239] Greſchoa[240] rein'n ee au zum Wegſchmäß'n. Mit ſchwārz'n Herz'n eib'rmāinſt' aſch[241] zurleßt daa, und nuachem ſan deise gaua Greſchoa aab'm Bākaſtea roas, ob wir a bocht', daß 's[242] d' Maidea ferr di bāh' Fing'r am klinn[243] hāim g'bracht hatt'n, und ſchmeiß ſe á'ß Fleiſchwoſſ'r. A ſaag'ch d' Hājnd' nu woa; de Fing'r fung'n woa ja wach'n, und 's Herz im Läbe lacht'n, und a lauf, wuast 's Zeig hilft, uff hāimā zu. Ab'r ſich wuer d' ralchte Zuoab' Tuggoat'n ni, und's wearan au ni dēſauſ'n,[244] die a graad' ferr die Fing'r kriggt hatt'. Daarſchoab'n, wie a ock d'r hāim' wuear, hatt'n d' Fing'r weit'r ooſ ja wach'n, und ſing'n woa ja blutt'n, und aas ann ſeid'n Trepoa Bluat wuoart a ganß'r Zaab'r dau Woſſ'r, daß d' Staub[245] baaoa[246] dau Woſſ'r wuoart, und ja a Theil'n und Hauſ'rn woas lauf, und d'rzu ging's imm'r a Wuad[247] rim, ob wenn's kochte, und zaug Oll's, wuoas er d'r Staub' wuear, Teriſch, Schwamma, Spinnraboa, Bett', Wieg', Aufhaut, Baigeafrig',[249] Kuoab', Oam'r,[250] halt Oll's, mit'n er a Streuaboa[251] nā, und a[252] Poarr ee d'rzu, und d' Fing'r blutt'n imm'r mei, daß deise mei Woſſ'r d'rzu kwoam, ob i'n[253] woas lauf, und de Sach'n, die er damm Woſſ'rwirbsa rund rim ſchwamm, kuſ'n imm'r woa a Poarr woa, daß a imm'r inn Pauf[254] noa'm aab'rn friggte, dau b'rlē wuoar a mitt'n im Streuaboa drinn, und a kunnt' ni dau d'r Streu, a wuoar dau da Sach'n, die de[255] ſchwamm, wie ágremeiert. Zurleßt kwoam de Beigaafrige woa'n ruoa geſchwumm; und aab'r Gelde Hauſ, a Teriſch, aab'r wuoas 's ſuſt[256] mucht ſān, druck'n di Seige imm'r feſt'r woa a Poarr woa, daß 'm de Seig'gläbn' bis á'ß Fläſch ſchorir'n. Hauſ'n[257] kunnt' aſch ni ſaab'r;[258] dau ſchreig a nu wa[259] inſ'n Herr Gaut im Hilf[260] woa, ob'r darr kunſ'm[261] ni mei; a ſtraub'n. Nu ſchuckt d' Seige rund rim imm'r tief'r á'ß Fläſch, daß a varr Schmarz'n brillt', wie a Stick Vieh; ob'r fā Menſch kunnt'n hauſ'n. Dau wuoard a halt klank ſau zerfeigt om Holſe, bis 'm 's Woſſ'r durt nā lunt,[262] daß a braoa b'rſtick'n mießt'.

Wie a taubt wuoar, dau verſuuſcht 's Woſſ'r. Die Tuggoat'r woarn ob'r ni mei ja ſing'n;[263] die hott' d' Lift, weil ſe eimaa á'ß Woſſ'r woarn ſumm, weib'r kriagt. Die behülft ſe ob'r ni; ſe guoab ſe da hān' Maidea; die kunnt'n ſe ja ehr'r Mutt'r hāim train,[264] und woarn nu miteamaat darr glickoſch[265] uff ſellaatje.[266]

---

233 Menge. 234 hieß. 235 d. i. ganz blau. 236 wohl. 237 Hüten. 238 ja viel. 239 ſelben. 240 Gretſchen. 241 überwanden er ſich. 242 ihre. 243 am kleinen (Finger). 244 wiederholten. 245 Jauche auch.

245 Stube. 247 Bach. 248 Kot. 249 Bügelfrige. 250 Großchrank. 251 in der Stroh. 252 wo. 253 ob beſſer. 254 einen Puff. 255 da. 256 Kaſt. 257 Heller. 258 leiden. 259 ſchrie er noa wohl. 260 um Hülfe. 261 half ihm. 262 lief. 263 ſingen. 264 tragen. 265 glücklich. 266 zuſammen.

Mundart in der Gegend von Groß-Glogau.

Liebes Harz, bis moiselſtille.

Liebes Harz, bis[1] moiselſtille,
Wenn derr wäd derr Dauer gihr!
Wehte oich, däß im Aprille
Schwärz und Kuch bläsommen fihrt!
Heite rahrt'ß,[2] däß treschet[3] und puſt,
Murne[4] händer[5] klare Luſt.

Schiert dich's arn[6] gär uff de Dauer,
Fihrt derr's ei[7] der Käſe ruff,
Macht's derr's Kalen aſſglauer, —
Stihk[8] a Bißang[9] Zucker druff,
Auterß[10] mir Gewalt gelchmätzert;
Denn wa ſpricht: wär ſchmätzert, der fätzert.

1 s. l. bis. 2 regnet es. 3 daß es Kartoffeln nach allen Seiten ſpritzt. 4 morgen. 5 haben wir.

6 etwa. 7 in. 8 ſtecken. 9 ein Stückchen. 10 eines.

Mundart im Glogauer Kreiſe.

Der Arikeinig.

Mar rejst noa ſan langſem[1] hä Nacht und Wijnd'!
Der Vuoater eich's mit ſejnn lieben Kijnd'.
A haut[2] duoß Jingoa[3] ee a Orm,
A hälſt'n guoar feſte, deß bleebt hälſch worm.

„Mer Saihnoa, 4 wuoß ferchst d'ch denn ſan ſeihr?"

„„Ach Vuoater, der Arikeinig ſitt noa weit!
„„A haut aan Schwanz und an 'na Kraun',"
„Och — 's eiß a Kabeannuk'n,[5] mer Saahn."

„„Mer Harzkijnnoa, geih mit weit!
„„Guoar ſcheine Hyeion[6] woarſch[7] mit beir,
„„Veil ſcheine Blimoa im Goartoa ſeem,
„„A gulten Reckes ſaul derne ſeen."

„„Och Vuoater, och Vuoater, och, heirſcht's denn ni,
„„Wuoß d'r Arienkeinig wuiſchpert hie?"
„Beis ſtoa,[8] beis ſtoa, mer tepper Kijnd,
„'S ſeen bluoe Blaatoa, die ſuit[9] der Wijnd."

1 s. l. ſpät. 2 er hat. 3 Jungchen, Bübchen. 4 Gottchen. 5 Nebelwolke, Nebelkuckuck. 6 Hyänen. 7 warum ich. 8 bei Gott. 9 ſaust.

„Schmuck Jingoa, wißt de mit mer geihn?
„Mren' Mairoa ſall'n d'ch au worten ſchein;
„Wuoß d' duoan[10] wejßt nen'n,[11] duoß kriggſte glei;
„Se wiegen und tanßen und ſing'n reich ee."

„„Och Vuoater, och Vuoater, huſt'ß noa[12] ni gehurrt?
„„Gitt ni de Mairoa im Lick'chten kurrt?"
„Mer Saahn, mer Saahn, eich ſah'ß guoar genau,
„De ae'n[13] Weehen haa leijchten ſan groa."

„„Mer Saihnoa, och guoar ze lieb eich d'ch hnoa,
„„Gitt[14] d' weßt ooch'n ni, nu weirſt de[15] hruoa.[16]"

„„Och Vuoater, och Vuoater, a d'rgreſſt meich ne,
„„A reicht mere ſon de Angoa ze."

Am[17] Vuoater ſchoudert's, a reßt guoar geſchwijnd',
A hälſt er a Orm duoß ſchneebende Kijnd;
A klemmt er ſejnn Hauf[18] mit Mih' und Mauh,
Und er ſejnn Orm duoß Kijnd wuoar — todt.

10 beinah. 11 von ihnen. 12 noch. 13 einen. 14 ob. 15 du. 16 thun. 17 vom. 18 Hof.

Ein Bauer über den alten und neuen Schullehrer.

Gihr Kinder, [1] hirt ock [2] her emol, [3]
Nit hure mueß eoufem [4] Herzen;
De Hoere worre [5] mär grea bereo,
Sean ſaihr chin [6] mälich mueß ſchwerzen;
Schean üb [7] der Leigt [8] kimmt, denk üch dreos,
Denn 'ß gälßt ins Ou' [9] pa neuhnte [10] woe.

Im [11] inſe Schul' ſtont's hate [12] gutt;
Dea [13] nu — 's wird eich nahm Wunder —
Nu bläbt's: im die Bücher's ni mähr [14] gutt,
Mit dare dea gälbt's hargunter!
Mueß Gampea [15] drinne Gutt's gewacht,
Dueß wird nanu [16] dare nüchts gnacht's.

De aare Löhte [17] ſaul geſtren nüchts!
Eaul wa deaze erne [18] ſchwätzen!
Nä, ſel'ch. [19] Waar [20] ester Kurn die trüchte,
Daum wieaſſ [21] de Weabrbät gägen [22]
Wenn Ou's [23] woe inn [24] Stranze ziehn,
Dea kimmt ſieſſ [25] linkrench [26] ni zum Blitn.

Dare aarea [27] gude Gampea! — Gaut,
Dare wuun [28] 's [29] Himmea geben! —
Dueß mueer a Mueen, dare er a Taut
Dare ins Bett geaan [30] ſer Leben;
Dare hrad ins preaw und trei gelähret;
A wird im Grueabr nea [31] gelährt.

A ſchleuk wu [32] manchmea rachrij breauf,
Wenn's Karn [33] ni wreteij [34] ginge;
Uh hrikt a jährd Kinjd aun Peauf, [35]
Wern's greate wichte [36] Dinge;
A hett' gueer ſaihr a häſſet Blatt,
A mueer an wälter Stiendgatt. [37]

Mache' 'ß era [38] Puſſen, eueam a hel, [39]
Und glee ſeg'n dichte Peligea; [40]
A hunk, [41] bis deſſ der Oren thuet weih;
Dare hiſſt ins guer im Zäligea. [42]

Da lich, [43] wenn'i mueß verlahn hett' h. — [44]
Dueam ut mit greauſe Wirſchten [45] hälm.

De Schule hißt a rinkeij [46] eal,
Dea ſeaet [47] ni a Zimpea; [48]
Doch wenn a mueer dem Kinneaſchmeaſ', [49]
Dea mueer a ea bi Gimpea, [50]
Dea weaß mit treuk a mäle zu geaer,
Dea lang' 'na Wurſcht im Zäligea. [51] mueer.

A lareet' ins aber Ollet rächt,
Deſſ [52] feſt a Jährd verwundert';
Der [53] buſchteabitten gueer ni ſchlächt,
Der luceſen, deſſ verdundert; [54]
Der ſchräiben ſchmuck, der rechten [55] reiza, [56]
Dea Ameaſ [57] mueer'ch ock a Speiza. [58]

Und der Katzißen [59] — hueaj [60] ni recht? —
Dann ſeit der [61] wie de Beider; [62]
De Bäbeaſtrich', [63] de liebe Bech', [64]
De Buſſezeln, [65] Gauttlieter,
Gigitt'l und Giraſſäljen au,
Dueaß flatert [66] ett'l ock immer fea.

Deß laaj [67] met wu de Schule nea,
Gäihn blauf [68] mäle d' Ozen äiber.
Nä, Kinder, wenaj au ni räi hnea, [69]
Hie gälbt mäle nüchte trähler;
Uß er am Aare [70] de Schule ſchlächt,
Dea laaren [71] 'i Beſte; hueaj [72] ni rächt?

Drim leer [73] merich Taak und Nacht am [74] Gimm',
Deß d' Schnea [75] kimmt uß d' Bäne.
Ih aber läj [76] a Pärlhea [77] drinn,
Dueaß macht ſe ſchlächt und räne;
Und dueaß ſtue [78] inſe Laaner [79] fea!
Mäch greaulet bäß er de Kinnſte Zorn'. [80]

'S ſit blauf [81] wie a Straabeſtaz [82] eal,
Hueb ſüß [83] und Tuch fäer. [84]

---

1 gemeinſchaftliches Bedeutwort für: ihr beyde, Nachbarn, Verwandte. 2 auch. 3 einmal. 4 auf dem. 5 weinen. 6 thun. 7 über das. 8 Tagheit, Tag. 9 Alle. 10 nahe. 11 am. 12 hart. 13 auch. 14 nicht mehr. 15 Gumpel, Name des alten Schulknechts. 16 nun, jetzt. 17 alte Leute. 18 etwa. 19 sage ich. 20 war. 21 vom will ich. 22 gehen. 23 Alle. 24 einem. 25 hält. 26 Linkhand. 27 vor allen. 28 wolle thun. 29 den. 30 gegangen. 31 auch. 32 es schlug mich. 33 Korn, 34 nicht entwickelt. 35 Pfeife. 36 wichtige. 37 Leinengut. 38 Einer etwa. 39 dem es hin. 40 tückige Prügel. 41 hab. 42 Zügel.

43 auch ich. 44 bei ihm. 45 Würsten, d. i. von Schlägen geschwollenes Gesicht am Körper. 46 zänkisch. 47 er hetzt. 48 Hunden, Bissen. 49 Katzenschmaus. 50 auch beim Gimpel. 51 Vogel. 52 weil ihn. 53 wie. 54 weil er entdeckte. 55 wie recht. 56 Zeichnen. 57 Amalgamirt. 58 war ein Spiel. 59 Katechismus. 60 habe ich. 61 von Jugend wie. 62 d. i. Buchstaben. 63 Fibelbuchstaben. 64 Buchst. 65 Silbenlernen. 66 verkehrten Lesestoff brauchte man von den Wiedertäufern, wenn sie gut gelesen. 67 habe ich, es sein, natürlich. 68 wenn ich auch nicht viel habe. 69 ich in meinem Orte. 70 bis böse Ton. 71 habe ich. 72 sage. 73 im. 74 Sinn. 75 Schnee. 76 ich auch. 77 Pfeifchen. 78 thut. 79 in d. Scheune. 80 Zorn. 81 d. i. völlig, gerade. 82 Strauss. 83 hoch hoch. 84 hoch teuer.

'S chlit Lüde gälbe, hen nix 'm Mund,[91]
Jedes Zähn[92] wingt a Pfund;[93]
Ma Dolle hend'n[94] im Gsicht',
Bi wälle[95] schöne Mädche sin Augeliecht.

Dunds Mannes[96] sind de Kinder karr,
'S chlit Leader[97] uf a Strauß,[98]
Im dunds rumm bis[99] verkennt wird[100] schier'n,
Dunds gringt from hällen Rantz;[101]
Die nahm es[102] 'd Sterbe[103] und der Hond,
Hend Gotthalf Herr[104] chlä Hand'[105] a Bland. —

A Hüsseln[106] Kindern ongehemm,[107]
Denn sind[108] a[109] drei, vier Mädere;[110]
Die schrein um ennitwonder Brumm,[111]
Gan reder[112] wer'n, die Mädere.
Es schreit schreit nahm Dunds[113] Gäbr,
Und darr gäbt ganzer vier[114] trähder Lähr!

Und wonnd s schrälgen[115] from Hüs kost,[116]
Dunds wuschen is schon lange:
„Dod Grundt dät grine, grin' dät 'd Krod;
„Darr[117] Gelen dät de Zange;
„Im Tapp' dät bläß der Häirichdere;[118]"
Dunds dät dos nitzt at Lappichere.

Nu aber gink wonnd Trälhoderich[119] ano —
Je, wennj[120] ock wonnd hinen' machen! —
Bual[121] schrai a ai, baal ei, baal o,
Ma mißt vonnenäder lachen.
Und immer schrein de Kinder nouch,
Und pragen 'd Mual[122] baal brälle, baal hauch.[123]

Dronf brummt' a dält,[124] und hißlig[125] wär,
Und niehte wär, und hoachtig,
Und hadle wär, und gläßig wär,
Und grichtig[126] wär, und hoachtig;
Und immer machten die Wa's[127] nouch:
De Schu'[128] wennt dinck a Hundedouch.[129]

Denn Kaiserlaut vorf ma ai mann,[130]
Darr hißt se Kinder gehen,
Und brälken wie a Hündenhaufe,[131]
Und mangen, grangen, machen,
Och Gampes, krang a Pelägen[132] ment,
Hen se Mudjri, wannd Gott erlaubt!

Du Mordshond[133] du, dracht dich for mälr,
Hast mit darr Schwadre-Kätzlig[134]
Den nor a non a[135] Kinderen wär,
Dannd wärr de nit Kranätzig;[136]
Gann gallenn is haz[137] gann Laden hol,[138]
Ki Dachschaden wärr ni mäl.[139]

Hät rannd ni wahr? Laden Lazn
Und ni erchlä[140] halbhundertern!
Hich erhäl'd ni, derf is Laden lazn,
A wergl is ock[141] verkehren.
Wann[142] wirf, wannd rannd nor Schwadren gnäln,
Wenn darr ind 'd Dachschaden nälkm.!

Och, dracht dich, Gaut, gläll ock Dorfhond!
Denn Mannes chlin a fazen,[143]
Denn fäl Sterbe er der Hemt;'
Wie wolen[144] denn die ganz,[145]
Derfennäbn[146] Jung'n gerächte krang'n?
Die mand de Dracht narn Pelägen[147] gring'n.

Da gabe Mannd dann wandjen[148] gaen;[149]
'S wannt aber ganzer gr blät.
Die Jacht, die mand der Hader fahn,
Darr wirren[150] gring'n, da Mäd'l[151]
Mit feinem hantenbälen[152] Hächt,
Darr frißt nou Schan' und Spaat narr mälr.[153]

Dannd ouschwä'g nou fin, und wann[154] nu
nael,
Dra gring a mäch nu Gäschen,[155]
Und mäkt', da Schu' wärr dann[156] nael.
Hich gnochen[157] d' Pannekächen,[158]
'S wannt de ai, 'S wärr ganzt gr nit';[159]
Hich hät[160] f' nel 'd Annerlähten[161] hei.

---

91 ohne Mund. 92 jeder Zahn. 93 ein Pfund. 94 hat es noch. 95 wenn. 96 Mannes, so Mannleins. 97 es ist 3 Leben. 98 nur ein Strauß, d. h. von einem Manne. 99 darum bis Sch. 100 wenig. 101 Lohen hätte Jungen. 102 hat. 103 Sterben. 104 Gottlieb. 105 d. h. mit seinen kleinen Händen. 106 allen gebrauchen. 107 denen hoch. 108 da. 109 Mädchen. 110 Knaben, Kinder. 111 ohne Ende. 112 mehr. 113 des Vaters. 114 kaum. 115 Kleinen. 116 h. i. Durchfall, Bauchschmerz. 117 wenn ich. 118 Lehrer. 119 Wirrsal. 120 doch. 121 so viel: „Geschrei" von Kindern kann schon ein Pferd scheu machen. 122 Schuh. 123 Hundedach.

124 sehr kalter. 125 Schneeschuhe. 126 weh. 127 d. i. Hundewetter. 128 Schneeschuhe. 129 weh. 130 Sonntag. 131 so Kinder. Da heißt. 132 Pein. 133 wilder Mensch. 134 weh. 135 eine. 136 wenn. 137 Gut es regnet. 138 will es. 139 ohne Geld! d. i. heißt nicht, daß wenn Krieg. 140 wenn wollte ich Sp. 141 gehen. 142 wo wirst Sp. 143 wo Kinder. 144 Lumpenkerl. 145 wenn mir. 146 wollte. 147 d. i. Kinderchen. 148 Sp. 149 Pfeife. 150 Lust. 151 ich geh Sp. 152 Dummheiten. 153 gr viel. 154 ich sage. 155 Schwesterchen.

De Schu' wuoart oas. Nu hirtt amau:
A Kijndern weijl a zägen[156] —
Äich wiss ock[157] oll's ni mäl genau —
'S Briefeschreeben, 's Gägen,[158]
De Landkuoart',[159] an noa 's Punketir'n,[160]
Und's Sing'n, und's Maul'n,[161] und's Fingerir'n.[162]

Nu huoa äich's schoau vaurhei[163] gesoit:
Verr ins äis's vei ze veioa.[164]
Und — Gaut im Himmoa see's gekloit[165] —
Wenn furtgink soau duoas Speioa,[166]
Doa quämm ber Oa'e[167] uff a Mist
Durch Inn,[168] darr inse Broaut[169] hie frisst.

Drim luufj[170] zum Paster. Darr wuoar ni
Derhääm, a wuoar bee Kranken.
Doa soitj ock[171] wuoas der Froa; doch die
Hott' gruoade die Gedanken,
Die mäir der Noie schoa thuoat soin,[172]
Wauräiberj wuut[173] bem Paster kloin.[174]

Se soit mersch blank nee ee 's Gesicht,
Äich kejnnd' duoas ni verstäihen;
Duoas wiär guoar guder Underricht,
Äich sejld' ock wäider gäihen.
Duoas hoat vum Paster sie gehurtt,
Drim luuf äich uffem Fläjcke furt.

Nu stäiht's orscht[175] schlimb: der Paster guoar
Äis oa afoa[176] besassen.
Wuoas thu ber[177] nu ee darr Gefuoahr?
Thutt oauf nu oire Frassen![178]
Äich sprech: furt, Karl,[179] mit dejnn Loatäir'n![180] —
Och! kejnnd' ock Gampoa oaufstäihn läihr'n![181]

156 zeigen. 157 ich weiß nur. 158 Geigen. 159 Landkarte, d. i. Geographie. 160 auch noch das Punktiren, d. h. die Noten. 161 Malen. 162 d. i. Klavierspielen. 163 vorhin. 164 viel. 165 geklagt. 166 Spiel. 167 wie Alle. 168 Einen. 169 der unser Brod. 170 lief ich. 171 sagte ich nur.

172 sagen. 173 worüber ich wollte. 174 klagen. 175 erst. 176 ist auch so. 177 wie. 178 d. i. Mäuler. 179 Kerl. 180 Lautiren. 181 gewöhnlich: „lern", lernen.

Mundart der Kräuter (Krautbauern) um Breslau.

Inser ollerliebsten Frau Kroaunprinzess'n Elisabeth, ols se zum irschten Maul ee inse Stuoadt kuoam. Das troi'm Harzen voaurgebrucht vu da Kroitern.

Willkumm'n uff d'r Kroiteree!
Willkumm'n, schines Puoar!
Seet seckſ'nzwanßig Jauhren meh[1]
Kei Taag wie heite wuoar.

Jiäsmaul dau wuoar de Mutter dau; —
Satt ock![2] Ha sitter[3] gleech!
Nu brengt ha seene junge Frau
Ins[4] wie vum Himmelreech.

Und wie beer[5] jenne lieb gehuoat,[6]
Und noch am[7] Harzen troan,[8]
Soau beeten[9] deer nu Land und Stuoadt
De Harzen fraidig oan.

Gloib's ock,[10] beer seen[11] deer auch soau gutt,
Ols die deer niähnd'r[12] seen;
Und, deech zu sahn, ins lamper[13] thutt,
Wie haller Sunn'nscheen.

Ja, ee's[14] Gebate schlissen beer
Deech olle Sunntig' ee,
Und stell'n's inſ'm Herrgott veer,
Doss ha deer fraindl'ch see.

Dos Harze haud[15] ins auch gepucht,
Ols ee dos Land du kuoamst.
Beer huoan[16] deer monchen Groauß[17] gebrucht;
War waiß, eeb[18] du's vernuoahmst?

Beer kunnten freelich soau nich schreen,

1 mehr. 2 seht nur. 3 er sieht ihr. 4 uns. 5 wir. 6 gehabt. 7 im. 8 tragen.

9 so bieten. 10 nur. 11 sind. 12 näher. 13 wohl. 14 in's. 15 hat. 16 wir haben. 17 Gruß. 18 ob.

Doss ma's heert bis Barlin,
Weel beer ock[19] klaine Loite seen;
Ma raicht soau weet nich hien.

Auch haut's ins lange schunn betriebt,
Oich rischer[20] nich zu sahn;[21]
Denn garne sitt ma, wuoas ma liebt.
Juchhee! nu ees's geschahn!

Nu ees[22] ganß Brassel[23] uff'm Plooz,[24]
Beer auch seen olle dau,
Zu sahn vum lieben Prinß' da Schooz,[25]
Deech ollerliebste Frau.

Neem,[26] wuoas zu Morkt' beer breng'n, ock uoan!
Kumm! deen ees Hauf und Hoas![27]
Wan[28] beer eimaul am[29] Harzen huoan,
Dann luss[30] beer nich meh roas.

19 wir nur. 20 d. i. früher, eher. 21 sehen. 22 ist. 23 Breslau. 24 Platz.

25 den Schatz. 26 nimm. 27 Hof und Haus. 28 wen. 29 im. 30 den lassen.

Mundart im Kreise Breslau.

Schlafierlied.*)

Üm a[1] Zotabarg da loit[2] a Land harum,
Dos ber[3] inse heeßen, war'sch ni moag, is tumm.
Wenn a Feind oh quäma
Und a wullt's ins nähma,
Loiss[4] ber loiber 's Laben,
Ebb[5] ber's Land ihm gaben,
Denn dos Land is schiene, hingen schien und vurn,
Ollerengen wudelt's do vu Weetz und Kurn!

Chor: Kurn hoan[6] ber, Weetze hoan ber, Garste hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber, Juch! —

Schiener Viech is ei[7] dar Walt wull nich ze sahn,
Sunderlich de Schause, su wie wir se hoan,
Und se missen groasen
Eberoal em Roasen,
'S Loob voa Beemen frassen,
Nischte werd vergassen!
'S Loob werd wieder wochsen, schrei ber ock[8] Juchhe!
Sitz ber ei dar Wulle, wull ber nischte meh!

Chor: Viech hoan ber, Faarde[9] hoan ber, Uxen hoan ber, Schweine hoan ber, Schause hoan ber, Loob hoan ber, Beeme hoan ber, Wulle hoan ber, Fleesch hoan ber, Kurn hoan ber, Weetze hoan ber, Garste hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber, Juch! —

Und de loiben[10] Barge stiehn su bloo und stulz,
Wie de Pudelmitzen vull vu Loob und Hulz!
Do hot's[11] Hirsch und Hoasen,
Kurz, a Wild zum roasen!
Ader[12] nich ner auben
Is dos Land ze lauben;
Ungerm Bauden[13] hot dar Geist, dar Riebezoahl,
Lauter guttes Zoig verstackt ei Barg und Thoal!

Chor: Esen hoan ber, Zink hoan ber, Kupper hoan ber, Blei hoan ber, Kuhlen hoan ber, Steene hoan ber, Geister hoan ber, Hulz hoan ber, Wild hoan ber, Viech hoan ber, Uxen hoan ber, Schweine hoan ber, Schause hoan ber, Loob hoan ber, Beeme hoan ber, Wulle hoan ber, Fleesch hoan ber, Kurn hoan ber, Weetze hoan ber, Faarde hoan ber, Garste hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber, Juch! —

*) Verfasser dieses Liedes ist der bekannte Dichter und Maler Kopisch.
1 den. 2 liegt. 3 wir. 4 ließen. 5 ehe. 6 haben. 7 in. 8 wir nur.

9 Pferde. 10 lieben. 11 d. i. giebt es. 12 aber. 13 Boden.

Aus der Arde hull ber ollerleh zer Stoadt,
Weeß der Guckuck, wos se oll's im Bauche hot.
Inse Land is glicklich,
Olles drin is schicklich.
Uff zwee Flissen foahren
Kinn[14] ber olle Woaren;
Kummt mer uff dar Auder ni meh furt ver Sand,
Hoan ber duch de Achse, die is weltbekannt!

Chor: D' Auder hoan ber, d' Achse hoan ber, grußes Wosser, kleenes Wosser, Schiffe hoan ber, Kähne hoan ber, Fische hoan ber, Nauth hoan ber, Kummer hoan ber, Kraut hoan ber, Rieben hoan ber, Tummheet hoan ber, Klugheet hoan ber, Fleesch hoan ber, Uren hoan ber, Schweine hoan ber, Schaufe hoan ber, seine Leute, graube Leute, Kurn hoan ber, Faarde hoan ber, Garste hoan ber, Wulle hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber, Juch! —

Und in Kurzem hoan ber völlig Eisenboahn,
'S werd wull ooch in Kinsten emol vurwärts joan?
Bassre Leimbet[15] waben
Werd a[16] Hondel haben,
Und a bosser Laben
Warn[17] de Waber hoaben!

Inse gutter Kenig will halt Olles gutt:
Gutt im Himmel sagne Olles, wos a thutt!

Chor: 'N Kenig hoan ber, Liebe hoan ber, Willen hoan ber, Leimbt hoan ber, Waber hoan ber, Kinstler hoan ber, Sänger hoan ber, Dichter hoan ber, Kraut hoan ber, Rieben hoan ber, Floar hoan ber, Eisen hoan ber, Fleesch hoan ber, Toback hoan ber, Kuhlen hoan ber, Hulz hoan ber, Steene hoan ber, Lust hoan ber, Freede hoan ber, Wein hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber, Juch! —

Heeßt ins Gener Äselfrasser, hoab a[18] Oacht,
Doss mer sich aus ihm nich a Gerichtel macht!
Um de Riesenbarge,
Soan[19] se, wunen Zwarge!
Sein ber keene Riesen,
Hoan ber's duch bewiesen,
Doss ber tichtich kinnen inse Feinde schloan
Und zon Schuchverlieren aus em Lande joan![20]

Chor: Muth hoan ber, schloan kinn ber, schießen kinn ber, schrein kinn ber, Willen hoan ber, 'n Kenig hoan ber, Liebe hoan ber, Sänger hoan ber, Lust hoan ber, Freede hoan ber, Wein hoan ber, Hoaber hoan ber, Olles hoan ber, Juch!

14 können. 15 Leinwand. 16 den. 17 werren.

18 er. 19 sagen. 20 jagen.

Mundart der Landleute in der Gegend von Breslau.

Der starke Hans.*)

(Volkssage.)

Is wor a Mol 'ne Wittfro, dei hotte an Sun, dar heiß Hons. Nu quom ane Theirige,[1] un de orme Wittfro hotte ok[2] e Brut derbeeme. Do soite se ze irm Sune: „mai Sun, nu kon ich der nischt me ze assa gan;[3] du must holt san, wu de wos verdienst. Hie huste e holbis Brut; dos is's lazte, wos ich der gaba kon." Dos nom Hons un ha leif dermiete su weit un su longe, bis de Sunna ze Riste gie.[4] Underwags do hott a's Brut ufgegassa, un wi ha sech im sech,[5] do schaut ha ene Schmeide fur sech. Nu klupt ha o de Thira, bies'm dar Schmeit uf thot; dan bot a, oop a'n ai de

*) Vergl. Germania, Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft fur deutsche Sprache und Alterthumskunde. Herausgegeben durch Friedrich Heinrich von der Hagen. I. Band Seite 288—290. Berlin, 1836.

1 Theurung. 2 nur.

3 geben. 4 ging. 5 sah.

Kärr nama wulde; eber [6] dan andra Tag, oß ha mier'm Hommer uß Alsa schloin [7] sulde, do heiß ha su tulle druf, daß dar Ambuß weit ai de Arde nai fuer. Daß treib ha dan ganza Tag. De kunt an nu dar Schweit nich broucha un a heiß'n wondra.

Druf su quom ha zuo am Paur fer Knecht. Och dam mocht ha nischt recht; ha greif'm holt ollis gar ze greop o un leiß sech wing soin. [8] Dar Paur dar frete nu bei andra Knachta, was se mennten, daß se'm oduemen su dam bisa Karle. Dei solten, ha sult'n ai a Wolt [9] naus schicka, wu veil Wüve worn un gruße Barn — daß iß holt a gar ze greusames Verch — bei hetta schunt mancham guden Mon 'a Labe ginumma un se sulta nu och a sterkan Hond usfrassa. Dar Paur dar reif nu am Honse un heiß'n naus forn [10] un Hulz buin. Mai Honsel dankt sich holt nischt bises, ha niemt an Wein [11] mirt zwe Uchsan un fehrt ai a Wolt. Do leiß ha de Uchsa stihn un wult fer san Harrn Hulz hocka. Un ai winger oß 'nar Stunda hett a a Vor su a grißten Aichbeems imgehoun, un wult se nu uf a Wein tren. [12] Do wer wult dar Wein do, eber [13] ferne Uchsa; bei hetta a Vor Bare dernecker garisse un wora grebe druf se zuo frassa. Do wurde ha bise un leif uf bei Bara hin un schmeiß se darnecker un bont se zusom un frent se fur a Wein. Se sulta an nu flotß a Uchsa berm fora. We ha eber dan irschta Eichboom uf a Wein schmeiß, krocha froch, su broch ha pluße 'ngwe, daß ollis zarbrucha wer. Was sult ha nu ongaba? Ha reiß ai der Buße [14] nich wing junga Bermla ous dar Arde, wertar [15] Wergil un ollim, ous dan wocht ha an Schlieta, un su fur ha mirt da Bara un dan Berma ze Schlieta herm. Dri andra Knachte son [16] dan talla Foschingsaufzug un virschrofa su sihr, daß se'n Thur zu schlusa un an nich rai lossa wulden. Dar Spoß gefeil Honsen nich; ha nom holt an Boem un schlueg a ganza Thurweg ai trusant Sticka un wocht'm saldo uf. Ha thet dei Bara ai en Kihstall, sudatt'm [17] Obendsassa sum Harrn un thet oß gar nischts gewest war. Ha wocht druf an naien Thurweg, su gruß, oß a Hous ai dar Stodt. Dan Paurn grusselis schunt, wann se'n ok en-

6 eher. 7 schlagen. 8 wenig sagen. 9 in den Wald. 10 fahren. 11 Wagen. 12 bringen. 13 aber. 14 er riß in der Wuthei. 15 mit dem. 16 haben. 17 sodaß ihr.

fagra. [18] Ai dar Ongst fell an [19] noch rend ai. Dar Harr schickt an mert Kurn ai 'ne Mihla, drin's imgir [20] un wor dar Teivel Wolharr drinne, dar alln Molgasta dan Hols imdrahte. Nu quom dar Knacht ai de Mihla; eber [21] do wor ollis sar. [22] Ai dar Stuba soud ha och kend; [23] do wult a'ß Getterde salbs usschitta. Us e Mol su polterets in dar Trappe nunder un's flint a kohirobenschwerzer Mon us'n zu gewuscht mirt gruße Hirnarn un glihniga ruthan Ogan un fahrt'n o: „Was wilst'n Paur [24] su mer? Nu muße dai Laba hir lossa!“ Mirt dam su greif a noch'm un wult'n a Hols imgedraht hon, oß ha's mert veil andra gemocht. Oberscht dar Hous rockt an nich schlecht un greif dan Teivel br da Hirnarn. Mirt em broch ha'ß em o, daß ha sech furt mocha muße. Druf su moalt a sai Kurn o un fihrte berm un wulde dr Teivelshirner sam Harrn brenga. Jo, wu wor dar! do stunt Hous un Hof lar un dar Harr somß an Knaichtan, oß san Hond berm kumma son, [25] worn bervone gelufa. Hond dechta nu br sech: „was wilster thuon? 'a iß holt kai Ouskumma mirt am narrschen Karla, de muß schunt furt venem; br wilst a'ß Raich gihn un ander de Sulbeta, eop der durt dai Glicke gschmedt wert.“

Do leif a weit un breet, bis a ai 'ne gruße Stodt quem, su gruß oß Praffel [26] iß. Do maldt ha sech beim Ufzier fer Sulbote. Dar nom an garne o, un gob'm gudes Galt ai de Hont, [27] weil ha su gor gruß un breet wor. Oder se wißten bolde nich, was se'm thun sulda. 'E wor'm fer G'wahr su stark, daß a'ß nich beim Onschloin zerschmisse brte. Oder drim worn se'm doch gutt, weil ha su stark wer. Nu e Mol su quom ha ai 'ne Stodt mirt san Kaite, do gir's im, un wor a gor wildis un schrackomis Wasa, un hutte schunt drei Schlimocha, bei on am olda Thorme stonda, a Hols imgedraht. Un nu wulde gor niema mr [28] durt stihn. Daß hierte Hond; gleich seit ha: „wanns walter nischt iß! daß Gespanßa wul wer schunt kriega. Stallt mich ok hie.“ Ob ha nu stont un sum Thorme dar Berger zwilfe schlueg, su hueb holt a Larm un a Gepruße o, daß em Hirn un Gan bargihn wolte, un ai am grußen

15 nur nachher. 16 sind ihm. 20 umging. b. i. hielt. 21 aber. 22 alles leer. 23 er auch kannt, b. i. niemanden. 24 Bauer. 25 haben. 26 Breslau. 27 in die Hand. 28 niemand mehr.

Winde quom dar oberschte Teivel uf an zuo geforn un wult an zerraissa. Oder Hons wor nich faul, da schlug's Gewakr uf'n, deß'n tousant Stücka brech, un rung su longe miet m, bies da'n gejrunga hatte. To muß im dar Teivel zursprecha, deß da nieme kichar kumma wulte. Druf ließ da'n kora. Su dient ha menches Jer, un weil ha noch jung wer, wucks ha imer me.

To wer a Mal a Kinig ai grußar Gerzanaid un hatte Krick miet am gruße Kaiser. Os ha nu ger nich wißte, weß ha engrefa fult, su hiert a fum sterka Hons. To aob a tam Heurtmo su fam Regemante gruß Galt, deß ka'n lus leiß, un zu em schickte. Oter os dar Hons nu die bucke Stiega nuf staiga sulta, do krock's inder'm engre su faim Uirrata, un da wer ech su gruß gewurn, deß a nur ai am grißta Sele stihn kunte. To trette sich dar Kinig un mocht an bele[29] zu am Gewrol. Nu sult ha zu irscht sai Prukahicka mocha un sulte hunter Wein miet Aisa beloot ai's Loger fihra. Os ha nu miet dan o ain gruße Flueß quom un kene Brücke da wer, do nom Hens an Woin nek'n andra un trug se iberich Wosser miet Pfart un Laita un brocht se olle su niber. To se nu on quemen, leiß ha sich uß zwilf gruße Stenga Aisa ern Stob mocha, miet dam wult ha inder de Fainde schlen.[30] Nu quoma se zusemma, dar Kinig un dar Kerser, un sulta nu gen anander schlen. To muste dar Kinig Hensen ek alleene furne har gihn lon.[31] Os ha nu o a[32] Faind quem, nem ha fane Stenga un schlug olle Vulk miete dermeder, un heiß su nei, deß dele olle, bei ek[33] kunten, derwone leiben. Nu munta dar Kerser Freede mocha un gruß Gutt gaba; un dar Kinig miet Hensa zug heem.

To leiß ha'm a grußes Heus baun un Stiega drinne su Aisa un an Stubl su klorem Gulde, un ollis, deß ger a Wuntir wer, un geb Hensa, weß da ek wulte. Un os dar Kinig elt wer, un keene Kintir hatte, su mocht da Hensen noch em[34] zum Kinig. Su wer Hens Kinig, un a haute nu 'ne gruße Stedt su nichte os Mermelsten, un labte noch veile Jere. Un wann da nich gestarba itt, su labt da heite noch.

28 Ihr Leib.

30 Schlagen. 31 Laßen. 32 an ein. 33 nun. 34 i. a. auch ihr.

Mundart der Landleute in der Umgebung von Brieg an der Oder.

Äänluadung zer Kürms.

Satt ock,[1] ihr Leite, wie de Breme
Schunn ruth und gaal[2] und laar[3] do stihn!
Drim sitzt nich ei[4] d'r Stuadt d'rheme,
Nammt[5] waahr de Zäät, wu's hellig[6] schien.
Ma hoot[7] um Harbist[8] ooch viel Freede:
Pfeift kaald ooch dar Wind,
Do gibt ma haald ei warmem Kleede
Und leßt raicht geschwind
Rings im de Stuadt uf olle Derfer nauß
Und hilft da Bauern drääß[9] häm Kürmeßschmauß.

1 setzt euch. 2 gelb. 3 leer. 4 in. 5 nehmt. 6 heilig. 7 man hat. 8 im Herbst. 9 dreist.

Machts ooch aßu,[10] ihr lieben Freende! —
De Kuchsch'n[11] hua herr[12] zugeschickt, —
Kummt har! herr huan ei dar Gemeende
Zu fuße[13] garn Besuch gekrickt.
Berr haalten olle uf gutt Assen,
Huan Schweene geschlacht,
Dar Kaffee wertt ooch nich vergassen,
Und Punsch druf gemacht,
Derzmit ma Broaten, Wurscht und Sauerkraut
Und Kließel,[14] nääd[15] wie Sammet, gutt verdaut.

Dornahnde[16] gihn herr ei a Kraatschen[17]

10 so. 11 s. v. Kirmeskuchen. 12 haben wir. 13 sonst. 14 Kloße. 15 weich. 16 darnach. 17 Schenke.

Zum Tanze, dart gibt's luſtig har,
Do ſchrein de Gägen,[18] Pfäfen, Bratſchen,
Do brummt dar Baß, aß wie a Bar.
Do tanzt ma, daß de Rocke flegen,
Und jurt[19] aß herze,

18 Geigen. 19 jauchzt.

Und trotzt,[20] daß ſich de Bolken legen,
Und läßt[21] ſich aß'n Struß,
Wärn ehm[22] vom Dunſt vom Aobich,[23]
Schnupf und Schmerz,
Mihr im a[24] Knoy, aß wie berlowbt iß, herz.

20 d. i. wie ſtark auch. 21 lagt. 22 wären einem. 23 Tabak. 24 am nen.

Mundart in der Gegend von Reichenbach.

Uf'm Berge, da gibt dar Wind.

(Volkslied.)

Uf'm Berge, da gibt dar Wind,
Da wiegt de Maria ihr Kind
Mit ihrer ſchlehengeleiwten[1] Hand;
Se hatt' och derzu kein Wiegenband.

1 ſchlehengeleimten.

Maria. Ach Joſeph, lieftter Joſeph mein,
Ach hilf mer wiegen mei Knabelein!
Joſeph. Wie kann ich d'r denn drei Knabla
wieg'n!
Ich kann ja kaum halber de Fingerla beg'n.
Maria. Schum, ſchei, ſchum, ſchei.

Melodie: Erk's deutſche Volksliever, 3. Band, 6. Heft, Nro. 30.

Mundart in der Gegend von Neiſſe.

Der Bauer.

Do woar ich neilchta[1] ei dar Schenk
Un trunk men Schnaps ei guter Ruh,
Un echt[2] ich hibn un hoar ſu denke,
Kimmt Rubberſch Gohte[3] ooch derzu.
Der[4] plauderta ſum ruſcha Kriege
Un ſu dam türkſcha Gruhß-Sultoan,
Do quoam a Bürger aus dar Striege,[5]
'S woar a rechter ſchmucker Moan.

Der woar derchhaut ei olla Fächern
Un hotte ſicha Schul'n ſtudirt,
A woar bekannt ei olla Löchern,
Su dahn a Dyrfmoan nichts birt.
A ſeite[6] ind,[7] ging a[7] Türke
Ja ſu da Ruſſe goar zu ſchlecht:

De Turka[8] ſolla wie de Bärka,[9]
Dood, dohcht ich, ihs da Kallan[10] recht.

Nu hoatt en Volka[11] lang um dich
Zu hucha Berga uhgetürmt,
Die hoan[12] dar Türke ihr Gerüſch
Bis dohar immer nuoch beſchirmt;
Die hoan de Ruſſa überſtiega
Un ſein de Türke für ſich hoar,
Di hiſolla aß de Fliega
Em matt, de Kreuze um de Ouoar.

Do hoan de Ruſſa, wehß dar Deuſel
Wos'ß do for narriſche Reoama hoat,[13]
Nu hoan ſe ſchund[14] Adrianopel,
Dood ihs gliich[15] ihr 'ne gruhße Stoadt.

8 Turken. 9 Bären. 10 Arabern. 11 Volken, für: Gallizien. 12 haben. 13 d. i. giebt. 14 ſchon. 15 d. i. gleich; ich weiß nicht, was man ſagt.

Su weit erzehlt dar Freind fum Kriege.
Druhf redta ber[16] fum Gruhßsuldoan;
Alleen doas woar g'wies 'ne Liege,
Dar sill gläch hundert Waiber hoan.

Ma hoat mit enner g'nung zu ringa,
Se tutt monchsmohl goar tulle schrein;
Wie fällt ma hundert arscht[17] bezwinga,
Doas mißt a Hunde-Laba sein!
Su dohcht ich, klaubte[18] mich ganz sachte
Uf Hemes[19] zu, zor Schänke naus,
Kruhch pumahle[20] ei's Naast.[21] Hihrt, do machte
Mich meine Liese moadig[22] aus.

Se soite: „Wärscht och[23] sitza blieba
Bem Brandwein, du merschanter Moan,
Su lange hust dich rimgetrieba,
Doß inser ehs nich schluffa koan;
Pfui! schaam dich, liederlicher Limmel,
Varieffst a letzta Bihma[24] goar.
Ich schwieg un dankte Goht im Himmel,
Doß ich nich tärkscher Suldoan woar.

Der Hagestolz.

Ei, su gitt mer doch fum Laibe,
Hoite soa[25] ich's kenner zu,
Denn woas macht' ich mit em Waibe?
Lieber blei[26] ich noch asu.[27]
Woas ich mit dar Hand darspinne,
Ihs fär zwee Moiler goar zu wing;[28]
Waiber schmira goar nich dinne,
Waiber lafa[29] garne flink.

Kinnt ich ihr kenn Kaffee kehfa,
Ju, do wär sche[30] gramlich sein,
Därweile quähms zum Schloan[31] un Reefa:[32]
Woas hätt' ich do fär 'ne Pein.
Waiber sein korz oagebunda;
Leid't dar Moan darhämest[33] Nuth,
Gihn se rim uf viele Stunda,
Assa ander Loite Bruht.

Olle Juhr en neia Kittel
Un en rutha Sunntigsrohk;
Gitt ma's nich, un fahl'n de Mittel,
Sahn se finster wie a Bohk;
Treescha,[34] brumma, hoila, flucha,
Wenn ma's Luch im Dinna buhrt,
Schmahla monchmohl ganze Wucha
Un gahn[35] eem ke gudes Wuhrt.

Kimmt se eem ei's Wuchabette,
Un ma schwüre Steen un Been,
Doß ma goar kenn Theel drea hätte,
Se machte mich zum Poater reen.
Viermohl 'd Tags en Pappe sorga,
Mißt ich glei doas Geld darzu
Bei dam zahnta Nubber[36] borga,
Kust's mich ooch de beste Kuh.

Kimmt's darnohch zum Kuchabacka,
Wenn doas Waib a Kärchgang hält,
Krikt ma's Krimmarn[37] ei a Nacka,
Och! doas kust en Haufa Geld;
Soffroan, Zucker, Mahl un Putter,
Macht a obscheilich gruhßes Looch,
De Gefottarn un de Mutter[38]
Froihn[39] en tuhta Hund darnohch.

Hoat ma glei en Poathagruscha,[40]
Ju, dar giht eem tuppeli druhf,
De Gefottarn sperrn die Guscha[41]
Wie a gruhßes Schoin-Thur uhf,
Assa bis zum lichta Morga,
Quetscha wie dar grimmge Tud,
Doß ma dehcht, se warn derworga,[42]
Un es bleit ke Bissa Bruht.

Wenn ma's Geld glei hexa kännde,
Reecht's uhf su 'ne Oart nich zu.
Ollemohl bedenk ich's Ende,
Ehb ich eene Sache thu.
Wahn's vardroißt, gih seiner Waage,[43]
G'nung, doß ich noch woarta wihl,
Denn de Wuhrheet leit[44] im Tage:
„Waiber nahma kust goar viel."

Mein Weib.

Itz hoa ich mer a Waib gesucht,
A goar bewuschbert[45] Ding ei'm Hause,

16 wir. 17 erst. 18 mit dem Nebenbegriff des Heimlichen, Verstohlenen. 19 nach Hause. 20 sachte. 21 Nest. 22 mädig. 23 nur. 24 d. i. Silbergroschen. 25 sage. 26 bleibe. 27 so. 28 wenig. 29 laufen. 30 sie. 31 Schlagen. 32 Raufen. 33 daheim.

34 lärmend um sich schlagen. 35 geben. 36 Nachbar. 37 Jucken. 38 d. i. Hebamme. 39 fragen. 40 Pathengroschen. 41 Mäuler. 42 erwürgen, ersticken. 43 Wege. 44 liegt. 45 flink, geschmeidig.

Se ihs fu enner guhda Zucht,
'S Madla fum varſuffna Kräuſe.
Se dreht ſich zahnmohl im a Road
Truß em Menſche[46] ei dar Steadt;
Un ſu ich oan a Schneps och[47] denke,
Do hält ſe mer voch ſchund 's Geſchenke.

Se ihs ei olla Odarn gutt,
Ich gah[48] ſe nich im hundert Gulda,
Se ſträhchart[49] mich, un macht mer Mutt,
Su ihch gedenk oa meine Schulda.
„Du tummer Dingrich," ſpricht ſe denn,
„Soh dich nich gear dohar un flenn.[50]"
Su tröſt't ſe mich, un gitt merſch Proßla,[51]
Un ihch gah ihr a ſoftig Schmotza.

Kenn Fluhg[52] krikt ma nich meh zu ſahn,
Su fihr ſe mich hoan ſuſt[53] gebiſſa,
Ich hätt' en Bihma[54] drim gegahn,
Wenn ich nich hätt' ſu krotza miſſa.
Wu ſein die Toifels-Dinger hie?
Die ollergrißta Flieh' koan ſie
Fluggs uhf en ehna'ga Knixx zerknecka,
Känne ihrſche och[55] voch aſu dardrecka.

Ich dreh mich im un mach's aſu,
Su ſie 'ne Jeih[56] hoat fihrgenumma,
Un ſah er[57] fun dar Saite zu,
Iß bihn ich arſcht darhinger kumma.
Se macht er[58] olle beede Finger noaß,
Un wenn dar Fluhg war wehß wu ſoaß,
Ehb ihch nobch mei Geſicht hirecke,
Do brängt ſa'n, — knixx! gihts uhf dar Ecke.

Se fihlt a Stihch, ſe märkt a Gang,
Wuſcht! fährt ſe miht em Finger munder,
Se ſitt ſich im un wort nich ang.[59]
Druhf ſpricht ſe: „Satt haar, woas hoa ich drunder,
Gohts Tauſend! nu dar iß'n wahr,[60]
Moan, ſihch och[61] haar doas Huppaſahrh![62]
Se wolgarta[63] iß zwiſcha Fingarn
Un dreht em's Fordarſchte zum Hingarn.

Doas ſchinſte ihs beim Schluffagihn,
Do tritt ſe monchsmohl goar zum Lichte,
Su ſie ſich oaſängt auszuziehn,
Un macht a goar korjohſch Geſichte,
Wenn ſie giht uhf a letzta Fang;
Nu hihrt ma uhfer[64] goar kenn Klang,
Denn die er ei de Hand geratha,
Die miſſa hingarm Lichte brohta.

Ihs miht mem Waib de Zeit nu aus,
Kumm ihch arſcht miht mem langa Hemde,
Un garbe uhf'm Lader naus,
De Kunſt ihß mer iß nimme[65] fremde;
Do kriega ſe de ſchwäre Ruth,
Denn ihch ſchloa gruhß un kleene tuht.
Druhf läh[66] ich mihch ei's Himmelbette
Weg ſein de Flieh, woas ſitzt de Wette?

En Fluhg darſchloan,[67] doas ihs 'ne Kunſt,
Un färr de Jumfarn kenne Schande.
Vergatt[68] merſch, meine Harrn, mit Gunſt:
Wu ihs a Waib im ganza Lande,
Doas nich die Toifelsplooge hoat?
Drim fulgt och mei's Waibes Roht,
Se hoat ſchund 's Loeh, doas muhs er klinga:
„Mem Waibe koan ke Fluhg abſpringa.[69]"

---

46 d. i. Frauenzimmer. 47 nur. 48 gebe. 49 kreichelt. 50 weine. 51 Täpchen, Händchen. 52 Floh. 53 ſonſt. 54 d. i. Silbergroſchen. 55 ihr ſie nur. 56 Jagd. 57 ſehe ihr. 58 d. i. ſtich.

59 auch: ang, ein wenig. 60 wertl. 61 nur. 62 d. i. Henpferd. 63 dreht und drückt ihn. 64 auf ihr. 65 nicht mehr. 66 lege. 67 erſchlagen. 68 vergeht. 69 entſpringen.

Mundart der Gegend um Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz.

Der Mila[1] Tud.*)

„O Mutter! heuer muß ech starba.
De flenn och[2] nech em mech zu sehr.
Du derfst dastholbe woll nech darba,
Du host jo noch der Kender mehr."

Zur Mutter sät' asu[3] de Mila.
Se kom e's Haus gor tudtablaich,
On sterzte 's mehrste[4] of de Diela.
Der Mutter wur[5] em Harze waich.

Derschrocka thot se sech verfarba,
Nohm ei de Arme flugs ehr Kend,
On sät': „Wos sprechst de denn vom Starba?
Host jo vo Johrn noch kai Gebend.[6]"

„Du host der doch kai Bain gebrocha?
Du konnst jo orntlech[7] nemme[8] stiehn.
Hot dech a Otter denn gestocha?
De Wonde hallt on wad[9] vergiehn." —

„Ech ho[10] mer nech a Bain gebrocha,"
Sät's Maidla, „on ech kon noch stiehn.
A[11] hot kai Otter mech gestocha;
Zu Grobe ober wascht de[12] giehn."

„Ech starbe, starb' noch ei dam Johre.
Ech soch a[13] ersta Ackersmon,
On of de Kerche zu, fürwohre!
Ging grode do sei Zwaigespon."

De Mutter kriegt a rosend Schrecka;
Se waiß, dos Deng trefft emmer zu;
Se wel a[14] ober nech entdecka,
On sprecht: „Bes du och gor[15] ei Ruh!"

„Dastholbe wascht de emmer laba;
De Leute sprecha och asu.
Se hon halt noch da ala Glaba;[16]
Ez trefft a ober nemme zu." —

„Du host jo salber noch da Glaba,"
Sprecht's Maidla, on es schwoch on mott,
„On wascht a nech der Tochter raba;[17]
Wer hon a jo vom lieba God."

„Bei onserm Voter hot's getroffa;
Du host mer's salber oft gesät.
We sol ech do wos anderich hoffa!
De Welt hot sech nech emgedreht."

„On's Leichabrat, dos hort' ech folla,
Do ols ehr ei der Chreßnocht[18] wort;
On ais[19] muß starba vo ons olla,
On dos ben ech, on ech muß fort."

Su sprecht dos Kend; es brien[20] de Wanga,
On's zettert we a Ospalab.[21]
De Mutter waiß nescht ozufanga;
Se glait,[22] ehr Kend es Tudes Rab.

Dos Maidla sprecht ei Fieberhetze:
„Om heil'ga Omde[23] kriegt' ech Laim,[24]
Du west's, dreimol; dos weist sech etze;
Drem gieh ech of a[25] Kerchhof haim."

„On olle horta Guckuks Stemme
Oft schrein; mer rufft' a och[26] a Mol;
A guckt a Mol on wetter nemme;
Dos thutt a, weil ech starba sol."

Ez senkt dos kranke Maidla zomma,[27]
On's wor, os wär se schonn verbei.[28]
Eim Bette es s' erst zu sech komma.
De Mutter brocht' se bale[29] nei.

Se sprecht verwerrt vo nekscha Denga,
On briet[30] on kloppert doch fer Frost,

*) Vergl. Glätzische Sagen von August Kastner.
1 Marie. 2 weine nur. 3 sagte so. 4 d. i. fast. 5 wurde. 6 hast ja von Jahren noch kein Gebind, d. h. bist ja noch nicht zwanzig Jahre alt. 7 d. i. wirklich. 8 nicht mehr. 9 wird. 10 habe. 11 auch. 12 wirst du. 13 sah den. 14 ihn. 15 sei du nur ganz.

16 alten Glauben. 17 rauben. 18 d. i. beim Gottesdienst in der Christnacht. 19 eines, einer. 20 brennen. 21 Espenlaub. 22 glaubt. 23 Abende. 24 Lehm, d. h. beim Befragen des Schicksals. 25 auf den. 26 rief er nur. 27 zusammen. 28 d. i. todt. 29 bald. 30 brennt.

Wel[31] of on aus em Bette sprenga,
On klät:[32] „O hätt' ech dos gewoßt!"

„Nai, Mutter, loß mech zu mem Mechel;
Ech muß jo schaida do mem Schotz.
Ech breng dech em[33] met mainer Sechel,
Machst du mer etz nech bale Plotz."

„Loß mech! ech darf mech jo nech schama;
Ech ben ehm gutt, ech muß a[34] sahn.
A wad sech aine andre nahma;
Ech starb', on's es em mech geschahn."

De Mutter kon se kamm[35] derhala;[36]
Se muß os olla Kräfta wehrn.
On's arme Weib muß of sech schmala
On schempfa 's harze[37] Maidla hörn.

Do kömmt a, se thutt noch ehm langa;
Derschrocka gieht a he[38] zom Schotz.
Se straichelt ehm de rutha Wanga,
On gett[39] ehm oft en warma Schmotz.

On flennt on sprecht: „Wer müssa schaida.
Ech starb' on du wascht nech mai Mon.[40]
Denk monchmol och o[41] onsre Fraida;
Wer hätta ons doch nech gelon.[42]"

On Mechel waiß sech nech zu fossa.
De Mutter sät ehm, wos se waiß.
Dos Berschla es we ogeschossa;
Kalt es ehm bale, bale haiß.

De Brüder on de Schwastarn komma,
Derschrecka olle rosend sehr.
On's hot de Krankhait zugenomma,
On quält de Mila emmer mehr.

Se sahn,[43] se wad woll starba müssa,
On schecka noch em Geistlicha.
Os olla Aga Troppa fliessa,
Fer's Kend, a[44] Schotz on's Schwastarla.

On werklech log se of der Bohre
Ei dreia Toga, 's arme Kend!
Su schün on noch nech zwenzig Johre!
Dos Maidla storb an[45] zu geschwend.

Do se met ehr zu Grobe ginga,
Do wor dos ganze Darf derbei;
Zu' flenna olle do osinga,
Do wa s' ei's kale Grob thot nei.

On Mechel go[46] sech nech zu Gutte,
Ehm wor, os wär a salber tudt.
On nemme wur ehm wohl zu Mutte,
Sei Schotz wor weg, su rusaruth.

A hott' sech feste fergenomma,
Lon[47] wellt' a nu dos Heuarn[48] gor;
Kai andre sellt' ei's Haus ehm komma;
Es gä[49] jo kaine, we se wor.

On emmer thot a o se denka,
Drem sech a asu traurig aus.
Sest[50] ging a emmer zu dam Schenka,[51]
Etz kom a nemme[52] aus em Haus.

On ging a ei de Kerche bata,
Vergoß a nech der Mila Grob.
A thot met blußem Kopp hetrata,[53]
O weschte sech de Wanga ob.

On hort' a schrein das Guckuks Stemme,
Do thot a em sei Mila klän.[54]
„Dos hüsche[55] Maidla ho ech nemme!
We weh mer's thutt, ech kon's nech sän!"

Zu Weinichta,[56] do docht' a emmer:
Wenn ech och[57] viermol kriegte Laim,
Do ech mech em de Welt nech kemmer!
Wellt' starba, giehn zur Mila haim.

On o de Mila thot a denka,
Su oft a sech en Ackersmon:
„Wenn wad[58] mer God a Tud och schenka?
We lange sol ech's Laba hon!"

Der Chreßomd.[59]

Es wor dar Chreßomd weder komma,
On Olles hott' sech drof gefrait;
De Kühe hotta Brut bekomma,
On Kräutich,[60] wos de wor gewaiht.

---

31 will. 32 klagt. 33 um. 34 ihn. 35 kaum. 36 erhalten, halten. 37 d. i. herzliebe. 38 er hin. 39 giebt. 40 Mann. 41 nur an. 42 gelassen. 43 sehen. 44 den. 45 ihnen.

46 gab. 47 lassen. 48 Heirathen. 49 gäbe. 50 sonst. 51 d. i. das Wirthshaus. 52 nicht mehr. 53 hintreten. 54 klagen. 55 hübsche. 56 Weihnachten. 57 nur. 58 wird. 59 Christabend. 60 d. i. Kräuter.

On olle ei der Stobe setza
Bem Tesche rengs em Kraise rem.
Rei[61] brengt a Lecht de Mutter etza,[62]
On sitt sech noch a[63] Köppa em.

On jedes thutt ses Schota[64] senda,
On kais[65] derf ei dam Johre fort.[66]
De fraid'ga Kender schrein on zenda
De Lechtla o of dar Gebort.[67]

Se thun ser lauter Fraide hoppa.
Dar Tesch wor lange schonn gedockt.
De Mutter brengt de Melch zom Soppa,
Wo se hott' Samman[68] neigebrockt.

Gutt thutt de Soppe olla schmecka,
De se dos ganze Johr nech hon.[69]
Doch müssa se de Löffel strecka,
On noch a Tröppla ebrig lon.[70]

Denn's komma Engala on assa
Monchmol, wenn Olles schlossa[71] es;
On wenn se of[72] se hon vergessa,
Do gieht's nech gutt, dos es geweß.

Etz kom dar waißa[73] Kucha drone;[74]
De Striezel soch ma schonn met Lost.
Se brochta Monches of de Bohne,[75]
Wos werzte noch de salda[76] Kost.

Naz[77] ober soß bem guda Assa,
Os hätt' a schemmlech Hobrabrut.[78]
Se mochta, we se wollta, spassa,
Ehm wor halt gor nech wohl zu Mutt.

Se oßa Obst on walsche Nesse,
A ruhrt dos gude Deng nech o;
Se machta vele närrsche Resse,[79]
A soß, os wär a gor nech do.

On os se lange gassa[80] hotta,
Do zoga se of's Johr dos Gleck.
A nech[81] on sät': ech wel nech spotta,

On mä[82] nech wessa mei Gescheck.

De Kender koma fresch gesprongа,
Dos Chreßkend hott' a[83] vel gebrocht,
Se lachta fraidig, schrien on songa;
On so vel hott' sech kais gedocht.

Se fonda's erst noch langem Sucha;
Etz weista[84] se's em Hause rem.
On Äppel, Striezel, Kucha,
On ach[85] a Wochsstok fahlte kem.[86]

Ai Maidla kriegt' a hüsche Tocke,[87]
A Wiege on a Kend derzu,
Dos andre zu am[88] neua Rocke
A Koppe[89] on ach a Poor Schuh.

Ai Jonge hot a Steckapfadla,
A Peitsche on derzu en Wän;[90]
Der andre gor a neues Radla,
Weil a sech's ale hott' zerschlän.

On olle frain sech met da Kendan.
Naz ober kon nech fraidig sen,
Ehm es, os thät' a olle hendan,[91]
Os spräch ais zunehm:[92] gieh on flenn![93]

A sotzt' sech of de Ufabanke,
On docht': könnt' ech's we seste[94] hon!
On jeder fraidige Gedanke
Hot etz da arma Naz verlon.[95]

Om heil'ga Omde wor a ganga
Zur harza Hanna emmer fest;
On's Assa thot a[96] schonn verlanga;
Etz hott' a's Maidla eigebeßt.

On bes se ei de Chreßnocht ginga,
Soß a allaine bei sem Schotz;
On eh se o zu letta[97] finga,
Do kriegt' a von ehr moncha Schmotz.

Etz wor dos harze[98] Kend gestorba,
On doß se storb, wor grod' a Johr.
On we der Tud se hott' derworba,
Dos halt gor rosend traurig wor.

---

61 herein. 62 setzt. 63 nach den. 64 seines Schatten, d. i. den Schatten seines Kopfes. 65 keines, keiner. 66 d. h. braucht in dem Jahre zu sterben. 67 an auf der Geburt; „Geburt" heißt die Darstellung der Geburt Christi, die fast in jedem Hause zur Weihnachtszeit zu finden ist. 68 Semmeln. 69 haben. 70 lassen. 71 schlafen. 72 auf. 73 weizene. 74 daran. 75 auf die Bahn, d. h. zum Gespräche. 76 seltene. 77 Janaz. 78 Haferbrod. 79 d. i. Possen. 80 gegessen. 81 er nicht.

82 mag. 83 ihnen. 84 wiesen, zeigten. 85 auch. 86 keinem. 87 Puppe. 88 einem. 89 Kappe, Haube. 90 Wagen. 91 hindern. 92 eines (jemand) zu ihm. 93 und weine. 94 sonst. 95 verlassen. 96 ihn. 97 läuten. 98 d. i. herzliebe.

Dar Knaicht, dar säte fate[99]: „Schanne![100]
War, wenn a starba sol, wel sahn,[101]
Dar gieh och of de Behne![102] Hanne!
Wenn's wessa wellst, wos wad geschahn."

„Gieh nuff, on sterbst de ei dam Johre,
Do wascht de[103] sahn en Sarg do stiehn,
Oft sitt ma gor de ganze Bohre.
Gieh nuff! ech war dernoch a[104] giehn."

De Hanne wel sech muttig zeiga,
On denkt: es kömmt jo nech drof o;
On thutt flugs of de Behne steiga,
On sitt[105] — on sitt: a Sarg stieht do.

Es schennt der Monda dorch de Schendan,[106]
On onderm Doche leit[107] a Brat;

Aibeldong kon a Mensch verhendan,[108]
Doß a fer sech derkennt kai Pfad.[109]

Dos Maidla wor asu derschrocka,
Doß se de Treppe sterzte ro;[110]
On doß se hott' sech lon[111] verlocka,
Do hotte se a Tud derro.

Naz fond se schonn em Starba liega,
Do a zum harza Maidla kom;
A maint', doß ehn de Senne trüga,
Do se em Tude Obsched nohm.

On heuer es a gor[112] allaine.
A lätt se olle schloffa giehn,
On flennt on batt[113] bem Mondaschaine.
Sei Hanne wor halt gor zu schün.

99 der sagte voriges Jahr. 100 wohlan. 101 will sehen. 102 nur auf den Boden. 103 du. 104 werde darnach auch. 105 und sieht. 106 Mond durch die Schindeln. 107 liegt.

108 Einbildung kann den Menschen verhindern. 109 Pferd. 110 herab. 111 lassen. 112 d. i. ganz. 113 betet.

Mundart der Gegend um Mittelwalde in der Grafschaft Glatz.

A Jusefgesängla.*)

Hoite wil ich dir a Liedla senga,
On derzwescha immer amol schlenga.
Hazzes[1] Jusla hi, hazzes Jusla har!
Host de ern[2] wos Guts, breng's geschwende har

Do nu etz der Auswärts[3] is gekomma,
Fanga schon de Fliega o[4] ze bromma.
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
Bromm a Besla mit, wie a Zeidelbar.

On de Lercha on de Finka senga,
Die etz noch da Weiblan mächtig sprenga.
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
Seng on spreng hisch[5] mit, wie a Finkahar.

Sich,[6] wer wenscha dir zum Nomastoge
Tausend Glecke ohne olle Ploge.
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
Host de noch wos Guts, breng's og[7] ern volt[8] har.

On a langes recht zefrieda Lawa,
Noch dam olle Menscha stihn on strawa.[9]
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
Reck a Besla hi, reck a Besla har.

On Gesondhait, on doß hockerdecke
Ei da Handel kömmt dos beste Glecke.
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
Reck a Besla hi, reck a Besla har.

Doß der Zocker, Kasse on der Tobak
Wolfel werd für ons on für a Zopack.
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!

*) Verfasser dieser Gedichte ist der volksthümliche Dichter Franz Schönig, dessen Dichtungen August Kastner zusammengestellt und herausgegeben hat.

1 d. i. herzliebes. 2 legend, etwa. 3 Frühling. 4 an. 5 hübsch.

6 sieh. 7 nur. 8 vollends. 9 streben.

Reck a Besla hi, reck a Besla har.

Doß der liewe Got dos Deng möcht ändarn,
On doß 's Friede werd ei olla Ländarn.
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
Reck a Besla hi, reck a Besla har.

Seid etz lostig o dam Nomastoge,
Jusla is noch vo dam ala Schloge.
Hazzes Jusla hi, hazzes Jusla har!
Host de noch wos Guts, breng's og etz volt har.

Ein Lichtenwälder Heilmittel.

Es is mer grausem ufgefolla
On leit[10] mer schmählich of der Brost,
Ich kon der kom[11] a Besla tolla,
On ho a[12] flugs zu Nischt kai Lost.
Drem scheckt ich nem[13] of Lichtawale,[14]
Eh ern dos Deng könn schlemmer wan,[15]
Zur Gronden[16] (och, dos is a kluge Ale!)
On ließ mer's Wosser flugs besahn.
Die hott gesoit: „ihr seid vo Mettelwale,
Dar Kranke hot en Gest kriegt, doß a[17] jescht;
Drem gibt on sa[18] og, doß er bale
'n gebrota Entadich derwescht.
Dan sol a met em Besla Brute assa,
On ern a Quortla rechta starka Wein
Derzu zu trenka og[19] bei Leiwe ne[20] vergassa.
Do wat[21] er's sahn, es werd em bale wieder
besser sein."
Ich docht: do war[22] ich of a[23] Pfarrhof recka,
Dam Pater Franz zum Nomastoge gradelirn.
Dos Deng kon sich ne temmer on ne besser schecka;
Dar werd mich met dar Ente auskorirn.
Drem wensch ich der og tausend Glecke
Zum Nomastoge, wetter mach ich Nischta har.
Etz gib on breng, etz hot's a gut Geschecke,
Geschwende de gebrota Ente har,
Die du für dreiafufzig Wocha
('s wan freilich noch drei Toge winger sein)
Zu Mechehel (besenn dich og!) mir host versprocha,
On breng a[24] flugs en Bechtlich guda Wein.
Do wil ich noch dar ala Gronden Rothe
Halt agablecklich über's Braucha ziehn,
On uwadruf, werd's ach a Besla spote,[25]
Ei Gotes Noma schlossa gihn.

Die Wetterbriefe.

He, hör amol, mei liewer Vitz,[26]
Machst du ne bale etz gescheider Water,[27]
So ga[28] ich dir en techta[29] Plitz,
On sit's meintholwe flugs a Pater.
Wär hoite ne dei Nomastog,
Ich gä der flugs en darwa[30] Schlog.

's is doch a Schande on a Spot!
Ma roßt nu etz schon sent[31] em Jusestoge,
On hot 's a etz ei olle Seita sot,[32]
On uwerol hört ma die Kloge.
Doß du gloi[33] Schold do drone best,
De Waterbriefe liega lest.

Drem roth ich der's os[34] guder Freund,
Scheck etz die Briefe, scheck se fort behende.
Nai, gloi's og, 's is recht gut gemaint.
Sest[35] nemmt's met dir a schlemmes Ende.
Dos thät mer laid! war[36] könn derfür? —
Ich wensch doch olles Gude dir.

Gottvertrauen.

Du liewer Got, wie wunderschin
Stiht doch dos Karn! — alaine
Die Sömmriche[37] möcht gor vergihn;
Es fahlt er halt o Raine.[38]
Von Pflanza, Adäppan[39] on Lein
Werd wol ne viel zu hoffa sein.
Doch werst du für ons sarga.

Wer wella halt of dich vertraun;
Du weßt Ols eizerechta.
Wos helft dos Wenzan[40] on Miaun,
Dos Senna on dos Techta?
Es stiht ju Ols ei deiner Hand,
Dir is a onsre Nuth bekannt;
On werst ses[41] ne lon[42] senka.

Du werst's os Voter ons verzeihn,

---

10 liegt. 11 kaum. 12 habe auch. 13 hinum. 14 Lichtenwalde, ein Dorf. 15 werden. 16 eine durch Kuren bekannte Frau. 17 er. 18 seht. 19 nur. 20 nicht. 21 werdet. 22 werde. 23 den. 24 auch.

25 spät. 26 Vincenz. 27 Wetter. 28 gebe. 29 tüchtigen. 30 derben. 31 sein. 32 satt. 33 so viel als: glaube ich, wie man sagt, wie man hört. 34 als. 35 sonst. 36 wer. 37 Sommergetreide. 38 an Regen. 39 Erdäpfeln. 40 Winseln. 41 uns. 42 nicht lassen.

Wenn wir bei Ungewittarn,
Die awa[43] doch ne hoffe blein,[44]
Für grußa Farchta zittarn.
De Schloßa hon[45] (dos hört ma foin[46])
O moncha Örtarn Ols zeschloin.[47]
Dos is wol zum derbarma.

Drem bit wer dich, du lieber Got,
Dar ei senn Allmochtshända
A[48] Salgen on de Stroße hot,
De Stroße wegzewenda,
Os Voter gnaidig zu verzeihn;
Wir wella frume Kender sein,
Dam arma Bruder halfa.

Ich muß wol freilich elgestihn,
Ma wür (dos müß dich kränka),
Sell's em noch Wonsch on Wella gihn,
Wol salba[49] on dich denka,
Der Hoffert sich ze sehr dergan.[50]
On seßt[51] vielecht noch bise wan,[52]
Sellst du ne Kroizla schecka.

Host du a Kroizla ons geschreckt,
(Du weßt's wol, 's is kai Lüge!)
Wos ons a wing[53] dernieder dreckt,
Do wan wer recht gezige,[54]
On wella monchmol gor vergihn;
Do komm wer, bita dich recht schin,
Du sollst seo[55] wieder halfa.

Wu sell wer denn a sest ons hi
Gi onsem Kommer wenda?
Drem bit ich dich a spot on früh
Met ufgehoba Hända,
Du wellst ons immer gnaidig sein
On onse Senda ons verzeihn,
Os Voter ons beschüza.

Wos du ach über ons beschloißt,
Is gut, bei heilger Welle.
Wenn flugs a Ungleck sich vergoißt,
So wil ich moislastelle
Senn, on halt immer of dich traun
On immer of bei Helfe baun.
Du konnst on wetst ju[56] halfa.

Best onser guder Voter, host,
Wenn Angst on Nuth verhanda
Wor on kai Mensch en Roth gewoßt,
Ons immer beigestanda.
Drem mol's[57] a grode gihn, wir's wil;
Du weßt dos beste Moos on Ziel,
On Nischta kon mer scheda.

43 eben. 44 außen bleiben. 45 haben. 46 sagen. 47 zerschlagen. 48 den. 49 selten. 50 ergehen. 51 setzt. 52 werden. 53 ein wenig. 54 geschwelgig. 55 auch. 56 ja.

Politisches Gespräch zweier Landleute.

Hons.

Nockwer[58] Jörge, los der's og derzähla,
Wos ma doch etz ols für Denger hört.
Du konnst dir derweil da Rattig schäla.
Etz senn wir alaine, doß ons niemand stört.
Gestarn trug ich mir zwai Fahle[59]
Zum Ausarbta nei of Mettelwale,[60]
On do hört ich og dem Garber soin,
De Gesandta vo Constantinopel,
Wu der terksche Soldon wohnt met seiner Weiberkoppel,
Wärn glol[61] olle etz of aimol forigezoin.

Jörge.

Sol mer's og,[62] wos senn denn dos für Leite,
Die Gesandta? on wos hon se denn nu für?
Scholja Juseph, dar sot[63] boite:
Dar vom Ruscha Kaiser wär a ger gewaldig Thier.

Hons.

Ma kon's gloin;[64] doch wos se macha,
Dos kömmt halt ne klor en Tog.
Doch se miga wol a[65] Soldon dert bewacha;
On doß s' etze weg sein, is für ihn a Schlog.
Denn a hot schon lange met da Griecha
Krieg gefuhrt, drem hon s'em ern Ion[66] soin,
A sol ufhörn on zum Kroize kriecha;
Sesste[67] wan s' a[68] uf on ger derrowe join.[69]

Jörge.

Etze war ich bale wol a Lonta merka,
Wie se onder 'nander hon dos Deng bestellt.
'm besta wär's, se solta die verhoilta Terka
Olle stabrain aus der ganza Welt.

Hons.

's kon wol Noth wan[70] on's könn Ols gelenga.
Doch 's moi monchem noch kai rechter Arnst ne sein.

57 mag es. 58 Nachbar. 59 Felle. 60 Mittelwalde. 61 glaube ich, wie man sagt, wie man hört. 62 sagt mir es nur. 63 sagte. 64 glauben. 65 den. 66 lassen. 67 sonst. 68 ihn. 69 jagen. 70 werden.

Wenn s' a[71] thun, os welda s' a verschlenga,
Lon se's wol dastholwe wieder blein.[72]
's hot er[73] dronder, die senn met em Terka,
Weß der Geier, wie a guder Bruder dro.
Doch se tern's[74] halt awa ne lon merka:
Seste stißa s'a wol bale vo sem Throne ro,[75]
Joita'n ei em Dune bis eis Meer,
Doß kai Stipsla nemme[76] von em übrig wär.

Jörge.

Dos wär noch's gescheidste, wos se selda macha.
Nu, ich wil wol garne sahn,
Wie ern[77] noch dos Deng werd wan.
Onserais verstiht ei sella[78] Sacha
Freilich Nischt; alain, 's moi senn, wie's wil,
Se lon em, dächt ich, zu en langa Stiel.

Hons.

Dos, dos sprech ich a — 's hott noch a langes Wasa
Ei der Zeitung: 's wur do drüwer viel geredt,
Doß der Terke nernt ne en Gesandta hätt.
Doch ich war wol ehstas wieder nei of Mettelwale harcha,
Wos ma wetter werd do drüwer schnarcha.

Jörge.

Mei, der Wonder möcht mich frassa;
Hons, du konnst mer's meiner Sile gloin.
Du werst doch ne druf vergassa,
On, wos du derfährst, mir wieder soin?

Hons.

Ju, du konnst dich druf verlon.[79]
Etze[80] muß ich wol mei Fella[81] lon beschlon.[82]

A Kermesgesängla.

Wenn wir etze zu der Kermes komma,
Werst de wol ne beißa on ne bromma.
Vetter Franzla hi, Vetter Franzla har,
Schneid a Steckla o,[83] gi[84] a Steckla har.

Sich,[85] wer senn etz schon gor weit geganga,
Hon em's Assa, Trenka gruß Verlanga. ꝛc.

Dos gebrota Schweina-Flaisch werd schmecka,
Doß wer wan wol olle zahne lecka. ꝛc.

Wenn wer Diche[86] vo gebrota Enta
Jeder ern a Poore kriega könnta! ꝛc.

Nai, die wan wol ower köstlich richa,
On recht flink em Holse nonder kriecha. ꝛc.

On dernocher[87] a Poor Schnetzla Schenka
On derzune[88] a wos Guts zu Trenka. ꝛc.

On a Straifla rechta mira[89] Kucha
Müß wer no zerdoila ach versucha. ꝛc.

Moist de dich doch schon en Gromrel[90] moila;
's helft dich a kai Flenna[91] on kai Hoila. ꝛc.

'm besta is, du suchst dich nei ze fenda.
Gor wan[92] wir dich awa wol ne schenda. ꝛc.

Hoite thut ses[93] wol gor schmählich dersta.
Nu, do wan wer halt de Faßla bersta.
Vetter Franzla hi, Vetter Franzla har,
Schenk etz fleißig ei, gi[94] ze Trenka har.

O wir wan kai Tröppla ne vergießa;
's werd ses Ols em Holse nonder fließa. ꝛc.

Nai, wer wella etz recht fleißig zecha,
Widernander: half's Got! sain Got! sprecha. ꝛc.

Hon wer ach a Besla schlemb[95] geloda,
Kon's dastholwe[96] wetter wol ne schoda. ꝛc.

Foll wer ach schon ei da Stroßagrowa,
Wan se ons dastholwe ne begrowa. ꝛc.

Ihr seid Loite recht noch onsem Schloge;
Kermes is 's ju halt ne olle Toge. ꝛc.

Wenn wer olle hon recht sot[97] geschlonga,
Zieh wer haim, de Ala met da Jonga. ꝛc.

On die Welda wan wol wie de Zohma
Sprecha: bleit og olle ei Got's Noma!
Vetter Franzla hi, Vetter Franzla har,
Schneid a Steckla o, gi a Steckla har.

---

71 auch. 72 bleiben. 73 d. i. es giebt ihrer. 74 dürfen es. 75 herab. 76 nicht mehr. 77 irgend, etwa. 78 solchen. 79 verlassen. 80 jetzt. 81 Fullen. 82 beschlagen. 83 ab. 84 gieb. 85 sieh. 86 Schenkel.

87 darnach. 88 dazu. 89 mürben. 90 Krümchen, d. i. Bischen. 91 Weinen. 92 werden. 93 uns. 94 gieb. 95 schlimm. 96 deshalb. 97 satt.

Aufforderung zur Fröhlichkeit.

Dar Tog dar is su froidareich;
Der Omtmon fescht a grußa Teich,
On lodt zum Schmause mich on euch,
Zum Schmause mich on euch;
Is dos ne froidareich?

Weil ich für Froida sehr derschrock,
Atfiel[98] mer flugs mei Kommersock;
Nai, nai, dos is a Froidatog,
Dos is a Froidatog;
Schmeißt weg da Kommersock!

Wir senn ju do recht ungestört;
Drem seid hisch[99] lostig on verzehrt,
Wos ons der liewe Got beschert,
Der liewe Got beschert;
Wir senn ju ungestört.

Wos sell wer denn ne lostig sein?
Gevotter Omtmon, schenk og[100] ein!
Du host ju rechta guda Wein,
Ju rechta guda Wein;
Gevotter, schenk og ein!

Du best a rechter juster Mon;
Du sprechst: ma muß halt, weil ma kon,
Ma muß, weil's dar on jerr[101] wil hon;[102]
Ju, dar on jerr wil's hon;
Ma muß halt, weil ma kon.

Ihr liewa Nockwarn,[103] aßt on trenkt,
Eh ons dar harbe Tud verschlengt.
Og[104] doß ich ne der Bauch zesprengt,
Doß ne der Bauch zesprengt!
Ihr Nockwarn, aßt on trenkt!

Got half's, doß bale besser Zeit
Eis Land kömmt on doß 's Haller schneit,
On Friede werd on Friede bleit,
On immer Friede bleit.
Komm, komm, du liewe Zeit!

Wir möchta eh wol haime gihn;
Der Kop bleit nemme[105] gleiche stihn,
A fällt of olle Seita hin,
Of olle Seita hin;
Wir möchta haime gihn.

98 entfiel. 99 hübsch. 100 nur. 101 jener. 102 haben. 103 Nachbarn. 104 nur. 105 nicht mehr.

Bleit ei Got's Noma! schloft gesond!
Wer hon gethon, wos wir gekonnt.
Schlot[106] nei a[107] Zoppa on a Spond,
A Zoppa on a Spond!
Schloft olle hisch gesond!

Guter Wille.

Nai, hörscht's, ich bin der naichta[108] recht derschrocka,
Doß du mer host asu[109] sehr viel gebrocht.
Ich docht, du kämst amol zu ons zum Rocka,[110]
On weß ne, wos der denn doch host gedocht.
Du machst mer eh gor schmählich Kopzebrecha.
Wenn ich freiledig on a schmucker Karla[111] wär,
Do well ich voller Froide zu dir sprecha:
„Mei Baberla, du ollerliebstes Maidla, hör!
Wenn du wellst, wie ich wil, do well wer's woga
On onser Krömla bale zomma schlon.[112]
Wos sell wer 's länger noch alaine ploga?
War[113] du mei liewes Weibla, ich dei Mon!"
Ich hör dich eh schon techtig drüwer lacha,
On's is, os hört ich dich a uwadruf noch soin:[114]
„Wos sell ich denn met su am Monla macha?
Do ho[115] ich's andarn Frinkarn ogeschloin!"[116]
Nu moist[117] de do; du host men guda Wella
Of's wingste dorch da Otrog[118] doch gesahn.
Könnt ich der dei gehaima Wensche stella,
Se sell's gewiß a hoite noch geschahn.
Drem ga der og[119] der Himmel noch a langes Lawa,
On wos dich werklich glecklich macha kon,
On grode, dan der salwer wenschst, dernawa,[120]
En rechta brava, justa, guda Mon.
Dastholwe konnst du immer ohne Sende o mich denka
Bei hallem Sonna-, on bei Monda-Schein.
A Besla Gutsein moist du mir wol immer schenka;
Ich schenk dir's a; drem los ons gude Freunde sein.

Prosaische Zeit.

Do setz ich wie a Ketahund halt ogeschlossa,

106 schlagt. 107 hinein den. 108 gestern Abend. 109 so. 110 d. h. in die Spinnstube. 111 Kerl. 112 bald zusammen schlagen. 113 werde. 114 auch ohnedrauf noch sagen. 115 habe. 116 abgeschlagen. 117 magst. 118 Antrag. 119 gebe dir nur. 120 daneben.

Ma kon sich flugs ach ne vom Flecke rührn.
Drem bin ich wie a aler Knaicht verdrossa,
Weil ich der ne ho könna gradelirn.
Ma werd der bei dam Lawa 's maiste[121] zu am Kolbe
On kriegt's a halt ei olla siewa Seita sot.[122]
Ferwohre, hätt ich naichta[123] og en Grompel[124] Solwe,
Wu sich de Hechza schmiern, gehot,
Ich hätt mer glei de Ufagobel
Geschmiert (ma tor's[125] wol ne recht soin!)
On wär zur Esse naus of ihrem Schnobel
Gerechts of Ewerleppiche gefloin.

121 d. i. fast. 122 satt. 123 gestern Abend. 124 nur ein Krümchen, Bischen. 125 darf es.

Alain etz is kai sella[126] Solwe nemme ne zu kriega.
Drem muß ma, wenn ma glei a schmalt,
Derhaime immer of em Flecke liega,
Weil em de Zeit on ach a Pfadla[127] fahlt.
Ma werd sich nu schon immer müßa ploga
On sich gedoldig nei dergan.[128]
Wos helft's? ich wenscht, 's wär Ols derloga.
Alain 's werd wol of dar Welt schon ne besser wan,
Du sist's ju, wie ma's halt muß treiwa.
Drem los og ons ei Froide on ei Nuth
Schon immer gude liewe Freunde bleiwa,
Bis wir amol senn mausetudt.

126 solche. 127 Pferdlein. 128 ergeben.

Mundart in der Gegend von Freywaldau.

Weihnachtslied.

O Fräda üwer Fräda!
Ihr Nockwarn, kummt und hürt,
Wos mir dort of dar Häda
Für Wonderdeng possirt:
Es quom zu mir an Engel
Bei huher Metternacht,
Har[1] sang mir a Gesängel,
Doß mir dos Harza lacht'.

Er sohta: frät euch olla!
A Kendla is geborn
Zu Bethlahäm aim Stolla,
Dos hot ar sich erkorn.
Die Kreppe is sai Betta;
Giht hin of Bethlahäm,
Ond wie ar asu[2] redta,
Do flug a wieda häm.

Ar soht,[3] ich sull ne säuma;
Ich ließ die Schäfla stihn,
Ich ging dort hinter a Zäuma[4]
Bis zu dan Orta hin.
Ich ging a Poor Gewända,[5]
O he, da quom a Strohl,

1 er. 2 so. 3 sagte. 4 den Zäunen. 5 d. i. Ackerstücks-Strecken.

Dos Licht hott gor ka Enda,
Es wies mich ai dan Stohl.

Der Stohl wor a Genäste,
Es hotte gor kenn Ohrt,
Ond wider dos Gefroste[6]
Gor harzlich schlecht verwohrt.
Dos Tach wor grausam dänne,
Es hing zu holbe Schorn;[7]
Ich docht: is denn do drenne
Gleichwuhl a Mensch geborn?

Ich schläch mich of die Seitä,
Ich guckt na Bösla[8] nai,
Do soh ich a Poor Leutä
Ond och na Kend dabei.
Es hott ka Ploitzla Bettä,
A anzig Wöschla Struh,
Ond doch log's asu nette,
Ka Mohler treffs asu.

Die Muider kniet danaba,
Da hon[9] ich's ongesahn,
Sie hätt's bei ihrem Laba
Ni em war weß wos gaan.[10]

6 d. i. Frost. 7 aneinander gefugte Bretter, die mit Schindeln benagelt sind. 8 Bischen. 9 habe. 10 nicht um wer weiß was gegeben.

Bald nohm sie's ai die Händä,
Bald let sie's wieda hin,
Sie thode mit dem Kendä
O gor unsäglich schün.

Dort denna[11] of d'r Seitä
Dort kniet a lieber Moon,[12]
Ar negt sich mit dem Haitä,[13]
Ar both dos Kendla on,
Ar küßt's oll Ogeblecke,
Dos wahrt die ganze Nacht:
Ar bet's ai enem Stecke
Och immer ongelacht.

Ich gläb, of enser Granzä
Do bet's[14] ke solch schön Kend,
Es log im volla Glanzä,
Ma wurde schier gor blend:
Ich dochte ai mem Sennä:
Dos Kendla stünd dir on,

Wenn du der's könnst gewönnä,
A Lammla wogst du dron.

Es hotta a Poor Wängla
Ols wenns zwee Rösla wärn,
A Guschla[15] wie a Engla,
Zwee Ögla wie zwee Stern.
A Köpla wie a Täubla,
Gekräuselt wie da Klee,
A quintschig quatschig[16] Leibla,
Viel weeser ols da Schnee.

Mai Maul is viel zu g'renge,
Ich kon's ne asu sohn,[17]
Gibt hin on saht die Denge
Dich lieber salbar on.
Wir wolln mitsomma renna
Bis dort hin ai da Stohl,[18]
Dort wardt ihr's wuhl derkenna,
Deß ich kä Lüga soh.[19]

11 reinnen. 12 Mond. 13 dem Haupte. 14 d. i. giebt es. 15 Mündlein. 16 d. i. fett-rundlich. 17 nicht so sagen. 18 in den Stall. 19 sage.

Lieder aus dem Oppaland oder Troppauer Kreise.

Kinderlied.

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's[1] Häh,
'S Lammla get ai's Kieferröschla,
Lammla, lo[2] dech ni derwöscha![3]
Do schreit dos Lammla mäh,
O Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Hälzla,
Wie wieh thod ehm dos Pälzla.
Do schreit dos Lammla mäh,
O Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Stäckla,
Wie wieh thod ehm dos Kepla.
Do schreit dos Lammla mäh,
O Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Rasla,
Wie wieh thod ehm dos Nasla.
Do schreit dos Lammla mäh,
O Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Sträuchla,
Wie wieh thod ehm dos Bäuchla.
Do schreit dos Lammla mäh,
O Jengla, breng mer Häh!

Bä, Lammla, bä,
Dos Lammla get ai's Häh,
'S stuß sech on a Stenla,

1 in's. 2 laß. 3 erwischen.

Wie mich thed chm dol Bänla.
Do ſchreit dos Lammla mäh,
O Jengla, breng mer Häh!

Wiegenlied.

Schluef, Jengla, ſchluef,
Do dauſa[4] eß a Schluef,
Do dauſa eß a Lammla
Uf dam grüna Lammla.
Schluef, Jengla, ſchluef.

Schluef, Jengla, ſchlf.
'E kamma fremde Gäſte,
D' Gäſte kamma hende rei.
'S warn[5] wull Jenglas Vetta ſei.
Schluef, Jengla, ſchluef.

Schluef, Jengla, ſüße.
D' Engelan lohn[6] dech grüßa,
D' lehn dir a gute Vetſchaft ſän.[7]
Nenne[8] warn ſe dech aß Himmerla trän.[9]
Schluef, Jengla, ſchluef.

Schluef, Jengla, lange.
Dar Tud ſitzt ef der Stange,
Ar hed an weißa Kittel nun,
Ar wel dos Jengla mette hun.[10]
Schluef, Jengla, ſchluef.

Schluef, Jengla, hüte.
D' Muitta eß heim Bitte.
Der Vetter eß heim Labla Wein,
Ar werd wull nemme[11] lange ſein.
Schluef, Jengla, ſchluef.

Schluef, Jengla, ſolge gud,
Doß ma dech ai de Schule thut,
Woß lernſt du denn de denne?
Schreiba, laſa uond renga.
Schluef, Jengla, ſchluef.

Schluef, Jengla, ech ward dech wiega,
Doß d' werſt ende Bänke fliega,
Onder d' Bänke uond onder a[12] Teſch,
Doß de werſt fliege wie a Weſch.
Schluef, Jengla, ſchluef.

4 trauken. 5 werden. 6 laſſen. 7 ſagen. 8 morgen. 9 tragen. 10 haben. 11 nicht mehr. 12 von.

Die himmliſchen Freuden.

Wenn ber man[13] ein Himmel kemma,
Do hot die Plog a End ginomma, hopſaſa,
Do ber'ß le Zirel[14] und le Klauſe,
'E wohna alle eim gruße Hauſe, hopſaſa.

Do iß le Akzis und le Steuer,
Alles wohlfel, nichte theuer, hopſaſa,
Do ber'ß len Ommen und len Traba,[15]
Do derf ber le Schmirafche gaha, hopſaſa.

Do iß le Stecha und le Reißa,
Och le Zwecka und le Beißa, hopſaſa,
Do ger'ß le Elend und le Schmerza,
'E zocki och nitte ei da Herza, hopſaſa.

Ei dem Himmel iß a Laba,
Do ſtiht ma die beſte Baba,[16] hopſaſa,
Honigſchnitta, doß ſe flacka,
Doß ma mueß de Finger lacka, hopſaſa.

Do war[17] ber all' Ruſinka aßa,
Und dot Gelt in Bierla maßa, hopſaſa,
Doß Gelte nech dan Pfunte wiega,
Neue Zerreikreize kriäga, hopſaſa.

Wenn ſe wan Trumpete llefa,
War ber kriäga gale[18] Hoſa, hopſaſa,
Und der Pariſer werd ans macha,
Doß ma ſich werd ſchacklich[19] lacha, hopſaſa.

Wenn der Dudelſack werd bremma,
Und die gruße Berber ſemma, hopſaſa,
Do war ber alle juckſa, ſinga,
Und wie junga Böckla ſpringa, hopſaſa.

Lauter gute Zwickerfiſche
Hot ma immer of dan Tiſche, hopſaſa,
Fette Farkla war ber brota,
Junge Hühnla lon[20] ber ſotta, hopſaſa.

Fraſſa war ber, doß ber relbſa,
Nischt vo Arbſa, nischt vo Pelza, hopſaſa,
Kupferchtbwrſta, Bauerfölſla,
Schweineflaſch und Lakerl'Zilla, hopſaſa.

13 wir werden. 14 Schwindſack, worin Hald und Hände der am Pranger Eingeſpannten ehemals geklemmt wurden. 15 Aufſeher der Frohner. 16 Torten. 17 werden. 18 gelbe. 19 ſchecklig. 20 laſſen.

Frassa war her wie die Pärsta
Sauerkraut und Leberwürsta, hopsasa,
Wein, dan war her wie Wasser schlappa,
Sausa aus dan goldna Trappa, hopsasa.

Ho[21] her olle genug gesoffa,
Do geht ma holt eis Bette schloffa, hopsasa,
Schloffa war her, daß her schnorcha,
Kenner auf den Segar[22] horcha, hopsasa.

Is dos ni a lüstgers Leba,
Wenns och schön Wett wollte gaba, hopsasa;
Herr, loß uns del Gchote hala,[23]
Daß her ni die Thür verfahla, hopsasa.

Der Dudelsack.

Moy, dar hot en Dudelsack,
A dreckta, daß a bromta,
Un su giengs da ganza Tag,
Daß die Stuka soumta;
Oller Geier wor do aus,
Demmer noch olß neulich,
Do derkub sich's ganze Haus,
Dann ar yfef obschreulich.

Denne und hausa,[24] uf un ob,
Do wor a sich[25] Gekroppel,
Daß wenkl zu der Arde knepp
Konnte meh a Oppel.

Oben wor dar Russkant
Und die Pfeife gräulich,
Oller Plonder quem gerannt,
Dann ar yfef obschreulich.

Die och of der Gasse worn,
Hopta flucks un quoma,
Hopta wie die Fednachts-Norn,
Do sa hon dan Klang vernomma;
Drengta sich ein Kratschem[26] nei,
Tanzta gar vertraulich,
Nohma Moßen ai ear Reih,
Dann ar yfef obschreulich.

Grus- und Klarn- und Mettelknecht,
Olles wor eim Sprenga,
Gar de Macke tangta recht,
De de Gaige klonga,
Monche mocht an longa Hals,
Schrer und jurie gräulich,
Ober Moy wor über olls,
Dann ar yfef obschreulich.

Wo ma hört und wo ma sach,[27]
Geng a dos Gewemmel,
Dar vergeffte Dudelsack
Mochte sich[28] Getemmel;
Frueh do krigta doch e Loch,
Sonsta tocht ech heilich,
Dos Gesprenge wahrte noch,
Dann ar yfef obschreulich.

21 Haben. 22 Ufr. 23 Halten. 24 brausen. 25 sich. 26 Schenk. 27 sah. 28 sich.

Mundart des Kuhländchens zwischen Oderau und Engelswald in Mähren.

Volkslieder.*)

Der todte Freier.

Dos[1] gung a Knavle sachte
Wuol auff dos Fanstersla:

*) Vergl. Alte deutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, herausgegeben von J. W. Wolfart. Wien und Hamburg, 1847.

1 d. i. es.

Schon Biele, beiß du heimne?[2]
Stie uof enn la[3] mich ai!

„Ich kon mett dir wuol sprueche,[4]
Mai Ida thort[5] ich dich ni,

2 heimen. 3 laß. 4 und e ist so viel wie kurz abgebrochen; es ist überhaupt in Prag auf die Aussprache zu bemerken, daß ei, ie, ei, ai, ay identisch sind. 5 darf.

Bien ſchu weit as'm verfreuche,
Ka'n anden meer [6] ich ni."

Weit dam du beiß verfreuche —
Schon Liele! dar bien ich;
Nuech mir dai ſchniewaiß Hantle,
Verlacht [7] verkennß du mich.

„Du ſchmeckß [8] mir zu noch Aze,[9]
Vermarn', du beiß dar Tuet."
Sol ich ni ſchmecke noch Aze,
Wenn ich her rounde galaun? [10]

Meck auf dai Vater onn Mutter,
Meck auf de Frannde dain!
Grun Krangle ſeß du trege
Weß [11] ai dan Hiemmel nai.

Die Unbeſtechliche.

Doß vart'n a Kaiſer vael Jeferwaik,
Ar hott a'n Vuelch Zätren auß ſa'm Hut;

Vuelch Katzen woer mit Zeiher beſchloen,[12]
'ß kounn'n a Kinnich onn Kaiſer treen.[13]

Ar Kaiſer! ni vat'ſ alſ nahm'? [14] aus,
Ich ſeächt [15]: aier Reßle wier [16] mir nes ikun.

„Och nae, mai Reßle wied die nilcht thun,
Wiel liver dich fahrer ze heinne treen."

Wenn alle de Wacht [17] vael Kinſche ſchn,
Wied mich aier Reßle ze heinne treen.

Wenn alle des Waſſer ſich fert [18] zu Main,
Wied aier Mutter mai Schuh germutter ſatzn.

„Zoet [19] Jounfrao! weißt nahme a holze Tounn Gould,
Weißt ſchlouffe [20] ba'm Kaiſer a holze Steund?"

A holze Tounn Gould ies heibbiſch [21] onn fain,
Decher [22] ſol mir main' Ehr noch liver ſatzn.

„Zoet Jounfrao! weißt nahme a ganze Tounn Gould,
Weißt ſchlouffe ba'm Kaiſer a ganze Steund?"

A ganze Tounn Gould ies heibbiſch onn fain,
Decher ſol mir main' Ehr noch liver ſatzn.

„Zoet Jounfrao! weißt nahme a holze Stez, [23]
Weißt ſchlouffe ba'm Kaiſer a holze Nacht?"

A holze Stez ies heibbiſch onn fain,
Decher ſol mir main' Ehr noch liver ſatzn.

„Zoet Jounfrao! weißt nahme a ganze Stez,
Weißt ſchlouffe ba'm Kaiſer a ganze Nacht?"

A ganze Stez ies heibbiſch onn fain,
Decher ſol mir main' Ehr noch liver ſatzn.

„Zoet Jounfrao! weißt ſchnalze ſchwerzbraun Gewant, [24]
Weißt ſchlouffe ba'm Kaiſer dai Vare [25] lang?"

Schwerzbraun Gewant ſchnalz' ich alu gan, [26]
Wiel ſchlouffe ba'm Kaiſer mai Vare lang.

Das Mädchen und die Haſel.

'ß woulle' a Martl' alſ Schnlkrauß gien,
Se ſchleicht' [27] ſich wounderſchiene;
Do blait [28] ſe auß a Waſzle [29] fien
Vir aener Haſel, grune.

Onn griß dich Got, Frao Haſeleinn, [30]
Vo wos beiß du ſu grune?
„Onn griß dich Got, fain's Madeſal,
Vo wos beiß du ſu ſchiene?"

Vo wos ich alu ſchiene bien,
Doß ſon ich dir bald ſoge:
Ich aſſe Waißbruod, trenke Wain —
Vo dam bien ich ſu ſchiene.

„Vo wos ich alu grune bien,
Doß ſon ich dir bald ſoge:

6 ſeinen andern mag. 7 vielleicht. 8 s. l. riechſt. 9 nach Aase. 10 habe betrunken gelegen. 11 bis. 12 beſchlagen. 13 tragen. 14 se habe. 15 ſprichſt. 16 wird. 17 Wachen. 18 ſich fehrte, ſich verwandelte. 19 zarte. 20 ſchlafen. 21 häßlich. 22 Dach.

23 Statt, ſpricht: Stadt. 24 s. h. ein Oberkleid aus ſchwarzbraunem Stoffe anlegen. 25 Farben. 26 so gern. 27 s. l. legte ſich auf Haarkünſte in Deutung; in weiterer Bedeutung: ſchmückte ſich. 28 bleibt. 29 Weide. 30 Frau Haſelina.

Duß mich so still der kahle Thau,[31]
Wo dem hier ich so grune.

Dun wecket[32] Mueck' ihr Ehr wird hon,[33]
Di muß verhorne bleibe,
Dun muß ni leb'[34] ai'n Schrekhaus gien
Mit ihren soulge Leibe.

Er muß wool gien bay Sonnerschein,
Bay Sonnerschein zr Haush;
Bay Mondrschein, bay finstrer Nacht
Jst kee[35] Ehr zu verhalte.[36]

Schwalg Still, schwalg Still, Frau Hosleinn,
Dun reh so ni so störe![37]
Ich der[38] weil'n zu mo'm Fuhler gien,
Eig wan[39] ich einmekehre.

Dun sehr du einme,[40] wi du weillß,
Ar hot bay dir gelasse;
Du houst dai Knotheguuldneingertai[41]
Ai seiner Hand vergasse.

Du houst wool so[42] woh meh gethon,
Du houst bay ihm geschlofe;
Du houst da'n grune Rauterkrenz[43]
Duff seinem Harz[44] gelosse.

Schwalg Still, schwalg Still, Frau Hosleinn!
Du kennst dich bald einmschaue:
Ich hor verhorn zwie Brider soufs,
Di wa'n[45] dich bald einwhoue.[46]

Hoen si mich glai zum Meister einm,
Nim Summer grun' ich wieder;
Verlaisst[47] a Mueck' ih'n[48] Ehrekrenz,
Dun feindt se ni meh wieder.

Dun wenn de Leind[49] ihr Laub verlaisst,
Du trauern[50] alle Elle,
Adé, adé, sein's Mueckerlai,
Dun bleibt[51] dai Krenzle stelle!

Ich sen im Halle, wi ich wiel,
Ar leb mer schu hattselle;[52]

Dod leit mer schu so weisse Baild'
A Schlofele[53] drauf gebild.

Das unverdiente Kränzlein.

Knaecht, sie auf, sunst[54] mir mai Rod[54]
Dun sunst' mir alle bilde!
Wolt' se de Nacht noch erwehl so lang,
De Harte wird ich zimmrolte.

Dun wi er lever de grune Hard rastt,
Jnd Glockerlain klingen er hebrer:
Da sey's Jesus Christ vom Himmel gefloert,[55]
Da lost[56] sein's Annle ni mehre!

Dun wi er lever dan Hof mai rastt,
Sein's Annle stound auff dar Borre,[57]
A schwerztraun Leichetuch lover si gebodt,
A Krenzlein auff ihren Horre.

Ar deckt so ihr das Leichetuch,
Ar schoot ihr wonder de Auge:
Da hor ich Zeit mai Lovedog
Kee schianer Laich' geschoet!

Ach Mutter! hezlinste Mutter main!
Nahmt ihr das Krenzlein abe,
Dun setzt ihr mer a Schlofelain, weiß,
Bay ihr hon[58] ich geschlofe.

Der Steg.

Ay ann ay, sein's Mueckerlai!
Wi kwamm' ich hait zu dir?
Dod sotzn zwi itz Wasserlai
Mool zweischer mir ann dir.

Dod arme hor ich beraufe,[59]
Dod ander leb mir zu tif;
Ich fellele, ich meichte derunkse,
Gleit' mir ob[60] Lord dim dich.

„Ay ann ay, sein's Knaeterlai!
Kauf du dir annern Schiefs,[61]

---

31 Thau. 32 weckest. 33 haben. 34 nicht kommen. 35 in seine. 36 erhalten, behalten. 37 sage. 38 habe. 39 sage wenn. 40 nur. 41 seinem Gedenken von rothem Golde. 42 auch. 43 Eichenkranz der Jungfrauschaft. 44 Haupt. 45 waren. 46 umhauen. 47 verlässt. 48 ihm. 49 Laub. 50 trauern. 51 heute. 52 schon verloben.

53 Schlafhaube; gestickte Mützchen welche ähnlich bei der Trauung in einem weißen Taschuche ohne Strauß erscheinen. 54 heilig: Kleid. 55 geflogt. 56 lebt. 57 Garten. 58 habe. 59 erwartet, verschwacht. 60 nur. 61 ein Gaul.

Onn fort[62] ak ocunder dos Weßerlai,
Ou brißt du glai bey mir."

Onn ey onn ey, fain's Mäderlai!
Der Schirh kraßt mich ze viel;
Ich war wer liert a Starzle sin,[63]
Ou kuemm' ich, wenn ich wil.

Die Schwester.

Onn wi dar Voter aharme[64] zuem,
Sai Jeingster em hamlange[65] quem:

„Skelkumm,[66] hoglirßer Vater main
Onn alle, di do mein aich fayn!" —

Ich har verschielt mai Hand onn Hol,
Dozu de Meinder onn de Schof.

„Weißt[67] du ka'm [illegible], fukle Main?"
Och ja, mai Suon, du brißt schu main![68]

Onn wi dar Voter aharme quem,
Sai Meirelßer em hamlange quem:

„Skelkumm, hoglirßer Vater main
Onn alle, di do mein aich fayn!" —

Ich har verschielt mai Hand onn Hol,
Dozu de Meinder onn de Schof.

„Weißt du ka'm [illegible], fukle Main?"
Och ja, mai Suon, du brißt schu main!

Onn wi dar Voter aharme quem,
Sai Älßter em hamlange quem:

„Skelkumm, hoglirßer Vater main
Onn alle, di do mein aich fayn!" —

Ich har verschielt mai Hand onn Hol,
Dozu de Meinder onn de Schof.

„Weißt du ka'm [illegible], fukle Main?"
Och nae, mai Suon, du brißt ni main![69]

Onn wi dar Voter dos Wort[70] ausbat,
Der Hof schu volla Mainer [illegible];

De nehmen em sa'n älste Suon,
De furen[71] en mool mit sich fort.[72]

Sai jingste Schwaster — de warnet:
„Keinnt' ich en ni auslisch?[73]"

O ja, zert Jeunfrau! dos kon sayn,
Auslisch kinnt ihr en schu noch:

Zikt ihr aich ak[74] feuerwillig aus,
Doch [illegible] eim[75] dos Galgehaus!

Wi se dos erschtemahl [illegible],
Do lakt se auf mool Jamern;[76]

Wi se dos andermahl [illegible],
Do warnet se schu [illegible]:

Wi se dos drittemahl [illegible]:
Zert Jeunfrau, ziht aich wieder ä![77]

Zikt ihr aich ä [illegible],
[illegible] mit einander aus Verstand!

„Och Bruder, liebster Bruder main!
Nach mir dai feines Tichelai,[78]

Daß ich mir traig[79] ma'n feuen Schmack,[80]
's ist mir ein Scham gewesen[81] sehr harsch."

Jung und Alt.

Madl! 's wird dich fallen[82] al dar Semmer,[83]
Daß du hast a'n alte Man[84] genumma.

Dar alte Man — dar lebt mer noch viel lenn,[85]
Bay dam junge muß ich Kinder wige.

Dar junge thut mich lere[86] schie[87] zudecka,
Dar alte thut mich [illegible] warm[88] zudecka.

Bay dam alte kon ich [illegible] esse,
Bay dam junge muß ich [illegible].

62 fahre. 63 legen. 64 heim. 65 empfangen. 66 willkommen; zusammengezogen aus: sei mit Gott willkommen. 67 magst. 68 d. h. ich habe dich nicht verschielt beim Weibe. 69 nicht mein, d. h. ich habe dich verschielt.

70 Wort. 71 fahren. 72 fort. 73 auslösen. 74 nur. 75 um. 76 Jammern. 77 an. 78 Tüchlein. 79 trocknen. 80 [illegible] Schweiß. 81 gewesen. 82 fehlen. 83 in der Sonne. 84 Mann, [illegible]. 85 leben. 86 immer. 87 hoch, bei Zeiten, fein. 88 herlich warm.

Ay! eh fen ich's troh[15] ni entend wasse,
Wenn ich a'n jeunge siehr,[16] seng ich à je lasse.

Hansel und Anale.

Eich tich einem, Jesuskue Annerlai!
Wer kimme rund dem ondich?[16]
„Dos seyn wual ze mai Bolder all' trotz,
Ti kummen rund ondich."

Wod pig ze ond dem Bustem rondt
De Gronk a Mosserlai rundt;
Ze verbiehts ö der Anal' ihr Bolderen all'
Ouf kreuter Hoede tuetz.

Ay Anale, Jesuskue Annerlai!
Such ihr mir nach alu[12] hendt!
Sieht ihr mir nach alu hendte,
Gleichai ihr mir nachze[13] wuet![14]

„Oh Hanselle, liver Hanselle main!
Ich hire mich ni mob la hendt;
Ihr bäi[11] mir verbrauche mai Bolder all' trotz
Ouf kreuter Hoede[18] tuetz."

Wod pig ze ond dem Bustem rondt
De Gronk a Mosserlai rundt,
Dem verbiehts vilatzige faine Annerlai
Ouf kreuter Hoede tuetz.

Ze klare's[17] wual Gut ai'm Himmelreich:
Wod her ich mir zige[11] gemacht,
Dod ich her zue Anal' ihr Bolderen all' trotz
Wenn Tuet[18] zum Tuetze gebracht!

Wod pig ze ond dem Bustem rondt
De Gronk a Mosserlai rundt;
De verbiehts ich vaselatzige faine Hanselle
Wenn Tuete weh eine[19] den Tuetz.

Der unschuldige Tod des jungen Knaben.

Dod wuer a Schlöt ai Oberasch,
Wo schön wuer dod gebuen

Mit Hellver ean mit rautzem Gesicht,
Den Kreitzern gemuent.

Dereinne leg a jeunget Knee[1]
Wuel nuff den Holtz gelange —
Wuel nizig Klauster eantzer der Ae'[2]
Bey Oeren ean bey Schlange.

Eai Vater ewem ze Kirchberg
Wuel nir den Thurm gegange:
O Thurn, hoglicher Thurn main,
Wi hire[3] leicht du gelange!

Hoglicher Vater, Trainkhelt[4]
Ting ich su hire gelange —
Wuel nizig Klauster eantzer der Ae'
Bey Oeren ean bey Schlange.

Der Vater nir de Heilre[5] gung:
Gun[6] ihr den Knee zu liebe!
Ich her[7] verhorn drai Nochtlai schien,
De schiendte wiel ich sich gebe.

„Drai Nochtlain, schien, seyn hellschich[8] ean lain,
Ti chein[9] mir eanch ni nahme:
Ze zeile[10] a greultzue Ker eim sei'n Helk,
Ti brenge ien eim sei Tarne."

Oh ze glai zeilt a greultzene Ker,
Ze hire sy ni gehelte:
A Jesuskulain her's ien zeelt[11] —
Trai' Tie ien ebelehle.

Der Vater nir de Heilre gung:
Gun ihr den Knee zu liebe!
Ich her verhorn drai Tochterlain, schier,
De schiendte wiel ich sich gebe.

„Drai Tochterlain, schier, seyn hellschich ean lain,
Ti chein mir eanch ni nahme:
Ze zeile a greultzue Ker eim sei'n Helk,
Ti brenge ien eim sei Tarne."

Oh ze glai zeilt a greultzene Ker,
Ze hire sy ni gehelte:
A Jesuskulain her's ien zeelt —
Trai' Tie ien ebelehle.

---

15 noch. 16 Hier. 17 noch. 12 so. 13 gehen, 14 wuest. 15 Hatte. 18 Thiere. 17 es klagt sich. 18 jetzt. 19 Leben, 200 sind es.

1 Knabe. 2 Ende. 3 hier. 4 Treue Hellver. 5 Herren. 6 gehe. 7 habe. 8 hellblau. 9 nehme. 10 zeigt. 11 erzählt.

Dar Voter vir de Heäne gung:
Gatt ihr dan Knov zu liese?
Ich hor derhaem drai Tounne meit Gould,
De schienste wiel ich aich gabe.

„Drai Tounne meit Gould sayn heibbisch onn fain,
Di theän wir ouns ni nahme:
Ar treät a gouldne Ket eim sa'n Hols,
Di brengt ien eim sai Lave."

Ob ar glai treät a gouldene Ket,
Ar hôt se ni gestohle;
A Jounfrailain hôt's iem vereät —
Trai' Liv iem ôbefohle.

Mer breingt dos Knaylain vir's Gereicht,
Di Latter[12] sol ar staige:
Och Maester, livster Maester main!
Lôt[13] mir a klae Kuezwaelle.[14]

„Di Waell' di los' ich dir ni meh,
Du meichst noch viel derfeinde[15]:
Su brenget mir a Tichle har,
De Aoge zu verbeinde!"

Verbeindt mir ock[16] mai Aoge ni,
Ich wiel di Welt noch schaoe;
Ich sahr[17] se hait zum laztemohl
Meit ma'n traurige Aoge.

Wi har[18] ouff's erste Spreißlain schrat't,
Schatt[19] ar sich eimm onn eimma,[20]
Sôch[21] ar sa'n live Bruder stohn,
Waent ar asu beitter onn seära.[22]

Ay Bruder, livster Bruder main,
Wu ies di live Schwegereinn main?
„Si raeft[23] ihr Hoer, si breicht[24] ihr' Hend',
Ihr Hatz[25] meicht' ihr zerspreinge."

Wi ar ouff's andere Spreißlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sôch ar sai live Schwegereinn stohn,
Waent ar asu beitter onn seära.

Ay Schwegereinn, livste Schwegereinn main!
Wu ies di live Schwaster main?

„Si raeft ihr Hoer, si breicht ihr' Hend',
Ihr Hatz meicht' ihr zerspreinge."

Wi ar ouff's dreitte Spreißlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sôch ar sai live Schwaster stohn,
Waent ar asu beitter onn seära.

Ay Schwaster, live Schwaster main,
Wu ies dar live Schwoger main?
„Ar raeft sai Hoer, ar breicht sai Hend',
Sai Hatz meicht' iem zerspreinge."

Wi ar ouff's virte Spreißlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sôch ar sa'n live Schwoger stohn,
Waent ar asu beitter onn seära.

Ay Schwoger, livster Schwoger main,
Wos macht di livste Mutter main?
„Si raeft ihr Hoer, si breicht ihr' Hend',
Ihr Hatz meicht' ihr zerspreinge."

Wi ar ouff's feinste Spreißlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sôch ar sai live Mutter stohn,
Waent ar asu beitter onn seära.

Och Mutter, livste Mutter main,
Wos macht dar livste Voter main?
„Ar raeft sai Hoer, ar breicht sai Hend',
Sai Hatz meicht' iem zerspreinge."

Wi ar ouff's sechste Spreißlain schrat't,
Schatt ar sich eimm onn eimma,
Sôch ar sa'n live Voter stohn,
Waent ar asu beitter onn seära.

Och Voter, livster Voter main,
Wos macht di Hatzollerlivste main?
„Si raeft ihr Hoer, si breicht ihr' Hend',
Ihr Hatz meicht' ihr zerspreinge."

Mir ies ni eim[26] mai jounges Blut,
Mir ies ni eim mai Lave;[27]
Mir ies ock[28] eim de Frao Mutter main,
Onn di vir Laed wied staeve.[29]

12 Leiter. 13 laßt. 14 eine kleine kurze Weile. 15 erfinden. 16 nur. 17 sehe. 18 er. 19 schaut. 20 um. 21 sah. 22 sehr. 23 rauft. 24 d. i. ringt. 25 Herz.

26 nicht um. 27 Leben. 28 nur. 29 vor Leid wird sterben.

Dos[30] stound kaum ô dan dreitte Tog,
Di Engel Gottes weinke:
Su groot dam Knavle dech[31] a Grob,
Sounst muß di Stot[32] verseinke.

Dos stound kaum ô a holves Joer,
Su woer di Stot gebrouche;
Do wuen wuol woß[33] dralhoundet Monn[34]
Vit's Knavlai tuodt gestouche.

War[35] hôt denn ao dos Lid erdâcht —
Gesounge ao desglaichen?
Drai schiene Jounfrailain zu Dem,
Ae'm[36] Schlôs ai[37] Esterraichen.

Ulrich und Annle.

Dos frayt sich Ansar Ulraich —
Ar frayt a'r Kiennicheinn Techterlain;

Ar frayt se lenger woß[38] sieve Joer,
Onn ai dos ochte — dos ies woer.

Ar nohm se bay dar schniewaisse Hand,
Onn fuet[39] se ai da'n Thonnewald;

Ar fuet se zu a'r Thonne[40]:
Do setz dich nieder, mai Annle!

Ar fuet se zu a'm Stoke,
Do setz dich nieder, mai Toucke![41]

Ar fuet se zu dam Biennle,[42]
Do setz dich nieder, mai Annle!

Ay Annle! weillst du treinke,
Ober[43] weillst du do verseinke?

Ich moer[44] wuol ni do treinke,
Onn moer ao[45] ni verseinke.

Wos zog ar raus? Sai schoefes Schwat,[46]
Ar hub dar Annl' ihr Haeple[47] waeg.

Ar gung wuol kaum a holve Mail',
Do quom dar Annl' ihr Briderlai:

Ay Ulraich, livster Schwoger main!
Wu hôt ihr gelôn[48] mai Schwasterlain?

„Ich hor se gelôn ba'm grune Rain,
Diett[49] schenkt se ze Matten[50] dan kuhle Wain."

Ay Ulraich, livster Ulraich main!
Wi keimmt's, doß dai Schwat su bluttig say?

„Wos wied mai Schwat ni bluttig sayn?
Ich derhub[51] sen[52] a Tiâkeltaiberlain.[53]"

Dos Tiâkeltaible, dos du se[54] derhubst,
Derzog mai Mutter ouff ihrer Schuoß.[55]

Wos zog ar raus? Sai schoefes Schwat,
Ar hub dam Schwoger sai Haeple waeg:

Do lieg, du Haeple! blutte,
Du houst gethon kae Gutte;

Do lieg, du Haeple! faule,
Eim dich wied Nimand traure,

Eim dich wied Nimand traurig sayn,
Sonder[56] di klae'n Waldvegerlain!

Wassermanns Braut.

Dos frayt amohl dar Wossermon —
Ar frayt a'r Kiennicheinn Techterlain;

Ar frayt se schon a sieve Joer,
Onn ai dos ochte — dos ies woer.[57]

Och Mutter, livste Mutter main!
Lôt mich noch zoete[58] Jounfrao sayn.

„Zoete Jounfrao heinte[59] Nocht allaene
Onn sounst schu neimmermeh kaene."

Se hott' dos Woet kaum ausgeredt,
Dar Hof schu vulla Raiter stiet.

Dar Braiterich[60] woer a fleinker Mon,
Ar schatt, doß ar ai de Stuove[61] quom.

30 d. i. es. 31 doch. 32 Stadt. 33 bis. 34 Männer. 35 wer. 36 einem. 37 in. 38 als. 39 führte. 40 einer Tanne. 41 Puppe. 42 Börnlein. 43 oder. 44 mag. 45 auch. 46 scharfes Schwert. 47 Häuptlein.

48 gelassen. 49 dort. 50 Martin. 51 zerhieb. 52 ein Füllwörtchen ohne bestimmte Bedeutung. 53 Turteltäublein. 54 Füllwörtchen, vor Vokalen „s'" oder „sen". 55 auf ihrem Schooß. 56 d. i. außer. 57 wahr. 58 zarte. 59 heute. 60 Bräutigam. 61 in die Stube.

O Mutter, liefte Mutter main,
Wu hôt ihr aier Techterlain?

„Tiett[62] ai jeäner Komer
Schlet se de Hendz zusomme."

Dar Braiterich woer a kleinker Mon,
Ar schatt, doß ar ai de Komer kuom.

Wos machst du dô, fain's Annerlai,
Wos machst ai dal'm Schleffamerlai?

„Ich mach' wuol ao goer wleniz wos,
Ich zich' ock ô mai'n Sometrok;[63]

Ich reiche' mer ock mai Schlaëfleig[64]
Di mir de Mutter hôt zugeschrickt."

Onn wi se ouff dan Hof râ[65] zuom:
Got behüt' aich, Vetter, Mutter, Bruder onn Schwoster!

Onn wi se vir dan Zaum[66] naus kuom:
Got behüt' aich, Blimlen onn grunes Gres
Onn alles, wos ich hinder mer los'!

Onn wi se ouff de Hard naus kuom,
Do kuom a waißer Schuh[67] gefloen:

Hatzlinster Schuh! du flaigst ai Fraet',
Ich ober zich fuert[68] ai mai Laet.

Onn wi se zu dar Breicke kuom,
Huß se dan Knaecht stille stehn:

Zibt mir ock[69] aus mai waiß Gewand,
Zibt mir dan Goultreing vo dar Hand!

Zibt mir a'n waiße Kiettel[70] â,
Doß ich doreinne schreimme kon.

De Breicke woer meit Aise beschloen,[71]
Se kounnde vironnvizig Waenn[72] dertroen.[73]

Onn wi se ouff de Breicke kuom,
Su ful[74] dar Breicke dar Vodem râ;[75]

De Braut woer ouff dam Sande,
De Huochzait ouff dam Kande.

Di Kiennichelan vom huoche Zeimmer —
Se sitzt ihr lired Kaind schreimme:

„'s hôt mir wos geseen[76] hay Mondeschain,
Doß se arreinke seulls' ai'm Rhain."

Das Waislein.

Dos woer awehl a Waesle —
A goer klaen's Waeserlai;
Se schrickten's aus, ze bitte[77]
Ai'm See de Feischerlai.

Dos Waesle lät sich nieder —
Dos lät sich nieder, schlöf;
Dos kounnt' ao ni derwache,
Woß[78] es dar Herr Vetter wetrit.

Stie uof, stie uof, du Waesle,
Du goer klaen's Waeserlai!
'S hôt mir getraemt a Traemle
Vo Kiennichs fai'm Techterlai.

Stie uof, stie uof, du Waesle,
Seutl' mir onn dir a Ros!
Mer welle[79] bait noch raite
Zum Kiennich ai's huoche Schlos.

Onn wi se dienhien[80] zuome
Zum Kiennich ai's huoche Schlos;
De Theere stounden ouffe,
Di Heän wuen aigelos.[81]

Skolkuomm,[82] skolkuomm, mai Geste!
Wos brenget ih[illegible]märk?
„Mer fro'n[83] eim aire Touchter,
Wellt ihr se, Kiennich, ouns ga'n?[84]"

Mai Touchter gat ich kae'm Oeme,[85]
Dar Land onn Lait' ni hôt —
Zevoraus settem[86] Waesle,
Dos goer kar Öldern hot.

62 tont. 63 nur an meinen Sammetrock. 64 Schürze von Schleierstoff. 65 herab. 66 Zaun. 67 Zug Vogel. 68 fort. 69 nur. 70 d. i. Strecbettiele. 71 mit Eisen beschlagen. 72 Wagen. 73 ertragen, tragen. 74 fiel. 75 herab.

76 gesagt. 77 huten. 78 bis. 79 wir wollen. 80 herein. 81 die Herren waren eingelassen. 82 willkommen. 83 wir fragen. 84 geben. 85 gute ich keinem Armen. 86 solchem.

Dos Waesle dreht sich eimme,
Es hôt sich schir[87] bedâcht:
Ay, hott' ich dech[88] Voter onn Mutter,
Wenn Got se zu sich nohm!

De Touchter stound ai'm Fanster,
Goer traurig soh s' iem nôch:
Wi schien fliet iem sai Raite,
Wi fleichtig giet sai Ros!

Onn wie[89] iever ma'n Voter,
Doß ar mich dam Waesle ni geitt![90]
Onn wie iever mai Mutter,
Doß se kae Weätle[91] fir mich redt!

Jes Nimand denn dehaeme,[92]
Onn dar mai Bôt woulld' sayn?
Dam Waesle wiel ich scheicke
Vo Gould a Reingerlai:

Rait fuett, rait fuett, du Schiener![93]
Diett[94] ouff de braete Hard;
Dohien kuomm' ich geschwoumme
Meit vironnvizig Maed'.[95]

De Schiene quom geschwoumme
Meit vironnvizig Maed';
Se kounnde sich ni derraeche,[96]
Se stuere[97] baede vir Laed.

Dar Edelherr lus[98] grove
A wounderschienes Grob;
Do nai[99] let ar[100] se lege
Meit ihre Wanglai, ruoth.

Drei Winterrosen.

Dos[1] woulld' a Maedl' eim Wosser gien,[2]
Onn ai da' kuhle Brounne;
Se hott' a schniewaiß Hemble â,
Doduech schannt ihr de Sounne.

Se schatt[3] wuol hie, se schatt wuol har,
Ob se ao[4] weär allaene?

Do quom sen[5] a stoulzer Raiter hargeriete vo kuhlen Waine.

Ar grißt se beibbisch,[6] grißt se fain —
Ar grißt s' ai sieve Sproche:
Fain's Maedle, weillst mai Buhlereinn sayn —
Ai mainen Oeme[7] schlouffe!

Air' Buhlereinn moer[8] ich ju ni sayn,
Sonder[9] ihr brengt mir drai Ruose,
Di ouff ae'm Zwaig gewochse sayn,
Blihn zweischer Wainochten onn Uostern.

Ar raet't dan Grunewald eimm onn eimm,
Ar kounnd' kae Ruose ni feinde;
Ar raet't woß[10] zur Frao Molereinn:
Frao Molereinn, sayd ihr doreinne?

Sayd ihr se[11] doreinn, giet raus zu mir,
Molt mir geschweinde drai Ruose,
Di ouff ae'm Zwaig gewochse sayn,
Blihn zweischer Wainochten onn Uostern.

Frao Molereinn woer a geschweindes Waiv,
Drai Techter hulven ihr mole:
Di aene molt ruoth, di andere waiß,
Di dreitte kounnd' ollerhand mole.

Wi's erste Reserlai feätig woer,
Dar Knov[12] fung ô zu feinge:
Frae dich, fain's Maederlai, wu du beist,
Di Ruose thu ich dir brenge!

Wi's andere Reserlai feätig woer,
Dar Knov fung ô zu faise:
Scheick dich zu, fain's Maederlai, wu du beist,
Vo heinne mußt du raite!

Wi's dreitte Reserlai feätig woer,
Dar Knov huv ô ze lache:
Scheick dich zu, fain's Maederlai, wu du beist,
Ganz traurig wiel ich dich mache!

Si maent: si hett's ai Scheimpf[13] geredt,
Ai Anst[14] hott' ar's genuomme:
Say's dir, fain's Maedle, lie ober[15] laed,
Meit Listen hor[16] ich dich bekuomme!

---

87 bald. 88 doch. 89 wehe. 90 nicht giebt. 91 kein Wörtlein. 92 daheim. 93 Schöner. 94 dort. 95 Jungfrauen, Magden. 96 nicht erreichen. 97 starben. 98 ließ. 99 hinein. 100 läßt er.

1 d. i. es. 2 um Wasser gehen, Wasser holen gehen. 3 schaut. 4 auch.

5 ein Fullwörtchen ohne bestimmte Bedeutung. 6 hübsch. 7 Armen. 8 mag. 9 außer. 10 bis. 11 ein Fullwörtchen. 12 Knabe. 13 d. i. im Scherz. 14 Ernst. 15 oder. 16 habe.

O Mutter, livste Mutter.

O Mutter, livste Mutter!
Mai Hatz thut mir su wie;
Lôt mich a klae Kuezwaelle[17]
Vir ai dan Grunwald gien.

„Ay Touchter, livste Touchter!
Allaen los' ich dich ni,
Du meichst mir wuel ôfloucke[18]
De klaen Waldreserlai."

Ay Mutter, livste Mutter!
Mai Hatz thut mir su wie;
Lôt mich a klae Kuezwaelle
Vir ai dan Grunwald gien.

„Ay Touchter, livste Touchter!
Allaen los' ich dich ni;
Ruf du dai'm jeingste Bruder,
Dar wied schu meit dir gien."

Ay Mutter, livste Mutter!
Mai Bruder ies noch a Keind,
Dar redt meit olle Laite,
Di ouff dar Gosse stien.

Ay Mutter, livste Mutter!
Mai Haeple[19] thut mir wie;
Lôt mich a klae Kuezwaelle
Vir ai dan Grunwald gien.

„Ay Touchter, livste Touchter!
Allaen los' ich dich ni;
Ruf du dainer jeingste Schwaster,
Di wied schu meit dir gien."

Ay Mutter, livste Mutter!
Mai Schwaster ies noch a Keind,
Di redt meit olle Laite,
Di ouff dar Gosse stien.

Ay Mutter, livste Mutter!
Mai Haeple thut mir wie;
Lôt mich a klae Kuezwaelle
Vir ai dan Grunwald gien.

„Ay Touchter, livste Touchter!
Allaen los' ich dich ni;
Ruf du da'm Hausgeseinde,
Dos wied schu meit dir gien."

Ay Mutter, livste Mutter!
Dos Hausgeseind ies mit';
Dos muß am Tog seär arte,[20]
Ai d'r Nocht do schleft dos gut.

Se schwoung dan Mantel eimme,
De Schible[21] nohm s' ai de Hand;
Se gung dan Grunwald eimme,
Woß[22] se dan Feischer fond.

Och Feischer, livster Feischer!
Fangt mir a Feischerlai,
Onn moer's[23] sayn gruoß ober[24] schmole,
Wi se gewochse sayn.

Dar Feischer dar feischt eimme,
Ar feischt a klae Kuezwaell',
Ar hert dan Hommer[25] reicket[26]
A'n tuedte Mon avir.[27]

Ar nohm ien bay dam Laite,
Ar fuet[28] ien ai dar Hand;
Eitz siech,[29] eitz siech, sain's Annle!
Beist du s'[30] meit iem bekannt?

„Wos weär' ich ni bekannt sayn?
Dos ies ju mai schon's Liv;
Onn ful ar denn ai's Wosser,
Onn ies denn do su tif?"

Wos hôt ar ô sai'm Feinger?
Vo Gould a Reingerlai:
„Dos niem du dir, mai Feischer!
Dos wied dai Trankgeld sayn."

Wos heilft mich dai Gouldreingle,
Wenn ich's thoer niende troen?[31]
Do wied'n schu olle Lait' sprache:
Ich hor ien salver derschloen.[32]

---

17 eine kleine kurze Weile. 18 abpflücken. 19 Häuptlein.

20 sehr arbeiten. 21 Schüsseln. 22 bis. 23 mag es. 24 oder. 25 Fischhamen. 26 rücket, o. i. gehet. 27 hervor. 28 führte, schleppte. 29 jetzt sieh. 30 ein Füllmörchen. 31 darf nirgends tragen. 32 erschlagen.

Der eifersüchtige Knabe.

A Knoo ai fiendz Fuuk wool gung,
Getöcht glai wieder horn:
Ay wolt' ich doch beheem geblim,
Vo Hatzen thut mer'ß lard!

Wi ar glai wieder aharme cuom,
Schon Liv Freund cunder dar Thür,
Ar griff se freddisch, griff se fain:
Vo Hatzen gefällt du mir!

Ich thoer[33] dir ju ni moch gefoll'n,
Ich bor ju lengst a'n Mon;
Dar ieß su heddisch, dar ieß su frouum,
Ka'n anden moer[34] ich hön.

Woß zog ar aus dar Teich arür?
A Messer, schoef[35] gehöigt,
Ar flockt'ß schon Liv ai'ß Hatze nai,
Onn deß doß Blut derdrigt.

Ar zog doß Messen wieder rauß,
Vo Blute woer'ß su rueth:
O gruefter Got ai'm Himmelraich,
Woß dor ich mir gedocht!

Woß zog har[36] vo dam Feinger?
A ruerth Goultreingerlain;
Doß schmeß ar ai Fichnig[37] Wosser,
Doß gor goer kleene Schain:

Schweimm hien, schweimm hien, Goultreingle!
Woß[38] ai dan tife See;
Mai Liefe ieß mir gefuere,[39]
Eig her ich fa Litle meh!

Imie Pielchle, di a Moetle liw,
Doß thut je falre gut;
Wir hoon's derfeen,[40] wir oeme Bür',
Woß felsche Liw thut!

Die Entehrte.

'o raet't dar Hannik' ai a'm Schriet,
Ar schoß noch aner Taube,
Ar schoß dar Taun a Fiderlain aus
Onn lud[41] se wieder flige.

Ich gung ai'm Dreffe[42] nuff oom nö,[43]
Mal schoones Liv cuom gange;
Kuk' einm, kuk' einm, du schoones Liv!
Dar Weind dor weht su kuhle.

„Onn weht dar Weind glai noch su kuhl,
Doß thut mich ju ni frür;[44]
Ieß mir eck[45] einm ma'n Rauterkrang,[46]
Onn dan ich thot verlür.[47]"

Onn ieß dir einm[48] da'n Rauterkrang,
Onn dan du thetst verlür;
Am Dreinstich[49] zihn de Kremer ai'ß Land,
Schon Liv! kuef dir a'n nale.

„Woß helft mich denn dar nale Krang,
Wenn ich len ni thoer[50] trege?
Mir ieß gefall'n mai Schlöetle,[51] waiß,
Vo ma'n geuldgalen[52] Hoere."

Onn wi drai Vietel Joer einm woer,
Dar Krang hät sich gefeunde;
Se hoon im ai a Wigle gelät,
Meit gruner Saidʼ einmwounde.

Heuß du vo gruner Saidʼ su riel, —
Deju vo ruerthem Goultel!
Onn wi wir noechte[53] harsomme woer,
Su rehte mir, woß mir wouldе.

Die Verstellte.

Doß strullt' a Moetle Wain huele giem
Zu Braunthaerg ai dam Schlouße,
'o begaenet ihr a Raiterlai,
Vo ihr wouldʼ har[54] ni löße.

Luf' ä,[55] luf' ä, du Raiterlain,
Vorgiß mir ni dan fuhle Wain!
„Vorgiß ich nir dan fuhle Wain,
Wer moe's eunk unten bregr.[56]"

Onn ieter[57] gebuegt oom foemohl gezehlt,

---

33 verl. 34 mag. 35 Scharf. 36 er. 37 Fischen. 38 bis. 39 gebuerten. 40 erlehren.

41 lieh. 42 im Dorfbrn. 43 bloß. 44 nicht frieren. 45 nun. 46 Kirmbild vor Jungfernfeſtacht. 47 verlieren. 48 nun. 49 Pfingſtag. 50 nicht verl. 51 Schlafzimmer. 52 goldgelben. 53 gehen. 54 er. 55 o! 56 unſern bergen. 57 immer.

Tos weär' ouns baeden a Schande!
„Su kuomm, du faines Maederlain,
Su zihn wir aus dam Lande!"

Onn aus dam Land do zih' ich ni,
Ich wiel mai Mutter erst froge,
Wos si mir für a'n Roth wied ga'n?[58]
Goer feindlich wiel ich's woge.

Onn wi de Touchter akaeme[59] auom,
De Mutter schien hantfange[60]:
Skelkuomm,[61] skelkuomm, du Touchter main,
Wu woest du asu[62] lange?

„Onn wu ich asu lange woer,
Tos ken ich aich bald soge:
Dar Wainschenk dar woer ni dehaem —
Dar Kaler[63] woer zugeschleusse."

Ay Touchter, live Touchter main,
Di Lait' di reden asu seare,[64]
Si seen,[65] du houst a'n Raiter liv,
Ich weiße' gaen,[66] war har weäre?

„Ay Mutter, live Mutter main,
Di Lait' di ligen asu seare,
Wenn har alai zu dar Thir rainuem',
Ich weißt ni, war har weäre."

Onn wi's nu auom eim kolser Nocht,[67]
Dar Raiter auom geriete:
Onn ay onn ay, fain's Maederlai,
Giz kuomm du s'[68] meis mir miete.

„Och Raiter, liver Raiter main,
Woer[69] ock a klae Kuezwaile,
Ich waer özihn ma'n Semetrok,[70]
Mai Hoer schweing' ich ai[71] Saide."

Wenn du dai Hoer ai Saide schweingst,
Do schweing' ich maine ai Goulde;
Giz kuomm du, faines Maederlai,
Wer zihn wuol aus dam Lande!

---

58 geben. 59 heim. 60 die Mutter (that sie) schön empfangen. 61 willkommen. 62 so. 63 Keller. 64 sehr. 65 sagen. 66 gern. 67 um Mitternacht. 68 ein Fullwörtchen. 69 wäre. 70 Sammetrock. 71 in.

Wär' ich ein Knab geboren!

Wubien giet Reichters Maedle?
Wu giet se dien? Ai's Gros —
Diet[72] auff de braete Haede
Onn wu dar Raiter sos.

Har[73] braet's sa'n Mantel eunder
Ai's rautegrune Gros;
Har bet dos faine Maedle,
Doß se sich zu iem sot.

Ich bor[74] ni Zait, ze seitze,
Ich bor su noch ka Gros;
Ich bor a zoen'ge[75] Mutter,
De schrillt mich alle Tog.

Wied dich de Mutter schalte,[76]
Beind' dir ock[77] 's Feingerle zu,
Onn sprich, boust dich gestouche —
Geschniete ai's Hoberstruc.

Sol ich dar Mutter lige?[78]
Steind' mir goer lebel ö!
Viel liver wiel ich soge,
Dar Raiter wiel mich hön.[79]

Ay Mutter, lieste Mutter!
Gat[80] ihr mer anen Roth:
Sol ich dan Raiter nahme —
Sol ich ien lösse soen?[81]

O Touchter, lieste Touchter!
Dan Roth — dan gar[82] ich dir:
Lö du dan Raiter soere,
Blai noch a Joer bay mir!

Ay Mutter, lieste Mutter!
Dar Roth gefellt mir ni;
Dar Raiter leß mir liver
Woß[83] ihr onn oll' aier Gut.

Jeß dir dar Raiter liver
Woß ich onn oll' mai Gut;
Beind' dir dai Klaeder ai a Biedle[84]
Onn zih meit iem derrö!

---

72 dort. 73 er. 74 habe. 75 zornige. 76 schelten. 77 nur. 78 liegen. 79 haben. 80 gebt. 81 fahren. 82 gebe. 83 als. 84 Bündelein, d. i. Bundel.

Ay Mutter, livste Mutter!
Klaeder hor ich sust ni viel;
Gat mir draihoundet Dukote,
Do kaof ich, wos ich wiel.

Ay Touchter, livste Touchter!
Dukote hor ich se ni viel;
Dai Voter hôt se verrauschet
Ai Koeten[85] onn Wieselspiel.

Hôt se mai Voter verrauschet
Ai Koeten onn Wieselspiel;
Su say's ao Got derboeme,[86]
Doß ich sai Touchter bien!

Weär' ich a Knov[87] gebohre,
Ich woulld' wuol zihn ai's Feld,
Ich woulld' de Trummel rihre
Dam Kaiser fir sai Geld!

Des Prinzen Reue.

Dos[88] schlif amohl a Kiennichsfuon
Wuol hay a's Grofen Touchter,
Onn wi's dernôch zum Schaede quom,
Do huv se ô ze waene.

Wos machst du dir dain' Aeglai nos?
Dai Ehr' wiel ich dir zohle:
Dan jeingste Ritter gar[89] ich dir,
Dezu draihoundet Tholer.

Dan jeingste Ritter moer[90] ich ni,
Ich wiel da' Herre salver;
Krig' ich da' Herre salver ni,
Su kloer[91] ich's mainer Mutter.

Och Mutter, livste Mutter main!
Gat mir a feinstre Komer,
Doß ich kon kloge maine Nuoth
Onn decke kon mai Schande.

„Och Touchter, livste Touchter main!
Wi ies es dir ergange?
Voraus wied dir dai Rok ze kuez,
Onn heinde viel ze lange!"

85 in Karten. 86 erbarme. 87 Knabe. 88 d. i. es. 89 gehe. 90 mag. 91 klage.

Onn wi's nu quom eim Meitternocht,
Dam Ritter traemet schweäre —
Jem traemt, doß sai Hatzlivste
Ai'm Keindbett gestueve[92] weäre.

Uoi, Raitknaecht, livster Raitknaecht main!
Sottl' mir onn dir a Reßle,
Doß ich noch heinte[93] raite kon,
Onn kon mai Liv beschaoe.

Onn wi ar zu dam Schlôs hiequom
Wuol ounder dos ruothe Thore,
Do heät[94] ar schu de Gloucke laite,
Onn fregt ao, wos dos weäre?

„Onn ies denn dos ouff's Vaspermohl,
Ober[95] ies dos ma'r Hatzlivste?"
Wi ar a Steickle watter[96] quom,
Siht ar de Treger troge.

Setzt ô,[97] setzt ô, ihr Treger main,
Wan troet[98] ihr do zu Grobe?
Troet ihr denn do dos Vaspermohl,
Ober ies dos mai Hatzlivste?

Ar deckt ihr uof dos Schlaërle[99] waiß,
Schaot ihr ouff ihre Fisse:
„Zevoer beist du mai Schotz gewast,
Eitz ober schlesst du fisse."

Ar deckt ihr uof ihr Schlaërlai waiß,
Schaot ihr ouff ihre Hende:
„Zevoer beist du mai Schotz gewast,
Eitz ober neimmt's a'n Ende."

„Houst du fir mich dan Tuod gelitt'n,
Laid' ich fir dich de Schmatze,[100]" —
Ar zôch sai schoefes Schwat avir,[101]
Onn stis sich's ai dos Hatze.

Der Mutter Fluch.

Dos frayt sich Ansar Uleraich —
Ar frayt dar Kiennicheinn Techterlai;
Ar frayt se lenger woß[1] sieve Joer,
Onn ai dos ochte — dos ies woer.

92 gestorben. 93 heute. 94 hört. 95 oder. 96 weiter. 97 ab. 98 wen traget. 99 Schleierlein. 100 Schmerzen. 101 sein scharfes Schwert hervor.
1 als.

Och Mutter, livste Mutter!
Ai'r Techterlai wad't ihr mer gave,[2]
Zur Eh' wiel ich se mer nahme.
„Och nae, mai Touchter gar ich dir ni,
Se ies noch ni zwelf Joer."
Wenn ihr mer se glai ni wellt gave,
Meit Gewalt thu' ich mer se nahme.
„Neimmst du dir se glai meit Gewalt,
Su gebe Got, ô gebe,
Doß se dos Joer nich auslebe!"
Onn wi drai Vietel Joer eimm woen,[3]
Dar schiene Barbé[4] woer asu wie,[5]
Maent, Hiemmel onn Ad'[6] mißt' oundergien:
Och Marthe, livste Marthe main!
Huol du mir's schienste Schlaërle rai
Ich wiel's dar live Kieche[8] ga'n,
Dos[9] wied mir an Got[10] wuol besser wae'n.[11]
Onn wi se's hott' dar Kieche ga'n,[12]
Dar schiene Barbé woer asu wie,
Maent, Hiemmel onn Ad' mißt' oundergien.
Ay Marthe, livste Marthe main!
Huol du mir dos schienste Virtuch[13] rai,
Ich war's dar live Kieche ga'n,
Dos wied mir an Got wuol besser wae'n.
Onn wi se's hott' dar Kieche ga'n,
Dar schiene Barbé woer asu wie,
Se kon ni liege, kon ni stien,
Maent, Hiemmel onn Ad' mißt' oundergien:
Wenn ich mai Mutter noch amol sêch,
Eh's mir mai jounges Hatz zebrêch!
Dar Herr gung ai dan Stolle,
Zaemt iem[14] dos beste Ros ounder olle;
Ar raet't ai aeniger Aile
Ganzer vironnvizig Maile.
Onn wi ar zu dam Thoer nairait',
Sai Mutter iem hattkäneschrait'[15]:
Skolkuomm,[16] skolkuomm, du Suone main!
Wos macht denn mai liv Techterlain?
„Se lait[17] ai Keindesniethe,
Eim Gotes Weill' let se aich biete:
Wenn se aich ock[18] noch amol sêch,
Eh's ihr dos jounge Hatz zebrêch."
Se gung ai ihra Stolle,
Zaemt ihr[19] dos beste Ros ounder olle;
Se raet't ai aeniger Aile
Ganzer vironnvizig Maile.
Onn wi se nairaet't[20] ouff de Haede,
Do kleinge de Glecklai su schienne.[21]
O Hietle,[22] livstes Hietle mai!
Wa'm kleinge su schien de Gleckerlai?
„Se kleinge dam Thonneberger sa'm Waiv,
Se ies verschide meit a'm Keind."
Se lußen dos Keindlai taefe,
Herodes lußen se's haeße.
Wos zog ar raus? Sai schoefes Schwat,
Onn hub dar Mutter rô[23] ihr Haop.
Do lieg, du Haeple![24] blutte,
Du wiest[25] ka'm Keind meh fluche;
Do lieg, du Haeple! faule,
Eim dich wied Nimand traure,
Eim dich wied Nimand traurig sayn,
Sonder[26] de klae[27] Waldvegerlain.

2 geben. 3 um waren. 4 Barbara. 5 so weh. 6 Erde. 7 herein. 8 Kirche. 9 d. i. es. 10 d. i. mit Gottes Hülfe, durch Gott. 11 werden. 12 gegeben. 13 d. i. Schürze. 14 d. i. sich.

15 entgegenschreitet. 16 willkommen. 17 liegt. 18 nur. 19 d. i. sich. 20 hineinreitet. 21 schön. 22 Hirtlein. 23 herab. 24 Häuptlein. 25 wirst. 26 außer. 27 kleinen.

Mundart der Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunzlauer Kreises in Böhmen.

Gespräch zweier Bauern.

Franzsef. Guten Tag, Nopp'r![1] Hotter[2] dann nischt von dan traurigen Fürfoll gehorrt, dar sich uf dan kummer'schen Gebirge zugetroen hon full?

Honsgirge. Nei, — nu woos full denn do geschahn sein?

1 Nachbar. 2 habt ihr.

Franzsef. Nu, die kummer'schen Loite hon[3] en heim Hulzlasen ain[4] Pusche tut gefunden, und dar orme Moon wor klei bei secher[5] Kälte konz[6] terstorrt. Har[7] hotte zwiene Hiebe übern Koop und wor konz ausgezoen, — ock[8] dar eine Stief'l wor erper zu knopp, dan brochten se ni runder. Gott wes, war dar orme Schlucker is, har full klei[9] von Siertsch sein und Gald wuhi getroen hon, und do hons[10] en halt t'rtoppt und t'rschloen;[11] ou[12] full har ai der Kniekahle eine Schromme hon, weche ou von en rücklichen Folle über en Stook sein koo.[13]

Honsgirge. Die Loite werden haldich ai der bisen Walt immer schlachter, und es wird eis[14] bald uf d'r Gosse 's Labens ni sicher sein.

Franzsef. Ihr hot wul racht, Honsgirge.

Honsgirge. Soot[15] mer ocke, Franzsef, wos mocht denne oire Morleise? Is se denn racht frisch? Ich ho se schun longe ni gesahn. Oier sak'rlaitsche Junge wird wul ou racht gruß sein?

Franzsef. I nu, gesund wären wul olle, wenn se ock bei dan schlachten Zeiten niche wie die Schoindrascher freeßen.

Honsgirge. Seit ocke[16] ni su olber und dankt unsern lieben Goote, daß har oich Kinder goob, die risch ai di Hih wachsen.

Franzsef. Nu, man muß es haldich namm'n, wi's kimmt. — Wie m'r doch meine Hare wieh thut, ich ho m'r en Nool[17] ai's Bein gesoot.[18]

Honsgirge. Ich ho's wieder seit poor Togen ain Ranzen stacken; es is ou kei Wunder bei dan schlachten Waater,[19] daß unser eis wos t'rwischt. Bleibt ai Gotts Nom!

3 haben. 4 im. 5 solcher. 6 ganz. 7 er. 8 nur. 9 glaube ich, sagt man, hört man. 10 haben sie. 11 erschlagen. 12 auch. 13 kann. 14 eines, d. i. einer. 15 sagt.

16 nur. 17 Nagel. 18 gejagt. 19 Wetter.

Mundart der Bewohner der böhmisch-sächsischen Gränze.

Lied.

Rotsche hie, rotsche har, ös rumpelt of dör Bröcke,
Hansel führt sai Katel heem, wünschmer'n vie[1] Gelöcke.
Hansel kümmt fer Katels Haus und Thür,
Und an Haus' ös Olles still und lier.
„Katel, gib mer of dan Plotz
„Etz[2] dan ersten Liebesschmotz!"
Paff, paff, ballt der Hund hindern Haus,
Und met dan lieben Schmotz ös aus.

Hansel führt sai Katel ai[3] dö Stube,
Still ös dort wie ai ör Tudtengrube.
„Katel, gib mer of dan Plotz
„Etz dan ersten Liebesschmotz!"
Miau, miau, schollt der Kotze Geschrai,
Und met dan lieben Schmotz ös verbai.

Hansel kümmt fer Katels Kommerthür,
Ai der Kommer ös Olles still und lier.
„Katel, gib mer of dan Plotz
„Etz dan ersten Liebesschmotz!"
Pff, pff, pfipfert drinne eene Maus,
Und met dan lieben Schmotz ös aus.
Hoite trieben Hund und Kotz und Maus
'N Hansel so Katels Hause naus.
Katel, Katel, gude Nacht!
Morne,[4] morne werd's besser gemacht.

Kinderlied.

Ä Hüngel und ä Hahnel
Dö gingen of ä Planel;

1 viel. 2 jetzt. 3 in.

4 morgen.

Dos Hüngel fond å Arbselai,
Dos Hahnel fond å Buhnelai.
Dos Hüngel soit: „Ich stecke mais,"
Und 's Hahnel soit: „Ich asse mais"
Hahnel. Wu willst d' es denn hie stecken?
Hüngel. An Gorten ai de Ecken.
Dort naben blouen Rittersporn
Ös å gor hübscher Wosserborn,
Dar troicht [5] ne aus, wu Arbsen stiehn,
Dort mog mai Arbsel munter blühn.
Hahnel. Wos soh [6] denn met dan Wosser sain?
Hüngel. Dos schüt'ch der Kuh a's Tränkfoß nain.
Hahnel. Dö Kuh dö ös [7] å dummes Thier.
Hüngel. Sö gibt mer ober Milch derfür.
Hahnel. Und host dö Milch, wos soh 's dou [8] sain?
Hüngel. Dö Milch dö gah [9] ich unsern Schwain.
Hahnel. Ok soi [10] mer, wos soh sö denn dan?
Hüngel. Dos Schwain dos soh mer Borsten gahn.[11]
Hahnel. Und host dö Borsten, wos ös dou?
Hüngel. Dou gah'ch 'n Schuster vie derfou.[12]
Hahnel. 'N Schuster? wie kimmt dar derzu?
Hüngel. Der Schuster macht mer å Por Schuh.
Hahnel. Dö sinn [13] der wu [14] racht schiene stiehn?
Hüngel. Ich wie [15] garn' ai dö Körche giehn.
Hahnel. Und wenn dö ai dör Körche höst?
Hüngel. Dou bath [16] ich as å guder Chröst.
Hahnel. Wos soh der denn dos Bathen frummen?
Hüngel. Ich wie an lieben Himmel kummen.
Hahnel und Hüngel. An Himmel, an Himmel, dou kummen mir [17] beede,
Dou gibt's fer uns Kinder vie Wunne und Freede,
Dort tanz mer met Engeln, die Gout uns erschuf;
Och, wieren mir Kinder an Himmel schun nuf!

Wiegenlieder.

Schlouf, Kindel, schlouf,
An Gorten gieht å Schouf,
Å Schouf und å Lammelain,
Dö Mutter werd ne [18] lange sain,
Dö bringt der schiene Sachen,
Dou werd mai Kindel lachen.

Brubbe niene sause,
Der Tud stackt hindern Hause,
A hout å kleenes Körbelai,
A steckt dö kleenen Kinder nai,
Dö Guden kriegen Honchschnieten,[19]
Dö Biesen kriegen Pachschnieten.[20]

Willst dö, liebes Kindel, sahn,
Wos an Himmel thut geschahn,
Dou schließ dö lieben Guckel [21] zu,
Und schlouf ai lieber süßer Ruh.

Dort hürst dö schiene Engel singen,
Und viele guldne Horfen klingen.
An [22] Himmel, och! muß schiene sain,
Dort werd'ch [23] mai Kindel racht erfrain.

Wenn eine Bäuerinn die ihr zugehörige junge Flachssaat zum ersten Mal besucht, spricht sie Folgendes:

Gout grüße dich, mai lieber Flachs,
Doß d' mer bekümmst en guden Wachs,
Doß d' mer ne ohfängst ehnder [24] so [25] blühn,
As bis d' mer thust giehn bis sun Knien,
Doß d' mer ehnder thust knötteln,[26]
Bis d' mer thust reechen sun Görteln.

Sprüchwort.

Gackert dö Henn',
Dou [27] kriegt sö kenn;
Gackert der Hohn,
Dou kriegt sö en Mohn.[28]

(Ein Mädchen, welches am Weihnachtsabend die schlafenden Hühner stört, soll, wenn der Hahn aufschreit, einen Wittwer bekommen; schreit dagegen eine Henne auf, so soll sie keinen Wittwer, sondern einen Burschen bekommen. Daher das Sprüchwort.)

---

5 trocknet. 6 soll. 7 ist. 8 da. 9 gebe. 10 nur sage. 11 geben. 12 viel davon. 13 sollen. 14 wohl. 15 will. 16 bete. 17 wir.

18 nicht. 19 Honigschnitten. 20 Pechschnitten. 21 Äuglein. 22 im. 23 wird sich. 24 eher. 25 zu. 26 Samenknollen bekommen. 27 da. 28 Mann.

Mundart im Böhmerwalde, d. i. der südwestlichen Deutsch-Böhmen.*)

Volksliedchen.**)

Schwoarzogats Büawal,[1]
Du bist da mainö,[2]
Du bist mia scho gwor'n[3]
I's Hearzal ainö.[4]

Glonzat koan Ogerl dia,[5]
Klopfat[6] koa Hearzerl dia,
Wa's wohl koa Lö'm mäa,[7] galt?
Af deara[8] Walt!

Dös is a Taifls-Gschboas,[9]
Doß eiz[10] da Voda[11] woas:
Doß i a Dianal ho,[12]
Durt hintan Zo.[13]

Wänn i dz' Nocht winta wea,[14]
D' Büawala singa hea,[15]
Gang i gean ossö a,[16]
Wa gean daba.[17]

Galta r i gfollat[18] dia,
Galta r i togat[19] dia,
Galta r i wa dia hrächt,[20]
Won i dö[21] mächt.

Ho mö so long scho gmeit,[22]
Doß i a Dianal heit.[23]
Bis ma r an Diandla gfolt,[24]
Wiad ma dz' lötzt olt.[25]

Imma hübsch Gald im Lö'm,[26]
Schotzerl und di danö'm,[27]
Owa nöd krok daba[28]
Deaffat ma sa.[29]

Juche! du frischa Bua,[30]
Knöpf dia da[31] Tascherl zua,
Wänn amol 's Tascherl springt,
's Galt'l soklingt.[32]

Gstoarm[33] is da hübschö Bua,
Liegt in da Taut'ntrua,[34]
Büawal, du sogst koa[35] Woart,
Is da hrächt hoart?[36]

Gstoarm is ma[37] Deanal a,[38]
Stei eiz und flänn daba[39]:
Doß d' owa goa ninx[40] sogst,
Ob's d' mö no[41] mogst?

No woart no,[42] schei's[43] Deanal,
Du host dö sogoft,[44]
Am Sunta san Spielläd,[45]
Kost sitz'n bläm[46] oft.

Wännst no so stolz nöd dast,[47]
Und so voll Haumuath wast,[48]
Räch und gschickt wast o gnua,[49]
Und schei[50] dazua.

Is dänn koa Himm'l mäa,[51]
Is dänn koa Hill[52] a mäa,
Doß i in Himm'l kam,[53]
's Dianal i d' Hill?

---

*) Insbesondere ist diese Mundart jene der Bewohner der zehn deutschen Dörfer der Stadion'schen Herrschaft Kauth, indessen wird dieselbe mit unbedeutenden Abweichungen von allen Deutsch-Böhmen des Klattauer Kreises gesprochen.

**) Die Mundart des Böhmerwaldes ist der Mundart Altbaierns, Oberbaierns, Ober- und Niederösterreichs rc. eng verwandt.

1 schwarzäugiges Büblein. 2 der meinige. 3 mir schon gewachsen. 4 in's Herzchen hinein. 5 glänzte kein Äuglein dir. 6 klopfte. 7 wäre es wohl kein Leben mehr. 8 auf dieser. 9 Teufels-Spaß. 10 jetzt. 11 Vater. 12 ich ein Dirnlein habe. 13 hinter dem Zaun. 14 wenn ich zu Nacht munter werde. 15 singen höre. 16 ging' ich gern hinaus auch. 17 wäre gern dabei. 18 ich gefiele. 19 taugte. 20 ich wäre dir recht. 21 wenn ich dich. 22 habe mich so lange schon bemüht. 23 hätte. 24 einem Dirnlein gefällt. 25 wird man zuletzt alt. 26 Leben. 27 dich daneben. 28 aber nicht krank dabei. 29 dürfte man sein. 30 Bub., Bursche. 31 dir dein. 32 das Geldchen verklingt. 33 gestorben. 34 Todtentruhe, Sarg. 35 kein. 36 die recht hart, d. i. wehmuthig zu Muthe. 37 mein. 38 auch. 39 stehe jetzt und weine dabei. 40 an aber gar nichts. 41 mich noch. 42 warte nur. 43 schönes. 44 dich vergaßt. 45 sind Spielleute, d. h. ist Tanzmusik. 46 kannst sitzen bleiben. 47 wenn du nur so stolz nicht thätest. 48 Hochmuth wärest. 49 genug. 50 schön. 51 mehr. 52 Hölle. 53 käme.

Jaga, wiaf[54] 's Bürerl um,
Hränn[55] durt zon Waldla hi,
Findst a da Schotzerl nöd,[56]
Fina[57] kost mi.

Wissat i goa so gean,[58]
Wea r ihra Schotz wiad wean,[59]
Mia r is von Hearz'n guat,
Sogt mia ma[60] Bluat.

Spielläd, spielt's lustö af,[61]
Schänk' äng sör Potz'n draf,[62]
Tröst's mia no 's hrächtö Liad,[63]
Weat's ma nöd[64] müad!

Woas[65] ma foa r Öf'ln nöd,
Wea[66] dänn dar Öf'l is;
I bin da Öf'l nöd,
Dös is doch gwis?

Gi mia ma Hüatal hea,[67]
Doß i doch fürtö wea,[68] —
Juche! ma Schotzerl o,
's Franzl is do!

Deanal, moch 's Hearzerl zua,
Kimt da schei Nochbasbua;[69]
Is goa r a faina Hecht,
Dea dö gean[70] mächt.

He, lustö, ma Fixerl,[71]
In d' Walt geiht da Hritt,[72]
Und find' ma r a Schotzerl,[73]
So bring' ma r uis[74] mit.

Ma Schotzerl is furt,
Is os üwa[75] d' Höh';
Mog nimma dro[76] dänka,
Dem Hearzerl thuat's weh.

Ma Hearzerl is zriss'n,
Ma Hüaterl is neu;

Wa's[77] Hüaterl doch zriss'n,
Gsund 's Hearzerl dabei!

S, C, H, schnä[78] dö nöd,
Durt liegt a Stoa,[79] und koa
Trai's Deanal find' i nöd,
Bläwö aloa![80]

Deanal, gei hea zon Zau,[81]
Lauma dö hrächt oschau,[82]
Wos du füa r Ogarln[83] host:
Schwoarz oda brau?

Deanal, du hearzagö,
Moist[illegible] i leißat dö,[84]
Moist[illegible] r i dat ma Lö'm[86]
Nöd füa di gö'm?[87]

Deanal, dös Fögerl durt
Hötschat dur[88] d' Lüftla furt,
Hea no sa[89] Gsangl o:
Kreigst scho an Mo.[90]

So weng, wos koa[91] Wasserl
Gänga Bear[92] kon hrina,[93]
So weng konö di os man[94]
Hearzal bringa.
Gi ma koa Schmozerl mäa[95]
Af manö[96] Wong,
As is a folschö Lia,[97]
Doat[98] nöd long.

Da bluadö Mo.[1]

(A Ma'l.[2])

Amol, in an Sunia[3] zmoargnst,[4] is a schia Ollaß[5] so da Kalupm[6] af d' Hirscho[7] i d' Kircha gonga, und Näamad sist[8] wos oltö Wäwa und Kina san daholmt bli'm.[9]

„Micherl!" hod no,[10] al 's[11] furtgonga r[12] is,

---

54 Jäger, wirf. 55 renne. 56 dein Schätzchen nicht. 57 finden. 58 wußte ich gar so gern. 59 wird werden. 60 mir mein. 61 spielt (eigentl. spielet ihr) lustig auf. 62 schenke euch sechs Batzen drauf. 63 trefft ihr mir nur das rechte Lied. 64 werdet ihr mir nicht. 65 weiß. 66 wer. 67 gieb mir mein Hütlein her. 68 fertig werde. 69 schöne Nachbarsbursch. 70 der dich gern. 71 lustig, mein Füchslein (gelbrothes Pferd). 72 Ritt. 73 finden wir ein Schätzchen. 74 uns. 75 über. 76 daran.

77 wäre das. 78 schneide. 79 Stein. 80 bleibe ich allein. 81 gehe her zum Zaun. 82 laß mich dich recht anschauen. 83 Äuglein. 84 ich ließe dich. 85 meinst. 86 mein Leben. 87 nicht für dich geben. 88 durch. 89 höre nur sein. 90 Mann. 91 so wenig, als kein. 92 Berg. 93 kann rinnen. 94 so wenig kann ich dich aus meinem. 95 gieb mir kein Schmätzchen mehr. 96 meine. 97 Liebe. 98 dauert.

1 der blutige Mann. 2 ein Mährchen. 3 Sonntag. 4 des Morgens. 5 schier Alles. 6 d. i. das Dorf Friedrichsthal. 7 Hirschau. 8 Niemand sonst. 9 als alte Weiber und Kinder sind daheim geblieben. 10 hat noch. 11 bevor sie. 12 dieses eingeschobene „r" wird mit dem folgenden Worte ausgesprochen.

a Bäräin[13] zo ihran ochtgarän Beiwla[14] glogt — „Micherl, du blâßt schrî daholmat[15] und weigst ma[16] 's Kin'l, da[17] Schwôßerl! Gi[18] ma schrî Ocht draf, so kaf a da r on Läzalt'n[19] und Biala.[20] Wâ's schloft, nocha[21] kost scho a Biß'l oßôß'n und af da Bänz[22] spiel'n. Da r olt'n Dian[23] wearâ[24] scho 'sog'n, doß da[25] r a Schnid'l Wäßtraun'l in Miłtram âwolgt,[26] wäst brächt frumala[27] bist. So! in Gotts Nom, Micherl! Beig ma hîsch,[28] und gri ma nôd oß da Stum.[29]" — D' Bärän hod an Wâbrun[30] gnummta, und is furtgonga; 's Beiw'l hod fläßô gweigt. Und wei 's Beiw'l aso[31] weigt, und schrî stad[32] dazau dudlt: „Haio! Pumpaio! Tautauandl tau! tau!" fimt af amol a 'n âsgros[33] Mann'l zo da Stumâdria[34] r âna, und glingt mit ollabond Zinklaißln[35] und silbaran Hrilłaln.[36] Schnor, da Hund, is năman[37] Micherla glôgn — dea bot's glâ[38] daschnufft, doß 's schâgsam[39] is, und hod gwinf'lt, und gwe'lt mit'n Schwoaf.[40] 'S Beiw'l hod owa no nint[41] gmirkt, wal's mit'n Bugl[42] gânga d' Dia[43] gfôßn is. 'S âsgro Mann'l owa is ei fuara[44] tritt, a bloro Wulfan hod sô afbramt um âam,[45] is owal greißa woan[46] und greißa, bis 's[47] i da gonz'n Stum kam mâa.[48] Bloz ghot hod. Af amol — Jessas! wead[49] 's âsgro Mann'l a graußô Flomma mitt'n in da blo'm Wulfan, und proß'lt und schneiz't, und a Wunaftim gro'lt[50]: „Beiw'l! Ma Beiw'l! Scheiß's Beiw'l o! Gri mit mia — mit mia, kreigst Läzalt'n und Wâbala[51] draf!" — Da Hund stöckt sô nieda r und fo sô nimma hrian;[52] 's Beiw'l tam'lt[53] und follt i nan tuifn Schlof und somog sô goa nimma.[54] Heargetl! wos wiad dôs wean![55] Oô da Flomma r und blo'm Wulfan brasch'lt Fluguld,[56] hrif'lt Guldsôd,[57] hrif'ln Steanla,[58] pu'nt Blaumala;[59] Ängala fingant a Moriagfog,[60] und tauf'nd Glöckla glingl'nt dazau. I da Koma schâzt da Dian,[61] und sie mau[62] bâi'n:

„Heargetl, bschüz uis foa Taifl und Leid,[63]
Doß uis koa Hrowa[64] i's Hoz[65] âna geid;
Bschüz uis foa Sündnân und Wâjnan[66] wol,
Dj' Nocht und am To,[67] und in'm Hoß âwarol!
Half, Muada r Annerl und Muadarl am Bear![68]
Wos füara Gschroa[69] iô dôs, wos füara Gmear![70]
Pfoara am Hanoltar,[71] sêgn uisa[72] Hoz,
Gog,[73] wâ'â[74] da Taifl iâ, gog'n uis oô!"

Und wei's i d' Stum offa[75] trit, is d' Flomma foschwund'n, a blawlads Stroifl Hro[76] schet[77] mâa zuigt sô dur d' Fänzaschâ'm ossô.[78] Daka[79] glingt's wei a Moltrumm'l,[80] wâ's schrî stad Od'm[81] zuigt. 'S Kin'l i da Weign lo'lt,[82] da Schnor dädd sô,[83] hriad[84] 's Schweifl wieda, und fimt zon âam fald.[85] 'S Micherl owa schloft und tramt,[86] fand Wangala san fülld dahreit[87] weia 'n Öpfldlei,[88] und ums Nas'l ligat Schwoasdröpfldeala.[89] In 'n Händ'ln holt a r a Feglbäf'l[90] oô pu'rn Guld. D' Dian segt dôs Ollaß,[91] und schlegt d' Händ zom,[92] und schrâit: „Ha Micherl! Micherlo!" — Eiz wiad 's Beiw'l winta,[93] gnogatzt[94] a bißl, hrâbt fô[95] d' Ogn, springt af und dafo, und binta r âam drâ[96] da Schnor. Ilwan Michala fan Kepf[97] fluigt a Hringl[98] blowa Hro,[99] und zuigt ztruß an[100] Magned 's Micherl und 's Hundl furt und furt biâ af an Hroi[101] zwisch'n zwoa Koanfalan.[102] Do wiad af amol 's Hrobringl[103] a graußô Ew'lkop'm,[104] und schi't a gonzô Quad'n Sträßla[105] af's Micherl nieda. Und schot's dohea![106] 's Beiw'l follt,

---

13 Bauernsn. 14 achtjährigen Bäblein. 15 schon daheim. 16 mir. 17 trin. 18 sieh. 19 Lebkuchen. 20 Brezeln. 21 nachher, dann. 22 Bank. 23 d. i. Mags. 24 werde ich. 25 die. 26 in Milchrahm einweicht. 27 wenn es recht fressen. 28 hübsch. 29 auf der Stube. 30 d. i. Weihwasser. 31 so. 32 leise. 33 riesgraues. 34 zur Stubenthür. 35 d. i. Glöckleln. 36 Rößchen, Pferdestellchen. 37 neben dem. 38 gleich. 39 unheimlich, nicht geheuer. 40 gewedelt mit dem Schweif. 41 aber noch nichts. 42 weil es mit dem Bubel, Knaben. 43 gegen die Thüre. 44 ist jetzt hervor. 45 eine blaue Wolke hat sich geballet um ihn. 46 ist immer größer geworden. 47 bis sie. 48 kaum mehr. 49 wird. 50 eine Wunderstimme brummt. 51 Lebkuchen, aus Kleinbeeren. 52 kann sich nicht mehr rühren. 53 taumelt, fällt d. h. verliert das Bewußtsein. 55 was wird das werden. 56 rauschet Flügeln. 57 tiefes Goldsand.

58 Sternlein. 59 tummeln Blümchen. 60 Englein singen einen Morgensang. 61 in der Kammer schaudert's der Magd. 62 muß. 63 d. i. Brand. 64 Kinder. 65 in's Haus. 66 Sunden und Gespenstern. 67 Tag. 68 Mutter Anna und Mutter am Berg, d. h. am heiligen Berg bei Pelbram, wohin gewallfahrtet wird. 69 Geschrei. 70 was für ein Lärm. 71 Pfarrer am Hochaltar. 72 segne unser. 73 sage. 74 wenn es. 75 wie sie in die Stube heraus. 76 ein bläuliches Streifchen Rauch. 77 nur. 78 zieht sich durch die Fensterscheibe hinaus. 79 dabei. 80 Maulwurfmehl. 81 wenn sie schon leise Athem. 82 das Kindlein in der Wiege schlummert. 83 dehnt sich. 84 rührt. 85 kommt zu sich selbst. 86 aber schläft und träumt. 87 seine Wangelein sind stark erröthet. 88 Apfelblüthe. 89 liegen Schweißtropfperlen. 90 Vogelhäuschen. 91 die Magd sitzt das Aleid. 92 zusammen. 93 jetzt wird das Bublein munter. 94 greint, schreit weinerlich. 95 reibt sich. 96 weiß. 97 d. i. über Micherls Kopf. 98 fliegt ein Ringlein. 99 Rauch. 100 zieht trotz einem. 101 Rain. 102 zwei Kornfeldern. 103 das Rauchringlein. 104 eine große Nebelwolke. 105 schattet einen ganzen Haufen Sträßlein. 106 schauet ihr daher, d. i. sieht an.

und dablickt[107] — wos mol's[108] — a Fogl-nöstl mit sim[109] guldaran Fögerln drin. Dö nimt a glä oa[110] und spiartš i sa guldaras Häfl.[111] Giz hoda fralö gmoit,[112] schod hoamlaffa[113] damit — owa na! do fengt Äbas[114] o dj'[115] brumma und dj' murrn, krod as wänn 's Koan solla Bean wa,[116] a neidö Gia trumpät'lt,[117] oš 'n Wold larmt ollahond Gichros,[118] as wänn Diabm Ol'n nohränna tatnt;[119] in'm Bachala[120] dandm[121] wuißat's,[122] und britschlt's,[123] und kraut's,[124] und 's Beim'l daschrikt und flännt[125]: „Dös is Äbbas![126] O wriala r o wei!" Ea will dafohränna,[127] und woas[128] nimma, wohi? Am Hroi[129] kruicht eiz an olts Mann'l dahea, krod af äam zau, und gilf'lt.[130] Sanö Hoor san schneiwäß, und hängant longatat oi[131] bis af d' Gad,[132] und Bluad brif'lt äam üwa 's Hian.[133] — „Hearget, half! Muadal o, Vodal o,[134] halfi's![135]" schrät 's Beim'l, brännt i 's Koan änö[136] und fexirt šö[137] und šollt. Aš amel wiad 's bluadö Mann'l a Wilfeš,[138] und binta r äam grot's[139] und bleckt d' Zähn. Giz springt's af 's Micherl hi, bräšt[140] 'n Rocha af — wiad owa nawalän[141] so nan Imbischwoarm,[142] und viel tausend und tausend Imb'm flöchant[143] af 's Micherl zau. 'S Micherl wiaht šö wieda r af d' Feiß,[144] und tamlt furt und furt, laušt owa 's Fogl-häfl und dö sim guldaran Fögala nös laus. Aso kimt a r in an Wold wäd — wäd so da Holmt[145] wög. Do šolaušt'n[146] d' Kroft, ea šollt zom,[147] und schloft ä. Wei a r aso schloft, singant dö sim[148] Fögala:

Du wiaš uis dalei's'n[149]
Fon'm Zowra, 'm brei's'n;[150]
Stei af, drä Maina wäd[151]
Mit an neid'n Schridla schräd![152]

Und brichts![153] 's Beim'l mocht, wei's winta[154] wiar, Malnschrid, und kimt grädarst[155] im Mornlond[156] wieda r in an Wold. Do štejht a guldaras Kichlo,[157] d' Bama kinant hröd'n,[158] Zwärgan und Hrif'n[159] springant oš und ä im Kichlo, Jaleidla[160] kupfant zwischnan Baman dahi, und a Wunamuso[161] spielt. Af amol taut's an Dorschle,[162] da Mornkind[163] mit Hrisnan, Zwärgnan (ollaš[164] Morn) kimt dahea, krod af uiša[165] Micherl zau. Ui! do fogeiht äam Hean und Segn,[166] und omachtö blähta liegat.[167] Da Mornkind laušt 's guldara Fogl-häfl aftau[168] — und o Wuna! oš dö sim guldaran Fögaln weand[169] sim Mornpring'n und šollnt 'm Kind, thran Vodan,[170] uma Hols. A brisa Zowra (da bluadö Mo) hods sowunsch'n kod;[171] a guada Zowra ('š ašgro Mann'l) hods dur a n[172] unschuldö[173] Beim'l ('š Micherl) daleišt.[174] Schot's owa dohea! wei's Micherl winta wead, liegt's af da Bäng daholmt,[175] 's Schwösterl schloft i da Weign, da Schnor dandan[176] — und sim guldarö Gia[177] liegant mitt'n i da Stum.[178] D' Kircha r iš oš,[179] d' Läd kämant[180] hoam — und seat's,[181] wei 's Glück kimt? — 'n Michala sa[182] Voda höt dö sim Gia r af; wei a 's[183] afföbt, liegnt wieda sim Gia de, und aso is furtgonga 'n gonz'n Jo,[184] bis da Boa[185] soa Nächtum nimma gräišt[186] hod, wohi? Dös is da Lau[187] gnöst. Foa r a por Gohrn[188] hodma no a šöchand[189] Gia segn kina.

Da Foschän.[1]

Wea kant šö[2] im Foschän dakänna?[3]
Au! d' Mona r und Bauma[4] san Noarn!

---

107 erblickt. 108 was meint ihr. 109 sieben. 110 die nimmt er gleich heraus. 111 freert sie in sein goldenes Häuschen. 112 jetzt hat er freilich gemeint. 113 nur nach Hause laufen. 114 Unrath. 115 an zu. 116 greate als wenn das Korn voll Baren wäre. 117 eine jede Ähre trompetet leise. 118 Geschrei. 119 als wenn Diebe Einigen nachrennen thäten. 120 Bächlein. 121 daneben. 122 wimmert es. 123 plätschert es. 124 schreit es. 125 weint. 126 Unrath. 127 er will davonrennen. 128 weiß. 129 Rain. 130 schreit. 131 hangen langgestig hinab. 132 Erde. 133 d. i. Ufern. 134 Vätterchen, du. 135 hilft, eigentl. helfet ihr. 136 hinein. 137 verwickelt sich. 138 wilde Sau. 139 grunzt es. 140 reißt. 141 wird aber plötzlich. 142 zu einem Bienenschwarm. 143 stechen. 144 werfet sich wieder auf die Füße. 145 Heimath. 146 verlockt ihn. 147 er sollte zusammen. 148 die sieben. 149 wirst uns erlösen. 150 vom Zauberer, dem bösen. 151 stehe auf, drei Meilen weit. 152 mit einem jeden Schrittlein streckte.

153 richtig. 154 munter. 155 d. i. sehr weit. 156 Morgenland. 157 ein goldenes Schloß. 158 die Bäume kennen reden. 159 Riesen. 160 Irrlichter. 161 Wundermusik. 162 thut es einen Donnerschlag. 163 der Morgenkönig. 164 alles. 165 gerade auf unser. 166 ihm Hören und Sehen. 167 ohnmächtig bleibt er liegen. 168 auffuhr, öffnen. 169 o Wunder! und den sieben goldenen Vöglein werden. 170 Vater. 171 hat sie verwünscht gehabt. 172 dieses „n" wird mit dem folgenden Worte ausgesprochen. 173 unschuldiges. 174 erlöst. 175 auf der Bank daheim. 176 daneben. 177 sieben goldene Ähren. 178 Stube. 179 ist aus. 180 die Leute kommen. 181 sehet ihr. 182 sein. 183 wie er sie. 184 Tag. 185 Bauer. 186 nicht mehr gewußt. 187 Laus. 188 Jahren. 189 hat man noch eine solche.

1 Hasching. 2 wer konnte sich 3 erkennen, d. i. auskennen. 4 die Männer und Burschen (Leute).

Segt's [5] durt'n an Maschkara [6] hränna?
Und heat's ös [7] dz' Nocht pauß'n und schoarn? [8]
Durt springant's foa d' Tia [9] hi und kearnt,[10]
Durt hupfant's foll Zris [11] um und mearnt,[12]
Durt segtma dur d' Fänzaschäm [13] hröcka [14]
A Loarfagfris,[15] dös uis [16] mächt schröcka.
Uh! Hosna [17] und Kid'ln, dem Taifl dz' schlächt,
San [18] doch an'm Maschkra no hrächt.[19]

'S Pfingst'lhränna.

Laud [20] is, wä d' Hrössa [21] schei [22] gströckt,
Krod [23] as wä 's Nochtgold [24] heid [25] gschröckt,
Äho'nt [26] und pfalgschwing hi fluignt,[27]
Und äng [28] d' Hröda [29] so füarassö buignt; [30]
Wei äng do 's Nos'nlo [31] schnurrt!
Wei äng dös Taiflshroß pfurrt!
Wei sö da Hröda hoisarö keart,[32]
Kschwinka [33] füarö sa [34] Hrapperl meart! [35]

---

5 seht ihr. 6 eine Maske. 7 hört ihr sie. 8 zu Nacht pochen und scharren. 9 springen sie vor die Thüre. 10 schreien. 11 hupfen sie voll Fetzen. 12 lärmen. 13 sieht man durch die Fensterscheibe. 14 recken, strecken. 15 Larvengesicht. 16 das uns. 17 Hosen. 18 sind. 19 noch recht. 20 schön, herrlich, eigentl. laut, d. i. dem Gesichte auffallend. 21 wenn die Rosse. 22 schön. 23 gerade. 24 Nachtgespenst. 25 hätte. 26 einhauen. 27 pfeilgeschwind hin fliegen. 28 euch. 29 Reiter. 30 sich vorwärts biegen. 31 Nasenloch. 32 heiser schreit. 33 schneller. 34 sein. 35 d. i. durch Lärm treibt.

'N tout'n Hritta [36] sa Spoziahritt.[37]

„Haz,[38] Hritta, mö sprengt's [39] denn ös ollö To,[40]
„Af engan troarä'n [41] schwoarz'n Hroß,[42]
„Füra os engan fowoxna Gro [43]
„Affö [44] in enga fowunsch'n's Kschloß? [45]"

„„Kant i denn schlossa und bläm [46] im Gro,
„„Wä durt dös wäßkopfat Dianal [47] singt,
„„Deaft i's fosamma [48] r an oizän [49] To,
„„Doß mia nöd 's Hearz os da Tout'ntrua [50] springt?

„„Heid i sched [51] oamol dö guldarö Fräd,[52]
„„Af man troarä'n Tout'nhritt,[53]
„„Brad i's [54] sched oamol — oamol so wäd,[55]
„„Gang ma [56] dös wäßkopfat Dianal mit.""

---

36 Ritter. 37 sein Spazierritt. 38 he, holla. 39 warum sprenget ihr. 40 alle Tage. 41 auf eurem traurigen. 42 Roß. 43 hervor aus eurem verwachsenen Grabe. 44 hinauf. 45 in euer verwünschtes Schloß. 46 könnte ich denn schlafen und bleiben. 47 wenn dort das weißköpfige (blonde) Dienlein. 48 durfte ich es versäumen. 49 einen einzigen. 50 daß mir nicht das Herz aus der Todtentruhe. 51 hätte ich nur. 52 einmal die goldene Freude. 53 Todtenritt. 54 brachte ich es. 55 weit. 56 ginge mir.

Mundart im baierischen Walde.*)

Schnädahipfel.[1]

Vâda, wenn giest [2] ma denn iwa,[3]
Vâda, wenn giest ma denn z Hahs? [4]

Wenn geïst denn hintri ins Stiweï,[5]
Nimmst da an Säg Erdöpfeï [6] ahs?

Dâu harzi scheins Schätzeï,[7]
Dâu harzi scheins Kind,
Wâu häst denn den Harzeï,
Wâu d' Leïw ahssa brinnt? [8]

---

*) d. i. in der baierischen Berggegend des Böhmerwaldes.

1 Schnaderhüpfel; Benennung für die kleinen vierzeiligen Volksliedchen, die häufig vom Sänger oder Tänzer aus dem Stegreif gedichtet und nach volksthümlichen Tanzmelodien gesungen werden; der Ursprung dieser Volksliedchen ist in den früher üblichen Schnittertänzen bei den Erntefesten zu suchen, worauf auch schon der Name „Schnitterhüpflein" hindeutet. 2 giebst. 3 mir denn über, d. i. die Wirthschaft. 4 das Haus.

5 hinten ins Stübchen; gewöhnlich beziehen die sogenannten Ausnahmsleute, wenn sie ihr Eigenthum dem Sohne oder der Tochter übergeben haben, einen abgesonderten Theil in den hintern Räumen des Wohngebäudes. 6 dir einen Sack Erdäpfel. 7 schönes Schätzchen. 8 wo die Liebe heraus brennt.

Men Schätz is a Bäba,[9]
A Bäba mäuß sen,[10]
Dör läußt[11] ma brav z' Äba,[12]
Und giet[13] ma rächt en.

Wüst äijawai[14] a Windschüh sen,
Trahst[15] da in käin Wäre[16] nöd en,[17]
Schuißn däust a[18] spodschlächt,
Jä, däu wast[19] ma da Rächt!

Däut o'm[20] af da Höi[21]
Steiht a Hirsch und a Röi;[22]
Da Gaga[23] steiht daßä,
Häd käin Buiwa[24] und käin Blä.

Wenn i abs geï,[25]
Wenn i en geï,
Hör i z Wässa sahs'n,[26]
Und eißa hüf[27] i
Mäna Muedan[28]
Käin Stund mehr hahs'n.

An Sprung iwa[29] d' Gässe,
An Juchäja[30] draf,
An Schnagla[31] seï'g[32] Fönsta,
Scheins Dö'rneï,[33] mäch af!
Wennst ma[34] nöd afmächst,
Zäig i da d' Fäg'n[35];
Am Sunta is Kirta,[36]
Kännst a dahäint blä'm.[37]

Dö Mahr vom Schnendärägägeï-frahnzfäpp'nbäu.[38]

Amäï wahr äppa[39] a hundat Gährn is a Musikant von da Kirwa[40] z' käis'n Eck[41] häimgänga; däut'n häd a afgfrirt[42] ghäb. Und weï dö Spülät äijawai väsuffane[43] Karln sant gwön,[44] is a[45] da Schnendärägägeïfrahnzfäpp'nbäu sternlihhageïhimmeïdeï gwön. Stogfinstanächt, häd a käin Stich nöd gfögn;[46] is a kimma[47] af d' Wirt,[48] däu heiß'n häid[49] eni[50] g'riff'n ins Wässa, heid a si nöd non[51] ahn an Irlanda'm[52] dahäit'n.[53] Mächa is a zum käis'n Röbeï[54] kumma, dä is sen Lèta[55] nöd just[56] gwön, häd äijawai[57] dä gwächt[58] und umanänägänga:[59] dennast[60] is dim akkrat ahn dem Arteï[61] niri bassirt. Eißa is a af d' Roßwäis[62] kimma; häd a schon gmoant,[63] ör siegt äppas[64] glahnz'n und sahnkazan[65] im kolräppnschwärzen Gschrat;[66] häs si äwa[67] a Harz ongnumma und is kirzengrad draf zäu gmänteït[68] af dös Leichteïn.[69] Äwa Kräzsakraloteinia! weï is dim dä wärn![70] Lächabläß, z Harz häd öim aschlözeïn,[71] jä, is dim schier gänz in d' Häus'n gsäin;[72] da Schnendärägägeïfrahnzfäpp'nbäu heid si in beïleïchtn Grabe'n[73] väschluißa[74] mäan! Eißa gahst[75] und mäsahst,[76] mens Lät,[77] mäs weids[78] denn gwön[79] senk

Dönkz eng non amäï,[80] a gänza Schwäumeï[81] Härn ba'm[82] um a gräuß, gräuß Fuia[83] sakrisch draf läus danzt, und weïd[84] an Musikant'n ba'm gfögn,[85] dem Zähn gschlöppat[86] weï an Täubnschöbeï,[87] dams'n gnöit[88] zum Affeïn, und ba'm dim an Tubeïsäg ins Mäï[89] gflökt. Dör häd si nöd väwüßt,[90] und häd draf läus dubeït,[91] äis weï am Danzbo'n.[92] Tschuban[93] und Tageïn,[94] Hetan[95] und Aistan[96] und Gäan[97] und Kron[98] ba'm lästarli zahmaplört;[99] und Häbarn,[100] Blindschlächan,[101] Kro'n,[102] Nädan,[103] Käzn, Mäs,[104]

---

9 Bater, Barbier, Wundarzt. 10 muß es sein. 11 läßt. 12 Aber. 13 giebt. 14 willst alleweil, immer. 15 traust. 16 Werk. 17 nicht hinein. 18 schießen thust du auch. 19 du wärest. 20 dort oben. 21 auf der Hebe. 22 Reh. 23 der Jäger. 24 Pulver. 25 ich aufgehe. 26 das Wasser saufen. 27 jetzt helfe. 28 Mutter. 29 aber. 30 Jauchzer, Freudenschrei. 31 einen Schnalz, Schnalzer (d. i. mit den Fingern). 32 vor das. 33 Dirnlein. 34 wenn du mir. 35 zeige ich dir die Feige, d. h. Hohn, Spott, Trotz. 36 Kirchweihe. 37 und daheim bleiben. 38 die Mähr vom Schneiderjackelfranzfetzhobuben. 39 einmal vor etwa. 40 Kirchweihe. 41 zu kalten Eck, ein Wirthshaus. 42 dort hat er aufgespielt.

43 wie die Spielleute allewil zimmert verstehen. 44 sind gewesen. 45 auch. 46 nicht gesehen. 47 er gekommen. 48 Wirt, Wörth, Werder. 49 da hätte es ihn bald. 50 hinein. 51 er sich nicht noch. 52 Grienbaum. 53 erhalten, behalten. 54 zum kalten Röhrel, ein Brunnen. 55 da ist es sein Lebtag. 56 nicht richtig, nicht gehener. 57 alleweil, immer. 58 gespenstert. 59 umgegangen. 60 dennoch. 61 Dröcken, Ort. 62 jetzt ist er auf die Roßweide. 63 gemeint. 64 er sieht etwas. 65 Zimmern. 66 Gespenster, Schreckwalde. 67 sich aber. 68 gemantelt, d. i. gegangen. 69 auf dieses Lichtein, dunkeln. 70 ihm da geworden. 71 geschlagelt. 72 gehalten. 73 hellichten Erdboden. 74 verbrechen. 75 jetzt gehst ihr. 76 manlassen ihr. 77 Leute. 78 wird es. 79 gewesen. 80 vernehmt (ihr) euch nur einmal. 81 Schwarm. 82 haben. 83 Feuer. 84 wie sie. 85 gesehen. 86 gemächlich. 87 Tottenschabel. 88 haben sie ihn genothigt. 89 einen Dudelsack ins Maul. 90 d. h. war außer sich, wußte nichts mehr von sich. 91 getanzt. 92 als wie auf dem Tanzboden. 93 Nachteulen. 94 Dohlen. 95 Habet. 96 Elstern. 97 Geier. 98 Krähen. 99 haben lächerlich zusammengetanzt. 100 Eichelhen. 101 Blindschleichen. 102 Kroten. 103 Nattern. 104 Mause.

Fuckſn, Trabkn ha'm an grabſam'n Larma gkäd. Da Schnendärääggeiſtrabnzſkrp'nbäu häd vil [105] kennt [106] von dö Birkadanzrina,[107] Därnabah'an-Annamirgi [108] mid ſä'm krinnräudn Kopfderöchel,[109] und ätlaſſan Meida,[110] und blo'm Feitz,[111] und ſüban [112] Gſchnür, dö draht ſi weï a Spindeï;[113] und ſchabatſt [114] dö gung Knä'mbä'rin [115] on, weï ſi dö trabcht![116] Täut öim näuth;[117] ſen Men häd ſi aſo [118] ſchon an ſädjan Duiſeï [119] räſchriem [120] mid Fläſch und Bläud. Und d' Pfakkakökchin von Pfäffabahf'n,[121] dö häd gär Bandeïſchäu [122] on, und an [123] Herrn Pfärra ſen Schlögeïkappeï [124] af, und dräät an Schubeï [125] läbbahti Bugeïkrackin.[126] Ui tahſat![127] dö öite Schächteï,[128] dö Bruin [129] von Mezing, dö burſt a weï a hingata [130] Bock, ſo amëſt [131] iè! Und d' Heïſawa'm,[132] wäd dö ſeï a trahpi's Gfrieg [133] onſchnendt,[134] äis wennd Heïzörſeïn [135] afröſn heïd. Und d' Gugeïſtrah [136] häd gär a Kitibari;[137] z Warg [138] ſteïht öim [139] a zwëre [140] Hand bräid ahſſa;[141] und häd a Paſſaba-Ha'm [142] af, und a gäud geïdni Häzklö'n,[143] und dänzt mid an larn Meïſäg [144] umanänd.[145] Dös Grdörſeï-Do'rneï [146] wacheït [147] z Gräſſat,[148] däß knabrchazt; [149] z Rosenlöhnamenſch [150] häd a grodnäzlas Röcheï [151] on und trampt daher weï a trägate [152] Käu, und iſ adegſäutat [153] zum Zfringa. Meand,[154] fölchane [155] Gedanka kan ödm Spëlmon [156] Ainma kä'm Affpëlm; nain, dös häd a ſi nächa erſcht darinnat.[157] Aſo amäi [158] häds af da Gottäcka [159] Kircha äinſi [160] gſchläg'n; iè äis trucka [161] gär [162] gwön. Hörrſchäft, iè öim dä da Mabſch [163] rägänga gwën, häd ar eng [164] dä aſchnanft [165] und grabſeït,[166] iè öim dä äkkäit [167] ëran Bugeï [168] gloſſa! Häd a eng a läbbäſte Käz im Ärm gkäitn [169] und an Schwäif im Mär [170] ſtäd an Dudeïläg;[171] men! heïd a ſi frä'm [172] mign bis am güngſtn Dä [173] vahr lahta Grabſn.[174]

Iè a mahdröckeïſat [175] häimgänga, und häd ſi nimma ſo früh in d' Nächt einläuſn.[176] Dä i nix räädön, däu,[177] häds da gunga Knä'mbä'rin väbäiſn mein,[178] dä a [179] käina lörendign Steï [180] käin Starwaswarteï äſchmagat,[181] ſunſt gangs öim ſchlächt. Häds a gkäitn,[182] häds grad [183] afaſchriem in Käienda,[184] und den häni girbt,[185] und weï i's [186] drinna gldön hon, ſo dazëcht [187] wieda.

---

105 viele. 106 gekannt. 107 d. i. Bierbankelsängereinanderſitzen. 108 Dorferbauern-Annamarie. 109 mit feinem (d. i. ihrem) braunrothen Kopftuchel. 110 aufgelaſſenen Mieter. 111 Schutze, Wertuch. 112 Gibernen. 113 die dreht ſich wie eine Spintel. 114 ſchauer, eigentl. ſchauet ihn. 115 die junge Knabenbauerinn. 116 wie ich die kannte, d. h. kokette. 117 thut ihm (d. i. ihr) weh. 118 ſich (z. ſchneiden). 119 dem lebtnen Teufel. 120 verſchrieben. 121 Pfaffenköchinn von Pfaffenbaumen. 122 Bäuerlichkeit. 123 dem. 124 Schlägelkäppchen, Umſchlagkäppchen. 125 d. i. den Teufel. 126 Buckel-Reif, d. h. taillenpaſt. adr. dem Mieder-Fischbein. 127 Hagelt. 128 Hexe. 129 Bräutigam. 130 hinkender. 131 gemäht. 132 Heiterkeitara. 133 die für ein trotziges Geſicht. 134 d. i. ſchneidet. 135 als wenn ſie Heidelbeer. 136 Gugeïſtrau. 137 cul de Paris. 138 das Werg. 139 ihm, d. i. ihr. 140 quere. 141 heraus. 142 Paßauer Haube. 143 eine gut geheue Haselnußlatte. 144 mit einem leeren Mehlſack. 145 herum, hin und her. 146 das Grenzfeſt-Dirnlein. 147 wächſt, wächſelt, man ſagt z. B. das Kraut anwächſelt. 148 das Grasſack, d. i. klein gehackte Fichten- oder Tannenzweige. 149 daß es knarrt.

150 das Roſenlehnermenſch. 151 ein Kuchein von Gras da Naples. 152 trabente. 153 ausgeſtutzt. 154 meint ihr. 155 falſche. 156 Spielmann. 157 nachher erſt erinnert. 158 auf einmal. 159 Gottesacker. 160 Einſt. 161 ich allest ganz und gar. 162 zu Ende. 163 Mondſch. 164 euch. 165 geſtraft. 166 geraſſelt. 167 eilkalt. 168 aber den Buckel. 169 gehalten. 170 Maul. 171 Dudeltack. 172 hatte es ſich freien. 173 Tag. 174 vor lauter Grauen, Gfeï. 175 makkenhaft. 176 eingeſtellen. 177 daß ich nicht vergeſſen thue. 178 der jungen Knabenbauerinn verheiten (verſprochen) muſten. 179 daß er. 180 Erde. 181 aufſchmagen. 182 auch gehalten. 183 bloß, nur. 184 Kalender. 185 habe ich gereimt. 186 ich. 187 erzählte ich es.

Mundart von Nürnberg.

Lied*) auf die Reichsarmee nach der Schlacht bei Roßbach.

Sechter'n [1] Fritz'n dort'n sitz'n
Af sein Engaländ'r?
Wöi er reit, gröißt sei Leut,
Wen er sicht, den kennt'r.
„Kinder," sacht'r, „halt euch zamm,[2]
Jogt mer g'schwind döi Leut dau hamm! [3]"
Schlim, mei Mouterla, schlim,
Die Reichsarmee iß hüh!
Sie hohn blaubi [4] Röckla oh,[5]
Wöi sie g'loff'n senn dervoh.

Öiza kummes,[6] Dunner brummes,
Döi mibt ihr'n Stück'n.
Unser Mouth führt [7] in Hout,
Wöi mers [8] ner derblick'n.
Kam [9] iß noh der Obfang g'macht,
Geibts bei uns scho oh die Jagd.
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Der Trumpeitter, dort'n steiht er
Buhler Angst und Schreck'n
Af sein Schimmel, gutzt [10] in Himmel,
Möcht' vur Angst verreck'n.
Soll er blauß'n: avanzöiert,
Bläßt dös Louder: z'rückmaschöiert.
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Unsri Reuter, döi senn g'scheiter,
Woll'n scho ohgreifen,
Bleib'n stöih und halten schöi,
Bis die Kugel pfeif'n.
Wöi nau Alles läfft, wos koh,[11]
Reiten döi halt ah [12] dervoh.
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Die Dragoner, und wos koh mer [13]
Weiter dau begehr'n?

Döia häitt'n gern g'wart,
Ober ihr'n Pfern
Iß das Laffn kumma oh,
Daß mers nibt derhalten koh.
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Ober mir [14] Muschkatier
Stänna wöi die Alt'n:
Ober halt su a G'walt
Möcht' der Teifel halt'n.
Wer wills an verdenken drum,
Löiber zeitli wenden um.
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Unsri Gstücker, in an Blicker [15]
Hob'ns ah gleih g'hatt'n,
Und der Schlick [16] untern Gstück
Sicht als wöi a Schatt'n.
Brouder, sacht'r, lauß mih göih!
Sichst jo selber, koh nibt stöih.
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Öiz geihts weiter, Pfer und Reuter
Kumma ahnz'n g'loff'n.
Kahner will halt'n still,
Denkt, er wörd noh troff'n.
Hint'n kumma d' Preuß'n dreih,
Jeder möcht' scho vorna seih.
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Höit und Flint'n koh mer find'n,
Trummel, Schnappsäck, Deg'n,
Wos mer will, dös koh mer dau
Alles lig'n sög'n; [17]
Denn es rennt jo Grauß und Klah [18]
Uber Heck'n, Stuck und Stah.
Schlim, mei Mouterla, schlim, u. s. w.

Die Standtaar und unser Woar
Hohn d' Preuß'n g'numma,
Ober Läuß tausedweis
Hob'ns drinna g'funna.

---

*) Verfasser dieses so wie des folgenden Liedes ist Johann Konrad Geubel, Flaschner und Harnischmacher zu Nürnberg, geboren daselbst den 3. Juli 1736, gest. den 8. März 1808.

1 sehr ihr den. 2 zusammen. 3 heim. 4 blaue. 5 an. 6 jetzt kommen sie. 7 fährt. 8 wie sie. 9 kaum. 10 guckt. 11 kann. 12 auch. 13 man.

14 wir. 15 s. i. Augenblick. 16 ein Nürnbergischer Offizier der Constabler. 17 sehen. 18 Klein.

Wos mer hobn bei eß[19] g'hat,
Hob'nd wöl der Bilz derschnarpt.
Schlim, mei Monierla, schlim, u. s. w.

Ner die Preuß'n könna weis'n
Und das Gild in Säck'n.
Bei eß fühlt Brand und Gild,
Alles will nicht Kleck'n;[20]
Kumma mir ah in a Haus,
Jag'n die Laudt'köpf[21] und raus.
Schlim, mei Monierla, schlim,
Die Reichsarmee iß hüpf!
Sie hobn blankt Röckla ob,
Wöl sie g'loff'n fenn derrob.

Der Schlosser und sein Gesell.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat,
Der haut su longsam g'feilt,
Und wenn er g' Mittog gess'n haut,
Dan aber haut er g'eilt.
Der eherst[22] in der Schüssel drinn,
Der legt' ah wieder draus,
Es iß kah Mensch su fleißi g'west
Dan[23] Tisch in gang'n Haus.

Öz[24] haut amaul der Master g'sagt:
G'sell! dös verdeil ich nicht,
Es iß doch su mei Lehra g'west,
Und weil ich denk, die Red:
Su wöi mer ärbet, ißt mer ah;
Da dir geihts nicht afu,
Su longsam haut noch kahner g'feilt
Und ißt su g'schwind wöi du.

Ja! sagt der G'sell, dös woß ich schr,
Haut All's sein gout'n Grund;
Des Ess'n wöet halt gaar nicht lenga,
Die Arbet verzih Stund.
Wenn aber wöist an [illegible]
In an Stück ess'n fertig,
Thät's af die Lest su longsam geih,
Als wöi kan Feil'n dert.

19 und. 20 d. i. stinken. 21 d. i. die verrätherischen schwarzen Hühner. 22 eher. 23 denn. 24 jetzt. — Meiwie: Fel's neuste Volksliedern, 3. Bdn, 6. Heft, Nr. 34.

Der alte Fritz und der Soldat. *)

Der Fritze wann derzehlt[1] oft haut
Von siebenjähringa Krög,
Und wos er dan ausg'standen haut,
Es dauerts knapp a Wöch.[2]

„Dort hob ich da der Reichs-Armee"
— Dös haut'r eß[3] oft g'sagt —
„Als Mauthenburger Musketier
„In[4] ganzen Krög nöt g'macht.

„Sieben Wochen haut der Krög eirscht g'währt,
„Dan sein ich drauß en Wohld
„Als Schiltwach, — bis in Herbst scho g'wöhst,
„Es bläst der Wihnd scho kolt.

„Dan raschelt hintern Bäumen wohs,
„Ich spann mein Hanna gleich,
„Und schrei: Wer da? — ich glahb, mer haut's
„O'blärt bis ins Lager neih.

„Dan kummt a Preuß' durch des Gehölz,
„— Ich schieg gleih af in eh[5] —
„Allah[6] der schwingt sein Kruckenstock,
„Ich denk maleda[7] droh.

„Wöi den die Aug'n hoh'n blitz,
„Und wöi er mer haut draut
„Und g'sagt: Du Lump, du schöissest dis
„In alt'n Fritz'n taut?

„Nau wöhr der siebenjöhri Krög
„In sieben Wochen aus!
„Gleih af der Stell nehm's G'wehr han Fouß
„Und zöig die Kug'l raus.

„Sah geiht er fort, — ich oder hoh[8]
„Gleih thou,[9] wos er haut g'sagt;
„Sah hört ich an sieben Wochen Krög
„Als[10] an siebenjöhrin g'macht."

Albrecht Dürer im Munde des Volkes.

Amoahl hon fen die Künstler höi[11]

*) gedichtet von Johann Wolfgang Weikert, Schneider zu Nürnberg, geboren daselbst den 30. Juni 1770. Die folgenden fünf Gedichte sind ebenfalls von Weikert.
1 erzählt. 2 Woch. 3 und. 4 ein. 5 auf ihn an. 6 Allah. 7 mein Beistand. 8 ich oder hoh. 9 gethan. 10 eins. 11 hier.

Flamm af ihr Stuh'n kumma,
Und jeder haut a Kunſtſtück g'macht
Und haut ſih g'ſcheid g'kumm g'numma
Am Gut' mouß ah der Türer druck,
Der ſagt: Ih mach's ſuh gern ih leb. —
Und nehmt a Stückla Kreid'n.

Und macht an Krahs[12] hih af'n Tiſch,
Ja d' Füß' an Leuten weih,[13]
„An Zirkel her'" Wer ſchlag'n ah,[14] —
Mainahs[15] der Krahs wird ah.
Oiz tau ſeng[16] g'hant'n mit dem Stuh,[17]
Die Gſ'ſ'n[18] anander ah, — allah
Gs iſ halt doch ſuh g'wiß'n.

Von Kaiſer Maximilian
Dös ſahn ih nikt verſchweig'n,
Der iſ a Freund von Türer g'wöſ'n,
A Kunſtfreund ahna Gleich'n.
Ameakt tau gilten arabe verbei,
Su ſicher's da ſein Albrecht ah,
Gs iſ nikt 'd einſchmeakt g'wöſ'n.

Der Türer ruckt'n gleih an Strahl.
Der Kaiſer ober[19] ſagt:
„Gnahe Albrecht, ih hab'n[20] merkt in Kahrl,
„Ih gleihh, wr wird ſuh machn,
„Hätt oaber a Stück Reißkohl'n her,
„Ih zeichnat Euch — es iſ nikt ſchwer,
„Ihr wert's mih ſcho begreifn."

Suh langt der Max zem zeichna ah,
Allah die Kuhl'n kracht,
Bricht alli Leide,[21] — der Kaiſer brummt,
Der Türer hält gehrn g'lacht.
Und ois protzlert er'n ah ameakt,
Sie bricht han nieder, — Plitz und Strahl!
Suh langt's ois[22] ah z' ſtenk'n.

Der Türer woß ſcho, woß er makrat,
Suh nehmt er kalt die Kuhl'n
Und zeichnat's hih, — ſie bricht nikt ah[23] —
„Mih ſtell der Gaſtak kuhl'n,
„Wenn ih's nikt ſuh will Ihr hebb g'macht,
„Oiz ha Euch hält's, — ha mir hant's kracht."
Suh plagt er raus, der Kaiſer.

„Ga'[24] G'ſtrenger!" ſagt der Türer draht,
„Der Kunſt bin ih mein Reich,
„Mein Scepter iſ die Kuhl'n dan,
„Und mir parlieren gleich;
„Denn wenn Ihr ah nah moalt'n könnt,
„Was hielten unſer an[25] am Gut'?
„Regiert Ihr' — und laßt moalt'n!

Und af a Mauern hant ameakt
Der Türer moahlen müſſ'n.
Er ſtaht[26] von ſeiner Latten[27] reh[28]
Ja[29] Kaiſer, und will greiſ'n.
Dan wankt die Latten. — „Gerih zru, Leut',
„Halt oaber reh die Latten!" ſchreit
Der Kaiſer ganz verſchreck'n.

Allah die Ritter und Herſchern.
Dih laufn dös ſchö bleih'n.
„An Moaler!' s' Latten halt'n!' Ga'
„Merum nikt n' Zeit'n reih'n?"
Suh krummelt,[30] — Kahrel will's nikt ehen.
Dan greift der Kaiſer ſelber zru
Und hält meinahrl die Latten.

Nun ſagt er: „Ritter will ihr ſih,
„Dih mach' ih all Tag.
„Da viel ih will, — ih zeig[31] mein Schwerdt,
„Ih laß mih nehr[32] an Schlag;
„Na Kaiſer macht an Türer nix,
„Suh Herr iſ mehrer wert als ihr
„Und nah a Dutzet[33] ſelcht."

Das Dutzendteich-Fiſchen.

Der Dutzetzeih wenn g'fiſcht iſ wuhr'n,
Ja, den iſ Alles nand,
Die Frau, der Mahler, G'ſell und Jung,
Dan kimmt ſa Menſch in Hand.

Wenn ſuh a Burger haut an Zeih
Den Dutzetzeih reiht[34] hrauhs,
Den daß er hei hält mehrer[35] Faſt,
Nau haut'r eher[36] g'lacht.

Gs hebt'n ſih ah[37] allerhand
Suh Gaſingſtrick eih'g'ſumm.

---

12 Kreis. 13 Füßen. 14 an. 15 meint Gin. 16 ſind ſie. 17 Stühlen. 18 Gſichter. 19 aber. 20 ich habe. 21 s. v. jetzt Mahl. 22 alles. 23 ab.

---

24 ſo. 25 einen. 26 ſteht. 27 Leiter. 28 herab. 29 bricht. 30 brummen ſie. 31 zeige. 32 nur. 33 a. d. ein Dutzend. 34 breite. 35 mehrheit. 36 eher. 37 auch.

Dau haut mer nicht g'nong Ang'n g'hat,
Dös hob'n alles g'numma.

Afah[37] a Schlock der mauchst eh
Halt um dö Schäfer[38] rumma,
Wenn sah die greaß'n Fisch drinn senn,
Und thont a Lodla brumma.

Mit amaahl macht er halt an Grief
Und zöigt[40] an Korysha raus,
Mit untern Mantel nah;[41] allah
Der Schwehnz hängt unten naus.

Der Pennsherr[42] flegt's,[43] den freut dös Ding,
Er geiht dih zo den Töch,
Und sagt: Zöig doch dein Fisch in d' Haich,[44]
Ih dir dalh löcht'n löch.

An andermaahl dau rauch ih dir,
Du trägst an längern Mantel;
Willst dös nit, siehst an kürzern Fisch,
Eah taugt er nicks, der Handel.

Die Ersparniß.

A Moh[45] hät hont a Cysha g'hat,
Dös Tag a Nacht haut hellt,
Und rächt nehr ahner hih ahns Haut,
Su haut er scho g'rewellt.

Öiz aber bricht a Theuring aus,
Das Brand wird stadtl flah,
Und alt Tag a Lahtla Brand,
Dös braucht der Cyitz allah.[46]

„Frau," sagt der Moh, „der Hahnd mauh fort,
„Dös kouter fritz z'viel Brand,
„Mir eh'n ih[47] nicht halmi[48] fort,
„Dös Aug[49] fritz öberaus."

Die Frau mahnt: Ga, eh mir scho recht,
Mer thont dös Brand derspoar'n,
„Ih flecht mih rohr'n Stehh'n nehr,
„Wenn dös die Töch derfoahr'n.

„Der Hahnd der hellt so Tag a Nacht,
„Und sagt die Töch derroah,
„Dös sog ih jen'n Hahnd ins Gsicht,
„Daß kahner nicht soh kah."[50] —

„Nah ja, ih mah[51] scho, libba Frau,
„Dös mauß ih freili sag'n,
„Abhärtern dörf des Bell'n nicht,
„Es thont die Töch derjag'n.

„Sieg,[52] Frau, du haust a flearn Stimm,
„Von[53] Tag dau flaust du hell'n,
„Ih wah ja, wöil[54] du hell'n fahnst,
„Daß an[55] die Ahren gell'n.

„Vohr Mitternacht, dau hell nau ih,
„Ih heb an g'scheit'n Vah,
„Dau traut dih kahner ohn die Thür
„Von dera Galing-Nah.[56]

„Nach Mitternacht, dau hellt der Bau,[57]
„Nöt grahh und eh nicht seih,
„Nau mahnt der Töch, es möcht'n dih[58]
„Drei Hahnd in Haus drinn seih."

Und richti mauh meih Cysha fort,
Öiz geiht der Bell'n eh,
Die Frau mit ihrer hell'n Stimm,
Dös hellt, was hell'n kah.

Der Master hellt vohr Mitternacht,
Nau kummt der Ehmiß[59] droh,
Und haut der hellt bis Abndgang,[59]
Su geihts von forna eh.

Die alten Bürger-Soldaten.

Amaahl ih dö[60] a Kaiser durch,
Dau haut's an Herme gähn,
Denn sah a Heft dös thont mer[61] so
Mihs alli Jaaer sähn.[62]

Die Burger hn in aller Frih
Af ihr'n Platz'n g'nöhh'n,
Öiz dös mer dö haut g'sommo broacht,
Und dös merk[63] haut oerlöh'n,

30 Ja. 39 die Mannen. 40 zieht. 41 Hand. 42 „Pfennig" wird ein Spottwort genannt, hat, ohne Beziehung zu sein, dem Pfennigs-Fuchsteufel verschiedene Namen heim. 43 Sagt er. 44 Hafen. 45 Mann. 46 allein. 47 s. i. est. 48 halb. 49 Aug.

50 kann. 51 meine. 52 Sag. 53 beim. 54 weil. 55 ohren. 56 „Galing" Galgen. 57 Baue, 58 sagt. 59 s. i. bis Tagesanbruch. 60 den. 61 man. 62 sehen. 63 merk dir.

Dem gienga nües Stunden rum,
Mer wad[64] öha, wüi öbi gieht,
Und wad öbi für a Örter fed,
Öbi daß öbi Merwüdah fieht.

Öi aber Kennel[65] hali doch nan.
Dem traub'n Roß gieht eh
Zwah Reiha dar am Krana-Ihar,
Dem fanga d' Wämmer eh.

Wad öbi Lieg[66] öh in die Ling',
Der Kaiser will nüt kumma,
Je[67] Burgers wird dar Stuhl öha z'lang,
Sie fanga eh gen trumma,

Und lahna ihri Gwehr halt glamm,
Rechts, links ins Wärtshaus nah,
„Mer hätta öha, wenn es kumma wär,
Er schlecht öß ja nüt zuß."[68]

Sie sig'n aber wad[69] lang,
Es schreit mer traub'n: raus!
Die Burger wüi die Tuxer all'
Und Herren wüitli naus.

A Burger Hauß führt[70] reit gen Thor,
Mer aber[71] g'schwind hint,
Dah wad da Mensch: wer'd denn[72] dah, schwätzt,
Dem hetzad öig: Dieb'l, raus!

Die Burger ganga wieder nah
Und sagn: Dös ist dumm,
Wenn wieder sah a Kindlein schreit,
Der machet nan g'wieß, öh kumm!

Sie sig'n drauß a Wärtshaus,
Es schreit mer wieder: raus!
Sie meß'n[73] wohl, allah wad sagt's?
Sie mähig'n halt doch naus.

A Burger Strauß führt reit gen Thor.
„Kay Mehr'n Lazzeruser!
„Dö machna g'wieß, mer ist dr Narr?
„Öi hant der Gspaß an Gut'.

„Meinnahga kummt der Teufel hia,
„Mer[74] gonga nimmer naus,
„Heit naus, mer mag, mir bleib'n drinn."
Und gingat reit ins Haus.

Öi kumma der Kaiser wieda rack,
Der Pöbel der schreit: raus!
Schreit nah ahmarsch, ja, dia drinn
Dät lachen a[75] nüt aus.

Durch'd Fenster Gspaß[76] aber rach
Je[77] kuiolinga Wega.
„Mauk, Männer: 'o Tuxerwunder leb
„Je hab a Wärtshaus schlage."

Da zuckat drei Kümm'n elf,
Und hinten Wagn trabt,[78]
Und eppa[79] hab a Gulen lang
Dem Publikum 'n back gib.

Und Jeder zerlümbelert g'schwind
Und löt an Schleg verbei:
Dah ja der Kaiser sig'n mueß.
Dah gnügt a Jeder nah.

Wie dann'd a alwe Mah[80] vergißt,
Der Leber mißt ih g'lach'n;
Und dann der Gspaß, lig ih ab,[81]
Doch will ih dö nüt besser.

Der Dieb und die Wache.

Die Burger, wann dö nüt lag ih nüt,
Halt eh in ihrer Stadt,
Dö hab'n, wö's in Krieg ja geht,
Ansahli die Wach'n g'hat.

Zwischen wier amahl a Dieb verrichtet,
Dr den mer lang hant packt,
Dr hant'n Galing[82] lingst verleidet,
Wie den wier nüt viel g'hackt.

Mer bringa'n af die Hauptwach hih,
Dah hatt, der für die Nacht,
Den Morning[83] gleich in aller Früh
Wier'd ins Lag nah brachi.

Der Dieb liegt af der Pritsch'n hint
Und ih ganz mäuslistill,
A Burger schreit: a Taubstruch[84]
Der eppet nüt thun will?

---

71 Ihr. 72 Wenn Er. 73 nen. 74 nacht. 75 etwa. 76 Mann. 77 auch. 78 Burger. 79 Mangen. 80 ein altlicher Kantonist.

Blied Mann, bli kunt nit gleich helfen,[55]
Dy gilt nit Karte ob.
Der Tüfl macht ab an langa Gfalle,
Wer sagt[56] wahl, daß a'n fal.

Und langer leffer macht er her
Und gagt[57] in y' Kartel nalli,
Er schindt mit'n Kabel, wie Vieh'
Dan tritt er ab nach trolli.

Er bilt sich Mandl, bild sag ich Ihr!
Euch singt a Burger ab,
Und kahnt a'n besser, sich er mach,
Ih hild'n halt, wil ich sag.

Der Tüfl schweigt still, eilich nicht lang
Euch tritt er wieder trolli
Und sagt: Dan thust der Vorsch an[58] wolli,
Ih bild a Tarlstrolli!

Wenn der bli Schellen trumpft dy hilt,
Kan bilt er y' Ehn trafft g'hauen.
Dan mir, dan bilt ihr andern Fudi
An braver'n Buffel[59] g'rauen.

Je, Tannerwetter! fradt'n dy
A Stück a Viber ab!
Wenn er sich Mandl nicht hab'n thun,
Kan haun mer ihn braun trafft.

Der Burgermeifl, der legt sich trolli,
Und sagt: „Mir hen die Wenk,
„Und er ist unser Arnehmst,
„Drum tritt er alli Stunk.[60]

„Wenn er nicht schweigt, so sahn ich ihn
„Nicht für die Hellung[61] bitt,
„Denn meind Hans sen zahlamt,
„Ei thunt's trolli gilt."

Es währt nicht lang, so singt der Tüfl
Halt wieder y' nanderle ab,
Und sagt: Verdamm, wenn's ist mein Dufel
A Ehn nicht besser hat!

„Kannt mit'n Kartl!" hat schweis dy
Die Burger, „mollt's rannt!"
Sie packt'n ab[62] — in Augenblick
Dan liegt mall Tüfl ob trumpf.

[55] helfenmann. [56] sagt. [57] gaut. [58] thun. [59] Bertel. [60] s. l. alle Mal. [61] Hellgen. [62] an.

Drum hunt der Spitzbue Hilf'n g'mollt,
Er ist sei einmal mall;
Die Burger aber hilf'n dy
In Kunst ihr Lautsmall.

Die Gilpost mit'n Mezgerkarra.

Dy kumnt a G'schicht, den merkt's ob,
Dan wie'n hergil lacht's,
Wird doch in andern Kirchberg hill
Oft gibt für nirrisch Gacht's.

A Mezgerg'sell thaut den der Bürst
Im Karra mit Fleisch handeschr'n,
Denkt: wenn der Lim a Weg'n her,
Kimmt ih a Mitli verdeent's.

Er sitzt in hintern Kutzarl und
Und schwitzt alt will a Braut's,
Dy kumnt der Gilwag'n und'n zul, —
Wart, denkt er, dan hannt g'rauft's.

Der Fuß wie Bli an Lefferleg
Mit Kiesele schön minesdraut,
Tüfl hätt ih dy g'schwind hint'n trakt,
Dan krauch ih mich nitt g' grämt.

Und will erst denkt, so macht est ab,
Gacht nah'n her ganz munter,
Und denkt: han[63] Lefferlifuchtzhaar krauft
Dan chen ih'n wieder rantet.

Der Gantschär der machet Bli Ding,
Den stellt hannt vertrafft's, —
Wart, denkt er, Magler, die hild ih
Hannt noch an närrisch's Poff's.

Er gibt in[64] Postkurcht vor an Wink,
Der lätzt die Gaul anhalig'n;
Der Gilwag'n und der Mezgerkarra
Bli chemma[65] vor ja stig'n.

Der Magler hannt sich hint'n trakt
Und thaut vor Angst'n schwitz'n,
Der Druck der chaut'n hint und vorn
Gang schlimm verhitz'n.

Mich[66] er beingt in Karra nicht haut,

[63] Ich. [64] ihm. [65] Chen. [66] Mich.

Er koh des Trum[97] niht kröig'n,
Su mouß er miht durch d' Lassergaß
Zum Lasserthur naus flöig'n.

Asu a Foahrt, dös g'steih ih eih,
Döi thet mer freili Zurn,
Dös Flahsch dös haut er stückerweis
Scho in der Stoadt verluhr'n.

Öiz schreit er, wenn er närrisch wär,
Sei G'sicht kröigt alli Falt'n:
„Herr Condoktör! Herr Postillion!
„Um Gotteswill'n halt'n!

„Ih bin jo a ruinöirter Moh,
„Es kost mi jo mei Löb'n!"
Allah der Condoktör der thout
Goar niht draf Oachting göb'n.

Der Postknecht sicht sih ah niht um,
Der denkt: du konst scho wart'n.
Su gaihts stabaus af d' Mistgroub'n zou
Bis naus on Laibles-Gart'n.

Der Wirth staiht grod vur seiner Thür
Und sicht den Postzug kumma:
„Dau henkt a närrischer Beiwog'n droh,"
Thout er in Boart neih brumma.

„Wos Dunnerwötter! iß denn dös,
„Döi hob'n g'wieß an Sparr'n?
„Dau henkt jo hint a Mezker droh,
„Was[98] Gott! mitsamt sein Karr'n."

Öiz wöi der Wog'n näher kummt,
Dau häirter'n Mezker bei'n:
„Herr, meinen Geist befehl ich dir,
„Hilf mir aus meinen Nöth'n!"

Er samm'lt grod sei lezta Kraft,
Er koh fast nimmer schnaf'n,
Und henkt wöi taudt on Eilwog'n droh,
Der thout'n ner su schlaf'n.[99]

„Halt, Condoktör!" schreit gleih der Wirth,
„Postknecht, halt, es gilt a Mensch'nlöb'n,
„Dau hint'n henkt a Mezker droh,[100]
„Der mouß sein Geist afgöb'n!"

97 das vorderste Ende. 98 weiß. 99 schleifen. 100 dran.

No öiz natürli halt'n döi,
Der hilft in Karrn laus mach'n,
Döi foahr'n fort, und thenna nu
Recht herzli drüber lach'n.

Der Mezker was niht, wöi's'n g'schicht,
Der fleucht öiz zum krepöiern,
Staiht wöi der Taud von Forchheim dau
Und koh[101] ka Glied niht röihern.

No, entli sagt er doch zum Wirth:
„Herr, ihn verdank ih's Löb'n,
„Denn ohna ihn dau häit ih öiz
„Was Gott! mein Geist afgöb'n.

„Er iß grod zaura glücklin Stund
„Zou meiner Hülf herkumma,
„Sunst häit'n mih döi, su wauh'r ih löb,
„Bis Esch'nau mitg'numma.

„Meilebta will ih on döi Raas,[102]
„Su lang ih löb, droh denk'n,
„Ih thou g'wieß on kan Postwog'n meih'r
„Mei Kärntla hint droh henk'n.

„Und wenn ih's niht derschlaf'n[103] koh,
„Und koh kan[104] Gaul niht kröig'n,
„Nau ried ih mit'n Husaknurf,
„Der werd mer'n ah hamzöig'n.[105]

„No, öiz Ade! Herr Mensch'nfreund!
„Mein Dank den will ih spoar'n,
„Bis ih mih hob a wen'g derhult," —
Su iß er ham nau g'foahr'n.

Doch hammärts durch die Lassergaß
Dau fuhret er niht ums Löb'n,
Er schleicht sih on der Mauern noh,
Sunst könnts a G'lächter göb'n.

Denkt unterwegs: na, dös iß z'arg,
Döi G'schicht iß ohna Gleich'n,
Wenn's ner ka Mensch niht haut bemerkt,
Der Wirth der werd scho schweig'n.

Allah 's gibt beisi Mensch'n höi,
Döi hob'n den Postzug g'sög'n,
Und hob'ns gleih an Jed'n g'sagt
Af all'n Wög und Stög'n.

101 kann. 102 Reise. 103 d. i. fortschleifen. 104 kann keinen. 105 heimziehen.

Und su hob ih as[106] dera G'schicht
Nau dös Gedicht rauszug'n,
Und wenn niht alles wauher iß,
Nau hob'ns[107] mih ah ohg'lug'n.

Der Bäckerjunge.

A Bäck'njung der häiert amoal
In Wörthshaus deklamöiern,
Und haut asu a Freud droh g'hat,
Daß er's möcht ah proböiern.
Und zou dem End schafft er sih oh
Gedicht', su viel er kröig'n koh.

Doch die Verzweifling Kotzebue's,
Döi haut'n halt von all'n,
Wos er sih su haut g'samm'lt g'hat,
Am allerbest'n g'fall'n.
Su oft er sih von Haus entfernt,
Haut er on der Verzweifling g'lernt.

Die Bäck'njunga mansi'nthals,
Ih koh's goar niht begreif'n,
Wenns fröih asu ihr Braud austrog'n,
So thennes[1] nicks als pfeif'n.
Der ober haut sih erazöirt,
Der haut nicks thou[2] als deklamöiert.

Amoal, 's woar on an Sunta[3] fröih,
Dau lernt er zon derwörg'n.
Der G'sell schläft hint'n af an Sock,
Der Master iß in d' Körch'n.
Drum denkt er: heunt thou ih's proböiern
Und die Verzweifling deklamöiern.

Öiz stellt er sih in Possitur
Und thout su Gestes mach'n,
In[4] Buck'l reckt er nauch der Thür,
Sunst könnt der G'sell afwach'n.
Nau fängt er z' deklamöiern oh,
Und schreit halt, wos er schreia koh:

„Ha! wer bin ich, und was soll ich hier
„Unter Tigern oder Affen?
„Welchen Plan hat Gott mit mir,
„Und warum bin ich geschaffen?"

Dih soll a Dunnerwötter gleih
Neih in dein Bachtrug[5] schlog'n!
Su schreit der Master hinter ihn,
Und fäst'n oh[6] dan Krog'n,
Und beut'lt'n recht tüchtl oh,[7]
Und werft'n untern Bachtrug noh.[8]

G'sell, steih er af! su schreit er nau,
Er schläft jo zum kröpöiern!
Ih kumm grod ham und häier dau
Den Schlack'n resandöiern,
Und wöi ih schleich in d' Stub'n reih,
Mahn ih, der Kerl mouß närrisch seih.

Mih haut er zou an Tiger g'macht,
Öiz sög[9] Er ner[10] den Laff'n!
Und Ihn, wall er der G'sell ner iß,
Ihn macht er zou an Aff'n;
Fecht mit'n Händ'n Kreuz a Quer,
Und schreit, als wenn er närrisch wär.

Milliona Kreuz Granaot'n! thout
Der G'sell ganz wöithi schreia,
Der fischt in[11] Kiehrwisch und thout halt
In Junga orndli bleia.
Der schreit: 'S iß die Verzweifling g'wös'n,
Ih hobs ner as den Bouch rausg'lös'n.

Wos? schreit der Master, Kerl, ih jog
Dih nu zou allen Teuf'ln,
Haust du noh in dein Löb'n g'häiert,
Daß thout a Bäck[12] verzweif'ln?
Dau mouß schon die halb Stoadt hi seih,
Bis su wos fällt an[13] Bäck'n eih.

Und wenn des Kurn su theuer wär,
Daß a Labbraud meintwög'n
Gieng in a Weinbouteln neih,
Dau iß uns nicks droh g'lög'n.
Und halmi[14] taudt thou ih dih schlog'n,
Thoust nu wos von Verzweif'ln sog'n.

Ih weit mit an, wos ahner mog,
Vörzk Schneider und zwölf Bäck'n
Döi wieg ih afra Kafmeswaug,[15]
Dau will ih gleih verreck'n!
Glabst, Bou? die Schneider möiß'n flöig'n,
Die Bäck'n thennes[16] runterzöig'n.

---

106 aus. 107 haben sie.
1 thun sie. 2 gethan. 3 Sonntag. 4 den.

5 Backtrog. 6 an. 7 ab. 8 hinab. 9 sehr. 10 nur. 11 den. 12 Bäcker. 13 einem. 14 halb. 15 Kaufmannswaage. 16 thun sie.

Und du redst von Verzweif'ln du?
Ih bring dih nu um's Löb'n;
Mahnst, af dôi Ratting[17] merk'n mir?[18]
Su dumm werds kan[19] hôi göb'n.
Und wer'n mer[20] ah manchmoal derkratscht,
Dôs werd scho wieder raus karbatscht.

Öiz sagt der Jung: „So horch'ns ner
„Und thennes Oachting göb'n,
„Es iß jo a Gedicht ner g'west,
„Su wauher[21] ih thou löb'n!
„Der Kotzibu hauts afnotöirt,
„Ih hobs jo blauß ner deklamöirt."

Korzum, ih will nicks häiern ih,
Der Teuf'l soll dih hul'n,
Zou mir soll der Herr Kotzibu,
Ih will'n g'scheid versuhl'n!
Der braucht mih zou kan Tiger z' schaff'n,
Und dau mein G'sell'n zou an Aff'n.

Du haust af d' lezt 's Kuraschi nu
Und machst as mir an Bärn!
Du thoust dih um dein Master nicks,
Nicks um dein G'sell'n scheern.
Dôs Bauch dôs werfst ins Feuer neih,
Bei mir derf ka Verzweifling seih.

Die Auskunft.*)

Wôi hôi d' Franzus'n g'wes'n senn,
Dau haut mer oft recht g'lacht.
Wos manches für an ohg'schmochs[22] G'ried
Ba denen halt haut g'macht.
Wôi viel iß Uhr? frangt ba der Post
A Kürassier an Moh.[23]
„Es iß a Vöiert'l über witt[24]"
Sagt der su g'schwind er koh.
Doch der Franzus der gutzt'n oh,
Und hoppelt zorni fort,
Und unterwegs haut er derzou
Su af französisch g'morrt.
Ganz frauh gutzt ober unser Moh
Ihn noch a Stuckla nauch;
Nau streicht er sih sein Boart a weng,
Und tätschelt af'm Bauch.

A Glück iß, mahnt er, daß doch er
Die Goab von Gott su haut,
Und mit den Leutna rid'n koh,
Es thouts halt recht oft Nauth.
Su mahnt denn Mancher Wunder wos
Er haut für Thoaten g'macht,
Wenn er a Wurt französisch welscht,
Ob gleih a Jedes lacht.

Der Prahlhans.*)

In Wörthshaus red't mer allerhand,
Damit die Zeit vergeiht,
Von Kröig, von Frieden und wos halt
Su in der Zeitung steiht.

Und Jeder sagt sei Mahning nau
Su gout, als wôi er koh,
Und wos der Ah[25] nibt wissen thout,
Dôs waß der Ander scho.

Und wenn ah Ahner drunter iß,
Der immer gern streit,
So haut dôs nicks zon sog'n dôs,
Mer läßt's nibt kumma weit.

Des Baist iß in r'a G'sellschaft dôs,
Wenn Ahner mahna thout,
Daß er allah der G'scheidst ner iß;
Ahn setten[26] iß mer[27] gout.

Und alles, wos ah n'Andrer haut,
Dôs haut er besser der,
Und alli Künsten haut er g'lernt,
Es iß'n kahna z' schwer.

Und alles kaft er wolfli eih,
In allen haut er Glück,
Und red't mer goar von sein Verdöinst,
Nau thout er ober dick.

Asu a Proahler woar amoal
Hôi[28] in ahn Wörthshaus wou,
Dau iß von Essen grod die Ried,
Er häiert lang su zou.

17 die Taxe. 18 wir. 19 keinen. 20 wir. 21 mahr. 22 abgeschmacktes. 23 Mann. 24 halt, acht.

*) von Johann Rietsch, Schellenmacher zu Nürnberg, geb. daselbst den 19. Sept. 1781, gest. den 9. Januar 1814.

*) von Wilhelm Maer, Zinngießer zu Nürnberg, geboren daselbst den 12. Oct. 1784, gest. den 25. Mai 1836. Das folgende Gedicht ist von demselben Verfasser.

25 Eine. 26 solchen. 27 man. 28 hier.

Der Ah sagt: Ih hob Roub'n g'hat,
Und ih a sauers Kraut,
Und ih hob schlechti Bänkwörst g'hat,
Vur denen hauts mer graut.

Dau lub ih mir halt doch mei Frau,
Fängt draf der Proahler oh,
Döi fräigt mih doch schöi[29] alli Tog:
Wos mogst denn, löiber Moh?

Nau b'stell ih mir nauch[30] Gusta halt
Bal dös, bal dös ba[31] ihr,
Und mogs nau kosten, wos halt will,
Sie sezt mers z' Mittog für.

Su hob ih geger Oabend heunt
As[32] G'spaß ner zou r'a[33] g'sagt:
Daß ih halt a Pasteiten möcht,
Und gleih hauts[34] ahna g'macht. —

Und wöi er's su derzlehlt haut g'hat,
Öiz thenna[35] ihra Zwöi,
Als hätt'ns[36] zou verrichten wos,
Naus zo der Stuben göih.

Drauß sagt der Ah zon Andern: Horch,
Öiz hob ih's g'noug amoal,
Der Teufel häiers länger oh
Dös Dickthou, dös Geproahl.

Waßt, wos ih thou, ih hob derham
Von meiner Krankheit her
A Pulver und dös schad ahn[37] nicks,
Mer mouß sih brechen ner.

Dös hul ih, praktizöierns nau
In d' Böierkandel[38] neih,
So läßt er doch ah n'andersmoal
Dös Dunners Proahlen seih.

Dös g'schicht. Und su a halwa Stund,
Nauchdem ers trunken haut,
Dau sizt er hintern Tisch derhint
Käßweiß, als wöi der Taud.

Nah, wöi mih döi Pasteiten quält,
Laßt mih a bißla naus,
Es werd mer ah su weih, — ih glab,
Sie mouß goar wieder raus.

Du haust halt z'viel in Gouten thou,[39]
Haut draf a Nachber g'sagt.
O nah,[40] ih glab, mei Frau döi hauts
A bißla z' fett ner g'macht.

Kahm daß er noh su ausg'redt haut,
Und wöi er ferri[41] will,
So werkt dös Pulver, — ober öiz,
Öiz werd er mäuslastill.

Wos Dunner! fängt sei Nachber oh,
Öiz dau schau ahner her,
Du haust doch a Pasteiten g'hat,
Und dös senn Linsen ner.

Natürli haut öiz Alles g'lacht,
Ahn Jeden g'fällt der G'spaß,
Ner unsern Proahlhans g'fällt er niht,
Denn den iß söidethaß.[42]

Öiz sog'ns[43] zou ihn: Nehm du dir
Heunt ahn Exempel droh,
Wennst wieder zou es[44] kumma thoust,
So löig es nemmer oh.[45]

Triftiger Grund.

A Pfarra haut a Pridi[46] g'halten,
Döi woar su prächti und su schöi,
Daß allna, döi das g'häiert hob'n,
Des Wasser thout in Augna stöih.

Ner grod a Bauer iß drin g'wesen,
Der häierts ah, es röihert'n niht,
Und ob öiz alli Leut gleih greina,
Grod er allah,[47] er greint niht miht.

Dös sicht a Herr. Er thout'n fraug'n:
Worum, mei Freund, habt ihr allah
Niht grina?[48] — „Dös will ih ihn sog'n:
Ih bin halt as r'ah n'andern G'mah.[49]"

Das Essen.*)

Es haut mih a vurnehmer Herr amoal g'fraugt,

29 schön. 30 nach. 31 bei. 32 aus. 33 ihr. 34 hat sie. 35 jetzt thun. 36 hätten sie. 37 einem. 38 Bierkanne.

39 gethan. 40 nein. 41 d. i. weiter, fort. 42 siedend heiß. 43 sagen sie. 44 uns. 45 an. 46 Predigt. 47 allein. 48 geweint. 49 aus einer andern Gemeinde.

*) Dieses und die folgenden Gedichte sind von C. W. Zuckermandel, Schneider zu Nürnberg, geb. daselbst den 17. Nov. 1787, gest. den 6. Dez. 1833.

Woarum ih sub wenig[50] geih spazieern?
„Drum, weil ih z'viel Zeit mit den Essen vertreg,
„Drum sen ih sunst kana verlöiern."
Sub hob ih drauf g'antwort. Dau wunderts sih der,
Daß ih mit di vornehma Leut,
(Und dös is han unsr ann gaar nit der Brauch.)
Dan[51] Eß'n verkam[52] su viel Zeit.
„Na, gnädiet Herr, Sie verstehna mih nit,
„Wenns dau is, nau brauch ih nit lang,
„Ner bis ih's verdina thun, brauch ih viel Zeit,
„Du vid, daß mer ebmaal nüst lang."

Der erfüllte Wunsch.

„Er himmel, seg er oft fei Vöich,[53]
„Daß hält der Ochs mih g'stauß'n,
„Ihr Bauernbüwel maknt, mer mauß
„Eih allet g'fall'n lauß'n!"
Sub hebt a Burger, mit der gleih
„Dau ahner ze der Welteri,
„Der wüßt 'n scho wos sag'n.

„Dei Leagrih sieht mer öbereh,
„Und wen wird[54] brauchs, ih fahrer."
Oig wird 'n aff ti Achsel fiert.
Und g'sacht: „Dau is scho ahner!
„Kennt mer sah acut und gänzes[55] nit,
„Nau bäierns, wei a setta[56] Vieh
„Der Pelizei nüst g'fall'n."

Den Meh[57] is wahl sei Wunsch verfüllt,
Allah er is nit g'fehrt'n.
Ih, sacht er, soll in d' Pelizei?
Mer dörf g'nies nimmer riet'n?
Bald aber hapst: Sie mög'n nit,
Eh is a weng an Unterschied
Des Riet'n und des Schind'n.

Die Spinnen.

„Dau uh'n hevkt a Fez'nöxinna,[58]
„Wos bild sih dei wahl eih?
„Ih will mer g'schwind ann Barwisch[59] hukl'n,
„So words hall nimmer seih."[60]

Sub sacht a Frau, und d' Spinnawöb'n[61]

50 so wenig. 51 beim. 52 verkame. 53 Vieh. 54 wann es. 55 ganzes Tuch. 56 eine solche. 57 Mann. 58 n. s. eine ekelhafte Spinne. 59 Barbarisch, Examen. 60 sehn. 61 das Spinnengewebe.

Is weck in Aug'nblick,
Allah di Spinna is noh g'schwinder,
Und löst dareh, zon Glück.

Daß hob ih g'seg'n;[62] und di Spinna
Führt[63] aß a Fanza lauß,
Thi löst, und in der Spinnawöb'n
Henkt sie in Rund di Grauß.

Di Klah[64] löst in di ander Eck'n,
Und schagt zon Spinna eh,
Und eih mer sih versehn, is fest,
Wallß[65] hemi Spinna keh.[66]

Dau keh mer di Natur verkenna,
Sub heb ih bei mer trost,
Sie sachts der Spinna, daß di ander
Von ihr'n Netz zerrankt.

Di Alt'n Nenna nimmer Spinna
Den Jung'n is nöt bikt,
Denn kaut sie's wieserli verert'n,
Daß alle den andern wrickt.

Natur, du bist a arata Mutter,
Verlangst ze kenn[67] mit g'rick,
Wenn Jeder thät, was du willst hab'n,
Wär's reh'n nit a Strick.

Und will mer g'wöhn'n Menschna weg'n
Dei Ordnung Gottes eih,
Daß Alle durch ei Janza leih'n,
Thät keh deih Will nit leih.

Die Geliebte.

Ih hob a Liebla, dös is schö,[68]
Und dera bin ih aout,
Wenn gleih di Fraun tödtweg'n oft
A Bißla zank'n thout.
Mer waß je, wöi di Weiber sinn,
Du bald ih eh mei Liebla nenn,
So gönnts mer nit dös Freut;
'S is halt a Bißla Neid.

Denn Eifersucht? des glab ih nit.
Si waß je, wöi ih bin,
Daß mir an andra besser g'fellt.

62 gesehen. 63 führt. 64 ein Kleine. 65 weiß Gott. 66 kann. 67 kennen, ein Netz.

Thů kummt mer nit in Sinn.
Und wenn ih neb'ther dergo
Mei Löibſa ger'n hob'n thon —
Thů geiht mer doch nit eih,
Daß mit derlaht[69] ſoll ſein.

Gieb freili oft ann Göih'n aus,
Den Mancher ſpoar'n kob,
Denn wer amoal a Löibſa haut,
Der kraft 'r ah[70] nod eh.
Mer haut[71] doch ger'n nett und ſchö,
Will eh mit ihr ſpaziern göih,
Thů freili keß a Göih,
Wer ſuh a Löibſa nöhlt.

Ball will di Mutt[72] thů a thů,
Nau geih ih hih und kal,
Ih bin wuhl oft a ſeiter[73] Narr
Und went noh meiher[74] af.
Denn ehſamoal han kaf ih goar
Auh a theura Silberwoar
Für ſie in aller Still,
Mezt kah'n nau, wod will.

Wöi Müncher haut a Löibſa wuhl
Und macht a G'heimniß traus,
Ih eher ſags der ganz'n Welt,
Si iſ ha mir in Haus.
Dau kon thů hob'n, wenn ih mag,
Von Früh bis Obends alli Tag.
Denn wod mer ger'n haut,
Mouß ſeih nih'd tögli Braud.

Git ani,[75] nehmes miet ins Bett, —
Thů aber thon ih niet.
Doch wenn ih furt ins Wirthshaus geih,
So nehm thů[76] ger'n miet.
'S iſ um di Unterhaltung ner,
Mei Frau wenn freili bei mer nöt,
Mir paſſet'n wuhl zamm,[77]
Auh thů bleibt verhamm.[78]

Oft zöig[79] ih oh den halb'n Tag
Mit meiner Löibſa rum,
Und kumm ih neih[80] in dickſt'n Wold,
So ſchert ih mih nidts drum.
Meinswegn kehrt's all kreut,
Mei Löibſa machts mer lauter Freud

70 eilentst. 70 Ihr auch. 71 man hat ſie. 72 Mare. 73 ein leichter. 74 noch mehr 75 gibt. 76 ich ſie. 77 zuſammen. 78 zuhaus. 79 ziehe. 80 hinein.

Und kauft[81] G'ſchpaß-Bix,
Wallt mer mei — Pfeif'n ih.

Die Schildwache.

Eh mouß amoal an alter Burger
Als Schildwach vur der Hauptwach ſtöih,
Und ſöht, di Boih'n g' viſatiern,
Grad aff 'n jou ann Hauch'n[82] göih.
Er iſ wuhl ka Saldoat nit g'wen'n,
Allah der Moh[83] iſ ſelber g'ſchrie'n
Und kah ſih gleih a Bißla hei'n,
Drum thout er ah ſei Schuldigkeit.

Er reſentirt ſo gout alh aner,
Streckt Hergagerd[84] han[85] Schilterhand.
Gout, ſacht der Offazier, doch ſag'ns,
Waarumb nit g'ſchria hob'n: „raus“.
Der Burger ſacht: wos ſoll ih ſchreia,
Ih ſieg[86] ja ſelber deutli eih,
Daß kahner wär aff'n Schreia kumma,
Grad ſangets[87] eh zon Laufenoth.[88]

Wenn ich nähe, kommen die Muſen.

Amoal iſ r' Aled von Poeſiern,
Dau kummt mer enthi aff di Frang:
Woarum ih thon mei Zeit verſama,
Und mach mer ſuh a granſa Plang?
Dau hob ih g'ſacht: thů g'lab'nd mer,
Dod Verſih'n göit mer goar nit ſchwer.

Ih hob mer eh kan Vorwerf g' moch'n,
Alh hätt ih dreiher wos verſamt,[89]
Thů thon ih allerd ha der Arbet,
Wou eh an anderer ner traut.
Mer blouß ſo lang ih ſchreib'n thon,
Sanft brauch ih goar ka Zeit verjon.

Auh a Bißla iſ Verhaltung,[90]
Ih thoud ja, wenn ih Freiſt hin,
Und wouh ih ha der Arbet denk'n,
So kummt mer g'wieh ka Verſih in Sinn.
Mer wenn ih öbers Nöha kumm,
Dau kan di Maſ'n nix wih thun.

81 holen. 82 einen Hechten. 83 Mann. 84 Gewehrgriff. 85 halten. 86 ſehe. 87 fangen ſie. 88 die nächſte Laufwache. 89 verſäumt. 90 Erholung.

Es senn doch wörkli schöni Madla,
Und lach'n ann sub freundli oh;
Sub wöis[91] den junga Leut'n g'fall'n,
Su g'fall'ns ah[92] den ältsten Moh.
Und wer sih haut in döi verlöibt,
Der wörd sei Lebta nit betröibt.

So kummt noh lönger, löibi Mus'n,
Und haucht mer schöini Löider eih,
Nau wär ih noh in häuchst'n Alter
Als wöi a starker Jünkling seih,
Der ah ban allertröibst'n Tog
Goar nit amoal ner klog'n mog.

Ih häier ah nit af zon singa,
Su lang an Authem in mer lebt;
Und kummts amoal mit mir zon sterb'n,
Und daß mer mih dernau[93] begräbt,
So singt mer aff 'n Körchhuf noh
A Löid vo mir. 'S iß ferti scho.

91 wie sie. 92 auch.

93 darnach.

Mundart von Fürth.

Der Fuhrmann.*)

Döi G'schicht iß von'ra grauß'n Stood,
Ih bin scho dort'n g'wös'n,
Und wöi sih Alles zoutrog'n grod,
Dös konn daou Jedes lös'n.

Dort haut halt g'wohnt a Fouhermoh,
Su in sein best'n Jauhr'n,
Der haut, su lang er denk'n koh,
Die Kaufmannsgöiter g'fauhr'n.

Er haut mit seiner Fouherei
Ahn Bünd'l Göld derworb'n,
Und endli — no dös mouß ja seih,
Daou iß er halt ah g'storb'n.

Doch vur sein End waor er su g'scheid,
Läßt sih ahn Grobstah[1] haua,
Den konn mer, wenn der Wög nit z'weit,
Dort af den Körchhuf schaua.

Daou haut der Stahmez ('s iß ka G'spaß)
Möin all seih Kunst ohwend'n,
Und wer den Stah g'sög'n[2] af der Rahs,[3]
Wird g'wiß nit drüber schänd'n.

Seih Nohma iß neih g'haut in Stah
Ganz unt'n rum zon lös'n.[4]
Daou will ih's öizet[5] schreib'n allah,
Wöi's dort iß neih g'haut g'wös'n.

Su haßt's: „Ih Laurenz Druck'nbrod,
„Wenn ih ahmoal bin dröb'n,
„Su bitt ih dih, meih löiber Gott,
„Gi[6] mir des äiwi[7] Löb'n;
„Denn wenn ih wär, wöi du, Herr Gott,
„Und du thöist oh[8] mih denk'n,
„Ih thöit dir Laurenz Druck'nbrod
„Des äiwi Löb'n ah schenk'n."

Und ob'n her iß eihg'haut noh
A b'lodner Göiterwog'n,
Sechs Gäul ohg'spannt — af an a Moh,[9]
Thout af'n Hondgaul schlog'n.

Er haut a Peitsch'n in der Händ
Und thout su kreuzweis knall'n.
Es iß in Stah g'haut, wöi er rennt
(Wenn ner ka Gaul thout fall'n).

Döi Schrift stäiht droh[10]: „Haröb und Wist![11]"
(Still, daß mer'n[12] nit aufweck'n!)
„So foahr ih hih zo Jesu Christ,
„Mein Oarm thou ih ausstreck'n."

*) Die hier mitgetheilten Gedichte sind von Joh. Bohnert, Strumpfwirker zu Fürth, geb. daselbst den 24 Sept. 1769, gest. den 1. Aug. 1831.

1 Grabstein. 2 gesehen. 3 Reise.

4 zu lesen. 5 jetzt. 6 gieb. 7 ewige. 8 an. 9 auf einem ein Mann. 10 daran. 11 Fuhrmannsausdrucke für: links. 12 wir ihn.

Das unverhoffte Glück.

A Glück kummt oft recht wunderli,
Dös sig[13] ih on der Anna;
Daou legt voh freier Stück'n sih
A Braut'n in die Pfanna.

Und Mancher denkt oft hih und her,
Es will ihn halt nicks g'linga.
Dös Best kummt oft von ungefähr;
Merkt auf, wos ih wär[14] singa!

A Moal — wos haut a Köchi g'macht?
Dös konn mer leicht derrauth'n;
Döi iß g'wöst für ihr Haus bedacht,
Trägt hamm[15] an schweinin Braut'n.

Sie legt'n in ihr Pfanna neih,
Gäibt fort — und b'soucht ihr Schäzla,
Der wart derhamm — sie käihert eih.
In d' Kuch'n[16] schleicht a Käzla.

Die Köchi thout mit ihr'n Schaz
A bißla karasir'n,
Und in der Kuch'n thout die Kaz
Zon Braut'n hih marschir'n.

Mit ah Moal fällt der Köchi eih,
Daß fäihrt ihr Kuch'n off'n;
Dös wuhl! hauts[17] g'sagt, du kummst doch reih? —
Wos haut döi wuhl oberoff'n?[18]

A Glück! (mer denkt manch Moal niht dreh,
Mer thout sih oft lang b'sinna)
Döi trifft die Kaz han[19] Braut'n oh,
Öiz[20] hauts zwöi Braut'n drinna.

Des Winters Abschied.

Marschir öiz, du Winter!
Der Frühling iß daou;[21]
Meih Weib und meih Kinder,
Und Alles iß frauh.

Gäih, pack mer dein Muff und
Deih Pelz-Wear zamm[22] eih,
Sunst kumma meihnarl!
Die Schob'n noh neih.

Mit dir haut mer g'hatt'n[23]
Drei Monat seih Plaug,
Die konn mer scho g'raout'n,[24]
Du machst's an[25] bernauch.

Du bist recht kolt g'wöst'n,
Die Zeitng haut's g'schrieb'n,
Und ih hob der zou g'redt, —
A Flügl[26] bist blib'n.

Ih hob dih bettin't,
Par Er mit der g'redt;
Doch haust du mih g'schütt'lt
Noh z'Nacht's in mein Bett.

Du haust g'schickt viel Fröirer,[27]
Dih konn mer niht lub'n;
Du hanst an oft rum g'wörgt,
Daß d' Zöh[28] klappert hob'n.

Deih Schnäia, deih G'fröiern
Wörd nemmer lang währ'n;
Öiz kummt die Fra Sunna,
Nauh moust dih fort schär'n.

Gäih, thou dih niht saume,
Deih Zeit iß scho aus,
Van Veichelen käima
Die Knöpfli scho raus.

Und wenn iß der Matthes,
So schick es[29] kan Eis!
Die Aoustern döi mach niht
Wöi 'n Steffl[30] su weiß!

In Merz'n daou schick es
Baleibi kan Schnäi!
Dös sagt doch a Jedes,
In Soma theuts wäih.

Ka Gold und ka Silber
Dös hob'n mer ah niht,
Härr auf mit dein Schnäia,
Das Merzenstaß[31] git.

Der April, dös waß[32] mer,
Der is dir noh gout;

---

13 sehr. 14 ich werde. 15 heim. 16 Küche. 17 hat sie. 18 angetroffen. 19 beim. 20 jetzt. 21 da. 22 zusammen.

23 man gehabt. 24 entbehren. 25 einen. 26 Flegel. 27 d. i. Frost. 28 Zehen. 29 und. 30 Stephan. 31 Märzhund. 32 weiß.

Doch schnäi ner kan Bauern
Niht nauf af sein Hout!

Su laut'n die Rög'ln
Voh Alters her scho:
Öiz gäih ner, daß ball a
Salot wachs'n koh![33]

Daß Sparges, Schaufmäuli
Bald wieder florir'n;
Daou haust du dein Abschied,
Öiz kommst du marschir'n!

Der Geißbock im Spiegel.

Daou läßt a Herr seih Stub'n weiss'n,
Sicht[34] schwarz als wöi a Kuch'n[35] aus;
Läßt Stub'n und Kammer zamma reiss'n,
Der macht ja g'wiß an Tanzsaal draus?

No, ner Geduld! dös wird sih sinna,[36]
Öiz waß noh kans[37] niht, wos passirt.
Er sagt: Wos in der Stub'n drinna,
Daß alles sauber ohpuzt[38] wird!

Döi Porträt und döi Alterthümer,
Döi stellt ihr zamm in Tenna noh,[39]
Und daß ka Spöig'l z'bricht in Trümmer,
Döi thöit in Huf, kummt kans niht droh.

Öiz wöi döi Ärbet alla g'schöch'n,[40]
Wird z'Mittog g'gess'n in der Stub'n;
Dös Thur stäiht off, haut's kans niht g'sög'n,[41]
Und auss'n stäigt a Gaßbuck rum.

Der sicht die Spöig'l in Huf drinna,
Und sicht — daß daou a Buck raus gafft:
Wos iß dös?! — stäiht und thout sih b'sinna, —
Wöi kummt der in döi Nachberschaft?

Er gäiht drauf laous und störzt seih Aouher,[42]
Er mäkert — 's Echo git[43] an Laut,
Der Buck haut grod wöi ih döi Haouer[44] —
Und haut sih doch niht recht noh traut.

An Seit'nsprung, er macht seih Poss'n,
Dös thout in Spöig'l ah[45] der Buck;
Dös haut den äierst recht verdross'n,
Öiz huzt[46] er hih — wöi ohn[47] an Stuck.

Der Spöig'l z'bricht in taus'nd Trümmer,
Der Buck stäiht daou, iß völli stumm,
Er sicht den andern Gaßbuck nömmer,[48]
Doch dreht er sih gleih widder um

Und sicht den zweit'n Spöig'l lahna,[49]
Der Buck schaut raus — du Fraschlesaous![50]
Wart, denkt er, dir versetz ih ahna!
Er huzt — daou z'bricht der ander graouß.

Der Buck gäiht fort — a bißla spöter
Daou kummt a schwarza Wull'n rauf,
An Blitzer thouts — a Dunnerwöter —
Und folgt ah gleih der Dunner drauf.

Dös G'witter thout entsetzli haus'n;
Öiz fall'n in[51] Herrn döi Spöig'l eih.
Er schreit: döi Spöig'l sen[52] noh draus'n,
Laft, Köchi, Kindsi,[53] tragts g'schwind reih!

Döi las'n naus in gräißt'n Rög'n
Und springa wöi die Närrsch'n rum,
Döi hob'n daou lauter Trümmer g'sög'n;
Öiz las'ns[54] widder in die Stub'n.

Der Herr fraugt gleih: no, sens[55] in Zimmer?
Na, sagts, ih trau mers fast niht z' sog'n,
Döi lig'n drunt in taus'nd Trümmer,
Der Dunner hauts[56] allzwöi derschlog'n.

Der fleißige Schlosser.

Mih freua meini Tab'n,[57]
Sog ahner, wos er mog,
Und wer mir's will nit glab'n,
Der schau ner af mein Schlog,
Daou hock'n Löichta,[58] Schiller,
Als wöi an Musterbouch.
Meih Nachber iß der Müller,
Daou git's jo Fouter g'noug.

Z'fröih wenn ih thou derwach'n,

33 kann. 34 sieht. 35 eine Kuche. 36 finden. 37 keines, d. i. keiner. 38 abgeputzt. 39 hinab. 40 geschehen. 41 gesehen. 42 reckt sein Ohr. 43 giebt. 44 Haare.

45 auch. 46 rennt, stößt. 47 an. 48 nicht mehr. 49 lehnen. 50 ein Schimpfwort; „Fraischel" schwere Noth, Fallsucht. 51 dem. 52 sind. 53 Kindsmagd. 54 laufen sie. 55 sind sie. 56 hat sie. 57 Tauben. 58 lichte.

Iß dös meih ärste Sorg,
Wos meini Tah'n mach'n,
Daou ſtäih ih ſcho und horch;
Häir ih a Täubli heul'n,
Nauh bin ih ſcho vergnögt;
Nauh fang ih ohn zon feil'n,
Daß ſih meih Schrabſtuck wölgt.

Su feil ih fort bis achta,
Nauh hob ih's ober g'neug;
Nauh ſchleich ih mih ganz ſachta,
Und ſchau mein Tahna nauch,
Sig[59] zou in[60] Tauber ä'n,
Sig, wöi die Täubi breut:
Nauh ſchmekt mir ärſt meih Brez'n
Und meih Kaffee recht gout.

Nauh gäih ih in meih Schmitt'n,
Und ſchier meih Feuer af;
Ih pfeif, ih derf niht rieb'n,[61]
Daou merk'ns[62] all ſcho draf.
Nauh feil ih fort a Stündla,
Öiz kummes rob[63] von Schlog;
Su feil ih zwa, drei Quintla,
Derwalla[64] wird's Mittog.

Z'Mittog, wenn 's Gſ'n drinna,
Und meih Frau will mih hob'n,
So konns[65] mih ödergets ſinna
Als da mein Tahna drob'n.
Nauh ſchreit ſie nauch ihr'n Göring[66]:
„Gäih rob,[67] 's iß 's Eſſ'n daou!"
Dös thou ih g'ſchwind neih wöring.[68]
Wenn's goar[69] iß, bin ih frauh.

Afu[70] noh ahns bis drei
Daou flög'ns naus in Wold;
Dös thöit ih ſcho bereua,
Wenn ih daou ſchlauf'n ſollt:
Ih thou meih Tah'n betracht'n,
Daou hob ih meih Spekkif,[71]
Su ball ih ſig ahn Hacht'n,[72]
Nauh thou ih ner an Pfif.

Daou flög'ns af'n Dupf'n
Allzamm af ihr'n Schlog,
Wur Freud thout mir's Herz hupf'n;
Und ſu gäiht's alli Toa,
Dös hob ih ſcho verſproch'n;
Ih ſöiters[73] ab derhamm.
Und ſu vergäiht die Woch'n,
Ih bring ka Schrab'n[74] zamm.

59 ſehe. 60 den. 61 ich brauche nicht zu reiben. 62 merken ſie. 63 jetzt kommen ſie herab. 64 derweile.

65 kann ſie. 66 Georg. 67 herab. 68 würgen. 69 v. l. zu Ende. 70 ſo. 71 Brennſpe. 72 einen Hahicht. 73 ich füttere ſie. 74 keine Schraube.

Mundart von Bamberg.

Der erſte Mai.

Franz. Wu gehſt du denn hie, Jörg[1] biſt ja gaputzt, aus wie a Breutigam.

Georg. Ih hol meih Madla oh,[2] und nochet[3] gehna wir auf die Altenburg mitanander.

Franz. Wennſta mit mir bis noh meih Haus gehſt, ſo geh ih und meih Schweſter und meih Madla oh mit, weils halt ſo ſchöh iß; es iſt der ſchoh a Schwul Leut nauf, und ſchoh gleih noch dren.

Georg. Noh meinetwegn, ih geh mit dir, aber long dörfſt dih net verweiln, daß meih Berbala nit ſo long warten muß.

Franz. Abaleib! ih zieh ner mein Frack oh, meih Schweſter iß ſchond obgezogn, und meih Madla wart auf mich. —

Georg. Des haaß ih gſchwind ſeih. Gude Moring, Babetla! ſchond ausg'ſchloffn? und wie prächtig iß zammagericht, wie a Dockela![3]

Babetta. Ah gutn Moring! wu iſt denn ſelh Bethala,[4] Franz?

Franz. Wir genga[5] am Hauſ' vorbei, und do nehma wir ſie gleih mit. Heut iß oder[6]

1 ab. 2 nachher.

3 Püppchen. 4 Gretchen. 5 gehen. 6 aber.

a Stootswetter! Schwera Hacken! des iß a Wetter zum Schuldenmachen! Noh geht jetzet ner longsom zu, ih will meiner Rethl pfeufen, daß sie gleih runter kummt.

Margaretha. Noh hiß Zeit, daßt amohl kummst, mir[7] wern a schön Plotz griegn! Du bist und bleibst halt a Traamer![8]

Franz. Ih würet schond ehender[9] kumma, ober der Jörg hot halt erst seih Schwester ob-g'holt, so host doch a Kumräda.

Margaretha (leise). Ih mach mer viel aus der Kumeradschaft, wenn du bei mir bist.

Georg. Geht zu, jetzet kummt ackrat die Bürgermusig, do marschirn mer gleih mit nauf, des iß just recht, des.

Franz. Die machen dir ober an Stootsmarsch. Dunnerkeil, do iß prächtig dernoch marschiren. Noh wos ist denn des? die hinten an trein an[10] die Ferschn wega. Des will ih mir verbotn hobn, tret er auf seih Knochn, und nit auf meina!

Der Hintermann. Heb er ner seih Baah recht auf; wenn er net marschiren koh,[11] so lern er's Schritthalten.

Franz. Er braucht net zu utzen,[12] wenn er mih nu[13] amol tritt, griegt er ana auf die Goschen,[14] waaß ersch?

Der Hintermann. Wenn er Trumpf schlogn will, will ih ihm schond Farb bakenna, meih Händ send ah nit nei meih Taschen gawachsen.

Margaretha. Geh zu, und gib dem groben Ding do kah Antwort, und schäm dih, auf der Gossen an Streit oh zu fanga! Sieh! do geht die Schusterskundel. He! Kunala! Kundel! wart a wengala,[15] nehmt uns ah mit!

Kunigunde. Sieh! iß des Volk ah schond auf den Baanern,[16] geht ihr ah auf die Altenburg?

Margaretha. Freilich! müssen doch for desmol die Krapfn[17] und die Brootwörscht versuchn; der Altenburger Müller will doch seih Woor ah ohbringa.

Georg. Ober jetzet gehts[18] zu, mer gehn do den Feldweg, der Guguk konn weger den Wind den Staab[19] aushalten. Sieh! auf dein Rock konn mer[20] schoh schreibn, Franz!

Franz. Ja, der Schwernothswind! mer konn kan[21] Schritt weit sehn, iß a misserabels Gageh[22] heut, ih bin ner froh, daß mer gleih gor drobn send.

Margaretha. Kundel! warst du schond in der Kering?[23]

Kunigunde. Na, ih bleib halt drobn in Amt.[24]

Margaretha. Des hob ih ah vor. Noh! Gottlob! deß mer amohl hobn[25] send, ih hätt's bald vor Staab nit aushalten könna! mich reut ner meih zizener Oberrock, hob'n erst des drittmol oh.

Georg. Mer wölln uns doch zu der Musig zumachen, daß mer wos hört; Franz, sieh dich noch an Tisch um, wu a wengala Schattn iß, und wu mer kan Wind spürt. Der Zeit hol ih a Bier und a Brot; wöllt ihr Madla a haaß Schälla Kaffee, oder trinkt ihr Bier mit uns?

Margaretha. Ho gor a Bier! ihr seid schöna Monnsbilder, mir wolln die Krapfn versuchn, und do g'hört a Kaffee derzu; wenn ihr wöllt Madla on ahn Plotz aufführen, so müßt ihr aufwichsen loss'n, und ka sötiga[26] Spähbrenner seih.

Franz. Noh! halt ner deih Göschla,[27] du krichst schond deih Kaffela. Jörg! wie iß weger die Brootwörscht, ißt du era[28] mit?

Georg. Des will ih mahna,[29] so a haaß Brootwörschtla nei an nüchtern Mogn iß wos rarsch. Bring mer ah dreu Stück. Setzt euch her, ihr Madla, do iß a feins Plätzla.

Kunigunde. Ruck zu, Rethala! Ober sieh amol dort die aufgablosna Tüngera mit der Flatteriehaubn, und ihr Tochter, die hobn ders ah nöthig, welcher Jud hot doh an Ordnung gamacht?

Margaretha. Wenn mer des Kores[30] nit kennet,[31] so mahnet mer, der Teufel wär' ihr ärmster Vetter! ober es iß a aufgablosna Woor; necks in Zipfl, necks in Sack, und ihr Tochter, der Fetzen,[32] die löst den Cadettna hint a forn noch, bis sie wos aufhuckelt.[33]

Franz. Do hot[34] ihr an Kaffee und Krapfn. He, Jüngferla, daher mit'n Bier! und die Wörscht doher!

Kunigunde. Des send der ober Stootskrapfn, so rösch gabacken; ober der Kaffee iß dünn.

---

7 wir. 8 Träumer. 9 eher. 10 einem. 11 kann. 12 foppen. 13 noch. 14 Maul. 15 ein wenig. 16 Beinen. 17 eine Art Kuchen. 18 gehet, eigentl. gehet ihr. 19 Staub. 20 man.

21 [illegible]. 22 Gehen. 23 Kirche. 24 d. i. Messe. 25 oben. 26 solche. 27 Mäulchen. 28 ihrer. 29 meinen. 30 Chor. 31 kannte. 32 liederliche Dirne. 33 aufpackt auf den Rücken. 34 hat.

Margaretha. Noh! der Kaffee geht doch oh.

Kunigunde. Jetzt geh mer mit dein Bankerottwasser, do verderbt mer sein Mogn dermit.

Franz. 'S iß halt Kerba,[35] do gehts net anders; doch das Bier geht oh.

Georg. Schock Schwernoth, die Wörscht send nit ausgebroten, die schmecken doll. Häst lieber noch a wengala gewart, daß sie fertig worn wärn.

Franz. Do hätt' ih wartn dörfen bis on jüngsten Tog; die Leut reißens jo anander aus der Hend; mer mahnt ja glott, mer kriechetz g'schenkt.

Kunigunde. Jetzet leutns[36] des erst zum Amt; trinkt sachta dabei aus, daß mer nüber zum Altor kumma, 's iß wegen dem Gedräng.

Georg. Mer gehn lieber für auf die Mauern, do konn mer am schönsten nüber sehn.

Franz. Hört jetzt amol auf den Stootsgalopp, den die Bürger machen, do kummt an,[37] waaß Gott, 's Tanzen oh.[38]

Georg. Trink, daß mer a frisch Bier kriechen, des fängt oh und werd schoh matt.

Margaretha. Ei so sauf! gehn mer lieber a weng rüm, und sehn uns üm, do höckt mer auf an Plotz, guckt die Wänd oh, und werd steuf vor lauter Sitzen.

Franz. Sieh, do kummt meih Herr Toth.[39] He, Herr Toth, Herr Toth Peter!

Peter. Sieh, sieh! ah schond rauf gamacht in den Duft? guten Moring, guten Moring mit anander, schmeckts schoh?

Franz. Do, Herr Toth, iß nu[40] a Plätzla, konn ih aufwartn?

Peter. Dank schöh! Ih halt mih net auf, ih muß bald wieder ham.[41]

Margaretha. Jetzet geht ober zu, und sauft amol aus, es lät[42] schond's zweit'; wenn ihr nit mit geht, so gehn wir Madla allans[43] nübers Amt.

Kunigunde. Jetzt schlegt's schoh zamma,[44] wenn ihr jetzt nit mit geht, so geh ih allah nübers Amt.

Georg. Mer gehn alla mitanander mit.

---

35 Kirchweihfest. 36 läuten sie. 37 einem. 38 an. 39 Pathe. 40 noch. 41 heim. 42 läutet. 43 allein. 44 zusammen, d. i. mit den Glocken.

Die Gärtnerinn.

Gärtnerinn.

Hört er, Mohla,[45] do geht rüba,
Secht[46] när den schön Merschling[47] oh,
Gieb[48] euch's Nagla[49] um an Zwölfa,
Der iß wolflich[50] gwiß aso.

Mann.

So a Nagla um an Zwölfa?
Do wöllt ich mei Geld zäschlogn!
Kost's ja drauß bei uns zwa Zehna,
Na,[51] — so will ih kan ham[52] trogn!

Gärtnerinn.

Hört a Mensch den Gümpel schreia,
Wie ä net sein Schnabel wezt!
Dörft mä gor sei Woor wegschenken,
Und nu[53] betteln geh zälezt.

No, wie sieht's denn aus, Madamla,
Kaf'n Sie denn gor necks ei?
Nehme Sie a Nagla Banna,[54]
Koch'n sich äs[55] wie a Brei.

Frau.

No, wie gibt sie denn äs[56] Nagla,
Söta[57] klana Banna do?
Schlechta Woor werd's sei — und essen
Thut sie ah net gern mei Moh.[58]

Gärtnerinn.

Schlechta Woor? Sie tolla Hoppel!
He! wos bildt sie sich denn ei?
Stoot den könnt ihr freili mach'n,
Do steckt ihr äs Geld brav nei.

No, mei lieba Jungfa Köcha,
Kaf'n Sie denn kan Zolot?
Gieb äs Nagla um an Zehna,
Wett', daß kas[59] an bessern hot.

Köchinn.

Dörft do drauf tho[60] nu a Nagla,
Iß a nu kan Zehna werth.
Seid doch gor zä gscheid, ihr Gärtnä,
Wißt, wie mä die Leut auskehrt.

Gärtnerinn.

Wenn doch när a Dunnerwetta
Holet gleich die Gärtnerei
Und des Lumpeskores[61] gleich ah
Schlagei[62] nu in Erdbuden nei.

---

45 Männlein. 46 seht. 47 Wirsing. 48 d. i. ich gebe. 49 Neiglein, Neigt. 50 wohlfeil. 51 nein. 52 heim. 53 noch. 54 Bohnen. 55 als. 56 das. 57 solche. 58 Mann. 59 keines, d. i. keiner. 60 thun. 61 Lumpenchor. 62 schlüge.

Mundart der Grafschaft Tambach in Franken.

Lob der Klöße.

En annrer lobt en anners Ding,
Ich will ämol von Klößne g'sing;[1]
Un weller[2] hot en guten Mogen,
Der werd sich, gelä[3] ich, zu mir schlogen.

Brengt ollen[4] die Kartoffeln her!
Sie däffen[5] gruß g'sei[6] schont un schwer,
Un reibt se in die Schüssel z'samme,
So stenn die Kliös bald an der Flamme.

Viel Bröckle müßen innig g'sei,
Süst[7] werd's ä Matsch un Kinnlesbrei;
Ich hör' im Hofen schon die Schnalzer,
Es hoppert[8] wien ä Kirwewalzer.[9]

Un wiste[10] Kliös von wäße Mahl,[11]
So söll's an söttne[12] a nöt[13] g'fahl;[14]
Die ka[15] arst racht gekoch[16] mei Madla,
Sie lafft as wien ä Spuln am Radla.

Un wos ze Mittog über bleit,[17]
Dös sicht[18] mer, wie mer's Abends schneidt;
Mit Flintenstee[19] stärkt mer die Glieder,
Un legt sich gottzefrieden nieder.

Äsu[20] ä Klos macht halt ä Freed,
Mer weß necks merr von Angst un Leed;
Drüm loß ich annern öll[21] ihr Prassen,
Un lob mer halt dös Frankenassen.

Der Mönch.

In Tambach wie mer[22] die alte Kerchen[23] hot weg geramt,[24] do hot mer an Münch funne,[25] un dar hot sötte[26] artliche[27] Schuh agehot. Un do muß in Itzgrund groaß Wasser sei gewast,[28] süst hätten se ne[29] nach Langheim nei's[30] Kloster g'fahren, oder[31] sua[32] kunnt mer dös net gemach.[33] Anners kann ich mer's net gedenk.[34]

Wiegenlieder.

Heia Puppeia, dös Breila is gut,
Wenn mer brav Zucker un Butter na[35] thut.

Schlof, mei Liebele, schlof,
Dei Dada[36] hütt die Schof,
Die Mamma hütt die Lämmerkuh;[37]
Schlöft mei Liebele bis ze früh.

Heia Puppeia,
Schlog's Gökerle[38] toadt!
Legt mer kei Eila
Un frißt mer mei Broad.

Heia Puppeia, die Nunna,
Ho[39] ich ä Michele funna;[40]
Heia Puppeia, Wiegenstroha,
Schlöft mei Michele, bin ich froha.

Kinderlieder.

Ging ich naus[41] die schwarzen Beer,
Bracht mei Häsele[42] widder leer,
Frogt mei Fräle[43]: wo host de die Beer?
Sog ich: ich ho[44] se g'fressen.
Nimmt's Herrle[45] die Oefengabel,
Schlägt mich af mein Beerenschnabel.
Beerle, Beerle, Beer!
Ich mog kei Beerle mehr.

Ringele, ringele, reihe!
Sen[46] der Kinnerle dreie,

1 singen. 2 welcher. 3 glaube. 4 sogleich. 5 dürfen. 6 sein. 7 sonst. 8 hüpft. 9 Kirchweihwalzer. 10 wilst du. 11 Weizenmehl. 12 solchen. 13 auch nicht. 14 fehlen. 15 kann. 16 kochen. 17 bleibt. 18 sieht. 19 Flintensteinen d. i. geschnittenen Kloßen. 20 so. 21 all. 22 man. 23 Kirche. 24 geräumt. 25 gefunden. 26 solche. 27 d. i. sonderbare, wunderliche. 28 gewesen. 29 ihn.

30 hinein in's. 31 aber. 32 so. 33 machen. 34 denken. 35 hinan. 36 Vater. 37 d. i. weibliche Schafe. 38 Hähnchen. 39 habe. 40 gefunden. 41 hinaus in. 42 Topflein. 43 Großmutter. 44 habe. 45 Großvater. 46 sind.

Sitzen se hinnern Hollerbusch,[47]
Schrein se älle: husch, husch, husch!

Schneck, Schneck, Schniere,
Weis mer deine Viere;
Wenn de mer deine Viere net weist,
Will ich der gleich dei Haus zerschmeis.[48]

Der Fuchs der gett in's Kraut, er gett die Beetle auf un o,[49]
Sücht älle gelke Blätter z'samm, un gitt[50] se seiner Braut.

Kinderreime beim Zählen.

Enne, denne, doch!
Die Stützen[51] hot à Loch.

En, zwen, drei,
Bicke, backe, bei!
Bicke, backe, Histenburn,[52]
Der Müller hot sei Fra verlurn;
Sitt à Männle af'n Dach,
Hot sich bal ze Toad gelacht.

Kanneskühle,[53] flieg aus,
Flieg in's Bäckenhaus,
Werf ân Arvell[54] Weck raus!
Mir ân, dir ân,
Weiters kan[55] Menschen ân.

Enne, denne, witte, wanne,
Gehne mer[56] nach Engelland,
Engelland is zugeschlossen,
Is der Schlüssel ogebrochen.

Bauerregeln.

März — muß der Bauer den Pflug sterz,
April — jägt er ne[57] widder hinner die Fill.[58]

47 Holunderbusch. 48 d. i. zerschlagen. 49 ab. 50 gibt. 51 Bierglas. 52 Hagebuttenbeere. 53 Johanniswürmchen. 54 Armvoll. 55 keinem. 56 gehen wir. 57 ihn. 58 Ruheplatz am Ofen.

Märzenschnia[59] thut där Soot wiah.[60]

Aprilstab[61] is jedes Loth ân Dukaten warth.

Där Mai is neckS ze gut,
Er schnet[62] den Schafer af'n Hut.

Wann dös Erlenlab is wie die Mäusohrn,
Bauer, säe dei Summerkorn!

Lichtmeß müßen die Herrn am Tog eß.[63]

Wenn die Tog anfange ze lange,
So kümmt där Winter erst gegange.

Wenn's den Sunntig ragent[64] vor der Meß,
So kann's 's die ganze Wochen net vergeß.

Michelskorn halb verlorn.

Där Prahler hot kei Broad,
Där Kläger[65] hot kei Noath.

Lied.

Ner Aner[66] is hier,
Un der gefällt mir,
Hot schwarzbraune Äugelein
Un hüsche[67] Manier.

Ach, wenn er ner käm,
Un daß er mich nähm!
Weil süst[68] vor den Leutne
Ihr'n G'red ich mich schäm.

Nu is er schont da,
Drüm bin ich su froah.
Reich her dein Patschhändelein,
Un sog ner: ja, ja!

59 Märzschnee. 60 weh. 61 Aprilstaub. 62 schneit. 63 essen. 64 regnet. 65 d. i. wer gern klagt. 66 nur Einer. 67 hübsche. 68 sonst.

Mundart des Grabfeldes in Franken.

Der Bote.

Mi [1] hatte fönf Gölle [2] zu onsrer Zehring. Reiverts ging's baller [3] aut über Schleuingen un Ilmenau einerig. [4] Bi [5] mi onser Aertigung ackrigt hatte, so wolle mi ach gern Griert sehe. Mi [6] baller drauf zu die Chaussee aberig, bu [7] die Törfer so agebaut sen. Nu wurds Nacht, eh mi's verlaugte. Es war schu platzensser, da kame mi an e Thur, sie dießen's das Michelisthur. Bi me da nei wolle, kam so e Karle [8] vo Soldat un sodert 6 Groschen Sperrgeld von dem Mann. Was [9] konnte mi gemacht? [10] Nacht war's baller Denk' be [11] aber, 6 Groschen von ein Bote! En ganze Tag un die Nacht muß he ja dase lab [12] Na mi mosste rausdök; aber ich fing ach o [13]: So saüt [14] du all die tausend Himmel Kränke krieg! is das verpermetirt, [15] von ein arme Bote? Tiegeil ging der Karle wieder nei, un bi ich so larmt, kame annere un fragte: Was git's? Mi brachte onser Sach für, un nu sahe mi, daß mi besch... warn; da woll us [16] lener so viel agefodert hak, un mi kannte den Spitzbube nit. — Na nu ging's halt einerig. Da ginge mi bi in den Gasthof. Es marschirte da stolze Herre in der Stube herom, die hatte schu gegesse un rauchte Taback aus lange weiße Pfeufe. Mi versahe us gleich nit viel Guts. Hongerig ware mi. Na, Herr Wirth, sei he so gut un bring us e winf [17] zu esse. „Gleich," dieß es da. Ja mi warte e viertel, e halb, e ganze Stou, [18] da brachte sie e Salvete [19] un brete sie aus. Was wird das gabe, [20] dachte mi; e Salvete brauche mi nit, mi könne onser Hän genahm: [21] gar [22] us lieber ordenlich ze beisse un ze brechc. Nu dauert's wieder e lange, lange Zeit. Endlich krige mi e Bratwürstle mit so em Melchlaiblich. [23] Na das war bal abi. [24] Nu saße mi da, un waren so hongerig als erst. Aber das solt nu e Portio sei, un nu verlang ener mek, dan he nit bezahl so auf Mordio. Mi lebte [25] us hongerig auf die Sträb. [26] Den annere Morge ließe mi us e Stök Brut ga, [27] un en Brandewei. Dann fragte mi, das onser Schol wär. „Ich will es gleich rechnen," dieß es da. Na mi kannte das gleich, un ich sät [28]: Was braucht's da viel, e Bratwürstle, e Melchlaiblich, e Sträb un en Brandewei. Na nu dieß es: „42 Kreuzer der Mann." Nu fing ich aber ach o [29] ze fluche über so en Blitzkarle von Wirth. Nahm he selber emal o, auf dem Lan git me [30] 1 Kreuzer für die Sträb; un soll's so e Stadtwirth doch treib, so git me 3 Kreuzer, un nu rechne he emal, das mi genosse hatte. Zelept krigte der Schelm ach nur 6 Baze, un mi machte, daß mi fort kame. Da ware mi beerfert. [31]

1 wir. 2 Gulden. 3 ein Fullwort. 4 hinein. 5 wie. 6 wir. 7 wo. 8 Kerl. 9 was. 10 machen. 11 er. 12 leben. 13 an. 14 sollst. 15 erlaubt. 16 uns.

17 wenig. 18 Stunde. 19 Serviette. 20 geben. 21 nehmen. 22 gebt. 23 Milchlaibchen. 24 hin. 25 wir legten. 26 Streu. 27 geben. 28 sagte. 29 an. 30 giebt man. 31 beerfurtet.

Mundart von Saal im Landgericht Königshofen in Franken.

Dr Botter o dr Suh. [1]
Dr Botter. Korz o [2] **gut, du tagst** [3] **niß,**
du wist [4] **a schlachter Christ,**
Will da niß dlähst [5] **o sou leichtsinnig wist.**

1 Sohn. 2 nun. 3 taugst.

4 bist. 5 weil du nichts glaubst.

Drr Suh. Bos wellta[6] denn ſ ech dähh o[7]
Gnatt Botter o[8] Suh
O 'n hällig Gääſt, o da koh[9] merr der Teifel
niß gabuh.[10]
Drr Botter. Ja, denn[11] bos die enziga
werrn, näch häſta[12] racht,
Owwer äs gitt[13] nouch gär a greß Gääſter-
gaſchlacht.
Drr Suh. No derzihlt[14] mer's, ech koh's
nitt bagrüf,[15]
Verleicht eß mei Verſtahd[16] derzou nitt röif.
Drr Botter. Eich hoo's[17] vo wenn Botter
o ſouſt gaſcheidta Leut,
Dei honn's[18] gär veilmäl derzihlt, benn ſa[19]
gabräht,
Däß äs Schleißbärla[20] za Nocht di Leut nei[21]
die Sool
Gadoukt hät, o veilmäl gär a greß Zohl,
Ma häßt's äs wüthani Hiir,[22] ous's Hiirloug[23]
raus g'ſlouga,
O eß met Häula o Schreia, Singa o Pfüſa
gazoga.
A ganzer Schwarm vo Hexa o Pödpel[24] o
roata Affa,
Drachakinner, Wihrwölf o Karl, däs dinn die
Hell[25] ſchläffa,
Waſſelbäla,[26] Galgabluttkinner o Hellhond[27]
Senn ſouſt noh[28] gazoga 'n Soolgrond.
Aag voba[29] di Teifelſtoodt, voa[30] ſouſt a Stoodt
eß gaſtanna,[31]
Dos hät derzihlt mei Herrla[32] ſa[33] Schwiſter,
die Sanna,[34]
Da hät ſa onter 'n Onner[35] 's Bießreuterla[36]
g'ſenn,
'S woar ja heller Toof, ſi hät's khon derkenn.
Ouf en paachſchwärza[38] Gaul ſoß gär a langer
Moh,[39]
Dar hätt kenn Koupf, o hätt 'n weißa Mah-
tel[40] oh.
Dinn die Hahd[41] hät a Schwart, ouf'n Mah-
tel a roat Krödj,
O eß gär ſchwinn garreta,[42] owwer alles düber's Krödj.
Ouf ämäl hätt a g'ſchreit: „Seid ihr alle da?"
O bi[43] ous äs Grob homm[44] a par Tauſett
gahäult: „Ja!"
O awack[45] woar a, die Sanna hät niß mäa[46]
g'ſenn.
O bos willa föh,[47] bos eß 'n Winter 'n Vitter
bazeht,[48]
Dar geaht za Nocht vo Wärgetshauſa,[49] 's hätt
grod garäht,[50]
Da ſitt a nach Abſcht[51] zou a Licht vo farrn,[52]
'S trämt 'n niß Beſſ,[53] a denkt, 's eß a Latarn,
Ouf ämäl fümt's galaffa, äs benn's der Wind
föht.[54]
Da droh hätt der Vitter nu warrlich kä Fröhd,
Drauf woar's awack,[55] da dräat[56] a ſech röm,
O derſchräckt bis zam Toab, äs packt 'n bri 's
Hömm,[57]
Houckt ſech ouf'n Buckel, a löfft met rei 'n Gronb.
Wack woar's, ober a hätt g'ſchwitzt o g'ſchnauft
bei[58] a Hond.
Drr Suh. Ech wäß nith, der Vitter koh
niß galaf[59] o g'ſchreih,[60]
O ſou Dommhätta ſenn[61] ſa Zeitvertreih.
Drr Botter. Bos eß nu, dos Galaf o Ga-
ſchreih läff ech theuer,
'S Büchertaſa macht hartloaſa Uhgabeuer.
Der Vitter verſämmt kä Kercha o batt[62] gär
fleißig,
O eß a Sonnigskind, dar wäß mäa[63] bi dreißig
Sou Galäarta; ſou äner broucht nitt za ſtudirn,
Dann göüßt's onner[64] Herrgeutt in Schloaf
nei ſei Hern,
Met ſo enn rida[65] die Gääſter, äs bi[66] eich
met beich,
O die könna aag alla Schäz gakreig.[67]
Der Vitter woar aag 'nmäl oh[68] 'n Schooz
gär noah droh,
Dar woar greſſer äs zahtauſett Melljoh,
Da woar a verſchrocka o här's Maul nitt ga-
halla.[69]

6 was wollt ihr. 7 an. 8 und. 9 kann. 10 thun. 11 wenn. 12 dann hattest du. 13 giebt. 14 erzählt. 15 begreifen. 16 Verstand. 17 ich habe es. 18 haben es. 19 wenn sie. 20 das Schlittenbein, ein Gespenst des Laufmeeres. 21 hinein. 22 das wüthende Heer. 23 Heerloch. 24 Hexenritter, Hexenzeichen und Kerle, die in der Hölle. 26 Wechselbälge. 27 Höllenhunde. 28 sind. 29 auch droben. 30 wo. 31 gestanden. 32 Großvater. 33 seine. 34 Susanne. 35 die Mittagszeit von 10 bis 12 Uhr, an manchen Orten auch von 12 bis 2 Uhr; der Volksaberglaube bezeichnet diese Zeit, wo die Hirten mit ihren Heerden ausgewachsen pflegen, wie die Mitternachtsstunden als nicht gehoret. 35 ein Gespenst auf den Feldern des Kreuzzuges. 37 Tag. 38 pechschwarzen. 39 Mann. 40 Mantel.

41 in der Hand. 42 geritten. 43 und wie. 44 haben. 45 weg. 46 nichts mehr. 47 und was willst du sagen. 48 dem Vetter begegnet. 49 Margaretshausen. 50 geregnet. 51 Absicht. 52 von ferne. 53 Gabel. 54 jagt. 55 weg. 56 dreht. 57 Hemd. 58 wie. 59 laufen. 60 und schreien. 61 sind. 62 bettet. 63 weiß mehr. 64 unser. 65 reiten. 66 als wie. 67 kriegen, haben. 69 an. 69 gehalten.

O der Schootz eß nu zah Dlofter[70] tisser gafalla;
Äs eß aag[71] a feuriger Hond derbei galaga,
Dar hät senn Racha aufgarissa gär verwaga.
Drr Suh. Votter, sätt stell vo sou äftig[72] Zeug,
Ech dläh[73] niß droh, ech söh[74] euch's dleich.[75]
Bos wäer denn zaletzt onner Herrgoutt für a Moh,[76]
Benn so a Gääst, bos a[77] will, gamach[78] koh.
Ech dähk,[79] 'n Menscha eß Verstahd baschiirt,
Däß a sech met giga 'n Oberdlaba[80] wehrt,
O 's Lasa o Schreiba eß a Mettel derzou,
Soust wäar der Mensch nitt g'scheidter äs a Kou.
Drr Votter. Du Freigääst will[81] mäa äs dei Votter wess,[82]
Dar a Joar är dreißk bi dou älter eß?
Hätt ech dos söll wess ins allererst Boht,[83]
Hätt ech dech less[84] dersouf o hätt dänn Troast gahoht,[85]
Däß da dinn 'n[86] Himmel wärst; so gästa[87] met Steifel o Sporrn
Ouf di Hell zou, dech hät der Teifel ouf's Korn.
Da eß di neu Lear Schold, di Galäarta dläba[88] niß mäa,
O sou koh di Welt niß[89] mäa lang fortgagäa.[90]

„Onner[91] Herrgoutt hät m'rr an Uhdlöck[92] zougaschickt."

Sou söa[93] gär veil Leut, dei 'n Uhdlöck homm,[94]
O öüberlea[95] nitt, boa's[96] har mog komm.
Eß nitt veilmäl, benn an Ärmer dligt,[97]
Di Faulhät Schold, däß a 'n Batelstob[98] trigt?
Eß a Kranker nitt ouft oh[99] sei Schmarza Schold
Durch Uhmoäß,[100] Zorn, ower[101] Uhgadold,
Oder Wouhlloust, Dommhätt o Schlachtigkätt,
Däß 'n allenda sou hübel gätt?
Mog äner met 'n Stolza ömgagäa,[102]
Oder 'n folscha Menscha ohgasäa?[103]
Korzöm, benn der Mensch öüber Goutt ouft dligt,
Verdiht[104] a, däß a 'n douppelt schligt.[105]

Warnengstoafel.

Öüber dei Seal[106] söll drr Gääßlech[107] nitt Herr sei, o dei Lawa[108]
Verpfähd 'n Doukter nitt, denn Goutt hät d'rr's gaba,[109]
O 'n Rachtsgaläarta ga[110] dei Vermöga nitt nei sei Händ, —
Thu dos, o du häst monch Uhdlöck[111] ohgawendt.[112]

Nochberlich Gakoäs[113] zun Fenser[114] raus.

Drr Köpp.[115] Du wist[116] schä lang ouf, äs eß Sonntig o nouch fröü;[117]
Benn d'rr di Zeit lahk[118] wörd, za[119] geah amäl röü![120]
Drr Joasef. Zeit lahk? ech hoo[121] schä gaarbet bei a Fend,[122]
Mai Frah[123] schä[124] g'schloga, mai Pföüfa ohgabrönnt,
Met mai Kinner gazankt o 'n Hond gabläüt,
Tesch o Stüll schä zomma[125] g'schloga heut,
Nu will ech mech närr[126] a beßla ömsäa,[127]
O mech ohzihg[128] o nai di Kercha gäa.[129]

---

70 zehn Klafter. 71 ist auch. 72 von solchem verkehrten. 73 glaube. 74 sage. 75 gleich. 76 Mann. 77 was er. 78 machen. 79 denke. 80 gegen den Aberglauben. 81 willst. 82 wissen. 83 Bad. 84 lassen. 85 gehabt. 86 daß du im. 87 gehst du. 88 glauben. 89 d. i. nicht. 90 fortgehen. 91 unser. 92 Unglück. 93 sagen. 94 haben. 95 und überlegen. 96 wo es. 97 klagt. 98 Bettelstab. 99 an.

100 Unmaß. 101 oder. 102 umgehen. 103 ansehen. 104 verdient. 105 schlägt. 106 deine Seele. 107 der Geistliche. 108 und dein Leben. 109 gegeben. 110 gieb. 111 Unglück. 112 abgewendet. 113 Gespräch. 114 Fenster. 115 Kaspar. 116 bist. 117 früh. 118 lang. 119 so. 120 herüber. 121 habe. 122 gearbeitet wie ein Feind. 123 Frau. 124 schon. 125 zusammen. 126 nur. 127 umsehen. 128 anziehen. 129 gehen.

Mundart von Schweinfurt in Franken.

D'r Housaknoupf.[1]

(Aus dem Munde des Volkes.)

'N Mondog nach'n heilig'n Dreifaltigkeits-Sunndog senn amal d'r Grosmucks-Paula[2] un d'r Benadix-Drääs[3] naus fisch'n gfohrn un hamm[4] gfischt; hamm ober nicks gfanga. „D'r Deuf'l muaß nei[5] sohr, un a Dunn'rwatt'r ah[6] dazu!" hat d'r Grosmucks-Paula o[7] za fluch'n gfanga, „i wääs niit, wos doos heut sei söll! I wor dou[8] gestern dreimal in d'r Kirch'n gawast[9] un hobb allamal o'a[10] Fisch'n gadacht; du hast gawiis nit dro gadacht, Drääs?" — „„Jich?"" hat d'r Benadix-Drääs gfogt, „„naa,[11] i hobb nit dro gadacht, wal[12] i nit 'n Fisch'n wag'n, woul ober 'n Bat'n[13] wag'n nei[14] di Kirch'n gäh. Konst ober dein Spoutt bei Seit lass; sah di liaber amal üm! ganz schwoorz kümmt's da unt'n rauf; i glebb, m'r[15] kriag'n a racht'ß Gawitter. Un kee Wunn'r wär's niit, wenn m'r ümmer sou viel Dunn'rwatt'r in Maul hat wia du, wenn amal ees kummat[16] un houlat[17] di."" — „Lass kumm! 's wird uns nit fraff'n; un wenn Himm'l un Ard'n zittern, sa[18] fürch i mi nicks," hat d'r Grosmucks-Paula gfogt. Ober d'r Benadix-Drääs hat sei Händ' z'samm galëigt un hat ogfanga: „„Liaber Gott, wenn i gestern wos Unrachts gadann[19] hobb, — Paula, 'n Knoupf hobi[20] m'r da o[21] mei Houf'n gflickt — sa will i's in mein Laam[22] nicks[23] määr dua![24]"" — „Woos? 'n Housaknoupf ogflickt on heilig'n Dreifaltigkeits-Sunndog!" hat d'r Grosmucks-Paula gschrien, „jeatz is kee Wunn'r, deß m'r[25] nicks fanga un nei sou an Watt'r kumma senn. Schmeiß dei Houf'n gleich nein Mee,[26] du Himm'lsapperment! sünst senn m'r verlorn." Un richti hat sa[27] d'r Drääs nei gschmiss'n, un is a Dunn'rkeil nei gfohrn, un 's Watt'r is widd'r hall[28] worrn, un hamm nou[29] Fisch' gannag gfanga.

A Gabat[30] in der Gfahr.

Von Haßfurt senn mer runter gfohrn
Za Nacht, un auf'n Mee;[31]
Dar Schelg[32] wor schwär von lauter Leut,
Un 's Wasser zimmli klee.
Dou[33] lusti worn mer allazamm,[34]
Hamm gfunga un galacht —
Auf eemal stöößt[35] dar Schelg da auf
An Stouck, deß alles kracht;
Un armdick schlaßt das Wasser nei.
Herr Jiases Christes! schreit
Dar Fahrmo,[36] — gschlaff'n hat er woul —
Mer[37] senn verlorn, ihr Leut!
Batt![38] batt! die Gfahr is gor za graas.[39]
Un o[40] za baten fengt mei Baas:
„Herr Jesu, komm, sei unser Gast,
Und segne, was du bscheret hast.
Gsegnta Mahlzeit!"

Da leit[41] dar Hoos in Pfaffer.

A Schnäägoons[42] un an annra[43] Goons,
Dia hamm[44] mitnanner gschniepert:[45]
Von Manner, Heiern,[46] sodden[47] Zeug,
Dave hamm sa[48] gapiepert.
Auf eemal fengt di Schnäägoons o:
Ach Gott, warüm mog miich kee Mo?[49]
I bin a Goons sou gnat wia du,
A Schnäägoons oumdruff[50] nou derzu.
Ja, sëigt[51] di Goons, doos is ëim[52] doos,
Da leit in Pfaffer grod dar Hoos!
A Goons is a ganz annersch Dier,
Als wia a Schnäägoons, glebb[53] nur mir.
A Goons, dia sett is, mog mer halt;
A mogra[54] Schnäägoons nit sou bal.[55]

---

1 Hosenknopf. 2 Grosmucks-Paul. 3 Andreas. 4 haben. 5 hinein. 6 auch. 7 an. 8 doch. 9 gewesen. 10 an's. 11 nein. 12 weil. 13 Beten. 14 hinein. 15 wir. 16 eines käme. 17 holte. 18 so. 19 gethan. 20 habe ich. 21 an. 22 Leben. 23 d. i. nicht. 24 thun. 25 wir. 26 hinein in den Main. 27 sie. 28 hell. 29 haben noch.

30 Gebet. 31 Main. 32 Kahn. 33 doch. 34 wir alle zusammen. 35 da ist ein Laut, welcher zwischen d und o liegt. 36 Fahrmann. 37 wir. 38 betet. 39 zu groß. 40 an. 41 liegt. 42 Schneegans. 43 andere. 44 haben. 45 geplaudert. 46 Heirathen. 47 solchem. 48 sie. 49 Mann. 50 obendrauf. 51 sagt. 52 eben. 53 glaube es. 54 magere. 55 bald.

Mundart von Aſchaffenburg.

Das letzte Fräulein von Kugelberg.

(Sattlage)

Uf der Altan ſteht's Fräle [1] do
Un guckt enoyer [2] in's Thoal.
Do kimmt ihr Schatz, der Ritter, häm, [3]
Will hoale [4] 's Hochzeimoal.

Si hot gewunke mit dem Tag, [5]
Si winkt em mit der Hand.
Er grieht ſe aach, er reitt geſchwind,
Er kimmt auf fremdem Land.

Doch do, wo jetzt des Kraiz do ſteht,
Do gibt er em Gaul di Sporn,
Do hallet er uff un werft en glaich
Enoyer [6] in des Korn.

Der garme Ritter regt ſich nit,
Er hot gebroche des G'nick.
Des Fräle ſchreit un ringt di Hend
Um all ihr Lebtagglick.

Bald winſcht's ſich tote, bald greemt ſich's ſehr,
Mergt ſterbe in dem Män, [7]
Un geht vorr Preßt [8] un Kummer bald
In's Kloſter ſtill allän.

Das Ochſenfeſt.

Di Muſik do, vorr brillt der Stier,
Um viele Menſche laafe,
Um Vieh un Vieh ſpaziert dohier
Mit Menſchevolk in Haufe. [9]

Di Blumekrenze kringle ſich
Um Menſche, Kih' un Ochſe.
Di Metzche gucke gimperlich [10]
Un viele Buhe herr.

Wi ſinn di Menſche doch ſo gut
Fürſch liebe Vieh beſorgen!
Wann unſer Werrth worauß [11] horge dut,
Wann er uns halt nitauß horgert.

1 Fräulein. 2 hinab. 3 heim. 4 holen. 5 Tage. 6 herab. 7 Main. 8 Gram. 9 Haufen. 10 d. i. ſchauderen. 11 aus.

Der Habſüchtige.

O hett' ich doch di Ochſe all,
Di Schwein aach un di Schof!
Do dret ſich alle mein ganzer Stall,
Naich dret ich märrn [12] im Schlof.

Der Neidiſche.

Sein Ochs hot gewunne, ich grun's em nit,
Er hot halt recht geſchmiert.
Wi er em mecht, [13] er will nit mit,
Wi domm der Kerl ihn führt.

Der Eigennützige.

Mein Sau iſt doch di beſte do,
Hot ſi aach nicht gewunne,
Im ganze Gäu [14] weit un noh
Bekumm' ich beſte Kunne. [15]

Der Beſcheidene.

Ich frei mich doch, beß halt mein Kuh
De groaße Preis hot bekumme,
Ich nemm jetzunder [16] an Ire doze,
Des wärd dem Vieh woal frumme.

Aſchaffenburger Brücke.

(Aus dem Stegreif.)

Der Fiſcher (d. i. Schiffer) Johannes führt den Main herab. Bäcker Jakobi führt nach Herrn aber den Main. Jakob will unſern Fiſchern Hahn wie gewöhnlich mahlig auf der Brücke ans Leben ge-

Jakob. Hannes, wein ſchrecht [17] de dann?

Johannes. De Fux von Hahne, [18] er gehört denem Prelleut von Amerbach an kimmt noch Mäing, [19] wo er reppenirt ſoll wärrn.

Jakob. Wäßt de [20] woas, Hannes, du kennſt [21] merr eppes [22] ausrichte.

Johannes. Nu, woas dann, Jokkel?

Jakob. Wann de uff Hahne [23] kimmſt, ſo geb' zum Zinnogieher, an loaß dere á Pund Blei in's Oehr [24] gieße; wann ich eppes [25] kenn, wollt' ich's bezahle.

Johannes. Wäßt d'á Maul hoale, [26] langbanigter raupiger Prelleche? [27] wann ich unſer [28] kennt, ſo wollt' ich derr án hinhoge, [29] daß

12 warren. 13 d. i. thue, ſtimme. 14 Gau. 15 Kühe. 16 jetzt. 17 was ſchreit. 18 Fuchs, von kommen, die ungenauen Mundartlaute in der Regel. 19 Mainz. 20 du weißt. 21 kannſt. 22 etwas. 23 Hahne. 24 Ohr. 25 etwas. 26 halten. 27 du viel alt- Prellhans. 28 unſere. 29 hinjagen.

derr ân Steermeind um di Noas flieg dort, deß zwa Mann an aner Beilkaupp[30] ze hoale[31] hette.

(Johannet führt weiter über die Gränze Malefizbuch. Zwischen kommt geschrien:)

Jakob. Wein hoß du dann, Doukes![32]

Jodokus. Volle Passe,[33] Jekkeb!

Jakob. Wi haaße[34] se dann?

Jodokus. Derr an[35] haaßt Ouceloch, derr anner haaßt Keßloch, derr dritt wärd wool Noaßloch haaße.

---

30 Beilkaupp. 31 holen. 32 Jocketus. 33 Pfeffer. 34 heißen. 35 einer.

Iravere[36] un Steffe.

Iravere. Hoß dö dann ni gesehe, Kumpere? Dr Kerterichi is so vorbeigange, un du hoß de Hut ziye losse, un er hot so mit d'm Kopp gewunke.

Steffe. Nan.[37] Err heirá so kenne blaibe losse, de Hut reyyer[38] zieche[39] hoab ich em jo ni gehaaße.

---

36 Irrer. 37 nein. 38 herunter. 39 ziehen.

Mundart von Würzburg.

Das Lerchennest.

Ferrle. Joja, da is a Lerchneſt!
'N alte und fünf junge!
Tauch' [1] leichli hi, fenll läßt er fort.
Der hat was g'ſunge.

Balzerle. Da, eh [2] is er fort gerjiert, [3]
Du Luter! Haſt'n giehne!
Das is a Teufele, was er kirrt! [4]
No hammer [5] doch die kleene.

Ferrle, reiß aus, der Hüter kumt!
Mach fort, er hat gerlifft!

Ferrle. O Balzerle, wart, lauf nit ſo gſchwind!
I ha [6] 'nein Dorn gegriffe.

Balzerle. Das thut dir nicks, was kreuß [7] denn ſo!
Haſt's Recht? I will di huckel. [8]
Der Schinder! mach fort, halt di an! — ſo.
Nu is uns auf'n Buckel.

Ferrle. O loß mi nur nit fall! du flicht —

Balzerle. Halt's Maul, geb Acht auffe Neſtle!
Halt di lieber um mein Hals 'rum feſt,
Du verreißt m'r ja mei Weſtle!
O wenn nur ke Vögele verreckt!

Ferrle. Ne, ne! wu is der Hüter?

Balzerle. Hinglchlage [9] is er dort lang gſtreckt!

Ferrle. Jetz halt, und heil mi nieder!

Hüter. Ihr Himmellackermenter ihr,
Hätt i euch kriegt, ihr Racker!
I wollt euch Lerche gä! [10] kumt mir
Nur au [11] mal auf den Acker,
I will euch wichſ, daß d' Sunn durchſcheint!
Der Teufel hol die Bube!
No laust meintwegen hem und greint,
Bleibt ir in eurer Stube.

Balzerle. Ja, dahinte kann Er wichſ,
Er wird und nit viel ſeppe;
Er iſt der Herr von Habernickt,
Und Kuhdreck iſt ſei Moppe. [12]

Balzerle und Ferrle. Von Habernickt, von Habernickt!
Do guckt er amal das Lerchle!
O lieber Hüter, thu mer nicks,
Geh wieder auf dei Bergle!

---

1 d. i. (dürfte). 2 pop. 3 geſchwiert. 4 durcheinander ſchnat. 5 haben wir. 6 ich habe. 7 weetzt. 8 auf den Rücken nehmen.

9 d. i. Hingefallen, hingeſtreckt. 10 geben. 11 auch. 12 Maxime.

Mundart in der Gegend von Würzburg.

Der grüne Donnerſtag.

(An dieſem Tage iſt nämlich das ſogenannte Pickes mit Eiern üblich.)

Kaſpar. Hat dir d'r Haas nicks eigalegt,[1]
Baſſerle do dreha?

Balthaſar. (im gereizten Tonchen.) Ne, denn
mei Vatter ſegt,
D'r Haas, der ha'ſ verſchoka.

Kaſpar. He, glaub'n nit, der ligt di o![2]
Der reb di nor ſo auf,
I ha[3] ja drei, wie bin i froh,
Auf'n Mark geh' i ja nauf.
Do werd gepickt, daß alles kracht,
I ha a Harr'l verlei,
Und wer verliert, werd ausgelacht,
Dös iſ der mei a Gſchrei!

Balthaſar. Meinetwega, i geh doch nit mit,
I mag gar nit ſo ſpiel;
Mer[4] verliert ſei Gier alla Nitz,[5]
Und i ha ſo nit viel.

Kaſpar. Gſch! ausgelacht! du haſt ſei krenk,
Du ſchröcklis Fügamaul!
Sichſt eh'! geht's dos iſ a ſchöns,
Und du, du biſt ganz faul.[6]

Balthaſar. Eh,[7] wort, Du'[8] laß mi
nunter kumm,
I will der'ſ Maul verſtick,
I ſchlag der alla Genner[9] krumm,
No kannſta nauf,[10] kannſt gick.

1 eingelegt, d. i. beſchert. 2 liegt nicht an. 3 habe. 4 man. 5 d. i. jetzomal. 6 faul, leer. 7 ja ja. 8 Stille, Ruhe. 9 Beine. 10 d. h. auf den Markt.

Der Franke.

I ſterz[11] mi nicks, dös iſ mei Glück,
I ſeh nit ei, für was!
I kann die Hand an Jeda drück,
Trink mir'n aus en Glas,
Und ſag derbei mein ſchöna Dank,
I bin und bleib[12] a alter Frank.

Doch mecht mer end[13] zu viel Gatter,[14]
Do dreh i mi glei rum,
Mer merkt's glei, ob's von Herza geht.
Wer kann glei's nicht krumm.[15]
No red mer nicks, aus iſ der Zank,
Und denkt: Du biſt fe ächter Frank.

Sitz i ſo Obets[16] for der Thür,
Und trink mei Krüaſla[17] Wei,
Mei Frau, mei Kinner kenn um mir,
Wie ſellt i mi nit frei?
No ſing i: Herrgott, tauſend Dank!
Daß du gemacht aus mir an Frank.

Es git halt nur a Frankaland,
Do wächſt a guter Wei,
Drum kenn mer[18] halt a[19] längſt bekannt,
Herrgott! ſchenk mackr ei,
Und bin di ſchö, du mächſt nicks zank,
Du wäſt: i bin a treuer Frank.

11 ſtarbe. 12 bleibe. 13 eines, d. i. einer, jemand. 14 Gerede. 15 Kann einer Heiterd. 16 Abends. 17 Krugleln. 18 ſind wir. 19 auch.

Mundart von Anobach.

Mei Gdegl im Wirthshaus
Mod der ſi[1] nex denkt,

Er hot mer vom Moaskrug[2]
Die Nag[3] ganz eing'ſchenkt;

1 ſie. 2 Maßkrug. 3 Krüge.

[illegible]

[illegible]

Mundart des ehemaligen Riesgaues in der Gegend von Nördlingen und Öttingen.

'S Rias [1] und derr Riaserr.

[illegible]

[illegible]

Eadho Hüter und Hilfen Wächte trabga
Viel Kanna[46] ens viel Boatere[47] gleich;
Dort gar ens Hilfen Hämma hebga:
„Dear wurre[48] ned? dear sein Kochlöcher reich."

Wi[49] sahn dehd Hilfe schon von enfa
Von seine Gärte, seine Hüsf',
Ohng'richt über Bäch zöhdt gem Hausle,[50]
Und nicht gild,[51] dehd ma doch nit zählt.

Kommscht weiter en d' Häuber, wurscht[52] enrischt
rena,[53]
Wie'd ned in treimale treme fehgt ens!
Und Schenke, Kammere, Küchne, Trenne,[54]
Und Stärm gnuch herr'd Hausrath rasd.

Vier Schlofde[55] ehn Hilfe Gäterer hälm,[56]
Dr hengt ed annan[57] Hräs vom Schädr;

Doch Hähne[58] ehn ed hehn[59] Hilfe
Dear Hilfene Schwehfe: „Dear[60] d' Hochfär,
Is bis!"

Hein'n Morga- ens Hein'n Abendliga[61]
Hährt Hilfe dr, lengt ed belangne;[62]
Dear Cavete[63] Hilfenem,[64] gar viel g'Hilfe,
Dr hagge: „Dod hear ma doch ehn Mon."

Dear Hilfe hear Hüter hehn[65] ens meine,
Dear Hilfne sei dehd Mod bewehrt.
Nei wägerle'[66] vom Gwehr und Kleine
Wurre[67] dear verlehrt, dear ehred[68] ehrehrt.

Doch wehr dehd Hilfe, prigt[69] em Hilfe;
Dear Hüter hähl nere Hanza[70] ehn,
Ohne[71] wenne[72] en Härm D'Hilfe ehn gehn,
Doch dr mit ehned wurre Hinta hehn.

46 Kann. 47 Bauern. 48 wäre. 49 man. 50 Hausle, Hauschen. 51 gilt ed. 52 wenn. 53 rein. 54 Hausflur, Küche, Zimmer. 55 Schränke. 56 stehen. 57 daran. 58 Hände. 59 haben. 60 Der. 61 Abendlicht, v. i. Hilfe, neg. 62 bangen. 63 Acht. 64 Ihnen. 65 Hüter haben. 66 wenn. 67 wären. 68 ehrlich. 69 prägt sich. 70 Hanza. 71 ohne. 72 wenn.

Mundart von Augsburg.

Bei der Abreise eines angehenden Studenten.

O Mitle! schreit[1] he mit so rßamm![2]
Ja sagst[3] gerichd, er kemmt schee wreh.[4]
Thut denn der Tood sein Gnas spanna?
Ihr heinerend[5] so alt wie a Kuch[6]
Der leaner Glaichte,[7] Mei, lassen[8] goh,[9]
Er lacha[10] wertli nämerreh.[11]

Ihr wahrhaft dahl a Glück werre,
Reh[12] kommen ins Himmell nuch,[13]
Wenn,[14] schlagem lagt beraddl d' Karte:
Wear nochen[15] d' Viernerl[16] wird frih?
Und glabem[17] mir, dia, dia er bringt,
Dia lehr verrucken[18] gerichd empfangt.

1 schreit. 2 rasch nicht so weinen. 3 ich sage auch oft. 4 recht, s. i. weinen. 5 heutzutage. 6 Kuh. 7 Gesicht. 8 lasse ihn. 9 gehen. 10 lacht auch. 11 vergnügt wie immer.

12 nachher. 13 herauf zu d'n Himmelsten Bänken, s. i. oben hinauf. 14 wenn. 15 nachher. 16 Viernerlein. 17 glauben. 18 verrucken.

Mundart des östlichen Schwabens zwischen Iller und Lech.

'I verlorani Paradeis.

O mein Kapele,[1] wenn schwanglet mi do an
Von der Seite,
Wenn[2] der mein schönergsinnt G'sicht in[3]
Traum!
O mein, wie schö'l Heime[4] machet[5] all 'i
Kasche;
Aber i sag halt Niemed: Glei lachlet mache[6]
Die freundle meine Verhaltneß mit meine Meidle,
Horn mer[7] is g'laubt wie heimlig[8] Lindle?
Ja hätt'n no niemal morga[9] verbacha,
Daß sie mir hänt ein unschätz'n Würde gmacha![10]
I kannt die ganz Nacht beim Meidle bliebe,
Alle[11] mit Zeichen[12] und Reach[13] mir n' Zeit
vertreibe;
Die hen is g'schaffe, is gnetzigt, is g'schmeichelt,
Hochdeutsch hen sie sich auf die andre Seite umgredet,
Wen ich mit em Buchstabiersheim heim kumme,
Daß mi der Dunkle in d'r[14] Überkumme,
Die hen is gfragt, is braunet und is g'schnaa,[15]
Traun hen mir's Leinle[16] ganz Jahrle is g'naa,[17]
Hen 's Kind g'heim,[18] i hen mi is Freiyle[19]
braucha,
Hen's fei[20] rumg'schleppt da lieunige Gnacha.

Hen n' Kellam[21] im Stall vermeent und g'machet,
Sie hen's ihne Viecha, ich hen mi is g'machet.
Kurz — Alles hen'l dann,[22] wie e Heller in Täsche,
Ohne Zeichen und Beanschen und Widerrede.
Ja brauch den'l ö g'sage, du weisch ihn warum;
Mein Weib war, wie'l g'nahe,[23] so Angst auf
— Kumm.
Do munch mi den Lendel in n' Ehrle mit seine
Zuene Dasse, der war all Gebreichle[24] sich
Ihrche,
Der hat mein Weib an der Zung anpetzet,
Jetzt geht den Maulkorf ab wie g'schmiert.
Zerscht[25] han[26] ich g'meint, all Mucklein kenne,[27]
Nix han[28] i denkt,[29] all Mittle schwanet,
Nix han i kennt, i hätt'n drahnen[30] khenn,
Nix han i g'wißt, was mein Schatz eher thun:
Einmal han i denkt, es[31] lieg bi Oberbinnig ein,
Bald hätt mer't g'wiß, als wie z Schaffhause
am Rhein;
O hätt' ich nimme[32] denn Kalbsohr in g'backe![33]
Denn mit mein heidsche Verstand hätt't
g'schwacke.
Jetz hätt' nimm[32] mit all' meine Vergnügge,
I wüßt nimma, eh ich flenn,[34] eher chn' ich liege.
Mein Weib hätt halt wie en gfreuet,
Aber ich — ich han mein G'hörn verloren.

[1] Jgnaz. [2] wenn es. [3] mich. [4] Heuden. [5] machen. [6] haben mir. [7] herumlachen. [8] ruhigt. [9] gestern. [10] kommen. [11] ein Kunterbund. [12] mit Kunterbund. [13] u. i. d. Hdy. [14] nicht gelachen. [15] geweint. [16] gehockt, gewartet. [17] ich habe auch nicht zu sagen. [18] bei den Leuten.

[19] junge Leute. [20] gestern. [21] gemacht. [22] Gedanken. [23] gerade. [24] Hexen. [25] zuerst. [26] habe. [27] können. [28] nur. [29] nicht gedacht. [30] u. i. und. [31] ich Hdy.

Mundart von Memmingen.

Der Morgen in Memmingen.

Kumm ich[1] Tag, kumm kunt mo[2] Thunglod Mutta,

Schlofe vor Mudie[3] ihn ganz luschig gse,
Bin gnau G'schlagne kunt mi d' Sunn ins Gsicht,
D' Schwalm hen all aus, Mucklhen, G'sid wia
Gut.[4]

[1] Ich. [2] mein. [3] Mutter. [4] Gute.

Uf dar Gassa sicht ma d' Leut scho laufa,
D' Badersg'sella, d' Bäckamägd', da Raps,
Dia zum scheara, dia zum Brod verkaufa,
De zum Friastuck uf a Gläsle Schnaps.

In der Nachthaub, mit am g'schobna Härle,
Hollet [5] d' Weiber Zucker und Kaffee,
D' Ladathür gaut [6] fleißig beim Herr Schärle,
Kaum hörts Gläsle auf, so läutets meh. [7]

Wo ma gaut iaz,[8] hört ma d' Fuirer schnella, [9]
Dau ruicht [10] a Kaffee, und dett [11] a Brenz,[12]
De [13] trinkt d' Frau, dar Moischter, des ißt d' Magd und d' G'sella
Mit de Kinder, an dar Katz verrents.

Alzgmachs sicht ma naus ins Werkhaus deicha [14]
D' Maurer, Zimmermä und d' Bronnaleut,
D' Gerbersbuaba mit de Kübla schleicha,
Gucka, obs net frische Schneackla geit.[15]

In d' Fabricka gand [16] iaz d' Leut an d' Arbet,
Wo ma's Tuach macht, und in d' Druckerei,
Wo ma Ziz druckt, schwarz und weiß und g'farbet,
Und in d' Kundahäuser d' Nähr'na [17] glei.

Wear kommt dau scho meh,[18] dar Kemmakehrer? [19]
Gaut as Geldausge [20] so fria [21] scho a?
Ischt no kois [22] perdient, i moi [23] fascht, hör Er,
Car sei desmaul bei miar gar z'fria dra.

Noi, noi, Fraule, 's sind heit scho acht Wocha,
Daß i dau gweast be,[24] i schreibs ja auf,
Meitweag ka [25] sie aber voar [26] no kocha,
I kehr gau [27] darweil dau d' Gassa nauf.

Semna [28] isch iaz, d' Maurer gand [29] zuar Suppa,
D' Gerber kommet [30] mit de Häut vom Bach,
D' Kinder nimmt ma dau und dett [31] in d' Kluppa,
Ob sie könnet frei in d' Schual iar Sach.

Achta wiards bald sei, in d' Schual gand d' Kinder
Luschtig munter nei im Lauf und Schritt,
Des kauft Zeitla,[32] 's oi [33] nimmt beim Buachbinder
Feadra und Papier zum Schreiba mit.

Uf dar Poscht dau duat ma d' Briaf austraga,
D' Schreiber gand in d' Kanzalei iaz grad,
Nauf ufs Stadtgricht, und, was will i saga,
Au ins Rentamt und zum Magischtrat.

Dau kommt Oina reacht im Staat, was hander? [34]
'S Meatabrod sag i grad a, mei Frau
Ischt in d' Kindbett komma. — So, d' Frau Xander?
Ah des wör ois doch, was haut sie au?

Halt a herrlichs Biable, alz oi Schmolla,[35]
Dau isch halt, weils 's erscht ischt, wohl a Freud,
'S haut a Härle, denkse, lauter Rolla;
Bhiatse Gott, muaß gau,[36] ma täft [37] no heit.

Uf da Holzmarkt gaut ma n'au und basset,
'S oi beim Naudler, 's oi ans Meazlers Eck,
Und wenn Holz kommt, daß dar Markt kaum fasset,
Ischt in ettlich Stund doch alz aweck.[38]

Der Herr Dokter gaut scho meh [39] zua Deißa,[40]
'S muaß net guat bei dem Vandura stau? [41]
Ja, dear wiard ins Gräs bald miaßa beißa,
'S wiards g'schwend bei dem Bufferkönig [42] hau.[43]

Still, ma trommlet — doch net scho meh Stuira,[44]
Horchat! — noi, as ischt an Auktio,
Dau geits [45] Vetter, sagets g'schwend dar Uira,[46]
Daß sie gaut,[47] sit fait scho lang darvo.

Guck, dia lädt zuar Hochzeit dau; Ann, fraug se,
'S muaß a fetta sei am Azug nauch! [48]

---

5 holen. 6 geht. 7 mehr, d. i. wieder. 8 jetzt. 9 prasseln. 10 raucht und riecht, das Wort faßt den Begriff des Rauchens und des Riechens zusammen. 11 dort. 12 Morgenbrei. 13 den. 14 mit langsamen Schritten gehen. 15 giebt. 16 gehen. 17 Näherinnen. 18 mehr, d. i. wieder. 19 Schornsteinfeger. 20 geht das Geldausgeben. 21 früh. 22 noch keines. 23 ich meine. 24 gewesen bin. 25 kann. 26 vorher. 27 für dieses vielgebrauchte Wörtchen giebt es im Hochdeutschen kein entsprechendes. 28 sieben. 29 gehen. 30 kommen. 31 da und dort.

32 kleine Kuchen. 33 das eine. 34 habt ihr. 35 alles ein Klumpen Fettes. 36 gehen. 37 tauft. 38 alles weg. 39 mehr, d. i. wieder. 40 Marthaus. 41 stehen. 42 Branntweinhäuser. 43 haben. 44 Steuern. 45 giebt es. 46 d. i. unser Frau. 47 geht. 48 dem Anzug nach.

Hafnere,[49] ei hör sie g'schwend, we[50] hautse?
'S Beckas Soh duß,[51] mit der Jungfer Lauch. —

Wear an guata wolfla Käs will kaufa,
Schreit, was us am Hals ka, dar blind Fritz,
Dear soll in d' blau Trauba fürre laufa,
Detta[52] häb dar Käsma[53] heit sein Sitz.

Krischte,[54] wo gauscht he?[55] — Muaß Würschtla b'stella,
Ma haut heit a Kränzle, woisch,[56] bei miar,
— I gang[57] mit dar, muaß dars[58] doch verzella,
I hätt heit dar Meina aufkündt schiar.

As ischt aber Nemat[59] an dem schuldig,
Als mei Pfleagre,[60] dia wohldenig[61] Sau,
Dia haut mi falsch g'macht und ohgedultig,
Be[62] sonscht guat auskomma mit dar Frau.

Ja, dia könnets oim[63] scho reacht eirüara,
Grad di Dei, des ischt a falscha Schlang,
Lant[64] mas net im Haus glei 's Ruadar flara,
Ischt dar Teufel los, i kenns scho lang.

Der Jahrmarkt zu Memmingen.

Am Mötig[1] macht ma d' Ständ auf,
Am Aftermötig[2] ischt dar Bauramarkt,
Am Mittwoch schaft ma n'au net stark,
Laß Donstig[3] sei, laß Freitig sei,
So gaut dar Samstig au no drei,
Darmit und bei wiards Sonntig.
So hand[4] alt und junge Junga
Allamaul vom Jaurmarkt g'songa. —

Strümpf, G'sondheits-Strümpf!
Sie sind guat für Flüß und Krämpf,
Kaufet ei, denn as staut scho im nuia Kalender,
Daß miar griagat[5] an reachta nassa und oh-g'sunda Winter;
Kaufet, iar Leut,
Kaufet en dar Zeit,
So hand ars[6] en dar Noth,
Giebs[7] ja fascht um an Spott.

Muatar, guckat dia Weitrauba dau,
Kaufat mar au oina g'schwend bei dear Frau!
— Mitsamt de Weitrauba, sie send no saur,
Des viel Caßa ischt no a n'Amperlaur.[8]

Wia, gaut ma so still dau verbei?
Dät denka, ma kiaf au bei miar ei;
An schöna Weichta-Zuig für da Herra,
A junga Frau muaß se[9] net so sperra;
Denkse, hau[10] so fascht no glöst koi Geld,
Ma moint, 's grab gar kois meh en der Welt.

Jungfara, schöne Haubaband!
Broit, schmal, sei, grob, ällerhand,
Und Hauba-Zuigla, ganz nui von Paris,
Gand[11] hear dau, und luagat,[12] dia g'fallatna g'wis!
— Dia dommer[13] wohl g'falla, was koschtet sölla?[14]
Hätt geara[15] zwanzg Kreuzer lösa wölla,
Ui[16] gieb is, werrle,[17] no weil iars send,[18]
Um achtzeha Kreuzer, gand, nemmets g'schwend.

Jaz griag[19] i doch au no Kaufleut,
Gottlob, as ischt ja di höchscht Zeit,
Ma ruckt dett[20] ums Marktgeld scho a —
Ischt des net a feis Pozzala?[21]
Und gucket dia schö Maularei,[22]
Als wenn alz[23] lebendig druf sei. —
— Wenn i z'ruck komm, so mach i an Kauf,
Muaß grad zua di Schera-Schlif nauf.

Des ischt a n'Ehr, Herr Bruimoischter,[24] ma haut,
Glaub i, dau gar a Jungfer Braut?
Sie könnter[25] darzua net g'schickter komma,
Schönare Seide-Stoff ka ma g'wis fra nomma,[26]
Kommetse no neher hear dau zum Stand,
Dia spielat, daß oim fascht d' Anga vergand,[27]
— Des sieh i wohl, sie sind schö und reacht,
Aber meim Beutel gauts grausig schleacht,
I hau heit, denket, schon Geld ausge,[28]
Schwerer als i dau vorrana[29] be. —
Des duat nex, wenn ma daheim in dar Kassa
Wieder ka frisch da[30] Beutel vol fassa.

---

49 Töpferinn. 50 wen. 51 draußen. 52 dort. 53 Käsemann. 54 Christina. 55 hin. 56 weißt du es. 57 ich gehe. 58 dir es. 59 Niemand. 60 d. i. Haushälterinn. 61 eigentl. ansehnlich, beträchtlich. 62 bin. 63 einem. 64 läßt.

1 Montag. 2 d. i. Dienstag. 3 Donnerstag. 4 haben. 5 wir kriegen. 6 habt ihr es. 7 gebe es.

8 ist nur eine Gewohnheit. 9 sich. 10 habe. 11 gehet. 12 schauet. 13 thun wohl. 14 solche. 15 gern. 16 euch. 17 wahrlich. 18 nur weil ihr es seid. 19 jetzt kriege. 20 dort. 21 Porzellan. 22 die schöne Malerei. 23 alles. 24 Brautmeister. 25 könnten. 26 sehen nicht mehr. 27 vergehen. 28 ausgegeben. 29 vor Ihnen, vor Euch. 30 den.

— Was machts alz zama,[31] was mar hand? [32]
— A Karle,[33]
Wünsch Glück Jungfer Braut — i bedankm
reacht schö.

G'vatterma! hander[34] iaz eusern Dora[35]
Nena[36] sea lausa? de hammer varlora,
Hand[37] Schausla und Reacha beim Dreher
kauft ei,
Do muaß dar Schwanz woitle[38] zum Triller
nauf sei.
— Woißt ar, wo iar[39] eikehret? — Ja.
— Nau[40] wiard ar scho komma dear G'spa.[41]

He! meine liabe Leut,
Wenns was zum Kütta geit,[42]
Dauhear, dauhear zua miar
Mit am varrißna G'schiar!
I kütt Gläser, Kanta,[43] Schala,
Und ma derf miar net viel zahla.
I kütt zama[44] Ma und Weib,
Wenn sie net wend[45] sei oi[46] Leib;
Aber bei di ledige Leut
Ischt mei Handwerk ganz varheut,[47]
Dia sind no z'veicht ananand,
Daß ma braucht kein Kütt, koi Band;
Hear, wear eppis[48] haut, 's ischt waur,
I komm no[49] all hondert Jaur.

Vatter, was i gsea hau,[50]
Des muascht mi no kausa lau.[51]
Und was isch denn, Lompa-Bua?
Moi,[52] du häbescht Zuig iaz gnua.[53]
O guck dau de schöna Husara
Uf dem Schwoiß-Füchsla, dem rara.
O kauf miar doch g'schwend no de,
Denn will i ja geara[54] ner meh.

Müllere,[55] komm iaz, mar derfets[56] scho
b'schliaßa,
Du kiafescht, und sott[57] i von dar Mühle no
miaßa.
Komm, komm iaz ins Wiartshaus, mar
miaßat[58] no eaßa
Und trinka, und denn au, woisch, Zeach net
vergeaßa.

Vetter, was hammer Schös[59] kauft?
I woiß net viel no, ma lauft
Halt aso vom ommanand,[60]
Gucket von Stand azua Stand,
Weaga miar, hör, i sags still,
Löset huir[61] Kraumar net viel.
Hau zwe Nutza[62] Hopfa dau,
'S fraugat koi Mensch darnau,
Vetter, du woisch, ar ischt
Minder wearth als dar Mischt.

No ois[63] hätt i bald vergeaßa,
Weib, hau g'sait voar, mahn mi dra,
Irga[64] — dear hätt g'schmächt[65] ganz b'seaßa,
Woisch, Duback und Bisam dra;
Ma, grad fällt miard au no ei,
Brauch a Kreatle[66] für di Klei,
Haun ars[67] truile heit varsprocha,
Sie tät haina[68] die ganz Wocha.

Stoffel, was loinescht so traurig im Eck?
Du machscht koi Jaurmarkt-G'sicht. — Gang[69]
mar aweck,
I wett,[70] daß dia varfluacht Blitz-Lotterie
Wär scho beim Teufel! Mei Annamarie
G'winnt dau sochzg Gulde, und sezt erscht
amaul,
Und i so oft ommasonscht scho — beim Straul!
Hau gmoit,[71] as soll gau a Marktgeldle ge,[72]
Setz no an Daler, au dear ischt iaz he.[73]

Jaz rengnets, des ischt ja für mi gau no trossa,
Alz ischt an miar woitle varbei heit no[74] g'lossa,
Be g'standa wia der Butter an dar Sonn
im Eck dau,
Meine Reagaschirm haut wölla koi Herr und
koi Frau,
Jaz sprengt ma miar luschtig scho zua,
Gang, hilf mar du Achteng ge, Bua!

No! i haus denkt,[75] mei Beschter,
As ar kauft bei miar an Manseschter,
Gucket, dear ischt wia Breat,

31 alles zusammen. 32 wir haben. 33 eine Carolin. 34 habt ihr. 35 unsern Theodor. 36 nirgends. 37 haben. 38 schnell. 39 ihr. 40 nachher, dann. 41 der Geselle, Gefährte. 42 Kitten giebt. 43 Kannen. 44 zusammen. 45 nicht wollen. 46 ein. 47 d. i. verfehlt. 48 etwas. 49 nur. 50 habe. 51 lassen. 52 meine. 53 genug. 54 gern. 55 Müllerinn. 56 wir dürfen es. 57 sollte. 58 wir müssen.

59 haben wir Schönes. 60 d. i. hin und her. 61 heuer, in diesem Jahre. 62 d. i. von zwei Jahrgängen. 63 noch eines. 64 Georg. 65 geschmäht, gescholten. 66 d. i. Puppchen. 67 habe ihr es. 68 heulen, 69 gehe. 70 wollte. 71 gemeint. 72 geben. 73 hin. 74 nur. 75 gedacht.

Ischt ar koin Dalar wearth?
Möget macha lau,[76] was ar wend,[77] draus,
As hält ui,[78] i schwöranas, aus.
— Wiarzg Kreuzer willana ge.[79] —
No, weils iar send,[80] so nemmetan he;[81]
Wenn i an Kreuzer hau an am dra,
So heißet mi alz, no koin[82] Ehrama.

Fraule, no handerna[83] b'sonna darweil?
— Wia i scho g'sait hau, as duat mar[84] net eil,
I trau so dene Farba net reacht,
Be[85] voaram Jaur akomma gar schleacht.
— No! de Zuig derffeter schenda und wenda,
Siada und lauga, ar wearats[86] senda,
'S laut[87] koi Färble. — Sex Batza, wisseter was.
— Gott soll behiata, Frau, machet koin so Spaß.
Will no ois do, dreißg Kreuzer fürs Streita.
— Sex Batza. — So nemmets, 's send fürchtige Zeita.

He luschtig, was Steiheimer Buaba wend[88] sei!
Wia,[89] hellauf[90] ischt Boierisch, Hans, nemm du die Dei,
Michel, nemm Meia,[91] und kommet en Block,
Komm, regte[92] au, Beter, du hilzener Stock!
Ma häb a Musik dett,[93] wenn d' Fehla[94] net liagat,
Dau wemmar[95] mit danza, daß d' Juppa[96] naus fliagat.[97]

Vetterma, was will i saga,
D' Fiaß wend[98] mi fascht nemma[99] traga,
Be heit allaweil emmerdappet,
Hau a wenk[100] au z'viel varschnappat,
Könnt i fahra net mit ui,[101]
No halb Weag ge[102] Spitzaspui?
Meitweag, ar miaßat aber nemma[103] n'eischenka lau,[104]
Hau zum Hausknecht scho g'sait, ar soll eispanna gau.[105]

Guck, dett gaut euser[106] Keck, der jung,
Dear macht an reachta Hasasprung,
Ar haut g'wis tronka z'viel vom Siaßa,
Sei Muatar wiard an[107] artig griaßa.

Miar wend[108] gau eipacka, as nachtet afanga,[109]
Mein Maga wills au iaz, so viel i spür, blanga.[110]
As haut mi heit g'frora
Von di Fiaß bis an d' Ohra,
Hau g'schnattarat wia Budel,
A nasser, im Strudel.
Leg reacht as Sach[111] nei,
Daß mars hand moara[112] sei;
Miar hand no bran glöst,
I be iaz wohl tröst.
Schluiß no reacht vescht zua,
Sonscht haun[113] i koi Rua.
— Jaz muaß i doch lacha,
Für was duat ma wacha? —
Komm, komm no zum Eaßa,
Be heit no net g'seaßa,
D' Fiaß semmer[114] fascht g'sterr[115] von dem ebiga Stau,[116]
Jaz will mar mein Gasfuaß[117] gau wohl schmecka lau.[118]

Das Hopfenzopfen.

So, Leutla, iaz dond[1] luschtig zopfa!
Grad haut ma di erscht Buschel rei,
Huir hammer,[2] 's ischt a Freud, an Hopfa,
Ar könnt oimaul net schöner sei.

Ju Gretle! was haun i scho g'sonda,
An Hopfa-Ma, guck, dear ruicht rar,
De[3] haut g'wis Hans miar z'Liab neibonda,
Dear haut an Bart als wia a Husar.

Se hauscht[4] an, de will i diar schenka,
Vargiß net des guat Hopfa-Jaur,
Dar ältescht Ma ka kois so denka,
So viel ond guat, 's ischt g'wis ond waur.

Jaz wenn ar send[5] reacht fleißig Alla,

---

76 lassen. 77 ihr wollt. 78 euch. 79 will ich euch geben. 80 seid. 81 hin. 82 nur keinen. 83 habt ihr euch. 84 mir. 85 bin. 86 ihr werdet es. 87 läßt. 88 wollen. 89 so viel als: he. 90 d. i. munter und flott mit Gang und Klang. 91 Maria. 92 rege dich. 93 dort. 94 Mädchen. 95 wollen wir. 96 Jacken. 97 fliegen. 98 wollen. 99 nicht mehr. 100 habe ein wenig. 101 euch. 102 gegen, nach. 103 nicht mehr. 104 lassen. 105 gehen.

106 unser. 107 ihn. 108 wir wollen. 109 nach und nach, nachgerade, schon. 110 lüsten nach Speise und Trank. 111 das Sach wird gesagt, wenn es Geld und Gut, Habseligkeiten, Waaren, Haus und Hof bedeutet. 112 haben morgen. 113 habe. 114 sind mir. 115 starr. 116 Stehen. 117 Gansfuß. 118 lassen.

1 jetzt thut. 2 heuer haben wir. 3 den. 4 so hast du. 5 ihr seid.

So wiard darfür au Hendabrei
Dar Hoyfa-Hafes guat ausfalla,
Daß iar g'wöß wearet [6] g'frida fei.

Dan wiard mei Batle breit nafiha,
Koi Aug vom Brautes [7] net abtan, [8]
Und 'i Mäule nauch de Kuchla friha,
Ar fa darmit gar guat omgan. [9]

Ja Muatar, miar wend uns scho b'Reiße,
Und wemma recht guat g'lebt wiard han, [10]
So wearatar [11] wöst miar aus Deißa [12]
An nula Schepe [13] mocha lau.

Maikäferlied.

Maikäfer, flaig auf,
Flaig in deiner Ätne [14] Haus!

6 werden. 7 Bräuten. 8 ablassen. 9 umgehen. 10 haben. 11 werdet ihr. 12 Mattenhaus. 13 Joche. 14 Altchen.

Wo liicht heint g'Nacht glaaga!
„I' Buzz [15] in de Schöala. [16]"
Warum hauscht m'r nex wittrauchts!
„Ja, i haun net an di dauchts."
Schönmaunk! Schönmaunk!

Storchlied.

Storch, Storch, Schnirbel Schnabel,
Wenn du willt in Himmel fahre,
Heint oder morga, [17]
Bring 'n Sack vel Kearn; [18]
Wenn d'r Rogge reift,
Wenn d'r Müller pfeift,
Wenn d'r Beck [19] kein Brot meh hat,
Denn gang [20] zum Peiter Bäble
Und gieb 'm eins uf's Mäble.

15 Dorf, ein Dorf. 16 Schule, eigentl. Scheuer. 17 morgen. 18 Kern. 19 Bäcker. 20 gehe.

Mundart in der Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu.

Wegweiserinn.*)

Wegweiserinn. Ja hond [1] au kan [2] Kumm'r! und wenn oß au kuebunkel [3] wur, [4] wette dea Weag [5] dur de Wold umme [6] finde. I ho [7] zwei Johr dehomma gholte, [8] und oß ischt faß kai [9] Tanne, wo i mit scha um't'r gstong [10] bi. Wenn d'r [11] aber it reat [12] naß weare wend, [13] so hand'r Zit, [14] m'r fummet faß it deanet [15] dü'r d' Holte [16] abe, [17] vorad [18] 'i Wass'r it ugfealena ar [19] wirft. Denn wenn oß amol dohomma afot, [20] rüet oß treat grille; [21] und oß ischt no faß a halbe Stund bis gna da nersta [22] Hüser. —

So, itz kimm't'r [23] de Weag go numa grad fehle, [24] d'r gomb [25] nu do abe bis drin [26] zum Hohlgaffele, dem kummand [27] gnya Weag, do gond't hot umme, [28] und denn sehad'rg [29] Wirtshus vorana [30] da. I ka nümma [31] weit'r mitena, i marsj mache, daß i no hüttle kna [32] kumm. So, itz vergelt's Gott! kraked wohl, und gond [33] allgma [34] hea.

*) Aus dem Schwäbisch: „Kinder Heimath in den Bergregenden" von Dr. C. Hörner.

1 habt. 2 keinen. 3 dunkel, d. h. so finster wie in einer Kuh. 4 würde. 5 der Weg. 6 herum. 7 habe. 8 behalten und Vieh gehütet. 9 keine. 10 gehauen. 11 ihr. 12 nicht recht. 13 werden wollen. 14 habe ihr Zeit, d. h. Weile. 15 fault nicht trocken. 16 Holze, Baumgang, Holzhau. 17 hinab. 18 heran etc.

19 nicht ungeschickt, ungereimtes Hauch. 20 anfängt. 21 weht gewaltig. 22 an den nächsten. 23 jetzt kommt ihr. 24 nicht mehr sehr verfehlen. 25 ihr gehet. 26 herein. 27 kommen. 28 rechte Straßen. 29 dann ihr habt. 30 vor euch. 31 ich kann nicht mehr. 32 heim. 33 gehet. 34 allgemach.

Mundart in der Gegend von Lindau.

Aus dem Munde eines alten Schiffmanns.

Na, [1] na! i glob'ß nit mi [2] Lebtelang,
Daß a Schroff vum Ho [3] im Wasser gang. [4]
I bin a Ma [5] doch scho vu Jehre,
Und in dear Kunst sonst wohl verfahre. [6]
A Holz! Jo dees schwimmt, wie a'ngnagelt öfer Gnack. [7]
Ab'r a Ballall [8] jo nu! [9] Dees sicht en end'rd Gnack.
Wenn dees sini macha, — no, sig wer'ß, wie heassi er!
Richtig, jetz kummt mer'ß: A Heremoosser.

Die Bäuerinn und ihr kleiner Sohn.*)

Bäuerinn. Na jo mach doch, daß de yuse gehsicht! [10] Du kummerst [11] mer jo gär nit vum Fleck.

Knabe. Ah'r, Mueter, jo lig mir doch, wenn sind denn die? Die Schuelerbuebe [12] sind jo gär so luschtig. Was hesch ana [13] denn!

Bäuerinn. Was weiß ich! Warum holdest net gfrogat? I glob alewiel, jo wend [14] nammanni [15] a Byle wit hupfera geh. [16]

Knabe. Im Land ummer! [17] (Lacht aus vollem Halse.) Die sind, glob i, net recht gschid. Wenn jo hupfet [18] wärend, und jo de ganza Tag uf'm Land ummer freaßa [19] und schnipa wiesawend, derrochat [20] Lisawi [21] jo wohl bitte, und thämmt lieber daheam [22] bliba.

Bäuerinn. Katzlich [23] wohl recht ha, [24] Hans Jergle. Ah'r was kannsch [25] mir derfür, wenn's a' Lüt [26] nat ondersicht wend! [27] Und bis chuandt [28] us freia Gnacka; wia [29] ab'r wiesawend chon, und dees will viel sega. [30] Jetz ab'r kumm, mer kummand nat länger deß bliba, wenn mer bis z'Mittag wieder daheam [31] sy wend. [32]

Knabe. Gehrt na [33] nach a Stuk Byle, bis s' um da Kauf [34] nanne sind. Es a paar Gstandle mächt's [35] doch mit ena gah, und dend luschtig Lieda vum ena learna. Na, jetz sicht ed verby.

Auf dem Lindauer Wochenmarkt.

Wie viel gend er [36] Eier? — I gieb ene ey. [36] — Leut [37] fünf um an Batze! — Na, dees la mit sy. —
Was kostet der Butter? — Bis Batze frei Pfund. —
Potzendot, Frau Kotter, [38] dees wär mer zu g'rund. —

Na wenn [39] s nat leed trotz, sie Jungfrele da! Will sie's sicht, so will i nerd [40] wodfeiler lolg [41]:
Zwang's Kreuzer der Butter, gnue Batze um Eier, [42]
Denn, Jungfrele, gnädig, [43] denn bin e [44] nit g'fehrt?

Da hen [45] e schö Wuerscht [46] und prächtige Kräß, [47]
Und da Botebürra, [48] so mollig [49] und schö;
Dunkisch [50] e, [51] und Bürscht und Rößbrätel [52] —
Sechs Kreuzer a Teale [53]: dees sig ena [54] gnad!

Da Zibla [55] und Knoblech, da Kiebe und Kraut,
Und da a Paar Tuba [56] mitsammt ihre Braut,
Da Hanes und Habser, da Anta und Gäs, [57]
Und gar a Kapaun und Hühgel noch schö! [58]

Der Ha [59] sind Gnaster und Kiebel und Gnick,
O Gnacka [60] mit Gschlo und Kroche, grad viel;
Und bruchanter [61] Brate, [62] da sind gnet und Bi—

*) Aus dem Schwäbischen. Aus einem Aufsatze in der Evangeliumsbibel von Dr. H. Hörner.

1 nein. 2 mein. 3 ein Schiff von Holz. 4 ging. 5 Mann. 6 erfahren. 7 mit einem? andere Gnade, s. l. bei der großen Bauernhaus-Gesellschaftsversammlung im Jahre 1842. 8 Bollen. 9 nur. 10 geht. 11 kommst. 12 Schulknaben. 13 Dorf. 14 wollen. 15 heimkommen. 16 gehen. 17 nimmer. 18 hei mal. 19 kriechen. 20 verthun, schwenden. 21 Lieschen. 22 daheim. 23 kindisch. 24 haben. 25 kannst. 26 Leute. 27 wollen. 28 ganz ab. 29 wie.

30 sagen. 31 heim wollen. 32 wir. 33 nun die Abwechslung, Erinnerung bei Abgang. 34 machen ab. 35 geht Dir. 36 Ja- wort nimm. 37 Laibe. 38 Butterfrau. 39 wenn. 40 ich gebe ab. 41 laufen. 42 mein Gut. 43 s. l. nicht wahr, gelt. 44 ich. 45 habe. 46 Wurst Würste. 47 Sauerkraut. 48 Gemüsebirne, s. l. Kartoffeln. 49 weichlig. 50 Leberwurst. 51 auch. 52 Pferdefleisch. 53 ein Pfundlein, s. l. Pfundbrod. 54 davon. 55 Zwiebeln. 56 Tauben. 57 Gänse. 58 schmeckt. 59 wer wollen. 60 auch Gnacke. 61 braucht Ihr. 62 Braten, eigentlich braun, ein Pfundbrod.

No kummand,[63] ihr Litle! was mechtender[64] meh?

He! kofend o Kriese,[65] — wohl sind se no rar!

Und luegend[66] die Brockle,[67] wie zart und wie mahr![68]

Und Hoadla[69] und Eapbeer,[70] wie Zucker so sieß!

Der Schnittloh und d' Rättich gond buschelewys.[71]

63 kommt. 64 möchtet ihr. 65 kaufet auch Kirschen.

66 schauet. 67 broccoli, Spargelkohl. 68 mürbe, weich. 69 Heidelbeeren. 70 Erdbeeren. 71 gehen büschelweise.

Mundart Oberschwabens.

Testament des Jahres 1822 an seinem Sterbetage den 31. Dezember.

Mit seine Sträuß von älle Farba
Wär jez der Frühling zupft und grupft,
Au ischt mit seine schwere Garba
Der Sommer in da Stadel[1] gschlupft.
Da Herbscht, vermoschtat und verdörrt,
Dea hauni[2] halb in Kealler gsperrt,
Und halb in d' Huzlatrucha.[3]

Jez stand[4] i mit der Neabelkappa
Bis über d' Wada nauf im Schnai,[5]
Muaß in der langa Nacht rum tappa
Beim Frairer[6] und beim Buckelwaih.
Vergealt's Gott! Aih[7] i so verdirb,
Lieg i gau[8] grad ins Bett und stirb,
Verspar i doch da[9] Dokter.

I woiß, was reacht ischt, liebe Kinder,
Gean wechsla i mei Plätzle um;
As trait[10] der Reutlinger Kolinder
A Viatel Johr s'nui[11] Johr schoa rum.
Und daß i alt bi, däs ischt wohr,
Und s'alt Johr hot em nuia Johr
No[12] äll' Johr müassa weicha.

Doch, aih i d' Engela hair[13] singa,
Will i mei Teschtameantle gau
Nach Chrischtabrauch in Orning bringa,
Und mei Vermöga hinterlau.[14]
Mei Hauptlegat, da Schuldapack,
Und mei verflikta Beattelsak,
Däs ka der Tuifel thoila.

Zaischt[15] hinterlass' i ui[16] mei Sonna,
Noch hot, s'ischt richtig, was i sag,
D' Wealtkugel hinta so wie vonna
Druihundert faifaseachzgmol Tag.
Für's Nachtliacht gieb i ui da Mau,[17]
Zum Feanschterla[18] und Seufzgerlau[19]
Bei Uschla oder Bäbla.

Noch äll die Steara[20] und Kometa,
Die an meim Firmameant rumstauhd,[21]
Vermach i deane Schmalzpoeta,
Die mit em Fuchsschwanz gschrieba haud[22]
Und gar so gwaltig loba weand,[23]
Was grauße Herra Ugschikts theand,[24]
Um's Stearele am Knopfloch.

Au meine Thierla äll am Himmel
Gieb i in d' Lizataziau,[25]
Mitsamt em Schütza und em Limmel
Dem Wasserma und Scorpiau.
Da Löwa sollet[26] d' Griacha hau,[27]
Da Kreabs will i de Türka lau,
Dear klemmts noch reacht in d' Nasa.

D' Fisch will i an da Pobscht verkaufa,
Da Stier, dea schick i noch Madrit,
D' Jungfrau soll um en Ma umlaufa,

1 Scheune. 2 den habe ich. 3 Behältniß zum Aufbewahren gedörrter Birnen und gedörrter Apfel. 4 stehe. 5 Schnee. 6 Frostschauer. 7 ehe. 8 ein vielgebrauchtes Wörtchen, für welches man im Hochdeutschen kein entsprechendes hat, es wird häufig dann gebraucht, wenn der Redende das Schreckliche, welches seinem Gefühle nach in einem Satze liegen würde, mildern will. 9 den. 10 trägt. 11 das neue. 12 noch. 13 hörr.

14 hinterlassen. 15 zuerst. 16 euch. 17 den Mond. 18 das Besuchen der Mädchen des Abends oder Nachts von Seite der Burschen, welches meistens in allen Ehren geschieht. 19 Seufzerlassen. 20 Sterne. 21 herumstehen. 22 haben. 23 wollen. 24 thun. 25 Versteigerung. 26 sollen. 27 haben.

Noch giber[28] die zwea Zwilling mit.
Beim Stoibock sicht's mi gar it[29] a,
Dea bring i für en Goißbock a
Beim nächschta beschta Schneider.

Zwelf Maunet[30] laß i au no liega,
Uf die geand[31] d' Weiber fürchtig Acht,
Apate oina, dui an d' Wiega
A Kreuzle weagem neunta macht.
Jez bei de Täg, lauds Weuscha[32] us,
A Namestag macht oft Verdruß
Beim Michel und beim Naze.[33]

Viel leit[34] so Zuig in meine Käschta
Und in meim alta Greampelsaal,
I gieb ui geara[35] zum Beschta
Mei Brilla samt em Fuatteral;
Do seahet ihr, was klei ischt, grauß,
Und wie a Ries sieht's Zweargla aus,
Däs hoisset[36] d' Leut politisch.

Au hauni maih[37] so Kindereia,
Und Modestückla vo der Wealt,
Darbei zwoi schöane Mohlereia,
Ma könts it[38] zahla gnuag mit Geald:
Uf's Gara[39] vo der Spinawett[40]
Ischt d' Trui und Redlichkoit gar nett
Mit Gassabeasa gmohlat.

Di Zwoit hot no viel schönere Farba,
Und zoigt en guata Ähraschnit,
Do thoilt a Reicher seine Garba
Us Nächschtalieb de Arme mit,
Darneaba druckt der Deutsch im Schmeaz
En Griacha an sei Bruaderheaz —
S'ischt gmohlt mit Öl uf Essig.

Und ällerloi so schöane Sächla
Hau i für ui no im Verwahr,
Für Schand und Spott gar Reagadächla
Und scharpfe Scheera au a Paar,
Do schneidt ma nei, grad wo ma will,
In's Tuach und Aihr[41] ganz in der Still,
Und Niemad sieht da Schneider.

Jez möcht i aischt no geara schwäza,
Wär nu[42] it heut mei leischter Tag,

Doch hoff i, wearet[43] ihr no schäza,
Was i do uf em Taudbett sag:
Ihr Kinder, haud enander liab,
Mach koins em andra s'Leaba triab,
Und handlet as wie d' Chrischta.

Vor ällem aihret nu d' Soldata,
Sie schützet uier Hab und Guat.
Verschreacket vor de Advokata,
Sie neahmet's Geald mitsamt em Bluat.
Zum Dokter gauhd,[44] wenn d' Nauth ui[45] treibt,
Denn ear sauft Wei, und ui verschreibt
Er noiz[46] as — Brunnawasser.

Jez will und muaß i's aber bschliessa,
As weat[47] mir schwaplig, grüa und rauth,
Um Zweifa wear i stearba müessa,
So bald es schlät, so bin i taudt;
Drum, liebe Kinder, leabat wohl,
Und denket, so gang's ui amol,
Und sind[48] von Heaza luschtig!

Die beiden Hirten.

Der Pater Mu, a frommer Ma,
Der viel vom Himmel schwäza ka,
Durchfuesst as Land im Morgaschei
Und sucht da Weag zum Dörfle nei.
Zum Glück springt iaz[49] a Büable her,
A milde Gab wär sei Begehr.
Bedenkli sait der Pater Mu:
„Ja, sag mer voar,[50] wear bischt denn du?"
„„I,"" sait as Büable, „„bi a Hiat,[51]
Woid meine Schäfle döt[52] im Riad,
Und zoig, kommt Epper[53] früeh dau rei,
Di Leut da Weag zum Dörfle nei.
Jaz loset[54] aber, saget mir,
Was für a Ma sind denn au Ihr?""
„Bin au a Hiat," sait Pater Mu,
„Und dös a besserer, as du;
I zoig di Leut, früeh oder spät,
Da Weag, der nauf zum Himmel geht.
Jaz aber, Büable, no a Woat!
Wo ischt der Weag zum nächschta Oat?"
As Büable, ganz verwundrungsvoll,
Woißt schier it,[55] was es denka soll,

---

28 gebe ich ihr. 29 nicht. 30 Monate. 31 geben. 32 laßt das Wünschen. 33 Ignaz. 34 liegt. 35 euch gern. 36 heißen. 37 mehr. 38 könnte sie nicht. 39 Garn. 40 Spinngewebe. 41 Ehre. 42 nur.

43 werdet. 44 gehet. 45 euch. 46 nichts. 47 es wird. 48 seid. 49 jetzt. 50 vorher. 51 bin ein Hirt. 52 dort. 53 Jemand. 54 horchet. 55 nicht.

Und mißt von Paters Sohla auf
Da weita Weag zum Himmel nauf:
„„Ja, zeiget Ihr di Leut no[56] spät
Da Weag, der nauf zum Himmel geht,
Und findet it im Sonnaschei
Da Weag zum nächschta Öatle[57] nei?““

56 noch.

57 Örtlein.

Mundart in der Gegend von Biberach.

Des Staaren Herz und die Conscription.

Naze.[1]

O liaba, guata Uschel[2] mei!
Jezt kommt a saurer Bissa:
Bis moara[3] gohts ins Städtle h'nei,
Und dott,[4] (du wiascht's scho wissa?)

Muaß ih halt uf em Rothhaus ziah,
Ob ih Soldat soll weara.[5]
Miar isch so angscht, ih woiß it,[6] wia!
So Zuig, däs ka[7] ein scheara.

Ih däaf mei Angscht aischt Niemet sa,[8]
Sonscht thuat ma mih verlacha.
Doch 's hilft halt noiz,[9] ih muaß scho dra,
Und ka's it anderscht macha.

Guat gwachsa bin ih, seall[10] ischt wohr,
'S Meaß haun[11] ih uf da Tupfa.
Au mit di Fehler hots koi Gfohr,
Mih lot[12] ma gwieß it schlupfa.

Ach Gott! wenns ih verspiela thua
Und zuih a schleachta Nummer,
No[13] isch[14] verbei mit Fried und Ruah,
Ih stirb voar lauter Kummer.

Guk, Uschel! nu[15] Soldat it[16] sei!
Ih, und an Exerziara?
Luag![17] in di aischte Taga glei
Thät ih diar dessertiara!

Dear Donnder soll mih glei verschla:
Wenn n'ih[18] Soldat muaß weara,
So henk ih mih, Gott strof mih na,[19]
Ih loß mih it lang scheara!

Ih woiß koi Mittel it, däs mih
Beim Spiela frei könnt' macha.
Ach, Uschel! 's ischt miar nu um dih!
Däs sind verfluachte Sacha.

Loskaufa? luag! däs kan mih nit;
Denn ih hau koi Vermöga.
Do hilft koi Troscht, sag, was du witt,[20]
Ih möcht in Taud[21] mih lega!

Verspiel ih's und muaß ganga,[22] jo
Do sind miar[23] Boide bschissa,
Und unser Liab', däs woiß ih scho,
Dia wiad mit Gwalt verrissa.

Däs Uglück witt du au it hau?[24]
Und doch kan's so weit komma!
Gib Acht, o Uschel! ih muaß gau,[25]
As ischt miar, ih wur[26] gnomma.

Ih hair, as gang mit Frankreich a.
Ach, Mädle! meine Glieder!
Statt daß dear Naze wiad dei Ma,
Schlächt ihn a Kugel nieder!

O Gott! ih sieh däs Schiaßa scho,
Deas Steacha und däs Haua!
Ih fall in Ohmacht! beath doch jo
Zua unsrer liaba Fraua!

Ih beath au, was ih ka, zua Gott,
Mit Allem will mih b'helfa.

1 Ignaz. 2 Ursula. 3 morgen. 4 dort. 5 werden. 6 nicht. 7 kann. 8 sagen. 9 nichts. 10 dies. 11 habe. 12 läßt. 13 hernach, dann. 14 ist es. 15 nur. 16 nicht. 17 sieh, schau.

18 ich. 19 hinan. 20 willst. 21 Tod. 22 gehen. 23 wir. 24 auch nicht haben. 25 gehen. 26 werde.

Aso a chrischtlichs Leaba sott[27]
Halt, mein ih, doch was healfa?

Doch zittre ih an Leib und Seel',
Mei Herz ischt volla Kummer.
Gib Acht! miar gohts doch morga fehl,
Ih zuih a schleachta Nummer!

Liabs Mädle! du bischt doch so gscheid,
Saischt[28] wohr — kanscht Kata[29] schlaga,
Hoscht gholfa scho so manche Leut;
Drum thua au miar was saga!

Mei Hoffnung stell ih ganz uf dih,
Ih woiß, du kanscht miar rotha,
As[30] sind jo doch scho oft am Vieh
Diar deine Sacha grotha!

Oimol! Soldat kan ih it sei,
Will noiz[31] vo dear Strapaze!
O liaba, guata Uschel mei,
Hilf doch deim arma Naze!

Ih schuiß mih taud, — ih henk mih auf!
Will kein Soldata-Kittel!
Ih spring ins Wasser, — ih verdlauf,[32]
Woischt du für mih koi Mittel.

O bitt dih hoilig Uschel sei
Mit dia olftauset Oine![33]
Dia Jungfra sollet[34] gnädig sei,
Sonscht healfet miar doch koine!

Guk! ih woiß nimme, was ih sag
Und was ih thua, o Mädle,
Erbarm dih doch, und hair mei Klag,
Sonscht springt miar h'rum as[35] Rädle.

Uschel.

Bischt fertig jezt, du Hasafuaß?
Ischt gar[36] dei Lamatiara?
Was ih doch Älles haira[37] muaß!
As ischt doch zum Kreplara.

Hoscht denn scho zoga? sag miar nu[38]:
Worum jezt scho dean Kummer?
Wat,[39] bis ma zuicht,[40] du Esel, du!
Zuihscht doch dih beschte Nummer!

'S thät oiner moina, scho im Grab
Läg' taud as Kaspers Naze!
Gib Acht! dei Uschel hilf diar ab,
Und 's wiad diar koi Strapaze.

Däs Mol will ih dei Engel sei;
Komm hear und loß dih tröschta!
Bis morga bischt von Ällem frei,
Und ohne grauße Köschta.

Hoscht gmoit,[41] dei Uschel mög dih it,[42]
Loß dih im Elend siza?
Noi, Naze! wenn d' mei Leaba witt,[43]
So will ih diar mit nüza.

Was kümmret dih d' Conscriptio?
Zua was däs Thua und Klaga?
Frei wiascht[44] du doch — däs woiß ih scho,
Däs kan ih bstimmt diar saga.

Ih woiß a Mittel, und scho 's beschte',
Däs brauchscht beim Conscripiara!
Und brauchscht du däs — probatum est!
No[45] kanscht du's it verliara.

Drum gib jezt Acht, was ih diar sag,
Loß jo koi Woat it fahra!
Zum Hans gohscht moara[46] glei vor Tag
Und kaufscht ihm a[47] sein Staara.

Bischt Handels ois, no muascht deam Thiar
As Herz zum Leib h'raus reissa!
No traischt[48] des bluatig Herz bei diar,
Und 's Weitre wiad sih weisa.

Langscht du beim Spiel in d' Schüssel h'nei,
So sei ganz ohne Kummer:
Dia link Hand hebt[49] as Herzle fei,
Dia reacht zuicht dia beschte' Nummer!

Doch no Ois sag ih diar jezt au:
Mei Liabe hält dih gfanga!
Denk it: du wöllescht mih verlau,[50]
Sonscht könnt diars übel ganga![51]

Denn 's Staara Herz ischt Sympathie;
'S muaß unser Glück erziela.
Mit deam Gedanka: ih nimm dih!

27 sollte. 28 sagst. 29 Karten. 30 es. 31 nichts. 32 entlaufe. 33 Einen, d. i. Jungfrauen. 34 sollen. 35 das. 36 zu Ende. 37 hören. 38 nur. 39 warte. 40 zieht.

41 gemeint. 42 nicht. 43 willst. 44 wirst. 45 hernach, dann. 46 morgen. 47 ab. 48 trägst. 49 d. i. hält. 50 verlassen. 51 gehen.

Aloi[52] kaascht it[53] verspiela!

Denkscht anderscht du, no isch verbei,
No wiad dih 's Uglück schwara:
Dia schleachtescht Nummer zuihscht du glei,
Und muascht Soldat druf weara!

Jezt kanscht du seah, wia ih dih mag,
Will do koim Andra wissa.
Drum loß jezt, Naze! jeda Klag,
Komm hear, ih will dih küssa!

Naze.

O Uschel! was du miar do saischt?
A Berg fällt miar vom Herza!
Wia du mei arma Seel' erfreuscht,
Und ihr nimmscht älle Schmerza!

Dear Himmel soll miar gnädig sei,
Mit Bluat will ih dirs schreiba,
Daß ih diar, liaba Uschel! treu
Bis in da Taud will bleiba.

Jezt bin ih jo uß Ällem duß,[54]
Brauch weder Geald no Mängel.
Komm, Uschele, komm! nimm dean Kuß!
Du bischt mei Hilf, mei Engel! —

Dear Naze goht zum Nochbers-Ma,
Sait: grand[55] miar uiern Staara!
Ih braucha,[56] denn däs Thierle ka
Voar Uglück mih bewahra.

Dear Staar gilt miar as[57] Sympathie,
Hilft miar beim Conscribiara.
Ih zahla gern; denn haun a ih,[58]
No kan ih's it verliara.

Nochber.

Wenn 's deam so ischt, no körnet ihar
Da Staara glei mit neahma,
No müaßet ihar viar Thaler miar
Zum Zahla ui[59] bequema.

Jezt aber schreiat[60] Weib und Kind:
„Uns freut des Staara Singa!
Viel liaber wöll't miar[61] 's schöaschte Rind
As dean zum Opfer bringa!"

Jezt fanget sih[62] gar z' greina a,
Und hand[63] a schröklichs Leaba:
„Dean Staara, dear drui Stückla ka,
Dean kan ma it heargeaba!"

Still! schreit dear Baur, so will ih's hau;
Ma muaß em[64] Naze healfa!
Ih denk', miar könnet ihs[65] jezt au
Wohl ohne Staara bhealfa.

Dear Buuscht![66] wenns ear verspiela thät,
Uns thät ear d' Schuld beimeassa,
Und mit dear Rui,[67] do wärs no z'spät,
Nia könnt ears uns vergeassa.

Drum, Naze! nimm dean Staara gschwind,
Was weißt mei Annamreia![68]
Und wenn ihar mit ihm glückli sind,[69]
Solls mih von Herza freua!

Uf däs na[70] hot dear Baurabua
Dean Staara weitli[71] gnomma,
Und springt mit ihm dear Uschel zua;
Bei dear ischt ear willkomma;

Denn kom[72] ischt ear bei ihar im Haus,
Reißt sui mit Rump und Stumpa
Deam arma Thiar as Herzle h'raus
Und wiklets in nen Lumpa.

Jezt goht halt zuar Conscriptio
Dear Naze ohne Kummer,
Denkt bei sih seall[73]: Däs weiß ih scho,
Ih zuih di beschte Nummer!

Ins Städtle singt und pfeift ear h'nei;
Moit[74]: 's kenn ihm gar it fehla!
Worum sott[75] ear it luschtig sei,
Ear ka uß Glück jo zähla!

H'nauf gohts so flink dia Rothhaus-Stiag
Bei ihm, as gings zum Tanza;
Ih weiß (denkt ear) scho, was ih kriag;
Trag kein Soldata-Ranza.

Jezt langt ear halt in d' Schüssel keak,
As wärets Haselnussa.
Doch wia er gucket, — o dear Schreak!

52 allein. 53 nicht. 54 draus. 55 geht. 56 brauche ihn. 57 als. 58 habe ihn ich. 59 euch. 60 schreien. 61 wir.

62 fangen sie. 63 haben. 64 dem. 65 uns. 66 Bursche. 67 Reue. 68 Anna Maria. 69 seid. 70 hin. 71 schnell. 72 kaum. 73 selbst. 74 meint. 75 sollte.

Dia g'ringscht Zahl hot ear hussa![76]

Dreizehna hot ear, 's ischt a Graus!
Ear kommt beinoh von Sinna,
Ka schiar gar it zuar Stuba h'naus,
Und macht na arga Zinna.[77]

Und was ihn no[78] schiar narret[79] macht:
Däs malafizisch G'lichter
Hot überlaut volz[80] zema[81] g'lacht
Ob 's Nazes seine G'sichter.

Viar Thaler hi! — Soldat derzua!
Umbrocht dean liaba Staara! —
Noiz[82] g'holfa! — moi,[83] sei Uglück gnua,[84]
Könn' weiter kois erfahra!

Nutzanwendung.

Was Gott will, widerfährt di Leut,
Ear schikten Luscht und Leida;
Drum soll ma eaba jeder Zeit
Da n'Aberglauba meida!

Der kräftige Segen.

Ab ischt amol a Bauer g'sei,[1]
So grob, as je ein geit;[2]
Dear goht halt au in d' Kircha h'nei
Mit andre Christchaleut.
Doch thuat dear grobe Bauraknopf
Sein Dreieckhuat it ra[3] vom Kopf.

Jezt — wia dear Pfarr' da Seaga geit,
Schreit ear deam Flegel zua:
„Da[4] Huat ra, so wia ander' Leut!
Du groba Baura-Kuah!"
Dear Bau'r sait: „Ischt dei Seaga guat,
No[5] goht ear miar au dur da Huat!"

Der Bauer und seine zwei Knechte.

Bauer.

He! — Stoffel! — Veit! wo sind[6] ihar Schlingel?
Wo hot as Weatter denn ui[7] Bengel?
Koi Bau'r hot sotte[8] faule Kneacht
Wia ih — dia sind em Teufel z'schleacht!
Von oba h'ra[9] dear Stoffel schreit:
Do hoba[10] bin ih, und dear Veit.

Bauer.

Was hot dear Veit dott[11] oba z'schaffa?

Stoffel.

Ha, noiz![12] — zum Tagloch ausse z'gaffa
Und Gegnet[13] a weang[14] ane z'seah;
Sie g'fällt ihm eaba gar so schöa!

Bauer.

Und was thuascht du? — gib Antwoat miar!

Stoffel.

Ih hilf em[15] Veit! — jezt wissets ihar.

Steffens Trauerlied am Aschermittwoch.

D' Larva weag, und 's Nuschter[16] her,
Gar[17] ischt d' Luscht und d' Freud! —
Kopf und Beutel sind jezt leer,
Und uf d' Luscht kommt 's Leid!
Rades[18] stoht dott an dear Wand,
Sait so für sih na[19]:
„So a Leaba ischt a Schand!
Wia's doch komma ka!"

„Geschtet[20] bin ih narret g'sei[21]
Schiar voar lauter Luscht!
Heut haun[22] ih koi Healler sei,
Aber wüathig Dunscht![23]
's sieht bei miar erbärmlich aus,
Woiß meis Roths koi Ziel!
Zum Verseza noiz im Haus,
Aber Schulda viel!"

Stoffel langet au in Sack,
Findt ihn aber leer,
Sait: ih g'hair zum Lumpapack,
Däs ischt doch an Ehr!
G'soffa haun ih wia na Kuah,
G'fressa wia na Sau!
Jezt hoißts: Stoffel! gib a Ruah!
's ka it anderscht gau![24]

Seffa-Toni[25] goht Alz[26] g'mach

---

76 außen, heraus. 77 ein arges Gesicht. 78 noch. 79 närrisch. 80 vollends. 81 zusammen. 82 nichts. 83 meine. 84 genug.

1 gewesen. 2 giebt. 3 nicht herab. 4 den. 5 hernach, dann. 6 seid. 7 euch.

8 solche. 9 herab. 10 oben. 11 dort. 12 nichts. 13 Gegend. 14 wenig. 15 dem. 16 Rasenkranz. 17 zu Ende. 18 Kommend. 19 hin. 20 gestern. 21 gewesen. 22 habe. 23 Durst. 24 gehen. 25 Joseph Anton. 26 immer.

Jezt dear Kircha zua —
Pfeift in dia vergängli Sach,
Denkt an d' ewig Ruah.
Bastis-Liesel, dia Kaffee
G'seffa hot wia Bach,
Hebt da Hafa[27] jezt in d' Höh,
Wirft a na[28] uß Rach.

Baltes mit em langa Zopf
Gehet in d' Kreuzkapeall,
Lot[29] sih uf sein dumma Kopf
Äscha[30] streua g'schneall.[31]
Denkt: as ischt älz Lumparei,
's Leba ischt a Dreck!
G'fällt miar it[32] dia Äscherei,
Puz ihs wieder weg.

Lukas hot sein Rock verkauft,
Hot bloß 's Wammes a;
Wo ear stoht, und wo ear lauft,
Guckt ma uf dean Ma.
Malches hot sei Uhr versezt,
Weißt it, wia viel's ischt:
Endli fällt 's ihm ei uf d' Lezt,
Daß ma heut it frißt.

D' Bratschakeiter[33] sait ihr'm Ma:
„Hoscht jezt g'lumpet gnua?
Bis mih bringscht zum Beattla[34] na,[35]
Geischt[36] jo doch koi Ruah!
Zahl nu d' Schulda, Lumpahund,
Trinkscht doch älz uf Beit![37]
Schütt' it älles na[38] da Schlund,
Schäm' dih voar de Leut!"

„Schäma? — sch—a! (schreit dear Ma)
O du drekets[39] Vieh!
Guck! dean Groscha ruk ih dra!
Schäm' dih du für mih!" —
„„O du misserabler Tropf!""
Schreit sui um und um.
Aber ear päckt sui am Kopf,
Schlächt si wüathig h'rum.

Banes schwört grad wia na[40] Hoid:
Herrgottsaker au!
Denn ins Wiathshaus — ('s ischt em Loid')
Kann ear heut it gau.[41]

Jörg sait: Wenn nu[42] 's Weatter glei
Älz[43] in Boda schlüag!
Duuscht[44] — koi Geald — und no derbei
Noiz[45] as leere Krüag!

Michel hot sechs Pfennig no
Grad zum Schnupftabak;
Seufzet, sait: jezt 's ischt halt so!
Leer ischt scho dear Sack.
Veit, dear mentet,[46] 's ischt a Wuath,
Thuat wia b'seassa schiar.
's Wasser, moint ear, sei it guat,
Doch langts zua koim Biar.

Ziskes[47] nimmt sei Weib am Grind,[48]
Keiht si na,[49] daß 's kracht,
Stoht uf ihare Zörf b'nauf g'schwind,
Gucket b'naus und lacht,
Und sait zua de Nochbersleut:
Bi[50] a g'schlagner Ma!
Hairet, wia des Luader schreit!
Und ih regs[51] it a!

Mittlerweil stoßts ear ufs Maul.
„G'schiebt ihar reacht aso!"
Saget[52] d' Leut, doch 's Weib, it faul,
Schreit halt Mordio!
„Gucket, do sind meine Händ,
Daß ih ihar noiz thua!
Und doch, Hoidasakerment!
Geit[53] si halt koi Ruah!

Zua gohts grad wia in dear Höll
Dott ins Melchers Haus:
Herr und Frau, und Bua[54] und G'sell
Werfet anand[55] h'naus.
Älles in dear ganza Gaß
Springt halt zema[56] glei.
Banes moint: daß heut dia Raß
Völlig wüathig sei.

Sirt, dear Spielma, nimmt sei Geig',
Keihts[57] in Osa h'nei,
Sait: du alta Schachtel, schweig!
D' Faßnet[58] ischt verbei.
Florianes — o dear Ma,
Dear ischt b'seassa ganz,

27 Topf. 28 ihn hin. 29 läßt. 30 Asche. 31 schnell. 32 nicht. 33 „Ketter" Katharina. 34 Betteln. 35 hin. 36 giebst. 37 auf Berg. 38 hinab. 39 schmutziges. 40 ein. 41 nicht gehen.

42 nur. 43 alles. 44 Durst. 45 nichts. 46 d. i. sakramentirt. 47 Franziskus. 48 d. i. Kopf. 49 wirft sie hin. 50 bin. 51 rühre es. 52 sagen. 53 giebt. 54 Bube. 55 einander. 56 zusammen. 57 wirft sie. 58 Fastnacht.

Faßt an d' Schnuar jezt d' Krüagpfröpf na,[59]
Nimmts as[60] Rausakranz.

Schreit zum Lippa[61]: „Nochber! — halt! —
Gang[62] in d' Kircha mit!
Haun a Nuschter,[63] däs miar g'fallt —
's geit[64] koi schöaners it!
's Weib hot 's silbere versezt,
's mei und 's ihar derzua.
Muaß mih eaba b'helfa jezt, —
Denk, däs wiads au thua."

So isch[65] in dear Faßnet g'sei,[66] —
Älz in Floribus!
Aber jezt kommt d' Armadei,[67]
Denn as Geald ischt duß![68]
Gar[69] ischt halt so Luscht wia Freud,
Tanz und Spiel sind quitt.
Älles hot sih heut zerstreut,
Bloß nu[70] d' Schulda it!

Der Kuckuck.

Beim Schwanawiath in Biberach,
Do geits[1] a guats Braubiar,
Däs muaß ma aber trinka g'mach,
Sonscht goht as hinterfüar![2]

Da[3] letschta Samstig hots amol
An args Spektakel gea[4]:
Do sind zwea Baura hoim ganz voll,
Hand[5] schier da Weag it g'seah.

Doch ih will nu dia Baura seall[6]
Dia G'schicht verzähla lau.[7]
'S goht freile juscht it gar so g'schneall,[8]
Drum müaßt Geduld ihar hau![9]

Veit.

Ih moi[10] halt doch, ih häb en Spiz,
Ih wakle h'rum und h'num.

Stoffel.

Und ih moi's au! — Koz Hoidabliz!
Däs Biar pakt oin it dumm!

Veit.

Jo! jo! däs hot da reachta Sud;
Ma kriagt it gnua, muaß sa[11];
Ma moint halt grad, as kaufs a Jud
Em[12] Maga wieder a![13]

Stoffel.

Ih glaub wohl, schlächt ma do anand
Oft donnderschlächtig h'rum!
Doch miar[14] zwea haltet voar dear Hand
Da Frieda — sonscht wärs dumm.

Stoffel.

Am Migta[15] kaihr ih wieder ei,
Wenn ih in d' Schranna[16] fahr.

Veit.

Und, Stoffel! ih bi au derbei,
No[17] sind miar grad a Paar.

Stoffel.

Im H'reiweag sind miar freili zwea,
Im H'nausgau[18] aber viar,
Denn däs ka Jeder heut scho seah
An miar, so wia an diar!

Veit.

'S ischt ois — wenn miar no[19] z'frieda sind,
Koin Andra gohts noiz a.
Was frog ih noch deam Lumpag'sind,
Ih sauf, so viel ih ma!

Stoffel.

Ih au! und z'frieda bleibet[20] miar;
Schlag ei! — do hoscht mei Hand!

Veit.

Do isch si! — denn bei miar und diar
Wär's Händelhau[21] a Schand!

Stoffel.

So, Bruaderherz! jezt sind miar ois,
Und bleibets bis ans End'.
A Händelwerk geits bei uns kois,
Miar hand is gea[22] druf d' Händ!

Veit.

Halt! still! — ih hör' was, Stoffelsma!
Dear Kukuk isch, dear schreit.

---

59 hinan. 60 als. 61 Philipp. 62 gehe. 63 habe einen Rosenkranz. 64 giebt. 65 ist es. 66 gewesen. 67 Armuth. 68 draußen. 69 zu Ende. 70 nur.

1 giebt es. 2 d. i. verkehrt, toll. 3 den. 4 gegeben. 5 haben. 6 selbst. 7 lassen. 8 schnell. 9 haben. 10 meine.

11 sagen. 12 dem. 13 ab. 14 wir. 15 Mittwoch. 16 Getreidemarkt. 17 hernach, dann. 18 Hinausgehen. 19 wir nur. 20 bleiben. 21 Händelhaben. 22 wir haben uns gegeben.

Stoffel.

Was geht denn mih dear Kukuk a?
Fuit![23] fuit! miar hand no weit.

Veit.

'S pressiart it! — kommet scho no boi![24] —
Und was ih saga will:
Dear Kukuk schreit nu[25] miar alloi,
Und diar it[26] — drum sei still!

Stoffel.

Du bischt a Narr in Felle,
Wie 's niana[27] meh ein geit;[28]
Sonscht siagescht du it grad aso,
Daß diar dear Kukuk schreit!

Und moischt,[29] ih glaubs und selso dumm?
Sei veabrig it! — nei! nei![30]
Doch wissa mecht ih's au, worum
Gar no diar schreit alloi?

Veit.

Worum? — Nu, wenn du's wissa witt,[31]
Will ih's au saga diar:
Dear Kukuk schreit koim Andra it,
Koim Mensha it as miar!

Stoffel.

Jetz sag ih diar halt no mol, Veit!
Du bischt a Narr! — und wia?
Du saischt, daß diar dear Kukuk schreit,
Und sonscht koim Mensha dia?

Guk! wenn ear se eim schreit, merks sei!
So schreit ear bloß no miar,
Und hot ear miar gnua gschria, — kaa's sei,
No schreit ear endli diar.

Veit.

O Stoffel! bild diar jo it ei,
Daß diar dear Kukuk schreit;
Do müaßtescht du scho gscheider sei,
Gar schreit nu gscheide Leut!

Stoffel.

Koz Himmel-Herrgott-Sapervent!
Glaubscht du, ih sei a Vieh?
Gib Acht, ih brauch gau[32] meine Händ
Und frog dih: wear bin ih?

Veit.

Sternsapervent! — wear bischt denn du?
A Kerle, eselsdumm! —

Jetz schlaget[33] sia halt im a Nu
Anander wüathig b'rum.

Dear Veit sait älz[34]: miar schreit ear, he!
Und schlächt uf Stoffla zua.
Und Stoffel sait: diar niummeh![35]
Und schlächt da Veita gnua.

Je ärger as sie gschlaga hand,[36]
Hot au dear Kukuk gschria.
Jetz nimmt d' Wuath aischt[37] reacht überhand,
Und Boid' thunt,[37] weiß it, wia!

Doch in dear Wealt nimmt Älles a,[38]
So au bei dia ihar Wuath.
Sie hören auf, anander g'schla,[39]
Und jeder suacht sein Huat.

Veit.

So, Stoffel! wat nu![40] — 's ischt scho reacht!
Moischt,[41] daarscht nu schlaga mih?

Stoffel.

Du boscht jo zaischt[42] gschla! du bischt schleacht;
Du nu alloi — it ih!

Veit.

Als ischt it wohr! däs sag ih diar!
(Schreit Veit da[43] Stoffel a)
Du boscht zaischt b'sessa gschla noch miar,
Du bischt a schleachter Ma!

Stoffel.

Was saischt du do? — boscht du it glait:
Dear Kukuk schrei nu diar?

Veit.

Du boscht miar mit de Händ glei dräut
Und zaischta gschla noch miar!

Wat nu, ih will zum Amtma gau,[44]
Und däs vielleicht no heut,
Und froga: wear was drob kenn hau,[45]
Wenn miar dear Kukuk schreit!

---

23 fort. 24 noch heim. 25 nur 26 nicht. 27 niraends. 28 giebt. 29 meinst. 30 nein. 31 willst. 32 ein vielgebrauchtes Wörtchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes giebt.

33 schlagen. 34 immer. 35 haben. 36 erst. 37 thun. 38 ab. 39 zu schlagen. 40 warte nur. 41 meinst. 42 zuerst. 43 nun. 44 gehen. 45 haben.

Stoffel.

Däs frog ih au, nu daß du's woischt!
Mei Weag goht an dett h'num.
Will seah, ob däs manierlich hoißt:
Ih sei em Kukuk z'dumm!

Miar schrei ear it — ear schrei no[46] diar?
Däs ischt so doch verfluacht!
Ins G'ficht h'nei so was saga miar!
Hoißt däs it Händel g'suacht?

Narr! so ma[47] Tropfa, wia du bischt,
Deam schreit dear Kukuk it.

Veit.

Wenn oir[48] wia du a Esel ischt,
No[49] schweigt ear, — sag, was d' wilt![50] —

Jezt gand[51] halt von anand dia Zwea,
A jeder lauft alloi.
Dear Kukuk ischt au stilla gwea,[52]
Und so gohts mit en hoi.[53]

Die Schnitter.

Dear Jörg, dear Stoffel und dear Michel,
Sie kommet um dia Ähret-Zeit,[54]
A jeder in dear Hand a Sichel,
Und gucket, ob's noiz z'schneida geit.[55]

Grad suacht jezt au dear Weischenk Wacker
So Arbeitsleut, und sieht dia Drei,
Und sait: Wöllt ihar it uf mein Acker?
Bis morga sott[56] ear g'schnitta sei!

Doch vorhear müaßet ihar miar saga:
Wia wöllt ihar's mit em[57] Tagloah hau?
Ih mag koi Streita und koi Klaga;
Bei miar muaß in dear Ordnung gau![58]

„Ha!" sait dear Michel, „sottet eaba
Em Ma aß Tags en Gulde gea,[59]
Und saismol greaßer[60] au darneaba,
No wär aß mit em Handel g'scheah."

„„Was!"" schreit dear Weischenk, „„saismol greaßer!
En Gulde 's Tags! So Leut sind rar!
Wenn ihar da ganza Tag futt[61] freaßet,
Was muaß ih ui no[62] zahla baar!""

Dear Moischter und sei Bua.

Schneider Star — ear goht ufs Land
Und sei Laihrbua — mit anand
Nähet sie beim Baura Veit,
Daß a Luscht ischt und a Freud.

Z'Freßat hand[63] sie do grad gnua,
Schweinis Floisch und Kraut derzua.
In'ra[64] Schüssel trait[65] ma's h'rei,
Wia na Taufstoi[66] isch sie sei!

O wia wilket jezt dear Bua!
Druis und viermol langt ear zua,
Woißt sih schier koi Mooß und Ziel;
Nu! ear kriegt halt z'Haus it viel.

D' Moischtere,[67] däs Raffelscheit,
Geit[68] nu halba gnua di Leut.
Drum denkt au dear arme Bua:
Jezt kriag ih amol doch gnua!

So gohts futt[69] dia ganze Woch;
Do isch Schmalhans nia dear Koch.
Und am Samstig! was ischt g'scheah?
Juhe! do hots Küachla gea![70]

Moischter jezt zum Buaba sait:
„Gib miar Achteng, und sei g'scheid!
Wenn ih 's Liacht puz, lösch ih's aus,
Und du langscht reacht Küachla h'raus!

Wian ih mit em Fuaß dih stoß,
No greifscht tüchtig du druf los!
D' Moischtere muaß au was hau,
Solls uns Boid' it übel gau.

Leg da Zwerchsack zua diar na,
Do gand[71] viel h'nei — denk miar dra!
Wenn ih stoß, no sackescht ei;
Schlag dih sonscht zum Krippel sei!"

D' Küachla kommet,[72] — ma langt h'raus,
Moischter löscht 's Liacht richtig aus,

46 nur. 47 einem. 48 ihr. 49 hernach, dann. 50 willst. 51 gehen. 52 gewesen. 53 ihnen heim. 54 Ernte-Zeit. 55 giebt. 56 sollte. 57 dem. 58 gehen. 59 geben. 60 zu essen.

61 fort. 62 auch noch. 63 haben. 64 in einer. 65 trägt. 66 ein Taufstein. 67 Meisterin. 68 giebt. 69 fort. 70 gebacken. 71 gehen. 72 kommen.

Stoßt da Buaba und dear ſchreit:
„Soll ih langa? — iſcht as Zeit?“

Mit dia Küachla iſcht's noiz g'wea,
Na[73] a G'lächter hot as[74] gea,
Und dear Bua hot Schläg kriegt z'Haus. —
Seit deam nährt ma nimme aus.

Der Barometer.

Stoffel.

Vear Kuariem haun ih dummer Trorf
Miar kauft en Barometer.
Doch geht ear miar nia noch meim Korf
Und zeigt miar nia 's reacht Wetter.

Wenn's reagnet — geht däs Luader h'nauf,
Scheint d' Senn, ſo fällt as h'runter.
Mih hot ma b'ſchiſſa halt im Kauf
Mit deam verfluachta Plunder.

Guck! geſchtern[75] will mit Keara[76] ih
In d' Schramma[77] eine fahra:
Jetzt, wia uns Weatterglas ih ſieh,
So hots mih fur en Narra.

Ui B'ſtändig ſtoht däs Luaders-Glas,
Und g'reagnet hots wia b'ſeaſſa,
So, daß ih bis uf d' Haut nei naß
Bi[78] uf meim Waga g'ſeaſſa.

Im Heimweag fallt kei Trorf maih h'ra,[79]
Und d' Luft iſcht ſtill wia'n Mäusle.
Dear Donnder ſoit[80] däs Glas verſchla!
Glei wirf ih's jetzt ins Häusle.

Mei Leabtig kauf' ſo Lumpa-Zuig
Ih meh, nei, ih loß bleiba!
Do ka a Spinn, a jeda Fluig[81]
Miar 's Weatter beſſer b'ſchreiba!

Jockel.

Du biſcht a Rindvieh, Nochbers-Ma;
Woiſcht noiz von ſoine[82] Gläſer!
Dia ſelle,[83] dia dear Wiath[84] ſtellt na,[85]
(Ih woiß's!) verſtohſcht du beſſer.

Iſch trocka Weatter in deim Hals,
Und iſcht as G'ſüff aufg'ſtiega,
No bleibſcht du eaba jeda Falls
Im Streßagraba liega!

Und no an ſo ma[86] Fallament
Iſcht doch 's leer Glas it ſchuldig?
Nei! nei! nu 's G'ſüff — dear Sakerment!
Drum ſei doch au geduldig!

Guck! dei Bar'meter iſcht it ſchleacht,
Das glaub du miar nu, Vetter!
Du riichſchta[87] eaba gar it reacht,
Wia's ſei ſoll, noch em Wetter.

Stoffel.

Ja ka ma denn a Weatter-Glas
Au noch em Weatter riichta?
Horch, Jockel! do machſcht du en Spaß,
Drum thua mih beſſer b'reichta!

Jockel.

S Queckſilber ka it fealler nau,[88]
Luag,[89] däs ſind leere Mucka!
Drum-arab, wia du mit 's Weatter hau,[90]
Muaſcht du da Zeatel rucka.

Merk! reagnet's — muaß dear Zeatel ra![91]
Iſch guat — h'nauf wiad ear g'ſcheba!
Und machſcht du's ſo, luag, Steffels-Ma!
Wiaſcht du bei Glas g'wieß leba. —

Da Zeatel ſchnibt jetzt auf und a[92]
Dear Steffel noch em Wetter;
Und ſeit deam hot dear guate Ma
Da beſchta Barometer.

Liebesklage.

'S iſcht no it lang, daß's g'reagnet hot,
Dia Bäumla tröpfelt no.
Ih hab amol a Schätzel g'habt,
Ih wöt,[93] ih hätt's halt no![94]
Jetzt muaß ih aber wandera
Von einer Statt zuar andera.
Doch trag ih mit mei Leid, mein Schmerz,
Und 's bricht mer ſchier mei Herz.

73 nur. 74 ei. 75 geſtern. 76 Korn. 77 Getreidemarkt. 78 bin. 79 mehr herab. 80 ſollte. 81 Fliege. 82 nichts von ſolchen. 83 diejenigen. 84 Wirth. 85 hin.

86 einem. 87 richtest ihn. 88 gehen. 89 ſieh, ſchau. 90 haben. 91 herab. 92 ab. 93 wollte. 94 noch.

Witt[95] wissa, wo mei Schäzel ischt,
Mei Schäzel, liab und warm?
As herzet jezt und liabt und küßt
Ach! im a nandra Arm!
Ih wein und klag — miar isch it wohl,
Und d' Auga sind von Thräna voll.
Los wear ih nimme von meim Schmerz,
Bis daß miar bricht as Herz!

Dear Frühling kommt, dear Winter flieht,
Doch 's Schäzel kommt nia mehr!
Wenn's Finkle schlächt, wenn's Bäumle blüht,
Bleibts miar im Herzle leer.
O hätt' ih doch mei Schäzle no,
Do wur[96] ih wieder Leabes froh!
Jezt muaß ih aber weit, gar weit
Mitsammt meim Herzaleid.

An untreu's Herz macht Gram und Noth,
Und älla Luscht ischt aus.
As brennt in oim wia Gift und Tod,
Bald gohts in Friedhof h'naus.
'S ischt ois! im Grab schweigt Schmerz und Gram,
Und was miar Liab und Leaba nahm.
Ih fühls jezt scho, bald isch vorbei,
Ih stirb für Liab und Treu.

Witt wissa, worum untreu war
Mei Schäzle? — ih sags diar:
Dear Reichthum — o, dear zuicht[97] halt,
Und dear hots g'nomma miar!
So liab, wia n'ih,[98] hots koiner hia,
Denn ih hau's gliebt, ih weiß it, wia!
Und stoßt's miar glei mei Leaba ab,
Ih liabs doch bis ins Grab!

Ih fluach ihm it, ih schwör ihm it,
's ischt g'wieß — ei weger[99] nei!
Wohl aber ih da Himmel bitt:
Gar mög miar gnädig sei.
Arm bin ih zwar, doch brav und guat,
Hau g'schaffet gearn mit frohem Muath,
Leab wohl, herzliabschtes Schäzle mei,
Sei glücklich — kaascht du's sei!

---

95 wilst. 96 würde. 97 [illegible]. 98 ich. 99 wahrlich.

Schwäbische Bauern-Hochzeit.

Ei, dear Teisabaur[1]
Steht heut uf dear Laur,
Hot en breita Hosaträger a,
Guckt in d' Gassa naus
Und lauft in sei Haus,
Zoigt, daß ear halt sei a braver Ma.
Und sei Ketterei[2]
Dia treibt d' Henna nei
Und dia Enta zema[3] in da Stall.
Au sei Haus ischt puzt,
Und sei Hoor ischt g'stuzt,
Nett ischt älles um und überall.

D' Tochter Hochzeit macht,
Do wud[4] tanzt uf d' Nacht;
D' Musikanta sind scho älle b'stellt.
Daß ma jo noiz[5] spahr,
Moit[6] dear alt Hearr Pfarr,
Koschtets glei a schöanes Stükle Geld!
Und dear Hearr Kaplo[7]
Kommt au währle[8] scho,
Hot da schöana Kittel[9] scho am Leib.
Und dear Benkert Jörg
Thuat ganz überzwerch,
Und schwäzt hoimle dott[10] mit 's Stoffels Weib.

Ear schwäzt weagem Kranz;
Denn dear luschtig Schwanz
Hot halt älleweil ebbes[11] hinterm Ohr.
Gucket! 's Stoffels Frau
Thuat jezt woitle gau,[12]
Denn ihar Mädle singt heut uf em[13] Chor.
Bald ischt älles do,
Denn se schießet[14] scho,
Und dear Meßmer goht dear Kircha zua.
Wenn ear 's Zoiche[15] geit,[16]
Wearet[17] lausa d' Leut,
Mit G'schwäzwerk hand[18] no[19] dia Mäuler Ruah.

Ma fangt z'lausa a,
Älles eilt, was ka,
Hollet 's Brautpaar us em Hochzeit-Haus.
Chrischtels Annemrei,[20]
Märtes Jörg dabei,

---

1 der Bauer Matthäus. 2 Katharina. 3 zusammen. 4 wird. 5 nichts. 6 meint. 7 Kaplan. 8 wahrlich. 9 d. i. Oberrock. 10 dort. 11 etwas. 12 schnell gehen. 13 dem. 14 schießen. 15 Zeichen mit der Glocke. 16 giebt. 17 werden. 18 haben. 19 hernach, dann. 20 Anna Maria.

Und die Spielleut ziehet schön voraus,
Hand a Clarinett,
Hörner und Trompett,
Und a Hakabrenzl und en Baß,
Machet rein Stuck[21]
Banat' her' und guck!
So a Musik, ja, ischt eppes rahrs!

Serpet[22] geiget für,
Trar la grika tät!
Florianus bloset hinterdrei.
Guck no — d' Bursla[23] chrant[24]
Ecke mit Faust und Hant,
In dear Kircha wierd ische anderscht sei!
Weischt,[25] mein Anna Bas[26]
Singt mit bei dear Mes'!
Du mischt[27] hüra, wenn wiar[28] zrinna sind!
Auf die Hochzeit hat
Gstraus fascht[29] ganze Dag.[30]
Sogar Täufling wird komma sind.

Dick, jetzt kommt dear Zug!
Michel! guck uns lang!
Schön und langsam gohnt dear Kircha zua!
Vorgeht Gfirstenlust
Und an klenna Faut,
Schenkna[31] feilgen d' Braudlum mäckle gnua,
An dear Kircha stoht
Und 'n Weihwasser hat
Ecke dear Pfarrer schröcklich fromm bereit.
D' Musikbrenza sind
An varnacha gschwind,
Damit einer zu Weihkichel grait.[32]

Gelt, des Amt[33] war schöa?
Wie zum Zemagea[34]
Jetzt halt alles reacht andächtig gsi'![35]
Jetzt gohnt zum Altar,
Und dear alt Herr Pfarr
Seagnet jetzt das liebe Brautpaar ei.
Bald ischt d' Kircha aus,
Und no gohnt es d'raus,
Denn im Wirthshaus stoht scho 'n Essa ze.
Kommet, sitzet na!
Taß ma essa ka,
Gienna thaat ma'n ui[35] ihr nischts scha.

21 Stück. 22 Violoncell. 23 Knöpfchen. 24 thun. 25 weißt du es? 26 Base. 27 mischt ein. 28 wie. 29 Das Faß ist ausgetrunken. 30 Tag. 31 Schenken. 32 geht. 33 Amt u. Meß. 34 Fastnachtsgericht, s. u. Lexikon. 35 gerade = 35 recht.

Fülln haut[36] thar gnua,
Machet, langet zua!
Schaut![37] 's ischt Alles do im Überfluß,
Schweines Fleisch und Kraut. —
Hörst' d' Jungfer Braut
Sait: sitzt[38] tüchtig und kaut kein Verdruß!
Guck, dear Vrenna Hans
Nehmt a Viertel Gans,
Wilfelt in a alta Zeitung d'rei!
Sait zum Hefa Bäd
Brina mir[39] Alles häd,
Aber laut, daß 'smusikt zum Tanza gei!

Jetzt gohnt's Tanza a.
D' Braudlum ferra[40] dra,
Tanzet z' allererscht ein drei[41] alei.[42]
Wenn die tanzet sind,
Wo kommt's andre Gsind,
Alle tanzet, Niemar trockt an Bei.[43]
Wie singt Vierer für.
Daß ma ei nix[44] spürt.
Fürchtbar tanzt eas aus die liebe Zeying.
Jetzt gohnt uns umma,[45]
D' Bursla, z' Mädla hant
Halt a wackre Durst, das gnatze Ding.

Jetzo[46] schenkt mia Bier:
A Maß gnua[47] dein!
D' Trinkbrut trocket ja schon z'Junga d'raus!
Du! saut wacht, Spielma,
Mr[48] gohnt weiter a!
Jakel! ...ot! Gst[49] hear no[50] reacht wahl aus!
Dear alt Fiedelbau'[51]
Thaat heut au it faul,
Tanzet alle wiad Tuxter um und um!
Und bei Annaldrei[52]
Da ischt au derbei,
Trocht se[53] mia a ledigs Mädle d'rum.

Jetzt schreit Michels Veit:
He, thar Trichmanns-Leut!
D' Schulins Baschtianes gohnt jetzt hei!
Zäckert bei Lieb'l g'Haus,
Geiget ihm schön naus,
Land[54] a jo it ganga[54] so alei!

36 hacht. 37 sehe. 38 hält. 39 meinen. 40 sie rasch, s. d. Lexik. 41 allein. 42 heim. 43 wer. 44 nachdenken, die wo hier. 45 herumgeht. 46 jetzo, s. d. Wort. 47 genug, voll. 48 wir. 49 sag. 50 Namen der alten bekannten Musikant. 51 Anna Dorothea. 52 s.d. 53 bringt. 54 ihr ja nicht gehen.

'S Heiltuck macht ihm auf,
Geiget no brav draus,
No nehmt ear fei Mädle glei am Arm,
Tanzet uf dear Boß,
Wearet[55] froh dean Dyoß!
Liberé Jahr sind dia ar Ma und Weib.

Jetzt theand[56] d' Hochzeit-Leut
No zwar leischta Freud
Mit anander tanza no alei.
Müed guckt zua,
Mädle, Ma und Bua,[57]
Wenn le tanzet hard, so ganh[58] se hoi.[59]
Dear Brautführer macht,
Gh' ear fait guat Nacht,
Mit seim Mädle no ein[60] hintadrei.
Endle wud es gar,[61]
Heim icht scho 'a Brautpaar,
Bald wurd[62] leer im ganza Wirthshaus sei.

Müed ischt jetzt müad,
Mägd und Knecht und Wiath,
Wia es au it anderscht ganga[63] ka.

55 weret. 56 thun. 57 Bube. 58 gehen. 59 heim. 60 noch einen. 61 zu Ende. 62 wird es. 63 gehen.

D' Musikanta sind
Au scho halba blind,
Hängat Kopf ganz faul und schläfrig ra.[64]
No! 'a ischt au dear Zeit;
Aus ischt jetzt die Freud.
Luschtig sind mier mit anander g'wea,
Ma sa g'wieda sei,
Steigt ins Bett jetzt nei,
Was g'lang daurat, ischt jo au it schö.

D' Wiathe[65] schreit jetzt au:
Machet — theand[66] jetzt gau![67]
Denn es goht scho gega Morga früah!
D' Spielleut theilet schö,
'S ischt mer Niemadd bo,
Müad und faul bin ich, ich weiß it, wia!
Ich wünsch no amol:
Unser Herr Gott soll
Segna d' Brautleut und a jedes Haus!
Friedle ischt nea g'nea,
Habt ih halt se g'fread,
Und im Freud ischt ganza d' Hochzeit aus!

64 hängt. 65 Wirthin. 66 thut. 67 gehen.

Mundart von Ulm und der Umgegend.

Der Bsuach.

Anna Uleschla! sag au[1] ob!
Kaß der 'n Streich verzählа!
Denk, i bi der g' Etwagott gwea[2]
Dau an Aller Seela.

Narr! a reicher Schreiner hat
'S Deissa[3] Meia[4] gnomma,
Und dal[5] treibts scho Jaur und Tag,
I soll zu n'er[6] komma.

Mit 'ra[7] guata Gliegaholt
Dääa[8] in der Glocka[9]
Hahe i grad fürs Meia Haus,
Bläß! ischt dal verschrocka!

1 auch. 2 gewesen. 3 Mädchen. 4 Maria. 5 da. 6 ihr. 7 einer. 8 denken. 9 d. i. Sachsen zur Glocke.

Wie a'[10] in ihr Stub nei komm,
Muaß i dir no gucka.
Unser Schreiner Thomasle
Streaht! muaß dear ja[11] bucka.

An de tapezierte Wänd
Hangat dir no Gmälle;[12]
Gega ihre Vorhäng send
Unsere — Kuchegwälle.[13]

Meischt,[14] dau hätt ma Gfahl und Bängl!
In 'ra Ottomanna[15]
Sitzt ma, wia a Dierbesch[16]
In 'ra Pfläfferlspanna.[17]

10 ich. 11 sich. 12 Gemälde. 13 Kochgeschirr. 14 meinst du. 15 d. i. Ottomane, Sopha. 16 Kirschbaum. 17 Pfaffenspfanne.

Aber dehé verrauſcht[15] du net,
Dehé mit ihre Uhra.
Klärle', denk' dau ſchlächt und läumt
Im a Kirchafura.

'S Oſſa deé iſcht fiirem[16] gueta,
Kannt gmaulte ...ehre!
Und deé ſeichtha Teſtamenta'
Wei[17] wia Mucksjamüer!

D' Kuchemaidle dui hat me traut[18]
„Dumm[19] iſt net ſo dumm!"[20]
Sag e,[21] und will ja n'et[22] numb
Nach de gſchnittne Nudla.

Aber d' Maia hat me gſeit:[23]
I dua[24] wiaßa eßa
Gſtrüdl, Buchet, Fiaß und Saur,
Hau det 'e Meiſcht vergeßa.

Wird ihe gar[25] iſcht Haule et ſui,
D' Mei,[26] der Maiſchter[27] Schreiner,
Bringt ſe na[28] gnau Schüdla vuil
Mit Gwaſcht und Fleiera[29]

Dui hand wella, 'e Teufls Mei.
Dui dierf's weaha ſcha!'[30]
I ſchon eſt da ganza Tag
Mit drei Tuarafchlaia.[31]

In der Tuchkafamer iſcht
Au kei Tuarfaare.

Denk na,[32] jetzet Nachzügſchirr hat
Dau ſein Sekretaire.

Ihren Buaba heißt ma: „Herr".
Dua[33] ſe hat antreata;
Dear hat's Vaterunſer ſchö
Ganz lateiniſch beata.

Ihre Mädla „Fräulle" braucht,
Gaat[34] ter zur Franzöſe;
Und nach Kannſtatt fahret[35] ſe
F' Pfennig in der Chaiſe.

Dau iſcht in der Stadt a Brenn,
Drinn ſchwimmt mit Forella,
Und die gnaiſche Biella redt
Ihnat der Schreiner Hella.

Denk ter nu den Staat und Pracht,
Schüdla blänn wia d' Hecka'
Tannaſtreuß und Aurikel[36]
Dickne Hüat und Hecka!

Wia hockt du den Winter hiagt[37] —
Sag i, — gaiſtiga Mia!
Hocke ja doch bei Mehga nu gnua;[38]
Det wiert Wurſcha hia.[39]

D' Mei a Hurſt mi traut in d' Welt,
Und verkauft a Gſchäfter;
Herr! eaz hat me[40] eha gemüdt,
'S Aerer blaudt der Wuchter.

15 plaudert. 16 vornehm. 17 Mein. 18 mich gefragt. 19 dumm. 20 ſagen, verſtehen. 21 ich. 22 ihr. 23 mich gefragt. 24 werde. 25 ganz. 26 Meier. 27 Meiſter. 28 noch. 29 eine gewiſſe Art Aepfel. 30 heißen. 31 Tuchſchlägen.

32 nun. 33 nun. 34 gehen. 35 fahren. 36 Cyclamen. 37 eine gewohnt. 38 genug. 39 noch.

Mundart in der Gegend von Eſſingen bei Aalen.

Lieder.

Aalem Bergle bin ich gſeſſa,
Hann[1] a Mädla gſcheinta,
Und dau[2] hat ma mein'm Schätzle
Zua d'r Täule glitta.[3]

1 haben. 2 da. 3 gelaufen.

Ich bin a Bauraſua,
Wann ich dra denka thua.
Nemm i mei Geißele
Und knäll mit d'r Schnuar.

Druimaul um v' Schwarzberg, [4]
Druimaul omd Haus,
Drui [5] braune Kägele [6]
Gleut [7] aud 'n Surech.

Oeß vonte [8] am Zau
Dau grafet mei Oreu,
Ei laß'n au [9] grafa,
't wurd schon aarig gau [10]

D' Vöglo singet [11] Allawell:
Weibele, wo bischt
Deuße [12] a'im greana [13] Wald
Haun [14] ih mei Kriesch.

'S Bergle nne [15] bin ih gange,
'S Bergle ar [15] bin ih g'rennt,
Dau hat me [17] mei Schätzle
Im Schnaufa [18] glei kennt [19]

---

4 Scheunthoren. 5 drei. 6 Rothen. 7 gehen. 8 thut warten. 9 nun. 10 gehen. 11 singen. 12 draußen. 13 grünen. 14 haben. 15 Brunnen. 16 Hund. 17 mich. 18 Schnaufen. 19 gleich gekannt.

A luschtiger Gsell [20]
Bruucht oft a Gut Schuah;
A truurigs Harr
Hat lang an 'me [21] Gut.

Wann 'd Sonnele thuat schina,
Und 'd Vöglela rauscha,
Krumm heer, mei liabs Schätzle,
Wälle [22] Herzala rauscha! [23]

Guete n'Aabed, [24] Herr Vogt,
Mei Gattle hat kalbt,
Wann 'd wieder amaul kalbt,
So gheert's 'm Herr Vogt.

Gang [25] m'r net über mei Äckerle,
Gang m'r net über mei Wiesle,
Gang m'r net über mei Schätzle,
Oder ih kriegel dih gewieß!

---

20 Kluger Kerl. Purschte. 21 einem. 22 wollen. 23 rauschen. 24 guten Abend. 25 geh.

Mundart von Stuttgart und der Umgegend.

'ə Bäbele von Degerloch. *)

'ə Bäbele von Degerloch
Jächt a herzigs Mädle;
Hat a schöns, schlanks G'stalt
Und a fuchtig Mädle.

Hat a G'schichte weiß und roth,
Kochet alls wie na Kleiner, [1]
Und a G'schichle [2] gackerlich,
Kains ischt netter, feiner.

*) Vergl. Mittheilungen aus Schwaben, von Heinrich Wagner. Stuttgart, 1846. S. 162.

1 „Kleiner", eine gewisse Art Gebäck. 2 Hühnchen.

Sonntigs noch der Obetlich, [3]
Do wurd 's 'ə Bäbele munter;
Goht in v' Leschionskloben
Oft noch Stuegert runter.

In der Leschionskloben
Daheim da Ischt Oimer,
Jächt ər net a Offizier,
Jächt's doch au kein G'meiner.

Jächt im vierta Regament
Corischer Kuttameischter,

3 Abendlich. 4 wird.

Und na[1] Kinde wär na Kief',
Schmidschicher heißt er.

Und wenn älle an Fabrike schaff,
'n Fabrik älle hemm,
Wenn i Schmidschicher wär,
Wär's nächscht an meiner.

Um zu[2] Feierobig 'n Fabrik raus'rt
Kommt de ganze Flecka.
Alle wenn se Feierobig hemm,
Kommt's ganze Städtle.[3]

„Wenn's doch all Tag Feierobig wär!"
Denkt oft 'n Fabrik manch.
Schmidschicher denkt dersell
E' Feierobig der ebenfa.

Wie's all Tag Feierobig wär,
Tät älle just der Fabrik
Und nach Schmidschicher Kief
Tät's nix lenger wärt schicke.

Denkt oft 'n Fabrik in sei Kämmle
Wenn se Feierobig hemm,
Wenn die Schmidschicher sei Kief
Schaffe sieht hinterm Fenschter.

Als Oben, wenn kein Schein
Mehr macht[4] von der Sonne,
Kommt heim Schmidschicher sei
Mit der Gelt' am Brenne.

Feierobig kocht er sei eh nemm
Aus der Gelt' all' Kinde,[5]
Wenne die mit Kuche ist,
Zuschtellt[6] und wäscht.

Feierobig kocht er sei gern Teig;
Denn der Schmidschicher,
Wenn all Fabrik Kinder schaft,
Ischt er gern der Becker.

Tag aus, tag ein Tagelang[7] älle,
Und kein Gnädschicher! —
Fabrik, meinsche, sei merk i scho! —
'n älle kein Schmidschicher.

Und warum schlächt du für der
Gelt nix Gedeihlis? —
Warum, warum, Fabrik,
Sei wächscht[8] zu wehl wäsle?

Fabrik, Fabrik, lieb du[9] mir!
'n chin kein Wunsch hindu,
Und hab aber Dinge chan
Sich vor Kummer hindu.

Herr[10] der ewige Kost du gen,
'n Fabrik älle der Kinde,
Kinda für der Ehestand
Oder Cs Grabe grabe.

„Mädle, nimm dein Gabe in Acht,
Und dein guate Kleidle!
Sei kein Schmidschicher a[11]
Ohne[12] auch Hand ganz wachle![13]"

Dies Gabe älle ausbreicht
'n Fabrik kein am Leibe,
Ist es Schmidschicha chunt
Gli Kinder bei Leibe.

Und was hat es na[14] für a Gut
Bei Schmidschicher g'nommen? —
'n Fabrik älle Kinder bringt
Hellingel[15] nachgekommen.

Und gar recht is Schmid und Chaut,
Wenne, Dame-Jammer,
Und is kringt der Kinder nun
In der Fabrikkammer.[16]

Jacht hat sei verlichtes
In der Kinderbette
Wenne für der eigne Gelt
Schmidschicher laßt.

Glad älle heit 'n älle Kinder
Muß im Fabrikhaus sitz,
Wär Tag bei schwarzer Kuche
Jetzt beim Ofenloch schwitz.

Und all[17] Jegliche älle jetz der Mann,
Den ihr Herz erwerbt:

---

1 als. 2 um. 3 Städtle. 4 Sie 5 macht. 6 Zuschtellt 7 Tagelang.
8 Wächscht. 9 Lieb. 10 Herr. 11 als. 12 ohne. 13 wachle. 14 Sie
15 Hellingel. 16 Kammer. 17 All

Vatter het au Gram sich g'grämt,
D' Mueter ligt vom g'Recke.

Gar[31] is d'Nacht. Wie hat di g'ängstet!
Jetzt leichts rasig worde,
Het schon noch em Wächter g'langt,
Het sich wella worde.

Wer geschwenzt in der Stadt,
De han i verraumte,
Daß di wünschli rasig sei,
Und ins Bettbuch kumme.

Jetzt schnin ob Bibeli schuldig? —
Gem wart hin ihr Mücker!
Wer, Mädla, hänt euch
Der to Schmeckleckes!

Die Schützenbirke.

Mein Vetter Schütz in Wanza[32] stirbt g'wiß,[33]
Der Pfarrer hin mein Tim[34]
De hett a Mirge Bücher gä[35]:
Da[36] Schiller und da Göthe,
Da s'Uhland und da Schwab dabei,
Und au no andre, nagelneu.

Und Sonntigs Nachmit zum Vierezyt,
Daß Gott in g'nad hin Wetz,
Chunt schnell Hannes Nachbarsbuebli,
Als[37] het au no[38] vorg'hebt,
A Lied vom Schiller oder Schwab,
De hemr nus[39] ab und g'traut druf.

Als lange er emal vom Birchenschuck
A ganz klein wenzig Bläckle; —
I de Jackle g'linget schon Angst
Der Frau a kleins Schwyzbäckle, —
Und sait: Hasle ai, d' kannsch Chuer jetzt,
Der Schatz ist, wie ihr selber, schwätzig.

Als Lisli es vor vom Tannichte drieb,
Und wie am Hall'ga Obe[40]
A Mätzenele mit Gigeli[41]
Ihr Bärtle het bigabet;
Wenn Bettler und vom Hafenmarkt,
Und vom Klenzhöfle bi Margaretha,

Vom Margaretha und Obethore,
Vom Hund und vom Thorne,
Die Bäckle hänt nur g'labt in gore,
Ob buck vergeßt Theresa.
Wenn i nur alle mueß sage hie,
Es dauf i doch meine Bebing trone.

Und Lisli nur, trotzt, le heißt der Hans
Vom Schorn[42] Bäckle Gebrel,
Der'd g'macht het; wenn er g' Stuegart wär',
I wätt[43] im größten Kiebel
Sein Bild, wenn'd über d' Gasse gohn,
Glei sehn, wär'd vorn im Bäckle stohn.

Dear Kiem' und Herz mir g'machte nicht,
Daß Bäckle chin i backe,
Wenn i da machte Kate nächt,
Chin, weiß nit wie weit lacke.
Es kommt kein Kat mier mehr in Chien,
Es stoht er feind im Glenghuch trüen.

Drum, lieber Pfarrer Hebel, hör
Mein Hanga und Verlange:
Kommsch du vor Gott z'emol vorüber
In andren Bäcka Wanza,
Es hag nach 'n Bäckla Kind, i bitt',
Und bring er[44] au kein Bäckle mit!

Heimkehr von der Wanderschaft.

Mein Bündl han i g'schnallt
Und g'theilt mein Heer,
Und Abschied han i g'nommen
Us halb winterkramm
Vor achtzehn Jahr.

Wie bremelt het mein Hälb
Es himmlisch gutes!
Hat klappt, wenn i marschier,
Als wie wenn[45] wenn emanier
Und einmar[46] wendet.

Drum hinn[47] wer au mit Thräne
Und d' Hand hannd gar[48]:
Daß i 'n Bäckle will werke,[49]
Und sid mein Lamp Bäckle,
'n Bäckle Jüngling g'wen.[50]

---

31 Sehr. 32 gemeint. 34 Bauer. 35 gegeben. 36 von. 37 endlich, nun. 38 Chron. 39 haben wir. 41 Mimen. 41 Zickzack, von Zickzack.

---

42 Schön. 43 wette. 44 ihr. 45 wie. 46 wie wenn. 47 haben. 48 gegeben. 49 z. backen. 50 gemeint.

Und i bin no halt g'wandert
Ins Boierland nein,
Noch Östreich und noch Preußa,
Noch Leipzig und noch Meißa
Und Frankfurt am Main.

Und überal, jo! und überal,
Wo i bin no g'wea,
Hot's große, do hot's kleine,
Hot's grobe, do hot's feine,
Hot's Mädla g'nug gea.

I aber, i han immer
Ans Lisle no denkt.[41]
Han de große, han de kleine,
Han de grobe, han de feine
Kein Schmätzle net g'schenkt.

Und heut do bin i wieder,
Weil's Märtestag ischt.
Jetzt, Lisle, wo bischt ane?
Jetzt weiß di kane,[42]
Sag, Lisle, wo bischt? —

Wer kommt do aussem Gäßle,
A Kindle uffem Arm?
Herr Jerum! mein Lisle,
Vom Kopf bis zum Füeßle!
Wie wurd[43] mer's so warm!

Ischt, Lisle, des dein Treue,
Dein Lieb und Geduld?
Wie kommscht du zum a Kindle?
I mein, i häb en Schwindel,
I bin net dran schuld.

B'hüt Gott! jetzt gang[44] i wieder
Ins Boierland nein.
Und thuo i wieder wandra
Und mir g'fällt a andra,
Will g'scheidter i sein!

Der Filder-Bauer am Grabe seiner verstorbenen Frau.*)

Des Kirchhofs Thür thuot offa staun,[45]
Komm, Franz, mer wöllet[46] eine gaun![47]

Der Taudtagräber eaba jetzt
As Pfarrers Kind a Bömle setzt.

I weiß net, was i saga soll,
Des Ding g'fällt mier no[48] halba wohl:
Mer[49] sait, se lega Gärtla an,
Damit mer 's Grab au finda kan.

I brauch kein Grabstein und kein Kranz,
Kein Thränaweida, guoter Franz,
Find' ohne Kreuz und Rosastab
All' Sonntich deiner Muetter Grab.

Und find' es, weischt no, was i thuo?
I setz me[50] neaba nan und gruo[51]
An ihrer Seit', mir ischt's derbei,
Als ob se leabig[52] bei mer sei.

Leibhaftig sitzt se vor mir do,
Mein arma Sara, und derno
Schwätz i non mitter,[53] weiß net was,
Und gieß a Thräna uff ihr Gras.

Und haun[54] i greint an ihrer Seit',
No stand[55] i uff mit Heiterkeit,
Und denk: es weahrt a kurza Frischt,
Bis daß du wieder bei ner[56] bischt.

Do ischt ihr Grab, siehsch, liaber Franz,
Wia's glitzt im Morgasonna-Glanz,
I mein, des sei ihr Seelaschein,
Jetzt, denk i, werd se bei nes[57] sein.

Es ischt a liaba, brava Frau
Mein zweit', a guota Muetter au.
Mer hint[58] anander wähle[59] gern
Und sind von Zank und Häder fern.

Und doch, fällt mier mein Sara ein,
So spür' i, sui ischt au non[60] mein.
Und drüben müßa, wia i mein,
Hans, Sar' und Gret' ein Kleeblatt sein.

Hans von Stetten und sein Gretchen.

I bin der Hans von Stetta;
Em Gretle bin i guot.

41 nur gedacht. 42 kann ich. 43 wird. 44 gehe. 45 stehen. 46 wir wollen. 47 hinein gehen.

*) Vergl. Stechpalmen, von Heinrich Wagner. Stuttgart.

48 nur. 49 man. 50 mich. 51 ruhe. 52 lebend. 53 mit ihr. 54 habe. 55 dann stehe. 56 ihr. 57 uns. 58 wir haben. 59 wahrlich. 60 auch noch.

Jetzt will i sia gaun fraga,
Ob's ihr sei au so z'Muoth?

Do b'sieh me uff und nieder,
Und sag, wia g'fall i dir?
Ischt dir's, wia miar, im Herza,
So bischt net weit von mir.

Mein Wingert[61] ischt voll Träubla,
Der Herbscht ischt vor der Thür,
A Weible kan i braucha,
Und du alloin g'fällscht mir.

Mer wölla Hochzig macha!
Komm her, und gang mit mir!
Mer wöll'n da Pfarrer bitta,
Daß ear uns kopallar.

A Küßle uff dein Mäule,
A Bätschle in dein Hand,
Ans Fingerle a Ringle,
Des sei mein Liabespfand.

Am Sonntich hint mer Hochzig,
Am Montag ischt der Tanz;
Du traischt[62] a Bluemakränzle,
I trag a Bommeranz.

Nun, Gretle, was will's werda?
Dein Raithe[63] g'stoht mer's ein,
Und au dein hella Zähra;
Geli, Gretle, du bischt mein?

Hannens Liebhaber.

Mein Schätzle hoißt Hanna,
Ischt Stuba-Magd hier
Im Wirthshaus zum Falka,
Und winket jetzt mir.

Des ischt uich a Mädle
So schön und so lieb
Und fleißig, und machet
Kein Wässerle trüb.

Am Kirscha-Markt han i
Mi in se verguckt,
Und han se wie närrisch
Verkußt und verdruckt.

Und d' Hanna hot's glitta[64]
Und hot me net grätzt,
Hot's Mäule mir botta,[65]
Und viel mit mer g'schwätzt.

Drum lieb' i mein Hanna,
Und d' Hanna liebt mi,
Und wir sind ananber
De graischte Pläsie.

Jetzt bring i der Hanna
A goldena Gluf,[66]
Und kommt's zua Micheele,
So künd't se halt uf.

No führ' i mein Hanna,
So nett und so fein,
In's Kirchle, und nocher[67]
In's Kämmerle nein.

Juheisa, juheisa!
Dui Freud ischt net klein,
Z'Nacht hot es mir trömet,
Als wär' se schon mein.

Jetzt gang i halt nüber,
Jetzt ischt se allein,
Mit meine zwoi Gröschla,
Und trink a Glas Wein.

Und bringt mer's mein Hanna,
Und schenkt se mir ein,
So schluck i vor Liabe
Mein Gläsle fascht nein.

So oft mir zwoi Gröschle
No überig sind,
So lauf i zum Falka
So flink wia der Wind.

Ihr moint, i thä bürschta,[68]
Verputza mein Sach'? —
Ja, Mulle blos Gerschta,[69]
Spatzieret ells[70] g'mach!

---

61 Weingarten. 62 trägst. 63 Röthe.

64 gelitten. 65 geboten. 66 Kopfnadel. 67 nachher, [illegible] viel trinken. 69 d. i. bei Leibe nicht, weit gefehlt. 70 immer.

I gang[71] non zur Hanna;
Ischt's Hauzig-Bett g'macht,
No sag i: Herr Falka,
Jetzt wainsch sich guet Nacht!

Frieder Fleiner und Annaliese Honig.*)

1. Frieder.

Bei der Hauzig bin i g'wea,
Haun[1] darzue mein Sträußle gea.[2]
Bin nei weit vom Brautbar g'sessa,
Haun au guote Brocka gessa.

Schön ischt d' Braut, des muoß i g'stehn,
Aber Dina haun i g'sehn,
Dui ischt mir grad nüber g'sessa,
Und dui kann i net vergessa.

Dui ischt schöner non[3] als d' Braut,
Hot a marreliriße Haut,
Backa wie zwoi welsche Trauba,
Ängla wie na Turteltauba.

Wenn er[4] haun ins Ängle guckt,
Haun i ebbes[5] nunter g'schluckt,
Des ischt net in Maga komma,
Haunś au net vom Teller g'nomma.

Und i grüeß non wärli guet,
Woa's jetzt ischt, wie's brenna thuet,
Weiß au, was dui Kobla deutet,
Weiß au, wie viel d' Glocka läutet.

Woa ni ganz[6] und woa ni stand,[7]
Z'Haus und uf em Ackerland,
Steht des Mädle vor mer wieder
Ganz leibhaftig uf und nieder.[8]

Aber jetzt, wia greif i's an,
Daß i an se komma kan! —
Ochsawirth von Perlawiesa,
Hätt doch dein Annaliesa!

71 gehe.
*) Vergl. Stichpalmen, von Heinrich Wagner. Stuttgart, 1833.
1 habe. 2 gegeben. 3 noch. 4 ihr. 5 etwas. 6 ich gehe. 7 ich stehe. 8 v. d. von Kopf bis zu den Zehen.

2. Annaliese und ihre Mutter.

Mutter.

Raus amol vom Feadrabett,
Annaliese, schämscht de[9] net,
Etz so breit im Bett non liega,
Wo schaun lang ischt d' Sonn ufg'stiega? —
Reg de, Mädle, guih de an,
Sonscht kriegscht du so bald kein Man!

Annaliese.

Meintweaga! 's pressirt jo net!
Des treibt mi net außem Bett;
I bin schaun lang ufg'wacht,
Haun[10] mer Gedanka g'macht,
Wen i wohl nimma wött[11];
Aber nein! vom ganza Flecka
Thät i keim a d' Hand nan[12] strecka.

Mutter.

Ischt des Ernscht? i glaub des net!
Mach de dayfer[13] außem Bett!
Drunta sitzt schaun 's Schulza Heiner,
's kommt mer vor, wie g'weaga deiner,
Wien er kommt, so fragt er glei,
Woa a d' Annaliese sei.

Annaliese.

So weckernan,[14] dear kommt schaun?
Dear kan glei wieder gaun![15]
Den nimmi weager[16] net,
Wenn er a Landgut hät.
I bin kein Langgurer[17] net;
Hätta[18] 's Lammwirths Gretle g'nomma,
Wear er net zuer Liesa komma.

Mutter.

Ei! was fäischt![19] des wer net schön:
Haun a[20] siehn oft bei der stehn,
Haun au g'meint, du thätscht a möga;
Thuo's a wenga[21] überlega!
Und dein Vatter, i kann des ja[22] —
Sait mer leins[23]: hol d' Liesa na![24]

Annaliese.

Non jo doch! i komm jo glei,
Non,[25] daß i g'folgsam sei;

9 dich. 10 habe. 11 wollte. 12 hin. 13 v. i. hurtig. 14 wahrhaftig. 15 gehen. 16 nehme ich wahrlich. 17 Gurgenn. 18 hätte ihn. 19 sagst du. 20 habe ihn. 21 ein wenig. 22 sagen. 23 keins. 24 herauf. 25 nur.

Aber diemʼwegaꝛ net!
Wenn er freud[26] gʼfraget hätt,
Nu, Mueter, i gʼkond ders frei,
Hätt i net viel Wort verbrecha,
Hätt a Bißle anderscht gʼsprocha.

Mutter.

Was hier doch im Kopf rum goht!
Meinscht doch net, es sei schaun gʼspaßt! —
Hescht airscht zwanzig Sommer gʼnoßa,
Bäck mit deine Kinderhoßa!
Muescht me net für Narra haun![27]
Komm bald noch, i muaß eßt gaun![28]

3. Annaliese (allein).

Kommscht endlich zʼwegaꝛ meiner,
Hescht gʼmeint, dui sei der gʼwiß? —
Nein wäcker,[29] schwarzer Heiner,
Kommscht zʼfrot zur Honig-Lieb.
Aß thuot me[30] gar net leicha,[31]
Daß eßt airscht komma bischt,
I kan ders wohl verzeiha,
Weil miers eßt anderscht ischt.

I haun de wäcke mögа,
Und gʼfalla beischt mer au,
Heischt du de wölla rega,
So wear i schaun dein Frau.
Wärscht non vorgeschtern komma
Zu mier, statt zua der Gret,
I hett de daxser gʼnomma,
Kein Daut[32] nan der gʼfrot.[33]

Jetzt aber, schwarzer Heiner,
Jetzt kommscht a Bißle gʼfrot!
In Wadawieß ischt Diner,
Dear mier zuo Herza goht.
Dear ischt a wenga gröber,
Au gattiger[34] derzua,
Kurzum, dear gʼfällt mer besser,
Dear ischt und bleibt mein Buo.[35]

Dear hot belʼm Hanzig-Esla
Mier bis aß Zäpfle guckt,
Kein Bröckele falscht gessa,
Und mi fascht nunter gʼschluckt.

Diem bin i flecka blieba,
Dear spürt au, wear i bin,
Den kan und muaß i liebа,
Di mag i nimmer min.

Dear wurd[36] doch heut non[37] komma,
I meinʼs doch, dear hätʼs gʼmerkt.
ʼs Moß[38] haun i von em gʼnomma,
ʼs Gurasche[39] haun em gʼMärkt.
Und wo i fort bin ganga,
Hot er a dʼ Hand mir druckt,
Mit Hanza und Verlanga
Mier uf der Straß noch guckt.

Und mier? — mir ischt mirk ganga?
Muaß selber gʼstiehn, i haun
Halt au a Spreißle[40] gʼfanga,
Kan nimme von em laun,[41]
Hett ear a Schmäßle wölla,
I wear net zimpfrig gʼwea,[42]
I hett em uf der Schwella
Mein Gäschle[43] wollеl gea.[44]

Als Heilʼgarsteageréd[45] Frieder
Do drauß in Wadawieß,
Dear juckt mer unterm Mieder,
Dear ischt mein Paradieß.
Als hot mer trömt, i heaba[46] —
Doch still! des derscht[47] net sa.
Potz Welt! do kommt ear raba
Durchs Gearschtagäßle na.[48]

Jetzt gang i daxser[49] nunter,
Jetzt weiß i, was i thue,
I schwätz kein Wort, und munter
Guck i dem Spätzle zue.
Und falt mein Vatter nieder:
„Mon, Liesa! wo mein[50] nauch?“ —
Nu[51] setz i mi zum Frieder
Und lach da[52] Heiner aus.

4. Frieder Kleiner bei Ochsenwirth Honig.

Detzʼwegaꝛ daß i komma bin,
Detzʼwegaꝛ bin i do;
Herr Ochsawirth von Wadawieß,

---

26 vorigen Jahr. 27 haben. 28 gehen. 29 wahrlich. 30 mich. 31 reuen, ärgern. 32 Gift, Abneigung. 33 an die gehabt. 34 wetzgerhaltetes. 35 Bube, Liebhaber.

36 wird. 37 noch. 38 Maß. 39 Mauth. 40 Splitter. 41 lassen. 42 gewesen. 43 Mäuschen. 44 gegeben. 45 des Heiligenabends, d. i. Vorabend des Kirchweihmontags. 46 habe ihn. 47 darf. 48 herab. 49 darf. 50 wollte. 51 nachher, dann. 52 ihn.

Wo iſcht ſein ſchöna Annaliés!
I frog umſonſcht net wo.

I haun ſo bei der Hanzig[53] g'ſchwa;
Drenn bei'm Kirchazug
Kauf i im Diocht[54] ſo hinterer[55] drein,
Uf einmal leucht ihr G'ſtalt mir ein,
'ſ iſcht g'wea as wia der Ding.

Und wia der Pfarrer im Altar
Da heil'ga Seaga ſtreicht,
Und wie ni[56] ſieh — (deß mueß i ſa![57]) —
Daß 's Waſſer ihr lauft Backa na,[58]
No hot mer g'fuirt mein G'ſicht.

No denk' i halt ſo für me nan[59]:
Dui hot a friſchlich G'müeth,
Und ſauber g'waſa[60] iſcht ſe au,
Deß geit[61] amol a rocheta Frau;
Und drüber ſingt mer[62] 's Lied.

No frog i druf de Hanzigen,[63]
Was deß für Dina ſei! —
Der ſait: Se ſei von Perlaried,
As Ochſawirths ſein Annaliés;
Mein Muetter ſoßt derbei.

Se ſei derzue a gopig[64] Kind,
Ihr Vatter ſei net arm,
An gueta Leumund head ös Hand,
Der Seaga gang[65] drinn ein und aus, —
Und macht mer zimmlich warm.

Eht reyßt am Ärmel d' Muetter mi,
Sait: „Frieder, was beſcht vor!
Deß Meatle g'fällt mer weagen[66] recht,
Se iſcht au vom a gueta G'ſchlecht,
Eht mach, und ſei kein Dor."

Und wia mer no zum Eſſa goht,
Dey Blauſcht![67] wia ſchickt ſe's[68] eht!
Da hot mer d' Jungfer Annaliés
(Mit Fleiß ſicht's g'ſchiehn, eht weiß i's g'wieß)
Von mier grad näher g'ſetzt.

Und wia ni[69] ſo da ſitza dua,
Und ihr in d' Auga guck,

Da kommt me glei a Durmel[70] an,
So, daß i ſaſcht net eſſa kan,
Und minka ſaſcht kein Schluck.

Und han i manchmol noch er g'luegt,[71]
Und hot ſe mi verruſcht[72]:
No ſind mer eke Beida g'wea
So rauh, mer[73] hette Kuder[74] gea,[75]
Wia de mein Bruſchtmuech[76] iſcht.

So hint[77] mer an a gueta Weil
Kein Sterbedurle g'ſchwätzt,
Bis endlich 's Glas Gurafche macht,
Und eßes ſittra[78] duet und lacht.
No houn i d' Zunga g'wetzt.

No haun er[79] i mei Leidaſchaft
Einſtlig[80] g'offeriert;
No haun i's glei am Holdmuech g'merkt,
Und ihre Ängla hint mens d'ßärkt,
I hab ihr Herzle g'rührt.

No hot ſe mer zuer Antwort gea:
„I bin der au net feind,
I wöt,[81] mein Vatter ſchläeg der ein,
Mer rhäta g'wieß recht glücklich drin" —
Und hot a wenga[82] greint.

Deß haun i meiner Muetter g'ſait,
Und dui hots andre[83] warm
Der Baſa und em Vatter g'ſait,
Und alle beid hots kirchlig[84] g'freut,
Und 's Haus iſcht im Allarm.

No hot mein Vatter mier verzählt,
Daß er mit mich am Rhein —
(Eht ſeie[85] dreißig Jahr derbei) —
Als Kerkertal ſchaun g'ſtanda ſei
Beim Regement von Stein.

Do hätet ihr anander oft
So beim a Gläßle Wein
A d' Hand deuf gea, hieng oer en Dua
Und ihr a Mädle no derzua,
So mueß a Bürle ſein.

Und ſait: „Eht nimmen halt beim Wort,

53 Hochzeit. 54 in Gedanken. 55 hinter ihr. 56 ich. 57 leyder. 58 daraus. 59 denken. 60 gewaschen. 61 giebt. 62 man. 63 Hochzeiter. 64 artig. 65 geht. 66 wegen. 67 s. v. a. Ding, eigentl. Blaustrumpf. 68 sich es. 69 ich.

70 Schwindel. 71 nach ihr geblickt. 72 verrufen, ertappt. 73 wir. 74 wilde Hasen. 75 gezähmt. 76 Busenmuff. 77 hernach. 78 fittig. 79 ihr. 80 s. v. a. einfach. 81 wollte. 82 ein wenig. 83 noch, ganz eigentl. alle ins. 84 s. v. a. hoch. 85 seien.

Wenn er kein Handbillet schickt,
So legt der Schulmeisterich meim Bua
Kein Annaliese weidle gnug,
Sonscht wert er ja kein Kritzkatz.

Gyt gang du non noch Perlaschi
Und sag's em Wort für Wort,
Und sag, mer seien alte Freund,[47]
Und wär ebe g'lade hei, hei er gerad,
Und schleicht si[48] kazer[47] fort.

Drum stehnd,[50] bschweage hin i do!
Gyt fraget d' Annaliese,
Und wurd ebe non[50] wie geschwerd sein,
Wo sind[50] so guet, und kennt[51] eb mein
In unser Paradies!

3. Jerg Honig mit seiner Ehefrau Margrete, hernach Annaliese, Heiner.

Jerg.

Jo wädder,[1] jo 's ischt wohr, i kund net widerbrechta,
Und stehnd, a d' Unga wälla mit saicht vor Mährig brecha!
Gyt, Margret, sag, wernand? und reth mer, wad i due,
Ois Mähle hint mer non[2] und doch zwai Zeel'r drzua.
Den schwarza knuscht jo schaun, bed ischt ab Schulza Heiner,
Ein Vatter ischt a Man, so ischt im Blecha keiner,
Drum hot mer's[3] au mit Recht zua unserm Schulza g'wählt,
Ein Mutter hätt i saicht, 's hot non so rächt[4] g'fählt,
Vor finf und zwanzig Johr zer Ehfrau überkomma,
Na hot der Hailgsch[5] mi jur be Chilbum g'neuma.
Dear gattig[6] be, drei kummi drei schaun non Weberied,
Und hot si[7] geschterd g'Nacht vergukt in d' Annaliesi.
Ischt 's Hellgaysaxgrett Sohn, waisch, von meim Kriegskameraade,
I hann dert oft vergäbli; er hot an Schuh im Weeg, —
Gehn Vatter, hann i g'hait, er ischt a wacker Mon,
Gyt, Margret, sag mer doch, wäs i mer dälla kan!
I möcht es[8] älle hoch ihr Sechsächa hella,
's geht aber net, und wäa[9] i d' Liesa nau[10] verhella,
's hilft nedig,[11] a Jeder will — und 's ischt mer au se g'wea[12]—
A Jeder will se gang: wem soll i se eyt gea[13]
Mein guetes Aerk ischt heut, nedig hilft mer älle mein Schpreyzla;[14]
Nun, Margret, waischt du nocht? — schnäll, du verfluchts ja 's Kuyzla!

Margret.

Jerg, Man, wia schwätzisch du rand! Ischt saichte hoch nit[15] so vornan?
I glaub, bei dier ischt lag,[15] du seichst dein Gwätzium.
Wia seicht denn du mi hingo? Jerg, d'Aun be,[17] wia ischt gonga;
Gag, wär i denn dein Weib, hätt i net an der g'hanga,
Hätt i net g'schaut[18] um di, wad wear der Andgang g'wea?
Di Lumpawirbl Lieschle hett mi wein Muater gea!
Nun sieh, a d' Liesa brauchi en Man, net du; — i kund net lebe,
Daß eyg sed Mädle so, net anderscht als a Kued,
Verschwekt und bez[19] au nea 's Hemer glent[20] bezua!
A d' Liesa brauchi en Man, wem gfellisch en du, dein Gnaya,
Co gih er du halt denn, den sie dann eahellich mahgt,[21]
Gwischte schlechter du sei in d' Welt, seuchte tätzt ihr greulicher Feind,
Co hätt[22] sed doch dein Herz nia mit der Liesa g'meint.

---

47 Fab. 47 s. l. Jaudg. 48 schon. 49 wenn ihr es auch. 50 Fab. 50 Lagst.

1 wahrlich. 2 haben drei Mal. 3 mann Ihn. 4 nur noch richtig. 5 Jahrzeit. 6 wackerschaffen. 7 Fab.

8 Ihnen. 9 wollte. 10 nach. 11 nöthig. 12 gewesen. 13 geben. 14 Schnäbeln. 15 nicht. 16 verliebt, arger verliebt. 17 nicht. 18 gesehen. 19 Ihr. 20 gehen. 21 s. l. Gehen. 22 hätte.

Was brauchts den Schgruppel do, was brauchts dein Kopfverbrecha!
Frog d' Liesa, ob se net häb au a Seitastecha?
I wett, se woiß der Roth! Will sui de[23] Frieder haun,
So kan der Heiner jo zue 's Lammwirths Gretle gaun.[24]

Jerg.

Beg Bluescht, Weib, du boscht Reacht, du zündscht mer mit der Fackel!
So fahrt a d' Liesa guot und i komm ohne Mackel
Aus dear Verleagabeit; so wurd mer niemer[25] Feind,
Und i bleib noch wie vor as Schulz' und Pfleagers Freund.
Egt aber, wenn se kommt, wia sell i 's Wort no führa!
Wart, mier fällt ebbes[26] ein, i will se g'airscht[27] probiera,
(leise.) Will don, as häni schaun em Heiner 's Jewort g'schenkt,
Gib Acht, no sait ihr G'sicht, was sui im Herza denkt.
Wo bleibt se denn? Wie lang muß dui denn heut ausgruaba?[28]
Doch still! se kommt; Margret, egt wöllat[29] mier in d' Stuba.

Annalies (tritt ein).

En guota Tag!

Heiner.

Groß Dank!

Frieder.

En guota Morga, Liesa!

Annalies.

Woher denn schaun so früah?

Heiner.

Von Haus.

Frieder.

Von Wadawiesa.

Jerg.

En guota Morga, Lies! Heut bischt du fyot ufg'standa,

23 den. 24 geben. 25 niemand. 26 etwas. 27 zuerst. 28 ausruhen. 29 jetzt wollen.

Vor dena Herra do machscht du ons älle g'Schanda.
Hot diers net trömt heut Nacht, boscht du kein Ahnding[30] g'het,
Was für a Frühstück dier der Himmel b'scheera thät!
Loos[31] non, die Herra do, kennschts[32] jo! as Schulza Heiner
Und dear von Wadawieß, vom Heil'garfleager Kleiner,
Dia kommet[33] älle zwei, du boscht non[34] g'schnarcht im Bett,
's ischt juscht, wie wenn der Oin da Andra b'schieden hett,
Dia kommet älle zwei, was moinscht, sei ihr Begeara?
Se wöllet älle zwei dein Bräutigam heut wäara.
Und weil du non net kömmscht von deiner Kammer ra,[35]
So haun i glaubt, i müeß derweil mein Moining sa.[36]
Und weil i non haun g'meint, da[37] Heiner könnscht wohl leida,
Und weil i 's Schulza Son mein Annalies mit Freuda —

Annalies.

O Vatter, sei doch still! i weiß net, wia mer ischt.
I haun me[38] überleabt gerscht[39] g'Nacht am Hauzig-Tisch.[40]
Da Heiner kenn i wohl, bin jo seins Vatters Dötle,[41]
Haun aber g'meint, er nimm as Lammwirths stratzig[42] Gretle.
I hett er'n weager[43] gonnt, und wear für mi so schwätze,
Wia du, dear hot da Pläz[44] juscht neaba 's Loch non g'setzt. —
Mier wurds[45] ganz walh, i muaß ins Bett mi wieder lega.

Jerg.

Halt, Liesa! sag mer g'airscht, könnscht du da Frieder möga?
Du woischt, i haun de gern, i will ders überlaun;[46]

30 Ahnung. 31 höre. 32 kennst sie. 33 kommen. 34 noch. 35 heraus. 36 sagen. 37 den. 38 ich habe mich. 39 gestern. 40 Hochzeit-Tisch. 41 Pathe, Täufling. 42 stolzes, großthuisches. 43 ihr ihn natürlich. 44 den Lappen. 45 wird es. 46 überlassen.

Du kannscht da Ausschlag gea; sag, wela witt[47] etzt haun?[48]
I bin a guoter Man, grein nimme, dearscht[49] zum Zeicha
Diem, den du liaber magscht, necks als dein Hand nan[50] raicha.
Non, bätt a Sprüchle, schlag in Gottes Nahma ein,
So wurd er dier amol a guoter Kriegsvogt sein.

6. Heiner Scherrte und Annaliese Honig.

Heiner.

Hair, Liesa, sag, wia kommscht mer vor?
I haun doch mit der g'schwätzt,
Und neaba di am Schuira-Dor[51]
Oft uf de Stoin mi g'setzt.

Annalies.

's ischt wohr, i g'stands und läugens et;[52]
Doch, Heiner, Stoin ischt Stoin:
Wenn i uf di dort g'wartet hätt,
I säß schau[53] lang alloin.

Heiner.

Haun uf der Kürbe[54] mit der tanzt,
(Keit[55] hot's a d' Annamrie,)
Du woischt, i haun der Moia pflanzt,
Und haun a Aug uf di.

Annalies.

Wo ischt dui Kürbe? Gang[56] und luag,[57]
Beim Kuache ischt der Moi.
A gotzig[58] Aug ischt mier net gnuag,
Der Frieder do hot zwoi.

Heiner.

I haun de gern, i bin der guot,
I moin, du seischt mers au;
Ischt diers wia fernd[59] etzt au no z'Muoth,
Schlag ein, so wurscht mein Frau.

Annalies.

An andersmol, etzt ischt mers z'spot;
Wenn Frieder, au so treu
Wia du, zwo 's Lammwirths Gretle goht,
No[60] bin i glei derbei.

So gohts, moint Oiner, ear häb 's G'ries,[61]
Und spielt mit Lies und Gret;
D' Gret schickt a[62] zua der Annalies
Und d' Annalies zur Gret.

Drum, spürscht a Liab, so b'sinn de[63] fein,
No halt Versprach und Wort.
Sonscht sait dui: wurscht letz[64] ganga sein;
De ander: Scherrte[65] fort!

7. Heiner, Frau Margrete, zuletzt Annaliese.

Heiner.

So b'hüt ich[66] Gott! und bleibt's bem Noin,
So wainsch ich Glück und Hoil.
I setz me uf da Schuira-Stoin,
Und denk, i häb mein Thoil.

Margret.

Sei net betrüebt! in's Herrgotts Haus
Will jedes Weib en Man;
Streckt Oiner non[67] en Finger naus,
Hangt glei a Dutzet dran.

Heiner.

Des wär mer z'viel, des woiß i g'wies,
I glaub, ihr treibet Spott.
Hätt gnuog g'het an der Annalies;
Jetzt aber b'hüt ich Gott!

Margret.

B'hüt Gott! und wurd a d' Hauzig[68] sein,
No bach[69] i a Baschdeht,[70]
Und lad di au zum Essa ein.

Annaliese.

En schöna Gruaß an d' Gret.

8. Heiner.

As wurd mer walh[71]; i muaß mers g'staun.[72]
Wia glücklich könnt i sein,
Hätt i mier net so kuppla laun[73] —
Der Belzabupp schlag drein!

„Zwoi Mädla sind a Fickere,[74]

47 welchen willst. 48 haben. 49 darfst. 50 hin. 51 Scheunen-Thor. 52 nicht. 53 schon. 54 habe auf der Kirchweihe. 55 geärgert. 56 gehe. 57 schaue. 58 einzig. 59 voriges Jahr. 60 hernach, dann.

61 d. h. man reiße sich um ihn. 62 ihn. 63 dich. 64 verkehrt, falsch. 65 pack dich. 66 euch. 67 nur. 68 Hochzeit. 69 backe. 70 Pastete. 71 weh. 72 gestehen. 73 lassen. 74 Zwickmühle, d. i. Vortheil.

„Dui fang, dui loin[75] uf d' Seit" —
(So sait mein Baas, dui Knickere) —
„So, Heiner, machscht du's g'scheit."

Jo Fickere, — do sieht mers etzt!
Se hint äll Beid, net faul,
Mi artlich uf de Boda g'setzt,
Etzt, Heiner, wisch as Maul!

9. Annaliese und Frieder.

Frieder. Annalies, etzt bischt du mein!
Annal. Friederle, etzt bin i dein!
Frieder. Etzt bischt du mein Perlawies.
Annal. Und du bischt mein Paradies.
Beide. Du bischt mein und i bin dein,
Etzt en Schmatz, des schickt se[76] fein.

Frieder. Annalies, du Herzesbluot!
Annal. Friederle, du Himmelsguot!
Frieder. Denk, i haun me g'sehnt noch dir.
Annal. Denk, von dier hots trömet mier.
Beide. I bin dein und du bischt mein,
Gelt, mer wöllat[77] glücklich sein!

Frieder. Liesa, bischt mein Mandelkern!
Annal. Frieder, bischt mein Morgastern!
Frieder. O du Honig-Tröpfele!
Annal. O du Fleiner-Äpfele!
Beide. Du bischt mein und i bin dein,
Ach, wie guot mueß d' Liabe sein!

Frieder. Annalies, wie durschtets mi!
Annal. Friederle, will letza di.
Frieder. Gib mer 's Göschle,[78] daß i trink!
Annal. Trink, du liaber Dischtelfink!
Beide. I und du! — wie süeß und fein
Wurd des Äpfelmüeßle sein!

Frieder. Annalies, etzt gang i bald.
Annal. I gang mit der bis in Wald.
Frieder. Sag, wenn wient[79] mer Hauzig haun?
Annal. Meintweag wär se morga schaun.
Beide. I und du und du und i,
Man und Weib, wia freu i mi!

Frieder. Lies', ons hot der Himmel g'führt.
Annal. Hot der Älter Herza g'rührt.
Frieder. Wölls en danka früh und spot.

75 lehne. 76 sich. 77 wir wollen. 78 Mündlein. 79 werden.

Annal. Danka bis ons 's Liecht vergoht.
Beide. Vatter, Muetter, Gottes Lohn
Wainscht uich d' Dochter mittem Sohn.

10. Jerg und Margret.

Margr. Gelt, des ischt a schöner Dank!
Jerg. Gelt, etzt ischt se nimme krank!
Margr. Gelt, i haun da[80] Butza g'merkt!
Jerg. Gelt, i haun da Maga g'stärkt!
Beide. Wia oim doch as Herz net lacht,
Wemmer[81] d' Kinder glücklich macht!

11. Frieder und Annaliese.

Frieder. B'hüt di Gott etzt, Annalies!
Annal. Tauset Grüeß noch Wadawies!
Frieder. Sonntich komm i wieder hear.
Annal. Wenn's doch morga Sonntich wear!
Beide. Non a Schmätzle! ach wie süeß!
D' Lieb ischt doch a koschtbars G'mües!

12. Jerg, Margret, Frieder und Annaliese.

Jerg.
'S gobt uffem Land et[82] anderscht,
Als drinna in der Stadt,
Ischt d' Sproch au ebbes[83] seiner,
Und 's Gsiecht a Bisle glatt.
Dear thuot noch Neigeng wähla,
Und fahrt bald guot, bald schleacht;
Der thuot non[84] Thaler zähla,
Und ischt no[85] 's Weibs ihr Kneacht;
I moin, as g'schieht em Reacht!

Stesse im Liederkranz.

1.
Gelt, Jörg, mer hint[1] vom Liaderkranz
Oft in der Zeitung gleasa;
Hint g'moint, des sei nu Firlefanz,
Necks als hauffärtig Weasa.

Jetzt aber haun en selber gsiehn,
Denk dir, potz Höllawetter!

80 den. 81 wenn man. 82 nicht. 83 etwas. 84 nur. 85 nachher, dann.
1 wir haben.

Des ischt a Kranz, net rauth, net grien,
Und hot au keine Blätter.

In Stuagert wohnt mein Gvatterman,
Dem wainsch i geschtert Morga
Zum nuie Johr, so guot i's kan,
Viel Glück und wenig Sorga.

Der ladet mi zum Essa ein,
I haun mers schmecka lassa;
Druf gang [2] i no zum Dollmetsch nein,
Und thua en Schoppa fassa.

Wia's aber goht — (des woißt der Herr
So guot als wia der Bauer) —
Wenns au oft gnuag am Schöpple wär,
As Uffstehn wurd oim [3] sauer.

I trink no zwei, er ischt so guat,
I hair net schla [4] und blosa,
Und grad, wia's siebene schlaga thuat,
Dorgl' [5] i durch d' Löastraßa.

Und dorgl' an a Gartathür,
Dui rutscht mit mir noch Nota —
(Mer könnet beide necks derfür) —
Und i lieg uffem Boda.

Und wie ni [6] so do liega thua,
So hair i ebbes [7] klinga.
I spitz a d' Ohra, horch em zua,
Uff oinmol thuat mer [8] singa.

Jetzt stand [9] i ällsgmach uff und denk:
Du muoscht doch au voll [10] wissa,
Wonan di der Banduratrenk,
Der rauth, hot eaba g'schmissa.

No kommt a dicker, kurzer Herr
Mit Mantel und Belzkraga,
Sait: Steffe, wia kommscht du doher,
Hot 's Wetter di verschlaga? —

'S ischt fascht aso — sag i, und guck,
Und wear ischt's g'wea? der Kreiner,
Woisch, vom Schuolmeischter Habermuck
Sein Friederle, sein Kleiner.

Der sait: Witt [11] mit in Liaderkranz?
So will i di einführa. —
Potz Bluascht! [12] des schlag i net in d' Schanz,
Den muaß i visidiera.

So haun i zua nem [13] g'sait und gang
Jetzt hinter'm drein dur d' Gängle,
Hair [14] schon von weitem grauße G'sang,
No wieder kleine G'sängla.

Jetzt ganga mer [15] dur d' Glasthür nein;
Do stoht a Tisch voll Kuacha,
Käs, Brota, Schonka, Bier und Wein,
Hett möga älls versuacha.

Am Tisch, do thuat a Kerle staun, [16]
Und Maul und Nas uffsperra,
Muaß nie koin Baura no g'siehn haun
Vor lauter grauße Herra.

Uff oinmol sieh ni an der Wand
Da Liaderkranz in Flamma,
A jeder Buchstab hot en Brand,
Und so sind's elfe z'samma.

Jetzt haun [17] i g'moint, dear sei es g'wea, [18]
Des sei der ganz Spektakel,
Kaihr um und will a Trinkgeld gea [19]
Am Tisch dem Brotesdackel. [20]

Jetzt goht a Thür uff, i guck nein,
I moin, i guck in Himmel;
A Saal ischt's g'wea, wie Sonnaschein,
Voll Liechter, G'sang und G'wimmel.

Der Kreiner nimmt me an der Hand
Und schiebt me über d' Schwella.
Do stand i nu im hella Brand
Bei Herra und Mamsella.

Potz Bluascht! jetzt schlaits jo achte schaun!
Will's morga voll [21] verzähla.
Muaß jetzt zua meiner Eva gaun, [22]
Sonscht thuat se wieder schmähla.

2.

B'sieh me, [23] Jörg, und reg [24] me an,
Ob i's au no [25] sei,

---

2 gehe. 3 wird einem. 4 schlagen. 5 taumele, manke. 6 ich. 7 etwas. 8 man. 9 stehe. 10 vollends, noch.

11 willst. 12 d. i. Blitz, eigentl. Bluthe. 13 ihm. 14 höre. 15 wir. 16 stehen. 17 habe. 18 gewesen. 19 geben. 20 Brateneinfaltspinsel. 21 vollends. 22 gehen. 23 mich. 24 rühre. 25 auch noch.

'S langa Märtes Töchterman,
Steffe Waſſerſchen.

Narr, ſeit i de Liaderkranz
Haun von Nochem[26] g'ſiehn,
Macht mein Hirn da[27] Veitlechtanz
Und mein Gaul iſcht grien.

'S iſcht mer grad, als ſtand i drinn,
D' Jungfra, G'ſang und Klang
Wöllet[28] mir net auſſem Sinn,
Wo i ſtand und gang.[29]

Im a grauſa, runda Saal
Tanzet an der Wand
G'molta Mädla, ſechs an Zahl,
Blaus an Fuß und Hand.

Haun me aber net verguckt,
Bin von Alters her,
Wo a leabichs[30] Mädle ſpuckt,
Net de g'molte g'fährt.[31]

Und mer merkt's de Herra an
Dia ringsum am Tiſch
Liedla ſinga, weckerman![32]
Daß enè[33] au ſo iſch.

Und dia Herra, dia do ſind,
Jung und alt derbei,
Wenn ſe net vier Auga hint,[34]
Hint doch würle[35] drei.

Oins, deè ſteckt im Scherrpaglas,
Oins im Rautabuach,[36]
Oins lauft rum mitſammt der Nas,
Daß es Mädla ſuach.

Und dia Mädla, ſchön und g'ſund,
Wia d' Steinlacher[37] ſchier,
Sitzet luſtig in der Rund
Mittla am Clavier.

Guiq Schad iſcht's, daß mer faſcht
G'ſichter gar net ſindt,
Weil ſe druf en boriqa Braſcht[38]
Krähabüſchela hint.

Eilich ſind vom Haucha[39] Stand,
Dia hint uf em Kopf
Thärnla wia na Luag ins Land[40]
G'ſtochta auffem Zopf.

Oina haun i drunter g'ſiehn,
Kurz und dick, wia i,
Im a Staatskreck taffetarien,
Dui wär reacht für mi.

Doch, i haun mei Grele,
Sui wurd[41] au Oin haun,
Thuat vom Muſichtrechterle[42]
Jo kein Aug faſcht laun.[43]

Der ſtoht wia a Göckele[44]
Krautich[45] am Clavier,
Wereit mit ema Bröckele
Jammag'rollt Papier.

G'ſunga hint ſe, 's kommt mer vor
Faſcht wia diskariert;
'S einmol hot 's Weibsbildericker
Seine Schnäkela g'rührt.

No liemt[46] wieder hintadrein
D' Männer, wia im Grimm,
Wia wenn's ferter[47] Hanzel ſein,
Laus[48] ihr Baraſtimm.

Brummt der Fleckafeller drein?
Haun i denkt[49] bei mir. —
D' Fäſſer müaſſet laidig ſein,
Schreiet Wein und Bier.

Oiner ſingt en Baß ſo dick,
Jörg, daß i haun g'meint,
'S ſei vom Kelirabohm[50] a Stück,
Und haun mi dran g'loint.[51]

'S iſcht a kurzer, runder Man,
Hot a Hoor wia Stroh,
Stellt ſe[52] uia der Schultes nan,[53]
Und ſait ſo und ſo.

Aber 's hot net Händel gea,[54]
Kein Minuta lang,

26 von Nahem. 27 den. 28 wollen. 29 gehe. 30 lebendes. 31 gefährlich. 32 wahrhaftig. 33 ihnen es. 34 haben. 35 wahrlich. 36 Notenbuch. 37 v. i. Steinlacher Mädchen. 38 Maſſe, Überfluß.

39 hohen. 40 ein Stück ins Land. 41 ſie wird. 42 Muſikdirektorlein. 43 laſſen. 44 junger Hahn. 45 ſich ein Anſehen geben. 46 legen. 47 ſollten. 48 Lat. 49 gedacht. 50 Kelterbaum. 51 gelehnt. 52 ſich. 53 hin. 54 gegeben.

Sind glei wieder heimlich[55] g'wea
Imma Doppelg'sang.

Und wenn d' Mädla g'sunga hint,
'S ischt so zuckerig g'wea,
Hett i 's Geld g'hät, hett' en[56] gschwind
Äll en Kreuzer gea.

Und bei ihrem Zammag'sang,
Jörg, i kan ders so,[57]
Laufet Thräna Fingerslang
Mir a d' Backa ra.[58]

Oina, grauß und kerzagrad
Wia dein Bäbele,[59]
Läßt en Schlag, es ischt a Staat,[60]
Aus em Schnäbele.

'S Orgelpfeifle, no[61] so fein,
Wenn es pfeift und klingt,
Muaß a G'spaß[62] dergega sein,
Wenn des Mädle singt.

Thuat se 's Maul zua, platschet[63] ihr
D' Mannsleut äll in d' Händ,
Daß von dem Spektakel schier
Zittra thient[64] a d' Wänd.

Oina, Jörg, 's ischt wärle wohr!
Schön wia Milch und Bluat,
Hot a pechschwarz g'schoitelts Hoor,
Dui kans an so guat.

Und so sind no etlich do,
Woiß net, wear se sind,
Dia ihr Sach anandernо[65]
Ordelich g'sunga hint.

Und as Kränzlesflechterle
Beima saura Bier,
Spielt als Musichtrechterle
Batzig sein Clavier.

Währadem die Vögela
Hussa zwitschre thient,
Neaba drun sich Schlegela
D' Herra schmecka lient.

Aber merk ders wohl, des sind
Lauter, dia in Ruah,
Weil se sonscht necks g'lernet hint,
Andre horcha zua.

Was se g'sunga hint, ischt zwor
Net ganz deutlich g'wea,
Glaub, se hint em alta Johr
No da Kehrab[66] gea.

Nochem Singa stoht a Herr
Graffetätisch nau,
Wia wenn ear der Pfarrer wär,
Fangt a Predich an.

Sait[67] dem Kranz, der vor ihm stoht,
Was dear älls hot thaun,[68]
Und dia Kränzla, dia er hot
Drussa wachsa laun.[69]

No hint[70] dia en Hauchmuath kriagt
Wia a Batza-Moscht.
I hann denkt, der Pfarrer liagt[71]
Und ischt net bei Trosch.

Wenn a Kranz a Kränzle macht,
Was ischt do denn dran,
Daß mer so a Flausa-Fracht
Drob vergeuda kan?

D' Oichala[72] wachsa uff der Oich,
D' Gerscht im Gerschtafeld;
Machet mer koine Narrastroich,
So gohts in der Welt.

Und wia d' Predich isch verbei —
(Fascht a wenge z'lang!) —
Macht a d' Kränzles-Kleresei
Wieder fort im G'sang.

Wia se hint ausg'sunga g'hät,
Hint se[73] Älle jetzt
Drinn im Neaba-Kaffenet[74]
An a Tafel g'setzt.

Denk, jetzt wurds a Leabe gea,[75]
Herr- und Jungfrakranz,

---

55 heimlich, vertraulich. 56 ihnen. 57 sagen. 58 herab. 59 Barbara. 60 d. i. Pracht. 61 noch. 62 Spaß, Kleinigkeit. 63 klatschen. 64 thun. 65 einander nach.

66 d. i. Abschied. 67 sagt. 68 gethan. 69 lassen. 70 haben. 71 lügt. 72 Gicheln. 73 sich. 74 d. i. Kabinet. 75 geben.

Sind schaun lang versprocha g'wea,
'S geit[76] en Hauzichtanz.

Aber nonz[77] ischt's, was i moin;
Ohne älles G'misch
Sitzet d' Mädla ganz allein
Amma bsondra Tisch.

Schala bringt mer, schenkt en[78] ein,
Aber koin Kaffee,
Muattermilch könnts aiher sein!
Glaub, se hoißet's Thee.

'S ischt koin Wunder, haun i denkt,
Singet[79] dia so fein;
Wemmer sottige[80] Brühla trinkt,
Kans ne anderscht sein.

Stellet en Erdbira[81] nan
Und en Haberbrei,
Und a Braud mit Schimmel dran,
No ischt's bald verbei.

Guck, drum ischt der Liaderkranz
So a Ruadel Leut,
Dear mit Spiel und G'sang und Tanz
Sich vertreibt sein Zeit.

3.

Wo i komm zum Cycle
So noch Mitternacht,
Hot se mit em Schwefele
Grad a Fuier g'macht.

„Lumpahund, wo bischt so lang?
„Wurscht[82] reacht gsoffa haun!
„Gelt, bei's blinda Fidlers G'sang
„Hoscht dein Geld verthaun?" —

I bin still und haun mers ganz
Ordalich gfalla laun;
Denk, es wurd beim Liaderkranz
Menga[83] au so gaun[84]

Aber 's ischt a kalter Streich,
Kommt mer spot noch Haus,
No vom G'sang so butterweich,
Und mer schimpft ein[85] aus

76 giebt. 77 nichts. 78 ihnen. 79 singen. 80 wenn man solche. 81 Erdbirnen, d. i. Kartoffeln.

82 wirst. 83 Manchen, Vielen. 84 gehen. 85 einen.

Mundart in der Gegend von Stuttgart.

Der trockene Sommer.

Do stoht a Bäurle voar seim Haus
Und lueget[1] nuff zum Himmel,
Noh[2] guckt es in sein'n Garta naus
Und nei in Stall zum Schimmel.
Noh legt es zämma[3] seine Händ
Und sait: Wenn's nu au reagna könnt!

Was wurd[4] es doch, ihr lieba Leut,
Am End noh mit uns wearda!
As Eardreich lechzt a langa Zeit,
's droht Mangel und Beschwearda.

Fascht ausbrennt standet Feld und Au,
Nicks battet[5] maih[6] des bisle Thau.

Mi dauret nu[7] des gute Vieh,
Des muß am moischta büssa,
As muß de Pflug und Waga zieh,
Und Schwoiß derbei vergießa;
Und kommt es hoim, o 's fällt mir schwer,
So findet's Rauf und Bahra leer.

Wie könnet d' Küh do Millich gea[8]
Bei soma[9] schleachta Futter!
So theuer ischt schau[10] lang net g'wea[11]
Bei uns as Schmalz und d' Butter.

1 schaut. 2 nachher, dann. 3 zusammen. 4 wird.

5 hilft, nutzt. 6 mehr. 7 nur. 8 geben. 9 so einem. 10 schon. 11 gewesen.

Wie dauret mi die gute Kind,
Die d' Milch so geara[12] gessa händ![13]

Und mit der Sprenzkant[14] in der Hand
Goht d' Bäure[15] in da Garta;
Sie guißt 's Salat- und 's Bohnaland,
Kan net uff's Regna warta.
Aus ihrem Aug a Thräna fluißt,
Mit dear se au ihr Land beguißt.

O, sait se denn, mir ischt so bang,
Es muß voll[16] Alls verbrenna.
Dui Dürre dauret gar so lang,
's wurd nicks maih wachsa könna.
O Gott im Himmel, sieh doch drei,
Und wölles wieder gnädig sei!

Doch endlich hot der Bauer g'salt:
Muscht net so glei verzaga.
Hairscht, wie si[17] dort a Finkle freut,
Wie's Trillerla ka[18] schlaga?
Dear Gott, dear des versorga thut,
Dear moint's au mit de Menscha gut.

Mei Ehni[19] selig hot verzählt
Von soma truckna Sommer.
I glaub, grad hot ma au so Kommer
G'hät über d' Früchta uffam Feld,
Ma häb g'moint, itzt komm 's End der Welt.

Und doch am End sei's net so bais,
Als wie ma g'moint häb, komma;
Ma häb dernoh no hausaweis
Feldfrüchta überkomma.
Grad fällt mir dui Verzählung ei,
Drum wöll't mir[20] au net zaghaft sei.

D' Nacht druff sind noh vom Himmelszelt
Viel heil'ge Engla komma;
Se händ[21] ihr Weagle übers Feld
Und über d' Wiesa g'nomma.
Und wo sie händ en Fuß na g'setzt,
Do händ se älles Land benetzt.

Und gierich händ die Pflänzla g'schluckt
In lange, lange Züga;
Und d' Engla händ si abe[22] buckt,
Die Pflänzla ufrecht z' ziega.[23]
Und 's Weig'le[24] und der Thimia,
Die hauchet süß die Engla a.

'S Gänsblümle thut sei Äugle uff,
Und lueget[25] rom mit Freuda,
Als lueget an de Engla nuff,
Und thut si an ihn'n walda.
D' Koarnbluma glänzet roth und blau,
Verquickt vom süßa Himmelsthau.

Und freundlich sind die Engla druff
In Himael wieder ganga.
Und glei dernoh sind d' Hopfa nuff
Schnell g'stiega an de Stanga,
De Engel noche[26] älle z'mol,
Um ihne z' danka noh amol.

Die Bienen.

Kinderla, kommet do raus und lueget, was d' Bienala machet.
Karle, Fidele und Veit, kommet doch woidle[27] dohear.
Heunt ischt a sommricher Tag und älles vergnügt se[28] und freut se;
Hairet, wie d' Lercha so frauh singet im obra Revier!
D' Moisa und d' Finka und d' Spatza sind zu 'nara[29] Musig versammlet,
Und der Storch dort ob schlät en[30] gar feintle[31] de Takt.
Aber weil Äll's so vergnügt ischt, so goht as au reacht anna Schaffa.
Gucket no d' Bienala a, lades thut eifrich sein G'schäft.
Hausaweis flieget[32] se fort und suchet si[33] zückriche Blümla,
Setzet si emsich dra na, sauget de Honich derro.
Andere bleibet daheim und richtet und oarnet[34] ihr Stüble,
Oder se sorget derfür, daß ihren Olla[35] nicks g'schieht.

12 gern. 13 haben. 14 Sprengkanne, Gießkanne. 15 Bäuerlein. 16 vollends. 17 sie. 18 kann. 19 Großvater. 20 wollen wir. 21 haben.

22 sich bückt. 23 ziehen. 24 Veilchen. 25 schaut. 26 nach. 27 schnell. 28 sich. 29 einer. 30 schlägt ihnen. 31 n. l. tüchtig, ordentlich. 32 fliegen. 33 sich. 34 ordnen. 35 Gläsl.

Ei, so lueg[36] doch a Mensch, wie sell[37] dort üba belata
Ischt, und wienas[38] net schloift! wäger,[39] 's verzwingtes fascht net.
Aber es loost[40] net nooch, es muß em eine[41] in's Körble.
Sieh, dort spannt ihm ois[42] für! O du guts Tröpfle, du guts!
Itzt ruht as aus von der Lascht, as hots au verdient, daß as ausruht.
Gucket dort dannan es sell![43] g'wiß kommt es au vomma[44] G'schäft.
Aber wie grob die do sind! i glaub, se wollet's verwürga.
Richtich! des ischt a Dieb, kommt vomman andera Gäu.
Des ischt z'faul, daß es schafft, drum will es die do berauba;
Aber se giandem[45] de Reischt! Luaget doch, itzt ischt es taud.
Kinderla, z' learna geits[46] viel bei deana kleinmunzige Thierla.
Wear de Fleiß net verstoht, dear kanna[47] learna dervo.
Sieht ma do oin mit em Stecka derbei, dears mahnet und antreibt?
Goht net as Schaffa wie g'schmiert, ohne daß ebber[48] sie's heißt?
Streitet se au mit anand, weil ois sein G'schäftle net thua will?
Saget au oine dervo: des thua i net, 's ischt an dir?
Do wär's gut Schulmoischtra, wenn älle Buaba und Mädla
In der Schul und dahoim wäret so fleißich am Buch.
Nienat[49] würd ma na[50] Ruth malh[51] finda hinter de Spiegel,
Thätet au d' Kinder ihr Pfliecht, wie se die Thierla do thient.[52]
Inama[53] manniche Haus isch[54] weniger reinlich und sauber;
Wäger,[55] a manniches Weib putzet ihr Stüble net so.
Was, Fidele, faischt du? zum Loba feiet[56] net älle?

36 schau. 37 jenes. 38 wie es. 39 wahrlich. 40 läßt. 41 hinein. 42 eines. 43 das jene. 44 von einem. 45 geben ihm. 46 giebt es. 47 kann ihn. 48 jemand. 49 nirgends. 50 man eine. 51 mehr. 52 thun. 53 in einem. 54 ist es. 55 wahrlich. 56 seien.

Ebbe,[57] weil se dean Dieb händ[58] so verbärmschtlich verzaust?
D' Menscha strofet ja au, wenn oiner em andra hot g'stohla;
Freile[59] verwürgt mas net glei, aber doch sperrt mas in d' Thuurn.
D' Bienala müsset se[60] wehra, se händ koin andera Richter, —
Des leit[61] in ihrer Natur — do kamman ihne net zu.
Wär a Schultes derbei, so hättet ses sicherlich anzoigt.
Zwor ischt a Königa do, aber dui amtet net viel.
Itzt kommet einer[62] in d' Stub, denn d' Mutter hot ena g'rufa;
's Vesperbrod häb se uich g'richt't und au en Honich derzu.
Sitzet ane und esset, i denk, des könneter schlucka;
Des sind Früchta vom Fleiß. Geltet, die Früchta sind süß?
Merket, dean Honich do händ die emsiche Bienala hearg'schafft.
Nu, Fidele, was faischt? dankescht de Bienalan au?
Aber deam ob'runs,[63] deam b'sonders müsset mer[64] danka;
Dear hoißt d' Thierla für uns sammla da[65] Honich und 's Wachs.
Standet[66] älle do rom, und d' Händla leget au z'sämma!
Karle, dei Käpple zuih ra![67] Betet im Stilla mit mir!

Das stolze Mädchen.

O Mädle, was bildscht du dir ei!
Uff was kannscht doch so stratzig[68] sei?
Moinscht, weil du Geld hoscht? Ja des Geld
Ischt grad net d' Hauptsach in der Welt.

Und wärescht stolz uff's seidne Kloid,
So wär's um dein'n Verstand mir loid.
Moinscht net, daß sich im Zuchthaus fänd'
A Weibsbild, deam dei Kloidle ständ'?

57 etwa. 58 haben. 59 freilich. 60 sich. 61 liegt. 62 herein. 63 uber uns. 64 mussen wir. 65 den. 66 stehet. 67 herab. 68 stolz.

Hoscht ebbe[69] viel uff glatte Haut,
Uff deine rauhe Bäckla baut?
Moinscht denn, du seischt a schöners Kind,
As andre Menschakinder sind?

Gang,[70] guck zu sellem[71] Fenschter naus!
Dort sitzt a Weible voarma Haus;
Dui muß, i glaub, seit Johra schau[72]
Am Stecka und an Krucka gauh.[73]

Des Weib ischt schau a halba Leich;
Ihr Körper sieht der Erda gleich.
Nu, hosch se g'lieab? Was saischt derzu?
Denk, dui ischt schöner g'wea als du!

Glaubscht du denn, weil a Fräule bischt,
Und weil a Herr dei Vater ischt,
So bleib dei G'sichtle immer schea?[74]
Wart nu[75] zwanz'g Jährla, noh[76] wurscht[77] seah.

O Mädle, was bildscht du dir ei!
Wie guckscht so oft in Spiegel nei!
Dein'n Leib schnürscht du, es kommt mer vor,
Du müßescht dur a Nodelohr.

Was füttrescht doch in d' Ärmel nei?
I fürcht, dei Hausthür sei der z'klei!
Miach' Gott asona G'schwulscht dir na,
Denk wohl, du fiengescht Händel a.

O Mädle, Mädle, wo denkscht hi?
I bitt di, krieg en andra Si![78]
Es ischt net d' Schönheit, 's ischt net 's Geld,
Was unserm lieba Herrgott g'fällt!

Net 's Schmisle, des am Hälsle floht,
Net 's Füßle, des uff's Geigle goht,
Net 's Bändele, des 's Schüle schnürt:
Des Alles ischt net, wo[79] 's Mädle ziert.

Moinscht, 's Ringle, des am Finger glitzt,
Und 's Kämmle, des im Zöpfle sitzt,
Des bring amol en wackra Ma!
I sag dir's frei: i zweifle dra.

I will dir's sega, was di schmückt,
Und was en brava Ma verzückt.

Und bischt du g'scheid, so nimmscht in Acht,
Denn i woiß, daß di's glücklich macht.

Wenn Demuth in dem Herza wohnt,
Und Unschuld uff der Stirna thront,
Wenn fromm bischt, aber net zum Scheu:
Noh, denk i, werdescht schöner sei.

Räthsel.

Gang naus in's Feld, sieh hin uff d' Flur,
Dort findscht du vo zwoi Sylba d' Spur.
Gang naus in Wald, lueg rom und schau,
Dort findscht du's au.
Do stoht es ufrecht hi so nett,
As ob's a Tängle macha wett.[80]
Es horcht und lueget rom und nom,
Ob Niema komm.
Und wenn es ebbes[81] hört und sieht,
Wie des noh flieht!
Do goht es über Stock und Stei,
Doch bricht's derbei net leicht a Bei.
Wenn 's Mädle 's Dritte nimme[82] hätt,
Noh möcht i seah, wie's tanza wett.
As Ganze ischt a g'spässigs Ding,
Es fürcht't en jeda Pfifferling.
Wenn no[83] am Bohm a Blatt se[84] regt,
Isch[85] schau verschröckt.

(Auflösung: Hasenfuß.)

Räthsel.

Komm hear und lueg[86] mei Ärschtes a!
Wear sona[87] Werk verschaffa ka,
Dear muß Verstand und Eisicht hau,[88]
Susch[89] wurd ears müßa bleiba lau.[90]
Guck i dra muß, noh schwindlets mier,
Und 's kommt mer immer gräußer für.
Voar Zeita sind mit frommem Si
Viel Leut zu deam Kolossa hi.
Mei Anders glitzt oft wunderschö
Und schreit in gar verschiedna Tö.[91]
Zuiht Braut und Bräutigam derbei,
Noh singt's de lieblichscht Melodei.
Fällt hintanoch a Trauer ei,

---

69 etwa. 70 geh. 71 jenem. 72 schon. 73 gehen. 74 schön. 75 nur. 76 hernach, dann. 77 wirst. 78 Sinn. 79 d. i. was.

80 wollte. 81 etwas. 82 nicht mehr. 83 nur. 84 sich. 85 ist es. 86 schau. 87 so ein. 88 haben. 89 sonst. 90 lassen. 91 Tönen.

So paßt in d' Trauermuſig nei.
Kurzum, es thut mit lautem Mund
Heut Load[92] und morga Freuda kund.
Was könnt' itzt wohl mei Ganzes ſei?
G'wiß fällt dir Thurm und Glocka ei;
Jedoch ſo grauß und ſtark iſch net,
's iſcht zart und woach[93] wie Feahrabett.
Du glaubſch net, wienaß[94] Mändla[95] macht!
Schau[96] oft bänd[97] d' Buba drüber g'lacht.
(Auflöſung: Gebbern.)

Räthſel.

Mei Aeriſches iſcht gar hübſch und fei,
Guckſcht du no[98] in d' Kalender nei,
Den Augablick fällt dir's in's G'ſicht:
Es iſcht, as wäres aneg richt.
Im Feld, im Garta und im Wald
Siehſcht du's au bald;
Doch hat es[99] draußa Eis und Schnai,
Noch[100] findet ma's grad net ſo glei.
Mei Zweit's lauft imma Wäkle rum,
In enge Weagla, grad und krumm.
Guck, wie's dort uffa Böhmle fleigt,
Und wie ſi[101] 's Böhmle mitam[102] neigt!
Dort kleabt es ſeine Dala[103] na,
Koa Wind reißts ra,[104] ſe heber[105] dra.
Itzt kaibrt es um. Was itzt gau thuet?
Gib Acht, gib Acht! itzt geit[106] es Bluet;
Denn itzt iſch bald, 's goht uff da Ma,[107]
Es packa[108] gar von oban a.
Deam juckts, den ſchmirzts, er bot koa Ruh,
Hebt[109] d' Wunde mit der Finger zu. —
O waih! zwee Felsa klemmets nei;
Itzt wurd[110] es wohl verquetſchet ſei.
As Ganze liebt der Gärtner net:
Grad net, als obſe freſſa wett.[111]
Was ear net reacht dran leida ka,
Ich deß: es packtem d' Pflanzan a.
Suſcht iſcht es aber zuckerſüß,
Und Mancher lauft mit ſchnella Füeß
Und zaptem a[112] fein'n ſüßa Saft,
Und dear geit[113] ſeina Kinder Kraft.
(Auflöſung: Bienenkorb.)

92 Laden. 93 weich. 94 wie es. 95 Männchen, kaltiger Strunze. 96 ſehen. 97 halten. 98 nur. 99 d. i. gibts es. 100 hernach, dann.

101 ſich. 102 mit ihm. 103 Gleis. 104 herab. 105 halten. 106 gieht. 107 den Mann. 108 packt ihn. 109 hält. 110 wird. 111 wollte. 112 ab. 113 geht.

Mundart der Gegend zwiſchen Ludwigsburg und Kirchheim.

Lied auf den Einzug eines Predigers in ſeine Pfarre.

Uf, uf, ihr Barger, d' Kappa ra,[1]
Itzt zuicht der Pfarrer ei!
Mer wöll'i[2] ihm all entgeze gauh[3]
Und heut es Schaffa bleibe lau,[4]
Mer bring'r 's no[5] wieder rei.

Der Schultes und der Gmeindereth,
Der Burgerausſchuz au,
Sind uf zwoa Wäga bis in d' Stadt;
Schulmeiſchter und Proviſorat[6]
Die ſtimme d' Gurgle ſchan.[7]

Se ſinget ebbes;[8] d' Schualer all
Häng[9] Notabüchle mit:
„Sei uns geſegnet, Knecht des Herrn!“
So hoaßt's, i woaß es no vo ferne[10]
Bei's Schulmeiſchters Girtt.

Der Haudroth iſcht ſchau geſchiert rei,[11]
's iſcht Alles nui und ſchön,

1 herab. 2 wir wollen. 3 gehen. 4 laſſen. 5 wir bringen es hernach.

6 d. i. die Schulgehülfen. 7 ſehen. 8 ſingen etwas. 9 haben. 10 noch vom vorigen Jahre. 11 geſtern herein.

Bis uf a alte Klauschtertruch,[12]
Dui hot am Bauch en grauße Bruch,
Doch sind nau Bücher drinn.

'S stoht lang a,[13] bis se komma thünt,[14]
Doch wundert mi net sell,[15]
Der Pfarrer hot vor[16] Hauzich[17] g'het,[18]
Bringt d' Frau glei mit, drum goht's so spät,
Denn d' Weiber trodla[19] äll.

Mer[20] läutet! jetzt de Hammel[21] für!
Ihr Buben, schießet gau!
Potz Bluoscht,[22] des hot jo pommerisch[23] kracht!
Jetzt Vivat hoch! aus äller Macht,
Ihr Weiber, heulet au!

'S ischt währle koin so übler Herr,
Und au sei Frau net schleacht,
Se gucket oin so freundlich a,
Hänt[24] au e Froad[25] am gmeine Ma;
So ghairt se's,[26] so ischt's reacht!

Se därfet[27] wohl, der Platz ischt toll,[28]
D' Gmoad[29] brav und's Pfarrhaus nett,
Und wenn es Johr a bisle guot,
Und Flaas[30] und Kraut reacht grotha[31] thuet,
No[32] sitzet se au fett!

Sechshundert Gülde ischt e Geld,
Wött',[33] i hätt's in der Bür;
Es Predige ischt et[34] so schwer,
E Betstund' und e Kinderlehr'
Und weiter thuet er nix.

Es hot en freile[35] au viel koscht,[36]
Bis's so weit kommen ischt;
Studiera thuet em Beutel waih,[37]
Doch 's net Studiera no viel maih,[38]
Des woißt jo jeder Christ.

Jo feaget nau[39] und kehret reacht,
In auß[40] ear — sui[41] im Haus;
Wenn's uß und inne sauber ischt,
Wos schadet no der Antichrischt,
Des hilft oim[42] waidle[43] naus.

Und ischt's ihm net um d' Wolle nau,[44]
Und ischt's ihm au um d' Schoof,
No därf er wohl spaziera gauh,[45]
Mer wöll't ihn äll' in Ehre hau;[46]
Jetzt gang[47] i hoam und schlof.

12 Klostertruhe. 13 an. 14 thun. 15 das, jenes. 16 vorher. 17 Hochzeit. 18 gehabt. 19 trodeln, zögern. 20 man. 21 als Festgeschenk für den Pfarrer. 22 d. i. Blitz, eigentl. Blüthe. 23 d. h. ungeheuer. 24 haben. 25 Freude. 26 sich es. 27 dürfen. 28 d. i. vortrefflich. 29 Gemeinde.

30 Flachs. 31 gerathen. 32 hernach, dann. 33 wollte. 34 nicht. 35 freilich. 36 gekostet. 37 weh. 38 mehr. 39 nur. 40 d. i. nach außen. 41 sie. 42 einem. 43 d. i. trefflich. 44 nur. 45 gehen. 46 haben. 47 gehe.

Mundart Mittelschwabens.

Aus dem Schauspiel: „Die Schulmeisters-Wahl zu Blindheim".*)

Erster Aufzug. Zweiter Auftritt.

Wohnzimmer des Burgermeisters Still.

Käther,[1] dessen Weib, **Bärbel,** dessen Tochter.
(Käther ist mit Spinnen, Bärbel mit Stricken beschäftigt.)

Käther. Mädle, mach au, strick au tapfer!

Bärbel. Ha, i strick jo.

Käther. Kotz Kraut willa[2] nei, ma muß net so lahm sein!

Bärbel. A! hoscht du a Leaba! I han[3] heunt schau gnug gstrickt.

Käther. Mach, du muscht no 's Vieh futtera, und Wasser hola.

Bärbel. Jo, au voll![4]

Käther. Fauls Mensch, fauls!

Bärbel (wirft das Strickzeug weg und läuft zur Thür hinaus). Du kascht nunz[5] as hadera.

Käther. Und du nunz as pfausa.[6] Wart nu,[7] du Dickkopf!

*) Tübingen, bei Ludwig Friedrich Fues, 1824.
1 Katharina. 2 willen, um willen.

3 habe. 4 vollends, noch. 5 kannst nichts. 6 trotzen. 7 nur.

Dritter Auftritt.

Käther allein, bald darauf der Bürgermeister.

Käther. Deß isch a Mensch deß, a kuonüzigs![1] Wart, i will dirs anderscht sage. Dui dumm Gans merkt nit, was i mit ihr voar hon. 'S sott ihra[2] jo selber au einfalla. Er isch jo im ganza[3] Flecka kuo[4] Mädle, deß zura[5] Schulmoaschtere taugt, eb sui.[6] 'S isch a saubers Mensch und derno — jo deß thue i nit anderscht. — 'S isch jo so nuna mai,[7] seit dear mai[8] Schultes do isch, deß isch emba a Herra-Schulied![9] Dear loßt mi und mein Man nanz mai gelta. Der alt' isch viel bräser gwin,[10] und derno — es wär emba a nette Sach, wenn d' Mutter Burgamoaschtere und d' Tochter Schulmoaschtere wär. An deem Mädle hättet mer[11] au a Stütza, na[12] dätzt[13] i de Pfarrer und de Schulza nit.

(Burgermeister Stoll tritt ein.)

Mo[14] hear kommscht denn du? — Warscht[15] wieder im Wirthshaus gwea[16] sein? — I sieh's beim rautha Kopf an. Siehscht jo aus, wie a Feuerfleahler.[17]

Stoll. Dedmol hoischt's verretha,[18] Weib! der Vetter Schleicher vo Lichingen ischt hie gwea, und hot a paar Buttla Wein zahlt.

Käther. Jo, wurd schön zahlt hau.[19] Wenn du's allemol zahlischt, no faischt,[20] ander Leut häbet zahlt. Gang mer awag,[21] dei Sach ischt nunz.[22]

Stoll. Ho, wenn i's aber sag. — 'S hot sein Ursach, worum er hie gwea ischt.

Käther. Wurd freilich sein Ursach hau. — Was hot er denn hie thau?[23]

Stoll (heimlich und leise). Er hot en Sohn, dear a Provisor[24] ischt.

Käther. So? und dear wurd Schulmoaschter hie wearda wölle, net?

Stoll. Hoischt's ui oamol verretha.

Käther. Ja hänt[25] sie Leut au Vermöga? I moa,[26] 's wear net so flozig sein.

Stoll. 'S sind reachte Leut. Se hänt en Morga 20 Ackers im a Feld und emba drei Kinder.

Käther. Drum, wenn's nu au a reachte Pamphille[27] ischt, daß es au reiche Leut sind.

Stoll. I ja[28] dere jo. Se hänt zwee Gäul, a paar Ochsa, a Stückle sechzehne Rindvieh, Schoof und Sache gnug. (heimlich) Dir Leut hänt en Aug uf unser Mädle.

Käther (lachend). Hau[29] mer's doch einbildt. Gelt, se soll Schulmoaschtere weardet? 'S ischt jo so kuone hie, dui derzu taugt.

Stoll. Ho, worum net? 's Sonnawirths Rösle, 's Becka Dorle und derno —

Käther. Gang mer awag! 's Sonnawirths Mädle ischt a hauffärtige Sprütza, dui zuicht[30] mih de Schreiber rum, und 's Becka Dorle — ha dui! deara wurd doch so eppes[31] net einfalla. Aber es muß mir airscht gfalla, wenn i mei Mädle ema[32] Schulmoaschter gi.[33]

Stoll. Es weand[34] viel um de Schulbienscht meitha. Oaner, i waaß es,[35] i moa, er hoaß Hoch, und oar[36] soll Grund hoaßa, es sollet[37] gschickte Leut sei und ihr Sach könna, der Grund soll aber kuo Vermögs hau.

Käther. Jetz gi nu[38] Acht! So ean wurd[39] der Pfarrer und der Schultes wölle, aber 's ischt es[40] nätzlig, ma thät es, waß die wöllet.[41] Du hoischt schon lang z'viel nochgea[42] — deam hauchmüthiga Schulza do! — Ja do! I sen[43] a Man sein. I wött[44] em. Aber du hoischt dei Leabalang jo gwea, dei Sach ischt nunz.

Stoll. Loß doch nu de Schulza gau.[45] Ma kan em nidts thua. Er ischt a Man, der sei Sach verstoht, und will au, was reacht ischt. Meitkalk khonet d' Leut sage, was se wöllet.

Käther. Schweig' du geuscht[46] bi z'viel ra.[47] Dei Sach ischt nunz. Jetzt der Schleicher muß Schulmoaschter hie wearda, weil er von 'ra reachte Pamphille hear kommt, und du muscht Kurz[48] für en sammla. Jetz hoisch schau ghoirt!

Stoll. Ma wueß jetz au voar[49] soah, was se[50] für Provisler meldet. (ab.)

Käther (ihm nachspottend). Meldet! ä! (Die Scene verdunkelt sich in die Schlußhöhe zur Scene.)

---

1 kein ungnädi, d. i. zu nichts tauglichet. 2 sollte Ihr. 3 ganzen. 11 kein. 12 zu einer. 13 als sie. 14 nichts mehr. 15 wars. 16 geworden. 17 Feuers wie. 18 nachher, kund. 19 bezahlt, d. i. bezahlte. 20 wo. 21 wirst. 22 geworden. 23 Feuerfleher. 24 d. i. erwarten. 25 haben. 26 sagst. 27 gehe mir weg. 28 nichts. 29 gethan. 30 d. i. Schuljahrs. 31 haben. 32 ich meine.

33 d. i. Hannibe. 34 sage 35 habe. 36 sieht. 37 erwad. 38 einem. 39 gehe. 40 werden sich. 41 weiß nicht. 42 einer. 43 sollen. 44 gleich nur 45 einen nein. 46 nicht. 47 wollen. 48 nachgegeben. 49 sollte. 50 wollte. 51 gehen. 52 gleich. 53 heraus, heraus. 54 d. i. stimmen. 55 vorher. 56 sich.

Vierter Auftritt.

Schleicher, Vater. Sonnenwirth Fick. Ricke, dessen Frau.

Schleicher, V. (spricht langsam und bedächtlich in einer etwas andern Mundart als die Vorigen und affektirt viele Freundlichkeit). Guten Abend beisamma! Hm, hm! I komm noch amol. Hm, hm!

Fick (spricht immer etwas schnell). Ah! gehorsamer Diener, Herr Vetter!

Schleicher, V. I han mi a wenig aufghalta beim Herrn Schultheiß, jo!

Fick. So! — Darf ich noch mit einem Schoppen aufwarten?

Schleicher, V. Denk wohl, e Butelle! hm, hm!

Ricke (stellt einen Stuhl). Platz gnomma, Herr Vetter!

Schleicher, V. (setzt sich). I hätt vorig[57] mä[58] gsagt, aber es hat se net gschickt, wegen em Burgemaischter. Hm, hm!

Fick (stellt eine Flasche Wein auf). Nu! was spricht der Herr Schultheiß?

Schleicher, V. Hm, hm! Er hat net viel gsprochen, er hat ebe gsagt, es werd auf d' Prob und auf gute Zeugnisse ankomma. Jetzt i main ebe, der Herr Vetter do und d' Frau Baas könntet 's maischt derzu beitraga, daß mei Sohn Eingang sind, und Kura kriega thät. Hm, hm! — (nimmt das Glas) Gsundheit, Herr Vetter! gleichfalls, Frau Baas! (trinkt.)

Fick und Ricke (zugleich). Wünsch, daß es wohl bekomm.

Schleicher, V. (stellt dem Fick das Glas zu). Thünt[59] Se Bschaid!

Fick. O, ich danke.

Schleicher, V. Wie, thünt Se numma[60] Bschaid! — Hm, hm!

Fick (trinkt's ihm zu). Ich werde thun, was ich kann, pro primo. Aber der Herr Vetter muß eben die Finger ein bischen regen. Gut geschmiert, gut gefahren, heißt's im Sprichwort. Man muß die Herren schmieren, daß es ihnen angst wird, pro primo. Angst muß es ihnen werden, sonst geht's nicht. Sei es um ein halb tausend Gulden. Der Herr Vetter kann's ja, ist ja Vermögen genug da. Ja, ja, ja!

Schleicher, V. (lächelnd). I han schon em Herrn Schultheiß en Fingerzeig gä,[61] und han gsagt, i woll recht erkanntlich sein. Der hot mer aber kurza Bschaid gä. Der sait, mit dem därf man ihm net komma, und wenn er erfahr, daß einer en krumma Weg einschlaga ihß, so werd er von der Wahl ausgschlosse.

Fick. Ha, so arg wird's nicht hergehen, pro primo. Das glaube ich selber, daß sich der Schultheiß und auch der Pfarrer nicht schmieren läßt, aber man probirt's bei ihren Frauen. Und was die übrigen Herren betrifft, so verspricht man einem Jeden ein paar Carolin, und schenkt ihnen (deutet auf die Flasche) fleißig ein. Sack am Bändel, da muß es gehen, pro primo.

Ricke. Du machscht em Herrn Vetter gute Hoffnung. Es thät uns gwiß recht freua, wenn der Herr Sohn Schulmeischter hie würd. Und 's ischt wäker[62] a gut's Plätzle. — Der Herr Sohn soll dann nu a reiche Frau nehma.

Schleicher, V. I wüßt wohl so a Glegaheit, hm, hm! Aber i bin fascht net so frei, daß i's sag.

Fick. Ei, warum nicht? — Nur heraus damit!

Schleicher, V. Hm, hm! Mein Sohn hat schon lang gsagt, wenn er numma[63] Ihr Tochter bekäm. Wenn er die net krieg, so meld er se[64] gar net um da[65] hiesiga Schuldienscht. (vertraulich) Mer sind jetzt allein. I därf's wohl im Vertraua saga, 's bleibt unter ues. Aber wenn des in Stand käm, no wött i mi au net schlecht sinda lossa. I bi a Man — i will me weiters net rühma, aber ma därf noch mir froga! (leise) I gäb meim Sohn 600 Gulde zum Heirathgut.

Ricke (freundlich). Ja mei Tochter würd eba em junge Herr Vetter z'schlecht sein. Mir sind im Vermöga net so weit de daarna, wie der Herr Vetter, wenn mir schon au unser Auskomma hänt.[66]

Fick. Der Burgemeischter hat auch eine Tochter, pro primo. Ihr Mutter thät's nicht anders, wenn das Mädel nicht Schulmeischterinn würd.

Schleicher, V. Hm, hm! — Ja do würd

57 vorhin. 58 mehr. 59 thun. 60 nur.

61 gegeben. 62 wahrlich. 63 nur. 64 sich. 65 von. 66 haben.

sai Hru türr' te wurt nikit traut! ter Burgemaischter iscbt a rechter Mau, te Hill aer,[67] aber 'e Weib kicht eha ja, ja! Mer sint zwer an a Hille verwantt.

Rick. A nichte Maskel iß se, pro primo. Ihr Mann traut nikit weiter gucken, alß se ihn traun will. Ich sich wahle, se hat ihn traun abgetrunkt, alß er nach Haus gekommen iß, wer er hat wenig stunnten gehabt; ja, ja, ja! — Die Weiber sein zwar überall Weiber. (Schalkhaft) Gi ich in meinem Haus auch so, pro primo. Aber se sieg ich mich doch vom Weib nicht mißhandeln.

Nicke. Oi, glaub Er's nicht, Herr Vetter! Mei Mau gilt Alles. (Lächelt.)

Schleicher, V. Jetz reter hier i echa 'a Vernunft. Oi, wo iskt denn t' Jungfer Taut? I mecht 'a doch au sehn, hm, hm!

Nicke. Sie iskt auf dem Kirchinger Markt. Sie wird bald zurück kommen.

Schleicher, V. Hm, hm! Wenn's denn mit Hilf, se kann's an antertrunk sein. Ja! Jetz wenn i numma[68] a gute Hoffnung mit haim bringa könnt, 'e wärt mei Weib recht froua. Ha sie iskt au froua; mei wärt se au kaua! Se kilt se nid af mein Kriterale. Ja!

Nicke. Wie meinen Sie, was Gott Will sicht.

Rick. Ich bin gar nicht abgeneigt, pro primo. Im Gegentheil, ich halte den Antrag für eine große Ehr. (Pause) Ja wer kleine Kinder will, muß sich jetzt eben mit Gott, wie ich vorhin gesagt hab. Ja, ja, ja!

Schleicher, V. Aber es sollen ja treu in Vertrag kommen! Te kannt ab für mein Sohn doch sella.

Rick. Mein Rath iß, daß der Herr Vetter den Schulmeister Schlau zum Aufsehen an die Hand bekommt, pro primo. Das iß ein verschmitzter Kerl, — der wird unsern Herren schon sagen, wie sie reiten sollen. Und wird (macht Verzeihung mit dem Daumen und dem Zeigefinger) das bewirkt, so werde ich schon mit unsern Herren sprechen. Ja, ja, ja! Aber die Sache muß ingenio klollen, pro primo.

Schleicher, V. I kan ehe 'a beicht Antwana keber, zum Herr Vetter und zur Frau Baas, hm, hm! Ja! Aber ab nixt anfange?[69] Oberr, i muß mache, daß i haim kumm.

Rick. Will der Herr Vetter nicht hier bleiben? Es[70] gut logirt sein. Ja, ja, ja!

Schleicher, V. 'S iskt Tanks wenich, nai! I bin en antretimal te frei. Mei Weib kärt fei Mab tchsiesta.[71] Se! pep, mat hin i schuldig!

Rick. Das sollen nicht, pro primo. Ich hab ja selbst mit genossen.

Schleicher, V. Ja nai, se iskt's nit gmaint. (will fortlaufen.)

Rick. 'S wird nichts traut, Herr Vetter, thatsach nicht.

Schleicher, V. Ha, te will i nu a Kleinigkeit verlega.

Rick. Ich weiß bestimmt nichts.

Schleicher, V. (schießt das Maul ein). Ja se will i mi eha bekanka, will'n au nächter wert[72] macha. Wer kommen jetz mit[73] (kommt. Es wird mi und mei Weib recht freua, wenn mei Schwester Schulmeister sie wird, und na mi — hm, hm! — i mach na nix[74] sage, wenn er der Lottchaune zum Herr Vetter und der Frau Baas se wärt, (lacht) hehe hm.

Nicke. Will der Herr Vetter nix rathen? wenn, bis mei Kille heim kommt? — Sie kann jetz alle Augenblick kommen.

Schleicher, V. Nai, nai! 'e kan nimme bi. I' Nacht kommt mer af ta[75] Halß. Jetz Ruh! (Er nickt Beiden die Hand.) Se, se, ja, ja! Ins' Ka, 'e nächstemal will i mein Sohn mitbringa.

Nicke. Da es schöne Gruß an t' Frau Baas.

Rick. Wünsch recht viel Glück und Segen.

Schleicher, V. I dank vielmal, hm, hm! (ab.)

(Es war Nicke beginnen die Hausuhr aber gleich wieder geht.)

Rick (im Hereinsingen). Der Kerl iß eine alte Acht-Aber![76] Verschlagen das er genannt, pro primo. Wenn aber der Herr Sohn nicht gutherziger iß, als sein Vater, so möcht' ich unsern Köckle nicht gerathen. Da kommen schon einen Mann, ja, ja, ja! Die iß ja recht manierlich, pro primo.

Nicke. Ich glaub doch, daß es für unser Köckle nicht gehlt wär, wenn sie Schul-

67 Ja, schon. 68 nur. 69 machts.

70 s. i. nachgesetzt, schon. 71 schlafen. 72 weist. 73 mehr. 74 vollends. 75 vor. 76 „Aber“, Ausrufung, aber Wort.

meischtere hie wird. Sie wär doch bei uns im Ort und —

Still. Das wird sich alles zeigen, pro primo. Die Hauptsache ist vor der Hand, daß uns die Schulmeisters-Wahl etwas einträgt, daß wir die Zehe bekommen. Ja, ja, ja! Ich werd schon manövrieren in der Sach. Deswegen hab ich auch nichts vom Alten genommen, verstehst? — Das muß mir wenigstens 50 fix Gest nützen. Jetzt meischter du in deine Küche, und ich geh nach unsern Kreien. (Beide ab.)

Dritter Aufzug. Sechster Auftritt.

Bürgermeister Still und Käther, beide Weib.

Käther. Jetzt hetsch schon gheirt, du sumseligi Kuu für's Dennet, für's Schleichers do! Der Jung sicht brunt schon amol mit sim Vater do glein, und hat di nor anzuefa; du hätsch allewil verren Haus dusa.[77] Bei Sach sicht nung.

Still. Ha! i bi ufm Rathhaus gsee.

Käther. Jo müssamm heim Rathhaus! Do leuftet[78] da ganz Tag ufm Rathhaus, und besworet[79] letschi bei Sach verterba. Gang wer awerg, bei Sach sicht nung. Der Vetter Schleicher wurd no amol komma mit sim Provisor, dear will mit Gwalt oder Mitte. Er hest teuisch gleit.

Still. Ja was meischt[80] denn? Was sait'd Mitte derzu?

Käther. Ha! dui fragt ma net. Er muß thue, was i hen[81] will. Do wär si a gmachte Frau, sicht trocke Vermöga do, wer verre a trocke Pamphilie.[82]

Still. Ja, mit dem Ding soll ma eaba net so eile, ma weeß[83] ja no net, ob der Jung Vetter an Schulmeischter hie wird.

Käther. Mit dir is ma nung dau, bei Sach sicht nung. Narr! ma dörf em ma[84] de meischte Stimma gee,[85] so wird etk. Du meischt mit em Pfarrer und mit em Schulze schwätze, und derno mit de Herra, da Schleicher müeßa je wählte!

Still. I kann net zwinga. I glaub' alle,[86] der Pfarrer wurd da Schulmeischter Eyer eher da Provisor gwest wella.

77 draußen. 78 läuft. 79 beschwört. 80 meinst. 81 haben. 82 a. i. Familie. 83 weiß. 84 man. 85 geben. 86 sonst.

Käther. Do Hungerleider do? Ja du! Jetzt eh denn er gschelter, ma nimmt neo, dear an Vermöga dot, eh so neo, dear nung dot? Hemet gang[87] i no zum Bäcke und ga der Aschet, das Ding muß anderscht gau.[88] Und denn Provisor Schleicher du ka ma gar nung thue, du sicht a trocken Mensch, so vertelicht und derno —

Still. Da kommt eaba 's meischt uf da Pfarrer und Schulze an.

Käther (ihm nachschreiend). Schulze au! (geht) Narr, die gnee bschelt ma net! wenn eer au de meischte Stimma kriegt. Aber du bischt net so fick, daß du eppet[89] saischt, bei Sach sicht nung.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Schleicher, Vater und Sohn, treten ein.

Schleicher, V. Do kommet wer[90] no amol, hm, hm! Ja! jetzt sicht doch der Herr Vetter Bürgermeister beholma![91]

Käther. Ja, er sicht saischt nie do.

Schleicher, V. Ja wie sicht es jetzt? Mei Sohn hätt ebe Lusicht zu der Tochter do, und wir möchtete eba jetzt au a bitle Gwißheit han.

Schleicher, S. Ja.

Käther. Ja, des sicht und au Ehr.

Still. Mer wöllet halt, wie ma's mache.

Schleicher, V. 'S sicht eaba so, wenn i kei Gwißheit han, so darf je mei Sohn net mella um da heilige Schultheißes. I ka ihm Gottlob no selber Brod gä.[92]

Käther. Ja, ja, der Vetter hat recht. Uf unser Seite wurd's net bitzle, und derno —

Schleicher, V. Jetzt, wenns Euch recht sicht, so wöllet[93] mer heut no a Gwißheit mache, und mei Sohn thät je mit der Tochter rasprecha.

Schleicher, S. Ja. — Nur möcht' ich eben Schulmeister werden.

Käther. Ja, des kan Er jo werda. Ka Kraut, des ka ma scheu mache. Jetzt, i gi[94] mei Einwilligung derzu, und mei Mann au.

87 geht. 88 gehen. 89 einmal. 90 kommen wir. 91 beschaun. 92 geben. 93 wollten. 94 gebe.

Still. Ja, an mir fehlt's net [illegible]. Aber wie liegt es na,[illegible] wenn der jung Vetter net Schulmeister wurd?

Käther. Ha! was wurd er's net wera! Du bisch gar [illegible], bei Gott [illegible].

Schleicher, V. Ja, ob [illegible] 's Mädle au einwilligt?

Käther. 'S Mädle? — Ha ja! Freilich! [illegible]

Schleicher, V. Ma möcht's eba so macha, wenn mei Sohn au en Schulmeister wurd, no [illegible].

Still. Ja, des könnt ma au.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Bärbel, Tochter des Bürgermeisters, tritt ein.

Käther (leise zu Bärbel). [illegible]

Bärbel (giebt beiden Schleichern die Hand). [illegible]!

Schleicher, S. Guten Abend, Jungfer Bäsle!

Bärbel. I bi koi Jungfer.

Schleicher, V. [illegible] Sie und mei Sohn [illegible] (lächelt.)

Schleicher, S. Ja.

Käther. Ja na, [illegible] Vetter [illegible].

Schleicher, V. [illegible] Jungfer Bäsle. Was meinet Sie, [illegible]?

Bärbel (lacht [illegible]). I ka [illegible].

Schleicher, V. No mei Sohn wird glei Ja saga.

Schleicher, S. Ja! mir ist es recht, wenn ich hier Schulmeister werd.

Schleicher, V. Jetzt liegt's [illegible] an der Jungfer Bäsle.

([illegible])

Bärbel. I woiß et, [illegible] i [illegible] doch au a bissle b'sinna!

Käther. Ei, was b'sinna! [illegible] Mensch, [illegible]! Do brauchsch du net z' b'sinna. Du [illegible] glei Ja. (Zu Schleichers Vater.) Des [illegible] Fehler. Ma muß jetzt no macha, daß ma d' Stimme [illegible] kriegt.

Schleicher, V. Ja, ja! I bi jetzt beruhigt, hm, hm! Wie wenn mei Sohn Schulmeister [illegible], so [illegible] zwischa ihm und em junge Bäsle da! hä hä hä! Aber ma [illegible] keim Menscha nichts davon saga.

Still. Ei, bei Leib net! [illegible] und i will [illegible], was i ka. Wenn ma nu de Schultes auf d' Seita bringa könnt, die andere wär i schon [illegible] kriega.

Schleicher, V. No, [illegible]. Ma wird doch au — I [illegible] — und i halt mei Wort.

([illegible])

Neunter Auftritt.

[illegible]

Beck und dessen Weib Marie.

Beck. Ja, des kan i dir saga, Weib! [illegible] zu der Schulwahl [illegible], wenn [illegible] jetzt au a Stimme gea, [illegible]!

Marie. [illegible] was unser Schulmeister wurd?

Beck. [illegible] — Aber i glaub, der [illegible] Schleicher wurd [illegible]. 'S Mädle gfällt ihm.

Marie. So? — Ja, [illegible] Vermöga. No wär se a gemachte Frau. Aber was isch er denn für a Mensch?

Beck. Ja, 's isch a [illegible] Mensch. Er macht net viel, aber i glaub, er isch a [illegible]! [illegible] — Wenn ma's so weit bringa könnt, so wött i mi au eppes [illegible] lassa. I gib em Mädle ½ [illegible] zum Heirathgut. [illegible]!

Marie. Du [illegible], wer [illegible] Schultes! und es sind no [illegible] Mädle do, 's

---

[illegible]

[illegible]

Commandirt und 9 Burgemeisterstand!

Beck. Ha! ob kommt denk e, he und e Hund am beschte gfallt.

(Will durch an der Thür.)

Beck. Mein!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. **Schleicher**, Lotte und Suse, treten ein.

Beck. Do bist ma ent Hexle.

Schleicher, B. I bin mer ent übel g'nehme, daß i mit meim Suse zu komm, Er hat ja an gmacht am da heilige Schattenrichter.

Beck. Ja, daß ich mache.

Schleicher, B. Ja.

Marie (halb Stille). Mag gewesen, ihr Herre.

Schleicher, B. Mer könnet ond ent nochhalte. I muß ma glei mit der Hand rasch nocke, hm, hm! Wenn mei Suse Schulmeisterin hie wärt, he — ei! er hat schon mit Gretel Tochter g'sprochte — die thät ihm eha am beschte gfalle. Und i will mi meinend ent widersetze, aber i bi a Mann, ma dörf nach mer frage!

Schleicher, B. Ja. Wenn der Herr Beck auch auf mich Rücksicht nehmen wollt! (Verbeugung.)

Beck. Ja so hält's ent böse, i will thun, was i ka. Wer ist mi sonscht nehe ent an.

Schleicher, B. 300 Gulde thätet mi ent kosta. I nähm emo? Jetzt, dann auf mein Suse weist, 50 Gulde gli, und wie i sag, i kan ihm selber Brod gli, wenn's au nicht wärt, aber um der Rücke wille — ei wär könnt meim Wort ugschaue, — sind denn Ihr au Eure Tochter heilige hörete, so thät Ihr mei Gelt beherzte.

Schleicher, B. Ja.

Marie. Ja, daß wär und a große Ehr.

Beck. I will jetzt au mit denne Herre schwätze. I will schon eppes g'wenge helfe.

Schleicher, B. Wer 'n nöchst nehe beschtenga thätte.

Beck. Ja freilich, so dörf ma ent schwätze, leg Hellegegaß!

Elfter Auftritt.

Die Vorigen. **Beck's Tochter, Dorle**, mit Milch.

Dorle (heraustritt). Mädele guten Abend, ihr Herre! Sie sind heute bei und.

Schleicher, B. Die Jungfer do gfallt a gläubige Schulmeisterin, hi, hi, hi!

Dorle (leicht verlegen). Ja do wär i schlechte berate.

Schleicher, B. (Sie so unverschens sitzen hat). Ja nein! Das muß Sie nicht sagen. Sie gefallt mir.

Dorle (lacht mit). Ja der Herr gfallt mir au.

Beck (lacht). Na wär der Hannel glei richtig.

Schleicher, B. Ha, ha! Mer kommet au mit 'n Lieme.

Schleicher, B. (nimmt Dorle bei der Hand). Ja, wenn ich hier Schulmeister wärte, so —

Dorle. I möchte Ihne wünsche.

Marie. Ja ja! wenne Gretel Mist hätt, wurde schon eppes traure wurde.

Schleicher, B. Ha, ei thät jetzt bei der Verändrung. Wist i verspreche hier, daß halt i, hm, hm!

Schleicher, B. Ja' und ich auch.

Beck. 'S wurd ent böse, i will schon mache.

(Beide Schleicher umarmen sich.)

Dorle. O daß ist gar schön!

(Beck und Marie begeben sich Schleicher die Hand an die Thüre. Dorle geht mit ihnen an dessen Hand.)

Zwölfter Auftritt.

Beck, Marie, bald darauf **Dorle.**

Beck (im Hereintreten, freudig). Das Ding hat a Glück. Es sieht eppes glich! Hellegegaß!

Marie. Gerch, du meinscht mer'd ent übel aschaue? Wenn'd au denne Leut an ernstlich sächt — Beck, daß sind reiche Leut, und i mein still,[1] denn wurde a reichere Mädle nehme. Du meinscht ja, wie 'd Burgemeisterstand so reich sei.

Beck. Ha Mueter! aber Mädle gfallt ma. I

---

1 mache. 2 wenn. 3 eigentl.

glaub net, daß die Leut grad uf de Reichthum seahet.

Marie. Des wär mir net aständig, wenn ma user Mädle für Narra hätt.

(Dorle tritt ein.)

Beck. Häni[11] die Leut no eppes gsait, wo se fort sind?

Dorle. Sie hänt weiter nicks mai gsait. I woaß net, dear Provisor ischt so still, er schwätzt fascht nicks.

Marie. Er ischt eaba no aukek.[12]

(Man klopft an der Thür.)

Beck. 'Rein!

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Provisor Falk, ein großer ansehnlicher Mensch, tritt ein.

Falk (grüßt die Familie). Ich hab mich auch um den hiesigen Schuldienst gemeldet, und weil morgen die Wahl vorgenommen wird, so hab ich mich rekommandiren wollen.

Beck (zieht die Mütze ab). So? des ischt jo schön.

Falk. Ich weiß, daß es auf Ihn viel ankommt, und wenn ich reussiren sollte, würde ich gewiß recht erkenntlich sein. (auf Dorle zeigend) Ist das die Jungfer Tochter?

Marie. Ja! mir hänt eba zwei Kinder.

Falk. So? die gäb schon eine Schulmeisterinn! Ich würde mich wenigstens nicht außer dem Orte verheirathen. (zu Dorle) Was, Jungfer! Hätt' Sie nicht Lust, mich zu heirathen, wenn ich Schulmeister hier würde?

Dorle (freundlich). I würd Ihne eba z'schlecht sein.

Falk. Bitt' um Verzeihung, ich seh nicht auf vornehme Familie. Mein Vater ist auch ein Bauer gewesen, aber leider schon vor sechs Jahren gestorben.

Beck. Wo sind Sie hear, wenn ma froga därf?

Falk. Ich bin von Köchingen, und heiße Falk.

Beck. Heidaguguk! I hau da[13] Vater selig wohl kennt. Er hot allemol so viel mit sette Ochsa ghandelt. Ja, 's ischt a reachter Ma gwea, er muß a grauß Vermöga hinterlassa hau.

Falk. O ja, Gottlob! wir haben unser Auskommen.

Beck. So, so! Ei, ei! Ja ma sait allemol im Sprichwoart: Berg und Thal komme net z'söme —

Marie (einfallend). Aber d' Leut.

Falk. Ja, wenn ich Schulmeister hier würde, so würde ich's als eine Fügung der Vorsehung ansehen. Ich habe niemand als Gott und gute Menschen, und wie gesagt — (mit bedeutendem Blick auf Dorle) es würde mich freuen, mit Eurer Tochter in nähere Verbindung zu treten. (zu Dorle) Wie heißt Sie denn, mein schönes Kind?

Dorle (etwas verschämt). I heiß Dorle.

Falk. Ah schön! Dorothea, heißt auf deutsch: Gottes Gabe. Das ist ein schöner Name. — Ja nu, ich will mich noch einmal rekommandiren. Wenn der Herr Beck seine Stimme mir geben und auch mit den übrigen Herrn Votirenden sprechen will, so werd' ich es mit Dank erkennen. Adje! (ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen außer Falk.

Beck. Koz Heidaguguk! was ischt des? Wenn nu dear bälder komma wär! Mord Satan!

Marie. Des ischt a vigelanter Mensch.

Dorle. Jo, dear thät mer besser gfalla, als der Schleicher, der sell[14] schwätzt jo nicks! dear schwätzt doch au!

Beck (kratzt hinter den Ohren). Ei, ei, ei, ei! I woaß net, was i jezt thua soll.

Vierter Aufzug. Sechster Auftritt.

Still. Käther, dessen Weib.

(Käther hält den Kehrbesen in der Hand und kehrt die Stube. Still tritt ein.)

Käther (erzürnt). Du ällerweltliederlicher Tropf, daß de bischt! Wie oft haun i[15] schau gsait, dei Sach sei nunz! Worum hänt[16] denn

---

11 haben. 12 [illegible], hinten. 13 sein.

14 derselbe. 15 habe ich. 16 habt.

ihr da Schleicher net kurt,[17] hat 'S ischt ower Ueberlicher, ob der ander, 's ischt kuor wie nuny[18] von All! — Was kurt ihr jetzt de Falke do? — Jetzt nimmt dear 'n Beck Dorle, und auser[20] Mädle hot's Nochschmecka. (hebt den Besen in die Höhe) I sott der nu de Beasa in Kopf schla![21] Du! — Koas de![22] — Du bischt dümmer, as a Batterie-Fütterle. 'S ischt oa[23] Esel von mich, wie der ander.

Still. Ha, jetzt — ma —

Käther (läßt ihn nicht zur Rede kommen). Wear hot's mich jetzt wieder so angeat?[24] — Gelt, der Pfarrer und der Schultes? 'S ischt au kuor nuny vo bold.

Still. Drum hot der Schleicher —

Käther (einfallend). Was hot er? Mich sott[25] ma im Hirn vergana. Was thänt ihr denn uf'm Rothhaus, wenn ihr nuny gelte? Und du bischt der älleruberlichscht, woasch?[26] — So haun i de Tag weis Leabes nuny gfaah und ghairt! Naa! (den Besen aufhebend) Gang mer aweg! Koad de aus meim Gsicht! Du bischt dümmer, as a Kuh. — Hescht jetzt dei dumme Gosch[27] net könna uftha, du Bierefel!

Still. Jetzt schweigscht aber!

Käther (nachspottend). Schweigscht aber! Jo schweigscht! Mich sott ma all Tag en Schulmoaschter wähla lau![28] (schäumend vor Wuth) O d'ihr![29] (Hebt den Besen auf und schlägt ihren Mann an den Kopf, dieser springt zur Thür hinaus, Käther hinter ihm her.) Rindviecher sind[30] ihr, und du bischt 's graischt!

Aus dem Schauspiel: „Ernennung und Heirath des Schulmeisters zu Blindheim".*)

Erster Aufzug. Erster Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still und dessen Weib Käther.

Käther. Wurd jetzt bald a Schulmoaschter g'macht?

Still. I woaß et.[1]

17 gemählt. 18 keiner. 19 nichts. 20 unser. 21 schlagen. 22 packe dich. 23 ein. 24 angegriffen. 25 sollte. 26 weißt du es. 27 Maul. 28 lassen. 29 Ihr. 30 seid.

*) Tübingen, bei Ludwig Friedrich Fues, 1825.

1 nicht.

Käther. A! du woaschst au nuny. — Jo, i dörf net dra denka. — Wenn mer des Ding eßt, i wurd mer's all[2] schwabbelich; 's gobt mer grha und gral[3] uf, daß d'ihr so dumm sind,[4] und hänt[5] da Schleicher net kurt.

Still. Ha! Jetzt wurd's esba der Falk wearda.

Käther. Halt 's Maul! I ka da Nama net haira. Wenn du eppes wärescht, no wär's der Schleicher wearda, aber dei Sach ischt nuny. — Soll jetzt des Dörle do Schulmoaschtere wearda, des Gäpele[6] do? — Des Närrle woaßt jo so net, wie es nau tretta soll. Ma hot em schau müsse Frana-Schüla macha lau[7] mit nädere Absätz, dean Närrle. Was braucht des Gäpele do nädere Schua! Aber so Leut thänt imder[8] graißer, as de reachte Leut. Jo, i gang[9] nimme in d'Kirch, wenn i des Dingle do in deam voadera Stuhl seah muß.

Still. Ha, se ischt's jo au no net. — 'S ka sein, der nui Schulmoaschter nimmt user Mädle doch.

Käther. Jo, ischt mer Nauth!

Still. Ha, wenn's der Falk würd, no wär es au nei so ureacht. Er hot jo a schön's Vermöga, und dernu —

Käther. Was woaschst du! Was Vermöga! — des nutzt mi nuny.[10]

Still. Wenn's der Falk wurd, no glaub i aitscht net, daß er 's Beck Dorle nimmt. 'S Vermöge bei user Mädle wurd em besser g'falla, as bei 's Beck. Ma wurd no au mit em schwätza.

Käther (nachspottend). Au mit em schwätza! Jo! — Du wurscht wieder schwätza, wie bei der Schulwahl. Gang mer aweg, dei Sach ischt nuny. (Still zieht seinen Rock an und setzt den Hut auf.) Wo wit[11] jetzt schau wieder hi?

Still. I muß uf en Augaschei.[12]

Käther. Aicht des imder a G'läuf! — Gang au bald wieder hoam! 'S ischt net nämthig, daß man ällamol in's Wirthshaus nei sitzt, und da Lohn verjuxt. (ihm nachrufend) Hescht[13] g'hairt, was der g'sait hau?

Still (im Abgehen). I komm bald wieder. (ab.)

---

2 immer. 3 galt. 4 sein. 5 habt. 6 ein Schimpfname. 7 lassen. 8 immer. 9 gehe. 10 nichts. 11 wo willst. 12 d. i. auf Besichtigung. 13 hast es.

Zweiter Auftritt.

Käther allein (ſchneidet Surre ein).

Jo gang nu[14] bei Sach iſcht doch numi, du magſcht no ſein arer net. — I kann's ſchau tauſermol g'ſait: er Lor koa Mannsſtuck. Wenn i 'ſ Maul net uftät, ma kam um älle. (Pauſe) Was — (ſie legt den Laib Brod nieder und kragt unter der Haube) wenn i 'ſ nu macha könnt, daß mei Mäale Schulmeaſchtere würd. — A, des Ding verzurnet me au. (Stützt den Ellenbogen auf den Tiſch und legt den Kopf auf die Hand.) Gſ wurd mer älle ſchwarz vorm Auga. — Soll jetzt do en andere uf dean Platz nan komma, und derzu des Spritzle do, des hauſärtig? — Nea, i präſchtiere net. Da Kerl könnt i meim Ma za[15] reiſſa, daß er ſo dumm iſcht. (Pauſe) Aber der Pfarrer und Schultes iſcht dra ſchuldig, daß es ſo ganga iſcht. Deane Zwee glaub i mei Leabalang nuni mai. Die helfet eam[16] freilich zu nanz. (ab.)

Zweiter Auftritt. Fünfter Auftritt.

Käther und Bärbel, ihre Tochter.

Käther. Iſcht des a narrets Gſchnätz! Was wurd er ſe net neahma!

Bärbel. Ha, d' Leut ſagat eaba, daß er a Fremde bring.

Käther (ſpöttiſch). Wird a ſchön's Menſch ſein, wird ſe kau[17] mahla. (Weiter) Aber dean hauſärtige Dotle do mit ſeine narrete Schula[18] that i's gonna, wenn er an Andere nahm, was ſoll des Gäpele[19] do Schulmeaſchtere weara, ſo a Spritzle do! — Jo, i ka me verzurna über des Ding. — I ka nimme eſſa ſeit deara Schulwahl — i wur[20] no krank. — 'S wurd mer älle wald, wenn i nu dra denk.

Bärbel. A, häb ſe koa Leaba, was iſch denne!

Käther (zornig). I gi[21] die glei aus in Freſſer. — Lumms Menſch, dumme! — Und deim Vater könnt i woaß net was thua.

Bärbel. Ha, der Ätte[22] iſcht net dra ſchuldig, daß es ſo ganga iſcht.

Käther. Halt du dei Maul! Was woaſcht du! — Wenn er ſo kek wär und hält g'ſchwätz, no wär's der Schleicher woarda, no wär es jetzt anderſcht.

Bärbel (welche am Fenſter ſteht, haſtig und verwundernd). Amma,[23] guck! da laufe der nui Schulmeaſchter numm. Sirk, dort kommt der Ätte nummer,[24] ſe ſchwätzet mit anander.

Käther (guckt durch die Fenſterſcheiben, fährt ſchreckt zurück und verzerrt das Geſicht). A! es kahrt ſe[25] alles in mer um. (ſtreckt laut aus, guckt wieder durch die Scheiben) O drat Ma lacht mi em. I wöllt em jo 'ſ Maul zuſchla[26] (fährt zurück) 'S iſcht mer net lächerlich. (zu Bärbel) Wie,[27] mach te do aurig! Was beſcht für a narrets Gaffa!

Bärbel. Ha, ma wurd doch au aucka därfa.

Käther (wieder durch die Fenſterſcheiben ſehend, ſpöttiſch). Siehſt trachte im Staat do! Wurd's nämlig dau, wenn er ſi Thle nimmt, des Gäpele do! (Fährt wieder weg, ſtreckt laut aus.) Was muß ma ſe verzurna! I guck nimmi naus. Der Haarkamf verzirngt mer. (Guckt wieder durch die Fenſterſcheiben.) Was ſteht nu deer Ma ſe lang zu nem[28] nan! — Wurd a trachts dummes Gſchnätz lau! (Geht wieder zurück.) I iſcht em net ſo lang uſſerecha, deans hauſärtiga Ding do!

Bärbel (welche unterdeſſen immer durch einen Spalt des Fenſters ſchaut). Guck au, i mea,[29] er kommt mit em Ätte do uffer.[30]

Käther. Ha, wunſcht doch g'ſchwind hin! — Des bruche i nett[31] — (Sieht durch die Fenſterſcheiben.) O, Höflichkeitsmenſche, ſe kommet mit anander. — (Fährt zurück und ſtreckt laut aus.) Ja i bleib e[32] do. — (Guckt wieder.) Jo was brauchte'ſ! Deer nimmt reacht Schritt d' Staffla[33] ruf. (Fährt zurück.) I gang in d' Kammer nei, du kaſcht do bleiba, und kaſcht ihn freaga, (ſpöttiſch) ob er ſei Gäpele bald neahm?

Bärbel. Bleib do! wo wunſcht[34] hi! — Wenn du gehſcht, no gang i au.

Käther. Jetzt boſch ſchau g'hairt! Do bleibſcht! (ab.)

Still (hinter der Scene). Nu zuaſpaziert, Herr Schulmeaſchter! (Die Thüre öffnet ſich.)

---

14 nur. 15 Zorn. 16 einem. 17 haben. 18 Schulen. 19 ein Schimpfwort. 20 ich werde. 21 gebe. 22 Vater.

23 Mutter. 24 herum. 25 ſich. 26 zuſchlagen. 27 ſo viel als: he. 28 ihm. 29 ich meine. 30 herauf. 31 vollends nicht. 32 nicht. 33 Stufen. 34 wirſt.

Sechster Auftritt.

Bärbel, Falk, Still, bald darauf Käther.

Falk (tritt ein und hinter ihm Still). Guten Abend! — Das ist, glaub' ich, die Tochter vom Herrn Bürgermeister?

Still. Jo, mer hänt[33] eaba dui Gozzig.[34]

Falk. Wo ist denn die Frau Bürgermeisterinn?

Still. Bärbele, wo ischt d' Amm?[37]

Bärbel. Se wurd net weit sein.

Still. Gang, rief ihr! — (Bärbel macht Grimassen. Still stellt einen Stuhl.) Nehm der Herr au Platz.

Falk. Ich kann mich nicht lange aufhalten. (Setzt sich.)

Still. Wenn jezt nu d' Amm au do wär. (Bärbel giebt einen unverständigen Wink auf die Kammerthüre; Still öffnet dieselbe und erblickt Käther.) So, do bischt, Weib? — Wie, komm do ausser!

Käther (in der Kammer etwas laut). A leck me — hätt schier gsait. — (laut) I komm glei.

Falk. Die Frau Bürgermeisterinn hat vielleicht Geschäfte. Ich will keine Störung machen.

Bärbel. Ei, se hot nunz z'thunt.[38]

Käther (tritt heraus, mit verbissenem Ingrimm und erzwungener Freundlichkeit). Ja so, des ischt der nui Schulmoaschter. Guta Obed,[39] Herr Schulmoaschter! — Ischt Ear au hie?

Falk. Guten Abend, Frau Bürgermeisterinn!

Käther. Grooß Dank. — Ja, ja, ma muß au noch de Leuta gucka. Aber Ear ischt reacht glücklich gwea, daß Ear so en guta Dienscht kriegt hot.

Falk. Ja, ich bin wohl zufrieden mit meinem Schicksal.

Käther. Ja, er därf au. Koz Kraut willa nei! Jezt neahm Ear nu a reachte Reiche, no hot Ears gut. No därf Ear nu in des schö Haus nei sitza. Es ischt eaba a schöne Sach, wenn ma au reacht Sacha hot. — 'S hot jo reiche Mädla hie. — (griffig) 'S Becka Dorle und 's Sonnawirths Mädle.

Falk. Die Frau Bürgermeisterinn hat eine vergessen.

Käther. Nu d' Frau wegglau![40] — I wüßt suscht[41] koane mai hie. Ear müßt nu a Fremde moana.

Falk. Nein! Ihre eigene Tochter, die ist, wie ich höre, die Reichste hier.

Käther (lachend). Jo was — (freundlich ernst zu Still) Wie, gang, wart em au mit eppes uf! Hol au a Krügle voll Moscht!

Falk. Ich dank vor alles. (Still geht ab.)

Käther. Wie, Bärbele, hol au a Gläsle! (Bärbel holt ein Trinkglas und bläst den Staub heraus.) Thu 's Braud au raus und laß ihn au schneida, sei net so lahm! (Bärbel thut dies.)

Falk (schneidet ein wenig Brod). Ich danke.

Bärbel. Wie, neahm Ear au a reachts Stuck, mer hänt's jo oaga.[42]

Falk (für sich). Das ist eine Aufwartung!

Käther. Des Mädle ischt so schämig.

Falk. Das wird schon anders kommen.

Käther. Jo, i sag ällemol, lieber z'uleck,[43] as z'frech. (Still tritt ein mit einem Krug. Käther winkt mit dem Kopf.) Wie, schenk em ein! Laß en et[44] so lang warta, dei Sach —

Still (schenkt ein Glas Most ein). Gseng Gott, Herr Schulmoaschter. Wie, Bschoad thau!

Falk. Ich bin so frei. (Trinkt ein wenig.)

Käther. Trink er au reacht! 'S ischt a guter Moscht; mer hänt en selber g'macht. — 'S ischt au net viel Wasser dra, eaba a halbs Kübele voll an ara Mahlet.[45] — So muß eaba der Herr Schulmoaschter mache, daß er au en Trunk kriegt. 'S ischt a nette Sach, wenn ma au en oagena Trunk im Haus hot.

Still. Ja, der Herr Schulmoaschter wurd schau bsorgt sein, gelt Ear?

Käther. Jo! — aber i hau g'hairt, Ear sei schau a Hauzeiter.[46] Es goht mi weitersch nunz an, aber guck er, Ear ischt fremd hie, Ear kennt d' Leut no net; aber i will Ihn gwarnet hau, daß Ear net so drein nei tappt.

Falk (lächelt). Das pressirt nicht.

Käther. Drum! — Thü Ear se nu net übereila, und gang Ear unter koa schleachte Pamphille[47] nei! (Falk steht auf und will abgehen.) Ei bleib Ear au no a bisle do! — Ischt Ear au schau beim Becka düba[48] gwea?

Still. Ei was, des muscht du jo net wissa.

Käther. 'S Froga koschtet nunz, gelt Ear? — Ma därf älles froga. — Ja drum, do sa-

33 wir haben. 36 die Einzige. 37 die Mutter. 38 zu thun. 39 Abend. 40 weggelassen.

41 sonst. 42 eigen. 43 zu unfeck, zu blöde. 44 nicht. 45 Tracht, Portion. 46 Hochzeiter. 47 d. i. Familie. 48 drüben.

got ’r’ Trut, Gar nöt fö[47] Mätle nexkma, aber ’s löht wöhle nuss für Ihn. — I sag’s grad, wie mir’t um’s Herz löht — wos — des sind Kranke Trut! — Und ’s Mätle — i thu ihna wehrlich nuxs — aber es löht halt a bauflätzisch Exempfle — daß lange et zuna Schulmeaschtere; und a Fremdes? Des löht gar nuxs.

Still. Well, schuldig nit z’frid! — Wenn’s die Trut nöther inna möchtet —

Käther. Ei nai, ma muß em’t au lang Zeit’ em koch Nixmat, mit sae löht jetz a Fremdling.

Falk. Die Frau Bürgermeisterinn ist sehr besorgt für mich. Übrigens kann ich Sie versichern, daß ich diesem Schritt nicht ohne Überlegung thun werde. (Kommt Hut und Stock.) Adieu!

Käther. Komm Gar au wieder!

Still. Adieu, Herr Schulmeaschter! Wenn es öbbis gmacht’ hat, wenn Gar amol für öbbis, so wurd Gar schun mai za noß[48] komma. (Falk ab.)

Käther (macht Grimassen gegen Bärbel und winkt ihr). Ganz[49] nocha! Sei nit so dumm! (Bärbel und Still bezahlen Falk.)

Siebenter Auftritt.

Käther, gleich darauf Still und Bärbel.

Käther (allein). So, jetz wenich[50] doch au! — Wenn mei Ma nit gli agwöhnt[51] hät, no hätt i dem Schulmeaschter nu[52] mai gsait. Er wurd se jetz doch hinna. Des Gäßle za fellt mer nit Schulmeaschtere wearta — ’s kennt doch hin, er thät mei Mätle — (Still und Bärbel treten ein. Lange Pause. Während dieser sucht Käther ihrem Mann unter verschiedenen Grimassen an und beobachtet ihn. Still lacht nachdenkend vermärkt.)

Still (winkt einigemal mit dem Kopf). ’Hja, ja! — (Pause) Jetz löht er fert! (Pause) n’ja! —

Käther (schnell). Sucht wewelcht nuxs?

Still. ’Hja! (Pause) Wenn du nu allermol nit z’viel schwätza thätescht.

Käther (ihm nachsprechend). Schwätza thätescht! Ä! — (grob) Narr, du schuldigscht jo gar nuxs.

Still. Denn kann i des Sprüchle glearet: „Mit Schweigen sich vertreten Klemant.“

Käther (lispelt). Du thätescht mer nix mit deine Sprüchle komma. Sagn muß ma de Trut a Sach, ne müßt löt. Aber drei Sach löht nuxs.

Still (gelassen). Jetz gnuk, daß fa denem Schulmeaschter nix gsalla kan; i kann’s nuxt gmacht.

Käther (spöttisch). Hesch gmacht? — Ja, wenn du’s ne gmacht hesch, Narr, drei Trucka hat em au nix gfalla, hesch löt[53] au gmacht!

Bärbel. A’ langes Gsicht hat er! I verstand[54] ne. Je ganz lang löht des Gsicht.[55]

Käther. Halt du drei Maul! Mach de na[56] in Still wer dein Mann schalta!

Bärbel. Je scharfa!

Käther. Raus de’[57] (Bärbel geht unter Grimassen ab.)

Still (gelassen). Jetz gnuk, wenn’s drei Dicka wieder inna wearte, ne gaut’s[58] nicht an Feierabend.

Käther. Feierabend, ja! — Du wenich’s[59] nit saga, wer wenn’s der Schulmeaschter fahl, na löht er schun nuxs. Ma hat em ja za en Lächerling gmacht, wie inna Herra.

Still. Wos, des löht wieder fan Schulmeaschter — des Dritzke Mätle de.

Käther (nachäffend). Dritzke Mätle de! Je Mätle de! — Mareum[60] hat er nit mainda? Mareum hätt er de ganz Krug ausfanda kenna. — Je, wenn ’ner ma ihm gsa[61] han denn — Mareum heißt en et wear em Hand bussa glaa![62] —

Still. Ha, i han denkt, es wearet dir reacht hän, wenn i ihn hätt, na fönnt ma doch au sagn, ob er nit Lockt za nixtem Mätle hat.

Käther. Er löht je gli wieder fortgschella, dear Schuäle, er hat je nuxs mit ihra gmacht.

Still. Denn hat ihn drei Gschwätz beleidigt.

Käther (nachäffend). Beleidigt! ä! — Wie tie fa ma freilich nuxs han. Warum beleidigt denn du ne gschwätz, wenn du so gschwätz bischt? — Hättescht wi na dasta in der Kammer drinna lau, was thätescht mer denn? — Aber ’s löht mir allrecht reacht, daß i raus bi, jetz kann’s

---

47 gesagt. 48 immer. 51 und. 52 gehn. 53 macht es ab. 54 abgerechnet. 55 noch.

56 gesagt, nun. 57 verstanden. 58 das Mittagessen. 59 kannst. 60 gnade mir. 61 gesagt er. 62 warum. 63 gegeben. 64 wenden gelassen.

em doch gfait, jetz wearst's freilich. Aber er wurd
da nächschte drei Täg net wieder kumma.

Käther. No bleibt er enweg. (Pause. Sich
lasend:) Hot er nung wos gfait, wo d'Ihr[60]
ihm ausgfolgt hint?

Still. Er hot weiterhi nung gfait.

Käther. Ja des glaub i — was — er
hangt jetz schon a beam Gützle do, an beam
Dörle! (Kurz unter der Haube.) Was — wenn
i na wüßt — was — wenn ma na en andera
Schulza hätt — Du Hundsfeicht's an hinter de
Schulza Hecke. (Pause) Wie, schnäz na au! A
wos, bei Euch ischt nung.

Still. I glaub et, daß se der Schulze mit
so eppes agsat.[61]

Käther (unwillig). Gu! Mit deam Herra-
Schulza ka ma nung hau. Der Schätz ischt mer
no lieber.

Still. Eh Ilt mer do eppes ein. Der
Schätz ischt wohl bekannt mit 'm Schulmeaschters
Bruder. Sie sind mit einander unterm Militär
gwea, deas schaus oft de Buch schlaga.

Käther. A was der Schätz! — Ja wenn
er's verschwiga könnt — A Gützle voll Branntwein
schitt me net dauna — eh dürfet ihn ja
so imter. — 'S ka's ja au der Hoffi verfaah,
der sellt[62] schitt doch schwätza.

Still. Meintwegen au.

Käther. No muß mer d'Urschel na nüber
ge[63] Küchinga, und muß na au saga, was des
wecka für Leut sind, und ihr Mädle für a
haushältigs Gützle.

Still. A des muß ma net thua, ma muß
d' Leut net verschwätza.

Käther. Was so säuberliche Leut do! Was
ischt a braune glenga! Wenn's du besser wearscht,
so gang du übere! — Jetz trag de na! Gang
na zum Hoffa und schwätz mit em! — Du
wearscht wieder umwetla,[70] bis eh g'hört hätt.
(Still ab. Ihm nachrufend:) Mach bei Euch
au recht! (Guckt durch's Fenster.) Kog Wetter!
do kommt d' Urschel. (Öffnet das Fenster und
ruft:) Wie, Urschel, kumm a wenga[71] do nüber!

60 wo Ihr, s. l. wie Ihr. 61 eingfädelt. 62 verstellte. 63 gegen,
nach. 70 s. l. gewetzt. 71 ein wenig.

Achter Auftritt.

Käther, gleich darauf Urschel.

Käther. Dui kommt grad geschickt. Dui
muß mer do nüber. Dui ka's em beschta aus-
richta.

Urschel (mit ein). Was schwätz, was
haushältet! Hi hi!

Käther. Ha wirklich net viel. Eh au!

Urschel. I ka me net aufhalta, hi hi! I
muß glei wieder fort. Ei wueßte au, hi hi!
daß der mi Schulmeaschter schon hie gwea
ischt!

Käther. Er ischt esba do bei mir gsein.[72]

Urschel. Ha des glaub i, hi hi! 'S wurd
sei Ursach han, hi hi! Des Mädle wurd esba
Schulmeaschterer; 'e wurd's doch kan Andere,
hi hi! hi!

Käther. G'schwätz! Mei Mädle ischt em
g'fählender; 'e Becka Dorle, sell[73] Gützle —

Urschel. Wueßt ja gschieb sein. Was will
au sell Dingle do! Hm, hm, hm!

Käther. Ja du wueßt's ja sealb.

Urschel. Jetz bei'm Mädle g'dainkt eh, hi hi!

Käther. I vertaug's net. I ka mei'm Mädle
keiller Brand gea,[74] se brauchts na kuem Ma.
Aber des Gützle do sell mer's au net wearda.

Urschel. Hi hi! Mädle me preinga, wenn i
dui a Schulmeaschterer hoada müßt, hi hi!

Käther (höhnisch). Ihram Schulmeaschtere
wüßerscht saga.

Urschel. Ja! hi hi! wäre mer fätzig![75] Hi
hi!

Käther. Narretz Ding, du solscht macha,
daß se net Schulmeaschterer weart.

Urschel. Ja, i! Hi hi!

Käther. Du dürfscht au ge Küchinga eh.[76]
Du solscht na, was des Becka für solsche Aber-
liche Leut sind, daß se nung im Verwahga hätet,
und daß des Dörle a hausältigs Gützle sei, a
sparsigs[77] — was, eh ischt esba a Gützle.[78]

Urschel. I will na schon au Andrets ver-
denka, hi hi! was i böses g'thun hätt.

Käther. Du gehscht na zu 'm Schulmea-
schters Bruder — du dürfscht net umasuscht
thun.

Urschel. Ha, was sell?[79] Hi hi! Gei

72 gewesen. 73 jenes. 74 geben. 75 s. l. schön wärs. 76
wissen. 77 sparsames, zu wissen sparsames. 78 heimsparendes
Mädchen. 79 jenes, nun.

moarnigs Tags will i nüber ge Köchinga — i will's, hi hi! schau macha, hi hi! 'S kan sein, ma wurd no nu mai inna.

Käther. Jo — und derno — du faischt no au, was mir für Leut seie.

Urschel. Des kascht dir eibilda, hi hi! I will's schau saga, hi hi! Dei Bärbel muß Schulmoaschtere wearda, und suscht koa Andere. Hi hi! Bhü Gott! Hi hi!

Käther. I weunsch dir Glück.

Urschel. Hi hi! Jo! — des kan i braucha, hi hi! (ab.)

Dritter Aufzug. Zweiter Auftritt.

Wohnstube des Burgermeisters Still.

Käther und Urschel.

Käther. Oz Höllschlaffermoscht, so? — 's ischt richtig, daß er a Fremde nimmt?

Urschel. Hm, hm, hm! Jo! Jezt laß dir's nu verzähla. Mo'n i[80] nüber komma bi ge Köchinga, no bin i glei zu 's Katzamärtes Schneider nan, hi hi! Sei Weib ischt a Schweschter vo meira Gvattere, vom Mreile,[81] hi hi! derno haun i an Gruß ausgricht, und haun se gfrogt, ob se mer koane junge Gänsla wiß? hi hi! — Jezat hot se eaba a reachte Freud ghät und hot gsait, se wöll glei mit mer in de Häuser rum, hi hi! Sait se. No hot se glei dervo agfanga, daß mer jo jezt an Schulmoaschter kriega vo Köchinga. Sait se, hi hi! er sei — noa, daß i's reacht sag, i hau gsait, was er denn au für a Mensch sei, sa'n[82] i, mir häbet so an brava Schulmoaschter ghät, hi hi! No sait se, ha, ma könn em nicks Ureachts nochsaga, d' Leut thüet ihn loba. No sait se, hi hi! — noa, daß i's reacht sag, no haun i gsait, sa'n i, wie i ghairt häb, so sei er jo schau a Hauzeiter, er wöll gwiß a Fremda neahma, hi hi! — No sait se, jo, es sei koa Hehling[83] mai, er sei schau mit ihra do gwea, hi hi!

Käther. Koz Höllschlafferment! (spuckt aus.)

Urschel. Derno haun i gsait, wo se denn hear sei? Sait se vo Grüafeld, se kaihr[84] ama Jäger.

Käther. Koz grüne Waldsalba! (spuckt aus.)

Urschel. Sait se, er sei ihra schau lang nochgloffa, hi hi! No sag i, er hätt jo könna a Mädle vo Blinda neahma, sa'n i, 's häb jo reiche Leut bei us. Sait se, des glaub se. No haun i gsait, sage,[85] mei's Burgamoaschters häbet so a bravs Mädle, se sei so a saubersch Mensch, hi hi! und es seie so reiche Leut, sage, 's sei nu dui gozzig[86] Tochter, se häbet suscht koa Kind, sa'n i! — Sait se, jo, se häb au schau dervo ghairt, hi hi! Sein Bruder und seine Freund wöllets barrdu hau, daß er koa Fremde neahma soll, aber es helf älles nicks.

Käther. Des ischt a reachter Narr.

Urschel (heimlich). D' Leut glaube, er wear se hau müssa! hi hi!

Käther (spuckt aus). Sell glaub i zairschta.[87] — Dear ischt schau nunz.

Urschel. No haun i dächt, denk i, hi hi! wenn ma z'Rom ischt, no muß ma da Pobscht au seah. No bin i zu's Schulmoaschters Bruder nan, ei, 's Madele ischt mit mer ganga, hi hi! No mo'n i dort nan komma bi, ischt grad der nui Schulmoaschter au dort gwea, no bin i älls[88] halba verschrocka, hi hi!

Käther. Jo 's ischt schau der Müh wearth.

Urschel. Ei, i hau mer weitersch net gförcht. — No haun i gsait, ob ear au do sei? — Sait er jo! No sa'n i, mir thüet us so freua uf ihn. Hi hi!

Käther (spuckt aus). Jo wenn er's nu au wüßt dear —

Urschel. Ha, i hau denkt, i müß em 's Hälmle au a bisle durchs Maul streicha, hi hi! derno sait er, bis auf die nächschte Woche komm ich nach Blindheim, hot er gsait. (Er schwätzt so hauffärtig, wie d' Herra.) No haun i gsait, sage, ma weard ihm bald zur Hauzig[89] därfa —

Käther (spuckt aus). Jo wär schau näuthig, deam — Was hot er denn no gsait?

Urschel. Hi hi! Er hot weitersch nicks drüber gmacht. No sa'n i, es häb so reiche Mädle hie, er soll se nu a reachte rausleasa, sage, hi hi! Mei's Burgamoaschters häbe so a bravs Mädle, dui thät em beschta für ihn tauga, sage, des seiet so reiche Leut, se wisset ihrs Reichthums koa End, hi hi! und häbet nu des oazig Kind, haun i gsait, sage. Do käm er so gut an, 's seiet so brave Leut, hi hi!

Käther. A des hoscht net gsait.

Urschel. I soll nimme gsund do weg komma, wenn i's net gsait hau! — Hi hi!

---

80 wo ich, d. i. als ich. 81 Marie. 82 sage. 83 d. i. Geheimniß. 84 gehöre.

85 sage ich. 86 nur die einzige. 87 zuerst. 88 immerhin. 89 Hochzeit.

Käther. Was hot er denn no drüber gmacht?

Urschel. Moascht, er hä nu au a Wörtle drüber gsait? Koa Bräuseml! Er ischt no glei fört mit seim Bruder, hi hi! No haun i lang mit seira G'schwätz[90] g'schwätzt, des ischt a rechts Weib, se hot mer glei an Brändewei gea. — Dui hot mer älles verzählt, wie's an em selber ischt. Sait se, se seiet so im Kreuz mit deam Schulmoaschter, hi hi! Sait se, se wehret em älls fort a,[91] daß er des Jägers Tochter net neahma soll, aber es helf älles nicks, hi hi! Se täbet em schau Himmel und Höll fürgstellt, und prediget. Aber er sag ällemol, wenn er dui net krieg, hi hi! no neahm er gar koane, sait er. — Jo! was haun i no saga wölla? — Ja so, der Jud — wie hoaßt er?

Käther. Izig! — So, dear?

Urschel. Jo so, der Izig, hi hi! sei au dübа[92] gwea, dear sei hinter ihrn Ma, und hintern Schulmoaschter g'stiega, daß er, hi hi! a Mädle aus em Flecka neahma soll. Er häb no drei gsait, hi hi! No haun i dächt, denk i, was denn des au für drei sein wearet? No isch ausser komma, hi hi! dein Mädle, 's Sonnawirths und 's Beckа.

Käther (aufgebracht). Du lumpa Mausche! — Deam sott ma glei sei Gosch[93] ra schla.[94]

Urschel. Laß dir's nu saga, hi hi! No haun i gfrogt, de wel[95] er am maischta aprieta häb? — I hau denkt, i müß jetzt au voll[96] älles wissa, hi hi! No sait se, wenn moascht? — Narr, 's Sonnawirths!

Käther (zornig). Deam Judahund kraz i d' Auga raus. Haun em do so viel Geld na[97] glegt für sein Barchet, hot mer älles versprocha, und jetzt macht er's so? Wart nu, du Galleakeyer, komm mer nu wieder in's Haus! — Jetzt kascht dein Barchet wieder hau.[98]

Urschel. Was hoscht em denn derfür gea?[99]

Käther. En gata Gülde für d' Ella.

Urschel. En Güldet hi hi! des ischt viel. Ma kauft ganz um zeha Baza.

Käther. Ja i b'halta[100] net, dear muß a[101] wieder neahma.

Urschel. Hoscht em's Geld schau gea?

Käther. Bei Heller und Pfenning.

Urschel. Narr, no muscht en b'halta, hi hi!

Käther. Jä — jo wär mer Rauth! I will's em schau sa.[102]

Urschel (ihre Erzählung schließend). Jo, so ischt es ganga, hi hi!

Käther. Des ischt a verwalabelts G'schäft! Jetzt gib i deam Schulmoaschter mei Mädle airscht net. I gäb em so net, und wenn er wear mer uf d' Knui na falla thät.

Urschel. I thät's au so macha.

Käther (giebt der Urschel eine Schüssel voll Mehl). Do hoscht eppes[103] für drei Müh.

Urschel. A was, des ischt net näuthig, hi hi!

Käther. Jetzt hosch schau g'hairt, nimm's!

Urschel. Ja, se will i mi raba bedanka, hi hi! Gelt's Gott z'tausadmol! — Bhü Gott!

Käther. Komm au wieder! (seufzend) A!

Urschel. I komm jo imder.[104] Hi hi! (ab.)

Dritter Auftritt.

Käther (allein, spuckt aus, setzt sich und läßt die Hände auf den Schooß sinken). I ka nuna mai. 'S wurd mer älls waih. — Ei du meine Güte, was ischt des! — Mei Leaba lang — jo, wenn i nu stärb! — 'S Leaba ischt mer gaz vertloadet.[105] — (Pause, in welcher sie starr vor sich hin sieht; sich am Tische haltend, mit schwacher Stimme:) O, wie waih! — Wenn i nu im Bett wär! Uhuhuhuhu! — O wie fruirt's mi! Wu nu wu nu! (Endlich erholt sich Käther und steht auf.) Jetzt kriegt ihn doch des Dörle net, des Püpele![106] (Während sie dieses spricht, wankt sie in die Schlafkammer.)

Vierter Aufzug. Vierter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still, Käther und Urschel.

Urschel. Hi hi! — Horchet, i muß nich's nu au saga. — I hau gmeat,[1] i müß rüber stiega, hi hi! — Geschtert — ei, daß i's reacht sag — voargeschtert — noa, doch geschtert, hi hi! ischt mei Jörgle z'Erbaselo g'wea, und dear hot g'sait, hi hi! denket nu au, hi hi! daß se[2] 's Schulmoaschters Hauzeitere[3] mit ama Andera versprocha häb, hi hi!

Käther. Hot em reacht thau.[4]

90 seiner Schwätzerinn. 91 ab. 92 drüber. 93 Maul. 94 heraus schlagen. 95 welche. 96 vollmagt. 97 hin. 98 haben. 99 gegeben. 100 behalte ihn. 101 ihn.

102 sagen. 103 etwas. 104 immer. 105 ganz verstellt. 106 ein Schimpfname.

1 gemeint. 2 sich. 3 Hochzeiterinn. 4 gethan.

Urſchel. In drei Wocha ſei d' Hauzig,[5] hi hi! — D' Leut thüet au, ſait er, 's ſei förchtig, hi hi! bot er g'ſait, — ſe thüet dean Schulmeaſchter ſo auslacha, ſait er, hi hi! es ſei der Zeit net gleich.

Käther. 'S g'ſchicht em reacht, deam verbrennta Schulmeaſchter do. — Jezt kan ihn jo 's Becka Dörle hau, ſell[6] Gürsle.

Urſchel. Jo, hi hi! Aus ſellem wurd nichs. — Er hät jo em Dörle Geld gea, hi hi! daß ſe z'frieda ſein ſoll.

Käther. Geld gea? — 'S iſcht ſchau näuthig!

Urſchel. Jezt gient[7] nu Acht! Es kommt, hi hi! uf mei Saga raus. — Mier Barbele wurd eaba no Schulmeaſchtere, hi hi!

Käther. Jo, wär mer Rauſch!

Urſchel. Ha, ma muß reö Ding net ſo weit wegwerfa, hi hi!

Käther. Jezt ſell er ſein Grüaſeldere neahma.

Still. Ha, de ſell kan er nimme hau. I hau's geſchtert ſchau g'hairt, daß de ſell en Andera neahma werd.

Käther (ſpottend). Hoſch ſchau g'hairt! Werum ſaſchet's denn net?

Still. Ha, ma ka net glei alles nochſaga.

Käther. Du ſaſchet eam[8] freilich nunz. — Es mag jezt au gea,[9] was es will, ſo wurd dear Ma nunz ſa. Gang mer aweg, dei Sach iſcht nunz. — Was nimmt ſe denn für oan, d' Grüaſeldere?

Urſchel. I moa,[10] en Jäger, hi hi!

Käther. No bleibt ſe doch bei der Hatz.

Urſchel. Je, ihr Vater iſcht jo au a Jäger, hi hi!

Käther. Dui bot jezt dean Schulmeaſchter reacht ang'führt. — Hot em reacht thau.

Urſchel. Jezt wurd eaba 's Bärbele Schulmeaſchtere, hi hi! — Deara g'hairt es. — Es thät alle Leut freua, hi hi! wenn ſe do nan käm.

Käther. Jezt aiſcht net!

Urſchel. Ha, werum? — Ihr näret bei anander im Flecka, hi hi! und derno —

Käther. I will kean Schulmeaſchter.

Urſchel. Hi hi! — Du därfſcht en jo net neahma. — Jezt i hätt's no amol probiert. — I will no amol uf da Buſch ſchla, hi hi! — Er kennt me jo jezt. — I bi wohl ſo leck, hi hi!

Käther. I mag's net hau. — Was —

Still. I moa au, ma ſett's gau lau.[11]

Urſchel. Ha, d'Ihr könnet mich ſo druf b'ſinna. Er wurd net glei an na Andere nan ſpringa, hi hi! — Aber i muß fort, i hau ſo viel g'ſchaffa, hi hi! I hau nu[12] denkt, i müß mich's au g'ſchwind ſaga. Bhü Gott, hi hi!

Käther. I denk me für dei Muh. — Will's au wieder gricdara.[13]

Urſchel. Jo, was! — Hi hi! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Still und Käther.

Käther (kratzt unter der Haube). I woaß net, was ma jezt thua ſell. — Noa, i woaß net.

Still. I moa jezt, ma ſett's[14] gau lau. Ma ſett em Waſſer da Lauf lau.

Käther (ihm nachſpottend). Da Lauf lau! Jo! — Du leöſcht freile allem da Lauf.

Still. 'S iſcht oft am beſchta

Käther. Was weaſcht du! — Gelt, no wenn er an Andere nimmt, no iſcht dir's doch au net reacht.

Still. I ka's net hindera.

Käther. Gang[15] mer aweg, dei Sach iſcht nunz. — Ma muß jezt doch no Erver[16] hinter ihn ſchicka.

Still. Ja wean?

Käther (ſpöttiſch). Di! — Du kaſcht jo a Sach ſo g'ſchickt nan bräuſamla.[17]

Still. Ma ka jezt net glei wieder an Antrag macha.

Käther (ſpöttiſch). Ä! — Aber warta, bis er an Andere bot, gelt! — Jezt, i ſchick d' Urſchel no amol hinter dean Schulmeaſchter, — dui wurd ſchau[18] mit em ſchwätza.

Still. Es iſcht mer no amol ſo. Ma ſett's eaba gau[19] lau, (mit einigem Nachdruck) gau lau muß ma's!

Käther (zornig). Gau lau! Jo, gau lau! — A! du biſcht der Niemand, der Garnunz,[20] der Äller-löderlichſcht! — Gelt, i ſell wieder da

---

5 Hochzeit. 6 jener. 7 gebet. 8 einem. 9 gehen. 10 ich meine.

11 gehen laſſen. 12 nur. 13 erwiedern. 14 ſollte es. 15 gehe. 16 Jemanden. 17 e. i. geſchickt anzufangen. 18 nieder ſchon. 19 gehen. 20 Garnichts.

Braſa hola, du! — Dei Sach iſcht und bleibt nunz. (Still ab, Käther macht eine drohende Fauſt hinter ihm her.) Komm mer nu nimme vor's Agſicht! — Nunz iſcht dei Sach und bleibt au nunz. (ab.)

Vierter Aufzug. Dreizehnter Auftritt.

Beck, deſſen Weib Marie, Dorle, Falk, und der Schultheiß. Der Pfarrer tritt ein.

Beck (für ſich). Heidaguguk! Der Pfarrer kommt au no herzu.

Schultheiß (lächelnd). Da können Sie gleich ein Bärchen kopuliren. — (zu Dorchen) Nu, Jungfer Dorle, nicht ſo ſpröde! Geb Sie nur dem Herrn Falk Ihre Hand! — Im Herzkämmerlein iſt's doch ſchon richtig.

Dorle. I möcht doch vorher au mit meine Eltern reden.

Schultheiß. Die ſind ja da. — (ſich zu Beck und Marie wendend) Was ſagen denn die Eltern dazu?

Beck (lächelnd). Es wär mir ſchau recht, wenn —

Marie. Es könnt eaba de Herr Schulmeiſchter wieder renn.

Falk. Ich würde der verworfenſte Menſch ſein, wenn ich mein Verſprechen nicht hielte. (zu Dorchen) Liebes Mädchen, willſt du mein ſein?

Dorle (mit liebevollem Blick). Ja, wenn es meinen Eltern recht iſcht.

Falk (Becks und Maries Hand ergreifend, gefühlvoll). Vater! — Mutter! — Um Eure Tochter bitt' ich! (Beck, Marie, Dorle und Falk weinen. Pfarrer und Schultheiß ſehen dieſer Scene mit Wohlgefallen zu.)

Schultheiß. Nun, Beck, ſag er Ja! Diesmal iſt's dem Herrn Schulmeiſter Ernſt.

Beck (raſch). Jo, er ſoll ſe han! (bewegt) Unſer Herr Gott geb ſein Seaga derzu!

Pfarrer. Jetzt die Mutter!

Marie (zu ihrer Tochter, ſchluchzend). Dorle! I wünſch dir tauſendmol Glück!

Schultheiß. Glück, Glück zur Verbindung!

Pfarrer (ergreift die Hand des Falk und legt ſie in Dorchens Hand). Amen! Gottes Segen ruhe auf euch! Seine Güte leite euch durch's Pilgerthal, und laſſe euch der Freuden viele erleben!

Aus dem Schauſpiel: „Die Schultheißenwahl zu Blindheim“.*)

Erſter Aufzug. Siebenter Auftritt.

Wohnſtube des Bürgermeiſters Still.

Still, Käther treten von entgegengeſetzten Seiten auf. Käther läuft haſtig in der Stube herum und thut Geräthſchaften auf die Seite; ſie murmelt vor ſich hin, man verſteht folgendes:

Em! — A! — Iſcht des a — Jo! — (zu Still, an dem ſie vorbeiläuft, ſchnauzig:) Wie! kaſcht denn net aus em Weag gau? [1] Du ſtehſcht imder do ane, [2] du kaſcht nunz as hindera.

Still. Jo, hindera.

Käther. 'S iſcht jo wohr; du wurſcht jez wieder um treppla, bis z'ſpot iſcht.

Still. Was z'ſpot iſcht?

Käther. Mit dier ka mer freile nunz hau; du merkſcht oan net.

Still. Ha, was merka?

Käther. A! — jez fragt er no. — A jeder reachter Ma im Ort geut em [3] Müh um des Schulzaamt, aber du regſcht de net. — Du biſcht oamol wie's ander. Do leut [4] er daßoamt [5] na, und ander Leut läßt er Kure [6] ſammla im Flecka rum. — Gang mer aweg, dei Sach iſcht nunz.

Still. Was ka i macha! i ka nunz macha.

Käther. Du kaſcht freile nunz macha, drum iſcht dei Sach au nunz. Wenn dei Sach eppes wär, no thätſcht de au bewerba um des Schulzaamt, aber du läſcht älles gau. Was ſoll des ſei! Jez wurd mer [7] wieder ſo en Herraſchulza kura. Iſcht es net a Schand für da gaza Flecka, daß net au oa [8] Burger unter uich ſei ſoll, drar des Ding verſteh kaſ — Und dier thät's jo zairſchta [9] g'haira, morum? [10] — Dorum, weil du der Burgamoaſchter, biſcht.

---

*) Tübingen, bei Ludwig Friedrich Fues, 1840.

1 gehen. 2 da. 3 gibt ſich. 4 liegt. 5 daheim. 6 d. i. Scrimmer. 7 man. 8 ein. 9 zuerſt. 10 warum.

Still. I wött,[11] daß i des Amt net hätt! — Mer ka heutichs Tags nimz mai verſeah und um's Schulzamt iſcht es wäller[12] koa Schleckhaf.[13]

Käther. Schleckhaf! — Ä! — was woaſcht du, aber gelt, es trait doch mainer[14] ei, als des Burgamoaſchterg'ſchäft do. Der vorich Schulteß hot brav fortkomma könna, dear hot voll für ihn[15] g'ſpart, aber bei dier gohr's hinterſche.[16] Gang mer awreg, dei Sach iſcht nimz.

Still. Drum hot der Schulteß no mai Ämtla verbei g'hät, er hot jo au d' Schreiberei-g'ſchäfte verſeah.

Käther. Em! — des wurd a anderer au könna. Du boſcht jo au learna ſchreiba, hoſcht ſchau gnueg Papeier verſudlat.

Still. Ja, des iſcht a anderſch G'ſchreib. Thoalinga macha und derno —

Käther. Drum ſoll mer d' Leut a Sach ſelber verthoala lau,[17] no braucht mer net ſo viel Weaſes do.

Still. Ha, wenn d' Leut 's Sach ſelber verthoala thätet, no brücht mer koan Schreiber, no thät er neckt verdiena. To hoſcht net viel g'wüßt.

Käther. Halt dei Maul! i ka dei dummes G'ſchwätz net haira.

Still. 'S iſcht au net alles g'ſchrie, was du laiſcht.

Käther. Ä! Freile! — So g'ſchreid bin i freile net wie du. — Wie g'ſchreid biſcht nu bei deara Schulmoaſchterkwahl g'wea! (zornig) Gang mer awreg! dei Sach iſcht nimz. Der Garnung biſcht. Du biſcht der Allerlieberlichſcht. — (ſich faſſend) Und du ſchwätzſcht do ſo auher, und laiſcht do, 's ſei au net alles g'ſchrie, was i ſag? So? jez muß i no dumm ſei? Du witt[18] mi ploga und ſcheara und i bi lauter Liebe gega dier?

Still. Ja, i ſpür's wohl.

Käther. Iſcht denn des net Liebe, wenn i ſag, du ſolleſcht di um's Schulzamt bewerba?

Still. Laß mi nu gau mit deam Schulzamt, 's iſcht net für mi.

Käther. So? 's iſcht net für di? worum denn net?

Still. Dorum, weil's net für mi iſcht.

Käther. Aber für en andera iſcht's? — Gelt? — Worum ſoll denn jez a anderer do na, und du net? Sollet denn imder ander Leut da[19] Vorzug hau und du ſolleſcht hinna[20] umme ſtau?[21] — Kaſcht denn du die Taglöh und des Sach net au einnehma?

Still. 'S iſcht net allea a ſellem[22] g'leaga, 's g'hairt no mai derzu zua ma Amt z' verwaltet.

Käther. Was wurd derzu g'haira? Narr, wenn der Schulteß expreß ſait, no muß gelta.

Still. I wur's[23] jo wiſſa, wie es iſcht.

Käther. Ja freile, ear woaſt älles beſſer und i woaß nuz. Wenn du älles ſo verſtohſcht und woaſcht, worum biſcht koa Pfarrer oder koa Regierungsrath worda? (einlenkend) Wie hauch iſcht denn der vorich Schulteß 'n Johrs komma? Des Amt muß em viel eintraga hau; die Leut hänt[24] jo en Staat g'hät und a Haushalting g'führt!

Still. I woaß net g'rad, wie viel er 'n Johrs eing'nomma hot, des iſcht unterſchiedlich g'wea.

Käther. Ha nu, du wurſcht's jo wiſſa.

Still. En Gülde feufhundert.

Käther. So? und des witt du naus lau? Wär's denn net g'ſchreiber, als bei dummé Burgamoaſchteramt do, des dier net amol hundert Gülde eintrait.

Still. I ſag der'ſch jo, der Schulteß hot no viel Nebaverdienſcht g'hät mit Thoalinga[25] und Rechninga.

Käther. Ho, die Sacha do bei deane Thoalinga, dui Fahrnuß[26] und des Weaſe do könneſcht du au uſchreiba.

Still. Ja, mer muß au gäma rechta[27] und reacht verthoala könna.

Käther. Du rechleſcht jo de ganze Tag und ſchreibſcht ſo imder a Laſcht[28] uf.

Still. Bei deane Thoalinga iſcht des a andere Rechning, dui muß g'learnet ſei.

Käther. Ä! g'learnet ſei! worum learneſcht 's denn net?

Still (etwas unwillig). Jez ſei mer nu ſtill, i ka's nimme haira!

Käther (bizig). So! i ſoll ſtill ſei? — Jez hoaßt er mi ſchweiga! Ja, ſo macht er's! — andere Weiber gelted doch au expreß, aber mi ſoßt er nuz gelta. — (heult) So iſcht ſei Leabatag, koa Weib in's Kreuz komma, wie i.

11 wollte. 12 wahrlich. 13 Nachtopf. 14 mehr. 15 b. i. ſich. 16 hinterwärts, rückwärts. 17 laſſen. 18 willſt.

19 den. 20 hinten. 21 ſtehen. 22 an ſenem, dieſem. 23 ich werde es. 24 haben. 25 Theilungen. 26 das bewegliche Eigenthum. 27 zuſammen rechnen. 28 b. i. eine Menge.

— Ei du meine Güte! — i thu ihm älles z' lieb, was em nu in de Auga afieh, und jez macht er mer'sch so? — Aber wart nu! — 'S ischt Schad, daß du so a Weib hoscht. — (zornig) Soll i lauter Liebe gega di sei und du sollsch mier's so macha? — (In Leidenschaft auf ihn zufahrend.) A liederlicher Tropf bischt, a koanütziger! — Bischt schau lang a Schelm an mier g'wea, i kraz der d' Auga aus em Kopf raus, du Hund! — Du! (Sie dringt auf ihn ein, Still zieht sich zurück.)

Dritter Aufzug. Erster Auftritt.

Wohnzimmer des Bürgermeisters Still.

Käther steht am Tisch und schlägt Feuer. Man läutet die Morgenglocke. Still hinter dem Vorhang des Bettes.

Käther. Ischt des a Lumpafuierzuig! — fangt wieder net! — (singt)

„Das walt' Gott, die Morgenröthe
Treibet weg die schwarze Nacht."

Ei wie, kascht denn net raus gau?

Still. Ha, 's ischt jo no bald, mach nu fort!

Käther (schlägt Feuer). Jo i mueß älles thua, singa und beta. Dei Sach ischt jo doch nunz.

Still. Ha, mach jez nu fort!

Käther. Jo, mach nu fort! — (singt)

„Und der Tag tritt an die Stätte,
Der da alles munter macht."

Jez gohscht aber raus!

Still. Ha, mach nu fort! Du kascht jo so schön singa.

Käther (schlägt Feuer). Du därfscht mi net foppa. Schöner als du! Dei Sach ischt jo doch nunz.

Still. O wie lang machscht!

Käther (schlägt Feuer).

„Drum so muntre ich mich auf,
Und mein Herz"

(hastig) Jez hot's g'fanga! — O, was ischt doch des für a Lumpa-Ding! — Jez ischt koa Docht in deara Ampla.

Still. Hätt'scht eaba solla geschtert z' Nacht en Docht nei macha.

Käther. Ä! nei macha! Du hoscht jo 's Liecht ausblosa, morum hoscht denn net guckt? aber dei Sach ischt nunz. — Ei jo, jez brennt's. (singt)

„Loben doch bald mit dem Morgen
Dich die kleine Vögelein."

Jez mach, daß de raus kommscht! I mueß älles thua, und du leuscht[29] eaba ins Bett nei. (singt)

„Eh sie für das Futter sorgen,
Muß es erst gesungen sein."

Hosch net g'hairt?

Still. Ha, i komm jo.

Käther. Thuescht deine Sonntichhosa a, 's wär jo a Schand, wenn de heut in deine schmotziche Hosa rum lausa thät'scht. (macht sich das Haar, singt:)

„Sollt' ein dummes Thierlein nun
Mir hierin zuvor es thun?
Nein, das Singen, Loben, Beten
Hab' ich mehr als sie von Nöthen.

(seufzt) Gottlob, jez bin i fertich!

Still (tritt aus dem Alkoven). Gotta Morga!

Käther. Gott dank der! — Kommscht amol? — Ja was hoscht jez im Sinn mit deara Schulzawahl?

Still. Ha, was!

Käther. Jez därfscht de nimme lang b'sinna.

Still. Ha, was b'sinna!

Käther. Du wurscht de wieder net rega, bis z'spot ischt.

Still. Des Ding ischt net für mi.

Käther. Net für mi! — So? morum ischt des net für di? Narr, des ka für di so guet sei, als für en Andera. Jez machscht au, daß de fortkommscht und schwätz'scht mit deane Andere. — Dier g'hairts z'airschta.

Still. Ha, sell[30] net g'rad.

Käther. Und zum Oberamtmann saisch,[31] daß du der Burgamoaschter seiescht, und daß dier z'airschta g'hair. — O, wenn i a Ma wär, i wött schwätza!

Still. Jo schwätza!

Käther. Narr, freile, schwätza mueß mer. 'S Schwätza gilt.

Still. Wenn's gilt.

Käther. Freile gilt's, — aber wenn mer net schwätzt, no gilt's au net, g'rad wie's du machscht. A was! dei Sach ischt nunz.

Still. Ha, i ka des net verzwinga.

Käther. Hätt schier g'sait! net verzwinga! Du regscht de jo gar net. (zornig) Wie,[32] reg

---

29 liegst. 30 das. 31 sagst. 32 so viel als: he.

de au! — A was! bei Sach ischt nunz.

Still. Mo[33] soll i denn hi?

Käther (grob). Jez frogt er! Mohi? — Narr, uf d' Rothhausstiega flohscht na und saisch zu de Burger.

Still. Jo, was!

Käther. O, wenn i mu a Ma wär!

Still. No wärescht au net der bräv'scht.

Käther. So? au net der bräv'scht? Ä! doch so brav und so g'scheid als du. Was thuescht denn du? alles muß i thua, no wenn ear eppes thua soll, no will er net. O, was muß i mi verzürna! Kaischt denn du des Geld net au braucha, wie a Anderer?

Still. I ka's net verstah.

Käther. Jez horcht! So lang du schau uf em Rothhaus doba[34] hockscht, hättscht wohl könna learna, was a Schultes g'thunt hot, aber ihr sitzet eaba au do, wie — O, es ischt mer! — Do iß! (stellt ihm etwas zu essen vor.)

Still. I han schau g'nueg gessa.

Käther. No läsch stau.[35] — Jez mach, daß de fortkommscht!

Still. I ka jo gau, wenn's so läz ischt.[36]

(ab.)

Zweiter Auftritt.

Käther (allein). O, was ischt doch des für a Ma! — Dear Drucker! — Do drucht er wieder rum. — Ei so druck! — I möcht en oft am Kraga neahma. (Pause) — und des Ding wär reacht. (leise) No müeßt mer deor nui[37] Schumächer glei a Paar Sonntichschuha, und koane Hölzer dra. — Und in der Kirch vorna na. — No, gelter ihr Frauz, gelter? — no? — (ab.)

Dritter Auftritt.

Wohnstube des Ohmanns Brock.

Brock und Anna Marget.

Brock. Gib Acht, Weib! bis em Vesper ischt Frau Schultesse. No wurscht en reachta Kopf na macha.

Anna Marget. O Ma, laß des Ding bleiba!

[33] wo. [34] droben. [35] Platz. [36] d. h. wenn ich so gesetzt habe. [37] nur.

Brock. Wo wraga was? — Narr, jez gilt's.

Anna Marget. S ischt eaba gar net für di; du bischt nimme jung und hoscht für di g'schaffet.

Brock. So? woascht?[38] — Was hau i schau für de Flecka thau![39] Jez bi i zum dritta Mol Ohmann.

Anna Marget. Hot der net viel eitraga; hoscht no net viel Ehr eig'legt.

Brock. Morum net? — Was es gent,[40] kommet d' Burger zu mier und froget; zuma Esel kämet se net.

Anna Marget. Was für Burger? — Nu die, wo über alles räsennieret. Hänt er[41] denn au schau eppes ausg'richt?

Brock. Was ausg'richt! — I hau schau viel g'schwätzt.

Anna Marget. G'schwätzt, — hot aber nunz gelta. Wenn's uf's Schwätza akäm, no hättet ihr schau viel ausg'macht. — Do kommet die Kerle, no schreiet er und scheltet und wöllet alles umergla; no, wenn er uf's Rothhaus kommet, no ischt nier Sach nunz, no puzt mich der Schultes a, no stannet[42] er do, wie's Kindle beim —. Wie sind[43] er nu bei der Schulmoaschterswahl so wüscht wegkomma!

Brock. Sei mer still vo deam Schulza, deam Herrschulza, deam Himmel —

Anna Marget. O, sei still! Narr, ear lacht mich eaba auße.

Brock. Außa? — Jez ischt er jo weg, er wurd wohl wisso, morum daß er weg ischt.

Anna Marget. Narr, weil er derr mai verdeant.

Brock. Mai verdeant? — Noa, er hot amol a Red lausa lau, er hot g'sait, wenn so no mai hie wäret, wie i und der Mock, no[44] —

Anna Marget (einfallend). Was no? — Sell glaub i; wenn so no mai hie wäret, wie du und der Mock, no —

Brock (einfallend). Was no?

Anna Marget. Nocks no! I moa, so brav und so g'scheid und so zart, wie ihr Zwee! Em Schulza ka mer nunz thua.

Brock. Nunz thua? Dear hätt müßa weg und wenn —. Was braucht mer so en hauffärtige Schulza do! — „Vor dem Gesetz sind alle gleich"; — hätt schier g'sait! „alle gleich", ischt denn der Lumpabascher au, was i? „alle gleich"!

[38] meinst. [39] gethan. [40] gibt. [41] habt ihr. [42] dastet. [43] sind. [44] dann.

— Gar ſoll nu frauh ſei, daß er weg iſcht, i hätt nimme nochg'lau, bis en weg brocht hätt.

Anna Margret. O Ma, wie kaſcht de nu ſo unnäuhzigerweis verreifra! (ab.)

Vierter Auftritt.

Brock. Jez, i thue mi um, und der Schlauch und der Hacker und die Andere wean's[45] ſchau mache; und em Schüza hau i geſchtert en Schnaps zahlt, drar ka an eyes macha. Und vom Graußhanſa nimm i 's Geld, — no, wenn i Schultes bi, no lach i ihn reacht auße.

Fünfter Auftritt.

Brock. Schlauch und Bauch treten ein.

Schlauch. Morum gohſcht denn net drauf? 's hänt ſchau viel noch dier g'frogt.

Bauch. Jo, 's wurd net fehla. Ema[46] jeda Burger, mo dier frei Stimm gent, hau i a Butell Wei und a Wurſcht verſproche, und zum Becka Wendel hau i g'ſait, er ſoll nu dean Morga en gueta Schnaps heargea;[47] 's ſitzt wirklich a ganzer Tiſch voll buße,[48] ſe ſaget äll: nu[49] koan Herraſchulza!

Schlauch. Se ſaget äll, du häbeſcht de ſchau g'mueg um de Flecka g'mehrt, jez g'hair dier'ſch au.

Brock. Ja nu, 's iſcht mer reacht. — Thünt[50] nu, was er könnet, und 's dauert mi jo g'wiß nunz! — Du, Bauch, leuſcht[51] nrabet mier in Fuchsäcker; felle drui Viertel kriegſcht, wenn's eyes wurd, und dier, Schlauch, gi[52] i en andera Acker.

Schlauch. Ha was! wraga fellem! — I mueß fort, aih mer uf's Rothhaus goht. (ab.)

Bauch. Jo und i au. (ab.)

Brock (allein). Jez iſch reacht, jez iſch reacht. — Weib, mei Kamiſol und Huet! (Er zieht ſich ſchnell an und geht ab.)

Sechster Auftritt.

Wohnzimmer bei Großhans.

Großhans (ſteht ſich an). I woaß net, 's iſcht mer ſo zitterich. — Fascht de ganz Nacht neeks g'ſchlofa. — 'S iſcht mer g'rad, wie wenn i Angſcht hätt, und woaß doch net, morum. — A Mäule voll Brämawei, 's ka ſei, 's vergoht. — Noa, noa, mer ſchmackt's,[53] der Oberamtmann hot ſo ſo a feine Naſa. — (Pauſe) Der Bart mueß au ra[54] und d' Sonntichſtiefel und 's nui Bruſchtuech! — Wenn mer nu dean Oberamtmann au rum bringa könnt, daß er au derzue helfa thät! — Wenn ear nu wüßt, was i dra rücka thät! — Ihm ka's jo gleich gelta, wear die Schultes iſcht. — Der Sonnawirth iſcht gar a Cujo, wenn drar wött, no thät merſch gar net fehla, aber drar wurd für ſein Schwoger ſchaffa. — Nu, 's ka doch gau.[55] I hau viel Burger uf meira Seita und d' Stimma vom Brock krieg i au, no, wenn i Schultes bi, no gi nem[56] i alerſcht neeks. (Pauſe) Wenn i zum Fraſchter[57] naus guck, — „Gueta Morga, Herr Schultes oder Vetter Schultes". — Kreuzſapperment! Wenn i uf der Gaß lauf und lupfet d' Kapp! — No, ihr Kerle, will i mich zeiga, daß a Bauer Schultes ſei ka, wie a Herr. (Pauſe) Und mit deane Lumpat do will i glei fertich ſei; die ſtroft mer an d' Seita na, daß 's Hru raushangt. (Pauſe) Und d' Stiefel g'wichſet und nimme g'ſchmiert, und en runda Huet und a Stilpkapp! — Aber a Bißle herriſcher wräga mueß i doch. — (Pauſe) Wenn mer zu der Amtsverſammling mueß, no wurd mei dicker Schimmel g'ſattlet, oder föhrt mer,[58] und de andere Schulza ſaget: Herr Amtsbruder oder Herr Collegia — no bin i, was ſie. — Und äll Morga Caffee, friß koan Haberbrei mai. — Und in der Kirch vorna na in Schulzaſtand. — Aber 's airſcht Mol wurd mer'ſch doch g'ſpäßich ſei. — Und wenn a G'richtstag iſcht, wenn's aus iſcht, gohr's ganz G'richt in's Wirthshaus und der Herr Schultes mueß oba na ſitza und da[59] Schoppa im Butelle und nimme[60] im Schoppaglas. — Koz Wetter, do fährt er ſchau rei, zum Sonnawirth; i mueß au nü.[61] — Er wurd toll ufgucka, wenn i ſo hauffätich ſchräga ka. — Blitz, wie ſag i au? — „Hochgeehrter Herr Oberamtmann, kommet Sie au ſchau da ra." — Der Teufel au! morum iſcht mer'ſch denn ſo zitterich? — (Er ſieht durch's Fenſter.) Do lauft der Schüz. (Macht das Fenſter auf, ruft:) Märte, komm

45 werden ch. 46 einem. 47 hergeben. 48 draußen. 49 nur. 50 thuet. 51 liegſt. 52 gehe.

53 d. i. man riecht ch. 54 raſch. 55 gehen. 56 ihm. 57 Fenſter. 58 man. 59 dem. 60 nicht mehr. 61 hinüber.

au a Bisle do ruf! — (Schließt das Fenster.) Dean Kerle muß i an der Hand b'halte.

Siebenter Auftritt.

Großhans. Der Schütz tritt ein.

Großhans. Wie isch? goht's bald a? Ischt der Oberamtmann schau do?

Schütz. Ist Alles da; in einer halben Stunde geht's an.

Großhans. Heut hoscht viel z' laufet.

Schütz. Ist für einen alten Soldaten eine Kleinigkeit.

Großhans. Wurd dier doch au net oas sei, wean de zum Schulza kriegscht.

Schütz. Das versteht sich. Ein Soldat hat oft auch einen Hauptmann lieber als den andern. Aber heut giebt's Durst.

Großhans (giebt ihm einen Kronenthaler). Du wurscht schau derro wissa?

Schütz. Weiß Alles. Es fehlt nicht; will's schon machen.

Großhans. Moascht du? — Mier kämet g'wiß guet mit enander aus. Du woascht jez d' Sach schau, wie's lauft, und im Schreiba bischt au bewanderet. — I will dier schau — —

Schütz. Schon gut.

Großhans. Kascht jo de Burger saga, mer könn' viel macha beim Frohna oder Bottalaufa,[62] oder wenn der Presser in Flecka komm.

Schütz. Seid nur ruhig! kein anderer Mensch wird Schultheiß, als Ihr. (ab.) (Im Abgehen für sich:) Du Bieresel, so könnt i en Schulza brauchen!

Achter Auftritt.

Großhans (allein).

So, jez ka's gau. Der Schütz, dear hilft voll[63] derzue, er därf's net umasuscht thua. (Zieht den Rock an und setzt die Kappe auf, stellt sich vor den Spiegel.) So, so ka's reacht sei. — Wenn se me aber verzürnet, wenn i Schultes bi! (Macht Grimassen.) I ka au falsche Auge na macha. — Jez Schnupftaback in d' Dusa. So! jez Geld in Sack. (Zieht eine Schublade heraus.) 'S ischt guet, daß i geschtert d' Säu verkauft hau; i hau wohl wölla en Rock derfür kaufa, aber — 's Säugeld mueß mit, daß mersch au hairt, wenn i in Sack lang'. Wenn mer Geld im Sack hot, hot mer glei mai Kurasche. Wenn's au hi ischt, was isch[64] derno! — 'S mueß jo au koa Säurock sei.

(ab.)

Neunter Auftritt.

Wohnstube des Gemeinderaths Hehl.

Hohl. Voll. Still. Schick. Stick.
(Alle im Kamisol und Hut.)

Hohl. I hau denkt, ihr Herra, i wöll uich vorhear no zämma[65] komma lau, aih mer uf's Rothhaus goht, daß mer au no amol über d' Sach schwätzet.

Voll. Des hätt mer solla schau bälder thua, mo's au no Zeit g'wea ischt; isch net wohr, du, Burgamoaschter?

Still. Ha was, des wurd oas sei, mer ka no schwätza.

Schick. Ja nu, was wöllet mer[66] denn? wean kurt mer denn?

Stick. Jo, jez schwä — schwätzet!

Hohl. Ja, jezet, wean wöllet mer? der Brock thuet se stark um und der Graußhans.

Voll. Ja, des ka net sei, vo de Depetierte därfs koaner wearda.

Stick. Noa, die wöllet ällsummer[67] o — oba danna sei, do möcht i au so en gro — groba G'sella.

Schick. Noa, noa, vo deane braucht mer koan.

Hohl. Ja nu, jez gucket! da Brocka —

Alle. Dean wöllet mer net.

Hohl. Da Graußhansa.

Alle. Dean wöllet mer au net.

Hohl. Da Kaufman Stüber.

Alle. Mer braucht koan Kaufman.

Hohl. Da Schreiber, da Roth.

Alle. Mer loßt koan Fremda rei.

Hohl. Ja, was macht mer no? — Jez gucket, des wisset ihr äll, daß es a schöne Sach wär, wenn mer en Man hätt, daß au die Schreibereig'schäfta verseah könnt.

Alle. Ja, ja, sell ischt wohr.

Hohl. Aber wie macha?

---

62 Botenlaufen. 63 vollends.

64 ist es. 65 zusammen. 66 wir. 67 überall.

Voll. Ja, wenn's net sei ka, und ka net sei, no ka mersch net anderscht macha. Jez gucket, des wär eaba 's bescht, wenn oar[68] aus em G'moadsroth[69] na käm.

Schick. Sell moa i au.[70]

Stick. Und i a — au.

Still. Jo, jo.

Hohl. Jezet, i will necks dervo.

Voll. Und i au net.

Schick. I au net.

Stick. Und i a — au net.

Hohl. Aber wie moanet er,[71] da Sonnawirth?

Voll. G'scheid gnueg wär dear, aber er hot g'sait, er wöll au necks dervo. Aber du, Still?

Still. 'S ischt net für mi.

Voll. Ha, mei Weib hot dervo g'sait, dei Käther säht's[72] doch gearn.

Still. Ha, se hot schau dervo g'schwätzt, aber 's ischt net für mi.

Stick. Aber für dei Weib wär's.

Hohl. Was! des Ding ischt so: mier könnet[73] net viel macha. D' Burger saget, mier häbet's eaba au mit em Schulza g'hät, weil mer koane Händel mit em ag'fanga hot.

Voll. Ha, was het mer könna macha!

Still. Wenn mier nu wieder so oan hättet!

Schick. 'S ischt a Lumpading! Was der G'moadsroth will, des wöllet d' Depetierte net. Unter deane sind so a paar Schreier, die schreiet über älles nei; no moanet d' Burger, die, mo im ärgschta schreiet, und über älles räsennieret, die seiet de brävschte. Die Depetierte übet a förchtiche G'walt aus, und wenn mier en Schulza krieget, dear s' förcht, no weant[74] ihr seah, wie's heargoht, no goht's g'rad, wie beim gar alta Schulza, do ischt jo oft a G'schroa g'wea,[75] mer hot g'moat, se häbet de graischte Händel.

Stick. Jezet, vo de Depetierte kurt mer koan, wenn's koaner vo de Herra will, no — o kurt a jeder vo us zwee ander Herra und da Kaufman, 's ischt au vo wea — weaga'm Sonnawirth.

Still. Jo, jo, mier wöllet amol da Stüber kura.

Hohl. 'S wär mier freile lieber, wenn's a anderer wär, aber vo deane grobe G'sella braucht mer koan. Em Sonnawirth isch doch au reacht, wenn mer sein Schwoger —

68 einer. 69 Gemeinderath. 70 das meine ich auch. 71 ihr. 72 sähe es. 73 wir können. 74 werdet. 75 Geschrei gewesen.

Voll (einfallend). Ja, ja, so wöllet mer'sch macha. A jeder kurt zwee aus em G'moadsroth und da Stüber, no weard's, wear will.

Hohl. Wenn's der Brock oder der Graußhans wurd, no gang i vom Rothhaus ra.[76]

Voll. Jo, i au.

Still. I au.

Schick. I au.

Stick. Und i a — au.

Schick. Ja nu, so wöllet[77] mer'sch macha. 'S ka sei, des Ding goht no anderscht, als die Kerle glaubet. (Alle ab.)

Dritter Aufzug. Achtzehnter Auftritt.

Käther, welcher Still folgt.

Käther. Wie! gang[78] nocher! a was, dei Sach ischt nunz.

Still. Sei nu still, 's ischt jo a Schand.

Käther. Ä! 's ischt freile a Schand, wenn mer so en Drucker hot, wie du. I hau koa Ruh dahoamt g'hät, i hau müeßa gucka, mo ear ischt — jez sitzt er do nei, und sauft Bräntawei!

Still. I hau nu für zwee Kreuzer trunka.

Käther. Hätt schier g'sait! — für zwee Kreuzer! — I hau 's schau g'hairt, daß d' Burger dean groba Brocka kuret und du thuescht dei Gosch[79] wieder net uf. Gang mer aweg! dei Sach ischt nunz. — (drohend) Komm nu hoam!

Still. Ha, i komm jo. (Gehen vorüber.)

Neunzehnter Auftritt.

Schott. Hinke und etwa zwölf Bauern.

Erster Bauer. Geschtert hänt ihr Zwee ganz anderscht g'schwätzt.

Schott. 'S ischt mer heut Nacht anderscht komma.

Zweiter. Bischt au a falscher Spitzbua.

Dritter. Geschtert hot er predichet wie a Pfarrer.

Schott. Ha, i hau nu au wölla horcha.

Vierter. Gelt, jez isch doch reacht so?

Hinke. I mueß nu de Sonnawirth außelacha, wenn's sei Schwoger net wurd, pro primo.

76 herab. 77 wollen. 78 gehe. 79 Maul.

Fünfter. Was brauchet mier en Herraschulza.

Sechster. Du, Schott, hoscht du schau kurt?[80]

Schott. Jo.

Siebenter. Ja, wean?

Schott. Ha, Narr, mi selber.

Siebenter. Eisel, dummer! was wurscht denn di kurt hau?

Schott. I will 's nich sage, i hau kurt vo za[81] jeda Gatting oan, oan vom Magischtrat, oan vom Depetat und en Herra; de Burgamoaschter, da Brock und de Roth.

Hinke. Und i g'rad au so: de Hohl, da Graußhansa und da Stüber. Mer muß deane Herra doch au a Freud macha, wenn se so nu au emlich Stimma krieget.

Achter. Du bischt au a Läzer;[82] hoscht de schau lang umthan[83] für d' Herra.

Hinke. Ha, i hau jo au oan kurt.

Neunter. Dear Wendel hot en seina Bräntawei.

Zehnter. Und so wolfel.

Elfter. Kommet, mer müeßet jez ufs Rothhaus.

Zwölfter. Z' Mittag ganget[84] mer no in Ochsa. (Gehen vorüber.)

Zwanzigster Auftritt.

Eine Anzahl Bauern.

Erster. Wo[85] wöllet mer denn hi?

Zweiter. Ha, Narr, da Schulza beweina.

Erster. Hänt ihr schau kurt?

Dritter. Noa, aber mier wisset schau, was — Vierter. Der Hacker hot 's schau g'sait, mo mier[86] na solle sollet.

Fünfter. Do könntet mier au uf d' Mischte salla.

Vierter. Ischt au schau g'scheah.

Sechster. I moa, du häbescht wirklich en Schnaps im Leib.

Vierter. Du kascht au han, wenn du witt. Mier wör 's recht, wenn mer all Tag en Schulza kura thät.

Siebenter. Sell glaub i, des ging ringer[87] als 's Schaffa.

Vierter. Du machscht au lieber en bloa Mötich,[88] als daß de schaffscht, wenns uf di akäm, no kämet au no mal Feiertich in Kolender.

Achter. Wie, kommet! mir beam G'schwätz do ischt necks ausg'richt.

Erster. Jo, dear pappelet da ganza Tag. Wie wurd's nu deam Maul so wohl sei, wenn's schlofa.

Fünfter. Do könnt's gau, wie beim Bachschneiderle, zu deam sait ällemol sei Weib, du sottescht zwoa Mäuler hau,[89] daß ällemol oas zum andera saga könnt: halt dei Maul! (Gelächter.)

Zweiter. A, was hänt ihr für a lahm's G'schwätz. Kommet ihr, mi dürscht's. (Gehen vorüber.)

Ein und zwanzigster Auftritt.

Eine andere Anzahl.

Erster. Wear ischt bei dier g'wea?

Zweiter. Der Schott.

Erster. Was hot er denn g'sait, wean daß mer kura soll?

Zweiter. Er hot g'sait, der Brock oder der Graußhans müeß wearda, no könn mer no oan derzue neahma, wean mer wöll.

Dritter. Ischt doch a Spitzbua, der Schott; er hot 's sonscht imder mit de Herra g'hät.

Vierter. 'S muß eppes gea[90] hau, se hänt en verzürnt, jez thut er'sch en zum Possa.

Fünfter. Ja, wean nimmt mer no derzue?

Erster. Ha, sell ischt oas; i nimm amol da Kaufman derzue, 's ischt mer vo weaga 'm Sonnawirth.

Zweiter. Und i da Schulmoaschter; er hot mer jez mei Michele so g'schlaga, 's ka sei, er thuet em no neckS mai.

Erster. Hot dier der Schott eppes versprocha?

Zweiter. Noa, aber i bi selber so g'scheid; i gang eaba au no, wo mer umasuscht trinka ka.

Dritter. Jo, mier isch gleich, wear's wurd. Um a Moaß Wei gib i mei Stimm em Bettelvogt.

Vierter. Kommet, kommet! (Gehen vorüber.)

---

80 gewählt. 81 einen. 82 Verächter, Schlimmer. 83 umgethan. 84 gehen. 85 wo. 86 wir. 87 s. i. leichter.

88 Montag. 89 haben. 90 gegeben.

Dritter Aufzug. Vier und zwanzigster Auftritt.

Wohnstube des Obmanns Brock.

Brock (sitzt mitten in der Stube).

Ha, ha, ha, ha! — jetz wurd's bald hoaße, der Obmann hot de meischte Stimma und ischt — Schulted woarda. Aber jetz, was Roth'? Soll i des Geld nahma oder net? — Der Teufel ischt a Schelm. — Dear Kerle könnt mier g'schaffet macha. — Wenn i 's nimm, so wär's doch a verfluchter Streach,[1] wenn i 's wieder rausgäre müeßt. I waaß nächt[2] net, was i thua soll.

Fünf und zwanzigster Auftritt.

Brock. Großhans tritt ein.

Großhans. Gotten Oben!

Brock. Grooß Dank.

Großhans. Dui Sach lauft guet. Wie i g'hairt han, kriegscht du mai Stimma alß i; drei Thoal hänt jetz ag'stimmt, und jetz fehlt's nimme. Jetz, weil du g'sait hoscht, du wöllescht neds derno und weil mier des Ding so aug'macht hänt, — do bring i dier's Geld, aber 's ischt net gar ganz, 's ander will i dier in etlich Taz voll gea.

Brock. Soll thue i net. Jetz isch schau g'wonna; wenn i 's Geld net ganz krieg, so gilt's gar nuny; 's hot mi schau g'ruie,[3] daß i's einganga han; nimm du lieber dei Geld wieder mit.

Großhans (wirft einen Beutel auf den Tisch). Do ischt Alles, bei Heller und Pfenning, lauter Kronathaler.

Brock. I will 's net.

Großhans. Und du muesch nahma; was g'schwätzt ischt, des ischt g'schwätzt und bei dram bleibt's. Hoscht g'moat,[4] i sei so dumm? Ha-a.[5]

Brock. Und i nimm's net.

Großhans. Und du muesch nahma; wart nu, i will schau schwätza, wenn's voll aus ischt. Jetz, do kraut's.[6] (ab.)

Brock (allein). Was mach i jetz? was thua i jetz? Wauh! des ischt a grober G'sell, a Schlapper. (Geht ab.)

---

1 Streich. 2 nachtheil. 3 gereut. 4 gemeint. 5 d. i. nein. 6 liegt ab.

Sechs und zwanzigster Auftritt.

Rathszimmer. Die Abstimmung ist vorbei und das Ergebniß bekannt gemacht.

Oberamtmann. Großhans.

Großhans (tritt mit tiefem Bückling ein). Also — hochgeehrter Herr Oberamtmann, i mueß au zu Ihne komma.

Oberamtmann. Was beliebt?

Großhans. Drum i und mai Vetter, der Brock; also — mei Vetter, der Brock, er hot g'sait, er verlang's Schuljaamt net; also könn i, wenn er Stimma krieg, seine Kura[7] au han.

Oberamtmann. Ja!

Großhans. Also der Brock hot hundert und drei a sechz'g Kura kriegt und i han hundert und acht a zwanz'g Kura kriegt; des wäret also zwaahundert und zehn a neun'g Kura. Also sind Sie so guet und streichet Sie mein Vetter, da Brock, aus und schreibet Sie mier seine Kura uf.

Oberamtmann. Er wird dem Brock wahrscheinlich für seine Voten etwas versprochen haben?

Großhans. Noa, soll's net.

Oberamtmann. Ich will den Brock kommen lassen. (klingelt)

Großhans. Ha, mer hätt ihn weiterisch net do braucht.

Schütz (tritt ein). Was befehlen der Herr Oberamtmann?

Oberamtmann. Der Obmann Brock soll herkommen.

Schütz. Sehr wohl, Herr Oberamtmann. (ab.)

Sieben und zwanzigster Auftritt.

Oberamtmann. Großhans. Brock tritt ein.

Brock. Was ischt Ihr Begehr, Herr Oberamtmann?

Oberamtmann. Er will dem Großhans die Voten abtreten, die er erhalten hat?

Brock. Ja noa.

Großhans. Hoscht du net in deira Stuba mier versprocha, daß du mir deine Kura abtritta[8] wirscht?

7 d. i. Stimmen. 8 daß du sie abtrittst.

Bruck. I han nuha G'wuß g'hät.

Großhand. Glaubet Sie't net, Herr Oberammann, er hat ganz G'wuß g'hät.

Bruck. Und i han nuha G'wuß g'hät.

Großhand. Wenn er G'wuß g'hät hätt, Herr Oberammann, so hätt er sie Geld —

Bruck (triumphirend). I han sie Geld g'nemma.

Großhand. Han i net net treu hundert fauf a guanz'g Gülte gea?

Bruck. Ja, han ich g'nemma?

Großhand. Hochedelester Herr Oberammann, gedenken Sie mer g'affatern um treu hundert fauf a guanz'g Gulte und dent Mittag han i's ihm bracht.

Bruck. Han i net g'sait, du sollsch wieder mitnehma?

Großhand. Ja, han ich mitg'nemma? Hochgeehrter Herr Oberammann, ist hin Lüft han ich nag'legt[11] treuer Kreuzthaler.

Bruck. Warum sollet ich's net mitg'nemma?

Großhand. Lueget.

Bruck. Glaubet Sie denn, Herr Oberammann, es sei mir net au a Ehr, wenn mi 's Bürger zum Schultz wählet. Net mir ja a Schand, wenn i meine Kuna verkaufa thät.

Oberammann. Wärtsinge. — Jetz hör net jetzt nach Hause gehen.

Großhand. Aber, red' Sie mir bi de Dilemma ne ebe ne zuletzterlet.

Bruck. Und red' lach i net gnua. I bi net Willens im Verkehr und vermit sich aus.

Oberammann. Sitz nur ruhig! wir Nichts dar, wir soll auch Nichts werden.

Bruck. Wieder verlang i net.

Großhand. Ne wurt's[12] play.

Bruck. Arjet, Herr Oberammann. (ab.)

Großhand. Jetz hänt Sie's je selber g'hairt, Herr Oberammann, Arjet. Herr Oberammann. (ab.)

Oberammann. Ea! se! das war alle die Schultzenswahl zu Wüntzheim.

Acht und zwanzigster Auftritt.

Vorderster auf Großhand.

Großhand. Sylvie **Bruck.**

Großhand. Alle — der Oberammann kan's wärtza nitta, sonscht hätt i 's Gelt umsunscht autgea. — Der Herr Oberammann isch a braver Herr, er hat gli g'sait, wer Recht hat, dem muß Recht werden. Ja, ja, wer red glaubt i au, se a Herr verlangt nichs Unrechts. — I han's wull g'sait, er will mier, er sitzt ganz uf meina Seita. — Ja, ja, jetz sa's nimme wella. — I hi nu traub, daß i denn 's Gelt bracht han gli z'Mittag. Denn Oder hätt er sich nimme g'nemma. (Sieht sich vor den Spiegel und frisirt sich lächelnd.) Also — jetz kennt's anterlets. Ha, ha, ha, ha! — Zwea hundert und eam a neuzig Kuna, und vor dem Herrn Kreuzinger drei a siebez'g und vor Herr Schneider vier a zwölf'g und vor Herr pro primo gwanz'g. Ha, ha, ha, ha! net weita, ihr Herra, aber net wahr? — Und der Bruck, denn wurt's voll fatanga, daß earr's net wurt. — Aber, wenn i 's alerlet Mol wia Kopfweh zamg[13] — (Salutirt und setzt sich.) I weiß net, soll i ra Haar wieda — nea, denn verschieg wellata Haarschnur thun i nimme uf, alle Tauf i mier so a Herrlichkeit. — Ha, mueß i eber au a Ehr haben. — Ne, wenn s' Bürgerrecht bi ernstlet wär, so sag i — 's hätt mer recht halba Verdrieß. — Aber — „red' Sie mir nicht, red' Sie mir so nicht zu!“ — Ea, jetz hanch's aber. Herr Schultzheiß —

Bruck (setzt sich auf.) Glaubet Sie[14] Excellenz' Sie wern sich au net. Glaubet Sie denn, es gehöret zu voll? Du verstehst au so gaar Nichtsnutz gar nicht von der Schulzheit.

Großhand. Ja au net. Gell, 's wär eine entsetzlet Frumm?

Bruck. Jez, i han se wellichs Kuna, wer wear se wellichs Kuna hat, dear wurt's.

Großhand. Kua, i han se wellichs Kuna und du weicht franz. I han's em Oberammann dear g'sait, er sei' mier frear na g'schrieba.

Bruck. Und red gilt nuru. I wandt zu[15] Herzog wuhl in d' Regierung und sun'n Kenich.

Großhand. Ne ganz i mit und sag's glei, i hab vier treui hundert fauf a guanz'g Gulta ans sur deine Kuna, se wöllet mer fraß — Nur um sauler Gülte gi[16] i wenig.

Bruck. Und du sollsch net Aua net kriega, so mag's kolchta, was ch will.

Großhand. So viel als du sea hea kaschi,

---

11 hatten. 12 Eingetrgt. 13 mein ich ab.

14 gehn. 15 Ausgetrgt. 16 wenn ich gehe.

ka i au; 'd ka sei, no mol alt du; du dörfisch net so brutal sei.

Brock. Und du sollescht mier net Schultz wenne, und wenn —

Großhans. Und du salscht nedt macha.

Brock. Wast if wart au, i will's sage, wie du bei deine Ehrengschalle d'schilla hoscht. Moalscht denn, der Khoich will en B'scheißer zum Schulze?

Großhans. Sel kommicht du mier sel? Wart au, no will i au schwätza.

Brock. Bist wenicht du!

Großhans. 'S ka sei, mai,[17] alt du wenicht. I will dier no sage, wie mer d' Marktfleca[18] rauthuet, du gäb'scht en g'schidla Untergänger, du khonnicht schau mit umgau.[19]

Brock. Wat, selleicht du mier so komma!

Großhans. Und i laß mier nedt fürschmeiße ze dier in mei'm eagene Haus, ze dier net.

Brock. Und i nuez ze dier; du bischt eaba a B'scheißer.

Großhans. Dedt salscht jez nimme, oder —

Brock. No hundermol sag i's.

Großhans. Und du bischt a Spitzbue, sonscht hätterscht keane Marktfleca rauthuen und weiter nix[20] g'sagt.

Brock. Dedt salscht jez no amol.

Großhans. No zweamol sag i's, a Spitzbua bischt.

Brock. Du Moalab'scheißer![21] di könnt' mer zum Schulze brauche.

Großhans. Besser alt di, mo[22] d' Marktfleca rauthuet.

Brock. Bischt jez still oder net!

Großhans. Nea, wenn du net schweigischt, no schmeiß i di d' Stiega na.

Brock. Komm au hear!

Großhans (tritt vor ihn hin). Do bin i schau.[23]

Brock (hebt die Faust in die Höhe).

Großhans (ebenfalls).

Brock. 'S aireicht mei, 'd anter dei!

Großhans (schlägt ihn in's Gesicht).

Sie packen einander, ringen und fallen, fluchen und schreien.

17 nicht. 18 Marktleute. 19 umgehen.

20 Spitzbube. 21 Maulaffenbeutger. 22 wer, z. B. welcher. 23 schon.

Mundart am obern und mittlern Neckar in Würtemberg.

Bauerngespräch über den Zustand Würtembergs.

(Bei den Bürten in der Kelter.)

Conrad (der eben zu mehreren herumstehenden Weingärtnern hinzukommt). Aber der Wein will drum gaet.

Felder. Jo es gits[1] an Oehr.[2]

Jacob. Es[3] gor; noch nah[4] Frede wurd[5] er. I schätz, achtzat an sieheaer oder an zwaier.

Conrad. Werd er, was er will, er gilt doch an Geld, do kams[6] g'stirbt sein.*)

1 gibt. 2 Ohm. 3 nicht. 4 nach Frieden. 5 wird. 6 kann man.

*) In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß in den Wörtern: „Jahr", „Jungfrau", „mehr", „Meer", „Lehre" (Lehrer), „Ehre" (Ehre), u. s. w., das „h" kaum hörbar ist.

Jacob. Gilt[7] nicht mehr, aber was mahr'st Narr, du machst Alles auf's Rathhaus trage.

Felder. Das sieht an Jeder, wie[8] Gott's Segen wieder, was mer verdeer g'wea sind. I dann[9] immer[10] g'meint, bei Landschaft werd au an Verleichterung bringe, aber gar nichts, gar nichts! I mein, es sieht schier äre, seit mer dös mit Wasse zu thun,[11] und es sieht wirklich kein Krieg und kein Unglück, so g'sagt, verhande.

Conrad. Hem! an bisle an Verleichterung hot ma doch kriegt, in Anfang des Kriegs und des Unglücks,[12] und seither hent i 's bessert vergesse, Frohne und Zoge sieht au weg! Mennr,[13]

7 auch, zwar. 8 wie. 9 habe. 10 immer. 11 haben. 12 Jahrhundert. 13 Männer.

däß will doch ebbes[14] heiße. Driel muß man es[15] ab einmahl wälle, es muß nah und nah komme; so dann i g'hairat, eb feiet eahe no viel alte Mode ꝛc, und d' Herre lent[16] ihne au nuiz[17] abbrecke, und meinicht, die Präsentante kaufte nuiz[18] sie sind au es ganz unter des Nas.

Jacob. Jez mit Jage und Frohne heißt recht, däß ficht viel, und mit dem Acciß ficht es au ebbes; aber d' Sach gilt jo nuiz mai,[19] man ist jo 'n Aleich so weitel, wie sonscht vom angsallene Stückle, und mit dem Umgeld so hänt au d' Wirth weiter nuiz g'wonne, als daß d' Umgelder es 'n ganz Jahr umsecht bei ihne fressat und saufat, und daß ihne es bei jedem Akich an Gattin in d' Hand drucke müßet, wie's viele händ thun müße, und wenn einer[20] Hanzig[21] g'hät het, het ma alle Mirch zum Hanzigschenke, wie zum Umgeldpakle, g'heißt. Däß ma jez aber älles sein, wie es will, mir het an trochen Man g'sait, wie viel Mairingers[22] leichte an feriel Gelt und sein airicht nicht nah.

Friedr. Still sicht an Aunglück, daß ma älles mai mache will, unser einer weißt jo gar nimme, wie er nah muß. Der Schultze Jegle het jez g'sait, sein Vater komm oft selber nimme mai traus[23]; und wenn du an Streit kriegsicht, so kommicht gar nimme traus nemd. Nimm nun[24] meis Tochtermai Prezel: er hat's endlich in zwei Jahr so weit brocht, und däß heiße ma dann noch g'schwind gange, daß ma g'sprecht het, aber ganz leg.[25] Ke het es appellire müße. I schäz, der Oberamtsrichter aber sein Afanare, an die sie's oft nah hänket, der vom Handel gar et verstande, er muß et so im Buch stau,[26] no[27] wisset die junge Leut gar nuiz, wenn's et grad so reine Recht. Und die andere, wo verbei g'reise sind, sind au airicht nah komme, sie werdet jo all zwei Jahr mal g'wählt, no händ sie so kein Verfahrung. Der ein het so g'schlefe, der ander gähnet und überhaupt keiner kein Wörtle g'schwäzt. Do hett an andere Gricht g'däs bei de alte Staatzricht, do sind Burgermeaune beim Oberamman g'sesse, die Verfahrung g'hät dänn[28] und sind schier g'wes wie g'putzet.

Jacob. A jez Friedr! wirf de Beil et[29] g'wett, die alte Staatzricht händ die viel Hänbei au nimme verzwinge könne, und händ au et immer verstande.

Friedr. So hätt mer doch et ganz wegschmeiße solle, und lieber so junge g'putzte an die alte nauspanne, aber et allein kaufe laun;[30] lang[31] leg keine halt Zweizäpfling allein an Pflug nah, was sie an Arbet liefere mant;[32] aber gelt, wenn du dein Schimmele zu deiner alte Lis nah legsicht: so lernt es ordelich gieh.

Jacob. Do beißt nuiz, so hätt mer mache solle: meine Buebe händ schon ett dann wölle, i soll mein alte Lis am Schinter gie,[33] i sag aber allemahl: 'e man[34] leichte bäs, so sa man ihm däs Fresse no ajage,[35] und die junge Gäul mit angrühne. Wie leg[36] jez aber mit dem Prezel?

Friedr. Jez leit[37] es schon lang zerne andere Richter; im Hemt eher im Hocket,[38] i weiß nimme gnau, kommt mein Tochterman zumet und sait: mein Weib het Oier und Butter gimg'richt[39] für andern Preckraute, wenn es[40] möchtet nun aber Märle mit mein schicke, mein Weib kan es[41] nuz, mit an so dem Prezel frage laun. Mein Bärbele geht nein zu dem Preckrater und bringt ihm die Oier und Butter und sait: no schickt mein Schanger, der Handjeg Kunle, em Herre an ebbes und let[42] frage, wie's um sein Prezel staut.[43] Er nimmt die Oier und Butter und sait immer für se ane:[44] „mit dem Prezel." — „mit dem Prezel." — bis er die Oier und Butter alle gleet het, no geht er an mein Bärbele nam, und bei der Stube-Thür staun bliebe sitzt, und lanzet er ebe nah,[45] aber mein Bärbele huckte, huckte, macht Thür auf und furt, und wie sie heim kommt, so heulet se und sait: d' Christkin soll nun selber zu ihre Affekate gaun,[46] sai ganz nimme, — und verzählt's enanderoch.[47] Er ärgisht von der ganze Geschicht sicht aber noch däß: der Doktor schickt mein Tochterman to im Herbscht an Rechning, do steht teinn: Ein Versuch von der Schwägerinn — 20 kr. Jez nimm amahl, wie's so ausbeicht!

Conrad. Ja, däß sicht greulich; aber iez leng[48] mi verzählte, wie nin[49] so junge fürnehme Bürschle[50] pleget,[51] die so allein bestelle könnet; der 14 Tag, i hän gnau so

14 etwas. 15 nicht. 16 lassen. 17 nichts. 18 mehr. 19 Ernst. 20 Gehalt. 21 Abendessen. 22 Leute. 23 verschaft. 24 denken. 25 nachher, kaum. 26 stehen. 27 nicht.

28 lassen. 29 Thun. 30 warten. 31 gehen. 32 mag. 33 absetzen. 34 ist es. 35 sagen. 36 z. B. wer sich, wenn ein Mädchen lange umgehalt warten. 37 gelassen. 38 Rock. 39 gebracht. 40 sich einsetzen. 41 lassen. 42 einen. 43 stehen. 44 nach einander. 45 lassen. 46 Advokaten. 47 sagen.

nachtwendig in meim Klingert[50] verhaue helfe, bin i auf ächte für Amt bschtellt worde; es sind fünf ganze Stund, ich'ß et mehr! und i verschlofe, je bas i nirgets Mongrods um vierte fertkomm, i saus mer fellcht d' Gnad nond, bin no et gar beim Thore g'wee, schlärf beim Holern ächte. Nun denk,[51] es mache se[52] ganz ebbed sege. Gang[53] uf's Rathhaus, do sicht der Thor[54] rede Frau g'wee; i dhu mi aber et g'irre. Schlär 9, schlär 10, schlär 11, endlich frege[55] den Amtsdiener: komme i schwer[56] no et fürt no leit er: „ihr müßet rede warte." Schlär 12, nun kommt der junger Herr raus, i glaub, es sieht an Mfnate eher so ebbed g'wee, aus sait: „wer noch net vorkommen sicht, soll um zwei komma." Mi hett g'hungert und dürschtet, denn i bin nüchtern fort g'sprunge, daß i nimme g'lean dhu. Gang in d' Krone umme und laß mer an Schwyne Metzlet und um 4 fr. Wein gea;[57] halt me[58] do ab, ausgliche um eine sieht es mit Mfnate, Commissäre und i weiß et mehr alle verbrat gange; do sieht's in d' Rosenbusch aus und hant mit Eckt weiße Kugle auf'me grüne rachene Tisch hin und her g'schaffe, Wein, Kaffe trunke, graucht und glacht. Dem Rathhaus-Herre dhun i immer g'dien, und trok, zu warteliet, bis dene geht. Als schlär zwei, schlär drei, flaufen[59] die Kugle immer hin und her und lachet. Mir sicht d' Zeit schrecklich lang warte und gar et lächerlich, und wenn i an mein Klingert denk dhu,[60] so i so nachtig g'schaffet hät, und daß Kugelschaffe wär et nachtig, und Hunger dhun i wieder kriege und kein Gelt im Sack, saicht ausg'lacht drei, so dhun i gwiß Kutscher Dienst[61] ehe sieh und dann's g'rechte und rede saicht nimme anag'dankt. Endlich um halb viere kum sind die Herre anfange raus mit de Pfeife im Mund; aber i dhu kein einzige alte Herre trunter g'sieh, lauter junge Bürschle. Es sicht an Bauersman vom Schwarzwald rede mer g'sehe, der hat zuvor no[62] g'sait: „sie hänet[63] d'r Gnad mechte, aber der Unterthan spürt au in alle Theil."

Jacob. Dös sicht gnet, was i mein, die junge Herr kentret nond Tag und Nacht, und wenn se an Mädle eine[64] hänt, und dös gewöhnlich sicht, do laufet se no ärger als Metzgers Hannerle hen schwarzer Hund. Noch sicht ihne d' Gschicht so en Ploz, daß se mit Vernünfle rhäne.[65] En alter Herr aber weiß sowieso nichts anfange, er hat's G'schäft gern, er sieht[66] gewohnt und sicht sein Zeitvertreib, dörf se[67] et lang d'renn, sand ordentig, wie der Gockler[68] 'n Kriche.

Conrad. Aber daß i mein G'schicht endvergleicht: i wart mit wart auf em Rathhaus, endlich so um halb viele komm i für und — muß d' Protokoll unterschreibe, weil's die Herre vergesse hänt, mi daß Zeugschaft in'd Cabret Deutschlet Handel gleit unterschreibe g'lasse. Nachts um 10 komme[69] heim, mein Mandel leit[70] schon im Bett und schreit: wo bischt aber so lang. Mann, wie mechtsch eim[71] so ängscht, — und i sag glei: sei nu[72] still, i dhu in so en Zeete, daß i wenge meim Name g'schreibe en ganze Tag verlorne muß.

Brüder. Vor ungfähr 4 Woche bin i en dinne[73] g'wee, do hat en so en junge Bürschle en alte brave Herre, der is nun[74] en dicke alter ebbed aufgehabe hat, „zu Himmelsfeierment" und i weiß et wer dös verschalte, so daß der alt Herr gweinet hat, wie en Kind, und g'sait, er hab niemme gsee und so hüb et die junge Herre leg[75] verschante.

Jacob. Wenn alle g'lehrte Leut verbei wäre eher's Mueter hätter eher au treis schwätze dürfet, so käm is ebbed et für; so Sache lenne[74] die Herre von der Landschaft au sicherlenge, daß man die Leut, die große Herre blose,[77] doch et so ungereth sein. Weischt was? mer schlön[78] gen dös dös nächschte Landesversammlung schtelle.

Conrad. Gien, lasset dös Ding vergan![79] dös wir einander reachten und streiten, helfet denn weiß et mehr; do weiß i en bessere Vorschlag: mir gange[80] gen nu'm Herrlichs am Sonntig Nomittag zu dem Schulmeischters Gottfried nach, der kan schreibe, wie druckt, lasset auf'd Papeier sage was schtoht en Khnig Hilber. Kurz, nemme Ihm d' Sach rechte verklärt und der sieht, daß mehr Recht: so geht der am Fastgrichte drauf laust; der wird auch heute Hen schon[81] an Galge krehe und diene junge Herre

50 Weinwirtin. 51 denke Hdh. 52 Hdh. 53 gehe. 54 Hausknecht. 55 frage Hdh. 56 schwierig. 57 geben. 58 man. 59 laufen, 60 denke. 61 Dienst. 62 ja, wohl. 63 hätten. 64 irgendeine.

65 thun. 66 Hdh. 67 Hdh. 68 Hausknecht, 69 komme Hdh. 70 liegt. 71 einem. 72 nur. 73 drinnen. 74 Hdh nun. 75 heißt, verheißt. 76 schlagen. 77 laufen. 78 man machen. 79 weggehen. 80 wir gehen. 81 schon.

d'Pfeif pfchneide.

Brüder. Dät hätt es heißt. Dueder Herr liebt d' Mensch und thut g'will Schnite und Tuecrecht verzihe, wa[92] er kan.

Jacob. Je an'der König hätt an anchtbarer Herr, er hätt und möchten de Unglückliche, wa er kan; nimm nu vier Stuber-Kuchlich verwune Jahr' Mast hürenner aufgange, wenn er es[93] hät er heuflicher hätt'

Brüder. Wir hoffe allewahl d' Herr, wenn der Pfarrer in der Kirch für de König beet.

Jacob. Heute stenn i allewahl vor Antacht für den gnedig Herre.

Conrad. Ei geht nur an fa. — Wer schlof hett es an Ohre'

Brüder. Was wat meinlicht gan?[94]

Conrad. Es ist an Kind enschenmist wurd, hett er ihm allewahl an Morgen Mingert, an Mammont Mueh, an Jonchren[95] Käs' nett an Hüttle gu Ehre.

Brüder. Du heißt Gottlil, wie an alte Hund' Kuttern Knie, dät lißt es mißlich'

Jacob. Je wenne Hilt wachse thät.

Conrad. Dät wurd aber doch nit d' gnedig Herr wenten, daß nur[96] g'sid sind wurden. I will ich'e[97] gan verklare: Ich a wurde, i bin, so g'sagt, an nutzhäftiger Man.

Brüder. Was an nutzhäftiger? an nichts Nuz hilft du.

Conrad. Warten nu' i will ich je allet sage: i han es aber drei Mange Mingert am Sternberg, dät Hüttle brennt, dät thät wird alte; i han sehr beutschalb Mange gnue Jahr trohen. Drenuh kenne[98] an Jonchren Käse im Hüttle und an Mueh wenn kam, dät thät nach, wenne a dötte g'sid regnet, gehlt nit,[99] und ehbet über Mammont Mueh im Feld,[100] hej da Kätzlen![101]

Brüder. Und dein Hand und Gurte kenn mit diene schöne Bier,[102] thät dät nit?

Conrad. Ja ja' hetche recht, dät es no Schultig bin i noch auf dät Hüt — : 300 fl. Je gnim gnädigste Herrlicht kenne[103] dät vielleicht ergelte, aber nun passet ich: ich kenne[104] die Burke und drei Mätle. Mein geraden handlet ich entenschaft Jahr und hat selber gnue Kinder. Mein genaue thät Gehrat und wenn er gue lend wurd, so will er an a Mätl, und mein Mätle gehrt an Mann zeuf. Dies meine Mätle kenne gnu hätt drei mennen.[105] Jez wat wurd dät ennehl für Theil gin?[106]

Jacob. D' Mätle thät i ge diene schicke: die brauchet auch seine Manne.

Conrad. Wa nicht[107] ab'm Land hat Mätl selber Mätle, und thät it[108] in d' Stadt, so kommet d' Hälfnerer heim; ed thät glei g'schwipt.

Brüder. Leß an an paar von seine Burke Hantwerker herne.

Conrad. Wad die sind? Narr, ed sind je alle Thöfle anderge[109] red, die nicht g'scheiter hänt; de leste[110] an Seckler von Eichenhaselen in d' Zeiling hehe, und dät thät na an Billet von Tragerlichkeit. Dät, meint, hi grad nicht nag. Dem Wingerter[111] und Bauer g'hört sein Holz und im[112] Hantwerker sein Hantwerk; aber ins thät thät verstaub und die Leuerstent, daß se hätte nimme heche können, Pfuschent wie in der Stadt, die sendte nur Lust. I will an Gott, wär's in 10 Jahr ausblieb, wenn i d' Stadt kenne; wenn et a Pecht oder a reuchen Krieg kennet, so kann[113] nimme kenne vor Mensche.

Jacob. Wie Gott[114] der Allmacht wergilt, der hilt von seine Obst g'hanz, in alle Jahr hilt allet genug Holz und Mast g'hat. Wenn an Bauer mit seine Buch vom Gichicht seine kennte ist, so hilt er'd sehr ausgliftert und auf d' Wuth springe kann; und hilt ma es te ganz Jahr um Jantzen und Gnad anschringe müsse und hilt andere Sache thäte kenne.

Conrad. Du hest ma an ruh jung Buch nach' gicht kenne. Jm Hall sachte sein Gnat ausjähle, wenn an Gnad aber an Ruh wille a sage. Ob gilt ins g'will in der Hölle auch sind Plätz, wo ma allet ganz hät, wenn ma sie gnaedig Herre einig mit ennehen wäre, daß se alen Platz mache hette.

Brüder. Der Schulmeister hat ins vorgläse, der Pfarrer hilt ihm g'sait, heiraage hilt der Napoleon die ganz Welt erhilt. Jn diene[115] nichte Monche in andere Klosschaft hier es gehene thene,[116] daß se an ruh und nah gehen mechte wäre.

Jacob. Dät wir g'lisch g'wen, te hätt ma Zeit genug g'hät und ennehen allet helfe schaffe

---

92 was. 93 and. 94 ein vielgeheimnisvolles Wortchen, das auch an der Hochzeitsbitte beim nachfolgenden gebraucht wird. 95 Mutter von Schwiegerschwestern. 96 wenn. 97 auch ich. 98 gehen ich. 99 gilt es nicht. 100 s. d. Anmerkungen. 101 Katzen (Jgt. 67. 102 Brauerei. 103 können (?). 104 Hätte ich. 105 bekommen. 106 gehen. 107 wo ich. 108 es. 109 anders. 110 letzte. 111 Weinbauer. 112 ihm. 113 kann man. 114 Gottes. 115 deine. 116 thäten.

Mann, und heim nehme er nächst eher g'macht wurd.

Heiber. Ja der Pfarrer meint, Gottschalken schimmer leg schon arg bald hi in an schlecht Fleck. Wenn machst es noch lenger, alls der alten[147] Lüthaber Verwandte. Ist Gottschalken bald Neunzehne 8 Monat schon lang g'liegt g'hat. Letzmange hätt er auf diese Zeite bei Gottschalken an Domerstritt, sang'lütet wie g' Lichtmeß, abgeläut, da hätte alls mal Gnade krauen und hätte so g'thätet. Vielmals hätte wir Lütmacher von diese Zeite aber Lohn et in mei Schuh schicke wölle, weil es nid nun[148] in Vergnügt Lütte und Gottschalken krauen hin, zu dieser die Lütmacher Lütele hätte et nach[149] lige wölle, und hätt aber ja an Pfarrher, an an Frauzet, an Mes g'hätte, und g'lüt, wenn nicht kene, Kind um Glück, nur nöth krauk etwa nimme hin, Kind hin so ist krauen. Und wie wir Gnade und Frantze verschwelt g'lüt hätte, so hin se hit zu nicht nicht krauen.

Conrad. Nein Gottschalken einig i an glei. — Gi, ei, dem Kameleon sieht man es anbrachte kann. I hab glaubt, wie der nemmlich an Kalbfell Jackets zur Penn hätt, so g'schickts ihm halt wol, und hi schwatzt einig Zeich.

Heiber. Ja sal hätte gar et um ihn g'sudert, so thätt mein Arwele traun ordentlich um mi weine.

Conrad. Die meine liegt mi au et so in der Lind.

Jacob. I kenn manches glaubt, der Kameleon hätt Vergnügt der Welt, so wurde manches einer sin Sache. Hat man denn schon[150] ambrachte?

Heiber. Den heiligi[151] erwarter hat an dei Zeite, wo sie ihn nah[152] thun hätte, anbrachte, etwa hätt se an nah Gilt lange g'wonnen, daß ab nah Ihrethen mit ihm gangen hätt. Aber 'n Gnädig Herrel wurd an nah über die Engländer kommen, bis n' ganz Welt ins maulthrum wölle; bei Leine, wa[153] maulthr thun hätt, hätt et schaun kommen, der ein hat ihm[154] Stangel ab'schnitte, und den andere hat man in England schnöllich gehängt.

Conrad. D' Menschle sind doch immerlen[155] bessere schnell an ihrem Vergnügt, wenn Mann hat mues Aufsehens, kommen hätt Gnade lebe, und an g'hetzeter hätt. Er nu[156] auswärtsen, an diese gnädig Herrn hätt er an diese knutte Lütter Mauig mache Mann.

Heiber. Ja' wie Herrn krauchsetzer au; wie wölle n' Gnad ansetzen, wie hätten mitg'nommen. Gi, ei! hab n' Menschle in klein Hus!

Conrad. Wie mengliche[157] da kann über'l Pfärrhin der Menschle noch so ansetzen! Alle Sonntigt ist Tag hab. I will der sag an an Gleichnuß zue: Wär't es an Vergnügt, wennen sondern Schulze anstatt thät?

Heiber. Gilt[158] alls g'nah wäre.

Conrad. Und nemmen ich denn ist Jahr aber alle der Jahr an mein Schulze wölle thät, wie viel Zeit kann wölle, wenn'n so kam wieder sind?

Heiber. Schwerlich.

Conrad. Es gezeug Stimme von gemeinem thät er mei Schatz, und meinen? weil er Ordnung hält, nennen[159] schwerlich und auf n' Jungen Sinzheit, wen't braucht. Ehrstand nennen es Lump thät, kann sein Ordnung kann. Im Kaufmannen thät Gerichte au, und es möcht, und n' Ordnung thät n' manchen g'schrei.

Heiber. Aber n' Jungen möcht noch an einich, noch der Schulzheit be ganze Kinde in Wirthen und Hunte brache hat.

Conrad. Die alten Leute, wenn es bei Mittle Gelde hat, und es heine Wolf holgene[160] sind rare, noch glauben sie manchne, wenne Abnlange ist Buch gemen glaube, alt ist Gott, und so hängt der deutsche Mann sein Herze. Glaubt au, a Mann, der sein Amt brauche und sei Schuldigkeit thun will, der thät es Gleich beim gnadig Herrle, und der gnadig Herrl hat n' Gnade, nennen es ins Jahre 1815.

Heiber. Es thät au so.

Conrad. Wie leicht' n' Menschle möcht gut es, und thät gant wär, und weiterhin immerlen lassen ihr Glück.

Heiber. Es wär bei Weitle, wie viele so an Hunte traue hätt, nichts sein Glück für sind!

Conrad. Deutscher und über bei Zeichnetzer, und über die Deutsche, wo in Ecke und Eck gehet, an schwindsucht.

147 alten. 148 nun. 149 Nhen. 150 manchlig. 151 hei. 152 n. i. machte nah. 153 n. i. hab. 154 thronen.

155 nehm Nun. 156 mengli nah. 157 nah. Nah einmannen. 158 Engl nah.

Schwäbiſche Lieder und Dichtungen.

Der Kußheld.*)

I bi a Buſcht,[1] der, wu's halt geht,
Au ſe in d' Welt nei tappt,
Der gratz[2] bei de Mädla ſteht,
Und ne de Küſſa ſchmatzt,
Und doch vertrickt[3] i koiner Leid.[4]
Denn, wenn i mei,[5] ja kriag i eis,
So ſteht as Unglück vor der Thür,
Kurz, allamol geht's hindrafür.[6]

Gſcheit[7] lauft a Mädla uf der Bruck,
Trait[8] Waſſer uf im Kerk,
I ſeh das Mädla glei uf d' Muck,
Und ſtrichel ſe am Herz,
Und wiem i ſchwarz vor will en Kuß,
Das ker mir ſe en Ruaſſa gea,[9]
Daß mir's nit nimme kußrig gwea.[10]

Amol, da tapp i an ſe nei,
S iſcht grad a Freitig gwea,
De baun[11] i's Metzgers Katharei
In d' Stuer nei renna ſeah;
I ſpring ihr burtig no[12] und plumpf
Bis über d' Wada nauf in Sumpf,
Spring ohne Schua in's Dörfle nei,
Und denk: Heut holt's[13] as Kuſſa ſei.

Verſcht wie mer[14] Mannamaulet kannt,[15]
So muaß i's Maul'n ſei;
I merk, daß eppes[16] mer mir ſtand,
Und halt's für Kartarei.
Und dau[17] — o hätt i's bälder gwißt! —
Grad ihra alta Nana küßt,
I denk: Kemmt d' Maus in d' Falla nei,
So laß i lieber 's Kuſſa ſei.

Als Müllers Dorfle iſcht a Kind,
Hau nie a netters gſeah,
Verſcht haun i gſeit, ſie ſoll mir gſchwind
Ihr's Maul a Kuſſa gea.
Do ſteht as Müllers Hetzhund auf,
Springt reller Gfetz ammer[18] nauf,
Der bringt mer ſe a Kuſſa hear,
I ſeh's as zweimol leid begrabe.

Drivel, as her grad furchtig blitzt,
Seh i zu ihr uf d' Stiag,
Hau's Maul ſcho uf a Kuſſa gſpitzt,
Und paß, bis i eis[19] kriag,
Der Vater aber gar nit kauf,
Springt ra und ſchlägt mer ei's uf's Maul.
I halt das für en Wetterſtreu,
Mach's Kreuz und ſpring vom Kuſſa hei.[20]

Graf verig leg i d' Leiter ſchief
Nie an der Mühle an,
Und ſtrig ganz verſtohlig[21] nuf
Für ihra Fenſterle na:
Und wiem i tapp am Fenſterle rum,
So keit[22] a Geiſterle mir d' Leiter um,
Und i plumpf unverrichter Sach
Als nie a Mehlſack in de Bach.

Und Mannel tapp i ſe nei.
Gs iſcht doch au a Graus.
Jez ſiehn i ſe verbärmle drei,
Als wie a naſſe Maus;
Denn bleib i jez au gſcheit beim Bſchluß:
I will von keiner mai[23] en Kuß,
Will's aber eina ſelber han,[24]
So muaß i mi halt küſſa lan.[25]

*) Die Gegend Schwabens, in welcher ein Mädchen einen Kuß gefordert haben muß, iſt nicht angegeben worden.

1 Burſch. 2 gern. 3 vertritt. 4 keinen. 5 meine. 6 fortan. 7 geſcheit. 8 trägt. 9 gegeben. 10 gewesen. 11 bin. 12 nach. 13 kommt. 14 wie. 15 haben. 16 jemand. 17 dann. 18 an mir. 19 eines. 20 heim. 21 heimlich. 22 wirft. 23 mehr. 24 haben. 25 lassen. 26 Liebe. 27 einmal. 28 ein Ding.

Der zufriedene Handwerker am Sonntag.

Sechs Täg ſchaffiſcht in dear Woche,
Am ſiebeta heiſcht Ruah,
Leidt[26] alwe[27] Guats dior ſecha,
Und zwiſchet a Weang[28] derzua.

Di ganz Woch dure werka,
Das heißt was, liaba Leut!

26 leidet. 27 allweg. 28 Weile.

Do deuf[29] ma ſich wohl ſtärke,
Daß wieder Kräfte geit.[30]

Drum denk ich ſcho am Montig,
Und ſag älz[31] für mich na[32]:
Bald iſcht as wieder Sonntig,
Wo ih no[33] gnuaha[34] ka.

Und jetzt willkomma, Sonntig!
Ih trink mei Gläsle au,[35]
Doch ſo, daß ih am Montig
An's G'ſchäft ka wieder gau.[36]

Schwöfelhölzle mueß mer ha.*)

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,[37]
Daß mer[38] alli Ogeblick a Fuirli[39] mache ka.
Weible, ſaid mer nit ſo ſtolz,
Kaufs von maine Schwöfelholz!
Mädle, thuet mir nur nit roche,
Wenn ihr wellt a Süpple koche,
Müeßt ihr Schwöfel ha,
Ja, Schwöfel müeßt ihr ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,
Daß mer alli Ogeblick a Fuirli mache ka.
Wenn des Nachts der Donner kracht
Und der Härr im Schloß erwacht,
Loßt er glei de Thaner[40] frage,
Ob er ka a Liacht abſchlage?
Schwöfel mueß er ha,
Ja, Schwöfel mueß er ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,
Daß mer alli Ogeblick a Fuirli mache ka.
Wenn die Nacht in ſtiller Ruh
Unſer Küehli macht: Mu! Mu!
Mueß die Köchi glei aufſtehe,
Um die Kuchel[41] nachzuſehe.
Schwöfel mueß mer ha,
Ja, Schwöfel mueß mer ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,
Daß mer alli Ogeblick a Fuirli mache ka.
Unſer Hans, der dumme Tropf,
Stoaßt er ſi a Loch in Kopf,
Mueß er glei a Liacht azünde,
Si ſai Köpfle zu verbinde.
Schwöfel mueß er ha,
Ja, Schwöfel mueß er ha!

Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle, Schwöfelhölzle
mueß mer ha,
Daß mer alli Ogeblick a Fuirli mache ka.
Bin i glei koa Virtuos,
I ſpiel nit, i klimper bloß;
Sollt mer halt a Saitle ſpringe,
Will i do mal Liabli ſinge:
Schwöfel mueß mer ha,
Ja, Schwöfel mueß mer ha!

Lied.

Wo e kloi'ß[42] Hüttle ſtoht, iſcht e kloi's Gütle,
Wo e kloi's Hüttle ſtoht, iſcht e kloi's Gut;
Und wo viele Bube ſend, Mädle ſend, Bube ſend,
Do iſch's halt liebli, do iſch's halt gut.

Liebli iſch's überall, liebli auf Erden,
Liebli iſch's überall, luſchtig im Mai;
Wenn es nur mögli wär, 's mache wär, mögli wär,
Mei müſcht du werre, mei müſcht du ſei.

Wann zu mei'm Schätzle kommſcht, thu mer's ſchön grüße,
Wann zu mei'm Schätzle kommſcht, ſag en viel Grüß'!
Wenn es frogt: wie es goht? wie es ſtoht? wie es goht?
Sag: auf zwee Füße; ſag: auf zwee Füß'.

Und wenn es freundli iſcht, ſag: i bi g'ſorbe;
Und wenn es lache thuat, ſag: i hätt g'freit;
Wenn's aber weine thuat, greine thuat, weine thuat,
Sag: i komm morge; ſag: i komm heut.

Mädle, traun mer ſo wohl, du biſcht betroge,

---

29 derf. 30 giebt. 31 immer. 32 hin. 33 hernach, dann. 34 ruhen. 35 auch. 36 gehen. 37 haben. 38 man. 39 Feuerlein. 40 dem Diener. 41 Küche.

*) Melodie: Erk's deutſche Liederſammlung, II. Band, 4. Heft, Nro. 34.

42 kleines.

Mädle, trau net ſo wohl, du biſcht in G'fohr'
Daß i di gar net mag, nemme mag, gar net mag,
Sell[43] iſcht verloge, ſell iſcht net wohr.

Auf Wiederſehn.

Muß i denn, muß i denn zum Städtle naus,
Und du, mei Schatz, bleibſcht hier?
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm,
Kehr i ein, mei Schatz, bei dir.
Kann i glei net allweil bei dir ſein,
Hab i doch mei Freud an dir!
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i niederum komm,
Kehr i ein, mei Schatz, bei dir.

Wie du meinſcht, wie du meinſcht, daß i wandere muß,
Wie wenn d' dich jetz nit verſtellſt!
Send au traut, send au traut der Mädle viel,
Lieber Schatz, i bleib dir treu!
Denk du net, wenn i en Andere ſeh,
So ſei mein Lieb verbei:
Send au traut, send au traut der Mädle viel,
Lieber Schatz, i bleib dir treu!

Liber's Jahr, über's Jahr, wenn mei[43] Träuble ſchwitzt,
Stell i hier mi niederum ein:
Bin i dann, bin i dann bei Schätzle noch,
So ſell die Hochzeit ſein.
Liber's Jahr da iſcht mein Zeit verbei,
Da g'hör i mein und dein:
Bin i dann, bin i dann bei Schätzle noch,
So ſell die Hochzeit ſein.

Die drei Röſelein.*)

Jetz gang[43] i an's Brünnele, trink aber net,
Do ſuch i mein herzauſiga Schatz, find'n aber net.

Do laß i mein Äugele rund um mi gehn,
Do ſiehn i mein herzauſiga Schatz bei me Andre ſtehn.

Und bei me Andre ſtehe ſehn, dös thut weh!
Jetz b'hüat' di Gott, herzauſiger Schatz, di ſiehn i nimme meh!

Jetz kauf i mer Federn und Tinten und Papier,
Und ſchreib mein herzauſiga Schatz ein Abſchiedsbrief.

Jetz leg i mi nieder auf Heu und auf Stroh,
Do falle drei Röſele mir in den Schooß.

Und dieſe drei Röſle ſin reſerviert:
Jetz wüß i net, kört mei Schatz, oder iſcht er todt?

Die Landmiliz.

Horch, will n'r's brecht kau[43] komm hear und trieb!
Wia, wie'r ſo landsdahm gehn!
Der ſieht doch nemol ſo reich und fein,
Der bei der Landmiliz ſtehn.

Bruader, loß guat ſei, gang au n'rna,
D' Oneform treit nit mei Staat;
Handwerksburſch, Winzerer,[47] Bauraburſch,
Alles wird wirklich Soldat.

Gſchwert g' Nacht komm i vom Hirſchwirtle's Haus,
Hot net no Rüeh ghet g'ſait:
Draimal ſo ſchö ſieht der Jörgle aus,
Seit er ſei Oneform trait.

Kennicht ja dös Annamaid ſein Schatz, da[43] Freiz,
Trat[44] als Doctor her g'ſtapft,
Der geht halt au unter d' Landmiliz
Und wurd mein Leutenant jetzt.

Schö ſteht der Kartuſch, bei meiner Treu!
Geal[50] uf Blo, Bruader, leht guat:
Rebanem Strauß von der Annam'rei

*) Mörike: Gedichte. 4. Aufl. 1. Heft, Nro. 43.

43 nach. 44 man. 45 gehe.

46 haben. 47 Winzer. 48 neu. 49 hoch. 50 gelb.

Trag i en Busch uf em Hut. ;:

Geschiert g' Nacht schnaitz mi der Semme[31] a:
„Jörgle, jetzt wuschst an da Rhei!"
;: Strohlige Schlothaub, was leit denn dra,
G'setzt da Fall, 'd müßt amal seik :;

Freile macht manchmol d' Muskat eim[32] warm;
Aber i denk: 'd ischt a Muaß;
;: Wie der Blitz haun[33] i mei G'wehr im Arm,
Wie der Blitz haun i's beim Fuaß. ;:

31 Eimer. 32 einem. 33 habe.

Dann d'r Franzos hält verteufelt Haus,
Lißt eim kein Ertrumpf und kein Schuaß,
;: Plündert da Schulz und da Bürtel aus,
Brantschatzt die Mädla d'rzua. ;:

Meilweg gang's morge vor Tag ins Feld,
Bruader, Soldat sei ischt schö,
;: 'S geht[34] halt ol Württaberg in d' Welt,
'S geit halt ein Ludwig Auge! ;:

34 geht.

Mundart in der Gegend von Donaueschingen im badischen Oberland.

Gespräch zweier Bauerknaben über den Fasching zu Donaueschingen.

Michel. Hand, tischt au sche g' Öschinga gsi[1] an der Faßnet,[2]
Und hascht gschna, wia es do luschtig zuageht?

Hans. Hm.[3] Du laischt mirst so verpfla, neund witt,[4]
Du wasichst[5] je, daß i erscht sendrig[6] gi[7] Arweddbrois kumma bi mit em Gröni,[8]
Wo mer da Vater gfierba ischt und d' Mutter g' Hinschinga i mire[9] Heimet.

Michel. So las[10] nu[11] gua, i will derä no et no,[12] aisi[13] no am[14] andre verzehla.
Am schmutzigа Dunstig[15] in aller Früh, 'd mag schreia oder rengla,
Rangt's Narralaufa a — ma ka nit gnuag luaga:[16]
Hanseli laufet[17] zum, daß mer[18] oft fulag ka bi anand schna[19]
Mit ema[20] Fuchtschwanz uf em Buckel und Strüh am Kopf,
So groß und schö, wia ma da[21] Küha anhängt am erschta Maitag.
Nu[22] daß sie zu Papier sind und Geld, und nit so guat schmecka;[23]
Und Schemma[24] uf em Gsicht — noch glänzger als Stall-Marelli Backa.
Und hinta und verna uf em Buch[25] und a da Schenkel
Hanswürscht na[26] gmahlt und Affa und Bära,— laischt se si[27] aß wärs mit Ziegelmehl gmachet,
Und a zwei lange Riema Schella so groß, aß as zu Grumbirra[28] gitt,[29]
Dia machat[30] an Lärma, daß ma laischt dollerig[31] wurd, wenn all bi anand stond.[32]

Hans. Drei muaß grußig luschtig si[33] — i wott,[34] 'd wär wieder schmutziga Dunstig.

Michel. Am Faßnet Montig[35] gehts noh Gütschet[36] gua, do laufet an andere Maskera umma,
Und wenns Bürnehaut sind, so Hedama-Zitig, so fahret[37] si in de Kutscha,

21 den. 22 nun. 23 b. i. riechen. 24 Farben von Holz und Pflanzen laufen. 25 Bauch. 26 hinan. 27 sich. 28 Grundbirnen, Kartoffeln. 29 gibt. 30 machen. 31 b. i. toll. 32 stehen. 33 sein. 34 wollte. 35 Montag. 36 Gegen. 37 fahren.

Mit Verſilber, die an vermacht ſind, daß ma
ſi[38] ſelbſt g'hett lacha muß,
I ha[39] mengmol lacha müßa, daß i gmeint ha,
i muß verrecka.
De gohnt[40] ſi i d' Höher ze ihra Bekannta
und machet Beſüch.[41]
Hans. Gend d' Buba au mittere 'ni,[42] um
g' ganka, ma[43] ma de vleina[44] that
machat?
Michel. Hun[45] Vera d' Mattera vleina
ſind, ſe machet ma d' Ihre ze,
ma[46] ſönnet ſe warta.
Wie ſe winter ſummet; und derweil ſchreiet ſi
allerhand Lüdi:
„Hanſel Lakai, bet a ſchöns Weib,
„D' Buba ſind fugeritzet,
„S ....., wigt hundert Pfund." — oder:
„Meitele ſi der Kuna, Kreiſla!
„Het na[47] Zirug za hinta, ſchmeckt[48] em
trea!"
Dere zu Ehr gat, klaubret niemma[49] za Hemſla
na[50] nennt,
Und trachtet viel Buba ze ſeha za Aale, Plotza
und Sawyrleba.
Da laſſe, Bella, Tuckinga hät net za Ar-
mutſchela:
„Karra, Karra Ohr ſi,
„Bella, Bella Karra ghi,[51] he Karra!
„Het der Meiter Kuchle eghüla.
„Himmer[52] o
„Haberſtruh,
„He Karra!
„Zuekumt
„Kalbi na[53] Buba d' Hun[54] ad
„Und da Maitle d' Küaja,
„Und de alte Weiber d' Bolſchüaja. — He
Karra!"
Hans. Des muß nett ſi, i will die Lüdi za
leha.
Bis ed winter Sonnet ächt, und ze farn i au
mit ſchreia.
Michel. D' Hauptſach ſind aber d' Hanſele
doch, die gend eam[55] au ebbes[56]
g'eſſa.
Die hend[57] ganze Kärb voll Nuß und Äpfel
und Birra,[58]
Die werfet ſie g' Hampfelsweis[59] ad unter alle
Buba in d' Mitte, —
Ne fallet ſi drüber her und druckat enander im
Druck rum,
Daß mer[60] ſi gar bei größere Kraft ka denka.
Eine wenn au ear[61] am[62] Bottera a paar
Ohrfiga gitt[63] wega ema Äpfel,
Drall her nimt[64] g'klaga, ma lächt wega dem doch
mit anand g'hinta.
Und mengmol her gar a Kelle Bier und gitt
ze Buba g'trunka,
Wenn ſe trachtet lat[65] ſchreiet: Karra! he Karra!
Eine Wurſcht leat[66] ſe macha, ſe lang ed mai
Zucka,
Ne traf dem Buz[67] um der ander trach hüba.
Drüber herz ſe am[68] mengmol Wurſcht aab-
ſtuaft.[69]
Mit Lebkuacha dein, hält der ma na ahre
ſtrecka.
Mad trachte Hanſele ſind, mer laſſ[70] trachta
leidenge Karra.
Die ſi[71] gar erbärmet mer trachtet mancherli ſchwätza
Thuat mer ze Danz,[72]
Die gragat[73] he ze im Schlaf hän Nüaſſle za
Kaufſtuecka mit di der Zuckle.
Die kend die gaſcht Kraft drai: und 'n Hüt,
gſtaubt, und gar nix gſchecka.
Daß ſi ear[74] der verjaga und ebbe[75] ear ebbis
abgſchlet.
Hans. Ih Schieß ächt e[76] mer koch nix
trane — i wüßt gar nix[77] g'ſchwinda.
Michel. De gohnt[78] au Kranz Verabeta
na[79] — d' wandi ihr Zeit, wo
ſe hi ghört. —
Wannd Nacht wurt,[80] und ma Bettzit[81] hät[82]
g'Chrt[83] am Himſi,
Ne hent Karrelmacha an End am Mäntig mit
am Zuchig,[84]
Ne derf ſi ſal Hanſel mieh ſeha lau,[85] wann er
nit d' Schella het hunna.[86]
Daß Lanz hält alle drei Taz in alle Wirtsh-
häuſer, verkuckt ſi za ſaall,[87]
Aber die wenigſte Lüt gaent[88] in Tänze mit
zum Hochzeit.

---

38 Sie. 39 habe. 40 gehen. 41 Beſuche. 42 mit ihnen
hinein. 43 i. weiß. 44 Weiber. 45 wenn. 46 daß. 47 ein.
48 riecht. 49 niemand. 50 nach. 51 gemeint. 52 Jammer.
53 von. 54 Hund. 55 gehen einem. 56 etwas. 57 haben.

58 Birnen. 59 Hände. 60 man. 61 einer. 62 vom. 63 gibt.
64 und hat nichts. 65 laut. 66 leidet. 67 die Buben. 68 auch.
69 aufgeſtoßen. 70 laſſt. 71 ſind. 72 zum Tanzen. 73 fragen.
74 einer. 75 etwas. 76 ich. 77 nicht. 78 gehen. 79 die. 80
wenn. 81 Bettzeit. 82 haben. 83 zu Nacht. 84 Dienstag; Zi.
Hin. Zu. Hin. ein Ort im gemeinſchaftl. Wirtshaus. 85
laſſen. 86 weiß. 87 Saal. 88 gehen.

D' Suba derlet[90] gnagga[91] unter der Thür,
wennd nit gar g'will sind;
Sind es g'will und druckst ß ennether umma
unter der Thüra,
Es gitt ana[92] a Underer a paar Täsha[93]
und frit[94] se d' Ettige abe.
Du laichst[95] gar nit glauba, wia'd unterhäldi
zugeht.
Wenn d' Fasnet vorbei isch — am Aschermigte[96]
gitsd au noch a Gspäßle[97]
De nehmet a lustige Kumpeni a Hänsili-Kleid
mit Strah,

Und hengt dä Strohma[98] gnedscht vur d' Stadt,
Die Underu laufet hinta no,[99] wia hira Täsha[100]
Und deß hoaßt ma d' Fasnet vergraba.
I' Nacht isch noch en Schreckabell — do ißt
ma Schneckä und Stockfisch
Und andere Fastespeisle, daß ma ß[101] no rt
no[102] ka gnätzna
Am Fastespatrel; 's isch noch fraa[103] bim
Schneckäbell verhungert.
No[104] isch es all und mer muß halt nöcher
warte bis am nächschta schmutziga
Dunschig.

---

90 derlen. 91 gnagga'n. 92 Anen. 93 Täschlgen. 94 nicht. 95 laufst. 96 Aschermittwoch. 97 Gspäßchen.

97 Strohmann. 98 noch. 99 wie bei einer Leiche. 100 Täschlen. 101 noch nur noch. 102 noch hinaus. 103 nochher, nuren.

Mundart im Schwarzwald in Baden.

Der Zunder- und Bürstenhändler vom Schwarzwald.

I Mätla im Ehreig,[1]
Wie i de bim Schlorli hi,
Mit am Charef,
Uf am Chabaf, —

Trof i hin und her,
Hin mer 'd Leba de[2] so schwer;
Wie i mi muß verliera,
Un wie i'd Chöst[3] vermicha.

Un, daß i 'd allerägscht no sag,
G'reagled[4] hets da[5] ganza Tag,
G'schättet wie mit Kübel,
'S isch mer grußig übel.

Zunder, Bürschta sin so naß,
Mi hit ma'd unchert[6] im a Faß;
'S schüttlet mi dur alle Glieder,
Denk wol, i leg mi weitli[7] nieder.

Un wie ni[8] mit gli[9] schiefa cha,[10]
So wandlet mi a Trömmel[11] a,

Es wird mer in mim Charef[12] so bonne,
D' Stub will je[13] wie a Mühl renn.

Greiß isch, daß i nit lage cha,
Wie lang i de mag gläbefa ha,
Uf einsel Chunsch[14] mer für,
Es reg ß rächt[15] an der Thür.

D' gaht ni, wer chunt a gresa Ma,
Er lege ß frisch zum Ofa na.[16]
Er het a Mettlock an ß[17] hanga,
Und sait: de han[18] i hür[19] sche gsonga.

Druf hilt er d' Lücht weg — on a Wond,
Und nimmt mi behändli bi der Hond,
Und sait: du duarfsch mi, arma Gnu,[20]
Du hesch au[21] Plag un gar kei Ru.

Du laufsch dur's Dorf un Hus zu Hus
Und wirkst so wild, es isch a Grus,
Es chaufft der niema[22] d' Bürschta ab;
Din Bündel bringt di au ins Grab.

'S isch wohr, du chunsch 'd besser ha,[23]
Un wie i glaub, wär i der Ma,

---

1 Ehreig. 2 doch. 3 Kösten. 4 gregnet. 5 den. 6 umgekehrt. 7 a. l. schnell. 8 ich. 9 glatt. 10 kann. 11 Schwindel, Ohnmacht.

12 Kopf. 13 wird doch. 14 kommt es. 15 ernst. 16 Ofen, pfo. 17 sich. 18 den Hafer. 19 heute. 20 Buße, Strafe. 21 auch. 22 niemand. 23 haben.

Der dir ez[25] dur a guta Roth
Schnell helfa chönt, daß 's besser goht.

I weiß, di drucka d' Bürschta schwer,
Bi allem Schaffa blibt es leer
Im Beutel un im Maga drin,
Nu[26] schwera Noth und schlechta Gwinn.

Würf d' Bürschta weg, und nimm a Gwehr,
Und mach di schnell zu mir in d' Lehr!
Viel lichter cha ma,[27] as mit Bürschta,
Si Geld verdiena in da Hürschta.[28]

Wer all Tag nu zwei Haasa schießt
Un vum a Rehbock 's Bluet vergießt,
Der isch so, was ma sage cha,
A gmachta Ma, a gmachta Ma.

Und chumt a großa Hirz[29] in Schuß,
Ma gibt em frisch weg eis uf d' Nuß;
So het ma's, litt[30] er nu im Bluet,
Glaubs nu, a ganza Wocha guet.

Und wenn a Andra ploget ischt,
Und mit sim Rehle[31] nüt[32] verwischt,
Und muß vor Schaffa fascht verfinka,
So thut a Wildrer luschtig drinka.

Er schloft am Tag, so lang ear ma,[33]
Un z' Nacht sangt luschtig 's Jaga a.
Denn goht ma zu der rechta Stund,
So het ma bald a großa Fund.

So het ma uni[34] alle Noth
Wi gnug, un all Tag 's Chilbi-Brod,[35]
Un daß de's[36] Bescht nu nit vergischt,
Chascht[37] kegla, wenn's nit Suntig[38] ischt.

I lueg[39] en a, denk für mi hi,
I glaub, des wur am beschta si,[40]
I hätt mi gern scho besser chlaidet,[41]
Un's Schaffe isch mer au verlaidet.

Was nutzt des Dichta und des Trachta?
I ma d' Sach, wie i will, bitrachta,
I chum[42] do zu keim andra Schluß,
Am beschta isch a guta Schuß.

Druf lait[43] er mer a Büchli hi,
Und sait: do schrieb di[44] Nama dri!
Witt[45] Chuegla,[46] die fescht sitza blieba,
So muscht mit Bluet di Nama schrieba.

Un wie ni no[47] der Feder lang',
So wirds mer i mim Herz so bang,
So daß i ganz erschröckli schwitz,
Und in der Angscht mach i a Chrütz.

In d' Naßa fahrt a Schwefelgstank,
Jetz sohr i uf vum Ofabank.
I weiß nit, wie es mer isch gscheha,
I ha kei Gwehr, kei Ma mehr gseha.

Des chumt wohl redli[48] nit vum Wi,[49]
I glaub, des isch Versuchig gsi[50]
Jetz fang i frisch weg z betta[51] a,
So chräftig, as ma's macha cha.

Und denk, am[52] Zuchthus bisch vertlaufa,[53]
Und morga thu i frisch verkaufa.
Druf leg i mi ganz rühig[54] nieder,
Und schlof bis hell am Morga wieder.

D' Angscht isch verbei, und von dem Schwitza
Sin mer verganga alle Hitza,
Zum Schaffa bin i bis zur Stund
Nit z' ful,[55] un wie a Hecht so gsund.

Auf Hebels Denkmal im Schloßgarten zu Karlsruhe.

Was isch, was gitts und laufe d' Litt[56]
Und chönets[57] nit verwarta?
Ma trifft a Paar uf jedem Schritt,
I glaub, sie gehnd in Garta.

Mach, Mütterli, do[58] größere Schritt,
I lauf ez,[59] was i cha;
Thu d' Stricket[60] weg! I bitt — i bitt,
I möcht do au dört na.[61]

Du närsch! meinsch ebbig,[62] 's lauf dervo?
Was rennsch denn so, du Fratz!

25 jetzt. 26 nur. 27 kann man. 28 Waldungen. 29 Hirsch. 30 liegt. 31 mit seinem schweren, angestrengten Arbeiten. 32 nichts. 33 mag. 34 ohne. 35 Kirchweih-Brod. 36 du das. 37 kannst. 38 Sonntag. 39 ich gucke. 40 sein. 41 gekleidet. 42 komme.

43 legt. 44 deinen. 45 willst. 46 Kugeln. 47 ich nach. 48 d. i. gewiß, sicher. 49 Wein. 50 Versuchung gewesen. 51 zu be[illegible]n. 52 dem. 53 entlaufen, entkommen. 54 ruhig. 55 faul. 56 Leute. 57 können es. 58 doch. 59 jetzt. 60 Strickzeug. 61 hin[illegible]hin. 62 etwa.

Mer wäret's au no überche,[63]
'S stoht fescht dört uff em Platz.

Lueg,[64] lueg! was güggelet[65] dört rus?
I glaub, es isch a Ma;
Un uff em Chopf a proper Hus,
Z'lescht gar a Chilchthurm[66] dra.

Sag, Mütterli, wer isch der Ma?
Er luegt so fründli dri.[67]
Streck dini Äugli näher na,
A Dichter isch es gsi.[68]

Sag, Gerstli, merksch denn nit,
Daß des der Hebel isch?
Singscht sini Liedli Schritt für Schritt;
Wie d' doch vergeßli bisch!

Weischt nit, wie d' leischtsch ghlle[69] hescht
Bim Liedli vum Charfunkel?
Un wie du nimmer sufer[70] wäscht,
Und wegstellischt schnell di Chunkel?[71]

Und d' Chindle[72] z' strehla[73] fascht vergischt,
Wenn d' meinscht, daß 's niema säh;
Wenn 's Hebels Büchli hesch verwischt,
Und wirscht fascht nimma g'räh.[74]

So goht es, wenn a gschida Ma
Viel gschaffet het im Leba,
So thut me noh,[75] so gut me cha,
Um z' ehra si Bistreba,

A Denkstein uf a schöna Platz,
Und wandret zu sim Grab,
Un denkt, do lit a große Schatz,
Un wischt si[76] d' Thräna ab.

Wart numma,[77] bis es Frühlig isch,
Und d' Immli[78] wieder summa,
Und d' Sunna nimma chiebig[79] isch,
Und d' Nachtigalla chumma.[80]

Noh glitt wohl redli[81] menga[82] Spaß,
Wenn sie so luschtig springa;

Und mengem werra[83] d' Auga naß,
Wenn sie so trurig singa,

Und chlaga,[84] daß er nimma singt,
Daß er so früh isch g'storba,
Und wem's denn nit zum Herza dringt,
Der isch schr lang verdorb'.

Sag, Mütterli, wie chumts do hi,
An so a fründli Plätzli?
Do schmeckt's[85] so süß, wie neue Wi[86]
Un wie Zibeba-Törtli.

Der Großherzog, der chennt da[87] Ma
Un will si[88] Wirka schätza;
Drum wist er ihm so fründli a
Da schönscht vu alle Plätza.

I mein, i müß ez hetta[89] gschwind,
So chömmet[90] mer Gedanka,
Und wär i nur kei Bura-Chind,
I thät mi fell bidanka.

Hebel als Gesanglehrer.

Sag, Friederle! was zwischerlet
Dört dinna[91] in da Hekka?
Der Tausig! wie es fisperlet!
Es möcht si gern verstekka.

Bis numma[92] grübig[93] — halt di[94] Mul,
Un laß kei Schnüfli höra!
Sin d' Vögeli, sie gehn in d' Schul,
Sie möchta singa lehra.

Dört fliega zwei so luschtig rum,
Un güggelet[95] so bschissa.
Es winkt am andra: chumm do — chumm!
Lueg,[96] 's hetd in Flügel bissa.

Was sind es denn für Vögeli,
So buschper[97] und so näßig?[98]
Kennsch nit? 's sind Nachtigälleli,
Der Pfarr het es im Chäfig.

---

63 wie werden es auch noch überkommen, d. h. wie werden auch noch dahin gelangen. 64 schau. 65 guckst verstohlen; „güggele" durch eine kleine Öffnung gucken. 66 Kirchthurm. 67 drein. 68 gewesen. 69 gewinnt. 70 sauber. 71 Funkel, Spinnrocken. 72 Kindlein. 73 zu kämmen. 74 fertig. 75 man vernach. 76 sich. 77 nur. 78 Bienchen. 79 verdrießlich, mürrisch. 80 kommen. 81 d. i. gewiß, sicher. 82 manchen.

83 werden. 84 klagen. 85 d. i. riecht es. 86 Wein. 87 denn. 88 sein. 89 hatten. 90 kommen. 91 drinnen. 92 sei nur. 93 ruhig. 94 halt. 95 gucken (durch eine kleine Öffnung). 96 schau. 97 munter. 98 geschäftig.

Jetz sag mer doch, wo isch denn d' Schul?
Wo het der Lehrer d' Giga?
I sieh kei Bank, i sieh kei Stuhl,
Und niena[99] d' Rutha liega.

Kei Dintag'schier, kei Fedrarohr,
Kei Täfeli und kei Ebrida,[100]
Kei Büchersack, kei Eselsohr,
Thut des der Lehrer lida?

Siebscht nit sell[101] issi Hüsli*) dört,
Und drin a goldna Ma?
Es isch der Hebel, der sie lehrt,
Jetz flüget sie grad na.[102]

Der brucht kei Giga und kei Ruth,
Het's Vögeli kei Chröpfli,

99 niegends. 100 Kreide. 101 jenes. 102 hinan, hin.
*) Hebels Denkmal im Schloßgarten zu Karlsruhe.

So lehrt es g'schnell, so lehrt es gut,
Es setzt si uf si Chöpfli[103]

Noh wird es ihm so wohl und warm,
Wie dir rum Holderthee,
Wenn's Chrimma hesch;[104] er nimmt si Arm
Und streckt a[105] gschwind in d' Höh.

Und schmiert am nummа[106] 's Hälsli i
Und chuucht's[107] a bißli[108] a,
Noh[109] singt's im Hui des Vögeli,
So guet mer's höra cha.

I wott,[110] i wär a Vögeli,
So lehrt i frisch weg singa,
Noh thät i all Tag Nägeli[111]
Dem lieba Lehrer bringa.

103 sein Kopfstein. 104 hast. 105 ihn. 106 nur. 107 haucht es. 108 ein wenig. 109 hernach, dann. 110 ich wollte. 111 Nelken.

Mundart der Gegenden des badischen Oberlands in dem Winkel des Rheins zwischen dem Frickthal und dem ehemaligen Sundgau.*)

Freude in Ehren.

Ne G'sang in Ehre,
Wer will's verwehre?
Singt 's Thierli nit in Hurscht[1] und Nascht,[2]
Der Engel nit im Sterne-Glascht?[3]
E [illegible] frohe Muth,
E gsund und frölich Blut
Goht über Geld und Gut.

Ne Trunk in Ehre,
Wer will's verwehre?
Trinkt 's Blüemli nit si Morgethau?
Trinkt nit der Vogt si[4] Schöppli au?
Und wer am Werchtig[5] schafft,
Dem bringt der Rebesaft
Am Suntig neui Chraft.

*) Vergl. Allemannische Gedichte von J. P. Hebel. Aarau, bei H. R. Sauerländer.
1 Strauch. 2 Ast. 3 Glanz. 4 sein. 5 Werktag.

Ne Chuß[6] in Ehre,
Wer will's verwehre?
Chüßt 's Blüemli nit si Schweschterli?
Und 's Sternli chüßt si Nöchberli.
In Ehre, hani[7] gseit,
Und in der Unschuld G'leit,
Mit Zucht und Sittsemkeit.

Ne freudig Stündli,
Ischs nit e Fündli?
Jez hemmers[8] und iez simmer[9] do;
Es chunnt[10] e Zit, würds anderscht goh.[11]
'S währt alles churzi Zit,
Der Chilchhof[12] isch nit wit.
Wer weiß, wer bal dört lit?[13]

Wenn d'Glocke schalle,
Wer hilftis[14] alle?

6 Kuß. 7 habe ich. 8 haben wir es. 9 sind wir. 10 kommt. 11 gehen. 12 Kirchhof. 13 liegt. 14 hilft uns.

O gebis Gott e ſanfte Tod!
E rüehig G'wiſſe gebis Gott,
Wenn d' Sunn am Himmel lacht,
Wenn alles bligt und eracht,
Und in der letſchte Nacht!

Der Morgen-Stern.

Woher ſo früeih, wo ane[15] ſcho,
Her Morge-Stern, enanderno,[16]
In diner gliſtrige Himmels-Tracht,
In diner guldige Locke-Pracht,
Mit dinen Auge chlor[17] und blau
Und ſuſer[18] g'waſchen im Morge-Thau?

Hesch gmeint, de ſeiſcht elleinig do?
Nei, weger[19] nei, mer[20] meihe ſcho!
Mer meihe ſcho ne halbi Stund;
Früeih uffſtoh iſch de Gliedere gſund,
Es macht e friſche frohe Muth,
Und d'Suppe ſchmeckt eim no ſo gut.

'S git Lüt, ſie dese[21] früi no.
Sie chönne ſchier nit uſe cho.[22]
Der Mähder und der Morge-Stern
Stöhn zitli uf, und wache gern,
Und was me[23] früeih um Vieri thut,
Das chunnt[24] eim z'Nacht um Nüni gut.

Und d'Vögeli ſin au ſcho do,
Sie ſtimmen ihri Pſiſli ſcho,
Und uffem Baum und hinterm Hag
Seit eis im[25] andre Gute Tag!
Und 's Turtel-Täubli ruukt und lacht,
Und 's Betzit-Glöckli iſch au verwacht.

„Se[26] helfis Gott, und gebis Gott
„E gute Tag, und bhütis Gott!
„Mer beten um e chriſchtlig Herz,
„Es chunnt eim wohl in Freud und Schmerz;
„Aber chriſchtli lebt, der frohe Muth:
„Der lieb Gott ſorgt für alles gut.“

Welſch, Jobbli,[27] was der Morge-Stern
Am Himmel ſucht? Me ſeits nit gern!
Er wandlet imm[28] Sternli no,
Er cha ſchier gar nit vonnem lo.[29]
Doch meint ſi Muetter, 's müeß nit ſy,
Und thut en wie ne[30] Hünli i.

Drum ſtoht er uf vor Tag, und goht
Si'm Sternli no dur's Morgeroth.
Er ſucht, und 's wird em windeweh,[31]
Er möcht em gern e Schnüßli ge,[32]
Er möcht em ſagen: I bi der hold!
Es wär em über Geld und Gold.

Doch wenn er ſchier gar bynem[33] wär,
Verwacht ſi Muetter handumcher,[34]
Und wenn ſie rüeft enanderno,
Sen iſch mi Bürſchtli niene[35] do.
Druf flicht ſie ihre Chranz ins Hoor,
Und lueget[36] hinter de Berge vor.

Und wenn der Stern ſi Muetter ſieht,
Se wird er todesbleich und flieht,
Er rüeft ſi'm Sternli: Bhüti Gott!
Es iſch, as wenn er ſterbe wott.[37]
Jez, Morge-Stern, hesch hohi Zit,
Di Müetterli iſch nümme[38] wit.

Tört chunnt ſie ſcho, was hani gſeit?
In ihrer ſtille Herlichkeit.
Sie zündet ihre Strahlen a,
Der Ehilch-Thurm wärmt ſi au ſcho dra,
Und wo ſie fallen in Berg und Thal,
Se rüehrt ſi[39] 's Leben überal.

Der Storch probiert ſi Schnabel ſcho,
„De chaſchs[40] perfekt wie geſchter no!“
Und d'Chemi[41] rauchen au alegmach;
Hörſch 'e Mühli-Rad am Erle-Bach,
Und wie im dunkle Buche-Wald
Mit ſchwere Streiche d'Holz-Ax fallt!

Was wandlet dört im Morge-Strahl
Mit Tuch und Chorb dur's Matte-Thal?
'S ſind d' Meidli jung, und flink und froh,
Sie bringe weger[42] d'Suppe ſcho,
Und 's Anne Meili[43] vornen a,
Es lacht mi ſcho vo witem a.

15 bin. 16 einanderno, d. i. geſchwind, unmittelbar. 17 klar. 18 ſauber. 19 wahrlich. 20 wir. 21 ſchlummern. 22 kommen. 23 man. 24 kommt. 25 ſagt eins dem. 26 ſo. 27 Jakobchen. 28 einem.

29 von ihm laſſen. 30 ein. 31 Ausdruck für das Gefühl der Unruhe bei langem Warten. 32 ein Küßchen geben. 33 bei ihm. 34 d. i. wie man eine Hand umdreht. 35 ſo iſt mein Bürſchlein nirgends. 36 ſchaut. 37 wollte. 38 nicht mehr. 39 ſo rührt ſich. 40 es kommt ſo. 41 Kamine. 42 wahrlich. 43 Mariechen.

Wenn ich der Sunn ihr Bäbli wär,
Und 's Anne Meili chäm ung'fähr
Im Morgerot, ihm giengi no[44]
I müeßt vom Himmel abe cho.[45]
Und wenn au d'Muetter halge[46] wott,
I chönnts nit le,[47] verzeih mers Gott!

Das Herzlein.

Und weni[48] uſem Schmir-Stuhl ſitz
Für Baſeltang,[49] und liechtʼdhn ſchnitz,
Se chunnt e Herli wohlgemuth,
Und fragt no[50] frei: „Haut's Meſſer gut?"

Und ſeit mer frei no Gute Tag!
Und weni lueg,[51] und weni ſag:
„'S chönnt beſſer geh, und Gröſe Dank!"
Se wird mer's Herz uf eimol chrank.

Und uf und furt mauderne,[52]
Und weni lueg, iſch nümme de,
Und weni rueff: „Du Herli he!"
Se gits mer ſcho kei Antwort meh.

Und fieret[53] ſchmeckt mer's Eſſe nit,
Stell numme,[54] was de dusch und wit,[55]
Und wenn en andersch ſchlafe cha,[56]
Se heri alli Stundi ſchlah.[57]

Und was i ſchaff, das g'reibet nit,
Und alli Schritt und alli Tritt,
Se chunnt mim Sinn das Herli für,
Und was i ſchwetz, iſch hinterfür.[58]

'S iſch wohr, es het e Gſchickli gha,[59]
'S verluezti ſi[60] en Engel dra,
Und 's ſeit mit ſo 'me freie Muth,
So lieb und ſüß: „Haut's Meſſer gut?"

Und leider haut's ghört und gſeh,
Und ſellemols[61] und nümme meh.
Dört iſchs am Haz und Hurischt[62] verbei,
Und witers über Stock und Stei.

Wer fröchtet[63] mer mi[64] Herli us,
Wer zeigt mer finer Muetter Hus?
I lauf no, was i laufe cha,
Wer weiß, ſe[65] triffi's doch no a'

I lauf no alli Töfer us,
I ſuch und frog vo Hus zu Hus,
Und wird mer nit mi Herli chund,[66]
Se würdi ebe nümme g'ſund.

Der Sommerabend.

O, lueg doch, wie iſch d'Sunn ſo müed,
Lueg, wie ſie d'Heimeth abeziehrt!
O lueg, wie Straf um Straf verglimmt,
Und wie ſie 's Fatemeli[67] nimmt.
O Wülki, blau mit roth vermiſcht,
Und wie ſie an der Sünne wüſcht!

'S iſch wohr, ſie het au übel Zit,
Im Summer gar, der Weg iſch wit,
Und Arbet findt ſie überal,
In Hus und Feld, in Berg und Thal.
'S will alles Liecht und Wärme ha
Und teilet ſie um e Sexen a.

Menz Blüemli het ſie uſſlaſſert,
Und mit ſcharmante Farbe ziert,
Und mengem Immli[68] g'trinke ge,[69]
Und gſeit: Hesch gnug und witt no meh?
Und 'o Gbüetli[70] het Lieue no
Doch au ſi Trörli übercho.[71]

Menz Seme-Gbrötli[72] het ſie gſprengt,
Und 's zitig Sömli uſe g'lengt,[73]
Hen[74] d'Vögel nit bis z'allerletzt
G'Bettles gha,[75] und d'Schnäbel g'wetzt?
Und leis goht hungerig ins Bett,
Wo nit ſi Theil im Gbrötzli het.

Und wo am Baum e Gbrieſi[76] lacht,
Se het ſie'm rothi Bäckli gmacht:
Und wo im Feld en Ähri ſchwankt,

---

44 noch. 45 heraß kommen. 46 ſchelten, Vorwürfe machen. 47 laſſen. 48 wenn ich. 49 d. i. Seitenvertreib. 50 hervorh. dann. 51 ſchaue. 52 d. i. geſchwatzt, umherſtreifen. 53 feiertags. 54 nur. 55 du hoſt und willſt. 56 kann. 57 ſchlagen. 58 d. i. verkehrt. 59 gehabt. 60 vergucket ſich. 61 damals. 62 Strauch.

63 hätte. 64 mein. 65 ſie. 66 kund. 67 Schnupftüchlein. 68 Bienlein. 69 gegeben. 70 Äpfelein. 71 überkommen, d. i. bekommen. 72 Samen-Körnlein. 73 gelangt, erhält. 74 haben. 75 gehabt. 76 Kirſche, eigentl. kleine Waldkirſche; „Gbrieſi" große, veredelte Kirſche.

Und wo am Pfohl e Rebe rankt,
Se het sie eben abe glengt,[77]
Und het's mit Laub und Blueschi[78] umhengt.

Und uf der Bleichi het sie gschafft
Hütte und is[79] uf aller Chraft.
Der Bleicher het si selber g'freut,
Doch hätt er nit, vergelts Gott, gseit.
Und het e Frau ne Wöschli gha,
Se het sie trochnet druf und dra.

'S isch wreger[80] wohr, und überal,
Wo d'Sägesen[81] im ganze Thal
Dur Gras und Halme gangen isch,
Se het sie g'heuet froh und frisch.
Es isch e Sach, by miner Treu,
Am Morge Gras und z'Obe[82] Heu!

Drum isch sie iez so schlii[83] müed,
Und bruucht zum Schlof kei Obe-Lied;
Ke Wunder, wenn sie schnuuft und schwitzt.
Lueg,[84] wie sie dört uf's Bergli sitzt!
Iez lächlet sie zum letschtemol.
Iez seit sie: Schlofen alli wohl!

Und dunten[85] isch sie! Bhüt di Gott!
Der Gluhl,[86] wo usem Chilchthurn[87] stoht,
Het no nit gnug, er bschaut sie no.
Du Wunderriz, was gaschi denn so?
Was gilts, sie thut der bald derfür,
Und zieht e rothem Umhang für!

Sie duuret ein, die guti Frau,
Sie het ihr redli Hus-Chrüz[88] au.
Sie lebt gwiß mittem Ma[89] nit gut,
Und chunnt sie heim, nimmt er si[90] Hut;
Und was i sag, iez chunnt er bald,
Dört sitzt er scho im Fehre-Wald.

Er macht so lang, was tribt er echt?[91]
Me meint schier gar, er traut nit recht.
Chumm numme,[92] sie isch nümme do,
'S wird alles iz, fe schlofe sie scho.
Iez stoht er uf, und luegt ins Thal,
Und 's Möhali[93] grüeßt en überal.

Denkwohl, wer gohn[94] iez au ins Bett,
Und wer kei Dorn im G'wisse het,
Der bruucht zum Schlofen au kei Lied;
Me wird vom Schafe selber müed;
Und blöz[95] hemmer[96] Schöchli[97] gmacht!
Drum gehts Gott e guti Nacht!

Die Mutter am Christ-Abend.

Er schloft, er schloft! Do lit er, wie ne Grof!
Du lieben Engel, was i bitt,
By Lib und Lebe verwach mer nit,
Gott gunnit mi'm Chind im Schlof!

Verwach mer nit! verwach mer nit!
Di Mueter goht mit stillem Tritt,
Sie goht mit zartem Mutter-Sinn,
Und holt e Baum im Chämmerli dinn.[1]

Was henki der denn dra?
Ne schöne Lebchuche-Ma,[2]
Ne Gitzeli,[3] ne Mummeli[4]
Und Blüemli wiiß und roth und gel,
Vom allerfinschte Zucker-Mehl.

'S isch gnueg, du Mueter-Herz!
Viel Süeß macht nummer[5] Schmerz,
Gits's sparsam, wie der lieb Gott,
Nit all' Tag helfet[6] er Zucker-Brod.

Iez Rümmechrüsliger[7] her,
Die allerschönschte, woni ha,[8]
'S isch nummen au kei Möseli[9] dra.
Wer het sie schöner, wer?

'S isch wohr, es isch e Pracht,
Was so en Öpfel lacht;
Und isch der Zucker-Beck[10] e Ma,
Se mach er so ein, wenn er cha.[11]
Der lieb Gott hat en gmacht.

Was hani echt[12] no meh?
Ne Hazenetli[13] wiiß und roth,
Und bald eis vo de schöne.

---

77 hinab gelangt, bis Haus gereicht. 78 Bleiche. 79 heute den ganzen Tag, je und je. 80 wahrlich. 81 Sense. 82 zu Abend. 83 sehr. 84 schau. 85 drunten. 86 Hahn. 87 Kirchthurm. 88 Haus-Kreuz. 89 Mann. 90 schlägt. 91 etwa, doch, wohl. 92 komm nur. 93 Mondgesichtlein, Kind.

94 wir gehen. 95 etwa. 96 haben wir. 97 kleine Hexenhaken auf den Wecken.

1 nehmen. 2 Lebkuchen-Mann. 3 Zicklein von Zuckerteig. 4 Püppchen. 5 nur. 6 schenkt; eigentl. beglückwünschendes Schenken. 7 eine der Winterfrüchte, d. h. die ist hier, 8 Hab ich. 9 Fleckchen. 10 Zuckerbäcker. 11 kann. 12 etwa. 13 Schmetterlingchen.

O Chind, vor bittre Thräne
Biwahr di Gott, biwahr di Gott!

Und was isch meh do inn?
Ne Büechli, Chind, 's isch au no di.[14]
I leg der schöni Helgli[15] dri,
Und schöni Gibetli sin selber drinn.

Jez chönnti, traui, goh;[16]
Es fehlt nüt[17] meh zum Gute —
Potz tausig, no ne Ruthe!
Do isch sie scho, do isch sie scho!

'S cha sy, sie freut di nit,
'S cha sy, sie haut der 's Büdeli[18] wund;
Doch witt[19] nit anderscht, sen[20] ischs der gsund;
'S mueß nit sy, wenn d' nit witt.

Und willschs nit anderscht ha,
In Gottis Name seig[21] es drum!
Doch Muetter-Lieb isch zart und frumm,
Sie windet rothi Bendeli dri,
Und macht e Letschli[22] dra.

Jez wär er usstaffiert,
Und wie ne Mai-Baum ziert,
Und wenn bis früeih der Tag verwacht,
Het 's Wienecht-Chindli[23] alles gmacht.

De nimmschs und dankisch mer's nit;
Drum weisch nit, wer ders git.[24]
Doch machts der numme[25] ne frohe Muth,
Und schmeckts der numme, sen ischs scho gut.

By Bluescht,[26] der Wächter rüeft
Scho Ölfi! Wie doch d'Zit verrinnt,
Und wie me si vertieft,
Wenn 's Herz an näumis[27] Nahrig findt!

Jez, bhütdi Gott der Her!
En andri Cheri[28] mehr!
Der heilig Chrischt isch hinecht[29] cho,[30]
Het Chindes Fleisch und Blut ag'no;[31]
Wärsch au so brav, wie er!

---

14 dein. 15 d. i. Heiligenbilder. 16 gehen. 17 nichts. 18 Arschlein. 19 willst. 20 so. 21 sei. 22 Schleifchen, Schlingchen. 23 Weihnacht-Kindlein. 24 d. h. darum, weil du nicht weißt, wer dir es giebt. 25 nur. 26 Blüthe, so viel als: Potz Blitz. 27 etwas. 28 eine andere Kehr, ein anderes Mal. 29 in dieser Nacht. 30 gekommen. 31 angenommen.

Gespenst an der Kanderer Straße.

'S git Gspenschter, sell isch us und isch verbei![32]
Gang nummen[33] in der Nacht vo Chander hei,[34]
Und bring e Ruusch! De triffsch e Plätzli a,
Und dört verirrsch. I setz e Büeßli[35] dra.

Vor Ziten isch nit wit vo sellem[36] Platz
E Hüsli gsi;[37] e Frau, e Chind, e Chatz
Hen g'othmet drinn. Der Ma het vorem Zelt
Si Lebe g'lo[38] im Heltelinger Feld.

Und wo sie hört: „Di[39] Ma lit unterm Sand!"
Se het me[40] gmeint, sie stoß der Chopf an d'Wand.
Doch holt sie d'Pappe no vom Füür und blost,
Und gits im[41] Chind, und seit: „Du bisch mi Troscht!"

Und 's wärs au gsi. Doch schlicht emol mi Chind
Zur Thüren us, und d'Muetter sitzt und spinnt,
Und meint, 's seig in der Chuchchi,[42] rüeft und goht,
Und sieht no iuscht, wie's uffem Fußweg stoht.

Und drüber lauft e Ma, voll Wi[43] und Brenz,[44]
Vo Chander her aus Chind und überrennt's,
Und bis sie 'm helfe will, sen[45] ischs scho hi,
Und rüehrt si nit — e stösche[46] Bueb ischs gsi.

Jez rüschtet sie ne Grab im tiefe Wald,
Und deckt ihr Chind, und seit: „I folg der bald!"
Sie setzt si nieder, hütet's Grab und wacht,
Und endli stirbt sie in der nünte Nacht.

Und so verwest der Lib in Luft und Wind.
Doch sitzt der Geischt no dört, und hütet's Chind,
Und hütigs Tags, de Trunkene zum Tort,
Goht d'Chandrer Stroß verby an sellem Ort.

Und schwankt vo Chander her e trunkne Ma,
Se siehts der Geischt si'm Gang vo witem a,
Und führt en abwärts, seig er, wer er sei,
Er loßt en um kei Pris am Grab verbei.

---

32 d. h. das ist eine ausgemachte Sache. 33 gehe nur. 34 heim. 35 ein Zehnkreuzerstück. 36 jenem. 37 gewesen. 38 gelassen. 39 dein. 40 man. 41 dem. 42 es sei in der Küche. 43 Wein. 44 Branntwein. 45 so. 46 schwammichter.

Er chunnt vom Weg, er trümmlet[47] hüscht
und hott,[48]
Er bsinnt si: „Bini echterscht,[49] woni fott?[50]"
Und luegt und lost,[51] und mauet öbbe[52] d'Chatz,
Se meint er, 's chreih e Guhl[53] an sellem Platz.

Er goht druf dar, und über Steg und Bruck
Se maut sie eben all'wil witer z'ruck;
Und wenn er meint, er seig iez bald dehei,
Se stoht er wieder vor der Weserei.[54]

Doch, wandle selli[55] Stroß der nüchteri Lüt,
Se seit der Geischt: „Ihr rüeent[56] mi'm Büebli
nüt![57]"
Er rüehrt si nit, er loßt sie ordeli
Passieren ihres Wegs. Verstöhntder[58] mi?

Der Käfer.

Der Chäfer fliegt der Jilge[59] zu,
Es sitzt e schönen Engel dört!
Er wirthet gwis mit Blumesaft,
Und 's choschtet nit viel, hani ghört.

Der Engel seit: „Was wär der lieb?" —
„Ne Schöpli Alte hätti gern!"
Der Engel seit: „Sell cha nit sy,
Sie hen en alle trunke fern."[60] —

„Se schenk e Schöpli Neuen i!" —
„Do hesch eis!" het der Engel gseit.
Der Chäfer trinkt, und 's schmeckt em wohl,
Er frogt: „Was isch mi Schuldigkeit?

Der Engel seit: „He, 's choschtet nüt:
„Doch richtsch mer gern e Gfallen us,
„Weisch was, se nimm das Blumemehl,
„Und tragmers dört ins Nochbers Hus!

„Er het zwor selber, was er brucht,
„Doch freuts en, und er schickt mer au
„Mengmol e Hämpfli[61] Blumemehl,
„Mengmol e Tröpfli Morgethau."

Der Chäfer seit: „Jo frili, io!
„Vergelts Gott, wenn de z'friede bisch."
Druf treit[62] er's Mehl ins Nochbers Hus,
Wo wieder so en Engel isch.

Er seit: „I chumm vom Nochber her,
„Gott grüeß di, und er schick der do
„Au Blumemehl!" Der Engel seit:
„De hätsch nit chönne iuschter cho.[63]"

Er ladet ab; der Engel schenkt
E Schöpli gute Neuen i.
Er seit: „Do trink eis,[64] wenn de magsch!"
Der Chäfer seit: „Sell[65] cha scho sy!"

Druf fliegt er zu si'm Schätzli heim,
'S wohnt in der nöchschte Haselhurscht.
Es balgt[66] und seit: „Wo blibsch so lang?"
Er seit: „Was chani[67] für mi Durscht?"

Jez luegt ers a, und nimmts in Arm,
Er chüßts, und isch bym Schätzli froh.
Druf leit[68] er si[69] ins Todtebett,
Und seit zum Schätzli: „Chumm bald no![70]"

Gell, Serli,[71] 's dunkt di ordeli!
De hesch au so ne luschtig Bluet.
Je, so ne Lebe, liebe Fründ,
Es isch wohl für e Thierli guet.

Der Schreinergesell.

Mi Hamberch[72] hätti g'lert, so so, la la;
Doch stoht mer 's Trinke gar viel besser a,
As 's Schaffe, sell bikenni frei und frank;
Der Rucke bricht me schier am Hobelbank.

Drum het mer d'Muetter mengmol prophezeit:
„Du chunnsch ke Meischter über[73] wit und breit."
Z'letscht hani 's selber glaubt, und denkt: Ischs so,
Wie wirds mer echterscht[74] in der Fremdi goh?

Wie ischs mer gange? Numme[75] z'gut! I ha
In wenig Wuche siebe Meischter gha.[76]
O Müetterli, wie falsch hesch prophezeit!
I chömm kei Meischter über, hesch mer gseit.

47 schwankt im Schwindel. 48 links und rechts. 49 etwa. 50 wo ich sollte. 51 hört. 52 etwa. 53 es krähe ein Hahn. 54 eigentl. Verrechnungsstelle bei den Eisenhütten, aber auch die dabei errichtete Weinschenke. 55 jene. 56 thuet. 57 nichts. 58 versteht ihr. 59 Lilie. 60 vor einem Jahr. 61 ein Handvollchen.

62 trägt. 63 kommen. 64 eines. 65 das. 66 schilt. 67 kann ich. 68 legt. 69 sich. 70 nach. 71 Joseph. 72 Hanewerk. 73 d. h. du bekommst keinen Meister. 74 etwa, doch, wohl. 75 nur. 76 gehabt.

Hans und Verene.

Es gfallt mer nummen eini,
Und selli gfallt mer gwis!
O wenni doch das Meidli hätt,
Es isch so flink und dundersnett,
So dundersnett,
I wär im Paradies!
'S isch wohr, das Meidli gfallt mer,
Und 's Meidli hätti gern!
'S het alliwil e frohe Mueth,
E Gsichtli hets, wie Milch und Bluet,
Wie Milch und Bluet,
Und Auge wie ne Stern.
Und wenni 's sieh vo witem,
Se stigt mer's Bluet ins Gsicht;
Es wird mer übers Herz so chnapp,
Und 's Wasser lauft mer d'Backen ab,
Wohl d'Backen ab:
I weiß nit, wie mer gschicht.
Am Zistig[77] früeih bym Brunne,
Se redt 's mi frei no a:
„Chumm, lupf[78] mer, Hans! Was fehlt der echt?[79]
„Es isch der näume[80] gar nit recht,
Nei, gar nit recht!"
I denk mi Lebtig dra.
I ha 's em solle sage,
Und hätti 's numme[81] gseit!
Und wenni numme richer wär,
Und wär mer nit mi Herz so schwer,
Mi Herz so schwer,
'S gäb wieder Glegeheit.
Und uf und furt, iez gangi,[82]
'S wird säten im Salat,
Und sag em's, wenni näume cha,
Und luegt[83] es mi nit fründli a,
Nit fründli a,
Se bini morn[84] Saldat.
Ein arme Kerli bini,
Arm bini, sell[85] isch wohr.
Doch hani no nüt Unrechts tho,[86]
Und sufer[87] gwachse wäri io,
Das wäri scho,
Mit sellem hätts ke G'fohr.
Was wisplet in de Hürschte,[88]
Was rüehrt si echterscht[89] dört?
Es visperlet, es ruuscht im Laub.
O bhüetis[90] Gott der Her, i glaub,
I glaub, i glaub,
Es het mi näumer[91] ghört.
„Do bini io, do besch mi,
„Und wenn de mi denn witt![92]
„I ha's scho siederm Spötlig[93] gmerkt;
„Am Zistig[94] besch mi völlig bstärkt,
Jo, völlig bstärkt.
„Und worum seischs[95] denn nit?
„Und bisch nit rich an Gülte,
„Und bisch nit rich an Geld,
„En ehrli Gmüeth isch über Geld,
„Und schaffe chasch[96] in Hus und Feld,
In Hus und Feld,
„Und lueg, i bi der hold!"
O Vreneli, was seisch mer,
O Vreneli, isch so?
De besch mi usem Fegfüür gholt,
Und länger hätti 's nümme tolt,[97]
Nei, nümme tolt.
Jo, frili[98] willi, io!

Der Winter.

Isch echt[1] do obe Bauwele[2] feil?
Sie schütten eim e redli Theil
In d'Gärten aben[3] und ufs Hus;
Es schneit doch au, es isch e Gruus;
Und 's hangt no menge[4] Wage voll
Am Himmel obe, merki wol.

Und wo ne Ma vo witem lauft,
Se het er vo der Bauwele gchauft;[5]
Er treit[6] sie uf der Achsle no,
Und uffem Hut, und lauft dervo.
Was lauffsch denn so, du närsche Ma?
De wirsch sie doch nit gstohle ha?

Und Gärten ab, und Gärten uf,
Hen[7] alli Scheie[8] Chäpli[9] uf.
Sie stöhn wie großi Here do:
Sie meine, 's heigs[10] suscht niemes[11] so.
Der Nußbaum het doch au si Sach,
Und 's Here Hus[12] und 's Chilche-Dach.[13]

77 Dienstag. 78 hebe in die Höhe (d. i. das Wassergefäß). 79 etwa. 80 irgend, irgendwo. 81 nur. 82 gehe ich. 83 schaut. 84 morgen. 85 das. 86 gethan. 87 sauber. 88 d. i. im Gebüsche; „Hürscht" Strauch.

89 etwa. 90 behüte uns. 91 jemand. 92 willst. 93 seit dem Spätjahr. 94 Dienstag. 95 sagst es. 96 kannst. 97 nicht mehr ausgehalten, geduldet. 98 freilich.

1 etwa. 2 Baumwolle. 3 hinab. 4 mancher. 5 gekauft. 6 trägt. 7 haben. 8 Pfähle. 9 Käppchen. 10 habe es. 11 sonst niemand. 12 d. i. Pfarrhaus. 13 Kirchen-Dach.

Und wo me luegt,[14] isch Schnee und Schnee,
Me sieht ke Stroß und Fueß-Weg meh.
Meng Some-Chörnli,[15] chlei[16] und zart,
Lit[17] unterm Bode wohl verwahrt,
Und schnei's so lang es schneie mag,
Es wartet uf si Oschtertag.

Meng Summer-Vögli[18] schöner Art
Lit unterm Bode wohl verwahrt;
Es het kei Chummer und kei Chlag,
Und wartet uf si Oschtertag;
Und gangs[19] au lang, er chunnt[20] emol,
Und sieder[21] schlofis, und 's isch em wohl.

Doch wenn im Frühlig 's Schwalmli[22] singt,
Und d'Sunne-Wärmi abe[23] dringt,
Potz tausig, wacht's in iedem Grab,
Und streift si Todte-Hemdli ab.
Wo nummen[24] au ne[25] Lochli isch,
Schlieft[26] 's Leben use iung und frisch. —

Do fliegt e hungrig Spätzli her!
E Brödli Brod wär si Begehr.
Es luegt ein so erbärmli a;
'S het sieder nechte[27] nüt meh gha.[28]
Gell, Burschtli,[29] sell isch andri Zit,
Wenn 's Chorn in alle Fuhre[30] lit?

Do hesch! Loß andern au dervo!
Bisch hungerig, chasch wieder cho![31]
'S muß wohr sy, wie 's e Sprüchli git.[32]
„Sie selbe[33] nit, und ernde nit;
„Sie hen kei Pflug, und hen kei Joch,
„Und Gott im Himmel nährt sie doch."

Wächterruf.

Loset,[34] was i euch will sage!
D'Glocke het Zehni gschlage.
Jez betet und iez gohnt[35] ins Bett,
Und wer e rüeihig G'wisse het,
Schlost sanft und wohl! Im Himmel wacht
E heiter Aug die ganzi Nacht.

Loset, was i euch will sage!
D'Glocke het Olfi gschlage.
Und wer no an der Arbet schwitzt,
Und wer no by de Charte sitzt,
Dem bieti iez zum letschtemol, —
'S isch hochi Zit — und schlofet wohl!

Loset, was i euch will sage!
D'Glocke het Zwölfi gschlage.
Und wo no in der Mitternacht
E Gmüeth in Schmerz und Chummer wacht,
Se geb der Gott e rüeihige Stund,
Und mach di wieder froh und gsund!

Loset, was i euch will sage!
D'Glocke het Eis gschlage.
Und wo mit Satans G'heiß und Roth
E Dieb uf dunkle Pfade goht,
— I wills nit hoffen, aber gschieht's —
Gang[36] heim! Der himmlisch Richter sieht's.

Loset, was i euch will sage!
D'Glocke het Zwei gschlage.
Und wem scho wieder, eh's[37] no tagt,
Die schweri Sorg am Herzen nagt,
Du arme Trop, di[38] Schlof isch hi!
Gott sorgt! Es wär nit nöthig gsi.[39]

Loset, was i euch will sage!
D'Glocke het Drü gschlage.
Die Morgestund am Himmel schwebt,
Und wer im Friede der[40] Tag erlebt,
Dank Gott, und faß e frohe Mueth,
Und gang aus G'schäft, und — halt di guet!

Der Bettler.

En alte Ma, en arme Ma,
Er sprichtich[41] um e Wohlthat a.
E Stückli Brod ab[42] euem Tisch,
Wenns eue gute Willen isch!
He io, dur Gotts Wille!

In Sturm und Wetter, arm und bloß,
Gibore bini uf der Stroß,
Und uf der Stroß in Sturm und Wind
Erzogen, arm, e Bettelchind.
Druf woni[43] chräftig worde bi,

14 man schaut. 15 Samen-Kornlein. 16 klein. 17 liegt. 18 Schmetterling. 19 gehe es. 20 kommt. 21 unterdessen. 22 Schwälblein. 23 herab. 24 nur. 25 ein. 26 schlupft. 27 seit gestern Abend. 28 nichts mehr gehabt. 29 gelt, Burschlein. 30 Furchen. 31 kommen. 32 giebt. 33 säen. 34 horet. 35 gehet.

36 gehe. 37 ehe es. 38 dein. 39 gewesen. 40 den. 41 spricht euch. 42 d. i. von. 43 d. i. wie ich.

Und d'Eltere sin gstorbe gsi,
Se hani[44] denkt: Soldate-Tod
Isch besser, weder[45] Bettelbrod.
I ha in schwarzer Wetternacht
Vor Laudons Zelt und Fahne gwacht,
I bi bym Paschal Paoli
In Corsika Draguner gsi,
Und gfochte hani, wie ne Ma,
Und Bluet an Gurt und Säbel gha.
I bi vor menger Batterie,
I bi in zwenzig Schlachte gsi,
Und ha mit Treu und Tapferkeit
Dur Schwerdt und Chugle 's Lebe treit.[46]
Z'letscht hen sie mi mit lahmem Arm
Ins Elend gschickt. Das Gott erbarm!
He io, dur Gotts Wille!

„Chumm, arme Ma!
I gunn der's, wienis[47] selber ha,
Und helf der Gott us diner Noth,
Und tröscht di, bis es besser goht!"

Vergelts der Her, und dankter Gott,
Du zarten Engel wiiß und roth,
Und gebder Gott e brave Ma! —
Was luegsch[48] mi so biwegli a?
Hesch öbben[49] au e Schatz im Zelt,
Mit Schwerdt und Roß im wite Feld?
Biwahr di Gott vor Weh und Leid,
Und geb dim Schatz e sicher Gleit,
Und bring der bald e gsunde Ma!
'S goht ziemli scharf vor Mantua.
'S cha sy, i chönnt der Meldig ge.[50] —
Was luegsch mi a, und wirsch wie Schnee?
Denkwohl, i henk mi Bettelgwand,
Mi[51] falsche graue Bart an d'Wand? —
Jez bschau mi recht, und chennsch mi no?
Geb Gott, i seig Gottwilche[52] do!

„Her Jesis, der Friedli, mi Friedli isch do!
Gottwilche, Gottwilche, wohl chenni[53] di no!
Wohl het mi bigleitet di liebligi Gstalt
Uf duftige Matten, im schattige Wald.
Wohl het di bigleitet mi b'chümmeret Herz
Dur Schwerdter und Chugle mit Hoffnig und Schmerz,
Und briegget[54] und betet. Gott het mer willfahrt,
Und het mer mi Friedli und het mer en gspart.
Wie chlopfts mer im Buse, wie bini so froh!
O Muetter, chumm weidli,[55] mi Friedli isch do!"

Der Storch.

Nach dem Frieden.

Willkumm, Her Storch! bisch au scho do,
Und schmeckisch im Weiher d'Frösche scho?
Und meinsch, der Winter heig[56] si Sach,
Und 's besser Wetter chömm[57] alsgmach?

He io, der Schnee gieng überal;
Me meint, es werd scho grün im Thal.
Der Himmel isch so rein und blau,
Und 's weiht ein a so mild und lau.

Nei, loset,[58] wiener[59] welsche cha!
Verstoht men au ne Wörtli dra?
Drum chunnt er[60] über Strom und Meer
Us wite fremde Ländere her.

Was bringsch denn Neu's us Afrika?
Sie hen gwis au so Umständ gha,
Und d'Büchse gspannt, und d'Säbel gwetzt,
Und Freiheits-Bäum vor d'Chilche[61] gsetzt?

De hesch so rothi Strümpfli a,
Isch öbbe[62] Bluet vom Schlachtfeld dra?
Wo hesch die schwarze Fegge[63] g'no?
Bisch öbbe z'nooch an d'Flamme cho?[64]

Um das hättsch über Land und Meer
Nit reise dörfe hi und her
Vom Rhi'-Strom bis in Afrika;
De hättschs io in der Nöochi[65] gha.

Mer[66] wüsse leider au dervo,
Und mengi Wunde blutet no,
Und 's drukt no menge Chummer schwer,
Und menge schöne Trog isch leer.

Und witer an den Alpe hi
Ischs, Gott erbarms, no ärger gsi,

---

44 so habe ich. 45 d. i. als. 46 getragen. 47 wie ich es. 48 schaust. 49 etwa. 50 Meldung geben. 51 meinen. 52 sei mit Gott willkommen. 53 kenne ich.

54 geweint. 55 d. i. hurtig, schnell. 56 habe. 57 käme. 58 höret. 59 wie er. 60 d. h. darum, weil er kommt. 61 die Kirchen. 62 etwa. 63 Flügel. 64 gekommen. 65 Nähe. 66 wir.

Und Weh und Ach het usem Wald
Und us de Berge wiederhallt.

Ans Wilhelm Telle Freiheits-Hut
Hangt menge Tropfe Schwizerblut.
Wie hets nit ummen blizt und g'chracht,
Und dundret[67] in der Wetter-Nacht!

Doch öbben[68] in der Wetter-Nacht
Het Gottis Engel au no g'wacht?
„Jo feili," seit er, „Chlip und Chlap!"
Und schwenkt der[69] Schnabel uf und ab.

Gang, Muetter, und heiß 's Büebli cho![70]
Lueg, Chind, di[71] Storch isch wieder do!
Sag: Grüeß di Gott! Was bringsch mer mit?
I glaub, bym Bluescht,[72] er chennt di nit.

'S macht's, weil d' so groß und fuser bisch,
Und 's Löckli chruser[73] worden isch.
Fern[74] hesch no se ne Jüppli[75] gha,
Jez hesch scho gstreifti Höslli a.

Er pepperet noch allwil,
Und 's schint, er wiß no sölli[76] viel.
Es goht em au, wie mengem Ma,
Er het si Gfalle selber dra.

'S isch gnug, Her Storch! Mer wüsse's scho,
Und was de seisch,[77] mer glaube's io!
Es freut di au, ab[78] 's Dorf no stoht,
Und alles gsund isch — Dank der Gott!

He io, 's mag wieder ziemli goh,[79]
Und 's Feld-Piket isch nümme do;
Wo Lager gsi sin Zelt an Zelt,
Goht iez der Pflug im Ackerfeld.

Und der, wo[80] d'Storche heißet cho,
Und d'Rabe nährt, isch au no do,
Er schafft den Arme Brod ins Hus,
Und heilt die alte Preschten[81] us.

Und wo me luegt, und luege cha,
Se lächlet ein der Frieden a,
Wie Morgeliecht, wenn d'Nacht vergoht,
Und d'Sunne hinter de Tanne stoht.

Gang, lueg e wenig d'Gegnig[82] a!
I glaub, de wirsch e Gfalle ha.
Mi Matten isch der wohl bikannt,
Am Brunnen abe linker Hand.

Und triffsch am Bach e Fröschli a,
Sen ischs der gunnt.[83] Verstick nit dra!
Und, was i bitt, loß d'Imme[84] goh!
Mi Große seit,[85] sie fliege scho.

Sonntagsfrühe.

Der Samstig het zum Sunntig gseit:
„Jez hani alli schlofe gleit:[1]
„Sie sin vom Schaffe her und hi
„Gar söllt[2] müed und schlöfrig gsi,
„Und 's gohtmer schier gar selber so,
„I cha faicht uf kei Bei meh stoh."

So seit er, und wo's Zwölfi schlacht,
Se sinkt er aben[3] in d'Mitternacht.
Der Sunntig seit: „Jez ischs an mir!"
Gar still und heimli bschließt er d'Thür.
Er düslet[4] hinter d' Sterne no,
Und cha schier gar nit obsi[5] cho.

Doch endli ribt er d'Augen us,
Er chunnt der Sunn an Thür und Hus.
Sie schloft im stille Chämmerli,
Er pöpperlet[6] am Lädemli,
Er rüeft der Sunne: „d'Zit isch do!"
Sie seit: „I chumm enanderno.[7]" —

Und lisli uf de Zeche[8] goht,
Und heiter uf de Berge stoht
Der Sunntig, und 's schloft alles no;
Es sieht und hört en niemes[9] goh;
Er chunnt ins Dorf mit stillem Tritt,
Und winkt im Guhl:[10] „Verroth mi nit!"

Und wemmen[11] endli au verwacht,
Und gschlofe het die ganzi Nacht,

67 gedonnert. 68 etwa. 69 den. 70 kommen. 71 dein. 72 Bluthe, so viel als: beim Blitz. 73 krauser. 74 vor einem Jahre. 75 noch so ein Kinderröckchen. 76 sehr. 77 sagst. 78 daß. 79 gehen. 80 d. i. welcher. 81 Gebrechen.

82 Gegend. 83 dir gegönnt. 84 Bienen. 85 sagt.
1 gelegt. 2 sehr. 3 hinab. 4 geht halbschlafend, taumelt. 5 über sich, aufwärts. 6 klopft leise. 7 d. i. sogleich, geschwind, unmittelbar. 8 den Zehen. 9 ihn niemand. 10 dem Hahn. 11 wenn man.

So ſteht er do im Sunne-Schi,
Und luegt[12] eine zu de Fenſtere i
Mit ſinem Auge milde und gut,
Und mittem Meien[13] uffem Hut.

Drum meint erſt treu,[14] und was i ſag,
Es freut en, wemme ſchiele mag,
Und meint, es leig[15] no tunkle Nacht,
Wenn d'Sunn am hell're Himmel lacht.
Drum iſch er au ſo Alli cho,[16]
Drum ſteht er au ſo luſtig do.

Wie glitzeret uf Gras und Laub
Vom Morgethau der Silberſtaub!
Alle weihi e friſche Maieluft,
Voll Chriſeli-Bluetſch[17] und Schlehe-Duft!
Und d'Amſli[18] ſammle flink und friſch,
Eie wüſſe nit, aß[19] 's Sunntig iſch.

Wie pranget nit im Garte-Land
Der Chriſeli-Baum im Blüe-Gwand,
Sel-Veieli[20] und Tulipe,
Und Sternsblume neben dra,
Und glühti Zinkli[21] blau und wiß,
Me meint, me lurg ins Paradies!

Und 's iſch ſo ſtill und heimli do,
Men iſch ſo rhüig und ſo froh!
Me hört im Dorf kei Hämer und Hett;[22]
E Gute Tag, und Dank der Gott,
Und 's git gottlob e ſchöne Tag,
Ich rüeſi, was me höre mag.

Und 's Thäyli ſeit: „Reli[23] ke!
„Hey tauig, io, do iſch er ſcho!
„Er bringt io in ſi'm Himmelt-Gſtaichte[24]
„Drei Bluetſch[25] und Laub in Hanſcht und Naichte[26]“
Und 's Tüchterlyrigli[27] vorne dra
Het 's Sunntig-Röckli an ſcho a.

Sie lüte wieder[28] 's Zeiche ſcho,
Der Pfarrer, ſchint's, will gliki cho.[29]
Gang, durch mer eis[30] Aurikli ab,
Verwüſcht mer der[31] Staub mit Staub,[32]
Und, Chängli,[33] leg di wohlli a,[34]
De mueſch dermo nz Meie[35] ha!

Der Knabe im Erdbeerſchlag.

E Büebli lauft, es goht in Wald
Am Sunntig Nomittag;
Es chunnt in d'Hürſchte[36] und findet bald
Erdbeeri Schlag an Schlag;
Es günnt[37] und ißt ſi halber z'tod,
Und denkt: „Das iſch mi Obedbrod.“

Und wienes[38] iſt, ſe rauſchts im Laub;
Es chunnt e ſchöne Chnab.
Er het e Mock, wie Silberſtaub,
Und reis[39] e goldne Stab.
Es glänzt wie d'Sunn am Schneizer-Schnee.
Si bebelang hett nüt[40] ſo gnäh.

Druf redt der Chnab mi Büebli a:
„Was iſchs, i halt mit?“ —
„Oe, nit,“ ſeit's Büebli, luegt en a,
Men liegts ſi Chäyli nit.
Druf ſeit der Chnab: „Oe, iſchs nit,
„Du große Burſche,[41] ſe hettet's nit!“[42]

Verſchwunden iſch mi Chnab, und's ſchön
Die nächſchte Hürichi im Duft;
Druf flügt es Engli wunderſchön
Uf in die blaue Luft,
Und 's Büebli ſteht und luegt em no,
Und chreyt im Heer, und lauft derno.

Und ſieher[43] iſch bi Tege meh
Im Beeri-Eſſe gſi.
I ha mi Lebtig nüt ſe gnäh,
Sie hüchſiesen[44] ehe nie.
Ih hemſtewoll, ſe viel de[45] mitt,
Sie ſtillen eim der Hunger nit!

Was gibt der für Lehre dri?
Was heißt denn das? Me mueß
Vor ſoonige Lüte früehzitig ſi
Mit Wort und Thu und Gruß.

---

12 ſchaut. 13 Blumenſtrauß. 14 s. v. a. herum, weil er oft dem meint. 15 leg. 16 gekommen. 17 Kirſchen-Pflaume. 18 Stachelbeere. 19 daß. 20 Veilchen-Gattung. 21 Hyazinthen. 22 hetzt. 23 Ausruf von Freude, Lust zu singen. 24 Gſtalt. 25 Blume. 26 Blätter. 27 in Gruneth von 26. 27 Tüchterlein. 28 läuten nochmals. 29 kommen. 30 einer, s. i. einer, jemand. 31 s. i. der. 32 ranzen ab.

33 Büblgenne. 34 ziehe dich hurtig an. 35 Blumenſtrauß. 36 s. i. im Gebüſch. 37 ſchaut. 38 wie es. 39 ſchwingt. 40 nichts. 41 Bursch. 42 „ — sage es nicht. 43 wirklich. 44 Heidelbeeren, Art gemeiniglich, gemeine. 45 es.

Und 'ſ Chäppli lüpfe g'rechter Zit,
Suscht het me Schimpf, und Hunni mit.

Des neuen Jahres Morgengruß.

Der Morge will und will nit cho,
Und wann[45] loß,[46] ſchloft alles no;
I weck ſie nit, ſo lang i cha,
I lurz e wenzeli[47] d'Wegalz a.
Zeig,[48] Wäckli, mach izz keini Streich!
Der Mond ſchint ohni das ſo bleich.

Kei Blüemli roth, kei Blüemli wüß!
An alle Bäume nät als Rif!
Um alli Brunneträg Eiszan und Eisen,
Vor Ghellerthür und Stallthür au.
Mi Vetter hett denn Bäli[49] g'macht,
Und Laufi izz fort in dunkler Nacht.

Das Ding das macht mer anderſcht cho!
I bi der Ma, und's blibt nit ſo.
Die Gäste mües mer g'ſüßert ha,
Anisfeli und Zimfli[50] drei,
Und neui Blüchſen alli Tag,
Was Hunſcht und Raſchi[51] vertrage mag.

Es tüchert ſi[52] nät. Die ſchlofe no. —
Nei, lurz, es ligt e Ernſti de,
Du arme Leezi biſch übel dra,
Was gilt, er het e Wibli g'hat
Und druf ſich Korb und Mangel cho,
Die den ſi mäneſe (ſcheide*) lo.[53]

Izz het er hinrüßi Sach,
Kei Frau, kei Brod, kei Dach und Fach,
Und ſteht er uf, ſo hat er weh,
Er leit em niemes Gute Tag,
Und niemes ſchnitt em d'Suppen i,
Wart, Bürſchli,[54] bis muß g'hulfe ſy.

Es tüchert ſi nät. Die ſchlofe no. —
Ne gattig[55] Ghilchli[56] hen ſie da,

Go luter, wie in menger Stadt.
'S iſch Sechſi uffem Zifferblatt,
Der Morge chunnt. Dy minner Treu,
Es friert ein bis in Mark und Bei.

Die Lotte g'hört nät derno;
Ne rächtig Lebe hen ſie de.
Die ſchlofe wohl, und 'ſ friert ſie nit:
Der Chilchhof macht ne allwil gnüt.
Ein recht[57] no leere Plätzli dert
'S cha ſy, me bruucht e paar derno.

Ne Chäntli, wo ſe Mueter het,
Denkwol, i mach em de ſi Bett.
Du alte Ma, en alti Frau,
Denkwol, i bring zi Stäbeli au.
Heich mengi Stund in Schmerz verwacht,
Do ſchlofiſch, und briſch e Hüli Nacht.

Izz brennt zuwel e Fächeli a,
Und tönt en anderi wehe dra,
I d'Lüfte ſchetteret druf und dreil,
Do goht, vom Bluetſpit, e Hudelbür uf!
„Grüeß Gott, ihr Lüt, und i bi de,
„I bi ſcho z'Nacht um Zwölfi cho.“

„Mi Vetter het ſi Bäntel g'macht,
„Und fort by Nebel und by Nacht.
„Wär i nit uf d'Minute cho,
„'S hätt wegen[58] ſchöne g'fählt zeh.
„Wie g'lüſtig[59] in mim Sunntig-Staad?
„'S chunnt Zutreten ab Schuiderts Hand.

„S Rädeli-Rock,[61] es ſteht mer wohl
„Zum rothe Scharlach-Kamiſol,
„Und Plüſchi-Hoſe hani a,
„S Zitli[60] drin, i Wunder dra,
„Ne g'chrüllet Haar, e neue Hut,
„S heiter Aug, e frohe Muet.

„Es lueget de ein mi Schnatzſack a,
„Und 'ſ nimmt en Wunder, was i ha.
„Ihr liebe Lüt, das ſagi nit,
„Wenns chunnt, ſo nimm verlieb derwil!
„'S ſin Nüßli drin und Dirne dra,
„Wo cha nit ſcheel d'ſunder ha.

45 wann, wenn. 46 geht. 47 ein wenig. 48 ſehe sag. 49 Hochzeitbett. 50 Zwetſchgen. 51 Kaffee. 52 ſich. 53 ſcheiden. 54 Bursch, gefällig. 55 Kirchlein.

*) Nach Überlieferung der Naturkundigen ziehe sich Weibchen und gemeines Bieber, insonderheit auch der nordischen Gegenden, gleich ersterm Hauptpaare in ein mittleres Zimmer, und nur die Männchen bleiben zurück. Daher die naturgeschichtliche Benennung Biberlin entstehen.

56 Kirchhof. 57 ein. 58 gefehlt. 59 gelüſtig. 60 Zettel. 61 ein Rock von Hollandstuch. 62 Taschentuch.

„Und Wagle-Schnäbr,[63] und Wickelband,
„E Fingerring an'ſ Brüdli's Hand,
„Ein Ehrekranz in's lockig Haar,
„E Schlüchel an zum Chlichehüsli gar.
„Gsesst[64] Hchig, was i bitt und ſag,
„'s cha iete treffe alli Tag.

„E ſtille Sinn in Freud und Noth,
„E ehrlichig Gmüete gebich Gott!
„Und wenn mit rotli meint und gut,
„Und wo ſi Sach mit ernſti thut,
„Dem bring i au bi Lege mit,
„Und wenn wenn[65] ſe chömmi mit.

„Jez göhnt[66] und leget[67] d'Chinder a,
„Und wenn i g'leit ha, denket dra,
„Und wenn dr[68] au in d'Chilche wennt,[69]
„Se ſchaffet, was der g'lhaffe hent.[70]
„Der Tag ich de, der Mond vergoht,
„Und d'Sunne lueget in'ſ Morgeroth."

Der Abendſtern.

Du biſch au wieder gſii de
Und hanſch der Sunne weitli ne,
Du liebe, ſchöne Obeſtern!
Was gilbt, de hänſch di Schwalgli[71] gern'
Es nuſſelet ihre Spure ne,
Und cha ſe doch nit überſe.[72]

De alle Sterne groß und chli
Zieh er der lichte nach er eher,[73]
Ei Brüderli, der Morgeſtern,
Eie het en nit wod halt ſe gern,
Und wo ſie wandlet ab und i,
Er meint ſie, mües er nun ſie ſy.

Früeih wenn ſie hinterm Morgeroth
Wohl ob em Schwarzwald ufe goht,
Eie führt ihr Büebli an der Hand,
Eie zeigt em Berg und Strom und Land,
Eie bit: „Lhue g'mach, 's preſſirt nit ſa!
„Di Gumpe[74] wird der bald vergah."

Er ſchwegt und ſiegt ſie bad und heil,[75]
Eie git em Brüeſt, ſo gwet ſe 's weiß.
Er bit: „O Mueter, lueg doch au,
De wone glänzt im Morgethau
So ſchön wie in dim Himmelthal!"
„He," ſeit ſie, „drum üeb's Wiſerhal."

Eie fragt en: „Heich bald alles gſeht?
„Jez gangi,[76] und wart nümme meh."
Druf ſpringt er ihrer Hand verre,
Und mengem wüeſe Büebli no;[77]
Doch, wenn er meint, iez han i di,
Verſchwunden iſch's, weiß Gott, wohi.

Druf wie ſi Mueter löcher ſeht,
Und alegmach gegem Rhistrom[78] goht,
Se rüeft ſie 'm: „Chumm und ſall mit he!"
Eie tüpft en leicht am Hüetli ne:
„De chömmiſch verlichte, Hudelmacher,[79]
„Nimm, was meint für e Chummer wär!"

Doch, wo ſie überm Gilie[80] ſteht,
Und alegmach ehen[81] abe goht,
Wird weerne[82] 's Büebli müed und ſtill,
'ſ weiß nümme, was es mache will;
'ſ will nümmer goh,[83] und will nit goh,
'ſ fragt hinterſnol: „Wie wit iſchs no?"

Druf, wie ſie ob de Berge ſteht,
Und tiefer linkt ins Oberland,[84]
Und er alangs[85] mant und mahnt,
Im rothe Schimmer d'Heimeth ſieht,
Er leſt er ſie am Hürech[86] goh,
Und zettet[87] alegmach hinte no.

Je d' Heimeth wandle Heerd und Hirt,
Der Vogel ſigt, der Chäfer ſchwirrt,
Und 's Heimli hetet thei und he,
Eie lönen Oberänge ſche.
Jez, denkt er, hani hochi Zit,
Gottlob und Dank, 's iſch nümme wit.

Und ſicherer, mürer nächer[88] chunt,
Umgrahlt ſi au ſi Glichli rund.
Drum ſteht ſi Mueter vorem Huus:
„Chumm, weitli[89] chumm, du chleini Muus!"
Jez ſinkt er freudig nidervwärts —
Jez iſchi em wohl am Mueterherz.

---

63 Wiegen-Schnüre. 64 gehst. 65 wollte. 66 gehen. 67 s. l. gehen. 68 ihr. 69 wollt. 70 habe. 71 rote Bachſtelze. 72 übersehen, erreichen. 73 allein. 74 tiefe Quelle. 75 heil.

76 gehe ich. 77 nach. 78 Rheinſtrom. 79 s. d. der mit dem Hute umherhirt. 80 Giebel. 81 zuletzt, endlich. 82 weint nach. 83 gehen. 84 Oberland. 85 nachgerade, endlich. 86 Hügel. 87 schwenkt, an wie er weht. 88 s. l. herzig.

Schlof wohl, du schönes Oberland!
'S isch wohr, wer den[10] ist alle gern,
Er lacht in d'Welt so lieb und gern,
Und schönet es nit[11] mit schwerem Mund,
Und isch me[12] wöhl, und hat e Schwerz,
Wie diskem Hirten stillt er's Herz.

Die esterren im Strahligrund,
Ihr stillt es, sin es schermant.
O lang, wie 's Himmert wit und breit
In Lieb und Freud und Einigkeit,
'S macht sen em[13] unter 'e Liebe schwer,
Wennt doch verstanden es so wär!

Us chunnt e Hödli[14] Oberlank,
Lieb an de Halme hangt der Tau.
Frankreich, wer gschen itz so allgmach
Im stille Frieden unser Dach!
Gang, Fridli, gang 'e Angst a!
Mach du se gricht Lachie dra!

Der Schwarzwälder im Breisgau.

I Wälder an der Dreisam,
Tannhäuserswerkle!
Isisch me nit e gute Bis'!
Gelt es nit wie Dannet i,
I Wälder an der Dreisam!

I Dörfle an der Höll,
Hei, wenn du me sihst!
O, wie wechsle Berg und Thal,
Land und Bächle überall,
I Dörfle an der Höll!

I Freiden schem Bärn[1]
Han sie, wenn me gern,[2]
Herz und Mi und Freidehabit,
Wenn eim nummt[3] 'e Herz erbarm,
I Freiden schem Bärn!

I Freiburg in der Stadt
Unser Lüht sind glatt,
Rothe Herre, Gelt und Gut,
Jumpfere wie Milch und Blut,
I Freiburg in der Stadt.

10 wie Lachen. 11 nicht. 12 I. mer, pronom. 13 man. 14 Hügel.

1 Bären. 2 Wenn. 3 begehrt. 4 einem wen.

Wenn gang und Hand,[4]
Bleibt e lustig Land.
Aber zeig mer, wenn de witt,
Wenne nümmi[5] Heim witt
In dem schöne Land.

Wenn Vogen gfellt
Heitzkeit im Welt.
Wenn gang, se rasli tre,
'S chunnt mer eds nit[6] z'Vergnig[7] e,
I Heitzkeit im Welt.

Imme[8] chlene Hund
Bhaltet i mit ob —
Gelt, du meinsch, i lagter, wer!
'S isch e Lit, es isch sei Ort,
Imme chlene Hund.

Die Ueberraschung im Garten.

„Wer hesch mer oll Heisch mi Mokwerk!
„Ob de doch nit der Thon vom Himmel lit;
„Luegsch dein der Mongels an 's Dach,
„Er hilft doch au em unserm Dach.
„Wer hesch mer oll Heisch mi Mokwerk!

„Lint wenn i au je hüsch ins Gartli hyne,
„Han ennerscht mi Morgelotz heg,
„Isch nimmi[9] g'schafft. Drei Hüsn wi rebereit
„Im Hirbst winter de am schlanke Rid
„Im chrom Dinglis[10] I chumm nit ad vom Ding.

„Wot gschi, ch sin de Jungfere nimm Ehr!
„Wi meint jener, 'e chömm, wer lang scho, sinnt
mich.
„Gschaht sin se in der Mittermacht,
„Wenn niemert meht nit ad d'Thüren macht,
„Im d'Hellter nit g'wantet schem Ehr.

„Wie den im Hirbst, sin den mit hammer Hand
„Le[11] drane Hüne g'schaft im Gartelank,
„Und üh me hüsch im Morgestimmet dr,
„Lint den ig nette an 's Arbet geh,
„Isch eldst Zeig gsi — und wie schermant!

„Du Schauf thet hinte, meinsch, i bi bi mir!
„Ja, daß di mennne nitter, wie de wit!

5 nur ich gehe dann hehr. 6 einmal. 7 Vergnügen. 8 in einem. 9 einmal. 10 Christtag. 11 ein.

„I ha mers vorgsḧt, du wöschid's ny.
„Wat scḧener gits Jrdischers it! —
„O Jung, verzeih mer mini Trgig nit!“ —

„O Kätterli,[12] du hesch's mir scḧon sid'
„Je, diner Mueme hesi g'truwt gar.[13]
„Und wenn du wenigsch,[14] i ging für di dur's
Füür,
„Und wen mi Lebe wär mer[15] nit g'thüür,
„Und 's scḧad mer e gar[16] wenig und wetz.“

Do het zum Kätterli der Jrrthü g'lon,
Er het e scḧweni Lieb im Herze trait,[17]
Und hend mit Schmue lange kolet,
Und ed het au in liner Wreiche
O scḧönigg[18] gnue Lieb zum Diertli trait.

„Jung, Diertli, mini scḧöni Blueme,
„O sin ommne all scḧöne Farbe bra.
„Jung, wie ed gsp'rom ertter Lichte,
„In liner helle Fröhlichkit-Treichte,
„Und te figi scḧe er frönig Jumpfi[19] bra.“ —

„Wat helfs mer die Blueme lieu und will?
„O Kätterli, wat hilfs mer's Jumpfi scḧön?
„Wärich du mer hold, i wär im nöthige Schadte,
„I wär mit dir, er auch sin Blueme lachi
„Und wo di Jumpfi lonnsch, im Paradies.“

Und d'rüber hebt 's d'Lenore sid in d'Höh,
Und lauge in d'Bleh, und bit: „Wer mach i leb
„In ehre Herlecht?“ — Der Jrrthü scḧlingt si
Um
Um's Kätterli, und 's wird em wehl und warm.
Druf het em 's Kätterli e Schwüdgli gr.

Das Gewitter.

Der Vogel scḧweigt in sin und Hü,
Es wetzi wit, wenner nur[20] will,
Ob Hannet in scḧweyz, und Hannet in scḧwore,
Und in de Lüfte hangt e Mure
Voll Chuchle und Hammet. Ded,[21] wie's scḧalli
Von Bluemo, und wie't wiederhalli!

In große Bluetle flugt der Staub
Jum Himmel hü, mit Lufe und Laub,

[11] Kopfschütteln. [12] Kätterli. [13] vertraut. [14] wünschst. [15] wäre. [16] gar sehr. [17] getragen. [18] Schönheit. [19] Jungfrau. [20] nur so viel. [21] Tod.

Und lang mer tönt hö[22] Gfelli o!
I ha d' große Gfelle den,
Jung, wie mers nümmeder vergeh,
Wie öpis eis,[23] wenns Wedle geyh.

Er hellt[24] Gwitt, und hämmt Gwitt!
Wie gschwind vert's Gwüdli in Himmigrund,
Und 's Chuchi vom Berg, es sid i e Strund,
Bis d'Bronchine zämme und 's Hus;
Jung 's Diertli in der Bingbe[25] a!
Es scḧeint, es nimmi si nie[26] trumm a.

Die lüre Lüftlinge trof und trof,
Je, und 's hört ehr doch nit zi.
Eis[27] trouchi me gar, wenns trochne sell
Und 's lönt eim ne d'Ohre weh. —
O, hellst Gwitt! — Es sid e Schlag!
Dert, scḧich im Bueme am Gwitzberg!

Jung, 's Diertli scḧich so erbarmli,
Und ed vom Trochne machi nit vil.
Es bruft: „Dert hät mi wenig e,
„Er wird in d'Lange trocne ha.“
Es scḧwüdzt, es bruft si dert
Uf einer Ehrli.[28] Guete lieb Gwitt!

O, scḧich die hell Chuchi dert?
O lue, scḧich mi rad Mattli g'chert?
Es chunt. Gwitt wellid gnueg hi!
Gehnt[29] wieder, hämmt d'Thüre i!
'E sid wieder ahnne wie vore[30]
Gwitt Nacht, du scḧönni Wiegemure!

Es scḧeint schon Gbätte-Tach;
Und verem Hus, wie gheicht's[31] im Bach
Und lesis mit ne — hat Gwitt erbarmt!
Jez simmere[32] wieder all arm. —
Jorer hammer es scḧö gmeint, 's hig[33] in,
Und doch sid 's wieder besser cho.

Jung, 's Diertli scḧich so erbarmli,
Und ed vom Hungle machi nit vil.
Es bruft: „Vom Bringge[34] leb's mi no,
„Er wird mi Lbeil scḧo chönig ha.“[35]
Do lu, 's het au, lo lang 's it ha,
Jm trochne Lis i Lichtli g'ha.

O gsid Gott e Chinderlen!

[22] heute. [23] wenn einer. [24] hallt sehr. [25] Klinge. [26] nicht. [27] Eines. [28] Ecke. [29] gehen. [30] wie einem Jude. [31] Chuchi scḧ, wenn es. [32] wir. [33] habe. [34] Bringen, mit Obstmost ver-gen. [35] habe.

Ö ich grade Freiheit und Ehre trinken,
Die Schule wohl und unsre Herr,
Manual Spiel und Kügel segne wohl,
Und se mache es 5 Gesetzbüch werde
Mit ihren Engeln in der Höhle. —

Wo ich das Wasser aus Ost
Z'Tann steht am breiten Himmel da.
Ö ich schon gar g'hat, doch grieß ist Gott!
„Ja," sin sie, „es, I ich es ein g'hat,

„Es steht so wenig Holze im Buch,
„Und wenig Bronn, und Christ ras." —

Dig sondig, I schick ich an verwacht,
Dang, und es sin e Schmitt macht?
Sie lachen, es wird nix borne.
Gnechtig, Kameroll, wie's schicht das? —
Der Schule hat es 5 Gesetz tra.
Gnes, schi en ich 5 Bürgli e."

In Tann, Gemeinde Breiten.

Mundart von Mühlhausen im Oberelsaß.

Das Mädchen von den zwei Tierschwesterlein.*)

Dich emol e Frau g'hi,[1] wil hat zwei Kinder g'ha. Eis vonne isch die Tochter von ir erschter Ehe g'si,[2] Anne g'si. Ö Tochter hat emol am Brunne g'sesse, do isch 'm 5 Mänsch[3] ins Wasser g'falle un z'Mainz hat's gar gschlig g'schlage. Drum isch's wieder an Brunne gange un hat 'i Mänsch wolle suche gih hole.[4] I Stubemeidel hat 'm amol e Brot,[5] gih,[6] hat mi amol Mänsch in Brunne-n-ane[7] g'falle-n-ich.

Dich[8] hatte in e grohe heidnische Gegend komme un hat gar schröcklig gfrore.[9] Isch do Mondschein: „Mändele, worum grinsch eis?" Sait's Mändele: „Worum lacht[10] i nitt grüne, worum wotte i nitt grüne? mi Mütterle hat mer e Brotbrösi gih, hab i in's Brunnele g'falle hi." — Sait der Mondschein: „Mändele, hätt si Brotbrösi wotte, I will dir e Paar Fazilettje gih!" — Do 'i Mändele hat Fäzilettli Dinn von 'm ireinkomme.[11] Drum sitzt jetz vom Fazilettjebaum la.[12] Sait der Fazilettjebaum: „Mändele, worum grinsch eis?" — Antwortet's Mändele: „Worum lacht i nitt grüne, worum wotte i nitt grüne? Mi Mütterle hat mer e Brotbrösi gih, hab i in's Brunnele g'falle hi." — Sait der Fazilettjebaum: „Mändele, hätt si Fazilettje gwotte, I will dir e Paar Fazilettje gih." — Do 'i Mändele hat Fäzilettli Dinn von 'm ireinkomme. Drum sitzt jetz vom Fazilettjebaum la.[13] Sait der Fazilettjebaum: „Mändele, worum grinsch eis?" — Antwortet's Mändele: „Worum lacht i nitt grüne, worum wotte i nitt grüne? Mi Mütterle hat mer e Brotbrösi gih, hab i in's Brunnele g'falle hi." — Sait der Fazilettjebaum: „Mändele, hätt si Fazilettje gwotte, I will dir e Paar Fazilettje gih. Do ne hat er 'm e Fäzilettjeschwester Fazilettje in e Schlag[14] g'schenkt.

Do ne-n-andere Dinn isch's wie-n-gwilde Kind gsi-n-e 'm in[15] gange.

Fründli kommt's an e grohi gschlig Schloß an grüne gar Lumpemärik. Halp[16] e wisse Mutterle gsine Fazilettje ich, wo sagt i: „Mändele, worum grinsch eis?" — Sait's Mändele: „Worum lacht i nitt grüne, worum wotte i nitt grüne? Mi Mütterle hat mer e Brotbrösi gih, hab i in's Brunnele g'falle hi." — „O, mändi mol!" sait e Dinn, „du kächt die mer inere Kuchi ö. Fründli lag einer, wo wäre[17] Hünen eis. Sie-n Hündele am Kätzele, etwe hie Hose an Hund?" — Sait's Mändele gar i Hündle: „Wo wänn Hünen Hündi: sie Hündele am Kätzele, etwe hie Hose an Hund?" Antwortet's Mändele: „Wo Hündele am Kätzele?" Trinne hat's zwer doch wie Hose an Hund eis. Sait's Mütterle: „Wo wänn Hünen Hündi: sie Hündele am Kätzele, etwe hie Hose an Hund?" Antwortet's Mändele: „Wo Hündele am Kätzele?" Trinne hat's jetzt doch die Hose an Hund ihlich. — Die schöne Wurst hole i Mütterle: „Wia wänn Hünen Hündi: sie-n-e 'n hätzige[18] an Hunzige, etwe in e 'n'Wurstige an gelbige Kuttige?" — Sait's Mändele: „Jo e 'n hätzige an Hunzige." Hat

*) Hanni Schillings Kinderbüchlein, herausgegeben von Rudolf Reinhardt. Straßburg, 1903.

1 gewesen. 2 Ehe. 3 Kind. 4 Wasser. 5 Schnitte Brot. 6 Ja. 7 hinein. 8 Da. 9 Kälte. 10 Weint. 11 Hand. 12 Wasser. 13 Ast. 14 Schlag. 15 in. 16 Hilfe. 17 Wären. 18 gebraten.

awer derfe in e 're silwerige un guldige Kutsche heimfahre.

Wo 's heim kunnt,[22] luägt 's Schweschterle zuäm Fänschter use, schlagd d'Händle zsämme un schreit:

O bidi bidi bumm!
Mi Schweschterle kunnt!
Isch schwer belade
Mit Silwer un Gold,
Will'm geh helfe-n-ablade!
O bidi bidi bumm!

Wo[23] d' beese Muäder g'säh hat, daß ihr Stiäfmaidele zu ä 're so hoche-n-Ehre kumme-n-isch, saïd se zuä ihrem liblige Kind: „Waisch was, Anneie? wirf du di[24] Wirdele-n-s in Brunne un spring em no! Wer waißt? vielliche geht's der kunde, wiä's die'm Schweschterle gange-n-isch, un de kunnsch im e guldige Scheesle z'ruck geh[25] fahre!" Das isch awer e bees un stettkepfig[26] Kind g'si.

Kunm hat d'Muäder usgeredt g'ha, se lid[27] 's Wirdele scho im Brunne-n-unde, 's Maidele springt 'm no[28] un kunnt in dä scheen groß Garde, von dem i-n-i[29] scho erzählt ha. D'Sunne hat guldig glitzert, un d'Rose un d'Jilge[30] — nei! das isch e Bracht g'si! Kunnt 's Maidele zuäm Bierebaum un saïd: „Allung,[31] du, gib merr o 'ne Paar Biere!" 'S hat awer lang g'warde un der Bierebaum hat si nidd biwegt. 'S geht widders un kunnt zuäm Zwädschgebaum un saïd: „Allung, Zwädschgebaum, gib merr o 'ne Paar Zwädschge!" Wer 'm awer nids gäh[32] hat, das isch mi Zwädschgebaum g'si, un was d'andere Bäum do hänn,[33] das bruchi-n-i nidd erscht z' sage.

Z'hinderscht im Garde luägt d' wiesse Frau wieder uß iehrem Pallascht un saïd: „Maidele, wo widd anne,[34] wo kunnsch[35] här, was bigährt di Herzele?" — „„Ine will i! esse will i! schlofe will i im e guldige Beddle un heimfahre will i im e guldige Kidschle!"" D'Maddam ka 's Lache kuum verhalde un frogt widders: „Mit wäm widd liäwer esse, mit Hund un Katz, oder mit Herr un Frau?" — „„Emol mit Herr un Frau, versteht si!"" Derno hat 's zuär Strof mit Hund un Katz miäße-n-esse. No-n-e-re[36] Wiel frogt d'Maddam wieder: „Bie wäm wird liäwer schlofe, die Hund un Katz, oder die Herr un Frau?" — „„Emol die Herr un Frau, das versteht si!"" — Wer awer mit Hund un Katz hat miäße schlofe, das isch mi bees Maidele g'si. — Am andere Morje wo's uffsteht, saïd d'Maddam: „Wiä widd liäwer heimfahre, in der harzige un bächige, oder in der guldige un silwerige Kutsche?" — „„E, emol in der guldige!"" schreit's. Hat awer zuär Strof miäße in der bächige Kutsche heimfahre.

Was d'Muäder g'saïd hat, wo ihr Kind im bächige Wägle mit Schand un Spott heimkumme-n-isch, un was se fixr e G'sicht derzuä g'macht hat? Jä, i däd's i[37] gern sage, awer mi Urähni,[38] wo[39] so guät g'si isch, merr's G'schichtle z'erzähle, hat afange-n-e[40] schwach Gedächtniß un ka si nimm[41] druff b'sinne.

Kinderspruch.

D' Sunne schient,
'S Vegele grient,
'S hubbelt[42] uff 'm Lade,
D'Muäder geht geh bade;
Der Vadder isch im Wirthshuuß,
Belzt[43] alli Gläser uß;
Wirft sie hinder die Diehre,
Holt sie wieder fiehre,[44]
Wirft sie in die Äsche,
Mueß sie wieder wäsche,
Wirft sie zuäm Fänschter uß,
Macht wieder neue druß.

Spielreim der Kinder.

Hischt, hodd,[45] Edelmann!
D'Katz leit[46] d'Stiefel a,
Springt in der[47] Brunne,
Hat e Kind gefunde.
Wie soll's heiße?
D'Mäcker mit der Gaise.
Wer soll d'Windle wäsche?
Du, du alde Lumbedäsche.

22 kommt. 23 d. i. wie. 24 dein. 25 das Wort in dieser Anwendung ist der Mundart eigenthümlich. 26 starrköpfig. 27 so liegt. 28 nach. 29 ich euch. 30 Lilien. 31 allvater, d. i. marsch. 32 nichts gegeben. 33 gethan haben. 34 hin. 35 kommst. 36 nach einer.

37 euch. 38 Urgroßvater. 39 d. i. welcher. 40 nachgerade ein. 41 sich nicht mehr. 42 hüpft. 43 leert. 44 hervor. 45 „hischt" links, „hodd" rechts, in der Fuhrmannssprache. 46 legt. 47 den.

Reitliedchen.

Wenn man ein Kind auf den Knien reiten läßt.

Riedde, riedde Reſſle,
I'Basel ſteht e Schleſſle,
I'Rom ſteht e Glockehuß,
'S lutzt[48] ſchöne Jumpfre druß.
Eine ſpinnt Siede,
D'andre ſpinnt Biedle,[49]
D'dritte die ſpinnt's flore Gald,
D'vierte iſch mie'm Diäwele[50] bald.

Tanzliedchen.

Salomele,
Dorobele,
Kumm, merr wänn[51] geh danze,
Käs un Brod im Zöpfelſack,[52]
Küchle in dem Range!

Beim Regen.

Titi titi daine!
'S rägnet dur e Zaine,[53]
'S rägnet dur e Rumbelfaß,[54]
Alli Diäwele[55] werde naß.

Sprüche von Handwerkern.

Wiwedi, wiwedi, wick, wick, wick!
Bleb merr 's Duech drei Ehle dick!
Nurer nur nidd zů dick,
Odder i ſchla derr eis uff 's G'wick!

Mareili,[56] Mareili,
Nimm du der[57] Zimmermann!
Er wird derr e Hiettle baue,
E Schierle hinde dra.

Faſtnachtslied der Kinder.

'Raus! 'raus, Küchle[58] 'raus!
I wünſch[59] Glück in eire Haus!

Mirr herre d'Pfanne krache,
Me wird is[60] Küchle backe.[61]

Merr herre 's Schliffele klinge,
Me wird is Küchle bringe.

Merr herre 's Meſſerle ggige,[62]
Me wird is Küchle ſchnyde.

Merr herre d'Frau in d'Kammer goh,
Me wird is Küchle anelohn.[63]

Sydelade um das Haus,
'S lutzt ſcheen Jumpfere draus.

Sydelade um das Haus,
'S lutzt ſcheen Herre draus.

Leen[64] i d'Dunele[65] nidd ſo lang rele,[66]
Der Kinnig ſchlaat alle Dag hundert un drei nele.

Leen mi nidd ſo lang ſtehe,
I muäß dur e bläſe, bläſe Schnee.

Leen mi nidd ſo lang warte,
I muäß dur e lange, lange Garte.

Leen mi nidd ſo lang haſſe,
I muäß dur en ange, lange Gaſſe.

Erhalten die Kinder etwas, ſo danken ſie mit folgenden Worten:

Dank i Gott, lehr Lämi Lydd!
Läwe[67] wohl un gſund nidd!

Erhalten ſie keine Gabe, ſo ſprechen ſie, ſchelmiſch lachend und davonlaufend:

Es fläch e Gaule-n-in eirere Wand,
Eer hämmer[68] nidd gäh, das iſch e Schand!

48 ſchaukeln. 49 Weiden, ſo weinem Bäblein. 50 wie weiter. 51 Untererdrotſche. 52 einem geflochtenen Korb. 53 gebrochenes Haus. 54 Fäßlein. 55 Mannchen. 57 dem.

58 d. i. Faſtnachtskuchlein. 59 euch. 60 und. 61 backen. 62 gerieben. 63 herabſchaffen. 64 laſſt. 65 Heller. 66 wenn. 67 lebet. 68 ihr habt mir.

Haus- und Volksliedchen, Scherzſprüche und Reime.

D'Züge uſſ un ab,
Un kawer d'kawre![69]
Mäder, i bin e Brut,[70]
Ger mänt[71] mers'ä glaawre.

Mäderle[72] hat mi in'ä Körble g'ſchickt,
I ſoll ab Peterle[73] bracht;
Ich e bucklig Männle kat,[74]
Un hat mi welle fräſſe.

D'Baſel uſſ'm Blumeplatz,[75]
In der ange Gaſſe,
Gragt e Fuchs un dangt e Has,
'S Giele[76] ſchlat die Trumme.
Alli Tiere[77] wo Wädele han,[78]
Männ zur Hochzit komme.
Kindeskind un Oregele,
Das ſinn myne Hochzitlyter.

Der Hanſel un'ä Gredel
Sinn beide krank krut;
Der Hanſel iſch närriſch,
Un'ä Gredel wird g'ſchwut.

Heiſa, Kupferſchmitz,
Hebſa, Keſſel!
Wänn de nitt[79] mi Schwoger ſi,
Se muaſch de nah[80] mi Schweſchter!

„O di Schweſchter will i nit,
S iſch gar e ſeen-een-alte!
Will lieber e warme Sukkenaſſe,
Als e ſeen-e kalte!"[81]

Un wänn i emol e Jumfere will,
Se will i e'ne rächte!
Die ſpinne ka, un weere ka,
Die bläne[82] ka, un flächte!
Heiſala! hebſala! heiſa! heiſa! hebſala!

Un wänn i emol e Jumfere will,
Se will i e 'ne rächte!
Jehr G'ſichtle ſeig[83] will Milch un Bluet,
Jehr Haer ve guldige Flächte.
Heiſala! hebſala! heiſa! heiſa! hebſala!

Mi Bruder iſch e kummer Narr,
Der gibt un nimmt e Lige[84]
Die ka wird ſpinne, naie nitt,
Un flächte nitt un bläge.
Heiſala! hebſala! heiſa! heiſa! hebſala!

Mi Bruder iſch e kummer Narr,
Der gibt un nimmt e Lige!
Von altem, grewem Zwilch, bi Gott!
Un alter, grewer Lige!
Heiſala! hebſala! heiſa! heiſa! hebſala!

D'Ammere[85] un 'ä Mäle
Trabe hinter'm Hund un ſchnäpe dra.
Un mächele[86] un ewwele[87]
Vom Hantjerri un vom Schamberiß.[88]

Der Hantjerri un der Schamberiß,
Dä lofe,[89] was ſe ſchnäpe,
Un ſchliche hin verſtohlener Weg —
Was wier's echt[90] jetz abſetze!

Annekäbiale heiß i,
Scheen bin i, das weiß i!
Rori Schialele[91] drag i.

---

69 z. i. Ganz. Gallicia vere um ein ehrend Stockwerk einer Gaſſe. 70 Braut. 71 ihr meint. 72 Mutterlein. 73 Peterlein. 74 gekommen. 75 z. i. Pflaſter in einem engen Gäßchen. 76 Hahn. 77 Thierlein. 78 welche Schwänzchen haben. 79 ja nicht. 80 ſo muß es gehören.

81 auch. 82 flechten. 83 ſei. 84 eine verſchmitzte, tückiſche, d. h. nicht die rechte. 85 Anna Maria, 86 mauſchen, thun geheimnißvoll. 87 flattern. 88 Johann Baptiſt. 89 laufen, trachten. 90 etwa, wohl. 91 Schätzlein.

Hundert Dahler vermag i,[92]
Hundert Dahler iſch nitt g'nue,
Noch e ſcheene junge Knab derzue! ¡

---

vierem Latem Leffelſtiel!
Der Wandle hat ſi[93] Frau verſpielt;
Er hat ſie wieder g'wunne,
Hinder'm Ofe, vor dem Ofe
Sinn ſe zemme[94] kumme,
Hänn[95] e Bilchle Kuder[96] g'nu,[97]
Hänn's mit 'nander g'ſtrunne.

Annele, wo biſch nächte[98] gſi?
„Hinder'm Huus, im Herdle.“[99]
Wer iſch awwer bi derr gſi?
„Der im rote Tſchoeble.“[100]
Was hat er awwer di derr g'macht?
„Zwinele ſatte nitt alle —
Krut un Ereck iſch zwieſelt!“[101]

Eß iſch e Buur im Blaurebahl,[102]
I ha 'ne[103] gelle fraye,
Ob er merr will ſi Dochter gäh,
Hundert Dahler Gabe.[104]
Hundert Dahler hätt i gern,
Un ſein Rabbe[105] minder;
Er hat drei ſcheeni Pferd im Stall
'S eine iſch blind,
'S andere lahm,
'S dritte g'heert dem Schinder

I ha 'ne Schatz vom Adel
Von Sankt Ammarie,[106]
Er hat ſilwerige Wade
Un guldige Knie'

---

92 a, i. bin ich reich. 93 ſeine. 94 zuſammen. 95 haben. 96 Weg vom Bladt. 97 genommen. 98 geſtern Abend. 99 Hofchen. 100 'gerueſen. 101 Zank, Mismut. 102 Blumenthal (Florival) im Oberelſaß. 103 ihn. 104 i. i. Morgengabe. 105 Karren, eine kleine Schweizermanier. 106 nach Sankt Amarinerthal im Oberelſaß.

Luſchtig, wyl merr[107] letzig ß,
Luſchtig, wyl merr Liwe!
Wänn die Trimel[108] zittig ß,
Gehn merr in die Mäwe.[109]
Wänn ſe-n-awer[110] nitt zittig ß,
Gehn merr in der Käller
Un trinke Muſchgedäller.

Luſchtig un geduldig!
Bei alle Wirthe ſchuldig'
De Stärnewirth bezahlt i nitt!
Worum gitt[111] er merr ß[112] Dochter nitt?

Un wänn d'merr in mi Gärtle greift,[113]
Er wirt i di mit Stäine,
Un triff i di, ſo mueſch de da,[114]
Ein andermol lüſch d'Peine'

'S iſch no nitt lang, daß g'ſchnait hat,
Die Baumle trogte noch.
I ha 'nemol e Schätzle g'ha
I wott,[115] i hätt es noch.'

Dar ä Gäßle bin i gange,
Dar'ß Gäßle ganz[116] i noch.
Scheeni Maitle ha-mi g'küßt,[117]
Scheeni Maitle küß i noch.'

Es wahlt e Mühle[118] hüſſ un ſuſ,[119]
Im grüene Dahl.
Der Millerknab, der iſch merr hold.
Juhe! Vallerolliro!

Es wahlt e Mühle hüſſ un ſuſ,
Im grüene Dahl.
Dem Millerknab, dem bin i hold,
Juhe! Vallerolliro!

---

107 wir. 108 Trauchen. 109 Reben. 110 ſie aber. 111 gäbe. 112 keine. 113 packt. 114 haben. 115 wollte. 116 gehe. 117 habe ich geküßt. 118 Mühle. 119 hoch und tief.

Un unſer Liäze[10] nimmt keʃ Ent,
So lang die Mülde geht!

Un d'Mülde die geht allewyl,
Juhe! Valleretridire!
Un d'Mülde geht in Emikeit!
Valleritridumdei!

10 Liebes.

Mundart von Thann im Oberelſaß.*)

Lied der Kinder am erſten Mai.

Ein Knab, mit „Maienreiſe“ (Maienreifchen), zeigt einen mit Blumenkränzen und Bändern geſchmückten Maien, ein anderer einen Korb, um zu Gaben in Empfang zu nehmen, die übrigen folgen mit Fahnen und Stäben:

Maiereiſle, kehr di dreimel erum,
Keß di d'Schair[1] 'rum un-e-um!

Maiereiſle, kumm, mer wänn[2] in grüene Wald hinein,
Mer welle-n-ähi luſchtig ſein!
So fahre mir ze Maie in die Reie.

Wänn iehr und ſa Eier wänn[3] gäh,
So muß der Martet d'Hiehner näh.[4]
So fahre mir u. ſ. w.

Wänn iehr und ſa Gelt wänn gäh,
So muß der Schulm der[5] Säckel näh.
So fahre mir u. ſ. w.

Wänn iehr und ſa Wy[6] wänn gäh,
So muß der Stock ſa Trimel[7] meh gäh.
So fahre mir u. ſ. w.

Wänn iehr und ſa Oehl[8] wänn gäh,
So muß der Heim ſi Kuche meh gäh.
So fahre mir u. ſ. w.

Wänn iehr und ſa Brod wänn gäh,
So muß der Acker ſa Frucht meh gäh.[9]
So fahre mir ze Maie in die Reie.

* * *

Maiereiſle, kehr di dreimel erum,
Keß di d'Schair 'rum un-e-um.
So fahre mir ze Maie in die Reie.

D'Manner trage hoche Hüet,[10]
Se trage ſe ihre Wärre z'Lieb.
So fahre mir u. ſ. w.

D'Knabe trage Strehbüet,
Se trage ſe ihre Jungfre z'Lieb.
So fahre mir u. ſ. w.

'S Mämele hat wohl Schierdele[11] ghalde,
'S Fraiele hat wohl Küchele bache.[12]
So fahre mir u. ſ. w.

S iſch e gäbler[13] Rate um das Huß,
Der Herr [sic] ſpaziert dreimel drei um druß.
So fahre mir u. ſ. w.

Mir[14] hann gemacht
Dä Krang in einer Nacht.
So fahre mir u. ſ. w.

Maiereiſle, kehr di dreimel erum,
Keß di d'Schair 'rum un-e-um!
So fahre mir ze Maie in die Reie.

*) Vergl. Elſäſſiſches Volksthümliche, herausgegeben von Joſeph Rieder, Straßburg, 1845.
1 Schafherde. 2 wir wollen. 3 wollt, ſi nehmen. 5 von. 6 Wein. 7 Eimerchen, Kannlein. 8 Öl.
9 wenn gutes, du Haus. 11 Heiligbild. 12 backen. 13 gabelt. 14 wir.

Mundart von Straßburg im Elsaß.*)

Das Mährchen vom Eierkuchenhäuslein.

Do isch emol e-n-armet armer Holzhauer g'sinn,[1] der hot e Frau g'hot un zwei Kinder. 's Bürwele[2] hot Hänsele g'heiße, un 's Meidel isch e Gretele g'sinn. Emol im Herbscht, wo der Holzhauer allet Holz g'haue hot g'hot, un nimmi meh hot ze verhiete wisse, un noch vorgerote e Dehrung[3] im Land g'sinn isch, isch er sich g'Nachts im Bett Gedanke gemacht un hot g'sicht: „Frau," hot er g'sait, „wie wolle mer's mit unsre bruue Kinder meh ernehre, mer hänn[4] ze nichts mer meh!" „Weisch was!" hot d' Frau g'sait, „mer gänn[5] morje in e jetzo-n[6] Stickel Bord in de[7] Sack un stehre sie wytt wytt in de Wald 'nin, daß sie sich verliere un nimmi wieder kumme." Der Mann hot awwer nitt gewolt. Derno isch d'Frau doch awwer un hot g'sait: „Du Narr, se wäre mer alli vier ferure un de kranich d'Bränder fere d'Deckdate rüehre[8]." „Na ze mien an!" hot derno der Mann g'sait, „awwer die arme Kinder daure mi doch."

De Kinder hänn awwer vor Hunger au nitt schlofe kenne un hänn Alles mit ang'hert. Un wie d'Alte yetz schlofe sinn, isch 's Bürwele g'schwind zem Bett erus g'krowe, hot d'Schlöckle[9] ang'zogen un hot sich nitt emol ewaß schlofe vor d'Diehr un hot im Mondschin schemi wytti Steinle g'sucht, hot sie in 's Rocktäschel[10] gethaue un andert Stuck verdeckt un hot zue sie m Scharrschterle g'sait, daß gar nett[11] g'wehlt hot: „Gretele, marich nitt gryne! mer welle-n-eß[12] schun helle, un der liewi Gott wurd[13] es au nitt verlehre!" Derno sinn sie yetz schlofe.

Wie awwer der Dag[14] kumm g'stralelt hot, isch d'Mueter kumme, un hot d'Kinder gewekt un hot g'sait: „Kuche[15] uf, ihr liewi Kinder, mer welle-n-in de Wald gehn, Holz hole!" Derno hot sie im e jetzo-ne Stickel Brod in de Sack g'steckt un hot g'sait: „Eß howwe-n-uff hen Mittag, denn hemi kriejewer[16] kin[17] Brod meh." Do sinn d'Kinder vum ihrem Gerschtedel abi'gsprunge, un 's Bürwele het sini Steinle ewergelangt un hot sie in de Sack g'steckt, un hot 's Schorschterle an der Hand genumme, un der Vatter hot d'Axt genumme, un de Mueter hot d'Dicht hinder sich[18] gue gemacht. So sinn sie denn alli vier gegeve-n Wald zugange.

Wie sie e Stick ganze sinn un noch[19] zem Wald kumme sinn, hen sich[20] 's Bürwele d'binde gekehrt un den alt[21] ewem g'schaut. Do hot d'Mueter 's g'sait un hot g'sait: „was hesch denn alli ewem ze gaffe? heb d'Bein uff, Hänsel' un mach fierdig!" — „Ei, Mieterle!" sait hot 's Bürwel g'sait, „under uns Kätzel sitzt uff 'm Dach un will mere Aije fange." — „Du Schwätz!" hot d'Mueter g'sait, „ich 's nit Kätzel nitt, daß isch der weiß Sonne-schyn, der glitzert so uff'm Dach." Der Hänsele het awwer 's Kätzel au nitt g'sehn, er het alli ein Zwind noch in andere in de Wäl[22] gworfe, un het g'sait, wo sie hie[23] kinne.

Jetz sinn sie in de Wald kumme; do het der Vatter e gros Fier angezunde, denn 's isch schunn kalt g'sinn, un d'Mueter het g'sait: „De laiewe[24] bergen, ehr liewi Kinner, un schlofe-n-e Bissel, un wemmer[25] fort gehn, so welle mere ich wieder, mere welle gihre[26] widderkrig[27] in de Wald 'nin un Holz z'sammesuche. Ferfch hänn d'Kinder nitt gschlofe wolle, awwer will sie alli im[28] Vatter hemi Holzer g'hört han, han sie gedenkt, sie sinn noch do, un endlich sinn se d'Axte vor Mieterlesi doch gar z'alle un sie sinn yetz schlofe.

Wie 's schunn dig in der Nacht g'sinn isch, isch 's Mädele erwacht, un hot 's Bürwele gewekt, un hot g'sait: „Hänsle, heb uff, heb sinn

*) Vergl. Elsäßisches Volksbuchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

1 gewesen. 2 Heißen. 3 Theurung. 4 haben. 5 wir. 6 haben. 7 neben. 8 rühren sich, d. h. sich bewegen. 9 Hemd. 10 rechten, gerechte machen. 11 nur. 12 wollen-wir. 13 Schwesterchen. 14 Tag. 15 wollen sich. 16 wieder. 17 Tag. 18 Thür.

19 Dengs. 20 Hemm. 21 Eltern. 22 welte. 23 da ist. 24 laßen. 25 wir wiederkehrt. 26 Mutterchen. 27 Tagen. 28 Vaters. 29 wo. 30 Weg. 31 Tagen. 32 dort rasch. 33 wenn wir. 34 verwachen. 35 weinen. 36 nun.

ſie doch furt!“ Awwer 's Biewele het g'ſaid: „„Herricht[36] di nidd, Gredel, der Mond geht uff un merr welle de Wäi ſchunn finde!““ Derno hänn ſie ſich uffgemacht, un 's Brideele het 's Schweſchterle widder an der Hand genumme un ſie ſinn alſo denne wyſſe Steinle nooch gange, bis ſie zuem Wald 'nuß kumme ſinn un hänn iehr Hyſel g'ſehn, un wie ſie dran ſinn kumme, hänn ſie geklopft, un do het d'Mueder d'Diehr uffgemacht un het g'ſaid: „Jehr bereſt Kinder, was hänn[37] iehr denn ſo lang g'ſchlofe, merr hänn gemeint, err welle-n-im Wald blyme! jetz kumme[38] nurr g'ſchwind 'eryn un laïe-n-ich ins Bedd!“

Awwer nooch e Paar Dauje[39] hänn die arme Lydd widder nicks gen-eſſe g'het, un d'Mueder het z'Nachts widder zuem Vadder g'ſaid: „„Jetz iſch uffg'huukt, noch e-n-eingi's Laïwel Schwarzbrod, derno het's Lied e-n-End! d'Kinder mien[40] morje widder furt, awwer ſo wydd, daß ſie de Wäi nimmi geruck finde kenne!““ — Do het der Mann g'ſyfft un het welle Nyneddes duen, awwer d'Frau het's widder gemacht wie's erſchtmol un het 'ne[41] g'ſchollde un het 'm alß[42] vorgebrort,[43] bis er jo g'ſaid het.

D'Kinder hänn's awwer dißmol au widder g'heert, un wie der Vadder un d'Mueder ſtill ſinn g'ſinn un yng'ſchlofe, iſch 's Biewel zuem Bedd erab un het widder ſcheeni wyſſi Steinle ſuechte welle, wie's erſchtmol, do het awwer d'Mueder d'Diehr zue g'het un 's het nidd 'nuß kennt; 's het awwer zue ſie'm Schweſchterle g'ſaid: „Mueſch nidd gryne,[44] Gredele, unſer liewer Herrgott wurrd eß ſchunn helfe!“ Derno ſinn ſie yng'ſchlofe.

Un wie der Da kuum gebleicht het, het ſie d'Mueder widder geweckt un het 'ne[45] e Stickel Brod in de Sack g'ſteckt un het g'ſaid: „Jetz kumme-n-iehr liewi Kinder, merr welle widder in de Wald gehn un Holz hole, awwer dißmol halde-n-i[46] beſſer!“

Derno ſinn ſie furt gange. 'S Biewel het awwer alß widder erum g'ſchaut un d'Mueder het 'm gerufe: „Was beſch denn, Hänſele, daß derr-wall-i[47] ſo erum guckſcht? heb doch d'Zieß uff un mach fierſchi!“ — „„Ei, Mieterle,““ het's Biewele druff g'ſaid, „„unſer wiß Dywel[48] ſitzt uff'm Dach un will eß Atje ſauje!““ — „Du Schande!“ het d'Mueder g'ſaid, „diß iſch 's wiß Dywel nidd, diß iſch der wiſſi Sunneſchyn, der glitzert ſo uff'm Dach!“ Der Hänſele het awwer 's Dywel au nidd g'ſehn, er het ſin Brod im Sack verbrockelt un het's in de Wäi gezeddelt.[49]

Jetz hänn ſie awwer der Vadder un d'Mueder wydd wydd furt g'ſchickt un dief in de Wald 'nyn, wo ſie noch nie g'ſinn ſinn. Un derno hänn ſie widder e groß Fyr gemacht un d'Mueder het g'ſaid: „Do laïe-n-ich derzue, iehr liewi Kinder, un ſchlofe-n-e Biſſel, un wemmer furt gehn, ſe rueſe merr ich;[50] merr welle zidder[51] wiederſch in de Wald 'nyn un Holz z'ſammeſuechte.“ Un wie ſie diß Stickel Brod, wo's[52] Schweſchterle mit ſie'm Brideele gedeilt het, geſſe g'het han, ſe ſinn ſie ruehi[53] yng'ſchlofe, denn ſie hänn gedenkt: wenn ſie au furt gehn, merr wäre[54] de Wäi ſchunn widder heime ſinde!

Wie ſie erwacht ſinn, iſch's widder ganz Nacht g'ſinn un Vadder un Mueder ſinn widder furt g'ſinn. Der Hänſele het ſin Schweſchterle widder verdreeſcht[55] un het g'ſaid: „Ward nurr, Gredele, der Mond ſchynt jo, derno wäre merr die Broodbreckle ſchn, wo i verzeddelt ha, un wäre ſchunn widder de Wäi finde!“ Awwer ſo wydd ſie au gange ſinn, hänn ſie doch kenn Breckle Brod mehr g'funde, denn die viele Vejel im Wald hänn's g'freſſe g'het. Derno het's Gredele anfange gar inwel ze gryne; awwer der Hänſele het g'ſaid: „Mueſch nidd gryne, Gredel, merr wäre de Wäi doch finde!“

Awwer ſie ſinn noch de ganze-n-andere Da im Wald erum gelofft un hänn de Wäi doch nidd g'funde, un hänn zue arri[56] Hunger g'het, un hänn ſich z'Nachts mien under e Baum laïe un drunder ſchlofe.

De-n-andre Morje ſinn ſie widder verwacht, un hänn ſich uff de Wäi gemacht un ſinn alß dieſer un alß dieſer in de Wald 'nyn kumme un leider nimmi erus. Uff einemols hänn ſie e ſchneeweyß Vejele g'ſehn, diß het gar ze ſcheen g'ſunge, un iſch alß vor 'ne her g'flöge,[57] un d'Kinder ſinn 'nem[58] noochgelofft. Do hänn ſie nun wyddem g'ſehn, wie ſich diß Vejele-n-uff e Hyſel g'ſetzt het, un wie ſie derzue kumme

---

36 Fürcht. 37 Habt. 38 kommet. 39 Tagen. 40 müßen. 41 ihn. 42 immer. 43 mit Vorwürfen geſagt. 44 greinen, weinen. 45 ihnen. 46 halten mich. 47 de immer. 48 Täubchen.

49 gebraut. 50 wir rufen. 51 unterdeſſen. 52 das, welches das. 53 ruhig. 54 wir wären. 55 verrückt. 56 argen. 57 geflogen. 58 ihm.

ſinn, iſch diß e Hyſel g'ſinn vun Brodwaig, un's Dach iſch mit Eierkueche gedeckt g'ſinn, wo nydd erab g'henkt ſinn. Do ſinn die Kinder g'ſchwind uff's Hyſel loß, un's Biewel iſch uff e Stein g'ſtande, het anfange vun denne Eierkuchte-en-era[59] ze zoyſe, un het ſie'm Schweſchterle au hervon gänn.[60] Wie ſie awwer ſo geſſe han un als am Dach gezoyſt, ſe het e hyll's Stimmel uß 'm Hyſel eruß geruefe:

Diri diri Dyſel!
Wer zoyſt merr am mie'm Hyſel?[61]

Do hänn d'Kinder g'ſchwind geruefe:

Der Wind, der Wind!
Diß himmliſchi Kind!

Un hänn als furt gezoyſt.

Do iſch uff einsmols e-n-als's gebuckelt's Miederle-n-eruß kumme, mit e 're[62] ſpitzige Nas, wo faſcht de Bodde g'ſait[63] het, un het g'ſaid: „Kumme-n- eryn, ihr liewi Kinder, i will ich gänn, was err welle,[64] un err ſolle 's guet han, wenn err by merr blywe!"

Derno ſinn ſie mit demm alde gebuckelte Miederle in's Hyſel 'nyn gange, un 's het 'ne 's Dischel gedeckt, un uffgeward, was ſie numme[65] gewellt han. Un z'Nachts het's jed's in e ſchern's ſchlooßerwyß Bettel gelaid.[66] Un der Hänſel het zuem Gretel g'ſaid: „Jetz hämmer's[67] awwer guet!"

Diß alt Miederle[68] iſch awwer e bitderbeſſ[69] Her g'ſinn, die het diß Eierkuchehyſel gebüdt[70] forr Kinder anzelocke; un wenn ſie eins kriejt het, het ſie's fett gemacht un — mit Saloni[71] — g'freſſe. Deen-andre Morje-iſch die bereß Her eryn g'ſchliche un wie ſie die zwei Kinder do het leie ſehn, in denne wyſſe Bedde, mit denne G'ſichtle ſo rod un ſo friſchli wie zwei Dabi-äpfele,[72] het ſie g'ſaid: „Diß gibt[73] zwei gueti Brädle![74]" un het de Hänſele g'ſchwind am e Zirbel genumme, het 'ne eruß gezöge, in's Fier-di[75] gelaid, un in's Gänsſtällele g'ſperrt, wie liewel err au g'ſchrüe[76] het.

'S Gredele het als noch furt g'ſchloſe, denn 's iſch gar ze mied g'ſinn vun dem viele Laufe. Derno iſch d'Her widder kumme un het zuem Gredele g'ſaid: „Sieh uff, du faull Luratſch![77] de mueſch jetz koche un die'm Brüederle 's Eſſe riſchte,[78] er ſitzt im Gänsſtällele in der Maſcht, un wenn err fett iſch, will i 'ne ze Fade ſchlauje.[79]" Do hei 's Gredele-n-awwer angfange ze greine un ze ſchreie, un het ſich gar nimmi welle dreeſchte lon;[80] 's het awwer nicks gehalt,[81] 's het dum müeße, was d'Her gewellt het.

Nooch e Paar Dauje het d'Her welle ſehn, ob derr Hänſele ball fett iſch, un het 'm g'ſaid, er ſoll ſyn Händel eruß ſtrecke; er het err e-n-awwer ett ſtatt 'm Händel e Knechel[82] eruß g'ſtreckt, un d'Her, wo nidd erächt g'ſehn het, het gemeint, 's iſch 's Hänſele Händel, un het 'ne noch gar mauje[83] g'funde. Un e Paar Dauje iſch ſie widder kumme, un derr Hänſele iſch als nidd ferder g'ſinn, do het ſie am End d'Ungeduld iwwernumme un ſie het nimm[84] länger warde welle. Sie iſch zuem Gredele gange un het g'ſaid: „Hol merr Waſſer, du faull Kechе![85] morje welle merr de Hänſele-n-akoche,[86] daß i 'ne derno mege kann un eſſe!" — Ach, wie het do diß arm Gredele gedon! un het in der Angſicht ſich gar nidd ze helfe wiſſe un het ganz verzwyfelt gekriſcht: „„Ach, liewer Gott! ach, liewer Gott! hilf eß doch! hilf eß doch!"" D'Her het ſich awwer nidd dran kehrt un het g'ſaid: „Spar nurr din Gebläre! un mach di eruß an de Bachoffe,[87] i ha 'ne yng'heizt, merr wellen-au bache!" Un do het ſie 's Gredele 'nuß g'ſloße an de Bachoffe, wo's ſchunn ganz g'flammt het. „Jaï,[88] gradeï[89] 'nyn!" het d'Her g'ſaid, „un guck, ob's warm genue iſch, daß mirr 's Brod 'nyn ſchieße kenne!" — „„Ja,"" het's Gredele g'ſaid, „„i weiß nidd, wie merr's macht, zale merr's g'erſch, derno will i 's ich noochmache!"" Do iſch die alt dumm Her vorne uff de Bachoffe gegradelt, 's Gredele het e 're[90] awwer g'ſchwind e Schupfer[91] gänn, daß ſie wydd hinderi[92] g'fahren-iſch, un het's Diehrel zugemacht, daß ſie het verbrenne mien.[93] Derno iſch 's zuem Gänsſtällele g'ſprunge un het de Hänſele-n-eruß gelon.[94] Hänn ſie awwer do e Freud g'het! Jetz hänn ſie ſich nimmi g'erecht, ſinn in's Hyſel gange, wo viel viel Kiſchte mit Gold un Edelſtein g'ſtande ſinn, un hänn ſich

59 heraus. 60 gegeben. 61 Häuschen. 62 einer. 63 gefegt. 64 wollt. 65-nur. 66 gelegt. 67 haben wir es. 68 Mütterlein. 69 bitterböſe. 70 gebaut. 71 ohne reuen, mit Verlaub. 72 eine Art kleiner Hydel mit roſſen Bäckchen, die man im Elſaß den Kindern an den Chriſtbaum hängt. 73 giebt. 74 Brätlein, Braten. 75 Brotofen, Schürze. 76 geſchrieen.

77 faule, unordentliche Perſon. 78 bereiten. 79 d. i. verzehren. 80 wollten laſſen. 81 geholfen. 82 Knöchlein. 83 mager. 84 nicht mehr. 85 Köchin. 86 abkochen. 87 Backofen. 88 wohlan; eigentl. prägt. 89 Kurrz. 90 ihr. 91 Stoß. 92 nach hinten. 93 mußten. 94 gelaſſen.

eruß genumme ſo viel ſie in d'Säck gebrocht hänn, un hänn au noch in d'Radbiechle gebunde.

„Jetz awwer furt!“ hänn ſie zue 'nander g'ſaid, „daß merr uß dem Herewald 'nuß kumme!“ Sie hänn ſich glich uff de Wäi gemacht, un wie ſie e Paar Stunde gange ſinn g'ſinn, ſinn ſie zuem Wald 'nuß kumme. Awwer leider hänn ſie jetz nimm[95] widderſich kinnt, denn 's iſch e großes großes Waſſer vo g'ſinn un ſie hänn nienes[96] kenn Bruck g'ſehn un kenn Schiff. Do iſch uff einsmols e ſchneewyſſes Endel[97] kumme, diß iſch uff'm Waſſer hin un her g'ſchwumme. Do hänn ſie geruefe:

Endele,
Bändele,
Kenn Stäi un kenn Brucke,
Nimm eß[98] uff dynne wyſſe Rucke!

'S Endele iſch erſtwwer g'ſchwumme un het eins nooch 'm andre uff de Rucke genumme, un het ſie 'nuwwer gebrocht. Derno ſinn ſie e Wyl furt gange un der Wäi iſch 'ne als bekannter un alß bekannter worre, biß ſie endli iehr Hyſel von wyddem g'ſehn han. Do hänn ſie anfange ze laufe un ſinn in ein Witſch[99] in d'Stubb 'nyn g'ſtirzt, wo der Vadder un d'Mueder gar druri[100] g'ſeſſe ſinn un ſich Vorwirf gemacht han, daß ſie iehri arme Kinder ſo verloſſe hänn. Sie hänn e groſi Freud g'het, un awwer noch e greſteri, wo[101] d'Kinder d'Säck un d'Radbiechle uſgelert han un diß glitzi Gold un die funklige Edelſtein eruß g'falle ſinn. Un ſie hänn noch lang in Freude mit 'nander gelebt, bis daß ſie g'ſtorwe ſinn. Jetz iſch's uß, dort laufe e Muuß, wer ſie fangt, derf ſich e groſi groſi Belzkabb[102] druß mache.

Das Mährchen von dem Mann und der Frau im Eſſigkrug.

Es iſch emol e Mann g'ſinn un e Frau, die hänn lang lang mit 'nander im e-n-Eſſikruej gewohnt. Am End ſinn ſie 's leidi worre un derr Mann het zue derr Frau g'ſaid: „Du biſch ſchuldi dran, daß merr in dem fuure Eſſikruej lewe müeße, wärre merr nurr nidd do!“ D'Frau het awwer g'ſaid: „„Nein, du biſch ſchuldi dran!““ Derno hänn ſie ang'fange mit 'nander ze kibble[1] un ſinn e-n-ander in dem Eſſikruej noochgelofe. Do iſch einsmols e goldi's Vejele-n- an de-n-Eſſikruej kumme, diß het g'ſaid: „Was händle-n-err denn ſo mit 'nander?“ „„Ei!““ het d'Frau g'ſaid, „„merr ſinn's Eſſikriejel leidi un meechte-n-au emol wohne wie anderi Lydd,[2] derno welle merr zefridde ſinn!““

Do het ſie 's goldi Vejele[3] uß dem Eſſikruej eruß gelo-n,[4] het ſie an e naujelnei's[5] Hyſel g'ſiehrt, wo hinde dran e zierli's Gärdel g'ſtan iſch, un het zue 'ne g'ſaid: „Diß iſch euer' lewe[6] jetz eini un zefridde, un wenn err[7] mi brueche, ſe derfe-n-err nurr dreimol in d'Händ batſche un rufe:

Goldvejele-n-im Sunneſtrahl!
Goldvejele-n-im Demantſaal!
Goldvejele-n-iwwerall!

Wie ſie awwer e Paar Wuche-n-in dem Hyſel gewohnt han, un emol in der Nochberſchaft erum kumme ſinn, hänn ſie do kräftiji, groſi Buurehefe[8] g'ſehn, mit große Stallunge, Gärde un Äcker, un Gſind. Jetz het's 'ne ſchunn widder nimm[9] g'falle in iehrem krumzige Hyſel un ſie ſinn's ganz leidi worre un am e ſcherne Morje hänn ſie alli zwei faſcht ze gleicher Zitt in d'Händ gebatſcht un geruefe:

Goldvejele-n-im Sunneſtrahl!
Goldvejele-n-im Demantſaal!
Goldvejele-n-iwwerall!

Un in eim Witſch iſch 's goldi Vejele zuem Fenſchter erus g'köje un het ſie g'frejt, was ſie denn ſchunn widder welle. „Ach!“ hänn ſie g'ſaid, „diß Hyſel iſch doch gar ze klein, wemmer nurr an ſo e große brächdige Buurehof hätte, derno wodde[10] merr zefridde ſinn!“ 'S goldi Vejele het d'Gickle[11]-n-e wennig geblinzelt, het awwer nicks g'ſaid un het ſie an e große brächdige Buurehof g'ſiehrt, wo viel Äcker dran ſinn g'ſinn un Stallunge mit Vieh un Knecht un Mäle, un het 'ne alles g'ſchenkt.

Derr Mann un d'Frau ſinn vor Freude-n-in d'Heh g'ſprunge un hänn ſich faſcht nidd g'kennt. Jetz ſinn ſie e ganz Johr lang zefridde un freehli g'ſinn un hänn ſich gar nicks Beſſers denkt

---

95 nicht mehr. 96 niegends. 97 Enchen. 98 auf. 99 in einem Nu. 100 traurig. 101 d. i. wie, als. 102 Pelzkappe.

1 zanken. 2 Leute. 3 Vogelein. 4 gelaſſen. 5 nagelneues. 6 leben. 7 ihr. 8 Bauerhöfe. 9 nicht mehr. 10 wollten. 11 Kopf.

kenne. Awwer länger het's au nidd geduurt, denn wie sie jetz als manchmol in d'Stadt g'fahre sinn, hänn do die scheene große Hyser, un die scheen gebutzde Herre un Maddame sehn spatziere gehn, do hänn sie gedenkt: In der Stadt mueß 's awwer herrli zuegehn un merr[12] brucht do nidd so viel ze schaffe;[13] un d'Frau het sich gar nidd kenne sadd sehn an dem Staad un dem Woollewe un het zue iehrem Mann g'said: „Merr welle-n-au in d'Stadt! ruef du 'm goldige Vejele, merr sinn jetz schunn lang genue uff 'm Hof!" Derr Mann het awwer g'said: „„Frau, ruef du 'm!"" Endli het d'Frau dreimol in d'Händ gebatscht un het geruefe:

Goldvejele-n-im Sunnestrahl!
Goldvejele-n-im Demantsaal!
Goldvejele-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Vejele widder zuem Fenschter eryn g'flöje un het g'fröjt: „Was welle-n-err[14] vum merr?" — „„Ach!"" het d'Frau g'said, „„merr sinn's Buurelewe leidi, merr meechde-n-au gern Stadtlydd sinn un scheeni Kleider han un im e so e große brächdige Huuß wohne, derno welle merr zefridde sinn!"" 'S goldi Vejele het widder mit de Gickle geblinzelt, het awwer nicks g'said un het sie in 's scheenscht Huuß in der Stadt g'fiehrt un in de Käschte sinn scheeni Kleider g'hengt uff d'neïscht Mode. Jetz hänn sie gemeint, 's gidd[15] nicks Bessers un nicks Scheeners uff der ganze Welt, un sinn ganz usser sich g'sinn vor ludder Freude. 'S het awwer leider widder nidd lang geduurt, se hänn sie genue g'het[16] un hänn zue enander g'said: „Wemmer's nurr hätte wie d'Edellydd, wo in große Palläschte un Schlessere wohne un Bediende mit goldige Borde hinde uff der Kutsch han! diß wär erscht ebbs[17] rächds!" Un d'Frau het g'said: „„Mann, jetz isch's au dir im[18] goldige Vejele ze ruefe!"" Derr Mann het widder lang nidd gewellt; endli, wie d'Frau gar nidd nooch gelon het mit broxe,[19] het er dreimol in d'Händ gebatscht un het geruefe:

Goldvejele-n-im Sunnestrahl!
Goldvejele-n-im Demantsaal!
Goldvejele-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Vejele widder zuem Fenschter eryn g'flöje un het g'fröjt: „Was welle-n-err vum merr?" Do het derr Mann g'said: „„Meer meechde gern Edellydd sinn, derno welle merr zefridde sinn!"" Do het awwer 's goldi Vejele gar arri[20] mit de Gickle geblinzelt un het g'said: „Jehr unzefriddeni Lydd! wäre-n-err[21] nidd emol genue han? i will ich au zue Edellydde mache, awwer 's isch ich[22] nidd guet!" Un 's het 'ne glich e scheen's Schloß g'schenkt, Kutsch un Pferd un e richi Bedienung. — Jetz sinn sie Edellydd g'sinn un sinn alle Da spatziere g'fahre, un hänn an nicks meh gedenkt, als wie sie de Da welle-n-erum bringe in Freude un Nicksduen.

Emol sinn sie in d'Hauptstadt g'fahre forr e groß Fescht ze sehn, do isch derr Keenig un d'Keenige in err e ganz vergoldene Kutsch g'sesse, in goldg'stickte Kleidre un vorne un hinde un uff beide Sydde sinn Marrschäll, Hoflydd, Eddelknawe un Saldade geridde, un alli Lydd hänn d'Hied un d'Nasdiecher[23] g'schwenkt, wo sie verbei g'fahre sinn. Wie het's do dem Mann un derre Frau geduddelt.[24] Kuum wie sie heim kumme g'sinn, hänn sie g'said: „Jetz welle merr noch Kinni[25] un Kinnije wäre! derno welle merr awwer halte!" Do hänn sie widder alli zwei mit 'nander in d'Händ gebatscht un hänn geruefe, was sie nurr hänn ruefe kenne:

Goldvejele-n-im Sunnestrahl!
Goldvejele-n-im Demantsaal!
Goldvejele-n-iwwerall!

Do isch 's goldi Vejele widder zuem Fenschter eryn g'flöje un het g'fröjt: „Was welle-n-err vum merr?" Do hänn sie g'said: „„Merr meechde gern Kinni un Kinnije sinn, derno welle merr zefridde sinn."" Do het awwer 's goldi Vejele gar arri mit de Gickle[26] geblinzelt, d'Federle g'struubt un mit de Flejjele g'schlanje[27] un het g'said: „Jehr wirschti[28] Lydd! wenn wäre-n-err emol genue han? i will ich au noch ze Kinni un ze Kinnije mache, awwer doby wurd's[29] doch nidd blywe solle, denn iehr han[30] doch nie genue!"

Jetz sinn sie au Kinni un Kinnije g'sinn un hänn iwwer's ganz Land ze gebiede g'het un hänn sich e große Hofstaad g'halte, un iehri

12 man. 13 d. i. zu arbeiten. 14 wollt ihr. 15 giebt. 16 gehabt. 17 etwas. 18 dem. 19 murren, unter Vorwürfen klagen.

20 erg. 21 werdet ihr. 22 euch. 23 Schnupftücher. 24 d. h. das Herz in Angst und Erwartung gepocht. 25 König. 26 Augstein. 27 mit den Flügelchen geschlagen. 28 wüste. 29 wird es. 30 ihr habt.

Minischter un Hoflydd hänn als mien[31] uff d'Kneï nidderfalle, wenn sie eins vun 'ne[32] g'sehn han, un hänn nooch un nooch alli Beamde im ganze Land vor sich kumme lon[33] un hänn 'ne vum Drohn era[34] strengi Befehl gänn.[35] Un was nurr Dybr's[36] un Brächdi's in alle Ländre g'sinn isch, diß het mien hergebrochd wäre, daß es e Glanz un e Richdumm g'sinn isch, wo nidd ze sauje-n-isch.[37]

Jetz sinn sie awwer doch nidd zefridde g'sinn un hänn als g'said: „Merr welle noch ebbs meh wäre!" Do het d'Frau g'said: „„Wäre merr Kaiser un Kaisere!"" — „Nein!" het derr Mann g'said, „merr welle Pabscht wäre!" — „„Diß isch als nidd genue,"" het d'Frau im Amtsyfer geruefe, „„merr welle liewer Herrgott sinn!""

Kuum awwer isch diß Wort ußg'said g'sinn, se-n-isch[38] e mächdijer Sturmwind kumme, un e großer schwarzer Vöjel mit funklije Aue,[39] wo wie Fyrrädder gerollt sinn, isch zuem Fenschter eryn g'flöje un het geruefe, daß Alles gezittert het: „Daß err[40] versuure-n-im Essikruej!"

Un derno isch alli Herrlikeit verschwunde, un derr Mann isch widder mit synere Frau im Essikruej g'sesse. Un jetz kenne sie au drinn sitze blywe!

Wiegenliedchen.

Schlof, Kindele, schlof!
Dien Vadder hied die Schof,
Dien Muedder hied die Lämmele,
Drum schlof, du guldi's Engele!
Schlof, Kindele, schlof!

Aie, Bubbaie,
Schlof liewer als du,
Wenn d' merr's nidd glauwe widd.[1]
Schau merr nurr zue!
Ninane, Bubbaie!

Aie, Bubbaie,
Schla's Hähnele dod!
'S lait[2] merr keen Eier
Un frißt merr mien Brod.
Heioche, boboche!
Royse merr im[3] d'Fedre-n-uß,
Mache-n-im[4] Kind e Beddel druß
Heioche, boboche!

Aie, Bubbaie,
Was rasselt im Stroh?
D'Gänsle gehn haarfueß,
Sie han keen Schueh;
Der Schueschter het's Leder,
Keen Leischte derzue.

Kinderlieder und Kindersprüche.

Wenn man einem Kinde die Händchen zusammenschlägt.

Bitsche batsche Kueche,
Der Beck[5] der het geruefe;
Wer will Kueche bache,[6]
Der mueß hawe siwwe Sache
Budder un Salz,
Eier un Schmalz,
Zucker un Mehl,
Saffre[7] macht de Kueche gäbl.[8]

Wenn man ein Bubbeln auf dem Tisch tanzen läßt.

Danz, Biewele, danz!
Dieni Schiejle[9] sinn noch ganz,
Es brucht di nidd ze reie,[10]
De[11] kriejsch ball widder neïi,
Danz, Biewele, danz!

Wenn sich ein Kind verwundet hat, streicht man ihm die leidende Stelle und spricht.

Heile, heile, Säïe,[12]
'S Kätzele-n-uff der Staïe,[13]
'S Mieselen-n-uff'm Mischt,
'S weiß keen Mensch meh, was im[14] Kindel isch.

31 immer müssen. 32 ihnen. 33 lassen. 34 vom Thron herab. 35 gegeben. 36 Theures. 37 zu sagen ist. 38 so ist. 39 Augen. 40 ihr.
1 willst. 2 legt.

3 wie ihm. 4 vom. 5 Bäcker. 6 backen. 7 Safran. 8 gelb. 9 Schuhlein. 10 regen. 11 zu. 12 Bogen. 13 Spiege. 14 vorn.

E Huehn un e Hahn,
D' Breddi[15] geht an;
E Kueh un e Kalb,
D' Breddi isch halb;
E Katz un e Muuß,
D' Breddi isch uß.
Dort lauft e Muuß,
Wer sie fangt, macht sich e großi großi Belzkabb[16] druß!

Die Engelein bedienen das Kind.

Finf Engele han g'sunge,
Finf Engele kumme g'sprunge:
'S erscht blost's Fierel an,
'S zweit stellt's Pfännel dran,
'S dritt schitt's Bäbbel[17] 'nien,
'S viert dued brav Zucker drien,
'S finft saat: 's isch angericht!
Iß, mien Maidele, brenn di nidd!

Kindermährchen.

Steht e Maidele an der Wand,
Het e Gäckele[18] in der Hand,
Meecht's gern siede,
Het keen Gliede;[19]
Meecht's gern esse,
Het keen Messer;
'S sallt e Messer vun owe-n-era,[20]
Schlaat im[21] Kindel 's Beinel a.[22]
D' Magd lauft zum Balwierer,
Der Balwierer isch nidd d'heim:
D' Katz fäit[23] d'Stubb uß,
D' Muuß schaut zuem Fenschter 'nuß;
'S sitzt e Männel uff 'm Dach,
Het sich halwer krank gelacht.

Spielreime der Kinder.

Zum Abzählen vor dem Spiele.

Eins, zwei, drei,
Bicke, backe, bei!
Bicke, backe Hawwermueß,
D'Gäns gehn baarfueß,
Baarfueß gehn sie,
Hinderm Offe[24] stehn sie,
Hänn gähli Schiejele[25] an
Un rodi Bändele dran.

Eins, zwei, drei,
Vier, finf, sechs,
Siwwe, acht, nien,
Geh in's Gässel 'nien!
Im Gässel isch e Huuß,
Im Huuß isch e Garde.
Im Garde isch e Baum,
Uff'm Baum isch e Nescht,
Im Nescht isch e-n-Ei,
Im Ei isch e Dudder,
Im Dudder isch e Has —
Der springt derr uff d' Nas.

Eins, zwei, drei,
Vier, finf, sechs,
Siwwe, acht, nien,
Bue,[26] hol Wien,
Herr, suff uß,
Wer isch am allererschte druß?
Ich odder du?
'S Kälwel odder Mu?[27]
Was 's Kälwel frißt,
Diß bisch du.
Eins, zwei, drei,
Du bisch am allererschte frei

Äne
Däne
Daffetband,
'S isch nidd wyd vun Engelland,
Engelland isch zueg'schlosse,
'S Schlissele isch agebroche.[28]
Buur, bind dien Hindel an,
Daß es mi nidd byffe kann,
Byffe es mi, se strof i di,
Hundert Dahler koscht 's di.

---

15 Predigt. 16 Pelzkappe. 17 Päppchen. 18 Ei. 19 Glieder, glühende Kohlen. 20 von oben herab. 21 schlägt dem. 22 ab. 23 fegt.

24 Ofen. 25 haben gelbe Schuhlein. 26 Bube, Lehrbursche. 27 Kuh, in der Kindersprache. 28 abgebrochen.

Spiel mit den Fingern.

Der isch in's Wasser g'falle,
Der het 'ne[29] erus gezöört,[30]
Der het 'ns heim getrauje,[31]
Der het 'ne in's Bett gelaït,
Un der klein Spitzbue het Alles der Mamme g'ſaït.[32]

Kinderſpiele.

Zwei Kinder ſitzen einander gegenüber und ſtemmen die Knier zuſammen; ſie ſingen ſich die Knier gegenſeitig, und derjenige, welches zuerſt lacht, muß ein Pfand geben.

Köüelborf[33] uff 'm Dach,
Wer ſchmollt[34] odder lacht,
D'Zähn pfleckt,[35]
D'Zung erus ſtreckt,
Der mueß e Pfand gänn.[36]

Ein Kind liegt mit dem Geſicht auf dem Schooße eines andern oder einer ältern Perſon, und ſoll rathen, wie viel Finger ein anderes Kind hinter ſeinem Rucken in die Höhe hält; erräth es die Zahl nicht, ſo wird die erſte Strophe des nachfolgenden Liedes geſungen, und das Kind muß noch einmal rathen; wenn es das zweite oder dritte Mal glücklicher iſt, wird die letzte Strophe geſprochen:

Grimes, grawes, Holderſtock,[37]
Wie viel Heerner het der Bock
Wie viel ſtehn?
„Drei!“
Hättich de vier gerode,
Hätt i derr e Hiehnel gebrode.

Grimes, grawes, Holderſtock,
Wie viel Heerner het der Bock?
Wie viel ſtehn?
„Finf!“

Het's gerode!
Schmeckt der Brode?[38]
Gläſel odder Wien?
„Gläſel!“
Zopfe 'ne alli am Näſel!
„Wien!“
Schlauje[39] alli drien!

Reitliedchen.

Wenn man ein Kind auf den Knien reiten läßt.

Riedde, riedde Roß,
Je Baſel ſteht e Schloß,
Je Baſel ſteht e Herrebuuß,
Gucke drei ſcheeni Jungfre 'ruß.
D'ein ſpinnt Siede,
D'ander bräüt[40] Wiede,[41]
D'dritt ſchnied Haarverſtroß,
'S Kindel macht's au eſo,
Eſo, eſo, eſo!
(Bei der letzten Zeile ſtellt man ſich, als ob man das Kind hinabwerfen wollte.)

Drarare, drarare,
Uff Molſe[42] g'fahre.
Hab Häſe[43] kauft,
Bin d'Stäï[44] 'nunder g'heit,[45]
Hab alli verheit,[46]
Hab alli, hab alli, hab alli verheit!
(Beim letzten Verſe wird das Kind gegen den Boden gehalten, als wollte man es fallen laſſen.)

Tanzliedchen.

Hopp Marianele, hopp Marianele,
Kumm, merr welle danze!
Nimm e Stickele Käs un Brod,
Steck's in dyne Ranze,
Uß 'm Ranze in de Sack,
Gimmer[47] e Briſel Schnupftabwack!

Schäfchenſpiel der Kinder.

Der Schäfer.
Jehr liewi Schäfle, gehn[48] uff d'Wald!
(Ein Theil der Kinder geht beiſeite.)

Jehr liewi Schäfle, kumme heim!

29 ihn. 30 gezogen. 31 getragen. 32 geſagt. 33 Kugelhopf, ein beliebtes Gebäck. 34 tadelt. 35 ſtreckt, die Zähne zeigt. 36 geben. 37 ein Schmeichelname; im badiſchen Oberlande der oder die Geliebte. 38 Brodtes.

39 ſchlaget. 40 dreht. 41 Weizen. 42 Molsheim, vier Stunden von Straßburg. 43 Taube. 44 Stiege. 45 gefallen. 46 verbrochen. 47 gieb mir. 48 gehet.

Die Schafen.

Merr kenne nidd.

Der Schäfer.

Wäje wem?

Die Schafen.

Wäje 'nem Wolf.

Der Schäfer.

Was frißt er?

Die Schafen.

Grüene Walze.

Der Schäfer.

Was ſufft er?

Die Schafen.

Blööi[49] Molke.

Der Schäfer.

Jehr liewi Schäfe, kumme[50] heim!

(Die Kinder laufen alle an's Ziel, wen der Wolf erwiſcht, der muß an ſeine Stelle treten.)

Lied der Kinder an die Sonne.

Sunne, Sunne, ſchyne!
Fahr iwwer de Rhyne,[51]
Fahr iwwer's Glockehuuß,
Kumm ball widder in unſer Huuß!

Beim Regen.

'S rägt,[52]
Der Ackermann ſäit,
Die Kerrnele ſpringe,
Die Vejele ſinge:
Juhe!

Beim Mairegen.

Maierälle, mach mi groß,
I bin e kleiner Stumbe,
G'heer under d'Lumbe.

49 blaue. 50 kommet. 51 den Rhein. 52 regnet.

Bliew i als e Stumbe ſtehn,
Will i liewer in's Himmele gehn!

Beim Schneegeſtöber.

D'Engele han 's Bedd gemacht,
D'Fedre flieje 'runder.
All Da do ſchloſe ſie,
Z'Nacht do ſinn ſie munder.
Wäre ſie nidd munder z'Nacht,
Wer hätt denn mien Kind bewacht?

Beim Verfolgen eines Schmetterlings.

Miller, Miller, Maler![53]
'S Bärnel um e Taler,
'S Liſſel um e Schiſſellumbe,[54]
'S Gredel um dreihundert Gulde.

Das Johanniskäferchen.

'S fliejt e fyri's[55] Männel 'rum,
Iwwer Hauj[56] un Hecke,
Het e gulri's Labernel, drum
Kann ſi[57] 's nidd verſtecke.
Fyri's Männel uff 'm Hauj,
Gib merr dien Labernel au!

Maikäferliedchen.

Maikäfer, flieg uff!
Dien Eierele brennt,
Dien Sibbele[58] kocht,
Dien Mueder ſitzt uff der Schawälle.[59]

Storchlied.

Stork, Stork, flibber[60] di Bein,
Dra mi uff 'm Rucke heim!
Kannſch mi nidd erdraue,[61]

53 „Miller Maler" heißen vorzüglich die weißen Schmetterlinge, indeſſen auch alle andern Schmetterlinge. Auf dem Lande im Elſaß iſt noch das Wort „Pfiffelber" für Schmetterling im Gebrauch. 54 Schüſſellappen. 55 fenriges. 56 Hag. 57 ſie. 58 Süpplein. 59 Schemel. 60 ſtrecke aus. 61 ertragen.

Laï mi uff de Waue,[62]
Kannsch mi nidd ergeïe,[63]
Looß mi d'heime leïe![64]

Dem Hühnchen.

Kumm, kumm, Bibbele, kumm!
I ha di schunn so lang nidd gsehn,
I will derr e Hampfele[65] Fresse gänn,[66]
Kumm, Bibbele, kumm!

Beim Krähen des Hahns.

Gigerigih!
Der Hahn isch nidd hie!
Er isch ze Zawre,[67]
Er holt e Säckel voll Hawre.

Dem Welschhahn.

Gulle, Gulle, Gulle,
Bin reeder[68] als du!
Hesch e Paar aldi verrißeni Schue!
Hesch e Gäwwele?
Hesch e Zäwwele?[69]
Hesch merr's welle gaïe?[70]
Looß derr heime geïe![71]
Gulle, Gulle, Gulle,
Bin reeder als du!

Das Gänslein.

Ei mien Miederle,[72] liewes Miederle,
'S Gänsele isch im Garde.
„Jauj[73] merr's 'nuß, jauj merr's 'nuß,
'S dued merr große Schade!"
O mien Miederle, liewes Miederle,
'S Gänsele will mi bysse!
„Nimm e Gäwwele,[74]
Schla's uff's Schnäwwele,
'S wurd di nimmi bysse!"

62 Wagen. 63 ziehen. 64 liegen. 65 ein Handvollchen. 66 geben. 67 zu Zabern. 68 rother. 69 leichter lächerlicher Zorn. 70 zeigen. 71 geigen. 72 Mütterlein. 73 jage. 74 Gabelchen.

Das Mädchen und die Haselnußstaude.

Guede Morje, guede Morje, grieni Haselnußstud!
Werum bisch denn du so grien? —
„Werum aß ich so grien bin?
Diß deri i derr wohl sauje:[75]
I steh in manchem Raïe[76] un Wind,
In manche kiehle Dauje.[77]" —
Un wenn i zue mie'm Schätzel kumm,
Se mueß er di abhaue! —
„Un haut er mi im Winder ab,
Im Summer grien i widder!"

Sprüche von Handwerkern.

Kieferle bemm, bemm!
Het's Hemd verbrennt,
Het e-n-Ent im Sack,
Macht wack, wack, wack!

Wewwerle, Wewwerle wick, wick, wick!
Schla merr 's Duech drei Ehle dick!
Looß de Spuele laufe,
Will derr e Weckele kaufe.

Wenn der Schnyder rydde will,
Ze[78] rydd er uff 'm Bock,
Er spannt die Gais[79] dernäwe-n-an
Un sprengt furt im Kalopp.

Der Fischer.

Der Hansjockele[80] am Bach
Het alli guet Sach,
Het Fischele z'Morje
Un Krebsele z'Nacht.

Spielmann, was bleibt er so lang?
Dort drunte, dort drowe,

75 sagen. 76 Regen. 77 Tagen. 78 so. 79 Ziege. 80 Johann Jakob.

Dort danze die Schwowe,[81]
Mit der kleine Gigelgeïe,[82]
Mit der große Bumbum.
So danze sie alli im Ringle-n-erum.

Spottliedlein auf die Handwerker.

Wie mache's denn die Metzjer?
So mache sie's:
Z'Owes metze[83] sie e-n-aldi Gais,
Z'Morjes isch's guet Hammelfleisch.
So mache sie's!

Wie mache's denn die Miller?
So mache sie's:
Die Miehl die macht jo klipp klapp,
Das beschti Mehl in unsre Sack.
So mache sie's!

Wie mache's denn die Wirthsleut?
So mache sie's:
Sie nehme die Kreide in die Hand,
Un schreiwe 's doppelt an die Wand.
So mache sie's!

Wie mache's denn die Bierbrau'r?
So mache sie's:
Sie mache 'ne Bissel Wasser warm,
Diß gibt[84] e Bier, daß Gott erbarm!
So mache sie's!

Wie mache's denn die Schnyder?
So mache sie's:
Do e Späddel[85] un dort e Späddel
Gibb im[86] Kind e Redänggeddel.[87]
So mache sie's!

Wie mache's denn die Schryner?
So mache sie's:
Sie flehn als an der Howelbank,
Un howle grien Holz zu dem Schrank.
So mache sie's!

81 Schwaben. 82 Geige. 83 Abends schlachten. 84 giebt. 85 Stucklein. 86 dem. 87 Röcklein; franz. redingote, engl. riding-coat.

Fastnachtslied der Kinder.

Veïe,[88] Rose, Bliemelein,
Merr singe-n-um die Kiechelein!
D'Kiechle sinn gebache,
Merr heere d'Pfanne krache.
Der Herr het e scheeni Dochter,
Sie het d'Hoor scheen geflochde.
Merr heere die Schlissel klinge,
D'Frau wurd[89] die Kiechle bringe.
Kiechle 'ruß! Kiechle 'ruß!
Glick un Heil in's Herrehuuß!

Weihnachtslied der Kinder.

Chrischtkindele, Chrischtkindele,
Kumm du zue uns eryn!
Merr hänn[90] e frisch's Heubindele[91]
Un au e Gläsele Wyn.
E Bindele
Fir's Essele,
Fir's Kindele
E Gläsele,
Un bete kenne merr au.

Dem Hansdrabb.[92]

Hansdrabb, Hansdrabb,
Schiddel dyni Rossle[93]-n-ab!
Bruchsch eß[94] nidd ze schrecke
Mit die'm lange Stecke!
Bete kenne merr alli scheen,
Kannsch um e Hysele[95] wiedderſch gehn!

Kindergebetlein.

Liewer Gott, mach mi frumm,
Daß i in de Himmel kumm!

Das walt Gott,
B'hied merr Gott
Miene liewe Babbe,[96]

88 Veilchen. 89 wird. 90 wir haben. 91 Die Kinder legen am Weihnachtsabend ein wenig Heu vor die Thüre ihres Schlafzimmers, zum Futter für das Eselein, auf welchem nach dem Kinderglauben das Christkind hergeritten kommt. 92 d. i. Knecht Ruprecht; in Köln: Hansmuff. 93 deine Rasseln. 94 uns. 95 Häuschen. 96 Vater.

Mieni liewi Mamme;
Mieni liewi Gschwischterle,
Un alli Mensche!
Ame.

Z'Nachts wenn i schlofe geh,
Vierzeh Engel bi merr stehn:
Zwei zur Rechte,
Zwei zur Linke,
Zwei zue Häupte,
Zwei zue Füße,
Zwei die mich decke,
Zwei die mich wecke,
Zwei die merr zaïe[97]
Das himmlischi Barredíß.

Hausſprüche, Wetterregeln und Sprüchwörter.

Am Fabian un Sebaschtian
Fange d'Bäum ze faste-n-an.

Liechtmeß
Spinne vergeß!
'S Rädel hinter d'Diehr,
'S Rebmeſſer erier![98]

Maddiß[99]
Bricht 's Iß,
Find er keins,
Se macht er eins.

Druckener März, naſſer Abrill un liehler Mai
Fillt Schpr un Keller un gibd viel Heu.

Isch der Abrill au noch ſo guet,
Schneit's im[100] Buure uff de Huet.

---

97 zeigen. 98 hervor. 99 Matthias. 100 dem.

Mai liehl un Juni naß,
Fillt d'Spycher an un d'Faß.

Wem's Glick will, dem kälwert der Spalthammer uff der Kasch.[101]

Mit große Herre isch nidd gued Kirsche-n-eſſe, ſie ſchmiſſe-n-eim d'Stiel in's Gsicht.

E wurmmäßig[102] Erbs ſchwimmt allzid owwe.

Unſer Herrgott will nidd, daß Woßbrod uff de Bäume wachst.

Unſer Herrgott weiß wohl, werum er der Gaiß de Schwanz nidd het wachſe loſſe.[103]

Merr kennt de Kalkſtein glich, wemmer[104] Waſſer druff ſchidd.

E voller Spuele im Sack, Stroh in de Holzſchue un e Maidel im Huuß kammer[105] nidd gued verſtecke.

Beſſer demiedi[106] gfahre, als hochmiedi gange.

Der Knoche, den Einer han ſoll, ſchlobbt 'm kenn Hund furt.

---

101 Spreißer. 102 wurmäßige. 103 laſſen. 104 wenn man. 105 kann man. 106 demüthig.

Am e rueßige Kessel kammer sich nidd sunser[107] rywe.

Der Koch gidd im[108] Keller d'Wurscht,
Der Keller lescht im Koch de Durscht.

Zwei ruchi[109] Stein
Male selde rein.

Morjerood un Wywerweh
Isch am Midda[110] nicks meh.

Haus- und Volksliedchen, Scherzsprüche und Reime.

Der Hänsele isch myn Dausigslewe,[111]
Diß weiß der Hänsele wohl;
Er het merr syni Hessele[112] gewe,
Daß ich's 'm sticke soll.

Un däd myn liewer Hänsele sterwe,
Wer däd denn syni Hessele erwe?
O Schmerz, o Gram, o großi Nood,
Jetz isch myn liewer Hänsele dood!

Das bucklige Männlein.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Gärdel geh,
Will die Ziwwele[113] jädde,
Steht e buckli's Männel do,
Will mi alsfurt[114] dredde.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Kichele geh,
Will myn Sibbele[115] koche,
Steht e buckli's Männel do,
Het merr's Häfel[116] gebroche.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Stiwwel[117] geh,
Will myn Sibbele esse,
Steht e buckli's Männel do,
Het merrs halwer gesse.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich an myn Rädel geh,
Will die Fädle spinne,
Steht e buckli's Männel do,
Hebt[118] merr's Rädel inne.[119]

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Wenn ich in myn Kämmerle geh,
Will myn Beddel mache,
Steht e buckli's Männel do,
Fangt als an ze lache.

Ei, ei, ei! was fang ich an?
'S buckli Männel mueß i han!

Hammer[120] nicks, hammer nicks,
Se lon[121] merr widder hole,
Wenn der Wirth kenn Kryd meh het,
Se schrybt er mit de Kohle.

Sechs mol sechs isch sechsedrissig,
Un der Mann isch noch so flissig,
Un die Frau isch liederlich,
So geht Alles hinder sich.

---

107 sauber. 108 giebt dem. 109 rauhe. 110 Mittag. 111 Tausendleben. 112 Höfelein. 113 Zwiebeln. 114 immerfort.

115 Süppleln. 116 Töpfchen. 117 Stübchen. 118 hält. 119 ein. 120 haben wir. 121 so lassen.

Dache[121] un bache,[122]
Un e Mannekrank mache,
Stricke un nähe,
Un 'n Bärel 'rum trähe
Wer nit kann,
Bekommt e Mann.

Kuckuck heiß i,
Schnee bin i, daß weiß i'
Mein Schätzele[123] heißt mir i,
Hundert Taler vermache i.[124]
Schnee will i mi helle
Vor de junge Gselle,
Nemmer nimt vor Alt,
Kurz vor Lenz, wo[125] mein g'falle.

Der Kleine[127] an der Kuller,
Die trare mit 'nander Hulle.
Der Kleine der nimmt 'n Kindelbett,
Un schlaf im[128] Kaiser 'n Recht enaus.

Trink i,
Ee dink i;
Trink i nit,
Ee dink i doch!
Drum will i lieber drinke
Un dinke,
Als mit trinke
Un doch dinke.

I hab e kleins Herzel,
Daß Herzel thät mir weh,
Un ein-einziger Buc
Hat de[129] Schlüssel derzue.
Trulalala, trulalala!

Ha[130] gewinkt, i hä 'n Mann
Vum Tryvel[131] ha well,
'S isch e Kischte[132] schwarer gange,
Un 'n Strupe blanz'd ghalt.

Ha gewinkt, i hab e Schätzel
Ha 'n er alle mir Gelt,
Ha 'n er mi verkofft,
Isch 'mer[133] Annere hellt!

Liebt heißt mi g'ben,
Daß weiß i'
Lieb heißt mi nimm,[134]
Daß weiß i'
Nemmer 'n Dreyßle, 'n Dreyßle.
Daß weiß i ee[135] eine'

Zehe Sternele am Himmel,
Zehe Dreyßle im Bach,
Dreyßle[136] meine Schätzel
Mien Weib un mien Ach!

Der Brand im Spanbett zu Straßburg.*)

(Geschrieben und vom Jahre 1687 zur Zeit des Schanzbaues.)

„Herje![1] am Kaufhaus brünnet de isch ein-anger Brand!
Herje! ob Sürne! Ihr Burjer, g'schwind krie by der Hand!
Im Spanbett brennt's, im Wirthshaus! 's isch ganz mit Fremde g'füllt!
O, komme,[2] helft, rettet-n-uf Ihr um Flamme mild!"

'S Herje an d'Thurmglock weckt gleich all Burjer uf:
„Herr Gott! wie mueß es brenne! Es stürmt so deuff an deuff!"

---

121 Fangmesser machen. 122 backen. 123 Schätzlein. 124 vermag ich. 125 s. I. bis ich esse. 126 s. I. welcher. 127 Storch. 128 schlaf vom. 129 der.

130 habe. 131 Fremden. 132 Kist. 133 einem. 134 nicht nehme. 135 auch. 136 zwölfen.

[1] Auf der Brandstätte. [2] kommet.

*) Gedicht von der Belagerung Straßburgs durch die Franzosen von Straßburgischem Dichter Daniel Speis a. Straßburg zum Verfasser.

Sie renne furt voll Hirt, in's Hunds Hirl' dringe
'ege,
Un rette, was ze rette, vom Flamme- un Hochrichte.

„Wann isi te Fremde gnibi, die teuwere
g'schlawle hänn!
Verkehrt sinn v'Stäjje[1]-n-alli' mere[2] kenn
kein Hüll meh gren'!
'S ging nummer[3] noch von rarre mit Brüne-n-
un mit Dral',
Nurr g'schwint, ihr arme Menschte, verlachte-n-
eurt Heil!"

Es glust. E mancher Fremder, der Durchangelet schwere het,
Kreht sich am Hal rumme un wurrt ebi[4] gewehl't.
Noch lichtzeverzehj jarmes'-n-un Brüe-n-uf
der Bächte,[5]
Juem einzige Dachtenichter de drange sie sich hien.

O Mönch, e Dentschinner, e tücher, leiter Mann,
Sichst jetz aus enjer Zenichter, lusig'[6] rolt Verzarchung an:
„Hör, heilj Mueter Gottes, miet vurch die engi Pfort,
Un lauß mi nit verlorene zo an dem Flamme-ort!"

Gleicht Alli lüzis[7]-n-um sie ruefe[8] in'e Rettungsloch:
„Nurr flink, chrenkter'per Vatter! grüzje[9]-n-ych au doch!"
Er stängt[10] un schellt an gewaltt un doch schunn halwre druß,
Doch kann er jetz nimm'[11] rumkehr: „O, drucke mi rolle[12] nuß!"

'S ish unmerkenicht. Der Vatter steht leicht wie eyngeflogte,
Het so de-n-Arme-n-uße de letschte Gnetz[13] verstreckt;
Nimm' kimerlich, nimm'sharrlich[14] will leider jetz meh gehn,
Un stummerli meint[15] Alli sich halt verlorene sehn.

Frühjahr und Spätjahr.

Im Frielejohr alt[16] geht's Herz eim uf,
Wenn v'Lerch in v'Heh sich schwingt,
Bis in de blaue Himmel nuf,
Un luschtig schlaat[17] un singt:
Wenn v'Wurzle
Mit wiche Trägle
In de-n-Bödle[18] schlupfe,
Un grüeni Bratsche bupfe.

Wenn v'Bure von de Mettelhem
Sich schwere Stückle glatt,
Mit ihre Pferde wandre heim,
Wenn's Aue[19] wurrt, in v'Statt;
Vergnügt sich lachte,
Chamerade spiele,
Un mit große-n-Aue[20]
Kruch de Eierle[21] schaue.

Wenn hör ich jetz dick Liedel ruef:
„Eierle, Eierle, Hehne[22] sin frein!"
Gemahnt's an schöne Zeite ruck,
Wo v'Herze regiert Lieb,
Wo's ohne Sorje,
Un schuen am Morje
Glich aus'm Spiel sich gange,
Sor nicht gnet anzelange.

Er tuet mere wohl im Herze gerz
Der Vögelyche[23] ihr Ton;
'S stellt Alles sich vermeh im Glanz
Um's Früehlingis ihre Thron.
Viel Imme[24] summe,
Viel Schwälmle[25] schwimme,
Un kein Zimmerbleis[26]
Hört mere uff de Streße.

O Zimmerbleis-n-um kein Ton!
Jetz klengt's mi nimm' noch recht;

1 Gesichter. 2 man. 3 gehen. 4 vor. 7 wies te. 8 zusammen. 9 aus denen auf dem Dorfe 10 schaut ec. 11 Leben. 12 s. i. vor. Im Gemüth zu bringen. 13 engl. 14 gerade sich aus Gemüth stimm. 15 nicht recht. 16 spielend. 17 Glas.

18 verwandt. 19 wachsen. 20 Lumpen. 21 Schüsseln. 22 Schürze. 23 Vögel. 24 Bienen. 25 Schwalben. 26 Heerde rund. 27 Gierden. 28 Schmetterlinge. 29 die Heiden Evangeli der Zwischenzeit, welche von Pfingsten zu Pfingsten gefeiert wurden.

Wie luschtig alt es vor'd Thor gahnet,
Als gält's e Königreich!
Merr sinn mit Chaise
Trotzdem dehie,
Wenn e Gsicht[59] merr[11] g'lacht,
Han's Pickel[60] letzlig gmacht.

Jetz lüpft einem' le' Jetz kerjest mi
O Zimmetkist-Kanzert,
Un's „Lustetur" wird „Mayzig" ;
Einer vor dem Dach[31] macht warm
Der thun[11] Pfiffer
Gnuch schwere verdienet;
Druf merr[11] de noch trenke!
Daß kummer d'Schwerigkeit g'renne'[11]

Sonntagsgedanken in der Straßburger Orangerie.

I denk merr jetz, i bi e richer Mann.
Un lig ganz bequemli[34] im eine Quartie,
Kein Mentler je nidt Schlawet wurle kann,
Gi billig Pfarme de von «Zu-n-Karte.
Myn Quartiermann lidt doch e nächster Fraz,
Halt Ordnung derwenigal, drin Aix un Kar.

Wie dick un frisch die kleine Wadtle sinn!
O Kerl, ad England drückt sich nit ze schimme,
Häit er nit Buckwerk in dem Quartie drinn,
Wie[11] ich doch sor myn Gigetum derf nenne;
Un d'Dammeranzhämm, so rund un gräen,
Verlohe flink mi noreh Brelle hin.

Ich[11] groeß Verächtkhund lich myn Ritterschloß,
Gi wrichst ganz von Tänner un Lofole,
I denk merr Jagthund drinn un Kutsch un Roß,
Die g'ranen sich nit myner Gliek neben nein;[12]
Un in der Küche schwigt e g'schickter Koch,
Der lich jo, mein i, 'd Wescht von Allem noch.

Im Keller kramm lie[61] manch Fläsch Wyn,
Un drei Dreyfle-n-etra in Butelle,

Do laad i schonall all d'Bekannte-n-ein,
Un mangele eined,[15] ze dreif i zamme[11] schelle;
Un Klunkhöpf,[62] Gaschtente, Dischtewitz,
Un Tantre-n-un Gschlo'e an der Dwelsi[44] sitz.

Un alli Hyn, wo de Hagelere gehn,
Die derf'd nurr, wenn ich's 'ne[63] will erlaube,
Derfer betaale sie by mir sich schön,
Wenn sie i 'ne drein mit Vergnüege raume!
Es bin ich in Gedanke groß un rich,
Doch d'Wirklichkeit macht mitter arm mi glich.

Die nimmt kein Blatt vor's Maul: Du armer Trops!
Saat sie, warum am dem heilig Dreck je gewale,
Wenn friedliche der Plätz am Sunntag in de Kapf?
Was derfligt de nurr, se nemlich's Ding ze schaurele? —
'S ich wirklig[11] wohr! doch ze,[17] 's ich einerlei,
D'Gedanke sinn gwiß lehr wie's lang Hro.

Drum weiterhie — wenn au's Kraut nit fecht —
Derf jeder Burjer unlehenirt dehier,
Un, der er 's Gfie, 's Dreiele mitgebrocht,
E-n-Hamme[15] halten-n-un e Gfäßel leere,
Un die, wo viel for Straßburg schuen gsehen,
D'Menschgedanke denkher leere leren.[11]

Fasenacht.

D'Hexe Gott gen em Hexe Dreck.

Eig ich an d'Fäst im Newerhüsel[64]
Am entre-n-Dure,[14] weiß sie noch, von gstern[12] Nacht,
Ist einmol kee ich e Gegehrel
Druf in der Stub — ich'd Licht in d'Hand an schnell an d'Fäst.
Wie meint sie, wie ich do erschrick,
O Jerum!
Drei Hasnachtsmeetz-n-ich ertlick,
O Jerum!
Ich brüll. Do sagt die e Lich, so schön, so rein!
Gi geht merr noch, wenn ich dran derf, durch Mark un Bein.

59 l. l. ein Gsicht Dich. 11 wie. 12 Geschwind. 15 Hammel. 17 eigentl. 31 gehangen. 34 Ruh. 44 ein Rudgen gebraut. 61 l. l. weichen. 62 Hemd. 63 eigen. 64 Hegl.

Da macht unser Friedrich der Herr Notari,
Dernach der Herr Pfarrherr un noch e jung-
ger Herr
O Gottsfried der an e Italian,[52]
Un schon[54] noch, ob ich vor Gott im Himmel
wär?
Un wo i je sie,[55] heißt jetzt'
Herr Jesum!
Da springt mir all Tod in'n Leib,
Herr Jesum!
Ich sieh — n'Gott sieht — an all Haaren n'Tod,[56]
Un sieht mich; noch wünscht sie elbst unser Tod.

Jetzt gilt[57] es frau große Liebe
Von Herr Notarii Linie, Herrn von Wagner,
Klopft an den Leib, thut n'Lieg vorhalten
Un sagt mit Freundlichkeit: „Frau und wenn jetzt
schon Gott."
Druch schon er Friedrich so lange Herr
Im Kammer?
Druch Friedrich: Kammerl, ich bin nicht
n'Gott,
Du[58] Kammer?
Druch Kammerl an mich — an, weiß ich's, lieber
er Gottsfried in
Dem Kasten, wie ich sieh — an sich verhaßt
er sich.

Jetzt kommt der Pfarrer her zu schreien,
Kommt n'Gott an seine junge Herrn in der Thür,
Un knurrt[59] seine junge Diener
Gott an zu der Thür, schmeißt an[60] Gott ganz
neue Thür.
Wir schauen so allem dem nicht Ding'n.
Was machst
Ich denk, es sind halt Bauernschädigkeit
Zum Lache.
Ja, ja! in acht Tag[61] denkt — meint sie, wie
ich so schon:
Der jung' Herr kommt, an bin — an geizt[62]
halt n'Gott ganz Leben.

---

53 Glocken, Thüre. 54 Fragen. 55 sage. 56 Haaren am Kopfe. 57 gelte, bei wem. 58 zuweilen. 59 fluchen. 60 Thüre. 61 Tagen. 62 Geiz, Habsucht.

O Gottsfried vom e Straßburger Magistrater in der Hochzeit von zwei Herrn Pfarrer mit zwei Mülhauserischen Damens, am sechsehnte Wynmonet im Jahr als dausig acht hundert zwaierzwanzig.

O dench mi, Herr Pfarrherr, ob wärte[63]
mere hyt noch heidnisch Bräuche!
O ich dench wohl, as i jetzt au'n mere mer'n
Kleine beschnitte.
Jesses e-o-Jammet,[64] wo Mammel bräut,[65]
g'schwetzt sich vom Bett,
Thät ewwel[67] for an Herren an gleen Pfarrherr:
Wie wo Gläs[67] in Kopfgehaue schlott's, — wo-
rabe were gleis nicht!
Ich, wenn's schlaut in wäre[68]! O ich wenne
mi schwirl dwehre!
Tatran, tatra-rolla yeaer, je gemalten, wie
wenne mir wert,[70]
Ne, i kenn Sinn, mynnsig-no will mi an
gleis kerrigiere,
Un, mit Gelaufenes, der Sinn Gottsfried rührt[71]
verspitzle.
„Mamme[72] nicht Trähne, Pfarrer,[73] i ich
gar nit[74] jetz wie mei's Herrer;
Da nicht von Valentin, unser Pabbe[75] der noch
mi gesiegt mit.
Wenn i en n'Zeitung von 3 bis 3 mieg
Lile, voll Herre
Von Tettenleiterwenn gesiehlt's Lieje von
Gricke-n-en Liebe."
Nain, i verzeih der's, du Kärrel, nicht leid
jetz von Tettenleiter,
Nicht von Gricke-n-en Liebe weiter; nain, in
der Hochzyt
Will i vermeld Gottsfriedel von zwei Hochzytter
verzytle.
Denk mehl, es soll ich gleiwenne ich all's
vernünftig le gnuß
Glych denn Dinger, wo hyt denn leidigin Tag[78]
old gebrauche hören. —
O hei in Straßburg e Zyt emel gäwe,[77] wo
nyt bist ed Grame,
Un Hamburg, ob Gins an ed Berg, ob der
Platz an dem Hundert

---

63 wären. 64 Jemine. 65 traurig. 67 schlaue. 68 wie. 70 Tränen. Zeitung. 71 rührt. 72 Mann. 73 Landsmann. 74 nicht. 75 Vater. 78 heutig. 77 gegeben.

Schwarzwald unsere Brüderlein ze Lieb z'Luzerne
haben klagen.

Jhnen gönnt Herren Leu gelaubt[71] es ze g'lone,[72]
was unsre Leute leiden.[73]

Uff der Kuh trucket Edelmannsland, laß unser,
die[74] sie weren.

Wo ü mit Herr-o-bleiben[75] Kummer sind bei
g'lone, i weiß wol,

Gilde[76] Hirn an z'Luzerne je ob Leute kamit
gestanden.

Zwölfi sind's g'lone, yß[77] der unser Leute
g'bunt, sind an Jesumkinder.

Drei Hirn Hunt uff Luzerer g'stellen, yß
nüdig unser 'ne[78] leide.

Denn üch's gilt[79] zu unsere der Nie ze
Berlichingen im Elsaß.

D'r Bauer üch hell recht Hauptleute unsere-o-
am Klettenberg wende.

Niemal je schrieb uf am Elsaßland i'r Nie von
Bauer in's Ebelmut:

Jhr,[80] was richte unser uf mit uf Leute Edel-
wesen?

'S gilt uns an i'r Lieg, d' mainth wüster unsre
Knechter ze unsre Freiheit[81] sind.

Gesetze-o- (i Edelmut von der) Leute gelten halbi in
Bauern, wie zu Lieb.

Mach si Leute, an Leuten[82] recht, an Lieb
in Recht!

Wenn ze unser gnädig, an ze Bauer, macht ü[83]
an i'r Bauer.

Bauern sinnen[84] ni zu viel, daß Plagt der Edel-
knechten zu mach.

Gib's[85] an der Bauer daß Brüderle heißt, gönn[86]
i'Bau-o-ernen[87] Ehrbar.

Macht üch hell i'Ehre, gilt uff hell an an[88]
in viele Gemeinde.

Jedwedern[89] sein er: „I bin selbständig“ an
machß i ihne Ehre.[90]

Macht's ihne Bauern[91]-o-an Mainte bekannt:
Lust ging der Mensch.

Meinichß, wir i'Kirchen ze schreien-o-an beide
Hände, daß er hell höret,

Er annere mit, ihn Bischof üch g'macht, an er
preßt Bauern[92] schwer:

Hebt eine Pfeife, anzuzünden Kameraden ze
Lieb an mein Gesicht.“

Ich gehört hatt meiner Liebe[93]-o-an Worte,
meiner Mitgesellen Kriegsrat.

Uff Tuchfelden-o-an rannt an[94] harte Mannes-
krone[95] Bauern.

Kommt es ihne Verschwörer zuhil, denn an,
an kann üch an Bauern.

Da hat unsre[96] hell ankommt ü g'haut an
manch verzehlt sag.

Muß hat's an ü mit Hacke gemacht, manch gel-
ben[97]-o- Bauernbrote.

O mein ich in arm Schwein gibt, wenn sich hat's
manche Heiß schmeckt.

Jch ü an gern mit Hilf in der Hand, an zum[98]
an harte Lieb.

Meinichß, d hat Hause ze Bauer? Hu je, wenn
nannen[99] d'r ihre Bauern

Da g'lieb mit der Bauern Hause hangt z Berlich-
lichen[100] Edelgut;

Da annere hat d Hall Bauri gemacht, an hebt
'ne recht alte[101] an.

Da d'Bauernfeinden Hause g'machs, d'Leute Bau-
ern nicht Schwein ze sein.

Hatte an z annere Gemahl, ü üch wüster, an
wüster an unsere[102]

Bischof üch ze schon[103] Hof z Edelmut im
Land g'lone,

Wo rechtschaffen Hin unsre gemacht, an Leben
Mainte

An Hause Lieb, an d'Edelmut gehabt an Leuten
an d'Bauern.

Bauern an verschönt Hause g'lone, wie Leuten
an unsre Mannlichß;

Flugschrift[104] d' Bauernleute by gemachter Leuten-
knechte, gemachter Mann,

Uff Bild gehauen-o-an Bau, an ehre[105] Bild Mittel
von an Christ;

Z'Mainte[106] Hause ü Knechte uff Leu[107] gilt
Bauern annehme.

Ihn in der Kirch by Bauern an Hause uff Jahr-
zeichen z'Bau,

Da de Hause-o-an Bauleute uff ewig[108] Lieg,[109]
gilt uff ü Jagt g'macht.

Da Edel ze Bischof g'lone, schlaubeln in in
der Bischof Herr.

---

71 verbürgt. 72 Gnaden. 73 leiden. 74 Leute. 75 Leutenberg. 76 etwa. 77 bei Gott. 78 Leute. 79 d. h. bei Leben. 80 d. h. meinen, daß Edelmut, Edelleute. 81 Freiheit. 82 Leute. 83 Edelmut. 84 will, will. 85 gelte, zu Leu. 86 ich. 87 Bauern. 88 Edelmut. 89 d. h. bei Leben.

90 Ehre. 91 auch etwa. 92 bei etwa. 93 etwa, Leu Leuten. 94 will. 95 Bauernbrotkommend. 96 Gemeinde. 97 selber. 98 will zu machen. 99 Leute. 100 Bauernhaus. 101 Leben. 102 Bischofs-
gleich. 103 etwa. 104 Bauernkrieg. 105 Leben.

Da hat unser glerter amal Zuschter, der hätt,
wie nur so ganz Arnel,
Bil von Plattie an der Bläuner verstandt, un
auch an Ich Mavel.

Darum is schon hüen 8 vormittigs schlecht an
Leuten gstandt gsinne.
Da hed unser Kunz schon Vormittigs nach hüen,
as Leute[137]-un Kinde,
Zuschter zu Lun, as I Schuler hedte, an Leutell
an stell,
Wie e Frau Pfarrere unser Leu[138] Lun. Hed[139]
nüssen-un stelle
Pfarrer, un Lunn de[140] Bräter gün Lunn,
un[141] I Pfeiffe Lunnenmann.
Hüen is Kilche zu[142] Kellacher, und hette I
mußen[143] nie Sunne?
Zuvorigsunn müßte[144] I Pfund. Un e Sunnand[145]
mit einer Kindt[146]
Un ich an Dreschig mußt Unser Pfarrer gfrüe
unsre[147] Kinchene[148] in
Kindt uf Kilchhaw, nußtenun nur den Dreschi
Kil helle
„O ich hed doch elle Sehnsuer, in e Jerusalemsch
Sehnsuchtung[149] is,
Da hätte Kinnd[150] hedt
Kin um de Pfarrer gsat, mußtene um I Schweisstuw Lauf in die Kirch
Kantonnell,[151] Kindheiding[152] allewand[153]
hed I gar I Ton, un[154] I Psalm
Da Gsicht an der Jungfrau. Vi Jüngfrü an
der Gsichte glang rumm[155] hüen.
Kamm Jet unser hed sich gfreute, besunig[156]
uf Pfingst Kind unser
„Jo,[157] unser Kaiserinnd[158] Jüngfrüe by dem
Kaiser Kind einen Thron“
Einche unser[159] Wird hinetten, ha und an I
Thron?“
Hell wär gher Thron, un Gott[160] an Kaiser,
un I unsern Kaiser anbetten,
Gläser, je schöne[161] am Gschrüel, je mehr an
I Kunge gfreüdet,
Und hed unsri grinnedte, daß I nüsse[162]
ghell nüttenun I Kirche

Dunner wird Kirche[163] Kinnen[164] an
hüen, je hed doch kein Mensch
Kirche versamlet vor an Hyen, an wüst sunig ud
Kinnen-Kilchrüfe[165]
Wenn e Donnerwetter jetz gschwind aus vor Kirze
Wettel[167] „englisch[168] sch!“
Un I mein, unser Lut I Kilchgange hedt Kein Sakramentlene“
„O schwer, unser Lut vetter nil Kinder einz[169]lin[170]
an Kilchen-un gwenthe.
Ka, wir gfallen-ich hie, ihr ne, ihr Kinderngi
Kilche?
Wirde[171] unser nit, ihr Kirchgenlent nil, Aind
herrnil an Kilchen tüen?
O gib gsche[172] Kerrett, un gemeine[173] nurr
Kinne[174] Kinne Kinnen-un freie!
O gib gsche Mantle, un gantle hüen, wenn si
Kilchendiene“

Aus dem Straßburger Dialekt: „Der Pflugsonntag“ von Arnold.

Erster Auftritt. Erster Auftritt.

Hr. Clarkland, Edelmann aus großer Nachbarschaft. Fr. Dorothee, seine Gattin. Fräulein, ihre Tochter.

Fr. Dorothee. Was zusammelt si denn mit?
Hesch etwa[1] so lang studiert
Du Bestie[2]-un nicht an, bis mer[3] uns verlieren
Ihre Kirchentanz[4] mit -ch ei Chöllo[5] nach je
laufe,
Nach wer Ihr wenig hörj vo Bildhauerkünstle[6]
stuele.
Ihr[7] mach denn rasch fort, de gnäd Herrschaft!
Hr. Clarkland. Und wenn wir Ihnen gehn?
O nach[8] eine je ungeschickt e Hand,
Wenn[9] mich allewil heest Kalfe[10]-un Hasselaus[11]
Da brauchst[12] gleich de weiterhin, ob Kunst[13] mit
anderen[14]

---

137 unsr. 138 Kunz. 139 dann schön. 140 und. 141 um. 142 in I. nachher. 143 Ihn. 144 müßte. 145 Sonntag. 146 Kind-wurst. 147 Kirchen. 148 Kirch-muss. 149 in I. einer um ein anderen Wunsch. 150 in I. unserer Jesus, Kapellchen. 151 Glockelle, Glöckl. 152 andächtigen, sonnenseits. 153 in I. lage gottlosen. 154 etwa gar. 155 in I. nachher. 156 dann. 157 in H. 158 in I. nachher. 159 auch. 160 mit. 161 lieb 162 schön. 163 schöne.

Dann wird Kirche[163] Kinnen[164] an
hüen, je hed doch kein Mensch
Kirche versamlet vor an Hyen, an wüst sunig ud
Kinnen-Kilchrüfe[165]
Wenn e Donnerwetter jetz gschwind aus vor Kirze
Wettel[167] „englisch[168] sch!“
Un I mein, unser Lut I Kilchgange hedt Kein Sakramentlene“
„O schwer, unser Lut vetter nil Kinder einz[169]lin[170]
an Kilchen-un gwenthe.
Ka, wir gfallen-ich hie, ihr ne, ihr Kinderngi
Kilche?
Wirde[171] unser nit, ihr Kirchgenlent nil, Aind
herrnil an Kilchen tüen?
O gib gsche[172] Kerrett, un gemeine[173] nurr
Kinne[174] Kinne Kinnen-un freie!
O gib gsche Mantle, un gantle hüen, wenn si
Kilchendiene“

Erster Auftritt. Erster Auftritt.

Hr. Clarkland, Edelmann aus großer Nachbarschaft. Fr. Dorothee, seine Gattin. Fräulein, ihre Tochter.

Fr. Dorothee. Was zusammelt si denn mit?
Hesch etwa[1] so lang studiert
Du Bestie[2]-un nicht an, bis mer[3] uns verlieren
Ihre Kirchentanz[4] mit -ch ei Chöllo[5] nach je
laufe,
Nach wer Ihr wenig hörj vo Bildhauerkünstle[6]
stuele.
Ihr[7] mach denn rasch fort, de gnäd Herrschaft!
Hr. Clarkland. Und wenn wir Ihnen gehn?
O nach[8] eine je ungeschickt e Hand,
Wenn[9] mich allewil heest Kalfe[10]-un Hasselaus[11]
Da brauchst[12] gleich de weiterhin, ob Kunst[13] mit
anderen[14]

---

137 unsr. 138 Kunz. 139 dann schön. 140 und. 141 um. 142 in I. nachher. 143 Ihn. 144 müßte. 145 Sonntag. 146 Kind-wurst. 147 Kirchen. 148 Kirch-muss. 149 in I. einer um ein anderen Wunsch. 150 in I. unserer Jesus, Kapellchen. 151 Glockelle, Glöckl. 152 andächtigen, sonnenseits. 153 in I. lage gottlosen. 154 etwa gar. 155 in I. nachher. 156 dann. 157 in H. 158 in I. nachher. 159 auch. 160 mit. 161 lieb 162 schön. 163 schöne.

164 Kunstlich nachher. 165 Jagst. 166 Kunstgestion, opgenehmen. 167 Wünschen. 168 engelisch. 169 nicht gehört. 170 nachher. 171 gerne. 172 gehörigen. 173 gemeinen.

1 auch. 2 ein Thier. 3 wir. 4 Kindtaufung. 5 Gottsgeben, Kauf in der Stadt vor Ostern. 6 Bildhauerkünstlern. 7 so wie. 8 wenn denn. 9 Ihnen. 10 Gehilfen. 11 Lausbub schimpfend, verächtl. 12 anrühren, spüren.

Diß Gichels un diß Gelärms! 'Eſch wohr....
Fr. Dorthee. Was geht's dich an,
Ich bin ſon Mueder, ich! I wolß, was i vermaan.[14]
Zeibt merr[15] di Maidle nit, duet merr ſi nit
kriſchiere,[16]
Ze wiße ſi ſich nie ier Lexedaas ze rüere,
Do were Schlabbe[17] deus, Schloſſabbe, ſuli
Bamble.[18]
Jue myner Mueder Zot henn[19] mirr müen[20]
anderſcht ſtramble![21]
Voz daußig un ken End.....
Liſſel. I bin ſchunn lang gerüſcht.
Myn liewi Mamme! 'Eſch halt nurr, i ſag's...
Hr. Starkhans. Es miſcht
Eich maier[22] d'Aue-n-aa.[23] Was heſch de denn
ze grune,
Myn liebs Kanäſchtjele?[24] Loß dyni Gukkle[25]
ſchyne
Recht hell un friſch wie d'Sunn, miſch dyni
Bäkkle-n-aa,
De maiſch wohl, Herebubb,[26] daß i di liewer
haa
Aß alls uf der Welt, biſch mer an's Herz ge-
wachſe
Wie Ebbheu[27] an e Muur. I wett, 'e gitt
in ganz Sachſe
Ken Maidel ſo wie du, ſo wyß, ſo nettlicht
gſchikt.[28]
Was pfubbſch[29] de dewil! Was iſch's, wo di ſo
ſtark angryfft?
Liſſel. I kan's em jez nizaloch,[30] myn lie-
wer Babbe, ſaaue,[31]
Verdrießli bin i halt, von aaße[32] niddergſchlaane.
Drum blybt' i liewer d'haim, wenn's imm iſch
ainerlaj.
Un Sir, wurr Gi nit bred, myn Mamme;
n-all[33] zwaj
De newes[34] gehn jo mit, 'e Sufferel un ſyn
Mueder,
Un wenn ſi will, ze bhalt i myne kleine Bru-
eder,
Un gib recht uf n-e-n-Aacht.
Fr. Dorthee. Was diß for Ynfäll ſinn!
Kuum het ſich's recht druf gfrolt, het's ſchunn
een-andre Sinn.
Ze mach denn, wie de wilt[35].... Kumm, Babbe!
Hr. Starkhans. Wart e diſſel!
I will e Schmizzel[36] z'erſcht von unſerm Mung-
gerriſſel.[37]
Kumm, Liſſel, gimmer[38] ain's! Hyt bin i ge-
raſſert.
(Sie tuzt ihn.)
So... mach au, daß es kracht! Gelt, heſch de
Bart nit gfrüert?
(Geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Liſſel. Chriſchtinel, Mändel des Feuer-ſpritzenmachers und kleinen Rathsherrn Mehlbrüh.

Liſſel (allein). Jez iſch mer's wirder luchter,
es hätt mer's Herz aagſtoße,[39]
Wenn i mit nus hätt müen; er het ſich druf
verloße,
Daß er glych noch der Kirch recht mit mer
babble kan.
Herr Jeh! Herr Jeh! Was iſch diß for e ſchee-
ner Mann!
Was iſch er groß un ſtark, was het er rovi Bakke
Un e Staatsmäjji Maß, merr mecht 'ne faſcht
dran pakke!
Was diß for Aue ſinn, un wie er ſtattli gehn!
'Eſch Schad, daß merr 'ne[40] nit in alem recht
verſtehn.
'Eſch e narrechti Sproch diß Hochdyſch; do
haißt Steier
E Stier, e Thar e Door, Babbier diß iſch Pa-
peier,
E Schwanz haißt dert e Kuß, zum Unnoth ſaat
merr Schwanz,
Hiz ſaat merr nit, nain Heiz, der Staat zell[41]
iſch der Panz,
Vor Kieh ſaat merr Kyweh, e Schwer iſch e
Eiafadde,
Un d'Bohnſtraa haiße e Schnurr, e Schorpe-
n-iſch e Lade,
Für Hoſſe ſaat merr Bux, e Bugett for e
Struß,

13 zu wild. 34 Aepfel. 35 Schmalzen. 37 grünſpanähnliche Perſon. 38 gieb mir. 39 abgeſtoßen. 40 ihn. 41 soll.

14 verſtehe. 15 man. 16 z. t. anrühren. 17 in die Mehlbrei-ſuppen, eigentl. alte herausgetretene Schuhe. 18 nachläſſige Mehlbreiſuppen. 19 haben. 20 müſſen. 21 die Füße hin und her bewegen, d. i. viel Mühe geben. 22 wahrlich, wirklich. 23 die Augen ab. 24 Schimpfwort für das Kind, eigentlich: Kaninchen. 25 Aeuglein. 26 Herrenpuppe. 27 Epheu. 28 geſchickt. 29 ſchimpfſt. 30 nicht gleich. 31 Augen. 32 von eſſen, ganz so alle. Zäpfchen.

E-n-Jumm diß isch e Biehn, der Schinder kummt nit druß.
Jez wurrum henn ſi mi nit gſchickt in's Dytſchland niwwer,
Uf Mannem[42] oder Spyr; dert wärd i glii[43] vil liewer
Ab in Sangviedel[44] wo dem kleine welſche Reſcht,
Wo merr Johr us, Johr in ſich mit Grumbeere[45] meſcht,
Je[46] kinnt i doch jez au mit dytſche Herre redde.
I will mer awwer ſchunn recht Müej genn[47]....

Chriſchtinel (einfallend). I will wedde,
Daß er di angſiert het. I haa recht ufgehaßt
Un haa-ne-n-ersicht nit gſehn. Je mach di halt druf gfaßt.
Die Mannsbyt ſinn eſo, ſi redde nicks aß Lacue.[48]
Der Beſcht isch dennicks[49] nuz, der Deichert[50] maan 'ne[51] traoue.
Schwei ſtill, was heer i druß!

Liſſel. Herr Jeſes, wenn er's wär!

Chriſchtinel. Je waier! 's isch er ſelbſcht.

Liſſel. Jez wurd mer's Herz ſchunn ſchwer
Vor luuter Angſcht un Fraad.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Reinhold, von Bremen, der Medizin Befliſſener.

Reinhold. Ihr unterthän'ger Diener.
Sind die Jungfrau'n wohl auf?
(Küßt beiden die Hand.)
Ich werde täglich kühner;
Man iſt bei ſo viel Glück ſein ſelbſt ſich kaum bewußt,
Der Liebe Seligkeit erfüllt mir ganz die Bruſt.

Liſſel. O' gehn Si.

Chriſchtinel. Ach Herr Je!

Liſſel. Ha na!

Chriſchtinel. Ha ja!

Reinhold. Befehlen
Vielleicht die Jungfrau'n was? Ihr Diener wird nicht fehlen
Mit Windes Schnelligkeit zu folgen Ihrem Wort;
Nur ſchicken Sie mich nicht für allzu lange fort.

Liſſel (bei Seite zu Chriſchtinel). Aier na....

Chriſchtinel (eben ſo). Saa du em ebb.[52]

Liſſel. Es fallt mer jez nicks yn.

Chriſchtinel. Was hei er ewwer gfait?

Liſſel. I wäiß jo nit.

Reinhold. Verzeih'n
Sie nicht zu lang mein Glück. Zwar ſchien mir Ihr Geflüſter
So ähnlich poetiſch leiſ, wie wenn im Haine düſter
Durch leichtbewegtes Schilf die Geiſter ſchreiend gehn,
Und mit erkaltetem Hauch des Abends Lüfte wehn.

Liſſel (bei Seite). Verſtehſch 'ne?

Chriſchtinel (eben ſo). Ich? — Ken Wort....

Liſſel. Was iſch diß: Hahneſchkrei?

Chriſchtinel. I waiß nit.

Liſſel. Was iſch Gſchäft? Diß ſottſch de[53] wiſſe, Chriſchtel.
Du waiſch ſo Dings.... Er het au glait verdorwner Lauch.
Henn[54] ier im Garde?

Chriſchtinel. Nain.

Liſſel. Diß Dingà iſch dell wie Rauch.
Doch halt. Jez merk i 'ne, er meecht mit eß ſpaziere;
Er ſaat, 's iſch quetter Luft. Wo wurd er eß dienſtere?

Chriſchtinel. Der Schießrain,[55] diß wärd ſcheen.

Liſſel. Na ſo' (laut zu Reinhold.) Si henn erecht,
Hyt Owed[56] blyt der Luft ſcho[57] un doch kükelecht.

Reinhold. Wie ſo, Mamſell?

Liſſel. Es iſch gar luſchti druß. Si danze Hyt uf em Lindeboum. I main au frei, ſi ryſſanze N-e große Rais-n-uf, un gaitz[58] dreen in d'Hech. 'Sisch vor em Judedoor.

Reinhold. Vortrefflich, ich verſteh',
Das iſt nicht weit von hier. Ich eil' mit ſchnellem Schritte
Und alsobald bin ich zurück in Ihrer Mitte.

Liſſel. Was! Welle Si denn furt?

Reinhold. Je nun, ich geh' hinaus
Vor's Judenthor, hol' Ihre in eines Gaſtwirths Haus,

42 Mannheim. 43 wohin ich gewollen. 44 St. Dizy an der lothringiſchen Gränze. 45 Kartoffeln. 46 Je. 47 Mühe geben. 48 Lügen. 49 doch nichts. 50 Gilmpfwort für: Teufel. 51 mag thun.

52 ihm etwas. 53 ſo. 54 habt. 55 ein Luſtgarten vor der Stadt. 56 heute Abend. 57 ſon. 58 flattern.

Er nennt sich Lindenbaum. Dort pflanzt man heute Maien
Und tanzt auf grünem Plan bei Flöten und Schalmeien.
Wir nehmen dann den Thee zusammen.

Lissel. Er veriert,
Simmier[59] denn krank? Was Thee! Mier henn hyt nit laxiert.
Merr trinkt jo numme[60] Thee, wemmer will dichdi[61] schwizze;
Wemmer Brechbulver nimmt un wemmer Bluet duet spyzze.[62]

Chrischtinel. Jo, de heich waier[63] recht. Merr trybt sich viele Wuescht
Mit Schwizze-n-us em Lyb. Do nimmt merr Holderbluescht[64]
Un Klabberose-n-au, Kamille, Himmelschlüßel,
Mit Daußigguldekrutt, e ganzi Kaffeeschüßel.
Der Schwyzzerthee der isch der bescht von ale noch.
Un dene maint villycht der Herr.

Lissel. E schlechter Koch,
Wo ess[65] am Sundaa wott[66] laddynisch regaliere.
Mier henn's nit so gemaint. Si solle-n-ess nusfüere,
Nus uf de Schießrain hien.

Reinhold. Ach Gott! Bin ich denn taub!
Ganz bin ich zu Gebot. Der Regen hat den Staub
Seit gestern Abend rasch von Weg und Flur vertrieben;
Es wäre wahrlich Schad', wenn Sie zu Hause blieben.

Lissel (bei Seite zu Chrischtinel). Jez waiß i, was er saat. Gelt, was er artli isch?
Wenn i 'ne gsych,[67] ze-n-isch[68] mer's wohl wie imme[69] Fisch.
Er isch abardi[70] nett....
(laut zu Reinhold.)
Merr müeße-n-awwer warde,
Bis myn klain Brüederle zeruk kummt us em Garde.
Diß duuert wohl e Stund. Ze[71] gehn Si z'ersch noch haim,
Un hole Si dernoh de Wolfgang im Kolaim.[72]

Chrischtinel. Ha jo! Der geht gern mit.

Reinhold. Ganz recht. Adieu! Ich lasse
Sie nur für kurze Zeit. (Geht ab.)

Chrischtinel. Der duet di awwer haße!
Im Furtgehn het er di gar yfrl angegukt,
Er hätt derr gar ze gern noch d'Händ g'schmuzt[73] un gedrukt.

Lissel. Gewiß het er mi gern. Er duet mer's als verzähle,
Wie inne[74] d'Lieb zu mier duet schmirze-n-un verquäle.
Er meecht mi gar gern han.[75] I wär zue gern syn Frau.
Die Zöpf die gfalle mer lang nimmi[76] wie vier an.

Chrischtinel. Mier könnte juscht so guet e Schnebbekabb[77] uffezze,
Als wie diß Meiel[78] do. Der het sich recht lon[79] hezze,
Bis er's genumme het, der Sekretarjes Frisch,
Au isch's emm schunn verlaid, die Schlabb[80]...

Lissel. Ha na, diß isch
Merr lieb; diß wurd emm schunn syn Hoffartsmüedel küele.
In unsrer Kirch do sizt's brait in de-n-erschte Stüele,
Un isch so brozzerli,[81] maint, wyl's e Mantlett traat[82]
Von Merdwa[83] Syd, ze-n-isch's...

Chrischtinel. Do kummt der Lizeziat.
Was will denn der by ych, der maauer[84] Froschegihrer,[85]
Der styf Barrikkestok, der Basestuwwewikser?

Lissel. Halt's Muul! Er kummt. Heersch nit? Er gryscht schunn: Hollehoh!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Lizenziat Mehlbrüel, Vetter des Feuerspritzenmachers Mehlbrüel.

Lizenziat. Pongsmar,[86] myn liewi Schäz, was machte-n-err denn do?
Gummang,[87] ier sinn[88] nonnit[89] spaziere, scheeni Kinder?

---

59 sind wie. 60 nur. 61 tüchtig. 62 spelen. 63 wahrlich, wirklich. 64 Holunderblüthe. 65 welcher uns. 66 wollte. 67 ich ihn sehe. 68 ist. 69 einem. 70 ganz besonders. 71 ja. 72 [illegible]-Gebäude.

73 gefaßt. 74 ihn. 75 haben. 76 nicht mehr. 77 ein ausschließlich von verheiratheten Frauen zustehender Kopfputz. 78 Mädchen. 79 lassen. 80 faule Weibsperson. 81 stolz, sich ein Ansehen gebene. 82 trägt. 83 merde d'oie, gelbgrün. 84 magere. 85 Froschfischer. 86 bon soir. 87 comment. 88 sein. 89 noch nicht.

Un's Wetter isch so schoen, do flekt au eds dehinder!
Ihr Herrn vellicht au gar hyt noch e Rongschwuhr,[89]
Do wott i wette druf, e Daler vor e Guh.[91]
Geht's nuh in's Schnokeloch, d'hoh Wort, in's Schulzegarde,
Zuem Schannel, in de Wolf, zuem Reimann? Warde, warde!
Ich geh ych nooch ...
Ehrischtinel. Ei sinn gar wunderligi[92] hyt,
Herr Pfender,[93] Wott[94] e Schand! Wenn sra[95] noch d'gscheide Lyt
Kurriet wie Kinter sinn, un d'Nas in alen Seke,
Ze gschichts 'ne velli[96] recht, wemmer si duet uhrseke.[97]
Jo, mer gehn ieuets[98] hien.
Lizenziat. Aha! uf Schilte[99]-en-uh!
Nuh an te Wasserzoll! Pong, peng, yez kummet's erus.
Liffel. Gricht nit, Herr Lizeziat! 's geht in de Spozzehafe.
Ehrischtinel. Nain, uf de grüene Betz.
Lizenziat. Jez genn[100] mer viel ze schaffe.
Ehrischtinel. Jo![101] wyl's denn soll erus, mer sehn die brächti Lycht[102]
Drus uf der Kutrusau.[103]
(Bei Seite zu Liffeln, wie bei Tagwerk sich kaum verhalten kann.)
Na! mach ken so närrisch's Gsicht.
(laut)
Der scheen jung Offezier, wo einer het erstoche,
Der wurd begrabe hyt. Schad for so jungi Knoche.
Wenn's noch een-Alter wärd!
Lizenziat (auffahrend). Was? Lewe-nethe[104] d'Alte
Mit au recht gern, parzyld! Merr duet mer's Herz verspalte,
Wemmer so Rede füert. Un bin i denn so alt?
Ehrischtinel. How i denn Sie gemaint?
Lizenziat. I hoff doch, daß myn Gstalt
Noch frisch isch. 's sinne mi als[105] d'Jumfre noch gut lyde.
Liffel. Diß kämt au uf de Guh.[106] Mier duen Sie au nit myde.

Si stehn uns au recht an, Si henn e fyndlis Gsicht,
Un gar e scheenl Trachi, wo alm[107] in d'Aue flicht.
Lizenziat. Du bisch e Kaini Her. Red nurr, i leß di rede.
Liffel. Ihr krottedure[108] Kloid isch gar nett; i wott wedde,
'S isch's aingi hie, hettreth gemuscht[109] uf radbregeau,[110]
E geels Bruchtuch derby, un Hoffe himmelbleau;
D'Strimf wyß un grüenlecht gflammt, e scheen schwarz Band am Krauze,[111]
Un e Heerthyzele heut wie e Schwartemaue.
De Dubbet hoch un fyz un drei Paar Lolle dran,
E fyne Schabehas. So wünscht i mier e Mann.
Daß i mi au verschwarz.
Ehrischtinel. Un iwri Gaßlschnaze,[112]
Syn langi Uhreker, die dure mer diunderscht gfalle,
Un daß er alewyl noch Bissem,[113] Berrjemett
Un Lorrleuzung[114] so schmelt,[115] mere schmelt sich schier dran dreet.
Lizenziat. O! Jer Herzlicher iet. I gfuch's,[116] ere schiemiere
Mi ali zwai.
Ehrischtinel. Mach jez, daß mer ken Zyt verliere.
D'Lycht[117] gehn am schiere-an mit Musich un mit Gschieß,
Un d'Bredi[118] halt am Grab der Herr Majolischer Frieß.
'S ganz Waisehuus geht mit, un d'Kleischreer derhinder;
Si singe-n-unterwäjls: „Denkt doch ier Menschekinder“,[119]
Der Doct het's anbetingt, merr soll eafinge[120] e Glang
Vom Anfang bis zuem End.
Liffel. Diß isch doch schier ze lang.
Lizenziat. Schad nicks. I geh derzue. Der Frieß weiß d'Art ze rüere,
Abfandeli am Grab. Soll ich ych mit nuh füere?
Wie wärd's, hä?

---

89 rondes-vous, Stelldichein. 91 neu, eine Kupfermünze. 92 wenigstig. 93 Taufname. 94 wetti, wuß für. 95 gemal, beisammen? 96 ihren völlig. 97 durch Nachahmung der Herren verspotten. 98 itzgemaan. 99 Schiltigheim. 100 sie gehen. 101 wahlan, nun noch. 102 Leichte. 103 Begräbnis-Platz zu St. Urben genannt. 104 leben etwa. 105 immer. 106 gehn, Geschmack.

107 welche einem. 108 groß de Tours, ein Reisenkleid. 109 gestickt. 110 sammetnen. 111 Kragen. 112 Gallions-Schnallen. 113 noch Mode. 114 von de Lorraine. 115 stickt. 116 ich sehe es. 117 Leichte. 118 Prozeßz. 119 und länglich Psalm im alten Straßburger Gesangbuch. 120 anfangen.

Chriſtinel. Chätt eß[121] Gott. Merr gehn wir kaim Jungfrüll
An ſo e trunje-n-Ort; do fämt merr ſo in d'Höll.

Lizenziat. Pong! Pong! Nitſch! Schwangmüh![122] I kumm hit Ouch[123] nitter.
(Geht ab.)

Chriſtinel. Jo, geh nurr hyne Mäj, du Wachtälbelekrütt,
Je ſimmer[124] zi doch los.

Liſſel. I lach mi buffli krumm,
Was diß e Taigaff[125] iſch, ſo zwerrerig[126] kumm.

Chriſtinel. Der wurd ſich wunder drus, der ſchwalliſche[127] Hallemaier,
Der malgicht[128] Allerlay, der Saukigerrichtsbüſtraier.
Die Lycht iſch morjes-n-erſcht, der Geierſcht[129] hei wurr's glatt,
Jez kauft der g'erſcht noch haim un kurt enanderes Klatt,
E dunkelt, as, daß d'Lütt 'ne recht anbächtig ſinte.

Liſſel. Do wurd er d'Sterkehain ſich gytterli anſchinte.[130]
Nerr[131] wohrt im Pfanzhar drus, biß iſch e halwi Stund
Von de, un wirder nus uf d'Kurrwann...

Chriſtinel. 'Eiſch em glumt,
Dem dürre Bebbeleng[132] un mier ſinn frei doch jitzer.[133]
(Beide ab.)

Fünfter Auftritt.

Liſſel. Hr. Mehlbrüej, Feuerſpritzenmacher und kleiner Rathsherr. Fr. Roſine, ſeine Gattin.

Fr. Roſine. Eh, Liſſel, ſo elain? Wo iſch denn yon Hochzytter?
Der iſch au nit geſtaant, wemmer mitnander redt,
Do wurd merr allergſi byſamme ſin; merr hät
Nen groeſſel Luſchberklatt; biß ſinn die ſchwarze Zunne.
Denn noch der Herrich kumm't gin gſchwind zuem Gſchlecht ſchnitte,
Zuem trugge, zuem Gebeß,[1] zue Hüntle, Nyn[2] in Gſchicht,
Wo kain's nitt wyters deroon erkannt, wenn halbi noch ſinn frei.

Hr. Mehlbrüej. Do iſch merr noch gemüh,[3] gſchlaacht wie e Himmelsquelle.[4]
Der Herr iſch luſchberli[5] un d'Jumfer wurdt em gfelle;
Er ſchnuft, ſie hyſt; er klerrt,[6] ſie pfuuſt;[7] ſie glumpt,[8] er kreent;
Nint gitt uf's ander Lacht, un's freut[9] nimmi kei Lyt.

Fr. Roſine. D'Sprrote[10]-n-anwer leu[11] elain enander zuwele.
Do fan ſich d'Frau, mier an,[12] anſchinte-n-un rerkraumele,[13]
Der Mann gitt nit druf Acht, iſch nurr geſeſt yer Diſch,
Yer Küch un Keller gforrjt, 'n Wiej, d'Kinter gſund un friſch,
Im Kaſchte d'Weich wäjhelt, 'n Gſtand recht in Ordnung ghalte,
Un wattſel alet kaufe; do freun[14] nurr myne-n-Alte.

Hr. Mehlbrüej. Dogeje het der Mann au manchi ſwari Haz,
Wenn d'Frau nell Matte[15]-n-eiſch, kramme,[16] ſytzt[17] eh wie e Kaz.
Wenn ſi ſchitt, jeckt,[18] krakelt, elain will anhan d'Hoſe.[19]
Do leit der Mann, myn Trel, au nit uf Pfleum un Roſe;
Dr derf kem[20] Menſch in's Hus, der Mann derf nienerts[21] hien,
Un wer er ebs,[22] wurd d'Frau yer Zorn gliich gritt an grüen.

Fr. Roſine. Do wie de redſch, ſe bin dy mol nidt ſo eß gnete,
Haſſiere,[23] bowe, Gytzt, un doch iſch kei Gerunſt
Von elem denne im Hus.

---

121 gnä. 122 je wie man. 123 Wenn. 124 ſo ſind wir. 125 Lügner, nemmer Wunder. 126 abentheuerlig, wirr. 127 deutſchfeindliche. 128 von gehäßigem Charakter. 129 Gſpaß, Narren. 130 anſchauen. 131 ne, 132 Gluckenhenne. 133 miteinander.

1 geringes Mittagmahl. 2 o. i. Zorn. 3 ſchon. 4 Hammelsfleiſch. 5 freundlich-warmer. 6 plaudt, redet laut. 7 redet leiſe. 8 glimpft. 9 hegen. 10 Gebrechlichere. 11 laſſen. 12 o. ſ. gutwillig. 13 ſich gemüthlich. 14 hegen. 15 Matten, Gärten. 16 mit den Fingernägeln kratzen. 17 Sprüh, Funken. 18 ſchelten wie Hexen. 19 Satz. 21 niergend. 22 etwas. 23 ſchelten.

Hr. Mehlbrüej. I hea's halt gsait for Spaß.[34]
De bisch, meynmaje, doch nimool e Kinderhaß;[35]
Wär[36] alewyl recht han, bisch halt wie all Myner,
Un wenn d'aa beßer wärisch, gy wärisch mer dennig[37] liewer.
I bin di jey gewehnt, un gilt di nimm[38] her,
Un bräicht merr nimet Gelt, mien an,[39] till Zemmer schwer.

Fr. Rosine. Henrich, Liffel! Co mueß en dyn Mann emol dich lehren.[40]
I denk, 's wurd schunn gaut gehn, de bisch no-n-uf em Klawwe;[41]
Der geht derr nimm' ewegg, er isch vermarrt uf dich,
Un vier gsaltt an e Mann, un scheen isch, g'schickt un rych.

Liffel. I muß mir, was Di will, Frau Bas.
Die Kettekarte
Verſteh i nit.

Hr. Mehlbrüej. Dey Mordi bisch an von dene gatte
Die hyroote Jümferle, wo nit vergliche duen,
De Kopf recht henke len, wie e gerupfti Huen,
Un wie e Hauwergaist[42] gluch schnutte-n-un gluch brumme,
Wemmer 'ne vom e Mann e Fraüsli[43] rett.
Wart numme,[44]
Dich Dings geht nit eis, mit Fäckte fangt mer v'Füchs,
E Fräsi[45] isch fer Knabb,[46] die Hare zuggt nidt.
Bisch fertig v'Kugge gern, gehn anwer nit in-n Wasser;
Roßyle holt der Buur hym Schmid un nit hym Glaser,
Juem rehre het merr v'Zung, juem denkt de Verstand;
Verliehr sin isch fen Sünd, 's Hyroote isch fen Schand.

Fr. Rosine. Nu! Liffel, soll di denn dyn Liebichter nihtzit[47] nemme?
Eh isch jey aßgemacht; de kruchsch di nit gy schimme.
Mainich denn, merr wüsch eß nit, daß du 'ne[48] heich zum Schatz?

Hr. Mehlbrüej. Ei sacrau![49] de sigt's, myn Recht, wie e gebrielyti[50] Kaz,
Wenn rasch wie e Wetſchhahn, machst Aue wie Eichhüchle,
Schmuck wie e Blaſchbalg. Hä! Grazie sich die Füchse
Emol an grooble[51] Hill mer mit invem Neſcht;
Kumm's jey emol emol, muß d'yor Gedanke leichte.
Holt de die Hund im Krutt, leje de der Has im Pfeffer,
Hä, hemmer[52] di verwünſcht! Jey wetzt di nurr an beſſer.[53]
So lang de witt, 's hatt[54] nicks. Mer wiße doch, wie's Brieg,
Un daß diß hyroote Kinn for Lieb schier gar vergeht.

Liffel (beyseit). Sit' Laß Er mi doch gehn mit derje[55]-n-um täterangle![56]
I leß mi narrain[57] so trotzkaße[58]-n-un verrangle,[59]
Wenn Er's; Er machst eim fro[60] jo 's Leve noch verleidt.

Fr. Rosine. 'Isch alles doch flurwiliert.[61]
Diß isch e Herzeleid,
Daß de-n-in vierzeh Dag e Frau wurſch. Ach Herr Jehmer,
Schunn worzje henn err v'Braut.[62]

Hr. Mehlbrüej. Weß gſcheuſch[63] denn?
Ei le geh mer!
Disch g'ſchoße-n-aber nit Frau ihne Babbe[64] nuer
Un v'Mamme-n-un verjue, eß's wohr isch.

Liffel. Jo, i wurr[65]
Diß noch hyt Owe[66] huen.

Fr. Rosine. Ei sinn wihdche spaziere?

Liffel. Gnaa isch's halbi Stund; uf Schilte nuß.

Fr. Rosine. Mier füere
Di mit, wenn d'wirr[67] im Schiff, 'nah an de Waſſerpfill.

Liffel. I kum nit. I hän's Haus.

Fr. Rosine. 'Isch recht, daß en manchmol Die Mahde Gsellen's rhein scheen thyre. Gelt, leri saume[68]
Daggtte-n-um Owe doch in's Krüzgel!

---

24 Gnad. 25 unartige Worte. 26 will. 27 so schnell als noch nicht. 28 nicht mehr. 29 v. l. meinetwegen. 30 leben. 31 Ungeziefer-Kasten. 32 Heimwehkissel. 33 ein wenig. 34 nun. 35 Zorn. 36 Habe. 37 nicht beim. 38 Ihn.

39 Ihm. 40 gehorchen. 41 Hochzeit, Feierlichkeit. 42 Haberwitz. 43 Fratze, Fratz. 44 hilft, nutzt. 45 Grethen. 46 Pflegen. 47 auch etwas. 48 Ihnen? antworten. 49 leicht verschämen. 50 gutmüthig. Bedeutung. 51 Hügeln. 52 Hole ihr die Verlehrung. 53 gerathen. 54 Hunger nehmen Dinner. 55 werde. 56 Plaudern. 57 zu willig. 58 ihr trauen.

Lissel. Sinn Si numme[59]
Nit bsorrjt dofor.
Hr. Mehlbrüej. Diß gitt e rechdi Gaschterei;
Der Kolmerer[60] kummt au, myn Vedder un myn Gschwei.[61]

Sechster Auftritt.

Lissel. Chrischtinel.

Chrischtinel. Was hesch denn, bisch ganz roth, machsch ufgepflunzni[62] Aue,
Hesch Händel mit 'ne g'hert[63]
Lissel. Denk, was i der will saaue![64]
'Sisch fir un usgemacht, daß i de Reinhold kriej,
Un morn[65] isch werzina[66] schunn d'Stund. Der alt Mehlbrüej
Het's gsait. Was bin i froh! Diß het gewiß der Babbe
So usgekaart. I will mi awwer nit verschnabbe,
Will mysli stille sin, daß nicks sich dran verschlaat,
Un warde, bis er mer's, un bis mer's d'Mamme saat.
Chrischtinel. Jo! De hesch recht, 'sisch glych mit Babble-n-ebs verhuddelt.
Diß hätt mer awwer nit myn Lewedaa geduddelt,[67]
Wurrum? Dyn Mueder will, daß dich der Wolfgang nimmt,
Wyl er e Pfarrer wurd. Si het jo kek un bstimmt
Schunn vilmol gsait, de sollsch in d'Gaischtlikait hyrode.
Do lebt merr erwer,[68] frumm, waiß nicks von neie Mode,
Isch g'ehrt von ale Lyt, zeiht d'Kinder chrischtli uf,
Un kriejt, Johr us, Johr yn, Breßender[69] owwe druf.
Wohnt merr z'erscht uf em Land, se het merr Feld un Garde,
Halt Küe un Gfleiels,[70] zeiht syn Frucht un aler Arde
Gemüeß, un syne Wyn, wo's gitt, Öhl, Hanf un Flachs,
Zielt Woll, stellt Immekörb[71] for Hunni un for Wachs.
Drum sollsch de, het si gsait, de Wolfgang han un nemme.
Er isch gsund, rych un gschikt, un brucht sich nit ze schämme,
Daß er myn Dochdermann, un du syn Huusfrau wurscht.
'Sisch glychling. Brotsch merr d'Wurscht, ze lösch i derr de Durscht.
So het si gsait.
Lissel. 'Sisch wohr. Doch zidder[72] d'letscht Wynachde
Redt si nicks meh dervon. Si duet gar uf ne-n-achde,
Derwyl er kummt in's Huus, der Reinhold, un het's gschmekt,[73]
Daß er vil Späne het. Es wurd ere-n-als gstekt,
Wenn er e Wechsel kriejt. Si loßt de Huusherr hole,
Un wenn der nigglych[74] kummt, ze duet si 'ne versole;
Er isch ess[75] schuldi halt! Do freaut[76] si 'ne recht us.
Denk! Der Briefträjer kummt als z'erscht in unser Huus,
Un saat's, wenn er e Brief zuem Reinhold het getraaue.[77]
Chrischtinel. Ewwezemär![78] Diß isch doch pfiffi un verschlaaue.
Bekummt er denn vilmol so Wechselbrief?
Lissel. Gewiß,
Er het in demm Halbjohr schunn vieri kriejt, un diß
Gemilchdi, alimol von drei, vierhundert Gulde.
Chrischtinel. Standare-n-un ken End! Do het er ebbe[79] Schulde.
Lissel. Ken Dibbele![80] N-es schickt syn Mueder imm diß Geld,
Ohn daß der Vadder's waiß. Er het mer's z'letscht verzählt,
Syn Mueder billit's gar, daß er duet mit mer redde,
Un sähdi[81] d'Hyroth gern. In dene dytsche Städte
Müen[82] d'Mamme gar guet sin; er saat, si daile nie

---

59 nur. 60 v. l. der von Kolmar. 61 Schwägerinn. 62 aufgelaufene. 63 gehabt. 64 sagen. 65 morgen. 66 wahrhaftig. 67 geahnt. 68 ehrbar. 69 Geschenke. 70 Geflügel.

71 Bienenkörbe. 72 seit. 73 gerochen. 74 nicht gleich. 75 aus. 76 fragt. 77 getragen. 78 Verwunderungsaufruf, so viel als: ist es möglich. 79 etwa. 80 geringste Münzsorte. 81 sähe. 82 müssen.

So Dochtle[83]-n-uß un Schläj un Buffer aß wie hie.
Die Buewe were nit gedeffelt[84] un gewikkelt,[85]
For nicks un widder nicks, aagſchmiert, gewirt, gedrikkelt,
Un krieje in der Schuel ken Dobe.[86] D'Maidle ſinn
Wil freier aß by uns, gehn in's Kämmerdi 'nyn,
Un nemme d'Strikkel[87] mit.
Chriſchtinel. Abba! diß iſch doch gſpäßi.
Liſſel. Wenn mier in's Bübbelſpiel[88] nurr welle, ſinn mer ghäßi,
Un derfe vom Hanswurſcht erſcht nicks verzähle dhaim,
Wie er die Groſe bokt, un wie er gaißt[89] uf d'Bäum,
Un keit[90] von owwe 'raa,[91] daß ainer 'ne mueß huzzle,[92]
Un wurrjt 'ne mit de Bain, bis ali zwai bienburzle.
Chriſchtinel. Un wie er ball e Prinz, ball e Waldbrueder wurd,
Un ball e-n-aldi Frau, wo gifdi d'Lyt[93] anſchnurrt;
D'noh e Hochzydder iſch, un druf e Kabbeziner,
Dißmol e Bekkelknecht, un zellmol[94] e Käruwiner.
Liſſel. Do kämde[95] mier ſchtern an, do würde mer gebuzt!
Do laißt's glych: Leſe-n-ier im Breddibuech, diß nuzt
Dich nix, ier Schwindelhirn! Gehn, hole 'ß Mirrbegärdel
Un's Kinderbiwwele-n-un ſpinne-n-eure Bärdel,[96]
Do kenn[97] ier Bübbelſpiels genue uf aine Ritt.[98]
Chriſchtinel. Do müen ſi doch nych ſin imm[99] Reinhold ſyni Lyt,
For daß ſi ſo vil Geld dem Menſche kinne blechte!
Liſſel. I main's! Er het mer gſait, wenn er duet alles rechte,[100]
Se zeiht ſyn Vadder 'ß Jokrs vier hauſig Gulde fir.
Chriſchtinel. Poz Mord!
Liſſel. Syn Mueder het au Späne-n-in der Biz;[101]
Rooth, was die ale Daa von irrem kan verzehre.
Chriſchtinel. Sechs Schilli?
Liſſel. Geh doch wegg!
Chriſchtinel. E Daler?
Liſſel. Witt[102] nit heere,
Daß 's meh iſch!
Chriſchtinel. Na, mier an![103]
Gar e Dreigulderſtük.
Liſſel. Diß wärd au der Rüej werth.
Chriſchtinel. Was? Hätt i nurr diß Glük.
Liſſel. Rooth alß[104] nurr herzaſt furt.
Chriſchtinel. Schwernicks! Doch ken Duggade?
Liſſel. Meh! Meh!
Chriſchtinel. Kryz un ken End! Es het am ganze Stade[105]
Ken rychi Lyt eſo. Se het ſi e Dekon!
Liſſel. Jez rootſch emol erecht un biſch nimm'[106] wyt dervon.
Chriſchtinel. Grannade Sabberlot! 'S wurd aim jo dürmli,[107] ehnder[108]
Daß merr ſo viel erroth. Was? Alle Daa nommehnder[109]
An Gſäll aß e Dekon? Ha maier![110] Ei ſe ſchlaa![111]
Wärd ich, wie die, i gängt[112] in d' Erbſlaub[113] ale Daa,
Uf d' Mezzi,[114] in's Kolaim,[115] un kaufdi! Wott[116] e Leue!
Liſſel. Denk! Fufzeh Gulde het ſi dääſli us ze gewe.
Chriſchtinel. Es gſchwacht mer,[117] bol mi Gott.
Liſſel. Un alles, was ſi ſpart,
Diß wurd for iere Sohn ufgbebt un ufbewahrt;
Un zidder[118] daß ſi waiß, was er im Schild duet füere,
Se ſaat ſi: will ſi gern 's Sparhäfele[119]-n-anrüere,
Un ſchickt em druf un dran, ohn daß der Vadder 's waiß,
E guede Mogge[120] Geld. Jumm Alde miechdi's[121] haiß,

83 Ohrfeigen. 84 mit Fäuſten geſchlagen. 85 gepeitſcht. 86 Streiche auf die Hände. 87 Strickzeug. 88 Puppenſpiel. 89 klettert. 90 fällt. 91 herab. 92 auf dem Rücken tragen. 93 Leute. 94 jemahlmal. 95 kämen. 96 kurzfaſeriger Hanf. 97 habt. 98 d. i. Mal. 99 dem. 100 rechnen. 101 Sachſe.

102 willſt. 103 d. i. meinetwegen. 104 immer. 105 im ganzen Staate. 106 nicht mehr. 107 ſchwindlig. 108 eher. 109 noch mehr. 110 wahrlich. 111 ſo ſchlage. 112 ginge. 113 Gewerbslaube, Hallengänge für Buden und Magazine zum Kleinverkauf. 114 Gebäude, wo die Meſſe gehalten wird. 115 Kollegium, wo die Meſſe gehalten wird. 116 welch, was für. 117 d. h. ich falle in Ohnmacht. 118 ſeitdem. 119 Sparbüchſe. 120 Klumpen. 121 dem Alten machts es.

Wenn er's erfahre dät. Der dät si durchkurranze!
Er isch gar obsenat,[122] un will, 's soll ales danze
Noch syner Pfyff, isch zääj un gyzzi wie e Hund.

Chrischtinel. Wie wurd's do awwer gehn, wenn morje schunn isch d'Stund?

Lissel. Po![123] 'Sisch jo usgemacht. I haa si's heere saaue[124]
Verdutschder Wys. Die Alt die het's schunn lang im Kraaue,[125]
Un will nit mit erus. Der Babbe wurd mer halt,
I merk's, d' Fraid uf emol morn mache drus im Wald.

Chrischtinel. Gehn mer uf Ekkelse[126] denn morn?

Lissel. Aimol. Mer mache
Jo 's Z'middaaueße[127] dert im freie Wald, un bache[128]
N-au Holderküechle drus. 'Sisch ales schunn gerüscht;
Wurisch sehn, was do for Dings wurd were-n-ufgedischt.
So e Pfingschtmondaa wurd gewiß nimm' gfyert were,
Wie der. Wurrum? Es isch de-n-Eltre scheen ze-n-Ehre.
'Sisch d' silwre Hochzyt morn. Vor fünf e zwanzig Johr
Henn si juscht d'Hyroth ghet[129] an demm Daa.

Chrischtinel. 'S het ken Gfohr,
Daß merr by euch schnarrmuult.[130]

Lissel. E Grauel[131] Essespyse
Steht drunde-n-in der Küch, doo sezt's manch guede Biße.
Mer lade morje früej e ganze Waidling[132] voll,
Wo[133] nusfahrt.

Chrischtinel. I bin froh. Mer sinn drus alimol
Recht boddeluschti[134] gsin.

Lissel. Do geht merr z'erscht spaziere,
Bacht Holderküechle d'noh, un duet si frisch schnawwliere
For's Z'morjeneße; d'noh geht's halt in d'Breddi 'nyn.

Chrischtinel. Geh wegg! Do blyw i drus. 'Sisch jo e rechdi Pyn,
So in der arje Hiz e Stundlang hien ze hukke
Un iwwer 's Gsangbuech sich im schmale Bank ze bukke.

Lissel. D'noh wurd der Disch gedekt in's Gras, der Wyn gfrischiert
Im Bryschel,[135] un dernoh brav geße, Stode gfüert,[136]
Gsundhaide viel gelert, un druf geht's los an's springe
Im Gras erum, derwylst die Alde Liedle singe.

Chrischtinel. D'noh strolcht[137] merr hien un her im Wald erummer, lacht
Un pflekt[138] enander us, redt iwwer d'Lyt, daß 's kracht.

Lissel. D'noh were Blueme gsuecht for Kränz un Stryß ze binde,
Druf wurd Blindmysels[139] gspielt, der Lunzi kummt,[140] un hinde
N-ewegg un vorne dran, Verstekkels, wo lauft d'Scher,
Stundgläsels, Bemberles[141] un Pfänders hindeher
Un Schüejels.[142] D'noh isch erscht im Muerhof[143] 's Z'oweneße[144]
Bym Maier. Der wart uf mit Wekke, wyße Käse,
Mit Budder, Milch un Raum,[145] mit Hunni un mit Stryß;
Arikle, Morjestern, Spik,[146] Rose roth un wyß,
Zirrinke,[147] Duliba, Arunkele, Schneeballe,

---

122 eigensinnig. 123 nun doch, wohlan. 124 sagen. 125 Kragen. 126 Eckbolsheim, Dorf in der Nähe der Stadt. 127 Mittagsessen. 128 backen. 129 gehabt. 130 Hunger leider. 131 d. i. Menge. 132 Kühn, eigentl. Kahn aus drei Brettern. 133 d. i. welcher. 134 d. i. außerordentlich lustig.

135 Brensch, Fluß, der mit der Ill vereint durch Straßburg fließt. 136 Schwänke hergesagt. 137 zieht herum, streift. 138 foppt, neckt, verspottet durch Nachahmung der Geberden. 139 d. i. Blindekuh. 140 ein Kinderspiel. Die Kinder stehen neben einander und bilden einen Kreis, das Gesicht nach innen gekehrt, die Hände auf dem Rücken haltend. Ein Kind, der „Lunzi" genannt, geht auswärts um den Kreis herum und singt wie unten steht, es hält ein zusammengeknüpftes Schnupftuch (Blumbsack) in der Hand und schlägt damit jedes Kind leise auf den Rücken; zuletzt giebt es einem einen starken Schlag und läßt das Schnupftuch in dessen Hände fallen; das geschlagene Kind ergreift das Schnupftuch und verfolgt den „Lunzi" um den Kreis herum; hat es ihn gefangen, so wird es von ihm wieder abgelöst. Das Liedchen lautet:

Der Lunzi kummt, der Lunzi kummt,
Er wurd ball Eine dreffe.
Un wenn er drifft, un wenn er drifft,
Se drifft er nummer-n-Eine!.....
Er het 'ne schunn gedroffe!

141 Federballspiel. 142 Schüßleinspiel. 143 ein Meierhof in der Nähe von Straßburg. 144 Abendessen. 145 Sahne. 146 Lavendel. 147 spanischer Flieder, syringa vulgaris.

Schaßmeng, Wik, Rosmeryn un Blüemle, wo so knalle.
Wie haißt merr si?

Chrischtinel. Waiß i's? Si henn ken Namme die.

Lissel. Au Greetle-n-in der Hek[148] un noch vil anderi.
Do kinne mer d' ganz Wuch d'Ekkensterle[149] scheen ziere.
Dert halt au 's Gädderschiff,[150] wo ess[151] in d'Stadt soll füere.
Denk! 'S sinn vier Spiellyt bstellt, for daß si Mennewet,
Märsch, dytschi, bolischi, franzeeschi Dänz um d'Wett
Uffspiele. Wott e Jux, im Schiff mit Musich fahre!

Chrischtinel. De wursch jo, werzina,[152] for ludder Fraid zuem Narre.

Lissel. Un Owes isch d'noh d'Stund[153] un Handschlaa. Bin i froh!

Chrischtinel. Wo blywe-n-awwer die? I glaub, si welle do
Uns hukke lon. Ha jo! Un von dym klaine Brueder
Isch au nonnicks ze sehn.

Lissel. Mich hukke lon! Diß duet er
Syn Lebdaa nit. Waisch was? I hol de klaine gschwind,
Bly[154] du nurr zidder[155] do.

(Geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Chrischtinel (allein). Diß duet jo wie e Kind,
Un maint, es het 'ne schunn. I wurr's[1] doch beßer wiße,
Daß es de Wolfgang kriejt. Diß isch e saftjer Biße,
Der Reinhold. Sabberlot! Diß wärd e Mann for mich.
Do haißt's jez ufgetrumpft bis uf de letschte Stich!
Es duet sich 's Lissel halt diß Ding eso vorstelle,
Aß ob's der Bremer wärd, wo syni Eltre welle
Zuem Dochtermann, un 'sisch der ander, wo's soll sin.
Rennt diß au mit der Nas? — Der Deichert au! I bin
E rechdi Dotsch! — I hätt's em ehnder[2] solle zaie,[3]
Daß er merr gfallt. I mueß zell[4] jez spizfyn anlaie,
Daß i 'ne bring in's Garn. — Ich Kalb! — Hätt i's gewißt,
Wie rych er isch! — Herr Jeh! Was aine diß verdrießt!
Daß der sich awwer au in's Lissel kan vernarre?
'Sisch maauer,[5] dirr un raan[6] aß wie e Jumfer Saare.
Wohr isch, 'sisch frisch un wyß un het e suufers[7] Gsicht,
Sunscht het's au awwer nicks, wo aim in d'Aue sticht.
'Sisch kurwlich[8] un nit gscheid, waiß d'Lyt nit ze belewe,
Redt in de Daa 'nyn furt, un duet nit Aacht druf gewe,
Ob sich's au gheert; es lacht, wie imm ebs[9] ynkummt, lut.
Was waiß es? Nicks... Franzeesch? E bißel. Es het bludd[10]
Un bleeßli nicks im Kopf aß ludder Narredeie,
Un Räthsle so, un Gspäß. Ich kan mi anderscht zaie
In Schik un Lewesart, Mannier un Hyslikait!
I stik un zaich[11] un hab am Büecherlese Fraid,
I rech[12] guet us em Kopf, un kan au ales schrywe,
Franzeesch un dytsch. Do mueß diß Lissel dhaime blywe.
I mach ken Dolke[13]-n-ich, un schryb d'Brief unlinjiert,
Un lai si zsamme scheen, waiß, wie merr sie bitschiert,
Un mach d'Adreß au druf. I kan au brächdi koche!
Wer waiß, — I haa em doch villycht in d'Aue gstoche!
Er redt gar gern mit mier, un gukt mi fryndli an.

---

148 Blüthe des Schwarzkümmels. 149 Eckschränke. 150 Schiff mit Gittergeländer. 151 uns. 152 wahrhaftig. 153 die Verlobung. 154 bleibe. 155 unterdessen.

1 werde es.

2 eher. 3 zeigen. 4 das. 5 mager. 6 schlank. 7 sauberes. 8 unbedachtsam. 9 etwas. 10 bloß. 11 zeichne. 12 rechne. 13 Tintenkleckse.

Wenn ich em schrybdidi,[14] daß i 'ne gern dät han?
Wie wärd's? — Na jo. Kurz um. Was brucht sich do vil Weses?
Het merr sin Glük im Tribb, ze nuzt kain Fedderleses,
Do saat merr's grad erus. Doch still! 'S kummt iemes[15] do!
Merr klöbfelt. Nurr eryn!

Achter Auftritt.

Die Vorige. Reinhold. Wolfgang, Mehlbrüh's Sohn, Magister der Philosophie und Abendprediger.

Chrischtinel. Herr Jeh! Wurrum eso
Erzezli[16] spoot? Merr kan sich scheen uf Sie verloße,
Mer henn[17] halt schunn gemaint, Si duen ess sizze loße.
Wott[18] froh i bin, daß merr Si endli donnoch sycht![19]
Reinhold. Wie! Ein gegebnes Wort und die versprochne Pflicht
An schönen Kindern so nachlässig, treulos brechen?
Das würden ja sogleich die Götter strafend rächen!
Chrischtinel. De Gädder[20] breche? Was? 'S gebt nit zuem Rechche nus,
Mier fahre nit im Schiff. — I kumm nit recht erus
Us dem, wo Si henn gsait. Sie müen[21] nit gschwind so redde,
'S Hochdytsch isch ohnediß so kryzschwer...
Wolfgang. I will wedde,
'S scheen Bäsel het ken Wort von all demm brächtje Dings
Verstande.
Chrischtinel. Werzina! 'Sisch waier[22] wohr. I bring's
Nie rus, was er so sait.
Wolfgang. Freund, laß dir darum rathen,
Sprich deutlich, langsam, klar; spinn' deiner Rede Faden
Nicht allzu rasch und fein, und laß die Götter weg.
Chrischtinel. Ei! geh doch du mer wegg mit dym hochdytsche Gspräch;
Red du stroßburgerisch.
Reinhold. Mein Freund hat recht so eben.
Von nun an will ich mir auch alle Mühe geben,
Damit man mich versteh'! Ich weiß es: zu geschwind
Sprech' ich die Wörter aus. Ich hatte wohl als Kind
Den schlimmen Fehler schon, und mußte mich in Bremen
Gar viele tausendmal der Unart wegen schämen.
Doch bessern werd' ich mich. Denn was kann mehr erfreu'n,
Als von den Schönen oft gewarnt, belehrt zu sein?
Chrischtinel. So. Jez versteh i's guet, fra[23] wyl Si gscheidi Sache
Henn gsait. 'Sisch wie gedruckt. So müen Si's alsfurt[24] mache,
Do het mer alewäj an ierem Redde Fraid,
Am alermeischte-n-ich. Es wurd[25] mer nie verlaid,
So durchgstuddierdi Lyt in ierem Gspräch ze heere;
'S gitt alegelde[26] so von dene-n-ebs ze lehre,
Wo merr als nonnit waiß, un wo merr wiße sott,[27]
Daß merr von ander Lyt nit g'unzt[28] wurd un nit gspott.
Es het gar viel eso.
Reinhold. Doch wo mag Lieschen weilen?
Sie ist doch wohl zu Haus?
Chrischtinel. 'S isch wegg.
Reinhold. Wir sollten eilen,
Wenn wir die schöne Welt noch draußen wollen sehn.
Chrischtinel. 'S kummt glych. (zu Wolfgang) An dier isch's au dym Schäzzel nooch ze gehn,
Bisch in's verliebt aß wie Durbeldywelkidder[29]
Un schweisch. Mer wisse's doch, de bisch e Herr Hochzydder.
Wolfgang. Was babbelsch do for Dings, Chrischtinel! Halt dyn Muul.
Chrischtinel. 'Sisch jo kain Ghaimnuß meh. I schwäz nicks us der Schuel;

---

14 schriebe. 15 jemand. 16 entsetzlich. 17 wir haben. 18 wie. 19 sieht. 20 Gittergeländer. 21 müssen. 22 wirklich, wahrlich.

23 zumal, besonders. 24 immerfort. 25 wird. 26 jeden Augenblick. 27 sollte. 28 gefoppt. 29 Turteltäuber.

Un wenn d's au wüste wettich, de Meie[30] wärt's gerüffe.
D'Frau Base wisse's schunn, un die henn d'Zunge gschliffe:
De geht's: was gisch, was heisch, un rajt[31] von Stubb zu Stubb,
Jo aim Daa[32] waiß es d'Stadt.

Wolfgang. Schwei still, du Rosselbubb,[33]
I saa der's. I wurr[34] falsch.

Reinhold. Und mir hast du verschwiegen,
Daß endlich eine doch dich wußte zu besiegen!
Wie heißt die Schöne denn, die solch ein Felsenherz
Bezwang? Ein edler Sieg!

Wolfgang. Es ist nur Spaß und Scherz,
Was dieses Mädchen hier mit leisem Sinn gepflanzet.

Ehrischtinel. Kannit[35] De tanzle? 'S isch wohr.

Reinhold. Schön! Wer so lange zaudert,
Frei etwas zu gestehn, den reizt der Argwohn scharf.

Ehrischtinel. 'S isch alles schunn hinweisert un fir.

Wolfgang. Freund! Hör, es darf
Nie zwischen dir und mir ein Mißtrau'n feindlich walten:
Unmöglich war' es mir, dir das geheim zu halten,
Was meines Lebens Glück begründen soll. Es ist
Mit meines Herzens Hang so weit nicht. Lange Frist
Gehört vielleicht dazu.

Reinhold. So hast du's nun gestanden,
Daß du unwunden bist von zarten Liebesbanden;
Und doch verschwiegst du mir's mit engerschlossenem Sinn.
Ist denn die Freundschaft nicht des Herzens Pförtnerinn?
Wem ziemt mehr in des Sinns verborgne dunkle Winkel
Zu blicken als dem Freund? Der ist voll Eigendünkel,
Der ohne Andrer Rath und Hilf allein gedenkt
Zu lenken sein Geschick. Wer seinem Freund nicht schenkt
Vertrau'n und Zuversicht, verschmäht der Freundschaft Pflichten.

Ehrischtinel. Guet genn'[36] Narr furt geraumpft!

Wolfgang. Wer wird so streng gleich richten!
Kaum daß ich selbst mir noch die Leidenschaft gestand,
Die im Beginnen schon, ich fühl's, mein Herz in Brand
Gesteckt, und die vielleicht . . .

Ehrischtinel. Diß sinn nurr Stembeneie.[37]
Ganz anzri Lietle tentsch zu ze vom Fryndt vorgtie.
'S isch mir gebermetiert.[38] De 's Lissel isch dyn Schatz.
I hyroth isch nächschter Daa.

Reinhold. Was hör' ich! Wie!

Ehrischtinel. Was han's,[39]
Daß de's vertuschle wirr un dich verstellisch.

Reinhold. Betrogen
Hast du mich diesemnach! Mir Freundschaft nur gelogen!
Unmöglich.

(Geht schnell fort.)

Ehrischtinel. I saa nicks.

Wolfgang. Freund, Hör! Sei doch kein Kind.

(rauft ihm nach.)

Ehrischtinel. Jez kasch i au[40] un mach mi khaim an's Schrumm gschwind.
Un schick imm[41] Reinholt halt e Briefel. Es isch fryllt.
E bissel herzaft so. — Wo war' 'S wärt[42] doch abscheilli,
Wenn er's verreetirt[43] un zaidigt[44] myn Schnitt!
Grannade Sabberlot! Diß wärd mer jo wie Gift
Un Bobberment' — Abba! Imm kan i herzaft traue,
Ui wemm syn Ehrlikait sinnt merr e Hysel[45] baue.
Er denkt zue schern, isch guet, verschweie, treu wie Gold,
Un macht syn Nammen-n-Ehr, wyl er isch rain un hold.
'S sorrjt niemes[46] doch for mich, un do duet's merzj[47] haiße:

30 Mauken. 31 rast. v. l. rnnt. 32 Tag. 33 Rosselnarre, gemeinstmarkense heiße Holzsrappe. 34 werde. 35 ze.

36 gesehen. 37 Erscheinungen, Borrnänse. 38 erlaubt. 39 hilft es, nutzt es. 40 ich gehe ich fort, ab. 41 dem. 42 wäre. 43 verrichte. 44 pfuscht. 45 Häuschen. 46 niemand. 47 wahrhaftig.

Ochs, schau ufs Buech! Mit Lym un Nusse
fangt merr d'Maise;
I geh in's zwanzischt Johr un haa ken Rueau[48]
un Rascht,
Daß i nit leweslang do bly[49] mym Vogt[50]
zuer Lascht,
Un aß e halwi Maaud[51] mer ales mueß lon[52]
gfalle!
Herr Jeh! Wie däde mier so guet zuenander
stalle!
Diß ward so e Gottswill! E scheener rycher
Mann,
Un Gsind, wo i d'noh au ebs kummediere kan!
I hießdidi dernoh Frau Doktere. D'Frau
Base
Die spyzdidje[53] for Zorn! Die miechde langi
Nase,
Wenn diß Chrischtinele, diß armi Waisekind,
Durch d'Hyroth uf emol 's groß Loos rapßt
un gewinnt.

Dritter Aufzug. Vierter Auftritt.

Hr. Mehlbrüej. Si henn erecht, doch müeße
Si heere noch die Gschicht, es wurd Si nit ver-
drieße.
Jez, denke Si, der Bott[54] guckt ebbes stark in's
Glas,
Jez lait sich der im Suff am Sundaa hien in's
Gras,
So an e Baum un dachst;[55] jez stoße's Judde-n-
Imme[56]
Un fliege-n-us em Korb, imm[57] Schinder zue,
in d'Pfrimme,[58]
Grad hien wo zeller luenscht;[59] jez guckt die Nas
vom Bott
Hoch us de Krytte 'rus; jez fahrt der Schwarm,
by Gott,
Demm in d' Naslöcher 'nyn, un fangt an drinn
ze baoue;
Vom Gsurrs wacht der jez uf, jez het er don-
nit[60] traoue
Diß Viej so mit Gewalt erus ze trywe; jez
Denkt der: diß isch abart,[61] Aacht genn![62]
Sunscht geht's no lez;[63]

Jez stopft er d' Duwaksyfyf, schlaat Fyr, un
raucht unbändi,
Un schnuuft de Damf durch d'Nas; jez were-
n-innewendi
Glych d' Imme matt; jez nießt der dreimol wie
e Roß,
Un nießt si straks erus, un wurd syn Pleau[64]
so los;
Jez lokt er Ente her, un gryscht als[65]: Wyle!
Wule!
Die freße d' Imme-n-uf; jez rennt d' Frau vom
Judd Schmule
Wild wie e Saddrach her un will de-n-Imme-
schwarm
Zeruck han, gryscht: awai, awai, daß Gott er-
barm!
Wart, Goyem! Oser[66] 's is e schaufler Masse-
madde,
Wau de gemacht heß do; aß de-n-e grauße,
gladde
Onbschnittne Daler worst 'rausbleche for der
Gspaß,
Mei Schwarm is fort, awai! — Wer haißt
diß Viej in d'Nas
'Nyn flieje von de Lyt? sait jez der Bott; 's
henn d'Ente
Die Mukke-n-ufgschnawwliert, an die müen ier[67]
ych wende,
For daß err si zeruck bekumme; 's het 'ne[68]
gschmekt,
Wurrum, e-n-Imm isch süeß, wyl si voll Hunni[69]
stekt.
Jez gitt diß e Prozeß. Der Judd verklaaut[70] de
Botte;
Jez duet demm Nasehorn syn Prokkrader roode,[71]
Daß er e Gejeklaau[72] imm Judde-n-anhenkt glych,
Wyl daß der Schwarm syn Nas verrowoßt[73]
het mit Gstich,
Un er bym Schinder Geld an Hundsschmalz
het müen wende
Un Pflaschter, for syn Gsicht ze haile; d'noh
sinn d' Ente,
Het der Prokkrader gsait, an all demm Unglük
schuld,
Wyl si de Schwarm grad uf henn[74] gfreße;
nurr Geduld,

---

48 Ruhe. 49 bleibe. 50 Vormund. 51 Magd. 52 lassen. 53 spuckten, spieen. 54 Bote. 55 schläft. 56 Bienen. 57 dem. 58 Pfriemenkraut, Ginster. 59 jener faul ausgestreckt liegt. 60 doch nicht. 61 sonderbar. 62 gegeben. 63 verkehrt.

64 Plage. 65 immer. 66 wahrlich, hebr.. 67 müßt ihr. 68 ihnen. 69 Honig. 70 verklagt. 71 rathen. 72 Gegenklage. 73 in übeln Zustand versetzt. 74 haben.

'S sinn 's Pfarrer's Ente gsin, uf dene mueß mer's schaiwle,[75]
Vor daß er's Bad usfuft, er maan[76] sich noch so straiwle.[77]
Als[78] dene mit verklaaue! — Jez geht der Pfarrer au
Zue 'me[79] Prokkrader hien; jez macht em der glych d'Frau[80]:
Ob d'andre Zeie[81] dank Nain, saat der Pfarrer. Brächdi!
Saat der Prokkrader. Guet! Diß gitt e Zech, e rechdi
An Keschte.[82] Ehja,[83] sait druf der Pfarrer, 's het der Judd
Doch e Bewyß; er het us dere-n-Entebruet
E jung's Antweejele[84] gekryßt, un het em's Kröbsel
Ligschnidde, do isch drinn, dik wie e Lewwerknöbsel,
E Klubbe[85]-n-Imme gsteckt. Schad nicks! Do wurd begehrt,
Daß der Antreauel[86] z'erscht bezahlt wurd noch sym Werth,
Zell[87] schreckt de Judde-naa,[88] saat der Prokkrader. Henn Ei
Nicks gseje dene Bott ze klaaue? Inwerrenzi,[89]
Saat jer. Der Bott het gsait, i bin e Stükkel Vieh.
Guet genn![90] Diß haißt geredt! Diß gitt e koschbri Brüej,[91]
Fahrt der Prokkrader furt, i kenn mi nimm[92] for Fraide!
So haa i gern Prozeß, wenn Kniff un Pfiffikaide
Drinn sinn. Der Bott schilt Sie e Vieh. Recht so. 'S tibliert
Der Judd de Bott e Hund. Bramwo! Der Bott schinniert
Sich au nit, haißt de Judd e Schwyn, un langt em Däsche.[93]
Herr Pfarrer, lon Ei mich die Windle nurr neuwäsche!
Die zahle d' Laub[94] un d' Saif un's Verjelgeld. So het
Der Prokkrader gsait. — 'S duurt der Prozeß, i wett,
Als noch.

75 schieben. 76 mag. 77 sträuben. 78 immerhin. 79 einem. 80 Frage. 81 Zeugen. 82 Kosten. 83 ja, wenn man es vernünftig ausspricht. 84 Entlein. 85 Menge, Masse. 86 Entenrich. 87 daß. 88 ab. 89 überflüssig, übrig. 90 gegeben. 91 Brühe. 92 nicht mehr. 93 Ohrfeigen.

94 Lauge. 95 nur. 96 Berge. 97 sieht man. 98 d. i. rennen. 99 nahe. 100 Bedute. 101 mühsam tragen. 102 Gebäck. 103 Geflügel. 104 Austrompeten.

*) Die alte Gesellschaft der Meistersänger erhielt sich in Straßburg bis zum 11. September 1781.

Fünfter Aufzug. Achter Auftritt.

Hr. Mehlbrüej. Der Roothherr soll jez 's Lobb von der Stadt Straßburj singe*)
In unsrer alde Sprooch, wenn er's erus kan bringe.

Hr. Starkhans (singt).

Was isch zell als vor e Stadt,
Wo's so gut isch, numme,[95]
Wo mer, was mer han will, glatt
Volluf kan bekumme;
Wo im Kopf d'Lyt henn ken Roischt,
Guet sinn, gscheid, verständi,
Un, wo Barbel hohlt de Moscht,
Wißre-n-ußerwendi!

S wurd, myntwäje, Straßburj sin;
Glöckelhell, nit finschter
Isch's do, in der Mitte drinn
Sieht e brächdi's Münschter.
Derri[96] sycht mer[97] rechts un links,
Madde, Rewe, Felder,
Un do schießt der Rhyn gar flinks
Bleau durch grüeni Wälder.

Scheeni Jumfre her's d'schwer Meng,
Un by denum Ardikkel
Gehr's Herz: dikke, dakke, streng
Wie e Verbedikkel.
Dorum rase[98] noot[99] un wyt
Männer her un buele,
Bis si si in d'Kirch aß Brzt[100]
Keische[101] wegg vom Spuele.

Us em Effeff sinn hie d'Fisch,
'S Wildbert, d'Würscht, d'Baschteede;
'S Flaisch, 's Gebäch[102] un 's Gflüels[103] isch
Au zuem Ustrumberde.[104]

94 Lauge. 95 nur. 96 Berge. 97 sieht man. 98 d. i. rennen. 99 nahe. 100 Bedute. 101 mühsam tragen. 102 Gebäck. 103 Geflügel. 104 Austrompeten.

*) Die alte Gesellschaft der Meistersänger erhielt sich in Straßburg bis zum 11. September 1781.

Un Genüß het's uf myn Ehr
Nienets[105] so, diß weit i,
Krutiköpf vierdelszentnerschwer,
Un zwölfpfündji Retti.[106]

Un was sinn nit d'Wyn so guet?
Sinn dieß Kopfsnahrer?
Eichereeßler, Dirkebluet,
Bebler un Rapschwyrer?
Strohwyn, Klämner, Finkewyn
Duen wie Gold im Becher,
Kodderle-n-un Rangwyn sinn
D'ärgschte Wadebrecher!

Drum, wemm's hie nit gfallt eso,
Der loß syn Gebesser,
Un basch[107] ab in's Land 'nyn, wo,
Mier an,[108] wachst der Pieffer.

Hewwe[109] wurd mer mit Gewalt
Nie so nyßi[110] Rare,
Un do loßt mer aine halt
Nooch em andre fahre.

Wyl's hie so isch alewyl,
Welle merr eß fraie,[111]
Un an d'arme Lyt au vil
Duure-n-alsfurt laie;[112]
Bili joomre jez for Laid,
Wo mier luschti lache;
Un's isch, mier an, doch d'greeschi Fraid,
Andre Fraid ze mache.

Hr. Mehlbrüej. Guet genn![113] Guet genn!
Guet genn! Der Rootdherr isch e Mann,
Wo sich im Maischtergsang (umfragend)
Die Andern (einfallend).
Aß Maischter zaie[114] kan.

105 nirgends. 106 Rettige. 107 d. i. gehe. 108 d. i. meinerwegen.

109 halten. 110 zornige, wütische. 111 wir uns freuen. 112 legen. 113 gegeben. 114 zeigen.

Mundart der Landleute des Kochersbergs bei Straßburg.

Klaus.

I hoo[1]-n-a Schoz, 's heißt Onnemei,[2]
'S isch d'scheenscht in aunserm Ort;
I hoo's zua liab un meecht's in d'Eih,
Un geh em[3] glott uf's Wort.
'S Maid isch so frisch, so gsaund, so raund,
I gäb's nit um a rings,[4]
Un zennje[5] sinnt i oli Staund
Hianlöufa zua-n-em[6] sings.

Äs taunzt un springt lycht wia a Kolb,
Wua[7] 's erschtmol groß im Riad;[8]
Äs schofft[9] derbya un mocht nicks holb
Un zokkert[10] si gärn miad.[11]

Wänn's z Owes[12] singt, stehn miascht[13] vil Lyt
Glych um's erum im Frohn,[14]
Un sperra Mul un Nos uf wyt
Un gehn gor nimm[15] dervon.

Am Zischdi[16] zletscht hoo-n-i em gseit,
Wia mer gewändt henn 's Höau[17];
Ludau,[18] Onnemei, moch mer doch d'Freid
Un wurr[19] amol myn Frdau!
Klaus, het äs gseit, kummt Zyt, kummt Rooth,
'S will's d'Mader[20] nonnit hon;[21]
Woort riam[22] drum, friaj[23] odder spoot
Wurrsch einewäj[24] myn Monn.

1 habe. 2 Anna Maria. 3 ihm. 4 um ein Geringes. 5 mit Verlaß, eigentl. 6 zu ihm. 7 d. i. welcher. 8 graser im Rieth. 9 d. i. arbeitet. 10 arbeitet mit angestrengter Kraft, eigentl. pflügt, ackert. 11 sich gern müde.

12 Abends. 13 meist, d. i. außerordentlich. 14 im Eifer. 15 nicht mehr, nimmer. 16 Dienstag. 17 haben das Heu. 18 schau. 19 werde. 20 Mutter. 21 noch nicht haben. 22 werte ruhig. 23 früh. 24 d. i. dennoch.

Jez woort un woort un woort i schiar
Un woort mi schiar ze doot:
I meein, i miaßt si hon bya miar
Un mit 're theeila 's Brod.
I gäb eeinhaundert Gilde[25] här,
S isch oles,[26] wos i hoo,
Doß d'Onnemei myn Froan schunn wär,
Un ich vergniajt un froh.

25 Gulden. 26 alles.

In's ryche Jockels Bua[27] im Dorf
Het long um si gebualt:[28]
Do hoo-n-i[29] em de Bukkel schorf
Oogschmiart[30] un hoo-n-em gschualt,
Un hoo 'ne[31] uf de Bodde frei
Hiangschmißa, un hoo gseit:
Suach diar a-n-ondri Onnemei,
Un loß mer d' myn umkeit.[32]

27 des reichen Jakobs Bube. 28 gebuhlt. 29 habe ich. 30 abgeschmiert. 31 ihn. 32 ungeschoren, ungehudelt.

Mundart im Unterelsaß.*)

Neujahr.

Wenn die Kinder in Oberbronn und in der Umgegend die Neujahrsgeschenke bei den Pathen abholen, sprechen sie:

Guede Da,[1] Pfedder[2] un Geddel,[3]
I winsch i[4] au Glick zuem neie Johr!
I will e Bräddstall[5] wie e Schierdohr,[6]
E Lebkueche wie e Huus,
Eh geh i nidd zu der Stubbdiehr 'nuß.

Pfingsten.

Die Knaben gehen in den alt-hanauischen Dorfschaften am Pfingstmontage truppenweise im Dorf herum mit reichgeschmückten Maien, von welchen seidene Bänder herabflattern; sie sammeln Eier, Speck, Semmelkuchen (Moze) in einen Korb, und Wein in ein kleines Fäßchen. Das Gesammelte wird sodann Abends verzehrt; oft langt der Vorrath noch bis zum folgenden Tage, wo dann ein zweites Mahl gehalten wird.

Die Knaben singen:

Pfingschtequack[7] het d'Eier g'fresse,
Het d'Ochse un d'Roß im Stall vergesse.
Heb' inge[8]-n-uß! heb' owe-n-uß!
Heb' alli bludd[9] un blingi[10] Vejel uß!
E-n-Ei eruß! e-n-Ei eruß!
Oder i schick i[11] de Marder in's Hiehnerhuus.

1 Tag. 2 Pathe. 3 Pathinn. 4 euch. 5 Bretzel. 6 Scheuerthor. 7 „Quack", jüngstes Küchlein oder Vögelchen einer Brut. 8 unten. 9 bloße, federlose. 10 blinde. 11 euch.

*) Vergl. Elsässisches Volksbüchlein, herausgegeben von August Stöber. Straßburg, 1842.

Hochzeit-Einladung.

In einigen alt-hanauischen Dorfschaften des untern Elsasses geht der Hochzeiter, vom Brautführer begleitet, Sonntags vor der Feier von Haus zu Haus, die Gäste einzuladen. Laden sie in andern Ortschaften ein, so besteigen sie zwei stattliche Rosse, immer die wildesten, die sie im Stalle haben. Über die Sonntagskleidung werfen sie oft, auch im höchsten Sommer, einen Mantel; am Hut und vor der Brust prangen mächtige Sträuße von künstlichen Blumen und rauschendem Flittergolde; der Kopf des Pferdes, so wie die oberste Spitze des Peitschenstocks, sind mit rothen Bändern geschmückt. Zwei Pistolenschüsse vor dem Hofthore kündigen das Erscheinen der Hochzeitbitter an. Im Dorfe selbst bleiben natürlich Pferde, Mantel und Peitsche weg; an die Stelle der letztern tritt sodann eine lange weißgeschälte Gerte, die der Sprecher, um nicht aus dem Zusammenhang der Rede zu kommen, stets nach dem Rhythmus der Verse herumdreht und schwenkt. Der Sprecher ist der Brautführer. Nach dem Eintrittsgruße: „B'hier i Gott!" fragt er: „Sinn alli bisammes?" Ist dies nicht der Fall, so wartet er so lange, bis sämmtliche Hausbewohner, Großeltern, Eltern, Kinder, Knechte und Mägde da sind; ist die Versammlung vollzählig und haben alle andächtig die Hände gefaltet, so hebt er mitten in der feierlichsten Stille seinen Spruch an. Einer derselben, der an Ort und Stelle aufgezeichnet wurde, lautet wörtlich also:

Ihr ehrsame und bescheidene gute Freunde!
Möchtet Ihr auch wissen, was das möchte bedeuten,
Daß ich und mein Vetter Hochzeiter Euch die Thür und Schwelle überschreiten?
Ich komme nicht von wegen meiner,
Sondern von wegen meinem Vetter Hochzeiter
Und seiner Jungfer Hochzeiterinn.
Zum Erschten lad' ich den Hausvater und die Hausmutter,
Zum Zweiten Söhne und Töchter,
Zum Dritten Knecht' und Mägd',

Zum Vierten Groß und Klein,
Soll Keines ausgeschlossen sein!
Derweil ich nicht alle hab' lernen kennen,
So kann ich sie auch nicht alle bei Namen nennen.
Jetzt will ich sie geladen haben
Auf den nächschten künftigen Dienstag*)
In's Hochzeiter Vater's Haus,
Da wird man theilen aus
Ein Kränzlein oder ein Strauß.
Da wird's auch nicht lang währen,
So werden sie in die christlich Kirch begehren,
Gottes Wort zu hören,
Nicht allein zu hören,
Sondern auch zu behalten,
Die Jungen sowohl als die Alten.
In der Kirch vor dem Altar da ischt ein Tritt,
Wo der Herr Pfarrer die jungen Eheleut zusammengitt.[12]
Und wenn die Ehe bestätigt ischt,
Und der Segen gesprochen ischt,
So werden wir uns nach Haus begeben.
Der Kellermeischter hat zu mir gesagt:
Der Keller ischt wohl belegt
Mit gutem weißen und rothen Wein.
Der Koch hat zu mir gesprochen:
Er will auftragen und wohlfeile Jeten[13] machen;
Thut er's, so ischt mir's lieb,
Thut er's nicht, so ischt mir's leid!
Gott schenk' uns Allen die selige Ewigkeit! Amen.

*) Die Hochzeiten werden angeblich darum gewöhnlich am Dienstag, als am dritten Wochentage, gehalten, weil es im Evangelium heißt: „Am dritten Tage war aber eine Hochzeit zu Cana in Galiläa."

12 zusammengiebt. 13 Zeche, Wirthsrechnung.

Mundart in der Gegend von Forbach und St. Avold in Lothringen.

D'm Deiw'l sin russig'r Brud'r.

(Volksmährchen.)

En abg'dankt'r Saldat hat nicks z' lebe g'hat, un hat sich ab[1] net g'wisst z' helfe. Do esch 'r nus en d' Wald gang, un als 'r en Wilche drinn erum gang wor, esch[2] 'm en Mennche begehnt,[3] das wor d'r Deiw'l. Das Mennche saht zu im: „Was fehlt d'r? d' siehscht jo so trurig us." — Do antwort't d'r Saldat: „ich hann[4] Hung'r un kehn Geld." — D'r Deiw'l saht doruf: „willscht d' dich zu mir verdinge, un min Knecht sen, so sollscht d' for din Lebbdah gnuch hann. Siewe Johr sollscht d' mir diene, dann bescht d' widd'r frei, aw'r ens san[5] ich d'r, d' darfscht dich net wesche, net strehle,[6] net schnutze, d' Neg'l un d' Hor net abschniede, un ab ken Wass'r us d'n Auen[7] butze." — Doruf saht d'r Saldat: „ebbä,[8] 's soll so sen, un so esch 'r met d'm Mennche fortgang, un der hat 'n stracks in d'Hell[9] g'führt. Do saht 'r im jetz, was 'r z' dhun hätt. Er misst d's Fihr[10] schire unner d' Kessele, wo d' Hellebrode[11] drinn sesse, d's Hus suw'r halle,[12] d' Kehrdreck hinn'r d' Dhier[13] drahn,[14] un iw'rall uf Ordning sihn, aw'r wann 'r en enzig Mol in d' Kessel luht, dann soll's 'm iw'l gehn. D'r Saldat saht: „'s escht gutt, ich will's schon besorge." — Doruf esch d'r alte Deiw'l widd'r nus uf sin Wannering[15] gang, un d'r Saldat hat sin Dienscht ang'dret,[16] hat 's Fihr g'schirt, g'kehrt un d' Kehrdreck hinn'r d'Dhier g'drah.

Als d'r Deiw'l widd'r komm esch, wor 'r z'friede, un esch nommol[17] fortgang. Jetz hat sich d'r Saldat emol recht umg'sinn. Do stehn d' Kessele im Ring'l herum, un 's wor g'wal-

1 auch. 2 ist. 3 begegnet. 4 habe. 5 sage. 6 kämmen. 7 Augen. 8 eh bien, wohlan.

9 Hölle. 10 Feuer. 11 Höllenbraten. 12 sauber halten. 13 Thüre. 14 tragen. 15 Wanderung. 16 angetreten. 17 noch einmal.

tig Fihr drunn'r, un 'ſ kocht un broſelt drenn. Do hätt 'r gar ſ' gehr[18] 'nin g'luht,[19] aw'r ſ' wor 'm gar ſ' ſtreng verbott. Endlich komt 'r d'r Verſuching nemmeh[20] widerſtehe, do hat er d' Deckel vom erſchte Keſſel en beßche uſg'how un 'nin g'guckt, un g'ſinn, daß ſin ehmoliger Unneroffezier drinn gehockt hat. Aha, Vog'l, ſaht 'r, dreff ich dich do an! Du haſcht mich g'hatt, jetz hann[21] ich dich, un indem 'r das ſaht, leſſt 'r d' Deckel falle, ſchirt d'ß Fihr un leit[22] noch brav Holz d'rzu. D'noh gehr zum zweite Keſſel, hebt d' Deckel ah en beßche in d' Heh un guckt enin, do ſitzt ſin Fennrich drinn. Aha, Vog'l, dreff ich dich do an! D' haſcht mich g'hatt, jetz hann ich dich, — macht d' Deckel widd'r zu, un draht[23] en dicken Kletz 'rbie, der ſoll im erſcht recht halß mache. Jetz hat 'r ab wille ſihn, wem[24] im dritte Keſſel g'hockt hat, do wor ſ' gar ſin Genral. Aha, Vog'l, dreff ich dich do an! d' haſcht mich g'hatt, jetz hann ich dich, — holt d' Bloshalg un leſſt d'ß Hellefihr recht unner im ſtackere. So hat 'r ſin Dienſcht ſiewe Johr lank in d'r Hell g'dhon, hat ſich net gerweſcht, net g'ſtrehlt,[25] net g'ſchnutzt, hat d' Neg'l un d' Hor net abg'ſchnikt, un ſih ken Waſſ'r uſ d'n Aue g'weicht, un die ſiewe Johr wer'n ſo kurz, daß 'r g'ment hat, es wär erſcht en halb Johr g'wen.[26]

Als jetz d' Zitt vollicht[27] erum wor, do eſch d'r Deiw'l komm un ſaht zu m: „Hans, was haſcht d' g'macht?“ — „Ich hann das Fihr unner d'n Keſſele g'ſchirt, ich hann g'kehrt, un d'n Kehrdreck hinn'r d' Dhier g'drab.“ — „Aw'r d' haſcht ah in d'n Keſſel g'luht; din Glick eſcht, daß d' Holz d'rzu g'leit haſcht, ſonſcht wär din Lewe verlor g'wen. Jetz eſch din Zitt us, willſcht d' widd'r benm?“ — „Jo, ich wott[28] ah gehr ſihn, was min Vatt'r d'henn[29] macht.“ — „Gutt,“ ſaht d'r Deiw'l, „domet d' din'n verdiente Lohn griescht,[30] geh un hew d'r din'n Ranze voll Kehrdreck, un nemm'ß met hemm. D' ſollſcht ah gehn ung'weſcht un ung'ſtrehlt, met lange Hor am Kopp un am Bart, met ung'ſchnittene Neg'l un met trüwe Aue, un wann d' g'frobt werſcht, wo d' her kommſcht, ſollſcht d' ſahn: us d'r Hell; un wann d' g'frobt[31] werſcht, wer d' beſcht, ſollſcht d' ſahn: d'm Deiw'l ſin ruſſig'r Brud'r, un min Kenig ah.“ — D'r Saldat ſchweit[32] ſtill, un dhut, was d'r Deiw'l g'ſaht hat, aw'r met ſim Lohn wor 'r net g'ſriede.

Als 'r aw'r widd'r uf d' Welt koumm eſch, un im Wald wor, hat 'r d' Ranze vom Beckel g'nomm, for en ußg'ſchidde; wie 'r en aw'r uſg'macht hat, do wor d'r Kehrdreck lutt'r pur Gold g'wor. Wie 'r aw'r das g'ſinn hat, wor 'r froh un eſch en d' Stadt gang. Vor d'm Wirthshus hat d'r Wirth g'ſtann, un als 'r en komme g'ſinn hat, eſch 'r erſchrock, weil d'r Hans ſo erſchrecklich unſicht[33] wor, noch unſicht'r as en Vog'lſcheſ. Do hat 'r 'n ang'ruf un g'frebt: „wo kommſcht d' her?“ — „Uß d'r Hell.“ — „Wer beſcht d't?“ — „D'm Deiw'l ſin ruſſig'r Brud'r, un min Kenig ah.“ — Jetz hat n d'r Wirth net enin wille leſſe, do hat 'r aw'r d'ß Geld g'wies, un d'r Wirth hat 'm g'ſchenkt d' Schlemp[34] ſelw'r ußg'how. Do leſit 'r ſich d'ß beſcht Zimmer gen,[35] ganz verremm umwarte, hat geſſ un g'drunk, hat ich aw'r net g'wicht un net g'ſtrehlt, wie es im d'r Deiw'l b'fohl hat, un leit[36] ſich endlich ſchlofe. D'r Ranze voll Gold hat aw'r d'm Wirth in d' Aue g'ſtoch, un ſen Rud g'loß, bis 'r in d'r Nahr hing'ſchlich eſcht un hat's im weg-g'ſtohl.

Als aw'r d'r Hans am annere Morge uſg'ſtann eſcht, d'n Wirth bezahle un witer gehn wollt, do wor ſin Ranze fort. Er hat ſich aw'r kurz beſonn, un zu ſich ſelw'r g'ſaht: d' beſcht ohne Schuld ungliclich g'wen, — un eſcht widd'r richt[37] en d' Hell g'riet g'kehrt. Do hat 'r d'm alte Deiw'l ſin Elend g'klahrt, un hat 'n g'bitt, er mecht 'm helfe. D'r Deiw'l ſaht: „ſetz dich, ich will dich weiche, ſtrehle, ſchnutze, d' Hor un d' Neg'l ſchniede un d' Aue uswiſche,“ — un als 'r met 'm fertig wor, hat 'r 'm widd'r d' Ranze voll Kehrdreck gen[38] un zu'm g'ſaht: geh din un ſah d'm Wirth,

18 gern. 19 geſchaut. 20 nicht mehr. 21 habe. 22 legt. 23 trägt. 24 d. i. war. 25 gekämmt. 26 gewesen. 27 vollends. 28 wollte. 29 daheim. 30 kriegſt, bekommſt.

31 gefragt. 32 ſchweigt. 33 weiß. 34 Schimpfe, Schlücke, Schlinge an der Ahre. 35 gehen. 36 legt. 37 gerade, in gerader Richtung, geraden Wegs. 38 gegeben.

't soll 'r ein Gelt mitt'r nehmen, sonscht thät ich komme, un thät 'n an sein Platz abholle. — Darauf sich 'r Hans resolvirt[39] und gant, un hat sein Wiert g'sächt: Du solscht mein Gelt g'hollt, wann 'r 'n mit glich mitt'r gewischt, dann kommscht 'r an 'n Hell an mein Platz. — Da hat 'm 'r Wiert 'n Gelt mitt'r gen, un noch mehr 'r gsait, 'r soll nur hell sein, un ob 'r an Art mitt 'r Hand an einer Mauer.

Hans macht sich auf 'n Weg, kommt g'gange in sein Quartier, schlift sich an schlechter Gewohnheit auf 'n Bod, gibt Acht an mach Mucks, kann nid hör 'r für 'n Teufel in 'r Hell g'hörn.[40] Es war aus'n ein alter König im Land, der vom wusst zu schaffe, un der hat so grosse Forcht[41] gehan, daß 'r 'n in Hand sin elicht Tochter versprech hat. Die hat aus'n g'hört hat, daß sie so an gmeines Kerl um wollen kimm[42] heirathe sollt, sobald sie[43] ihn sehe, will ich mit meiner Macht's Gschwind. — Da hat 'm 'r König 'n ziegliche gen[44] für daß'n seinem Thron g'sitzt gehört. Da sin die Hat 'n an Teufel in nollig Bauer's 'r Königstochter's Hemm, un als 'r ein König g'krow war, sicht 'r ab nach König aus.[45]

Die Grasblumenrabatte.

O Mönsche, gib jetem von uns en Blumenschmuck, daß mir sich, mir sin, an Gsellter sin, an Mensa sin, an jetes muß sin erfreue.

Da sitz 'r gloss[1] Fritz zu sine Mutter, un die Mutter g'macht im sin Dit, un gibt jetem e Blumebüschle voll schene Grasblume. Da sin Kinner kann sich über'n Mest g'freit[2] un kann g'sächt: Mamm erlabt sin Blümchen Hilfe, daß wert e Herbstfeste sin! — Dann 'n war auch not Zit vor die Grasblume, weil sie erlabt Kneschter gsin[3] kann.

Nun 'r gloss Fritz war ungeduldig[4] an sine Tael un kann sin Wirkezig not erwarte, un do hat 'r g'wünscht, daß sin Blumerabatt g'erlabt vor den andern Kind macht.

Dann sich 'r Fritz gstrost un hat sin Knechte en 's' Hand g'nomm un hat sie en sine Wonde[5] betracht un sich sehr g'freit, wann 's all 's' gsine Chnet schon e schöd ertrag e gsinde Bürsche wern könn hat.

Nu's tael hat nit lang g'dauert. Fritz hat sin Knechte g'sächt un sie Pferdet all vorspannen g'macht. Da hat 'r mit heller Stimme gsait[6] zum, mein Grosskinne Hilfe! Nu's ist 's' Zeen vor g'gsin hat, dann 's Pfarrer sin Kutz[7] g'macht, g'machet, daß sie vorspannt un weich, etz ist Mittag vor. Da 's Pfarrer[8] hat nun sin g'schaut.[9]

Nu's ta hat 's Mamm g'sait: Du unsichtig[10] Kind! warumsmann[11] redst heilos Zeuge[12] en dim Vater her, da 's doch sin ein Schelt sin vorstehlich. Dann halt's' sin schwere an große Knechte g'macht vor g'thun[13] habt.

Das Kanarienvögelchen.

Ein gloss Mönsche, mit Name Karline, hat e schwarzete Kanarievögele g'hett. Das Thierche hat vom rothe Mauge bis zum Chwanz g'lang, un war sehr schön, natürlich mit schwarzem Kopfche. Karline aber hat 'm Thierle sin schön Gsang[14] g'nie gern,[15] un ob sie sin zu viel en Fröhliche Zeite[16] un alle Tag singt, gloss[17] Wolf's.

Nun ist einst hat sin Vögele ang'fang z' singe, un an 'm Morge, als Karline sin hat g'wollt Wolf's bringe, hat 's' sin Knechtg'sait.

Da hat sich Kind in Hellst Jammer un Hölle[18] schrey wege dem gliebe Thier. Nu's 's Mamm sich ganz un hat 'm en ernscht Red,[19] daß nach schwer sind, un grote Se Hölle, wie das sowier, g'lang hat, un hat 's' en 's' Kemich g'sagt. Nu's hat Mensche hat verstand g'hätt, ob es das sein Vögele g'sin hat.

Da hat sich 's' Mamm sehr verwundert un ja dem Kind g'sächt: warum schlächt 's' so, mein liebe Kind, un heilst so heimlich? Das Thierle mache das gestorwene Vögele nit wider lebendig, un da heilst 's' ja en ernscht, daß mer schlechter sich ist das schicht.

39 sich entschied. 40 gehört. 41 Furcht. 42 jemand. 43 gem. 44 gegeben. 45 Kerle. 46 gehört. 47 schimmert. 48 Finger. 49 ungeduldig.

40 Mensche. 50 Mutter. 51 Kerle. 52 Stube, Kammer. 53 erschrocken, gestorben. 54 verschwiegen. 55 nun. 56 Kammer. 57 gehört. 58 Kinder. 59 gegeben. 60 Tisch. 61 Geschirr. 62 gefasst.

Uf die Red hätt das Kind: Ach, mein lieber Vatter, ich kann dem arme Thierche nit g'holfen, wenn ich g'leidt kann. —

Ach,[68] mein lieber Kindle, antwortet d' Mutter, d' hascht 's ja allzit recht sorgfältig versuecht! —

Jetzt noch, sagt d's Kind mitt'n, das Liedliche Zucker, das ig mi' vor en Paar Tag gnon kann,[14] ver 'm g' bringe, kann ich selm's gen. Da sagt das Mutterche mit betrübtem Herz, — Ja das die Mutter g'hochet isch 'n'm Mutterche ein Klage, wenn d' das nuchli vor heftige Mutterbet ihr Kindle en dem Kind sim Herz erfreuen an verstoht.

Ach, das d' g'lacht, wie mach 's d'm Undankbaren g' Muet den an diesem Glanz ihrem Grab'

Der Tämann.

Hanche — 's isch emol e Tag g'wen, wo ich emol ganz, ganz linne Bäre g' sin. Da ne hat ich denn gsp'rrt, daß en Zeitl d'rnen an d'n Weg g'stellt isch, un wo hin[18] g' Weg vom Himmel kemme un hanne's abg'loffe. 'N andere Zeitl d'rnen isch en g' linne Bettem g'stellt, wo en viel Gfrant dri, un isch halt abgang, weil 's en viel Gfrant g'hatt hat. Alle aine d' Zeite abgang isch, so isch 's emmerlli an verstarrt, weil 's kein Mangel g'hatt hat. Wieder en Zeitl d'rnen isch wenig g' Zeche[17] g'stellt, un d' Zeche hen gmeint g'wahrt an haun's schuh, d'rum hant sie's Brucht gstreut. Un en Zeitl d'rnen isch uf gar kein g'stellt, un hat kei Brucht g'hatt. Hat gnahmm un sich g'wacht; aber en Zeitl d'rnen hat zeitlig, zeitig, zeitig an hanne's schön g'treut.[19]

Gespräch zwischen Reisenden.

Darf ich Sich fragen,[20] Monsieur, wo e Red hingehet?

Ich Mainzig ja, Monsieur.

Ich kommen ab durch Mainzig, sicht 6 reisen, en Theer Gesellschaft g' sind[70] wir wille nach enander sehn.

Monsieur, das sich viel Ehr for mich; aber sind's gfahrlich.

Wie Sich geht's auf gut von Statte. Ihr Haun[71] gutte Pferd,[72] wie's schinen.

Ja, wir sin[73] gemlich gut beritt, allerdinglich der Herr da. Ihr Haun auch ab da en hübsch un gutten Pferd.

Das Pferd sicht net g' braichle.

Wir schicke uns alle gutt hillemme, un wenn ab hei nach en schenen Weg g'rickt sin.[74]

Sicht's Weg gutt? Kenne Ihr's in Weg?

Ich ken[75] vielen Weg emmel g'fahr, un wenn ich en von sicherliche Lieb wisse darf, wo ich einkehre kann, muß i's Weg sehr schlecht an nimm sin.

Wir sin nochgrad im Dorf durch g'ritte un waren g'rasing ufg'hein.[76] Wir hin in's große Thor g'schockelt, wie im Weg g'leit kann, un waren nachgrad uf'm Platz umg'sperrt. 'N man sen's schon vier en Paar Jahr, un nitzlich sicht ja 's Einzig ufg'schrieben.

Sicht 6 den Nebenweg? wir chare Zitt g'warten un 6 chit andere Pferd net so fur were.

O ja, drei Stunde von hie, am Abgang vom en Dorf — 's heißt B. — kenne wir's Kostthaus sicher leis[77] sehn, un liebli sitze. Dann chare wir sie's e Stund g'wenne, aus's wir Fremde sind ab liebi Leutte, un weil Fremde sen und 's Weg weit, so wend's wohl schenker sin, us 's Landbrod z' Hause.

Darfs wir unterwegs en gut Wirthshus an, wo wir z' Mittag esse un andere Pferd stenne kenne?

Ja, drei Stunde von hie sicht es vortreflich Wirthshaus, wo wir gut un wohlfil zuchtten wern.

Gut, gutt, wir wille[78] nur mache, daß wir hinkemme, wir wille lustig zuchte. Ja B. kenne wir hier Nacht bliewe, un morn[79] hin wir die Zitt in Mainzig.

Ich kenne wir halt en andre Cumpan. Lieber Herr haun ihre Gaul wohl versuecht, un ich denk, wir wette und 's Mittagle ab gutt schmacke lasse.

An Appetit fehlt's und ab 's Muet g'wesslich net, aber ich sitzi 'n halt lieber alle emol: en wie sicht's hie Eich?

Ich denk, ich mach unterm Mittagle ab Ehr

70 sind. 71 Pferde. 72 wie Kav. Ja sagt. 73 sin. 74 eingefahren. 75 kenne. 76 aufhalten. 77 sauber. 78 wollen. 79 morgen.

Wert sich au's mehl en Knecht miete, der sie weint Pehr sorge?

De eich d'r Mensch schenk: ich misse mir hell, me mir trau hin.

Mundart von Saarlouis.

Am grine Bam.

I gesicht Mädlen hot mer[1] nan de Welt,
Dat mer saan[2] kann, am grine Bam.[3]
Oi te Bam senge te Vöglen hei Dag end Nacht,[4]
I Minnscher geih hälich en rede ü—ü—gi—gi.
Un i Mädscher saan: gi—gi—gi—gi.
Es senge halbig en zeite die hand en han
De wenle reddich[5] vom Gaisbot
Hie gilt[6] mer Mamsells mer hälich M...

Derjer, Bueme en Bauer sin rall her.
Die platiire sich recht a leer aben,
Terrele en Schuppe Mein eiver ehr Kind.
Es senge ...hälich en sein,
Der Hasenschmitt ...
Mit sein Vadien, ...
Man te Leit[7] Gelt van ...
I' gesicht Mädlen hot mer nan de Welt,
Dat mer saan kann, am grine Bam,
Dat ich mehe, dat ich sein Dram.[8]

1 ... 2 Kann. 3 Baum. 4 Nacht. 5 ... 6 gilt. 7 Leuten. 8 Traum.

Mundart an der Mittel-Saar.

Wiegenlied.

Hoie, Bobeie,
Schlaa'n Honkelje[1] her.
Wo hot[2] mer denn Bier,
Un Fleesch mer mein Deer.
Heraache, Daheeche!

Kinder-Lieder und Kinder-Sprüche.

Knebel,[1] Bade, Bingerhut!
Guckt der Bauer, ich'n niggert.[2]
Guckt er allegleich,
Gehn die Engel mit der Leich.

1 ... 2 Lügt. 3 Kommt. 4 ...

Reiterreiter.

Marich, marich, grad aus
Links eren rechts!
Wer de Wein im Keller hat,
Leihrt ihn Durscht.
Dreimal Butterreich,
Dreimal Marich!

Reise, reise, Reiterje[1]
Dotterwame Gicht e Schlejje,
Dotterwame Gicht e Hennehaus,
Da gucke drei Hinne Jumfre raus:
Die Ein spinnt Seide,
Die Andre wickelt Weide,
Die Dritte, die spinnt e runde Rad
Vor unsre Herre (Knechte u. s.) Bad.

1 Reiterchen.

Die Maut[1] geht auf te Brucke,
Hat e Mensche kenne?
Wie hellt's heute?
Zichel unter Geiße!
Wer hellt die Glocke wächer!
Unser alte Schlezerweibche.

Ji, ji,[2] Mariche,
Geh der Mitte ze!
Geh der Mitte geht der Weg.[3]
Jemand ist Noth te hilfe der Elt.
Mariche, helch[11] de heine.
(Wenn jemand Noth hilft muß ich, als ob es mir auf Kreuz helfen helfen müßte.)

Singsang.

Hans, Hans, Hans!
Wo Gott ich hatt,
Je Wald hie mer Rauh.
Geh mer einige,
Du alter Hof!
Ich mache[12] mir mei Bet bereit!

Heidelbeer weiß mache kann,
Mache in meinem Garte.
Mutter, gi[13] mer halt e Mann!
Ich kann nit länger warte.

Je Kaiserbach kann ich mer Strauß reiße,
Un ehne Strauß geh ich mit dem:
Strauß geh ich gleich mitter uff Kaiserbach,
Un kauf mer e Strauß der mei Herz.

Lockruf beim Kirchgang.

Single, single Nachtfrau,
Mädche, gehlicht te mit zum Tanz!
Mutter, ich kann kenn Schuh an.

Doch em Mutter kein Schlizerschuh[14] an.
Gefreight!
(Mutter kommt ich an Kinder alle im Kreuz nimmt.)

Geht te Frau in e Wirthshaus,
Kocht der Hund die Katz,
Kehrt die Katz die Stubb,
Traat[15] die Maus te Tuch enaus.

Wenn Kinder Schnee aus Fenster auf dem Kopfe bekommen:

Hulle, hulle te!
Te Kannelmann ihn te!
Te laaft im Hilfe uff un ab:
„Ihr Leiter, Stark[13] Kannel ab!“

Zum Vogelfang beim Backen.

Hier Brot
Mit em[11] Loch?
Gehlicht te mih mit Vogelbeer?
Vogelbeer ihn enzickliffe.
Un die Kruft ihn abgebrode.
Schicke, Kinder[11] beim Hierdchen an,
Daß er mihr mit beide kann.
Beide er mihr, so laaf ich mih.
Hunderte Taler fehlt er mih!

Eins, zwei, drei, vier,
Fünf, sechs, sieben, acht.
Um acht
Kommt in Wache;
Um neun
Kommt der Wein.
Wirth, schenk ein!
Bauer, lauf aus!
Du bischt traun.

---

4 Mage. 7 gehaben. 8 z. B. verreckt. 9 Mag. 11 sagt. 11 mag. 12 gieb.

12 Kannelschlitten. 14 ledige. 15 Strohhalm, Stoppel. 14 sam. 15 Magdeburg. 16 Kinder.

Mundart von Saarbrücken.

Der Huldigungs-Tag zu Saarbrücken, 30. November 1815.

Lot mer noch emol widder hei
Di Burjerschaft, wie merke, ihr Heil!
Sie, wad mer Hare hon,[1] auch mit Blut!
Hann wir te Hochwälder ihr Mann!
Te mit te Kuhhamme[2] sing[3] z Hann,
Je ihre gelaupte Breckle!

Un wie mer[4] vom Rheinland kemmt
Wie Musik erammer gspielt,
Te Preußische Adler im Fahne;
Wer'd Plag te hat gerner im Klapp
Wenn Hemer- un Schellmanns-Jagge:
Te Kapellys[5] z redde[7] vum Hohne[8]!

Jem singere Herel an Gerrmann[9]
Te Hoh lang gspitz,[12] um rit um
Te Hoite mit Blumme un Bänner,
Wie Fahne an Pälm[11] lang gspitz,
Un lenger ewanner gschlonge
Te Wenkle mit all Hoore hanne:

Wie te it mit ze lang[12] gewart,
Und[13] zerre mit an gar gewart,
Eich All lang gstan an rerammere;
Wie sig rarrem Herr Gammerle
Wer Hare verbotte ei Gewehr,
Un Hurrah gerufe, un jubiliere[14]

Der Obergeert ze Ste marichiert,
Und te der Kirchich Hare marschiere;
Der Pastr,[15] der Zimmermann, mache[16]
Da wird die schon Red hat gethan:
Te hannem[17] und, eh an mer Ehre,
Wer Heil[18] hall wa wille ze ererre![19]

Nach Unsere Hern eh e Levche[21]
Eiche hall in te Bar te Hehn,
Wie sig er sich samm uf sie Knie,[22]
Wie mer[23] lang gstanne, all lieg[24] samm,
Wenn'd Hoore[25] schone Eil mitgenomme,[26]
Un Mok und ungsichtes[27] sich rim.

Und Unsere mer'd schwarer worre,
Wat hall noch gehenge[27] hat e mit Jehre
Verrickt[28] wer Hemdlet im Monore,
Der Levche hall wennah hinne worre,
Un gar wer Kalbak. Nix, mer sare,
„Alle mennesche[29] sie Sajmiere!“

„Je,“ hat mer mit Ingichter gmeent,
„Jeg kenn mer'd gwiß eggsplehnt,
Wat wa nun te Hoore Heerrichs, —
Un mit 'm[30] mer nit, — Hann verklehnt,
Da lang mer Hare nit so gschaft:
Da[31] Hoore, die wasse[32] nitbeß[33] Mark!“

Doch ich im wer Levche noch ingkomme.[34]
„Es Hann sind Verrichs[35] ze genomme,
Und hat mit gemacht wille[36] Hoorle,
Hat's nitmehr[37] vergeh noch wer Hehrle.
Zeit mer gig Pfenner er hehr,
Er[37] wert mer mit All noch nit Hoorle!“

„Noch wenn[38] se gleich in wer Mine
Wie Hexe, wenn se kenne, schwere Hehre,
Un rad se Hose Hallich ich verschinne,
Doch[39] sinne[40] se noch hit und gleich
Ihr Gsprooch je, ihr Art un ihr Gwehr,[41]
Un Levche sie Henn als[42] Schinner!“

O wilche Hare mer noch wennig[43] von Glick
E Har hringe werkt wille sie Heid![43]
Doch noch wer Hannisch Hochzeitsmore,
Gmol wattl Hoore noch ungspitzlich
Vum Levche[44] stennet uf s' Gschit
Gmeentert wer Gmeh-Kanonniere.

---

1 mere Hann Hoore. 2 s. v. Mannschaft. 3 mer 21. Jahre alt. 4. Jahrhundert hatte man auf dem linken Saarufer gebürtige Leute mit Namen. 5 Hose. 6 mer. 7 s. v. Heide. 8 Hahnenkamm auf den Grenadiermützen der Mann. 9 Hermann. 10 Hahne gespitzt. 11 Palmen. 12 Hahne. 13 und. 14 jubilieren. 15 Pfarrer. 16 hermacht. 17 Hahne mer. 18 Hemde. 19 verehren. 20 Ehren.

21 Kirchen-Gebäude, Kirchengut. 22 kniebeugen. 23 s. v. Ingenieurleutnant. 24 mitgenommen, weggemacht. 25 Hoffnung. 26 gebrochen. 27 gehangen. 28 verrückt. 29 Menschen. 30 ihm. 31 s. v. Heide. 32 waren. 33 nichts heißt, nichts bedeutet. 34 eingekommen. 35 Verrichtungen Hahnen und gar Hosen. 36 wollten. 37 ehe. 38 s. v. Hexe. 39 dennoch. 40 hermacht, kommt. 41 Gewehr. 42 Hahnen. 43 Hochzeit. 44 s. v. Levche. 45 war. 46 Hemde. 47 ihre Hochzeit.

Doch ist in seyne stuben kom̃en
Er fünd sy gantzlosen einandt,
Die armuetlich sind by enandt, wie im Gsicht
Der Pfarrherr[47] hat Kuchi[48] Kind Milch,[49]
Der Mesmer hat Bonne Bettlen,
Wie vormen[50] alle Bruder stumme wilt.

Wellt sin Lon[51] nit Gelter vil nun,[52]
Wie kumt sich doch vil nit vil[53] Chr
Dellig sin,[54] bi vonne Kellerin;
Doch wurd's bestilt gantzlich nit,
Da nume nit Kuchi[55] wär,
Er hatte nun doch nüd p Essen.[56]

Wo ist nun doch gnädig wo Wirt?
Er jammret, wie offtem vom Wirt,
Verlumpet ganz, hin z Tisch Mesme
Klagend[57] und doch nüd nun so Wirt.[58]
Es kindlen Kuchelbuchi Kind,
Die wenn so lustig Bettlen.[59]

Und nemen wir[60] und[61] Lit, —
Da[62] Kuchlinge bellich machi[63] Freit. —
Und[64] z ostermuet und, wenn am Charfreitig,
Da Mesmer vorbeigi kumt diner,[65]
Da wirdet nun nüd Kuchi Chuen
Da Mutti[66] Kuchi Kumme, wie Kuchi

Nit, so kan's nun Kuchi gfallen!
Wie[67] nunt p bettlen so gefallet,
Da Pfarrherri nüd nit so nunte:[68]
Der Kuchi nüd nun nun Gnad[69] nun Kuchi
Es Kuchi nüd so Kuchi[70] zuegstellt,
Dewand si p Wien nüd trun Kuchi.

Unschuldsvoll Kuchi nimt z sich[71] gegenuet,
„Ein" — Kuchi nun — „so Gluschte nüd glustet,
Dann bin Kuchi so Kuchi[72] uf die Kuchi.[73]"
Da wir Kuchi nun uf p gehnunen!
Wie Gschlossen Kuchi Kuchi gnunen
Nun Wunsche, und nun so nun'[74]

Da nimmen Kuchi Kuchi Kuchi lig,[75]
Nun und p Kuchi gfüe nüd sig,
Gnunet Kuchi nun so Kuchi nüd Kuchi.
„Kuchi sig nit, nüd Kuchi nüd Kuchi,"
Da Kuchi nun, „Kuchi nüd Kuchi, Kuchi[76]
Dann sig p gluet[77] nüd nun Kuchi."

Kuchi Kuchi[78] nie nüdig Wunsch[79] Kuchi,
Da nüd nun Kuchi,[80] Kuchi Kuchi[81] Kuchi,
Gebrunt alle Kuchi,[82] alle Gluschter,[83]
Da auch nit nun Kuchi Kuchi,
Da nunten Kuchi Kuchi Kuchi nun Kuchi.
„Kuchi," Kuchi Kuchi, „Kuchi[84] nun Kuchi!"

„Da Kuchi nun[85] nun Kuchi nun Kuchi,
Da[86] nunten nun Kuchenspeigli Kuchi
Kuchi Kuchi,[87] z Kuchi[88] Kuchi?
Kuchi z Kuchi nun z Kuchinge nit,
Kuchi nüdig nüd, Kuchi Kuchi nu[89] gstellet!
Kuchi Kuchi nit z wenig Kuchi Kuchi!"

„Kuchi, Kuchi z Kuchi nüd nüdkuchi z Kuchi,[90]
Kuchi Kuchi und Kuchi Kuchi gstuhl Kuchi,[91]
Kuchi Kuchi Kuchi Kuchi Kuchi?
Kuchi nüd z Kuchi Kuchi Kuchi,
Kuchi Kuchi nun Kuchi Kuchi nun Kuchi Kuchi
Kuchi Kuchi Kuchi, nun Kuchi Kuchi nu[92]!"

„Kuchi Kuchi Kuchi Kuchi Kuchi
Kuchi[93] nun Kuchi, Kuchi[94] Kuchi,
Kuchi nüd Kuchi Kuchi[95] nun Kuchi,
Kuchi[96] nun Kuchi nun Kuchi,
Kuchi Kuchi nu Kuchi[97] nun Kuchi,
Kuchi Kuchi nu, Kuchi[98] nun Kuchi nüd Kuchi!"

Kuchi nüd nit, Kuchi nüdig nuch Kuchi[99] —
Wie Kuchi nu Kuchi, nuchen nu
Da Gluschte nüd. Kuchi nüdig[100] nun Kuchi
Kuchenschuh, Kuchenkuchi nun Kuchi,
Kuchi Kuchi, Kuchi nun Kuchi,
Wien Kuchi, wie Kuchen[101] nu Kuchi.

---

47) Pfarrherr. 48) Köchin, Wirtin. 49) Milch, d. i. Pfleglingen. 50) vermöchten. 51) Lohn. 52) nun, jetzt. 53) vielleicht. 54) Pflege. 55) Köchin, Wirtin. 56) Essen, Nahrung. 57) jammernd. 58) Wirt, d. i. Gastwirthschaft. 59) Bettler. 60) wir. 61) und. 62) Da = wo. 63) machen. 64) Und. 65) dinnen, drinnen. 66) Mutter. 67) Wie = wie gut. 68) nunten, nichts. 69) Lohn. 70) Kuchi = Kuchen. 71) zu sich. 72) wie = so gut. 73) Kuchi = Kuchen, nichts. 74) Kuchi = Kuchen, wollen ebenso Nutzen. 75) Kuchen, Pflege. 76) Kuchen, Gottesgnaden. 77) Kuchi für. 78) Kuchen für. 79) wünschet. 80) gebacken. 81) Kuchi = Kuchen, Gebäckwerk. 82) Kuchen. 83) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 84) Kuchen. 85) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 86) Kuchi = Kuchen, wo = wo Kuchen Kuchi verbacken, wollen ebenso Nutzen von Kuchen. 87) Kuchen, Pflege. 88) Kuchen, Gottesgnaden. 89) Kuchi für. 90) Kuchen für. 91) gestuhlt. 92) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 93) Kuchen. 94) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 95) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 96) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 97) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 98) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 99) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 100) Kuchi = Kuchen, Kuchen Kuchen. 101) Kuchen = Kuchen, Kuchen Kuchen.

Jetz hammer aach Freier[97] gemacht
Uff unſere Berje, daß's kracht;
Megt's ſchunn aach die Leithringer kränke.
Se hann uns dann aach die Schwernoot
Recht nachherlich voror gedroht;
Do'ß wille mer doran nit denke.

So ſaat jo aach heit noch die Red,
S' Beeß ſett mer[98] vergeſſe, mer hätt
Jetz numme[99] em Herrgott ze danke;
S wär, was mer gefarcht[100] hätt, erum
Un, was mer gewünſcht hätt, wär kumm:
Se[101] ſett mer mit Nimmand aach zanke.

'S iſch wohr jo, was hammer[102] nit ſchunn
Ing[103] Kurzem ſo Manches gewunn'
S iſch Freite, un werd's jetz aach kleine:
Mer führt äm die Bure nimmeh
In Schlachte durch Berje un Schnee,
Vor[104] Anne zum Ihre ze freine.

'S haſcht widder: „S Wort iſch e Mann!"
Un Ehrlich iſch nimmeh e Schann;
Die Luthriſche ſin widder ourne;[105]
Uff Kirche un Schule un Zucht
Werd widder gelut,[106] un mer ſucht
Aach widder meh Tenne do drourne.[107]

Iſch numme[108] erſcht Alles im Glaß,
Gehn widder aach beſſer, ich wäß,
Handierung, wie funicht, un Gewerwer;
Der Brantewein, ſaat mer, un 'ß Bier
Zahl numme e kleni Gebier,[109]
Wie Hitte- un Kaaſteit un Gerwer.

Die Kohle un Kloozе[110] un 'ß Glaß
Un 'ß Eiſe, der Staht, un was was,
Die dreffe d'noh[111] nirjens Duane;[112]
Voll Achs[113] un Schiff leit[114] die Saar,
Wie's vorrdem ze Zirſchde-Zeit[115] war,
Nun Molſcht[116] bis eruffer zum Krahne.

Wie Ame der Parre jetz ſaat,
Un nohre[117] der Herr Gehämrad[118]
Dut vorrem Altar jetz erſcheine;
Wie do ſich uftricht die Gemän,[119]
Uff Bänke die Kleine hoch ſtehn,
Die Weiwer un Märe[120] ſchunn greine;

Wie druff er nun Jedem begehrt,
Daß Trei er der Majeſchtet ſchwerrt;
Un ehe,[121] (mer denke: Gott wall[122] es!)
S'erſcht Glaſchtlich,[123] dann Weltlich, dann All
Die Henn[124] in die Heh hang[125] gehall,
Un rufe: „mer ſchwerre un halle's!"

Was do ſor e Fräd un e Stolz
Mich ganz hat verzwirwelt:[126] es ſoll's
Noch's Kindkind emol rummer herre.
Un, wie mer de Kenig un 's Land
Soll ehre in jewwerdem Stand,
Das kann's gewiß aach rummer lehre.

Wie unnerm Nabelijen gar,
Wann als[127] emol froh mer[128] noch war
Un Raach[129] in die Luft drav gebloßt hat;
S Lied ſo uff's Vatterland noch
Ze Zeite geklung hat, wo[130] noch
Ze Linnewill[131] ſchunn uns verſtoßt hat. —

So ſetze[132] jetz do eich erum!
Es wär mer noch grad ebe drum,
Mit eich ſo e Liedje ze brumme.
Du tihrſch de Diskant, ich de Baß,
Der Fritz de Tenor; nemme[133] 'ß Glaß!
Du, Gumbär,[134] laß Bier uns noch kumme!

(Ein neuerlicher Patrotismus-Ton wird gefungen.)

---

97 Aenes, Aremenleure? 98 ſollte man 99 nur 100 gefurchtet 101 ſo 102 haben wir 103 in 104 v. i. um 105 eben, ebenan 106 gelehrt 107 v. i. Bier 108 nur 109 Gebäude 110 Bleche 111 herauf, nahe 112 Zeitungen 113 Wagen 114 liegt.

115 zur Zeit der zweibrückischen Herzoge. 116 Mistkarr, ein Dorf unterhalb der Brücke an der Saar. 117 herauf. 118 der geistliche Commissarius, welcher die Haltigung entgegennahm. 119 Gemeinde. 120 Mütter. 121 jetzt 122 walte 123 v. i. zu Gottlichkeit. 124 Hände 125 halten. 126 schwindlig gemacht, außer Fassung gebracht. 127 bisweilen. 128 man. 129 Rauch 130 welches. 131 durch den Herzog zu Zweibrücken wurde das linke Rheinufer Frankreich abgetreten 132 legen. 133 nehmet. 134 Gevatter.

Mundart an der Ober-Saar.

Wiegenlieder.

Schloof, Kindel, schloof'
Dinn Vatter hiet di Schoof,
Dinn Mutter hiet di Lämmele
Mit de rote Bänderle.
Di schwarze un di wisse
Wille mer's Kindel hisse.
Schloof, Kindel, schloof!

Heia, Bebeia, schlooft liewer, as dat
Wann de' 8 nit glaune wilt,[1] schun mer nurr zu.
Heiorle, Bebeia!

Zum Abzählen beim Spielen der Kinder.

Virum, Jorum, Hiermanf'
Lieser Kay geht baarfuuß,
Baarfuuß geht fi,
Hingen in Ouz[2] steht fe,
Hat e Paar rote Schickel[3] an,
Hinge un verne Kralle[4] dran,
Hurt se in's Wirtshaus,
Trinkt e Schoppe Wine uß,
Hurt nitter heum
Mit ihrem krumme Hirzel-Been.

Virum, Jorum, Löffelstiel!
Alti Wiwer esse nit,
Jungi müsse saschire,
Brod leit[5] im Kaschde,
Winn leit im Keller,
Broode-n-uff em Teller.

D' Geiß steht uff'm Lade,
Bißt em Schnieder in di Wade;
Der Schnieder nemmt e Kettelsteen,[6]
Un schlaat der Geiß di Been erweeu.[7]

Eus, zween, drei, vier!
'S steht e Bettler vur der Tür,
'S steht e-n-Engel an der Wand,
Hat e-n-Appel in der Hand,
Hat 'me[8] wille broore,
Ich em nitt gerore.[9]
'S hatt e Messer erwe-n-ertan,[10]
Schlaat em Bettler 's Been ab.

Schäfchen-Spiel der Kinder.

Ihr Kinn,[11] kumme[12] e-n-all heum! —
Wer[13] derfe nit. —
Darr wemm[14]? —
Durr em Wald. —
Wo sitt er? —
Hinger der Stej[15] —
Was siehe er? —
Grün Gras. —
Was hefft er? —
Buckgalle.

Reit-Liedchen.

So ritte[16] di kleene Herre-Kinn,
Wann se noch klein wunzig sinn.
Wann se greeser were,[17]
Ritte se uff Päre.
Wann se greeser wackie,
Ritte se uff Sackie.
Kummt der Buur dann hingenoh,[18]
Macht als[19] hopple, hopple ho!

---

1 glauben willst. 2 Ohr. 3 Schüßeln. 4 Krallen. 5 liegt. 6 Messerstein. 7 entzwei. 8 Ihn. 9 nicht gerathen. 10 herab. 11 Kinder. 12 kommet. 13 wir. 14 Wiese, Aemter. 15 reiten. 16 werden. 17 Pferden. 18 hinzunaht. 19 immer.

Kinderreim.

Wenn ſie einen Prediger verſpotten wollen.

Do ſteh ich uff der Kanſel,
Un predd'ig, wie een-Anſchel.
Minn Huhn, minn Hahn,
Minn Predd'ig geht an.
Minn Kuh, minn Kalb,
Minn Predd'ig iſch halb.
Minn Katz, minn Mus,
Minn Predd'ig iſch uß.
Ihr Litt[20] ſehn[21] hemm in'ſ Hus
Un eſſe ...ck un Mus!

Wenn die Kinder einen Hahnſchrei hören, reiben ſie ihm den Bauch ſingend zu:

Weiß, Weiß, Höhnerweiß!
Flieg dreimol vorbei!
Flieg dreimol erum!
So[22] kriegſch e Hinkel[23] gebrung.[24]

Wenn die Kinder Weiterprophet machen, ſingen ſie:

(Beim Klopfen an's Weiterprophet) Kiflod, Kiflod!
Mach mer minn Piff los!
(Beim Ziehen der Kinder Hand, Hand!
Loß mer minn Piff gang!
(Bei der weiteren Forſchung) Anne Ester!
Mach, daß minn Piff geht!

Wenn ein Kind wegen Schmerzen weint, ſucht eine klug die Mutter über den Schmerzenden Theil und ſingt zur Beruhigung:

Hüle[25] hüle, Stäzel.[26]
'S Käzel ſitzt uff'm Stäzel.[27]
'S Mieſel[28] ſitzt uff'm Miſche,
'S wäß kem[29] Menſch, was dem Kindel iſcht.

---

25 heule. 26 geht. 27 ſo. 28 Haſenſch. 29 gekrecht. 28 heute. 26 Segen. 27 Stiegleiu, Treppleiu. 28 Mäuſchen. 29 kein.

Mairegen-Lied der Kinder.

'S rieſelt[30] un reſt,[31]
D'r Ackermann ſejt,[32]
D' Vöjle die ſinge,
D' Kerule die ſpringe,
D' Bure die eje'd,[33]
D'r lieb Gott der ſej[34] es!

Die Pfirſchen.

'S hat emol e Baur finf Perſching zum Jarwer Märt[35] mitgebrung.[36] ſo ſchön, as mer ſe numme[37] hat gſin[38] möje. 'S Bure Kinn[39] hann awwer diß rar Gewächt g'm erſchte Mol vor d' Aue kriejt, un do hann ſi ſich gar möjlich[40] verwundert un e gar grauſamb Gräd g'hoat iwer die ſchöne-n-Epple mit bene roth-lächte[41] Bäckle un mit dem zarte Wöhle druß.

Der Vatter hält ſe inger[42] ſinne vier Bure-n-uß, un d' Mutter kriejt die finfte.

Am Owwet,[43] eeh[44] de Kinn in'ſ Schlofſäwel gang ſin, freujt der Vatter: aſſe,[45] wie hann eeh die ſchöne-n-Epple g'ſchmeckt? Ich meen dann,[46] Vatterle, ſoat d'r Elzicht. 'S iſch e ſchönes Obſt, ſe ſurlächt,[47] un tun eme ſe fine G'ſchmack! Ich hammer de Steen ze gutt[48] uffgehor, un will e Beam druß zije. Sell[49] iſch recht! ſoat der Vatter, e gutter Hushälter ſetzt au furr daß, was kummt, un em Bauremann ſteht daß gutt an!

Ich hann de Minne glich geſſ, ſoat der Jüngſcht, un de Steen ewegg'werf, un d' Mutter hat mer d' Hälft nun ihrem ginn.[50] Ah, daß ſchmeckt ſe ſüß un vergeht äm im Mull wie Butter. Do ſoat der Vatter: Gar ukg'ſpitzt iſch diß frielich nit, awwer doch wie ß d' Kinn emme g'meenet Hemb[51] mache. 'S Simmlire[52] wärrſch im Lewe ſchunn au noch lehre.

Druß fangt d'r zweit Suhn an: ich hann de Steen, wu'ß[53] Bröderle wegg'ſchmiß hat, uffg'hem[54] un hann 'm[55] uffg'ſchlag. 'S iſch e Kreze beien gewenn, der hat doch g'ſchmackt.

30 ſprudelt, rieſelt. 31 regnet. 32 ſingt. 33 fährt. 34 regne. 35 Jahrmarkt in Eliſab-Jarwen. 36 mitgebracht. 37 nur. 38 geſehen. 39 Kinder. 40 p. t. ſehr. 41 rothlichten. 42 unter. 43 Abend. 44 ehe. 45 ach ne. 46 v. d. wahrſcheinlich, ſehr gut. 47 ſäuerlich. 48 p. t. wie oft gut iſt, reichlich. 49 das. 50 gegeben. 51 gewöhnlich, gewöhnlich. 52 Nachkommen, Sprößlinge. 53 welchen das. 54 aufgehoben; in der Bedeutung „aufbewahren" ſagt man „uffgehern". 55 ihn.

ſo ſaß, wie e Kuß. Awwer minne Perſching hann ich verkauft, un ſo viel Geld derfurr gotlöß, daß, wann ich e Mol in d' Stadt kumm, e Duzzer derfurr kaufe kann.

Dorriwwer ſchittelt der Vatter de Kopp un ſaat: gutt gerechelt[56] iſch diß, ſell iſch fer Frouj[57] awwer Kinds Art un Natur iſch es nit. B'hüt dich Gott, daß de fer Krom[58] kriejſcht!

Un du, Hennerle! frouſt 'ne der Vatter. — Gnad eruß un ohne terbi Ebbe[59] ze denke, ſaat der Hennerle: Ich hann minne Perſching em kranke Jörjel donewer gebrung,[60] un's Friere hat. Er hat 'ne nit nemme welle, do hann ich 'ne um uff's Bett gelejt, un bin weggang.

Wie iſch? ſaat der Vatter, wer hat dann jetz ebbe[61] 's Beſcht mit fim Perſching ang'fang?

Do rufe-n-alli drei: das hat der Bruder Hennerle gedaht. Der Hennerle awwer bliebt nit. Kruff gin'm d' Mutter e Schmuz[62] mit naſſe-n-Aue.

Der Fiſcher und der Delphin.

E Fiſcher fahrt amme Feld mit ſim Ache[63]
Witter, daß alli Bräitter krache
Un glich ſchlenge[64] wie Glaß. Um e Hoor[65]
Gſchnaggt 'ne der Hofemann[66] jetz im Rohr.
Do juſchtement ze gutter Stunn
G'ſit[67] 'ne e hembliches[68] Dierlöw, un ſchunn
Hat der 'ne[69] uf de Buckel gepack,
Un trat[70] 'ne an's Land. Gi wie em das ſchmack!
Doch inzwiſchemm ziß er das Thier an de Stadt[71]
Un ſaat zor latter letztige[72] Gnade.
Jetz ſinnt ich, daß ich weit,[73] mit der mache;
Doch will ich der zele,[74] wie in g'wiſſe Sache
Nu unſer Euer ſo ſurrechte[75] denkt,
Ich ſchenk der's kewe, bis[76] ungefrenkt!

56 gerechnet. 57 Frau. 58 v. i. Krambuse. 59 ehrad. 60 gebracht. 61 etwa. 62 Kuß. 63 Aechen. 64 ſchlagen, naſſen. 65 i. i. heimlich. 66 Hofmann, von Kindern ſpricht man von einem im Schilf verſteckten kauernden Mann mit einem langen Hafen, um ſie zurrecht von den Fiſchen, Fröſchen u. ſ. w. zurechtzuhalten. 67 ſieht. 68 manlicher. 69 ihn. 70 tritt. 71 Ufer. 72 vor letzter Bieder. 73 wollte. 74 zeigen. 75 v. i. ehrl, großmüthig. 76 bleibe.

Die Elſter, die Dohle und der Geier.

Zit[77] longem hat e Aggel[78] un e Dohl
Mitnanner g'händelt, un do iſch's dodmol[79]
Dum uſchimpire-n-an zum Dackle[80] kumm,
Un d' Stärkſt[81] iſch owwer Stell, dell d' Liſcht geſchwumm.

Minn Aggel, wu am Eng[82] bi den Turrnej
Je kurz iſch kumm, g'ſit jimols[83] e Weſch.
Wie der vum Baam ze Baam gar ſchig flietzt,
Gu[84] ebbe er noch furr ſinne Schwannel kriejt.

„Herr Vetter," ſaat ſe, „wie mer dunke will,
Se[85] hoket 'ne ebbe[86] doch im Kreppel[87] ſtill;
Ich bin voll kutter Fraid. Ich hann do bit[88]
Der Dohl im Kimfert[89] ower g'macht Plitt.

Un 's iſch doch wohr, ew ſi d' Fäldherrzung
Am g'hejt,[90]
Mit[91] ſin der nicks, minn Fraint, wann ſe do
leit.[92]
Doll wie der Monet[93] ſie, un wie geleckt
Die fimwe Junge, wu[94] ſe ufgeſtreckt.

Do macht der Weſch ſich uff: dann der iſch
falſch
Un voll vun Gier un Gall bis an de Hallſch.[95]
Fliegt ſchnurſtraks ze der Dohl hin un verjeht
Do d' Mutter mit de Kinn,[96] hann ich gehert.

Nit allemol iſch Der grad unſer Fraint,
Wu Gottes wun und redt, wann's glich ſe ſchint;
Wann 's gutt dich ſichren wurjt vor m Böſe
Muil,[97]
Se bruche der Hind au deß, un iſch nit ſell.

97 heil. 78 Elſter. 79 ehemals. 80 zum Obſtbaumgehen. 81 Stärkſte. 82 Enge. 83 jenes Mal, neulich. 84 ob. 85 ſie. 86 etwas. 87 Krüppel. 88 bitte. 89 Kindbett. 90 verwieſen, ergeht. 91 mit. 92 liegt. 93 Mond. 94 v. i. welche. 95 Hals. 96 Kinder. 97 v. i. alt das beſte Maul.

Mundart von Baſel in der Schweiz.

Das Schülertuch.

Kinder' i ſeit[1] ſelbſcht mehne, 's gäb nägert[2] e ſälige Winter,
D' Baim wennt[3] ihr Laub nit lah,[4] und de ſeit der Grenzer,[5] der Fiſcher,
S wert' halt gfrieren, er fiſcht gar wohl an de Kaule[6] im Rhyland.[7]
'S mecht i wohl verlire ſcho ing e Bipeli g'ſtöre,[8]
Wemmed[9] nur ehe ſo hirt wie die riche Lit rekeuzche.[10]
D' Meyſtäli[11] haue ſie au — de wette mer[12] halt der[13] erſcht Schnee ha.
Kei Wunder, kunnt[14] er nit heim, der Beppeli,[15] dä Sappermentsbueb,
Daß ich halt für die Buebe e Heicht, wemme[16] d' Meitſchi willichte.[17]
Je, de gohſt an e Krähtanne[18] und an e Bergligt[19] und Jäglid
Machen[20] — i weiß no gar wohl de der Zit, wo ni[21] au no am Lehnami[22]
Glychoft ha mit Gottes Hilf bid de we mi Bei[23] mer verbuckt iſch;
Hailig[24] gmacht den[25] ſie mi mengmol die Buebe, doch han i alt[26] witer
Zue mer ſelber gſeit, de biſch je au ne mal jung gſi.[27]
Ilno 's iſch wohr, mer hend[28] in der Jugend e luſchigi Zit gha.[29]
Mengi Gugelluehr[30] — doch iſch es ehe ſcho lang her —
Wod die Zit nit vergeht und wie me[31] doch nochlay[32] alt wird! —
So het der Grenzpraxer gleit zuer Muetter und zue de Meitſi,[33]
Wo[34] ſi 's Kaffi den trunken am Vieri, im hintere Stübli.
Sunſcht iſch mi Beppeli graad zuer rechte Zit allemall heimkr;[35]
Aber warum er denn hitt au no ne me[36] Viertel mit de iſch,
Das weiß i[37] Muetter gar wohl. Sie ſeit: he, weiſch denn nit, Vatter,
Daß ſie hitt Kowitag halt 's Schuelertuch wider vertheile,
Und de gohts eh au länger, 's ſind ehe gar vili, die's mehte.
Je, i ich mägert e Mohlihar für unſer Stainigli.[37] I hoff au,
Mine[38] ſig[39] braav gſi dä Aung,[40] und bring denn au ne Paar Oli heim
Zue ne Paar neie Hoſen und ehben[41] au zue ne me[42] Jäckli.
Het er doch au zue ſim alte das Jahr duren[43] ettelli Ecrz ghe.
Mag[44] wären au no de, wenns fehle wer,[45] aber eh fragt ein
Glichwohl au e mi Stückli an ſiner Kindere Lib g' gleb.[46]
Wenn ſie am Sunntig in d' Kilche[47] gohnt mit andere Buebe,
Daß ſie au repetierlig vor Gott und de Menſchen erſcheine.
Kunnt[48] nit iber acht Tag — vom ſindige Sunntig z, mein' i,
D' Ortnig wider an ihn zuem Uflage,[49] Gretelli, weiſch nit?
Je, klei's Gretelli, je, am Sunntig iſchs an de Meitli.
Acht Tag druf an de Buebe, und de ſeit der Beppeli au ufs. —
Jufchrement und de kunnt zuer rechte Zit mer das Tuech no,
Aj,[50] em der Vetter, der Schnider, no ſa[51] ne Kleidli drauf mache;
'S fragt der[52] Her Pfarer ſelber, i weiß es, wenn er en dein gſeht.
So ſeit d' Muetter und fragt ſi, ſolcht mehr no as der Her Pfarer,
Ilt das Sunntigkleidli, wenn der Beppeli 's Tuech bringt.

1 ſeit. 2 nächſtlich. 3 werden. 4 laſſen. 5 Name eines bekannten Dichters in Baſel. 6 Felſen. 7 Rheinland. 8 ein wenig zu ſtören, beigen. 9 wenn man es. 10 reden hinge, ſchwebt. 11 n. l. Metzlimann. 12 wir. 13 der. 14 kommt. 15 Jakob. 16 entſchlägt. 17 Kleidern. 18 Weihnachtsbaume. 19 Berge. Jagd machen. 20 wo ich. 21 Sechstag, welches die alemanniſchen Gauern heiß. gſi. 23 meine Beth. 23 n. l. gerecht. 24 Heiden. 25 nennen. 26 noch einmal jung geworden. 27 wir haben. 28 gehabt. 29 manchen ſchönen Spaß. 30 wer. 31 noch wie noch. 32 Mitleider. 33 n. l. wie. 34 nennen heimkommen.

35 heute noch noch einem. 36 hätte. 37 n. l. Name meines Gartens. 38 meines, der meinige. 39 ſei. 40 nicht Heil her. 41 etwas. 42 einem. 43 dauern. 44 Knaben. 45 hätte, es fehlte. 46 Liebe. 47 kommt. 48 n. l. zum Verſagen und Katechismus. 49 noch. 51 noch kommt. 52 der.

Lueg,[58] da bringt er ’ß jo ischa, er kunnt mit frisige Backe
Und mit fraahige Blicke und trennt vor luter „Freahlacke
Baschte der Kaffitisch um und jochzget der Monsieur entgege:
Lueg, lieb Mieterli, lueg, da han i der wieder e Meßikum!
Seit’s und wirft er[59] in ’n Schoos drei Ellen elfäderte[60] Halletuech,
Wie meh halt ehe verstellt den erme fläßige Schielte.
’S Mieterli[61] nimmt und bschaut und bschaut an wider ihr Bieblí,
Streichlet ’ß Tuech mit de Hände und kreichet an ’n’ Lock vom Bieblí,
Und eß fallt e Thräne uf ß Tuech und eini uf ß Bieblí,
Und ß seit gnem Bieblí und git em derzue no ne Schmuzli[62]:
Halt di nut allewil wohl und folg mine Lehren ernüt!
Lueg, se meinet jo gut, und ß isch di eigene Mutze,
Dert an fläßig, mi Kind! se helfe de[63] der Sege vom Himmel,
Wie nil[64] der jetze mi Sege mit menigfaltige Warten ertheilt ha.
Streˊß und wüscht mit em Hietuech[65] die nasse Auge, und frainig
Schenkt se dem Beppeli jetz daß zenig[66] Kaffi ine Täßli.
Schinet em Milch derzue und bruckets em Mocheli[67] Brot dri.
Eeh,[68] mi Beppeli, cruf! i denk, ’ß wird nimme gar g’ warm ß,
Da[69] der ’ß schmecken und schinß doch nimme[70] so glustig[71] mit ine!
Jo, bisch e brave Bueb! und flißt[72] eß se daß gleit[73] het,
Hemmt[74] es ’n’ Schwellistelli jetz daß Schuelertuech uf Chis und Weg bischaut,
Und der Strehnaner het ß Brillen abgleyt, für eß g’lichaut,
Rüst no gnüsche de Fingere e Zigbel und seit zue de Eine:

Bäbeli, ß isch halwut no daß, eß sell,[75] wo me gäl[76] het vor bilew,[77]
Allerig isch es schoni Sach um daß Tuech, aber mengs[78]
Nimmts und wüscht nit emal, so wo sich das Schuelertuech herschelle.
Weisch du ß, Beppeli, ha? und wüsen[79] ihrs, Mieterine gkumme?
Gelter,[80] er wüsse wohl ebbis[81] und doch nit recht, eß wie selle,
Wo het here lüen[82] und doch nit gwüßt het, wo ß herkunnt?
Leser,[83] i will ihs[84] verzelle, so guet i’s ha mege no thalle
Us minere eigene Jugnd, wo n Ihr[85] no ’ß Schuelertuech gha[86] ha.
Wie gar fläßigen Zit allmale hi der Vertheillig
Und der Her Oberlehrplatzer — Gott heig[87] en sälig! — verzelt het.
Ka ß, daß i verschiedi[88] mengmal, ’ß isch ebe scho lang her,
Daß doch die Zit nit vergoht und wie me doch nutzna[89] alt wird!
Wenn ’ß mer recht isch, sen[90] isch ’ß im Johr … jez weiß i die Zahl nit,
Daß ß sa ß[91] eß von eich! Da leit der Beppeli: wart nut!
’S fellt mer im Augeblick i — eß stoht so ne Spruchli am Kaschtel,
D’ Buebe den merk scho zeigt und eine hets hinnen an Isle,
’S isch ebbis[92] vom erne Mueter[93] und von eme Beid[94] und Kriege.[95]
Und das bedüet grad die Johrzahl in remische Zahle.
Da sei ß Gretseli druf: aha! das stoht in dem Biechli,
Wo mer ’s’ Frau Gotten[96] emohl an selber Frauefäschte[97] verehrt het, —
Springt und hohlt ß Biechli und list ene vor sine Mimli:

„Ein Kind mit seinem Leun,
Drei Heldelen entstehen,
Ein Heil von an hohe Krieg hohl,
Da gestiet Gnad obenall.“

---

58 schaut. 59 Hr. 60 gsäumlichnaht. 61 Mattmeyhen. 62 ein Kußhen. 63 ne. 64 ich. 65 Hietuech. 66 i. wenig. 67 hölzig, weichnes, ausstrahlendes. 68 gelagt. 69 haben.

70 gmeint. 71 gugsen. 72 schmeckt, schmeckt. 73 manchen. 74 weiß. 75 gelt, nicht wahr? 76 Ihr wüßet wohl erwaat. 77 weither hat Ihren kommen. 78 Ihnen. 79 auch ei. 80 wo ich. 81 gehabt. 82 habe. 83 s. i. wo Gutenbin verlierre, auß dem Zeitvertreibung kommt. 84 auch nur recht. 85 so. 86 Ihren sein, einschalte. 87 erwarb. 88 Ming. 89 Gott. 90 Krägen. 91 Buchsen. 92 Buchstaben, Characktar.

Jo, jetz bsinn' i mi wider, so seit der Beppeli nit ful,
Tausig beditet der Rink und zmitzedrinne der Dorn drin,
'S isch fir e remisch M. 's isch nummen e Bitzelig[93] andersch,*)
Und die bogenen Ise, drei C. das sind die dreihundert,
Und der Beiel git fufzig, er gsehe imme[94] remischen L. glich,
Und das Trippeli[95] Krieg sind d' Eiser[96] und mache juscht Sechsi,
Drizehhundert und fufzig und sechs, do hemmer[97] jo d' Johrzahl.
Jo, das isch sie derzue,[98] seit jetze der Alt mit Verstune,[99]
Was doch hittiges Tags die Kinder nit alles miend[100] lehre,
Remischi Zahlen und ditschi, 's isch grad glich, sie leses wie gsunge,
Das hätt zue miner Zit e keinen as e Student gwißt,
Drum isch es andersch jetz, es isch halt ebe scho lang her,
Was doch die Zit nit vergoht und wie me doch notino alt wird!
Jo, was han i doch welle scho sage? he jo, do vo sellem[101] —
Do vo selbigem Johr, wo mis Bhalt's[102] 's Erdbidem[103] ko isch —
Z' Nacht um Zehni isch 's ko,[104] me het der Luretag[105] gsihrt juscht,
Do het der Bode gwacklet und d' Erde gar ferchterli zittret,
'S tschuderet[106] eim, wemmes hert, wie d' Kilchen und d' Hiser und d' Kilchthirn[107]
Iberenander sind gstirzt — und d' Mensche no drunter bigrabe!
'S Todtegäßli, so heißt's, heig[108] sider der Zit her si Namme.
Und — daß i's recht sag — es isch e wiethige Brunscht no derzue ko,
Bhiet is[109] trill der Her, wie het 's do brunnen[110] und brunne,
Niemeds[111] het si gitraut go z' lesche, so hen sie en Angscht gha,
Furt iber Hals und Kopf sin sie gloffe was gisch mer was hesch mer,[112]
Kleider hen sie und Bettwerch und Husroth und alles im Stich glo,[113]
Und der Rich wie der Arm, 's wär ein wie der ander verhungret,
Oder vor Kälte verstablet,[114] wenn nit mitlidigi Seele
Ihne bigsprunge wäre, wie 's Chrischtemenschen ihr Pflicht isch —
Jo und ihr Schuldigkeit, seit d' Mueter, i sags allewile,
Sig me[115] doch nur au barmherzig und gietig, as wie 's in der Gschrift stoht
Vom Samariter. — He jo, seit jetz der Großvatter wider,
Ebe han i no wellen e Stickli verzelle, wie sell[116] isch,
Wo der Her Jeses e mol vom Samariter verzellt het.
Denn in selbiger Zit sind d' Eschtricher[117] gsi mit de Basler,
Grad wie mit de Jude zu's Heilands Zit d' Samariter.
Kein het der ander mege, si sin im bständige Krieg gsi,[118]
Und e Herzog isch gsi, mein', Albrecht heig[119] men e gheiße,
Dä het die Baslerburger gar griseli streng uf der Muck gha,
Do wo nu die Stadt, wie gseit, zunterobsi[120] isch glege,
Do goht Eine hi, ne so ne verbreite[121] Kalfakter,
Und wott gern der[122] Find ufstifte gege die Basler.
Aber der Herzog hat gsagt: „hat Gott mit den Baslern gestritten,
So sei auch Gott davor, daß wir sie ferner bekriegen."
So hat er gsagt, der Herzog, und 's war derzue au e Red gwest,
Wie si fir so ne Her und e chrischtlige Firscht si wol gschickt het.
Jä derzue,[123] und er hets nit losse bi Worte biwende,

*) CIↃ statt M.

93 nur ein wenig. 94 einem. 95 Trüppchen. 96 die Einser, nämlich: IIIIII. 97 haben wir. 98 d. i. fürwahr, wahrlich. 99 Erstaunen. 100 müssen. 101 jenem. 102 meines Behaltens. 103 Erdbeben. 104 gekommen. 105 Lucastag. 106 schaudert. 107 Kirchthürme. 108 habe. 109 uns. 110 gebrannt. 111 niemand.

112 d. h. in aller Eile. 113 gelassen. 114 erstarrt. 115 sei man. 116 jenes. 117 Österreicher. 118 gewesen. 119 habe. 120 das unterste zu oberst. 121 so ein verdrehter. 122 wollte gern den. 123 d. h. ja, fürwahr.

Goht und schickt de[124] Basler vierhundert Mann
us em Schwarzwald,
Tolli,[125] kernhafti Bursch, wie d' Wälder no
hittiges Tags sin,
Die sind do ko mit Karschte, mit Haue, mit
Bicklen[126] und Schufle,
Und hend[127] der Wuescht und der Schutt gar
siferli nett us em Weg grumt,
Aß me bald wider het kenne die Hiser vom Bo-
den uf baue,
Wie ners[128] jetz alli Tag uf der Isegaß kenne
go luege.[129]
Isch aber das nit schen und recht vom e Her-
zog von Eschtrich?
Allweg, seit jetz d' Mueter, i predig es drum
allewile,
Sig me doch numme[130] barmherzig und gietig,
as wie 's in der Gschrift stoht,
Lieb me doch die, die nis[131] hasse, und segne
me die, die nis flueche,
Wie der lieb Gott jo au si liebi Sunne loht[132]
schine
Iber die Gueten und Bese, unds dankt em oft
no kei Mensch drum.
Aber seh wie,[133] so sag is,[134] wie alles no witer
isch gange!
Froge die Meidlene jetz, der Beppeli aber dä
frogt nit,
Denn er weiß es scho lang, er het's jo no
hitt[135] in der Schuel ghert,
Und so wartet er nit, bis wider der Großvatter
furtfahrt,
Spitzt si Milt[136] und seit: das will i eich sel-
ber verzelle!
Gelt, Großvatter, i darf? und frindli winkt em
der Alt: Jo!
Und der Beppeli seit: wo[137] Basel isch wider
gsi baue,
Hend sie no allewil furt e gar en erzetzligi[138]
Angscht gha,
Und hend usgmacht im Roth, sie welle jetz alli
Johr Bueß thue —
D' Kilbene[139] het me verbotten und 's Tanze
mitsannt der Kummedie,
Und die vornemme Herre hend au nimme derfe
derherko,[140]

Wie sie hen[141] wellen, im Gstaat,[142] und au
keine Mähli[143] meh halte.
Aber wenn no ne me[144] Johr der Luxetag wi-
derum ko isch,
Do sin sie barfueß gangen in grobe halblinene
Kittle,
Oder sins wulligi gsi? I weiß es nit, und in
de Hände
Hen sie brennige Kerze treit,[145] wie 's ebe der
Bruch isch
Bi de Katholische — Jäh? seit's Gredeli, sin
denn katholisch
Gsi die Lit,[146] i ha gmeint, si sige[147] jo alli
vo Basel?
He, seit der Beppeli, weisch? 's isch selbets mol
alles katholisch
Gsi in der Welt, und erscht vil speter isch 's
anderisch do worde,
Wo der Ekolompad uf Basel isch ko[148] — Aber
nei doch!
Seit der Großvatter jetz, was die Buebe nit
alles doch wisse,
Miner Zit het so ebbis nur, wer e Professer
isch worde,
Mieße studiere, und jetz do wisses die wun-
zigschte Biebli.
Drum isch es andersch jetz, as wie albe,[149] 's
isch ebe scho lang her,
Was doch die Zit nit vergoht und wie me doch
notino alt wird!
Beppeli, aber vergiß di Red nit, verzell is die
Gschicht no
Vo dem Schuelertuech us! Do seit der Beppeli
herzhaft:
He, i weiß sunscht nit anders, as ebe das Tuech
do, das Luxtuech
Het me's gheiße, wo sunscht zue dene Kittle me
brucht het
An der Prozession, das Tuech het me noche[150]
den Arme
Alli Johr verschenkt, wenn wider der Luxetag
gsi[151] isch.
Jo, seit d' Mueter, jo wäger,[152] das isch au
die firnehmschti Bueß gsi,
Wittwen und Waise versorge und Armi go
treschten im Elend,
Das sin die Opfer, so heißts, die gfalle wohl
unserem Hergott;

124 den. 125 d. i. starke, stattliche, rustige. 126 Spitzhacken. 127 haben. 128 ihr es. 129 schauen. 130 nur. 131 uns. 132 läßt. 133 d. i. wohlan. 134 uns. 135 noch heute. 136 sein Mäulchen. 137 d. i. wie. 138 entsetzliche. 139 Kirchweihen. 140 daherkommen.

141 haben. 142 Staat, Putz. 143 öffentliche Gastmähler. 144 nach einem. 145 getragen. 146 Leute. 147 seien. 148 gekommen. 149 ehemals. 150 nachher. 151 gewesen. 152 wahrlich.

Sig me doch numme[153] barmherzig und gietig,
as wie's in der Gschrift stoht:
Aber au dankbar derfir, wenn gueti Menschen
uns Guets thient,[154]
Und was der beschti Dank isch, das wissen er,[155]
Kinder, vo selber.
Ha nis[156] nit vorig[157] scho gseit, und 's schadt
nit, i sags no ne mole:
Halten i[158] allewil wohl und folge de Lehreren
ordli!
Ach! sie meines so guet, und 's isch eier eigene
Nutze.
Du, lieb Beppeli, denk, wie d' Herre so guet
fir di gsorgt hen,
Ziehsch e Stupendium scho, worus de der[159]
Schuellohn kasch zahle,
Und jetz derzue no das Tuech, es fraiti si wäger
e mengs[160] no —
Mach jetz au, daß des bhaltsch und daß me
ders nit entzieh mueß,
Wie dim Vetter, dem Ruedi, dä allewil numme[161]
der Ersicht isch,
Wemme vo hinden afoht[162] und Vatter und
Mueter nit nohfrogt.
Heig[163] au Sorg zue dim[164] Kleidli un rutsch
mer nit z' vil uf de Kneie,
'S alt treisch[165] ordelig uf, denn 's nei isch
numme fir d' Sunntig.
Aber der Großvatter seit: jetz zeig[166] mer doch
no nemole[167]
Do das Rimli vom Rinken und wie 's no witer
thuet lute,
Kan i au scho nit wie du so glehrt die remische
Zahle,
Beppeli, lueg,[168] i leg das Sprichli dir jetzen
eso us:
Gsehnder,[169] es isch do ne Rinken, und zmitzen[170]
e spitzige Dorn drin,
Luege,[171] dä Rinken isch d' Welt, und d' Welt
isch rund, wie ner[172] wisse,
Rund isch aber au 's Glick, und zmitzedrin isch
e Dorn au,
Und wer mit Ungeduld dem wisplige[173] Glick
in si Rad grift,

Dä blessiert si am Dorn, das merken i,[174] Kinder,
bi Zite!
'S isch de Basleren au nit anderisch ergange
vor disem.
Langi Zit sin si au dem Glick so zsagen im
Schooß gsi,
Bis sie der Dorn hend[175] gspirt, und wissen er
au, wo dä Dorn isch?
'S Erdbidem, meinen er, sei's! 'S isch wohr,
es het ene weh tho;[176]
Aber i weiß no ne Dorn, dä isch vil tausig
mol ärger,
Zmitzen im Herze sitzt er, au do, wo dusse[177]
no 's Glick lacht.
Haß und Nid und Mißgunscht und Rochgir und
wie sie no heißen
Alli die bese Gäscht, vo denen im Nachtmohlbiechli
Unterem sechste Gibott und de folgede 's Witeri
gseit[178] isch,
Hüeten i vor dem Dorn, so wirds i allewil
wohl go[179] —
Au wenns Glick nit grad eich allewile so hold
isch,
Wie ner[180] 's winsche, und bliben,[181] i bitt i,
doch allewil zfride,
Zfride mit dem, was er hend[182] und was i no
Gott obedri git,
Meine nur nit, er[183] miesse 's de große Here
go nothue,
Wie halt hittiges Tags e Mengs[184] meint, aß
es es thue mieß.
Luege doch do die drei Ise, zwor glänzigi Roßise
sind es,
Aber 's sind halt numme dri, und 's viert
kunnt niene[185] zum Vorschin —
'S mahnt mi drum, wenn i 's soll sagen, an
Eine, dä mecht, aber ka nit,
Will es kei Roß mag ergäh, so ritet er uf em e
Dribei,[186]
Oder isch selber gar eis und wird noch obedri
usglacht,
Wenn er nit endli no gar mit sine drei Ise der
Hals bricht.
Lache numme[187] derzue; i ha's is wäger im
Ernscht gseit,

153 nur. 154 thun. 155 wisset ihr. 156 habe ich es. 157 vorhin. 158 halten euch. 159 du den. 160 freute sich wahrlich mancher. 161 immer nur. 162 anfängt. 163 habe. 164 deinem. 165 trägst. 166 d. i. sagt. 167 noch einmal. 168 schau. 169 sehet ihr. 170 mitten. 171 schauet. 172 ihr. 173 d. i. unbeständigen, leicht beweglichen.

174 merket euch. 175 haben. 176 gethan. 177 draußen. 178 gesagt. 179 gehen. 180 ihr. 181 bleibet. 182 ihr habt. 183 ihr. 184 mancher. 185 kommt nirgends. 186 Dreibein, auch Bezeichnung eines einfältigen Menschen. 187 lachet nur.

Ha scho ne Menge[188] so kennt, es isch em nit anderſch ergange,
Wie dem gspäßige Riter mit sine drei ungraden Ise.
Gsetzt au der Fahl,[189] es groht[190] em, zum vierten Ise no z' glange,
Het er doch, eh[191] me recht luegt,[192] scho eis vo de anderen abgrennt,
Drum lehnt[193] d' Händ us em Spil, und bliben uf ebenem Bode!
Luege dä Beiel do a, 's isch au en Isen, en einzigs;
Aber das einzig isch mehr als alle die andere drei werth.
Ehrligi Arbet ernährt ihr Ma zue jeglige Zite,
Beiel und Hacken und Schufle hend selbezmol besser als alles
Ghulfe, die gfunkeni Stadt mit Gottes Hilf wider z' baue.
Menge Her, de si Roß mitsannt sinem Ise verlore
Uf der Flucht, isch villicht gar froh gsi iber dä Beiel,
Dä nem[194] wider zuem Hus und Stahl[195] und Schire[196] verhulfe.
Schämmen i[197] drum au nie der Arbet mit eigene Hände,
'S reut mi mi Lebtig nit, daß siner Zit i am Lohnamt
Mit eme Beiel ha mi ehrli Brot mer erworbe,
Bis an selbigem Fritig, wo 's Bei mer im Falle verstucht isch.
Aber no eis mueß i sage, das miend[198] er bi Lib nit vergesse:
Bete und arbeite! heißt 's. Drum luege mer no die sechs Krieg' a.
Wissen er, was es sir sind? 's sind die vo der Hochzit vo Kana,
Wo der Her Jeses emol das Wasser in Wi het verwandlet.
Kinder! wenn er au glich nur Wasser zuem täglige Brot hend,[199]
'S rueht, wenn er frumm sind[200] und betten,[201] e Segen uf Brot und uf Wasser.
Wenn am e Mengen im Wi[202] si Glick isch z' Wasser scho gange,
Hoffi, so werd bi eich das Kunteräri der Fahl si,
'S Wasser wird i zue Wi, das mein' i, verstehnder,[203] uf die Art:
Wenn er alli sechs Werchtig,[204] die Gott git, ordeli gschafft hend,
He, so bringen ers[205] wohl dohi, daß er ebben[206] am Sunntig
Oder bi nemen Anlos[207] mit guete Frinden e Gläsli
Trinke kenne, das eich ufs Nei wider froh und alert macht;
Und wenn au das nit wär, und mießten er au eier Lebtig
Nur vo der Hand ins Mul bi Wasser und Herdäpfel[208] lebe,
Lose,[209] se segnets eich Gott dersir im Geischtlige wider.
Daß, wenn anderi glich au Brotes[210] und Gsottes voll uf hend,
Ihr doch zfridener sind[211] im Herzen und nit e mol tuschte.[212]
Das isch, was i ha welle no sage vo selbigem Rimli,
Jetzen e Gottes Nammen isch Zit, daß mer[213] alli zur Rueh gehnd;
D' Mueter gohi morn[214] an e Buchi[215] und mueß vor de Zweine scho ufstoh,
Und i bi an scho mied, het 's nit scho Sibini[216] gschlage?
Was doch die Zit nit vergoht und wie me doch notino[217] alt wird!

Er liegt wie druckt.

I ha-n-e Gottebäsi[1] gha,
Die het, i denk mi Lebtig dra,
Zuem Vetter gseit: sag, was de witt,[2]
De liegsch[3] wie druckt, i glaub der nit.

„Er liegt wie druckt, er liegt wie druckt,"
Wie gspässig isch mer ummegspuckt
Das Wort im Kopf, no so meng[4] Johr,
„Das ka nit si, denn 's Druckt isch wohr."

188 Manchen. 189 Fall. 190 gerathe. 191 ehe. 192 schaut. 193 lasset. 194 ihm. 195 Stall. 196 Scheunen. 197 schämet euch. 198 müsset. 199 habt. 200 seid. 201 betet. 202 Wein.

203 verstehet ihr. 204 Werktage. 205 bringet ihr es. 206 etwa. 207 bei einem Anlaß. 208 Erdäpfeln. 209 höret. 210 Gebratenes. 211 seid. 212 tauschtet. 213 wir. 214 morgen. 215 Wäsche. 216 sieben. 217 nach und nach.

1 Muhme, die zugleich Pathinn ist. 2 du willst. 3 lügst. 4 manches.

Und d' Bäſi ſelber het ſo 'ſ Druckt
In Ehre ghalte-n-und ſi buckt[5]
Im Geiſcht vor jedem druckte Buech,
Aß eb[6] ſi luter Gold drin ſuech.

Sie het zwor wenig Bücher gha,[7]
Ihr Bibel und ihr Haberma,[8]
E Scriver und e Pſalterſpil,
E Roſium,[9] ſunſcht nimme vil.

Wie ſeit ſie denn: „er liegt wie druckt?“
Drum hanis[10] eben abegſchluckt[11]
Und nit verdaut, wie anders no,
Und mit der Zit iſchs doch no ko.[12]

Denn wo-n-i[13] greßer worde bi,
Bin i au in der Fremdi gſi,[14]
Und ha jetz mäger[15] Bücher meh
Aß bi der Gottebäſi gſeh.

Noch hani gmeint, 's ſig[16] alles wohr,
Was druckt iſch, und eß heig[17] kei Gfohr,
Und ha drum gleſen allerlei,
Wie Krut und Riebe, groß und klei.

Das het mi nomo[18] ſelber druckt,
Und het gleicht ärger in mer gſpuckt,
Aß ſelbezmol[19] am letzen[20] Ort
Mi g'ärgret het der Bäſi Wort.

Do hanis endli ſelber gmerkt,
Und Andri hend mi no drin bſtärkt,
E mengs[21] ſig druckt, und doch nit wohr,
Und dorin ſig die greſchti Gfohr.

Iſchs nit, as wäre d' Lit verruckt
Wärs no ſo dumm, iſchs numme[22] druckt,
Wärs no ſo wieſcht, es het kei Noth,
'S mueß ſchen ſi, wilß im Druck ſo ſtoht.

Wenn eine-n-immen-Ehrema[23]
E Schletterli ahenke ka,[24]
Do ſpart ers nit, 's wird druckt, was gſchiht?
E jede glaubt, was druckt er ſiht.

Dzum tribe frecher allewil[25]
Die Lugner mit em Druck ihr Spil,
Und liege druf und druf wie druckt,
Daß 's eim in alle Glider juckt.

Guet, wenns no Gott zuem Guete lenkt —
Doch hani vil an d' Bäſi denkt,
Wenn de und dert[26] ein uſe[27] g'ruckt
Mit ſine Luge, ſuſer[28] druckt.

Ha denkt,[29] jo Vetter! fangſch mi nit,
De magſch flattiere, wie de witt,
De liegſch wie druckt, ſo ſag au i,
Wie d' Bäſi ſelig, 's blibt derbi.

Und het ſie lang ſcho d' Auge zue,
Und lit[30] ſie au in tiefer Ruet,
Ihr Druckerherre, gen[31] mer Acht,
Daß d' Gottebäſi nit verwacht!

Zur Jubelfeier.

Mer hend[32] in Baſel lite[33] ghert
Vo Lörrech her. Was iſch acht[34] derby
So hemmer[35] gfragt und denkt derbi,
'S mueß neimen[36] ebbis[37] Bſunders ſi.

Denn 's iſch e Glit,[38] ſo ſchen, ſo hell,
So firlig,[39] daß auf alli Fäll
Do ebbis ganz Apartis gohr —
Gilt's ächterſcht[40] em Herr Kircherath?*)

Derzue[41] das iſch ſi Jubelfeſcht,
Kei Wunder, tönt's uf's allerbeſcht
Und ladet eim ſo friudlig i,
I wott, mer wären au derbi.

He! das wär ſo no alli Zit,
'S iſch keini hundert Stunde wit,
Friſch, Hans! ſpann e, und Lörrech zu,
'S wird's wohl noch bis zur Kilche[42] thu.

Und 's het's denn no gar ordli tho,[43]
Und drum ſin d' Basler au no ko[44]

---

5 ſich gebückt. 6 als ob. 7 gehabt. 8 Habermanns Gebetbuch. 9 Baſelſcher Kalender von J. J. Roſium. ich habe es. 11 hinuntergeſchluckt. 12 gekommen. 13 wie ich. 14 geweſen. 15 wahrlich. 16 ſei. 17 habe. 18 nach und nach. 19 zuzumal. 20 unrechten. 21 manches. 22 nur. 23 einer einem Ehrenmann. 24 d. h. etwas Übles nachreden kann.

25 immer. 26 dort. 27 heraus. 28 ſauber. 29 habe gedacht. 30 liegt. 31 gebt. 32 wir haben. 33 litten. 34 etwa, doch. 35 haben wir. 36 irgendwas. 37 etwas. 38 Gelaute. 39 feierlich. 40 etwa. 41 d. h. hierzu, wahrlich. 42 Kirche. 43 gethan. 44 auch noch gekommen.

*) Kirchenrath Dr. Hitzig in Lörrach.

Zum ſchene Feſcht, das wit und breit
Meng Herz und mengi Seel erfreut.

Und wer ſi au nit fraie ſott,[45]
Wenn Gin eſo dem liebe Gott
Het fufzig Jahr in Ehre dient,
Wie ’s Alli do hezige miend.[46]

Eio ne Hirt, dä ſini Schof
Het gfüehrt und gweidet nit im Schlof,
Het gfüehrt und gweidet Tag und Nacht,
Und iber ſine Schöfli g’wacht.

Und dä ſo alög’mach unterm Thau
Dem Himmel worden alt und grau.
Eio Gin iſch doch ehre werth,
Daß men e bitte[47] ziehl higehrt!

Unz hinigs Tags infunderheit,
Wo Alles ſich im Wirbel dreht,
Wo nit meh blibt und nit meh ſteht,
Und Alles halt mehr fliegt, as geht:

Do ſtait ein derzuet ſo ne Tag,
Wo me no rudwärts denke mag
An Alles, was eſo ne Ma
Im Lebe bet g’bitte gha.[48]

An Alles, was er tho[49] und gredt,
An Alles, was er gleiſchet het,
Und wie derzue do ehe dä
So fründlig bet ſi Sege gä.[50]

Do wird’s eim warm und wohl um’s Herz,
Als wie wenn d’ Sunne lacht im Merz,
Wenn d’Blümli traumen unterm Schnee,
Wird’s eim um’s Herz ſo wohl und weh.

Und wie’s eim jez im Spätlig[51] goht,
Wenn’s Laub afangt[52] gehl und roth
Zu unſre Füße rutſcht, und doch
Hangt Alles voller Früchte noch:

E Feld, mit richem Sege deckt,
Het uns der HErr vor Auge glegt.

Uf greiſem Haupt, im Silberglanz
Do prangt e ſchene-n-Ehrekranz
Vo Blume, wie-n-e treue Hirt
Uf ſiner Weid ſie finde wird;

Vo Blume, die dr Sterne glich
Uns predige vom Himmelrich,
Vo Blume, die mit ſüeßem Duft
Uns mahne: das iſch Himmelsluft!

Und wo ſin denn die Blume her?
Die riche Schof, an Früchte ſchwer?
I mein, me ſindt ſie alli no
Mit gar erzelli[54] mit so vo.

Gſehdsch[55] d’ Kilche dert bim Rötherſchloß,
Do blicke ſcho die erſchte Schof,
Und z’Schopfe, z’Auagge, z’Ederech ſindt
Me Syner gnueg, wo d’ Früchte ſind.

Und mir in Baſel den verno
Au unſer volli Theil dieſe[56]
I mein nit das, was nur vom Amt,
Nei, was ab freier Liebi ſtammt.

D’ Fründſchaft iſch au no ebbis[57] werth,
Vo Nochbre, die me liebt und ehrt,
E guete Fründ — und — Nochberſchaft,
Iſch’s nit e Frucht vo Salz und Kraft?

Und ehe drum bin i ſo frei
Und bring mit alter Schwizerdrü,
Im Baſelbitſch, uf Baſlerfueß,
Dem Jubelgreis mi Jubelgrueß.

Dä Gott, dä d’ Herze z’Sammeſiehrt,
Dä Alles ſchafft und wohl regiert,
Und bitt und ſegnet, früh und ſpet,
Er ſegne Sie, Her Kirchenrath!

45 ſollte. 46 hegegen müſſen. 47 ihr heute. 48 gethan. 49 gethan. 50 gegeben. 51 Spätjahr. 52 nachgrüne. 53 wahrlich.

54 ergiebig. 55 ſiehſt. 56 bekommen. 57 etwas.

Mundart von Zofingen im Kanton Aargau.

'S Gritly z' Zofige.[1]

(Volkssage.)

Eusy[2] Bure säge der[3] Revoluzion „Übergang". Sy wend[4] dermit bezeichne, daß do ally alte Begriff y neue, jede herbrocht Form y ne neugschaffne übergange syg.[5] Sy wüsse wohl, daß fascht drühundert Johr früjer au scho e glichlige Übergang, d' Reformazion, gsy[6] ischt. Daß sy aber e Ahnig hend,[7] häch über alle diese Übergänge gäb's äppis,[8] das ewig blybe, zeige Sage, we die, wo ni[9] jeze erzälle will. D' Lüt ahne au by eus,[10] we a alle andere Orte, daß es[11] guets Gmüeth, oder we-s-im säge[12]: d' Liebe, 's Hächscht ischt, und drüke das ebe y Erzällige us we die folget:

Im Johr füfzechehundert nünzechne ischt d' Pescht z' Zofige gsy. Do ischt es Wittfrauely gsy, die het Gritly Dulliker gheiße, und het zweu Chinder gha,[13] die au die Süch[14] gha hend. Das guet Frauely ischt nu ally Tag zu dem Chäppely[15] gange, das vor der Stadt gege Brittnau zue gstande ischt, und het do zu der Mueter Gottes bättet, daß sy ehre Chinder erhalte well; und het ere[16] versproche, daß sy ere, wenn sy's thüeje,[17] ehr Chäppely wider well baue loh,[18] do es zimmlech verfalle gsy[19] ischt. Uf das sind d' Chind[20] gsund worde, und d' Frau het ehr Gältly zämme[21] gspart, damit sy ehr Glüpt erfülle chönt. Aber do ischt die Zwinglisch Lehr uscho,[22] wo me-n-au[23] z' Zofige d' Bilder a alle Orte eweg tho[24] het. Das Frauely aber het der[25] neu Glaube nit welle anäh,[26] und do mere[27] zue gsezt het, ischt sy heimlech vo Zofige furt zoge. We sy zum Chäppely cho[28] ischt, sind juscht Werchlüt[29] do gsy, und hend's[30] z' Bode grisse. Do het ne 's Frauely aghalte, sy möchte-n-em[31] 's Bild loh,[32] und chauft's ne[33] ab. Wo[34] sy's aber het welle mit ere[35] furt träge, het sy's nit z' Stand brocht, wil 's ere z' schwär gsy ischt. Do sy ohne das au ehr chly[36] Chind und ehr Pündely het träge müesse, so dinget sy e Ma für er[37]- es z' träge. Dä ischt aber e ifrige Ahänger der neue Lehr gsy, und het über das guet Frauely gspottet. Wenn er nu e Wyl gange gsy ischt, so het er gseit[38]: „Dy Göz wird mer z' schwär, i gheine[39] y ne Grabe ine!" Dorüber ischt de 's Frauely erschroke, und het ne mit Briegge[40] bätte, daß er wyter gaih. Denn het ere wider Gält gforderet. Und das het er so lang tribe, bis 's arm Frauely ke Gält meh gha[41] het, woruf er 's Bild y d' Stude[42] gworfe het, und dervo gloffe ischt. Aber 's Frauely ischt zum Bild he[43] gfässe, und het nit gwüßt, we sy's anders wyter bringe sätt,[44] as daß sy ghoffet het, es chämm äpper[45] dä Wäg, der er- es träge[46] half. Do het's eint[47] Chind Blüemely gsucht, und by's Bilds Füeße e silbrige Pfenig gfunde, dä's der Mueter zeigt. Wo[48] nu d' Mueter au gsucht und a dem Ort nograbe het, so het sy e ganze Hafe[49] voll vo sättigen[50] heidnische Pfenige gfunde, was y dieser Geget nüt[51] rars gsy[52] ischt. Do erchennt[53] sy erscht recht d' Gnad der Jungfrau Maria, die sy um ehrer Ahänglechkeit wille richer macht, as sy vorher nie gsy ischt. Do druf het sy 's Bild e- mene[54] Burema, der uf eme Wägely go[55] Sursee gfahre ischt, ufglade und ehre Chindly[56] derzue. We sy nu y der Stadt Sursee erzällt het, was ere[57] begegnet ischt, hend sy[58] d' Lüt gwaltig drüber gwunderet, und die gnaderich Mueter häch verehrt.

---

1 zu Zofingen. 2 unsere. 3 sagen der, d. h. nennen die. 4 sie wollen. 5 sei. 6 gewesen. 7 Ahnung haben. 8 etwas. 9 welche ich. 10 uns. 11 ein. 12 wie sie ihm sagen, d. h. wie sie es nennen. 13 Kinder gehabt. 14 Seuche, Krankheit. 15 Kapellchen. 16 ihr. 17 thue. 18 lassen. 19 gewesen. 20 Kinder. 21 Geldchen zusammen. 22 aufgekommen. 23 man auch. 24 weg gethan. 25 den. 26 wollen annehmen. 27 man ihr. 28 gekommen.

29 Werkleute. 30 haben es. 31 ihm. 32 lassen. 33 ihnen. 34 d. i. wie. 35 mit ihr, d. i. mit sich. 36 klein. 37 ihr. 38 gesagt. 39 ich werfe ihn. 40 hat ihn mit Weinen. 41 gehabt. 42 in die Stauden. 43 hin. 44 sollte. 45 es käme jemand. 46 tragen. 47 hat das eine. 48 d. i. wie. 49 Topf. 50 solchen. 51 nichts. 52 gewesen. 53 erkennt. 54 einem. 55 gen, nach. 56 Kindlein. 57 ihr. 58 haben sich.

Mundart in der Gegend von Zofingen im Kanton Aargau.

Lebensstufen.

G'schaut mer doch nyß[1] Bübli a,
Glöterie[2] mag's lache!
'S luegt[3] so liebli z'friede dry,
Gnüß müend[4] Engeli by-em[5] sy,
Tag und Nacht ihm wache.

Potz, wie rumplet's! — Hübscheli,[6] Bueb!
Wart, i will di lehre!
'S rodt[7] si währli allerlei
I dem Chöpfli;[8] 's bruucht[9] scho frei[10]
Achtig z' gä[11] und z' wehre.

'S Füür isch los bim chrestige Bursch,
Alles will er woge;
Liebi suecht er, Ehr und Gelt,
Luscht u Freud i dieser Welt,
Andre lot[12] er d' Ploge.

'S Bluet het g'stillet; rüewige[13] Chopf
Het der Ma ihm z' danke;
Chalt[14] i Gfohr, bi frömdem Schmerz
Warm, — und d's Vaterland im Herz,
Sticht er ohne Wanke.

Jä, jetz böiet's[15] eigeli[16] scho;
G'sehnder?[17] d' Höörli bleiche,
Und am Stäke zittret d' Hand,
Suecht der[18] Wäg i's besser Land,
Goht der Lohn go reiche.[19]

1 mein. 2 immerdar, immerdin. 3 schaut. 4 wachen. 5 bei ihm. 6 sachte. 7 rührt, regt. 8 Kopflein. 9 d. h. es ist nöthig. 10 Ausdruck des Bekräftigens, Hervorhebens. 11 Acht zu geben. 12 läßt. 13 ruhigen. 14 kalt. 15 d. h. wird es schlimm, nimmt ab. 16 eigentlich, wahrlich, fürwahr. 17 seht ihr. 18 den. 19 geht den Lohn gehen holen.

Im Ärgäu sind zwen Liebi.

(Volkslied.)

Im Ärgäu sind zwen Liebi,
Im Ärgäu sind zwen Liebi,
Die hättid[20] enandre gern, gern, gern,
Die hättid enandre gern.

Und der jung Chnab zog zue Chriegi;[21] :,:
Wenn chunnt[22] er wiedrum hei? :,:

Uf's Johr im andere Summer,
Wenn d' Stüdeli[23] trägid[24] Laub.

Und d's Johr und das wär ume,
Der jung Chnab ischt wiedrum hei.[25]

Er zug dur's Gässeli use,
Wo's schön Ann im Fenschterli läg.

„Gott grüeß di, du Hübschi, du Feini!
Von Herze g'fallsch mer du wol." —

„„Was söll i dir denn no[26] g'salle?
Ha[27] scho längicht en andere Ma.

En hübsche-n- und en ryche,
Der mi wol erhalte cha.[28]"" —

Er zug dur's Gässeli abe,
Und weinet und truret so sehr.

Do begegnet ihm seini Frau Mueter:
„„Was weinisch und trurisch so sehr?"" —

„Was ööt[29] i nid weinen und trure,
I ha jo keis[30] Schätzeli meh!" —

„„Wärisch du deheime bliebe,
So hättisch dyß[31] Schätzeli no!""

20 hätten. 21 zu Kriege. 22 kommt. 23 Stündchen. 24 tragen. 25 heim. 26 noch. 27 habe. 28 kann. 29 sollte. 30 kein. 31 dein. — Melodie: Kuhn's Schweizer-Kuhreihen und Volkslieder, Seite 65—66.

Mundart im Kanton Solothurn.

Der Seppli und der Joggeli.

He luschtig, ihr Chnabe! wenn i mi nit betrieg,
I g'höre[1]-n- e Trumme, mer müesse-n- alli z'Chrieg!
Mer wei-n- is[2] tapfer wehre,
Der[3] Cholbe brav umchere.[4]
Wei[5] haue, wei steche-n- as wenn das Wetter schlieg!

Doch glaubet mym Roth au, es lyt gar viel dara,
Mer müesse Vertraue zu-n- euse[6] Füehrere ha,
Nur thue was si bifehle,
Nit raube-n- u nit stehle!
Wer do nit cha[7] folge, der isch kei Biderma.

„Äh Seppli![8] was hesch doch nit für äs[9] Tüfelsg'schrei?
„Du möchtisch gern chriege, u-n-i möcht lieber hei![10]
„I cha nit g'höre schiesse,
„Cha nit g'seh[11] Blut vergiesse.
„Das Lebe-n- isch edel, der Tod isch Narrethei!"

„Äh chumm doch! wei hei goh![12] es g'seht[13] gar finschter dry.
„Wei laufe, wei springe, sunscht wird is[14] chalt derby!
„I cha 's ruch[15] Brot nit bysse,
„Will lieber vo-n- eusem wysse,
„Äh chumm doch, du Gäuggel![16] Lo[17] doch das Chriege sy!"

„A d'Chilbi[18] u z'Chrieg goh, isch gar nit einerlei;
„Me schießt jo mit Chrugle[19] vo luter Zinn u Blei!
„Es chönnt mi eini breiche![20]
„Do müßt i jo erbleiche; —
„O heie! i sturb jo vor luter Raserei." —

Was redscht du, du Lümmel, du elends Wyberg'fräß!
Isch dir denn das Sterbe für d's Vaterland so räß?[21] —
I ma my Hand nit b'schysse;[22]
Suscht thät i di verrysse,
Du Schandfleck der Schwytzer, du Wyssesteiner Chäs![23]

1 höre. 2 wir wollen uns. 3 den. 4 umkehren. 5 wollen. 6 unsern. 7 kann. 8 Joseph; „Joggeli" Jakob. 9 ein. 10 heim. 11 sehen.

12 wollen heim gehen. 13 sieht. 14 uns. 15 das rauhe. 16 Geck, Narr; eigentl. vermummte Person zur Belustigung des Volkes. 17 laß. 18 Kirchweihe. 19 Kugeln. 20 bereichen, d. i. treffen. 21 hart; eigentl. stark gesalzen. 22 d. i. unsauber machen, verunreinigen. 23 Käse von dem Weißenstein, einer Höhe des Jura bei Solothurn. — Melodie: Kuhn's Schweizer-Kuhreihen und Volkslieder, Seite 63 u. 64.

Mundart von Bern in der Schweiz.

Schwytzer-Heiweh.

Herz, mys[1] Herz, warum so trurig?
Und was soll das Ach u Weh? —
'S ischt so schön i frömde Lande! —
Herz, mys Herz, was fehlt der meh?

„Was mer fehl'? — Es fehlt mer alles!
Bi so gar verlohre hie! —
Syg[2] es schön i frömde Lande,
Doch es[3] Heimeth wird es nie!"

1 mein.

2 sei. 3 ein, d. i. eine.

„Ach, i d's Heimeth möcht i wieder,
Aber bald, du Liebe, bald!
Möcht zum Ätti,[4] möcht zum Müeti,
Möcht zu Berg u Fels u Wald!"

„Möcht die Firschte[5] wieder g'schaue-n-
Und die lutre Gletscher dra,
Wo die flingge Gemsli laufe-n-
U kei Jäger fürers[6] cha!"

„Möcht die Glogge wieder g'höre,
Wenn der Senn uf d'Berge trybt,
Wenn die Chueli freudig springe-n-
U kes[7] Lamm im Thäli blybt!"

„Möcht uf Flüh[8] und Hörner[9] stige,
Möcht am heiterblaue See, —
Wo der Bach vom Felse schumet, —
Uses[10] Dörfli wieder gseh![11]"

„Wieder gseh die brune Hüsi,[12]
Und vor alle Thüre frei
Nachberslüt die fründlich grüsse-n-
Und es[13] luschtigs Dorfe[14] hei![15]"

„Keine het is[16] lieb hie-usse,
Keini git so fründlich d'Hand,
U kes Chindli will mer lache,
Wie daheim im Schwytzerland!"

„Uf u furt! u führ mi wieder,
Wo's mer jung so wohl isch gsi![17] —
Ha nit Luscht, u ha nit Friede,
Bis ig i mym Dörfli bi!"

Herz, mys Herz, i Gottes Name,
'S ischt es[18] Lyde, gieb di dry!
Will's der Herr, so cha-n- er helfe,
Daß mer[19] bald im Heimeth sy!

Was heimelig syg.

Was ischt doch o[20] das heimelig?
'S ischt so-n- es artigs Wort!
'S mueß öppis[21] guets z'bidüte ha,
Me seit's[22] so liebe Lüte ja,
Vo mengem[23] hübsche-n- Ort!" —

Chumm her und los'[24] es chlyseli,[25]
Mir wei's[26] erduure[27] fry! —
'S ischt nüt[28] so prächtig, nüt so groß;
Es glychet weder Stadt no Schloß,
'S ischt ehnder[29] schmal und chly.[30]

Uf höche Berge findsch es nit,
Und chumm[31] am wyte See;
'S ischt nit im breite Spiegelsaal,
'S ischt eh versteckt im enge Thal,
Am Wäldli-Hubel[32] eh.

Keis zierlichs neus und stattlichs Huus
Het's dickisch[33] im Verlag:
Viel lieber wohnt's i Hüsene,
I fuhre-n- alte Stüblene,
Wo d'Sunne zueche[34] mag.

A d's Fenschter sitzt es mängisch[35] da,
Wenn Rebelaub dra stygt,
Wenn vorne-zu der Garte blüit,
Und grün e dunkli Laube trüit,[36]
Und all's drum-ume schwygt.

Z'Mittag im heitre Sunneglanz
Isch's nit so gern bi'r Hand;
Doch wenn der Mohn[37] am Himmel steit
Und d's Abedsterndli füre[38] geit,
De düüßelet's[39] i d's Land.

Und wo-n- es[40] herzigs Päärli chüßt
Bim Öpfelbaum am Bach,
Und Chindleni[41] drum ume sy,
Und recht e guete Freund derby,
Da het's die beschti Sach.

Zu große Herre chunnt[42] es nit,
Es schüücht sie mängisch gar;
Hoffährtig Fraue hasset's frey,
Und so die räße[43]-n-o ne-chley;[44]
Der Grund ischt öppe[45] klar.

---

4 Vater. 5 Berggipfel. 6 weiter. 7 kein. 8 Felswände. 9 Felsspitzen auf einem Hochgebirge. 10 unser. 11 sehen. 12 Häuschen. 13 ein. 14 Zusammenkommen zum Plaudern. 15 haben. 16 uns. 17 gewesen. 18 ein. 19 wir. 20 auch.

21 etwas. 22 man sagt es. 23 manchem. 24 höre. 25 ein klein wenig. 26 wir wollen es. 27 d. i. erwägen, prüfen. 28 nichts. 29 eher. 30 klein. 31 kaum. 32 Waldhügel. 33 oftmals. 34 hinzu, herzu. 35 manchmal. 36 gedeiht, an Umfang zunimmt. 37 Mond. 38 vorwärts. 39 dann schleicht es. 40 wo ein. 41 Kinder, Kindlein. 42 kommt. 43 lüsternen. 44 auch ein wenig. 45 etwa.

Süscht het's die gute Wybli gern,
Und bravi Töchterli;
Es werchet mit'ne[46] früh u spat,
Es plaudret mit'ne chrumm u grad,
U zellt 'ne Ständleni.[47]

So z'mitz[48] im Winter bim Kamin,
Wenn Alts u Jungs si freut,
Es Bitzli[49] singt, es Bitzli lacht,
Und zwüsche-dure[50] Pößli macht,
Da hilft's ech[51] was der meut![52]

Wenn b'sunders gar e Großpapa
Mit Chindeschinde lehrt,
Wenn d' Großmamma 'ne Chirse[53] bringt,
Und alles a si ufe springt,
So drohlet's[54] zueche dert.

Churzum, wo d's Herz im Lyb der seit:
„Wie tusigs wohl bi-n-ig!"
Wo d' wie daheime wohne magscht,
Und süscht na keine Güetre fragscht,
Da isch es heimelig!

Kühreihen zum Aufzug auf die Alp im Frühling.

Der Ustig[55] wott cho,[56]
Der Schnee zergeit scho!
Der Himmel isch blaue;
Der Gugger[57] het g'schraue:
Der Meye syg[58] cho.
Luschtig use-n- us em Stall
Mit de lube[59] Chüene![60]
Usi schöni Zyt ischt cho,[61]
Lust u Freiheit wartet scho
D'inne-n- uf de Flüehne.[62]

Am Pflueg geit der Buur;
Es wird ihm so suur!
Er hottet u hühschtet,[63]
Er werchet u byhschtet,[64]
So bis[65] de fry Buur!

Mir zieh früsch u fröhlich uus
Us dym Dorf im Meye.
Mir sy muntri Chüejerlüt,
B'chönne[66] dyner Sorge nüt,
Juchze-n- u juheye!

Mengs Vögeli singt;
Mengs Büebeli springt,
U juhzet, u johlet
Im Grüene-n- u drohlet;[67]
U d's Meiteli[68] singt.
Get[69] die grosse Treichle[70] her
U die chlyne Schelle!
Schöner tönt im Ustig nüt,[71]
As es luschtigs Chüejer-G'lüt,
U-n- e Chüejer-Gelle.[72]

D' Schneeballe blüiht scho,
U d'Veyeli o,[73]
U-n- allerley Meye![74]
Juheye! Juheye!
Zu Buschele gno![75]
Muni![76] muescht e Melchstuhl ha
Zwüsche d'Hörner bunde;
U-n- e grosse Meye[77] dra
Vo de schönschte Tulipa,
Wo mer nu hei[78] funde!

Die Chüeh sy nit z'bha![79]
Hans, mach di vora,
U stell ei fry breite!
Mir wei nit meh beite,[80]
Wei z'Alpe jitz gah![81]
G'juhzet was der[82] juhze meüt,[83]
G'juhzet eis, u g'schraue![84]
Bsunderbar dur d'Dörfer us,
So g'seh[85] d'Lüt zum Fäischter[86] us;
Alles chunnt cho g'schaue![87]

Hoh! Sä! Sä![88] Hoh! Hoh!
Löt[89] süferli cho![90]
Sy alli vom Bahre?[91]
So wei mer denn fahre;
Die grosse gah[92] scho.

46 arbeitet mit ihnen. 47 Anekdoten, Späße. 48 mitten. 49 ein Bischen. 50 zwischendurch. 51 euch. 52 ihr möget. 53 ihnen Kirschen. 54 rollt es. 55 Frühling. 56 will kommen. 57 Kuckuck. 58 sei. 59 sanften, frommen, zahmen. 60 Kühen. 61 gekommen. 62 Felswänden. 63 „hott" rechts, „huscht" links, in der Fuhrmannssprache. 64 krucht. 65 sei.

66 kennen. 67 wälzt sich. 68 Mädchen. 69 geht. 70 Viehglocken. 71 nichts. 72 „Gelle" durchdringend laute Stimme. 73 Veilchen auch. 74 Maiblumen. 75 genommen. 76 Zuchtstier. 77 Blumenstrauß. 78 welche wir nur haben. 79 sind nicht zu halten. 80 wir wollen nicht mehr warten. 81 gehen. 82 ihr. 83 möget. 84 geschrien. 85 sehen. 86 Fenster. 87 kommt gekommen schauen, d. h. kommt um zu schauen. 88 Lockruf für Thiere, wenn man ihnen etwas geben will. „sä" nimm. 89 laßt. 90 kommen. 91 Futterraufe. 92 gehen.

B'hüet ech Gott, ihr Buurelüt,
Mir wei jitze scheide!
Danki[93] Gott, u zürnet nüt!
Löt die ruuche Chüejerlüt
Ja-n- ech nit verleide!

Küher-Leben.

Uf de Berge-n- isch gut lebe! odl di-o-u,
odl di-o-u.
D'Chüejer jubze nit vergebe; ꝛc.
Hie wo-n- üs d'Flüeh-Lerche singe,
Hie wo d' Gemschi vor is[94] springe,
Wie de Vögle-n- i de Lüfte
Isch hie obe-n- üs so wohl! odl di-o-u ꝛc.

Zwar mir sy nit Batzegrübler;[95] odl di-o-u ꝛc.
Notti[96] sy mer nüt dest' übler: ꝛc.
Üsi Spys isch Chäs u Ziger,[97]
Früschi Lische[98]-n- üses G'liger.[99]
We mer hei[100] so viel mer bruche,
Sy mer ja die rychschte Lüt! odl di-o-u ꝛc.

Kene steit is hie vor d'Sunne, odl di-o-u ꝛc.
Allem G'schär[101] sy mir etrunne: ꝛc.
Kumpliment u chrusi Mode
Wachse nit uf üsem Bode;
Hundert tused närr'schi Flause
B'chönnt[102] me-n- uf de Berge nit: odl di-o-u ꝛc.

Freyi Lüt hei[103] d'Freud vergebe;[104] odl di-o-u ꝛc.
D'rum isch nüt[105] wie d's Chüejerlebe: ꝛc.
We si dert im Thal scho schnuufe,
Chunnt[106] der Chummer nit hie ufe.
Früschi Luft verschücht is d'Sorge,
Macht is geng[107] e früsche Mueth: odl di-o-u ꝛc.

Chunnt es einisch de[108] zum Scheide; odl di-o-u ꝛc.
Heh! So gange[109] mir mit Freude: ꝛc.

Ihr in euem Stadtgitümmel
Syt o z'vollem[110] wyt vom Himmel;
Mir uf üse höhje Berge
Sy scho längschte z'nächscht derby: odl di-o-u ꝛc.

Kühreihen zur Abfahrt von der Alp im Herbste.

Ach! wie churze-n- üsi Tage!
Ach! wie flieht die schöni Zyt!
Alle Flüehne[1] möcht i's chlage,
Was mer schwer am Herze lyt.
Ig u d'Chnabe
Müesse-n- abe
Bal vom liebe Berg i d's Thal.
U-n- es isch so schön hie obe!
Schöner chuum[2] i d's Chünigs Saal.

Üsi liebe Schwalmli[3] wyche,
U das Hermli[4] wysset o.[5]
G'seht er[6] dert! d'Flüeh-Chräye[7] stryche
Wäger[8] gege d'Teuffi[9] scho.
Abe-n- abe[10]
Mit de Chnabe
Dütet das vom Berg i d's Thal.
'S isch gly[11] nimme schön hie obe,
Alli Schöni stirbt eismal.

Üses Gräsli isch verschwunde,
Üsi schöne Meye-n- o.
D'Buebe hei vom Thal dert unte
Scho Chilblume[12] mit 'ne gno![13]
Ach! Ihr Chnabe!
Abe-n- abe
B'lange[14] d'Chüeh vom Berg eismal.
'S isch kei Nahrig meh hie obe,
Aber Heu, Gottlob! im Thal.

G'höret ihr's dur d'Gyme[15] pfyfe?
'S ischt e chalte Luft, daß geit.
'S saht[16] scho wäger z'Nacht a ryfe,
Uf de Flüehne het es g'schneit.

93 danke euch. 94 uns. 95 d. i. die nach Geld und Gewinn strehen. 96 gleichwohl, dennoch. 97 der käsige Niederschlag nach der zweimaligen Scheidung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 98 Niethgras. 99 unser Lager. 100 wenn wir haben. 101 d. i. Scherrei. 102 kennt. 103 haben. 104 d. i. umsonst. 105 nichts. 106 kommt. 107 uns immer. 108 einmal dann. 109 gehen.

110 seid auch vollends.

1 Felswänden. 2 kaum. 3 Schwälblein. 4 Wieselchen. 5 auch. 6 sehe ihr. 7 Bergkrähen. 8 wahrlich. 9 Tiefe. 10 hinab. 11 gleich. 12 Kiltblumen, Herbstzeitlosen. 13 genommen. 14 verlangen, sehnen sich. 15 Lücken, Spalten. 16 fängt.

Sch' ihr Chnabe'
Abe-n- abe
Jagt der Winter ih eilmal.
D'nute warte warm Stuß::
Warmi Stuß für d'Chäch im Thal.

Liki Mutsche[37] het brav gulze,[38]
Lih Chäch ir glatt u früh.
Lihi Sennetum blybt ang'schuße,
We me d'Bach verbitt u wüh.
Fröhlich ahe
Trum, ihr Chnabe'
Jutzet no zum letschte Mal'
Aechti Chüehjer-Vieh ir früehlich
Uf em Berg, u-n- e im Thal.

Packet d'r Chäs ufe[39] uf e Wage,
D'Chinglene[40] i d'r Bire verne:
D'Chälbe[41] hüt mer ih nit zlage:
Li je gnue vom Thrili gse.
Abe-n- ahe,
Mini Chnabe'
Jutzis aver früehlich jig i d'r Thal'
Dä ne-n- ih[42] im Winter gaume,[43]
Schick e-n- Lätzig[44] eilmal.

Der Ehilter.[45]

Benj.[46]

Heiche'[47] Gill,[48] lz mi vor;[49]
Eh macht nüßt[50] gwüßli chalt.
Lueg,[51] wie d'Sterne helter schyne;
Eh'derfcht nu[52] d'r Hust[53] schreit im Walt.

Gili.

Benji, gang[54] mer ab der Byge;[55]
Eeh![56] der Ringgi[57] heißt ihn.
We mer jig nit gleini[58] schwyge,
Chönnt is[59] d'r Mäni[60] drüber cha.[61]

Benj.

I Bett,[62] i ga jig nit da hönne'[63]
Mira[64] jig byß[65] Mitti hu,
Mueß der et darüber grämne'[66]
I bin der Nit a chy gla.[67]

Gili.

Ni-n- is g'wüß[68] i mueß mi schäme,
Bis erscht nächti[69] da mer gli.
Chrie a trocne Lät vernähme,
Dänk[70] e Benj' mueß hüte[71] hi.

Benj.

Mira mueß hi mer[72] hie Nacht.
Mira bruch' Mueß gheiß[73] ni mi!
Eh nicht mi n-n- alle Hagte,
Gili' trit i der hie hi.

Gili.

Nai' Benj bruch vom Rillchter[74] ahe,
I cha[75] ni nit vhe la.
Chumm nu de am Dambe y'Nhe,[76]
De ma'i nemi[77] fauly[78] a ga.[79]

Benj.

Gili, mach nis Aetterlein,
Gill, du wemiche[80] mi vhe la!
'I wür mer bruch nit[81] zeigt Wehr,
Wenn i wüßte hey Chri[82] ga.

Gili.

Du bischt gar e faule Kerli;
Du magscht lüge mueß de nit,[83]
Aber glaub merk jasi[84] wüßli,
Dä Rung[85] chunscht mer nemi[86] mit.

---

37 s. l. Mutsch, mueß von der Milch genommen werden. 38 verfaulen. 39 s. l. aufmachen, aufhäufig, satt. 40 die Glocken. 41 Kälber. 42 nie, nachher auch. 43 säumen, gehorig. 44 Lätzig. 45 Ehilter. 46 Benjamin. 47 Allitteration, Reimer, der sein Mädchen nachlich beruft. 48 Gottlieb. 49 Auf beim Vorsprechen, kommt mein zuvorkomm. 50 Nichtsnutz, da hat mich Hanin. 51 neun mich. 52 schon. 53 Husten, Husten, da geht Eh von Erkältung. 54 Benj, gang mer ab der Byge, Eeh! der Ringgi heißt ihn, We mer jig nit gleini schwyge, Chönnt is d'r Mäni drüber cha. 55 Berge. 56 Echo. 57 Name eines Berges. 58 ein wenig. 59 uns. 60 Name eines Berges. 61 hinüber gehen. 62 Bett, Bett, i ga jig nit da hönne' 63 hier. 64 Mira jig byß Mitti hu, Mueß der et darüber grämne' 65 Mitte. 66 Ich bin der Nit a chy gla. 67 Ich bin nicht gekommen. 68 Ni-n- is g'wüß i mueß mi schäme, Bis erscht nächti da mer gli. Chrie a trocne Lät vernähme, Dänk e Benj' mueß hüte hi. 69 heute nacht. 70 denke. 71 heute. 72 Mira mueß hi mer hie Nacht. 73 Mira bruch' Mueß gheiß ni mi! 74 Richter. 75 kann. 76 Ich bin nicht am Hagte, Gili' trit i der hie hi. Nai' Benj bruch vom Rillchter ahe, I cha ni nit vhe la. Chumm nu de am Dambe y'Nhe, De ma'i nemi fauly a ga. 77 nehmen. 78 faul. 79 gehen. 80 Gili, mach nis Aetterlein, Gill, du wemiche mi vhe la! 81 nicht. 82 Wehr, Wenn i wüßte hey Chri ga. 83 Du bischt gar e faule Kerli; Du magscht lüge mueß de nit, 84 gewiß. 85 Name eines Berges. 86 nehmen.

Bern.

Gäll, lue[14] doch nit so ig'schüchtig!
Bhüet d'Hose i der g'wüssi Ehr![15]
Wegen[16] mal hüch mit so hüpig[17]
Mues[18] I da wieder ga.[19]

Olten.

Nu lo se! Se chonnt scho wie.
Numa[20] hübschli! Sachteli!
Aber hüt[21] mer gwüß verzelt,[22]
Suscht hüch gloicht mal ds mer gli.

Freundliche Weisung.

„Bhüet-mr-Gott, Vreneli!
Bhüet i nit dir wieder,[23]
Bhüet i nit dir wieder
Zu der vor Abe![24]“

„Chumm mer nit vor morn Abe,
Du[25] i cha der[26] Angst nit'
Chumm mer nit vor morn[27] Fluet,
Du i la der Pulet nit!“

„Ne, so chumm bey g'Zyte[28]!
I Fröiden-wirth a d'Taube[29] g'Hägt,
Dene engelländi Ehre,
Dene-n-isch Fremde[30] Mergli lieb.“

Spott zum Schaden.

Es isch es Meitschi[31] i mynem Aring,[32]
Es het vil Manne drei Chüehe[33] ine.
Ja wohl! Das ds drei fuli Chüeh,
Hei[34] y d Prezeli nit wolle[35]
Vorleichte nu nit wohl?

Das Meitschi gilt lieber rychi Puure,[36]
Das Niemer[37] chu nen Fötzli lang.

Ja wohl! Mr[38] chu-n- chuh nit verschnuure;
Me kynlt chuh uf der Gasse!
Vorleichte nu nit wohl?

S Blümeli.

Hen[39] an em Ort e Blümeli gfüet,
O Blümeli zart und rych;
Settig Blümeli g'sieh-n-i[40] niemmeh,
Traum chue es nur im Herz so weh!
O Blümeli mi, o Blümeli mi,
I möcht gern bi der sy!

O loht mi bi mym Blümeli sy,
O gält zumme[41] nit elv!
Es schöners weiß e Ängeli nit;
Ach, i mag niemer luschtig sy.
O Blümeli mi, o Blümeli mi,
I möcht gern bi der sy!

Und wenn i einisch gestorbe bi,
Lien 'n Blümeli au zerblüet;
Se chut mer doch mi Blümeli
Zu mir ufs Grab, i bitte-n-i![42]
O Blümeli mi, o Blümeli mi,
I möcht gern bi der sy!

Das Vogelneschtli.

„Da hanne-i n: Gid, gschid a dri!“
Rieft hoch vom Baum der Rudeli.
O jeg, was i der Hand ze hole?
„Buchfinkli hanne-n-i, no im Nestli.“

„Ja gspaßle, schlimme: ach und weh!
O bis[1] erbärmer mir nit meh,
I will ech lo e Chrützer[2] cho,
Il gfreßt mihnje der du[1] bis gnue.“

„Se worten dir halt gseh e chlyn
Il singet fyehi Liedervlin.
„Traum heis[1] mit Angsicht, sy sich wor fresh,
„Se gits eb[3] Zuckerbrödli ne.“

---

14 Du. 15 gehen. 16 warum. 17 munter, hurtig schnell gehen. 18 müssen. 19 gehen. 20 nur. 21 heute. 22 gesagt. 23 wieder. 24 Abend. 25 Wenn. 26 dir. 27 morgen. 28 Zeit. 29 Taube, Gasthaus. 30 fremde. 31 ein. 32 Ohr. 33 Kühe. 34 haben. 35 wollen. 36 Bauern. 37 niemand. 38 man. 39 haben. 40 sehe. 41 zusammen. 42 bitte schön.

*) Lied aus der Umgegend von Bern in der Mundart von Münchenbuchsee.

1 Du. 2 Kreuzer. 3 ja doch. 4 doch. 5 nur.

U nie-n-er mit ne⁴-n-ebedingi,
Lue⁷ doch, mueß gang⁸ da umefingi!
Es hei fi Rueh, es fuehrt a Schnee,
Dei i'n Zammegluschet blo⁹ n'e Herz eine¹⁰ gnue.

Mueß heiße ei, Vögeli, mueß heiße!
Mit n'Flueme iſch e. S fuehrt neum Friehlig.
„Gib n'Chleie mer gnueg, zu heiße si gnue,[11]
„Heiß[12] Lieb-n-ei vor Chummer ne."

„Mueß meinich, wenn si n Kindersharst
„Vergnuegtsi in eb ernerst Lueft,
„De Mueter weg n Daimerne!
„Da heimlich eb,[13] daß Gott erbarm!"

Der Chnab hei[14] Hilf, lat[15] n'e Reichli hi,
U n'Mueter hegt fi[16] wieder nes,
Fliegt ihri Chinder gnueg n iſche
U bhet ſi lenge fuehl Lue.

U wenn der Früehlig nes erwacht,
I' Baum n Reis voll Blueme lacht,
Su ſinge n'Vögeli zum Gruß
I e Chuenigi Liebli gnueg[17] um n'e Chnabe Fueß.

D'e Roſeli.

„Roſeli, wie iſchen liebi du,
„Wirſt ſi e mengi[18] Ehrezeli thue." —
„Chüehli, nimm di wohl in Acht,
„I bi mängi[19] iſche i briegge[20] g'macht."
D'e Chüeh lange[21] ſi a gruſli Horne,
Zuefi n ihnen, lat gfahrlich ne na[22].
„Roſeli Chüeli, Roſeli du mir!" —
„I ſeh wer bin, doch n'Gfahrlichi bi di,
„Hu-n-ei bin ſi gfehr. Gib Acht!
„I bi mängi iſche i briegge g'macht."

Der Märitcheam.[23]

„Gib ich Marie, Chüeli,
„Sie, du heiz her[24] Chräpeli!"
O Jodel! Wo jetzed Lueh
U mueß hei[25] ſi ſige g'chuch?

Heuer iſt e Fehdſchuehling,
I' Hüttige Pfeifi hei der Krieg,
I'e Marie n'e Gluetevolmueli.[26] —
Mueß heiße du ned, Hannes!
I' gi ſie Gelt vom arme Ma:
Chummer, du mueßt et Mueteli[27] ha!

Marie's Tod.

Wie[28] n'e Reis iſch erwachet,
Su gruet ze n'e Marie's Bett
I' wett[29] numme[30] hälbigli[31] machet,
U glyt,[32] wie gfehlet het
Im ghört et n'Mamma briegge,[33]
Der Vatter hinggat mit,
U n'e Marie thuet ne liege
Se bleich u ſtifft u ſtil;
U n'e Reis wett ihre grüeſe,
Aeh! n'e Marie gfehlet nit meh!
U n'e Reis wett ihne[34] gfelle,
Aeh! n'e Marie gfehlet[35] nit meh!
Es wett ihm nit meh lache,
I' ich ſtill u bleich u chalt.
„Reis, wie[36] nit meh ernache?"
I' bleibe ſtill u bleich u chalt.
Druf n'e Schwalbeneſt iſch gflogen,
Viel Lut ei briegget ne
Wie ernſtlich hieb Marie
Ich ne ke Engel cho!
U hei: „Mueß nemo Chüeli,
„Chüeli weiß u briegge nit meh!
„Ehnne ewelle[37] n'e Margritheli,
„Du wirſt-n-ei ke ned!"

Schwyzerlied.

Juhe! i Schwyz Schwyzer!
Was nennt[38] noch ne mehr?
I Enge, hoch i Berg u Walt,
I jedem Schwyzerherz es Halt!
Juhe! juhe! juhe!

O Schwyzerland, my Heimet,
Was cha me Schönerd gfeh?
I' Schwyzerberge heß im Summerglanz,
Wie iſch hi-n-ei prachtvolle Chranz?
Juhe! juhe! juhe!

---

4. Ihnen. 7 Ihnen. 8 Immer. 9 noch. 10 einem. 11 genommen. 12 heiß. 13 ohne. 14 n. s. heiß. 15 ruft. 16 ſich. 17 immer. 18 so viele. 19 manche. 20 weinen. 21 thun. 22 gehen. 23 Marktkram. 24 her die. 25 jetzt.

26 Blumen. 27 ein Andächtiges. 28 n. s. wie, wie. 29 wollt. 30 nur. 31 n. s. heiß, heißer. 32 hören. 33 weinen. 34 ihr. 35 fehlt ihr. 36 wollt. 37 gethanen. 38 kommt noch. 39 nenne mir wollen ich.

II s'Chüe mit ihre Glogge[41]
Im hohe, grüene Chlee,
II s'Chalf u s'Meitschi-n-a vor Fluch,[42]
Vor Chüne[43] jouchzet hoch vergnue:
Juhe! juhe! juhe!

Chäs, Anke,[44] Milch und Rahm[45]
Het[46] us em Berg mer heh;
Wie mueh-n-Arbeit glaub u Müeh,
Lieb mängs Chörnli gluschtig[47] eh.
Juhe! juhe! juhe!

Mer lebe frei u heikig,
Wie n'i Gmeinigs uf der Welt,
II wen es Chöngeli chlage will,
Es tuesch no a n'i Lieb Gält.
Juhe! juhe! juhe!

I de alte Schwizermatte,
Wer chunt us[48] gliich? Is gliich[49]
Het gliichlige n'Arbt, wie n'i Mutter Chrache,
II Fr-i-n-ih[50] het a gliichlig gmacht.
Juhe! juhe! juhe!

Drum use mer[51] Schwizer Lüte!
Mid Lieb mer es mache!
U rechte Schwizer, dert[52] u isse,
Wenn hüehlich mit Mange true.
Juhe! juhe! juhe!

41 Glocke. 42 Bübchen. 43 Kühen. 44 Butter. 45 Rahm. 46 Hat. 47 gelüstig. 48 heraus. 49 gleich. 50 Friedrich. 51 wir. 52 dort.

O wunderschön iſt Gottes Erde!

Gliichnis, gliichnis uf der Erde,
Wo Menigi[53] use Boche,
II gli eh dri[54] Arm!
Der Schnee iſch vergange,
Es grunet alenge,[55]
Wie lüchts u wie warm!

II s'Vögeli singe
II s'Heimet[56] tönne
Hung,[57] Lüftli weh;
Wo geischtige Blume,
O hört ig eh nume,[58]
Wie schmöcke[59] se wohl!

II s'Tüfeli glitzt,
Dert[60] s'Rhi, wie n Silber,
O Herrlichkeit!
Wie het eh[61] sie Freude
Die liebe Chinde mache!
Wie lieblich sie Tanze!

O wenn i es[62] wüßt,
Ja wüßt[63] i dusse
Für Fruehlig,
Daß mueß[64] mit Freude,
Du will der[65] se pflege
Im Emmetthal.

53 Menschen. 54 ihr. 55 rasch nach. 56 Heimat. 57 Jung. 58 nur. 59 schmecken. 60 dort. 61 ehe. 62 es. 63 wüßte. 64 muß. 65 der.

Mundart im Emmenthal.

Kühreihen der Emmenthaler.

Ghraah.

Mys Lieb' lih gar nit lose,
Dass loo-n-o uf sys Heiriga Rüeff[1]
Wenn i lihn ga-n-o chon wott,[2]
O lo mere mi lieb Chueh!

1 Rufen. 2 wollte.

Meilihi.[3]

Es ho ni n'Chueh wie mere,
Dry so hüsi Dunkelbli e;
Wo ho-n-i ne[4] heihi Freude,
Do chuchti jo bonn singen[5] he.

3 Kleinen. 4 ihn. 5 singen.

Gloria.

I ma ent i ter Höche
Er d Glück ze menem Schöpfi gä,[4]
Gli gint ze lo=o= e Freid,[7]
We=e=i gem Schöpfi Ehr.

Meistlied.

Mir Schöpf tha gar gut Lerne=e,[8]
Ehre alli Menſch[9] gwöhl:
Vo Herzen mer alli Mensch.
C ter=e= lä ga wohle[10] hüt.

Gloria.

Mini Lieb' verſch öber e Hufe
Gar vil ruhigi Schöni Freiesch Lüt'
Lis i Fride gar langi Zyt,[11]
We=e= i lo ze wanne lo z'hüt'.[12]

Meistlied.

Wo=e= i ke[13] hüt ga[14] wohle,
Ehr Herr gwer vil Ehrli[15] vor wohle,
Da Hüſi=e=i vil Ehrli wohne lo,[16]
U gruſſig[17] wöl vom Schwohle.

Gloria.

O i d Ehrli wer wer[18] vorhande,
U i d Ehrlichi[19] gwer wer ne i ha,[20]
We hüt te e Meitſchine[21] wohle,
Wo=e= i no ze bin gnö.[22]

Lied der Emmenthaler.

Ob üſh hi üſlige[23] Hemme,
O wohre[24] ber Ehrne=Chnab!
We te der Mirs[25]=e= üſh vorlange,[26]
Da holen wir Ehrne z'Mu.

---

4 gläre. 7 Freiesch. 8 h. i. auch vom Singkorn bräuche. 9 Lüte, menſchelüte. 10 wohlhäb. 11 h. i. Jungmeitli. 12 hüt. 13 wenn. 16 wohne. 14 gäh. 15 Ehrlichi. 16 wohne hüt. 17 gruſſig, abſcheu. 18 wellen wer. 19 Ehrlichi. 20 ha. Reim. 21 Meitſche. 22 gnö. — Ehrne. Anſpiel Ehrne=ger Ehrlichi=ne, Ehrlichi=ne, Ehrne ha.

23 hüſche. 24 ach. 25 wenn wir Mus. 26 vorhunge.

Der Mirs der üſh gge ſtemme,
Da Ehrne gäh=e= ol e Prag!
Ehrli Chue mir alli wenn Hemme,
Da[1] ſtimme mer luſt ber Bäs!

Der Hemm=Chnab=e= Prag
Da klep=e= im Gmeihuſ;
I Ehrnelüte wott me ne Predige
Ehr ne hüſche=e= ehrezöl.

Da Hemme lit gwe ehr,
Mandigmol me wirs fr lüt,
Daß Himmlisch lit i dem Hemme,
Daß elleß wohl i gar wohl!

Da wieter wen mänlichi Prag
Er all gar hoch im Wirt!
Dene hey[27] ne Ehrne ehöni Prag,
Dene ih me gar gern Ehr!

Dört ol te=e=i ehene Prag
Dene gilt gar mengi[28] Chue!
Ob ſi hat wohl ne lüterſchöne Prag,
Da Ehrne het Prag nenn.

Da Prag' im Schärpemeiſter=Kleid[29]
Da trage gar gwont Huet;
I Ehrli gä[30] dene Ehrne e gmo=e= Tuch,[31]
Da Ehrne ne wöhle hät.

D'Glimlichkeng e ſ'Hemmige,
D'Fuchſine g'hört au derzue,
Daß ſi ne ellerſchönſchte Prag,
Oh Fuchſi=e= e ſ'Hemmlisch.

Da ei Prag will i ihg nenne,
Der gröſſt Dunnſch gwenne!
Oh Hoje tuttſch a ne Chnaben
Uuh tra=e= e ſ'Hemmlisch.[32]

Da Prag' im Dunnſch ne iere
Da g'höre alli gä[33] Thun!
We d=e[34] wott Chöhnet wuchs g'wenne,
Da Ehrne het ſi gar gern.

---

27 hübne. 28 mengle. 29. Kleid? Kleidung. 30 gäbe. 31 Tuches. 32 h. i. auch Anſpiele d. wie ber Hemme Hemmige etc., Ehrne, wie Hemmlisch. 33 alle. Reim. 34 wenn Hemm.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Mundart des Oberlandes im Kanton Bern.

Gretchens Unglückvogel.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Mundart von Sigriswyl im Berner Oberland.

Wo der Winter z' früi cho[1] isch.

Ein Bag i thue[2] gschau, dess nit g'schneit
Bis fascht uf d'Almi[3] ahe.[4]
Thun[5] het der Summer Adie g'seit,
Thunt[6] scho der Winter nahe.

No geschter hesel[7] schön u heiß,
Ds wetts geng[8] Summer blybe;
Hüt denkt er d's Muul, u brumlet eis,
U chuset[9] is[10] a d'Schybe.

Ja wolle! No nit Michelstag,
U chunscht uf selbi[11] Gattig![12]
Es isch bim Hung[13] no ehe d'Frag,
Streit seligi[14] i der Prattig![15]

Nit! da seit mäger[16] nit[17] no Schnee,
Was syn de[18] das für Streihe?[19]
Gilt dyre[20] d'Prattig nimme meh?
Chaischt du reš nimme breihe?[21]

Machs us mit ihre, we de witt,[22]
Wer da söll Mischter[23] blybe.
Doch g'bröschst es[24] anders Mal bruchischt nit
Mit ds der Narre z' trybe.

Denk o! was wurd[25] die arme Aeu
Uf dine[26] Berge säge?
Was minischt? es[27] isch der[28] dyre gar
A selzem[29] nüt meh g'lege?

Chunt, Chabis,[30] Rafi,[31] alls isch ruf,[32]
D'Herdäpfel[33] sy nit grabe;
Un allem z' Trutz, ds zem Verdruß
Schneischt du no gar druf ahe.[34]

U lacheschi dier der Chrage[35] voll,
U seisch[36]: „da isch, der Rare!“
Wart numme[37] du' Myß Anni soll
Der eis i Heuel[38] fahre.

Eh! das isch ini![39] du ghaltischt nit,
Wes höhn[40] isch, wie's cha[41] buse!
Gang,[42] Winter, gang, und wart im nit,
Es chönt der[43] mäger[44] gruse.

1 gekommen. 2 ein gewöhnlicher Ausdruck der Verwunderung. 3 Bischweise. 4 hinab, herab. 5 kann. 6 kommt. 7 so schön. 8 immer. 9 haucht. 10 und. 11 solche. 12 s. i. Art von Wetter. 13 Hornung. 14 solches. 15 Kalender. 16 wahrlich. 17 nicht. 18 denn. 19 Streiche. 20 theuer. 21 ihr es nicht mehr treiben. 22 willst. 23 Meister.

24 ein. 25 wird. 26 anfangen. 27 es. 28 die. 29 an jenem. 30 weißen Kopfkohl. 31 weiße Rüben. 32 draußen. 33 Erdäpfel. 34 hinab. 35 am Kragen. 36 sagst. 37 nun. 38 s. i. ins Heuwasser thun, „Heuel“ eigentl. Heul. Lätz. 39 eine. 40 wenn es gerning. 41 kann. 42 gehe. 43 könnte sie. 44 wahrlich.

Mundart im Oberhaslithal.

Kühreihen der Oberhasler.

Har, Chuhli, ho, lobe![1] hie unte, hoch obe!
Tryb ufe, tryb gnar! Den Reihen anstimme,
Bring g'rüschet die Treichelchuh![2]

Die Brämi[3] und Etzer, die Rämi[4] und Singer,
Die Melche,[5] die Galte,[6] die Junge, die Alte,
Tryb o![7] fry wacker zu!
Die Grosse, die Chleine, die Glyche, die G'meine
Muscht gar thu!

1 Lasse, komme. 2 Glockenhut, s. i. derjenige Kuh, welche die größte Glocke trägt und im Zug einer Heerde gewöhnlich vorangeht.

3 eine röthlich rothig oberländische Kuh. 4 eine braune Kuh mit schwarzen Streifen. 5 milchgebende Kühe. 6 Kühe, welche keine Milch geben. 7 auch.

Ach Schägeli, hüb e n gute Muth,
Am Fryti weyᵍ mer fahre
Gi Zyger⁹ und Pelzmilch¹⁰

Das Haschi denn esse likely!¹¹
U dir will i'ẽ nit spare!

8 wollen. 9 der fettige Rückstand nach der zweimaligen Scheidung aus nachdem der Käse hat ausgenommen worden. 10 Milchsuppe.

11 leicht, genug. — Meine Kinder Schweizer Kinderjahre von Ulrich Meyer. Heft 1—2.

Mundart um Poltigen im Nieder-Siebenthal.

Der verlorene Sohn.

Es wär e Mensch, der hatti zwe Söh.

Und der jüngschi vonᵉ¹ het zum Attᵉ² gseit: Attu! gib mir d'ẽ Gut use,³ was es m'r gie⁴ mag. Un er hes neᵇ⁵ 'ẽ Gut uteilt.

Und nüt uberlang hei der jüngscht Soh alles zäme gnoṁ⁶ und isch verreiset i Frembi,⁷ u da hat er frẽᵈ⁸ Gut verschwändet u verputzt.

Wa n-er nah hat Gut alles het dürbringt gha̱bẽn,⁹ so isch e grossi Thürung in d'sell Land choṁ¹⁰ un er isch schröcklech gnötha worden.

Un er het si zumene Burger va dem Land gchumfamet;¹¹ där het ne usgschickt auf sis Gut, für d'Sü z hüeten.

Un er hätti gäre¹² sy Buuch möge füllen mit Sooreich,¹³ wo d' Schwein fresse: aber nieme¹⁴ het mu¹⁵ es welle ge.¹⁶

Da isch er in ihᵍ¹⁷ sälber gganga und het gseit: wie viel Tagwaner¹⁸ het my Att, die hei¹⁹ Syns meh wan²⁰ gnug, und i muß vor Hunger verdärben.

I will auf u zwäg²¹ und zum Att ge,²² u zu mu²³ sägen: Attu! i ha mi versündiget, eẽ isch im Himmel und vor dier nit recht.

I bin i d'ẽ künftig nit wärth, daß du mi sölst by Soh hiegichtᵉ;²⁴ mach mi zu emᵇ²⁵ va dinen Tagwaneren!

1 von ihnen. 2 Vater. 3 heraus. 4 gehehen, geschehen. 5 ihnen. 6 gekommen genommen. 7 Fremde. 8 fein. 9 verbracht. 10 gekommen. 11 Bekanntschaft gemacht, angehängt. 12 gern. 13 gekochtes Mengsel von Futtergemächten für Schweine. 14 niemand. 15 ihm. 16 geben. 17 s. i. Sch. 18 Tagelöhner. 19 haben. 20 als, 21 zuwege. 22 gehen, 23 ihm. 24 haben, halten. 25 einem.

Un er uf u zwäg und chunt²⁶ zum Att. Wa n-er aber no niene zuhi²⁷ isch gẽ,²⁸ so gsiehtᵉ²⁹ der Att, und het ne thürzelet,³⁰ und isch gläbem us isch mu ume Hals gfalen u het ne gmünlicheret.³¹

Dub seit³² der Soh zu mu: Attu! i ha gsündiget, daß im Himmel u vor dier nit recht isch: i bi i d'ẽ künftig nit wärth, daß i dy Soh hieß.

Aber der Att het zu syne Chnächte gseit: bringt d'ẽ Hochzitchlichi³³ Gwand fürhe, u legt mu'ẽ a³⁴ u gäbᵉ³⁵ mu e Fingerring a d'Hang u Schue a syni Füeß!

U bringet das g'mäschtet Chalb, u metzget.³⁶ Mer wei³⁷ essen u wohlauſig³⁸ sy!

Wonlagen weil dise my Soh, den mer für toetna ghäben³⁹ hei, isch, wie me⁴⁰ säge mah, wieder läbendig worden, mer hei⁴¹ ne verlore ghäben und er isch wieder funden. U si hei angfangen si luschtig z machen.

Aber dr älteschi Soh isch uhna umha gsi,⁴² und wo n-er gegen Heewe choṁ⁴³ isch, so het er das Singen u die Spillerei ghöret.

U schrye eim va de Chnächten u fragt ne, was da sygi.⁴⁴

Där seit mu⁴⁵: dy Bäbisch⁴⁶ isch choṁ und dy Att het d'ẽ feiß Chalb gmetzget, daß er ne gsündᵃ⁴⁷ het umme überchoṁ.⁴⁸

26 kommt. 27 noch gar nicht hinge. 28 gewesen. 29 sieht ihn. 30 u. i. Gebärmen mit ihm gehabt. 31 geküßt. 32 sagt. 33 festlichste. 34 ihm es an. 35 gebt. 36 schlachtet es. 37 wir wollen. 38 u. i. wohlauf. munter. 39 wie für tote gehalten. 40 man. 41 haben. 42 gewesen. 43 gekommen. 44 ist. 45 ihm. 46 Bauern. 47 ihn gesund. 48 wieder bekommen.

Da licht er lunige[49] worde u het nit y[50] welle.[51] Duh licht der Art aus u het mu anghöret.[52]

Da lief er zum Art: gugg! so mängs Jahr hani[53] der thieret, u ha der nie nüt[54] zwieder rte, u du hänlich mer nummu nie e Bock gäh, daß i mi mit der Purich[55] hätt chönne luschtig machen.

49 lenzisch, unwillig, heiß. 50 Hirsch. 51 gewollt. 52 an ihm angehetzt. 53 habe ich. 54 nichts. 55 geißen. 56 s. l. mit den Bauchen, eigentl. Bauchenreich.

U jez, wo dy Gott heime chunt, der sid Gut verthuret hat, höcht du mu doch gmächtet Chalt gschlachtet.

Da lief er mu: my Sohn, du bischt gäng[57] by mer und myd[58] Gut licht ja alles dyd.

Du lelichst[59] wohlaufiga sy, u bi gfreuen, daß dy Bruder, di mer[60] für taema ghäbe hei, no läbene licht, u daß mer ne verlorne ghäbe hei, u ne umbi[61] funde.

57 immer. 58 mein. 59 schmeichelst. 60 mir. 61 um ihn wieder.

Mundart im Guggisberg.

Das Lied der Guggisberger.*)

'S licht ebenen Mönsch uf Erde,
Simeliberg.
Und d'ä Vreneli ab[1] em Guggisberg,
Und d'ä Simes Hans Joggeli[2] änet[3] dem Berg,
'S licht ebenen Mönsch uf Erde,
Daß i möcht hy-en-ihm sy.

U mah[4]-en-er mir nit werde,
Simeliberg.
Und d'ä Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ä Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
U mah-en-er mir nit werde,
Vor Chummer stirbe-n-i.

U stirbe-n-i vor Chummer,
Simeliberg.
Und d'ä Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ä Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
U stirbe-n-i vor Chummer,
So leit me[5] mi i d'ä Grab.

I wynet Büchli[6] Garte,
Simeliberg.
Und d'ä Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ä Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
I wynet Büchli Garte,
Da stah[7] zwey Baumeli.

Das eini treit[8] Muschgate!
Simeliberg.
Und d'ä Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ä Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
Das eini treit Muschgate,
Das andri Nägeli.

Muschgate die hy[9] süßi,
Simeliberg.
Und d'ä Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ä Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
Muschgate die sy süßi,
U d'Nägeli sy räß.[10]

I gab's myn Lieb verfuche,
Simeliberg.
Und d'ä Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ä Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
I gab's myn Lieb verfuche,
Daß 's myner nit vergeß.

*) Dieses alte Volkslied, das unter dem Namen: der „Simeliberg" bekannt ist, soll eine Liebesgeschichte aus dem Guggisberg zum Grunde haben.

1 von. 2 Simeli Hansi Joßeli. 3 jenseits. 4 mag. 5 legt man.

6 „Büchli" nur von der Gattung. 7 stehen. 8 trägt. 9 sind. 10 fein.

Ha di no nie vergeſſe,
Simeliberg.
Und d'ſ Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ſ Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
Ha di no nie vergeſſe,
Haſeſammer a di denkt.[11]

Es ſind nunmehr zwey Jahre,
Simeliberg.
Und d'ſ Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ſ Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
Es ſind nunmehr zwey Jahre,
Daß mi haſeſa di g'denkt.

Dört unterem der Liefi,
Simeliberg.
Und d'ſ Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ſ Simes Hans Joggeli änet dem Berg,

11 gedenke.

Dört unterem der Liefi,
Da ſtoht es[12] Mühlirad.

Das mahlet nit[13] als Liebi,
Simeliberg.
Und d'ſ Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ſ Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
Das mahlet nit als Liebi,
Die Nacht und auch den Tag.

Das Mühlirad ich brache,
Simeliberg.
Und d'ſ Vreneli ab em Guggisberg,
Und d'ſ Simes Hans Joggeli änet dem Berg,
Das Mühlirad ich brache,
Myſ[14] Lieb das het e-n-End.

12 es, 13 nicht, 14 mein. — Melodie: Schön Schweizerkühreihen von Dorfmann, Heft 16–25.

Mundart des Unterlands im Kanton Freiburg.

Der verlorene Sohn.

I Mensch het zwe Buebe ghäbe.

Der Jüngſchta unterem ſiti zum Atte: Atte! gäb mer mi Thäil Gut, wa mer hët,[1] — o er thäilt ene ſi Gut.

Na nemaſ[2] nit Tage ſammalet der Jüngere alls zäme, o er zieht wit inaſ fremdi[3] Land gange, o dert[4] het er ſwena wohllufchtega Läbe ſi Gut dürbi gmacht.

Wenn da alls het dürbi gmacht, ſo git es no im ſelbe Land a groſſe Hungerleidi, — o er het a gröſälechs Hunger müeſſe lida.

Da zieht er zumene riche Burger dem ſelbe Land ane, o diſe ſchickt n'[5] of ſi Landgut ab Schwinepoſtili.[6]

Da het er gwunſchet, ſi Hunger mit Schotene-hoſene z'ſtille, aber ab[7] het nen niemaſ[8] akkeret[9] welle gäh.[9]

1 gehört, 2 noch einem, 3 in ein fremdes, 4 ens weit, 5 ihn, 6 Schweinhirt, 7 ihm abstand, 8 keiner wollte, 9 geben.

Wener umhi[10] zumen ſelber Che[11] gi lißt, ſo hit er, wie mengaſ[12] Menſchma[13] ſi i miner Arbt Hand, die mi g'nöi Gwe-n-ſche bei,[14] — o e[15] muß ſchier vo Hunger ſterbe.

E will me ſwarmache o will zu miner Atte ga o will em[16] Ching: Atte! o ha[17] gſündet gäge Himel o gäge-n-ech gſündiget.

E be jetz nit meh werth, daß der[18] me ſeine Buch nennet; hit[19] me numa[20] mi eine vo ſeine Taglöhnere!

O wener ferzgange gli lißt, ſo chunt[21] er zu ſim Atte; d'r Atte het ne ſcho vo wiitem gſeh o het ſi ſinem erbarmet; do lißt er em agfange gliefe, het ne eher the gno[22] o het ne gwunnet.[23]

Der Buch leit zunem: Atte! e ha gfündet Himel o gäge-n-ech gſündiget; e be nit meh werth, daß der me ſeine Buch nennet.

10 einmal, 11 zu sich selber nehmen, 12 manche, 13 Menschen, 14 beten, 15 ich, 16 ihm, 17 habe, 18 der, 19 hat, 20 nur, 21 kommt, 22 nahm, 23 gerührt.

Aber d'r Atte leit ze sine Chnächte: bringet hurti ds beschte Chleid, e langet und e[36] e gält um e Ring, e ſi Finger e Schue, e d'Bärſ.

Meischt eß ed[35] zmilchterst Chalb e metzget! Wer wei[35] ed eſſe, e luschtig ſi.

Vorige mi Bueb, da ischt toh gſi, e ischt wolle[37] lätega cho,[38] er ischt verlorna gſi, e ischt wieder gfunne cho, — e ſe hei agfange le[38] luschtig z'mache.

Di eine Bueb ischt wit daheim gſi,[39] e wenes eß[35] noch zum Huus cho ischt, je lieri[35] er gäge e tanze.

Er ruft emna zu de Chnächte e frage se, wad daß ſige[35] daheim?

Er bet im[34] z' Antwort gäh[35]: di Bueder ischt amunehe[36] cho, e di Alt het ed leidsed Chalb mache z' metzge,[37] wil er se amunhe gſunna ischt[38] het.

Aber ds ischt toha[36] cho, e het mit wolle ihe[37] ga; da ischt d'r Atte wole ggange e het se bbätte, ihe z'ga.

Er bet sim Atte g'antwortet: gſchaut! e hawe-bäch ſo mengs Jahr dienet e emmed Gehaut nie ebretteret, e ihr hät mer nnumme nie ed[35] Bäckli ggä, daß e me[36] mit mine Fründe het chenne luschtig mache.

Aber da mer emna einen Bueb, wa[35] ſid Gott mitte Huete het dürfi[40] gbete, amunehe cho[36] ischt, heiter[41] um ed gmüchtigst Chalbli g'metzget.

Da het im d'r Atte gseit: mi Bueb! du bischt ja ging[42] hinet, e allz, wad e ha, ischt dis.

Aber ed ischt anderscht, daß mer ed Zmorgegmüchle[43] heige[44] e luschtig ſige,[45] sonige di Bruder da ischt teh gſi e ischt wolle lätega cho, er ischt verlorna gſi e ischt wolle gfunne cho.[38]

---

24 ihm ed se. 25 auch ein. 26 wollen. 27 wiederum. 28 aufmerksam. a. i. gewesen. 29 daß. 30 gemacht. 31 natürlich, verkommen. 32 kein. 33 ß. 34 ihm. 35 gegessen. 36 wenn. 37 zu schlachten. 38 gefunden gekommen.

39 sorgenlos, heim. 40 dürfen. 41 ein. 42 ich weiß. 43 am. a. i. machen. 44 macht. 45 wieder gekommen. 46 habe ihr. 47 immer. 48 ein Morgenschlaf. 49 haben, heimen. 50 kann. 51 gefressen gekommen. a. i. gefunden worden.

Mundart des Oberlands im Kanton Freiburg.

Der verlorene Sohn.

Ar ischt a Maa gſi, er hät zwee Sehn ghäbt.

Der Jängera derno ist zum Atte: Atte! gäb mer doch mi Theil vom Gute, wa[1] d'r Atte d'Gschaft mad.

Na wenige Tage packt der jängst Sehn alle säumme, treit zwa-zä[2] fremdi Lann a verhogt sis Mantis durch ad liderlichst Lebe.

Da wenn alld hät verdrolet ghäbt,[3] ischt a grooße Hungerdoorf um selbe Lann cho[4] ahe, daß er schier hät müeße va Honger ſterbe.

Da ischt er gonn[4] Bergen va dem[5] ggange; dete hät m'[6] ef ihe Landgut gschickt, ses d' Schwi g' hüete.

Jez möchte er, wenn nemme[7] metze-n-Chöle, wa d'Schwi freße, vor Mage fülle chönne; aber niemm hät ſi ma[8] gä wölle.

---

1 Wenn. 2 zu zwei. 3 gehabt. 4 ja einem. 5 von dem. 6 Man. 7 nun. 8 Ihm.

Derna ischt er gonne[9] selber cho,[10] e seit: eh jägerlich! wie vil Taglöhner hät[11] doch e mem Vatt Huus, wo überflüßig z' ässe hei,[12] — en e[13] muess hie vor Honger verrecke.[14]

E will[15] mid e mene, e gonn Att ga[16] e will me säge: Atte! e ha me wehre em Himmel e gege dich verſündiget.

E bi nit wärdig, daß me[17] me di Sehn heiße; la me nemme[18] di Taglöhner ſi!

Er machts ſi[19] mid e chrom[19] zum Att; d'r Att hät me ſähe na witem gkh, hät mer me[20] Mitlide gkhäbt, ischt me ggage gläffe, hät se eme Hals g'nuh e se g'mogt.[21]

Der Sehn sait zuma: Atte! e ha me wehre em Himmel e gege dim verſündiget; e bi nit mal wärth, di Sehn z' heiße.

---

9 zu sich. 10 gekommen. 11 Herr. 12 haben. 13 ich. 14 a. i. sterben, „stehle“ ich bettle bis um ins hungern. 15 ich will. 16 gehen. 17 man. 18 soll mich nun. 19 krumm. 20 mir. 21 von ihm gelacht.

D'r Vat aber ſeit ze de Dienſchte: bringet g'ſchwenn der[11] ſchönſcht Rock e legget ne a en, thuet ne[12] a Ring a d'Hen a Schue a d' Füeß!

Hüetet eh ad[13] gmäſchtet Chalb yhe[14] a metzget! Wer wei[15] eſſe-n-e luſtig ſi.

Denn my Sohn iſch tood gſi[17] en iſch verlorne gſi en iſch wuhe gfunde. Da hei[18] ſe anglange, d'r Mahl ha[19] e luſtig ſi.

Derwile chunt ſi elter Sohn va dusse[21] heem o ghört d'Musig a d'r Tanze.

Er hät ne[24] eum ta de Chnächte gfüehrt[25] e hät ne g'fragt, was doch de Lärma bedüüte?

Di Bruefer, ſeit de Chnächt, iſch anchet; deiſwege hät di Vat ab gmäſchtet Chalb g'metzget, will er ne wolle gſunn ubercho[26] hät.

Druber chunt[27] de der Bruefer wha[28] o wott[29] nit cho[30] gah; d'r Vat iſcht uuds gangne e ſeit nu: was wirt[31] e toch da hoche?[32] Chom doh jetz cha!

Aber deier hät g'antwortet: Vat, gſchau! Scho üüſel Jahr dienene der o ha der geng[33] ſchöe gfolget, doch hätſch de mer nomme no nie akert[34] Bökle gegä, daß e hätte Chonne met mine Kamerade luſtig ſi.

Jetz aber we di Sohn nachem[35] der met de Schlüehfe[36] alls verhuetet hät, ſo metzgeſcht do me ab fettſt Chalb.

Sohn, ſeit nu d'r Vat trui: tu bliſcht geng[37] hinet; was e ha, iſch alls dii.

Da aber di gfluehne e verlorne Bruder omhe bringa e gſunna iſch, ſo cha ma[42] doch net anderſt als luſtig ſi un ab Mahl ha.

11 gſtickets vor. 12 ihn. 13 auch ein. 14 herzu. 15 wir wollen. 17 gestorben. 18 wiedergefunden. 19 gehabt. 21 gesund gekommen, s. l. gehoben worden. 24 haben. 25 s. l. halten. 26 treffen. 27 kommt. 28 hier. 29 gestochen, gestoßen. 30 ihn nicht gelten lassen.

32 Thorheit. 33 immer. 34 recht. 36 Schläuche, Schläuche. 37 immer, beständig. 42 hat.

Mundart der Gombſer im Kanton Wallis.

Der verlorene Sohn.

En gewiſſe Ma het zwe Chi g'habe.

Und tue het d'r Jungere zuem gſait: Vater! gimmet min g'herig Theil vom Vermöge, und tue het er dem Chinige[1] unger ihi[2] adetheilt.

Ka wenig Tage het der junger Sun alls gſammet zuedi, iſch ine fernd[3] lands gangne wit ewägg und het ſchind Gerig[4] verlumpet.

Wenn er tues[5] mit[6] mehr gha het, ſo iſch tue in dem Land e große Hungersnoth entſtande, und tue het er ag'fange Noth g'lyde.

Da iſch er tue zuem Inwohner im ſelbige Land gangne und het ihi[7] zu em verdinget; der het en[8] tue uf'n Hof gſchickt, ga's d'Schwi g'hüete.

Tue hätt er gärn[10] ſchier[11] Mage ig'ſillt mit dem Chrüch,[12] das d'Schwi gfreſſe heind;[13] ab'r eß het nu'n[14] niemo ggäh.[15]

Und wenet tue redli zue ihm[16] ſelber cho[17] iſch, ſo het er gſait: wie vil Taglöhner heind bi mim Vater Brod gnug, und i verdirbe hie Hungerhalb.

I will mi'ſch und zue mim Vater gah und me[18] ſäge: Vater! i hä mi am Himmel und a dier verlumpet.

Und i bi nimme wärth, daß i dini g'heiſſe; mach mi numme zue ein-e-me[19] Taglehner!

Und er het ihi uf de Wäg g'macht und iſcht z' ihm Vater cho; wo-n-er tue e Stuck ewägg gſi iſch, het en ihi Vater g'ſeh. Tue het er ihi ſchier[20] erbarmet, iſch me ungäget gangne, iſch em tue de Hals gfalle und het en g'munſchet.[21]

10 gern. 11 schier. 12 von Kleien. 13 fressen. 14 ihm es. 15 niemand gegeben. 16 s. l. ihn. 17 gekommen. 18 ihm. 19 von zu einem werden. 20 sich hinein. 21 geküßt.

D'r Sub het zuem gseit: Vater! i hä g'sinniget am Himmel und a dier und bi nimme wärth, di Sub g' heisse.

Ab'r d'r Vater het ze schine Chnächte gseit: bringet d's schönscht Chleid har und leggeds me's a, gät me[22] e Ring an d' Hand und Schue an schini Füeß!

Bringet au es[23] g'maschts Chalb har und metzgets, lät nesch[24] äße und luschtig sy!

Wil d'r Sub ischt tod gsi und ischt emum[25] läbed cho,[26] er ischt verlorne gsi und ischt emum gfunne cho. Und alls het g'juget.

Unnerdesche ischt schine älter Sub vaam Feld hei[27] cho; wa-n-er d' Musig und 'd Tanze vernuh[28] het,

So het er eine vane Chnächte zu em[29] g'rieft und het en gfrägt, wadi nu das für es G'hye[30] sy?

Due het er me g'antwortet: di Bruder ischt emum cho, und di Vater het es feists Chalb g'metzget, will er ne emum g'sund uberche[31] het.

Wäge dem ischt er due ertaubet[32] und het nid welle igah,[33] und due ischt schi Vater zu em usggange, und het ne thue iz'cho.[34]

Er het me[35] aber g'antwortet: g'sich![36] scho so mängs Jahr hä-n-i dier dienet und hä dini Befelche[37] nie uberträte, und du bescht mer nie kei Bocki gäh, daß mi mit mine gute Fründe chenn luschtig mache.

Jez ab'r, da di Sub, der schis C... mit Huere verbuzt het, hei cho ischt, so beschi me[38] lah metzge es g'maschts Chalb.

Sub, bet me druf d'r Vater gseit: du blibscht allzet by mir, und was i hä, ischt dis wie mis.

Aber ma muß freli[39] sy und schi freiwe,[40] will din todte und verlorne Bruder emum[41] läbt und gfunne cho ischt.

22 gebt ihm. 23 ein. 24 laßt uns. 25 wiederum. 26 gekommen, d. i. geworden. 27 heim. 28 vernommen. 29 u. i sich. 30 ein Karmen. 31 bekommen.

32 unwillig, böse geworden. 33 hineingehen. 34 herauszukommen. 35 ihm. 36 sieh. 37 Befehle. 38 ihm. 39 freylich. 40 sich freuen. 41 wiederum.

Mundart der Vispacher und Leuker im Kanton Wallis.

Der verlorene Sohn.

Einescht[1] hed än Maa zwee Buobu g'häbu.

Und do hed d'r jungern us ine zem Vater g'seid: gimmer, was schi[2] mir vom Erbtheil zieh[3] mag, und do hed er nus[4] gegäh.

Na's paar Tagu het der junger Lecker alls zsämmu gepackt, ischt ines frends Land gegangu wilt, wilt ewägg und da hed er schlis Sachi alls zsämmu verkumput.

Wen-er do mit allem ischt grächt[5] gsi, so hetti do in dischem Land e scharpsi Hungerschnoth gegäh, und er hed gar nimmu g'häbu.

Da ischt er do gegangu, hed schi zumu[6] Burger inere Stadt verdingut und er hed mu[7] miessu d' Schwi hietu.

Er hätti do gäru[8] mitte Schwinu g'fräßu, aber es hed mu's niemu[9] gegäh.

Endli ischt er i schi selbs gegangu, het ze schi selber gseid: wie vil Taglöhner heind[10] i miis Vaterisch Huus Brodt gnug, und i stirbe bis faschi Hungersch.

I will mi g'wägg[11] machu und ze miim Vater g'rugg gah,[12] und mu sägu: Vater! i hä mi versehlt vor Gott und vor dir.

I bi nimmu werth, dis Chind g'heissu: nimm mi numu[13] ze diin-re-me Taglöhner an!

1 einst. 2 sich. 3 genommen, gehöhren. 4 ihnen es. 5 fertig, zu Ende.

6 zu einem. 7 ihm. 8 gern. 9 niemand. 10 haben. 11 zu wege. 12 zurück gehen. 13 nur.

Da ischt er ufgstannu und ze schiim Vater gegangu, und da er nuh[14] wüt ewägg gsi ischt, so het nu[15] schiin Vater gseh, het schi schiine[16] erbarmut, ischt mu ängäget ggangu, het nu umfassut und g'muntschenut.[17]

Da het mu do d'r Suh gseid: Vater! i hä wider de Himmel und dii gsinnigut; drum bi-n-i nimmu werth, diis Chind z'heissu.

Do het d'r Vater ze schiinu Chnächtun gseid: bringet mu guts Gwand, legget mu's[18] a, stoßet mu och e Ring a d' Hand und gät mu guti Schuoh fur aaz'leggu.

Bringet och es g'maschts Chalb, metzgut's! De wemmer[19] schö ässu und triichu[20] und isch[21] recht luschtig machu.

Denn mii Suh ischt todtu gsi und ischt widerum läbet, er ischt verloru gsi und ischt widerum g'funnu wordu, und do heindsch es[22] schös Mahl g'häbu.[23]

Und we due do d'r älter Suh ischt vam Feld hei cho[24] und dem Huus g'nahut hed, so hed er do d's Spil und d's Tanzu g'hört.

Da hed er do eine da schiine Chnächtu gfrägut, was nu das für e Lärmo und für es Wäse sy?

Dä hed er mu gseid: diinu Brueder ischt widerum z'rugg cho; darab hed schi d'r Vater söllig[25] g'freiwet, daß er hed lah es g'maschts Chalb metzgu, wil er widerum gsund und wohluf z'rugg cho ischt.

Da ischt dischu[26] alle boschu cho[27] und hed nid wellu ins Huus gah; da ischt do d'r Vater nusggangu und hed nu[28] tthu iiz'cho.[29]

Aber er hed mu gseid: gsich![30] scho so mängs und mängs Jahr hä-n-i dir gedienut, hä dir allzet in allem gfolgut und hättesch mer doh nie keis einzigs Bocki gegäh, daß mi och emal mit miine guete Frinde hätti chönne luschtig machu.

Jetz aber, da dii Suh, der schiis[31] Güetji mit de Huora verbutzt hed, ischt z'rugg cho, hescht em lah es g'maschts Chalb metzgu.[32]

Mii liebu Suh, hed mu druf d'r Vater gseid: du bischt allzet by mir gsi; gsich! alls, was i hä, ischt diis.

Aber ma muß schi wohl freiwu[33] und luschtig sy, wil diinu todtu Brueder widerum ischt läbet cho und der z'verlieru gegangu ischt, widerum ischt gfunnu wordu.

14 noch. 15 ihn. 16 sich seiner. 17 gekußt. 18 ihm es. 19 dann wollen wir. 20 trinken. 21 uns. 22 haben sie ein. 23 gehabt, gehalten. 24 heim gekommen.

25 so viel, so sehr. 26 dieser. 27 hose geworden. 28 ihn. 29 hereinzukommen. 30 sieh. 31 sein. 32 schlachten. 33 freuen.

Mundart im Rheinwald im Kanton Graubünden.

Der verlorene Sohn.

A Mensch het zwee Sü khä.[1]

Und tuo het der jüngschta von ihna zum Ätti gseit: gimmer, Ätti, min Theil va da Güetera, das mar[2] khört; und tuo het er na[3] 's Guet ttheilt.

Und nit lang darnah het der jüngscht Suo alls zämma g'auo und ischt wiit awäg gganga und dert het er alls dürchi gricht mit fräßa und suufa.

Und tuo wi er schins[4] alls dürchi gricht khä het, ischt im säba Land a großi Thüri choo, und het aag'fanga Hunger lida.

Und tuo ischt er zumma Maa gganga, und dersäb het na uf schi Acher gschickt, d'Schwy z'hüöta.

Und er het wella schi Bauch fülla mit Träbära, die d'Schwy fräßa, und niemat het ma[5] scha[6] ggä.

Und tuo het er in schi[7] g'schlaga und het gseit: wie viel Tagmer[8] het mi Ätti, die da Brodt gnueg hent, und i verdärbe Hungersch.

1 gehabt. 2 mir. 3 ihnen.

4 seines. 5 ihm. 6 sie. 7 sich. 8 Tagelöhner.

I will da dunna und zum Äti gaa, umma [9] ſäga: Äti,[10] i hä gſündiget im Himmel und für dier.

Und di nümma würda,[11] daß i di Suo heißa; mach mi zu dinrama[12] Tagner!

Und tuo iſcht ar gganga und iſcht zum Äti choo. Wie er noh a Stuck vanem gfin iſcht, het na d'r Äti gſää und het na g'jammarat, iſcht gloffa und iſcht ma an da Halß gfalla und het na küßt.

Der Suo het ma aber gſeit: Äti, i hä gſündiget im Himmel und für dier, und di nümma würda, daß i di Suo heißa.

Aber der Äti het zu ſchina Chnächta gſeit: fergget[13] d'r beſcht Chleid uſa und leggat ma's aa, und gät ma a Fingerring an d' Hand und Schuo an d' Füeß!

Und fergget as[14] feißts Chalb und metzgets, läß iſch[15] äſſa und luſchtig ſy!

De[16] der mii Suo iſcht tod gſy und iſcht widrum läbäta choo; er iſcht verlorna gſy und iſcht widrum gfunda choo;[17] und hent[18] angfanga luſchtig z'ſy.

Aber der elſcht Suo iſcht uf der Matta uß gſy, und wie er ſchier zum Huus hei chon[19] iſcht, het er g'hört ſinga und tanza.

Und er het a Chnecht zuom[20] g'ruoft und het na g'freegt, was daß ſy?

Der het ma[21] aber gſeit: dii Bruoder iſch choo, und dii Äti het ab feißts Chalb gmetzget, wil er na gſund widrum het.

Tuo iſcht er häffiga[22] choo und hei nit ingaa[23] wella, tuo iſcht der Äti uſa choo, und hei ma gueti Wort gzä.

Aber er het g'antwortet und het ma gſeit: luog,[24] ſcho a Schuppa[25] Jahr dien i der, und hä, was mer befohla beſcht, allzig[26] ttheaa, und du beſcht mar nie fei Bock gzä, daß i mit mina Fründa hätti chönna luſchtig ſy.

Izz da dii Suo chon iſcht, der ſchind Guet mit Huora dürchi g'richt het, beſcht ma du ab feißts Chalb g'metzget.

Er bet aber zuem gſeit: mii Suo, du biſcht allzig bimer, und alls, was miis iſcht, iſch diis.

Du ſöttiſcht aber luſchtig und gueti Mueth ſy, de der dii Bruoder iſch tod gſy, und iſcht widrum läbäta choo, er iſcht verlorna gſy und iſcht widrum gfunda choo.

9 uns ihm. 10 Vater. 11 würdig. 12 deiner einem, d. i. einem deiner. 13 bringet, reichet, ſtreifet. 14 ein. 15 laßt und. 16 denn. 17 gekommen, d. i. geworden. 18 haben. 19 heim gekommen.

20 d. i. zu ſich. 21 ihm. 22 geeilig, unwillig. 23 hineingehen. 24 ſchau. 25 Menge, Haufen. 26 allezeit.

Mundart zu Urſeren am Gotthartsberge im Kanton Uri.

Der verlorene Sohn.

Es het a Maa zwei Buoba ghäb.

Der Jinger het zum Dädi[1] gſeit: Dädi! gib mer d'n Bigil,[2] was mer kehrt.[3] Und er hed nes[4] beeda theilt.

Eidwegs het der Jinger d'Sächli zemma[5] praacht, iſcht dermit i d'Brendi g'reißt und heis lah oagah.

Wa[6] är allé verpuzt het, iſcht'i ſelbes Land a Thüri[7] choh und är het ſelber nitz[8] meh ghäb.

Da het er ſi i ſelbem Land ama Burger übergäh; der het a[9] gſchick i ſiis Maygeſäß,[10] är ſell gah d'Sih hirta.[11]

1 Vater. 2 Bischen. 3 gehört. 4 ihnen es. 5 zuſammen.

6 wo, d. i. wie. 7 Theurung. 8 nichts. 9 ihn. 10 Vorfrühlingsbergweise, im Gegenſatz zu den hohen Bergreißen. 11 die Säue hüten.

Da hätt er gera da Ranza gfillt und wärs au numa[12] Sib-Ursche[13] gsi; aber niema het em si ggäh.[14]

Nu ischt er zuonem[15] selber choh, und het gseit: bi miim Dädi händ d'Chnecht Spiis i der Gniegi,[16] und i mueß da vorr Hunger druuf gah.

I wil wider hei, i wil zum Dädi gah und em säga: Dädi! i ha gsindiget, 's ischt im Himmel und vorr dier nit recht.

I bi nit wert, dii Suh meh z' sy; nimmi umma wider as a Chnecht aa!

Är macht si nuf und druus und chunt[17] zum Dädi hei. Der Dädi het a scho vo wiitem gseh, es het a grüüseli erbarmet, ischt em gganga ga apchoh,[18] het a umhalset und gschmutzet.[19]

De Suh het gseit: Dädi! i ha gsindiget, 's ischt im Himmel und vorr dier nit recht, i bi nit wert, dii Suh meh z' sy.

Dah het der Dädi za Chnechta gseit: bringet enanderana[20] da beschta Tschopa[21] und lend[22] a drii[23] schliissa, stecket em a Fingerring a d' Hand und legget em Schuo aa!

Reichet a Suuffistier[24] dar und stechet em d's Messer i da Hals! Mer went[25] de Schlegel[26] ha.

De dise mii Suh, de mer für todt ghäba heint,[27] ischt wider lebig worda, und de mer heint verlora ghäba, ischt wider firha[28] choh. Und si heint aagfah[29] luschtig sy.

Dah het är ama Chnecht g'rieft und g'frägt, was das syg.[30]

Eh denk, seit der Chnecht: dii Brieder ischt hei choh,[31] und der Dädi het a Suuffistier gmetzget,[32] wil er a[33] gsunda uberchoh het.

Druuf ischt er grüüseli häffiga[34] worda und het nit wella inni[35] gah. Der Dädi ischt zuenem usi gganga und het a selber gheissa inni choh.

Aber er het zum Dädi gseit: luog![36] i ha der scho sevel[37] Jahr gwerchet; was d'mi gheissa hescht, hani ttha[38] und du hescht mer nie es Stirgeli[39] ggäh, daß mi hätt chenne mit miina Frinda luschtig macha.

Jetz, da dii liederliche Buob, der siis Sächli verlumpet het, wie-n-a Zotter ischt hei choh, metzgescht iim noh a Suuffistier.

Da het im der Dädi zum Bscheid ggäh: Du bischt alliwiil bi mier gsi,[40] und was i hah, ischt alls diis.

'S ischt juscht,[41] der Schlegel z' ha und juheh z' sy. De dii Brieder, de mer für todt ghäba heint, ischt wider lebig worda, und de mer heint verlora ghäba, ischt wider firhi choh.

---

12 nur. 13 Überbleibsel für Schweine. 14 gegeben. 15 v. i. zu sich. 16 Genüge. 17 kommt. 18 v. i. entgegen. 19 gekußt. 20 v. i. sogleich. 21 Jacke mit Ärmeln. 22 laßt. 23 ihn drein. 24 Mastkalb. 25 wir wollen. 26 Fastnachtsschmaus. 27 gehalten haben. 28 hervor. 29 angefangen.

30 sei. 31 heim gekommen. 32 geschlachtet. 33 ihn. 34 zornig, unwillig. 35 hinein. 36 schau. 37 so viele. 38 habe ich gethan. 39 ein Zicklein. 40 gewesen. 41 v. i. in der Ordnung, angemessen.

Mundart im Kanton Unterwalden.

Der Pfarrer.

Grieß Gott, mi liebi Landeslyt!
Wos mocht ir do doaheim?
Jer mocht mer offig[1] longi Zit,
Ih dorf es kloge d'cheim.[2]

Druim goni[3] es chliseli[4]
Uis minem Pforrhiseli
Zuenlich[5] i's g'lobte Lond,
Uim z'guigge,[6] wer de heime syg.[7]
Wie's mit ech olle stond.[8]

---

1 nachgerade, endlich. 2 keinem.

3 gehe ich. 4 ein klein wenig. 5 zu euch. 6 zu gucken. 7 sei. 8 stehe.

Der[9] wüſſid, deß ich Pfarrer bi
Der[10] hinterm Gygetbol
Im Uttlſchwyler Gölümetll,[11]
Dert ſicht mi Schäfflisbol.
Ib ſin ſi dert hiehe
Der's heßlich Wolkewieſe,
Deß er ebnis[12] erwüſcht.
Gi iſch, by Gott' d'chi[13] Kerrerſpiel,
Wen[14] lieber wiſſe Guich.[15]

Grad nüli[16] het ö mi ihel g'hoz,[17]
De hanzi[18] e Geygel[19] g'hert.
E ſtorre Hegel het's ie[20] g'ſchuzt —
Mi erſchti Kuich[21] verſtert.
Gi het ech ter[22] müſſe
De Juetſchge, de Kuiſſe
Dui[23] eßi[24] hweſch zuckt;[25]
Gyßel, Steeg[26] unnt Birreeg,[27]
Het's eßes ezzt[28] g'ſchickt.

Jez hani[29] eui d'chnü Leenk im Huſi,
Wenn eui e Guſcht[30] mechs choſt.[31]
Ib hani[32] ſüll, az wiene Muſi.
Säzg Meitli[33]: hog[34] nit wol.
Jez chomm[35] holt ſige,
Hold Buze eui ſchnüze,
E ganze lonze Tag.

Gi gohd neh fry ei Miſchteli,[36]
Bis ib eui echly[37] dinnk vermog.

Doch wos will ib ie[38] gar erchlüre,[39]
Se gar erſchrocke chuich?[40]
Kuit d'Herre Hoez, die dez mi g'ſtrizt,[41]
Mit Ehrzg[42] ſicht ezzer zuie.
Om himmliſche Tige
Zicht eßes ze g'lige.
Gi che[43] chly[44] beſſer chuich;[45]
Wennd eui e ſchwe Lernig[46] gid,
Se g'ſchdwed's mechs chuich.

Uind ezzid[47] mecht mer eui[48] neh heaiß,
Gi iſcht d'chü[49] Kerrerli:
Ib ligge eßezz 3 Nacht im Schwoaiß,
Wenn d'Schelme truchwoaiß:
Doch hani ei Gwaiß[50]
Ieberm Bettli.
Ib wettz hrom Tiſſi nit
Ib hanni[51] eine g'lich i zwit,
Der Orden wuizt nit[52] ſind.

9 Ihr. 10 unst. 11 Digel. 12 hinst. 13 hein. 14 wollte. 15 d. h. der Orgelist einst Dorfschulmeister von Seelisberg. 16 endlich. 17 vorstellen. 18 ich hole es. 19 Kanzelkasten, so viel als: eben Zuschuß. 20 mich. 21 Kirche. 22 euch nun. 23 euch. 24 schlagwort. 25 gesucht, gesorgt. 26 Zu Steinerberg. 27 Zu Birrenberg. 28 Ehrsame. 29 habe ich. 30 euch ein Wort. 31 stimmen. 32 habe mich. 33 Mädchen. 34 ist. 35 kann es.

36 ein Weilchen. 37 ein klein. 38 ja. 39 zum Schrecken erklären. 40 thun. 41 angeklagt, in die Enge getrieben. 42 mein Ehrgeiz. 43 kann. 44 d. i. nur wenig. 45 kommen. 46 Ernte. 47 einmal. 48 euch. 49 keine. 50 ein Verdrießen. 51 ich habe. 52 nun.

Mundart im Kanton Luzern.

Was fuscht d Schwyther brunchid.[1]

Chor.
„Was brunchet me-n-i der Schwyz?
„Was brunchet me fuscht im Schwyzerland?
„He! heyßaßa o Vatterland!
„Was brunchet me-n-i der Schwyz?"

1 Braucht.

G Milch, die süeß, nid saur,
Derfo der Schwyzerpuur
Mängs hundert Zünner Anke[2] macht,
Dorum die beschte Chüechli bacht:
Das brunchet me-n-i der Schwyz.
Chor. „He! heyßaßa o Vatterland!
„Das brunchet me-n-i der Schwyz."

2 Butter.

G gottesmahle Glück
Im[1] Schwyzerland is Gsätzli:[2]
Daß a Ch und Seel hübsch zämme bindt,
Im jänzichte Tal im Bund noch findt:
Daß brauchi mewwi der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland' u. s. w.

Der Jäger[3] Fäst an gaut,
Und chuchis ist eister[4] Blust;
Der eine gattet Aerere,
Er[5] hilt er, lit es nüchtlet:
Daß brauchi mewwi der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland' u. s. w.

G schöne chüele Bär,[6]
G gsunde Aräuter drbei,
Dene chönt me hälfig[7] vertraue,
Und truckt einem a Gäbe[8] a Wunde:
Daß brauchi mewwi der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland' u. s. w.

Gott, Fride und Gmachet,
Und Mueh und Tauerhet,
Da chunnt[9] je no Gsundigkeit drzue,
Und Starchi[10] a Lyb und a Bluet schön,
Daß brauchi mewwi der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland' u. s. w.

Daß brauchi mier nüt[11] meh,
As Gmeinli[12] unter Dach,
Und eine Wybermeitschi[13] drbeim,
Und dr und mer und zfridem.
Daß brauchi mewwi der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland!
Daß brauchi mewwi der Schwyz."

Wie gohds ächt[14] jez i der Schwyz?

Chor.
„Wie gohts jez i der Schwyz?
„Wie gohts ächt jez im Schwyzerland?
„Ho! herjaßa o Vaterland!
„Wie gohts jez i der Schwyz?"

Wer sind e Chüe[15] verdeckt,
Händ[16] vo de Franke gleckt;
Und Milch und Anke[17] sind is g'schlacht,
Und Fleisch und Fäld grad ale nacht:
Daß gohts jez i der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland'
„Daß gohts jez i der Schwyz."

De Kessel[18] nimmt im Chäs[19]
Zum Kaffee nüd a Weh,
Und Anke[20] gohts no blauer Milch,
Wie früecher Zyte zo hinte z'nacht[21]:
Daß gohts jez i der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland!" u. s. w.

Zum Glück nämt[22] mier uf d'Aller
Kei[23] Blick mer an de Chalb,
Dänn luschis[24] gwüß a Chue dry,
Und Chäle[25] gits, wie Schöfferley:
Daß gohts jez i der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland!" u. s. w.

Sieben Jare händs[26] Glüschi[27]
D'rby gmacht[28] eine[29] lüschi.
Si händs lieber Jaßkarten,
Gilts ihne glych, wie a Mueter sing[30]:
Daß gohts jez i der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland!" u. s. w.

Jeze lehn me nach dr[31] Wy,
Daß gsund mir Aeme derby,
Wo schlecht[32] und zangge nimenant,
Und lieb es gärn sind Vaterland:
Daß gohts jez i der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland!" u. s. w.

Gott, Fride und Gmachet,
Und Mueh und Tauerhet,
Daß sind jez luuter schöni Woert,
Und d'Sach lüt mit de Bychle fort:
Daß gohts jez i der Schwyz.
Chor. „Ho! herjaßa o Vaterland!" u. s. w.

Es gohts zwor sächt noch viel,
Doch hant[33] eh Müeh still;

---

1 vom. 2 s. i. Mund. 3 im heftige Mannsschlag nach der gmeinwälgen Schreibung und nachem im Kan herumgeschimpfet worden. 4 gut weiß. 7 hr. 8 Wun. 9 cha wenig. 10 Kraft für mich. 11 heimeliches, gesellliges, gachrysiges. 12 Hochzeit. 13 wie nächst. 14 etwa, wohl.

15 ein wenig. 16 haben es. 17 Milch wie Zieger, durch Milchsäure zum Genusse gebracht. 18 Milchrahm. 19 Zsen. 20 Butter. 21 heute, Vorhand. 22 nehmen. 23 kein. 24 schielt. 25 Gekalb. 26 s. i. Lzn. noch, heut auf. 27 etwas. 28 mache. 29 ein. 30 man singt. 31 haben.

Sind[32] froh, daß mier noch Schunzer sind,
Händ Fried deheim mit Lyb und Chind:
Das gelt jez i der Schwyz.
Chor. „He! heyßaßa o Vatterland!' u. s. w.

Wär d Sache z'scharf will gseh,[33]
Gnueget em[34] d Augeroch:
Drum lueged lieber eis i's Glaas.
Wär nie viel sorget, labt das d'haß[35]:
Das gelt jez i der Schwyz.
Chor. „He! heyßaßa o Vatterland!
„Was gelt jez i der Schwyz!"

Aerndtlied.

D'Sunne her hüt grüßli gstoche,
Mier hand unmänklli g'schwitzet;
Doch mier hants frö bizyli gchoche,[36]
Und chäch[37] d'Gmel hindere g'litzt.[38]
Chor. „Dem, wo schaffet, machet au z'lache,
„Für n'e Fruchtz gitts frö Arn.[39]
„Nuur[40] ob Brand und Hagel[41] Fäle[42]
„Hrechne[43] i der Fruchtz[44] gärn."

Mier händ eüß Sichle gschrunge,
Grüntscht uns g'kuttlet[45] bis i d Nacht,
Bald es[46] Gsträlli glänz, bald gsunge,
Bald es Tängli drunter gmacht.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Händ[47] er ghört der Donner brummle?
S'ter halt doch es bizyli träut:
Drum händ mier is[48] müeße tummle,
Aus hed g'hyßt nyt und breit.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

S'Fäld ischt gleitig[49] labig worde,
Das hed g'regelt[50] uf der Hayd;
S'ischt es Gspräng[51] an allen-n-Otte
Gsy,[52] und Aus hed zamme trayd.[53]
Chor. Dem, wo schaffet, u. s. w.

Wihde g'länd,[54] und Garbe b'bunde,[55]
Flucks im Laader[56] wuse g'längt,
Zwag[57] g'länd, und de Binkbaum gwunde;
Und mit z'alle viere gferängt.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

S'ischt jez, Gott sorg d'danket, dinne,[58]
Aber d'hei eim z'schwitzig gmacht.
Smacht de Puur[59] doch mängisch[60] z'sinne,
Sblebet eim schier Tag und Nacht.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Wenns denn au se schön thued rysse,
Und es grünßligs Winter chund,[61]
Und e se n'e grape Sturße
Aus verbaglet in'e Stund!
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Wär dra dänkt, dä weiß e'au z'schetze,
Was me Säge Gottes heißt.
Sleht[62] si rob nuur dorre[63] fetze,
Wo me nur nie d'Bättler hüschet.[64]
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Drum wänd[65] mier Gott frödli danke,
Daß er hüer[66] Alls gfüegset het;
Uns nie im Vertreue wanke,
Wenn er au scher hagle wet.[67]
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Luschtig zu der Sichelhöfi![68]
S'Horn lycht eumel[69] i der Schüür.
Wärs nie freut, lycht halt ab Pferd,[70]
Und me setz e binder d'Thür.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

D'Bueche junged, d'Meitli singid,
Alls ischt nussi[71] hinderm Tisch,
Und mier pütschid,[72] wemmers bringid,
S' Trünkli stärkt eim nieder früsch.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

32 seid. 33 sehen. 34 erfährt sich. 35 nette besser. 36 fein Wörtchen geschwatzt. 37 fest, stark, auch munter. 38 rückwärts gekommen. 39 n i. welchen. 40 Gente. 41 nichts. 42 Kernbuttern, Ernte. 43 gerathen. 44 Fruchtz, Erndte. 45 gefehlet. 46 ein. 47 habt. 48 uns. 49 naß. 50 gethan. 51 ein Geferinge. Eifer. 52 gewesen. 53 zusammen getragen.

54 Weiten gehgt. 55 vor den meisten Partizipien, vorzüglich verneinten Zeitwörter, die mit b, v, s, t anfangen, einer Abkürzung, wo das g etwas schwer auszusprechen ist, wird ein gewisser Nachdruck, ein Vorschlag gehört, so daß es außer Zweifel zu sein scheint, daß es ein unterdrücktes g vor vielmehr eine Verdoppelung des ersten Buchstaben des Zeitwortes sein solle, wie hier in der griechischen Sprache in solch gleicher Weise geschieht. 56 dem Aufsatze. 57 zuvorderst. 58 drinnen. 59 Bauer. 60 manchmal. 61 kommt. 62 es sieht. 63 sich zu nichts rasch. 64 d. i. betteln. 65 wollen. 66 heute, in diesem Jahre. 67 wollte, es beliebigung. Wahlzeit für die Schnitter. 69 nun einmal. 70 eine alberne, unartige Person. 71 weglaut. 72 stoßen, klingen mit den Gläsern.

D'Arbet macht eim früsch und frööhli,
Und bringt guete-n-Appetyt,
Moscht und Chüechli gänd es Möhli,[73]
Wo me si mit Freüde lydt.[74]
Chor. „Dem, wo schaffet, wachst au z'ässe,
„Für n'e Fuulpelz gihds kei Ärn.
„Nüüd as Brand und lääri Fäse
„Grohtid i der Fuulket gärn."

Bim Meye stekke.

Chor.
„Schöön stohd der Meye,
„Wenn er für Jumpfre grüent,
„Wohl schmökt[75] sys Chränzli,
„Wemmes[76] verdient."

S'meint Mängi, wie si aarig[77] seyg,[78]
Und d'Buebe für n'e Narre heig,[79]
Ungsinnet[80] ischt der Summer doh,
Und ihre Meye dürr.
Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und Mängi zünglet[81] Tag und Nacht,
Und ischt vergäbe[82]-n-uf der Wacht;
Und doch, wo's nid vo Härze gohd,
Wird halt ke Meye gstekt.
Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und Mängi thued se zümpferli,
Und macht es ordligs Jümpferli,
Und wenn si meint e Meye z'gseeh,
Se-n-isch e Bäsestiel.
Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Und d'Waar, wo gohd durr vieli Händ,
Wird eisder[83] bschiß, und mängischt[84] gschändt,
Und d'Chränzli sind vor allem uus
Die allerheiklischt Waar.
Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

My Meye stohd am rächte Huus,
Mys Holdi luegt zum Pfeischter[85] uus,
Der Ätti[86] winkt is bi der Thür,
S'Moscht stöih schoo ufem Tisch.
Chor. „Schöön stohd der Meye, u. s. w.

Es läb der Ätti, und sys[87] Chind,
Und die, wo suuber ledig sind,
Nur ihrer Zucht und ihrer Treu
Händ[88] mier dä Meye gstekt.
Chor. „Schöön stohd der Meye,
„Wenn er für Jumpfre grüent,
„Wohl schmökt sys Chränzli,
„Wemmes verdient."

Bhüetti[89] Gott für d'Uuszüger.[90]

Jez müemmer[91] von ech scheide,
Bhüetti Gott!
Doch gömmer[92] jo mit Freüde,
Bhüett Gott, und zürnid nüüd.
Mier wettid[93] jo fürs Vatterland,
Wenn 's sy müeßt, stärbe mittenand.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde,
„Bhüett Gott, und zürnid nüüd."

Thüend[94] nur nid ummis briegge,[95]
S'hed ke Gfohr,
Und wemmer au müend chriege,
Se chrümmt me-n-is kes[96] Hoor.
Und z'letscht hätt eine sevel Mucht,[97]
As 's öppe[98] für n' es[99] Dozzet bruucht.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde, u. s. w.

Mier dänkid a die Zyte,
Wo noh Mueth
Und Gott ischt bi de Lüüthe
Gsy über Gäld und Guet.
Duh[100] händ si au Guräschi[101] gha,
S'hed eine g'macht mit zähe[102] Maa.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde, u. s. w.

Thüend ihr nur für is bäthe
Alli Tag,
Daß Gott i's Mittel trätte
Und eüs[103] errette mag.

---

73 geben ein Mahl. 74 geduldet. 75 riecht. 76 wenn man es. 77 schlau, listig. 78 sei. 79 halte. 80 d. i. unerwartet, unvermuthet. 81 d. i. Manche trägt Verlangen. 82 vergebens, umsonst. 83 immer. 84 manchmal. 85 Fenster.

86 Vater. 87 sein. 88 haben. 89 behüte euch. 90 diejenigen, welche alle Jahr ausgezogen werden, um, wenn es nöthig ist, zur Vertheidigung des Landes ins Feld zu ziehen. 91 müssen wir. 92 gehen wir. 93 wollten. 94 thuet. 95 um uns weinen. 96 man uns kein. 97 einer soviel Kraft. 98 etwa. 99 ein. 100 da. 101 Muth. 102 zehn. 103 uns.

Deh frogid mier ke Bitz[104] dernoh,
Was für n'e Find thüei gägis[105] stoh.[106]
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde, u. s. w.

Thüend öppe-n-anis[107] sinne
Au e chly,[108]
Bim Dröſche-n- und bim Spinne
Löhnd[109] eüs bifohle sy.
Nur glaubid nid es jeders[110] Gschrey,
Mier chömmid[111] gwüß as Helde hey.[112]
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde, u. s. w.

Mer[113] hed jo jezig nööthig
Für die Zyt
Ke Fürchthanns, aber lööthig[114]
Früsch, nid verschroknig Lüüth,
Daß s', wo si 's nuhme[115] sind im Stand,
Mit Freüde stohnd für's Vatterland.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde, u. s. w.

Händ[116] nur deheim nid Händel
Mittenand,
Vertrouid i Sant Wändel
Unz[117] s' Veeh mit sanntem[118] Land;
Und folgid gärn der Oberkeit,
Und liebid Fried und Einigkeit.
Chor. „Deh gömmer jo mit Freüde, u. s. w.

Deh[119] chömmid mer mit Freüde
Wieder hey,
Und löhnd is[120] 's nid verleihde
Deheim, und läbid[121] frey.
Deh strekkid ihr is fründli d'Hand,
„Gottwilchem[122] — heists — im Vatterland!"
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde, u. s. w.

Deh wämmer bynech[123] blybe
Alli Wyl,
Die Ledige müend wybe,[124]
Und d'Manne händ si[125] still;
Deh dankid eüsi[126] Wyb und Chind
Gott, daß mer wieder umme[127] sind.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde,
„Bhüett Gott, und zürnid nüüd."

Ufe Friede.

Friede-n-ischt es lieblis Wort,
D'Engel thüend echs singe:
Ischt der Chrieg nur ame Poort,[1]
Ischt me gueter Dinge.
Juuzget as wenns Chilbi[2] wär,
Suuft halt alle Fäßli läär,
Singt und joohlet frööhli
Bime guete Möhli.[3]

Chrieg ischt gar es grüüßligs Ding:
Göhnd[4] nur die ge froge,[5]
Wo si[6] nid, wie mier, se ring[7]
Händ druus uuse z'zogen.
Mier nur sind se gfallig[8] Lüüth,
Wüssid um die Ploge nüüd,
Wo si deert muend[9] lyde,
Wo 's nid händ[10] de Friede.

Eüsi Stiere göhnd is jo
Früsch und labig z'Acher[11]
Hinter eüsne Rosse noh,
Muuggid[12] gsund und waker,
Will si händ gnue G'läkk[13] und Heüw,
Chlee und Graas und Allerley;
D'Chüeh thüend oordli feisse,[14]
D'Milch ischt alli eüse.

Obs und Dürrs, und Fleisch, und Späk,
Milch, und Chääs, und Anke,[15]
Ischt das nid e guete Schläk?[16]
Müemmer Gott nid danke?
Daß er is hed Friede g'gäh,
Und me-n-Alls cha sälber näh,[17]
Was eim suscht[18] ungmässe
D'Truppe hättid gfrässe.

---

104 dann fragen wir kein Bischen. 105 gegen uns. 106 stehen. 107 an uns. 108 ein wenig. 109 lasset. 110 ein jedes. 111 wir kommen. 112 heim. 113 man. 114 lauter. 115 nur. 116 habt. 117 unterdessen. 118 mitsammt dem. 119 dann. 120 lassen uns. 121 leben. 122 mit Gott willkommen. 123 dann wollen wir bei euch. 124 müssen ein Weib nehmen, heirathen. 125 die Männer halten sich. 126 dann danken unsere. 127 zurück.

1 Bord, Rand, d. i. Ende. 2 Kirchweihe. 3 Mahl, Mahlzeit. 4 gehet. 5 gehen fragen. 6 welche sich. 7 so leicht. 8 so glückliche. 9 müssen. 10 sie nicht haben. 11 zu Acker. 12 brüllen. 13 Gemisch von Salz und Kleien, welches das Vieh dem Hirten von der Hand leckt. 14 fett werden. 15 Butter. 16 leckere Speise. 17 nehmen. 18 sonst.

Mier sind froh, und Wyb und Chind
Tanzid ummis[19] umme,
Und d'Chueh gaugglet[20] mittem Rind.
Wemmer ghöörid[21] trumme,
Ischt e Gyge-n-au derby,
D'Hochsiglüüth[22] göhnd hinde dry;
D'Bruuth gohd zwüschet inne,
Thued a Brüüggem[23] sinne.

Friede hämmer au deheim
Mit de Wyb und Chinde,
S'lost[24] halt Alls uf eüsereim,
Alls lost vor und hinde;
Was der Ätti[25] säge thuet,
Wird wie n' es[26] Mandat se guet
Styff von Alle ghalte;
Er hed Alls z'verwalte.

Wo der Friede heimisch ischt,
Stohd eim s'Glük a d'Syte,
Thued im[27] Zangg und thued der Lischt
Gleitig[28] uuse büüthe,
Sezt s'Vertroue wieder y,
Wo 's vom Chrieg ischt uusgjagt gsy,
D'Grächtigkeit und s'Gwüsse
Thüend enand früsch chüsse.[29]

Alls hed[30] jezig wieder Stich,
Mier sind frey und einig,
Und der Arm, as wie der Rych,
Alls ischt jez der Meinig[31];
Lieber still und rüeyig[32] z' sy,
As ge chriege-n-und derby
Huus und Hey z'verlizze,[33]
Und sys Bluet z'versprüzze.

Wär an Allem gwünne will,
Hed halt syni Nyder;
Drum händ[34] mier is lieber still;
Dänk, es syg doch gschyder,
Wemmer öppis nohe gähnd,[35]
As unbsunne Händel händ;
S'ischt doch eisder[36] besser,
S'Pfyffli z'gäh as d'Rösser.[37]

Drum, wenn ich ech rothe cha,
Sind e chly[38] vernünfftig,
Luegid[39] d'Sach nid schärbis[40] a,
Sorgid au fürs Künftig.
Wär nur uf sy Vorthel dänkt,
Und nohm Wind der Mantel hänkt,
Cha nid mittis[41] huuse,
S'thuedis abem[42] gruuse.

D'Hunghüührer.[43]

Wär nur e chly Guräschi[44] hed,
Dä fürchted Gspänschter nid;
Er nimmts bim Purscht[45] und visitierts,
Se löhnds[46] en-e mit Fried.
Er riegelt schlimme Vögle d'Thür,
Gihd Acht und findts zäntumme[47] ghüür,
Im Huus und Schopf[48] und Stal und Schüür.
Chor. „Wär nur e chly Guräschi hed,
„Dä fürchted Gspänschter nid;
„Er nimmts bim Purscht und visitierts,
„Se löhnds en-e mit Fried."

Ihr dänkid a das Hüüsli noh,
Wo n' einischt[49] i der Bruunscht
Gleinig noh vertrunnen[50] -n-ischt,
Und jez noh stohd mit Gunscht.
S'schynt Mängem jezig wyt und breit
Im Wäg, und Falle sind em gleihd,[51]
As wenn's nid ghüür wär, wirds verschreyt.
Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Bald heists, s'göyh schier all Mitternacht
Ums Hüüsli z'ringlet um
N'e Schaar Soldate lings und rächts,
Me chönn si zälen chuum.[52]
Wärs wogt, und gohd demizt[53] de duhr,
Dä chund[54] der Wohret bald uf d'Gspuhr,
Und gseehd[55] am Änd Zuunstäkke nur.
Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

---

19 um uns. 20 tändelt, spielt, macht närrische Sprünge. 21 wenn wir hören. 22 Hochzeitleute. 23 Bräutigam. 24 hört, horcht. 25 Vater. 26 ein. 27 dem. 28 rasch. 29 küssen. 30 hält. 31 Meinung. 32 ruhig. 33 Haus und Hof zu verschwenden. 34 halten. 35 etwas nachgeben. 36 immer. 37 Rosse, Pferde.

38 ein wenig. 39 schauet. 40 schief. 41 mit uns. 42 von ihm ab, vor ihm. 43 Gespenster. 44 ein wenig Muth. 45 Borste, Schopf. 46 so lassen sie. 47 überall. 48 Schoppen. 49 welches einst. 50 entronnen. 51 gelegt. 52 kaum. 53 mitten. 54 kommt. 55 sieht.

Und uuf und dänne[56] gseih me dik,[57]
Als chämer usem Roth,
En alte Herr im Sahlenchleid,
Als wieder uuferstohd.
Und luegt me rächt, sem-iliches nüüd[58]
Als Schatte, das 's vom Vieischter[59] gihd,
Betrug, das i den Auge lyhd.
Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Und mängisch glyßis[60] bi der Nacht,
As wie-n-e Chünigskroon,
Und häig[61] e Szepter i der Hand,
Und hokki usem Throon.
De Mohn[62] schynt öppe[63] durr n' Baum,
Und macht Figuur am Umhangsaum,[64]
Z'leischt ischt d'Erschynig nur e Traum.
Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Und mängisch ghöör me's jommere,
Und d'Glegge stürmid dry,
As wennie wieder chriege sett,[65]
Und müeßt en Uusstand sy.
S'hand d'Karreziner d'Menti halt,
Und klänsid[66] bald, und gruchsid[67] bald,
Und singid traurig, s'ischt gar chalt.
Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Und Mänge[68] meint, er gseih noh meeh
As es Frauslacher-Chind,[69]
Zäntumme wott[70] er Gspänschter ha,
Wo nüüd as Schatte sind.
Wär s'Spiel vo Liecht und Schatte chönt,
Weiß, wie n' es Gspänschter-Mährli tönt,
Uusgnoh[71] wo Hirni seyg verdrönnt.
Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Wenn d'Lüüth im Huus nid Narre sind,
Se sind si Müüsli still,
Und blybid eidser[72] gueti Fründ,
S'mag dusse[73] goh, wie's will.
Si gänd kem Gspänschter-Mährli Ghöör,
Händ Stey[74] gnueg a der alte Lehr,
Und nähnd fe schöne Chäcki uf d'Stöör.[75]
Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

S'ischt eine zwor, das 's bschweere[76] cha,
Doch choicheis Bluet und Gäld,
Und besser ischs Friede z'ha,
(Wenn au schoo öppis[77] fählt)
As Händel mittem Herr im Huus,
Daß er nid alls im Suus und Bruus
Ungsinnet[78] jagt zum Tämpel uus.
Chor. „Wär nur e chly Guräschi u. s. w.

Wenn au es Hungbühr wauhle sett,
Se thued me d'Auge zue,
Und nur wenns z'ufferfüria[79] gieng,
Se wyßt me's schwind zur Rueh.
Was ech nid brönnt, das bloßd nid,
Händ[80] Sorg und thönnt le lätzen[81] Schritt,
Sind[82] uufrächt, und händ Rueh und Fried!
Chor. „Wär nur e chly Guräschi her,
„Dä fürchted Gspänschter gwüß;
„Er nimmts bim Pursche und rittierts,
„Se löhnds en-e mit Fried."

S' Bächli und d'Matte.

Es röllelet es Bächli schöön
Dert zwüschet luuters Flüehne[83] abe,
Se still, me meinti, s'wurd nid höören,[84]
Scham nur für Lüüth und Veeh z'erlabe.

„My liebi, — heds zur Matte gsänd, —
„Ih lüff gar gärn doh zwüsche dahre,[85]
„De hanscht gnuß au mängi Freud,
„Platz hätt i der chlynschte Zurre.[86]"

He nu, sayd d'Matte-n-ohni Gfehr,
De chanscht[87] mer doch gar eertli rede,
Wenn ih der, dänk, dy Bitt willfohr,
Se nüzis, cha sy,[88] z'letscht alle beede.

„De wälsch doch wohl, — fahrt s'Bächli furt, —
„Vom Wasser gihds[89] die schönschte Matte,
„Wenns nur uns halbe gmächter wurd,
„Me chönnt durrs Graas chuum[90] durre watte."

56 genau, auf 58 Haar. 57 man oft. 58 nichts. 59 Fenster. 60 manchmal glänzt es 61 habe, halte. 62 Mons. 63 etwa. 64 Vorhangsaum. 65 kriegen sollte. 66 lauten Schlag für Schlag. 67 geben liegende Töne von sich. 68 Mancher. 69 s. i. ein Kind, das in der Brodsuppe geboren ist, welchem der Aberglaube zuschreibt, daß es alle Gespenster sehen könne. 70 überall will. 71 ausgenommen. 72 bleiben immer. 73 draußen. 74 harten Steine. 75 nehmen keinen fremden Knecht in die Arbeit.

76 beschwören. 77 etwas. 78 unbemerkt, unvermuthet. 79 zu schnellerisch, zu gefährlich. 80 habt. 81 fallchen, verlechten. 82 seid. 83 Felsen. 84 höre, vernehme. 85 hinunter. 86 Furche. 87 du kannst. 88 kann sein, vielleicht. 89 giebt es. 90 kaum.

Und so thuet d'Bächli ohni Grüüsch[91]
Demizt[92] durr d'Matte durre tyche,[93]
Und d'Graas luegt noh n'e Mol so früsch,
S'thuet immer[94] Paradys schier glyche.

So gohts eß Rüßli[95] fründli zue,
Vor Rüehme jaschtid[96] kerd Parthetze,
Wär diesem nüüd chönnt z'gfalle thue,
Chönnt uf der Wält nüüd wirser[97] gheye.[98]

Doch los![99] was wosset dert se luuth?
Was isch no Mytem für n'e Lärme?
Eh! wie 's dert hinde donnere thuet!
Machweidli,[100] wenn d'noh wint[101] d'Schärme.[102]

Das Bächli ruuschet, 's ischt e Grund,
Und Grien[103] und Stey stohts vorem äne,[104]
Es schumpft, wie der wildisch Fluß,
Doch chann jez d'Matte lang ge vlänne.[105]

Si glycht schoo rällig imme trüebe See,
So daß me nur ke Haag[106] meeh gwahret,
Und wär's au meorn[107] kes Wasser meeh,
Se wär si Maa's höch[108] übersaaret.[109]

Drum nänd[110] eeh, Lüüthe, wohl in Acht;
S'händ Theil[111] se glatt und gschlifnig Zunge,
Die chuzzlid[112] eeh halt Tag und Nacht,
Und tisched ihne-n-einischt[113] glunge;

Se löhnd[114] si füre-n-ihri Zähnd,
Und dyssid und verzehrid wüetig
An die, wo[115] n' ihne d'reuet händ.
Wem gilts? — nu rotkid, sind[116] se güetig!

---

91 Geräusch. 92 mitten. 93 Schleichen. 94 einem. 95 ein Bächlein. 96 erhitzen sich, übereilen sich. 97 ärger, schlimmer. 98 verwirren, ungehalten machen. 99 Horr. 100 schnell. 101 es noch windet. 102 Ufrasch. 103 Geschiebe von Stein und Sand. 104 vor sich hin. 105 gehen weiden. 106 Hecke. 107 morgen. 108 Mannshoch. 109 mit Schlamm und Gehein bedeckt. 110 nehmt. 111 es haben Einige. 112 tüpfen. 113 einmal. 114 sie lassen. 115 welche. 116 sind.

S'Willem Täle-n-Ehrefuul.

S'gisch uf der Wält doch ghäßig Lüüth,
Me meint, d'schäzz d'Schwyzer Niemer[1] nüüd;
Wär o' Widerspiel derso will gseh,
Göyh lueg nur im Luzärner-See.
Es sind, dänk öppe-n-ohni Gfohr,
Nid z'vollnig[2] no drü Dozzet Johr,
Se chund e so n'e Mußer[3] här,
Es ischt mer, as wennd gschter wär.

Im Schwyzerland, — so rüehmt der Ma —
Häig d'Freyheit ihri Wiege gha;[4]
Der Täll seyg ihre-n-Ami[5] gsy,
S'Chind seyg schoo füfft gsy[6] ase chly.[7]
So Chindheit schin eim wie n'e Traum,
Es seyg uufgschosse wie n'e Baum;
Und i sym Schatte lieb enand
Es Völchli treü im Schwyzerland.

Doch dörfi seyg 'es[8] nid z'verzieh;
N'e Fründe[9] sind mit aller Müeh
Nur für e Täll kes Ehrefuul,
Und dänk halt, d'Schwyzer seygid[10] g'fuul.
Ich, sind er, wär derzu juscht waiz,[11]
Hätt ich im Grüütli[12] nur e Platz.
„Bim Tüüfel, Herr, das isch schoo uus,
„Bin eüs[13] gibds halt grad gar nüüd druus,

— So gänd em d'Länder[14] troche[15] Bscheid; —
„Nähm eeh nit übel, d'ischt id Leide
„Mier bruuchid so kem fründe Gsell
„Ein Ehrefuul für eüse Täll.
„Dorzue ischt d'Täle Chappele guet,
„Die mahnt id schoo a Freyheitshuet.
„Göyh Er mit syner Ehrefuul;
„Mier händs im Härz, und nid im Muul."

J'Luzärn, dänkt er, doh gohts haß;[16]
Me bildt em[17] derr nid sefel[18] y,
Demizt[19] im See stohd troch e Plätz,[20]
Druff stiehnd e so n'e Suul nid lätz.[21]

---

1 Niemand. 2 vollends. 3 Mausloch. 4 gehabt. 5 Vater. 6 gewesen. 7 klein. 8 etwas sie und. 9 Fremden. 10 seien. 11 gerathen, begierig. 12 Rütli. 13 bei uns. 14 die Bewohner der Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden und der Gnitlibodi. 15 ohne Weiteres, ohne Umschweife. 16 kann sein, vielleicht. 17 u. c. sich. 18 fehlet. 19 mitten. 20 Lattzen Bankett. 21 unrecht, unpassend, verkehrt.

Er frogt, und d'Städtler lachid eis;
Was gheit[22] is dasi? Was siggets[23] eüs?
Antworidt,[24] hou er, was er well,
Nur sizz ers nid i's Schnäpsegstell.[25]

Gschwind leggid d'Muurer d'Fundemänt,
Und sezzid druuf es[26] Poschtemänt;
Vierzg Schueh höch, wie n'e Ebegel, stohd
Druff d'Ehrefuul. Wär wundere wott,[27]
Göhds nur gi[28] läse-n-unde dra,
Er trifft in alle Sprochen-n-a:
Es machi doh n'e fröndе Gfell
Es Kumplimänt im[29] Willem Täll.

Druff stohd en Öpfel amme Pfyl.
Me meinti, s'wär e Löffelstiel.
Das ischt halt, säyd der Schwyzer grad,
Es Süüleli, me lachet drob.
Wo n' eim se grüßlig Bärge findt,
Wie 's g'ringlet um drum umme sind.
Neümödisch mag das Ding wohl sy;
Doch gohds im Schwyzer halt nid y.

Mier sind an öppis gröſſers gwehnt,
Wie miers an eüse Bärge gsehnd;[30]
Und d'Freyheit gilt, dänk, au nid viel,
Wo Spändiröösli[31] mache will.
S'gfalt eüsem Herrget au nit rächt,
Wär weiß, was doh derhinder stekt?
Es göhnd nid zähe[32] Johr verby,
Se schießt er mit sym Donner dry,

Und gibt nid noh, und hört nid uuf,
Bis d'Suul ischt völlig z'under uuf.
Das wär, Hasy,[33] e Spiegel gly,
Und hätt me glurgt[34] bi Zyte dry,
Se hätt me chönne hüttli gseet,
Was öppe[35]-n-i der Schwyz mürzt gscheeh,
Se bald faul Vögel, as wie wild,
Händ drinn mit Gwalt de Mäischter gspielt.

N'e Freyheit händ si güehrt im Muul,
Grad juschet, wie 's Täle-n-Ehrefuul.
Und d'Sach ischt sicher nid im Bund,[36]
Wenn ehse Täll gar z' hoffi[37] chund.

So dänkt jez Mänge hinde noh,
Und meint, s'ietz Mängs noh anderscht doh;[38]
Wär gschyd ischt, dänkt, es ischt verby,
Drum löhnd[39] is wieder fründli sy.

Und pliigets[40] au noh z'Zyte-n-um,
Se[41] lurgid, d'Suul ischt längschte-n-um;
Zurt sind schoo lang die fröndе Gäscht,
Und Freyheit stohd wie d'Bärge fescht,
Se bald e keine[42] sezt sy Grind,[43]
Und nur mier Schwyzer fridli sind.
Mer hoffid das, und meinids gut
Und schwerid use Freyheits-Huet:

„Mier wändis[44] volle[45] mittenand,
„Und fridli liebe d'Vatterland,
„Und schlieg is au der Donner dry,
„Se rümmer[46] doch noh Schwyzer sy."

D'Sträggele.[47]

Ke Mönsch glaubt merk a d'Sträggele,
Se wenig as a Böhlima;[48]
S'chued All[49] de Chinde däggele,[50]
Und gibt n'e-n-öppis[51] Gschydets a.
S'dänkt hüttigs Tags es jedes[52] Chind:
„Frauſaschte bi, Frauſaschte här;"
Und wenns au nid e Wilke[54] spinnt,
Se lachets drüber noh se mähr.
Und doch — 's bschwuts[53] mängi Ehrefrau
Se stiff, as hätt si 's sälber gseet, —
Und doch — de Richter dhauttets au —
Ischt z'Uriwel einisch öppis gscheeh
Am dritte Samstig im Advänt;
Und sithe[54]-n-isch es nie rächt ghüür;
Jez strytids a, se lang er wänd.[57]
Sind das nid Probes gnue derfür?
D'Sach hed si zuerstrydt,[58] wie me sind,
Wo d'Lüüth noh händ e Glaube gha
A Tüüfel und a d'Ebigkeit,
Und d'Jager hed si gspieglet dra.
N'es Meitschi[59] hed halt, chuzz und guet,
Gäg wie me[60]-n-au em g'greichet[61] hed,

22 schiert. 23 kummert es. 24 antworten sie. 25 Name des ärmsten Viertels der Stadt Luzern. 26 ein. 27 will. 28 gehen. 29 dem. 30 sehen. 31 Brunz, Trucht. 32 jetzo. 33 kann sein, vielleicht. 34 geschaut. 35 etwa. 36 nicht in der Ordnung, nicht wie es sich gehört. 37 gelehrt, gierlich.

38 kommen. 39 laßt. 40 pflegt es. 41 so. 42 keiner. 43 legt seinen Kopf, d. h. eigensinnig ist. 44 wir wollen und 45 unter. 46 so wollen wir. 47 Hexe. 48 Schreckmännchen. 49 d. i. Jedermann. 50 beschwätzigen, liebkosen. 51 ihnen etwas. 52 ein jedes. 53 Frohnfasten. 54 soviel an Bischof, als! jedesmal zum Adspinnen um den Rocken gewickelt wird. 55 beschwätzigt es. 56 spinnen. 57 ihr wollt. 58 zugetragen. 59 Mädchen. 60 immer wie man, d. i. wie man auch immer. 61 getrieben, gedrängt durch mitverschuldetes Bitten und Schelten.

Nid gspunne-n-und nur schwarzes Bluet
Der Muetter gmacht, und wiederredt.
„Los,[62] Meitschi, säyd si volle Zorn,
„Jez mag i nümme däggele;[63]
„Fraufaschte wirds schoo übermoorn,
„Am Samstig z'Nacht chund[64] d'Sträggele,
„Und spinnscht mer nid all Tag dy Rascht,[65]
„Und magscht mer mittem Garn nid g'choh,[66]
„Se loh[67] der gwüß, du fuule Gascht,
„Ke Hasplete[68] vo Zähne[69] noh;
„Und was d'mer lüügscht, und was d'mer säyscht,
„Das nüzt der deh[70] kes Hoor,
„Und d'Sträggele, wie d'längschte weischt,
„Verträyd[71] di; dänk a d'Gfohr."
O jeh! schoo isches Samstig z'Nacht,
Am Ofestängli ischt kes Gspunnscht.
O Meitschi! Meitschi! gieb nur Acht!
S'ischt z'spoht! Dys Gweehbel[72] ischt umsunscht.
„Wo ischt das Meitschi, — gruchsets duß,[73] —
„Das nid cha folge-n-und nid spinnt?
„Gähnds[74] uuse, wenn i's gnahge[75] mueß,
„I nimmes, s'ischt mer glych, wie 's gryhnt."
Und Muetter nimmts apploch[76] bim Purscht,[77]
Und stoets zum Läüffer[78] uus im Zorn;
Si dänkt im Jascht[79] a kei Verlurscht,
Und meint, s'chömm öppe zrugg bis moorn.
Bald ghört Alls — bhüet is Gott derfoor —
Es Ghüül, s'gohd eim durr Marg und Bey;
S'träyd s' Meitschi furt mit Huut und Hoor,
S'chund syner Läbtig nümme bey.[80]

Und Alls im Döörfli zitteret,
Ke Seel dri trout em[81] nieder z'goh,[82]
Vom Schräkke ganz erschütteret
Gsehnds chuum vor Angscht de Tag achoh.[83]
Doh göhnds durrs Doorf, und findid bald
Vom Meitschi doh und dert en Arm,
Es Bey, e Züpfe;[84] Jung und Alt
Thuend jommere, daß d'Gott erbarm;
S'vergißt gwüß keis d'Fraufaschte-Nacht.
Wenn ihr emohl durrs Döörfli göhnd,[85]
Se wüssid ers, und nähnds in Acht,
Wurumms alls[86] Helgestökkli stöhnd.
Si müend[87] halt mahne Grooß und Chly,[88]
Daß Alls der Muetter folge sett,
Und gärn bim Rahd, und flyssig sy,
Wär d'Sträggele nid fürchte wett.[89]
„Für d'Puure-Meitli[90] gohd das Ding,
„Si händ bim Spinne churzi Zyt;[91]
„Doch spinntids alli noh se ring,[92]
„Se sinds halt nid, wie mier, se gschyd."
Jo! jo! säyd Nämmer[93] überluuth,
Und eüch syg s'Spinne fuscht nid a,[94]
De Staub und d'Agle[95] gschändid d'Huut.
Lüüg! Spinnids nid Romane-n-a?
Und spinntids au nid fuubers Garn,
Se sind si doch nid fuul und trääg,
Und s'schikt si nid, daß ich si warn,
Was lyhds n'e dra, was ich n'e[96] säg?
„Doch woll! das sägi Alle glych,
„Eüch uus der Stadt, eüch abem Land:
„Nur d'Arbet macht ech hübsch und rych
„Und guet, — es jedersnoh sym Stand."

62 hört. 63 schmeicheln. 64 kommt. 65 bestimmte Arbeit, nach welcher man der Ruhe pflegen kann. 66 kommen. 67 so lasse ich. 68 Strähne Garn. 69 zehn. 70 dann. 71 verträgt, trägt fort an einen unbekannten Ort. 72 dein Wehklagen. 73 achtet es draußen. 74 gebt es 75 nagen. 76 unaufgehalten. 77 beim Schopf. 78 Schubfenster. 79 Elle. 80 heim.

81 d. i. sich. 82 schlafen zu gehen. 83 ankommen. 84 Haarflechte. 85 gehet. 86 immer. 87 müssen. 88 Klein. 89 wollte. 90 Bauermädchen. 91 d. i. Kurzweile. 92 noch so leicht. 93 Jemand. 94 d. i. nicht in der Natur. 95 Spitzen, Grannen. 96 ihnen.

Mundart im Entlibuch.

Kühreihen der Entlibucher.*)

Use-n Ätti[1] daß er thäti
Mit dem Chübli und dem Stierli
Vor das ganzi Ländeli stah.[2]
Juh sa sa sa sa sa!
Er cha Chübeli,[3] Bräntli[4] mache;
'S brucht e Ma[5] zu sölige[6] Sache!
D'r Ätti isch gar e brave Ma,
Wie me-n-eine finde cha.
Juh sa sa sa sa sa!

Schrybe, Lese-n-u das Weit,
U die Rechnig-Chunscht cha-n-er o[7] mit Gunscht;
Isch er nit e g'studierte Ma?
Juh sa sa sa sa sa!
Chönnt i wie my Ätti schrybe,
Wett[8] nit lang meh ledig blybe,
So wie my Ätti wett i's ha,
'S wurd mer endli au so gah.[9]
Juh sa sa sa sa sa!

Bub, nimm d's Bräntli, gang[10] i d's Entli,
Nimm d's schwarz Chubli, trybs zum Uhli;[11]
Du muscht aber tugeli[12] thu.
Juh sa sa sa sa sa!
Es thuts brönne-n-es thuts steche,
D's Uterli wott[13] ihm schier zerbreche,
'S thut ihm fry[14] so grüseli weh!

Gell, du hescht no nüt[15] so g'seh?
Juh sa sa sa sa sa!

Bub, chumm abe,[16] daheim isch Chilbe;[17]
Du muscht mir es Fuuschterli[18] mache.
Und wenn du mir's chascht z'säme trybe,
So will i di de-n-au la wybe.[19]
Du hescht mer viel z'es[20] hitzigs Blut,
Du thuscht mer notti[21] nimme gut.

Denn säge die Narre, i müeßi zum Pfarrer,
I müß no lehre[22] wybe.
I müß mer la-n-es Wiegeli mache,
'S brucht e Ma[23] zu sölige Sache!
I bi doch numme[24] mys Ättis Bub,
I däiche[25] my Theil, u lache derzu.

Denn stah-n-ig im Gade,[26] u luege[27] grad abe,
So g'seh-n-i denn mys Bühli[28] stah,
I luege, wie-n-es brav mischte cha,
'S thut mer nit ab ihm gruse,
U we-n-i numme chönnt feusi[29] zelle;
Si hätte mi zu-mene Amma[30] welle.[31]
Jo d's Senne-Hemmeli[32] ha-n-i schoo,
Es müßt mer für n-e Mantel goz.

---

*) Von diesem Liede sind eine Menge unter sich verschiedener Lesarten im Munde des Volkes. Wie das Lied hier mitgetheilt wird, besteht es offenbar nur aus unzusammenhängenden Bruchstücken. Es scheint ein Exercitium auf einen Einfaltspinsel zu sein.

1 Vater. 2 stehen. 3 Kübelchen. 4 Milchgefäß, an Tragriemen auf dem Rücken zu tragen. 5 einen Mann. 6 seichen. 7 auch. 8 wollte. 9 gehen. 10 gehe. 11 Ulrich. 12 tauglich, d. i. sachte, sorgfältig, vorsichtig. 13 will. 14 d. i. gar.

15 nichts. 16 herab, hinab. 17 Kirchweihe. 18 ein Milchgeschirr, das in der Faust getragen wird. 19 lassen ein Weib nehmen. 20 viel zu ein, d. i. ein viel zu. 21 wahrlich, auch dennoch, nichtsdestoweniger, gleichwohl. 22 lernen. 23 einen Mann. 24 nur. 25 denke. 26 Gemach, Kammer. 27 schaue. 28 mein Liebchen. 29 fünf. 30 zu einem Ammann. 31 gewollt. 32 Sennen-Hemdchen, Älpler-Hemdchen, zum Überwerfen. — Melodie: Kuhn's Schweizer Kuhreihen und Volkslieder, Seite 21—22.

Mundart im Kanton Schwyz.

Ueber den mißlungenen Versuch im Jahr 1813, die March wieder zu vogten.

Hüür einisch[1] hescht all Märchler gseh
Wie Schantä'n umästriichä.
Im Aug le Freud — leis Zäherli meh!
Im Gsicht — erstarrti Bläss!
Keis Lebä meh! kei Juchz! kei Pfiff!
Als wäschter, as vom Sturm äs[2] Schiff
Z'underobsi[3] g'worfä.

Mer[4] hättid all, groß und chli,
Im üsem liebä Märchli,
Nu[5] einischt öppä g'vogtet ir.
Gelt, Brüeder! än ufligä[6] Märchli
Wär doch äs suberä Spinnä ghi!
Wie vieli Chnöpf[7] und Chrangel[8] drei!
Mer hätts wellä haisä!

Mä hed scho g'jhuslet[9] überi,
Als wämä müehi erlueft.
Sis[10] Mäh, ä Brüeder, ä Hus und Hei,[11]
Und 's Geldli am 'nä Hufä.
Hed einä g'rechnä nöüd meh g'freut,
S tischt ghi,[12] as wämä Haber streut
Ufem g'frornä Bodä.

Das cha nüd good! hend Lüt[13] g'seid,
Die d'Sorgä für is trägid.[14]
Mer hend joo 's Wort, mer hend än Eid
Vo Lüthä, die 'nä[15] mägid.
Es sind nu Mannä[16] g'Schwyz im Rath,
So d'herz, so bieder und so grad,
Als die Dry im Grütli.[17]

Der Weber — de weiß d'Menschärecht
Wie a dä Ding'rä g'jellä.
Er schätzt ä Herr und ehrt ä Chnecht,
Und lüpft ä Huet vor G'sellä,

Als Überzügig, daß sie glich
An Afruch hend uf's Himmelrich,
Wenn sie nur chrischtlich hantid.

Der Ritig mit sim Lewäherz,
Den wellis Gott erhaltä!
Ä Mon i's Feld! ä Mon zum Scherz,
I'n G'richt und zum Verwaltä!
Und d'Freyheit dankt ä freie[18] so viel.
Mä cha'nä[19] stellä, wo mä will,
Lugt sie usem[20] usä.

Der Guter — lischt ä Menschähründ;
Der loob[21] ä au nöd scheltä.
Er hielt's, dem Eichli! für 'nä Sünd,
An and'rä nöd so[22] g' gelstä.
Was d'Landsg'meind und die lieb Natur
Vo Basel bis gä Schwyz und Chur
Jmä'n[23] jetzä g'stuner.

I kennä nu ä liebä Brüed,
So urchig[24] gnot, as Einä.
Dä Brüed verschwerst sie nöd so g'schwind;
Erreichid —: wen i meinä.
Sogar der stille Heriger
Chan ihrä[25] wie 'nä Predriger,
Wenn's um d'Freyheit gilet.

Der Salzherr ischt so dick und feiß,
Daß Mengä chönt vermuethä,
Es miechem weder chalt, no heiß,
Wie d'Märchler wellis bruuchä.[26]
Doch stimmt er au für's feye Recht,
Und weiß ä Rath uf's allerbescht
Als Erfahrig g'salbä.

Mä lärmet oft: ä g'wöhnä Herr
Spy[27] einä vo dä Böslä,
Der gegä d'Märchler 's Muul uftyer.
Das soll der Bueb wüssä.
Eh![28] seid er nüd: er sig ä Brüed
Vom g'freuä Landsmä — nur das G'sind
Sy im nüd im Büchli.

1 Jener einmal. 2 ein. 3 unterß zu oberst. 4 wir. 5 noch. 6 ein solches. 7 d. i. Knöpfe. 8 Verschlingungen. 9 gesammelt. 10 sein. 11 d. i. Haus und Hof. 12 gewesen. 13 hohen Alters. 14 und tragen. 15 ihn. 16 noch Männer. 17 Name im Kanton, d. i. Rütli. Strohhalm aus Wichtel.

18 keinem. 19 man kann ihn. 20 schaut sie aus ihm. 21 lobt. 22 sosehr. 23 einem. 24 durch und durch rein. 25 ehren. 26 brauchen. 27 sei. 28 so viel ich: ist, nimm.

Wenn d'Bäuffer[30] keini G'fetzi meh
Müeßt[31] zämeneeh zäbäre,
Und, lut heßeilem Bille,
Uf'e Kaufhus igwertiere;
Wenn d'Spinni'n einisch[32] ganz alei,
Wo niemer[33] g'Hör, ds Jöhrli gwi
I Bilangsch umegiseie;

Was gilt? bi[34] schöne er d'Märchler all,
Und hilft zu 69 Rechti;
I wetti mit Ech: es im Hall,
Daß nemmer[34] müeßt drum fechte,
Ischt er Ech[35] g'wüß der erscht im Fäld,
Und prägt si alls à Freyheitsheld,
Zieht der erscht vo Leder.

Es hend ech löi Herrä denkt;
Und g'wüß wär Töbel g'schoßä.
Mier hendänd[36] 'ä Vertrue g'schenkt,
Und se — sind ef dä Roßä
So luegi, was boo g'machi sy?
Ds dä 'nä Landmä rämmä fry
I der March ehnen lebä.

Ä Schand, der nie bi Hammer röhrt,
Gottlob! nu ganz à jungä,
Der hed der Freyheit 'ä Förmert g'Wört
Mit sinen d'redtä Zungä.
Er hetzt wie 'nä Metzer g'wehrt;
Drum ischt er so fim Volk verehrt.
D'Märchler hendäm g'dankä.

Wie ich boo g'gangä g'Schwyz im Mayh?
Wie hen mä'n ds G'lamänt
Uig'noo?[37] Nüd anderst i der Thät,
Als ihri nächstä Verwandtä.
Vom Tähl, den das dießig Wyb
Brandrotäschwarz abg'moolet hed,
Hen sich wenig g'wirsä.

'S hed g'heißä: sind[38] doch nüd erchlöpft![38]
Mier sind nu g'wüß vom Hemdä.
Mä hed ächt 'ä Joch vom Roßä g'löpft,
Um allä d'Freyheit g'schwätzä.

Mier hendä mit ihrem Willä thun;[40]
Daß sind mer lanzet,[41] Man für Man,
Wenndär[42] nemmä[42] anderst!

Was mier scho hend, das gheimmer
Au immänanträ wieder.
Mer sty will Ch, dem Heimmet
Kriä[43] Brüderli verzieher.
Heb Hand nüdä[44] uf dem Argument,
Es reichi der Ill[45] Lappermeni!
Sind doch au vernünftig!

Mer wüssid sig: 'ä hend'ä all g'sid,
Was 'ä Völkerglück vermöchtet.
Es ischt mit O'freyä'n einisch mee,
Als nur mit Chnechtä g'richtet.
Es hend sie Freyheitsmannä g'redt
Für d'Menschärechtä, daß i meet:
D'Welt hätt ehnen Heimä leid.[46]

Der achtundzwänzigischt Augschd'n ischt
Ä[47] Stämpfi i dä G'schichtä
Der Welt. Was d'Freyheit, was ä Ehrlichi
Nur Grechte cha vermöchä,
Das prägt der Tag im volle Glanz.
'E Standsfachent Sühn hend d'Märchler ganz
Fry uf ewig g'krechtä.

Ä Lüpfigist sind rüdig fry!
Es lebis ihr Bätter!
Us jetzä Bär'nä Chinder g'lo.
Jetzt au vom schlimmischt Wetter
Ä fellige Fehd'n uf der Welt,
Wenn scho uns jetzä d'Chlä voll Geld
Ufem Märcht[49] cha hinglä.[49]

So hebid Gott all g'schandä g'macht
Mit üsä viele Gengä.
Es ischt ä Brauch, eh überacht,
Echo bis am andrä Morgä,
Was d'Glehrtä vo Menschä Rächt,
Und sich mit Hau und g'Rauä schächt,
Üs znamä g'trennä.

---

21 Staubfäden. 30 müssen. 31 einmal. 32 niemand. 33 Land. 34 jemand. 35 euch. 36 wir haben ihnen. 37 entgegennommen. 38 hält. 39 vom Schrecken betroffen.

40 gethan. 41 gelassen. 42 wenn ihr einmal. 43 Leid. 44 nicht wahr. 45 Kinig. 46 heute. 47 ein. 48 Pfund. 49 zur Schau legen, um bewirthet zu werden.

Hochzigliet.

Es isch e Liechter, chli[50] und groß.
Der d'Welt will durchchrüz,
Het zu sim Amt ün eignes Roß,
Und 's Lyrli a der Site.
Sy Königrych nu zu diesem Reiche[51]
Es schwellt's und brennt's i siner Brüschte.
Im Galopp, heißt's, vorwärts!

Mit[52] Roß gruhn nur im liechte Trost,
Zum Zügu sind ün d'Zeckli[53]
Viel z'chli. Das bruchts zum Hüsche und Hurt[54]
Kei Rosthi'n und keis Sweckli.
Sy hinere[55] Thierli gin's ü Hüb;
Nur het's im Louf ü chlini Ehreid
Lieber, als ü große.

Drum lich es, mühteli' nur mi Tuch,
Du große Heldu z'singu.
Viel lieber chrüz unter 's Tuch,
Als schlechte Chinder bringu.
Im winterchul lauts wie Lyrli Glöcke,
Wenn's Hochzigliet cha zum Altar
Und i d' Bet begleitu.

Vom Hochzigbaa[56] seid[57] jetu Ehrischt
(Mit sim Versprund daheimu):
Das's d' Alpha und Omega isch
Von üsli Hüh Irämu.
Wie 's Hochzigbaa nie Mentu gh',
Wod nüt an d'Lyrli i zrüz ach trei.
'S chund[58] ein an zum Greinu.[59]

Bisher hend d'Menschu ganz eini
Das Priviligi g'nossu.
Het's zu Isch rind'n eher gwei
Gli[60] noch der Ehre trossu;
Go lich doch gwüß und sunnäklor,
Das's schön is mueß, wil es singt
D'Engel z'Tuch wend[61] gnichu.

Jeo, Chindu! selber d'Engel chund's
Nu an, das i' wend hörzechu.
He Liechter! Flaukin! herzlé[62] hundi'
Das wird's sy ehrter hreiu.

Sis nouwer[63] is 'nüs[64] Mitreli Hend,
Das schwerzgrüb wider d'Wilsi lauft!
Das heißt d'Lüt nur g'hopet.

Wie sing's[65] dim Engli mügli sy,
I Menschu sich z'vertiefu!
Wen wen[66] i is 'nu Ehrgiery[67]
Im Himmelrich verlüfu!
Nur hüslichi[68] mit der schwesi Stimm —
Und lasst[69] g'reicht, us wuk für Gründ
Sich mit Mitreli tuefet.

Wän ich mi nu recht d'Sinnu mag
Sit dreimal sibu Jahren,
Sid'n[70] ihr, mit D'Hulde, am Oschertag
Sy Müsi[71] z'Himmel gfahrn.
Ehumm Lengi'd by sim Grüßes au,
Ehrischt[72] us, und breuche au sin S Mau
Und sin d'Ehind zu Mügli.

Grossmächtig Schaarä'n Engeli
Sind dr,[73] sy zum begrüßu.
Mit Schaarä'n ehrei Mängeli
Vom Ehrut bis zue d' Füßu,
Und ehrei G'lüchli lauti[74] so schön,
Als d'Sunnä, d'Stimm, wie Donnerton,
D'Engi zämmu liehi.

Si gänt[75] sy lüt, as wän ü Luft
Cu Rosmarin ahrantet.
Zum Mügli'n isch sis Ehrigkeit,[76]
Sis Wäsels und Isbau verhantet,
Cu sind, aus Schmeigli[77] gmei[78] mit Lucht,
Wie d'Sunnästrahlä, wenn i' us d'Nacht
Vom nä Rotis fallu.

Us sallu d' Mäsi wuki Hand,
Und all hend's wellä chüßu.
Wie's d'Lieb machi, so hend i' au
Vom Tüfu nellä wüßu.
Wist wo! und nämu? und wod sin Brod
Us 'n gstü heig?[79] und lö's im Tod
Stuch heig, unbligis bitti!

Mit Mäsi sid: „Cu Herzä gern
„Will ich äch alls erzelu.

---

50 Klein. 51 u. i. Bedeutung, Pag. 52 m. u. 53 Zaugel. 54 Lieft aus Bedarf, in der Bedeutungsumfang: ab ein gefüllgeeret. 55 Hochzeitsbaum. 57 sage. 58 kommt. 59 Weinen. 60 gleich. 61 wollen. 62 erwählt.

63 neuen. 64 ein. 65 Lieder ch. 66 wollte. 67 Ruhmsucht. 68 u. i. Lieben, 69 Hymn. 70 Vor 71 in Mannedorf. 72 Ostern ab. 73 gekommen. 74 Lieblichkeit, wohl. 75 gehen. 76 Wonnekeit. 77 Schein. 78 gehen sie. 79 habe.

„Nend's[80] unt'ränand, wie's chund, dä Chern
„Müönd ier dä selber röllä.[81]
„Der Chernä[82] seid: daß hütt zu Tag
„Gott, wie vor altem, alls vermag,
„Au am g'ringschtä Mägdli.

„I haa (i säg es unverblümt)
„I minä Jugetjoohrä
„Viel lieber 's Herrgotts Thatä g'rühmt,
„As mich dä großä G'fohrä
„Vo frecher Bubery usg'setzt.
„Und so han ich ganz unverletzt
„Ehr und Küschheit g'rettet.

„Ä Chnab (so herzli schön und guot!)
„Hed mier sis Herz verpfändet.
„Und ich, wie er, vo Fleisch und Bluot,
„Ha mich a Herrgott g'wendet,
„Und bethet: Vater! zürn es doch
„Au nüd! es dunkt mi: 's ehlich Joch
„Möchti mitem trägä.

„'S Vertruä buet nie uf Sand.
„Der lieb Gott hedis g'segnet,
„Und üsi Herzä sind enand
„Mit Lieb und Trü begegnet;
„Und ich bi mit dem beschtä Maa,
„Den 's G'schichtäbuch ufwisä cha,
„Ehrbar unter d'Decki.

„Äs Jööhrli druf hed schon äs Chind
„Uf minä'n Armä g'lächlet,
„Und Freudä, die nüd z'rechnä sind,
„I's G'sicht der Muotter g'fächlet
„Mit sinem zartä Händlipaar.
„Bald hätt's dem Vater wis und wahr
„G'macht: es wär än Engel.

„Nu siebä mool han ich mim Juscht
„Äs ähnlich Pfand geborä.
„Und jedesmool hed sich si Bruscht
„(Zu nüer Freud erchorä)
„Erwitert, und by jedem Pfand
„Hend Gott, und ich, und 's Vaterland
„Frischi Lieb erworbä.

„I hätt die Chind kei Augäblick
„Im ganzä Tag vergessä,

„Us Liebi, by mim Muotterglück,
„Den Vater mögä fressä.
„Und er hed selber nümmä g'wüßt,
„Was er, vor Liebi, lieber chüßt,
„D'Chinder, oder d'Muotter.

„I ha kei dummä Streich verbracht,
„Der ihn hätt chönnä schmerzä;
„So hemmer[83] chönnä Tag und Nacht
„I froher Uschuld scherzä,
„Daß Tag und Joohr verflossä sind
„So unvermerkt, wie bym 'nä Chind,
„Das kei Chummer plooget.

„Was Chummer heißt, das hed mi Maa
„Und ich bald g'wüßt z'verschüchä:
„Mer hend ä sichre Balsam g'haa[84]
„Uf alli Wundä z'strichä.
„Dä Balsam, der all Wundä heilt,
„Ischt, wämä Freud und Chummer theilt.
„De hed eister[85] g'hulfä.

„Dä lisischt Süfzger us der Bruscht
„Hed mir mis Mandli[86] g'hobä;
„Und d'Chinder hend mit glicher Luscht
„All Stei uf d'Sitä g'schobä,
„Die mir uf miner Wanderschaft
„Zur guotä Fahrt die nöthig Chraft
„Hättid chönnä lähmä.

„Und wo'n i[87] endlich g'storbä bi,
„So hani alli g'segnet,
„Und gseid: i gooh zum Vater hi,
„Was immer üch begegnet,
„So lobid Gott! — joo, Muotter! joo!
„Hends' gseid — dä[88] gilt's der Muotter nooh,[89]
„I die nämlich B'husig.[90]"

Äs[91] Engeli hed dieser G'schicht
Apparti gnau ufpasset,
Und vo der Red das ganzi G'wicht
Scharmant i's Chöpfli g'fasset,
Und denkt: so mit 'mä bravä Maa
Möcht ich au selber Hochsig haa —
Seh![92] ischt das nüd müglis

80 nehmet es. 81 das Getreide nach dem Dreschen über eine Rolle oder Fege rollen und laufen lassen und dadurch reinigen. 82 der gereinigte Kern.

83 haben wir. 84 gehabt. 85 immer. 86 mein Männchen. 87 d. i. wie ich, als ich. 88 dann. 89 nach. 90 Behausung. 91 ein. 92 so viel als: da, nimm.

Und dictum factum uf der Stell
Ischt 's Engeli deßwegä,
Um z' b'richtä, daß's hüroothä well,
Gott vor dä Füößä g'legä.
Gott seid: mach's churz und guot —! dä schwig!
Wenn d'meinscht, daß's eim dä g'hulfä syg;
Gang![93] — wird Mensch! dä gied's[94] es.

Mis Engeli ischt, wie der Vön,[95]
So g'schwind der Welt zug'flogä.
Nün Monat druf hed's scho fri[96] schön
A siner Muotter g'sogä.
Und uf der Muotter weichem Schoos
Hed's g'wachsä wie 'nä schöni Ros,
Trüöet,[97] wie'n äs Birli.[98]

Und wo'n äs anders meh nüd cha,
As 's Händli gä,[99] und schmützlä,[100]
Hed es scho siner Muotter naah
A Stühl und Tischä z'pützlä
Ag'fangä, 's büözä[101] z'Handä g'noh,
Und mit zwo Nadlä'n ordli scho
Sis Strumpfbändli g'lismet.[102]

'S dritt Röckli hed's am Libli g'haa
(I mag mi gar wohl b'sinnä),
Sä food[103] das Narrli au scho aa
Am Rädli Chuder[104] z'spinnä.
Hed's g'heissä: Chind! ietz muoscht i d'Schul,
Sä'n isch ä weg vo Rad und Stuhl —
Flugs zum liebä Lehrer.

Keis Chloschterfräuli ischt so still
Und rein i sinä Thatä;
Und was der Lehrer sägä will,
Am erschtä Wort errathä
Chönnt keis, wie es; es sitzt äch doo,
Als wett's[105] vor Wißbegierd vergooh,
Alls uf einischt[106] lehrä.

Mä seid, 's heig jedä Fingerzeig
Und jedä Blick verstandä,
Und wänn äs anders bocket heig,
Syg 's Engeli ufg'standä,

Und heigem[107] 's Advokätli g'macht,
Und oft so wiit sis Sächli b'bracht,
Daß mengs[108] heig müößä zännä.[109]

Wo's[110] d'Schul ämool verlassä hed,
Heig's im'nä Sterbet[111] glischchä;
Und churz: 's führt alls die glichlig Red,
(Dä Ruhm ischt nie verblichä)
So wiit mä gööh, die glücklischcht Eh
Erzüg keis bessers Göfli[112] meh,
Gott und Menschä z' g'fallä.

By allä Lüthä hed dä Ruhm
Guts Mägli müößä machä,
Absonders d'Chnabä hend die Blum
Z'liebäuglä'n und aaz'lachä
Sich nümmä chönnä'n überhaa;[113]
Und mengä streckt scho d'Hand darnah,
Um das Rösli z'pflückä.

Nur ischt ietz d'Frag: wer hed das Glück,
Ä so'nä Bruut heiz'füöhrä.
D'Hischtori weiß kei bessrä Schick
Von Alters her z'zitierä;
Dä glücklich ischt von T:: her;
Si Namä'n endet juscht uf -er,
Wie's der Rim erfordert.

Ä T:: er Chnab so fromm und gut,
Als einä'n us dä G'schichtä,
Hed denkt: er well än Engelbrut
Im Himmel z'lieb errichtä.
Das ischt mim Chind des Rechtä g'sy —
Chuum drymal cho,[114] so willigt's y.
Ietz rückt d'Chilbi[115] nöcher.

Der Chnopf[116] ischt g'macht, und 's Hochsighaa
Ischt bis uf 's Schmäusli fertig.
Mis Engeli hed ietz ä Maa,
Und mier sind gegäwärtig
Zum Schmaus bereit, all schön im Gleis.
Drum 's Glas i d'Hand, und trinkid eis!
Vivat 's Hochsigpäärli!

Du — Fründin! bischt mis Engeli.
Dich trift mis Hochsigmährli.

93 gehe. 94 dann giebt es. 95 Südwind. 96 d. i. gar. 97 zugenommen, gediehen. 98 Birnlein. 99 geben. 100 küssen. 101 sticken, ausbessern. 102 gestrickt. 103 so säugt. 104 Werg. 105 wollte es. 106 auf einmal.

107 habe ihm. 108 manches. 109 greinen. 110 d. i. wie es. 111 einer Geschw. 112 kleines Kind, vorzüglich: Mädchen. 113 zurückhalten. 114 gekommen. 115 Kirchweihe. 116 d. i. Knoten.

Das g'sticktischt Zauberbengeli
Hed nie kei friners[117] Päärli
Als dich und dis[118] lieb Sitag'wehr
(I b'haut es höch by miner Ehr)
Chönnä z'sämä füögä.

Folg du ietz nur dim Müöti[119] nooh!
Dä gied's au siebä Titti,[120]
Und du blibscht g'wüß so herzli froh,
Als sie, in ihrer Mitti.
Dä goohscht ämool mit Maa und Chind,
Wo dini Kamerädli sind,
Z'ruck i's Chor der Engel.

Uf 'näs Haasämööhli.[121]

Arms Häsli! weischt du au, worum
Die Herrä z'sämä sitzid,
Und's Muul (mä g'sehr[122] wohl, 's ischt nä[123] drum)
So nooh dim Fleischli spitzid?
Bischt doch äs friedlis Thierli gsy:
Und's ander Vehli groß und chli
Hescht eister[124] lo passierä.

Kei Moralischt im schwarza Rock
Schmält dich mit guotä G'wüssä;
Ischt's eint und andre Chabisstock,[125]
Den du, us Noth, verbissä,
Sä'n ischt das nur ä Wiberchlag,
Die d'Gerechtigkeit uf ihrer Waag
Joo nur als Null lood[126] geltä.

Was hastid dä — du armes Thier!
Uf dir für schlechti Thatä?
Was hescht verbracht, daß Offizier
Dich schindä'n und halb bratä,
Und halb dich frikassierä lönd,[127]
Wie Hungerlider z'sämä stönd,
A dinä Beinä z'nagä?

Und daß sogar by dießem Akt
Nu d'Heerä[128] sich dri mischid,
Als wenn sie alls, im glichä Takt,
Was d'Offizier uf tischid,

Das G'fischet und das G'schossä glich
In ihres Muul, in ihri Büüch
Au müössid[129] iquartierä?

Die Sünd, die du begangä hescht,
Will ich dir scho erchlärä,
Im Schwizerrim, (die liebä Gäscht
Hend[130] nüüd uf g'lehrtä Mährä)
Mis Häsli! die begangni Sünd,
(So deponierid siebä Hünd)
Ischt nüüd,[131] als 's bös Exempel.

Mä hed di oft i Schlachtä gseh,
Und allimool bischt g'wichä,
Vor jedem chlinä Federveh,
Vor Spatzä hescht di g'strichä;
Hescht jedem Find dä Rückä kehrt,
Wo chlini Güggel[132] sich nu g'wehrt
Und sich vertheidigt hättid.

Das — Häsli! hend die Herrä hie
A dir nüd chönnä lidä.
Amtswegä dörfid' usem Flieh[133]
Nüüd haa[134] — und das z'vermidä,
Daß keinä vo dir flüchtä lehr,
Wo's heißt: stand feicht' und bruch dis[135] G'wehr!
Hend s' über dich abg'urthlet:

„Es söll dem Haas — du armä Tropf!
„Wie wirscht du dich geberdä!
„Si Huut und 's Pelzli üb'rä Chopf
„Ringsum abzogä werdä —
Und so als g'schundnä Bartlimä[136]
Soll er vor üs als Fricassée
Und Brootis[137] paradierä.

Das Urthel hed au d' Geischtlichkeit
(Das bös Exempel z'midä)
By aller ihrer Heiligkeit
Vo Herzä mögä lidä.
Ischt so dem Haas sis Urthel g'fällt,
Muoß er, lut Spruch, ab[138] dießer Welt,
So griffid zuo! ihr Herrä!

---

117 kein liebreicheres. 118 dein. 119 Mutterchen. 120 Kinder. 121 Hasenmahlzeit. 122 man sieht. 123 ihnen. 124 immer. 125 Weißkohlstock. 126 läßt. 127 lassen. 128 noch die Geistlichen.

129 müßten. 130 halten. 131 nichts. 132 Hähne. 133 Fliehen. 134 nichts halten. 135 dein. 136 Bartholomäus. 137 Brüten. 138 v. l. von.

Nuolen.

Muß Nuolä'n au nu[1] b'fungä sy?
(So g'höri mengä[2] richtä)
Äs[3] Fröschäloch! zwölf Hüttä dri!
Ischt das ä Stoff zum Dichtä?

Worum dä nüd? 's hed jedä 's Recht
I Bethlehem und Nuolä,
Sis eigä Garä,[4] 's guot und 's schlecht,
Nooh sim Beliebä z'spuolä.

Au goohd's hie nüd uf 's Dichtä los;
Nur chindisch möcht i's lallä,
Daß eim, i's Vaterländli's Schoos,
All Winkel chönnid g'fallä.

Der meint, sis Dorli syg[5] der Chern
Vom schönä G'schlecht, den[6] 's Gretli;
Der g'hört äs heiters Gigli gern,
Der ander lieber 's Flötli.

Wie mengä liebt ä dummi Gans,
'S eifältigischt Affäg'sichtli?
Ä baarä'n Engel! meint der Hans,
Und schribt davon äs G'schichtli.

Mit Wädi-, Richt- und Rapperschwil
Cha Nuolä sich nüd ribä.
Dort glitzert alls im nüä Styl,
Mier müönd[7] bym altä blibä.

Mer hend's,[8] wie 's Schwälmli[9] mit sim Nescht,
Wenn's buä will zum bruotä.
Es blibt bym Altä nagelfescht.
Än andrä Sinn zumuothä

Dem armä Thierli wär ä Sünd;
Es g'fallt die eigä Chappä
Au Naarä, die nüd Vögel sind,
Wär's au der fülischt[10] Lappä.

Drum, wän i meinä, Nuolä syg
'S Paris von allä Weltä,
So sägid einnä, daß ich lüg,
Und lönd[11] äch nüd a's Scheltä.

I weiß: ihr werdid g'wüß nüd höhn,[12]
Wän ich äch's trüli b'schribä,

Absonders, wän i eister[13] schön
Ä Fründ der Warret blibä.

'S gied Fröschä hie; 's ischt richtig war,
Und Hosä hend s' wie Geuner,
Doch essid s' d' Herrä'n asädar[14]
So gern, as d' Hünereier.

Äs Teigli g'macht, dri tünkt und dä[15]
I g'sottnem Ankä[16] b'bachä,[17]
Bis s' bräuslet[18] sind! so sind s' äs Näh,[19]
Ä Fürscht zum Naarä z'machä.

Das wär vo Nuolä punktem Eis,
Und währli! nüd z'verachtä.
G'fallt das, so säg äch, was i weiß,
Und bring äch ander Trachtä.

Wo's Fröschä gied, gied's Entä'n au,
Au Wasserschnepf, Kibitzä;
Nend[20] s b'brootä'n ufä Tisch, — ke Frau,
Kei Herr wird müßig sitzä.

Und d'Fisch! im nochgelegnä See,
Sind, wämer s' sönd, all üser.
Gang![21] witt den Pfarrer fischä g'seh,[22]
Nur hinder d'Widähüser.

Miech's ächt[23] nüd mengem ziemli bang,
So chöschtli eim ufz'tischä,
Wie 's Nuolä cha! ein Füfilang[24]
Mit Fröschä, G'flügel, Fischä.

Wänd au nu G'müös und Noohtisch bald
Witt[25] haa, und nüd chascht wartä,
So simmer[26] nooch am schönschtä Wald,
Und Nuolä'n ischt ä Gartä. —

Erwachscht hie usem Schloof, so hescht
Im Bett scho 's Morgämööhli,[27]
I seidti gern: äs Freudäfescht
Am liebä Federvehli.

Mer hend dä nämlich Gugger,[28] wie
Vor eim, und zwei — dri Joohrä.
Ä guotä Naar! all Morgä früh
Ischt er wie nüü geborä.

---

1 noch. 2 manchen. 3 ein. 4 Garn. 5 sei. 6 der. 7 müssen. 8 halten es. 9 Schwälbchen. 10 faulste. 11 laßt. 12 böse, zornig.

13 immer. 14 völlig. 15 dann. 16 Butter. 17 gebacken. 18 ein wenig angebrannt. 19 ein Nehmen, ein Essen. 20 nehmet. 21 gehe. 22 sehen. 23 etwa. 24 Fünflang. 25 willst. 26 sind wir. 27 Morgenmahl. 28 Kuckuck.

Sobald der Wächter z'Nacht ruoft,
Der Hürl[29] uftört chlagä,
Stä'n iſcht de Lecker[30] ſcho ſo guet,
Und rüeft: Gugu! 'ſ will tagä.

Stönd[31] uf! ſtönd uf! zur Arbet dl!
Es wachſt im Bett keis Böhnli —
Dä beſcht, ſo war ich Gugger di,
Vom Zelt alei dis Löhnli.[32]

Erwacht an 'ſ Mägdli uſem Traum,
Und ſeid: Gugu! i g'hörti,[33]
Es rüeft er z'ruck uf jedem Baum:
A[34] Beſä hl! und ehehrdi'[35]

Verratbiſcht by der Arbet nie
Kei Fulke[36] und kei Miſe,[37]
Stä'n iſcht der Gugger wieder die,
Und rüeft: Gugu! i g'ſehdi.

Vergißt ſich einä'n uſem Zelt,
Um dummi Streichä z'machä,
Stä rüeft Kuku: ä fab'rä Held!
Und loed ſi[38] eis a'ſ Lachä.

Dä Poh[39] het, mährli! Chrüz im Chopf,
Cha ſini Füſi[40] zellä,
Und loed ſi juſcht von jedem Tropf
Es lieberli[41] nüd zöllä.[42]

Probier em z'ſägä: 'ſ hog nüd zarr,
Sid Gili z'underſchorpä,[43]
Es beſcht zum Beſcheid: uf glichi Art
Thädnd d'Menſchä Menſchä ſorpä.

Viel ſchöner und uf eigni Wiſ
Loed d'Amſlä'n au ſich hörä.
O! wenn d' ſie g'hörſcht, ſo ſchnuf[44] ſo liiſ,
Aß d' Haſcht, um ſie nüd z'hörä.

Los[45] doch! wie ſchön ſie fantaſiert
An öſrem Hügel obä!
Wie munter ſcho, wie innig g'rührt,
Um ihrä Schöpfer z'lobä!

O Fründ! wie ſchöni Sachä lehrt
Sie eim ſcho früh am Morgä!

Dä lueg[46] erſcht recht, wie ſie ſich chehrt,[47]
Für ihri Jungä z'ſorgä.

Im Neſchtli, uf dä Jungä, loed[48]
Sie ſpä'n ihres Schätzli,
Flügt uſ, — keis Füfzlang vergoodt,
So bringt ſie ſcho 'ſ Kätzli.[49]

Bis alle ſatt ſind, holt ſie noch,
Und ſetzt ſi noch bym Neſchtli,
(Voll Freudä, daß ſie möcht vergoot,)
Zum Singä'n uf 'nä Äſchtli.

Und macht dem Wibli churzi Zür,
Und dir und mir Vergnügä.
O wäßtid doch, wie ſie, au d'Türk,
In ihrä B'ruef ſich z'fügä.

Wie fründlich iſcht nüd 'ſ Schwälmli hie!
Das ſchnäpft und pfludert[50] eifrig,[51]
Was gliſcht, was beſcht; du chaſcht es ziehl
So wooch, as d' wint, vor'ſ Pfleichter.[52]

Doo ſeid'ſ där allä — nie — mäh — mäh mä —
Vom Wibli, vo dä Jungä —
A ſei Profeſſer chönnt'ſ ä ſo,
Kei Advokatägungä.

Es guſchlet[53] eim ſo flink und nett,
Und brigiet[54] dur Änanträ,
Daß d' meinſcht, vom A weg bis zu Zet
Well 'ſ d'Schwalmägſchicht durchwandrä.

Im Baſi het'ſ än eignä Styl —
(Säg einä doch: wie heißt er!)
Am Do ſo wenig, als am Nil
Gieb'ſ meh ä ſolchä Meiſchter.

Mit Menſchä'n iſcht es ſo vertraut,
Daß's (loofterm[55] d'Fenſchter offä)
I dinen Chammer 'ſ Neſchtli baut,
Und meint: doo hrig'ſ[56] es troſſä.

Biſcht guet mit ihm, ſo gilt es druf,
Und ſingt dankbare Lieder,
Und gieb ſi D'hufig nümmä'n uf,
Und chumm[57] uf 'ſ Jooſtr dä wieder.

---

29 Uhu. 30 Schalm, muthwilliger Junge. 31 Steh'. 32 dein Kühnlein. 33 ihn rief. 34 au. 35 u. i. vogt wieh. 36 Faulpelz. 37 Ameiſe, Mehlwurm. 38 ihn ſie. 39 Hahn. 40 Federn. 41 u. l. lieber. 42 ſchwatzen. 43 unterſchieden. 44 athme. 45 höre.

46 ſchau. 47 u. l. vogt. rührt. 48 lebt. 49 Kleines Mädl. Zwölfli. 50 pfludert. 51 immer. 52 Hunder. 53 plappert durcheinander. 54 redet ſchnell und unverſtändlich. 55 laſſe ihn. 56 habe es. 57 komme.

Und wo es ſich inſichtä thu,
Doo leijt's, es bring dä Friedä,
Es chönn ſi druf 'ä ganz Hus verloo,[58]
Es fyg ihm Heil beſchiedä.

Mer kend à Staar. Dä ſtellicht[59] g'ſeh!
Wän er ſich loed a'ä Singä,
Sä meinſcht, es wellid ihrer Zwee
Anandrä'n alls ukringä,

Was jedä'n i ſim Reicht verbracht,
Und nebetzuo verrichtet,
Was den vom Tag, und dieſä g'Nacht
Für Liebeshändel ſchlichtet.

Am Lanzig[60] meinſcht, er fyg, wie trennt,
Alei — Dä g'iehſcht ro Staarä
Am Herbſcht äs ganzes Regiment
In Knelä'n amäſahrä.

Der Sammelplatz iſcht noech am See —
Doo lehrid[61] ſ' exerzierä,
Und lehrid's ſo, daß kei Armee
So ſchön chönnt manöverierä.

Än Gaeriſcht,[62] ſuſcht à Täich,[63] fihrt die
À ſchönä Lebesnatel.
Sie tüehlt und ſchänzt[64] dem Landmä nie
Kei Rüehli und kei Mandel.

Sie iſcht à Chlepf'[65] à fuli Reiſch'
So heijt's a vielä'n Ortä.
Die dieſig iſcht à liebi Reiſch,[66]
Und ganz ro quetter Sortä.

Sie ziehd nüehl an ro Hus uf Hus,
Wohl gar um d'Häuſer umä;
Doch bringt ſie niemand dryä[67] uß.
So heijt's, ſo wüt i chummä.

Mä ſeid i mengem Dorf: ſie fyg
À Wertet vom 'nä Sterbet;[68]
Dy'n äs wär das, nüd daß i lüg,
An ihrä'n Ehrä g'ſterbet.[69]

Der Ehrä[70] — (rümpf die der Kritiker
Nur, wie'n er will, ſi Naſä)

Jäht die der leicht Politiker,
Lood jeded Wintli blaſä,

Wie's blaſä will, und blaſä muoß,
Und heram nüüt[71] entgegä,
Und weiß ſie[72] ſchön, uf flugem Fuoß
Umſtänd und Lag g'erwägä.

Er macht's nüd ſo, wie mengä Naar,
I chlin und großä Dingä,
Der 'ä Ankerſeil und 'ä Menſchehaar
Dur 'ä glichlig Loch will zwingä.

Wo d'Flügel ihm nüd g'wachſä ſind,
Lood er ſich nüd verwüehrä,
Und hed er ſtarchä Gegäwind,
So weiß er ſchön g'lavierä.

Mä chlagt (was doch unbillig iſcht),
Er fyg à großä Freſſer;
Er ſaecht ſi Nahrig uſem Mächt,
Und leyd[73] dem Bur das Beſſer.[74]

Der Hirt, als Vierprincipal
Von üſä Muſikantä,
Bringt eim, wie d'Amſel, 'ä Morgämahl
Zu Bett. O du ſcharmantä!

Am Obig[75] ſtreu ver'ä Pfeifcher hi
Brotbroesmä, Sprüchlerenä;[76]
So chehrt er gſtill by där i,
Und wird ſich nüd entfernä —

Zerſcht ſingt er dir, als Biedermaa,
Äs Lied im ſchönſchä Triller,
Und zeigt dir, daß er's beſſer cha,
Als Göthe, Gleim und Schiller.

Dä ſitzt er — huſch! à weg — ſ'iſt fort,
Und lockt eis[77] ſim Wibli;
Er het's ſo lieb, und iſcht em trüü,
Wie d'Tubä'n ihrem Täubli.

Sobald, zur großä Lanzigmeß[78]
D'Natur aafood[79] ufwachä,
Und d'Burä'n all, der Zitt gemäß,
Mit Schaflä'n und mit Hachä

---

58 verlaſſen. 59 ſtellt. 60 Lenz, Frühling. 61 lernen. 62 Ufer. 63 Schlamm, Schlamm-Meer. 64 raubt, ſtiehlt. 65 Pfauenaeuglein. 66 Schwalbenart. 67 trocknet. 68 Erwerb. 69 genagt. 70 der Ertrag.

71 nichts. 72 d. i. ſie. 73 leidet. 74 Düngen. 75 Baum. 76 Verſe und Sprüche von Kindern. 77 eins. 78 Frühjahrsfeſt. 79 anfängt.

Ufziehnd, und d'Chinder nooh und nooh
Vo Schlüsselbluomä Chränzli
Sich windid, ischt mis[80] Finkli doo,
Und trillert sini Tänzli.

Dä rüöfftem 's Wibli öppädie:[81]
Zip! zip! bischt nienä'n[82] umä?
Zip! zip! rüöfft er — i bi joo hie —
Wart nur ä chli![83] i chummä.

Än allerliebschtes Thierli ischt
Au üsä Spatz in Nuolä:
Nur b'schultän[84] eint und andrä Chrischt,
Er syg z'verpicht uf's Buolä.

Und, d'Warret z'sägä, 'n isch ä so,
Er gied nüd 's bescht Exempel,
Und froogt dem B'schulä nüüd dernooh,
Bekümmert sich kei Drempel.[85]

Au d'Wiber bringid Chlagä'n aa,
Er syg ä leidä[86] G'schänder,[87]
Und müöß in allem d'Nasä haa,
Für d'Erbsä'n und d'Hausländer[88]

Geb's wiit und breit kei solchä Dieb,
Kei fulerä Schmarotzer,
Und wän er d'Schelmeri verüöb,
So werd' er nu zum Trotzer.

Mis Spätzli! schwig, und lach darzue,
Daß d'Lüth so chönnid denkä.
Es ischt der Meischtä g'wöhnlis Thuo,
Mit schlechtem Maaß tz'schenkä.

Isch öppä[89] 's Spätzlis Sach alei,
Uf fröndä[90] Wiesä z'grasä?
O! nähm ä Richter oder zwei
Sich selber by der Nasä!

Wer ischt so g'schid, als üsä Spatz,
Und 's Spatzä Wib darnebä?
Wer gied, wie er, keim Chummer Platz?
Und weiß so fröhli z'lebä?

Wer, der sich ohne Eigennutz
Sim Schöpfer aavertruet,
Wie er? und uf 's Allvaters Schutz
So stif und troschtli buet?

Wer ischt es, der's, wie er, verstoohd,
In Nöthä nie z'verzagä?
Wän d'Sunnä'n uf und nieder goohd,
Nie z'wimslä'n und nie z'chlagä?

Ä Vogel, überei veracht
Ischt keinä, wie der Hüel.[91]
Er ischt, als Fründ der schwarzä Nacht,
Für mengä Naar ä Grüel.

Meng andrä würd der Naarä müöd;
Er hed darob sis G'lächter,
Singt üs am Oobig[92] 's Wiegälied,
Und dienet is[93] als Wächter.

I Städtä söll kei Wächter sich
Mit üsem wellä messä.
Im Rüöffä macht ers meischterlich,
Keis Stündli wird vergessä.

Er suufft kei Brenz-,[94] kei Bierruusch aa
I sinä Zwüschetstundä,
Muoß keini Nebetwachä haa,[95]
Ischt a keis Meidli b'bundä.

Die Hochg'studiertä b'liebid ihn
Als Fiischterling z'behandlä.
Doch chund's ihm, währli! nie i Sinn,
Si Nacht i Tag z'verwandlä,

Wie mengischt[96] sie den Tag i Nacht.
Er denkt vo sinä'n Augä:
Sie sygid[97] so vom Schöpfer g'macht,
Um juscht im Dunklä z'taugä.

Und wie's der Schöpfer g'ordnet hed,
Meint er, so müöß es blibä.
Ischt das nüd g'schid? 's ischt nur kei Red.
Wer wett[98] sich anem ribä?

Was Liecht syg, und was Fiischterniß,
Hend[99] d'Hüel all ei Meinig.
Die G'lehrtä gendis[100] 's Ärgerniß,
Und werdid gar nie einig.

---

80 mein. 81 von Zeit zu Zeit. 82 nirgends. 83 ein wenig. 84 beschulet ihn, hunzt ihn aus. 85 Splitter. 86 garstiger, schlechter, wüster. 87 Dieb. 88 Hausländer. 89 etwa. 90 fremden.

91 Uhu. 92 Abend. 93 uns. 94 Branntwein. 95 halten. 96 manchmal. 97 seien. 98 wollte. 99 haben. 100 geben uns.

Wie mengä'n ischt nur doo um's Geld?
I möcht nüd vonem g'hörä.
Er fieng umsonscht kei Mus im Feld,
Eh ließ er alls zerstörä.

Macht's üsä Hüel an ä so?
Wie d'Chatzä thuod er musä
Im Feld; er froogt keim Löhndli nooh,
Und hilft dem Landmä husä.

Vom Hüel chund's uf d'Fledermus.
Die muoß i au nu b'schribä.
Was? b'schribä? weg mit solchem Grus!
So g'höri d'Lüth scho chibä.[101]

Nur hübschli! hübschli! mit dem Grus —
Mä muoß nüd grad so scheltä,
Und richtä so im erschtä Pfus.[102]
Lönd[103] mier das Thierli geltä!

Z'erscht müönd[104] är's i der Nööchi[105] g'seh,
Und ordeli betrachtä.
Dä wetti, daß nüd einä meh
Das Naarli wird verachtä.

Chumm! luog ä chli[106] sis Chöpfli aa!
Wie tondersnett! wie spitzig!
Dä zwiflischt, währli! nümmä draa,
Das Chöpfli syg au witzig.

Äs Schnörrli[107] hed's so fin und zart,
Daß d'währli Gott! müscht denkä,
Das Thierli syg vo guoter Art,
'S chönn ein dä Müel henkä.

Und d'Feckli[108] sind, so war i leb!
Äs Meischterstück vo Künschtä,
Wie 's Raupä'n- und wie 's Spinnäg'web
Das finscht von allä G'spinschtä.

Es treid[109] vereint am Lib d'Natur
Vo Vöglä'n und vo Müsä;
Hesch einischt[110] g'seh, so glaub mer's nur,
Es wird där nümmä grüsä.

Zwar seid is mengä Sprudelchopf:
Sie sött[111] am Tagliecht flügä,
Sie g'hör i's Rich (so meint der Tropf)
Der Dummheit und der Lügä.

Nur hübschli! chehr dä Wagä'n um,
Und mach's wie die Bekehrtä.
Denk nur, du sygischt selber dumm,
Und d'Fledermus ä G'lehrtä.

Bym hellä Tagliecht rennscht du aa,
Thuoscht d'Nasä dir verstoßä,
Dä luogscht dem Fledermüsli naah,
Und machscht so dummi Glossä.

Zu Nuolä weiß ä Fledermus
Im Dunklä besser z'schwänkä,
Als du verstoohscht im eignä Hus
Und uf dä Gassä z'lenkä.

Hescht neumä[112] g'hört, daß d'Fledermus
Im Dunklä nümmä wüssi,
Wodurä? sich am Eck vom Hus
Verstoßä heig,[113] und büssi?[114]

Und du? weischt mengischt[115] chuum ä Berg,
Der vor där lid, z'erchennä,
Und g'sehscht än au, so meinscht, als Zwerg,
Wie d' bischt, ihn niederz'rennä.

Der Pfarrer z'Nuolä, wän er g'sehd,
Wie d'Fledermus cha flügä,
Sä'n ischt er selber nüd so blöd,
Und glaubt, sie well ihm's rügä,

Daß er mit minder Sicherheit
Sich vor Verstößä g'wahri,
Und oft, bym hellschtä Sunnägleit,
Nüd merk, wohi er fahri.

Mis Thierli weiß vom frommä Chrischt
Sogar die Rollä z'spielä;
Am Tagliecht fliehd es d'Welt, und ischt
Am liebschtä'n i der Chilä.[116]

Jetz weischt vo Nuolä'n allbereit
So viel, als ich weiß z'sägä.
Meh z'b'richtä wär nur Itelkeit,
Und viel ischt nüd draa g'legä.

---

101 grollen, schmollen. 102 Aufbrausen. 103 laßt. 104 müsset. 105 Nähe. 106 schaue ein wenig. 107 ein Mäulchen. 108 Flügel. 109 trägt. 110 einmal. 111 sollte.

112 irgend, irgendwo. 113 habe. 114 anpralle. 115 manchmal. 116 Kirche.

Fisch, Fröschä, Vögel, Lüth und Land
Han ich där ietz entzifert.
G'fallt's nüd, so suoch ä Meischterhand,
Die dir was bessers liefert.

Und g'fallt's — so bald der Maiä chund,[117]
So laß di nüd lang bittä;
Chumm her! dä chuuscht[118] als werthä Chund,
Syg's g'fahrä'n oder g'rittä.

Hochsiglied.

Ä Maa ischt, wie'n is[1] d'Bibel seid,
Vo 's Herrgotts Meischterstückä
Das erscht und schönscht, das d'Erdä treid;
Vo vornä'n und im Rückä,
Im feschtä Gang, i Bart und Blick
Verroothet alls ä guotä Schick.
Keis Meidli wird das läugnä.

Luog einä nur si Stellig aa!
Ä Tannä stoohd nüd feschter,
Sich tröschtli anem wiederz'haa
Schint au der frömmschtä Schweschter
Ä schönä B'ruof. Und hierin sind,
So wiit, as d' chuuscht,[2] die guotä Chind
Wohl nümmä'n anders z'b'richtä.

Und wel äs[3] Füür, und wel ä Muoth
Blitzt nüd us sinä'n Augä?
Äs Füür, das au für 's chältischt Bluot
Zu Sutt[4] und Wall chönnt taugä.
Wie 's Füür in sinä'n Augä blitzt,
So ischt, was uf der Stirnä sitzt,
Nur Majeschtät und Würdi.

Betracht' ä chli die blondä Haar,
Wie Schäfliwulä kruslet!
Zwei Roosä glich — äs Baggäpaar,[5]
Än Amor, der druf buslet![6]
Zwei Reihä Zänd, wie Elfäbei
So wiiß und glatt! sind die alei
Nüd scho der g'lachet Himmel?

Verstand und Witz, und guotä Rath
Isch, wän er aafood[7] sprechä,
Daß, fin und grob, sich jede Naht
Im Herzä'n eim möcht brechä.

Nu eis! was er mit sim Verstand
Uschlüöglä cha, das weiß em d'Hand
Au uf der Stell noohz'machä.

Wär's nüd au Schad, wenn so 'näs Bild
Nur Hund und Chatz bewachä,
Wenn's nüd, als sichrä Schutz und Schild
Äs G'schöpfli glücklich machä
Und pflegä chönnt, das für ihn brennt,
Äs Eyli, wie es d'Bibel nennt,
Das gern möcht mitem husä.

Wie söll mä's näh,[8] wän er alei
Die halbä Nächt durgeinet,[9]
Und Tags än jeders Joo mit Nei
Vermengt, und oft verneinet,
Und überlugt, und gar nüd kennt,
Was jedes Chind mit Namä nennt?
Wie söll mä das erchlärä?

Hed nüd der Schöpfer selber g'seid:
Der Maa alei wär z'durä,
Wän er (die schönschte Augäweid
Von allä Kreaturä)
So wie 'nä Stickel[10] ohni Reb
Der Langwil Chammerdiener gäb,
Um Trübsaal mit ihr z'bloosä?

Wän er an ihrem Lampimul[11]
Dä ganzä Tag müößt hebä,[12]
Und, leer a Freudä, wie 'nä Suul
I Chlupf[13] und Furcht müößt schwebä:
Sie möcht in ihrem Leid ämool
D' Chinnbaggä'n anderthalbä Zol
Z'wiit us änandrä geinä![14]

Das isch, was üsä Knobel au,
(Um länger hie nüd z'gfpassä)
Dem Übel z'wehrä mit'rä Frau,
Hed g'wüßt i's Chöpfli z'fassä.
Das Geinä'n — ach! i bi so schlimm
Und bring em's us, hed au by ihm
Sich oft agfangä chündä.

Er hed nüd g'wüßt, woran er ischt;
Und guotä[15] hed's nüd wellä.
Sogar, wo er als gutä Chrischt
Um's Brod hätt bethä söllä,

---

117 kommt. 118 kommst. — 1 wie uns. 2 kommst. 3 welch ein. 4 Sud. 5 ein Backenpaar. 6 scherzt. 7 anfängt.

8 nehmen. 9 durchgähnet. 10 Pfahl, Stange. 11 Maul mit niederhängenden Lippen. 12 halten. 13 Schrecken. 14 gähnen. 15 bessern, nachlassen, aufhören.

Sä'n isch em oft so öd und leer
Im Herzä gsy — dri Zentner schwer
Hed neumis[16] ufem g'laschtet.

Er stuunt im Bett, und süfzget: ach!
Wie lang wird das so währä!
Du lieber Gott! hilf us der Sach!
Ich weiß sie nüd z'erchlärä.
Ach! Fründ! heb nur Geduld! und wart!
Der lieb Gott hed si eigni Art,
Ä bravä Jüngling z'tröschtä.

Es hed ä Frau im Wittwestand
Im glichä Spitel kränklet,
Uf's Knobels G'sicht und Herz und Hand
Mit ihrä Blickä plänklet,
Darby doch 's Muul fri schön bewacht,
Und us der Lieb äs G'heimniß g'macht;
Kei Mensch hätt's söllä merkä.

Der Recht hed's g'merkt — Sie ischt so oft
Vor's Pfeischter[17] anä[18] g'standä;
(Was thuod mä nüd, wän einä hofft,
Er werd' dest' eh verstandä!)
Daß mi guot Knobel bald daruf
Zum frohä Blick und liechtä Schnuf[19]
Sich hed erholä chönnä.

Z'erscht hätt' mä g'glaubt, sie well nur d'Stund
Am Chiläziit[20] erfahrä;
Allein mis Knobels Äugli chund
Gli ufä Grund vom Wahrä.
Er merkt, daß by dem Augäspiel
Der Blick nie recht i d'Höchi wil;
Uf ihn i grader Richtig!

Jetz hedem 's Herz fri ordli scho
Im Lib agfangä gumpä,[21]
Er ischt um alli Zwifel cho,[22]
Vo Langwil ischt ke Stumpä
Meh b'liebä — churz! er hed sich g'faßt,
Und uf das erscht Aläßli paßt,
Dä Blick nu meh usz'forschä.

'S Aläßli chund,[23] und er hed g'schwind
Vo Lieb und trüem Wesä,
Wie i dä'n Augä vom 'nä Chind,
Das ganz Kapitel g'lesä.

Sit diesem schönä'n Augäblick
Hed eis, wie 's ander, nur uf Glück,
Und nur uf Freudä g'rechnet.

Und d'Rechnig hed der Herr Decan
Z'letscht mit sim Seegä g'schlossä,
Glück zuo! sind, üer g'freutä Bahn
Entgegä, Thränä g'flossä,
So sind es Thränä vom 'nä Werth,
Wie sie der Himmel selbscht begehrt,
Wie s' allä'n Englä g'fallit.

Nur luogid ietz, das Glück fri g'schid
I sinä Zuglä z'haltä.
In allem froogid: was 's erliid?
Lönd[24] d'Liebi nie erchaltä!
Und daß sie früsch und zart verblib,
So sorgid, wie für üä Lib,
Für d'Seelä nu viel besser.

Nur schöni Zänd,[25] und 's Rosäroth
Im G'sicht, und großi Augä,
Sind lang nüd das, was jede Noth
Z'verschüchä'n eim cha[26] taugä.
Ä Huuffä Geld, und Kapital,
So viel mä will, ischt nüd im Fall
Än jedrä Chummer z'stillä.

Au d'Liebi, wenn sie närrisch ischt,
Und göppisch,[27] wie'n äs Gitzi,[28]
Erlahmt, und stirbt i churzer Frischt,
Und 's ehlich Glück goohd nidsi,[29]
Wenn nüd d'Vernunft mit ihrem G'leit
Vo guotem Rath, zur Sicherheit,
An ihrer Sitä wandlet.

Der Ehkanisi lehrt ein 's Glück
Uf feschtem Bodä buä.
Er seid im erschtä Lehrhauptstück,
'S müößt Eis dem Andrä truä,
Nüüd wüssä vo verbothner Frucht,
Sich vor Verdacht und Ifersucht,
Wie vor em Tüfel, hütä.

Im zweitä heißt's vo Maa und Wib:
Mä syg nur Mensch, nüd Engel,
Und heig, wenn nüd sichtbar am Lib,
Doch g'wüß verborgni Mängel;

16 etwas. 17 Fenster. 18 hin. 19 Athem. 20 Kirchenuhr. 21 springen, hüpfen. 22 gekommen. 23 kommt.

24 laßt. 25 Zähne. 26 kann. 27 tändelhaft, spielend. 28 Zicklein. 29 nieder sich, d. i. bergab, herunter.

Drum müöß mä'n, um recht glückli z'sy,
Nüd jedes Tüpfli usem I
Grad für 'nä Berg aaluogä.[30]

Bemerkscht ä Fehler a der Frau,
So muoscht, wie billig, denkä:
I ha joo mi schwach Sitä'n au;
Drum will mi nüd erbenkä
Ob diesem Fehler, wo sie zwee,
Viellicht äs Dotzet und nu meh
Mir chönnt i d'Nasä ribä.

Äs Tubäpaar cha währli oft
Ob nüüd[31] 's Stutzchöpfli[32] machä;
So g'schehd's im Ehstand unverhofft,
Daß, au ob Trempelsachä,[33]
Indeß der Maa eis singt und lacht,
Sis Wib äs chibigs[34] G'sichtli macht,
Und 's Näsli aafood[35] rümpfä.

Das söll nüd sy. Mä mueß änand
Ä chli dur d'Finger luogä.
Dazuo hend d'Finger a der Hand
Joo ihri G'lenk und Fuogä.
Und g'sehd mä'n öppis,[36] das eim d'Ruoh
Chönnt näh, so spielt mä blindi Chuoh,
Und lood[37] sich nüüd amerkä.

Isch öppis, daß d' nüd schwigä chascht,
So stürme nüd im Chibä:[38]
Üb' 's Messer nur am dürrä'n Ascht
Und laß mer 's Bäumli blibä.
Im B'schnidä mueß mä schonli sy;
Haut einä wie 'nä Schröter dri,
Sä'n[39] ischt 's ganz Bäumli g'richtet.

Und wiiter heißt es, wohlbedacht,
In üsem Ehkanisi:
Der Maa syg zum Regierä g'macht,
Und stärker, als sis[40] Lisi,
Drum bring's im Ehstand Glück und Heil,
Wän 's Lisi, als der schwächer Theil,
Dem Stärkerä wüß z'wichä.

Will d'Frau uf ihrä Rechtä b'stooh,
Und, wie der Maa, regierä,
So mueß sie d'Sach nur recht verstooh,
Dä Maa am Bändli z'füöhrä.
G'horsam dim Mandli,[41] wie 'näs Chind,
Dä[42] wird der Herr am Mägdli blind,
Und meint derby doch z'herrschä.

Wie so? der Maa, als frommä Chrischt,
Studiert by sim Regierä,
Nur was sim Wibli g'fällig ischt.
Drum darfscht es nur probierä,
Regineli! befolg mi Rath;
Dä hescht dis Mandli am 'nä Draht,
Und d'Meischterschaft ischt dini.

Der Ehkanisi seid[43] nu viel
Vo Rechtä'n und vo Pflichtä.
Allein — ihr liebä Lüüt! i will
Mi nooh der Chürzi richtä.
Drum wüüsch' i üsem Hochsigpaar
Äs[44] g'segnets Bett und übers Jahr
Än Engel vom 'nä Titti.[45]

30 anschauen. 31 nichts. 32 eigensinniges Köpfchen. 33 Splittersachen, Kleinigkeiten. 34 ein schmollendes. 35 anfangt. 36 etwas. 37 läßt. 38 Grollen, Schmollen. 39 so.

40 sein. 41 Männchen. 42 dann. 43 sagt. 44 ein. 45 Kind, in der Kindersprache.

Mundart von Küßnacht.

Mänzi und Bethi.

Nächtig[1] bin i bynem gsy,[2]
'S ischt mer äbe grüüsli fry.[3]
Mänge[4] meint, es syg my G'spusä,[5]
Thätid gäre[6] z'sämmen huusä —
Bis am Lanzig[7] chönt's es gä,[8]
Ließ mers sälber nümme nä.[9]

Spinne cha's[10] verflummert sin;
Strüllet[11] wie ne Wätterspinn;
'S blinzlet näbed Chunkle[12] durä,[13]

1 gestern Abend. 2 bei ihm gewesen. 3 d. h. überaus gewogen. 4 mancher. 5 Braut. 6 thäten gern.

7 Lenz, Frühling. 8 geben. 9 nehmen. 10 kann es. 11 eilt bei der Arbeit. 12 Rocken. 13 durch, hindurch.

Und lad[14] 's Rädli zwürig[15] schnurä:
Das bedüütet: Mänzi, gang![16]
Blybscht mer aber wieder z'lang.

'S wär suscht arigs,[17] zwar nüd rich:
Ä, das wär mer z'letscht no glich!
'S wird wohl d'Wyberarbet chönne,
Und eim au es[18] Freudli gönne
Am 'ne Suntig, 's ischt nüd z'viel,
'S Schöppli Moscht bim Chegelspiel.

Mängi[19] föpplet: „G'sehsches gärn.
„Luegscht[20] uf's, wie der Rigi-Stärn;
„I der Chilä[21] stahscht a d'Thürä,
„Daß es grad muß vor der fürä.[22]
„Eine meint, es wär der z'schlecht —
„Am 'ne Suntig g'seht[23] nes rächt!"

14 laßt. 15 zweimal. 16 gehe. 17 artig. 18 ein. 19 manche. 20 schauest. 21 Kirche. 22 herfür, hervor. 23 sieht.

Sydem Heuet[24] sinn i dra,
Ha's scho da chly[25] gäre gha.[26]
Ah, dert hani aistig[27] g'lueget,
Und mys Herz, jä, 's häd mer g'woget;
Bi so roth gsy wie nes[28] Für,
Und nie früntli grad wie hür![29]

Innerli häd näimis[30] g'sait:
Die isch, wo[31] dert z'sämmä trait;[32]
Syder[33] muß i tägli lichte,[34]
Myni Augä zunem richte;
Luegi's ächt[35] vergäbe a? —
Mutter! 's Bethi mueßi ha!

24 seit der Heuernte. 25 ein wenig. 26 gehabt. 27 habe ich immer. 28 ein. 29 heuer, in diesem Jahre. 30 etwas. 31 d. i. welche. 32 trage. 33 seitdem. 34 zu Kilt gehen, einen nächtlichen Freiers-Besuch machen. 35 etwa.

Mundart im Kanton Zug.

Der verlorene Sohn.

E Maa het zwee Süh ghah.

De Jünger unterne het zum Vater gseit: Vater, gimmer der Theil vom Vermögä, was mer breicht.[1] Und er het 's Vermöge unterne vertheilt.

I wenig Täge dernoh het d'r jünger Suhn alls zsämme gnoh[2] und ischt furtzogen ine witi Landschaft; dert het er sis Vermöge durepußt und es[3] liederlis Lebe gfüöhrt.

Woner[4] alls verthoh gha ghed, se-n-ischt im selbe Land e grüüßligi Thüüri etstande, und er het aagfange Noth lide.

Er god duh zumenä Burger vo selbem Ort und dingt binäm;[5] de schickt ä[6] uff si Hof, für d'Süü z'hüete.

Jetzt hätt er gwüüscht,[7] si Bauch aazfülla mit Drääsch,[8] wo d' Süü frässe thüönd, aber 's hed em niemer[9] öppis dervo ggä.[10]

1 d. i. gehört, gebührt. 2 genommen. 3 ein. 4 d. i. wie er, als er. 5 bei ihm. 6 ihn. 7 gewünscht. 8 mit Träbern. 9 niemand. 10 gegeben.

Duh chund er zuonem[11] selber und seit: wie mänga Dienscht[12] het Brod bis gnuog daheim bi mim Vater, — und ich goh z' Grund vor Hunger.

Ich will mi uufmache und zu mim Vater goh und zuonem säge: Vater! i ha mi versündiget gägem Himmel und vor dir;

I bi nümme werth, di Suhn z'heisse; häb[13] mi we eine vo dine Tagmere![14]

Und er het si uufgmacht und ischt zu sim Vater choh.[15] Woner aber nu wit ewegg gsi[16] ischt und e[17] d'r Vater erseh hed, hed's e belendet;[18] er ischt uffne zuogloffe, hed ä umarflet[19] und erschmutzt.[20]

Und d'r Suhn seit zuenem: Vater! i ha gsündiget gägem Himmel und vor dir; i bi nümme werth, di Suhn z'heisse.

D'r Vater aber het zue sine Chnechte gseid: bringid gleitig[21] 's bescht Chleid uuse, leggit

11 kommt er zu sich. 12 d. i. Dienstbote. 13 halte. 14 Taglöhnern. 15 gekommen. 16 gewesen. 17 ihn. 18 erbarmt. 19 ihn umarmt. 20 geküßt. 21 hurtig.

en a,[22] gend[23] em e Ring a si Hand und Schuo a sini Füeß!

Deh[24] hohlid 's gmäschtet Chalb her, und metzgids.[25] Mer wend[26] esse-n-und fröhlich sy.

Mi Suhn doh ischt todt gsi und wider lebig worde, er ischt verlore gsi und wider gfunde worde. Und si hend aagfange fröhlich sy.

Si älter Suhn aber ischt uffem Feld usse gsi, und woner ume[27] choh ischt, und im[28] Huus g'noochet hed, se het ers ghört uuffspilen und tanze.

Und er het eim vo de Chnechte g'rüeft und het e g'frogt, was das syg?

De seit zuenem: di Brüeder ischt choh und di Vater het 's gmäschtet Chalb lo[29] metzge, wil er e wider frisch und gsund überchoh[30] hed.

22 d. i. kleidet ihn an. 23 geht. 24 dann. 25 schlachtet es. 26 wir wollen. 27 um, zurück. 28 dem. 29 lassen. 30 bekommen.

Er aber ischt hässiga[31] worde-n-und wott[32] nid innä. Duo chunt d'r Vater uuse und thuod em aahalte.

De seit em aber: gsehscht! scho so mängs Johr dien d'r und ha nu nie di Bifelch[33] übertrette, und de hescht mer nu nie ke Bock ggä, daß i mit mine Fründe hätt chönne fröhlich sy.

Wo-n-aber de Suhn doh choh ischt, wo[34] sis Vermöge mitte Huore dureputzt hed, se hescht em du es feisses Chalb lo metzge.

Aber Suhn, seit d'r Vater zuenem: du bischt jo allewil bi mer, und all[a], was mis ischt, das ischt jo au dis.

'S hed si aber ghört, daß me fröhlich und luschtig syg, wil di Brüeder doh todt gsi ischt und wider lebig worden ischt, er ischt verlore gsi und wider gfunde worde.

31 böse, unwillig. 32 will. 33 deinen Befehl. 34 d. i. welcher.

Mundart im Kanton Glarus.

D'Alpfahrt.

Heiri. Los,[1] Frick, der Vater popperet;[2] mer wänd[3] weidli[4] ufstuh;[5] ich meine fascht, mer haiged is ä chli[6] verschlafe. Der Ueli[7] rumplet schu i dä Schälle,[8] und i der Sännruschtig.[9]

Frick. Es ischt noch nüt so spät, wie d' meinscht, der Guli[10] hät ämal noch nie kräht, und der Wächter erscht zwei grüeft.[11] Wie ischt au z'Wetter?[12]

Heiri. Was schüs[13] sy cha; der Himmel ischt spiegelluuter, und alls volle Sterne, und der Muh[14] schint noch a dä Berge.

Casper. Nu Buebe, tummled ech,[15] mer wänd mache, daß mer zitli fort chänd;[16] Muetter, fliiß di ä chli mit dem Fürenüechter,[17] und du, Frick, chäntischt underdesse Taase, Gäbse,[18] d'Eimer, d'Kelle, d'Näpf, d'Mälchstuhl und d'Matratzen z'sämme thue; z'Kochchesseli und z'Räff[19] sind uff der Chuchichammer; heb Sorg, daß mit dem Liecht nüt[20] azündscht. Säg aber noch z'erscht em Ueli, er söll z'Müüsi[21] nüd mälche, mer müessed uff der Alp au öppis[22] Warmes ha.

Ueli. D'Chüh sind doch b'sessen urüebig,[23] sit si d'Fahrschälle khört hand;[24] i ha gmeint, i chäm nüd z'gang mit mälche. Der Gurt[25] ischt gar nüd z'ghebe[26] gsy.

Vrine. Nu zueche[27] gsässen jez! gsägnech's der lieb Gott, und esset brav, daß er's[28] au möged erlide; es gaht lang, bis er wieder öppis überchänd.[29] Stöff, hät „Aller Augen", und du Greti, „Spiis, Gott".

Casper. Du häscht is der Zieger[30] fascht z'faißt[31] gmacht, Muetter; Buebe, esset brav Milch derzu, und trinked mer kei's Wasser uffem Weg, suscht gits es[32] Grümpel im Buuch. Ueli, bald gässe häscht, gahscht ased[33] gu[34] Chüh

1 höre. 2 klopft. 3 wir wollen. 4 rasch. 5 aufstehen. 6 wir haben uns ein wenig. 7 Ulrich. 8 Schellen. 9 Alpengeräthschaften. 10 Haushahn. 11 gerufen. 12 das Wetter. 13 schönes. 14 Mond. 15 euch. 16 kommen. 17 Frühstück. 18 Milchgeschirre.

19 das Reff. 20 nichts. 21 Name einer Kuh. 22 etwas. 23 unruhig. 24 gehört haben. 25 Name einer Kuh. 26 zu halten. 27 hinzu. 28 ihr es. 29 bekommet. 30 der käsige Niederschlag nach der zweitmaligen Scheidung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 31 zu fett. 32 ein. 33 nachgerade. 34 gehen.

abblinde, und lasch'es[35] vore Gaden[36] use, daß mer gad[37] fahre chänd, wämer[38] mit Esse grächt[39] sind; chum, Muetter, theil die schü[40] gälb Ruume[41] noch em Heiri und em Frick.

Ueli. Welle[42] föll i d'Schälle alegge?

Gasper. D'Fahrschalle em Tschagg;[43] Waidschälle em Liseli, und d'Mälchstühl chascht em Choli[44] und em Hirz ufbinde; vergiß aber nüt der[45] Lehmutsch ussem Chrumme[46] use z'lu.[47]

Heiri. Jetzde gahts bald zu Land; lueg[48] au, Frick, wie's z'Liseli i der Waidschalle meint.

Gasper. Wänner greifet[49] sind, so rämmer[50] ä Gotts Name fahre; gang,[51] Heiri, lupf[52] em Ueli, bis er z'Räff ussem[53] hät; ich will der größer Bümel nih,[54] und du, Frick, der chliner, und du, Heiri, führ der[55] Tschägg ä[56] Stückli voruus, bis mers ämal im rechte Gang händ, und legg[57] diesne.

Heiri. Ho Lobe,[58] hot Lobe, he Lobe, ho ho ho, chum har da, Lobe, ho ho!

Frick. Huß, Chätzer, (verzich mers Gott!) wie bäscht mer eis usgwüscht! Du alte Wuescht, du wirscht is hüt noch örpis z'schaffe gih,[59] bis mer zum Akrithörli inne fahred! Der faul Wegg[60] mag doch nie nache kho.[61]

Ueli. Du muscht em halt der Wül lu,[62] er alter eben au, und lischt afes[63] ä chli schwamvellächtig;[64] wänn du ämal uff d Jahr chunscht,[65] was gilts, du springscht au nümme ä so derrum... Ä herrliche Tag überchämmer;[66] der Mergestärne glänzt doch wie Gold am Himmel.

Gasper. Poz tusig, jez han i noch der Tuback und der Füürzüg vergesse. Lauf gschwind z'ruck, Heiri! es lischt bi'n anander ussem Stelle[67] nebem Paradiesgärtli, und dänn chascht gad[68] noch z'Ubrli mit der nih,[69] es hanget im Schlafgade[70] obem Trübörli.[71] Frick, lueg! der Choli macht Gfräß übere Zuh[72] übere, und der[73] muescht au gu wehre, suscht chänd[74] der Flätz[75] und der Hägg binder änandere.

35 lassen sie. 36 Viehstall. 37 sogleich. 38 wenn wir. 39 fertig. 40 scheue. 41 Scharre, d. i. was sich von Vieh an der Pfanne ansetzt. 42 welchen. 43 Name einer Kuh. 44 Name einer schwarzen Kuh. 45 von. 46 Mistschlag, kleiner Stall. 47 zu lassen. 48 schau. 49 wenn ihr geruhet. 50 wollen wir. 51 gehe. 52 z. i. hebe. 53 auf sich, auf dem Rucken. 54 nehmen. 55 den. 56 ein. 57 locke. 58 Mitlaut, Laute, Stimme. 59 geben. 60 Name einer Kuh. 61 kommen. 62 Weide lassen. 63 nachgerate. 64 hin und her schwankend, schwach auf den Beinen. 65 kommst. 66 bekommen wir. 67 Gestell. 68 sogleich, ohne Weiteres. 69 nehmen. 70 Schlafzimmer. 71 Dreieckthur. 72 Zaun. 73 dort. 74 kommen. 75 Name einer Kuh.

Frick. Z'Narrewese wird nä[76] jezdä dure länge Stutz[77] use schu vorguh. Lueget, Vater, der Vetter Gnossamevogt[78] fahrt gad[79] jez au mit sim Sente[80] det über z'Brückli undern Wald, und ufere Heiri hilft dem Babeli d'Rindli tribe; losed,[81] wie der Urnerchächt z'Chühhore[82] so prächtig blaßt.... Sieh, wo treit[83] jez der T.... z'Branschi wieder hi!

Gasper. Ih ha's dänkt,[84] z'Bürschtli[85] suum si am ene Ort; er het schu längschte wieder chänne hi'n is[86] so. Mer wänd[87] is jez ä chli der Wül lu[88] dure Stutz use, und em dänn uff der Höchi[89] warte... Gib Acht, daß d'Luschti nüd dur z'Litt[90] abe trolet... Mer chänd[91] ämal dur das Strengscht noch bim chüele Schatte guh,[92] und wämer der[93] z'oberscht bim Thörli bi z'Rathsherre Maieberg[94] sind, so simmer in ere halb Stund im undere Stafel[95].... Hü! vorwärts! lupf[96] au a'Bei,[97] Hirz! du bischt doch ä langwilige Tschöörg.

Frick. Ähä, der Heiri chunt; äh, well ä Maie[98] vu Alpenrose hät er ussem Hut!

Gasper. Heiri, Heiri, es hät der nüt presessirt, wo gis[99] so lang? Mach mer weitli[100] ä chli Füür.

Heiri. D'Muetter hät mi noch neime[101] bi gschickt, due ha mi[102] sonscht noch am ene Ort versumm.

Frick. Gält bim Babeli, und das schu Strüsli!

Heiri. Hät mer ebe z'Babeli gmacht: und derfür gub'n i mit em a der Gbilti[103] zum Giger.

Es gfallt mer nummen[104] eini
Und selli gfallt mer gwüß!
O wenn i nu das Meitli het —

Gasper. Ja — ja — Meitli het! Du wirscht noch früeh gnueg a Züppen[105] überchu[106].... Jez wämmer[107] ä chli absteile und das Schnäpsli nih,[108] wo mer der Gwatterma uff der Gaißeck vorgeschter bracht hät. Ueli, lauf für, und heb[109] der Sillbächt[110] ä chli oh. Chum, Frick, nimm au ä Schlugg, es macht Guräschi,[111] hüts dänn

76 das Narrenwesen wird ihnen. 77 steilen Berghang, jähe Anhöhe. 78 Gemeindevogt. 79 gerade. 80 seinem Alpenhirten. 81 horet. 82 das Kuhhorn. 83 tragt. 84 gemacht. 85 das Burschlein. 86 bei uns. 87 wir wollen. 88 ein wenig Zeit lassen. 89 Höhe. 90 Zeit einer Rachet. 91 wir können. 92 gehen. 93 dort. 94 Frühlings-Bergweide. 95 in der unteren Abtheilung der Alpweide. 96 hebe. 97 die Beine. 98 weich einen Strauß. 99 gewesen. 100 schnell. 101 irgenwo. 102 habe ich mich. 103 Kirchweihe. 104 nur. 105 Weiberrock. 106 bekommen. 107 wollen wir. 108 nehmen. 109 halte. 110 Name einer Kuh. 111 Muth.

gad[112] em Heiri, und lünd[113] em Ueli au noch äs Tröpfli.... Wie gsieht mä dur z'Thal hi und her z'Veh uff dä Matte und i dä Maieberge weide, und tüüne thuts z'alle Siite vu großen und chline Schälle, Chüehoren und Häuere[114] — es ischt doch än ewegi Freud! Wie spät ischt ächt[115] au?

Frick. D'Sunne chunt gad jez zur Hütte im mittlischte Stafel; es wird ä so halbi Sächsi sy.

Casper. Nu — vorwärts ä Gotts Name! mer sind's jez bald. Lueget au, wie gumpet[116] der jung Wegg dervu — er ischt der[117] Frühlig doch ugmei nache gange.[118] Der Nachber Brunnevogt hät mer ä mit allem Gwalt welle abfailse, und mer der Stocki und 4 Füffränkler Ufgäld dra gih. Aber jez ischt er mer gar nümme feil. Und wenn er öppe[119] dä Summer dur chäm, so lünd ech[120] mit dem Vögtli bi Liib und Läbe i kei Märt[121] inne.

Frick. Der Heiri ischt schu bim Alpthörli; mer wänd is jez schü[122] der Wiil lu, daß es bim Junefahre keis Gsteck[123] git. Lueget au, Vater, wie ischt alls so goldgälb vu Ankeblume[124] um d'Hütten umme!

Casper. Jez thüe mer vu der Sännruschtig[125] ä'n jeders Stückli a sis Ort; er wüssets ja noch sit vorme Jahr, wo das eint oder ander hi khört. Ueli, heb mer der Summer dur guet Sorg zum Veh, es git dänn im Herbscht ä schüs Trinkgäld. Bsunderbar söllischt doch au uff z'Gvatter Hanse Hirz wuhl Achtig gih,[126] er wird öppe i 6 Wuche chalbere. Sis[127] Wib hät mer's nächtig[128] noch apparti akündt. — Triibet am Abed d'Chüh bi Ziite zur Hütte, daß er allemal i gnugsam früher Ziit und vor Nacht mit Mälche fertig werdet. Dänn wär's vor Allem us ä Haupsach, wenn er der Kath[129] vor dä Hütte i d'Reih[130] use treitet.[131] Gang, Ueli, milch z'Müüsi, und mach mer gschwind öppis Warms, wänn i dänn gässe ha, will i allsgmach wieder heimathzue trachte.

Heiri. Ihr chänd ämal der Muetter guete Bricht bringe, daß er alls im fürnehmschte Flor und i der beschten Ornig[132] atroffe haiged. Jez wämmer hoffe, der lieb Gott gäb is ä guete Summer, daß mer braf Anke[133] und Chäs mache chänd.

Casper. Der erscht Anke bringet er dänn em Nachber Rathsheer.

Das grüe, roth und gelb Goggärdli.

An Erzellig uß der schwiizerische Revolutziuszit vum Jahr 1798.

Wo der alt Fridli under der große Linde gsessen ischt und äs Pfiifli grauchet hät, so seit er zum Beeti und zum Anneli, sie sölled jez gu Reche hole und Tschöcheli[1] mache; mä trägi hüt nümmen ih; — d'Sunne gang[2] so prächtig über d'Berg us; more sygs bis am Zächni[3] beidürr, und zum Chlaus hät er gseit, äs liggi im Gade,[4] wo der Tschägg abunde syg, uffeme alte Trämi[5] noch ä Wetzstei, er söll'em a[6] hole, er möcht noch äs paar Sagesse[7] tängle,[8] und mit den Arbeitere dänn Nahmitternacht noch bim Muhschii[9] afuh[10] mäje. Aber astatt'em Wetzstei bringt er'm mit ere große Freud än alts Büechli; zieht ä drüfärbigs Blätzli[11] druus, und rüeft, der Wetzstei ischt niene[12] umme, aber lueged,[13] was han i funde. Der Fridli hät das Blätzli ä so truurig betrachtet, und gseit, so wie mer das Ding under d'Auge bringscht, gaht mer ä Stich a z'Herz. Das ischt äs Zeiche vu der truurige Ziit, wo d'Franzose i d'Schwiiz chu[14] sind, und mir üseri Fribeit verlore händ, wo allethalbe Noth und Elend, Chrieg und Chriegsgschrei gsy[15] ischt, und viel ussem Land g'flohe sind. Und eb'er[16] usgredt kha[17] hät, chunt der elteschi Suu,[18] der Bartli, zueche,[19] und seit, i ha schu viel vu eltere Lüthe khört erzelle, wie's zur selbe Ziit zugange syg, und wie d'Franzose, die Chaiserliche und d'Russe i üserm Land krieget und ghuuset haiged.[20] Sind[21] au so gut, Vater, erzelled is hienächt[22] vu dene Gschichte; i wett[23] äs paar Nachbuure und mine Kameraden au dervu säge, sie khörtets[24] gwüß au gere. — So guet i's noch im Chopf ha, und was mer z'Sinn chunt, seit der

---

112 sogleich. 113 lasset. 114 Jauchzen. 115 etwa. 116 springt. 117 den. 118 d. i. emporgekommen. 119 etwa. 120 euch. 121 Markt. 122 schon. 123 kein Durcheinander. 124 Butterblumen. 125 Alpengeräthschaften. 126 geben. 127 sein. 128 gestern Abend. 129 ihr den Koth. 130 Gang, Zwischenraum. 131 truget. 132 Ordnung.

133 Butter.

1 Heuhaufen. 2 gehe. 3 zehn. 4 Viehstall. 5 Balken. 6 ihn. 7 ein Paar Sensen. 8 hämmern, wetzen. 9 Mondschein. 10 anfangen. 11 Läppchen. 12 nirgends. 13 schauet. 14 gekommen. 15 gewesen. 16 ehe er. 17 gehabt. 18 Sohn. 19 hinzu. 20 haben. 21 seid. 22 uns heute Abend. 23 wollte. 24 hörten es.

Vater, will ech[25] denn ehe erzelle; i ha im ene Büechli au noch öppis[26] G'schriebes deren. So wie der Fridli si Milch gesse kha hät, und vor z'Hunz[27] use chunt, ischt der Bank schu voll gsy. Druf fahrt z'Rathsherre Ruedi[28] a und seit: är müend[29] iä verzieche,[30] Großvater, daß mer hienächt so Mänge güe'nech chänd.[31] Ihre Sun hät iä ä churzwilige Abed versprochte. — Luschtigs wirds nüd viel gih,[32] git er'm zur Antwort, aber öppis, das für die junge Lüth wichtig ischt. Sind aber so fründli und chänd[33] i d'Stube inne, sie ischt groß gnueg; das Ding ischt nüd gad[34] uß. — Anneli, mach äs Licht, und du, Betti, schnäz[35] mer noch ä chli[36] Tuback. — Und wo[37] n'er d'Pfiife azündt und der[38] Deckel abe druckt kha hät, fahrt der Großvater dänn eben a, und seit, wie eim au äs ubedüets Ding z'Herze gaht[39] cha, und a Sachen erinnere, a die mä sit Jahre nümme denkt hät. Wer im Buurestand lebt, nimmt[40] ä so all Tag, was chunt,[41] und was verbi ischt, chunt em nümme viel z'Sinn; aber hienächt, wo'n i das Goggärdli güh ha, sind mer dieselbe Zite wieder ingrüe[42] worde. Jez will ech dänn ehe deren erzelle, so guet i's im Stand bi.

Ruedi. Mer wänd[43] mäuslistill sy und ech ufmerksam ahlose.[44] Großvater, aber das mueß i glich säge, es nimmt mi Wunder, daß uß derselbe Zit vu dene merkwürdige Gschichte noch nüt[45] druckt worden ischt. Mä mueß überall khöre, wie z'Volch[46] hütigs Tags viel g'schider syg as derner, und was mer für n'a usflarts Zittalter haigen. Liest mä dänn aber i der Tschudi- oder Trümpi-Chrunik, so gsieht mä, daß vu den Alte nüd nu die Chrieg, die sie in und usser der Schwiiz güehrt händ, sunder sogar die guete und schlechte Jahrgäng, die thüüre Zite, Wassernoth, Füürsbrünscht, groß Sterbet,[47] Kummete, churz, alls, was au ä chli wichtig gie ischt, trüli und sorgfältig ufgschriebe worden isch. Und mir händ[48] vu der Trümpi-Chrunik, die bis 1774 gaht, bis jez kei Silbe mi[49] Druckts vu üserer Gschicht.

Balz. Ich will ech schu säge, was d'Schuld ischt. Hütigs Tags wird viel druckt und glese, aber was für Sachen? — Luschtegi Gschichtli vu verliebte Burben und Maitlene; churzwilig Erzellige, wie's Dem oder Diesem i der Welt gange syg — wo z'letscht zu allem z'sämme kei Silbe wahr ischt, und verderbti Kummedieschtückli. Ich weiß nümme, wie üsere Herr Pfarrer letschthi dene gseit hät, wo[50] dere Büechli leseb; es saht neime[51] mit eme Bälli a, wenn i nu noch die andere Silbe wüßt; vielliicht chänd er[52] mer druuf helfe — wie seit mä der[53] Rietstreue, wenn sie ufghüüfelet ischt?

Ruedi. Trischte.[54]

Balz. Ja, richtig, — jez han i's — Bällitrischten.

Oswald. Das ischt ehe der recht Grund, wie der Balz da seit. Dergliche Büechli füllen der Chopf mit allerhand Naresache, und für ä Gsicht händ sie weder Chraft noch Saft. I den eltere Zitte hät män au noch dick[55] amal z'Heiri Tschudis oder z'Trümpis, oder z'Landammann Egidi Tschudis Chrunik, oder der Lauser oder der Blasi Josef uff eme Tisch güh; aber hütigs Tags sindt mä aftan dene Büechere Romänli oder aber die 36 Bletter. Gang Gine zu in ä Gsellschaft und sach öppis vu den alte Gschichten a, sie'ne wie Mänge cha'n em Bscheid gih. Wer kei Freud dra findt, z'wüsse, wie's i den eltere Zitte uff der Welt und au i üserm Ländli zugange ischt, dem isch au glich, eb üser Nahkumme vu dem öppis inne werdet, was si in üserer Zit zuetreit[56] hät. Das, glaub i fascht, ischt ä Hauptursach, worum üser Zittgnossen i der Fortsetzig der Glarnergschicht a so glichgültig gie sind. Und aber ewig Schad! — Ä[57] Volch, dem si Vorväter d'Fridheit mit ihrem Bluet erworbe händ; äs Volch, das bi siner Verfassig so glücklii und z'friede lebe cha, wie mir, sött[58] die alte Gschichte, und blunderlar die brähmte Manne, die fürd Vaterland und für das Gut viel thue[59] händ, im Chopf ha, wie'n ä Lehrmeischter; das git der Juged Füür und Mueth i z'Herz, wenn d'Fridheit i Gfahr chunt. A den alte Gschichte cha si äs Volch erspiegle, wie's Fridheit bruche mueß, wenns verdi will glücklii sy. Nüd — daß aber die alte Schwizer gad[60] in Allem z'rüehme syged.[61]

25 will ich euch. 26 etwas. 27 das Haus. 28 Ruedolph. 29 ihr müsset. 30 uns verzeihen. 31 zu euch kommen. 32 geben. 33 kommet. 34 sogleich. 35 schneide. 36 ein wenig. 37 z. wie, als. 38 den. 39 gehen. 40 nimmt. 41 kommt. 42 einerlei, aufleben, lebhaft. 43 wir wollen. 44 abhorchen. 45 nichts. 46 das Volk. 47 Seuchen. 48 wir haben. 49 mehr.

50 d. i. welche. 51 irgend. 52 ihr. 53 wie sagt man der, d. i. wie nennt man die. 54 kegelförmiger Scheiber von getrocknetem Grase, das auf einer Weise über einem Moor gewachsen ist. 55 bisweilen. 56 zugetragen. 57 ein. 58 sollte. 59 gethan. 60 gerade, ohne Weiteres. 61 seien.

Ruedi. Jez müemer[62] aber doch wieder zur Haupsach z'ruck; Großvater, sind so guet, und erzelled is vu der Ziit, wo mä dere grüe, roth und gelbe Goggärdli treit[63] hät. Mer wänd ech nümmen i d'Red falle, uhni wenn der Eint oder Ander öppis z'frage hät; die junge Lüth sind halt gwünderig.[64]

Fridli. Äs wird noch mängs z'fragen und z'rede gih, bis mer uff die Ziit chänd,[65] wo die ganz russisch Armee dur üsers Ländli retiriert ischt.... Anneli, büüt mer det[66] das gstaubet Büechli abem Stellen[67] abe, es liit grad a der Himmelsleitere zueche,[68] und staht noch Eint und Anders uß dene Chriegsziite dri gschriebe... Der letscht Früehlig isch es grad 36 Jahr gsy, sitdem d'Franzose i d'Schwiiz chu sind und alle Kantune ä nüi Verfassig ufzwunge händ.

Oswald. Jä — aber warum hät mä's inne glu.[69] I ha gmeint kha, d'Schwiiz syg zur selbe Ziit ä so starch gsy.

Fridli. Ja nu dem Schii[70] nah und ussen umme, aber iwendig ischi due[71] schu lang sinnig gsy. D'Schwiizer hät mä für n'ä starchs, heldemüethigs Volch kha[72] zu der Ziit, wo sie d'Landvögt i dene chline Kantune verjagt und si vu den Östrichere fri gmacht händ. Dur die Schlachten bi Morgarte, Sempach, Näfels, Laupe, im Schwabechrieg und a vielen anderen Orte sind d'Schwiizer wiit und breit ä so verrüehmt worde, daß, wänn ä Chünig oder ä Fürscht darna vu Eim iitribe worde oder sonscht i engge Räthe gstande ischt, hät er's um Hülf agrüeft. Und so wie si d'Schwiizer au a der Fründi[73] as haupli guet Soldate bewiese und allethalbe meischterli ghalte, händ die Große denkt, es syg gschiider, sie dingets gad[74] uff etlechi Jahr zu Chriegschnechte, so haiged sie's bi der Hand, wänns öppis gäb. — Dur die gelbe Vögeli, die d'Werber uff alle Tische umme trölt händ, sind die junge, chärehafte und starche Buebe i die fründe Dienscht glogget worde, händ z'Vaterland, die fromme Sitten und so viel Schüüs und Guets, das die alte Schwiizer glückli gmacht hät, verluh[75] und vergesse, und sind dänn na etleche Jahre ordinäri as elende, schwache, a Herz und Geischt verderbti Bürschtli wieder hei[76] chu. Und die Herre Offizier, die so mängs Jahr a dä fründe Höfe bi gwaltthätige Herren und Fürschte gsy sind, händ gwüß au herrli Grundsätz für Friheit und Vaterland bei kramet! — Churzum, die fründe Dienscht sind für d'Schwiiz in alle Theile äs Verderbe gsy.

Jez noch äs Wörtli vu dä Regierige i den 8 alten und au i dene 13 Orte. Schüü[77] und recht isch es gsy, daß si d'Schwiizer für ihre Friheit so tapfer gwehrt händ: aber das, was ihne selber das Chöschtlechischt gsy ischt, hetted sie au Andere sölle gunne. Nah'm Burgunderchrieg isch es an äs Erobere, Kaufe, Verkaufe, Tuusche und Verlechne[78] vu Underthaneländere gange, wie uff eme Märtplatz.[79]

Im 15ten, 16ten und 17ten Jahrhundert händ sie, astatt uß der Schwiiz ä frien und glückliche Staat z'machen, i den eidgnössische Rathsstube Kettene gschmiedet, wie uff Fürschteschlössere. I dä große Kantune sind dem Landvolch vu dä Stettlere die alte Recht uff ene gwaltthätegi Art alli Jahr bschnitte worde. I dä chline Kantune hät mänge Landvogt 6- bis 7000 Guldi Uuflag müeße zahle, eb[80] er d'Vogtii nu gsih hät, dänn hät er natürli z'erscht müeße luege, wie'n er das usgleit[81] Geldli wieder überchäm, und Grechtigkeit ischt dänn ä so hindenache tschappet. Wie uff der Tagsatzig z'Frauefeld i Prozeßsache ghandlet worden ischt, darf mä gar nüd ämal erzelle. Und z'letscht händ due haupsächli der Waadtländer-Uufruehr An. 80gi und der Stäffnerhandel Anno 95gi der alten Eidgnosseschaft der[82] Boden use druckt. D'Ländler händ blos die alte Recht welle bhaupte, aber — astatt ihres Begehre nu au fründli az'höre, händs[83] d'Stettler überzoge, bi viele tuusig Guldene gstraft — z'Lands verwiese oder bi Munate i dä Gfangeschafte schmachte lu; und dänn über alls abe[84] erscht noch z'Bändli herter azoge. Das sind jez blos äs Paar Müschterli, wie's i den 80ger und 90ger Jahre i der Schwiiz zuegangen ischt.

Bi allem dem hät d'Schwiiz doch noch etlechi Jahr i Rueh und Friede chänne bliibe, wenn nebet usse schu lang fascht ringsum Chrieg und Chriegsgschrei gsy ischt. Nahdem d'Franzose aber mit ihrer Friheit und Glichheit wiit und

62 müssen wir. 63 getragen. 64 neugierig. 65 kommen. 66 dort. 67 von dem Gestell. 68 hinzu. 69 hat man sie hineingelassen. 70 Schein. 71 damals. 72 gehalten. 73 Fremde. 74 sogleich. 75 verlassen. 76 heim.

77 schön. 78 Verleihen. 79 Marktplatz. 80 ehe. 81 ausgelegte. 82 den. 83 haben sie. 84 hinab.

breit Revolutziune agreiset[85] kha händ, ischt z'Volch i dene Underthaneländere vu dem Friheitsgeischt an agsteckt worde. Sowie due d'Herre gmerkt händ, daß der Rumpel im Schwiizerland bald aguh möcht, sind Ends Chrischtm. 1798 uß alle Ständen und zuegwandte Orte z'Aarau Gsandte z'sämme chu, um die alte Bünd z'ernüere, und händ due am 25. Jenner 1798 z'sämme gschwore, dänander Verfassig, Friheit und Vaterland gege jede Find, der d'Schwiiz agriife wurd, mit Liib und Guet, so heldemüethig wie ihr Vorväter, z'schütze und z'schirme. Aber d'Sanduhr ischt für die alt Eidgnosseschaft schu am ablaufe gsy; — am gliche Tag hät der französisch Minischter Mängo etleche Gsandte z'Aarau z'verstuh gih,[86] er glaubi fascht, d'Franzose werded i Churzem äs Spazierreisli i d'Schwiizerländli mache; au ischt i siner Stube ä französische Friheitsfahne use g'hanget, die den Aarauere apparti wuehl gfalle haig. Bloß sind d'Herre wieder dä Heimeth gsy, so hät si a der Schwiizergränze än Armee Franzose underm General Brüni versammlet, und schu am 2te Hornig sind uff ei Chlapf, uhni z'fragen, ebs au erlaubt syg, 10,000 Mah i z'Waadtland izoge.

Är chänd wuehl denke, uff der Bricht hi, der der Vorort Züri am 5te Hornig alle Stände azeiget hät, sind die alte Regierige in engge Räthe gstande. Was sie äs paar hundert Jahr früher hetted sölle thue, isch nä[87] due friili z'Sinn chu, aber erscht, wo's z'spät gsy ischt — nämli das Underthane- und Landvogtewese i der Schwiiz ufz'hebe. I wenig Tage händ si die große Ständ vereiniget kha, zwüsche Stadt und Land Friheit und Glichheit i bürgerliche Rechte iz'füehre. — Das nämli händ die chline Ständ au thu;[88] vu üserm Land sind a dä gmeine Landsgmeinde am 22. Hornig Thurgi, Rhinthel und Sargans, und 6 Tag druf am 28. Hornig Werdeberg, Bade, Friamt, die welsche Vogtie, Utznach und Gaschter as fri und unabhängig erchlärt und versproche worde, all mit änander i eidsgnössische Bund ufz'nih.[89] Dur das hät män ebe glaubt, gäbs noch am eesigschte Trüheit underm Schwiizervolch, und möcht dänn gege d'Franzose noch öppis usgricht werde; aber, wie schu gseit, das Ding ischt z'spät chu,[90] der Bund ischt schu lang verhiit[91] und d'Gleich[92] ussen ander gsy. Eb der Find recht agriffe kha hät, ischt der ei Kantu schu am Bode glege, der ander im Feld gstande, und der dritt hät si under der Huusthür noch bsunne, eb er echt[93] guh well oder nüd; — und so ischt der alt eidgnössisch Bund bim erschte Puff über änander inne trolet wie'n ä alts Schiiterhuus.

Nahdem d'Schwiizer bi Fraubrun, Grauholz und an andere Orte gschlagen und ussen änander gjagt gsy sind, händ d'Franzosen all die große Kantu bsetzt und zwunge, die nü Verfassig az'nih. Wo due die chline Ständ Uri, Schwyz, Unterwalde, Zug, Glaris und Appizell khört händ, daß d'Franzose uff's zue rucken, und nä wie dä große, die nü Kunterstutziu wuehl au ufzwänge werded, händ sie Abgsandte zum französische General Brüni gschickt und em säge lu,[94] sie hoffed und glaubed, mä werds bi ihren alte Friheiten und Rechte rüebig[95] und uproschte[96] bliibe lu; das, was d'Franzose i d'Schwiiz bringed, haiged sie schu lang kha. Früher ämal hät der Herr General würkli dergliche thu, es wär nüt billi, wä mä a dä Verfassige i dä chline Kantune öppis abänderete, sie chänd as ene Alpe-Republik bi ihrer Verfassig ugstört bliibe; aber speter händ si die Herre Franzose anderscht bsunne und befohle, die chline Ständ müeßed uhni witers die nü Kunterstutziu au anih und mit der eine und uheilbare oder utheilbare helvetische Republik vereiniget werde.

Uff der Azeig hi ischt due am 4. April 1798 ä gmeini Landsgmei abghalten, und a derselbe für z'erscht die nü Kunterstutziu eihellig verworfe worde. Fürs zweit händ si all Landlüth mit eme fiirliche zue Gott gschworne Eid verbunde, falls üsers Vaterland findli agriffe werde sött, die alt vu üsere Vorvätere wuehl herbracht Friheit mit Liib, Guet und Bluet uff z'üßerscht z'verthädige. Dänn sind für z'dritt die helvetische Kunterstutzius-Büechli, so wie d'Zürcher-, d'Churer- und d'Schaffhuuser Ziitige verbote worde, mit dem Ahang, daß der, bi dem ä söttigs[97] Büechli gfunde wurd, oder der die nü Kunterstutziu uff der Straß oder i dä Wirthshüüsere arüehme oder arekummediere thäti,

83 angerichtet. 86 zu verstehen gegeben. 87 ihnen. 88 gethan. 89 aufzunehmen.

90 gekommen. 91 zerfallen. 92 Gelenke. 93 etwa. 94 lassen. 95 ruhig. 96 unangefochten. 97 solches.

maleſitisch abgſtraft werde ſöll. Und zletſcht iſcht noch erchännt worde, dä Kantune Uri, Schwyz, Underwalde, Appizell und Bündte dur Expreß der Azeig vum bütige Landsgmeiſchluß z mache und ufz'ſorderc, daß ſie ihres Volch ſo gſchwind as müglı zum bundesmäßigen Uezug parat mache ſölled.

Die erſchte Tag na der Landsgmei iſcht die ganz waffetüchtig Mannſchaft vum 16ten bis zum 35ten Jahr uſbote worde. Da betted er ſölle glieb, wie's in alle Schmitten und Werchſtette Tag und Nacht mit Gwehrusbeſſere, Morgeſterne[98] und Ehnüttel z'bſchlu.[99] Kugelgüßen, Patrunemache und allerlei Ehriegsrüſchtige zuegange iſcht. Im Ganze hät män 8 Pizeeter, ä'n jeders zu 400 Mah b'waffnet und uſtaſſiert, die am 26. April 1798 heimwärtzig uszoge ſind, 1200 Mah uf Lache bis Wolleran, und 2000 uf der andere Site rum Zürileſ bis uf Rapperſchwyl. Sowie d'Glarner bi Wollrau zu dä Schwyzere gſtoße und zuſamm gege Richterſchwyl vorgruckt ſind, händ d'Franzoſe agriffe. Ä guet Wil lang iſcht zu beede Site diſig gſchlage worde; uf einmal händ d'Franzoſe ä ganzes Bataillin Verſtärkig überchu,[100] und due d'Schwyzer und Glarner zum Ruckzug zwunge. I Zitt zu zwi Stunde iſcht das ganz Ehriegli fir und fertig gſy. — Glarner möged a Todine und Verwundte ugfähr 90 Mah verlore ha. Uf der Rapperſchwyler-ſitten iſcht nüt[101] Arpartis vorgfalle, ußni daß etli Glarner Scharfſchüz mit da franzöſiſche Vorpoſchten ä Schi plänkles' und e gege Stäfen abe gjagt. Wie due aber d'Glarner gſieh händ, daß uf der andere Site gſiehlt hät, iſcht n'ä z'Verrucken an verleidet, und ſind uf erhaltene Befehl und Bricht vum Oberſcht Paravizi wieder allegmach der Ziegelbruck zue maſchiert, wo ſie der Landſturm atroffe und zur Gränze-b'ſetzig noch etli Tag roſchtiert bliibe ſind.

Was die Verſtändigere im Land gar wuhl vorus gſieh, und au im Stille z'ſamme g'ſeit händ, iſcht prezis ä ſo uſe cho, daß nämli bloß drpe[102] mängs chli'ä Kantönli gege ſo ä große Macht, wie d'Franzoſe zur ſelbe Zitt gſy ſind, nüt uſrichte werden, und daß n'ä kei Haar beſſer gang, aß dä großen Ständen au.

Wenn aber z'Uglück ämal da iſcht, da mä nüt beſſers thu, aß druf denke, daſſelb ſo viel müglı z'erliechtere, und für das iſcht uſſe beſcht gſorget worde. Uf der erſcht Bricht, daß üſers Volch zu alle Sitten uſſem Heimarſch ſyg, ſind Abgſandte zum franzöſiſche General Nuwieng zu[103] Rapperſchwyl gſchickt worden, um na Umſtände noch öppen ân ordelechi Kapitulatin abzſchluße. I derſelbe hämmer[104] is müeße bequeme, daß nü Kunterſtuzjusbüechli az'nih; dagegen iſcht üs verſproche worde, daß nie kei franzöſiſches Ehriegsvolch üsers Land betrete werd, und üseri Gwehr und Waffe bhalte chöned.

Nadrem der Vertrag abgſchloſſe gſy iſcht, ſind d'Franzoſe gege die chline Ständ Uri, Schwyz, Underwalden und Zug zuemaſchiert, und händ i dene Ländere, bſunderbar im Underwaldnerland, viel Raub und Mord, Jammer und Elend agreiſet[105] — I der gliche Zitt, wo d'Abſtimmlig zu den alte Helvetätere z'Bluet für ihre Fridelt verſprützt händ, ſind im Berner- und Züri-Biet und a dene brogieten Orte Fridesbäum mit höchſtliche Ehränzen und Sprüchen ufgricht worde; der Wil[106] händ ſie i Gelten und Fäſſere zueche[107] gſtoſſe; hi Lozed ſchneechtriewlis Jumpere ſind z'paarewiis uf a Platz gfraziert, und dänn iſch es z'ganze Nächte dur um die Bäum umme mit Tanze, Singen und Springen, Joolen und Heuere,[108] Horſaſa und Dirlitum zuegange, aß wie im Himmel voruſſe; aber dernah händ ſie der Spillmah[109] wuehl müeße zahle. Für üs iſch aber ä truurige Zitt gſy. Der 3. Mai vergiß i mi Lebtig nüd; d'Herre händ noch die letſcht Ratheverſammlig Eha. Am Morged hät mi d'Bäſi iglade, i ſöll Nahmittag zü'n ere z'Stubete[110] chu; der Vetter gang noch i Rath, und dänn ſyg ſie gad alle. Wo'n i i d'Stube inne chumme, ſind ſchu zwi hinderm Tiſch gſeſſe; der Eine wär z'Richters Mathes gſy, und hett luuſigs gerre z'Schazroogis Greti Eha, und dänn iſcht zur ſelbe Zitt der Schazroogi gar viel mit Chäs und Ziger i z'Züri-Biet gange, und a dene Orte än ſiirige Franzoſe worde. Due hät der Mathes denkt, der Mariaſch fehli minder, wenn er z'Schwäcker[111] Parthi anämm, und hät ſi überall mit Lüb

[98] Kolben, die an ihrem vielen runzlichen Knor mit eiſernen Spitzen oder Stacheln versehen sind. [99] zu beſchlagen. [100] bekommen. [101] nichts. [102] etwa.

[103] gen, nach. [104] haben wir. [105] angerichtet. [106] Most. [107] hinge. [108] Jauchzen. [109] Spielleute. [110] z. i. auf Besuch. [111] des Schwiegervaters.

und Seel für das nü Wese gwehrt. Der Ander ischt der Vetter Bartli, üsers Herr Pfarrers Schwager, gsy, à gar stille verständige Mah, der vu alte Gschichte viel gwüßt hät und i der Welt wiit umme chu ischt. Jez will ech[112] säge, was die zwi und der Vetter Rathsheer über das Revolutziuswese für Meinige kha händ, so wüssed er dänn, was für Parthiie zur selbe Ziit eistande, und wie mä die Sach à so uglich aglueget[113] hät. Wiit uus die gröscht Parthii ischt dänn aber glich für das Alt gsy.

Wo also der Vetter Rathsheer am Abed ussem Rath hei chu ischt, hät er z'Drüböri,[114] der Mantel und der Dege uff ä Tisch gworfe, und si i Sessel gsetzt. Ä guet Wiil lang hät er doch gschruue wie'n äs[115] Chind; und endli mit eme bekümmerte Herz agfange: Jez ischt z'Vaterland im groschten Uglück; d'Friheit, Rueh und Frieden, Wuehlstand und die herrliche glückliche Ziite, die mer so lang gnosse händ, sind viellicht uff immer verlore: d'Chrüzstei bi Näfels sind Ehredenkmäler vum Heldemueth und Tapferkeit üserer Vorväter gsy; mit Lob, Ehr und Ruhm, mit Freud und Dank händ si so viel vergangne Gschlechter ihrer erinnert! aber was werdet üser Nahkumme vu üs säge? wie werded die Rach über üs schrie, daß mer d'Friheit allerwegen à so mißbruucht haiged! Landsgmeinde und der Fahrtstag hämmer hüür[116] viellicht das letscht Mal gsiiret! O Gott! was für Ziite warted uff üseri Chind und Chindschind! Was wird noch z'letscht uß üserm lieben und thüüre Vaterland werde! — Versprochen isch is wuehl, daß mer kei Soldate ha müeßed; aber mä weiß ja, was d'Franzose für n'äs Völchli sind; sie halted Wort, so lang's n'ä[117] gfallt. Gwüß nu z'glii hämmer die — — i hett bald à wüeschis Wort gseit, im Ländli inne. Aber — aber ich glaube, das Ding thuet nüt guet; i d'Lengi cha's nüd bliibe. Das Mal hämmer dem große Gwalt müeße nahgih und wiiche; aber sobald's mit dä Franzose ämal à chli hinkt, fahrt mä mit n'ä und mit der nüe Kunterstutziu wieder uff d'Siite.

Über all die igründige[118] Wort vum Vetter Rathsheer hät der Mathes nu à so glächlet, und mit ere spöttische Miene gseit: Mir isch nüd halb so bang wege der nüe Regierig; mer sind schu lang än elendi Muschtercharte vu Verfassige gsy, und händ nie kei Ornig[119] kha im Schwiizerland; die Einte händ die schünscht und glücklechischt Friheit gnoße, und die Andere sind erger underm Duhme gsy, as der Ruß oder der Türk; — was mä nu erzellt, wie Zürcher und Bärner mit dem Landvolch umgange syged, und wie überhaup d'Landvögt allethalbe ghandlet haiged. Und gad mir händ is mit dene Uflage, mit dem Chüblen, mit Ämter verkaufe und Gunze[120] au schwer versündt; churz gseit, mä hät d'Friheit mißbruucht, und jez werde mer derfür gstraft, wänns gar bös söit[121] use chu; — aber ich glaube das noch nüd ämal. — D'Schwiiz cha jez dänn erscht recht starch werde; — nähnd[122] ihr nu, was sie a Frankriich für nä bäumige Kamerad überchunt: — jez Holland und Itali sind au dere nagelnüe Töchter-Republike, wie mir au eine abgähnd;[123] — ihrem Bispiel folged gwüß noch mi[124] Länder, und à so cha i churze Jahre halb Europa à Republik werde. Mit dem Sturz der Stettlergwalt wird hoffetli au die uchrischtli Meinig ufhöre: es syg besser, das gmei Volch blibi dumm, es bruchi kei Schule. Sobald die nü Regierig ämal igsetzt ischt, wird [illegible] gwüß überall für das gmei Wese Iri[illegible]g. [illegible]d Verbesserige i Schule und ander[illegible] mache. Für üsers Ländli ischt die Ahan[illegible] gwüß guet; füf Bezirk chänd[125] noch der [illegible] Flecke Glaris wird z'Hauport vum nüe [illegible] Linth und der Sitz der Regierig; viel tuu[illegible] Guldi werded i allweg jährli i z'Land chu: — mer überchänd[126] bis a Rhii und bis a Züriste die offne Thüre, und wa mer liecht[127] à chli z'sämme hebed,[128] so übermanne mer die i den andere Bezirke. I viele Stucke cha üs die Sach Nuze bringe. Ich für mich ha die bescht Hoffnig, das Ding chäm nüd so schlimm use.

Dem guete Mathes häts vu guldige Berge traumt; aber er ischt leid[129] agführt werde. Für z'erscht händ d'Franzose i dä Stette und Hauporte Züüghüüser und d'Schätz gleert und fortgführt. Fürs zweit: astatt druf z'denke, wie die nü Verfassig am beschte chänt igricht werde, daß mä mit derselbe z'friede syg, händ sie vor

112 euch. 113 angeschaut. 114 den Dreieckhut. 115 wie ein. 116 heuer, in diesem Jahre. 117 ihnen. 118 scharfsinnigen, einsichtsvollen.

119 Ordnung. 120 Bestechen, vorzüglich bei Vergebung eines Amtes. 121 sollte. 122 nehmet. 123 abgeben. 124 mehr. 125 kommen. 126 wir bekommen. 127 vielleicht. 128 halten. 129 muß, garstig.

Allem us dä Beamtete höch Lüd[130] gmacht, und uf das abe so fürchterli viel Abgabe gfordered, daß es z'Volch umzügli dr möge preschtiere. Für z'trüt hät, wo sonscht d'Chind[131] a der Mueter suged, d'Mueter-Republik Frankrich ihr Töchtere ausgsoge bis uf z'Bluet, so daß die guet Helvetia schu im erschte Jahr ei Bilzi[132] nab der andere überchu hät — und für z'viert händs d'Herre dä Franzose nüt nu i der chöschtliche Regierig, sunder au i der Reliu[133] nachegmacht, — die händ sie verachtet, und der[134] geischtli Stand dermit; mer händ, leider Gott! e Team gad jez noch ä Reschte zu derselbe Zit nache. Us dem Allem hät mä wohl chönne vorus gsee, daß die nü Regierig kei Bstand ha werd.

Jez muß i glüch noch Gäz. was der Dritt zu der Sach gmacht hät: der tücht so rüdig[135] da gsösse, as eb nä das Ding nüt agieng. Gudi seit er mit churze Worte: ich verzwifle nüd und freu mi aber au nüd über die Gschichte. Uf der Welt tscht Alls dem Wechsel underworfe; z'Nacht der Zit gaht eister[137] umme; bald tscht mä d'obe und bald d'unde. Die gröschte und schönschte Republike i der alte Welt, Griechelland und Rom, die in alle Fächere Manne[138] kha händ, zu dene hütigs Tags noch ä'n Jetere lerne mueß, wenn er öppis Rechts werde will — sind wägrüdi au undergange. Ich schick mi rüdig i das, was chunt, und erfülle mi Pflicht gege d'Oberkeit und z'Vaterland. Änderet si d'Sach wieder, gäb än Alaß, daß mä, ubni z'Vaterland noch uglücklicher z'mache, wieder zur alte Freiheit cha cho, so bin i der Erscht, der i z'Feld zieht. — — Am meischte ha mi mürße verwundere, wie'n er si Sach ä so glasse gseit hät, und bi mer selber denkt: wie groß tscht der Mensch, wenn er si i trübe Stunden und uglückliche Zitte mit eme stille, gottergebene Gmüeth in Alls schicke cha.

Aber, ihr liebe Lüd, jez bin i ä guet Wil zu miner eigetliche Erzellig abcho.[139] Das Ding nüz eb gwüß z'langwielig.

Paull. Nei — nei — pez tunig — fahred nu fort. Blos eis mueß eb doch noch frage: wie tscht denn aber au die nü Kantonsfrag igricht gsi? Wä hät gseit, da Ochs haig[140] sie gmacht.

Fridli. Die kennt jez da der Nachber Dani besser as ich. Er hät zur selbe Zit au gad[141] än artige, ürägliche Pöschtli kha,[142] und ä Goggaete uf em Hurt treit,[143] saschi so groß as ä Eberschibe.

Dani. Was i noch derru im Chopf ha, will eb säge, d'Hauptregierig z'Aarau tscht bestande: usem Direktori, Senat und dä gsetzgebede Räthe; die Gsetz händ Gsetz gmacht und die Andere vollzoge. — I dä Kantone sind dänn gsi: für z'gricht der Regierigsstatthalter, uzüber das, was dä ab der Landammann tscht; furs zweit d'Verwaltigskammer, die hät d'Usgabe und d'Inahme müesse besorge; dänn dä Kantons- und i jedem Bezirk ä Strick- oder Dischtriktsgricht, so wie i dä Tagne[144] än Unnüzigkeit und ä Agentli kha; usser dene sind dänn noch Erziehigsräth, Ober- und Under-Inehmer, Achtäzer, Ehreizg-Kommissär, und was weiß ich, was für Züg sonscht noch agstellt gsi. Z'Volch hät si Untersammlege kha, die händ Wahlmanne, ä Theil hän ä Wahlmanne gseit — gid, und uf dene sind dänn ebe d'Herre i d'Regierig gwehlt worde. Wänn d'Schwitzer sonscht vorher underme Fürscht gstande, und i der Bildig, im Vermöge und i der Verfassig nüt so weit, wie ei Sterne vum andere, eisernet gsi wäred; wänn d'Herre und nu für ihre Sack gforget, und i der gliche Zit d'Franzose z'Land usgfresse hetted, so wär das Ding gad nüd so faul use cho. — Der Pfarrer Lavater hät selber i sim Brief a das französisch Direktori, wo'n er dene Manne der Kaltblüdigkeit[145] au recht schwülermäßig abgleie hät, die nü Kantonsfrag als Meischterstuck des menschliche Scheniis gnennt.

Balz. Lol,[146] Dani, du französelischt gad jez noch überlunt. — Ich möcht mi aber gliich i kei Gspräch mit der Lüd[147].... Fahred wieder fort, Fridli, er sind[148] bim leischte Rathsleg blibe.

Fridli. Richtig.... Bald druf tscht vor die nü Regierig igricht worde; mä cha wohl dänke, äs hät mängs Herzweh und mängs Süfzer gid[149].... Bi allem dem tscht es ä großes Glück für üses Land gsi, daß der Hr. Rathsherr Heer Regierigsstatthalter worden tscht, as ene gschidte Herr hät er wohl gwüßt, wie mä bi sönige[150] Umschtenge mit dä

130 Leute. 131 Kinder. 132 Ohnmacht. 133 Religion. 134 der. 135 tapfer. 136 rüdig. 137 immer. 138 Männer. 139 abgekommen. 140 habe.

141 gemacht. 142 gehabt. 143 getragen. 144 Bemühungen. 145 und trockene Verstand. 146 Herr. 147 Leuten. 148 sie sein. 149 gegeben. 150 solchen.

Glarnere umgah mueß; der hät is mängs erliechteret; mängs: Du mueschi — — vu Märne uff d Site gleit,[151] mängi Laschi abgnuh,[152] und überhaup z Uglück, so viel immer nöthig gsy ischt, erreäli gmacht, ä so ischt nu Schad gsy, daß er sid Amt nahm Rüjahr schu wieder abgleit hät.

Bis Gotz Mai ischt die nü Verfassig schu igführt gsy. Der ganz Summer dur hät mä die stränge[153] Herre i alle Winkle gseh umme süehe; wenn sie uffs Rathhuus gange sind, händ sie dete gfarbete Schärpe a gha, und dei glänzt, as wie Goldkäfer a der Sunne. — Im Herbschtmunat ischt es prezis wie chu, wie der Vetter Rathsherr gseit hät. Ä mueß is neimen[154] Eine bi dä Franzose und bi dä Herre z'Bärne agih und verchlagt ha. — Ihnä daß ä Mensch dra denkt hät, sind der 18. Herbschtmunat etli Kumyanie Franzose i üsers Land chu. Der 20. ischt der ganz Kanto etwaffnet worre. Dur hitli Vorstellege bim General Schauenburg häts aber glich der Herr Statthalter Heer möge dahi bringe, daß der Befehl wieder zruck gnuh worde, und die Meitschen ihre Gwehr und Sebeli wieder überchu hand.

Im Wimmanat und Wintermanat sind saschi all Woche dete Kärlene nache chu, so daß mer im Ganze der Winter dur über 3000 Mah händ müehe erhalte. Die Einte sind fri[155] und fründli und au noch dete[156] Menschi gsy, und die Andere händ wettibe wie die lebendige Satane; mänge gmeine Mah hät dene Purschte[157] die gute Chäschtli chänne usse Tisch stelle, und er mit Wib und Chind Hunger lide bis gnueg. Uber das hät mä ne ihre Ruschtig[158] müehe bi und her führe, und dur das sind ehe z'Land und Lagme[159] i groß Chöschte und Schulde chu. — Und ä so ischt der Winter dur die viele Iquatierige mit Chummer und schwere Sorge dä strenge Weg übergange. Bis im Früehlig hätä i der ganze Schwiz gwimmelet vu Franzose, und hät au niemert[160] böse dra denke, nu ä Mürli g'mache. Aber ungzählnde Merzen ischt z'Bockspiel wieder agange.

Der 1. April händ nämli die 40 Kanonier, die z'Glaris gsy sind, der Befehl überchu, sie sölid das Bly und Pulver, wo noch da sy, aweg nih.[161] Do wie sie hindere Pulverthure hänn wölle graabe, sind etli Glarner z'Gmeine gstande, händ Sebeli aglezt, mit dä Kanoniere khybet,[162] und si — stüll ugheiße — der Sach widerseige. Ä chunt mer gad noch i Sinn, daß i ä Glarner mit eme Wasse nebet eme Franzos da güd vorbi gu,[163] due rüest er: Sakri! sortigä! antand solmang!

Der Uustand ischt aber für üseres Land und bsunderbar für Glaris zu böse Folge gsy. Am 3. April sind schu ä Byschle Dragoner und viel Fueßvolch i Flecke igruckt, händ am glüche Tag gege 50 Manne in ihre Huusere usgsuecht, uff z'Rathhuus gführt, und da streng verwacht.

Der 4. April 1798, der nüzähnli Fahrtstag, blüht mer bis i Tod wergeßli. Ach Gott! was ischt das für nä Thränetag gsy! — Kei Widerhall i dä Berge zu Glockestime hät der hoch Fyrtig verchündiget! Kei Schaare zu frohe Alpesahrt sind bigwallet uff d'Fruestärt der Heitre, zu dä Grathügle usem Schlachtfeld. Die im Früehlig sonscht so prächtig Natur ischt nie in dä Trurorkleid verhüllt gsy; — uff dä Felsere bi Näfels ischt ä dicke Nebel glege; uff der Morgetinie, we sonscht andere Jahr d'Sunne so prächtig uzgange, und so traurig über d'Berg abe chu ischt, — sind tranchschwarz Wetterwolke gstande. Ä dem Tag, wo etlechi hundert Jahr so viel vergangne Gschlechter i trummer Andacht die Tüeg und Weg bretten, uff dene üser Vorvätter für Fryheit und Vaterland große Noth erlitte; a dem Tag, der so lang zu Alt und Jung im Thal und uff dä Berge mit hoher Freud, Jubel und Frolocke glütet worre, — a dem Tag händ so viel Hundreter uschuldig im Stängnis gschmachtet, und ihri Wib und Chind sind im Elend und Chummer sascht vergange; am glüche Tag sind achte Vorsteher zu Glaris und under ihnen der Landvogt ab Stangne uff Basel gführt worde, uff beede Site zu Dragonere und Fueßvolch begleitet und verwacht. Da hetted er sölle gseh, was ei dem Abschied für herzerrisseh Uftritt gih hät. Nu ä einzige will ech erzelle. Under anderm bin i in dä Haus chu, wo d'Frau von Chummer usse Lon Hemk worken ischt. Mit großer Mueh hät sie si im Bett noch ufgrichi und mit zweifalter Zunge gseit: Ach, daß ischt vielliicht der letschi Augeblick, wo mer d'Auander uf der Welt noch gsehnd![164] Gott weiß, eb du wieder i

151 gelegt. 152 abgenommen. 153 strenge. 154 aus irgend. 155 gefällig, artig. 156 etwa. 157 Durscht. 158 Geschäftsleben, Zeug. 159 Gemeinden. 160 niemand. 161 nehmen. 162 gezankt. 163 gehen. 164 sehen.

z'Vaterland zu dä Tinige z'ruckchunsch, oder dä Liebe im sinlichere Kreiter verschwache wurde! Und ich — ach vielliicht schlummere ich bald im chüehle Grab der lang Totesschlaf! Vielliicht trägt mich bald die Galt Totehand zu mine liebe Chinden übere! — — Duch nei — au i dunkler Schickfals-Nacht will i nüd verzage! Herz und Aug zum Himmel — eh dä Sterne lehr und gergt à gueter Vater! — Was d'Erde so grusam trennt, cha der Himmel freudig und uf ewig wieder vereine! — Und nach dene Worte händ zwi Soldate der Vater vum Bett übere gnoh; à dreijährigs Chind, das d'n umhalset hät und allwil gröeit: Vater, nüd furt! nei, nüd furt — liebe, liebe Vater! händ en mit Gwalt uf den Armen gschrönzt,[163] und uf z'Bett zur Mutter gwerfe. Ueber heisse Thräne hät er das väterli Hous verlo[164] und sicht mit den Andere forzgflüchtet worde.

I muß widere zu dene Truurgschichte: — z'Herz ligt z'wee. Aber i fürige Zitten erchänne mä'r dann erscht, was es für n'ä unschetzbrs Gluck sichi, i Freiheit und Friede rüehig und sicher bi zä Einige lebe z'chönne. I jedem Schwitzer, der derglichen Histrie erzelle khört, muß der Erschlag erglähe, wenn z'Vaterland i Gfahr chunt, lieber uffem Schlachtfeld z'Arthen, als under n'ä fremde Chrieggknecht z'falle. Freiheit und Vaterland z'verlüre und die Einigen allem Elend hi'gih. Ihr junge Chnabe, die mer der ganz Abe so still und ufmerksam abgleist[167] händ, erchinnet das — schribets mit Flammeschrift in euers Herz: Gott, Freiheit und Vaterland stil ä das Höchscht uf der Welt sy, und Freiheit und Vaterland z'verfechte die heiligschte Pflicht und die grölcht Ehr! —

Aber der Chummer ade hätt das grad der Tag druf wieder an allgmeine Egger gih. Uf Befehl der nöe Regierig ischt uffem Spielhof z'Glaris, und so au z'Mullis, z'Schwande, z'Nätels und fascht in alle Gmeinde à Freiheitsbaum abgsteckt worde; aber still ohni Gsinge und dere wäche[168] Jumpfere, eher daß es dere derbi, wie an andere Orte — Hälbeler[169] haig. Die Einte händ à nu nie agloseget, die Andere dä tiefe Weg bei use gschleipt, und dick[170] Tine hät ä derbi gfolte, und à so ä Betrachtige derüber gmacht. — Ich ha i der glliche Zit

163 gerissen. 164 verloren. 167 abgeschrieben. 168 schmucken, schön gekleideten. 169 gellschwatze. 170 dünnen.

ämal am ene Abe bim Mudelschi[171] veram Rathhuus ds paar gueti Fründ atroffe, die ehe grad zu dem Baum gretet händ. Due seit Eine: Worum hät mä jetz au ds ä so ä Gschütz dahare gfüehrt? — Derwer hä mer[172] die schönschte verlochischt Freiheit cha, jetz händ ich d'Franzose drum bracht; derwer hä mer d'Herre selber chönne gih, und die gnuß,[173] wo'n is[174] am beschte gfalle händ, jetz mürmer die amih,[175] wo mä'n is schickt, und sind so viel a der Regierig, die mä weder lütze noch gschwätze[176] mag; derwer hä mer alli Jahr ä Gut- und Ehrestüüerli müesse zahle, jetz mag eis Abgabegleg zu Bärne dem andere nüd ergah,[177] so daß mä bald allé verstüüre muß, was mä i d'Händ nimmt; derwer sind mer än einigé glückli Völcheli gsy, und jetz zue bipig Parthier, und allerhalbe nät[178] as Streit und Zank; derwer hä mer zu fründem Erdrychreich bi hundert Jahre nie nät gwüßt, und jetz steht is die Herre Franzose uf, bis die halbe müend zu hette. Drum nimmt mi eben au Wunder, für was der Baum da stah muß.

An Andere git em zur Antwort: nänn du der Baum im Ganze recht betrachtist, so ischt er à wahres Bild zu der nüe Kunstreligion. À gsunte Baum i der rein Natur ischt eis vu dä schönschte und nützlichschte Gwächs; der Stamm derru nimmt so wenig Platz i, und rehnt ä Schatt und Zwig i der Luft uf; im Meischt[179] Zahr er da wie n ä Maie,[180] und im Herbscht erfreut er des Menschen Herz mit sine Früchte. Aber à Baum ohni Würze hät weder Ehrsuch noch Sah, und à Regierig ohni Zuetrue vum Volch sei Bstand; à Baum ohni Schatt git kei Ruhe, und wird umghouc, und à Versaffig, die vum Volch verachtet ischt, wird bim erschte Anlaß wieder umhitzt. Block nä mer[181] gad wette, die nü Regierig und der Freiheitsbaum heben[182] nüd émal bis d'Meischi[183] pflüsed. Mir händ de uffem Spielhof bei Linde gha; sie sind vielliicht nüd so lang nach der Mäßlerschlacht gstyt worde; aber das sind jetz recht Freiheitsbäum gih, — die sind höch und breit, dick und alt worde. Am Morget händ d'Vögeli druf gsunge, unden Lage d'Chind drunder gspilt und Hurgwillet, und am Abed,

171 Mundschenk. 172 haben wir. 173 genommen. 174 welche uns. 175 machen uns die verachtsam. 176 reden. 177 ergehen. 178 nicht. 179 Frühjahr. 180 Blumenmond. 181 werden wir. 182 haben. 183 Vorfrühlichen.

wänn der Mah[154] se schö vor Bärn gschiene hät, sind d'Kaiserl wäcken Spielhof trunter gsässe und hänn gwürflet, d'Kaiserl gwünnt, d'Franzose gli wäg der Gschichte erzellt. — Das sind schöni Byspil gsi us der ältere Zit.

Doch wänn me gränkt, da's i öppe wieder ä Abwächslung gmacht, und mi ä chli[155] z'lang vom Artikelthema abgehalte. I will jetz aber wieder fortfahre.

Am 6. April isch ä zweite Waffestillstand vereinbart worde, aber nu i 24 verträchtige Stündere. — Au hät für d'Franzose 18 Pigets zu 400 Mah müesse abgleist werde, daß am 22. d Merich abzoge, zerschtört i d'Gschicher, zu dä i d'Lyggerstuden, zu[156] St. Gallen, a Peterlee, i d'Thurgi und z'letscht noch i d'Zürri-Biet. An welche Orte Gäst sie zu dä Franzose uf d'Verpflichtig gholt worde. Will aber die ganze Lischt nöd ganz hieher, für weil sie eigetli nu Einzige wüsse, hät si Einer nachem Andere im Stille dervo gmacht — so daß die Meischte ohni Gwehr und Tschakö hei[157] cho sind.

Gege Mitti Mai hät si nur aber z'Bärnli für d'Franzose wirkli ebes. Im Juli hänn sie si Schlagete mit den andere übrichä[158] i Züricherland gli ne so alle Orte mit n'ä hinden ahe gange: vum Rich, us der obere Biete und vu andere Site sind die Chaiserliche gegä üsere Gränze marschiert: sowie d'Franzose das gmerkt, hänn sie si zum Land us gschickt, und am 21. Mai zum Abschid noch die letzti Käiserli Ziegelbrück agnoni und verbrennt.

Am 22. sind scho drei Kompagnie Chaiserli Dalbane uf Glaris cho, die händ all Glarner, wo no dä Franzose sicherem worde sind, uf der Gfangeschaft erläbt; am glyche Tag sind au der Freiheitsbaum usem Spielhof mit Singe und Pfiife umghaue und umgfiert worde.

I der nämliche Woche sind noch etli 100 Mah zum Regiment Kaunitz z'Mailand cho; daß sind leichti alti abgwanderet oder vu der alte Regierig verjagti Schwizer gsi, die — usländereich genug — für englische Gold hinn dütschschwizerische Brüder chöllt und Bluet gluschtet händ.

Kaltbrun, die ober Schwiz vu dä Chaiserliche bsetzt gsi sicher, hät der Prinz Karl z'Proklamazion a d'Schwizervolch erlah lah, und drei — wenigschtens versprochte — daß er mit syner Armee uf keine böse Absichte i d'Schwizerland chöm, sunder einzig ihre und ihrer Bundsgnossen Fründ, und daß d'Schwizer bi ihrne alte Rechte, Freiheite und Unabhängigkeit verbliibe chönnti.

Us daß Gsuech an dem höche Herr hi hät mä dne Kommissärisch mit dä Chaiserliche gmacht.

Uhni daß ä Mensch vor denkt hät, sind am 28. usem Wäggithal und vum Unterland nache etli 100 Franzose zu Kämpfe cho. Usem glyche Platz, wo vor 411 Jahre üser Vorväter d'Oschtriicher gschlage und d'Freiheit erworbe, händ Glarner mit andere Schwizere nache dä Chaiserliche gege d'Franzose gchalte und'[159] z'rugg gschlage. Wie si au d'Züre andere Hünd'[160] — Bi dem Schwizervolch isch ä Herr Bachmann, ehemalige Wachtmeischter i russische Dienschte, am Lebe cho. Im Bärischwald isch er syner gfangete, aber doch für d'Freiheit sines Vatterlands gstalte.

Das Gfächt isch gschiem ä Verspiil zu wichtige Ereigne und Verfälle gsi. Us Befehl vum höchschtcho Generaal sind üser Gränze, der Chlausberg, d'Linthebeni, der Pragel und Tschärni mit Chaiserliche und Glarnertruppe bsetzt worde, — um üses Land vorem ä Überfall z'sichere, weil z'Uri und z'Schwiz noch etli 1000 Franzose gläge sind.

Usser der Gränzsicherig isch au noch 50 Pigets zu 400 Mah unserem Kommando vum Hr. Obriste Jenich zu Mailand und ä Schaffhuser-Kompagnie usere worde, die z'erscht gu Zuri und zu da us Schwiz gege sind, und si in eidsche Gschäw, hauptsächli bi Brunne, meistentheils und tapfer gchalte händ.

Au isch i der Zwüschezit bi 60 bis 80 Verhaftig wieder igfüehrt, am 30. Brachmonat z'Schwande und am 7. Heumonat z'Glaris ä Landsgmei gchalte worde; a dräfelle hät mä d'Obrichkit, Rath und Gricht wie vor Alters übgä. Wie denn öbis wieder Ruch und Fründen hergschellt worde, aber leider au für n'ä churze Zit. Bald drauf sind viel tusig Chaiserli i üses Land marschiert, und au zu Uri und Schwiz händ si d'Franzose bi Glarnergränze g'recherat.[161] Und so isch gegen Herbscht 1799 chrä Kantli in ä wahre Kriegstheater verwandlet worde. — Bi Tag und bi Nacht, i dä Thälern und uf dä Bärgen, im Thal und uf dä höchschte Berge, ja sogar uf Gletschern und Gletscheren, wo ewigliich, so lang sie stöhnd, schnee

[154] Mann. [155] ein wenig. [156] gen., nach. [157] heim. [158] beisammen.

[159] und so. [160] Hirten. [161] gemischt.

der Schaf- und Gaißhirt, kei menschliche Fueß gwandlet ischt, händ üser Lüth mit dä Franzose gschlage; jez chäm i erscht zu Chriegsuftritte, wo'n er ech verwundere wurded; — aber die Gschichte währted bis Nahmitternacht, wenn i noch alls umständli erzelle wett.[192] — I bi afed[193] müed und nümme recht ufgleit derzu, — und wie'n i vu Afang gseit ha, mueß i am Morged lang vor Tag wieder a d'Arbet. Nahm Bergheuet[194] chämmer wieder öppe[195] z'sämme, und denn will ech das, was speter begegnet ischt, noch nache bringe.

Balz. Das erscht, was i über die Sach säge söll, ischt, üch Nachber Fridli im Name vu Alle herzli z'danke für der churzwilig Abed, der ihr üs hienächt[196] mit der Erzellig gmacht händ,[197] und ech ersueche, daß er is[198] mit der Fortsetzig Wort halted. Was aber doch noch das Wichtegischt ischt, chänt si i der jezigen Ziit, wo'n is fascht all Wuche vu dene höche Manne Nöötli zuegschickt werded, mänge Eidsgnoß a söttige[199] Gschichten gar prächtig erspiegle.

So hand er is z. B. erzellt, warum und wie die alt Eidgnoßeschaft An. 1798 so gschwind und im erschte Stürmli verschwunde und undergange syg. Aber — mocht i frage — stahts im allgmeine Vaterland, z'Underthane- und Landvogtewese usgnuh, öppe jez viel besser as i der selbe Ziit? — Händ si d'Schwiizer sit 1830 as ene einige, chärehafte, in si selber starche Naziu bhauptet? — Cha und darf än jedere Schwiizer i sim Herz denke und hoffe, Friheit und Vaterland syged dur Frieden und Eitracht, dur ufrichtige Brüeder- und Vaterlandsliebe, und dur n'ä trüe, feschte Schwiizerbund gsicheret? — Ischt d'Schwiiz i der allgmeine Verfassig, daß sie gege jede Find mit Eim Wille und mit Einer Chraft ihre Friheit und Unabhängigkeit verfechte wurd? Ach, schwer wurds gwüß mängem Schwiizer um z'Herz, wenn er die Fragen all beantworte müeßt; — und drum isch z'wünsche, daß d'Eidgnoße afed[200] ämal erchänned und igsiehnd,[201] was Noth thuet: nämli ä nüe, trüe und feschte Brüderbund; der wär wiit us das bescht Gegenöötle. — Wer Ohren hat zu hören — heißt's, oder wie mir säged: wer khört, der losi.[202]

Oswald. Es ischt truurig gnueg, daß mä das letscht Jahr wegem Bund nüd hät chänne eis werde; und noch truuriger, daß i der jezigen Ziit, wo si vum Rich nache dere schwere Wetterwolke gegem Schwiizerland z'sämme ziehnd — die Einte schlafed, und die Andere ihres Uwese forttriibed.

Pauli. Warum liit[203] mä's? — I den eltere Ziite wär mä mit söttige Burschte gfahre. Die Sprützchöpf[204] höred mit ihrem Schimpfe gege die ußwärtige Fürschte nüd uf, bis das ganz Schwiizerland im gröschten Uglück ischt.

David. Mer wänd vu dene Gschichte jez gad ufhöre, suscht gäbs nie kei Fiirabed. Mir sind ämal in üserm Ländli, Gott Lob und Dank, i der Ornig, und händ sit 1830, wo's i der Ziit an andere Orte so Viel gih hät, eister[205] der Friede und hüür zwi Landsgmeinde kha, die üserm Land wiit ummen Ehr mached.

Fridli. Ja, das ischt wahr. Eigetli hät der drifach Landrath, allemal wenn öppis[206] vu Schwyz oder Basel vorchu ischt, zum Rechte g'hulfe, und, ich glaube fascht, i dörfts bhaupte, nie kei Fehlschluß gmacht. A der hüürnige[207] große Landsgmei händ üser Landlüth dur d'Anahm vu dä Nichtlandlüthe allem Schüne, Edle, Herrleche und Guete, das für üsers Ländli oder für ander Kantu erchännt worden ischt, noch d'Chruu[208] ufgsetzt, und bewiese, daß sie die Grundsätz, die sie sit 1830 geged Ander usgsproche, i That und Wahrheit selber usüebed.

Stellt mä die gmei Landsgmei z'Glaris und die erscht am rothe Thure im Kantu Schwyz nebet änander, so gsieht mä, was es für n'äs unussprechlis Glück ischt, wänn ä friis Volch g'schickt, wiis und väterli Herre hät, und d'Landlüth selber verständig und ufklärt sind; — aber au well äs[209] Uglück, wänn ä dumms Volch frii — oder will i säge, i hett mi bald verschnäpft — ä friis Volch dumm ischt, und Herre hät, die, astatt für z'Vaterland, nu für ihres Interesse und Ehrgiiz sorged.

Und so wämmer hoffe, daß der guet Geischt in üserm Volch, der si das Jahr a dä Landsgmeinde zeiget hät, eister besser und feschter werde. Und wänn dänn Oberkeit und Volch, Geischtlis und Weltlis in alle Theile gmeisam für z'Vaterland sorged, so werded si Chind und Chindschind Üser noch mit Dank und Liebe erinnere, wä mer schu lang bi dä Vätere ruebed.[210]

192 wollte. 193 nachgerade. 194 Berghreuernte. 195 kommen wir wieder etwa. 196 heute Abend. 197 habt. 198 ihr uns. 199 solchen. 200 endlich. 201 einsehen. 202 höre.

203 leidet. 204 Hitzköpfe. 205 immer. 206 etwas. 207 diesjährigen. 208 Krone. 209 welch ein. 210 ruhen.

Mundart im östlichen Berglande des Kantons Zürich.

Das Dörfli.

Ruedeli. Erscht bin i im e Dörfli gsi,
O chönnt i hüt au wieder hi:
I wett[1] mi gwüß kei Stund meh sume,
Grad jetz wött i de Platz scho rume.
Ach wor[2] au dört mis[3] Hüsli stoh,
Wie wäri doch so herzli froh.

Und wenn i scho 'sJohr us und i
Keis Möckli[4] Brod, keis Tröpfli Wi[5]
Müeßt ha, i wött glich z'friede si.
Dört trifft men au noh Menschen a,
Kei böse Frau, kein böse Ma,
Keis Uwort gitts, 'sJohr us und i:
Si lebt für ihn, und er für si,
Si zanged nie, si strited nie,
Sind eißig[6] z'friede spot und früeh.
Ach wenn i nu noh ledig wär,
I holti mer e Frau dört her.
Denn jungi Meidli häni gseh,
Wie Rose roth und wiß wie Schnee.
So brav und fromm, so treu und guet,
Und ehe denn wie Milch und Bluet.
'sHät jedes denkt, noh Hochsig z'ha,
Doch keis hät blanget[7] uf en Ma;
Churz, wenn i nu noh ledig wär,
I holti mer e Frau dört her.
Doch das chönnt weger[8] au noh gscheh,
Es wor mi villicht keini neh:[9]
Denn dert häts Chnabe frisch und gsund,
Mit rothe Bagge chugelrund,
Mit kruse Hore, schwarz und gel,
Und tapfer wie de Wilhelm Tell.

De Nochber und de Nochber sind
'sJohr us und i di beschte Fründ;
Sait eine nei, sait eine jo,
Sen[10] ischt es diesem au e so.
Vo Hader, Mißgunscht, Zank und Strit,
Ä bhüet is! vo dem weißt me nüt.[11]

Suecht eine öppe[12] 'sUglück heim,
O! Schadefreud findscht gwüß bi keim;
Do hilft me, seis früeh oder spot,
En andere mit Hülf und Roth.
Si haiet[13] au es[14] Schuelhus gmacht,
Und luschtig boue[15] Tag und Nacht,
Bis alles fir und fertig gsi,[16]
'sHai[17] gwüß keis Uwort ge[18] derbi,
Und jedere hais wunder gnoh,
Wie wohlfel, daß sei uße cho.[19]

De Pfarrer hät au jedema
So lieb, aß wie en Vater, gha,
Und er häts mit der ganze Gmeind
Au herzli guet und redli gmeint,
Hät für si gsorget Tag und Nacht,
Und trüli über alli gwacht.
All Sunntig ischt sis Chilleli[20]
Gwüß gstoße voll Zuhörer gsi,
'sHät jede gern si Predig ghört,
'sHät niemer[21] gsäit, sie hai z'lang gwährt.

Schuelmeischter gsi ischt denn en Ma,
De hät kenn Bitze Hochmueth gha,
Und hät doch so viel kennt und gwüßt,
Daß keine noh so gschickt gsi ischt.
Und wo ni in es[22] Hus cho bi,
Ischt alles gsund und fröhli gsi,
Und alles hät z'verdiene gha,
Nüd eis hät müeße Mangel ha;
Denn Liebi, Treu und Gnügsamkeit
Hät jede i sim Herze trait.[23]
Im ganze Dörfli nu en Ma
Hät gar nüt meh z'verdiene gha;
De hät us vier gern gmachet drü,
Er ischt en Prokerater gsi.

I's Wirthshus gange'n ischt mä nüd,
Das sei nu gmacht für fröndi[24] Lüt;
Und 'sChartespiel, und 'sChegle händ
Die Lüt im Dörfli gar nüd kennt.
Und ischt doch alles, Groß und Chli,
So luschtig und so fröhli gsi.

Churz, mengs hätt ich noh z'wüsse z'thue,
Nu hän i jetz nüd Zit derzue.

1 wollte. 2 wurde. 3 mein. 4 Bröcklein. 5 Wein. 6 immer. 7 d. i. mit Sehnsucht gewartet. 8 wahrlich. 9 nehmen. 10 so. 11 nichts. 12 etwa.

13 haben. 14 ein. 15 gebaut. 16 gewesen. 17 habe. 18 gegeben. 19 gekommen. 20 sein Kirchlein. 21 niemand. 22 ich in ein. 23 getragen. 24 fremde.

Es hät halt gwüß keis Hörli gfehlt,
Grad wie's sett[25] goh in aller Welt.
Friedli. Ach Rudeli! Ruedeli, bis au se frei,[26]
Und säg mer doch, wo das Dörfli sei;
Grad hüt noh machi mis Bündeli zweg,[27]
Und laufe mit über Stude'n und Häg,
Und säge mit Freude: Gott bhüeti und gaumet.[28]
Ruedeli. Min tusige Friedli! 'shät mer nu traumet.

Schrecken und Verwirrung.

Ma. Es ischt e Brouscht,[29] es brünnt, es brünnt!
Um Gottes Wille stöhnd[30] au uf.
Ghörscht, Frau! lueg, wie's e Röthi ischt,
Dört obe'n über's Eichholz ie.[31]
Mä gsehts grad do zum Feischter[32] us,
'sIscht, meini, 'salte Friedlis Hus.
Frau. Herr Jesis Gott, wie thuescht du au,
Was denkscht au, so en Lärme z'ha?
Ma. Es ischt e Brouscht! verstohscht mi nüd?
Wo sind mi Hose? großi Strof!
I hä doch nächt[33] a Betschte[34] ghänkt.
Sinds ächt[35] in Bode'n abe gheit?[36]
Ja, do sinds. Wie isch mir se'n angscht.
Frau. Ach min Gott, ja, es ischt e Brouscht,
Los[37] nu, ich mein, mä rüef: Fürijo.
Ma. Und goht denn noh de Wind e so.
Frau. Stöhnd uf, ihr Chinde, 'sischt e Brouscht.
Chinder. Was gitts au, Muetter?
Frau. 'sIscht e Brouscht.
Chinder. 'sWird doch au nüd im Dörfli si.
Frau. Nei, nei! 'sischt über's Eichholz ie;
Mä gsehts schier do zum Feischter us.
'sIscht allweg 'salte Friedlis Hus.
Chinder. Ghörscht, Muetter, wo ischt au mi Hemp?
Ein Andres. Ich weiß nüd, wo mi Röckli ischt?
Frau. Und ich cha nüd i d'Jüppe'n[38] ie;
Die uflohts Häfte[39] chretzet[40] au.
Ma. E Strof, was das für Hose sind;
Denn wie'n i schlüf, und wie'n i zieh,
Se chumm i nu i d'Füetri ie.
Frau. 'sWird eißig[41] heitrer, min Herr Gott!
Wie wird's au dene Lüte si.
Weck au de Heiri[42] und de Groß;
Es schlofet noh beed same do.
Du, ischt mi Bruschttuech nüd dei[43] zue?
Ma. Schwig, ich hä mit mir selber z'thue.
Ihr tüfels Hose! Großi Strof!
Verzieh mer Gott mi schweri Sünd;
Nei, chumm i ächt au nüd dri'n ie.
Jetz fahri aber gwüß nu dri;
Und chömms, wo's well, 'sischt nüd vill hi.
Frau. Ach, leg nu gschwind di Neue'n a.
Ma. Se gimers[44] dei zum Chaschte'n us;
I hä'n a dene'n alls verzert,
Und bring es nu schier nümme'n ab.
Jetz hä'n i d'Füetri do am Bei,
Und denn der Überzug elei.[45]
Gib doch die Hose'n au e mol.
Frau. I triffe 'sSchlüsselloch schier nüd.
Ma. Ach min Gott, wie ischt das e Führ!
Wie schints au dört dur Tanne dur.
Bringscht au de Chaschte'n nohnig[46] uf?
Wie lang mueß ich noh warte druf.
Frau. Wo wohl, 'sischt richtig; se do häsch,
Legs hurtig a. Wie zittre'n ich.
Ma. Das sind di Schlutte;[47] lueg au do.
Du bischt denn gar wie letz[48] im Chopf.
Frau. Sind's das?
Ma. Nei, die sind au nüd mi;
Es sind em chline Büebli si.
Frau. Ich find es gwüß nüd, großi Strof!
Es wird jo heitrer alliwil.
Me gsecht[49] Geld z'zähle'n uff em Tisch.
Hans, gang,[50] und rüef au 's Jögels[51] gschwind;
Los au, scho wieder: Fürijo.
Heiri. Ghörscht, Ätti,[52] 'sischt jo nu de Mo.[53]
Ma. Was saischt? es wird doch au nüd si!
Ja gwüß, i gseh, es ischt e so.
Wie rüeft denn aber au: Fürijo?
Hannis. Ach, 'sischt villicht de Heuel[54] gsi.
Frau. Do häscht du recht, das chann jetz si.
Ma. Nei, hät is ächt au öpper[55] g'hört?
Mer chämet in Kalender ie.[56]
Frau. Es ischt mer jetz noh Himmel angscht.
Ma. Und ich bi'n affe[57] wegem Mo
So um mi werchtig[58] Hose cho.

---

25 sollte. 26 sei auch so freundlich. 27 zurecht. 28 sieht vor, hütet. 29 Brunst. 30 stehet. 31 ein, hinein. 32 Fenster. 33 gestern Abend. 34 Bettstätte. 35 sind sie etwa. 36 gefallen. 37 höre. 38 Weiberrock. 39 unflätigen Haklein. 40 kratzen. 41 immer.

42 Heinrich. 43 dort. 44 so gieb mir sie. 45 allein. 46 noch nicht. 47 Weiberoberrock mit weiten Ärmeln. 48 verkehrt, irre. 49 man sieht. 50 gehe. 51 Jakobs. 52 Vater. 53 nur der Mond. 54 Uhu. 55 hat uns etwa auch jemand. 56 wir kämen in den Kalender hinein, d. h. unter die lustigen Geschichten im Kalender. 57 also. 58 Werktags.

Ja nu, 'sischt besser as e Brouscht.
Si sind kein halbe Guldi werth.
Frau. Ja, mir händ au en Lärme gha,
Ich mueß jetz weger[59] lache drab.
Ma. Und we mä's zlescht au scho erfahrt,
De Schi[60] trügt gar uff mängi Ard.

'sBecke'n Anereg.

Erste Zusammenkunft: Marei und Margetli.

Marei. 'sMargetli sell gschwind uße cho.
Margetli. Herrjeger Gott! wer ischt ächt do?
Aha, bischt du do, chumm au ie.
Marei. Hä[61] gwüß nüd Zit, bis[62] ohni Müeh,
I weiß der öppis[63] Neus.
Margetli. Se säg.
Marei. Weisch au vo 'sBecke'n Anereg?
Margetli. Nei gwüß keis Wort, was hät si gmacht?
Marei. Si hai[64] en Rusch gha geschter z'Nacht.
So saits de Hönerruedeli,
Er sei nächt au chli dusse[65] gsi.
Margetli. Was saischt au, 'sBecke'n Anereg;
Das gitt jetz gwüß e subers Gsäg.
De Hans wird lose'n,[66] ihre Chnab;
I glaube gwüß, er sägre'n ab.
Marei. Potz tusig, säg keis Wort devo.
Wer weißt, was noch chönnt drus etstoh.
Margetli. E bhüet is Gott, ich säge nüt,[67]
Ich mach es nüd wie ander Lüt;
Das Plaudre macht mi selber hö.[68]
'sHeißt jo im guldene A-B-C:
Chlaff nicht viel, sonder hör mehr,
Das wird dir bringe Pris und Ehr.
Marei. Nei gwüß, Marget, de weisch jo wohl,
Es gäb jo grad 'sganz Dörfli voll.
Jetz mueß i aber doch au goh,
I will denn Zobig[69] noch chli cho.[70] (geht)

Zweite Zusammenkunft: Margetli und Zusann.

Zusann. Was hät der aber d'Marei gsait,
Was isch wohl für e Neuigkeit?
Er händ[71] gwüß öppis subers gha,
Mä merkt der's a dim Lache'n a.
Margetli. Darf wohl noh lache, bhüet is Gott,
I lach mi gwüß ab dem nüd z'tod.

Zusann. Ach sägs jetz au, de bischt denn frei;[72]
Mer wäred jetz so ganz elei.[73]
Margetli. Ach schwig jetz au, und laß mi goh;
I säg der gwüß keis Wort devo.
I weiß wohl, wenn mä'n öppis sait,
Es wird grad zenterume[74] trait.[75]
Wennd' niemrem öppis saischt devo.
Zusann. Nei gwüß keis Wort, uff das chascht goh.
Margetli. (halb leise) Jä ghörts ächt niemer,[76] 'swär e Strof.
Lueg, Stubethür ischt noh chli off;
Gang, bschlüß si gschwind, denn chumm do zue.
Se will der's ebe z'wüsse thue.
Es ischt vo 'sBecke'n Anereg
Jetz ebe so e tüfels Gsäg;
Si hai — doch nei, i säge es nüd,
Weiß wohl, wie's grad en Lärme gitt;
d'Sach wird vergrößret und verchehrt,
Do wott's[77] keis säge, wie's es ghört.
Mä thuet derzue, mä thuet dervo;
Das sait's e deweg,[78] dieses so;
Und das macht mi so gottlos hö,
Möcht so eim d'Hand i d'Fresse ge.[79]
Zusann. Lueg, wenn's vo mir en Lärme gitt,
Denn säg mer[80] Lueder, und was d'witt.[81]
Gwüß säg's jetz au, was hät si gmacht?
Margetli. Se los[82]: En Rusch gha geschter z'Nacht,
Vier Manne haiet si hei[83] trait,
Und sei dur d'Stege'n abe gheit.[84]
Und Sache hai's noh ge[85] dermit,
Um tusig Guldi sait i's nüd.
Zusann. Jo wohl; was saischt au, d'Anereg.
Das gitt jetz gwüß e subers Gsäg.
De Hans wird lose'n, ihre Chnab,
Ich glaube gwüß, er sägre'n ab.
Ach, wenn ersch doch nu au vernähm,
Damit si e nüd überchäm.[86]
Margetli. Ja, säg mer nu es[87] Wort devo.
Zusann. Vo mir mueß gwüß keis Dütli cho.
Jetz mueß i gwüß i d'Wiese'n ue,[88]
Es Bizli goh geh Gras verthue.[89]
Margetli. So, händ er öppe[90] gmähet hüt?
Zusann. Jo ebe, 'sganz Stierwiesli lit. (geht)

---

59 wahrlich. 60 Schein. 61 habe. 62 sei. 63 etwas. 64 habe. 65 gestern Abend auch ein wenig draußen. 66 hören. 67 nichts. 68 zornig, unwillig. 69 zu Abend. 70 kommen. 71 ihr habt.

72 freundlich, gefällig. 73 allein. 74 rings herum, überall herum. 75 getragen. 76 wohl niemand. 77 will es. 78 den Weg, also. 79 geben. 80 d. i. dann nenne mich. 81 du willst. 82 so hört. 83 haben sie heim. 84 durch die Stiege hinab gefallen. 85 habe es noch gegeben. 86 ihn nicht bekommen. 87 nur ein. 88 hinauf. 89 d. i. ausbreiten, auseinander legen. 90 habt ihr etwa.

Dritte Zusammenkunft: Zusann und Hannis.

Hannis. Guet Tag, Zusann, zetscht schint's e chli;[91]
De sell[92] ischt mer scho flißig si.
Zusann. 'sGoht nüd se streng, d'Sunn gitt gar heiß,
Denn bin i grad so volle Schweiß.
Hannis. 'sIscht gsünder, we mä'n au scho schwitzt,
As we mä so am Schatte sitzt.
Zusann. Jä, we mä denn nu z'trinke hät;
En Scheppe'n Alte, seb[93] wär nett.
Hannis. De Wi[94] gitt Rusch.
Zusann. Ja seb macht nüt.
I has denn blos wie ander Lüt,
Und das mol ischt er nüd se thür;
De Saum[95] gilt blos vier Guldi hür.[96]
Denn taufte noch de Wirth e chli,
Und thuet e Bigli Wasser dri.
Hannis. Poh, Wasser drinn schadt mängs mol nüt,
De guet Wi ischt nüd für all Lüt.
Zusann. Allweg en Rusch, das mueß i gstoh,
Mä trait gwüß wenig Ehr devo.
Denn stoht's, de wirsch es au so ha.[97]
Em Wybervolch am fülschte'n a.
Hannis. Ja gwüß, Zusann, das ischt denn wohr,
Es chunnt mer au so späßig vor.
Si thüend denn mängs mol gar wie d'Säu,
Und machet so e Hürnerg'schrei.
Zusann. 'sIscht ebe grad die Wuche scho,
Doch besser isch, i schwig devo;
Denn we mä nu es Wörtli sait,
'sWird gar gli zenterume trait.
Hannis. 'sWird eigeli öppis subers si.
Zusann. Poh, 'sgitt halt Rusch vom guete Wi.
Hannis. Seb hän i gwüßt vor mängem Johr,
Er macht de Gschidischt zum e Thor,
Und bsunders, wer's macht wie'n e Thue,
Si volle suft bis z'oberscht ue.[98]
Was hät's denn ge, gwüß säg mersch au;
Isch öppis vo 'sWirth's Ruedlis Frau,
I weiß, daß si guet trinke cha.
Zusann. Ä bhüet is, 'sgoht e Maidli a.
Hannis. Se säg mersch au, de bischt denn frei,
Mer wäred jetz so ganz elei;
Chumm, säg mersch nu i d'Ohre'n ie.
Zusann. 'sCha deweg us cho öppedie.[99]

Hannis. Poh, 'swird doch au kei Mordthot si.
Zusann. Nu Gspäß, wie's mängs mol goht bim Wi.
Hannis. Jo wohl nu Gspäß, jetz will i goh,
I hä gmeint, was well use cho.
Zusann. Nei wart: Vo 'sBecke'n Anereg
Isch ebe so e tüfels Gsäg.
Si hai en Rusch gha geschter z'Nacht,
Und halt verfluechti Sache gmacht.
Si hai halt tho,[100] de glaubsch nüd wie,
Bald grüeft, denn gholet öppedie,
Und d'Händ verrührt, denn glachet; halt —
'sSei all's zuegloffe, Jung und Alt.
Und Sache g'schwätzt, so würscht und grob,
Es hai si all's usghalte drob.
Z'lescht hais noch 'sTrunke'nelend[101] ge,
Mä hai si Lebtig nüt so gseh;
Und brüehlet denn grad, wie'n en Stier,
Mä hai gwüß glaubt, es tödt si schier.
Denn wieder g'jomeret derzue,
Ach, chönnt i au in Himmel ue,
Dört hätt' i's guet, dört wär's mer wohl;
Z'lescht körblet,[102] d'Schoß und 'sHalstuech voll.
Und sei viel hundert mol umgheit;[103]
Vier Manne haiet si hei trait.
Jetz säg der aber nümme meh,
Und wennd' mer wetscht[104] e Tuble[105] ge.
Hannis. Ach, aber cha'n jetz das au si?
Zusann. Se wohr, daß ich en Sünder bi;
Und bi gwüß eine, min Herrgott!
Mer sündiget halt früeh und spot.
'sIscht halt e Stroj, de Bölima[106]
Gitt's mängs mol eim gar lischtig a;
Doch hä'n i, Gottlob, das au noh,
Cha mit de Lüte dure cho.[107]
I lüge'n und bitrüge nüd,
Und hä mit alle Menschen Fried.
Hannis. Ich denke nu a d'Anereg;
Das ischt doch jetz e grüßligs Gsäg.
I cha nüd glaube, daß so sei,
Mä sait denn gar bald allerlei;
Denn d'Anereg ischt allwil
So artig gsi, so brav und still.
Was sait ächt au de Hans dezue?
Zusann. Er wird halt gwüß abschüli thue.
Ich glaube b'stimmt, er nehm si nüd,

91 ein wenig. 92 jenes, das. 93 selbes, das. 94 Wein. 95 der halbe Eimer. 96 heuer, in diesem Jahr. 97 halten. 98 hinauf. 99 mitunter.

100 gethan. 101 heftiges Weinen im Zustande der Trunkenheit. 102 gekotzet. 103 umgefallen. 104 wollest. 105 Dublone. 106 Schreckmännchen. 107 durch kommen.

Wenn's dyre so en Lärme gitt.
Si hät glich aber au e Ja[108]
E'n unverschamte Hochmuth gha.

Hannik. Dört hätt' fi's sascht gar überche.[109]
Ich glaube glich, er nehm si noch.

Jusann. Er nimmt si gwüß nüd, wirsch eß g'seh,
We wöt[110] au so e Sufri neh.[111]
Nu, nei, es hät noch ander Lüt,
Si hät so minter weher nüt.[112]

Hannik. Du sag — wie hüsch es au vernoh?
Jusann. Dur d'Margret, hät e Morge scho.

Hannik. Ja nu, ich lo'n[113] es goh, wie's goht.
Es hi[114] nüd z'klüßig; hüeti Gott.

Jusann. Gell, Hank, de saischt doch nüt vo dem;
I wöt nüd, daß vo mir nöchlim.

Hannik. (im Weggehen) Was gheit[115] mich
'eBecke'n Anereg:
Was hä'n ich vo dem lumpe Glüg,
Daß gitt mer nüt und nimmt mer nüt,
Was mich nüd brennt, so blick i nüd.

Vierte Zusammenkunft: Hannik und Marei.

Marei. Ä Hannik, du lauffsch zu bere;
I wött au möge mit der goh.

Hannik. Jä se, Herrje, bischt du, Marei!
Wo woscht[116] au hi so ganz elei.

Marei. I möcht nu i d'Zunftbalte'n ue,[117]
E Bißli goh geh Jett[118] nüßhue.

Hannik. Es ischt doch prächtig Wetter hüt,
Wenn's nu au noh bi Nacht gitt.

Marei. I meine nu, es chönn's bald ge:
Hä grad e'n Blüemeschlicher gseh.

Hannik. Ja nu, wer müend's[119] halt regne lo.
Wie stoh'n, was hätschi, nüd Neus vernoh,
Weisch nüt vo 'eBecke'n Anereg?

Marei. Nei gwüß kei Wort.
Hannik. Jo wohl, dewog.[120]
Marei. (emst) Worum? wird öppis vo'n'e[121] gsait?

Hannik. I meine'n au, dwerd vo'n'e gsait.
De verreschi[122] di verwundere.

Marei. Ja gwüß, es chunt mi Wunder neh;
Gwüß säg, was hät si denn au gmacht?

Hannik. Hätschi nüt vernoh vo grichter z'Nacht?
Marei. Nei, preßi nüt, nu 'eHannik Ma
Hät gsait, si hei es Rätschli gha.

Hannik. Herr Jeßi! wenn's e dewog goht,
Daß ischt e Welt, ach mein Herrgott!
Nu, nu, so cha si nümme lehnd,
Si murß für woht bald unterzogt.

Marei. Ach, Hannik, du erschreckscht mi sascht,
Wie du au eis mol's jemer chascht.

Hannik. 'eWär au kei Wunder, we mä sa[123]
Au gar keim Mensch meh glaube cha.
Es weischt du also nüt, Marei,
Daß d'Anereg e'n Rusch gha hei,
Und uß keim Bei meh chönne stoh,
Flescht 'eTrunke'nelend überche,
Und si dur d'Stege'n abe gheit,
Vier Manne heint si hei trait;
Und brüchlet hei si, wie'n en Stier,
Churz, Sache, mä verstuhnt si[124] schier.

Marei. Herr Jeßi Gott! wo sait au das?
Du saischt es aber au ab Spaß.

Hannik. Jä lod,[125] Marei, du hailsch'd'[126] gsait,
Und 'e Mohlerisch Margret g'Ohre trait;
Ich hä'n vo 'e Melcherisch Jusann ghört.

Marei. Ach Gott! wie wird eim all's verchehrt.
Daß d'Anereg e'n Rusch gha hei,
Seb[127] hä'n i gsait, es blibt derbei,
Doch wüer gwüß kein Wörtli meh.
Jetz cha's e so e'n Lärme ge;
Nei, daß i au so dumm gsi bi,
Und nüd zum Rusch gmacht hä, li li,
Denn au es[128] Rätschli hät si gha,[129]
Und saischt ischt all's erloge bra.

Hannik. Drum, Marei, wennt mehr[130] öppis
saischt,
Se sag's nu grad verpfli, wie d'e weischt,
Es öppis minder, weder[131] mehr,
Denn wird's nüd grad es Glüg drus ge.
Doch besser isch, verschwige si,
'eFlesche häufig'd Tagß erschröckeli,
Mä machi, es ischt der woht bikannt,
Stad usre Mugg[132] e'n Elephant.

Marei. Und uhne'n Elephant e Mugg.
Hannik. De hätschi gwüß recht, es ischt kein Lug.
'eBißli[133] macht mä groß, 'eGroß macht
mä chli.

Marei. Und so lich halt scho mäng'd Johr
gli.[134]
Hannik. Nei lod — es wird gwüß nümi spüle.[135]

---

108 nachgesetzt. 109 bekommen. 110 wer wollte. 111 nehmen. 112 es nicht. 113 lasse. 114 bei. 115 fehlet. 116 weilst. 117 hinauf. 118 Zukunft. 119 wir müssen es. 120 von Weg, also. 121 etwas von Ihr. 122 so wunderte.

123 nachgesetzt. 124 man verkannt sie. 125 Herr. 126 heimlich es. 127 selber, auch. 128 von ein. 129 gehabt. 130 mehr, mehrer. 131 als. 132 und einer Made. 133 viel kleine. 134 gemahlen. 135 nenne spülen.

Marei. Und hän ich noh ke'n Bitze tho.[136]
Hannis. De Musch hät gar noh z'rede ge.[137]
Marei. So öppis mueß mer nümme gscheh.
Hannis. Jä gell, das macht, daß d'schwige lehrsicht;[138]
d'Erfahrig macht de Meischter ersicht.

'sLeuewirths Chind

hät i der Chille[1] hätet.

Vater. Chind, worum bischt so tuch[2] und so stille?
Häschi öppe dis Bätli[3] nüd chönne'n i der Chille?
De Her[4] wird di doch wills Gott au nüd balget[5] ha?
Mutter. Es hät gwüß öppis ge, mä gseht dersch a.
Herr Jesis! es fangt a yslänne.[6]
Häschi öppe Zertheilig[7] nüd chönne?
Chind. (weinend) Woll — aber nu das hä'n i nüd gwüßt,
Wie die Stadt gheißt, wo dr Heiland gebore'n ischt.
Mutter. Und do, was hät er zü der gsait?
Chind. I sell nu abliße,[8] hät er gsait.
Er hätt' doch glaubt, das wor i müße;
Und rüeft nu grad 'sChörblimas Liese.
Vater. Jo wohl — abstße fellischt, hät er gsait;
Nei los[9] au, Frau — abstße hai[10] er gsait;
Ja das, das ischt au gredt!
I hätt' nüd gmeint, daß er mim Chind das z'leid thät.
Mutter. I wött nüt säge, wä mer em nie nüt woret ge;[11]
Aber dr Bölima[12] sell mi au do vo der Mulle'n[13] e weg neh,
Wenn em ich meh e Hamme[14] bringe.
Au wird em[15] i der Chille gwüß frei Not meh singe;
Uff das cha'n er si heilig verlo.[16]
Vater. Los, Frau, es mueß em gar leis[17] meh z'Chille goh.
Und mit Hamme'n oder Anke[18] sell das 'sJohr us und i
Für Chind und Chinds-Chind abtho si.
Mer wend's lieber selber fresse, seh wemer.[19]
Mutter. Mer händ meh dedur, seh hämer.
Das Häfeli[20] voll Hung hät vil gwürkt gescher z'Nacht.
Chind. Ja, hättet mer's nu gha,[21] er hätt' mer's glich so gmacht.
Mutter. Wo'n eus wird er, meini, nümme z'vil meh übercho;[22]
Au mueß eußeri Magd nümme mit sire Magd goh.
O! i wött doch di bräschi Jüppe[23] zum Chaschte'n us ge,
Wenn denn der alt Her[24] wieder chönnt cho.
De hät ein au noh für öppis agseh.
Bi dem isch aber gar nüd e so;
Dem chönnscht bim Wetter e ganzi Sau ge,
Er wor[25] di doch für nüt[26] agseh.
Vater. Ja, uf der alt Her hät mä si meh chönne verlo.
Mutter. Wie vil hundert mol ischt er au zue'n is cho.[27]
Wie hät er si nüd noh luschtig gmacht
Am leschte Zistig[28] z'Nacht.
Zu seber Zit hä mer au noh Lüt übercho;
Er hät über 'sGige'n und 'sTanze nüt so tho[29]
Wie de; er hät leis Wörtli gsait.
Vater. Er hät halt denkt, es ghör de junge Buresch[30] Freud.
Mutter. Aber sit de do ischt, isch neime[31] nümme wie devor;
Es wird alles anderscht vo Johr z'Johr.
Und sit er di junge Lüt das Singe lehrt,
Ischt gar all's wie verchehrt.
Vater. Die Chnabe[32] sind gar nümme wie devor.
Mutter. Ich chumme gwüß nüd drus;
Si thüend pretzis, si fürchet eußere[33] Hus,
Und we mä'ne de Wi vergebe[34] ge wor;
Gwüß es ischt, wie wenn's woret[35] drab gruse.
Do singets lieber ame'n Ort vor uße,
Oder mängsmol asse bi'n eußere Feischtere[36] zue,
Und meinet denn, si chönnet is mit dem öppis z'leid thue.
Die chätzersch Nare meinet denn, was das de doch au sei,

---

136 kein Bischen gethan. 137 gegeben. 138 d. i. lernt.
1 Kirche. 2 niedergeschlagen. 3 etwa kein Gebetlein.
4 d. i. der Geistliche. 5 gescholten. 6 weinen. 7 d. i. Kapitel.
8 nur niedersitzen. 9 Hier. 10 heiß. 11 wüßten geben.
12 Schreckmännchen. 13 Backmulde. 14 Schinken. 15 werde ich ihm. 16 verlassen. 17 d. i. niemand. 18 Butter.

19 das wollen wir. 20 Töpfchen. 21 wir es nur gehalten.
22 bekommen. 23 Weiberrock. 24 d. i. der frühere Pfarrer.
25 wäre. 26 nichts. 27 zu uns gekommen. 28 Dienstag.
29 gethan. 30 d. i. den jungen Bauern. 31 ist es irgend.
32 d. i. Burschen. 33 unser. 34 wenn man ihnen den Wein umsonst. 35 wenn sie wären. 36 Fenstern.

Wenn's do chönd[37] mit ihrem Heerevogelgschrei;[38]
Oder daß öppe die bloß chit[39] wie bim Schneggebrote,
Und chönnts villicht nüd vieri noh de Note.
Ich glaube'n au nüd, daß eis en Pfalme chönn.
Der Hebanne Tächter meint si denn,
Daß si di Näglische Lieder cha singe.
Si stellt denn 's Mul uf, es chönnt e Kameel drinie fpringe;
Si wird aber au usglachet vo'n alle Lüte.
Denn weißt jo kein Mensch, was das sett[40] bidüte,
Wenn de Schulmeischter asse[41] hoffärtig dört stoht,
Und mit me Steckli eißig[42] ue und abe schloht[43]
Im Singe. De tüfels Thorebuch
Ischt doch nu 's Fadegäudills[44] Hans i der Chollgrueb.

Vater. Ich mueß jetz emel wieder uff das Chillebäte cho.

Chind. Ach Vater, schwiget lieber, 'ischt jetz scho e so.

Vater. Nei, das ischt jo verflucht, de sellicht nu absitze.
Nehm jetz de — i weiß nüd, was em säge mueß — meh en Bitze.
I saiti nüt, wenn er's zu 'sWächtersch Chind gsait hät,
Oder zu 'sSchwebelmas Lisebeth.
Aber, daß ersch zu mim Chind hät dörfe gsäge,
Cha'n em miner Lebtig nüd verträge.
Hätt'remö nu uff ne'n andri Art gsait,
Das wird jetz gwüß zenter[45] der Gmeind ume trait.

Mutter. Es ischt nüd gsait, daß mä'n alli Bitzli us der Schrift müeß verstoh;
Es ischt scho mänge wegem viele Lese'n um de Verstand cho.
Und Chind! wenn er di meh[46] balget im Bhöre,
Se säg: Herr Pfarrer! ich häs nüd besser chönne lehre.

Vater. Balget er di denn wieder, se will ich mehde
E mol selber goh geh mit em rede.

Vater. (es kommt ein alter Bauer) Willkumm, Jögel! de wirscht en Schoppe welle?

Jögel. Schätz wohl, i wird e selle.

Vater. (im Weggehen) Alte'n oder Neue? um drei oder um zwe?

Jögel. I will grad eine'n um zwe neh.

Mutter. Bischt de Nohmittag au z'Chille gsi?

Jögel. Nei, aber de Morge bini drinn gsi.
Er hät doch e herrliche Predig gha;
Es gitt doch nüd bald eine, derd deweg cha.
E derig[47] Here mueß mä denn doch lo[48] gelte;
Do thät mä si verständige, we mä'd wor schelte.

Mutter. Und d'Chind cha'n er emel au guet balge'n[49] ab jedem Bitze,
Er macht nüd lang, er sait zu eim, 'dsell absitze.

Vater. (bringt den Wein) Woscht[50] öppe noh chli Chäs derzue?

Jögel. Ne nei, es mueß es suscht thue.

Vater. So, sind er[51] öppe'n uff das Chillebäte cho?
Ja, de hät hüt mim Chind au tho,
Nu wegeme'n einzige Wörtli z'wille
So dörfe z'Schande mache'n i der Chille.[52]
Er cha woll rede'n, er hät der Zit zum Studiere;
Er mueß weder charschte, Gülle[53] träge, noh Mischt füehre.
Die Here meinet denn, mä hai nüt z'thue, wie si,
Mä chönn nu müeßig goh 's Johr us und i.

Jögel. Ich luege'n[54] jetz die Sach ganz anderscht a.
En rechte Her hät gwüß z'thue, wie'n en Acherma;[55]
Und wenn er will sis Amt verwalte wie'n en Chrischt,
Se druckt e[56] mängs so schwer, wie'n eis[57] e Burde Mischt.
Ja, wenn er's aber hät, wie's gwüß au derig gitt,
Daß em Gmeind nüd am Herze lit,
Nu Pfarrer ischt im Mantel und im Chrage,
Und nebet zue, was weiß ich was.
Statt ine Schuel z'goh, lieber gieng geh jage,
Und 'sLebe schier gar ihrung weg'me Has.
Kein Chrankne bsucht 's Johr i und us,
Und wär er grad i's Nochbersch Hus.
So eine'n ischt denn gwüß kein rechte Her;
'sWär besser, wenn er öppis anderscht wär.
En gute Pfarrer cha zum Wunder viel
Der Gmeind nütze, wenn er will.

37 kommen. 38 Höhergeschrei. 39 rührig, lebendig, regsam. 40 sollte. 41 so. 42 immer. 43 hinaus und hinab schlägt. 44 d. i. Nähterbs. 45 rings. 46 d. i. mehrer.

47 solchen. 48 lassen. 49 schelten, Vorwürfe machen. 50 willst. 51 seid ihr. 52 Kirche. 53 Mißgeschick. 54 schaue. 55 Ackermann. 56 ihn. 57 uns.

Gott Lob! Das Glück händ mir doch übercho;
Mer händ en Her, er chönnt nüd beſſer ſi.
Er bſuecht di Chrankne, goht de Schuele noh,
Und richt au i der Gmeind mängs beſſer i.
Au geg de'n Arme'n iſcht er bſunders guet,
De rechte wor er ſchier gar helfe mit ſim Bluet.
Er hät für min Nochber, de ſo elend iſcht,
Si händ nüt zůe'n em gſait und gwüß kein
Wörtli gwüßt,
I d'Stadt ie gſchriebe, ſine guete Fründe:
Er hai i ſire Gmeind en chrankne Ma mit
viele Chinde,
Si möchtet em au öppis[58] ge.
Do geschter z'Obig,[59] was ſell gſcheh,
Schickt er bim Maidli, i hä's ſelber gſeh,
Zwe Thaler imme Papirli inne.
Ach min Gott! wie händ die Lüt au bätet
und grinne,
Wie hät de chrank Felix ſi Händ zäme gſchlage
Und gſait: jetz well er ſi doch nümme chlage,
Wenn's noh ſo guet Lüt hai i der Welt.
Churz, ſi händ nüd gwüßt, was wend[60]
thue mit dem Geld.
E ſo en Pfarrer iſcht e Freud.
De Herr Gott wird e bldhne'n in der Ewigkeit.

Vater. De Jögel, de Jögel, potz tuſig Rad wille!
De hätem[61] de Charre. Frau, bis[62] jetz
nu ſtille.

Mutter. Ich ſäge das: Er iſcht en kuriose Her,
Und lieber wöttl,[63] wenn der Alt noh do wär.
Er giebt[64] di Mich're do de'n Ärm're kein
Nagels groß a.

Jögel. Lueget, wer en rechte Heer will ſi, mueß
es prezis ſo ha.[65]
Wenn eine vorher das nüd bigehrt z'thue,
Iſcht er au gwüß nüd wertd uff d'Kanzle'n ue.
Und ſei ſuſcht eine, was er well, er verletzt
ſis Gwüſſe,
Se wehr i do das Möchli[66] Brod iſſe.

Die bekehrten Spieler.

Felix. Chumm, Schwoger, mer wend e chli[1]
jaſſe.[2]
Es iſcht au gar langwilig, ſeh iſch;
I hä do es Spiel. Chumm, ſetz di zum Tiſch.

Schwager. De wirſcht e goppel[3] nu ſpaſſe!
Ne nei, es wird der nüd ernſcht ſi;
Das wär jo au erſchröckli,
Ame helige Tag z'Nacht geh z'jaſſe.

Felix. Was chunnt[4] di au a, du thueſcht jetz
ſuſcht aſſe.[5]
Poh, 'iſcht jo e Nacht wie andri mol;
De Mo[6] ſchint, und hät Sterne de Himmel voll.

Schwager. Nei gwüß — red doch au nüd e ſo,
Es chönnt der noh um de Chopf umme cho.[7]

Felix. Mer wend um es[8] Möſli ſüße Moſcht[9]
mit ennand.

Schwager. Ach ſchwig — das wär jo verſchant.

Felix. I hä'n e ganzes Faß voll im Cheller
unne;[10]
Und wenn i's au verſpiele, mag'dre gunne.
Nu chumm, mer wäred jetz elei;[11]
Um elfi erſcht chunnt mi Frau hei.

Schwager. Ghörſcht, gäbiſcht mer denn nüd
en Schoppe ſuſcht?
Noh ſüßem Moſcht häts mi allweg ſcho
lang gluſcht.
I hän e eißig[12] lieber trunke aß de Wi.[13]

Felix. Kein Tropfe gitter ſuſcht, er mueß usgſpielt ſi.
Nu mach nüd lang und ſitz do zue.

Schwager. Se will i eh[14] cho, 'iſcht gleicht
eithue.[15]
Wer machts, du oder ich?

Felix. Du chaſch ſo mache, 'iſcht aber glich.
Was iſcht Trumpf?
(Er macht in der Stube: Su u u ſu.)

Schwager. 'S'Zicht mer gwüß recht angſcht.
Schelle.[16]

Felix. Potz tuſig, 'wird mer welle.
Drü Chärtli, wenns guet ſind.

Schwager. Jo wohl! vo was? zeigs gſchwind.
(Su u u ſu.)

Felix. Vom Roſechüng, do chaſches gſeh.

Schwager. Si ſind guet. Gſtoche de Beck
und age.[17]

Felix. Trumpf — Häſcht gmeint, i hai kei.
Eichle.

Schwager. Age.
(Su u u ſu.)
Was machet au e ſo?

---

58 etwas. 59 zu Abend. 60 wollen. 61 der hält ihn. 62 bei. 63 wollte ich. 64 ſieht. 65 halten. 66 Brödlein.
1 wir wollen ein wenig. 2 Benennung eines üblichen Kartenſpiels.

3 d. i. ohne Zweifel, doch gewiß. 4 kommt. 5 ſo, alſo. 6 Mond. 7 kommen. 8 ein. 9 Obſtwein. 10 unten. 11 allein. 12 ich habe ihn immer. 13 Wein. 14 eher, lieber. 15 d. i. einerlei. 16 dem carreau in der franzöſiſchen Spielkarte entſprechend. 17 angegeben.

Felix. De Wind wird öppe[18] goh.
Spiel nü, es ischt a dir.

Schwager. Gstoche'n und die ghört mir.
Schelle — Schelle.

Felix. Age. I wott[19] glich noh zähle.
(Su u u su.)

Schwager. De chunnscht[20] mer gwüß um zwänzgi nüd zue.
Hol jetz lieber de Moscht ue;[21]
Es hät mi scho lang gluscht dernoh.
(Su u u su.)
Was Düggelers![22] murret jetz au eißig[23] so?

Felix. I hä au wieder ghört, 'tischt nu e so
es[24] Suse.
Macht ächt[25] de Muchel[26] so im Stahl isse?
Oder bloß ächt de Wind dure Schrunde'n[27] li

Schwager. (öffnet das Fenster) Ne nei, de Wind
goht nüd. Was mag jetz das au si?
(Su u u su.)
Los[28] — los — scho wieder hätt gmachet,
Es wird mer bald uheimli.
I mag nüd duss'n[29] und nüd do inne si.

Felix. Schwig au — mer wurdet grüß uslachet,
Wenns öppe'n öpper[30] ghöre wor.[31]

Schwager. Hr, chunnt mer emel g'späßig vor.
Hätti die verfluchte Charte'n au so si;
Nei, daß i au so dumm gsi bi.
Es ischt doch e Strof, wetz beweg[32] hät;
I hä mi scho tusig mol verredt,
I rührti grüß kei Chart meh a,
Und bi's nüd kababel, und cha's nüd lo[33] si.
Ach, daß i au so en Thorebueb bi,
Und meine'n, i müeß mit gfätterlet[34] ha.
(Su u u su.)
Ach min Gott! i will doch gern nümme spille.

Felix. Seh, Hannis, bis jetz ä chli stille.
Was Tüfels ischt jetz au das Suse?
Chumm, zündmer[35] gschwind i's Lenn usse.
(gehen.)

Felix. Ischt öppe'n öpper do?

Schwager. Los — los — i ghöre'n öppis cho.
Es chrämelet[36] a der Chuchithür.
Gang, laß au 'sSchloß ab, und thue de
Rigel für.

Frau. (kommt heim) Was händer? was wender?
we loi[37] au Lennthür off?
Ihr gsehnd au dri — das ischt e großi Strof!
Herr Jesis! was hätis au ge?
Hans Peter, du bäschi bei roths Färbli meh.
Es wird doch nüd öppen neime[38] brünne.

Schwager. (Hs. Peter) Mer händs schier
gmeint, es hät so gfuset dinne.[39]

Frau. Oder wenn's öppe geischtet hät',
Wege 'sSchürheirisi Lisebeth.
Chönd,[40] mer wend ie,[41] 'tischt nüt do, seb iisch.
Herr Jesis! händ ihr 'sChartespiel uffem Tischt
Jetz wundrets mi nümme, wenns deweg goht.
Ä hüet is Gott und gfegnis Gott!
Ja, ja, Felix!
Mach du nu noh lang e föligs,
De gäbsch es grüß noh, aber villicht z fpot,
Wie's de Spill'ren alle goht.
Wie mängs mol hän i au scho beider grinne,
Grscht geschter noh, im Eichpe[42] hinne,
De fellischt au dis[43] Spille'n abthue.

Felix. Mach Predig nüd z'lang und heb's[44]
Mul zue,
De Hans Peter ischt gar e Fürchgreet.[45]

Frau. Gott Lob und Dank, daß er noh
Furcht hät.
Aber du fürchischt der kenn Hitze meh,
Und meinischt, es chönn der nüt Böses gschehe;
Aber 'scha gleischt au mol gnueg si, seh cha'd.[46]
(Su u u su.)
Jetz hän i's au ghört, was ischt acht ä das?
Das ischt allweg — — und säg mä, was
mä will.
Ja, ja, das tüfels Chartespiel,
Es bringt di noh weiß Gott wo hi.
Worischt du nu meh hi dine Chinde si.
(Su u u su.)
Loset — was mag jetz das au si?
Lueg, Felix — se wohr daß ich en Sünder bi.

Felix. De machischt doch eim chazangscht mit
dim Thue.

Frau. Schlicht nüd dört öppis Schwarzes a
der Wand nohe ue?
Ach min Gott! es gseht schier wie'n e Schlang.

Hs. Peter. Nei Schwöschter, du machischt eim
angscht und bang.
(Su u u su.)

---

18 etwa, wohl. 19 will. 20 du kommst. 21 hinauf. 22 Milderung des Ausrufs: Was Teufel. 23 immer. 24 ein. 25 etwa. 26 der Zuchtstier. 27 Ritzen. 28 Hört. 29 draußen. 30 etwa jemand. 31 hören würde. 32 den Weg, also. 33 lassen. 34 eigentl. Kinderspiele getrieben. 35 leuchte mir. 36 kriecht.

37 laßt. 38 etwa irgend. 39 brennen. 40 kommen. 41 hinein. 42 Viehweide. 43 dein. 44 halte das. 45 d. i. ein furchtsamer Mensch. 46 das kann es.

Frau. Händ ersch wieder ghört? Ach min Gott au!
Felix. Nei, heb jetz au mol 'sMul zue, Frau.
I rüehre gwüß kei Chart meh a.
Frau. De häsch mersch scho mängs mol versproche gha.
Felix. Schwig jetz nu und bis stille.
De wirscht mi di Lebtig nie meh gseh spille.
Frau. De Herr Gott geb der Chraft derzue.
Felix. Ich will jetz i's Bett ue.[47] (geht)
Schwager. Und ich will doch au hei.[48]
Frau. Ach, bis[49] jetz au noh do, i bi nüd gern elei.[50]
(Su u u su.)
Hans Peter! was mag jetz das Murre'n au si?
Hs. Peter. Gsehscht, 'sischt mer mi Lebtig noh nie so angicht gsi,
Mer händs e Paar mol ghört, eh eine öppis gsait gha hät.
Bald hä'n i gmeint, 'shai öpper[51] gredt.
Kein Si wär mer dra cho,[52] e Chart a z'rüehre,
Do hät mi de Felix so chönne verführe.
Frau. Allweg isches schüli,[53] a so nere[54] Nacht.
(Su u u su.)
Los au, Hans Peter, scho wieder häts gmacht.
Hs. Peter. Was doch um Gottes Wille das Ding mög si?
Jetz simer bald in allen Eggen inne gsi,
Und we mä do loset, meint mä, 'sfei dört.
(Su u u su.)
Frau. Jetz hätt' mi verschwore, i hätt's dört vorne ghört.
Hs. Peter. Und ich hä gmeint, 'sfei bi der Thüre hinne.
Frau. Allweg isch i der Stube'n inne,
Und sei's, wo's well.
Rott[55] si nüd öppis dört uff em Milchgstell?
Hs. Peter. Ne nei, 'sischt nu de Schatte vo der Liechtstange.
Ischt nüd öpper i der Chammer obe'n umme gange?
Frau. (leise) I will lose,[56] wenn's öppe de Felix wär. — —
— — Nei, er lit still, und bätet wie'n en Her.[57]
Er hätt' hüt schwerli bätet, seb hätter.
Und wenn's das nüd ge hätt', ach min Gott, Hans Peter!
Wär em noh lang kein Si[58] dra cho;
Nei gwüß, noh lang kein Si dra cho.
Bitti, Brüeder, sprich em du au zue,
Er sell das Spiele'n au abthue;
E so gohts weger[59] nümme'n a:
Er hät erscht wieder drei Thaler verspielt gha.
Das ischt jo e großi Strof e deweg;
So chö mer[60] um d'Sach und in e Hunds Gsäg.[61]
I weiß wohl, d'Noch'bre hättet e grusamgi Freud.
'sHeichels Babe hai scho zu 'sGöggis gsait:
Es werdi gwüß nümme z'lang goh;
Mer müeßet allweg um Hus und Heime[62] cho.
Aber die Freud müend[63] d'Lüt jetz noh nüd ha:
Tag und Nacht will i abalte a mim Ma.
Denn sprich em du öppe'n au zue,
Er sells sine Chinde z'Gfalle thue.
I glaube'n allweg, er denki jetz dra;
Denn wennem recht zuespriche, grifts e[64] suscht a.
Und du wirscht das Zeug jetz au welle lo.[65]
Suscht wirscht du gwüß unglückli, se wohr, daß das Liecht brünnt do,
Und wirscht weder Glück noh Sege meh ha.
Hs. Peter. Do ischt mi Hand, ich rüehre mi Lebtig kei Chart meh a.
Frau. De Herr Gott well der helfe'n und bistoh,
Denn glaub nu, die Warnig sei nüd suscht cho.
(Su u u su.)
Hs. Peter. Herr Jesis! das Ding ischt do näch[66] bi mer zue;
I will jetz au do das Chrättli[67] e weg thue.
(Su u u su.)
Do hämmer[68] das Unghür! um Gottes Wille!
Frau. (ängstlich) Ach min Gott! Hans Peter, bis au stille,
Red au lis, und thue nüd e so,
Suscht chönnt de Felix erwache'n und ufstoh.
Hs. Peter. (leiser) Hätt' i jetz nüd au chönne'n a das sinne.[69]
Es sind jo nu drü[70] Wespi in're Moschtgutt're'n[71] inne.
Frau. (bittend) Gell, de saischt em Felix nüd devo;
Mer wend[72] e doch lieber uff sim Glaube lo.
Mä setts[73] nüd säge, 'sschämmt eine schier a,
E derig Lüt müend[74] halt Tüfel und Gspeischter ha.

47 hinauf. 48 heim. 49 sei. 50 allein. 51 jemand. 52 gekommen. 53 abscheulich. 54 in so einer. 55 regt. 56 horchen. 57 d. i. ein Geistlicher. 58 Sinn.

59 wahrlich. 60 kommen wir. 61 Gesage, Gerede. 62 Haus und Hof. 63 müssen. 64 ihn. 65 wollen lassen. 66 nahe. 67 Handkorb. 68 haben wir. 69 d. i. denken. 70 nur drei. 71 Obstweinflasche. 72 wir wollen. 73 man sollte es. 74 solche Leute müssen.

Mundart von Zürich.

Der verwaiste Hirtenknabe.

Stohnt[1] wieder uf de Berge
Undrem schöne Himmelszelt,
Hüete mini liebe Lobe[2]
Uf der freie-n-Alpewelt.

Vögel singed[3] i de Lüfte,
Blüemli blüehed uf der Heid,
Schelle tönet, Glogge läted
Uf de-n-Alpe wit und breit.

D'Sunne lacht am Maiehimmel,
Wülchli[4] schwebed i der Luft,
Bächli ziehnd[5] dur grüeni Wiese,
Gieße[6] rauschet i der Kluft.

Senne[7] johlet, juchset, singet,
'S Alphorn schallet wit und breit,
Byli[8] summed uf de Blueme,
Uf em Wald de Guggu schreit.

Alles, Alles cha[9] si freue,
D'Berg und z'Thal und her und hi;
D'Vögel singed, d'Blüemli lachet,
Aber ich mueß truurig sy.

Hä[10] kein Vater, hä kei Muetter,
Beedi hät mer gnoh[11] de Tod.
Vater liit[12] im tüfe Gletscher,
Muetter, wo seb Chilchli[13] stoht.

Drum tönt 'sGlöggli mir so truurig,
Gletscher luegt[14] so grusam dri;
Nu[15] der Himmel ischt mer fründli,
Möcht so gern dort obe sy.

Wo die liebe Sternli schined,
D'Sunne lacht im Morgeroth,
Wo die guldne Wülchli schwebed
Früeh am Tag, am Obed[16] spot.

Bi so eisam uf der Erde,
Vetter sorgt wol treu für mich;
Aber Vetter ischt nüd Vater,
Bäsi[17] nüd der Muetter glich.

Doch, ich müeß nüd immer grine,
Sait mer d'Muetter sterbed noh:
Denn mer[18] werded jo im Himmel
Alli wieder z'samme cho.[19]

Und de Herrgott sei mein Vater,
Werd mi sicher nie verlo.[20]
Söll ehm folge, söll ehn liebe,
Stets uf sine Wege goh.[21]

Ja, ich will der Muetter folge,
S'lang i lebe, s'lang i bi.
Ja, der Herrgott ischt min Vater,
Wie sott[22] ich dänn truurig sy?

Tusig und doch nu Vier.

Felix. Nei lueg[23] au, lueg au dört, wer chunnt[24]
Dur d'Stroß vo's Chürlers Hus!
E Streu, 's chönnd[25] tusig Manne-n-und
De Präsident voruß.

Vreni. Wo sind s' dänn au? wo, säg au, wo?
Herr Je! ich fürch mer schier!
I ziehne[26] gwüß nüd Tusig cho,
'S chönnd jo nu[27] ihne Vier.

Drei Gmeinderäth und de Präsident;
Suscht Niemäd ziehne-n-ich.

Felix. Lueg s' nu recht a! de Sapperment!
Drei Rolle, vor — en Strich.

Hochzigliedli für Rudeli und Elseli.

Sit Adams Zyten,
Wo Gott d'Welt g'schaffe het,
Ischt's Bruch und Übig[28]
Z'Abed i's Bett.

1 Stehe ich. 2 Schmeichelname für: Kühe. 3 singen. 4 Wölklein. 5 ziehen. 6 Name eines Berghaches. 7 Alphirten. 8 Bienlein. 9 kann. 10 habe. 11 genommen. 12 liegt. 13 jenes Kirchlein. 14 schaut. 15 nur. 16 Abend.

17 Base. 18 wir. 19 kommen. 20 verlassen. 21 gehen. 22 sollte. 23 schau. 24 kommt. 25 kommen. 26 ich ziehe. 27 nur. 28 Brauch.

Doch mänge[29] goht nit gern allei
Goh ſtrecke ſine müde Bei[30];
Er het au gern ne G'ſpane[31] drinn,
Mit dem er ſchwätze cha.

Me fürcht ſi au, wenn's dunkel wird,
Und's i der Wand, und Beitſcheft girrt;
Da iſcht me froh, wenn's öppis[32] git,
A dem di hebe[33] chaſcht.

Und iſcht e Bihle numme[34] chrank,
Du ſchlüfiſcht[35] nit undern Ofenbank:
Der G'ſpane deckter 's Bettli uf
Und deckt fründli zu.

Blibt byder, bis es Abed iſcht,
Bis müslefill und finſchter iſcht;
Als wie ne Engel blibt er geng[36]
Um's Bettli, bis d' eſchloſcht.

Er wacht für di, und bätt für di,
Und let ſi nüt[37] agleguers ſy,
Als daß ne[38] fründli lugiſcht[39] a,
Wenn d' wieder g'ſund erwachſcht.

Für Meitſche[40] git's kei brävere G'ſpa,
Wills Gott! als gad[41] a wackre Ma:
Und ſo ne Ma iſcht Rudi g'riß,
Er meints au herzli gut.

Und, Rudi, ſäg! het's öppis ſo
Im wyte Heime,[42] das ſo froh,
So liebe iſcht, wie's Eiſele,
So ſuber und ſo gut!

Drum beſcht au 's G'ſatz und d'Ornig[43] g'ehrt,
Wie's G'ſchrift de Menſche dütli lehrt:
„'S iſcht nit gut, daß d' alleinig ſygſcht,[44]
Du muſcht a G'hülfin ha'"

Kei einz'ge Spruch im Teſchtament,
Vom erſchte Afang bis a's End,
Wird ſo befolgt und usgeübt
Vom ganze Menſcheg'ſchlecht.

Doch mängs wird au vom Rege naß,
Denn 's Wybe[45] währli! iſcht kei Spaß.
'S iſcht nit gnu, daß me manne[46] cha,
Und numme[47] Hochzig het.

Gell, Rudi, gell, es brucht a Herz,
Das mit is[48] theilet Luſcht und Schmerz,
Das Euſereine g'ſinnet iſcht,
A treu's und redlis Chind.

Und 's Eiſele wott[49] au e Ma,
Der alles mit em theile cha:
Das ſüße Choſcht und bittre Trank
Im Menſchelääbe git.

So iſcht's, wie's eigle[50] Bibel meint:
Wenn 's Herz ſi mittem Herzen eint,
Wenn Beedi ſind ei Lib und Seel
I Frid und Einigkeit.

De let[51] me's rumple i der Welt,
Wie's cha und mag! d'chrei[52] G'ſchwätz, d'chei Geld
Wigt 's Huſes Fride öppe[53] uf,
Stört treue Liebe nit.

Drum wallit fründli mitteinand,
Wie fromme Chinder, Hand i Hand,
Dur's Lääbe weg, und preiſet Gott,
So goht ſi[54] glücklig wohl.

Ja, bättet geng,[55] wenn d'Sunn uffoht,
Wenn g'Nacht der Mo[56] am Himmel goht,
Zum alte Vater dört! Er hört —
Und ſegnet das Gebätt.

---

29 mancher. 30 Beine. 31 einen Genoſſen. 32 etwas. 33 halten. 34 nur. 35 ſchlupft. 36 immer. 37 läßt ſich nichts. 38 ihn. 39 ſchauſt. 40 Mädchen. 41 gerade. 42 Heimat. 43 Ordnung. 44 feſt.

45 d. i. Heirathen. 46 man einen Mann nehmen. 47 nur. 48 uns. 49 will. 50 eigentlich. 51 kann läßt. 52 kein. 53 etwa. 54 ſich. 55 immer. 56 Mond.

Mundart von Schaffhausen.

Was führt zu Gott?

Wenn d' uße gohscht i's blühed Feld,
Und alles lieblich grüne siehscht,
Und uf em Zwrig manch Vögeli
Singt 's Obitlied;[1]

Und Betzitglocke[2] mahned ein,
Em Vater z' danked für si Treu —
Und 's würd der denn so licht um's Herz:
Denn fühlscht din Gott.

Und gluscht[3] 's di no verbotner Freud,
Fascht ehänisch es — doch 's Gwüsse seit:
„Es Abgrund isch's, mit Rose bstreut":
Denn warnt di Gott.

Wenn d' öbbe[4] dur en Chirchhof gohscht,
Und denkscht: „Min Gott, was[5] bin i o![6]
Jetz han i zum Erwache Zit!" —
Denn mahnt di Gott.

Und würd's der uf der Pilgerfahrt
Manchmol gar schwer und trüb, doch denkscht:
„Es chunnt[7] jo o vum Vater her!" —
Denn prüft di Gott.

Häscht öbbe meh als anderi,
Und glaubscht: Gott hät mer's avertraut,
Und trocknischt Thräne; wo du chascht —
Denn dankscht dim Gott.

Und wenn der Herr die vu der rüft,
Die all din Troscht, di Freud gsi[8] sind,
Und schauscht-ene verloße no[9]
Im tüfe Schmerz;

Doch denkscht: es währt nu[10] churzi Zit,
So leg o ich mi Kleid do ab;
Und weischt, es ischt en Augeblick
I stiller Nacht;

Zum neue Morge isch's nid wit;
E besser Kleid isch schu[11] bereit;
Do git's denn ka Verlüre[12] meh —
Da[13] führt zu Gott.

1 Abendlied. 2 Betzeitglocke. 3 gelüstet. 4 etwa. 5 was. 6 auch. 7 kommt. 8 gewesen. 9 noch. 10 nur. 11 schon. 12 kein Verlieren. 13 das.

Willkomm an's Schwälbchen.

Gottwilchen[14] au, lieb Schwälmli mi!
Wottsch[15] wieder gwüß mi Gäschtli sy?
Dis[16] Neschli sindsch no, wie d' 's verlo,[17]
Mer händ[18] de Spatz nid ine g'lo.

De häsch di aber söli[19] g'suumt!
Mis Groß hät g'chümmert: öb's nu chummt?
Sel[20] wär is[21] ase[22] sei Ehr gsi;[23]
Nu, 's isch so guet, jetz hän mer[24] di.

De freüscht di au, daß d' ag'langt bisch,
Und sindsch id alli gsund und frisch;
D'Großmutter aber enner'm Bach,[25]
Die singscht is währli nümme wach.

Verzählt is denn, wo chunnscht[26] au her?
Doch öppe[27] nid gar über's Meer?
De Gottlieb, 's Heere,[28] — kennscht en jo! —
Sölls die Täg ha verlnute lo.[29]

Doch gelt? i chönnt der öppis ge[30]
Für's schwätze? chasch gar[31] selber neh;[32]
Im Bungert[33] usse — weiß i g'wiß —
Do tanze d'Mugge[34] schaarenye.

So loß der's b'liebe! g'seng der's Gott,
Und geb der au dis[35] tägli Brod!
Jo! fäscht au nid und erndscht nid —
Der spyst di, wo-n-is[36] alle git.

De wirsch jetz müed vum Reise sy:
Schlof wohl, und bis[37] mer morn nid g'früeh!
Gelt — aber 's loot[38] di nid, wenn d' wöttscht![39]
Wenn d' halt nu 's Wiblt bi der hätscht!

Ha's[40] au so g'ha! — jetz hökket[41] jo
De um en nette Seege scho;
Gha se, daß d' nümme lang im Neschi
So langi Wil alleinig häscht.

14 mit Gott willkommen. 15 willst. 16 dein. 17 verlassen. 18 wir haben. 19 solchermaßen, sehr. 20 daß. 21 uns. 22 so, also. 23 gewesen. 24 wir. 25 jenseits des Bachs. 26 kommst. 27 etwa. 28 s. i. bei Herrn Pfarrers. 29 lassen. 30 etwas geben. 31 sogleich, ohne Umstände. 32 nehmen. 33 Baumgarten. 34 Mücken. 35 dein. 36 welcher und. 37 sei. 38 läßt. 39 wolltest. 40 ich habe es. 41 sitzt.

Und d'Liebi chnüpft e feschtes Band;
Dänn ryßt i nüüt[42] meh vun enand,
Es wär denn Sach, es oder du,
Thät — oder beidi — d'Äugli zu.

Wer will die Freud erscht b'schribe? wer?
Ischt so ne Hökli[43] um ein her,
Wo das und das und das jetz 's liebscht,
Halt eis se lieb als 's ander ischt.

Se lang's no[44] keini Schrittli wogt,
Und 's spise müend,[45] jo sind er[46] plogt!
Doch näumis[47] ischt i's Herzli g'leit,
Das macht i's ring,[48] — säg, i häb's g'seit.

Und 's isch bi aller suure Müeh
Gly viel erlebt, me weiß nid, wie?
Se wachse der so noh-d-noh[49] uf,
Und lerned flüüge,[50] freü di druf!

Und flüügt's, se-n[51]-isch's der usser Gfahr,
Schüüßt au de Habich uf ihns[52] dar —
Wie'n Wetterleich schwenkt's sytling[53] zu,
Und: „Hättich! häsch mi wölle, du?"

Gelt? wenn's doch au scho flüüge chunnt!
Häb nu Giduld! das Zitli chunnt;
Cha sy, wenn d' drimal g'schlose häscht,
Verwacht scho 's Wibli i dim Nescht.

Gut Nacht jetz! — Nu ne Wörtli no!
— Potz! do bringt d'Marei d'Suppe scho —
Los,[54] flüüg nid z'nieder! 's isch ke Schick,[55]
Und sött[56] zitli morn uf's G'stück.[57]

42 euch nichts. 43 zärtlicher Ausdruck für: ein Häuflein kleiner Kinder. 44 noch. 45 müsset. 46 seid ihr. 47 etwas. 48 euch es leicht. 49 nach und nach. 50 fliegen.

51 so. 52 es. 53 seitwärts. 54 hore. 55 d. i. kein gutes Zeichen. 56 sollte. 57 Eigenname eines in dortiger Nähe liegenden Weinbergs.

Mundart um Bischofzell im Kanton Thurgau.

Der verlorene Sohn.

En riche Ma het zwe Söh gha.

Der Chliner het zom Vater gsat: gemmer de Thal[1] vom Guet, der mer ghört. Do het der Vater 's Guet tthalt.

Ond nah nöd vill Tage, wo der chli Soh alls zsemme bracht het, ischt er wit äweg i Pfrende[2] zzoge ond het do si Guet verbotzt.

Ond woner[3] alls vertho gha het, ischt en große Hunger i seb[4] Land cho, woner gsi ischt. Ond er het ag'fange Mangel ha.

Do ischt er he ggange ond het bimene Buur uffem Land Dänscht gnoh; der het en ufs Feld use g'schigt, go de Saue z'hüete.

Do hett er gern de Buuch mit Sauchoscht g'söllt, aber nemerd[5] het em ggeh.[6]

Do ischt er i se selber ggange ond het gsat: min Vater het so vill Taglöhner, die hond meh weder[7] gnug Brod, ond i gone fascht vor Hunger z'Grond.

I will da äweg ond haa[8] zom Vater ond will zuenem säge: Vater! i ha gege-n- üse Herget ond vor der gsündeget.

I verdiene nöd, daß i meh din Soh haße; la me doch no sy, wie an vo dine Taglöhnere!

Ond er het se ufg'macht ond ischt zom Vater cho.[9] Woner aber na[10] wit vom Huus äweg gsi ischt, se het e der Vater scho gsehe, ond will er e schülech verbarmet[11] het, ischt er uffen zue g'lauffe, ischt em an Hals g'falle ond het e gchüßt.

Der Soh aber het zuenem gsat: Vater! i ha me gege-n- üse Herget ond vor der versöndeget ond verdiene nöd, daß i meh din Soh haße.

1 gieb mir den Theil. 2 Fremde. 3 wie er. 4 selbes, jenes. 5 niemand. 6 gegeben.

7 haben mehr als. 8 heim. 9 gekommen. 10 noch. 11 ihn sehr bemitleidet.

Aber der Vater sat zue sine Chnechte: bringet d'schönscht Häß[12] dahere ond leged ems a ond thond em Schue a Pfüß ond gend[13] em en Fingerring a d'Hand.

Jetzed holed 's gmeschtet Chalb ond tödets ond lond es[14] denn essen ond tringen ond loschtig sy.

Denn min Soh da ischt tod gsi ond ischt wider lebtig worde, er ischt verlore gsi ond ischt wider g'fonde worde. Ond sie bond si ag'fange loschtig mache.

Aber der Groß ischt na uffem Feld gsi, ond wo do der haa[15] ggange ond er gegem Huus zuehe[16] cho ischt, se het er ghört singe ond tanze.

Do het er eme Chnecht g'rüft ond het en g'frögt, wa da[17] sei?

Do het em der gsat: din Brüder ischt haa cho. Do het der Vater 's gmeschtet Chalb tödt, will er e wider gsond übercho[18] het.

Do ischt er bös worde ond het nöd welle i d' Stobe ine cho. Do ischt der Vater use ggange ond het anem aghalte, daß er ine chem.

12 Kleidung. 13 gebt. 14 laßt uns. 15 heim. 16 hinzu. 17 was das. 18 bekommen.

Do het aber der Groß gsat: losed,[19] Vater! i hone[20] scho sovell Jahr dienet ond nie hetted er mer en Bogg[21] ggeh, daß e mi mit mine Fründe hett chönne loschtig mache, ond doch ha-n-e allerli g'folget.

Aber jetz wegem Chline, der sine Mittel mit de Huere verbotzt het, hond er[22] em 's gmeschtet Chalb tödt, woner verlumbet haa cho ischt.

Do het aber der Vater wider zunem gsat: los, Große! i waß es wohl, daß d' mer allewil g'folget hescht, bimer bblebe[23] ond huslech gsi bischt, so daß i ahne[24] ha chönne mit der gfrede sy ond der Chli degege nie recht tho[25] het. Derför ischt er aber jetz oglücklich ond du hescht di Sach na,[26] denn alls, was mi ischt, ischt ja di.

Aber jetz setts di freue ond fetteschi[27] frölech sy, daß din Brüder wider da ischt, denn er ischt tod gsi ond ischt wider lebtig worde, er ischt verlore gsi ond ischt wider g'fonde worde.

19 höret. 20 habe euch. 21 Beck. 22 habt ihr. 23 geblieben. 24 immerfort. 25 gethan. 26 noch. 27 festlich.

Mundart von St. Gallen.

Der treue Hund.

I.

„Gang,[1] bid[2] a-n- ordlechs Bueberli,
„Blib still dihreimet,[3] ond
„Dorlueg[4] die schöne Hälgeli,[5]
„Bes daß mer wieder chond.[6]

„Lueg, 's Höndli bliibt o[7] bider do:
„Joly! bliib do, geb Acht!
„Thue no[8] dem Chind nünt[9] g'schähe lo,[10]
„Ond bis a treui Wacht!"

Der Vatter seit's, ond 's Müetterli
Nickt o noh: „D'hüet di Gott!"

1 gehe. 2 sei. 3 daheim. 4 schaue durch. 5 Bilder, eigentl. Heiligenbilder. 6 kommen. 7 auch. 8 nur. 9 nichts. 10 lassen.

Si gond[11] i's Dorf, i's Cherchesli,[12]
Wo[13] fern am Högel stoht.

Ond 's Büebli bliibt a Wiili lang
Bi'n Hälge still dahei,
Bald aber wörd's em eng ond bang,
'S möcht use, möcht i's Freï.

'S ischt hender 's Nochbers Gartehuus
A Weierli, so nett!
Ringsomme manche hübsche Struuß
Im ronde Gartebett.

„O, wenn i so a Strüüßli hett!
„— I bi so gschwind, gschwind bei[14] —
„Chom, Joly, — Joly, chom, chom met,
„Mer[15] gond grahd[16] wieder hei!"

11 gehen. 12 Kirchlein. 13 d. i. welches. 14 dort. 15 wir. 16 d. i. sogleich.

Der Joly hät si Chöpfli trääit[17]
Ond d'Öhrli lampe[18] lo,
Worom? — hät nöd sin Meischter g'seit:
„Joly, geb Acht, bliib do?"

Drom höflet[19] er ganz müüslistill
Ond lagret si vor d'Thör.
Ond wien o 's Büebli schmeichle will,
Min Joly get[20] kei K'hör.

Der Schangli[21] stampft, er chont i d'Wueth,
Er zehrt e[22] bime Bei;
Ond z'letscht, will Alls nünt helfe thuet,
So springt er halt allei.

Nei, nöd allei, es ischt nöd wohr,
'S goht friilech öppert[23] met:
Der Joly folgt em — langsam zwohr —
Doch treulech Schrett för Schrett.

II.

„O lueg[24] die schöne Blüemli do!"
Der Joly morrt ond bellt.
„Der Vatter wörd wol noh nöd cho,[25]
„Ond d'Muetter, Joly, gelt?"

Der Joly hät si Chöpfli trääit,
Ond zetterlet,[26] ond 's Ohr
Wiit hendre g'streckt, als hett er g'seit:
„Chom, Schangli, do ischt Gfohr!"

Doch ach, was merkt aso[27] a Chind,
Uf därigs[28] get's nöd Acht;
Z'erscht bozt's em abe,[29] aber gschwind
Tehnkt's nomme-n[30]-a si Wacht,

Ond goht zue jedem Blüemli he,[31]
Ond pflöckt si manche Struuß,
Ond hät of d'Jimli[32] Achtig g'gee,
Wie's flüügid[33] ih ond uus.

„Ach, bitti, lueg!" rüeft's einischtmohl,
„Ah! oh! das möcht i ha,
„Ah, lueg, wie isch's vo Gold so voll,
„Ond Silber onne[34] dra!"

Was isch es ächt?[35] ma rohtet schnell,
Was 's Chind so zstuunid macht:
A Sommervögeli, schö hell
I bunter Farbepracht.

„O wenn i das chönnt öbercho,[36]
„Gwöß, gwöß denn gähng[37] i hei![38]"
Es luegt i d'Löft, ond springt em noh,
Ond — eismols loht's[39] en Schrei.

Jetz, Joly, wörd di[40] Treui prüeft,
Im Weierli liit[41] 's Chind,
Im Sinke hät's noh „Joly" g'rüeft,
„Chom, Joly, Joly, gschwind!"

Er ischt scho do, — 's ischt no[42] an Hond,
Doch ein, dem 's Herz treu schloht;
Er secht[43] si Chind am tüüfe Grond,
Secht's kempfe met dem Tod.

Er springt, er rennt, er chrazt, er bellt,
Er macht a förchtigs G'schrei,
Er hüült, daß's wiit ringsom ergellt,
Doch 's loht[44] en All's allei.

Met jedem Augeblick wachst d'Noth,
Sie rüeft schnell zuem Entschloß;
Scho get der bleich, der iisig Tod
Dem Chind en chalte Choß.[45]

Jetz aber springt min Joly gschwind
I's Wasser, tuucht an Grond:
Lueg, wie'n'er,[46] i de Zehne 's Chind,
Dei[47] wieder röre chont.[48]

Wie schwihmt er gäge 's Ufer her!
No noh[49] an einz'ge Schrett —
Herr Jeses Gott! si Lascht ischt z'schwer,
Sie sinkt, ond er sinkt met.

Doch d'Treui get em Resechraft,
Dei sechscht e[50] wieder cho
Metsamt em Chind, er wärcht,[51] er schafft —
Gott Lob! jetz ischt er do

Am Ufer! aber neui Noth —
Wie will er ufe[52] cho?

17 gedreht, umgedreht. 18 hängen. 19 sitzt. 20 giebt. 21 Johannchen. 22 ihn. 23 jemand. 24 schaue. 25 kommen. 26 gezittert. 27 so. 28 dergleichen. 29 putzt es ihn herunter. 30 nicht mehr. 31 hin. 32 Blenchen. 33 wie sie fliegen. 34 unten.

35 etwa. 36 bekommen. 37 ginge. 38 heim. 39 läßt es. 40 deine. 41 liegt. 42 nur. 43 sieht. 44 läßt. 45 Kuß. 46 wie er. 47 dort. 48 hervor kommt. 49 nur noch. 50 dort siehst du ihn. 51 arbeitet. 52 hinauf.

Denn 's Pohrt[53] ischt höch, ond 's Chind wie todt,
Kum schloht em 's Herzli noh.

D'Verzwiiflig get eim[54] Mangs in Sii:
Min Joly hät kei Rueh,
Er chrazt die vordre Tööpli[55] ii
Im Leim, am Ufer zueh.[56]

Ach, 's nehnt[57] em noh sin letischte Rescht
Vo Chraft, doch nöd de Mueth;
Er chlammret si so felsefescht,
Wie's kein Gemsjeger thuet.

Ond 's Chöpfli hebt[58] er hoch abor,[59]
So hoch si's o mag geh;
Vom Wasser eimol droht kei Gfohr
Dem Bueberli jetz meh.

Do hangt er jetz i großer Noth,
Hebt 's[60] Büebli fescht am Chleid,
Ond trotzt der Gfohr, ond trotzt dem Tod,
Ond wiicht kei Höörli breit.

III.

Jetz sechi[61] d'Eltre heimwärts cho,[62]
Sech d'Muetter volle-n-Angscht.
„Säg, Müetterli, was isch denn o,
„Daß du so heim verlangscht?" —

„Ach Vatter, ach, mi Chind! mi Chind!
„I förch, 's ischt nöd dihei,[63]
„Mer isch so angscht, chom, Vatter, gschwind,
„I hör'ne[64] noh, de Schrei!" —

„Bischt, Müetterli, denn ganz verstört,
„Was seischt jetz vom'e Schrei?" —
„'S cha sii, es hät's söß Niemert köhrt,[65]
„No 's Muetterherz allei." —

„Dem Chind cha gwöß nünt[66] g'schähe sii,
„Jo, wenn der Hond nöd wär."
Ond met dem chond's[67] zuer Stobe nii
Ond sendid d'Stobe — leer.

Ischt vorher d'Angscht scho dröcked gsii,[68]
Jetz wörd sie topplet schwer;
Wie bangt ond johmret 's Müetterli,
S weiß nöd wohe, woher.

Es suecht ond suecht im ganze Huus,
Es ischt bald do, bald dei;[69]
Es stöhbret jede Winkel us,
Doch sendt's kei Schangli, nei.

Me rüeft dem Büebli, pfiift dem Hond,
'S chont keis vo Beide her.
So goht's a bangi, halbi Stond,
Der Vatter süüfzt so schwer!

Eismols dorfahrt ene en Gruus,
Schwarz wörd's em vor em Sii:
Er tehnkt a 's Nochbers Gartehuus,
A 's Weierli derbii.

„Herr Jes! Herr Jes! mi Chind — doch nei,
„Do ischt mi Angscht omsöß;
„Der Joly chäm doch sicher hei,
„Er hellte eimel gwöß."

D'Angscht triibt e glüch zuem rechten Ort,
Sie wachst met jedem Schrett;
Er goht ganz still, er seit kei Wort,
Ond still goht d'Muetter met.

We hät an herbe Schicksalshieb
Recht schwer wol troffe scho?
Wem hät der Tod a Chindli lieb
Us treue-n-Arme g'noh?

No der allei, no der fühlt met,
Was Vatter, Muetter fühlt,
Wo[70] lüüter fascht met jedem Schrett
Der arm, treu Joly hüült.

Wie flüüged sie zuem Weier he!
An Schrei: „Herr Jeses Gott!"
Ond Chind ond Höndli use neh[71]
Ischt eis. — 'S Chind ischt nöd todt.

Wol hört me noh sin liise Schnuuf,[72]
Ond fühlt, wie 's Pülsli schloht;
Gott Lob! es schloht scho d'Äugli uf,
Errettet isch's vom Tod!

Frogt Niemert, wie's mim Joly gang?[73]
Was bliibt em för si Treu?
An bettre Loh, — si Lebelang
Halb stiifi, starri Bei.

Doch morrt r nöd, ischt loschtig, froh,
Wacht treu Huus ond Guet:
Thät jede Mensch si Pflicht aso,
'S wär Manchem wöhler z'Mueth.

53 Ufer, Rand. 54 giebt einem. 55 Pfötchen. 56 hinzu, zunächst. 57 nimmt. 58 hält. 59 empor. 60 hält das. 61 sehe ich. 62 kommen. 63 nicht daheim. 64 ich höre ihn. 65 sonst Niemand gehört. 66 nichts. 67 kommen sie. 68 gewesen.

69 dort. 70 wie als. 71 heraus nehmen. 72 Athem. 73 gehe.

Der Wenter.

'S ischt neime[1] wo an raue Ma,
Er lueget[2] eim so froschtig a;
Färbt manchem Buebe 'sNäsli roth,
Bringt manche 'n' arme Ma om's Brod.

Er ischt gär selte recht willkomm,
Doch kömm'ret er si wenig drom;
Er froget nöd z'lieb: „darf i cho?"
Er seit gad[3]: „luegid, i bi do!"

Und wie o d'Lüüt so närrisch send!
Sie machid[4] all gern Kompliment,
So wie'n er chont, der ernschtlech Ma,
Zücht Alles andri Kleider a,

Und bozt si uf und macht si groß.
Die riche Fraue nend de Stooß,[5]
Und d'Herre leggid Mentel a
Mit hasebelzne Chräge dra.

Der Bettler, der 's nöd so vermag,
Der blibt deheim de ganze Tag;
Er gobt no use, wenn er mueß
Goh bettle, zueme Habermueß.

Denn schlott'ret er und süüfzt so schwer:
„Wenn gad[6] der Ma scho wiiters wär!"
Er gobt scho wiiters, 's het kei Noth,
Du arme Bettler, tröscht di Gott!

Chom se, i ha'n an Baze vor,
I geb n'en der, es ischt a Gfohr!
Chauf Soppe dros, es thuet der wohl!
„Vergelt's der lieb Gott z'tuusig Mohl!"

Glich lebt der Ma nöd alle z'Leid,
Wohl Manchem bringt er o[7] si Freud.
Es plang'ret[8] drof manch's Töchterli, —
Worom? — 's möcht gern a Brüütli si,

Und 's weiß, es bringt met liechtem Schrett
Der Ma gär oft a Schäzli met!
A Schäzli, ach, so lieb und guet,
O hett i's scho, wie wär's mer z'Mueth!

Gelt, Töchterli, i merk di scho,
Du witt[9] kei Tenzli osse lo![10]
Hescht recht, jo, freu di du der Welt,
Gott geb, daß d'sendischt, was der fehlt!

Und jez, wer ischt der g'spässig Ma,
Isch Niemert,[11] der 's errothe cha? —
Der Wenter isch 's im raue G'wand,
Er chont ugfrogete[12] i's Land.

Er färbt de Buebe d'Nase roth,
Er bringt de'n Arme oft i d'Noth,
Er füehrt stets met si[13] Tanz und Spiel,
Drom macht er o der Brüütli viel.

Der Wenter ischt der Buebe Freud,
Sie fehid's gern, wenn 's töchtig schneit.
Lueg no,[14] wie schlettid's a der Stroß:
„Gend[15] Acht! Us Weeg! A Roß, a Roß!"

Wohl isch es Viele'n öbel z'Mueth
Im Wenter, doch ischt Manches guet,
Ma halt 's för bös; 's bringt Manches Freud,
Am Afang secht ma nünt[16] as Leid.

Rueht nöd im Wenter d'Erde'n us,
B'schlüßt alli Fenschter, Thor und Huus,
Und schloft und schloft a langi Nacht,
Bes daß im Früehlig d'Sonne lacht?

Denn stoht sie uf met neuem Mueth
Und gobt a's Schaffe frisch und guet;
A jedes Chernli, wo d' 're geischt,[17]
Besorgt's der gwöß uf's Allerbescht.

Drom, g'fallt der z'erscht o Manches schlecht,
So denk no: z'letscht chont 's glich noh recht.
Schimpf no nie uf min Wenters-Ma,
„Weischt, d'Erde mueß o gruehbet[18] ha!"

Der Früehlig.

Chind, chom, mer wend[19] i d'Wese goh,
Und wend üs dosse[20] sonne;
Jo lue,[21] do send jo d'Schwalbe scho,
Gott Lob, jez hammer's[22] g'wonne!

1 legend. 2 schaut. 3 ohne Umstände, geradezu. 4 machen. 5 nehmen den Pelzhandschuh. 6 nur. 7 auch. 8 wartet mit Sehnsucht.

9 willst. 10 außen lassen. 11 Niemand. 12 kommt ungefragt. 13 mit sich. 14 schau nur. 15 gebet. 16 nichts. 17 welches du ihr giebst. 18 geruht. 19 wir wollen. 20 uns draußen. 21 schau. 22 haben wir es.

Will's Gott, wird 's Jahr[23] jetz a Most!
O nomme[24] cho[25] gob schneie;
Wie thuet der Frühlig eim so wohl,
Ma cha si nüd gnueg freue.

Wie alles grünet, alles lacht,
Erschicht d'Schöttli omme springe?
Nei, wie si alles loschtig macht!
Und thöchet o d'Vögel singe?

Lue![26] 's Jinkli schlooft[27] dört uf em Bom,
Wie fröhlech tripplet's ommer;
Chom aer, Jinkli, Mannli, Chom!
Chom! Jenschet mi dyne nommer?[28]

Ja gelt, jetz lich e'n andri Zitt,
Jetz Gsicht zi[29] Mönli schnitte;
Im Winter, wenn der Schnee nod lit,
Denn mueß der[30] nüd lang pfiffe.

Denn bitschi mer d' Chrenli üs der Hand,
Und bürretlischt[31] an Scheibe,
Wenn i nüd gad[32] am Fenschter stand,[33]
Jetz aber loschi[34] es bliebe.

'S hed's manche 'n' arme Ma ase,
Wie nu, du Roters Chöbeli,
Im thöte Taag'n lächt er froh
Am jetzo Wasserbybeli.

Doch, lachet es[35] Gsicht a Dezli[35] a,
Ja wenn nüdes anderscht chäm,[37]
Denn lueget er eim nommer a
Und mag kein Spaß ertüte.

De Lüüte, wo'n em Gurts thuet[38] hand,
Thuet er 'ä mol Spatz vergelte;
Säg, Mannli, lächt das nüd a Schand?
I mein's, ma tuet wohl schelte!

Dert aber gönn i's gliich nüd, nei!
Jächt Herbscht und Sommer ommer,
Und schenk's und gäbet's vor Mark und Bei,
So bis[39] mer no willkommer!

Und bin i selber nommer do,
(Wer weiß, wa Han's nüd säge,)
So frog du no[40] mum Stöckli noch,
Gi nüdes bi gnüß a[41] pflege.

Ja Stöckli, gelt, wenn's Jinkli chont,[42]
Thue d' Bohnerli[43] nüd schoone!
Wer ame Thierli Gutes gonnt,
Dem wüen's der lieb Gott lohne.

Und wenn d' im Chlimme[45] gärlig bischt,
So bisch 's o gern im Grobe,
Und wünscht gnüß wieder Heil noch Chrischt
Im Uglück nie verstohe.

Denn b'halischt o frohs und heiters Gmüet,
Magscht frei und fröhlech lache;
Wo ni em Feld a Blüemli blüeht,
So wüen's di glücklech mache.

Und wenn amehl der Früehlig chont,
Wo alli Gräber springis,
Die Todte'n üs em Schleof erstond[46]
Und alli Engel singid;

Der lieb Gott all's vergelte thuet,
Wie d' gärn heicht ni der Erde,
Denn wüen's der erscht recht himmlisch g'Wurd,
Und chanscht recht selig werde!

Drom, wenn im Winter 's Jinkli chont.
Thue d' Bohnerli nüd schoone!
Wer ame Thierli Gutes gonnt,
Dem wüen's der lieb Gott lohne.

Der Sonne 'n' Ondergang.

Lue,[47] d'Soon geht ander, bender grüene Berge
Thuet nod und noch ehr Anlitz si verbergge,
No d' Seim und d' Auge glitzrig[48] noch i d' Welt,
Im Fraueberg*) dei[49] longet si der[50] g'Schlöfe;
Du närrischt Soon, was magscht doch so lang hütte,
Hescht denn die Fenschter nüd scho manchmohl gsitt?

---

*) Bollhaus auf der bekannten Anhöhe gleichen Namens.

---

23 etwa, wohl 24 auch nicht mehr. 25 kommen ge herab. 27 schlaft. 28 etwa nicht mehr. 29 wie. 30 man ich bin. 31 thun's leicht. 32 langsam, gerade. 33 Hofe. 34 schon 35 ich bin sind. 36 ein Bischen. 37 wäre, schallen. 38 gethan. 39 bis.

40 nur. 41 auch. 42 kommt. 43 die Bohnerin, Bonlanen. 44 einem. 45 Plätzen. 46 erstehen. 47 schau. 48 glänzen. 49 drei. 50 auch.

Säg, aber thuesch vielliicht der Werthin winke,
Du möchtisch gern noch gschwind a Schöppli
trinke?
Mach gat[51] nüd g'lang, es lischt bald Zit i'ds
Bett;
Eschicht dört, der Mo[52] chont o scho hemm[53]
wöre,
Ganz müüdlikli, er möcht di nöd gern störe,
„Wenn i si no scho nü de 'n' Auge hett!"

Co tchukt er, 's schint, er mag di nüd wohl
lide;
Gi lischt nüd recht! gwor thuesch e[54] du o wide
Und gobisch eweg, so wie 'n' er nienen[55] chont.
Das lischt a Plätzli, do chont 's nie zuem
Chöst![56]
Wer lischt ächt[57] d' Schuld? das möcht i doch
o wüsse,
Daß ehr denand[58] so tunsigs schlecht verstoht,[59]

Do het me's! jo, gschwind hender d' Welche
'n' abe[60]
Versteckisch di jez, und thuesch din Glanz ver-
grabe,
Und ruebischt us. — Gschafft leicht hät, das
lischt wohr!
Wie prächtig gäbt[62] dört 's Chorn im Acker
schwanke!
Du hesch es g'färbt! lüg, het's der[63] ächt o
danket?
Nu, morn[64] chonsch wieder, selb het jez frei
Gfohr.

Gi lischt gar Mengs vielliicht ein Dank noh
schoitig;
I wein, selb Bettli, wo[65] am Bom so goldig
Und sätig hangt, denk o vergesse, gelt!
Doch zürnisch em nüd, du bisch di doch scho
gworet,
Gi wörd mit Dank nöd frei Wohlthot blohnet,
Das weischt du wohl, 's lischt so der Louf der
Welt!

Jez lich si aber! d' Welche thuend si decke,
Gi schlöft[67] i'n Bett. „Schlof wohl und loß
der's schmecke!"
'S wörd alls so still, und alles lischt wie todt.

Der Genick *) tchukt: was mag si ächt o
wache!
Er lugt 'ez noch, wei, nei, wie mag er lache!
Jez schemt er si,[69] lueg no, wie nöbed er roth!

Hans und Liseli.

Nu, 's Liseli lischt lieb und guet,
'S het all[69] an dein'r fixe Muth,
Kei dreereres get's uf Erde;
A Gsichtli het's so rund und roll,
Herr Jesis! wie wär's mer so wohl,
Chönnt mer das Meitli werde!

I weiß nöd, wie 'n' i 's mache cho,
Gi het gnuog mange löblich're Mo
Um 's Liseli scho durchtet;
Drog i no o, so gobi's mer saut.
„Probier's, du hesch jo deam a Muul,
„Und bischt jo wacker g'schneit!" —

„Ach Liseli, i hett a Bitt!" —
„Wan, dean, wän Hand! frwis,[70] wa witt?[71]" —
„Ach, i darf's fascht nöd säge;
„I förchte 'n' all, ich chäm sis[72] froet,
(„Mei, wie 's mer o im Herze schloet,[73])
„I chom no[74] dinet wege!" —

„Was zerrischt jez! I merk di scho,
„Du chust[75] an Hürotht-Aneg cho,[76]
„Geit, Hand, i da's erroothe?
„Was wörischt jez wüß, os wie 'ne Mond?
„Meinscht, Hand, wer[77] polsid för anand?
„Und meinscht, es chönnt 66 groothe?[78]

„Heicht dopp[79] 'n' a[80] a Vogli Geld?" —
„Geld[81] ha 'n' i nöt!" — „Denn het's
scho gfählt,
„Wie witt wi denn erhalte,
„Und wie fröt's[82] mer der Angst dri?" —
„Ach, d' zwanzger Jöhrli sind vorbi!" —
„So gbäsch jo scho zue 'n Alte!

„Bischt dopp ee'mr töcht'r Stand!" —
„D' Welt ischt halt o mi Vaterland!" —

*) Der höchste der Appenzeller Berge.

61 nur. 62 Mann. 63 hinten. 64 ihn. 65 sogenannt. 66 fehlen. 67 etwa, wohl. 68 einander. 69 verschämt. 60 blond. 61 rasch. 62 gelb. 63 wir. 64 morgen. 65 jetzt. 66 wünscht. 67 schmeckt.

„Doch will noch nöd viel Sag,
„Go heisst doch amel[93] gwöß a'n Amt?' —
„Gel[94] ha 'n' i o nöd! Boz verdammi,
„Wie machsch mi du verlege!

„I bi nöd jung und bi nöd rich,
„Mim Aussig aber mein' i glich,
„I chönnt eine glücklich mache;
„A bieders Herz, a treui Hand,
„Doch grüt noch mich nöd Rut und Stand
„Und der[95] Hochmuth-Sache!' —

„Bron, Hand! jez redsch od wie n'en Ma,
„Und lorgsch mi fründ i d' Auge 'n' a.
„Jo, derweg[96] chunsch mer glatte!
„Gricht du a bieders Herz im Lib,
„So bin i herzlich gern di Wib,
„Du bisch mer lieb vor Alle!"

's Meieli.

Gs pfiift im Wald a Vögeli
So recht us reiner Freiche,
Gs chönnt em ganz[97] nöd wöhler si,
Gs pfiift mit Herzes-Luscht.

'S het's niene[98] gleent, het nie g'studiert,
Nie g'hört an Örgli-Lo,
Wie's 's nime[99] g'ha het, het's probiert,
Öb's nöd chön wie so.[100]

So pfiift's bald g'höch, bald gnet und recht,
Und bald a Wyli g'rüst,
De 'n' andre Vögle gfallt's nöd schlecht,
Hand[101] all gmeint: „Meieli, pfiif!"

Und 's Meieli pfiift, — es ischt wohl wahr,
'S hunkis manchmahl wöllts nöd lüd,
Doch schafft's: so no, es ischt a Ehr,[102]
'S ischt mer nöd besser g'gee.

I sing, und mer lis wohl vrbi,
I mach's so gnet i cha,
Wer's nöd gern hört, gang sigg[103] verbi,
I rächne's so Niemere[104] a.

Und so gohn's vort a Hertzi Hüz;
Druf aber chont de bald
An Mailuft, recht g'lichtet und g'schidt,
An Rohrspecht, i de Wald.

Der het im höchste gfundiere To
Gli[105] alles samme grüehrt,
Was dem ischt vohet d'Chlaue cho,[106]
Vor Aussig! das het's gspürt.

Ach, Meieli, ach! wie ischt der g'Muet,
Gsch, 's ischt mer angscht und bang!
Wenn di der Specht verwüschte[107] thuet,
Es pfüschet gwüß nimmer[108] lang!

Und richtig chont er gschnirrt, der Specht,
Zum gnete Meieli mi;
(Jo! das ischt nu 'n Mülli[109] recht
A prächtigs Wesser gsi.[110])

Ach! hit er, 's richt mer d' Ohre 'n' ab,
Wie du so schröcklich pfüschst!
Du meinsch eh gnet, i kunt's nöd ab,
Gar[111] Schaer, das d'n nöd begrüschst.

Die Chli[112] Lerz verschst mer so sascht nie,
D' Spetime 'n' Rädere gar,
Jo, 's richtig Singe Gschicht Märli,
Und för ei isch's no g'schmer!

Vom Moß springischt du mer grad ü Dunr,
Ja lueg, das cha nöd gah,
Di[113] Pfüfe 'n' ischt nöd recht Natur,
Und Chunscht viel minter noh.

Wenn d' singischt, mueschst bi der selber si[114]
De General-Bah schlo,[115]
Chöt[116] ischt di Slang an lerre Schall,
Und Niemert cha's verstoh.

Mit derre Stöße[117] chont der Specht
Zuem gnete Meieli he,
Und schafft, das Ehrdüli[118] wär jez recht
Verschtricke drob; — o jeh!

Und 's Meieli fahrt, mit bangem Schnuuf[119]
Lod's[120] 's g'rescht a Vogli[121] ab, —

---

93 wen einmal, vorzüglich. 94 bald. 95 derer. 96 darum. 97 ziemlich. 98 nirgends. 99 wo? 100 machen. 101 gemeint. 102 Ehre. 103 gehe. 104 keinem. 105 Lust. 106 gekommen. 107 zerstören. 108 nicht mehr. 109 Müller. 110 gewesen. 111 sehr. 112 kleine. 113 Deine. 114 bei der Sache. 115 schlage. 116 Kehle. 117 Stöße. 118 Eichhörnchen. 119 Seufzer. 120 lässt. 121 Vöglein.

Fryht rächtig[111] treff a Bärnall uf
Und lycht[112] a Fäldli ab.

Gar[114] de lycht noch mangs Fäldli dho,[113]
Wo hen'd noch manchmahl g'bätet;
Du[115] glychets Aare dert hen'd schwelge so
Und het si ndo wes kehrt.

'S Alpebüemli.

En Gärtner fahrt uf Bergrächti
A Bärnali zart und fii;
„O Bärnali, o, wie hächst so schö!
„I möcht di gwt i d'Heimet ryh!
„I'm Thal, i'm Gärtli uf!"

Und sorglam pflanzt er 's Bärnali ab
Uf chüelem Erde-Schoos,
Bringt's heim i'm Gärtli, g'wächslet am Hang,
Mueß ringsum allerd lichrut ab
Und Färi, und Zäri[2] und Moos.

„Jry, Bärnali, schlofi a chorzi Nacht
„Im enge Gatterbett;
„Doch wenn im Früehlig d'Sonne lacht,
„Und Felse und Wald und Flue erwacht,
„Denn, denn erwach zu mer!"

Der Winter chont,[3] eh Stürm und Schnee,
Und reckt mi Bärnali gar;
Es lächt em wohl, 's wird nümt[4] zu leid,
Es schlofft wie i der Ewigkeit
Und lit[5] i tüefer Nacht.

Doch, i der Erde stillem Schacht
Hascht 's Bärnali gute Gwant,
Wenn wird im Früehlig d' Sonne lacht,
Und Felse und Wald und Flue erwacht
Und loui Lüfti chond,?

Es schlofft mi Bärnali ndo allei,
'O erwache mer lützen Schnuuf,'
Mer Andere hieru's gern ha Mei;
'O lueget uf, und — lofet[6] en bange Schrei,
Lieb wecke de Gärtner uf.

„Ach Gärtner," seit's, „mer tüt's so weh,
„Mer tüt's so schwärl, so bang,
„Es tüüfet mi fort uf d' Bergebüh,
„In Berge 's isch so hell, so fäh,
„Im Thal blüh i ndo lang."

Kum g'seit, so trolt[10] a 's' Engeländ,
Wo Himmelsglänt roll,
Mi Bärnali g'rockt i'n Vaterland,
Und d'Alpe 's' a der Hellewand;
Wie wohl's em sy so wohl!

Es wachst und blüeht i voller Pracht,
Und röcht dem Gärtner wohl:
„Was blüehsch im Thal, i dunkler Nacht?
„Du ghörst 's' uf's, wo d'Sonne lacht,
„Chum, 's isch so lieblich do!"

D' Frau Sonn.

Wülkomm, Frau Sonn, i 's' härem Land!
Send[11] lenzig Wehl wülkomm
Mit ihrem hälle Sommer-Gwand,
Vergnüget enn und enn.

Ehr hand i[12] manche liebe Tag
Gha[13] namme blicke la![14]
Nu, nu, 's chönt, düri Nacht und Plag
Sei i glich g'Ehre cho.

Doch hüt, wer wend[15] ndo schönere sy,
Es sygt ed Abel a,
Es isch en Sing'ge höher g'sy,
Der en regiere cho.

Wod der beschütz, hed mueren[16] cho chon,
Do cho, bis[17] wieter geit;
Ehr hend Jahr ob Jahr i sei Muuk,
Und Fleiß — bi Tag und Nacht.

„Jo jo, ehr liebe, närrsche Lüt,
„Tond[18] ehr no 'd Mure ß,
„I bi i dere churze Zit
„A manchem Örtli gß.[19]

„Im Ungerland und im Tirol
„Del ha 'n' i mache bonnet,

---

102 rothg. 103 lacht. 104 bis. 105 gekommen. 106 bei. 1 schwarz. 2 Farren, ewigsgrünes Moos. 3 kommt. 4 nichts, 5 liegt. 6 nur, etc. 7 kommen. 8 Schnee. 9 lacht.

50 rothg. 51 Gras. 52 heute noch. 53 gewesen. 54 nicht mehr schönes sehen. 55 nur machen. 56 machen. 57 weiter. 58 lachen. 59 gemacht.

„Daß emol[73] o dr Comment wechſl
„Du Fürſt wechſle Schmut.

„Do Jnnerorge bi 'n' i fort alläg'mach
„Daß Mann, bei da[74] mi lehrt,
„Bi g'rueh uf Alles und Niemand,
„Do Ehren und Geſchäft nahrt.

„Und wirket fort, im helle Glanz
„Jm Kraeiß ſy und dyr;
„Daß uf em Kini[75] dim Gütſchloß,
„Daß g' Mitte 'n' uf em Mist.

„Daß i' Kaiſerſt, i' Marſchau, i' Madrid,
„I' Wien und im Erſtidam,
„I' Berlin und i' Rom, i' Batavia
„Und i' Londe 'n' a daß Chranz.

„Daß nahlet daß' — da denkt: Jeß Gott,
„Wenn i ne wieder wär!
„Do drent der Gaiſerslautern-Poſt
„Und denkt[76] gſchwind verchehrt:

„'S Kaiſerslauch Mirakler Kaiſerſt[77]
„Mit de waren a Fäſchtle[78] da,
„Traun halt's am waren warme Schlß,[79]
„Jhren Sann, recht häſchlich a."

„Na," ſagt i, „wenn i's nicht ha,[80]
„Do will i recht gern da."
(...Hat's aber ihn halt verſchrocke gha[81]
„Der Gſchmack i' Winterlan.)

„Der Platz der het mer Freude gmacht,
„Hat heimelig Lauke la,[82]
„I ha mein Platz gſchwind richtig g'macht
„Und bi noch nor am da.

„Do kann[83] che mi, che Liebe Chlit
„Jm ganze Gaiſerslautr;
„Doch kann che Mäidle, breſtle hät,
„Mach wieder wieder hake."

Der Apfelfalter und 's Mäidl.

Allerwelt vom warme Frühlichtſcheyn,
Flattert froh und luſtig uf dem'ge Wege

[73] einmal. [74] wer daß ich. [75] König. [76] ſtarrt. [77] ſtarrend. [78] Fratzerei. [79] Gesicht. [80] ſage ich's nicht. [81] hat's verdrossen. [82] Platz gemacht. [83] kann.

Du Aprille, ſchö wie Gilberband;
Und wo jedem Gſchmack nächt er g'lange,
Und wo jedem Gſchäftli het er g'lange,
Der ſi g'wehrt vom liebe Hemigrank.
Wo 'n' er de Hoose,[84] Herbe em nächt eſſe,
Jetzed Mäidli lebt im ſüße Fride,
'S mächt ne ſo gern, ſo gern ſi Gſchäft ſi,
Chunnt em denn ſo gueti Gidäft i.
Aber ach, denn het's[85] nedle lange,
Kann mer gaire 'n' Aerme nah em Langer,
Kann het's g'lächet eb im Schmetterling,
Hufft' he flügge der lebig Chelm dero.

Do vergeht en ſchöne, warme Sommer,
Wie Aprille der bi Maidle, bi Mank,
Trinkt und Kaiſert, denkt bi Sang, bi Chrammer,
Aber endlich geht's dem Ende zue.

Mit im Thal am nächſte Maidhang[86]
Blüeht a Mäidl, g'nennet vom Sonnehuet,
Und er blüeht mit maiem Jchgfichtſag
Hr zuem Mäidl, uf de Sunnehuet,
Blüeht halt ſtarr uf ſeinem Plätzli hange,
Mäh, und 'r Mäidl meint, es heiß[87] 'n' e g'lange.
O wie lächet's, holt der liebſte Lichte,
Trackt de ſchöne Blaſter aus und ſcheh a
s'Breichte.

„Mäidl, Mäidl, ſeh di glücklich mainer'
„'S ſeh[88] ü Mangel in ſchwarz vom Schli
ausgeene,
„Mache ſi 'n Liebe heiter ſelber nüeh." —
„Ach, was will[89] mer jetz mit Herzen ewwerche?
„Ach nü mer em Lebe, mer em Liebe,
„Lang,[90] es chlit ſo ſchö, ſo ganz, ſo lieb!"

Dobei[91] wächſt, es glänzig[92] wunſig Chrütz
Hoch am Himmel in rothaiter Pracht,
Und ein lichter Liebling trete im Herze
Schmetterling 's Mäidl i der Sunnehuet.
Und am Morge lueg's mit heiße Blicke,
Suche Mäine, wo ſi[93] Mäidl ſei;
'S möcht em gern a Morgegrüeßli nicke,
Und a Chüßli[94] — aber — Jeß Maine!
Er chlit fern! Jo chlit's mit heiße Threne.
Mäh, vergeht ſunder's e Tag und Nacht,
Und gern denne Nacht am Himmel y' Comm
erwacht.

[84] Hose. [85] hat es. [86] Abhang. [87] heißt. [88] sieht. [89] will. [90] Leben. [91] Dabei. [92] glänzig. [93] sein. [94] Küßchen.

Hu! do chrüücht met giftig g'fräß'ge Zehne,
Chalt und nackt und schudrig wie der Tod
D' Zwiigli uf a Raupe schwarz und roth,
Freßt dor's Mark und dringt bes tüüf zuem Herze,
Ach, und 's Röslli, kum noh jung und schö,
Lue, wie ringt's met bettre Todesschmerze,
'S ischt verwelkt, do ischt kei Hoffnig meh!

Isch's nöd so scho manchem Meitli g'gange,
Het's nöd g'meint, en Engel sei sin Schaz?
'S folgt keim Roth, doch kum a Johr vergange
Und der Engel wörd zuer Tüüfelschaz,[43]
Freßt dor's Mark, und dringt met Gift zuem Herze,
Ach, und 's Meitli, einscht so jung, so schö,

43 Raupe.

Lue, do litt's in bange Todesschmerze,
Ach, 's verwelkt, do ischt kei Hoffnig meh!

Hascht'gi Liebi het so Mangs scho elend g'macht,
Vor de Sommervögle nemm di wohl in Acht!

Kinderlied.

Chemmisäger,[44] schwarze Ma,
Het e schwarzes Hempli a,
Alli Wöschere[45] vo Paris
Chönnids nomme[46] wäsche wiiß.

44 Kaminfeger. 45 Wäscherinnen. 46 können es nicht mehr.

Mundart der Toggenburger im Kanton St. Gallen.

Faschingslied.*)

Juhe, Fasenacht!
Wo simmer morn[1] z'Nacht?
Ime gurte Gunzebach.[2]
G'höre[3] Pfanne chrache,
Küechli sind schu bache.[4]

*) Am Faschings-Sonntag Abends wird dieses Lied von armen Leuten nach uraltem Herkommen vor dem Hause eines jeden Wohlhabenden in dortiger Gegend gesungen, wofür sie entweder ein Almosen an Geld, oder frisch gebackene Faschingskuchen zum Lohn bekommen.

1 sind wir morgen. 2 Name eines großen Wirthshauses. 3 ich höre. 4 gebacken.

Gämmer[5] äis,
So chani häi,[6]
Gämmer zwäi,
'S früürt mi a d' Bäi,
Gämmer drüü,
'S früürt mi a d' Knüü,
Gämmer vieri,
So chani häi maschiere;
Aber gämmers bald,
Süß chunt[7] en Fuchs und frißt mer 's Halb.[8]

5 gebt mir. 6 kann ich heim. 7 sonst kommt. 8 die Hälfte.

Mundart im Kanton Appenzell Außer Rhoden.

Bestrafter Kirschenraub.

'S ischt ame[1] Sonntig gsee[2] ond äben im Sommer im Chriesel,[3]
So hät's en Buebe-n-agmacht,[4] wo-[5] n-er en Chriesbom[6] uffueget,[7]
Der hät dem Nochbure ghört, ond ischt der äbe z'Chilche[8] gsee.
No so chlettret der Bueb ufe,[9] ond hät si do handli[10] erloschtigt
A dene höbsche Chriesene.[11] So chont[12] denn aber e Wetter,
As er's nüd achtet ond nüz[13] as Chriesi ond Chriesi gsehe.
Jetz schloht[14] aber 's Wetter in Bom, as[15] er im Schrecke gheit abe,[16]
Hät em aber nüz thue,[17] weder gad[18] e chli hert aghocket[19] ischt er.
Stoht er ase[20] tosem[21] wieder uf ond lueget e so an Bom ufe,
„Nä," sät er, „göscht[22] en Lärmen om e so e paar Chriesi![23]"

Der rechte Weg.

Es ryt en frönte[24] Heer dör's Appezellerland,
Ond tröst [illegible] Buebe-n-a; er ischt halt ohbekannt,
So frohget er de Bueb: chom i de rechte Weg?
„Nä, ha-a,[25]" sät der Bueb, „ehr müend[26] deselbe Steg."
— So muß i z'rock? — „Nä, ha-a," sät er wyter,
„Gad[27] 's Roß omdräyt,[28] ond wieder först[29] ryte!"

Die Kirchgänger.

Zwee Nochbre hönds[30] abglegne gha,[31]
I d'Chilche z'göhnd,[32] ond sönd si gwa,[33]
Ischt ahde[34]-n-än zuem äne[35] cho,[36]
Ond gröhget: wottscht[37] au met mer cho?
So chont der ä[38] im Sonntig-G'wand,
Ond hät si[39] Strüßli i der Hand.
Wottscht mit? Do grift der z'erscht in Sack,
Ond sät drof: Nä, i ha noch Back.[40]

---

1 an einem. 2 gewesen. 3 Kirschernte. 4 d. i. lüstern gemacht. 5 wie, als. 6 Kirschbaum. 7 hinaufschaut. 8 zur Kirche. 9 hinauf. 10 d. i. weidlich. 11 Kirschen. 12 kommt. 13 nichts. 14 schlägt. 15 daß. 16 fällt hinab. 17 gethan. 18 als nur. 19 ein bißchen hart abgesessen. 20 so. 21 still aus Beschämung. 22 giebst. 23 Kirschen.

24 fremder. 25 ein in der Schweiz oft gebrauchter Ausdruck der Verneinung. 26 müsset. 27 nur. 28 umgedreht. 29 vorwärts, gerade aus. 30 haben es. 31 abgelegen gehabt. 32 in die Kirche zu gehen. 33 sich gewohnt. 34 immer. 35 d. i. Einer zum Andern. 36 gekommen. 37 willst. 38 kommt der Eine. 39 sein. 40 ich habe noch Taback.

Mundart im Kanton Appenzell Inner Rhoden.

Entstehung der Ebenalperhöhle*) und des Schutzengelfestes.

(Eine Volkssage.)

Es sönd früener[1] dei[2] bim Escher omme-n-ond uf der Ebenalp all Nächt e verzwihfleti Schaar Häre-n-ond Drake-n-omme greite-n-ond omme tanzet, (ond der Töhfel selb ischt au debei gsee,[3]) ond hönd[4] der en Lärme-n-ond e Gschrää gha[5] as wie gnarret, daß me's[6] bes in Seealpsee abi[7] ghört hät. Ond do ischt emol anere schöne Mohschilnacht[8] en Handbueb,[9] wo[10] äbe gsohmeret[11] hät, drob verwachet,[12] ond hät de Häxetanz äbe-n-au gsehe, ond hät e,[13] wie billig, verzwahngt[14] loschtig düecht. Do goht er zue der greuschte[15] vo dene Häre-n-ani,[16] ond häter[17] es gofferiert, er möcht au methalte. Do sät die Häx: jo frilli, ond get[18] em e Buech ani, ond sät em, er söll si do inne-n-onderschriibe, daß er wöll 's Töhfels see,[19] denn töhrf er methalte. Der Bueb hät aber die Pflenz[20] waul kennt, ond nehnt[21] das Buech, ond goht met dei[22] zuem Escher ani, gahd[23] wo jetz 's Wildchölcheli[24] ischt, ond onderschriibt si bi de dreu höchschte Nemme,[25] ond wie der Bueb die dreu höchschte Nemme gschrebe hät, sönd der die Häre verfloge, gahd recht wie blässe, ond der Töhfel ischt ase[26] gahd hönderem zuni[27] gstande, ond hät em öber d'Achsle glueget.[28] Der hät i der Täubi[29] ond im Schrecke gahd frisch met äm Satz wölle-n-uf de Schöhfler ui,[30] ond hät si met de Chlaue-n-om avel[31] fescht i d'Felseblatte-n-ini klammeret, daß er de Sprung recht fass chönn, daß me-n-ämel fini Tatze, wo-n-er gmacht hät, jetz no im Felse sieht bim Escher obi, i will en Chäzer[32] see, wenn's nüd wohr ischt; 's hät si aber gliilig[33] nüd möge g'gee[34] met dem Springe, der Narr hät si fiz[35] fescht ihklammeret; do schlüüft[36] er bi Gotts i der Verzwiiflig zuem Felse-n-i, ond der Bueb metem Buech Schrett för Schrett nohi.[37] Hönderschi[38] hät der Töhfel do natürli nüd dörfe, ond schlüüft halt vorwärts, vorwärts dör[39] de Felse-n-ini, bes er z'letscht of Ebenalp usi cho[40] ischt. Dei[41] ischt er do i d'Löst, ond der Bueb hät e gad[42] noh gsehe hönderem Schöhfler ai keije;[43] jetz vom säbe-n-a[44] ischt do halt d'Ebenalperhöhli etstande, ond hät me-n-alli Johr ame gfiilfte[45] Tag e Fescht dei obi, ond thuet ui[46] wallfahrte ond zuem Schotzengel bete, daß er die Töhfel ond die Häre nomme zuni[47] läß, ond Sorg hei[48] zuem Bääch[49] ond zue de Lüüte, wo do obe sohmerid.[50]

*) Östlich an einem steilen Abhange einer Appenzeller Gebirgsfette liegt eine kleine Kapelle, „das Wildkirchlein" genannt. Von dieser Kapelle weg führt gegen Westen eine große Höhle auf eine große Wiese hinaus, „die Ebenalp" genannt, wo alljährlich das Vieh übersommert. Zunächst an dieser Alp liegt westlich der „Schäfler", ein sehr hohes Berg, von dort herab südlich gewahrt man in schauriger Tiefe den Seealp-See. „Escher" ist der Name einer kleinen Bauernhütte, wenige Schritte südlich vom Wildkirchlein. Alljährlich am ersten Sonntag im Juli wird in dieser Kapelle Messe gelesen, wozu sich immer sehr viele Andächtige einfinden. Dieser Festtag heißt: „Schutzengelfest".

1 früher. 2 dort. 3 gewesen. 4 haben. 5 gehabt. 6 man es. 7 hinab. 8 Mondscheinnacht. 9 d. i. Küherjunge. 10 welcher. 11 d. h. das Vieh den Sommer hindurch gehütet. 12 erwacht. 13 ihn. 14 d. i. verteufelt. 15 größten. 16 hin. 17 hat ihr. 18 giebt. 19 sein. 20 d. i. den Firlefanz. 21 nimmt. 22 dort. 23 gerade.

24 Wildkirchlein. 25 Namen. 26 so. 27 hinzu. 28 geschaut. 29 Wuth. 30 hinauf. 31 um so viel. 32 Ketzer. 33 gleichwohl. 34 geben. 35 sich allzu. 36 schlüpft. 37 nach. 38 hinter sich, rückwärts. 39 durch. 40 gekommen. 41 dort. 42 ihn nur. 43 hinab fallen. 44 von selbigem an. 45 an einem festgesetzten. 46 hinauf. 47 nicht mehr hinzu. 48 habe. 49 Vieh. 50 welche da oben übersommern.

Seealper-Lied. *)

Wo en Fuler ischt im Land,
So nend[51] er d' Seealpschueffa[52] n' i d' Hand.
Do fressid seu[53] de Rohm eweg,
Ond gend[54] de Chäs för fäßta[55] n' eweg.
Am Moga[56] stönd[57] si früeh-früeh uf,
Do siehnd si brandschwaz vor Rauch us.
Do nend-s'[58] en schwaza Ziger[59] her,
Ond fressid a[60] n'a, wie n'en Budelbär.
Do fassid seu n'e Suffa[61] n' a,
Es hett e Sau e Wocha dra.
Ond wenn seu fahrid inn Mesmer[62] uf,
So siehd das Wetter ruch-ruch us.
Seu lönd[63] das Wetter müderla,[64]
Seu thüend fäßt chäsa n' ond büderla.[65]
Ond wenn die Medli chöd[66] inn Mesmer uf,
So trägid-s' de Rohm zuer Hötta n' us.
Seu hed's[67] vil werder, as wißes Brod.
Do homma lidid[68] d'Medla große Nohd.
Ond wenn die Senna[69] sönd elter, as alt,
Ond hed[70] en groba, wißa Bard,
Do laussid seu de Medla noh,
Daß d'Hosa med[71] dehenna loh.[72]
Im Mesmer omma[73] sönd d'Höttli chlein,
Es dörfid keine Medli n' ein.
D'Senna hed e Gattig,[74] wie d'Häsellüs,
Ond chresid[75] chrüzwis öber-s' us.

*) Es wird dieses Lied von den Hirten nach einer eigenthümlichen Weise gesungen. „Seealp" ist eine Bergweide am Seealp-See im Kanton Appenzell Inner Rheden.

51 nimmt. 52 „Schuefla" hölzernes Schöpfgefäß, um den Rahm damit von den Milchnäpfen abzuschöpfen. 53 sie. 54 geben. 55 feisten, fetten, d. i. von unabgerahmter Milch gewonnenen. 56 Morgen. 57 stehen. 58 nehmen sie. 59 der käsige Niederschlag nach der zweitmaligen Scheidung und nachdem der Käse herausgenommen worden. 60 fressen ihn. 61 Nachmolken, mit Ziger vermischt. 62 Name des höchsten Berges im Kanton Appenzell; auch „Sentis" genannt.

63 sie lassen. 64 trübe, dunkel aussehen. 65 buttern. 66 die Märchen kommen. 67 halten es. 68 leiden. 69 Alphirten. 70 haben. 71 müssen. 72 dahinten lassen. 73 oben. 74 Gattung. 75 kriechen.

Mundart der Allemannsberger in Walzenhausen im Kanton Appenzell.

Volkssage.

I Schwendi, a Stond hender Apazell, ischt amol a Schloß ond im Schloß an Edilma gsi.[1] Der ischt denn allpott[2] für sinn Thurn ahi gsessa. An Bueb ischt do viil fürbi ggangа i d'Berg gi[3] Schotta[4] hola. Der Bueb hed siba Gschwüschterni[5] kah,[6] ond ischt gad[7] a Bröckli[8] wiit vom Schloß dehaama[9] gsi; im Rachchatobil[10] haaßts. Der Vatter hed dört gmala n' ond bbacha.[11] Jetz ischt amol der Bueb am Schloß fürbi ggangа, ond der Edilma hed a n' agredt,[12] was der Vatter ond d'Mutter thüeid. Der Bueb hed em zer Antwort gge:[13] „Der Vatter bacht ehggesses[14] Brod, ond die Muetter macht bös of bös."[15] Der Edilma hed o[16] wöla wissa, was d'Red in si hei,[17] ond do ischt er inna worda, daß der Aalt das Mehl, wo-ner[18] verbache, nöd zzallt[19] hei, ond die Aalt Bletz[20] i-na verschrenzts Bickli Hääß[21] büezi.[22] Wie do der Edilma gfrooget hed, us wessa Grond si das thüeid, hed der Bueb gseid: „Eba doromm, daß d'üs[23] aalls Gelt nehscht."[24] Der Edilma hed em do tträut, er wöll d'Hönd a-na raaza.[25] Der Bueb gohd hee,[26] ond verzellt do aalls mitt-anand. No sin Vatter gid[27] em a Röötli a, er söll gad[28] a n' andersch Mohl Taasa[29] onderschüberschi[30] träga, ond a Katz dri tho.[31] Der Bueb machts asa,[32]

1 gewesen. 2 allemal, auch: manchmal, dann und wann, oftmals. 3 gehen. 4 Nachmolken. 5 Geschwister. 6 gehabt. 7 nur. 8 eine kleine Strecke. 9 daheim. 10 Rehetobel, eine außerrhodische Gemeinde, jenseits der Goldach; „Tobel" bedeutet: Waldschlucht, Engthal. 11 gebacken. 12 hat ihn angeredet. 13 gegeben. 14 eher gegessenes.

15 v. h. Flicken auf Flicken. 16 auch. 17 habe. 18 welches er. 19 nicht bezahlt. 20 lappen. 21 in ein zerrissenes Stück Kleidung. 22 flicke. 23 da uns. 24 nimmt. 25 an ihn reizen. 26 heim. 27 giebt. 28 sogleich, ohne Umstände. 29 Butten, die wie Tragkörbe auf dem Rücken getragen worden. 30 unterst zu oberst. 31 thun. 32 so, also.

und gold do ena Weg 'm Schloß zue. Der Grilma ſtellt a[33] wider z Red: „Ne, du Wißnaſa, fela[34] kaaſche[35] mer ſiga widerſch, hand d'Agſichte[36] meh wiß oder ſchwarz Fideraſ“ Der Buch ſeid: „Meh ſchwarz.“ — „Werommſ“ — „Wil halt d'Lüfil mit de Zwingherra meh z'ſchaffid[37] hanz, as d'Vogil.“ Do lohd[38] der Grilma d'Hönd aab; der Buck lohd d'Kaz uſa. D'Hönd ſpringid der Kaz nab, und der Buch hed amüz[39] e mönga lacha; aber er hed ſi ze guetha. Weg[40] 'd Lebid[41] abi[42] gmacht. Der Grilma, nöd fuul, ſicht em mittem Spüeß nei,[43] hed a denna überka[44] und de z Tod gſtocha. Ma ka ſi ö telinka, der Baiter vom Buchs hed do vor Roach[45] nöd gairet,[46] und die ganz Puurſame[47] zammaka.[48] Gö ſend dem Grilma do Füeß gmacht worda, und er hed nöd möga uf de Zehrerſtip ui[49] ke, ſo hed er ſche gſeda 'd Fuur zum Schloß uuſtacka.

33 ihn. 34 weiß, nun. 35 kannſt. 36 haben ſie Gſichter. 37 zu ſchaffen. 38 lobt. 39 wohl, denn auch. 40 den geradeſten Weg, d. h. ſchnellen Schritts, eilig, hurtig. 41 Mannſchaft, Geſchlecht. 42 hinab.

43 nach. 44 ihn zu unterſt eingeſtoßen. 45 Rache. 46 geſchalten. 47 Bauernſchaft. 48 zuſammengeſchrien. 49 hinauf.

Appenzeller Lieder und Volksſprüche.

Sommer und Wenter.*)

Sommer. I wetta i die Ziuka weli alyne ſcheicht,
I grüeza[1] mine Herra n'ond alc mine Gricht.
Wer[2] ich En aber ze n'Ändera nüd grüeza,
Wär ich kein rechta Sommer nüd.
Alde,[3] alde, der Eben Mai,
Der Sommer ischt hai.

Wenter. Ich bin der Wenter alſo fromm,
I fan de Schnee im Feld beromm
Alde, alde, der Herra Mai,
Der Wenter ischt hai.

Sommer. Wenter, du bischt en arga Vogel,
Du treibscht die Wiber wohl hinter de n'Ofa.
Alde, alde, der Eben Mai,
Der Sommer ischt hai.

Wenter. Sommer, du bischt en arriga[4] Kur,
Du machscht de Wibera die Milch ſo ſur.
Alde, alde, der Herra Mai,
Der Wenter ischt hai.

Sommer. Wenter, was witteſcht denn weſſa!
Du beſcht jo Hoſa n'ond Hemp verreſſa.
Alde, alde, u. ſ. w.

Wenter. Wenn du wüſt[5] e Fueter fara,
Meſcht du Heu und Gabla haba.
Alde, alde, u. ſ. w.

Sommer. Wenter, i[6] mi ro der nid rocha,
Ich cha mi Sorra n'im Ofaloch ſtocha.
Alde, alde, u. ſ. w.

Wenter. Sommer, wenn du no thäteſcht bonners Jahr leba,
Thät der i meine Tochter nüd geba.
Alde, alde, u. ſ. w.

Sommer. Wenter, deine Tochter begehr i nüd,
Sie ischt chropfet ond bbogglet[7] ond ſcheff[8] nüd gſchid.
Alde, alde, u. ſ. w

Wenter. Sommer, du beſcht e n arrlige Gſe,[9]
Si hed zil Lüs ond Flöh im Pelz.
Alde, alde, u. ſ. w.

*) Vergl. Appenzelliſche Sprachſchatz, herausgegeben von Dr. Titus Tobler. Zürich, 1837. Dieſes Wortgefecht wird im Winter von zwei Bauern, welche den Sommer und Winter vorſtellen, meiſtens in Begleitung von vielen Kindern, vorgetragen. Der den Sommer vorſtellende Mann trägt ein Hemde, um anzudeuten, es ſei ſo warm, daß man daſſelbe aufgehen laſſe. Er hält in der einen Hand einen Baum mit Blumen und Aepfeln, mit in Blättergold gebundenen Nüſſen und mit Futterwaaren Behangen, in der andern Hand einen vielfach gebundenen Knuttel. Der andere Mann hat als Winter einfache winterliche Kleidung, übrigens einen Knuttel wie der Sommer, welcher dazu dient, nach jeweiligem Anlaß dem Andern damit auf die Schultern zu klopfen, was es laut pariirt.

1 grüße. 2 wäre. 3 kommt vor.

4 sprottisch. 5 wüßt. 6 Lasse. 7 buckelig, schief. 8 häßlich. 9 Geiß.

Sommer. Gi chond[10] jo bald St. Jakobstag,
Dann schneid i mei Korn u'ond Waitza n'ab.
Alte, alte, u. s. w.
Winter. Schneitreicht vil ab, so tresch i
vil us,
Ond mischa mim Gretli guet Rudla druß.
Alte, alte, u. s. w.
Sommer. Jetz chond bald der St. Bartlemestag,
Dann schnid i meine Epfel ond Bera[11] n'ab.
Alte, alte, u. s. w.
Winter. Ond schöttelicht vil ab, so les i vil us,
Ond lesa dem Gretli die schönischta druß.
Alte, alte, u. s. w.
Sommer. Gi chond jo bald St. Michelstag,
Dann schneid i meine reissa Trauba n'ab.
Alte, alte, u. s. w.
Winter. Schneidicht vil ab, so streck[12]
i vil us.
Ond bringt mim Gretli, ond trinked i ab.
Alte, alte, u. s. w.
Sommer. Winter, schüd[13] di rächt[14] d' Stubathür auf.
Du machscht en Gschmack,[15] daß üsch en Graus.
Alte, alte, u. s. w.
(Der Winter geht zur Stube hinaus.)
Winter (außen vor der Stube). Ach, Sommer, du heischt so eha Recht.
Bis[16] du der Herr ond i der Knecht.
Alte, alte, u. s. w.
Sommer. Ah, Winter, chomm nur wieder hereein,
(der Winter kommt, und sie singen nun beide mit einander, der Winter 2. Mann, der Sommer Basstimme.)
Mir wellen mitenand guet Gsellla sein.
Ond bis du mer die rechte Hand,
Bis wellis[17] mitenand i trönte[18] Land.
Alte, alte, der Eben Mai,
Der Sommer üscht sai.
Es flügt e Vögli wohl über das Dach,
Mer[19] wünschid enand e gueta Nacht.
Alte, alte, der Herra Mai,
Der Winter üscht sai.

10 chomt. 11 Birnen. 12 streck, leitze. 13 schere. 14 recht. 15 Gesicht. 16 bis. 17 wellen. 18 „trone" krone. 19 wir.

Hirtenlied.

I gehna[20] gnetz ef Ebanalp,
Doi ai[21] fahrt mi Schätzli bald
Mit achtzeha Chüeha ond mit ema Stier,
Ond melcha[22] thuet er gad[23] no vier.

Mi Schätzli fahrt ef Ebanalp
Mit achtzeha Chüeha, gäbat[24] silbaycha galt.[25]
Worom het eröch[26] doch ergalta lah?[27]
Zure Seine geh,[28] het nöthet thue.[29]

Mi Schätzli üscht e Hüfferli,[30]
Ond het e buchligä Röfeli,
E buchligä Röfeli ohne en Stil,
Ond schmecht[31] Senna[32] gäbt[33] gad vil.

Grüez mer du ze Sennahuet,
Schotta[34] n'ond Milch geb er mer gnueg.
Wenn er mer gnueg Schotta n'ond Milch geb,
Geb-ni[35] mit-iem Senn gad nüd i's Bett.

Lueg,[36] was heb mer't Schätzli gredt.
Er hei[37] jetz en schöna Hueba Dreck.[38]
Er hei jetz au üsche mest ab halb
Gad dem Heilsis Jeggli[39] gnalt.[40]

Ond lueg, was heb mer't Schätzli gfüt:
Er hei en mest ob zwänzig Füdr,
Für leidt[41] au no nüd so würcht.
Es sei au fen tresenter Thürr.[42]

Mine Muetter chöcht[43] mi,
Wenn i bi ze Senna hi;
Bi ze Senna hi-n-i gern,
Hüt[44] no lieber wieder[45] hern.[46]

Der Senn gaht ge schlofa,
Der Hantbuch[47] gaht ge Hafla,[48]
Der Senn gaht ge müetterla,[49]
Der Hantbuch gaht ge büeterla.[50]

20 gehe. 21 vor hinauf. 22 melken. 23 nur. 24 geben. 25 „galt" muss von Kühen gesagt, die keine Milch geben. 26 er sie. 27 lassen. 28 u. i. von Gelichten einen Verlust machen. 29 gethan. 30 ein Hoffärtiger. u. i. Bedeutung. 31 Nichtsnutz. 32 gelte es. 33 Nachmelken. 34 gelte viel. 35 heute. 36 habe. 37 Gutes Dieh. Fremde Dieh. 38 Jucht. 39 Vergelts. 40 heim. 41 gefüttt. 42 schön. 43 brennt. 44 viel. 45 nur einem Jahr. 46 u. i. von Unterfutter. 47 von Milch in kleinen Gefäßen, die in gewisser regelmäßiger Entfernung von einander stehen, zur Aufsetzung des Rahms aufbewahrt. 48 Hantenhafen hin. 49 hantenhafen.

Ada[50] bi-ni leschtig gse,[51]
Ond ada bi de Lüta,
Ond wer mersch nüd verträga mag,
Der söll mersch gad[52] verbüta.

Goh-ni ui,[53] goh-ni ai,[54]
Goh-ni hin, goh-ni her,
Denk i gad alawil:
Wenn no 's Schatzeli bimmer war.

Der Vatter hed gseit,
I söll 's Chindli wiega,
Er well mer all Morga
Drü Eier sieda.
Do süt er mer drei
Ond freßt mer o[58] zwei.
Der Tüfel söll wiega
Om e n'einzigee Gi.

Babeli, wo bischt geschter gsi?
Hender em Hus im Gärtli.
Wer ischt aber bi der gsi?
Der im graua Bärtli.
Was hed er aber bi der tho?[56]
Gsoffa n'ond gfressa ond 's Gelt verthe.

Beck,[57] bescht weder Mehl no Seck,
Weder Roß no Foli
Gohscht mit de Ghaza z'Mole.

Min Schatz ischt an Weber
Ond an Schifflischießer;
Wett a[58] vil lieber,
Daß an Beckibüetzer.[59]

Meitli, bis[60] gschider,
Ond tanz mit kem Schnider;
Tanz du mit mir,
I ha Liebe zu dir.

Hescht gment, du seiescht höbsch;
Ischt aber nüd wohr,
Bischt chropfet ond bboggler[61]
Ond heschi e roths Hoor.

Mena[62] n'ond nüd wessa,
Hed scho Menga[63] bisessa.

Ond leschtig, ihr Bueba,
Tiroller hand[64] Chröpf,
Si tragids[65] über d'Achsla,
Wie d'Bettler die Seck.

Süeß Öpfil sind roth,
Sind Ehrena vrenn,
D'Meitli sind treu,
D' Bueba glaubids gern.

An sura Holzopfil,
An bittere Ehern,
Wie chüssa die Bueba
Die Meitli so gern.

Wißa Wi[66] ond Branntewi,
Ond Wasser ab[67] der Röhra,
Ond, Bueba, thüend[68] mer d'Schnorra[69] zue,
I mag i nemma höra.[70]

I ha e Ghüeli ond e Ghalbeli
Ond en Gisi dabei,
S ischt nüd vil dra glega,
Wer der Vorsinger sei.

Wer de Pfenni nud kalt,[71]
Ond de Schwebel nüd spalt,
Ond d'Beckeli[72] nüd usastricht,
Werd nüd rich.

---

50 immer. 51 gewesen. 52 nur. 53 gehe ich hinauf. 54 hinunter. 55 auch. 56 gethan. 57 Bäcker. 58 wollte ihn. 59 Torfstecher. 60 sei.

61 buckligt. 62 meinen. 63 Mandien. 64 haben. 65 tragen sie. 66 Wein. 67 von. 68 thuet. 69 das Maul. 70 euch nicht mehr hören. 71 anderwahrt. 72 die Torfstein.

Ha chärilet, ha chegiet,
Ha 'sGeistli verfrillt,
Ha d'Meitla nüd gliebet,
Jetz sönd si so wild.

Hei uii, hei abi
Dem Schwobaland zue.
Wie tanzid die Meitla,
Wie chlepfid[73] die Schue.

Z'Appezell ond z'Herisau
Sönd die Mätla wohlfel;
Ma geb[74] e ganzes Hüßli voll
Vör e Schöpli[75] Polver.

Min Vatter hed gsäjt,
Das Tanza sei Sönd,
Ond do ha-ni verstanda,
Wenn i's no[76] chönt.

Min Schatz, der ischt taub,[77]
Er weißt nüd: woromm;
Wenn i wider zue-nem[78] chomm,
So wil i froga: woromm.

Min Schatz, der ischt taub,
Mag nomma[79] lacha;
D'Liebe ischt bbrocha,
Ischt nomma z'macha.

Dur 'sGäßeli bi-ni ggangs,
Dur 'sGäßeli goh-ni meh,
Maiteli ha-ni[80] gliebet,
Schöne Maiteli lieb i meh.

Tar[81] i, Mueter, tar i,
Tar i hüt zuer Spini?[82]
Tar i nüd die ganze Nacht,
Tar i doch a Wili?

Am z'Nacht ischt es tunkel,
Die Tänneli sönd schwarz;
Ond e Schätzeli mueß i ha
De Lüta zuem Trotz.[83]

Goh-ni[84] wit usi,
So ha-ni wit he,[85]
Goh-ni dör's Gäßeli,
So strechid mi d'Ste;[86]
Goh-ni dör d'Weß,[87]
So nepi mi das Thau,
Ond blib i dehema,
So krieg i e ke[88] Frau.

Min Schatz ischt kein Zucker,
Wie bi-ni[89] so froh;
Sonscht hett-i-ga ggessa,
Jetz ha-ni-ga[90] no.

E chlis Betzeli[91] lieba,
Das ischt jo nüd Sönd;
Das hed der Herr Pfarrer
Offem Chänzeli verchöndt.

Hei usa, hei aba,
E Dienteli[92] mueß i haba,
E hübschs ond e freis[93];
Es gilt e Halbbatza,
I krieg emol eis.

Weba mag nüt[94] geba,
Spuela mag nüd fuera,[95]
Spinna mag nüt bringa.

Gelt, Vatter, gelt, Mutter?
Schös Meiteli bi-ni,
Nöd buggiet,[96] nöd chropfet,
Ka[97] Mengeli ha-ni.

73 klopfen. 74 giebt. 75 Schüssel. 76 nur. 77 zornig, böse. 78 zu ihm. 79 nicht mehr. 80 habe ich. 81 darf. 82 d. i. der Geliebten einen Besuch machen.

83 Trotz. 84 gehe ich. 85 heim. 86 Nr Steine. 87 Wiese. 88 ich heirate. 89 bin ich. 90 habe ich. 91 ein kleines Bischen. 92 Mädchen, Dirnlein. 93 ein Freundliches. 94 nichts. 95 nähren. 96 buckle. 97 kein.

Loschtig ischt mi Elsi,[98]
Wenn i säg, i well si;
Wenn i säg, i well si nöd,
Gohd si i's Bett ond chüßt mi nöd.

Wenn i a Burachäßli wär,
So wett[99] i lerna musa,
Am Obed[100] spot i's Läbeli goh,
Am Morga wider usa.

Anna Babali Gumpisdira,
Mach di hender em Ofa füra;
Hender em Ofa ischt kan Blatz,
I der Guutscha[101] ischt din Schatz.

Treu bi-ni, treu blib i,
Treu ha-ni's im Sinn,
Treu blib i mim Schätzeli
Im Ausland ond Inn.

Ei wie bi-ni so liederli,
Ei wie bi-ni so tomm,
Ha n'emol gär e schön Schätzli kaß,[102]
Jetz chomm i so liederli[103] dromm.

Hei usi uf d'Alp
Zue de wißa Schümmil,
Die luschtiga Bueba
Ghond[104] ale in Himmil.

Drei hölzi Halbbatza
Ond e zlesige Chue,
Das gid mer min Vatter,
Wenn i heuratha thue.

E Johr ischt nöd lang,
Do heurathne mir zamm,
Da wirsch du mei Frauli
Ond i halt dei Mann.

---

98 Elisabeth. 99 wollte. 100 Abend. 101 Bett. 102 gehabt. 103 so leicht hin. 104 kommen.

I bi n'an Zemmerma,
Ha weder Hus no Hamet,[105]
Ha 'Holz inn Berga n'oba
Ond kas[106] dahama.

Min Schatz ischt en Engel,
E herzig schös Chend;
I wött a[107] treu lieba,
Wenn i bi-nem se[108] chönnt.

Ach, herzig schös Schätzeli,
Wie gfallscht mer so wohl,
I will di lieb haba
Bis in den Tod;
I will di lieb haba
In Freud ond i Leid,
Bis is[109] der Tod vonnandera scheidt.

Ond, du herzig schös Schätzeli,
Gedenk du an mi,
Ond es ischt dir e n'Andere
Wil lieber als i,
Wil schönner als i,
Ond, du herzig schös Schätzeli,
Gedenk du an mi.

Min Schatz ischt z'Bernig uß,
Ond i bi hinna;[110]
Min Schatz thuet tanza duß[111]
Ond i mueß spinna.

Anna Babali Zizizi
Gohd inn Bach ond putzet si;
Wenn i no das Örtli wißt,
Wo das Anna Babali ghöcklet ischt.

D'Sonn schint, 'd'Vögeli singt,
'd'Vögeli höcklet[112] uffem Laba,
D'Muetter ischt gi baba,
Der Vatter ischt i's Wirthshus
Ond trinkt ale Tröpfli us.

---

105 weder Haus noch Hof. 106 keines. 107 wollte ihn. 108 sein. 109 uns. 110 hier innen. 111 draußen. 112 sitzt.

I ond mi Schäzli
Mend[113] fanga a huſa,
Mend 'ſChäzli verchauffa,
N'ond ſelber muſa.

Mi Schäzli iſcht chomma,
Wie bi-ni ſo froh,
Er büt mer ſi Hand,
I ſöll ſäga Jo Jo.

Schwarzbru ſönd d'Haſelnuß,
Ond ſchwarzbru bi-ni,
Ond wenn mi Einer lieba will,
So mueß er ſi wie-ni.[114]

Hans Joggeli Spillma,
Legg d'Höfeli ley[115] a,
Nemm 'ſGigeli i beid Hend,
Ond ſpring mit i all Wend.

Anna Babali, loyf[116] de Fueß,
Wenn i mit-ter tanza mueß;
Tanza thue-ni nüd ale,[117]
Anderſcht du loyfeſcht au e Be.

Ond wie der Loft[118] gohd,
So ſchwenk i min Huet;
I lieb ke neus Schäzeli,
Das alt iſcht mer guet.

I ha gmeint, i hei[119] e Schäzeli
So hübſch ond au ſo fein,
Do hed mersch jo der chüele Wind
Wohl über d'Heide gweit,
Wohl über d'Heid,
Wohl über de Bodaſee,
Jez trau i au mi Lebalang
Keina Bueba meh.

Eigeli guet Epfel
Ond eigeli guet Schniz;
D'Bueba ſönd nebed,[120]
Ond d'Mäila ſönd nüz.[121]

Das Wiegeli beim Bank,
Das Plänneli beim Stiel;
Necht[122] ha-ni nüd gſchloſa
Ond hinecht[123] nüd vil.

Wenn i jung bi, bi-ni luſchtig,
Iſcht Tanza mi Freud;
Wenn i alt bi, wil i froh ſi,
Wenn Nemert nünt[124] ſeid.[125]

Mi Herzli iſcht zue,
Es cha's Niemert uthue;
En enziga Bueb
Hed de Schlöſſel dezue.

Gueta n'Obed, Jumpfera Bas.
Groſa Dank, Herr Vetter.
Hand er[126] Nemer über Nacht?
Nei, mer hand kei Vetter.
Sind die Vetter no nöd gmacht?
Nei, mer hands vergeſſa.
Mer ſind die ganze halbe Nacht
Uffem Läbeli gſeſſa.

'Siſcht nüd lang, ſit's gregelet[127] hed,
Die Tanna tröpflid jo;
I ha n'emol e Schäzli gha,
I wett,[128] i hett es no.

J'Zita bi-ni liederli,
J'Zita bi-ni guet;
J'Zita ha-ni Strömpf ond Schue,
J'Zita no ken[129] Huet.

113 müſſen. 114 wie ich. 115 verlehrt. 116 hebe auf. 117 nicht allein. 118 der Wind. 119 habe.

120 etwas. 121 nichts. 122 geſtern Abend. 123 diese Nacht. 124 Niemand nichts. 125 ſagt. 126 habt ihr. 127 geregnet. 128 ich wollte. 129 noch keinen, nicht einmal einen.

I ond mi altes Wib
Husid gär öbel,
Husid scho siba Johr,
Hend[130] no ken Chöbel.

Z Apazell demetta n'im Dorf
Stohd e grüene Lenda;
Hed e Metel[131] d'Schooß[132] verlora,
Jetz cha si si nomma[133] sönda.

Zue der bi-ni gganga,
Zue der heds mi gfreut,
Zue der goh-ni nomma,
Der Weg ischt mer z'weit.

Schlof, schlof, Chindli, schlof,
Onder de Wiega sönd zwe Schof,
En schwarza n'ond en wißa,
Er[134] wut[135] mer 'sChindli bißa.
Wehr, wehr, Muetter, wehr,
Daß er mer 'sChindli nöd verzehr.

I gohna[136] us inn Garta,
Ond schaua n'Ales a;
I ha n'en Schatz im Garta,
De n'i nöd lieba cha.

I ha gär e schös Henneli,
Es läd[137] wonderschöne Ä.[138]
Was wil i lang hüsela?
I bi eba n'ale.[139]

En gueta n'Omm[140]
Ischt nüd z'chromm.

Über 'sWasser ischi gfahra,
Das Schiff hed si treit;[141]
Wär schad um das Meitli,
Wenn's onderi[142] wär keit.[143]

Hübsch ond si ond ordeli
Bhüet mer, Gott, mi Babali,
Bhüet mer, Gott, si omm ond omm,
Bis i wider zue-ner[144] chomm.

Luschtig, wenn mer[145] ledig sind!
Es wird is[146] scho no chrenka,
Wenn sibni i der Wiega sind
Ond achti uf de Benka.

Rita, rita Rößli,
Z Bada n'ischt e Schlößli,
Z Bada n'ischt e goldigs Hus,
Es luegid[147] drei Jungfraua droß.
Die erscht spinnt Sida,
Die ander chratzet Chrida,[148]
Die drett spinnt Haberstrau,
Bhüet mer, Gott, mi Büebli au.

Meitli, thue 'sLädeli zue,
Es chonnt[149] en Franzos;
Hed rothe Spitzhöseli a,
'S Voderthal[150] hennadra.
Meitli, witt[151] au en Ma?
Tra la la la.

Wo sönd die Spillüt,
Daß Niemert nünt[152] hört?
I glob, der chalt Wenter
Hei ale erfrört.

Drümol om d'Schitterbiig,[153]
Drümol om's Hüsli;
Drü brune Nägeli[154]
Gend[155] au e Strüßli.

Krutsuppa chocha,
Stockdick vo Brocka,
Fressid[156] suber uf,
Das ischt aller Wiber Bruch.

---

130 haben. 131 Mädchen. 132 die Schürze. 133 nicht mehr. 134 in der Appenzeller Mundart sagt man nämlich „der Schof" für: das Schaf. 135 will. 136 gehe. 137 legt. 138 Eier. 139 allein. 140 Ammag. 141 getragen. 142 hinunter. 143 gefallen.

144 zu ihr. 145 wir. 146 uns. 147 schauen. 148 Kreide. 149 kommt. 150 Vordertheil. 151 willst. 152 Niemand nichts. 153 Holzstoß, Scheiterhaufen. 154 Nelken. 155 geben. 156 fressen.

Goh-ni[157] wit ufi,
So ha-ni wit he,[158]
Ond ha-ni ke Schätzeli,
So lig i ale,[159]
Ond ha-ni ke Bett,
So lig i im Stroh,
Denn stecht mi ke Federa
Ond bißt mi ke Floh.

Juhe, bald cha-ni wiba.[160]
Juhe, was wett[161] i meh?
I ha n'a Chue, a Chalb, a Rend,
A hübsches Wib ond bald a Chend.
Juhe, juhe, juhe!

157 gehe ich. 158 heim. 159 allein.

160 ein Weib nehmen. 161 wollte.

Mundart im äußern*) Bregenzerwalde in Vorarlberg.

Erzählung aus dem Munde des Volkes.

„Vor eme Dorf ischt e großes Crucifix am Weg g'staude,[1] wo d'Lüt im Vorbeïgau[2] e Paar Vaterunser beatet haud,[3] noh und noh heat es aber der Reage[4] ganz[5] ausg'wäsche, und d'Sunne lutter Sprüng und Spaute[6] dring[7] g'machet. Der Pfarrer loht[8] für's aute[9] us eme Stuck Houz[10] e neüs und e schöneres mache, die Boure sind[11] aber it[12] meh so stau[13] bliebe, um ihr Vaterunser z'beate. Der Heer[14] frogt emohl uen[15]: worum sie nit meh wie vorher döut[16] bim neüe schöne Herget[17] beatet?[18] Der Bour will lang it[19] 'rous, kratzt si hinterm[20] Ohr und seit endli:[21] „Jo, mir haud[22] de[23] neüe noh as Birebom[24] g'kännt."

*) Der äußere Bregenzerwald zählt fünf Pfarrdörfer: Lingenau, Hüttesau, Langenegg, Krumbach und Sibratgfall. Das bayerische Bergdorf Balderschwang ist auch noch zum äußern Bregenzerwald zu rechnen.

1 gestanden. 2 Vorbeigehen. 3 haben. 4 Regen. 5 ganz. 6 Spalten. 7 drein. 8 läßt. 9 alte. 10 Holz. 11 sind. 12 nicht. 13 stehen. 14 d. i. Pfarrer. 15 einen. 16 dort. 17 Herrgott. 18 beten. 19 nicht. 20 sich hinter dem. 21 endlich. 22 wir haben. 23 den. 24 noch als Birnbaum.

Das Storchnest.

Kind.

Guck, Dammele![25] wie allet[26] döut[27] das Störchle
Hoh[28] uf de Thurn flügt. Worum houset er it[29]
Uf üsem Dah,[30] es ischt nit so hoh; er ischt
So wäh,[31] der Rothstrumpf, und verächtle nicht er
Uf üser niedres Hous. Er ischt do[32] nur
E Storch, wenn er au, wie Dautdrätt[33] mir seit,[34]
Wit über d'Berg us fremde Ländre kunnt.[35]

Mutter.

Er heat do obe singe[36] Freud, do wetzt er
Sing Schnabel, wälscht, daß Niemed ihn verstoht,
Der Langhals, das ischt freile wohr. Do[37] Stolz
Kennt so ne Thierle nit; den kenne loider
Nu[38] d'Lüt, die hebe d'Köpf, und rümpfe d'Nase,
Und wetze hoffärtig de Hals; de Thiere
Ischt so was agebore. Gott heat's welle,[39]
Und was Er will, ischt allet reht[40] und gut.
I will dir's, Seyple,[41] seige,[42] merk der's, daß

25 Mütterchen; „Damm", die Mutter, aus „die Amme" zusammengezogen. „Drätt", der Vater, aus „der Ätte" zusammengezogen. 26 allerweil, stets. 27 dort. 28 hoch. 29 nicht. 30 Dach. 31 stolz, eigentl. schmuck, schöngekleidet. 32 doch. 33 der Großvater. 34 sagt. 35 kommt. 36 feine. 37 doch. 38 nur. 39 gewollt. 40 immer recht. 41 Joseph. 42 sagen.

Du's woischt. Wenn usem Housfirste der Storch
Sing Neastle boute, oder usem Stall,
Oder wo auderscht,[43] wo leïht[44] Feur syng[45] ka,
Das in 're Stund de reïchste Ma zum Beatler macht,
So wär er in der G'sohr für si und au
Für singe Göble;[46] aber usem Kilchethurn
Koche sie nit und broote sie nit; denn
Döut[47] ischt des Herre Hous, der it[48] ißt und
It trinkt, und alle speïs't und tränket furt
Und furt, und allweïl Sunntag heat, besunders
Wenn Reht[49] die Meutsche[50] thüeut.[51] Er heat jo alles
So weïsle g'macht! Dur ihn nu woiß der Storch,
Daß guot ze house ischt döut usem Thurn.
Thu Reht, ming Kind, und Gott ischt stets ding[52] Thurn,
Au, wenn in d' wite Fremde kunnscht,[53] wie 's Störchle.

43 anders. 44 leicht. 45 sein. 46 seine Kinder. 47 dort. 48 nicht.

49 Recht. 50 Menschen. 51 thun. 52 dein. 53 kommst.

Mundart im innern Bregenzerwalde in Vorarlberg.

Wegweiserinn.*)

Wegweiserinn. Jau hind nu kon[1] Kummor! und win as[2] ou a klin[3] dunkol wed,[4] so wede[5] do Weg don Wold uhe[6] sendo. I he[7] zwo Johr dauhomma kauldo,[8] und as ist ko Danno,[9] wo i nüd schu[10] undor kstando[11] be. Win Jer abor nüd red[12] naß wedo wind,[13] so hindor[14] Zied:[15] Jer kund[16] sus nümma denad[17] übor d'Hauldo[18] abe,[19] vor is Wasser nüd ungstaldod[20] abe west.[21] Din win[22] as dauhomma amaul afaut,[23] so dud as red grüsele,[24] und as ist no bynor halb Stund zua d'nesto Hüsor. —

So, jez künodor[25] nümma grob felo.[26] Jer gond[27] grad abe bis zum Holgässele;[28] din kund[29] zwi Weg, der o[30] god hod umme,[31] und din sehodor's Wetshus vore.[32] I ka nümma witor mide gau,[33] i muß macho, daß i by Zido hu[34] kum. Jez gond alsgma,[35] und vergelts God! Lebod wohl, und kund[36] gud hu!

*) Aus dem Schauspiele: „Unsere Fußreise in den Bregenzerwald" von Dr. F. Horner.

1 habt nur keinen. 2 wenn es. 3 auch ein wenig. 4 würde. 5 würde ich. 6 hinaus. 7 habe. 8 hier droben das Vieh gehütet. 9 keine Tanne. 10 schon. 11 gestanden. 12 recht. 13 werden wollet. 14 habt ihr. 15 d. i. Eile. 16 kommet. 17 sonst nicht mehr drüben. 18 Anhöhe. 19 hinab. 20 ungestaltet. 21 eigentl. wirft. 22 denn wenn. 23 einmal anfängt.

24 es recht gräulich. 25 könnt ihr. 26 sehr verfehlen. 27 ihr gehet. 28 Hohlgäßchen. 29 dann kommen. 30 der eine. 31 geht rechts hinüber. 32 seht ihr das Wirthshaus vor euch. 33 mit euch gehen. 34 heim. 35 gehet allgemach. 36 kommet.

Mundart von Bezau, Reuti, Schwarzenberg und Anderegg im Bregenzerwalde in Vorarlberg.

Wirthinn.*)

Wirthinn. Abor, Gevador, Ir hauldod[1] die Hero jau gaung[2] vum Esso und Drink ab. Launds[3] doch amaul gud sin. Win[4] Ir hald amaul i üere aulde Historena kund,[5] so kundor[6] nümma drus. Und die klino Gogo[7] dau send gwes au red[8] schläufirig und ful. Södene[9] eäda[10] no inschänko, odor nid no[11] eäda onar[12] Haung[13] und Schmaulz[14] ufs Brod? und södene din eäda[15] uf Kamar ufezündo?[16] Die Andoro schnarchlod[17] und schlaufod schu, as waräs schu biana[18] bi Matheus am Lezdo. — Dau bringene[19] dorwil[20] an red[21] lustugo Bubo, daß Ir o ez[22] zum Lacho hind.[23] Ma hosdo[24] bi üs nu[25] deä klino Webar. — Nu, Tobiasle, leg di nu ane, du darstor sau nüd födo.[26] Die Hero send gwes so gud und schenkodor nosas.[27] Sie müd[28] hald nünz[29] för übol nie,[30] win as au nüd red odele[31] ist; as ist hald a grob ama[32] Bub. — —

(Fremder. Wo hast du denn die Kunst gelernt?)

Knabe. Nosa,[33] i he's vumor[34] selb glenod.[35]

(Fremder. Wo wohnen deine Eltern?)

Knabe. I heä kone[36] meh, sie send mor[37] beid gstorbo. I bie iz hald bi minom Vedor.[38]

(Fremder. Gehst du auch in die Schule und lernst was?)

Knabe. Jau edanamaul[39] wol, abor nu iem Widor.[40]

(Fremder. Magst du auch Wein trinken?)

Knabe. Jau warum din[41] das nüd? Iz vergelts God! Lebod wol!

*) Aus dem Schauspiele: „Unsere Fußreise in den Bregenzerwald" von Dr. F. Horner.

1 haltet. 2 ganz. 3 lasset es. 4 wenn. 5 Historien hinein kommet. 6 kommet ihr. 7 Knaben. 8 recht. 9 soll ich euch. 10 etwa. 11 noch. 12 Einer. 13 Honig. 14 Schmalz, d. i. Butter. 15 soll ich euch dann etwa. 16 hinauf leuchten. 17 schnarchen. 18 als wäre es schon bei ihnen. 19 da bringe ich euch. 20 derweil. 21 recht. 22 auch etwas. 23 habet. 24 man heißt ihn. 25 bei uns nur. 26 darfst dich so nicht fürchten.

27 schenken die etwas. 28 müssen. 29 nichts. 30 nehmen. 31 wenn es auch nicht recht ordentlich. 32 ein sehr armer. 33 nirgends. 34 von mir. 35 gelernt. 36 ich habe keine. 37 mir. 38 Vetter. 39 etwa einmal, manchmal. 40 nur im Winter. 41 denn.

Mundart des Thales Ulten in Südtirol.

Di seilign Fräueler.[1]

(Volkssage.)

(Honnes, ein alter Bauerknecht, fällt im Walde einen Fichtenstamm und haut dem in der Erde zurückgebliebenen Stocke mit der Hacke mehrere Kreuze ein. Seppele, des Bauers Söhnchen, welches dem Knechte zuschaut, verwundert sich darüber und fragt:)

Seppele.[2] Honnes, w'rum hockst[3] denn in Bamstock sölla[4] Kraiz aus?

Honnes. Biabl,[5] deß will i diar gia[6] derzöhln,[7] wia i's selber vo di Oltn kheart honn.[8] In oltn Zaitn hot ma viel vo di seilign Fräueler geglabb[9] und derzöhlt. Dia hobn a schiana[10] Gstolt khobb;[11] sie sai[12] vornehmer gwesn os di Mentschn, und boll[13] do, boll dört in Waldern und oglegnen[14] Ortn 'n Laitn derschien,[15] und sain mit ihnen ah[16] sai und fruitla[17] gwesn. Zer selln[18] Zait hob's ah

1 d. i. Feen. 2 Joseph. 3 hackest du. 4 solche.

5 Büblein. 6 gehen. 7 erzählen. 8 gehört habe. 9 geglaubt. 10 schöne. 11 gehabt. 12 sind. 13 bald. 14 abgelegenen. 15 erschienen. 16 auch. 17 freundlich. 18 selben.

wilda Mander gebn, dia si ah in Waldern und ueschichtign[19] Ortn aufkholtn hobn, und asiabn[20] gor ze di Baurn kemmen[21] sai, und ihnen gueta Rath gebn hobn. Ober fir di seilign Fräueler sai di wildn Mander[22] oft gfahrla gwesn. Wenn sie uena[23] gsechn[24] hobn, so sai[25] s'ihr vo waitn nochgerennt, um sie ze fongen; iber Vichl[26] und Gröbn,[27] dur[28] di Staudn und Tschuppn,[29] iber Stuer[30] und Knouttn[31] hot das seilige Fräuele othnlous fliachn[32] gmiaßt, und ninderst[33] hot as si sicher gwißt, außer 's hot an söttan[34] Stock mit Kraiz dersechn.[35] Auf denn ischt's nor[36] vo waitn auikhupft,[37] und wenn's amoll af di Kraiz gstondt ischt, nor ischt ihr kue[38] wilder Monn mear zuekemmen. Dessetwegn hot ma nor af an iadn[39] nuidn[40] Stock sölla[41] Kraiz auskhockt, und sou ischt der Brauch gebliebn bis af haitign Tog, und er soll üns derinnern, daß mer[42] zen Kraiz und zer Kroft Christi fliachn miaßn, wenn mer vor olln beaßn Nochstöllign[43] sicher sai wölln.

Seppele. Woasta[44] vo di seilign Fräueler süst nicht[45] mear ze derzöhln? O sog mer nouh eppas,[46] i hear's sov'l[47] gearn!

Honnes. I honn[48] amoll dovau[49] viel gwißt, i b'sinn mi iez lai[50] niamer[51] drau. Ue[52] Sog follt mer nouh inn. 'S ischt amoll a lödiger[53] Baur[54] gwesn, der ischt ban[55] an seilign Fräuele sou in Gnodn gstondt, daß s' ihm verhoaßn hot, sai Waib ze werdn, wenn er ihr verspräch, daß er's kuen[56] uezign[57] Mentsch sog, daß sai Waib vo sölln fremmen[58] Gschlecht sai; denn soboll er nit Wort holt und's Khuemnes[59] aussog, wear sie und Olls, woos er von ihr hob, augnblickla verschwundtn sai. Der Baur ischt deß Olls inngongen, und si hobn beada viela Johr friedla mitanonder gleebb und ah viela Kinder khobb. Do hot ober der Baur augfongen,[60] a huemles[61] Wohlgsolln on si selber ze hobn, und deß hot ollewail mear zuegnummen, bis er's niamer[62] verhöbb[63] und endtla[64] an Nochbar auf'n Kirchweg auvertraut hot, sai Waib sai a seiliga Fräuele. — Ober woos ischt gschechn? Wia er ischt huem[65] kemmen, ischt Waib und Kinder verschwundtn gwesn. Do hot er fraila[66] schiach[67] drinngschaugt,[68] und's hot'n entsetzla geruit;[69] ober woos hot's mear gnutzt? Sai gonze Frai[70] ischt iez af uemoll[71] awäck[72] gwesn.

Sou geat's, wenn mon in Glick aufongt ringsinni[73] ze werdn, und 'n innerlichn Hoachmueth ze widerstia si kuen[74] Gwolt authuet.[75]

---

19 einsamen. 20 bisweilen. 21 gekommen. 22 Männer. 23 eine. 24 gesehen. 25 sind. 26 Hügel, Anhöhen. 27 Graben. 28 durch. 29 d. i. das junge und noch niedrige Nadelgehölz. 30 Steine. 31 Felsen. 32 fliehen. 33 nirgends. 34 solchen. 35 erschaut. 36 nachher, alsdann. 37 hinaufgehüpft. 38 kein. 39 jeden. 40 neuen. 41 solche. 42 wie. 43 bösen Nachstellungen. 44 weißt du. 45 sonst nichts. 46 noch etwas. 47 so sehr. 48 ich habe. 49 davon. 50 nur. 51 nicht mehr. 52 eine.

53 lediger. 54 „Baur" ein selbstständiger Besitzer eines Bauernhofes, daher auch die Nebenbedeutung: Gebieter, Schaffer. 55 bei. 56 keinem. 57 einzigen. 58 von solchem fremden. 59 Geheimniß. 60 angefangen. 61 ein heimliches. 62 nicht mehr. 63 verhalten, zurückgehalten. 64 endlich. 65 heim. 66 freilich. 67 garstig, häßlich, abscheulich. 68 drein geschaut. 69 gereut. 70 Freude. 71 auf einmal. 72 hinweg. 73 leichtsinnig. 74 sich keine. 75 anthut.

Mundart von Botzen und der Umgegend in Tirol.

Hans und Nanna.

A Maad'l hukt[1] draus vor der Thür,
Loßt 's Köpf'l traurig hongen,
Und mit'n Firtig[2] wischt si ihr[3]
Viil Zaacher[4] va di Wongen.

A Krax'l[5] mit an Bingg'l[6] G'wond
Ligg nööb'm[7] ihr za' Fieß'n.
Di orme Haut! wie thuet's ihr ont,[8]
Van Hoamath fort za mieß'n!

1 sitzt. 2 Wortuch, Schürze. 3 sie sich. 4 Zähren.

5 Tragkorb. 6 Bündel. 7 neben. 8 weh.

Si höbb di Händ zan[9] Himm'l au[10]:
„Du Zuefluchт oller Ormen,
„Maria, inser liebe Frau!
„Thue du di main derbormen!
„Di Öltern in der Cawikait,
„Verjogg[11] as mainer Hitt'n,
„Mueß i iatz gïen,[12] wïe Lotterlait,[13]
„Vor fremde Thiir'n bitt'n."

Do kimp[14] a slingger Bursch, dear thuet
Zerscht hoamla[15] ummerschaug'n,[16]
Nor[17] drukt-er sain Soldoot'n-Huet
Tïef iber saine Aug'n,
Und sötzt-si[18] zan[19] ihr hiin, und rödt[20]
Si nun[21]: „„Wos ischt dïer g'schööch'n?[22]
„„I konn aso[23] schïene Aug'n nött[24]
„„In Zaacher[25] schwimmen sööch'n.[26]""

„O Hear! ös[27] kennt's mit enkre Rant[28]
„Mïer ah[29] koan Troascht nött gööb'm;[30]
„Der Danzige, dear mïer helf'n kannt,[31]
„Ischt längischt in ondern Lööb'm.[32]"
„„Schaug,[33] Maad'l! i moan's[34] guet mit dïer,
„„Du muescht nött wiider rear'n![35]
„„Foß dïer a biß'l a Herz za mïer,
„„Und loß dain Unglik hear'n!""

„Jo, Hear! i sig's,[36] ös[37] moant's es guet.
„Wos i honn[38] olls derfoohr'n,[39]
„Und wos mi aso betrïeb'm[40] thuet,
„I will's enk[41] offenboor'n.
„Main ormer Voter, — treascht'n Gott! —
„Hot in dear Hitt[42] do drinnen
„Di Baurschoft g'fïert; i konn mi krott[43]
„A biß'l noh[44] druun[45] b'sinnen.

„Ear hot za der Fronzoos'nzait
„Ah g'mïet[46] in Stuutz'n[47] nemmen,
„Und ischt do draus va Schabs[48] nött wait
„Noh jung um's Lööb'm kemmen.[49]
„Di Muetter hot viil Tag va Schmerz
„Schïer nicht[50] gekinnt mear rööd'n;[51]

„I honn[52] gemoant, as springg mer's Herz,
„So kloan i bin gewööd'n.[53]

„Nor[54] wïe i soobla[55] g'wööd'n bin,
„An Orbet uunzarïer'n,
„Honn i der Muetter g'holf'n in
„Der Wirthschoft stott er Dïern.[56]
„Mer hoob'm[57] ins an Baur'nknöcht
„Zar groob'm Orbet gnummen,
„An stork'n jungen Mensch, und röcht
„An braav'n und an frummen.

„Wïe's gongen ischt, i wißt's nött mear
„Aso akrat za sog'n;
„I honn en gearn g'sööch'n,[58] und ear
„Hött mi durch's Fui'r[59] getrog'n.
„Mer hoob'm schun in Hondstroach[60] b'stöllt,
„Jatz geat's in finst'n Summer,
„Alloan as hot nött sain gewöllt,
„Za insern greascht'n Kummer.

„Main ormer Hons! main ormer Bue!
„As hot 'n 's Loas getroff'n;
„Si hoob'm en wait wök,[61] Rußlond zue:
„Wos blaibb mïer noh za hoff'n?
„Wïe i-d-n[62] honn in[63] löscht'n Tog
„Ban[64] Omarschïer'n g'sööch'n,[65]
„Do honn i g'moant, mi trifft der Schlog,
„As ischt schun mit mïer g'schööch'n.

„Gebetet honn i viil und g'reart,[66]
„Viil schraib'm g'lott[67] und röödn,
„I honn dersiider[68] nicht[69] mear g'heart,
„'S ischt olls umsuscht gewööd'n.[70]
„O gwiis, ear ischt schun längischt toadt,
„Suscht hött-er öbbes[71] g'schriib'm;
„Ear hot's jo g'wißt, in wos-f'rer[72] Noath
„I bin zarugg gebliib'm.

„Nor[73] sain woll Unglik olderhond
„Und bease Zait'n kemmen.[74]
„Mïer hoob'm 's ah va Gottes Hond
„G'mïet[75] mit Gedult uunnemmen.
„A Laan[76] hot ins in oaner Nocht

9 zum. 10 auf. 11 verjagt. 12 jetzt gehen. 13 Bettelleute. 14 kommt. 15 zuerst heimlich. 16 umherschauen. 17 nachher, alsdann. 18 setzt sich. 19 zu. 20 redet. 21 an. 22 geschehen. 23 so. 24 nicht. 25 Zähren. 26 sehen. 27 ihr. 28 könnet mit eurem Scherzen. 29 auch. 30 geben. 31 könnte. 32 Leben. 33 schau. 34 ich meine es. 35 weinen. 36 ich sehe es. 37 ihr. 38 habe. 39 erfahren. 40 betrüben. 41 euch. 42 Hütte. 43 gerade. 44 noch. 45 daran. 46 auch gemußt. 47 den Stutzen, die Stutzbüchse. 48 Dorf bei Brixen. 49 gekommen. 50 nichts. 51 mehr reden.

52 habe. 53 gewesen. 54 nachher. 55 zusammengezogen aus: so viel, d. i. fähig, im Stande. 56 statt einer Magd. 57 wir haben. 58 gesehen. 59 Feuer. 60 d. i. den Verlobungsschmaus. 61 d. i. hinweggeführt. 62 ich ihn. 63 den. 64 beim. 65 gesehen. 66 geweint. 67 gelassen. 68 seitdem. 69 nichts. 70 umsonst gewesen. 71 etwas. 72 was für einer. 73 nachher, alsdann. 74 gekommen. 75 gemußt. 76 Lawine.

„Zwoa Aker fortgetrog'n,
„Der Tiſſ![77] ſchier ums Vierfach gebrocht
„Und 'ſ Wötter olls derſchlog'n.[78]

„Di Stuier[80] hot ins ah getrapt;[81]
„Wos ſollt di Mueter göödʼm?[82]
„Nor[83] hoobʼm ſi ins di Hitʼn g'ſchapt,[84]
„Und nicht g'lott,[85] as es Lööbʼm.
„Dös hot ihr 'ſ Herz gor[86] egedrukt.
„O, af drar Welt derniidʼn
„Hot ſi woll Orges g'nue derſchluft!
„Jatz hot ſi endla[87] Friidʼn!

„Jatz muß i holt van Hoamath fort,
„In Wonderbingaʼl[88] nemmen,
„Und ſchaug'n,[89] wo i in en Ort
„A Dienſchtʼl konn bekemmen.
„Wie ſchwaar mer dös kimp,[90] Hear, as konnʼs
„Lai,[91] wearʼs derſoohrʼn, glaabʼm![92]
„O warʼer noh on Lööbʼm, mai Hons
„Wie wuurʼer ſi drum graabʼm![93]

„„Noa,[94] Maadʼl! ſai getroaſcht, und thue
„„Koan Zaacher mear vergieß'n,
„„Gar iſcht wohlauf und g'ſund, dai Bue,
„„Und lott[95] di röcht ſchien grieß'n.

„„Gar dient as Schiʼn-Offizier
„„In[96] Koafer Franz mit Gar'n,
„„Und morg'n iſchtʼer do da[97] dier,
„„Und 'ſ kannt boll Hoachzait wear'n.[98]“

„O wenn ſi oanmol dös derwoohrt,[99]
„Wo ſain nor maine Laidʼn!
„I kannt enk[100] zomp'n[101] Rajebeort[102]
„Derbuß'n[103] bloas va Fraidʼn.
„O hailiger Schutzeng'l main!
„I zitʼr in olle Glider —
„Du biſch es, jo, du muſch es ſain,
„Mai Hons, i hennʼs[104] di wilder!“

„„Jo, Nanna![105] fraila[106] bin i's woll;
„„Wos du wög'n main entgelt'n
„„Und hoscht derlaibʼn g'mïet,[107] wïe ſoll,
„„Wie ſoll i's mai[108] vergelt'n?
„„In[109] Vater und di Mueter koan
„„I dïer nött widergööbʼm;
„„Alloan en mïer ſollſcht du an[110] Mann,
„„Wie's wïenig gibt, derlööbʼm![111]“

77 Viehſeuche. 78 Vieh. 79 zerſchlagen. 80 Steuer, Abgabe. 81 auch beläſtigt. 82 geben. 83 nachher, alsdann. 84 d. h. im gerichtlichen Wege. 85 nichts gelaſſen. 86 vollkommen. 87 endlich. 88 das Wanderhändel. 89 ſchauen. 90 kommt. 91 nur. 92 glauben. 93 grämen. 94 nein. 95 läßt.

96 dem. 97 bei. 98 werden. 99 bewahrheitet. 100 ich konnte euch. 101 zuſammt dem, d. i. ungeachtet des. 102 Schauerbart. 103 zerfluſſen. 104 habe. 105 Anna. 106 freilich. 107 gemäht. 108 jemals, ital. mai. 109 den. 110 einen. 111 erlauben.

Mundart von Zell im Zillerthal in Tirol.

Der Hans mit den blauen Augen.

Auf der Olm,[1] do finden die Küh dos beſte Gras,
Und i und mei lieber Hons finden ah wos;
Dort hort nebn der Olm, wo's der Mutter zu geht,
Hört des Sebauerʼs Hons ſeinem Vater die Herd.
Und der Hons iſ mein Olles, er iſ holt mei Leben,
Denn braver, als er iſ, konns mein Oab[2] koanen geben.

Und dem Hons ſeine Augen ſind allweil blau,
Und dös iſ jo der Himmel, wonn i hinein ſchau.

Und eh' i noch einſchlof, do bet' i gor ſchön
Für mein Hons, daß er g'ſund bleibt, daß gut möcht' ihm gehn,
Und daß bold die Zeit kimmt, wo wir zſom-men dürfen bleiben,
Wo ſtott unſer die Kinder dos Vieh auf[3] treiben.
Und wenns regent und ſchneit und wenns donnert und blitzt:
So fürcht' i mi nit, wonn mei Hons bei mir ſitzt,
Denn mein Hons ſeine Augen ſind allweil blau,
Und dös iſ jo der Himmel, wonn i hinein ſchau.
Und der Hons iſ mein Olles, er iſ holt mei Leben,
Denn braver, als er iſ, konns mein Oab! koanen geben.

1 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 2 Ein. 3 hinauf.

Mundart im Zillerthal in Tirol.

Gemsenjäger-Lied.

Auf den Bergen lebt mon frei,
Denn auf Nocht geht mon af's Gey,[1]
Hob i's Stutzrl[2] ah dobei,
Brauch i nicks als Pulver, Blei,
Denn's Weibrl liebt mi treu.

Und af's Joch[3] steigt Jung und Olt,
Ob es worm is oder kolt,
Denn do oben überm Wold,
Wo so laut dos Echo scholt,
Schieß i die Gemsl holt.

Ei, dos Krapeln[4] is mein Freud,
Denn i krap'l wie nit g'scheidt,
Kimm[5] i hoam[6] und bring a Beut',
Schrein d'Kinder weit und breit:
He Voter, wos bringst heut?

Schau, heut bring i viel G'winn, —
Weib, häng erst mein Büchsl hin, —
Weil a guter Schütz i bin
Und weil i mi jezt besinn,
'S is wos im Rantzel drin.

Schau, an Spikhon[7] bring i dir,
Hosen ober hon i vier,
Doch jezt kimm erst vor die Thür,
Denn an Gemsl hon i hier,
Drum bring a Schnapsl mir.

Das schöne Schatzrl.

Ei, mein Schotz is gor schön,
Ei, mein Schotz is gor sein,
Hob's[8] koan' Schönere nimmer g'sehn,
Will die Schönste stets sein.

Jo, mein Schotz müßt ös[9] schaun,
Hot an Kopf groß und dick,
Und an Tschopf wie die Pfau'n,
Und an hechtgrauen Blick.

Und ihr G'sicht is so rund,
Und die Aug'n so kloan,[10]
Ihr Forb is so gsund,
Und drum lieb i's alloan.

Ihre Loser[11] sind long,
Und die Goschen[12] is broat,
Und so groß, 's wird mir bong,
Is die Nosen, mein n'Oad![13]

Und an Kropf hot's, so kloan,
Und die Bratzen[14] recht groß,
Und an Herz wie an Stoan,
Und an Tritt wie an Roß.

Wem die Neugier jezt plogt,
Na, der mocht si af d'Roas,[15]
Denn es is wohr, wos i gsogt,
Es is holt Ernst und is koan Spoß.

Das fröhliche Brautpaar.

Sie.

Geh nur hoam, Bue,[16]
Geh hoam, Bue,
Bin alloan g'nug,
Alloan g'nug,
O du Häuter,
Geh fein weiter,
Denn zu dir kimm i nit,
Geh nur hoam, Bue,
Geh hoam, Bue!

Er.

Dirnl, bsinn di,
Jo bsinn di,
Und betrocht mi,
Bin koan Lagl[17]
Mit an Fragl.[18]
Madl, kennst mi denn nit?
Dirnl, bsinn di,
Jo bsinn di!

1 flache Land, Thal. 2 Stutzbüchse. 3 Bergrücken. 4 Klettern. 5 komme. 6 heim. 7 Bierhahn. 8 habt ihr. 9 müsset ihr.

10 klein. 11 Ohren, eigentl. Hörer. 12 Mund, Maul. 13 d. i. bei meinem Eide. 14 Pfoten, Hände. 15 Reise. 16 Bube, Bursche. 17 kein Schüler. 18 d. i. Katechismus.

Sie.

Bue, willst gscheidt sein,
Kimmst ins Haus 'rein,
Frog die Mutter,
Ah[19] beim Bruder,
Steht der Voter, frog'n[20] ah.
Bue, willst gscheidt sein,
Kimmst ins Haus 'rein.

Er.

Schau, do bin i,
Jo bin i,
Denn du liebst mi,
Jo liebst mi.
Gib mir's Bratzl,[21]
Du mein Schatzl,
Denn der Voter sagt Ja,
Schau, do bin i,
Jo bin i.

Beide.

Wir sind Brautleut,
Bold is Hochzeit,
Mit an Kranzl
Gehts zum Tanzl,
Ei do dreht mon si[22] recht,
Wir sind Brautleut,
Bold is Hochzeit.

Um holber Neune.

„Und wer mi will hobn,
Der muß für mi was wogn,
Kimm zu mir auf d'Nocht
Und thu mir Zitter schlogn,
Und um holber holber holber Neune
Is der Voter z' Haus,
Lösch i's Lichtl aus,
Und loß di eine[23]
Um holber Neune."

„„Und is der Voter z'Haus,
Do steht der Foßon draus,
Der fahrt auf mi heron
Und bellt mi sakrisch on,
Und um holber holber holber Neune.
Jo, do fürcht i mi,
Und dennoch lieb i di,
Und ko nit eine
Um holber Neune.""

„Kimm nur zu rechter Zeit,
I woaß, daß 's di nit reut,
Kimm, wenn der Voter schlaft
Und wenn kei Dirn mehr wacht,
Und um holber holber holber Neune.
On mei'm Kämmerlein
Do wird's schon offen sein,
I loß di eine
Um holber Neune."

„„I wor scho zweimol dort,
Muß ollweil wieder fort;
I wor vor deiner Thür,
Do wor der Riegel für!
Und um holber holber holber Neune.
I kimm zum drittenmol,
Jo, dos wor a Goll,
I konnt nit eine
Um holber Neune.""

„Hob i's dir nit gsogt,
Kimm zu mir auf d'Nocht,
Hob i's dir nit gsogt,
Kimm um holber Acht,
Derweil bist kemmen[24] erst um holber Neune.
Jetz is der Voter z'Haus,
Jetz wird scho gor nicks draus,
Loß di nit eine
Um holber Neune."

„„I wog's zum viertenmol,
Und kimm zu dir on's Haus,
I klopf on's Fenster on —
Do schaut der Voter 'raus!
Und um holber holber holber Neune.
Pack i mei Kramperl[25] z'somm
Und song zu laufen on,
Und dos recht schleune[26]
Um holber Neune.""

„Du bist a Hosenfuß,
Du willst für mi nicks wogn,
Konnst nicks als Kegelscheibn,
A weni Zitterschlogn

---

19 auch. 20 frage ihn. 21 Pfötchen, Händchen. 22 sich. 23 hinein.

24 gekommen. 25 „Kramperl" eigentl. Vogelkralle. 26 schleunig.

Und um holber holber holber Neune.
Zu ei'm Mägdelein
In ihr Kämmerlein
Traust dir nit eine
Um holber Neune."

„„Und gestern spot auf d'Nocht,
Do hot der Schnee so krocht,
I wort a gonze Stund,
Mi hot g'frorn wie'n Hund,
Und um holber holber holber Zehni.
Endli mochst mir auf,
A Stund drauf wirfst mi 'naus,
Dos wor mir z' weni[27]
Um holber Zehni." "

27 zu wenig.

Mundart von Innsbruck und der Umgegend.

Anrede des Andreas Hofer.

(Andreas Hofer, Oberkommandant von Tirol, hielt diese Anrede bei seiner Ankunft in Innsbruck den 15. August 1809 um 12 Uhr Mittags aus einem Fenster des Gasthofes zum goldenen Adler an eine große Menge Landesvertheidiger und viele Stadtbewohner.)

Grüeß enk[1] Gott, meine lieb'n S'brucker, weil ös[2] mi zun Oberkommandanten g'wölli hobt, so bin i holt do, es sein ober ah[3] viel Andere do, dö koani[4] S'brucker sein. Alle, dö unter meine Waffenbrüder sein wöll'n, dö müeßten für Gott, Koaser und Voterland als tapfer, rödle[5] und brave T'roler streiten, dö meine Waffenbrüder wern wöll'n; dö ober dös nit thüen wöll'n, dö soll'n haim gien, i roth enk's, und dö mit mir gien, dö soll'n mi nit verlass'n, i wer enk ah nit verlass'n, so wohr i Andere Hofer hoaß; g'sogt hob i enk's, g'söchen[6] hob's[7] mi, bfied[8] enk Gott!

1 euch. 2 ihr. 3 auch. 4 keine.

5 ehrliche. 6 gesehen. 7 habt ihr. 8 behute.

Mundart in der Gegend von Stambs bei Innsbruck.

Der Gong zum Diendl.[1]

I hob schon drei Summer mir's Huamgien[2] vorgnomma,
I hob schon drei Summer mei Diendl nit gsehn,
Auf mi wort's no immer, sie glabt: i kimm nimma,
Auf mi wort's no immer, wie werd ihr denn gschehn?
Die Nocht sinkt schon obi,[3] ma sieht fost nicks mehr,
Heit muß i's Huam suchn, wenns no[4] so weit wär.
Jetz bin i holt glossen, denn's Fönster wor offen,
Jetz bin i holt glossen, und sog glei zu ihr:
Gott grüß di, Diandl,[5] heit kimm i zu dir,
Gott grüß di, mein Engl, kimm ausi[6] zu mir! —
I trau mir nit ausi so spot bei der Nocht,
Drum sog mir, liebs Biebl,[7] wos host mir mitbrocht?

Wos werd i dir bringen, a Ringel am Finger,
Wos werd i dir bringen, a rosenroths Bond,
I will di erlöfn, weil treu du bist gwöfn,
I will di erlöfn von lödigen Stond.

1 Dirnlein, Mädchen, liebchen. 2 Heimgehen. 3 herab. 4 noch.

5 Dirnlein. 6 hinaus. 7 Bublein.

Do gibt's mir a Schmazl,[9] voll Lieb und voll Freud,
Und bis in drei Wochen holt i mei Hochzeit.

Lied.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Buaschter,[9] seid's[10] luſtig, lebt's fröhlich wohlauf!
I ſteig den Berg hinauf,
Und i ins Thal,
I ſuch mei Dierndl auf,
Und i den Waſſerfall.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Buaschter, seid's luſtig, lebt's fröhlich wohlauf!
Wir haben ſtets frohen Muth,
Das iſt ganz gewiß,
Und ſein den Madeln gut,
Das iſt waſſerflos.

Hui auf, hui auf, hui auf, hui auf,
Buaschter, seid's luſtig, lebt's fröhlich wohlauf!
Und kimm[11] i von Jogn z'Haus,
Da ſtreut ſi allis,
Zur Thür kimmt's Dierndl[12] 'raus,
Fallt mir um den Hals.

Trinklied.

Wer hat denn's Bier umgſchänkt?
Wer war denn gar ſo gſchickt?
Wer hat denn das thon?[13]
Wer hat denn das thon?

I nit, i nit, i nit, i nit,
I ah[14] nit, i nit, i ah nit, i nit,
I ah nit, i nit, i nit, i nit,
I nit, i ah nit, i nit, i nit.

Kaaner von uns hat's thon,
Das wiſſen wir ja ſchon.
Wollen wir ein Andern fragen,
Vielleicht waß uns der was z'ſagen.

Sag amol, haſt es denn du nit thon ganz in Gheam?
Sag amol, haſt es denn du nit thon ganz in Gheam?

Sag amol, haſt es denn du nit thon ganz in Gheam?
Sag amol, haſt es denn du nit grad thon?

Schau, der thut gar nichts ſagn,
Der muß gwiß umgſchitt haben.
Iz haben wir in[15] Aichten ſchon,
Der hat's gwiß thon.

Iz laß nur grad glei, ſtatt Bier,
Wär maanen's ja gut mit dir,
Und a Paar Flaſchen Wein her thoan,
Da trinken wir ja ganz alloan.[16]

Schaff nur amol an,
Und laß dir ſagn:
Wir möchten haben ein guten Wein,
Koan ſchlechter derf's ſein.

Lieber ein Rothen als ein Weißen,
Und a bißerl wos zum Beißen,
Sag amol, haben wir nit Recht?
Ja, ja, ja, das war nit ſchlecht.

Du derfſt dabei zuſchaugn,[17]
Das wollen wir dir erlaubn,
Du derfſt iz zahln den Wein,
Schenk nur amol glei ein!

Trink amol, trink amol!
Schenk ein und trink amol!
Du ſollſt lebn, du ſollſt lebn,
Und dein Schatz ah dernebn![18]

Kleine Lieder.

Wenn's Mehl ſauber iſt,
Und der Bua[19] jung,
Muß der Bua luſtig ſein,
Sunſt kimmt er drum.

Was braucht denn a Jager?
A Jager braucht nichts
Als a ſchwarzjangets[20] Dierndl
Und an Hund und a Büchſ.[21]

9 Kuß. 10 Ihr. Buaſchr. 11 ich komme. 12 Dirndl. 13 gethan. 14 auch. 15 bei. 16 allein. 17 zuſchauen. 18 daneben. 19 Bub, Burſch. 20 ſchwarzjagigen. 21 Buchſe.

Mundart Altbayerns.

(In Bezug auf diese Mundart sei wie bei unsern Mundarten und Königreich Bayern verwiesen wie auf das „bayerische Wörterbuch“ und die „Mundarten Bayerns“ von Joh. Andreas Schmeller, Werke, wodurch derselbe sich ein unvergängliches Ehrendenkmal auf dem Gebiete der deutschen Sprachforschung gesetzt hat.)

Da Schutzengel.*)

Wos thuat a oarmó Deandl,[1] wannd hot a kloans Kind,
Muaß'ß auße mit nehma in Reg'n und in Wind.

Und aft[2] auf d' Alma,[3] wann da Summa[4] kimmt ro,[5]
Wea[6] that eahm'ß denn warten, wenn ß liaß dare.

Da Almerin sei Greterl schon plappert und rennt,
A wundaschöns Deanerl, und gean[7] hot's, wer's kennt.

Ás spilt mit dea Blaameln[8] und Steanerl[9] am See,
Und wachlt mit dea Kalbert und Kitzeln[10] af d' Höh.

Da Hund, dea muaß á hoar'n, laft überall mit,
Ás hot sunst kean G'fiatzen,[11] und suacht[12] ß an[13] nit.

Ás spilt da am liabsten, wo 's Bachel vorbei,[14]
Und á rauschate[15] Wossa vom Grund afa[16] hoch.

Ás wiad da[17] gred schwindlat,[18] wannd do
obi[19] schaust;
Ha, talkate[20] Almerin, daß i a Kimmel nau[21] traust!

Der Almerin hockt[22] za da Hütt'n ait weit,
Melkt ihnare[23] Kuah, und jatzelt und schreit.

Von unten kimmt afa,[24] wo da Bach spilt in d' Stea,[25]
A flammiga Jaga,[26] dea fahrt aus gear Roa.[27]

Und da[28] hot á koa Greterl sein Vatan[29] darkennt,
Ja aussi af d' Kau-,en[30] beim Wasserfall g'rennt.

Und zapperlt mit Handert und Füaßerl vour Freud,
O heiligste Muata! geh, halt'ß, wart's no Zeit!

Gear Jetzt' lag sollt's da ins Bachel scho 'nei,
Und 's Wossa draukt's umma, und reißt ehi[31] glei.

Da wei Gott! dea Strudel, der Zacken, der Höch'n![32]
Wann da g'schicht kea Wunda! — a Wunda is g'schg'n.[34]

Zwoa hundat Schuch drunter, und hoch über Thal,
Da thaalt um an Felsen, an grean,[35] ß da Ball.

Und gred ás wann's á'Engerl helt eam[36] zrag'n hä'n,
So kimmt am grean Plagel 's koa Deanerl enf[37] geh'n.

Da Hund, dea springt nacha, da kraxbeara Hund,
Und liagt af en Steanan glei maulfatt aa drund.

Da Wiea hea Oxt[38] non um mit eng'leg'n,[39]
Dan eben schaugt aha[39] der Sennerin[40] bagag'n.

Da kehr wia rechtanai,[41] und 's Deandl ringt d' Händ,
Und ehr zwoa woana, 's is rechta[42] Legat End.

Und is aa[42] Wunda scho g'schg'n, nau hot zwoat' Kau's Kinzel darretten,[44] koa Mensch sunst, meinoat'[45]

Da Jaga wiaft[46] Büchsen und 's graan Häd wegt,
Ehrigt eft af d' Hetzo, schlaft[47] umi um d' Gd,

*) G. Gedichte in altbayerischer Mundart von Jos. Nep. Vongfelner. Zu beziehen durch Braun und Schneider in München. 1865.

1 Dirndln, Mädchen. 2 hinauf. 3 Alpe. Sennhütte im Hochgebirg. 4 der Sommer. 5 herum. 6 wer. 7 gern. 8 Blumlein. 9 Steinchen. 10 Zicklein. 11 Gefallen. 12 sucht. 13 sich auch. 14 hinabfließt. 15 rauschende. 16 hinauf. 17 wird sie. 18 schwindlig. 19 hinab. 20 thörichter, ungeschickter. 21 nur. 22 steigt. 23 ihre. 24 hinauf. 25 Steine. 26 Jäger. 27 Horn.

28 noch. 29 Vater. 30 erkannt. 31 hinein. Mund. 32 hoch. 33 Höhe. 34 geschehen. 35 einen grünen. 36 heute. 37 noch. 38 angesehen. 39 schaut aber. 40 Sennerin, s. i. Hütte, welche das Vieh im Sommer über auf der Alpenweide hütet und das Geschäft der Butter- und Käsebereitung versteht. „Almerin“ bedeutet dasselbe. 41 verkehrt. 42 ihr. 43 auch. 44 verunglückt. 45 bei meinem Thm. 46 wirft. 47 schlägt.

Und ellewool all,[45] ob schwindelt eahm oer,
Denn trah'n mimt sei Kintrel, und d' Muata,
der het'.

Und isha, und isha, isg het a der Klea,[46]
Druch i brauchte Wessa helft sei Jubelthrea.

Hing[50] her a nimma, muaß gaar[51] nat, ta Hua,[52]
Der schlupfrige Zudra, mit 'n Kintrel rapa.

Da kriat a ß nita, und het's aus'gwaant:
O mei Muata Gottes! hilf ma ob[53] der Wandt!

Ab's Knaff[54] bindt a 'n Kintrel mit sein Leibergoat,
Und isg in d'Gott's Nama, isg heig a holt fuar.[55]

Und d' Muata heim Petra trudt gaa ihre Aug'n.
Sie hea eahm oer Angst und oer Trad net
gnaschaug'n.

Den Zudra ob Zudra ta Jaga ß[56] helf,
Her hit ob a Mount scho der Hächen daffeckt.[57]

Da wead[58] eahm is schwintli, da trocka eahm y Knia,
Hilf, Himmel! is schreis a, da Lieschuldt, mit mia.[59]

Da trocht[60] eahm sei Traudl herauha der Haus,
An Hub ne, da sitzt a aa trah'n ab da Wandt.

Der Traud und da Jubel! will oer damit fall'n,
Gnä habt's[61] ja a Hexg Ott', und wead's f
eh scho fall'n.

Zoa Bild gehr'n[62] all, drei hein is im Haus
Hin an grohen Schwanga, und an Kintrel, so klea.

Hin an grohen Schwanga, der gnat schat und g'nau,
Hüer enkaan[63] Kintrel hin'n[64] unsa Liabhaa!

D' Waldfoart.*)

Duat[65] eb'n ob da Höh'n is g'wah'n[66] a eis'n
G'schirr.[67]
Isg sitzt mank[68] der Trümma und d' Graben
halt blaß.

*) Engl. und vom Bierwagenlied, Englisch auf die Burg Greene auf der Bergkuppe, und das Kirchlein Greenchurch im Elbgrunde. S. Vaughan's Sprache in sächsischen Mundarten.

45 Elend. 46 Klöße. 50 Hinab. 51 ganz und gar. 52 Hose. Bruche. 53 Himmel. 54 Knecht, auch Bedienter. 55 Feuer. 56 Tag. 57 bedeckt. 58 wird. 59 mir. 60 reicht, ist die Hose. 61 gehen, eigentl. gehet Ihr. 62 gehen. 63 hinein, eigentlich, hinter Ihr. 64 hinein. 65 gestern. 67 Gespann. 67 wurde, wird.

'S is g'wach'n dasst a Brunna tief gnoahmu-
dat Eis'n
Druch Hellja was krocha ja aa lebatan Quell'n.

Und unten im Thal steht a Kirchl goar klar,
Wo alle eis'n 'n G'schieß, und versucht is fea Eisa.

Und alle Jeacht kemma[69] zil singsta Gilt
Wallfoarta gen Kirchl ob'n Hoagastreichl.[70]

Hänga ama zil Leicht, fan[71] d' Muata trad
g'macht,
Und betracht fest und der Kathrea in Strahl'n.

Und trunka a Tapfl und 'n G'schieß trad aa ganz,
Und a beta's[72] scho'n Traudl mit an Rosa-
kranz.[73]

Am Weag[74] trah'n a Kina, a schredliga[75] Ma,[76]
Het g'hauft, und a Hütta[77] im Thal unten trat.

Dem Hütta sei Traudl da Kina het g'leg'n,
Und hätt'n ja sein Wirth, nat,[78] gen Schogerl
gabt[79] mög'n.

Und wael eahm dort Traudl so unbänti g'fallt,
Da stahlt a[80] eahm 'n drauffen ob da Wiest[81]
am Bergwald,

Gegn'n nat ob sein Hengsten, wia'n eah[82] aa
und scheit,
Und damit im Galopp in sei G'schieß ob[83] reit.

Der Mann[84] in da Angst in sein Hergen drin hat't:
Hilf, heilige Muata, wael mi sonst Kramar[85] eat'!

Da Kina losa'n eahn vom Roß trah'n im Hof,
Und trankt sicht 'n Traudl, da Brunna ob ob.[86]

Da nacht ja ß ebi[87] der sakrischwarz Tiet,
Ob han'n ja sie Hettung vom Himmel an Briet.

Da Kina schengt[88] nacht, und wael her a g'lag'n
A Muata, so wundall, ob nan eah[89] ja g'schag'n.

Da Brunna ob g'wachsa voll himmlischen Schat,
Und 'n Traudl sein Herz, wia d' Lieblan hebet.

69 kommen. 70 Hügelgestalt, eigentlich von Hunnenkönigsgrab. 71 Gut. 72 betrunk. 73 Rosenkranz. 74 Berg. 75 schrecklicher. 76 Mann. 77 Hütte. 78 nein. 79 gab. 80 er. 81 Wiese. 82 euch. 83 hinab. 84 Mann. 85 Krämer. 86 oben. 87 in die Nacht. 88 klingt. 89 ihnen.

Der Hafner[91] drauß vor Hellen goht Kirchgattine,[92]
Alle da Hämte d'weihhaut, goht Hemmo[93] f' erhoore.

D' Kindhaus sprecht vom Tessenli vor Mongerl
no gnatt,
Und Heigi machet[94] oft gor schö zwgten Chatt.

Da Mitta im Schwalz ist g'lunka ist d' Gatt,
D' Chinde hat a ehr,[95] und a hat S bedacht.

Hat Hella bei Chichesch ist en Bueg nidaforent,
Und hat S alt Pilga in's g'lehrt Kunst g'märet.

Hei Kue und hei Chätz vom Kilchel rennt,[96]
Und[97] 's Tessenli ist ganga, hat a g'schmalt ist
da Hüt.

Chätz[98] a wida ist kommu[99] aßgrau nach Jenkrue.
Jo a wenig heim Kirchtel en Chätzla[100] wanna.[101]

Da Traum.[102]

Di g'macht o a Kranz Bläder vo lichte Jenkrue kanne,
Hoch Chlot vagessen, und nua vor en Traum.

Der Traum verwegelt her manne mei Herz,
Da Traum ist gnatt lichti, he macht a ma[103] Schmerz.

Mei ersicht's Vermeida mi ebbelt im Schlof,
Di glei waara en Engerl und bläse a Flos[104] Schof.

Chlot ist en schön Mätzel, a Buchrel loch drach,
D' Haag stoht bereiten, und trat stoht a Haag.[105]

Gaht alle Tag unta der Linda hinten Chichesch,
Und möcht i mol schlang'n,[106] 's Verlanga ist groß.

Da will i mei Hempert[107] den Haag ouf[108] mach'n,
Da[109] 's Hempert, drob gaht ner, nen Mätzel
nalf[110] blieb'n.

Drauf nimm i's ist d' Kätzel und sag's ist den Chlot,
Di pressle und machst so klagli und weh.

Da Haag, der nimt Heila, und schwere weint i
Hemmo,
Da i, i mer Kindle,[111] hering ost a Hoagkommo.

Und 's Haagthoan stoht offa, i schippel über d'Hoia,
Da springt ma[112] mei Hempert hervo, 's hilft
koa Schreia.

Di Hemmo ma empfang'n a schwerreiche Frau:
Gruß, sagt's, hoh mei Hempert, ost hoh ema ist d' Au.

Na[113] hoh i ist g'sag'n, und trost hon i mer
Kätzchli'n,
Dist koat nera ost Sachen, a wunderlicht Trostli'n.

Da hietta den Haagen, no d' Hemmo ummgeht,
Chan[114] kanta nua Wasla, kaan Gras hoh[115] i ner.

Jo's Gras möcht i hemma, sag i ja no Jeana;
Und hon i da gmag'n,[116] sag's, 's Springt,
da schnu'

Da hoh i ist kanta trolinka in's Mos,[117]
Und d' Hemmo vom Himmel hoh ma[118] preicht hea.

Di ist Chlot trolinka im kleinere Kladt,
Da bin i taschtrocka, da bin i tarmudt.

Seit hoch i mei Hempert ost trost nua ost
Schmerz,
Mei Hempert, no bist nemm' gli, hieme an
mei Herz!

Da Mätzel, da praichigst, no Hieme 's Hochzeit nimmt,
Ob i di wacht wida im Lob'n amol siehst?

Hemmo[119] i nua sagstem den Springi, — no ja,
I soob no mei Mätzel und Hempert wohl ea.

'D Rosenstöckel.

I hoh en Chog, en kloina, g'hatt,
Hoh wahre a Stöckel g'pflanzt,
'S hoh's hemmo[1] ihn mei Mätzel hea,
'S hon schmeal en mi denkt.

---

91 Kirchweihen. 92 Hemmen. 93 machen. 94 gehen. 95 wo hocken, und schwatzt. 96 herein. 97 gehlaufen. 98 Eichhörnchen. 99 gewandert. 100 bei Hemmen. 101 er ein. 102 Traum. 103 machen. 104 Blumchen. 105 Hemmen. 106 mich.

107 Hemmchen. 108 auf. 109 als. 110 verloren. 111 Kind. 112 hab. 113 ich gesagt. 114 Wasser. 115 und. 116 gemacht. 117 Moos. 118 mich. 119 Hemmen.

1 gekommt.

Und wia dees Stöckerl wida blüaht,
Mei Bräutel is 's, juche!
Und wia 's eascht Röserl obafallt,[2]
Mei Weiberl wundaschö.

Und 's Stöckerl blüaht draf obamol,[3]
Zwoa Wangerl blüha mit,
Mei Weiberl hot a Kinderl brocht,
'S san d' Röserl schöna nit.

Dees Stöckerl blüaht zon viarten mol;
Wo is mei Kind, mei Wei?[4]
Dee Röserl brinna af an Grob,
Mei Glück dees is vobei.

Wannst tropfa sichst dee Röserl duat,[5]
So moanst, as is vom Thau;
O, mei Gott, naa, naa, mei Gott, naa,
'S san meine Zahra, schau!

Und 's Stöckerl, dees blüaht ollawael,
'S blüaht ollawael mei Schmeaz,
Und Gott sei Dank, as blüaht no fuat,[6]
Wann nimma bluat mei Heaz.

'S Jodeln.

I bi ganga am See,
Wo a greift tiaf in's Land,
Von Buschat[7] umgeb'n
Und von stoaninga G'wandt.[8]

Da Obend is liabli,
Und Olles so staat,[9]
Vogüldat san d' Firna,[10]
Koa Winderl nit waaht.

Da See, wiar[11] a Spiagel,
Is glanzat[12] und eb'n,
Thuat d'Landschoft vokehat[13]
Aus da Tiaf wida geb'n.

Und mia is so seeli,
Und weh do[14] um's Heaz,
I kon 's nit ausdrucka,
'S is Freud und is Schmeaz.

Lus',[15] do sangt im G'wandt[16] drob'n
A Droschel o z'schlog'n,
Und wos i empfind, schau,
Dee Droschel thuat's sog'n.

As pfeift nua,[17] koa Red nit,
Koa Woart braucht's dazua;
Ja, wann oans Heaz voll is,
So jodelt ma nua!

D'Sennerin af da Alm.[18]

Dee Liab is a Lust nua,
Sogt da Bua,[19] i hob's glaubt;
Mei Ruah und mei Friaden
Is ma seita hea g'raubt.

Mei Bua is ma neuli
Begegnet im Wold;
Dees Glück! no schau, wael i
Mia 'n b'stellt hob g'hobt holt.

Voliabt muaß sei d'Amschel,
Wael's goar so schö pfeift,
Doß ma z'tiafst in mei Heaz
Und mei Seel eini[20] greift.

I sitz af da Alma,
Und jubel und jodl,
As brüllen dee Kalma[21]
Noch an andan Modl.[22]

Und singa s' aa anderst,
Oa[23] Sinn is holt do,[24]
Und Glocken singa aa mit:
O io, io!

Do drenten[25] is Oana,[26]
Und is do koa Bua,
Sei Heaz, dees is stoana,[27]
Und do singt a gnua.

Wo mia do grod ibi[28]
Is a guat ona[29] pflanzt,
Eahm[30] z'singa gnua gib i,
Schod, doß a net tanzt.

---

2 hinabfällt. 3 abermals. 4 Weib. 5 dort. 6 fort. 7 Gebüsch. 8 d. i. steinigen Felswänden. 9 still. 10 Gletscher. 11 wie. 12 glänzend. 13 verkehrt. 14 doch.

15 höre. 16 im Felsgewände. 17 nur. 18 Alpe. 19 Bube, Bursche. 20 hinein. 21 Kälber. 22 Weise, Melodie. 23 ein. 24 doch. 25 drüben. 26 Einer. 27 steinern. 28 hinüber. 29 hinan. 30 ihm.

Und kimm i moarg'n obi[31]
In's Doarf zon Tanzplotz,
Den Karl[32] drent lob i,
Und fopp so mein Schotz.

Da Bua, der thuat trutzen,
Steigt afi[33] geg'n d' Fian,[34]
Und schlaßt mit sein Stutzen
A Gamsel füa d' Dian.[35]

Und bringt a mia 's Gamsel
Und an Almrosenstrauß,
Mit 'n Foppen und Eisan[36]
Is 's glei wida aus.

Mei, wann i so jodel,
Ob's Lead[37] is, ob Scheaz,
Und wissen 's aa d' Leut net,
Du woaßt 's scho, mei Heaz.

Duat[38] brennt iatz da Schnee goar,
Duat glüaht iatz goar 's Eis,
Rundumatdum[39] güldan,
In da Mitt drin schneeweiß.

Dee Küah kemma g'sprunga,
Und san[40] kreuzwohlaf,
Dee Schönst', mei Leibschäckel,
Kugelrund und kreuzbrav

Do steht's da so friadli
Beim Zeideln[41] und lus't,[42]
Ols waar iah[43] beim Liadli
Grod so wia mia just.

As is heut da Samsta,
Und moarg'n geht's in's Thal,
Wann d' Wocha is umi,
Juche ollamal!

O weh, olle Bugeln[44]
Wean[45] schatti und bloach,[46]
Wann's moargen that renga,[47]
Dees waa[48] da koa Stroach!

Herr, mach an schön Sunta,[49]
I bitt di, sei g'scheit,
Und loß ma[50] mitunta
A bissel a Freud!

A Mährlein.

Duat drob'n af en Beag is a Beagerl,[51]
Im Beagerl drin wiathschaft a Zweagerl,
Wos si hot am Beagerl zuatrog'n
Mit 'n Zweagerl, miakt's[52] af, will i sog'n.

Dea Zweagerl is duaten[53] scho hausat[54]
Wohl iatza a voll's Joahrtausat,
Und lebt schö still und alloa
Im olten, kluftinga G'stoa.[55]

So olt ols a is und so leizi,[56]
So fleißi is a, und freut si,
Doß a thuat no so kräfti si spüan,[57]
Und ko[58] drin im Beagerl handthian.

Z'eascht hot a im Fels mit sein Hammerl
Si ausg'haut a wundanetts Kammerl,
Na[59] Gangerl dee Kreuz und dee Quea
Tiaf unten und ob'n drüba hea.

Doß drinna net is goar so dunkel,
Hängt af ea[60] vil liachte Karfunkel.
Mit Gold und mit edeln Kristall
Ziat[61] Kammerl und Gangerl ea all.

Diamol[62] ja z' Mittogen im Summa[63]
Thuat's Mannerl zon Beagerl 'raus kumma,
Schaut nida neugieri in's Thal,
Und waarmt si am sunninga Strahl.

Do sicht a drei Lamperl[64] springa,
Do höat a a Deanerl[65] singa,
Und wiar[66] a dees Deanerl schaut,
Do schlagt sei olts Heazerl so laut.

Do hockt a si[67] hi und thuat sinna:
Wiar is 's so langweili do drinna,
Wia schö waar's net, wann i drin hätt
Dees Deanerl so liab und so nett.

---

31 hinab. 32 Kerl. 33 hinauf. 34 Gletscher. 35 Diene. 36 Eisern. 37 Leid. 38 dort. 39 rund um und um. 40 sind. 41 Melken. 42 horcht. 43 als wäre ihr. 44 Hügel. 45 werden. 46 bleich. 47 regnen. 48 wäre.

49 Sonntag. 50 mir. 51 Berglein. 52 merket, eigentlich. 53 dort. 54 hausend. 55 Gestein. 56 winzig. 57 sich spüren. 58 kann. 59 nachher. 60 auf er. 61 ziert. 62 bisweilen. 63 Sommer. 64 Lämmchen. 65 Dirnlein. 66 wie. 67 er sich.

Do thuat a si putzen und waschen,
Vil Edelstoa schiabt a in Taschen,
Possiali[68] macht ea 's Kumplament,
Und 's Deanerl, dees lacht ohne End.

Na[69] thuat a afwoarten maniali
Mit dee Edelstoa, fei und ziali,
Und 's Deanerl, dees freut si so vil
Am glanzaden, blitzaden G'spil.[70]

Dem Deanerl voneascht[71] is fast grauli,
Do wiad's noch und noch goar votrauli,
Da Zweag so guatmüathi als wild
Wiar a Kind mit en Deanerl spilt.

Da Zweagl, vollabt,[72] do[73] geduldi,
Und's Deanerl, so sanft und unschuldi,
Treib'n's so, bis da Winta kimmt hea,
Do is mit en Spil'n nicks meha.

Zon Deanerl sogt schmeichlat da Zweagl:
Geh, schlaf[74] da 'nei in mei Beagl,
'S is trauli und waarm in mein Haus,
Und ziat[75] hob i 's wundavoll aus.

Wia thuat si dees Deanerl freua
An oll dem Schöna und Neua,
Vowändt so voständi und schlau
Im Zweagerl sein prächtiga Bau.

Sichst, sogt a, da wohn wiar[76] a Prinz i,
Mei Hausrath is künstli und winzi,
Und Olles von Silba und Gold,
Wia 's a Weiberl nua wünschen si wollt.

Ea gibt iah[77] dee Sachan in d' Hand'l:
Da spil nua, sogt a, und tand'l
So lang und so vil als di freut,
Meintweg'n fuat[78] in Ewikeit.

Und 's Deanerl, dees loßt si 's net schaffa,[79]
In lauta Tandl'n und Gaffa
Vogißt si si ganz und goar,
Dabei genga[80] hi zeha Joahr.

Da follt iah und bricht af en Pflasta
A Lilienkranz von Alabasta.
Und si und da Zweagl daschreckt[81]
Foahrn af wia vom Schlafa afg'weckt.

68 possierlich. 69 nachher. 70 Spiel. 71 zuerst. 72 verliebt. 73 doch. 74 schlaufe. 75 geziert. 76 wie. 77 ihr. 78 fort. 79 befehlen. 80 gehen. 81 erschreckt.

Da Zweagerl no kloa und no schmächti,
Si oba[82] a Risin hochprächti,
A Jungfrau liabreizat und hold,
Nua[83] g'wickelt in Lockerln wia Gold.

As klingt ihra schmerzlichs Jamman[84]
Duach olle Gangerln und Kamman,
Da Zweagl ringt d' Handeln und woant,[85]
Und steht in da Eck wia vostoant.

Duach dee Gangerln, so schmol und so nida,
Ko[86] d' Risin net aussa meah wida.
As hilft aus da schrecklinga Noth
Da Oarma nua endli da Tod.

An Soarg von lauta Korallen
Mit an Deckel von liachten Kristallen
Voll goldna und Edelstoa-Pracht
Da Zweag füa sei Schatzerl hot g'macht.

Do sitzt a bei ihran Füaßen
Und loßt seine Zahra draf fliaßen
Ohne End und im ewinga Schmeaz;
Denn an Beagzweag[87] bricht niamol sei Heaz.

Da Zweag, dea muaß woana und trauan,[88]
So lang nua dee Welt no mag dauan,
Zwoa Brünnerln, dee riseln da h'raus
Seine Zahra vom Zweagen sein Haus.

Vil Veicherl[89] und Röserl pranga,
Wo kemma dee Brünnerl ganga,
Eiskalt und kristallen rei,
Und fassen dee Ranfterln ei.

As[90] murmeln wehmüathi und riseln
In Schatten af glanzaden Kiseln,
Und Jeden, dea[91] trinka draus thuat,
Wiad weh und wiad woanale[92] z' Muath.

Und fragst mi, wo is dees Beagl,
Wo ewi drin woant[93] 's oarm Zweagl
Um 's Risendeandl;[94] 's is holt
Af da Rusel[95] im boarischen Wold.

82 aber. 83 nur. 84 Jammern. 85 weint. 86 kann. 87 einem Bergzwerg. 88 trauern. 89 Veilchen. 90 sie. 91 der. 92 weinerlich. 93 weint. 94 Riesenmädchen. 95 auf der Rusel, Berg bei Deggendorf, wo zu beiden Seiten der Bergstraße viele Quellchen murmelnd und rieselnd entspringen.

Wechselgsang.

Deandl im Gras, Deandl im Gras!
Lus'[96] af, i zoag da[97] was,
I zoag da was!

„Lus' i af, schaun i drei,
Ob's da Müah weath, du mei,
Ebba[98] wiad sei?"

Sichst net, am Bachel duat
Hupft a Bochstelzen suat;
Sichstas'[99] net duat?

„Wos geht mi Bochstelz o,
Oaschicht[100] bedeut s' koan Mo,[101]
Schaug s' goar net o."

Schaug hi, s' is net alloa,
Schaug hi, 's san eahna[102] zwoa,
As is a Poa.[103]

„'S is a Poa, dees is laut,[104]
Jatz wear i heua[105] Braut,
Juche aa Braut!"

Deandl, mi freut's deßweg'n,
Wael i 's mit dia hob g'seg'n,
Dees kimmt ma[106] g'leg'n.

„Dees deaf[107] di goar net kei'n,[108]
Di geht's net o vo weit'n,
I hob scho d' Mein."

D' Eifasucht.

Er: Wos bist denn so suchte,[109]
Und schaugst mi net o?
Geh, Deandl, geh, sog ma,
Wos hob i dia tho?[110]

Sie: Du nicks net, du goar nicks,
Um wos i mi kei';[111]
Geh, acka nua weita,
Und i geh in's Heu.

Er: Loß d'Ochsen a weng rasten,
Und 's Groamat[112] no düan,[113]
Mei, mach di net grauppat,[114]
Und thua di net zian.[115]

Sie: Dei Handochs mit 'n Schwoaf schlogt,
As sticht en a Brems;
Geh, jog eahm a wecka,[116]
Sunst geht a da schrems.[117]

Er: Jog du aus dein Heazel
Dei Bremserl vorraicht,
Dees drinna furrt, grabbelt, sticht,
Schau eh 's da braicht.[118]

Sie: Dei Liabeln, dei Spenseln,[119]
Dei Schnuffeln danächst,
I hätt's net daseg'n,[120] moanst;
I bi net vohert.

Er: Mei, waarst zuara[121] ganga,
Na[122] häst da 's geh g'seg'n,[123]
Wiar i 's Hiaserl ho g'sozelt[124]
Von Kirmtoni weg'n.

Sie: Vozähl's deine Ochsen,
Dee glaub'n da goar Oll's,
As rüah'n[125] scho d' Lusa,[126]
Und draah'n scho 'n Hols.

Er: Du kreuzigst di selba,
Du plogst di umsunst,
Im Hian[127] und im Heazen
Mit da Eifasucht a G'spunst.

Sie: An sellan,[128] wia du bist,
Dea d' Seel no vosetzt, —
Wann da Moark[129] is volossa,[130]
Den kriag i no z'letzt.

Er: Dees kost mi an Schnalza,
Dees kost mi an Pfiff!
Und will i a Deandl,
So braucht's sched[131] an Griff.

---

96 horche. 97 zeige dir. 98 etwa. 99 siehst du sie. 100 einzeln. 101 Mann. 102 es sind ihrer. 103 Paar. 104 d. i. schön, vortrefflich. 105 heuer. 106 mir. 107 darf. 108 kummern, Sorge machen. 109 vertrieblich, unwillig. 110 gethan. 111 kummere.

112 Grummet, Nachheu. 113 dorren, trocknen. 114 geschäftig. 115 ziehen. 116 hinweg. 117 schräge, schief. 118 die birst. 119 Zärtlichthun. 120 ersehen, gemerkt. 121 herzu. 122 nachher, dann. 123 gesehen. 124 habe geneckt. 125 sie rühren. 126 Ochsen. 127 Hien. 128 einen solchen. 129 der Markt. 130 d. i. zu Ende. 131 nur.

Wil Knachel[132] in 'n Felban,
Wil Aunichein im Hog
Flügn[133] uma, — und will i,
Fang i f' alle Tag.

Schiffaliad.

Hohi o,[134] hohi o, mei liaba Schiffmo!
Mogst mi g'schwind ohohi'n,
Will a di guat johl'n;
Hohi o, hohi o, mei liaba Schiffmo!

Touh[135] o, touh o, mei liaba Schiffmo!
Hoft ja net etaudt,
Hob da[136] scho zus g'schaut,
Touh o, touh o, mei liaba Schiffmo!

Länd o, länd o, mei liaba Schiffmo!
Tuat[137] on da Oländ,[138]
Eicht, winkt mei Schotz drent;[139]
Länd o, länd o, mei liaba Schiffmo!

'S nett Deandl.

Dees Deandl waa[140] nett,
Wann's koa Mucken net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaßt aa[141] worum?
Aß bildt ß mei ei,
A Jaga[142] muaß sei,
A Jaga mit a Büchß,
Gunst richt Oana[143] nichß.

Dees Deandl waa nett,
Wann's koa Fuaßerl net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaßt aa worum?
Ihre Fuaßerl san[144] g' g'schwind,
Aß fliagt wia da Wind,
Und rennt ma davo,
Daß i 's net dafriag'n[145] ko.

Dees Deandl waa nett,
Wann's ihr Handerl net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaßt aa worum?
Hot v'Handerl voll Ringerl,
Hot v'Ringerl voll Ringerl,
Kriagt's überall g'schenkt,
Daß on Oan nimma denkt.

Dees Deandl waa nett,
Wann's ihr Maderl net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaßt aa worum?
Ihr Maderl iß g' fritzi,
Wo da Mauta[146] aus g' witzi,
I limm zo koan Zil,
Aß schmeckt[147] da glei g' vil.

Dees Deandl waa nett,
Wann's ihr Züngerl net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaßt aa worum?
Aß sicht wiar[148] a Schlangerl,
Aß zwickt wiar a Zangerl,
Koa Mitleid iß g'wohnt,
Hot mi aa net roschent.

Dees Deandl waa nett,
Wann's ihr Heazerl net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaßt aa worum?
Ihra Heazerl[149] iß g' heil,
Drum wird's aa Koan[150] g' Theil,
Schluft[151] aus allamal,
Wiar a gluschats Mal.

Dees Deandl waa nett,
Wann's sei Ängerln net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaßt aa worum?
Aß lugt[152] ma g' vil uma,
Dees macht ma vil Kumma,
Schaugt jeda Bua[153] wei,
Und dees soll hoin net sei.

Ja, 's Deandl waa nett,
Wann's koan Krampert[154] net hätt;
I gib net vil drum,
Und woaßt aa worum?

---

132 Knochen. 133 Fliegen. 134 hole ab. 135 d. h. ertrinke durch Anlegen der Schiffbrücke. 136 dir. 137 tont. 138 Holländer, Kanonenkugeln. 139 denken. 140 wäre. 141 auch. 142 Jäger. 143 Einer. 144 sind. 145 erhaschen.

146 Mutter. 147 schickt. 148 wie. 149 ihr Herzchen. 150 auch Keinem. 151 schlupft. 152 schaut. 153 jeder Bursche. 154 eigentl. Krelle.

Mei Liab hab i gmeint
Gahm g'standen; abichmeli!
'S hot ma[135] Dane vorgeh,
Doß ma d' Aug'n hot eig'weht.

A Standerl.

„Oni Stiefel, oni Jeppen[136]
Drei Stund weit i laf,
Drum willst mi nit seppen,
Mach'ß Fensterl lag af!"

„„Ja, Dua, du bist kanka,
I bin aa net spröd;
Du[137] bist aa mei Tauba,[138]
Drei Taub'n bin i net.""

„Wia kannst ad denn dringa
Ulta'n mitleidi Herz!
Hangst mi ei in dei Schlinga,
Und treibst nua[139] dein Scherz."

„„Mei, daß nua a Rastl
Vom Gab[140] in dein Leib,
So dan bin a Rastl,
Na[141] wear i[142] dei Weib.""

D' Füchsin und d' Rehgoaß.

Von Füchsen is scho vil dazählt[1]
Und vil aa g'logen woarn:
Do g'wiß no nicht so neatisch net,
Olß i enk[2] bring zu Ohrn.

A Rehgoaß hot zwoa Kipel brocht,
Und d' Füchsin, d' Nachbarin,
Is nidalemma[3] in da Röhr'n[4]
Aa mit zwoa Füchseln drin.

Der Nachbarina recht's drat
Ei bald anand am Boch,
Der Goaß, der will baicherckt dano,
Do schreit ich[5] d' Füchsin noch:

Mei, Nachbarin, seid's net so g'schwaft,[6]
Loßt's[7] glauben uns a wenig,
I hob mei Leb'n koa Hosel g'rupft,
I so koa Wiaz net sag'n.

'S sel woar so ganz gog'n enka[8] Art!
Sogt Rehgoaß und sieht still;
Na sterli, sagt der Füchsin frumm,
Du d' Antwahrt san net eil.

Drum woarl i bi a gnate Haut,
So macht ma dreb vil Scherz,
Doß enka G'sichtecht so sanft und schlach,[9]
Und 's unsa is so narg.

I glaub, es liagt nua on da Zucht,
Und Loß ß ändan[10] scho;
Wia woar's denn, Nachbarin, wenn mi
Und machaten sel[11] trat?

Der Rehgoaß schämelt mit en Kopf,
Und sogt: I mächt net wia!
Der Füchsin sogt ß di und sogt:
I mächt scho a Mania.[12]

Mia tauschen unsre Kinda aus,
Du ziagst der Meina ei,
Und i der Dein, der süßen Moan'
Olß Mania, treu und dran.

Der Dein, der saugn's Kanalsche ei
Mit meina Milch in's Herz,
Der Mein woan[13] sanfta ne da rein,
Und nehman[14] Sinn nefeahr'n.

Jo nua zwoi da Ding g'macht,
Schau, 's Beispil thuat gaar vil,
So kimmt knach unsa schön's Vercauf[15]
Do recht d' Sach ent Zil.

Da Rehgoaß brocht's net übel ei,
Ei meant, es kunnt ß geh'n;
Und wann's so friedli woar im Wald,
Wod woa dees Haa a Leb'n!

---

135 mir. 136 Joch. 137 ned. 138 Tauber, Taubenlik. 139 nur. 140 Gher. 141 nachher, dann. 142 wurde ich.

1 erzählt. 2 euch. 3 miteinander. 4 Röhren, Bohnen, Gänge. 5 ihr.

6 schwätzt, geschwätzt, erlogen. 7 lasset, eigentl. lasset ihr. 8 euer. 9 schön. 10 ändern. 11 soll. 12 Manier. 13 wenn. 14 thun. 15 Verkauf.

Dee Goaß und d' Füchsin genga[16] hoam,
Und tauschen d' Kinda aus;
Do[17] Füchsin hot dee Kitzeln glei
Voziaht[18] zon Obendschmaus.

D' Rehgoaß in ihran treua Sinn
Thuat d' Füchsel säug'n und pfleg'n,
Do wia dee Viacha[19] stiaka[20] wean,
Is 's um d' Pflegmuata g'scheg'n.

Dee Füchsel, d' Füchsin, und da Fuchs,
Dee Sach is-oarg und schiach,[21]
Hob'n mit ananda z'riffen Goaß,
Dees guate, dumme Viach.

I kunnt aus dera G'schicht a Leah,[22]
A guate, außa ziag'n,[23]
Do traun i net, es kannten[24] mi,
Dee's trifft, bei'n Oahrnan[25] kriag'n.

Da Kammawog'n.[26]

Springt's zo dee Fensta no,
Deandla,[27] a Kammawog'n
Kimmt duach dee Gassen 'ro
Feiali zog'n.

Höat's,[28] wia da Baama[29] schnalzt
Mit seina Peitschen, dee
Hob'ns eahm mit Mascheln[30] putzt,
Juhe, juhe!

D' Rappel dee schimman[31] nua
Vo lauta Messingblech,
Weafa dee putzten Köpf
Prahlat in d' Höch.

Und da Wog'n schwankt so schwaar,
Grod wiar[32] a Fuada Heu,
'S is, wos a Braut nua freut,
Olles dabei.

D' Betta dee pranga hoch
Mit rothen Übazüg'n,
Seidane Banda hob'ns,
Dees woar a Lig'n!

D' Tisch und a Duzat Stühl,
Trugan[33] und d' Kasten, schau,
Feuri mit Rosen g'mol'n,
San[34] himmelblau.

Do bei da netten Wiag'n[35]
Hob'n d' Schreina 's Beste tho,[36]
G'flügelte Engerlköpf
Lacha di o.

A prächtigs Wickelband,
Sichst, on da Rupfa[37] glanzt,
Und mit dee langa End
Fludat[38] und tanzt.

Z'höchst ob'n sitzt d' Naderin,[39]
Dee draaht hochfüati[40] h'rum
D' Äugl'n, s' hot Olles g'macht.
Lobt s' ees[41] fei drum!

A stolze Hochzatkuah
Hintennoch d' Dian[42] no füaht,
Dera san Schwanz und Hoarn
Mit Bleameln ziat.[43]

Deandla, wia wead enk[44] denn,
Segt's[45] so an Kammawog'n?
Gelt's, thuan wia d' Kälbaschwanz
D' Heazerln[46] enk schlog'n.

D' Woahrsagarin.

Vom Joahrmoark kimmt da Jackl hoam,
Is g'wesen in da Stodt,
Und kon enk[47] goar net gnua vozähl'n,
Wos a oll's g'seg'n hot,
Von Herukles und seine Stuck,
Vo da Hanswuaschtenpredi,
Von Gauklan und von wilden Viach,[48]
Na[49] vo da Hundskumedi,
Und vo da hölzan Zaubarin,

16 gehen. 17 doch. 18 verzehrt. 19 das Wort „Viach" (Vieh) in der Mehrzahl. 20 stärker. 21 abscheulich. 22 Lehre. 23 ziehen. 24 könnten. 25 Ohren. 26 Kammerwagen, d. i. Wagen, worauf die Aussteuer einer Braut feierlich nach dem Hause des Bräutigams geschafft wird. 27 Mädchen. 28 höret, eigentl. höret ihr. 29 Baumann, d. i. Bauer, welcher den Grund und Boden eines Andern bebaut und selbst keinen Grundbesitz hat. 30 Schleifen. 31 schimmern. 32 wie.

33 Truhen. 34 sind. 35 Wiege. 36 gethan. 37 Rupfe am Rocken. 38 flattert. 39 Näherin. 40 hoffärtig. 41 lobet sie ihr. 42 Dirne, Magd. 43 geziert. 44 wird euch. 45 sehet ihr. 46 Herzchen. 47 euch. 48 Vieh. 49 nachher, dann.

Dee woahrg'sagt in da Hütt'n drin.
Und d' Kinda und sei 's Wei[50]
Dee reißen olle d' Mäula af,
Und glotzen drei,
Und lusen[51] wia vostoanat draf.
Do fragt sei Wei: wo host denn d' Knöpf,
D' Tücheln und Krammawoar,
Dee 's af en Moark host kafa solln?
Ea sogt: Du bist a Noar,
Ha, moanst denn du, as kost oan nicks,
Wann ma will g'scheita wean,
Und will da selche Wunda seg'n,
Drei Gulda zohlt ma gean;
Und 's Trinka hob i aa net g'spoart,
I bi enk g'wesen wia vonoart.

Do fangt sei Wei zon hausen o:
Du dumma Teufel, schreit s',
Du treibst holt nia ebbs[52] g'scheits!
Und greift glei noch an dicken Spo;[53]
Ea oba halt iah d' Händ' und sogt:
Loß guat sei, Miadl, schau,
Sunst kriagt zon End no wiakli recht
Dee hölza Zaubafrau,
Dee woahrg'sagt hot, ols kennat[54] s' uns
Und unsa Leb'n seit Joahr'n:
Oas[55] kriaget heut no blobe[56] Aug'n,
Und Beul'n wia d' Ochsenhoarn,
Mi hot's zwoar g'moant, do keah[57] i 's um,
Sichst d', doß i g'scheita woarn!

D' Frei.[58]

As hot a schlichta Burgersmo
Duach Fleiß und Gottes Seg'n,
A Stoametzmoasta is a g'weh'n,
Z'sammbrocht a schöns Vomög'n,
Hob'n g'roth'n[59] dee Marmelstoa eahm goar,
Und aa a saubas Töchtapoar.

As spenseln[60] drum zwoa nothige,[61]
Hochfüatige[62] Baron;
So hot ma s' g'hoaßen, oba si
San[63] nua zwoa schlechte Von.
Da Vota is a Spekulant,
A pfiffiga, do frumm und g'wandt.

Und wia 's am Eanst is kemma[64] o,
Do hot dea[65] Werberei
Grod trib'n ols wiar a Handelschaft;
Da Stoametz dea miakt[66] glei,
As geltat[67] seine Deandla net,
Da Odel möcht sei Trucha sched.[68]

Zwoar Deandla hätt da Odel g'lockt,
Dee gnädi Frau, da Putz,
Und d' Muata, no, wia d' Müatta san,
Nimmt eahna[69] Liab in Schutz,
So san geg'n Oan goar eahna[70] Sechs,
Do dea, dea hot a Nosen[71] Schmecks.

Und zon an Essen lodt a ei
Den Votan,[72] dee zwoa Süh,[73]
Stott Sesseln loßt zwoa Trüchan[74] ea
Zon Eßtisch stellen bi,
Und setzt do dee zwoa Hearl'n draf,
Und nacha loßt a treg'n af.

Da olt Hea schiagelt[75] Trüchan o,
D' Neugia loßt eahm koa Ruah,
Ea sogt: No, san ma do im Rein'?
Da Stoametz schmutzt[76] dazua:
„Viarz'gtausat san, und redli zählt,
In jeda Trucha, wia Si 's g'wellt."

Do is a Freud und Leb'n woarn
Wia bei an Hochzatfest;
Mit eahnan Glück und mit drei Räusch
Foahrn hoam dee nobeln Gast,
Und Trüchan füahn[77] si aa davo,
Da Schwigavota will's aso.

Dahoam do macha s' Trüchan af,
Si hob'n nicks g'schwindas z' thoa,
Fünfhundat Thola liag'n obnaf,
Do drunta Kiselstoa,
Viarz'gtausat san s', und redli zählt;
A Zettl, dea liagt untan Geld.

„Mit tausat Tholan hob i 's trib'n,
Hob hundattausat Stoa[78]
Zo hundattausat Tholan g'macht,
Dee Kunst is g'wiß net kloa.
Und wea[79] si s' nache z'mache traut,
Dea kriagt a Deandl ols sei Braut."

---

50 Weib. 51 horchen. 52 etwas. 53 Span. 54 kännte. 55 Eines, d. i. Einer. 56 blaue. 57 kehre. 58 d. i. Bewerbung um eine Braut. 59 d. i. sind gerathen. 60 es thun zärtlich. 61 d. i. armselige. 62 hoffärtige. 63 sind.

64 gekommen. 65 der. 66 merkt. 67 gölte. 68 nur. 69 ihre. 70 ihrer. 71 Nase. 72 Vater. 73 Söhne. 74 Truhen. 75 schielt. 76 lächelt. 77 führen. 78 Steine. 79 wer.

Do schreibt eahm[80] z'ruck da Hea Baron:
Er hoaßt Hanns Schelm mit Recht,
I soll'n wohl bei G'richt voklog'n,
Do is a z' g'moa und z' schlecht;
Dee tausat Thola b'holt i scho
Ols Odelsfatisfaktio.

Da oarm Teufel.

'S Kohl'nbrenna-Liserl
Hot d' Suppen 'naustrog'n
Füa 'n Votan am Meila[81]
Grod unta Mittog'n.

Und 's Liserl is lusti,
Und jodelt und singt
Duach's Dickat und Holz,
Doß da Beag wida klingt.

Ha, fuachst[82] da denn wiakli net,
Woaßt a 's denn net,
Doß ols Jaga da Teufel
Im Wolt uma geht?

Duat[83] sitzt a leibhafti
Am Stock, meina Treu!
Und 's Deandl da Weg füaht
Schletone[84] vobei.

Es is ja da Kaspa,
A goldeahlis[85] Bluat,
Den deaf[86] s' ja net scheucha,[87]
As kennt en goar guat.

Si grüaßen ananda,
Und 's Deandl bleibt steh,
Af's Knia ziagt a's nida,
Und thuat eahm so schö.

A streichelt's und busselt's,[88]
Do si thuat si sträub'n,
Will ollawael geh,
Und thuat ollamol bleib'n.

„Geh, loß mi! geh, loß mi,
Schau, d' Suppen wead kalt!"
„„So thua di net braucha,
Und tummel di holt.""

'S oarm Deandl wead dasi,[89]
Da Bua, dea wead keck,
Und wann si Zwoa gean[90] hob'n,
A Stund is bold weck.

Do wia s' iatza scheiden,
Do lacht a, si woant,
Da Bua hätt an Bocksfuaß,
So hätt i bold g'moant.

Dem Kohl'nbrenna-Liserl,
Is ganga dee Sog,
Is da Teufel begegnet
Beim hellliachten Tog.

'S is g'weh'n im April,
Und na z' Weinachten draf,
Kimmt en Teufel sei G'spil
Mit'n Liserl af.

So thuat's an oarma Teufel
Holt ollawael geh,
A muaß meist unschulde
Füa d' Nothlucka steh.

'S Mühla-Agerl.

A rothbackats Mad'l
Is drunt af da Mühl,
Wo klappern drei Rad'l
Im saufaden G'spil.[91]

Blobaugat,[92] gelhoaret,[93]
Und oadechselg'schling,[94]
Kreuzlusti wia noaret,
A wundaliabs Ding.

'S is selba da Vota
In's Deandl vogafft,
Drum G'wandta eahm hot a
Goar prächtige g'schafft.

Da Mühla hot Batzen
Und 's oanzige Kind,
Und d' Mühl eahm beim Natzen[95]
Fuat[96] ollawael g'winnt.

80 ihm. 81 Meiler. 82 fürchtest. 83 dort. 84 gerade hinan. 85 goldehrliches 86 darf. 87 scheuen, fürchten. 88 küßt es.

89 zahm, geduldig. 90 gern. 91 Spiel. 92 blauäugig. 93 gelbhaarig. 94 d. i. schlank wie eine Eidechse. 95 Schlummern. 96 fort.

Vo weithea, vo g'nauget[97]
Van s' kemma af d' Frei,
Eahm is Koana[98] tauget,
'S treibt sched[99] Noaratei.

Da Kiata[100] is kumma,
Und d' Heaschaft dazua,
As schnuffelt drum umma
Dem Grafen sei Bua.

A thuat eahm so schmeichlat
Beim Exteratanz,
Moant's, Deandl waa[101] heuchlat
A güldane Gans.

A steckt eahm a Ringerl
Von glitzaden Gold
On's kugelrund Fingerl,
Und sogt: Sei ma hold!

Und wann i thua kemma
Af d' Nacht bei 'n Moschei,[102]
Muaßt 's übel net nehma,
Und lossen mi h'nei.

Probiat's ees,[103] sogt's Agerl,[104]
Na wead's ees scho seg'n;
Schaut's af holt, denn 's Bacherl
Hot schlüpfrige Steg'n.

Ea gibt eahm a Schmatzerl,
Do kriagt ea oans g'steckt,
Davo laft eahm's Schatzerl;
Hea Graf, wia hot's g'schmeckt?

An Buam, an voarnehma,
Hochmüathi und keck,
Den thuat dees net gräma,
As is eahm a Speck.

Drum wia thuat 'raf schimman
Da Mo[105] üban Wold,
Und Mühlrad'l flimman,
Do geht a scho bold.

Dem Agerl sei Fensterl,
Dees funkelt und glanzt,
Und 's lockade[106] G'spensterl
Voar eahm oni[107] tanzt.

As laft üba 's Stegerl,
Und drenten[108] bleibt's steh,
Sein g'lustaten[109] Vögerl,
Wia lockt's eahm so schö.

Und 's Graferl, dees hatschelt,[110]
Und 's Stegerl, dees kracht,
Und 's Wasserl, dees platschelt,
Und 's Agerl, dees lacht.

In d' Handl thuat s' klatschen,
Da Mühla springt voar,
Und ziagt aus da Patschen
'S Hea Graferl beim Hoar.

Drum hoaßt ma dees Bacherl
Seithea: „Grafenkühl",
Und: „'s klatschade Agerl"
Benamst ma dee Mühl.

'S Milideandl.[111]

An Esel waa koa Esel net,
Wann a koa Esel waa,
Do[112] Mancha is koa Esel net,
Und do an Esel aa.[113]

Dees Ding, dees laut't schia parador,
A Woart von Landrath hea,
I glaub, as hoaßt Parade-Ochs,
Do G'schicht macht's deutli, höa!

A Milideandl reit in d' Stodt
Am Esel in da Fruah,
Do in an Waldl kimmt a Hea[114]
Af's Milideandl zua.

Da Früahlingsmoarg'n kunnt schöna net
Ols Milideandl sei.
Und 's Milideandl kreuzwohlaf
Singt grod in Moarg'n h'nei.

Dees Deandl sticht dem Hean in d' Aug'n,
Dea sogt in seina G'lust:
Gelt, host vom Buam[115] ebbs Liabs dafoahr'n,[116]
Drum host an selchan Lust.

---

97 von nahe. 98 Keiner. 99 nur. 100 Kirchweihe. 101 wäre. 102 Mondschein. 103 ihr. 104 Agatha. 105 Mond. 106 lockende. 107 hinan.

108 drüben. 109 seinem lusternen. 110 schwankt, gleitet. 111 Milchmädchen. 112 roch. 113 auch. 114 Herr. 115 vom Burschen, Geliebten. 116 erfahren.

Net, doß i 's wüßt! sogt's Deandl schlaug,[117]
Do wann dees macht wohlaf,
Kannt's ees[118] mia leicht an G'falln thoa;
That mi bedanka brav.

Wiar a si[119] mause macht, do sogt's:
Ees müaßt's mi recht vosteh,
Mei Graua[120] is so dasi[121] heut,
Thuat's[122] eahm a bissel schö!

Da Vorath.[1]

Koa Muata schickt ohn Heazensload
An Buam in d' Fremd und ohne Pfoad,[2]
Da Vota oba ausstafiat
Mit guaten Leah'n no sei G'müath,
D' Eafahrung thuat a z'besten geb'n,
Dee z'meist ea sei[3] hot g'macht im Leb'n,
So aa da olte Lampelbräu[4]
Sein Michel, sogt af d' letzt hintdrei:
So sei holt redli, frumm und brav,
Und füah di sunst aa sauba af,
Denn wann ma is bei fremde Leut,
Do wead oan Olles übel deut.
A G'schicht, dee is ma selba g'scheg'n,
Miak[5] af, 's is deina G'wohnet weg'n.
Da Ohea[6] hot mi mol in d' Stadt
Zon Advokaten g'schickt um Rath.
Da Hea, dea füaht mi in a Stum,[7]
Sogt: Schau di do a bissel um,
Bis noch a Wael[8] i wida kumm.
I blei alloa do mit drei Hund
A guate Wael, ja schia a Stund,
Schau G'mael o a dee greana[9] Wänd,
Trummel am Fensta mit dee Händ,
Und mach ma[10] so an Zeitvotreib;
Do wead's ma grabblat in mein Leib,
Mei Fruahstuck will si net votrog'n,
'S neu Bia,[11] da Kas und d' Wüascht[12] im Mog'n;
I spüa, 's waa guat, kannt[13] i Oan thoa,[14]
I schau mi um, i bi alloa,
I moan, as waa[15] a kloana Schoaß,
Mei schau, do wead's a ganze Schloaß.[16]
Dee Hund foahr'n af, 's heul'n fanga s' o,
Und springa zo dee Fensta no,
Und klirre, klarre, ausse san s'
In eahnra[17] Wuath, koa Scheib'n bleibt ganz.
I, wia vomoant,[18] steh do und schau,
Do renna eina[19] Hea und Frau,
Dee Schreiba olle, d' Kinda, 's G'sind,
Dees is a Metten[20] um den Wind,
Und Olle holten s' d' Nosen zua,
Und Olle lacha si grod gnua.
I bi ols wia vom Himmel g'fall'n,
Ko[21] nicks begreiffa vo dem All'n,
Bis sogt da Hea, dea si hot z'eascht
Daholt[22] vom Lacha, eb a beascht:[23]
„Gelt, Hanns, dia is ebbs kemma aus!
Schau, bei mia is da Brauch im Haus,
Doß d' Hund wean[24] olle drei karbatscht,
Wann Oana[25] nua a bissel quatscht;
Do sakrisch muaß da dei[26] g'west sei,
Wael s' san duach d' Fensta olle Drei,
Und g'moant hob'n's, iatza gebat's[27] Stroach,
Bis weraten[28] eahna d' Knocha woach."
Draf bin i fuat mit Schand und Spott,
Und hob am Weg nua dankt mein Gott,
Doß d' Sach is g'scheg'n so schö im G'hoam,
Und Neamat ebbas[29] woaß dahoam.
Do wia da Kunta[30] nacha kimmt,
San d' Fensta drin und aa da Wind,
Und d' Prügel, dee dee Hund hob'n g'scheucht,[31]
Dee hob i kriagt, wiar i hob beicht,
Und d' Advokaten thua i meid'n
Drum seit da Zeit, und ko koan leid'n,
Du oba[32] nimm a Beispil dro
An dem, den i hob hoamli tho,[33]
Denn übaroll gibt's solche Hund,
Dee macha deine G'hoamnuß kund;
Nicks is so hoamli, nicks so sei,
As tragt do endli Prügel ei.

St. Gangulf.

Schau, Wei,[34] i will da[35] wos vozähln,
As is aus da Legend,
Du konst di prächti spiageln drin
Bis on dei seligs End.

117 schlau. 118 könntet ihr. 119 wie er sich. 120 mein Grauer. 121 kleinlaut. 122 thuet, eigentl. thuet ihr.

1 der Verrath. 2 Hemd. 3 er selbst. 4 d. i. Wirth des Brauhauses zum Lämmchen. 5 merkt. 6 Abahrer, Großvater. 7 Stube. 8 Weile. 9 grünen. 10 mir. 11 Bier. 12 Würste. 13 könnte. 14 thun. 15 wäre. 16 Reihe, Linie.

17 ihrer. 18 verblüfft. 19 herein. 20 d. i. Lärm. 21 kann. 22 erholt. 23 er hielt. 24 werden. 25 Einer. 26 der beinige. 27 setzt gäbe es. 28 würden. 29 Niemand etwas. 30 Kinder, Verkünder, Zeitung. 31 gefürchtet. 32 aber. 33 gethan. 34 Weib. 35 dir.

I woaß iatz, seit i bi bei Mo,
Worum s' mi Gangerl tauft,
An[36] Jeden ih sei Schicksal scho
Bstimmt, eh a's easchtmol schnauft.[37]

Schau, luf,[38] mei heiliga Patro
Is wuach sei koalo'ß Wei
Zon Heiling woarn; i ko 's no woan,
Eh geht mei Leb'n vobei.

Da Hea is g'weh'n an Greimo,
Wia mei Urahnl aa
Woarn Schwedenkriag, und a Soldat,
I wollt, daß i 's no waa!

Wia Friad woarn im Burgundaland,
Do hot a g'deucht, iatz
Is eascht da Kriag recht ganga o,
Da oarm Mo, ea nofrißt o.

Lang halt a aus, a guata Mo
Dea ko scho ebbs vatrog'n,
Deeß sichst an mia, bis d' Libairg'[39]
Gahm umkraht ganz en Mog'n.

Do hot a Reißaus g'numma z'letzt,
Und is an Dasdl woarn,
An Korfrutz hot a g'habt, wea woaß's,
Ob lang' Dahrn oda Hoarn!

Denn wann a Wei an Mo hot g'wöhnt,[40]
So bleibt's net lang allea,
Und z'wengst,[41] wann's sauka, dee soahrn h'rum
Wia d' Danachseln[42] am Roa.[43]

Da Heiling hot deeß Irganuß[44]
Net leb'n woll'n, do daßta
Schlagt en sein Wei sei Bubla todt
Unta da Glausenthür.[45]

Am Grob, do san eil Wunda g'scheg'n,
Do[46] dee san bis af Oas[47]
Vogessen woarn in da Legend,
Deeß Oa, deeß is koa Klea'ß.[48]

Sei Wei, wia 's no dee Wunda thät,
Do schmacht's: Deeß glaub i net!
Dea wiakt a Wunda grod so weng
Mei Hintan singt und redt.

Was g'schicht so oft si 's Nacl[49] afthuat,
Und deeß g'schicht allawei,
So pfurrt und quatscht sei Hintan aa,
Als waar a aa a Nacl.

Deeß Wunda, deeß hot unis Hea
Füa d' Welta extra tho,[50]
Und g'maant, as soll si drauß a Leahr[51]
Füa 's Leben nehma o.

Deeß is umsunst, und mann s' aa Oil
Umsaarzaten af Gar,
'S höchst is, daß aaschicht[52] Oana[53] no
Zo nan Heiling[54] g'schunden wead.

„Du willst wuach mi a Heiling woan?
Geh du und loß dei G'schmaz,[55]
Deeß niagarst[56] net koa Hoamat hot,
Dei Frummat[57] g'hoat da Kaz."

D' Hahnafalz.

In's Holz bin i ganga,
D'n Auaho[58] z'liab,
Und wiar a mi auf[59]
Da Hänga[60] noch schiab
Duach Dickat und Steana,
Juchei! do scho Oana
Im Buchat[61] ob'n falzt
Und gurgelt und schnalzt.

Do richt i mei Büchsen
Und mach glei an Soz,
Und luf' da und holz mi
Schö flaat[62] af en Platz:
Draf gurgelt a wida
Von Bergbuchat nida,
Und schnackelt,[63] und i
Drei Soz thua rahl.

---

36 einem. 37 athmet. 38 höre. 39 die Uibergroße. 40 d. i. sich an einen Mann hat gewöhnt. 41 am wenigsten. 42 Elenthier. 43 Reh. 44 Irrgang. 45 Klausenthür. 46 noch. 47 Eines. 48 kein Kleines.

49 Mensch. 50 gethan. 51 Letzter. 52 eingeln. 53 Einer. 54 zu einem Heiligen. 55 Geschwätz. 56 niergends. 57 Frommheit. 58 Auerhahn. 59 wie ich mich hinauf. 60 Abhang, Bergthang. 61 Buchenwald. 62 still. 63 schnalzt.

So falzt a wohl zwanz'gmol,
I plog meine Aug'n,
Und ko dia den Hahna
Holt do nit daschaug'n.[64]
Und schaugat und suchat[65]
Kimm i eini[66] in's Buchat,
Und weita drob'n gurrt
Da Hahna no furt.

Sunst treibt ja da Hahna
Sei G'spil[67] af oan Ost,
Und macht seine Mandeln,[68]
Wos gihst und wos host;
Dea sakerisch Gückel,[69]
Dee buhladen Grügel[70]
Ziag'n ollawael weck;
Und bleib'n af koan Fleck.

Jatz is 's ma vodächti
Und ärgerli woarn,
Do thuan i an Flucha
Und kratz ma in Hoar'n.
Draf hôa i an Lacha
Mei Deandl drob'n macha,
Dee klatscht in dee Händ,
Und d' Falz hot an End.

Doß d' Grügeln aa falzen,
Dees hob i nit g'wißt,
Dees is a neu Modi,
Dee ma eascht g'wöhna müßt;
Do drob'n do muaß hocka,
Ob s' foppen, ob s' locka
Hot well'n mi af d' Höch'n,
Jatz wear i 's glei seg'n.

Da Wettgsang.

Oana, dea a Gsang vostanden,
Goar a b'rühmta Mo,
Roast in olla Herren Landen,
Doß ma'n höan ko,
Und mit Schnirkel, Schnarkel künstli,
Hot a s' Oll' vozückt;
Ja, a selcha Gsang is gwinnstli,
Hot si 'n Beutel g'spickt.

Und dea hot von Almajodel
G'höat und unsern Gsang,
Moant aa, a vostand den Model,[71]
Dea do gang in Schwang,
Und dea kimmt dahea enk[72] flüchti,
Will uns foppen sched,[73]
Thuat goar groß und thuat goar wichti,
Do mia[74] füachten's net.

G'hoaßen hot a — Netti, Ninni?
Hob's vogessen schia,
Und a schreit draf los wia winni,[75]
Oba g'lacht hob'n mia;
Und mia Buam[76] san zsamma kemma,
Lod'n an höfli ei,
Thuan an mit af d' Alma nehma,
Do soll Wettgsang sei.

Schia a Stund weit, broat und stoana
Drent[77] a Felsen stand,
Und wann guat do jodelt Oana,
Jodelt's aa im G'wandt.[78]
„Na, mia well'n dein Gsang nit schänden,
Sog ma, mei Gott, naa,
Wann dia dea im G'wandt do drenten
Gibt a Antwort aa."

Springt a Bua af d' Kampen[79] füri,
Jodelt: jo, i — o!
Und im G'wandt drent wiad's bold rühri,
Jodelt: ho, i — ho!
Und da Mo is aa hin g'sprunga,
Jodelt: Ja, i — a!
War eahm z'sprunga schia sei Lunga,
Drenten sogt's staat:[80] ha!

„Sichst do, hundat Klofta drunten
Thuat a Deandl geh;
G'wunna host, wann dee da unten
Thuat dei Gsang vosteh."
Und a thuat si recht onstrenga,
Schreit enk wia net g'scheit,
Oba 's Deandl höat en denga[81]
Drunten net af d' Weit.

Jatz do hot a Bua, a junga:
„Deandl, wo geihst hi?"
Hot a jodlat obi[82] g'sunga:

64 erschauen. 65 suchend. 66 hinein. 67 Spiel. 68 Männchen, Späße. 69 Hahn. 70 Anerkennen.

71 Weise. 72 euch. 73 nur. 74 doch wir. 75 wüthend. 76 Buben, Burschen. 77 drüben. 78 Felsgewände. 79 Kante, Rand. 80 leise. 81 dennoch. 82 hinab.

„Schau um, wo i bi!"
'S Deandl aus da Tiafen afa[83]
Singt eahm deutli zua:
„Geh ma[84] holt a Kühli kafa,
Grüaß di Gott, mei Bua!" —

„Jatz muaßt no mit Jeden nacha
Singa noch da Reih,
D' Liadeln muaßt da selber macha,
Aa den Model[85] glei."
„Schau mei, loß di nit daschrecka,"
Fangt glei Dana o,
„Konst aa drenten 's G'wandt niat wecka,
Singa konst ja do."

„Naa,[86] dadotern[87] muaßt mit nichten,"
Singt aa glei da Zwoat,
„Konst net jodeln, konst ja dichten,
Host a Heaz, meinoad![88]"
Naa, der hot goar net ongfanga,
Hot si gschaamt ols wia,
Schleichat is a weita ganga,
Und no singa mia:

„He, juhe, dea muaß uns weicha,
Is aa[89] nit drum schod,
Loßt's en schleicha, loßt's en schleicha!
B'hüati, b'hüati Gott!
Mit den Schnirkeln, mit den Schnarkeln
Kimmst bei uns net aus,
Wea koa Heaz hot, dea muaß tarkeln,[90]
Fodat a uns 'raus."

„Freut's enk,[91] Gamseln, freut's enk, Kalma,[92]
Buam san g'schlog'n woarn nit,
Freut's enk, Deandl, freut's enk, Alma,[93]
Jodelt's, jodelt's mit!"
Und mia reißen d'Stutzen 'roba,[94]
Schiaßen: Bum, bum, bum!
Do hot's doarrt[95] im G'wandt drent, oba
Mia keahn[96] juchzat um.

83 hinauf. 84 mir. 85 Melodie. 86 nein. 87 erschrecken, außer Fassung gerathen, verblüfft werden. 88 bei meinem Eid. 89 auch.

90 taumeln, stolpern, fallen. 91 euch. 92 Kälber. 93 Alpen. 94 herab. 95 gedonnert. 96 wir kehren. 97 gern sehen. 98 nur. 99 wäre. 100 Weib. 101 dir. 102 bayerisch. 103 blau. 104 Berge.

Handsam.

An b'sundan Pfluag, a neue Eg'n,
Dee thuat da Baua net gean seg'n,[97]
A schüttelt sched[98] sein Kopf dazua,
No, wael 's eahm is net handsam gnua;
Waa[99] 's nua a neus und saubas Wei,[100]
Gelt, Hanns, as waa da[101] handsam glei.

Dee ganz Welt is iatz boarisch,[102]
Da Himmel is blob,[103]
Schneeweiß san dee Beag,[104]
Und da Wind waaht schö grob.

Die Sennderin.*)

A Senndrin[1] hat a Kalbn gsuacht,
Da hat s' an Jager gfund'n,
Der war derschlagn jämmerli,
An Händ und Füßn bundn.
„O Senndrin, liebi Senndrin mei,
Schneid o[2] die Strick, i bitt di sei!
Du sichst, wie elend daß i bi,
O hilf, i bitt, sunst bin i hi."

Die Senndrin schaugt[3] a guati Weil,
Ihr hat sei Freiheit gar koan Eil,
Do endli noagt[4] se si zun ihm,
Als helfet[5] s' von die Strick und Riem'.
Und langsam ziegt s' ihm 's Messer 'raus,
Da kimmt den Jager on a Graus,
Was draht er d' Augn denn so weg,
Was macht ihm denn an sellan[6] Schreck?
Die Senndrin sagt ihm staad[7] ins Ohr:
(Ihm kimmt's so laut wie Dunner vor)
„„Mein Buabn hast d' erschoßn mir,
Was moanst, was ghört denn dir dafür?""

*) S. Franz v. Kobell's Gedichte in oberbayerischer Mundart.

1 Sennerin, d. i. Hirtin, welche das Vieh den Sommer über auf der Alpenweide hütet und das Geschäft der Butter- und Käsebereitung versieht. 2 ab.

3 schaut. 4 neigt. 5 hülfe. 6 einen solchen. 7 leise.

Sie geht und schneidt zwoa Dackln[8] zamm,
Daß s' just an Kreutzl gebn habn,
Dees steckt s' hein ihm in Bodn 'nei
Und teilt 'n gar fest in Steaner[9] ei.
„„Verstehst mi,““ sagt s', „„wann's Schneeo geit,[10]
So woaß ma do,[11] wo oaner leit.[12]““
Und schaugt 'n nomal furchtbar o,
Wirft's Messer weg und geht davo. —
Der Winter is kemma[13] graust kalt,
Und gfrorn hat's, es war a Gwalt,
Und gschniebn[14] hat's scho Tag und Nacht,
Und 's Eis hat schier zun Ferchtn kracht.
Da wardt a Wei[15] in tiefn Schnee,
Tracht't nach der Wallfahrt auf der Höh,
Gar bloach is't und is muttersloa,[16]
Wer werd denn jetz a Wallfahrt thoa?[17]
Bei so an Wetter, 's is a Graus,
Da jagt ma ja koan Hund nit naus.
Und 's Wei, dees arbet bis in d' Nacht,
Hat d' Wallfahrt nimmermehr damacht,[18]
Gar bald verwaht und kloa[19] verschniebn
Is s' todt am Kreuzweg liegen bliebn. —
Dees Wei, schau, war die Sennderin,
So gar scharf sei, bringt nie koan G'winn,
Wer gar so hart und wüthi thuat,
Der schad't ihm selm,[20] es thuat koa guat.

Wie's halt geht.

'S Diendl[21] hat die Fink'n gern,
Lockt s', thuat ihna schö,
D' Finke aber fliegen furt,
Laß'n 's Diendl steh.

'S Diendl hat die Kerschn gern,
Hat sei Gfall'n dro,
Und die dumma Kerschnbaam
Schaugn s' gar nit o.

'S Diendl hat die Blemin[22] gern,
Reb't sogar damit,
Und die zupft'n Dinger da,
Die verstenga[23] s' nit.

Und i laaf zwoa ganzi Jahr
Um dees Diendl scho,
Und sie fliegt, als waar s' a Fink,
Allewei davo.

Und i schaug so oft nach ihr,
Schaug mi halbet dumm,
Sie macht's wie die Kerschnbaam,
Kümmert si nicks drum.

Und i red so süß und fei,
Plag mi da und dort,
Thut s', als wann s' a Blemi waar,
Sagt ma[24] nit a Wort.

Kimm i wied'r amal auf d' Welt,
Woaß i, was i thua,
Werr[25] a Fink, a Kerschnblüh
Ehnder[26] als a Bua.[27]

Der Mensch.

Der Mensch is wie a Juchtnstiefi,[28]
Der thuat in Anfang aa[29] koa guat,
Muß viel verfahrn und viel schlucke,
Bis daß ihm 's Wasser nicks mehr thuat,
Und taugt er was und is er z' braucha,
So is er alt, werd nimmer neu,
Und nachher, es is ganz natürli,
Is aa der Gspaß[30] gar bald vorbei.

Der Fuchs und der Hase.

Es is amal gar was Seltsam's gschegn,
Ma werd ebes[31] selles so leicht nimmer segn,[32]
A Has' und a Fuchs san[33] mitanand ganga,
Und der Has' der vertraut an Fuchs a Verlanga.
Schau, sagt er, i hon no koan Menschn gsegn
Und 's waar ma wahrhaftl gar viel dran glegn,
Du kennst gwiß oan
Und i no koan,
Geh, zoag[34] mar an Mensch, i bitt di drum,
Daß i aa do amal zu den Anblick kumm.
Scho recht, sagt der Fuchs, dees so[35] leicht sei,
Und maust[36] a so hinter den Has'n drei, —

8 Zweige von Nadelholz. 9 Steine. 10 auch giebt. 11 doch. 12 liegt. 13 gekommen. 14 geschneit. 15 Weib. 16 mutterseelenallein. 17 thun. 18 gemacht, d. i. zu Ende gefahren, vollendet. 19 ganz und gar. 20 sich selbst. 21 Dirnlein. 22 Blümchen. 25 verstehen.

24 mir. 25 werde. 26 eher. 27 Bube, Bursche. 28 Juchtenstiefel. 29 auch. 30 Spaß. 31 einmal. 32 sehen. 33 sind. 34 zeige. 35 kann. 36 schleicht.

Da ſegn i' auf an Feld a Kealeizinga[37] Buahn,
Der ſitzt in an Acker und friſst a Ruahn,[38]
Sagt der Haſ', da ſchau, ob deés koaner iſt.
„Na, na," ſagt der Fuchs, „deés woaß i gwiß,
Deés werd erſt a Menſch, verſtehſt mi, mei Kind,
Gé geht mit an Menſch'n nit gar a ſo gſchwind."
Jetz kemma ſ' ins Holz, ſteht an alter Mo,[39]
Der hackt ihm[40] da Dackln,[41] der Haſ ſchaugt 'n o,[42]
Jé deés nit a Menſch, ſo fragt er den oan.
„Na, na," ſagt der Fuchs, „da ſichſt aa no koan,
Deés iſt oaner gwesn und iſt koaner mehr."
Und wier[43] er ſo red't, kimmt a Jager daher.
Der Haſ' macht a Mannl[44] und ſchaugt wie a Luchs,
Sollt deés oaner ſei, ſo fragt er 'n Fuchs.
„Ja ja du, der iſt's, jetz ſchaug 'n recht o,"
Er aber ſchiebt o[45] und macht ſi davo,
Und 's Haſl hat gſchaugt, auf oamal warum!
Der Jager hat gſchoßn, da kuglet er um.

Die drei Dukat'n.

An arma Bua hat Schwammerln brockt,[46]
Hat luſti dabei g'ſunga,
Sei Jodler hat in ſtill'n Wald
Gar weit und frohli klunga.
Auf oamal aber war er ſtaad,[47]
Warum? was iſt denn g'ſchegn?
A glanzets Beutel an an[48] Baam,
Deés hat er lieg'n ſeg'n.
Da war'n drei Dukat'n drinn,
Da macht der Bua wohl Aug'n
Und ſchaugt und drahts ſ' und zählt ſ' gar oft,
Deés Beutel[49] thaat ihm taug'n.
Gſchwind laßt er d'Schwammerln Schwammerln ſei,
Und gebt in oan Stutzt'n:
„Was fangſt mit die Dukat'n on,
Jetz willſt a Leb'n führ'n."
Und was's um an Dukat'n iſt,
Deés hat er bald verfahr'n,
Es hat den ganzing[50] Hack'n ghabt,
Daß 's halt ſo wenig war'n.
Gar ſchleuni war deés Geld verthon,
Hat ſi gar bald verlor'n,
Und arm, ja ärmer als voneh,[51]
Is's Bübel[52] wieder wor'n.
Da hat er halt wieder Schwammerln brockt,
Hat aber koa Jodler klunga,
Sunſt war er nit ſo mäuſ'ſtaad,[53]
Warum hat er denn nimma g'ſunga?

Gambsjaga Lied.

Wo 's Edlweiß[54] blüht in der Felſnwand,
Da drobn bin i gar wohl bekannt,
Da drobn da freut mi mei Lebn fei,
I moa,[55] es kunnt nindersicht[56] ſchöner ſei.

Da drobn da haſt an[57] Fried vor die Leut,
Da is's ihna z' hoch, es is ihna z weit,
Da drobn biſt mit dein'n Gott allea,
Da laßt ſi[58] All's leicht und fröhli thea.[59]

Und mag oana[60] ſagn, was er will,
Werd's dort auf d' Nacht ſo einſam, ſo ſtill,
Und wann über d' Schraakn[61] funkln die Stern,
Da bet i wahrhaftli no ſo gern.

Moanſt wohl, a Gambsjaga waar[62] ſo arm
Und waar ſo verlaßn, daß Gott derbarm,
Es is nit a ſo, ſchau denk no dro,
Wie kaam er denn ſunſt mit'n Lebn davo.

Wie gleimer[63] bei'n Himmi,[64] wie ſicherer biſt,
Daß di drei Schutzpatron nit vergißt,
Herunt in Gewurl da kunnt's leicht gſchegn,
Er thaat[65] di nit allemal richti ſegn.

Und ſchau, der Teufi,[66] ſei Lebta nit dumm,
Der thuat ſi herunt' aa viel lieber um,
Wo d' Menſchn ſo Rudelweis beianand,
Da fangt er ja leicht aan mit der Hand.

Da drobn da thaat's der Müh nit o,[67]
Es kunnt ihm aa gſchegn, er fallet[68] 'ro,
Denn an Jaga den ſteht ſei Schutzengl bei,
Der Teufi hat koan, der kuglet glei.

37 Kleinmingen. 38 Rube. 39 Mann. 40 d. i. ſich. 41 Zwerge von Rautbo's. 42 ihn an. 43 wie. 44 macht ein Mannchen, d. h. ſetzt ſich auf die Hinterbeine. 45 ab. 46 gerucket. 47 ſtill. 48 einem. 49 Beutelchen. 50 einzigen.

51 v. i. früher. 52 Bublein. 53 mauschenſtill. 54 Edelweiß, eine Pflanze, filago leontopodium. 55 ich meine. 56 nirgends. 57 einen. 58 ſich. 59 thun. 60 einer. 61 hervorragende Felſen. 62 wäre. 63 näher. 64 Himmel. 65 thäte. 66 Teufel. 67 thäte es der Mühe nicht ab, d. h. lohnte es ſich nicht der Mühe. 68 fiele.

Drum bin i gern drohn in meini Bänd,[69]
Wo der Gamsbock auf und nieder rennt,
Wo d' Mankein[70] zpfeifa unter die Stoa,[71]
Bi gern mit mein Gott da drohn alloa.

Der Boam in Paradies.

Es steht a Baam in Paradies,
Der hat a raari Blüh,
'S geit[72] auf der Welt viel schöni Baam,[73]
An sellan[74] sieht ma nie.

Es sitzn vieli Engerln drum,
Die gebn wohl drauf Acht,
Denn an den Baam, verstehst mi, wachst,
Was d' Menschn glücki macht.

Und wann's in Himmi dunkei[75] werd
Und Feierabend is,
Geht unser Herrgott allemal
Durch's ganzi Paradies,

Und schaugt, ob All's in Ordnung is,
Und schaugt den Baam aa o,[76]
Und wann's 'n gfreut, so schüttt er
Und nackt[77] a weng dro.

Da fall'n die Blimin auf die Welt
Mit Herrlikeit und Pracht,
Und den a so a Bliemi[78] trifft,
Den hat er glückli g'macht.

Der woaß oft gar nit, wie ihm gschicht,
Und kennt si[79] gar nit aus,
Die bratne Tauben fliegn ihm
Von selber in sei Haus.

Und werd gar gschwind a reicher Mo,
Wie's halt an viermeln[80] is,
Dees kimmt von selln Schüln her
Von Baam in Paradies.

69 d. i. Felswänden. 70 Murmelthiere. 71 unter den Steinen. 72 gibt. 73 Bäume. 74 einen solchen. 75 dunkel. 76 auch an. 77 wackelt, rüttelt. 78 Blümchen. 79 sich. 80 zuweilen.

Und weil dees Gschichtl nit verlogn,
So hat ma 's Sprüchl g'macht,
Und hast es gwiß gar oft scho gehört:
„Es kimmt 's Glück über Nacht."

Roß und Reiter.

Der Mensch is Roß und Reiter
Nett in aan Stuck beinand,
Der Leib, schau, dees is 's Rößl,
Der Reiter der Verstand.

Der 's Rößl nit will braucha
Und lahrt's grad allerei steh,
Derfell ko's leicht verlebn,
'S verlernt ihm ebba[81] 's Geh;

Der 's aber hetzt, wie narret,
Derfell is grad so dumm,
Denn waar aa 's Roß von Eisn,
Er bringet 's dengerscht[82] um.

An diem[83] halt saasa laß'n,
Und staad[84] na wieder thoa,[85]
Nit z' guat, nit z'schlecht aa halt'n,
Dees tauget, wier i moa.[86]

Und aber z' leicht nit nehma,
D' Verantwortung is groß,
Und brauchst es alles z' nöthi
Zum Lebn, schau, dees Roß.

Was anders waar's[87] ja freili,
Hättst selli Roß a Paar,
Derfst aber oas[88] grad[89] habn,
Und is dees hi, is 's gar.[90]

Die Zither.

Die Zither is a Zauberinn,
Sie hat mi gfangt mit Herz und Sinn,
Denn wann aa überall Schnee und Eis,
Sie macht mir do[91] 'n Frühling weis.

81 etwa. 82 drunach. 83 zuweilen. 84 langsam, sachte. 85 sachter wieder thun. 86 wie ich meine. 87 wäre es. 88 eines. 89 d. i. nur. 90 aus, zu Ende. 91 doch.

Koa Geign und koa Braatschn nit
Ko si vergleicha da damit,
Und is mir nie bei Flaut[92] und Horn
So wohl wie bei der Zither worn.

Sagn freili oa',[93] dessell waar gfeit[94]
Und daß ma s' höret nit so weit,
Mir aber gfallt dees bsunders guat,
Daß s' so viel sei und hoamli[95] thuat.

Mir kimmt s' wier[96] a liebs Diendl für,
Wann die was sagt und redt zu mir,
Dees Recht' is's nit, was s' sagt so laut,
Dees Lieber' is, was s' staad[97] vertraut.

Die oa,[98] die i moa.[99]

Is am Himmi koa Stern,
Daß i 'n schauget[100] so gern,
Als a Diendl am Land,
Als die oa, die i moa.

Wohl weiß auf der Höh
Is der frisch g'fallne Schnee,
Und is do[101] nit so weiß,
Wie die oa, die i moa.

Wohl schö is der Tag,
Wann's a schöner sei mag,
Und is do nit so schö,
Wie die oa, die i moa.

Was frischers sichst nie
Was[102] a Pfersibaamblüh,
Und is do nit so frisch,
Wie die oa, die i moa.

So lieb und so fein,
Moanst, waar nicks wie der Wein,
Und is do nit so fein,
Wie die oa, die i moa.

Und weil s' halt so fein,
Daß s' nit feiner kunnt sein,
Drum so sich[103] i s' so gern,
Woaßt,[104] die oa, die i moa.

---

92 Flöte. 93 einige. 94 wäre gefehlt. 95 heimlich. 96 wie. 97 leise. 98 eine. 99 ich meine. 100 schaute. 101 doch. 102 als. 103 sehe. 104 weißt.

Die Sennerin.

(Lied.)

Und wenn's amol schö aaba[105] werd,
Oft[106] wer'n d' Alma grea,[107]
Der Goaser[108] mit 'n Goafn ziegt,[109]
Die Senndrin mit 'n Küh'n.
Die Wälder werden grea von Laub,
Die Wiesen von den Gras,
Und wann i on mei Senndrin denk,
So freut's mi no viel baß.[110]

Die Senndrin hat 'n frischen Muth,
Sie geht der Alma[111] zua,
Sie singt: Juhe, mir is scho gut,
Wenn du erst kimmst, mei Bua;
Du woaßt mei Hütt'n, mei Fenster aa,
Du woaßt aa wohl mei Bett,
Und kemma muaßt all Woch amol,
I sag dir's ohne G'spött.

Der Bua, der denkt in seinem Sinn:
Was ebba[112] des bedeut,
All Woch amol, sagt d' Sennerin,
Und is der Weg so weit.
Na b'hüt mi Gott, des thu i nit,
Vor dem host du'n Fried,
Und aber, daß i gar nit kimm,
Dessell verred' i nit.

Die Sennerin singt in aller Früh
Die Hütten aus und ei,
Und wenn sie melken thut die Küh,
So fallt's ihr wiedrum ei.
Und kimmt mei Bua die letzten Täg,
Die ersten san[113] vorbei,
Und wenn er kimmt, so laß i'n ei
Und bleib a weng dabei.

Die zweite und die dritte Woch
San aa schon umme mehr,
Die Sennrin denkt: was is denn des?
Der Bua kimmt nimmermehr!
Sie fangt nit kloa[114] zu schelten o:
Ei du verfluchter Bua!
Und kemma[115] thust mir g'wiß amol,
Da sperr i d' Hütten zua.

---

105 schneefrei, offen durch das Weggehen des Schnees. 106 nachher, denn. 107 grün. 108 Ziegenhirt. 109 zieht. 110 besser, mehr. 111 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 112 etwa. 113 sind. 114 klein, wenig. 115 kommen.

Die vierte Woch war's Wetter schö,
Da macht sich auf der Bua;
Er will zu seiner Sennrin geh,
Schnurgrad der Alma zua.
Und wie er vor die Hütten kimmt,
Will nackeln[116] an der Thür,
Da steht die Sennrin heumli auf,
Und schiebt ihm 's Riegel[117] für.

Der Bua, der geht an's Fenster hin
Und hat sie freundli grüßt.
Du allerschönste Sennerin,
Schlafst du denn heut so süß?
Man hört ja gar koan Schnauferl[118] nit,
Als thaust mir drinna ist.
Geh, thu mi nit verzirn lang,
Steh auf und laß mi ei!

Die Sennrin sangt zun Lacha o,
Und sagt: du schöner Bua,
Weil du mi nit ehnder[119] kennna liß
So geh nur wiederum zua!
Mir is oa Ding, mir macht's nicks aus,
Bleib i ichs ganz[120] allea.
A seller,[121] der's Jahr samol kimmt,
Is mir scho lieber Koa'n.[122]

O Sennrin, was hab i dir tho,[123]
Daß du liß heut so stolz,
Geh, zünd a bissel Feuer o,
Wenn di nit reut bei Holz.
Die Sennrin denkt in ihrem Sinn:
Und wenn i deß nit thua,
I kenn 'n scho, so geht er hin,
Und reut mi decht[124] der Bua.

Und wie er's Feuer krache hört,
Macht er sich ganz[125] rare.
Die Sennrin hat ihm nachi g'schrien:
Bua, zünd a Pfeiferl o!
Geh, trink a Milli,[126] iß 'n Kas
Und schneid a Bissel o.
Und g'essen koch i au scho wos,
Wann d' grad[127] a wong bleibst do.

Der Bua, der schreit: heut so'g[128] nit sei,
Heut hab i gar koa Zeit!

Wenn i deß nachtsmol wieder kimm,
Heut hab i gar koa Schneid,[129]
Er thut 'n frischen Juchzer[130] traut,
Daß hallt im ganzen Thal;
Die Sennerin hat ihm nachi g'woant,
So lang sie hört den Schall.

Wunsch.

Auf'n Sunta iß Kirta,[131] was will mei Schatz haben?
A zuckaroth'n[132] Leibl, an Schnierriem, an bloßn,[133]
An Hiabn und an Hasn, a Katzenaug'l Leibl;
Mei Schatz hat a Herzl, als wie a Turtltaibl.
An Strumpf über'n Gaßerl, an Juchaza traut,
An Kloyfr an'n Fenstерl: Schönß Schatzerl, mach auf!
Und machst ma[134] nöt auf, so lassts halt bleibn,
Auf'n Sunta iß Kirta, kannst as daheam bleibn!

Mühljunge.

I hab da's schon gsagt, und du hast ma's nöt glaubt,
Daß d' Mühljunga tanzn, daß 's Mehl umma staubt,
Daß 's Mehl umma staubt und da Grieß umma flagt;
Und 's is ja koan Müllna,[135] der d'Leut nöt betrugt.

Liebesglück.

I woaß a schöni Glocka, dö hat an schön Klang,
Und i woaß a schönß Diandl, dö hat an schön Gang.
I woaß a schöni Alm[136] au, dö hat an Kleeylag,
Da geht's schöni Diandl und dö is mei Schatz.
Und beim Diandl ihra Hütt, da singa dö Schwalm,[137]
Da lauſn die Gamsln schon der üba d'Alm.

116 wackeln, rütteln. 117 Riegelchen. 118 v. i. Athemzug. 119 eher. 120 ganz. 121 solcher. 122 Keiner. 123 gethan. 124 doch. 125 ganz, sehr. 126 Milch. 127 v. i. nur. 128 soan ich. 129 Muth. 130 Jodler-Schrei. 131 Kirchtag, Kirchweihfest. 132 v. i. sammtrothen, „Zucker" ein Roßen gebräunten Theilchen, welche von dem gläsernen Glas beim Honigmann abspringen. 133 ganz blauen. 134 wir. 135 Müller. 136 Alpe. 137 Schwalben.

Wie höcha da Thurn, wie schöna is d'Statt,
Wie weita zum Diandl, wie grösa is d'Freud,
Völlig aus is mit mia, wenn i mein Diandl sieh,
Gehn tiamma hoit glamm, weil ma gear so
nein han.
Auf 'n Thal bin i gonga, auf d' Alm bin i
g'rennt,
Da hat mi mein Diandl am Juchzen derkennt.
Und i woaß nöt wie's is, daß d' ma gear so
lieb bist,
Dö Leut sehn ma's an, daß i di gear so gern han.

Liebe über Alles.

Wenn Wald bin i fiara,[138] wo d' Sunn so
schön scheint,
Und mei Schatz is ma liebe, als all meine Freund,
Als all meine Freund und als all sahna[139] Geld,
Mei Schatz is ma liebe als alls in da Welt;
Mein Vada, mei Muata, mei Schwesta, mein
Bruada,
Mei ganzi Freundschaft[140] hat ma's Diandl
verdacht.
Und eh i mei Diandl laß, ehnta[141] laß i alls,
Ehnta Schuah und Strümpf, 's Liacht[142]
vom Hals.

Werbung.

I'Nachts bin i halt gonga übe'n Bergerl im Wald,
Da selba gfreia's[143] mi g'waltig, weil's Jodeln
schön schallt,
Weil's Jodeln schön hallt im finsterlichen Wald,
Und a Diandl thuat grafa, dö ma gear a so
g'fallt,
Dö ma gear a so g'fallt, wie koan auf da Welt,[144]
Und schön, schwarzaugat[145] is und nöt g'jung,
und nöt g'alt,
Und nöt g'jung und nöt g'alt, von wundas
schena G'stalt.
I gang[146] nimm'r aufs, wann mi's Diandl
nöchts vom Walde.
Und Diandl vom Wald, geh, sei nöt so kalt,
Nimm di gfamm und sag ma's bald, eh mei
Lieb dir nöt g'fallt!

Der Tanzlustige.

I bin a junga Bürsch, geh gern zu da Leiga,
Drum kenna dö Diandln mi alli gnat leida.
Mei Schatz is a Schwoagerin,[147] hat a Kitterl,
a grienes,
Geltz'Buama,[148] des is halt a Diandl, a schens!
'S is a saktisch schöns Diandl, und i bin ihr Bua,
'S trägt Hamburga Strümpf und i Salzburga Schuha.
Und weil's Diandl saubr is und is no jung,
So muaß da[149] Bua lusti sein, sunst kimmt
a[150] drum.
Und a lustiga Bua braucht oft a Paar Schuha,
A traurigs Narr braucht selm a Paar.
Und i kunt's[151] Diabl, i will lusti sterbn,
In enka[152] steana Geigerl laß i mi einscherrn.

Godlob, 's Körbal is ferti.

„Gotlob, 's Körbal is ferti!" hea amal a Korbmacha gsagt, hea a Körbal gmacht, hea stundas lang hergange, ofar[1] aa a Körbal gwen[2] is vo da Kunst. „No, Wei,[3] schau's amal o[4] Gfreut's di net aa[5]? Wia,[6] sag aa: Gotlob, 's Körbal is ferti!

„Wos frei[7] mi dei Körbal," sagt 's Wei, hea gnu Butamilch[8] grüaert, „i ho[9] an antast Sachan z' denka als o di und deini Körbaln."

„Wos[10] is' denn gli sagst: Gotlob, 's Körbal is ferti! du bockbeanigi Dingin?

„Ja, bal[11] i mog, und nachar erst bal i will."

„Sagst eha sagst net! — No, wird's bal!"

„Do schau, Vetal,[12] do ziah ma's[13] 'rand!"

Wia 's Wei des sagt und eam d' Leiga zeagt[14] — da Korbmacha net fal,[15] und sangt iaz eani, daß f' gschrian hea, du woaß,[16] aus is 's.

Da Nachba, da Michal, hört des Mordgschrea

147 Hatte, eigentl. Liebhaberin einer Liebhaberei einer Liebhaberei, die darin eine Schwäche einer Liebhaberei, bestehend in den Gegenden vor dem Gebirge, wo mehr Liebhaber als Bäuerinnen getroffen wird, gewöhnlich einzeln aus in Mitte stark- und holzreichen Umgebungen. 148 gelt, ihr Buben. 149 der. 150 ein. 151 machts, gewonnen, entschlossen, entfliegt. 152 euer.

1 aber. 2 gewesen. 3 Weib. 4 an. 5 auch. 6 s. i. dr. machen. 7 kommt, schiert. 8 Buttermilch. 9 habe. 10 s. i. ei. 11 wenn, wann, wenn. 12 Vetterchen. 13 mir es. 14 ihm die Leiga zeigt, s. d. von Daumen bei geschlossener Hand zwischen Zeiger- und Mittelfinger als Zeichen des Hahnenkammes. 15 fiel. 16 weiß.

do da Korbmacherin und losst znacha[17] und sicht, daß s' Hanbl hobm[18] und will Hrd stiften. „Wia möcht i mein Wei dess thon,“[19] sagt a, „weß hor s' denn oglellt!“

„Wos s' oglellt hork! Do sig i scho drei gschlogng![20] Tag on an Korb, und tag daß i'n mit vila Müa ferti brobt[21] do, will de flügig[22] Dingin net legng[23] mit mier: Gerlob, 's Körbal is ferti.“

„Liaba reutschlogng liaß i mi,“ schreit d' Korbmacherin, „eh daß i that, was a G[24] do grad also nibilet.“

Daß G Ghirut rontavogng[25] also an Pfiffalin so g'kriagng[26] mügng! moat[27] da Nachba Michal, und gohi hoam und vazelt[28] de Gschicht sein Wei.

„So ganz nächt,“ sagt d' Nachbarin lirichl, „bet Korbmacherin do[29] net: *ab* i ja a rächter Ongngsi[30] von iatan Ma,[31] daß s' tag grad des do legng sel. Wer wird si denn von an Ma also was schaba[32] lassa. Na,[33] Kuntl hod eam scho rächt the,[34] daß s' auf iatan Kopf bliben is.“

„Oder i leg, ab mar iara[35] nächt gschegng,[36] wenn s' no vil mära Schleg kriagt hiat: a Wei sel koan Ongngsi hobm gegng iatan Ma und an Rotspält net vagessa, wo[37] s' eam schulni is.“

„Rotspält, bahaha! Hob i mei Lertia[38] koan ghabt vor an Ma!“

„Wos! Wenn i ohar tag hobm wollt, du solst legng: Gerlob, 's Körbal is ferti! Wurstlas net legng?“

„Na, gnis net!“

„Tag auf da Stell legst mas!“

„Do närrst guati Oun[39] hobm, bis du des vo miar hörst.“

„Wart, muaß da[40] hold aa amol 's nui Johr agwinna,[41] zu Sepkorf,“[42] sagt da Michal, und geht hea und machs mit sein Wei, wia's da Korbmacha gmacht hot mit da sein.

Grad wiar[43] ar i'n bestn Zug is, geht da Gnädi Herr vobei und sicht des Spectakl. Da Michal ziagt[44] ganz höfli sei Kappl ra[45] und vazelt an gnädinga Herrn vontavogng woß daß 's herzenga-rois. Da Gnä-Herr kapirlt 's drau, und a sel si halt[46] nimmar untaleb, daß a sein Wei also grob Amt,[47] und ab[48] selln wida guat wern[49] mbsanand.

Där Hanbl is 'n Gnä-Herrn so gfrasli fürkema,[50] daß a 'n daheam glei aa da[51] Gnä-Frau vazelt hot. Gnä-Frau hot net gnua lacha künna drüba. „So geht's halt oft[52] Herren der Schöpfung,“ sagt s'. „Es wellts[53] halt imma liaba beisin und aischafa[54] als dajat[55] unsa eanar a guats Wörtl vagunnt.[56] Wennst tag du zu mier kämst und sagarst:[57] „Liabi Rosali, thu mir einmal den Gefallen und sprich mir das und das nach,“ mit Freuden thät i's. Kämst mar aba wia da Korbmacher ebe wia da Nachba Michal — ja, da woaß i meina Seel halt aa net, was gschäch!“

„Mad,“ sagt da Gnä-Herr, „ich glaub gar, du wirst auch im Stand und gibst den süßlichsten[58] Weibern Recht in deinem Herzen.“

„Wia kunni i es[59] denn Unrecht gebm? a Frau ist a Frau und camel koa Diadbar,[60] drum ma grad aischafa[61] ka, was can[62] eisalt.“ Und also hobm s' denn so lang mitananda furtgwürkt, bis g'lebt an Gnä-Herrn halt aa a Mannl is krigat[63] wern und Gnä-Frau halt aa hiat sogng sellen, was Korbmacherin net hot sogng wellen.

Do ist zo'n größtn Glück für de guat Gnä-Frau da Herr Pfarrer in's Gschlos[64] kema.[65] Där hot denn wida Frid gstift, und hot si schier g'krank lacha müssn über den ganzn Handl, wia s' eama von Ofang her also vazelt hobm. Oba seina Köchin hot da Herr Pfarra meina nicht dare sogt, wiar a hoam kema-re-is. Er hot also scho gwißt, wia vil 's gschlogng hot bei dära. Jag de gang Gschicht, wia s' de is, hot amol da Nagl[67] in an Hasgarrn[68] vazelt,[69] wo vil Weiber und Mahln beisanda gwen san[70] und do druntar aa d' Bäl, sei Schoz, der-e-a[71] hot hinein wella. Kranz[72]

---

17 sorgn. 18 haben. 19 thun. 20 geschlagen. 21 gebraucht. 22 müssigen. 23 sagen. 24 es sich. 25 von vorgen, um z. B. zu Sonnt vorsehen. 27 meint. 28 erzählt. 29 noch. 30 Eigensinn. 31 Mann. 32 schaden. 33 nein. 34 gethan. 35 ihr. 36 geschehen. 37 z. B. machen. 38 Lehrzeug. 39 Ohren. 40 mir. 41 abgewinnen. 42 z. B. Kreutzkopf. 43 wie.

44 zieht. 45 herab. 46 bei Leibe. 47 Kommt. 48 sie. 49 werden. 50 vorgekommen. 51 auch vor. 52 erzählt. 53 will. 54 ihr ausfällt. 55 anderen. 56 nicht ihr. 57 vorausgesetzt. 58 süßesten. 59 es z. B. vorübrigen. 60 Thier. 61 Dinschkaas. 62 z. B. behalten. 63 einem. 64 Krieg. 65 Schloß. 66 gekommen. 67 Nagel. 68 ein tuchlicher Halsumschlag mit Knöpfen oder Bändern vorn zusammenzuhalten und eigentlich Halsel in einer andern einem Hemde. 69 erzählt. 70 gewesen sind. 71 wie er. 72 Kranz.

iß gwen, de net da Kerbmacherin Richt hiat[73] gehm und da Nachbarin und da Gnä-Frau und da Pfarrköchin.

Na grod da Nagi hert's elna[74] damiß[75] mit de Mannin[76] ghelten. Bei'n Hoamgeh[77] het v' Dill an Nagi zuli gleucht't und het eam[78] a nätts, a nätts Kbebal gebm.[79] „Nagi,“ sagt f', „Gsellab, 's Kbebal iß fertt.“

De Oa, de i moa.

(Fries.)

Holt te Oa, te i moa![80]
Wos tenn kunt für eani?
Für mi gitt kunt koant,
Olß te Oa, te i moa.

Und a Sümmal wia a Glöckal
Auf dar Olbm,[81] wenn v' Sunn ei geht.
Holt te Oa, te i moa! u. s. w.

Wiadurch a Kirchat glangt da Meichel,[82]
Drucht i tar Angal tiaf in's Herz nei.
Holt te Oa, te i moa! u. s. w.

Und tar Angal leucht't an Boden,[83]
Und tar Sümmal nennt net mi!
Holt te Oa, te i moa!
Wos tenn kunt für eani?
Für mi gitt kunt koant,
Olß te Oa, te i moa.

Schnodahüpfln.[84])

O du liaba Gottsleb,
Gibß mein Gliedan so vil Kreft!
Hoff i 's Jogd wet oamal mida,
Such oßamal auf wet kuat glei wida.

Vor da Mitternacht geh-n-i net hoam:
Wos macht dos dran?[85] Bist für an Hoam'[86]
Vor da Mitternacht geh-n-i net wegk,
Weil ma[87] dos dran Bist gar so guat schmeckt.

Wo 's lußt zuageht,
Do lehr ma[88] gern ei,
Dos wert ja vi meiß Zeit
In 'n Wirthshäusln sei.

Schaß Viel'[89] Schaß'
Wenn i v' Strümpf[90] und v' Schuah reiaut,
So hon i to no v' Knöch.

Und wenn i mein Vetan[91]
A Kußaz[92] vertun,
Alß selbat[93] glei wieder
An antani Kua.

Mei Schatz iß a Tertin,[94]
Hat an an grünn[95] Haar;
Und ß tangt schön Walla,[96]
Dah 's Geld schleppan[97] thuat.

Unsa Sunta-n-ob Kirta[98]
Und a Tanz an dazua.
Und mei Schatzl hat gsagt:
Dua,[99] te tanz mar und gnua.

Und di ersten drei Täten
Und di andan dazua:
Und so lang i a Geigal tör,
Gib i koan Rua.

I' Olbm[100] eben iß 's lußt,
Do freit[101] man nämb's[102] auß,
Da Hütte, dös dest nit,
Da Dana iß i' Haus.

*) Vergl. Die Mundarten Bayerns, von Joh. Nepomuk v. Schmeller. München. 1821.

71 Kuh. 74 immer. 75 damit. 76 Männern. 77 Heimgehen. 78 ihm. 79 gegeben. 80 mir Oha, wie ich meine. 81 Alm, Hochweide im Hochgebirg. 82 Abendhimmel. 83 ganzen Bereich. 84 Schnaderhüpfel. s. v. Schnitzerlein, so nennen sich die Sänger, und singen auch jene Reimereien, zusammengesetzt aus Redensarten einer Zeile beliebigen Sinnes gemischt, welche nach gewissen komischsatyrischen Tonmelodien gesungen von Sänger zum Tänzer und vom Tänzer gesungen werden.

78 Kühen. 79 Schaum. 82 mir. 83 mir. 84 Gesicht. 85 Garaus. 86 Ganz. 87 Kuhhirte. 88 Lehrer. 89 Gesicht, welches auch Euch den Garaus eher auf den Nacken bringt. 90 Hosenstiefel kommt. 91 einen ansieht. 92 Langsilber. 93 Kopfweh, Hängen. 94 Kirchweihfest. 95 Hute, Gesicht. 100 s. d. auf der Alpe. 101 s. i. Schilt. 102 niemand.

I' Ottem ebm iſ 'i eidfele,
Gſcht ellawal[113] da Wind.
Mädſſa[114] hellſcht Feur bi,
Eiſch beſtarrtem[115] I' gſchwind.

An ellawatſch'n[116] Stralal
Mächt auſſa bei'n Enna,[117]
Und an ellawatſch'n Tannal[118]
Her ferat[119] ſeid Ihna.[120]

A lebrillcha Gras
Gcht 'n Ottem-Tannal gar.
A langwaliga Kuchs[121]
Iſt hi 'n Hoam-Tannal[122] garſcht.[123]

I' Ottem iſ gaar ligng[124] ann gaar lean,[125]
Iſt fea Buan nur fea Bäurin daheam.

I' Ottem derſ'n Schwerwal[126] gſchniam,[127]
Fliaſcht[128] zi Kia.
Daheamt[129] der da Schana[130] gſchlegng.
Gnar gehr 'i ma nia.

Nia bin i, nia bleib i,
Gern will i mit wärn,
An Buahm will i hingng[131]
Wia an Heſſenſtärn.

Acht Tag iſ a Woche,
Zwölf Monat a Jahr,
Und ieg hab i a Liebal,[132]
Her beſchwarzi Her.

Daß d' Herrn[133] allwa ſegng,[134]
Iſt nur 'i Liabm nit belaibt,[135]

Und i fa 'i halt ei glabm,[136]
Daß 'i mei Schezal[137] au glabt.

Tegng ellawal ra 'n Tänzl bei,
Da narrana[138] Feur!
Als fa[139] ja nit Täntz bei,
Wird ean[140] gar alz teirat.

I' Wal[141] aun 'i Dorfel[142] gehn
Iſt ja fea Gſchnt.
Hat ma[143] 'i mei Mareta glernt[144]
Als a Dirndl Kunſt.

I' Tannal i da Nachtſchatt
Tchaut mi gern a,
Iſt a Freud, wenn i i' Ruh,[145]
Wenn i i' gki net dahm ſa.

Du herzaltäß Schezal,
I ſeg da mein Gruaß,
I gab da[146] mei Herzal.
Wenn i 'i amäl[147] ſtarb[148]

Du ligſt mar i 'n Augngan,[149]
Du ligſt mar i 'n Ohr,
Du ligſt mar i 'n Herzal
Dort Nacha ſüß drhin.

Mei Schwarzaugat[150] Liabal
Iſt ſchöna wia[151] i,
Her brennat[152] fraan Liabe[153]
Wear ellamel mi.

Mei Herzal iſ ſchwa,[154]
Und mein Schezg tra ſei ea,[155]
Und aß wird nimma gring,[156]
Daß i ſei[157] dagea kim.[158]

---

[113] allmächtig, immer. [114] machen. [115] durch ausbrennen, von abbrennen. [116] Blitz. [117] Tannen, Bäumen. [118] s. v. a. oben. [119] Ihm, draußen. [120] deinen-Dirndln, s. v. Mädchen, weiblich zu Hause bleibt man nicht viel an die Luft geht. [121] gemein, gröbere. [122] Hagen. [123] schon. [124] Schmerzen. [125] geschwer. [126] verbrennen, verkohlt. [127] gehen beim Wirth trinken. [128] Fleischkrapfen. [129] Hagen, daheimen. [130] Kirchgang. [131] s. v. a. Christkindchen. [132] innern Segen. [133] entweder.

[134] nicht glauben. [135] Schmerzen, [136] verwundern. [137] ob [138] Narren. [139] wenn. [140] Kindern; damit, um Feur, mit welchem Narren Kinder und Landleute Freudenfeuer stiften. Auch Gebräuch an und einen anderen Platzen zu begleiten pflegen, wo ihre „Lust Plätze“ sind. Schönen Feuerwerken und Lust Schlössern. [141] Schwingsbett, Bettchen. [142] mir. [143] s. v. gestohlen. [144] Ich. [145] gehe an. [147] ihm. [148] Magen. [149] Augenlicht. [150] auf. [151] manch. [152] meine Seele, [153] Schmerzen. [154] s. v. leider. [155] auch. [156] s. v. leider. [157] Ihnen. [158] komme.

Wie a frische Witterig,
Und i wandl mit guter Laune,
Und'n Pfänsel a'n Hendkar
Und drei'n Gsundsl a'n Gwehr.[147]

Wie lang ich 'n, daß 'n gsungt hat,
Und 'n Dudl wandt mir;
I hab an klein Schatz gehabt,
I weiß, i dörf's nit.

Wie i ein mit mein Schatzel
I'n Wirtz[148] 'nauf gange,
Und d' Wirtzin[149] kam glunga
Mit mein Weinga.

Wenn i lay ein alte[150]
I'n Wirtz ausfragt,
Ob thaut d mer i'n Hertzel[151]
Und reimen ja wohl.

Fiedel, drei Täg[152]
Da nimmt halt an End.
Und'n Pfiffel[153] am Hals
Hat so Mail glei rabumm.

Mei Herz hat'n gar ein Hirsch,
Wenn i a mein Schatz da bend;[154]
Jetzt denk i nimma dran,
Weil i an andern hab.

Du als Liab, du wellt'n nit,
Ich schenk di halt;
Du nem Liab di wandt ganz,
Di findst nit so bald.

Wie sag schöns Hansl mir ist,
Ich sag schöns Kimma,
Wie sag Liab mache schwer,
Ich schenk drimma.

Du hasen[155] auf der Wiesen
Du thaust'n Gwehr[156] schnyp,
Wie sag Liebsche ist,
Sagst sag Liab nit'n Hengst.

Sagst Mädel es[157] Kinn,
Sagst Herzel es Hertz,
Sagst Liebel mer Liebe:
Dasmer Unlustschein.

Di Fallheit in'n Augsyn
Ich net z' begründen,[158]
Du ist leichter a Stern
In'n Wasse z' finden.

I Hansel in'n Wasse,
I Hänsel in'n See,
Di Lieb geht tief unter,
Geht niemalt in d' Höh.

Alle Lüfte da Tartum,
Wie wilde ist Thier,
Wer ist aufrichtig[159] sind
Ich da Schmeichl ind Lieb.

I wünsche Euch hin i,
Ehe d' Hitzer aufgibt,
In'n Kaffeehaus Schlagsyg[160]
Hier mi sitzen[161] beisammen.

Und wenn mei mer lieber,
I bi mein Thieren[162] ist Gsell,
Mueß mi halt um mei Geld,
Weil geht's unter Hund ab!

Trostlos und Bosam
Hansel allein[163]-y-am Tisch,
D' Mamla wollte heurathen[164] ist,
Wenden, ach[165] all.

[147] Hochgewehr. [148] Wirth. [149] Wirthin. [150] allein. [151] Herzchen. [152] Jungfrau. [153] Pfeifchen. [154] Gedenke. [155] Hasen gemacht.

[156] Gewehr. [157] Haarlein. [158] ein. [159] aufrichtig. [160] Schlagsahne. [161] sitzen. [162] Thieren. [163] Haus. [164] heirathen. [165] allein.

An Oasil,[167] an Oasil,
Des geht ma net ei,
Will liaba, schös Schozal,
A Zwoasil sei.

Kinder-Liedchen.

Rumpati pum pum!
Da Kaisa schlagt um
Mit Händtn und Füaßn,
Mit eisane Spiaßn.
Hot d' Fenstar eigschlogng,
Hot 's Blei dawo trogng,[168]
Hot Kugln draus gossn,
Hot Bauan[169] daschossn.*)

Renga, renga Tropfa,
Schö blüat da Hopfa,
Schö blüat 's Himalkraut.[170]
Liabi Frau, mach 's Thürl auf,
Laß 'n Reng[171] 'nei,
Laß 'raus 'n Sunnaschei!

Lied beim Sonnenwendefeuer[172] am St. Johannis-Tag.

Haliga[173] Sankt Veit,
Schick uns a Scheit,
Haliga Sankt Wendl,
Schick uns an Bengl,
Haliga Sankt Florio,
Kent[174] uns des Fuiar o!

Klöpfleinsnacht-Lied.[175]

Holla, holla! klopf o!
D' Frau hot an schön Mo.[176]
Geit[177] ma d' Frau an Küachal z' Loh,
Daß i an[178] Herrn globt ho,
An Küachal und an Zeltn;[179]
Da Peda[180] werd's vageltn,
Da Pedar is a haliga Mo,
Der olli Ding vageltn ko.

*) Bezieht sich vielleicht auf das Jahr 1701.

167 Einsiedler. 168 getragen. 169 Bauern. 170 d. i. Klee. 171 Regen. 172 das Feuer im Freien, über welches an Johann des Täufers Tag gesprungen wird. Es knüpft sich an dieses Springen manches Aberglaubische, z. B. daß dem ungesengten Springer das Jahr hindurch kein Fieber beikommen werde. Possierlich ist der Sprung einer Alten über dieses Feuer. Früher wurde das Sonnenwendefeuer selbst im Innern größerer Städte angezündet. So tanzte im Jahre 1471 auf dem Reichstage zu Regensburg König Friedrich mit schönen Frauen um das auf offenem Markt angezündete Feuer. — Man pflegte blauen Rittersporn in das Feuer zu werfen und dabei zu sprechen: Es gehe hinweg und werd verbrennt mit disem kraut all mein Unglück. 173 heiliger. 174 zünde. 175 Die Klopfleinsnacht (Klopfsnacht), der Abend des letzten Donnerstags vor Weihnachten, ja dieser ganze Tag, und in weiterer Bedeutung jeder der letzten drei Donnerstage in der Adventzeit, an welchen arme Leute und Kinder, die sonst eben nicht betteln, vor den Häusern auf dem Lande herumgehen, und indem sie mit hölzernen Hämmerchen oder sonst an die Thüren klopfen und den oben mitgetheilten Reimspruch oder einen ähnlichen hersagen, sich eine Gabe ausbitten, die gewöhnlich aus Eßwaaren besteht. 176 Mann. 177 giebt. 178 den. 179 plattes Backwerk, Fladen, Kuchen. 180 Peter.

Mundart von München.

Im Bockkeller.

1.

Marie und Peppi, zwei Putzarbeiterinnen. Schreier, ein Comödiant, Peppi's Liebhaber.

Schreier. Sag mir doch, liebe Peppi, kennst du das hübsche Mädchen mit dem Körbchen am Arme nicht, das eben kommt?

Peppi (freudig.) Hibsch a nu![1] Itzt gschicht ma recht. To möcht ma do glei d'Freas[2] frieng.

Schreier (negligirend.) Sei nur nicht böse, mein Herzchen! Hubsch ist noch lange nicht schön. Nur Du bist schön.

Peppi. I brauch nö Forperei nöt. Nimm Dir an andre, wenn i Dir nöt schö gnua bi, i kriag a scho wida an andern.

Marie. Sei nöt so kuries, Peppi; er moants ja nöt so. Is doch nöt d'Juli, d'Boswita[3] »Köchin?«

Peppi. Freili isis, dö Flucka;[4] dös kenst[5] ja glei denka, daas nöt sei[6] dahina is, sunst kennats[7] ja mein Gliebta nöt.

Schreier. Du übertreibst, Peppi! — Julie geht auf den Tisch zu. —

Peppi. Itz furts der Teifi[8] ger zu uns her. — Griaß[9] ei Gott, Juli! Nu, dös is a mei schö, daas mir a wida a mei[10] zamkemma.

Julie. Griaß eng[11] God beisamm, Leitln![12] A Heidi[13] möcht' i.

Schreier (bietet ihr ein Glas an.) Wenn ich so frei sein darf —

Peppi (reißt unwillig das Glas weg.) Nicks do! D'Juli is glossa; wenns igt trunkat, kunts d'Lungasucht frieng.[14]

Julie (höhnisch.) To host Recht. Und wenna[15] zorni is, döaf ma a nöd trinka, sunst kriagt mas a.

Schreier (voll.) Frau mit den Rettigen, da kommen Sie her! Sie hören mich nicht.

Julie. Dös glab i gern. (ruft.) Radiwei![16] Radiwei!

(— Das Radiwei mit dem Korbe voll Rettige kommt zum Tisch herein, auf welchen es den Korb stellt. —)

Das Radiwei. Wo's schaffast?[17]

Schreier. Wie geben Sie die Rettige?

Das Radiwei. 'S Büschl zwoa Kreuza.

Schreier (greift in die Tasche und will bezahlen.)

Peppi. Sei nu nöd so dumm, und los Di nöd prölln![18]

Marie. Umkehrt! Zwoa Büschl um oan Kreuza.

Julie. To kunt ma leit wern.

Das Radiwei (spricht mit auffallend grimmiger Stimme an.) Seits stirl,[19] ös[20] Gschmecherln![21] Du, Gschnaggigi[22] mit deini feischi[23] Locka und mit'n ongstrichna Gfries,[24] Du rostorti[25] freili bessa aussi prölln, als i. Hostas nu,[26] dö zwoa Ihala, dös dö gestern auf d'Nocht eingnumma host vom ein[27] Krackila[28] über zwoa Stiegn!

Peppi (wird verlegen.)

Das Radiwei (zu Marie.) Und Sie, Schlogerin,[29] moant sie, wei si ollawei[30] zwoa um oan Kreuza her, so kunt's a a so gem?[31] I hob meini Kari kafft und ned gstoin![32] Bosts mi, Sie Gnack![33]

Marie (leise zu Peppi.) Oxa[34] dö is grob!

Peppi (eben so.) Gspinnat![35]

Das Radiwei (zu Julie.) Und Sie, Gspringi![36] werd deßwegen do[37] nöd fert, eh i oan Büschl ora zeni um zwoa Kreuza gib, und wenn's a nu techamei[38] mehr auf Ihran Markikorb schlogt. Ihra Gans daheam markts freili nöd, wenn's ihr olli Tog um 1 Guin[39] 48 kr. Greans[40] ins Kuchabäschl meinteisig.[41]

Schreier (unwillig.) Unverschämtes Weib, jetzt troll sie sich, oder ich ergreife andere Maßregeln!

---

1 auch noch. 2 Zuckungen. Krämpfe. 3 Vermalter. 4 leichtfertiges Mädchen. 5 kannst du wir. 6 viel. 7 kannte sie. 8 Fährt sie der Teufel. 9 grüß. 10 wie auch wieder einmal. 11 euch. 12 Leutchen. 13 Heidelbeere. 14 kriegen. 15 wenn man.

16 Rettigweib. 17 was beliebten Sie. 18 prellen. 19 stolz ihr fertig. 20 Ihr. 21 Perlenen, die sich auf ihre Gescheidtheit, Artigkeit, liebenswürdigkeit etwas einbilden, ohne dazu gerade Ursache zu haben. 22 Schnippische. 23 falschen. 24 s. v. Gesicht. 25 verstellt sich. 26 hab du sie noch. 27 einen. 28 hämischer, alter, hinfälliger Mensch. 29 leichtfertiges Mädchen. 30 weil sie immer. 31 auch so geben. 32 gestohlen. 33 ein Schimpfwort, eigentl. Genick. 34 aber. 35 hirnt du es? 36 Hagere. 37 noch. 38 auch noch einmal. 39 Gulden. 40 Groschen. 41 pharisäerhaft.

Das Radiwei (beide Arme auf die Hüften stemmend.) Was greifa? Was Regeln? Was Maß? Sei der Herr froh, wenn er a Hoibi hod. Er elenda Komödiant in sein Hundsstodel![42] Er Hungerleida, er Schuldnmacha![43] Er lafft ja an niadarn Fürda[44] noch, und frißt beim Koch um vier Kreuza, er — (Alles von einem erstickenden Husten unterbrochen.)

Schreier (zu den Mädchen.) Wir wollen gehen, um dieser Bestie auszuweichen. Alle Augen sind auf uns gerichtet. (Gehen ab.)

Das Radiwei (wirft ihnen aus Wuth, nicht mehr schimpfen zu können, eine Hand voll Rettige an die Köpfe nach.) Bagaschi!

2.

Ein Chorist. Ein Tänzer. Ein Recensent. Ein Schuster.

Chorist. Nu, werd nu a Heiwal[45] ausgstocha, oda werd ganga?

Tänzer. A Maßl trinka ma nu[46] mitanand.

Chorist. I hob owa koani Span[47] mehr.

Tänzer. Duat nicks; i gib an[48] Bockphilister mei Freibilled aufn Juchhe;[49] dofür leits[50] scho nu zwoa Hoibi.

Recensent. Do kunst ma ja dös mei a rokitschn;[51] gseng[52] hob i dös Stuck scho oft gnua; deszweng[53] woas i nacha do scho, wos i ins Bladl z'schmirm[54] hob.

Tänzer. Gibs nu[55] her; dös heng i da oitn[56] Bürschdnbinterin auf.

Chorist (zum Recensenten.) Du, an Schuasta schau on do drenten,[57] der schlaflt[58] weida[59] nöd schlecht rum auf Di. Hod a ebba ebbas[60] guat vo Dir?

Recensent (blinzelt zum Schuster hinüber.) Freili! Dös is do zum Teifi hein,[61] daß ma gor koan Rua hod. Ja, do muas i wos onfanga, sunst is der Kerl nu kapabi,[62] und mocht ma[63] die schönstn Grobheidn. Itzt gebts Acht, wi i den auf hochdeutsch zamramm! (geht mit seinem Glase Bock an den Tisch des Schusters.) Herr Meister, es freut mich zwar, Sie hier zu sehen, aber aus gewissen Gründen, die Ihnen wohl bekannt sein werden, wäre es besser, wenn Sie zu Hause blieben, denn das Sprichwort sagt: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“ Wenn Sie aber, anstatt zu arbeiten, eine Halbe Bock nach der andern versenken, dann muß ein gewisses Borgen, — Sie verstehen mich schon, — freilich Sorgen machen, und ein saures Gesicht ist dann ganz natürlich.

Schuster (lächelnd.) Do hob i Respekt! Auf d'Letzt brachds da Herr raus, daß i an Herrn wos schuldi[64] bi.

Recensent (anstoßend, mit theatralischem Tone.) Vergieb uns unsere Schulden! (Lautes Gelächter der Gäste am Tische.)

Schuster (verlegen lachend.) Nicks, nicks, do dankat[65] i! Owa lem soins[66] scho a![67] (stoßt mit ihm an.) Auf a bor[68] Maßl kumts ma für an so gspaßign Herrn grod nöd on. He, Martl, bring zwoa Maßl her, owa aus'n Schirngfaßl![69]

Recensent (ruft vom Tänzer zu.) Du, Hupfa,[70] 'sBilled därfst nu nöd rokitschn![71]

3.

Ein Student und ein Riegelhäubchen.

Student. Himmlisch schönes Mädchen!

Riegelhäubchen. Lassens mi aus mid ennera[72] Schönheid! Ja, schö wenn i war!

Student. Sie sind eine Hebe.

Riegelhäubchen. Do sans[73] irri. I bi koani, owa meina Muata a seinigi Schwesta is a Hewam.

Student (unterdrückt das Lachen.) Und diese herrlichen Haare! Möchten Sie mir nicht eine Locke zum Andenken an diese geistvolle Stirne geben?

Riegelhäubchen. Schmatzens[74] ma ja nicks vo Geista, do frierts mi ollamol[75] glei, und koan Locka ken enna a nöd gem;[76] owa beim Frisör Dirma kinnas[77] gnua ham.

---

42 Hundsschrunde. 43 Schuldenmacher. 44 einer jeden Schürze (Vortuch). 45 Halbe, Hälblein. 46 wir noch. 47 Spähne, d. i. Geld. 48 dem. 49 letzter Platz auf der Gallerie im Theater. 50 leidet es. 51 das meinige auch verkaufen. 52 gesehen. 53 deswegen. 54 zu schmieren. 55 nur. 56 der alten. 57 drüben. 58 schlaft. 59 d. i. eben. 60 hat er etwa etwas. 61 holen. 62 d. i. fähig. 63 mir.

64 schuldig. 65 danke, würde danken. 66 aber leben sollen Sie. 67 auch. 68 Paar. 69 Schergenfäßchen; man pflegt anzunehmen, daß die Schergen auf dem Lande in Wirthshäusern ein besseres Bier bekommen als die andern Gäste, mithin aus einem andern Fäßchen, daher jene Bezeichnung, die schon sehr alt ist. 70 Hüpfer, Tänzer. 71 d. i. verkaufen. 72 ihrer. 73 sind Sie. 74 schmätzen Sie. 75 allemal. 76 Ihnen auch nicht geben. 77 können Sie.

1.

Ein Hausknecht. Seine Geliebte. Ein Friedensstifter.

Hausknecht (mild.) Host grei[78] mihn Sirgl, oder nöt?

Geliebte (zögernd.) Grei hab i scho dawid, owa —

Hausknecht (zieht ihr eine Maulschelle.) Do host a Deischn![79]

Geliebte (weinend.) Du grosa Mensch, du! Hausknecht. Was Mensch? Soinz[80] Mensch! Do host nu oani![81] (zieht ihr noch eine Maulschelle.)

Geliebte (will davon laufen.)

Hausknecht (packt sie am Rock.) Duckst di 's Gwissn, daß davolaffst, du schlechts Weibsbild? Wart, i zottels dirs scho!

Der Friedensstifter (zum Hausknecht.) Wie kann er so roh sein, das arme Kind ohne allen Grund zu schlagen?

Hausknecht (fährt auf ihn los.) Was recht! Was er?

Geliebte (springt auf und stellt sich nicht vor den Friedensstifter hin.) Er elendiga Spatzenstrack, was hod denn er si drein z'mischn, wenn mi mein Babistl durchwachld?[82]

Hausknecht. Brav, Sepperl,[83] izt sis[84] i, daß mi nu lladst. Dis[85] is mihn vogessn. Bock her!

Der Friedensstifter (zur Geliebten.) Ja, wenn sie eine solche ist, dann —

Geliebte (wachend.) Was, i waar a soichis Babistl, wenn Du röd leisst, das i a soichi bi, nacha[86] iss aus mit uns zwoa. Glei wirsn naus, den Spreiza![87]

Der Friedensstifter (entfernt sich.)

Hausknecht (nachschreiend.) Host Zeit, daß di ziagst,[88] du Haringöl, sunst brach i di und mach i di wida ganz!

2.

Ein alter Herr, der von seinen Mitteln lebt. Ein Reisender.

Der alte Herr (zum Kellner.) He, nu a Holdi!

Reisender (eintretend.) Der Bock schmeckt Ihnen, wie ich sehe.

Der alte Herr. Dös will moan![89] Wir Holdi in der Frua, und die Holdi auf d'Nocht, dös is a so mei Ordnig.

Reisender. Das ist im Grunde nicht viel.

Der alte Herr. Freili iss nöt gnei;[90] dös sog i a; i trang[91] scho mehr, owa Meilaxr mei Meilaxr is, dörft nöt owa d' Schnur dann. Schaugns,[92] wenn i nöt all Jor dö Kur brauchat, laag i scho lang unta da Erd. Fui hundert Menschen kurirn si blos mihn Bock, und braucha 's ganz Jor koan Doktn.

Reisender. Das ist ja charmant; auf diese Art ist ja der Bockkeller eine Art Krankenhaus, wo man gewiß gesund wird.

Der alte Herr. Mit Verlaab, Si san gwiß a Fremda, weis enna[94] nu nöt recht auokenna? Wissens nicks Neis?

Reisender (die Hd.) Dem will ich Neuigkeiten auftischen! (laut.) Mehr, als ich Ihnen erzählen könnte. Ich habe die Pyramiden von Aegypten untersucht, und gefunden, daß sie aus versteinertem Pastetenteig bestehen, der den Sclaven vor drei tausend Jahren an ihren Mittagsportionen abgezogen wurde.

Der alte Herr (erstaunend.) A, a!

Reisender. Gleich außerhalb der arabischen Stadt Madagaskar wurde ich von riesengroßen Grönländern gefangen, und nach Indien geschleppt, wo ich zwei Jahre lang Gemeindevorsteher eines indianischen Dorfes gewesen bin.

Der alte Herr (wie zuvor.) A, a!

Reisender. Dann schiffte ich auf einem Dampfschiffe in Philadelphia mich ein, und segelte nach Griechenland.

Der alte Herr (schnell.) Sand in Aden[95] a gwen?

Reisender. Wir fuhren so nahe an der Stadt vorbei, Morgens zehn Uhr, daß wir jedes Wort der Bewohner, die am Ufer standen, konnten sprechen sehen, hatten aber keine Zeit zu landen, weil wir prücis Mittags ein Uhr an der Tafel des Chinesischen Gesandten in London eintreffen mußten.

Der alte Herr. A, a! — Is dös weit?

Reisender. Ungefähr wie von hier nach Augsburg.

---

78 gereicht. 79 Maulschelle. 80 seiner. 81 noch eine. 82 durchprügelt. 83 Josephine. 84 ist. 85 alles. 86 nachher, dann. 87 Hierherangel. 88 packst, entfernst.

89 meinen. 90 ist es nicht viel. 91 trinke. 92 weiß er. 93 Herren Sie. 94 weil Sie sich. 95 Sina Sie in Indien.

Der alte Herr. A so! — Ja heid to[94] geschwind ganga.

Reisender. Wir sind doch um sieben Minuten zu spät gekommen, weil wir unterwegs von einem Seeräuber angegriffen wurden.

Der alte Herr. Ä, a! — Sand nöd umbrocht worn?

Reisender. Nein, wie Sie sehen. Aber eine Kanonenkugel riß mir den Frack vom Leibe, ohne mich selbst im Mindesten zu verletzen.

Der alte Herr. A, a! Oba da Frack is hi gwen?

Reisender. Ja, und zwar zu meinem größten Glücke; denn bevor ich das Schiff bestieg, hab' ich meinen Frack in eine Lebens-Versicherungs-Anstalt zu 30,000 fl. einschreiben lassen. Diese Summe wurde mir in Wechseln auf Triest ausbezahlt. Nun will ich mich hier ankaufen, und wünsche den Rath eines verständigen Mannes benützen zu können.

Der alte Herr (bei sich.) Der waar a Gegenstand[97] für mei Gusti! (laut.) Do beitnd enna[98] nu an mi; i bi ollamol da recht Mo.[99] Gemd ma[100] d'Ehr, und speisend heid mit mir im goldna Hirsch; danach kinnama[101] scho a gscheids Wetil drinna ten.

Reisender. Ich nehme mit Vergnügen Ihr Anerbieten an. (bei sich.) Sonst wäre heute für mich Fastag gewesen, da ich keinen Kreuzer mehr in der Tasche habe.

6.

Nacht. Buntes Gewirr auf allen Gründen.
(Einer Kreuzgasse beleuchten die Bachhalle.)

Ein Schneider (zu einem Mädchen.) „Mädchen, wie ich Dich liebe, So liebte ich noch nie!"

Das Mädchen. Hasnt?[102]

Der Schneider. Ich liebe Dich.

Das Mädchen. Gor gloi pur du! Jetzt gangat,[103] oda i mach enna an Marsch.

Der Schneider. Sie müßen meine Geliebte werden.

Das Mädchen. Ja, do hodt an Hohn.[104]

Der Schneider. Ist das eine Lust?

Das Mädchen. Ja, za Lust will enna machen, wennst enna nöt glei ziang.[105] Sand ebba[106] a Schneida, wi enna da Horn schneidt?

Der Schneider. Kein gemeiner Schneider, sondern ein Kleiderkünstler aus Dresden.

Das Mädchen. Do ker i d' Hand nöt um; a Schneida is halt, mit Reispelt g'liegn, a Schneida; und wei Di a Schneida san, so bleibt Di nu da; denn da Schneida kert[107] zum Bock! (Lautes Gelächter.)

* * *

Ein Weib, das in einem großen Deckkorbe von blauem Thone Würste feil bietet, (Einen am vollen Halse.) Onzapft is, wer laar[108] hod! (Die meisten Gäste kürzen die Reste ihrer Krüge und Gläser hinunter. Einige lassen ihre Gläser gegen eine kleine Gesellschaft los von dem Wurstweibe sollen, die lebendigen drängen sich zur Thüre hinaus, um sich nicht beschen Bock zu holen.)

Wurstweib. Sixi gari![109] Töt is a Gsen![110] Meant eina, i hän heit nu koan Tropfa kart.[111] (Sieht mit den Krügen und Gläsern ab.)

Ein armer Schreiber (nähert sich mit seinem leeren Kruge an einen Kellner, der einen Bock an den Zeich der Einsamten trägt.)

Kellner (zornig.) Was weinst?[112]

Der Schreiber (bittet.) Haben Sie doch die Güte, nur eine Maß noch!

Kellner (lacht.) Nicks! Zeinst[113] gerichte, was schuidi san; i so nöt borng.

Der Schreiber (laut.) Bedenken Sie, Herr von Kellner, daß geschrieben steht: „Gieb dem, der Dich bittet, und wende Dich von dem nicht ab, der von Dir borgen will!"

Kellner. Bei mir steht weiß auf schwarz g'schrim: 4½ Maß Bock, neinzecha Kreuza Brod, zecha Kreuza Wirscht, zeh Kreuza Madi,[114] und um finf Kreuza a Knackwurscht a, macht agrat zan Guin[115] dreiazwanzig Kreuza. Hamd mi verstanda? Zeind! Du maast eh zahl'n[116] wenn.

Der Schreiber. Nun so hängen Sie eine Tafel vor die Thüre hinaus, und setzen Sie drauf, was geschrieben steht: „Wahrlich, ich sage Dir, Du wirst von da nicht los kommen, bis Du auch den letzten Heller bezahlt hast!"

Die Studenten (vorwurfsvoll.) Der hat's los.

Einer von ihnen. Was der Herr schuldig ist, mag er zahlen, wann er — mag;

---

94 is halt doch. 97 s. i. Gsinnigkeit. 98 haben Sie sich. 99 Mann. 100 geben Sie mir. 101 können wir. 102 d. i. was sagen Sie. 103 gehen Sie. 104 hat so einen Lohn, d. h. bereut es.

105 ziehen, entfernen. 106 oder. 107 gehört. 108 heute. 109 allig, hastig. 110 Verrückt, Irrsinn. 111 gehabt. 112 weinen Sie. 113 gehören Sie. 114 Rettige. 115 Gulden. 116 selbst zahlen.

was er heute noch trinkt, geht auf meine Rechnung. Bock her, Beckphilifer!

* * *

Eine Frau (zu ihrer ungarischen Tochter.) Trink aus, mach, daß ma weiter kemma, es ist spat genug.

Die Tochter. Warum nur gar so hetzen! Itzt ist erscht recht lustig, und mit dem Herrn de untahoit[117] i ni prechti.

Der Herr. Nun, das freut mich. Trinken Sie nur fleißiger!

Die Frau. I sag scho, ös zwoa hoitst[118] zamma.

* * *

Ein Soldat. An Judenwolga![119] Da holz an Jurisa.[120] (Die Musikanten, die nach langen Pausen kurztaktens spielen, brechen ab, um den Judenwolga zu spielen.)

117 unverschämt. 118 Ihr zwei hetzt. 119 ein Judenwolga. 120 holt Ihr einen Juristen.

Ein Bauknecht. An Landla[121] möcht i! I schlag eng[122] d' Kreuz ein, da[123] Musikanten-Kalleka, wenns ös koan Landla geigts.[124]

Der Soldat. An Judenwolga!

Der Bauknecht macht dem Musikanten im Forte einen Teller mit Podwürdeln an den Kopf, der Musikant thut einen tollen Anschlag gegen den Bauknecht mit seiner Geige, und packt den Bauknecht an der Kehle. Jeder bekommt seine übergroßige Partei. Einer der Soldaten von Judenwolga aus zieht einen Bauknecht als Heimathsvermittlungs-Deputirt zugleich.

Der Präsident des Packets (gebietet Ruhe, wird aber von einem Judenwolga und Bauknecht zugleich hinter den Ohren gekrault.)

Allgemeine Rauferei.

121 Landler. 122 euch. 123 ihr. 124 geigt.

Mundart an der österreichisch- bayerischen Gränze auf beiden Seiten des Inns.

'N Vogl in der Au seine Früchlingsgsangel.

1.

Weilt na wieda Früchling wir,
Vogelsiggerl[1] z'lausendmäl!
Da Winta hät mi ganz schakrirt:
Da Kälten is mein' Gält.[2]

I hän an earzigst Grandel ön,
In Höh- ond Vertiäg.[3]
Aguir[4] dar ärmist Bredmann,
Der ah koan greind vermag.[5]

Aft is wohl gut ond wird ma[6] glückt,
Oftmol ehrt[7] Wimm wird,
Wann mir nur ah warn[8] Sunhoafel gstrickt
Und Flöchtschua ghrodirt.

1 Vergnügte ah Gott. 2 h. i. Vermögl. 3 Vierteg. 4 oft mit. 5 h. i. verlegt. 6 mir. 7 ehrt sich. 8 auch warmen.

Denn schneit's, daß ma nöt, daß liegn ma nöt,
Und 's Umadreign in Schnee —
Da Schnee is halt koan Zitadäle![9] —
Läßt ehnet ächtendli weh.

Oft schleand[10] daharam[11] ist,
Und wirst vom ehn[12] für d' Thür:
A Bierl[13] Brand, a d'dürre Bl[14] —
Ha, ha, Gsöllagon dasist!

Mächtl, daß ma nichts kocht,
Dem nan und andern Täg —
Hon[15] siagst,[16] schon bi, bäd is roasuacht! —
Aft, wie si[17] hält sig:

Da liebe Mensch thuat nöt umsöst,[18]
Und gschiacht, so freut[19] 's gist,
Kam daß d'[20] sein Hacka trift,
Gurgt 's Hänsl ah dabei.

9 Bauschen. 10 h. i. zornigen Blick. 11 ordentl. 12 einem anpaß. 13 Branntwein, Schnaps. 14 gemeint Pfeife. 15 so schon. 16 sagst. 17 wie sich. 18 umsonst. 19 scheut sich, 20 damit daß es.

2.

A Schlåghaus fürs Vögerl,
Fürs Mauserl a Folln,[21]
Und für d' Rehgoaß a Maschen[22] —
Da Teurel sollts holn!

Ums Fueder oans singa,
Dås geht ma[23] nöt ein,
Åh, wie kunnt oan denn 's Gsång
In da Gsångaschåft freun!

Frei bin i, frei bleib i,
Måg wiedawöll[24] wern,[25]
Und du, Mensch, kännst mein'n Singan
Uzohlta[26] zuehern.[27]

3.

Duri[28] d' Wiesen rinnt's Bacherl,
As laft a laf, laf,[29]
Rueft 'n Graseln und Blüemeln:
„Werdts[30] munta! stehts af!"

Und dö Bam[31] spitzen d' Aohrn,
Und åft[32] Oach den Oan[33] froat,[34]
Wås denn 's Bacherl 'n Blüemeln
Und Graseln håd gsoat?

Då höb mi åft i
Und floig hin üba d'Bam,
Und såg: So is 's! und dås is 's!
Und hilf iehn[35] aus 'n Tram.

Dö Freud sollts[36] åft seha,
Wånn s' d' Åugerl afschlogn,
Und wånn s' mirkan,[37] daß 's richtig
Is und nöt dalogn.[38]

A völliga Strid[39]
Geht åft ån in der Au:
Wo i mein' Hirber[40] afschlog,
Und mein Nösterl hibau?

I bi da greßte —
Braust d' Oach[41] — in da Gögnd!
Awer i bin daböste, —
Rauscht d' Lindten, — wånns rögnt!

I hån dös schenst' Zwilisch[42] —
Saust d' Buech — für dein Nöst!
Wånn nar[43] 's Gflechtat[44] — säust d' Staudn —
Wie bo[45] mir war so föst!

Und hoamli åft blingatzt[46]
Mir nu[47] an Jeds zue:
Daß i iehm und koan'n åndern
Dö Gfällikeit thue!

Und Oans, dås dös woaß,
Wie da Früehling is schen,[48]
Sollt den oanföltign Fråß z'lieb
Ins Häusel eingehn?

Da Bam is mein Sprißel,[49]
Mein Haus is da Wåld,
Und — oanmol in an Winta,
Då stirib[50] i håld.

4.

Frei glöbt und frei gstoribn,
Frei gsunga sein Gsång,
Und åft nöt aweil bsorign,
Währts kurz oda lång —

Währts lång oda kurz,
Und gehts schlecht oda guet —
So a Vogl is a Vogel,
As liegt schån in Bluet.

Zweigesang.

Er. Wie ra[51] Reserl håld offt[52]
Is dein Gsichterl, wånnst lächst,
Wie ra Vögerl, dås singt,
Bist, wånnst 's Göscherl[53] afmåchst.

21 Falle. 22 Schlinge. 23 mir. 24 wie es wolle. 25 werden. 26 unbezahlter Weise. 27 zuhören. 28 durch. 29 d. i. es eilt in vollem Laufe. 30 werdet ihr. 31 Bäume. 32 darauf, dann, hernach. 33 Einer den Andern. 34 frägt. 35 helfe ihnen. 36 solltet ihr. 37 merken. 38 erlogen. 39 Streit. 40 Herberge.

41 Eiche. 42 d. i. Gabelzweige. 43 nur. 44 Geflechte. 45 bei. 46 heimlich dann winkt mit den Augen. 47 noch. 48 schön. 49 Sprosse. 50 sterbe. 51 wie ein. 52 offen. 53 Mündchen.

Dâs Reserl, dâs Reserl,
Dâs sieg[54] i so gern,
Und dâs Vögerl, dâs mecht i
Den gânzen Tâg hern.[55]

Sie. Nicks herrligers is,
Âls dein herzhâfta Gâng;
Da gânz Erdboam gat[56]
Inta dan[57] Füeßen an Klâng.
Und ungschâfft[58] Welt,
Wie da Häll hintan Schâll,
Lief i hinta den Klâng
Ulta Beri[59] und Thâl.

Er. Lo[60] mi stehn, lo mi stehn,
Herzigs Reserl, vo[61] dir!

Sie. Lo mi gehn, lo mi gehn,
Frischer Bue,[62] hinta dir!

Beide. Stehn und gehn, gehn und stehn
Nöbnanänd, mitanänd,
Daß Oans vom Ändern ließ,
Nicks is 's im Stând.

Fenstagsangl.

Du herzischens[63] Diendl,
Sei freindli mit mir,
Hau,[64] wos kânn denn a Mensch
Um sein Wohlgfâlln dafür!

54 sehe. 55 heren. 56 giebt. 57 unter deinen. 58 unbeschreiener. 59 Berg. 60 laß. 61 ver. 62 Bube, Bursche. 63 herzi; schones. 64 d. i. schau.

Zwoa Veigerl[65] hand[66] d'Ängerl,
Zwern[67] Rosenstöck d'Wâng,
Und dö mecht i hâld brocka,[68]
Wos laugn[69] i's denn lâng?

Oll meine Gedânka,
Dö zoihant[70] da nâh,[71]
Wie oan Wellerl den ândern
In rauschaten Bâh.[72]

Wie in Fruehling oan Vögerl
Den ândern nâhfloigt,
Und wie d'Sunn olli Blüemerl
Gögn seina[73] hibeigt:

So folgt da mein Herz
Âhne Râst, âhne Rueh,
Und da hâlsstarri Kopf
Gibt sein Jâwort dazue.

Drum, herzischens Schâzerl,
Sei freindli mit mir,
Hau, wos kânn denn a Mensch
Um sein Wohlgfâlln dafür!

65 zwei Veilchen. 66 auch „sand", sind. 67 zwei, „zwen", männlich, „zwe", weiblich, „zwoa", sachlich und im Allgemeinen. 68 pflucken. 69 laugne. 70 ziehen. 71 hie nach. 72 Bach. 73 d. i. gegen sich.

Mundart in der Gegend von Salzburg.

Da Monschein.

Da Monschein, da Monschein,
Der is holt mein Freud,
Do is ma[1] koan Wög
Zar an Diendl nöt z'weit.

Da Monschein, da Monschein,
Der zimt[2] mi so schön,

1 mir. 2 dünkt.

Daß i ollâ hellen Nacht'
Zar an Schatzerl mue gehn.

Wann i nu so vadroffen
Und taodtschlachtög[3] bin,
So kimmt mar dan Monschein
A nondara[4] Sinn;

3 d. i. matt, abgeschlagen. 4 ein anderer.

Wir[5] afgramt[6] und lustög,
Mog singar und schrein,
Und konn mi von Herzen,
Wie sünsten nie, freun;

Moch Foren und Schnaxen,
Treib Gspoaß ollahond,
Und thal a glei schmiröbn[7]
Ban Menschern ollsond.[8]

Und Schneid[9] hon i namla,
Gotts Himmöl und G'richt!
Aß[10] Oans mit mir Kerschen,
Hätts d'Kern glei in Gsicht. —

Jetzt mechts ös[11] holt wissen,
I denk mar's z'wengst gwiß,
Zwöni[12] netta so rund[13] bin,
Wonns monscheinög is?

Nu losts[14] nar, i sog enks,[15]
Wie's zuegeht dos Ding,
Daß ollmol ban Monschein
Ma 's Herz wird so kring:[16]

„Wie ma bußt,[17] wie ma druckt,
Wie ma schmiröbt[18] und locht,
Hon i glernt von an Dierndl
In a monscheinögn Nocht."

Drum buß i und druck i,
Und schmiröb holt gwiß,
Und loch in da Nocht,
So bold's monscheinög is.

Hot a Grüebei[23] in Koi[24]
Und an Aug wier a Reh,
A Hoar a kohlschwarzs
Und a Haut wie da Schnee.

Und often[25] sein Göscherl[26] —
Gottskreuzelement!
Derf goa nöt dron denka,
Sünst wassernt ma d'Zähnd.[27]

Schon d'Kina,[28] dö kloan,
Hand[29] ban[30] ichm gern dabei,
Und sobold's nar Oans lockt,
Schreit's in oan furt: Ei![31] Ei!

Röckt d'Armerl in d'Heh
Und zan hupfa fongt's on,
Bis sö's endlög a Mol
Uman Hols dakriegn[32] konn;

Oft[33] holst sö's und bußt[34] sö's
Und loßts nimma laos,
So long ols bis's müed is
Und schloft in san Schaoß.

Wonn i a so a Kind war
Und saß in ihrn Schaoß!
Wos wollt i Olls thoan,
Oba hau[35] — i bi z'graoß;

Bi z'graoß, hon an Boart
Schiegar[36] üba's gonz' Gsicht,
Drum wur's mi nöt holsen,
Weil a goar a so sticht.

Bi z'graoß.

I kennat[19] a Dierndl,
Dos hätt' i so gern,
Woaß's nöt, wos i göbat,[20]
Wonn's mein künnat[21] wern.

Sein Gsicht is so lieb,
Wie da Himmöl af d'Nocht,
Wonn ar ausgschlofa hot
Und just d'Guggerl[22] afmocht.

Mein Schotzerl.

Wie Moarongs[37] a Raosen,
Dö just asspringa thuet,
So schen is mein Schotzerl,
Dos lebfrischö Bluet.

Wie da wunalögst[38] Gsong
In a sternhoatern Nocht,
So lieb is san Röd,
Wonns mar 'sFensterl afmocht.

5 werde. 6 aufgeräumt. 7 liebeln. 8 allesammt. 9 Muth. 10 äße. 11 möchtet ihr. 12 warum ich. 13 gerade so lustig. 14 höret, eigentl. höret ihr. 15 euch es. 16 leicht. 17 kußt. 18 liebelt, zärtlich thut. 19 könnte. 20 gäbe. 21 könnte. 22 Auglein.

23 Grübchen. 24 Kinn. 25 hernach, dann. 26 Mündlein. 27 mir die Zähne. 28 Kinder. 29 sind. 30 bei. 31 „Eierl" Kuß auf die Wange. 32 bekommen. 33 hernach, dann. 34 küßt. 35 aber schau. 36 schier gar. 37 Morgens. 38 wunderbarste.

A Bußerl[39] von iehm
Is ma mehr ols mein Löbn,
Jo i wur, wonn i's hätt',
Schiega[40] tausend heagöbn.

Wurds heagöbn, i woaß',
Und i künnts a[41] leicht thoan,
Denn a Schmotz va mein Schotz
Mochat[42] lembög[43] an Stoan.

Und so long nöt da Blitzstroah
Nu[44] d'Solza[45] vabrennt,
Und so long nöt da Sunnbrond
'n Wotzmonn darennt;[46]

So long wir[47] i's gernhobn,
Dos woaß i so gwiß,
Ols wie da Vikarö
A Geistlögar is.

As müet na krod[48] sein,
Daß s'mi bußen[49] nöt mecht,
Nu — often[50] stand's freila
Mit'n Gernhobn schie schlecht.

Weil 's Löbn mar ausgang,[51]
Wier[52] a Gluet nöt long glost,[53]
Dö Niemd[54] mehr onwachelt[55]
Und Niemd mehr onblost.

Ma Lieb.

I lieb a schens Menscherl
Und konn nöt zan[56] iehm;
Und deacht[57] mue[58] i's gernhobn,
Dos glaubt öppa[59] Niem!

I lieb a schens Diernderl
Und derf iehms nöt sogn;
Und liebn thue i's döstwögn,
Bi gwiß zan beklogn!

I lieb a schen Gsichterl,
Zwoa Wangerl bluetraoth;
Und solls nicks wos[60] onschaun,
Dos kränkt mi schie z'taodt!

I lieb a Poor Äugerl,
Wie da Himmöl so blob;[61]
Und konn mi nöt segn[62] drin,
Dos bringt mi ins Grob!

I lieb a zwen Lefzen,
Wie Grollna[63] so schen;
Derfs oba nöt bußen,
I künnt frei[64] vagehn!

I lieb — hau,[65] wos treib i?
I that enks[66] gern bschreibn,
Oba eya baleibi,
Dos loß i sein bleibn;

Denn wonn i enks bschreibn wollt,
Wo nahm i 's Popier?
Bracht nöt so viel zsomma
In da gonzen Revier.

Jo, wonn i a olls hätt',
Dos's gibt af da Welt,
Und Fodan[67] so viel
Ols wier Holmar[68] in Feld,

Und Dinggen[69] so häuftög[70]
Wie Wossar in Mier,[71]
'S wurn d'Födan und Dinggen
Ma z'weng und 's Popier.

D' Lieb.

A Lieb dö recht stork is,
Dö plodert[72] nöt gern,
Wirst[73] a Wossa, dos tief is,
Nöt rauschen wirst hern.

Wie da Sunnstrohl z'Mittog
So schnuekrod und brennhoaß,
Kimmts hoamla in's Herz,
Wo's an Zunda drin woaß.

39 Kußchen. 40 schier gar. 41 auch. 42 machte, würde machen. 43 lebendig. 44 noch. 45 Salzach. 46 d. i. schmelzt, fließen macht. 47 werde. 48 es müßte nur gerade. 49 kussen. 50 hernach, dann. 51 ausginge. 52 wie. 53 glimmt. 54 Niemand. 55 anfächelt. 56 zu. 57 dennoch. 58 muß. 59 etwa, wohl.

60 als. 61 blau. 62 sehen. 63 Korallen. 64 d. i. geradezu, völlig. 65 schau. 66 euch es. 67 Federn. 68 wie Halme. 69 Tinte. 70 sehr viel. 71 Meer. 72 plaudert. 73 wie du.

Und hots often[74] gfonga,
Vaschlohts da[75] glei d'Röd,
Brinnt aussa ban Augnan,[76]
Do[77] hern konnst as nöt.

Oba d'Augn wern Oan glonzad,[78]
Wie Glos werns so hell,
Siegst duri[79] und duri,
Siegst hin bis af d'Seel.

Wos braucht ma do z'plompern,[80]
Wo mars ehnta[81] schon sieht,
Wos drinat in Herzen
Olls fürgeht und gschieht.

Drum denk i und sog i,
Und b'haup a für gwiß,
Daß a Lieb, dö viel G'schmatz[82] braucht,
Dö rechtö nöt is.

Ba da Lieb is 's nöt woahr,
Wonns gschriebna glei steht,
Daß, va wos da[83] 's Herz voll is,
Da Mund übagehn.

Du müeßatst na krod[84]
Öppat 's Bußerln[85] vastehn,
Nu often[86] meinwögn
Mecht Oan[87] 's Mäul übagehn.

Dö vahertö Rosmarinföda.[88]

'S Rosmarinzweig afn Huet
Van a Hex hon i's kriegt,
Hot mars göbn, dai[89] trif[90]
Und daß sünst ma nicks gschiegt.

Daß sünst ma nicks gschiegt,
Dai trif, wonn i will,
Hots mar d'Födan afn Huet gstöckt
Den ersten Opril.

Den ersten Opril,
Ehni[91] fortgonga bin
Afn Hohnpfolz[92] in d'Berögn,[93]
Gögn Solzburög hin.

Hot mi engschaut so sinnla,[94]
Ols hätts öppas[95] plogt,
Hons bußt und hons gholft,
Und gonz ernstlö hots gsogt:

„Bfüet dö[96] Gott, schena Jaga,
Af d'Födan gib Ocht,
I hons gsötzt voarögs Joahr
In da heilönga[97] Nocht."

„Voarögs Joahr hon i's gsötzt
In da heilönga Nocht,
Hons in Hexenkroas trogn
Und an Spruch drüba gmocht."

„An Spruch drüba gmocht,
Afn Hexenkroas gsötzt,
Und vaselbö, vers hot,
Konn nöt bhext wern und glötzt;[98]"

„Konn nöt bhext und nöt gschödögt
Und vaschriern[99] a nöt wern,
Und Olls, wos ar onfongt,
Geht aus noch Begehrn."

„Geht iehm aus noch Begehrn
Und geht aus, wier a[100] will,
Und a nietwöllö[101] Kugl
Geht hi noch san Ziel."

„Geht hi noch san Ziel,
Und goa nicks is oft[102] gfahlt,
Und wonns nu[103] a so rennt
Und wonns wie da wöll[104] eilt."

„Wonns wie da wöll eilt
Und wonns nu a so rennt,
As wird a in Lafa[105]
Und Renna z'sommbrennt."

„Wird z'sommbrennt in Lafa,
Wird troffa in Fliegn,
Wonn Oana glei moanat,[106]
Ummüglö wars z'kriegn."

---

74 hernach, dann. 75 dir. 76 Augen. 77 doch. 78 glänzend. 79 durch. 80 plappern. 81 man es eher. 82 Geschwätz. 83 dir. 84 nur gerade. 85 etwa das Kussen. 86 hernach, dann. 87 Einem. 88 Rosmarinzweig. 89 das ich. 90 treffe. 91 ehe ich. 92 Auerhahnpfalz. 93 Bergen.

94 beiregt. 95 etwas. 96 behüte dich. 97 heiligen. 98 verletzt. 99 verschrien. 100 wie er. 101 eine jedweiche. 102 hernach, dann. 103 doch. 104 wie es wolle, wie immer. 105 auch im Laufen. 106 meinte, wurde meinen.

„Ummüglö warö z'kriegn
Und ummüglö mechts g'kein,
Oba steh nar und ziel sößt,
As g'hert a schon dein."

„Ziel na[107] söst und druck koas,
Und a dein g'hert a schon
Da schnalzarö, wöparö,
Z' Bam gfliegrö Hohn."

„Da z'Bam gfliegrö Hohn,
Wonn a nie da wöll trocht,
Ganz gwiß g'hert a dein,
Nar af d'Ödan gib Ocht."

„Af d'Ödan gib Ocht,
Daß d'aö so nöt valiest,[109]
Und i sog dars für gwiß,
Daß d'an Hohn a zwen[109] schießt."

„Daß d'an Hohn a zwen schießt,
Daß da[110] sunst nicks passiert,
Und daß dö koan Hexerl
So leicht nöt vasuchrt."

A sodl[111] hots glogt,
Ehni fortgonga bin
Afn Hohnpfolz in d'Berögn,
Edgn Salzburög hin.

Und bstatt[112] hot sö Ölls dos
Schon öldzö Jouhr,
Hon gschossen und troffa
Nu[113] Ölls af a Hoar;

Hohnt[114] war viel Herrn zuegiögt
Van Tog und af d'Nocht,
Oba koanö hot kriegt
Ulba mi nu a Mocht.

Drum g'holt i a d'Ödan,
So long i mir[115] löbn,
Und lieb nar und schaß nar
Dösti, dö marö göbn.[116]

Hohnpfolz-Gsangl.

Hetzehetzhe, Hetzehetzhei!
Wie rund[117] is d'Jagerei,
Wonn i afn Hohnpfolz geh,
Hetzehetzhetzhe!

Döll, döll, döll, glock, glock, glock,
Hon i a koan Geld in Sock,
Schneid[118] hon i olldwei,[119]
Hetzehetzhetzhei!

Hm' i an Henn: lock, lock,
Geh i nöt wög von Klock,
Wög a Weil: Hetzehetzhei,
Und sie kimmt glei!

Oft[120] song i's Knoppern an,
Wos i nur knoppern konn:
Dötil, dötil, dötil, dötil — rrrr,
Und sie bleibt do!

Wonn i zan Hauptschlog kimm
Und dobei o Hüetl schwing;
Klock, klock, klock, klock, klock, klock,
Hätt' i's in Sock!

Oba, Hetzehetzhe, Hetzehetzhei!
I bleib mein Nanerl treu,
Bleib iehm treu, bleib imm Greil,
Dötil, dötil, dötil, döll!

Tanzl.

Daß i gern Brontwein trink,
Daß i frei[121] nöd sink
Bo laute Rausch.

Onamierl, thur d'Hennar ein!
I hond jo eh einhon
Bis afn Hohn.

'M Hohn den murßt ar[122] einhoan,
D' Henna bleibnt nöt alloan,
Jö jo iehn[123] Mann,
Da Hohn!

---

107 vor. 108 verliert. 109 zwei. 110 bis. 111 so, also. 112 bestätigt. 113 noch. 114 haben. 115 mehr. 116 gegeben. 117 lustig. 118 Muth, Lust. 119 immer. 120 hernach, dann. 121 s. v. w. völlig. 122 auch. 123 ihr.

Weil holt 'n Hennan viel luſtégar iſt,
Wonn a Biſſl a Mann dobei iſt.

Schnodahüpfl.*)

Da Früehlöng is g'kemma,
Hot d' Veigei[1] mütbrocht.
Und zan Schoz bin i gonga
All Tog moast[2] af d'Nocht.

D' Schleha hobnt blüeht
Und dö Schwalberl hand gflogn,
Und i hon mi oll Nacht
Mit mein 'n Schozerl zſammzogn.

D' Finka hobnt[3] Halm tragn
Und d'Nöſtar ausgmocht,
Und i und mein Diernd
Hobn zuegſchaut und glocht.

A Herzerl, a treus,
Is ſo rar af da Welt,
Wie han üns in dö Bergn[4]
A Mezenſeck Geld.

Mein Diernd is ſauba
Und hot a ſcheus Gwond,
A bacherlwerms Kammerl
Und a Holz ba da Wond.

Soll i dos Diernd liebn,
Gya, dos war ma g' lob!
Hot koan Vearobi
Und Füeß wier a Pfeb.**)

A ſchweinand Wurſt
Und a friſchs Moß Bier,
Und a ſchworzaugats Diernd
Dos ſchodat ma nie.

Koan Berg is ſo hauh,
Den dö Gamſ' nöt daſteigt,
Und koan Bue af da Welt,
Der ſein Diernd treu bleibt.

Koan Haus und koan Geld,
Und koan Wieſ' und koan Feld
Und koan ſolchana Bue
Soll nöt ſein af da Welt.

A Haus und a Feld
Und a Wieſ' und a Geld
Und a ſaggröſcha Bue
Is a Freud af da Welt.

Bin a Bürſchei a gſteifts,
Hon a Schneid und a Geld,
Hon a Bluet a brennhoaßs
Und a Haus und a Feld.

Zwoa ſchneeweißs Täuberl
Fliegn trinka zan See,
Ma Lieb dö geht ünta
Und nimmar in d' Heh.

Zwoa ſchneeweißs Täuberl
Hobnt Flügerl blobi,[5]
Goa nicks geht mar o,[6]
Olś koan Bücherl hob i.

Liebs Schozerl, moch auf,
Do herauſten[7] iś's kolt,
Ba dir in da Komma[8]
Wars heamlöga[9] holt.

Da Tonzhom hot a Lucke,
Und 's Diernd is kloan,
Wenns ma duri that ſchlupfa,
Wos that i alloan.

*) Vergl. Salzburger Gelänge von Sylveſter Wagner. Wien, 1847. Verlag der C. Haas'ſchen Buchhandlung.
1 Veilchen. 2 muß. 3 haben. 4 Bergen.
**) d. i. Pfau.

5 blau. 6 ab. 7 hier außen. 8 Kammer. 9 heimlichen.

'S Dierndl is hondsom,
Zan Tonzen schen longsom,
Zan Afmocha gschwind,
Wonn da rechtö Bue[10] kimmt.

Mein Herz is an Uhr,
Bleibt ma dann und wann stehn,
A Bußl[11] van Dierndl
Mochts glei wieda gehn.

'S Dierndl is sauba,
Nöt z' graoß und nöt z' kloan,
Oba Bluet hots a weißs,
Und a Herz zwier[12] a Stoan.

Draust af da Poaint[13]
Steht a Bleamöl alloan,
Und i hon koan Schotz nöt,
Wos soll i denn thoan.

Schauts, schauts, wies regna thuet,
Schauts, schauts, wies gießt,
Wos stöllst di denn her zu mir,
Wonns di vadrießt.

Zwö*) kniest denn nebn meina,
I bin ja nöt taodt,
Lög dö lieba stad zuewa
Und klog ma dein Naoth.

'S Dierndl is mar untreu woarn,
Is nicks vahockt,
In Sunta ban Foschöng
Wird a Noiö afpockt;

Denn Dierndl hand gnueg,
Gott sa Donk, af da Welt,
Sö wochsen ja zuewa
Wie d' Bleamöl in Feld.

In Winta wonns kolt is,
Da warmst di an Eicht,[14]
Und a Lieb, dö schon olt is,
Wird rodög*) nöt leicht.

In Winta wonns kolt is
Und da Schnee krocha thuet,
Wie is's do ban Nannerl
In Kammerl so guet.

Da Bue der g'hert mein,
Er mog wie da wöll sein,
Er mog wie da wöll wern,
I hon dennert[15] z'taodt gern.

An ehrlögs Geblüet
Und an aufrichtögs Gmüeth,
Und a Herzerl, a treus,
Dos is d'Solzburga Weis'.

A hoamtücksch Gmüeth
Und a zaunmotts Geblüet,
Und a grundfolschö Röd
Kennan d'Solzburga nöt.

Zrissen is's Gwandl,
Voll Löcha hand[16] d'Schue,
Oba Schotzerl krieg i döstwögn
Nu[17] ollöweil gnue.

A frischö Moß Bier
Mit an Foam[18] an weißen,
Und heunt gehni nöt hoam,
Bis s' mö aufföschmeißen.

Hon an aufrichtögs Dierndl,
I schau mi nöt um,
Ihr Rödn is so klor
Ols wie 's Wossa in Brunn.

---

10 Bube, Bursche. 11 Küß[illegible] 12 als wie. 13 eingefriedigtes Ackerstück.
*) d. i. warum.

14 eine kurze Zeit. 15 dennoch. 16 sind. 17 noch. 18 Schaum.
*) d. i. rostig.

Wi hoach aufs Stiegn,
Is da Lodn obagfolln,
Hot da Bauar außagschriern:
Kannst dö Zimmaleut zohln.

Ha narrischa Baua,
A dolgads Röd,
Koan Gastibue zohlt dar
Dö Zimmaleut nöt.

Wonn i ins Gastl*) geh,
Geh i za da Stiegn,
Und oft geh i za da Tochtar
Und nöt za da Diern.

In 's Gastl bin i gonga
Na wuzl, wuzl,
Is ma d' Pfoad**) ausgahonga
An longa Suzl.

Van üns af dö Berögn
Is 's 'n Nachtögolln z' kolt,
Und vasliegt sö a wanö,
So stiröbts gwiß bold.

Drum hern ma 'n Gimpöl
San'n Pfif a weng on,
Und lochanar aus,
Weil a's gea so schen konn.

Wonn i af mein Diernal
Sein Kopfpolsterl denk,
Oft kimmt mar a Schlaferl
Und tramt mar a Weng.

Dos is a Luchalöbn,
'S Geld hot ma d' Mueda göbn,
Hot mars göbn mit da Faust,
Daß ma hobnt d' Aoarn gsaust.

Sollt a gutes Woart hergöbn,
Hon koans da mirr,
Hon's daheam in da Truha liegn
In an Papier.

*) d. i. Stiegang. **) d. i. Hemd.

A Bueß hon i afkriegt
Van ünsan Vatrr,
Sollt nöt so long herstehn
Van Fenstagatter.

Geh wöck da mein Fensta
Und lo mar an Fried,
Wos hilft dö dein Raungen,
Af thue i dar nit.

Drei Stund bin i gonga,
Dos war nar a Gspoaß,
Obar oft hai erst aferukt,
Dai 's Fensta nöt woaß.

A lustöga Bue
Geht 'n Almana zue,
Und a bockstara Knecht
Is zan Zaun zuetö krecht.

Afs Gastl bin i gonga
Und hon mi vatvat't,
Wier i hoamzue bi g'stacherst,
Hobnt d' Mohda schon gmaht;

Ost zieh i mein Scholk*) o'
Und hengan fürs Gsicht,
Und hon ma glei denkt:
'A so kennans mi nit.

Mein Diernal is kloan,
Und sie plodart nicks aus,
Und so oft gibts mar 's Gloat,
Olls i furtgeh van Haus.

So oft gibts mar 's Gloat
Und a Bußl dazue,
Schmirös nöt so viel uma,
Sogts oft, lieba Bue!

'S Menschei in Gong
Klaubt 'n Plodasom[19] z'somm,
Hot a Köpferl in Hols
Und drum plompert is olls.

19 Plunderstoff.
*) d. i. Jacke.

Wos host den krod g'öffen,
Daß di goar a so dürst't?
An Sunnberga Schotten*)
Und Flödamaus Würst?

I hon an schen Gorten,
In da Mitt' an grüen Bam,
Für wos war ma's Tierndl,
Wonn i nie zan iehm kamm.

A Schronkbam für d' Gedanka
Is an Ummüglögkeit,
Und dos hot mi ols a Kloana
Schon unbändög g'freut.

Kraht schon wieda da Hohn,
Wos dos toixels Vieh koun,
Hon mi kam einöglögt,
Mueß i wieda davon.

Dein Aug is a Sunn
Und dein Göscherl a Brunn,
Za den kimm i g'rennt,
Bol mi d'Sunn a so brennt.

Wonn koan See und koan Wold,
Und koan Stern und koan Wein
Und koan Tierndl nöt war,
Mecht i a goa nöt sein.

D' Lieb und da Wein
Thaten 's Böslö schon sein,
Wonns koan 'n Neid und koan Geld
Nar nöt gab af da Welt.

Dein Fensta wonn rödn kunnt,
Wurst a, wier i moan,
So gspreizt, ols wiest iezt thuest,
Schon schie nimma thoan.

Für Olls war zan helfa,
Ollö Kronken wurn gsund,
Wonn mar 's recht Kräutl kennat,
Und wonn mars a fund.

Und i kennats und wissats
Und findats a glei,
Und konn ma dennert nöt helfa,
Mit mir is's vabei.

Se, nimm dein raoths Tüechl,
I brauch nicks va dir,
Hätts kam a zwo Stund,
Often ropfatst mars für.

Han, han, bist nu haröb
Sita göstern af d'Nocht,
I hon di nöt ghert,
Sünsten hätt' i afgmocht.

Van Fensta hon i gsunga,
Van Tenn hon i paßt,
Hon ma denkt: schau wie long s' mi
Gen*) heunt worten laßt.

'S Graw wern hots ongfongt,
Hobnt d'Hohna schon kraht,
Oft hai mi spring giftög
Ums Öck umidraht;

Bi schlafrög dahin dappt,
Dafroarn und voll Grimm,
Hon gmoant, as is gwiß,
Dai za deach**) nimma kimm;

Za deach nimma kimm,
Und wonns wie dawöll thuet,
Wur van Fensta nar gfoppt,
War zan Foschöng krod guet.

A so hon i g'roat't
In man grimmönga Zoarn,
Oba kam bi i dahoam gwön,
Is mar onasta***) woarn.

---

*) Sonnenberger Molken, Sonnenmolken, d. h. nichts.

*) d. i. jetzt. **) daß ich zu dieser. ***) anders.

Mecht a Weinfolten[20] sein,
Kehrat[21] überoll ein,
Kehrat umadum zue,
Bis i bußelt[22] hätt' gnue.

Da Wein und a d'Lieb
Mochan oft Oan so blind,
Daß a zsomt da Lotern
Moast 'n Wög nimma findt.

Da Wein und a d'Lieb
Mochan d'Augn oft so trüeb,
Daß ma goa nimma sieht,
Wos's Olls gibt und wos gschieht.

A Räuscherl von Wein,
Wonn a grecht is und guet,
Warmt 's Herz Oan a Wengerl
Und mocht a resch's Bluet.

Wonn ar oba gfölscht is,
Is 's a giftöga Trenk.
Kriegst an Kopf, an endsdicken,
Bist drei Wocha kronk.

Jungs Lieb, junga Wein
Dö wöllnt g'kost't na krod[23] sein,
Wer sö do nöt damohnt,[24]
Valiest[25] leicht 'n Vastond.

A Kotz hot mi zkrailt
Af an aflönga*) Flöck,
Ich mecht thoan wos i wollt,
Bracht den Kraila nöt wöck.

Wonn di zkrailt hot a Kotz,
Oda g'bissen a Hund,
So lög dar sein Hoar af,
Oft wirst wieda gsund.

D'Lieb is a Dierndl,
Da Vastond is sein Bue,
Und so gscheid ols ar is,
Foppts 'n dennert[26] oft gnue.

Für d' Stich' und für d'Hieb
Rothens Wundbolsom on,
Solls goa so schen hoain,
Und i gspür nicks davon;

Denn gwiß schon a Joahr
Nimm i ollweil oan ein,
Und mein Herzstich vagehr nöt,
Mue da rechtö nöt sein.

'S Herz und da Kopf
Hobnt oft mächtög an Streit,
Und dennert rennt oans
Ohne ondern nöt weit.

Af da Heh in dö Berögn[27]
Do is a schens Löbn.
Bist 'n Himmöl viel naha[28]
Ols herünt in dar Öbn.[29]

A Sengs'[30] dö mue dängelt[31] wern,
Sunst hots koan Schneid,
Und a Bue, der nöt Gasseln[32] geht,
Is goa koan Leut.[33]

Du dolgada[34] Bue,
Kimmst da Frogn nöt dazue,
Wonnst a Bußl willst hobn,
Mueßt mi nöt so long frogn.

Hon nar oan Dierndl gliebt,
I mog koans nimma hobn,
Denn i hon af mein Löbta
An Leck davon trogn.

---

20 Schmetterling. 21 kehrte, würde kehren. 22 geküßt. 23 nur gerade. 24 mäßigt. 25 verliert.
*) d. i. empfindlichen.

26 dennoch. 27 Bergen. 28 näher. 29 Ebene. 30 Sense. 31 muß geschärft. 32 „Gasst" nächtlicher Besuch eines Burschen bei dem Fenster der Schlafkammer eines Mädchens. 33 Mensch. 34 einfältiger.

I hon mi a Mol
Hintra'n Oacha vastöckt,
Und do hot mi a giftögö
Gollwepsen g'höckt;

Und üba dos Schindvieh
Voll Gift und in Zoarn,
Bin i oft mit da Zeit
Zan an Gollöpfel woarn.

Gasselreime.*)

Goa weit kimm i her
Üba Berög[35] und Thol,
Üba Grabn, üba Zäun
Za dein Fenstar a Mol.

Und Stingel[36] so viel,
Ols a Mohda omaht,[37]
Und Kerndl so viel,
Ols a Baua onsat;

So viel Stern in da Heh,
So viel Tropfa in See,
So oft grüeß i di schen,
Lo[38] mi nöt goa z'long stehn.

Geh her do zan Fenstar,
Hon a Wort a zwoa z'rödn,
Will dö frogn a kloans Besserl
Vawögnan Heiröten wögn.

Wonnst van Heiröten herst,
So da kimmst öppat[39] dron,
Und dert[40] gangst mit mir
In koan Stock gwiß nöt on.

Bin a Bürschei a gsteifts,[41]
Hon a Stierk[42] und a Schneid,[43]
In da gonzen Revier
Is koan Bue, der mi keit.[44]

Hon a Haus zwier[45] a Gschloß[46]
Goa hoach obn af da Heh,
Mitn Doch hängts in Neböl
Und da Grund steht in Schnee.

Und Feldar und Acker,
Potzschlagaralend!
Mecht nu[47] so long ockern,
I kam af koan End.

Ols dick und schenmächtög
Steht da Sternwoazen draf,
Brauch'n nöt amol onz'san,
Vo selbn geht ar af.

Holt Ochsen und Kolmar[48]
Und Schof noch da Wohl,
Und Rösser und Küeh
Af da Woad[49] und in Stoll.

Und Ehholten[50] hon i,
Woaß goa nöt wie viel,
Weil i ollö Mol irr wir,[51]
So oft i's zöhln will.

Wurdst dö randögstö[52] Bäurinn
Umadum in da Gögnd,
Weils söcha[53] koan gibt,
Dö mars nochmocha mögnt.

A harbanö Pfoad[54]
Kinnst in Werögtog trogn,
Und a silbaras Mössa
Megst onhänga hobn.

A silbarnö Kötten
Mit a goldaran Schnolln,
Dreißg Gang uman Hols,
Du, dos wur dar gfolln.

Und often[55] a Haubn,
Mit a spounhaochen Bram,[56]
Und an gonz reicha Böndl
Müetst hobn, wo[57] i di nahm.

---

*) Sind keine eigentlichen Lieder, sondern blos mit veränderter Stimme vor den Fenstern eines Mädchens herabgewurmelte Reime aus dem Stegreife, welche die Stelle eines Ständchens vertreten.

35 Berg. 36 Stengel. 37 abmäht. 38 laß. 39 etwa, wohl. 40 dennoch. 41 brauchbares. 42 Stärke. 43 Muth. 44 wirft.

45 als wie. 46 Schloß. 47 noch. 48 Kälber. 49 Weide. 50 Dienstboten. 51 werde. 52 reichste, angesehenste. 53 solcher. 54 ein Hemd von feiner Leinwand. 55 hernach, dann. 56 Pelzeinfassung. 57 wann, wenn.

Wiera[59] Breslaun mürßt dasehn
In Sehn und Manschest,
Denn i lasat[60] dar Olls,
Was d' valangast und wegst.

A Lüln hätst ha mir
Olls wia d'Gretln in Stoan,
Nar Öfen und Kozen,[61]
Sünst brauchast nicks z'thoan.

Kerschieran[62] Branntwein,
Kaffeh und oft[63] Mörk
Kunnst trinka was d' wegst,
War von Hausen koan Klo.

Um was di g'lustat, künnst kocha,
Hätst in nicks nöt a Nasch,
Bratl all Tag genueg
Und 's bast woaza Brod.

Ohar tezt must i athern,
Als wur da[64] sinst z'viel,

59 wie eine. 60 läßt. 61 Ofenloch. 62 von Kirschen. 63 herauch, sonst. 64 dir.

Her' di ehnta schon phugtzen[64]
Hinta da Höhl.[65]

Geh her do zon Fenstn,
Sag na, — oda so,
I geh ehnta[66] nöt weita,
Bi fixt röknögn do.

Wegst oba nöt herzehn
Und losst d' mi nöt ein,
Wie i brennert[67] a lebtrischa
Gaßlbue sein;

Wir'n sein und wir'n bleibn,
Denn du bist nöt alloan,
Und oß wird nöt a Nietht[68]
So hochgsetzta thoan.[69]

64 eher schon heimlich lachen. 65 Dachfirst. 66 eher. 67 werde ich verrannt. 68 eine Zwet. 69 thun.

Mundart in der Gegend von Ischl und Hallstadt.

Da Gamsjaga.[1]

Hohaus geht mein Steig dort[2] d'Walder,
I stand dolt in Birg mei Wagnürgn,
Do losst i mei Herz frisch und munta
Weit aus mit'n Gamsjegrin fliegn.

Do schwingt si[3] mei Sinn wia an Odla[4]
Hohaus üwa Teufen[5] und Thol,
Und wos da Mensch denkt dort tolf inten,[6]
Al dos Olls vagisst i gar bol.[7]

Do klopft ersche mei Herz recht vatraulli,
Do g'herts amol ganz und gar mei,
I merkt um koan Preis koan Minissa,
Koan Küni und Kaisa nöt sei.

1 Gamsjäger. 2 dort. 3 sich. 4 Adler. 5 Tiefen. 6 innen. 7 bald.

I sieh jo do au[7] um viel hetza,[8]
I sieh do so sicha und frei,
Und all meini Wünsch' und Gidanga[9]
G'herat mei do, und bleibnt ma[11] do trey.

Als senkt si da Himml af d' Erden,
Als mischt si da Tag mit da Nocht,
Als glötzern[12] da Lift olli Sternderl,[13]
Bis dass die schen Marigsunn socht.

Als mischt si a[14] tolf in mein Herzn
Mein Lond[15] und mein Lieb und mein Lust,
I wir[16] so leicht ganz mit mir selma,[17]
Als wird me so weit in da Brust.

8 auch. 9 Gedanken. 10 Gemsen. 11 bleiben mir. 12 glänzen. 13 Sternchen. 14 auch. 15 frei. 16 werde. 17 selber.

Und geht amol d'Sunn dahin ouf,[16]
Und will's amol Nacht wern bei mir,
Da kirk i herdam[17] af'n Wirl,
Thu nimm i ma heunschi[18] drunt[19] für.

Schnaderhüpfel.*)

Roll',[20] du Schwertzangerer,[21]
Loß mi mit Ruah,
Bin eh nöt bei Tirndl
Und du nöt mei Bua!

Geh, du Schwertzangerl,
Geh, fiher di tangert i,
Geh, fiher di war[22] i recht,
Wenn i di mecht?

Hiezt[23] hon i a Staindl
In Brun eini kriagt,[24]
Hiezt hon i a Schazerl,
Doß 's mi amol g'reut.

Hiezt hon[17] i a Schazerl,
Doß 's mi amol g'reut,
Und iezt wenn's nöt wißn,
Wos reden sollen, d'Leut.

Oft[25] schick i den moscherten[26]
Leutn an Stuß,
Sö sollen si moschn,
Gan[20] selba voll Ruß.

Derfi so nöt traurt sein,
Narrische Bua,
D' Welt is koan Hennaskrign,
Menscha gibts gnue.

Herzige Taufendschoz!
Leichst[21] d' mi denn niemma mogst?
Gosi i denn wieda gehn,
Und bi so schen?

D' Fischerin in 'n See
Schwimmet hi, schwimmet he,
Schwimmet auf und nieda,
Bua, wenn kimmst denn wieda?

Bist gestern erscht do gwen,[27]
Kimmst heunt schon wieda,
Wennst alli Tag kimmst,
Wirst mar doch zwida.

Tirndl, geh her zon Zaun,
Und loß di recht anschaun,
Wie meini Augerln san,
Schwarz oda braun?

I geh nöt her zon Zaun,
Und loß mi nöt anschaun,
Wie meini Augerln san,
Schwarz oda braun.

Gan meini Augerl
Schwarz oda nöt,
Dös woaß i gwis,
Für di taugns nöt.

Mei Schoz bleibt ma[28] treu,
Wenn i ausgeh in's Erz,[29]
Wenn i heamkemma[30] thue,
Bin i wieda ihr Bua.

Mei Tirndl hoaßt Reserl,
Is reserlat[31] gwoten,
Hon d' Kellerin gfragt,
Hon ma nöt so gut gfalln.

*) Es werden oft Knaben von den Burschen beim Tanze gefangen.

16 aufgehen heißt. 17 dann oben. 18 beiseite. 19 herum. 20 ja, ja gehe hin. 21 Schwerzfänger. 24 bekr. 25 oft. 26 hoch erworben. 27 heute. 28 heraus, heim. 29 in's Freie, ins Weite. 30 Haus.

31 z. B. ab ausg. 32 erwerben. 33 mir. 34 Erzgrub. 35 zusammen. 36 artig, mit Maße.

Dirndl, hoßt g'hert!
Jo 's ha[37] nöt da Müch wertt,
Hoß d' von Bötterl affehßt,
Und zan Fenſterl hergehßt!

Dirndl, wos henkſt da,
Drin Gur ſteht kein Henſta,
Steh auf, loß 'n ein,
Loß 'n nöt ſo lang ſchrein.

Dö luſtinga Burſch,
Dö gregan[38] ſpot hoam,
Weil ſi ſi bei da Nacht
Gor nöt ſündichen thean.

Du Schlißel, du Schlaafki,
Wer hod da 's denn gſagt,
Hoß d' allweil zan Dümdel
Gelſt gehn bei da Nacht?

Ha ſchau, meini Schuach
Gan[39] von Nuchtlöcha gmacht,
Dö ſchlofen drin Tag,
Und gehnt aus bei da Nacht.

I Finken hobni Krüpfel,
Da ſingand damit,
Mei Maitha[40] hod an Kropf,
Owa[41] ſinga kunnt nöt.

37 ich. 38 gehen. 39 ſind. 40 Mutter. 41 aber.

Mundart Oberöſterreichs.

(In Bezug auf die Betonung iſt zu bemerken, daß das „e“ in den Wörtern „gras“ (gehen), „Schwalb'n“ (Schwalbe), „Johr“ (Jahr), „Sang“ (Geſang), „Gras“ (Gaſſe), u. ſ. w., wo zwiſchen a und s (ſchwebenden) vokalen Laut bezeichnet.)

D' Olm.*)

Steht oft wia 'n Lerchert ſtimmt
Und oft wia d'Schwalb'n,
O'ſteht Am[1] ah olli Johr
'n Olang auf der Olm.[2]

„Grüaß di Gott, Cannerin!
Kannſt mi nöt?“
— Wann i' ah nöt ſauber iſt,
Freundli iſt i' do.

Grüaß di Gott, Cannerin!
Luſtigi Diern!
Bi a wengl[3] kremmali,[4]
Muaßt mi hoalen!

Oftabend Z'wittrigkeit
Gibt's in da Stuat,
Wo ſi d'Meitſchkeit
Ausklöglt[5] hot.

Hoaß mi koana Öffiweg,[6]
Loß mi nöt ſtehn!
Mog nix in'n Mogn na[7] liegt,
Wünſch hol[8] nagsehn.

Wirt ma[9] hol ennerk wern,
Wannſt a wengl ſingſt.
Und ſiar mein'n Durſt und mein'n
Hunga wos bringſt!

Wirt ma glei leicht um's Herz
Do auf der Olm;
Brauch ve koan'n Doktor nöt
Gſchtrin und Trem.[10]

*) Vergl. Oberöſterreichiſche Lieder von Carl Leon Reiſenbauer. Linz, Verlag der Carl Haslinger Buchhandlung, 1858.

1 einen. 2 Alm. Redewort im Hochgebirg. 3 ein wenig. 4 u. l. in verrückter Stimmung.

5 ausklagt. 6 u. l. aus dem Gſicht gehnmen. 7 Gegend. 8 halt. 9 man. 10 Grillen.

Strauch voon Kamillichpfil
Do auf der Alm;
Springen und tanzen je,
D'Büchlin und d'Kalm.[11]

Grüani[12] Heh, Almaglong!
Almatum[13] Preis!
Frischi Luft, frischi Luft —
Nahm 's so gern mit,

Gab 's[14] gar gern beisar
Alls in da Stadt,
Wo 's[15] d'Menschlichkeit
Andkögelt hat!

D' Zithern.

Wenn ma recht mied ze der
Alm aba[16] kimmt,
Schmöckt Am a Trunk, den ma
Frilich ze rahm[17] nimmt.

Hängt schon recht, Trongrasser,[18]
Oba der Thier!
Sie, beliebi nöt,
I geh nöt fier!

Menna[19] ze Berg und Thal
Sigen beinand,
Kunt um an nachern[20] Lilch,
Dert bei da Wand.

Hübi Luft, grüani Hier',[21]
Gsundheit dagot, —
Läbenni Heim
Und g'nogeni Schoch.

Stamperl[22] mit Kreschengeist,
Kriegel mit Most,
Grischtig[23] und rent-Kneisel[24] —
Gott gläge enk[25] dä Kost!

Kranz[26] sitzt ertara,[27]
Wia in da Stuba;
Kitz und Gipeaß[28] geht in 'n Kraut[29] —
Uses Liberat.

11 Kalber. 12 grüne. 13 von aus am. 14 gehe sie. 15 sie. 16 herab. 17 z. I. zu sich. 18 grüne Farbige von Tannen. 19 Männer. 20 nahenen. 21 Hirte. 22 Gläschen. 23 gemischtes Gericht. 24 G. z. angemachtem grobe Kräm. 25 euch. 26 Kranz. 27 z. I. eingekommt. 28 Geiß. 29 Kraut.

Oder um d'Zithern g'schwind
Glengt[30] klingt[31] a Lyr,
Spilt schön a Tengel ouf,
Singt sonst dapot:

„Doch 's in'n Wald finster is,
Thät machen d'Bam,[32]
Doch ai mein Schatz nit mag,
Thät glaub i kam.[33]"

D'Zithern, dö zaubert schon, —
'S schlöft schon[34] in 'n Furch;
D'Wirthin wird berg'longt,[35]
Und d'Kathrein murrt.

D'Orbat[36] und d'Plag
Wird vergessen dabei,
Öbber[37] ab d'Schulten
Und sonst Kuriosi.[38]

Kuisel, wir gfallirt dein enk![39]
Mächt' ai glei trein,
Kunnt je dein enk do
Kean Tauremyla sein!

Unsa Wopp'n.

Auf'n Lusthauskirchar g'Ring
Je a Wopp'n, an chlä;
Je nöt greß, — nua[40] mit
Und mein 'n Lustslaigen gfellt's.

Hint Lerchecin[41] san[42] mitten
Je 'n Wopp'n aufg'machte,
Und mit san just ab Vögesi
Dö liabara nua essa.

Je d'Heh Geiga and singa —
'n Lerchecin[42] sahn[42] Euch!
Und ob simmt wier a Fest,
Doch i 's[43] nöt[43] also mach.

Je d'Heh Geiga and Singa,
Dät ich je ihn d'Freid!
Auf'n Bergnan[44] nua singan
Dö Lerchecin Leid.

30 langt. 31 jagt. 32 Bäume. 33 kann. 34 schon. 35 hergelangt. 36 Arbeit. 37 oder. 38 verschiedener, Sonstiger Sachen, Sorgen. 39 bei euch. 40 nur. 41 Lerchen. 42 sehen. 43 ist. 44 Bergen.

Drum passen eh[45] d'Verchrüzig
Und mache so gern z'hoem,
Und mag[46] kumere nüdit Gschichtene
In 'n Mayy'n hein hoen![47]

Da gurt Hendel.

Dusi[48] 'd Hetz hon ma gonge,[49]
Hemi[50] d'Leonahoen g'reuflet,
Und do hon i gnit Wurst
Hiar und Zwifene einanderlit.

Sie hot mar ihr Herz gebn,
Und i ihr mis mein',
Und gleich um hon i thon,[51] —
Kunnt nüdit gschwiger sein!

Ihr Herz, dös ist groß
Wia a Brückgloschtei[52] Schnee,
Wo kuen Teifel nu[53] drin ist,
Dass gleitn ze da Heb.

Dod mein' — ist schon wüst,[54]
Hot rüchtere Gsicht',
Und ed wart[55] ma halt g'lachin'[56]
Der Schremma und Gricht'.

I hon ihr dod 's Handen,[57] —
Sie hot dazue g'lacht;
Hon mein Lebta koen'n Hemdel,
Sia dren, so gurt g'macht!

Mein Bachel.

Du Bachel, du Hemd,
Wia du wüdstat'n Hemd,
Niemd is Heiß und Hat,[58]
Und machst trennich[59] mein Koch!

Mar'n d'Nacht ed mis du,
Stat'd nit Gschrae und nit Gnist,
Und wa dät ouf da Wiet
Sina nur trinen[60] an Fried.

Du Bachel, du heimliche,
Du Hur und heimliche,
Dass ma überall beligt
Dass'n Grund ebi[61] sueche.

Wia du, sitzt eh d'Nacht hein!
Du wust nahn gar mean,
Und ma kunnt, wia bei dir,
Gist ind Herz eini[62] schaun.

Liadel in 'n Friahling.

In 'n Vorsling,[63] wann'd ersgleinst,[64]
Wird Ollt wieda gruen;
Dass'n Vogle singt's Schpriel
Und d'Blumala mit rahn.

An Jahrgot[65] macht ma,
Wann Ollt wieda steht,
Und do ist 'd eh fraw Wunna,
Wann d'Nacht nit ragelt.

D'Welt wird lebendi,
Und Ollt ist wie neu,
Und do ist 'd eh fraw Wunna,
Ob wuen aus Jueren — Treu.

Da Kopf und 'd Herz.

Dass 'n Hues a schend Meitel,
Dod gab i nit hie!
Und a Meitel hei'm Herzen,
Dod gilt ma[66] nüd mehr!

In's Kopf a Gotteufa,
Der bringt nit vil zuebe,[67]
Dod[68] in 'n Herzen drin d'Nacht
Ist 'n Menschen sein Schpe.

Und schau da Derfuen
Wo da glichtinschte Stock,
Ist ma drauz[69] am nit lieber
'n Herzen sein Crutsch.

---

45 noch. 46 wie. 47 heim. 48 rasch. 49 Hon mir g'sagt. 50 Heimi. 51 Ich hon mir g'sagt. 52 Brückschneien. 53 Kuenchen noch. 54 hässlich. 55 wird. 56 gelacht. 57 Hand. 58 Hut. 59 gruselig. 60 nur. 61 überall. 62 hinein. 63 Frühling. 64 grünst. 65 Jahrmarkt. 66 gilt mich. 67 gerade. 68 noch. 69 draussen.

Wie g'schwind oft 's g'schehe[1] ist!

's Schwalbi[2] hot 's g'schrait,[3]
  Is wo Frühlig'sonne,
Und wo hot me 's Chind Mägel[4]
  Jetz Blueh verkonnte.

Und 's Hasling hot 's g'holet
  In 's Chorn-Aehre,[5]
Hot sel g'heilt und wo Gringe[6]
  Um a bleichs Bluem.[7]

Aber denne, denn i denk,[8]
  Du verhuest di Hochz'it:[9]
Und ob hot und wo Bluem
  Gschmeckt und Klingg'n.

Und mehn wenn ich 's' Chind,
  Gsund[10] und gnet englisch, —
Und a Gschmel hem f' Aeugle
  Und wo Mundle rosichte.

Gsund ich[11] i, Jehr!
  Wie ich 's'Hoimetfraile,[12]
Und in 's Hus[13] kein Jogetz[14]
  Cha Chue, cha mehr!

's Jeschperle.[15]

Wenn i gen Dienstel geh,
  Is 's me nie z'weit;
Wenn i hei's Jeschperl seh,
  Treg i me Leid.

Treg mei liebes Herz hemm,
  Wie me Lamm[16] gedultig gnue;
Oh i f' oft heilos Gnu,
  Achzt i oft nu.

Denn ist de Tag redli,
  Wuesch i liebes nimme hi:
D'Nacht hot Fluss 's Bluem hei gnue,
  Kon nidt verlier'!

Klingg'lengerl.

Und mi trueft in mein's Hergle,
  Elei lueg i trurig dry,
Und wenn hin i de Liebe
  Und 's Herz nuchts gfellig.

Wie schön in 's Herz,
  Wenn mein g'lingert[17] mein 's Wiert,
Und de Liebe ob mein 's Gfelli
  Und 's jugendgrien's Hert!

Wie schön in 's Herz,
  Wenn mein leichtes in 's Chreiz,
Und wo nur de so Fleert,
  Der a Freudele g'heit!

Mein Liebi mit 's Herzigs
  Chen i nimmi[18] vergesse,
Und i bi nachts nidt redli,
  Wenn 's Klingg'[19] nit Hert.

Wenn Dienstel chon Jeschper.

Mein Herz ist a Trübsel,
  Is wundrelleer gnueble,[20]
Und wott mein ich, tädt wot
  Um denn Gott mit gen gehle!

Wenndi es zuenacht, de liecht me
  Gar nit, und Tag[21] gfellt,
Für, und gstill me tädt Trübsel,
  Cha nachts i me 's Leid!

Oh Wenne[22] i eini,[23]
  I hätted 's gnet nit,
Und mir tärfet[24] 's Wenne[25] nachjoge!
  Chen Chlei hät i meist!

Oh's gang!

Gen Schwalbe[26] mueht denn's Chemmi,
  Gen Dienstel denn's Herz,
Und mi gfeit nit red Gott,
  Wenn i gang, nitt i gang!

[1] g'schehen, [2] Schwalbe, [3] g'schrait, [4] Mägel, [5] Aehre, [6] Gringe, [7] Bluem, [8] denk, [9] Hochzit, [10] Gsund, [11] ich, [12] Hoimetfraile, [13] Hus, [14] Jogetz, [15] Jeschperle, [16] Lamm, [17] g'lingert, [18] nimmi, [19] Klingg', [20] gnueble, [21] Tag, [22] Wenne, [23] eini, [24] tärfet, [25] Wenne, [26] Schwalbe.

Du Schakerl,[95] du elgiade,[96]
Du wirst mi rasenen, —
Von an Herz ööba[97] 's Viertel — 9
Do dank i recht schen!

'S Zigglöckel.[98]

In 'n Wirthshaus wird gjubezt!
Auf oanmol wird 's Aar,[99] —
Wia da Wind durt a' Fenster
A G'lait eini waht.

Na hert a kloans Glöckel,
Thuet lalen: bim! bim!
Hot a traurigi Stimm,
Als wann's saget': hiaz[100] kimm!

Stott 'n jubez'n — beim G'!
Na woaß, wos 's bedairt,
Und es grufelt an laten,
Wann 's Zigglöckel lait't:

Er sieht schon und paßt
Mit da Schag',[101] wö so schneidt,
Daß a G' g' dängeln[102] nöt braucht,
Wird eahm da Koana[103] g' gleidt.

An jeder wird rostat,[104]
Wann 's Glöckel so bimt,
Denn a Seel is in 'n Fortgehn,
Dö nimma zruck kimmt.

Der eing'spörrt Vogel.

Wos is 's denn? Thos treibst denn?
Han,[1] Vogel, wos hot's?
Du fehrst so so um,
Wia a winniga[2] Spoz!

Und bluetst dein Schöpfel!
Geh, gib di na[3] drein!
Hau,[4] du rennst mit 'n Köpfel
Dein Haisel nöt ein!

Von Eisn fan[5] d' Stangel,
Und 's Thierl is zuf;
Jö umfunkt dein Kompetten![6]
Es hodt[7] da ist gnue.

I woaß wohl, wos 's is,
Wos da Vogel do will, —
Na, es lust't 'n holt aust
Aus seina Prisull.[8]

Da Frielings'is drauß,[9]
Und sein kunftigi Hend
Hot 'n Wold ibazogen
Und schen grean dos ganz Kond.

In 'n Wold is 's biaz[10] lust,
Lebendi in 'n G'hog,
Do wird gsungn und gsprungn
Den ganzen lieben Tag.

Wos an Schnobel hot, singt,
Und wos Fiaz hot, dos springt,
Und is than[11] auf da Weit
Holt afa, wia f' es greilt.

Dö woaßt du, mein Vogerl!
Und warst gern dein eahn,
Gern dahoam![12] in dein'n Wold,
Auf 'n Baumern,[13] schen grean.

I kenn dos, mein Zeisel,
Weil i 's nämli so gspir;
Han, es geht ma koan Vigel
Nix bösser, wol[14] dir!

Wannst mein warst, du Vogel,
I frogat nöt long, —
Denn mir gfollt bei koan'n Menschen
An eing'spörrte Gsong.

Röd und Outwort.

Er.

Wann du mein Schwöster warst,
War 's ma[15] nöt recht,
Weil i di, Dirndel,
Holt heiraten mecht!

---

95 Scherzweise Benennung einer kleinen, sehr gebrechlichen, etwas neugierigen weiblichen Person. 96 Verkümmertes. 97 etwa. 98 Zigglöckchen, welches gebauet wird, wenn Jemand in den letzten Zügen liegt. Es ist also eine Anspielung, für die Leute mit Verschiedenem zu thun. 99 Eis. 100 jetzt. 101 Genick. 102 hämmern, schärfen. 103 Ihm doch Keiner. 104 nachdenken.

1 Hauptwort. Br. Hm; es ist die Frage an Mehrere gerichtet, da sagt man: „Hean". 2 wackelnd, wackelt. 3 nur. 4 so viel als: na sieh, schau.

5 Eisen. 6 d. i. Sprossen. 7 hält. 8 Gefängniß, eigentl. gefängnisse Gefangenschaft. 9 draußen. 10 jetzt. 11 so thun. 12 daheim. 13 Bäumen. 14 als. 15 wäre es mir.

Sie.

Wonn du mein Brueder warst,
Hät i di gern;
So oba[16] — moan i holt —
Wird 's wohl nicks wern.

Hitzige Liab.

Dirndel, du woaßt as nöt,
Wier[17] i di liab!
Liabt di so Koaner mehr,
Wonn i da[18] stirb!

Ober i stirb da nöt,
Gia, belei!
'S Bluet in mein'n Aderln drin
Stockt nöt so glei.

Woaß nöt vor Löbn und Lust,
Wier i di nenn!
Is mar oft, doß i mi
Frei[19] nöt dakenn![20]

Kimmt mar oft d' Liab aso,
Dirndel, du gfunds,
Doß i di offen mecht,
Apferl, du runds!

Jabel[21] an Tog, ös[22] Lait,
Is 's rölli aus!
Wonn i di z'druck[23] amol —
Moch da nicks draus!

Kremsminster.

Kremsminster! Kremsminster!
Du helliachti Brocht!
Is 's a Wunda, wonn's Herz
Frei an Juhetzer[24] mocht?

Deini Wasserl, dein Luft,
Deini Wiesen und Bam!
Ma dasiacht[25] si nöt gnue,
Wonn ma nu[26] so oft kam!

In 'n Gstift, den großeinzign,
San kraizgscheidti Herrn,
Und von 'n Thurn, dort in 'n Gorten,
Schaun s' auffi in d' Stern.

So roaten[27] und auffi schaun,
Schen is 's holt jo!
Do — wos brauchts denn 'n Himmel?
Ös hobts[28] 'n jo do!

Wonn i stirb, und koan'n Wög nöt
In's Himmelreih find',
No, so bleib i z' Kremsminster,
Bein enk do herint![29]

Zwoa Valiabti.

Schon long hot s' ma g'folln,
Hot mi g'stocha in d' Augn,
Doß i denkt hon: wia wurd' ma
Der Schotz so guet taugn!

Und gwißt hon i ab,
Doß i wüld just nöt bi,
Und sie hot jo schon öfta
Herblinzelt auf mi.

In 'n Pfingsta,[30] z' Jokobi,
Do is s' ma begögnt, —
Und koan Mensch nöt is gonga,
Hot just a weng g'rögnt.

Mein Herz hot ma togetzt,[31]
Lautmächti hot 's g'schlogn,
Oba gwön[32] is ma gleiwöhl:
I mueß 's amol wogn!

Mi hot 's druckt, und do hon i
Koan Wort fira[33] brocht, —
Und doß herziliab Schotzerl
Hot 's — netta[34] so g'mocht.

I schau ihr in d' Algel,
Und frei[35] is ma gwön:
As wonn d' Seel aus mein'n Augnan
Stott meina sollt röön.

16 aber. 17 wie. 18 die. 19 v. i. geradezu, völlig. 20 erkenne. 21 manch. 22 ihr. 23 zerdrücke. 24 Juchhe-Ruf. 25 ersieht. 26 noch.

27 sinnen, nachdenken. 28 ihr habt. 29 bei euch da hier unten. 30 Donnerstag. 31 gezittert, gezuckt. 32 gewesen. 33 hervor. 34 genau, gerade. 35 v. i. völlig.

Bei da Händt hon i ſ' g'numma,
Seg ſtat[34] zu ihr: hau![37]
Und recht guet much i g'ſagt hom:[38]
„Hau! Jo oba Rauh!“

Denn iber und iber
Jo ſ' roth worn in 'n Gſicht,
Und auf 'n Firta[39] ſchaut ſ' obi,[40]
Hot dron a weng g'richt't.

Und nocha hot ſ' ausg'ſchaut,
Ihri Aigerl hom g'leucht't!
Und ſo lieb hot ſ' mi ang'ſchaut,
A recht guetti Gicht![41]

Wer kunnt ſi do holten?
I nöt, — nöt um Oltö!
Und ſo hon i ſ' holt g'fongt
Auf da Stöll um a Holo.

Und druckt hon i ſ' ſchon,
Doß ma g'moant hat, i brich ſ'!
Ma[42] hom ausg'bandelt Oltö,
Oba — g'röört hom ma nicks!

In d' Bergn!

I bitt enk[43] um Gottswillen,
Loßts[44] mi in d' Bergn!
Sand jo dö Bihein[45] do
Lauterni Zwergn!

Wia heher da Berg,
Um wia greßer mein Fraid!
Und wia weiter mög d' Stodt,
Um wia friſcher ſand d' Luft!

Bein an Waſſerl, wos gruen
Duri d' Berg dahi rinnt,
Do vogiß[46] i auf Oltö,
Wier a tramhapeto[47] Kind.

Und droben auf da Schneid,[48]
Wonn i ausſiach auf d' Welt,
Ja, do ginn[49] mi, 'o is Neam,[50]
Doß i tauſchet' mit enkm!

34 ſtill. 37 ha, hm. 38 haben. 39 Schürze. 40 blaß. 41 Weiß. 42 wir. 43 euch. 44 laßt. eigentl. laßet ihr. 45 Hexen. 46 vergeße. 47 wie ein traumhaftiges, ſchlaftrunkenes. 48 Bergrücken. 49 könnt. 50 niemand.

Dö vierzellign Liadeln.

In an wundaliabn Landel,
Wo d' Bam[51] ſo ſchen ſtehnt,
Und oan Berg um den andern
Schier in 'n Himmel ontrennt,

In an kratzlustig'n Landel,
Wo 'ö Bier in 'n Krueg ſoamt,[52]
Do is d' Fraid mit 'n ludeln
Und ſinga dahoamt.[53]

Auf da Heh und in 'n Thol
Kinnen'ö d' Laitel in'n Lond;
Hom rahn'n Mont[54] und rahn Luſtbarkeit
Unter anond.

Eh ſingan in Gidzeln,
Schen kurz und ſchen friſch,
Auf der Olm[55] und beim Tonz,
Und in 'n Wirthshaus beim Tiſch.

Bein Tirndeln rahn'n Fenſtern
Wern ſ' extra ſchen gemacht,
Und wia loſt[56] nöt ſo freizt
Dö maſſelkat[57] Nacht!

Eö ſand ohn vier Kloani,
Kurzweinigi Zeiln,
Und do brauchan ſ' nöt veen
A Weil g'fegerln[58] und g'feiln.

Wia 'ö Bachel von Berg her
Eo g'ſchaftl und gſchwind,
Und ſo leicht aus 'n Foß int[59]
Der Opfelmoſt rinnt, —

So leicht oö wia 'ö Vögerl
Auf'n Aßel ohn ſingt,
Und ſo luſti wia 'ö Gamsbifl[60]
Von 'n Meirn[61] oba[62] ſpringt:

So kemman[63] dö Liadeln,[64]
Dö herzign, dahe!
Und wia leicht i dö Gſangel
Eo weiten vaſteh!

51 Bäume. 52 ſchäumt. 53 daheim. 54 ihren Schutz. 55 Alpe. 56 luſtig. 57 maſſelhaftige. 58 mit einem Reiben von Fußſohlen Mehl ſchaben. 59 rinnt. 60 Gemsbock. 61 Felswänden. 62 herab. 63 kommen. 64 Jodler, d. i. Schnaderhüpfel.

Da Landlatong.

Da Tanzboden iſ ausg'richt,
Und d' Spöllait ſan[62] Trichter;
Hr friſch auf, wer ſein'n Dirndl
Auf haint[63] kann'n vaſpricht!

Zwo Geign und a Baßgeign —
In d' Hand eini[64] gnue!
Meiſtendöan nu a Hernd[65]
Zum Bleſen dazue!

Und d' Spöllait höbnt on
Mit an Landla[66] ſchen friſch,
Und 'n Takt mit 'n Fueß
Gebn ſ' dazue unterm Tiſch.

Wem gang nöt dö Muſi
Ins Gmiath und in d' Fieß!
Und wo war denn a Veer,
Wos ſi g'ruckholten hieß'?

Wos Schneid[70] hat zum tanzen,
Dos taucht[71] ſi glei fiar,[72]
Und dö ſaldigern Menſcher
Wern g'fongt zo da Thiar.

Weil dani[73] fliagn d' Schamper,[74] —
War 'ö Löbn ſunſt nöt ganz!
Und a bliahlweiß'ö Hemad[75]
Steht ſauba dein Tanz!

A randtiga[76] Bue
Mit 'ra flocket'n[77] Dirn
Jö der Erſti dein Zaig,
Und glei wird ſi Ölt rihrn.

Er ſingt a Veer O'ſtanzel,
A Weis, dö rahm g'fellt,
Und dö paſch'n Spöllait
Waſſerngent[79] 'n beld:

„Om Luſtigern iſ 'ö,
Wenn ma 'ö Tanzel enfrimt,[79]
Und da Spöllmen zun Landler
'n Fidlbogn nimmt!“

62 ſind. 63 heute. 64 d. i. eingeſtrichen, ganz und gar. 65 noch ein Hemdchen. 66 Tänzler, Bezeichnung, wobei Schuhverſpottel (vierzeilige Reimchen) geſungen werden. 70 d. i. Kraft, Mark. 71 taucht. 72 d. i. vor. 73 hinweg. 74 Derber Mannsrock, gewöhnlich grün blauem Tuch. 75 bleichenwachs Hemd. 76 ausgelaſſener, ſchwacker. 77 d. i. fleißen, unterlegten. 79 verſtehen. 79 beſtellt.

„Om Luſtigern iſ 'ö,
Wenn ma d' Dirn nöt ſchwer plagt,[80]
Und ma tanzt dö ganz Nacht,
Doß da Staub davon flagt!“

An Juhezer[81] macht a
Zum Schoß, wen a bracht,
Und er bleibt bis zum End
Kam an Eichtel[82] nöt ſtat.[83]

Der Oan und der Ander,
Der ſchnalzt mit da Zung,
Rocht an Pfiff durt d' Finger
Und nocher an Sprung.

An ſadwöllig[84] Dirndl —
Wia leicht as ſi bracht!
Und da Kirel — wia ſchen 'ö 'n
In 'n Roß[85] uma macht!

Hiagt[86] wird a wenig g'wiſcht,
Und drauf daſcht[87] noch'n Takt,
Und doß 'ö beller[88] dur d' Fenſta,
Hom ſ' Öll g'glei drakt.[89]

Mit 'n tanzet'n Dirndeln
Wird g'wechſelt dabei,
Und ma daſcht ſi dö zuba,[90]
Wos kimmt in da Reih.

Ma nimmt 'ö dein an Finga,
Ma bracht 'ö auf a Naid,
Und de, Spöllait! an anderni
Luſtigi Weis!

Ös geht nu[91] oft uma —
Drum, Spöllait, na[92] gur!
Denn an iadi wird otanzt,[93]
Biß 'ö gar[94] iſ und gnue.

Ös kon an oft uma gehn,
Heidi-ei-di!
Biß a geigt iſ — ſchen auſi!
Der ehaltige Steidi.

80 plagt. 81 Juchez-Ruf, es kann ein Mehrere. 82 Kill. 84 jammerlich, ab Nar. 85 Roß. 86 heute. 87 macht den Hanzen zur Kurzweil. 88 hell. 89 dreht gefabelt. 90 herzu. 91 noch. 92 nur. 93 abgetanzt. 94 d. i. zu Ende.

Und 's Gsicht volle Runzlen[95]
Und d' Augl voll Stoan,
Lamentiert, daß 's gar is,
Schaut d' Diandeln wen 'n Tanz.

Und d' Buema,[96] dö greifan
Hingt eini in d' Göck',
Und 's Erdäpfeln werfen s'
Sahn[97] Gold hin ins Öck.

Oft[98] forcht si an jede
Rein Äschen fein'n Blog,
Mit 'n Kriagl, was g'schwunga wird,
Bringt a 's fein'n Schog!

'S Krösengeld.[1]

In 'n Gichlos drin sand a Mengo Baurn,
Dö gengan[2] in d' Kanzlei;
Dein dert ma bal, 's wird nöt long dauan,
Mit 'n Geld a Scheiterl.[3]

Es is für d' Baurn a starka Tag,
Da zwirbigt schon von eilu!
Der sagt und schreit:[4] „Greif in 'n Sack,
Du machst dein Stair haint[5] zahlin!"

„Hölf nicks! Dö nehmen di dein Schreyl,
Und plündern dein Krom!"
— Wohl habel oana[6] kragt in 'n Kopf,
Und surcht sein Gerschl g'schwam.

A Bairl, a fleank, is ah dabei,
Macht gor a traurigs Gsicht;
Mi gimt,[7] er hat si für d' Kanzlei
Recht hart sein Geldel g'richt'.

Da Pfäffa[8] sitzt bein Tisch, und lairt,
Und 's Einzahln höbt longt on;
Und endli wird 'n Eimert[9] dair't, —
'S arm Bairl kimmt hiaz dran.

„An Aufstand is ja nix[10] an her,
Dö haint Stair dazer —"
„Ja, ja! Ihr Gsterra, es geht ma sper,[11]
Es geht mar Herz gnar!"

„Du host ah no dein Gsis[12] zun Ihgn,
Und zahlst ah 's Freigeld[13] glei!"
„Ja, ja! Ihr Gsterra, i bring 's schon zwögn —
Und mecht schier woan'n dabei."

A Biatern[14] hat er aufa thon,
Und drobt s' schon longsom auf;
Er zählt sein Geld — der arma Mon,
Und schaut recht sindli[15] drauf.

Hiaz lagt er alti Thaler hi,
Und seifzt: „Mein Gott und Herr!
Mein Um und Auf is 's, wiar[16] i hi, —
I hon dahoamt nicks mehr."

„I hon mi oftmoll plagt und g'schert,
Do[17] — nicks is 's auf da Welt!
Dö Thaler hom mein'n Stadel gkert, —
Es is sein Krösengeld."

„Dos liagt gib i mög va mir,
I nahm 's jo sunst nöt her!
Mein Weib hat g'woant und — i mit ihr, —
Oh dörfst[18] ma 's glaubn, gstreng Herr!"

'M Pfäffa gliert's an Gsich ins Herz, —
Wia er, so san[19] bluetwenig;
Drum woaß i, daß 's gern hom werdet,[20]
Und is a giel da Gsterra.

Er sagt zun Bairl: „Nimm dein Geld,
Und höbrs für 's Stadel auf!
Geh hoam getreuk, und wast da[21] fehlt,
Dos gib i selber drauf."

'S arm Bairl lacht, und jubegt schier:
„Gott g'lögn ent![22] 's tausendmol!
Gelegt[23] Gott, gstreng Herr! Gelegt Gott daher!
Dos[24] vergiß, daß I nöt zahl!"

95 Runzlen. 96 Buben, Burschen. 97 ihr. 98 manchmal. 1 Überschrift, welches aus ursprünglichem Kloaner, gleichsam zum Überfluss zur Laute, von ihren Lesern gemächlich in größeren, feineren Silbenmassen geschrieb, wurde Schöner Gelen vermischt und von den Bauern wie ein heiliges Eigentum der Armen aufbewahrt wird. 2 gehen. 3 Scheine, d. „Zettel" Schein einlösen. 4 heute. 5 heuer, d. manch einen. 7 scheint. 8 Pfaffe, Geistlicher. 9 Eimer.

10 vom vorigen Jahre. 11 unsagt, schrecklich, sehr, recken. 12 bekommste jährliche Pfründe an die Gemeindeschuld. 13 jenes Geld, welches die Gemeinde bei dem Ankaufe eines Grundstückes oder bei dem Tausche eines solchen Objektes nach altem Gebrauche von den gewissen Personen zu fordern berechtigt ist. 14 Schreibtafel, Schuldbuch. 15 sehr, besonder. 16 wie. 17 darf. 18 ihr dürft. 19 sind. 20 scheint. 21 wo. 22 lügen sie's. 23 vergelte es. 24 Ihr.

Da Eitbernschlogo.

A Eitbern is a Jandwirth,
Da hot ma g'lungn Heu ins Haus;
Denn wenn eh Hearll Gehorn wia Eis,
Da mocht 's mar eh 'n Frühjling wean.

Alle weit no da Granz,[1]
Wo's geht in's Tirol,
— Jo no beamlich[2] dö Seit,
Ums mit Bergnan ganz voll, —

Do liegt a liabs Dertel,
A Kirrel[3] ganz kloan,
Und a Wirthshaus, daßcht fi,
Jo eh do für d' Emean.

Jo a Gfarm[4] in da Stuba drin
Von 'n Baurnan beinand,
Und a Kuh[5] und a Dei[6] —
Aber 'n[7] Dierlnsen stand'[8]

Auf 'n Kirta[9] sand f' gonga,
Recht aufg'ramt san d' Bam'rn;
Und mi ziagt[10] da greißli
Wird's baint a weng kam'rn.

Dan Nachel um's ondo
Wird g'lert, ohne End,
Und gor trabi[11] hot 's d' Wirthin,
Und d' Kellnerin' rennt.

Da Wirth mit 'n Fichthe[12]
Und 'n Haibel, dem groan'n,[13]
Muck haint d' Flag trogn,
Ebni Gick' mit bstoan'n.

Drin an Tisch, drin an lar'n,
Sitzt a Fremda hinbon;
Hot an Hurt auf, an groan'n, —
Recht a saubrna Mon!

An Schoanghort, an liachtn,
An Flax um a Haibl,
Und an Lod'rand,[14] an grabn,[15] —
Schon g'sammakarrt[16] Dös!

Siacht aus wia a Jagra,
Und wächst wia 'n Eib;
Wer er ist? — wennd es wissnd,[17]
Wer wuaß, wia er haißt?[18] g'schwind!

Dö schern si alle zsi
Um den wüstirtnten Mon —
Und da Wirth er auf enmol
Zum Eitbernschlogn ros.

Er hüft a paar Lampl,
A kranchate Weis,
Und nam Haibel um's ondo,
Daß Mehra wos Rua'n.

Hiaz lofn[19] s'! und 'n jagdn[20]
Wirt gor mailathar;[21]
Eahni[22] Aug'n san offarnt[23]
Auf 'n Dyalmen hintrakt.

— Da fraihearn Dyalmen,
Haß recht, daß 'n di g'reun!
Oi, betracht, wia s' da zacha'n,
Dö Mannar und Leit!

Und wiar a so fortbrüt,
Macht Daner an Eyrung,
Dö Dan'n schnalz'n mit 'n Fingern,
Dö Dan'n mit da Zung.

A hoamliche Bam'r,
Der si lang nöt hot g'rührt,
Hant 'n amöl ans d' Schüssl,
— I moan, er hots g'spürt, —

„Du Gofara, hoaß oh!
Wer brocht 'n oh g'nögn!
Ja, oh warnd nöt viel sein,
Dö ba[24] nochstimma mögn."

„Hiaß wachst auf 'n Kirta
Dös Dyalmen gang'rasirt!
Eh,[25] da hoaß a liachts Eichhirl,
Lian höl ma, nach d' zuaß!"

Der lacht, und schaibt 's Eichhirl
In 'n Hosnsack ein, —
Und a Schwargel[26] macht d' Wirthin,
Dö lachwürdig, rein.

---

1 Grenze. 2 auch beamlich. 3 Kirchtum. 4 Gesellsch. 5 Kuh. 6 Dirne. 7 einer. 8 steht. 9 Kirchtag und Jahrmarkt. 10 zieht. 11 sehr geschäftig, wobei viel herumgelaufen ist. 12 Gehilfe. 13 grämen. 14 „Lod'r" und grosse einer grösser grober Sack aus dem Rinde zur Bauern- im Gebirge. 15 gramm. 16 gesammelt, gekrümmt. 17 wissend. 18 heisst. 19 gaffen. 20 jagen. 21 gar lustig. 22 ihnen. 23 abgenutzt. 24 da. 25 ei. 26 Schwalbe.

Da Wirth, der schaut d' Wirthin on,
Hät gern wos g'rödt, —
Oba 's dait't eahm da Fremdi:
„I wüll hiatzt ins Bött."

Er höbt si, und sogt:
„Guete Nocht, meine Lait!
Ich bin miad; — doß 's enk g'folln hot,
Dos hot mi recht g'frait."

Voll Regatt,[51] mit 'n Laichta
Geht d' Wirthin voron,
Und in d' Schlofkomma weist s' 'n;
— Hot's d' Kelln'rin sunst thon.

Wia s' z'ruckkimmt, do frogn s':
„Han,[52] wer is a denn, der?
Geh na, Höppin,[53] du woaßt as!
Wo is da Kunt[54] her?"

Sie sogt: „Gor a b'sunderni,
Seltsomi G'schicht!"
Und sie sogt's völli hoamli,
Mit an ernsthoften G'sicht.

„Er hot ma 's vaboten;
I soll enk[55] 's nöt sogn,
Wer a is, — oba draußt
Is sein Knecht und da Wogn."

„I soll enk 's nöt sogn, —
Do — mi druckt 's, doß i röd, —
Und i sog enk 's öbn holbsum,
Gonz trau i ma nöt!"

„„No, wos denn?"" — „Dakemmts[56] nöt!
Dö Ehr! 's is a Prinz!"
„„Geh, so leig nöt!"" — „Jo, schauts,
Wias es auswötzen kinnts![57]"

Und d'Augn hom s' aufg'rissen
Und ongelweit 's Mail,[58] —
Und Ollsond[59] schier vastoanert
Sau s' g'sössen a Weil.

„Gottskraizelement!
Sogt da hondföste Bau'r —
Wonn dös wohr is, — i kriag schon
An hoamlinga Schau'r!"

„„Jo, wia war denn dös migli?
Sogn wieda dö Oan'n,
So a Herr, so a großa,
In 'n Dorf do, dem kloan'n!""

„„Geh na, du G'spoaßigi!
Wüllst uns holt fopp'n?
Hau,[60] wia kam denn a Prinz
In a bairische Jopp'n?[61]""

„I sog enk's," sogt d' Wirthin,
Und kudert[62] nu mehr;
„Jo, mein Mon is in d' Froas[63] g'folln
Vor Fraid und vor Ehr."

„„He, Monna,[64] wos than mar iatzt?
Gengan ma[65] dur,
Doß a Koan'n nimma findt,
Wonn a roast[66] in da Frueh?""

„„Davonstehln? — Pfui Dunna!
Ma bleibn beinond do!
Denn i sog: 's is monierli,
Ma wort'n 'nar o.[67]""

„Jo, Nochber, dös than[68] ma!
Gehts, söz'n mar uns z'somm,
Und sö wernd jo wohl Bier gnue
In 'n Keller int hom.[69]"

Sö sötzen si z'somm,
Und von 'n Gost obn is d' Röd;
Oba[70] z'timmeln und z'juhetz'n
Trau'nt ös[71] si nöt.

Sö valögn si hiatzund
Auf'n hoamlinga Suf,
Und es is, as wonn der
Nu amol so gschwind luf'.

---

51 Ehrerbietung. 52 he, hm. 53 Kröte; scherzweise werden Frauenzimmer so angeredet. 54 Kunde, Liebhaber. 55 euch. 56 erkommet, d. i. erschrecket. 57 könnet. 58 Maul. 59 Alle zusammen.

60 schau, sieh. 61 bäuerische Jacke. 62 lacht mit halb unterdrücktem Laut. 63 Fallsucht. 64 Männer. 65 gehen wir. 66 reis't. 67 ihn ab. 68 thun. 69 unten haben. 70 aber. 71 sie.

Da Wirth hot eahn Korten brocht,
Homt[72] a weng zwickt,
Und do hot iabel[73] Oaner
Hibsch Goll eini g'schlickt.

Ma siacht, doß eahn 's Bier
Drum nöt weniga schmöckt,
Und mi zimt,[74] bis in d'Frueh
Hot oan Faßel nöt klöckt.[75]

D' Nocht is vagonga,
Sö wissent nöt wia, —
Und do steht schon leibhofti
Da Prinz vor da Thiar.

As wonn s' wos hät bissen,
So schiaßen s' in d' Heh: —
Vor'n onrödn, do streichan s'
Fein d'Hoor nu voneh.[76]

„Ihr Durchlaicht — Ihr Gnoden!
Ma hom Enk nöt kennt, —
Und vazeichts[77] ma, — i hon Enk
An — Sokara g'nennt."

„Vazeichts uns den Lärm
Und dos unsinni G'schroa,
Und — i trau ma 's kam z'sogn —
Do auf d'Ochsel 'n Stroah![78]"

„Hät gmoant, seidts a Spülmon, —
Vazeichts ma dö Gröbn,[79]
Denn i hon Enk an Söchser
Fir 's Cithernschlogn göbn!"

„„Habt kein' Angst, meine Leut'!""
Sogt da fraindligi Prinz,
„„Ich veracht' dir nicht, glaub mir's,
Die silberne Münz.""

„„Ich werd' mir 's gut aufhebn,
Mein' Freud hab' ich dran,
Denn das Sechserl betracht' ich
Als ehrlichen Lohn.""

„„Vergeßt mich nicht, Leut'!
Ich muß wieder nach Haus.""
— Auf 'n Wogn is a g'stiegn,
Und davon in oan'n Saus!

Da Wirth hot si bogn,
Und sein Haibel othon,[80]
Und a Bukerl[81] mocht d' Wirthin,
So schen ois sie's kon.

Und d'Bau'rn, dö hom g'juhetzt
Und z'sommgschrien: „soll löbn!"
Und hohmächti san d' Hiat g'flogn,
Und Raisch' hot's nu göbn.

Da Kananier z'Ebersberg.

(3. Mai 1809.)

In 'n Lond is g'restirt[82] worn:
„Wos stölln ma denn on?
Es is aus! denn d' Fronzosen
San z'Ebersberg schon!"

Ho, ho! nöt so gah![83]
Nöt so gumpi,[84] ho, ho!
Loßts enk[85] Zeit, meini Herrn, —
San dö Kaiserlign do!

Glei so fort in oan'n Pröller![86]
Belei! 's is koan Rod!
Do is d' Traun, und do mir!
Ohne raffa[87] geht's nöt!

Und z' Ebersberg, obn
Auf da Heh, nöbn a G'schloß,[88]
Paßt der olt Kananier,
Bis a kimmt — da Fronzos.

Dort is a gor pfiffi
Postirt mit sein'n Stuck,
Inta seina[89] schen hi
Noh da Längst dö gonz' Bruck.

Ös wißts,[90] Onno Naini
Is s' entslong[91] nu gwöst,
Und fir mein'n Kananier
Is ihr Läng just des Böst'.

* * *

---

72 haben. 73 manch. 74 dünkt. 75 ausgereicht. 76 noch vorher. 77 verzeihet. 78 Streich. 79 Grobheit.

80 abgethan. 81 d. i. Verneigung weiblicher Personen. 82 gelärmt, heftig geklagt. 83 jähe, hastig. 84 muthwillig, eigentl. springlustig. 85 euch. 86 Prall, Anprall. 87 raufen. 88 Schloß. 89 d. i. sich. 90 ihr wißt. 91 d. i. außerordentlich lang.

Hiatz kemman[92] s' daher
Wia dos höllischi Gjoad,[93] —
Mit aufpflonzten G'wöhr,
Und 'n Sabl aus da Schoad.

So weit ols na[94] 's Aug roacht,
Is 's blob[95] hin und hin,
Wia s' daher sand va Londshuet,
Und eina[96] von 'n In.

Hiatzt sand s' auf da Bruck,
Und wölln iberi — — bum!
Mitten außi von 'n G'lander
Hot's g'rissen a Trum.

Und nochi is purzelt
A holbs Regament, —
Mordion! hert ma schelten —
Und Kraizelement!

D' Fronzosen, dö hitzign,
Kehrnt freili nöt um,
Iba d' Bruck, dö vaboant,[97]
Miass'n s' iberi — — bum!

Oan Schuß um den ondern
Auf's G'landa, doß 's boscht![98]
Und wia fleißi ols d' Traun int
Dö Bloberln[99] haint woscht!

Sacre! und bougre!
Wird taifelt und g'ment't,[100] —
Oba[101] wieder auf's G'landa hin
Schoißt a herent.[102]

Koan Schuß geht eahm fahl,
Und koan Bam mehr is ganz,
Und d' Fronzosen, dö miassen
Schon austhoan den Tonz.

Wos drauf und voron is,
Dos kon nimma z'ruck,
Und leicht[103] zöhamol ramt a
Dö 'taucht[104] volli Bruck!

Und d' Traun, dos frisch Wossa,
Is sunst so schen grean,
Oba haint is s' bein Farber, —
Frei[105] blob is s' von eahn.

Höll, Himmel und Herrgott!
Wird ong'rueft und g'schriern, —
Mitten drein hert ma wieda
Bum — bum! kananirn.

Do schreit da Gottsöberst[106]
Va da feindlign Armee:
„Kein Pordon dort dem Taifel!
Sacre num di Dié!"

„Sobold wir die höllische
Onheh' dort hom,
Nocha haut mir auf Fetzen
Den Oestreicher z'somm!"

Daweil s' aso futern
Und auf wallisch recht prohln,
San schon mehr a poor Hundert
In d' Traun obi[107] g'folln.

Und gangan[108] s' haint mitten
Ins Fair vo da Höll, —
Iba d'Bruck kemman s' nöt,
Und nöt wög vo da Stöll.

Wonn s' moan'nt, doß's hiatz geht,
Und er loßt a weng noh, —
Glei reißt er eahn d' Köpf'
Wieda dutzedweis o.

Und drobn auf 'n Bergel
Da brav Kananier
Hot a narrische Fraid,
Denn schon g'wunga[109] is schier!

— Do kimmt iatz vo Wels her
A kaichader Bot,
Und vameldt: „Iba d' Traun san s'!"
Du Höllsakerlot!

Sö folln enk in 'n Rucken!
Hiatzt moch', Kananier!
Moch', und loß eahn na d' Brucken,
Auf Euns reterir'!

---

92 kommen. 93 Jagd. 94 nur. 95 blau. 96 herein. 97 d. i. die verfluchte. 98 Barsch. 99 eigentl. Blaumeisen. 100 d. i. geflucht. 101 aber. 102 diesseits, haben. 103 vielleicht, etwa, wohl. 104 gedruckt.

105 völlig. 106 d. i. der höchste Befehlshaber. 107 hinab. 108 gingen. 109 gewonnen.

Ehwenn s' iberi kemment,[110]
Krocht's nu amol — — bum!
Und er bringt auf da Bruck
A schens Noagel[111] no um.

Sö kemman hiatzt ib'ri. —
„Wo is?" pfnaust[112] eahn Röd, — —
Homt 'n z'haut[113] mit'n Mail,[114]
Oba kriagt hom s' 'n nöt!

Dö lötzt' Trai.

Dos Monl, dos krump,
Dos so ormseli hatscht,[115]
Und mit Miah auf da Kruka
Sein Haisel derkratscht,[116] —

Mit an og'schobna Rock
Vo den gröbesten Tueh,
Mit 'ra glöckelten Hosen
Und z'riss'ni Schueh, —

Dös Monl,[117] dos orm,
Dös is reich gwöst amol!
Haus und Hof hot a ghobt,
Dos schenst' Vieh in sein'n Stoll.

An rechtschoff'na Nom
Und an lustign Hamur,
Und vül Glick in da Wirthschoft,
Und Fraind' — na glei gnue!

A stottliga Mon
Is a gwöst zu der Zeit,
Und es homt 'n gern hoamgsuecht
Schmorozedi Lait.

Wia gern hot eahm d' Händt
Da kloan Hofschreiba druckt!
Und wia höfli da Deaner
'n Huet vor eahm g'ruckt!

Er hot eahm fir 's Griaßen
A Maßel glei zohlt,
Und bein Glasel, do hot er
Oft[118] gern a weng prohlt.

Und guet is 's eahm gonga
Nu ötligi Jahrl;
Oba 's Glick von an Menschen
Hängt öbn on an Harl!

Bein Schaur[119] hot a nocha
Sein Föchsung[120] valorn,
Und glei drauf is a wieder
An Obrandla[121] worn.

Sein Suhn is eahm g'storbn,
Und sein Vieh is eahm g'folln,
Und da Schutzengel hot 'n
Valossen in Olln.

In d' Schuldn is a kemma,
Und nimmer in d' Heh;
Und gor oft hot a gsaifzt:
So an Ölend thuet weh!

Nu[122] a Kronkat, — denn 's Ölend
Dos is nu nöt aus!
Wier a auf is von 'n Bött,
Hot a miassen von 'n Haus.

Und 's Haus 'tsommt 'n Ackern,
Dos hot kam daklöckt,[123]
Doß a d' Schulden bein Nochbern
Ols Ehr'nmon hot döckt.

Hiatzt hot a zun kiseln[124]
Der Ormueth ihr Boan,
— Wos nöt weacher von 'n woan'n wird —
In 'n Unglick alloan.

Nan! Nöt gonz nu valossen!
Er is nöt alloan, —
A bravs Weib is eahm bliebn,
Schier dos bravst in da Gmoan.

Sie orbat't und plogt si
Vo frueh bis auf spot,
Und es kimmt ah Ollsonda[125]
Von ihr, wos a hot.

---

110 kommen. 111 ein schönes Restchen, Reiglein. 112 schnaubt. 113 haben ihn zerhauen. 114 Maul. 115 sich daherschleppt. 116 aufspürt, ausfindig macht. 117 Männlein. 118 dann, nachher.

119 Hagelschauer. 120 Ernte. 121 Abbrändler. 122 noch. 123 kaum hingereicht. 124 nagen, abnagen. 125 alles zusammen.

Sie g'sporret' si 's selm o,[126]
Wonn 's z'weng wurd' an Tog,
Und vabeißt oft[127] vor seiner[128]
'n Hunger und d' Klog.

Oft is ihr, as miasset' 's
Daborma[129] 'n Stoan'n,
Und as miasset' s' vor Noth
Und vor Traurikeit woan'n.

Sie klogt 's unsern Herrgott,
Wia sper[130] ols 's ihr geht,
— Denn wos hot denn an Orm's
Fir a Hülf — wos[131] 's Gebet?

Da Himmel valoßt s' nöt,
Er gsögnt s' fir ihr Trai,
Denn dö himmlisch Geduld
Is ihr Helfer dabei.

'n Mon thuet s' sein Wort',[132]
Weil a liegerhoft is;
Sie höbt 'n und lögt 'n,
Ihr Hülf is eahm gwiß.

Und wos gült's, wonn a stirbt,
Und koan Seel um eahm zonnt,[133]
Ihri Augn, dö san[134] noß,
Und gonz roth um a Rond?

Und noh seina[135] bol nochi
Wird s' selm ah wohl gehn,
Und bol wird nöbn dem seinign
Ihr Todtenkraiz stehn.

Dös is dö lötzt' Trai —
Mon und Weib is oan Leib;
— Gibt 's an Eng'l auf da Welt,
So is 's d' Trai von an Weib!

126 selbst ab. 127 dann, nachher. 128 vor ihm. 129 erbarmen. 130 mager, spärlich, dürr, trocken. 131 als.

132 d. i. Pflege. 133 weint. 134 sind. 135 nach ihm.

Mundart von Maria Zell in Steyermark.

Liadla.[1]

D' Liab is ned plint,
Denn si liacht oli[2] Wail;
Pa[3] da Nochd findt si 's Fensta
Wul laichda[4] wia d' Ail.[5]

Schian[6] pisd du, liab pisd du,
Oba main pisd[7] du ned;
Du wasd[8] schianna nou,[9] liaba nou,
Wounn i di hed.

A Pussadl,[10] dos gib i dia,
Hounn[11] 's hold jusd do;
Oba ghold[12] 's na[13] guad auf,
Denn uansd[14] fodr' i 's diar o.[15]

Wounn da Auahaun[16] pfolzt,
Wounn da Kulpaua[17] schnolzt,
Wounn da Prountvougl[18] schraid,
Is da Tog niama[19] waid.

1 Liedchen, Schnaderhüpfel. 2 alle. 3 bei. 4 leichter. 5 Eule. 6 schön. 7 aber mein bist. 8 wärest. 9 schöner noch.

10 Küßchen. 11 habe. 12 behalte. 13 nur. 14 einst. 15 ab. 16 Auerhahn. 17 Kohlenbauer. 18 Brandvogel, Rothkehlchen. 19 nicht mehr.

Da Streaz[20] iſt ſia 'n Humma,[21]
Fia 'n Dnaſchn iſt da Brunn,[22]
Und da Maun[23] ſchaind zan Liabm,[24]
Za dar Oardn[25] di Cunn.

Main Schoz hed ma[26] d' Liab aufgſogg.[27]
I beunn 'ä ned gocht,[28]
Oft[29] hed ſi mul ſöbma[30] gwaand,[31]
Und i beunn glocht.

Da Maun.

Denk i, eö war a ſeu,[32]
Schainad da Maun,[33]
Und i kunnad[34] ned ſchloſm, —
Wos ſtöllad[35] i aun?[36]

Gangad[37] zan Fenſta,
Jog[38] ſchaun und tad ſchaun,
Und tat ſtiffan, tad nan,[39]
Und deu[40] wull'ö ma ned gſchlaunn.[41]

Singan[42] jo d' Nechtigel,
Uiad di Aul,[43]
Und eö kelad[44] da Hunt
Za Maun eli Wail.

Denk i, eö war a ſeu,
Kannz[45] main Paz,[46]
Und ö Fenſta war cuffn, —
Glabte,[47] mockad[48] i 'ö zua?

Denk i, eö war a ſeu,
Wul ſi[49] ned tuan;[50]
Denn i beunn jo kuan Piabl[51]
Und zin neu aluan.[52]

Schau mul zan Fenſta,
Schaud iaſta[53] da Maun,
Ga ſchaud in mainn Peutl[54]
Mit leungwailli aun.

Pringg[55] ma kuan Piabl mid,
Loſt mi aluan,
Main Heazl tuad ſbaun,[56]
Main Aigl tuad wuann.[57]

Sulöd di mul ſchoumman,[58]
Pfui, geaſchtiga[59] Maun!
A Diandzl[60] ſeu z' grimman,[61]
Wos hoed denn daraun?

Da Mülna.[62]

Main Schoz iſt a Mülna,
O war a na[63] do!
Sain Heaz iſt a Stuan,[64]
Dea meld 'ö mainni ſain o.[65]

Main Houſm[66] iſt Weſſa,
Sain Zeagl iſt kelb,
Und ſain Liab iſt a Wint,
Den i niama daholb.[67]

'S Weſſa leſcht d' Liab ned,
Zimt[68] 'ä Heagl wul aun,
Und da Stuin, dea zamelt[69] 'ö,
Und da Wint wad[70] 'ö daraun.

Da Joudl.[71]

Firſta, finſte, toppm![72]
Da da Nochd hed d' Sunn a Korrm,[73]
Si dekkt ſi[74] iba d' Augn zua,
Te wil deu[75] mul ſchloſm guua.[76]

Schloſm, ſchloſm, ſtreffan!
Da Maun tuad ſi a[77] paſſelfan;
Ga plaip[78] jo aus goa wulli[79] leung, —
Gwis iſt a ja ſain Diandzl geung.[80]

Wint, Wint, pleis!
'M Joudl ned ſchloſm loſn,
Goa ſchweaz und luft iſt di Nochd,
Muaß ſchaun gian,[81] wos main Diandzl mocht.

---

20 eine Art Mahlſteine. 21 Hunger. 22 der Brunnen. 23 Mann. 24 zum Lieben. 25 Arbeit. 26 wie 27 aufgeſogt. 28 gedichtet. 29 heimlich, oben. 30 ſelber. 31 gewiegt. 32 wäre ſo. 33 ſchiene der Mann. 34 konnte 35 ſtellte, wurde ſtellen. 36 an. 37 gienge. 38 thate. 39 nahen. 40 doch. 41 u. i. gerathen, von Statten gehen. 42 ſingen. 43 Eule. 44 bellte. 45 kämt. 46 Bube, Burſche. 47 glaubet ihr. 48 machte, wurde machen. 49 will ſich 50 nicht thun. 51 kein Bäblein, keinen Geliebten. 52 noch allein. 53 heute. 54 Beutlein.

55 bringt. 56 gittern. 57 weinen. 58 ſchämen. 59 garſtiger. 60 Dirnlein. 61 grämen. 62 Muller. 63 er nur. 64 Stein. 65 ab. 66 Hoffen. 67 nimmer erhalter. 68 zanket. 69 zermahlet. 70 mehl. 71 Jokrh. 72 tappen. 73 Kappe. 74 ſich. 75 die wird deck. 76 genug. 77 auch. 78 er bleibt. 79 gar gewaltig. 80 gegangen. 81 gehen.

Wedl, Wedl, rauschn!
D' vallaym Bamadln[82] plauschn;[83]
Se weden[84] va lauta Pussadln[85] grian,[86]
Da Joudl muas schuan[87] lousn[88] glan.

Regn, Regn, Troupfm!
Es muarad[89] mi schian dakloupfm,[90]
Da Joudl schlaft[91] in 's grianni Hai,
Und plaip schian wodn[92] sainn Dianddl trai.

Sunn, Sunn, schainn!
I bea[93] schuan an Vodann[94] grainn:[95]
„Kaun di da Haun[96] denn ned dakrant?[97]
„Geh, Joudl, runt[98] di Mäin man![99]

Woarschtn,[100] woarschtn loan![101]
Es kunnad an Joudl schodn;
D' Sunn ninmp je z' früa di Koppm o,[102]
Is so glai a Huaschdon[103] do.

Augnpikkan, raibm!
A pissl in Hai nou plaibm;
Griaßt mi de[104] Judl[105] oli Tog! —
Me eppa[106] d' Sunn ned schlofm mog?

Joungl,[107] wetzn, man!
Schianni Dianddl Juadn[108] stran,[109]
Und lustl singan: judl lai!
Insa[110] Joudl is a[111] dapai.

82 die verliebten Bäumchen. 83 plaudern. 84 werden. 85 vor lauter Kuscheln. 86 grün. 87 schen, nach. 88 horchen, hören. 89 murre. 90 schon zerflossen. 91 schlaft, friedt. 92 warm. 93 ich bitte. 94 den Vater. 95 d. i. schelten. 96 Hahn. 97 erkrähen, d. i. aufwecken. 98 hurtig, munter, wacker. 99 mähen.

100 warten. 101 lassen. 102 zu sind die Koppe ab. 103 Huiden. 104 diese 105 ein Schimpfwort. 106 warum etwa. 107 Dengel, Schärfe einer Sense. 108 Futter. 109 streuen. 110 unser. 111 auch.

Mundart von Kindberg*) im Mürzthale in Steyermark.

Liedchen.

Heunn a Gamspekkl[1] gschouffn
Do droubm af da Gwent,[2]
Oft[3] hob mi main Schwoagrin[4]
Am Zuhagn[5] kennt.

Da Hunt vea 'n Fensta,
Da Schiag[6] voa da Tiar,[7]
Da Pua,[8] bea muas außa,
Do nuzt nicks dafiar.
Da Schiag und da Hunt
Und da Pflegaschraiba[9]
Hobm ma[10] 's Mensch nid vagunnt,
De[11] Hungalaiba!

Du Dianddl, geh, staig
Auf's Trichadl[12] auffa,
Und gib mar a Pussl[13]
Dan[14] Fainsdar außa.

A frischi Holb Pia,[15]
Und an Fuam[16] an waißn!
Haind[17] plaib i fou loung,
Bis f' mi auffischmaißn.

A Pirabl[18] zan Schiaßn,
Und a Huntadl[19] zan Jogn,
Und a Dianddl zan Geadnhobm,[20]
Dos muas a Pua hobm.

*) In der Mundart heißt es: Kintperg.
1 Hatte ein Gemsbockfell. 2 Hochgrathang. 3 bisweilen, manch. 4 Schwägerin, d. i. Schwester. 5 Zaunzaun. 6 Bürge, Bürge. 7 Thor. 8 Bube, Bursche. 9 Schreiber des Vormunds. 10 mir. 11 die, diese.

12 Dachboden. 13 Busserl. 14 beim. 15 Bier. 16 Rahm. 17 heute. 18 Büchslein. 19 Handlein. 20 zum Gernhaben.

Daß i di goa neb mo,[21]
Sog i just neb;
Wounnds[22] a wenk schianna[23] wakh,
Schodn tat[24] s' neb.

21 mag. 22 wenn du. 23 ein wenig schöner. 24 thäte.

Main Schoz is a Sölcha,[25]
A Puanlpekka,[26]
Is kuan söllta Spritz[27]
Wiar[28] a Tintnlekka.

25 Räucherer, Fleischeinpöckler, Fleischer. 26 Beinleinklopfer. 27 solches Sprötzlein, Spänchen. 28 wie.

Mundart im Brucker Kreise in Steyermark.

Lieder.

Frisch üba und üba,
Frisch auf da Gossn,[1]
Und dö Kloan[2] sant ma liaba,[3]
Wia goar dö Grossn.

Schaud's[4] dö olt Lena,
Sie war gern dö schöna,[5]
Kon's Holzn[6] weit bessa,
Wia's Kraut einbrena.[7]

Doscht[8] obn auf dar Olm[9]
Geht a Gams[10] in Kogl;[11]
Wer a Schwoagarin[12] hod,
Hod an Sumavogl.[13]

A schneeweißes Taiberl
Fliagt üba mein Doch:
Und muaßt nit so laut redn,
San[14] g' viel Zualosa[15] woch.

1 Gassen. 2 die Kleinen. 3 sind mir lieber. 4 schauet, eigentl. schauet ihr. 5 die schönere, d. i. schöner als alle, die schönste. 6 Holzen. 7 d. i. mit eingebranntem Mehl zurechtmachen. 8 dort. 9 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 10 Gemse. 11 kegelförmige Bergspitze. 12 Schwaigerin, d. i. Sennerin. 13 Sommervogel, d. i. flüchtiges Geschöpf. 14 sind. 15 Zuhörer, Horcher.

Sant Bauanbuam[16] drauffn,
Woll'n's Tonzn lerna,
Homt[17] Rath'[18] in ihrn Schuachn,[19]
Wia d' Ochsenhörna.

I mog di nit liabn,
Denn du mögst mi vaführn:
Und i jung und du olt,
Du vaführast[20] mi hold.

A lustiga Bua
Geht da Schwoagarin zua;
A bockstarc[21] Kuecht
Is fur d' Hoam-Menscha[22] recht.

Doscht obn auf dar Olm
Sitzt a Schildhohn[23] in Nest:
Mein Schoz is a rohnfolschi
Schwoagarin g'west.

Schwoag'rin, host g'hörscht?[24]
Is 's da[25] nit da Müah wersch,[26]
Daßt zan Fenster hergehst,
Und von Bettail[27] aufstehst?

16 Bauernburschen. 17 haben. 18 Räthe. 19 Schuhen. 20 verführest. 21 bockstarrer, ungelenkiger, tölpelhafter. 22 Heim-Mädchen, d. i. die Mädchen, die im Dorfe zurückbleiben und nicht zu Alp fahren. 23 Birkhahn. 24 gehört. 25 dir. 26 werth. 27 Bettchen.

Und krump sant[28] dö Gamshörn',
Und 's Mensch hod mi a[29] gern,
Und g'röhrscht[30] hod 's um mi,
Wiar i forschtgonga[31] bi.

A schneeweißa Mehbam,[32]
A greani[33] Bucha,
Und durt wochst mar
A kraizsaubas Dirndel zucha.[34]

28 sind. 29 auch. 30 heftig gemeint. 31 fortgegangen. 32 Mehlbaum, Weißbaum, Fichtenbaum. 33 grüne. 34 herzu.

Mein Vodan[35] sein Sachal,[36]
Meina Muada ihr G'raffal,[37]
Meina Schwesta ihr Geld
Hon i alls varebelld.[38]

35 Vater. 36 Sächelchen, Habe, Spargut. 37 Gerümpel. 38 d. i. in Saus und Braus durchgebracht.

Mundart in der Gegend von Hartberg in Steyermark.

Tanzlieder.

Spal di nöt,[1] Diandel,[2]
A Bussel*) gib mir!
Denn i g'holt[3] 's schon guat auf,
Gib d'r an onders dafür.

A Bussel[4] dos gib i schon,
Hon's[5] holt just do;
Oder muaß's nöt verlaßen,[6]
Vol[7] forr' i dir's o.[8]

Die Liab es nöt blind,
Denn sie siacht wie an Ahl;[9]
Ba der Nocht findt sie 's Fenster,
Auni[10] Liacht allewal.

Schlan[11] bist du, liab bist du,
Oder main bist du nöt;
Du warst schlaner noch, liaber noch,
Wonn i di hät.

*) Das „b" lautet fast wie „p."

1 d. i. stemme, stere sich nicht. 2 Dirnlein, Mädchen. 3 behalte. 4 Kußchen. 5 habe es. 6 verlieren. 7 hole. 8 ab. 9 Aale. 10 ohne. 11 schön.

Der Steaz[12] es für 'n Hummer,[13]
Für 'n Durscht es[14] der Brunn,
Und der Maun[15] schaint zun Liahn,
Und zur Orbet die Sunn.

Main Schoz hot mer d'Liab aufg'sogt,
I hon's nöt g'ocht,
Und ost[16] hot sie mul selber gmuant,[17]
Und i hon g'locht.

Wos kniast denn vor mir,
I bin doh nöt dain Gott;
Kimm nur neaher zun Herzel,
Und klog mir dain Noth.

Host gsogt, wurdst mi liahn,
Und host's glaimul nöt thon;
A pfui Taixel! tuast liag'n,
Streat dir geer nöt guat on.

12 eine Art Mehlpresse. 13 Hunger. 14 ist. 15 Mann. 16 dann, hernach. 17 gemeint.

Kuhlschworzi Äugli,
A kraidlwaißer Hols,
Und zwoa brinnroathi Wangli,
Dö gfolln m'r über olls.

Roath san[18] die Äpfel,
Und braun san die Keern,
Jo gelts, Buamer,[19]
Main schworzaugets Diandel hiat's[20] geern?

A Bua a krochdürer,
A Diandel vull Koath,
Und dos wetzt si af saini Knochn
Wia die Sau af der Schroat.[21]

Es[22] d' Wohrheit in Wain,
Wia mir g'sogt hot a Herr,
So schau flaißi in's Krüagl,
Und du lüagst niamermehr.

Wonn der Auerhohn pfolzt,
Und der Kuhlbauer schnolzt,
Wonn der Brondvogel schrait,
Es der Tog niamer wait.

Diandel main main!
Loß 'es Wuanen doh sain,
Denn die Kuah frißt ka Gros,
Wonn's von Äugel es noß.

Die Trai es a Vogl
In an wochsenen Haus,
Dos zerrinnt on der Sunn,
Und do kimp[23] er glai aus.
Und willst du 'n derhohn,[24] —
Nur in Schotten damöt,[25]
Denn in Liacht, on der Sunn,
Do derhobst 'n jo nöt.

Diandel, geah ainer,[26]
Kimp der Zigainer,
Diandel, moch's Fenster zua,
Kimp der Zigainerbua!
Loß 'n nur glai ainer,
Und gib iam a Bött,
Denn 's Herz von main Biabel,
Dos stihlt er mir nöt.

Ba der Nocht, wonn 's holt finster es, bin i alluan,
Und main Diandel es fer[27] von mir, — wos
full i thuan?
Und main Diandel dos woaß ah nöt, wos sie
full thuan,
Jo, i muaß ihr's schon sogen gian,[28] hon's jo
so schuan.[29]
Ba der Nocht es so finster, und 's Diandl
es alluan, —
Wonn die Sunn thuat Verstöcken spieln, konn
i's ah thuan.

Zu dir bin i gongen,
Zu dir hot's mi g'frait,
Doh zu dir geh i niamer,
Der Weg ös[30] mer z'wait.

Der Weg ös mer z'wait
Und der Wold ös mer z'dick,
B'hüat di Gott, main liab's Schotzel,
I wünsch dir viel Glück.

I wünsch dir viel Glück,
Und es full dir guat gian,
Für die Zeit, als d' mi g'liabt host,
Bedonk i mi schian.[31]

Volkslieder.

Der Maun.

Denk i, es war[32] a so, schainet der Maun,[33]
Und i kunnet[34] nöt schlofen, wos höbet i aun?[35]
Ganget[36] zun Fenster, that schaun und that schaun,
Und that flicken, that nahn, und es wult mer
nöt g'schlaun.[37]

---

18 sind. 19 Buben, Burschen. 20 hättet ihr. 21 die vorstehenden Holzbalken an den Ecken der Häuser. 22 ist. 23 kommt. 24 erhalten, bewahren. 25 damit.

26 hinein. 27 fern. 28 gehen. 29 habe sie ja so lieb. 30 ist. 31 schön. 32 wäre. 33 Mond. 34 könnte. 35 d. i. was stellte ich an, was thäte ich. 36 ginge. 37 d. i. von Stetten gehen, gerathen.

Singet[38] jo d' Nochtigoll, nützt die Ehl,[39]
Und es kollet[40] der Hund in d'r Maun ollewal,
Denk i, es war a so, kammet[41] main Bua,
Und 's Fenster war offen, — glabt's,[42] mochet i's zua?

Denk i, es war a so, — will si nöt thuan,[43]
Denn i hon jo kuan Diabel[44] noch, bin noch allnan!
Schau wul zun Fenster, schaut ienher[45] der Maun,
Und er schaut in main Böttel mi longwalt aun,

Bringt mer kuan Diabel mit, loßt mi allnan,
Und main Herzel thuat zittern, main Aigel thuat wuan.[46]
Sullst di wul schemen,[47] pfui gorstener Maun!
Thuast a Diandel so grämen,[48] — wes hest denn davaun?

Der schlechte Schütz und 's toadi Haasl.

Geah, Jager, nimm's Büchsel, geah außi af's Fel,[49]
Und schlaß mer a Haasel, der Teeg[50] es jo hell,
Und schlaß, wenn si 's Haasel thuat tucken in Klea,
Wenn's lafet,[51] thast[52] du sam wul niamermehr neah.
Huphup und pispaf und huphup!

Der Jager nimmt's Büchsel, fiert 's Haasel in Klea,
Und brennt sam af's Pöltel — und thuat sam nöt weah;
Denn 's Haasel es glegen, wul längst schon krepirst,[53]
Und hot holt den Brenner geor niamermehr g'spürt.[54]
Huphup und pispaf und huphup!

Jo, 's Haasel, wenn's tead es, des trifft mer so laicht,
Wenn mer's nur machli[55] juacht, und hinterschlaicht,
Es thuat nöt mehr blüaten, wall's star es und kolt,
Und ligt schon, mir worst[56] nöt umsißt, daß 's erst sollt.
Huphup und pispaf und huphup!

Der faule Joudel.[57]

Finster, finster, terpm![58]
Da der Nocht hot d' Sunn a Kerpm,[59]
Sie deckt si über d' Augn zua,
No, tö wir[60] deuk[61] wul schlofen g'nua![62]

Schlofen, schlofen, strödken!
Der Maun[63] thuat si ab verstöcken;
Er blaibt jo aus geor wulli[64] long,
Gwiß es er zu sain Diandel gong.[65]

Wind, Wind, blosen!
A Joudl nöt schlofen loßen,
Wul schworz und luti es die Nocht,
Muaß schaun gian, wes main Diandel mocht.

Wedel, Wedel, rauschen!
D' verliabten Bamerli[66] plauschen,[67]
Sö wend[68] von lauter Bussi'n[69] grian,[70]
Der Joudel muaß schun lousen[71] gian.[72]

Regen, Regen, tropfen!
Es wuret[73] mi schian derklopfen,[74] —
Der Joudel, der schlaft[75] in's dürri Hai,
Und blaibt schian worm sain Diandel trai.

Sunn, Sunn, schainen!
Der Peeter thuat schun grainen:[76]
Komm di der Hohn denn nöt derkrahn![77]
Geah, Joudel, rund[78] af d' Wiesen mahn!

---

38 singt. 39 Eule. 40 bellt. 41 kame. 42 glaubet ihr. 43 will sich nicht thun, will nicht gehen. 44 Teufelein, Burschlein. 45 herein. 46 weinen. 47 schamen. 48 v. i. kranken. 49 Feld. 50 Tag. 51 liefst. 52 thatest. 53 krepirt. 54 gespurt. 55 v. i. vorsichtig.

56 man wartet. 57 Faulteufel. 58 tappen, im Karre. 60 die wire. 61 denk. 62 genug. 63 Mann. 64 gewaltig. 65 gratzen. 66 Baumchen. 67 plaudern. 68 wenden. 69 Kusschen. 70 gunn. 71 denken. 72 gehen. 73 wurret. 74 schon getroffen. 75 schlaft. 76 v. i. schelten. Für den Begriff „unzufrieden sein" giebt es noch folgende Ausdrücke, die sich in ihrer Bedeutung von einander unterscheiden, je nachdem der Unwille sich mehr oder minder laut äußert: blahn (still ungehalten sein), meckern, grunzeln, murren, grantschen, brummeln, saisen, grainen, raunzen, keppeln, krakeln, schelten, lermen, hauen, toben. 77 krähen, v. i. aufwecken. 78 hurtig, munter, wacker.

Worsten,[79] worsten leoden,[80]
Es kunnet[81] 'n Joudel schoden;
D' Sunn nimp jo z' früah die Koppm eo,[82]
Es oft[83] jo glai a Huasten deo.

Augenpicken, raibm,
A bissel in Hai noch blaibm,
Grüast mi dö Tudel[84] olle Tog,
Mö epper[85] d' Sunn nöt schlofen mog.

Tongel,[86] wötzen, mahn,
Schiani Diandli Fuater strahn,[87]
Und lusti singen: ludel lai!
— Unser Joudl es ah dabai.

Olmliad.

Wonn der Schnea von den Olmen[88] wöcker[89] geat,
Und der Auswärts[90] ah schun wieder grian do steat,
Frisches Lab und Gros wochst für die Küah und Kolm,[91]
Do muaß mer wieder aufi auf die Olm.

Wo die Sunn liabäugelt auf der grianen Hold,[92]
Und die Vögel singen schian im dicken Wold,
Wo der Gugu[93] auf am hoachen Bam si meldt, —
Do es dos schiensti Platzel auf der Welt.

Wo der Gamsbock lusti über'n Felsen springt,
Und die Schwoagrin[94] ollwal schiani Liadli singt,
Küah und Kolmen scherzen lusti nebenbai, —
Es für den Jager wul die größte Frai.[95]

Kas und Butter bringt mir oft[96] die Schwoagrin g'mua,[97]
Brot und Hönk[98] und Schmolzkoch[99] gibt si ah dazua,
Und dos Bösti z'löst, — von dem doh bin i still,
An iader[100] konn si denken, wos er will.

---

79 warten. 80 lassen. 81 könnte. 82 ab. 83 ist hernach. 84 ein Schimpfwort. 85 warum etwa. 86 Dengel, Schärfe einer Sense. 87 streuen. 88 Alpen, Viehweiden im Hochgebirg. 89 hinweg. 90 Frühling. 91 Kälber. 92 Bergabhang. 93 Kuckuck. 94 Sennerin, Alpenhirtin. 95 Freude. 96 dann, hernach. 97 genug. 98 Honig. 99 „Koch" Brei. 100 jeder.

Dichtungen.

Der Vogel.

I kenn wul an Vogel in guldenen Schain,
Hör 'n singen so freali, so zartli, so fain,
Jeds Herzel muaß losen[101] den freundlenen Gsong,
Und doh wit[102] iam dabai so unhuamli, so bong.
Mit lustenen Federn in farbenen Glonz,
Und in Schnobel von schianesten Bluamen an Kronz:
So fliagt er durch Wiesen und Auen und Wold,
Und es fliagen viel Herzel mit, jung so wia olt.
Oft fliagt om liabsten durch Höcken und Dorn,
Ober hot doh dabai noh ka Federl verlorn;
Wul laiden die Herzel, und blüaten[103] dabai,
Jo monnigs[104] blaibt henken, und wit niamer frai.
Um uansome[105] Haisel, do fliagt er so gern,
Und do loßt er die liablisten Gsangeli hörn.
Bol wit er so huamli, so freundli, so traut,
Daß er glai bai nen Fenster sain Nöstel hinbaut.
Doh frai muaß er blaibm zwisch Himmel und Ehdn,[106]
Denn in Kammerl, do möcht er glai traueri wehdn,[107]
Es löschet glai aus der hellguldeni Schain,
Und es wurden[108] die Federn nöt glonzet[109] mehr sain;
Er henket[110] sain Köpfel, er singet[111] kuan Liad,
Und er mueßet hinsterbm, a trauernes Briad.[112]
Oft[113] stanget er auf aus 'n faulenen Greob,
Ols a wilder, a böser, a gorstener Reob.[114]
Der pecket dos Ängel, dos Herzel enk[115] aus,
Und fraßet[116] enk selber in breiternen Haus.
Drum, Leutli! fongt's jo nur den Vogel nöt ain,
Denn wos sist,[117] ols die Liab, konn der Vogel wul sain?

Der Jager und sain Diandl.

Main Schotz es a Jager, sain Büchsel fahlt nia,
Und er schiaßt mir a Haasel, i holt[118] iam die Küah.

---

101 hören. 102 wird. 103 bluten. 104 manches. 105 einsame. 106 Erde. 107 werden. 108 würden. 109 glänzend. 110 hinge. 111 singe. 112 verächtliches Thier, wilde Brut. 113 dann, hernach. 114 Rabe. 115 euch. 116 fräße. 117 sonst. 118 d. i. weide, hüte.

Dos Gamsel, dos trifft er am Besten so guat,
Und i dud' iam enig'gen, daß dellayra[119] thuat.
Je kimp's iam af d' Muckn, so schiaßt er dos Reach,[120]
Und der Auerhehn pfeift nöt gnor long in der Heach.
Dos Hirschel mag fliagn wia der Wind durch den Wold,
Von main Jager die Kugel mocht 'n Herzel iam kalt.
Zwoa Büchsli dob hot er, wul bessern noch,
Denn damit trifft er's Herz, und mocht denni kuan Loch.
Dan[121] himmelhellaw, und wia Sternen[122] so liacht,
Gan mit Kindeli glodn, dö wer umhupfen flacht.
Dö schiaßt 'r nam[123] in's Herzel, — er trifft ja so fain,
Und gielt ja so lieb, daß wer 'n Fliahen lot[124] sain.
Oft[125] wir nam so wuhl, und so woch und so weah, —
Wenn's nur nammohl so gwehn[126] ed, der woaß es schon eah.
Mir glap,[127] mir muaß sterbm, rebellisch wir's Bluat,
Daß von Herzen zun Wangeln allß auftrinnen thuat.
Es muaß i wul schröcken, und renn[128] wia der Wint,
Wenn's af nauß[129] in sain Khorl zwoa Kindeli sindt.
Die Kindeli rairen an Lai[130] mit an Spaun,
Und sacherlen in Finstern und gönd wer allß aun.
Do druckt's mi und ängst's mi, der Ochsen wit schwar,
Au weah, wenn war zun Löchern an Emper[131] do war!
Do hüh i main Engel zun Bitten — au weah!
Son hie Büchsel schon wirder so gloden[132] wia d' eah.[133]
Und schiaßen und schiaßen, und treffen so guat,
Und doh mochen's kuan Wunden für brinnende Bluat.
Do grain i zun Jager: Was hoß wer denn thaun?
Und er sogt: main liabs Diandel, 'i schau di nur aun.

119 hellen, Hellen. 120 Reh. 121 Hat. 122 Sternen. 123 einen. 124 läßt. 125 oben, herauß. 126 gewesen. 127 mag glauben. 128 rennen. 129 auf einmal. 130 ein jeder. 131 Eimer. 132 glühen. 133 wie vorher, wie früher.

I grain iam: Diel, schon di, Kuan niamer zu mir!
An ormes Diandel so jndrn[134] — kennst glai wul hafter.
Und gest er, so brinnt mer noch ärger main Bluat,
Und eah, bis er nöt wiederkimp,[135] wir's mer nöt guat.

Lusti sain, lusti sain,
Muaß so die Engel grain.

Seit's fleigt, seit's freall,[136] thuat's[137] singen und hupfen,
So kuan enk[138] der Teufel kuan Haarl ausrupfen, —
Vergeht's nur auf's Beten und Arbeten nia!
Dos mocht enker[139] Herz ja so guat und so frain,
Den Laib ab so röhri, so starch und so g'schmairi,
Um's Essen und Trinken, dos schmöckt oft[140] schen nia!

Und will unser Herrgott enk himm'n amal[141] jucken,
So muat's[142] schon gwaltl enk liagen und ducken,
A Roar, wer fl über an Übel beflegt!
Wer's Schlimmi nöt kennt, kann ab's Bluat nöt gnaßen,
Wann d'Knecht nöt war, müaßt wan[143] der Treg ja verdriaßen,
Dos hot schon main Vater, main Aha'[144] schen gsogt.

Und kimp's denn ab Urlinchn,[145] — lusti muat's reaßen,[146]
Der Heirel[147] Peter thuat ab noch gern gfpoaßen,[148]
Und singt noch und tanzt, daß die Engel fl grain.
Drum, tanzt nauer lusti wuhlauft zun Himmel, —
Und war er ab grer an nänfoltener[149] Himmel, —
So lot[150] er 'n mit Freiden zun Himmel ihrer ein.

134 v. d. gallen. 135 wiederkommt. 136 freuen. 137 thun ihr. 138 euch. 139 euer. 140 wann, herauß. 141 auch je gewesen. 142 machst ihr. 143 einen. 144 Großvater. 145 Urlaubnehmen, v. i. Sterben. 146 reißen. 147 heilige. 148 hopsen, springen. 149 einfältigen. 150 läßt.

Doh flacht[131] er an zoghaften, trauernen Hoppen
Mit henkenden Lesch[132] ah d'n Himmel zuatoppen —
Den laicht er wul ohi,[133] jo dos es schon gwieß!

131 flaht. 132 d. i. Maul, Unterlippe. 133 hinunter, hinab.

Und schlaicht lam an eiter Verbrauder in d' Rähen,
Longwall, mit Auwezen,[134] Glahndeln und Pfuchen[135] —
Den schmaißt er wul glei alle Steuen[136] in's G'frieß.

134 Auwehensen. 135 Kruchen. 136 Sterne.

Mundart von Pluman im untern Saventhal in Steyermark.

Lieder.

Wounn i wos schuldi pin,
Wiar[1] i 's pezoln,[2]
Wounn i wiar ibor an
Paidol[3] Göld soln.

Wounn i in Wold varoas,[4]
Daß mi kuan[5] Mensch nid woas,
Dos wiad ma[6] gsoln,
Wail mi kuan Schuldna[7] gliad[8]
Und i oft[9] a kuann Wiad[10]
Mea wos deal[11] zoln.

Sez i mi nidar aim grionn Gros,
Foln ma zwon Resadln[12] af mainn Schos;
T' Resadln sonn rosarod,

1 werde. 2 bezahlen. 3 Beutel. 4 verreise. 5 kein. 6 wird mir. 7 d. i. Gläubiger. 8 flicht. 9 dann, hernach. 10 auch keinem Wirth. 11 darf. 12 Rosteln.

I woas nid, lep[13] main Schoz,
Obar[14] is s' tod.

Los i mainni Augn runt ummagoln,
Gsiar[15] i main Tausntschoz
Pan an Ounnann[16] stain;
Pan an Ounnann
Gsiar i s' stain,
Dos tuid kuan guid,
Pliat[17] di Gouv, Tausntschoz!
I nimm mainn Huid.[18]

Wounn i glai trugl schau,
Hab[19] pin i nid;
Dos is hold sou main Pdauch,
Woaßt as denn nid?

13 lebt. 14 aber. 15 führ. 16 bei einem Knaben. 17 behüte. 18 Hut. 19 daß, schmollend, erzürnt.

Mundart von Ilz[1] in Steyermark.

Lieder.

Main elelayste Preida[2]
Is daham in Kola,[3]
Hot a hüpsis[4] Jangatl[5] aun,
Hoaß: da Mustgartla;
Hot me nacht[6] gear ibl taun,[7]
Hot mi gschmisse nita.
Kunn an[8] gea nidsi fr ibl hobm,
Kugl[9] 'n hainz[10] schuan nita.

Is nacht aun ta gretn,[11]
Is schuan Zeit[12] gretn;
Wia leicht ret[13] gretn
Sain Stain;[14]
Is 'a Tirl[15] zulgretn,[16]
Hot nit irbi wegn.[17]
Hot a fea miatn[18]
Hoatzain.[19]

Wia nachts aufgrungan[20]
Is 'a Nochbarn[21] sain Diarn;[22]
Hawnn an Pual[23] rul Wöchi[24] kriagt,
Kann z'Gachin[25] kainz kam ziagn.[26]

Neujahrslied.*)

Wos sulln mar an Hauftrearn[27] dean winschn
Zan an naign Jar?[28]
Mia wean an[29] winschn
An gultign Tisch,
Af an letzn Gang[30]
An gultign Fisch;

Da[31] ta Mut a Gsell Main,
Tos sul 'n Hauftrearn
Sain Gsundhait sain.
Tos winschn mar[32]
Mit Hel und Schol[33]
Zan an naign Jar.

Wos sulln mar ta Hauftrean dean winschn
Zan an naign Jar?
'S naigi Kridlisrol
Aim Hechltrea,[34]
Tos wern mar is[35] winschn
Zan an naign Jar;
'S naigi Kridlisrol
Is nea nit gnui,[36]
An gultign Wegn
Winschn mar a[37] dazui;
Mia winschn iar
An gultign Wegn,
Damit as f' fuan[38]
In Himul fern.[39]
Tos winschn ma
Mit Hel und Schol
Zan an naign Jar.

Wos sulln ma ta Tochta dean winschn
Zan an naign Jar?
Mia winschn iar
An Praitigawan[40]
Mit primarana[41] Haula;
In an tiafn Zeffl iul
A Pingal[42] Tuzatta Leusa.[43]
Tos winschn mar is
Mit Hel und Schol
Zan an naign Jar.

*) Dieses Lied wird in der Neujahrsnacht von den Sängern der Nachbarn gebetet, indem sie einander Glückwünsche machen.

1 in der Steyermark. Ilz. 2 allen andern vorzuziehen. 3 daheim im Keller. 4 hochgrad. 5 Jahrgang. 6 gestern Abend. 7 getaugt. 8 kann ihm. 9 schlucken. 10 gerne. 11 essen zu gewinnen. 12 satt. 13 wenn recht sehr wunschwillig. 14 Knochen. 15 Thürlein. 16 zugemacht. 17 davon kommt. 18 das sie machen. 19 Hausherr. 20 aufgegangen. 21 des Nachbarn. 22 Thüre. Wenn 23 dann ein Knabe. 24 Schlag 25 denn der Bube. 26 gerne Lumpe tragen. 27 wir dem Hausherrn. 28 neuen Jahr. 29 wir wollen ihm. 30 auf einen guten Tisch. 31 da. 32 wir. 33 mit Heil und Schall. 34 Hechelstrahn. 35 ihr. 36 ist noch nicht genug. 37 auch. 38 damit sie fort kommen. 39 Himmel. 40 Bräutigam. 41 Liebenswürdig. 42 Pfingstrose. 43 u. s. w. unendlich schön.

Wos soln mar en jungen Hexta[44] wünschn
Zon an neign Jos!
Mia wünschn iam
A saintofftigl[45] (rengbaarabt)[46] Brauch,
Dr 'n all Mauchen
Sihmmel recht haut;
Und wünschn iam
An tichtign Ruffen,
Daß a d' Schis[47] fuan
Dihterraffan.[48]
Dos wünschn mar iam
Mit Hol und Schol
Zon an neign Jos.

Wos soln mar en Schuls[49] drum wünschn
Zon an neign Jos!
Mia wünschn iam
A Pischerl[50] fein,

Da sul a stingi
Hannen[51] train.
Dos wünschn mar iam
Mit Hol und Schol
Zon an neign Jos.

Wos soln mar en Cunnes[52] drum wünschn
Zon an neign Jos!
Dra ma nih sinnen[53]
Dan Kummen[54] nennen,
Wias[55] Staub da Hest
Im Himml hahrnen.[56]
Dos wünschn mar Dia[57]
Mit Hol und Schol
Zon an neign Jos.

---

44 Herrn. 45 v. l. hätterigs. 46 rothhaarig. 47 in die Schüsser. 48 hineinraffen. 49 dem Schulze, Schulmeister. 50 Fischlein.

51 Lerche. 52 dem Cousine. 53 wir nicht können. 54 seine Namen. 55 wenn sie schmutzig. 57 Ihm.

Mundart von Großwalkersdorf im Mitscheinthal in Steyermark.

'E vasunkani Gschlouf.[1]

Kriem Bielgschreff[2] im Gschlouf[3] is a Gschlouf vasunkn, und richti[4] gib 'a dout,[5] wo hiaz[6] a Rotzgwaut[7] is, gschi Gots,[8] wou 'ra-ll[9] ol pfon pis sunstzhen Klafta ois[10] Gschlik,[11] daß kuan Mensch und kuan Viach[12] kuan traut gein;[13] da gib 'a labbm[14] Lecha, wou nar a kraut Gsaug[15] inhi schlaft,[16] kuan, und da wocht 'a binnan[17] an Tuchs,[18] ob waunn wos of a Häsin[19] aufhirjat,[20] und d' Gsaug wiat mit Gwalt vihar ausgjaukt;[21] da Gots kenn gra schlecht und grob[22] vafrucht-pan, ehs[23] da wachts saubpoarti Kreiba[24] draus, daß a Gwiba vun Gsichtn kraftwunna,[25] und daß Knuu, wos f' Pitschfe[26] hoaln, gar lari Manna praufan[27] aus Tschabn[28] ka d' Hoachtan.[29] Af dera[30] Oat wa[31] halt in eltan Zeitn a Gschlouf gwen,[32] und heitn drei Hachtn[33] dinn gwaxnt, und da Leitn kan in Hoamat gian,[34] daß f' nix gwiß hetan, wos f' vun kain, und da wa halt 'a Gschlouf vasunkn, wia 'a gsagt und gschrim[35] is, und da hetan f' an Hauthaun[36] aus drei Mannan[37] aus[38] Stan ghaut.[39] Af nennt[40] hat il da Nöbl hoasy,[41] und da Tuill hat zuan Häldstrauf[42] ausgrift, und da f' nöbln[43] in d' Minschi[44] trag. Dos wa 'n aha nix

---

1 Schluf. 2 Mistschreck. 3 Mistscheinthal. 4 v. l. wirklich. 5 glebt es kaum. 6 jetzt. 7 Mistpfuhl, Kuchgrube. 8 liebes Christ. 9 wo es sich. 10 alles. 11 v. l. einfach hohe aus Koth. 12 kein Vieh. 13 gehen. 14 hier wie so. 15 langes Gesaug. 16 klein schlafen, kleine Hasen. 17 nennen. 18 einen rothhaarigen Hund. 19 Hasin. 20 aufspringt. 21 v. l. schnt. 22 aber. 24 Gräuel.

25 hervorwuchern. 26 Pistolen. 27 für den Männer schießen. 28 zum Abendessen. 29 Hasen. 30 einem. 31 wenn. 32 gewesen. 33 Nächten. 34 in Einsamkeit gehen. 35 geschrieen. 36 ein Hasenpaar. 37 auch drei Männer. 38 kommt. 39 haben gehabt. 40 und nennen. 41 schossen. 42 hatte sie verloren. 43 in d' Mundlöcher, v. l. Erdröhren.

glaugen, wull a [illegible] Darolli hab, und hen ma 'n ſ' Regglshoos[45] ſchuene a Hoffi ogʼnia,[46] ma 'i hoimbleibd[47] mea Hagi;[48] und 'a commet[49] mai a olt wailn fromma, eh mia pid Gleiſchgoogn,[50] mea a 'i greaſi a nakeno[51] hea. Hiaz[52] iſt a Lust[53] in'i Wiaſchlöh, und hea 'i dout bosbliſh,[54] wia 'i 'n geangan iſt; ma hoben ſi glöchaint gwein Pleſchta aufgmacht, ſonſt hea[55] ol Regglshoos[56] und Gleichgoogn, und hoben ma gnua Gröſchla gwoh. Dea ſ' Regglshoos hob ſi glei eabm[57] gwoh; eher eh ſonſt eh[58] gwalt Prieſta[59] gwein, ea 'i fall ana gmoll braucht hoben, wia ihm Leo[60] und wia Schweygerdin, ea ſ' in ma Pöldſtan aufgſtuh hoben, wia ma 'i hiaz nea gſehen hean. Wia ea gwein Prieſta mearnol Hea glay hoben, hean ſ' mihnanaana[61] in Zeuta[62] und Feiertlhah hamman, und hoben 'i Gröſchad aneſtr,[63] dea Hölzarl hea 'i eahnl[64] gnumma, und ma hiaz nea 'i Kreuzergg[65] hoaſſ, und ea ſingarl 'i Liedlbrengg, und hiaz ſchuen gruaß nemiſh[66] und ſpaawaglaln ih. Hea wull i ea Zeuta ja lenga ja lagg[67] bea hea[68] hea, hea ea ſingarl an hölzana[69] gruaß aſchln aufrouma, und hea 'a in Kreuzergg gruaß eingſpickt[70] und eh mear aufhagaln[71] kaln. Gea hea i dea hölzarl aiſtra[72] aſchſtrumpa, und ol ea Pöldſtan, ea wiaſ a[73] Wunder ol y' duchʼ[74] hea, aa Ey[75] aufgrechta laſn, nemih a hea augaln ſtroaz. Dera[76] Ey hoaſſ ma hiaz nea an Eſſar, wull ea y' Oil laa laung hoben wiaſn Woaſer aufſtragn,[77] yß alm Kreuzergg aufm aa Gabalſtrana[78] nea Gmua[79] aufglaaf hoben.

Gea iſt 'a aah eh aanaafſa.[80]

Liedchen.

A Vöagal[81] gea Gſchlih,
A Kargal gea Zagg,
A Liamal gea Waſſa[82]
Muaß a gnuag Hea[83] hoben.

Dear Hias[84] gia i fiara,[85]
Wea ni Zuawagga wöan gſchlagn.
Und kaan dea[86] gea Lodga[87]
Ols Zuawagga gwoi[88] hoben.

Main Vatta hea gſagg:
Dua mi liabi mocha,
Wearſt ni Zuawagga eh gnuag,[89]
Gſchiht a[90] Thoia nocha.[91]

Hia[92] hia 'a Haidhe[93] hea
Schwarzli ma kaan Wiain mih mea;
Dölkarl Hang't ma fa,[94]
Und ea[95] 'i mih nia.

Zuea Schwaygerwoal Roſſa[96]
Und a Schimmla Wagn:[97]
Dot iſt ja main Schatzal,[98]
I kea ea im Hatta.[99]
Wiar a Schatzl mih ta Gwalt,[100]
Wiar a gangs[101] mih 'a Halt;
Dot iſt ja main Schatzal,
I kea ea gea galln.

Hoſſi wuloal iſt main Maxgagrapf,[102]
Main roſchta Gwaandla,
wia 'i ea Liamtal[103] wull gh.

Wia hoda ta Taiba,[104]
Wia hiaz[105] iſt 'i Glai;
Wia mulla gea Liamtal,
Wia gſchpat iſt y' Hrain.

Hoch wuhl gia i gliga,
Hoch wuhla[106] gia i glaiz;
Gwuan 'i Zuhtheidl[107] (zuhtta,
Gwuan 'i eh[108] aaiſta gaiz.[109]

---

61 a Tag. 62 Regglshoos. 63 abgeſchätzt. 64 Zwanzigl Kreuzl. 65 auch Tage. 66 ganz comisch. 67 Weichſelburg, 68 auch verkehrt. 69 gage. 70 Tanz. 71 hat auch regelmäßig. 72 Tanz hea. 73 Ringelſpiel. 74 ganz. 75 Hahnenſchrei, ganz. 76 Gſchpan. 77 auch abwaſchen. 78 ins Gſicht. 79 abgeſchaut. 80 Hahnenſchrei. 81 abgeſchält, ins Gſicht. 82 Hirtenſtab, 83 verwachſen, verwachſen. 84 Hagel. 85 verſchlafen, verſchlafen. 86 von Gſicht. 87 abgeſchaut. 88 Hahnenſchrei. 89 Hahnenſchrei. 90 Hahnenſchrei. 91 Hahnenſchrei. 92 Hahnenſchrei. 93 Hahnenſchrei. 94 Hahnenſchrei. 95 Hahnenſchrei. 96 Hahnenſchrei. 97 Hahnenſchrei. 98 Hahnenſchrei. 99 Hahnenſchrei. 100 Hahnenſchrei. 101 Hahnenſchrei. 102 Hahnenſchrei. 103 Hahnenſchrei. 104 Hahnenſchrei. 105 Hahnenſchrei. 106 Hahnenſchrei. 107 Hahnenſchrei. 108 Hahnenſchrei. 109 Hahnenſchrei.

---

84 von Hatta. 85 Hunger. 86 Haus und. 87 gute Speiſe. 88 ganzes, ich i. wuhla ausdrücken. 89 es. 90 auch. 91 Schlaf. 92 Hahnenſchrei. 93 Hahnenſchrei. 94 Hahnenſchrei. 95 Hahnenſchrei. 96 Hahnenſchrei. 97 Hahnenſchrei. 98 Hahnenſchrei. 99 Hahnenſchrei. 100 Hahnenſchrei. 101 Hahnenſchrei. 102 Hahnenſchrei. 103 Hahnenſchrei. 104 Hahnenſchrei. 105 Hahnenſchrei. 106 Hahnenſchrei. 107 Hahnenſchrei. 108 Hahnenſchrei. 109 Hahnenſchrei.

Mundart von Riegersburg in Steyermark.

Volksmährchen.

D Hannd (=hannd) Pfannnd[1] hon a Zwölfl-(=Zwölf-)hundatstaud[2] glöbt, und oba[3] nedat Wiehan[4] gmahn[5] hod.

Oft[6] hon d' Wiehan annd an Kinnt[7] a Knödl[8] gem, a Knödl an Knö (=Knö) mit lauta Knöbling(=Knöpfen) gfüllt und gbrat, je lenga mit-ananna[9] is Wödt aus[10] gahn und Knöbln[11] gsuacht[12] hod.

Dod hoben s' a nua,[13] und wia s' in Wödt kemt[14] hennan hea, ist eh[15] annd wida hin, d annand[16] hendan Knöbln luschan gstanga, und hea hoben s' ai d' Knö,[17] wia s' imma nieda in d Gschmalz[18] eingsotta hean, ananna gsot und 'n Wagan nalsn.[19] Di annand ist 'n Pfannnd an nägsnat Mo-ananl[20] zuagsot, und dod ist dös Knöbl Pfann gwön.

„Di Pfannnd' wan gröb wenn hia?"

„Mann, Knöbln gnuddlen helfa."

„Wo wad Knöbl wenn hi?"

„In Bach Pfann, a Gröll an Knö und Knöbl."

„Schau, mier i eh pin wo ondan!"[21] Glaubt ma nöt wenan schenkan!"

„Mann halt!" sagg 'n gaschtnägsti Pfannnd, und nahm[22] mit hor eitan Pfann an Knöb Pfann und a Gröll Knö, und gie ar ihn tod owa[23] gwön Knöbl. Oba hon d Knöbl Pfann nöt weita gkunt und sagg: „Schau, wall'n s'wa und gahn hoben, is nöt i hon a[24] wat gehn. Da hoben a gföhrliche Schenkant, mueßn 'n eha gfol[25] eh annan[26] aufmachan gli eh kumm[27] kinnat, und eh[28] mueßn a hölb gaschlost mueßn hoben, dass Kölb annan und 'n Schenkant kaschlöffn, annan'n s'ai aufmachan nöttn."

Wia s' dod gfrag hon gehat, hon d Pfannnd Knöbl gsagt, sie pressnallt[29] und a Gschlaut gmacht, aus isch Knöbl Pfann d' andre gwesen.

Annand a' Hannd[30] ist di Pfannnd hoben gwön, hob man, wia 'n d' ausgschlofen[31] gwesen, und wia s' an Tröll (=an d' Hand) hat, — ai jagat[32] alle hon ai ausgi-lend-ananna Pfannnd Knöbln ausgsuacht[33] und gsotnigi Hennggatta,[34] hinnalosnan[35] Pfannln und Pfannflantschnan Pfannln; ne hoben ins an hölbn Krouz von Nudarn, Ais[36] von Nagglmannln ai Knöpfal gegi, und hoben s' ihat a schwai Mergnsuppngrisps[37] gem in Hannd schlaffn.[38]

Di Pfannnd hennaggat[39] ist nou in Wödt gwön, und gen hon di a Hannnsbua Lust[40] kemman, hear ou Pfannn fragn wöll, nou a kuas Hingatgat,[41] und a ba gen hon[42] hat, und wöll ar nou ai agsi[43] und schenkan schöllan, wöll a gnua a hon und nou andan ma.[44]

Da Hannd Krug ehe hon gsunnan:[45] „Mier pfai[46] nöt! i gi[47] ba nöll, i pranch nöt[48] ba ai Kihan."[49]

Oft ist da Tenl (=Tenfl)[50] gsuacht und sagg: „Schau, i pin halt Hergsuat, i pranch halt Gschaud nöt, ba eha mainl." Wia da Kinat Schnöll ar kon a a Schenkant und hat ou-ananschlöffn[51] Hat di gfol, wenn i nannlan,[52] hoben gsuacht und mehr ausgsuacht as Tröll sagl. Da ananal[53] ba Sagg an rothhaligan Hannd[54] ous,[55] hat hea an ausgschaftan Kaiptan[56] in da Hannt, nimp 'n Pudan von Gsicht, und sagt:[57] 'n i ba ous, hoch a Hannnsl pa[58] hea.

Wall a i i 'n ehar ai hoben gwöllt[59] hea, und nöt ba Fuß Wödt aus Hannnd gwesen is, und wall a[60] hin Schenkant von Hannnsl Fuß für kan Kaptan hea, di ai ausal

---

1 Pfannkuchen, Pfannkuchen. 2 Zwölfingerdarmstück. 3 gebacken. 4 Ofen. 5 Pfannkuchen, eigentl. Backwerk. 6 gewöhnlich. 7 Kind, eigentl. Kindchen. 8 einen Knödel. 9 Knödelchen. 10 aus einander. 11 Knödelchen. 12 suchen. 13 nicht gethan. 14 kommt. 15 doch, jedoch, nämlich. 16 einander. 17 auf einmal. 18 Schmalz, Schweinfett. 19 verbrennen. 20 nächstgeborner Pfannkuchen. 21 wenn. 22 nahm. 23 auch. 24 ich auch. 25 bei Leibe. 26 Ofen. 27 kommt, nahm.

28 Ohne weiter Umstand. 29 Knöchlein, Knöchelgen. 30 Hause. 31 ausgeschlafen. 32 Jemand. 33 ausgesucht. 34 Hängegattern. 35 Hinterlassenen. 36 Eines. 37 Mehlsuppengrieß. 38 Schlafen. 39 hineingegangen. 40 Lust. 41 Hingehen. 42 Bäckerin. 43 Eingehen. 44 Mann. 45 sprang. 46 schrie. 47 gehe. 48 nicht. 49 Kuchen. 50 Teufel, Satan. 51 ausgeschlüpft. 52 nennen. 53 Einmal. 54 Handschuh. 55 heraus. 56 Kapitän. 57 sagte. 58 ja. 59 gewollt, wollte. 60 als wenn.

in da Fria[60] gach[61] mumia gwoant, und wiar a fi[62] umschaut, gfiad[63] a fain Schwefadl, wia f' mitn in gulbign Himmlofal gfoaunt[64] hi.

Liedchen.

Ai, Diandbl, fai guid,
I kaf dar an griann Huid
Und a rofnrodd Pount,[65]
Wounn ma 'i Gild fou wuld gloungg.[66]

Daß du di Schiachd[67] pidd,
Sog i jadd nid;
Wounn d' a wenk schenna wadd,[68]
Schodn tad 'i nid.

A fluanna Pui[69] pin i,
Trink a gern[70] an Wain,
Pin iharol schuldi,
Drei ninnaschd[71] hinain;
Pan Pekkan[72] an Guldn,
Pan Moßhuibe[73] zwain, —
Wia wiad 'i af'm Sunnti
Pan Hiaschnwiah[74] gain?

Main Hearzadl[75] is trai,
Is a Schiessadl[76] dapai,
An uanjiga Pui
Hod 'i Schlissadl dajai.

Main Diandbl is hab,[77]
Und i hounn a[78] nicks taun,
I kai ar an Kiadi,[79]
Ef nimp ma 'n ofd dun.

Geh, Diandbl, reh af mi,
Sai nid jou flutj!
Hounn jo a[80] Fiaßk nav Pfadd,
Pin nid nan Hutj.

Wounn i fou schain wa,[81]
Wia d' Moarin[82] im Gschlouf,[83]
Wuat[84] i va mainn Schozabl
Sain Lepti[85] nid loud.

Uan Lab[86] mocht kuann Summa,
Kuann Auswraid[87] nan Schwoib,
Wegn nann Diandbl traunn[88]
Kunn Niam[89] wiar a Joff;[90]
Wegn nann Diandbl traunn,
Dod wa war a Schwuan,[91]
Es gip jo vül Duzad
In Steiarafount.

60 Früh. 61 u. i. plötzlich. 62 wie er sich. 63 sieht. 64 gestanden. 65 Mund, 66 lang', reicht. 67 Häßlichkeit. 68 ein wenig schöner wäre. 69 Bube, Knecht. 70 auch gern. 71 niergend. 72 Bäcker. 73 Maßhuber, ein Bauernname. 74 Hirschwirth. 75 Herzlein. 76 Schießlein.

77 u. i. hinterhör. 78 habe ihr. 79 Kindskopf. 80 auch. 81 wäre. 82 Mariein. 83 Schloß. 84 wurde. 85 Lebtage. 86 Laub. 87 Freyfing. 88 trauern. 89 niemand. 90 Thor, allerner Mensch. 91 Schade.

Mundart von Grubberg[1] bei Riegersburg in Steyermark.

Liedchen.

Geh auffi af d' Olbm,[2]
Dreuf[3] Hulalah[4] o;[5]
Di Grulbaschn[6] Buidbm
Lafm[7] all Stad[8] o;

Uanna[9] mid 'n Desk,
Uanna mid 'n Sto,[10]
Herr und Grafka vejaikft[11]
Hulalah und Sero.

1 in der Mundart: Greiberg. 2 Alm. 3 pflückt. 4 Halunkenlaub. 5 ob. 6 die Wurzeln von Gras. 7 Laufen. 8 Stadt.

9 einer. 10 Stock. 11 verjagt.

As senn himma[12] großi Headn[13]
Ausgriddn und ausgfodn,[14]
Wia s' oft[15] mea[16] kuan Göld hobm ghop,
Senn s' hold wida huam[17] gfodn.

Schain grian is da Kie,
Wounn ar aufged af d' Heh;
Schain frisch is das Pluid,
Wounn ma 's aufwidln[18] tuid.

12 bisweilen. 13 Herren. 14 ausgefahren. 15 hernach, dann. 16 mehr. 17 heim.

18 aufrütteln.

Mundart von Grub[1] im Ritscheinboden in Steyermark.

Liedchen.

Puibm, saits[2] lusti,
Tuits niama[3] petn;
D' Höül[4] is vasunkan,
Is vula Lettn.[5]

A waißas Poar Ouxn,
A gschekkati Kui,
Dos gip ma main Voda,[6]
Wounn i hairaddn tui.

Dianddl, main Kastadn[7]
Muis jo nid sain;
Wounn du a Stuan[8] pisd,
Is 's Heagain[9] umsisd.[10]

Kinderlied.

I tro[11] mainn Kiddl[12] zan Fiaba,[13]
Haide, haide, haidoudidlde!
Pegegng[14] mar a Henn.
Henn, wos gipst ma[15] denn dazui?
I gi[16] da hold mainn Zibf[17] dazui.
Hobm mar haind[18] an Hiannazibf,[19]
Wia wiad[20] main Kiddl sou hipsch!

I tro mainn Kiddl zan Fiaba,
Haide, haide, haidoudidlde!
Pegegng mar a Haun.[21]
Haun, wos gipst denn du dazui?
I gi da mainnan Koump[22] dazui.
Hobm mar haind an Hiannazibf, an Hounnankoump,
Wia wiad main Kiddl sou hipsch!

I tro mainn Kiddl zan Fiaba,
Haide, haide, haidoudidlde!
Pegegng mar a Hos.[23]
Hos, wos gipst denn du dazui?
I gi da mainnan Rount[24] dazui.
Hobm mar haind an Hiannazibf, an Hounnankoump, an Hosnrount,
Wia wiad main Kiddl sou hipsch!

I tro mainn Kiddl zan Fiaba,
Haide, haide, haidoudidlde!
Pegegng mar a Fux.
Fux, wos gipst denn du dazui?
I gi da hold mainn Schwoaf dazui.
Hobm mar haind an Hiannazibf, an Hounnankoump, an Hosnrount, an Fuxnschwoaf,
Wia wiad main Kiddl sou hipsch!

I tro mainn Kiddl zan Fiaba,
Haide, haide, haidoudidlde!
Pegegng mar a Wulf.
Wulf, wos gipst denn du dazui?

1 in der Mundart: Gruib. 2 seid, eigentl. seid ihr. 3 nicht mehr. 4 Hölle. 5 Lehm. 6 Vater. 7 Kasteien, Grämen. 8 Stein. 9 Hergehen. 10 umsonst. 11 trage. 12 Kittel, Weiberrock. 13 zum Färber. 14 begegnet. 15 mir. 16 gebe. 17 Schweif. 18 haben wir heute. 19 Hühnerschweif. 20 wird.

21 Hahn. 22 Kamm. 23 Hase. 24 Pfote.

I gi da mainnan Zounn[25] dazui.
Hobm mar haind an Hiannazidi, an Hounnankoump, an Hofnreunt, an Zurnſchwoaf, an Wulfmzounn,
Wia wiad main Kindl ſou hipſch!

I tro mainn Kindl zan Fiaka,
Haire, haire, haireuridre!
Pegegng mar a Berta.[26]
Berta, wos girſt denn du dazui?
I gi da main Purn[27] dazui.
Hobm mar haind an Hiannazidi, an Hounnankoump, an Hofnreunt, an Zurnſchwoaf, an Wulfmzounn, a Peedlazutta,
Wia wiad main Kindl ſou hipſch!

I tro mainn Kindl zan Fiaka,
Haire, haire, haireuridre!
Pegegng mar a Minni.[28]
Minni, wos girſt denn du dazui?
I gi da main Kuin dazui.
Hobm mar haind an Hiannazidi, an Hounnankoump, an Hofnreunt, an Zurnſchwoaf, an Wulfmzounn, a Peedlazutta, a Minnikuin,
Wia wiad main Kindl ſou hipſch!

I tro mainn Kindl zan Fiaka,
Haire, haire, haireuridre!
Pegegng mar a Jungfrau.
Jungfrau, wos girſt denn du dazui?
I gi da mainnan Kreunz[29] dazui.
Hobm mar haind an Hiannazidi, an Hounnankoump, an Hofnreunt, an Zurnſchwoaf, an Wulfmzounn, a Peedlazutta, a Minnikuin, an Jungfreukreunz,
Wia wiad main Kindl ſou hipſch!

25 Zahn. 26 Perle. 27 Butte, Rücken-Tragkorb. 28 Mond. 29 Kranz.

Kinderſpruch auf der Weide.

Gremma[30] hnam Waikm,[31]
Gemma Kegl ſchaibn,[32]
Kugl laft in Hearn,[33]
Hearn gib i an Pibbarl,[34]
Pibbarl gib mar Oarl,[35]
Oarl gib i da Kechn,
Kechn gib ma Kreefm,[36]
Kreefm gib i an Mord,[37]
Mord gib ma Groß,
Groß gib i an Kuiel,[38]
Kuiel gib ma Miel,[39]
Miel gib i an Katzarl,
Katzarl gib ma Pratzarl,[40]
Pratzarl gib i an Schmid,
Schmid gib mar Aiſn,
Aiſn gib i an Pana,[41]
Pana gib ma Göld,
Göld gib i an Pekkan,[42]
Pekk gib ma Semmi,
Semmi gib i an Pouf,[43]
Pouf gib ma Rouf,
Rouf gib i an Pfoarl,[44]
Pfoarl gib ma Koublwogn,[45]
Taß i kann in Himml foan.[46]

30 gehen wir. 31 heim treiben (das Vieh). 32 ſchieben. 33 Heuboden. 34 dem Hahnchen. 35 Gerſte. 36 Kreuzen, Kuchen. 37 Mörder. 38 Knäbein. 39 Milch ꝛc. 40 Pfeifein. 41 Bauer. 42 dem Bäcker. 43 Bock. 44 Pferner. 45 u. l. gemeine Kutſche. 46 fahren.

Mundart von St. Kind[1] im Ritſcheinboden in Steyermark.

Liedchen.

Kiani[2] iß 'n mar eingfoin,
Woß i kiani tui;
I woaß an Oat,[3]
De hoo Göld gnui,[4]

I wia[5] mi ſchain ſchmiakn,[6]
Taß ma[7] 'n Göbel tuid gehm;
Sai[8] wiar i zan Moarn[9] hobm,
Und Menſcha[10] danebm.

1 in der Mundart: Sanktus. 2 jetzt. 3 eine Alte. 4 genug.

5 werde. 6 u. l. liebkosen einschmeicheln. 7 man. 8 Sie. 9 werde ich zum Narren. 10 u. l. Mädchen, Schätzen.

Zwoin Braun[11] und vin[12] Fix,
Main Mann[13] hot mi gritzt,[14]
Gwixt hot mi main Mann,
Wail a ſiehn[15] nicht kann.

Luſti is 'n Pulſehn,[16]
I tauſch mit kuan Mann:
Wenn mi wankt[17] 'n Diandl nit gfreut,[18]
Geh i danann.

11 Braune (Pferde). 12 vier. 13 Mann. 14 h. i. geprügelt. 15 er ſieht. 16 von Burſchein, Zwangsdienſt. 17 nicht, niemal. 18 freut.

Mundart von Schweinz im Ritſcheinboden in Steyermark.

Lieder.

Van Pea[1] pin i fiara,[2]
Wou d' Sunn ſou ſchain ſchaind,
Main Sterrl[3] iſ ma[4] liaba
Wiar ol[5] mainni Frainb.[6]
Van Pea pin i fiara,
Wou d' Laba[7] rauſchn,
I mecht mit mainn Schezadl[8]
Gern[9] Hozatl tauſchn.

Diandl, woat,[10] woat!
I geh jo hoat,[11] hoat;
Mainni Schuichadln[12] ſenn hal,[13]
Und i rudſch olmal.[14]

Er Mo[15] nit Kia holdn,[16]
Mo nit Schouf holdn,
Oda[17] hoizahn
Mecht i mal.

Sie. Wöllt[18] wöllt denn,
Wöllt mocht[19] denn,
Main Gſpannin[20]
Oda mi?
Schennar ſo mal
Main Gſpannin,
Oda hirſcha[21]
Pin i.

Er. Wos nutzt mo denn d' Schainheit,
Te muis[22] i ja nicht;
Di Schainheit vagrat[23] ſi,
Di Hirſchn[24] geh mit.[25]

Er. Main Vota hot Aun,
Main Muida hot Gemſ;
I pin a kluans Piabadl,[26]
Hot a gern[27] a Menſch.[28]

Sie. Main Vota hot Kiahaln,[29]
Main Muida hot Ruahm;[30]
I pin a kluans Diandl,
Hot a gern an Puidm.

A luſtiga Vui[31]
Vraucht zuſt a Voa Schuh;
A traurige Noa[32]
Vraucht ſöldn a Voa.

Main Vota hot gſogt,
Suld plaibm van[33] Haus:
Hamm ungrecht zuſammgnarrt,[34]
Geh-eli Recht aus.[35]

1 vom Berg. 2 fahren. 3 Sternchen. 4 mir. 5 wie alle. 6 meine Freunde, d. i. meine Verwandten. 7 Saubläſerei. 8 Schätzchen. 9 gern. 10 warte. 11 hart. 12 Schuhlein. 13 glatt, ſchlüpfrig. 14 alle Male, beſtändig. 15 mag. 16 Kühe haben. 17 aber. 18 wollen. 19 mögt. 20 d. i. Gemahlin. Schatzin. 21 d. i. Hirſchin.

22 muß, d. i. beraube. 23 vergeht. 24 d. i. die Hirſchkühe. 25 geht mit, d. i. bleibt beſtehen. 26 Büblein, Bürſchlein. 27 hätte auch gern. 28 d. i. Schätzchen. 29 Kühlein. 30 Rahmen. 31 Ruhe, Stunde. 32 Mutt. 33 beim. 34 zuſammengenarrt, verbunden. 35 ausgeht.

Mundart im untern Rilſcheinthal in Steyermark.

Pſchraibing van a proupm Hozad.[1]

Wouna pan[2] inß wannar[3] a Haußniarin praucht, und ea nid a ſou ſchuan eppa[4] fain lengara Zeit a Diantl[5] getn[6] gbey hot, oda wouna an de[7] eppa nid taugg, weil ar nanni hobm muß, de a[8] a goa Kraiza hot, ſa muß a bold pibbln[9] gain. De ſuicht a va ſainni Bettann,[10] pa di Nichta oda Gſchrettna[11] oda ſidt a grain[12] gſchaid Mannar aus, de iam hairatmaßigi Diantrin aunetten,[13] und wouna an[14] nanni gfelt, mit iam mitgenn, und iatn Laitpn[15] zuſtraffn,[16] daß ſa[17] ſ' gehm: pan ia ſchbma[18] niat a ſchuan aluan aunpantln.[19]

De Pirtlaid[20] genn oft[21] an aran Naumma[22] oda gear ealcht hinta Viachzaih[23] ja da Miagl[24] iatn Laitpn in d' Zaia.[25] Boßer ſi,[26] gfeiatn[27] ſ'aß[28] do glai, wia ril ab 'a gſchlogn hot; ma hoaßt di Pirtlaid nivaßign, damid daß ſ' an[29] Schlof nid auftrogn, und ma ſetzt innan, wiar ein Kalalaitn[30] Prot und Trunk fia. Fraicht tetn ſ' neriatſi[31] nan alabaunt,[32] woß nid hraghrat,[33] wia buia[34] 'a Trapp[35] putzt,[36] wia da Hoadn[37] ſou a ſchenni Pfiatzaih[38] hot, wia ſi d' Waibjartn[39] ſou ſchain aunloßn,[40] wia ſchertli[41] daß d' Wiadn[42] d' Dubatram[43] ziegln hobm, oda woß innan[44] bold Aunpaßarä[45] in'a Maul kimp.[46] Oft[47] nouch ata[48] Mail, wouna da Fotn[49] ſchuan röüli[50] aufgenngan iſt, tuffan ſ' mid da Hoab[51] aula, und haltn um d' Jungfraun Miaßl, ora Nanzl,[52] Geſtadl,[53] Karol, Raufl,[54] Sali,[55] Lifl, Lenal,[56] Meil,[57] Zäli[58] ora wia ſ' hoin hoaßn, aun.

Gſeid da jungi Buia ora Peaſla[59] goa Niam, ebar iß ſain Miaſchaft ſ' kloan, ebar iß fidt a Grunt, daß aus da Hairat nicht werd[60] kann, ſa laßt ma di Pirtlain nid ſ' leung woatn[61] um d' Duntnrat;[62] ma ſagg[63] 'a glai, ſou ſain ab 'a migli iſt, daß mar iam d' Miagl nit gebm kann, und we[64] nit. Wiſſn di Pirtlaid amal, daß 'a nicht iß mid da Wickl, ſa pleibn ſ' aus, und d' Nachpeblait ſogn aß,[65] ſe hetzn Schabbaß[66] huamgiat.[67]

Je dar Aunreg da Miagl iatn Laitpn eha[68] recht, ja tetn ſ' a Mail nimma, wia di Keg um an boaßn Preis;[69] ja ſe ſogn, daß 'a ſia ſai neu[70] Zaih gan Hairatn wa, daß ab[71] ſ' nit „grotzn[72] ſiennt, daß ab ſ' plai[73] nid zwingan nöülatta,[74] daß ma ſou wol nit thatalln draßt[75] u. ſ. w. De miſſn di Pirtlaid a, wia ſ' traun[76] kinn, ſogn, daß 'a innan ſölbma nit lieb wa, wouna ſi d' jungan Lait ebana[77] gea mit innan hitratn,[78] tetn wira va glaichgültigi Sochan, pinn, daß d' Miagl mid 'n Verana[79] und mid da Mutra ja ſe a[80] amal in d' Zaia[81] gain mechan,[82] und newman Pfiatzeat.[83] D' Miagl iſt dawail im geunga Haus amanemma[84] greent, hod ſi thatel wol g'thuffm gnocht, ib an[85] Handl ſainn Aetn aut Zainhaitn aufgwichan, und hod imma paßala[86] glocht.

Da Handl kimp hiaz netiatſi[87] ja da Miagl ſou auft as a na[88] kann, und tuid iar und iatn[89] Laitpn ſchain. Peingg a de[90] amal dazul, daß gen iam af Pfchau[91] genn, ja ib d' Hairat ſchuan ſou ril ab richti. De genn

1 einer Gattin Hochzeit. 2 bei 3 einer. 4 etwa. 5 Dirnlein. 6 gern. 7 wenn ihm viele. 8 auch. 9 heimreiten. 10 Nieren. 11 Geschwatzen. 12 fremd zwei. 13 ansetzen. 14 ihm. 15 ihren Leuten, u. i. Eltern. 16 zureden, u. i. gutreden. 17 sie ihm. 18 bei ihr selber. 19 allein aufstandeln, u. i. selbst Wirtschaft anfangen. 20 viele Heiratsverkünder. 21 ganz, herauß. 22 an einem Nachmittag. 23 unter Nachbarn, u. i. Verwandtschaft. 24 zu der Magd. 25 Heue, u. i. Gehalt. 26 versteht sich. 27 freuten. 28 sie es. 29 den. 30 wie alten Gesellsleuten. 31 natürlich. 32 allerhand. 33 hergehört. 34 heuer, in diesem Jahre. 35 das Gesinde. 36 schaffen, u. h. im Verhältnis zur Gutsherrschaft. 37 Heimsorn. 38 Pfingsten. 39 Weinlesen. 40 sie ihm entlohnen, u. h. so viel verstehen. 41 hübsch. 42 Bäumen, u. i. Aepfeln. 43 Obstbäume. 44 ihnen. 45 Anzeichnen. 46 kommt. 47 oftmals, herauß. 48 noch einer. 49 der Knecht. 50 schon satt. 51 Knechte.

52 Anna. 53 Josepha. 54 Regina. 55 Rosalie. 56 Magdalena. 57 Theresia. 58 Cäcilia. 59 Gregor, Kirchschefer. 60 werden. 61 warten. 62 Brennt. 63 sagt. 64 warum. 65 ebenso. 66 halbgottesdienstliche Stunden, u. i. innere Stube. 67 heimgehen. 68 eher. 69 Preis. 70 sie sie noch. 71 sie. 72 erwachsen. 73 bei Leibe. 74 wollen. 75 raufen. 76 denken. 77 wenn. 78 heiraten. 79 Anna. 80 so ihren auch. 81 Haus, u. i. Gesinde. 82 gehen werden. 83 Pfingsten, u. i. Dienstbeginn. 84 umdenken, u. i. ändern. 85 einen. 86 verschieden. 87 zugeneckisch. 88 als er nur. 89 ihnen. 90 bringt er viele. 91 auf Besuch, auf Besichtigung der Heerde und Brunnleitung.

ſ' gen lam[92] amol in v' Haia, und ra Kuh[93] ſ' to in ſeina Haud in an platta[94] Miaſt und Brotz,[95] in eli Hollbaan,[96] Eia[97] und Trom ammo, he ſchauna a v' Alta, Wiln und Maiojetta aus. Hielt an Pichtaleitan v' Miatſchek, muis da Vota nit gea ſ' viel einſtricken,[98] ja ſtrag v' Miaſt la[99] „Jo-! da Votar und v' Muita ſchlogn dio, und eß wird da Jo[100] rſtinp, wenns ſ' ja da Hauſchek gain weis. Denn ſ' mit da Hauſchek[101] glaich,[102] ja gnau ſ', ſ' mearalla[103] in eram Pimpfa,[104] mit ti Peiſſana,[105] wia hiaz[106] ti Pierſtiid beala, gen Weiprecken, d. h. gen Pierz,[107] dea v' jungan Leib aus 'n Katolichaus auffragt und iber eid,[108] was a ſ' nitzn praucht, und hinwaramet[109] a[110] iba ean, was a grad nit ſ' nitzn prauchet. Dohuam,[111] d. h. in Prautbettaam[112] Haus, iſt eis Pfeifing;[113] eß kenn Muamen und Pattern ze, und eß gip Gelting[114] und Lebtzeakait pis Mitternacht. Da wird da Hejatne entgrent,[115] wea ſ' aufhalt,[116] und main ſ' alontaan[117] ſain.

D' Hejat hat rdilli[118] imma da Prautleut aus; ainglern wird ti grunzi Fraiſchi[119] aan Prautigamm und da da Praut, v' Richta, and drunn aus wunn a Hea,[120] dea 'i wird ti Pauana[121] gaid maant.[122] Zan Pierlatzan und zan Lungkaltzmachan[123] hem ti Prautleitan und ti Kranzljeitan[124] da, da ti Prautleit von izzi Fraing[125] und Kummaratta nennan. Dan a ſtrogam Hejat kenn ſ' wenkalta[126] nia[127] Poa Leitz[128] janach Gbien. Di Kranzljeitan miatn Kranz hem[129] fia ia Gihma,[130] und Pilchn[131] har izzi Prautleita und d'aannan[132] Hejatleit. Dotzwegn genn ſ' in v' Eia[133] otar af Illz,[134] ota wea ſ' hold wod Schaina kriagn.

97 ja Ham. 93 Kühe. 94 einen grossen. 95 Butter. 96 alle Hochzeitgäste, s. i. Schmaus. 97 Eselin, 98 nicht gar zu viel (Milch) einkochen. 99 ihr. 100 Lau. 101 Hochzeit, Brautgesellschaft, welche die Braut- und Hochzeitkosten bahrt. 102 s. i. in Dorfarg. 103 ja recht. 104 an einem Donnerstag. 105 den Brautzug. Brautgesellschaft. 106 jetzt. 107 zum Pfarrer. 108 eilen. 109 herumfahren. 110 auch. 111 daheim. 112 Brautbett. 113 Lustbarkeit, Tanzbelustigung. 114 Zeichen. 115 von Hochzeitleuten aufgetragen, s. i. Schaugerichte. 116 wer sie (die Hochzeit) anstellt, s. i. bezahlt. 117 abstehen. 118 soll. 119 s. i. Brautgesellschaft. 120 Herr. 121 den Braten. 122 gut meint. 123 zum Lustigmachen. 124 Kranzjungfrauen. 125 s. i. Brautleute. 126 zum wenigsten. 127 nur. 128 Leibchen. 129 machen Kränze haben. 130 für sich selber. 131 Gerichte. 132 die andern. 133 s. i. nach Hochzeithaus. 134 Alp.

135 Loch. 136 einsinken. 137 zum Zeichen Schimpf. 138 sie sie wieder gut machen (verbessern) müssen. 139 mit Gewehr. 140 s. i. zum Jagerhaus? verstanden. 141 ein Jeder. 142 Strumpf. 143 Kleidungsstück. 144 zum Fischen, s. i. in ein Bach. 145 wassern. 146 Forellen. 147 auch von 148 sie sich. 149 Gehen sich Paar um Paar an. 150 nun, s. i. jemand. 151 Hemd. 152 Hosen. 153 zwei Ellen Hemdtuch. 154 auch 155 einfache Gäste. 156 sie machen. 157 Gelting, Zeug, s. i. Pfandung. 158 weder auch. 159 Garten. 160 Vergeltung, Lohn einer Gnade. 161 Tanz. 162 Pfarrkirche. 163 Zeichen. 164 Hochzeitmeister. 165 Kommen. 166 mir. 167 Gabel.

und a Stiffl Brod, wia 'd Goud da Hear in Kuchl und Kölar raschoffn[168] hod. Seu leung aß 'd Hoffyrerd[169] wiad klingan, Jung aus Ols non mo[170] ayringan, weten ma lusti sain und ins gfrein.[171] Sou leßts zwain schlechti Boudn[172] fiar uann guidon sain! Glop sai 'd[173] Kristas!"

„Ju Gaigbaid!" hoaßt 'd drauf, und „seßts eng a wenk umui;[174] pan Ummagain und Reen wiad ma duaschti, a Glaßl Wain wetß nit raschmachan."[175] To wiad wos zan Vasin[176] und Trinkan prochr, und es wiad seu leung, rastet si, wa da Hozad greant,[177] bis di Praidsiara muann, diang[178] miaßtn s' um a Haßl waira, und Piatgeud nemman. Sou gro 'd wa Haus and g' Haus, bis s' oli ogsöult hobm.[179]

Z' Maundis[180] gegn d' Nocht kimp 'd Jungi Gsinn van Hozadhaus zsoumm Pischt pintn und Olt bragredn,[181] wos zan a lustign Hozad ghead. Darail gtinin si eppar[182] a d' Spüllaid schuan ain, de waiba dahuam senn, und wounn 'd jungi Gschneadel[183] siati[184] is, sa seungg 'd de himmaramol[185] schuan g' leunzn aun.

Z' Jaris kemman g' Moagnsta[186] d' Hozadlaid van ein Gnin und Oatn van Hozadhaus zsoumm. Wounn schuann Ol van ounna[187] senn, oba di Praut nou Niam g' gschan kriagg hod, sa seungg da Pirdlmann[188] oda Paistount, wiar a diang hoaßt, sainn Spruch aun:

„Wia ma senn voar a drai Weuchan do gwedn,[189] hobm mar liaunt aingstöult zan Hoilnus-schöaln[190] und Fedaschlaißn, daß sa si nit pugkt sabadtn draffad.[191] Miz mechtn s' wida gedn gschan,[192] wia s' ausschaud, wall ma sieda kuan Fuidagdid[193] zoin."

Do pringan s' nouch da Rai d' oldn Kuchloiaran und Kiamensche siara, und do gip 'd a Glachtar und a Gaudi, bis di Praidsiara d' Rechti d. h. di Praut gfuntn hobm, und sei sain, aß s' kinnan, woa da Gjöulischoft aufsiarn.[195]

Oft sezn si Oli zan Fruistuk, a Paisteunt,[196] a Richta oear a Betta, dea 'd Maulwrach[197] guid prauchan kunn, pan Praudtisch eahm aun. Di Praidsiara hobm drauf g' schaun, daß Knans af 'm untrechtn Ploz kimp.

In oldn Zaidn hod da rechti Praidsiara woa 'n Fruistuk sainn Woagnspruch[198] giaag, und dapai mid 'n Hauseodann gwraitt,[199] wia van Praudaufsedann;[200] oba wos is schuan leung okemman.

Neuch an Fruistuk klaubm si d' Hozadlaid schain gstad[201] zsoumm, und genn g' Kiarn. Jo da Kiachare[202] waiba, sa wiad gsorn,[203] und es sizt dapai di Praut mid 'n raschtn Praidsiara af 'm raschtn, und da Praidsgoumm mid da rechtn Kranzlaidn[204] af 'm zwaitn Woagn. Waider oba soan s' nit, aß wia pis zan Moakti;[205] da staign s' o, und genn buach d' leungi Zail[206] und iba 'n Ploz in an faiadlichn Aufzug g' Huis in di Kiarn. Vorn aun genn d' Spüllaid, in oldn Zaidn a Hoffyrerdschloag, a Peßgaigna, a woa Kluangaigna,[207] a Schwelbpfaifa und eppar a Weldhoadnpfoifa;[208] za dianziga Zaid hobm s' oba schuan oli miglichn Instrumentn. D' Spüllaid hobm Pischln af 'm Kappl, g' ertaßn aun griann Pischlkrauk.[209] Hinta di Spüllaid kemman di Kinnar und di Kranzldiaran, de oli mid Kranz aufgfezt[210] senn. Ost kimp di Praud zwischn zwoa Praidsiarann; di Praud hod af 'm Koubf a fiuans Kranzadl va Rosmarin, wos s' drauf in Lebito aufgholt.[211] Hinta da Praud kimp da Praidsgoumm zwischn zwoa Kranzldiaran; za hod nuar an gmochtn Faichdonzweig[212] in Knoubflouch unni Pluaman.[213] Ost kemman d' ounnann[214] Hozadlaid; g' raicht d' Manna mid gmochtn Pischln in Knoubflouch, und af d' Lest d' Waiba mid griann Pischln voa da Prud.

---

168 aufhaaren. 169 Hochzeit, ein Trauerleyena. 170 noch mag. 171 freuen. 172 Beten. 173 d. i. Jesus. 174 ein wenig hinüber. 175 werest ihr nicht verschmähen. 176 zum Essen. 177 getrost. 178 fängt. 179 bis sie alle abgestillt haben, d. h. die Kunde bei allen gemacht haben. 180 Montag. 181 Alles berrichten. 182 sich etwa. 183 Mädelwasch, d. i. Wäsche. 184 fertig. 185 so lange als da dämmelten. 186 des Morgens. 187 Alle bei einander. 188 Bauernmann, Brautwerber. 189 gewesen. 190 wir Eine eingeschickt zum Hafnausschälen. 191 so sich nicht emsig arbeiten werden. 192 gehen sehen. 193 wir sonst kein Futtergeld. 194 Rahmäger hervor.

195 aufführen. 196 Beistand, d. i. Trauungszeuge. 197 Maulwerk. 198 Morgenspruch. 199 gewechselt. 200 beim Brautaufforderen. 201 schön langsam. 202 Kirchweg. 203 gesehen. 204 Kränzelreiter. 205 Marktflecken. 206 Zeile, Gasse. 207 Klingzeiger. 208 Waldhornbläser. 209 Bäckerkraut, Grünkraut, d. h. Blumen und grüne wohlriechende Blätter. 210 d. i. geschmückt am Kopfe. 211 erblüht aufbewahrt. 212 Fichtenzweig. 213 ohne Blumen. 214 alsdann kommen die andern.

Sou geb 'ſ in di Kiaran; d' Muſi loukkt d' Moakkiaid ra di Haſſar aua,[213] und oll wunnamm ſi, wia ſchain aß di Praud iß, wia prouy[214] aß da Praitzigoumm dabeagek, und loubm di Praudöüldaun, dednan[215] d' Fraid ra di Augn auslocht.

Wearad an Hozadoump[216] ſigt di Praud zwiſchn an Kranzſiaran und da Praitzigoumm zwiſchn an Praitſiarann. Nouch an Oump ſtadn[217] di zwain raſchtn Praitſiara di Praud zan Oltoa. Wenn di Praitlaid zſoummgehm ſenn, waicht[218] da Gaiſtlichi a yoa Moß Wain, giv daraun z'raicht zwoa Glaſln an Praitlaidon, de daraun kouſtn, und an Johannaſiegn[221] iazn[222] Paiſtamm pringan; de gehm an Wain waida, und di Praitſiara ſchaunn drauf, daß a niara Hozadmenſch nan Johannaſiegn wos z' kouſtn kriagg.

Di Praitlaid mochan nou a knapi Oundocht roa 'n Oltoar, und genn oft mid di Paiſtant zan Pfeari, dea d' Naman in ſainni Biachar aintregg, an ſchenn Puſchn kriagg, und a za da Hozad aingſtenn wiab.

Dawail ſenn d' Hozadlaid ra da Kiaran aufſigoungan; da Leara hed d' Schulkinnar ausgloſn, wail ſ' af iam eh[223] nid mea hebm Ochti gehm wöüln, wia ſ' Muſi ghead hebm; de tounzn in an Kroas um di Kiaran[224] umma, und fenn kraftluſti. D' Hozadlaid ſtehn hinta[225] ſe Hozadkropfm[226] und Piod aus, wos ſ' ſchuan deswegn midgnoumman hebm.

Hianz[227] wiab aingfead, d. h d' Hozadlaid genn in faiadlichn Zug in a Wiadshaus im Moakkt, und do jausnan[228] ſ', pis d' Sunn gerea[229] geb. 'S jungi Gſinn tounzt, daß 'ſ ſtay,[230] und d' Oldn roatn ſi[231] aus. Wos van Ainkehn[232] zecht wiab, zoln d' vahairadn Manna.

Af 'm Huamwe in's Hozadhaus mochan d' Spüllaid d' luſtigſtn Maſch und Stikkln, de ſ' kinnan; di Praitſiara ſchiaſn mid di Piſtulnan, d' Laid, de 'ſ waib and pread hebn,[233] jaugn wos Zaig holt, und eh aß 'ſ nou recht praun[234] gwoatn iß, ſenn Oli widar in Hozadhaus ran ounna. Himmaramol[235] gſchiad 'ſ do, daß di Praud krarumb'kount[236] in Valua[237] geb, unni daß 'ſ di Praitſiara inni weln; de miaſn ſ' oft ſuichan, yiß ſa ſ' gſunin hebm; do giv 'ſ onſt a Hetz und a Peaurech,[238] daß ma ſi frai kroupfad[239] lochan mecht.

Hianz ſetzn ſi d' Hozadlaid ſchain gſtad[240] um di Tiſch ummi, und di Kuchlaid ſoungan aun aufzuregn. Daß do vül geſſn wiab, kaun ma ſi denkan, wail d' Laid pan ins a ſou ſchuan oli Zo ſimſml[241] eſſn; und daß ſi di verimpaſti[242] Hozadkechin, de 'ſ waib and pread giv, nix wiab ſchantln loſn, kunn ma ſi a denkan, wail a[243] 'ſ Hozadkouchan wos trogg,[244] wounn ſa ſi aufzaichant. I muan, an mounign[245] Auſſenna, dea ſi iba 'ſ Zimſmleſtn 'ſ Maul vöüſt[246] graißt, wuatn di Zenn waſſann,[247] wounn a de bunnad und bunnad Oufmkada,[248] Kropfm,[249] Sulzn und Pradeln gſchad.[250]

Da Hausvoda, di Praitſiara und d' Spüllaid hebm drauf g' ſchaun, daß pan Tiſchgua[251] da Zoan nian ausgez; je laudar aß 'ſ beagek, je liabar iß 'ſ an niadn.[252] Wea a Dummhaid woaß, pringg ſ' fia; hianz vamaſchgariad[253] ſi uanna, und mecht Schnarn und Geſchichtn, daß an eldi Kui lochan kinnat; oft ſtaigg uannar af an Stul, und holt a Kappazinnapredi, de af dar uann Saidn wuand,[254] af dar cunnann loch; odar eh feungg uannar aun, Ratzln auf'gehm. D' mearaſtn Dummhaidn muiß da Poßgaigna[255] mochan, pfunnas[256] wounn a ſia d' Spüllaid za di vahairadn Mannar ofoummln[257] geb; dear iß a immar a kraignaraſcha Foblhounnß, dear außa ſainni Fozn a non taufnt Gſchichtn za dazöüln[258] woaß nan Schradzl,[259] za di Ounniwaign,[260] nan Doukkta Hauſe, nan Oroußl Pedrus oda nan Taiſſl, dear immar a dumma Kradl[261] iß und hint und eda perrougn wiab. Dazuiſchn wiab teünzt, daß 'nan truklana Foan in da Pfoa[262] plaip; da Woda, dea ſainni ſechzg ſchuan loung af 'm Bugl hob, kaun gwea kuann Daibſchn mea midbopfn, oba wounn a Stairifchar aufgaignt wiab, ſa rokkt

---

215 heraus. 216 Hattlich. 217 denen. 218 während der Hochzeitmeſſe. 219 führen. 220 weicht. 221 v. i. Freundeskreund. 222 ihren. 223 v. i. ohnehin. 224 Kirche. 225 unter. 226 Hochzeitkuchen. 227 jetzt. 228 eſſen Vesperbrod. 229 gen Abend, v. i. abwärts. 230 Haust. 231 roten ſich. 232 Einkehren. 233 Heirathen. 234 braun, v. i. dämmernd. 235 bisweilen.

236 sehr um die Hand, v. i. plötzlich. 237 Verlust. 238 närrisches Umherrennen, eigentl. Bärwerk. 239 sich schön kroupfig. 240 sachte, langsam. 241 saubmal 242 verrauschte. 243 ihr. 244 trägt. 245 manchen. 246 saft. 247 wässern. 248 Obstpatzerlinge. 249 Knochen. 250 Braten sülze. 251 Tischord. 252 einem Jeden. 253 vermischt. 254 meint. 255 Saßgeiger. 256 besonders. 257 abkommeln. 258 zu erzählen. 259 Kobold, Poltergeist. 260 Gespenstern. 261 Kerl. 262 Heim.

a sain Muida,[263] de vear a viazg Joan[264] erpa sain Buaschzaarn[265] gweet is, pa da Hounz,[266] und woas s' sou sain ummat'dran, daß si d' jungan Laid frai zawunnann,[267] und ear innan in sainn olden Tagn ouft nou an Tounzmoadda[268] mochan muis.

'S Solesoummadsi[269] mechad wul sain, wenn i dazöil,[270] wos dar rechti Praidsiara pan Praubauffeann[271] sia Schnarn and Forn mocht, wou a pan Hausvodann aunholt, daß a nid da Praud an Gentounz[272] tounzn deaffad, oda an Balaub nid frizz[273] frizzq, vis a nid söulti Zaign auffiad,[274] gegn de da Hausvoda nicks mea dawida hobm kaun. Da rechti Praidsiara muis dedwegn imma sain Naiarviachl[275] guid ausvrenni kinnan, und a sied sou vil Prain[276] in Koubf hobm, daß ar af an niadan[277] Trumbf, den an[278] da Hausvoda praufgehm kaun. Fiachi[279] si da Praidsiara, daß a darai erpa z' vül Stoubbara[280] mochan mechat, sa wiad extara an ogwirta Puasch ainglodn, dea sia dos Gschest sain Stoul patritt. Daaad d' Hozad zwain Ta, sa wiad am easchtn praudaufgedat, daaad s' oba drai Ta, am zwaitn. Gh 'z Praubauffedann aunhey,[282] wiad da Hozadram auftrogn. Dos is a Faichtnda nivsl,[283] dear in an großn Loab[284] Prod stellt; af d' Nastln senn Workiagln[285] aufrikkt, und Lezadn,[286] Schlekkaraign,[287] Nazaig[288] und ounnas Grafflweach[289] aufgehenkkt. D' Workiagln weed aunzunn, und sou da Hozadram af 'm Praudtisch gsetzt. Wearad d' Musi an Tusch mocht, wea 'n Haus gschwinsta wiad, und si d' Hozadlaid iba deda Pam[290] wunnann, und erpa fragn, wia 's Lount hoaßt, wou 's Eadraich waisas Prod is und d' Lezadn af Paman worn: tritt da rechti Praidsiara mid sain Koummarodvn pa da Tiar lanba[291] und spricht:

„Glop sai 's Kristas!"

Da Hausvodar und Onnnari sogn: „in Ewighaid!"

Praidsi. „Ois[292] main liaba voagsöidza[293] Hra Hausvoda! i hed wul a schains Gevid,[294] wenn i deafti zwain oda drai Schriad za da kristlichn Eadnisti siani[295] tredn."

Hausv. Wenn d' a rechtscheffna Godsvidd, kaunsd schuan zuahakemman.[296]

P. „Ois main liaba voagsöidza Hra Hausvoda! i tad pittn um an kluann Musistulstount."

H. Musi, stül!

P. „O. m. l. v. H. H! i dounk, daß mi da H. H. nid goa varocht,

Und ma[297] d' Musi hod stül gmocht.

I winsch an H. H. an guidn Obad,[298] a guids Zea, an guidn Le, a guiti Stunn und an guidn Apatit zan Essn und Trinkan. I winsch an Heabn Praidigoumm und dar eare und tugntseumman Jungfrau Praud an schenn Gnad[299] und vül Glükk zan hailign Gsteount. Da H. H wiad ma 's nid in Ibl aufmessn, wenn i und main Gfraun[300] sou frod senn ibraglafm und zan Hozadhaus brakemman. Da H. H. wiad ma 's a nid siar Unguid nemman, wenn i mi suld nid an Woat

Stoubbann,[301]

Stoubbad si dou a mounnis[302] Pfead

Und is a hunnad Thola weab;

Wa 's a Wunna pan a sou schlechtn Peaffaun,[303]

De sidar[304] a nid vül woas and kaun?"

H. Red na,[305] wia da da Schnobl gworn is;

is a Spitzpui, wea mea tuid as a kaun.

P. „O. m. l. v. H. H! I vin haind schuan waid and vroad ummagroadt;

I vin groadt[306] in aran tiafn Grobm,

Do hedn mi vold gfressn d' Nodann[307] und Robm;

I vin groadt in aran wülden Wold,

Do is 's gwedn[308] schwarz[309] und kold;

I vin groadt in aran griann Wold,

Do hobm d' Vegl gsungan jung and old;

Dis[310] vin i groadt ibar a vroads Föld,

Do vin i kemman zan an Lejadzöld,[311]

---

263 d. i. Frau. 264 Jahren. 265 seine Verschwiene, d. i Tangerin auf einem Ballenstos (Knalsch), wobei er Ausschuß (Knalschpui) war. 266 bei der Hand. 267 schier gerwunnern. 268 noch den Tangmeister. 269 das Seltsamste. 270 erzähle. 271 beim Brautaufbetten. 272 den Ehrentanz. 273 sieher. 274 solche Zeugen aufführt. 275 Neimtuchlein. 276 auch sonst so viel Vers. 277 einen jeden. 278 um. 279 ansetzen. 280 furchtet. 281 Stolperer, d. i. Hebier. 282 anhebt. 283 Fichtenwipfel. 284 Laib. 285 auf den Abschen eine Wachsterzchen. 286 Lebkuchen. 287 Zuckerzeichen. 288 Nußzeug. 289 Gerstlzeug, d. i. unbedeutendes kleines Zeug. 290 über diesen Baum. 291 herein.

292 als. 293 vorgestellter, d. i. vorgesetzter. 294 d. i. Bitte. 295 hinfur, herver. 296 herzukommen. 297 wie. 298 Abend. 299 Ehrentag. 300 Gefrauen, d. i. Gefährter. 301 Holzern. 302 doch ein wanches. 303 Pfaffen. 304 sonst. 305 nur. 306 gerötet. 307 Nattern. 308 gewesen. 309 entpinselich. 310 dann, hernach. 311 zeitlichenzeit.

Und hounn ainkaft Schiffiln[312] und Neb;
Kint i eppar aufroam ramin, Hea Gey?[313]

H. Da Vea Zypfl[314] is fain Gey! und fain Gschleckwach[315] kunn ar a hintrogn, wou a 's braprochn hod.

P. „Oft yin i groadn ibar a gmahl[316] Wiin,
Do hounn i fimfhunnad Schradl[317] giechan yiin;[318]
Hod i do ghoy di Girold und Mochd,
I hed an H. H. a poa mieprochn."

H. Wos hounn i ea fainni „hed i"; nan „hounn[319] i" is pessar as fidm „hed i"; glaup a, da Wiin[320] ged ea a fia 's Weakft!

P. „Oft senn ma semman af Kerain,[321]
Do hobm ma d' ailfiafnf Jungreurnan giechan flain,
De hobm ma petrocht und aungschaud,
Oda ea de hed ins Fainni[322] traud."

H. Wa 's eppar a Wunna! Da Laixl traud fou hraglaifman Jourdin.[323]

P. „Oft senn ma semman af 'm Semmarinpea,[324]
Do raidt nannar af an Schimml dahea,
Dean hobm ma gschentlat[325] fex Greuschn und grain Tugoarn,
Dea hed ins obar af 'm Koinpea[326] groddn,
Do senn ma prav ausglocht greamn ean Laibn,
Und senn glai umgfead af Fraunlaibdn.[327]
Do is da ghostarl[328] To nagoungan
Und hod a fleukrohmfinftari Nodd aungfoungan,
Und oft hed 's non z'regnan aunghep und z' schnaiwm,[329]
Mia hobm in an Hunksfoudn[330] miadn plaibm
Und mid 'n Sidftuanplofn[331] di Zaid vatraibm,
Bis 's wiear aufghead hod dan Regnan und Schnaiwm.
Oft senn ma semman zan an Kriftoln,
To hed insa Heagoud di Praud ogmoln;[332]
Mia hobm di Melarai petrocht
Und fi hed fou schain gean insa[333] glocht.
Oft hobm mar insa Roas wida wolda fnatgmocht,
Und senn semman in a waitd proadd Tol,
Do hobm ma ghean[334] a Jubl und Gschol;[335]
Denn Jubl yin i fiar zuigrennt
Und hounn mid Fraiun dod Haus dakennt;[336]
Und wiar i yin semman za dem Haud,
Shaunn pan eli Fenfta d' Liachta[337] hearand;
Und wiar i hounn ghead di Gaign klingan,
Und wiar i hounn ghead 's Hoffgreroi ftimman,
Do yin i rumi[338] in d' Labm[339] tanzleuffm
Und hounn pa ea Tia[340] d' Muffikantn aunteuffm;
Do hounn i mainn Pingl[341] hinta di Tiar nemiglab,[342]
Denn i hounn yinn ghoy[343] fanta Maid und Reyn,[344]
Und hounn mi gfiacht,[345] wounn i f' tanhatroan[346] tad,
Mechtn f' an Haudroda d' Augn aufkrogn.
Und i yin rumi tanzlafm und grennt,
Und hounn mainni Augn fiara[347] qwennt,
Und hounn glai flanni[348] ea da Toft dakennt;
Af di Sötbigi tad i mi fetzn,
Si tuid ean H. H. nid wain fign,
I denf ma bold und muan,[349]
Dod is d' Jungfrau Praud aluan.
D' Jungfrau Praud fipt in Roingeadn,
Schultrija Waid fimm i aufz'waan;[350]
Hod f' nid gefin,
Sou is f' den afefin;
Hod f' nid trunkan,
Sa hod f' ma den mid 'n plowm Zigarln[351] zuigrunkan;
Dod Winkan tad[352] ma recht gfoln und grain,[353]
Wounn f' da H. H. liadt[354] af 'm Tounzplez ummagain![355]
Af an Tounz af mand, qwea, drei,
Wia 'd in Stalamea[356] da Prauch is dapai!"

H. A wod nid now! wounn d' Jungfrau Praud teunzn wül, fenn nou gmui[357] pefiar do.

P. „Wounn ma da H. H. an Tounz tad dalaufm,
Sa tad i 'n fchbenlatn an Koukfrogn[358] mid
ria Schimmln,

---

312 kleine viereckige Lebkuchen, etwa einen Quadratzoll groß. 313 Bache. 314 d. i. der Peter, der Hunter. 315 Geschmeichel, z. B. Liebkosen. 316 gemähet. 317 z. B. Waldteufel, Kobolde. 318 gehen umherspringen. 319 habe. 320 Wille. 321 d. i. nach St. Katharina. 322 seine. 323 d. i. Landstreichern. 324 auf den Semmeringberg. 325 diesem haben wir ausgetheilt. 326 Kahlenberg. 327 auf (nach) Jochsleisten. 328 Pfarrer. 329 zu schneien. 330 Hundsfotter Hundsbuchen. 331 mit dem Eisenfuß einhauen, d. i. mit Nachtschuh. 332 abgemalt. 333 gegen uns.

334 gehen. 335 Schallen. 336 erkannt. 337 Lichter. 338 rasch. 339 Tanze, Vorhand. 340 habe bei der Thür. 341 Pinter. 342 hinübergetreten, z. B. hinfallen lassen. 343 primo gehabt. 344 Dirne und Kathrein. 345 gefreyet. 346 sie heirathen. 347 breiter. 348 Glanz. 349 meine. 350 aufzuwarten. 351 kleines Zigarlein. 352 Tabak. 353 feurig. 354 heute. 355 auf den Tanzplatz herumgehen. 356 Lichtenwald. 357 sind noch gung. 358 einen Kutschwagen, d. i. gerechten Wagen.

Und an Gudschi[359] mid Stifl und Spoadn,[360]
Damid a kaun af Nölddndoaff[361] g' Kiaran
foadn."[362]

H. Do kaunsd di glai wida pokkan, und
zrukk kemman, wounn d' Nölddndoaffar a
Kiaran paud hobm.

P. „Wounn ma da H. H. d' Jungfrau
Praud tad dalaubm,
Sa tad i an H. H. schbentiadn
An Pam vula guldigi Piadn,[363]
Und an großn Ourn mid lounki Hiadn,[364]
Damid kaun a di Piadn
Van Pam oahastiadn.[365]
Da Pam sted af'm mittn Ruan,[366]
Ghead an H. H. nid aluan."

H. Mid sou an Hounddi kaunsd di huam-
gaignan[367] losn; i hounn imma ghead: Vül
Nochpann,[368] vül Huntsfid.[369]

P. „Wounn ma da H. H. d' Jungfrau
Praud tad dalaubm,[370]
Sa deaffad[371] a di Piadn af main Saiddn a
zsoummklaubm;
Di Piadn senn außnt vula Guld und Schain,
Und stod di Kedn[372] senn Koafunkstuan drain."

H. Friß dainni Piadn sölbma,[373] daß da
's Guld im Mogn ligg, wia du mia und an
Headn[374] Tischnochpann.

P. „Wounn da H. H. mid da Jungf. Pr.
sou söldsoumm[375] wül sain,
Sa hed a s' hold gschoubm in Sekki hinain,
Und hed 'n mid Keddnan und Drod zuignad,[376]
Daß s' ins eadlichn[377] Puaschn 's Heatz nid
vadrad."

H. Woaßt d', mid 'n Schimbfm richst nicks
aus; wounn d' nid glai okrozst, sa suichn ma
sia di a Hosinussolbm.[378]

P. „Wounn ma s' da H. H. nid wül da-
laubm und vatraun,
Sa wül i hold af mainn We wida schaun;
Wounn mi da H. H. aus 'n Haus wiad va-
traibm,
Sa wiad ar a nid mea loung Richta[379] va-
plaibm."

H. Schau, daß d' fuatkimmst, und so, du
wasd dogwedn;[380] wegn dainna hobm s' mi
nid zan Richta gmocht, und wegn dainna wedn
s' mi a nid osetzn.[381]

P. „Wounn ma da H. H. d' Jungf. Pr.
tad dalaubm,
Sa wuat[382] i an H. H. schbentiadn[383]
Drai kluanni woachi Piadn,
Und wounn dos nou nid suld sain gmui,[384]
Sa schbentiar i 'n an Klainkas[385] a nou dazui:
Des söldsoummi Gfras,
I glaub, daß 's da H. H. loung schuan gedn
aß."[386]

H. Wounn d' nicks Gschaitas woaßt, as wia
dos, sa kaunsd da mid 'n Klainkas sölbma di
Pabbm vaklainn.[387]

P. „Wounn da H. H. mid da Jungf. Pr.
sou söldsoumm wül sain,
Sa hed a s' hold gstekkt in a Klosda hinain,
Und hed s' losn vamauann und vaspiadn,[388]
Damid s' jo kuan Mounnspüld kunnt aua-
fiadn."[389]

H. A, i wist nid, za we?[390] mid eadlichn
Gmaunaddn[391] kunn s' tounzn, sou vül as s'
wül, aba nid mid söültn Zeuddln,[392] de ibarol
ummazigainnann.[393]

P. „I valoung s' jo, H. H! nid sia mi aluan,
Hounn i mid ia tounzt, kriagn s' a Ounnari
schuan,
A Jungar af an Tounz af uans, zwoa, drai,
An Olda, wos a springan mo[394] dapai."

H. A wos! d' Olddn ghedn[395] in's Pett,
und d' Jungan kinnan si moagn a nou aus-
gauln gmui.[396]

P. „Haind[397] wül ma da H. H. goa nicks
mea glaubm,
Und senn dou midanounnar umgoung in
Raubm;[398]
Sölbm[399] hod a mi goa guid dakennt,
Wia mar olzwain hobm Muaregg oprennt."[400]

H. Geh, geh! siar an Rauba[401] schausd ma
vül z' ledschad[402] aus; aunprennt kaun pa dia

359 Kutscher. 360 Sporen. 361 Nettendorf. 362 nach der Kirche fahren. 363 Birnen. 364 langen Hörnern. 365 herabstechern. 366 Rain. 367 heimgeigen. 368 Nachbarn. 369 Hundsfötter. 370 erlauben. 371 dürfte. 372 statt der Kerne. 373 selber. 374 mir und dem Herrn. 375 schlam, d. i. zimperlich. 376 hätte ihn mit Ketten und Draht zugenäht. 377 und ehrlichen. 378 Haselnußsalbe, d. i. Haselstock zum Prügeln. 379 Richter, Schulze.

380 sage, du wärest dagewesen. 381 absetzen. 382 so würde. 383 spendiren. 384 genug. 385 Streichkäse, Schmierkäse. 386 gern äße. 387 die Puppe (das Maul) verkleckten. 388 verspeeren. 389 herausführen. 390 warum. 391 Männern. 392 mit solchen Landstreichern. 393 umherzigeunern. 394 mag. 395 gehören. 396 können sich morgen auch noch ausspringen und aushüpfen genug. 397 heute. 398 umgegangen im Rauben. 399 damals. 400 wie wir alle zwei haben Murock abgebrannt. 401 Räuber. 402 schlotterig, furchtsam.

woſ ſain, obar eyrennt hedd gwiß nicks.

P. „H. H! i pin van Moabuggafreis;[403]
Da H. H. hed goa ſou vil Zlech[404] und Laiß;
Wounn a miar an eadlichn Tounz wult dalaubm,
Sa wult i 'n ſainni Laiß und Zlech auklaubm."

H. Doß iß ebnta[405] migli, daß d' a winniſche Zlechkroumma[406] pißt; oba do moch, daß d' mid dainni praunn Huſadn[407] pold wida ſuatkimmſt.

P. „H. H! Mia ſenn zwoa jungi Buaſchn
van Sarn,
Wo d' ſchennen Diantzln[408] auf Paman warn;
Hedn mar auf de Luſtperkaid fria gedacht,
Sa hedn mar a poa Seffi vul mid hergepracht."

H. We[409] pißt denn nid dout plibm,[410] do hedt di audrißn[411] gmui ſinnan, wounn goar a ſou tounzani pißt.

P. „Da H. H. ſitzt pa da Toſſl ſou pozad[412]
und ſta,[413]
Aß wounn a da Mechtigſti aſ'm Earkroas wa;
Ea draf ſi nid goa ſeu vül ſimman[414] and
denkan,
Ea hat Dugedn a nid kaufmwaid za vaſchenkan."

H. Wounn i a nid da Mechtigſti aſ'm Earkroas bin, ſa ſenn dou nou vül ſchlechtri wiar[415] i, ſia de du zan an Stiftſtandl nid guid gmui[416] wadn.

P. „An H. H. wiad 'ß den nid tadriaſn,
Daß i 'n goar a ſou ſain tui pegriaſn.
Loßt ma ſ' da H. H. nou nid aſ 'm Tounzplez ſtadn,[417]
Sa wül i 'n za ſainna Fraid ſchentiadn
Zu böüſt wölaſchi[418] Soldotn zan Eriguiadn,
Und ſenn an eppa de nou nid gmui,
Sa friagz a drai rodzhouſadi[419] Huſadn dazui."

H. Schuan recht dod, oft kaun i ſ' gloi aſ dainn Pugl eriguiadn[420] loſn.

P. „Wounn a ma tad dalaubm, aſ 'm Tounz ſi z' ſtadn,
Sa wult i an H. H. ſchentiadn
A Prodſadlpiagl[421] and a Oawaſchi,[422]

I woaß 'ß nid, iß 'ß van an Zichl[423] oda Naſchi."[424]

H. Wail d' goar a ſou fraigabli pißt, ſa muß i dia ſchuan a woſ ſchentiadn:
I ſchnf dar an oldi Schintwiahan[425] zan Raidn,
A weißaß Reckl und an Prodſpiaß[426] af d' Saidn,
Damid kaundſt frounzöſeſchi Spainſadln[427] aunſtiadn,[428]
Und kaundſt da damid eppar an Hunma[429] nid vatraibm,
Sa kriagſt nou dazui a Leckl Koummißprod,
I woaß nid, iß 'ß na Sount[430] oda Klaiwm.[431]
Kennſt du des öldſoumui Gſrad?

P. Aziwui[432] fraili! obar es kinnab mar im Mogn lign plaibm.
„I wül an H. H. liaba ſchentiadn an oldn prodtnan Hoſn,[433]
Dea tuid 'n ſchain plaggadt[434] ummaniſchn um d' Roſn,
Und dazui a Paindl[435] Wor zan Goaſtraibm,[436]
Daß a ſöibma kann ſainni Sau huamtraibm."

H. Doß iß woa, di kinnt i nid dazui prauchen, du pißt zan an ungaſchn[437] Sautraiba g' ſchlechd.

P. „Dalaubſt[438] da H. H. ſi naml[439] zan Tounz aufg'ſtadn,
Sa wult i 'n um 'ß Haus drai Wochta[440] ſchentiadn:
An caſchn za Giament,[441]
Dean hedn ſ' d' Augn audbrennt,
An zwaitn van Puagan,[442]
Dea hod goa kuann An,
An dritta za Spitzhoad,[444]
Dean ſenn d' Augn audkoad."[443]

H. Schöiti Wochta kaundſt pa dainn Menſch[445] aufßhöin, und du pißt ſicha, daß ſi kuannar in ſai naſchaud.

P. „Dalaubſt a, ſi naml zan Tounz aufg'ſtadn,
Sa wult i 'n drai guldi Zaign[447] ſchentiadn:

---

403 vom Marburgerkreis. 404 Flöhe. 405 eben. 406 zu ein winzigſter (Kanifcher) Flohkrämer. 407 brennen Haſern. 408 Dirndlen. 409 warum. 410 dort geblieben. 411 hinreiß zu ſich anzuhäufen. 412 hopſa. 413 ſteif. 414 dünken. 415 wir. 416 genug. 417 fahren. 418 wälſche. 419 rothhoſige. 420 denn kann ich ſie gleich auf einem Budel exequiren. 421 Bratſchnkätzgl, Bratſcherkratz. 422 Ohr, eigentl. Ohrlappchen.

423 d. i. Mäuschen. 424 d. i. Weibchen. 425 Schimmähre. 426 Bratſpieß. 427 franzöſiſche Spanferkel. 428 anſtechen. 429 etwa den Hunger. 430 Sau. 431 Kleien. 432 ei ja wohl. 433 einen alten gebratnen Hasen. 434 hineinſteg. 435 Kläschen. 436 zum Grießreiben, d. i. um die Zeit ſie damit zu ſcheuchen. 437 ungariſchen. 438 erlaubte, wäre erlauben. 439 einmal. 440 Wächter. 441 den Greßen von Klemend. 442 dieſem. 443 Burzen. 444 Spitzhorst (Spitzmaus). 445 aufgewerft. 446 d. i. bei deiner Seelaben. 447 Zeugen.

An easchtn va Fiaschtnföld,[448]
Dea hod an Paiddl und kuan Göld,
An zwaitn van Zülierkrais,[449]
Dea hod nid sou vül Göld ois[450] Lais,
An drittn va Fölpoch,[451]
Dea laft um an Kraizar an niaddn Pummadl[452] noch.

H. Dos wadn[453] ma saubari Zaign, de vakafaddn uann wulfliga,[454] as wia da Judas insann Heagouddn.

P. „I kaun an H. H. nou drai guidi Zaign aufstöüln:
An easchtn va Sankt Jiagn,[455]
Dea kunn an dawiagn;[456]
An zwaitn van Ülzapfoa,[457]
Dea nimp 'm pa di Hoa;[458]
An drittn van Ungasch[459] hearaus,
Dea schlogg[460] 'n goa d' Augn aus."

H. Dos muis i da[461] losn, mid söülti Zaign hed ma z'wenkastn[462] an kuatzn Prozeß.

P. „Wounn ma da H. H. wult dalaubm, si uaml aufz'fiadn,
Sa kinnt i wul ounnari Zaign nou schbentiadn:
Dar easchti wa St. Fluriaun mid sainn großn Faun,[463]
Dedn kinnt ma di Zaignschoft dou vatraun;
Da zwaiti wa St. Paul mid sainn Schwead,
Dea wiad dou[464] va woara Zaignschoft hobm ghead;
Da dritti wa St. Peda mid sainn Schlissln,
Dea wiad dou va woara Zaignschoft wissn.
— Wounn ma s' da H. H. nou nid wül dalaubm,
Sa wül i 'n di lestn drai Zaign heastöüln:
Dar easchti is Goud Voda, dear ins daschoffm hod,
Da zwaiti Goud Sung,[465] dear ins dalesd hod,
Da dritti Goud hailiga Gaisd, dear ins ghailig hod;
Wounn da H. H. an de an Fala[466] kaun gfintn,[467]
Sa wiad a midsoump an[468] Hozadlaiddn nid in Himml inigfintn."[469]

Gegn de Zaign kunn da Hausvoda dou nicks mear ainzwentn hobm, und muis af d' Lest an Edntounz dalaubm. Hianz[470] holt da Praidfiara an di Praidlaid an Aunsproch sou guid as a 's kaun, und sogg oft sainn Trinkspruch:
„Wail ma hianz sou waid richti[471] senn und pekounnt,[472]
Sa nimm i 's Glasl Wain in main Hount:
Da Wain is höll und fain, waiß und rod zsoummgoussn,
Sou wia zwoa liabi Heatzadln senn zsoummgschloussn
In uan Liab und sisd[473] kuanni mea;
Dea Wain sul gworn sain
Pai Sunn- und Maunschain
Zwischn Himml und Eaddn,
Sou wia mia di Söl[474] van oubm hobm
Und an Laib va dar Eaddn;
Da Wain is gworn
Zwischn Hullount[475] and Sorn
Z' Köüln[476] am Rhain:

Dos sul an H. H., dar ear- und tugntsoumman Jungf. Pr., an H. Praidigoumm und oln Hozadgestn ia Gsunthaid sain!"

Hianz gip 's Tusch and Gsunthaiddn, sou vül as 's an Laiddn gfold, voa 'n Haus wiad gschoussn und gjauzt, und oft sogg da Praidfiara:
„I hounn d' Jungf. Pr. nid gnett[477] und nid zwungan,
Si hod fraiwüli aus main Glasl trunkan,
Und wail s' dos sou wüli hod taun,
Sa tritt s' a hianz za main Saiddn headaun."[478]

Hianz gaignan d' Spüllaid an Stairaschn auf, und da Praidfiara tounzt mid da Praud an Edntounz; is a drai- oda viaml mid iar ummakemman, sa stöüld a s' zan Praudtisch zrukk mid dedn Spruch:
„D' e. u. t. J. Praud hod mi nid varocht,
Und mid mia di drai kristlichn Tantz vulprochd;
I pring s' zrukk gounz unvasead,[479]
Hianz saits des[480] af an kluann Edntounz gead,[481]
Af an Edntounz af uans, zwoa, drai,
Wia 's in Staiamoa[482] da Prauch is dapai."

Hianz tounzt di Praud an Edntounz mid 'n Hausvodann und mid ounnann Hozadgestn, und

448 Fürstenfeld. 449 vom Zillierkreis. 450 als. 451 Feldbach. 452 einem jeden Pommerl d. i. Möpschen. 453 wären. 454 wohlfeiler. 455 St. Jörgen. 456 erwürgen. 457 von der Ilzerpfarre. 458 ihn bei den Haaren. 459 vom Ungarischen. 460 schlägt. 461 dir. 462 wenigstens. 463 Fahne. 464 wird doch. 465 Sohn. 466 Fehler, Mangel. 467 finden. 468 mitsammt den. 469 hineinfinden.

470 jetzt. 471 d. i. einig. 472 bekannt. 473 sonst. 47 so wie wir die Seele. 475 Holland. 476 Köln. 477 genöthigt. 478 herdaun, heran. 479 unversehrt. 480 jetzt seid ihr. 481 geehrt. 482 Steyermark.

af d' Lest mid iadn oagnan[483] Vodann. Hod s' mid iam tounzt, sa kniand[484] s' voar iam und voa da Muida nida, und pitt s' um Vazaihing, daß sa s' in iadn Lebm sou ouft ghap[485] hod, und poscht iadn Öüldann auf.[486] Drauf schnaidt s' an Loab[487] aun, in den da Hozadpam gstekkt is, und gip davaun z'eascht iadn Öüldann a Stikkl und drauf an Hozadlaiddn. Drauf ged ois[488] schlofm.

Z' Moagnsta[489] drauf foad da gounzi Hozadzug midsoump d' Spüllaid mid da Praud mid za 's Praidigoumm sainn Haus. Hintn fodn[490] a poa Wagn mid 'n Sochan, de di Praud midkriagg. Is s' pan Haus aunkemman, sa gsint s' oli Tidn vaspiad,[491] und eascht wounn d' Hozadlaid olahount Gschichtn gmocht hobm, ged di Tiar auf, und da Praidigoumm siad[492] di Praud ain. Dinn[493] senn schuan di Tisch dekkt, d' Hozadlaid setzn si ummi, und di Praud trogg sölbmar auf, und pediand ois naigi[494] Hauswiadin iari Gest.

Dos is dos, wos mar a rechtschoffmi Hozad hoaßt; hianz wedn söülti[495] obar imma sölddna. Is 's desdwegn, wail 's Göld sou klui[496] is, oda wail d' Laid gschaita gwoatn senn, dos woas i nid; mia kimp obar ouft sia, es wa vöüli[497] gschaita, wounn s' nid goar a sou gschait wadn, und pai Fraid and Load mea zsoummholddn taddn.

483 ihrem eigenen. 484 kniet. 485 erzürnt, geärgert. 486 d. i. küßt ihren Eltern die Hände. 487 Laib. 488 alles. 489 des Morgens. 490 fahren. 491 findet sie alle Thüren versperrt.

492 führt. 493 drinnen. 494 als neue. 495 werden solche 496 klug, d. i. rar, selten, sparsam. 497 wäre fast.

Sprüchwörter aus dem Ritscheinboden, Ilzboden und Feistrizboden in Steyermark.

1. Wea zan Jangga gepuadn is, kimp za kuann Rouk.
(Wer zur Jacke geboren ist, kommt zu keinem Rock.)

2. Du wiasd 'n 's gebm, wia dar Oachadl sainn Paulaiddn.
(— ironisch — Du wirst ihm es geben, wie der Eicherl (Eigenname) seinen Bauleuten, d. i. Taglöhnern.)

3. Lekk a Solz, oft wiasd duaschti.
(Lecke ein Salz, dann wirst du durstig, — sagt man zu Kindern, die ohne Noth zu essen verlangen.)

4 A Zwifl hod sibm Haid und d' olddn Waiba nain.
(Eine Zwiebel hat sieben Häute und die alten Weiber neun.)

5. Schaud di Kui an Kinni aun, we nid i di?
(Schaut doch die Kuh den König an, warum nicht ich dich?)

6. Ea hod a rods Janggadl aun.
(Er hat ein rothes Jäckchen an, d. h. er ist ein Denunziant.)

7. Wos da Hansadl nid lednt, dos kaun da Hounns nid.
(Was Hänschen nicht lernt, das kann der Hans nicht.)

8. 'S Pamadl muis ma piagn, sou loung as 's jung is.
(Das Bäumchen muß man biegen, so lang als es jung ist.)

9. Uan „Hounni" is pessar, as sibm „Hedi".
(Ein „Hab' ich" ist besser, als sieben „Hätt' ich".)

10. Wea guid schmiad, foad guid.
(Wer gut schmiert, fährt gut.)

11. Da Doabm ged 'n nian aus.
(Der Darm d. i. Gesprächsstoff geht ihm nie aus.)

12. Wos woas dar Oux va da Muschganus, wounn a nid ins Gwöülb kimp!
(Was weiß der Ochs von der Muskatnuß, wenn er nicht ins Gewölb d. i. Gewürzladen kommt!)

13. Mauloffm foal hobm.
(Maulaffen feil haben, d. h. das Maul aufsperren.)

14. Ea hod di Kui mid 'n Kaibl kaft.
(Er hat die Kuh mit dem Kälbchen gekauft, d. h. er hat eine Schwangere geheirathet.)

15. Wea gedn tounzt, dem is laichd gaignt.
(Wer gern tanzt, dem ist leicht gegeigt.)

16. Wounn an We vafalsd, fro, is jo ibarol daidsch.
(Wenn du den Weg verfehlst, frage, ist ja überall deutsch.)

17. Uann wos daidsch sogn.
(Einem etwas deutsch d. i. unverblümt sagen.)

18. An niaddn Loppm gfold sain Koppm.
(Jedem Lappen d. i. Narren gefällt seine Kappe.)

19. Wou eh a Hauffm is, tuid da Hunt nou uann dazui.
(Wo ohnehin ein Haufen ist, thut der Hund noch einen dazu, d. h. Geld findet Geld.)

20. Wear an Pfenning nid ead, is an Thola nid wead.
(Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth.)

21. A Niada woas, wou 'n da Schuich drukkt.
(Ein Jeder weiß, wo ihn der Schuh drückt.)

22. Ea schaud aus, as wounn a Muaregg vaprennt hed.
(Er schaut aus, als wenn er Mureck verbrannt hätte.)

23. Si schaud aus, as wiar a Scheglhex.
(Sie schaut aus, wie eine Schöckelhexe d. i. Hexe vom Schöckelberg bei Gratz, der auch „Grazaschegl" heißt.)

24. Wea si za di Klaiwm mischt, den fressn d' Sau.
(Wer sich zu den Kleien mischt, den fressen die Säue.)

25. Wia da Schöülm is, sou denkt a si 's.
(Wie der Schelm ist, so denkt er sich es.)

26. Ea woas, wou da Paddlmai Mousd foal hod.
(Er weiß, wo der Bartholomäus Most feil hält.)

27. Wou da Taifl nicks ausricht, schickt ar an olds Waib.
(Wo der Teufel nichts ausrichtet, schickt er ein altes Weib.)

28. Haind kriag i Göld, wail ma di Dian paißt.
(Heute bekomme ich Geld, weil mir die hohle Hand juckt, eigentl. beißt.)

29. Haind kimp wea Söldsoumms, wail si di Kotz woscht.
(Heute kommt Jemand Seltsames d. i. ein seltener Gast, weil sich die Katze wäscht.)

30. Haind wiar i wos naigs hedn, wail ma d' Oawaschl klingan.
(Heute werde ich etwas Neues hören, weil mir die Ohren klingen.)

31. Wos hoaß is, muis ma plosn.
(Was heiß ist, muß man blasen.)

32. 'S Hefadl ged sou loung zan Prinddl, pis 's pricht.
(Das Töpfchen geht so lange zum Brünnlein, bis es bricht.)

33. Wea lounk hod, loßt lounk henkan.
(Wer lang hat, läßt lang hangen.)

34. Wos ma nid in Koubf hod, muis mar in Fiaßn hobm.
(Was man nicht im Kopf hat, muß man in den Füßen haben.)

35. Se senn mid da Kiachan um an Faun goungan.
(Sie sind mit der Kirche um die Fahne gegangen, d. h. haben verkehrt gehandelt.)

36. Da Lousa hinta da Wount head sain oagni Schount.
(Der Horcher hinter der Wand hört seine eigene Schande.)

37. Do is 's mid 'n Rechd Mathe am Lestn.
(Da ist es mit dem Recht Matthäus am Letzten.)

38. Se hobm kuan guids Hoar an iam glosn.
(Sie haben kein gutes Haar an ihm gelassen.)

39. D' Nochrichd hod an Pauannknechd daholdn.
(Das Nachgericht d. i. der Nachtisch hat den Bauernknecht erhalten, d. i. im Dienst.)

40. Wain mar an kluann Finga loßt, wül di gounz Hount hobm.
(Wem man den kleinen Finger läßt, will die ganze Hand haben.)

41. Es regnt, as wounn's mid Schaffann giasad.
(Es regnet, als wenn es mit Scheffeln gösse.)

42. Dos wa sou narasch, daß an oldi Kui lochan miaßt.
(Das wäre so närrisch, daß eine alte Kuh lachen müßte.)

43. 'S is nid oli To Kiadi.
(Es ist nicht alle Tage Kirchtag d. i. Kirchweihe.)

44. Wou nicks is, hod da Kaisa 's Rechd valodn.
(Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.)

45. Da Fauli trogg si z'tod, da Flaißigi ged gnod.
(Der Faule trägt sich zu Tod, der Fleißige geht oft genug.)

46. Ear is ibarol, wia 's schlechdi Göld.
(Er ist überall, wie das schlechte Geld.)

47. A niada Spoara gfint an Ziara.
(Ein jeder Sparer findet einen Zehrer.)

48. Wos da Paua nid kennt, dos frißt a nid.
(Was der Bauer nicht kennt, das frißt er nicht.)

49. Wounn kuan „Wounn" wa, kunnt mar an Taifl zan Zugouxen prauchan.
(Wenn kein „Wenn" wäre, könnte man den Teufel zum Zugochsen brauchen.)

50. Vül Hunt senn 's Hosn Tod.
(Viele Hunde sind des Hasen Tod.)

51. Nutzt 's nicks, sa schodt 's nicks.
(Nutzt es nichts, so schadet es nichts.)

52. Di proddnan Taubm fliagn Niam in 's Maul.
(Die gebratenen Tauben fliegen Niemanden in's Maul.)

53. Se hobm an af 'm Pantl ghop.
(Sie haben ihn auf dem Bändchen gehabt, d. i. witzig durchgezogen.)

54. Dos is in Abrahams Schnoppsok gspoziad.
(Das ist in Abrahams Schnappsack spaziert, d. i. unterschlagen worden.)

55. Do is da Schmolhounns Kuchlmoasda gwedn.
(Da ist Schmalhans Küchenmeister gewesen.)

56. Ea kaun hingain, wou da Pfeffa wort.
(Er kann hingehen, wo der Pfeffer wächst.)

57. Ea hod si dafraid und dawunnad wia d' Moas pan kluann Vegadl.
(Er hat sich erfreut und verwundert, wie die Meise beim kleinen Vögelein.)

58. Voadn hui, hintn pfui!
(Vorne hui, hinten pfui!)

59. Dos ged af Regimentsunkestn.
(Das geht auf Regimentsunkosten.)

60. Ea hod ins schain katulasch gmocht.
(Er hat uns schön katholisch gemacht, d. h. er hat uns wacker heruntergekanzelt.)

61. Af a Lug ghead a Wadschn.
(Auf eine Lüge gehört eine Ohrfeige.)

62. Ea hod 'n 's Goudadl krotzt.
(Er hat ihm das Doppelkinn gekraut, d. h. ihm geschmeichelt.)

63. Ear is van Ponzius zan Pilatus glafm.
(d. h. Er ist überall herumgelaufen, hat bei allen Thüren angeklopft.)

64. Hednsogn is hol dalougn.
(Hörensagen ist halb erlogen.)

65. Pan an söültn Weda jaukkt ma kuann Hunt aui.
(Bei einem solchen Wetter jagt man keinen Hund hinaus.)

66. Ea hod an waißn Rouk kriagg.
(Er hat einen weißen Rock gekriegt, d. h. ist Soldat geworden.)

67. Ea mocht uan Louch zui und 's ounnari auf.
(Er macht ein Loch zu und das andere auf, d. h. macht Schulden, um Schulden zu bezahlen.)

68. Glaubm mocht söli und vadoump.
(Glauben macht selig und verdammt.)

69. Ea hod laitn ghead, woas oba nid, wou di Glouggn henkan.
(Er hat läuten gehört, weiß aber nicht, wo die Glocken hangen.)

70. Se hobm Sauglouggn glait.
(Sie haben die Sauglocke geläutet, d. h. Zoten gerissen.)

71. Geh mid Goud und guidi Wint.
(Geh' mit Gott und guten Winden, — Abschiedsgruß — .)

72. Is nid Ois Guld, wos glounzt.
(Ist nicht Alles Gold, was glänzt.)

73. A guids Woat gfint a guids Oat.
(Ein gutes Wort findet einen guten Ort.)

74. D' Hoa senn ma dapai gepea gstign.
(Die Haare sind mir dabei zu Berge gestiegen.)

75. 'S Hefadl laft pan iar oli Damfingaloung iba.
(Das Töpfchen läuft bei ihr alle Daumfingerlang über, d. h. sie weint oft.)

76. Jauk zwain Taifl pan an schlimman Waib aui, kearum d' Hount senn sibmi dinn.
(Jage zwei Teufel bei einem schlimmen Weib hinaus, kehr' um die Hand d. i. alsogleich sind sieben darinnen.)

77. Oft wiad ma kuan Koubf mea weh tuan.
(Dann wird mir kein Kopf mehr weh thun.)

78. Dos hod kuan Hount und kuann Fuis.
(Das hat keine Hand und keinen Fuß.)

79. Ea hod ins d' Haud iba d' Oawaschln ozougn.
(Er hat uns die Haut über die Ohren abgezogen.)

80. Do hod a plinti Henn a Kenddl gfuntn.
(Da hat eine blinde Henne ein Körnlein gefunden.)

81. Wounn di Kotz aus is, hobm d' Mais Sunnti.
(Wenn die Katze aus ist, haben die Mäuse Sonntag.)

82. Ea muis sain Nosn ibarol dapai hobm.
(Er muß seine Nase überall dabei haben.)

83. Ea hod 'n 's hinta d' Nosn gribblt.
(Er hat ihm es unter die Nase gerieben.)

84. Guidi Gedankan und krumpi Rous kemman hintndrain.
(Gute Gedanken und lahme Rosse kommen hintendrein.)

85. Dos is Eah gmui.
(Das ist Ehre genug, d. h. das Anbot ist groß genug.)

86. Is ea waid dout gwedn, pin i waid hea gwedn.
(Ist er weit dort gewesen, so bin ich weit her gewesen, — so sagt man in Bezug auf Einen, der sich seiner Reisen rühmt.)

87. Dedn Rous schaind d' Sunn duach d' Rippm.
(Diesem Rosse scheint die Sonne durch die Rippen.)

88. Ea hod 'n gounz in Sok.
(Er hat ihn ganz im Sacke.)

89. Wea loung Suppm ißt, wiad old.
(Wer lange Suppe ißt, wird alt.)

90. Ea luigg in sainn Paiddl.
(Er lügt in seinen Beutel, d. h. giebt vor, die Sache theurer gekauft zu haben, als es der Fall ist.)

91. Ea drad an Mountl nouch an Wint.
(Er dreht den Mantel nach dem Winde.)

92. 'S Maul ged 'n wiar a Wintmül.
(Das Maul geht ihm wie eine Windmühle.)

93. Ea hod an Miakstabbl kriagg.
(Er hat einen „Merk' es Tölpel" d. i. Nasenstüber gekriegt.)

94. Ea hod a Faunzn kriagg, daß a d' Stedn pan hölliachddn To gsechan hod.
(Er hat einen Faustſtoß in's Gesicht gekriegt, daß er die Sterne am helllichten Tage gesehen hat.)

95. Ea schaud aus, as wounn a nid fimfi zöüln kinnad.
(Er schaut aus, als wenn er nicht fünf zählen könnte.)

96. Ea hod ins an Pedn aunpuntn.
(Er hat uns einen Bären angebunden.)

97. Dos is ghupft wia gsprungan.
(Das ist gehüpft wie gesprungen, d. h. alles eins.)

98. Se hobm an ausgsakkli.
(Sie haben ihn ausgesäckelt, d. i. beim Spiel.)

99. Ea muis si oli Fingar olekkan, wounn dos gschiad.
(Er muß sich alle Finger ablecken, d. i. sehr froh sein, wenn das geschieht.)

100. Es sted 'n, wiar an Esl 's Zidrinschlogn.
(Es steht ihm, wie dem Esel das Zitherschlagen.)

101. Vül Lountslaid, vül Huntsfida.
(Viele Landsleute, viele Hundsfötter.)

102. Ea stekkt in kuan guiddn Haud.
(Er steckt in keiner guten Haut.)

103. Ea hod in kluann Finga mea, wiar Ounnari in gounzn Koubf.
(Er hat im kleinen Finger mehr, als Andere im ganzen Kopf.)

104. Mid da Gobbl is 's an Eah,
Mid 'n Lessl kriagg ma mea.
(Mit der Gabel ist es eine Ehre, mit dem Löffel kriegt man mehr.)

105. Fia 'n Tod is kuan Kraiddl gworn.
(Für den Tod ist kein Kräutlein gewachsen.)

106. Dar Uanni hod 's Göld, dar Ounnari an Paiddl.
(Der Eine hat das Geld, der Andere den Beutel.)

107. Ear is dumm wiar a Schab Stro.
(Er ist dumm wie eine Garbe Stroh.)

108. Grianni Wainnachtn, waißi Osdann.
(Grüne Weihnachten, weiße Ostern.)

109. Pfoffmsok hod kuann Poudn.
(Pfaffensack hat keinen Boden.)

110. Geh sölbmar, und gib an Puibm an Kraiza.
(Geh' selber, und gieb dem Buben einen Kreuzer.)

111. Pessa z' friar as z' spod.
(Besser zu früh als zu spät.)

112. Ea hod a kuan ungschoffms Woat gebm, und si is dou hab gwoatn.
(Er hat ihr kein ungeschaffenes d. i. kein grobes Wort gegeben, und sie ist doch böse geworden.)

113. Ea laft wiar a Schnaids.
(Er läuft wie ein Schneider.)

114. Ea hod an Schus.
(Er hat einen Schuß, d. h. hat Launen.)

115. Ear is a Schuspaddl.
(d. h. Er ist ein Querkopf, der zu rasch handelt und seinem Eigensinn Lauf läßt.)

116. Waid van Gwiar is guid fia 'n Schus.
(Weit vom Gewehr ist gut für den Schuß.)

117. Ea hod kuan Sitzleda.
(Er hat kein Sitzleder d. i. Sitzfleisch.)

118. Se spüln hintar uann Hiaddl.
(Sie spielen unter einem Hütchen.)

119. Ear is guid um an Tod schikkan.
(Er ist gut um den Tod schicken, d. h. kommt immer zu spät.)

120. Ma darf ſi nicht verreden ab wia 'n Naſenpaiſn.
(Man darf ſich nicht verreden, d. i. ſich nichts ſelbſt geloben ab wie das Naſenabbeißen.)

121. Ea ligt mit di Hian auf.
(Er ligt mit den Hühnern auf, d. h. geht früh ſchlafen.)

122. Ea tuit, aſ wonn da Prinz Ginggerl ſain Get wa.
(Er thut, als wenn der Prinz Ginggerl ſein Pathe wäre.)

123. Oft tuid ma kuan Zoann mea weh.
(Dann thut mir kein Zahn mehr weh.)

124. Gar iſt graun wiar a Zaunſtöltzn.
(Er iſt hager wie ein Zaunſtecken.)

125. Guſti und Maulſchön ſenn vaſchiden.
(Geſchmäcke und Maulſchellen ſind verſchieden.)

126. Z' wenni und z' viil iſt an Neadnan ia Zil.
(Zu wenig und zu viel iſt den Narren ihr Ziel.)

127. Ilann aunſchaun, wia di Kui a naigs Tou.
(Einen anſchauen, wie die Kuh ein neues Thor.)

128. Ea hod de Ned aſ d' laichti Ort genumman.
(Er hat diese Netze auf die leichte Achſel genommen.)

129. Steuhbar ſi dou a meunnis Piear
lind iſt a hunnat Thola wead.
(Steuert doch ein manches Pferd
lind iſt hundert Thaler werth.)

130. Viar Augn gſchan weat aſ wia zwoa.
(Vier Augen ſehen mehr als wie zwei.)

131. Ea hod d' Sach aſ d' lounſi Pounk gſchoubm.
(Er hat die Sache auf die lange Bank geſchoben.)

132. Wonn da Pettlar aſ 'n Naus kimp, kunn an kuan Laifl varaibm.
(Wenn der Bettler auf's Roß kommt, kann ihn kein Teufel erreiten, d. i. reitend einholen.)

133. Eſ gip iam nian di gaunzi Leng.
(Es giebt ihm nie die ganze Länge, d. h. er reicht mit ſeinen Mitteln nicht aus.)

134. Kliaunni Diap henkt man und di groſſn laſſt ma laffn.
(Kleine Diebe hängt man und die großen läßt man laufen.)

135. Doſ dauan tan Alli pis Mitte.
(Das dauert von eilf Uhr bis Mittag.)

136. Woſ nit iſt, kunn werdn.
(Was nicht iſt, kann werden.)

137. Wonn man an Wulf nennt, ſa kimp a.
(Wenn man den Wolf nennt, ſo kommt er.)

138. Eſ hod ſi 'n Pettlmantl eingſtöllt.
(Es hat ſich das Bettelmännlein d. i. der Schlaf eingeſtellt.)

139. Stubnfaggatln ant Andlfinna werdn nicht nuz.
(Stubenkerkel und Großmütterlinter werden nichts nütze.)

140. Ilan Kra pekkt dar aunnann d' Augn nid aus.
(Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.)

141. Stirp da Fux, ſa gilt da Valk.
(Stirbt der Fuchs, ſo gilt der Balg.)

142. A guiti Auterch iſt an Thola wead.
(Eine gute Auterche iſt einen Thaler werth.)

143. Ungrechts Guid tuit kuan guid.
(Unrechtes Gut thut kein gut.)

144. Doſ iſt da Hea Laifl.
(Das iſt der Herr Teufel, d. h. da liegt der Knoten.)

145. An Naulchign und a Fua Hoi muißt aus 'n Wo gain.
(Einem Betrunkenen und einer Fuhre Heu muß man aus dem Wege gehen.)

146. Ea laßt nichts lign wia 'n glanchtigi Aſn.
(Er läßt nichts liegen als das glühende Eiſen.)

147. Umſunſt iſt da Tod.
(Umſonſt iſt der Tod.)

149. Wea fragt, gip nid gehn.
(Wer fragt, giebt nicht gern.)

149. Kriegg ar an Aufgmochts, paddlt a ß o, wiar a nossa Hund.
(Kriegt er einen Verweis, so rättelt er sich ab, wie ein nasser Hund.)

150. A Schölm taid mear aß a kaun.
(Ein Schelm thut mehr als er kann.)

151. Ilan ungrechta Hela fritzt zehn grechti Thola.
(Ein ungerechter Heller frißt zehn gerechte Thaler.)

152. Ea geh umma, wia di Kotz um an hoaßn Prain.
(Er geht herum, wie die Katze um den heißen Brei.)

153. Ear ist mar in Liacht gfraunt.
(Er ist mir im Lichte gestanden.)

154. Ea maand, ea hob eis mit 'n großn Leffl gfreßt.
(Er meint, er habe alles mit dem großen Löffel gefressen, d. h. ist allein weise.)

155. Ea liagg, fea ouft a 's Maul aufmocht.
(Er lügt, so oft er das Maul aufmacht.)

156. Jenkht an Bach fenn a Laid.
(Jenseits des Baches sind auch Leute.)

157. Dos da derdwegn kuan graus Haa wern.
(Das wir deswegen kein graues Haar wachsen.)

158. Da krad kuan Hann danach.
(Darnach kräht kein Hahn.)

159. Jo, Narrn hot 's gregnet!
(Ja, Narren hat es geregnet! — Antwort auf eine unbescheidene Bitte.)

160. Frag a Jiadt und geh dar eagnan Nosn nach.
(Frage Jedermann und gehe der eignen Nase nach.)

161. Wonn 's Glikk wöl, khöllad dar Ox.
(Wenn das Glück will, kalbt der Ochs.)

162. Ear ist wia 'n simfti Rod am Wogn.
(Er ist wie das fünfte Rad am Wagen.)

163. Dos ist grod fea völ, ols wonn mar an Pettlpuikm in 'n Höll schmaißad.
(Das ist gerade so viel, als wenn man einen Bettelbuben in die Hölle würfe, d. h. ist ganz unzureichend, wirkungslos.)

164. Dea geht 's Maul wiar a Brecht.
(Dieser geht das Maul wie eine Brecke d. i. Flachsbrecke.)

165. Wear eh kimt, molt eh.
(Wer eher kommt, mahlt eher.)

166. Ea hot si bapai 'n Finga nareent.
(Er hat sich dabei die Finger verbrannt.)

167. Ea hot kuanli Finga gmacht.
(Er hat lange Finger gemacht, d. i. gestohlen.)

168. Most ist 'n denn ins 's Lebatl glafn?
(Most ist ihm denn über das Leberlein gelaufen.)

169. Ea hot 's Lachan und Wainen in aann Sok.
(Er hat das Lachen und Weinen in Einem Sacke.)

170. Ea hot di gaunzi Schüdn varfalt.
(Er hat die ganze Schuhe verfehlt.)

171. Dos god 'n zo Hearzn, wiar an Jenkhal 's Schmalzkhoch.
(Das geht ihm zu Herzen, wie dem Joseph das Schmalzkoch d. i. Schmalzmus.)

172. Ea hot mit aann Schlag zwoa Fliagn dawischt.
(Er hat mit Einem Schlag zwei Fliegen erwischt.)

173. Erodn must, sou laung wos host, sist ist 's umsist.
(Erarbeit musst du, so lange du etwas hast, sonst ist es umsonst.)

174. A Stiefmuadar ist an Teifl sein Intafutta.
(Eine Stiefmutter ist des Teufels Unterfutter.)

175. Da schmeckt ali Tamfingaloang a Eirobiack vor di Thir.
(Er wirft alle Taumfingerlang den Eirobiack vor die Thür, d. h. denkt alle Augenblick, daß Haut, den Dienst zu verlassen.)

176. I Liahm vor Pettn losst ü nit weckn.
(Das Liehen vor das Beten läßt sich nicht nöthigen d. i. erzwingen.)

177. Da laft zan Tisch wia d' Sau zan Trog.
(Er läuft zum Tisch wie die Sau zum Troge, d. h. ohne Gebet.)

178. Dear ist d' Wöld mit Pretzan valchlogn.
(Der ist die Welt mit Brettern verschlagen.)

179. Dar Opfl felt nit weit van Bam.
(Der Apfel fällt nicht weit vom Baum.)

180. Da kimt schitzn woll Pessat nach.
(Da kommt selten einmal Besseres nach.)

181. Di tuit ali wenn s' koan Waschatl triab machen kinnat.
(Sie thut als wenn sie kein Wäschlein trüb machen könnte.)

182. Wea vül fragg, kafragg vül.
(Wer viel fragt, erfragt d. i. erfährt viel.)

183. Naigi Pein kiatn guth.
(Neue Beinen kehren gut.)

184. Wea hoch staigg, felt hoch.
(Wer hoch steigt, fällt hoch.)

185. Haint rent, morgn tent.
(Heute rennt, morgen tönt.)

186. Mentaik reicht Eit.
(Montag reicht Eis.)

187. Da hot ma di Zeen wassari gmacht.
(Er hat mir die Zähne wässerig gemacht.)

188. Da mecht aus a Mugg an Höllenann.
(Er macht aus der Mücke einen Elephanten.)

189. Ma kann 'n nit glei aus 'n Hingarn auslaufn.
(Man kann es nicht gleich aus den Fingern herauslangen.)

Mundart der Umgebung von Gratz in Steyermark.

'S Liad va da Lifi.*)

I wiß,[1] i wiß a Viil,
De pramp in eln Kraz,[2]
Daß wer i wan[3] im Pett drin
Und denn schan gleuft[4] in gaz.[5]

De wa i wa ien gaitz.[6]
Und denn[7] wiaß i f' kratz,[8]
Und diaz,[9] wenn 'z laichta[10] fein kinnt,
Hiaz kratzt[11] i f' z' trud gratz.[12]

Dod is diaz schiar ummigli,[13]
I zin nan iat nid f' main,[14]
Denn wenns i f' wita kratz wiz,[15]
Zi teste gretz d' Zeit.

Hoch af an Peargl[16] eschn,
Da kraut f' is zamd[17] a Hand,
Da is ü innan[18] Dach drin,
Den 'd gaungi Jaz[19] nch und.

*) „Lifi" (Liechen) heißt ein großer Schießbergglock in Gratz — sie gießen in Steyermark, — welche vor Tage nach und nachhero Kanonen gegossen worden. Zum Beweise, daß sie die Gelegenheiten nach der Tageszeit wüßte sie noch täglich um 7 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags und 7 Uhr Abends gelautet, weil gerade die Hauptmahlzeiten und Tagesstunden anzeige. Die Inschrift der Glocke lautet:

Vocor campana
Sonorosque procedentes voco,
Annuncio festa
Mortalibusque funera
Cum vocat tempestas
Illum ad templum voco
Ego idcirco hoc munus habeo.

Daß dies mitgetheilte Lied von der Glocke schiefer unvollkommen sei, weiß man, auch ein Kunstverständiger vom Jahre 1700 Geschütze und Glocken bei.

1 ich weiß. 2 wie kommt in alles Gratz. 3 wenn. 4 holde schon gehaucht. 5 ihr ze.

6 wir in gewinnt. 7 kommt. 8 wandert ich in Gratz. 9 jetzt. 10 leichter. 11 hört, meiner hört. 12 ganz. 13 unmöglich. 14 allgemein. 15 wenn. 16 Bergleln. 17 halten sie die gehend. 18 unten zum. 19 geht das ganze Jahr.

Und wenn ß auseinanng[10] g' rummln,
(Ei wa war recht schen sie,[11])
Heabn d' Leit in Gfeit[12] afm Beargl
Und unta in da Stur.

In Le[13] sen amma gebliebn,
Da prumy f' gen gnadn Muf:
„Gö Leit, gemt net gen[14] Gfeit!"
Dös maant[15] ß da elmal.

Da bruun i f' gfrad gen Sterbn,[16]
Wenn f' sen wed rummkt het,
Und bin[17] gin i gfradn
Gen Stoag[18] und gen Seelen.

Main Dianddl.

I hob enk[19] a Diarndl
Da Kaiserlich braun,[20]
Ös is ma wal nimmt[21]
A schiannas[22] gfraut.

Wias a Rosln sen d' Wangerln,[23]
Wia Milch[24] und Blaut.
I wand ma[25] net g' bittn,
Wenn f' hergingln[26] raat.

Di Haarerln[27] sen schwarzbl,
Di Augerln sen blau.[28]
Um Kreizl ta glanzn[29]
A fullschwargat Hau.

Dort staab i f' gen Dachstl,[30]
Geh traami in Wald;
Maan ös je ö Leben
Sen zamatzli[31] kalt.

Und glimt[32] i f', ta locht ß.
Glat glimt[33] i fuaren Schmerz;
I nimm f' raut[34] gen Hanstl,
Und traff f' an main Herz.

10 zuhaugn. 11 sen. 12 ös Gsindl. 13 Leg. 14 ös temt, gehet ös nöt gern. 15 mag meint. 16 sterbn. 17 e. i. hoamg. 18 aus Not nehm Hanaf von Mehl, Kartoffeln und sogl. 19 euch. 20 braun. 21 mögstaat. 22 ein schmuckes. 23 Das an Mäuglein. 24 Milch. 25 mir. 26 herzlingln. 27 Haarn sein. 28 blau. 29 glanzt. 30 seine Kuchkirn. 31 zämmrennt. 32 glimt. 33 glimt. 34 graut.

I trag f' oft[35] Main Diarndl,
Dain Hergatt, wos sagg ös?
Und wendt ö ned, is graif na,[36]
Wia ö pengat,[37] und frag ö.

Da schaut ß rearisch[38]
Und sagg ma[39] fuan Woat,
Gölt, Diarndl, et sagg holt:
„I leb ti nat fuat."[40]

Volksmährchen.

I t... nammt Matatl[41] hot a Hoilkinglstatatl[42] gfrey, wos eha valles Unsichm[43] wos.

Nocha hot s' Muatter amol an jetzo a Kahl Prout, a Stiffl an Kas und trai Kreizlwegglaigi Kraiza gchm und gsagg, is sahn mitnammen in Wolt aussi gen und Getzia praukkan.[44]

Dos hobm f' auch traun,[45] und wia f' in Wold ainni kummen sin, is ana hobn, ö wuntaari traichin Getzia machen gwoaln, und wo hobm f' at d' Lizz, wia f' alawal dahin in Schaurat[46] ainni gretzt sin, anewidra gaar aus 'n Augen rahnahn.[47] A' amol is a Matatl an aidgrawe Muatatl[48] pregnt, und hot wear wola liaba Frau.

„Ai Klanni' wea gelt wean tia?"

„Na, Getzia praukkan halt."

„Und wea hoß denn da?"

„Da Kah Prout, a Stiffl an Kas und trai Kraiza."

„Schau wiar i eh gia und nahm?[49] Wüßt ma nöt darwean schenkan?"

„Na freili wul"[50] sagg ö quartierigi Matatl, und saikt mit dar alta Frau an Kah Prout und a Stiffl Kas, und gip is zua[51] wagna gen Kraiza. Nocha[52] hot ö d' liabi Frau recht treha gfrait und sagg: „Schau, wail ma wos gehm hobn, is wül i hier auch wos gehn. Da hobn a gschekkats Schockerl, mueßt ö eha pfeifi[53] mit eher aufmachen gö ent f' Haus kummbl, und rocha mueßt a frisch

41 Matthes, Matz. 42 Je gerth war. 43 Gluck. 44 s. i. sin hob traun. 45 sagt mir. 46 Lust. 47 Wimchen. 48 Hoilkinglstatatl. 49 Wuntan, eigentl. Unkraut. 50 Eisbrunn schaffen. 51 gehen, in Gedanken, Gedanken. 52 verlassen. 53 aufgrawtes Mannderl. 54 nun. 55 ös nach. 56 nachher, dann. 57 eher bei Seite.

gereicht Trach dan Tisch praxt[42] und 'r Schachtel traufklibbt, wann 'r aufmachen wöllt."

Wie 's drei gliegt han gehat, hat 's a Mannel schon herum getrawellt und a Pusserl[44] gmacht, und weil halt Frau is wella gewagen.

In an Augenblick wia 'n Mannl 's Hund, hat traurt, wia 'r an is gelaufa[45] wardn, und wia 's an Tessl is 'n Hals her, — ai je! da hat er anmal recht wunnaschenni Gsangerln aufa gfangt mit galtanan Wallfarln,[46] himmlplarta Liedarln[47] und schwarmalmaja Jüdarln, da haben ier an süßen Kreuz von Mensch, Hölln und Vogelmaineid ei 'n Kopf gsetzt, und haben 's aber a schens Regenpfeifagsangerln[48] gerd in Himml einighaut.[49]

'S Mannel hat herausgsehn wia noch in Wolf, und gar lam is a Kerndla Leut[50] kommen, denn an Tuchan fragn tuat, wia a denn hingehat, und a da gar lam[51] het, und an lam ni gsehn[52] und schaffen wollat, weil a ganz a fein ehr und redan wa.[53]

Da Mannl Kaaj aba hat gemeinat:[54] „Mar gfallt[55] mir! i gip da nicht, i traueh eßat nur mi füttra."

Da ist da Tessl sachti[56] wardn, und sagt: „Schau, i gib dein Hungrat, i traueh dein Gschaf nit, du aba mainst."[57] Wia dem[57] Mannl schrekt er iem auch a Schockazi, und war unverantwortlich.[58] Dan ist glei, wenn 's traurlan,[59] 's Hund gressa und machi nachischazi[60] an Tessl auf. Da merkat[61] da Kaiaj an reichlija Pastl[62] aufa, den hat an ainghaftni Kaazn[63] in da Hand, nimt 'n Tuchan zan Gsicht,[64] und klaupt a 'n fia aus, daß a jemarli[65] gschrian hat.

Weil a 's 'n aber so innra gmacht[66] hat, und mit da Zeit can[67] war braun wardn ist, und weil auch sein Schwelzat zan Himmlani klaiji tuat iam vaspetta hat, ist er amal in da Frua[68] gach[69] munta wardn, und wiar a 's[70] anschaut, sacht a sein Schwelzat, wia 's mirn so gattanan Himmlsiel gfrassn[71] ist.

---

42 kochen. 44 Busserl. 45 gelaufen. 46 die ist schöne. 47 Liedchen. 48 Regenpfeifergesang. 49 hineingedrungen. 50 Leute. 51 da. 52 hat nie gesehen. 53 Da Schneider. 54 s. v. hat sich. 55 mir. 56 gemeint. 57 Da Schneider. 58 s. v. hat sich. 59 Da kalte. 60 packt. 61 merken. 62 Bissen. 63 Knochen. 64 gesichts. 65 jämmerlich. 66 gemacht. 67 krank. 68 s. v. Morgen. 69 wie er sich. 70 gekommen.

Mundart der Gegend westwärts von Gratz in Steyermark.

D' Gapia' afm Plabudschprarg.[1]

Griaß Gratz! main liabe Vatra,
Griaß Gratz' enk[2] Mautter a'[3]
Wea ist denn unser Antl,[4]
Und war Hear Antl[5] a?

I will enk wat beglihte,[7]
Wearn Ot panzarte[8] leine,
Weil mier in Wein passiart ist,
Ai wiad enk Ot gheine.[9]

---

1 Bischofberg. 2 Euch. 3 Mutter auch. 4 euch. 5 Bischofberg. 6 Bischofberg. 7 begleiten. 8 warm. Alle bei einander. 9 heute.

An Gratz[51] hear i sammat,
Di Antl ist schean dra:
Hetzt laufat[52] na schian[53] af mi zua,
Wat i enk liagte[54] leg.

I will haich[55] Gapia loachan,
Und geh hettawegn in Wald,
Di Mautta hat mia nachgrauft:
Kimm wida, Diandal, gelt'[56]

I laach in Wald halt umma,
Und trauf[57] gaa nix wada glan,[57]
Da kam i bi greßn Gapia,
Dea traat wia 'n Pfaad aus schian.

---

50 aus Graz. 51 gar herüber. 52 mir laufen. 53 sehr. 54 gegen. 55 heute. 56 gelt. 57 gehen.

Ich leg[1] mich[2] in meins Herren[3] schoz[4]
Hier wider[5] mir[6] ein Meister[7] sitzt,
Ein Tugentz[8] ich an im nimmer[9] wizt,
Dem[10] ich vnder[11] mir gar fro[12] wirt.

Da nam[13] jener wunder vil,[14]
Gegen[15] hoffe[16] hing[17] er[18] i[19] Hasel,
Daz[20] wirt[21] manig[22] wunder[23] schouwen
Da Hörnig[24] Wagner[25] wirt.

Da[26] wurden,[27] da[28] valten[29] i
Ob[30] seinem[31] in[32] da[33] Gras,
Vnd[34] fuhrg[35] i[36] mit[37] grozer Gewaltikeit,
Da ist[38] er[39] mit[40] Clingsore[41] x Ghent.[42]

Da[43] warnund[44] Hesse[45] i[46] ranschin,
Ich[47] fur[48] mi[49] mit[50] mit[51] Schin,
Da[52] glaub[53] jener[54] alter[55] Hunt,[56]
Da[57] gangen[58] wirt[59] x Jesse.

Wolcher[60] wurd[61] da[62] in[63] an[64] Gnade[65]
Da[66] manund[67] Hanin[68] Her,
Hessen[69] i[70] mit[71] Isolt,[72] Kriemhild[73] i[74]
[illegible][75] Dietlint[76] in[77] da[78] Land[79]

Da[80] stunnen[81] i[82] sin[83] nachen,[84]
Da[85] gangen[86] Hessen[87] Wirt,
Vnd[88] sin[89] Schouze[90] [illegible][91] nachen.
Ich[92] gab[93] Schein[94] mit[95] in[96] Ding.

Da[97] sagt[98] in[99] Jesse: „Du[100] Wirt,
Was[101] magst[102] du[103] da[104] gut[105] sin?
Kannst[106] Du,[107] sag[108] mir[109]' Wo[110] Hanin[111] sei[112]
Oder[113] Jungsore,[114] sag[115] es[116] mir[117]"

Ich[118] sag[119] Hessing[120] i[121] Kunrades,
Vnd[122] sah[123] auf[124] i[125] glanzlichs[126] man,
Vnd[127] wunnen[128] i[129] auf[130] x[131] sagelden[132] wunder,
Ich[133] sagt[134] mir[135] alle[136] Namen.

Ich[137] in[138] sagt:[139] Klingsor[140] stand[141] i,
Vnd[142] da[143] Jesse[144] Hessen[145] stan,
Ich[146] wunder[147] i[148] grozen[149] wunder[150] nahmen,
Ich[151] wuste[152] Namen[153] grozer[154] Herren.

„Nimm,[155] Klingsor,[156] [illegible][157] mir[158] gihoren,[159]
Sagg[160] wenn[161] er[162] eine[163] Hes,
„Ich[164] wolt[165] da[166] Namen[167] Gotes
„I[168] sagen[169] Klagl[170] hes[171]"

Da[172] nimm[173] i[174] Isolt[175] meins[176] Herrin
Vnd[177] gieng[178] i[179] an[180] Parsifes[181] man,
Wenn[182] gesungen[183] Kunrat[184] vernimmt[185] i[186]
Jenen[187] Gesundrat[188] Lieb[189] harmen.

Wenn[190] Hes[191] man[192] gut[193] Lon[194] wunnilt
Wenn[195] me[196] me[197] Lon[198] gehoren;[199]
In[200] nichts[201] man[202] Lobgelonnelte
Gewilt[203] i[204] Wolf[205] in[206] ze[207] da[208] Wenen.[209]

Ene[210] hab[211] ca[212] i[213] Gnade[214] gelin
Wenn[215] wunnil,[216] wunnen[217] rual,
Lieb[218] gu[219] me[220] — [illegible][221] Jungsore,
Ene[222] ist[223] ene[224] wunnil[225] gnad.[226]

Da[227] gangi[228] Hesse[229] in[230] gen[231] Wenen,
Gelaubi[232] auf[233] sein[234] Mutter[235] sein[236] Wunn,
Da[237] wonn[238] Kunrat[239] auf[240] x[241] Hessin,
Da[242] hangen[243] sein[244] sin[245] gant.

Ene[246] gantt[247] in[248] Lief[249] auf[250] gu[251] ene
Hessen[252] Kantti[253] Isolta[254] Ene,
Ich[255] Hesse[256] Hessen[257] sein[258] gantin,[259]
Ich[260] sag[261]: „Kunrat,[262] mein[263] Herr[264]"

Da[265] gangen[266] seine[267] mutta
Ich[268] hat,[269] sein[270] Lon[271] Kunt,[272]
Vnd[273] gieng[274] auf[275] Kingi[276] Kunrates
Vnd[277] kantin[278] Isolta[279] i[280] Hessi.

„Da[281] Kunrat[282] wurdi[283] an[284] gilli,"[285]
Hes[286] hing[287] an[288] Kunrat[289] sein,
„Da[290] Hessen[291] hes[292] i[293] sun[294] gesellig,
„Hes[295] red[296] wilkin[297] nicht[298] harmen"

„Red[299] sunn[300] liebe[301] Kunte
„Wir[302] sunn[303] Kunrates[304]
„Hes[305] sehr[306] an[307] Kingi[308] Jesahesse
„Je[309] Gesig[310] Lieb[311] ist[312] sunn.

---

1 ich 2 mir 3 Herren 4 schoz 5 wider 6 mir 7 Meister 8 Tugentz 9 nimmer 10 Dem 11 vnder 12 fro 13 nam 14 vil 15 Gegen 16 hoffe 17 hing 18 er 19 i 20 Daz 21 wirt 22 manig 23 wunder 24 Hörnig 25 Wagner 26 Da 27 wurden 28 da 29 valten 30 Ob 31 seinem 32 in 33 da 34 Vnd 35 fuhrg 36 i 37 mit 38 ist 39 er 40 mit 41 Clingsore 42 Ghent 43 Da 44 warnund 45 Hesse 46 i 47 Ich 48 fur 49 mi 50 mit 51 mit 52 Da 53 glaub 54 jener 55 alter 56 Hunt 57 Da 58 gangen 59 wirt 60 Wolcher 61 wurd 62 da 63 in 64 an 65 Gnade 66 Da 67 manund 68 Hanin 69 Hessen 70 i 71 mit 72 Isolt 73 Kriemhild 74 i 75 [illegible] 76 Dietlint 77 in 78 da 79 Land 80 Da 81 stunnen 82 i 83 sin 84 nachen 85 Da 86 gangen 87 Hessen 88 Vnd 89 sin 90 Schouze 91 [illegible] 92 Ich 93 gab 94 Schein 95 mit 96 in 97 Da 98 sagt 99 in 100 Jesse 101 Was 102 magst 103 du 104 da 105 gut 106 Kannst 107 Du 108 sag 109 mir 110 Wo 111 Hanin 112 sei 113 Oder 114 Jungsore 115 sag 116 es 117 mir 118 Ich 119 sag 120 Hessing 121 i 122 Vnd 123 sah 124 auf 125 i 126 glanzlichs 127 Vnd 128 wunnen 129 i 130 auf 131 x 132 sagelden 133 Ich 134 sagt 135 mir 136 alle 137 Ich 138 in 139 sagt: 140 Klingsor 141 stand 142 Vnd 143 da 144 Jesse 145 Hessen 146 Ich 147 wunder 148 i 149 grozen 150 wunder 151 nahmen 152 Ich 153 wuste 154 Namen 155 Nimm 156 Klingsor 157 [illegible] 158 mir 159 gihoren 160 Sagg 161 wenn 162 er 163 eine 164 Ich 165 wolt 166 da 167 Namen 168 I 169 sagen 170 Klagl 171 hes 172 Da 173 nimm 174 i 175 Isolt 176 meins 177 Vnd 178 gieng 179 i 180 an 181 Parsifes 182 Wenn 183 gesungen 184 Kunrat 185 vernimmt 186 i 187 Jenen 188 Gesundrat 189 Lieb 190 Wenn 191 Hes 192 man 193 gut 194 Lon 195 wunnilt 196 Wenn 197 me 198 me 199 Lon 200 In 201 nichts 202 man 203 Gewilt 204 i 205 Wolf 206 in 207 ze 208 da 209 Wenen 210 Ene 211 hab 212 ca 213 i 214 Gnade 215 gelin 216 Wenn 217 wunnil 218 wunnen 219 rual 220 Lieb 221 gu 222 me 223 [illegible] 224 Ene 225 ist 226 ene 227 wunnil 228 gnad 229 Da 230 gangi 231 Hesse 232 in 233 gen 234 Wenen 235 Gelaubi 236 auf 237 sein 238 Mutter 239 sein 240 Wunn 241 Da 242 wonn 243 Kunrat 244 auf 245 x 246 Hessin 247 Da 248 hangen 249 sein 250 sin 251 gant 252 Ene 253 gantt 254 in 255 Lief 256 auf 257 gu 258 ene 259 Hessen 260 Kantti 261 Isolta 262 Ene 263 Ich 264 Hesse 265 Hessen 266 sein 267 gantin 268 Ich 269 sag 270 Kunrat 271 mein 272 Herr 273 Da 274 gangen 275 seine 276 mutta 277 Ich 278 hat 279 sein 280 Lon 281 Kunt 282 Vnd 283 gieng 284 auf 285 Kingi 286 Kunrates 287 Vnd 288 kantin 289 Isolta 290 i 291 Hessi 292 Da 293 Kunrat 294 wurdi 295 an 296 gilli 297 Hes 298 hing 299 an 300 Kunrat 301 sein 302 Da 303 Hessen 304 hes 305 i 306 sun 307 gesellig 308 Hes 309 red 310 wilkin 311 nicht 312 harmen 313 Red 314 sunn 315 liebe 316 Kunte 317 Wir 318 sunn 319 Kunrates 320 Hes 321 sehr 322 an 323 Kingi 324 Jesahesse 325 Je 326 Gesig 327 Lieb 328 ist 329 sunn

„Ao iſ niamp[62] Ounnas gweſn,
„Do went i glai main Lebm,
„Da Kaiſa und di Kaiſarin
„Houmm[63] bia dos Göld do geben.

„Und hiaz ged in Daſülling
„Main ſchreanna grouße Traw,
„Da Kaiſa ſuacht uns Staira
„Dou wirar nam[64] ham.

„Hiaz, Dianddl, ſog i nou woł,
„Das Göld, das deb i auf,
„Und eaſcht za dainna Hoazad
„Le i 's aſo Preudpelt drauf.

„Do wiasd aß eaſcht pegraifm,
„Do wiasd paſſain eaſcht gounz:
„Aß kimp nach loungi Joadn[65]
„Kuan ibalta[66] Kaiſa Krouna."

Liedchen.

Ai, Dianddl, ſai guad,
I kaf dar an griann Huad
Und a roufurcuts Peunt,[67]
Wounn ma 's Göld ſou waid gloung.[68]

Laß du di Schiachadt[69] pidt,
Sag i juadt net;
Wounn a wiank ſchianna waadt,[70]
Schern tad 's net.

62 niemand. 63 holen. 64 einmal. 65 Jahren. 66 fein freiſcher. 67 Bauz. 68 z. i. reicht. 69 Häßlichkeit. 70 ein wenig ſchener würde.

A kleanna Pua[71] pin i,
Trink a graba[72] an Wain,
Pin iharol ſchuldi,
Draf ninnad[73] hinain;
Dan Pekkan[74] an Guldn,
Dan Stiagnwiad zwian,
Wia wiad 's af 'm Sunnta
Dan Hiaſchnwiad[75] gian?

Main Heazadl[76] iſ trai.
Iß a Schleſſadl darai,
An wanzige Pua
Hod's Schliſſadl dazua.

Main Dianddl iſ hard,[77]
Und i hob a[78] nicks taun,[79]
I kaf iar an Kiaſa,[80]
Si nimp ma 'n net aun.

Geah, Dianddl, red aſ mi,
Sai net ſou ſtulz,
Hob jo aß Flaiſch und Bluad,
Pin net van Hulz.

71 Bube, Burſche. 72 auch gern. 73 raſch hinunter. 74 Bäcker. 75 Hirſchwirth. 76 Herzlein. 77 z. i. hitterhöfe. 78 ihr. 79 gethan. 80 Kirwelgeſchenk. 81 auch.

Mundart im Gratzer Kreiſe in Steyermark.

Lieder.

Bin da[1] weida nit hold,
Bin da weida nit ſtind,
Jan an Schui'n[2] biß guad,
Wonn dß Sunn ſo ſchön ſcheind.

1 bin. 2 Schatten.

Und wonn bold mein Dendal[3]
Nit mi allean mo,[4]
An Zuaſpona[5] gib i earm
Ah nit gern o.[6]

3 Dirndlein. 4 mag, z. i. hebt. 5 Zuſpenner, z. i. ein verdorbener lumpiger Kerner, gemeiniger Strawber. 6 ab.

Du herzischön's Schozerl,
Gib's Busserl[7] bold her:
'S is wohrla, wer woaß 's,
Ob ma z'somkema[8] mehr.

Sog'n ollaweil von Sündsein,
Von Sündsein dö Laid,[9]
Und wos wird denn dös Sünd sein,
Wonn's oan[10] goar a so g'fraid?[11]

Sogst ollaweil von Schönheid,
Wos is's denn damit?
Dö Schönheit vageht,
Oba[12] d' Hubschikeid nit.

Und wonnsd'[13] mi nit mogst,
Is mar ah nicks dron g'leg'n;
Non, so mog mi hold nit,
Wir[14] di ah nimma mög'n!

Schau, lusti is 's g'wed'n,[15]
Wiasd'[16] g'wed'n bist mein,
Und häst di trai g'holt'n,
Kinnt's no[17] a so sein.

Meini Hohnla[18] than krah'n,
'S is da Tog nimma weid:
Liab's Derndal, hiaz[19] war's wohl
Zan Hoamgeh'n schon Zeid.

Bei'n Mog'n[20] is mar eitel,[21]
Bei'n Herz'n mocht's an Stich:
Üba's Aug wochst a Hait'l,
Daß i goar nicks mehr siech.[22]

Mein Herzerl is trauri,
Dö Aug'n than ma[23] weh;
Wollt vierzehn Täg fosten,
Wonn's war, als wiar eh[24]

Du schworzaugad's Derndal,
Wia stellst as denn on,
Daß d' Liab aus dein Äugerln
So herfeuseln[25] kon?

Gi du mein Du,
Bist nimma mein Du,
Hob an ondan[26] „Mein Du",
Is ma liaba, als du!

7 Küßchen. 8 zusammenkommen. 9 die Leute. 10 einen. 11 freut. 12 aber. 13 wenn du. 14 werde. 15 gewesen. 16 wie du. 17 noch.

18 Hähne. 19 jetzt. 20 Magen. 21 d. i. leer, nüchtern, unbehaglich. 22 sehe. 23 mir. 24 als wie früher. 25 herschauern, d. i. eine Erschütterung der Nerven verursachen. 26 andern.

Mundart im Judenburger Kreise in Steyermark.

Lieder.

Dös thuad mi recht sockarisch zorn,[1]
Daß 's Fensterl vanogelt[2] is wor'n;
Bei'n Fensterl haßt's nimma: „Gu gu!"
Es is schon vanogelt, mein Du!

„Hons, was mochst oben drauf?" —
Herr, i peck Nussen[3] auf.

„Hons, gib mar ah an Kern!" —
Herr, i friß 's selber gern.

Wonn i in's Gasseln[4] geh,
Geh i allein,
Wonn i zan Diarnerl kim,[5]
Muaß 's mar aufthain.

1 zürnen, ärgern. 2 vernagelt. 3 Nüsse.

4 nächtlicher Besuch eines Burschen bei dem Fenster der Schlafkammer eines Mädchens. 5 komme.

Wenns 'ß ma[6] nit auftbain will,
Zag i earm d' Brig'n:[7]
Au'm Irio[8] iß Kirta,[9]
Kon's ab daham bleib'n.

Mein Schoz iß a Joga,
A hamfrischa[10] Bua,
Er jogt gern in Waldel,
Und schießt brav dazua.

Kessis[11] mein' Stier o,[12]
Kessis mar olli vier o;
I gib enk's[13] schien weihsel[14]
Dö schwarzen Toisel.

Doscht[15] ob'n auf dar Olm[16]
Springt a Gamß[17] in Kog'l:[18]
Und mein Schoz iß ma liaka,
Olß a runda[19] Vog'l.

Dö Gamßla thain pfeifa,
Dö Hirschla thain röhr'n,[20]
Und i geh zu mein Diarnerl,
Hob's goar so viel gern.

Jö kan Bergerl so hoch,
Daß kan Gamß drüba kam':
Jö kan Diarnerl so schien,
Daß 'ß kan Bürb'l nit nahm'.

D' Sau hod an schweinern Fuaß
Und an Kopf ab,
Und mein Schoz hod a brinroahs[21] Hoar
Und an Kropf ab.

Mit S und mit L
Wird g'schrieb'n dein Nohm,
Und wonns d'n gern wissaß,
Buchstabier da'n[22] bold z'sam.

Geht oana[23] zan Diarnerl,
Der 'n Weg nit recht waß,
Steigt afi[24] auf's Stallerl,
Holt inchi[25] auf d' Gaß.[26]

I' Wien bin i gebürti
Nit weid von da Ländt;[27]
Mein Vota[28] iß a Jungfa,
Mein Muadar a Student.

6 mit. 7 „die Beige zeigen" bezeutet: einem Hehn bieten, einem, um ihn zu verhöhnen, die Hand vorzeigen, an welcher der Daumen zwischen dem niedergebogenen Zeigefinger durchgesteckt ist. 8 Eichtag, v. i. Dienstag. 9 Kirchweihe, Kirmes. 10 baumstrikter. 11 kaufen, eigentl. kaufen ihr. 12 ab. 13 euch sie. 14 schön wohlfeil. 15 barf. 16 Alpe, Viehweide im Hochgebirg. 17 Gemse. 18 kegelförmige Bergspitze. 19 v. i. schoner, hübscher. 20 laut schreien. 21 braunrothes. 22 sie ihn. 23 einer, jemand. 24 hinauf. 25 herein. 26 Hinge. 27 Ort, wo man landet. 28 Vater.

Mundart im obern Gurk-Thale in Kärnten.

Stroamar Hois.[1]

Of'n Freithof z' Eirnitz homm[2] dö Grobmach'r[3] vor ong'n Jahr'n bo[4] an nojan Grob Moch'n oane Toat'nbeanar[5] g'fund'n, dö zöllt nm's hoibe gbaßar g'mö'n kan, olß dö andarn, dö so sunst auß'r grab'n homm. „Ah, uh!" sogt Oan'r von dö Zwa zon Andarn: „Wos sein denn dos für Beanar? schaug'n[6] jo aus, wia Roßbeanar?" — „Ah Noarr!" sogt dar Andre, „wos sollt d'r denn ein, wia kamat'n[7] denn Roßbeanar in dir g'weichte[8] Erm?[9] Hoßt du denn nia lert,[10] daß die Leut vor Zeit'n viel gbaßar und stärkar g'mö'n

1 Brammer Matthias. 2 haben. 3 v. i. Totengräber. 4 bei. 5 einige Totengebeine.

6 schauen. 7 v. i. Oberschenkeln. 8 lamen. 9 gewachsen, gelegerte. 10 Gras. 11 gehört.

seint, olé hiaz!12 Oh'r woaht woß, mör trif'n13 drâß'r nit a weil14 tog'n.15 Miar göhn,16 wann mar von Grebwach'n fértig san, ga'n oli'n Oaßl;17 der is ah long Tood'ngrob'r g'wöf'n; er künnat18 no an brataß'n19 müß'n, wer öppar20 do begrob'n is woarn." — „Hoß Recht, Mherl!21" sogt d'r Oane, „schlainan22 mar uns holt, daß mar bold fértig wearn; denn mi beißt dar Verwiz schon feinhla.23" Wia lé olle nun ihrar Orbat24 fértig wor'n seint, göhn lé wol dai dai25 ga'n oli'n Oaßl, und wia lé hin khuman, sitz ar zuß vor seiner Kreusch'n26 of dar Bank, und racht27 sei Pfeifl Tabak. „Schean28 guat'n Ob'nd, Bootar Oaßl!" sogt d'r Mörtl, „no, wia schlaunt's29 denn no allawal?30" — „„So so, lei31 büschi32 schwitzla,33 maine liab'n Nachbarn, wia's halt an ol'n Hünter gean kann, der schon seine b' achzig Jahr of'n Buckl hat. No, wos bringt enk34 denn heunt heare za mir her? wos is wos Selsfomé!" " — „Jo wol wos Selsfomé is ab, Oaßl, wos uns heunt z' dir bringt," sogt entla dar Veitl,35 „denn schau, Oaßl' mir homm heunt of'n Zwirbet in Winkl gegn'an Mößnarhaus a neis Greb g'wacht, und do homm mir dir ganz36 Boanat aus'r greab'n, dö dir, do mainat Leut' um ka Greißl37 kleaner seint, olé wia eane Roßbeanar. Künnaß38 du und öppar39 mit sog'n, wer denn hurten amol is begreb'n worn?" — „„Wekana!40" sogt drauf dar olte Oaßl, „da seit's doch41 entla42 wol of'n ol'n Streamar Hoiß sei Greb kemman. Dos wer freila wol a greaßar und florcher Leut'r.43 I hon ihn freila selbar nit mehr g'segh'n,44 ober mai Gufi45 unt mai Vat'r hon ihn wol no kinnt,46 und mir in main Aufwachs'n47 viel Stüßlan von seiner B'ientifeit48 und Stärke varzält. Unter andarn hat mar dann b'fundarß g'soll'n, und hat ah, wia mar mai Vat'r varzält49 hot, ö genze Lond nicht rean g' mahr'n50 g'wacht: wia nemla dar Kourt amol an Wolf varliat51 hot. Ás war in Wint'r, of'n Pauli-Bekehrn-Tog, do gest dar Streamar Hoiß of an Och'nhaust in dir neachst Pfarr Griff'n, und vartzahlat52 dabei hon an Tögalan53 Brauntwein bis um's Brüh'läut'n. Ás war just a g'streng'r Wint'r, großar Kott'r54 Schnee, und, wia töd55 selb'r wiß'r'd,56 zwea Stund weit koa Haus, und Wolf hat's selb'n,57 wia dö Wätear no nit so ausg'schlog'n g'wöf'n sein wia hiaz,58 glai59 häufi göh'n. Dallan dar Streamar Hoiß, der se soi Löbtag um nicks gelirt60 hat, gest mir nicks, dir nicks, mäßi und schleuni heam. Wia'r ober g'lögt schon von Berg außar of dö Leit'n,61 a viartl Stund eh soinar Haab'n,62 kimmt, do sicht'r of amol can Umstand'r63 von an Holzhaus64 vor soinar,65 der ihn mit soinig'n trackt'n66 entgögn schaugt.67 Hölla, denkt si dar Hoiß, g'traut gea i vor so an Robber68 nit; will mar dar Teifl nit ausweich'n, se prebi'ns mir69 holt, wöllat70 dar Stiarchare is. Mit dön71 Gedenk'n gest olle d'r Hoiß den Wolf kurasicht entgögn. Dar Wolf let72 ihn rölln73 of a zwea Schritt zuche74 kumm; wia'r aber wahrnimmt, daß d'r Mönsch23 nit ausweicht, se fetzingt r entla zo76 auß'n Weag, bleibt ob'r nit weitar olß baillaile zwea Schritt weit witar stian. Dar Hoiß gest olle sein Weg furt. Wia 'r ob'r a trei riar Trim kirchr77 kimmt, do fetzingt ihn dar Wolf auch78 von hint'n of dir Schult'rn, und will ihn niderreißn; er ob'r nit g' faul, und varsuacht 'n Wolf b'lend79 to sane vörtarn Füaß, und zeicht52 ihn mit G'walt in Och'nhaust auf si80 zuache, daß si 'r Maker mit sein Kopf gor nit mehr ruhr'n und ah nit beig'n hat kunnan, und laßt mit sein Zong auß Laibeskräft'n seiner Haab'n zua. Alla nu d'r Wolf g'spürt hat, daß 'r of an Stiarchara82 khuman is, alß ar g'meant hat, to hat 'r namla so wohl83 eng'leng'n, mit sane vier'n Füaß g'sa zaß'n,84 g' ebar'n and g freg'n, wos 'r gekunnt hat. Se daß ar dön Mönsch'n sei latere85

12 jetzt. 13 wir rasten. 14 e. i. nicht lange. 15 schwatzen, rechten, unterhandeln. 16 wir gehen. 17 Oswald. 18 könnte. 19 nach am gemachten. 20 etwa. 21 Martin. 22 beschleunigen, beeilen. 23 e. i. sehr, ungemein. 24 Arbeit. 25 e. i. schnell. 26 Hause, Behausung. 27 raucht. 28 schönen. 29 e. i. geht es. 30 noch immer. 31 nur. 32 hübsch. 33 e. i. mittelmäßig beschäftigen. 34 euch. 35 Balentin. 36 ganze. 37 Kreuzchen, Plätzchen. 38 könntest. 39 etwa. 40 soviel als: es, wer Zweifel. 41 sein ihr. 42 sterwahr, eigentl. ehrlich. 43 Kerl, Bursche. 44 gesehen. 45 Großvater. 46 noch gekannt. 47 e. i. Jugend. 48 Bekanntschaft. 49 erzählt. 50 reden.

51 verschwiert, e. i. angeschwiert, betrunken. 52 sagt. 53 bei einem Glaserchen. 54 Menge. 55 ihr. 56 wisse. 57 vermutl. 58 jetzt. 59 gut. 60 gelernet. 61 Hergehung mit Heinen. 62 Habe, Hab, Gurchen. 63 Augenblick. 64 Waldhaus, e. i. Wald. 65 vor sich. 66 e. i. Kerle. 67 schaut. 68 e. i. einem großen Thier, ein wie. 70 wollten. 71 denen. 72 läßt. 73 e. i. heimzahlen. 74 Hunde. 75 Mensch, Mann. 76 noch. 77 vormittag. 78 gab, plötzlich. 79 verbrennen. 80 packe. 81 sich. 82 Gurchern. 83 e. i. so hat es freilich sehr. 84 zu gesagt. 85 gesprochene.

Jeyp'n,[86] sei Laibl,[87] die iarchane[88] Hof'n und die Plear[89] ganz zerfetzt, und ah dö Haut schon aufgrif'n her, dar'r olö ar z' sanat Gaunag'n[90] thaman id. Ganz in Schwoaß und Schiar darschimman[91] carrocht 'r ab'r ömzla do sei Huab'n, allt derch dö Lab'n[92] za d'r Roachstadt,[93] wo di Mönsch'r[94] den Spennlicht noch g'lpunnan hemm, und di Knecht Euann[95] g'rif'n[96] hemm, Roaßt dö Thüar auf, und frahrt 'n Hund[97] mit B'weit in can Winkl, doß 'r glai[98] g'meakat[99] her. Ah, ah! a Holzhund! ruaf'n dö Knecht. Uh! wos far a Graus! schrein di Mensch'r, und all'n zua der Thüar. Der Hoid eh'r ruaft: dö Thüar zua, doß mar der Nak'r niammar durchkimmt, greift um dö Flaischpeet'n,[100] und drahcht 'n Wolf, dear von Liacht röla[101] tamisch[102] hearg'schaut her, mit all'r Kroft auf san Schiel, doß as Merch[103] und Blaut in der Stub'n weit um'r g'schmatt'rt her, und der Wolf mankteat umkug'lt id "

86 Jack. 87 Weiß. 88 weißlarven. 89 Haut, die eher, bevor sie zu ihrer Farbe, Behandlung, 91 abmachig, endlich entzogt. 92 Backenbe, äußere Haut. Gallerie, endl. Hautfläm. 93 Rauchstube. 94 u. i. Mayer. 95 Knaben 96 u. i. gefrachten. 97 u. i. Waldhaare, Wolf.

98 u. i. Gaul, Pferd. 99 gerochen. 100 Fleischfetzen. 101 u. i. fall. 102 [illegible]. 103 Mark.

Mundart im untern Gurk-, im Glan- und Görtschiz-Thale in Kärnten.

Ploppertiadln.[1]

Zwa Fischl in Wasser,
Zwa Vöglan in Wald,
Und zwa Leut, dö si[2] gern hab'n,
Dö sind'n si bald.

Ka See ohne Wasser,
Ka Wald ohne Baumm,[3]
Und ka Nacht, wo i schlof,
Von mein Schatz ohne Traam.[4]

Ka Tag ohne Sunn,
Und ka Nacht ohne Sternn,
Und ka Herz auf der Welt,
Dos kan[5] anderö hätt gern.

Wann der Mond ah[6] nit scheint,
Schimmen wol die Sternn,
Und wann du mi nit magst,
Hab wol i di gern.

I hab a Häusl gebaut.
Hab's mit Bretter zuaschlag'n,
Und diaz[7] möcht i mein alten
Schatz ah wieder hab'n.

Hübsch ist er nit der Bua,[8]
Glei[9] gar so fein,[10]
Und liab hat 'r a saksische, —
Mein muaß 'r sein.

Dos Diandl[11] in d'r Stuben,
Und dos Büabl auf 'n Laun,
Und wos is denn dos Ding,
Dos die Liab so weit g'longt'[12]

Hat schon wieder g'schmiab'n,[13]
Die Vöglan sein weck,
Und diaz hab i schon wieder
A Büabl, o weh!

1 Plauderliedchen, so werden in Kärnten die kurz unter dem Namen „Schnaderhüpfel" bekannten vierzeiligen kleinen Gedichtchen genannt. 2 sich. 3 Baum. 4 Traum. 5 kein, 6 auch.

7 jetzt. 8 Bube, Bursche. 9 u. i. nur. 10 fein, zierlich, gebildet. 11 Dirndlein. 12 u. i. erlangt. 13 gepfiffen.

Wenn du mi nit mehr lieb'n,
So treff mer's glei[14] sagen,
I wer schon bald wieder
An andern Schatz haben.

Der Bua hat mir d' Lieb aufg'sagt
Da brauss'n dan[15] Elf,
Heunt[16] hat er mi wieder g'fragt,
Ob i ihn mecht?

Bin a ledigas Bürdl,
A Zeterl von Hohn,[17]
A Büchserl[18] von Diandl,
Dös steht mir wol an.[19]

Geht, du Schwerzenger,[20]
Geht, für di rangat[21] i,
Geht, für di wan[22] i recht, —
Wenn i di möcht.

Geht, du Schwerzenger,
Trei m'r a Rua,
Bist mir mei Diandl,
Und i mit dei Bua.

Da trab'n auf d'r Alm[23]
Thuan dö Gamskitzlan[24] scherzen,
Wo sa Gsellschaft is,
Da sa Lieb in Herzen.

Dös Diandl is fraa,
Wi a Heidelböhl,
Und so oft alls i'n sieh,
So werd'n a bidal.

Unsern Weg Huber g'hat,[25]
Obern Weg Knab'n,[26]
'S Gibirschpferl and und ein
Lieb i han[27] Buab'n.

Zwoa Füaß in Wossa,
Zwoa Augen in See,
Und die Liebschaft geht unter,
Kommat niemmer in d' Höh.

Mai Schatzerl is hoamt,
Und is aber'n See,
Tuat gar nix denan denken,
Thuat 'n Herz mer schon weh.

Der Tengkeb'n is lusti,[29]
Dös Diandl is fraa,
Und wenn's mar[30] durchschlupfet,
Weck tat i allaan?

Mai Schatz is mit da,
Is in Unterland'l,
Und der lauter Lieb pinern
Dö Hüttenrauch-Bauer'l.[31]

A Schnell'n mecht fraa Summar,
A Zeiserl[32] fan fleh,
Und wenn du mi nöthig hast'n,[33]
So holt mi mear geh.

Blaue[34] Augen, braune Haar,
Und im Kinn a Grübchal,
Und so is halt mai Schatz
A saubers Bürdl.

Diandl, wia is denn dir,
Is dir eh so wia mir,
I möchte glei[35] in[36] grogen Tag
Plandern mit dir.

Da drunt'n in Wald
Thuan dö Lublan[37] rauschn,
Thuat dir i mit mein Segat[38]
Gang,[39] Hearzlan rauschan.

14 sogl. 15 drin. 16 heute. 17 s. l. Berchtja. 18 s. l. Stamperlweib. 19 s. l. gut. 20 Schwerzgänger. 21 rangte, erlange mangen. 22 möchte. 23 Alm, Bichweide im Hochgebirg. 24 Gemsklein. 25 gehört. 26 Knaben. 27 haben.

29 Buben. 29 lustig. 30 mir. 31 Hüttenrauch-Bauern. 32 Zeisig. 33 hättest. 34 blaue. 35 s. l. schnelle. 36 um. 37 s. l. Gebirgler. 38 Zeisig. 39 gegangen.

Haint siag[40] i mai Büabl
Dos leztemol on,
Schlog dö Äuglan voruntar,[41]
Geh traura[42] dovon.

Du schworzaugat's Diandl,
Wia stöllst du 's denn on,
Doß die Liab aus dein Aug'n
So gruſ'ln[43] konn?

A Büchsl zan Schiaß'n,
Und a Hüntl zan Jogen,
Und a Diandl zan Liab'n
Muaß a jeder Bua hob'n.

Du wearst jo, du wearst jo
Mai Diandl nit liab'n,
Du wearst jo, du wearst jo
So narrisch nit sein,
Und du wearst jo, du wearst jo
An Ond're wol kriag'n,
Du waßt jo, du waßt jo,
Das Diandl kehrt[44] mein.

'S Apfadl[45] is rosenroth,
Inwendi faul,
Und dö Buabnan sein olle so,
'S Böste is 's Maul.

I woaß nit, sollt i aufi,[46] obi,[47] aufi gean,
Dö Diandlan sein druntan, droben, übaroll schean,[48]
Bin ban der Glon[49] gongan,
Gea niammar mehr,
Gea liabar ban Bachlan, is klianar,
Diandl ah[50] viel schianar.

Liab'n, liab'n,
Ober hamla,[51] hamla,
Dö hamlane Liab
Is süaß namla,[52] namla.

I thua wol, i thua wol,
Ols wonn mar[53] nicks war,
Ober drinn bei mein Herzlan
Is mar ollawal[54] schwar.

Mir is holt so schwar,
Ols wonn a Stand'l[55] drinn war,
Und i wüßat wol wen,
Der mir 's außar[56] künnt nehm.

Büabl, wonn du mi willst liab'n,
Liab i di ah,
Und wonn du mer a Busl[57] gibst,
Gib i der zwa.

Host g'sogt, werst mi liab'n,
Host's ah nit gethon,
Pfui schom di so lüag'n,
Steht der ah nit guat on.

Schöan bin i nit, reich bin i wol,
Geld hob i an gonzan Beut'l voll,
Gehn mer lei[58] fünf Groschen ob,
Doß i nit an gonzen Guld'n hob.

Holsen[59] und Busl gebn
Is jo koa Sünd,
Dos hot mar mei Muatt'r glearnt
Ols a kloans Kind.

Wia werd's mer denn geh'n?
Bin nit reich, bin nit schön,
Mit'n Liabsein[60] allan
Konn i's ah nit darthan.[61]

Drei Buabnan zan Liab'n
Is ah no ka G'fohr,
An[62] fopp i, an liab i,
An heirat i gor.

---

40 heute sehr. 41 d. i. zu Boden, nieder. 42 traurig. 43 schaudern, d. i. eine Erschütterung der Nerven verursachen. 44 gehört. 45 Äpfelchen. 46 hinauf. 47 hinab. 48 schön. 49 Fluß in Unterkärnten. 50 auch. 51 heimlich. 52 d. i. sehr.

53 mir. 54 alleweile, immer. 55 Stande, Stellfaß. 56 heraus. 57 Küßchen. 58 nur. 59 halsen, umarmen. 60 d. i. Lebenswürdigkeit. 61 d. i. erreichen. 62 einen.

Di Leut reden gor viel
Von mir und von dir,
Und je mehr ols sô reden,
Je liab'r is mir.

I bitt di um's Bluat,[63]
Mei Hearzbinggl,[64] sei guat,[65]
Schau, ka Thierl frißt's Gros,
Wos von Äugerl[66] is noß.

Leg di nur einer,[67]
Hob mi hüsch[68] gern,
Doß unsre Kinder
Schworzaugat wer'n.[69]

Wonn die Sunn stilla steht
Und der Mond niammar geht,
Und die Drau auffi[70] rinnt,
Nachher liab i di gschwind.

Wonn dar Bua truzt, moch dar[71] nicks draus.

Schau, schau, wia 's regnan thuat,
Schau, doß nicks nuzt,
Schau, schau, wia's Diandle want,[72]
Wal dar Bua truzt.

Wonn dar Bua no[73] so truzt,
Moch dar nicks draus,
Wonn er glaubt, doß d'r is hort,
Loch ihn brav aus.

Wonn 'r sogt: „geh mir wek,
Konn di nit leid'n!"
Geh nur wek, loß ihn gehn,
Wird's 'n glei reid'n.[74]

Wonn er di trazen[75] will,
Gib ihm sein Thee,[76]
Wonn 'r zum Bitten schaut,
Thua ihm nit z' weh.

---

63 d. i. um deines Blutes willen. 64 Schatz, eigentl. Herzbündel, auch: Brust. 65 d. i. versöhnt. 66 d. i. von Thränen. 67 hinein. 68 hübsch. 69 schwarzäugig werden. 70 aufwärts. 71 dir. 72 weint. 73 noch. 74 reuen. 75 necken, ärgern, belästigen. 76 d. i. Strafe.

I wer wol.

„I wer[77] wol, i wer wol,"
Is a topfers[78] Sprüchal,
Is nicks so kammot,[79]
Wia 's liabe Sprüchl: i wer wol.

Wonn die Muattar hot g'sogt: „no,
Thua di wosch'n saubar!"
Hui, bin i dovon g'losen,
Und hob gschriarn:[80] i wer wol.

Wonn dar Voter hot greint, doß
I lei[81] faullenz'n that,
Stott's Schuallarbuach lösen,
Hob i g'sogt: i wer wol.

Wonn dar Lehrer mit'n Pozenferl[82]
Auf mei Hond kömman is,
Han i d' Hond unter's Buach g'stekt,
Und hob g'rert:[83] i wer wol.

Wonn dar Pforrar mi hot gfrogt,
Ob i beichten gang bin,
Hob i ollzeit g'mannt:[84] no nit,
Ober, jo, i wer wol.

Wonn die Adl[85] mir hot göben
Guate Lehren, a roth's Ei,
Und g'sogt, i soll brav wer'n,
Han i g'rert: i wer wol.

Und so hob i's holt trieb'n,
Und so hob i ollawal[86] g'sogt,
Und hob roathe Eier,
Und koan Pozenferl kriagt.

Drum bleib i ban Sprüchl,
Is a topfers Sprüchal,
Is nicks so kammot, wia
Mei Sprüchl: i wer wol.

Ob sie mi liabt?

Die Wies'n, die Rieglan,[87]
Dô suach i so gern,
Denn durt wochsan Blüamlan,
Aus dô i viel lern.

77 werde. 78 d. i. gutes. 79 bequem. 80 geschrieen. 81 nur. 82 Ruthe, „pozen" schlagen, „Ferl" formula. 83 weinend gesagt. 84 gemeint. 85 Großmutter. 86 immer. 87 steilere Absätze eines Berges.

Und liab sein dö Blüamlan,
Sein gelb und schöan weiß,
Sö hob'n viel Blattlan,
Dö i oberreiß.[88]

Dö Blattlan, dö sog'n
Mar hamli[89] und g'wiß,
Ob's Diandl mir g'wog'n,
Ob's Diandl mein is.

Dos erste Blott sogt mar:
„Sie liabt di" — Schon recht;
I denk mar, i sog mar:
Dos is gor nit schlecht.

„Sie liabt di von Hearz'n,"
Sogt's zweite Blattal,
„Sie liabt di mit Schmearz'n" —
Der liabe Skrattal![90]

'As viarte Blott ober,
Dos sogt mar nicks Guats:
„Sie liabt di a wenig."
Dos is nit gor guat.

Dos fünfte, dos schlimmste,
Sogt: „odar gor nicks" —
Au weh, dos is traurig,
Ei, Sapperdipix!

So reiß i viel Blattlan
Noch an ondar wol ob,
Und neugierig bin i,
Was 'as lezte wol sogt.

Und 's lezte sogt oll'wal:
„Sie liabt di von Hearzen,
„Sie liabt di mit Schmearzen" —
Der Eng'l, der Schoz!

„Sie liabt mi von Hearzen,"
Jo, dos woaß i g'wiß, —
„Sie liabt mi mit Schmearzen," — —
I woaß, w'rum 's so is!

---

88 Herabpflucke. 89 mir heimlich. 90 Schatz, eigentl. Kobold, Poltergeist.

Dos Koamnuß.[91]

Oa[92] Ding is mir's liabste,
Do[93] hamli muaß's bloiben.
I sog's nit, i g'steh's nit,
Mögt's[94] thuan, wos ös[95] wöllt's.

Gelt, Miza,[96] mei Schoz, mir
Zwo wiss'ns recht guat,
I bin dein Hearzbinggl,
Du bist mei treu's Bluat.

Dos Ding is mir's liabste,
Do hamli muaß's sein,
Dös[97] Leut, i sag's g'wiß nit,
Mögt's bitten, mögt's schrei'n.

Di zwa Birk'n auf'n Ran.[98]

Zwa hellgrüane Birkan
Steh'n ob'n auf'n Ran,
Dö sein wol recht fröhli, —
Sö sein jo alloan.

Dö Birkan, i sag's enk,[99]
Sein grod so wia d' Leut,
Sö drukan, sö buseln[100]
Anondar voll Freud.

Sö hob'n wol Armarl,
Sö künnan's[101] nit rühr'n,
Sö hoban drauf Fingarl,
Sö künnan's nit biag'n.

Und wal[102] sö nit selbar
Recht zommkömman[103] thoan,
So biagt sö dar Zugwind
Recht oft gor fest zoam.[104]

Do fliagan die Armarl
So liab in anond,[105]
Do greifan dö Fingarl
Si[106] recht feast, wi a Bond.

---

91 Geheimniß. 92 ein. 93 doch. 94 möget ihr. 95 ihr. 96 Maria. 97 ihr. 98 Rain, Hügel, Uferhang. 99 euch. 100 küssen. 101 können sie. 102 weil. 103 zusammenkommen. 104 zusammen. 105 einander. 106 sich.

Sö drukan ſi herzla,
Sö bußaln[107] ſi worm,
Sö ſtöh'n mit anonda
Wol Orm in Orm.

Drum, Schozerl, ſo gib mar, —
Hearſt nit in[108] Zugwind? —
A Bußarl,[109] und ſtiag mar
In Orm, gſchwind, ſchwind!

Mai Schozarl.

Mai Schozarl iſt ſein,
Konn endarſt nit ſein,
Mai Diandl iſt liab,
Jar Aug iſt nia trüab.

Jar Göſcharl[110] iſt roat,
Drum hot's oft a Noat,
Deann bußaln will i
Glei furt oll'wal[111] ſie.

Jar Füaßarl iſt kloan,
Wi a draxaltas[112] Boan,
Jar Woadarl[113] iſt rund,
Wi a türkiſchar Bund.[114]

Jare Armarl ſein weiß,
Wia dar Schnee und 'as Eis,
Jare Hoor ſo ſchöan braun,
I konn 'ſ nit gnua ſchaun.

Jar Noaſarl ſo kloan,
Jare Brüſtlan ſo rund,
So liab, doß i dö[115]
Wögtröjan gonz kunnt.

Mai Diandle iſt ſein
Von Fuaß biß zan Kopf,
Von Schua biß zan Zopf,
Konn endersht nit ſein.

107 laſſen. 108 den. 109 Kußchen. 110 Mundchen. 111 immer. 112 gererbſtelket. 113 Wunden. 114 Turban. 115 die, dieſe.

Mundart in der Gegend von Klagenfurt in Kärnten.

Klogenfuert.

(K karnerischa Seg.)

Bur recht viel Johr, 's möchten ſchier a poor Hundert ſein, iſt z' Klogenfuert a reicher Bök[1] g'wöſen, dön alle Leut z'nögen ſeiner Gachheit[2] könnt hom[3] und verrögen nit recht leiden kunnten.

Sei Tochter wor a kreimt's[4] Diandl,[5] betſom und guet, ſauber und g'wochſen wia a gſchnuepperes[6] Reh.[7]

Oder wia's holt ſchon iſt, dos Diandl hot an Bökenbueben, der helt ah a rarer Kerl wor, za tiaf in dö Augen gſchaugt, und weil dö Augen a ſtrikſches[8] Feuer kot[9] hom, iſt ſei onbrönnt[10] wuerten, dos haßt, ans[11] wor in's ondre verbrönnt.

Dö zwa Gſchöpfer hoben ober anonder lei[12] hamla[13] liaben müeßen, weil der olte Bökenmaſter hoach außen bot wöllen mit ſein Madalan.[14]

Der kennt[15] mer gſtohlen kumen, der Plöſcher,[16] wönn er ſö[17] einbilden thot, doß i ſo an Laußpauker[18] mei Mizi[19] göben möcht, bot der olte Spannkrenner[20] olleweil giogt, wonn ihn ſeine Freund in der Bogenkeuchen[21] bei an Krueg Stanpier[22] gſoppat hom, doß ſei Lehrbus ſei Tochter karaſſiren thot. I verſteh mi nit, doß dö Treppen[23] ſo a Gethua bot mit dön Tſchüppel,[24] er muaß as ihr grod ongethon hoben, — bot der Bök gmant.

1 Bauer. 2 d. i. Jähzorn. 3 gekannt haben. 4 wackeres, aufgeraumtes. 5 Dirnlein. 6 niedliches, nettes. 7 Reh. 8 soviel als: sehr Karbs. 9 gehabt. 10 angebrannt, verliebt. 11 eines.

12 nur. 13 heimlich. 14 Mädchen. 15 konnte. 16 ein Schimpfwort, soviel als: gemeiner Mensch. 17 sich. 18 d. i. so einem armen Schlucker. 19 Marie. 20 d. i. Geizhals. 21 d. i. Kurzsichtende. 22 Steinbier, d. i. Bier aus Hafer und Gerste gebraut, welches mit glühenden Sandsteinen abgekocht wird und einen säuerlichen Geschmack hat. 23 Schimpfwort, soviel als: blödsinnige Person, dumme Gans. 24 Schimpfwort, eigentl. Büschel Haare und dgl.

I waß ober schon nit, wos du ah für a gfabaiger Mönsch bist; dö Miza is jo ah ka Grafin, doß du sö nit da Seppel[25] vergunnst, er is jo so wia unser ans a Burgerskind; doß er holt nicks hot, do kann er jo nicks dofür, — hot ihn sei Vötter, der Klompferer,[26] ausgegreint.[27]

Du mochst mi ah schon fuchtig[28] mit dein Prozmaulen,[29] di schrert's jo nicks, wönn i mei Tochter nit lei[30] jöden berg'lofnen Valoten[31] zan Weib gib.

Jo waßt, i manat[32] holt, a ormer Teufel is ah just no ka Lump, und wönn er riegelsom[33] und rechtschoffen erbeitet, is a so a Mann ah nit a Zwöschpen,[34] dö mon von Dam ober beutelt.[35]

Sei liaber stat[36] mit dein G'rödach,[37] zohl mer[38] unser Zoch und göb mer bam,[39] rö länter schen dö Lumpengloken,[40] dönn i glab, dei Weib is wia der lätkige Teifel: wönn du nit auf dö Stund z' Haus kümst, kriagst deine Topren.[41]

Z' Haus, derweil der Bök in Wirthshaus is g'wösen, bom[42] dö zwa Verliabten in der Muetter ihren Zimmer muſicirt.

Der Seppel hot Zither g'schlogen, dö Miza hot dazue ans g'sungen.

Sing amol mei Leibstückel, dos Glözel,[43] no[44] waßt jo schon, wos i s'r ans man,[45] — hot dö Muetter ongbödt[46] z' röden.

Dö Miza hot's glei verroten,[47] wos dö Muetter öpper[48] glabt hot, und wia der Seppel dö Saten[49] auf der Zither zomfrechtelt[50] kobt[51] hot, hot sei leis[52] ongbödt mit aner feindli[53] saubernen Stimm dos Liadel:

Draußen in Wold is a Wasserle kolt,
A wunderschönt Diandl wend heurothen hold.
Sie hot jo schon g'beureth in mitten Suemmer,
Hiaz[54] schwimmen dö Auglan in Wasser umer,[55]
Dö Auglan voll Wasser, dos Herz'l betrübt.
Höt' i di nit g'sögen,[56] höt' i di nit g'liabt.
Host g'sogt, werst mi liaben, host's ah nit gethon,

Pfui! schom[57] di so lügen, stehr'er[58] ah nit guet on.

Und derbei hot sei allerweil übere geblömagt[59] auf ihren Seppel, der recht lamlakt[60] bei seiner Zither g'hukt is, weil er so a schricker[61] Haschet[62] wor, der sö nit z'mueksen getraut hot, wöan er bei ane[63] Madalan g'nösen is.

Und no dozue hot ihm heut dö Olte ausgreint ah, dos wor schon z' stork für ihm, dönn wönn ihm ans an krumpen Finger gezagt[64] hot, hot's ihm lei[65] derkömen.[66] Wözen wos bist dönn so tasig,[67] Seppele, mochst jo a G'sicht, als wönn der dö Hönn[68] 'as Brot g'stohlen höt', sing ah a poor Glöplan,[69] nocher[70] werst lei a bißel lustliger, — hot dö Masterin g'sogt.

Loßt's[71] mi göhn, Fra Masterin, Önk[72] kümert's jo nicks, wönn i ah mein Papper[73] höuken loß, dös wiegt's[74] jo wohl, wos mi drukt, — hot der Seppel drauf g'sogt. No mogst[75] nicks dermochen,[76] Seppele, unser Herrgott waß[77] schon, wögen wos er mein Olten so an starren Schedel göben hot, doß er önker[78] Liab holt nit derleidet.[79] Sei g'scheid und sing ans![80]

Und weil 'n dö Mizele[81] ah so verliabt ang'locht hot, hot er holt g'sungen:

Liaben, liaben,
Ober hamla,[82] hamla,
A hamlene Liab is süß
Namla,[83] namla.

Siagst,[84] wia dö Ogloster[85]
Dort auf'n Trauslan[86] hukt,
Moch kane Zlausen,
I waß, wos mi drukt.

Achel aufen,[87] achel umi[88]
Geht der Steig, du mei Dua,
Worst jo wohl setten[89] dort,
Loß mi hiaz[90] in der Rua.

23 Josoph. 26 Klempner. 27 v. i. ausgeschalten. 28 zornig. 29 v. i. redthaberisches Zurechtweisen. 30 gleich. 31 Landstreicher, Habenichts. 32 meine. 33 regsam, tuhig, fleißig. 34 Zwetsche, Pflaume. 35 herab schuttelt. 36 B.B. 37 Gerste. 38 wir. 39 heim. 40 Sterbeglocke, um 11 Uhr Nachts geläutet. 41 Schläge. Hiebe. 42 haben. 43 v. i. Streichle, Abzug. 44 nun. 45 meine. 46 angefangen. 47 errothen. 48 etwa. 49 Saiten. 50 zusammengerichtet. 51 gehabt. 52 gleich. 53 v. i. fehr. 54 jetzt. 55 herum. 56 gesehen.

57 schäme. 58 stehe ein. 59 geblänzelt, in Altbayern „blenzagln" mit den Augen blinzeln, blinzlingeln; im Hennebergischen „blienen" überwerch sehen. 60 verschlingerisch. 61 scheuer. 62 blober guter Mensch. 63 einigen. 64 gezeigt. 65 gleich. 66 erschrickt. 67 dick, schwelgsam. 68 Henne. 69 Strophen, Abklipe. 70 hernach, dann. 71 lasset, eigentl. lasset Ihr. 72 euch. 73 Papper. 74 ihr wisset. 75 magst, kannst. 76 ermachen, machen. 77 weiß. 78 euer. 79 leidet, ruhet. 80 einst. 81 Mariechen. 82 heimlich. 83 v. i. fehr. 84 schaft. 85 Elster. 86 Wiese. 87 rückwärts hinauf. 88 rückwärts herum. 89 vorliegt Jahr. 90 jetzt.

Mei Schotz is von Pinzgerland,
I von Tirol,
Do sein mer zwa kropfati,[91]
Dos g'sollt mer wohl.

Wia er amal in Singen drin g'wösen is, hot er in an fort fortgeplärt, bis dö Spann[92] tumpat[93] gebrunnen[94] hoben, do is der Masterin erst eing'sollen, doß schon Zeit wär zam Schlofengöhn.

No siegstes, Seppele, hiatz is dö Zeit prächtig vergongen, geh in dei Stüble. Olso pfüte[95] Gott!

In ondern Tog wia der Seppel in Ladenlan hinter der Pudel[96] g'stonden is und seine Kirstan[97] und Reinkalan[98] verkaft hot, hot ihn der Master grüaft und ihn a Geld obholen g'schikt.

So in a dritthalbe Stund is der Bua mit zwa Saklan Geld z'wögen kömen, und weil der Master nit derham[99] wor, hot er dos Geld lei in der Bochstuben[100] auf dö Mehltrugen[101] aufeng'stöllt und is hintersche[102] gongen in dö Kuchel und hot 'n großen Bochofen einkatzt.[103]

Spot auf dö Nocht is der Master klan b'soffner[104] ham kömen und hot glei um's Geld g'frogt. Der Bua hot g'sogt, doß er's aufen[105] gethon hot auf dö Trugen.

Du Lugenbeutel, du Diab du, 's is nindersche[106] nit z' finden in gonzen Haus, — hot der Olte umergschrieren.[107]

I schwür's Önk,[108] Master, doß i's hing'lögt hon, — hot der Seppel gezont,[109] doß ihm dö Zacher[110] lei dik sein ober gwuselt[111] über sei G'sicht.

Du bist für 'n Golgen z' schlecht, du Robenpratl,[112] du grauslich's, — hot der Master umerglabetet[113] und derbei den Hascher so getschüpelt[114] und obgetetscht,[115] doß ihm dö Wongen aufg'schwollen sein, wia ane[116] Kropfen.[117]

Dö Masterin hot g'flöntscht,[118] dö Tochter hot g'röhrt,[119] ober nicks hot's gnuzt, der olte Tögel[120] wor gonz narrisch, und hot Olle mit seine Fäust schiach[121] dersollt,[122] und z'lötzt hot er 'n Bueben noch bei dö Ohrwaschel[123] gepokt und bei der Thür außegschmißen.

Hiatz is dö Ramasuri[124] erst recht ongongen, dö Weibsbilder sein ihn auf dö Knia nochgsüffelt[125] und hom ihm olleweil gebettelt, er möcht do[126] nit gor a so wild sein.

Ober hot nicks g'holfen, es wor als wönn sö in a Stodlthur[127] einig'rödt hötten, der Master hot in Zimer wia a Damischer[128] umerg'wüethet, und hot dö Mönscher für ihner guets Herz ah no obgeplöscht,[129] hot ihnen olle Namen göben, und hoach und theuer g'schworen, doß er den verfluchten Diab aufen auf's G'richt führen wurd und aufhönken loßt.

Der orme Bua is dö gonze Nocht draußen g'lögen in der Laben[130] und hot in an fort olleweil löschazt.[131]

In oller Fruh is dö Midl[132] kömen und hot 'n a Schale Milich gebrocht, doß er do wos Worm's höt' auf dö Nüacht;[133] ober der Schroken[134] und dö Surg wögen ihm is so in sie g'fohren, doß sei auf Hand und Füaß g'fippert[135] hot und immerzua dö Milich verzöttet.[136]

Sein Janker[137] hot sei ihn ah gebrocht, weil er lei gareltiger,[138] und dö Schugen,[139] weil er bloßfüaßitiger[140] aufen Boden g'lögen is. A Weil hom sö mitanonder g'rödt und sie hot ihm olleweil zuag'rödt, wia an kronken Hund, er möcht do nit a so a Lethfeigel[141] sein, der Voter wuret[142] nit gor a so söttig[143] sein, wia er nachten[144] in Rausch g'wösen is.

Ober der Bök is grod so grantig[145] g'wösen wia in Tog früh'r, is glei zam Buaben obigongen[146] und hot ihn ausgfratschelt[147] wögen Geld.

I möcht wohl, ober i mog[148] nit versogen,[149] hot der Bua drauf g'sogt.

---

91 wir zwei kropfigt. 92 Späne von Fichtenholz, welche namentlich auf dem Lande häufig statt der Kerzen angezündet werden. 93 dumpf. 94 gebrannt. 95 behüte dich. 96 Schrank. 97 weißes Brod in Form eines kleinen zweispitzigen Weckes. 98 eine Art Brod. 99 daheim. 100 Backstube. 101 Mehltruhe. 102 rückwärts. 103 eingeheizt. 104 ganz und gar besoffen. 105 hinauf. 106 nirgends. 107 herumgeschrieen. 108 euch. 109 geweint. 110 Zähren. 111 herab gelaufen. 112 ein Schimpfwort. 113 herumgelärmt. 114 bei den Haaren gerissen. 115 geohrfeigt. 116 einige. 117 eine Art Kuchen. 118 geweint.

119 geheult, laut geweint. 120 ein Schimpfwort. 121 garstig. 122 geprügelt. 123 bei den Ohren. 124 Lärm. 125 nachgerutscht. 126 doch. 127 Scheunthor. 128 Narrischer. 129 abgeprügelt. 130 Vorhaus. 131 geschluchzt. 132 Mariechen. 133 Nachtmahl. 134 Schrecken. 135 gezittert. 136 verschüttet. 137 kurzes Rockchen. 138 in Hemdärmeln. 139 Schuhe. 140 d. i. mit bloßen Füßen. 141 furchtsamer Mensch, Memme. 142 würde. 143 zornig. 144 gestern Abend. 145 zornig, verdrießlich, übler Laune. 146 hinabgegangen. 147 ausgefragt. 148 d. i. kann. 149 sagen.

Der Master nit z'faul prügelt dön Buaben noamol und führt 'n auf's Rothhaus.

Beim G'richt hom's[150] ihn long umer g'frogt, und wia er nicks g'stonden hot, hom ihn dö Herren auf dö Folter bringen laßen; dort hot er lei[151] z' beichten ong'höbt,[152] weil's ihn so feindla[153] grob gethon hot.

Hiatz hom's 'n glei derglöngt,[154] dö Händ aufen Bukel zomgschlizt[155] und außen g'schleppt auf's Golgenkögele[156] und dort hom's 'n aufg'hönkt.

Dö Midl höt' si bold todt gwant, wia sö ihren Schön umbrocht hom, ober mit der Zeit is schon bösser gongen, sie hot aufg'hert z' zonen,[157] is ober in Haus letschat[158] und gonz verloren umergongen wia a kronkes Hüandl.[159]

So nach a zöhn oder anlefe[160] Tog hom dö Bökischen wos umerg'sucht in der Bochstuben und ah dö Mehltrugen fürsche[161] g'schoben.

Auf amal loßt dö Midl an Schra,[162] dönn hinter der Trugen drin is dos Geld g'wösen. Dos hot si so verholten: Der Seppel hot's Geld aufeng'stöllt auf dö Trugen, und in aner Weil drauf hot er a Mehl außer nehmen müßen; do hot er 'n Dökel aufg'hoben und weil er nit g'ochtet hot, sein dö klan Geldsaklan obikugelt in Mehlstab.

Der Olte hot lamentirt und si olle Hoor fost ausgraft, is aufenglosen auf's Rothhaus, und hot verzölt, wia dö G'schicht war.

Hiatzer[163] is dön Herrn ah haß[164] aufg'stiegen und hom nit g'wüßt, wia ihnen g'schicht. Dö Burger sein kemmen, hom ah ihnern Brein[165] dozuegöben und so hom sö ausgrödt, doß der unschuldige Hascher is ausgroben wuren, hom ihm a rechtschoffne Leich verschofft und auf'm Freithof in dö g'weichte Ern[166] g'lögt.

Wia dö Kuah schon außen Stoll wor,[167] hom sie sö zomg'sözt und ausg'mocht, doß dö Stodt von der Stund on soll Klogenfurt haßen und kaner mehr ohne an orntlichen Prozeß soll aufg'hönkt weren.

Hinten drein reitet dö olte Urscha, 's wor schon z' spot, der Bua wor amal hin und sei Madel wor ah gonz vertotert[168] und hot ong'fongen olleweil tschaupeter[169] z' weren und is aus lauter Kummer und Surg draufgongen.

No hiatz siegt[170] mon in Böken sein Haus an stanernen Kopf eing'mauert, ols Ongedönken von dön Murd, und so viel mon ah drüber weißt,[171] der Schedel kummt dechter[172] no zum Burschein und loßt si nit verweißen.

Dos is holt dö Sog, wögen wos dö Stodt „Klogenfurt" haßt; viel ondere g'studirte Herrn manen ober, sö hötten dö Stodt derentwögen so getaft, wögen der Glon, dö in der Nächent[173] verbeirinnt und a so seicht is, doß mon durchwotten kunet, und so hom sö außergebrocht: Glonfurt, Klonfurt, und auf dö lötzt: Klogenfurt.

150 haben sie. 151 gleich. 152 angefangen. 153 d. i. sehr. 154 d. i. gepackt. 155 zusammengebunden, gefesselt. 156 Galgenhügel. 157 weinen. 158 kleinlaut. 159 Hühnchen. 160 eilf. 161 vorwärts. 162 Schrei. 163 jetzt. 164 heiß.

165 ihren Brei. 166 die geweihte Erde. 167 d. h. wie es schon zu spät war. 168 d. i. hinfällig. 169 stiller und kränker. 170 noch jetzt sieht. 171 tüncht. 172 dennoch. 173 Nähe.

Mundart im Lavant-Thale in Kärnten.

Der Teufelsstoan.*)

(Volkssage.)

Seid's feindla stad,[1] ös[2] Knecht und Diarn!
I wir enk[3] wos verzöhl'n:
Wia der Teufl in der halig'n[4] Nocht
A Kiarch'n hot z'reiß'n wöll'n.

Just homd[5] si z'Broat'nek die Leut
In d'Weihnochtmett'n g'schleint,[6]
Mit Spoanliacht[7] in da Finstari;
Mir scheint, i sig's[8] no heunt.[9]

*) Der Teufelsstein ist ein Felsen über dem Dorfe Breiteneck im Oberlavantthale.

1 seid ganz still. 2 ihr. 3 werde euch. 4 heiligen.

5 haben. 6 breilt. 7 Licht von Spänen aus Fichtenholz. 8 sehe es. 9 heute.

Dos hot den Teufl sakrisch ziednt,[10]
Doß d'Leut so bet'n geh'n:
„Wort!" moant er, „daß i nit den Gsind
As Kiarch'ngeahn verrenn."

Und, host's nit gseg'n, in oana Hitz
Floigt er af d'Olm[11] fort,
Und, schier as wia mei Keusch'n[12] groaß,
Reißt er an Stoan von Ort.

Und ondla[13] mit die Krampl[14] hebt
Er'n Broken af'n Grind,[15]
Doß er die Kiarch'n z'samd die Leut
Af oanmohl z'druk'n kinnt.

Dö[16] ham zan liab'n Jesulein
Wohl namla[17] fleißi bet't,
Und aufig'schaut voll Frimmikeit,
Wo's Krippl ob'n steht.

Und kloken[18] voller Roi und Load,[19]
Doß z'scheppern[20] thuat, af's Herz;
Schauts Leut! wer 's Kindla recht anriaft,
Den liabt's und den daheart's.[21]

Dawal[22] sicht ma den Teufl schon
Sein Stoan durch d'Lüft'n trog'n:
Oba,[23] weil's[24] as Kind so bött'n ham,[25]
Hot's Oans[26] no enda g'schlog'n.

Der Teufl voller Gift und Goll,
Wia er den Stroach[27] hot g'heart,
Schmeißt lei[28] den Stoan mit oller G'wolt
Drei Klofter tiaf in d' Eard.

Greach'n[29] öber's Kiarchle is as gscheg'n;
Kennts jo ban seg'n Roan[30]
Den groaß'n Ofen[31] mitten drein?
'S hoaßt no der Teuflsstoan.

Denn heunt zu Tog no leit[32] er dort,
Domit's an iada[33] woaß,
Ma schollt lei[34] bet'n Tog und Nocht, —
Mit'n Teufl is ka Gspoaß![35]

10 erzürnt. 11 Alpe. 12 Hütte. 13 schnell. 14 Krallen. 15 d. i. Kopf. 16 die, diese. 17 d. i. sehr. 18 klopfen. 19 Reue und Leid. 20 klappern, tönen. 21 erhört es. 22 derweil, unterdessen. 23 aber. 24 weil sie, während sie. 25 haben. 26 Eins. 27 Streich, Schlag. 28 gleich. 29 gerade. 30 bei jenem Rain, Abhang. 31 Felsen. 32 liegt. 33 ein jeder. 34 nur. 35 Spaß.

Sage vom Lavant-Thale.

(Aus dem Munde eines Bauers.)

Jo, seg'n[36] sö! dos is amohl olls Wossa gwesen, do drin hot's unsinnigi[37] Fisch geb'n. — Do sein drei Brüader gwesen, recht niedatrachtige[38] Herrn; der ani hot z'Hordneidstan, glei do unten bei der Olm[39] — der ondri drent'n[40] z'Reisperg — und da dritti z'Robenstan, dort in seg'n[41] olten Gschloß,[42] g'wohnt. No, daß i's recht sog, do sein's holt wedarawonn[43] z'sama keman[44] zan daschgariarn.[45] Hiatz[46] is amohl der Reisperger ba'n an z'Hordneidstan gwesen (i man, sö ham[47] an Sautanz[48] g'habt, wia mein Angga[49] verzählt hot) und dawal[50] is a Wetta keman, und 's hot schon ong'hebt z'himmlaz'n.[51] Der ani[52] hot ober do ham zu seiner Olten wöll'n, und is lei ondla[53] in die Ziel'n[54] g'stiegn und in See eini g'fahrn. Ober, i waß nit, homd[55] se so greagerisch[56] g'ruadert, oder hot ihnen 's Hoacherle[57] die Ziel'n umg'schmissen, — dasoffen seind se amohl g'wiß. No, daß i sog! wia sie holt nimma hinta[58] keman sein, so hebt sei on z'lamatiren und is schier z'resonirt[59] g'worden. Z'Morgensd is wieda olls blob[60] g'wesen und die Sunn hot ah wieda hegeglitzt; do hot sei ang'hebt z'beten und hot unsern Herr Gott a Kiarch'n verhoaßen, wann sie die zwean wieda bekemat,[61] doß sie die Fisch nit fraßen. Hiatz hamd se nocha 'ihn See obloßen, obi in die Drog,[62] und wia sie zan Bodn keman, do leit[63] der Olte zsommt'n Buab'n. No, daß i sog! hiatz is die Wittib feindla[64] machtig[65] gwesen, hot glei a Leich und a Gstattung[66] ghalten, hot die Lotterleut[67] bethoalt,[68] (siß[69] is sie lei hisch[70] kluag[71] gwesen,) no, und d'Kiarch'n hot's ah baut. Dos is amohl g'wiß, wann dö zwoa nit dasoffen warn, so kinnat mar no in's Wosser iachi[72] schaug'n.[73]

36 sehen. 37 d. i. überaus große. 38 d. i. herablassende. 39 Alpe. 40 drüben, jenseits. 41 jenem. 42 Schloß. 43 manchmal, dann und wann. 44 gekommen. 45 zum plaudern. 46 jetzt. 47 sie haben. 48 Schweinschlachten. 49 Großmutter. 50 derweil, unterdessen. 51 angefangen zu blitzen. 52 eine. 53 gleich schnell. 54 Kahn. 55 haben. 56 ungeschickt, albern, kindisch. 57 d. i. der Teufel. 58 zurück. 59 d. i. närrisch. 60 blau. 61 bekäme. 62 hinab in die Drau. 63 liegt. 64 überaus, sehr. 65 d. i. froh. 66 Leichenschmaus. 67 d. i. Bettler. 68 betheilt, d. i. beschenkt. 69 sonst. 70 hübsch. 71 d. i. sparsam. 72 hinein. 73 schauen.

Mundart Niederösterreichs.

D'Ganslhiaddarin.

(Gftaraichifch'n G'fchichtl.)

Ös is a mal*) a kloans Häusl ganz ref auf dar Oanfchichd[1] g'fchband'n, und in den Häusl woar an alds, ftanalds Miaddarl,[2] von dö vüln Jear fchon ganz g'fambruckt, bugli und haugalad.[3] Wan ana dös Miaddarl ang'fchaud hat, wia's auf'n Krikkl müafäli und kaichad dahear g'wagl'd is, wan fafi iar Bifil Grumad in' Wald zamglaubd[4] had, den had iar G'fchafdikaid nid wundarn gnua kina. Dö's awa beffa kend hab'n, dö hab'n nid umg'fchaud um fi, hads than, was da wöl; in'n Gegnbail, fo hab'n an kloan limmrch nid g'fchickn,[5] daß's nuar nid in iar Nächad[6] kuma folln, den dö Aldi woar goar dukmaufi — und, unter uns g'fagd, an Hex.

Nid erpa,[7] daß iar d'Lait dös nur fo fchlecht nachgredt häb'n, weil fö 'n nid laid'n kunt'n; a bilal![8] — dö Aldi woar a g'waldichi Luftzauwarin und had's fauftdik hintarn Oarn trag'n. Nid anmal, wan d'Lait a Kindstauf odar a Hochzaid odar an Kirta[9] g'habd hab'n, und fö wollin fi a Milifadl[10] odar a Boar Ganfl, odar Ant'n mäft'n, is dö Aldi auf iarn Krikkl dabai g'mauckfild[11] — und eana is's Mich[12] in Stal odar auf da Waad[13] grebird. Und da hads fo füaß duan kina: „Grüaß'n Hearn Nachb'rn! Guadn Abbedit zu'n Schmaus! Wans nuar guad anfchlagb!" — und fo fchainhaili had's gredt.

D'rum is an iad'n a Schaich[14] vor iar anganga, und is eana von wald'n fchon äntarifch[15] woarn.

Da is anmal a bluadjungs Biarfcharl in' Land umagraadb.[16] Gar woar rechd fain g'bildt, und bildfauwa dabai, fo daß ma'r eams ang'fegn had, daß faini Öltarn was rechds woarn. Ma had fi ab dagöld,[17] fö häd'n 'n an' Hof gfchickd zu'n Küni, daß'r was learna folt, wail da Küni goar a waifa und glarda Man woar. Gar had alli Stearnguka waid und brad an fain' Hof um fi vafamlt, und da moan[18] i, had dös jungi Biarfcharl haid a fo an Stearnguka wearn folln. — Was had dö Hex den anthan?

D'Böcharln[19] in' Wald hab'n grad eanri[20] Pfaifn z'famgfchimd und is a rechd an angnehms fühls Läfel durch d'Laab'r[21] heargfchbrafe, da kumd main faina Biarfcharl, fauwar aufg'fchbuid und ganz gmüadli daheargfchrid'n. Siacht'r[22] da main guadi Aldi, dö in alla Frua fchon auf'n Füaß'n woar, und had wida Grumad g'macht. An groamächtinga Binkl[23] hads fchon z'famgmachd g'habd, den had's in iar Grain'n[24] g'fchobn, und zwa g'waldichi Köarb fan[25] danch'n g'fchband'n, dö hads vol wildi Biarn und Äpfln ang'füld, und dös Alles hads auf ananda gupft,[26] und had fi nidaghokarlt, und hads auf'n Bugi nema wöll'n. Awa wail 's Miaddarl goar fo maßleidi[27] than had, hads den Junga dabarmd. D'rum red'r 'rö goar freindli an: Awa han,[28] Waiwarl! was fald da[29] den ain, daß d'r goar fo ausladnft? Du dakaichft di und dawuarift[30] di ja fchiar!" —

„„Ja, main liaba junga Hear! unfarans is zua Blag und Schrarai auf da Wöld. Was nuzadd an den, wan ma hoagli[31] wear?! Da haßds, blag di und müah di, und fchau di nid um; da Baua muaß drag'n, den fain Bugi is krum!"" —

„Sijai, Miaddarl, dös is nid fchön von eng,[32] daß's fo reßirds[33] und räfenirds. Fraili, wan da Menfch alb und miflfichdi[34] wiard, und 'r muaß fi hoart plag'n, fo gifs'ß'n, wan d'andarn d'Händ in d' Schoß' leg'n und fchau'n eam zua. Ös babarmds[35] ma. Main Baba is wol

*) In Bezug auf die Ausſprache iſt zu bemerken, daß das a in „mal", „ganz", „a fchaun'n", „alds", „z'famdruckt", „man", „an", „has", u. ſ. w. u. ſ. w. vor zwiſchen a und o ſchwebende dumpfe Laut iſt.

1 Einoxe. 2 Mütterchen. 3 den Kopf, den Oberthell des Körpers verhangen laſſend. 4 zuſammengeklaubt. 5 geſchenk. 6 Nahe. 7 etwa. 8 bei Leibe. 9 Kirchweihe. 10 Milchferkel. Spanferkel 11 geſchlachten. 12 Vieh. 13 Weide. 14 Scheu. 15 nicht geheuer, unheimlich. 16 umhergereiſt.

17 erzählt. 18 meine. 19 Hexlein. 20 ihre. 21 d. i. Blätter, Laubwerk. 22 ſieht er. 23 Bunkel. 24 Butte. 25 ſind. 26 gehauft. 27 überwältig 28 ſoviel als: he, ſag einmal. 29 die. 30 verwarft, zerlaugt. 31 wählerisch, heikle. 32 euch. 33 daß ihr ſo poltert. 34 gramlich. 35 ihr erbarmet.

a Graf — awa daß's ſechds,[36] daß da Baua nid alan dragd, ſo wiari eng[37] helfn. Habds wald hamm?[38]“ —

„„Non, welds's amal browiarn? Ös ſaids ja goar a rara Bua! S'iſt nid ſo goar ſchwear und i loſchir glai da drüb'n ümarn Grab'n. Ös ſechds ja den Berch da drüb'nk Non, da ob'n auf da Had[39] ſchdehd main Häusl. Ma ſichds awa nid, wails ümarn Berch drüb'n iſt. In ana Stund ſannr'r entn!“[40]“ —

Wia main Bäuwrl von ana Stund Wech gheard had, bergl-auffi, dal-awi, und allawail zwiſchn Stanar[41] und Gſchdribb, da iſt eam a Wengl angſtli woarn. Ös had'n glai g'raid, daß'r ſi d'r Aldn andrag'n had; was woar awa z'thoan? Daß'r ſi ausn Staub g'machd häd, had 'r ſi do a Bißl g'ſchamd, — den dö Aldi, dö häd'n nid ümrl g'ferrd, und g'maſ'rd. Ear had ſi deßtreg'n nicks mirk'n laſſ'n, und ſi dengd:[42] an friſcha Kearl laßd kan Draurikaid g'ſchdürn.[43] Had alſo d' Grainſ'n ganz guraſchird[44] au'n Bugl gnuma — awa wia had dear draing'ſchaud! Auf ſain Rukfn woar's ſo ſchwar, als häd'r laudda Kißlingſchdana[45] drob'n g'habd, und dö zwa Köarw'ln, dö woarn nid andrſchs, als eitl Blaikunk'rn! Ear wollt' a glai wida nidalaſſ'n — und dö Köarwarln dankäu'n,[46] awa d'Aldi woar vaſtirt liſti — und had'n mid earchn[47] Stichred'n vormerkt d'ribn! So lang's ebuans ganzar[48] iſt, häd'rs no dalaid'n[49] mög'n, awa bald iſt an Hürl[50] ümar'n andarn kuma, und alwail häcka[51] wurd'n d' Berch und alwail diaf'r 's Dal, und da Sand und d' Stoana ſan eam unt'rn Füaß'n rudſchad woarn, als ob d' Berch hind'r eam lewendi wurd'n. Ear hads nimm'r aushalt'n kina, d'liachd'n Schwaßdropfn ſan eam auf'n Hirn dikt und eiskalt und ſudhaß iſt's eam ümar'n Bugl gruna. „Miadbarl!“ bebd'r endli an, „i muaß raſt'n, iſt 's no waid zu dain Häusl?“ —

„„Non, ſollds den ſchon da ſain?““ — ſagd eam d'Aldi drauf — „„Du dragſt ja eh nuar a Bißl! Ma ſiachs wol, daß'd kan Darwat[52] nid g'wehnd biſd.““ —

„Hearſt, Aldi, mi ſoppſt nix! waßd, daß dö Grainſ'n iar G'wichd had?“ —

„„Non ja — i moan ah! gehſt den nid waida? Wan i als an alds miſſichdigs Waij ümar d'Berch damid kum, wiard do ſo a junga Bua no von'n Kleg kuma? Drag iazd nuar waida, 'ſchad'd'r nid, wear waß's, füar was's guad iſt! — Awa geh a Bißl lidi,[53] ſunſt laufn uns d'Schnek'n voar!““ —

Da jungi Graf woar ümar dö Red ſpringgibi: „Waße, Aldi,“ — had'r g'ſagd — „wailſt goar ſo kwi[54] biſd, ſo drag dain Butt'n ſelwa.“ — Ear häd iar d'Grainſa richti mibſamd da Kram weggwoarf'n, daß 's 'n Wald umag'bubſd war — awa — o jemine! 's iſt nid ganga. Feſt, alswia'r ang'warn, woars auf ſain Bugl — ear had fraili zahrd[55] und had ſi g'rund'n, und awig'oarwad,[56] 's woar awa'r allawail 's Nemliche — und ear häs nid von' Laib b'racht, und wan 'r ſi aum Kobf gſchdellt häd. —

Dö Aldi had ſi's 's Lach'n nid wehr'n kina, und iſt auf iarn Krikkl umag'bubſd, als ob's varuckt war. „„Zürn' di nid, main Sunzl,[57]““ fangds nach ana Weil endli an, „„du biſd ja ſo rod, alswiar a Bibahahn; ſchau, dös muaßd d'r agwohna, 's iſt da[58] nid g'fund! Drag du dain Grainſ'n g'duldi waida, i wiar da ſchon a Trinkgeld geb'n.““

Was had'r thuan wölln? G'ſchlaimd had's'n rechd, dös kan ma ſi denk'n, awa dös had'r g'ſegn, daß allas Zid'rn voarn Frosd nicks hilfd. Deſtwegn had'r ſain'n Jarch'r[59] nunt'rgwürgd, und iſt g'duldi wiar a Schof binda d'r Aldn draing'ſchlichn, wiawol'n dö Grainſ'n ſadd nomal ſo ſchwar wear, als zuvoring.

S'woar an ändriſcha Wech ümar den Berch auffi, wo da'r Aldn iar Kaiſchn[60] g'ſchdand'n iſt. Ear had ſchiar g'mand, iazd und iazd kund 'rn nimma dakaichn,[61] und wiar eam d'r Adn[62] ganz ausganga'r iſt, da ſezd ſi goar no d'Aldi z'höchſt obn auf dö Butt'n auffi, dö ar aum Bugl had.

Auweh, dö Zaundürl had a G'wichd g'habd! — dear armi Kearl had nima waida kina, d'Knia hab'n eam g'ſchlod'rd, und ſan eam z'ſamgſchnabbd wiar a Daſchnfaidl,[63] d'r Adn iſt eam völli ausblibn, awa d'Her hab'n mid faini Rüadln und Brenneſſln allawail auf

---

36 daß ihr ſehet. 37 werde ich euch. 38 heim. 39 Heide. 40 ſind wir jenſeits. 41 Steinen. 42 gedacht. 43 ſpuken. 44 muthig. 45 Kieſelſteine. 46 hinwegwerfen. 47 ärgen. 48 gegangen. 49 erlechen, aufhalten. 50 Hügel. 51 immer höher. 52 Arbeit.

53 ſchnell, flink. 54 ſtark, kräftig, aufhaltend. 55 gezerrt. 56 abgearbeitet. 57 Sohndhen. 58 dir. 59 Aerger. 60 Hutte. 61 erkennen, kenntend erreichen. 62 Athem. 63 Taſchenmeſſer.

d'Wadln g'wickst, daß'r woar laudva Jukk'n in d'Häch g'schrungan'r is.

Endli woar da Gibl eun Berch daraichd, unta laudva Gschtaseitln, wia d'Aldi g'sagd hab. — D'Aussicht woar brächdi g'west, den is woar a hearlichi Landschaft, zwoar wüast und unfruchtboar, wia 's Feld in da'r Aneed schon ausschaud, awar 'n Grafen häb's recht guad g'falln, wan d'Butt'n und d'Koarmln und d'Aldi nid obndrain auf sain'n Bugl gnozt warn. Dar Ald'n iar Häusl, dös ma'r iazd brächti ausgnuma hab, stundt midt'n auf ana hearlinga Wis'n, dö mid Schmalzbleamln[64] und Wechre,[65] mid blow'n Glokkn und wild'n Machron[66] ganz üwastrich'n woar, und a Bachl hads g'wassard so frisch und kloar, wia da rainste Christal. Woar da Hütt'n is a wildr Apfikam g'schdand'n, groad in da Blüa, und had si recht liabli ausgnuma. Awa dö Wis'n anz'schau'n, dös woar a Gschas;[67] den so waid als d'Aug'n daglengd[68] hab'n, woars mit laudva schneeweiß'n Ganslin bideckt, als ob's 's dös g'schnaidt[69] häd. Nid eppa daß d'Drösch'ln, d'Amrling oda d'Schdoredögln d'selbn[70] pfiffa häd'n — a God behüadt, d'selbn had ma nicks g'heard, als alwail: Wudl! Wudl!

Dö Ganseln hab'n d'Aldi kam von waid'n daschaud, so sans iar zuagrend, wia d'klan Kinda, und hab'n blingld und hab'ns vol Fraindlkaid ang'schnad'rd. D'Hals hab'ns g'schdreggd, und d'Fligln in da Häch, da Gonausa[71] voraus, so sans daherar g'wagld, al' auf anmal, eana z'wengasst[72] Zwadausend. D'Aldi had's awa'r ah nid üwl trib'n, mid dö g'schreggd'n Krag'n — da had's glai g'schmunzld und had's ag'hadschrld, und had umadörld mid eana — grad nuar, daß's eana kani Buss'ln[73] gebn had; und wan i nid ir, so habs dös ah thun.

Hindva dö Gäns awa is wida'r an Aldi daherar g'schrib'n, a grosmächdigs Waldsbild mid gräsdinga[74] Gang und a langmächdichi Ruat'n in da Hand! — „Grüaß God, Frau Muada!" — hads glai von waid'n g'schria'n mid ana dinninginga sain' Stim' — „is da Frau Muada was g'schegn?"

„„A bilai,[75] main Dächerl, mia'r is nicks g'schegn. I hab mi nuar a Bisl drag'n lossn, weil dös saini Büamrl[76] so a guad's Hearz hab; iazd geh' awa'r eini, dös[77] schickt si nid füar di, daß'd harausd blaibst, wan fremdi Mansbilda da san; ma muaß nid Öl ins Faia schid'n!"" —

Ma kan si wol einbild'n, wia den arma Graf'n bai dea G'schichd um's Hearz woar. Car had nid recht g'wußt, sol'r lach'n oda wana. Car woar so stanmüad, als ob'n ana von Kobf bis zu'n Füaß'n abrügld häd, und wan dö Fraila Dochda'r ah no um siwa'g Joahr jünga gwest war, dö alei Her häd no nid so hoagli[77] thean dearf'n mid iar, als 's than had. So a z'lernda[78] Mensch dengd an ganz was andaschds, als an a Ganslbiaddarin, wans ah mutlsauwa[79] und mollat[80] wiar a Dachhazzl[81] war. —

S Dächerl is einiganga und d'Aldi aus'n Kòarml awag'mauchsld. Dös had nid lang dauard, so is's fürа[82] g'rudschd auf iarn Kriffl, had si vor den arma, schrogmüad'n Buab'n, — wia's'n allawail g'nend had, — hingschdellt und hab'n recht fraindli und guadmüadi angiacht: „Nen, iazd rast aus!" — hads ang'hebt, und had eam d'Butt'n und d'Koarml'n agnuma — „du hast di earli dablagt,[83] und dain Drinkgeld, dös i d'r daschbrochn hab, dös soll d'r iazd wearn. Sez di nida aufs Bangl[84] voarn Dear, und wart auf mi, i wiar so lang nid ausblaib'n."

D'r armi Graf woar orndli wehmüadi voar Maddikaid, und had nach den Drinkgeld nid vül valangd. Mid an Ächz'r[85] is'r aufs Bangl hing'falln, und had kan Wartl[86] nid g'sagt; den ear had gmoand, miar'n da Wind anblasd had, iazd und iazd wurd'r saini Banl'n[87] nawah'n, so moarb woarns. Ja, saini Bana woarn moarb und sain Hearz windlwach, den so gifki als 'r auf d'Aldi woar, so had'r si do nid recht d'raud, — wan ah nuar in Gbang'n[88] — auf si z'scheidn.

Dö Her had awa Woart g'halt'n. Si is bald wida dagwesd, und had a goar a sains Bickirl aus Schmaragd in da Hand g'habd. Dös hads eam gebn, und dabai hads g'sagd:

64 Butterblümchen. 65 Wegewarte, Cichorie, Sonnenbrut. 66 Majoran. 67 Spaß. 68 gereicht, gelangt. 69 geschneit. 70 daselbst. 71 Gänserich. 72 zum wenigsten. 73 Kußchen. 74 mit kräftigem. 75 bei Leibe.

76 Bubleia, Bürschlein. 77 wählerisch, hählig. 78 gelehrsamer, studierterfallener. 79 d. i. sehr schön, eigentl. schön wie die Häschen. 80 sanft, weich, kleidicht. 81 Teigklümpchen, Teigklößchen. 82 hervor. 83 pflegst. 84 Bankleia. 85 einmaliger Hopsen. 86 Wörtlein. 87 Beine, Knochen. 88 Gewahrn.

„I hab di ſchoarg[89] klagt, awa g'wegn den ſchdirdöd nit; und überdös wül i da dain Müa vagält'n. — Kan Geld brauchts nit, dös waß i; deſtweg'n kanſt awa do a klans G'ſchenk von miar annehma; wer waß't, füar wa's guad iſt? Jatz pfüad[90] di Gott, und deng klaißi an d'Ganſlhiaddarin!“ —

Da Graf woar kana, den ma'r earſchd mid 'n Wag'n üwa d' Naſ'n täd foahrn müaſſ'n; dös hab'r ſchon g'ſegn, daß dös ſo vül baßt, als: „jatz drab di!“ — D'Aldi woar weg, und zu'n Bidang'n woars z'ſchbat. So iſt ar bald foartganga in d'ſinſtri Änerd, wo d'Wildbach üwa d'Felſ'n awagſauſt ſan, und wo eam umgſchdüarzti Achdam[91] und anglwaid aufgſchberdi Kluſt'n 'n Wech vadred'n hab'n. Da woar kan Ran und kan Stech, nicks als da ſchrogſinſtri Wald. D'Mündikaid hab'n awa nid waid kuma laſſ'n, den os had weni g'ſehlt, ſo war'r z'ſamagfalln wiar a Schrugg Holz. Da hab'r ſi bald an Bam ausg'ſuacht, wol ſo gros, daß'n zwölf Mäna nit umſchband hät'n. Ruawi[92] woars g'nua zu'n Schlaf'n, und wan nit eppar[93] an alti Rachdailn[94] eprar a Biar auf den Einſal gradt — ſo wiard'n wol nicks aufregn. Da Wald woar ſain Dach, da Himl ſain Dach.

Dö Wildnüß woar ſo gros und ſo dik vamarn, daß drai Täg und drai Nächt vaganga ſan, bifoar ſi da Graf had auffafind'n kina. Am viarten Tag entli hab'r a groſſi Schtad g'ſegn, auf dö iſ 'r losg'ſchrib'n. Dö Schtad awa had an mächtinga Küni q'heard, und woar ſain Reſidenz. Wia da Graf in dö Reſidenz kuma'r iſ, hab'n 'n d'Leit goar wundali anaſchaud, den ſo an g'ſchbaſcha Menſch muaß eana doart no gar nid voarkuma ſain. D'Leit hab'n d'ſelb'n kani Hoſn dragn, und ſchbad an Graf hab'ns midd'n in Suma langmächdichi Mantln anaſtabt, dö eana bis auf d'Zechn nachg'ſchlabb ſan. 'N Kobf hab'n ſa ſi Alli mid Dnachln einbumb'n, und um dö Baich hab'ns bradi Gurt' tragn, als obs an Raf brauchad'n, daß'r nid z'ſchbringa ſol. Now, wia dö 'n Graf'n mid ſain windinga Spaſifrak und 'n knapp'n Hörl g'ſegn hab'n und mid'n langa Driſchlit, als ob'r d'Schdearn aus'n Fiarmamend auffaſchdechn wölld, ſan eam d'Graſ'n und d'Kloan, dö Buam[95] und d'old'n Waiwa auf da Gaſſ'n nachgrent.

In ana Stund woar dö ganzi Schbad vol davon, daß an Fremd'r in an Frak ankuma'r iſ, und wia'ö entli da Küni g'heard had, laßd dear 'n Graf'n glai kuma.

S Königs ſain G'ſchlos iſ midd'n in da Reſidenz auf an hoch'n Felſ'n g'ſchdand'n, und wia da Graf hinkuma'r iſ, woar dö ganzi Leibguardi ausgrukt und had ſi ob'n aufg'ſchellt und eam empfanga.

Durch a goldas Doar iſ ma'r auf a ſilurani Schwiagn, und von dear ſilwanan Schdiagn in an hoch'n Saal, von Berch-Chriſtal und Alawaſtr künſtli z'ſamagſchdikld, eindred'n, wo'n Küni ſaini Kamadeana[96] und Hafſchirn mid goldanan Quaſt'n und ſaldanan Rökl'n 'n Graf'n d'Refarenz g'machd hab'n.

Entli hab'r'n durch a hochmächdichi Flügldiar eintlaſſ'n, zu'n Küni, dear mit'n Zepdar in da Hand und mid da Kron' aum Kobf, ſain G'walin zuar link'n Hand, auf'n Dron g'ſeſſ'n iſ, in ſain'n ſchänſt'n G'wand. 'N Graf'n hab'ns an Schdul andragn. Gar awa had ſi benga, dös ſchifad ſi nid, wanſt di da nidaſitaſſt, und had ſi auf an Küni bagd[97] voar'n Küni und nachdar ab voar da Künichin, dear'r ſain ſchmaragdanas Bickſtl mid da Hex iarn Präſent z'Füaßn glegd had.

Dö Artikaid had d' Künichin goar hech aufgnuma, und had eam g'ſchaffa,[98] ear ſol izd nur aufſtechn von da'r Erd, und ſol ſi nidaſetzn. Si had ab iara Raigiar nid widaſchedn kina, und had 's Bickſtl glai aufg'machd, daß's g'ſegn had, was drinad[99] woar. Awa wiar iſ dear armi Graf dakäma,[100] wiar'r ſiacht, daß d' Künichin ohnmächdi und als ob's dod war, üwarn Dron awifalln. Da Küni had grimichi Blikk g'ſchoſſ'n und had ſchon g'ſchaffa, ſo ſolln den Landſtreicha, als an g'färlinga Menſchn, von viar Ockln greiffa laſſ'n. Zu'n Glükk iſ d'Künichin wida lewendi woarn, und had füar eam bed'n. Ja, ſi had no mear thean, den ſi had g'ſchaffa, dö ſolln eam Alli, ſelba'r iar Hear nid ausgnuma, d' bächſt'n Garn und Fraindſchaft zaweiſ'n, den dö Heckad goar a groſſi und füar's ganzi Land wichtichi Hamlikaid hinda'r eam. Da ſans frailі Alli mid

89 Karl. 90 behüte. 91 Eichbäume. 92 ruhig. 93 etwa. 94 Nachteule.

95 Buben. 96 Kammerdiener. 97 gebracht. 98 d. i. befahlen. 99 darin. 100 erſchrocken, außer ſich gekommen.

langa G'sicht'n dazichoand'n; d'Königin hod ama 'n Greaf'n frisa bei da Hand gnumma und ih mit eam und mit'n Küni, den's dait[107] had, zu ana Hamlings Umarewung in iar Kammer gonga.

Da Küni aut da Greaf had'n ö all zua da Königin gnuma nibag'segt und had'n mauterlöbt zuagloßt,[108] wia's mit Tränen in 'n Aug'n dazölt hat:

„I had drai Töchta g'born, von denan dö jüngli is schön woar, daß's all Wölt siaht a Wunda'r ang'schaut had und d' Leit aufn entlegnst'n Länden dahergrennt san, um dös Mirakl-Kind z'siagn. Iar Gsichtl woag, wia entreins, wiar an Apfölöa, iari Zaantln[109] wiar Elfabn, iari Hoar had'n ö auftrait, wia d'Sunnastrahln, und wanns durch an Wald oda's Gmar a Wil'n gonga'r is, so had'n ö d'Bam' und d' Bleamln hoacht und g'schtreggt, daß's an iari Hantln anfrast'n[110] oder iari Büaßln kuß'n kunt'n. I Dochatln san nalgiari zuawig'flogn und had'n pöß'n, wal's auf'n Hals tracht had'n, nuar daß sie anschau'n und trainli anlacha solt. Mai ama so weit vamuntalicha woar, als Allas dös — man's g'want[105] had, so hand iani Träan g'want als wiar an antreichs[106] Mensch — nan! iari Träan woarn lauta Perln und Brülliant'n. Saipichi Öhrarn had'n ö dös j' Klumpa g'macht und manichi hat'nd nöllaicht mid Fleiß recht kuniert, daß's nuar recht gout[107] hät, und is recht viel Perln und Brülliant'n griagt[108] hätn. Mia's[109] ama had'n unsa Kind als unsa höchstes Kleanot betracht und had'n und all Müa gebn, iar an iat'n Kuma z' verlahan[110] und iar iar Leb'n recht angnehm und glädli g'mach'n."

„Dös had ö ah vafreut, und so glückli Öhrarn wia miar woarn, hands na auf da Wölt nit geb'n. Jed'n Wunsch, den's und nuar in dö Aug'n glos'n had, had and dös Kind vafüllt, und i moan, ö mar Hoar und und Bois[111] gonga."

„So is Allas gnau g'wesn, bis's iar fünfazehnd Jaahr daraicha hat. Da had'n dö zwa älteara Schwestan g'haiat, und da Küni, unsa Vata, had's all drai g'glaicht in sain'n Transsaal fuma lassa, wo all saini Greaf'n zsamma woarn. Alle Aug'n san off'n g'schtanda, wia dö Jüngli eintret'n is. A Vatern ah —, den ö woar sain Aschpfl und Hearzpinkt[112] und ih a wall hätat[113] an so a groß Hertlichkait woar, und dö zwa älteara Schwestern alamal mit a bißl an Neid auf d' Kleana g'schaut had'n, so wollt'r glai iazt büchtima, was an iatz nach sain' Tod had'n solt. Dar dös kam[114] g'siag'n, so had'n eam dö zwa älteara glai ichdarhan, und an iatz woll'n an' liab'n had'n. Da Küni, main G'mal, had dös laida nuar beari Münz ang'numa, und woll dö Dreni, d'Jüngst, is ganz still woar, und gaar nicht daglaichn than hat, so is's eam in' Sinn kuma, weil'r gfragt hat, welche eam eigentli an' liab'n härt?" — An iatz had hiaaht, ö war's — „Mein," sagt da Vata. „wann dös is is, so müaßt's eng[115] schon deutlicha erklärlichn. Sagts alle an iatz, wia gaarn als's mi habt's."

„I" — sagt d'Öltli — „had 'n Vatern so gaarn wiar 'n Zuggr[116]" —

„Uns i" — sagt d'Mittlari — „so gaarn wia main schönst'n Puf." —

„Nun, und wia gaarn hast du mi?" — sagt da Vata z' Kleani — wailt so alwall daglichtent's is und nicht g'redt und nicht dain hat. —

„I, main Vata," — sagt dö — „i had 'n Vatern so gaarn, daß 's i dö nit sag'n — daß i dö mit nichts vagleichn kan!"

„Nun, nun was wiarst du sinst'n," sagt da Küni, „womit dein Lieb anzait'n kannst?"

„Wan i schon was sagn muaß" — antwoart dö Kleana — „so sag i — i had 'n Vatern so gaarn, wia 's Salz — den ent Salz schmeggt gaar kan Schbeis nit!" —

„A Küni had dös Gleichnuß nit recht g'falln, und eat had sain'n Zorn nit an Augnblick vabeiss'n kina. „Dain Lieb" — had 'r glagt — „dö is recht laaz; und waißt's Salz so g'schwaidi fintrß — so sollst Salz gnua had'n — amoi ah gaar nichts — vor mia!" —

„Drauf hairt 'n antarn Zuag'n sain Reich dalln, da Jüngst'n ama had'r an Tag[117] Salz zum Kuchl daha lassn, und saini Knächt had'nd mit vabundna Aug'n völl Dagrafa[118] main in an Wäldwag g'fiart." —

---

101 a. i. gemäß, gemäß. 102 gesprochen. 103 Äpfelchen. 104 ausbeißen. 105 gemacht. 106 ersonnen. 107 gewiß. 108 gefragt, teilnehmen. 109 wie. 110 erlassen. 111 Brom.

112 Augapfel, Herzkunst. 113 hätte. 114 kam. 115 müßt ihr euch. 116 Zucker. 117 Gut. 118 Tagereise.

„Umsunst hat dö Alson gwoant — daß ier d'Aeugln Tränen aus[119] sagln kan, umsunst hab'n mr Al' Alm ß hab'n, d hab Alls nichts meer g'nutzt, ß hab'ns-lerig'schlabbt — und mia hab'n unsa Lebtag nichts g'leg'n und nichts g'hearn meer von ier." —

„Mein Heer, da Küni — hat sein Maidhain schon lang hirain, iazt awa woar d Manar[120] an und. Durch dö ganzi Welt hab'n ma[121] Botn ausg'schigat, d hab awa Kanar ier Gröchtur find'n kina, und an iazt'n[122] ist leaz grudkuma. I hab main Kind nit vagöss'n kina. All Nächt' hab ß in' Traam g'sögn, und wo i ganza und g'schtand'n bin, — ist d mar alchina. D'reichi Hoffnung, daß ma lebt, hat's Öd[123] ma bracht — und vellaicht waß woar Krain'n halt g'hoarat'n!" —

Iloa dö Alat hat ß da Heer gröchtzts vaschtellt, den ear hat lan Wortl bigriffa. Aba da Künichin hat eam dö Katli halt gloar. —

„I hab ja schon daillt" — hatt noch ana klan Wail woiter angfebt, wia ß ß dö Träna aganidta hat ghabt, dö iar gear haattn awa d' Hafa aragruna lan. — „daß main Heer, vaschwena Kind in iarn Schmarz wundaboara Wöld g'allaichkn'n Pearln g'wand hat — und solchi Pearln — grad solchi — hat's Öd woar bracht — vaschwena bin i ängschtigt, wia ear main 'n Krbs — und dö Pearln hear lan, da ist main Kind — und i wäld aufwachn, und i maaß's find'n, und woar's ersten Woar."[124]

Alia da Heer dös g'hearn hat, ist eam a kalta Schaua unara Bugi gloff'n, und ear hat ß da Tränan nit enthalten kina öwa den Kuma von beara guat'n Frau. —

Gar hat iar iazt ab sain Gschicht mit da'r all'n Hex daailt — und wand ab nicht g'kölln hat, daß da Küni und Künichin von eanra Tochta was Pöchsinnts bafoara hät'n, so hat'ns glaixel den Büchluß g'fazt, daß'r da Alta mitnanara aufnach'n und trag'n wölln, awbear ß dö Pearln hin. — Völlaicht, hat da Heer g'wand, — hat ß'r vasamad — g'gnad waaß halt nix dazua. —

I Alta ist ganz alaan hai'n Gchimmad g'sessn, a Schwarl woar recht schtätti mit an Gchtan bisaicht — brar schon so matt aufbirnt[125] woar, daß'r ömall kumpf[126] woarn ist. Da ist auf anmal laut woarn auf da Wisn, den 'n Tächtal ist mit'n Gaaßla von da Woa g'Haus kuma. Gwill gehts d' Thür auf, und 'n Tächtal tritt eina. D'Alti woar recht arschtaht und hat auf iarn Gruck woar a Bündl mit'n Kopf hatt,[127] waß ia öbl g'hab'n hat, alß: „Iez ti brar und schlaf." — Dös hat 'n Tächtal ab thun. Ei hat an recht an fain'n Kap'n traabt, und wand ana[128] von hint'n ang'schaut hät, so hatt's maine, ös war na so a klaini Diarn. Nua woar woarn wan ma's g'sögn hat: — da war ana vafama'[129] — Dö Leitn in 'n Gröch, brar Gute,[130] da gean'n Heer — und vancha v'ventri Hex — nua, daß woar nit schlaf'[131]

Zua Schtaun'n hatt g'leff, und hat Kant woar a Wortl gsetzt ada dan' Gnäl hat war gradlich an Kinka — pua faischti Aug'n hat'n eingloscht, und an alti Nachtaila hat traimal ganz jämrli g'schrian.

Da hat d'Alti a Wengl in 'n Höch g'schaut: „Nazt ist's Zait, Tächtal, daß'r aufi gröh; thua dain Tarwat'" —

Iloa 'n Tächtal ist iazt. Wo ist's hin? —

Iloa 'n'lösch'n ist aus g'riafat ins Tal, wo brat gwaltichi Schtam hai an Grünt[132] g'schtand'n hat; hai hat den Brünzl hat ia ß bugga und hat angfangt ß g'waschn. Da Man ist drüllaicht kua 'n Berch aufkuma und hat so schon g'schaut, daß ma'r an iazt[133] Schtazgnatl g'lust'n hat. Da hat'r g'waschn und g'waschn wel längar als a Schtund und ist nit fertti woarn. Zua Büchluß hat'r gear iar Haut anzog'n und hat'r ins Wassa g'woat'n, daß'r ab nadg'schaukt hat. Nacha hat ß'r wita gnuma und gräbli[134] und wida aufg'schaukt, und aufg'rib'n, und nacha hat ß'r ß aufgschrift und hat'r kua Menschein truk'n woar'n lassn. Dabai woar da Her iar Tächtal ganz varwundt! Wand dö Altnaiwa-Hand woarn Wüchz g'hebt hat, woar hät iar wol da dö Schlehdain ang'legt! Da gwasi Zeit woar weg, und — alß ob ß d'Sunnastrahln öwa ß aufgehn lät'n, hat'n ß iazt gsloana

---

119 hinaus. 120 war schon. 121 wir. 122 ich weiß. 123 Herz (v. 106 gebrochen und Mensch).

---

124 Heimkehrender. 125 taumelt. 126 gemüt, gemischt. 127 einen Sack u. s. w. unter sich gebunden hat (Schneider). 128 am Hinterkopf (Haar) voran am Kinn, Ohrenrand, rechts Gesicht, Schleier. 129 aufgeschürzt, hochhin, gewickelt. 130 Hinterhaus. 131 ganz. 132 Stein. 133 jetzt. 134 Wasserhuhn gerufen.

Haar aufkratzt, immer ist ganzi Gschwulst! Nuar d'Mueg hätt's vergnügli aufgluegt, als es im Stiernenzeni a Schelmen war, wenn dä me mitt'n in'n Himl einischaun kunt, und dä Still, was me vom Gsicht durch dä Plumeau[135] reinstigt[136] hät, dä wäre grad so lieb wie a Mariabild.[137] —

Ei wäre aber dahei recht traurig, wienn's so schön wäre. Gwaare hätt's, daß d'ds gschwulle[138] hät, und dert Tränen hätt's au bi'nem gäng: als Nachbül ist au ausgrutscht und hät si hinten Baltschin vom Iseli Hoar velaare, dä ist wäre a Zeitvertreib[139] anzgluegt sin. Es wär vilicht so lang so g'lüffe, wenn nit a Gräusch in'n nächste Gstüdi aufgstreggt hät. Da wäre auf einmal, als hät a schwäregi Wätterwulke n Monschein zuedeckt, — so gach[140] wäre d'Liechi ferwäut'n und vallade.[141] Dä brächti Jungfi wäre weg, gnau als wan za Wind a Liecht ausblöst; si wäre schon in'er Altmeitsa-Hand einiglüffe.[142] Wan da Jacha[143] Lümmi Red ist, so ist's Zitt auf da Flucht, ana vilicht so lätzisch hät si d Mäst auch Staub g'macht.

Si wäre a wahna Weh, bisse za da Kaltig'n[144] g'ruckumar ist, ana si hät no einwil ana gang Lust gärn wäre an Gschwulst. D'Mei hätt vorr da Thüre darwatt, dena hät si glai ins Angsi g'klagt; dä ana hät fraintli glacht und hät glagt: „I wetti schon!" — Di hät si nacha bei da Hoar g'numa und einig'hurt in'n Schrank'n, hät an nacha[145] Schaa anzuan — und angfrört, allat ez'richtet und z'rbogn. Enili ist ama Weh'n ganga, und hät anfanga weine, anb'gfrorn. —

Lätz Ding ist dar Antarn mit ganz g'heim'tuna. Nun d'Mei hät ihr end'n Traum g'hellt'n. „I ligi wel," hätt'd glagt — „daß di dä Manta nimt, daß i lazt d'Schrube schrue. Auer i wetti schon wearum. Gloßt mi, wienn I lier alä wär!" D'Jungi hätt gaar g'wetti, daß si schon still rahei wäre. —

„Wenn dä wetti" — sagt d'Mei — „so wiarst di wol bedenken, daß d'Saint[146] trai Jaahr ist, daß'r ja wier kama hätt!" —

Si hät recht g'hätt, — da Jungen wäre ab gaar erbärmli fiel aus unsili treuri trauna wäre. — Lätz hät d'Mei gaar g'sagt, si hät nuar nicht dagleichn thun. Auer si hät d'Jungi so trostli als möglli auf d'Achsle glebtt und hät ihr recht räbli zugeret: „Dain Zeit ist aus!" — hätt glagt — „traun grad eini in'n Kamma und gluag dain saiten'd Gsicht an, in dem'd brauchsa bist, und trä nicht weita!" —

Dä Mei' auer si da Jungi recht z'Hertzen ganga und si hät so bisseli g'numa'n ang'fangt, als ebä iren Aer voar Aerger ghalt hät. „De wäl mi n'Maara reichtreff'n! — Ehe sol i ten hint' I hin a earmi Waisi,[147] oni Brauch', oni Hamet, oni Tach und Fach! O main liebi Maara, reichtreg mi nuar nit' Gen i mit schon so lang tot bist, und hab mi guet aufg'huart! Hab schon an anigsmal greinet[148] mit mier! Haw i wal g'hätt, is raisch war'd, ana jag mi nit fert auf trai Quadratlätzi,[149] den ani tiet wiarn mi d Lüt'n nit lang gheiru!" —

Dar Alt'n hät dä gnati Aind recht erbarmt, ana si hätt mit Flaiß in da'n Jeung leffe. „Du bist mit trifft main liebi Tochter!" — hätt'd glagt — „awa thue, wast i dr schaf und halt mi nit auf bei meiner Earnen. Main Wiehe ist nit länga da — und wan i ausfiach, da mueß main Schwahn laura sein. Geh nuar und zag di fain auf, und mach', daß'e weita kamst. Wegn Tach und Fach trastst di nit z'grämn und nit sorgn. I wier dar an solchn Lehn gehn, daß'r z'friedn wiarst sein!" —

Wanetar[150] ist's Mai fuartgange, d'Alti awa wiar flink an lauer Earnet[151] und hat alahand in'n Hoar eini trennt. Si muaß awa nicht Lüst g'wett sein, wallt d'Hoar g'lait'i hät und alwail hine und hearegrennt ist in fraintlichar Unruo, als ebä irrfara Heergeit fuar a recht a großi Glöck denkan.

Da Kini und dä Königin wiarn bereall mit'n Graf'n schon lang auf da Maar.[152] Glai'n nächstn Tag, wiarn nua graust hin, hätt'n sa'n aufn Weh g'macht, und fon alawail hear

---

135 Bettzeug. 136 stiebt. 137 Muttergottesbild. 138 geschwollen, wie z. B. beim Schlechtwetter. 139 Unterhaltung. 140 jäh. 141 verblasste, z. T. fortgeblasen. 142 hineingeschlüpft. 143 Jäger. 144 Gattin. 145 neuen.

146 Frau. 147 Waisenkind. 148 z. T. geschämt, vor Scham. 149 Brocken. 150 weitaus. 151 Erdbeere. 152 Markt.

Richtung nachgange, in trotze ta Stoef hratfumar iſt. Wie'ſ isch Schimk fuma ſan,[154] hab'n ſa ſi ava halb nima erkännt, und enlli in ta Nacht hat Hand ü' Füeß verloren.

Ü dem Tag wurer'ſ a Stoef'n, alß ear'ſ auf a rechta Werk kamah;[155] aber ih wear ſchon ichlof in ta Nacht, und auf Hearchte, ear merkt'n nitz verloren, hat'ſ üeargenuma liawa z'Bleiba, ear'ſ wear, und in' Wald g'hinnetkehra. Dehearg'n hat'ſ ü auf an Bam aufklyga, wila ten a Nachti auf ü'r Earth'n hiarag'ſchtraalt iſ, und hat grad ſchen a Fiargl kracht,[156] alß auf anmal a Glichtali gaaza Bird awa kamt, tü'r fina leſſt. Ei hab gmai ſan Maatin in ta Hant tragn, wia ramidi, ava'n Hanilſchtaabtin wearet ta! Bald wear'r wear Hearr'n üa'n Bam aufgläaſa, „Hea hab i ſmaal tü Chea" — hat'r ü bragt, — „ü ſamt ma t'aarſta alli Hea ab nimma aus. Jina wear iſ a rafima,[157] wia a g'ſagt hat, und tü trailt. Gar hab ü fuaga a Halß earnſty wear laacha Gaſſa und Schaar, wia tü z'Bliaſma-Hant aufklaga aus ta'n Halß machr — aus aus an Hanilla a hafiliga Hearaß a wantalamark, ergläaſi Mari wiara. Ta bright an Abi — mit Mia hat'r ü ra halaugh, ava'r Mari hat a gaar'r Oefara g'habt aus wear ſchuch[158] alß wia, aus ta'r ü ratchaan hat, wearet wiara'r in ta wailta Gnada aufgnahma,[159] aus aus aus ta'aragnia. Wia'r wear gaar arg wiast, hat'r a ſima Fraan kamt, ta'r ra'n Bam awagnaßlt,[160] aus ih ta aus ta Mari'n nachgläaſa, alß glaagt aus laatta'r Ca.[161] Ea ta'r ſchiar aus'n halba Bird kama g'rath, alß'r eam mit anmal earſchamt, alß lächat[162] ra a Fraa antrichi Gſchnalt'n aus ta Mari'n habaarkama. Lint richt! Da Kini aus ta Kinichin hat'n all gaa ran ala Fraara hear ind Dichti in ta'r Alt'n ina Kuchta g'ligt, aus ta'n Chind aus Mari all Trai gamakama. Hab tat'ſ gwaar wear Fraat'n, — ama[163] wahi aus mächtlich Kind wear alla alt ganz aadarſt — aus tü Kinichin hat hoch aus hein g'khearn: wand ta Hainſla ſtehat, ta laßt ta Antricha fraag'n alß ta Stoef.

Gaaß lant waara Hänſi g'khearn'n. Trin hab ra alawal Liacht hinna aus'n Fäar in halta Chätinarli ghä'n aus hab Fuaß umtracht. Wia ta Prinzeßa awa wear alläß g'lag'n. Ea wear ah Mäal ja läßa ſein g'ſangarant,[164] aus aufg'ſtaiarb, alß ob gaar ta Menſch ta leſchtarb aus waar lantta'r aufgſtani Hellmantla[165] aufa aus ainglaagt'n, tü ta'n Chrank auf'n Häaß'n tragn. Mach awa Mail hat'n ja ü awa'r a Hearz g'habt, aus hat'n, aagli gaaz hell,[166] aus Zeacha'r englabt. —

Wia'r Ohr zua g'heart hat, iſt ah glai aufg'ſtaht'n aus hatt haimli gmaint: „Waar hearrin" hatt gmaint — „i ſin aag[167] ſchon!" —

Ta'r hat'n Kini aus tü Kinichin ſchier an Ding Wunda gnuma. — D'Mäi hat rana aus ta Zait laſſ'n, aus hat glai warta g'wiſt. Ea waarami Raat hätt[168] aag ta'chtara ſina" — hatt glagt, „aus'ſ aagn[169] Kind wear trai Jaarta aus earchtag'n hätt. Nimmt tüt aus t'aufgichtantai Bagß alß Einel. Trai Jaahr hatt bei mier Gaaß hiarr'n mäaßt. A ih lat trhearg'n aus ichlaag ganga. Jo' Gaſtaal ja Latt ta aus hrawaart aus lat gaaß Hearz tahaim'n. Ea'haat ü glaubt, tat'ſ aag tagaacht'[170] — Kamt hat'ſ i'Kammaraar aufg'macht aus a Fainſtra ih in lara natürlicha G'ſtalt lara Äugra umma Hülf g'ſchria.

Mit tat'ſ waar Hearr'n g'waar,[171] waar ta Stoef hat ü ra gaaz earſchra'n fina aus tü Trucht ran waar Fainſtra, wiar'r hain Macht g'lag'n hat. Lain Hearz iſ ganga wiar a Bleiwat. D'Fainſtra, wiar'r'n g'lag'n hat, hat a'Tag'n ratumargläag'n aus ih ra waara hät aus a Caam. Da hat'n Hr. aus'r ah gaa nidh g'lag'n traah.

Da Kini hatt aus wal g'marckt, tat'ſ ü ah gaa in'n earcht'n Augablig imanti walleh hätta. Drum hat'r ah glagt: „Main Kinichraich hea i ratkaagt, wat gia i ag hea?" —

Da ü tü Mäi ragaalha tearn: „Ah hraach'n gaar nidh raa hiar," — hatt glagt — „hain Trahar'n kriagt ran mier aa iara Lahn. Wahi, wat i lar tiar an Lahn gäb'? I gib lar tü Traana, tü'r um ti g'wand hat; ta machat raich gnua auf lar Lab-

154 Ganz. 155 Traum. 156 nachtschwarzes gewölk mit rotem Abendl. 157 wahrhaftig. 158 scheu. 159 hineingeschlossen. 160 hinabgeschlossen. 161 Glocke. 162 lacht er. 163 Ohr.

164 zusammengenommen. 165 Totenhemdchen. 166 fürchterlich, schaurig, gräßlich. 167 noch. 168 hatten sie. 169 euer. 170 gemacht.

das, — wenn es solch'n Schatz hat, braucht schon nit an auf a Königreich" —

Als den wenn dö Mäd weg und heimkommen, den Buch' hat's kein Leidtag mehr g'sehn. Da Mäd und dö Königin wurden nit wenig bekümmert — aber dö hab'n sie glei nüm behalt, wie't g'sehn hab'n, daß sie 's Glöckl in an leichtsinnige Beleidigung verwandelt hätt, und d'Schatzkist'n in an spitzlingen Sand mit aller Mengi Betrogenheit und aller hab'n Tuck. Dö hab'n sie da Mäd recht gnet schmeicheln kinn'n, den armen[121] andächtigen Schwestern wurden grad gram. Da Graf hat 's Land in da Nächst[122] lassen kaufen, und wie 's schöne Prinzessin gheiratet hat, ist 's abermal[123] reiche und mächtige worden. Den vom Schatz, den dö Mäd fürn d'Prinzessin g'sammelige hat, wenn sie gred, daß ganz Kinder vor Königskinder so glückli worden wenn.*)

*) Englisch von Hansmann Schwarzbein.
121 ihre. 122 Nähe. 123 immer.

Da Dickschedel.

Dei's Fischa Hansi hab i a Schuld;
I hab warm[1] nüd g'sagt:
„Schatzi, Schatzi, hetted a wenig Geduld!"
Es hat mi gschwind klagt.[2]
Jetz Hansi i'n gfängnis, — i hätt eh schon
Gern eben, is wahr[3] a Dieb; —
Meinst[4] eba, daß i'n gfangen? Wieb!
Nein — jedermann se nit!

Mein Schatz war i, mit dem[5] und g'lang'n,[6]
I' Schuld, wenn i, liegt an mir;
I hörli nur zum gand a Wörtl[7] leg'n,
Es war's auf gleich mit ihr.
I wüßt's eh: d'Frauli mi'n Hanghi Wahl[8]
Schon auf an ander'n[9] Weis; —
Meinst eba, daß i wieder? Wieb!
Nein — jedermann se nit!

In Lenzi treen[11] hört an alti Mueben,[12]
Da gab's[13] amehl a Gfeh.
An Ostra schmöckles,[14] suchet d'Eyer,
Und dagmit, wird ihr bekh.

Wie wer's nie g'wandt,[15] — es hat mi gern, —
Mi hebat's nur gnon Schritt; —
Wenn's eba, daß i'n wedder? Wieb!
Nein, — jedermann i nit!

Wen i in Wirtshaus dy bei'n Pfandli,[16]
Der nimt mein Mäxli hat,[17]
I bringet[21] mannigfaltli treen Mandli,
Er[22] nascht[23] nicht trotzem's thun.
Wenn's eba sang's.[24] „Mandli, geh heem,
Dank magst ze g'hend Owa[25] nim"
Meinst'd, daß i te tuefumm? Wieb!
Nein — jedermann te nit!

Schon in da Schul war i a fo!
Da lang't ab ebes Mal[32]
Dei'n Hensa eben her, war i so
Na'm brandt's, ehb ich g'wüß.
Het mi da Lehra eba g'mißt,[33]
Hon g'wennt, es wäßt's bemüt: —
Meinst'd, er hät da wed endg'wüßt's? Wieb!
Nein — jedermann te nit!

D' Freiheit.

I hab amehl a Fäßel g'fangt,[34]
Dät hat gar brav g'sungt;
Hab warm a grabgnaw'd Hafel hätt,
Da ist d'rein umag'sprungt.
Dät hat a ä rech Hochmuet bezt,[35]
„Schatzi, wed d'ma[36] Sie a G'fätzli Heu
g'schenkt."

Hab i warm Heuet[37] umg'stert,
Hab het's 'n lihi g'numa,
Auf d' Hausstaturm[39] und en'n Gsetz
Ja d' gaxe gli zuechuma,[39]
Und hab i warm hin Kämbeli[42] g'fätzt,
Da het's treen g'wirbt und umag'spielt.

Wen i warm 'n Liedi endg'macht hab,
Ja d' bezzelet[43] sie agnädigst,[44]
Und auf mein Fingera[45] mi mein Kopf
Darf kessli umaschlüffle.[46]

35 d. i. als Liebhaber. 36 dasselbe was vom Kopf und Mundwerk. 37 Heuschrecken. 39 Hut. 39 ich wenne Heuschrecken. 42 gestreiftes Leinenzeug. 43 d. i. Gläßlein Wein. 44 d. i. abgeschlossen, gestillagen. 45 gestanden. 46 gemächlich, ohne Hast. 47 Hausthüren. 48 Hochzeitsmann, Brautführer. 49 Hochzeitsmann. 50 Trinkgeschirren. 51 gemeinschaftlich. 52 herumgeschwenkt. 53 lustig umherschwenken.

Da Ulrich hörte sagen, wie es ihm ergangen war, —
Er war sehr froh gewesen, daß er Absolution.

Doch eine Sache war ihm traurig anzusehen,
Daß nämlich Hedi gestorben;
Er sah sie nie. Eigentlich[34] niemand sie.
Man schrieb,[35] sie umzubringen;
Das tat sie Hedi gewaltig[36] übelnehmen. Und: —
Das möchte gewesen, es hätt sie Gott.[37]

Damit eine Heimkehr verantwortet's,
Und Hedi's ist es schuld nun Winter's,
Da ist sag[38] niemand besser'n, hat gewesen
Nun eben, als man's recht wollt besehen,
Daß er'sonnen verfluchter,[39] d Rheinert gewesen,
Und 'n Schwindel macht zu Grunde gewesen.

„Hedi",“ hat's nie, nicht i nie, nicht i hätt sieh.
„I'n Grunde,[40] nennt[41] man, denn i;
„Hätt Rheinert schön an ernst Hand,
„Denn Hedi ist nun[42] zuviel.
„Du Hedi mir entschieden[43] schon gewesen. —
„Na nun, sagt Hedi rein gesagt Ihm.“[44]

Nun Ulrich sich gut und ist zum in Hand, —
Denn Rheinert ernsten[45] gewesen, —
Und endlich mag ist nicht Hedi,
Und nennt Ulrichen[46] Hedi i;
Und gleich mit Rheinerin[47] recht Leben,
Und heimlich[48] a gewesen Ihn.

„Nun sie recht[49] hier Hand gleich gewesen"
Da sag i ja nun Jedem,
Nimmt Hedi[50] recht auf Hand,
Und sagt auf nicht Heimlich,
Da ist Hedi's gelogen,[51] ganz recht nicht,
Ulrich auf ernst nun Heimlich.

Sagt recht's ab Rheinert, Ulrich nun Hedi
Nicht Rheinert mehr, denn Rheinert,
Sagt Hedi's nun Ulrich in Ulrich, sagt Lessing!
Ulrich nicht um a Rheinert,
Sagt Hedi's ab 'n' Rheinert, sagt, und 'n Ihm,
Und Hedi's nun Ulrich Hedi's Will an.

---

34 Eigentlich] ist Eigentlich. 35 schrieb, schrieben. 36 s. i. Nr. Gewalt verschwiegen. 37 Gott, eine Strafe] ist Gott. 38 sag, 39 verschwiegen. 40 Grunde. 41 nennt. 42 nun, 43 s. i. Nr. 44 Ihm, 45 Ernst, ernsten. 46 Ulrichen] ist Rheinerin. 47 Rheinerin. 48 heimlich, 49 recht. 50 Hedi, 51 gelogen, gut. 52 gleich.

Da Hedi's ab nunmehr Ringer end,
Rheinert 'n Heimlich auf verbrannt,
Hedi sagt in 'n' Ulr' und Rheinert 'n an,
Hedi sagt's Ulrich Rheinert zuhöre,
Rheinerin[52] ist nun tot agreat,
Ulrich nennt sie an in Herz Ulrich.

I Hedi nennt verfluchtlich Ulrichen Ihm,
Ulrich nun tot Hedi sag's nennt,[53]
Ulrich ein Hedi i Hedi: „I ist Hedi
Hedi nun nun Unsinnen:
I Hat in' Hedi's Ulrichen Hedi gewesen,
Ulrich Ulrichen, nun nun sagt's nennt.“[54]

Liedchen.

Du bist gehn i ab,
Und hat sie Hedi i gern,
Und sie nicht nun in gesehn,
Und nun Ulrich Hedi sieht.

Du nennt nun, in nicht
Mit a Rheinerin gleich in;
Und i nennt nicht, Hedi i
Mein Ulrichen a.

I sag nun Ihm, sag nun Ihr.
Sag nun Hedi, sag nun nennt.
Und i sag nun sagt's, nicht i nicht.
Du Ulrich Rheinert nun gleich.

„O Gott“ und „Ja, ja“
Und „I nennt“ und „I nennt“
Ist ein nicht gesagt
Unlieber Rheinert.

„O recht Rheinert[55] hundt[56] i in gleich,
Und in gleich, ihn ab gleich.
I hundlen's ab Hedi nun,
Rheinert a recht gern ab.

---

52 nennt. 53 nennt. 54 Rheinert. 55 Rheinert. 56 Hedi.

Daß mar immramohl[55] streid'n,
Dös mocht ma koan Grom:
Zwoa gonz glotti Hölzeln
Holt'n ah nid fest z'som.

Wos liegt denn on Darmsein!
Roth kennt koan Noth:
Weil[56] i nur 'ß Haserl hob,
'S Graserl gibt God.

Wat'n unsari Herzerln
Zwoa Glöckerln — dö Freid!
Wos gebad[57] dös oft
Für a wundaschön's G'lait!

Dö Sterndaln[58] san Jüngferln,
Sö foll'n bei da Nocht: —
Mein Derndal,[59] mein Jüngferl,
I roth da's, gib Ocht!

Dö Sterndaln san[60] Jüngferln,
Schau, daß di nid irrst,
Und schau, daß d' ni a so
A Sternschnaiz'n[61] wirst.

Schaud's nur, wia d' Sterndaln
So zimperli thuan,
Und mid dö Äugerln
Koan Augablick ruah'n!

Is dös a G'schamikeid,[62]
Dös thuad koan Mon:
D' Jüngferln dö blinzeln so,
Schaud ma's z'stork on.

Destweg'n behaupt i hold
Ollaweil no:
„D' Sterndaln san Jüngferln,
Drum blinzeln's a so."

Fensterl, b'siart'[63] God!
Fensterl, bleib' zua
Wen Oana[64] klopft,
Is 'ß an ondara Bua!

Fensterl, i geh' —
'S is hold schon so!
Host mi glei schiarch[65] betrog'n,
Hoart g'schiacht ma do!

Und war i, mein Schotzerl,
Von dir no so weit,
Deine freundlinga Äugerln
Geb'n ma überoll 'ß G'leit.

Mog i rechts, mog i links,
Mog i grod füri[1] gehn,
Auf an iaden Weg sich[2] i
Dein G'stolt vor mir stehn.

D' Leut schimpf'n über mi,
Daß i unhöfli wir;
I siag's nid und grüaß nid,
Du stehst holt vor mir.

Und ondre Leut sog'n,
Daß i dramhappet[3] bin:
„Schaut's 'n on den, der hot wohl
„A Madel in Sinn.

„Sein Onzug, sein Huat
„San[4] so sauber und nett,
„Der hot si in a Madel
„Verbrennt, o i wett'!" —

Sie sogen, i richtat ma
Schöner mein Hoor,
I valiabat mi wenigstens
Amol in Jahr.

A, dos thuat mi giften,[5]
D' Leut wissen de G'schicht,
De lesen mei Liab
In mein G'wond und mein G'sicht.

---

55 d. i. je zuweilen. 56 d. i. so lange. 57 gäbe. 58 Sternchen. 59 Dienlein. 60 sind. 61 Sternschnuppe. 62 Verschamtheit.

63 behüte. 64 Einer. 65 garstig.
1 [illegible]. 2 sehe. 3 traumhaupteig, [illegible], schlaftrunken. 4 sind. 5 ärgern.

Schluck obi[6] dein Zorn,
Du lustiga Bua,
Wonnsd' stad[7] bist und ruhig,
Nocha[8] gebn's da[9] an Rua.

Schluck obi dos Reden,
Wos di aufbringa kennt,
Wonnsd' mitlochst, auf d' Wochen
Hot's Plauschen[10] an End.

I siag's[11] in da Wochen
Kan Schrid und kan Trid,
Flink geht ma mei Orbeit,
Sie hülft ma jo mid;
Sie steht ma zur Seiten,
Es is nur ihr Bild.
Ak'rat wia sie selba
So freundli, so mild.

Und is ma mein Orbeiten
Donn und wonn gnua,
Sie steht ma zur Seiten
Und gibt ma kan Rua:
Und kaam hat ihr Nochad[12]
Zun Fleiß mi damohnt,[13]
Glei geht mei Orbeit
So guat von da Hond.

Wer nid orbeit bein Tog,
Dem schmeckt's Essen nid recht,
Kummt nocha die Nocht,
Hernoch schlaft er recht schlecht.
Wer nicks mocht in da Wochen,
Nur faullenzen thuat,
Dem schmeckt ah, wonn d' Sunn scheint,
Da Sunda[14] nid guat.

Bein Orbeiten denk i ma
Hamli dabei:
Die Tag wern vagehn
Und 's is d' Wochen vabei;
Da Sunda schlirft vira,[15]
Wia d' Sunn, wonns vasteckt;
Wia irz hot ma nix[16] no
Ka Sunda so g'schmeckt!

I hob mein klan Dirndl
Mei Liad no nid g'sogt,
I hob mi nid traut,
Und i hob mi nid gwagt.

Wia togazt[17] mein Herzerl
Und gibt ma kan Frid;
Sie heart's wohl ah selber,
Drum sog i's ah nid.

Mei Herz mocht an Lärm
Wiar[18] in Müller sein Haus,
Heart sie nid dös Pempan,[19]
Schaut's schlecht mit mir aus.

Weihnachtslied.

Af, af, ehs[20] Hiärt'n, nid schlafts ma[21] so lang,
De Nacht is vaganga, nun dagt es ja schon.
Schauts nuär dahear!
Schauts nuär dahear
Wiä fairazt[22] das Stearnd'l[23] je lenga je meahr.

Zu Betlehm d'runt'n geht nida da Schain;
Es muäß ja was englisch vaboarg'n drunt sain!
An alda Stall,
An alda Stall,
Dear schaint und glanzt enk,[24] als wiä-r-a[25] Kristall.

Drum geh nuär, main Friz'l, und b'sinn di nid lang!
Stich a[26] a foast's Kiz'l[27] und wag d'r an'n Gang;
Geh nid vül um,
Geh nid vül um,
Aft[28] ruk fluks dain Hiäderl,[29] und stöll di fain frumm!

Fain g'mala[30] kniä nida, und buk di fain eh!
Aft ruk fluks dain Hiäderl, wannst aini[31] wüllst gehn.
Buk di fain schen,
Noag[32] di fain schen,
Aft ruk fluks dain Hiäderl, wannst aini wüllst gehn.

---

6 hinab. 7 still. 8 nachher, alsdann. 9 dir. 10 Plaudern, Gerede. 11 sehe sie. 12 Nähe. 13 ermahnt. 14 Sonntag. 15 schläft hervor. 16 mir nie.

17 klopft schnell. 18 wie. 19 dieses Pochen. 20 ihr. 21 schlafet mir. 22 glänzt feurig. 23 Sternlein. 24 euch. 25 wie ein. 26 ab. 27 Zicklein. 28 nachher, dann. 29 Hütlein. 30 gemächlich, sachte, langsam. 31 hinein. 32 neige. — Melodie: Erk's deutsche Volkslieder, I. Band, 4. Heft, Nr. 22.

Volkslied.

'S Bed'lmaib'l wollt klärifiärt'n[39] gehn,
Juchhe, juchhe!
'S Bed'lmand'l wollt ah mid gehn,
Daidid'ldum, ah mid gehn,
Daidid'lidi'lde!

'S Bed'lmand'l muäß g' Haus schen bleib'n,
Juchhe, juchhe!
Muäß Schiff'l und Döll'r[40] reib'n,
Daidid'ldum, Döll'r reib'n,
Daidid'lidi'lde!

Schiff'l und Döll'r is no nid g'nua, ꝛc.
Tisch und Bank ah dazua. ꝛc.

Wia's Waib'l vom Klärifiärt'n kimmt:
„Non, main Mand'l, sag, wearst recht g'schwind?"

I hab gear vül schen thun.*)
Zwoa Wir'l[41] hab i g'frunna schon.

'M Bed'lmaib'l woar das nid g'nua,
Schlagt af 'n Man dichti zua.

Und woar halt gear nid sai,
Schlagt 'm Mand'l 's Gearn um's Mai.[42]

'S Bed'lmand'l fangt g' woana[43] an:
Bin halt a g'schlagna Man!

'S Bed'lmaib'l fragt nichts dana,
Gibt ihm no oan's af's Da.

'S Bed'lmand'l thuät 's 'm Richta klag'n,
Daß ihn sain Mai[44] had g'schlag'n.

Da Richta sagt: G'schiacht da[45] recht,
Wearum bist a so a Waldaknecht

'S Bed'lmand'l thuät 's 'm Nachban klag'n,
Daß ihn sain Mai had g'schlag'n.

Nachba, was muäß i da sag'n,
D' Maing[46] hab mi ah just g'schlag'n.

Nachba, was thiat'r an!
Haint af d'Nacht gehma[47] davon!

„Gehts nahr, eahs[48] Schlim und Dilb!
'S Nachbas Knecht is uns lieb."

„„Noan, Waibe, ma bia'n enk[49] schon,
Nuär redmal g'halt'[50] und no!""

„Redmal kimmts[51] no dahaib'n,
Ab'r ehs miäßts ruämi[52] sain!

Ab'r ehs miäßts ruämi sain,
Juchhe, juchhe!
Sunst kimmts in d' Hiahnastaig'n!"[53]
Daidid'ldum, Hiahnastaig'n,
Daidid'lidi'lde!

Wai,[54] Wai, sollst boam gehn.

„Wai, Wai, sollst boam gehn,
Dain Man, dear is krank."
Is a[55] krank,
Gor sei Dank!
Liäbe Frong,
Nuär no oan'n Dong,
Nacha[56] will i boam gehn,
Nacha will i boam gehn.

„Wai, Wai, sollst boam gehn,
Dain Man is recht schlecht."
Is a schlecht,
G'schlacht lahn recht!
Liäbe Frong, ꝛc.

„Wai, Wai, sollst boam gehn,
Dain Man ligt in Zig'n!"[57]
Ligt 's in Zig'n,
Lohnt[58] 'n lig'n!
Liäbe Frong, ꝛc.

„Wai, Wai, sollst boam gehn,
Dain Man, dear is tod."
Is a tod,
Trest 'n God!
Liäbe Frong, ꝛc.

---

*) Das a in „thun", „had", „Man", „an", u. s. w. ist so zwischen a und o schwebend vernommen.

39 Weißsticken. 40 Teller. 41 „Wir'l" eine auf die Spitze getriebene Anzahl gebogener Bänder. 42 Maul. 43 weinen. 44 Weib. 45 wir. 46 die Meinige.

41 gehen wir. 42 thr. 43 euch. 44 hatten. 45 Bienen Ign. 46 rufig. 47 Hühnerstiege, Hühnerstall. — Mitteilungen der deutschen Volkskunde, I. Band. 4. Heft. Nr. 84.

48 Weib. 49 es. 50 nachher. 51 u. s. w. in den letzten Tagen. 52 todt.

„Mai, Mai, sollst hoam gehn,
Dein Mon wärd begrab'n."
Wärd a begrab'n,
Brauchst ma[58] 'n mit z' sag'n.
Liaba Frenz, ꝛc.

„Mai, Mai, sollst hoam gehn,
A Frau'r ist im Haus."
Is 'r im Haus?
Losst 'n nit aus!
Liaba Frenz,
Jätz kean'n Tanz;
Denn i will glai hoam gehn!

Das böse Männlein.

O, o, o! sagt main Mai,
Knab'l soll i koch'n;
Hob kean Schmolz, hob kean Salz,
'S Heferl[54] ist ma brech'n.

Wollt i glai zum Hofna[55] gehn,
Und a Heferl kaf'n;
Kimmt das bunkad[56] Mandal hear,
Thuat mit 'm Hofna raf'n.[57]

Wollt i glai in d' Kiarch'n gehn,
Und a G'sez'l bet'n;
Kimmt das bunkad Mandel hear,
Trit m'r af die Bet'n.[58]

Wollt i glai in Goart'n gehn,
Und a Blüameri brok'n;[59]
Kimmt das bunkad Mandel hear,
Frit ma d' schensti Glod'n.[60]

Wollt i glai in Kölla[61] gehn,
Wollt a Bair'l[62] loss'n;
Kimmt das bunkad Mandel hear,
Trit ma z'somm mann Flosch'n.

Wollt i glai zum Kischta gehn,
Wollt 's Mandel g'schwind zaflog'n;
Sitch[63] kean bunkad's Mandel meahr: —
Af und davon is 's g'flog'n!

53 mir. — Vgl. Vernaleken: Kinder- und Hausmärchen aus Oesterreich-Ungarn. 1. Band, 3. Heft, Nr. 26.

54 Hefenkorn. 55 Teufel.

56 Farbe von Pferden, Rind, Katzen. 57 kaufen. 58 beten. 59 Blumenstock. 60 Glocke. 61 Hölle. 62 Beutel. Hatte einen Bruder. 63 jetzt. — Vgl. Vernaleken: Kinder- und Hausmärchen aus Oesterreich-Ungarn. 2. Band, 3. Heft, Nr. 35.

Mundart des Waldviertels ober dem Mannhardsberge.

G'fangln.*)

Griaß di God, griaß di God
Is a schen's Woart,
B'hiat di God, b'hiat di God
Is oft a weng hoart.

*) Bei Hochzeits- und Kirchweihfesten pflegt man von dem Absingen jener eingelnen leichten Liedchen zu trachten und vor jedem Glase in die Hand zu machen. Auch von Absingen solcher Gassenhauer, wo oft mit einem Liebesgeständnisse begonnen werden muß. In andern aufgeputzten Städten von Schweinernen Leiden, wo in gereihten Gesellschaften auf den Abend, der lustigste Vorfall zu sein.

O Diandl is wuhr
Und is ah nit dum,
Do muaß da Buar[1] pfiffi sein,
Sunst kimt a drum.

Dogst allweil vom Scheid'n,
Von liabank redma,
I wia[2] amehl scheid'n,
Wia nimma kema.[3]

1 Bube, Geselle. 2 wenn. 3 kommen.

Wenn i zum Diandl geh,
Hat's an Reif und an Schnee;
Wenn i wieda heam sul gehn,
Wiast da gruan[4] Klee.

Dort eh'n auf da Heh
Liegt a Reh und a Reh,
Und i trau ma's nit z' schiaß'n,
Mei Herz thuat ma[5] weh.

Mei Herzal is treu,
Da wachst a greans Zreil',[6] —
Brock hat's a,[7] steck da's ein,
Oda[8] zum mueßt ma sein.

Mei Herzal is treu,
Is a Schiessal dabei,
Und an anziga Bua
Hei dek Schiessal dagna.

Diandl, geh her zu'n Zaun,
Und loß di g'nau ouschaun,
Wia deini Augal san,
Schwarz oder braun.

Diandl, merkt da[9] den Spam,[10]
Wo ma[11] g'semkemma san
Den Winta in Schnee —
Geht a Biearmal[12] in d'Heh.

Hulch, hulch, und eiskalt,
Mei Herz steht in Wald, —
In a kreuzlaubat Dianl
Valiabt ma si bald.

Wenn i auf mei'n Diandl
Ihr'n Kuchelfalta denk,
Da kimt ma a Schlafal
Und traumt ma a wang.

Mei Schatz is a Bauer,
Mag'rt allweil in da Heh,
Drum thuan ma de Augal
Vom Aufschaun weh.

Mei Schatz is a Schuld,
Oba treanat[13] is a nit;
Jatz loß a ma'n[14] brenna,
Dunk kennat[15] i'n nit.

Mei Schatz is a Schmit,
Oba weiß is a nit;
A Pfund Taxt that i wogn,
Wenn i'n weiße kunnt hob'n.

Innra schneeweißi Tüabal
Thun tunk'n in Eer,
De liab is valank'n,
Gehn nimma in d'Heh.

A ledliga Bua
Braucht eh a Por Schua,
Und a traurige Ker
Braucht schon a Por.

Sieb'n Berg' und sieb'n Thol',
Sieb'n Buarm[16] auf amedi,
An[17] liab' i, an ferr' i,
An brenat' i hel.

Ana winkt ma mit'n Augnan,
Ana tritt mi au'm Fuaß,
Ana pupft mi a'm Kibal,[18]
Der an schickt ma an Gruaß.

Schen gruan is da Klee,
Thut a aufgeht in d'Heh,
Und schen frisch is mei Blaut,
Wenn ma'r aufrigeln[19] thaut.

---

4 grünen. 5 mir. 6 Zweig. 7 schad: bis es ab. 8 oder. 9 dir. 10 Sprung. 11 wir. 12 Pfiandln.

13 getreuet, gehauptsächlich. 14 mir ihn. 15 wohl kennen. 16 Buben, Burschen. 17 einen. 18 Kübel, Kind. 19 aufrichten.

D'Haut reb'n und d'Haut sog'n,
I war recht Schad'n;
I hab ausg'lehrt[10] Gold,
Bei Hochzeiten Gult'n.

Bol g'sy' i am Ofn,[11]
Bol g'sy' i am Rean;[12]
Bol bin i bei'm Dianbl,
Bol bin i allein.

Dianbl traut sein
Dhaut ja fa gaut,
Ma mauß amehl lusti sein —
Mocht a frisch Blaut.

Schneida, — g'ib Gbrisdal![13]
Wia sicht de graun Nock;
Wia wird de Goas[14] blag'n,[15]
Wan f' weg mauß zu'm Bock.

Mei Bua hat ma d'Lieb ausg'legt,
Und i hab's gar nit g'recht —
Hat da Mar selba g'sagt,[16]
Und i hab g'lacht.

Geht zum[17] g'am Dianbl,
Der a' Gschlig[18] mit nocht zuag;
Steigt auss auf's Gaabal,
Fallt eini[19] auf a' Goas.

Eh nun[20] i mei Dianbl lieg,
Eh lieg i'n Lieb'n,
Eh will i mei Blaut
Bei an Irrsal kriag'n.

Ehi, mei Bua, bed is rar,
Hab'n ma nit viel, zeag'n ma nit schwar,
Wan ma holt gar nichts hem,[21]
Heirat' ma g'sam.

I hab a Gockal wia Lindal,
Tragt a Biarll Irean[22] in a' Mistl,
Wan f' Weib war, wia's da Brauch war,
Tragat[23] f' zu[24] amal fa viel.

Mundart der Landleute in der Gegend von Wien.

Dö daufndfochi Vageldung.

(Taufen.)

Wia unsa Nabi Frau
Amahl dö Flucht hab gnuma,
Da ist f' mit'n Jesukind
Van Josef wekuma,[1]
Und hab, wia 'd dumpa[2] wird,
Ei in an Wald varirt.[3]

A Wirta[4] ist hald ah
Schon da za Himml g'schwind'n,
Und ja da Kischa[5] wos

Kuan Haus, kuan Baum vaknad'n,
Da wos 's Kindl hab
Und hab hea'n g'hoazt[6] in Stadt.

Und wia f' bei Schbitta[7] Nacht
Oft[8] za an Dreaf[9] g'longa,
Da ist die Gatti Frau
Aus valibt'n Haus hingonga,
Dos Haus, dos wos ganz nua,
Hea g'hoazt[10] an reichen Mau.[11]

1 weggekommen. 2 dunkel. 3 verirrt. 4 Wirtin. 5 Kirche. 6 geheißen. 7 Spitz. 8 oftmals, öfters. 9 Dorfchen. 10 gehört. 11 Mann.

Sie klopft, — a grawa[12] Kopf
Ruaft glei: „Wos wollt's ös[13] G'sindl?"
D' Maria sogt: „„I bitt,
Loß eini mi mid'n Kindl,
Es friad[14] uns, noß is's Gwond,
Gib uns an Untaschdond!""

Dö reichi Knozarin[15]
Sogt ober: „Kunt ma drama,[16]
Daß i so Leut aufnimm,
Schlofts draußen[17] bei die Bama,[18]
Mi ober loßts in Rua!"
Und wiast ia Gugadl[19] zua.

Do hod dö liabi Frau
Den Weg hold weida g'numa,
Und is drauf on a schlecht's,
Goa kloans Schdrohhaisel kuma,
Duach d' Klumsna[20] duat[21] in Schdroh
Hod's gseg'n a Liachtel no.

Und drinad[22] is an olt's
Miaseligs Weibel g'sessen,
Hod no 's Schbinradel draht,
A Brod, a trucken's, g'essen,
Wia dö head[23] schrei'n dos Kind,
Mocht's auf ia Hausthoa g'schwind.

Loßt's eini olli zween,
Und is goa guad und wülli,[24]
Sie mocht glei 's Schdübel woam,[25]
Gibt eana Brod und Mülli,[26]
Z'letzt gibt dea guadi Noa[27]
Den Kind ia[28] Bett sogoa.

Und wia on ondern Toch
D'Maria geht von doat'n,
So bsiat's dos oami Wei[29]
Donkboali mit den Woat'n:
„Wos d' heint[30] z'eascht thuast bein Toch,[31]
Sei g'seg'nt dia tauf'ndsoch!"

Drauf geht dos oami Wei
G'schwind eini, schaut zun Schpinna
Und schpinnt den g'schlogna Toch,
Wos nua die Finger kina,[32]
Daß wida eina kam
Von gestern der Vasam.[33]

Und wia der Ob'nd kumt,
Wia is s' nit do daschrock'n?
Sie hod on selbing Toch
Zomgschpunna tauf'nd Rocken,
Wo s' sunst hot gnua g'hobt z'than
In d' Haut[34] on oan allan.

Wos s' sia a Freud hot g'hobt,
Dos konn koan Mensch dazölen![35]
Dö reichi Knozarin
Hod ober hin wean[36] wöll'n
Voa lauta Goll und Gift,
Daß dos an Ondri trift.

Und wia d' Maria hot
Den Ruckweg wida g'numa,
Und is oft[37] wida duach
Duach's selbi Deafl kuma,
Do is ia 's reichi Wei
Entgegenkumma glei,

Hot s', daß s' ia Hais'l soll
Beean,[38] inständi bet'n,
Und hot ia aufg'setzt doat
Wein, Toat'n und Paschdedn,
Und hot a Bett ia g'mocht
Mit Mascherln,[39] schon a Procht.

Und wia on ondern Toch
D' Maria geht von doaten,
So bsiat s' die Knozarin
Ah mit den selbing Woaten:
„Wos d' heint z'eascht thuast bein Toch,
Sei g'seg'nt dia tauf'ndsoch!"

Do is dos reichi Wei
Voa Freud fost narisch woa'n,
Und suminiad[40] hold noch
Und kroßt si hinta'n Oa'n,[41]
Wos s' z'eascht soll thuan bein Toch,
Daß 's ia vül eintrog'n moch.

---

12 grauer. 13 ihr. 14 friert. 15 eine Geizige, die sich's wohl sein läßt, ohne jemanden etwas mitzutheilen. 16 träumen. 17 schlafet draußen. 18 Bäumen. 19 wirft ihr Schiebfensterchen (Guckfensterchen, Guckerlein). 20 Ritzen. 21 dort. 22 drinnen. 23 hört. 24 willig. 25 warm. 26 Milch. 27 Narr. 28 ihr. 29 d. i. sagt sie: Behüte dich Gott! dem armen Weib. 30 heute. 31 Tag.

32 können. 33 d. i. das Versäumte. 34 d. h. durchaus. 35 erzählen. 36 werden. 37 hernach, alsdann. 38 beehren. 39 Bandschleifen. 40 sinnt. 41 Ohren.

Und wal[42] ia hold is nicks
Daklöttigs[43] eing'solln eben,
So hod si si aus Gift[44]
A dichdigi Wadsch'n[45] geben,
Und dos hod s' than hernoch
No miass'n taus'ndsoch.

Won's nua so bleibt.

Won's nua nit schlimma wiad,
Won's nua so bleibt,
Won's ah schon regna thuad,
Won's nua nit schneibt.[46]

Won's ah no[47] kälta wiad,
Ligt ma[48] nicks dron,
Hob i nua Holz, daß i
Einhatzen kon.

Won ah das Wosser all's
Banfest z'somgfriad,[49]
Won nua der Wein guad
Und wohlfeila wiad.

Won i ah reich nit bin,
Hob nit vül Geld,
Won i nua kaufen kon
Dos, wos ma fehlt.

Won ma bein Toch[50] ah vül
Bloch d' Orbat[51] mocht,
Won i nua schlofen kon
Guad bei da Nocht.

Won's mi ah reißt in Kopf
Oder in Bauch,
Won i in Boda[52] nua
Niamohl nit brauch.

Won ah mein Haiß'l oft[53]
Lukad[54] schon wiad,
Won ma's nua nit da Wind
Goa wecka fiad.[55]

Won ah mein Weibl greint[56]
Und mocht mi aus,
Won nua kan Ondra kummt
Zu ia in's Haus.

Won ah a Kronkad[57] kummt
Aus fremden Lond,
Won s' ma nua dö, dö i
Gean hob, vaschont.

Won's ah geht iberoll
Unruawi[58] zua,
Won nua mein Estareich
Bleibt in da Rua.

Besser valang i's nit,
Mog mi nit schean,[59]
Ober vül schlechta soll's
Ah hold nit wean.

Da seelenguadi Bua.

I woaß nit, i bin goa a schifricha[60] Bua,
Sö lochen ah aus mi und frodseln[61] mi gnua,
Wal i vül gonz ondascht[62] ols ondri Leut thua,
I hob hold wos Gwiß's in mia inwendi drin,
Dos loßt mi nit ondaschta sein, ols i bin,
Und vül kunnt' i wieder nit g'rod'n[63]
Und kriachat[64] i tausend Dugod'n.

I hob's ols a Bua schon g'segen mit Graus,
Won Oana an Weinsolta[65] d'Flügeln reißt aus,
Und won a an Scheer[66] hot g'nogelt on's Haus,
I hob mi brav gift't und es hod nit vül g'falt,
Daß i bäd a softigi Wadsch'n[67] ausbald.[68]
Unsa Heagod soll dö, dö so hondeln,
Glei selwa in Viecha[69] vawondeln.

Und sogt ma mein Voda: in Wold soll i schau'n,
Und soll ihm an schen'n hochen Leaboam[70] ohau'n,
Do wiad ma gonz entrisch,[71] i thua mi nit drau'n,

42 weil. 43 Erkleckliches. 44 d. i. Ärger. 45 Ohrfeige. 46 schneit. 47 auch noch. 48 mir. 49 zusammenfriert. 50 Tag. 51 Arbeit. 52 den Bader, Wundarzt. 53 hernach, alsdann. 54 löcherig. 55 führt.

56 d. i. zankt. 57 Krankheit. 58 unruhig. 59 scheren. 60 mürrischer. 61 seppen. 62 anders. 63 entbehren. 64 bekäme. 65 Schmetterling. 66 Maulwurf. 67 Ohrfeige. 68 ausgetheilt. 69 Thiere, eigentl. Vieher. 70 Lerchenbaum. 71 unheimlich, nicht geheuer.

Dann won i mein Hackel hold onsetz on Bam,
So zimd[72] mi, ea wischbeld ma zua in
da Gham:[73]
„I bin no so grean[74] und so fofti,
Waschon mi, i donk da's[75] woahofti."

Und sich[76] i, wia d'Pfead miass'n vül und
weit ziag'n,[77]
Und wia's[78] noch da Klofta no Schlög dazua
kriag'n,
Da is ma verleid't oll mein Lust und Vergniag'n;
Und sogt Oana:[79] „recht is's, zwo[80] is's a
Viech woa'n?"
So denk i: Dolk![81] woaßt, zwö ols Mensch
bist geboa'n?
Da Heagod, dea wiad di schon frogen:
Zwö host denn mein Viech a so g'schlogen?

Und sich i an Wuam kriachen, drid i daneb'n,
Es is so wos Schön's und wos Guad's um
dos Leb'n,
Zwög'nwö[82] soll i's nehma, i konn's jo nit geb'n.
I song ah koan Vogel und song ah koan
Fisch,
Frei umfliag'n is bessa ols brod'n sein an'm
Tisch.
I thua ah koan Bleamel[83] nit brocken,[84]
Do sog'n d' Leut: dea Bua is a Nocken.[85]

Meintsweg'n, won s' ah öaga[86] mi aus-
lochen no,
I wia[87] hold nit ondascht, i bin hold schon so,
Bin nua, won i Neamst[88] hob wos Load's
onthon, froh,
Und kumm i iwri[89] in d' ondari Welt,
So wiad, won i ah in wos Ondan hob g'fehlt,
Mia God Voda in[90] Text nit schdoak lesen,
Wal i gean hob g'hobt oll seini Wesen.

A Bussl is a gsboasigs Ding.

A Bussl[91] is a gsboasigs Ding,
Es rigld[92] oam[93] 's gonzi Bluad;
Mar ißd's nöd und ma drinkd's ah nöd,
Und 's schmökd do[94] goa so guad.

72 däucht. 73 im Geheimen. 74 grün. 75 die es. 76 sehe. 77 ziehen. 78 wie sie. 79 Einer. 80 warum. 81 d. i. Dummkopf. 82 weshalb.

83 Blümlein. 84 pflücken. 85 d. i. einfältiger Mensch. 86 ärger. 87 werde. 88 Niemanden. 89 hinüber. 90 den. 91 Küßchen. 92 rüttelt. 93 einem. 94 doch.

Mundart von Wien.

D' Spinnerin om Kraiz.

Nöt weit hinta Bodn[1] auf den Fölsn bein Helenathol sicht[2] ma no dö Trümma von den oltn Rittaschlössern Rauchnstan[3] und Rauchneck. Weita hintn in Gebirg mehr gegn Halingkraiz[4] zua, do lign dö Ruinen von Merknstan und Liabeck, von denen mar oba nimmamehr vül sicht. Bsunders von da Letztn is fost kan anziga Stan mehr do. Om Bestn von Olln ober is no der Rauchnstan erholtn, und dös is ah a Liablingsausflug für d' Weana.[5] Denn on an schön'n Suntog sicht mar oft Hundert und wieda Hundert do omat[6] umakracksln[7] auf den oltn Gmäuer, oba valleicht weni von dö Olli wissn, wos si do omat vur vül'n hundert Joahrn zuatrogn hot.

In dera Burg hot vur longa Zeit, es mog so in elftn oda zwölftn Joahrhundert gwest sein, dös waß i nöt so gnau, do hot a Ritta gwohnt, der hot a wundaschöni Tochta ghobt, dö hot Hulda ghaßn, — dös woar dö nämlichi, dö 'n erstn Soffron in Östreich baut hot, — und dö hätt heiratn solln. Da[8] Rauchnstana woar unkristli[9] reich, 's Madl woar sauba[10] wiar a Muattagottasbüld, so hot's ihr natürli on Liabhobern nöt gfehlt.

Unter Olln woarn oba zwa Ritter dö vurnehmstn und dö reichstn, dö ihr ah om meistn zuagsetzt hobn, und dös woarn der Konrod von Rauchneck und der Adolf von Liabeck. Den

1 Stadt Baden. 2 sieht. 3 Rauhenstein. 4 Heiligenkreuz. 5 Wiener. 6 oben. 7 herumklettern.

8 der. 9 d. h. unermeßlich. 10 d. i. schön.

Erſti woar a wülda, truzige Kerl, der mit'n Rauchnſtaner in ewinga Kriag giebt hot, und nuar lagt friedli woar, wall er gern d' ſchöni Hulda hätt hamführn mögn. Den hot der Olti ſein Tochta zo[11] nöt ſo grodzua obichlegn künna. Der Adolf oba woar a ſaubarß, junga Büarſcherl, der an gonzn Loſta[12] Schlöſſer ghobt hot, und in[13] Rauchnſtana goar oft beigſtondn iſt. Zu den hot er natürli goar nöt Na[14] ſogn künna. So iſt denn a Tog feſtgſetzt wurdn, wo ſi dö Ritter olli auf'n Rauchnſtan verſommln ſolltn, und do ſollt d' Hulda ſelber entſcheidn, wems[15] ihr Hond gebn wüll.

Dö aber hot von olli dö reichn Leit nicks wiſſn wolln, und hot in Gham[16] ſchon den Wolter von Merknſtan gern ghobt, den ſie 'ö ſchon tauſendmohl zuagſchwurn hot, daß kan Onderer ihr Mann werdn ſollt, olß er. Aber da Wolter woar an armer Teifl, der nicks ghobt hot, olß dö anzigi klani Burg Merknſtan, wo no obndrein ſein olti Muata woar, dö er mit ſein gringa Einkumma hot ernährn müaſſn. Drum hot er ſi nöt traut, 'm ſein'n Madl ihr Hond öffentli anzbeitn. Dö oba hot 'n olß[17] ; gearn ghobt, und wollt nöt von eahm loſſn.

So iſt denn der Tog immer nächanda[18] kumma. In dera Zwiſchnzeit hot ſi aber woß ereignt, on dos früaher ka Menſch denkt hätt.

Der Poſſt hot nämli olli Kriſtnländer aufgfurtert, daß a jeda rechtſchoffani Ritter 'ö Kraiz nehma und mit'n Kaiſer in'ö heiligi Land ziagn ſollt, wo'ö[19] den Türkn d' Stodt Jeruſalem wegnehma wolltn. Der Moarkgrof von Öſtreich woar natürli nöt da Letzti, der ſeini Ritter und Ehln auftoin hot. Hiazt[20] iſt Olles z'ſommagrennt, woß an Sabl und a Lonzn hot trogn künna, und 'ö hot goar nöt long dauert, ſo woar a tüchtigs Häuſl beiſomma, dös, wonns in Öſtreich gweſn woar, valleicht allani 'ö gonzi türkiſchi Heer z'ſommghaut hätt, oba leider iſ's ihnar in 'n Murgnlond a Wifferl ſchlecht gonga.

Der Tog zu der Obraf[21] iſt kumma, und dös woar zuaſölli da nämlichi, wo dö Freiwerber auf'm Rauchnſtan hättn kumma ſolln. Dös hobns ah nöt verſamt,[22] und wail der Hulda ihr Schönheit weit und braat bekannt woar, ſo hot 'ö burtn Ritter, in[23] Hundert noch, gebn. Om Turnierplotz hot Olles gwurlt[24] von goldnen und ſilbernen Rüſtungen, bis endli dö Hulda auf der Oltona[25] erſchiena iſ, und hot gſogt, daß 'ö denjeninga Ritter ihr Hond gebn wird, der ihr 'ö liabſti Gſchenk aus 'n Murgnlond mitbringa wird. Dos woarn dö Ritter olli z'frieden, und fan[26] jubelnd fort, denn a Jeda hot glaubt, daß d' ſchöni Rauchnſtanerin ſei Frau wird. Der olti Rauchnſtaner iſ oba z' Haus bliebn, wail er ſchon z' olt woar, um ſo a weiti Raſ z' untanehma. Woß ſi do in Murgnlond zuatrogn hot, und wia 'ö den Leitn do gongan[27] iſ, dös ghört do nöt her. Mir hobn bloß mit dö Ritter z' thuan, dö zu unſerer Gſchicht ghörn.

Auf'm Marſch durthin fan der Wolter und der Adolf die beſtn Freund wurdn. Dös hobns oba nöt gwußt, daß 'ö zu ananda dö gfährlichſtn Nebnbuhler fan; denn der Adolf hot d' Hulda ebn ſo gern ghobt, olß wiar der Wolter, oba gſogt hobn ſie's ananda nöt, ſundern fan ſtad[28] mitſamma furtgritn, und fan früaer ah in kana Schlocht aus ananda z' bringa gweſt.

Dö Zeit iſ kumma, wo d' Öſtreichs wieda ham kehrt fan; kuarz vurher oba hot der Adolf a ſchwari Wunden kriagt, und kunnt nöt mit. D' Untern fan olli furt, oder da Merknſtaner wollt ſein'n Freund nöt allani druckloſſn, ſundern iſ bei eahm bliebn, und hot 'n treu und ſurgſom pflegt.

Dös Ding hot ſi ober in d' Läng zogn, und da guati Adolf woar ſchon zum Sterbn, do hot er denn in[29] Wolter ſei Haßi Liab entdeckt. Der iſ frali[30] traurt wurden drüber, daß ſein Freund ſollt doppelt unglücklt werdn, oder äußerli hot er ſi nicks merkn loſſn, und hot ſi feſt zuagnumma, in Adolf, wonn er wieda gſund wiard, an Opfer z' bringa, und wonn ah ſei eigns Herz drüba brechn ſollt.

Om Rauchnſtan iſ 'ö oba dawail luſti hergonga. Dö Ritter und Ehln fan olli druckkumma, und hobn der Fräuln ihri Gſchenka mitbrocht. Do hots Gold und Gritſtana und Schaal[31] und Sochn gebn, daß Ana[32] hätt frei[33] blind werdn künna. D' Hulda ober hot

11 doch. 12 d. i. Menge. 13 dem. 14 Nein. 15 wem ſie. 16 Ingelheim. 17 immerhin. 18 nächſter. 19 wo ſie. 20 jetzt. 21 Abreiſe. 22 verſäumt.

23 den. 24 gewimmelt. 25 Allee, Gaſſen. 26 ſind. 27 gegangen. 28 ſtill. 29 dem. 30 freilich. 31 Schawls. 32 Eine. 33 d. i. geraezu.

nicks ongnumma, weil da Rechti no nöt do woar. Wia's oba dö Gschicht ghört hot von dö zwa, is 's imma traurige wurdn, und weil endli ihr Vater drunga hot in sie, daß s do amohl entscheidn sollt, so hot's eahm zur Ontwurt gebn, es war nöt schön, laßtn on's Heiratn z' denkn, dawail no zwa so edli Ritter eppa[34] väl leidn und ausstehn müaßtn; sie wollt dö Zeit obwearin, bis dö zwa ab z'ruckkummatn.[35] So muaßtn denn Olli z'frieden sein und wearin.

Endli nach longa Zeit, wiar dar Adolf do wieder gsund wurdn is, san 's olli Zwa daherkumma. Hiatz[36] is 's lod ganga. Dö Gschenk san ausbrat[37] wurdn; der Liabecker hot an kostbearn Fuaßtebi[38] brocht und a Diadem, und dö Ondern hobn eba so werthvolli Sochn brocht, oba nicks hot ihr gfolln.

Do sicht's auf amohl ihrn Wolter wiar an earma Sünder in an Winkerl stehn. Sie ruaft 'n füra,[39] und frogt 'n, ob denn er nicks brocht hätt. Der hot oba nicks ghobt, als a wunderschöni Bluma, an Schaal, und a klani Kapsl mit Soma.[40] Dos woar nämli Soffrenioma. Sie is oba glei herganga, hot si dö Bluma on d' Brust gsteckt, hot den Schaal umkundn, und hot erklärt, daß ihr dös 's liabsti Gschenk is, und da Wolter is öffentli als ihr zuakünftiga Gmahl ausgruaft wurdn. Der oder is ihr z' Füaßn gfolln, und hot's um Verzeichung bein, daß er ihra Hond nöt onnehma kann, denn er hot jeda Hoffnung auf sie entlogt, und hot olli Onspruch auf sein Freund Liabeck übatragn.

Der Liabeck hot iatzt frali dös Ding gspannt,[41] daß sein Freund z'gleich sein Nebnbuhla woar, oba der Erlsinn von 'n junga Wolter hot 'n so grührt, daß er dös schöni Wor[42] nöt ongnumma hot. Der Wolter oba wollt nöt nochgebn, und hot si drauf bruafn, daß er an Eid ablegt hot, so z'bendln, und der Wettstreit, der si wegn den erhobn hot, is endli dahin ausgfolln, daß 's olli Zwa wieder ins hailigi Lond rain und durtn von Reichn[43] dreinschlogn wollin, und der noch fünf Joahrn z'ruckkehrt, der sollt 's Madl heiratn.

Dö san[44] richti furt; z' Hulda oder hot gmaint, daß si 's für sie nöt schickt, si auf 'm Kanaper umaz'wolzn, dawail die zwa edlstn Männer Östreichs 's Lebn für sie aufs Spül sehn. Sie hot ihrn Vatern bitt, er möcht ihr auf'n Deanaberg[45] bei den Kraiz, wos durtn steht, wo immer so vül Pülger vurbei rain,[46] dö durtn betn thun, a Hütn baun lossn, durtn wollt's spinna, und den earmen Pülgern Guats thuan, dis ihri zwa Liabhober oder do[47] Ana davon z'ruckkummen.

Der Hulda ihrn Vatern is dös Ding wol a Bisserl gspanisch vurkumma, oba weil sie goar nöt nochlossn hot, und dö Kraiz nöt weit von Wean, und ah nöt goar z' weit von Rauchnstan weg woar, so hot er ihr noch ihrn Wülln thon. Dös Haisl woar bold zsammaraicht, und in kuarzer Zeit is d' Fräuln Hulda in a Klosterfraunkuttn gschlossn,[48] und in ihrer neichn Loschtr einzogn.

Fünf Joahr hot's do glebt, und hot si olli Tog in da Fruah mit ihrn Spinnarad rur dö Tür gsetzt, und fleißi gspunna, so daß ma weit und braat von der schön'n Spinnerin om Kraiz gredt hot. Is a Pülger kumma, so hot's eahm Wein brocht, und Brot und a tüchtigs Trum[49] Schunkn oder sunst wos, und hot 'n ausgfragt, ob er von den und den nicks waß, — oba kana[50] hot ihr wos sogn künna. Amohl in da Fruah, 's is gred d' Sunn so schön aufganga, stellt 's ihrn Sessl ausa, da kniet a Ritter bein Kraiz, und bet't recht ondächti. In 's Gsicht hot 's eahm nöt sogn künna, denn dös hot er z' tiaf gneigt ghobt, und sein übrigi Gstolt hot a groaß weiß Mantl mit an rothn Kraiz auf'n Bugl verdeckt; und störn hot's 'n ah nöt wolln, so muaßt 's denn woarin, bis er furtt[51] woar. Hiatz mocht er 's Kraiz[52] und steht auf; sie schaut eahm ins Gsicht, schreit: „Liabeck", und sollt um, wiar a Stückl Holz. 'S woar richti der Adolf. No, der is ah weita nöt daschrockn, wiar er in der Klosterfrau sein Gliabti erkennt hot. Wia's[53] wieda zu sich kumma is, hot der Adolf zum Erzöhln ongfongt, wiar er und der Merkstaner immer so tapfer nebn anonda kämpft hobn, und wiar erst vur Kurzn in aner unglücklichn Schlocht der Wolter is in d' Gfongenschoft kumma, und der Sultan Saladin hot 'n zu sein'n Kschlaan gmocht. Er oba, der

34 etwa, vielleicht. 35 zurückkommen. 36 jetzt. 37 ausgebreitet. 38 Fußteppich. 39 hervor. 40 Samen. 41 gedient, gemerkt. 42 Knechten. 43 von Neuem. 44 sind.

45 Bisenerberg. 46 reisen. 47 noch. 48 geschlossen. 49 Stück. 50 keiner. 51 fertig. 52 d. h. das Zeichen des Kreuzes. 53 wie sie.

Adolf, hot Ollas aufbot'n um sein Freund wieder z' bfrein, oba der Wolter hot nöt wolln, und hot gsogt, er soll nur z' Haus gehn, und soll glückli sein; er wird bein für sö, sunstn kunnt er do nicks thuan, und d' Hulda sollt 'n vergessn. Er ober is noch Wean grast, und is Templritter wurdn. Bei den Wurt „Templritter" war d' Hulda bold zun zweitn Mohl vur Schröckn umgsunkn. Hiatzt hot der Adolf erst gsegn, wos er für a Schwobnstückl gmocht hot. Frali hot er früher nöt gwußt, daß 'n dö, dö iatzt ewi für eahm valurn woar, valleicht ebn so gern ghobt hot, ols wiar in[54] Wolter. — Wonn oba zwa Männer so hondln, ols wiar dö zwa ghondlt hobn, so is 's für a Madl ah schwer, zu entscheidn, wem 's eigentli in Vurzug gebn soll. — Greut hots 'n iatzt wol, ober gschegn is gschegn, Templritter woar er amohl, drum hot er nimmer heiratn dersn, und er hot ah glei on sein'n oarma Freund denkt,[55] und so san eahm dö Grilln wieder vergonga. Er hot d' Hulda nimmer wieder segn wolln, oba, mant er, er sicht, daß 's Gotts Wülln gwesn is, und so nimmt er denn auf ewi Obschied von ihr. Sie sollt nur geduldi aushoarn,[56] er muaß den Merkustaner frei mochn und z'ruckschickn, denn dos Glöbniß hot er auf'm halign Grob obgiegt. Drauf gibt er ihr a versieglts Packet, dos sollts den Wolter om Hochzeitstog gebn — und woar furt.

Trauri hot eahm's Madl nochgschaut, hot si wieder zu ihrn Spinnaradl gsetzt, und hot ihr Gschäft triebn wia vur und eh.

Der Liabecker ober is glückli in Palästina onkumma, und hot dem Sultan ontrogn, eahm selba zum Kichlavn onz'nehma, und 'n Wolter dafür frei z' lossn. Der Sultan schaut wiar a Noar, wiar er dös Ding hört, denn so wos is eahm in Lebn no nöt vurkumma. Er loßt den Wolter holn, den er oba, beiläufi gsogt, recht gern ghobt und eher wiar an Freund stot wiar an Kichlavn bhondlt hot.

Dö zwa Freund hobn si umoarmt, und hobn Freudnthräna gwant, wiar sie si gsegn hobn. Wiar oba der Sultan gsogt hot, daß der Wolter frei is, und der Liabecker stot seiner dobleibn muaß, so is d' Streiterei wieder von Neichn ongonga. Kana hot weichn wolln; endli hots der Liabecker do so weit brocht, wall er eahm vurgstellt hot, daß dö oarmi Rauchnstanerin durch sein Weigern gränznlos unglückli wurd't, und für ihn is 's[57] do valurn, wal er Templritter woar. Auf solchi Grund hot der Onderi natürli nicks einwendn künna, und so hot er si holt schön stad[58] davongschlichn.

Dem Saladin is ober dös Ding so z' Herzn gonga, daß er's olli Zwa hot laufn lossn, und hot's obndrein no reichli bschenkt.

So san's denn gschiebn. Der Adolf is zu der Armee, und der Wolter noch Östreich. Von der Spinnerhütten hot er ober nicks gwußt, und so is er glei auf'm Rauchnstan, und von do aus hot nocha[59] mit aner unsinninga Procht d' schöni Spinnerin eingholt. D' Hochzeit is ah bold gwesn, und wia's[60] dös Packet aufgmocht hobn, so woar an Urkund drin, kroft dera der Wolter von Merkustan Herr von dö gonzn Liabeckischn Schlösser wurdn is.

Der wüldi Rauchnecker oba woar damit nöt z'friedn, und hot sein'n oltn Feind wieder mit Kriag überzogn, oba glei bein erstn Treffn is eahm von 'n Wolter der Schädl mittn aus anonda ghaut wurdn, daß er wol nocher an Ruah hot gebn muaßn.

Stot 'n Spinnhaus is durt an urdntlichs Haus baut wurdn, wo dö Pülger hobn einkehrn künna, und wo's umsunst san verpflegt wurdn. Dös anfochi[61] Kraiz oba hot der Wolter wegreissn und dafür dös Monument hinbaun lossn, wos heunt no[62] dostehet, und „d' Spinnerin om Kraiz" haßt.

Der Noma „Adolf von Liabeck" is goar bold in gonz Palästina bekonnt wurdn, und d' Sarazenen hobn zittert wiar a Lamplschwaf,[63] wonns den Noma nur ghört hobn.

So hot er 's long triebn, bis er in spätn Olter wieder in sein liabs Östreich z'ruckkehrt is. Wolter und Hulda hobn no glebt, woarn ober ah schon olti Tattln,[64] wiar der Liabecker z'ruckkumma is. Sie hobn an mit aufrichtiger Freud aufgnumma, und hobn glückli und z'friedn glebt bis zu eanern[65] Sterbstünderl.

---

54 den. 55 gedacht. 56 ausharren.

57 ist sie. 58 stille, ruhig. 59 hernach. 60 wie sie. 61 einfacht. 62 heute noch. 63 wie ein Lämmerschweif. 64 d. i. alte kindische Leute. 65 ihrem.

Mundart der Kriekehaier*) in der Gegend von Kremnitz in Ungarn.

Trinklied.

Ei Prôudä,[1] schljöupp nji[2] zöu
Bis morgen öin[3] de Fröuh!
Troink mö[4] öum a Gröschl,
Troink mö aus'm Fläschl,
Ei Prôudä, schljöupp nji zöu!

Jöuditha,[5] Jöuditha plait die ganze Woch'n,
Ben me 's Beib[6] net zöu ess'n gait,[7]
Möuß oich[8] me selbe koch'n.
Heunt[9] net ham,[10] morg'n net ham,
Jöuditha, Jöuditha plait die ganze Woch'n.

Prombain,[11] Prombain möuß getröunken sein,
De Prombain schmeißt moich dreimol noide,[12]
Steh oich öuf öund sauf 'ne boide,[13]
Prombain, Prombain möuß getröunken sein.

Stanjürgal, Stanjürgal, bos[14] mochst döu do?
Nicks moch oich, nicks moch oich, pin nji a söu[15] do.

*) Die Kriekehaier, Blaufuser u. s. w. leiten ihren Ursprung von den ersten Bergleuten her, welche aus Sachsen und dem Voigtlande nach Ungarn herüberkamen und sich daselbst niederließen.

1 Bruder. 2 nur. 3 in. 4 wir. 5 d. i. Juditha-Fest. 6 wenn mir das Weib. 7 giebt.

8 ich. 9 heute. 10 heim. 11 Branntwein. 12 nieder. 13 wieder. 14 was. 15 bin nur so.

Mundart in der Zipser Gespannschaft in Ungarn.

Of ä klein Kend.

Wos mächt wohl 's Pöppchen in der Wiegen?
Thit es gefatschelt[1] hebsch stell liegen?
Wenn 's nech stell liegt, se strauf men 's kühn,
Und trog 's nar of die kalde Bühn.[2]
Dau mog das Maidchen rauzen,[3] grein'n,
Wenn 's nech im Löchall[4] stell well sein.
Ä Maidchen muß in zorten Johren
Schund Eilend in der Welt erfohren,
Daß es dernoch bei'n Ejemann[5]
Viel grenger[6] wos dertrogen[7] kann.
Ober die sehr vergitschelt weren,
Die sein dernoch of dieser Erden
En ormen Männern nar zur Quol,
Und sette[8] get's[9] ä gruse Zohl.
Doch all'n Respect far sette Frau'n,
Die niemals molkentöppisch schaun,
Die nech, wenn se der Mann wos heist,
Sich derfar ferchten, als wenn 's beist;
Die sich mit Welligkeit renn[10] schekken,
Ofs freundlichste en Mann onblekken.
Doch sette Veigel sein sehr ror.
Manche hat gor plizraude Hoor.

1 eingewickelt. 2 Boden. 3 heulen. 4 Stube. 5 Ehemann. 6 leichter. 7 ertragen.

8 solche. 9 giebt es. 10 hinein.

Mundart von Kleinbistritz in Siebenbürgen.*)

Das Glaubensbekenntniß eines Lebensfrohen.

Ech gläub'n u'[1] Maidchen, raine Sielen,[2]
Dai hei[3] Good schuff dänn Aingeln gleich,
Und däer'n Tugänd, z'trotz Juwielen
Mer wärther als a' Kinegreich;
U' Maidchen, dai met Tugänd benden
De Lebensbloum zem heeschsten[4] Kronz,
Dai niss'n,[5] als Froiden, wellig fenden
En disses Lebens Moienglonz.
Ond wäer well dissen heeschen Glauoben
Noch stäe'bend mainem Harzen rauoben?

Ech gläub'n u' Wei,[6] denn Soft derr Räben,
Derr eine[7] merr dat Harz entzeckt,
Ond hei en dissem Ärdenleben
Denn oo'me[8] Menschen gäern ärqueckt.
Derr miech aous dissem Wonderleben
En schnallem Floug zen Stäern zeiht,
Ond derr en ollem mainem Streben
For't Heesch[9] ond Gaout[10] miech gonz entbreit.[11]
Werr ies, derr dissen heeschen Glauoben
Noch stäe'bend mainem Senn well rauoben?

Ond u' Gesangk well iech noch gläuben,
Dei Stemm däs Harzens allezeit;
Ze dessem gilt[12] derr Soft derr Weimern[13]
De allerbast Gälegenheet.
For't Ärste, dat em Harzen wuhnet,
Sprecht he[14] sich eine[15] frühlich aous,
Und zeight miech, wo et[16] stilig thrunet,
En sainer Läif gehelligt Haous.
Drem gläuben iech mei Lebenlangk
U' Maidchen, Wei ond u' Gesangk.

*) Vergl. Gedichte in Siebenbürgisch-Sächsischer Mundart, gesammelt und erläutert von J. K. Schuller, Hermannstadt, Friedrich August Credner, 1841.

1 ich glaube an. 2 Seelen. 3 hier. 4 hübschesten. 5 nichts. 6 an Wein. 7 immer. 8 armen.

9 für das Hübsche. 10 Gute. 11 entbrennt. 12 giebt. 13 Weinbeeren, Trauben. 14 er. 15 immer. 16 es.

Mundart in der Umgegend von Mediasch in Siebenbürgen.

Die sächsische Bürgermiliz.*)

(In Betreff der Aussprache ist zu bemerken, daß der einfache Umlaut von u meistens lang gesprochen wird und fast wie ie klingt. uo klingt schnell und kurz nacheinander, und zwar so, daß o fast wie ein kurzes e tönt. ei wird nacheinander gesprochen, sodaß ein sehr kurzes e vor- und ein kurzes i schnell nachklingt. In einigen Gegenden des siebenbürgischen Sachsenlandes klingt ei auch häufig gerade so, wie im Hochdeutschen. oa wird nacheinander, und zwar so ausgesprochen, daß ein sehr kurzes o einem sehr breiten und langen a verklingt oder eigentlich in einen Mischton zusammenschmilzt. ou wird nacheinander gesprochen, und zwar so, daß beide Vocale kurz klingen. Das t am Ende von Wörtern erweicht sich in der Aussprache zu d, wenn ein Vocal drauf folgt, z. B. dat en, spricht dad en.)

Eröus de' Zarras,[1] wickst de Grunn![2]
Wat Oodem huot, daut[3] möß dörvun.
Niaa gält et Miaath uch Bliaat![4]
Nooch vörder, wä[5] de Diemrich[6] äs,
Söllt ir gepaunzert Schwiert und Späß
Keen[7] de Franziuse' fähren!

De Zöckt[8] äs hä,[9] af dä ir wuort,[10]
Doo jieder kaun noo seinger Uort[11]
En Häldesträch begohn.
Der ieng,[12] dier spößt de Füsilier,
Der Zwiet verhät[13] de Kanonier,
Der Drät guogt[14] de Schaffier.

*) Aus einem im Jahre 1809 erschienenen satirischen Gedichte. Der Verfasser schildert den Eindruck, welchen der Anblick dieser Miliz in ihrer sächsischen Bürgerkleidung auf die französischen Marschälle machen werde.

1 Saraß, Säbel. 2 „Grunn" Schnurrbart. 3 das.

4 nun gilt es Muth und Blut. 5 wie. 6 Deva, unweit der Westgränze des siebenbürgischen Sachsenlandes. 7 gegen. 8 Zeit. 9 ist hier. 10 wartet. 11 kann nach seiner Art. 12 der eine. 13 haut nieder. 14 jagt.

Der Wirt dier schloggdert[15] mät em Stien
Bäs ker[16] Paris än de Gemien,
En' träfft de' Bonaparti.
Af dôt gewännt der Spaaß e' Looch,
Wä wenn em[17] mät der Pipiknooch
Af'iest[18] de Kaabla[19] sloggdert.[20] — —

Herr Lannes, uch Herr Vandamme
Dä werde' spriechen: ach Herr jee,
Wat faul[21] ôus dôsem werden?
Aas Kurutrögdger,[22] duochte' mir,[23]
Daut wäre' liechter[24] Officier
Keen aunder[25] Krägevielter.

Dôs awer droo[26] joo Jlidhôt,[27]
Gefottert Hiufe'[28] mät Föröt,[29]
Verräffa'[30] Rôt mät Fuß,[31]
Draf Kniefel[32] wä de wälesch Näß,[33]
Und wat naa ümmer alles âs,
Uch gießä'[34] Schisemaunen.[35]

Diurt fu'[36] se ôus em ferre' Laund,
Em[37] wieß nôt wä, woräm, geraunt;
Villôcht sön dôt de Mummer,[38]
Dä näckest[39] säge', näckest flohn,
All[40] happsä',[41] wä de Krader,[42] gohn,
Mät klapperäne' Gatchen.[43]

Doch wat gohn öch dôs Katner[44] unk
Räckt[45] en nor noh bäs un de Grunn,
Se werde' sich schien dräcken.
Räckt ker' Paris bäs af de' Muort,[46]
En' fährt wat hä[47] vum aller Uort
Fiur Gield sich löt[48] erschachern.

Und ze Paris äs det[49] Palais
Royal — gohrt, froogt emohl dem Thais,
Oow hie doat[50] alles hât,
Wat em[51] än dôsem Hous verkiest.
E schöddelt goanz gewäß det Hiewt[52] —
Mierwiangder[53] soal hie büren:

Hoor ze Barooken, wä Liaasemibl[55]
Zem Kampest,[56] Arbes,[57] Wurste', Kihl,
Schnarpmadden[58] än dem Kees,[59]
Auriußefleisch[60] à' Sooß mät Krien,[61]
Platschinta[62] wä de Millestien,[63]
Halöppe'[64] wä de Kobbren.[65]

De Summetborten, de' Kartoon,[66]
Den höchsten[67] Taffent zem Schoddroon[68]
Die' gît em loostreweis;[69]
Efü[70] de' Petiner,[71] den Zitz,
Und uch[72] de Nöderländer Spitz
Verkiest em mät dem Täter.[73]

Der Sträzel[74] äs doo gröffitz Briut,[75]
Kartschunnen[76] äßt em nor zer Niutt,
De Hönfle'[77] galde' näst.[78]
Kolibri-Oa'r[79] wä Kokosnäß,
Gebrooden un[80] em täcke' Späß,
Noo[81] die' froogt doo der Glaamen.[82]

Pischkoote' gie'[83] se zem Pelinn,[84]
Lonk oun der Jhrd bäs zem Gebinn,[85]
Nooch täcker, wä en Föuft.[86]
Ôus Deemoant Karefindel[87] flohn
Ze Hiangderden[88] mät Guuld beschloon,[89]
Ôus Gluos[90] be'änkt nor der Körre.[91]

Hä söcht[92] em af dem Honklighriet[93]
Ôus Zackerdieg[94] goanz Hätert,[95] Stiebt
Natürlich noogemoacht.

15 schleudert. 16 gen, nach. 17 wie wenn man. 18 auf einmal. 19 „Kaabla" heißt bei den Spielen der Knaben mit den Wurzelknochen des Lammes derjenige Wurfel, durch dessen Treffen das Spiel gewonnen wird. 20 wirft, durch Werfen trifft. 21 was soll. 22 unsere Kürafreiter. 23 mir. 24 das waren lauter. 25 gegen andere. 26 tragen. 27 Litthauer. 28 Hosen. 29 Name eines zwölftheiligen Zeuges. 30 verbrämte. 31 Fuchs, Fuchspelz. 32 Kniepfe. 33 Russe. 34 aus Ziegenleder. 35 Tschismen, kurze Stiefel. 36 dort kommen. 37 man. 38 die Begleiter des Schneiderpröbleins bei den feierlichen Umzügen der Schneidergesellen; sie tragen weite, weißleinene, mit Schellen besetzte Hosen, eine kurze Jacke, über welche sich zwei Bandeliere kreuzen, auf dem Kopfe eine hohe, cylinderförmige Mütze. In diesem Aufzuge hüpfen sie auf den Takt der Musik dem Rößlein nach. 39 niemals. 40 ganz, „all" wird häufig dem Präsens der Partizipe vorgesetzt, aber die verstärkende Kraft desselben ist längst verloren gegangen. 41 hüpfend. 42 Kroten. 43 Unterhosen. 44 Soldaten. 45 rücken. 46 Markt. 47 was hier. 48 läßt.

49 ist das. 50 ob er das. 51 was man. 52 Haupt. 53 Meermunner, d. i. große Wunderunge. 54 Verrücken 55 Leinsamen-Öl. 56 Sauerkraut. 57 Erbsen 58 Kaisemaden. 59 Käse. 60 Auerochsenfleisch. 61 Meerrettig. 62 eine Art Kuchen. 63 Mahlsteine. 64 Hefthispen, Waffeln. 65 „Kobben" nas gewölbte Dach eines Leiterwagens. 66 Kattun 67 hubschesten. 68 Kopfbedeckung der Frauen. 69 giebt man klafterweise. 70 so. 71 leichtes, fantenartiges Gewebe. 72 auch 73 Huber. 74 Strützel, ein Lieblingsgebäcke der siebenbürgischen Sachsen. 75 ist da grauen (schwarzes) Brod. 76 Truthühner. 77 Hühnchen. 78 gelten nichts. 79 Cier. 80 an- 81 nach. 82 Gaumen. 83 gehen. 84 Wermuthwein aus in der Walachei erzeugtem Weine. 85 bis zur Zimmerdecke. 86 Faust. 87 Strengthäuser. 88 zu Hunderten. 89 beschlagen. 90 Glas. 91 Zigeuner. 92 hier sieht. 93 „Honklig" ein mit Eierrotter und Butter überschmierter Fladen. 94 Zuckertig. 95 Feiertagen.

Leiwhieftig hürt em,[96] wä e kreht
Der Kockesch[97] iangder[98] der Pasteet,
Doch haingden[99] huot' e' Stäpchen.[100]

De Miesser und de Gafflen hun[101]
Puur perlä' Gräff mät Sälwer drun,
De Klainge'[102] sön öus Ihrz.[103]
De Scheiwe' sön öus Purzelän,
Durch dä em, wä durch Gluos, koa'[104] sähn,
Nöt öus Batiser[105] Schörwen.[106]

96 leibhaftig hört man. 97 Hahn. 98 unter. 99 hinten. 100 hat er ein Stopflein. 101 haben. 102 Klingen. 103 Erz. 104 kann. 105 in Batiz, einem Dorfe des Hunyader Comitates, wo jetzt vorzügliches Steingut gemacht wird, wurde damals noch sehr schlechte Waare verfertigt. 106 Scherben.

De Stähl[107] dä sön öus Klookespeis,
Dörangder[108] moacht en Uhrgeheis
Än önem[109] türkesch Musik;
Und wöl dös Musik näckest[110] schwögt,
Sö hürt em[111] nöt, wat hömlich schlöcht,[112]
En' dieht ient uch nöt flieten.[113]

107 Stühle. 108 darunter. 109 in einem fort. 110 niemals. 111 man. 112 schleicht. 113 und thut eines auch nicht flöten, d. i. pfeifen. Wer in der Schule einen Wind schleichen läßt, muß nämlich zur Strafe pfeifen.

Mundart in der Umgegend von Schäßburg in Siebenbürgen.

Ech woor en oorem Moan.

Ech woor en oorem[1] Moan,
Ech hatt näst,[2] wä en Hihnchen,
Taar[3] dich meing Hihnchen!

Daa ech emohl en Hihnchen hatt,
Bekoam ech uch[4] en Hunnen.[5]
Kikeriki hießt meing[6] Hunnen,
Taar dich meing Hihnchen!

Daa ech emohl en Hunnen hatt,
Bekoam ech uch en Schwunnen.[7]
Weiß Fädderen driet[8] mö[9] Schwunnen,
Kikeriki hießt meing Hunnen,
Taar dich meing Hihnchen!

Daa ech emohl en Schwunnen hatt,
Bekoam ech uch en Gies.[10]
Zetz du baarbe[11] hießt meing Gies,
Weiß Fädderen driet mö Schwunnen,
Kikeriki hießt meing Hunnen,
Taar dich meing Hihnchen!

Daa ech emohl e' Giesken hatt,
Bekoam ech uch en Kah.
Kramm Hörner driet meing Kah,
Zetz du baarbe hießt meing Gies,
u. s. w. u. s. w.

Daa ech emohl en Kah hatt,
Bekoam ech uch e' Koalw,
Prutsch[12] em prutsch hießt mö Koalw,
Kramm Hörner driet meing Kah,
u. s. w. u. s. w.

Daa ech emohl e' Koalw hatt,
Bekoam ech uch e' Faard.[13]
Rooßknorren[14] driet mö Faard,
Prutsch em prutsch hießt mö Koalw,
u. s. w. u. s. w.

Daa ech emohl e' Faard hatt,
Bekoam ech uch e' Föllen.
Mihaha hießt mö Föllen,
Rooßknorren driet mö Faard,
Prutsch em prutsch hießt mö Koalw,
Kramm Hörner driet meing Kah,
Zetz du baarbe hießt meing Gies,
Weiß Fädderen driet mö Schwunnen,
Kikeriki hießt meing Hunnen,
Taar dich meing Hihnchen!

1 armer. 2 nichts. 3 „taaren", „tären", „taieren" sich um jemanden drehen, um seine Gunst zu erlangen. 4 auch. 5 Hahn. 6 mein. 7 Schwan. 8 trägt. 9 mein. 10 Ziege. 11 walach., Bart.

12 mit diesem Worte ruft man den Kälbern und Kühen. 13 Pferd. 14 Roßäpfel, Pferdekoth.

Mundart von Katzendorf im Repser Stuhle in Siebenbürgen.

Der schlechte Reiter.

(Spottlied.)

Ai daa, meing[1] Herr e' Röggder,[2] e' Röggder wuul[3] warden,[4]
Kangt[5] hie[6] sich än em guunze' Giohr[7] en Hoast[8] nöt erarwen.[9]
Ech hatt en oalde' Gieseback;[10]
Ech satzt den Herren uiwen[11] draf,
En' löß[12] en dohin röggen.[13]

Ai daa, meing Herr e' Röggder, e' Röggder wuul warden,
Kangt hie sich än em guunze' Giohr en Saddel nöt erarwen.
Ech hatt en oald Broaschaff;[14]
Ech satzt den Herren uiwen draf,
En' löß en dohin röggen.

Ai daa, meing Herr e' Röggder, e' Röggder wuul warden,
Kangt hie sich än em guunze' Giohr en Zuum nöt erarwen.
Ech hatt en oalde' Köddelsuum,[15]
Doat goaw[16] dem Herrn en gaaden[17] Zuum.
Ech löß en dohin röggen.

Ai daa, meing Herr e' Röggder, e' Röggder wuul warden,
Kangt hie sich än em guunze' Giohr e' Schweert nöt erarwen.
Ech hatt en oald Breechschöckt,[18]
Doat höng ech dem Herrn un de Söckt[19]
En' löß en dohin röggen.

1 mein. 2 Reiter. 3 wollte. 4 werden. 5 konnte. 6 er. 7 in einem ganzen Jahre. 8 Pferd, „Fuhlhoast" Hengst. 9 ererben. 10 Ziegenbock. 11 oben. 12 und ließ. 13 reiten. 14 Spülstande, Breistande.

15 Saum eines Kittels. 16 das gab. 17 guten. 18 gebrochenes Holzscheit. 19 an die Seite.

Mundart von Kronstadt in Siebenbürgen.

Der Bekkesch.[1]

„Gobt, Gärt,[2] en rast de Schnedjer[3] hiör!
„E soll e Kliid mer moochen;
„Et driit[4] näh fenj Däch[5] och mehr wiör[6]
„Sälwst bei de rechje[7] Bloochen,[8]
„Duerām hun[9] echj mer dät bestoolt[10]
„Vu Leipzij, und ichj wennscht[11] et boold,
„As't lanjst vun hetj[12] zwoo Woochen."

Mät dise Wuurte schäckt der Härr
Stadtrichter fenje Redjer,[13]
Und diser bruecht[14] — et woor netj färr[15] —
Och än em Witz[16] de Schnedjer.
Genu[17] woor boold det nihdij[18] Mooß,
Af dat diör Bekkesch stattlich sooß,
Um Löiw anj,[19] ängde wedjer.[20]

Schu wuul[21] det Däch der Müster niön,[22]
Do soot[23] der Härr: „Mer willen[24]
„Det Däch netj gärn äm Goonze giön,[25]

1 langes verbrämtes Pelzkleid, ungar. Bekés Friedens- oder bürgerliches Kleid, dem kriegerischen Dolmány und Mente entgegengesetzt. 2 Georg. 3 und rufet den Schneider. 4 es trägt. 5 nun feines Tuch. 6 d. i. auch wer immer. 7 reichen; das j hinter ch in „rechje" soll nur darauf hindeuten, daß die Aussprache des ch nicht die gutturale der Slaven ist. 8 Wallachen. 9 darum habe. 10 dieses bestellt. 11 wünschte. 12 heute.

13 seinen Reiter, d. i. berittenen Gerichtsdiener. 14 brachte. 15 nicht fern. 16 auch in einem Nu. 17 genommen. 18 das nöthige. 19 am Leibe eng. 20 unten weiter. 21 schon wollte. 22 nehmen. 23 sagte. 24 wir wollten, möchten. 25 geben.

„Sonſt meißte[26] mer't verdihlen;
„Schnedij hei[27] vor menjen Ungen ja!
„Erfeir' em,[28] dat ich mitz[29] hun, — na!
„Wei Dei[30] mich kridle ſillen![31]“

Der Miſter ſchwijj, en deht,[32] wei äm
Der Numhaftwdis[33] befuhlen.
Zwoor genj de Scheer alt[34] eetwes ſchlämm,[35]
Det Däch brädj[36] e[37] wei Kuhlen,
Und dau der Zaſchnätt färtij woor,
Leif bis[38] derrun, goonz ſängderkoor,[39]
Als weer der Däch geſtuhlen.

De vürzen Dääj verzenje hoold,
Der Miſter ſuul[40] erſchenjen,
Af Mättoog woore Geeſt beſtoolt,
Schu wuul der Richter grenjen:[41]
Do koom, beim letzte Schall der Klock,
E klii Moon,[42] — had en noie Rock,
Lonk,[43] wei der Richter jenjen.

„De Bekkeſch bun ichj,“ ſänj e un,
„Hei brucht, dis Se beſtoelten:
„Det Stäk Däch ſuul ichj netj bekunn[44]
„Ous Forcht, echj kenn beholten:
„Do ſchnidd ichj terrelt. Hei der iin,[45]
„Der conder bei, nää hu[46] Se zwiin! —
„Det Strächjwuurt blöizt äm Oolden:

„Mästrään[47] erzehjt[48] Beträch.[49] De Täf[50]
„Äs[51] ger e lidzj Trüſter.[52]“
Der Numhaftwdis faut[53] ſcheir zeräck,
Als ſeechj[54] e garſchtij Güſter:
Boold awwer, mät em ſchäärfer Bläck —
Gerüchjt keen[55] Ihrleim[56] und Geſchäck[57] —
Erkoont e[58] — — ſenje Miſter.

De Muerſchelkatz.[59]

Er woor en Frää[60] äm Sachſeloond —
Der Uurt äs mer netj riächjt[61] bekoont —
Hiiſch,[62] jänj, rechj, zuurtneun, afgelleert,
Und dei ſich nei vor äft[63] erfeert.[64]

Dis Frää had ene Fehler nor —
Und ſei kantj[65] würlich näſt[66] verworr —
Dau woor't eſu,[67] eſu äft't nää:[68]
Se woor ze jänj, en woor en Frää.

Der Moon woor geit,[69] awwr't e woor oold,
End, nooch derza, woor ugeſtoolt:[70]
Em[71] wiiß ſchu, wei't[72] dis Männ're gibt,
Wo vorr der Leiw[73] de Amtsflicht ſtibt.

Dau ſei ſichj vrandjert,[74] hatt der Moon
Sentj[75] ville Johren näſt gedohn,
Als ſichj nohm Amt zem Däſch geſatzt
Und jenjer Katz det Feel gekratzt.

Dis Katz woor ſcheir der Härr äm Houſ,
Der Moon koom hümm'n,[76] genj wedder ous,
Bää bis[77] der Frää e Marſchke[78] geow,
Bekoom de Katz zähn, — doot[79] woor groow.

Weer[80] doot nor Alles, awwer ach!
Dei Katz woor ger en hääflichj[81] Trach:
Klootſch,[82] Honkflichj,[83] Beetlichen,[84] Meetſche-
keen[85]
Woor ärr[86] nor Nermieleſeken.

Det Kretzke woor eſu vermüm,
Dat et neh Oonderm netj ſichj ſüvt,
Als wenn der Härr alt[87] af de Nuecht
Em Torten och Marſchälle[88] bruecht.

Wol ſchleif de Frää, doch ſoech[89] ſer geit,[90]
En bett et fräälichj netj vermeit,[91]
Dau ſei ſichj vrandjert, und äm doot[92]
Woor't Kretzken och netj än der Snood.

Dat ää Echj[93] nää gewäß netj riächjt,
En Katz mitz[94] als en Frää gelliöjt,[95]
Und Neimeit,[96] gliiw ich, zweiwelt drun,
De Frää bued ännig[97] Nach gnumm.[98]

---

26 mußten. 27 hier. 28 erfuhr man. 29 mehr. 30 Die, d. i. meine Freunde. 31 quälen ſollten. 32 und that. 33 Nambaftweiſe, ein Ehrentitel. 34 manchmal. 35 ſchief. 36 brannte. 37 ihn. 38 er. 39 ſonderbar. 40 ſollte. 41 greinen, murren. 42 kleiner Mann. 43 lang. 44 nicht bekommen. 45 der eine. 46 nun haben. 47 Meiſterinnen. 48 erzieht; erzeugt. 49 Betrug. 50 Käſe. 51 iſt. 52 Troſter. 53 fuhr. 54 ſähe. 55 gerecht gegen. 56 Ehrliebe. 57 Geſchick, Geſchicklichkeit. 58 er. 59 d. i. Muerzerraſche. 60 Frau. 61 nicht recht. 62 hüſch. 63 etwas. 64 erſtrickt.

65 konnte. 66 nächſt. 67 ſo. 68 iſt es nun. 69 gut. 70 angeſtellt. 71 man. 72 wie es. 73 Liebe. 74 d. i. verheirathete. 75 ſeit. 76 heim. 77 er. 78 Kuchen. 79 todt. 80 war. 81 d. i. wahrlich. 82 eine Art Streigel. 83 Preßkartoffeln, d. i. langes, breites, flaches, mit Eier-Dotteen, Butter, Roſinen u. dergl. bereitetes Backwerk. 84 kleineres, mit Pflaumen oder anderem Muß oder Käſe u. dergl. gefülltes Backwerk. 85 runtes, ſchneckenförmiges, gefülltes Backwerk. 86 ihr. 87 manchmal. 88 Meerkatzen. 89 ſah. 90 gut. 91 vermuthet. 92 um das, darum. 93 iſt Euch. 94 mehr. 95 geflegt. 96 Niemand. 97 ihrer. 98 genommen.

Äm dit Jetz[98] koem än diser Stadt
En Härr un, bidr, ich wiss nett wat,
Un änniterm gemine Wahl
Verdärwen eter beschte saul.

Diét Kommissert beuscht, wat e kantj,
Mät sechj tu vurnehmem Gelandj,[99]
Dänn de Diutne[100] se gar gelt[101]
Vor Dién, bidr se verwärre selt.[102]

Mät äm koem ech en hüsch[104] jäng Härr,
Dibdglechjen woer nett nah, nett färr:[105]
E schinn mei aut 'em Hemmelrechj,
En woer neoch bantjer'm[106] Uhr nett brechj.[107]

Dei Sprochen, bei deer Menschekandj,
Wei jäng et woer, beriit verstendj,[108]
Dei hert em[109] än dém zuerte Blek:[110]
Beim Thurn ze Babel nett gelek.[111]

Ät dém helt[112] ech senj Härr grauß Stück,
Bäel[113] fiel bräch[114] hiè der schwuel[115] Gerück'
Und wual[116] em wäße, wibr e weer,
Se beiß[117] et halt: der Sekreter.

Wol fuech[118] de Börjetmäßeränn
Ät[119] ef deer jänggeréfsommij[120] Kinn'
Wol schäffelten[121] de Mertchjer deer,
Am schwuel- und breidr Duarten,[122] noh'

Dät Beispäll orge ech Älö[123] jäng Hudä,
Se fuech nuch duer,[124] en fuech genäl.[125]
Dat, nämem änniterm[126] Häugtertmoen,[127]
Der hällächtzingji[128] Gäng gewoen.[129]

Und diér deer nächt[130]lchje[131] Wol[132] Er gliuet,[133]
Der Gäng woer nächt[134] Kowrdächt:[135]
Hä[136] märkt gar bualt en ruch tu fären,
Det Brällchjen ecß den Zuffer[137] gären.

Wuerdem dät nää de Kog verdreuß?
Ich wäß et nett. Genäch,[138] se schlueß,
Diér Zuffer, diém der flibbed[139] Knächj
Der Härrä brauchr, diér woer nett nächtj.[140]

Und duerdem, häl,[141] mei af de Muerbt
Der Härr er wetter Schneppred[142] brauchr,
Awen bä af senjem Arbechtäsch
Schun Zuffer än'm getrüchte[143] Wäsch.

Wan diér Zetj senj e nämmi[144] ruef,
Mit woen e mauelt, unt nett[145] en Mauf,
Dei hä[146] nett koch, koem se der Brää.
„Härr Sekreter!' wat bemmer[147] nää?"

Der senj jäng Härr wäß[148] bcald en Ruch.
Der Kommissen hätte tiét gelcer,[149]
Dat ech de Häugtertmannschaft, mehr[150]
E winzj, ze räächtzäitlichj[151] weer.

Und duerdem meicht em[152] se verklaen.[153]
Wei getrert dan älö[154] Häugtertmoen!
Te gaenz leblichj Kommunitet
Wajst nää vor Aenjt nett, was se deet.

Ät wat se kunnen[155] nää verbäll,
Se schien, alß wachsten de Stell,[156]
Ät bä se af em Kurbet[157] seeß,
Und Gimeck[158] deiten se af de Greeß.[159]

Un diser Ägebéiter Ruth
Wa Jhr[160] och Klang, äm Ehr och Breuch,
Leeen[161] enoß Ouenné än der Prajj[162]
Te gelte[163] Kurß de Muenschekrajj.

Et woer en lenjj[164] Zifferchjen
Än em gewoelbe Pläfferchjen[165]
Und drähn e Wärichs[166] senj und Heer,
Än dém der Kurb ze lidie woer:

„Hüde nett Gemütsluft hoalte mueg,
„Wier aufgrichtioeßen all senj Dueg.[167]

---

98 Zeit. 99 Gefühle. 100 Tugenden. 101 Sinn aus gut. 102 hatte. 104 hübsches. 105 fern, 106 hinterm. 107 nicht brechen. 108 verstand. 109 mir. 110 Blick. 111 gleich. 112 hielt. 113 viel. 114 trug. 115 sehr schwül. 116 wollte. 117 so hieß. 118 wie sah. 119 manchmal. 120 auf jungengleichsamige. 121 war schwitzen. 122 Schwule und breite Beete, Kopfkissen eines Kopfpfanne der Bürgerstochter, vom Chemisett und manchmal Alles bis zur Strohflechtung, klagt mit Pantes, Gurt, Gilter, oft Chenillerock, und Diemen bis zur Ferse. 123 noch weiter. 124 nur, nahm. 125 genau. 126 neben ihnen. 127 Hausmutter, s. i. Mitglied der Bürgerschaft, wo sich besonders Mann befindet. 128 hundertzehnzigste. 129 Junge gewesen. 130 nächst. 131 ja. 132 wenn, wollen. 133 sie glaubet. 134 trug, nicht ein. 135 Gleichgültigkeit. 136 es. 137 die von Zucker.

138 genug. 139 Kleinigkeit. 140 recht. 141 einst. 142 Maulwurf. 143 getrocknet. 144 zu recht. 145 nicht. 146 es. 147 thun wir. 148 wußte. 149 wünschte. 150 s. i. mehr und. 151 s. i. eigentlich. 152 meinte man. 153 verklären. 154 einst. 155 konnten. 156 Stelle. 157 Kurbet. 158 Jemand. 159 Greis. 160 Ihr. 161 Lage. 162 im guten. 164 Lärm, getragen, eingeteilt, eingeteilt. 165 Etwas, das zum packen, schaufeln, schnell aufwerfen eingeschlossen war. 166 Wirbel. 167 Tage.

„Dichm, bäte ſächj ghen mät Dondre mongj,[168]
„Verpelkt em[169] leicht och manchjen Kantj.“[170]

Der Hängtermeen wuerd nää geſchetj,[171]
O zeit[172] och, en beſcht och Letj,[173]
Und beeſt beraf — wei koem voer nor? —
Wuerd hie och Kuchjäler te herwert.

Eenj[174] nihm dät nää vert Antj[175] genunn,
Ärt Sprächwuert a Gewunnheit kunn.[176]
„Gehäimneß hätj em[177] aut en Schatj
„Gemäch[178] aetj vert der Muerichelfatj.“

Des Lebens Glück.

Wier aß,[1] hirt mät ei naamr' kean
Der höchſt Glück tirkt Gierend?
Hirt Salomr, te weiſe Maan,
Und hatt ar[2] nätj[3] experiemend.

Hirt nar, wat hirt aut ſaingt[4] grteen
Dat ſeine ſaiſche Stangten:[5]
O zer ſtrauß Glück![6] huet erjet[7] Maan,
Daar[8] hir, am Kirtie gefangten.[9]

Er hirt ahm Kaimer,[10] wärde[11] Lieb
Leet[12] te ahm wäterſaeren;
Er wrachte mat ahm ihh gaanr' Leitj,[13]
Traanen[14] manchen Aetem Quaeren.[15]

Dem Kaufmanns-Schuft[16] at ſai[17] zer glihh,
Daar[18] zaet und ſtaarkt Leenden
Hier manchjenr[19] halt[20] jem Klagen[21] Ihh,
Daer wie hai aut nätj keenten.[22]

Staat iser[23] ſeegt ſai vet der Heuſ
Und vor Gefaintj und Kainzjer,[24]
Und laacht ihh eh mat ſeinem Eihmaun,
Dann ſai jeeg Schoef um Kainzjer.

Doe ſagt ir nää[25] beräimt em:[26] Knuch,
Ward oer zer klag[27] geſchwollen.
Wier moecht ea eis manchen Knoch[28]
Dem Haun[29] — dem Eitern[30] te Hoelen?

Mat Kiechs ward ir doe ümmerraut
Geihrt ane Gätj[31] ze preiſen,
Wann ir am Knoch, wat ſai[32] am Haut,
Ihh theetig kannt erweiſen.

Tet Maanet Eregen ſai daan at,[33]
Mat Salome verkaintigt,
Derüehrt[34] at naa der Aepelbah,
Mat dem ar[35] ſi Gra ſaintigt.

Tet Weiref Eroew[36] zeegegen ab
Der Maun daeth dät geanz Hieren;
Hie ſeegt oer ſai vam Brachtiar[37] haab[37]
Jem Graaw war atellen Eriren.

Am Kummer erieß die Laſſeez[38] ſai,
Wann aezt[39] Ihreene Laiden,
Und ſachj[40] en idlich, idlich Mach[41]
Alr träintlich ze verleiden.

Und ſeeit[42] ihh Statt und Leent; ne' Saen
Ku[43] zal ihh ze verihren.
Em ihj[44] och dorgetraut ihh gaen,
Und ſachj te Glück[45] ze meihren.

---

168 mongj. 169 mem. 170 auch manche Thränen. 171 geſchaut. 172 zeit. 173 beſchte auch Leute. 174 Nr. 175 auf Jene. 176 gekommen. 177 seine man. 178 gemag.

1 war. 2 er. 3 nicht. 4 auf ſein. 5 ſchönen Steinen. 6 Str. 7 jener. 8 Leute. 9 am Berg gefangen. 10 ihm Kaiſer. 11 Frau, edle man. 12 Leid. 13 er machte mit ihm ihh ganz Leute. 14 Thränen. 15 Mark. 16 Kaufmanns-Schuft. 17 ihh ha. 18 auf. 19 manchen. 20 halt. 21 Klagen. 22 und wie bei und nicht Leuten.

23 war. 24 Kaiſer. 25 nun. 26 um. 27 Klag. 28 Knabe. 29 Hause. 30 Eltern. 31 Art. 32 wie ihn. 33 ihh. 34 berühren. 35 Gras. 36 Frauenbild. 37 hab. 38 warden es Laſſen. 39 jetzt. 40 Lachte. 41 jeglichen Bache. 42 und Leute. 43 Sammer. 44 wenn ich. 45 zum Glück.

Mundart in der Gegend von Kronstadt in Siebenbürgen.

Knecht Ruprecht.

Et kem e Kärl ugereckt[1]
We der Tramiter Tarn,
Zer Dir kem hir[2] erägehalt,
Ter Hant[3] hong un je knarn.
Ech leiserk recht he Recht beiehn,
Dem Gutiat ek net je teren,[4]
Und druch, alß der ech mech verbeer,[5]
Al alle Beiren ander's Beer.[6]
He[7] sog ech mit de Kärl un,
Dem Gußriest[8] het un de Grunn,[9]
Und he[10] Gelicht wer dek und giel,[11]
We Gumigumi wer der Ziel[12]
Al senen trente Bakkeren
Statt der Ugen[13] uch[14] der Kurk
Hat die vere Aenkerchen end Stuck.[15]
Derbeinter leg em[16] Flakkeren
De Zeen[17] de Kand' em lene Mank[18]
We de Dragete Hohn,
Und Kurt drek Klappeld kant
Hie'n Dan[19] à lene Dragen drohn.[20]
Hie drommi wr der Gerannet Bär:
Erreud da Afrukt,[21] kem nar hier'
Ech werk drek machen hiren,
Da willk mir Mannek Iiren.[22]

Ech kakt erreud af der Geber,[23]
Und leg, ef wel je teren wer,
Und da ech leg, dat hie en Hainten
Gelren Kuntchen[24] hält,
Trecht ech, der ek ner je schainten,
De Hek ek em gefält,[25]
Und mogt mer Zeteren, mer Biren,
Kieber wr de Kärl je triben.
Hie frogt mech endlem Gemerk,
Ob gerallen Kinneer,
Ech wetwert narr uch gor Kuch.[26]
Mer Uhren[27] ohne Echen[28]
Und neun entgerichen allerlen,
Wat hie em[29] Zeiged drach.[30]
Kirgle, Kugten, Drumle, Blinen,
Pipkrabenkelen, Schnerrenimen,
Zukergentel, Mankle, Zoge,
Vum Schuch Hulzern, Mintgroier.
Pikkele, Tekel gew hie hier.
Kint wehte, Herr Pik, nun beim Aire
Wers uch ek manchek[31] gefallen?
Kin mecht ech Sorgen, net kneik drun,
Je werd net e Menschke bekann.[32]
Me[33] Gutiat leß ter Gruenn,
Und krogt em Zeipten nenn.[34]

1 eingeschl. 2 er. 3 Hand. 4 ik nicht zu reuen. 5 verbrannte. 6 unter und Thür. 7 hier. 8 Hirschhaut. 9 Schornstein. 10 sein. 11 gelb. 12 Ziel. 13 Augen. 14 auch, und. 15 Stat. 16 sich mehr. 17 Zähne. 18 Mann. 19 an einer Kanne. 20 in seinen Lehren sagen. 21 zu Nikolaus. 22 lernen.

31 Gutiat. 24 gebrannte Nüsse. 25 Hose ist ihm gefallen. 26 Eing. 27 Nadeln. 28 Ohne. 29 auch er ihm. 30 trug. 31 manchmal. 32 bekommen. 33 mein. 34 ab.

Mundart von Zeiden unweit Kronstadt in Siebenbürgen.

Guter Rath.

(Weder ich einst pensterschlafenden Knechten ein leises Vermahnte.)

Burschi.

Ech kom nan,[1] Mornan,[2] hier,[3] or soul ich nur ach[4] fring'n.[5]
Ech kann koch vorlech ekumi[6] Angk n[7] chom mech ping'n;

Ech mluch mech nan ervairtern,[8] und wann et mol[9] lüt hing,[10]
Wat fprecht ir nan bek Mire Mechel[11] feinger Tasing[12]?
Ech mol et[13] vorlech ainn,[14] dran[15] mankt fir glast[16] kann mihh.

1 nahm. 2 Abendbegrüßung Einem, gewöhnlich Vormittags. 3 Herrchen. 4 einmal. 5 singen. 6 nicht mehr. 7 Lumpen. 8 warten. 9 vielleicht. 10 hängt. 11 Michel. 12 Aschenlein. 13 es. 14 einen. 15 und. 16 vielleicht. 17 Glas. 18 mehr.

Terentia.

Ich Gevigen![17] nun trest nit wonen; es ist gar ik,[18]
Er' hust ich trosinich,[19] wai er[20] hört, e' geerlicust Mik.[21]
De krit tri hu' je nek,[22] ok wai ik giehn und stehn,
Den trekk gewek, wil leid[23] e lessen[24] Mister hun;
Tri hing nit an,[25] grek,[26] lach[27] e' wenig[28] an te Tranen.[29]

Dutsche.

Ich wil[30] traun hust[31] nit, — wenig ich hören, wer ir spellich
Den him, ik[32] Duster hust tier leefer wirjer Schaikt,[33]
Er' wust am Overst[34] aken[35] lengk ter Eleg;[36]
Eeing Deichter wenig je gleublich, ok nirj ongeschikt;[37]
Er' hust ter breichen[38] Hoof, ok gleublich Schrienen.
Ter kainz[39] ich wenlich nien[40] — er wenig wer nichen[41] Schrank.

Terentia.

Lek wer,[42] lek wer, ich siennen terer ichu' terer je giest.[43]
O giest Mik hust er, wer ich en Strakje Wenk,
Wenn den terer nawinch,[44] terer lemeke trok wenlich wenter'n[45] Hiett,
Dik[46] kainz den Stremmle[47] giweg, tie wenink te[48] nit ril wiereh.
Wenn terer ik[49] nien, tie mikeht den ichur[50] wai te Jerr;[51]
Denn terer hust je[52] e' Mik, nok nergt[53] wai e' Eyien.[54]

17 Gevigen, Lieber. 18 ich gar leid. 19 wen hut mich verwundet. 20 wenn. 21 Mikel. 22 Lieber je nicht. 23 weil ich. 24 lassen. 25 Ihn nicht thun. 26 ich. 27 lach. 28 etwas. 29 Thränen. 30 Wie, nachher. 31 kannt und. 32 Ich, u. s. w. 33 Lehrer meines Herzens. 34 am Meister. 35 Hand. 36 Weg. 37 nicht angebracht. 38 Lachen. 39 Kinder. 40 nehmen. 41 nicht eine, keine. 42 Lieb ich. 43 Ihre je gut. u. s. w. gar je gut. 44 wünschte. 45 unter sich. 46 es. 47 Strümpfchen. 48 wünscht sie. 49 nimmt. 50 Schwager. 51 Herr. 52 ja. 53 Nagel. 54 Ochsen.

Dutsche.

Na wie ir terer nit wault, ir wenk ich trok nich eingt;[55]
Nur well ich gouren[56] hier'n, wer ir je tirem meingt.[57]
O' prooch Mann ik[58] (I Duster, es' hrefft Schuchtiers Deal,
Er' hust prooch Ohren,[59] wat[60] tier hoor gruehen Schaal.[61]
En ernig[62] Mauichen[63] wenit er, terer gefault wer ichun;
Ich wert es wertich nien, wenn ich es saint helfen.[64]

Terentia.

Terer ok eingt wai en Chik; terer tirtes nit fren[65] te Tait,
En trefft[66] ter Mik gar likt, en hefft[67] wai en Pait,[68]
Nek wenn en[69] fren es tirtes, so lirj es ol te Eing.[70]
Er' ok je[71] wai en Hank, terpen[72] ich nok gelikt;[73]
Terer wennelt hetren[74] e ich seelwenk,[75] wai e Wet.[76]
En lirj ger Schrielik[77] leur: Lek[78] es am Tänen Wet.[79]

Dutsche.

Mik[80] lik ich traun nen nien? ich wenk je brelk ok wirk;
Em mink ter Wien Schuiken, wenk erwen ok[81] es klak;
Ich mink wer nen en[82] nien,[83] ank wenn es went[84] ier es wert;
Denn Angen[85] nur dien, terer ok[86] wer wertich spenk.[87]
Wier[88] ik wer traun nen ernt, wirk wenk traun giest hier wenk?
Ich nien es ol ter Stank,[89] nur tat es wenk wai ich.

55 eingt, s. l. eint. 56 gern. 57 meinet. 58 ich traume Worte ich. 59 Ochsen, wo nett. 60 Gehirn. Gluck. 61 schlecht. 62 schlecht. 63 Menschen. 64 helfen nicht. 65 gegen, an. 66 wer nicht. 67 nicht. 68 wie ein Stuhlweg. 69 wenn. 70 Lage ist auf wie Ware. 71 wer ich je. 72 sagen. 73 nicht gefallen. 74 nur wennelt wenner. 75 in ich wirk. 76 Ohr. 77 schwierig. 78 laut. 79 im Thränen-Meer. 80 wirklich, s. l. wirklich. 81 ehe nicht. 82 wenn. 83 wie, in wem Augenblick nicht. 84 wenn, s. l. wenn. 85 schwer. 86 nur. 87 wenk. 88 schwer. 89 nur.

Strophische.

Der Trauthaufe[92] Strauß bringt,[93] was Euer
es Treue gelobt[94] heut!
Hier! heut ab ist, heut wurde sie ohne Ring
gist[95] am Spieß.
O' glastgewölbig[96] Meine; hörjion ich fleißig
lauft,
Ou' ab ich Freiß,[97] ich rauch: Ihr' heut ab
ist[98] es Haus!
Dort Abschiedsseufzer,[99] sie i schien[100] Treue
treue hier.[101]
Das will[102] nöt alles Trotz i sehr' Glück
bekaun.

Heine.

Ou glastgewölbig, wird es fleißig soll es bing,
Und ich beschweren Gram[103] be Kuß; ein'[102] heut
ab bing.
Und wenn ie glück ich ohne ein große Blüthen
hier,
Ou wenle doch nächen[104] horcher lengst mich
(doch) an[104] der Thür.
Das will das nimm'[103] — Das wollt ich nicht.
O Meine, heut heut sie' heiten ewig[106] ab
und lacht,
Wenn dem Mann aus dein' Treuen lacht,[107]
Das heut sie' heiten Freudlicht,[108] glaut und
freudig schwing,
Wenn schenn zum Morgen bod den Mund
gering.[109]
Das heimacht[110] dan nöt. — Das wollt ich nicht.

Wenn dai sie Mann sich[111] wenden, den ab
an ingend Band;
Der Lieben hast st ab dem Busches[112] allen
Dang;
Dann wenn ie ernacht[113] dun, die nicht eent
nöt will dun,[114]
Dann dai dun[115] ernacht will, en' wenn sich
nacht[116] verschlafen.[117]
Ou ab st nicht! — Ou ab st nicht!

---

92 Traufest. 93 bringt. 94 i. i. Ehre. 95 gibt. 96 nicht ins
ge- to gewölbigkeit. 97 Freiß. 98 nicht (? sage. 99 zugleich-
nisse, gemeint. 100 sahen. 101 Treue sahen. 102 so wird.
103 gegen. 104 sahen. 105 nicht eine, keine. 106 so. 107 sah-
gerne. 108 nicht nur von dem Frauen weiß. 109 innerer Gesang
sahen, s. S. innerer Innen sagt. 110 Hilfe. 111 nicht auf Mannes
wenden. 112 Treue. 113 so wenn Mann nicht. 114 so Treue
hat es auf dem Rücken. 115 gleich, gleich sein. 116 so nicht
einst nicht mal sagen. 117 so sahen. 118 wenn nicht ich
i. i. 119 verschlafen. i. i. verschlafen.

Und wenn ie nun ernachen soll[111] ich Ihren
gnaden,[112]
Ou soll der Meine sie ewiger nun so Rhein-
schwanen,[113]
Als wai der Mann, denn treue schmidt sich
gemeinlich sehr,
Doch hier em[114] will, der ich i schwere[115] und
gelobe.[116]
Das sollt denn sein. — Das wollt ich nicht.

Das nun der Arbeit an der Hauptweg[118] nicht
verlebt,
Und treut, wer sie ge tinnen[119] ab, sehr gern
gesehen treut,
Das denn sehr wenig, wer sonst en Stern ge
wasse bricht,
Und ich tägsion nur denen lengst dem Thronen
sicht.[120]
Das sollt denn sein. — Das wollt ich nicht.

Das selbst horcher wachen wollt, weil sein[117] Mann,
Der liegt Mensch innerwerk behaubt, sie sind[118]
nur treue,
Dies selbst nur sie seinen eigenen Herzen[119]
wieder giehen,
Das[120] sie, wai wird[121] der warmen Mann
hand[122] über beschehen.
Das sollt denn sein. — Das wollt[123] ich nicht.

Goldner Lied aus der Zeit der Makoy'schen Unruhen.

Es wand[1] gleich[2] Leinen in einem[3] Raum,
Drat war in[4] Makoy verwiesen;
Sie sich[5] niedergen gar so Mund,
Sei saßen in Mantes[6] andrichten.
Nuer in Schwanten
Mir Schwanten,[6]
Es kamen der Herren[7] of dem Judenkamp,[8]
Sei saanten an in' Schanzen sang.[9]
Denn saume' in bei dem grauße Bachel[10] erand,
Da Zahl[11] saßen weiß Schwanter blond.

---

120 sind, stand. 121 i. i. gantes. 122 Schwanten. 123 wenn.
124 sachen. 125 gestellig. 126 in den Gedanken. 127 so ge
sehen. 128 Hand. 129 so. 130 so allein nur nach
einem eigenen Kopf. 131 will. 132 wie wenn. 133 sei.
134 will.

1 wand. 2 gut. 3 in einem. 4 er sahen. 5 Schwanten.
6 aus Schwanten. 7 Bischof Herren, einer der Bischöfen eines
Nebellandungen. 8 eine Chapitre der Herren. 9 s. S. In Schwe
gemeinschaft sang. 10 Gesell. 11 die Ungarn, eigentl.
Heiden. 12 Ohr.

Ooi kaamen dann bei [1]em Kazzelloong;
Dann bedeen te Maa et Jeu' Gsicht,[2]
Dann[3] dann Hanter Pfäid[4] Pooteruh.
Ooi kaamt had[5] bei ver zuie Stroangen,[6]
Doo mauch der Zuhl[7] nat dem Mantler lich
eiam,[8] zuroang,[9]
Doo mauchen te Mantler awie Beutel gaa-
Gschloo.[10]
Nett al te Zuhl mocht gaarnaduu.[11]
Doo waaren gfuhl' neithongaan[12] Mann.

Doo waren gnuembt en Gsuhl' gruuß,
Ooi laagen alle rauh awie Vieuh;
Ooi raamten an[13] der Gsiendlaach.[14]
Doo fuull waren naiee[15] Hanse Baan.
Gabaach[16] waaren ooi nähner bei,
Ooi Jaamaer an graueßen Kiechten aan Gsiechten,
Dann Kalaite[17] wuul dem Kalaag rauch
waar[18] Gliechen.

[1] einem. [2] Gsicht. [3] und. [4] Pfeifen, singen, Melodie. [5] hat. [6] Strahlen. [7] Zuhle, Tanz. [8] schlug. [9] zusammen. [10] geschlossen, z. B. gemischten. [11] gemischten. [12] niedersinken.

[13] nahmen an. [14] Gesichts-Kreis im Vorgebirge. [15] weites. [16] a. d. obige Gasse. [17] wer Gefangene von türkischen Streifzügen. [18] sind.

Mundart von Rosenau im Burzenlande in Siebenbürgen.

Das verlorene Pfund.

Wiem hôt eß hoch meiny Wiefy Haus[1]
Verbrauchter[2] Zeiten, was[3] selbß er kaus,[4]
Wier eß haa ingeschwaiget.[5]
Meiny Mueyder[6] mûs der gûten Schâl[7]
Dâß wuest[8] yem Dieuel an te Hâll,
Er wuest nej nâß[9] verkaufen.
Ach ha![10] heiaitig[11] Zâlten Dieuel,
— Dergleß et nue meiny Jeorgsen! —
Der Kaufter verstanden.
Oh heiß[12] : Dâß Mueyder[7] fun[13] dei nâß.
Deiny Ching[14] dâß dritte Jaarjeorgsch,
Dâß saus ich fun[15] erkaufen.
Oh schrie aer Jâß te Chayer ieß,
Meiny Jeorg[16] wuest Wuer, dâß es Wuel,[17]
Meiny Kreiß dâß wuelen wuellen;
Der Kueg sie[18] Jâng aer Jeorgen's Wuel,
Der Kammer dâß eß[19] ier es Kuel,[20]
Dâß wuest dâß ehrer Gebuelen.
Oh brachs: aer wâß[21] der Kuaner aaa,
Wuaa dâß[22] es dâß wuest[23] gefuchs,
Wuer der Jâß[24] wâßerlaaren?

Der Kreuzer[14] der Gs[15] der ei der Kuef,[16]
Dann Kluppel[17] Kleet eß aer e Gsuef,
Er Gsâlleg wâßt Gs[18] nej Gsaaren.
Se dâßen Kaaraaer Kuerz eß hee,
Ooi Lauch[19] wuest Lee[20] Zuhl Gier,[21] Zuhl wâß
Mer Kâsten Zuhlen Dollen.
Dî wuaßli Lauch eß Kaaljes[22] wuch
Oo waaren gruuet, wâß Lee Gsiechtch
Meiny Gaas[23] aer Kellaer Lyden.
Gwuß, e Gsiechtch lud der Gsuf
Die Kaat der Gaas te Pfeifa-Gsuf.[24]
Mier Gsuf[25] gany vuuel gsiechter,
Dee Kaa[26] wuest nichts[27] Gsiechtercht,
Dem richten Gaas'ne wuch Gsiechtercht.
Dee Kaa eß nej gewuchen.
Wir Kneaaben Kuef eß ei der Gaas,
Ooi Kaaa gsiechter Kâß zue Baas,[28]
Ooi Kaa[29] en wâß bei Wuaaen.
Gwuß, es Kâ en Kaaschkuef;
Ooi Kâ wâß nâßlâ[30] wâßlâ[31] eß glaschkuef.[32]
Ooi Kâ[33] Kâ Kâ Kaaraaer.

[1] Hause. [2] Besitzer. [3] was. [4] er kaufte. [5] stets entgegenwar. [6] jüngster Pferdeknecht, auch Meier. [7] Kalb-Fleisch. [8] weiß wo gutes Gschäft. [9] nein. [10] nicht wahr. [11] weiß sicher. [12] sagte. [13] kam. [14] Jahrmarkt. [15] er kam. [16] kaufte. [17] Ochsen. [18] Jahrgängen. [19] Kammer. [20] Kühe. [21] Kälber. [22] Kalbe. [23] Geiß. [24] Pfeifen-Tabak. [25] Kalb. [26] Kuh. [27] nichts. [28] Base. [29] Kuh. [30] Kälbchen. [31] Kälbchen. [32] Kälbchen. [33] Kühe.

Mundart von Hermannſtadt in Siebenbürgen.

Die Bauernhochzeit.*)

„Woräm klappert em[1] mät Schellen,“
Höng mé[2] Moan des Noochts ieft[3] un,
„Dat ónem se Uhre[4] gällen?
„Oder ſën de Toore[5] kunn?[6] “
„„Nä, et ieal joo Hochzet ſeing
„„Hä[7] zem Kobber, nät mih greing![8] “ “

Dét Geklapper mäkt de Weiwer,
Dä noch ſchloofen af der Trunn,[9]
Und de Schelle' ſën de Treiwer,
Dat ſe boalt zem Helfe' kunn.[10]
Hür, ſe zät' ſchie'[11] mät Gebreus,
Wä e Schwuorm, än't Hochzerhous.

Drea[12] Däg brängt em naa[13] mät Backen,
Und drea Däg mät Krochen zaa.
Frälich[14] meß em Krock[15] uch backen,
Hühne' plücken[16] ohne Rab,[17]
Und beſorgen det Gebreet,[18]
Dcat naa ängden[19] dróg[20] gereeth.

Wat ſe kooche', wird än Ihren[21]
An dien Dägen uch verziert.
Na wie[22] wird ſich röew'[23] libren?
Gott huot änen't dich[24] beſchiert.
Doch naa ſö[25] fräſch Reiſer[26] kunn,
Naa gibt det Krooche' vu' Rosem un.

Doaſig[27] früh gbog ech uch üwwern,[28]
Äm ze ſäh', wat doo geſchäckt.[29]
Ich haalt dich äm Heier liwern,[30]
Und beſtoalt de Honkligböck.[31]

Noriest[32] ſhage' ſe quor un:
Kut,[33] de Biedernkiecht[34] ſö' kunn![35]

Dat mer[36] naa det Krooche[37] moachen
Mätten än den Hoof af d'Gerd.
Reiter, gobt en' ſchnögg![38] zum Boachen;[39]
Sobt, dat iengs[40] de Täure[41] ſchmeert.[42]
Dat dei Krock geſamme' kit.[43]
Rät parſcht,[44] Mauther, gitt[45] üch Fritt!

Gobt ir laaren[46] en' breingt Reiſer;
Sorgt, nät ſeingt üch det Gebaart,[47]
Dat der Waingb[48] nät af de Heiter
Irgend ichen Fanke' fabrt.[49]
Moacht ouß Täckern[50] det Gemeir,
Hebt de Rudreef[51] keen de Scheir.[52]

Nanz[53] fit der Waingb nun iuwern[54]
Gu' verzahlt oß dét gaat[55] Feir:
Dé Krock wird uch nömmeß[56] liwwen;
Üch det Krooche' wird dö deir';[57]
Al, deſer gebannert[58] Waingb
Moacht oß mät enunnter blaingb.[59]

Deſer Waingb hoot nichen Glöchen,[60]
Soot[61] der Hochzeswoster uch;
Wonn em[62] ſich nor laings verkrächen;
Dä ſonſt riechert deſer Rauch.
Wai de Schunke', munchie[63] Weiw
Nooch daa liawentigem Leiw.

Na ir gaultig ſchapig[64] Fraaen,
Woo dét aingb'n[65] eſß ſiurtzäht,
Wird em nichen buunze' ſaaen,[66]

*) Eine ſehr lebendige und treue Schilderung der Vorbereitungen zu einer Bauernhochzeit in dem ſächſiſchen Dorfe Kleinſchenken unweit Hermannſtadt. Die Erzählung iſt Hermannſtädter, die eingeweihten Augen der Bauern dagegen Bauern-Braunau aus der Umgebung von Hermannſtadt.

1 man. 2 mein. 3 ruft. 4 Hochzeitsbitter. 5 gehemmen. 6 hören? 7 nicht mehr wären. 8 Trabe. 9 beisammen. 10 zehren ihren. 11 weh. 12 vier. 13 darnach. 14 Bauerkram. 15 pflücken, rupfen. 16 Rabe. 17 Gallenerbsen von Pranen. 18 das man kauen. 19 trocken, dürre, hölzig. 20 wird in Ehren. 21 wen. 22 wann. 23 ja, noch. 24 Gott. 25 ſo. 26 Reiſig. 27 Dienstag. 28 plaudre. 29 geſchickt. 30 meinen, Ehren, Kochern. 31 „Honkligbock“ ein Gerichtsname von Gustav Oberſchmierer Pfarrer; „Bock“ Buckliß.

31 nur einmal. 32 kommet. 33 u. i. Hochzeitsbitter, ein lezigen Bauernburschen heißen, wenn ſie confirmirt ſind, Knechte. 34 ihn gekommen. 35 wir. 36 Kochhaus, Küche. 37 von Schneider. 38 Eyerſpeise. 39 eine. 40 Leyde. 41 im innern Theile des Topfes wird, um das Anbrennen des Gemüſes zu verhindern, mit Speck von Fenchel bestrichen. 42 gekommen kommt. 43 u. in den Topf gethan wird. 44 nicht zweifle, heißt; ein Bäuerin verweiſt einem heiteren Gaste ſeine Liebkosungen. 44 gibt. 46 lieber. 46 Gast. 47 Wind. 48 irgend einen Funken fahrt. 49 Tuchern. 50 hängt ein Rauchwerk. 51 gegen ein Scheune. 52 verschließt „zuu“. 53 ohne. 54 und das ganz. 55 niemand. 56 schwer. 57 verwundert, verwundert. 58 böse. 59 hat nicht seine Gestalten. 60 Lerche. 61 weiß. 62 manch ein. 63 liebkosen, umfangen. 64 wenn viel immer. 65 kein Tanzen sitzen.

Und dann wär mer wirklich lied.
Dâ' wat âs en gröſſer Freud,[66]
Als em âs und dunnzt ſich ſoat?

Morâm ſiele[67] mer nât dunnzen,
Soot de zeppermâlig[68] Zie,[69]
Uch mât wundrer Männer' ruunzen;[70]
Mir ſên dich[71] nât mer eſû!
Ai, et wär uch der Mah weerth,
Dat em ſich vor auxel daa'm Heerd.

Nât ſchroat, Zoar,[72] de Dârpe' koochen;
Hahlt, der Krock âs uch bald wiech;
Schâcht zwien Täſch mât dhiem Bloochen,[73]
Und ir breingt den Hunkligzieg![74]
Breingt en Târpe', Schweegrân Ânn,
Und ir ſchloot zwee Dacher[75] drân.

Naa âs alles af de' Stadten,[76]
Uch der Uimen[77] âs gekehrt.
Breingt den Hulkes[78] uch[79] de' Bladden;
Sahr, dat ieng de Hunklig ſchmeert!
Meacht naa nor, Gevadder Trring,[80]
Breingt âs baa den Uire' Weing![81]

Sâch,[82] âm Zieker[83] âs e' Fännchen;[84]
Gonf,[85] daa[86] Reiſekâchen[87] drân;
Droag et âuwern aalem Ânnchen,[88]
Und dêt gau[89] der Canterân.
Sorgt naa nor, Gevadder Grieth,
Dat em âuw'rool Kâchen driet.[90]

Na de Hunklig âs gerooden,
Nor ſehs hu' mer[91] âuwerrecht.[92]
Breingt de' Strâgel uch de' Brooden;
Waane,[93] woo uch dêt gereeth!
Ânn, bedink[94] naa nor deing Ihr,[95]
Droag dem Farr[96] glöch de Gebühr!

„Worâm gibs de Nohdrân hiemen?[97]
„„Worâm aß de Hunklig diefs?
„„'Bem,[98] ich mâll det Mêl[99] mer ſihmen,
„„Nor eh wieſs ſoo, wat ich wieſs!
„„Schâcht[100] yſraa Mottet, wal ſe ſoocht[101]
„„Mât der Hunklig ân dem Schoocht.[102]““

„Schwâgt âlll, breingt en wunder Târpen,[103]
„Saht er nât, et rannt um Bocht?[104]
„Uch um Dach[105] fillt[106] uch der Zârpen,[107]
„Leeſcht et oud, et braat[108] e Looch.“
„„Meingenitzalwes' kuum et braan;
„„Eh hun wundert[109] âyt ze daan.““

„Nana klinggelt em zem Biaden,[110]
„Woo âs't Brockiveor,[111] dat ſe gohn?
„Schwooger, wâyt ir uch bai Niaden,
„Dai em aalem Farr mâs ſoen?[112]“
„„Na ich kaingt ſe nooch als Knicht;
„„Ich verſtoh' mich dich af't Riecht.““

„Hons, geaf âm e' Hahndle'[113] bîdden
„Zem Herr Farr; maz em de Hund;[114]
„Sorg, dis[115] hoot um Gicht gelidden,
„Doat âs dir nich[116] uch bekund.
„Nât greif huort, waa un en Ich,[117]
„Dâ' ſeing Hoingb[118] ſên zoort und wich.

„Schwooger Görg, floeſtert bai âuwern[119]
„Ous verſoaldem Strich en Stieg;[120]
„Awer flouwe[121] uch af de Schiwern,[122]
„Se Rob' garftig ân dem Wieg!
„Lergt ſe laarer ân det Keir,
„Denn der Hunig âs âyt gor deir.“

Naa lacht[123] em mât alle' Klooken;
Mât Geſong gob' fân de Kirch,
Guor gerâyt, hirich wâ de Dooken,[124]
Iuwerous de ſchatig Schnirch.[125]
Wat naa ân der Kirch geſchâcht,[126]
Wäſſen alle kräftlich Lâcht.[127]

---

66 Freude. 67 ſollten. 68 d. i. wer das Maul in Falten ziehe. 69 Trotze. 70 runzen, d. h. turmenn hin und her bewegen. 71 ſie, noch. 72 Dora. 73 Mehlachen. 74 „Dieg“ Teig. 75 Thür. 76 d. i. dorfe, ſrenig. 77 Ofen. 78 eine Art Kuchen. 79 auch, auu. 80 Katharina. 81 Wein. 82 Sack. 83 Rehleder mit zwei Bugeln. 84 Bündchen. 85 gehe. 86 thue. 87 „Kuchen“ Gemüſe mit Fleiſch zuſammengekocht. 88 hinaber unſerm Knechte; es iſt Sitte auf dem Dorfe, daß auf dem Hochzeitstanze den Knechten und andern, gegen welche man ſich verpflichtet fühlt, Brezeln geſchickt werden. 89 gieb. 90 trägt. 91 ſechs haben wir. 92 d. i. umgewendet, ſo daß derjenige mit Backwerk beim Einſchieben in den Ofen verſehen zu liegen kommt. 93 wie nun. 94 bedenke. 95 Ehre. 96 Pfarrer.

97 heim. 98 allein. 99 Mehl. 100 ſiehe. 101 zur voller Brauh athmet. 102 Gricht-Schaft; eine der heilenen Knchbarinnen hat eine heiße Hunklig entwandt und in die Gemüſetopfe gethan. 103 Lapf. 104 einer am Bauch. 105 Dach. 106 glimmt. 107 Funke. 108 brennt. 109 habe unterrnt. 110 man zum Beten. 111 Brautvater. 112 ſagen. 113 Hahnchen. 114 laſſe ihm die Hand. 115 er. 116 je, noch. 117 Gicht. 118 denn ſeine Hande. 119 pflaſtert dem Hinaber. 120 Steg. 121 klaube. 122 Splitter, Trame. 123 lauet. 124 hohlig wie die Burgen. 125 Schwalgenſchrei. 126 geſchieht. 127 Heute.

Ous der Kirch fu'[120] fa nan hiemen,
'a wienen, ân de Hochzethous.
Bâ der Honklig sâtzt em briemes;[121]
Bâs de Krockt fit, schleeft em ous.[122]
Bâs em Wiert moacht,[123] wird et koald,
Mehr[124] brängt em hieß Lâwend[125] boald.

Reiteflâche', Bâleckchen,[126]
Zaaberiet,[127] wâ nun em Kooch;
Wonn em sich wor soat känt rächen;

Koald ze iessen âß en Mhog.
Doch der Weing, der hiezt dich[128] ân,
Und dien dränke' s' ohne Sänn.

Alles wird dich ieß[129] beschlueßen,
Uch de Hochzet mit[130] en Engt.
Ach, der Palwer[131] âß verschuoßen,
Munchieng[132] halw Jangh[133] ân de' Wängd.
Uch dâs Wärsche[134] shn naa ous.
Rah[135] mâhl, härzet[136] Hochzethous!

128 kommen. 129 man trauuen. 130 die einzelnen Berichte werden nämlich bei Hochzeiten in sehr langen Zwischenräumen aufgetragen. 131 bis man Worte macht, d. h. bis sie bei festlichen Veranlassungen gebräuchlichen Reden aus Glückwünsche gewechselt werden. 132 obgleich, wenn auch immer. 133 bringt man heiße Brühe (zum Nachgießen). 134 Diesmal in Milch gekocht. 135 zubereitet.

136 ja, noch. 137 einß, einmal. 138 nimmt. 139 Hühner. 140 manch ein. 141 Pferd. 142 Herz. 143 ruhr. 144 herzigst, liebst.

Mundart in der Umgegend von Hermannstadt in Siebenbürgen.

Getäuschte Liebe.

(Deutsch.)

Ze Krunnen,[1] ze Krunnen vür 'em Bergerdür?
Deo stiangh[2] ieng schien grain Laingt[3] derür.
Sä woor wiwe'[4] briet uch aingde'[5] schmoel;
Draf soaß ieng schiene Roochtegoel.
„Wällt tiaa[6] mer nöt e' Fraache'[7] seing?"
„„Wos suul ech dir e' Fraache' seing?
„„Ech bän ieng schienes Vügeleing.""

Sai flug der Schönster
Af der Fenster:
„Glaaren[8] Doag," glaaden Doag, tiaa schien Jangfer!
„Wat dir dâ[9] Gelaixter entboden hoat?
„Hie[10] hoat dir entboden en glaaden Doag.
„Hie wiel ân de Waingter[11] kunn[12]
„Un' wiel dich hun."[13]

Der Gommer vergöng, der Waingter kuum,
Der Gelaixt die[14] wuul nor nöt mih[15] kunn.

Gunk[16] ewereg, gunk ewereg, tiaa weißer Schnie,
Meing Duog[17] betrôgt mich nicher[18] mih.
Meing Duog hoot mich nor âner betrungen,
Uch die[19] hoot sich et[20] ân' Hoalß gelungen![21]

1 Kronstadt. 2 Vorgebirge, deshalb ist übrigens nicht in Kronstadt, sondern in Hermannstadt, der Volksdichter schreibt sich aber darum wenig gelegenheit zu haben. 3 kann. 4 eine schöne grüne Linde. 5 allein. 6 man weiß. 7 weiß es. 8 Weibchen. 9 guten. 10 habe. 11 er. 12 Winter. 13 kommen. 14 haben. 15 der 16 mehr.

Abschied von der Geliebten.

(Deutsch.)

Wer[23] vil sâ' mer[24] mat enunnder gegangen,
Ach ieniget[25] Haarzke'[26] meing,
En' shn uch am[27] den Hoalß gehangen!
Geschiede' muß et seing,
Ach ieniget Haarzke' meing!

Wor vil sâ' mer mat enunnder geliegen,
Ach ieniget Haarzke' meing,
Ân Iroa[28] unn Ihre-Wiegen![29]
Geschiede' muß et seing,
Ach ieniget Haarzke' meing!

Wor vil sâ' mer mat enunnder geiessen,
Ach ieniget Haarzke' meing,

17 geht. 18 d. i. Ostergs. 19 treuer, nicht einer. 20 er. 21 ob. 22 gelungen. 23 wie, wie sehr. 24 sind wir. 25 einzig, d. i. einzigst, einzigst. 26 Herzlichen. 27 um. 28 Treue. 29 Ehren-Wiegen.

Ger munch hne[30] Schlof! du' mer ach[31] vergeßru.
Geschiebe' muß et seing,
Ach ienigel Haarzle' meing!

Mar gitt rian[32] mir nan[33] för meingen Tainß allew,
Ach ienigel Haarzle' meing!
Ar' Millestien[34] geklöpt' lien.[35]
Geschiebe' muß et seing,
Ach ienigel Haarzle' meing!

Und liew[36] nan, liew nan wiehl vergnägt,
Ach ienigel Haarzle' meing,
Mit[37] hanbrej,[38] wai geschägt![39]
Geschiebe' muß et seing,
Ach ienigel Haarzle' meing!

Trinklied.

Höch[40] hö e' lostig[41] Deng,
Höch ißte' mer lostig liewen,[42]
Der Weing flößt wai te Bruch.[43]

Jr gaudig schepig[44] Niewen,
Dier[45] hö nöt nan[46] müß gohn,
Dir' soal der Hoal[47] zerklowen.

Hie[48] luß so frölich oil,
Allis' mot Hör' mer moachen?
Wier nö hoot in der Mill,
Gibt hiem' und schnägt[49] vum Boachen.[50]
Nöt wart des Dreings' maat,[51]
Mat del'e hö, schmeckt uch giaat.[52]

Je Dreingd, en giaate Reecht,
Nian[53] möcht' mer mer hirwen.[54]
Daat Heier fleißig Broacht,[55]
Mer sengt uch af de Klirwen'[56]
Nöt wart des Dreings' maat,
Mat löß hö, schmeckt uch giaat.

Je Bäßre,[57] giaate Reecht,
Nian möcht' mer mer hirwen,
Daat Heier fleißig Broacht,
Mer sengt uch af de Klirwen!
Mer drönken, bat et geseeg,[58]
Reech ieß[59] je giaater Leeg.

30 manch ander. 31 haben wir auch. 32 mal gibt es. 33 von. 34 Pflöcken. 35 ihm. 36 lebe. 37 mehr, s. g. Heil ab. 38 barbarisch. 39 beschützt. 40 heute. 41 ist ein lustiges. 42 leben. 43 Bach.

44 gute schwere. 45 hier. 46 noch. 47 Hagel. 48 er. 49 schneidet. 50 Brodkorn. 51 nimm. 52 gut. 53 man. 54 noch gerne. 55 Brodt. 56 schwere. 57 Fuhrleute. 58 sieht es lange, s. d. auch wie Heuer sagen. 59 einmal.

Mundart des Dorfes Hanebach bei Hermannstadt in Siebenbürgen.

Die böse Frau.

Die Muan,[1] dem ai de Jöet e' Weim,
E' bieser,[2] nachbangen,[3]
Af nichen Oert[4] kaum dieß ish[5] Leim
Jet Hallejeing[6] gelangen;
Denn ön dem Biewen[7] allen Daug
Wunt hie[8] jau ön der Hallejlang.

Mh Gott! en good Froa wär gnäß
En Hhmmelsgaun, en Engel —

Doch, saingt der Gaingsflaach,[9] saut mer lö,[10]
Die[11] hast en saumare Steingel?
Dai kruig gaun Froa, dai de wann,
Begraaw de Hlauth eine[12] seuiwe Haahr.

Doch wie lö schuld um[13] Weim, mö Krißt?
Daut[14] mößt ech liewrlich bötzen.[15]
Des Hödsunds Doaner,[16] mai ir mößt,
Ir' saingt' Wonnelgötzen.[17]
Die[18] hatt, wai ei ergitt de Schrött,
Dör Aenkiel[19] wiesbrod ugrößt.[20]

1 der Mann. 2 dabei. 3 angehangt. 4 auf keinen Ort. 5 kein. 6 Hallejagen. 7 Leben. 8 er.

9 hat der Gaingsflaat. 10 sage, mir lö. 11 hat. 12 jeden. 13 um. 14 doch. 15 bessern. 16 Donner. 17 Wunderglauben. 18 der. 19 Aenkiel. 20 angefüttert.

Als leßt[21] der Herr vun Jerem Uurt[22]
Mät Petrus kaum gegangen,
Dau fet auch der Hirtwuch: „Mäh[23] sot, blaiwt
„Ir schlau[24] ich le mät Schlangen."
Als Schiermann läß non Petrus zu,
Je breinge' sai à[25] Feld und Rauk.

Doch rüf hie: Sot, es grouser mech!
Wie moog de' Staul[26] von schaan?[27]
Der Teiwel und e' Weiw hu[28] sich
De Hierwder us'gehaan.[29]
Dau laur[30] sai, o grimuße Kiuth!
Am Blaut, schiu' dichte ze Stien blaid![31]

Und allh sprauch der Hirtwuch drof:
„Daut ist e' schlecht Bestrieven!
„Gunt[32] hin und suz de Hierwder of;

„Sai sin wöder liewen."
Sankt Petrus ist der Hrudsje[33] Knecht
Mouch mät den Hierwdern en Leuth.

Hie[34] han, mai Lucas es erzoult,
Des Teiwels Hierut vrm Weiw,
Dem Satan ghost abgehaut,[35]
Reichtig[36] of dem Leiw.
Der Teiwel triet[37] mant Hierut vum Weiw
Mit Satans Schidel of 'rm Leiw.

Des Strubejes[38] Urloch, leiwer Krist,
Wirt schwerlich tau erfaingen,[39]
Denn Teiwelsliet aus Gewerelst
Wirn nöwerch[40] nät ergaingen.[41]
Höj riehr[42] sai sich, wai de Kängt,[43]
Und morer[44] sai wöder Hringt.[45]

21 einst. 22 Ort. 23 sch. 24 es schlagen. 25 in. 26 wer mag sen Gesicht. 27 schaun. 28 haben. 29 sie Herde abgehauen. 30 liegen. 31 zu Stein wird, d. i. versteinert. 32 geht.

33 Petrus. 34 er. 35 somit aufgeholt. 36 ausdrücklich, verstehst. 37 treibt. 38 Unkraut. 39 erlangen. 40 nimmermehr. 41 eingangen. 42 heute vorher. 43 Kinder. 44 morgen hinaus. 45 Dränge.

Mundart des Marktfleckens Agnethlen im Großschenker Stuhle in Siebenbürgen.

Liebchens Grabmahl.

(Volkslied.)

Ich schmiet zwoo ärtle Nalien[1]
Zem kulde' Fenster hinaus.
Ich hant meing Herzelaawerchen[2] wooten,
Dat et ins fiemer[3] mocht.

Woer[4] soal em et nan[5] begrowen?
Ir seinget Gruißvoeter ö Graaw.
Wan soal ei seingem Graaw woossen?[6]
Vool Täuleln uh Nuiskrock.[7]

Wat sticht ze seinge' laawen Hierwden?[8]
Deo sticht ien gälöl[9] Schrift.
Wat sticht dorrö' geschrieven?
„Dä größte Treu[10] äm Hüdl."

Wat sticht ze seinge' laawe' Stöcken?[10]
Deo stehn zwee Biemcher[11] woet.
Dout[12] ien, dout driet[13] dä Meichter,[14]
Dout sander dä Mägetlicher.[15]

Wat sticht ze seinge' laawe' Höffen?
Deo springt e' Brünnche'[16] kahl;[17]
Dout stelt sich än zwee Fleetter,[18]
Dä drinken zwee Millerand.[19]

Dout ien dout meichter[20] dä Meichter,
Dout sander dä Mägetlicher.
Dä Meichter roochr[21] sich sösser,
Dä Mägetlicher noach til goast.[22]

1 Nelken. 2 meine Herzlieben. 3 mehr. 4 soll man es nun. 5 machen. 6 Wachsthum, Wohnbereich. 7 zu feinen Leibern Hüpfern. 8 eine gehaun. 9 Perle.

10 Beete. 11 Bäumchen. 12 auf. 13 tritt. 14 Mutter. 15 Grabgräberin. 16 Brünnchen. 17 tief. 18 in zwei Bächen. 19 Müllerinnen. 20 tut meichter. 21 rauchet, ist noch viel gesagt, d. h. noch viel besser.

Mundart der deutschen Gemeinden auf den Venedischen Alpen.*)

Erstes gallarnarh! von Gott vor di liben kloan.[1]

Main kint! Baz[2] dain ogbe nur sighet,[3] dez ist von Gott. Gott macht, daz de sunna so liechte un harm[4] schaint. Gott macht, daz der mano[5] so schein glanzeghet. Ist net koan stearn, benne[7] eur ghit[8] koana liechte. Gott macht de aire[9] so schein plabe.[10] Er macht eckere un halt[11] anno[12] schein grün. Perk[13] un tal saint von Gott. Er hot gedenkt den perk mit reüthen[14] un heldar.[15] Er macht, daz der pach[16] anno vrische un heatar[17] dort.[18] dez ist rinnet. Gott macht den tak[19] un de nacht. Du main kint machst dez net, daz de sunna schaint. Dain arm gerechte[20] net auf in man.[21] Du hearst[22] net, höret[23] stearn da saint. Perk un tal, secar un halt, tak un nacht saint net dain arbet.[24] De helt,[25] anno grunt un hat[26] un schon, es ist gantz nur sain arbet.

Kint, nicht[27] ist, daz Gott net bäse.[28] Er, da[29] hot gaschaft daz dain ogbe,[30] sighet och,[31] Er, da dier hot ghet,[32] dain our, hearst och. Baz du nur tüst,[33] dez sighet Gott. Baz du nur prechtest,[34] dez hearst Gott. Ist net koan uart,[35] da dain Gott net sighet un net heart. Gott zelt dez tö-bazzar[36] auf deme gerare,[37] dez loap[38] imme halle.[39] Oan stean von imo hot gaschaft deö kulla[40] stearn. Gott rihrt den glit,[41] un der glit prechtet:[42] bia[43] pin ich!

Der Paternoster.

Unzar Vater von me[44] himele,
uns gafart eür halgat[45] namo:
kemume dar eür himmel;
tai gahant[46] allez baz er helt iart,[47] bia[48]
in himmel, asb uf d'earda.
Ghetüz[49] heüte unzar prout von ahaghe;
un lazetüz[50] nkach unzare schulle, bia bar[51]
lacetue nkach biar[52] den dz saint schuldik üz;
hülfetüz[53] gahütet von tentaciün;[54] un hövetüz de übel. Asb saiz.[55]

De Ave Maria.

Ich grützach,[56] Maria, vulla grätzen,
Gott dar Herre ist met eüch: sönlik iart übar de baibar.[57]
un sönlik z' kint von eürme [illegible], Jesus.
Halga Maria, Muter von Gotteme Herren, pittet vor üz sündar,[58] hummest,[59] un af an stunt[60] von unzarme tiode. Asb saiz.

*) Vergl. die Abhandlung: Über die sogenannten Sieben- und VII- oder XII-Gemeinden auf den Venedischen Alpen und ihre Sprache. Von Dr. J. H. Schmeller. Abhandlungen der I. Klasse der Akademie der Wissenschaften, II. Band, III. Abtheilung. München. – Mit die bei weiter Mundart benannte Sprachforschung scheinbar, so ist darauf hinzuweisen, daß diese Zerstreuung allerdings so gibt, wie es auch einem italienischen Ohre aufgefallen war, nicht alle, wie es in Tirol hier in geschehen Wörter gebrauchen mussen wäre. In Vergl. auf die Ansichten der Leben deutschen Gemeinden heißt es in einem an Kaiser von Wiener Hofkanzlei-Schreiben vom Jahre 1520, der sich in der Kanzlei des Bischofs zu Passau befindet: „Nominos qui in hodie militant nomine appellari cupiat fortissimum esse et potentium potentes: et martius; nam veteres et antiqui eorum Romanis, licet victi existerint, potentissimi fuerant adversarii. et Cimbri erant, et se esse asserunt. Das Passauer Memorial p. 34, und Martin Peutz 43. Schmeller hat Inschriften in der alten gemeinen Mundart gefunden, und hat, und die Synode zu VII und XII Gemeinden Übereinstimmung zeigt, hinreichend dafür als in den Inschriften der deutschen Bauernsprache im Kl. von Kik, Zeichenwort Hinschrifte. Der einer Ingenieure einheitlichen Sprache ist sein seine Spur vorhanden.

1 s. l. Lehre, Unterricht. 2 Meinen. 3 merk. 4 Licht. 5 warm. 6 Mond. 7 welchen. 8 gibt. 9 Luft. 10 blau. 11 Wald. 12 alle. 13 Berg. 14 Bruchfeldern. 15 Wildnern. 16 Bach. 17 feinen. 18 rennt. 19 Tag. 20 recht. 21 Menschen. 22 weiß. 23 wie viele. 24 Arbeit. 25 Welt. 26 in gros und weit. 27 nicht. 28 böse. 29 wer, s. l. welchen. 30 auf sein Auge, s. l. sein Auge.

31 sieht auch. 32 gegeben. 33 thut. 34 brichst. 35 Art. 36 Thor-Weiser. 37 Adler. 38 und saust. 39 im Walde. 40 Herrn, Mensch. 41 Ding. 42 bricht. 43 Wie. 44 mein. 45 euer heiligen. 46 gehen. 47 und Ihr wollet Ihr, wir Beten isst gilt Sie und vollendlich befinde, und auf wir gerade Herren gehoren tut. 48 wie. 49 gebet mir. 50 vergeben und. 51 wie. 52 wir. 53 helfet mir. 54 Versuchung. 55 also sei es. 56 gnädige Frau. 57 Weiber. 58 für uns Sünder. 59 jetzt. 60 s. l. in der Stunde.

De zeghen Comandamenten von Gott'eme Herren.

Adorarn an Gott anlóan.[61]
Köden[62] nia umme nicht[63] sain halghen namen.
Vairn de váertaghe.[64]
Earn vater un muter.
Töten net koaz.[65]
Sünten net met den baibarn vun den andarn.
Stooln[66] net.
Machen net in valschen testimónien.
Günnensich[67] net 'z baip[68] vun den andarn.
Günnensich net 'z gapleterach[69] vun den andarn.

De Comandamenten von dar kerchen.

Vairn de vorpottan[70] váertaghe, un lüsen auz[71] de misse[72] alle de suntaghe un di vorpottan váertaghe.
Vasten de vasta[73] un de viar contémparn[74] un de vilge.[75]
Ecen[76] net vloasch[77] de vráitaghe noch de sáztaghe.[78]
Paichtensich[79] af dez mindorste[80] an botta[81] af 'z jaar.
Borichtensich[82] in d'oastarn af dez mindorste.
Machen net hóazot[83] in de halghe zait.

Lobonghe,[1]

mit belder[2] sik pittet[3] unt lobet de muter gotez.

O Maria, birtik[4] der eren,
Kuneghen[5] du ime himel pist,
vor de sunter[6] sprekarin ist
vor gott sun[7] unt here der heren.
O Maria birtik der eren.

O Maria, deu gherustet[8] ist
mitter sunnen,[9] ghekront mit stern,
maket dain fuezen der mano eren,[10]
von unzerz leben spieghel pist:[11]
O Maria de gherustet ist.

Luk[12] kan[13] uz[14] di daine kinlen,[15]
daz bar[16] schuten grozzez ruefen,
kementen[17] dik[18] nur zo suechen
kanme[19] Heren vomme hümelen:
Luk kan uz di daine kinlen.

Bier[20] de vairteghe[21] kemen hia,[22]
da dottrina[23] anlon[24] zo liernan[25]
unt zo kemen[26] dier zo dienan
ler uz[27] du Giunkfrau Maria:
Bier de vairteghe kemen hia.

Lobonghe,

mit baz[28] de seela[29] ghedenket af de bunten[30] unzerz heren.

Derluach,[31] du main seela, di gulan este[32]
aff deme gruen[33] chreuze auffghenaghelt:
o reughe[34] neghele, o reughe neghele,
die da maime[35] heren gaben sovel lóat.[36]

Seela, derluek nok[37] dort di gulan herder,*)
alle ghesperet di haileghe oghen:[38]
o reughe neghele, o reughe neghele,
die da maime heren gaben sovel lóat.

Seela, du boz[39] dar[40] ist der schuone schatz
der da hat goltet[41] alle daine ubele.[42]
o reughe neghele, o reughe neghele,
die da maime heren gaben sovel lóat.

Derluek, du seela, in die haileghen fuezo,[43]
die da vor dik saint derport[44] alle:
o reughe neghele, o reughe neghele,
die da maime heren gaben sovel lóat.

Vorghip mier, allmektegher unzer here,
daz du in der paine pist vor maino vele:[45]
o reughe neghele, o reughe neghele,
die da maime heren gaben sovel lóat.

61 allein. 62 sagen, nennen. 63 nicht. 64 Feiertage. 65 Keinen, d. i. Keinen. 66 stehlen. 67 d. i. begehren. 68 Weib. 69 Sache, Eigenthum. 70 gebotenen. 71 hören auf. 72 die Messe. 73 Fasten. 74 Quatember. 75 Vigilien, d. i. Tage vor den hohen Festtagen. 76 essen. 77 Fleisch. 78 die Samstage, Sonnabende. 79 beichten. 80 zum wenigsten. 81 d. i. ein Mal. 82 d. i. zum heil. Abendmahl gehen, eigentl. auf den rechten Weg und in Ordnung bringen, sich aufführen. 83 Hochzeit.

1 Lob, Lobpreisung, Lobung. 2 mit welcher. 3 sich bittet, d. i. man bittet. 4 würdig. 5 Königin. 6 Sünder. 7 Sohn. 8 d. i. gefleidet, geschmückt. 9 mit der Sonne.

*) Im italienischen Texte lautet diese Strophe: Riguarda quei del mondo empio ristoro, quei chiari lumi di Gesù oscurati: o chiodi duri e ingrati, che deste al mio Signor tanto dolore.

10 es macht deinen Füßen der Mond Ehren, d. h. schmückt deine Füße. 11 Spiegel bist. 12 schaut. 13 gen. nach. 14 und. 15 sie deine Kindlein, d. i. deine Kindlein. 16 wie. 17 kommen. 18 dich. 19 nach kem, zu dem. 20 wir. 21 Feiertage. 22 hier. 23 d. i. Christliche Lehre. 24 allein. 25 zu lernen. 26 zu kommen. 27 und. 28 wird. 29 Seele. 30 Armen. 31 schaue, betrachte. 32 die goldenen Füße. 33 grünen. 34 reuige, bereue. 35 meinem. 36 Leid. 37 noch. 38 Augen. 39 weise. 40 der. 41 vergelten, bezahlt, gesühnt. 42 d. i. Sünden. 43 Füße. 44 durchbohrt. 45 Fehler, Sünden.

Lobonghe,

mit neilder[46] de seela desiderart laiden ame chreuze mitme[47] heren.

Ik bil[48] dier nak kemen,[49]
Giesu, du Here liber,
durt[50] puose unt herte[51] tritter
mit mainme chreuzen.[52]

O lanza allso unscheuzlik,
deu du hast 'z herze gheporen[53]
vun maime suzen[54] heren,
stik[55] mier main herze.

Ik bil bul[56] ok hueren[57]
von den negheln[58] de loder,[59]
die da de hente[60] porten
unt fueze[61] mittnander.

O du main barer[62] Gott,
dez hantik[63] bil ik trinken,
dez da die Juden pringheten[64]
am aller lesten.[65]

O bivel[66] loat[67] du het
in daime toate[68] herben,
ik bil dier sain ghesellen[69]
daz dier ghevallet.

Gasank.

Luuk,[70] bitan[71] baizar mano,[72]
luuk, bitan nacht schöön liichta!
an kloaz[73] bintle[74] net ista,
an helmle[75] zittart net.

Dez natigalle[76] alloan
ghet vume zaune af pöömle,[77]
un seüftenten[78] inz höömle
iar liibe[79] an rüüf[80] hat ghet.[81]

Si,[82] nur ba boarten[83] rüüfen,[84]
vor raisle un raisle springhet
unt priart,[85] dez boart[86] si singhet:
Gheul[87] net, ich pin hia[88] sö.

Baz süüze[89] böle,[90] Irene,
baz hezzeghen[91] saint dicen![92]
Ah, nia du hast gahat 'z bicen[93]
zua prechten[94] miar ansö.[95]

Der Slegher[96] und der Vollmond.

(Der vom Abendschmaus heimkehrende Slegher hat einen Rausch und ist eben im Begriff über einen Steg zu gehen.)

Du mano[97] schainst: anch'[98] ich han gaschaint,[99] —
Du mano pist vol; anch' ich pin vol:
Du mano ghést: ich öch ghéa[100] —

Un inderdeme[101] ist ar gavallet[102] in 'z bazzar,[103] umrumme[104] ár ist gabéest[105] trunkhen.

Nachtgebet.*)

(Mundart von Ghiazza.)

Haint[1] gen-I-nidar[2] suaze[3]
bit[4] drai enghiler a' de fuaze:[5]
oaz[6] decka-bbi[7] un oaz dorbecka-bbi,[8]
un oaz huata-bbi fon alljen poasen tromen.[9]
derwai' der liabe liachte tac[10] kint.[11]

Ironischer Spruch.

Khraut, gras, rube
dez ist mai leban;
milach,[12] boaze-proat[13]
dez ist mai toat.

46 mit welcher. 47 mit dem. 48 ich will. 49 dir nach kommen. 50 durch. 51 harte. 52 mit meinem Kreuze. 53 d. i. durchbohrt. 54 süßen. 55 flich. 56 ich will wohl. 57 hören, d. i. empfinden, fühlen; dem italienischen Worte „sentire" ist diese zwiefache Bedeutung entnommen. 58 den Nägeln. 59 d. i. Qualen, Schmerzen. 60 Hände. 61 Füße. 62 wahrer. 63 das Bittere. 64 brachten. 65 zu allerletzt. 66 wie viel. 67 Leid, Schmerz. 68 in deinem Tode. 69 Gesell, Gefährte, Genosse. 70 schau. 71 welch, eigentl. wie gethan (das Wort „sothan", „sothanig" bedeutet auch: so, auf diese Art gethan). 72 weißer Mond. 73 kleines. 74 Windchen. 75 Hälmchen. 76 Nachtigall. 77 geht vom Zaun auf das Bäumchen. 78 seufzend. 79 ihrem Liebchen. 80 Ruf. 81 gegeben. 82 sie. 83 nur wo hört ihn, d. i. kaum wie hört ihn. 84 rufen. 85 scheint. 86 Wort. 87 d. i. klage. 88 hier.

*) Vergl. die Verse, die nach W. Menzel's deutsch. Geschichte 1834 p. 388 auf dem Grabsteine Friedrichs mit der gebissenen Wange, gest. 1319, zu lesen:
Ich will heynt schlafen gehn,
zwölf engel sollen mit mir gehn,
zween zu haupten, zween zur seiten, zween zu fussen,
zween, die mich decken,
zween, die mich wecken,
zween, die mich wisen
zu den himlischen paradisen.

89 was süße, d. i. welch süße. 90 Wonnen, Triebe, Gefühle. 91 Seufzer, Ächzlaute. 92 sind diese. 93 gehabt das Wissen. 94 zu sprechen. 95 mir so. 96 Sleghe wird der Flecken Asiago, Hauptort der sieben deutschen Gemeinden, genannt; daher Slegher, ein Bewohner Asiago's; Sleghero nennen die Italiener indessen auch jeden Deutschen der sieben Gemeinden. 97 Mond. 98 auch. 99 Wortspiel mit schainen (scheinen) und schainen (zu Abend essen, ital. cenare). 100 ich auch gehe. 101 unterdessen. 102 gefallen. 103 Wasser. 104 weil. 105 gewesen.

1 heute. 2 gehe ich nieder, d. h. gehe ich schlafen. 3 süß. 4 mit. 5 an den Füßen. 6 eines. 7 decke mich. 8 erwecke, wecke mich. 9 bösen Träumen. 10 Tag. 11 kommt. 12 Milch. 13 Weizenbrod.

Mundart von Greſſoney am Monte-Roſa in Piemont.*)

Der verlorene Sohn.

a má hegg'hebed[1] zwei buebe.

dr-jungsto hed dsim atto[2] g'seid: atto, gemmer fan ouwem[3] guëd was-mer g'hërd, unn der atto hemmo g'gäd[4] was-mo g'hërd.

etliche tage dernoë der jungeró fan disi chinne[5] heggécht[6] alls was er g'hebe[7] hed, unn is wit g'ganged,[8] unn er hed alls ûs-ferlumpëd.[9]

wie-s alls ferpuzt hed g'hebe, düe ist in diz land en grösse hungersnôt entrotted; düe is dër in d-enge g'chjemmed.[10]

düe is-er zue-n-eme bbûr[11] g'ganged o-hed si duë ferdingód; dese bbûr henne g'shicckt[12] d' swi hiëte.[13]

aber düe wäre der frô g'si.[14] wemmo-mo[15] hedde g'gä[16] g'nueg z'esse fan dem wuä-s[17] de swine gäm,[18] aber niëmo[19] hemmo si[20] g'gä.

z'letst nua-dem[21] dass er sich b'sunne hed, hed-er dencchi[22]: wè fil hed min-atto chnechte di më z'esse hein[23] als-ne[24] g'hërd, onn ech mûss hie fa-hunger steërbe.

e-gein[25] z' mim atto onn jiemo:[26] min atto, e hen-dô ferzirned[27] onn hen gege Gott g'sennogód;[28]

onn e bo nemme[29] werdig dass ier mech fir ous chinn angëched;[30] aber gëched-mech fir ouwe chnecht.

eer hed-se bberd[31] onn is zem-atte g'ganged; unn dër atto henne fa witem g'sehid[32] onn hed ds-heërzwé[33] g'hebed; onn is-mo engege g'ganged o-henne umaermód.[34]

onn dsi sô[35] hemmo g'seid: min atto, e hen-do bileidogód, e hen gege Gott g'sennogód, onn hen nemme wirdig dass-er-mer mis chenn sjeged.[36]

düe hed der atto dsine chnechte g'seid: bringed fir-sich[37] d' shensto[38] chleider o-leggemo-se à, leggemo[39] ne-ring a de finger o-gemmo shué a d' fiess.

fiëred her ds-feisst chalb, téded-s unn essen-s frëlich z'sjemme;

well-i mi sô[40] tôd hen[41] g'meind, onn iëze is-er amum[42] erstanned; er is ferlorne g'si,[43] onn is amum g'funne. uf dàs hen-s g'gessed onn trunged.[44]

aber wië dsin eldest bueb zum hûs g'chemmed[45] is, so hed-er g'hërd singen onn pfifo.

düe hed-er einem fan dsine[46] chnechte g'shrûwed,[47] o-freg-ne was das slge.[48]

dese jiemo:[49] din brueder is g'chemme onn der atto hed ds-mas-chalb téd,[50] well-er g'sunnen[51] erwunnen[52] ist.

aber eer is ferdrissige g'chjemmed,[53] o-henn[54] welli ingjer chjemme.[55] der atto is-em aber engege g'ganged o-hemmo g'seid: nomme chimm.[56]

eer hed dsim atte endchjeded;[57] lueg,[58] i hen se-fil fir dich g'werchod,[59] onn i hen-di ni ferzirned, onn du hes-mer no kbeis gitzi[60] g'gä[61] memmine[62] khamerade mech z'ferginigo;

aber wo dese zuechinnd,[63] der din sach alle ferpuzt hed, so luest dsinedwege ds-mas-chalb tédе.

düe jiemo der atto: gang[64] bueb, du bis ja nimmer[65] geng-wie-gang,[66] was mis[67] ist, is-dis;

aber du seldist frô si o-freid hä:[68] din brueder is g'storbed g'sid,[69] iëze is-er amum[70] lebenne; eër is ferlorne g'sid, iez amum g'fundne.

*) Vergl. Die deutschen Colonien in Piemont, ihr Land, ihre Mundart und Herkunft. Ein Beitrag zur Geschichte der Alpen, von Albert Schott. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'scher Verlag. 1842.

1 hat gehabt. 2 seinem Vater. 3 einem. 4 hat ihm gegeben. 5 von diesen Kindern. 6 hat genommen. 7 gehabt. 8 weit gegangen. 9 d. i. ganz und gar verliedert, durchgebracht. 10 gekommen. 11 zu einem Bauer. 12 hat ihn geschickt. 13 Schweine hüten. 14 froh gewesen. 15 wenn man ihm. 16 gegeben. 17 wo sie, d. i. welches sie. 18 essen. 19 niemand. 20 dessen, davon. 21 nachdem. 22 gedacht. 23 mehr zu essen haben. 24 als ihnen. 25 ich gehe. 26 und sage ihm. 27 ich habe mich ergeben. 28 gelohnt. 29 ich bin nicht mehr. 30 für euer Kind anerkannt. 31 erhoben, aufgemacht. 32 gesehen. 33 Herzweh. 34 und hat ihn umarmt. 35 sein Lebe.

36 daß ihr mir mein Kind sagt, d. h. daß ihr mich „mein Kind" nennt. 37 hervor. 38 schönsten. 39 legt ihm. 40 weil ich meinen Sohn. 41 habe. 42 jetzt ist er wiedrum. 43 gewesen. 44 getrunken. 45 gekommen. 46 von seinen. 47 geschrieen, gerufen. 48 sei. 49 sagt ihm. 50 gebütet. 51 gesund. 52 erwonnen, wiedererlangt. 53 gekommen, d. i. gewesen. 54 und hat nicht. 55 hinein kommen. 56 nur komm, d. h. komm nur. 57 seinem Vater geantwortet. 58 schau. 59 d. i. gearbeitet. 60 kein Zicklein. 61 gegeben. 62 mit meinen. 63 herzukommt, ankommt. 64 gehe. 65 mir nie, bei mir. 66 immer wie immer. 67 mein. 68 du solltest froh sein und herum haben. 69 gewesen. 70 jetzt ist er wiedrum.

Mundart von Alagna am Monte-Rosa in Piemont.

Gespräche einer Mutter mit ihren Kindern.

Mutter. Ijiebi chindi, was tied-er?[1]
Kinder. khais-ting.[2]
Mutter. wo sid-er g'sin?[3]
Kinder. wier sin g'sin mit den andri chinde.
Mutter. sû-r mê weid go,[4] tiemmich frägi,[5] und iër andri maidsini[6] (techterljini)[7] spinned oder biezed[8] oder ljismed![9] standed nid miessi nu.[10] das ist es laids[11] ding, gajenne[12] no ds-biechji[13] und tied um-biz[14] lese und lueged z' lâre![15]

Kinder. aju,[16] wier welti[17] go z hengord.[18]
Mutter. wo weld-er go?
Kinder. zer muemu.[19]
Mutter. jo, ich lon-ne go,[20] haider-ne[21] g'segnud, haid-er um-biz g'battud,[22] haid-er g'fräged den atte?[23]
Kinder. jo, wier hain[24] alls g'ton was-er-nis[25] fräged, denn gangin[26] wier.

Kind. aju, mich hungrud.
Mutter. was wilt asse?[27] wilt brud[27] und chäs oder molche?[28] wilt flaish und tricche[29] ain bacher win?[30] best [illegible][31] dier lued khais-ting wé?[32]
Kind. na,[33] na, mier lued khais-ting wé; nû hit[34] im morgend[35] hemmer[36] um-biz ds-haupt wé g'ton, unn nu hed's-mer nogio.[37]

Canzonetta.*)

scazli,[38] vos hobich dier laiz ghiton,[39]
das du vil scaide[40] fam mier?
es hobinz[41] die fagisci zunghe[42] ghiton,
glaich vie[43] baim mier und dier.

a fagisceri[44] zung, ferlougberi[45] mund:
ferlougbe hast du mich;
glaub sicherlich, Got stroffe dich
us mainerem anghisicht.

vos[46] macht, dos ich orm und ellend bin,
dorum stellinz[47] mich hinder die tir.[48]
hat hie[49] der tausend zicchinghe[50] sou figl,[51]
sou stegline[52] scou der für.[53]

ich hofni[54] noch ainmol richur zua verden,[55]
ober nit fan[56] guad und gheld:
van ich dos evighi lebi ghivin,[57]
sou veir[58] ich raichi**) gnung.

dos evighi lebin ist glî, und [illegible]
vinseich[59] dier zer guattu[60] nacht.
du bist main kin,[61] und blaibst main scaz,
aider[62] zer guattu nacht!

---

*) Zu diesem Liede bemerkt Albert Schott: „Das folgende Lied, ein Klagelaut verratener Liebe, ebenfalls aus Alagna, ist mir weiter nachgehends verdeutscht, auch kann ich mich dazu verstehen, es als ein einheimisches Erzeugniß anzusprechen: es ganz, unbedingt als ein glaich, hai, main, für gleich, bi, mir, lassen auf transalpinische Herkunft schließen. Vielleicht hat es ein tirolischer Bergknappe hier gesungen, und es sind im Munde der Sitzer einzelne fremde Klänge nicht getilgt worden. Die Darstellung des Sinns ist bei solchen Liedern eine sogar gewöhnliche Sache." Das allerdings etwas dunkle Lied dürfte an Verständlichkeit gewinnen, wenn man annimmt, daß es ein Zwiegespräch zwischen einem Walliser und einem Mädchen ist, worauf mehrere Stellen des Liedes entschieden hinzudeuten scheinen.

**) Hier singt also das Mädchen, wie aus dem Worte „raichi" (reiche) unzweifelhaft hervorgeht. Die fünfte Strophe scheint dagegen die Antwort des Walliser zu sein.

1 thut ihr. 2 sein Ding, d. i. nichts. 3 gewesen. 4 wenn ihr mehr wollt gehen. 5 thut mich fragen. 6 Mädchen. 7 Töchterlein. 8 flechten. 9 stricken. 10 sehen nicht müssig. 11 ein wirrsichel. 12 getrieb euch. 13 das Buchlein. 14 ein bischen. 15 schauet zu lernen. 16 Mutter. 17 wir wollten, möchten. 18 gehen zu Heimgarten, d. h. auf Besuch gehen; „Heimgarten" traulliche Zusammenkunft mit Nachbarn oder Freunden außerhalb des eigenen Hauses in einem Hause oder vor der Thüre eines Hauses. 19 zur Mahme. 20 ich lasse euch gehen. 21 habt ihr euch. 22 gebetet. 23 Vater. 24 haben. 25 was ihr und. 26 gehen. 27 Brod. 28 Molken. 29 trinken. 30 einen Becher Wein. 31 hat du nicht gehörig zu Mittag gegessen. 32 bis thut nicht weh. 33 nein. 34 nur heute. 35 am Morgen. 36 hat mir. 37 nachgelassen. 38 Schätzlein. 39 was habe ich dir leids gethan. 40 willst scheinen. 41 haben ich. 42 die falschen Zungen. 43 wie. 44 falscher, der Komparativ scheint ohne besondere Bezeichnung zu sein, wie bei „mainerem" (meinem). 45 verleugneter. 46 was. 47 stelle ich. 48 Thür. 49 hier. 50 Zechinen. 51 so viel. 52 so stelle ich (mich?). 53 schon davor. 54 hoffe. 55 reicher zu werden. 56 von, d. i. an. 57 wann ich das ewige Leben gewinne. 58 so wäre. 59 wünsche ich. 60 guten. 61 Kind. 62 aber, lebe wohl.

Ende des zweiten Bandes.

Alphabetisches Verzeichniß

der

Gebiete, Städte, Inseln, Orte u. s. w.,

deren Mundarten in dem ersten und zweiten Bande des Werkes vertreten sind.

A.

Aachen. I. 467—95.
Aalen (Gegend v. Ellwangen bei Aalen). II. 435—36.
Aargau (Kanton). II. 571—79.
Agnethlen (im Großkenker Stuhle in Siebenbürgen. II. 627.
Ahrensberg (Gegend von Ahrensberg im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz). I. 81—83.
Alagna (deutsche Gemeinde am Monte Rosa in Piemont. II. 552.
Allgäu (Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu). II. 419.
Allbach (Gegend von). II. 24.
Altfeld (Gegend von). II. 106.
Altbayern. II. 676—709.
Altenburg (das Altenburgische). II. 239—48.
Altenburg (Umgegend von). II. 246.
Altendorf (bei Hattingen an der Ruhr). I. 366—69.
Alt-Hanauische Dorfschaften im Unterelsaß. II. 550—51.
Alt-Liegnitzische (bei Freienwalde). I. 193—96.
Altmark. I. 133—40.
Altwilkungen (im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck). II. 118—19.
Ammerland (im Großherzogthum Oldenburg). I. 226—28.
Anterego (im Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 668.
Angeln (im Herzogthum Schleswig). I. 35—40.
Anhalt-Bernburg. II. 218—28.
Anhalt-Dessau. II. 229—34.
Anhalt-Köthen. II. 235.
Anhalt-Zerbst. I. 155.
Annaberg. II. 252.
Ansbach. II. 411—12.
Appenzell (Kanton). II. 656—66.
Appenzell (Kanton Appenzell Ausser Rhoden). II. 656.
Appenzell (Kanton Appenzell Inner Rhoden). II. 657—58.
Appenzell (Walzenhausen im Kanton Appenzell). II. 658—59.
Arnsberg. I. 388—93.
Arnstadt (Gegend von Arnstadt und Weimar). II. 176—77.
Aschaffenburg. II. 409—10.
Aschersleben (Gegend von). I. 170.
Attendorn. I. 354—57.
Augsburg. II. 413.
St. Avold (Gegend von Forbach und St. Avold in Lothringen). II. 551—55.

B.

Baden-Durlach (Karlsruhe und das ehemalige Baden-Durlach). II. 28—29.
Badisches Oberland (Gegenden des badischen Oberlandes in dem Winkel des Rheins zwischen dem Frickthal und dem ehemaligen Sundgau). II. 435—440.
Balterschwang (im äußern Bregenzerwalde). II. 666—67.
Ballenstedt (Ratsfleken bei Ballenstedt). I. 171.
Bamberg. II. 400—2.
Basel (in der Schweiz). II. 562—70.
Bayerische Gränze (österreichisch-bayerische Gränze auf beiden Seiten des Inns). II. 706—10.
Bayerischer Wald. II. 382—84.
Bayern (Altbayern). II. 676—708.
Belitz (Gegend zwischen Belitz und Treuenbrietzen). I. 134.
Bergen (Kenter Winsen, Fallingbostel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 307—9.
Bergstraße. II. 24.
Bergzabern (Umgegend von). II. 27.
Berlin. I. 145—53.
Bern (in der Schweiz). II. 572—80.
Bernburg (Gegend um Bernburg im Anhaltischen). II. 218—28.
Berner Oberland (Sigriswyl im Berner Oberland) II. 383.
Bernkastel (Hottenbach im Kreise Bernkastel). I. 523—24.
Beuthen (um Beuthen an der Oder). II. 318—19.
Bezau (im Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 668.
Biberach (Gegend von). II. 433—34.
Bibra (im Hennebergischen). II. 169—49.
Bielefeld (Umgegend von). I. 272—79.
Bingen (Heidesheim zwischen Mainz und Bingen) II. 49—51.
Birkenwerder (bei Oranienburg). I. 144.
Bischofzell (um Bischofzell im Kanton Thurgau). II. 645—46.
Bischkirchen (im Kreise Liegnitz). II. 93.

Bissendorf (Vogtei Bissendorf im Amtsbezirk Osnabrück). I. 248—52.
Bistritz (Kleinbistritz in Siebenbürgen). II. 812.
Blankenburg (Gegend von Blankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt). II. 175—76.
Blankenstein. I. 378.
Blieskastel (Gegend von). II. 83—86.
Blumau (im untern Sudenthal in Steyermark). II. 746.
Blumenberg (unweit Berlin). I. 144.
Bocholt (Dingden bei Bocholt). I. 375—76.
Bochum (Riemke bei Bochum). I. 370.
Bodenheim (zwischen Mainz und Worms). II. 45.
Böhmen (Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunzlauer Kreises in Böhmen). II. 375—76.
Böhmerwald. II. 378—83.
Böhmisch-Sächsische Gränze. II. 376—77.
Börninghausen. I. 243—54.
Boke (unweit Paderborn). I. 303—3.
Boltigen (im Boltigen im Nieder-Siebenthal). II. 584—86.
Bonn. I. 509—11.
Botzen (in Tirol). II. 669—71.
Brandenburg (Gegend zwischen Brandenburg, Rauen und Rathenow). I. 141—43.
Braunsberg. I. 114.
Braunschweig (Braunschweig und der Bezirk Wolfenbüttel). I. 173—81.
Breitungen (im Hennebergischen). II. 132—33.
Breitungen (Gegend von Salzungen und Breitungen im Hennebergischen). II. 131—32.
Bregenzerwald (in Vorarlberg). II. 666—69.
Bremen. I. 31—35.
Breslauer Kreis. II. 344—47.
Breslau (um Breslau). II. 343—44.
Brieg (Umgebung von Brieg an der Oder). II. 347—49.
Brilon. I. 335—39.
Brilon (Niedersfeld bei Winterberg im Kreise Brilon). I. 333.
Bringhausen (im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck). II. 117.
Brotterode. II. 137—30.
Bruchhausen (im Kreise Höxter). I. 311.
Brucker Kreis (in Steyermark). II. 740—41.
Brunne (bei Fehrbellin). I. 143.
Buchholz (bei Uckerath). I. 516—17.
Büren. I. 303—4. und 341.
Büscherhof (im Kreise Waldbröl). I. 517.
Bunzlau (Kaiserswaldau zwischen Bunzlau u. Haynau in Schlesien). II. 383.
Bunzlauer Kreis (Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunzlauer Kreises in Böhmen). II. 375—76.
Burscheid (Gegend von). I. 443—44.
Burzenland (Rosenau im Burzenlande in Siebenbürgen). II. 822.
Butjadingerland (im Großherzogthum Oldenburg). I. 223—26.
Butzbach (Umgegend von Butzbach in der Wetterau). II. 94—95.
Butzbach (Gegend zwischen Butzbach und Friedberg in der Wetterau). II. 95—96.

C.

(Siehe unter C.)

Celle (Gegend von). I. 305—[illegible].

D.

Dalkau (Gegend von). II. 326—29.
Danzig. I. 95—98.
Danzig (Gegend von). I. 99.
Danziger Nehrung. I. 100.
Darmstadt. II. 35—44.
Darmstadt (Gegend von). II. 45.
Deister Gebirge (zwischen Springe und Rodenberg). I. 188—92.
Delbrück. I. 361.
Densborn (im Kreise Prüm in der Eifel). I. 502—8.
Deßau (Gegend von). II. 329—34.
Detmold (Fürstenthum Lippe-Detmold). I. 262—71. und 360.
Deutsche Gemeinden am Monte Rosa in Piemont. II. 831—32.
Deutsche Gemeinden auf den Venedischen Alpen. II. 828—30.
Deutsch-Wartenberg (im Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise). II. 309—11.
Diemel (Kohlgrund im Amte der Diemel des Fürstenthums Waldeck). I. 330—31.
Diemelthal (das untere Diemelthal in Kurhessen). I. 312—20.
Dierdorf. I. 520—21.
Dillenburg (Dörfer der Aemter Herborn und Dillenburg). II. 91—92.
Dillenburg (Gegend von). II. 90—91.
Dingden (bei Bocholt). I. 375—76.
Dinker (Gegend von Welver und Dinker in der Soester Unterbörde). I. 350.
Dinslaken. I. 380—90.
Dithmarschen. I. 47—53.
Dittershausen (Schwalmgegend in Kurhessen). II. 112—17.
Dobraschütz (Gegend von). II. 246—48.
Donaueschingen (Gegend von). II. 490—93.
Dorsten (Gegend zwischen Dorsten und Wesel). I. 374.
Dortmund. I. 371—72.
Dremmen (im Kreise Heinsberg). I. 486.
Driburg. I. 362—63.
Düren. I. 478—84.
Düsseldorf. I. 431—38.
Duisburg. I. 412.
Duisern (bei Duisburg). I. 412—13.
Durlach (Karlsruhe und das ehemalige Baden-Durlach). II. 38—39.

E.

Eder (Amt der Eder im Fürstenthum Waldeck). II. 117—19.

Eifel. I. 300—9.
Eilau (Gegend zwischen Preuß. Eilau und Landsberg). I. 110—11.
Eisenach. II. 126.
Eisenberg (Amt Eisenberg im Fürstenthum Waldeck). I. 328—25.
Eisfeld (Gegend von). II. 167.
Elberfeld. I. 434—29.
Elberfeld (Gegend von). I. 439—30.
Elsaß. II. 310—31.
Emmenthal (das Emmenthal in der Schweiz). II. 380—82.
Engelswald (Kuhländchen zwischen Oderau und Engelswald in Mähren). II. 362—75.
Entlibuch (in der Schweiz). II. 603.
Erfurt (Gegend von). II. 179—87.
Erkelenz (Wanloo bei Erkelenz). I. 486.
Ermland (Gegend von Wormditt). I. 111—14.
Erwitte. I. 344.
Erzgebirge. (Obererzgebirge). II. 230—38.
Erzgebirge. II. 251—54.
Esen. I. 373.
Eßlingen (Gegend von Eßlingen bei Calw). II. 435—36.
Eupen. I. 495—300.
Euskirchen (Gegend von Firmenich und Lechenich im Kreise Euskirchen). I. 308—9.
Eutin. I. 44—45.
Eversberg (im Kreise Meschede). I. 335.

F.

Falkenberg (bei Berlin). I. 145.
Falkenstein (bei Frankfurt a. M.). II. 73—75.
Falkenstein (Gegend um Schloß Falkenstein am Unterharze. II. 317—18.
Fallingbostel (Aemter Winsen, Fallingbostel u. Bergen in der Lüneburger Heide). I. 207—9.
Fehmarn, Femern (Insel). I. 40—41.
Fehrbellin (Gegend von Brunne bei Fehrbellin). I. 143.
Feistritzboden (in Steiermark). II. 764—71.
Ferndorfer Thal (das obere Ferndorfer Thal im Siegerland). I. 518—19.
Firmenich (Gegend von Firmenich und Lechenich im Kreise Euskirchen). I. 308—9.
Fürstenstädt. I. 168.
Forbach (Gegend von Forbach und St. Avold in Lothringen). II. 351—55.
Franken. II. 385—418.
Frankfurt (am Main). II. 62—71.
Frankenhausen (Gegend von Frankenhausen im Schwarzburgischen). II. 188—89.
Frankenthal. II. 14—13.
Freckenhorst. I. 300.
Freiburg (Kanton Freiburg in der Schweiz). II. 596—68.
Freienwalde (Al. Liegegrücke bei Freienwalde). I. 125—26.
Freistadt (in Schlesien). II. 299—301.
Freistädter Kreis. II. 298—99.
Freistädter Kreis (an der Gränze des Grünberger und Freistädter Kreises auf dem rechten Oderufer). II. 315—18.
Freiwaldau (Gegend von). II. 359—60.
Friedberg (Gegend von Friedberg in der Wetterau). II. 96—102.
Friedberg (Gegend zwischen Butzbach und Friedberg in der Wetterau). II. 93—96.
Friedland (in Natangen). I. 106.
Friemar (bei Gotha). II. 125—27.
Fürth. II. 397—400.
Fulda. II. 107—10.
Fulda (Provinz Fulda). II. 111.

G.

St. Gallen. II. 646—55.
St. Gallen (Toggenburg im Kanton St. Gallen). II. 655.
Geistingen. I. 515—16.
Geiecke. I. 361.
Ghiazza (deutsche Gemeinde auf den Venedischen Alpen. II. 830.
Gießen (Gegend zwischen Wetzlar und Gießen). II. 94.
Glanthal (das Glanthal in Kärnten). II. 779—84.
Glarus (Kanton). II. 619—31.
Glatz (Grafschaft). II. 251—59.
Glogau (engere Umgebung von Groß-Glogau). II. 332—34.
Glogau (weitere Umgebung von Groß Glogau). II. 334—39.
Glogauer Kreis. II. 326—43.
Glogauer Kreis (an der Gränze des Freistädter und Glogauer Kreises auf dem rechten Oderufer). II. 319—22.
Görlitz (Gegend von Görlitz in der Oberlausitz). II. 265—67.
Görtschitzthal (das Görtschitzthal in Kärnten). II. 779—84.
Göttingen (Fürstenthümer Grubenhagen und Göttingen). I. 182—83.
Goldberg (Neukirch bei Goldberg). II. 279—80.
Gombs (im Kanton Wallis). II. 588—89.
Gompertshausen (im Herzogthum Hildburghausen). II. 163—67.
Gotha (Friemar und Pferdingsleben bei Gotha). II. 125—27.
Gotthardsberg (Urseren am Gotthardsberge im Kanton Uri). II. 621—92.
Grabfeld (das Grabfeld in Franken). II. 405.
Graz (Umgebung von Graz in Steiermark). II. 771—73.
Graz (Gegend westwärts von Graz in Steiermark). II. 773—75.
Grazer Kreis (in Steiermark). II. 775—76.
Graubünden (Rheinwald im Kanton Graubünden). II. 590—91.

Gressoney (deutsche Gemeinde am Monte-Rosa in Piemont). II. 831.
Grevenmachern. I. 536—37.
Grönenberg (Amt Grönenberg). I. 252.
Groß-Glogau (Umgegend von). II. 332—40.
Groß-Neuendorf (im Oderbruche). I. 123—24.
Großschenker-Stuhl (Agnethlen im Großschenker Stuhle in Siebenbürgen). II. 827.
Großwalkersdorf (im Kirschenthal in Steyermark). II. 748—49.
Grub im Kirschenboden in Steyermark). II. 752—53.
Grubberg (bei Riegersburg in Steyermark). II. 751—59.
Grubenhagen (Fürstenthümer Grubenhagen u. Göttingen). I. 182—83.
Grünberg (in Schlesien). II. 311—14.
Grünberg (Gegend von). II. 315.
Grünberger Kreis (um Deutsch-Wartenberg im Grünberger Kreise). II. 309—11.
Grünberger Kreis (an der Gränze des Grünberger und Freistätter Kreises auf dem rechten Oderufer). II. 315—18.
Grünstadt. II. 13—14.
Grünstadt (Gegend um). II. 10—13.
Guggisberg (in der Schweiz). II. 385—86.
Gummersbach (Kreis Gummersbach). I. 517—18.
Gurkthal (das obere Gurkthal in Kärnten). II. 777—79.
Gurkthal (das untere Gurkthal in Kärnten). II. 779—84.

H.

Haardtgebirge (am Haardtgebirge). II. 19.
Habelschwerdt (Gegend um Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz). II. 351—54.
Hachenburg (Gegend von). II. 87—88.
Hadamar (Gegend von). II. 86—87.
Halberstadt (Gegend von). I. 171—72.
Halle. II. 235—36.
Hallstadt (Gegend von Ischl und Hallstadt). II. 721—23.
Hamburg. I. 57—65.
Hanau. II. 111—12.
Hanebach (bei Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 826—27.
Hannover (Stadt). I. 201—3.
Hannover (Gegend von). I. 204—5.
Hannover (Linmer bei Hannover). I. 193—201.
Hardenberg (Freiherrschaft). I. 416—22.
Hartberg (Gegend von Hartberg in Steyermark). II. 741—46.
Harth (bei Büren). I. 361.
Harz (Oberharz). II. 208—17.
Harz (Unterharz). II. 217—18.
Harz (Hüttenort Schierke in der Nähe des Brockens). I. 172—73.
Haslithal (das Oberhaslithal in der Schweiz). II. 383—86.
Hattingen (Umgegend Altendorfs bei Hattingen an der Ruhr). I. 446—49.
Hahnau (Umgegend von). II. 284.
Hahnau (Gegend von Hahnau und Süden). II. 287.
Hahnau (Kaiserswaldau zwischen Bunzlau u. Hahnau). II. 289.
Hahnauer Kreis (am Fuße des Riesengebirges im Hahnauer Kreise). II. 283—87.
Heidesheim (zwischen Mainz u. Bingen). II. 49—51.
Heiligenstadt. II. 194—200.
Heinsberg (Gegend von Heinsberg und Dremmen). I. 486—87.
Heldburg (Amt Heldburg). II. 163—67.
Helgoland (Insel). I. 7—16.
Hellweg (Ebene bei Werl und Unna). I. 350.
Henneberg (das Hennebergische). II. 129—36.
Herborn (Dörfer der Aemter Herborn und Dillenburg). II. 91—93.
Herford. I. 359—60.
Hermannstadt (in Siebenbürgen). II. 823—25.
Hermannstadt (Umgegend von Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 825—26.
Hermannstadt (Hanebach bei Hermannstadt in Siebenbürgen). II. 826—27.
Herstelle (im Kreise Höxter). I. 311—12.
Hildburghausen (Herzogthum). II. 156—67.
Hildburghausen (Stadt). II. 156—61.
Hildesheim. I. 184—86.
Hilsarth (im Kreise Heinsberg). I. 487.
Hinterpommern. I. 91—95.
Hirschberg (Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz und Hirschberg). II. 272—79.
Hirschberger Thal (in Schlesien). II. 268—71.
Höchst (Gegend von Höchst und Hofheim). II. 75—79.
Höxter (Bruchhausen im Kreise Höxter). I. 311.
Höxter (Herstelle im Kreise Höxter). I. 312—13.
Hofgeismar (das untere Diemelthal in Kurhessen). I. 318—13.
Hofheim (Gegend von Höchst und Hofheim). II. 75—79.
Hohenschönhausen (bei Berlin). I. 145.
Hohnstein (Grafschaft). II. 201—8.
Holstein. I. 40—57.
Homberg (im Bergischen). I. 415.
Hottenbach (im Kreise Bernkastel). I. 533—34.
Hünge. I. 389.
Hüsten (Oellinghausen bei Hüsten). I. 351.
Hüttenau (im äußern Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 666—67.
Hunsrücken. I. 528—33.

J.

Ibbenbüren (Gegend von). I. 358—59.
Jever (Herrschaft Jever im Großherzogthum Oldenburg). I. 23—31.
Ilz (in Steyermark). II. 747—48.
Ilzboden (in Steyermark). II. 764—71.

Immenstadt (Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu). II. 419.
Ingersleben (Gegend von Ingersleben bei Erfurt). II. 178—79.
Innsbruck. II. 674.
Innsbruck (Gegend von Stambs bei Innsbruck). II. 674—75.
Ischl (Gegend von Ischl u. Hallstadt). II. 721—23.
Itzgrund (der Itzgrund bei Koburg). II. 173—75.
Judenburger Kreis (in Steyermark). II. 776—77.
Jüchsen (im Hennebergischen). II. 147.
Jülich. I. 484—85.

K.

Kärnten. II. 777—88.
Kaiserslautern. II. 5—9.
Kaiserswaldau (zwischen Bunzlau und Haynau). II. 983.
Kalbe (Magdeburger-Börde im Kreise Kalbe an der Saale). I. 162—67.
Kalenberg (Fürstenthum). I. 186—88.
Karlsruhe. II. 28—29.
Kassel (Umgegend von). II. 119—23.
Katzendorf (im Kepser Stuhle in Siebenbürgen). II. 815.
Kauth (Herrschaft Kauth im Böhmerwalde). II. 378—82.
Kempen. I. 408.
Kerpen (Königs-Kerpen am Neffelbach). I. 477.
Kettwig. I. 414.
Kiel. I. 41—43.
St. Kind (im Ritscheinboden in Steyermark). II. 753—54.
Kindberg (im Mürzthale in Steyermark). II. 738—40.
Kirchberg (im Kreise Simmern). I. 533.
Kirchheim (Gegend zwischen Ludwigsburg u. Kirchheim). II. 455—56.
Kirchheim-Bolanden (Umgegend von). II. 9.
Kirchscheidungen (an der Unstrut bei Kirchscheidungen). II. 187—88.
Klagenfurt (Gegend von Klagenfurt in Kärnten). II. 784—87.
Klattauer Kreis (in Böhmen). II. 378—82.
Kleinbistritz (in Siebenbürgen). II. 818.
Klein-Mutz (bei Zehdenick). I. 130—31.
Kleve. I. 376—87.
Koblenz. I. 523—28.
Koburg (Herzogthum). II. 168—75.
Koburg (Stadt). II. 170—73.
Kochersberg (der Kochersberg bei Straßburg). II. 549—50.
Köln (am Rhein). I. 447—77.
Königsberg. I. 101—3.
Königsberg (Gegend von). I. 103—4.
Königshofen (Saal im Landgericht Königshofen in Franken). II. 405—7.
Königs-Kerpen (am Neffelbach). I. 477.
Koesfeld. I. 283—86.
Köslin (Ortschaften nördlich und westlich von Köslin). I. 93—95.
Kohlgrund (im Amte der Diemel des Fürstenthums Waldeck). I. 330—31.
Korveh. I. 310.
Krefeld. I. 408—11.
Kremnitz (Gegend von Kremnitz in Ungarn). II. 811.
Kreuznach (Gegend von). II. 46—48.
Kronenburg (in der Eifel). I. 500—1.
Kronstadt (in Siebenbürgen). II. 815—18.
Kronstadt (Gegend von Kronstadt in Siebenbürgen). II. 819.
Kronstadt (Zeiden unweit Kronstadt in Siebenbürgen). II. 819—22.
Krumbach (im äußern Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 666—67.
Küßnacht. II. 617—18.
Küstrin (Neudamm unweit Küstrin). I. 121—23.
Kuhländchen (zwischen Oderau und Engelswald in Mähren). II. 362—75.

L.

Landsberg (Gegend zwischen Preuß. Eilau u. Landsberg). I. 110—11.
Langenberg (in der Freiherrschaft Hardenberg). I. 416—22.
Langenegg (im äußern Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 666—67.
Lausitz (Oberlausitz). II. 264—67.
Lavant-Thal (das Lavant-Thal in Kärnten). II. 787—88.
Lechenich (Gegend von Firmenich und Lechenich im Kreise Euskirchen). I. 508—9.
Leipzig (Gegend von). II. 257—62.
Leitmeritzer Kreis (Gränzgegend des Leitmeritzer und Bunzlauer Kreises in Böhmen). II. 375—76.
Leitzkau (Gegend von). I. 155—56.
Lengefeld (im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 325.
Leuk (im Kanton Wallis). II. 589—90.
Liegegöricke (Alt-Liegegöricke bei Freienwalde). I. 125—26.
Limburg (an der Lahn). II. 84—85.
Limburg (Gegend von Limburg an der Lenne in der Grafschaft Mark). I. 343—64.
Limmer (bei Hannover). I. 193—201.
Lindau (Gegend von). II. 420—21.
Lingenau (im äußern Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 666—67.
Lippe-Detmold (Fürstenthum). I. 262—71, u. 360.
Lippspringe (Gegend von). I. 310.
Lippstadt. I. 345.
Litthauen. I. 107—8.
Löwenberg (Gegend von). II. 260—62.
Loßhausen (Schwalmgegend in Kurhessen). II. 112—17.
Lothringen. II. 551—55.
Ludwigsburg (Gegend zwischen Ludwigsburg und Kirchheim). II. 455—56.

Lübeck. I. 68.
Lüben (Gegend von Hainau und Lüben). II. 287.
Lüneburger Heide (Aemter Winsen, Fallingbostel und Bergen in der Lüneburger Heide). I. 207—9.
Luxemburg. I. 537—43.
Luzern (Kanton). II. 593—602.

M.

Mähren (Kuhländchen zwischen Odrau und Engelswald in Mähren). II. 363—75.
Magdeburg. I. 136.
Magdeburg (Osterweddingen bei Magdeburg). I. 137—61.
Magdeburger Börde. I. 162—69.
Mainz. II. 51—52.
Mainz (Gegend von). II. 52—61.
Maisborn (im Kreise Simmern). I. 532—33.
Mannhardsberg (das Waldviertel oder dem Mannhardsberger). II. 602—6.
Mannheim (Gegend von). II. 29—31.
Mansfelder Gebirgskreis (an den Gränzen Anhalts und des Mansfelder Gebirgskreises). II. 217—18.
Maria Zell (in Steyermark). II. 737—39.
Marienberghausen (im Kreise Gummersbach). I. 518.
Marienburger Werder. I. 116—17.
Marsberg. I. 321—22.
Marsberg (Gegend von). I. 320—21.
Mecklenburg-Schwerin (Großherzogthum). I. 67—81.
Mecklenburg-Schwerin (die westlich gelegenen Ortschaften im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin). I. 76—77.
Mecklenburg-Strelitz (Gegend von Ahrensberg im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz). I. 81—83.
Medebach. I. 332.
Medebach (Gegend von). I. 333.
Mediasch (Umgegend von Mediasch in Siebenbürgen). II. 813—14.
Meiningen. II. 139—43.
Meininger Oberland. II. 144—45.
Meininger Unterland. II. 139.
Meißen (das Meißnische). II. 263.
Melle (Gegend von). I. 253.
Meisdach (im Kreise Neuwied). I. 529.
Memmingen. II. 414—19.
Menslage. I. 228—40.
Merseburg (Gegend von). II. 236—38.
Meschede (Eversberg im Kreise Meschede). I. 335.
Meschede (Velmede im Kreise Meschede). I. 334—35.
Meurs (Fürstenthum). I. 394—96.
Meurs (Stadt). I. 396—407.
Milinghausen. I. 345.
Minden. I. 354—55, und 359.
Minden (Gegend von). I. 355—58.
Mittel-Saar (an der Mittel-Saar). II. 553—56.
Mittelschwaben. II. 456—68.
Mittelwalde (Gegend um Mittelwalde in der Grafschaft Glatz). II. 356—59.
Möhnethal (Gegend von Rüthen und Wilhelm im Möhnethale). I. 340—44.
Möllenkotten (bei Schwelm). I. 343—44.
Monte-Rosa (die deutschen Gemeinden am Monte Rosa in Piemont). II. 621—32.
Mühlhausen. II. 191—93.
Mülhausen (im Oberelsaß). II. 510—13.
Mühlheim (an der Ruhr). I. 413—14.
Mülheim (Gegend von Rüthen und Mülheim im Möhnethale). I. 340—44.
München. II. 704—8.
Münster. I. 286—98, und 360—61.
Münster (Gegend von). I. 299.
Mürzthal (Kindberg im Mürzthale in Steyermark). II. 739—40.

N.

Nanzenbach (Gegend von Nanzenbach bei Dillenburg). II. 89—90.
Natangen (im Friedland, Schippenbeil u. s. w. in Natangen). I. 108.
Nauen (Gegend zwischen Brandenburg, Nauen und Rathenow). I. 141—43.
Naumburg (Umgegend von). II. 238—39.
Neckar (am obern und mittlern Neckar in Würtemberg). II. 482—86.
Neisse (Gegend von). II. 348—50.
Neukrumm (im Hennebergischen). II. 145—46.
Neuramm (unweit Küstrin). I. 121—23.
Neukirch (bei Goldberg). II. 279—80.
Neukirchen (Gegend von Neukirchen und Opladen). I. 442—43.
Neumark. I. 120—21.
Neusalz (in Schlesien). II. 301—4.
Neusalz (die östliche Seite der Umgebung von Neusalz). II. 308—9.
Neusalz (die westliche Seite der Umgebung von Neusalz). II. 305—7.
Neustadt (an der Dosse). I. 143.
Neu-Vorpommern. I. 85—87.
Neuwied. I. 523.
Neviges (in der Freiherrschaft Hardenberg). I. 414—21.
Nidda (Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau). II. 102—6.
Niederösterreich. II. 789—810.
Niederfeld (bei Winterberg im Kreise Brilon). I. 333.
Nieder-Siebenthal (um Boltigen im Nieder-Siebenthal). II. 584—85.
Niederwildungen (im Amte der Eder des Fürstenthums Waldeck). II. 118—19.
Nördlingen (das Ries, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Nördlingen und Oettingen). II. 412—13.
Nordhausen. II. 201—6.
Nümbrecht (im Kreise Gummersbach). I. 517—19.
Nürnberg. II. 383—97.

O.

Oberbrenn (im Unterelsaß). II. 350.
Oberelsaß. II. 340—15.
Obererzgebirge. II. 250—52.
Oberharz. II. 206—17.
Oberhaslithal (in der Schweiz). II. 383—84.
Oberland (im Kanton Bern). II. 382.
Oberland (im Kanton Freiburg). II. 387—89.
Oberlausitz. II. 264—67.
Oberösterreich. II. 723—37.
Oberschwaben. II. 421—23.
Obenthal (Gegend von Obenthal und Schlebusch). I. 444—46.
Odenwald. II. 31—34.
Oder (Städte am untern Theile der Oder in Niederschlesien). II. 332—36.
Oderau (Kuhländchen zwischen Oderau und Engelswald in Mähren). II. 362—75.
Oderbruch. I. 123—25.
Oellingshausen (bei Hüsten). I. 351.
Oesterreich (Niederösterreich). II. 789—810.
Oesterreich (Oberösterreich). II. 723—37.
Oesterreichisch-Bayerische Gränze auf beiden Seiten des Inns). II. 708—10.
Oettingen (das Ries, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Nördlingen und Oettingen). II. 412—13.
Oldenburg (Großherzogthum). I. 222—36.
Oldenburg (Stadt). I. 228.
Oldenburg (Gegend von). I. 228—29.
Oldesloe (Gegend von). I. 45—46.
Olpe. I. 357—58.
Opladen (Gegend von Neukirchen und Opladen). I. 442—43.
Oppaland (Treppauer Kreis). II. 360—62.
Oranienburg (Birkenwerder bei Oranienburg). I. 144.
Orsoy. I. 392—94.
Oschatz. II. 262.
Osnabrück (Landrostei). I. 240—54.
Osnabrück (Stadt). I. 240—46.
Osnabrück (Gegend von). I. 247—48.
Osterweddingen (bei Magdeburg). I. 157—61.
Ostfriesland. I. 15—23.
Ottweiler. I. 344.

P.

Padberg (unweit Brilon). I. 339—40.
Paderborn. I. 306—9, und 361—62.
Paderborn (Gegend von). I. 303—6.
Parchim (Gegend zwischen Rostock, Wismar und Parchim). I. 80.
Pegauer Au. II. 254—57.
Petersberg (am Fuße des Petersberges im Anhalt-Köthenschen). II. 225.
Petersdorf (im Sprottauer Kreise). II. 294—96.
Pfalz. II. 3—61.
Pferdingsleben (bei Gotha). II. 123—27.
Piemont (die deutschen Gemeinden am Monte-Rosa in Piemont). II. 831—32.
Pirmasens. II. 27.
Polen (bei Bernburg). II. 238.
Pommern (Vorpommern). I. 84.
Pommern (Neu-Vorpommern). I. 85—87.
Pommern (Hinterpommern). I. 91—95.
Preuß. Holland (Gegend zwischen Preuß. Holland u. der Passarge). I. 115—16.
Priegnitz. I. 131—33.
Primkenau (Gegend von Primkenau im Sprottauer Kreise). II. 288—90.
Primkenauer Bruch (der obere Theil des Primkenauer Bruches). II. 290—93.
Prüm (in der Eifel). I. 501—2.

Q.

Quackenbrück. I. 236—39.
Quartz (im Glogauer Kreise). II. 330—32.

R.

Radisleben (bei Ballenstedt). I. 171.
Ragnit (unweit Defau). II. 229—30.
Rastenburg (Gegend um). I. 109—10.
Ratkenow (Gegend zwischen Brandenburg, Nauen und Ratkenow). I. 141—43.
Ratingen. I. 431.
Ravensberg (Grafschaft Ravensberg). I. 279—82.
Recklinghausen. I. 373—74.
Reichenbach (im Kreise St. Wendel). I. 343.
Reichenbach (Gegend von Reichenbach in Schlesien). II. 348.
Remscheid. I. 442.
Repelen. I. 394.
Repser Stuhl (Katzendorf im Repser Stuhle in Siebenbürgen). II. 813.
Reuti (im Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 668.
Rheinberg. I. 390—92.
Rheine. I. 283—84.
Rheinwald (im Kanton Graubünden). II. 890—91.
Riegersburg (in Steyermark). II. 730—31.
Riegersburg (Grubberg bei Riegersburg in Steyermark). II. 731—52.
Riemke (bei Bochum). I. 370.
Ries (das Ries, das ehemalige Riesgau, in der Gegend von Nördlingen und Oettingen). II. 412—13.
Riesengebirge (in der Nähe der Elbquellen auf dem Riesengebirge). II. 268.
Riesengebirge (am Fuße des Riesengebirges im Hannauer Kreise). II. 285—87.
Rietberg (Grafschaft). I. 301.
Rinteln (Gegend von). I. 261.
Ritscheinthal (in Steyermark). II. 748—71.

Ritscheinthal (das untere Ritscheinthal in Steyermark). II. 751—[illegible].
Rodenberg (Deister Gebirge zwischen Springe und Rodenberg). I. 188—93.
Rohrbach (im Kreise Simmern). I. [illegible].
Rosenau (im Burzenlande in Siebenbürgen). II. [illegible].
Rostock (Umgegend von). I. 77—79.
Rostock (Gegend zwischen Rostock, Wismar u. Parchim). I. 60.
Rügen (Insel). I. 87—91.
Rüthen (Gegend von Rüthen und Mülheim im Möhnethale). I. 340—44.

S.

Saal (im Landgericht Königshofen in Franken). II. 405—7.
Saalfeld (Gegend um Saalfeld im Kreise Mohrungen). I. 117.
Saar (an der Mittel-Saar). II. 555—56.
Saar (an der Ober-Saar). II. 560—62.
Saarbrücken. II. 557—59.
Saarlouis. II. 555.
Sachsenhausen. II. 71—73.
Sächsische Gränze (Böhmisch-Sächsische Gränze). II. 376—77.
Sächsisch-Voigtland. II. 249—50.
Sagan. II. 299—301.
Salzburg (Gegend von). II. 710—21.
Salzhausen (Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau). II. 102—6.
Salzkotten. I. 361.
Salzungen (im Hennebergischen). II. 129—31.
Salzungen (Gegend von Salzungen und Breitungen im Hennebergischen). II. 131—32.
Samland. I. 104—5.
Saterland (im Großherzogthum Oldenburg). I. 233—35.
Saventhal (Blumau im untern Saventhal in Steyermark). II. 746.
Schäßburg (Umgegend von Schäßburg in Siebenbürgen). II. 814.
Schaffhausen (in der Schweiz). II. 644—45.
Schaumburg (das Schaumburgische). I. 259—60.
Schierke (in der Nähe des Brockens). I. 172—73.
Schippenbeil (in Natangen). I. 100.
Schlebusch (Gegend von Odenthal und Schlebusch). I. 444—46.
Schlesien. II. 268—362.
Schleswig (Angeln im Herzogthum Schleswig). I. 35—40.
Schleusingen (im Hennebergischen). II. 156—50.
Schlitz. II. 106—7.
Schlochauer Kreis (im Regierungsbezirk Marienwerder). I. 118.
Schmalenberg (im Kanton Waldfischbach). II. 26.
Schmalkalden. II. 132—33.
Schöller. I. 428—39.
Schrecksbach (Schwalmgegend in Kurhessen). II. 112—17.
Schwaben. II. 413—90.
Schwaben (Mittelschwaben). II. 456—82.
Schwaben (Oberschwaben). II. 431—33.
Schwaben (das östliche Schwaben zwischen Iller u. Lech). II. 414.
Schwalbach (Gegend von). II. 81—82.
Schwalefeld (im Amte Eisenberg des Fürstenthums Waldeck). I. 322—33.
Schwalmgegend (in Kurhessen). II. 112—17.
Schwarzburg (das Schwarzburgische). II. 188—89.
Schwarzburg-Rudolstadt (Gegend von Blankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt). II. 175—76.
Schwarzenberg (im Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 668.
Schwarzwald (in Baden). II. 492—95.
Schwedt (Gegend von). I. 126.
Schweidnitz (Gebirgsgegend zwischen Schweidnitz u. Hirschberg). II. 278—79.
Schweinfurt (in Franken). II. 408.
Schweinz (im Ritscheinboden in Steyermark). II. 754.
Schweiz. II. 563—659.
Schwelm. I. 364—65.
Schwerin (Stadt). I. 67—70.
Schwyz (Kanton). II. 604—17.
Segeberg (Gegend von). I. 43—46.
Seidfeld. I. 364.
Sibratgfäll (im äußern Bregenzerwalde in Vorarlberg). II. 666—67.
Siebenbürgen. II. 812—27.
Siebenthal (Nieder-Siebenthal in der Schweiz). II. 594—85.
Siegen (Gegend von). I. 519—20.
Sigriswyl (im Berner Oberlande). II. 583.
Simmern (Gegend von Simmern auf dem Hunsrücken). I. 328—32.
Sittensen (im Amte Zeven). I. 212—17.
Soest. I. 346—49.
Soester Börde. I. 347.
Soester Unterbörde (Gegend von Welver u. Dinker in der Soester Unterbörde). I. 350.
Solingen. I. 439—42.
Solothurn (Kanton). II. 582.
Sondershausen (Gegend von). II. 189—91.
Sonthofen (Gegend von Weiler, Immenstadt und Sonthofen im Allgäu). II. 419.
Speyer. II. 15—18.
Springe (Deister Gebirge zwischen Springe u. Rodenberg). I. 189—93.
Sprottauer Kreis (Gegend von Primkenau im Sprottauer Kreise). II. [illegible]—98.
Sprottauer Kreis (Petersdorf im Sprottauer Kreise). II. 294—98.
Stade (Stadt). I. 212.
Stade (Gegend von). I. 210—11.

Etzlen (Regierungs-Bezirk Cöslin) in der Provinz Pommern. II. 109—1.
Etzmühl (Regierungs-Bezirk Gumbinnen) bei Insterburg. II. 676—79.
Eversbusch. I. 260—66.
Eversmark. II. 727—77.
Ewaldsee (an der Mündung des Ewaldsbaches in den Rhein). I. 115—16.
Ewaldsberg. II. 261—66.
Ewaldsbrücken (im Regierungs-Bezirk Düsseldorf). II. 261—63.
Ewersand. II. 636—64.
Ewersand (Regierungs-Bezirk Aurich). II. 615—15.
Exil (im Herzogthum Oldenburg). II. 139.
Exin (Stadt). I. 1—7.

F.

Fahrland (Gemeinde und Dorf bei Potsdam). II. 613—4.
Fahrwasser (im Haffe von Pillau). II. 80—91.
Fahrwasser (zwischen dem Fahrwasser und dem Pillauer Tief). II. 95—96.
Falkenberg. I. 213—64.
Falkenhagen (im Ostprignitz). II. 615.
Falkenhagen. I. 217—69.
Falkenhagen (im Herzogthum Oldenburg). II. 149—69.
Falkenhagen (Regierungs-Bezirk Potsdam). I. 261—3. und 261.
Falkenhagen. II. 104—106.
Falkenhagen (Regierungs-Bezirk Frankfurt). II. 665—66.
Falkenhain. I. 105—7.
Falkenhain. II. 669—73.
Falkenhain (im Regierungs-Bezirk Liegnitz). I. 616—22.
Falkenhagen (im Kanton St. Gallen). II. 635.
Falkenstein (bei Salzburg). II. 109.
Falkenstein. I. 134.
Falkenstein (Regierungs-Bezirk Trier). I. 155.
Falkenstein. I. 326—28.
Falkenstein (Kanton Graubünden). II. 260—62.

Fa.

Fahrenwald (Regierungs-Bezirk Königsberg). I. 215—17.
Fahrenwald. I. 127—29.
Fahr. II. 624—25.
Fahrer Tief (Fahr Fahr in Ostfriesland). II. 609—69.
Fahrenwald (Forst Fahrenwald). II. 163—67.
Fahrgen (Regierungs-Bezirk Gumbinnen in Ungarn). II. 611.
Fahrgen (Regierungs-Bezirk Gumbinnen in Ungarn). II. 611.
Fahrn (Regierungs-Bezirk Trier). I. 251.
Fahrnau (an der Wutach bei Waldshut-Regierungs-Bezirk). II. 107—69.
Fahrenfeld. II. 609—61.
Fahrenwald (Regierungs-Bezirk Aachen an der Rur). II. 617—66.
Fahrenwald (im Kanton Graubünden). II. 646—67.
Fahrenwalden (Kanton Graubünden). II. 103—93.
Fahrland (im Fürstenthum Waldeck). I. 225—33.
Fahrland (Regierungs-Bezirk Potsdam). II. 695—98.
Fahrland (Regierungs-Bezirk Gumbinnen). II. 691—93.
Fahrten (Stadt). I. 97.
Fahrn (im Amte Fahrn bei Aschaffenburg). I. 203—14.

Fe.

Fehla (Stadt Fehla im Großherzogthum Oldenburg). I. 235—86.
Fehlert (im Kanton Thurgau). I. 615.
Fehmarn (im Kanton Graubünden). I. 254—55.
Fehmarn (im Kanton Graubünden). II. 650—20.
Fehmarn (im Kanton Graubünden). II. 650—20.
Fehmarn (im Kanton Graubünden). II. 260—90.
Fehmarnsund (Meerengen bei Fehmarn nach der Ostseeküste hin). II. 100.
Fehmarn (bei Elbing-Regierungsbezirk). II. 260—30.
Fehmarn (im Regierungs-Bezirk Gumbinnen). II. 665—69.
Fehmarn. I. 66.

Fi.

Fichtach (Fichtach im Kanton Graubünden). I. 217.
Fichtach (Fichtach). I. 255—51. u. II. 117—19.
Fichtach (Fichtach im Kanton Graubünden). II. 96.
Fichte (Kanton). II. 260—90.
Fichtenhain (im Kanton Appenzell). II. 650—19.
Fichten (bei Fehmarn). I. 696.
Fichtenau. I. 260.
Fichtenhain. I. 66.
Fichtenhof (im Kanton Graubünden im Prättigau). II. 269—61.
Fichtenau (im Großherzogthum). II. 126—29.
Fichtenhof. I. 276—79.
Fichten (Regierungs-Bezirk Gumbinnen). Fichtenhof in Ungarn. II. 610.
Fichtenau (bei Fichtenhof). II. 676—77.
Fichtenau (Regierungs-Bezirk Potsdam und Fichtenau). II. 676—77.
Fichtenhain (im Kanton). II. 100.
Fichten (Regierungs-Bezirk Potsdam und Trier). II. 100.
Fichten (Fichtenhof im Kanton St. Gallen). I. 262.
Fichtenau. I. 250.
Fichten (im Fichtenhof). I. 251.
Fichtenau. I. 276—79.
Fichtenau. II. 97—99.
Fichtenau (im Kanton Graubünden). II. 98—96.
Fichtenhain. I. 265—268.

Eberbach. II. 5—7.
Ebersbrunn. II. 94—100.
Eberglan (Gegend zwischen Eberglan u. Wildhaus). II. 94.
Eberglan (Weiler bei Unter Eberglan). II. 93.
Ebnetenbüel. I. 999—1.
Ebnet. II. 607—10.
Ebnet (Gegend von). II. 606—7.
Ebnetkappel (bei Unter Ebnetkappel und Hüttenthurm Ebnetkappel). I. 204.
Ebnetkappel (Unter Ebnetkappel, Kollingbüel und Berggut in der Ebnetkappel Halde). I. 207—9.
Ebnetkappel (Wirthshaus bei Ebnetkappel im Kanton Zürich). I. 204.
Ebnetmoos (Gegend zwischen Kollbrunn, Ebnetmoos u. Turbenthal). I. 40.
Ebnetmühle (Mannschaft und bei Gegend Ebnetmühle). I. 172—85.
Ebnetmühle (Gegend von Ebnetmühle im Gemeindebann). I. 111—16.
Ebnet (Weiler bei Uhwies am Rhein zwischen Marthalen u. Ellikon). II. 63.
Eberglan (Gegend von). I. 153.
Eberbach (bei Unter Eberbach). I. 603.
Eberbach. II. 610.
Eberbach (Gegend von). II. 611.

E.

Eanton.“ I. 207—46.
Eanton (Gegend von). I. 200—69.

F.

Fahrwald (Gegend von Rhein-Weg bei Fahrwald an der Landst). I. 240—51.
Fahrwies (genannt Bauernhaus in Eichenbergen). II. 619—27.
Fall (an Fallenthal in Tanne). II. 671.
Fall (Mühle Fall in Thurmarch). II. 727—30.
Fangenberg. I. 116—20.
Farren (Gegend von Schwanden im Kanton Farren). I. 615—17.
Fegenbaum (Bauernhaus). II. 110—17.
Fallenthal (bei Fallenthal in Tanne). II. 671—74.
Feldenmühle (Mühle in Degen). II. 611.
Fenne (Gegend von Fenne in der Obergasse). II. 246.
Fellinger (an Kanton Thurgau). II. 371.
Fellinger (Gegend von Fellinger im Kanton Thurgau). II. 370.
Fenne. II. 640—43.
Fenne (Weiler Gegend bei Kanton Fenne). II. 635—41.
Fenne (Kanton). II. 610—19.
Fenneschlacht. II. 19—30.
Fenneschlacht (Gegend von). II. 30—33.

Germaniens Völkerstimmen,

Sammlung

der

deutschen Mundarten

in

Dichtungen, Sagen, Mährchen, Volksliedern u. s. w.

Herausgegeben

von

Johannes Matthias Firmenich.

Dritter Band.

Berlin, 1854.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung

Vorrede.

Die in kurzweiliger und heiterer Weise Belehrung aller deutschen Volksklassen, welche die Volksschrift des verstorbenen Direktor „Germania's Völkerkammer" möglich gemacht hat, ist eine Thatsache, welche mit ehrender Achtung von Geschichtschreibern der deutschen Volksbildung anzuerkennen sein werden, da sie nur wenn in allen Landen deutscher Zunge verbreitetem Verständniß der Zusammengehörigkeit lebendiger Fortgang geübt. Dieser Verschiedenheit der Zusammengehörigkeit und ganzen deutschen Volkes hat sich in „Germania's Völkerkammer" ein Denkmal gesetzt. Eine kaum zu zählende, von der gesagt, daß mehr denn Hunderttausend deutsche Bücher, Bilder, Bücher und Orte zu diesem Denkmal ihre Beiträge beigetragen haben. Selbst aus den allen Weltgegenden zerstreuten deutschen Kolonien und Gebieten, wo deren Dasein Deutschland kaum mehr wußte, hat sich zum Schwesterpflichten aufgefordert Sprach-Genossen heimatliche Erinnerungen gestellet und auch diese Kostbarkeiten von sich zerstreut. Wie entstehen doch wir aus lebendige Betheiligung an der „Völkerkammer Germania's" auch allen Gliedern und Gebieten des deutschen Volks hervorgegangen ist, mit das Verzeichniß der Namen der Mitwirker, welches dem Buch der Volksthümlichkeit wegen am Schlusse beigefügt worden wird, zur Ehre mehrend Nationalstolz zur Erhärtung bringen.

Einen großen Verlust hat das Werk durch den Tod des hochverdienten Herausgebers J. Gottfried Schnelle erlitten. Bisher von lähmenden Beiträgen für schöne hat Schnelle die „Völkerkammer" einer eingehenden Durcharbeitung, die, wie es mir scheint, „zu einem grammatischen und zu einem logischen Punkte angewachsen," genöthigt. In einem seiner Briefe sagt Schnelle: „Die Arbeit der Zeit haben mir Ihr Buch wiederholt nächtig gemacht. Doch ist auch unter den Stürmen der Zeit daran redlich Werg gesponnen, helle Dauf! Ich habe es als Feld-Lesejunkt nach Italien mitgenommen, wachte ich vermehrte wurden war, um die Belagen einer Schlacht, der ich im September 1847 in Rom wohnte, einer Straße zur Schenkstein, einmal möglichst zu machen. Leider dem Kanalisen des Rhein-Strom habe ich mit allen Mitte „Germania's Völkerkammer" gefreudet. Manche Betrachtungen haben sich daher ergeben. Eine für gründig gekommenen Schelle habe ich noch immer nicht Zeit gehabt." Es ist zu hoffen, daß die in Form Schnelle's Betrachtungen und Belehrungen Schnelle's für Deutschland nicht verloren gehen.

Während des Druckes sind neben und gewissen Theilen der „Völkerkammer" hier und auch einen Gegenden Deutschlands z. B. in. noch gründliche wertvolle Beiträge zugekommen, die ich als „Ergänzungen zu den deutschen Mundarten" folgen lasse, auf daß sie den Reichthum der deutschen Mundarten in ihrer außerordentlichen Mannigfaltigkeit noch vollständig mögen. Mein geringes Wissen für solche Gelegenheitsarbeiten reicht ab hier, wenn die deutschen Volksklassen erkennen, daß durch diese Zusammenfassung der Mundarten in den deutschen Gauen der Werth, welchen alle diese Mundarten durchweht, höhere Hochachtung nach, einer und derselbe ist, der sein unbegreiflichst Ursprünge durch alle Schichten, Entwicklungen und Stämme des deutschen Volkes und durch alle Stämme der Geschichte durchweht hat zu besonders gewirkt hat.

In den Einzelne zum ersten Male trachte ich bemüht zu, daß der Druck, den ich bei meinen Sammlungen der deutschen Mundarten und Volksüberlieferungen zog, daß über die Grenzen der zum eigentlichen Deutschland gehörigen Länder schreibt, weshalb ich dem Werke auch den Namen: „Germania's Völkerkammer" gegeben habe. Es muß die deutsche Zunge klingt, wo es klingt zu begeistern, ob in Bezug auf Zuneigung zum Sprachstammbaume wie Lust zum Mundarte auf dem Boden nachgehegt und zu Erwartung noch verwirklichten. Aufgaben der aber auch der Aufbewahrung an die antiquen Nationen germanischen Abkommens

zijn Woordenschat en den grondslagen van zijn zedelijk Gevoelen ontleend, van welken de beste Gast van duitschlands Boeken lijden mag. Een Blik in de Woorden hat Grof een volkomen Verandering gegeven, en den Begrippen een Gestalte die het Aanschouwen Vreedzaam te behagen. De Tijdwoord, eene der edelste Hoofdsoorten die tot Schildering gevoelige Gevoelen en Beelden aan Hoorden, verdient het Grof slechter Dienste te verrichten hat. Hierin is zeer te leen Kenteekenen gevoelen Volksverwering zijn Beschrijving an „Verwijnend Klinkvermoor" bijgeeft Klank, welke zijdelijk Haar ook Sterkte bekomen. Ook een Woordsoort ein tafel Gedingen ook gelijgen Verhinderung zijt een Zeeltijden ontwikkelt: „Het is tegenwoordig gemeegaarm erkend, dat geen enkele taal, den gemeenschen spraakkunst met vreedte kan gevolgend worden, zonder dat men de anderen ook kenne en vergelijke. De geleerde Jan Kate had voor honderd jaren die waarheid reeds erkend, doch het ontbrak hem aan kennis der dialecten van zijne eigene moedertaal; een mangel die ook aan de meeste hollandsche taalonderzoekers, kunnen de jongeren, kan verweten worden. Het was van de studie der langvalen van zeer veel gemelig te kennen, in vorst anders dagen bekwaamlijk gevaardeerd, en het is door Charles Sedler zeer goed uitgedrukt gewerd met te zeggen: „Si les patois n'existaient plus, il faudrait créer une académie exprès pour les retrouver." Duitschland, hoe young and in de taalstudie, bezat echter niet eene volledige verzameling van al de duitsche vaaglaalen. Die heer Firmenich heeft het grootsche ontwerp gevormd ten volkomene te geven en daartoe de beste onderwerpen gekozen, waar de volksgeest zich in spiegelt. De belangrijke verzameling levert ons een bewijs op, dat er nog in Noorddeutschland schrijvers zijn die humor ende moederlaal met geluk en talent weten te gebruiken. Belangwekkende aspecten, nerdige verbeelde, blijgezetige beelden vindt men er in overvloed, en, wat niet het minst belangrijk is, vele volksgezichten die, met enige variatien, ook bij ons gezongen worden. Wat hoger bewijs kan er gegeven worden, dat er onze algemeene nederduitsche taal bestaat, die zich van Duinkerke tot Königsberg uitstrekt en die, in een gebied van 100 uren lengte, minder toch in dialecten verschilt dan menig andere spraak? Wanneer men eene zulke overeenkomst zo treffend de volksgezicht van Noorddeutschland en de onze, dan kan men zich niet onthouden te betreuren dat wij, ons niet politisch, doch ten minste literarisch niet hen vereenigd al verbonden zijn. Onze dialecten en die van Holland zullen in de Germaanse Volkerstimmen ook verlegenwoordigd zijn. Wij aanmerken onze landgenooten om ook kennen eisen by het genieten gedenkbeeuw op te leveren."

Die lebrecht hellmichte Sprachforscher, Dr. J. J. Hollenberg in Emmen, schijn für sich Grof in Hilfe sich ebligend gewirkt hat, sich an der Hollenberg bijgeeft Beispiele, welche in vielfacher Beziehung der Volksmundart Twenthes klang. Hoffmann de la sal der holländischen Jetzheid: „Algemeene Kennis en Letterkunde voor het jaar 1866" hier sich selbständig ausdrückt: „In deze tegenwoordige tijden, de moderbeschaving een groot vaderland werk, ontstaat over de gehele geschaafden aan van een der zijden van Germaanschen oorsprong, maar van geheel Germanje, en waren dit sich van de bronnen der Gothen tot Rahl, en van Brittanje tot aan de Schweinsche zeeuwen uitstrekt. Politieke zaakhandel en verwantschap hebben de Germaansche volksgeslachten, die van hetzelfde de hoofdstande is en en gebeurd de aarde zijn sich tot onderscheiden, in onderscheidene zijden verdeeld, die de wederkerige verlegen tegen elkander gewaard hebben en elkander nog dikwerf met alleen al beschimping begroeten, maar de taal, welke zij spreken, de spiegel van hunnen geest, ja, hun geest zelf, is eene en dezelfde, hoe duizendvervig dan ook

geschakeerd, en bewijst ons, dat oorspronkelijk hetzelfde bloed in hun aller aderen stroomde. Wanneer wij ook de kaart van Europa naar de talen en tongvallen indeelden, zouden wij zien, dat hare grenslijnen met de politieke grensscheidingen dikwerf geene de minste gemeenschap hebben, en dat de Germaansche volken, hoe onnatuurlijk en onverstandig ook door de schaar der machten verkuipt, van elkander gescheiden, of weder bij vreemdelingen ingelijfd, noch van aard, noch van woonplaats merkelijk veranderd zijn.

Het is in dien grootschen zin, dat men het denkbeeld heeft opgevat, om proeven te geven van alle de tongvallen, die heden nog door Germanjes zonen gesproken worden, en daar ik mij heb verbonden, om die van Nederland te leveren, zo nodig ik allen uit, die met mij in eenen geest staan, om mij met hunne bijdragen wel te willen begiftigen. Legenden, volksverhalen, vertelseltjes, liedjes, in den tongval des stams, bij wien zij uitsluitend gangbaar zijn, moeten hier boven alles in aanmerking komen. Met eene loutere vertolking in den tongval, zouden wij niets dan de taal aanbieden, maar met een oorspronkelijk verhaal ook kenschetsende trekken hunner denkwijze mededelen. Wij vertonen dan twee kanten in plaats van éénen, om er den volkstam uit te leren kennen. Het eigendommelijke der uitdrukking, en de geest van het stuk, beiden aan den hoezem des volks ontvloten, zullen ook beiden zich vereenigen om het volk der te beter te leren kennen.

Hier te lande heerscht de overdreevenste eerbied voor de geijkte schrijf- en boekentaal, hoe deerlijk misvormd die taal door taalkundige gezagvoerders ook zijn moge. Blind en gevoelloos voor het Nederlandsche taaleigen, zoude men dood vallen op eene letter, die niet volgens hun tarief gespeld ware, of wijl belachelijke woorden en construction, met een even belachelijk zelfbehagen, op elke bladzijde bij menigte uitgestald worden. Zij die wanen, dat er niets goed zij, dan wat door dit denkbeeld en deszelfs vertegenwoordigers gewaarmerkt is, zullen het zeker gemakkelijkst vinden, zich binnen den cirkel hunner grammaire te blijven bewegen; ook zullen de Heeren het wel verre beneden zich rekenen, hier iets van de straat op te rapen en naar Pruissens hoofdstad op te zenden. Zij echter, die weten, dat niet de spelmeesters, maar het volk de taal gemaakt heeft; zij, die in den vroegsten grond der talen genoegzaam zijn doorgedrongen, om te kunnen erkennen, dat de volksdialecten, juist omdat zij niet onder het snoeimes der zogenaamde taalzuiveraars geweest zijn, eene menigte trekken van de oorspronkelijke algemeene moeder bewaard hebben, die in de taal van overeenkomst, of uitgewischt, of door domme betweterij, onherstelbaar verwrongen zijn; zij, vertrouwe ik, zullen eene onderneming, die geheel het Germaansche broedervolk betreft, toejuichen en helpen bevorderen.

De bijdragen, die meest gepast geoordeeld worden, zullen verschijnen onder den titel van Germaniens Volkerstimmen, gerangschikt en verklaard door Johannes Matthias Firmenich, te Berlijn. Er zijn reeds proeven van 221 tongvallen bij elkander, welke ik hoop te brengen tot 330. Deventer, den 19 Junij 1844. Dr. J. H. Halbertsma."

Der in dänischen, norwegischen und schwedischen Blättern an die Sprachforscher Skandinaviens gerichtete eindringliche Aufruf zur thätigen Theilnahme an dem Werke fand in Schweden und Norwegen den erwarteten Anklang, während er in Dänemark trotz der warmen Worte, mit denen der hochgeschätzte Professor P. Hjort denselben in dem Kopenhagener Blatte: „Berlingske Tidende" begleitete, fast eines jeglichen Ergebnisses baar und ledig blieb. Einige dänische Blätter, darunter die Kieler'sche Literaturzeitung, gaben den Sprachforschern Skandinaviens sogar den Rath, der an sie gestellten Forderung nicht nachzukommen. Diese Abmahnung stützte sich auf national-politische Gründe. In dem „Beobachter an Eider" erschien unter der Ueberschrift: „Das Firmenich'sche Total-Projekt", ein Aufsatz, in welchem dargethan wurde: daß

leicht etwas Mißliches daraus entstehen möchte, wenn skandinavische Gelehrte Auszeichnungen in ihrer Heimathssprache einem Werk einverleiben ließen, welches den Titel „germanisch“ zur Schau trage. An sich sei schon der Name „Indo-Germanisch“ für den ganzen ungeheuren Sprachstamm natürlicherweise auch eine Folge deutscher Anmaßung, richtiger heiße es: „Indo-Gothisch“. „Könnte,“ heißt es weiter, „nicht spitzfindige Argliſt und kurzsichtige Leichtgläubigkeit in einer solchen Betheiligung Dänemarks den sonnenklaren Beweis suchen und finden, daß die Dänen selbst ihr „Deutschthum“ einräumen? Derartiges würde uns, die wir an so manchen Beispielen gesehen haben, wohin ein „ultra-germanischer“ Fanatismus führen kann, durchaus nicht unerwartet kommen.“ Im Verlaufe des Aufsatzes wird sodann aus mehreren Gründen das Verdammungsurtheil über „Germaniens Völkerstimmen“ ausgesprochen, zumal das Ganze nur den Namen eines „literarischen Gemenges aber eines linguistischen Curiositäten Kabinets“ verdiene, weshalb man auch nicht glaube, daß die nordischen Sprachforscher vernünftigerweise sich bewogen fühlen könnten, der ergangenen Aufforderung Genüge zu thun, eben weil die muthmaßliche Ausbeute kaum die Mühe belohnen werde. Am Schlusse wird gesagt: daß der Gedanke einer Gesammtschilderung des ganzen riesigen gothischen Sprachstammes in allen seinen Verzweigungen zwar an sich ein sehr achtungswerther und großer sei: nur scheine der begeisterte Aufforderer seine Idee allzufrüh in die wirkliche Welt hinüberpflanzen zu wollen. — Ich hege die Hoffnung, daß man in Dänemark mittlerweile eine andere Meinung über „Germaniens Völkerstimmen“ gewonnen haben und in der bisherigen Gonderstellung zu einem gemeinsam zu erstrebenden wissenschaftlichen Ziele, in welchem der großen und weitverzweigten gotho-germanischen Völker-Familie ein naturwüchsiger und klar hervorgerufener Vereinigungspunkt sich darbietet, nicht noch fürderhin verharren wird. Im Vergleich zu anderen dieser stammverwandten Völker haben die Dänen den Minnarten ihrer eigenen Sprache eine minder umfassende Aufmerksamkeit zugewendet. Eine Erscheinung, die um so auffallender ist, als dieselben doch sonst ihre Sprache und Alles, was sie ihrem besonderen volklichen Wesen als eigen erachten, auf das Eifersüchtigste wahren und hüten. Unter den Männern, welche in Schweden mit überaus regem Eifer, ja, mit großer Aufopferung für die „Völkerstimmen“ thätig waren, ist besonders C. G. Zetterquist in Stockholm zu nennen, derselbe, welcher sich mit der Zusammenstellung von Uebersetzungen des Liedes eines finnländischen Landmädchens: „Jos mun tuttuni tulisi“ (Wenn mein Herzgeliebter doch käme) in den verschiedensten Sprachen der Erde beschäftigt.

Englische Blätter förderten das Werk durch die Verbreitung folgender Aufforderung: „To the learned philologers of Great Britain and North America. The great Gotho-Germanic literature had hitherto failed in a work in which the numerous dialects of the Teutonic, Scandinavian, Anglosaxon and Fries-Germanic languages are arranged in order according to their kindred relationship and mutual derivation.

The philologer J. M. Firmenich at Berlin has been for some years engaged in the elaboration of such a general national work for all nations of Germanic and Gothic descent, under the title: „Germaniens Völkerstimmen“, and with the assistance of various celebrated philologers of Germany, Holland, Flanders, Brabant, Sweden, Norway &., he has brought to light no less than 563 dialects of this great family of languages, visibly represented in living traditions and productions of Gotho-Germanic popular poetry.

The author now solicits the assistance of the learned philologers of Great Britain and North America to enable him to complete this general national work which will develop the exceeding richness of the comprehensive Gotho-Germanic language, and may also serve to promote the historically important unity of the great Gotho-Germanic family of nations.

The transmission of popular traditions, poems, tales, sagas, legends, national songs and proverbs in the various living dialects of the above-mentioned lands is the most convenient manner in which assistance can be rendered.“

Die von mir gehegte und vor Jahren öffentlich ausgesprochene Hoffnung, daß durch die vorliegende

Sammlung die übrigen Nationen Europa's sich angeregt fühlen möchten, zur Ausarbeitung von Werken ähnlicher Art zu schreiten, ist, was Frankreich anbetrifft, bereits in erfreulichste Erfüllung gegangen. In letzterem Lande wird gegenwärtig eine Sammlung der französischen Mundarten und Volksdichtungen unter dem Titel: „Recueil général des poésies populaires de la France" durch die französische Regierung und das mit der Ausführung beauftragte Comité de la langue, de l'histoire et des arts de la France vorbereitet, die ihrem Umfange nach ein riesenhaftes Werk werden dürfte. Die Beziehungen, in welchen ich zu diesem französischen Werke stehe, seien in nachstehenden Zeilen kurz dargelegt. Im Jahre 1841 hatte ich, in meinem Verhalten durch den verewigten General v. Natzmer — einen der ersten deutschen Männer, denen ich je nahe gestanden — aufgemuntert und gestärkt, im Interesse der Wissenschaft mich mit folgendem Schreiben an die höchste Stelle in Frankreich, an den damaligen Präsidenten der französischen Republik, den jetzigen Kaiser der Franzosen, gewendet: „Herr Präsident! Auf dem Gebiete der französischen Nationalliteratur fehlt es noch an einem Werke, in welchem die volksthümlichen Lieder, Legenden, Traditionen, Märchen, Sprüchwörter der französischen Nation in den verschiedenen Mundarten Frankreichs gesammelt sind. Die Ausführung eines solchen nationalen Werkes würde nicht allein eine unermeßliche Bereicherung der französischen Literatur sein, sondern auch der Sprachwissenschaft und der Geschichte die reichsten Fundgruben, die bisher wenig beachtet worden sind, eröffnen. Es würden durch eine solche Sammlung sämmtlicher Mundarten Frankreichs der Nachwelt Schätze der französischen Volkspoesie und die werthvollsten Sprachdenkmäler aufbewahrt werden, die sonst im Strome der Zeit unwiederbringlich verschwinden und verloren gehen. Außerdem ist ein solches Werk für das tiefere Eindringen in den Geist der französischen Sprache unentbehrlich, denn die Mundarten sind die lebendigen Sprachquellen, in denen der Genius der Nation vorzüglich geschafft und der allgemeinen Schriftsprache Nahrung zugeführt hat, — sie sind gleichsam die Grundsäulen, auf welchen der große Bau der Schriftsprache ruht. Das Verdienst Frankreichs um die Wissenschaft würde aber ein um so größeres sein, wenn die wissenschaftlichen Akademien sämmtlicher Nationen romanischer Zunge, die Akademien Spaniens, Portugals, Italiens u. s. w., von Frankreich aufs angeregt würden, sich an dem Werke zu betheiligen, so daß dasselbe nicht allein die Mundarten Frankreichs, sondern auch sämmtliche romanische Mundarten mit den Schätzen der Volkspoesie der romanischen Nationen umfasse. Unter den Auspicien Sr. Maj. des Königs von Preußen hat der Unterzeichnete ein solches Werk unter dem Titel: „Germaniens Völkerstimmen" für die Nationen germanischer Abstammung seit mehreren Jahren unternommen, so daß bis jetzt Proben von 563 germanischen Mundarten, bestehend in Volksliedern, Legenden, Sagen, Märchen und Sprüchwörtern der verschiedenen germanischen Nationen, gesammelt sind. Würde von Seite Frankreichs ein ähnliches Werk für die sämmtlichen romanischen Nationen hergestellt werden, so wäre es wohl zweifellos, daß auch von dem dritten Hauptvölkerstamm Europa's, dem slavischen, solche Sammlungen seiner Mundarten und Volkspoesie veranstaltet würden. Der allgemeinen Sprachwissenschaft, Literatur und Geschichte würde auf diese Weise ein außerordentlicher Dienst geleistet werden, dessen Größe und Werth vorzugsweise die solche Schätze überkommende Nachwelt in vollen Umfange zu ermessen wissen würde. Namentlich wäre aber dem vergleichenden Sprachstudium die Bahn zu den umfassendsten Forschungen hinsichts der europäischen Sprachen und deren Mundarten eröffnet. Im Interesse der Wissenschaft richte ich, Herr Präsident, an Ew. Hoh. die ehrerbietige Bitte, geeignete Männer Frankreichs mit der Herausgabe eines solchen nationalen Werkes für Frankreich beauftragen und die Ausführung desselben auch auf die Mundarten der sämmtlichen romanischen Sprachen ausdehnen lassen zu wollen. Ich meinerseits würde mit solchen Männern auf das Bereitwilligste sofort in Verbindung treten. Genehmigen Sie, Herr Präsident, ꝛc. Berlin, den 18. Mai 1841. Johannes Matthias Firmenich."

Die politischen Verhältnisse schienen der Sache ungünstig zu sein, indessen erhielt ich mehr denn ein Jahr später, nachdem der thatkräftige französische Kultusminister Berteau und der um das Schulwesen in Frankreich verdiente Eugène Rendu den Gegenstand lebhaft erfaßt und die Verwirklichung der Anregung mit Wärme und Eifer befürwortet hatten, das hier mitgetheilte Schreiben: „Paris, le 25 Août 1842. Monsieur,

Le Président de la République a reçu la lettre que vous avez bien voulu lui écrire, à l'occasion du magnifique ouvrage que vous publiez sur les dialectes germaniques, et il me charge d'avoir l'honneur d'y répondre. Son Altesse apprécie trop bien la portée de vos efforts pour ne pas désirer qu'ils soient imités parmi nous, et que la France ait quelque jour un monument pareil à celui que vous consacrez à l'Allemagne. Dès qu'il pourra s'occuper d'en faire jeter les bases, le Prince se souviendra de votre offre si généreusement obligeante de mettre à la disposition de nos savants les trésors de votre expérience et de votre érudition. En vous réservant une part dans le bel ouvrage qu'auront préparé vos conseils, ce sont de nouveaux remerciments qu'il vous devra, et je serai comme aujourd'hui, j'espère, assez heureux pour vous les transmettre. Recevez, je vous prie, Monsieur, l'assurance de tous mes sentiments distingués. J. Le Fèvre Deumier."

Kurz darauf erschien im Moniteur vom 16. September desselben Jahres das folgende Dekret, eingeleitet durch einen Bericht des Kultusministers Fortoul, in welchem es unter anderem hieß: „Les chants populaires ont été, depuis le commencement du siècle, l'objet des recherches de l'érudition. Notre pays possède, plus qu'aucun autre, de précieux restes de ces poésies, aussi bien dans la langue nationale que dans les idiomes provinciaux qu'elle a remplacés. Malheureusement ces richesses, que le temps emporte chaque jour, disparaîtront bientôt, si l'on ne s'empresse de recueillir tant de témoignages touchants de la gloire et des malheurs de notre patrie." etc. etc.

„Louis-Napoléon, Président de la République française, sur le rapport du ministre de l'instruction publique et des cultes, décrète: Art. 1. Il sera publié par les soins du ministre de l'instruction publique un Recueil général des poésies populaires de la France, soit qu'elles aient été déjà imprimées, soit qu'elles existent en manuscrits dans les bibliothèques, soit enfin qu'elles nous aient été transmises par les souvenirs successifs des générations. Art. 2. Le Recueil des poésies populaires de la France comprendra: les chants religieux et guerriers; les chants de fête, les ballades; les récits historiques, les légendes, les contes, les satires. Art. 3. Le comité de la langue, de l'histoire et des arts de la France, établi près le ministère de l'instruction publique, est chargé de recevoir les textes et la traduction de tous les morceaux qui seront adressés au ministre de l'instruction publique, de désigner ceux qui devront être admis dans le Recueil des poésies populaires, de les mettre en ordre en les accompagnant de tous les commentaires propres à en constater la valeur aux différents points de vue de l'histoire du pays et de celle de la langue française et des idiomes locaux de la France, etc. etc. Fait au palais de Saint-Cloud, le 13 septembre 1852. Louis-Napoléon. Par le Prince Président: le ministre secrétaire d' Etat de l'instruction publique et des cultes, H. Fortoul."

Der französischen Regierung gereicht die Gründung dieses umfassenden Werkes zur größten Ehre und wird sich dieselbe durch Vollendung desselben den gerechtesten Anspruch auf den Dank der Wissenschaft erwerben.

In Bezug auf die deutschen Mundarten wiederhole ich hier den in meiner früheren Aufforderung an die deutschen Volksstämme angeregten Gedanken, daß durch eine allgemeine, tief eingehende grammatikalische und lexikalische Behandlung des Gesammtstoffes der deutschen Mundarten die vaterländische Nationalliteratur bereichert werden möge.

Berlin, den 3. Mai 1854.

J. M. Firmenich.

Alphabetisches Verzeichniss

der Gebiete, Städte, Inseln, Orte u. s. w.,

deren Mundarten in dem dritten Bande des Werkes und im Anhange vertreten sind.

A.

Aachen. 719—734.
Aarhuus (Gegend von Aarhuus in Jütland). Anh. 823—824.
Aarlswoude (Mundart von Esthern bei Aarlswoude und Wetenschap in Holland). Anh. 719—720.
Åbe (Schwedisch-Finnische Mundart in der Gegend von Åbo). Anh. 892—894.
Agerthuus (Mundart in Hallingdal im Stifte Agerthuus). Anh. 919—920.
Agerthuus (Mundart in Valders im Stifte Agerthuus). Anh. 920—921.
Agerthuus (Mundart in Guldbrandsdalen im Stifte Agerthuus). Anh. 921—922.
Agerthuus (Mundart in Nord-Guldbrandsdalen im Stifte Agerthuus). Anh. 923—924.
Agerthuus (Mundart in Ostherdalen im Stifte Agerthuus). Anh. 924—925.
Agnethlen (Muehlbacher Agnethler im Großschenker Stuhle in Siebenbürgen). 431—433.
Alkendorf (in Kuhnli-Tschen). 138.
Alpglu (im Alpglu). 337.
Alten (Insel). Anh. 811—812.
Altona (Gegend von Altona in der Grafschaft Mark). 190—191.
Altpreußische Sprache. Anh. 795—797.
Altmark. 121—132 und 504.
Amberg (Gegend zwischen Amberg und Regensburg). 308.
Amrum (Insel). 1—2, 450—452 und 453—456.
Amsterdam. Anh. 725—726.
Angeln (angelsächsische Mundart). Anh. 798—802.
Angerberg (Angerberger Mundart im Landgericht Kufstein in Tirol). 380—381.
Angermannland (Ångermannland). Anh. 892—894.
Anklam (Gegend von Anklam in Pommern). 501—502.
Antwerpen. Anh. 679—679.
Apenrade (Gegend von Apenrade in Nordschleswig). Anh. 825—824.
Aperlier. Anh. 951—954.

B.

Ballenstedt (und Umgegend). 139—140.
Bamberger. Anh. 690—691.
Bayerischer Wald (in der vormaligen Grafschaft Chom im bayerischen Wald). 599—597.
Belgien (sämmtliche Mundarten). Anh. 641—681.
Belgien (sämmtliche Schriftsprache). Anh. 682—684.
Belle (Bellerai). Anh. 689—690.
Bergen (Mundart auf Stadtmole im Stifte Bergen). Anh. 910—911.
Bergen (Mundart von Helmedal an dem Stadtfjord im Stifte Bergen). Anh. 912.
Bergen (Mundart in Sogn, Sogndal, im Stifte Bergen). Anh. 913.
Bergen (Mundart von Nordherdland im Stifte Bergen). Anh. 915—916.
Bergen (Mundart von Südherdland im Stifte Bergen). Anh. 916—917.
Bergen (Mundart in Hardanger im Stifte Bergen). Anh. 918.
Bergen (Mundart auf Bodö im Stifte Bergen). Anh. 918—919.
Berghen (Bergues). Anh. 686—687.
Bergstraße. 266—268.
Bingen. 553—554.
Birkenfeld. 549—550.
Bisinge (Mundart in Bisinge's südlichem Bezirk, Oestra Härad, in Norrland). Anh. 886—889.
Böhmen. 397—400 und 597—614.
Böhmerwald (im südwestlichen Böhmerwald bei Prachatitz). 397—398.
Börgöny (Deutsch-Pilsen in Ungarn). 632—634.
Boelchepe. Anh. 691.
Bohus (Bohuslänische Hütte-Mundart in der ehemaligen Provinz Bohus). Anh. 855—856.
Boltmard (Gegend von Boltmard in Westfriesland). Anh. 771—775.
Borglowe (Mundart des platten Landes zwischen Hazzarden, Landen u. Borglowe). Anh. 641—8.
Borküle (Mundart d. ehemaligen Grafschaft Jülpchen in der Umgegend von Borkülle). Anh. 735.
Borna (Umgegend von Borna). 571—572.
Borna (Gegend zwischen Borna und Freiburg). 573.
Borrheim (Insel). Anh. 831—832.
Botzen (bei Botzen in Tirol). 392—395.
Brabant (Ausdrücke in der allgemeinen Mundart Brabants). Anh. 650—661.
Brandenburg (Gegend zwischen Brandenburg, Mauern und Rathenow). 119.

Dietzenburg (Herrschaft) in Hessen. 16—17.
Diemen. 30—33.
Dieselbrunn. Kreis. 695.
Dieppole. Kreis. 691.
Dinckhel (und Umgegend). 666—667.
Dielegge. Kreis. 681.
Dilthof. Kreis. 665—668.
Dittweiler Kreis (Mundart von Oberglatt im Buchweiler Kreise Böhmens). 599—600.
Dilchberg (Kurz Dilchberg im Zürcherthum Schaumburg-Lippe). 146—148.
Dillingen (Mundart von Hirschaid an der Mitte zwischen Dillingen und Friedberg in der Wetterau). 556—563.
Dielfeld (in Siebenbürgen). 418.
Dietzhingerland (im Kreise Oldenburg). 15—16.

E.

Easchre. Kreis. 691—692.
Capellebrunck. Kreis. 692.
Cefel (in Französisch-Flandern). Kreis. 687—688.
Chem (in der vormaligen Grafschaft Chem im bayerischen Wald). 189—197.
Chemnitz. 574—575.
Chemnitz (Umgegend von Chemnitz). 575.
Cheshire. Kreis. 946.
Christianland (Mundart in Tellemarken im Stifte Christianland). Kreis. 903—904.
Christianland (Mundart in Over-Tellemarken im Stifte Christianland). Kreis. 904—905.
Christianland (Mundart von Jllmern im Stifte Christianland). Kreis. 908—909.
Christianland (Mundart in Sidersdalen im Stifte Christianland). Kreis. 909—910.
Cothern (bei Kortrewede und Wetterdick in Holland). Kreis. 719—720.
Cornwall. Kreis. 932—933.
Cumberland. Kreis. 950—951.

D.

Dänische Mundarten. Kreis. 796—828 u. 831—832.
Dänische Schriftsprache. Kreis. 832—835.
Daleforlien (Talarne, Mundarten in Dalekarlien). Kreis. 878—884.
Daleforlien (Mundart im Eifthal). Kreis. 879—880.
Daleforlien (Mundart in dem Kirchspiel Mora). Kreis. 882—883.
Daleforlien (Mundart in dem Kirchspiel Orle). Kreis. 883—884.
Daleforlien (Sprachwörter und Redensarten in der Dalsprache). Kreis. 884.
Dalsprache (in Dalekarlien, Dalarne). Kreis. 878—884.
Dalsbo (Mundart in dem Kirchspiel Dalsbo im nördlichen Hellingland). Kreis. 877—878.
Dandermonde (in Ostflandern). Kreis. 664—667.
Dartyshire. Kreis. 944—945.
Deutsch-Kreuz. 301.
Deutsch-Proben (Siebenbürgen) in Ungarn. 430—434.
Deutsch-Proben (in Ungarn). 429.
Dewonia (Umgegend v. Dewonia). Kreis. 744—747.
Dewonia. Kreis. 746.
Dewonshire. Kreis. 933—936.
Dielingen (im Kreise Oldenburg). 150.
Dieß. Kreis. 647—650.
Dieschen (in Ungarn). 428.
Dierlesthire. Kreis. 934—935.
Dortmund. 170—171.
Dresche (Dorfring). Kreis. 717—720.
Drusenling (im Drusenling). 132—133.
Düsseldorf. Kreis. 654—655.
Düsseldorf (Gegend v. Düsseldorf). Kreis. 655—66.
Düren (Gegend von Düren und Jülich). 517—18.
Dyrer Thal (in Tirol). 308—309.
Dwerkesken (im Amte Treisa im Hergogthum Hessen). 476.

E.

Ebenburgshire. Kreis. 954—956.
Ecke. Kreis. 696.
Egerland (Mundart des Egerlandes in Böhmen). 597—614.
Eger Gegn (im Nürnbergen). Kreis. 914—915.
Egmond (a. d. Mostier i. Holland). Kreis. 715—18.
Ehrwald (im Landgericht Mauter im Oberinnthal Tirols). 336—339.
Eifel (Mundarten in der Eifel). 239—244.
Einbeck (Gegend zwischen Einbeck und dem Gollingerwalde im Hildesheimischen). 141—142.
Einbeck. 273.
Elbinger Höhe (Mundart der Hochgegend der Elbinger Höhe). 495—496.
Elburg (in Holland). Kreis. 735—736.
Eifthal (Mundart im Eifthal in Dalekarlien). Kreis. 879—880.
Ellmau (Umgegend von Söll und Ellmau im Kufsteiner Gerichtsgericht in Tirol). 376—378.
Ellmauthal (im Ellmauthale im Speckart). 380.
Elsaß (bei Bischem im Kreise Cleve). 194.
Enghien (vormals Etinghen in der Provinz Hennegau). Kreis. 662—663.
England (englische Mundarten). Kreis. 932—951.
England (englische Schriftsprache). Kreis. 956—959.
Ensingen (bei Reutlingen). 270—271.
Entheyden (in der Ingmannen Grund zwischen Heeren und Entheyden). Kreis. 729—731.
Ergste (Gegend von Ergste in der Grafschaft Mark). 192.
Erzland. 103—104.
Erzgebirge (Forchheim im Erzgebirge). 576.
Eßex. Kreis. 940—941.
Essen. 235—239.
Essex. 57—59.

F.

Fahlu (Mundart in Fahlu, Dalek). Kreis. 866—67.
Fänd (Mundart auf Fänd bei Gothland). Kreis. 848.

Färöer. Anh. 830—831.
Fehmarn (Insel). 463.
Finnland (Mundart im Nyland des Großfürstenthums Finnland). Anh. 891—892.
Finnland (Schwedisch-Finnische Mundart in der Gegend von Åbo). Anh. 892—894.
Flensburg. 456—458.
Florstadt (an der Nidda zwischen Büdingen und Friedberg in der Wetterau). 558—563.
Föhr (Insel). 450—452 und 453—454.
Forchheim (im Erzgebirge). 576.
Frankfurt am Main (Gegend zwischen Frankfurt am Main und Bad Homburg). 554—556.
Französisch-Flandern (vlämische Mundarten in Französisch-Flandern). Anh. 684—698.
Freusburg (bei Siegen). 521—524.
Friedberg (Mundart von Florstadt an der Nidda zwischen Büdingen u. Friedberg in der Wetterau). 558—563.
Frohburg (Gegend zwischen Borna u. Frohburg). 573.
Fügen (Gegend zwischen Fügen und Zell in Tirol). 370—371.

G.

Geertsbergen (in Ostflandern). Anh. 664.
Gelderland (Provinz). Anh. 727—734.
Gelderland (Mundart der Hoog-Betuwe in der Provinz Gelderland). Anh. 730—732.
Gelderland (Mundart im südwestlichen Theile der Provinz Gelderland). Anh. 732—734.
Geldern. 509.
Gestrik-Helsing'sche Mundart. Anh. 872—875.
Gestrikländische Mundart. Anh. 875—877.
Ghweste. Anh. 693.
Gladbach (München-Gladbach). 510—517.
Glanthal (im Glanthale im Westrich). 244—246.
Glatzen (Chiazza, die höchste und abgelegenste der dreizehn deutschen Gemeinden auf den Bergen von Berena). 433—434.
Gloucestershire. Anh. 943—944.
Göinge (Bezirk Göinge, Göinge's Härad in der Provinz Schonen). Anh. 835—837.
Gölnitz (in Ungarn). 629.
Gothland (Mundart auf der Insel Gothland, Gottland). Anh. 845—848.
Gottschee (im Herzogthum Gottschee in Krain). 416.
Greifswald. 95—101.
Groningen (Provinz). Anh. 760—765.
Groningen (im Norden der Provinz Groningen). Anh. 763—765.
Groß-Alsleben (in Anhalt-Bernburg). 137—139.
Guldbrandsdalen (Mund. in Guldbrandsdalen, Guldbrandsdalen, im Stifte Agershuus). Anh. 921—22.
Gumbinnen (bei Gumbinnen). 490.

H.

Haaksbergen (Hoksbergen, in der Provinz Overyssel). Anh. 754—757.
Hadersleben (in Nordschleswig). Anh. 805—810.
Haffgegend (Mundart der Haffgegend der Elbinger Höhe). 493—498.
Hagen (Gegend von Hagen). 188—190 u. 507—508.
Haimingen (im Oberinnthal Tirols). 343.
Hal. Anh. 662.
Halland (Mundart in Halland in Schweden). Anh. 844—845.
Hallingdal (Mundart in Hallingdal im Stifte Agershuus). Anh. 919—920.
Hamburg. 481—486.
Hameln (Gegend von Hameln). 143—145.
Hameln. 145—146.
Hampshire. Anh. 936.
Harbanger (Mundart in Harbanger im Stifte Bergen). Anh. 918.
Hasselt (in der Provinz Limburg). Anh. 643.
Hätte-Mundart (Bohusländische Hätte-Mundart in der ehemaligen Provinz Bohus). Anh. 855—856.
Havelberg. 120.
Haverland (Dorf Haverland in der Wische bei Seehausen). 134—125.
Hazebrouck. Anh. 688—689.
Hechingen (i. d. Hohenzollernschen Landen). 321—23.
Helgeland (Mundart auf Helgeland in Nordland). Anh. 930—931.
Helgoland (Insel). 451.
Helsingland (Mundart in dem Kirchspiel Delsbo im nördlichen Helsingland). Anh. 877—878.
Hemer (unweit Iserlohn in der Grafschaft Mark). 171—176.
Hemmerich (am Vorgebirge zwischen Köln und Bonn). 519—521.
Henneberg (im Hennebergischen). 271—272.
Hennegau (Mundart von Enghien in der Provinz Hennegau). Anh. 662—663.
Herefordshire. Anh. 942—943.
Herford (Gegend von Herford). 149—150.
Hergershausen (im Kreise Offenbach am Main). 269.
Hermannstadt (in Siebenbürgen). 426—431.
Herrnbrück. 305—306.
Herzele. Anh. 696.
Hiddensee (Eiland an der Westseite Rügens). 101.
Hildesheim (im Hildesheimischen). 141—142.
Himmerlyssel (im Himmerlyssel in Jütland). Anh. 825—826.
Hindelopen (in Westfriesland). Anh. 784—788.
Hoogaarden (Mundart des platten Landes zwischen Hoogaarden, Landen u. Borgloon). Anh. 644—45.
Hoogaarden. Anh. 645—646.
Hötting (im Unterinnthal Tirols). 367—368.
Hohenwalde (in der Neumark). 118.
Hohenzollernsche Lande. 321—325 und 576—584.
Hoksbergen (Haaksbergen, in der Provinz Overyssel). Anh. 754—757.
Holland oder Niederlande (holländische oder niederländische Mundarten). Anh. 699—765.
Holland (holländische Schriftsprache). Anh. 766—69.

Holmedal (Mundart von Holmedal an dem Sündfjord im Stifte Bergen). Anh. 912.
Holstein (Herzogthum). 39—60 und 458—477.
Homburg (Gegend zwischen Frankfurt am Main und Bad Homburg). 554—556.
Hoog-Beluwe (Mundart der Hoog-Beluwe in der Provinz Gelderland). Anh. 730—782.
Hoorn (in der sogenannten Streek zwischen Hoorn und Enkhuizen). Anh. 730—721.
Hunsrücken (im Kreise Simmern auf dem Hunsrücken). 527.

J.

Jäderen (Mundart von Jäderen im Stifte Christiansand). Anh. 908—909.
Jarlsberg (Mundart in der Grafschaft Jarlsberg in Norwegen). Anh. 907—908.
Jemtland (in Schweden). Anh. 886.
Jerichowscher Kreis (im Magdeburgischen). 136—37.
Jeverland (im Großherzogthum Oldenburg). 11—13.
Imst (im Oberinnthal Tirols). 344—347.
Imsterberg (Mundart von Imst und vom Imsterberg). 344—347.
Inderöen (Mundart auf Inderöen im Stifte Trondhjem). Anh. 927—928.
Innsbruck. 364—365.
Insterburg (Gegend von Insterburg in Ostpreußen). 117—118.
Iserlohn (nächste Umgegend v. Iserlohn). 176—188.
Island (Insel). Anh. 828—830.
Ispey (in der Grafschaft Mark). 192.
Itzehoe (Gegend von Itzehoe). 458—463.
Itzgrund (im Itzgrund bei Koburg). 273—278.
Jülich (Gegend von Düren und Jülich). 517—18.
Jütland. Anh. 816—828.
Jütland (westjütische Mundart). Anh. 816—818.
Jütland (ostjütische Mundart). Anh. 824.

K.

Käsmark (in der Zips in Ungarn). 626—627.
Kaltern (bei Botzen in Tirol). 394—395.
Kamern (bei Sandau). 119—120.
Kammin (Gegend v. Kammin am Ostsee-Strande). 102.
Kampen (in Holland). Anh. 749.
Katsberg (Mundart der Bewohner des Katsberges). Anh. 697.
Kauns (im Landgericht Ried in Tirol). 352—358.
Kematben (Böls und Kematben bei Innsbruck in Tirol). 365—366.
Kent. Anh. 937.
Kitzbüchel (in Tirol). 375—376.
Kleinow (bei Perleberg). 121.
Knebel (in der Landschaft Mols in Jütland). Anh. 827.
Köln. 196—211 und 518—519.
Köln (Kölnische Mundart im fünfzehnten Jahrhundert). 211—219.
Königstein (Gegend von Königstein im Landgerichte Sulzbach in der Oberpfalz). 306—307.
Konitz (im Kreise Konitz in der Provinz Preußen). 535—537.
Konstanz. 588.
Kopparberg (Mundart in dem Bezirk Kopparberg, Stora Kopparberg). Anh. 867—870.
Kopparberg (Mundart in dem Kirchspiel Swärdsjö, Kopparbergs Mundart). Anh. 870—872.
Krain (im Herzogthum Gottschee in Krain). 416.
Kricketstein (in Ungarn). 630—633.
Kufstein (im Unterinnthal Tirols). 379—380.
Kusel (Umgegend von Kusel im Westrich). 244—46.

L.

Lahr (im Großherzogthum Baden). 249—259.
Lancashire. Anh. 948—949.
Landeck (Umgegend von Landeck in Tirol). 349—51.
Landen (Mundart des platten Landes zwischen Heegaarden, Landen und Borgloen). Anh. 644—645.
Landhausen (in der Grafschaft Mark). 191.
Landstuhl (im Westrich). 246—248.
Lans (Gegend von Lans und Sistrans im Unterinnthal Tirols). 361—362.
Lathen (und Umgegend im Königreich Hannover). 488—493.
Lauenburg (Herzogthum). 60 und 477—480.
Lauenburg (Mundart der Städte Ratzeburg, Mölln, Lauenburg und der Umgegend im Herzogthum Lauenburg). 478—479.
Leeuwarden (in Westfriesland). Anh. 790—793.
Leichlingen (bei Solingen). 196.
Liebenburg (Mundart der Dörfer des Amtsbezirkes Liebenburg am Unterharz). 506.
Limburg (Mundart von Hasselt in der Provinz Limburg). Anh. 643.
Limburg (im Holländisch-Limburgischen). Anh. 707—708.
Lincolnshire. Anh. 945—946.
Lingen (Gegend von Lingen). 150—151.
Löwen. Anh. 651—653.
Lofoten (eine Inselgruppe nördlich, westlich und südwestlich von dem Westfjord in Nordland). Anh. 929—930.
Lübbecke (im Kreise Lübbecke). 150.
Lübeck. 480—481.
Lüdenscheid (Gegend von Lüdenscheid in der Grafschaft Mark). 193.
Lüttringhausen. 194—195.
Lymersche Mundart (im südwestlichen Theile der Provinz Gelderland). Anh. 732—734.

M.

Maasbeck. Anh. 705—706.
Maastricht. Anh. 701—704.
Magdeburger Berbörde. 134.
Magdeburger Börde (im Kreise Kalbe an der Saale). 134—136.
Mansfeld (Grafschaft). 280—300.
Mark (Grafschaft). 171—193.

Mechelen. Anh. 669—672.
Medelpad (Mundart in dem Kirchspiel Tuna in Medelpad). Anh. 884—885.
Medemblik. Anh. 719.
Memel. 309.
Memmingen. 310—319.
Meran (in Tirol). 383—385.
Merchtem (Mundart von Merchtem und des platten Landes in Westbrabant). Anh. 667—669.
Metzenleisen (in Ungarn). 629.
Middleser. Anh. 939—940.
Miesterhorst (Dorf Miesterhorst im Drömmling). 132—133.
Millam. Anh. 693—694.
Minden. 149.
Mittelgebirge (auf dem Mittelgebirge bei Innsbruck in Tirol). 363—364.
Mittelgebirge (Mundart des Mittelgebirges bei ..chen im Landgericht Ritten in Tirol). 392—94.
Mölln (Mundart der Städte Ratzeburg, Mölln, Lauenburg und der Umgegend im Herzogthum Lauenburg). 478—479.
Mönkgut (südöstliche Halbinsel Rügens). 102.
Moeres. Anh. 696.
Molotschnaja-Fluß (Mundarten der deutschen Ansiedler an den Ufern des Molotschnaja-Flusses im Taurischen Gouvernement im südlichen Rußland). 434—445.
Mols (in der Landschaft Mols in Jütland). Anh. 826—827.
Mora (Mundart in dem Kirchspiel Mora in Dalekarlien). Anh. 881—883.
Mors (Insel). Anh. 819—820.
München-Gladbach. 510—517.
Münichwies (in Ungarn). 632.
Münster. 164.
Münster (Umgegend von Münster). 164—168.
Münstereifel. 242.

N.

Nägjeld'sche Mundart (in Norwegen). Anh. 926—27.
Nauen (Gegend zwischen Brandenburg, Nauen und Rathenow). 119.
Neuhaldensleben (Umgegend v. Neuhaldensleben). 133.
Neumark. 118 und 502—504.
Neumünster (Gegend von Neumünster in Holstein). 465—475.
Nidda (Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau). 269—271.
Niederbayern. 306—309.
Niederdeutsche Mundart (ältere Gedichte). 76—87.
Niederlande oder Holland (niederländische oder holländische Mundarten). Anh. 699—765.
Niederösterreich. 400—411.
Nösner Gelände (in Siebenbürgen). 635—636.
Noordpeene. Anh. 696.
Nordby (im nördlichen Theile der Insel Sam). Anh. 827—828.
Norderdithmarschen-Gebiet in Holstein. 30—55.
Nordfriesland. 449—456.
Nordfriesland (nordfriesische Lieder und Sprüchwörter). 2—8.
Nordfriesland (Strandische Mundart vor etwa zweihundert Jahren). 452—455.
Nord-Gudbrandsdalen (Mundart in Nord-Gudbrandsdalen, Nord-Gudbrandsdalen, im Stifte Agershuus). Anh. 923—924.
Nordhausen (und Umgegend). 278—279.
Nordherdland (Mundart von Nordherdland im Stifte Bergen). Anh. 915—916.
Nordland (Mundart auf Lofoten, eine Inselgruppe nördlich, westlich und südwestlich von dem Bestfjord in Nordland Norwegens). Anh. 929—930.
Nordland (Mundart auf Helgeland in Nordland Norwegens). Anh. 930—931.
Nordland (Mundart auf Senjen in Nordland Norwegens). Anh. 931—932.
Nordschleswig. Anh. 803—814.
Nordschleswig (nordschleswigsche Sprüchwörter und Volkssagen). Anh. 813—814.
Norrland (Mundart in Blekinge's östlichem Bezirke, Oestra Härad, in Norrland Schwedens). Anh. 886—889.
Norwegen (norwegische Mundarten). Anh. 903—932.
Nyköping (Mundart in den Kirchspielen westlich von Nyköping in Södermanland). Anh. 857—858.
Nyland (Mundart im Nyland des Großfürstenthums Finnland). Anh. 891—892.

O.

Oberharz. 279—280.
Oberpfalz. 306—307.
Oberplan (im Budweiser Kreise Böhmens). 398—400.
Ober-Tellemarken (Mundart in Ober-Tellemarken im Stifte Christianland). Anh. 904—905.
Obervinschgau (im Landgericht Glurns in Tirol). 386—390.
Oberwesel. 550—552.
Odenwald (im vorderen Odenwald). 266—268.
Odenwald (im hessischen Odenwald). 556—557.
Odisfelde (Umgegend von Odisfelde im Drömmling). 133.
Oeland (Mundart auf der Insel Oeland). Anh. 842—844.
Oesterdalen (Mundart in Oesterdalen im Stifte Agershuus). Anh. 924—925.
Oetjendorf (Mötendorp, im Amte Trittau im Herzogthum Holstein). 475—476.
Oldenburg (Großherzogthum). 11—29.
Olpe (im Kreise Olpe). 194.
Orsa (Mundart in dem Kirchspiel Orsa in Dalekarlien). Anh. 883—884.
Osnabrück (Umgegend von Osnabrück). 151—163.
Ostflandern. Anh. 664—667.
Ostfriesland (alte Volkssprache Ostfrieslands). Anh. 775.

Oſtgothland (Mundart in der Provinz Oſtgothland). Anh. 849—850.
Ovelgönne (Umgegend von Ovelgönne im Stadtlande im Großherzogthum Oldenburg). 10—26.
Ovelgönne (im Großherzogthum Oldenburg). 25.
Overyſſel (Provinz). Anh. 736—757.

P.

Paſſeyrer Thal (in Tirol). 385—386.
Pennſylvanien (in Nordamerika). 445—447.
Pfalz (in der Pfalz). 259—266.
Pinzgau (im Pinzgau in den Salzburger Alpen). 614—621.
Pommern. 88—102 und 501—502.
Pongau (im Pongau in den Salzburger Alpen). 622—623.
Prachatitz (im ſüdweſtlichen Böhmerwald bei Prachatitz). 397—398.
Preßburg (in Ungarn). 623—625.

Q.

Quadyprc. Anh. 697.

R.

Rädel (bei Lehnin). 505.
Ragnit (Gegend von Ragnit in Oſtpreußen). 117—118.
Rastede (Amt Rastede im Großh. Oldenburg). 26—29.
Rathenow (Gegend zwiſchen Brandenburg, Nauen und Rathenow). 119.
Rattenberg (Umgegend von Rattenberg in Tirol). 373—374.
Rattenberg (bei Rattenberg am Angerberge in Tirol). 374.
Ratzeburg (Mundart der Städte Ratzeburg, Mölln, Lauenburg und der Umgegend im Herzogthum Lauenburg). 478—479.
Ratzeburg (im Fürſtenthum Ratzeburg, dem ehemaligen Bisthume). 480.
Rauhe Alp (Mundart der rauhen Alp in den Hohenzollernſchen Landen). 580—584.
Recklinghauſen. 168—170.
Regensburg (Gegend zwiſchen Amberg und Regensburg). 308.
Reiderland (in der Landdroſtei Oſtfriesland). 486—88.
Reutlingen. 319—320.
Rezpoebe. Anh. 694—695.
Rheine. 163—164.
Ringkjöbing-Amt (in Jütland). Anh. 820—822.
Ripen (Ribe, Mundart im ſüdlichſten Theile des Amtes Ripen, des Ribe-Amtes). Anh. 815—16.
Roermonde. Anh. 706—707.
Romnerige'ſche Mundart (in Norwegen). Anh. 925—926.
Rostyga'ſche Mundart (in Schweden). Anh. 862—64.
Rudolſtadt. 565—571.
Ruhla. 564—565.
Runö (Mundart auf Runö). Anh. 895—896.

S.

Sächſiſch-Regen (in Siebenbürgen). 418.
Säterdalen (Mundart in Säterdalen im Stifte Chriſtianſand). Anh. 909—910.
Sainte-Marie-Capelle. Anh. 693.
Saint-Jean-Capelle. Anh. 696.
Salzburger Alpen (in den Salzburger Alpen). 614—623.
Salzhauſen (Gegend von Nidda und Salzhauſen in der Wetterau). 269—271.
Salzwedel. 125.
Samland (preußiſches Samland). 104—117 und 498—499.
Sams (im nördlichen Theile der Inſel Sams). Anh. 827—828.
Sandesneben (Kirchdorf Sandesneben im Amte Steinhorſt im Herzogthum Lauenburg). 478.
St. Truijen. Anh. 642—643.
Sauerland (im Strunzerthal im Sauerlande in Weſtphalen). 637—639.
Schäßburg (in Siebenbürgen). 418.
Scheveningen. Anh. 713—715.
Schiermonnikoog (Inſel Weſtfrieslands). Anh. 788—789.
Schleiß (Umgegend von Schleiß im Landgericht Glurns in Tirol). 390—392.
Schleswig (Herzogthum). 37—38, 456—458 und Anh. 798—802.
Schleswig (Nordſchleswig). Anh. 803—814.
Schlitters (bei Schlitters, am Anfange des Zillerthales in Tirol). 372.
Schmölnitz (in Ungarn). 630.
Schönberg (Dorf Schönberg im Amte Steinhorſt im Herzogthum Lauenburg). 477.
Schonen (Provinz). Anh. 835—842.
Schottland (ſchottiſche Mundarten). Anh. 951—56.
Schwatz (Umgegend von Schwatz in Tirol). 372—73.
Schweden (ſchwediſche Mundarten). Anh. 835—896.
Schweden (ſchwediſche Schriftſprache). Anh. 897—902.
Schweden (Schwediſch-Finniſche Mundart in der Gegend von Åbo). Anh. 892—894.
Seehauſen (in der Altmark). 121—123.
Senjen (Mundart auf Senjen in Nordland). Anh. 931—932.
Sickinger Höh im Weſtrich. 246—248.
Siebenbürgen. 418—433 und 635—636.
Sieck (Kirchdorf Sieck im Amte Trittau im Herzogthum Holſtein). 477.
Sigmaringen (im Oberamte Sigmaringen). 323—25.
Sigmaringen (Umgegend v. Sigmaringen). 576—79.
Sillian (in dem Bezirke bei Sillian im Landgericht Sillian in Tirol). 382—383.
Silz (im Oberinnthal Tirols). 343.
Simmern (im Kreiſe Simmern auf dem Hunsrücken). 527.
Sistrans (Gegend von Lans und Sistrans im Unterinnthal Tirols). 361—362.

Sittard. Anh. 704—705.
Skytt (Bezirk Skytt, Skytts Härad, in der Provinz Schonen). Anh. 837—838.
Smäland (in Schweden). Anh. 850—853.
Södermanland (Mundart in den Kirchspielen westlich von Nyköping in Södermanland). Anh. 857—858.
Södermanland (Mundart in Södermanland). Anh. 858—860.
Södermanland (Wingåkers Mundart in Södermanland). Anh. 860.
Söll (Umgegend von Söll und Ellmau im Kufsteiner Bezirksgericht in Tirol). 376—378.
Söndfjord (Mundart von Holmedal an dem Söndfjord im Stifte Bergen). Anh. 912.
Söndherdland (Mundart von Söndherdland im Stifte Bergen). Anh. 916—917.
Söndmör (Mundart auf Söndmör im Stifte Bergen). Anh. 910—911.
Segn (Mundart in Segn, Segndal, im Stifte Bergen). Anh. 913.
Soldin (Gegend um Soldin in der Neumark). 502—504.
Solingen. 195—196.
Sollingerwald (Gegend zwischen Einbeck und dem Sollingerwalde im Hildesheimischen). 141—142.
Somersetshire. Anh. 938—939.
Spessart. 300—301.
Spessart (im östlichen Spessart). 300—301.
Speyer (und Umgegend). 248—249.
Stadland (im Großherzogthum Oldenburg). 19—25.
Staffordshire. Anh. 944.
Stanzer Thal (bei St. Anton in Tirol). 347—48.
Staples. Anh. 697.
Steinach (in Tirol). 360—361.
Steinhorst (im Amte Steinhorst im Herzogthum Lauenburg). 477—478.
Stendal (und Umgegend in der Altmark). 125—132.
Sterzing (in Tirol). 381.
Sterzing (Umgegend von Sterzing in Tirol). 382.
Stettin (Umgegend von Stettin auf dem linken Oderufer). 88.
Stora Kopparberg (Mundart in dem Bezirk Kopparberg, Stora Kopparberg). Anh. 867—870.
Streek (in der sogenannten Streek zwischen Heorn und Enkhuizen). Anh. 720—721.
Streliz (und Umgegend). 61—75.
Strunzerthal (im Strunzerthal im Sauerlande in Westphalen). 637—639.
Stubaier Thal (in Tirol). 358—360.
Suffolk. Anh. 941—942.
Suffex. Anh. 936—937.
Swärdsjö (Mundart in dem Kirchspiel Swärdsjö, Kopparberge Mundart). Anh. 870—872.
Sylt (Insel). 450—451 und 453.

T.

Taurisches Gouvernement (Mundarten der deutschen Ansiedler an den Ufern des Molotschnaja-Flusses im Taurischen Gouvernement im südlichen Rußland). 434—445.
Tellemarken (Mundart in Tellemarken im Stifte Christiansand). Anh. 903—904.
Thetringhausen. 33—37.
Thienen (Tirlement). Anh. 646—647.
Thiergarten (Hüttenwerk Thiergarten im Oberamte Sigmaringen in den Hohenzollernschen Landen). 323—325.
Thy (in Jütland). Anh. 818—819.
Tirlement (Thienen). Anh. 646—647.
Tirol. 338—397.
Tönsberg (Mundart der Landbewohner in der Gegend von Tönsberg in Norwegen). Anh. 905—906.
Tongern. Anh. 641—642.
Treptow (Gegend v. Treptow a. Ossee-Strande). 102.
Trier. 528—548.
Trittau (im Amte Trittau in Holstein). 475—477.
Trondhjem (Mundart auf Inderöen im Stifte Trondhjem). Anh. 927—928.
Tuna (Mundart in dem Kirchspiel Tuna in Medelpad). Anh. 884—885.
Turnhout. Anh. 680—681.
Twenterland (Bezirk Twenterland in der Provinz Overyssel). Anh. 735—743.

U.

Ueberlingen. 589.
Uedemünde. 94.
Ulvborg-Bezirk (im Ringkjöbing-Amt in Jütland). Anh. 820—821.
Ungarn. 417 und 623—635.
Ungarn (Mundart der Heanzen in Ungarn). 625.
Ungarn (Grüntener Mundart in Ungarn). 630.
Unterharz (nördlicher Unterharz bei Gernrode). 140—141.
Upland (in Schweden). Anh. 860—862.

V.

Valders (Mundart in Valders im Stifte Agershuus). Anh. 920—921.
Vallendar. 524—526.
Vejle-Amt (in Jütland). Anh. 823.
Vendsyssel (im Vendsyssel in Jütland). Anh. 825.
Verona (Giazza, Ghiazza, die höchste und abgelegenste der dreizehn deutschen Gemeinden auf den Bergen von Verona). 433—434.
Vestjerd (Mundart auf Lofoten, eine Inselgruppe nördlich, westlich und südwestlich von dem Vestfjord in Nordland). Anh. 929—930.
Völs (Völs und Kematben bei Innsbruck in Tirol). 365—366.
Vorarlberg. 326—336.
Vorarlberg (Oberland in Vorarlberg). 326—330.
Vorarlberg (Mundarten der Walser in Vorarlberg). 330—333.
Vorarlberg (Unterland in Vorarlberg). 334—336.

Vorpommern. 92—94.
Voss (Mundart auf Voss im Stifte Bergen). Anh. 919—919.
Vriezenveen (im Vriezenveen in der Provinz Overyssel). Anh. 750—755.

W.

Walcheren (in der Provinz Zeeland). Anh. 709—11.
Wald-Bullau (bei Erbach im hessischen Odenwald). 556—557.
Wangeroge (Insel). 9—11.
Warhem. Anh. 695.
Wasungen (im Hennebergischen). 271—272.
Weert (im Holländisch-Limburgischen). Anh. 707—709.
Wermland (in Schweden). Anh. 865—866.
Westbrabant. Anh. 667—669.
Westfriesland. Anh. 770—795.
Westfriesland (Land-Friesische Mundarten). Anh. 771—782.
Westfriesland (Mundart der südwestlichen Spitze Westfrieslands). Anh. 776—783.
Westfriesland (Mundart der nordöstlichen Spitze Westfrieslands). Anh. 786—789.
Westfriesland (Stadt-Friesische Mundart). Anh. 790—793.
Westfriesland (westfriesische Sprüchwörter u. s. w.). Anh. 793—796.
Westgothland (Mundart in Westgothland). Anh. 853—854.
Westmoreland. Anh. 949—950.
Westrich (im Westrich). 244—248.
Wetterau (in der Wetterau). 269—271 u. 558—63.
Wiener Wald (im Wiener Walde). 411—416.
Wight (Insel). Anh. 935.
Wiltshire. Anh. 937—938.
Winglers Mundart in Södermanland. Anh. 860.
Winnegele. Anh. 697.
Wische (in der Wische, eine Gegend in der Elb-Niederung bei Seehausen). 133.
Wittenberg. 505—506.
Wormhoudt. Anh. 687.
Wührden (Land Wührden im Großherzogthum Oldenburg). 16—19.
Würzburg. 301—305.

Y.

Yorkshire. Anh. 946—948.

Z.

Zaandam. Anh. 721—722.
Zeeland (in der Provinz Zeeland). Anh. 709—712.
Zell (Gegend zwischen Zügen und Zell in Tirol). 370—371.
Zetel (Kirchspiel Zetel im Großherzogthum Oldenburg). 13—15.
Zillerthal (im inneren Zillerthal in Tirol). 369—70.
Zipo (in der Zipo in Ungarn). 626—627.
Zipser Gespannschaft (in Ungarn). 417.
Zirl (im Landgericht Telfs im Oberinnthal Tirols). 340—343.
Zütphen (Mund. der ehemaligen Grafschaft Zütphen in der Umgegend von Borkulo). Anh. 735.
Zug (in der Schweiz). 325—326.
Zuidbeveland (in der Provinz Zeeland). Anh. 711—712.
Zwelle. Anh. 749—750.

Namenverzeichniß

der Mitwirker und Beförderer*) der Völkerstimmen Germaniens.

Hohe Beförderer des Werkes:

Se. Maj. der König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen.
Se. Maj. der König Wilhelm I. von Preußen.
J. Maj. die Königin Augusta von Preußen.
Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich.
Se. Maj. der König Max von Bayern.
Se. Maj. der König der Belgier, Leopold.

Mitwirker und Beförderer:

Gymnasial-Direktor Abeken in Osnabrück. Bergamtsrendant Achenbach in Siegen. Hofgerichtsadvokat Achert in Karlsruhe. Louis Albert in Ballendar. Konsul von Almonde in Danzig. Musikdirektor Anacker in Freiberg im Erzgebirge. Prof. Dr. Karl Gottlieb Anton, Rektor zu Görlitz. Dr. Arendt in Dielingen. Pastor Arent zu Densborn an der Kill in der Eifel. Karl Arenz in Düsseldorf. Der Ausschuß des historischen Vereins zu Bamberg. Louis de Baecker in Bergen bei Dünkirchen. Bädeker in Essen. Dr. Bärmann in Hamburg. Ludwig Bahre in Hamburg. Balder in Wien. J. Barth, Lehrer in Thiergarten bei Sigmaringen. Thomas Bauer. Reichs-Domainen-Beamter Wilhelm Baumann in Reval. Baurmeister, Redakteur des deutschen Volksboten in Kiel. Hofrath v. Bechstein in Meiningen. Professor Karl Begas, Geschichtsmaler in Berlin. Oscar Begas, Geschichtsmaler in Berlin. Rektor Bender zu Langenberg bei Elberfeld. Siegfried vom Berge. Custos Joseph Bergmann in Wien. Karl Ludwig Bernays in Frankenthal in der Pfalz. Dr. Karl Bernhardi, erster Bibliothekar in Kassel. Hofmarschall Bernhard v. Beskow, ständiger Sekretär der Akademie in Stockholm. Beringer, Soldat im französischen Heere, in Forbach in Lothringen. Freiherr v. Biedermann, Finanzrath und Staatseisenbahn-Direktor in Chemnitz. Reallehrer J. G. Binder in Ulm. Bildhauer Gustav Bläser in Berlin. Ph. Blommaert in Sent. Blunck, Maler in Rom. Heinrich Böddinghaus in Elberfeld. Pfarrverweser Bergmann in Barßel im Großherzogthum Oldenburg. General-Lotteriedirektor Bornemann in Berlin. G. K. Bracher, Lehrer in Ehringen bei Nördlingen. Heinrich Bräutigam, Rendant an der St. Hedwigskirche in Berlin. J. C. Braun in Dillenburg. Professor Braun, Präsident des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, in Bonn. Dr. Richard Brauß in Berlin. Fr. Breier in Oldenburg. Oberappellationsgerichts-Sekretär J. Bremer in Lübeck. Theod. Breuer in Eupen. Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Brüggemann in Berlin. Divisionsprediger F. Budy in Stettin. Kanzleirath Bührlen in Stuttgart. Christian Busch in Gladbach. L. v. Camerlehr in Regensburg. F. Cantor in Halle. Dr. M. Carrière in Berlin. Dr. J. F. Castelli in Wien. Oscar Christ in Neisse in Oberschlesien. Walther Christiani in Berlin. Dr. K. J. Clement in Hamburg. Bürgermeister Clesius in Oberwesel. Hendrik Conscience in Antwerpen. Direktor Peter v. Cornelius in Berlin. Karl Edmund Heinrich de Coussemaker in Dünkirchen. Conrector Dr. L. Curtze in Corbach im Fürstenthum Waldeck. Kammerrath Debié in Korvey. Louis Degener in Sittensen bei Zeven. De Laet in Antwerpen. Tribunals-Vicepräsident Dr. B. Delecourt in Brüssel. Prof. Dewette in Basel. Aug. Dieckmann in Bielefeld. F. Diefenbach in Gießen. Johannes Diermissen, Lieutenant a. D. in Dwerkathen in Holstein. Freiin Emmy v. Dincklage-Campe auf dem Haus Campe bei Lathen. Geh. Rath Prof. Dönniges in München. Gymnasiallehrer G. Döring in Elbing. Lehrer W. Depheide zu Gadderbaum vor Bielefeld. Draudt in Osen. F. Dyrlund in Kopenhagen. Superintendent Ebert in Hoya. Karl Egon Ebert. Cerevisse in Sittard. Louis Egler in Hechingen. Max Eifert, Pfarrer in Eningen. Landrath Theodor Engelmann in St. Wendel. J. B. Englert, Maler und Bildhauer im Markte Saal in Unterfranken. J. Epple in Ehmünd. Musikdirektor Ludwig Erk in Berlin. Eulesius Burchard Ernst in Bremen. Friedrich Ernst in Magdeburg. Wirkl. Geh. Rath

*) In Bezug auf die Titel ist zu bemerken, daß diejenigen angegeben sind, welche die Mitwirker und Beförderer des Werkes zu der Zeit trugen, als sie ihre Beiträge einsandten. Bei Angabe des Wohnortes dieser Männer ist ebenfalls jene Zeit maßgebend gewesen. Wir können nicht umhin, schließlich nochmals unserm innigsten Danke den herzlichsten Ausdruck zu geben, und dieser Dank gilt dem schlichten Landmanne oder Handwerker, dem wir ein schönes Lied oder einen sonstigen munderlichen Beitrag verdanken, nicht minder als dem Manne in der höchsten Lebensstellung und dem hervorragendsten Gelehrten.

Graf Georg Esterhazy z. Galantha, Gesandter Oesterreichs zu Berlin. Hermann Eyraud in Neuhaldensleben. Dr. Falckenheiner in Kassel. G. Faustmann, Physikats-Wundarzt und Geburtshelfer in Zwingenberg an der Bergstraße. Schullehrer Feik im Lande Wührden im Oldenburgischen. P. Ferrenberg in Geistingen. Eduard Fiedler in Dessau. P. Fischbach, Friedensrichter in Bensberg. J. Th. Fischer in Ischl. Prof. Joseph Fischhof in Wien. Dr. Johann Anton Flech in Grätz. Louise Fleischer in Braunschweig. Dr. C. G. Förstemann, Conrector in Nordhausen. August Fuchs in Dessau. Lud. Fr. Fues, Verleger in Tübingen. Architekt A. Fütterer in Heiligenstadt. Prof. Dr. J. D. Fuß in Lüttich. Geh. Regierungsrath Fuß in Berlin. P. Gärtner in Höchst. P. Meinrad v. Gallenstein, Professor im Benediktiner Stifte zu St. Paul im Lavanthale in Kärnten. Garze in Wiefelsdik bei Solingen. C. Gebel in Scheveningen. Dr. Genthe in Eisleben. Dr. C. A. F. Giebelhausen in Eisleben. Joseph van der Giese in Düren. Professor Giesebrecht in Stettin. Chr. H. Gilardone in Speyer. C. Glöde in Berlin. K. Reinhard Göpner in Bielefeld. Dompredniger Goldschmidt in Osnabrück. Baron Karl von der Goltz in Ibbenbüren. Prediger Gossow zu Alt-Belz bei Köslin. F. Gottschalk in Preußisch Eilau. Graupenstein in Minden. Lehrer Wilhelm Greef in Meurs. Professor Jakob Grimm in Berlin. Gymnasial-Direktor Grotefend in Hannover. Heinr. Greth, großherzogl. mecklenburgischer Archivar in Schwerin. Klaus Groth in Landkirchen auf Fehmarn. Grünert, Geh. Justizrath, Landgerichts- und Landschafts-Direktor in Stargard. Ernst Heinr. Grünert, Land- und Stadtgerichtsrath in Schneidemühl. J. Ch. Günther in Förderstädt im Magdeburgischen. Charles Guillon in Neermonde. Hermann Guthe, Lehrer am Lyceum in Hannover. J. Karl Haack in Kleve. Hofgerichtsrath und Staatsanwalt Haager in Konstanz. Dr. Robert Haas, Pfarrer in Dickschied bei Bad-Schwalbach. Kanzlei-Sekretär Hagemann in Osnabrück. Professor von der Hagen in Berlin. Professor Dr. A. Hagen in Königsberg. Professor K. R. Hagenbach in Basel. Hugo Hagendorf in Berlin. K. E. Hager in O. bei Oelsnitz. S. Hahndorf in Kassel. Dr. J. H. Halbertsma in Deventer. Arnold Halder in St. Gallen. Bürgermeister Halley in Geldern. Prof. Joseph Haltrich in Schäßburg in Siebenbürgen. Hamann in Gießen. Christ. Heinrich Harrling. H. Harrys in Hannover. C. F. Hartmann in Straßburg. Hartung, Stadtrath und Hofbuchdrucker in Königsberg. Johann Hauck in Gompertshausen. Dr. Ferdinand Hauthal in Berlin. Dr. Heiberg, Ober- und Landgerichtsadvokat in Schleswig. Schiffscapitain Hans Frank Heikens auf Helgoland. Justizamtmann Heisterbergk in Zwickau. Enno Hektor zu Pewsum bei Emden. Paul Hengeler, Pfarrer in Nuolen in der Schweiz. Aloys Henninger, Privatgelehrter in Frankfurt a. M. Professor und Hofmaler Wilhelm Hensel in Berlin. Wirkl. Legationsrath Dr. Heyse in Berlin. Bildhauer H. Hesemann in Berlin. Hexel in Olpe. Heydtmann in Schöller. J. L. Hilß, Lehrer in Allendorf im Kreise Gießen. Professor P. Hjort in Kopenhagen. Jakob Hirschmann bei Kreuznach. Daniel Hirz, Drechslermeister in Straßburg. Dr. B. Hölscher. Dr. L. Hölscher, Conrector am Gymnasium zu Hersord. Dr. F. Hörner in Lindau. Hofgerichtsrath Hofmann in Darmstadt. Friedrich Hofmann in Hildburghausen. F. Hogarten in Berlin. Graf v. Hohenthal, königl. sächsischer Gesandter zu Berlin. Honcamp, Lehrer in Düren. Friedrich Hornesser in Suhl. Dr. Ignaz Hub in Karlsruhe. Dr. Bartholomä Hutter in Salzburg. Gymnasial-Direktor Jacob in Lübeck. Jäck, Bibliothekar in Bamberg. Staatsanwalt Johow zu Hechingen. K. A. Jordan, Pfarrer in Ragnit. W. Junkmann. Jakob Kämpff, Buchbindermeister in Schweinfurt. Käubler in Neudorf bei Annaberg. C. A. Kaltenbrunner in Linz ob der Enns. Wilhelm Karsch in Münster. Gymnasiallehrer August Kaßner in Neisse in Schlesien. Gymnasial-Direktor Kayser in Münstereifel. Wilhelm v. Kaulbach, Direktor der Kunstakademie in München. Philipp Kaufmann (der treffliche Uebersetzer Shakspeare's und Burns') in Berlin. Joh. Heinrich Kaufmann in Kreuznach. Gymnasiallehrer Joseph Kehrein in Mainz. W. Keim. Victor Kestner in Hermannstadt. Bernhard Kihlholz. Kirchmann, Lehrer an der Bürgerschule in Cutin. J. H. Klappert in Siegen. Knapp, großherzogl. hessischer Geh. Staatsrath in Darmstadt. Knirim in Münster. Theodor v. Kobbe in Bremen. Professor Franz v. Kobell in München. Prediger A. E. Kockel in Möringen bei Stettin. Polizeirath Köhler in Görlitz. Ludwig Köhler in Meiningen. Adolph Köttgen in Langenberg. Pastor Johannes Kok in Burtal bei Loudern. C. H. Kolbe, Prediger zu Neuenburg im Großherzogthum Oldenburg. Professor A. Kopitsch in Berlin. C. G. Korte, Assessor in Schwelm. Professor Dr. J. G. L. Kosegarten in Greifswald. Philipp Kramer in Wicker bei Hechheim. Zacharias Kresse, Bauer und Anspanner in Dobraschütz. J. P. Krieger in Zweibrücken. Gymnasiallehrer Prof. Dr. A. Kuhn in Berlin. Kammermusicus Kummer. Joh. Baier. Kutschelt in Berlin. W. Lampe. Eduard Lamprecht in Chemnitz. Dr. Landschütz in Recklinghausen. Langenberg, Lehrer zu Lechhausen. Salinenrath Karl Langsdorf zu Bad Salzhausen im Großherzogthum Hessen. Gymnasiallehrer Ph. Laven in Trier. Gymnasial-Direktor und Prof. Dr. Lehmann in Marienwerder. A. Lemin in Münster. Dr. P. Lenné, General-Direktor der königl. Gärten in Sanssouci bei Potsdam. J. van Lenney in Amsterdam. Lennig in Mainz. H. Lentz in Prüm. Theodor Lenz in Luxemburg. Karoline Leonhardt-Luser in Dresden. Freiherr v. Lerchenfeld in Bamberg.

Direktor Leroy in Koblenz. Dr. Liebegger in Benedig. Dr. J. A. Lilienthal, Oberlehrer am Gymnasium in Braunsberg. W. van der Linde in Deventer. Wilhelmine Lindenborn (ein Landmädchen) in Freusburg bei Siegen. Dr. Lintz in Trier. Fr. Lintz, Verleger und Buchhändler in Trier. Archivar Lisch in Schwerin. Pfarrer Löber in Trusen bei Schmalkalden. Dr. M. Löwinson in Berlin. Lohseld in Görlitz. Dr. J. Jakob Lorenz, praktischer Arzt in Eger und Franzensbad. Pfarrer Lunecke in Stade. Karl v. Lutterotti in Imst in Tirol. Kanzleiregistrator F. W. Lyra in Osnabrück. J. W. Lyra in Osnabrück. Dr. M. Macher, königl. kais. Physikus zu Hartberg in Steiermark. Dr. Mack in Hildesheim. Francisca Madelung. Premierlieutenant Magenhöier in Berlin. Freiherr v. Maltzen, königl. bayerischer Gesandter in Berlin. Dr. Mannhardt in Berlin. T. W. van Marle in Deventer. Prof. Dr. Maßmann in Berlin. Joseph Meid in Wien. Joseph Meßner in Prachatiz in Böhmen. Jacob ter Meulen in Breden. Meurer in Rinteln. Prof. Joachim Meyer in Nürnberg. A. Meyer in Luxemburg. Regierungsrath und Medicinalrath Dr. Meyer in Minden. F. Meyer, Rector und Professer in Eutin. L. Meyn. Professor Müller in Speyer. F. Müller in Schwerin. Kriegsrath Karl Müchler in Berlin. Mühlenfeld in Mühlheim an der Ruhr. Rector Mühling in Rößel bei Königsberg. Dr. Joseph Müller, Oberlehrer am Gymnasium in Aachen. Karl Müller in Dillenburg. Johannes Müller in Memmingen. Ad. Müller in Hagen. Prediger Müller in Kalau. Dr. Ludwig Munk in Berlin. Murset in Zofingen in der Schweiz. Pfarrer Muther in Rottenbach. Karoline Muther in Rottenbach. Theodor Muther. Heinrich Mylius in Themar. Karl Gottfried Nadler, Rechtsanwalt in Heidelberg. Cantor Naumann in Osterweddingen bei Magdeburg. Pfarrverwalter Nelles zu Kronenburg in der Eifel. L. G. Neumann in Wien. Neumann in Düsseldorf. Kaspar Neumann in Wasungen. Niederding zu Lohne im Großherzogthum Oldenburg. Dr. J. Nolet de Brauwere van Steeland in Brüssel. Odenwald, Hauslehrer auf dem Gute Wermen in Kurland. Dr. Oppel in Frankfurt am Main. Dr. J. Pangkofer in Regensburg. K. Paul in Halle. M. Peschel, Diaconus in Zittau in der Oberlausitz. Kanzleirath Petri in Detmold. Heinrich Adam Peunrich in Bingen. Albert Pfeiffer in Solingen. Pieler, Oberlehrer am Gymnasium in Arnsberg. Dr. G. O. Piper in Dresden. Ferd. Ritter v. Pirkenau in Klagenfurt. Dr. Plange in Berlin. Hugo Plato in Mühlhausen. Professor Adolph Pleischl, königl. kais. Regierungsrath in Wien. Gustav Poßner, Kirchschullehrer in Trautschen bei Pegau. Pfarrer und Vogtherr Georg Potutschnigg zu Walburg in Unterkärnten. Karl v. Proff, Landgerichtsrath in Bonn. J. C. Prumers in Zwolle. General von Radowitz in Berlin. Joseph Rank in Wien. Gymnasial-Direktor Ranke in Berlin. C. Regenhardt in Münster. Karl Reissenstein, Maler in Frankfurt am Main. Landgerichts-Direktor Reinking in Rheine. Direktor Reinthaler in Erfurt. Hofmusicus S. Reißenweber in Koburg. Eugène Rendu, Chef des Volksunterrichts im französischen Kultusministerium zu Paris. R. F. Reusch, Assessor in Königsberg. Kommerzienrath Johann Heinrich Richartz in Köln. Heinrich Wilhelm Richter in Mügeln bei Oschatz. Probst Dr. Joh. Ernst Riet in Tygelsjö bei Malmö. Referendar Rietz in Berlin. Dr. Rischel zu Pesth. Prediger Ritter zu Wittenburg. Professer Karl Ritter in Berlin. J. Rivola, Gymnasiallehrer in Bruchsal. Dr. Röller in Großglogau. C. R. Roth in Leßhausen bei Ziegenhain. Franz Roth in Frankfurt am Main. Gymnasial-Direktor Roth in Nürnberg. P. J. Rottmann in Simmern. J. Rousseau in Königsberg. Justizamtmann Rude in Korbach. C. W. Rüdiger, Schullehrer em. in Neusalz. Dr. Martin Runkel in Berlin. Julius Rustrath in Neuenburg im Großherzogthum Oldenburg. Julius Rutter in Würzburg. Dr. Sanders in Strelitz. Georg Schambach, Collaborator am Gymnasium in Göttingen. A. J. Scheij in Haalsbergen in der Provinz Overyssel. Dr. K. F. A. Scheller in Braunschweig. K. Schepler in Sagard auf Rügen. Valentin Schertle, Lithograph in Berlin. K. Schill in Stuttgart. M. Schlichting, Lehrer in Kiel. R. Schlüter in Kleve. Professer und Bibliothekar Dr. Schmeller in München. Franz Schmidt, Studienlehrer in Memmingen. G. H. Schmidt in Hamburg. Conrector Dr. Schmidtborn in Wiesbaden. Schnabel in Berlin. K. Schneider in Bunzlau. Dr. Jakob Schneider in Trier. Magistratsrath Schneider in Bamberg. Ludwig Schneider in Meiningen. K. Schneitler in Berlin. Friedrich Schneyer in Streßenhausen. A. Schnezler in Karlsruhe. Pastor Schönichen in Bernburg. Bildhauer Jakob Schorb in Rom. Pastor Schröder auf Wangeroge. K. J. Schröer in Preßburg. Friedrich Schubart in Burg. Joseph Max. Schuegraf, Revisionsbeamter beim königl. Hauptzollamte in Würzburg. Friedensrichter K. J. Schuler in Zweibrücken. Professor J. K. Schuller in Hermannstadt. Kaufmann Schultze in Seehausen in der Altmark. Karl Schultze junior in Meurs. F. W. Schultz, Organist und Kantor in Prenzlau. Prediger G. Schulze in Altenau bei Klausthal. Birkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Johannes Schulze in Berlin. Ant. Schumacher in Wien. Schumacher in Hamburg. Kammerrath A. Schumacher in Arolsen. Dr. Gustav Schwab in Stuttgart. Schwalb, Oberlehrer am Gymnasium in Saarbrücken. Medicinalrath Dr. Schwarz in Fulda. Professor Schweminski am königl. Marien-Gymnasium in Posen. J. G. Seidl in Wien. August Semrau in Berlin. K. Siewert, Schriftsteller in Berlin. A. F. Siffrid zu Middelburg in Zeeland. H. Smelt im Briezenveen in der Provinz

Oberpfarrer. Anton Sommer in Rudolstadt. Advokat und Notar Friedrich Sprewitz in Ratzeburg. E. Stahl in Höchst. Professor K. F. Stallaert in Brüssel. Schullehrer Stauß zu Hiltrofen an der Lauchert. Emil Stein in Frankfurt am Main. L. Steinmann in Lahr. Franz Stelzhammer in Wien. Archivar F. Stephan in Mühlhausen. Friedrich Stertzing in Neubrunn. Gymnasiallehrer G. Stier in Wittenberg. August Stöber in Straßburg. Edmund Stoll in Köln. Oberamtmann und Hofrath Strackerjan in Oldenburg. Dr. G. Sträßer in Glarus. A. Ströse in Ballenstedt. Th. Strümpfler, Postsekretär in Stendal. Professor und Pastor Stubbe in Kiel. Wirkl. Geh. Rath v. Sydow, Regierungspräsident in den Hohenzollernschen Landen, in Sigmaringen. Friedrich v. Sydow in Sondershausen. Mathilde Francisca v. Tabouillot, geb. Giesler in Münster. K. Tannen in Bremen. Chr. Tenner, Rechnungs-Kommissär in Speyer. G. Tenner, Maler in Speyer. Gymnasial-Direktor B. Thiersch in Dortmund. Dr. Tobler in Horn am Bodensee. Albert Tonitz, Bezirkskommissar zu Eberstein in Unterkärnten. Tschampel. Nikolaus v. Urbanstadt, königl. kais. Finanz-Bezirks-Kommissär in Eger. Jaak Bandevelde in Dendermonde in Ostflandern. P. F. Van Kerckhoven in Antwerpen. Van Kerkhoven in Geertsbergen in Ostflandern. Th. Van Nyewyck in Antwerpen. C. Verspreeuwen in Mechelen. Konsistorialrath und Professor Dr. A. Vilmar in Marburg. Christoph Vorholz in Karlsruhe.

H. Wacker, Lehrer an der höheren Bürgerschule in Köln. Rentamtmann Wagner in Aalen. Kanzleirath H. Wagner in Stuttgart. W. Wahlenberg in Jülich. Wilhelm v. Waldbrühl (v. Zuccalmaglio) in Berlin. Fräulein Mathilde v. Waldenburg in Berlin. K. F. W. Wander, Lehrer in Hirschberg. K. L. C. Wander. General v. Webern in Berlin. Notar Dr. Wedemeyer in Bremen. Gymnasiallehrer Wedewer in Koesfeld. J. L. Weesen, Schullehrer in Diest in Belgien. Dr. F. L. K. Weigand in Gießen. J. W. Weikert in Nürnberg. Joh. Georg Weiß, Musicus in Königstein im Landgerichte Sulzbach. Wilhelm Weitz in Aachen. Frau Direktorin Wendel. B. Werner in Bensheim an der Bergstraße. J. G. Wesselhöft in Philadelphia. K. Weychardt in Krefeld. Dr. Widenmann in Augsburg. L. Wiese in Barmen. Luise Wiethoff, geb. Oldenburg. Prediger Dr. Karl Witte in Berlin. Friedrich Wäßle in Iserlohn. L. Wolde in Osnabrück. Wolf, Geheimsekretär im Finanzministerium zu Berlin. Robert Wolfram, Oberlehrer an der Bürgerschule in Borna. K. L. Wucke in Salzungen. Johann Wurth, Unterlehrer in Heiliger Kreuz bei Baden in Niederösterreich. Gymnasial-Direktor Wyttenbach in Trier. Hauptmann v. Zadow in Regenwalde. C. G. Zetterquist in Stockholm. Professor Dr. Zipser in Neusohl in Ungarn. Bibliothekar und Professor Dr. Zober in Stralsund. Ferdinand Zumbroock in Münster.

Ergänzungen zu den deutschen Mundarten.

Mundart der Insel Amrum.

Uk an fresk Steam[1] tu[2] tha Könnang,[3] man fan't bütjenst Eilun.[4]

Thiar[5] a Dünner stun[6]
Trinj am Amer'ams Strun,[7]
Thiar Strum an Winj[8]
Nian jinwer finj,[9]
Thiar a Stan[10] rollin[11]
An un Sturmer bollin,[12]
Fan Skotlun kem,[13]
U Könnang, thiar min Steam fernem![14]

Fri an huch san wi bearan,[15]
Wel söstagh sut,[16]
Noch egh ufskearan[17]
Fan thi wiar fresk rut.[18]
Ik kan egh gichle,[19]
Ik kan egh snichle.[20]
Só leat mi kem,[21]
U Könnang, an[22] min Steam fernem!

Tred hen tu mi,[23]
Lukke trinj ambi,[24]
Thiar's lang grat Want[25]
Un thas bütjenst kant.[26]

Oal Wetten[27] san swünjan,[28]
Nei Funjfis[29] apfünjan.[30]
Leat fresk Wetten weththerkem,[31]
U Könnang, an thas[32] Steam fernem!

A Northfia's dör,[33]
An üs Marsk leit'r för,[34]
Bal namt a Flud[35]
Üs al üs Gud.[36]
Thet as nian kwakin,[37]
Thet as nian wrakin.[38]
Man iar tho Wonterfludder kem,[39]
U Könnang, thó[40] min Steam fernem!

Swar tho Branang'n gung,[41]
San só wilj an lung,[42]
An hör swartest Nacht[43]
Steant sanner Lacht.[44]
Tean tau falen, Luns-Fether,[45]
För tho armen üb'r Wether.[46]
Man iar tho Wonterwéthern kem,[47]
U Könnang Christian, min Steam fernem!

---

4 auch eine friesische Stimme. 1 zu. an. 3 den König. 4 aber von dem äußersten Eiland. 5 da, wo. 6 die Dünen stehen. 7 ringt um Amrum's Strand. 8 wo Strom und Wind. 9 keine Gegenwehr finden. 10 s. l. die Wogen. 11 rollen. 12 und in Stürmen brüllen. 13 von Schottland kommen. 14 o König, so meine Stimme vernimm. 15 frei und hoch sind wir geboren. 16 wohl sechzig Fuß. 17 noch nicht abgeschoren, weggeschoren. 18 von der wahren friesischen Wurzel. 19 ich kann nicht gelgen. 20 schmeicheln. 21 so laß mich kommen. 22 und. 23 tritt hin zu mir. 24 blicke rings umher. 25 da ist lange großer Mangel. 26 an dieser äußersten Kante.

27 alte Gesetze, alte Rechte. 28 sind geschwunden. 29 neue Erfindsel. 30 aufgefunden, erfunden. 31 laß friesische Rechte wiederkommen, wiederkehren. 32 und tiefe. 33 die Nordsee ist durch. 34 uns unsere Marsch liegt davor. 35 bald nimmt die Flut. 36 uns all unser Gut. 37 das ist kein Schwatzen. 38 Tadeln. 39 aber ehe die Winterfluten kommen. 40 dann. 41 schwer die Brandungen gehen. 42 sind so wild und lang. 43 und ihre schwärzeste Nacht. 44 steht ohne Acht. 45 zünde zwei Feuer, Lunes-Vater. 46 für die Armen auf dem Wasser. 47 aber ehe die Winterwetter kommen.

Thenk am [48] ûs Rocht [49]
Bi Lun an Strun. [50]
Ûs Lok, thet flocht [51]
Fan't Oemrang Lun. [52]
Skuane egh linger [53]
Thi Ûnrochtbringer. [54]
Ûs Eiluns Sagh, jû as só em, [55]
Thiaram, [56] u Könnang, min Steam fernem!

48 denke um, d. i. denke an. 49 unser Recht. 50 bei Land und Strand. 51 unser Glück, das fliegt. 52 von dem Amrumer Land. 53 schone nicht länger. 54 den Unrechtbringer. 55 unseres Eilandes Sache, sie ist so zart. 56 darum.

God biware Di! [57]
Thenk uk am mi [58]
För that arm Lun, [59]
An Dün'm an Strun, [60]
Tho turewwen Rochten [61]
Mé hunnert Bochten. [62]
Lang efter ûs jû lung lung Tidj [63]
Wall egh, wat lang al fketh'd, ferjid. [64]
An Oemrangen. [65]

57 Gott bewahre dich. 58 denke auch um mich, an mich. 59 für dieses arme Land. 60 und Dünen und Strand. 61 die zerrissenen Rechte. 62 mit hundert Buchten. 63 lange nach uns die lange, lange Zeit. 64 wird nicht, was lange schon geschah, vergessen. 65 ein Amrumer.

Nordfriesische Lieder und Sprüchwörter.*)

Wat Neis brangst mä fan Nurden?

Wat Neis [1] brangst mä [2] fan Nurden?
Laland tapad noch bi Uurden, [3]
A oal Manar [4] hed't bi Suuptjis, [5]

An a jong Dringer [6] bi Luuptjis, [7]
An a oal Wüssen [8] nam an Slögh [9]

För 'n nurdwesten Thögh, [10]
A jong Famnen [11] mend, [12] hjo wiar [13] engelrian,
Man hjo mad dach egh sliap [14] allian.

Storchlied.

Arebar [15] Lungsnar, [16]
Wan skel wi [17] tu Rippen far? [18]

Wan a Raagh [19] rippet, [20]
Wan a Berri [21] pipet,
Wan a Hewer [22] skearan [23] waart,
Wan at Biarn [24] bearan waart, [25]
Wan a Stian [26] draft, [27]
Wan a Fether [28] sankt. [29]

Frühlings Anfang.

Gregöri
Pluch [30] un't Eerd böri, [31]
Skeb [32] ütj a Wal, [33]
Hingster [34] fan Stal. [35]

1. Wan a Wulw an a Hörd auerian san, God treast tho arm Schep. (Wenn der Wolf und der Hirt sich einig sind, Gott tröste die armen Schafe.)

2. An bösen Hünj mut'm an Stak Broad du, that'r ean egh bat. (Einem bösen Hunde muß man ein Stück Brod geben, daß er einen nicht beiße.)

*) Vergl. Der Lappenkorb von Gabe Schneider aus West-Friesland, mit Zuthaten aus Nord-Friesland. Bearbeitet und herausgegeben von K. J. Clement. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann, 1847.

1 Neues. 2 bringst du mit. 3 zapfte noch Quartenweise. 4 die alten Männer. 5 hatten es bei Schnäppschen. 6 und die Junggesellen. 7 bei Läufchen, d. h. sie tranken ihren Theil Branntwein, während sie nach den Mädchen liefen. 8 die alten Weiber. 9 Schluck. 10 nordwesten Thau, d. i. naßkalten Nordwest. 11 Mädchen. 12 meinten. 13 sie wären. 14 aber sie mochten doch nicht schlafen. 15 der Storch wird so genannt. 16 Langbein. 17 werden wir. 18 fahren.

19 Roggen. 20 reifet. 21 die Gerste. 22 der Hafer. 23 geschoren, d. i. geschnitten. 24 das Kind. 25 geboren wird. 26 der Stein. 27 treibt. 28 die Feder. 29 sinkt. 30 Pflug. 31 in die Erde bohre. 32 Schiffe. 33 aus dem Wall, d. i. vom Wall. 34 Pferde. 35 von Stall, d. i. aus dem Stalle.

3. Nordoosten Wünj ze eal Wüfen's Kinin healt thri Dey an. (Nordostwind und alter Weiber Reifen hält drei Tage an.)

4. 'Ar Bier un a Man an 'at Wat un a Kan. (Das Bier im Manne und der Verstand in der Kanne.)

5. Kral Hiar, kral Hoad. (Krauses Haar, krauser Kopf.)

6. Hat ek ien Bür, felt hjü Gud, an de gingh hjü fun a Kjekkbal en't Eihelll. (Ek ik Ein Bier, sagt die Gans, und so ging sie vom Milchball zur Pfirsiche.)

7. Rikman's Krankheit an Arnmann's Pankuken ärwi fiir. (Des reichen Mannes Krankheit und des armen Mannes Pfannkuchen riechen weit.)

8. Thiar alle Pianen an Potten hiflafti wal, thi feit at leetten Splinsen un a Long. (Wer alle Pfannen und Töpfe beleken will, der bekommt zuletzt Splitter in die Zunge.)

9. A Wiard komt altidj ihr forlükken Düren. (Die Wahrheit kommt allezeit vor verschlossene Thüren.)

10. Thiar ek nian Gul fe vrad, ef hat mat mech för Brood. (Da ik kein Geld so rath, aber es muß weg für Brod.)

11. Thiar hal wal, hi dä fil. (Wer gern will, der thut viel.)

12. Thiar nanz ek an ek nikt werk wal, hi ek zweifik nanz. (Wer nichts ist und auch nichts sein will, der ist zweimal nichts.)

13. Wat ze ligh egh schocht, dea't Herr egh fiar. (Was das Auge nicht sieht, thut dem Herzen nicht weh.)

14. An gratten Mantel, de kan'm thi eal Knecht fan Sieber egh fi. (Ein großer Mantel, so kann man des alten Knechts (d. i. des Teufels) Schwanz nicht sehen.)

15. Gud fraart alla Bumer, iar't to Hemmel makt. (Gott beschneidet alle Bäume, ehe sie zum Himmel wachsen.)

16. Wan a Hemmel fealt, da lei wi's a'temal ennen. (Wenn der Himmel fällt, so liegen wir alle mit einander darunter.)

17. Thiar ze hei leet to fielen, fial dam thwing leet to hinghin. (Wer sich leicht läßt zu stehlen, soll sich zwingen lassen zu hängen.)

18. Leu Swin an ien Stei hje grui eher anklher, man telen to wat Gutt. (Zwei Schweine in Einem Stall die wachsen nach einander, d. h. arten einander nach, aber stehlen zu etwas Gutem.)

19. Potten bred nian Sjongfügler üej. (Kröten brüten keine Singvögel aus.)

20. Dhe litj thiar hal Bei mei, fnaki fik fan Graat. (Die kleine, welche gern Brei mögen, sprechen viel von Grütze.)

21. Dhe Gös thiar iandt un't Kurn weren he, wel altidj wedder hen. (Die Gänse, welche einmal im Korn gewesen sind, wollen immer wieder hin.)

22. Thet gongt lik an Lük üb an Tjerkwaft. (Das geht wie eine Laus auf einer Thierzaufte, d. h. man kommt nicht von der Stelle und mühe sich doch ab.)

23. Wat'm thenkt, thet hi'm tu. (Was man denkt, das hat man zu.)

24. Arka Hoad paset egh to een Hut. (Jeder Kopf paßt nicht zu Einem Hut.)

25. Thi Blinj fkaad an Kriak. (Der Blinde schoß eine Krähe.)

26. Ham feit egh lacht an Stuk Met (Kleaset) fonner Knaak. (Man bekommt nicht leicht ein Stück Fleisch ohne Knochen.)

27. An glamenen Kükk ek egh fo gud to mikin lik an Flem. (Eine glühende

Kehle ist nicht so gut zu machen als eine Blumme.)

28. Hat sich so leicht ös wal Hail. (Es friert so leicht auf altem Hagel.)

29. Wan a Krub leddag ast, da hilj a dingster aufsliehe. (Wenn die Krippe leer ist, so beißen die Pferde einander.)

30. Kiem an Tid and wat maner ös at Vermest. (Komm einer Zeit einmal einmal mehr als das Leben.)

31. Thier a Blatt egh kem kan, thier freszt hat. (Wo das Blatt nicht hin kommen kann, da kriecht es hin.)

32. Hi tö hem ap ös an Kriek un a Mik. (Er macht sich groß, ärgert sich, wie die Krähe im Kirbel.)

33. Hi thiet egh ennet a Lang klapt weet. (Er braucht nicht unter der Zunge geschnitten zu werden.)

34. Thiet sen Uhrönin Kerft, di skal mä Äbrer betingd weet. (Wer von Drehen stirbt, der soll mit B...n bekannt werden, d. i. beim Begräbnis.)

35. Hat ös better mä Nalen to werkin ös mä Dommen. (Es ist besser mit Nageln zu arbeiten als mit Dummen.)

36. Wan a Kaak Honget Kerft, da skal'r an Aelbagh bigraven weet. (Wenn der Koch Hungers stirbt, so soll er auf dem Feuerherd begraben werden.)

37. A Preester skal a Klaafer nikk afbrikj. (Der Priester wird dem Küster nichts abspecken.)

38. An Kiech sanner Biard ös ös an Brei sanner Salt. (Ein Kuh ohne Bart ist wie ein Brei ohne Salz.)

39. A Kü weit egh wek, that'r Kualw wesen hee. (Die Kuh weiß es nicht wissen, daß sie Kalb gewesen ist.)

40. Wanske an ien Hen an Sand an jä Acher, an de Lefte, an wanstrien mear Beek. (Wünschen in eine Hand und f...n in die andere, und dann sehen, in welcher du mehr hast.)

41. Waaneriet gengt wek mä Sack an Sirt. (Wahnwitz, d. i. übrichter Mutz, geht weg mit Sack und Last.)

42. Un Hiarfetidj läjt a Tiwel ös Taafen. (In der Hardegis, d. i. Zeit des Hardeschlagens, läßt der Teufel auf Gerste. Es wird damit auf das unter den Weibern während des Hardeschlagens herrschende Klatschen, Zanken u. s. w. gedeutet. Hafer ist die Feuerung auf den friesischen Inseln.)

43. Lewer äj a Waarelt ös äj a Mutz. (Lieber auf der Welt als auf der Mutz. Es begiebt sich viel Sprüchwort auf alle Mahregeln.

44. Freinjer sen Hönjer, wan't man Gebeter het. (Freunde, d. h. Schmarotzer, sind Hunde, wenn sie nur Schwänze hätten.)

45. Wan a Sun un't Wark, sen a Nalen ös't Bak. (Wenn die Sonne im Werken, sind die Nageln am Backen, d. h. am Feierabend, weil das Tagewerk bald zu Ende ist.

46. A Jöj lep noch mä the Tep. (Die Gans lief weg mit dem Zapfen. Wird in Bezug auf Wirthe gesagt, die gern mit ihren Gästen gehen.)

47. Hejit het egh, Ekreb het egh. (Hohn heiße (jucke) nicht, Krätze habe ich nicht, d. h. keinen Vorwurf oder ich nicht.)

48. Nelen hoal sin Naj, da wasser egh hinnen. (Jeder halte sein Eigen, dann wird man nicht betrogen.)

49. An Morenman hi hört, an Jojman hi fört. (Ein Morgenmann der hört, ein Abendmann der befommt, d. h. wer

früh aufsteht, ist schon im Holz drüben, muß der Nachbarschaft noch erlangen soll.)

58. Thier Arj an Mann sah hardi mal, sal'r Knallerlan hardi. (Wer Vater und Mutter nicht gehorchen will, soll dem Kalbfell gehorchen.)

59. Thier Hölz's Mäcker Kaapi sal, di sal öll Tieren hä. (Wer der treue Mäcker Kapitän soll, der muß viele Tugenden haben.)

60. Thier Mastgemeeß hä, hä Brood, an thier niemen hä, lacht Noot. (Wer Mißgönner hat, hat Brod, und wer keine hat, leidet Noth.)

61. Öll Kapeet, man lesjet Kapeet. (Viele Käufer, aber wenig Käufer.)

62. Hi leet an Gnalk äj lä an mal an Gud wetter hä. (Er läßt einer Schwalbe ausfliegen und will eine Gans wieder haben.)

63. Thier sal an garben Snaker se, thier's an Ewigger verbeteet. (Wo gehört ein guter Sprecher sagt, der es einem Schneider verbessert.)

64. Hem sal a Kü trech a Hals melki. (Man soll die Kuh durch den Hals melken, d. h. viel Futter, viel Milch.)

65. Hem kan neeman tarcher lakke äs to sha Teth. (Man kann Keinem weiter sehen als bis zu den Zähnen.)

66. Thi spennen Thriab ji alebj Riab. (Der gesponnene Draht bekommt allezeit Roth, d. h. der listige Mensch wird nie verlegen.)

67. Thier sha sil taam Schep an ian Heef, man noch muer wilsen. (Es können viele zahme Schafe in einen Hürde, aber noch mehr wilde.)

68. Swarj nien sil Wether noch, ier rian wetter heet. (Wirf kein faules Wasser weg, ehe du reines wieder hast.)

69. A sinnt Kammen wurd a flortagh Wärfen. (Die feinsten Mädchen werden die schmutzigsten Frauen.)

70. Wann kemt, de kemt 't Dör an Mönnanger in. (Wenn es kommt, so kommt es Thür und Fenster hinein.)

71. An Wief kan eenen a Ehrenstaf maar machtsing. Jä kinen Hingken ji län. (Eine Frau kann unter der Schürze, d. h. heimlich vor ihrem Manne, mehr vertragen, als sieben Pferde ziehen können.)

72. Kei Hälj, nei Wanen. (Keine Treue, neue Gesetze.)

73. Thier nei mel gaat Sunbrogen tag, man nien saat Gretkalet. (Es wachsen wohl große Sandberge zusammen, aber keine festen Hinterbacken, d. h. Lagiere kommen nicht von nichts.)

74. Schnaag, sat B., to trugh hi en Twawelkaf an sjnen Stellen an treenk an Snaps maar. (Spottsam, sagte B., da brach er ein Schwefelhölzchen in vier Stücke und trank einen Schnapps mehr.)

75. Wela Kiaren brengt sin Kof mä. (Jedes Kind bringt sein Glück mit, d. i. bei der Geburt.)

76. An hochen Lugaret jaft liegh Hailk. (Eine hohe Morgenstimmerung giebt niedrige Vogel, d. h. giebt Wind, welcher kleine Vogel verlangt.)

77. An ringen Bettler, thier egh ian Dör omgang kaan. (Ein schlechter Bettler, der nicht Eine Thür umgehen, d. i. entbehren, kann.)

78. An flachten Fäggel, thier sin enj Kneft egh ensenthael kaan. (Ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest nicht ernähren kann.)

71. Jung Kätzinnich, eel Schwenk. (Junge Katzchen, d. i. Schelmstückchen, alte Schelme.)

72. Hi laufte fon Örtheldig, an fin Aug hatt'e dem ein zum a Dör. (Er spricht von einem Fremden und sein Eigenes blieb ihm über die Thür hereine.)

73. Hi Sunnen Stuehp eß Lecht te helpen. (Dem Schlechten Handschuhe ist leicht zu helfen, d. h. wenn er gestohlen oder gebraucht ist, dann ist es zu spät.)

74. Pischer en Pei mier lieng enner Mei, Pei stallt sei, en Pischer mellt a Mei, en de kam't egh lat am'n Sonnerdeihai. (Peter und Pei waren lang untereinander, Pei stellte sich sagen, und Peter machte den Weg, und so kamen sie nicht eher als am Johannis.)

75. Wat fier a Sinnen en a Krecht fie chian an, wan a Hönig chian Hoose an hellat. (Was kümmern sich die Schweine in der Kuh Farben, wenn das Hündchen bellte und bellet.

76. Chian chi Dek kindß eß, gongt a Kind lerß anet. (Wo der Deich am niedrigsten ist, geht die Flut zuerst über.)

77. Brukt kin Kracht, maan kennen Bucht. (Braucht kein Recht, aber ohne Bucht, d. h. gute gerade Recht.)

78. Chian en tullen Mönch hi, met en Kettken Mayh hi. (Wer ein hübsch Mensch hat, muß einen starken Rücken haben.)

79. Chian helpt innekamin, chi mai eß help selwichjen. (Wer sich eingeschränkt, der mag auch selber aufpassen.)

80. Mönj hi faant Hoot mönß eß. (Mensch bei Schmerz Hicht meiß ab.)

81. Chian frent chi Ihr ih fin Hehlekker. (Da stammt der Hölleker auf seinen Heizkuchen.)

82. Chian sprong chi Hoch ing a Halmstruß. (Da sprang der Hahn auf den Heimbusch. Heim ist der Name einer Straße mit vielen Kirchengänge, welche auf den Thoren schließ.)

83. Chian fon berghen Petten en alle Fannen. (Es sind gebrechene Leute in allen Ständen.)

84. Hen Jongen en Dommen fei'm a Wiert te wetten. (Den Knaben und Dummen bekommt man die Wahrheit zu wissen.)

85. Geip tand eher a Mann. (Streife einmal nach dem Manne.)

86. Lichn eß a nenß Mai. (Gerade ist der nächste Weg.)

87. En Ei eß en Ei, lat chi Pferrek, maan chi gruß bach eher es gerek. (Ein Ei ist ein Ei, sagte der Pferrek, aber er grief doch nach dem größten.)

88. Lenj eß a Wurreß ih en Hingßhaat, maan egh ih en Pankaal. (Mensch ist die Welt wie ein Pferdehaar, aber nicht wie ein Pferdekuchen.)

89. Chi fanen Gent fan ihl kichaaf. (Der jüngste Hannes kann viel erfinden.)

90. Fanp [illegible] mil chn Klikk fin en Stenchy. (Fasch einmal mit der Klick gegen einen Hackstein.)

91. En Sinnen ih en Klagßwichinj. (Ein Gewissen wie ein Hahnschienbein.)

92. Chi een Bekker fan'l egh fertrogh, chen chi bichen ihr Dör Hennt. (Der einen Bauker kann es nicht vertragen, daß der andere vor der Hausthür steht.)

93. Chian en a Kreal fpkichjet, chi hör'n falen schwichjen. (Wer in den Kopf spricht, der befommt ihn selbst aufgeschnitten.)

94. A Klaart klank ih en Klank. (Die Wahrheit klingt wie eine Glocke, d. h. sie ist so hell und vernehmbar.)

95. Trom fihl es freshten Taste eß nasse ep mil to Sellen. (Mit frischem Winde und vorsichtigen Segeln ist nichts verlorene Gelten.)

96. Een Vöggel en a Hann eß besser üt tjin en a Bush. (Ein Vogel in der Hand ist besser als zehn in der Luft.)

97. Mienj 'n üt eß nee, he seijt 'n üt eß ek sehjet. (Mancher ist auf einem, der recht ist auf den andern.)

98. En Lefjepel fil eß mannen üt een Emmen. (Ein Mensch hat nicht mehrere als zwei Hemden, d. h. er ist nicht mit Gütern Zeitig gesegnet.)

99. Hett eß lang en Sak, lett fihl Sack, en he laffat fihl in en Sack. (Wie ist lang der Sack, d. h. mein Bett beschaffen, was ich mich haben lasse, sagt die Stadt, und da findet sie Platz in den Armen.)

100. A Hammel hinghet an en sichnen Ujeiet. (Der Himmel hängt an einem sichtbaren Faden. Es sagen die alten Leute bei Gewitterbefürchtungen, und die Schwimmenden greifen ihre Sachen und eilen heim.)

101. En wisjen Hinegk sal fil Gmelik he. (Ein weiser Mann soll viel Sinne haben. Er sagt man, wenn eine Handlung viel braucht.)

102. En Mannel het di Kinder im Fil sechen. Een Mannen sieh an Kriek: ik a Kinn en nig: Hoor, hoor! „Le lest, se lest, Mant," seh eh Mannel. (Ein Mannel hatte die Kinder beim Spiel gesehen. Und Mangnet sah eine Krähe auf den Rain und rief: Hört, hört! „Se hält, se hält, Kameral," sagte der Mannel.)

103. Alle Bad helpet, seit fihl Mitt., as he rechte fihl an Sin. (Jeder Bettag hilft, sagt der Mensch, und der recht sie in der Ost.)

104. Hett eß egh elinkj „het het" — het het eß mellem „e he" (Wie ist nicht allgemein „ein jubelnd" — es heißt auch gewöhnlich „e he")

105. En Mienj schier hemelen, eh hesli lasseg. (Ein Wagen, welcher knarrt, der hält lang, d. h. wer unmerklich über seine Gesundheitsbeschaffenheit klagt, lebt gewöhnlich lang.)

106. Wan eh Semmen scher werk, wat eh Semmen laseht fon eh Semmen, to wier eh Semmen eß lasseg to gebrein egh mi eh Semmen, ik eh Semmen fon mi eh Semmen. (Wenn die Gewichte, die Schlechten, es nehmen, was die Gewichte leichten von den Gewichten, so wissen die Gewichten auch lange nicht so gut Bescheid mit den Gewichten, als die Gewichten Bescheid mit den Gewichten.)

107. Dikem het en tikk Kinnel. (Dicken heißen auch gastlig einladen.)

108. Kalen Kal fon eej Hoof to Mulen trogk. (Jeder soll seinen eigenen Sack nach der Mühle tragen.)

109. Eh gaseggt is heert hoschiej, ät en Hinegk saam Fon. (Er geht in gelehrsamer Schwatzhaft, wie ein Pferd saamen frisst.)

110. Eh en Jaseren Hettel maghet 'n Hem lesgk Jaseg. (Der einem schwierigen Kessel macht muss sich leicht reichig.)

111. Jaseg Hinegk gaseg ellemen mil't saseleg Eßen. (Junge Hunde gehen Hand mit gesellschaftem Hass.)

112. Een Thaselen en saseleseg hesh. (Doch Tuchen und nicht schimm.)

111 Hof Tod, hof Jung. (Hofft Alt, hofft Jung, s. d. wie die Alten, so die Jungen.)

114 Hölle an Ding ift an Nyelbaueij. (Wie einer Klagge auf einem Bleckkuhnen.)

115 Di Gnaven mal knarren mank, ofs' ut an en anden Hölt. (Daß Hexe mit Hexe leben, ift auch von einem alten Sprichwort.)

Mundart der Insel Wangerooge.

Evangelium Luc. X. 25—37.

Un Ehrig mal en Rabbinsche tö en kwamen, kan tuft tö em englisch tö versöchenden weren:

Du Schrifgelehrten hengft Jelsen: Wiuk mank ik ha,[1] kan ik dann[2] ewige Lewende dren? Di emer gaunt[3] to Jen.[4] Du Jarab[5] nei Ding läsenwin? Du lejen[6] di mank Ewig: Du fölt[7] Gaud, din Hoern, lief hell[8] von ganzen Hanen,[9] von ganzen Sell, von ganzen Gwaldt un ut allen Kräften, un din Nöchsten ut li Silben.[10] Di emer gaunk jen[11] Jen: Du hell wunkt[12] emmerinet. Du hell[13] la Silen Lift.[14] Di emank mank Jen Silben nischlichtig[15] un gaunk jen Jelle: Wie[16] is denn min Nöchsten? Du antwarten Jelsen un gaunk:[17] I wat en Minsk, kan[18] ging von Jerusalem na Jericho un fell emmer p Wiwbank. Da lagen[19] him auf[20] un flangen him,[21] un gingen hetten an Silen[22] him Hell halt Lind.[23] Dat tigelf[24] di afwek von ungefehr, kar a Preester kan Silvig Wi[25] af[26] ging, un ta di him klankt,[27] ging di wekt. Dan Silik gikkt[28] ufs'n[29] Sweg, ta di kamm[30] di kar Gebrik[31] an klankte him, ging di wekt. Da Samaritan gaunk nalt an kamm[32] Silen; un ta di him klankt, jammert a him. Ging an him ta,[33] verbanen him sin Wunn[34] an gaut Sweg[35] Oli[36] an Win[37] an Jelp[38] him an sin Ekse an brakt[39] him in a Harberg un pfegt him. Dan at Di[40] nalt di an nyel[41] Dag, gaut Gwalden an gaut Lid[42] kan Wirt[43] an gaunk jen:[44] Pleg him, an wat du mak mit me[45] an him bak,[46] wenk ik di bi ta talt,[47] warn ik wider kamen. Wat[48] Gnaden di, di mall annen to Jlen[49] ? Jelsen kan,[50] kar[51] annen a Mönsk hellen[52] gaut. Di emank: kar to Barmhertigkeit an Jlen[53] Di emank Jelsen jen him: Da gaust[54] mag an to kwalleg[55] !

Evangelium Luc. XVI. 19—31.

I mak einmal 'a ellen Man, kar[56] him[57] mit Purpur an Schelk[58] Linnen un[59] Lebt all Dagg[60] jennlik[61] an in Sprelen.

I mak ebenk 'a Armen Man, mit Nam[62] Lazarus, kar lag[63] vor sin Dur's[64] mall, Zwir[65] an Sigkeits in trem[66] wan kr Brocken, kam[67] von kan Hof sin Lekkt[68] hellen: Dalk Hunnen[69] kwamen an Lekkten him sin Sar. Dat[70] gaut is ewer, kar kam Armen[71] Gaud[72] wank trein[73] von. I Engelk in Schlabraham Schoot. Dan Rik annen Hunnt[74] is wank begrabben. Da is er in I Hell[75] an in di Quol mak, kalt di sin Oyen upen[76] an Klenkt[77] Abraham von Ferne[78] an Lazarus in sin Schoot, sing an gaunk: Jan[79] Fader Jesus, erbarm di an[80] mi an jenn[81] Lazarus kar di sin Fingerbig[82] int Wasser dipt[83]

föhl min Tung; denn ik lid Pin in disse Flamm. Abraham aver sueid: Bithank,[74] dat du din Godes[77] empfungen hest in din Leevend[76] un Lazarus dergegen het Böles empfungen: nu aver wad hi troosterd[79] un du wast pinig'd. Un ur[80] deit[81] all ik tüsken[82] us un jo[83] 'n grot Kluft bivestig't, dat dorr von us wull ausfarri[84] na jo, kannt[85] nich un uk nich van jo to us[86] herdurfarri. Do sueid hi: So bidd ik di, Fer,[87] dat du him hand't in min Fer's Hus; denn ik hebb noch fif Brorin,[88] dat hi jam bring'd,[89] dat ja[90] uk nich kummed an din Od[91] der Quol. Abraham sueid jen him: Ja hebb[92] Mosen un da Propheten, leid jam daföloren heer.[93] Hi aver sueid: Ne,[94] Fer Abraham, wenn der en von de Dööth[95] na jam ging, denn fullen ja weil[96] Buß do.[97] Hi sueid jen him: Herd ja[98] Mosen un da Propheten nich, denn leifd[99] ja uk nich, wenn der en von de Dööth upstund.

Da three Bidders.[100]

Der kaumen[101] einst toglik three Bidders in d' Hemmel, un Good sueid: Un wull it weel,[102] dan Or minn[103] un dan Thröd nikt reif,[104] um to Sion,[105] off dan Erst mi thonk wull,[106] dan Tweifst[107] vergnaug'd is un dan Thröd mi flittiger bid.[108] Wud gebörd?[109] Dan Erst vergeit[110] din Weildood[111] un dan Thonk,[112] dan Or brumd[113] un gingen all Beid weg. Dan Thröd bleiv far d' Durr'n[114] sitten un sueid: Heer, erbarm di ur[115] wi. Da bifohl Good, man full da twei Bidders torüggbring,[116] un, wud hi jam Beid rodd[117] heid, din allein to reif.[118] — Disse Bidders hin wi Minsken all. Deer[119] unner us veel hä,[120] dan thanket[121] man an himsülfst;[122] deer aver minn hä, dan miggeunt da Or,[123] deer aver gang[124] nikt hä, as dan Arm Man, dan thanket[125] allein an Good. Derum wahren Gottlöss far Gödder nimin[126] hi jo Dööth[127] un den Fram rood[128] in dit ur Warld.[129]

Hu 'n Emon' up'n beſunder Oort[1] better wull.[2]

Ein jung nett Wif[4] wer far oreli[5] Jer bifrid[6] mit 'n jungen Lannmerth.[7] Dan[8] Emon ging gern in't Wertshöhus, un wer hi der[9] einmal oon,[10] so wurdet him stur,[11] wider aut[12] to kummen. Oer[13] nich, ob't Midnacht wer, full him tin von sin Wif un deit jug[14] Gesicht, mit ju makt[15] wull, un denn flie'd hi hennin,[16] lit him aufkapitel,[17] slitz aver boll un sanft oon,[18] weil him de Win da Ogen gau tothukkeren.[19] So makked hi 't all Digge[20] un wur endelik evenso an da Schellwoben[21] as an dan Kraug[22] wunnen.[23] As hi einmal wieder um Midnacht inkaum, kun deit Wif von't Bedd up un erklerd se ernsthaftig, as wenn ju 'n Ed swer weil,[24] dat ju hirri[25] deit erst Mool, wenn hi wieder so litti[26] kummed, in't Water autbrank will mit hirri Fent[27] von siaur[28] Mond sol.[29] Dan Mon achterd so minn up hirri Thrauen,[30] dat hi glikt dan or Eiven[31] erst jen Klock ein[32] inkaum. Sin Wif makked him d' Durr'n öppin,[33] settet deit Liacht up d' Tessel,[34] ging, on ein Wod to authern,[35] na de Wind,[36] naum dan Fent herauf[37] un ging na't Watter. Dan verschrucken Mon aver flegt hirri glikt na.[38]

---

74 herzeele. 77 Guter. 79 haben. 79 es getröftet. 80 aber. 81 aus. 82 zwischen. 83 euch. 84 wollte vorfahren, abgehen. 85 könnte. 86 von euch zu uns. 87 Vater. 88 fünf Brüder. 89 es ihnen bezeuge. 90 sie. 91 Ort. 92 sie haben. 93 lag da vielleicht hören. 94 nicht. 95 wenn der einer von den Todten. 96 sie wohl. 97 thun. 98 sie. 99 glaubten. 100 die drei Bettler. 101 sie kamen. 102 Wenn es wohl sich viel. 103 dem Andern wenig. 104 dem Dritten nichts reichen z. t. geben. 105 zu sehen. 106 ob der Erste mir danken wird. 107 der Zweite. 108 mich heftiger bitte. 109 was geschah? 110 vergaß. 111 Weltlohn. 112 Dank. 113 der Andere brummte, murrte. 114 Thür. 115 über. 116 zurückbringen. 117 Gott es ihnen Beiden gegeben. 118 reichen, geben. 119 derjenige da. z. t. derjenige welcher

120 viel hat. 121 der denkt. 122 nur an sich selbst. 123 der bewahret den Andern. 124 z. t. gar. 125 der denkt. 126 ihre Güter genommen. 127 bei ihrem Tod. 128 gegeben. 129 andern Welt.

1 wie ein Ehemann. 2 Art. 3 z. t. gehetzet wird. 4 Weib. 5 vor anderthalb. 6 verheirathet. 7 Junggesell. 8 der. 9 es. 10 an. 11 schwer. 12 aus. 13 aber. 14 tut. 15 wie. 16 wo. 17 sich schlafstellt. z. t. zusammellen. 18 ein. 19 will ihm der Wein die Augen halb zudrücken. 20 Tage. 21 Schelmwerte. 22 Krug. 23 gewohnt. 24 so einen Eid schwören wollte. 25 sich. 26 tobt. 27 ihrem Knaben. 28 vier. 29 all. 30 wenig auf ihre Drehung. 31 ersten Uhren. 32 gegen ein Uhr. 33 öffnen. 34 Tafel. 35 ohne ein Wort zu sprechen. 36 Wiege. 37 heraus ab. herauf, herauf. 38 wandte ihr gleich nach

In wer him all[59] 'n Tråd oft mit[60] verut,[61] un hi herherd man[62] noch, dat delt Ben[63] in't Watter rkumped. Hu entfetterd hi him,[64] um derwil[65] dat 't jusß in deit koolste Nacht van de Winter wer un delt Watter ur her Foet dicép.[66] On him to bithanken,[67] sprunk hi dernæen,[68] greip dan Lükk[69] hi sin Kloëber un sprunk dermit up't Drung.[70] Hi wull dan Lükk van Hatten tunk,[71] un kreig dan Snut van sin Kat to hion,[72] deer[73] in sin Fent sin Kloëber eenin[74] was un an him miand. Ås hi bi d' Hustüre'n kamm, sun hi hirri weil tofittin[75] un wurd nich eer tinlatt,[76] as dat hi sin Wif erst bilavd,[77] ferdan dat allertittist um Klock tien[78] Eiwent tin to kummen.[79] Hi hil ak sin Wed so brosp,[80] dat hi gang[81] nich nieder na d'Kraug to ging, dermil dat 't hall[82] b'kannt wurden was, wud[83] passeerd, un hi ang[84] was, dat sin vbrig Supkammerad him jeder Eiven[85] to'n Besten heiden.

Unvermotelk[86] Hülp.

'T was ein ärmer Mon, dan heid gar nein Vertiensk me,[87] un as hi en Mo'in[88] sin Schapp[89] un Schufen[90] dürsög'd, sun sil nils mo as 'n Stuck Brokd far dölun[91] un 'n Pudelk mit Milli[92] far to mo'n;[93] un da staur Bener[94] weil dach urdidemo'n[95] un dat er Tigge ak itte.[96] Da thocht[97] hi deran, dat hi Frün[98] in d' Städ[99] heid un dat man 'n Fründ in de Rod[100] erkannt un deid dan stur Treed,[101] um en to bidden, deer him mit[102] burg'd. As hi nu bi dan Erst kamm, heid hi sar 'n half Stun all sin beer Jill[103] utdein[104] un hi lit him in sin Schuf lauk,[105] dat 'r[106] nikk mo oen[107] wer un klagg'n swer, dn[108] leid dat him deit[109] deid. Dan Tweink heid him[110] dan vbrig Hörst verslöbrin, wieder wo wit to leinen[111] un weil sin Eb nich brök.[112] Pi dan Thrän leigen weil[113] Rullen Gildens up d' Tessel, da hi as Zins inbörrid[114] heid; awer hi quekd:[115] der wil[116] ik mi 'n Geweten[117] aut makki,[118] Gord in sin Gerucht to grip;[119] Armauth wer n' Prälung — un vermunder[120] him to Geduld un dat Gord weil hily[121] Hill, wen 't Tit wer.

To ging dan ärm Mon nich mo na dan Wäld[122] un ging bidröft wieder hinin[123] un thocht an sin Bener[124] un an dan, deer d' Man[125] frift un deer van seinen Harte nikk witte mi.[126] Un dan[127] was ak nich flir[128] un Hand him d' Hülp up 'n gang beßunder Oort.

In sulälvig[129] Nacht heid mol 'n Deef sin glöckelk Nacht nich heist,[130] fa[131] als hi in 't erst Hus instig wull, sirden da Linden 'n sülvern Drunk[132] un weren noch trauelk[133] bi d' Min. As hi ferder ging un in'n orsen[134] Hus thelt[135] minnahn weil, deer[136] fulle Jillkisten[137] weren, heid d' Hun[138] sälvig Eiven[139] Unverdaucikk ittin[140] un heid unruhlig Drom'd[141] un schrie'd lut: Wo ik derk![142] Ås hi nu an't thrän[143] Hus d' Uvslag ipvin[144] mäked heid, weren da[145] nich rimcht ovahakked un sullen[146] him up d' Schulder, so dat hi gang verbreitelk[147] weg ging. As hi nu bi dan ärm Mon sin Hus verbigiing un der[148] all still oen[149] wer, da thocht hi: Still ik nu hinlingen[150] un gang nikk hein[151] haff, so schäm ik mi sar mi sülust[152] — un dermit ging hi in deit läck[153] Hus 'nin. Dan ärm Mon leig in d' Kamer

59 Ik. 60 eben Leine. 61 verwut. 62 hätte nur. 63 das Kind. 64 wie entkleide er sich. 65 d. i. weil. 66 über sechst Fuß tief. 67 etwa sich zu bedanken. 68 herein, hinein. 69 den Kindern. 70 auf das Trockene. 71 tasten. 72 die Schwänze von seiner Katze zu sehen. 73 da, d. i. welcher. 74 eingetreten. 75 kann es da wohl verschlafen. 76 eingeschlafen. 77 gelobte. 78 bereits sechsthalb um zehn Uhr. 79 d. i. nach Hause zu kommen. 80 er hielt sich sehr über Wasser in dieser. 81 d. i. gar. trunkenheit. 82 bald. 83 wurde. 84 er bange. 85 Abend. 86 unvermuthete, unerwartete. 87 keinen Verdienst mehr. 88 einen Dürftigen. 89 Schränke. 90 Schubladen. 91 für den Tag lang, d. i. für heute. 92 Semsel mit Milch. 93 für morgen. 94 die alte Bauer. 95 wollten doch übermorgen. 96 sie anderen Tage auch essen. 97 dachte. 98 Bauern. 99 Stadt. 100 Nath. 101 that den schweren Schritt. 102 einmal. 103 Stube

84 entgegen, d. i. entgegnete. 85 schauen. 86 bald da. 87 ist. 88 wie. 89 bat. 90 um Zeugte seine Sach. 91 jemanden etwas zu leihen. 92 brechen. 93 merkt. 94 eingenommen. 95 er sagte. 96 da wollte, wärte. 97 Gewissen. 98 machen. 99 Gesicht zu greifen. 100 verwunderte. 101 weiß helfen. 102 nicht mehr nach dem Worten. 103 d. i. nach Hause. 104 Kinder. 105 Raben. 106 wissen mag. 107 nur. 108 sein. 109 verstehen. 110 gehabt. 111 konnten. 112 trieben sie heute eine silberne Hochzeit. 113 freilich. 114 anderes. 115 und hinten. 116 da, wo. 117 Schäfchen. 118 Hunde. 119 Abendzeichen. 120 Lehrmeister. 121 war ich da. 122 reine 123 eben. 124 waren sie. 125 Leben. 126 verbrieflich. 127 da 128 da, wenn. 129 nach Hause gehen. 130 gehen. 131 reinen 132 nach Heine

un flitz nich. Da herd hi dut[134] in d' Püsel[135] dan Deef hendumfeiken[136] un thecht: dan is in't unriucht Hus kimmin.[137] Da herd hi dan Deef na d' Heen[138] gahn, wer[139] oan Pudelk mit Milli leig, un dat d' Deef aneid: Etwas is bäter[140] as nikß, — un dermit den Pudelk naum un deit Milli[141] in sin groß[142] Muy oenschädeb.[143] Da thecht dan ärm Mon: hilt min Bener tu mei'n[144] hungert? Iin hi stunn up, naum 'n Stock hi sin Bäd un sprung weg 'mim d' Püsel, un as dan Deef gau[145] wieder te't Finster 'nut weil,[146] kreig dan ärm Mon d' Muy, un as dan Deef him werried,[147] full d' Muy up d' Grun un hi liit hirri lidt[148] un litz derren.

Ä dan ärm Mon d' Muy upnaum, kaum him dan Tipik[149] so suer far, un as hi na't Finster ging, wer d' Moon hebinschein,[150] un dan Tipik mit Zarr[151] upsneid, do schin d' Moon up ibel Golstucker un Adelstein, d' dan Deef der[152] vermatert

134 brandten 135 in der Kuule 136 herumlaufen 137 gekommen 138 Ohr. Pfuhl. 139 war. 140 besser 141 sein Mehl 142 große 143 hineinschimmte 144 meine Kinner morgen. 145 schnell. 146 hinaus wollte. 147 der Dieb sich wehrte. 148 er liegt sie liegen. 149 Zipfel. 150 wo der Mond hereinschien. 151 Messer. 152 sie.

held, alse dat d' lew Good dan god Mon deit. Jll[153] van sülven hand hä, wat hi lein[154] weil.

Nu mutt ik dons.[155]

Einmel was ter[156] 'n ol Wif,[157] ju[158] heit leeng nich in der Tun[159] wissin;[160] da heer[161] ju d' Oeg,[162] da sueit[163] ju: der sniit d' Kleutziip[164] un d' Pudelsack. Wer[165] ik min Stock un min Holtk![166] Nu mutt ik dens.

Buske de Remmer.

Buske de Remmer, dan[167] lefe Mon.
Dan frit[168] neell singen Jer[169] na mi.
Iin as de singen Jer um weren,
Noch fride hi,[170] noch fride hi.

153 sich Gelt. 154 er keinen. 155 muss ich tanzen. 156 war da. 157 ein altes Weib. 158 sie. 159 in der Kirche. 160 gewesen. 161 hörte. 162 Ohren. 163 sagte. 164 Pfeife. 165 wo. 166 Holzschuh. 167 der. 168 freite. 169 wollte sieben Jahren. 170 er.

Mundart des Jeverlandes im Großherzogthum Oldenburg.*)

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken: 1. überall, wo „e" die Silbe schließt oder kurz gesprochen wird, hat es den zwischen e und o (schwedischen ä) langen Laut. 2. in der Endung „en" wird das „e" fast nicht gehört. 3. in den Wörtern „ne" (nach) „ni" (nicht) und in der Vorsilbe „ne" u. s. w. bleibt der Vokal kurz und geschärft, als wenn der abgeworfene Endbuchstabe noch nachfolge. 4. in den Wörtern, wo „ng" vorkommt, wird das „g" nur schwach und das „n" etwas durch die Nase gesprochen. Der eigenthümliche lange Vokal, ein Mittellaut zwischen i und ü, ist durch das nämliche durchstrichene e bezeichnet.)

De Waterkärl in d' Ja'.[1]

(Vergl. das schwedische Gedicht Grodrons Hustrur und Elfvebacken.)

In d' Vant[2] waan[3] en Buur, de'ß riek noog[4] un stolt;
Sien' dree Täens[5] fünd üm[6] leever as all sien Gold.

De een' meer so knapp, un d' annet' weer so slank.
De dard[7] mull geen[8] Kärl ár Liev'lärens-lank.

Un se freeit[9] un leept[10] sik holl af de Sgoe;[11]
Mui[12] Ida lacht un seggt Nä[13] dette.

Se likt nich üm na Peit[14] af Pann.[15]
Se holt se flen un so mitt[16] ár' Hann';

Man valen[17] de Groo' hendaal[18] se geit,
Waar[19] dat Water drunk't, waar de Seeluft wait.[20]

Och, de Ja'[21] so deep![22]

*) Vergl. Germ. Alterth. Bd. I. S. 38—51.

1 Jade. Jadebusen. 2 Name eines alten von den Fluten der Jade verschlungenen Dorfes auf Jeverlandbod. 3 wohnte. 4 genug. 5 Töchter. Töchter. 6 ihn.

7 dritte. 8 wollte keiner. 9 freien. 10 laufen. 11 Schuh. Satz ab wie Schritt. 12 Schwe. 13 Nein. 14 nach Torf. 15 vom Pfanne. 16 mit. 17 aber schwach. 18 den Abgegessen hinab. 19 wo. 20 weht. 21 an der Jade. 22 tief.

Un inderwal[23] de weer se an d' Waterkant:[24]
De Tie[25] sligt up un sligt gegen dat Land.

De Bulgent[26] all[27] stog se kamen[28] un goan,
Un mitsomt het 'n sienen Hör vor de Haan.[29]

He gröört[30] wol höfelk, he sprekt wol goed;
Mit ům[31] to spazeren dr' nich ve'droot.[32]

Henünner se gaart[33] an Waterkant,
Man dat is se kold un se kold sien' Hand.

„Un waar höörst to Hus'k waar kumst to här?"

„„Ik kaam ut d' Ja' un ik waan' in 't Mäde,

Un geen slimmer Hunsen[34] as mienst ik kenn:
Daar faart[35] so Väl' wol over Een[36] hen.

Un kold un düster is't in mienen Saal:
Daar kumt geen Sünnenstgien[37] he'daal.[38]
Och, de Ja'k so deep!"

'T gräf't[39] dr; se likt[40] in'n seegröön Dog,
Als he nu mit Gewalt dr na't Water hendroog.[41]

„Un mien leev' Hör, laat't mi terügg'[42] an't Land,
Un mien' gollen Ring legg' ik Jo[43] in Hand!"

„„Dien gollen Ring de will mi nich anstaan;[44]
Upte grön' Hör[45] warstu nich[46] wedder gaan!""

„To Hus mien Vader un mien' Moder weent,
Daarto mien' leev' Süsters[47] beid' verweent."

„„Laat weenen to Hus, laat weenen weller[48] will,
Mitten Waterkärl geistu — weß[49] mi still!

Laat weenen to Hus, laat weenen weller will:
Up't grön' Land ni' kumstu meer — weß mi still!""

Na d' Floot Lenin mit sien' Roef[50] he springt,
Un Münt[51] un' mul[52] Ita wedder bringt.
Och, de Ja'k so deep!

Sprüchwörter und Redensarten.

1. He hört ni' wieder,[53] as sien' Roe('s[54] lank is.
2. Wi Gott helpt'[55] harr de Mägg' seggt,[56] harr in d' Ja' pißt.
3. Gnteff[57] is ve'gänkelk, d' Sgeeter[58] mitsammt sien' Leest.
4. 'T is all in 't Will;[59] de Welt drait sik üm.
5. Dat is so: de Lied geit hen, de Dood kumt här.
6. He muß' good Koren wassen[60] laten. (d. h. Er mußte gute Miene machen zum bösen Spiel.)
7. Dw und doon sünd twee.[61]
8. Gegen 'n Backavend[62] kann 'n[63] ni' janen.
9. He's so nämig,[64] as harr he d' Wiesheit mit Löpels fräten.[65]
10. He will wieder[66] springen, as sien Pattstock[67] redt.
11. He's so groß as Boncastree.

---

23 einstmals. 24 an der Küstenlinie, d. h. ausserhalb des Deiches an der Wasserseite. 25 die Flut, im Gegensatz zur Ebbe. 26 Wogen, Wasser. 27 schon, bereits. 28 sich zu kommen. 29 vor die gehalten. 30 er spricht. 31 ihm. 32 verweint. 33 gehen. 34 dein schlimmster Feind, Widersacher. 35 so fahren. 36 ohne Einen. 37 kein Sonnenschein. 38 hinunter. 39 grünlich. 40 sieht, scheint. 41 sie nach dem Wasser hinzog. 42 zurück nach. 43 Euch. 44 anstehen. 45 Hüte. 46 wirst du nicht. 47 Schwestern. 48 wer, welcher. 49 sei.

50 Kopf. 51 Mündchen. 52 schöne. 53 nicht weiter. 54 Roh's oder Hasenbalg heißt. 56 hatte ein Mädel gelegt. 57 d. i. mit unrechtem. 58 Schuster. 59 im Willen. 60 machen. 61 zu und thun sind zwei, d. h. zu wirk tuns Vorhaben nicht aufzuhalten im Stande sein. 62 Backofen. 63 kann man. 64 so ist zu Ding, thun zu Ding. 65 gefressen. 66 weiter. 67 Springstock: man benutzte sich beschilfen in der Marsch, um über die vielen kleinen Gräben i. Gleiten" gehörig zu springen.

12. Da'n[65] wahr Maaltied' ſi'[66] de Jung', do fullt[70] he in d' Jiergröpp.[71]

13. 'T gift meer buns' Hünn' aß een.

14. 'N blöen[72] Hund ward nich fett.

15. Der kiekt[73] Kämd an ſien Nober ſien' ſuul Bern.[74]

16. Wel[75] 't Glück an't Finger licht,[76] de ſgall[77] üm d' Hand henhollen.[78]

17. He nimmt geen[79] Blad vor'n Mund.

18. 'T geit mi ſo völ an, aß ik ſnack[80] herran.

19. Wenn de Katt wunſ't, denn mant ſ' nich.

20. He ſätt wat, aß wenn he Een' up Harr,[81] un d' Anner ſgaller 'nin.[82]

21. 'T geiht jüſt aß 'n Jed'[83] de fragt na 'n Weg, deher[84] wol weet.[85]

22. He bigripter ſo völ van,[86] aß d' oll' Mutt[87] van't Gannzestricken.[88]

---

65 nach ihr ein. 66 fingen. 70 fällt. 71 ſchmale Rinne an einem Milchnapfe, in welche die Ränder von vielem abfließt. 72 ein blinder. 73 ſo kämmt, als kämmt. 74 an seinem Nachbarn finden (z. B. Krankheit, wartenes) Heine. 75 wenn. 76 hebt. 77 hält. 78 festhalten. 79 kein.

80 ſprechen. 81 Einen aufgeſchnitten haben. 82 hellen ihn hinein. 83 wie einem Jeden. 84 wo. 85 weiß. 86 er begreift so viel davon. 87 wie alte Leute. 88 nach dem Gannzestricken s. d. Anmerkung. Gannzen, eine Art feiner Knotty mit vielen Löchern, oben ohne Schweif.

Mundart des Kirchſpiels Jetel im Großherzogthum Oldenburg.

God's Gaaf' ſgall 'n' niech verachten.

Dat Aabendeeiten[1] weeir vo'bi,[2] un en paar dan de Jungenk, de ſick vortheir*) de Beeiterkeldr' geer herr'n[4] ſmacken laaten,[5] dreif[6] nu de Meetmaik'n, dat ſi de Verordeldömels up'n Dörſt[7] tehoop ſlagg'n[8] un twölften[9] de Jiengrö lärje[10] Kugelt tovacht back'n un ſick daarmit ſmeeiten. De Möden[11] aaber, de dat ferig,[12] ſöbr' dr[13] un ſeeip: „Ji[14] Dwerkliennen! wädd[15] ji ſo mit God's Gaaf' ümgaan? Wöſſ'n[16] ji, wat jo oof' Öörengreetvaar[17] tauken[18] ve'dellen kään,[19] denn leeiten[20] ji dat wol bliiven." De Jungenk weeiten neeiſgierig[21] un froogen, wat ſe meein'. „Jau, wenn ji ſiel weeiſen[22] un zehören wüllt, denn ſgo'[23] ji 't hemm."[24] De ſeel's all an d' Kant ſet'[25] un den Dörſt rein meakt harr mit d' Sgleddeldoek,[26] foruk ſe an:

Mien Greetvaar, de nu al[27] lang in d' Kaarkhof[28] liegt, keem up rein' van ſien' Hollandreiſen[29] na en Stadt an d' Söderſee, de dr Maam[30] mi ve'geeten[31] is. En deeiten na't Waater 'niin[32] het en Sandbank ligen, waar[33] en eeigen Aart Gaaf up weeit. Dat Graß het lange Halmk un Öören[34] han[35] aß Weetenkörn,[36] man der[37] ſünd niin'[38] Koornk in te ſiennen[39] weeiſen. De Greetvaar weeiſ[40] en paar

---

*) Das ähnliche verſchränken i weeit zur Bezeichnung des eigenthümlichen langen Gedankt, der ein Mittelding zwiſchen ä und ä iſt, gewählt.

1 Feſt mach. 2 Abendeſſen. 3 war verbei. 4 Herren. 5 laſſen. 6 treib. 7 Tiſch. 8 zuſammen ſchlugen. 9 zwölften. 10 Finger. 11 Mutter. 12 fertig. 13 fährt er. 14 Ihr. 15 möchte. 16 wißt ihr. 17 euer alter Großvater. 18 oft. 19 angelegen ſein. 20 laſſen.

21 neugierig. 22 ihn hören. 23 holt. 24 ihr es haben. 25 ſetzt. 26 Feder gemeint. 27 Schiffscapitain. 28 Kirchhof. 29 auf einer von seinen Holländerreiſen. 30 d. i. heißt. Maam. 31 vergeſſen. 32 ein tiefes nach dem Meere hinein. 33 wo. 34 Ähren. 35 gehabt. 36 Weizenkörner. 37 aber sie. 38 keine. 39 zu ſehen. 40 weiſet.

Ööten herran mier na't Wienterhuus to, un daar wurrd ümmer[41] to'rüll, wat nu kamm.

Daar het in de Stadt vor Lieben[42] en ecle Jumfer woant,[43] de wesir so riek, dat se de Straaten[44] mit Silleen[45] plaasteren kunn. Man jo'r allen Holt weesliin up den Kiekstroom, un daarbi het s' sick an frein arm Minsk en Gott'Lehn to'dreint. Geld is wol good, aober to veel dat's nich wesir: se gunnt 't ook hier. De ecle Jumfer dei het telleft van lauter Hochmoot allerhand Künn[47] in 'n Kopp kreegen, un nisch mesir wüßt, wat se wesl. De let sei ook dreimaal[48] rein von de Spiggelkeesend,[49] de her se föhren,[50] to sick kamen,[51] un daar heri[52] s' him in Eer gaan[53] un Je en Leedung[54] von 't Allerbest bringen, wat 't up Gott's Geerdbodden geeren kunn.[55] De Spiegger harr[56] geern genaue Besgeid hatt. Man he[57] freeig en bäät Gesicht, un sei snaa' den an[58] un fäät,[59] dat dei sogliitk manken[60] sgeel, dat dei up d' Kaast keem. Wat wesir[61] to doen? De Spiegger de mäßt wol good Kreem maaken laaten[62] un na[63] de' Pieper dangen, wenn dei sien Verdenß nie'[64] verbeeten wesl; daarüm sei't dei sien' Gesigelß nep un feilt af. Gerd' de fäär' Dag un Nacht dar fell' Mesir[65] den un heen, un heen un heer, kunn he mäß' nisch, wat he manken sgeel. Telleft fulln den wat in't Eern[66] un he fäär to sick fäären:[67] „If mößt de man en Leedung Wesir[68] mitbringen, denn in Gott's wiete Welt gieft 't doch tääbauer nicks as Wesir, waar nien Minsk[69] buten[70] to kann." Gedacht, gedaan! De Fäär[71] na d' Oosterei nien, nemm daar en groot Deel van de best' Wesir, de to hemm[72] wesir, in sien Egier,[73] un fäär' na Hunt verlägg'. „Wat, Maat,"[74] roop de eel' Jumfer üm in de Määr,[75] „Je ji hier alwedder![76] Nu, laat sein,[77] wat ji hebt!" — „Mien' Seee," säär hei, „if het Je[78] de beste Wesir leeren,[79] de up Gott's Geerdbodden to hemm[80] is!" — „Wesir!" roop[81] de eel' Jumfer, un wuert rood von Jier. „Sööt Sgier[82] un Stroont[83] hebn wi breekt!" — „If dag',[84] dat wesir nien[85] Sgier un Stroont, waar[86] se mennig Mann sien Brood van eet." — „Tööt!"[87] säär sei, „if sgall[88] di wiesen, wat hier' Leedung wesir is!: in Oogenblick (wier't na 't seb' Maaner nien, war ji laaten hebt!" Un daarmeet traan s' sick üm un gaat na är Hunt verlägg'.

De Spiegger bäät[89] dat Sünn'[90] un Sgeen[91] üm all den leeren Wesir. Wat harr[92] hei to doen? Hei[93] sgal to sien' Bäät[94] naa d' Stadt reberr[95] un na 'n Hoolen[96] hen. Aß na de eel' Jumfer nochder keim an reseln wesl,[97] af sei's[98] eentlich't herr'n, de sull'n all' de arm' Bäär up de Knesi ver Je an beeden[99] üm dusend Gottmiel'n, af sei sick man in de Wesir beeten sgull'n. Man de eel' Jumfer de drong en Hart[100] in sick van Steein, un se gesi[101] nachmaals Besgeid, de gange Leedung in d' Eer to smieten.[102] De fuen de Spiegger länger nisch an sik beleev[103] un roop: „Kost, se'n Slimmingsfeit kann nisch sänner Straaf bliiben, wenn der noch en Hoitzgod in'n Himmel is. Daar mößt noch en Dag kamen, dat Je[104] geeren all de Knesi[105] rein bi rein upbäät, waar Je na se mit ümgaart." — „Wat, du Handwerk!" säär se, un maak sick noch en Groot Pägger,[106] af sei eenerk wesir, „if sgal[107] mien Breed van d' Straaten afbäären![108] Gain[109] sgalt mien' Ogen den Kiesk nedder sein,[110] bei if hier in 't dorigste Maaner[111] smier." Un se het nieber nisk kuehen.[112] All de Wesir, de in't Egier lerig, heb' s' in d' Eer kann mäßt.[113]

Men dat bäät nie' lang, de sient de

41 to rasche. 42 Leiden. 43 gewohnt. 44 Strassen. 45 s. v. mit Schillingsstücken. 46 auch einmal, einstmals. 47 ihren Geschäftsangelegenheiten. 48 die da kahmen. 49 Kreaturen. 50 sie beide. 51 in ihre gehen. 52 führten. 53 gehen wollte. 54 Leitung. 55 gehen konnte. 56 aber er. 57 Spiegler. 58 sah. 59 fasste. 60 machen. 61 war. 62 machte wohl gute Cour, machten lassen. s. d. gute Mittel gegen bösen Feind machen. 63 nach. 64 nicht. 65 das tägliche Waschen. s. d. to Hus. 66 Bad (den einmal in den Ofen). 67 es lagen zu Bett schlief. 68 Weiber. 69 kein Mensch. 70 ausser. s. d. oben. 71 fuhren. 72 haben. 73 Gefäss. 74 Mamsell, Gesinde, Kammerm. 75 ihre entlaufene Ja hab ihn hier schon wieder.

77 lass sehen. 78 auch. 79 gelernt. 80 zu haben. 81 rief. 82 nichts Trock. 83 Koth, Excremente (Schweine-Dung, Menschen-Koth). 84 sagte. 85 war. 86 wenn. 87 fort. 88 will. 89 bückte. 90 Sünde. 91 Schmutz. 92 hatte. 93 er. 94 Bude. 95 gehend zurückkommen. 96 Hütte. 97 zurückkommen wollte. 98 ob sie es. 99 beten. 100 Herz. 101 gesieht. 102 schmeissen. 103 Leben. 104 die. 105 Kühen. 106 einen Rock haben. 107 will sagen. 108 von den Strassen abnehmen. 109 ohne. 110 sehen. 111 in der tiefsten Wasser. 112 gutwillen. 113 nur in dem Schloß lag, haben sie in die Erde thun müssen.

Maagd, as sei 'n grooten Sgellfiesk upsneeit, en gollen Rienk twüsken[114] sien' Inweiden. Un so drau[115] as de ool' Juemser den to seein[116] kreeig, wuerd se wiet as 'n Lauken,[117] denn dat weeir de sülwieg',[118] dei s' in d' Seei smeeiten harr.[119] Un do is't kaumen[120] Knall un Fall. Eein van är' Frachtsgeeip' verunglückt na 't anner, daarto het s' en groot Geld bi'n Bankrott ve'lauren. Knapp weeir en Jaar ve'bi, as sei der ganz buuten daal seeit:[121] hungerg as en Wuelf het s' är Brood an de Deren sööken müßt, un mienst' Steei's[122] wat kreeigen;[123] tolest is se ganz ve'kümmert un ve'kaumen, un sturven in Ve'twiefellung.

114 zwischen. 115 so bald, so schnell. 116 zu sehen. 117 weiß wie ein Bettuch. 118 der selbige. 119 geschmissen hatte. 120 gekommen. 121 als sie da ganz draußen nieder saß, d. h. nicht Haus und nicht Hof mehr hatte, gar nichts mehr besaß. 122 d. h. an den wenigsten Stellen, wenigsten Orts. 123 etwas bekommen.

De Weeit auber, dei s' in d' Seei sgüppt harren,[124] is dat anner Jaar upsgauten[125] lank un gröön; man de Öören sünd doof,[126] denn he weeir niech in good' Eeir,[127] he weeir in't solt' Wauter sait.[128] Un all Sömmer kaamt[129] de Halms wedder to 'n Sand heruut, as en Waarteeiken,[130] dat uus' Heeirgod in 'n Hiemmel noch leeift.[131]

Daarüm hööd't jo,[132] ji Sleeif,[133] un veracht't God's Gaaf' niech, un smiet't mit Brood niech herüm, dat hei het wassen[134] lauten!

124 geschaufelt hatten. 125 aufgeschossen. 126 taub, leer. 127 Erde. 128 gesäet. 129 kommen. 130 Wahrzeichen. 131 lebt. 132 hütet euch. 133 ihr Schlingel, Lümmel. 134 wachsen.

Mundart des Butjadingerlandes im Großherzogthum Oldenburg.*)

An're Tieden,[1] an're Sidden.

As ick een ganz jungen Bengel noch weer,
Do mugg ick verdüvelt geern smeeken,[2]
Man averst min Ole[3] weer der jümmer[4] achter[5] här,
Un mußd ick mi jümmer verstäken.
Wenn he[6] mi bi den litjen Deerens[7] ok segch,[8]
Daran minen Olen ganz[9] nicks legch.[10]

Dat is nu woll so een halv Stieg[11] Jahr här,
Nu segt he mi nicks mehr van't Smeeken,
Un wenn he ok noch so ingrimmig wer,
Ick bruk mi nich mehr to verstäken.
Man[12] wenn he nu bi den Deerens mi sutt,[13]
Wat makt he denn vor 'ne sure Snut![14]

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. I. S. 222—226.
1 Zeiten. 2 schmauchen, rauchen. 3 aber mein Alter. 4 war da immer. 5 hinter. 6 er. 7 kleinen Mädchen. 8 sah. 9 ganz und gar. 10 lag. 11 Stiege, eine Anzahl von zwanzig Stücken. 12 aber. 13 sieht. 14 Schnauze, Gesicht.

De Snieder un de Rieder.[15]

Et weer enmal een Snieder,
De harr[16] een moje[17] Deern,
Un weer enmal een Rieder,
De harr de Deern so geern.

Herr Snieder, sprook de Rieder,
Gäwt mi Jo junget Wich![18]
Herr Rieder, sprook de Snieder,
Dat Wich dat kriegt Ji[19] nich.

Un willt Ji mi nich gäwen
Dat löwe[20] junge Blot,
So nehm ick mi dat Läwen
Un morgen bin ick dod.

15 Reiter. 16 hatte. 17 schöne. 18 euer junges Mädchen. 19 ihr. 20 liebe.

Un nehmt Ji Jo[21] dat Läwen
Un sunnt[22] Ji morgen dod,
Dat Wich will ick nich gäwen,
Dat löwe junge Blot.

Een Rieder un een Snieder
De gaht[23] nich goot tosaam,[24]
Een Snieder un een Rieder
Paßt nich in eenen Rahm.

Up'n Diske[25] sitt de Snieder,
De Rieder sitt to Pär,[26]
Darum Ade, Herr Rieder,
Ick danke vär de Ehr.

Värjahr.[27]

Dat Värjahr het d'n Winder verdräwen
Un is kiene Spoor dervan äwerbläwen,
De ole kole[29] Winder is dod
Un dat Värjahr is wählig[29] un root.
Dat Warme verdrivt dat Kole,[30]
Dat Junge verdrivt dat Ole.

Dat heww ick an mine Cathrine schräwen,
Un ow et bi är noch Winder is bläwen,

24 euch. 22 seit. 23 gehen. 24 zusammen. 25 auf dem Tische. 26 zu Pferde. 27 Vorjahr, Frühling. 28 der alte Kalte. 29 munter, rege, frisch. 30 das Kalte.

Ow se d'n olen kolen Jann[31]
Jümmer noch nich laten[32] kann?
O kunn ick doch, wat de Sunn,
Dat ick ok so updaun kunn!

Dat verrane[33] Geheemniß.

Gustern laat[34] bi Steernenschien
Het se mi, dat löwe Läwen,
Het se mi een Smatzken gäwen,
Un tegegen weer der Nien.[35]

Nä, wi weeren ganz alleen,
An de Seekant, ick un Trine,
Ganz alleen bi Steernenschine,
Un kien Minsk nich kun[36] us sehn.

Un wo wet[37] et nu de Welt,
Dat et Jann un Gesch[38] un Grete,
Wo se sick kamt in de Mete,[39]
Allerwegen sick vertellt?

Schoot[40] vällicht van'n Himmelsrund,
Schoot heraf een van de Steerne,
De et sehe harr[41] ut de Feerne
Un nich holen[42] kun d'n Mund?

34 Jedann. 32 lassen. 33 verrathene. 34 gestern spät. 35 zugegen war da Niemand. 36 konnte. 37 wie weiß. 38 Gesa, ein Taufname. 39 kommen entgegen, begegnen. 40 schoß. 41 es gesehen hatte. 42 halten.

Mundart des Landes Wührden im Großherzogthum Oldenburg.

Dat Schötteln.*)

Ruhig stünn op sien Warf[1] Jan Friedrich
Peters in Hemdsmaun,[2]
Keek[3] na den Eber[4] hen, de in 'n Piepgraben
de Poggen[5]

Angst in de Knaken[6] jag,[7] un süst sick een
düchtigen Aal fung;
Keek na de Gös[8] op de Graft[9] un de bunten
Aanten[10] dartwüschen;[11]
Hen na den Sood,[12] wo süst Hussinken rund
üm den pullen

*) d. i. die Einladung.
1 ein erhöhter Ort am Wasser, Anhöhe am Wasser, auf welcher ein Gebäude steht, ein aufgeworfener Erdhügel mit einem Hause darauf. 2 Hemdsärmeln. 3 schaute. 4 Benennung des Eberhes. 5 den Frröschen.

6 Knochen. 7 jagte. 8 nach den Gänsen. 9 Wassergraben. 10 Enten. 11 dazwischen. 12 Ziehbrunnen.

Ammer[13] seeten,[14] de Annern hüppen ganz lustig in't Mull[15] rüm.
Aberlang[16] ek krah[17] he sick achter[18] de Ohren un hojahn.[19]
He wör erst laat[20] in de Nacht von de Hochtiet kamen, un har[21] doch
Fro[22] ut'n Bett rut[23] mußt, denn em wör een Enter[24] kaput gahn.[25]
Ak he nu so dar stünn, köm Fedde, sien Söhn, ek daher gahn,
Ohn sien Vader to sehn, un puul[26] von een Ei sick de Schill[27] af.
„Junge, du Dönnerslag! röp Peters ganz heftig, büs du woll
De rachgierige[28] Elf,[29] de so vaken[30] de Hähn bi dat Neest geihrt?" —
„Gotte ja!" sä[31] Fedde, „du schallst mal! dat hef ick in't Hau[32] funn'n,
Gretha het mi dat kalt.[33]" So sä he un fung an to eten.[34]
Aber: „I jarsis!" ropend, verdreih he de Ogen un spee ut;
Denn dat Ei wör all fuul. „Fentrekel, kannst du nich tofehn? —
Gah in den Windfang,[35] achter de Dönjendöhr[36] steit dat Pustrohr,
Un op den brunen Disch ligt Kitt, dicht achter den Bartmann;
Hal[37] mi dat her, ick kunn hier woll Hudsinken beluern.
Bruk wi ok in'n November de Finkenköpp erst to lehrn,[38]
Sünd jo ok düsse noch goot, wenn wi se man[39] glick in den Rook hangt.[40]
Scheten schöll[41] wi se nich, verbaden[42] het dat de Amtmann,
Un vondaag[43] will ick dohn, wat he segt; doch wenn mi dat infallt,
Hal ick mi doch dat Gewehr un scheet, so lang, bet ick noog[44] hef." —
So sä Peters to Fedde, de gung mit steiten[45] in't Hus nin,
Un broch[46] sienen Vader dat Kitt herut un dat Pustrohr.

Ak nu Peters dar stünn un aberlang von de Finken
Enen dat Licht utpust, do köm Sebbe Boling dar hergahn,
Stünn dar still, wietbeenig, de Hannen[47] steek he ganz langsam
Rechts un links in de Tasch un röp: „Na, lart'[48] se sick kriegen?" —
„Ja," sä Peters, „dat geiht; doch seg mal an, warüm büst du
So in dien Sünndagsstaat?" — Do geef em Boling tor Antwort:
„Hör, dat lat di vertellen. Dat Jück[49] dar gegen mien Hofstäh[50]
Hef ick mit Wutteln[51] beplant't, mit Steckröf,[52] Kartüffeln un Buskohl,[53]
Aber[54] de Graft ligt een Steg, wiel wi ganz vaken[55] darhen möt.[56]
Un, üm den Richtweg,[57] makt mi nu Obel sien Knecht dar een Pad dör.
Anner Dags[58] noch sä ick to em: Ick will dat nich hebben!
Aber he leet[59] dat nich na, do dach[60] ick: töf[61] man, ick fang di!
Güstern nöhm ick de Saag[62] un saag dat Steg in de Mitt in,
So, dat dat breken muß,[63] wenn Ener mitten henop köm.
Düssen Morgen, bi acht, seeg[64] ick Obel sien'n Ruun[65] in den Buskohl,
Un op den annern End, in de Wutteln, wör ok sien Rindbull.
Dönnerweers[66] Goot! so dach ick, läp[67] nut, grep gau[68] na den Klufstock,
Güng op dat Steg in Gedanken un plump, sla mi Dönner! in't Water.
Do vergeet[69] ick de Beester, mak[70] fort, dat ick rut ut de Graft köm,
Un toog[71] hier dät Tüg[72] an, wat noch dar leeg[73] von de Hochtiet." —
Lachend sä Peters to em: „Ja, ja, Fentrekel, so geiht dat!
Annere wüll wi beluern un ut dropt[74] de Schaden toleds sülvst.[75]

13 Eimer. 14 saßen. 15 zusammengelegter Unrath, Schutthaufen. 16 eigentl. überlang. 17 krazte. 18 hinter. 19 gähnte. 20 er war erst spät. 21 hatte. 22 Frau. 23 heraus. 24 ein einjähriges Schaf. 25 z. t. gestorben. 26 Flaum. 27 Schale. 28 z. t. habgierige, gefräßige. 29 Iltis. 30 oft. 31 sagte. 32 Heu. 33 gekocht. 34 essen. 35 hölzerne Schirmmand. 36 hinter der Thüre der Wohnstube. 37 holt. 38 lehren. 39 nur. 40 in den Rauch hängen. 41 schießen sollen. 42 verboten. 43 heute. 44 bis ich genug. 45 z. t. pfeifend. 46 brachte.

47 Händen. 48 lassen. 49 Joch, so viel Ackerland, als mit einem Paare Ochsen in einem Tage gepflügt werden kann. 50 Hofstätte. 51 z. t. mit gelben Wurzeln. 52 Steckrüben. 53 Buschkohl, krauser Kohl. 54 aber. 55 gar oft. 56 müssen. 57 z. t. um den nächsten, geradesten Weg zu gehen. 58 z. t. jüngst, neulich. 59 ließ. 60 dachte. 61 warte. 62 Säge. 63 brechen mußte. 64 sah. 65 verschnittener Hengst, Wallach. 66 Donnerwetter. 67 lief. 68 rasch. 69 vergaß. 70 machte. 71 zog. 72 Zeug. 73 lag. 74 uns reißt. 75 zuletzt selbst.

Doch wat ick seggen wull! — so vaken ick di mit de Bor[76] seh,
Fallt mi dat werder[77] in. As wi vör Jahren na Brabant
Mussen, um de Franzosen, de Dönnerslåg, to verjagen,
Kregen wi eenmal Boxen, de leten[78] benah so, as dien hier.
Ick wör de Letzte, un, denk di, de Bor, de för mi bleef, de reck[79] mi
Lang nich herdaal[80] op de Potentatan,[81] drum så ick: „Herr Leitnant,
Düsse kann ick nich bruken, ick mutt een annere hebben;
Vaken[82] hebt se us segt,[83] dat för us all hier dat Tüg wör,
Un nu krieg ick een Bor, de mi mehr as een Foot[84] noch to kort[85] is?" —
„Schweige!" så he, „du kannst jetzt keine andre bekommen,
Denn es sind keine mehr da." — „Nå," så ick, „de kann ick nich bruken!" —
„Aber du sollst sie behalten! das sage ich dir." — Na, ick nöhm se,
Toog se an tor Apell un kunn sülvst dat Lachen nich laten,
Denn woll een handbret Ruum wör twüschen Bor un Kamaschen.
Bald seeg[86] de Obersleitnant dat, un, vergrellt darop, röp he:
„Kerl, wie stehst du da mit der Hose?" — „Ja," så ick, „de Leitnant
Het dat befahlen, ick muß[87] se jo nehmen." — Gliek leet he em kamen,
Dat he mi seeg, wo[88] fein mi dat leet; do kunn ick na Hus gahn.
Aber den annern Dag güng ick werder so hen. As de Ool[89] mi
Sehn dåh, do så he: „Warum siehst du nicht zu, daß du etwas
Laken[90] dazu kriegst?" — „Ick kann nicks kriegen!" geef ick tor Antwort.
Werder muß ick na 't Quarteer un de Obersleitnant schick mi
Bald naher een Stück Laken, darmit gung ick na den Snider.

„Ja," så de Snider, „wenn ick dat Stück ganz ord'ntlich daran sett,
Ward se di ünnen to eng, ick will dat ankrüsen. Dat dåh[91] he,
Un du kannst di woll denken, wo putzig dat Makwark utseeg.
As mi nu aber de Ool so in de nemodische Bor sunn,
Röp he noch veel vergrellter: „Was hast du nun für 'ne Hose?" —
Ick vertell em denn dat; do besprök he sick sülvst mit den Snider,
Wo dat to maken wör, un do wör de Bor doch noch brukbar." —
So vertell[92] Peters mit Lachen un Boling geef em tor Antwort:
„Ja woll, allerlei Spaß broch us jungen Lüden de Kriegstiet;
Ick wör ok domals een lustigen Fent un hef[93] mannigen Streich speelt.
Weest du 't noch woll? de Ool kunn dat gar nich lieden, wenn Ener
Nich de Haar kort höl.[94] As wi dår[95] Antwerpen marschiren,
Seet[96] an de Strat, us to sehn, een oolen Mann, de een Prük[97] drog;
Gau[98] nöhm ick se em af, leet em dar sitten as Kahlkopp,
Un sett se sülvst op. As dat nu aber de oole Offzier seeg,
Dat ick so lange Haar drög, drau[99] he all,[100] un as dar[101] Halt makt
Wor,[102] köm he her un dach mi to fuchteln; doch kunn he nicks seggen,
Denn ick har[103] korte Haar, de Prük de steek längst in mien'n Tschakko.
Hör mal, dar fallt mi wat in! wenn ick an de Tieden torüg denk,
Ward[104] mi dat Hart so grot, ick mug[105] Dage lang darvon spreken;
Dar nu vondag[106] mien Fro ehr Geburtsdag is, schull mi 't freu'n,
Wenn du mi mal beschöst; versteit sick, dien Fro de kummt ok mit;
Hassel schall[107] kamen un Plank un Runge, de wör do man[108] Tambour,

76 Hose. 77 wieder. 78 ließen, sahen aus. 79 reichte. 80 herunter. 81 Scherzweise für: Pfoten, Füße. 82 oft. 83 uns gesagt. 84 Fuß. 85 kurz. 86 sah. 87 mußte. 88 wie. 89 der Alte. 90 Tuch.

91 that. 92 erzählte. 93 habe. 94 hielt. 95 durch. 96 saß. 97 Perrücke. 98 rasch, schnell. 99 drehte. 100 schon. 101 da. 102 wurde. 103 hatte. 104 wird. 105 möchte. 106 heute. 107 soll, wird. 108 nur.

Un nu is he een Kerl, de för twe un dre noch nich bang is.
Wi känt denn jo so recht de Soldatenstreiche uk besprecken,
Un de Fronslüd[100] mägt sick de Tied verdrieben as se wüllt.[110]
Op den Abend schall ok een goet Glas Wien so nich fehlen;
Denn ick kreeg anner Dags[111] von Bremen een Söteinstel[112] Portwien,
De, wat dat Beste is, ganz rein un gar nich na Stür smeckt.
Na, wat segst du darto? ick will denn ok na dien Fro gahn!" —
Peters bedach sick un sä: „Ja woll, ick will di begöken;
Jä de Hochtiet ok noch nich ganz ut de Knaken, wat makt dat?
Denn von de Tieden to spreken, mit Enen, de se mit dürmakt[113]
Het, dat is mi een Spaß, den let ick so licht nich vörbigahn.
Aber du brukst mien Fro nich to schönteln,[114]
de schall sick woll instell'n,
Dat versprek ick di saß,[115] denn: Mannshand baben![116] segt Sackmann,[117]
Un wo dat Koffee gift, mit Koken[118] un Kringeln[119] un Twieback,
Lett se sick woll henkriegen, ganz licht, ahn dat ick Gewalt bruk!" —
„Goot," sä Boling, „denn kaamt nich to laat.[120] Adjüs!" — He güng fürder;
Aber Peters güng in dat Huk, siene Fro to bedüden,
Dat se na Middag sick fröticdig praat[121] mak ton Utgahn.

100 Weibsleute. 110 wollen. 111 d. i. neulich, jüngst. 112 Sechzehntel. 113 durchgemacht. 114 schönen. 115 sage. 116 Mannshand haben! = Mannszucht! 117 Sackmann war bis zum Jahre 1748 Prediger zu Timmer bei Hemmen, welcher vielfach in plattdeutscher Sprache predigte und seiner derben Witze wegen eine sehr volksthümliche Persönlichkeit in Nordwestdeutschland geworden war. Vgl.: Germaniens Völkerstimmen. Band I. Seite 195—206. Sackmann war bis zum Jahre 1748 Prediger bei obengenannten Dorfe. 118 Kuchen. 119 Brezeln. 120 zu früh. 121 bereit.

Mundart in der Umgegend von Ovelgönne im Stadlande im Großherzogthum Oldenburg.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken: 1. überall, wo „e" die Silbe schließt oder sonst gedehnt wird, hat es den zwischen a und o schwebenden dumpfen Laut. 2. in der Endung „en" wird das „e" fast nicht gehört. 3. in den Wörtern „no" (noch) „nit" (nicht) und in der Vorsilbe „ne" u. s. w. klingt der Vokal kurz und geschärft, als wenn der abgeworfene Endconsonant noch nachfolgte. 4. in den Wörtern, wo „ag" vorkommt, wird das „g" nur schwach und das „a" etwas durch die Nase gesprochen.)

Wat de Käterssään[1] sungen het.

Dat is oel Jan Renken, de waant up'n Colmer-Linn,[2]
Twuisgen[3] de twelf Apostels nich siens Glieken is kenn:
He het Geld in sien' Sguff,[4] he het Kei' un Pär'[5] up'n Stall,
Un he het en wacker' Dochter, de heft van all'.

1 Häuslersohn, Arbeitersohn. 2 auf dem Colmar-Ende; Colmer ist eine Bauerschaft im Kirchspiel Strückhausen, und zwölf großen Bauernhöfen bestehend, denen Eigenthümer sämmtlich die zwölf Apostel genannt werden. 3 zwischen. 4 Schubkasten. 5 Kühe und Pferde.

6 Morgen. 7 jnem. 8 Thaterfen. 9 Herz. 10 kein Hoffen, keine Hoffnung. 11 Preis. 12 Stelle, Gemeinde. 13 macht; man sagt auch „moet" und „moer". 14 teile mit einem kleinen Hause zufrieden. 15 Moor, Moorland. 16 gratis. 17 kriegte, bekäme.

Se's frisg as de Morrn,[6] wenn d' Maisunn' hell upgeit
Un an elk[7] Blad un Grashalm en Daudrapen[8] steit,
Se's ve'gneegt un good, ob'n Lamm is ut'n green' Land,
Un so feel wull ik är gäven mien Hart[9] un mien' Hand.
Nien Hapen![10] — Se's Arf'[11] van'n grote, grote Stä,[12]
Un mien Vader de mut[13] wäsen mit'n lüsel Huus tofrä;[14]
He waant up är'n Moor[15] un he groft[16] den Torf,
Un'n Freeier as ik kreeg[17] nils as'n Kerf.

Dag kumtter[15] up Dag, man Freid' bringt
geen ern[16] für mi,
Un Nacht kumt up Nacht, man mien Slaap
is de'hi:
As'n Geest uurt Graft[20] gaa ik alleen up'n
Moor,
Un mien Hart un dat Haid'kruut sund glie-
ker soor.[21]

Och, dat van gemeener Slag Lie'[22] se weer!
Denn mug[23] se mi telachen, mi telachen
noch eer.[24]
Och, denn wull ik mi freien, as de Lauerk[25]
deit[26] up't Feld!
Man nu mien junk Läven de Karkhof stellt.[27]

De Waterkeerl in de Ja'.[28]

(Vgl. das schwedische Volkslied „Grefvens dotter vid Elfvadeslef".)

Up't Seefeld[29] en Dunr maand',[30] de's rick
neeg[31] un stolt;
Sien' dree Deerns[32] sund em[33] lewer as all
sien Gold.

De een' weer so knayp, un de anner' weer so
slank,
De drudde[34] wull nien[35] Keerl ár Tie'lä-
vensklank.

Un se freit[36] un leept[37] sik boll af de
Speo:[38]
Mei,[39] Ida lacht un seggt Kä[40] detto.

Se likt nich um na Pott[41] oé Pann,[42]
Se holt so sien un so witt[43] ár' Hann';

Man vaken[44] den Gre'en hendaal[45] se geit,
Woer[46] dat Water bruust, woor de Seeluft
wait.[47]
Och, de Ja'k[48] so deep![49] —

Un iber'mal[50] do weer se an d' Buterkant:[51]
De Tie[52] stigt up un stigt gegen dat Land.

De Bulgens[53] all'[54] seeg se kamen[55] un gaan—
Un mitteens her 'n sienen Herr vár ár staan.[56]

He greet'r[57] wol hoeflich, he spreekt wol good;
Mit em[58] to spazeeren ár nich ve'droot.[59]

Hennunner se gaat'r[60] an Waterskant,
Man dat ik so keold un so keold siene Hand.

„Un woer heerst du to Hunk' woer kumst
du hár?" —
„„Jk kaam unt de Ja' un ik woan' in't Määr,

Un nien slimmer Huusen[61] as mienk ik kenn:
Daar saan[62] so Mäl' wol aver Een'[63] hen.

Un koold un diester ik 't in mienen Saal:
Daar kumt nien Sunnensgien[64] he'daal.[65]
Och, de Ja'k so deep!" " —

'T gräf't[66] ár; se lik[67] in 'n seegreen Oog,
As he nu mit Gewalt ár na 't Water hen-
droog.[68]

„Un leeve Herr, laat't mi terugg'[69] an't Land,
Un mienen gollen Rink legg' ik Jo[70] in
Hand!" —

„„Dien gollen Rink de will mi nich anstaan;[71]
Up de greene Eer[72] warst du ni'[73] wedder
gaan!" " —

„In uus' Huus mien Vader un mien' Mo-
der wennt,
Daarto mien' leeve Susters[74] beid' verwent."—

„„Laat weenen in so Huus, laat weenen
weller[75] will:
Mit den Waterkeerl geist du — weg[76] mi still!

---

15 kommt; dah „ter" ist blohe Nachdrucksylbe, interessant genug ist auch „ka" beizusetzen. 16 hin einen, d. i. dein eingeger. 20 Graft. 21 soo gleich leer, verwaiset. 22 wer niederländischer Art bruut. 23 möchte. 24 eher. 25 Lerche. 26 thut. 27 der Kirchhof stellt. 28 Jade. Jadebusen. 29 ein Kirchdorf im Butjadingerlande, unfern der Jade. 30 wohnte. 31 genug. 32 Dirnen, Töchter. 33 ihm. 34 dritte. 35 weder keinen. 36 freien. 37 laufen. 38 sich bald ab die Schuhe. 39 schiere. 40 Nein. 41 nach Topf. 42 oder Pfanne. 43 weiß. 44 aber oftmals. 45 den Austerngruben hinab. 46 wo. 47 weht. 48 die Jade ist. 49 tief.

50 einmals. 51 an der Außenküste, d. h. außerhalb des Deiches an der Meeresküste. 52 die Flut, im Gegensatz zur Ebbe. 53 Wogen, Wasen. 54 schon, bereits. 55 sich sie kommen. 56 vor ihr gehanten. 57 er grüßt. 58 ihm. 59 verdroß. 60 gehen. 61 kein schlimmeres Hausen, Wohnen. 62 da fahren. 63 über Einem. 64 kein Sonnenschein. 65 hinunter. 66 graut's. 67 kalt, schaut. 68 sie nach dem Wasser hin trug. 69 laß mich zurück. 70 Euch. 71 anfachen. 72 Erde. 73 wirst du nicht. 74 Schwestern. 75 nun, weiterhin. 76 tot.

Laat weenen in jo Huus, laat weenen weller will:
Up't greene Land ni' kumſt du meer — weß mi ſtill!" "

Na de Floot henin mit ſien' Roof[77] he ſpringt,
Un Nums[78] uuf' mol[79] Ida wedder bringt.
Och, de Ja's ſo deep!

Wat ni' holen[80] will, mut baſten.[81]

Novemmer-Avend! — 't is kood un natt,
Un de Wind wait ruuſig[82] wol aver't Pad.
An 'n Himmel ſitt keen Stärn of Maan,[83]
Mit de Sommerluſt is et all gedaan.

Dat Pad henunner geit ſo ſnell
Där Wär[84] un Wind en Junkgeſell.
De Beken,[85] de Eeken[86] buugt[87] är' Kroon —
He her 't mit ſik alleen to doon.[88]

„Wullt du ni' bleven, denn mußt du gaan!
Woor Leeſde[89] nich is, kann Leeſd' nich beſtaan.
Un weenſt in dien'n Sinn, du kumſt buten[90] mi to:
Magſt gloven, dat geit mi även ſo!

Wel[91] het får de fleegende Wulk en Band?
Wel mott[92] de Wind, wenn he fegt dat Land?
Hen gaat't ſe, woor ſe willt,[93] mien Kind!
Un ik bin freel as Wulk un Wind.
Wat ni' holen will, mut baſten!" —

De Beken, de Eeken buugt är' Kroon —
He harr[94] 't mit ſik alleen to doon.
He leet[95] ſik nikS ni' to Harten gaan,
Man Thranen hebt[96] em in d' Oogen ſtaan.[97]
Wat ni' holen will, mut baſten!

77 Raub. 78 Niemand. 79 unſere ſchöne. 80 nicht halten. 81 berſten, reißen. 82 rauh. 83 oder Mond. 84 Durch Wetter. 85 Buchen. 86 Eichen. 87 beugen, neigen. 88 er hat es mit ſich allein zu thun, d. h. er iſt ganz in ſich verſunken. 89 wo Liebe. 90 d. i. ohne. 91 wer. 92 wer hält auf. hindert, tritt entgegen. 93 hin gehen ſie, wo ſie wollen. 94 hatte. 95 läßt. 96 aber Thränen haben. 97 geſtanden.

Harfſtbild.

Dat weer mien' litje[1] leev' Deeren,[2]
De ſteit as in'n[3] deepen Droom:
Se kikt[4] wol där[5] dat Fenſter
Na den oolen Linnenboom.

So mol[6] ſik't får uns twee beiden[7]
Unner 't greene Linnentelt ſeet,[8]
Wenn 's Sommers luſtig ſungen
De Swaalken[9] är Avendleed.

Man Swaalken ſund weg un de Sommer,
Un de Beem' to troren ſtaat't,[10]
Un in lange, lange Reegen[11]
Averhen[12] de Wulken gaat't.

De Harfſtwind ſiene Fitjes[13]
Wol aver dat Land uutreckt,
Un all' de Blä',[14] de gälen,[15]
He van de Teege[16] brekt.

Un all' de Blä', de gälen,
Up de ſwart ſwarte Eer[17] he ſait,[18]
Un he ropt: „Ji[19] Minſgenkinner,
So weer'[20] ji ook ve'wait!"

Un vär't Huus de Linnenteege
Wat he ſe plucken kann!
Inteens[21] fleegt Blädersguuren[22]
Gegen d' Kamerfenſters an.

Och, de Boom, de ſo green van't Sommer,[23]
Nu is he bloot un kaal!
As Bruut un Brägam[24] wi ſeeten
In ſien'n Schadden to'n leſtenmaal.

Dat is't, dat mien' litje leev' Deeren
Steit as in'n deepen Droom,
Dat kikt ſe wol där dat Fenſter
Na den oolen Linnenboom.

1 kleine. 2 Dirne. 3 wie in einem. 4 ſchaut. 5 durch. 6 ſchön. 7 d. i. für uns beide. 8 ſaß. 9 Schwalben. 10 ſtehen. 11 Reihen. 12 überhin. 13 Zittige. 14 Blätter. 15 gelben. 16 von den Zweigen. 17 Erde. 18 er ſäet. 19 ihr. 20 werdet. 21 in einem fort. 22 fliegen Blätterſchauer. 23 von dem Sommer, d. h. den Sommer über. 24 Bräutigam.

De Herr de ſgickd' den Knecht unt.

(Aus dem Volksmunde niedergeſchrieben.)

De Herr de ſgickd' den Knecht unt,
He ſgull den Hafer maien:
De Knecht de maid' den Hafer nich
Un keem[25] ni' wedder to Huus.

Do ſgickd' de Herr den Hund unt,
He ſgull den Knecht wol bieten:[26]
De Hund de beet den Knecht nich,
De Knecht de maid' den Hafer nich
Un keem ni' wedder to Huus.

Do ſgickd' de Herr den Knuppel unt,
He ſgull den Hund wol ſlagen:
De Knuppel ſloog den Hund nich,
De Hund de beet den Knecht nich,
De Knecht de maid' den Hafer nich
Un keem ni' wedder to Huus.

Do ſgickd' de Herr dat Fier[27] unt,
Dat ſgull den Knuppel brennen:
Dat Fier dat brennd' den Knuppel nich,
De Knuppel ſloog den Hund nich,
De Hund de beet den Knecht nich,
De Knecht de maid' den Hafer nich
Un keem ni' wedder to Huus.

Do ſgickd' de Herr dat Water unt,
Dat ſgull dat Fier wol löſchen:[28]
Dat Water löſgd' dat Fier nich,
Dat Fier dat brennd' den Knuppel nich,
De Knuppel ſloog den Hund nich,
De Hund de beet den Knecht nich,
De Knecht de maid' den Hafer nich
Un keem ni' wedder to Huus.

Do ſgickd' de Herr den Offen unt,
De ſgull dat Water ſuupen:[29]
De Off' de ſoop dat Water nich,
Dat Water löſgd' dat Fier nich,
Dat Fier dat brennd' den Knuppel nich,
De Knuppel ſloog den Hund nich,
De Hund de beet den Knecht nich,
De Knecht de maid' den Hafer nich
Un keem ni' wedder to Huus.

Do ſgickd' de Herr dat Tau unt,
Dat ſgull den Offen hangen:
Dat Tau dat hunk den Offen nich,
De Off' de ſoop dat Water nich,
Dat Water löſgd' dat Fier nich,
Dat Fier dat brennd' den Knuppel nich,
De Knuppel ſloog den Hund nich,
De Hund de beet den Knecht nich,
De Knecht de maid' den Hafer nich
Un keem ni' wedder to Huus.

Do ſgickd' de Herr de Muus unt,
De ſgull dat Tau ternagen:
De Muus ternaagd' dat Tau nich,
Dat Tau dat hunk den Offen nich,
De Off' de ſoop dat Water nich,
Dat Water löſgd' dat Fier nich,
Dat Fier dat brennd' den Knuppel nich,
De Knuppel ſloog den Hund nich,
De Hund de beet den Knecht nich,
De Knecht de maid' den Hafer nich
Un keem ni' wedder to Huus.

Do ſgickd' de Herr de Katt unt,
De ſgull de Muus wol fräten:[30]
De Katt gunk achter[31] de Muus,
De Muus gunk achter'r Tau,
Dat Tau gunk achter'n Offen,
De Off' gunk achter'r Water,
Dat Water gunk achter't Fier,
Dat Fier gunk achter'n Knuppel,
De Knuppel gunk achter'n Hund,
De Hund gunk achter'n Knecht —
De Knecht de maid' den Hafer wol,
Un keem ſo wedder to Huus.

De Gank aver't Moor.[32]

Grau liggt 't un wulkig up't Moor bi Nacht —
Wär de Fierkeerls,[33] de Fierkeerls nimm di in Acht!

Alleenig lopt daar[34] en armet Kind,
Wol ſund ár' Oogen van Thranen blind.

Se heert[35] in dat linje, litje roo' Huus,[36]
Man 't Harſken[37] weer ſtolt un de Sinn weer truus.

25 kam. 26 beißen. 27 Feuer. 28 löſchen. 29 ſaufen.

30 freſſen. 31 hinter. 32 das Moor zwiſchen den Kirchſpielen Jaar und Strückhauſen, welches von Weſten nach Oſten etwa eine halbe Stunde breit, von Norden nach Süden dagegen mehrere Stunden lang iſt. 33 vor den Feuerkerlen u. i. Irrlichtern. 34 da. 35 v. i. gehört. 36 auf der Jaarer Seite des Moores ſteht ein kleines, einſames Wirthshaus, welches das „rothe Haus" genannt wird. 37 Herzchen.

Steefmoder ſgullen harr [38] Stunnen lank:
'Nup't Moor nu ſtilken [39] geit ſ' ären Gank.

Un dat is ſo dood, dat is ſo wied —
Gräſ't di daar nich bi nachtſlapen' Tied? [40]

Där den Daak [41] ſo egen ſgient de Maan [42]—
Gräſ't di nich, nu aver't Moor to gaan?

Slank weg ſe lopt in dullen [43] Sinn,
Man wied haven d' Enkels [44] tret ſ' henin;

Denn välerwägens deep is't Moor,
Un beträen [45] Pad ſe gau [46] ve'loor.

Wol wieder, [47] wieder! — daar ſteit ſ' en Huus: [48]
Will no' ni' boll kamen dat Grootmoders-huus? [49]

Un wieder, wieder! — ſo mee ſe ward, [50]
Un Angſt un Gräſen [51] krupt in är Hart.

All [52] längſt to Stä un Stool [53] weer ſe,
Wenn ſ' nich in'n Daak ve'bieſtern de'. [54]

Raakd' ſe för Ooſt in [55] na't Sieden [56] hen,
So kumt aver Nacht ni' dat Moor to Enn'.

Nu wedder ſteit ſ' — är Hart kloppt luut,
As wull dat ſpringen to de Buſt [57] herut.

So doodſtill dat Moor, nien Lufttog [58] wait,
Se heert man, [59] wo't [60] Hart gegen d' Ribben ſleit. [61]

Wel [62] ſeggt är, woor [63] ſe na togaan ſgall?
Nirs as Daak un Daak ſutt [64] ſe averall.

Och, ve'laren up't wille [65] Haideſeld!
Se wull, ſe weer, woor de Steefmoder ſgellt. [66]

Man ſeet't! där den Daak gunt [67] ſgimmert wat:
Is et en Lecht, to leien [68] är Pad?

De lielitje [69] Sgien [70] är in't Ooge raakt, [71]
Un van friſgen het ſe up'n Weg ſik maakt.

Meer Lechte no'! toſprekt är 't lief':
Dat ſund de Colmer Käterhief'! [72]

Un Grootmoder ſitt un wol drait ſet Rad, [73]
Un d' Klock [74] de tickt un et ſnurrt de Katt. [75]

Godlof! all naer ſgient [76] ſ', dree ſär een,
Man noch's nien Steert van'n Huus [77] to ſeen.

Dat maakt wol, de Daak weer allto dick?
Sa' di [78] man noch en Oogenblick!

Man wat's dat? de Lechte blieſt [79] nich beſtaan!
Ås up Veenen, kaamt [80] rech's ſe un lings angaan.

Um kikt de Deern: woor ſ' harr [81] ſet't ären Foot,
Daar flackert't groot un fierigrood.

Ja, ja, ve'laren! — To Barg' ſtiegt de Haar'—
Twuſgen [82] d' Fierkeerls weer ſe, un dat weer klaar.

De Fierkeerls de waant unner 't ſwarte Moor,
Man bi nachtſlapen' Tied up beit [83] ſik dat Door.

Denn kaamt ſe an d' Luft wol een bi een,
Up d' Haid' kän' ji [84] ſ' danzen un ſpringen ſeen.

Un waart jo, [85] waart jo! falſg van Sinn
Se teet't, [86] den ſe kriegt, na d' Grund henin.

---

38 geſcholten hatte. 39 heimlich, insgeheim. 40 bei nachtſchlafender Zeit. 41 durch den Nebel. 42 Mond. 43 tollem, d. i. zornigem. 44 weit über die Knöchel. 45 betretenen. 46 raſch, bald. 47 weiter. 48 einen Augenblick. 49 das Haus der Großmutter iſt auf der Oſtſeite des Moors zu denken. 50 ſo wäre ſie wirr. 51 Grauſen. 52 ſchon. 53 zu Stelle und Stuhl, ein volksthümlicher Ausdruck für: zu Hauſe in Gemächlichkeit. 54 verirren that, d. i. verirrt wäre. 55 gerieth ſie ſtatt Oſten ein, d. i. oſtwärts. 56 Süden. 57 Bruſt. 58 kein Lüftung. 59 nur. 60 wie das. 61 ſchlägt. 62 wer. 63 wo. 64 ſitzt. 65 auf dem wilden. 66 ſchilt.

67 durch den Nebel drüben. 68 leiten. 69 ganz kleine. 70 Schein. 71 trifft, kommt, gelangt, reicht. 72 Häuſerhütten. 73 Spinnrad. 74 Uhr. 75 Katze. 76 ſchon näher ſcheinen. 77 kein Stern von einem Hauſe, d. h. nicht das Geringſte von einem Hauſe. 78 gewiß nicht. 79 bleiben. 80 kommen. 81 wo ſie hatte. 82 zwiſchen. 83 thut. 84 könnet ihr. 85 ſehet euch vor. 86 ſie ziehen.

Daar steit de litj' Deern, kann nich uut de Stä,[87]
Van Angst un van Sgreck zittert all är' Lä.[88]

Un se stellt in'n Krink[89] sik, Mann vår Mann,
Un se kiekt är mit gloinige[90] Oogen an.

Nu springt seder[91] uut, 't geit up Läven un Dood —
'T Vader Unser ve'geet s' in sucke[92] Nood.

Un achteran,[93] hu! de Fierkeerls jaagt,
Se mißt ni',[94] wat in är'n Krink sik waagt.

Wol sprunk de Deern as'n Blitz aver't Moor,
Man se sit't är[95] up d' Hacken, trä't[96] in är Spoor.

Un se jogen un jogen dat arme Kind,
Bet unner är' Feet'[97] de Bodden swinnt.

Een Angstgesgricht,[98] un denn nich meer:
Se sackt aver[99] Kopp in de swarte Eer.[100]

Och, 't Hartken so stolt un kruus de Sinn —
De Fierkeerls de togen s' na d' Grund henin.

Se keem nich wedder herup uut't Moor;
Un bi 't Rad sitt de Grootmoder deep in Troor.

Sprüchwörter und Redensarten.

1. Deder[101] sacht geit, kumt ook mit.

2. Woor de Hagen[102] am siedsten[103] is, daar springt 'n[104] toeerst aver.

3. 'T Hemd liggt Een' naer[105] as de Rock.

4. De all' Lie' den Snuten[106] stoppen will, is väl Mehls vandoont.[107]

5. De't all' Lie' recht maken will, de meet fro[108] upstaan.

6. He sorgt får de Weeg',[109] eer he't Kind het.

7. Sacht wat, Broor![110] ik sgall no' mit dien' Knaken[111] Appels van den Boom smieten.

8. De sulwst[112] no' gaan kann, de sgall sik ni' drägen laten.

9. Du hest niks to seggen: du slepst achter.[113]

10. 'N Bäten to laat,[114] is väl to laat.

11. He smitt mit'n Mettwust na'n Sginken.

12. 'T is all' Dag' nien[115] Sonndag.

13. D' Saal uut is, d' Sgo sgännt is.[116]

14. He gift 't en Nam' un let 't lopen.[117]

15. He is all[118] wedder up'n Steert träen.[119]

16. Dit Fier beet' ik![120] sä' de Goos,[121] do de'[122] se wat up't Ihs.[123]

17. Ik muß[124] in den suuren Appel bieten,[125] ik mug willen[126] oder ni'.

18. Wenn de Muus satt is, smeckt dat Mehl bitter.

19. Keen Pott[127] so sgeef,[128] of der[129] paßt en Stulp[130] up.

20. De släp'rig is, de slumm'rig is, wat deit he bi de Bruut?

21. 'T Gluck is 'n Vagel: de'n fangt, de'n het.

---

87 Stelle. 88 Glieder. 89 Kreis. 90 glühenden. 91 sie da. 92 solcher. 93 hinterher. 94 sie lassen nicht fahren. 95 sitzen ihr. 96 treten. 97 bis unter ihren Füßen. 98 Angstgeschrei. 99 sinkt über. 100 Erde. 101 der da, das „der" kann indessen auch bloße Nachschlagsylbe sein. 102 wo die Hecke. 103 niedrigsten. 104 man. 105 näher. 106 allen Leuten das Maul. 107 vonnöthen.

108 muß früh. 109 Wiege. 110 Bruder, d. i. mein guter Mann. 111 ich werde noch mit deinen Knochen. 112 selbst. 113 schlafst hinten. 114 ein Bischen zu spät. 115 kein. 116 die Sohle aus ist, der Schuh geschändet d. i. verdorben ist. 117 läßt es laufen. 118 schon. 119 auf den Schwanz getreten, d. h. böse, erzürnt. 120 dies Feuer schüre ich an. 121 sagte die Gans. 122 that. 123 Eis. 124 mußte. 125 beißen. 126 mochte wollen. 127 Topf. 128 schief. 129 oder da. 130 Deckel.

22. He weet nich, wo he sik teeren[131] sgall.

23. De't lank het, de let 't lank hangen.

24. De wat holt,[132] de wat heft![133] sä' de gode Mann.

25. Em sgall nien Spinnewupp[134] aver'n Mund waffen.[135]

26. Uut'n Annern sien' Ledder is good Reemen snien.[136]

27. He sguh 't[137] af, as Pudel den Regen.

28. En oole[138] Fro' un en oole Koo,[139]
De kann 'n brunken[140] bet an ür Enn[141] hento;
Man[142] en oolen Keerl un en oold Pärd
Sund de Stä[143] nich weerth.

131 wie er sich anstellen. 132 hält. 133 hat. 134 kein Spinngewebe. 135 wachsen. 136 schneiden. 137 er schüttelt es. 138 alte. 139 Kuh. 140 man brauchen. 141 bis an ihr Ende. 142 aber. 143 Stelle.

29. He lugt, dat man't mit'n Foot[144] seelen kann.

30. Wenn de Pott vull is, lopt he aver.

31. Daar sgall nien[145] Henn' oder Haan na kraien.

32. De in't Reit[146] sitt, het good Piepen snien.[147]

33. Van 'n good Woord weert de Tänen[148] ni' stumpy.

34. Da's en wunnerken Enn,[149] sä' de Oss', do stund de Obä[150] up een Been.

144 Fuß. 145 keine. 146 im Rieth, Rohr. 147 Pfeifen schneiden. 148 werden die Zähne. 149 das ist ein wunderlicher, sonderbarer Bursche; „Enn" bedeutet eigentlich „Ende". 150 Storch.

Mundart von Ovelgönne im Großherzogthum Oldenburg.

Snider-Kurasche.*)

Puh hä! hört, wat deit et knallen!
Kiek! rükt den Pulverstoff!
Dat deit de junge Jäger,
De schutt[1] in'n Appelhoff.

De Lünken[2] in den Fruchthoff
Makt[3] väl Verdret[4] un Not;
Twee Lünken un een Snider,
De sullen,[5] as he schot:

De Lünken van den Hagel,
De Snider van den Schreck;
De Lünken in de Urffen,[6]
De Snider in den Dreck.

*) In Betreff dieses Liedes ist zu bemerken, daß es eine Nachbildung des Goethe'schen Schneiderliedes ist. Diese Nachbildung in plattdeutscher Sprache hat man in Ovelgönne, wo die Uebersetzung auch ihren Ursprung gehabt zu haben scheint, schon vor vielen Jahren gekannt. Es ist eine irrige Meinung, daß Göthe's Lied nicht das Urlied, sondern nur eine Nachbildung dieses plattdeutschen Liedes sei. Nähere Erkundigungen haben ergeben, daß das Umgekehrte der Fall ist.

1 schießt. 2 Spatzen. 3 machen. 4 Verdruß. 5 sollen. 6 Erbsen.

Mundart des Amtes Rastede im Großherzogthum Oldenburg.

Sprüchwörter und Redensarten.

1. Floiten sünt holle Piepen.

2. De kann nu up den Duum floiten.

3. De kann up den Propp rüken.[1]

4. Dar kummt he so bi as Köntje bi'n Pott.[2]

5. Dar is he so bi kamen, as Jan bi'n Klufstock.

6. De het mal lü'en[3] hört, weet aver nich, wor[4] de Klocken hangt.

7. De bösesten Bücke hebbt[5] de krummsten Hörns.

8. Wenn't Bree regn't, sünt miene Schötteln umkehrt.

9. Elk[6] sien Möge;[7] ick ät[8] Fiegen.

10. De fallt to, as de Fleege in'n Bree.

11. De fallt mit de Dähr[9] in't Huus.

12. De geiht'r[10] up los as de Buck up de Haferkiste.

13. Wenn de Sünne geiht na Westen,
Denn arbei't de Fulen am besten.

14. Ene Hand möt[11] de ann're waschen.

15. Twee unner ene Däke
Lehrt[12] boll ene Spröke.

16. Twee Gloven up enen Pähl
Is een to väl.

17. War man sülvst[13] nich kummt, dar wart[14] een de Kopp nich wuschen.

18. Man moot de Föte nich wieder stäken, as de Däke geiht.

19. Je dichter bi de Karke,[15] je later[16] darin.

20. De sick an'n Esel schürt, kricht'r Haare van.

21. War man mit umgeiht, dat hangt een an.

22. Um een Pärd wart de Ploog nich up de Hille[17] tagen.[18]

23. De Enen hangen will, kann woll 'n Strick finnen.

24. Tiedel'ks Wat[19] is'n ärlick Henkamen.[20]

25. De am latsten lacht, lacht am besten.

26. Wat ick sülvst denk un do,[21]
Dat troo ick uck den Annern to.

27. As de Oolen sungen,
So piept[22] de Jungen.

28. Dat is so väl, as wenn'n Mügge in de Ja'e[23] pißt.

29. So as man in't Holt roppt,[24] so kricht man Antwoord.

---

1 riechen. 2 Topf. 3 läuten. 4 wo. 5 haben. 6 jeder. 7 Geschmack, Neigung, was man mag. 8 esse. 9 Thür. 10 geht da. 11 muß. 12 lernen.

13 selbst. 14 wird. 15 Kirche. 16 später. 17 Ort über dem Kuhstall zur Aufbewahrung des Strohs u. s. w. 18 gezogen. 19 d. i. zuweilen etwas. 20 Hinkommen. 21 thue. 22 pfeifen. 23 Jade, Jadebusen. 24 ruft.

30. Twee harte Steen
Mahlt[25] selten kleen.

31. Ne'e[26] Heeren settet ne'e Hecken.

32. De Wind weiht woll Sandbarge tohope,[27] man doch kiene dicke Büke.[28]

33. Dat rickt nich alle wat bickt.[29]

34. Wat ick nich weet,
Dat makt mi nich heet.

35. Dat Langsamgahn kummt van sülvst.

36. De langsam geiht, kummt am Enne uck wiet.

37. Man möt nich ähr springen, as bet[30] man vör'n Graven is.

38. De Appel fallt nich wiet van'n Stamm.

39. Besapen[31] Mund
Spreckt uut Hartensgrund.

40. Giez bedrügt de Wiesheit.

41. Den de Schoh paßt, de teh[32] se an.

42. Up een Been kann man nich stahn.

43. De Fro kann mähr mit'n Läpel[33] uut-, as de Mann mit'n Sleef[34] inlaën.

44. Nä, nu sloit ick wat in't Wief.

45. De Bären[35] sünt fuur, sä de Foß, un slog mit'n Stärt an'n Boom.

46. De kummt an as d' Mutt[36] in't Judenhuus.

47. Dat is 'n rechten Sla' in'n Bree.

48. De Fro het de Bückse[37] an.

49. De't Krüz het, segnet sick toërst.

50. War[38] 'n Hahn is, dar kreit nien[39] Henn.

51. Lägen hebbt[40] korte Beene.

52. De de Wahrheit seggt, kann nien Harbarg kriegen.

53. Dat sleit[41] in as Pingsten up'n Sonndag.

54. De't leste uut't Kroos[42] hebben will, den sleit dat Lid[43] up de Näse.

55. 'T is bäter 'n quajen[44] Loop, as 'n quajen Koop.[45]

56. Dar wart woll mennig Sack tobunnen, de nich vull is.

57. Den Vägel kennt man an sien Feddern.

58. Jeder säg' vör sien egen Dähr.

59. De Foß bitt[46] nich, war he liggt.

60. Fett drifft baven,[47] un wenn't uck man[48] van'n Hund is.

61. Wollsmack bringt 'n Bädelsack.

62. Wat de Bädeler nich hebben schall, dat fallt em där de Kiep.[49]

63. Ungünnt Brod wart uck äten.[50]

64. Is dat Beer in'n Mann,
Is de Verstand in de Kann.

65. Tell'de[51] Schape wärt uck stalen.[52]

66. Sachte wat mit de Botter in den Bree; uck wat up't Brod.

67. Dat liggt där eenanner as Kruut un Rüren.

68. För'n Dood is kien Kruut wussen.[53]

25 mahlen. 26 neue. 27 zusammen. 28 Bäuche. 29 hackt mit dem Karsten. 30 bis. 31 besoffener. 32 ziehe. 33 Löffel. 34 Küchenlöffel aus Holz. 35 Birnen. 36 Sau. 37 Hose.

38 wo. 39 keine. 40 Bügen haben. 41 schlägt. 42 Krug. 43 Deckel. 44 ein schlechter, schlimmer. 45 Kauf. 46 beißt. 47 oben. 48 nur. 49 durch den Tragekorb. 50 wird auch gegessen. 51 gezählte. 52 gestohlen. 53 gewachsen.

69. Wenn't klappen schall, het'r 'n Uule säten.[54]

70. Scharpe Freër hebbt stumpe Messen.

71. He sitt unner siener Froën Rock.

72. Achteruut[55] kleit'[56] de Höner.

73. De sitt 'r[57] twischen as de Uul twischen de Kraien.

74. 'T fallt nien Muus unner'n För[58] Heu dood.

75. Dar is nien krummer Brod as Kringel.[59]

76. Nu is't Tied van Gahen.

77. 'T is bäter, wenn de Koh darna mit'n Stärt sleit,
As wenn de Vägel darna floit't.

78. Dar hört mähr to'n Dans as'n Paar Scho.

79. Egen Rom[60] stinkt.

80. Man möt sick nich ähr uuttehn as bet m'n na Bädde geiht.

81. Man socht Nümms[61] achter'n Afend,[62] wenn man dar sülvst nich säten het.

82. Achterna[63] loppt Dünnbeer.

83. Dar is Hoppen un Molt[64] bi verlaren.

84. He het 'n Nagel up'n Kopp drapen.[65]

85. Den bringt twölf Eier darrtein[66] Küken.

86. He is nich up'n Kopp fullen.

87. Mit den geit 't 'n Krävtgang.[67]

88. Dat wär de Weg to'n Door henut.

89. Hen un här is lieke[68] wiet.

90. He wies'de mi den Vägel up'n Boom.

91. De weet na't Schärmest[69] to liepen.[70]

92. Bäter 'n half Ei, as 'n leddigen Dopp.[71]

93. Morgen- un Afendröde kahmt sellen avereen.[72]

94. Bedenken is goot bi'n Minschen.

95. Väl Geschricht[73] un weinig Wull.

96. He weet sien Eier woll to schillen.

97. He will ährder fliegen, as he Flunken[74] het.

98. De to hoog stiggt, fallt am deepsten.

99. 'N licken Weg het nien[75] Krümmte.

100. 'N duun[76] Minsk un 'n nöchtern Kalf fallt sick nich dood.

101. Wenn 'n Buur up d' Jagd geiht, schütt[77] he sick dat Dack van't Huus.

102. Wenn't up de Gröte ankeem, so kunn de Bull woll 'n Hasen kriegen.

103. Man kann nich tägen[78] 'n Backafen jahnen.

104. De nich in't Füür loppt, brennt sick uck nich.

105. Dar gaht[79] väle frame Schape in enen Kasen.

106. 'Nen goden Fründ möt man nich to saken[80] kamen.

107. Wi köönt[81] woll gode Frönne wäsen,[82] man wi möt us uut 'n Geldbüdel blieven.

---

54 hat da eine Eule gesessen, d. h. mißlingt es. 55 hintenaus. 56 kratzen, scharren. 57 da. 58 Fuhre. 59 Brezel. 60 Ruhm, Lob. 61 Niemand. 62 hinter dem Ofen. 63 hinterher, hintennach. 64 Malz. 65 getroffen. 66 dreizehn. 67 Krebsgang.

68 gleich. 69 Schermesser. 70 das Maul zu ziehen. 71 Eischale. 72 kommen selten überein. 73 Geschrei. 74 Flügel. 75 keine. 76 betrunkener. 77 schießt. 78 gegen. 79 gehen. 80 oft. 81 wir können. 82 sein.

108. 'T is 'n groten Ünnerscheed twüschen König Salamo un Jürgen Hootmaker.

109. Stille Waters hebbt de deepsten Grünne.

110. Wel man töfen[83] will, de kann Brämen noch woll kriegen.

111. Se läft[84] mit 'nander as Katt un Hund.

112. Katt un Hund verdrägt sick nich.

113. Därens[85] un Müse
Maakt kahle Hüse.

114. He sleit uut 'n Taue.

115. 'N goden Naber is bäter as 'n fären Fründ.

116. Mit Speck fangt man Müse.

117. He smitt mit 'n Mettwust na'n Schinken.

118. War de Tun am leegsten[86] is, stiegt se aver.

119. Vi de Hare aver'n Tun is uck aver'n Tun.

120. Wat man nich in'n Kopp het, dat möt man in de Föte[87] hebben.

121. Wenn man meent, dat de Bäbeler nien Brod het, denn ett he Braën.[88]

122. Dat Beste erst, dat Slimmste kummt alltiet noch fro[89] genug.

123. Dar weet he so väl af as de Krai van'n Sonndag.

124. He snackt[90] as he klook is.

125. De 'n Hund smieten will, kann woll 'n Knüppel finnen.

126. Man moot 'n Läpel nich ähr daal leggen[91] as bet m'n satt is.

127. He het to deep in't Glas käken.[92]

128. War 'n Böckse is, dar gelt nien[93] Wenke.

129. 'T is good, dat de Böm' nich in'n Häven[94] waßt.

130. Blinne Henne finn't uck woll mal 'n Arske.[95]

131. Wiese Höner legg't uck in de Netteln.

132. Um een Ei moot man nien'n Pankook schennen.

133. De krakenden Wagens hoolt[96] am längsten.

134. Wenn de Göse[97] Water seht, willt[98] se drinken.

135. 'N groten Gäsel ziert 't Huus.

136. Wenn de Narren to Mart kamt,[99] denn kriegt de Kramers Geld.

137. He het krumme Fingers maakt.

138. Roë[100] Har' un Ellern-Holt waßt nich up gode Grund.

139. Klingt et nich, so klappt et doch.

140. Väl Snack gifft väl totohören.

141. De 't All hebben will, kricht Nicks.

142. Sat't jo man,[101] Ji schölt jo Part[102] uck noch woll mal kriegen.

143. Swipperste[103] Moders gäft[104] fulerste Dochters.

144. War 't Blood nich geiht, dar krüppt[105] 't doch.

145. De kann dör 'n eken[106] Brett kieken.

146. Dat is 'n isern[107] Jan Hinnerk.

---

83 wer nur warten. 84 leben. 85 Mädchen. 86 wo der Zaun am niedrigsten. 87 Füßen. 88 Braten. 89 früh. 90 schwatzt. 91 nieder legen. 92 geschaut.

93 kein. 94 Himmel. 95 Erbse. 96 halten. 97 Gänse. 98 wollen. 99 zu Markte kommen. 100 rothe. 101 geduldet euch nur. 102 ihr sollt euren Theil. 103 flinkste. 104 geben. 105 kriecht. 106 eichenes. 107 eiserner.

Mundart von Bremen.*)

De lust'ge Dag tor Vahr.

De beste Dag in ganzen Jahr,
Dat is de lust'ge Dag tor Vahr,
Noch jedesmal weer ick der[1] bi
Un freide un erbaude mi.
Des Morgens, wenn et sieve[2] sleit,
All Alles nah'n Domshoff hengeit,
De Weesen-Kinner,[3] sien un glatt,
Henut to tehn[4] sehn ut'er Stadt.
De Jungens as wie Borgerwehr,
De Mäkens sachte achterher,[5]
Mit Trummeln un Trumpettenklank,
So geit et de Schoffee entlank.
De Mutters folgt[6] un sund so goot
Un slept[7] den Büül[8] mit Koffeebrod;
Dar buten[9] gift et jo nich satt,
Un na so'n Marsch dar smeckt all[10] wat.
Wer't ganze Jahr nich utgahn is,
Vahrt hüte sicher un gewiß,
Un wat man[11] eben afkom'n kann,
Dat proffenteert gewiß dervan.
De olen Wiewer ronnt[12] nu ok,
As weer'n se all tohop[13] nich klook,
Doch konn[14] ehn dat noch wenig scheer'n,
Wenn se man alle luttersch weer'n,
Alleen de meisten, de dar sund,
Un dat is mi ok man to bunt,
Un wat dar unnern Feeten[15] steiht,
Un doch keen'n Groten[16] to utdeit,
Wat all dat Feierliche steert,
Un ok jo nich to uns her heert,
Dat sund noch ummer,[17] Jahr vor Jahr,
De reformeerden Sunners dar.
Konn ick man in de Wittheit gahn,
Dat Dink scholl lang all anners stahn.
Ick woll se den Kujismus leern,
Dat Heerendohr scholl slaten[18] weern,
Un wer den rechten Globen nich,
De blef to Hus so sicherlich,
As twe mal veere achte is.
Dat ännert sick ok mal gewiß,
Et dreit so lange as et dreit,
Bit mal vor'n Dohr de Koster steit,
Un jeden, de henutgahn will,
Erst fragt: „Frund, hol[19] mal still!
Heerst du to Steffens or[20] to Scharrs?
Blief hier!" — I gitt i gitt, i Jarrs! —
— Sonst weer ick all des Morgens dar
Un bleef den ganzen Dag tor Vahr,
Nu hol 'k dat aber nich mehr ut,
Un gah des Middags erst henut.
De dicke Ries dar[21] up'n Disch,
De Kaffebeern,[22] so söt un frisch;
Dat gift so'n recht'n god'n Mag'n,
Un konn mi ummer so behag'n.
Jetzt frei ick mi bi den Gesank,
Dar stah ick ganze Stunnen lank;
De Dompustor'n sund ok derbi,
Un dat erbaut besunners mi.
De Mäkens singt[23] so hoch un sien,
Se kon'n woll bi de Opers sien.
Un disse litje Wittkopp[24] dar,
De het den besten Baß furwahr.
— „Se singt, as wenn de Hahn's kreit." —
Wat segt de Langbeen, de dar steit?
De Narr dar mit den witten Hot,
Weet de ok wat von slecht un goot?
He scholl sick doch no Hus henscheern,
Un erst dat Reck'n un Schrieb'n leern.
Kann de von Noten wat verstahn?
Ick mogg[25] 'n woll an de Ohren slaan!
— Et klingt nu woll so recht nich mehr,
Dat kummt von all dat Danzen her, —
De Kinner nehmt denn allens wahr,
Et is jo eenmal man in't Jahr —
Un denn de starke Stoff[26] un Rook,
De legt sick up de Stimme ok. —
Dat snatert ok un snackt[27] un steert,
Dat man sien egen Word nich heert,
De olen Wiewer ploppert jo,

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. I. S. 31—35.

1 da. 2 fünf. 3 Waisen-Kinder. 4 zu ziehen. 5 hinterher. 6 folgen. 7 schleppen. 8 Beutel. 9 da draußen. 10 schon. 11 nur. 12 rennen. 13 zusammen. 14 könnte. 15 Füßen. 16 Groschen. 17 immer. 18 geschlossen.

19 halte. 20 oder. 21 da. 22 Kirschen. 23 singen. 24 kleine Weißkopf. 25 möchte. 26 Staub. 27 schwatzt.

As lepen der Göse[29] in'nen Stroh.
Fro Nachbarinn, so swieg'n se doch,
Un heer'n se dissen Vers nu noch!
„Och Gott, ick weer hier jo all flau,
„De Hitze makt mi to binau!"[30] —
Dar ligt se all,[31] just is't vorbi.
Na, dar ligt[32] mehr, dar legt se bi!
— Nu koomt de Jungens ok deran,
Dar staht[33] se jo all Mann vor Mann.
Se möt[34] as Borgers exerceern
Un forr de Herrn mal presenteern.
De Oberst kummandert all goot,
De Hot is ehm man gar to grot;
De nich so recht mehr vorwarts kann,
Dat is de Adjudant dervan.
Kiek[35] mal, ick harr[36] mi dat nich dacht,
Dat Horte[37] ehn in Liewe lacht.
Treckt[38] mal de Heerbann ut de Stadt,
Dat litje[39] Volk erfet't all wat.
Na, nu holt up: „präsentirt's Gewehr!"
Un denn in Sluck der[40] achterher.
Man mott sick nich to sehr strappseern,
Dat is nich goot bien Exerceern.
Un um nich flau derbi to weern,
Sick ummer gliek ok restaureern.
— Wat danzt se dar in'n Huse nett,
Ick globe gar, 't is Minnewett.
Sieh, wat se up un daal[41] schanseert,
As seet'n[42] se up'n gleppschet Peert,[43]
So'n rechten schottschen Huppsasa,
Dat geit der mit, Fiderallala!
De Jung dar speelt den Herrn Schapo,
Dat Mäken[44] segt nich Nee derto.
Wat doch de Kinner leert upstund,[45]
Un wenn se ok man Weesen sund.
— De Tambour treckt[46] all buten rumm,
Un trummelt dar sien „Kamrad, kumm!"
De scheene Dag is all vorbi?
Du, leeber Gott, dat jammert mi!
Nu, Kinner, eert man gaue[47] wat!
Un denn mit Sinksank 'ninn neer[48] Stadt.
Wat nu nich mehr in'n Magen geit,
Ward gau noch in'n Dook[49] 'ninn dreit,
Denn morgen is jo ok in[50] Dag,
Wo man noch woll wat Godes[51] mag,
Un wer weet, of man öber't Jahr

[29] Gänse. [30] bollemmt. [31] schon. [32] liegen. [33] stehen. [34] müssen. [35] sieh. [36] hatte. [37] Herz. [38] zieht. [39] kleine. [40] einen Schluck da. [41] nieder. [42] sitzen. [43] auf einem ebenschen Pferd. [44] Mädchen. [45] lernen jetzt. [46] zieht. [47] schnell. [48] nach der. [49] Tuch. [50] ein. [51] Gutes.

Den lustig'n Dag erleft tor Bahr;
Denn wer nich veel verdauen kann,
De slept gewiß noch lange dran.
— So endigt denn dat grote Fest,
Dat ick hier röhmt up't allerbest;
Un wer in Bremer Borger is,
De röhmt et mit mi, ganz gewiß.

Dat Mark.[1]

Ick will dat Mark doch ok mal sehn,
Man segt jo, et is wunnerscheen,
En Dahler wenn' ick 'er[2] mal an,
Man het doch sien Pleiseer dervan.
Ick sliek[3] mi aber achter[4] ut,
Mien Frro, de lett[5] mi sonst nich 'nut,
Dat Minsch mott ummer achterher,
Ick kam[6] alleen nich utter Dähr.[7]
Wer klook is, de verwahr' sien Hart,[8]
Denn wenn mal erst de Kinner blarrt,[9]
Och Gott, denn gift et wat to drägn,
Un alle Abend in to weegn,
Un wenn man selber slapen will,
Denn swiegt de Panzen[10] just nich still.
Man het den ganzen Dag to dohn,
Un nicks as Undank is de Lohn.
Na, hüt vergät[11] ick mien Geschick
Un doh as Junkgesell mal dick.

Dar is ditmal so veel to sehn,
Un Allens is so wunnerscheen,
Dat man nich weet,[12] wat is dat Best,
Wat sust'[13] toerst, wat sust' tolest?
So sprook ick bi mi ganz alleen,
Un dacht', du schast[14] man Allens sehn,
Denn weest du, wat dat Scheenste is,
Un kennst de Saken ganz gewiß.

Toerst keek[15] ick den Willen an,
Dat is en ganz besunnern Mann,
De Minsch, de stammt ut Afrika,
Dat ligt noch achter[16] Asia,
De Hüser sund dar all von Blick,[17]
De Lüde alle groot un dick,
Geboren, segt man, wert[18] se swart,
Un keener het so recht en Hart,

[1] Markt, Jahrmarkt. [2] da. [3] schleiche. [4] hinten. [5] läßt. [6] komme. [7] Thür. [8] Herz. [9] plärren. [10] Wänste. [11] vergesse. [12] weiß. [13] sieht du. [14] sollst. wirst. [15] sah. [16] hinter. [17] Blech. [18] werden.

Un barvon kummt dat Wille her,
De Grauſamkeit un Verlei ſyht.

Von de Theaters nöhm ick mi
Beſunners dat von de Lorgie,
De ſchoten[19] hier un ſloogen ſick,
Dat weer an gor to furchterlick.

Den Elefanten ſach[20] ick ok,
Dat Thier is ganz erſtaunlich klook,
En Jung, de 'n Jahr oder Schoole geit,
Leert dat nich, wat dit Unthier weit.[21]
Alleen ick bin 'er achter kam'n,[22]
De Gaft is feen tolaten Kram.
Ick hebb em mann den Snuert utſlibbert,[23]
Un mi von Allen Abſchidhert.
Dat Ganze is Betrogerie,
Ji ja, ji ja, wat ick nich ſeh!
En Keerl is in de Hut[24] 'ninn ſteit,[25]
Un darher de Gelehrſamkeit.
De Narren glöht[26] em Oretens[27] hen,
Un meent, dat Thier verſteckt ſe denn.
Keen Unthier oppet ganzen Welt,
De Minſch darin, de ſtitt dat Geld.
De Politzei, de ſnigt derto,
Worumb de Afgab kriegt ſe ſo.

Nu ſeh ick ok den Bokko an,
Dat is en Mann, de heten kann.
De het 'n Hohn, dat legt, furwahr,
De Eier, wenn man will, glick gaar.
He mackt[28] ſick, nee, dat matt man ſehn,
Den Stöbeln ut mit ſammt dat Been.
Dat Scheenſte aber is dat Stuck
Von den vertreiden Zägenbuck.
En Snieder, de dar bi mi ſtund,
De brummde ſachte wat von Schund,
Up eenmal wurd he brun un blau,
Un plumps dar leeg he[29] un weer flau.
Eien Frou, de reep: „Och Gott, och Gott!
„Ick glöob, de Buck de het em ſtott!“[30]

In't Mund-Theater bin ick gahn,
Alleen dat hebb ick nicks verſtahn,
Theatrum-Mundi Jirt et gnat,
Alleen den Mund regt nammd[31] nich dat.
Um ok de Apen[32] noch to ſehn,
Mokt' ick mi gaune[33] up de Beer',
En Herr, de ſick bedrinken weer,
Wurd ſegt, dat he mon togahn ſchall.
Mi wunnerde dat Anfangs ſehr,
Ick wuſ nich, wer de Minſche weer,
Drum fragh' ick: is hier Allens leer?
„Nein; Kinſtler nur hock'n hei Annere!“
Eich, ſich' dacht' ick, dat is doch nett,
Dat he Kolleg'n umſunſt 'ninn lett.

Bald weer ick hier to laate[34] kam'n,
Dat Stuck harr all ſien Anfank nahm'n,
Drum fund ick 'er ok gar nich dar,[35]
Un wuſ nich, wat et eenlich weer.[36]
Alleen et weer ſo wunnerſchoen,
Ick hebb ſo wat miem Lbn nich ſehn,
Beſunners Mahomm Pumpedur,
Dat is 'n Wunner der Natur.
Wenn de Perſeen nach Singen leer,
De ward gewiß hier angeſchnerr,
Denn hier de Opens ſund ſe jo,
So wie ick hier, noch nimmer ſo.
Dem Publikum het zwar der All'n
Mahomm Puſterie gefall'n,
Alleen dat Minſch weer mi to Dief,
Un denn ok gar to dumm in't Lief;
Ick weer nich, wat man doran het,
Et is ſo'n rechten ole Pottert.

De Komiker ſpreckt' gang ſchurmant,
He weer mi aber glick bekannt;
Dat dichter bi mi ſit 'n Frou:[37]
„„Dat is de ſchoene Dropſteert jo!““
„Och nee, mien Kind, dat irrt ſe ſick,
„De ſchoene Dropſteert, dat bin ick!
„Furr dittmal hebbt ſe ſick verſehn,
„Ick maak mi hier nich ſo gemeen,
„Un Narr ſitt geern den Annern an,
„Un Apen ſpreilt kerr Apen man.“[38]
So hebb ick Ihr Pennanzupp,
De ſeer[39] dat Minſch, as wie verdupp.

Teleſch kem nach de groote Slacht,
Dat weer na wirklich ok 'n Pracht!
So wie de Oberſt kummandeert',
So ward ok gliklick kummerdeert.
Den litten Abjudanten ſchoot
En Jäger bi den grooten Hoot,

17 ſchoſſen. 18 ſah. 19 that. 20 bedeutet: geſtorben. 21 aufgehoben. 22 Hand. 23 gemalt. 24 gehen. 25 Gedanken. 26 glaubt. 27 ſag er. 28 Er geſchoſſen. 29 ſtellen abgemalt. 30 Affen.

31 ſchwarz. 32 halb. 33 durch. 34 eigentlich wahr. 35 lagte eine Frau. 36 war. 37 ſah.

De Aape fullt forr dot darhen,
Un de Schlurg verbund em denn.
Do dreid' he sick noch eenmal um,
Dar reep de Dod sien „Kamrad, kumm!“
So flurk denn forr dat Vatterland
Den Heldendod de Adjudant.
Nu duurd' et ok nich lange mehr,
De Annern streckten dat Gewehr,
De Oberst, de funk an to bäb'n,
Un leet [40] de Festunk ábergeb'n.

Kum weer de Vorrhank eben full'n,
Do sung'n se alle an to brull'n,
De Lüde woll'n nich ehr henut,
De Herr Direktor most herut.
Mien Gott, dacht' ick, wat schall 'er weern, [41]
Se lat' [42] am Enn sick angscheern.
Na, wenn de all' hier mitspeel'n doht, [43]
Denn ward [44] de Bifall erst noch groot,
Ick frei mi up den Abend all. [45]
De Telten blifft [46] hier up'n Wall,
Se koopt [47] se an up Afschien,
Dat schall dat ne' [48] Theater sien.

De Klocke weer erst eben Acht,
Nu geef't up'n Mark so'n rechte Jacht.
Se drängden, stott'n [49] un kneepen sick,
Als weern se alle knuppeldick. [50]
De Wafeltelten seeten vull,
Un in de Schaukeln gung't forr dull.
En Lierendreiher het 'er sung'n,
Dat Een dat Trummelfell is sprung'n,
De Minsch wurd gau [51] norr Wache brocht,
Un von 'n Bullfeder [52] unnerfocht.
Den Lierendreiher is verbahn, [53]
Hier jo nich mehr herum to gahn.

Ick sinn dar 'n Harfenistendeern [54]
Un laat mi denn von de verfehrn.
Wi [55] flennert hier un dar mal hen,
Un kaamt [56] ok na de Schaukeln denn.
Ick, vuller Lust un vuller Freid,
Un upgelest in Seligkeit,
Seg': kumm, wi stiegt hier ok mal up,
Un hu! dar floog' wi denn henup.
Uns gegenáber sitt 'n Paar,
Dat gilli [57] noch mehr, as wi, furrwahr.
Ick kiek 'n bet'n [58] genauer to,
Un seh — de Donnerhaal — mien Froo!
Nu weer de Freide forr mi ut,
Ick sprunk 'er glick von baben [59] nut,
Un von den Schreck mi to kurreer'n,
Leet ick mi gau elektreseer'n.
Dat gift, denk' ick, Schandal gewiß,
Nu koop ähr man de Karkenniß. [60]
Alleen mien Froo, de keem no Hus,
Un sweeg so stille as 'n Mus.
Ick sprook natürlick ok keen Woort
Un slekt mi sacht' — no'n Bedde foort.

Ick hefft vertellt forr Froo un Mann,
En Jeder nähm' 'er'n [61] Bispill an!

40 ließ. 41 soll da werden. 42 lassen. 43 thun. 44 wird. 45 schon. 46 Zelte bleiben. 47 kaufen. 48 soll das neue. 49 Rieben. 50 d. i. ganz und gar betrunken.

51 schnell, bald. 52 Barbier. 53 verboten. 54 „Deern“ Diene, Mädchen. 55 wir. 56 kommen. 57 schreit, kreischt. 58 ein bischen. 59 oben. 60 Kirchweihgeschenk. 61 da ein.

Mundart von Thedinghausen.*)

Analaids Wiegenlied.

Slaap, mien föte Deeren, [1] slaap,
Heere [2] kummt all [3] mit de Schaap.
Lütjen [4] Lämmer sleeprig sünd,
Nich mehr ut der Stäe [5] künnt.
So si si so so, so si si si se.

Veeh un Minschen kruupt [6] in't Neest;
Slaap nu ook, mien Illerbest!
Höhner fleegt [7] all up den Wiem, [8]
Stät [9] sick üm den Hahn herüm.
So si si so so, so si si si so.

*) Vergl. Germ. Völkerk. Bd. I. S. 217–222.
1 Mädchen. 2 Hirt. 3 schon. 4 die kleinen. 5 Stelle.

6 kriechen. 7 fliegen. 8 Hühnerlatte, Hühnerstange. 9 setzen.

So, mien Deeren, snack nich mehr,
Van'n Felle[10] kaamt[11] de Jhäyerr,[12]
Ook de Beester kaamt tohand,[13]
Un de Göse[14] mit den Gant.[15]
So si si so so, so si si si so.

Wäs'[16] nu stillken, mien Kind, un slaap,
Vader gifft di ans[17] en Klapp,
Ünner is all lang de Sünne,
So, hier is dien Sukkerblünne.[18]
So si si so so, so si si si so.

So, nu deit 't[19] de Ogen to,
O Gottloff, wo[20] hün ick froh!
Vader, stüre[21] doch de Hünne,
Stödrt[22] den Slaap van usen Kinne.
So si si so so, so si si si so.

Wahrt jo[23] föär dat Volk.[24]

De Mömen.[25] Mien Kind, nimm du den Blaujack nich,
Trodidero, diderallala,
He[26] freet na di, he nimmt di nich,
Trodidero diderallala,
Dat Volk jo vuller Knäpe[27] stickt,
Vold he na annern Deerens lickt.[28]
Trodidero, trodidero, trodidero diderallala.

De Dochter. O Mömen, nä, he is mi goot,
Trodidero diderallala,
Drüm väf ick em ook släbe nich bott,[29]
Trodidero diderallala,
He hät mi all den Trooring gäben,
Un föär den Bengel laat[30] ick mien Leben.
Trodidero, trodidero, trodidero diderallala.

De Mömen. Un heet[31] he di ook siene Brut,
Trodidero diderallala,
Achterna[32] lacht he di doch wat ut,
Trodidero diderallala.

Denn sägt[33] de Burssen: „Dat is recht,
W'rüm freet se na den bunten Specht."
Trodidero, trodidero, trodidero diderallala.

Un ans[34] sert sä,[35] so kamm et ook,
Trodidero diderallala,
Blaujack hold mit der Deeren brook,[36]
Trodidero diderallala.
Da satt nu Greischen slank un fix,
Un Lüe sä'n:[37] et schad ähr nicks.
Trodidero, trodidero, trodidero diderallala.

Darüm, ji Deerens, seht jo[38] föär!
Trodidero diderallala.
Kloppt ins[39] en Blaujack an de Döär,
Trodidero diderallala,
Ja, Kinners, to de Ohren kniept,
Bringt he nich den Pastoren mit.
Trodidero, trodidero, trodidero diderallala.

Pulterabend.

Anaalt, eine junge Bauerfrau, tritt ein und spricht:

Hinnerk,[40] kaam glieks[41] wedder, blief du man[42] bi'n Peeren![43] —
Kreeg'k nu man erst de Brut to Gesicht —
Goden Abend, ji[44] Burssen un glatten Deeren! —
Man[45] wo woll use Lütje[46] stickt? —
He[47] schall sonn'n[48] Groten, Slanken wäsen,[49]
Swär Leng![50] häff't denn nien[51] Ogen in'n Kopp?
Ick stöter[52] meist[53] all up mit der Näsen,[54]
Un jümmer[55] nach aber de Brutlüe roop.

Goden Abend, ji Beiden, ja liekt[56] man noch lange,
Dat Buerwief lieke ji[57] doch nich ut der Döhr,
De wurd för keenen Minschen noch nich bange
Un wenn't ook joe[58] Ererenst van Hannover sülben[59] wöör!

10 vom Felde. 11 kommen. 12 Kinderausdruck für: Pferde; „jäh" bedeutet: vorwärts. 13 nachgerade. 14 Gänse. 15 Gänserich. 16 sei. 17 sonst, anders. 18 Zuckerlöppchen. 19 thut es. 20 wie. 21 Rühre, wehre. 22 Stören. 23 euch. 24 d. i. Kriegsvolk. Soldaten. 25 Mutter. 26 er. 27 Knifte. 28 blickt, schaut. 29 gebe ich ihn auch in meinem Leben nicht auf. 30 lasse. 31 heißt. 32 hinterher.

33 sagen. 34 wie. 35 sagte. 36 Bruch. 37 die Leute sagten. 38 euch. 39 einmal. 40 Heinrich, der Name des Mannes der jungen Bauerfrau. 41 ich komme gleich. 42 nur. 43 Pferden. 44 ihr. 45 aber. 46 unsere Kleine. 47 er. d. i. der Bräutigam. 48 so ein. 49 sein. 50 ein üblicher Ausruf der Verwunderung, so viel als: Donnerwetter. 51 keine. 52 Rede ich. 53 beinahe. 54 Nase. 55 immer. 56 schauet. 57 ihr. 58 euer. 59 selber.

Man darüm häfft man[60] to mi Vertroen,
Mit so häfft't ahnwäten[61] goot in'n Sinn.
För allen mit ähr, de nu hold ſiene Froen,
Der bän ick ſo goot, and[62] ick Hinnerk meiſt bän.

Ja, Hinnerk, wat lach ſi? So heet jo mien Ole,[63]
Häff freet[64] all, künnt 't hier bi der Sammtmützen ſehn;
De Hinnerk, de keef[65] all na mi inner Schoole,
He geef et nich bott,[66] ick möſſte em freen,
Drüm weet ick mit Mannslü' woll üm to gahen —
Ick maak jem[67] ook Knäpe[68] för anthand,[69]
Drüm keem ick hierher, ähr to lehren, to rahen,[70]
Wat ſe to doen hät in hielgen Ehſtand.

Man[71] hier? da gelht 't nich, kaamt da inner Dönſen,[72]
Wo't ſo allerhant politſchen Kraam upſtellt,
Mit den kamm mien Hinnerk manken[73] Blomen un Kränzen
Up den Hochtietsmagen, hüte wiet aber[74] Feld.
No, Kinners, kaamt ook mit, man kann doch nich wäten,[75]
Ob de Een' or[76] de Ann're van jo[77] ook nich hold freet,[78]
Denn is et doch goot, wenn ſonn lütjen Bäten[79]
Jt wätet in hielgen Ehſtand Beſcheed.

Nu kiekt, Jungfer Brut, wat hier för en Leben!
Nu bid' ick ähr, knöbp ſe de Ohren recht up,
Un laat ſe mi nu ganz ſtillken beläben,[80]
Un wer van jo[81] lacht, de kriggter[82] enen drup.
Up erſt wo'[83] wi hier düſſe Uhren beſehen;
De is van'n Vader, up dat ſ' ook upwaakt,
Un freh det Mornens, ſleit[84] ſe: Glock dreen,
Geſwind ſick ut den Feddern maakt.

Denn puſtrt ſe den Mann in de Ohren ganz liese:
„Mien Junge, is dreen,[85] wullt ook upſtahn tohand?"[86]
Man ick kenn de Mannslü', is ſo ähre Wieſe,
De dreihe[87] ſick geſwind mit der Näſe na'r Wand.
Denn draff[88] ſe jo nich ſchellen,[89] nä, lätt ſtillken em liggen,
Maakt ſien ſick hier för'n Speigel, vanner Mömen[90] he kummt,
Un denkt denn: töf[91] ſachte, ick will di woll kriegen,
Wenn di man erſt de Kaffeemöhlen för de Ohren h'rüm brummt.

Denn maakt ſe mit den Taſſen recht väl Geklöter,[92]
Un wenn he denn ook noch ſo deep innen Feddern liggt,
Dat ruckt[93] em denn doch ſümmer föter un föter,
Un mit eens de Timpenmützen[94] van'er Näſe em flüggt.
„Goden Morn'n!" heet 't denn, — denn deiht ſe em hangen
Dat Piepken in't Geſicht, denn dat möter[95] bi ſien,
Un giſſt em en Smuck,[96] un eikt[97] em de Wangen, —
Dat ſünd ſo de Knäpe[98] bi us Froenslü'n.

Nu möt ſe aberſt ins hier her kieken,
Wat ähr van düſſen blanken Potte[99] dücht,
De Wäſche[100] Meyerkort ut Bremen dö em ſchicken, —
Jck löbe,[101] ook noch wat up ſienen Bodden liggt,
Man dat, dat ſchall[102] ſ' alleene denn leſen,
Jck weet et fülben nich, wat et bedütt,
Kann woll noch van ſolken olen Leeſſten wäſen,[103]
Drüm ſtillken man, dat et de Brödgam nich ſütt.

---

60 nur. 61 d. i. außerordentlich. 62 als, wie. 63 mein Alter, d. i. mein Mann. 64 habe geheirathet. 65 blickte, schaute. 66 er gab es nicht auf. 67 ihnen. 68 Knüfe, Streiche. 69 d. i. handlen. 70 rathen. 71 aber. 72 Grube. 73 zwischen. 74 über. 75 wissen. 76 oder. 77 euch. 78 heirathet. 79 Plätzchen. 80 gewähren. 81 euch. 82 bekommt da. 83 wollen. 84 schlägt.

85 vorl. 86 nachgerade. 87 drehen. 88 darf. 89 schellen. 90 Mutter. 91 warte. 92 Geklirr. 93 rückt. 94 Zipfelmütze. 95 muß da. 96 Kuß. 97 streichelt. 98 Knüffe. 99 Töpfe. 100 Wäsche. 101 glaube. 102 soll. 103 sein.

Dütt Dings van'n Brooder Amtskunditor,[104]
Ick löf, he hät 't so eenerwegen[105] snurrt,
Man darüm nehm se 't driest, snurren mät
de Kunditor,
De olen Amtlü' anners jo brummt,
Et is jo woll sonn Ssuppenkathrine
Or wo[106] dat Dings de Vörnehm'n heet't,[107]
Sonn ole dumme Burentrine,
Ans ick, van so wat denn nicks weet.

Hier düsse glatten Blomenwäschen,[108]
De kaamt van den Draguner her,
Hollt[109] ook bold Köste,[110] mit Dekens Röschen,
Denn geiht 't do noch väl duller her;
Denn Otten is all anner Weegen[111] sungen,
Dat he Sladot[112] ins weeren woll,
De harr[113] den Döwel all upper Tungen,
Ans he mit den A-Book noch güng na der
School.

Dütt hier, dat kann achter'n Puckel se stäken,
Wenn se inner Schummerree[114] den Fier-
abend hollt.
Sätt se sick daal,[115] wi will't ins versöken,
Is goot, wenn'n[116] bi allen de Proben erst hollt.
Süh ins![117] dat hät Grebens Fröölen goot
draapen,[118]
Un is he recht örnlick, he ook et ins kriggt,
Denn kann he der[119] sien Middagssläpken up
slaapen,
Nich wahr? dat em woll pläseerl'k dücht.

Dat is en Kaschorder,[120] so häfft[121] se't mi
heeten,
Un kann van der Fröölen ut Syke woll sien;
Up dat se nu nicks mi ook tritt mit den Föten,
Smitt se der dat Knüttels- un Plünnen-
wark[122] h'nin,
Denn närig[123] möt se wäsen,[124] dat haget
den Manne,
Man jo nich giezig, anners he brummt,
Un sleit se för ann're man[125] dree Eier in
de Panne,
För den Hartleefsten denn ook woll dat veerte
d'r h'nin kummt.

Man bi den Eiern, ick bi wat besinne —
Kluck, kluck, kluck, kluck! wo hät di de Döwel
denn? —
So kumm doch ook mal ins anner Sünne,[126]
Du kannst di verrenssig[127] doch laaten woll
sehn,
Kiek se, Jungfer Brut, en Kluckhähn'n mit
Kücken!
O Kinner, wo lat't jem[128] de Feddern bunt!
Töf se en lütjen Tick,[129] ick häff 't hier inner
Ficken,[130]
Dat wart 't[131] ähr woll sägen, van wemm
dat se kummt.

Wat häff'k ähr denn nu noch herut to kla-
müsern?
'T is mi man alle solken wunnerlicken Kraam,
Denn in den Burendönßen un Hüsern
Mi slähe so wat nich för der Näsen kamm.
Süh hier! dat is jo woll sonn Müürker-
kellen[132]
Un kummt ähr bi den neen Huse goot to Paß,
Wenn do viellicht up welken Stäen[133]
Noch nich noog[134] Kalk un Leem drup was.

Hier dütt Dings schöll[135] rein en'n den Kopp
nu verdreihen,
Dat is doch unmöglick en Bottersleef?[136]
Wat meent[137] denn de Lüe van'n Brookhü-
ser Keihen,[138]
Dat man ähr to'r Botter sonn Ossenooge
geeft?
Weet se wat? Brunk se't tom Klütchen[139] to
dreihen,
De se nu bold in de Ssuppen em maakt,
Denn schall se ins sehen, wo he sick wall
freien,
Wenn se [illegible] recht rund, ans sonn Boosel,[140]
denn maakt.

Den hier — den häff'k all jümmer ankäken.[141]
Swär Lenz! steiht se denn up eenen Been?
Wälls Gott nich! — oder schall se der beide
h'nin stäken?

---

104 Amtsauditor. 105 irgendwo. 106 oder wie. 107 heißen. 108 d. i. Blumenvasen. 109 hält. 110 Hochzeit. 111 an der Wiege. 112 d. h. Soldat; „Sladot" eigentlich: Schlagetodt. 113 hatte. 114 Dämmerung. 115 nieder. 116 wenn man. 117 einmal. 118 getroffen. 119 er da. 120 d. i. Wandkorb. 121 haben. 122 das Strickzeug und den Flickkram. 123 sparsam. 124 sein. 125 nur.

126 Sonne. 127 fürwahr. 128 wie lassen ihnen. 129 warte sie einen kleinen Augenblick. 130 Tasche. 131 wird es. 132 Maurerkelle; die Bauerfrau steht einen silbernen Tischlöffel für eine Maurerkelle an. 133 Stellen. 134 genug. 135 sollte. 136 Butterlöffel. 137 meinen. 138 Kühen. 139 Klößchen. 140 Kegelklotz. 141 angeschaut.

De güng mi jo knapp aber[142] den groten Töhn;[143]
Weet se wat? de Ammann ut der Heien[144] spält ähr upper Näsen,
Hier steiht wat van „Ehestandsstrafinstrument“.
Ob dat nu en Biggelin or en Brummbaß schall wäsen,
Ick weet, haal mi der Döwel, nich, wat he der mit meent.

Nu bün'k jo woll klar,[145] mit den annern Spitakel
Da kann se't man holen[146] nu, ans se wäll.
Ick löbe, ji sünd[147] ook all mö'[148] mien Gekaakel,
Un wenn ick erst buten[149] bün, krieg ick mien Deel.
Man töf ins! wat häff'k hier denn noch innen Dooke?[150]
Lütje Keerel, so narr mi nicks, kumm doch herut!
Kiek se, Jungfer Brut, un wenn se hier deit an tocke,[151]
Kummt achter[152] en lütjet A-Book[153] herut.

Nu will'k ähr ook sägen, wat dütt schall bedüen:
Dat is tom Sandfatt, un dütt is tom Black,[154]
Un hier up dat Speigel, ja da ji man schöllen
Henlägen de Feddern un 't Sfiegellack.
Den Keerel aberst — den mag se lien?[155]
Ni wahr? för em[156] et en Bumann[157] ward;
Denn wäll de Mann ähr mal ins wat brüen,[158]
So seggt se: „Ick nehme den Bunepart!“

Man nu möt ick loos, denn Hinnerk steiht för der Döhren,
De arm Jung is wisse[159] ganz verklamt.[160]
Ook se noch erst davan wat köören,[161]
Dat achter mi noch welke vanner Taternbanne[162] kaamt.[163]
Ade, Jungfer Brut, ade ook, Herr Leefste!
No, Kinners, behoolt jo,[164] wat ick jo häff lehrt,
Un wenn erst Friederk, Otte, or Chrischan hoolt Köste,
Denn van Analaid ji wedder wat hört.

142 über. 143 Zehe. 144 Hoya. 145 fertig. 146 halten. 147 ihr seid. 148 müde. 149 draußen. 150 im Tuche. 151 zupfen, zucken. 152 hinten. 153 die Bauerfrau sieht einen Kalender für ein A B C-Buch an.

154 Tinte. 155 leiden. 156 für ihn, d. i. den Bräutigam. 157 Schreckbild, Schreckmännchen. 158 necken, scheren, hudeln. 159 gewiß. 160 d. h. durch und durch kalt geworden. 161 schwatzen. 162 Zigeunerbande. 163 kommen. 164 euch.

Mundart im Schleswigschen.

Kinder-Lied.

Tipe-, Tipe-Hähneken!
Wat maakst du in mien Hof?
Du plöckst mi alle Bloomen af,
Du maakst mi dat to grov.
Mien Mooder will di knilpen,
Mien Fader will di slaan,
Ach, arme Tipe-Hähneken!
Wo[1] ward[2] di dat nog gahn?

1 wie. 2 wird.

Hochzeits-Kehraus.

Sett de Brud[3] de Kron up,
Un nimm ehr 'n wedder af;
Een vergnögte Avend,
So mannig bedröfde Dag.

Wiegenlieder.

Hisse Possee!
Dit Jahr 'mal Twee,
Anner Jahr nach een Paar,
Geit de Weeg jümmer[4] dar.

3 Braut. 4 immer.

Buko von Halverstadt,
Komm un bring mien Adoph wat!
Wat schall[5] ick em denn bringen?
Een Paar Schoo mit golden Ringen,
Darup kann Adoph danzen un springen.

Buko von Bremen,
Laat mien lütje Adolph betämen![6]
Lätst du mien Adolph betämen nich,
So blivst du Buko von Bremen ook nich!
Slaap, Adolphjen, slaap!

Eya, Poleyja! wat rasselt in't Stroh?
Dat sint de lütjen Göse,[7] de hebben keen Schoo.
De Schooster hät Lerder,[8] keen Leesten dato,
Dat he[9] de lütjen Göse kann maken ehr Schoo.
Eya, Poleyja! dat rasselt in't Stroh.

Rummeltopf-Lied.*)

Fruken,[10] maak de Döör up,
Un laat de Rummelpott in!
Un wenn dat Schipp van Holland kummt,
So hät dat moje Winn.[11]

Schipper, wist du wiiken?
Boosmann,[12] wist du striiken?[13]
Sett de Seegel up de Topp,
Un giv mi wat in de Rummelpott!
Hallo! hallo! hallo!

Un as de arme Seemann
To Huse kamm, to Huse kamm,
Siin Fru leeg up dat Berde.[14]
Se schicken wol hin, se schicken wol dar,
Se schickten na Jacob Hansen;
De kunn[15] op de Lute speelen,
Un da konnen se na danzen.
Hallo! hallo! hallo!

*) Dieses Lied wird von den Knaben um die Weihnachtszeit gesungen. „Rummelpott" ist ein mit einer Ochsenblase überspannter schwarzer Topf, mit welchem brummender Ton hervorgebracht werden.

5 soll. 6 in Ruhe, in Frieden, gewähren. 7 die kleinen Gänse. 8 Leder. 9 er. 10 Frauchen. 11 schönen, d. i. guten Gewinn. 12 Boetsmann. 13 streichen, d. i. die Geige. 14 lag auf dem Bette. 15 konnte.

(Die Knaben erhalten dann ein kleines Geschenk, worauf sie folgende Scherzverse singen:)

Hau de Katt de Swanz af!
Hau em nich to lank af!
Laat een lütjen[16] Stummel stahn,
Dat de Katt kann wieder[17] gahn!
Hallo! hallo! hallo!

Scherzlieder.

Da weer 'mal 'n lütje Wewerjung,
Hopp! hopp! hopp!
De wust nich, wat he äten[18] schull.
Supp! Supp! Supp!
Sure Melk[19] un Botterbrod
Maakt de lütje Wewer dod;
Ach, laat em dog lewen,
He kann so schöne wewen.

Hänschen seet[20] in de Schornsteen
Un flicket siene Schoo;
Da keem[21] een smucke Mädjen,
De sprook em flittig to.

„Hänschen, wenn du friien wist,
So friie du na mi,
Ick häv veel blanke Daaler
För di un ook för mi."

Hänschen de bedachte
Dtop sick ook nich lang,
Un dat Mädjen lachte,
As he weer ehr Mann.

Alter Spruch.

Hadde wi alle einen Loven,[22]
God und den gemeenen Nutt[23] vor Ogen,
Guden Frede und recht Gerichte,
Eine Ellenmatt[24] und Gewichte,
Eine Münte unde gud Geld,
So stünd et wol in aller Welt.

---

16 kleinen. 17 weiter. 18 essen. 19 Milch. 20 saß. 21 kam. 22 Glauben. 23 Nutzen. 24 Ellenmaß.

Mundart des Norderdithmarſchen-Gebietes in Holſtein.*)

Vorbemerkungen über die Ausſprache.

Der breitere und tiefer als ä, faſt wie ää klingende Laut iſt durch ää bezeichnet, z. B. Ssäähn (Sohn), Hääv (Habicht) Tääk (Tau) u. ſ. w. Das geſchärfte o lautet tiefer als das hochdeutſche o, dem o ähnlich, wie das däniſche aa, ſchwediſch å, z. B. Water, wo gro t, faſt wie: Woter, wo groot. Alle Wörter mit oo haben einen eigenen Laut, der in einigen Gegenden ſich dem ö, in andern dem ü oder ör nähert; am ähnlichſten iſt er dem engliſchen weichen th, altnordiſchen dh. Das t hinter ſtarren Conſonanten, hinter den Spirranten und hinter m wird nicht oder ſelten gehört, z. B. de kump ſtatt he kummt, Luſt ſtatt Luſt ꝛc., doch iſt es nicht weggelaſſen, wenn es Irrungen veranlaſſen könnte. Mancher Reim wird dadurch bloß in der Schrift und ſcheinbar unrein. Die Wörter auf ng klingen ſtark durch die Naſe, wie das franzöſiſche on; ſo ſpricht z. B. der Plattdeutſche kling'n ganz anders, als der Hochdeutſche. Noch iſt Folgendes über einige häufige Wörter zu bemerken, deren Schreibung der Deutlichkeit wegen nicht genau dem Klange angepaßt wurde: ehr (ihr, ſie ꝛc.) lautet wie dr (wie das er in Theer), Ohhe (Großvater) ſpricht: Ohh-he. Der Artikel verſchmilzt gewöhnlich mit der vorangehenden Präpoſition; oft iſt dies bezeichnet, oft nicht; man ſpreche dann z. B. in be Welt, wie: inne Welt, op den Sarg, wie: oppen Sarg. Die Sylbe lich, ig iſt in Dithmarſchen meiſtens in li, i (glücklich, gräſig) verſchärft, doch nicht immer; eine beſtimmte Regel möchte ſchwer aufzufinden ſein. Im nachdrücklichen Sprechen werden ſie, wie auch andere verflachte Laute, mehr vernommen.

Wat man warn[1] kann, wenn man blot de Vageln richti verſtahn deiht.**)

(Ein Märken.)

Dar wehr ok mal en Mann, un de Mann har[2] en lütten[3] Jung, de Mann wahn int Holt[4] un fung Vageln un de Jung muſſ em höllpen. Dat ging[5] he wull. In'n Harſt[6] fung ſe Kramsvageln un Droſeln, de wehrn all dod un hung inne Sneern[7] kopplangs anne Beern, ganz truri. In Winter fung ſe Steillitſchen[8] in en Slagbur, de wehrn all lebennt un harn en bunten Kopp. De ſpehln int Bur un lehrn[9] Water rop trecken[10] in en Fingerhot un Kanarjenſaat in en lütten Wagen. Awer in Frohjahr denn ſöchen ſe Lurkennesten[11] un Iritſchen.[12] De Lurken buden[13] int Gras. Dat wehr grön un quetſch[14] Een ünner de Föt.[15] Denn kehm der'n drögen Rüſchenpull,[16] un dar wehr dat warme Neß ünner mit graubunte Eier. De Iritſchen buden inne Hailoh,[17] de wehr brun, ok mank[18] de Porſt,[19] un wenn man dar rumſteeg bet anne Kneen, ſo rük[20] dat krüderi,[21] un de Neſſen wehrn vull glatte ſwatte Peerhaar un hung nüdli[22] mank de Twigen. Awer dat ſchönſte wehr int Holt, wenn de Primeln kehm mit de Knuppens[23] ut dat dröge Sprock,[24] wo de Sünndrang[25] leeg un de Miirreems[26] kropen as Soldaten. Dar wehrn de Nachdigahln, un warn[27] fung in en Nett. Dar ſeet de Jung to lur'n, bet der een in kehm. He hör na de Im[28] un de Waterbeek[29] un har de Föt inne Sünn.[30] Ok har he ſin egen Gedanken. Awer in Winter ſeet[31] he inne Stuv un rich de Steillitſchen af, un de Snee leeg buten[32] op de Böm.

Dar har he weni bi to dohn, awer veel bi to denken, un he war[33] jümmer gröter un klöker. Denn hör[34] he wull na de annern Vageln int Bur, de Lüd ſän,[35] ſe ſung, awer he mark[36] dat bald, dat leet man ſo,[37] dat wehr nicks as ſnacken[38] un vertelln. He kunn der man eerſt gar ni achter kam,[39] as wenn man däniſch hört oder de Aanten,[40] awer dennös[41] lehr he dat. Do hör he, wa[42] ſe ſik lange Geſchichten vertelln vun de Spitzpod de Rav, un de Höv,[43] de grote Röwer-

*) Vergl. die Mundart des Süderdithmarſchen-Gebietes in Holſtein, Germaniens Völkerſtimmen, Band I., Seite 47—59.

**) Vergl. Volksleben in plattdeutſchen Gedichten dithmarſcher Mundart von Klaus Groth. Hamburg, Perthes-Beſſer & Mauke, 1858.

1 worden. 2 hatte. 3 kleinen. 4 wohnte im Walde. 5 wachſt. 6 Herbſt. 7 Schlingen. 8 Stieglitze.

9 lernten. 10 herauf ziehen. 11 Lerchenneſter. 12 Hänflinge. 13 bauten. 14 quakſchte. 15 Füßen. 16 kam ra ein trockener Binſenbuſch. 17 Heideſtrecke, Heideland. 18 zwiſchen. 19 Strauchartige, ſehr ſtark riechende Pflanze, myrica. 20 roch. 21 kräuterig. 22 nettlich. 23 Knoſpen. 24 „Sprock“ dürres Reiſig. 25 Sonnenſchein. 26 Ameiſen. 27 wurden. 28 Biene. 29 Waſſerbach. 30 Sonne. 31 ſaß. 32 draußen. 33 wurde. 34 hörte. 35 ſagten. 36 merkte. 37 das ließ nur ſo, d. h. das ſchien nur ſo. 38 ſchwatzen. 39 hinter kommen. 40 Enten. 41 nachher. 42 wie. 43 Habicht.

hauptmann. Denn snacken se vun dat wunnerschöne Holt[44] un de Kaneelblöm,[45] un de reis't harn, sproken vun Italien. Mennimal fung se all an to ween, awer Thran harn[46] se nich, un sin Vader sä: nu sung[47] se mal nüdli!

Mahns[48] gung he vöär Döär.[49] As de Snee weg dau.[50] De Höhner seten jüs ünnern Tuun[51] un sünn sik. Se harn jeder en Lock int Sand kratzt, dar legen se in, un puken[52] mitten Snawel. De Hahn har dat grötste. — He[53] kehm man eben ut Hus, so flogen se all op, as wenn de Höäv kehm, un he hör de Hahn:

Küken, neiht ut,[54] Küken, neiht ut,
Dat is keen Gu..u..den!

un alle versteken sik achtern Tuun.

Do ging he langs den Hof, wo de Huslünk[55] jümmer Börgervereen har. Awer nu wehrn't annere Tiden, un Spatz floog in'n Busch, se keeken[56] listi achter de Twigen ut, un se repen all mit enanner:

Dat's en Spijon, dat's en Spijon!

Awer am häßlisten wehr't, wat de Gehlmöschen[57] sä. De seet baben[58] op en soren[59] Twiig ganz inne Spitz, de trock[60] de Feddern ganz kuri[61] tosam, de seeg[62] em so barmharti an un sä truri:

Junk, junk, junk verdor....b'n!

Un sin Fru op de anner Spitz antwor ut de Feern:

Junk, junk, junk versoo...rt![63]

Dat kunn he gar ni utholn.[64] He dach, wo schast[65] du eenmal hen, un leep rin int Holt. Dar seet en Klunkrav[66] baben oppen Boom un reep:

Du Nar—r—r! du Nar—r—r!

Do war de Jung dull un smeet em mit en Steen. Dat hölp man nicks. De Swarte floog vöär em ut un reep, un he leep achter[67] em an to smiten. So kehm he jümmer wider[68] int Holt rin. Toletz seeg he en Barg un en groten Steen baben op. Dar floog de Vagel hin un sett sik, un de Jung klatter ropper[69] un wehr noch ganz dull. As he achter de Steen keek, seeg he en Nest, un in dat Nest wehrn allerhand blanke Dinger. Wat em awer am meisten gefull, dat wehr en Rink mit en Steen in, de blitz as de Abendsteern. Den steek he an sin Finger un kehm wedder inne Höch.[70] — Do kunn he mal wit[71] sehn! All dat Holt ünner de Föt, un en Weg leep der langs, so wit as de Ogen man[72] recken. Wo mug de hin gahn? Dat muss he doch weten, un so gung he em achterna.

He gung un gung, toletz war he ganz möd un hungeri. Do droop[73] he en lütt Hus. De geben em wat to eten un sän, de Weg ging na de Stadt, wo de König wahn. As he nu satt wehr un utslapen har, do gung he wedder los, un toletz kehm he na de Stadt. He frag glick, wo de Goldsmid wahn, un wis' em sin Rink un frag em, wat he werth wehr. De Goldsmid sä, he schull sik man dal[74] setten, un leep gau[75] na den König un sä, nu wuss he, wonehm[76] sin Rink wehr, un de Deef wehr in sin Hus.

Do geef de König em Soldaten mit, de kehm un nehm em sin Rink af, un smeten em in en Thorn,[77] wo ni Sünn oder Maan[78] rinschiin, dar muss he ling.[79] He wehr ganz truri, un dach an dat Holt un de Waterbeek un de Vageln int Bur. Dat dur[80] de Thornwächter, un he frag em, ob he em ni wat bring kunn, dat he ni so truri wehr. Do sä de Jung: en Vagel. Do broch he em een, dat wehr en Kanarjenvagel. De muss em wat vertelln vun de Insel, wo he her wehr, wit ut Water, wo de Weg na Amerika verbi geiht, mit en groten Barg op, de Füer spigen kann un en olen groten Boom. Denn ween[81] se beid mit enanner. Awer de Thornwächter meen, de Kanarjenvagel sung un de Jung duer[82] deröäwer, un gung hin, un vertell[83] dat de König.

De König har en Dochder, de wehr heel[84] smuck, un wehr ok faken[85] truri. De Lüd wussen gar ni, wa dat vun kehm, un sän, se wehr melanchoolsch. Awer de König wuss dat wull, he kunn ehr man gar ni hölpen.

---

44 Wald. 45 „Kaneelblom" rother Flieder. 46 Thränen hatten. 47 sangen. 48 einstmals. 49 Thür. 50 thaute. 51 Zaun. 52 pickten. 53 er, d. i. der Junge. 54 d. i. lauset fort. 55 Sperling. 56 schauten, guckten. 57 Goldammer. 58 oben. 59 dürren. 60 zog. 61 zusammengekauert, traurig. 62 sah. 63 verdorrt. 64 aushalten. 65 sollst. 66 Kolkrabe, Sumpfrabe. 67 hinter. 68 immer weiter.

69 herauf. 70 Höhe. 71 weit. 72 nur. 73 traf. 74 nieder. 75 schnell. 76 wo. 77 Thurm. 78 Mond. 79 liegen. 80 dauerte. 81 weinten. 82 d. i. wäre mitleidig. 83 erzählte. 84 ganz, sehr. 85 häufig.

Aß he dat hör vun de Jung, do leet he em haln, un frag em de ganze Geschichte, un de Jung vertell em, wa de Lünken[86] em utscholln harn, un de Krei[87] har em narrt, un nu muß he jammern aß de Vageln int Bur. Denn he verstunn all, wat se sän. Do leet de König em in Stuv, wo sin Dochder wehr, un wis' em en Bur, dar wehr en lütten grauen Vagel in, de sung ganz wunnerschön, awer so truri. Un jedesmal, wenn he sung, so wuß de Prinzessin ni, wa ehr to Mood war, un de König meen, se war[88] noch mal melanchoolsch. De Jung hör de Vagel un sä, he wuß wull, wat he sing deh, awer he döff[89] dat ni segg'n, denn de König war dull warn. Do sä de König, he schull dat man segg'n, un wenn dat noch so wat Slimms wehr, so schull em nicks darvör dahn warn. Do sä de Jung: denn will ik dat segg'n, un sä, dat de Vagel sung:

Kronen von Gold sind eitel Schein,
Krone des Lebens ist Liebe allein.

Aß de Dochder dat hör, do sung se an to ween, un de König sä, dat wehr recht, awer de Vagel schull fleegn, un de Jung schull sin Dochder hebbn, un so war de Jung Minister. Aß all[90] malins Een Kaiser warn[91] is, de fröher ok Vageln greep[92] int Lauenborger Holt. Awer de har ok recht tohört, un kunn mehr aß Brod eten, de verstunn de Ackermann[93] un de Ploogsteert[94] un de Huslünk[95] ünnern Oken.[96] Awer de Vageln, de der sung,[97] de lee[98] he nich int Buer, un vun alle Bläder klingt dat noch: Heinrich de Gude.

Vöär de Göärn.[99]

Still, min Hanne, hör mi to!
Lütje[100] Müse piept int Stroh,
Lütje Vageln slaapt[101] in Boom,
Röhrt de Flünk[102] un piept in Droom.[103]

Still, min Hanne, hör mi an!
Buten[104] geiht de böse Mann,
Baben[105] geiht de stille Maan,[106]
„Kind, wull[107] het dat Schrigen dahn?"

Öärwern Boom so still un blank,
Öärwert Hus an Heben[108] lank,
Un wo he frame Kinner süht,
Kiek mal an, wa lacht he blid![109]

Denn seggt he to de böse Mann,
Se wüllt en beten wider[110] gahn,
Denn gaht[111] se beid, denn staht se beid
Öärwert Moor un öärwer de Hald.

Still, min Hanne, slaap mal rar![112]
Morgen is he wedder dar,
Rein so gehl,[113] rein so blank,
Öärwern Boom an Himmel lank.

All int Gras de gehlen Bloom,
Vageln piept in Appelboom,
Still, un mak de Ogen to,
Lütje Müse piept int Stroh.

Dar wahn en Mann int grône Gras,
De har keen Schüttel,[114] har keen Tass,
De drunk dat Water, wo he't funn,
De plück de Kirschen, wo se stunn.

Wat wehr't en Mann! wat wehr't en Mann!
De har ni Putt,[115] de har ni Pann,
De eet[116] de Appeln rilp vun Boom,
De har en Bett vun luter Bloom.

De Sünn[117] dat wehr sin Taschenuhr,
Dat Holt[118] dat wehr sin Vagelbur,
De sung'n em Abends öärwern Kopp,
De wecken em des Morgens op.

De Mann dat wehr en narrschen Mann,
De Mann de sung dat Gruweln[119] an —
Nu määt[120] wi All in Hüser wahn —
Kumm mit, wi wüllt int Grône gahn.

---

86 wie die Sperlinge. 87 Krähe. 88 würde. 89 dürfte. 90 schon. 91 geworden. 92 griff. d. i. fing. 93 gelbe Bachstelze. 94 weiße Bachstelze. 95 Spatz. 96 Ofenwinkel, nicht unter dem schrägen Dach. 97 die da sangen. 98 ließ. 99 für die Kinder. 100 Kleine. 101 schlafen. 102 Flügel. 103 Traum.

104 draußen. 105 oben. 106 Mond. 107 wer. 108 Himmel, namentlich der obere Theil, im Gegensatz zu „Kimming" Horizont. 109 freundlich, mild. 110 ein bischen weiter. 111 gehen. 112 schön. 113 gelb. 114 Schüssel. 115 Topf. 116 aß. 117 Sonne. 118 Wald. 119 das Grübeln. 120 müssen.

De Krautfru.

„Kraut![1] Kraut!“
De Heiders[2] slaapt gehöri ut!
Hier sünd noch Luken[3] vöär.
Uns Ann're ward dat nich so gut,
Wi möät der für hendöär!
Jk kam[4] nu all run'n Butendiik[5]
Ut't natte kole Haf;[6]
De reckt sik mal un wunnert sik —
Un seilt noch wedder af.

„Kraut! Kraut!“
De Dare[7] pumpt ehr Ammer vull...
„Kraut! lebenddi un kraul![8]
„Min Deern, wenn't jümmer töben[9] schull,
„Warn se vöär Ab'nd ni all.“ —
Dar kummt Een mit en Achl'ndeelsfett...[10]
„Min Kind, de Kraut sünd rar![11] —
„Scheerkrauten![12] ne! de wehrn ni fett,
„De wassi[13] bet tokum[14] Jahr.“

„Kraut! Kraut!“
Wa wehr de Jümfer all[15] in Staat,
In Schoh un Strümp un all!
De Hals so witt, de Haar na'n Draht,
As schull se glik to Ball!
Un Unserener stiggt barfoet
Bun Büsum na de Heid,
Un het se denn ehr Selt[16] op Brod,
So is't all'n[17] grote Freid.

„Kraut! Kraut!“
Wa lett dat Mark[18] doch wunnerschön
Mit all de Luft un Pracht!
Un rund herum de Böm so grön,
Dat Allens lewt un lacht!
Un Hus bi Hus en Bank so witt
Un Finstern spegelglatt,
Un de dar binn un buten sitt,
De lewt un freit sik satt.

„Kraut! Kraut!“
O wahn ik hier un har min Brod
Un keek hier Sünnab'nds ut!
Mi dünkt, mi wehr dat Hart so grot,
As wull't mi baben[19] rut.
De Boden all in'n Sünnenschin,
De Wagens un de Peer[20]...
Mein Gott! wa kunn ik glücklich sin,
Wenn't blot en Heider wehr!

„Kraut! Kraut!“
Wa wehr de Mann doch dodenblaß,
De dar ut't Finster kiek!
Bewahre! ik entzück[21] mi fast
Un meen, ik seig en Liek! —
Ne, lewer sund un guden Moth
As krank un inne Heid!
Bewahr mi man de lewe Gott,
Dat mi't nie slechter geiht!

Wihnacht'nabnd.

Dat is en scharpen Wihnacht'nabnd!
Greidoort![22] kiek mal na'n Kachelabnd!
Grotvader früht[23] uns sunst noch dod,
Em ward vöär Küll[24] de Nöös all roth.

Och, lat He nu de Weeg[25] man stahn!
He schull man hier na'n Löhnstohl gahn! —
Sieh so! nu is de Stuv all rein,
Un fehlt der nicks, as Sand to strein.

De Finstern tuckt un muckt sik ni.
Wi möät noch rein mit't Fürfatt[26] hi!
Wa knarrt de Snee! — War's dat ver Een?
De Frost makt idel flinke Been.

Dar kummt de Sünn! se's füerroth!
Wenn de man hölpt, so het't keen Noth.
Sieh an! de Ecken schient all blank
Un drippelt oppe Finsterbank.

De Böm hebbt all ehr Winterkleed,
Dat's witt, so witt de Ogen seht.
Man blot de Beck int Wischenland[27]
Is as en Spegel an de Wand.

De Arm'n sünd richti all[28] to Gang!
De Nachts ni warm liggt, slöppt ni lang.
De lütten Dinger krupt[29] so krumm
Mit Hannschen[30] an un Döker um —

1 Garneelen, eine Art kleiner Taschenkrebse ohne Scheeren. 2 Einwohner von Heide. 3 Fensterladen. 4 kommen. 5 Binnendeich, d. i. das Vorland außerhalb des Deiches. 6 Meer. 7 Dore. 8 keck, munter, wohlgenährt. 9 warten. 10 Achtelschell-Gefäß. 11 schön. 12 Taschenkrebse. 13 wachsen. 14 künftiges. 15 schon. 16 Salz. 17 schon eine. 18 Markt, Marktplatz. 19 oben. 20 Pferde. 21 entsetze. 22 Margaretha Dorothea. 23 friert. 24 Kälte. 25 Wiege. 26 Feuerzeug. 27 Wiesenland. 28 schon. 29 kriechen. 30 Handschuhen.

Och, een lütt[31] Seel fangt an to ween,
Da'ſ richti truri antoſehn!
Un ſo unſchülli un ſo ſmuck,
Vöär Mitlid'n ward dat Hart Een buck.[32]

De Wächter het ſin Stutenaarn[33] —
De ward ok öller mit de Jahrn.
Sin Feſtlerd bennt de Strat hentlank,
Aö ſung he fülm[34] ſin Grabgeſank.

Wenn he hier rinkummt mit ſin Korf,
So fragt em mal na Holt un Torf,
Un gewt em man en Stuten mehr,
Wenn't wull de letzte Wihnacht wehr!

De Tid geiht raſcher aſ en Drom:
Gerſt kriegt wi ſü'm en Wihnachtsbom,
Denn kamt unſ' Kinner an de Reeg,[35]
Un denn ſitt Grotmoder bi de Weeg.

Un ehr wi opkiekt, ſünd wi old,
Un ehr wi umſeht, ſünd wi kold,
Un Wihnacht'n kummt un geiht in'n Draff[36] —
Uns deckt de Sneer int deepe Graff.

Spaß.

„Lütt Ebbe,[37] kumm 'ropper,[38] hier haben na de Föß,[39]
Krup ünner, ja kiek mal, hier but[40] wi en Neſt!
Du ſittſt aſ Gardrutjen er Hahn ünnert Bett,
Aö en Mus in en Heeddüü,[41] wa nett, o wa nett!" —

Du Spitzſpov, du Gaudeef, man weg, gah man weg!
Weeſt noch vergang'n Jahr? O wa ſlech, o wa ſlech!
Wa ſeet ik un brö,[42] har ni Koorn oder Krömm,
Un Spaß floog to Dörp, räſonneer in de Böm. —

Du Spitzſpov! du Gaudeef! — „Lütt Ebbe, frölig ſtill,
Verntjahr[43] ward't ganz anners — will mi betern — ik will!
Mi ſtecken de Feſtduun — kumm kiek mal wa ſchön!
Verntjahr ward dat anners, ſchaſt[44] ſehn, ſchaſt man ſehn!

De Hatbar[45] kummt bald, wahnt uns dicht böwern Kopp,
But en Hus aö en Korf, ſtellt ſik baben derop,
Op een Been, opt anner, de Nööö inne Flünk![46]
Wa klappert he fründli: Gud'n Morn, Nawer Lünk![47]

Un denn ſchient de Sünn hier lank't Dack rein ſo blank,
Un denn treckt[48] de Rook hier vun'n Schöſteen[49] hentlank,
Un denn kummt Annſtina[50] mit Weten un Kaff:[51]
Tuck, tuck! — Kikriki! — un wi beid'n kriegt wat aſ.

Ok heff ik man ſehn, hier de Koppel[52] int Gras —
Nawer Anton will Rogg ſelbn,[53] dat kummt uns to paß,
Un denn hier de Bom vöär unſ' Kinner to fleeg'n,
Un wi mern dermank,[54] wat'n Vergnög'n, wat'n Vergnög'n!

„Du Spitzſpov, lat ſehn — dat's dat Neſt? dat's dat Neſt?
Mak to, un hal[55] Feddern un Dunn, dat's dat Beſt!
Ol Anton ſin Pudelmütz liggt günt achtern Tuun[56] —
Plück aſ, mak man to, lat's man bu'n, lat's man bu'n!

---

31 kleine. 32 wird das Herz Einem dick. 33 Weißbrodvorrath. 34 ſelbſt. 35 Reihe. 36 Trog. 37 Elisabeth. 38 herauf. 39 Füße. 40 bauen. 41 Haufen verwirrten Mooſes. 42 wie ſaß ich und brütete.

43 vierte Jahr, eigentl. für das Jahr. 44 ſollſt. 45 Storch. 46 Flügel. 47 Sperling. 48 zieht. 49 Schornſtein. 50 Anna Chriſtina. 51 Spreu, Getreidehülſen. 52 eingefriedigtes Stück Land. 53 ſäen. 54 mittendazwiſchen. 55 hole. 56 drüben hinter dem Zaune.

Se lengt.[57]

De See is vuller Water,
Dat Hart is luter Blot,
Un kummt de Maan[58] an Heben,[59]
So stiggt un fallt de Floth,

Un ferg ik Em vun wilden,
So stiggt mi all dat Blot:
So stiggt de See un fallt se
Un kummt un ebbt de Floth.

An Heben treckt[60] de Wulken,
To Föten[61] rullt de See,
De Welt is grot un eensam,
Min Hart is lütt[62] un weh.

Ob hell de Sünn der haben?[63]
Un achter grön dat Land?
Ik ferg man grau an düster
Den Newel op den Strand.

De Sünn de sackt[64] in't Water,
De Hatbar[65] kummt ut't Reed,
De See is noch in't Wogen
Un singt en Abendleed.

Mi sünd de Ogen slaprî
Un alle Glieder möd,
Min Hart is noch in't Wogen
Un weent en Abendleed.

Wat dar ut Water kluckert,
Dat is de wille Swan —
Wat het he noch to ropen
Mit dörwer de glatte Bahn?

Wat dar vun widen blinkert,
Dat is en stillen Kahn —
Wull[66] weert? dar seht[67] wull Ogen
Torüch[68] mit düstre Thran,

Wa mug[69] ik swimm un segeln
So ruhl as de Swan,
Oder dörwer de Wulken
Bet na de stille Maan.

Ik mug wull as de Hatbar
To Hus so still un klein —
Nu stah ik hier an't Water
Un hör de Waggen[70] weern.

Volkssagen.

I. Ol Büsum.

Ol Büsen liggt int wille Haf,[1]
De Floth de keem un möhl[2] en Graf,

De Floth de keem un fröhl un spöhl,
Bet se de Insel ünner möhl.

Dar blev keen Steen, dar blev keen Pahl,
Dat Water schöll[3] dat all hendal,[4]

Dar wehr keen Beest, dar wehr keen Hund,
De liggt nu all in deepen Grund,

Un Allens, wat der lev[5] un lach,
Dat deckt de See mit deepe Nach.

Mitünner inne holle Ebb
So süht man vunne Häf[6] de Köpp,

Denn dukt[7] de Thorn herut ut Sand,
As wehr't en Finger vun en Hand.

Denn hört man sach de Klocken kling',
Denn hört man sach de Kanter sing',

Denn geiht dat lisen[8] dörr de Luft:
„Begrabt den Leib in seine Gruft."

II. Herr Johannis.

To Lunden vörr de Rathhusdörr
Geiht Herr Johannis hin un her.

57 sehnt sich schmerzlich. 58 Mond. 59 Himmel. 60 ziehen. 61 Füßen. 62 klein. 63 ob oben. 64 v. i. sinkt. 65 Storch. 66 wer. 67 sehen. 68 zurück.

69 wie möchte. 70 Wogen.

1 Meer. 2 wühlte. 3 spülte. 4 hinunter. 5 da lebte. 6 von den Häusern. 7 taucht. 8 leise.

He geiht hendal, he geiht herop —
Kummt Keen, un makt de Döär em op?

He geiht wull op, he geiht wull dal[9] —
Kummt Keen, de em herinner hal?

Do fliggt de Hitt em inne Kopp
Un iwri[10] geiht he dal un op.

„Un ſlah ik denn vöär Recht un Rath
„As arme Sünner oppe Strat?

„Un heff ik feilt[11] vöär Volk un Land,
„Verlang ik Recht na Rang un Stand!"

He gniſch vöär Iwer mitte Tähn
Un pett en Hoſis[12] inne Steen.

Do geiht de Döär, he rin in Wuth
Un ſtörrt in Ogenblick wedder rut,

Un ſmitt ſik inne Haſt in Wagen
Un lett den Kutſcher vörwarts jagen.

Wer kennt den Kutſcher oppen Buck?
He het den Hoot in' Ogen tuck.

Veer Hingſten ſwart ahn Prick[13] un Plack[14] —
Wa fleegt de Mahnhaar umme Nack!

Wa flüggt dat Für ut Ogn un Steen!
Wa flüggt de Damp um Nöäs un Been!

Wohin? wohin? ſegg jo ni na!
De Marſchlüd ſtaht[15] un ſeht em na.

Dat geiht na Büſum döwern Dik,
Dat geiht bi Büſum döär den Slick.[16]

Do wiſ' de Kutſcher mit de Sweep,[17]
Do teekt[18] Jehannis na de Deep.

Do jagen ſe langs den widen Strand,
Nicks blev der,[19] as en Spor int Sand,

Nicks blev der, as de Spor in Steen,
De kann man noch to Lunden ſehn.

9 nieder. 10 eifrig, gemig. 11 gefehlt. 12 trat ein Hufeiſen. 13 Stachel. 14 eigentl. Lappen. 15 ſtehen. 16 durch den Schlamm. 17 Peitſche. 18 zeigte. 19 blieb da.

III. Dat ſtöähnt in't Moor.

Wat ſtöähnt der Abends rut ut Moor?
Dat is de Wind in Reed un Rohr.
Och ne, dat is keen Reed un Wind,
Dar ſtöähnt en Fru, dar weent en Kind.

Dat wimmert Abends krank un ſwach,
Dat ſnuckert[20] lud de ganze Nach,
Dat flücht ſik vöär de Morgenſünn
As Newel in de deepſten Grünn.

Doch wenn de Scheper Middags flöppt,
So hört he, wa dat liſen röppt,[21]
So deep, ſo dump, ſo ſwack un leeg,[22]
As ging der nern[23] en Krankenweeg.

Dat is en Seel, de het keen Rau,[24]
De flücht ſik as de Morgendau,
Dat is en Seel, de het keen Fred,
De ſingt un ſingt en Wegenleed.

Un is dat Moor alleen un kahl,
Un jagt de Blöäd vunt Holt hendal,
Denn flüggt ſe mit in Storm un Larm,
En bleke Diern, ehr Kind in Arm.

Op Dubenhaid[25] dar is en Moor,
Dar ſtaht de Wiecheln[26] kahl un ſoor,[27]
In Dubenhaid dar is en Lunk,[28]
Doch ſchriggt der nu ni Pock[29] noch Unk.

Dat witte Wullgras ſteiht der rund,
Dat is en Döäpel[30] ſünner Grund,
Dat Water ſiepert grön un traag
Un kummt bi Braken[31] eerſt to Daag.

Dat is de Kuhl,[32] dar ſmitt ſe't rin,
Dat is de Plaz, dar mutt ſe hin,
Dar ſteiht un ritt ſe ſik de Haar
Un is verſchwunn bet tokum[33] Jahr.

De Wachtel röppt, de Harſt[34] de kummt,
De Kukuk is all lang verſtummt —
Nu hör! wa ſtöähn dat lud un ſwar!
Bald ward[35] dat ſtill bet tokum Jahr.

20 ſchluchzt. 21 wie das leiſe ruft. 22 krank. 23 da unten. 24 Ruhe. 25 der wildeſte und ödeſte Theil des Moores bei Heide. 26 Weidenbäume. 27 dürr, verdorrt. 28 Vertiefung. 29 Froſch. 30 Sumpf mit Gras bewachſen. 31 Name eines Dorfes. 32 Grube. 33 künftiges. 34 Herbſt. 35 wird.

IV. Dat gruli Hus.

Dat süht bi Dag so fründli ut mit Döär un
Finstern gehl,
Des Nachts is dat en gruli Hus, denn
slarrt[36] dat langs de Dehl.[37]

Dat slarrt op Tüffeln,[38] Schritt vöär Schritt,
dat slarrt der hin un her,
Doch wenn de Dag des Morgens graut, so
hört man dat ni mehr.

Dat's jüs, as ging en ole Fru, un söch de
ganze Nach,
Un kunn ni finn un söch un söch bet[39] an
den hellen Dag.

Dat kummt des Abends ut de Stuv un
wannert langs de Dehl,
Un föhlt herum bi jede Döär, as wenn de
Slöätel[40] fehl.

Dat funßelt[41] an de Köökendöär, dat klöätert[42]
an den Rink,
Dat kraut un grabbelt an de Bred un röhrt
an Slött un Klink.

Denn slurrt dat wider an de Wand un
raschelt in den Gank,
Denn pett[43] dat langs de Trepp to höch un
trufft[44] de Böähn[45] hentlank.

Dar trufft dat langsam hin un her un wöhlt
in Törf un Kaff,
Denn pett dat wedder na de Luk un kummt
de Trepp heraf.

De Saaldöär het en isen Ked, dar ritt dat
ganze Stunn,
Doch wenn de Hahn des Morgens kreiht, is't
jedesmal verswunn.

V. De hilli Eek.

Bi'n Karkhof dal,[46] to Enn dat Dörp, dar
steiht en Boom an'n Beek,
De Junges stiegt in alle Böm, doch nie in
disse Eek.

De steiht der knurri ganz alleen, en Stubben[47]
old un krumm,
Un streckt en Ast na'n Heben[48] rop, as lang
der'n[49] Arm herum.

De Junges stiegt[50] in alle Böm, doch disse
steiht in Ruh,
Denn Abends draut he mit sin Arm, un
makt se still un schu.

Denn Abends draut he in den Wind un
makt se schu un stumm,
Denn geiht keen Fru, denn geiht keen Kind
alleen na'n Karkhof rum.

De Vageln sleegt in alle Böm un singt ehr
Leed hendal,
Hier kummt keen Flünk,[51] hier kummt keen
Lünk,[52] un Ul[53] un Krei ni mal.

Hoch inne Spitz dar sitt en Nest, dat ward
ni eenmal klar,[54]
En swarten Klunkrav[55] sitt derbi un schriggt
dat ganze Jahr.

He schriggt so holl bi Dag un Nacht, de
Stimm is heesch[56] un drang,[57]
So schriggt he dar dat ganze Jahr all[58]
Menschendenken lang.

Se seggt,[59] so schriggt he hunnert Jahr, denn
flüggt he op na't Noorn,[60]
Denn drifft[61] de Boom en annern Tilg,[62]
hoch as de Karkenthorn.

Denn schall en annern Vagel kam[63] mit
Flünken hell un witt,
Un sett sik dal un but dat Nest: denn kummt
de gude Tid.

Denn hebbt de Vageln dar ehr Platz, de
Junges dar ehr Freid,
Denn hebbt[64] de Olen dar ehr Trost un
Rau[65] un Ogenweid.

---

36 schlarft. 37 Diele. 38 Pantoffeln. 39 bis. 40 Schlüssel. 41 greift schnell mit den Händen herum. 42 klirrt. 43 tritt. 44 geht mit schwerem, dröhnendem Schritt. 45 Boden, Speicher. 46 unten.

47 Baumstumpf. 48 Himmel. 49 da ein. 50 steigen. 51 Flügel. 52 Sperling. 53 Eule. 54 fertig. 55 Sumpfrabe, Kolkrabe. 56 heiser. 57 krächzend, eigentl. gedrängt, „en drange Döär" eine in den Angeln knarrende Thür. 58 schon. 59 sagen. 60 nach dem Norden. 61 treibt. 62 Zweig, Ast. 63 kommen. 64 haben. 65 Ruhe.

De Rav de schriggt, de Boom de braut,[66] de
Blööder jagt hendal.
Mi dünkt, dat süht so truri ut, as blev he
ewig kahl.

VI. De Pulerstock.[67]

He har en Handstock mit en Reem, en Witt-
dorn ut de Heck,
In jede Doorn en Puker slahn un nern[68] en
mischen Pek.[69]

Int Uhrgehüs' dar wehr sin Stell bi Eek un
spansche Rohr...
Denn meld't[70] de Stock — denn mutt he
los wull dämer Haid un Moor.

Denn ward he bleek un likenblass, sin Moder
weent un bed,
Doch ob se bed un ob se weent, he het keen
bliben Sted.

He nimmt den Stock ut Uhrgehüs', is witt
un likenblass,
He nimmt sin Hot un seggt keen Woort un
wannert los in Hast.

Un ob he jüs sin Middag eet, un eet sin
Abendbrod,
Un ob he sleep en Dodenslap: dat röppt[71]
em ut den Dod.

Denn steiht he op bi düstre Nacht un grappelt
inne Klock,[72]
Un wannert fort in Snee un Storm, alleen,
mit Hot un Stock.

Sin Moder liggt int Bett un weent, doch
vöär dat Morgenbeer[73]
Is he torügg so likenbleek, as kehm he ut de
Eer.[74]

Denn itt he ni, denn drinkt he ni, un liggt
as dod un slöppt,
Un arbeid still de Weken[75] lank, bet em dat
wedder röppt.

Doch wenn dat röppt, so mutt he fort, un
het ni Ruh noch Rau,
Un kummt eerst jedesmal torügg jüs mit dat
Morgengrau.

Wohin he geiht — he seggt ni na, un seggt
ni, wat he süht,
Doch markt he jeden Likenteg,[76] all ehr de
Klocken lüd.[77]

Se seggt, sobald de letzte Maan[78] vöär irgend
Een begünnt,[79]
So mutt he los op milenwit un söken,[80] bet
he't finnt,

Un sehn int Finster, sehn en Lik in Doden-
hemd un Sark,
De nu noch mit sin Kinner lacht vellich
gesund un stark.

He pickt ant Finster: een! twe! dre! — liekt
dämer de Luken[81] weg...
All menni Hart un Spinnrad stock, de em
dar kicken seeg.

All menni Hart versett de Slag,[82] wenn't an
de Luken klopp
Wull een! twe! dre! un dämerhin keek[83] as
en Dodenkopp.

Denn is he weg! Doch geiht de Sag', em
kummt de Tog to möt,[84]
Un he mutt dämer. Alle hin, wull dämer Köpp
un Höt,

Wull dämer Kopp un Schullern weg un
haben dämer't Sark,
Denn mutt he stahn un sehn se na bet an de
neegste Kark.

Un het keen Ruh un het keen Rau, bet nöh[85]
de Klocken lüd,
Un he tum tweten mal den Tog in Flor un
Mantel süht.

---

66 bradt. 67 Stock mit messingenen Nägeln. 68 unten. 69 messingene Pieke. 70 meldet, sagt an. 71 ruft. 72 Uhr. 73 Morgenbier, Biersuppe als Frühkost. 74 Erde. 75 Wochen.

76 Leichenzug. 77 läuten. 78 Mond. 79 zunimmt. 80 suchen. 81 Fensterladen. 82 versetzte den Schlag, d. h. kam auf dem Takt. 83 guckte. 84 'per Zug entgegen. 85 nachher.

Int Uhrgehüs' dar stunn de Stock mank[86]
Eek un spansche Rohr,
Un wenn he mell,[87] so muss he fort, wull
öäwer Haid un Moor.

He steek em in en deepe Gröf,[88] he smet em
in en Beek,[89]
He kehm to Hus — do wehr he doch int
Uhrgehüs' in Eck.

He brok em twei, he hau em kleen in luter
Grus[90] un Mus,
Doch jümmer wehr he wedder dar in Eck int
Klockenhus.[91]

He brenn[92] em op, so wehr he dar, weg-
smeten — wehr he da,
He let em in en Weerthshus stahn — do
broch de Weerth em na. — —

Do kehm enmal en Mann int Hus, wehr
jüs[93] op Wihnachtsabnd,
De kehm un hal[94] de Pukerstock — un is ni
wedder kam.[95]

Heinri.

De Hansohm[1] wahnt ok redi[2] wunnerschön!
De Wisch[3] an'n Gaarn un an de Wisch dat
Holt,[4]
Un rechts un links de Möller un de Preester ...
De het genog vun Eer[5] un ok vun Himmel,
De döff[6] ni wannern na Amerika —
Vun vöärn de warme Sünn, na'n achtern[7]
Schatten,
Un rund herum de gröne Ogenweid ...

He's ok all rut un lett de Ogen lopen,
De Sünn un Wollgefalln op beide Backen.
He kiekt mal öäwern Diek[8] un na de Swaan,
Un hört vöär Döär dat Water un de Räder—
Dat's nett vun Feerns, ok wenn man öller ward[9]
Un het all[10] graue Haar, as Hansohm
kregn het.

Dat ward Een nödi as dat dägli Brod,
Een smeckt doch nicks, wenn dat en daglank
feihlt,
Un de Gewohnheit makt dat jümmer söter;
Un Hansohm, de ni Kind noch Küken het
— Uns' Heinri is eerst dar, so lang he grot
is —
Steiht nu binah as fröher Oobbe[11] deh,[12]
Un kiekt na Böm un Büsch as wehrn't sin
Kinner.

Uns' Heinri sluntert lewer langs den Hof
Un süht na Risen[13] un Levkojenplanten
Un wa[14] de dicken Köpp vun Bohn un
Arfen[15]
In lange Reegn[16] de swarten Betten klövt.[17]

Dat is en egen Bengel — still un schu.
Man schull wull meen, de kunn en Eek[18]
utriten —
Dat deit he ok — so'n lütje[19] as en Finger —
Wenn he een finnt, wo Minsch un Veh
herumpett,
Un driggt[20] se sorgsam, as en Vagelnest,
Mit beide Hann, un plant se still in Gaarn.

Vernmorgens[21] geiht he lingelangs[22] den Hof
Un stellt sik anne Heck, de na de Wisch geiht.
He löähnt sik mit de Ellbagn op de Poort,
Un süht gedülli na de Köh int Grasen.
Wa rükt dat söt un krüdri[23] na Kaneel-
blöm![24]
Un stormt[25] der grön un safti rut ut Gras!
Un langs de stille Wisch mit stille Köh
Dar drömt un snackt[26] de Möählenbeek hint-
lank
Un blinkert as en Spegel mit en Goldrahm
Vun Botterblöm, so sach un doch so ili,
As gew dat nern[27] in Schatten wunner
Wichtigs,
Wo he sik mank[28] de Ellernbüsch verstickt.

Wat knarrt un klirrt dar rechter Hand in Tuun,
De as en gröne Mür[29] de Wisch hentlank-
treckt,

---

86 zwischen. 87 meldete, ansagte. 88 Graben, Grube. 89 Bach. 90 Gries, Kies. 91 Uhrgehäuse. 92 brannte. 93 just. 94 holte. 95 gekommen.

1 d. i. der Oheim Hans. 2 d. i. wirklich, förmlich, eigentl. in Ordnung, bereit. 3 Wiese. 4 Wald. 5 Erde. 6 durfte, brauchte. 7 d. h. nach hinten zu. 8 Teich. 9 älter wird. 10 schon.

11 Großvater. 12 that. 13 Reisern, Baumreisern, Edelreisern. 14 wie. 15 Erbsen. 16 Reihen. 17 spalten. 18 Eiche. 19 kleine. 20 trägt. 21 diesen Morgen. 22 der Länge nach entlang. 23 wie riecht das süß und kräuterig. 24 nach rothen Fliederblüthen. 25 duftet, riecht stark. 26 plaudert. 27 unten. 28 zwischen. 29 Mauer.

Un baben sitt he vull vun witte Blöm:
De is so dich, de lett keen Muus hendöär,
Un hoch, dar kann keen Mann heröäwer-
kieken —
Wehr dat de lütje Poort na Preesters Gaarn?
Wa hasti wenn' uns' Heinri dat Gesich,
As har em vun de Im,[30] de dar herumsingt,
Een gar to näswis' um de Ohren summt.
He rich sik op un trä[31] en Schritt torüch[32]
Un stunn in de Kaneelbüsch mank de Blöäder.
Denn keek he langs den Stieg an Pasters
Tuun,
Un glup[33] as schull[34] der wunner wat herut
kam.

Dat wehr ok wat! Toeerst en sachen Stimm,
De bi sik sülm[35] en Melodie hinmummel,
Un denn en Kleed — so witt! — un denn
en Strohhot —
Un denn — so swew der'n Engel langs dat
Gras
In hellen Sünnschin un in dicken Schatten,
Un lach[36] un lev as Ros' in Morgendau,
Un doch en Hals, as wehr't en witte Tuulk[37]—
Un nehm se denn den Strohhot öäwern Arm,
Un streek dat Haar sik vunne Steern torüch—
So sluntern ehr de dicken brunen Flechten
De Schullern dal, as wehr't en Last to dregen.
Nu kummt se wedder langs den Stieg torüch
Un buckt sik dann un wann, en Blom to
plücken,
Un steiht mal still un süht sik rund herum —
Wenn se dat wuss,[38] wa wi hier staht to
kieken,
Wa se sik bi ehr Kleed an'n Bossen[39] puhlt,[40]
Un mit de Blöm sik putzt — wa war[41] se
roth warn!

Doch sieh! wat is der los? — Du lewe Gott—
De Bull![42] de Bull! — un Heinri schriggt
vertwifelt,
He springt, as wehr't en Stegelsch,[43] öäwert
Heck,
He ritt in'n Griff en Sleetbom[44] ut de Poort,
He is all op den Stieg un draut un prahlt[45]
Un schriggt un flüggt, as goll't sin egen
Leben —
Un all as wehr he rasend — op den Stier.

Maria kehm noch mit den Schreck dervun.
Dat hung man an en Haar, so har he to-
stött[46] —
Do föhl he langs den Rügg en Slag un
noch een
Un wedder een, as wenn man Arfen döscht[47]—
Un brüll, un wüthi dreih[48] he sik herum
Mit rode Ogen un mit lange Tung,
De Kopp vöär Schreeg na Eer un kratz de
Bülten,[49]
As wull he segg'n: wer döärt[50] dat mit mi
wagen?
Doch as he man de Stimm hör fast un seker,
De commandeer, un seeg[51] den Stock to höch,
En Mann un Ogen, de ni vun em wiken —
So wenn' he sik in Brummen langsam af
Un knurr sik langs dat dichte Gras darvun.

As Heinri sik herumdreih na dat Mäden,
Do wehr se ahn en Woort un ahn en Lud
Un likenblaß beswöt[52] in Ohnmach fulln,
Un leeg derhin, de Hot noch öäwern Arm.

Nu kehm de Reeg an em mit Angst un Schrecken,
De eben vöär de Off ni beev[53] noch schütter.
He smeet sik op de Kneeden[54] vöär ehr dal
Un heel ehr Kopp to höch un nehm ehr Hann,
Un reep ehr schüchtern — doch so angst un
piinli,
Dat muss en Doden wecken ut den Slaap.

Doch as se nu de Ogen grot heropsloog
Un swack un still umherseeg as in Drom
Un deep de Athen kehm un in de Backen
En beten[55] Roth, dat schien man eben döär,[56]
Do nehm he ehr vöär Freid in beide Arms
Un hev ehr as en Kind, as har[57] he't funn,
As wehr't sin egen — vöär sik inne Luf
Un droog ehr lud in Lachen un in Ween
Un Snacken — hoch- un plattdütsch mank
enanner,
Den Stieg hentlank un döär de Preesterpoort,
Un sett ehr dar in Schatten op de Bank.

---

30 Bienen. 31 trat. 32 zurück. 33 lauerte. 34 sollte. 35 selbst. 36 lachte. 37 Tulpe. 38 wüßte. 39 Busen. 40 zupft, klaubt. 41 wie würde. 42 Stier. 43 Stufengang, Antritt. 44 Hemmbaum, Schutzbaum gegen das Vieh, damit es nicht bis an das eigentliche Thor reichen kann. 45 schreit, ruft laut.

46 zugestoßen. 47 drischt. 48 drehte. 49 Rasen, Rasenstücke. 50 darf. 51 sah. 52 ohnmächtig. 53 bebte. 54 auf die Knie. 55 bischen. 56 durch. 57 hätte.

Eerst scham se sik, war[58] roth un wedder bleek,
Un seet un wreng'[59] ehr Hann un seeg na'n Heben[60] —
Mit eenmal sloog se em de Arms um Hals
Un seeg em an mit grote brune Ogen,
Versteek den Kopp an em un segg:[61] Min Heinri!

Vadershus.

Dar steiht en Posten eensam oppe Hailoh[62]
Un wannert still in Maanschin op un dal.
De is der mit uns' Herrgott un sin Flint
Un sin Gedanken moderseeln alleen.
De Hailoh liggt so ruhi un so brun
Un wit, so wit de besten Ogen reckt,
As leep se inne wide, wide Feern
Mit Duf un Daak[63] un Himmel all in Eens,
Bet anne graue Kimming[64] — em to Föten,
So flack un welli as dat stille Haf.[65]
Dar steiht he as en Schürpahl[66] gegen Heben
— De Maanschin blinkert op sin Banjonett —
Un lett de Ogen wannern langs de Haid
Vun Knüll[67] to Knüll de gele Schin hentlank
Un wit deröäwer hin in Nach un Schatten
Un wider noch, wo de Gedanken treckt,[68]
Bet na en Hus — de Preester anne Sid,
De Beek un Waterröäder an de anner,
Un wannert mit de Beek de Wisch hendal
Bet an dat Heck un Poort un in dat Holt — —
Un nühlt[69] de Kopp un steiht un seggt: Maria!

Denn geiht he wedder langsam op un dal.
Wat schall man dohn? Gedanken hebbt ehrn Gank
Un op de Hailoh stöt se narbens[70] an.
Dar fleegt se, as en Holtduv langs de Marsch —
To Hus, to Hus! — sieh an! wa het se't ili,
Un is all bi de Höchden[71] ut't Gesich.

Wull öäwer't Moor — dar sloog se so to Tiden,
Wenn he un Oobbe[72] arbeid'n bi den Törf,
Wull dörch de Abendluf — hoch öäwer'n Eschboom,
Wenn se in Schummern[73] seten vöär de Döär.
Do wehr dat schön! do wehr dat all so ruhi,
Un Morgens weck se nich de Larmkanon.
Denn wanner[74] he na Hansohm un de Möähl
Un hin un her vun't Hus, as nu dat Denken.

Nu het he leben lehrt un starben sehn,
Un weet, de Welt is bunt un kort dat Leben,
De Minschen kamt un gaht der as de Haidblöm,
De ward topett[75] un plückt un ward toreten[76]
Un blöht doch narbens, wenn man se verplant,
Un wehr't ok in de warmste Preestergaarn.

He hevt den Kopp un wannert wedder los.
Wat kummt dar langs de Haid in Hot un Stock?
Wehr't vun de anner Sid, so gnad em Gott!
He steiht un süht sik um — denn kummt he neger.
De het de Breed — doch geiht he stiif un möd —
Wat söcht de hier bi Nachten inne Wildniß?
„Wer da?" Min Heinri! — Gott, du lewe Gott!

Un kost dat ok en Kugel un dat Leben —
De Flint is weg — se fat[77] sik um den Hals —
De Ole is de Hot vun Köppen fulln —
Do schient de Maan em op sin Pockennarben
Un op de Haar mit Grau un Sülwer mank,[78]
Un in de blauen Ogen staht de Thran.
Gottlof! du büst mi bleben! nu is't gut!
Doch Heinri kann man eben segg'n un snuckern:[79]
Wi hangt tosam bet an uns' seli Enn.

---

58 wurde. 59 rang. 60 Himmel. 61 sagte. 62 Heidestrecke, Heideland. 63 Nebel. 64 Horizont. 65 Meer. 66 Scheuerpfahl für das Vieh, der gewöhnlich auf der höchsten Stelle der Weide eingesetzt ist und woran das Vieh sich scheuert, wenn es von Fliegen und Insekten geplagt wird. 67 Grasplatz, hochgelegenes Landstück. 68 ziehen. 69 bückt. 70 stoßen sie nirgends. 71 Höhen, eine schön bewaldete Hügelkette, die sich von Norden nach Süden durch den Osten Dithmarschens zieht.

72 Großvater. 73 Dämmerung. 74 wanderte. 75 zertreten. 76 zerrissen. 77 fassen. 78 dazwischen. 79 schluchzen.

Grotmoder.

Grotmoder nühlt[1] in'n Löähnstohl
Un holt[2] de Huspostill.
Ik weet ni, wat de Olsche[3]
Nu jümmer lesen will!

Se kiekt sik döär ehr Brillglas
De Og'n noch redi[4] blind.
Se is noch orri[5] strewi,[6]
Doch lang ni mehr keen Kind.

Vernmorgens[7] is se gänzli
Verbistert[8] un verbaas't,[9]
Se süht ni, dat de Müppe[10]
Ehr anne Rocken tas't,[11]

Se markt ni, dat de Kater
Ehr inne Nachtmütz slöppt
Un de Kanarjenvagel
Ehr op de Fingern löppt.

De Sünn schient doch so fründli
Un makt ehr Backen roth — —
Du lewe Gott in Himmel —
De Olsche . . . de is dod!

Unruh Hans,

de letzte Zigeunerkönig.

Krup[12] ünner, krup ünner!
De Welt is di gramm!
Old Taterleed.[13]

Int Lind'ner Moor dar steiht en Hütt,
Wer is de Ol, de buten[14] sitt
In bloten Kopp mit swarte Haar,
As Törf so brun un sunderbar?

So sitt he op en groten Bült,[15]
As wehr't en gaten[16] koppern Bild,
De Backen vun de Sünn vergüldt,
De witten Ogen lopt em wild.

Wat makt he hier int Lind'ner Moor?
Dat's Allens brun un wild un soor,[17]
Dar wasst keen Boom in deepen Sump,
Dar schriegt de Pocken[18] still un dump,
Dar kiekt des Morgens ut den Daak[19]
Keen Hütt — as diss, ut Soden[20] mak.[21]

De Moorlüd hebbt all Fierabnd
Un wannert döär de Haid tosam,
De Schüffeln blinkert wiit hendal,
Dat ganze Moor is still un kahl.

De Ole süht ni her, ni hin,
He süht man jümmer[22] in de Sünn;[23]
De farvt de Höchden gold un gehl
Un inne wide Feern en Möähl,
Un treckt sik in en sülwern Strahl
Bi Büsum still na't Haf[24] hendal.

Wo süht he na? un foolt[25] de Hann?
Un röhrt de Lippen dann un wann?

Un sä he di ok lud un klar,
Wat he der brummt so sunnerbar —
Du meenst, he har di wat vertellt
Vun Babel ut de Ünnerwelt.

Do kehm dar Een de Haid hentlank
Mit mischen[26] Ketels spegelblank,
De Backen ebn so mischengehl,
Dat Haar so swart as Sott[27] un Köähl.
De ging all oft den krusen Weg,
De bruk keen Kluwer[28] un keen Steg,
De kehm de brune Haid hendal,
As bruk he nich den Born enmal.
De Hööv[29] het Flünk,[30] dat Fahl[31] het Been,
Hest du en Minschen fleegen sehn?
Un sett he öäwern Gröv[32] so slank,
So klirr'n de Ketels gehl un blank,
Denn glinstern em de Og'n un Tähn,
As Ebenholt un Elfenbeen.

---

1 sitzt gebückt. 2 hält. 3 Alte. 4 förmlich, wirklich, eigentl. in Ordnung, bereit. 5 sehr, ziemlich, tüchtig, eigentl. artig. 6 rüstig. 7 diesen Morgen. 8 verwirrt. 9 verwirrt, verblüfft, verdutzt. 10 Mops. 11 zerrt, zaust. 12 kriecht. 13 Zigeunerlied, die Zigeuner, welche früher Holstein häufig durchzogen und in der Gegend von Kolmar in der Marsch lange Zeit hindurch ihr Lager aufschlugen, sollen, der Sage nach, ihre sehr alten Leute, die sie oder die sich nicht mehr fortschleppen konnten, lebendig ins Wasser getaucht und ertränkt und dabei die obigen Worte gesprochen haben. Vermuthlich hat indessen das Volk ihnen diese Worte in den Mund gelegt. Nach einer anderen Lesart lauten die Worte:

Duuk ünner, duuk ünner!
De Welt is di gramm!

14 draußen.

15 Rasen. 16 gegossenes. 17 dürr, verdorrt. 18 Frösche. 19 Nebel. 20 aus Rasen. 21 gemacht. 22 immer. 23 Sonne. 24 Meer. 25 faltet. 26 messingenen. 27 Ruß. 28 Springstock, dessen man sich in der Marsch beim Ueberspringen breiter Gräben bedient. 29 Habicht. 30 Flügel. 31 Füllen. 32 Graben, Grube.

De Ole sitt un fäht em kam,[33]
Un drückt de magern Hann tosam,
Un as he so na'n Heben[34] fäht,
So ward he fründli, still un blidt.[35]

Man noch en Sprunk un rücke[36] Schritt,
So fleiht de Junge vöär de Hütt.

Ut Lumpen kiekt de fine Hut
Vun Hals un brede Schullern rut,
Un wille Kraf un Läwermoth,
De kräf't de Lippen, smalt un roth,
Doch fleiht he vöär sin Ole blöd
Un sinni op sin nakten Föt,
De ebn noch vöär de Hailoh[37] ging'n,
As kunn kern lesen[38] Kerd se bring'n.
He leggt de Arms vöär krüz tohop[39]
Un bögt den willen krusen Kopp,
De em de Ole sach berührt
Un lang in fremde Sprak beführt.

Denn harn[40] se sik bi beide Hann
Un feegn[41] sik — o wodenni?[42] — an.

Hest du en ole Moder schn?
De sitt un spinnt — alleen — alleen,
De sitt un spinnt de ganze Dag,
Un' liggt un grunselt[43] Nach vöär Nach;
De fiirt ehr Wihnach blot mit Ween,[44]
Un fiirt ehr Ostern noch alleen,
Un Summers inne warme Sünn,
So sitt se noch alleen to spinn.
Un wedder is de Winter dar —
Du lewe Gott — dat drütte Jahr!
De stillen Winterabnds begänni,[45]
De sitt der noch alleen un spinnt.
De Snee de knarrt vun menni Tritt,
De Een man blot is nich vermitt,
De is so witt, Gott weet, wohin,
Un se mutt weern un spinn un spinn.
Dar — höt! — dar kummt en Schritt hentlank,
De het dat ili[46] — na de Gank,
De het wull noch wat Wichtigs vöär,
De — höt! — De kummt an unse Döär —
Un langs de Deel — wer — schull — dat wehn?[47]
Moder — hol op! — dat is din Söhn! —

Unruh Hans Krüschan[48] — seggt de Ol—
So höst du dar? Jl dach dat wull!
Du harst[49] mi seggt, vöär Busch un Brook,[50]
Du harst mi seggt, vöär Für un Kel,
Vöär Noth und Dod, vöär Beek un Bach,
Se wehrst du dier to'n längsten Dag.
Un noch is Tid — sett dal[51] — nimm an,
Noch is de Sünn ni ünnergahn.

Wa wunnerli! Wat wehr't en Sprak!
En Dütsch, as wehr't in Babel mak!

Un darmit kroop[52] he in de Hütt,
Un hal en Kassen,[53] wäcke Plütt,[54]
En Keitel, Fürtüg,[55] Hand un Stroh,
Un bald, so brenn[56] dat lichterloh.

Unruh Hans Krüschan, sieh darhin!
Jnt Water dukt de golline Sünn,
Jl hess ehr bed vun Himmel to Eer,[57]
Dat se di seker to mi föhr
Döär Murt[58] un Moor, vöär Pohl[59] un
Pahl
Un di vergall mit gollen Strahl,
Un dat de Minschen di ni [illegible]nn,[60]
Wo se den Weg ni to [illegible]n.[61]

Sühst du de Spitz [illegible]ern[62] Doorn?
Dat is de Heider Klocken[illegible]
Jl seeg en nie in't Aben[illegible]
So kaakt[63] un brennt mi [illegible] dat Blot.
Dar hess ik seten in en Loa,
Dar wehr ik led't an Pahl un Block,
Dar wehr ik fastsmed't an en Pahl,
Dar kehm ni Sünn noch Maan hendal[64] —
Du wehrst noch nitt in düssen Leben,
Jl har di kum din Nam erst geben —
„Unruh Hans Krüschan" — Vöär de Hütt,
Hier oppe Stell, wo ik nu sitt,
Dar set[65] din Mutter oppe Bank —
En Sitanilla[66] blink un blank,
Un sung vun Grenada en Sang.

Do kehm de Kassal[67] — hö! [68] — ik wuss.
He brenn vöär Lust, he lach vöär Lust —

---

33 Ihn kommen. 34 Himmel. 35 freundlich. mild. 36 einige. etwelche. 37 Heiteland. 38 elterne. 39 zusammen. 40 Kerzen. 41 sehen. 42 wie. 43 gräbelt. 44 Weinen. 45 nehmen zu. werden länger. 46 eilig. 47 sein.

48 Christian. 49 hattest. 50 Bruchland mit Wald. 51 nieder. 52 kroch. 53 helle einen Kahen. 54 etwelche Lappen. 55 Feuerzeug. 56 brannte. 57 Erde. 58 Morast. 59 Pfuhl. 60 hätten. 61 könte. 62 hinter dem. 63 kocht. 64 Mond hinunter. 65 saß. 66 junge Negerin. 67 Kerl, d. i. Straßenräuber. 68 höre.

So ſtahn[69] de Tigers inne Wuth —
He flog teerſt — ik droop[70] em gut!
Hier iß dat Biel — dar iß de Murt,[71]
Wo nu de Knaken[72] fuhlt un ſmurrt.[73]
Se hebbt mi halt[74] un mi verhört,
Jk heff man ſeggt, ik har mi wehrt,
Un lehm der'n Kaffak noch ſe groß,
Un ſat ehr an — ik ſlog em dod.

Un aß ik leskehm, heff ik ſöch[75] —
Kaffaks un Gitanilla weg.

De Ole ſeet un ſweeg en Stot,[76]
Un heel de magern Hann in Schoot,
Un ſchütt den Kopp — un wat he mak,
Un mummel wedder'n fremde Sprak.
Am Ende keek he inne Sünn
Un ſtunn, aß muß he ſik beſinn.
Denn ſlot he ſach den Kaffen op,
Un ſammel mank de Plünn[77] herum,

Un bunn en roden Dook um Kopp,
Un bunten Gurt um Lif herum,

Un rich ſik hoch un ſüri op,
Un ſwunk en bunten Stock herum —

De Sünn de keek noch ehn herop,
Dat ganze Meer wehr ſtill un ſtumm.

Wa wunnerli wat'r alltohop,
Aß he nu ſung, aß he nu brumm:

„Wat reckt di hin na'r Westen?
Wat reckt di na de See?
Du büſt de Himmelskönig
Un ik Gitano-rey.[78]

De Zepter vun Jskander[79]
De ging vun Hand to Hand.
Wat lock uns in den Nebel
Ut ſchöne Morgenland?

Dar reckt en Barg na'n Himmel,
Un baben[80] blitzt de Snee,
Al Bordji[81] ſchickt dat Water
Her na de grote See.

Wi trocken[82] aß de Wulken
Ut hoge Aſia,
De blaue Belladonna
De treck uns achterna.[83]

Dat Water waſſt in't Lopen,
De Wulken füllt de See,
Wo iß din Volk, Gitane?
Segg an, Gitano-rey!

Wull aß de Steern an Heben,
Se wehrn mi antoſehn,
Wull aß de Sünn am Abend,
Do ſtah ik hier alleen.

Un mit de Himmelskönig
Ein letzten gollen Strahl —
Jskander! hör! Jskander!
Legg it din Zepter dal.

Wat reckt di hin na't Westen?
Du grote Himmels-rey?
De ſünd wull achterr[84] Water,
Achter de grote See.

Jk bün ſo müd vun't Löben,[85]
Jk kann nich achterna,
Min Söhn de ſchall ſe ſöken
Wull in Amerika.

O föhr du em un Alle,
Un wiß du em de Bahn,
Un bring du em in Purpur
Na'n Takt — i — Suleiman![86]

Dar reckt en Barg na'n Heben,[87]
Un baben blitzt de Snee,
Un baben lat em glänzen,
Aß du, o Himmels-rey!

Un aß de häſtern Wulken
Dar um din gollne Kron,
So ſtah en Volk Gitanos[88]
Wull um ſin blanken Thron!

---

82 wir zogen. 83 mit den Zigeunern kamen aus Indien mehrere Giftpflanzen, z. B. die Tollkirſche (Belladonna) aus der Tatarei. 84 hinter dem. 85 Watten. 86 Thron Salomo's, die Stadt Dsch am Himmelsgebirge. 87 Himmel. 88 Zigeuner

Hör mi, du Himmelskönig!
Ik be[99] di eyne Knee,
Dum letzten Mal beswör ik
Di ok Gitano-rey!"

De Sünn versteek de letzte Strahl,
Se smeten sik int Reedgras dal,[99]
De Newel le[91] sik dick oyt Moor,
De Pocken[92] quarken dump int Rohr,
Dat Für dat flacker gehl un swach,
Allehm[93] un dämmrig kehm de Nach,
De Steern de trocken[94] still un blaß,
Se legen still int kole Gras.

De Hütt is lang all'n Dudden Bült,[95]
De Klüschen[96] wassi dar grot un wild,
De Moorkuhl[97] is en swarten Sump,
Dar sleit de Unken still un dump,
Int Lackrey[98] dreid de wille Aant[99] —
Dar het vöör Tid'n en König wahnt.

Dar geiht en Week.

Dar geiht en Week de Wisch henlank,
De het dat rein so hilt,[100]
So geiht min Hart de ganze Dag,
Un steiht ni eenmal still.

Dat steiht ni still, ok bi de Möhl,
Dat Rad dat geiht un mahlt,
Dar steiht mi dat oy eenmal still,
Ik schull[101] dat mit hendal.

Dat steiht ni still de ganze Weg,
Ik gah oy disse Plack,[102]
Un kam[103] ik dämer't Steg tohöch,
So kloppt dat, ok dat Rad.

Dat Rad dat dreiht, de Möhl de geiht,
Un binn[104] dar singt dat lud,
Un kam ik roy, so liekt de Kopp
Gewiß na't Finster rut.

De Beek de löppt so gau[105] to Möhl
Un treckt[106] so langsam weg.
Ik löv,[107] dat geiht em jüst ok mi:
Dat is em gar ni roch.

He treckt verbi an unse Saarn,[108]
Dar gah ik noch henlank,[109]
Un höre em, ma[110] he sacht vertellt
Vun Klappern un Gesank.

He sä mi so veel.

He sä[111] mi so veel, un ik sä em keen Woort,
Un all wat ik sä, wehr: Johann, ik mutt foort!

He sä mi vun Leef un vun Himmel un Eer,
He sä mi vun Allens — ik weet ni mal mehr!

He sä mi so veel, un ik sä em keen Woort,
Un all wat ik sä, wehr: Johann, ik mutt foort!

He heel[112] mi de Hann, un he be[113] mi so dull,
Ik schull em doch gut wehn,[114] un ok ik ni wull?

Ik wehr je ni blöd, awer sä doch keen Woort,
Un all wat ik sä, wehr: Johann, ik mutt foort!

Nu sitt ik un denk, un denk jümmer deran,
Wi dück, ik muß seggt hebbn: Wa geern, min Johann!

Un doch, kummt dat wedder, so segg ik keen Woort,
Un holt[115] he mi, segg ik: Johann, ik mutt foort!

Hartlied.

Wat wenst du di de Ogen blank?
Segg an: wat delkt di weh?
Ik Vader krank, ik Moder krank,
Ik Broder ut to See!

99 bitte. 90 nieten. 91 kriegt. 92 Frösche. 93 dunkel, fast. 94 schrumpfig, eingetrocknet. 95 eben. 96 gegen. 97 schon ein Haufen Wasser. 98 Binsen. 99 Moorgrube. 100 Wind-grad. 101 Tiere 102 gerichtung. 103 helfte. 104 Pfad. 105 kommen. 106 trinnen

107 kalt. 108 glaube. 109 Gartens. 110 entlang 111 wie. 112 sagte. 113 heilt 114 bat. 115 hielt

„Och ne! mit Bidder Her' kem Reth,
Un Moder spinnt dat Flass,
Doch wehr't em beter, wehr he ded
Un ännert gröne Gras.

Ja beter leeg he kold un still
All ännern Likensteen —
De Wind is lud, de See is wild,
Un ik mutt ween un ween."

Un ging de See ok noch so krus
Un noch so arg to Kehr:[116]
All menni[117] Schipper kehm to Hus,
De lang vergeten wehr.

Do ween di nich de Ogen blank,
Un wisch di man de Thran;
En junge Blot, en nies Plank
De ward ni ännergahn.

„Un leeg he inne deepe See,
Dat wehr em null to gänn,
Dar dör he nicks vun Angst un Weh
Un Schan un Schann un Sänn. —

Dar kehm Soldaten blink un blank,
De wehren so smuck to sehn,
Dar ging Soldaten flink un frank —
De sung ik an to ween.

Un ween mi noch de Ogen ut,
Un dän so hartöhrebrört,
He wehr so junk, he wehr so gut,
Ik har em Allens lört.[119]

He wehr so junk, he wehr so slank,
He sä, he kehm so bald,
Nu dör ik all de Welen[120] lank,
Wa Lov[121] un Blädder fallt.

Un kummt he nu un nimmermehr,
Wo schall ik eenmal hin!
So sad[122] ik ad dat Lev na See[123]
Vör Schimp un Schann un Sänn."

---

115 s. d. und gebrauche sie sich auch noch so weit. 117 schon mancher.

118 gegangen. 119 Mochten. 120 von Land. 121 s. v. Laub. 122 Satt.

Mundart in der Herrschaft Preitenburg in Holstein.

Volkslied.*)

Go' Mär'n,[1] Jümfer Anlang!
Dank, König von Schottland!
Dä kem[2] min selig Plattfoot,
Oha! wo[3] mi dat verdrot,
Dat mi de Ogen in Kopp roch wär'n.[4]

*) Der hier mitgetheilten Form des ebenfalls aus Groß-Böckt eines alten Gutsliedes.

1 guten Morgen. 2 noch: „gekomm". kam. 3 was. 4 wurden.

Wiegenlieder.

Eija brunnsund,
Dree Weegen in enen Hund,
Dä kann de Buur nich dell ey war'n.[5]
Dree Weegen in enen Huse kaar'n.
Eija brunnsund.

Slap, Kindjen, slap!
Din Bäder is en Schap,

5 werden.

Dîn Moder is en Meerkatt,
Un du bist en lütje[6] Wîverratt.
Slîp, Kindjen, slîp!

Eija poleija, de Winter wull kum,
Har[7] de oel Mann de lütj Perren[8] man nähm.[9]
Se lêt em den Ther un röhr em de Grütt,
O! wo[10] weer de lütj Perren den oel'n Mann wull wat nütt.

Eija poleija, wat ruschelt in't Struh?
Dat sünd de lütjen Gödd,[11] de hebbt[12] ja koen Schoh.
De Schoster het Lêder, se kost[13] et nich[14] kopen,
Drum mötte[15] de lütjen Gödds dorfot lopen.

Lied.

De Katt de leet[16] in Nettelbusch,
Dâ leet se regt verberg'n,
Dâ keem de Snieder von Mekelnberg
Un fâlt de Katt: Oe' Mörg'n.

Reimspruch.

Ik wull mit nâ Hemeln gahn,
Dâ seeh ik mit Verwunnerung an,
Dat Kalf leeg in de Weeg un sprung,
De Koh de leet dâbi un sung,
De Fliedermuus de sig dat Hund,
De Kapuun de drog dat Örder[17] 'runt.

Ruf der Kinder beim Erblicken eines Storches.

Ôhstâk[18] langhorn,
Hest trin Jûder wig hong korn?
In Kindtmoor.
Wat helt he blôd

Hê klaun sin Klêr.
Wat fehlt[19] de Klêr?
En Bruk[21] ant mâkt[22] wor'n.

Kinderlied, wenn es regnet.

Regenblatt,
Mît mi ni natt,
Mît mîn Jûder un Moder ni natt,
Mît mîn Süster[23] un Broder ni natt,
Mît all de oelen Wîwer in Thorn natt.
In Gîhkstukst
Dâ leet en oel Fro, en[24] Spuck un Brod.
Ik lâ, se schull mi herjen af gehen.
Se gev mi 'n Stück verschimmelt Brod.
Dat smeet ik er wa'r ro'n Schoet.
Se slog mi ep dat Schullerblatt,
Oha, wo bukker[25] dat!

Volksliedchen.

Lain lît[26] Botterweck
Un nâgen[27] lît Klâwz,[28]
Un wenn ik denn den Schoe weer hêt,[29]
Se dand ik ep de Strümp.

Reimsprüche.

Twee Oier in Pott,[30]
Twee Ogen in Kopp.
Een Hatt[31] in Lüm,
Wîlt dat nig klim?[32]

Ik rim, ik rim den Bessenbêsm,
De mi verjagt, dêgt[33] tüfft nig trêf.

Gesundheitsregel.

Wenn du erst an drinkst, lât de Appetît[34] Ihm[35] sitzn,
Denn kann de Doktor sparen sin Lohn.

30 Zwei. 31 Haselnuß. 32 gemacht. 33 Besenstiel. 34 ich. 35 mir passen. 36 gehn Schritt. 37 weit. 38 Kröte. 39 heute. 40 Tier! 41 Hose. 42 Hund. 43 rasch. 44 die spazierten. 1. 2. den Spatzen. 3 Ohr.

1 Schwan. 2 hören. 3 Ohren. 4 laut geschwatzt. 5 will. 6 Gänsch. 7 haben. 8 Ferkel. 9 Mann. 10 Wolf. 11 Gänse. 12 hackt. 13 Schuhe. 14 kaufen. 15 mußten. 16 ließ. 17 Gepäck. 18 Storch. 19 Gewitter. 20 Storches.

Schneckenlied.

Sniffenhuus,[36] krüüp[37] nut din Huus!
Din Huus dat brennt,
Din Fro de ligt in Weken,[38]
Kann keen Wort meer spreken.

Ruf der Kinder beim Erblicken eines Schmetterlings.

Sommervogel, sett di!
Mätt[39] un Mund dat blöt di.

[36] „Schneckenhaus" für: „Schnecke" 18. eine Verwechselung, welche die Kinder häufig machen. 37 kriech. 38 Wochen. 39 Kuß.

Lied.

En Kukkuk op den Tunne satt,
Un dat wär[40] regen[41] un he wär natt,
Dä floog he op dat Goldsmidts-Huus,
Och! Goldsmidt, lewe Goldsmidt min!

Reimspruch.

Timm, nimm se nig,
Timm, nimm se nig,
Se het en schewen Foot,[42]
Timm, nimm se man,[43]
Timm, nimm se man,
Dat gelt woll weder good.

[40] wurde. 41 rein, sauber. 42 Fuß. 43 nur.

Mundart von Eutin.

De Möller von Brakermöhl.*)

(Volkssage.)

Een gode half Stunn**) von de Stadt Eutin der ligt'n Möhl, de heet de Brakermöhl. Op diß Möhl dor wahn[1] vör col'n Tiden en Möller, dat weer'n gang'n leeg'n[2] Keerl; he beköy[3] sik all Daag, spreel[4] all Sündaag un ünner de Predich Kort'n[5] un fluch dorbi, dat em de Ogen in'n Kopp stahn bleben. Dat Leeg[6] weer aberS noch dat, dat he all de Lüer,[7] dy em Koorn to Möhl bring'n mülten,[8] ganz beeslig[9] mit de Matt[10] bedrög. Dat güng denn besünners op de arm Lüer los, denn de Buern höll he noch to Frön'n,[11] de mit em fup'n un spel'n dö'n;[12] so köhm dat denn oft, dat mennig arm Wittfro, de 'n Schepel Koorn to Möhl bröch,[13] man 'n halm[14] werrer[15] kreeg.

Wenn he de Saak gar to dull maken döh, un en arm Minsch, den he ok bedragen harr, em bi'n Gerichtsholler verklag'n wull, so kreeg de 'n Snuut,[16] un wörr[17] em segt, de Möller weer'n ehrlich'n Keerl; he weer'n Stankmaker, he schull sien' Weg' gahn, un wenn he mit so'n Quackelee werrer köhm, schull he in'n Bull'nstall[18] smeten warr'n. De Gerichtsholler wüß woll, wat he dög';[19] de Möller weer sin Frönd, de dat beß Mehl sümmer för'n groten Dank bi em affa'n[20] döh. Dat Dink güng so lang gor, bet de Möller mal glupsch[21] störf. Nu wörr'n grot Grafbeer[22] anricht, wo to all de Buern ut de ganz Naberschopp beden wörr'n. Morns, aS he be-

*) Vergl. Germ. Mythen. Band I.' Seite 44—45. Die hier mitgetheilte Aufzeichnung dieser Volkssage scheint die Mundart Eutins getreuer wiederzugeben.

**) Das „n" in „Stunn" klingt nach, so daß das Wort faSt wie Stunn'n gesprochen wird.

1 wohnte. 2 schlechter. 3 beseff. 4 spielte. 5 Karten. 6 Schlimmste, Schlechteste. 7 Leute. 8 mußten. 9 viehisch, ungeheuer, ungewöhnlich, übermäßig. 10 Abgabe, Abgift vom Korn in der Mühle. 11 Freunden. 12 chaten.

13 brachte. 14 nur einen halben. 15 wieder. „werrer" sagen die Eutiner. 16 Schnauze. 17 wurde. 18 d. i. Gefängniß; auch ein beliebter Durchgang unter einem Hause, der von einer Gasse zur andern führt. 19 was er thäte, d. h. woran er war, warum sich's handelte. 20 ablaten. 21 plötzlich, unerwarteter Weise, eigentl. rückisch. 22 Grabbier, Begräbnißschmaus.

gra'm warr'n schull, köhm'm ach[23] Drägers un all de Folgers tohop[24] in de Möhl. As nu de Liek op'n Wag'n sett warr'n schull, wörr'n veer von de Drägers un Folgers lekenbloß, kein Minsch wüß aberst, wat ehr fehl,[25] se sä'n of nicks na,[26] dannt[27] vertell'n se aberst, dat se en grot'n, swart'n Kater mit fürig'n Og'n harr'n op dat Sark sitt'n seen; un diß veer, dat weern Lüer, de op'n Sündag to kahm'm[28] weern. Nu schull de Liek op'n Wag'n sett warr'n; de ach Drägers faten dat Sark an, sä'n: help Gott! un bör'n[29] to, se kunn[30] aberst mit all de Forsch dat Sark nich ripp'm noch rög'n;[31] all de Lüer kreeg'n dat Stillswieg'n un seeg'n[32] sik ganz verblixt[33] an; un faten noch ach von de Folgers mit an; se sä'n ok: help Gott! un all de söltein[34] Mann kunn dat Sark nich rög'n. Nu wörr[35] een von de Drägers gallich, un sä to de annern söltein: griep noch mal an! un ab se losbör'n, röp he: nu in dre Döbelönam'm! un nu kreeg'n se dat Sark ganz sledig[36] op'n Wag'n. Den Möller sien veer swart'n Peer,[37] de von dat stahl'n[38] Koorn so veel fret'n harr'n, dat se vör Fett quabbeln, wörr'n nu vör den Wag'n spannt un schull'n den boden Möller na'n Karkhoff teen;[39] aberst de Peer kunn mit aller Mach den Wag'n eb'm rög'n, un se bruken op den Weg, den jed'r sol[40] Fro in een Stunn krup'n[41] kann, hup'm[42] dre Stunn, ehr se in de Stadt köhm'm. Ünnerweg'ns harr'n de veer Sündagskinner den swart'n Kater noch jümmer op't Sark ligg'n seen. As nu de Liek'ntoch in de Stadt köhm, swög'n[43] all de Stadtlüer un quäl'n sik, wen[44] de veer Schimmels hör'n, denn so veel Schuum leeg op de swart'n Peer, dat all de Lüer ehr[45] för Schimmels anseeg'n. As nu de Wag'n vör de Karkndöhr köhm, bör'n de söltein Mann dat Sark von'n Wag'n, aberst ab se de Liek in de Kark dreg'n[46] wull'n, weer dat, ab wenn se hunnerdtusend Pund höl'n,[47] un de Döhr[48] plump daal.[49] Dor greep'n all de Folgers mit an, un nu bör'n wol 'n dörtig[50] Mann; aberst se kunn liekers[51] dat Sark nich ripp'm un rög'n. Nu muß[52] de Prester kahm'm un sien Salm[53] vör de Döhr hol'n.[54] As de ut weer un de Lüer na de Kuhl[55] güng'n, kunn de Söltein dat Sark sledig dorhen dregen; se setten dat Sark in de Kuhl, un de Sündagskinner seeg'n den Kater noch dor hab'm[56] op sitt'n; as aberst Eer[57] op dat Sark smet'n wörr, güng de Kater na't Sark herin. All de Lüer, de hier bi weß[58] weer'n, weer'n ganz verbaast[59] un wüssen nich, wat se dorto segg'n schull'n.

Nich lang na diß Ümstänn ree[60] de Buervagt ut Kl.... ganz laat[61] ut de Stadt, un as de Klock eb'm twölf slag'n harr, köhm he bi de Brakermöhl, un ree dörch de Au; em wörr aberst ganz narrsch to Sinn, as he hier noch wat klopp'm hör, un dach bi sik: wer schull hier noch so laat Tüch[62] afklop'm? He kunn in'n Düstern Nümms[63] seen un röp: Gonab'n![64] wat wasch ji[65] hier so laat? Dor antwoor em een: wi wasch den[66] Möller, den Koorndeef, den Duß[67] ut de Seel!— Na, sä de Buervagt, dat geit ok, wenn de Loog[68] man god is. Wullt du se mal pröb'm? sä werrer een, un göt[69] em achter[70] wat op't Peerd. Dor löp dat Peerd, wat dat loop'm kunn, un stünn nich ehr still, as bet dat in't Hus weer. Den annern Morg'n beseg de Buervagt sien Peerd, un der[71] weer achter Hut[72] un Haar von dat Peerd affbrennt. De Buervagt schürr[73] den Kopp un sä: dat schull nich weß hatt hew'm![74]

23 acht. 24 zusammen. 25 ihnen fehlte. 26 sie sagten auch nichts nach, d. h. sie sagten auch nichts davon. 27 darnach. 28 d. i. auf die Welt gekommen, geboren. 29 hoben. 30 konnten, das „n" in „kunn" klingt nach, wie in „Stunn". 31 nicht bewegen noch rühren. 32 schon. 33 d. i. wie vom Blitz getroffen. 34 sechzehn. 35 wo. de. 36 leicht; eigentl. fliegend, geschmeidig, welch. 37 Pferde. 38 dem gestohlenen. 39 ziehen. 40 jeder alte. 41 kriechen. 42 reichlich, gut. 43 brachen in Ausrufungen aus; „swogen" eigentl. klagelig sein, weinerlich sprechen, mitleidig bedauern. 44 wenn. 45 sie. 46 tragen.

47 hielten. 48 Bahre. 49 nieder. 50 dreißig. 51 gleichwohl, trotzdem. 52 mußte. 53 Psalm. 54 halten. 55 Grube. 56 da oben. 57 Erde. 58 gewesen. 59 verwirrt, verblüfft. 60 ritt. 61 spät. 62 Zeug. 63 Niemand. 64 guten Abend. 65 ihr. 66 denn. 67 Staub, Schale des Korns. 68 Lauge. 69 goß. 70 hinten. 71 da. 72 Haut. 73 schüttelte. 74 v. d. das hätte nicht „sein" sein sollen.

1 wollte. 2 ritt.

Reiterlied für Kinder.

Oll Mann wull[1] riden
Un harr noch keen Peerd.
Oll Fru nehm 'n Zegenbuck,
Sett 'n oll'n Mann darup,
Luftig ree[2] he.

As he för'n Dore keem,
Seeg'n[3] em de Lüd wol an:
Ei, wat is dat för'n Mann?
Dat is Hans Habermann,
Oll Mann ut'n Dörp.

Oll Mann wull riden
Un harr noch keen Toom.[4]
Oll Fru nehm 'n Hemssoom,[5]
Geef 'n oll'n Mann tu'm Toom,
Lustig ree he.
As he för'n Dore keem, u. s. w.

Oll Mann wull riden
Un harr noch keen Swep.[6]
Oll Fru nehm 'n Kattenswanz,
Geef 'n oll'n Mann in de Hand,
Lustig ree he.
As he för'n Dore keem, u. s. w.

Oll Mann wull riden
Un harr noch keen Sadel.
Oll Fru nehm 'n Kohlblatt,
Klapp 'n oll'n Mann för't Gatt,[7]
Lustig ree he.
As he för'n Dore keem,
Seeg'n em de Lüd wol an:
Ei, wat is dat för'n Mann?
Dat is Hans Habermann,
Oll Mann ut'n Dörp.

Tuk, tuk, tuk, Hönerken.

Tuk, tuk, tuk, Hönerken,
Vader slög Mömerken,[8]
Dochter wull't ok dohn,
Köhm een grot Rapphohn,[9]
Rapphohn güng sinen Weg,
Köhm een grot Möllerknech,
Schuf[10] em von'n Dore weg.
Pif, paf! sä[11] dat.

3 sahen. 4 Zaum. 5 den Saum von einem Hemde. 6 Peitsche. 7 Loch, Hintere. 8 Mütterchen. 9 Rebhuhn. 10 schob. 11 sagte.

Rummeltopf-Lied.

Um Weihnachten ziehen die Knaben mit einem sogenannten Rummeltopf herum, der ein ähnliches Geräusch macht, wie die Berliner sogenannten Waldteufel. Es ist ein Topf mit einer Blase bespannt. In die Blase ist ein Stück Schilfrohr eingebunden, welches aufrecht steht. Man macht die Hand inwendig naß, faßt das Rohr fest und läßt es so in der Hand auf und nieder gleiten, wodurch das Geräusch entsteht, welches Rummeln heißt. Dabei singen sie vor den Häusern, indem sie zugleich um einige Pfennige bitten:

Lieschen, mak de Döhr apen,[12]
Lat 'n Rummelpott herin!
Wenn dat Schipp von Holland kümmt,
Het 'n god'n Winn.[13]
Schipper, wullt du wieken?[14]
Speelmann, wullt du strieken?[15]
Sett 'n Segel op'n Dopp[16]
Un gif mi wat in'n Rummelpott!

Wenn sie eine Gabe erhalten, so singen sie zum Abschiede:

Hau de Katt 'n Swanz aff,
Hau en nich to lang aff!
Lat 'n lütten[17] Stummel stahn,
Morgen wöll wi wieder[18] gahn.

De Mai kümmt.

Adjüs, adjüs, Muschü April,
Nümms[19] mehr wat von em weten[20] will.
Mit sinen grauen Winterrock
Un mit sin witt, witt Sniegeflock,
Mit sinen dösigen[21] Püsterwind[22]
Kratz he man aff, geswind! geswind!

De Mai, de Mai is för de Döhr,
He stünn all[23] lang un luer[24] dorför,
He kiek all ins[25] to'n Finster 'rin
Un dach dorbi in sinen Sinn:
Stellst du ok noch so suur di an,
Must doch ut'n Weg, min Vörrermann![26]

Nu is he dor[27] in all sin Pracht,
Kiek! wat he öber'n Berg her lacht!
He streit op de Felder Gras un Krut,
He brikt ut all de Bööm herut,
He küßt de Wisch[28] mit söten Mund,
Dor blöhn de Blömken blau un bunt.

12 offen. 13 Gewinn. 14 willst du weichen. 15 streichen, d. i. die Geige. 16 Spitze des Mastes. 17 kleinen. 18 weiter. 19 Niemand. 20 wissen. 21 dummen, tölpelhaften. 22 „Püster" Blasebalg. 23 stand schon. 24 lauerte. 25 einmal. 26 Vordermann. 27 da. 28 Wiese.

De Sommervagel[29] denkt: O Herr!
Nu hef[30] ik ok keen Duld[31] nich mehr!
He prickelt un wackelt mit aller Macht,
Nu stickt he den Kopp herut un lacht,
Noch sünt de Flünken[32] em opgekrellt,[33]
Juchhei! dor slackert he öber't Feld.

Nu seg mi doch, du Maienmann,
Wo fangst du all din Tög'[34] man an?
Du farwst de bleeken Backen rot,
Du gifst den Trurigen frischen Mot,
Du narrsche Mai, ik glöw förwohr,
Du makst mi to'n Poëten gor!

29 Schmetterling. 30 habe. 31 Geduld. 32 Flügel. 33 aufgerollt.

34 Züge, Streiche.

Mundart im Herzogthum Lauenburg.

Das Haus Askanien.

Im Förstengooren[1] weiht
Dörch hoge Böm de Storm,
Wo Muerwark mussig steit,
Verkrüpt sick Uul un Worm,
Bewiest sick wannelboar
In dütt Gewölv de Tied,
Worin vör dusend Joar
Sick högten[2] Eddellüd.

Hier is't, wo an de Elf
So prächtig eenst het stoan[3]
En Slot, erbuut von 'n Welf,
Herna gehört Askoan.
O! güng doch nich verlorn
Dat Letzt von oolen Glanz,
Dat Amthuus un de Torn,[4]
De sünd alleen noch gans.

De Torn, de schient so stark
To sien mit hoge Bost,[5]
Is man een isern Sark,
Dat bruen un morsch von Rost;
De het all[6] wiede Riff'
Un ward[7] so swak un swank,
De steit nich lang meer wiß,[8]
Un fallt wo[9] bald entlang.

Un olle Teeken[10] stoat[11]
Daran up grauen Steen,
Wo grot dütt[12] Land, se loat[13]
Im Wapen dütlich seen:

Denn Anger un Westphal,
Un Sasse, goar Holsoat
Noch lernten datomal
Den Förſten Kamp un Dat.

„Westphaln 'n Adler" heet 't,
Un Angern het to Stunn
Den Harten gülden geel[14]
Up fürig rooden Grunn;
De Ruutenkrans nich wankt
Im gansen Sassenland,
Um dicke Balken rankt
Mit Zierrad un Bestand.

Vör tweemoal hundert Joar
Dütt Huus Askoan in Glanz,
Toletzt oan Arv to Boar
De best Herr Juljus Franz:
Un as man brök dat Schild,
Da jammert im Sark un kracht,
Oft hört man noch krieschen wild
Hier 'n Geest um Middernacht.

Im Förstengooren weiht
Dörch hoge Böm de Storm,
Wo Muerwark mussig steit,
Verkrüpt sick Uul un Worm,
De Wind so grulich suust,
De Tied verbitt de Tän,[15]
Terknirscht de Steen, mi gruust,
Un se vergütt 'ne Thrän.

1 Fürstengarten. 2 sich freuten, vergnügten. 3 gestanden. 4 Thurm. 5 Brust. 6 schon. 7 wird. 8 gewiß. 9 wie. 10 alte Zeichen. 11 stehen. 12 wie groß dieses. 13 lassen.

14 gelb. 15 Zähne.

Mundart von Strelitz und der Umgegend.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß ä der dumpfe zwischen a und o liegende Laut ist. Der Umlaut dieses ä ist durch öä bezeichnet. r in den Endungen wird nur sehr wenig gehört.)

'N Märchen von 'n Stieglitz.

'T givt väl Vöägel un dämank[1] ok recht hübsche bunten, öäwerst dä is doch nich en, de so väl Farb'n hett as de Stieglitz: denn dat givt ken eenzich Faarw, de den fälen der.[2] Dä is rod un gäl[3] un blaug un wigelett un schwart un witt, kort[4] alle Farb'n. Dat kümmt öäwerst däher. As de lew Gott all de Dir un Vöägel schaffen har, dä farwt[5] he's ok an, den Foß rod, den Schimmel witt, de Hunn'n[6] brun un witt un schwart, dat Schäp witt un so fuurt: öäwerst as he ganz farig[7] wir un seg[8] sick allens an, wat he mäkt har, dä kem noch 'n lütten[9] Vägel, den har he vergäten antofarben, wil de nich to'r rechten Tid kämen wir. Dä sär[10] de lew Gott: wärüm kümmst du so lät?[11] nu möötstu all än[12] Faarw bliben: ick heww ken mir.[13] Öäwerst de lütt Vägel jammert so, dat he alleen ken Faarw hebbn süll, un sär: dä is doch noch von jere[14] Faarw 'n lütt Väten[15] in de Pött.[16] Schmär mi von jere Faarw ok man[17] 'n lütt Kleckskeen an. Dat der[18] denn de lew Gott un so hett de Vägel von alle Farb'n wat krägen.[19] De Vägel öäwerst dat is de Stieglitz.

Von de Düwelskedd in Wäsenbarch.[20]

Dat is nu all[21] lang öäwer hunnert Jär her, dä wärr[22] in Wäsenbarch de Kirch bungt[23] un as se fix un farig wir[24] bet up de Kedd an de Dör un de Düwel har umsüß luert, wur he de Bulüd[25] ankämen süll, dä bestellten de Räädsherren ne düchtig Kedd bi den Schmidt, de süll vör[26] an de Dör. Dä freugt sick de Düwel un dacht, vilicht künn he nu noch an de Kirch en bäten en Andeel krigen, dat he nich up ewig verdammt sinn süll. Also as de Schmidt ene recht düchtige Kedd mäkt har, de süll, meent he, bet[27] up Kinn un Kinnskinner nich intweigän, dä terbrök's emm glik in de iirst Nacht de Düwel. As se dat den annern Morren[28] segen, dä versiirt sick[29] de Schmidt, dat de Kedd all intwei was, öäwerst he ging bi un mäkt ne nige,[30] de was noch väl staarker as de iirst. Man[31] wat hülp't? den annern Morren har's de Düwel doch terbräken. Dä mäkt he noch mäl en, de was dremäl so dick as min Aarm un en recht Meisterstück von ne Kedd. As he de anmäkt, dä bedacht he sick nich recht un sär in sin Arger däröäwer, dat de Kedd all twemäl terbräken wir: wenn's nu nich hölt, denn mach de Düwel en mäken. Wirer[32] wull de Düwel nicks. Den annern Morren, as de Lüd nä de Kirch gingen, dä leg de dicke Kedd terbräken[33] an de Jird, öäwerst ne nige Kedd was an de Dör anmäkt. Dä künn ken[34] nich Anfang orr[35] End an finden bet up dissen jitzigen Dach. De Schmidt öäwer leg dod in sin Berr.[36] Disse Geschichte hett mi uns Deenstmäken, de ut Wäsenbarch wir, oft vertellt, as ick noch lütt wir, un denn sär's ümmer däbi: Süüst du? den Düwel möt en[37] nicks updrägen un wenn en[38] ok noch so aarg un falsch[39] is.

Von den Täätroër Hääkt.[40]

Ick wet nich, ob dat so is, öäwerst dat het[41] doch so, dat de Lür[42] in Täätro so sinn

1 darunter. 2 rhäte. 3 gelb. 4 kurz. 5 färbte. 6 Hunde. 7 fertig. 8 sah. 9 Reiner. 10 sagte. 11 spät. 12 ohne. 13 mehr. 14 jeder. 15 Bischen. 16 Töpfen. 17 nur. 18 ihnen. 19 bekommen. 20 Wesenberg. 21 schon. 22 wurde. 23 gebaut. 24 fertig war.

25 wo er den Bauleuten. 26 vorn. 27 bis. 28 Morgen. 29 erschrak. 30 neue. 31 aber. 32 weiter. 33 zerbrochen. 34 konnte Keiner. 35 oder. 36 Bett. 37 muß man. 38 man. eigentl. einer. 39 d. h. ärgerlich und böse. 40 Tetrower Hecht. 41 heißt. 42 Leute.

fallen, as in Schildborg, un't wart wennig Tälterooſch Stückſchen verteilt. Affünnerlich is dä eent von den Tälterokr Häkk, dat ſchnäkſch nog[43] to hören is. Dä ſall nämlich de Herzoch mäl nä Tälterо kämen un de Lür mullen em gitrn god wyskamen. Se treckten[44] alſo ut nä'n See un fiſchten un dä ſüngen's 'n Häkk, de müßt woll an twintich[45] Pund ſchwär ſinn. Dat was nu recht ſchön un ſe treckten glik werrer[46] mitten Häkk nä d' Stadt un drünken up de Arbeit un freugten ſick. Bäwerk dä ſel eenen to läk in, dat de Herzoch inſt in twe Mänat kämen würr un wat[47] de Häkk ok woll ſick ſo lang heſſen[48] würr. Aß he dat ſecht[49] herr, dä würren's all mit eens ſtill un wüßten nich, wat's ſeggen ſüllen, bet dat endlich en upſtünn[50] un ſär: „Wi möten den Häkk werrer in'n See läten, bet dat de Herzoch kümmt.“ Dä freugten's ſick bäwer den klogen Räd un drünken witrer,[51] bet dat werrer en upſtünn un ſär: „Jo, dat is recht god, bäwerk wo[52] ſallen w' den Häkk werrer krigen, wenn de Herzoch nu kümmt?“ — Dä wurr't werrer ſtill un dä was Holland inſt recht in Nod. Bäwerk dä grit doch nichs bäwer de Klokheit, en was dä, de wüßt Räd, de ſär, ſe ſüllen den Häkk, ir's[53] em werrer in't Wäter ſchmetten, ne Glock ümmen Hals binnen, denn künnen's em doch ümmer unnen in't Wäter klingeln hären un em werrer rutrecken.[54] Dat geſeel de Tälterоer alltohoy[55] un aß ſe nog drunken hatten, bünden's den Häkk de Glock üm un ſchmeten em ſo in't Wäter. Wärüm's den Häkk nu nich ſungen hädden, aß de Herzoch wirklich kem, dat wet ick nich. Klingeln deit 't an den See noch ümmer, bäwerk ick wet nich, is dat von den Häkk ſin Glock orrer ob de Tälterоer ene Glock an de Müz drägen.

Von de Bullenwiſch.

Dä is ne Stadt in Mikelnborch, de het[56] freilich Fräädeland; bäwerk dä is doch tomilen ok Unfrälen in. So kemen eens de Börger dä tohoy un leten ären Arger ut. „Denn,“ ſären's, „de Börgermeiſter“ (de bäwerk nu all lang dod is; denn de Geſchicht is nu all lang Jären her) „de Börgermeiſter hett de Bullenwiſch nu all an twintich Jär in Pacht hadd un hett dä nich mir[57] as ſiß[58] Däler dat Jär ſör gäben un en Brever[59] künn doch den annern gitrn dörtich[60] Däler dälör gäben. Wenn nu ſin Pachtlid üm is un de Wiſch[61] kümmt werrer[62] ny't Gebott, ſo willen w's emm nich läten un willen ſinn Liwerleben.“[63] So ſären[64] de Börger un aß nu de Tid ran kem, dat de Bullenwiſch werrer von nigen[65] ſüll verpacht warren, dä kemen denä[66] all de Börgers rup nä't Räthus un haten't ſick ſelt ſörnämen, ditmäl ſüll de Börgermeiſter de Wiſch nich werrer hebben. He bäwerk ſüng an: „Kinnings,[67] de Bullenwiſch ſall von Stadts wägen verpacht warren; ick hewv's nu all de lang Rei von Jären hadd un ick hän an de oll Wiſch ſo wönt, ſüß[68] is ſe nich witer, bäwerk tum Beſten von de Stadt will ick doch ſiß Däler ſör gäben. Tum irſten, tum annern un“ — „Sößtig[69] Däler,“ rep dä en von de Börger, de de meiſte Kuräſch in'n Lif har, drückt ſick bäwerk doch ſir ſo unner de annern, dat en[70] nich recht weten künn, wokerr[71] dat bäden har. Dä würr de Börgermeiſter reckrich[72] un ſär: „Still dä! wat's dat ſör 'n Laarm? ick ſegg, de Bullenwiſch ſall verpacht warren, ick all ſuer Forer,[73] ſtrett nich Ko[74] orrer Kalw; bäwerk will ick's doch nu all ſo lang hadd hewv, will ick ſiß Däler ſör gäben, nä wie ör. Alſo ſiß Däler tum irſten, tum annern un“ — „Teigen,“[75] rep dä werrer en, bunkt ſick bäwerk ſnell; denn Furcht haten's doch all ör den Börgermeiſter. „Na, wat's dat?“ — rep de dänn?[76] — „wat's dat ör 'n unanſtendich Gebott! Wecker is dat dä, de dä ſonn Laarm mäkt?“ un dädi hel[77] he de Hand ſo bäwer de Ogen un kek[78] ſick nä alle Siden üm, bäwerk dä mellt ſick ken. Nu ſüng he werrer an: „De Bullenwiſch ſall verpacht warren, all ſuer Forer, ſtrett nich Ko orrer Kalw, Pir[79] ſtäten't ok nich, bäwer ör dat Beſte den de Stadt mät

43 schwerzig genug. 44 zogen. 45 zwanzig. 46 wieder. 47 ob. 48 halten. 49 gesagt. 50 aufstand. 51 weiter. 52 wie. 53 ehe ihr. 54 herausziehen. 55 allzusammen. 56 heißt.

57 mehr. 58 fünf. 59 Bruder. 60 dreißig. 61 Wiese. 62 wieder. 63 Abschied. 64 sagten. 65 von neuem. 66 heranahe. 67 Kinderchen. 68 sonst. 69 sechzig. 70 man. 71 wer. 72 gerecht, ärgerlich. 73 alles Futter. 74 Kuh. 75 geben. 76 daraus? 77 heilt. 78 schaute. 79 Pferde.

de Börgermeister wat Öäwrichs don; fif Dåler will ick dåför gäben." — „Föfteigen."[80] — „Still då!" segg ick. „Fif Dåler will ick dåför gäben, fif Dåler tum iirsten, tum annern."— „Dörtich."[81] — „Still då! verfluchtet Pack! holl't Mul![82] fif Dåler tum iirsten, tum annern un tum drüdden" — un dåmit klopt he up uppen Disch — „de Bullenwisch is min." Un se was sin un blew sin noch mennich Jår bet an sinen Dod.

De lustige Snirer.[83]

In de Franzosentid har mennich en[84] in Mäkelnborch Inkwartirung; då wiren wenich Lü'r, de sick dåmit freugten, öäwerst en Snirer in Förstenbarch freugt sick unbendich dåmit. He sprüng ümmer in de Hög un rep so lud as he man künn: „Wat freug[85] ick mi! wat freug ick mi!" — „Na, wat freugst du di denn?" får sin Nåber, de dat mit anhüürt har. „Wi hebben Inkwartirung," was sin Antwuurt. „De heww ick ok," får de Nåber, — „öäwerst då freug ick mi nich mit." — „Wårüm nich?" — får de Snirer — „nu kåkt[86] min Fru god Åten[87] un denn åt ick mit." Då künn 'n[88] recht bi seen, wie wår dat oll[89] Wuurt is: Snirer sünt Hungerlider.

Na, ick möt 't doch woll weten.[90]

En armen blöödsinnigen Kiirl müst all Dåg von Hus bi Hus gån, um sick sin bäten Åten tohop to snurren.[91] Mennich en gew emm wat, mennich en ok nich; då har de aarm Slom[92] dat giren bekwemer hatt un ging dårum to den Aarmenföörsteher un bed emm, se süllen emm doch ok in't Aarmenhus upnämen. As emm nu de Aarmenföörsteher får, dat ging nich, frög de Blöödsinnich: „Wårüm is denn de un de upnämen worren?" — „Jå," antwuurt de Föörsteher, — „dat was noodwendich; denn de was so verrückt, dat et gefäärlich wir, emm rümgån to låten." — „De un verrückt?!" — rep då ganz aargerlich uns' Blöödsinnich — „na, ick möt 't doch woll weten, ick bin teigenmål[93] verrückter as de."

Dat bedrågne Dörp.

Dat was en Lopen un Rennen in Lütten-Kwasso[94] nå de letzt Schün in't Dörp, denn so wat wir sit Minschengedenken in Kwasso nich passiirt; 't wiren Kummedjanten ankåmen un de wullen då en ganz ni[95] Stück upfüren: „Dat bedrågne Dörp". Då blew nich Kind nich Kägel to Hus un 't müst doch jerer Grote enen Groschen un jeret Kind enen Schilling betålen. För an de Dör stünn en von de Pujatzen mit ne bunt Jack un förrert[96] dat Geld in. As nu dat ganz Dörp tohop wir, — blos de låm Jochen fäält noch, de künn nich so rasch henhumpeln orrer wat he süß för en Grund har — då får de, de an de Dör stån[97] har, he wull nu hinner den Förhang gån un sick to dat Stück antrecken;[98] inne gode Virtelstunn'n würr't anfengen; wärend de Tid süllen's töben[99] un snacken[100] so väl as's wullen, öäwer wenn uptreckt würr, denn süllen's still sinn un Acht gäben up dat nige Stück, öäwer dat se sick sir verwunnern würren. Un dåmit ging he af; de Buren öäwer snackten allerhand von dit un dat, wårüm de låm Jochen noch ümmer nich kem, un as he endlich kem un iirst sin Fru nutschullen[101] har, dat se in de grote Hast de Dör tosteckt har, so dat he går nich har kåmen künnt, wenn he nich toletzt noch dörch't Finster stägen wir, då vertellten emm de andern, wat de Pujatz seggt har. Då schüddelt de låm Jochen den Kopp un får: „Is de Virtelstunn'n noch nich förbi?" — „Jå," repen de Buren, „dat is's god; öäwerst 't is noch nich uptreckt." — „Mi dücht" — får Jochen dåup — „'t is all lang uptreckt,[102] nich de Förhang, sünnern dar ganz Dörp, un ji[103] hebben all mitspäält in dat ni Stück, wo ji jug[104] sir öäwer verwunnern warren."[105] — „Wo[106] meenst du dat?" repen

---

80 fünfzehn. 81 dreißig. 82 Maul. 83 Schneider. 84 einer. 85 freue. 86 kocht. 87 Essen. 88 konnte man. 89 alte. 90 wissen. 91 betteln. 92 Schelm.

93 zehnmal. 94 Klein-Quassow. 95 neues. 96 forderte. 97 gestanden. 98 anziehen. 99 warten. 100 plaudern. 101 ausgescholten. 102 aufgezogen. 103 ihr. 104 euch. 105 werdet. 106 wie.

de Buren. „Ick men, de Kiirl wart lang uutkratzt sinn," sär Jochen, un as he sär, so wir't ok; denn as de Buren achter[107] den Förhang keken,[108] fuurt was de Pujatz; öäwerst de Luk[109] stünn noch äpen,[110] wodörch de Schelm mit dat Geld uutbrumt wir.

Kinnerleder un wat so in de Åärt sleit.[1]

Wenn de Kinner Schnecken sinnen, denn nämen's in de Hand un singen, bet dat de Schneck ut dat Gehüs runtkümmt:

Schneck, Schneck, Schnüer,
Wis mi din Gehüer![2]
Wenn du 't mi nich wisen wist,[3]
Schmit ick di in'n Gräben,
Fräten di all de Räben.

Wenn sick de Kinner Weidenpipen måken, denn kloppen se iirst dat Weidenholt up't Kne un singen dåto:

Fäbiän Sebastiän,
Låt mi de beste Pip[4] afgån!

Wenn de Kinner en Årebårer[5] flegen seen, denn ropen's em to:

Årebårer, rorer![6]
Bring mi 'n lütten Brorer![7]
Årebårer to Nester!
Bring mi ne lütte Schwester!

Wenn't Tid is, dat de Kinner to Berr[8] gån, so singen's:

De Kö,[9] de kåmen,
De Kinner to Berr,
De Rod[10] för'n Åärs
Un so to Berr.

Wenn de Kinner bi't Ballspälen seen willn, wecker[10] anfengen sall, denn schmiten's en Stock in de Höögd,[11] den möt een fengen un denn fäten de annern ümmer en mit de Hand öäwer den annern sin un wecker sin Hand[12] ganz bäben[13] an'n Stock is, de fengt an. Därbi singen's:

Pinkepanke,
In wecker Hanke?[14]

Orr'r[15] ok:

Pinkepank, de Schmidt is krank,
Wänt[16] he bäb'n orr unnen?

Wenn de Kinner en Rupenschiter[17] seen, denn's girn fengen willn, denn singen's:

Rupenschiter, sett di,
Plätt di![18]
Ick will di Käs un Brod gäb'n,
Ick will di noch wat to gäb'n.
Ümmer sirer![19]
Ümmer sirer!

Wenn't rägent, singen de Kinner:

Herrjemine, wo[20] rägent dat!
Mutting,[21] giww de Küken wat!

Suse, lewe Suse,
Wat rasselt in't Stro?
Dat sünt de lewen Göösken,[22]
De hebben ken Scho.
De Schooster hett Lerrer,[23]
Ken Leisten dåto,
So kann he de Göösken
Nu måken ken Scho.

Jochen, pochen, låt mi läben,
'k will di'n bästen Vägel gäben.
Vägel sall mi Stro gäben,
Stro will'k de Ko gäben,
Ko sall mi Melk gäben,
Melk will'k 'n Becker gäben,
Becker sall mi Stuten[24] gäben,

---

107 hinter. 108 guckten. 109 Luke. 110 offen.

1 schlägt. 2 Gehörn. 3 willst. 4 Pfeife. 5 Storch. 6 sieht man nämlich den Storch fliegen (rudern), so bringt er einen Bruder, steht er dagegen auf dem Neste, so bringt er eine Schwester. 7 kleinen Bruder. 8 Bett. 9 Kühe.

10 wer. 11 Höhe. 12 d. i. wessen Hand. 13 oben. 14 in welcher Hand, „Hanke" statt „Hand" des Reimes halber. 15 oder. 16 wohnt. 17 d. i. Schmetterling. 18 d. h. mache dich platt. 19 niedriger. 20 wie. 21 Mütterchen. 22 Gänschen. 23 Leder. 24 Weißbrod.

Stuten will'k de Brud gäben,
Brud sall mi Bräden gäben,
Bräden will'k de Katt gäben,
Katt sall mi Müs fengen,
Müs will'k in Rok[25] hengen,
Bit de Stäken[26] breckt,
Denn liggen's all in Dreck.

Wegenled.

Schläp, min sötet[27] Höönken!
Schläp, min Zuckerkröönken!
Fuurt will ick di drägen,
Innen gollnen Wägen,
Up de schöne Wisch,[28]
Dä steit 't Gras so frisch,
Bleugen[29] rore Blömings[30]
Un de grönen Bömings,[31]
Un de Vöägel singen,
Un de Häsen springen.
Will'n uns enen gripen,
Stäken 'n in de Kipen,[32]
Un 't Fleesch än[33] de Knäken
Will'n w' to Hus uns käken.[34]
Kinning[35] wart de Finger lecken.
Ach, wo schön wart emm dat schmecken!
Häsenbräden
Schön geräden!
Schläp, min Höönken!
Schläp, min Kröönken!
Lüttet Schäp!
Schläp, schläp, schläp!

Led tum Aftellen.[36]

Ene, mene, mine, Mäken,
Kem en Mäken, wull mi stäken
Up de Lerrer,[37] up de Lin,[38]
Dat was Putschenelle sin.

Twe Kinner gäben sick de Hänn öäwer dwas[39] un singen, wobi's up un däl[40] gän:

Ri, ra, rusch, Katusch,
Wi willen beid' nu wannern gän,
Von en Stadt nä de anner gän,
Hand in Hand
Dörch't ganze Land,
Ener mitten annern
Will'n wi beide wannern.

Backe, backe Koken![41]
De Becker de hett ropen.
Wecker[42] dä will Koken mäken,
De möt hebben söäben Säken:
Ei'r un Schmolt,
Bott'r un Solt,[43]
Zuck'r un Mäl,
Safran määkt den Koken gäl.

Wenn det Äbens de Trummel geit, singen de Gören[44] däto:

Wat is de Bu'r mit de Botter so dür?
Dat määkt, de Schelm de hett ken mir.[45]

Karlin, Karlän
Hett Hochtid dän,[46]
Hett mi nich bäden,
Hett di nich bäden,
Is 'n Schät an gelägen.

As schwere Säken, recht schnell to seggen, gäben sick de Kinner disse Säz up:

Ick stäk min Kopp in'n kuppern Pott,[47] in'n kuppern Pott stäk ick min Kopp. —
Schmidt's Schir[48] schnitt scharp, scharp schnitt Schmidt's Schir. —
Wigelett[49] lett[50] recht nett, recht nett lett wigelett.

Spinnled.

As ick eenst 'n Huuswirt wir, — köst ick mi 'n Hän.
Kugeldän — het min Hän — Tiridirin — sett bett[51] in!

25 Rauch. 26 Stange. 27 süßes. 28 Wiese. 29 blühen. 30 rothe Blümchen. 31 Bäumchen. 32 Kober, Tragkorb. 33 ohne. 34 kochen. 35 Kindchen. 36 Abzählen. 37 Leiter. 38 Leine. 39 über Kreuz, überzwerch. 40 nieder.

41 Kuchen. 42 wer. 43 Salz. 44 Kinder. 45 mehr. 46 gethan, gehalten. 47 Topf. 48 Scheere. 49 violett. 50 läßt, steht. 51 besser, weiter.

As ick eenst 'n Huuswirt wir, — köst ick mi 'n Gant.[52]
Träderand — het min Gant — Kugeldän — het min Hän — Tiridirin — sett bett in! u. s. w. u. s. w.

(Der Schluß lautet:)
As ick eenst 'n Huuswirt wir, — köst ick mi 'n Gör.[53]
Schlt för de Dör — het min Gör,
Lusepung — het min Jung,
Dicklw — het min Wiw,
Spinn nich gilrn — het min Dirn,[54]
Do nich recht — het min Knecht,
Wittstirt[55] — het min Pird,
Roodbost[56] — het min Oß,
Sett bit to[57] — het min Ko,
Trippeltrin — het min Schwin,
Trippeltråp — het min Schåp,
Träderand — het min Gant,
Kugeldän — het min Hän,
Tiridirin — sett bett in!

Volkslieder.[58]

As ick in dat Hus rin kem.

As ick in dat Hus rin kem,
Juchhe, ne, Herrje!
Dä seg[59] ick väle Pir'[60] dä stån,
Cent, twe, dre.

„O segg mi doch, min leewste Fru!" —
Min Mann, wat wist[61] denn du? —
„Segg mi, wat sall'n de Pir' hir all?
Segg mi, wat all dat sall!" —

So segg mi doch, wo sünt hir Pir'?
Segg, bist du reig'n[62] verrückt?
Melkks sünt et jå,
De mi de Morer[63] schickt.

„Melkks mit Sädel?
O Wind, o Wind, o Wind,
Bedrägen sünt wi Mannslü'r,[64]
Wo sonne Frugens[65] sind."

Un as ick in den Stall rin kem,
Juchhe, ne, Herrje!
Dä seg ick väle Säbel dä,
Cent, twe, dre.

„O segg mi doch, min leewste Fru!" —
Min Mann, wat wist denn du? —
„Segg mi, wat sall'n de Säbel all?
Segg mi, wat all dat sall!" —

So segg mi doch, wo Säbel sind.
Mann, bist du reig'n verrückt?
Brätspieß sünt et jå,
De mi de Morer schickt.

„Brätspieß mit Troddeln an?
O Wind, o Wind, o Wind,
Bedrägen sünt wi Mannslü'r,
Wo sonne Frugens sind."

Un as ick up dat Schapp[66] rup seg,
Juchhe, ne, Herrje!
Dä seg ick väle Schackos dä,
Cent, twe, dre.

„O segg mi doch, min leewste Fru!" —
Min Mann, wat wist denn du? —
„Segg mi, wat sall'n de Schackos all?
Segg mi, wat all dat sall!" —

So segg mi doch, wo Schackos sind.
Mann, bist du reig'n verrückt?
Melkfatten[67] sünt et jå,
De mi de Morer schickt.

„Melkfatten mit Knåp an?
O Wind, o Wind, o Wind,
Bedrägen sünt wi Mannslü'r,
Wo sonne Frugens sind."

Un as ick in dat Bettken seg,
Juchhe, ne, Herrje!
Dä seg ick väle Mannslü'r dä,
Cent, twe, dre.

„O segg mi doch, min leewste Fru!" —
Min Mann, wat wist denn du? —
„Segg mi, wat sall'n de Mannslü'r all?
Segg mi, wat all dat sall!" —

52 Gänserich. 53 Kind, Tochter. 54 d. i. Magd. 55 Weißsterz. 56 Rothbrust. 57 setze weiter zu, schreite vorwärts. 58 Volkslieder. 59 sah. 60 Pferde. 61 willst. 62 rein. 63 Mutter. 64 Mannsleute. 65 solche Frauen.

66 Schrank. 67 Gefäße, um Milch darin aufzubewahren.

So ſegg mi doch, wo Mannslü'r ſind.
Mann, biſt du reig'n verrückt?
Querſäck ſünt dat jå,
De mi de Morer ſchickt.

„Querſäck mit Schnurrbärt?
O Wind, o Wind, o Wind,
Bedrägen ſünt wi Mannslü'r,
Wo ſonne Frugens ſind."

Då ſchällt ick denn min Stöckſchen[68] rut,
Juchhe, ne, Herrje!
Un garwt[69] de Fru den Puckel ut,
Eent, twe, dre.

So ſegg mi doch, wat wiſt denn du?
Wat givt, min leewſte Fru?
So ſegg, wat ſall'n de Prügel all?
Segg mi, wat all dat ſall!

So ſegg mi doch, wo Prügel ſind.
Fru, biſt du reig'n verrückt?
Leewkoſungen ſünt dat jå,
De di de Morer ſchickt.*)

*) Vergl. mit dieſem Liede ein ſchottiſches Lied, das ſo beginnt:

Our goodman came hame at e'en,
An' hame came he,
And then he saw a saddle horse,
Where nae horse should be.

O how came this horse here?
How can this be?
How came this horse here?
Without the leave of me?

A horse! quo' she,
Ay, a horse! quo' he.
Ye auld blind dotard carl,
Blind mat ye be,
It's naething but a bonny milk cow,
My minnie sent to me.

A bonny milk cow! quo' he,
Ay, a milk cow, quo' she.
Far hae I ridden
And muckle hae I seen,
But a saddle on a cow's back
Saw I never nane.

Un as ick achtteig'n Jår oll wir.

Un as ick achtteig'n[70] Jår oll wir,[71]
Då nem ick mi ne Fru,
Då har ick denn bi Dach ken Raſt
Un of de Nacht ken Ru.

Då ging ick in de Kirch hen
Un bläd'te då tum Dod,
He mücht mi't Wive afnämen
Un ennen[72] mine Nod.

Un as ick werrer[73] nå Hus hen kem,
Då was de Olle krank.
Då näm'k mi wat to åten.
Ach, Dod, ick ſegg di Dank.

Un as nu midden in d' Nacht kem,
Då kloppt it an de Dör.
Då kem de Dod to gån an
Un hällt de Olle för.

Un as de Olle ſtorben wir,
Då leggten's ſe up't Stro.
Ick müßt en bitſchen weenen,
Von Herzen wir ick fro.

Ick füll mit den to Gråbe gån,
Terråten[74] mit'n mi Scho,
Då ſchmäärt ick mi de Löcher
Mit Käs un Botter to.

Jl Lü'r,[75] o dråggt doch ſachting,[76]
Dåmit ſe nich upwääkt!
Wo[77] oft hett ſe mi Aarger
Bi Dach un Nacht doch määkt!

De nu folgenden Leder ſünt ken Volksleder, båwer in de Kärt, as dat Volk to ſingen plägt.

Wenn allent Wäter, dat ſick finnt
Up Jirden, wire lurer[78] Dint',

68 Stöckchen. 69 gerbte.

70 achtzehn. 71 alt war. 72 enden. 73 wieder. 74 zerriſſen. 75 ihr Leute. 76 ſachte. 77 wie. 78 lauter.

Un wenn de ganze Häwen[79] wir
En eenzig grotet Blatt Papir,
Un wenn denn alltohop de Stiren[80]
De allerflinksten Schriwer wiren
Un schreben ümmer Dach un Nacht
Un schreben fuurt ut aller Macht:
Uutschriben künnen se doch ni,
Wo ick di lew, min söt Mari!

Dat Mäken är Musterung.[81]

Koopmann,
Du lop man,[82]
Un holl[83] di jo nich up!
Du steist bi Trän un Sirup,
Höllst di bi Dreck un Schmir up.
Du steist mi gär nich an,
Du bist för mi ken Mann,
Koopmann,
Du lop man,
Un holl di jo nich up!

Schnirer,[84]
Man wirer,[85]
Un holl di jo nich up!
De Wind ward di um weigen,[86]
Gä du man fuurt to neigen![87]
Du steist mi gär nich an,
Du bist för mi ken Mann,
Schnirer,
Man wirer,
Un holl di jo nich up!

Jäger,
Du Jäger,
Holl di man jo nich up!
Du bist im grönen Walde,
O kumm torüch[88] doch balde!
Du steist mi recht woll an,
Du bist för mi de Mann,
Jäger,
Du Jäger,
Holl di to lang nich up!

Jäger,
Du Jäger,
Holl di to lang nich up!

Du hest din Wild all fungen,[89]
Hest mi arm Mäken twungen,
Dat ick än[90] di nich kann
Mir[91] läben, söter Mann,
Jäger,
Du Jäger,
Holl di to lang nich up!

Jäger,
Du Jäger,
Holl di to lang nich up!
Dä hür 'k sin Hunn'n all[92] bellen,
He ward sick glik instellen,
Dä kümmt, dä kümmt he an,
De lewe, söte Mann,
Jäger,
Du Jäger,
Holl di recht lang nu up!

Ick ging mäl innen Busch,
Dä raschelt dat, husch, husch!
It wiren rore Föß,[93]
Ick tellt dä ärer söß.[94]
Dä nem ick mine Flint
Un schet dänä geschwind,
Schet gräd up los, knill, knall!
Wo väl kem'n dä to Fall?
It wiren rore Föß
Dä iirst nich mir as söß,
It lepen[95] up min Wuurd
Dä ok nich mirer fuurt,
En, twe, dre rore Föß
Un fir un fiv[96] un söß.
Dat Scheten dat is gär ken Kunst,
Ick treff man noch nich recht upstuns.[97]

Allerhand Äverglöben bi't Volk.

1. Wenn de Buer den Kuckuck ropen hüürt, seggt he:
   Kuckuck von Häb'n,[1]
   Wo lang warr ick läb'n?

2. Steit an't Licht en Deef — krigt en[2] bald en Bref.

79 Himmel. 80 allzusammen die Sterne. 81 d. i. des Mädchens Musterung. 82 laufe nur. 83 halte. 84 Schneider. 85 weiter. 86 wehen. 87 nähen. 88 zurück.

89 gefangen. 90 ohne. 91 mehr. 92 Hunde schon. 93 waren rothe Füchse. 94 sechs. 95 liefen. 96 fünf. 97 zur Stunde, jetzt.
1 Himmel. 2 man, eigentl. einer.

3. Wenn de Katt sick putzt orr en Metz[3] dåålföllt,[4] so dat it mit de Spitz in de Jird wiß[5] sitt, denn krigt en Besök.[6]

4. Wenn en sick von enen Füer[7] gåben lett, sall en nich seggen: „ick dank", ån[8] dåto to setten: „nich för't Fü'r, sünnern för 'n goden Will'n.

5. Wenn en en Årebårer[9] tum iirsten Mål in't Jår sût un he flügt, denn is en[10] dat ganz Jår öäwer flitig;[11] wenn he öäwerst steit, is en dat Jår öäwer ful, un wenn he klappert, terbrääkt[12] en dat Jår väl.

6. Wur[13] en Årebårer uppen Hus sin Nest buugt,[14] då kümmt ken Fü'r ut un bedüd dat öäwerhaupt Glück un Sägen.

7. Wenn enen en Hås öäwer'n Wech[15] löpt, denn hett en Unglück, åbenso wenn enen ne oll Fru begegnet, öäwerst Spinnen un Schlangen de bringen Glück.

8. Wenn en en Hofisen[16] finnt, de hett Glück.

9. Wenn di dat recht Ur[17] klingt, denn räden's enerwarts[18] wat Goods von di; klingt di öäwerst dat linke, denn seggen's wat Bös von di.

10. Wenn d' en Schluckup[19] hest, denn denken's wo an di.

11. Wenn en wo hen kümmt, möt en sick wenigstens en Ogenblick dåålsetten,[20] süß[21] nimmt en de Lüe de Ru mit.

12. Mit Solt[22] möt en nich to rief[23] ümgån; soväl Küürn[24] as en fuurtschmitt, soväl Jår möt en för en Himmel stån, ir en[25] rin kümmt.

13. Wenn de Köökſch[26] dat Åten to soltig kääkt,[27] denn is's verleewt.

14. En Spårei[28] bringt Unglück in't Hus, dat möötst du öäwer't Dach schmiten.

15. En Knuust[29] Brod möötst nich fuurtgäb'n, då geit de Nårung mit fuurt ut't Hus.

16. Wenn en Stäwel uppen Disch steit, dat givt Zank un Kiv;[30] un ok wenn dat Brod uppen Rüggen liggt orr ok wenn en 't Soltfatt ümstött.

17. Wenn en en Vagel hett gripen wult un hett en nich krägen,[31] denn brüd[32] en emm un seggt: du haarst[33] emm Solt uppen Schwanz streugen müßt.

18. Wenn Kinner in't Fü'r spälen, denn seggt en: späl in't Für — piß in de Bür.[34]

19. Wenn en 'n funden Hofisen för[35] up de Dör annägelt, öäwerst so, dat de beiden Ennen nå't Hus to kiirt[36] sin, denn kann de Düwel nich öäwer den Süll[37] kåmen.

20. Wenn en en nigeboren Kind alleen in de Stuv lett, denn kåmen de Unnerird'schen un tuuschen dat Kind gegen 'n Wesselbalg üm.

21. Wecker 't Åbens[38] sin Nachtgebär[39] nich orrentlich seggt, to den kümmt öäwer Nacht de Mär[40] un ritt up emm.

22. Wenn en weten will, wat enen dat Jår öäwer passiirt, möt en in de letzt Nacht von't oll Jår, in de Silwesternacht, Blei schmölten[41] un in't Wåter geten.[42] Wat dat Stück Blei denn för ne Gestalt hett, dat düd[43] då up hen. Is dat tum Beispill ne Weg,[44] denn krigt en 'n Kind,

3 Messer. 4 niederfällt. 5 d. i. fest. 6 man Besuch. 7 Feuer. 8 ohne. 9 Storch. 10 man. 11 fleißig. 12 zerbricht. 13 wo. 14 baut. 15 Weg. 16 Hufeisen. 17 Ohr. 18 irgendwo. 19 Schluckauf, d. i. Aufstoßen. 20 niedersetzen. 21 sonst. 22 Salz. 23 muß man nicht zu verschwenderisch. 24 Körner. 25 ehe man.

26 Köchin. 27 kocht. 28 Sparei, ein kleines, von einem Küchlein zuerst gelegtes Ei. 29 Kruste. 30 Streit. 31 bekommen. 32 neckt. 33 hättest. 34 Unterbett. 35 vorn. 36 gekehrt. 37 Schwelle. 38 wer des Abends. 39 Nachtgebet. 40 der Alp. 41 schmelzen. 42 gießen. 43 deutet. 44 Wiege.

un is't en Sarg, so starwt en un so fuurt. Will öäwerst 'n Mäken[45] seen, wat se för'n Mann krigt, orr 'n Mann, wat he för ne Fru, so möt de Person in de Silwesternacht sick twischen elb'n[46] un twölb'n en witt Läken ümm'n Kopp nämen un't Licht in de en Hand nämen un rügglings un stillschwigens bet för'n Spegel gän. Dreigt[47] en sick denn üm, wenn de Klock twölb'n schleit, denn süt en de Person, de enen bestimmt is, inn'n Spegel näben sick. Will 'n[48] seen, wat[49] man en bestimmt Person krigt orr nich, denn sett en twe Walnöätschälen,[50] mit Waßlicht[51] in, up't Wäter. Kämen's tohop,[52] denn krigen sick de beid, süß nich. Wenn en in diß Nacht 'n Scho rügglings öäwer'n Kopp schmitt un de Spitz wiist in dat Hus, denn blivt en dat Jär in dat Hus; wiist he öäwerst nä de Dör to, denn kümmt en fuurt, un so välerlei.

23. Wenn en dat Fewer hett, denn kann he't sick so fuurtbringen: He geit det Morrens frü för Sünnenupgang nüchtern un stillschwigens nä enen Weidenbom un denn seggt he:

Good'n Morr'n, Oll![53]
Ick schenk di min Hitz un min Koll,[54]
Min Hitz un min Koll dat schenk ick di!
Fewer, gä du fuurt von mi!

Sprichwüür'r.

1. Kort un dick — is Burenschick,[1]
Schmäl un lank — is stolten Gank,
Middenmank[2] is besten Gank.

2. Lüübsch[3] Recht — büübsch Recht,
Lüübsch Geld — hübsch Geld.

3. Wecker[4] schrivt, de blivt.

4. Du kannst woll läsen — wat du bist wäsen,[5]
Öäwerst nich schriben — wat du warst[6] bliben.

5. Bi't Brugen[7] — un Backen — hebb'n de Frugen — den Düwel in'n Nacken.

6. Muren — hebb'n Uren.[8]

7. Hett de Pracher[9] wat, — hett he doch ken Fatt.[10]

8. Runn'n Hölter[11] un viereckig Knäken[12]
Hebben mennich en sin Geld terbräken.[13]

9. Fründlich Bär[14] — sinnt fründlich Stär.[15]

10. Ne fründlich Bär: „Morer,[16] leent mi juuch[17] Dochter up ne Nacht!"

11. Wäß[18] Hur, wäß Dev:[19]
Häst Geld, bist lev.

12. Bäter 'n gräben Knuust[20] — as ne lerrich[21] Fuust.

13. Allens mit Mäten, seggt de Bur un lett sick den Brannwin määtwis[22] inschenken.

14. Wat Farrer,[23] wat Fründ?
Wecker't[24] meist givt, de hett 't.

15. Dä geit he hen un singt nich mäl.

16. F—u—r—t—
Fleuten ging he.

17. Umgekiirt wart[25] en Scho ut.

18. Aarmhus — Laarmhus.

---

45 Mädchen. 46 eilf. 47 dreht. 48 will man. 49 ob. 50 Wallnußschalen. 51 Wachslicht. 52 zusammen. 53 Alte. 54 Kälte, Frost.

1 Bauernschick, Bauernweise. 2 mittenzwischen. 3 Lübeckisches. 4 wer.

5 gewesen. 6 wirst. 7 Brauen. 8 Ohren. 9 Bettler. 10 Gefäß, Geschirr. 11 runde Hölzer, d. h. Kegelklötze. 12 viereckige Knochen, d. h. Würfel. 13 zerbrochen. 14 Bitte. 15 Stätte. 16 Mutter. 17 eure. 18 sei. 19 Dieb. 20 Kruste. 21 ledige, leere. 22 maßweise. 23 Gevatter. 24 wer das. 25 wird.

19. Man ſüt mi woll lank en Aarm,[26] öäwerſt nich lank en Daarm.[27]

20. Jirſt käm ick, ſeggt de Pnjatz.

21. Bit dat geſchütt,[28] kann noch väl Wäter den Barg dääl[29] lopen.

22. Wäter 'n Flicken aß 'n Loch.

23. 'N Flicken iß ken Schann'n, öäwerſt en Loch.

24. Åy,[30] wat häſt du wacker Kinner.

25. Bin ick dåſör — möt ick ok dådör.[31]

26. Heww 't „å" ſeggt, möt 't ok „å" ſeggen.

27. Vonn'n Diſch up de Wiſch.[32]

28. Wenn nu Buk[33] Schün[34] wir un Aſſit[35] dänåben!

29. Wäter, de Buk plagt, aß dat wat öäwerblivt.

30. Min Sään,[36] wenn du 'n Höägen[37] lank geiſt, ått lankſäm, du löbwſt[38] nich, wat du denn rin ſchlägen kannſt.

31. För wat hüürt wat.

32. Wecker nich kümmt to rechter Tid, den geit de Määltid kwid.

33. Åärt lett nich von Åärt.

34. Wäter bewäärt aß beklääagt.

35. Rod Hår — ken god Hår.

36. Een Drupp[39] — helpt 'n annern up, ſär[40] de Mügg un piſt in't Meer.

37. De Ogen ſünt gröter aß de Buk.[41]

38. En rugen[42] Fridach — n: gladde Woch, En gladden Måändach — ne ruge Woch.

39. Det Åbens warren[43] de Fulen flittg.

40. Wo[44] de en uutfört, ſo het[45] de anner. (d. h. Beide ſind Schelme.)

41. Givt Gott Kinner — givt he ok Kinner.

42. Ornung regiirt de Welt un de Knüppel den Hund.

43. Wenn de Narren to Markt gän, freugt ſick de Krämer.

44. All Däg iß ken Jäärmarkt.

45. Käm 't öäwer'n Hund, käm 't ok öäwer'n Schwanz.

46. He ſitt up't Piird un ſöcht 't.

47. Wat wet de Buer von Gurkenſalät, he fretit en mit de Meßfork.[46]

48. Den ſin Brod ick ſchling, — den ſin Leb ick ſing.

49. Då wart ok mit Wäter kåkt.[47] (d. h. Es iſt draußen auch nicht anders und beſſer als zu Hauſe.)

50. Då hölt de Däler ok acht un dirtig Schilling.

51. De Gös[48] gän allerwägen baarſt[49]

52. Morren iß ok noch en Dach.

53. He iß ut Nåämrow.[50] (Wird von Solchen geſagt, die lieber nehmen als geben.)

54. Wecker Glück hebben ſall, den kalvt en Oß.

---

26 man ſieht mir wohl den Arm entlang. d. h. wie ich gekleidet bin. 27 aber nicht den Darm entlang. d. h. was für Eſſen ich darin habe. 28 geſchießt. 29 hinunter. 30 Ach. 31 dadurch. 32 Wieſe. 33 Bauch. 34 Scheune. 35 Abfall. d. i. Abtritt. 36 Sohn. 37 Hochzeit. 38 glaubſt. 39 Tropfen. 40 ſagte. 41 Bauch.

42 rauher. 43 werden. 44 wie. 45 heißt. 46 Mißgabel. 47 gekackt. 48 Gänſe. 49 barfuß. 50 eigentl. Neu-Mirow, ein Dorf.

55. Wecker Unglück hebben sall, de terbräckt sick den Dumen in't Åå..loch.

56. Ick will hog rup, sär den Buren sin Söän, un kem ann'n Galgen.

57. He hett ok eens 'n Pår Aarmen 'n Drier[51] gäben wullt.

58. He hett ok eens 'n Pår Blinnen 'n Drier gäben un se söken 'n hüt noch.

59. Een Hemd upp'n Tun[52] — un eent up de Kaldun.[53]

60. Een Hemd upp'n Ståken[54] — un eent up de Knåken.

61. Se läben von de Hand inn'n Mund.

62. Wenn't in Mai recht rägent — wart Jår woll gesägent.

63. Mairägen up de Såten — denn rägent dat Tukåten.

64. Goden Wech in de Krümm — is nicks üm.

65. 'N bäten schev — is liker[55] lev.

66. Wat de Düütsch nich all för't Geld määkt, sär ne Fru, as se to iirst en Åpen seg.

67. Då stån de Ossen ann'n Barg un könen nich wirer.[56]

68. Schåp, kennst din egen Lamm nich?

69. Dat is as 't is, sär Scheibel, då läävt he däwerst noch.

70. Proost Määltid, sär de Jung, då wir[57] då nicks miir.

71. Ach wo schön wir de Wirtsfru, sär de Knecht; ach wo häßlich is de Rääknung, sär de Herr.

72. Wat 'n Håken warren sall, böögt sick bi Tiden, sär den Spitzboben sin Jung, då stöl he sin Ollen[58] de Bücks[59] von'n Lif.

73. Kåm 'k hüt nich, so kåm 'k morren, sär de Schneck, då fret's de Råw.

74. 'N klok Hon[60] leggt ok mål in Nettel.

75. Dat friirt Jeden, dånå he Klerer[61] hett, sär de Pracher,[62] då har he in Winter 'n terräten[63] Rock an.

76. 'T Kind is dod, Farrerschaft[64] is ut.

77. Fuurt is he; fleut emm nå!

78. Umsüß is de Dod un de ok nich, Preester un Köster will'n ok er Del.[65]

79. Wat de Buer nich kennt, dat frätt he nich.

80. Ümmer nå gråd[66] givt de Buer sin Döchter ut.

81. Wecker sick nich satt ätt, lickt sick ok nich satt.

82. Wat en nich in Kopp hett, möt en in de Föt[67] hebben.

83. Ungünnt Brod — schmeckt ok god.

84. Süt doch de Katt den Keiser an un seggt nich: „Gnäd'ger Herr!"

85. Inbillung is arger as de Pestilenz.

86. Wenn't Höd[68] rägent, mi fel[69] ken uppen Kopp.

87. He schwemmt as ne bleiern Ent.

88. Jirst ne Farr[70] un denn ne Kwarr.[71]

51 Dreier, kleine Münze. 52 Zaun. 53 d. i. Leib. 54 Stange. 55 dennoch, gleichwohl. 56 weiter. 57 war.

58 d. i. Vater. 59 Hose. 60 kluges Huhn. 61 Kleider. 62 Bettler. 63 zerrissenen. 64 Gevatterschaft. 65 Theil. 66 nach einander. 67 Füßen. 68 Hüte. 69 fiele. 70 Pfarre. 71 Kindergeschrei.

89. Bäter ſchlicht füürt[72] as god gân.

90. Den kann 'n ok mitten Fatterunſer dörch de Backen bläſen.

91. He is blind as 'n Hon, 'n blinnen Heß.

92. Lütt[73] Kinner träden in de Scho, groten Kinner in't Herz.

93. Dat ſünt Gäben — de lämen von bäben.[74]

94. He is krank as 'n Hon — mach äten un nicks don.

95. Ungeſchickt lett[75] grüüßen. (So ſagt man zu einem Ungeſchickten.)

96. Wenn ick dat noch eens ſee, kann ick't ok.

97. Mi kem ick recht, det uy en eenzich Mäl, Dä ſchmeten's mi de Treppen bäl.[76]

98. Schiten kann he min Farer wat, dämerſt betälen möt he doch.

99. Dat Küken will woll klöger wäſen[77] as 't Hon.

100. Wecker to leſt lacht, de ok to beſt lacht.

101. De iirſt Gewinner — de leſt Verſpäler.

102. Glik un glik höört tohop,[78] får de Düwel, dä har he 'n Afkäten, 'n Schniter,[79] 'n Wäwer un 'n Möller läden.

103. Wenn du 'n Schniter, 'n Wäwer un 'n Möller inn'n Sack deiſt un bargbäl[80] trudelſt, wecker kümmt unnen to liggen? — Ümmer 'n Spitzbov.

104. Kopparbeit ſtrengt an, får de Oß, dä treck[81] he tum iirſten Mäl inn'n Plog.

105. Telli[82] Schäp frätt de Wulf ok.

106. Acht un virtig Schilling ſünt ok 'n Däler.

107. Spär, wenn d' kannſt; denn häſt 't, wenn du't brukſt.

108. De lütt'n Spitzboben hengen's un de grot'n läten's lopen.

109. In een Ur[83] geit 't rin un ut'n annern werrer[84] rut.

110. Schockhimmelſackerlotdunnerwäter un ken Enn, Jung, du ſaßt jä mich flöken. Hol mi de Düwel, Fatter, ick will't ni werrer don.

111. Nu will'n w' mäl ſeen, wo de Läm danzen kann, får de Blinn.

112. Alltoväl Iir[85] is ne halv Schann.

113. Wohen will ji?[86] — To de Hochtid.— Woher käm'n ji? — Von de Hochtid. (Die erſte Antwort wird im jauchzenden, die zweite im weinerlichen Ton geſprochen.)

114. Äärt lett nich von Äärt: de Katt lett dat Muſen nich, de Schniter lett dat Stälent nich un 't blivt all'ns as 't is.

115. Iirſt käm ick, un denn käm 't noch eens un denn käm 't tum drüddenmäl.

116. Wat to legt kümmt, is Barm.[87]

117. Krabb[88] im Nacken kümmt nä.

118. De in de en Hand fleut un in de anner wünſcht, hett in beid lik väl.

119. Aprill — det,[89] wat he will.

120. Februäri — Scheper, wär di![90]

121. De Leng hett de Laſt.

72 gefahren. 73 Kleine. 74 oben. 75 läßt. 76 hinab. 77 fein. 78 zuſammen. 79 Schneider. 80 bergab. 81 zog. 82 gezählte. 83 Ohr. 84 wieder. 85 Ohre. 86 wollt ihr. 87 Hefe. 88 Krone, Krapfe. 89 thut. 90 wahre dich, ſchütze dich.

122. Hans Mop[91] ut Dräsen[92] — kann schriben un nich läsen.

123. De god schmiirt — de god fürt.[93]

124. It wart so het[94] nich gäten as 't läkt[95] is.

125. Dat 's as bi'n Becker de Semmel. (d. h. fester Preis.)

126. En Kop[96] is en Kop.

127. Nä 'n Danz kümmt de Biglin.

128. Väl Laarm un wenig dähinner.

129. 'T sünt nich all Geliirten, de in de Böker liken.[97]

130. Wat inn'n god Fatt is, suert nich.

131. Wecker Potter uppen Kopp hett, möt nich in de Sünn gän.

132. Wecker? Peter Lecker!

133. Dat geit nich, as rinschäben[98] — un werrer rut ut'n Äben.[99]

134. Du meenst ok, dat kann 'n[100] so ut'n Aarm schüddeln.

135. Ick müßt ok lachen, wenn de Narr nich min wir, fär den Jung sin Morer,[101] dä danzt he up de Lin.

136. Schnid di de Näs[102] af un schänd di 't Gesicht!

137. Dat was för diffen.
Orr: Nu schriben wi nä diffen.

138. Wecker't Füer hebb'n will, möt ok den Rok[103] liden.

139. Wenn't Herz man[104] schwart is, fär de Köster, dä har he ken schwarten Lüdrock an.

140. Legen[105] hebben korte Ben.

141. 'T is schlim stälen, wo de Herr sülvst 'n Spitzbov is.

142. Dat mäkt 'n Kol ok nich fett.

143. Wots hell 't mi 'n Hund, wenn ick sülvst bellen sall?

144. Endlich duurt nich ewig.

145. Kopp koll[106] un Föte waarm!
Füll nich to sir den Daarm!
Holl't Achterpöörtken[107] äpen[108]
Denn hett de Dokter nicks to häpen.

146. Achter 'n[109] Tun wänen ok noch Lü'r.[110]

147. Den is de Käkelrem[111] woll schnäden.

Rädsel.

1. Hinner'n Äben[112] stän twe Stäken,[113]
Up de Stäken steit ne Tunn,[114]
Up de Tunn dä steit ne Boossel,[115]
Därin krüppt[116] so jung as old.
Wat is dat? — De Minsch.

2. Jirst insägen,[117] denn untschäten,
Wart 't von alle Lü'r gürn gäten.[118]
Wat is dat? — Honnich.

3. Witt[119] schmit ick't up't Dach un gäl[120] kümmt däl. Wat is dat? — 'N Ei.

4. För as ne Gäbel, unnen as en Disch, hinnen as en Bessen. Wat is dat? — Ne Ko.[121]

5. 'T wüst Jeden 'n ganner Gesicht un hett doch gär ken. Wat is dat? En Spegel.

91 d. i. Narr. 92 Dresden. 93 fährt. 94 heiß. 95 gelocht. 96 Kauf. 97 gucken. 98 hineingeschoben. 99 Ofen. 100 Kann man. 101 Mutter. 102 Nase. 103 Rauch. 104 nur.

105 Lügen. 106 kalt. 107 Hinterpförtchen. 108 offen. 109 hinter dem. 110 Leute. 111 d. i. Junggesind. 112 Ofen. 113 Stangen. 114 Tonne. 115 Kugel. 116 kriecht. 117 eingesogen. 118 gegessen. 119 weiß. 120 gelb. 121 Kuh.

6. Ick kann doch höger springen aß de Kirchturm. Wo so? Nu, de Kirchturm kann gär nich springen.

7. 'I hett de Ogen uz un schlöpt,[122]
'I hett ken Föt un löpt,
'I hett ken Uren un kann doch hüren.
Wat is dat?
Dat is de Hös, de schlöpt un hett de Ogen up, den sin Föt nennt de Jäger Löp[123] un de Uren nennt he Löäpel.[124]

8. 'I lämt nich in't Wäter,
Un nich in de Luft,
Un nich up de Jird,
Wat 's dat för'n Ding?[125]
Dat's de Mullwurm,[126] de lämt unner de Jird.

Wegenlieder.

Schloap, Kinting,[127] schloap,
Doa buten[128] steit een Schoap,
Dat kurret nich un murret nich,
Dat moakt ook goar keen bös Gesicht.

Ba, ba, beifin,
Koak min Kinting Eiking,[129]
Leg doa aken[130] Botter an,
Dat min Kinting äten kann.

Schloap, Kinting, schloap,
Dien Fatter hät[131] de Schoap,
Dien Mutter sitt in'n Rosengoarn,[132]
Hett de bunte Koh voloarn.

122 schlaft. 123 Füsse. 124 Löffel. 125 Thier. 126 Maulwurf. 127 Kindchen. 128 draussen. 129 Eilein. 130 auch. 131 hütet. 132 Rosengarten.

De Preester un de Köster.

In een Dörp sind een paar Perl, de will'n 'n Preester Wallnöt un 'n fetten Hoamel stehl'n. Nu goan se ens Nachts hen, un de een sall den Hoamel stehl'n un de een sall de Wallnöt stehl'n, un denn will'n se sick up'n Kirchhof treffen, un sick dat beeten.[133] De Köster āwa,[134] de in dat Dörp is, de is se grugelich[135] un woahnt nich wiet von 'n Kirchhof af. Nu seggt he ümmer to den Preester: et spökt des Nachts up'n Kirchhof. De Preester weddersprecht em dat āwa, un seggt de Köster to em: wenn't nu wedder spölen deer,[136] denn woll he em mool hoalen un wenn't mirren[137] in de Nacht wia.[138] Als nu de Perl mit de Wallnöt koamen deer, doa set he sick hen un deelt de Nöt, nu telt[139] he ümmer un seggt ümmer: Dat sind mien un dat sind dien. De mit 'n Hoamel is āwa noch nich doa. De Köster hürt dat ruffeln un glöwt, dat wia de Spök,[140] dat de Knooken[141] telt. Nu löpt he noa 'n Preester un will den hoalen; de kricht āwa ook Angst un will nich mit. Doa nimmt em de Köster up'n Puckel un dröcht[142] em hen. Nu glöwt de Schipbouf, dat sien Koameroad mit 'n fetten Hoamel kümmt, un röpt em to: Na hest du 'n? denn kumm her, denn will'n wi 'n 'n Hals afschniden. Doa nimmt mien Preester Reitut, un denkt, et sall up em loogoan, de Köster löpt hinner em an un seggt nu ümmer: Sehn Se woll, Herr Preester, dat ick recht hess?[143] wian[144] wi nich wechloap'n, denn haar't[145] uns 'n Kopp kost.

133 theilen. 134 aber. 135 d. i. furchtsam. 136 thäte. 137 mitten. 138 wäre. 139 zählt. 140 Spuk. 141 Knochen. 142 trägt. 143 habe. 144 wären. 145 hätte es.

Aeltere Gedichte.*)

Doch möge ji weten unn geldnen gewiß,
Datt mennich ſtattlick Bek geſträmen iß
In unſe Nedderdüdſchen Tungen Mälen.
Laurenberg.

(Die folgenden Gedichte ſind aus einer im Beſitz des Dr. Cantors in Stettin befindlichen Ausgabe von Laurenberg's Scherzgedichten entlehnt, deren Titel hier genau angegeben wird, da wenigſtens Dr. Scheller's Bücherkunde der faſtiſch-niederdeutſchen Sprache ſie nicht aufführt. Dem Weſen nach ſtimmt ſie freilich mit der dort unter der Nummer 1341 im Jahre 1700 aufgeführten überein. — „De veer olle berömte Scherp-Gedichte, Als erſtlick: Van der Minſchen itzigem verderwenem Wandel unde Manieren. II. Van Almodiſcher Kleder-Dracht. III. Van vermengter Sprake unde Titeln. IV. Van Poeſie unde Rym-Gedichten. Jnt Nedderdüdſch gerymet dörch Hans Wilhelm L. Kopl.**) Met einem Anhange van eilliken in düſſen Tyden nyngeſchicketen Mißdrükken. Gedrücket in düſſem itzigen Jahr." Sie hat das Motto:

An dyt gering Gedicht ſick wolle nemand ärgern
Noch van dyn hogen Grund, noch van ehrlemen Bergern.
De Author billick gint en Jderen ſine Ehr,
Mißbruk gemenet iſt hiemit an nichtes mehr.

Scheller bemerkt zu den ſieben Gedichten des Anhangs, von denen das eine bereits in dem erſten Bande der Völkerſtimmen Germaniens S. 64—83 abgedruckt iſt, daß ſie alle mit einem überſchwenglichen Witz geſchrieben ſeien, aber nicht von Laurenberg, der ſeine Scherzgedichte 30 Jahre früher herausgegeben. Auch ſei der Dialekt merklich verſchieden. — Außer den dort aufgeführten ſieben Gedichten enthält die oben bezeichnete Ausgabe noch:

I. Klage Oever de itzige verkehrte Wereld, un ſünderlyk över des leven Freyens Möhſeligkeit (das von J. H. Schütze im holſteinischen Jdiotikon I. p. 140 als Gerdtens Klage über die verkehrte Welt und des Freiens Möhſeligkeit angeführt wird. S. auch Scheller p. 116.)

II. Eenfoldige Beſchriving, Wo dyt mit dem Hemliſchſten Freyen dör un by der Köſt thogeyght (das im holſt. Jdiot. I. p. 87 als Schäftige Martha, dat is Eenfoldige Beſchriving, wo dit mit dem Hemlich ſülen Freyen dör un bi de Köſt thogeyht. In de Heiter gefahrt un upgedrükket dörg Jekel von Achtern Herr up Lik — aufgeführt wird.)

III. Eene luſtige Geſchicht thom Beſchluth. Einige der Gedichte des Anhangs ſind hier in genauer Abſchrift, nur mit gleichmäßigerer Orthographie mitgetheilt.

I. Klage döwer*) de itzige verkeerde Wereelt unn ſünderlick döwer des lewen Freiens Möſeliheit.

Gott blärrt düſſe Werlt, de wert jö lenger ſo ſlimmer,
Jo older datt ſe ward, je böſer ward ſe jümmer.
Datt Gede kumpt hel[1] aff, där helpt nen Kif[2] noch Trunk,
Datt Slimm kumpt wedder upp unn datt gelt ſinen Gank.
So klägett Jdermann: de Werlt will nich mer dögen,
Se iß full Schelmeri, full Treg, full ſlinkende Lögen,
Full Unrüh, Hat[3] unn Nid, full Bößheit, Afgunſt full,
Se iß hel upp den Lop: Summa, ſe iß ganz full.
So klägen alle Lüd, mann Remand ment ſick ſülwen,
Wenn't ok de Slimmſte wer. 't iß aß mitt jungen Wülwen,
Däſann de Keerl ſprak unn ſeh[4] ſe in ſinen Hus.
Jä, ſede he, dögt en, ſo ſinn ſe alle god.
Datt iß nich enerlei, 't ſind hunderdtuſend Streken,

*) Mitgetheilt von Dr. Cantorn in Stettin.
**) Laurenberg Kopiochianus.

*) Dö iß der Umlaut von ä.
1 ganz. 2 kein Kelken. 3 Haß. 4 ſagt.

De Hel ferderwen sinn, ick will sunn en mann[5] sprâken,
Datt sick am bêsten schickt: so schöll ji 't sölwen[6] seen,
Wo wârhaft datt ick binn, datt ick nen Lögen[7] meen.

Hör, datt is datt lewe Frien,
Wann sick twe tosâmen flirn,[8]
Wann sick twe tosâmen flechten,
Wann sick twe tosâmen echten,[9]
Wann sick twe tosâmen packen
Unn den Kol sûlfander[10] backen,
Wann sick twe tosâmen fögen,
Datt se sick sûlfander vrögen,[11]
Unn den Bri sûlfander lêken[12]
Unn — ick wet nich watt — wer wâken.
Is dat nich en ârdig Lêwen,
Dâr sick alle Lüd inn gêwen,
Târnâ lêyt Paster unn Köster,
Lücke Hans[13] unn Arenfester,[14]
Greis- unn Weltsich, Slôt unn Fröm
Lêyt inn düssen Stand tosâm.
'T is de eerste Stand upp Gerden.
Wär he nich, watt wold denn werden?
Nemand wet ens genog to prisen.
Ick will ut dusend Bôken bewisen,
Datt datt Frien is so sût[15]
Als gebrôden Lammerflêt.
Unn ji môg 't mi woll to lêwen,[16]
Sût als Schôvenfleesch mitt Rôwen,
Sût als en ro Schink unn Duwen,
Als Rosin unn Suckerstruwen,[17]
Sût als Hôner mitt Bukkol lêkt,
Als en Ei upt Wâter mâkt,
Sût als Mittbrei, sût als Figen.
Nichts is so sût to krigen.
Jâ, als alle Slickerien,
Sôter is dat sûte Frien.
Alle Junkers, alle Buren,[18]
Alle Doktors, alle Luren,[19]
Alle Doomhern unn Studenten,
Alle Derens,[20] alle Fenten
Singen, seggen, ropen, frien:
Nichts is so sût als Frien.

Dâr is nich so en ringer[21] Lappert,
Nich so en Stuppert, nich so en Gruppert,
Nich so en Nâtel, de nich fadet,
Datt datt Frien sûte wert.

Mann't is nich mit alle woll, ût is nu hêl ferderwen.
De nu fann Frien ferrikt, de hett ût all ferlorwen.[22]
Krigt menn en Deren bi unn snakt âr fann der Ter,
Gi, segt se, gode Fründ, ji sind[23] woll nich mit her.
Kerrt menn sick denn nich dronn unn will watt Lêffelns mâken,
Steckt menn sick fründlick ann unn segt âr fann de Sâken,
So sût se ûnen ok en Torenbläser[24] ût
Unn barkert bald fann Spil[25] unn Botheit ut der Hut.
Dâ krigt menn sûlf[26] Beschêd, unmôglick to ferstellen,
De smitt de Nâse upp, fangt grülick ann to schellen,
Stritt upp unn grit dâfann. Dâr sitt menn denn alleen
Unn schâmt sick ok en Minsch, daarf sick kum lâten seen.
Menn wor dâr[27] welke lâwt[27] fann den Alamode-Knechten,
De springt âr Hart im Lif. Datt, segt se, sind de rechten.
Ick meen, datt Mâmken-Geld[28] datt mut en Teken[29] don,
Braf wert datt ferspendeert, datt is de beste Lon.
De een schickt âr Schô, de ander gift de Hosen,[30]
De drâdde gift den Hod, de feerde de Plumâsen,[31]
De fifte gift en Muff, de sösste enen Rink,
De sölwend Handschen bringt, de achte en ander Dink,
De nägend[32] Armenbând, de tinde brâde Ketten,

5 wat. 6 sîn et selbst. 7 keine Lügen. 8 pusen, einschlafen. 9 verheiraten. 10 saftmänner. 11 rühren. 12 lecken. 13 Pfarrer Hans. v. d. Mann von geringerem Stande. 14 „Ehrenfester" ist Anrede an Nichte u. s. w. 15 süß. 16 glauben. 17 Backwerk von Zuckerzeug. 18 Bauern. 19 Thoren, ungeschliffene Kerle. 20 Mädchen, Dirnen.

21 geringer. 22 es schon verloren. v. d. schon einen Korb bekommen. 23 sie sind. 24 Thorenbläser. 25 Verkehrt. 26 selber. 27 aber wenn da. 28 Brautmutter-Geld. 29 Zeichen. 30 Strümpfe. 31 krauß plissirtes. 32 neunte.

Jâ, Tûg, dârfôr sick schull en Pôrtener ant-
sedden.
Se nimt datt all ferlef unn watt se menn
begeert,
Dâ sût en jeder nâ, datt he âr datt foreert,
Unn sinn noch idel fro de Stümpers, wenn't
âr hâget [33]
Se ji? se wart en Minsch, de frien will, to-
plâget.
Datt lôpt, datt ritt, datt rent, dâr iß nen [34]
Môten ann,
Nen Fûer, Wâter, Luft, datt enen holden
kann.
Noch iß ditt all umsûß, 't iß menn datt Geld
ferspillen,
Se wet en, mitt Ferlôf, doch nich en Schât to
Willen.
Biswilen gift se woll en fründlick Angesicht,
Menn selden flabbet se, [35] datt iß ok datt
menn krigt.
Helpt emm datt Glück, datt he en Nâsedok
magg krigen
Famm olden Nedderhemd, o woll [36] kann datt
ferswigen?
He smutzert [37] als Vit's Hund, datt geit emm
inn sin Haart,
Set menn, wo bitterfur datt nun datt Frien
waart.
So waß 't bi Olens [38] nich, ok nich bi Âdams
Tiden,
Ne, unse Grotefaars de kunden datt nich
liden.
Set menn, wo kort unn god, set menn, wo
idel gladd [39]
Âdam nâ Eva frâgt, dâ se noch Jumfer satt.

So sprack Âdam torr Deren,
Du schast di nich forseren, [40]
Din Lif iß fann minen Lif,
Drumm nem ick di tomm Wif.
Datt sind Ben [41] fann minen Knâken,
Dâ wiln wi noch mer fann mâken,
Du schast nu min Frue weren.
Jâ, sede se, fann Haarten geren,
Hadd emm lef, gaff emm den Mund.
Klâr waß datt Dink torr sticken Stund.

Menn 't geit nu so nich ann. Woll [42] so
begûnd to frien,
O all de Katten Krankt! [43] wo schull'n se
den utflien! [44]
Wo [45] schull'n se den loos ten! Itt waß ok
anders watt,
Aß Abraham sin Sôân [46] Isac im Ehestand
tratt!

De let sinen Knecht hen dwâlen, [47]
Datt he emm ne Brud schold hâlen.
He tog stracks foort unn kwam
Int Land Mesopotamiam.
Dâ fand he nâ sinen Wunsch
So en haartlewe Minsch,
Rebeck, lôw [48] ick, mitt Nâmen.
Recht bin ick, sed de Knecht, ankâmen,
Ging nâ âärn Far [49] unn Mômen,
Sprack se ann sûnder enig Schâmen:
Will ji mi juwe [50] Dochter gâwen,
Datt min Herr mitt âr magg lâwen,
Denn ji hôret, itt iß sin Wille,
So sprekt: jâ, eft [51] swiigt hel stille! —
Dârto konden se nich swigen,
Ja, seden se, du schast se krigen,
Ja, sû [52] dâr, da iß de Deren,
Nimm se hen fôr dinen Heren.
Fâr dâr woll mett! se magg gân,
Sin dines Heren Mitkumpân.
Dâ menn nu de Deren frâgde,
Ofte âr itt woll behâgde,
Jâ, sprack se, itt iß idel god,
Ick will mett emm bett inn den Dod!

Datt waß en god Besched; itt kond dâ en
Knecht ferrichten.
Nu kûmt de Her woll sûlwst unn kann itt
doch nich slichten.
Tein [53] Derens lepen dâ nâ enen slechten [54]
Mann,
Tein Kerels lopen nu fast ener Fruwen ann.
Dâ waß en gûlden Tid, Jâkob namm dâ twe
Wiwer,
Dâvid, de frâme Mann, de heeld sick noch
watt stiwer,
De hadd en ganze Tucht; denn 't waß gemeen
aß Stoff [55]

33 behagt. 34 kein. 35 küßt sie herzlich. 36 wer. 37 schmunzelt. 38 d. i. bei den Alten Zeiten. 39 d. h. ohne viele Umstände. 40 erschrecken. 41 Seine.

42 wer. 43 Ankauf der Verwunderung. 44 auskuchen, ausschellen. 45 wie. 46 Sohn. 47 d. i. hin gehen. 48 glaube. 49 Vater. 50 eure. 51 aber. 52 sieh. 53 zehn. 54 d. i. schlichten. 55 Staub.

Ein Gôn, de wise Minsch, de mêt itt alte
gnog,
De naum well dusent Stück von hard noch
well mit nâmen,
Denn 't was dâ itel bruk — mann kund dâr
wedder kamm kâmen.
We se nen[56] God des wull'n, se gnog mann
en en Dorf,
Dâmitt fer all de Sûl[57] se ut dem Hus'e dref.
Wenn't noch so nâsen[58] mâgt, se wâr't ok
well watt bâter,
Se weren denn well frâm, se helen well de
Kleter.[59]
Ditt kumt dâher, wenn mann sick nimt en
egen Boken,[60]
Ditt weren de Winer well, se mât mann
Strecke holen.[61]
Noch helt mann sîken Spalk,[62] noch helt
mann sîken Trilt,[63]
Er mann 't dôchen bringt, datt se en't Jâ-
wuurd gift.
Darbâner kumt itt ok, datt sülke blift be-
sitten,
Wert rustrig,[64] hostrig[65] ok, krigt gâle[66]
Strumpelstitten,[67]
Wert röterig, teenlot,[68] krank, galstrig[69] ok
datt Speck.
Datt kann nich anders gân, ji weren alto
leck,
Unn mann en god Gesell noch well watt
krigt to naschen,
Sitt ji unn sind fertröligt[70] ok olde Hoer-
mantaschen.
Jâ ok en Kibbelâg.[71] Datt ik ju[72] essen
recht.
Dâ well'n ji 'n Heren nich, nu will juw
nich de Knecht.
Drumm rôp ick ok en Frûnd, eerst, lât ju
nich bedregen,
Ji mögten lâwer't Jâr anderst rumpeln mitt
dare Wegen.
Dârnâ, de juw begerrt, den gâwet god
Beschêd,
Lât gân, watt ichtst[73] gân kann, 't ik juw
dârnâ sâg lev.
Ick hebb well er gesehen, de weren sylitterbôs,
Ick hebb dârnâ ok hire, dare Dungs[74] —
wat de Dêl.
Drumm holt ju nich so schef, fuult so wenn
nich dra Steert.
Men Kerel ik so ring, de ik de beste weert.
Gnâ Fedder! 't ik genog, — datt mann sick
nich ferfuakt,
Ja, hadd ick sünstwer[75] wat, ick hadd well
watt mer makt.

(Scheller prägt, daß die hohen komischen Gedichte, die der Ausgabe der von ihm unter Nummer 1361 angeführten Ausgabe mit den der obigen Ausgabe Vorangehenden gemein hat, etwa vor 1700 verfaßt sind. Wenn nun letztere Ausgabe nicht älter ist, so sind doch jedenfalls die drei ihr besonderen Gedichte nicht lange, nach 1700 verfaßt. Schwieriger zu bestimmen als die Zeit sind der Verfasser, etwa der bei Tychsen sich findende Name Lorentzen ist natürlich pseudonym und der Ort, wo das Gedicht geschrieben worden. Es viel geht deutlich aus dem geringen Trost des Ganzen hervor, daß der Dichter wider Erwarten einen Korb erhalten hatte und sich durch das Gedicht rächen wollte. Der Vater des Mädchens aber muß, wie das Ende zeigt, ein angesehener, vornehmer Mann gewesen sein, gegen den der Dichter nicht offen sprechen durfte. Von dem Hamburger Gericht und verhelfen Zeit: Die sentenzenreiche Weisheit unsrer Vorderen, s. Germanistische Hülfsstimmen I. S. 64—69, unterscheidet sich der Dichter etwas. So heißt „sein" im obigen Gericht „nen", in dem Hamburger „en" (V. 6), doch finden wir in dem Hamburger Dialogenst (s. Germanistische Hülfsstimmen I. S. 66) „nenen Apfael". In dem Hamburger Gericht lautet die dritte Pers. Pl. Präs. wie der Sing. z. B. de Bicher nâkt, will, krigt se, je blinkt sick, wo man sonst „nâken", „willen", „krigen", „blinken" erwartet, wie in dem obigen Gericht z. B. V. 9 „Kâgen" und nicht „Kâg". Vgl. das dritte Gericht.)

II. Ernsthafte Betrübnge, wo itt mitt denum honigsôten Frien für unn bi der Kôß[1] togeit.

Help Gott, wo geit itt to, watt ik dâr all
te lîden,[2]
Wenn sick en Kerel ernst will bi ene Frune
mâken!

56 kein. 57 Stuhl, Regensch. 58 kein. 59 v. l. Mädchen. 60 Stücke, Tücke. 61 holten. 62 Hantlangen, Hand. 63 Tölpel, Schwächling. 64 rothig. 65 heiserig. 66 gelbe. 67 gekrümmtgeschrumpfte Beine. 68 zahnlos. 69 rumpfig. 70 sind verdrießlich. 71 v. l. ein magerer Rest. 72 euch. 73 irgend.

74 v. l. Pralgel. 75 irgendwo

1 Hochzeit; eigentl. Kost, denn jener große Festmahl, z. B. „Bröllöft" Braunschweig. Braunschl. bekommt besonders „Köst" den Hochzeitsschmaus.

Wann ik dör all te den, wenn ene ripe Deren
Schall kann der Minen Lin[1] fick hen
[illegible]
Wenn hebb't de Frowens hilt,[4] wenk sin wan
[illegible]
Unn dörich[5] schowen ok. Wenn ik dör all
te Hagen
Kann allerlei Gehöf, to dösser groten Eer!
De Gulden Linn lesenn, hett sortlich[6] sine
Gehre
Unn swevet bi den Duvels,[7] bi Nähdel,
Perm[8] unn Eles,
Dem he nich will der Brut kann dem Hoz
fählen
Oe fit ek inn sin Og kann gän. De Krä-
mer stelt
Sör sinen Bod[9] unn sit, wo he sortkamen geit.
He sprikt em fründlich ann: Hölet, Mester,
bi minen Trowen,[10]
Ik hebbe noch wull watt sör dösser jungen
Frowen.
Ik hebbe frische Wär: seet! ik't nich sakerlik!
Wo kann en Dammet doch kann Blomen
schöner sin!
Watt will ji sör Kolleri Ei, Frowe, sit
gehilten
Unn schaner hir int Licht watt negest hergestilten,
Oefert de Farwen recht! Seet, datt ik Co-
lumbin,
Unn datt ik Jasemin! seet, hir ik Violmerin,
Unn datt ik Blömerant. Doch jem mogg
wull sor allen
Kellie de Mösch, de Roi, de Marcere gefallen.
Ei, lüsst doch watt an! ik glöne geben Kop.[11]
Gewiß nä süllem Dag ik sitten[12] groten Top.
'T is noch nich lang, dä kwam kann Slefe-
wik gesiren
Oe Frow, de wulde ok le stolde Dochter
pören
Mitt enes Jägers[13] Gäste. De keek[14] kann
düssen Stoff
Le dren hören Wambd. Ik hebbe (Gott si
Lof!)
Kann Amsterdam gehilt Lebin sor welnich
Dägen,
Dösfons datt ickst watt ik[15] to Pantochte-
sieren drägen.

Den dösten Kaffe recht, dett Kabyedt ik
dör ok.
De Bökgerwicker bricht in wyp sin beste
Werk.[16]
Hir ik noch mer, kum, hir ik ok noch hel-
lendisch Linnen
Unn Kämerdok unn Schir.[17] Besser in recht
kann binnen,
Ik hebb ok winen Flor, dörsaan en gangk
Gebil
Den Dessert Frowe drog. De minem groten
Gildk
Kwam gehören noch watt mer kann Hamburg
mit denen Schiffen.
Ok, Jung, wen hilt in her! in tichs dör in
den Pöten
Ok Nummer mer unn den. Gwet dör, min
smucke Frow,
Den allerbesten Kop den gew ik sicker jow,[18]
Dett ji en anderwäl to end schilt warren[19]
schwen. —
Wann denn de Gesten hesst we gonge Drucht
gedanen
Unn slept tämlik nä Hus, so bringt de
Schoester Schin,
De Gaister[20] bringt de Kist unn watt mer
hören wären,
De Portenschider klimpt, de Gelkswin mit
den Ringen,
De Wäger mit den Flegen[21] unn dessend
andern Dingen,
De ik kum tellen kann unn mich to schämen
wet.
De Frowens weten sik hirsaan allen
Bescheet.
Dörwint se watt de Brut kann hören[22] sy-
gellen,[23]
Kann binnen watt se noch watt schaarper
eerst gehört.
Mut leren kann de Mön,[24] watt se noch
schämer kann,
Wo se sik schicken schall, wenn se slöpt bi
denen Mann,
Mut stirk sin to Hus, sik ingelägen hören[25]
Mit enes Wirjens[26] Gehört gerüsen ut den
Hören.[27]
Mer lichtlik watt der Tung, den Kopp
hübsch hören lit.

[1] Lein. [4] Hemd. [5] durch. [6] sortlich. [7] Teufels. [8] Perlen. [9] Bude. [10] d. i. Treuen. [11] Kauf. [12] sitt. [13] Jägers. [14] guckte. [15] d. h. und ihr wisst schon. [16] Hemd. [17] Schürzen. [18] auch. [19] werden. [20] Geister. [21] Fliegen. [22] hören. [23] zwitschern. [24] Mädchen. [25] einzugehen haben. [26] Ehemann. [27] Ohren.

Sip! (segt se denn) so iß datt Mündken inn den Schick.
Wann denn de grote Dach der Hogentid gekämen
Unn all de Köstenlüd im Huse sünd tosämen,
De Olsten bäwen[28] ann, de Neegsten famm Geslecht,
De lütk unn grote Hans,[29] de Her unn ok sin Knecht,
De Fäget unn sin Fruw, de Preester mitt demm Köster,
De Späälmann unn sin Mät,[30] Kock, Schenker unn Scholmeester,
Unn watt deß Tüges mer. Denn kümpt de Brögam[31] ann
Fin lise mitt der Brut unn gät för'm Preester stän.
Denkt, wo[32] en junge Deern tomm eersten Mäl wart pläget,
Wo mut se sick forfeern,[33] wenn är de Preester fräget
Unn kumpt där äwer her, datt he se gift tohop,[34]
Se segt mann eenmäl jä, so het itt: Kop[35] iß Kop,
De Beiden sind en Pär; drupp mut de Späälmann striken,
Denn süt mann Wunder eerst, wo där de Fruwens sliken
Unn fägen umm den Heerd. De Neegsten fann demm Blod
De stän unn sind so gladd unn holen sick so grot,
Als wenn se't weren sülwst, de Andern gän so stiwe,
Als hedden se en Päl edr ander Dink im Liwe,
En Del de dekt den Disch, en Del de geit herför
Unn heten alle Gest wilkämen för de Dör.
En Del de hölt de Rull unn wet nä Landsmaneren
En Jeden, de där kümpt, nä sinen Stand to eren
Unn setten inn de Reg;[36] en Del datt mot ok jo
Den Fruwens äwer Disch datt Ber noch drägen to.

Denn geit datt Kreien ann: Ei Mödder,[37] dot watt äten!
Ei will min Om[38] sick nu so ganz unn gär förgäten,
Försmäden[39] unse Köst? Ei langet doch därann,
Ei gripet to! ei nu! ei ätet doch hiirfann,
Ei dorch Gott, langet to! ät so säl aß ji könnet,
Gelöwet mi, sümm[40] Gott! itt iß juw recht woll gönnet.
Wenn denn de En iß wegg, so kümt de Ander wer[41]
Mitt enem nien[42] „Ei", En achter[43] d' Ander her.
So wart en Minsche noch mitt fälem Äten pläget,
Mitt Supen äwer Macht, bett en de Späälmann jäget
Mitt siner Frölichkeit; denn kümpt de Brut inn Danz,
De Brögam mäket är en groten Firlefans
Unn treckt[44] se lise her, upp datt se nich magg fallen.
De Bröder folgen nä, de Swäger ok for Allen,
De Fädder slentert mitt, bett datt de Rege full.
Där geit itt eerbär her, wenn ick mitdanßen schull.
Doch ick hebb noch watt hart unn stiwe för mi nämen,
Wo ick noch eenmäl schall bi ener Deren[45] kämen,
So will'k woll langen drann, will't mäken hüpsch unn fin,
Datt köstet mann en Word, so schall itt richtich sin.
Ick wet, itt sind jä noch likseers[46] barmherzige Dinger,
Wenn se Honich gäten[47] hebt, so lickt se geern de Finger.
Se sind woll iifrich, menn se sind bald wedder god,
Se slachten mi[48] föörwär, ick binn so en trüwe Blod,
Ick wulle woll min Lif bi ener Deren wägen,
Wull ärenthalwen mi mitt twe, dre Kerels slägen,

[28] oben. [29] der kleine und große Hans, d. h. Gering und Vornehm. [30] Gehülfe. [31] Bräutigam. [32] wie. [33] erschrecken. [34] zusammen. [35] Kauf. [36] Reihe.

[37] Muhme, Base. [38] Oheim. [39] verschmähen. [40] „sümm", „sümmer" leitet betheuernde Schwüre ein. [41] wieder. [42] neuen. [43] hinter. [44] zieht. [45] Mädchen, Dirne. [46] trotzdem, dennoch. [47] gegessen. [48] d. i. sie gleichen mir.

Wenn'k moderlick alleen bim dummen Düwel wer,
Unn sünderlick, wo ick hadd imm Lif en Stöösken Ber.[49]
Ick wull se, sümmer Krankt! de Drätmöl[50] so tokilen,[51]
Demm Enen wull'k de Näs, demm Andern rein wegg filen
De Oren fann demm Kopp, demm Drüdden 'k wet nich watt.
Ei Deerns, rad't eenmäl, watt schüll woll wäsen[52] datt?
Höört, Brut, dankt ji menn Gott, datt itt sind korte Däge,
Datt itt bald Åwend wart.[53] So käm ji[54] fann der Pläge
Unn fann der Tünteli.[55] Ji sind nich mer en Deern,
Ji weigert juw woll watt, ji dot itt liker[56] geern.
Watt iß ett denn nu mer? Loopt ji mann fann den Gesten,
De Brögam, seet! de heft for juw noch watt tomm Besten.
He wet ok woll, datt ji fann goden Middel sind
Unn datt he noch bi juw watt eerlicks för sick findt
Ann fälem Geld und God; he ward juw ok bejegen,[57]
Sin Säken stän all woll, he bringt där watt entgegen,
Datt nich en Klenes iß. Ick segg, ji krigt en Mann
So god aß ann der Sid enn Fruwe leggen kann.
Nu goje[58] Nacht, slåpt sund! unn wenn't juw woll geit, denket
Wo doch en fattich[59] Blod, de nichts hett, ward gekrenket.*)

*) Verfasser dieses Gedichts ist, wie aus Schütze's holsteinischem Idiotikon zu ersehen ist, Jekel fann Achtern, Herr up Ak. Aus dem Gedicht selbst (V. 25 und 37) erhellt, daß die Hochzeit im Holsteinischen zwischen Schleswig und Hamburg Statt hatte. Die Mundart ist von der des vorigen Gedichts nur unmerklich verschieden und daher auch für dieses wohl dieselbe Heimath anzunehmen.

49 Mäßchen Bier. 50 Drahtmühle. 51 zerkeilen. 52 sein. 53 Abend wird. 54 kommet ihr. 55 Zimperlichkeit. 56 gleichwohl, dennoch. 57 bejahen, versichern. 58 gute. 59 fettig, schmierig.

III. Egentlicke Besriwinge der mannigerlei Årt Stemmen, so inn der Bungen[1] unn Gigeln[2] ferborgen sind unn inn den Kö[illegible]en[3] sick dunkeler Wise hören låten.

Datt Frien wert nich old; wenn alle Ding ok fellen,
Iß doch datt Frien nit[4] bi Mennern unn Gesellen,
Insünderheit de Deerns de werden ser ferleit
Tomm Frien, wenn de Bung unn gäle[5] Gigel geit.
Se denkt, de Ehestand iß rund unn bunt umher behenget
Mitt Bungen, Gigeln, als menn Anfangs en betenget.[6]
Drumm will ick hir den Deerns torr Warnung unn torr Ler
Der Bung'n unn Gigeln Årt går körtlick setten her,
Jå leren will ick datt sin düdlick åne Lenge,
Wo Bung unn Gigel heft woll dreierlei Gesenge.
Ick håp, ick will itt noch so drepen[7] ungefär,
Höört flitig to! seet där, se bringt[8] de Bung all[9] her.

Der Bungenklang inn der Köste.

De Bunge tomm eersten geit: bum bide bum!
Menn trummelt unn tummelt sick rund bund herumm.
De prunkende Kumpen[10] de soddert de Brud
Tomm eersten, tomm andern, tomm drüdden Mål ut.
Fluks, Brud, Brud herrunder! de Brödegamm kümt,
He nicket, he bücket, sin Bård steit gekrümt.
Drupp kumt denn de Brud brav gepuzet herrut,
Se ründet datt Mündken unn drupet de Snut.[11]
De Brödegamm danzet tomm eerstenmäl föär,

1 Pauken. 2 Geigen. 3 den Hochzeiten. 4 neu. 5 gelbe. 6 beginnt. 7 treffen. 8 bringen. 9 schon. 10 Kumpan, Bräutigamsführer. 11 spitzt die Schnauze, das Maul.

Herrunder, herrinner, herrummer, herdöär,[12]
Datt funkert unn bunkert sick, summer Poz Stüft![13]
Datt balde de Brud ward ferrücket de Hüft,
So rumpelt de Bunge datt pumpelnde Spell,
Datt drönende, dulle, datt dumpige Fell.

Also den eersten Klang der Bung'n ji hebt fernämen,
Ick häp, itt magg der Brud datt Tummeln jo bekämen.
Nu gäwet Achtung, wo inn aller Treflichkeit
Den eersten Köstedach de gäle Gigel geit.

Der Gigeln Klang inn der Köste.

So finfern[14] de Seiden der Fiddelen fin:
Wi spiist[15] idel Ris[16] hir bim Drünkeken Win,
De finesten Fründe de findt sick hiher,
De Süstern[17] de flüstern unn snelt[18] sick so ser,
Mitt nütlicker Spise to füllen den Disch,
Se sniden, se sliren[19] fann Finken, fann Fisch,
Se schenken nå Dünken de Gläserken foll,
Se drinken, befinden, befölen sick woll,
De Fiddel singt ziirlick, sind süwerlick söt,
Se singen, se springen, se smiten de Föt,
Itt strikt sick, itt schikt sick, Alls heft sin Besched,
Hir klingt Amarylliken-Phylliken Led.[20]
Dütt iß der Gigeln Klang, itt geit ser fin unn lise,
Der Brud ok sülwst gefalt der Gigeln lise Wise.
Datt Gigelnt hägt[21] är woll, deß Bungenspääls se lacht,
Ick äwerst hebb all wit demm Dinge nägedacht.
De Gigel stelt sick umm, de Bunge anders brummet,
Wenn Freud unn Lust sick drinn ferkeert unn ganz ferstummet;
Denn nå de Köste foort, so klingt de Fiddel dumm,
De Trummensläger keert de Bung' ok rund herumm.

12 hindurch. 13 Ausruf der Verwunderung. 14 klingen leise. 15 wir speisen. 16 lauter Reis. 17 Schwestern. 18 eilen. 19 essen schlürfend. 20 ein damals beliebtes Schäferlied. 24 das Geigen behagt.

Der Bungenklang nå der Köste.

Då geit itt, de Botter, de Pötte[22] sind ut,
Deß wundert sick under der Mützen de Brud,
De Täpper[23] dörf drunden nen Tunnen ferspunden,[24]
Datt måket, de Drunk iß ferrunnen, ferswunden.
De Büdel de truupt sick,[25] Brud, Brödegamm sorgt,
Datt Pöölken,[26] datt Beerken, datt Brod iß geborgt,
De Becker, de Bruwer, de Bure de kümt,
De Kock mitt demm Kelner, de Piper de nimt,
Bald hulfert unn hüddert,[27] bald truret de Brud,
Süt blawe,[28] süt bleke,[29] süt jammerlick ut.
De Ketel unn Schöttel stät rummer gestölpt,
Nen Bunge, nen Bäge[30] demm Brödegamm helpt.
So brummet fann Kummer gär stump unn gär kolt
Datt dünne, datt runde, bebundene Holt.

Also de Bunge hir älendiglicken klinget,
Wenn Sorg unn Trurent mitt den jungen Lüden ringet.
De Gigel endert sick, menn höört se nich so schon
Mer klingen als förhen; höört to! so geit är Ton.

Der Gigeln Klang nå der Köste.

Min jungferlick herliche Titel ferswint,
Min Krenzlin ferwickelt, ferwelket menn fint,
Min Flege,[31] min Flechtels, min Flittertüch[32] ligt,
Bewinde min Bindken,[33] min Bisken[34] mer nich,
Min Häärlin fersleuert,[35] ferfinstert menn hir
Mitt Stiffels,[36] mitt Hüwels[37] fann Linnen, fann Schir.[38]

22 Töpfe. 23 Zapfer, Böttcher. 24 keine Tonnen zuspunden. 25 zieht sich zusammen. 26 Schweinchen. 27 heult. 28 blau. 29 bleich. 30 Bogen. 31 Kopfputz. 32 Flitterzeug. 33 Bindchen, Seitenzöpfe. 34 Bischen, das hinten herabhängende Haar. 35 verschleiert. 36 mit steiferen Mützen. 37 Häubchen. 38 Schiertuch.

Ick sitt hir in Süchten,[39] ferrichte datt Min,
Hir findet sick mancherlei Mangel unn Pin,
Mut wisse nå düssem noch hüsken unn
süsken,[40]
Den twisselten[41] Hindern der Kinder bewisken,
Mut wegen,[42] mut sögen,[43] mut schillern[44]
bi Nacht,
De ick, als ick Jungfer, mitt Slåpen tobracht.

Datt iß de ander Klang der Gigeln unn der
Bungen,
Als inn der Kört ick juw densülwen föör-
gesungen.
Doch weiet tomm Beslut,[45] de Bung holt
noch nich still,
En Merers ick hiirfann juw noch fertellen will.

Wowoll[46] de drüdde Klang sick heemlick for
den Lüden
Ferborgen hollen kann, kann sick so lange
hüden,
Noch[47] iß itt wär, de Bung klingt doch nå
Jåren noch,
Wenn oft de Fruwe freit: O Mann, slå
sachte doch!

Der Bungenklang nå Jåren.

Denn danzet Herr Pückert[48] den Föörrei[49]
hopp, hopp!
He klopt är datt Ledder, he lapt är den
Kopp,
Mäkt Pött,[50] ok ut Eiern en dubbelden
Dopp,[51]
So oft he kumpt stölpern mitt fölligem[52]
Kropp.
Denn ropet unn lopet de Balger[53] herrum,
En falt sick tomm Kröpel, de ander bald
dumm.
Se gnabbet unn gnubbet,[54] se schubbet[55] sick
fluck,
Dütt kranket unn danket, datt ander heft[56]
Juck.

De Balger de blarren, se ballern, se bull'rn,
Krüpt immer imm Schote, bald uppe den
Schull'rn,
De Röcke, de Söcke, fann Hacken tomm
Nack'n
Beklacket, behacket,[57] de Moder mut rack'n.[58]
So bullert datt Ledder, mitt Repen[59]
bebunden,
Der dullen Buln-Füllen[60] fann bäwen[61]
bett unden.

De Gigel mitt ener Seid iß bäwen her
besnöört,
Klingt kläglick, datt itt ok de Derens[62] all
anhöört.

Der Gigeln Klang nå Jåren.

Itt sint sick de glidende lidende Sük,[63]
Imm Ålend hir slepet[64] de Wiwer de Strük,[65]
Insünderheit wenn sick de Menlicheit lumpt,
Wenn Zipperling unde datt Swimels[66] an-
kumpt.
Bald zittert unn süchtet[67] ok sülwest[68] datt
Wif,
Se pipet[69] unn sipet, klägt öäwer datt Lif,
Hir iß är geschäten,[70] geschäwen de Huk,[71]
Da iß är geswullen de Backe, de Buk,
De Flittern ferswinden, de Spise wart knapp,
Se kiket woll sivmäl[72] int leddige Schapp,[73]
De swindende Süke[74] de Kisten benibt,
De flegende Hitte datt Huusrät angript,
Unn sünsten so slickende Süke se dript.
Nu hebb ick also hir de Bung' unn Gig'l
erkleret
Nich anders alse mi datt Späälwerk heft
geleret.
Den Brüden gäwe Gott, datt kene jo nich
magg
Befinden endlick hir der Bungen lesten Slagg.
De leste Gigel ok datt lege[75] Led nich singe,
Besündern datt itt upp säl bäter Wise klinge.
Nu holt![76] springt upp, ji[77] Deerns, heft
enen goden Mod,

39 Seufzen. 40 ich muß gewiß nach diesem noch einlullen und in Schlaf singen. 41 zweifachen, zweibackigen. 42 wiegen. 43 säugen. 44 wachen. 45 wisset zum Beschluß. 46 wiewohl, obwohl. 47 dennoch. 48 d. h. Herr Stock. 49 Vorreigen. 50 d. h. zerbrichte Töpfe. 51 Schale. 52 vollem. 53 d. i. Kinder. 54 knabbern und knubbern. 55 kratzen. 56 hat.

57 beschmutzt. 58 d. i. sich schinden, sich abplagen. 59 mit Seilen. 60 d. h. Kälber. 61 oben. 62 Mädchen. 63 Krankheit. 64 schleppen. 65 Sträuche. 66 Säuferwahnsinn. 67 seufzt. 68 selbst. 69 piepset, kränkelt. 70 geschossen. 71 Zäpfchen im Halse. 72 fünfmal. 73 Schrank. 74 d. i. Schwindsucht. 75 schlimme, böse. 76 auf. 77 ihr.

Itt heft noch allerdings mitt Frien nene[78] Red.
Denn wenn datt Frien so fer schelde sin beroyen,
So möchten well de Deerns tohey[79] int Kloofter lopen.
Jck hebbe ditt alhier tomm Kerzwil nutgedacht,
Ji Deerens, wäset[80] mann to frien frisch bedacht,
Truurt nich, ji Deerns; itt iß wenn buten etwaß ru,[81]
Wenn wenn de Kinder strekt mitt enen Bubedeu.[82]

IV. Der Venen Loff unn Stoff,[1] upgesettet opp de Höäge[2] fann Seigneur Twehen,[3] de mett siner Brut[4] måkede Feerden.

Fann Venen sind wi her mitt usern Groten-Fäder,
Mitt Hut unn Hår sind wi fann older Aramädder,
Fann Adams Klippe ward de Groten-Mömm[5] gemakt,
Fann dår wi alle sind inn disse Werlt gerakt.[6]
Ditt iß Fleesk fann minem Fleesk unn Ben fann minen Benen,
Sprack uß Groten-Fur, de Adam, sünder Wenen,
Alß he datt lewe Wiff, de Eva, krog to sehn.
He nöömde[7] se Mannin, will se fann sinem Ben
Unn sinem Fleesche waß. He lernde se fer Allen,
Watt dår upp Garden waß. Se moß emm ok gefallen,
Will se, sin Fleesk unn Ben, waß[8] utermåten schön,
Stund inn demm Paradis, dår Graß unn Lof waß grön.
De Herlichkeit waß groß, de ick nich will berören,
Jck hebb of nene Lid,[9] deßlwe uttofören,

Itt iß genog, datt ick dem Brågamm[10] unn der Brut
Fann Venen Loff unn Stoff gån ut dem Kråm herut.
De Ben en nütlick Dink, datt mann nich kann entråten,[11]
Infunderß wenn se sind mitt Fleesk unn Hut beläden.
Ån Knåken,[12] åne Ben kann nichteß gån noch stån,
Itt si en Minsch, en Deerr,[13] en Peerd, en Henne efte[14] Hån.
De Ben de Dråger sind unn uses Liwes Helder,
De Ben de Sülen sind unn Stütten inn dem Older,
De Ben de Löper sind, dårmitt mann upp de Eerd
Kann rönnen hen unn her gilk alt en Rönnedeert.[15]
Wenn enem iß sin Ben imm Krige afgeschåten,
Mot he sinn enem Holt en Ben sick måken låten.
Sünß he en Krøpel iß, de upp de Garden krüpt,[16]
Glik alß en Wörm unn Slang, glik alß de Mark uphüpt.[17]
Woll denn, de gelt unn stelt upp rihk,[18] unn slanken Benen,
De sine Glieder hefft, de groten samt den klenen,
Dårinn en Lewent[19] iß, en edel Sinn unn Mod
Fann dögetsamer Art, sann godem Stoff unn Srot.
Herr Brågamm, werde[20] Fründ, ji hebbet nu gekrågen
En Ben, datt upp tme Ben ju högen werd unn plägen,
En Ben, nå juwen[21] Wunsch inn dissem Rasemmån,[22]
So glatt alß Ellfenben, dårmitt ji kööst bestån,
En Ben mitt Hut unn Fleesk alß Eva ämerdrågen,[23]

78 keine. 79 gehauf, gesammen. 80 seid. 81 nur nun einem etwas rauh. 82 Vergnügen, Schreckmann.
1 der Weiber Leib und Kleid. 2 Hochzeit. 3 Hochzeiter. 4 Braut. 5 Stammutter. 6 gelangt, gekommen. 7 nannte. 8 war. 9 keine Zeit.

40 Brautigam. 11 entbehren. 12 ohne Knochen. 13 Thier. 14 oder. 15 Kaninchen. 16 kriecht. 17 aufhüpft. 18 gerathen. 19 Leben. 20 werthet. 21 eurem. 22 Rosenmonat. 23 übertragen.

En Ben full Fett unn Mark, datt enem magg behägen,
En Ben gesund uthn frisk, datt nich upp Krücken steit,
Datt nich bi Sieden ut glikt alß de Krämer[24] geit,

En Ben, datt hurtig is, datt nehrig itt unn drinket,
En Ben, datt nich alß Aas unn fule Kese stinket,
En Ben, datt leeflick[25] is, dörann ji hest[26] to puul'n[27]
Glik alß amm söten[28] Lamm unn nich alß ann der Uul'n.[29]

Gedenkt, Herr Brödigamm, wo[30] hebben juwe Bene
Gelopen, er ji so gedrägen[31] hebbet ene,
De juw[32] gefallen hest[33] alß ditt Marien-Bild,
Ditt Oyen-Ben, de Knäk, de to der Ehe[34] gemilt.

Nu is ditt lenxe Pär recht upp de Ben gekämen,
Wil hir veer Bene sind, de sick tosämen rämen.[35]
Nu schall de Hochtid-Disch gewiß nich unmeslän,
Wil hir veer Bene sind, de woll to Stremme[36] slän.

De Brut is Glienden, mitt Hut unn Flocks gesmücket,
En Kontrefei, dörinn de Dägen[37] is gedrücket.
De Brögamm sitt ok ut glikt alß de Marmelsten,
De mit, mit Löwendreyt[38] den Köninck Langeben.[39]

O schöne starke Ben, den goden Dagg to drägen!
O Blenkers, de nich slapp glikt alß de Metel-Krägen![40]
Hir is nen[41] Ben to dick, to dünn, to lank, to smalk,
De Glieder förmlick sind unn passen löwerall.

Glück to der Hägge, de mitt Benen werd gehelden.
De Hemmel läte juw de Bene nich ferkelden!
He were sinn juw all den langen Strecke-Ben,[42]
He lät juw Kindes-Kind sann juwen[43] Benen seen!

V. Tewesken[1] wasset de Bärt, drumm mut he ene Fruwe hebben.

Rieker, watt dünkt ju? scholde ick woll frien?
Gott doch, wo mi wasset[2] de Bärt.
Datt ist mi ümerst nich mähte getüen,
So hedde ick woll geern de Ärt,
Wormit ick höbschen mi künde ferdrägen.
Ick dan ju[3] frägen,
Dett[4] ju behägen,
Segt, watt to mi sick nöet.

Ji sind min Mähme,[5] ji meint[6] mi mitt Truwen,[7]
Juwen[8] Räd folg ick geern,
Schall ick mi holten to ener Metfruen[9]
Eft lew[10] ick ene Deern?[11]
Segget mi, schall ick nä hogen, nä ricken[12]
Edder gelicken
Mi woll umbticken?[13]
Segt, juw Woord hör ick geern.

Lewes, min Stän! ick lät ett geschehn,
Wenn du ut frien wult[14] gän.
Du magst di woll nä ener umbsehn,
Datt is er[15] nich lichte getän.
Nimb en Mädcken sann blind Gelicken,
Lät mann[16] de ricken
Unn hogen fricken,[17]
So schaltu mi recht verstän.

Wente[18] de hogen de kosten to fäle,[19]
Se holden inn Kledern sick graf,
Där mät rod sinn, blau, grön edder gäle,[20]
Datt bringet den Bükel inn Rad.

---

24 Krahl. 25 leichlich. 26 ihr habt. 27 Knochen. 28 süßen. 29 Eule. 30 wie. 31 bekommen. 32 euch. 33 hat. 34 Ehe. 35 1. passen. 36 Stirche. 37 Tagen. 38 wohl überlegt. 39 1. Lieresch. 40 Kragen. 41 kein.

42 1. l. Tag. 43 euren.

1 Mathäus. 2 wie mir wächst. 3 euch. 4 thut. 5 ihr seid meine Mutter. 6 ihr meint's. 7 Treue. 8 euren. 9 Ehefrau. 10 oder liebe. 11 Dirne, Mädchen. 12 drücken. 13 umschauen. 14 wollt. 15 ein Sprüchwörtchen. 16 heißen auch: Jan. 17 kriechen. 18 denn. 19 viel. 20 gelb.

Ock will den hogen de Arbeit nich fleten,[21]
Mitt scharpen Speten,
Datt schalstu weten,[22]
Stecken se de Arbeit dod.

Nimstu watt Rikes, so bistu geslägen,
Werst nich beholden den Hod,
Kanstu nich immer, watt se will, ferdrägen,
Macket se sick gegen di grot.
Dörf di ock upp de Näse[23] schiten,
Kiwen[24] unn biten,
Stedig ferwiten,[25]
Watt se heft gebracht för God.

Lät ock, min Söän, mann gän de Wetfruen,
Sonderlick wenn se sind old,
Wente du magst mi seckerlich truwen,
De Lewe iß bi en watt kolt.
To sülken[26] Knechten fann achtein Jären
Will sick nich pären
Mitt grauen Hären
Waß er aß en drög[27] Stück Holt.

Ock kann ick di driiste to ener nich räden,
De glik watt junghaftig iß.
Se sinter facken[28] mitt Kindern beläden,
De must du denn föden[29] umbsüß.
Wenn denn se pipen,
Du wilt se gripen,
En bäten stüpen,[30]
Denn schelt de Moder gewiß.

Nimst du ene, de dines Gelicken,
De där iß eerlich unn främ,
So will ick hertlicken geern di wicken.[31]
Nimstu hüden[32] ene Fruw,
Alles watt hir iß, fann Däler to Heller,
Spicker[33] unn Keller,
Koorn upp den Söller,
Alles datt lät ick di.

Moder, watt dünkt juw umm Läwekens-Amme,
Scholde datt woll nich sin?
Efte watt dünkt juw umm Musekens-Anne?
Se iß ock noch woll fin.

Ick wet de drüdde, swer ick bi min Krägen,
Ick dau ju frägen,
Don's[34] ju behägen,
Moder, unn Schulten-Trin?

Läwekens-Amme de läwen[35] woll fäle,
Mann[36] mi gefelt se woll nich.
De Farwe de docht nich, de süter[37] so gäle,
Mi dücht, se holter[38] nich dicht.
Musekens-Anke, de geit mann so krupen,[39]
Plegt heemlich to supen,
Denn geit se pupen.
Schämen mögt he sick, de se krigt.

Mann Schulten-Triinke, datt iß en smuck Mecken,
Wenn se mann diner begeert,
Mick dunkt, itt werren noch fäl drumb stecken,
Enem iß se doch mann bescheert.
Kanst du se krigen, ick will se di günnen,
Brucke diner Sinnen,
Wägen plegt to gewinnen,
Fang datt ann unferfeert.[40]

Moder, ick hebbe se lange gespracken,[41]
Se heft[42] mi togesegt.
All de Knechte, de nä är so stacken,
De heft se torügge[43] gesett.
Du min Haartjen,[44] min Schulten-Trine,
Du bist jä mine
Unn ick binn dine,
Wi beid sind uns gerecht.

Moder, nu kann ick ock lenger nich töwen,[45]
De Lewe[46] de krabbelt mi ser.
Käket[47] uns Herse unn Schäpfleesch mitt Röwen,[48]
Unn schaft uns ock god Ber.[49]
Alle de Knechte, de will ick besupen,[50]
Se schölen krupen[51]
Unn sick bepupen,
Spien[52] unn bölken,[53] so schalt gän[54] däher.

---

21 fließen. 22 wissen. 23 Nase. 24 keifen. 25 verweisen, vorwerfen. 26 solchen. 27 trockenes. 28 sie sind oft. 29 füttern. 30 ein bischen stäupen. 31 weichen. 32 heute. 33 Speicher.

34 thun sie. 35 loben. 36 aber. 37 sieht. 38 hält. 39 kriechen. 40 unerschrocken. 41 gesprochen. 42 hat. 43 zurück. 44 Herzchen. 45 warten. 46 Liebe. 47 kochet. 48 Rüben. 49 Bier. 50 d. i. besoffen machen. 51 sollen kriechen. 52 d. i. sich übergeben. 53 blöken, brüllen, auch: rülpsen. 54 soll es gehen.

Mundart in der Umgegend von Stettin auf dem linken Oderufer.

De Affscheit.

(Melodie: Frisch auf, zum fröhlichen Jagen.)

De König het oos roopen,[1]
'K heff't hört in oosen Kroog.[2]
Dat wart[3] een grooten Hoopen,
'T blifft Keener nich dier'm Ploog.
Atje, atje, Marieken!
'K blief keene Stunn mehr hier,
Kannst öwer'n Tuun man kieken,[4]
Wenn ick dörch't Dörp marschier.

De König het oos schräben
Ut Breslau eenen Breef:
„He künnt nich mehr beleben,
„Wiel em sien Volk so leef;
„He künnt nich länger stoppen
„Mit all oos Haab un Good,
„He wull den Fiend drum kloppen
„Für sienen Öwermood."

Nu will'n wi't em gedenken,
Wat he oos het gequält,
Un will'n em ees inschenken
Un dato upgespält!

Wi will'n em lehren danzen
Noch bäter as kosalsch,
Ut Land en 'rut kuranzen,
Dat wart glatt[5] all to schnalsch.

So het de König sprocken:
„Nu kummt man All to Hoop!
„Wem het noch goode Knocken,
„De bring se mit in'n Koop!
„De leewe Gott im Himmel
„Gift oos gewiß den Sieg;
„Oll[6] Blächert up den Schimmel
„Treckt[7] ook mit in den Krieg."

Nich tweemool lätt sich seggen
Een braaven Keerl dit Woort;
Drum loat[8] mi willig trecken
To mienen König foort!
Is de Franzos betwungen,
Wat jo nich fehlen kann,
Un oos dat Wark gelungen,
Dann war[9] ick ook dien Mann.

1 uns gerufen. 2 Krug. Schenke. 3 wird. 4 nur schauen. 5 ganz und gar. 6 alter. 7 zieht. 8 laßt. 9 werde.

Mundart in Vorpommern.*)

De Düwel as Woahl-Kandidoat.

De Düwel het dit Joahr keen Glück,
Lezt brook he sich binoah dat Gnick;
Wo[1] dat toging, will tum Bugnögen
Ick jitzund 'n Bäten[2] juch vörschwögen.[3]

In Schlesing'n**) feel't eenen Buren in,
He mücht ok woll Diptirter sinn.
Off de dre Doaler em föt[4] to röken,
Off Ehr', will ick nich unnersöken.

*) Vergl. Germ. Völkersk. Bd. 1 S. 84.
1 wie. 2 ein Bischen. 3 euch vorschwatzen; „schwögen" bedeutet eigentlich: kläglich sprechen, mitleidig bedauern gleich alten Weibern.

**) Die hier erzählte Geschichte ist im Jahre 1849 im Glatzer Gebirge in Schlesien wirklich vorgefallen.
4 fällt

Doa woahnt een Mann in ſienen Urt,
De härr bi Alls dat tirſte Wurt,
Wenn he man piept, ſprüng Kloas un Hans
Un Peter, Kriſchoan to den Danz.

He was den[5] Annern lang nich grön,
Künn wo een Schoabernack geſchehn,
Doa güng'n Beid drup ut mit Fliet,
Un quanzwies dwaswies[6] ganzw dat Striet.

Unſ' Muſch Diptirter ſach woll in,
Dat dat mit em nicks waren[7] künn,
Wenn nich ſien Werrepart[8] mit Will'n
In't Dörp deer[9] ſien Bigehren ſtill'n.

As Düwel, ſchwart von Kopp to Föten,
Mit Hürn,[10] as wull he Muurn ümſtöten,
Mit langen Schwanz, mit Heſſenhuf
Tratt he bi Nacht in Noawers Stuw,

Weckt ut den Schloap em mit Gebrüll,
As wie de Löw, de fräten[11] will.
Hurr! ſchreeg de Noawer up un ſchoot
Toſoam, as ſchüttelt em de Dood.

„Ick koam groarwegs ſitzt ut de Höll,"
Sär[12] he, „ick hoal di up de Stell,
„Schick in dat Dörp Sükk,[13] Dood un Füür,
„Deeſt du nich, wat ick kummandir."

„Ick weet, du büſt de Mattadur.
„So as du piepſt, ſo danzt de Buur;
„Wat du man wiſt, dat kümmt to Been,
„Dahn di kann nicks in't Dörp geſchehn."

„Am Morgen, wie de Dag breckt an,
„Goan ji[14] to Kroog, üm Mann för Mann
„To wählen för de Kramer, dat
„Nieg[15] Ornung kümmt in Land un Stadt."

„Du kennſt dien Noawer Hoabelmann,
„Den diene Seel nich lieden kann;
„Wo du em kannſt 'ne Pill inrühr'n,
„Un he ok di, dat dohn ji[16] giern."

„Ick doh di dähwer hiermit kund,
„He ſteht mit mi all[17] lang im Bund,
„Is will to Allens, dorüm het
„Bi mi he 'n groten Steen im Brett."

„Drüm bind ick di jitzt up de Seel,
„To dohn, wat ick di nu befehl,
„Sünſt kümmt up di dat Ungemack,
„Ick hoal juch[18] All mit Sack un Pack."

Den Hoabelmann vör Allen ſöäln[19]
„Ji mi tum Depetirten wählin,
„He is de Mann von Kopp to Föt,
„De miene Soak to führen weet."

So ſprack he un vutög[20] dat Muul,
Un pruſt un hült as Katt un Uul,[21]
Streck em den Schwanz in dat Geſicht,
Un klaugt em an, dat lunr[22] he ſchrigt:

„Herr Düwel, joa, ick will dat dohn,
„Schenkt mi man eenmoal noch Pardon!"
„„Un deeſt du 't nich, den Ogenblick
„„Koam ick un dreig di üm dat Gnick.""

Mit Fluchen, Brüllen, hu hu hu!
Is he weghumpelt wie im Nu,
Ut vullen Hals het he doon lacht,
Dat Alls em glückt, as he härr dacht.

Doch moalt den Düwel an de Wand,
De tweete löpt juch ball to Hand;
Un wat de tirſte het utricht,
Dat moakt de anner glick tonicht.

Dies tweete Düwel was up Stund
Mit Huut un Hoar de Kärenhund,[23]
De moakt een grugliches Gebell,
As keem he eben ut de Höll.

Unſ' Buur, off he glick Düwel ſpält,
Wurr angſt un ganz publixi,[24] he wählt
Dat ſicheſt Mittel, namm Mietut,
Doch künn[25] he ut de Döör nich 'rut.

Im Ümſehn kamm nu Greet un Kleen
Mit Fork[26] un Knüppel up de Been,
De Düwel klattert fix up't Dack,
Doch ball kreeg he dat Ungemack.

5 denn. 6 eigentl. everweiſe. 7 werden. 8 Widerpart, Gegner. 9 thäte. 10 Hörnern. 11 freſſen. 12 ſagte. 13 Seuche. 14 geht ihr. 15 neue. 16 thut ihr. 17 ſchon.

18 euch. 19 ſollet. 20 vorzog. 21 Eule. 22 lenr. 23 Kettenhund. 24 verwirrt, wie vom Blitz getroffen. 25 kann. 26 Miſtgabel.

Dat wurr een Larm ganz mörderlich,
Dat ganze Dörp vusammelt sich
Up Tüffeln[27] un up Schlarpen,
Dem Schelm dat intoscharpen.

Doa satt de Düwel in de Klemm,
Se schmeeten em, se störren em,
De Schneeball flogen um de Steen,
He wurr ganz witt von Kopp to Been.

Toletzt verföcht he Düwelskünst,
Doch bröcht em dat goar keen Gewinnst,
Son Düwel, de nich fleegen kann,
Den süht keen Minsch för 'n Düwel an.

Als he nu kreeg gerechten Lohn,
Doa batt he knäglich[28] üm Pardon,
Se garweten em den Puckel noch
Un schmeeten em in't Hundeloch.

Dem föllt mien Doag dat nich miehr in,
Diptirter-Düwel noch to sinn;
Dat is een dummer Düwel west,[29]
De blinwt woll still up sienem Nest.

Ut dies Geschicht sall Jeder liern,[30]
De't Wurt möt in de Koamer führn,
Dat he nich Düwel denkt to späl'n,
Un mit de Wöhlers rümtospäl'n.[31]

Sünst geht em't ok as Hoabelmann,
Een anner Düwel packt em an;
Se war'n[32] em ut den Tempel schloan,
Un doanoa kreigt nich Hund noch Hoahn.

Upklärung för Stadt un Land.*)

Nu paßt moal up, Lüd, Jung un Olt!
Wat ick juch[33] gäw, is purs Gold;
Wer wert, dat gode Roatz is dühr,
De koam to mi, wäs[34] still un hür!

Wat seggt ji,[35] Kinner? 't letzte Joahr,
Do stünn uns doch to Barg de Hoar;
Dat gung schier Allens üm un dümm,
As ob de Soatan schoarwarkt[36] 'rüm.

Jirst in Paris im Fewerwoar
Würr Rebelljon fix oapenboar,
Se geben ehr'n König enen Schuß,
Un fär'n: Nu sünd wi boaben[37] drup!

Se hebb'n sich bi de Uhren krigt,
De Hunnen hebb'n dat Slot uplickt,
Vör Barrikoad up Mark un Stroat
Schlog Börger sich, Student, Saldoat.

Witt in de Welt se togen ut,
'Rüm schnäcketen se mit de Schnut,[38]
Wuhen se dwallten ehren Gang,
Do was Dodtschlag, Krakehl un Zank.

De Rebelljon wie Höllenbrand
Leep döwerall von Land to Land,
Noa Wien, Berlin, Neoapel, Rom,
Noa Proag un München leep de Strom.

Se schreegen lud: Wi sünd dat Volk,
Wi goahn nich miehr im ollen Tolk,
Wi will'n nich blot bitoaln[39] de Stürn,
Wi will'n ok sülst[40] dat Wurt mit führn.

Un in de Residenz Berlin,
Do sälten[41] se groar[42] as de Schwien,
Se togen brüllend vör dat Schlott
Un dreben mit dem König Spott.

Un as se wieren middenmang,[43]
To dohn dem König schüllgen Dank,
Dat he wull geben Constutschon,
Do kreeg he nicks as schnöden Lohn.

Do müßten los twe Schüsse goahn,
De niemand hebben Schoaden doahn.
„Wat!" schreeg'n se, „hier mit dem Gewehr
Schütt up dat Volk dat Milletär?"

Do bugten se son Barrikoad,
De Börger schoot un de Saldoat,
De Steene flog'n von Dack un Huns,
Ut alle Finstern kamm de Schuß.

So güng't von Noamiddag bet früh,
Dat Milletär blew broav un trü,
Ok unse Kinner heelen Stand,
Doch mancher güng ok döwer Kant.

*) Dieses Gericht, welches den Prediger Buby zum Verfasser hat, wurde im Jahre 1849 in Pommern verbreitet, um den demokratischen Bestrebungen entgegenzuwirken.

27 Kartoffeln. 28 weinerlich. 29 gewesen. 30 lernen. 31 herum zu fabeln. 32 werden. 33 euch. 34 sei. 35 ihr. 36 „schoarwarken" eigentl. Freimaurerei thun.

37 oben. 38 Schnauze. 39 bezahlen. 40 selbst. 41 fabelten. 42 gerade. 43 mittenzwischen.

De Pommer deer[44] man ſiene Pflicht,
Doch de Rebellen wull'n dat nich,
Se ſchöten mit Flint un mit Piſtol
Un göten unſ' Kinner mit Bikterjol.

Von Stroat to Stroat wurr upgerümt,
Rietmt neehm't Volk fix ungeſümt,
Doch Manch een feel ok doal[45] bleſſirt,
Un Manch een het de Dod kuriert.

So güng dat achteig'n Stunnen lang,
Dat Milletär ſiegt dörch de Bank;
Dem König het dat Blot man[46] reut,
Sien Recht bihaupten, was Kleenigkeit.

Mit blörgen[47] Thränen ſchriwwt he hin:
Nu, Kinner, loat dat Scheeten ſinn;
Ick will juch Allens giern vugeben,
Un wat ji will'n,[48] in Fräden geben.

Un wie een König heel[49] he Wurt,
Ut Stadt un Land reep he ſofurt
De Volksvertreders to dem Roath,
Rieg[50] uptobugen unſen Stoat.

Doch de ok nich entboaden ſünd,
Geſindel, manch vulorn Kind
Täht, to krakehlen, noa Berlin;
So wak't in Frankfurt un in Wien.

Se nechmen dat Gewehr to Hand,
Dat Milletär güng up dat Land,
Geſell un Meiſter, Arbeitsmann,
De ſüng'n dat Poſtenſtoahn nu an.

De Arbeitsläde wurren kruß,
Se tögen vör't Miniſterhuus:
„Wi möten hebben grötern Lohn
Bi kört're Tiet, un wen'ger dohn."

Wer äten will, de möt[51] wat dohn,
As he't vudeent, ſo kriegt he Lohn;
Wer bummelt, denkt ſich ut to rugen
Am Oam, möt Hungerpoten ſugen.

De König gamw nu dat Geſetz,
Soglick güng los de Hundehetz.
Dicknäſig ſprack dat Paddelment:
„Weg domit! dat dohn unſe Händ!"

Nu ſüngen ſe to wöhlen an
Un moakten Volk un König Schann;
Un was to Hoop[52] 'n Miſterijum,
Se leeten nich noa, het dat was 'rum.

Een Jeder wull Miniſter ſpälen,
He meent, em künn dat goar nich fehlen,
An't arme Volk wurd goar nich dacht,
Jn't Füſtken hebb'n de Schelms ſich lacht.

Dre Doale Dag för Dag tum Lohn,
Reiſ'koſten un daför nicks dohn,
Förwoahr dat was keen ſchlicht Profit,
Do harrn de Herren noch lange Tiet.

An de Vufatung[53] dacht keen Minſch,
Se moakten dämer Alls Gebrinſch;[54]
Wo Keener härr noa ehr[55] Vulang,
Do ſteeken ſe doch de Näſ' domang.

Was Stänkerie in Wien, Poriß,
Dat klung noa in Berlin gewiß,
Jn Monatsmitt för alle Welt
Was rägelrecht een Putſch biſtellt.

Jn Schleswig, Polen gamw dat Krieg,
Jn Boaden kamm de Republik,
Do ſchöten ſe den Generoal
Von Goagern hinnerliſtig doal.

Do dacht ſon Lump: „Jitzt iß de Tiet,
Nu büß du von dien Glück de Schmied;
Wer hoch ſteht, möt herunnergoahn,
Wer riek iß, de iß dodt to ſchloan."

As roaſend leep nu Mord un Brand
Dörch all dat ſchöne dütſche Land,
Miniſter wurren up nu hängt,
De Paddelmenter hart bidrängt.

Jn Frankfurt reet[56] Banditenſchoar
Den Fürſt Lichnowsky in Stücke goar,
Un Generoal Auerswald doate,
Drup ſungen ſe in jubilo.

De Kaiſer was all[57] längſt ut Wien,
Keen Minſch was ſäker in Berlin,
Up hörte Ihr' un Redlichkeit,
Mit Zeddels wurd dat Land biſtreut.

44 that. 45 wieder. 46 nur. 47 blutigen. 48 Ihr wollt. 49 Heft. 50 neu. 51 muß. 52 zusammen. 53 Verfassung. 54 Geschrei. 55 hatte noch ihnen. 56 riß. 57 schon.

An jeder Eck satt een Plackat
Mit Lôägen, Schimp, Upruhr, Vurath,
Un Zeitung, Schmutz- un Lôägen-Blatt
Tog as de Dûwel dôrch de Stadt.

Wuhen man sach, do stunn im Trupp
Een Rädelsführer ut dem Klub,
Mit vuller Lung brukt he sien Kunst
Un moakt dat Volk vôr bloagen[58] Dunst.

De Pilers moakten se torecht,
Ut schôten de Bummlers se nich schlecht,
Se brôchten Allens up de Been,
Wenn Striet un Undôäg süll geschehn.

De Bummlers wiern de Cumpenie,
De stunn de Wôhlers ümmer bi.
Wat in de Koamer würr vullbracht,
Was buten[59] längst all utgedacht.

De Bande lungert vôr de Dôôr,
Un moakt Specktoakelie dofôr,
Vufolgt de Trug'n[60] mit Schimp un Hohn,
Mit Dolch un Strick un schlimmen Lohn.

Vôr't Lûghuus[61] teg ok dat Gesindel,
Bünn[62] wat dem Hauptmann up den Bündel,
Se roowten Säwels un Gewehr,
Un Foahnen schmeeten se ümher.

Kortüm, keen Minsch mit Mann un Mus
Was säker in sien eegen Huus,
De Vôrgerwehr keek[63] ruhig to,
Wenn't ok deer brennen lichterloh.

Een Jeder het sien Leben leew,
Un schugt[64] den Galgen as de Deew,
So kamm de Furcht noa fort un lang
Up Boaden- un Ministerbank.

Wat ok fôr Unsinn kamm to Dag,
Se sären „Joa", un Schlag up Schlag
Wurd olle[65] Sitt all affgeschafft,
Dat het man so gepifft, gepafft.

Von Preußen süll keen König sinn,
Von Gottes Gnoaden ok vuschwünn,
Keen Stand, keen Titel bleew bistoahn,
De Oadel ok müßt unnergoahn.

58 blauen. 59 draußen. 60 die Treuen. 61 Zeughaus. 62 band. 63 schaute. 64 scheut. 65 alte.

Se greepen in dat Eegenduhm,
Un sôchten in dem Roow[66] noch Ruhm;
So spälten se vukiehrte Welt,
Un brôchten uns üm Ihr' un Geld.

Süll so dat Ding noch wiere[67] goahn,
So was't üm Land un König doahn,
De Koamer härr oahntwiefelhaft
Am Ende sich noch sülst affschafft.

Herr Wrangel kamm nu uten Krieg
Un sach mit an dat dumme Tüg,
Do het de König hen em[68] stellt,
Dat he bikiehrt de dulle Welt.

As buten un im Schauspälhuus*)
Dat Dôämelvolk dat moakt to krus,
Un Alle schimpten dull un dumm
Up't niege Ministerium;

Do kamm uns' broave König Fritz
Dotwischen moal as wie de Blitz,
He sär: „Goaht ut Berlin mi 'rut,
„Bet ick noa Bramberg[69] hen juch tut."

Een Deel sär: „Good!" Een Deel was krôänsch,
Stampt mit de Fôt, wurr werredänsch[70]:
„Dat dohn wi nich, hier will'n wi bliewen,
„Wer will de Volksvutredung driewen?"

Herr Wrangel schlôt den Schauspälsoal,
Dreew in Berlin se up un doal,
Un lerr se, wo sich sünn dat Krut,
Ganz dusemang bi'n Arm herut.

Se sär'n: „Wi hebb'n dat Kummandirn,
„Dat Land bitoalt nu keene Stürn!"
Un in't Geheeme stôrrn se schon
Den König oahne Gnoad vom Thron.

Wenn keen Minsch Stürn miehr geben will,
So steht mit eens dat Ganze still.
Wuvon sall de Armee bistoahn?
Sull denn de König betteln goahn?

Un oahn Saldoaten geht dat nich,
Wer joagt denn den Franzosen trüch?[71]

*) Im königl. Schauspielhause tagte bekanntlich die preußische Nationalversammlung.

66 Raub. 67 weiter. 68 ihn. 69 Brandenburg. 70 widerspenstig. 71 zurück.

De Börgerwehr tüht nich in'n Krieg,
Dat Alls Saldoat ſpält, is dumm Tüg.

Is Krieg, dat is een anner Ding,
Do möt een Jeder för de Kling;
Im Fräden leer' Handwark un Plog,
As Allens up de Wachen tog.

Wat unſe Schult ſo oft het ſeggt,
Dat is un blifwt doch ümme[72] Recht:
„Nich Jeder weet to kummandiren,
„De möt bifehln, un de möt hören.

De Kierls, de bleben in Berlin,
Doch fünn[73] ſich ok in Bramborg in,
Krakehlten los, ball ut dem Urt —
Nich oahn de Löhnung — leepen ſe furt.

De, Kinner, köänen nich im Stoat
Mit Jhrn noch ſitten in dem Roath,
Do ſchuben wi een Riegel för,
De börwen wi nich wählen mehr.

Tum ſößuntwingſten Fewerwoar
Geht noa Berlin dat Kammern-Poar,
Um de Buſatung to biſehn,
De unſe König brächt to Been.

Nu, Lüde, doht de Oogen up,
Dat juch niemand bie'm Wählin biſchupp,[74]
Seht mit Bidacht den Wählersmann,
De Wählez den Diptirten an.

Wenn in de Koamer Eene geht,
Wat helpt, dat aß een Oap[75] he ſteht,
Dat Muul wiet upritt ſpär[76] un früh,
Un nümme weet von Hott[77] un Hü.[78]

Son Kierl, de nicks as Plögen liert,
De ſtellt ſich hen un kummandirt;
Wat ſall de Eſel bi de Fibel?
Wat weet de Oß von Krüz un Bibel?

Jt hewwt dat ſehn, dat kunn nich goahn;
Von allen Dingen möt wat vuſtoahn,
Wer ſon Geſetz biroaden will;
Jabroder ſinn kann mien oll Hüll![79]

Son Moaker mücht woll Jeder ſinn,
Dre Doaler glieden ok glatt 'rinn,
Un 'rüm to lungern, dat ſteht an
Dem Buurn ſo good as Eddelmann.

Piep Toback roken, nicks to dohn,
Un Dag för Dag dre Doaler Lohn,
Good Äten, Branwien drinken, Wien; —
Wer wier nich giern ok in Berlin?

Dat weet ji, wer dat Muul juch ſchmeert,
De föcht man,[80] wie he an juch[81] theert.
So manche Lump het juch vuführt,
Wiel he dat Hart[82] juch üm het rührt:

„Wählt mi, ick bring in miene Hand
„För Jeden mindſt föf[83] Morgen Land,
„Dat Kirch- un Parrland watt[84] budeelt,
„Aff kümmt de Stür, un wat juch quält."

Wer glöwt woll, dat de broaden Dum[85]
Em in dat Muul flücht in de Stum?
Nich Alls kann ſinn un blieben glick,
De Een is arm, de Andre riek.

Se will'n juch bäwerdümpeln blot,
Un dohn mit Frieheit, Gliekheit groot,
Un moakten ſe ok Republik,
Arbeit un Stür'n blifwt ümme glick.

Wat frie, wat glick? Wat ſall de Schnack?
Wat reſonirt ſon Döämelſack?
Frie is, wer rein von Schuld ſich weit,
Un glick is, wer keenen Puckel het.

Glöwt ok nich an ſon Lögenblatt,
De Herren reden goar to glatt;
Se leegen los as wie gedruckt,
Un hinner juch watt utgefuckt.

Se ſegg'n: Dat will de König ſo.
J wat, mien Fründ, wie geht dat to?
Günſt kümmert di de König nich;
Joa proſt, wi kennen diene Schlich.

De Eene knufft den Annen an,
Damit he ſülſt wat waren[86] kann,
He proahlt: Jck bün een Patterjot,
Doch Gnieſnack lickt em ut den Hot.

72 immer. 73 fanden. 74 d. i. betrüge, bethöre. 75 Affe. 76 ſpalt. 77 rechts, in der Fuhrmannsſprache. 78 links. 79 alte Mütze.

80 nur. 81 euch. 82 Herz. 83 ſechs. 84 wird. 85 Taube. 86 ſelbſt etwas werden.

Un wenn ji wählt, seht juch den Mann
Recht nipp[87] von Kopp to Föten an,
Ob he to bieten[88] un bräken het,
Un mit Vernunft to reden wett.[89]

Ob Ornung is in Hoaf un Huus,
Un dat he nich is pankemus,
Ob Fru un Kind good up sich führt,
Un wie he siene Lüd regiert.

Ob he Gottswurt un Bibel kennt,
Nich an de Kirch vördäwerrönnt,
Ob he sien Würtschaft nich vunöält,[90]
Jm Kroog 'rüm liggt, flucht, süppt un spält.

Wer däwer'n König reseniert,
Mit alle Welt Prozesse führt,
Härr[91] Weisheit he mit Lepeln fräten,[92]
Son Kierl, de sall uns nich vutreden.

Gesell, Buur, Knecht un Arbeitsmann,
Dem steht son groot Ambacht[93] nich an:
Lo reden för dat ganze Land,
Doato hürt miehr as Buurverstand.

Een Amtmann, Paster, Roath, Affkoat,
Een Eddelmann, Offzier, Magerstroat,
Een Burgemeister, Koopmann möt
Dohen, wenn he de Soak vusteht.

Hoar möt he hebben up de Tähn,
Dat he keen Narrentüg nich klöän,[94]
Un weeten möt he, wat he will,
Sünst quaddelt he, urre[95] schwigt ok still.

Ok darf de Kopp em wackeln nich,
Vör niemand möt he fürchten sich;
Dat he vör Allens spräken kann,
So möt he sinn een ganzer Mann.

Wèm't Hart sitt up de rechte Stell,
De Kopp is oapen, kloar un hell,

Up Gott un sien Gewissen bugt,[96]
Dat is uns' Mann, den wählt un trugt.

Ok möt he weeten, sich to führen,
Un sich vusteahn up sien Manieren,
Damit he nich wie'n Klotz un Klump
All Ogenblick in't Lachen plump.

Mit Growheit lett sich nicks regieren,
Un nicks mit Schimpen un Schandiren,
Wer will, dat em de Minschen lieben,
Möt leewlich Woahrheit se bedüden.

An unsen König hollt juch nu,
He meent dat ümme ihrlich, tru;
Wat he ut Leew uns hett vusproaken,
Dat watt he ok as König moaken.

Glöwt, wat man[97] Minsch un möglich is,
Dat kümmt ok uns to good gewiß;
Minister, Börger, Buur, Saldoat,
De hebb'n de Oogen all paroat.

Doch sall dat Ding tum Heil utschloan,
So dörft ji Gott vörbi nich goahn;
Nicks helpt uns Minschen-Kunst un Witz;
Wat Gott nich segent, watt[98] nicks nütz.

87 genau, scharf. 88 beißen. 89 weiß. 90 zu Grunde richtet. 91 hätte. 92 gefressen. 93 Amt. 94 schwatze. 95 oder. 96 baut. 97 nur. 98 wird.

1 Rosengarten. 2 verloren.

Mundart von Uckermünde.

Wiegenlied.

Schläp, Kind't'n, schläp,
Dien Vatte hödt de Schäp,
Dien Mutte sitt in'n Ros'ngäen,[1]
Het de blank'n Schoh veläen,[2]
Schläp, Kind't'n, schläp!

Mundart von Greifswald.

De Klökſt ſiwwt noa.

Hans trüff ees[1] Kloaßen[2] up dat Siech,
Hans wier[3] up Kloaßen fühnſch,[4]
Keene wull den Annen[5] uten Wech,[6]
Se wiern all beir ſanienſch.[7]

So ſtreeren[8] ſe ſich ut un in,
Wer joan ſüll[9] bi de Siet,
Bet Hans tolezt de Klökſt wull ſinn
Un loaten[10] vonnen Striet.

„Den[11] Offen joa[12] ick uten Wech,
„Denn ſünſten ſtört he mi.“
So ſär[13] he, junk herun von't Siech
Un up dat Land torüh.[14]

Doch Kloaß wull ok keen Oß nich ſinn,
Un deer,[15] as Hans härr[16] doan,
Een keek[17] den Annen an un ſtünn[18]
Un wull nich röäwe[19] joan.

Hans iwet[20] ſich, würr[21] jrön un jäl,[22]
Un knirſcht as ene Knar.[23]
He ſär: „Nu wat[24] mi dat to väl,
„Bün 't nich en rechten Narr!“

He neem en Anlopp, döäwe[25] Kloaß
De was juch[26] ok nich ſuul.
So ſtünn[27] ſe werre,[28] 't waſſen[29] Spoaß,
Up't Siech; doon junk[30] dat Muul.

Nu leep't nich mia in Joren[31] aw,
Nu würr de Kopp ſe[32] truß,
Un wie den Wuat[33] dat anne gaw,
Härren ſe ſich in de Fluus.[34]

Se reeten[35] ſich, ſe beeten[36] ſich,
Se krahten ſich tonicht,
Se blörrn[37] all beir jans möddelich,[38]
So härrn[39] ſe to ſich richt.

De Striet härr nie keen Enn[40] noam,
Denn Keene wull torüh:
Se feelen beir in'n Woatejroam,[41]
Doon wiē äē[42] Hitz vubi.

De Speckfräte.[1]
(Lödſchen.[2])

Wer nich up joren[3] Wejen jeht,
Den mōt[4] dat trurich joan,
Een Buēn hemm[5] ſe, as dat heet,
Fiefmoal doēſdē dodtßloan.

„Na Noaweſch,[6] iß dien Oll[7] noch ut!“
So kamm een Buē herin
To'r Noaweſch, dat was ſiene Brut,
Se wier't[8] Joē ut[9] Joē in.

„„Man neeje![10]““ reep ſe, „„ſett Juch doal,[11]
„„He kümmt noch lang nich trüch.[12]
„„Ach, härr ick doch man broaten[13] Oal,
„„Dat ick Juch plejen müch.

„„Na tōw![14] ick weet all, wat ick will,
„„Pannkoken back ick flink,
„„Bliewt Ji man hiē ſo lang jans ſtill,
„„Bet friſche Eije[15] ick bring.““

---

1 einſt, einmal. 2 Klos. 3 war. 4 böſe, grollend, auch: tückiſch. 5 dem Andern. 6 aus dem Wege. 7 alle beide gütig, erbötmer. 8 ſtritten. 9 gehen ſollte. 10 laſſen. 11 dem. 12 gehe. 13 ſagte. 14 zurück. 15 that. 16 hatte. 17 ſuchte. 18 ſtand. 19 herüber. 20 eiferte, ärgerte. 21 wurde. 22 gelb. 23 Knarre. 24 wird. 25 aber. 26 auch. 27 ſtanden; das „n“ im „ſtünn“ klingt nach, ſo daß das Wort faſt wie ſtünn'n geſprochen wird. 28 wieder. 29 war ein. 30 da ging. 31 nicht mehr im Guten. 32 v. i. ihnen. 33 Wort. 34 „Fluus“, „Fiuuſch“, eigentl. Büſchel Haare.

35 riſſen. 36 biſſen. 37 bluteten. 38 mörderlich. 39 hatten. 40 Ende; das „n“ in „Enn“ klingt nach, ſo daß das Wort faſt wie Enn'n geſprochen wird. 41 Waſſergraben. 42 da war ihre; das „r“ fällt in der Greifswalder Mundart häufig weg, an die Stelle deſſelben tritt ein halb vernehmbares „e“, wie in „mēē, dē, Buē (Bauer), Jē“ (Erde). u. ſ. w.

1 Speckfreſſer. 2 d. i. erdichtete Erzählung. 3 guten. 4 muß. 5 haben. 6 Nachbarin. 7 Alter. 8 war es. 9 Jahr aus. 10 nur näher. 11 Euch nieder. 12 zurück. 13 gebratenen. 14 warte. 15 Eier.

Se leep no'r Köäk,[16] brot ut dat Speck,
De Leewst de satt doëbi.
No'n Höhnerwiem[17] jüng se nu wech,
Hoalt frische Eise herbi.

De Buë was mör,[18] noah wier de Nacht,
He ßleep all[19] up den Stohl.
De Sfloap duët länje, as he dacht.
Dittmoal vudürf de Kohl.

Een Lumpenkiël[20] von Bettle steek
In de Oken[21] unne 't Dack.
Wie dörch een lüddes[22] Loch he keek,[23]
Sach he mit an den Sfnack.

„Löw," sär he, as de Buë nu ßleep,
„Di sall de Dümel hoaln,
„Kümmst häë in't Hus as Wienedeew,
„Di will ick schön bitoaln."[24]

Von 'n Böän[25] herunne he sich stöhl,
Greep noa de Pann un jöt[26]
Dat Fett den Buën in de Kehl,
Dat he vuschreujen mët.

De Buë jappt up tum letzten Moal
Un reet de Oojen up.
De Spitzbow moakt sich drüm keen Quoal,
He ßlickt sich ilich rup.

Trüch kamm de Olsch[27] un wunnet sich,
Dat he so still all ßleep,
Se keek em an, he röjst sich nich,
Sfweech still, wat se ok reep.

Se rüttelt em, se schüttelt em,
Se reem em vöë dat Haët,[28]
Nicks hülp mië,[29] dat was ut mit em,
Se stellt sich hen un quaët.

De Schelm von boam[30] kamm werre[31] run
Un stellt sich heilig an,
Trößt äë[32] so jot, as he man kunn,
Un bot sien Hülp äë an.

„Dat is keen Wunne," sär he nu,
„Dat he den Dod het wech.
„Seht in de Pann, mien leewe Fru!
„He drunk dat ßleujend[33] Speck.

„Jäwt mi fief[34] Doale, up de Stell
„Schaff ick em uten Wäch,
„Günst hemm Ji[35] Schimp un Schann[36] un Schell
„Un boamen drup noch Sfläch."

Dat Wief in äre Angst vufprecht,
Wat he man hemm[37] will,
De Bettle hukt em up un dröcht[38]
Em flink tum neechsten Stül.[39]

De Schoste vöë de Kujel satt
Un kloppt di siene Schoh.
De Bettle stellt den Doren[40] platt
An't Finste noa bi to.

So'n Schoste de vusteht keen Spoaß,
He süht, dat Eene joapt,[41]
Vusiët[42] sich, dat he würr jans blaß,
Flink het he up sich roapt.[43]

„He, Kiël,[44] he, wat deed[45] he döë?
„Ick roar[46] em, joa[47] to Hus,
„Günst hau ick mit den Hoame ßwoë
„Em ball to Mank un Mus."

De Anne däwe[48] stünn jans stief,
Doë hoalt mien Schoste ut
Un ßloch den Kiël, bass! up dat Lief,
Hen feel he affen Klut.[49]

„O," sär Fru Meisten, „wat is dat?
„Still is he affen Dod.
„Jü doë! Nu hest di inbrockt wat,
„Nu jeht di dat nich jot."

„„Wäs[50] still! Wat moakst du föë Jebrensch![51]
„„He is woll man beßwiemt.[52]
„„Von eenen Sflach starwt[53] noch keen Minsch,
„„Wenn em de Boët[54] all kiemt.""

16 Küche. 17 Hühnerstange, Hühnerstall. 18 müde. 19 schon. 20 Lumpenkerl. 21 Winkel unter dem Dache. 22 kleines. 23 guckte. 24 bezahlen. 25 Boden, Speicher. 26 goß. 27 zurück kam die Alte. 28 Herz. 29 mehr. 30 oben. 31 wieder. 32 d. i. sie.

33 glühende. 34 fünf. 35 habt Ihr. 36 Schande; das „n" in „Schann" klingt nach, so daß das Wort fast wie Schann'n gebrochen wird. 37 nur haben. das „m" in „hemm" klingt nach. 38 trägt. 39 Schwelle. 40 den Toten. 41 gafft. 42 entsetzt. 43 gerafft. 44 Kerl. 45 that. 46 rathe. 47 gebe. 48 aber. 49 wie ein Klotz. Klumpen. 50 sei. 51 Geschrei. 52 in Ohnmacht gefallen. 53 stirbt. 54 Bart.

Wu 'n Schoſte henkloppt, waßt keen Iras.
He kamm tum Huſ' herut,
He ſtöt em an. O Jott, dat was
Mit den up ümme[55] ut.

Nu fünq de Schoſte an to ſchriej'n:
„O Je, wat hew ick doan!
„Se warn[56] mi bi den Kroajen kriej'n
„Un affen Hund dodtſloan."

„„Na,"" ſär dat Wief, „„wuë heſt du di![57]
„„Bulië man nich den Kopp!
„„Jck hoal en Sack, doë ſtäk em bi, —
„„Denn mit em fuët[58] Jalopp.""

Wat was to dohn? Schuld härr[59] de Mann,
Un jore[60] Roath was düë.[61]
He packt den Doren illich an,
Un jung in't neechſt Revië.

Hoch up de Schullen[62] he em droch,
Un leep, ſo drell[63] he kann;
Dat leet,[64] as wenn en Rieſ' bentoch,
Wer dat von fiën[65] ſach an.

Een Deewsbann[66] leep em jroar[67] up't Lief,
De härren Spek in 'n Sack,
Jliek ſtünnen all de Hoë[68] ſe[69] ſtief,
So jruſlich was dat Pack.

„Dat is de Düwel!" ſchreej de Een,
Sſmeet hen den Sack un rönnt.
De Anne moakt ſo ſlinke Been,
Aß wenn dat hinne em brennt.

Den Schoſte wier dat jo jans leew,
Still wiern ſe*) aß 'ne Mus,
Se roapten up, wat liggen bleew,
Un drojen't fix nou Hus.

Se packten innen Sack de Liek
Un lär'n[70] ſe up de Je;[71]
Dat ſe mit eenmoal wiern ſo riek,
Dat freujt ſe joa to fië.[72]

Sowie de Deew to Oathen keem,[73]
Doë was dat Ting äë[74] leed,
Trück jüng 't nu, wu de Schinken bleem,
Se ſöchten lank un breet.

Doë leech de Minſch platt up de Je,
De Kopp keek uten Sack,
Se reeten[75] em, ſe ſloj'n em fië,
Doch he keen Wuët mië ſprack.

„Na Brore,"[76] reep de Anne drup,
„Nu loat dat Sſloan[77] man ſinn!
„Jck jlöw, de woakt nich werre up,
„Doë is keen Lämen[78] drin.

„Dat Speck is wech. Nu is mien Roath,
„Dat wi tum Wächte joan
„Un hoaln noch Speck, doë lijt 't jo proat,
„De Door[79] blimert denn doë ſtoan.

„Denn ſünd wi ſäke vöë Juſtiz,
„De Door je is de Deew;
„De Wächte moak, de olle Jiz,
„Mit em, wat em is leew."

So ſeggt, aß doan.[80] Se ſteejen rin
In Hus un Kääl[81] un Wiem,[82]
Un neemen Allens, wat ſich fünn,
Kum dat noch Spuën bliem.[83]

Denn klemmten ſe den Doren doë
In 'n Schoſteen düchtich faſt,[84]
Stief ſtünn he affen Dareboë,[85]
Doon leep'n ſe fuët in Haſt.

An Morjen in de Schummerung[86]
De Wächte up de Däl
Weckt ſiene Lür.[87] Aß he doë jung,
Würr he ſo witt aß Mehl:

Hië lach en Schinken, doë 'ne Wuſt,[88]
Up ſtunn de Köökendöë,
He löppt tum Hërd[89] un ſüht noch juſt,
Doë lickt de Kiël hevië.

*) d. h. der Schuſter und ſeine Frau.
55 immer. 56 werden. 57 d. h. wie geberveſt du dich. 58 fort. 59 hatte. 60 guter. 61 theuer. 62 Schultern. 63 raſch. 64 ließ, d. h. ſah aus. 65 fern. 66 das „a" in „Bann" (Bande) klingt nach, ſo daß das Wort faſt wie Benn'n geſprochen wird. 67 gerade. 68 Haare. 69 d. i. ihnen. 70 legten. 71 Erde. 72 gar zu ſehr.

73 kamen; das „m" in „keem" klingt nach, ſo daß das Wort faſt wie keem'm geſprochen wird. 74 ihnen. 75 riſſen. 76 Bruder. 77 Schlagen. 78 Leben. 79 Tante. 80 gethan. 81 Küche. 82 Ort, wo das Fleiſch geräuchert wird. 83 bliben. 84 feſt. 85 wie ein Storch. 86 Dämmerung. 87 Leute. 88 Wurſt. 89 Herd.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Nu würr 't up eens 'n jroten Larm
In Hus von unne bet[90] boam,
So dat sien Lür, de janze Swarm,
Half fleeprich lopen koam.

Dat wassen[91] Fluchen, Schimpen, Schelln,
Keene künn den Annen hüren,[92]
De Pächte assen Hund deed delln
Un leet sich joa nich stüren.

He namm as rasend siene Flint
Un reep in blinne Wuth:
„Kumm runne flick, du Unjlückkind,
„Sünst is dat mit di ut."

De in den Wiem de sprack keen Wuet,
He wüst ok nicks to segg'n,
He bleew jans wiff[93] an sienen Uët,
Leet 'n Pächte still anlegg'n.

As de nu reep tum drürren[94] Moal
Un he nich runne steech,
Doë drückt he los, dat gaff en Knall,
Dat he herunne flöch.

„Nu kumm man werre, hoal di Wust,
„Wenn't di nich is to hoch.
„Ick denk, di is vujeam[95] de Lust,
„Nu hestu wol jenoch."

So für de Pächte. Lütt[96] un Jrot
Vuhöhnt den Doren[97] mit:
„Dat het di hüët,[98] dat is di jot,
„Dat he di runne schütt."

So jung dat wol 'ne halwe Stunn[99]
Mit Schimpen un mit Spott,
Doch ad de Jnjrimm was vurunn,[100]
Doë dachten se an Jott.

De Pächte kreech de Bäwenitz,[101]
Em klappten lur de Tähn.[102]
„O Je, mi is de Dod jewiß!"
So sünj he an to stähn.[103]

„I nich doch!" reep de Scheepe[104] fix,
„Dat het noch keene Noth.
„Wi sünd jans still, denn schoade dat nicks;
„Em flöch een Anne dodt."

„„Ach, Krischoan,[105] help mi ute Klemm,
„„Ick gäw di, wat du wist,[106]
„„Den besten Hoamel fast du hemm,[107]
„„Wenn jitze mien Fründ du bäst.""

„Loat mi man moaken!" sär Krischoan,
Un moakt 'n plietsch[108] Jesicht.
Se seejen[109] noa den Stall em joan,
All nieslich, wat em dücht.

Up dissen Hoaw was manche Tiet
All wäst[110] een dömlich Jung,
De noa de Pest reet, upve Siet
Um denn de Breewtasch hung.

Doë was ok noch 'ne olle Mär,[111]
Wol noa an dörtich[112] Joë,
Een Ooj was blind; se watt so swäë
Un stief, as wie 'n Boë.[113]

De dömlich Jung kennt nich den Snack,
So wüst em doch de Krack,
De jung jans richtich uppen Weck,
So bröchten se Breew un Pack.

Wie jere[114] Ding sien Enn moal het,
So ok de Dömelhans,
He snapyt noa Lust, te em vulett,
Mit eens was ut de Dans.

Mien Scheepe lerrt[115] de Krack heran,
Hoalt ut de Kök den Deew,
Lüht[116] em den Jung sien Kleere[117] an,
Vinnt 'n üm de Tasch mit Breew.

He moakt den Doren fast up't Pird,[118]
Un haujt dat up de Heß.
Doon het de Haublock sich vusiët,[119]
Doon broamt te'r Stadt de Bläß.

---

90 bis. 91 war ein. 92 hören. 93 fest. 94 dritten. 95 vergangen. 96 Klein. 97 den Teufen. 98 gehört. 99 das „n" in „Stunn" (Stunde) klingt nach, so daß das Wort fast wie Stunn'n gesprochen wird. 100 verronnen; das „n" in „vurunn" klingt nach. 101 das Beben. 102 laut die Zähne; das „n" in „Tähn" klingt nach. 103 stehnen; das „n" in „stähn" klingt nach.

104 Schäfer. 105 Christian. 106 willst. 107 haben. 108 pfiffiges. 109 sahen. 110 schon gewesen. 111 Mähre. 112 dreißig. 113 Sau. 114 jener. 115 lehrt. 116 zieht. 117 Kleider. 118 Pferd. 119 erschreckt.

Dos waſſen Jokmark,[120] Up de Straat
Stünn all dat Pöttetüch,[121]
De Mäd as ſlyk[122] jüng röhme ſchroat,[123]
Dat juff en groten Krieg.

„Wat Düwel!“ ſchreech de Pötte los,
„He is wol nich recht klok?“
He ſmeet mit Schöttel, Pott[124] un Kros,[125]
De Kütte[126] kreech jenoch.

Doon ſtreen[127] ſe tum Pötte all:
„So! dodt hefft em bloan!
„Loy weg, de Bettelvoacht kümmt ball,
„Denn wat[128] dat ſlimm di joan.“

De Pullezei kamm mitten Stock
Un ſtreep den Deelequent,
De bünet ſchiß an Weſt un Rock
Un moakt ſien Teſtement.

Von allen Sieren[129] Lüppt de Meng
Toſoam, wat Riechs[130] to ſehn.
Doß tratt mit ers ut dat Jedräng
Een Bettle hen allern.

„Still, Kinne, loat't den Pötte ſinn,
„Unſchullig is de Mann.
„Ick kenn den Doren ut un in,
„He ſlöpt deer[131] Leeds ſich an.

„Dat iſſen Duß,[132] de in de Kökk
„Bi ſiene Moawesch ſeet.
„Ick ſach 't, wie he in ſiene Sſlökk[133]
„Dat ſleujend Speck rin ſtet.[134]

„Dat Wief wöht ire Seel keen Roath,
„Se ſaff fief Doale mi.
„Ick bröcht den Doren up de Straat,
„Wech was he ſ'Morjens früh.

„Jlöwt mi, de is all fiefmoal ſtorm,[135]
„De Pötte het nich Schuld.
„Den het jewiß all lang de Wurm.
„Herut mit den Mann Jehuld.“

Se kecken to, ſe röken to,
O Jott, wu ſach he ut!
Jans brun un bloaj bet an de Schett.
Se heel'n ſich to de Sſnut.[136]

De Soak was klos. De Pötte kamm
Noch wech mit bloajen Oej.
De Voacht den Doren mit ſich namm,
De Prache[137] mit em toch.[138]

De Herren hülten flick in 'n Roath
Den Schelm von Bettle an.
Jk Spruch het nickt den Pötte ſchoadt
Un nicks den Bettelmann.

Wer nich up joren Wejen ſeht,
Den möt dat trurich joan,
Se hemm den Buën, as dat heet,
Fiefmoal doröfö bedrjoan.

De Bettle jung frie ut anſich.
Wöt diſſen was dat ſo.
Hüt is ſe klöke, de Juſtig,
Un moakt keen Oej mit[139] to.

De Düwel un de Moreenen.

(Vollsſage.)

To Colbaz was völ olle Tiet
Een Kloſte anne Madüe,
So riek was keen mit wiet un ſiet,[1]
Hoch här[2] jung 't ſpär[3] un früh.

Fett wiern de Münche all to Hoy,[4]
As jüng dat up de Maſt,
So dat tolezt keen eenzig Knoy
Mit[5] an de Kledung paſt.

De Abt was uten welſchen Lann,[6]
De Poaſt de ſchickt em här,
Doch em 't hil nich jefallen kann,
Denn Eens wärr em to ſwär.

---

130 war ein Jahrmarkt. 131 Töpferzeug. 132 Gruß. 133 ging breiter ſchräg. 134 Topf. 135 Krug. 136 Nafen. 137 Hagebutz. 138 weiß. 139 Heiden. 140 Mensch. 141 ſchlüft ſchnell. 142 Ei der Bauer. 143 Schlund. 144 geht. 145 geſtorben.

---

1 weit und breit. 2 her. 3 ſpät. 4 gehorſt, zuſammen. 5 mehr. 6 von „n“ in „Lann“ klingt nach.

Bi allen Broaren,[7] allen Wien,
De em dat Kloste jaff,
Müßt doch een Leckebäten[8] sinn,
De em hië noch jing aff.

He was dat jrötste Leckemul,
Dat up de Welt kann sinn,
Em wätet[9] Dach föë Dach dat Mul,
He kreech 't nich uten Sinn.

„Ach," sär he oft up sien Latiensch,
Un rallöcht ok doëbi,
„Ach, keem doch man eenmoal een Minsch
„Un bröcht Moreenen mi!

„Föëwoa, dat issen selten Fisch,
„Blot in den Come-See,
„So wat kümmt hië nich uppen Disch.
„Doënoa is mi so weh."

Früh Morjens, wenn de Sünn upstünn,
Dacht an Moreenen he,
Un wenn de düste Nacht bijünn,
Drömt he von 'n Come-See.

Keen Äten ßmeckt em mië toletzt,
So oft he kamm to Disch,
Nich Wien, nich Koken[10] em erjötzt,
He dacht man an de Fisch.

He moajet aff schië assen Sklett,
De Backen hüng em run,
Wech was up eenmoal all sien Fett,
Kum dat he stoan noch kunn.

Eeß[11] satt he moal jans ihln alleen[12]
Un süfzt: „Moreen, Moreen!"
Fir leet sich Soatan vöë em sehn:
„„Di lecket[13] noa Moreen?

„„Moreenen — dat 's 'ne Kleenigkeit,
„„Wenn du so wist[14] as ick.
„„Vuschriew mi man dien Seligkeit,
„„Ick bring se uppen Prick.[15]""

De Abt de härr nich Schoam noch Jroam,
Schreew mit sien ejen Blot
Den Düwel hen sien Christennoam
Un siene Seel to jot.

„„Morj'n Middach uppen twelften Sslach
„„Hestu Moreenen hië.""
So reep de Düwel, floch up 't Dack
Un sus't wech assen Füë.

Zwoë anfanjs het de Abt sich freujt,
Sien Jiwwel würr nu stillt,
Doch in de Nacht het 't em jereujt,
Doë wurr he jans as wild.

„O Kinne, Lür,[16] wat hew ick moakt,
Reep he, leep up un doal,[17]
„Den Düwel miene Seel vumoakt,
„Mien Enn is Höll un Quoal!

An Morjen tratt een Mönch herin
Un kreech den blassen Dod.
„Herr Je, wat steckt Juch[18] in den Sinn?
„Wat moakt Juch so väl Noth?"

„„Ach Jott, mien Brore,[19] wat help 't mi,
„„Wenn ick di 't ok vutell?[20]
„„Mi helpt keen Minsch, dat is vubi,
„„Ick möt[21] nu in de Höll.""

„O nich doch, mien Herr Domine,
„De Wech to'r Höll is wiet,
„Doëvöë steht jo noch uns' Herr Je,
„De moakt den Düwel quiet."

De Mönch was klöke as de Abt,
Sülst däwe'n Düwel Boas.[22]
Härr[23] he sich noch so siö vukappt,
He moakt em doch en Spoaß.

„„Du weetst,"" so namm de Abt dat Wuët
„„Dat mi de Lecke steht
„„Noa Fischen von de Come-Buët
„„Un ümme nich vujeht.

„„De Düwel süht dat, nich to ful,
„„Kümmt jisten[24] häë to mi,
„„Ssmäët[25] mi noch mië dat wäten[26] Mu
„„Vuspreckt Moreenen mi.

„„Ick Esel ick, ick Dummerjoan
„„Moakt mit em den Kuntrakt,
„„Morj'n twelf will he vöë 't Kloste stoan
„„Moreenen injesackt.""

7 Braten. 8 Leckerbissen. 9 wässert. 10 Kuchen. 11 einst. 12 d. h. seelenallein. 13 lockert. 14 willst. 15 d. i. pünktlich.

16 Leute. 17 nieder. 18 Euch. 19 Bruder. 20 erzähl 21 muß. 22 Herr, Meister. 23 hätte. 24 gestern. 25 schmi 26 wässernde.

„Man[27] still, mien Brore, noch is Roath,
„Noch is de Klock nich twelf,
„Dittmoal de Düwel kümmt to loat,[28]
„Twelf sall dat ßloan[29] Klock elf.

„Nu bäwe[30] ßmiet Juch uppe Knee
„Un bärt so lur[31] Ji[32] mücht,
„Dat Jott juch Sünn[33] in Jnoad anseh,
„Un Soatan sich bedrücht."

He namm den Abt un in 't Jebett,
Vuhüët em ok de Bicht,
Vujaff de Sünn, de em was leed,
Un namm em ut 't Jericht.

Steech uppen Thorm, jreep an de Jlock
Un schow se vöë 'ne Stunn,
Satt bi den Abt still uppen Block
Un tröst em, as he kunn.

Twelf ßloch de Klock von 'n Klostethorm,
Doë floch mit sienen Sack
Musch Soatan bäwe'n See im Storm,
Moreenen 'n jroten Pack.

„Madié!" so flucht he jrimmich los,
Un krallt mit siene Taz,
„Ut is de Pakt, de Abt is los,
„De jeht mi ute Kraz."

He namm den Sack mit all de Fisch
Un ßmeet en in den See,
De jappten up in Woate[34] frisch,
Koen Finje deer dö[35] weh.

Gen Fische an dat Öäwe[36] sach
Den Handel kloë mit an,
Hüët ok dat Wuët, dat Soatan sprack, —
So heet de See fuëtan.

Den annen Morjen noch jans früh
Doë kamm de Fische flink
Tum Abt un säe: „Seht, inne Madüe
„Wat jrote Fisch ick fäng!"

To Middach, as de Leckebrut
To Disch sich sett un att,
Doë lachten se den Düwel ut
Un eeten sich recht satt.

De Abt würr werre sett un rund,
To eng würr em de West,
Moreenen moakten em jesund,
De fehlen nich bi'm Fest.

27 nur. 28 spät. 29 schlagen. 30 aber. 31 betet so laut. 32 Ihr. 33 Sünde; das „n" in „Sünn" klingt nach.

34 Wasser. 35 that ihnen. 36 Ufer.

Mundart der Fischer auf Hiddensee.*)

Trinklied.

Einer.

Hans Naber, ick hebb et ju[1] togebrächt,
Sett ji[2] man den Duumen un Finger torecht.
Hei! kuck emol drin!
Noch Öle,[3] noch Öle, veel Öl noch darin!

Bist 'n Super,[4] sup ut, du Lumpenhund,
Bist 'n Super, sup ut bet[5] up den Grund!—

Der Andere.

Hei! kuck he mol drin!
Nicks Öle, nicks Öle, nicks Öle mehr darin.

*) Eiland an der Westseite der Insel Rügen.
1 euch. 2 ihr. 3 Bier.

4 Säufer. 5 bis.

Mundart auf der Halbinsel Mönkgut.

Der Seehund.

(Mönkgut, die südöstliche Halbinsel Rügens, merkwürdig durch ihre Bewohner, die sich durch äußere Bildung, Mundart, Sitte und Tracht von den Rügianern auf das Bestimmteste unterscheiden und sich auch nie mit diesen durch Heirathen und Verschwägerungen vermischen. Wahrscheinlich bezeichnet der Name Mönkgut: Gut der Mönche, der ehemaligen Besitzer dieser Halbinsel, nämlich der Mönche von Kloster Eldena bei Greifswald, welche ihren Grund und Boden durch deutsche Ansiedler bevölkerten. Daher der alte Zwiespalt der reinen slavischen Rügianer und der deutschen Mönkguter. Alle Mönkguter sind Fischer oder Schiffer, unter den letzteren besonders tüchtige Lootsen. Wenn ein Seehund (Saalhund) in ihre Netze bricht und die gefangenen Fische frißt, so versammeln sich alle männlichen Bewohner des Dorfes zusammen, und ehe sie zum Angriffe abrudern, tanzen sie am Strande im Kreise umher und singen dazu:)

Haal[1] mi den Saalhund[2] ut'n Stremme to Lanne!
Hi[3] her mi all de Fisch upfreten.
Het mi'r ganze Nett verreten.[4]
Haal mi den Saalhund ut'n Stremme to Lanne!

1. Hole. 2. Seehund. 3. er. 4. zerrissen.

Mundart in der Gegend von Treptow und Kammin am Ostsee-Strande.

Aus dem Leben.

1. Als ein Bauer vom Ostsee-Strande in der Gegend von Treptow und Kammin die Königin Louise zum ersten Male bei Gelegenheit ihrer Durchreise sah, rief er, erstaunt über ihre Schönheit, aus:

Dat is de Schlag a glaat Wiewslüd!

was so viel heißen soll, als: Das ist Donnerwetter eine schöne Frau!

2. Als einmal in der verhängnißvollen Zeit von 1805 bis 1809 die Rede von Napoleon war, daß er nach und nach fast ganz Europa mit dem großen französischen Kaiserreiche vereinigen würde, sagte ein Bauer vom Ostsee-Strande:

Dat lö a Hüt ob a Kind, — allens, wat hei fäht, will hei hebben.

Mundart im Ermländiſchen.*)

Geſpräch.

Arndt. Nätſa,[1] ea[2] kkannt bäch ſchreime en laſe,[3] ea ſeid äch ſeinſt kkan de Schul gegange, un ſchätz äch nu ſeinſt Kingja[4] kkan de Schul; ſägt ma[5] däch emehl, wat lehre[6] däch nu de Kingja kkan de Schul?

Borchert. Na wie ſo? Nätſa, je mot frogt ea mäch dat!

Arndt. Na äch dänk, de Kingja lehre man[7] alla Rarekroſſe kkan da Schul.

Borchert. J nich däch.

Arndt. Na hkat[8] man hie: da Lehra gäht de Kingjere eff dahäm[9] je lehre, ea nu hä[10] äch meinem Mahjche[11] die Klauſe zegehkat: hahf[12] ganket ſe wie e Hungjd, hahf ſchlächt ſe wie e Schlang, hahf gnaut ſe wie e Kaz, hahf brummt ſe wie e Kramz,[13] hat ſeie[14] däch lauta Rarekroſſe. Sälg Hare lehre de Kingja van ſeinſt, da därwe ſe nich raſche[15] kkan de Schul gehe. Äch muß all et Kächhälfje[16] nahme ea em Mahjche je Dach,[17] man de Mutta[18] läß mäch nich. — Wat ſägt ea, Nätſa, je kkanz Struſche?

Borchert. Na hkat man hie, Nätſa, äch ma[19] euch ſäge: äch hälf[20] hat eoch raſche ſä komm Struſche, man äch frogt de Herr Pfarherr, en da[21] hät mäch beleet. Dat hä ſe e nen Mechthot, wie de Kingja zem Laſe gebrächt ware. Wie äch nähch kkan de Schul ging, muſte ma[22] buchſtawire, en na hä hat abgekomme, en diſſ hä kkan de Erſt gekomme; äch nähj man nich, wie et hkät, — — kaliere[23] adde[24] wie.

*) Ermländiſch-Deutſches Wörterbuch, Bd. I. S. 444—444. Dieſe Mundart Ermlands gehört wohl zu den weſtlichſten einer nordoſtdeutſchen Mundart. Im alten Kreuz bietet Werbk ist auf den oberländiſchen Kirchen einen Mundarten im Ermländiſchen: Deutſch Pfingſtreichen Preußen. Dat ä ch ist der komplete zwiſchen a und e ſchwebende Laut.

1 Mädchen. 2 ich. 3 leſen. 4 Kinder. 5 man. 6 lernen. 7 nur. 8 hören. 9 daheim. 10 hatte. 11 Mädchen. 12 halb. 13 Krähe. 14 ſind. 15 eilig. 16 Kaffeſchen. Eintagsmädchen Holz für den Herd. 17 z. B. wenn das Mädchen ſchlagen. 18 aber die Mutter. 19 merke. 20 ich halte. 21 der. 22 wir. 23 hell deutſchen: lateinen. 24 aber.

Arndt. Atta[25] mak kann dat Wie helfe, 'ä Mahjche hä all[26] imer e Jeu[27] kkan de Schul gegange ea kann näch aufſche[28] Leie, blos ſo all de Thiere nehmache.

Borchert. Vielleicht hät ſe ſo e ſchwere Kop,[29] daß ſe nich begreife kann; denn de Kingja lehre nich alle gleich.

Arndt. Joh e bäſche klärtäuſch hä ſe wall, äch hä a[30] eoch all mänge Mahkat[31] ferre Plätz[32] gejaune,[33] atta man äch dänk eck, da Lehra[34] hät Schäit.[35] Wann ſe da man[36] mit e bäſche emmet nahme,[37] denn maſte ſe däch wat begreife, e aßa[38] Häft laat je fläge,[39] denn kann däch äch ſo e jung Mahjche 'ä Eaj'[40] lehre.

Borchert. Ea mbet[41] wall, da Lehra ſtreit ſe nich häer genug.

Arndt. Je je, daß mäu äch, denn wie mäu[42] nähch kkan de Schul ginge, dä gaht däch all ſoat[43] Plätj,[44] daß ma eok de Hoie wall ſchäfte, ee 'ä Schreime kann ma[45] da Schulmäſta däch nich betrelage, wall a[46] ſeinſt mit da Hata[47] nich mäja kmpagehe: 'ä mäu man ſo e aßa, abgetanzte Stelzje mit haem halgete Fuß. Ea mäht je wall ſeinſt, Nätſa, 'ä mäu je jenne Zeite, wo da aßi Fräh regiet, da wäre je eff mänge Dirfere flig abgeräkkelte Stendare[48] Schulmäſcha,[49] wenn ſe eok em Krich kkamme.[50]

Borchert. J na joh, äch hei je ſeinſt hei ſo kkne gegange. A mäu[51] eaſche Stelzje gemaft, ea denn hatt a näch e Pferdſkjaen, a mäu Schneitza ea hät eff eok mängj Ott geſchläge, wenn ma[52] muſte kkamme an e Schweinetrokk[53] eſſläge. Da äch hört eoch nkumma ſchreima ea rechne geleet, wenn näch da Tkan näch hört kkan de Gnadſchul geſchäft

25 aber. 26 ich ſchon. 27 Jahr. 28 aufpaſſen. 29 Kopf. 30 halte ich. 31 hat. 32 Plätze, Schläge. 33 a. d. Kopf. 34 aufpaſſen. 35 Schaden. 36 nur nur. 37 müßte ein leichtes zuſammennehmen. 38 aber. 39 kann je pflügen. 40 Ei Ding. 41 ihr müßen. 42 wir. 43 gleich. 44 Plätz. Schläge. 45 kannte man. 46 weil er. 47 Hafen. 48 Stendel genannt. 49 Schulmeiſter. 50 und kam Krieg kommen. 51 es war. 52 wir. 53 Schweinetrog.

Arndt. Na sehr e,[54] — di wir wächtig[55] dran de Stadtschul? freier a ich de dägs[56] ß de Hufe?

Borchert. O jeh, recht dög, adder man we lerne[57] dach ich mek, schön den jetzigen[58] Schlag, de nabel gefelle dß.

Arndt. Das Predigte wär tä mell se recht denne[59] Mot. Mest dar[60] de Gedäcke nich Predigt gehrier,[61] de schlagge mange Mensche sonr grichangig.[62]

Borchert. Jch eß wär se Ansel angesehne,[63] wenn die dem Kreut mußte Exsfrustie lese, se eß halt dach nachet, de Overenkeng[64] wär dach gritza wie nu.

Arndt. Na daß beim Melerke de Predigt sein[65] abgeschafft, daß dß mell gaut, denn groß Kreut dar je dach Vechandj, en lässe sich dach off e angja[66] Ärt behangiele, adder man denne Schul ihre sich dach de Predigt nich abschaffe.

Borchert. Na se gangja ihre se sich mell nich abschaffe, man se dar sich dach sea verninjene,[67] en de Kingja müsse dach en se rähl lehre.

Arndt. Jch, bewahr,[68] Zeig lehre se genug, man nachet Orentlyß.

Borchert. Na höat man hie, 'n dß dach sea geschlächt, wenne se gaut schreine en lese en rechne könne; dß de Kelgern lehre se dach gu besse wie früher.

Arndt. Ower lehre se; wen dar[69] se wenig gelent en sein besse Menschr, besse Christe, wie all die jung Kreut nach de rähle Dag,[70] seane Schweinkigkeite, Wingstsonntl feiet,[71] mit genaut ihre beschaft.[72]

Borchert. Na trostes[73] euch dach nich se, de maut[74] dach nich schlange.

Arndt. Ach dega mich komm, wenn dß man darem dänk: de Kingja musse ihre Jne sinn de Schul gehr. wo musse se rähl Schuldgeld gjane,[75] en nan e[76] Kingja kapich wa dach machte.

Borchert. J na, de mach dß euch mell beschlumme, daß die rähl Kan, die rähl Zeit en die rähle Kösse ge wenig Kingz belange bei e Kingjere, en daß dat dß alle machte hellt, de Menschr stramme en besse ge machte, sangja[77] stamme nan Jen ge Jne ratzrellin[78] en glenkele; adder[79] wen Ihnre je dach sinn de Sach machte chne; de laß de Kining en de Bibkerf singe.

[54] sehr klar. [55] mart ett. [56] gut. richtig. [57] wir lernen. [58] jetzt. [59] in sun. [60] Bedeut. [61] gehörigt. beschimmert. [62] gleich ge Schwätzen. [63] ansprechen. [64] Einrichtung. [65] sind. [66] auf eine ertunne. [67] lehrt verwöhnert. [68] verbewahrt. allerdings.

[69] wir haben. [70] Tagen. [71] Fest für. [72] Schwein. [73] ärgert euch. [74] dürft. [75] gehen. [76] nen. [77] stammen. [78] verschwört. [79] aber.

Mundart des preußischen Samlandes.

Volks- und Kinderlieder.*)

Da wär emmal ee rieker Bauer.

Da wär emmal ee rieker Bauer,
Ee gotzet[1] Schelm von Kaiser.
Mihr Kaame hier bei Harder,
He wahnet im Danziger Werder.[2]

Der mak ee rechter Gelgetanz,
Kein Mensch im Dorp[3] de halt emm[4] lanz,
Ehr nähm' se alle mackt.
Der emm' de Schwanz mejn knackt.

Der wär ee Kantel[5] von gehäbsch[6] Jehr.
Doch kam emm wär kein ehrlich Haar;
Ehr mackt die häbsche Mäk[7]
Kaddel[8] gotze nach knack.

*) Gesammelt und mitgetheilt von R. Reusch, auf dessen verdienstliche Sammlung über die Kinderspielreime in der Provinz Preußen (B. Baer Preußische Provinzial-Blätter. Bd. I. Heft 1., Königsberg. 1846) hier aufmerksam zu machen ist.

1 gutzet. 2 im Danziger Werder. 3 im Dorfe. 4 ihm. 5 Kerl. 6 anständig. 7 Mädchen. 8 Kindchen.

Mött eent sau[9] käm de Klappermann,
De Doot, on säd' emm fründlich an:
„Hör, Buur, du motzt[10] dien Lewe
Op ewög Affscheed gewe!"

Buur.

„Hör, Doot, du böst ee schnakscher Mann,
Öck nehm dat man fer Kortwiel[11] an.
Gah du na'm Dunnerwedder
On kam so boolt nich wedder!"

Doot.

„Fer dittmal nich, dat hörscht du wull.
Stell di man nich sau rasend dull!
Du kannst von diene Saake
Ee Testament noch make."

Buur.

„Hör, du verdrögter[12] Klapperbeen,
Hadd öck di man so gant alleen,
Öck wull di grawem Flegel
Betaale mött dem Schlägel!"

Doot.

„Du böst ee grawer[13] Hoppesack;
Wat helpt di all sodanner Schnack,[14]
Öck warr[15] an dien Brawere
Wahrhaftög mi nich kehre!"

Kuum hadd de Doot emm dat gesächt,
Nu wurd emm angst, dem böse Knecht.
Gliek wär de Trien[16] befahle,
Se full dem Pape hale.

De käm denn ook ömm schwarte Rock,
So stief, as wie ee Teegebock,
On docht bi'm rieke Buure
So recht wat to beluure.[17]

Pape.

„Nun guten Tag, mein lieber Mann!
Was treff' ich ihn so krank doch an?
Es thut mir leid von Herzen,
Gott lindre seine Schmerzen!"

Buur.

„Ja, Wullehrwürde, groote Noth,
Hier öss nuscht[18] andersch as de Doot!
Nu sy[19] öck sehr verlege
Von miener Sönde wege."

Pape.

„Was ängstigt ihm denn wohl sein Herz?
Was macht ihm wohl den meisten Schmerz?
Was hält ihn hier gefangen
Und was hat er begangen?

Sag' er mir nur ganz frei heraus,
Wie es mit seiner Seel' sieht aus!
Ist ihm auch sein Gewissen
Von Sünden sehr zerrissen?"

Buur.

„Terreete?[20] Ja, erschrecklich sehr!
Kein Lappe wöll drop hafte mehr.
Juu[21] sulle dat sau flöcke
On sehne utroplöcke.

De Sönde ligge mi ant Hart
On make mi sehr groote Schmart,
Denn öck hew veel gelage[22]
On alle Lüd' bedrage."

Pape.

„Das ist wohl freilich gar nicht recht.
Die Schrift lehrt uns: lebt recht und schlecht!
Sollt Menschen nicht betrügen,
Redt Wahrheit und nicht Lügen!"

Buur.

„Ja, Wullehrwürde, hartlöch geern
Wöll öck mi nu to Gott bekehrn.
Nu warr öck keenem Mäke
De Roskes nich mehr breeke."

Pape.

„O Himmel, o was höre ich!
Wenn lebt er also liederlich,
So muß ich ihn verdammen
Hinab zur Hölle Flammen.

Buur.

„Nanu, nanu! Mött eenem Mal
Taxeert hei mi so groote Qual?
Hei mott dat Ding sau dreege[23]
On sehne bitolege!

9 so. 10 mußt. 11 Kurzweile, d. h. Scherz. 12 vertrocknete. 13 grobet. 14 Geschwätz, Gewäsch. 15 ich werde. 16 Catharina. 17 erlisten. 18 ist nichts.

19 bin. 20 zerrissen. 21 Ihr. 22 gelogen. 23 drehen.

On hör hei to, on gelt dat an,
Dat hei mi davon helpe kann:
Denn wöll ick emm beschenke,
Dat hei an mi sull denke.

Drei fette Schwien on eene Koh,
Seßhundert Gülle Gölt dato,
On wat noch mehr fer Saake
Wahrhaftig emm vermake!"

Pape.

„Dat ist wohl schwer, doch well er's, Freund,
Mit mir und sich so redlich meint,
Will ich das Ding so drehen,
Daß alles gut soll gehen."

Buur.

„Na dat döt schön. Nu gah hei[24] man
On kom hei morge wedder an!
Doch he döt all[25] die Jahre,
Mien Peter sull emm fahre.-

Loop, Peter, geschwind on spann doch an
De Kobbel[26] mött dem witte Kamm,
Dato dem[27] grune Schömmel!
Spood di, du fauler Lömmel!

Du Grootknecht Hans, mien lewer Knecht,
Gah du na'm Schult; verstah mi recht!
Grät emm önn mienem Name,
Segg, he sull to mi kame!"

Drop käm de Schult diem Buure an,
Ee ganter ehrlich braver Mann.
De Buur säd': „Sett jun[28] nedder,
Nehmt Töns, Papir on Fedder!

Doch erscht rookt man ee Piep Toback,
Dat döt gewiß kein Kakernack,
Drinkt oof ee Schnapske Keemel,
Eet Käs' dato on Seemel!

Horcht! Erscht döt mien Wöll so gemeent:
De groote Arien hemt mi gedeent
Boolt an de twintig[29] Jahre,
Da manket se erfahre.

Se hemt mi Dag on Nacht gedeent,
On jeder Lied so trü gemeent;
Wu kann ick denn wull sönne[30]
Su'n Hund on eer nuscht gönne.

Dem[31] sull se hebbe Hof on Schien,[32]
Perd, Offe, Kög' on alle Schwien.
De Hof üm Derp groot Zyndau
Sull bliewe fer de Kinder.

De Melkmagd Lies', dat kleene Ding,
De melkt de Kög' sehr goot geschwing.
Schriemt! dafer sull eer sönne
Eer Gegendoom an Lönne.[33]

De Klöckner uttem Karkespeel
Sull hebbe, denn dat döt mien Wöll,
Mien schwartet Kleed on Hose;
Denn hemt hei nuscht to lose.

Nu Vadder,[34] schlach![35] segt, döt et so?
Nu kam ick mött dem Gölt nich to,[36]
Da wart wull nuscht mehr bliewe,
Dem Pape to verschriewe!"

Schult.

„Hört, Vadder, wenn dat jun gefällt,
Vermakt dem Pape fer dat Gölt
Twelf juner[37] lömer Kinder
On noch drei fette Rinder!"

Buur.

„Schlach, Vadder, jun sönt[38] doch gelehrt!
De Unfall döt dittmal wat werth!
Nu Vadder, sull et so bliewe,
Dat wölle wi verschriewe!"

Da schloot de Schult dat Protokull,
On säd': „adjüs, lewt, Vadder, wull!
Ick warr dat allet morge
Gerächtlich noch besorge.

---

24 er. 25 scheu. 26 Stute. 27 dem. 28 euch. 29 zwanzig.

30 sein. 31 demnach. 32 Schwine. 33 Linnen, Leinenzeug. 34 Gevatter. 35 Ausruf der Verwunderung, soviel als: Donnerwetter. 36 d. h. reiche ich mit dem Gelde nicht aus. 37 eurer. 38 ihr seid.

Das Erbsenschmecker-Lied.*)

Man erzählet, daß vor Jahren
Einst ein Bauer nach der Stadt
Kam mit Erbsen eingefahren.
Als er nun gehalten hat,
Und kein Kaufmann ihn bespricht,
Schweigt er seiner Waare nicht.

„Holla!“ fung hei an to schriee,
„Kinger, kaamt doch op de Gaff'
Hier sönt Arftes nut Polkitte,[39]
Geel as wie gewunge Waff,[40]
Oa sau uter Maate fte,
Wie gekakte Farkelsört!“[41]

Ei da kamen Knecht' und Mägde
Den gerühmten Erbsen zu,
Jungen, Mädchen auch nicht minder
Auf den Gassen ohne Ruh.
Jeder nahm ein Händchen voll,
Daß die Herrschaft schmecken soll.

Als sie nun an allen Ecken
So der Lust herum geschmeckt,
War'n die Erbsen aus den Säcken
Und der Bauer war geneckt.
Ei was fing der arme Mann
Um die trauften Erbsen an!

„Ah, da mack föck Gott erbarme!
Ach, wat ward mien armes Wief
Om de truste Arftes karme.[42]
Ock wönsch, dat hun junnem Lief
Jeder Arftke ward so groot,
Wie er Lettmuschi Dittkebroot.[43]

Freet dem Doot hun junnem Mage![44]
Ah, dat mi de Pehekuls[45]
Hewt na Schöppenbiel gedrage!
Ach, darom schlog mi de Puls,
Als ick utem Doore fohr
On dem linke Schlorr[46] verlor!“

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Bd. I. S. 139. In sind Erbsen aus Polkitten (Dorf unweit Schippenbeil). 39 gewundenes Wachs. 41 gebackte Herkelsküke. 42 weh klagen. 43 die Brödchenscheiben aus welchen sind wegen ihrer Größe berühmt. 44 von Tod in euren Magen. 45 Pestilenz, der Gott der heidnischen Preußen. 46 Pantoffel, Holzschuh.

Das Lied wird in den Neuen Preußischen Provinzial-Blättern, Bd. I Heft 1. S. 15—17, aus einer alten Handschrift ergänzt, in folgender Fassung mitgetheilt:

Das Erbsenschmecker-Lied.*)

Haber, Bohnen, Gersten, Grücken,[1]
Hirsen, Linsen, Lein und Spelt,
Weitzen, Roggen, Hanf und Wicken,
Alles das, womit das Feld
Unser armes Leben nährt,
Hält man aller Ehren werth.

*) Erbsen sind als Lieblingsgericht der Bewohner der Provinz Preußen bekannt, in Schippenbeil aber hatte die Verehrung für sie den Gipfelpunkt erreicht, denn schon Hennenberger berichtet in der Erklärung seiner Landtafel S. 472: Anno 1591 ist bei Schippenbeil ein Tischlergesell gewesen, der hat nichts gerne Erbsen gegessen, hinter einen Topf mit Erbsen bei'm Feuer stehen, darin er — wie Oberland zu reden — —; aber er mußte sie selber auffessen, sonst hätte man ihm den Kopf abgeschlagen. Die Schippenbeiler haben daher den Spottnamen „Erbsenschmecker“ erhalten, welchen das obige Volkslied erklärt. Caspar Helling hat es gedichtet. Er war der Sohn des Stadtkämmerers Helling in Schippenbeil und ward 1556, auf einer Reise seiner Eltern, in Domnau geboren. In der Löbenichtschen Schule zu Königsberg ausgebildet, bezog er 1570 die dasige Universität, um Jura zu studiren, begab sich aber bald auf eine weite Reise nach Dänemark, Norwegen, Holland ꝛc. und ward von Seeräubern angegriffen. Nachdem er zur Auslösung alle seine Habe geopfert hatte und freigegeben war, studirte er noch auf mehreren Universitäten und lebte dann mit mannigfacher Erfahrung und Kenntniß bereichert in seiner Vaterstadt zurück. Hier wurde er 1601 Cantor, und starb ebendas 1701 als Schöppenkämmerer. Er hat mehreres sowohl weltliche als geistliche Lieder gedichtet, aber nur sein Erbsenschmeckerlied hat sich dauernde Geltung verschafft. Dieses Lied ist unvollständig und zum Theil entstellt in den „gesammelten Nachrichten von Schippenbeil, Königsberg 1730“ abgedruckt, hier aber aus einer alten Handschrift Act. pruss. A. Vol. spec. I. fol. 54., ergänzt. Der Volksmund hat es mit vortrefflichem Takt abgekürzt, indem er die vier ersten Strophen und die letzte, vielleicht mit Unrecht auch die siebente festhält. Da nun aber bekannt in der fünften Strophe „die Stadt“ genannt wird, so singt man auch wohl:

Man erzählet, vor vielen Jahren,
Daß ein Bauer aus langer Weil'
Sei mit Erbsen eingefahren
In das Städtchen Schippenbeil
Was fing da der arme Mann
Nun mit seinen Erbsen an?

und weil diese beiden letzten Verse auch der neunten Strophe herübergezogen sind, erhaltet man sie dort durch den Gegensatz:

Was fing nun der arme Mann
Ohne seine Erbsen an?

1 Buchweizen.

Aber Erbsen sind die Gaben,
Die, von Jugend auf bereitt,
Schon bei uns den Vorzug haben;
Erbsen ist ein Unterschied![1]
Erbsen, Speck und Wurst ist nicht
Ein unangenehm Gericht.

Was speist wohl der Rahnenhauer
Bei der Arbeit in dem Wald,
Was der Schiffer, was der Bauer?
Erbsen ist sein Unterhalt!
Und wer ist wohl so ein Geck,
Der nicht Erbsen ißt mit Speck!

Schuster, Schneider, Kürschner, Bäcker,
Jung und alt sind meisten Theil
Alle lauter Erbsenschmecker
In dem Städtchen Schippenbeil.
Wer nicht Erbsen schmecken kann,
Wird allda kein Bürgersmann.

Man erzählet, daß vor Jahren
Soll ein Bauer nach der Stadt
Sein mit Erbsen eingefahren.
Als er nun gehalten hat
Und kein Kaufmann ihn besprecht,
Schweigt er seiner Waare nicht.

„Holla!“ — fing er an zu bitten —
„Kinga, kaamt[3] doch opp de Gaß!
Hia senn Arwte uut Pollitten.[4]
Geel aß een gewunge Waß.[5]
Se senn unter Maate feet
Wie gekaakte Farkelfeet![6]

Ock well juh[7] de goode Gawe,
De mi Gott gegewe hefft,
Juh aß Rawerck nich verlaawe.[8]
De een Schepel von mi leßt,
Dem well ock aß Marrewart[9]
Laate ferr en halwe Mark.“

Ei da liefen Mägd' und Kinder
Auf den Gassen ohne Ruh,
Knecht' und Jungens auch nicht minder
Den gerühmten Erbsen zu.
Jeder holt ein Händchen voll,
Daß die Herrschaft schmecken soll.

Als man nun von allen Ecken
Kupfer hat herumgeschmeckt,
War'n die Erbsen aus den Säcken
Und der Bauer war gesteckt.
O, was fing der arme Mann
Um die schönen Erbsen an!

„Ferret dem Dood enn juhne Mage!
Hefft mi denn nu de Pokulle[10]
Hia nah Schippenpell gedrage!
Mich umsonst schleg mi de Pulß.
Aß ick unterm Derp outfohr
On dem linke Schorre[11] verlor.

„Ock hebb hieb noch nuscht genoate,[12]
Mina Sähng,[13] aß wir mi dicht![14]
Ey ock denn nu ganz begoate
Hird mett iitel[15] Unke-Gicht,[16]
Oda hefft mien linker Been
Wor er orle Her gesehn![17]

„Aß, wie geit ett doch mi Arme!
Ei wie ward mien lewet Wief
Emma de schöne Arwte karme![18]
Ock well, dat enn juhnem Lief
Jeda Arwtke ward so groot,
Wie es Lettausch Dütkebroot![19]

---

1) D. h. sie zeichnen sich vor allen übrigen Gattungen aus. 2 Kinder, traurig. 4 hier sind Erbsen aus Pollitten (Dorf unweit Schippenbeil). 5 gemauertes Wasser. 6 wie gekochte Farkelfüße. 7 euch. 8 verlauben, das Gegentheil von erlauben; er will ihnen die Erbsen, auf die sie als Nachbarn ein näheres Recht haben, nicht vorenthalten. 9 als Nächstschuldigkeit soll der Scheffel für den Spottpreis einer halben Mark käuflich sein.

10 Pokulle, der Gott der heidnischen Preußen, der hier, wie alle gefundenen Heidengötter, den Teufel vertreten muß. 11 Pantoffel. Holzschuh. Daß er den „Schorre“ schon an der Dorfbrücke verliert, als noch innerhalb der Heimat anhalten und ihn suchen muß. 12 noch dem Volksglauben unheilsam. 13 das Unglück trifft ihn auf den nächsten Wagen; auch klein schient ein Versehen zum schwer Gutes zu liegen. 13 meiner Sünde, ein Fluch. 14 flucht. 15 eitel, lauter. 16 Gicht ist Krankheit; das Uebel, an welchem die Seele leidet, ist ihre Sündhaftigkeit; das Wort sagt alles; hier ist denn heute ganz mit Pfundzoll dagegen geschlagen. 17 die ewig lauernde Hexe sieht allen, also auch seinen linken Fuß, und dem er wohlschmeckend pocht und dem Teufe sucht und der ihr daher zunächst in's Gesicht fiel. Diesen Fuß traf nach dem Aberglauben ihr böser Blick. 18 wohlfagen. 19 die Tütschenbrode aus Tilsenen, dem Dorfe der Feuchtbarkeit, sind wegen ihrer Größe berühmt.

Dunkel ist schon jedes Fenster.

Herr.

„Dunkel ist schon jedes Fenster,
Alles still und stumm,
Nur Verliebte und Gespenster
Schleichen noch herum.

Horch, der zwölfte Schlag erschallet
Dumpfend an mein Ohr,
Und das Heer der Geister wallet
Aus dem Grab hervor."

Wächter.

„Hei, wat schliekt da fer de Dören?
Öck mott näger gahn,
Denn öck kann dat franksche Kören[1]
Hier nich half verstahn."

Herr.

„Kalte Luft der Nacht umweht mich,
Geht durch Bein und Arm.
Ach, daheim im Stübchen wär' ich
Sicher und auch warm!"

Wächter.

„Na, hei mack na'm Diewel reise,
Wär hei nich so oolt,
Sunst wahrhaftög ook noch freise,[2]
Denn des Nachts öss koolt."

Herr.

„Ach, ihr Leute, kommt an's Fenster,
Helft mir aus der Noth!
Hülfe! Hülfe! die Gespenster
Machen mich sonst todt!"

Wächter.

„Hei, wat kört he von Gespanster?
Maak mi keenem Quaif![3]
Wat schliekt hei da ondrem Fanster?
On hei öss ee Deif![4]"

Herr.

„Ach, ich Armer irr' im Dunkeln,
Hör' und sehe nicht.
Doch da scheint mir was zu funkeln?
Richtig, es ist Licht!"

1 Sprechen. 2 feieren. 3 d. i. keine Ausflüchte. 4 Dieb; gewöhnlich: „Deef".

Wächter.

„Kaam man her! öck war[5] di sege,
Wöllst du spuke gahn.
Du schliekst hier op lose Wege,
Stehldeif, bliew mal stahn!"

Herr.

„Ach, ich bin kein Dieb! das kann er
Mir ja wohl ansehn.
Drum so bitt' ich ihn, Herr Wächter,
Laß er mich doch gehn!"

Wächter.

„Ne, dat geit nich. Hei mott mött mi
Önn de Wache gahn,
Wöll hei awerscht nich, so fang öck
Gliek to tute an."

Herr.

„Ach, was hilft es ihm, Herr Wächter,
Mich beschämt zu sehn?
Nehm' er diesen harten Thaler
Und laß er mich gehn!"

Wächter.

„Ja, hei öss ee ehrlich Mönsche,
Öck hew mi bedacht.
Nuscht fer Ungoot! Herr, öck wönsche
Enne goode Nacht!"

Sprich, o Schönste, willst du lieben.

Junker.

„Sprich, o Schönste, willst du lieben
Oder willst du grausam sein?
Soll ich mich um dich betrüben?
Hast du Lust an meiner Pein?

Darf ich deinen Mund nicht küssen,
So büß' ich für meine Huld;
Siehst du nicht die Thränen fließen?
Ach, ich leide ohne Schuld."

Bäuerin.

„Herr, öck kann juu nich verstahne,
Juune Spraak öss mi to hoch.
Wöll juu bie de Mäkes gahne,
Gah juu bie de rieke doch!

5 Ich warte.

Ôk sy[4] man er Buerdaukte,
Un sy fer jun veel to schlechte.
Wer weet, wat hon jun mack Fleck;
Dat wär fer mi ewend[5] recht!"

Junker.

„Willst du mich denn ganz verachten?
Soll ich treflos von dir gehn?
Soll ich bei dem Wasser schmachten?
Willst du mich denn sterben sehn?

Ich will dich zur Ehe nehmen,
Ist dir dieses nicht genug?
Willst du dich denn nicht bequemen?
Es ist wahrlich kein Betrug."

Bäuerin.

„Herr, wat reed jun von verachte?
Jun sönt[6] ja ee Edelmann!
Will jun hie bem Wasser schmachte?
Gaht en sunst jun wull daran!

Un dat jun mi worre[7] nehme,
Dat rehrt jedem Narre fer!
Soll bk mienem Hanse grämet
Dat wär mi er groot Beschwer!"

Junker.

„Ist dir denn ein Bauer lieber,
Als ein reicher Edelmann?
Geht der Dorn die Rose über?
Sieht du Gold für Silber an?

Soll die Flamme mich verbrennen?
Und du bleibst Eisenhold?
Kannst du dieses nicht erkennen?
O, bedenke dich einmal!"

Bäuerin.

„Friehk, bök mien Hank mi leiwer,
Denn bei bök de Arbiet gemeant.
Jun sönt mi er trechter Keiner,[9]
Gaht eenmal en mack er End!

Wenn mien Hank dat full ersahre,
Ach, hei wurd noch dull en blind.
Hei wull jun dem Pockel garne,[11]
Af jun glik er Junker sönt."

4 hin. 7 eben. 8 ihr seid. 9 meinet. 10 ein kleiner Hund, der immer bellt, aber nie beißt. 11 geben.

Junker.

„Nun ade, nun will ich gehen!"

Bäuerin.

„Grooten Dank, bk wünsch jun Glück!"

Junker.

„Soll ich dich denn nie mehr sehen?"

Bäuerin.

„Wacht man,[12] kört bk na jun[13] schön!"

Junker.

„Ach, o weh, o weh mir Armen!"

Bäuerin.

„Jun sönt rieker, ak wie bk."

Junker.

„Willst du dich denn nicht erbarmen?"

Bäuerin.

„Grooten Dank, bk wünsch jun Glück!"

Mienes Mutter Broderföhn.

Mienes Mutter Broderföhn
Gihn oy jenner Kamerdeel,
Schnien goele Pirpe.
Schniet on dangt
On maakt dem Krang
Von etle Rose on Bleme.

Wie de Brunt tor Trieng[14] fohr,
Wär se blank gestochte;
As se wedder na Hanse kim,
Hund bök er junge Dochter.

Dänz Gäst, kiemt alle hier,
Hier bök Kösing[15] on Kindeleer![16]
Vader, göff er Kunke Beer,
Mamer, göff er Gaaste Eer!

Mamer sohr na Schaake,[17]
Brocht fer de Brunt er Lake.
Vader sohr na Engeland,
Brocht er Werg, eek er Windelband.
Windelband wär allte blank,
Vader nehm't to Bürckband.[18]

12 warten nur. 13 bök ich euch. 14 Trauung. 15 Hochzeit. 16 Kindtaufsschmaus. 17 ein Dorf unweit Königsberg am Kurischen Haff. 18 Heirathsmann.

Hew juu nich stolt Hadebar[19] gesehne,
Mött siene roode, lange, kromme Beene?
Köm hei nich tom Door hönnönn geslage?
Hadd hei nich ee Mantel angetage?[20]
Hung hei nich sien Rockke önn det Grön?
Stund emm nich sien Scharbeldook[21] so schön?

Schenk doch miene Brunt ook eenmal, hier steit se,
On wenn se wat gesape[22] hewt, denn geit se!

Schlaap, mien Kindke, schlaap,
Bute[23] steit det Schaap!
Hewt ee wittet Wollke,
Gösst dem Stöppel vollke;
Hewt ee wittet Fötke,
Gösst sien Melk so sötke;
Hewt ee wittet Kopke,
Gösst sien Melk önt Dopke;
Gösst ook man öm Dag dreimal,
Öss dat nich ee groote Qual?

Hieran, dortan
Bött an jenne Höte
Söte Melk vergöte!

Buhboll,
Suup di voll!
Buhboll, du Bengel,
Dat Kind schleppt[24] wie ee Engel!

Schlaap, mien Kindke, boole,[25]
De Vagelkes singe öm Woole,
De Vagelkes singe op grönem Holt,
Schlaap, mien Kindke, schlaap, mien Stolt!

Schlaap, mien Kindke, lange!
Motter öss uutgegange,
Vader öss önn dem Garde gegange,
Ward dem Kind ee Vagelke fange!

Schlaap, mien Kindke, schlaap boolt,
De Vagelkes singe öm gröne Woolt;
S[illegible]inge woll op de gröne Äst,
Schlaap, mien Kindke, schlaap man fest!

---

19 Storch. 20 angezogen. 21 d. i. Schürze. 22 gesoffen. 23 draußen. 24 schläft. 25 bald.

Schlaap, mien Kindke, wat öck di war singe,
Äppel on Beere ward Motter bringe,
Ook ee Korfke mött Fiege;
Kind ward ook schlape, stöllschwiege!

Horch, Kindke, wat piept önn ons Garst?
Dat sönt de kleene Vagelkes
Mött eere blanke Schnabelkes,—
De piepe önn ons Garst!

Ondrem Dach, ondrem Dach
Hewt de Sparling Junge,
Oppem Hof, oppem Hof
Schleit de Buur sienem Junge.

Allerlöwst truutst Vaderke,
Fer onsem Perd ee Sadelke,
Fer onsem Hahn ee roode Kamm,
Fer onsem Mäke ee junge Mann,
De ook wacker danze kann.

Teeh,[26] Schömmel, Geelscheck!
Veel Kielke,[27] wennig Speck!
Ward de Buur ons nich beeter spiese,
Warre wi emm de Hacke wiese.

Teeh, Schömmel, teeh!
Mott bött an de Knee,
Mott bött an dem Röcke,[28]
Da bleef de Schömmel stöcke.

Ah, Vader, de Schömmel öss doot!
Ah, mien Söhn, dat öss nich goot!
Hadd wi dem Schömmel man Hawer gegewe,
Wär hei ons am Lewe geblewe!

Wi gewe emm man[29] Kielke,
Da lewd hei man ee Wielke!

De Bock de leep dem Barg hönnop,
He leet sien Närschke[30] blöcke.
Da leepen emm alle Schnieders na
Mött Nadel, Tweern on Plöcker.[31]

---

26 zieh. 27 d. i. Keile, Hiebe. 28 Rücken. 29 nur. 30 Aerschlein. 31 Flicken, Flicklappen.

Stah, stah, mien Böckerke!
Lat dien Närschke plöckerke!
Stah, Bock, mien Mannke,
Fer de kleene Sannke!

Onse Katt on Pape-Katt,
De hebbe söck geberte.
Onse Katt hewt Pape-Katt
Dem Tagel[32] untgereete.[33]

De Kuckuck on de Nachtigal,
De beids wulle na de Stadt gahn.
Kuckuck stohl Wegge,[34]
Nachtigal wull segge.[35]

„Schwieg, schwieg, du Nachtigal,
Sonst war[36] öck di opt Muul schlahn!"
„Kuckuck, du motzt dat late,[37]
Sonst stodd[38] öck di önt Water!"

De Kuckuck op dem Buume satt.
Wie et regent, da wurd he natt, —
Käm de löwe Sünneschien,
De maakt dem Kuckuck höbsch on fien!

Kattke seet[39] emm Nettelbusch verborge,
Käm de Kader on säd eer goode Morge.
„Kader, gah on laat mi doch önn Fröde,
Öck sött önn mienem Nettelbusch so möde.

Kader, gah on bröng mi Fösche,
Spröng nich öwer Bänk on Dösche.
Ei so, mien Kader, so so:
Maakst mi dat Hart so froh!"

De Hadebar,[40] dat öss ee brawer Mann!
He buut fer de Kinder ee Huuske,
He flegt ook wedder davon.
De Buur de plögt sien Ackerke nich recht,
De Hadebar, de Hadebar,
De geit on lecht emm de Fahrkes to recht.

Backe, Käske, backe,
Mehlke licht öm Sacke,
Eike licht öm Korwe,
Kuckuck öss gestorwe.

Wa sulle wi emm söke?
Onder de holle Öke!
Wa sulle wi emm finde?
Onder de holle Linde!

Wa sulle wi emm begrawe?
Ondrem Schulte Awe![41]
Stöt emm nich de Kachel unt,
Et rookt emm önn de Stawen!

Fabijan mött scheewe Beene
Danzt mött onsem Jonferleene.
Ei wat geit dat lostig to,
Alle beids op eenem Schoh.
Eene Schoh on eene Sahl
Danze de Kinder alltomal.

Hadebar von neege Jahr,
Wennehr warst du wedder kame?
Opt andre Jahr, opt andre Jahr,
Wenn de Rogge riepe,
Wenn de Pogge[42] piepe,
Wenn de Döre knarre!
Denn danze alle Narre!

Wa hewt de Kräg sien Nest?
Önn jennem groote Wool,
Op jennem hoge Boom,
Da hewt de Kräg sien Nest!

Ei Reckel, spröng brav!
Säd de Kräg nu to dem Raw.
Wavon sulle wi ons nähre?
Von de Rippes Deere!

Kräg stund op ee gröne Wees',
Kunn ook kuum sien Fedder dräge.
Käm de Hahn
On stott emm daal,[43]
Käm de Bock
On hulp emm op,

---

32 Zagel, Schwanz. 33 ausgerissen. 34 kleine dreieckige Brode; nach deutschem Volksglauben war der Kuckuck ein verlaufener Müller oder Bäckergeselle, der den armen Leuten Brod stahl und dabei „gukuk" (ei sieh) rief, wegen welcher Bosheit er verwünscht worden sei. 35 sagen. 36 werde. 37 mußt das lassen. 38 stoße. 39 saß. 40 Storch.

41 Ofen. 42 Frösche. 43 nieder.

Droog emm bött var Königs Dör;
König heel de Flint fer,
Schoot emm doot,
Dat emm de Seel von hinne flog.
Seel flog önne Hömmel
On brocht ee Sack von Kröngel,[44]
Fer mi eene, fer di eene,
Fer'm grue Kader ook eene!
Gru Kader wull eete
On hadd kein Meeter.
Meeter feel vom Hömmel heraff,
Eete söck ook alle satt!

Matz, Matz, wat hest önn dien Löschke?[45]
Nuscht, nuscht, wie kleene, kleene Föschke!
Kleene Föschkes söt on suer
Öss ee Eete ferrem Buer.

Kleene Föschkes, groote Föschkes
Schwemme önn dem Dieke;
Kleene Jonfers, groote Jonfers
Fönd man arm on rieke.

Matz, blas dem Sack[46] an,
Laat dem Kader bromme!
Laat emm bromme, wie hei kann,
Hei öss doch kein Eddelmann!
Matz, blas dem Sack an!

Heiduck on Heidekunde,
Schwarte Katt on bunte Hunde!
Heiduck on Heidekasse,
Theer de Wages on schmeer de Asse.

Hanske kann nich,
Hanske wöll nich,
Hanske ward[47] nich
danze!

Motter namm de Pitsch hervor,
Gaff dem Hanske öwert Ohr.

Hanske kann wull,
Hanske wöll wull,
Hanske ward wull
danze!

---

44 Brezeln. 45 Kähnchen. 46 d. i. Dudelsack. 47 wird.

Hanske wull riede,
Hadd ook kein Perdke nich;
Motter nähm Teegebock,
Sett Hanske da herrop.
Laat emm man riede,
Wahenn hei wöll!

Hanske wull riede,
Hadd ook kein Toomke[48] nich;
Motter nähm Köddelsoom,[49]
Maakt Hanske ook ee Toom.
Laat emm man riede,
Wahenn hei wöll!

Hanske wull riede,
Hadd ook kein Rockke nich;
Motter nähm oole Sock,
Maakt Hanske ook ee Rock.
Laat emm man riede,
Wahenn hei wöll!

Hanske wull riede,
Hadd ook kein Mötzke nich;
Motter nähm oole Topp,
Stölpt Hanske oppe Kopp.
Laat emm man riede,
Wahenn hei wöll!

Hanske wull riede,
Hadd ook kein Stöwel nich;
Motter nähm Botterfatt,
Maakt Hanske Stöwel glatt.
Laat emm man riede,
Wahenn hei wöll!

Hanske wull riede,
Hadd ook kein Pitschke nich;
Motter nähm Splötke Bast,
Maakt Hanske Pitschke fast.[50]
Laat emm man riede,
Wahenn hei wöll!

Hanske wull riede,
Wußt nich dem rechte Weck;
Motter nähm Deckelschecht,[51]
Wiest Hanske rechte Weck.
Laat emm man riede,
Wahenn hei wöll!

---

48 Zäumchen. 49 Kittelsaum. 50 fest. 51 „Schecht" Schafe.

Miene Motter hewt[52] Gänse,
Füf blue,
Füf grue.
Sönt dat nich Gänse, Gänse?

Füf sönt öm Hawerstroh.
Se satte,
Se fratte,
Se wäre all froh.

Da käm de Buur gegange
Mött sien lang Stange,
Schloog se doot,
Nähm se die er Foot,[53]
Schmeet se öwre Tuun,[54]
Spraak: also, also!

De Schoster satt öm Schornsteen,
Plückt[55] ook sien Schoh.
Da käm ee wacker Mäk[56]
On sach emm to.

Mäk, wöllst du frieë?
Frie du na mi!
Ock hew noch eine Grosche,
Dem gew ick di.

Wir kommen 'rein getreten.*)

Wir kommen 'rein getreten,
Loop an de Linge!
Mit Singen und mit Beten.
Loop an de Linge,
De Struußklangs klinge,
De Föschkes de springe,
De Dannemäkes singe.

Wo öss denn de Köke?[57]
Wi wölle mött eer spräke.

De Köke huckt opem Fierheerd,
Se öss ook keine Grosche werth.

Wir wünschen dem Herrn 'nen goldnen Tisch,
Auf alle vier Ecken gebratne Fisch!

Wir wünschen der Frau 'ne goldne Kron,
Aufs andre Jahr ee jungen Sohn!

Wir wünschen der Mamsell ee goldne Schnäll,
Aufs andre Jahr ee Junggesell!

Wir wünschen der Köke ee koppre Pann,
Opt andre Jahr es puckliche Mann!

Dort in jennem Winkel,
Da hängt es fetter Schinke!

Dort op jennem Nagel,
Da hängt ee fetter Tagel!

Dort önn jennem koppre Dopp,
Da öss ee goodes Schwienskopp!

Laat ons nich lang stahne,[58]
Wi motte wieder gahne![59]

Laat ons nich lang wachte,[60]
Wi motte hier verschmachte!

Ock stah op eenem Lölgeblatt,
De Fökkes warre ons ömmer natt.

Ich steh' auf einem breiten Stein,
Wer uns lieb hat, holt uns ein.

Lied am Abend vor Fastnacht.

Ock säch ee Schornsteen rooke,
Da käm ock hergeloope.
Ock säch op enne lange Dösch,
Wat darop Gebacknes öss,
Nuscht als Fastelawendköke.
Gewe se mi een, denn bliew ick stahn;
Gewe se mi twei, denn warr ick gahn;
Gewe se mi drei togliek,
Kaame se önt Hömmelriek!
Warre se mi nuscht gewe,
Warre se nich lang lewe;
Warre se mi wat gewe,
Warre se recht lang lewe.

---

*) Dieses Lied wird am Fastnacht von den Frauen, welche Tannenzweige zur Wirthschaft verkaufen, gesungen, während sie einen mit bunten Bändern und Knittergold geschmückten Tannenbaum (den Strauß) schütteln und um ihn herumtanzen.

52 hat. 53 Fuß. 54 Zaun. 55 flickt. 56 schönes Mädchen. 57 Köchin.

58 stehen. 59 weiter gehen. 60 warten.

Kinderspiele.

Guse-Gänskes, kaamt na Huus!
O, Löwet[61] Motterke, wi deere[62] nich!
Waser?
Fer e Foss![63]
Wa huckt de Foss?
Huckt ungre Tuun![64]
Wat deit hei da?
Plückt alle Gänskes de Feddre af!
Wa hewt hei se hergekreeg?
Ut Herre Garde!
Herres Garde döö togeschlate![65]
Döö es grooter Loch bönn![66]
Wie groot?
Wie ee Brot.
Wie lang?
Wie ee Band!
Wie ee Kopp?
Holldopp!
Wilke Oge?
Fieroge![67]
Wilke Feet![68]
Scheffel breet!
Wie ee Tagel?[69]
Beffemlang!

Blind Wulf, ök leb'[70] di!
Wahenn?
Önne Barestall!
De Bare biete mi!
Nömm e Stock on wehr di
Von hinge on von fere!

Laat öwer!
Wor öwer?
Öwer de Hemske Bröck!
Wat döö terbrake![71]
De Radmaker!
Wat gew jun tom Pandt
Dem hingerste[72] Perd mött Sadel on Toom
on allem tomal!

(Wenn Jemand sich auf ein Feld wagt, welches eben gemäht wird, und der Arbeit müßig zuschaut, so dreht eine Binderin rasch einen Garbenstrang und windet ihn dem Zuschauer um den Arm. Der Reim, der dabei gesprochen wird und ein Trinkgeld zur Lösung fordert, lautet:)

Ök rommel[73] enne op ene grone Platz (Thron),
Ök wönsch opt Jahr ee junge Schatz (Sohn),
Fer se tor Ehr,
Fer mi tom Stoopke[74] Beer!

Sprüchwort.

De Hund, de bött,[75]
De liecht vergött,[76]
Awerscht de, de ward gebeete,[77]
Ferr dem döö schwar to vergete.

Die Rolandsſäule in Stendal.

Ee Speeßmann[1] hadd sück schons de Huut
Ganz ehrlöch vull gesupe;[2]
Sien halwet Stoop[3] wär ömmer unt,
Sien Muul wär ömmer ape.[4]
Hei, reep he, wat schadt mi ee Rapp?
Man[5] noch ee Schnaps, man noch ee Schnaps!

On as de Seger Tiee[6] schlog,
Da schloot de Weerth de Döre.
De Speeßmann hadd noch nich genog,
Man[7] hei moßt 'ruut marschere.
Gevadder, reep he, döö ook leer?
Na morge mehr, na morge mehr!

On as hei unt de Döre schoot,
Da wurd he goder Dinge.
Umm was sau allerlöurst to Moth,
Dat hei[8] fung an to springe.
Ganz kunterbunt seit he de Been,
Dat wär doch schön, dat wär doch schön!

---

61 Ueberl. 62 dürfen. 63 Fuchs. 64 unter dem Zaune. 65 zugeschlossen. 66 binnen, innen. 67 Feueraugen. 68 Füße. 69 Zagel, Schwanz. 70 leite. 71 zerbrochen. 72 d. i. das hinterste.

73 d. i. mache fest, binde. 74 Mädchen. 75 beißt. 76 vergißt. 77 wird gebissen.

1 d. i. Spießbürger. 2 gesoffen. 3 Maß. 4 offen. 5 nur. 6 Zehn. 7 aber. 8 er.

De Roland stund emm da de Quer,
De was uut Steen gehuue,
Sau recht as wie ee grisgramsch Bär
On suuer antoschuue.
He, reep de Speeßmann, oler Laps!
Nömm doch ee Schnaps, nömm doch ee Schnaps!

De Roland schweeg ganz muckestöll
On docht önn sienem Steene:
Laat dem man rede, wat hei wöll,
De Keerl öss to gemeene.
Wenn hei di man nich runder rennt
Vont Postement, vont Postement!

De Speeßmann averst wär nich suul;
He leet[9] emm nich to Fröde,
He schneet on schneet emm scheewet[10] Muul
On wurd von Schömp nich möde.
He, reep hei, drinkst du keenem Schnaps?
Du böst ee Laps on blövst ee Laps!

De Roland dreegd söck von emm weck
On wiesd emm siene Backe,
Da leep de Speeßmann von dem Schreck,
Dat emm de Beene knacke,
On kriesch' entlangs de gante Stadt:
Hei deit[11] mi wat, hei deit mi wat!

De Roland stund am angre Dack,[12]
As wär emm nuscht gedahne,
De Speeßmann averscht wär ganz mack,[13]
Hei wull nich suupe[14] gahne.
Nei, seed[15] he, nei, öck hew et satt,
Hei deit mi wat, hei deit mi wat!

De Kader.

Öck seet[16] op mienem Hoppesack,
Dem hadd öck wiet to dräge.
Öck was sau möd, öck was sau mack,
De Schweet rennd' mi von Steern on Back,
Hei rennd' mi aller Wege.

On as öck nu sau schwächlöch seet,
Da käm ee Katt geschleeke.
Se toog ganz sachet ehre Feet[17]
On sach mi an so suuersöt,
As wull det Hart[18] ehr breeke.

Ja, Kader, docht öck, du häst recht,
Mi hartlöck to beklage!
Wer man sien eegen Tagel[19] drächt!
Mi, arme Keerdel,[20] geit et schlecht,
Öck mott dem[21] Hoppe drage!

On as öck mi dem Schweet bedoot,
Huckt hei söck bilangs nedder,
On speech söck ömmer op de Poot
On pozt söck op det löwe Bloot,
As spögelblank, sien Ledder.

On wie hei nu ganz spöglöck war,
Hewt hei söck op de Feete,
Besach von hinge[22] söck on seer,
Toog sienem Puckel önn de Quer,
Sprunk foort on leet mi greete.[23]

Da ruckt öck mienem Hoppesack
On namm emm op dem Nacke
Mött Granse[24] wedder Huckepack.
Öck stiewd[25] det Kriez — da ging et: !
Mi schludderte de Hacke.

Sunst ging öck öwer He on Te[26]
On was doch stets vergnöglöch,
Man[27] wenn öck nu dem Kader seh,
Denn deit et mi öm Kriez sau weh;
Et steit mött mi doch kläglöch!

Nutgelohnt.

(Volkssage.)

Et wär eemal ee armer Schmöd,
De kloppt to hellgen[28] Dage,
Sien Wief was deeg,[29] kaakt[30] nuscht as
On kunn doch nuscht erjage.

Op eenmal geit et öwer Nacht
Ganz lostig: pinke, panke!
De gante Schmeed öss opgewacht,
As wär hei selvst dermanke.[31]

9 ließ. 10 schiefes. 11 thut. 12 andern Tag. 13 mutt. 14 saufen. 15 sagte. 16 saß. 17 Füße. 18 Herz.

19 Zagel, Schwanz. 20 Kerl. 21 d. i. den. 22 [illegible] 23 sprang fort und ließ mich grüßen, d. h. spra[illegible] Abschied fort. 24 Weinen, Mißmuth. 25 steifte [illegible] 26 d. h. über alle Berge. 27 aber. 28 ganzen. 29 [illegible] 30 kochte. 31 dazwischen.

Wat schlach! reppt hei, wat dös da veer?
Seh' mal an alle Ecke
De kleene Männkes läng on quer
Dat heete Iser[32] strecke.

Wat meenst du, Fruk Laat et geschehn!
De Keerls laat ook wat done![33]
Wi wölle doch de Arbiet sehn,
Om se dana to lohne!

De Melkmoos, de von Awend steit,
Se leckte op mött Finger,
Ook Grötke mött Kaneel bestreit
Gefull de narsche Dinger.

So ging et Nacht var Nacht entlang.
Da wär wol Lost to seene,
So schöne Schiewkes[34] blötze-blank,
On Töpkes, Pankes[35] kleene!

De Fru löft rieklich biem Verkoop,
To Markt fohr see mött Wage.
Je mehr hei Ise schleppt to Hoop,
Je mehr de Schmeckes schlage.

Se käme recht so önn Geschöck
On kunne Kinder plege;
De Hemkes wäre schons önn Stöck,
De kleen Pygmeeles dräge.

Da dacht de Schmöd önn sienem Sönn:
Nu wöll wi se belohne!
Lecht Möpkes, Hemkes, Klödkes henn,
He durft[36] det Geld nich schone.

Nachts jeder nähm, wat emm beschcert,
On eet sien Grötke trurig,
Meep: nutgelohnt! kroop[37] undrem Heerd,
De Schmeed stund so recht schurig.

32 Eisen. 33 etwas thun. 34 Scheiben, Teller. 35 Pfännchen.

36 durfte. 37 kroch.

Mundart der Gegend von Ragnit und Insterburg.

De Kanargevagelkes.[1]

Een kleenet Mäke,[2] met Name Karlinke, hadd een allerleewstet Kanargevagelke. Dat Deerke sung von fröh Morgens bet op en Awend, un weer sehr schön, goldgäl met e schwartet Möpke. Karlinke geew em Saat un köhlendet Krut te fräte,[3] ok dann un wann e Stöckke Zocker, un alle Dag freschet, klaret Water.

Met een Mal sung det Vagelke an te trure, un eene Morge, wie de Karlinke em Water bringe wull, leeg et dood en sienem Buerke.

Da sung det kleene Kind an, lut te jammere om dat leewe Deer un griend[4] sehr. Det Mäke ere Mutter aber ging hen un kofft e anderet, dat weer noch schönner an Farw un sung so leewlich wie jennt, un se sett et en et Buerke.

Aberst dat Mäke griend noch luter, als et dat fresche Vagelke seeg.[5]

Da wundert seck de Mutter sehr un säd: Mien leewet Kind, wat grienst du noch un best so bedröwt? Diene Thrankes ware[6] det dodige Vagelke doch nich wedder lärendig[7] make, un hier hest du ja e anderet, dat nich schlechter es, als jennt.

Da segt det Kind: „Ach, leewe Mutter, eck hew onrecht gegen det leewe Deerke gedahne, un eck deed nich allet, wat eck sullt un kunn.

Leewet Linke, säd de Mutter, du hest et ja god geplegt. Ach nä, säd det Kind, eck heb, noch eh et sturv, e Stöckke Zocker, dat du mi ser det Vagelke geewst, em nich gebrocht, sonderst selwst opgegete. So sprok det Mäke met bedröwtem Herze.

1 auch: Kanalgevagelkes. 2 Mädchen. 3 fressen. 4 weinte; auch: „green". 5 sah. 6 werden. 7 der Ton liegt auf der ersten Sylbe.

Aberst de Mutter lachd nich ewer det Mäke ere Klage, denn se kennd woll dem leewe Gottke siene Stem em Kind sienem Herze.

Ach, sädd se, wie mag doch enen ondankbare Kind to Moth sen an siene Öllere eerem Graw!

Gespräch.

Bauer. Jung, wat grienst[8] du?

Hirtenjunge. Sull eck denn lache?

Bauer. Wär de Wulf mank[9] de Schaap?

Hirtenjunge. Na de Schaap ware doch nich mank de Wülw sen.

8 weinst. 9 unter.

Bauer. Nöm he denn eent?

Hirtenjunge. Na bringe ward[10] he doch keint.

Bauer. Leep he denn met dem Schaap en de Wold?

Hirtenjunge. Na en de Kerch ward he doch nich lope.

Bauer. Leepst du em nich na?

Hirtenjunge. Na värlope[11] war[12] eck em doch nich.

Bauer. Freet[13] he denn det Schaap op?

Hirtenjunge. Na ligge late ward he et doch nich.

10 wird. 11 verlaufen. 12 werde. 13 frißt.

Mundart von Hohenwalde in der Neumark.

Gespräch zwischen zwei Schäfern.

A. Gud'n Dach ook, Hoas![1]

B. J, scheen Dank ook!

A. Jonge, du deest jo, as wenn de mi nich meh kennst, ick bin jo eener von unſ' Lüüt.[2]

B. Na kannſt' ook een Spruck!

A. Na wat schock nich!

B. Na feg up!

A. Hocheddelgeboren, hochwollgeſchworen von'n edeln Feldgeſellen, von de Blaſebei,[3] von'n bunten Keter,[4] leeft[5] er länger, denn wird he gräter.

B. Na Bröderkin, nu ſie mi ook willkoam vom Duum[6] bes an'n Ellboan, un bes an't holle Lief. Un wer up unſen Jährling[7] ſchimpft, der ſie verdammt bes in alle Ewigkeet.

A. Na Jong, is Kriſtlief[8] lang nich bi di weſt?

B. Jo, giſtern Abend.

A. Noa, hät er di ook eent[10] noamt?

B. Na denkſt', he werd mi eent brengen?

A. Na ſchickſt de nich de Hund' hinger[11] em?

B. Na denkſt', ick wär ſe för[12] em ſchicke?

A. Jä he ook mit ärer'n Barch[13] gelopen?

B. Na denkſt', ick wär em 'n Loch derch boare?

A. Na ſleetſt' em nich noat![14]

B. Na Jong, du deest jo akerat, as wenn ick em wärre Kirieleis noaſingen.

A. Na wat moaken unſe Lüch[15] to Hus?

B. J, ſe ſind ſund.[16]

A. Aber Jong, wat mäkt Dömant?[17]

B. O hör, Dömant bät's di ein roar Hund, der ſecht di de Heerd ſo gland[18] rin, as een klein Beet[19] glöft[20] er.

1 Hund. 2 Leuten. 3 Flöte, Schäferflöte. 4 Hund. 5 lebt. 6 Daumen. 7 ein einjähriges Schaf. 8 ſo nennen die Schäfer in dieſer Gegend den Wolf. 9 gewiſen.

10 d. i. ein Schaf. 11 hinter. 12 werde ſie vor. 13 Berg. 14 nach. 15 Leute. 16 geſund. 17 ein in dieſer Gegend ſehr gebräuchlicher Hundename. 18 glatt. 19 aber ein klein Bischen. 20 ſchielt.

Mundart der Gegend zwischen Brandenburg, Nauen und Rathenow in der Mittelmark.*)

Tuunkönig.

As diĕ Vaale[1] sich 'n König weählen wull'n, wurd'n se eens, dät, wär inne Luft am höchsten liĕme, där sülle[2] König wärren.

Diĕ Loweihe[3] fing an to fleuten, — halland[4] ging't los! Allens, wat sliĕhen[5] künne, flog: Haak,[6] Raa,[7] Krähe, Ülster, Dickopp,[8] wille Gans, wille Ünte, Druĕßel,[9] Stoar, Kiwitt,[10] Reiher, Kukkuĕk un süin Köster[11] un vööle ändern. Dät kleine Tüch[12] hiĕlt nich lange uut, un diĕ Dicken un Schweärfelligen ook nich; äwer höher as Alle liĕmen Krone[13] un Oadler. Endlich riĕp Allens: „Där Oadler, där Oadler is König!" As nu där ook nich mehr höher kamm, doa flog äm[14] van süinen Puckel där alderkleinste Vaal[15] un riĕp: „Zickzerickzick! där König bin ick."

Dät Schelmstückschen süll äwer nich gellen,[16] un där Oadler sprack: „Wär van uns bein[17] am diĕpsten in de Üre[18] kömmt, sall König sind." Sie störrten[19] raf, un där Oadler plustert sich ganz in'n Sand; doch där kleine Zickzerickzick findt groage[20] en Muselock, un — wutsch! is hä rin.

Na nu ging't Zackeriren los, un där Holtschreiher,[21] där nänerlei[22] Sproaken kann, sett' dät gehörig ut'nänder: „Hä het Allens met Liſt un Bedrug erlangt, sedde[23] hä; hä mag nu siĕhen, wie hä doamet wedder ruut kömmt. Diĕ Uule[24] versteit sich up de Muselöcker, se kann uppassen un äm[25] nich ruut loaten.[26] Dät was ook Allen recht, un Jiĕder flog süine Wähe.[27] Diĕ Uule hadde sich äwer vöärhea ockſig afmaracht,[28] was mühe[29] un schliĕp in. As unse Kleine dät märkt, krüppt[30] hä ruut un schreit wedder: „Zickzerickzick! där König bin ick." Van diĕ Tied an hit[31] hä, weil hä sich wie männiger eene as en Tuunschlieker[32] erschleäken[33] het, — „Tuunkönig", un diĕ Uule — „Schnobbeuule";[34] äwer där Oadler is van Rechten König in Ehren.

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. I. S. 141–143.
1 Vögel. 2 sollte. 3 Weihe. 4 d. i. sogleich, plötzlich. 5 fliegen. 6 Habicht. 7 Rabe. 8 Neuntödter. 9 Drossel. 10 Kibitz. 11 d. i. der Wiedehopf. 12 Zeug. 13 Kranich. 14 ihm. 15 Vogel. 16 gelten. 17 beiten. 18 Erde. 19 stürzen. 20 gerade. 21 Holzhäher. 22 neunerlei. 23 sagte. 24 Eule. 25 ihn. 26 heraus lassen. 27 Wege. 28 abgemattet. 29 war müde. 30 kriecht. 31 heißt. 32 Zaunschleicher. 33 erschlichen. 34 Schlafeule.

Mundart von Kamern bei Sandau.

Lied vor dem Hause Neuvermählter.

In Kamern wird Ostern vor dem Hause Neuvermählter der Brautball von den Mädchen, die Kliese (Brummkreisel) von den Junggesellen geholt und dabei gesungen, und zwar von Ersteren:

Grülo,[1] Grülo
Pries öber Alle,
Düssen Sommer, düssen Sommer
Läwen de Mäkens[2] noch alle.
Wi moahnen uns den Brudeball, Brudeball,
Un wenn se uns den Ball nich gäwen,
Dänn willn wi ähr den Mann weg nehmen,
Dänn willn wi'n ähr verschenken,
Da sall se wol dran denken;
Un is de Ball vull Asche,
So willn wi'n uns wol waschen,

1 soll „Grönlof" bedeuten.

2 Mädchen.

Un is de Ball von Golde,
Dänn willn wi'n wol behollen,[3]
Un wenn de Klocken klingen,
Dänn willn wi noch ens singen,
Un wenn de Berge stille stoahn,
Dänn willn wi gliek wieder[4] goahn.
Adjeh! Adjeh! Adjeh!

Die Junggesellen verlangen die „Kliese" in ihrem Liede, welches ähnlich lautet. Beide empfangen ihre Gaben, Brautball und Kliese, vom jungen Ehepaar.

Lied der Kinder,

wenn sie die Gänse mit ihren Küchlein auf die Weide treiben und sich eine Weihe in der Luft blicken läßt.

Raweih! Raweih! du Kükendeef!
Dien Boader un Mutter is ook en Deef.
To Neistadt, to Neistadt,
Doa hangen Beil an't Galgenrad,
Doa kriegen de Raawen ook wat af.

3 behalten. 4 weiter.

Lied der Kinder,

wenn die Sonne eine Zeitlang hinter den Wolken steht.

Sünning![5] kumm wärrer[6]
Met diene schöne Färrer,
Met dienen goldnen Stroahl
Beschien' uns allemoal!

Räthsel.

In'n Hoarelbergschen Dom,
Doa blöht 'ne gäle[7] Bloom.
Wär de gäle Bloom will bräken,
Mütt den ganzen Dom terbräken.[8]
(Auflösung: Ein Ei.)

5 Sönnchen. 6 wieder. 7 gelbe. 8 zerbrechen.

Mundart von Havelberg.

Kinderlied.

Bumbau, Bälau,
Klocken schloan[1] in Sandau.
Wär is dood?
Spaarbroot.
Wennehr[2] wärd'r begroaben?
Übermorgen Oaben.[3]

1 schlagen. 2 wann. 3 Abend.

Scherzreim.

Hanswost, wost[4] noch Wost?[5]
Hier is noch Wost, wänn d' noch Wost wost

4 willst. 5 Wurst.

Mundart von Kleinow bei Perleberg.

Hermann slög Lärman.*)

Hermann slög Lärman,
Slög Pipen un Kroamen,
De Kalsâ is koamen
Mät Hoamen[1] un Tangen,[2]
Woll'[3] Hermann uphangen.

Hermann slög Lärman,
Dâ ninn mank[4] de Eiken
Wat[5] Dreck bet[6] ant' Speiken,
Dâ keem'n se mät Tangen,
Wolln[7] Hermann uphangen.

Hermann slög Lärman,
Se slögn sick als Bären,[8]
He fleit[9] ook dän Woaren,[10]
Nu koamt mät ju[11] Tangen!
Will'nsch'[12] Hermann uphangen?

Hermann slög Lärman,
Dâ leegen se to Hupen,[13]
De Dütschen künn'n bruken[14]
Ähe[15] Hoame un Tangen. —
Wolln Hermann uphangen!

*) Dieses Volkslied wird in der Gegend von Wittenberge, Lenzen und Perleberg gesungen, jedoch meist nur noch von sehr alten Leuten.

1 mit Hämmern. 2 Zangen. 3 wollte. 4 zwischen. 5 war. 6 bis. 7 wollten.

8 Bären. 9 er schlägt. 10 Garus? 11 mit euern. 12 wollt ihr. 13 Haufen. 14 konnten brauchen. 15 ihre.

Mundart von Seehausen und der Umgebung in der Altmark.

Wat kickst mi an.

Wat kickst mi an?
Ick heff all[1] 'n Mann.
Haast' ehr nääm,[2]
Haa't[3] di näm.[4]

Ick woll för dausend Däler nich.

Ick woll för dausend Däler nich,
Dät mi mien Kopp aff weer,
Dänn leep ick metten Rump ümher,
Un wüst nich, wo ick weer.

1 hebe schon. 2 wärest du früher gekommen. 3 hätte ich. 4 genommen.

Joochen un Stoffel.

Joochen un Stoffel högden[5] Pärr[6] tosamm, dâ reep d' Kuckuck un dät Jähr 't eerst Mäl. Aach, freut sick Joochen, d' Kuckuck röppt,[7] nu werd unsr' Speck anschnäden.[8] Üm unsr' bruukt 'à[9] sien Hals nich uptoriten,[10] sää[11] Stoffel, dâ's all.[12]

Sprüchwörter.

1. Wer schrift, de blift. (d. h. man soll Wichtiges nicht dem Gedächtnisse allein anvertrauen.)
2. Wer schrift, de gift. (d. h. man soll vorsichtig sein beim Unterschreiben.)

5 pflügten. 6 Pferde. 7 ruft. 8 angeschnitten; es ist Sitte bei den Landleuten, den Speck nicht anzuschneiden, bevor der Kuckuck gerufen hat. 9 er. 10 aufzureißen. 11 sagte. 12 d. i. zu Ende, aufgezehrt.

3. Wer nich uutkümmt, kümmt nich in. (d. h. wer sich als Geschäftsmann nicht umsieht, hat kein Einkommen.)

4. Wer nich in blift, kümmt nich uut. (d. h. wer nicht zu Hause bei der Arbeit bleibt, hat sein Auskommen nicht.)

5. Düür Schääp[13] stähn an't Land. (d. h. wer zu viel fordert, bleibt unbeschäftigt.)

6. Fleesch wat,[14] 't änner[15] satt.

7. Allto ääben, half unääben.

8. Fett Päär, mägern Herrn. (d. h. man soll Pferde nicht ungebührlich füttern.)

9. Jung Käärl, half Äddelmann.

10. Frisch Wunn' half heel. (d. h. eine Wunde ist halb geheilt, wenn man gleich das Nöthige thut.

11. Schell[16] kümmt nich an't Fell.

12. Stad-Reis' is en Dag-Reis'. (d. h. wenn die Stadt auch noch so nahe ist, der Bauer braucht für die Hin- und Rückreise einen ganzen Tag.)

13. Je hiller,[17] je düller. (d. h. je eiliger man es hat, um so mehr kommt einem oft in die Quere.)

14. Wer een Mäl stillt, is ümmer 'n Deef.[18]

15. Stillt mien Brooder, hangt dänn Deef!

16. 'N Tokicker[19] geit keen Spöll[20] to hooch.

17. Wer 't Klein nich acht't,
Wäät[21] 't Groot nich bracht.

18. Räden is keen Geld, Wostpell[22] is keen Fleesch.

19. Unbeständigen Wind, beständig Wääder.

20. Arbeid is keen Hääs, se löppt nich furt.

21. Bauen is en Lust,
Wat't kost't, heb't nich wust. (d. h. die Kosten eines Baues werden in der Regel zu niedrig angeschlagen.)

22. D' Koh melkt dörch 'n Hals. (d. h. je besser die Kuh gefüttert wird, desto mehr Milch giebt sie.)

23. 'T was Tiet, dät d' Koh storf, 't Fudder was all.[23]

24. Wer weet, wo Hingst is, wenn Graß wesst.[24] (d. h. sorge nicht gar zu früh.)

25. Von 'n Ossen kann 'n[25] nich mehr verlangen as en Stück Ründfleesch.

26. Dät wärd sick häken, haa[26] d' Möller säggt, haa 't söäbent Geboot bäden sollt.

27. All' Lüüd Müüler to stoppen höör'n vööl Wiepens[27] to.

28. Wer 'n letzten Drüppen[28] will uut d' Kann hemm,[29] krigt een'n metten Deckel up d' Nääs.[30]

29. Wer vör d' Höll wähnt, mütten Dübel to'n Fründ hemm.

30. Kümmt Tiet, kümmt Räät,
Kümmt Kind, kümmt Röckelkän.[31]
'T Kind kamm, 't Röckelkän bleef uut.
(d. h. sei nicht allzu sorglos.)

31. Kinner-Määt[32] un Kälber-Määt mütten oll'[33] Lüüd wäten.[34]

32. Oll' Lüüd sind wunnerlich, wenn't rägent, gähn's hen heuen.

33. Klein bäten[35] Schläp is bäter as 'n groot Stück Speck.

---

13 theure Schiffe. 14 etwas. 15 das Andere. 16 Schelte, Scheltworte. 17 beschäftigter, eiliger. 18 Dieb. 19 Zuschauer. 20 Spiel. 21 wird. 22 Wurstheut.

23 d. i. zu Ende. 24 wächst. 25 kann man. 26 hatte. 27 Wische. 28 Tropfen. 29 haben. 30 Nase. 31 Röckchen. 32 Kinder-Maß, d. h. beim Essen. 33 alte, d. i. erwachsene. 34 wissen. 35 bischen.

34. Is keen Frau so riek,
Se geit d' Koh gliek. (d. h. in der Zeit der Schwangerschaft.)

35. Wat uns' Herrgott will erholln,[35]
Mütt nich verhitten un nich verkolln.
(d. h. nicht durch Hitze und nicht durch Kälte zu Grunde gehen.)

[35] erhalten.

Mundart in der Wische.*)

Wetterregeln und Sprüchwörter.

1. Januär waarm, dät Gott erbaarm.

2. Februär waarm, twee Mäl erbaarm.

3. März hät 't Gebent un Nähment.[1] (d. h. das Wetter im März ist äußerst wichtig.)

4. März-Schnee deit[2] 't Land weh.

5. März-Stoff[3] is 't Loth 'n Dukäten werth. (d. h. Trockenheit im März ist für die Saaten sehr günstig.)

6. 'N fruchtbärn April määkt 'n Aust[4] nich hill.[5] (d. h. bringt keine gute Ernte.)

7. Sind 'n Maidag d' Bööm nonnich gröön,
Ick lööw,[6] du krigst vääl Weiten[7] to sehn.

8. In 'n Mai verdröögt[8] nischt.

9. März un April un Mai,
Sind's dröög un kolt all dree,
Un de Juni brengt dänn waarm'n Rägen,
Dät bedüüd't 'n grooden Gottes-Sägen.

10. Viet is Häber Waffen-Tiet.[9]

11. Peter Ketten[10] mütten[11] d' Seiß[12] to 'n Weiten wetten.[13]

12. Wo[14] drööger'n Häärwst, wo köller'n Winter, wo bäter Jähr.

13. Klein' Fähren,[15] grood' Ähren.[16] (d. h. je enger man pflügt, um so besser gedeiht die Saat.)

14. Wer sich up't Börnhööft[17] kann ernähr'n, bliew von't Stück. (Auf das Angerende [Börnhööft] wird nämlich beim Pflügen durch das Umwenden die beste obere Erde gezogen.)

15. Meß[18] is d' klöökst Ackersmann.

Räthsel.

1. Fällt in 'n Born un plumpt nich?
(Auflösung: Die Sonne.)

2. Sitt in 't Holt un hät 'n witt Hüüwken[19] up?
(Auflösung: Das gährende Bier in der Tonne.)

3. Ihsern Päärd met 'n flessern Stäärt?[20]
(Auflösung: Nähnadel und Faden.)

4. Inwennig rauh, un butwennig[21] rauh, un tein[22] Ellen in 'n Liew rauh?
(Auflösung: Ein Fuder Heu.)

5. Klingermann un Klappermann
Leepen bel'[23] 'n Berg henan,
Klappermann leep gär to sehr,
Klingermann kamm doch noch ehr?
(Auflösung: Pferde und Wagen im Lauf.)

*) Eine sehr fruchtbare Gegend in der Elb-Niederung bei Seehausen. „Wisch" bedeutet: Wiese.
1 das Geben und Nehmen. 2 thut. 3 März-Staub. 4 d. i. Ernte. 5 beschäftigt, eilig. 6 glaube. 7 Weizen. 8 vertrocknet. 9 Wachsens-Zeit. 10 Vorst Kettenfeier. 11 muß man. 12 Saale. 13 wetzen.

14 wie, ja. 15 Furchen. 16 Ähren. 17 Angerende. 18 Mist, Dünger. 19 Häubchen. 20 Sterz. 21 auswendig. 22 zehn. 23 linken halbe.

Mundart des Dorfes Haverland in der Wische.

Gesprääk twischen de Buuern Piel un Michels.

Piel. Varrer[1] Michels, sünd Ji[2] denn düss' Woch ook all hen west[3] un hemm'n[4] de groot Brei' Koarn all[5] besehn?

Michels. Ne, Varrer Piel, dät bin ick nich, äwerst[6] uns' Lüüd hemm mi all segt, dät All'ns beestig schön stoahn deit.

Piel. Varrer, denn mütt Ji erster Doags moal henkiek'n,[7] wat dät 'n Pracht is, dät konn'n Ji Ju[8] goar nich denk'n; wenn dät so fortgeit, denn krieg'n wi dät Joahr 'n beestig schöne Erndt', un wenn uns' leew' Herrgott gift, dät wi Allens goot inaust't[9] krieg'n, denn, löw'[10] ick, werd dät Koarn noa'n Aust[11] gans wollfeil, sön Uutsicht is upstuns[12] doa.

Michels. Dät wer der Däuwel! — Na denn wer ick mor'n Noamirrag[13] moal, wenn uns' änner Lüü[14] to Richtköst[15] sünd, moal hensehn, af dät würklich so schön is, as Ji doa all' van proahl'n.

Piel. Jä, Varrer, dät doot moal un denn roopt mi af, ick goah ook met, denn willn wi dät Koarn moal ordnlich int Krüüz un Dwäär dörchstrôpen. Nu noch eens, ick heb Ju all ümmer frag'n wollt, wo[16] is denn de olle[17] Trödel uutfalln, den Ji met Hans Jochen Bummel in'n Fröhjoahr harn,[18] de har Ju[19] doch up Ju lang Stück to wiet plögt.

Michels. Oa, doa sünd wi gans schön met to recht koam'n, wi hemm'n[20] uns beid' gans prächtig werr'r vägläk'n.[21] Ick vätellt[22] em doa sön klein Geschicht as Exempel, de doa up passen dää,[23] un noaher segt he: „Varrer, dät kann recht goot sind,[24] dät ick di doa to noah koam[25] bin, wi willn dät bei'[26] gans genau unnersöken,[27] un wo ick denn to wiet koam bin, dät loat[28] ick di wer[29] ran schmiet'n, un denn loat dät sind un moak doa nich wierer[30] wat ut, wi willn de Afkoat'n üm sön Ursach nich fett moaken."

Piel. Dät mütt 'n afsünnerlich Geschicht west sind, he let[31] sick doch süss[32] so licht nich bedüün?[33] — Wat hem[34] Ji em denn doa vätellt?

Michels. Oa, as he mi doa to wiet plögt[35] har, doa ging ick denn to em, un sää: „Varrer Bummel, du häst doch doa hüüt an mien lang Stück plögt, du bist mi doa woll 'n bitschen[36] to wiet koam!" Awer doa sost du moal sehn, doa har he 'n groot Muul, un sää[37] ook denn noagroa',[38] wenn ick dät meint, denn künn ick äm joa väkloan,[39] he wörr sick denn 'n Afkoat'n annehm, de wörr mi woll to Antwort koam; — so gaf een Wort dät änner un doa vätellt ick äm denn düss' Geschicht: „In eene Stadt — de Noam is mi wer väget'n[40] — kloagt'n sick ook 'n Poar Börger, dät ene was 'n Schlächter un de änner een Körsner.[41] De Schlächter nimmt sick ook 'n Afkoat'n an, de äm de Kloag gewiß gewin'n sall. Bald doarup schlacht de Schlächter 'n recht'n fett'n Ossen, doavan schickt he den Afkoat'n de beste Hinnerkööl. — De Körsner kriegt dät gliek noaher werrer to weten,[42] dät de Schlächter so wat hen schickt het, he denkt: du sast[43] dull wer'n, di will ick woll vörkoam. Wat hät dät Spöll to dohn, he kümmt nu her un moakt 'n ganz'n nee'n Pels un schickt den Afkoat'n hen. As nu de Dag kümmt, wo de Termin afholn[44] wer'n sall, doa geit nu de Schlächter un de Körsner ook hen, üm to sehn, wo[45] sick dät Spöll hät un wo de Sach toletzt uutfall'n deit. As nu de Tied kümmt, dät de Afkoat för den Schlächter spräk'n sall, doa segt de Schlächter: „Oss, bölk moal!" — „Jä," segt de Körsner, „de sall sien Bölkend[46] woll loat'n,[47] ick heb em Pels in 'n Hals stoppt." — As ick dät uut vätellt har, doa weern em sien Sünn' met eenmoal leed, doa bitt't he

1 Gevatter. 2 seid ihr. 3 gewesen. 4 habt. 5 schon. 6 aber. 7 hinschauen. 8 euch. 9 eingeerntet. 10 glaube. 11 Ernte. 12 zur Stunde. 13 Nachmittag. 14 Leute. 15 Richtessen. 16 wie. 17 alte. 18 hatten. 19 hatte euch. 20 haben. 21 wieder verglichen. 22 erzählte. 23 that. 24 sein. 25 gekommen. 26 beide. 27 untersuchen. 28 lasse. 29 wieder.

30 weiter. 31 läßt. 32 sonst. 33 bedeuten. 34 habt. 35 gepflügt. 36 ein bischen. 37 sagte. 38 nachgerade. 39 verklagen. 40 wieder vergessen. 41 Kürschner. 42 wissen. 43 selbst. 44 abgehalten. 45 wie. 46 Brüllen. 47 lassen.

üm goot Wetter,[40] un wo 't tolezt kumm, dät heb ick di joa anhand all vörtält.

Miel. Dät wat[40] herrlich von Ju, doa kann 't mi ornblich ämer frein; künn nu nich all' d' Minschen dät so moak'n, wenn se sick moal to noah kem, ot Ji bei' dät moak't hém,[50] denn seel'n gewiß weinig Prepßsachen mehr vör un de Lüd d' lemten gewiß noch moal so glücklich un tofreen,[51] ämer dät See kloog, dät geit upstunt gant in't Wiet, dät is 'n ganzen Grkuel. — Nu Vorrer, de Sunn vakrüpt[52] sick all, ick müt moak'n, dät ick to Hunt koam, ick will goot'n Nacht seg'n.[53] Mor'n Noamirrag roopt mi ook jo af!

Michel. Goot'n Nacht, Vorrer, schlooy woll! ick wer di afropen.

40 Wetter. 49 wat. 50 hält. 51 zufrieden.

51 verschlafen. 52 legen.

Mundart von Salzwedel.

Martinslied.

Martens, Martens Vögelken
Met dren vergülten Flögelken,
Fleeg so wirt, bet öber'n Wirm,[1]
Morgen is dat Martin,
Schlachten wi en fetten Schwien,
Kümmt de klein Appelken
Un moakt uns frische Wörstelken,[2]
Kümmt de groote Goliath
Un fickt se all in sien Sack.
Martken, Martken, moak open de Dör,
Er sint en paar kleine Schlierkens vör.
Geevt uns wat un loat uns goahn,
Dat wi hüt noch wieder[3] koam,
Bei vor Noabers Dör,
Doa gifft Appeln un Beern,
Nüt[4] schmecken oek all[5] goot,
Schmiet se all in Sürehoot!

1 Querstange, worum Fleisch u. dgl. geräuchert wird. 2 Würstchen.

3 weiter. 4 Nüsse. 5 schon.

Mundart von Stendal und der Umgegend in der Altmark.*)

De Doarn.

Dll Meinsch har 'ne dralle[1] Deern,
De har det Danzen gaar to gärn
Un toog so schmuck sick immer an;
Doch keener woll se recht heran.

Drüm satt se ganze Stunden lang
Gaar oft un drückte ähre Bank,
Bedrübt un ellend antesehn,
Wenn änner Mäkens[2] danzen dähn.

Det namm se dänn sick to Gemüth,
De Dream, de steg ähr in't Geblüt,
Bed dät tolezt se ganz kaleroat[4]
Von Büt'-Schultsch woll sick hoalen Roath.

Büt-Schultsch de wat en steenrik Wiet,
Un Jeder glöwte stramm an Riet,
Tät se den Dümel har to'm Frihn
Un sick up Häreree verstihn.

*) Vergl. Plattdeutsche Gedichte von Friedrich Brand, Stendal 1847. Plattdeutsche Geschichten.

1 rasche und stattliche, volle und frische. 2 kleiner Mädchen. 3 Glauben.

4 d. i. vorgestellt. 5 „Büten" bezeichnet die Haltung eines die Hüften legend einst Lächeln und Gespräche, Hauchen und Gebärden verlacht wird. Das Gebrechen besteht in Hammermilch übergläubischer Gerüchte etwa Personen während des Gerichtes von Unbekannt bis dunkelten Thatt.

Drüm her to tohn kern Kreyʒer gärn
Met ehr un Heel[9] von ihr ſik kärn,
Doch gaf ihr Jeder, wat ſe wöll,[9]
Dät ſ' ümʳ[9] in Freden kamen ſüll.

Do trait denn Lieſchen Meiers ut[9]
To Middagtiet in ihren Dhan[10]
Un ſloagt ihr trülich ihre Noth
Un froog doarup ſe drieſt um Root.

„Min Hertenkind! wat werd ſick finn',[11]
Gläf[12] mähr' ick nich all Böt-Schulſch finn,"
Do ſäd de Här, „du kannſt de Been
Dy't Danzen kriegen nich vereen.[13]

Kumm met in Noabers ſinen Goar'n,[14]
Dea lirt en Hupen drägen Doarn,
En Stück doarvon, wo[15] klein et iß,
Det helpt ut dine Klümmerniß."

Do gungen hen. Oll[16] Schulſch brack af
'Nen kleinen Doarn, den ſ' Lieſchen gaf,
Un ſäd: „Den bind'[17] an dine Been,
Geihſt nächder du to'm Danzen hen."

Krieg ick de Beene blaun vereen?
Froog Lieſchen noch. — „Du werſt et ſehn!"
Un werd ick danzen mehr ak ihß! —
„Gilligt noch mehr, ak Lof[18] di iß!"

Hannjochen Schalk, de Noabersſähn,
De ſtund dooby up ſinen Bähn[19]
Un hööd, ſeh Weiben utgeſeihn,
Wat de in'n Goar'n verhanneln dähn.

Löf[20] Jumfer, täf! ſo dacht he ſtill,
Wat ick di nu inbrocken will!
Un he vertellt de ganze Sach
Koch ſine Frähn'[21] denſelben Dag.

Ball gaf et Tang, un det ſo klaar,
Dät Lieſchen doa to finden waar.
Un wenn ſe ſüß beſitten blef,
Een Tang ſe doa to'm Annern dreef.

De ſyhe Doarn wang[22] ihre Been,
De heel de Lenden wol veneen,
Doch heen[23] ſe ſaß entwei de Lung,[24]
Wenn he ſo wery int Fleiſch ihr gung.

So word de ganze lange Nacht
Bet da den Morgen hengebracht.
De här[25] ock gärn ſik utgeruht,
Doch nä, et worde nöchſt doarut.

Halftrank ſe ſchleef[26] doarup noa Hus,
Slef unterwihs in ihr Kabus;
Un ak de Oabend rangekeam,
Kroop[27] ſe noa Bät-Schulſch flief un leahm.

„Min Dochter, na! Nich weahr, min Moath
Un hebbe Hülpe weeren goot!" —
Joa halpen het't, det ſagg ick lut,
Doch kiekt! wo ſehn de Lenden ut!

De Weege.

Unſ' Köhler ſelig, Michel Knief,
Har ock ſin Deel von Düwelsniet,
De het em ewig quält vör dull
Von wegen ihr hetelooſet Mul.

Von früehen Morgen gung et an,
Bet dät de Oabend kamm heran;
Wat he ock immer mochte dehn,
Min[28] Schimp un Schanne waar ſin Lohn.

Un ſchweeg he ſtill, un ſäd he wat,
Se kreeg det Schimpen doch nich ſatt,
Wuſt'immer hemäk[29] det letzte Woort;
Un alſo gung et däglich foort.

Ak ſe noch weeren Brüm[30] un Brut,
Sach he geſund un propper ut,
De Backen ſprungen em veneen,
Un ſtramm noch gung he up de Been.

Doch aas de Hochtiet ſeel he af,
Un ſchnäkk', ak gäng et ball int Graf;
Jn't Töhy en Jeder har em[31] leef,
Doch dy't Bedeer'n et immer blef.

Det Wief har'n Aß up den Strick,
Doch keener wuſte Hülpe nich.
Den armen Köhler to befrei'n
Von ſine Krech un Schinnerei'n.

---

6 ſtatt. 7 wollte. 8 Ihr. 9 rasch, eiligst. 10 Stube, Wohnzimmer. 11 finden. 12 Gebet. 13 beeden. 14 Garten. 15 wie. 16 alte. 17 binde. 18 Gebot. 19 Gehen. Sprechen. 20 warte. 21 Verwalter. 22 zerſchlug.

23 hin. 24 Lunge. 25 hätte. 26 ſchlief. 27 kroch. 28 mein. 29 hatte. 30 Bräutigam. 31 dem ihn.

„Ach Gott! ach Gott! wo muß er kaam,[31]
Dät ick sha Rockenbeeß gemaakt!
Ach Gott! ach Gott! gef entlich Noath,
Gläß werd ick noch am Enn lakreet.

Du heß de Juden doch bewacht
Un ut Egyptenland gebracht;
Un machst et drunn un dröber graha,
Du heß se ewig bygestaha.[32]

Ge help eck mi ut mine Merk —
Ball werd et Licht, se mäkt mi dodt —
Un berg mein Düwelsbeest[33] von Frn
Met sammt ihr gifftig Maul to Nuh!“ —

Go spraak he ent by Oahentiet;
Doa überkamm An „groeis Hitz,
Sin' Oogen strakkten ut de Enn:
Denn endlich hat he Hölpe funn'.

He gang to'm Tischer[34] neben an
Un sää: „Min leewe Naabersmann,
Maakt mi 'ne Worge Stock un groot,
Go ungefähr von sößen Foot.“

Da Tischer dachte: Jä he dull!
Kiekt[35] he to völ in d' Schnaaps-Spull?[36]
Doch maakt he sik dröbether
Un brecht' se ähn to'n Doog er veer.

„Hört, Meister, höer, un Ji,[37] Gesell,
Bliwt noch en bäten[38] hier to Stell,“
Go sää de Köster, „bet Kathrin,
Min Wief, erst werd in d' Stube hyn.“

Doa kamm det Wief un schimpt' nich schlecht,
Dät he se so ähn Aliens brächt.
„Wat sall det Dreet von Worge legg'n?“
„Min Kind, du salst[39] henain di legg'n!“

„Ick sall“ — „Jaa wol, du salt geschwind
Di in de Worge legg'n, min Kind.
Enst hist te stiff du rutgenaehm,
Gläß werrst du fiff un nevst du fraam.“

Un immer dööler schall[40] se lach:
„Du Schinnerlucht, du Rookenees!“

Doa gef de Tischers he[41] 'nen Wink, —
Un in de Worge lag se flink.

Doa werd se döchtig ungeschändet,
Det dät se gaar kien Glück mehr rächt',
Un doarup namm den Morgenhand
De Köster fick in sine Hand.

Dänn treg he an, un mregs' un mregs',
Nicht, as 't 'ne Amm' un Mudder pleggt,
Will brengen se to Ruh der Kind;
Un schreeg[42] se ut, fang he geschwind:

„Schwieg, Kathrinken, schwieg!
Morgen klp' ick Täg.“[43]
Di von Reien in to liechen;
Laat det Ligg'n di nich verleiden.
Schwieg, Kathrinken, schwieg!“

Go gang et, bet se ruhig lag,
Den ersten, meenen, drüdden Dag;
Doa sää se: „Ach! min Herzensmann,
Ick will di Mänd laaden[44] an.

Ick will min Lüttwiggt ruhig finn,
Kramm mi mähn ut de Worge schwinn!“[45]
Go woahr en Gott in Himmel ik,
Nu will ick schwiegen ganz gewiß.“ —

Un richtig! ruhig werd se doa,
Un he noch ent sin Tänen fraß,
Werd sin dreckig un bloß gefund,
Det ähm de Dett vör't Bedde stund.

Doa mackt se eck nich Umen mehr,
Un stref draahen dall hinnerher.
„De Worge sall min Sarg ent sinn!“[46]
Go sää se noch, un — ligat doarin.

De Dörpmuskanten.

Heisa, lustig, herfesa!
Lirum, larum, tralala!
Denn de all Muskantenbaan
Kamm in't Dörp hèr Morgen an.

Veer met de Vilonnienhull
Emakt den Dramdaß ganz vör voll;

---

31 kommen. 32 beschützen. 33 „Deuel“ Ehst. Ungeziefer. 34 Tischler. 35 guckt. 36 Schnaps-Gesellschaft. 37 Ihr. 38 ein bischen. 39 sollt. 40 schall. 41 ihr. 42 schrie. 43 Tage. 44 laden. 45 schwinden. 46 gesinnt.

Hoß du mich, so kannß du mich!
Heiße ei immer Gretch wy Gretch.

Un de schwere Kacherie
Hadde beide de Häggelin;
Dehlen oek immer Gleben dran,
Hörn ei doch sick herrlich an.

Jochen mot dat koschene Wort
Gliek de Trumpen eellig [Höhe];
Un he reek de Pedt mache Hör'n,[47]
Leet[48] he sick mich höher hör'n.

Klawert, Klawert, hör mool an!
Mich gedüngt, ferwat Hexen!
Heiße, heißig, heißele!
Hexen, Hexen, heißele!

Un den kwaden Klein an Groot,
Wat mön schwed[49] ok to Hoot,
Groot an Kopp,[50] Knecht an Been,
Schalt an Schlippen oek noch Sten.

Doete Klawert de wille Jagd
Un de Schwed noch angeplagt:
„Hör ick Dicky Wulff sick hör'n,
Klaw' wi so wie se nächst hen'n!"

Klawerhor Klawert gaen eenen
Oek de Kösse entwehn,
Gen se wieken[51] nächst to dehn,
Dagen doch de Gäste'n[52] dranen.

Dat wy Dagg an Stockmanns
'E ganze Dörp! Oek sick mool an!
Hör'n de Waldmanns sjöll'n
Lacher ok den Pacher nöl'n.[53]

Michel hangt met sine Brut,
Hinrichs gelik to Hope ut,
Hinken gaen den Mund upreit,[54]
Dät dör nächst verlooren geiht.

Wedden Klawicht! wat mön ick sehn!
Dät Jk gaer vör Klötzung mein'n![55]
Knabben! Jck gehöll'n den Mund!
Dick'n Wulff ut Jnen Schaul. —

Hexen, Jochen un Kathrin,
Gellt denn en rächt ok[56] Jhr!
Gykt nach Hexen up gefährlich,
Gell Jn?[57] Schnuten jück nich sluk'[58] —

Oe! en hengt de Gnaden an,
Wat en Jahr nessen kann:
Hex, Kexen, Hexe un Wexel,
Hexel, oek Hexenein rär den Dexel!

Na nöst! en kennt hell wär,[59]
Ge im Dak,[60] oek wol noch mör.
Heiße, heißig, heißele!
Hexen, Hexen, heißele!

Det Dagen.

Hale Nacher legge, det Dagen
Hexer gefährlich grusen Hexe'.
Mag wennöl Je Kinder hebben,[61]
Öher Jhne! — Jck kenn't mich kaar'.

Gnakt doch Hillewk[62] in de Bikel —
Un allwegged möt Jr gell'n, —
Dät wi uns nich rasig machen,
Mich nen Hellen plagen jück'n.

Dellich Hext mähl[63] 't Hexen lessig;
Öher[64] en hebbenen Werk,
De verkehrt[65] nach de Hellenen,
Un wi kranken hed wi'n Dank.

Wer vör Hexe is Jhne gehext,
Dä se hangen in den Kreyg,
Dy Wulff en Jnchkreaturen,
Dät sind' Mäch Hexen hed.'

Oe! jnchen! Den is en Hexen,
'E mag im Himmel oek so sien,
Jnnest reserwirt, Dränk en Brennet[66] —
Un bet Jnen de Hellen Hexen'!

Doch ick mott oek: wenn Jr dörfen,
Un oek Hexen', Jr hengt' allemn,[67]
Öher Jr ick en Schwesternet,
Un wör Öher[68] jückings en Hexen.

---

42 Lehren. 43 Bock. 44 nur Augen. 45 Ärschen, Arschen. 46 weiten. 47 Hörner. 48 langsam und langweilig sprechen. 49 schlecht. 50 Kopf.

51 wieder. 52 Gesichter. 53 Zähne. 54 weiten. 55 Grimassen machen. 56 schlecht. 57 merke. 58 aber. 59 unverschämt. 60 Dach. 61 z. T. leicht. 62 Hexe.

Drüm ick holl[69] et met de Bibel,
Het doch Doavid ook gedanzt,
Werd ick dänn ook moal vom Paster
In de Kerke angeranzt.

Schoad't nüscht, denk ick, denn am Oabend
Danz ick wär[70] oahn Unnerloat,[71]
Un de Tiet, de goot vöröber,
Kann torück nich koamen quoad.[72]

Det Spräkwoort.

Ens seeten[73] wi by'n Buddel Beer
In'n Kroog, wi weeren unser Veer,
Wi spölten Schoapskopp,[74] un doaby
Vertellten wi uns allerly,
Wat in de Welt passeeret.

Doa froog mangin[75] de Köster Just,
He het jo immer sine Lust
An Flusen un kortwiel'gen Kroam:
Wo[76] mag so recht et sind gekoam
(Ick kann et nich begriepen):

Dät Stoffel, unse Noabersmann,
Söss[77] dralle Döchter hebben kann,
Von wiet un siet[78] de schmückſten zund,[79]
Un kann doch süffens[80] keenen Hund
Sick ut den Oaben[81] locken?

„Det frögst du noch?" – sää Peter foort[82] –
„Un kennst doch wol det olle Woort,
Is't in de Bibel ook nich drin:
De Dummen hemm[83] de fettsten Schwien
Un besten Tobacksplanten!"

Handgrieplich.

Kortwiel mütt un Narrenspuzen
Ook et gäwen af un to,
Werd de Minsch doch süß sin Läwen
Keenen Oogenblick mehr froh!

So sää Hans, as sine Ollsche[84]
Äm ens wädder moakt' Mallör,
Un he keddelt[85] öhr en bäten[86]
Met de Meßfork[87] to'm Bläseer.

De Eierkoop.

Trine! pst! min' söte[88] Deern!
Trine! kannst du denn nich hör'n?
Blief doch moal en bäten stoahn,
Segg, wohen wist[89] de jitzt goahn?

„Eier vör den Amtmann will
Noa de Stadt ick droagen hill;[90]
Mütt vör Middag noch torück,
Süß is groot det Unneglück."

Doa hest de noch lange Tiet:
Denn de Stadt is just nich wiet.
Will'n erst drüm en Wielken moal
Unner'n Boom uns loaten doal.[91]

„Öber, Krischoan, jo nich lang!
Vör den Amtmann is mi bang."
Loat den Amtmann, leewe Schatz,
Kumm un gef mi'n derben Schmatz!

„Hör moal, Krischoan, loat det sinn,
Oder ick loop weg geschwinn."
Zier di nich so, mine Deern,
Eenen Schmatz! — ick gäw en gärn!

„Weeren wi hier ganz alleen, —
Doch so mücht et Ener sehn,
Un hüt Oabend heet et lut:
Trin' is Krischoan sine Brut!"

Wat is wieder[92] ook doaby?
Trine! — na wat strüwst du di?
Strampelst as en Hampelmatz —
Deerne, gef mi doch 'nen Schmatz!

„Nä, ick doh 't nich. — Doch noaher,
Wenn ick erst torügge wär,[93]
Kannst du koamen — loat mi up,
Oder kriegst 'nen derben Schub!

„Ach Herjeh! wat hest du doahn!
Krischoan, sühst, det kümmt doavon:

69 halte. 70 wieder. 71 Unterlaß. 72 schlecht, schlimm. 73 saßen. 74 ein Kartenspiel. 75 zwischenein, dazwischen. 76 wie. 77 sechs. 78 von weit und breit. 79 jetzt. 80 sonst. 81 Ofen. 82 sogleich, sofort. 83 haben. 84 Alte, d. i. Frau.

85 er kitzelt. 86 ein bischen. 87 Mistgabel. 88 süße. 89 willst. 90 eilig. 91 nieder. 92 weiter. 93 wieder.

Heft den Eierkorf ümstott![94]
Alle Eier twei,[95] o Gott!"

Na, wat is det eben ook?
Hef[96] di doch nich so unklock!
Ick betoal s', mi leewe Schatz,
Krieg ick öber dänn 'nen Schmatz?

„Eenen — joa — doa nemm en di;
Öber nu ook roade mi,
Sall ick nu noch rinner[97] goahn?"
Nä, wat wist noch rinner dohn?

Leewer blieben wi tosamm
Hier, un wenn de Middag kamm,
Moaken wi uns up de Been,
Goahen sacht noa Huse hen.

Häxerei.

Min Läwsdoags kamm ick nich so völ
Det Oabends in den Kroog,
Ick wußte nüscht von Beer un Spöl
Un nüscht von Herzensploag.

By Doage däh min' Arbeit ick
Un woar doaby so froh,
By Oabend woar ick möd, un gliek
Feel'n mi de Oogen to.

Nu schmeckt de Arbeit nich, un krank
Bin ick den ganzen Dag;
Doch sitt ick erst up Krögers Bank,
Bin ick gesund un wach.

Un vullends erst by'n Sönndoagsdanz
Bin ick keen Minsch nich mehr.
Doa mücht ick, dät et goar un ganz
Män[98] Sönndagoabend weer.

Ick glöw, dät Krögers Annmarei
Mi het behärt, de Deern!
Drüm is't wol goot, dät ick se frei',
Dänn mag et änners[99] weer'n!

---

94 umgestoßen. 95 entzwei. 96 habe. 97 hinein, herein. 98 nur. 99 anders.

Märtin, Märtin Vögelken!

As ick noch en Bengel woar
So von acht bes drüttein[100] Joahr,
Leep ick immer met herüm,
Wenn wi sungen üm un düm:
Märtin, Märtin Vögelken!

Ach! det was doch goar to schön,
Dörch de ganze Stadt to tehn[101]
Un von Hus to Hus to sing'n,
Dät de Fenstern muchten spring'n:
Märtin, Märtin Vögelken!

Äppel gaf et, Nöt'[102] un Bärn,
Wat de Kinner äten gärn,
Woar kuum Ener, de nüscht gaf,
Sungen wi det Leed äm af:
Märtin, Märtin Vögelken!

Woar de Moagen vullgeproppt
Un de Taschen vullgestoppt,
Fix noa Hus gebracht det Oaft,[103]
Un dänn wädder losgetoawt:
Märtin, Märtin Vögelken!

Ganze Wochen gaf't to tärn
Äppel doa un Nöt' un Bärn,
Un noch oftmoals kamm de Red
Up det olle schöne Leed:
Märtin, Märtin Vögelken!

Un wi Kinner wünschten all':
Weer Märtin' doch wädder ball,
Uns in Oaft to äten satt
Un to singen dörch de Stadt:
Märtin, Märtin Vögelken!

Ach! wo is de Tiet so särn,
Krieg det Leed nich mehr to hör'n;
Öber kümmt Märtini ran,
Mücht ick singen noch as Mann:
Märtin, Märtin Vögelken!

Immer denk ick doa torück
Ganz bedröwt an ollet[104] Glück,
Un doa mücht ick herzlich gärn
Wär[105] noa Hus, üm ens to hör'n:
Märtin, Märtin Vögelken!

100 dreizehn. 101 ziehen. 102 Nüsse. 103 Obst. 104 altes. 105 wieder.

Un dänn mücht ick wädder sind
As vör düssen[106] noch en Kind,
Wußte nüscht von Ploagen doa,
Schweeg ick oder sung ick froh:
Märtin, Märtin Vögelken!

Kinderlieder.

Martinslied.

Märtin, Märtin Vögelken
Met dien vergoldten Flögelken,
Fleeg hoch bes öber'n Wiem:[1]
Morgen is et Märtin;
Märtin is en goden Mann,
De uns All wat gäwen kann.
Äppel un Bär'n[2]
Mag ick gärn,
Nööt[3] schmecken ook all[4] goot,
Schmieten Se mi weck[5] in Strohhoot!
Gäwt se wat un loat't se goahn,
Dät se hüt noch wieder[6] koam
Bes vör Märtins Döre,
Doa geft 't Äppel un Bäre.
(Erhalten die Kinder nichts, so singen sie:)
Un wenn Ji[7] mi nüscht gäwen will'n,[8]
Dänn schiet ick Ju[9] up Juen Süll.[10]

Ringel, Ringel Rosenkranz,
Kättkenschwanz,
Kättken sitt in de Bibi,
Spinnt de gäle[11] Siede,
Is so kloar
As en Hoar.
Kikeriki-Hoahn!

Pannmann, ick plück Ersten.[12]
Wenn de leewe Pannmann kümmt,
Schleit[13] mi up det Schullerblatt,
Auweh, auweh, wo[14] bullert dat!

106 d. i. früher.
1 Querstange, woran Fleisch u. dgl. geräuchert wird. 2 Birnen. 3 Nüsse. 4 schon. 5 etwelche. 6 weiter. 7 ihr. 8 wollt. 9 euch. 10 Schwelle. 11 gelbe. 12 Erbsen. 13 schlägt. 14 wie.

Fritz Stieglitz, din klein Voagel is doot,
Loat en läwen, loat en sterben, is ook all goot.

Schneckenlied.

Schnäkhuus, Päkhuus!
Stäk du din' veer Hörner rut,
Süß schmiet ick di in'n Groaben,
Doa freeten di de Roaben.

Lied, wenn man die Kinder auf dem Knie reiten läßt.

Zuckel, Zuckel Roß,
Vedder Soaling sin Voß,
Vedder Soaling sin Rüterpeerd
Is nich twee Dreier werth,
Zuckel, Zuckel Roß.

Krischoan, Krischoan Puterhoahn!
Kann nich öber'n Gänter[15] koam,
Gänter will äm biten,[16]
Doa fengt he an to schiten.

Bumbam, bälam,
Köster het sick uppehang'n,
Will'n äm beiden Been afschnieden,
Sall nich mehr in Bumbam stiegen.
Bumbam, bälam,
Köster het sick uppehang'n.

Lied der Kinder, wenn sie einen Storch erblicken.

Stork, Stork, Oder,
Breng mi 'n kleinen Broder!
Stork, Stork, Ester,
Breng mi 'n kleine Schwester!

Sprüchwörter.

1. De ganze Woche wunnerlich,
De Freidag is affunnerlich.

15 Gänserich. 16 ihn beißen.

2. Wer toerst kümmt, moahlt toerst.

3. Wenn de Muus satt is, schmeckt det Mehl bidder.

4. 'N Boor is 'n Oß, un wenn 'r schlöpt bes Middag.

5. Is keen Pott[17] so scheef, findt sick 'n Deckel to.

6. Wer lang het, lött[18] lang hangen.

7. Wer lang schlöpt un sir löpt, kümmt ook noch met.

8. Wo nüscht is, het de Kaiser sin Recht verloarn.

17 Topf. 18 läßt.

9. Eng un woll is better as wirt un weh.

10. Wer goot schmeert, de goot föhrt.[19]

11. Kümmst du öber'n Hund, kümmst ook öber'n Schwanz.

12. 'Nen Ossen un 'nen besoapen Minschen mütt 'n[20] met'n Fudder Heu ut'n Weg föhrn.

13. Wer de Oogen nich updeit, mütt den Büdel updohn.

14. Vörsehn is't Beste in't Spöl.

19 fährt. 20 muß man.

Mundart im Drömmling.

Lied.*)

Tschrap[1] d' Kettele ut,
D' Fiek is mine Brut!
Klump'[2] un Backbeer'[3] will wi kaken,[4]
'T Kienholt brennt gut,
Da kenn' wi fritschke Nudel un Backbeer' bi kaken!

*) Der Einsender dieses Liedes bemerkt zu demselben: Als ich vor mehreren Jahren auf einer Reise durch die Altmark in den Drömmling kam, begegnete mir ein Hochzeitszug in einem Dorfe. Das Brautpaar saß auf einem Leiterwagen und die Braut hielt ein Spinnrad in der Hand. Der Zug nahm seine Richtung nach dem Wirthshause, wo ich selbst einkehrte. Als ich meine Zeche später bezahlen wollte, nahm man jedoch nichts an, weil die Braut die Wirthstochter war. Auffallend war mir aber vorzüglich ein hierbei wie toll umherspringender Bursche, der bei dieser Lustbarkeit gleichsam den Handwurst zu machen schien und fortwährend das oben mitgetheilte Lied wiederholte.

1 schabe.

2 Klöße. 3 Backbirnen. 4 kochen.

Mundart des Dorfes Miesterhorst im Drömmling.

Räthsel.

Hinner us' Schün[1]
Da plögt us' Brün,
Hät ken Kolber un hät ken Schaar,
Gifft doch 'n got Fahr.[2]
Wat is dät?

Mollworm.[3]

1 Scheune.

2 Furche. 3 Maulwurf.

Räthsel.

Hüppel de püppel up de Bank,
Hüppel de püppel unner de Bank,
Hüppel de püppel up dänn Disch,
Gifft in ganz England nich.

Ärften.[4]

4 Erbsen.

Da könn se sai driest to verlatten.

As ick noch junk war, mußt ick ens to usen Herrn Bouinspektor komm'n. Da sää he mai dänn wat, of ick dät woll maken künn. Ick hatt äben erst anfang'n to graben, un dacht all[5] wunder wat ick all maken künn. Ick sää deshalf: O ja, dät will ick woll maken, da könn se sai driest to verlatten. Da sää he dänn: „Na, denn bin ich wohl verlassen genug."

5 schon.

Mundart in der Umgegend von Öbisfelde im Drömmling.

Gespräch auf einem Viehmarkte zwischen Bauersleuten.

D. Na, Vadder,[1] sech[2] mal, wat wisten[3] hüte köpen?[4]

F. Wenn't gait, 'ne nietmölkte[5] Koh.

D. Na, denn kumm mal hier met här, hier stait eine gue,[6] dai schall di woll 'fallen.[7]

F. Sech mal, Vadder, wat schallt'n dafür sien?

D. Säbentwintich Ratt.[8]

F. Dat is to vääl dafür; ick gäf di fiefuntwintich.[9]

D. Nä, Vadder, as ick secht häff.[10]

F. Na, schall't[11] sien?

D. Na, Muddern, wat sechscht du dato?

A. Nä, hai mött[12] noch tauleggen.[13]

D. Na, denn willwe[14] unsch dailen.

F. Na, denn mach 't drumme sien.

1 Gevatter. 2 sage. 3 willst du denn. 4 kaufen. 5 neumilchende. 6 gute. 7 gefallen.

8 d. i. Thaler. 9 fünfundzwanzig. 10 gesagt habe. 11 soll es. 12 er muß. 13 zulegen. 14 wollen wir.

Mundart der Landleute in der Umgegend von Neuhaldensleben.

Gespräch zwischen zwei Knechten.

Andr. Dau, Krischaan! wo wut'n[1] mitte Päre[2] henn?

Christ. Na't lütge[3] Feld henn pleuen.[4]

Andr. Toif,[5] ick gahe foorts[6] bett[7] na unse Wiesche[8] hinderd'n Amsgaren mit; ick will den Meß[9] tosamme harken.

Christ. Blifste lange da?

Andr. Nee, ick bin gliks fartig un loope denn wedder na Huus. Ick mott hite[10] noch na Hallenslä[11] riden un unsen nien[12] Kutschwagen halen.[13]

Christ. Na, atjes!

Andr. Läf woll, blief munter!

1 willst du denn. 2 Pferden. 3 nach dem Reinen. 4 pflügen. 5 warte. 6 sofort, sogleich. 7 bis. 8 Wiese. 9 Mist.

10 muß heute. 11 Neuhaldensleben. 12 neuen. 13 holen.

Mundart in den Dörfern der Magdeburger Vorbörde.*)

Dat Ludgers-Spring.

A. Wat mag denn hüt hier op unse Parre los sin? Ick hebbe jo da mehre Fremme kommen sitt'n un en lachet[1] Gnecken in de Stube 'chört.

B. Dat will ick dick seggen, Vadder.[2] Se hebben da eine Lesammenkunft, bei nennen se den Ludgers-Verein. Da ruthslagen se, wie se Geld tohope[3] bringen willen, dat se an't Ludgers-Spring[4] bi Helmestehe[5] ein Wahrteiken setten.

A. Wat is denn dat vor ein Spring? Un wat soll dat vor ein Wahrteiken sin?

B. Dat Ludgers-Spring liet nahe bi Helmestehe op disser Halve,[6] un is de Stidde,[7] wo de hilge Bischof Ludger vor dausend Jahren de ehesten Christen in disser Gegend 'dopt[8] hat. Nu willen de Herrens dabi en grot isern Krüz tum Wahrteiken setten, un dat kostet vel Geld. Ick hebbe ok min Teil datan 'egeben.

A. I wat du segst, Vadder! Da möcht ick wol nehe von wetten.[9]

B. Da kannst du tau kommen, Vadder. Ick hebbe hier en klein Book,[10] wat unse Paster 'schrebben hat. Da stet Alles vom hilligen Ludger drin, wat hei[11] ok sonst vor unse Gegend Gud's 'dan[12] hat, wie hei mit sinen Kloster to Helmestehe und ok den Ackerbu un vel andere Wissenschop 'etrecht hat. Dat lis eamerksam dörch un nimm et te Harten.[13]

A. Ja, dat will ick dann,[14] un villicht gewe ick ok wat tau[15] disse Wahrteiken.

B. Dat will ick hopen. Un denn willen wi ok beide na Helmestehe hen, wenn dat hilge Krüz an dat Ludgers-Spring innewiehet werd.

A. Ja wol, dat will wi[16] dann, Vadder.

*) Die hervorstechendsten Unrichtigkeiten der Verfasserin sind: Nachgemurmelten, Abendlichen und Versichen.

1 lauscht. 2 Gevatter. 3 zusammen. 4 „Spring" Quelle, Springbrunn. 5 Helmstedt. 6 Seite. 7 Stätte. 8 getauft.

9 wissen. 10 Buch. 11 er. 12 gethan. 13 zu Herzen. 14 thun. 15 auch einmal zu. 16 wollen wir.

Mundart der Magdeburger Börde im Kreise Kalbe an der Saale.*)

De Soge von'n Kippüser[1] Barg.

Under den Bargen in Dibbingen is der Kippüser einder[2] der merkwurdigsten. Hei het sinen Namen von dem ell'n Schiefe Kippbusen, wecht[3] vor Tieten op sinem Gipfel stunt, un den weddem dort nach gunz[4] beträchtliche Trümmer tau finden sind. Der Kippüser gehört tau der schönen nördlichen Reihe der eigentlichen Dibbingschen Barge, weke durch en reizend schönes Dahl, de goldne Aue 'nennt, von den Bergketten bet Unterhatzed etrennt wird. Hei stördreppt[5] alle umliegenden Barge an Grötte un hellen Höhe. Aun sinder[6] südlichen Siete tunnt ehn ein Dorpk, auver enpel Dahl von dem Brandberge; von sunder westlichen Siete liekt sich ein schmalen Bargrüggen bet tau der Knodenberg, de'n kleine Stunne vom Kippüser entfernt is, un ey wecket sich ook noch Ruinen einder ellen Ritterveste befinn'n. Aun disser südlichen an westlichen Siete is der Kippüser mit tichtem Wald umgeben; de nördliche un östliche Siete verlopen sich trock sleintene Randdben in de goldne Aue. Rade aun'n Kippüser liegen zwei Dörper, aun der nördlichen Siete Sibtenberg, aun der östlichen Tilleda. Tilleda is gröttes wie Sibtenberg, war awer von ellen Tieten noch viel ansehnlicher, denn et befand sich hier sunger ein

*) Vergl. Germ. Zeitschrift, Bd. I. S. 169—189.

1 Kegelkuppe. 2 einer. 3 welcher. 4 ganz. 5 in Abwechslung.

6 seiner.

kaiſerlicher Pallaſt. — De nähſten Städe ſind Frankenhuſen un Kelbra. Jene liegt ſüdlich vom Kippüſer, etwas öbber zwei Stunnen entfernt, diſſe nortweſtlich in einder etwas geringeren Entfernung. Von der Siede von Frankenhuſen ober der Rodenberg her is der Kippüſer am lichteſten tau erſtieggen. Der Barg hei einen breiden Gippel, un der Umfang der Ruinen, de man hier noch zund findt, bewieſet, dat Gebüe[7] von ſeltner Grööte hier prangeten. Man ſieht noch Spuren von deipen, in den Barg gehauenen Graben un den daneben opgeführten Muern. Gegen de ſüdöſtliche Siede det Barges hen ſteht noch en Door, dat man gewöhnlich dat Erfurter Door nennt, wiel man von diſſem Standpunkte nut de Thörme von Erfurt erkennen kann. Etwas wieder[8] opwärts un weſtlich ſteht en ſtarker Thorm, der bedütendſte Öbberreſt jender ollen Buwerke, der wegen ſünder hoben un frien Loge[9] op eine ziemlich wirde Entfernung ſichtbar is. De ollen Muern von diſſem Thorme ſind fünf des ſechs Ellen dick un nutwennig von gehauenen Steinen. Von diſſem Thorme etwas wieder aafwärts, na Oſten tau, finnen ſich Ruinen von ſtarken Muern, de vermuthlich dat eigentliche Wohnhus umfaat hebben. Noch wieder 'raaf, op der öſtlichen Spitze det Barges, öbber Tilleda, ſtahn noch de ollen Reſte einder Kappelle, etwas wenniger verfallen as wie de andern Gebüe. De Geſchichte ſegt uns wennig von diſſer vormals ſau grooten un prächtigen Burg. Dagegen hebb'n ſich von ihr deſto mehr abenteuerliche Sogen under den Bewohndern der umliegenden Gegenden erholl'n,[10] de tum Deil gar ſpaßhaft luden, tum Deil awer ook einen deipen[11] Sinn hebben.)

Kaiſer Friedrich, der Roodbart, ſitt im Kippüſer Barg mit einigen ſünder ollen[12] Diener op einer Bank aan einem grooten ſteinernen Diſche. Da ſitten ſe nu ſchon ſau lange, dat ehnen de Bärte durch den ſteinernen Diſch hendurch bes op den Bodd'n ewachſen ſind. Tor glücklichen Tiet wird awer der Kaiſer nut diſſem Barge wedder in ſünder rullen Macht[13] orgahn, ſiin Kaiſerthum wedder in Beſitz nehmen, Dütſchland öbber alle Völker groot un glücklich maaken, de Törken nut Europa verdrieben un dat gelobte Land mit dem heiligen Grabe wedder erobern. Hei bedeint ſich indeſſen eine ſchöne Prinzeſſin, de niemals old wird un ſich bliwielen unterhalf der Barges ſeihen lätt; ook het hei menichmal Zwarge un Kobolde tau ſünder Bedeinung. Aan Gold, Silber un andern Schätzen iſ in den beiöberten[13] Wohnungen det Kaiſers en grooter Vorrath, wie dat ſich lichte denken lätt. — Mal ſaat en Schaper[14] op dem Barge un blaſete afwechſelnd op ſiine Flödufe un Schalmeie ſau aanmuthig, dat der Kaiſer im Barge et mit Wohlgefallen aanhörte un einen Zwarg ruutſchickte, den Schaper rintautaupen.[15] Der Schaper folgte un blaſete den ollen Kaiſer de lieblichſten Hopſers un Walzers vor, de hei man[16] wußte. Der Kaiſer leit[17] 'n darop ut ſiinem Schatze eine groote Menge Gold geben un fraug ehn: „ob de Raben noch um den Barg flögen!“ Als nu der Schaper ſäare:[18] „Ja!“ — ſprok der Kaiſer: „Sau mutt ick noch hundert Jahr ſchlaapen!“ Der Schaper awer wurre durch den Zwarg glücklich wedder ruutetiert.[19] En Buer wut benachbarten Dorpe wollte Korn na Nordhuſen fahren. Nich wiet vom Kippüſer begegnete ehm en kleines, grauet, olles Männeken un gaaf ehm den Rath, ſiin Korn na den Kippüſer tau fahren, wu man et ehm gut betahlen würre, nur müßte hei nifcht dafor fordern, ſondern mit dem taufrieden[20] ſin, wat man ehm friewillig reckte.[21] Der Buer folgte diſſem Rathe. Nan'n Barge kaam ehm de Prinzeſſin entgegen un maakte ehm de Dööre in'n Barge op, ſäar,[22] hei ſolle ſiin Korn aafladen, un gaaf ehm, wie hei damit fertig war, aanſtatt der Betahlung eine Hemmkedde. Der Buer ärgerte ſich, dat hei for ſiin ſchönes Korn wilder nifcht hebben ſollde, doch wogete hei et nich, ſiine Untaufrödenheit lud werr'n tau laaten,[23] ſondern ſchmeet[24] de Hemmkedde ſtillſchwiggend op'n Woogen un fauhr davon. Underweges war et ehm opfallend, dat ſiine Päare[25] gar nich von der Stelle wollten, akkurat, als wenn ſe aan einder ſchweren Laſt tööhen.[26] Als hei endlich na Huuſe kaam, war hei mit ſünder Frue un ſiinem Knechte nich im Stanne, de Hemmkedde vom Woogen herunder tau bringen; un als man de Sache gnauer underſochte, fund ſich de ganze Hemmkedde in Gold verwandelt. Sau gung et oot einder Geſellſchop Muſefanten, de bi einer Hochtiet opeſpeelt harr'n[27] un ſich in ehrder[28] Luſtigkeit herruuternahmen, dem Kaiſer Friedrich ein

7 Gebäude. 8 weiter. 9 Lage. 10 erhalten. 11 tiefen. 12 ſeiner alten. 13 bezauberten.

14 ſaß ein Schäfer. 15 hereinzurufen. 16 nur. 17 ließ. 18 ſagte. 19 herausgeführt. 20 zufrieden. 21 reichte. 22 ſagte. 23 laſſen. 24 ſchmiß. 25 Pferde. 26 zögen. 27 aufgeſpielt hatten. 28 ihrer.

Stännecken tau bringen. De Prinzessin kaam un föhrete se in den Barg, wu se in einem grooten Saal herrlich bewirthet wurr'n. Tum Aafbescheid stook de Prinzessin Jedem einen grönen Struutz[29] op den Haut.[30] De Meisten schmeeten disse Strüüßer weg, untaufröden, dat se kein aanseihenlicheres Geschenk erholl'n hädd'n; nur Einder beheilt den sinigen un fund, als hei damit na Huuse kaam, alle Blädder in lutter Goldstücke verwandelt. In Tilleda hadde en Buer Kindsöpe,[31] un et fehlte ehm aan Wien, wumit hei sine Gäste bewirthen wollte. Hei befohl daher sinder Maat,[32] Wien tau halen;[33] un als ehm de Maat öfterich fraug, wu se denn den Wien herhalen sollen? reip[34] der Kindsöpenvaader etwas ärgerlich: „Vom Kaiser Friedrich!" De Maat, in ihrder Einfalt, gung wirklich na dem Kippüser un fund den Ingang oppen. De Prinzessin kaam, brochte op ihr Begehren mehre Flaschen recht schönen Wiens, un aanstatt Betahlung dafor tau nehmen, schenkte se ihr noch ein grootes Stück Gold. Taugliek[35] bestellte se ihr ook, ihrem Herrn tau seggen, wenn hei se tum Vadderstahn[36] nommen härre, würre dat nügeborne Kind noch wiet mehr von ihr tum Paadengeschenk bekommen hebben. Der Buer wollte dat Versüümte noch nahalen, fund aberich in den Barg keinen Ingang. In Bennungen hadden sich en Paar junke Lüde verquackelt; aberich ihre Eldern waren damit nich taufröden, sondern wollten se Beide aan andere Personen verheirathen, de zwar rike, aberich häßlich un lasterhaft waren. In ihrder Betrübniß gungen de junken Lüde einmal mit enander spaziern un kaamen aan den Kippüser. Da daht sich vor ehnen eine Döör op, un eine schöne Prinzessin wenkte ehnen, hinin tau kommen. Se folgten un traden in ein prächtiges, von Gold un Edelsteinen glänzendes Gemach, wu se mit Wien un köstlichen Spiesen bewirthet wurren, schöne Musik hörten un sunst de aangenehmste Underhollung funden. Na ein Paar Stunnen meinten se, dat et nu doch woll Tiet sin möchte, wedder na Huuse tau gahn. De Prinzessin entleit[37] se rieklich beschenkt. Wie erstaunten aberich disse, als se na Bennungen kaamen un hier Alles sau verändert funden, dat se sich gar nich tau rechte finnen kunnten. Von allen Minschen, de ehnen begegneten, war ehnen Niemand bekannt; de Lüde hadden Kleider aan, wie se noch nie wecke[38] seihen harren; ook bemarkten se, dat sei fülvest[39] mit Erstaunen betrachtet wurren. Se fraugen na de Wohnungen ihrder Eldern; aberich von diffen wollte kein Minsche wat wetten,[40] bes dat sich endlich uralle[41] Lüde erinnerten, in ihrder Jugend gehört tau hebben, dat vor langer, langer Tiet Minschen, de sau helten[42] hädden, in Bennungen lebet hädden. Kurzum, et fund sich endlich, dat se gerade zweihundert Jahre aafwesend gewest waren, ohne dat man ehnen ein höheres Öller[43] aansah. Derglieken Geschichten werden noch in Menge vertellt, un et het vor nich gar langer Tiet noch Lüde geben, de sich veel Möhe gaben, Gold im Kippüser tau söken;[44] se hebben aber nischte funden, sondern meistens noch dat, wat se hadden, daröbber verloren.

29 Strauß. 30 Hut. 31 Kindtaufe. 32 Magd. 33 zu holen. 34 rief. 35 zugleich. 36 zum Gevatterstehen.

37 entließ. 38 welche, solche. 39 selbst. 40 etwas wissen. 41 uralte. 42 so gehalten. 43 Alter. 44 zu suchen.

Mundart des Jerichowschen Kreises im Magdeburgischen.

Volkslied.

Frue wull in Danze joahn,[1]
He! Juchhe!

Mann wull ook med[2] joahn,
Trudidl dumdumdum.

Mann mütt[3] tu Huse bliew'n,
He! Juchhe!

1 gehen.

2 wollte auch mit. 3 muß.

Mütt Pött[4] un Schöttel utwasch'n,
Trudidl dumdumdum.

Frue von Danze koam,
He! Juchhe!
„Mann, wat häst du edoahn?"[5]
Trudidl dumdumdum.

Zweemoal henw'ck öwerespunn'n,
He! Juchhe!
Dreimoal henw'ck affewunn'n,[6]
Trudidl dumdumdum.

Frue kreeg 'n Wockenstock,
He! Juchhe!
Schluog den Mann up en Kopp,
Trudidl dumdumdum.

Mann 'ut de Döre sprang,
He! Juchhe!
Noawersmann ook doa stand,
Trudidl dumdumdum.

„Noaw'r, wei hed 't dei ejoahn?[7]
He! Juchhe!
Miene Fru hed mei eschloan."[8]
Trudidl dumdumdum.

„„Miene hed mei ook eschloan,
He! Juchhe!
Mütt'n[9] alle beie von joahn.""
Trudidl dumdumdum.

4 Töpfe. 5 gethan. 6 abgewunden.

7 gegangen. 8 mich geschlagen. 9 müssen.

Mundart von Groß-Alsleben in Anhalt-Deßau.

Kinderlieder und Kinderreime.

Witte[1] Bohne, rohe Bohne,
Wilte mit naa Engelland?
Engelland is taueslauten,[2]
Brabant is opelaten.
Fruue, backe Kauken,[3]
Lä en Stücke op en Tisch.
Kam de Katt un fraat en Fisch,
Kam der lanke Linneweber,
Sluk de Käpken up de Näse.
Mi mau Katergrau,
Unser Hund is kunterbunt,
Kunterbunt is unser Hund.

Ei leip[4] 'ne Muus
Um't Kauhershuus.[5]
Lif taf paf,
Du bist af.

Ei saat 'ne Kreien[6] an den Wä,
Un woll en eere Bibel lesen.
Da kam de Bock
Un nahm se op,
Un trä se vor de Königsdär.
König sä:[7] Hurenschelle.
Hurenschelle bin ick nich.
Mäntop, Safferaan,
Kling klang nut
Hindern Tische ruut.
Biff baff, du bist af.

Fruu wolle naa Marchte gaan.[8]
Mann, du mußt tu Hunse bliiben,
Mußt Läppel un Kellen schüren.
Als de Fruu nu wiederkam,
Mann, wat hastle nu etaan?[9]
Ick hebbe de Rolle schon vull espunnen,
Un hebbe se dreimal abewunnen.
Wie viel Hühner haben denn gelegt?
Fiive.[10]
Mann, wo hastle denn das sechste Ei?
Ich schlage dir den Kopf entzwei.

Sä Mäken,[11] wenn du frieen willt,
Sau friie du di Papen,

1 weiße. 2 zugeschlossen. 3 Kuchen. 4 lief. 5 Kaufleutehaus. 6 saß eine Krähe.

7 sagte. 8 gehen. 9 gethan. 10 fünf. 11 Mädchen.

Denn kannſt du lange ſlaapen,
Slöpſt du lange, denn wirſt du witt,
Denn krigt der Pape Luſt tau[12] dick.

Unſe kleine Bläſſe
Gung ebber't Water,
Hul ſick en fetten Fiſch.
Legt en up en Snildetiſch,
Snilder holt de Elle,
Slät ſe durch de Kapelle.
Mi man Katergrau,
Unſer Hund iſ kunterbunt,
Kunterbunt iſ unſer Hund.

---

12 zu.

In Schwanebeck
Da wohn' ick,
Maurenſaft verköp'[13] ick.
In de Ecke wohn' ick,
Blaue Fenſter hemw'[14] ick.

Plicke plicke Bonebock,
Wenn de Ammann kaime
Mit den ſcheiben Beine.
Ach wie woll ick läpen,[15]
Ach wie woll ick läpen.

---

13 verkaufe. 14 habe. 15 wollte ich laufen.

Mundart von Alikendorf in Anhalt-Peßau.

Et ſaat en Heuniken ob de Kriwwe.

Et ſaat[1] en Heuniken ob[2] de Kriwwe,
Zelte[3] ſiine ſilben Ringe.
Dit Spann, dat Spann,

---

1 ſah. 2 auf. 3 zählte.

Wu man oppe gän[4] kann,
Mit Löppeln un mit Kellen.
Brave Junggeſellen,
Tif, taf, af.

---

4 gehen.

Mundart von Ballenſtedt und der Umgegend.*)

Dat Platte.

Von der Tied aan, wu de Minſchen in'n kleinen Städen aanfungen, ſeck der Aarbäd tau ſchämen, wolle ſeck't Platte nich mehr vornehme naug[1] tauhören. Kam an Schniedergeſelle uut Parlien[2] odder an Deinſtmäken uut Machteborg na Huſe, denn hadden ſei gewiß in den zwei Jahren 't Platte verlehrt, dat ſei doch zwanzig Jahre lank verſtahn un ſprooken. Städe denn der Vader: „Mien leiwer Sohn," odder: „miene leiwe Dochter, ſiech[3] meck willkommen!" denn ſädde dat Söhneken odder dat Döchderken: „Es freut mich ſehr, Ihnen wohl zu ſehn." Un denn wurr'n glieks de Haare inneſchmärt, dat lanke, ſchleepige Kartunkleid odder der ganz kortje, kortje Rock un de bunten Hoſen met Reimen under den Stöbbein met de lütjen[4] Schäfte un de breiden Schnäbel anetreckt,[5] de Pooten in de ſchaapleddernen Henſchken[6] 'epreßt. Da war aber der Speil[7] tau klein, de witten Wänne[8] farweten aaf, un dat Söhneken odder dat Döchderken ſädde: „O wie einfach lebt man hier!" — Nun wurren Viſiten maakt, un wer den Gereiſten nicht nageben wolle, der feelte ſien Bettjen[9] Hochdüütſch uut Schaule un Kinderlehre tauſamme un wurre rood, wenn an platt Wort met ruutſchluupte.

*) Namentlich in den Dörfern Badeborn, Ataer und Opperode am nordöſtlichen Fuße des Harzes.

1 genug. 2 Berlin. 3 ſei.

4 kleinen. 5 angezogen. 6 Handſchuhe. 7 Spiegel. 8 Wände. 9 ſuchte ſein Bischen.

O gie[10] wunderligen Lüde! Schämt giech[11] waat Schlechters, als wie gue[12] ehrlige, grade platte Sprache is! Gue Väder un Grootväder hebben se sprooken un sien dabie nich schlechter west[13] wie gie! Veele stramme, stolze Lüde spräken se noch, an der Nord- un Ostsee, un wären vor de besten Dütschen geholen.[14] Un mächdige Völker, de ehre Schiffe op allen Waatern gahn hebben, de Engeländer, de Holländer un de Nordamerekaander, waat sei Festes un Mannhaftes in ehren Wöören[15] hebben dat is Alles Plattdüütsch!

Spott- und Schelmreime.

In Padeborn, in Padeborn
Da baden seck de Gänse,
Da kimmt der kleine Nickelmann
Un schleggt se op de Schwänze.

Opperode liet[16] an'n Barge,
Heckt wieder[17] nischt wie junke Zwarge,
Kann se nich ernehren,
Schickt se vor de Ball'nstedtschen Deeren.[18]

Kinderlied.

Kleinder, kleinder Könnek,
Giff meck nich sau wennek,
Eck stah op einen Steine,
Meck friert in miene Beine,
Laat meck nich sau lange stahn,
Eck will hüte noch wieder gahn.

'N Buer sien Silfgespräke von'n Kanter.

Sau'n Kanter, der het keine Noth
Un is nich tau biduern.
Itt hei denn nich sien däglich Brot
Der Röh' na bie uns Buern?
Det Sönndaas gift't bie'n Richter Klunz,[19]
Det Maandaas Klunz un Möhren,
Det Tinsdaas het der Buer Kunz
Allwege Klunz un Beeren.

Sau gäht et alle Dahe[20] furt,
Sau lang de leime Woche duurt.

Un wat het hei da Groots tau daun?[21]
Von'n Kategissen spräken
Un siene Jungens dorchtaublaun,
Wenn sei nich orntlich räken.[22]
De Vorschrift, dee is bal' gedahn,
Dat Bettjen leiwes Lesen,
Dat hört hei neben bie met an,
Daartau hört nich veel Wesen.

Wenn hei noch deip[23] in'n Bedde liet,
Sin wei[24] schon open Knooken
Un aarbäden schon lange Tied,
Dat uns dat Fell möcht rooken.
Kimmt denn na grad sien Schöölderschwarm,
Kann hei tau Huse blieben
Un seck in Schatten un in'n Scharm[25]
De lanke Wiel verdrieben.

Bie Gott, mien Jung, der Kristjaan bliefft
Meck gar tau dumm bie'n Päären,[26]
Un wenn seck dat nich bale gifft,
Laat[27] eck ne'n Kanter wären.[28]
Daartau het hei Verstand genung,
Hei lißt von vorn un hingen;[29]
Dat Schrieben — no, hei is noch jung,
Dat wart[30] seck ook schon fingen.[31]

Dat grote Trumpeterkunzart in Reider.

Nee, wat nu noch uut Reider wart!
'T wart hüte gar an grot Kunzart
Geblasen un trumpetet!
Hebb'n gie[32] den Scheithus-Saal schon seihn?
Dat is an Saal, der is nich klein
Un eersch niet[33] uuttapetet.

Doch, Keinder, wer nich sien Piljet
Bie Tieden seck bisorget het,
Wart hüt' nich ringelaaten.
'T mott hüte Alles vornehm sien.
Fruu, dauch[34] de länksten Kraalen[35] in,
Du most deck anestaaten.[36]

10 ihr. 11 euch. 12 eure. 13 gewesen. 14 gehalten. 15 Wörtern. 16 liegt. 17 weiter. 18 Märchen. 19 Klöße.

20 Tage. 21 zu thun. 22 rechnen. 23 tief. 24 wir. 25 im Schirm, d. h. unter Dach. 26 Pferden. 27 lasse. 28 werden. 29 hinten. 30 wird. 31 finden. 32 habt ihr. 33 neu. 34 thue. 35 Korallen. 36 d. i. aufputzen.

Giff meck de nie'n Manschestern runt,
Denn tau'n Kunzart is nischt tau gut,
Den Reck met blanken Knööpen!
Wickst miene Sönndaasstöbbeln blank,
Sett Water op de Obenbank,[37]
Eck will de Hänne seepen.

Sau! sien gie[38] Alle nu sau wiet?
Maakt, Fruu un Määkens,[39] 't wart nu Tied!
Kuckt, wie de Nappersch[40] loopen!
Trumpeter komm'n op der Schaffee!
Nu waar' eck ook nich länger meh.
Kommt met, der Saal is oopen!

Nu sien me[41] da, nu gäht et an.
Fruu, siehst de dee Trumpet'rsch stahn?
Et sien an Sticker Zehne.
Da gäht et los, dat grot Kunzart!
Sei blasen lies', sei blasen hart.
Nee, dat is grulich scheene!

Bis in de Knooken gäht der Doon[42]
Un kriwwelt bis in'n groten Tohn,[43]
De Huut möcht Einen schuern.

Trumpetkunzart, dat low eck meck,[44]
De Fidd'l un Fleete sien an Dreck.
Meck kann mien Geld nich duern.

Aafsunderlich dat grote Ding,
Dat wie der gröffste Bärpaß ging,
Dat het meck gut gefallen,
Un wer dat Ding gut blasen kann,
Den seih eck vor den Mester aan,
Der Erscht' is dat von Allen.

Zwarsch, der Harr Kanter meint nich sau,
Un seggt: Et hört veel mehr daartau,[45]
Det klenste Ding tau tuuten.
Doch sieht ja jedes Minschenkind,
In't grötste hört der määste Wind
Uut harten, dicken Schnuuten.

Mien Leew[46] denk eck aan dit Kunzart,
Un wenn mal wedder sau eins wart,
Kann eck nich wechen[47] blieben.
Un wenn't Piljet acht Groschen gilt,
Un miene Oole[48] noch sau schilt, —
Eck kann nich wechen blieben!

37 Ofenbank. 38 seid ihr. 39 Mädchen. 40 Nachbarn. 41 wir. 42 Ton. 43 Zehe.

44 lobe ich mir. 45 dazu. 46 Leben. 47 weg. 48 Alte, d. i. Frau.

Mundart des nördlichen Unterharzes bei Gernrode.

Der Kanter.

Kein Werk op Åren[1] is sau schwer,
Wie Kinder recht tau lehren,
Tau keinem brukt't der Sorgen mehr,
Der Möhen un Bischweeren.

Drum respektiren wei den Mann,
Der immer unverdroten
Da stahn un Kinder lehren kann,
'T is schwerder wie die Groten.

Wat met[2] sau'n Kanter ruhig Blaut,
Wat vor Geduld bisitten!
De Jugend het oft bösen Mauth
Un näsewiese Sitten.

Wenn eck mal sollt Herr Kanter sien,
Eck künnte meck nich halen,
Nöhm flugs den Stock, schlög drop un drin.
Meck wör'n de Eltern malen!

Von dem, wat zund[3] de Jugend lehrt,[4]
Da hebb'n wei[5] olen Lüde
In unsen Schaulen sunst nischt hört;
Dit gäht in't räne Wiede.

Jezunder könn' s' in einem Jahr
Bal lesen un gar schrieben.
Wie't sunst in'n mästen Schaulen war,
Da duert't an[6] Jahrer sieben.

Nur wen der Geist der Schaule drieft,
Nur der soll Lehrer wären;

1 auf Erden. 2 muß.

3 jetzt. 4 lernt. 5 wir. 6 ein.

Un is sien Werk oot schwer, hei[7] blieft
Getrost un deet[8] et gären.[9]

Sieht Einer blot na Lohn un Ehr,
Dem ward[10] dit Amt tau suer.
Hei sleyt nachert un denkt: „Ach weer
Eck, wie mien Vader, Buer!“

Maienlied.

Der Mai is dit Jahr all te schön,
Sau is he kein Mal wesen.
Seiht doch dat Feld, nee, wie sau grön!
Un Böme, Holt un Weesen!
Wie Alles frisch schon blüht un lacht!
Et is an Staat, et is 'ne Pracht.

Wie is dat man[11] sau kommen?
Erst het de Sunne Schnei un Ihs[12]
Von Land un Water nommen,
Denn brannt' se furt un weckte lies
Veel dosend Kiemeken uut den Schlap,
De sei op ehren Reisen drap.[13]

Un wenn de Kiemeken na un na
Seck dehnten un seck streckten,
Denn waren gliek de Völeken[14] da,
De sei noch vulligen[15] weckten, —
De piepen drop los bie Dag un Nacht,
Bis alle Bläder 'ruut se bracht.

Absunderlich de Nachtigal
Verdeint, dat ma se priese;
Sei lockt met ehren söten[16] Schall
De Blüthen uut den Riese.
Sau kam't, dat in der Maientied
Sau lustig Alles grönt un blüht.

7 er. 8 thut. 9 gern. 10 wird. 11 nur. 12 Eis.

13 traf. 14 Vögelchen. 15 vollends. 16 süßen.

Mundart der Gegend zwischen Eimbeck und dem Sollingerwalde im Hildesheimschen.

De Schaper.

De Herwest kamm an, 't Feld woord 'hott,
Mant de Hawer stund noch in Höpen,
Da bereín[1] seck de Vörger noch mal mit Godd,
Un 'n jüngesten Schaper[2] droop[3] 't Lott,
Dei solle de Botter verköpen:[4]
'T was 'n Burße asse Melk[5] un Blaut
Un alle Däffel'schen[6] wören 'n gaut.[7]

Ein's Sonndags Morgens, — de Newwel
ging daal,[8] —
Da leite[9] 't Veih uut 'n Hören:
Un't wahre nich lange, da sache all[10]
Von'n Krimmenschen Barge bet[11] wiet in 't
Daal;
Doort leite de Schaape gewähren,
Un stund da in'n witten Sonndagsrock
Un lehne upp sienen Schaperstock.

'T Spinnewew flog, 't Wedder was rar,[12]
Allerwegen was munter Lewen,
De Leereken flögen Paar bi Paar
Un de leiwe Sunne schiene f' klar
Uut'n blagen,[13] fründlichen Häwen;[14]
Un in Städn un Dörpern ludde[15] 't doort
Un't ludde in sienen Harten[16] foort.

Un entein wanken de Kerklüe[17] all[18]
Upp'n Ängern un ower de Stege:
Un aff't denn ludde t'n leßten Mal,
Da lewe[19] von Lüen 't gänsche Daal,
Da regen seck alle Wege.
Un de Kerke ging an, mant[20] de Schapersmann
Bleiw oben an'n Barge alleene stahn.

Fief[21] Moone, sprooke,[22] sind 't dullen[23]
all her,
Siet eck in der Goddeskerken

1 berathen. 2 Schäfer. 3 traf. 4 verkaufen. 5 Milch. 6 d. h. alle Einwohner Daffels. 7 waren ihm gut. 8 nieder. 9 ließ er. 10 sah er schon. 11 bis.

12 schön. 13 blauen. 14 Himmel. 15 läutete. 16 Herzen. 17 Kirchleute. 18 schon. 19 lebte. 20 aber, nur. 21 fünf. 22 sprach er. 23 heutigen Tage.

Nich sing' un nich bäë[24] un ook nich mehr
'T Nachtmahl fier' un de Preddige hör';
'T geit meck[25] asse 'n Leerken:[26]
Mien Goddeshuus is de wieë[27] Welt,
Da sing' eck un bä' eck, wenn't meck gefällt.

Unne[28] namm von'n Koppe den grooten Haut[29]
Un foole[30] de harren Hänne:
Mien Vader in'n Himmel, du bist s' gaut,
Du geiwest meck Stärke un frischen Mauth,
Bring du meck ook gnädig an't Enne;
Mien Vader un Meume[31] sind lange all[32] dood,
Bliew du mien Vader, mien leiwe Godd!

Sprüchwörter.

1. Wenn de Smeete[33] uut der Hand is, s' het 'n de Düwel in der Macht.

2. S' lichte[34] asse n' Schörte[35] kricht 'n Plack,[36] kricht 'n jung Mäken[37] 'n Lack.[38]

3. De Liewe[39] fällt s' gaut[40] upp'n Kauklack[41] asse upp'n Rosenblad.

4. Twei Glowen[42] upp einen Küssen, da liet de Düwel midden twüschen.

5. Köppken gladd[43] un Fäudgen[44] gladd, is de halwe Bruudschatt.[45]

6. De Buër ackert seck woll gries, awer nich wies'.[46]

7. Wenn de Pracher[47] nits hebben sall, s' fällt 'n 't Brood dor de Kiepen.[48]

8. Wer Füër nödig hed, dei söcht[49] t' in der Äschen.

9. Wenn 'n Unglücke sien sall, sau fällt d' Katte von'n Staule[50] dood.

10. Wo 'n Bruuhuus steit, kann kein Backhuus stahn. (d. h. ein starker Trinker kann nicht zugleich ein starker Esser sein.)

11. De Katte[51] un de Maged,[52]
Dei ätet,[53] wenn 't 'n[54] behaget,
Awer de Knecht un de Hund
Möttet täuwen[55] bet wat kummt.[56]

12. 'N jung Mäken mött[57] na einer Fedder ower seeben Tüne[58] springen. (d. h. sie muß sorgfältig für ihr künftiges Bett sammeln.)

13. Wat better is asse n' Luus, dat nöme eck meë[59] na Huus.

14. Räuwe[60] un Talg, dat hört 'n[61] Buër in'n Balg.

15. De Fuule: Wer will spinnen? —
Godd giwt Linnen.
Kinder upp'n Schoot,
Dat giwt Brood.

16. De Fruë hört in't Huus, de Besse[62] hinder de Döör un de Hund upp'n How.

17. Sünte[63] Viet ändert seck de Tiet un 't Blad upp'n Boome.

18. Upp Martin
Slachtet de arme Mann sien Swien,
Un Lichtmessen
Het't all weër[64] uppefressen (müßte heißen: uppefreten).

Räthsel.

De Winterwische:[65] Ass' eck jung was
Un de Kättje[66] bunt was,
Da keimen[67] se mid[68] den Knechten
Un wollen seck upp meck fechten;
Nu sin[69] eck oold un ruu,[70]
Wer kümmt nu?

---

24 bete. 25 d. i. mir. 26 wie den Lerchen. 27 weite. 28 und er. 29 Hut. 30 faltete. 31 Mutter. 32 schon. 33 Wurf. 34 so leicht. 35 Schürze. 36 Flecken. 37 Mädchen. 38 Leck. 39 Liebe. 40 so gut. 41 Kuhfladen. 42 Glauben; auch: „Glooben". 43 d. i. hübsch. 44 Füßchen. 45 Brautschatz, Mitgift. 46 weise. 47 Bettler. 48 durch den Tragkorb. 49 sucht. 50 vom Stuhle.

51 Katze. 52 Magd. 53 essen. 54 es ihnen. 55 müssen warten. 56 gewöhnlich: „kümmt". 57 muß; auch: „mott". 58 über sieben Zäune. 59 nehme ich mit. 60 Rübe. 61 gehört dem. 62 Besen. 63 Sankt. 64 schon wieder. 65 Winterwiese. 66 Kätzchen. 67 kamen. 68 gewöhnlich: „meë", mit. 69 bin. 70 rauh.

Mundart in der Gegend von Hameln.

Aller-unnerdanigſte Glück-Wunſch,*)
An
Uſen allergnädigſten Leiſen
Herrn Könje,
Aſſe Hei
uht Sienen Leiſen Hannover un van Sienen
Dütſchen trüen Unnerdahnen
In Sien grote Riek Engeland
verreiſen wolle,
Upgeſettet
van
Jonſt Görries am Peiſter.

Drückt im September-Mant, 1714.

(Jehova.)

Wat Gott beſchloten hätt, daer plegt öt[1] die tau bliefen,
Un kan dei Welt öt nich mit Liſt noch Macht verdriefen,
Denn Gott regeert alleen, Gott is alleen dei Mann,
Dei düſſe ganze Welt im Stann' erholen[2] kan.

Wenn dei en Printzen will up ſiener leiſen Eren[3]
Tau einem grötern Herrn hier noch will laten weren,
San maut[4] öt ganz gewiß nah ſienen Willen gahn,
Un kan in düſſer Welt nichts[5] gegen öhn beſtahn.

Hätt uſe Kuhrfürſt nich in ſienen Leſens-Jahren,
Dat Gott alſau öt hölt, genaug an ſeck erfahren?
Öt is jo overall der Chriſtenheit bekand,
Dat hei van Tied tau Tied vermehret hätt ſien Land

Un ſiene Büdels ohk. Wie heſſt[5] Gott noch tau laſen,[6]
Dat hei öhn wieer[7] hätt recht wunnerlich erhafen,
Tau ſölkem Könje-Riek, dat in der ganzen Welt
En jeder, dei öt kent, vort allerbeſte hölt.

Hei is van Könjes-Blaut uht Engeland gebahren,
Darüm is hei nu ohk taum Könje dort erkahren,
Dat arvet[8] hei vordan up Kind un Kinnes-Kind,
Sau lange dei van öhm im Leſen ofer ſind.

Dat is hei ohne dem ohk wehrt vor annern allen,
Denn aller Welt hätt jo ſien Regiment gefallen,
In ſienen Karkens[9] maut dei Lehre rain beſtahn,
In ſienen Lännern maut dat Recht im Schwange gahn.

Wie heſſt, nechſt Gott, dörch öhn im Frede können bliefen,
Dei Fiende könnt öſch[10] nich van Hueß un Hafe driefen,
Dei Fruens kaket[11] öſch den Kohl tau rechter Tied,
Un bringet geern dat Fleiſch taum Kohle ahn Verwiet.

Des Minſchen Loff duert doch veel länger aß ſien Leſen,
Nu maut dem leiſen Herrn dei Welt dat Tügniß geſen,
Dat hei ſien Lief un Blaut geern waget vor ſien Land,
Van leiſer langer Tied is düt genaug bekand.

*) Dieſes Gedicht iſt nur noch ſehr wenig bekannt. Wo der Verfaſſer deſſelben gelebt hat, iſt nicht genau ermittelt.
1 es. 2 erhalten. 3 auf ſeiner lieben Erde. 4 muß.
5 wir haben. 6 zu leben. 7 wieder. 8 erbt. 9 Kirchen
10 uns. 11 kochen.

Man ſeih' in Boikern[12] nah, wat hei in ſiener Jögend
Vor Praufen[13] afgelegt van Dapperkeit un Dögend,
Vor Trier un vor Wien, dei Kaiſer Leopold
Dei was deshalfen öhm vor veelen annern hold.

Wie heffet[14] unner öhm nich nöhdig hatt tau klagen
Van groter Aferlaſt,[15] van Exequerers Plagen,
Denkt, wenn een Buer behölt ſien Veih, ſien Hueß un Gaut,[16]
Sau hätt hei[17] allemahl noch einen friſchen Maut,

Sau ſprieſet man noch woll den Sondag wat vam Schinken,
Un mögt des Afends geern darup en Pegel[18] drinken.
Hei Juchai, wünſche wie, dat an den Jüngſten Dag
Dei leiſe Kuhrfürſt doch in Sundhait leſen mag.

Öt hätt ſeck noch taur Tied in allen woll geſeuget,
Dei Kuhrfürſt iß mit öſch, un wie[19] mit öhm, vergneuget,
Nu werd öt overluet, van Hueß bie Hueß bekand,
Dat hei ohk Könje werd im Rieke Engeland.

Dat iß woll rechte gaut, wie günnt öt öhm van Harten,[20]
Doch maket öt vorerſt in uſen Hartens Schmarten,
Dat hei nu alle Tied bie öſch nich bliefen kan,
Darüm bedreuſet ſeck im Lanne jedermann,

Denn wie höert[21] overall, bie Jungen un bie Ohlen,
Sei alle wöllen öhm im Lanne geern beholen,
Denn wenn en Lannes-Herr in ſienem Lanne iß,
Sau gaiht öt daer woll tau, dat glöfet man gewiß.

12 Büchern. 13 Proben. 14 wir haben. 15 Überlaſt. 16 Gut. 17 er. 18 d. i. ein halbes Nößel. 19 wie. 20 von Herzen. 21 hören.

Nu aſer were[22] wie woll Tranen gnaug vergeiten,[23]
Un ſei wilt mengem noch van ſienen Backens fleiten,
Ja gefet acht, dat werd im ganzen Lanne ſchein,[24]
Wenn ſei, Herr Könje, erſt werd juen Aſtog[25] feihn.

Doch aſer hape[26] wie, wenn jie[27] werd von öſch raiſen,
Sau hole[28] jie öſch nich vor vaderloſe Waiſen,
Wie bliefet,[29] wat wie ſind, im Glükke un in Noth,
Dei Gott afwennen werd, getrue bei[30] an den Doot.

Wie alltauhope[31] wilt[32] bie Nachte un bie Dage
Gott bidden, dat hei jöck[33] bewahren mag vor Plage,
Un waihet overt Meer in Engeland en Wind,
So denket, dat darbie ohk uſe Sützers ſind.

Wenn ohk eenſt Fiende wilt jöck dat Vergneugen ſtören,
Dat gegen ſei darüm jie möten[34] Kriege föhren,
Öt ſie ohk, woer[35] öt will, ſo heffe wie den Maut,[36]
Vor jöck in aller Welt tau wagen Gaut un Blaut.

Jie wetet[37] woll, jie hefft im Lanne ſölke Kumpen,[38]
Dei, wenn öt nöhdig daiht, ſeck gar nich latet[39] lumpen,
Sei mögt[40] alle geern friſch vor dem Fiende ſtahn,
Un öhnen nich en Schritt uht öhren Wege gahn.

Wie hapet[41] overall, Gott werd in Gnaden geſen,
Dat jie noch mennig Jahr mögt in Vergneugen leſen,

22 werden. 23 vergießen. 24 geſchehen. 25 euren Abzug. 26 hoffen. 27 ihr. 28 ſo halten. 29 wir bleiben. 30 bis. 31 wir allzuſammen. 32 wollen. 33 er euch. 34 ihr müßt. 35 wo. 36 wie den Muth. 37 wiſſet. 38 Kumpane. 39 laſſen. 40 ſie mögen. 41 wir hoffen.

Jie bruket[42] jährlik doch den Brunnen tau Pyrmunt,
Dat dout[43] noch alle Jahr, sau bliefe[44] jie gesund.

Jie könnt jöck denn darup erlustigen mit Jagen,
Dei leise Kron-Prinz ohk, öt werd jöck beyden hagen.
Dat ganze Land werd jöck die Dage un die Nacht
Upwaren,[45] affe jeck gebührt, mit aller Macht.

Wie wilt[46] jöck denn sau veel van Appeln un van Beeren[47]
Henbringen, dat jie sei nich alle könnt verteren,[48]
Un wenn süß[49] noch wat mehr öfch[50] im Vermögen is,
Sau schall jöck[51] beyden öt tau Deinste sien gewiß.

Herr Könje, wie wilt dût van juer[52] Gnade hopen,
Un wilt mit Fraiden jöck entgegen alle lopen,
Dat Vivat were[53] jie woll hören dann sau wiet
Wie rauyen könnt,[54] wenn jie up usen Grenzen sieh.

Nu Gott bewahre Jöck mit Kind un Kinnes-Kinnern,
Un störe, wat Jöck will in juen Warken hinnern,
Hei hole Jöck alltied vergnenget un gesund,
Dût wünscht dat ganze Land uht Hartens-Grunn un Mund.
A M E N.

42 ihr brauchet. 43 thuet. 44 bleibet. 45 aufwarten. 46 wir wollen. 47 Birnen. 48 verzehren. 49 sonst. 50 und. 51 so soll euch. 52 eurer. 53 werdet. 54 wie rufen können.

Mundart von Hameln.

Martinslied.

Marten, Marten, gaud Mann,
Den man woll vergellen[1] kann
Dä Appel un dä Beeren,[2]
Dä Nötte[3] gahd woll mêe.[4]
Leiwe Frue, gebe se us wat,
Lat se us nich tau lange stahn,
Dat Himmelriek is uppedahn,
Da söl't wi alle rinne[5] gahn
Mit alle usen Gästen.
Dä leiwe Gott is dä beste.
Sewering ört'r wär,[6]
Schöne is dä Frue,
Sau schöne als dä Frue is,
Jä in ganzen Huse nich.
Eck höre dä Slöttel[7] klingen,
Eck glöwe, se willt us wat bringen,
Eck höre de Slöttels klappern,
Eck glöwe, se bringt us Appeln.

1 vergelten. 2 Birnen. 3 Nüsse. 4 gehen wohl mit. 5 herein, hinein. 6 ist da wieder. 7 Schlüssel.

(Erhalten die Kinder eine Gabe, so singen sie:)

Et seiten[8] twei Tuben
Vor Fru N. N. öhrer Stuben,
Dä eine was kolt, dä andre was warm,
Fru N. N. namm öhren Leiwesten[9] in Arm.

(Bekommen sie nichts, so singen sie:)

Marten, Marten, trüll,
Dä Kau schitt up'n Süll.[10]

Wiegenlied.

Slap, Kinnken, slap,
Da buuten[11] geiht 'n Schap,
Dat hedd sau witte Fäute[12]
Un gift de Melk sau säute.[13]

8 saßen. 9 ihren Liebsten, d. i. ihren Mann. 10 Schwelle. 11 draußen. 12 Füße. 13 süß.

Hänſchen ſat in Schotſtein.

Hänſchen ſat in Schotſtein[14]
Un flicke ſiene Schau,[15]
Da kamm ein wacker[16] Mäken her,
Dat ſach[17] ſau nüepe[18] tau.

Hänſchen, wenn du frieen wutt,[19]
Sau friee du na meck,[20]
Eck hew 'n blanken Daler,
Den will eck geween deck.

Hans, näm ſe nich, Hans, näm ſe nich,
Sei hedd 'n ſcheinen Faut.[21]
Smär Salwen up, ſmär Salwen up,
Denn werd he wedder gaut.

Räthſel.

Et kamm en Mann von Baken,
Dä harr' en nittes Laken,
Dat konn' de ganze Welt bedecken,
Konn' doch nich ower dat Water recken.
(Auflöſung: Schnee.)

Lied der Kinder, wenn es lange geregnet hat.

Sunne, kumm wedder
Mit diener gold'nen Fedder;
Rägen, bliew wäge
Mit diener langen Näſe.

Wenn't Wiehnachten iß.

Wenn't Wiehnachten iß, wenn't Wiehnachten iß,
Denn ſlacht miene Vaër en'n Bock;
Denn danzt miene Mutter,
Denn bummelt ber dä Rock.

Tuck, tuck, tuck, mien Heunecken.

Tuck, tuck, tuck, mien Heunecken,[22]
Wat mak'ſt up mienen Hoff?
Du plückſt meck alle Bleumecken,
Du mak'ſt et gar tau groff.
Papa, dei werd deck hauen,
Mama, dei werd deck ſlaën,
Tuck, tuck, tuck, mien Heunecken,
Wo[23] werd et deck noch gahn!

Lied der Kinder beim Abzählen.

Pater noſter, Heckenſtrick,
Jo der dunkeln Kamer
Seben Katten beten[24] ſeck
Um 'n goldenen Hamer;
Eine frog 'n harten Slag,
Dat ſei hinner der Dör lag.

14 Scherenſtein. 15 Schuhe. 16 ſchönes. 17 ſah. 18 genau, ſcharf. 19 willſt. 20 nach mir. 21 ſchiefen Fuß.

22 Hühnchen. 23 wie. 24 biſſen.

Mundart im Amte Pückeburg im Fürſtenthum Schaumburg-Lippe.

Geſpräch zwiſchen zwei Landleuten.

Nachbar. Jen Dach,[1] Hinner-Töns! nu wo[2] fühl't Eut?[3]

Soldat. Groten Dank, Naber! wo wollt Eut ſelbn, man mot tefreën[4] ſien, bei 't beter werd.

Nachbar. Hinner-Töns, dëu ſingſt jo ſëau bedreumet, aſſe Eule ſwarte Boltenkater, wenn hei in 'er Freutiet[5] ſiene leiwe Dolſche ſöcht[6] un ſe nich finnen kann. Wat heſt dëu denn uppen Harten?[7] Köre[8] man riël[9] von der Lewer weg! Dëu ſühſt jo Eut, aſſe wenn di de Bodder von 'n Bro[10] fallen un de Peterziljen verhagelt wöre.

1 guten Tag. 2 wie. 3 auch. 4 zufrieden.

5 Frühling. 6 ſucht. 7 auf dem Herzen. 8 ſtreich, reibe. 9 gerade; raſch. 10 vom Brode.

Soldat. Oh! Nober Hans-Harm, ek ſegge jück,[11] ek din jück ſtäun vertreitlick, ek mägte wol unner de Eeren krupen,[12] dat ek von 'er gaſtrigen[13] Welt jar nicks mehr tau hören un tau ſeihen krege. Juſtemente vort ſeß Weken[14] ſin[15] ek inne[16] komen un nöu heww ek von Täge[17] all wedder jans ſlünige Odder[18] kregen, dat ek up alle Fälle vennabend[19] nach weer[20] in'n Dienſt komen ſchall un mi bi Ohne[21] da in'n Traken-Paule.[22] Miene Meume[23] will ſick von'n Leben helpen, mienе Süſtern[24] Philiſchen[25] un Engel-[26] Marie ſittet in den Ecken un grient dat helle Water un mien Väer[27] is ſtaun buller Häare, dat hei vor'n Veten[28] achter[29] mi her räup.[30] „Junge! wenn ek dat 'ewußt herre, dat ek di vor de Soldaten groot teien[31] ſülle, ek herre[32] di junk en'n Stein an'n Hals bunnen un herre di in'n Kolk[33] ſmeten, wo't Wäter am deipſten iß." Hei het nu juſt ſtaun grot't Unrecht nich; denn worümme, ek ſin 'er[34] ok jar un ſändlich nich mit tofreden un woll ok leiber in der Meßkulen[35] ſtaun un achter'n Plauge[36] hergaun, aſſe up de harten Brinkſen liggen un ſtrö un ſtännig vore de leine längе Wiele Poſten to ſtaun, beſonnerts von'n Kenthuſe, wo de Wind Einen ſcharp umme de Näſen ſnüfft un de Deibe herümme flieket[37] un de Wehrmänne. Awerſt, wat helpet alle dat Kören[38] un Kenſeniren; uſe Meier Nr. 1.[39] un de Major tor Bückeborg hewwet den Tümel in'n Balge un wenn't na der Liet eit[40] Krieg geben ſgülle,[41] ſtaun will ek 't[42] nich henſeihen.

Nachbar. No, no, Hinner-Lönt! giff di man[43] tefreden, et werd woll ſtaun ſlimm nich utfallen, aſſe dëu mennſt. Ek woll man, ek herre mienen Jungen te Jare[44] künner dat Volk[45] ejemen, dat hei in 'ne herre Ucht komen wöre, aſſe nu; he herre woll ſiene legen[46] Teke[47] vergeten. Dei verdöwelte Lork[48] den Jungen makt mi mehr Sorge un Breck,[49] aſſe alle miene annern Panzen[50] to Hope.[51] Kinnerd! wat te dull iß, dat iß te dull!

Soldat. Nu, Nober, wat het he denn upſtund[52] wedder uttoyen laten? Ji ſint[53] jo jans flecht up en to ſpräken.

Nachbar. Ja, Hinner-Lönt, dat ſin[54] ek ok un dat mit völligen Rechte. Dei Junge döcht in 'er Wortel[55] nicks, ſüh[56] leipe[57] hei woll nich ſtaun laken[58] achter de Wiewerminkkes her, aſſe mi de Bedder Wecking[59] in 't Stadt vertellet het. Ek will 'n awerſt helpen, mit ſienen Kattilgenſwenker[60] up jewweten Kattendanze herümme te ſticken. Un wenn dat Deiert[61] noch en Naberskind wöre, awerſt ſtaun 'ne blüweländdöfe[62] Mammeſelle, dei keine oole Zegen[63] melken kann! Un wat dat ſchönſte bi der Saken iß, ſe kann knapperneit en Woort düdſk lören. Wat ſchall dat nu vör 'ne Art jewen, wenn de Panzen, ſo draun[64] ſe jung weret, nicks aſſe franzöſk lören könt?[65] Teuf,[66] ek will di diſtrangſticken! Mit düſſen Winkelören[67] will ek di beneien,[68] dat di de Swarte up 'en Balge baſſen[69] ſchall. — „Karel! Kedzjunge!" will ek ſeggen, „wutt[70] dëu löwen[71] oder nich? wutt dëu diene rechtſchaffenen Öllern[72] up öhre oolen Täge jämmerlung[73] ewwen[74] oder wutt dëu jaut[75] dann?[76] Dëu ſchaß[77] mi in'n Sinn komen laten, dat ek di unner de Soldaten jage, dat dëu dien Lewe lang achter 'n Kalfelle herſtrampen moſt. Ehh, Lork! den Hals breke ek di ümme, wenn dëu nich up 'er Stehe[78] ſtaun bäuen wutt." — Ek hewwe't[79] jo jämmer ſeggt, ut den Liekentröer[80] werd nimm Täge nicks! un ſeih ick woll, dat et richtig in'ertrapen[81] iß. Vör,[82] Löe, wat wut nim ſick argern über de eikle,[83] nichtsdögende Welt un ſiene eigenen Tümelklinner dartau!

Soldat. Ek will jück[84] wat ſeggen: Ji hewwet[85] jans Recht, mien leiwe Nober Hans-Harm, ek wöll jück überſt doch woll rahen,[86] dat ji de Saken mit ſullm[87] Karel

11 euch. 12 unter die Erde kriechen. 13 gestrigen. 14 Wochen. 15 bin. 16 b. i. nach Hauſe, heim. 17 heute. 18 Befehl. 19 heute Abend. 20 wieder. 21 Ohm. 22 Unterſchä-Prinz; engl. drink, Getränk. 23 Mutter. 24 Schweſtern. 25 Philippine-Elise. 26 Angelika. 27 Vater. 28 d. i. von einem Neinen Weile. 29 hinter. 30 rief. 31 ziehen. 32 hätte. 33 Waſſerloch, Tiefe im Waſſer. 34 da. 35 Mißgrube. 36 hinter dem Pfluge. 37 ſchleichen. 38 Reden, Sprechen. 39 d. h. unſer erſter, tüchtiger Bauer. 40 einmal. 41 ſollte. 42 da. 43 nur. 44 im vorigen Jahre. 45 d. i. unter die Soldaten. 46 holen, ſchlimmen. 47 eigentl. Hundskäule. 48 eigentl. Kröte. 49 Kummer.

50 d. i. Kinder. 51 zuſammen. 52 jetzt. 53 ihr ſeid. 54 bin. 55 Mergel. 56 ſonſt. 57 liefe. 58 oft. 59 d. i. Wittenhan, ein blödig vorkommender Eigenname. 60 d. i. Strohrock. 61 eigentl. Thier. 62 unbeſtimmliche. 63 alte Ziege. 64 jetzt. 65 ſprechen können. 66 wetter. 67 d. h. mit vielem Stecke von Weidruten. 68 bezahlen, prügeln. 69 beſſen. 70 willſt. 71 glauben, gehorchen. 72 Eltern. 73 jammerig. 74 ärgern, necken. 75 gut. 76 thun. 77 ſollſt, wirſt. 78 Stelle. 79 habe ich. 80 Leichenträger. Schleicher. Schmeichler. 81 eingetroffen. 82 heute. 83 lächerlich, gaukliger. 84 euch. 85 ihr habt. 86 rathen. 87 vollem.

Kitten[90] afmaket. Man mot den Lüen hättigen Dagrê nicks up de Kötten hangen. Höri jî mokt? — Nu, leiwe Noder, ik et überst Lier, dat ek no mienem Schertanten gahe, un öhne[91] wat vertelle von mienen dicken Tamens-Bühl,[92] miene Meume[93] het en dögend[94] dut'eschoppet, he is stan prulle, assen[95] Maltwien. — Mi döcht, wenn he öhne[96] da in de Ogen krigt, sau schall he mi woll nich mehr stan veel kunjeneiren. De Kerel het en leges[97] Maul asse 'n Scheerenslieper.

(Biegt in eine Seitenstraße ein, wo er einen Kameraden erblickt.)

Dêu Willem! Achte[98] vor Nummeri![99] Kumm eis hieher! wat giffet Nigs in 'er Stadt? Jê use Schertante inne?[100] Jê et öhne[99] hüte woll na der Mötten[100] gaün?[101] oder is de Möhe[102] noch jümmer stan scharbertsch[103] asse woll eher?

Kindertieder.

Martinslied.

Marten, Marten, jaut Mann,
Dei et woll betgellen kann,
Appel un de Beeren,[104]
De Nöte[105] mag ek geren.
Jaue[106] Frue, jewrich[107] wat,
Kat ſ' dê nich te lange Hatta,
Möten[108] noch na Kötten jahn,[109]
Kötln is 'n wiet Weg,
Himmelriek werd uppedahn,[110]
Möhe as Alle nin jahn,
Di Einen, di Twelen,
De Trödde kann woll möe[111] jahn.

Peterzilljen Zuppenkrut,
Dat stecht in usen Jaoren,[112]
Junker N. N. is 'n Brut, —
Et werd nich lange wahren,
Wenn se na der Kerken jeht,
Dat de Mock in Foolen[113] steit.[114]

De Wind de weiht,
De Hahne kreit,
De Voß[115] sitt up'n Tune,
Plöckt geele[116] Plumen.

Tick, tick, tick, mien Heunecken,[117]
Wat deiß in mienen Hoff?
Du plückst mi alle Blümecken,
Du makst et jar te groff.
De Meume well di liemen,
De Vaör well di slaön.
Tick, tick, tick, mien Heunecken,
Wo[118] werd et di noch jahn![119]

Lied der Kinder beim Pfeifenmachen im Frühling.

Zappe,[120] zappe Wiehe,[121]
Wennecher wust[122] du stiën?
Te Maidage, te Maidage,
Wenn de golen Wieder kom![123]
Mit den langen Meße,[124]
Snitt Hudt aff, snitt Haar aff
Un Alles, wat derupp sitt.

Wenn alle Burge-Vetter uheren
Un alle Grönne Grütze,
Un et leime[125] 'n warmen Sunnenschien,
Dat de Vetter flöddse in de Grütze,
Dönnerweer,[126] wat müßte dat vorr ein Früten[127] sien!

90 hing in der Stelle. 91 ihm. 92 Zu Abend-Gesellschaftsverein. Gesellschaft. 93 Mutter. 94 tüchtig. 95 wie ein. 96 er ihn. 97 heimlich. 98 etwa. 99 Namenstag auf dem Dorfe, welcher sich auf die Heiligsprechung von Nikolaus bezieht. 100 zu Hause. 101 ihm. 102 Mütze, Haube. 103 scharfsichtig. 104 Birnen und Nüsse. 105 ganz. 107 gehe ich und 108 möchten 109 gehen. 110 aufgethan. 111 mögen.

112 Garten. 113 Fohlen. 114 schlägt. 115 Fuchs. 116 gelber. 117 Hühnchen. 118 wie. 119 gehen. 120 Lerchlein. 121 Weide. 122 wann willst. 123 kommen. 124 Messer. 125 keime. 126 Donnerwetter. 127 Freuden.

Mundart von Minden.*)

Dăi Gîzhals.

Dăi Gîzhals rappelt in sînen Kasten,
Wit dat sîin Herz der Welt betachtt.[1]
Hăl[2] kann nich eher ruhn un rasten,
Wit dat ihn[3] Mîster Streckbăin haclt.

Denn kickt[4] hăi up ok[5] wi saon'n Aarmer,
Dăm Gîtt dăi Bădelpenn'ge nimmt,
Dăi dăi saon ăben vom Erbaarmer,
Hôrt sîine Kinner hătt bestimmt.

Săht unt wi saon 'ne aarme Lîtke,
Bi dăär dăi naakte Wachthaăn sitt.
Vermelbelt trachtt nauk traunglîke,[6]
Wi'n Schnpper,[7] dăi im Sturme litt,

Dăn graouste[8] Wellen willt[9] verslukken
Mit Ollem, wat hăi kăbbek hătt;
Dăi unt den dăipen[10] Heregenk-Luken
Taon Gott nach hait[11] ăin Sorggebăt.

Bedrăbbt, mit Ârger, Naouth un Schrecken
Săht hăi sîin letzter Gnne naohn;
Mott sîine Hand denn Doł[12] recken,
Blaoutaarm mit ihm tomm Himmel gaohn.

Săht sîine Aarben[13] an mit Beben,
Hôrt, wi săi ihn tomm Affschaid seppt,[14]
Glăfft, dat săi sîher sîin kaarget Leben
Sîin Mual mit sînem Gelle kleppt,

Dat săi den grauten Kasten aarbet[15]
Mit Ollem, wat dan inne ăł,
Un seferlick denn nich saon baarbet,
Ok Gîzhals mit Bekümmernîs.

Dăi man[16] den Schatz von sînem Baarben
Ansăht, dăăn hăi tausaamme[17] rackt,
Un sîher sîin Leeben siecht mott Staarben,
Wenn ihn dăi Mîster Streckbăin packt.

*) Vergl. Germ. Büttnerł. Bd. I. S. 254—55. u. S. 256.
1 bezahlt. 2 er. 3 ihn. 4 guckt, schaut. 5 ach. 6 jämmerlich. 7 Schiffer. 8 große. 9 wollen. 10 tiefen. 11 hat.
12 Leere. 13 Erben. 14 stoppen. 15 erben. 16 nun. 17 zusammen.

Mundart in der Gegend von Herford.

Martinslied.

Sunte[1] Merten, gaud Mann,
De uß[2] wat vertellen kann,
De Appeln on de Bieren,[3]
De Nâbtte[4] gaut[5] wol miren.[6]
Schön Statt, schön Statt,
Schön Abfeleinblatt!
De schönen jungen Frölen,[7]
De gievet[8] uß mat.
Se gievet uß eer[9] Appel,
De hevet[10] se in eer Schappel;[11]
Se gievet uß eer Bieren,
De hevet se in eer Schieren;

Se gievet uß eer Nâbtte,
De hevet se in eer Schâbtel.
Let de Slâbtel[12] klingen,
Se weert uß baule[13] wat bringen;
Let de Slâbtel klappen,
Se weert uß baule wat schappen.
Peterfilgen Suppenkrut,
Dat wâßt in usen Gooten.[14]
Jumfer X. ok[15] de Brut,
Dat fall nich lang mehr wooren.[16]
Oß[17] se no[18] de Kerken ging,
De hâ' se de Hoor opflochten;[19]

1 Martin. 2 uns. 3 Birnen. 4 Rüsse. 5 gerne. 6 mit 7 Fräulein. 8 geben. 9 ihrer. 10 haben. 11 „Schapp" Schrank. 12 Klöckchen. 13 bald. 14 Garten. 15 ich. 16 währen. 17 als. 18 nach. 19 aufgeflochten, nur die Mädchen gehen nämlich mit geflochtenem, hinten Haare.

Oß se weer herunter[10] kam,
Do ha' se en junge Dochter.
Dat Himmelrik et open dean,[11]
Do sülle wi eß inne gohn
Met usen leeren Gläsken.
Christus et de Wosse.
Sälberline, Sälberline,
Schön et der Wirth!

10 wieder herauf. 11 gehen.

Ker uß nich te lange stohn,
Wi mäßt[12] van hier no Kölken gohn;
Kölken et no fereg,[13]
Do kum[14] wi nümmermeeren.

(Schimmen die Kinder nicht, so singen sie:)

Hank up de Klettel,[15]
Hank up de Klettel!
Herr K. heet en de Bükk[16] schieten.

12 wir müssen. 13 fern. 14 kommen. 15 Schöpf. 16 hat in die Hose.

Mundart von Pielingen im Kreise Lübbecke.

Kinderlied.

Lange, lange Wiege,[1]
Twintik[2] is 'ne Stiege,
Dartik[3] is en Rosenkranß,
Fäntik is en Junfernbanß,
Junfertein, geh' sitten!

Lieder.

Dat du mien Schätzken bist,
Dat du wol weest.
Kumm up'n Avend, kumm up'n Avend,
Geg' mi Bescheid.
Röbert[4] Fleek mag ick nich,
Drink mi'n Stück Schinkenfleek.
Dat du mien Schätzken bist,
Dat du wol weest.

1 Reihe. 2 zwanzig. 3 dreißig. 4 gestrichen.

Hänsken sat in Scheffteen[5]
Un flicke sine Schu,
Da kamm en wacker[6] Mäken her,
Dat lät[7] so niepe[8] to.
Hans, wenn du freien wutt,[9]
So frie du met mi,
Ick heb 'n blanken Dahler,
Den will ick gäben di.
Hans, nimm se nich, Hans, nimm se nich,
Se helt 'n legen Fot.[10]
Smer Salven up, smer Salven up,
Denn werd 'e wier[11] got.

Bumbam beier,
Köker mag niene[12] Eier.
Wat mag he denn?
Speck in de Pannen,
Beer in de Pullen,[13]
Futiken,[14] du Lockertehn!

5 Scherbenkorb. 6 n. l. schön. 7 gefällt. 8 genau, schnell. 9 willst. 10 hat einen schlimmen Fuß. 11 es wieder. 12 keine. 13 Flasche. Krug. 14 stul; in Osnabrück sagt man: fastfaut; in Köln am Rhein: Fotz.

Mundart in der Gegend von Lingen.*)

Martins-Lied.

Sänt Martinus Vögelken,

*) Die Mundart Lingens macht auch Sage. Eine aus Sprache des Übergang vom Niederdeutschen zum Hochdeutschen. Man singen in der Gegend von Lingen, besonders in der Stadt, schon viele eigentlich hochdeutsche Lieder.

Dat hadde[1] so'n rächt Kägelken;
Dat flög mal alle häge,[2]
Mitten in den Thrône.

1 hatte. 2 hoch.

Günt Martin'ß d' hart'n a' Kru,
De Kru mok'n se verfaren,[1]
Se redder[2] nä Wüpen,[3] nä Wöhen.

Lü[4] eß hier nich länger plün,[5]
Mi mät van Emrend[6] nä Heyßen[7] gän,
Drei Mile Wiegt.

Hebb' jü[10] kine Knaken[11] dacht,
Eo gewert eß ein paar Appel!
Sünk jü[12] Appel nich gut gerett,[13]
Eo gewert eß ein paar Nüs![14]
Krik, krak, Krüs
Hauet wat, so gewert wat,
Un gewert den armen Thomäs wat!

Wele kann he[15] gewen,
Lange kann he lewen,
Selig kann he ferwen,
Den Hemmel schall[16] he erwen.

Mai-Lied.

Cuck,[17] Cuck, Mai,
Alle Vögel legget 'n Ei;
Dat jü[18] grise un lüs wärdt,[19]
Un mät 'n Stück nä te Kerken gät.[20]

Wiegen-Lied.

Slip, Kindken, slip,
Der buten[21] gett 'n Schip,
Dat hett söcht[22] witte Hörn,[23]
De Melk[24] de smecket so sötte.[25]

Neck-Lied.

Möller, Möller, mahle,
De Jungen hebbet 'n Dahle;
De Dirnen[26] hebben[27] 'n Dwerendreck,
O wat is de Möller geck!

Spiel-Lieder.

Lange, lange Klinge,[28]
Twintig[29] in de Stinge,
Dertig[30] in den Gaselstrang,
Vertig in den langen Dang.

Hickschick,
Hinnen[31] Kattun bolten Stick
In eine tähsten Kimmer,
Se slögen sick mit Hemmern.

Quieder Wüppup.

Quieken Wüppup, Quieken Wüppup,
Gutt Schinken hett Lüs!
Lüse Gilbert, Lüse Gilbert,
Dat Helt is te dür.[32]

---

1) verdarben. 2) rief. 3) „Wüpe", Eisenbahn. 4) laß. 5) stehen. 6) wir müssen heute Abend. 7) bei Meppen eine Fähre. 8) holt ihr. 11) Knochen. 12) wenn. 13) gerathen. 14) Nüsse. 15) er. 16) soll. 17) Kuckuck, beliebte bei jungen Leuten, besonders Hirten und Vogelfängern, sehr verbreitete, mit mehreren hie Kinder zum Gliederraufen (in Ostern, Geschenken u. s. w. am Pfingste auf den Kirchen zu schlagen pflegen. Sie waren nicht Maikäfer, sie sind noch sehr selten gehört. 18 ihr. 19 wurmt. 20 geht.

21 draußen. 22 hat sehr. 23 Hörn. 24 Milch. 25 süß. 26 Mädchen. 27 haben. 28 Reihe. 29 zwanzig. 30 dreißig. 31 Leinen. 32 zu theuer.

Mundart der Landleute in der Umgegend von Osnabrück.*)

Aus dem Leben.**)

(I let wend op Stüten[1] klöpenhaft, wenn 'k ik eß-tuck[2] wahr.)

De Michel to . . . (it wad Gone van de lichten tähsten Michels) herr'n[3] opschooten 'n Jungen, de tähten 'n Braudschoppe un der Mollenkammer grant maoren wat;[4] de wad sün Vierer[5] na nich na'r Stadt

*) Vergl. Gram. Hildesh. Bd. I. S. 200—204.

**) Vergl. Plattdeutsches Lesebuch, Hopfelungen, Gedichte u. s. w. von Hinrich Stephani (J. H. Hyne in Osnabrück) 1840.

1 Stelten. 2 aber ik ik vermuth.

3 hatte einen. 4 war gethan von Braudschoppe und der Mollenkammer groß geworden war. 5 d. h. war noch nicht ganz gesetzt war. Ich auch nicht ausgelernter Lehrer. 5 Schein.

e wirken[4] on wull'[5] doch sun betrübende gornen auk[6] hen.

De lag't linen Bouwen[7] alle Daage met ree'n Thorn,[8] dat he 'r sik banle[9] nich mehr vor tetben[10] hingen kann.

De Buur wull dat Gahren[11] anderst[12] nich länger mehr hölten un sä[13] to den Jungen: Ik e dann![14] daar schall du nich länger bekaan[15] kamme sien. Maseen[16] in 'n Dwage schall du't hen, Jan-Hinnerk, dann hest de Plangrigge[17] en Ende. De Mhanne[18] schall di 'n Knarre vull Eggen[19] un 'n Paar Glangen.[20] Gahren mutbrennen,[21] dat du nich lilg[22] 'n gehst un dann ruck du anannanigod bi 'n Kihe vor un fägal 'n, ef he[23] wat na't Stadt te beschicken haere.

De Stadtlüde wisen[24] allnäst wat Kiggel,[25] dann in der Stadt gaaet[26] de Klokken jämmer an beiden Gähtben[27] un se beliewet's[28] mehr an wieter's hören[29] eh te leepen ak de Buuren; ebend is sinst ook aller Kiche vull un wüllt ek allmaanagedenk[30] maal ek wat naeren un vor Ewelbeaten[31] hebben, daat mag me sik ver waaren un bruken man en't alle Gebet, dat het: „Kaat[32] di nich verbläffen!“ mensk't maal. Man wann di wat Kiggel stampen schall, dat mast du riehen[33] beachten un verlaten'n mi faaret van Aarend,[34] wann du mine inkhannk,[35] dann du mensk maal, dat Alt, de te de Michelt Aare bliben, van Kaaser nähre niggel'[36] sind.

Ak dek annern Waaren de Hahren den Dag inhaggeln,[37] schud de Lalik[38] up, sachte de Egger van der Hüken,[39] wülle se in'n Lustgfaaren,[40] bläf[41] de Buuren in'n Dwak[42] an sä to den Jungen: Gäh, Jan-Hinnerk, ek hewwe di daar een Stiige[43] Egger rächten de Schiwen raagat[44] an twee Paar Buuren in'n Dwak e kunnen,[45] daar jetzunne 'n Paar van wegt. Een ek du en man lewen binnen der Buuren[46] bäk, gahst du alle Gähtbe 'n billingk[47] an rihst helle wat in de Tähnen: Buuter an Egger! an wann di dann wat[48] wat afknapen will, bäk du annerste ook Egger ter'n Gahlkak an rahste plangsbred eligen.[49] De Buuren bläf[50] de annern'n halben Overthaaks[51] 'n Paar nich weg. Man ek legge di, laat di nich hellmanen an bemäkken,[52] dann daar sind de Stadtlüde menschlank ook nich so gaar te, ajaare wann it mierkt, dat ji'n dannen Dwaad[53] ver sik hebb'n, verbläfft!

De kennst ook wool 'n Bieke[54] Gahl mitbringen, dat läf du di in den lägen Bottebrook mieten,[55] dann halpaak du de Lämen scheape[56] an nimmst di in Tähte, dat du't flicht ausgalten[57] läf. Wann du't schaal[58] man alle mat Heine[59] liegen kennst, dann wull ook wool'n Paar Dreen[60] hebben; de lige Pulle[61] hebt daar ay't Dreiben.[62] Ik hebbe ook 'ne Bibbe[63] dumm'n Gahl e hausen, daar pachst du mo't Hand bäde,[64] dann lät it sik hiere teilgen, begriff't wool; man du mast it behaeren[65] aupahen, dann en't mann Gilt ek'n al'n Gahlen Bull[66] inen, en mast di ook waaren, dat it di nich en't Läbg[67] klimmt an dat du't nich te viele met Gahlbiel,[68] sik magneh du di faal[69] maeken, dann it ik van hinnen en hunten[70] nähne tellegget.[71]

Wann du in de Stadt klimmst, dann hore de Trompetten man faaret bi'n Pähtmeer in; de hebt grae Waare, hebwigen hebb'n[72] mallen Jagnet ook hoh en te allaiter e hare[73] an em glämmenen Klimt e glänzet, wann ni wat mat'n Gnade hebben maeken, an et bruckt[74] eparen sich, wann me mat'n Kloppenkieg[75] tuen'n Penen na'n Aaeren Hyt.

Man ook nähret he ne ek Lekkste fahlt to,

---

4 gewirken. 5 wollte to. 6 auch. 7 Bauer. 8 Thorn. 9 kalt. 10 Zeit. 11 Pflugen. Pflügen. 12 gelegt. 13 sagte. 14 ich gehen. 15 Wendig. bekannt. 16 morgen. 17 Pflugrad. 18 Pferde. 19 Eisen. 20 „Klinge“ Strang zu Zugvorrichtung. 21 Pferden. 22 gelten. 23 s. h. so der Knecht gleiche es immer sind. 24 erzählen sie. 25 Neues. 26 wollen und wunschen. 27 Kirchturmuhr. 28 lieb. 29 s. h. gefällig hinzuhören. 30 gänzlich. erinnerlich. 31 leben Mensch. 32 nimmt euch Gott's Himmel. 33 sehr vorsichtig. 34 Erbschaften. 35 Min. Hausthüre. 36 Kirchthurm. Kirchspielleute. 37 Hirt. Hausthüre. 38 Hausthüre. Kirchspielleute. 39 Hof. 40 Lust. 41 rief. 42 Hof. 43 eine Strecke von gewonnen. 44 gerichtet. 45 Kirche. 46 Bauern. 47 Ordnung. 48 etwas. 49 Pflugbrett. 50 rief. 51 Ecke. 52 nicht. 53 s. h. gefällig hinzuhören. 54 Kalb. 55 Wiese. Weidegang. 56 gelegt. 57 Kalb. 58 schon. 59 Heu. 60 Rinder. 61 Bulle. 62 Bedeutung. 63 Kuh. 64 Hand. 65 Kalb. 66 Stier. 67 Leben. 68 Kalbfieber. 69 Fall. 70 Ende. 71 Kirchhof. 72 Pferde. 73 Haar. 74 braucht. 75 Kampf.

---

76 gekommen. 77 Pferde. 78 von Kirche nach. 79 rund. 80 s. h. glatt. 81 „Landmesser“ ein Eisernes Lineal. 82 s. h. befestigt. aufgehoben. 83 Pferd. 84 Kirche. 85 machen. 86 von Kirchen gekommen. 87 nach Kirche. 88 Kirche. 89 Bauern. 90 Kirchgänger. 91 Kirchgänger. 92 Pferde. 93 Kirchenbuch. 94 „Kirche“ von vielen Leuten. worauf das gekommene Korn in Garben abgeschnitten und gedroschen wurde. 95 Kirche. 96 Kirche. 97 ist schon ein kleiner Streit. Ärgerung. Streit. 98 ist mit Zorn. an wie Kirchen. 99 abgemäht. 100 Ärgerung. 101 Kirche. 102 Kirchgänger. 103 Kirche nicht hin. 104 gehalten. 105 Kirche. 106 Kirchthurm. s. h. auf dem Kirchhof.

dat iß zwaarens al en Praus[79] e liien[80] un ick hebb't em auck al lange wier vergieten.[81]

Aß unse Grettlies na 'ne lütke Plaage[82] van'n Wichte[83] was un iewen an to kräuteln[84] fünk, nam ick den Nestepud[85] eß up't Hunkenacken[86] met na't Stadt un tratt auck bii'n Päärtner in; de mogte jüst wual nich recht fritk sienen,[87] dann he satt in der Beddekaamern up'n Schreine un tröck[88] een Paar kloppenbörger Strümpe uäwer't ann're an. Ick baut[89] em'n gooen Muaren; he gaf 'ne[90] mi wier ümme un fröög mi, waar[91] ick sau lange bliewen wöere, ick gönge em dach wual nich vorbi: (In den sülwesten Augenblicke mierkede ick, dat den Wichte wat ankwam, man dat kwam di sau mutto,[92] dat't den Verwank[93] nich mehr winnen konn', dat't'r met nut'n Stuanen[94] löbp; dewiegen kräup't'r man gauwe[95] met inn'n Houk[96] achter[97] de Kaamerdüüren.) Nei, anwerde[98] ick met'n Snappe[99] up'n Päärtner sine Frauge, ick bin ju sin Liewe[100] na nich vorbi e gaunen[101] un günne ju, weiß Gatt, Allens vor aß nau.[102] Dat mierkte ick, ßü he, man dät harren ji[103] wual'n Annern günnen mogt. —

Unners[104] du diin Wierk in der Stadt asdöß, met[105] di dann de Päärtner den Traun in, un wann du't dann wier nut wullt,[106] haalest du de Pullen wier af; man lat se'r jau nich daalfallen,[107] segg't di.

De Junge tröck siin beste Wämm'ßen un siine Sönndagesschoo an de niggen Schattbuaksen[108] un Landströbseln[109] an, seit'de de ruwwen[110] Ellebutts-[111] Müssen met'n langen Wossiwanze up, un staapelde met'n Dagweeren[112] hen.

Aß he an de Kösterigge kwam, ßönd de Heyzepter[113] in der Schraunddüüren[114] un leik in't Wier.[115] Gooen Muaren, Jan-Hinnerk! ßü he, waar wullt du al sau froo[116] un illig hento? Na't Stadt, anwerde Jan-Hinnerk, un de Aule[117] heft mi segg't, ick scholl Ju frangen, aß Ji vellichte wat to bestellen harren. Dat kümmt mi nett to Passe, ßü de Köster, ick hewwe van Muaren[118] jüst'n Paar Pund Sparges ßnaken, de konnest du mi wual mieniemen,[119] dann de Stadtlüüe möögen dat Quickentüüg geeren fritk. Wann't Wier 't sick man ichtens to regeeren will, un dat ricke[120] ick dach, dann't füht'r wisse na sau jeewe[121] na unt, un den Grummeltaaren,[122] de gintern[123] upstigt, schall mines Achtens de Wiind na wual wier unt'n eene jaagen, dann schellen unse Jungens van Daage[124] Baunen planter un dat Lüüt[125] harr'Tr auck geeren met bi e hatt, man mösn' Frumwe will abschlut Gaaren kuacken[126] un daar kann se't Wicht nich bi missen, dessenthalwen kann ick dan de Unsen van Daage nich Eenen na't Stadt e kriigen. Man du most'n Lüüt letten,[127] dat't se di nut'n Keller kriige; trett in un gank'n Käären[128] sitten un verhaale[129] di; met'n Snappe bin't'r w'er wier.[130] — Söh daar, Jan-Hinnerk, dat sind jüst twee Pund, ick hewwe se di in een Buund e buunen, un wann't di wel[131] na frägt, man söddersß du vor't Pund sess Gröschen, man scholl et de Fall sien, dat du auck man siiwe[132] kriigen konnest, dann doo[133] se'r auck man ver weg.

Jan-Hinnerk lät[134] de Sparges bi't Stit' in siinen Knarw un draawede allewisseweg[135] fudwerts na't Stadt hento.

Aß he ver de Paarten kwam, möst[136] he Augen aß Pingelpötte;[137] he tratt saarts in de eersten Düüren, daar lag'n Keetel in'n grissen Paltrocke[138] up'r Rickelbank un snuarkede aß'n Behr.[139] Gatt help! röbp Jan-Hinnerk, wi-ji[140] Battern of Egger kaupen? Man de Keetel snawwede en clennige[141] an un ßü: Du Tuorffnuute van'n Jungen, säßt du nich, dat hier nine[142] Lüüe 'n wuohnet? Buörwele di to't Stadt in un daar fraug 'n billings,[143] du Aabelhand!

Jan-Hinnerk schaut tohaupe[144] aß'n Föör[145]

---

79 schen eine Weile. 80 gelitten, verbrochen. 81 wieder vergessen. 82 noch ein kleines unvernünftiges Kind. 83 Mädchen. 84 mit aneinander gesperrten Beinen gehen. 85 Restling, das jüngste Kind. 86 auf dem Rücken. 87 fein. 88 pog. 89 bat. 90 ihn. 91 wo. 92 so plötzlich. 93 Gelegenheit, Zeit. 94 Stube. 95 kroch ich da nur schnell. 96 Ecke. 97 hinter. 98 antwortete. 99 d. i. sofort, im Nu. 100 Leben. 101 gegangen. 102 wie nach. 103 hättet ihr. 104 unterdessen, während. 105 müßt. 106 d. i. aus der Stadt hinaus willst. 107 wiederfallen. 108 Strümpfe ohne Füßlinge. 109 kurze leinene Gamaschen. 110 rauhe. 111 Platt. 112 d. i. Herr Prädeyter. 113 Seitenthür. 114 Wetter. 115 schon so früh.

116 Alter, Vater. 117 heute Morgen. 118 mitnehmen. 119 denke, glaube. 120 noch so einigermaßen. 121 aufbrechendes dickes Gewittergewölk. 122 bald. 123 heute. 124 Mädchen. 125 suchen. 126 ein wenig warten. 127 gebe ein wenig. 128 erbeute. 129 wieder da. „w'er wier" ist eigentlich ein Pleonasmus. 130 wer, jemand. 131 fünf. 132 d. i. gieb. 133 legte. 134 immer fest weg, in Einem fort. 135 machte. 136 Küchenmesser. 137 Mantel-Oberrock. 138 Ober. 139 wollt ihr. 140 d. i. ungehener. 141 feine. 142 der Reihe nach. 143 Hosenband. 144 schon zusammen. 145 Bruder, Bruder.

Backsterne, man he lödt sick allbach nich verblüffen, he tang de Schnaken[146] faort un löög un röög in alle Dükren: Wer will Sparges un Egger kaupen? Man he konn'r anterste Nicks van quitt werren, dann he dachte, dat Meeste kann di dreenen, dann kümmst'e sauvel ehr wier na'r Stadt.

Antleste, as he lange noog na de hängesten Prilse ganfelt[147] harr, raak'[148] he bi'n Mann, de een Pund Sparges hebben woll. Nlemt se alle, sia de Junge, ick hebbe ayarte nine Wechte,[149] dat'k se nut'n erne wiegen konn'. Man de Mann woll abschlut nich mehr as een Pund hebben. Daar hest'e fiif Gröffen, sia hr, un wann du nine Wechte hest, sau nimm'n Knüf,[150] du Dummerjaun, un smitt se midden dürr[151] un doo mi man de bänwesten[152] Halfscheed.

Den Jungen duchte, he harr'n gooen Handel maaket un he sprünk up ernen Beene vor Fröhden, dat de dumme Kerl man de dännen Ende nuamen un em alle de dicken lauten[153] harr, un dachte bi sick, Jan-Hinnerk, dat schall wual strikken,[154] nu sind di vor de dicken Ende fess Gröffen doch wual sachte sieler e noog.[155] Man he harr sick doch behaart;[156] dann as he nu saarian de dicken Ende seil baut, lachede en se em Alle wat uut un siben: Met sücke Sparges loop na'n Dühwel, waar du de Köppe lauten hest, daar brink auck de Steerte hen.

Nligen de Middagestiidt möhrd em aabel[157] to Sinne, dann em kwam Hunger un Dörst[158] an. Met deh kwam he vor'n Huus, daar 'ne Mlige[159] lange Stnuten[160] un 'n Kuarw vull Beschüte[161] achter de Nnuten[162] ständen. Hier wuohnt wisse 'n Rüggenschreter[163] un ik wual sachte aue Werthskup, frödg he, un begiehrde 'n langen Stnuten un 'n Kroos[164] Beer. Triäet neiger,[165] sia de Huusfrere, un legget af. Jn'n Stnuanen ständ sauue niggemoodske Knackmaschine, met 'uer breen[166] iisern'n Plauten buawen[167] uppe, (as se treefaarts[168] wisse viele to Bickeroode bi Haagen maaket werren) de sag[169] Jan-Hinnerk vor'n Dikk an. Uy sine Wiise wad de Junge nämerlegsam e noog; den Kuarw met de Egger, mende he, setteck tu achter den Dikk an de Grund, daar nerd he di sau baule nich kümmelätt,[170] man den Dook met de Battern legst'u buawen up'n Dikk, dann besnoopest se di de Katten un Rüärne[171] sau hennige[172] nich. Un nu kräup he achter den langen Gästedikk un lödt sick sinnen langen Stnuten un den Kroos Beer goot smecken. Man as he'r knapp binnen harr, nämerwälligede en de Slaup. Unnerd he sauarkede, harren se van buuten[173] Füür in den niggemoodsken Uawen bett,[174] un as he wier upmunterde,[175] was sine Vatter heel[176] verswunnen un Nicks mehr daarvon to blikken, as de smierige Dook.[177] Dat konn unse Jan-Hinnerk nich begriipen; he röög den Werth un sia: Ick aarnste Kiind! ick harr'n Dook met Battern daar midden up'n Dikk e setter, un nu ick 'ne w'er wier föhle, is de Batter tohaupe d'runte;[178] de mot mi stualen[179] sien. Man de Werth höip en uut'n Draume, dann he beliktreckede[180] em, dat de iiserne Dikk en glöddigen Uawen sii un de Batter van der Hitte smolten möhre un he se nu nut'r Aoken[181] wier 'n föhlen konne. Wat wad'r te doonen?[182] Jan-Hinnerk west'r sick in giewen, man em fyllede[183] Nicks mehr, as dat he'r nich erst 'n resolunten Start[184] van tööken[185] siinen langen Stnuten dann harr, dann harr he 'ne nich sau dräuge te krewen[186] brnuket. He kreig siinen Kuarw achter'n Uawen denn, un löög un röög sudrwetan, wer will Egger un Sparges kaupen?

Nu entwed'len[187] em en Kropp aule Wiiwer un frödgen, wariel Egger he vor'n Schilink 'n geiwe? Achte, sia he; — nligen de Wiiwer, — dann wollen se Jedder vor sess Penninge wecke[188] hebben. De Junge gönk den Handel in un wann he eer[189] verre totell'd harr, slödg he allebatt[190] dat fäste fort, dann he woll't deelen. Man dat was den Wiiwern nich na'r Mössen, dann se wollen heele[191] Egger hebben; detwiegen behöldt

146 zog sie Schenkel. 147 getrocknet. 148 bemüht. 149 gekaufte. 150 kleine Wage. 151 Taschenmesser. 152 durchlöcherte. 153 gleich wie nur die oberste. 154 d. i. das wird wohl gut gehen. 155 genug. 156 bethört, geirrt. 157 wunderlich. 158 Durst. 159 Kelle. 160 eine Art Weißbeer. 161 Zwieback. 162 Fensterscheiben. 163 d. i. Löcher. 164 Krug. 165 näher. 166 breiten. 167 Platte oben. 168 jetzt. heutiges Tages. 169 sah.

170 umgeschossen. 171 Hunde. 172 bald, leicht. 173 von außen. 174 geschützt, eingelegt, angezündet. 175 d. i. munter wurde, erwachte. 176 ganz. 177 Dach. 178 die Butter zusammen saraus. 179 gestohlen. 180 erklärte, wies nach. zeigte. 181 Eiche. 182 was da zu thun. 183 verdroß, ärgerte. 184 Beyen. 185 putzlichen. 186 so trocken zu kauen. 187 berathschlagten. 188 einwecken. 189 ihnen. 190 jedesmal. 191 ganze.

de Junge de Egger un de liigen Döppe[192] 'r to.

As he nu de ganzen Stadt düür dwaalt[193] harr un Nicks mehr quiit weeren konn', dachte he, du most man nagraae wier na Huus aarbeiden. De Köster schall wual met di tofriäe sien un de Aulske mag sülwent[194] sehn, wo se süsdehalf Egger vor sess Penninge verkaupen will.

Met'n Dunkelweeren tratt de Junge nu wier bii'n Päärtner in un woll de Traunpullen afhaalen, man he was'r nau nich in e mieten[195] un se konnen auck de Pullen sau gliiks nich e siinen, dann dat Wicht, dat's Muarens up de Booen[196] passet harr un den de Junge dat Bestell daunen harre, harr se in der Jile eenerwiegens[197] daal e settet un konn'r sick sau gawwe[198] nich wier up besinnen, waar't se lauten[199] harr; deswiegen moste de Junge en Käären letten.[200] Geetet mi unnerdessen en Drüppen[201] in't Glas, siä Jan-Hinnerk, dann will'k sau lange sitten gaunen;[202] man ji miötet ju dach wual 'n bieten spööen, dat ji mi faarthelpet, süss mogt't mi to düüster weeren, dann de Klokke heft al 'n Verrel in siewen[203] slaagen, un ick freese,[204] dat't van Auwend stock-staaken-düüster werd, dann 't fänkt al froo[205] an to schiemern un de Maune[206] geht wisse vor Middernacht nich up.

En Stool was'r nich an der Tiälen,[207] man achter der Huusdüüren stönden 'n Paar halwe Tunnen, daar wat inne was, dat uuse Jan-Hinnerk nich 'n kennede. He follde't[208] an un't was sau hart as'n Steen un glinsterswart. Daar kannst'e di wual sau lange uppe resten, dachte he, un lööt'r sick up daal;[209] man as he wier upstaunen[210] woll, konn' he gaar nich wier upkuomen. He rückeesede[211] un rückeesede, un keik baule van der eenen, baule van der annern Siit' achter sick un tröck un reit,[212] wat he man riiten konn', man de lierene Bückse[213] woll p'rfass[214] nich läs. Nu fönk he an to joolen,[215] dat de Päärtner un siine Lüüe anners nich 'n menden, as dat em 'n graut Unglücke uäwerkuomen sii; man as se verneimen, wat'r Naut[216] was, föngen se unwiis an to lachen un de Päärtner siä: Du Narre van'n Jungen, waarümme hest du diine breen Batzen[217] auck up de Tunnen daal lauten, du säugest[218] je wual, dat'r Peck[219] inne was. Wo[220] wi di daar nu wier afkriigen willt, dat weet ick wahrhaftig nich. Süh es to, af du nich uut'r Bücksen uutkruupen[221] kannst. He probeerde't 'n Paarmal, man he konn' sick sau viel nich es räugen[222] un et woll abschlut nich gaunen. Dann miöte wi di 'r wual 'n Stücke achter uut sniien, siä de Päärtner. Trinlies, haal' es 'ne Scheeren! Man dat woll de Junge auck nich to biister geeren[223] hebben, dann et was siine beste Bückse, de he harr. Dann weet'k di anners ninen Naut, siä de Päärtner, as dat wi 'r di wier uuthacket. Dat duchte den Jungen 't Beste to sienen un he woll't sick gefallen lauten. De Päärtner haalde'n breen Beitel[224] un'n Haamer un beitelde alle rund ümme, daar de Junge faste satt, dat Peck läs, un as he nu upstaunen konn', schrappeden se't em sau goot se konnen achter af.

Man nu harr de Junge auck Jile, dat he weg kwam. He betaalde, wat he schüllig was, nam siine Traunpullen in de Hand un tröck af.

As he de Paarten achter sick harr, lööt he sick düür'n Kopp gaunen, wat he in der Stadt uutgiewen harr, man daar was na siiner Meenunge en Verschiel[225] manken,[226] den he uut'n Gedächtnisse gaaruut nich in't Riekene kriigen konn'. He nam de Traunpullen bi der Fissen tüsken de Tiäne,[227] kreig siin Geld uut'r Tasken un uäwertellde't in'n Gaunen[228] uut eener Hand in de annere un riekede alle vor sick hen. Met des sprünk em 'n Schelmstücke van'n Jungen in'n Weg un rööp em unner de Niäsen:[229] Lütke[230] Mann, lautet juue[231] Pullen nich fallen! — He dacht'r nich an, dat he de Pullen met'n Tiänen höölt. — Nei, siä he, un baats! lag de Pulle up'n Steenen un was in duusend Bieten.[232]

Dat is di'n Unglücke, dachte he, wo du di daar uutfiilen wullt, daar weest du

192 die leeren Schalen. 193 „dwaalen" eigentl. irren. 194 selbst. 195 eingemessen. 196 Bude, Kramladen. 197 irgendwo. 198 geschwinde. 199 gelassen. 200 ein wenig warten. 201 d. i. Tropfen Branntwein. 202 geben. 203 d. i. ein Viertel nach sechs Uhr. 204 fürchte. 205 schon früh. 206 Mond. 207 Diele. 208 fühlte es. 209 nieder. 210 aufstehen. 211 „rückeesen" auf einer Stelle sitzend hin und her rücken. 212 und zog und riß. 213 lederne Hose. 214 durchaus, par force. 215 schreien.

216 was da Noth. 217 d. i. deinen breiten Hintertheil. 218 sahest. 219 daß da Pech. 220 wie. 221 auskriechen. 222 regen, rühren. 223 nicht gar zu gern. 224 Meißel. 225 Irrung. 226 zwischen. 227 Zähne. 228 im Gehen. 229 Nase. 230 kleiner. 231 laßt eure. 232 Bissen, Stücken.

na nine Mowwen antofetten,[198] de Slläge, de du nu krigst, heft du wual eegen[199] un moss se di gefallen lauten un träuften di met'n Wasse, de slä: dat is je man 'n Uäwergank, as se em dat Fell wämer de Ahren tröcken.[200] Slläge liss're aparte al noeg gewuohnt un du werst nagraar auck wual, dat me de nich länger 'n follt,[201] as se kellet.[202]

Den Deel[203] met'n Salte horr Jan-Hinnerk in't Knaupsack[204] bunnen, man he harr den Knüppen[205] nich fasse noeg to e trocken, un säh baar, unerwieges gönk he slä un dat Salt lag met ens in'n Drecke. He raakede't sau bedierwe[206] wier up, as he man konn', man et was allbach up wat Stiken[207] schieterig weoren. Wat rödde 'n dat, dachte he, dat krigk'e wual sachte wier reggen.[208] Wann du inkämmst,[209] smiss du't in'n Emmer vull Waater un waskest den Dreck 'r af, dann is't wier jüst sau goot, as't wiesen is, un nin Minske schall'r wat af mierken.

Unnerwieges begligaede eer 'n Mann to Pierde, met'n grauten Rüben, den fröög Jan-Hinnerk: Is de Rüde Juue,[210] Heere? . . Nei, slä de Mann, ick bin den Rüden slin Heere, un — daar reit he hen. Dat gefüll den Jungen un he dachte di sick, dat is di'n nett Vertellsel[211] vor den Aulen.

As Jan-Hinnerk nu wier in de Kösterigge kwam, fröög en de Köster: heft du de Sparges verkäft? Jau, seggt he, de Hälfte vor fiif Gröschen, as Ji se mi in e seitet hebb't; de ann're Halfscheed un nau daarto de dikken Ende hebb't wier met e bracht, de wollen de dummen Lüde nich hebben. As de Köster dat hüärde un sag, konn' he slin Lachen nich lauten; he verbeit slin'n Verdreet,[212] dann he höölt geoe Fründskup met'n aulen Michel un moste den Jungen auck na wual sau wat to liien[213] hebben, dann he horr em allmanngdens[214] 'n schlbacken'n Stunten[215] miebracht, as he na na't Schoole gönk; man heek konn' de Köster sick doch nich bewältigen un schünkede[216] em bedierwe[217] to: Wat de Denske[218] nich kennet, dat baaret[219] den Heeren nich. De schast allbach bedanket sien, man to'n neigsten moet di wual 'ne Wechte met boonen,[220] dat se di nich wier wat döwen[221] könet.

As he nu na Hus kwam, fröög de Aulske, we is't di gaunen?[222] Met'n Köster slime Sparges al goet, slä Jan-Hinnerk, man met Juue[223] Egger woll't[224] mi nich glücken. De wollen Alle man vor sess Penninge weeke hebben, un wann't eer dann veere teerlik harr un dat sösde deelen woll, lödy't mi jümmer[225] langs de Finger 'n baal un ick moste de ligen Döppe behauken, dann de Wiwer wollen alle man hele Eggers hebben un de konn't eer dach nich boonen;[226] dehwiegen hebb't se wier met e bracht un de ligen Döppe 'r bi. Met de Pattern is't mi nau leiger[227] gaunen; de harr't in'n Werthshuse up'n Dilk e setter, dar't mi nin Küde of Katte bi gaunen schall, man as't se wier upnemen will, was de Bakter heidi. Ick fröög den Werth, waar se bliewen wöhre, man de slä mi, de Dilk dat wöhre nin Dilk, man wual'n glöönigen Uawen. Dat is't sicker wier eene van de niggemeebokken Tenten, daar't de Stadtlüde allitidt met to boonen hebb't un waar se de Buwen anterste sau geeren wat met döwet, de söcke[228] Saaken nau nich 'n konnet. De Stadtlüde spitter[229] allmanngdens, de Buur sit'n Schelm van Natuur, man de Lüdete sind verrentig na vull nietikker[230] up Schelmstücke un hebb't se dumwelt dicke in't Nacken; elkerne[231] mag'r sick wual vor waaren, dat din't van Daage wild e weoren.[232]

Man waar heft du dat Salt, dat du mitbringen schullest, fröög de Aulske wiiter. Dat harr't in't Knaupsack bunnen, slä de Junge, man de Knüppe reit mi unt un baats! lag't in'r Waagentruen.[233] Ick nam't sau bedierwe wier up, as't man konn', man't was allbach aart[234] schieterig weoren, dehwiegen dä'k't in'n Emmer vull Waater un wolk't wier reggen[235] spöölen; man as't k'r wier utsiöken woll, was't alle tohaupe[236] smolten. Ick rieke,

---

203 du weist es noch keine Armel anzulegen, d. h. das weist du nicht zurechtzulegen. 204 verschalter, verkiert. 205 über die Ohren gogen. 206 fehlte. 207 schmutzen. 208 Ruch. 209 Knopfloch. 210 Knoten. 211 Langte es to sachte. behutsam. 212 kennach auf einigen Stellen. 213 weiter reis. 214 d. i. beim Kämmk. 215 ich ist der Hans ener. 216 Erzählung. 217 Verkauf. 218 leisen. gern haben. 219 manchmal. 220 ein selbstgebackenes Weißbrot. 221 kaufen, schmarre. 222 sauft, sachte.

223 Dienstboten. 224 nütze, bringt Vortheil. 225 eine Maze mitgehen. 226 sorgen. 227 gegangen. 228 aber mit ernen. 229 wollte es. 230 immer. 231 d. i. geben. 232 schlimmer. 233 solche. 234 spotten, höhnen. 235 wahrscheinlich nach viel Arger. 236 jammerten. 237 heute gewöhnlich gewerten. 238 Waagenleiste. 239 d. i. etwas. 240 wieder rein. 241 zusammen.

de Schaar sit sau graut nich, dann wann Ji süß 'ne Gäpsen vull[272] drinne Salt in'n Pott[273] smieten, könne Ji't je man'n Sleef[274] vull Saltwaater in doonen, dat müßte na minsen Giffen[275] up eene nut kuomen.

Un de Traun? Du Daameisteert? . . . Moor,[276] ick kann't nich to doonen; ob't nut'r Stadt gönt, woll't wieten, af se mi auck bedrusagen harren; ick nam de Pullen dö'r Fissen tüskem de Tänne, dann ick moste de Füüste frii hebben, packede in de Tasken un kreig't Geld 't nut, un tellde't in'n Gaunen nöwer. Dau strünk mi met ens sa'n Jackhals van'n Jungen in'n Weg un slö: Lüke Mann, lautet juue Pullen nich falken! Nei, slöt, un kladaats! lag se up'n Steenen un wat in dausend Stücken. Vergiewet't mi, se wat se doch al besten,[277] ick will'r mi bett[278] vor warren un se to'n neigsten keewer in de Tasken ficken, wann se auck nau sau sleppetig sien schull.

De Aukske sünt an to gnubtern un to gnurren un et wat den Jungen sün Glücke, dat de Aule 'r to kwam. Tüt![279] tüt! slö he, un baarmet klopvete he der Aukske dat leige[280] Muul; dann he well keewer wat Riggeb wieten un fröög den Jungen, af he süß Nicks to vertellen harre. Jau wisse, slö de Junge. Wat't in der Stadt vor kloke Lüde gift, dat schull aparte nin[281] Minske gluuven. Lustert eb up! Mi begiinende en Mann to Pierde, met'n unwilk granten Rüden; de lustige Schinnertiewe kräup mi tüskem 'n Schaaken düür, dat ick baule lankstrickes up de Gnuuten fallen wöre. Ick fröög den Mann: Jä de Rüde Junc, Heere? . . Nei, slö he, ick bin den Rüden sün Heere.

Wann du annerS Nicks 'n weest, slö de Aule, daar harr't di nich üume na't Stadt to schicken brauket, dann harrest du mi man fraugen kount, sau klook harr't di auck beschereet. Dat wull't wual eb hören, slö de Junge; wann't Kiind kasselt[282] is, will'r Jeddereene wual Vadder[283] to faunen.

De Aule swrit sick in de Bost[284] ut'n Bliehopp un slö: Daar günten[285] geht unse Jisel; nu frang mi eb, Jau-Hinnerk.

De Junge fröög: Jä de Jisel Junc, Vaar? . . Nei, slö de Aule, ick bin den Jisel sün Vaar. —

De Junge besünn sick en Prükken,[286] man antleste duchte em doch, dat kunde nich un moste'r wual wirr in.[287] Wann Ji den Jisel sün Vaar wöhren, dann wöhre du Jisel je wual mins Broer?[288] slö he. — Dat moste de Aule wual begriipen, dann he sick flitzpeerteend achter ut.

Man de Aukske, de den Praut[289] met an e lustert harr, slö: Jiseld sind Jiseld un blimet Jiseld, se hebben veer Seene of twee, un wann ank unse Griise dün Broer nich 'n is, konnest du alldach sün Broer wual sien, dann du dit jüst nich 'n Haar klöker eb he.

De P'stoor to'r Achelriien.

(Kaddelegs.)

't wat eb[1] 'n P'stoor to'r Achelriien, de wat bloeddle aarm, eb he na't Achelriien kwam; man et duurde nich lange, dat he mächtige rik wörde. Dat schull sau togaanen[2] sien: He setteche'd Dönnerdaageb Aunends 'n Poor up't Fürtherk unner'n Schaanstoon,[3] — man, wual to begriipen, slichtend 'n[4] Dönnerdaaged Aunends, — dann wat'd annern Muarens de Pott heel vull van Golde. Dat schull em 'n flüriig Draakel tobelegen[5] hebben, de'd Nachtens ganz slüe,[6] slüe düür den Schaanstoon kwam, un dat Geld nut sünen Halse in den Pott spiggede. Ent well de P'stoor auck eb seh'n, wo[7] de Draakel dat bedriewe un kek düür de Stuuwendüüre. Man de Draakel sung[8] et un spiggede em twee glöönige Kuugeln in de Bost. Des annern Muarens künnen[9] de Lüde den P'stoeren baut[10] in't Stuuwen liggen; dat Knick[11] wast em awt.

De P'stoor Heye.*)

(Wetterpfändung.)

De P'stoor Heye wast eene van de au-

*) Derselbe lebte im vorigen Jahrhundert und war wegen seiner Kunstlichkeit und wegen seiner schnellen Bücher sehr beliebt.

272 eine halbe Hand voll. 273 trocknet Koth in den Topf. 274 vier einen großen hölzernen Löffel. 275 nach meinem Dafürhalten. 276 Mutter. 277 schon gehorchen. 278 ferner, nächstens. 279 heda, Hölle, laß ab. 280 böse. 281 kein. 282 gestraft. 283 Gevatter. 284 Brust. 285 bedeuten.

1 es war einmal. 2 zugegangen. 3 Schornstein. 4 vor tot. 5 zugetragen. 6 leise, sachte. 7 wie. 8 sah. 9 kamen. 10 total. 11 Genick.

len niederträchtigen,[11] allerweltz-fründlichen Gnadegeeren, daar se na maanig Dödsnöden[12] nun to dwellen wünert.[13]

Een's Ünnerns[14] lag he eß in Hiemdsmeuwen[15] up't Schreinsdöörens,[16] aß'r jüst 'n wacker Lüüd[17] vorbi kwam, dat 'ne Ziegen in'n Stricke achter sick an trökt.[18]

Tri-Tri-Lietken, fröög he, waar hörst mit dinner Ziegen hen e wiesen? Na'n Bucke,[19] Herre, sä et. Wat hest du daarver anbeeren?[20] meek? fröög de P'steer wider.[21] 'n halven Oortsdaaler,[22] sä dat Wicht.[23] Ei, ver'n Düwel, dat is je wual 'ne lüsterlicke Betreegerigge, mende de P'steer; wann wi met unser grauten Koh na'n Bullen leert, dat kostet je man achtgroschen[24] Penn'ge, wo kann dat Bücken[25] dann 'n halven Oortsdaaler geelen?[26] Dat kann wual sienen,[27] sä dat Lüüd, man up de Aart Saaken verstoht he sick, ducht mi, wual nich allterlüsters,[28] Herre; dät is auck 'ne sinnere Aarbeit.

De Wettfruwwe.

'Ner bloodsk'aarmen Buurenfruwwe wull de Mann aß e fuernen un se woll 'ne doch auck geeren sau goot in der Daarnkisten[29] upsliggen,[30] aß se ichtenß[31] koan'. Se raakde eere aulen Klüngeln un Fudden[32] nui'n eene un fungelde sick de besten Plünnen[33] 't nut, man daar wull leider Gattré nich Eene manken,[34] de'r graut e neeg[35] to wull, dat se'r'n ganz Hiemdekleid[36] voor eenen Sülligen nut to kriigen sag. Bi sööcht[37] Ümmeständе helvet sick de Aarmoot 't mile,[38] dat se man'n half Hiemdekleid terechte snidert, dat den Lüchnam in der Daarnkisten man blanks un buunen[39] to bedecket, unnerß[40] he van achter to[41] naakeb blist. Dat aarme Diedelmüff richtebe't auck sau in, un eer Sülligе schall't auck wual nett sau goot un gerüst[42] ümme stan-

ven, daß he himmlsche Trumpette blääs, ok wenn he-ben-sünken heten.[44] Daarmit wer e kriigen Lüüm.

'ß Sönndaags na der Bedaanung[45] gönk de Wettfruwwe na'r Gattelöcken, daar de Heere jüst't Capittel van der Anferstehung der Todten vor harr. Aß de P'steer-up'n Stoel[46] kwam un sine Schlupkes uhnarkelt,[47] füllt em de Anlöfe, de van teröören[48] nich allüto lüttekk wiesen weß,[49] in'r Wülen[50] se nich allüte goot up'n Fööten wull, dann se horr sinn'n lesten Kraume[51] de Duuren[52] an'r Boonen behanlen, un schull auck wual met'n Sönndaagerüüge nich to dichte[53] bedrüllt sienen, saarts[54] in de Angen, un he frööggede[55] sick, dat se sau anblöttig un mehmöldig up sine Wöörde luusterde, dat se'r anliefe ti an to grünen stunk. Dat gönk den Heeren sau an't Harte,[56] dat he, aß he in kwam, saatts na der betröbneeten Leddreidgeraklen schiefde un eer seggen löbt, se mogte em doch eß tesprieken.

De Anlöfe, de wual wonte, de P'steer well eer in eener Aarmoot 'ne Fröbte maaken un eer de Bedaanungsgebööhren schenken, löbp saufaatts na'r Wermse;[57] man na Göchte wat,[58] daar se an e bachte, slöögen em alldach in't Gesecht[59] de Andern nich, dann't wat auck Eene van de Pe,[60] daar dat aule Gesegg[61] up liefet:[62] Paagen Gürigkeit un Gattes Barmhartigkeit de kunret beß in Ewigkeit, un de sick daarver dann auck allmaangkeend de Ehrentüteld unriegen lauten mößtet. Dat raakde en aberß wüder[63] nich un wann he bi sööcht Geliegenheeden de betröbneeten Wehklagten lange neeg met Gedult, aß he sick, anelustert harr, wat gemeenigklik sinn leste Waart:[64] Rödmet mi, wo ji wüllt,[65] un wann ji mi auck Pett[66] heetet, mien blüwet mi met'n Liepel[67] nut'n Meese,[68] seggt' ja!

Aß he se vor sick löbt, sprack he se fründlick an un sä: Liebe Frau, auck eurer Andacht und sichtbaren Betrübnis habe ich zu meiner gröbsten Freude wahrgenommen, daß ihr euern

11 leutseligen, freundlichen, herablassenden. 12 Drücken, Schmerze. 14 wissen. 15 Nachtwamms. 16 in Hemdsärmeln. 17 Trinkerchen. 18 ein hölzernes Mütchen. 19 Bock. 20 nach dem Bocke. 21 s. l. gehen, begehren. 22 weiter. 23 „Quartaaler" ein Viertel Thaler. 24 Mütchen. 25 vor schlechte. 26 wie kann das Mütchen. 27 gehen, stehen. 28 wohl sein. 29 nicht gut beleuchtet, nicht heimlich. 30 Leviten lesen, Strafe. 31 ausschneiden, aufhängen. 32 Lappen. 33 s. l. Lumpen zum Lappen. 34 Mücken, Grücke, Fetzen. 35 ungeschicken. 36 groß genug. 37 Leinenkonne. 38 bei sich. 39 hemde. 40 nur blos von oben. 41 mitunter, untertreffen. 42 es war hinten zu. 43 tadlig.

44 gezogen, vollständigen. 45 Gottesdienst, Versammlung. 46 Kirchl. Kanzel. 47 seine Schlüssen überlaß. 48 die Leute, gemeine. 49 s. l. einen seiner sichtbar Kirchenbedürfnis gemachten war. 50 s. l. weil. 51 sein von letzten Kirchenbesuche. 52 Thorschwelle. 53 mit den Sonntagsfleidern nicht sonderlich zu schmutzig. 54 seitwärts. 55 fragte. 56 Herz. 57 hat schwer nach dem Pfarrhause. 58 nach einem Teichchen. 59 im Gesicht. 60 von Dummheiten. 61 s. l. der alte Spruch. 62 pflegt. 63 hat nämlich ihn aber weiter. 64 Wort. 65 vermeet mich, wie ihr wollt. 66 Arsch. 67 Löffel. 68 und dem Hintern.

verstorbenen Mann doch recht lieb gehabt haben müsset und daß euch sein Hinscheiden in große Kümmerniß versetzt. Betrübet euch ferner nicht; es war Gottes Fügung und Wille. Wenn die Seligen dereinst erwachen, werdet ihr ihn da wiederfinden, wo das verlockende irdische Traumbild, der wahre lautere Communismus, verwirklicht und wir Alle gleich sein werden.

Dat wah't jüst, entmodde[69] em de Aulske, wat mi sau an't Harte beit,[70] dat dat wual nich sau uutkuomen schall; dann wann mîin siälige Jürgen unt siîner Kuulen[71] wier vor'n Dag kümmt un heft man 'n half Hiembeckleid anne un de Kohklittesöken, de dach wual lewen sau aarm sienen mag as icke, eer Joost 'r met'n heelen uutkrupt,[72] wat willt dann de Lüüe wual seggen. Ick mot mi baule daut schiämen, wann't'r an denke; man wann mi unse Herrgatt 't Liîwent[73] sau lange gönnen scholl un ick 'n dann met miîne lammen Schuaken[74] man ichtens to packen kriigen kann, will't em dach sachte in't Ahr fliöpern: Jürgen, sabaule[75] du in'n Hiemel kümmst, daar wual al Viel unser Aart Lüüe sienen schiölet,[76] un se di, wann't wahr is, wat unse Heer P'stoor mi'n Sönndaage na diîner Bestaaunge siä: „Aarm odder riik, in'n Hiemel is Alles glîik," — un daar harr he sa'n niggelt[77] Waart bi, dat na miînen Begriîpe up Platt wual saviel heeten scholl as: „Kumm un ett met us" — dann auck an'n Diek roopet, dann doo di man fründlick bedanken un segge, du harrest Lüspiine[78] un mogtest van Daage[79] Nicks, ick will di dann in uusen eeren'n Hengelspotte[80] unnern Fürdooke[81] wual stillkens wat to schulken,[82] dat du nich versmachtest; man den Schimp doo mi dach nich an, segg't di, dat se sehet, dat du man 'n half Hiembeckleid anne hest. Du bist se all' siin Liewe[83] 'n klooken Fent e wiesen un hest di jümmeran na wual to dreggen[84] wüst, ick rieke met Gatt, du läst di daar buawen[85] auck nich heel[86] verblüffen; slîik di man all' in eene hen sau donne,[87] as du ichtens kannst, met 'n Rüggen an de Müüren hier, un wann se di segget, dat du Halt maaken schast, bliif'r dach met'n naakeden Meese faste anne staunen[88] un dregge di man nich; dann schall'r met Gatt niin Minske wat van mierken, dat du man 'n half Hiembeckleid anne hest un van achter to naaked biist; unse leewe Herrgatt un siine Ümmelöpers mogten süss man ganz tööreuk[89] weeren un jaagen di 'r stump[90] ut; dann du weest wisse na[91] wual uut'n Kinnerleesjahren, dat'r[92] schriiwen steht: wel nin[93] hachtildr'lk Kleid anne deft,[94] de mag baar nich kuomen.

Daar ginten, daar kiiket de Strauten henup.

Daar ginten, daar kiiket de Strauten[94] henup,
Daar steht wual 'n half Stiige Fruuevolk in'n Trupp:
De Annke, de Hildke,[95] de Gerdrut, de Siilke,[96]
De Elsbeen,[97] de Aulske,[98] de Triinke, de Täälke;
Wann de sick entmöötet,[99]
Dat niiget, dat gröötet,
Dat flaaret,[100] dat schrewelt,[101] dat snaatert sau fehr,
Liifhaftig as wann't in'n Gausestall wöör'.

Nu kuome es Tener un stüüre mi de,
't heft sick wat stüüren, se jook't jümmer me,[102]
Van Flaff, un van Linnen, van Braaken,[103] van Spinnen,
Van Waaken, van Weeken, van Büüken[104] un Bleeken,
Van Nauteln un Tweerent,[105]
Van Kunraud un Beerend;
Dat jiiwwelt, wo länger et duuret, teglîik,
As quaakeden duusend Paar Poggen[106] in'n Diik.

Man kiiket[107] auck es in dat Werthöhuus henin,
Daar sitt in'n Gelaage 'n Süüpergesinn',
De Aarend, de Lübbert, de Joost un de Dübbert,
De Robbert, de Lappe, de Knobbert, de Tappe;

69 entgegnete. 70 Leid. 71 Gruße, Grab. 72 hinunterkriecht. 73 Leben. 74 Schenkeln. 75 sobald. 76 sein sollen. 77 so ein sonderbarer. 78 Leibschmerzen. 79 heute. 80 Henkelkopf. 81 Schürze. 82 heimlich zutragen. 83 Leben. 84 verhoh. 85 da oben. 86 ganz. 87 stramm. 88 stehen. 89 ganz und gar. 90 noch. 91 daß du. 92 wer kein. 93 hat. 94 Strasse. 95 Helena. 96 Sibilla. 97 Elisabet. 98 Adelheid. 99 begegnen, entgegenkommen. 100 schwatzt. 101 schreit, kreischt. 102 immer mehr. 103 Flachsbündchen. 104 Bauchen, Einlagen. 105 Zwirn. 106 Frösche. 107 aber guckt.

Wann de sick to prooſtet,[108]
Dat flöckt sick, dat hooſtet,
Dat ropt sick, dat kloppt sick, dat ſchregg't
nämerall,
As bölk'den vergrellede[109] Offen in'n Stall.

Na Middernacht kuom't se besnapen to
Huus,
Dann kriiget de Wiiwer up'n Puckel den
Gruuß;
Dann ſlaa't se in Bieten[110] de Schöttein,
de Näppe,
De Diske un Stödle, de Schreine un Schäppe;[111]
Dat laarmet, dat zanket,
Dat joolet, dat anket,[112]
Dat fleit[113] sick, dat kleï't[114] sick, dat bitt
sick toleſt,
As flirden de'Düüwels in'r Höllen 'n Feſt.

Fruwwe, ji ſchollen na Huuſe kuomen.

(Volkslied.)

„Fruwwe, ji[115] ſchollen na Huuſe kuomen,
„Juue Mann un de is krank."
„„Is he krank,
„„Gatt ſi Dank!
„„Nu na'n[116] Dänsken 'r twee of[117] dree.""

„Fruwwe, ji ſchollen dach baule kuomen,
„Juuen Mann willt ſe berichten."[118]
„„Willt ſe'n berichten,
„„Mag he bichten.
„„Hopp! na'n Dänsken 'r twee of dree.""

„Fruwwe, ji ſchollen dach gawwe[119] kuomen,
„Juue Mann un de will ſtierwen."
„„Will he ſtierwen,
„„Kann ick ierwen,
„„Erſt na'n Dänsken 'r twee of dree.""

„Fruwwe, to, ji midtet kuomen,
„Juue Mann un de is daut."
„„Is he daut,
„„Frett he nin[120] Braudt.
„„Juch! na'n Dänsken 'r twee of dree.""

„Fruwwe, nu ſchöl' ji wual kuomen,
„'r is'n Frigger,[121] de is vor ju."[122]
„„Wat ſegge ji,
„„'n Frigger vor mi?
„„Dann is vor dütmal 't Danſſen vorbi.""

Volksliedchen.

Blau Gaaren,[123] witten Tweern,
Alle Buuren willt Heeren weer'n;
Wannehr, wannehr, wannehr?
Wann de ſwarte Snei fällt,
Un de Luus 'n Daaler gelt;
Man dat ſchüüt[124] nümmermehr.

Räthſel.

Ick ſatt up miinen Klössken[125]
Un luuſede miin Vösskens;[126]
Wo länger as ick luuſede,
Wo kahler dat he wöörd.
(Dat was de Spinnewwocken.)

Ick ſatt up'n kaulen[127] Steene
Un keik mi tüsken[128] de Beene,
Ick keik van'n Hiemel to'r Eeren[129]
Un dacht', wat will dat weeren?
(Dat was 'ne Henne, de Egger brodde.)[130]

Up'n Thie[131] daar ſtaa't twee Plauten,[132]
Up de Plauten ſtaa't twee Staaken,[133]
Up de Staaken ſteht 'ne Tunne,
Up de Tunnen ſteht 'n Trechter,
Up den Trechter ſteht 'n Ball,
An den Balle ſitt 'n Müülert,
Uäwer den Müülert ſitt 'n Snüütert,
Uäwer den Snüütert ſitt't twee Gleppers,[134]
Uäwer de Gleppers ſteht 'n Wauld,[135]
Darin huuſeret Junk un Nult.
(Wat is ju dat? — De Minske.)

108 zurinken. 109 zornige, in Wuth gebrachte. 110 ſchlagen ſie in Stücke. 111 Schränke. 112 ächzt, ſtöhnt. 113 ſchlägt. 114 kreht. 115 Ihr. 116 noch ein. 117 oder. 118 d. i. wollen ſie mit den Sterbeſakramenten verſehen. 119 raſch. 120 er kein.

121 da iſt ein Freier. 122 euch. 123 Garn. 124 geſchieht. 125 Klötzchen. 126 Füßchen. 127 kalten. 128 zwiſchen. 129 Erde. 130 Eier brütete. 131 Sammelplatz in den Dörfern. 132 da ſtehen zwei Platten. 133 Stecken, Stangen, Pfähle. 134 d. h. Augen. 135 ein Wald, d. i. das Haar auf dem Kopfe.

Näudigel-Anſprauke[134] des Bittkers[137] Fieſeler.

Gooen Dag! Ick harr wual'n Gruuß to beſtellen an den Werth un de Weerdinne un ſcholl Ju auck 'n fründlicken Gooen Dag entbeen van Brunt un Brüüg'm, Rudolf Dubbelhaff un Lieſken Hinnerkers, un ſe wören Willens tooken Dingesdaage[138] eeren Ehrendag to haulen, un Ji mogden'n dach auck de Ehre andoon'n un ſpricken eer'n[139] Dingesdaage in'n Brüüg'm ſtiner Behuuſunge to'r Hochtiedt to, un'n gooen Muaren-Sappen un'n goot Glas Beer un Brannewien un ſetten Ju hernau met de annern Gäſte an'n Dikk un niemen dann fürders vorleef, wat Kack[140] un Kellermeſter Ju vermaakt, un iäten wual'n Stücke van'n ſetten Oſſen, ſaaen[141] un braaen, un'n Knaup van'n langen Roggen un 'n Spliete van der breen Weggen,[142] un drinken daar bito 'n Glas Wiin 'r veer of ſiewe, of 'n half Stiige, ſaviel Ju lüſtet un beleewet, un maakten Ju in allen Deelen lüſtig un wual to Friäe.[143] Mogt't dann auck fallen an Saaken, wat't woll, — an Saaen un Braaen, an Wiine, Beer un Brannewiin, an Lucht un Füür, an Spell un Muſikanten un an Bedeenunge ſcholl'r nin Gebreck ſienen. Dat ſcholl nich alleine ſienen den Dingesdag, ſündern auck veer un weintig Stunne rund, beö'n Gooensdaage Muaren,[144] dat ſick'n Jedderеene wual beſchnen tiöne na Huus to kuomen. Liidt un Stunne wollen ſe'r nich bi faſte ſetten, dat moſte'n Jedder na ſiiner eegenen Natuur up'n Beſten wieten. Man ſe wollen de Bidde nich geeren van Ju geweegert ſien, un wann Ji't wier van boon 'n harren,[145] wollen ſe auck denſtbaar un erkenntlick wier ümme ſienen.

Jä de Bidde auck wat geringe un ſind de Wäärde auck wual wat weenig, denket de Saake 'n Käären[146] nau; Ji hääret je wual, wo[147] ſe't geeren harren.

De Taskenuhr.

— Daar bi fällt mi en Döntken[148] in,
Dat mogt hier wual to Paſſe ſien:
Vor hundert Jahren fäund 'n Buur
'Ne ſchäune blanke Taskenuhr.

He, mi nicks, di nicks, dück'de ſick
Un dacht': „Du ſchaſt in miine Fick;[149]
Blank biſt du, aß 'n Daaler iß,
En'n Daaler gell'ſt du ganz gewiß."

Dach, aß he ſ' neiger[150] bi bekickt,
Dau häärd' he, dat dat Dinges tickt;
Still lööt he 't liggen an der Eer',[151]
He mende, da't de Düüwel wöör'.

De Schreck bedrüüßelde[152] en ganz;
„Wat het dat Beeſt vor'n langen Swanz!"
Rööp he vull Angſt un Schrecken ut,
Keik hott un haa[153] na Kopp un Snuut.

Met eenmal nam he wier en Hert,
He pack'de 't bi den langen Steert,
Un höl't 't 'n Käären met Gemack
An't Ähr; dau ſiä et: tick, tick, tack!

Nu bleiw em gaar nin Twiiwel mehr,
Dat 't de Lüfhaft'ge ſülwent wöör';
Et wöörd em ganz blöömt'rant vor'n Augen,
He ſmeit 'ne, dat de Stücke flaugen.

„Tööw!"[154] ſiä he, „ſchaſt de Kränke kriigen,
„Ick will di up 'n Kittel ſtiigen;
„Vergaunen[155] ſchall di't Sehn un Häär'n,
„Schaſt ninen Minüten mehr verföhr'n!"

Un paukede in dullen Sinn
Met ſiinen Prickſtock[156] up en in,
Kloppd' ümmerto in eenen Tag,[157]
Dat Füür un Flamme ut en flaug.

D'rup gönk he wider; un huſk! huſk!
Sprinkt Eener vor em ut 'n Buſk
Un rööp em to: Miin leewe Buur,
Fäundſt du nich miine Taskenuhr?

---

134 Einleitungs-Anſprache. 137 Hochzeitbitters. 138 künftigen Dinstag. 139 ihnen am. 140 Koch. 141 geſotten. 142 Wecke, Weizenbrod. 143 zufrieden. 144 bis am Mittwoch Morgen. 145 vonnöthen hätten. 146 ein wenig. 147 wie.

145 Späßchen, Schnurre, luſtige Erzählung. 149 Tasche. 150 näher. 151 Erde. 152 betrübte. 153 ſchaute rechts und links. 154 warte. 155 vergehen. 156 Stocheiſenſtock. 157 in einem Zug.

„Den Düüwel," siä he, heww' ick funnen,
„He ligt van hier 'ne Verrelstunn';
„Ick gaf em faartsens siinen Rest,
„Nu is he daut, un is'r west."[158]

Sau was vor 'n düssen hier de Buur;
He kennd' un dröög nine Taskenuhr;
Nu driäg't se s' met 'ner Sülwerkiie[159]
Un doo't[160] sick unwiis dick 'r miie[161]

Van Jahr to Jahr geht 't häuger up;
Stönd'n hundertjährske Daaen[162] up,
Bekeiken All's van Enn' to Wenn'n,
Se scholl'n de Welt wual nich mehr kenn'n.

Sprüchwörter.

1. Sett't me 'ne Pogge[163] auck up 'n golden'n Stool,
Se sprinkt alldach wier in den Pool.[164]

2. Ungetuagene Kinner
Gaaet[165] to Wierke as Rinner.

3. De 'r bi Diske wat mag,
Kann auck wierken den ganzen Dag.

4. Tüsken Hand un Tand[166]
Raak't 'r Viel' to Schand.

5. Des Eenen Leefde[167] fällt up'n Roosenblatt,
Des Annern siine up 'n Kohflatt.

6. Hauge[168] sprieken un wiit striien[169]
Helpet Manchen uäwer de Riien.[170]

7. Uuse leewe Herrgatt vergitt ninen[171] Düütsken,
Un wann he 'n nich ei'ken[172] will, lät he 'ne piitsken.

8. Wann de Voß ansänkt to preddigen,
mot me de Gauseküüken[173] in Achte niemen.

9. Wo mehr me de Katten striepet, wo häuger se den Steert hält.

10. Wann me de Düüfkes met Annisölge bestrickt, sind de Aarende[174] 'r auck faarts[175] achter.

11. Et is vull bieter vor de Wichter,[176] met 'r Uulen[177] to sitten, as met 'n Jäckster[178] to wippen.

12. De Wiind wegget[179] wual Sneihäupe bi eene,[180] man vorwahr ninen dicken Ees.[181]

13. Is de Drunk in 'n Manne,
Dann is de Verstand in der Kannen.

14. Wann 't riegnet, weeret de Suugen reggen[182] un de Minsken siölig.[183]

15. Wann 't up 'n P'stoor riegnet, drüppelt 't up 'n Köster.

16. Friggen[184] un Backen geräth nich jümmer.

17. Friggerigge, Blindöökerigge.[185]

18. Kregget[186] de Henne un swigt de Haan,
Dann is 't Huus 'r üüwel an.

19. Wiiwer un Gäuse[187] hebb't eeren eegenen Kopp; se richtet allmanngsens[188] wat uut, dat de Düüwel sick nich getrüwwet.

20. De Jiwer heft, as de Haasens, siewen Hüüe,[189] man he leggt 'r alle Daage eene van af.

21. De sick anbaut,[190]
Dessen Laun[191] was nich graut.

22. Elk[192] Vuugel singt, daarnau he becket is.[193]

23. Van Gissen[194] kuomet Landlüügen.

158 ist da gewesen. 159 Silberkette. 160 thun. 161 dick damit. 162 Todte. 163 man einen Frosch. 164 Pfuhl. 165 gehen. 166 Zahn. 167 Liebe. 168 hoch. 169 schreiten. 170 „Rite" kleiner Bach. 171 keinen. 172 liebkosen. 173 Gänseküchlein.

174 Adler, Raubvögel. 175 sofort, sogleich. 176 besser für die Mädchen. 177 Eule. 178 Eister. 179 weht. 180 Schneehaufen zusammen. 181 keinen dicken Hintern. 182 werden die Säue rein. 183 schmutzig. 184 Freien. 185 d. i. Blendwerk. 186 kräht. 187 Gänse. 188 manchmal. 189 sieben Häute. 190 anbot. 191 Lohn. 192 jeder. 193 d. h. den Schnabel hat. 194 Vermuthen.

Beschwichtigung.*)

Min Junge, si nau[195] een Mäl god!
Du bist je süss[196] en sögsam Blod,
Min Dullkopp un nich egen.
He kam sau lesig[197] nau mi hen:
Of ick denn heel nich[198] daußen könn'?
Dä dost'[199] ick je nich legen.[200]

Man,[201] kumm du es toneigsten[202] sau,
Du Fäntken! slankweg dann: Och, gau![203]
Ick danße man met Enen.
Un wenn he snö'[204] up di henwis't,
Min Jung', of du de Ene siist,
Dann seg 'k: Dat will ick menen.

*) In Bezug auf die Mundart von Osnabrück und der Umgegend ist auf einen Aufsatz von J. Hagemann in dem Osnabrücker Volksblatt, 5. Jahrgang, 1853, N° 60, 65, 66, 68 und 69 hinzuweisen.

195 sei noch. 196 ja sonst. 197 schmeichlerisch, gleißnerisch.

198 gar nicht. 199 durfte. 200 lügen. 201 aber. 202 nächstens. 203 gehe. 204 schnöde.

Mundart von Rheine.*)

Ellermann Bellermann.**)

Ellermann Bellermann, schönste Stään,[1]
Wi hebbet twe Beller[2] in enen Stään,
Dat ene van Sülwer, dat andre van Gold.
Jan Holt, Jan Holt, nä is diin Vaer?[3]
He sitt achter de Hiäge[4] un schiärt dat Schäp.
Wat süell wi mit de Wulle dohn?
Strümp-Hüöskes[5] will wi dervan stricken.
Wat süell wi mit de Strümp-Hüöskes dohn?
Kinnerkes süllt se antrecken.[6]
Wat süell wi mit de Kinnerkes dohn?
Stenerkes[7] süllt se sammeln.
Wat süell wi mit de Stenerkes dohn?
En Kiärksken[8] will wi dervan bauen
Füör use leiwen Frauen,
Füör usen leiwen Hären,
Dä süllt de Kinnerkes wat bi lären.[9]
Gudden Dag, gudden Dag, Scholmester Johann,
Hier breng ick Ju[10] en Paar Kinnerkes an,
De wollen gäne[11] gelehret siin,
Ohne Stock un ohne Rood'.[12]
„Scholiesken,[13] kumm hier, segg de Lexe es[14] up!"
„„Scholmester Johann, wenn ick et men[15] kann.""
„Dann sost[16] du't biäter lehrt hebb'n."
Dä neim Scholmester den Palmenstock
Un slåg Scholiesken wol up den Kopp.
De annern de leipen[17] de Schol herut,
Un leipen nä Frau Moders Hues.
„Oh Moder, oh Moder, wat sall ick Ju seggen,
„Se hebbt Scholiesken daud geslagen."
„„Is se daud, dann blif se daud,
„„Wi willt[18] se begraven unner Rausenraud,[19]
„„Wi willt se begraven füör de Kiärkendüör,[20]
„„Dä biädt de Här[21] alle Sundag füör iähr.""[22]
Dä woß en Blömken up iähr Grav,
Dä quam en Buer un brack et af.
„O Buer, o Buer, lät 't Blömken stähn!
„Ick hebb di miin Liäwe kiin Leeds gedähn!"
De Buer de nam dat Blömeken,
Un stack et up siin Höteken,
Un reed[23] dermit nä Teckelnbuärg.
Un äs he te Teckelnbuärg anquam,
Dä satt de Koh bi 't Füer un spann,
Dat Kalw lag in de Weig' un sunk,[24]
De Hund de käände Buäter,[25]
De graute Mues de kiärd' dat Hues,
De kleine schrayd' den Dreck derut.
Fliärmues,[26] wä is diin Hues?

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. I. S. 265.

**) Dieses sonderbare, den verschiedensten Volksliedern und Volksreimen entnommene Gemisch, welches in ähnlicher Weise auch in Münster bekannt ist, trägt in den Endreimen der Verse 26, 27, 28 und 29 die unverkennbaren Anzeichen seines hochdeutschen Ursprungs.

1 Stern. 2 wir haben zwei Bilder. 3 Vater. 4 hinter der Hecke. 5 Strümpfchen. 6 sollen sie anziehen. 7 Steinchen. 8 Kirchlein. 9 lernen. 10 euch. 11 gerne. 12 Ruthe. 13 Schönliesschen. 14 einmal.

15 nur. 16 sollteſt. 17 liefen. 18 wollen. 19 Rosenroth. 20 Kirchenthür. 21 der Herr, d. i. der Geistliche. 22 für sie. 23 ritt. 24 sang. 25 machte Butter, butterte. 26 Fledermaus.

Buåven[27] up dat Råthhucs.
Wat döös[28] du dår?
Ick kämm miin Håår,
Will muorgen mit dat Kinnken gåhn.
Wu[29] sall dat Kinnken heiden?[30]
Ann' Marie Margreitken.
We sall dat Kinnken waigen?
De Müggen un de Flaigen.

27 oben. 28 thust. 29 wie. 30 heißen.

We sall dat Kinnken belüden?[31]
De Köster mit den Büdel.
We sall dat Kinnken begraven?
De Vüegel un de Rawen.
O ick, Hären Vüegel!
O ick, Hären Vüegel!
Dat sint dicke Lüegen!

31 beläuten.

Mundart von Münster.*)

Dat friggeske[1] Miäken.**)

Is dat nich de lütke[2] Düker,[3]
Use Hans wull Graitken frin;[4]
Dacht' ick doch, de älle Slüker[5]
Wöre all[6] so gued äs min.
Konn he doch so fröndlik spriäcken,
Äs he mi de Kiärmiß[7] gaff;
Un nu löpp üm annre Miäkens[8]
He de Hacken sick bäll aff.

Annre Miäkens könnt[9] noch küren,[10]
Ene gäit nor[11] annern fort;
Åwer to mi arme Dären[12]
Spräck kin Mensk en stiärwend Wort.
Use Ålske[13] sagg verliden:[14]
Töffel hedd en Aug up di.

Doch wat helpt mi all dat Küren,
He kümmt åwer nich to mi.

Ene Kou un en Par Swine
Hedd de Fader mi vermakt,
Un dat Flaff is alle mine,
Wat de Moder swickt un brakt.[15]
Linnen heff ick auk drai Stige[16]
Un de Beddens sind gans fiks;
Un wat failt an minen Tüge?
Åwer et passeert der niks.

Sin[17] ick nich 'ne glatte[18] Dären?
Alle Lüde seggt et doch;
Un doch lött sick noch niks hören,
Immer blim ick liedig noch.
Söll dat Dink noch lange duren,
Gå ick sölwer up de Frid;[19]
Resonneert dann auk de Buren,
Endliks werd et doch mål Tid.

*) Vergl. Germ. Völkerk. Bd. I. S. 286–288. und S. 360–361.

**) Dieses bereits im ersten Bande (Seite 287) mitgetheilte Volkslied geben wir hier in einer richtigern und getreuern Aufzeichnung.

1 freierische. 2 kleine. 3 Beschönigungswort für: Teufel. 4 freien. 5 der alte Schlucker. 6 schon. 7 d. i. Kirchweihgeschenk. 8 Mädchen. 9 können. 10 sprechen, reden. 11 nach der. 12 Dirne. 13 Alte. 14 neulich, eigentl. verlitten.

15 bricht. 16 eine Stiege ist eine Anzahl von zwanzig. 17 bin. 18 d. i. hübsche. 19 auf die Freiehe, Freierei.

Mundart in der Umgegend von Münster.

Dat billige Raseeren.

Melcherd was in stiiven Stoat,
Bes up siinen Stoppelboad,[1]
D'rüm froagt' he, äs in't Duory 'rin kwamm,
„Woa is een', de raseeren kann?"
„„Doa wuernt[2] een'!"" wees man em turecht,
„„De barbeert ganich[3] slecht!""

1 Stoppelbart.

2 wohnt. 3 gar nicht.

He gonk in't Hues: „Gued'n Dag! miin Häer,
„Raſeert mi es[4] för eene Käer![5]
„Wat't oaver[6] koſtet, ſägg't mi eerſte!
„Geld häv ick nich up't meerſte!“
„„Dat kümp, miin junge Mann,
„„Blaut[7] up dat Meſſer an; —
„„En Sülvergroſken koſtet et,
„„Nierm'[8] ick dat, wat ſo blindrig lät,[9]
„„En halven män[10] keſt't et met dat,
„„Wat doa lät ſo blank un glatt,
„„Dat and're, wat doa tüeken[11] is,
„„Doa do't et met umſüß!“
„Wat? — umſüß? — ganz oahne Geld?
„Dann nierm' ick dat!“ — ſagg uſſe Held;
Un „puß!“ ſatt he doa äs en Kloß,[12]
Un ſprack: „Nu ſöäbeln Se män loß!
„Män hollt! — eerſt' lück[13] Seepe d'ran!“
„„Düt gait oahne Seepe, junge Mann!““
„Ick main', dann kwaim'n in't Meſſer Schierben!“
„„Düt Meß is ganich to verdierben!““
„Oa hollt, hollt! — ſweer Noth!“
„„Oa! — 'ne Klainigkait von Bloed!““
„Der Düvel hael'! dat Fell gait met!“
„„Dat is doa föroer! — et wäd ganz nett!““
„Ick bloede je ganz fürchterlick!“
„„Sitt män ſtill, — dat döt em nich!““
„O Jeeſ's, o Jeeſ's, met ſo'n Geſicht,
„So full Bloed, küßt mi kiin Wicht!“[14]
„„Still, ſtill! — wi ſind ſo glikk paroat,
„„He häv en rechten ſtürv'gen Boad!““
„Siin Meſſer ſchint mi nikß to daugen,
„De Thröänen lauxt[15] mi ut de Augen!
„'Ne Saege is de oalle Stierl!
„En hölten Spoan döt eſſen vierl!“
„„Ick ſägge di, du lange Hecht,
„„Maak mi miin Geraih'[16] nich ſlecht!
„„Et kümp von juen ſturen[17] Boad! —
„„So, nu ſinn wi je paroat!““
„Un ſöll'n ji[18] naigſtens mi flatteren,
„Ick loat mi nich umſüß raſeeren!
„Dat is je 'ne Filleri!“[19]
„„So! — is dat de Dank för mi?““
Un Melcherd moeck[20] ſick ut den Stoff,[21]
Will he ſick noch nich ſicher gloff,[22]
He was för't Meſſer all to bange,
D'rüm ſümde he auk wiß nich lange.
Den andern Dag hadd' he beß laate[23]
Met ſiinen Frönd ſpierlt[24] in de Kaete,
Se kwammen baide wier[25] förbi
Bi de Boadſchräpperi!
Un äs ſe grad der[26] giegen woaren,
Doa kwamm ähr[27] 'n mächtig Schrai'n to Oahren,
„O Jeeſ's!“ — ſagg Melcherd — „kumm män to,
„Höär es![28] — wel[29] ſchrait doa ſo?
„Doa raſeert ſe ganz gewiß
„Wier en'n Menſk umſüß!“

De Stoppelhahns[30]-Danz.

För den Giervel hänk de Kranz,
Un up de Diäle is de Danz; —
De Muſikanten ſittet up de Hill',[31]
En jeder ſpierlet, wat he will.
Un de Dän'ns[32] met golo'ne Kappen,
Kruuſe Röck' un knappe Jacken,
Wat de ſpringet, wat de kwiilet,
Met de Jung'ns herümme ſtriiket!
Se dang't den Hüpper, rilpe Gierſten,
Äs de Piärd' ſind ſe an't Bierſten;
Un öörndlick drinket ſe doa bi,
Un iertet[33] fetten Roggenbrii! —
Män[34] von doa feern', noa buorven,[35]
Doa is ſo'n klainen Stuorven,[36]
Doa ſitt't ſo'n Stück of[37] veer,
De häv't[38] ähr ſtill Pläſeer,
Doa wäd[39] nich wöddebraket,[40]
Doa wäd en Blüffer maket.
De Lampe kwalmt, un brennet ſlecht,
Un doch kummt[41] ſe doa gued to recht.
Un in den Goar'n,[42] in Moanenſchlin,
Doa ſittet twee, de ſind an't Frii'n.
„Graite! oa wat ſchint de Moan,[43]
„So häv ſe't lang apatt nich doan!“[44]
„„Jau, Melcherd! — dat is woahr,
„„Se ſchint hüt wunderroar!““[45]
„Höär, Dän'! — ick ſin[46] en häärlken Mann,
„Wenn ick ſo bi di ſitten kann!“

---

4 einmal. 5 Kehr. Mal. 6 aber. 7 bloß. 8 nehme. 9 d. i. blendend ausſieht. 10 nur. 11 zwiſchen. 12 wie ein Klotz. 13 wenig. 14 Mädchen. 15 laufen. 16 Gerüth. 17 eurem ſteifen. 18 ihr. 19 Schinderei. 20 machte. 21 Staub. 22 glaubte.

23 ſpät. 24 geſpielt. 25 wieder. 26 da. 27 ihnen. 28 einmal. 29 wer. 30 „Stoppelhahn“ wird in Weſtphalen das letzte Erntefuder genannt. 31 Unterboden, Unterſpeicher, Seitenboden. 32 Dirnen, Mädchen. 33 eſſen. 34 aber. 35 eben. 36 Stube. 37 oder. 38 haben. 39 wird. 40 d. h. Flachs gebrecht. „Böſe“ Bündel geriffelten Flachſes. 41 kommen. 42 Garten. 43 Mond. 44 gethan. 45 d. i. wunderſchön. 46 bin.

„„Oa Melcherd! — kücrst[47] wull wat!““
„Jau, Dän', woahr is't apatt!
„Wenn ick achter'n[48] Ploeg hän goah',
„Wenn ick an den Kohtrogg stoah',
„Saih' ick män 'ne Buorterkän',[49]
„Foats[50] denk' ick an di, Dän'!“
„„Ick denk' auk wull vierl an di!““
„Alleo, Dän'! — dann hiltoth mi!
„Ick kriig von Hues 'ne melke Koh,
„Un en Faselswiin[51] doa to!“ —
„„Ick häv twee Küssen un veer Lacken,
„„Un Flaß, — män dat mott ick noch braeken!““
„Alloo! — alleene is alleene,
„Wi smit't de Brocken bi en cene!“[52]
Un se hadden't säggt,
Se hadden't Dink to recht.
Un se gongen trügge[53] noa de Diäle,
Doa juch'de All's ut vuller Kiäle;
Melcherd stolperde — „wat is denn dat?
„Wat ligg doa in den Goarenpatt?“[54]
'T was een'n, de was bedrunken,
Doa to Grunde sunken.
An de Diäle, rechter Hand,
Doa satten alle lanks de Wand
De Wiiwer all' üm ähren Gott,
Üm en grauten Kaffeepott;
Män mankſten[55] kneepen se sick wull
En düft'gen Söten[56] ut de Pull'.[57]
Dat junge Volk, dat was rain dull,
De meerſten alle dick un full,
Dat was en Danzen un en Springen,
En Ropen, Roasen un en Singen,
En Wehren, Sloan[58] auk met de Döären,
Man konn siin eegen Woad[59] nich höären.
Un up de Kohtrögg', so in Dunkeln,
Soag[60] man verlaivte Augen funkeln.
De Virtuosen up de Hille
De woaren binoah alle stille;
De Vigeline was in 'n Durfel,[61]
Dat Instrument, dat hadde to vierl[62] Furfel,
De Baß, de grööldе wat doa hiär,
He konn et auk so recht nich mehr;
De Flaite was noch immer kriegel,[63]
Män de Posaunenfliergel,
De Käel de was so grülick dick,[64]
De bloß män up dat Büdderſtück,[65]
Up dat büör'ore Ende ganz alleene,
Dat and're lagg em för de Beene!
Up'n Moel,[66] doa kwamm'n von buorven
De Spierlers von den Stuorven;
Man höärde: „is nits laiger[67]
„Äs so en gemainen Bedraiger!“
Un von de Treppe, Hals üörver Kopp,
Rummelde de Spierlertropp;
De Püester[68] un de Lange,
De woar'n doa bi to Gange,
'T wuurd in de Kücke bunt un trues,
Et prügelde sick boll' ut't Hues,
Un Alles laip den Trubbel noa
Bes för de Döäre doa;
Un äs nu Alles woar doa bueten,[69]
Lait[70] de Wäth dat Huus tosluеten.[71]

Dat Hueskrütz.

Et was doa es en Mann, de hadd' en Wiiv,
De dullererde oft ut Tiitverdriiv.
De Mann, de mogg all maeken, wat he wull,
Se bleev all immer effen dull.
Endliks dacht' he: wuß't es[72] woagen,
Un es den Pastor d'rüm froagen.
De sagg: „Et giff der socke[73] Fiägen,
„Du moßt diin Krütz gedüldig driägen!“[74]
„„Danke, Häer!““ sagg nu de Buer,
„„Ick driäg't, un wäd mi't noch so suer!““.
De Pastor drück de em de Hand,
Un he gonk wierder fiinen Trand,[75]
Un repeteerde oft sick under Wiägen:
„Du moßt diin Krütz gedüldig driägen!“
So äs he män in Huese kwamm,
Doa gonk wier dat Spektakel an.
„Kumm hiär!“ sagg he, un pock[76] siin Wiiv
Met baide Hände üm dat Liiv,
Un sloag se dann, he was recht stämmig,
Up den Puckel flink un hännig.[77]
Un laip met ähr äs wahn umhiär;
Se schimp'de, schrai'de immer mehr; —
Bes endliks was dat Schimpen ut,
Doa setted' he s' in't Katuffelkruet.
De Frau de satt un keek[78] em an,
Un sagg: „Biſt du unwiis, Mann?“

---

47 schwatzest. 48 hinter dem. 49 Bauernfrau, worin die Butter gemacht wird. 50 sofort. 51 Zuchtschwein. 52 bei einander. 53 zurück. 54 Gartenpfad. 55 mitunter. 56 einen tüchtigen Schluck. 57 Flasche. 58 Schlagen. 59 Wort. 60 sah. 61 war im Dusel. 62 viel. 63 munter. 64 d. i. betrunken.

65 Oberstück. 66 Mal. 67 schlechter. 68 „Düester“ kleiner Blasebalg. 69 draußen. 70 lief. 71 zuschließen. 72 wüßte es einmal. 73 da solche. 74 tragen. 75 seinen gewohnten Gang. Schlendergang. 76 packte. 77 behende, schnell. 78 guckte, schaute.

„„Ne, ne! — nu ſwiig mân hännig ſtill,
„„Ick doe niks âs Guodes Will!““
Drai Dage gonk de Sacke gued,
De bulle Kopp was raine futt,
Mân âs de veerde Dag doa kwamm,
Doa gonk't fröh Muorgens all wier an.
„Kumm hiär!“ un he mook't wierder ſo,
De Frau, de ſchrai'de âs der to!
Beſ dat de Frau wier ſtille was,
Doa gonk he wier en rüh'gen Paß,
Doa ſetted' he de Frau wier hân,
Un ſagg: „Nu adig mân!“
Un wuerd' de Frau eſ wierder dull,
Dann ſagg he mân: „Wuſt du wull!“
Dann was de Frau ſo gued, ſo fromm,
Dat he ſ' üm'n Finger wickeln konn.
So hävv[79] de Roath, ganz mißverſtoahn,
Doch de beſte Wirkung doan,
Un de Paſtor, de guede Häer,
Kreeg en Schinken för de Lähr'.

De gemäſtete Haſe.

Et was doa eſ en Buersmann,
De foerde[80] ſick en Haſen an,
Un will de Haſe immer ſatt
Moes un luter Lecker's fratt,
So woar't en Bengel âs en Kalv,
Âs de Jagdtiit erſt' woar halv.
De Frau, de ſloag Verdrott[81] der in,
Sagg: „Weeſt du, dat't nu möde bin,
„Alle Dag' 'ne Schuefſoar[82] full Kabues[83]
„To ſchuven noa diin Haſenhues?
„Du kannſt dat Dier nu mân verkaupen,
„Süß loat ick't di warhaftig laupen!“
„„Jeſſes! — Grait' — du Suerpott,[84]
„„Du ſtinkeſt baer je von Verdrott; —
„„Geduld! Ick will noa't Schott[85] hân goahn,
„„Un will em in den Nacken ſloan!““
„In den Nacken wullſt du'n ſloan? —
„Jeſſes! — wat en Dummerjoan! —
„En'n Haſen, de nich ſchuoten[86] iſ,
„De löff[87] kiin Menſk — ſo viel iſ wiß!“
„„Häſt Recht!““ — ſprack Gild[88] to Graiten,
„„Dann will't en daud ſchalten!““[89]
Un noa'n Boofen[90] gonk he hiär,
Greep ſick doa dat Mordgewiär,
Kloppede den Steen nett aff,
Eh' he ſick an't Laden gaff;
Dacht': „Woa niks in tümp, tümp niks ut,“
Un namm 'ne Hand full Pulver ut de Tut';
Un âs dat Pulver d'rinne was,
Doa ſtodd' he d'rup en Toppen Flaß,
Dann ſchüdded' he d'rup 'ne Hand full Hagel,
Un noch en düſt'gen[91] Diälennagel.
„Hä, hä!“ ſagg he — „un wann't en Offen wör,
„Met ſo'nen Schürt[92] gönk he mi nich der dör!“[93]
Dewill de Flint' he up den Rüggen ſloog,
Greep he de Ploogliin' von den Ploog,
Dann gonk he noa den Haſenmann,
Un bunn[94] dat Dierken faſt' deran,
Sleek dann met em den Hof entlank,
Noa ſiinen naigſten Ackerkamp.[95]
De Frau gonk för em ut et Hues,
Gaff up den Kamp ſick bi'n Kabues.
Met de gröiſte Seelenruh'
Bunn he dat Dier an'n Slagbaum nu,
Dann gonk he twintig[96] Tratt' der von,
Un tüerde dann, ſo gued he konn.
„Bums!“ — doa gonk de Haſe hiär,
Gild lagg an'n Grund met ſiin Gewiär,
Troff ſtatt den Haſen mân dat Strick,
He was ganz flau, wuß niks von ſick,
Beſ em en Kabb'ekopp fluog an't Oahr,
Doa wuß he wierder, woa he woar. —
De Haſe hadd' de halve Liine,
Daver nich de mind'ſte Pliine;
Siin Foer,[97] wat ſüß de Frau hadd' bracht,
Holl he ähr aff nu bi de Nacht;
Un nümmer kwamm he wierder ſliiken,
Siin oalle[98] Hüesken to bekliiken.

Halv achte.

„Slött et halv achte,
„Jck nich mehr wachte,[99]
„Laupe, wat giffſt de, wat häſt de,
„Noa miine Liebſte un Beſte!

„Süh doa! — miin Brükken!
„Giff mi en Snükken,[100]
„Kumm an miin Hätt,[101] miine Däne,
„Jeſſes! — wat hävv't di doch gäne!“[102]

79 hat. 80 füttere. 81 Verdruß. 82 Schießlarre. 83 Kopfkohl. 84 Sauerkopf. 85 Verſchlag. Stall. 86 geſchoſſen. 87 läuft. 88 Gerhard. 89 ſchießen. 90 Kaffeeſatz.

91 tüchtigen. 92 Schuß. 93 durch. 94 band. 95 „Kamp“ ein umgrenztes Stück Feld. 96 zwanzig. 97 Futter. 98 altes. 99 warte. 100 b. i. Küßchen. 101 Herz. 102 gern.

„„Woa blivst so lange?
„„Ick was all bange,
„„Du mögst up Afwäge flin,
„„Wöärst bi 'ne andre an't Friien!““

„Mißtruisk Miäken,
„Undürgde[103] Fiäken! —
„Moßt' di je Blömkes eerst haelen,[104]
„De saft met Mülkes[105] betahlen!“

„„Häst't nich vergiäten,[106]
„„Will't auk an'n Hiäten
„„De Blömkes wahren un hiägen,
„„Un d'rin will't di alleen' driägen.““

103 untaugend, nichtsnutzig. 104 holen. 105 v. t. Küschen. 106 vergessen.

„Jau, Kind, d'ran holle!
„Nich lang mehr! bolle![107]
„Wäst' miine Frau auk för immer,
„Un trennen do w' us dann nümmer.“ —

„„Jan Bänd!““ — „Korthrine!
„Du bist de Miine!
„Guod der Häer mag't us vergünnen,
„Dat wi uff' Glück möchen finnen!“ —

„„Gued' Nacht! miin Näzken!““ —
„Gued' Nacht! miin Schätzken!
„Bes muorgen, so üm halv achte,
„Dann füme nich, denn ick wachte.“

107 halt.

Mundart von Recklinghausen.

De dulle Joust van Strünkede.

Et was der es[1] 'ne slimme Tiit
In't Vest Riackelinkhusen,
De Lü[2] de klagen breït un wiit,
Dat dulle Joust so husen.[3]

Van Strünkede de dulle Här
Har[4] nümmer 't Feld verluaren,
Un drüster waar he ümmer mehr
Un lait Nümms[5] ungeschuaren.

De giët iar wat te wiëtten dän[6]
Met sin' unnüdi'le[7] Knappen,
Gen[8] Bur konn mä[9] näu Kualbrütt[10] gähn,
Den he nich wacker snappen.[11]

Un in de Mark[12] trock[13] he heran
Un feng dä driist de Willen,[14]
Un dreïv de Kai[15] nä Strünk'de an
Wual van de Hai[16] bi Hillen.[17]

1 da einst. 2 Leute. 3 hau'te. 4 hatte. 5 Niemand. 6 der hat ihnen etwas zu wissen gethan. v. h. sie sehr geplagt, belästigt. 7 maßlosen, wüsten, wüsten. 8 kein. 9 kommt mehr. 10 Kohlenbrennern, v. t. Kohlenmeiler; der Weg von Recklinghausen zu den benachbarten Kohlenmeilern der Grafschaft Mark führt nicht an der Burg Strünkede vorüber. 11 schnappte. 12 die Recklinghauser Mark, ein Theil des wegen seiner wilden Pferde bekannten Emscher Bruches. 13 zog. 14 v. t. die wilden Pferde. 15 Kühe. 16 Heide. 17 Name einer zur Stadt gehörigen Bauerschaft.

He mel[18] de Stadt sick unnerdän,
Un sag: nu we't ink[19] lähren,
Te Strünkede van 'n krummen Tän
Söll inke Recht it hädren.[20]

Et konn em Nümms mä wiërstän[21] — —
De Hirsche un de Hasen,
De wille Südge[22] fräten 't Kän[23]
Un laiten 't Beï[24] nich grasen.

De Riackelküser Büärger lag
De Här doch meïst te Lästen:
Se möcken[25] ut op Utgän-Dag[26]
De Stärksten un de Besten.

Nä Strünkede geng't hen düar't Brauck,[27]
Se wull'n de Här dä kriigen,
Mä[28] dulle Joust was iar[29] te klauck,
Noch Eïmäl soll he süigen.

18 machte. 19 will ich euch. 20 zu Strünkede von dem krummen Thurm sollet euer Recht ihr hören, die sprüchwörtliche Redensart: „Du hast din Recht hädren van 'n krummen Tän te Strünkede“ deutete an, daß sich die entscheidende Stelle der Gerichtsbarkeit über Recklinghausen damals zu Strünkede befand. 21 widerstehen. 22 Schw. 23 Korn. 24 Vieh. 25 zogen. 26 Ausgehens-Tag, v. i. der Tag, an welchem im Frühjahr das Vieh zum ersten Male zur Gemeinte-Weide getrieben wird; in der obigen Erzählung ist der erste Mai darunter verstanden. 27 durch das Bruch. 28 aber. 29 war ihnen.

Ut ſine Burg trock he heran
Un ſlaug de Miackelküſer,
Se leipen, wat em[30] laupen kann,
Bis an de ſtädtſche Hüſer.

Dä äber ducht iar dat doch nich,
Se drei'n ſich an den Päten[31]
Wiër üm, un wär'n nich äräntig[32]
Un höllen[33] rein de Sträten.

Un Alt un Junk, wat fechten kann,
Dat quam[34] nu ſunder Willen
In Swechten[35] nä de Päten an
Met Schüppen,[36] Aexen, Biilen.

Un Jouſt, de dach, as dat geſchäh,
Dat ſall iar doch nich glücken,
Eck rie[37] in't Brauck, dann, kömmt wat näh,
Dann well eck ſe wual drücken.

He trock, as wär't nu heil[38] gedän,
De Büärger äber rüſtig
De wollen met nä Strünkede gän
Un hell'n ſick d'rachter[39] lüſtig.

Un einen ſtarken Büärgersmann —
Et kann ne Rümd[40] mä nennen —
De geng iar[41] met de Aer vüaran,
Jouſt moſſ ne lähren[42] kennen!

Wä ſchmäd[43] de Maſtboum[44] ſton,[45] dä woll
Jouſt ſine Rü wiër ſtellen,
Mä uſen Büärgersmann de ſoll
Em hiir eß[46] wat vertellen.

Et gav hiir wual 'ne freïe[47] Tur,
Et was en Maſſakreïren,
Als Druappen[48] in't Gewitterſchuer,
So dä'n[49] de Hiebe reïren.[50]

Un ümmer hep'ger wuar't Gefecht,
Se ſlaigen ſick, dat 't knallen,[51]
Mä uſen Büärgersmann dach[52] recht,
Eck hält op Jouſt vüar Allen.

He taſſen[53] met de Aex derhen,
Un troff en op de Ähren[54]
Un ſpäll'n[55] de Kopp bäß op't Tän[56] —
Jouſt har[57] nu 't Feld verluaren.

Den ſou gefallnen Burghär brach,
Wat üaverbleiv, nä Huſe,
Un ſatt ne ſuatē[58] den annern Dag
In ſine düſtre Kluſe. — —

Um twialf Uhr 's Nachts bi'n Klockenlut
Dann kömmt tau Aller Schrecken
De Ritter ut et Sarg herut
Un ſpöckt in alle Ecken. —

Büar'n Düvel un vüar'n dullen Här
Van Strünk'de ſine Schaaren, —
So bian ſe ouck in Dhattem[59] eh'r,[60] —
Woll uß, o Guatt, bewahren!

Aſtelferken.[61]

Äppelken, Päppelken, Piiren, Paren, Puſſ,
Dat Sält,
Dat Mält,
Dat Witte brenk hier,
Dat Swatte lät där,
Ei, Bei, Boß, Kähn, Truf, af.

Miin Vaër woll eïn ält Rad beſlän,
Wu vüöl Nägʼl fölln dotau gähn? —
Drüttiën.[62]
Eïn, tweï, drei, veïr, fiif, ſäs, ſieven, acht,
niëgen, tiën, elf, twialf, drüttiën —
du büſt.

A, B, Hippenſtrick,
Sieven[63] Katten biëtten ſick

[30] man. [31] Thoren, Pforten. [32] weichlich, eigenſinnig. [33] hielten. [34] kam. [35] Schwärmen, Haufen. [36] Schaufeln. [37] reite. [38] ganz. [39] hinterher, hintendrein. [40] ihn Niemand. [41] ihnen. [42] lernen. [43] früher, ehemals. [44] Maſtbaum, ſo ward eine ſchöne, erſt vor wenigen Jahren niedergehauene Eiche am Wege von Recklinghauſen nach Strünkede genannt, unter welcher ſich der Markenrichter und die Beiſitzer verſammelten, um von dort aus jährlich die Mark zu begehen und nach Befund zu beſtimmen, für wie viele Schweine Maſt in den offenen Beſitzen vorhanden. [45] ſtand. [46] einmal. [47] eine harte, „freie" hart, ſtreng, rauh, jetzt. [48] Trappen. [49] thaten. [50] d. i. dicht gedrängt und raſch fielen; auch vom Getreide, wenn die Körner vor der Ernte ausfallen, wird geſagt: „et reïrt", „et reïrt ut".

[51] knallte. [52] dachte. [53] er taſtete, taſchte. [54] Ohren. [55] ſpaltete. [56] Zähne. [57] hatte. [58] ſetzte ihn ſofort. [59] Dortmund. [60] früher, ehedem. [61] Reime zum Abzählen. [62] dreißig. [63] ſieben.

Op en düster Kämmerken,
Slaigen sick met 't Hiammerken,
Dä woll[64] eck es kiiken,
Dä kreig eck en Backenslag,
Dat eck achter[65] de Trappe lag.

Flauck.[66]

Nu wo'k,[67] dat niëgen un niëgenzig Wagen vull getrampelte Donnerkiils kämen, un slaigen di so deip in de Äär,[68] as en Has' in niëgen un niëgenzig Jähr loupen kann.

Räthsel.

Van binnen ruh, van buten[69] ruh, un siëven JAllen[70] im Mäse[71] ruh.

(Auflösung: ein Fuder Heu.)

Sprüchwörter.

1. Dat geït so nich, as Frau gäht sitten.
2. Dat geït so nich, as wenn 'm[72] en Buer düer de Driit[73] jägt.
3. He geït der[74] met üm, as de Suöge[75] met en Biäddelsack.
4. Mann, brock in, sag[76] de Frau, eck well mangs iätten,[77] daß weg kömmt.
5. Back mi en Ei, wenn'k dout sin.[78]
6. Getroffen, getroffen, sag de Jung, dä har he sin Mour[79] 't Ouge ut smiëtten.
7. Kompanii — Lumperii.
8. 'Ne Kau[80] hält 'm an't Seïl, un en Buer an de Unnerschrift.
9. We en Rüen[81] wämsen[82] well, kann licht en Knüppel finnen.
10. Wä de Tun[83] am sligsten[84] es, dä gäht se drüever.
11. We sick nich meldt, de kritt[85] Nicks.
12. Wiär di met en kuotten Knüppel.[86]
13. En Ei es[87] en Ei, sag de Pastor, dä nahm he 't Gousenei.[88]
14. In Düstern es guot smüstern,[89] äber nich guot Müggen töümen.[90]
15. Leste Kau 't Heck tau.
16. 'Ne Pistol un 'ne Kau, un 't Heck tau.
17. Eck häl[91] mi an en Stamm, dann fall 'k nich van en Twiëlen.[92]
18. He töümt 't Piäd[93] am Mäse[94] op.
19. 'M[95] kann wuol en JEsel in't Water driiwen, äber nich twingen, dat he süpt.

64 wollte. 65 hinter. 66 Fluch. 67 wollte ich. 68 Erde. 69 außen. 70 Ellen. 71 d. i. im Hintern. 72 man. 73 durch den Kopf, Menschenkopf. 74 da. 75 Sau. 76 sagte. 77 mitunter essen. 78 bin.

79 Mutter. 80 Kuh. 81 Hund. 82 durchprügeln. 83 Zaun. 84 niedrigsten. 85 kriegt, bekömmt. 86 wehre dich mit einem kurzen Knüttel, d. h. du hast doch nichts zu erwarten. 87 ist. 88 Gänseei. 89 munkeln, heimlich reden. 90 Mücken aufzäumen. 91 halte. 92 von den zweischossigen Zweigen. 93 Pferd. 94 d. i. am Hintern. 95 man.

Mundart von Portmund.*)

Martins-Lied.

Sünt,[1] Sünt Mäten Büegelken
Met dat rauhe[2] Küegelken
Flaug[3] all so hauge[4]
At Sünt Peitri Thauern[5]

*) Vergl. Germ. Völkerk. Bd. I. S. 371–372.
1 Sankt.

2 mit dem rothen. 3 flog. 4 hoch. 5 Thurm.

All hemer denn Rhin,
All bewer denn Rhin.
Frau, baut u[4] Beste,
Kloppet eyd u Neste,
Kloppet nit te stige,[7]
Gien[8] uff ein half Stilge.[9]
Nu wat, d' anner Johr würe[10] wat.
Do den kollen[11] Winter kamm,
Trock[12] ick minen Pels an.
Pilatus — tus — tus!
Appeln mönt gepleiten[13] wären,
Nüete[14] mönt geknappet wären,
Beier[15] mant gedrunken wären,
Juffel mant gesworpen wären.
Heiße, Sünt Mäten!

Gohr de Trappe[16] eyd un uff,
Lappet[17] in denn Rüete-Sack,
Lappt der[18] nit hinläwen:
Jet[19] könnt uff wol wat gäwen.
Hie wuent de rike Mann,
De uff wol wat gäwen kann;
Do wuent de arme[20] Mann,
De uff nit betalen kann.

(Sehen wen die Kinder nicht, dann singen sie zum Schlusse:)

Appeltieme,[21] Gnitzhals!

(oder:)

Frau, backt uff Kauken!
Wi[22] könnt nit lange rauken;[23]
Wi könnt nit lange stille stohn,
Wi mönt noch en Hüsken wilder[24] gohn.

4 thuet euer. 7 zu nietzig. 8 gebt. 9 eine Krüge ist eine Anzahl von zwanzig. 10 würden. 11 der kalte. 12 zog. 13 müssen gepeelen. 14 Nüsse. 15 Birn.

16 Treppe. 17 u. s. gerüst. 18 dar. 19 ihr. 20 arme. 21 „Unser" Hannes. 22 wir. 23 ruhen. 24 wilder.

Mundart von Hemer unweit Iserlohn in der Grafschaft Mark.*)

Vorbemerkung. Die Länge des Vokals ist in der Regel auch dem folgenden einfachen Konsonanten zu erkennen; doch machen manche häufig vorkommenden einsilbigen Wörter, z. B. et, in, met, but (mit), uns viele Ausnahmen in dieser Beziehung eine Ausnahme. Das trübe A, der zwischen e und o schwebende dumpfe Laut, ist durch ein lateinisches a, sein Umlaut durch ein Lateinisches ae bezeichnet. Ein Apostroph (') hinter u, i, t deutet an, daß diese Vokale kurz sind, was von dem folgenden e in der Aussprache gemerkt werden müssen.

Das Mährchen vom Däumling.

Der waren moll Bu'erölü, en Mann un sine Frau, dä hänn[1] kain Kint. Da höllen se wesen Härguot an, hai soll 'ne[2] doch en Kint giewen, un wann et ok nitt grötter wer as en Dümken. Da gaff ähne wese Härguot en klain, klain Kinneken, dat laiten[3] se Peterken döpen;[4] men will[5] et nitt grötter wass as en Dümken, so hedden[6] se 't merklik Dümlingesken. As Dümlink iähtlik Jar alt was, drög[7] et sik end, dat sin Mor[8] dem Var[9] en Buetter an 'ne Felle[10] schicken woll un nümmet[11] en hedde, dai et hen bringen kann. Da sach Dümlink: Mömme,[12] dat will ick wol dann.[13] Sai antwarte: Dat laß[14] du nitt, min Schenken; du[15] weß du öwer de Wagenraan[16] kuemen? Dümlink antwer sach: Da suorget men[17] nitt, Mömme! ick legge 't Buetter ak Brügge der[18] öwer. Hai[19] der hen. Dermile dat sin Var 't Buetter at, satt hai sik dem Pärre int Ar.[20] sleddde[21] un reip, du et sik jöß passede: Hott, har, jäe![22] un plaügede. Men diäm quämen[23] drai Hären vörbi, dai sorgen,[24] dat de Pärre gengen un fraügen den Bur: Nu segget end, dai driwet u[25] de Pärre? — Bu! dat daüt min Schenken, dä sittet 'me Pärre im Ar, beschedde se de Bur. Middeler[26] le quam Dümlink tamm Vöderschin un gonk[26] sin Var op de Schuller sitten. Da wollen än de Hären gärne lopen. Men de Bur hadde nienen[27] Sinn der tau, dit inliesse dat ähm Dümlink int Ar stöpelde:

*) Vgl. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark. Gesammelt und herausgegeben von J. B. v. Woeste. Iserlohn, 1848.

1 hatten. 2 ihnen. 3 ließen. 4 taufen. 5 aber weil. 6 hätten. 7 lief. 8 Mutter. 9 Vater. 10 nach dem Felde.

11 niemand. 12 Mutter. 13 thun. 14 lassen. 15 wie. 16 u. s. w. Wagenspuren. 17 nur. 18 da. 19 er. 20 vom Pferde in's Ohr. 21 schnarrte, pfiff. 22 Ausdrucksmittel zur Leitung der Pferde, „hott" nach „har" links, da das Kind vom Manne „hü" verstand. 23 kamen. 24 sahen. 25 was treibt euch. 26 ging. 27 keinen.

Dann et men, Lotte![20] iek[21] sin[22] doch balle wi'er bi u. — Nu frech[23] 'ne enen[24] pan de Hären för dusent Daler. Dat wull 'ne in de Taske stiäken, wen dat let Dümlink nitt. Latt mi op u'em Hane[25] sitten! sach he. Dat geschach. Nö se en Stück fun etrecken[26] waren, raip Dümlink: Iek maut[27] mall 'runner! iek maut mall 'runner! — De Här sach: Dau et oppen[28] Haut! du oer[29] en Vugel. — Men Dümlink woll par-tu[30] herunner, un de Här dä[31] em finen Willen. Nö he dal[32] was, sprank dä in'n Moggenstücke un verbudde[33] sik in 'me Muschuol, se dat de Här 'ne nitt wi'erfinnen koan. Met diäm was et Nacht waren. Da quämen drai Spitzbauwen, dat Löwerlächten, du se 'me Buern de Käle afstiälen wollen. Dümlink harde[34] dat un raip: Niämt mi ok met! — De Kärls antworden: Bal[35] bäß du, un ha[36] büß du? — Hai: Iek sin Dümlink un sitte im Muschuol. — Da dächten se: Halt! diän könn-oi guet bruken un nämen 'ne met. Op dat quämen se nöder 'n Keller, un Dümlink mock[37] dör't Stäckelsluok 'rin krupen.[38] Nö hai imme Keller was, dä hai 't Finster wopen un raip: He! wellt it[39] grote adder klaine Käse? (et Stiälen was öm nien[40] Ernst.) — Da laipen de Kärls, bat gieße bat diäße.[41] Dümlink awwer redde sik ut'm Keller op de Dälle un krop in'n Klehop. Den annern Morgen quam de Mager[42] öm te foern,[43] pock[44] Dümlink met 'me Klawer op un smet 'ne innen Kautruock.[45] Da hält 'ne de Kau met eluckeen.[46] Nö de Mager nu quam, öm te melken, raip he ut der Kau: „Stripp, strapp, strull! es de Emmer noch nitt vull?“ — Da wor de Mager ganz verfäärt,[47] laip int Hus un sach: Frau, unser Kau es wuot anders.[48] — Der twedden Mager un der Frau passerde dat selftige. Da sach de Mann: Dann maut-oi[49] de Kau slachten! — Dat dän[50] se un smieten den Panßen op de Misskefalle. Diän krech sik en Fos[51] un frat 'ne met sammt'm Dümlink op. Da raip Dümlink ut'm Fosse: Fos, lop! Fos, lop! se sitt schter[52] di. — De Fos laip, bat öm de Klawen klapperden, un Dümlink mock[53] sik vör Lachen den Buk[54] hallen. Intelste raip he: Fos! iek wat[55] di en Hus, da sitt vull Stäke[56] un Pilken,[57] ok es es en Hus[58] an der Dälle, da du gust bäde[59] kannst. — Damet linstelende[60] hai öm 'et Hus van sin Var. Men as de Fos epper Dälle wak, raip Dümlink: He he! 'n Fos epper Dälle. Kannt wacker, statt 'ne det! — Sin Var sprunk met 't Flinte 'rut. Da raip Dümlink: Schniet[61] awwer men nitt, statt 'ne det! iek, Dümlink, sitte im Fosse. — Dat dän se dann ok un bätpen öm ut'm Fosse. Sin Var was awwer fro, dat he 'ne wi'r[62] hadde un wull 'ne na för kain Gelt mär verkopen.

Vom Bock und dem Wolf.

En Bok stont mall op 'ner klaren Biske[70] un drunk. Da sach hai sine groten Harne imme Waterspaigel un sach: Ha! wann nu de Wulf men quäme, diän sos du mall kriegen. — Men de Wulf stont jüst schter[71] öäme un raip: He, Kärlken! bat fä'ers[72] du da? — Da lel[73] sik de Bok vergäten[74] öm un sach: Min beste Här, bat sin[75] de Bok dem Drunke nitt!

Vom Fuchs und dem Wolf.

Et was Winterdach[76] un so kalt, dat de Lüdder,[77] dä me int Je[78] hodde,[79] in luett wi'er tau frösten.[80] Da quam dem Fosse, dä emme Felle[81] herümme strek, de Wulf in de Maske.[82] Se fä'erden van dört un van dat. Et leste vertelde[83] de Fos sinem Vadder[84] ok, dat he so rake[85] Fiske äten könn, as et öm men lüstede. De Wulf frauch: Da fristu denn de Fiske? — Dat wel[86] di seggen, antwarde de Fos; de genien[87] bim Buernhawe ek en Tik,[88] da sint vull Fiske

20 Vater. 21 ich bin. 22 bekam. 23 einer. 24 auf seinem Hute. 25 fest gezogen. 26 maß. 27 thue es auf den. 28 etwa 29 wollte durchaus. 30 that. 31 hinunter. 32 versteckte. 33 hörte. 34 war. 35 wo. 36 wollte. 37 kriechen. 38 wollt ihr. 39 kein. 40 Ernst. 41 auf allen Beinbekleidern. 42 Magd. 43 füttern. 44 plötzlich. 45 Kuhtrog. 46 geschlackt. 47 erschreckt, verdutzt. 48 ist etwas anderthalb. 49 müssen wir. 50 thaten. 51 Fuchs.

58 sie ihm hinter. 60 machte. 61 Maul. 62 weiß. 63 Stücke. 64 Frosch. 65 s. v. Loch. 66 taucht. 67 hineinsteckte. 68 schießen. 69 ihn wieder. 70 Bach. 71 hinter. 72 was schwatzest. 73 schwatz. 74 besinnt, vergißt. 75 was sagt. 76 Wintertag, s. v. Wintersonne. 77 Leichen. 78 man in't Eis. 79 konnte, hielt. 80 wieder gefroren. 81 auf dem Felde, 82 s. v. entgegen. „Maske“ Gegenwart. 83 erzählte. 84 Großvater. 85 oft. 86 will ich. 87 treiben. 88 Teich.

tanne. — Nu moß de ſmächterige Wulf ok wieten, hu[89] me dä dann ſdnge. Kuem men met der[90] hen! ſach de Foß, it weß et di gau[91] lären. — Aß ſe bi dem Dike weren, meß hä ilm en Huol, dat dübe'r[92] Jä maket maß, un ſach: Hir holt dinen Stiärt in! dano kuemt de Fickte un bitet[93] ſik faſte, wä du kannſ ſe lichterdige herumtrecken.[94] Min Wulf dä[95] dat. Aß hai en Willen da ſtan[96] hadde, wor et ilm truoch ſo kallerich, dat hä trecken woll. Ne, ne! ſach de Foß; noch en lüß[97] Gedult' it ſelbe ſe all kuemen. — De Wulf holl dicke. Aß de Foß gloß, dat et Tit wue, roip hä: Nu täh![98] De Wulf treck,[99] dat hä im Balge konn, awwer Stiärt un Fickte wollen nitt kuemen; dann de Stiärt mak faſte[100] fruoren, un de Fickte läten[101] ſtille emme Grunne. Treck noch härter, Vadder Wulf, et ſint viel derane! ſach de Schelm vam Foſſe. — Et baddet[102] nitt. Ne dann! roip de Mor[103] met Lachen, ik ſelbe wuol, du häſt Hülpe nödich. Wachte[104] en bietken! ik well den Bu'er rauſen.[105] Met diäm loip he na'me Huowe. De Bu'er quam met ſinen Lü'en un gaff ſik ähr Tüöröken.[106] De Wulf toch in Doeſängeſten ſe harde, dat he nu tmaleng loß quam, awwer ſinen Stiärt half te Panne[107] ſitten loit.

Sagen von Rieſen.

Omme[1] Wibärge bi Altena un emme Gackebärge bi Sämmern wuenden ärdages[2] Hünen. Dai bicken te hope[3] un gäſten ſik, wann et Tit was inteſchaiten,[4] en Teken[5] met Schreppen am Backtruoge. Enß drap et ſik, dat dai vam Gackebärge Nachts ſik am Bollen traßede. De annere harde dat un gloßte, dät wor 'et Teken. Hä pack dätrümme ſine Broc[6] op un loip na'me Gackebärge, kunt awwer ſinen Karnuten[7] noch daipe im Slape.

In gans allen Il'en wuende ok en Hüne te Oemen-Hämer. Wann dai ut Uienhuoſe Sprink[8] drank, ſatt[9] hä den ganen Hant[10] int Bockeloh un den annern oppen Perik.

De Kükelpeldkäkke te Iſerlohn ſtammet noch ut dem Heidendume. Ärdages ſitt ok de Hünen 'rin egnn.[11] Dai hänn 'ne gantz grote Parte,[12] da hett ſe na der Tit en grot Finßer van emaket.

Sage von der weißen Jungfrau.

Th., en Mann ut Hämer, kkemt ens late[13] in der Nacht von Hörklingſen herop. Hai niemt ſinen Wäch dör de Oſen-Aller, da all ens üm Middernacht 'ne Witte-Juffer get un ſächter.[14] Se wuſ mi ok dörtmall da. Th. well ilr unwiken, men dat gerätt nitt. Get hai rechts, ſai ok; treiget[15] hai ſik links, ſai derſelftige. Inſtelle ſtet ſe vöör ilm. Hai gripet ſik en Hüere[16] un fraget, hat ſe ilm will. Da hält ſe 'ne üm Gnoods willen an, dat ſoll ſe erlöſen. Hai ſiet,[17] wann hä dat könn, ja; ſe ſoll ilm ens ſeggen, hat derteu[18] nä-bich wuer. Da ſiet ſai: Wärdert nicks, aß dat I[19] mi in'r Nächt (dä ſai ilm nahmet)[20] hir afhalt un dreimall üm de olle Kükke dräget.[21] Bai[22] awwer ſin Wort nitt hell,[23] dat wuß weſe Th. Da kkemt de witte Juffer in'r Nacht vör ſin Hus am Ebberge un klopet an. Hä ſtet op un kiket dör't Finſter. Nu hält ſai ilm vöör, dat hai nitt dun[24] hädde, dat hai ilr luewede.[25] Se bidde 'ne noch ens, he ſoll et nu dann. Awwer, ne. Da get ſe af un ſiet: Nu ſall U'e[26] Frau vergan aß en Kolſtrunk un I ſtält ok nitt te Gnoden kuemen. — Sine Frau ek an der Afnährunge[27] ſtuerwen, un hai blät van Hämer ſutt wocht[28] un ek verunglücket.

Sage von der Springwurzel.

Et ſtält ärdages Spitthaumen wägs[29] ſin, dä alle Stäöter[30] ane Unmake wepen[31] waken konnen. Dat dä awwer,[32] 'ne

---

89 wie. 90 da. 91 ſchnell, bald. 92 auch tod. 93 Ring, Schwanz. 94 ziehen. 95 leicht herausziehen. 96 that. 97 gedulden. 98 wenig. 99 ziehe. 100 zog. 101 war feſt. 102 laſſen. 103 Hell. 104 Rache. 105 wecke. 106 raufen. 107 Trockenen. 108 zu Pfande.

1 auf dem. 2 d. i. früher. 3 haben, machen zuſammen. 4 eingeſchieden. 5 Zeichen. 6 Bruch. 7 Gnarren, Knurren.

8 Quelle. 9 ſetzte. 10 Kopf. 11 gegangen. 12 Pferde. 13 einmal ſpät. 14 kriecht. 15 zieht. 16 Herz. 17 ſagt. 18 was dazu. 19 Ihr. 20 nennt. 21 es ſo um ſeine Grabſtelle in der Grafſchaft Mark, daſſelbe denkmal um die Kirche zu tragen. 22 nur. 23 hielt. 24 gethan. 25 geliebet. 26 euer. 27 Abzehrung. 28 fort gemacht. 29 gewiſſen. 30 Gebäude. 31 hatten.

Spinnewuttel. Wenn man sich ärgert, da sollte so 'ne Wuttel am Finger sein, so sagen sie. Wenn man sich ärgert, so sollte man sich in den Finger beißen und die Wuttel vertreiben.

Du kriegst sie denn so 'ne Wuttel! — Ja, das ist kommen ich, das wir alleine die Gründupsucht. Dann fühlet man das Bewußtsein, da sollte einen ein Messer halten. Ja, das Hund sitzt vor'n Tor. Denn klagen die Spinnen sind an, sollet 'ne Spinnewuttel, will sie das Tuch nicht zuende weben wollen kann. Mitunterweile soll man 'n roten Faden um den Daumen legen. Die Spinne werfen mit der Wuttel an, hält sie an 't Bewußtsein. Darauf springet die Spinne herum. Will sie nicht mehr die Wuttel abwerfen, so glaubt, so läßt sie sie ab den roten Faden fallen, in der Meinung, das war ein Fliegen und so soll der auch verbrennen. Ob diese Art von Mittel hilft wie die Spinnewuttel.

Sage von Einem, der einen falschen Eid geschworen hatte.

Ein Kerl, der 'n falschen Eid schworen hatte, ging von Dellingwarden na Emden und nam einen Weg über die Jümen-Brücke. Da kamen sine Kameraden auch hinter sachen; denn er wüßte von an nämmer en Gruschriften het ogge.*)

Sage von einem Grenzsteinverrücker.

(Hier und da heißen die Irrlichter „Kuerenhäppers" und sollen die Seelen Solcher sein, welche Grenzsteine verrückt haben.)

Op 'ne Zelle wat es nitt richtich. Me hat es in Nachts immer rumpen: Da sall 'ne lassen! da sall 'ne lassen! — Den Mann affers 'n, wenn se da hier gingen. Ein mal nach ek dat lase da rührt, dat hatte dat ganzen Insell dem Fuerenhäppers is aufmaket den: Du du 'ne kriegen hilft! — Darmit ruinirt he Gelt vor Nacht.

Sage von verwünschtem Gelde.

— Na Jaren waren mall dickle Wagen de Ihmert am Kaukaken an wälchen sik traun Lüttertrik en Spielken. Da sik middelerwile 'n Pick im Bürge verlopen hatte, hölten se op met Spielen an gangen, um et nikst te sukken. Da sant denn 'ne kleine Dame en Mann, dat mak voll von blankem Gelle. Se mall jüst tantasken, da rulp et lächter: Ihr! he! de Kuk in der Hawer. — Se sek sik um, un van dem Gelle was nitt mehr te horen et sahen.

Hätte hadde de Dame nitt mall, dat verwünschte Gelt verfaineret, nanne sik kontrair gat, dr we en Mark en Schilsel ver so wort drup smieten hält.

Vom Dorfe Eckelsey.

Vöhr vielen Jaren es mall de Red, die in der Mark wäsk, ok hält se'n Spiel da met enanner, dat Dörper na Stade für ne lick waren. Da es denn es einmall en Mann an 'ne Frau an Hagen kamen. Dat hält dat fragat: Daniel Dä sind in inkem Dorpe nach am Dämen? — Da hält de Mann eladet: Ach an sal. Dädamme hett dat Dorp: „Eckelsey".

'Rut, 'rut, Sünte-Buegel.')

'Rut, 'rut, Sünte-Buegel!

*) Man sagt von dem Nachtheiligen: 'n Stück verdorgen (verschwiegen) eben wieder von Belang.

*) Das Pferd, Hochbeine um 11. oder 12. Lebens mit Hochmagen und Hämmern an der Hauptsache gebraucht, nennt das Volk gewöhnlich nur. Man nennt hier das „Sünte-Buegel-Jagen". Die Jagd giebt man an. „In Hollen (Holland) an Tiengen an Hei-Pielen „Buen-Wedeer" eten tod Dagpielen eten die Namen von Heiligen verbunden zu werden. Wer es verständlich, heißt es auch, wenn man das Glück erbauten. In Wedeeken ist vieles Volksmäßig eingeschlossen (d). Gram. Wörterb. Bd. I. Seite 369) aus man verständlich wohl für einen Mensch bei Wissenschaftsbedeutung zu halten sein. Da wir eben Leute weiß und Pferd weiß, daß wir in Aue schwere Gottesdienst einen neben Dienst auf den Wasser halte und daß Schiffen verbunden begleitet.

25 machte nach mir (Gemacht) Ingk. 26 Kinder. 30 Kaufleuten. 34 gestalten, gespendet. 35 ist auf Kinder. 38 gaben schenken. 54 einer. 56 wenn man sich verwandte. 58 Kreuz und ein Pfeifer. 59 einer so gestaltet. 70 v. l. z. in einer Klinger Kreuz. 80 Gründe: ob sind. 81 nein, verneint. 82 nennen. 83 Er.

Schnitzen-Tiggel[44] Tiggel up;
Hai verbitt di Hund un Hund,
Veer un Veer,
Leef un Deef.
Wir eten[45] Jue kin ſöten Dink
Eall di alle Schalen te lange Holt of.
Se in de Eierſlippe'
De ſetta[46] inne ſitten.
Se in de Eierſude'[47]
De ſetta in verſulen.
Se no 'me[48] Klieſtocken
Un tebrief Holt un Ben!

Wirthſchaftsgeſang beim Neppen.[49]

A. Hoor mal, Jüttc, ik wet ſör di en neiten Jungen,
Op ſnack[50] up ſy lyy,[51]
Hölt gille kruſe Hor
Op Tilgenſtruck, —
Dai Burk et ek noch junk.

J. Latt horen dann, hai ek 't?

A. Gett Hochwolt Buren, hai ek hai nette Junge.

J. Dai ek mi te Holt,
Hai lay mi int Holt:[52]
Nepp, Eeli, go rippe!

(Die ſingen nun Singen:)

Dai Klingt[53] hai klenk,
Dai Hüppt[54] hai ſyrunk
Wuol öbwer de Bunk,
Wuol nöbwen den Pöl,

A. Dreh Wichwolt Buren, ek dann hai nette Junge,
Se ſnackt un ſo ſnet.
Hölt gille kruſe Hor
Op Tilgenſtruck. —
Dai Burk ek ek noch junk.

J. Da ge ik all[55] ten
Met Hunſen[56] un Schon.

A. Se weff[57] et tilt[58] hi latten,
Nepp, Eeli, go rippe!

(Die machen nun Singen:)

Dai Klingt hai klenk,
Dai Hüppt hai ſyrunk
Wuol öbwen de Bunk,
Wuol nöbwen den Pöl.

Hirtenruf.

Heli ho! (Welcher Lärm!)[59]
Wo hüß du aß,
Wo hüß du dann,
Dat ick mitt bi di kommen kann?
Heli hola ho!

Spruch der Kinder beim Pfeifenmachen im Frühling.

Hippe ſyppe Hoppe —
Min Moer[60] ek 'ne Kanne,
Mit Vogt of 'n Hippe,
Dä wollte en Pöpken maken,
Dat wull 'se nitt gewen;[61]
Da gnam de Duffer Jütte
Un ſmet et intem Pütte,[62]
Da gramm ty Duffer Herderat
Un mack[63] 'se Pöpken uß Herut,
Da gramm de Hippe Hoffe
Met dem langen Meſſe.
Snet af, Kopp af, Stelet af,
Mack dat[64] denane mack. —

Klinken laip den Bom herop,
Mack en bieken Sop holen;
Da dat Klinken nitt gnam,
Mack 'se Pöpken nitt.
Pöpkenut, Hackenkrut, Hackenkrut!

Schäfchen verkaufen.

(Die Hirtenſprache.)

(Die Hirten ſetzen ſich in Reihen, und ſind alle mit Hirtenſtäben verſehen, und ſprechen dem Anführer, welcher in der Mitte ſitzt, und einen Stock in der Hand hat, alles nach.)

Schnyken inne Schote
Wi laipen eß te hope.[65]

---

44 Knecht Ruprecht. 45 ihr eſſet. 46 ſollt ihr. 47 Eierſtocke. 48 gebe mich hin. 49 s. I. Neujahr bei Klaſſert. 50 gewinne, erhalte gewonnen. 51 Lied. Im gewöhnlichen Leben hört man oft Knaben im Spielraub. 52 s. B. er kann mich, gehängen, werfen. 53 auf Kühe gute Klockenglocken. 54 Schellenglocken, Klockenglocken, welche Hirtenjungen. 55 Ich. 56 Hirtenſtäben. 57 werden wir. 58 ſo.

59 Unterſch. 60 Mutter. 61 etwas nicht gewollen. 62 Jauchenpfuhl. 63 mag, thut mich. 64 was Letzten abgeſchnitten.

65 Unterſch.

Kalpen im de Wiesengbeke
Da schwen und te Bleeke.
Jegenek, Jegenek! —
Da hett[42] de Kleinkind den Engelland!

(Der Kleine hebt sich darauf auf den linnenen Kittel [dem Großvater] auf, breitet es mit seinen Händen aus und singt:)

Hett i[42] en Schnuppken te puschgen! — Ja. —
Ob et ok hett? — Hett ok et. —
Wat soll et kosten? — Twe Daler. —
Da hett et! — (Der Kleine.)

(Dann gibt der Kleine zu dem Großvater, legt sein Gesicht [dessen linken Backe] an seine Backe, bittet sich um ein wenig Kaffee, um ihn zum Lachen zu bringen. Gelingt nicht, ja oft mit Schelten gestraft.)

42) wie heißt. 43) hatte ihr.

Spruch der Kinder beim Wolkenbecken.

Wolk, Wolk schöwer ok
De ick komme rauen[44] soll,
Hüber in, hüber in.[*])
(Mädchen,) gürt dine Wolk herut!

*) In einem englischen Kinderreime, der nämliche Bedeutung hat, kommt die zweite Hälfte: Ise hatt, ise hose, d. i. eisenbeschuht: Hippe hutzt, Hippe klutzt. Of Leather.

Mundart in der nächsten Umgegend von Iserlohn in der Grafschaft Mark.*)

(Die Regeln auf die Aussprache gelten natürlich [gewöhnlich] nur für die [in] der Mundart von Hemer angeführten.)

Sage von der geizigen Frau.

Et wad moll 'ne rieke Frau, dä wad se grietsch,[1] dat se nemens Hülpe nickt von buten gunnde, bat[2] sy ihren Dodde öwerlöf. De Magen wad[3] dat alle int Dranklaken setten sy den Spinnlüden[4] schlitten. Men dücke Dinne wad gaut für arme Lü un hadde se satten, Mittaget oder'n Spinnlüden te kaumen un dä se frigen, dat se bädderlaine:[5] leit. De Spinnlüden wad denn rädschäle gaud meine schä'en. De rieke Frau dorf, un me spaar se dalle am Lampenrange [halten dädten den Lüngen.[6] Dä dä Mann dat hörte, leit he 'n Paner kaumen, dä dem Gesse te Kache helpen sall. Dat Paner makete sine Gattinnaien an franch den Gest. De Gest sach: „Jä Mann sarrd[7] te Kache kaumen, wann de Maget mi den dröddten Del den ihren Gastelüden metgiemen wadl. — Gänne alle; denne ä hess et ja men von dem Wen[8] nannen, sach de gaude Dinne. — Denn giet mi einem Mannelen[9] diner Hemd herup! — Dä de Magen dat denn wall, hülden de annern se nedigge. Da reckete sai der Frau en Lüngen[10] vam Wädderrade.[11] Dälle pad[12] te Gest an verfaunt, nannet de Lüngen wad verbrannet.

Sage von der einsiörgraden Bredde.

Dannen einer Predigge hedde me ock sungen.[13] De Lü ed da, wan te Mannen mire da! — Gläk, da klenne ey einmal en Bur henen gelegen, met 'ne Hann[14] in der Hann un in der grietschen Hall. Da trad[15] et hei[16] ey der Predigge ed, fädderut se loen.

*) Vergl. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark. Gesammelt und herausgegeben von J. D. H. Temme. Bielefeld, 1840.

1 gierig, geizig. 2 daß. 3 Magd wachte. 4 Spinnstube. 5 bettelleine. 6 pflegten um Almosen. 7 schien.

8 war von dem Spinnen. 9 Nachtjäckchen. 10 Pfl. Milch. 11 Schlitze. 12 packte. 13 hätte man einmal singen. 14 Hahn. 15 hielt. 16 alle so.

Kalwer-Quieken.

(In der Iserlohner Landgemeinde steht der Hirt am ersten Mai mit „Krick" (d. i. Anbruch) des Tages auf und geht nach einer Stelle des Berges, welche am frühesten von der Sonne beschienen wird. Dort wählt er dasjenige Vogelbeerbäumchen („Quiekenpuot") aus, auf welches die ersten Strahlen fallen und schneidet es ab. Das Abschneiden muß mit „Einem Ratz" geschehen, sonst ist es ein übles Zeichen. Ist er mit dem Bäumchen auf dem Hofe angekommen, so versammeln sich die Hausleute und Nachbarn. Die „Stärke", welche „gequiekt" werden soll, wird auf den Düngerplatz geführt. Da schlägt sie der Hirt mit einem Zweige des Vogelbeerbaums auf das Kreuz und spricht:)

Quiek, quiek, quiek, —
Brenk Miälke[17] in den Striek!
De Sap[18] es in den Biärken,
En Namen kritt de Stiärken.[19]
Quiek, quiek, quiek, —
Brenk Miälke in den Striek!

(Zum Zweiten schlägt er sie auf die Hüfte und sagt:)

Quiek, quiek, quiek, —
Brenk Miälke in den Striek!
De Sap küemt in de Baüken![20]
'Et Lof küemt op de Aiken.
Quiek, quiek, quiek, —
Brenk Miälke in den Striek!

(Zum Dritten schlägt er sie ans Euter und spricht:)

Quiek, quiek, quiek, —
Brenk Miälke in den Striek!
Im Namen der uiliken Graiten[21]
(Goltblaume) sastu haiten.[22]
Quiek, quiek, quiek, —
Brenk Miälke in den Striek!

(Nachdem nun die Hausfrau ihre „Stärke" besehen hat, nimmt sie den Hirten mit ins Haus und beschenkt ihn mit Eiern. Die Gabe fällt aus, je nachdem das Thier gut geweidet worden ist. Mit den Schalen der verzehrten Eier, mit Butterblumen u. a. wird das aufgepflanzte Vogelbeerbäumchen verziert. Der Hirt thut sich etwas darauf zu gute, wenn er viele Eierschalen aufzuhängen hatte.

Der Vogelbeerbaum, wegen seiner üppigen Blätter „Quieke" in der Mark genannt, soll noch jetzt den Fischern und Schiffern Norwegens ein heiliger Baum sein, von welchem sie etwas in ihren Fahrzeugen haben müssen.)

Maigruß.

(Am ersten Mai, oder wann das erste Grün von Laubhölzern zu haben ist, kommen Kinder mit grünen Zweigen [Maien] in die Häuser und sprechen:)

Guen Dach, guen Dach, guen Dach int Hus!
Hi breng'k ink[23] den ersten Mai int Hus.
De erste Mai es wuol so guet;
Jek hädde so gärne 'ne nate Fuet.[24]

(Darauf werden sie begossen.)

Pfingstbraut.

(Auf Pfingsten führen zwei Mädchen ein drittes (in Pinksbrut), welches mit Blumen bekränzt ist, von einem Hause zum andern und singen:)

'Rut, 'rut!
Da kuem-vi[25] met der Brut,
De Brut dä es van Niggeruo'e,[26]
Drüm mach se gärne Aierduo'er;
Aierduo'er int Molkensatt,
Da wärt Brümer[27] un Brut van satt.

(Sie werden darauf mit Eiern beschenkt.)

Hirtenlied.

Op der kall' Egge
Da es guet leggen,
Da löpet de Hase
Im langen Grase,
Da springet 'et Reh
Im graünen Kle,
Da schraiet de Specht:
Bat es et hir lecht![28]
Da raüpet de Huep:[29]
Bat es et hir guet!

Volkslieder und Volksreime.

(Trinkreim.)

Gehänseken van Rheinen
Dä hadd' en swatt Piärt
Met 'ner witten Snute,[30]
Met enem Oge da sach et nitt met,
Met dem annern was et rain ute,
Rain ute, rain ute.
Küsse der Jusser de Snute!

Wamme[31] bim Bu'er wuent,
Hiät me't nitt guet, hiät me't nitt guet,
Kritt me men en Par Schau,[32]
Wainich genauch![33]

17 Milch. 18 Saft. 19 junge, gewöhnlich zweijährige Kuh, welche noch nicht getragen hat oder zum ersten Male trägt. 20 Buchen. 21 Margaretha. 22 heißen. 23 euch.

24 einen nassen Hintern. 25 kommen wir. 26 Neuenrade. 27 Bräutigam. 28 licht, hell. 29 Wiedehopf. 30 Schnauze. 31 wenn man. 32 Schuhe. 33 genug.

Schau un kain Raimen dran,
Bur es[34] kain Jädelmann,
Bur es en Bur, Bur es en Bur.

(Der Vers wird wiederholt, indem man statt „Par Schau" die Namen anderer Kleidungsstücke einschiebt.)

De Kuckuck omme Tune sat,
He, Blaumen Hiärte![35]
Et riägende viel, da wor[36] he nat.[37]
He, Blaumen Hiärte!
Da gaff et wi'er Sunnenschin:
Da wor de Kuckuck wi'er fin.

Wann dat Karn in Blaumen stet,
Un de Brut te Kiärken[38] get,
Wet se dann noch nitt Beschet,[39]
Spiel vi iär dat Hiärten-Let.

Kostet alle Dach en Brot,
Un de Suorgen wärt ok grot;
Kritt se alle Jar en Kint,
Bit er fifentwintich[40] sint. —
Kint, bu[41] büß du doch so blint!

Selbstgespräch eines Schlemmers.

Siewentien Hüser, achttien Kuoten[42]
Sint mi dör de Struote[43] fluoten,
All min Silwer, all min Golt
Es mi döy de Struote rollt;
Nu heww'k noch en Stück vam Suegestall[44] stan,
Dat sall der maren[45] ok tau gan!

Die Wochentage.

Monndach es det Sunndachs Bro'er,[46]
Dinstach ga 'k na mine Mo'er,
Guenstach[47] es 'et Penningestellen,
Duenerstach kriffe[48] use Gesellen,
Fridach dann es Hagelfi'er,
Saterdach[49] dau-ve[50] nitt en Spi'er,
Da met kuemt de Sunndach wi'er.

Hänseken, tüh din Wämmsken an!
Et get der nu op loß:
Drai Dage Dickemiälke
Un drai Dage Wuost.[51]
Bai[52] Win un Ber im Keller hiät,
Dai litt noch kainen Duost.

Hiärmen, sla[53] Diärmen,
Sla Pipen, sla Trummen!
De Kaiser well kuemen
Met Stangen un Prangen,[54]
Well Hiärmen ophangen.

Wann Pinksten es, wann Pinksten es,
Dann slacht min Var[55] en Bock,
Dann danße iek, dann danße iek,
Dann flüget mi de Rock.

Bat klingelt de Kietel,[56]
Bat rappelt de Pott,[57]
Bat danßet dat Miäken,[58]
Bat flüget de Rock!

Gehännken van Datteln hadde Wispelten[59] säl,[60]
Siewen för'n Stüwer,[61] frat se selwer so gärn.

Jan Trantel met der Mantel,
Jan Sippsapp met siner Brut
Dä danßeden gistern Awent
Ter Parten[62] herut.

Rör, rör ümme!
Dat Supen dat es dünne,
Dat Supen dat maut[63] dicke wären,
Wann iek sall din Schätsken wären.

Bat sall me seggen, bat sall me daun?[64]
En Küken es kain Haun;[65]

---

34 ist. 35 Ausruf der Verwunderung, auch „Blomes Hiärte". 36 wurde. 37 naß. 38 Kirche. 39 Bescheid. 40 bis ihrer fünf und zwanzig. 41 wie. 42 Hütten. 43 Kehle, Gurgel. 44 Saustall. 45 da morgen. 46 Bruder. 47 Mittwoch. 48 bekommen wir. 49 Samstag, Sonnabend. 50 thun wir.

51 Wurst. 52 wer. 53 schlage. 54 großen Stöcken. 55 Vater. 56 Kessel. 57 Topf. 58 Mädchen. 59 Mispeln. 60 feil. 61 eine Scheidemünze. 62 Pforte, Thor. 63 muß. 64 man thun. 65 Huhn.

Drüm es der nitt viel van te seggen,
Grote Aier könnt[66] se der[67] nitt leggen.

En Pipken Tuback
Es guet för Kuck un för Kack;
Giet et ok nitt viel int Lif,[68]
Es et doch guet för Titverdrif.

Et es en üewel Gestell,
Wann de Bäcker sall backen un hiät kain Miäl;
Wann 't Wif well spinnen, un 't Ratt well nitt gan;
Wann de Formann raüpt o! un 't Piärt well nitt stan.

Uese Frau es recht genau,
Se giet nes wuol te iäten,[69]
Bri un kainen Liepel[70] dertau,
Dann kann 't der Düwel friäten.

Snider Wipp-op,
Büör[71] 'et Flick op,
Blas de Lampe ut,
Ga na Bedde!

Hi en Läppken, da en Läppken
Giet noch wuol en Kinnerkäppken.

Schaumiäker Piäkedrat[72]
Makt so mange fule Nat.

Uese Schaulmester es en geläeden Mann;
Schade, dat he nitt riäken[73] un schriwen kann!

Langeslæper Ulenkopp[74]
Stet üm niegen[75] U'er op,
Niegen U'er es vörbi,
Langeslæper es noch nitt hi.

---

66 können. 67 da. 68 Leib. 69 essen. 70 Löffel. 71 hebe. 72 Pechpraht. 73 rechnen. 74 Eulenkopf. 75 neun.

Wiegenlieder.

Slap, min Kinneken, balle![76]
De Büegelkes singet im Walle,
'Et Lämmken hüppt opper Wai'e,[77]
De Fisk sitt unner der Lai'e.
Min Hiärtken maut slapen un swigen,
Dann weff[78] us ok balle dat Fißken krigen.

Dändel, dändel, Jüfferken
Met dem Duwennesteken;
De Jungen sitt' der inne,
De Allen slaiget drümme.
Dändel, dändel, Daif —
Bat hett de Allen de Kinner laif!

Dändel, dändel, Döseken —
De Foß[79] dä bitt dat Göseken,[80]
Dat Göseken bitt nitt wi'er,
O, dat dumme Di'er!
Dändel, dändel, Daif —
De Foß dä hiät de Göse laif.

Lied, wenn man die Kinder auf den Knieen reiten läßt.

Rüter te Piärre,[81]
Van Saust na Wiärle,
Van Wiärl na der Rur,
Da sat en junk Bur. —
Bat hiät dai[82] dann bracht? —
En Hüsken vull Kinner,
En Ställken vull Rinner,
En isernen Pott,
En Dickel derop. —
Juchhe! Juchhe!

Kindergebet.

Awens, wann vi te Bedde gatt,[83]
Vertien Engelkes bi mi statt:[84]
Twe ten Höften,
Twe ten Faüten,
Twe ter Rechten,
Twe ter Linken,

---

76 bald. 77 Weide. 78 wollen wir. 79 Fuchs. 80 Gänschen. 81 zu Pferde. 82 vor. 83 gehen. 84 stehen.

Twe, dä mi decket,
Twe, dä mi wecket,
Twe, dä mi wist[85]
Int hillige Paradis.

Lied an den Marienkäfer.

Hilrgnots-Hänken, flüch op,
Täh den hogen Hiewel 'rop,
Breuk mi 'ne gülline Ki's[86] met!

An den Habicht.

Hawek, Hawek, Kükendolf,
Hilt sin Bar[87] un Mor[88] nitt laif.

An die Fledermaus.

Wildmus,
Wa hilst du din Hus? —
Omme Bremmen-Stene. —
Backe din Brot,
Knole din Maus,[89]
Jêt et ganz allene!

An die Katze.

Kuse, Muselütken,
Wa wastu[90] nu hentau?
Ik weil na Bestewats[91] Hökken gon,
Da slachtet se 'ne Kau,[92]
Da slachtet se 'n Swin,
Da drinket se of Win,
Dat fört[93] de klainen Dünerkes da lustik hin!

Worte, die das Volk dem Gesange der Vögel unterlegt.

Goldammer (gälle Gos) rühmt ihr Gefieder: Dat sin[94] 'k, sin 'k so fin! Ein andermal fragt sie: Sühste nitt den dicken fetten Slik?[95]

Buchfink kann sein Weibchen nicht lange missen, drum fragt er so oft: Sech,[96] sech, sech! Hääste mine Graite nitt esahn? — Ein gefälliger Nachbar antwortet dann wohl: Säh, säh, säh! da sitt se im Wäckelenbusk.

Die Meise will viel gesponnen wissen, deshalb ermahnt sie: Spinn dicke! spinn dicke! all Dage drai Stäcke.

Singdrossel hat es mit ihrem Philipp (Vielgeliebten) zu thun: Fillip, Fillip! da[97] düstu? — Im Siepen.[98]

Schwarzdrossel (Gaitlink) ruft: Lisebett, Lisebett! wueste nitt-en halle[99] kuemen? — Da sie noch nichts von sich hören läßt, brummt er ärgerlich-ungeduldig: Säff, säff, säff, säff — sühh! Dieses Sonst — sieh! kennt sie und beeilt sich, vor dem Gemahle zu erscheinen, der, schnell besänftigt, ein zärtliches Lisebetteken, Lisebetteken! hören läßt.

Die Schwalbe schilt bei ihrer Rückkehr im Frühlinge, daß der Bauer nicht sparsam genug gelebt hat.

Ik iek futt trock,[100] ik iek futt trock,
Wat Hus un Hof voll;
Nu iek wi'er kuem, nu iek wi'er kuem,
Es Alles verrieten, verflieten, verbrieten, verflieten.

Die Lerche vergißt bei den Lobliedern, die sie dem Schöpfer singt, die Theilnahme an dem Wohl und Wehe ihrer Mitgeschöpfe nicht. Sie trillert:

Piy, piy, piy,
Kwenken,[101] riy!
Kritt[102] de arme Lü of wat,
Iek of wat, iek of wat.

Die Truthenne bedauert ihr Vaterland Amerika, wo sie besseres und reichlicheres Futter fand; darum klagt sie: All Tit Smacht,[103] Smacht, Smacht!

85 wetlin. 86 Kühe. 87 Bauer. 88 Mutter. 89 Maus. 90 weißt du. 91 Brauereien. 92 Schweinen. 93 eine Kuh. 94 was selber; warum. 95 blz. 96 Schlamm.

97 sage. 98 wo. 99 reinlichen, d. i. gastfreundlichen Empfang. 100 weiß zu nicht halb. 101 hört prg. 102 Kümchen. 103 beklemmen, kriegen. 104 Hunger im gelindesten Grade.

Der Hahn hat einmal gerufen: Kikeriki, hüß du Schelm ok hi![104] Da iſt ein Kerl fortgelaufen.

Spruch der Kinder beim Abzählen.

Hinke Pottinke,
Sin oy de Klinke,
Ek der nicht inne, dann latt man[1] halen!
Hoffe Potaffe, de ſwatte Mann
Dä ſloch wuol öwwer den Krutgoren,[2]
De Krutgoren dä krakede;
Dat Männken, dat da wakede,
Dat Wiwken, dat de Trumme ſlauch,[3]
Dat Männken, dat de Fane drauch.
O de du daff,
Go du alle,[4] dicke, fette Jöfel do nun af!

Spinnmütterchen.

(Ein Kinderſpiel.)

Frau, Frau! hat ſpinn i[5] ſo flitſch? —
Ick ſpinn minem Mann en göllnen Kink. —
Wo ek u'e[6] Mann? —
Imme Küferhuß. —
Wat daät hai do? —
Hai ſo'ert[7] de Küfen. —
Göſſi[8] men der hen gon? —
Ne, ne! —
Ah, vortümme nitt? —
No dann, gott men![9] it mutt[10] ſe awwer nitt ſagen. —
Sch! ſch! —
Frau, Frau! ſe lätt[11] —
Wat hebbet 't? —
Il Mann ek vor. —
Wat[12] hält dat dan?[13] —
Ick! ick! ick! (Die Kinder lachen.)

Tanzreim.

Lange, lange Rige,
Twintich ek 'ne Stige,
Dätrich[14] ek en Rosenkrand,

[104] auch hier.
1 man. 2 Krutgarten, 3 ſchlug. 4 alle. 5 ich. 6 wo ik war. 7 er führt. 8 ſchau mal. 9 gehet nur. 10 ihr müßt. 11 lächelt. 12 wer. 13 gehen. 14 breitig.

Wätſch[15] ek en Juffernhand, —
Nu maut[16] de Juffer nigen.

Kreisreigenſpiel der Kinder.

Roſenkrand, Diſſelband,
Dat ek min Gemüte;
Hüro' ik Gelt, hüro' ik Gelt,
Dat wer ok wuol güte.
De Brämer[17] dä maut rümme gan.
(Bei dieſer Zeile macht ſich der in der Mitte befindliche Knabe los.)
De Brämer dä maut ſtills ſtan.
(Er bleibt ſtill.)
Niem ſe 'rut, niem ſe 'rut!
Bleſſer[18] ek de beſte Brut?
(Er wählt eins von Mädchen des Kreiſes.)

Tanzſpiel der Kinder.*)

Hir kurmt[19] de Hären ut Rosnäſi.
Heſſa Fiſſilarſina!
Wat 'wellt[20] de Hären ut Rosnäſi?
Heſſa Fiſſilarſina!
Se wellt de jüngſte Dochter hewwen.
Heſſa Fiſſilarſina!
Wat ſall dai für en Brämer hewwen?
Heſſa Fiſſilarſina!
Dat ſall de Köninck von Engelland ſin.
Heſſa Fiſſilarſina!
Je[21] ſlemen Döchter, kurmt herbi!
Heſſa Fiſſilarſina!
Wellt ſehen, bai[22] de jüngſte ſi.
Heſſa Fiſſilarſina!
Nu nähmt de jüngſte an de Hant!
Heſſa Fiſſilarſina!
Un raſt der met na Engelland!
Heſſa Fiſſilarſina! —
Ick nähm de Brut an de rechte Hant,
Heſſa Fiſſilarſina!
Un für ſe in min Vaderland.
Heſſa Fiſſilarſina!

*) Vergl. Comm. Blätterk. Bd. I. Heft 1. S. 60.
15 wächſig. 16 muß. 17 Bräutigam. 18 weiblich. 19 kommen. 20 wollen. 21 ihr. 22 welches.

Räthselfragen und Räthsel.

Wannär pikt de Jöfel un sin Trienet enen Sunk? — Wann se beide im Water sittet.

Wannär siet[23] de Dur de Wahrheit? — Wann he krank eß. Du[24] get et, Robert? — Jck doch[25] nitt.

Achter[26] unsem Huse da set 'ne Kunkelkuse, dä brienet Dach un Nacht un brient doch kein Hus af. — 'Ne Brinnesiet.[27]

Hüppelhüppelken lach ey der Bank,
Hüppelhüppelken fell van der Bank:
Et eß kein Dokter in Engelant,
Dä Hüppelhüppelken kuranen kann. — En Ai.

Jck sage di, un du sagest mi;
Jck frage di nitt un du frigst mi nitt:
Et eß 'ne ganse Unmöglichkeit,
Dat vi eß Söster[28] un Bro'er uß saihn.[29] — Doch un Nacht.

Et quam en olt Mörken[30] vör unsen Hus, dä sach: wükt mi de Hennen, de Hähnd[31] haut[32] mi nidß. — Ha,[33] ta, hat wat dat! — 'Ne Stike.[34]

Et set en Männken im Holte
Un rasiget tau vielem Volke,
Kain Mendk eß ommer, dat Antwort giet. —
De Pastor im Predikstaule.

So lang' ick sin noch jank an schon,
Drikg' ick wuel 'ne blae Krun;
Wann ick wärde alt un stif,
Daut se mi en Bant ümt Lif. — 't Flach.[35]

Volksreime zur Übung des Gedächtnisses und der Sprechfertigkeit.

Hüppelüpp ey enem Ben —
Jck mack[36] min Mer de Gröt hein.[37]

Op 'me bo'en Dike,
Da quam he Jussen Gilke
Un nam mi den besten Granen[38] af,
Dälm et tüsken dem Treppe gaff;
Da quam min Mo'er Engel
Met dem dicken Prängel[39]
Un drüggete[40] mi so hart se kan,
Da drügget' ik ilse so wat se gan.
Da lep ik bit no Wiesel
Un kesste mi drei Jöfel,
Den Enen dälm bereet ik,
Den Annern dälm beket[41] ik,
Den Drütten nam ik an de Hant
Un trock[42] hamet no Brabant,
Brabant was verflaueten,
De Stärtel was tebraken,
Du sittst[43] dälm an wi'er maken!
Met Stenekelk, met Benekelk,
Met allerhant nette Salen
Wettt 'me[44] wi'er maken.

De Snider wull no Wemen gan,
Da quam he vör de Hennen-Dör.
Henne, hat giest du mi da für?
Jk gieme di minen Pipp da für.
Hennen-Pipp,
Snider-Pipp —
Ha! den banten Rock hess[45] ik.

Da quam he vör de Hanen-Dör.
Hane, hat giest du mi da für?
Jk gieme di minen Kamm da für.
Hanen-Kamm,
Hennen-Pipp,
Snider-Pipp —
Ha! den banten Rock hess ik.

Da quam he vör de Schranen-Dör.
Schrane,[46] hat giest du mi da für?
Jk gieme di minen Snäkel[47] da für.
Schranen-Snäkel,
Hanen-Kamm,
Hennen-Pipp u. s. w.

Da quam he vör de Gasse-Dör.
Gos,[48] hat giest du mi da für?

---

23 sagt. 24 wie. 25 Lange. 26 hinter. 27 Sonnenschein. 28 Schwestern. 29 und übrig. 30 Männchen. 31 Hunde. 32 beißt. 33 sachte, da Lockspeise. 34 Stiefel. 35 Flachs. 36 machte. 37 meiner Mutter ins Essen kam.

38 Grünkohl. 39 Prügel, Stock. 40 trollte. 41 backsamt. 42 zog. 43 hattest mir, 44 machen wir dir. 45 hatte. 46 Truthenne. 47 sag mein Sprüchlein der Truthenne beschlängelnd Kleinchen. 48 Gans.

Ik giewe di minen Tättel[49] da fûör.
Gose-Tättel,
Schruten-Snückel u. ſ. w.

Da quam he vör de Pilen-Düör.
Pile,[50] hat gies du mi da fûör?
Ik giewe di minen Quack da fûör.
Pilen-Quack,
Gose-Tättel u. ſ. w.

Da quam he vör de Hitten-Düör.
Hitte,[51] hat gies du mi da fûör?
Ik giewe di minen Swickel[52] da fûör.
Hitten-Swickel,
Pilen-Quack u. ſ. w.

Da quam he vör de Hasen-Düör.
Hase, hat gies du mi da fûör?
Ik giewe di minen Dans da fûör.
Hasen-Dans u. ſ. w.

Da quam he vör de Foß-Düör.
Foß, hat gies du mi da fûör?
Ik giewe di minen Swans da fûör.
Foß-Swans u. ſ. w.

Da quam he vör de Suege-Düör.
Suege,[53] hat gies du mi da fûör?
Ik giewe di minen Quiek da fûör.
Suegen-Quiek, Foß-Swans, Hasen-Dans,
Hitten-Swickel, Pilen-Quack, Gose-Tättel,
Schruten-Snückel, Hanen-Kamm, Hennen-
Pipp, Snider-Wipp —
He! den bunten Rock heff ik.

Imme Hagen[54] ſtet en Bom,
En geförlik groten Bom, —
Un es he nitt efallen,
Dann ſtet hai der[55] noch.

Op dem Bom da was en Topp,[56]
En geförlik groten Topp, —
De Topp omme[57] Bome, de Bom imme Hagen; —
Un es he nitt efallen,
Dann ſtet hai der noch.

In dem Topp da was en Pricken,[58]
En geförlik groten Pricken, —
De Pricken im Toppe, de Topp omme Bome
u. ſ. w.

Op dem Pricken da ſat en Neſt,
En geförlik grot Neſt, —
'Et Neſt omme Pricken, de Pricken im Toppe
u. ſ. w.

In dem Neſte da was en Ai,
En geförlik grot Ai, —
'Et Ai imme Neſte, 'et Neſt omme Pricken
u. ſ. w.

Op dem Ai da ſat en Buegel,
En geförlik groten Buegel, —
De Buegel omme Ai, 'et Ai imme Neſt u. ſ. w.

Op dem Buegel da was 'ne Flär,[59]
'Ne geförlik grote Flär, —
De Flär omme Buegel, de Buegel omme Ai
u. ſ. w.

Op der Flär da lach 'ne Nunne,
'Ne geförlik grote Nunne, —
De Nunne op der Flär, de Flär omme Buegel, de Buegel omme Ai, 'et Ai omme Neſt, 'et Neſt omme Pricken, de Pricken imme Topp, de Topp omme Bom, de Bom imme Hagen, —
Un es he nitt efallen,
Dann ſtet hai der noch.

Regenlied.

Rägen, Rägen, halt op[60]
Bit te Sünte-Jakob,
Bit de Rogge rip[61] es,
Bit de Hawer piv ſies![62]

Beſprechungsformeln, Segen.

Segen Brand.

Den Brant, dän iek hir finne —
Giewe Guot, dat hai verſwinne! Im Namen
u. ſ. w.

---

49 Braut der Gänſe, wenn ſie guter Dinge ſind. 50 Gatt. 51 Hegt. 52 Zwickelbärt. 53 Gau. 54 Hain. 55 da. 56 Wipfel. 57 auf dem.

58 Spitzweig. 59 Feier. 60 d. i. höre auf, laß ab. 61 reif. 62 ſagt.

(oder:)

(Man streicht dreimal kreuzweis über die Brandwunde, bläset in die Mitte und spricht:)

Düese Brant
Fall' in den Sant,
Nitt in dat Flesk!
Guot Vader, Suen un Hillige Gest.

Gegen Blutung.

Et quam en Samariter geri'en[63]
Un stak den laiwen Jesum in de Si'en.
Blaut, sta stille un flait[64] nitt mär,
In Guodes Är! Im Namen u. s. w.

Gegen einen Hund.

Hunt, swich stille! lech dine Munt op de Ärde!
Dann Guot hiät mi erschapen un di laten wärden.

Die Nachtmahr zu bannen.

(Man legt seine Schuhe in's Kreuz über einander, doch so, daß die Spitzen nach der Thür gerichtet sind, und spricht:)

Düet Krüts banne diän, dai hir üöwer get,
So lange hir hen, bit de Sunne opstet!

Bienensegen.

(Schwärmen die Bienen, dann spricht man:)

Ime, du maus mi nitt verlaten!
Jek maut bruken dine Raten.[65]

(Sind sie aufgeflogen, so spricht man:)

Ime, kuem heraf un brenk nes Huonich un Waß!
'Et Waß för de Hillgen un 'et Huonich för uese Kinner.

Bienensegen bei Sterbefällen.

(Stirbt der Besitzer des „Imens", so wird ohne Verzug an die „Biker" [Bienenkörbe] geklopft und gesprochen:)

Ime, din Här es dot;
Verlatt mi nitt in miner Not!

---

63 geritten. 64 fließe. 65 Wachsscheiben, Waben.

Bienensegen bei Hochzeiten.

(Am Hochzeitstage werden die den Neuvermählten gehörenden „Imen" angeklopft, mit den Worten:)

Imen in, Imen ut —
Hir es de junge Brut!
Imen üm, Imen an —
Hir es de junge Mann!
Imekes, verlatt se nitt,
Wann se nu mall Kinner kritt![66]

Segen, um die Hühnchen vor dem Habicht zu sichern.

(Am Ostertage nimmt man von allen Speisen, die auf dem Tische stehen, geht um das Gehöfte und streut das Genommene umher, mit den Worten:)

Hawek, Hawek! hi giew' ik di en Osterlamm.
Friet mi kaine Hauner af!

(Vor den Kräutern Dorant [Ackerlöwenmaul antirrhinum] und Dost origanum fliehet nach dem Volksglauben der Teufel und die Hexen. Vergl. Grimm's Deutsche Mythologie S. 1164.)

Dorant, Dust,
Dat hiät de Häckse nitt ewust.
Hädd' et Dorant nitt edan,[67]
Dann soll di de Kopp im Nacken stan.

(oder auch:)

Dorthan un Dust
Jagt den Düwel dör den Busk.

Bauerregeln und Sprüchwörter.

1. Sudenwint kalt wärt selten drai Dage alt.

2. Drai Dage nigge,[68] drai Dage alt, hiät de Mane[69] noch kaine Gewalt.

3. Wärt 'et Muorgenrot swatt, dann tüh in de Statt!
Wärt et awwer witt, dann dau et nitt!

4. Es de Lippe klar, un 'et Su'erlant swar, dann folget guet Wiär snar.[70]

5. Saterdach[71] es nitt so klain, adder de Sunne lätt sik saihn.

---

66 bekommen. 67 gethan. 68 neu. 69 Mond. 70 Wetter bald. 71 Samstag, Sonnabend.

6. De Spüörkel[72] siet: Wann iek de Macht hädde as min Bro'er Harremonnt,[73] dann soll de Pott[74] vüör kuoken un ächten fraisen.[75]

7. Es Lechtmisse hell un klar, dann giet't en guet Flaßjar;
Es Lechtmisse dunkel, dann wärt de Bur en Junker.

8. Süht de Griewel[76] op Lechtmisse sinen Schatten, dann get he noch vöttich[77] Dage wi'er in sine Ärde.

9. Märtegraün dat doch[78] nitt: wann et nitt verfrüset, dann verdröget[79] et.

10. Ba de Wint hiärküemt van Karfridach bit Ostern, da blitt hä en Verdeljar.

11. Wann de Kuckuck na dem halwen Aprill raüpet, slätt de Rogge op.

12. Wann de Bur üm Maidach den Waiten[80] met der Lampe saüken maut,[81] dann kann he noch guet wären.

13. Sünte-Vit verännert sik de Tit: dann get 'et Blatt op de Kante stan, dann hiät de Bom 'et Schu'ern dan.[82]

14. Sünte-Margraite lätt us de Nüete[83] genaiten, Sünte-Magdelene ietet[84] se allene.

15. Sünten-Dres-Misse es de Winter gewisse, Klæsken derna süht me 'ne vör allen Düören stan.

16. Sünte-Katrine stiget de Forelle utem Rhine.

17. Et Nödigste erst, hadde de Bur sacht un sin Wif prüegelt, da was iäm 't Piärt in'n Grawen fallen.

18. Bai[85] wäsket de Hasen un de Fösse, un se sitt[86] doch glatt, sach de Frau, da lait se iäre Blagen[87] ungerüstert lopen.

19. Dat es 'n anner Karn,[88] sach de Müeler, da bet[89] he dör'n Musekütel.[90]

20. Strafe maut sin, sach[91] de Magister, da frat he dem Jungen 'et Bueter af.

21. Bi den Lü'en es de Narunge, sach de Schärensliper un schof met der Kar in de Kiärke.[92]

22. Manns Hant buowen,[93] hä ligge unner adder uowen, hadde de Kärl sacht, as sin Wif 'ne unner krech.

23. Ok all[94] guet, sach de Flofänger, da hadd 'e 'ne Lus griepen.

24. Se es mi te krumm, sach de Foß, da sat de Katte met 'ner Wuorst omme[95] Bome.

25. Ver Spers statt[96] der all, sach de Foß, dä en Hus buggen[97] woll, da lach[98] he sik oppen Rüggen un holl sine Schuoken[99] in de Locht.[100]

26. Dat küemt vam Bullern, sach de Snagel.[101] Dai hadde siewen Jar am Kiärktorn[102] kruopen,[103] un as hai balle uowen was un sik snellen woll, was hai herunner fallen.

27. De Appel fällt nitt wit vam Stamm, et en[1] si dann, dat de Bom schef am Auwer[2] stet.

28. 'Et Ai maket 'n grot Geschrai un en klain Berai.

29. Selfgewunnen, selfgespunnen es de beste Bu'erndracht.

30. 'n Stück Brot in der Taske es biäter as 'ne Fiär omme Haue.[3]

72 Februar, Hornung, Kothmonat. 73 Hartmonat, Januar. 74 Topf. 75 hinten frieren. 76 Dachs. 77 vierzig. 78 langt. 79 vertrocknet. 80 Weizen. 81 suchen muß. 82 gethan. 83 Nüsse. 84 ißt. 85 wer.

86 sind. 87 Kinder. 88 Korn. 89 biß. 90 Mäusedreck, Mäuseköthel. 91 sagte. 92 Kirche. 93 oben. 94 schon. 95 auf dem. 96 stehen. 97 bauen. 98 legte. 99 Beine. 100 Luft. 101 Schnecke. 102 Kirchthurm. 103 gekrochen.

1 ein Flickwörtchen. 2 Ufer. 3 Feder auf dem Hute.

31. Min sülige Bestevar[4] dai nam de ganße Welt op 'ne Schuffkar un schof se 'ner Mügge in de Fuet.[5] (Zur Beschämung eines Aufschneiders.)

32. Wann de Bessem op klärt es, dann wet me erst, bu guet he wäß[6] es.

33. Dai mi daint för 't Brot, daint mi nitt in der Not.

34. Uese Hiärguot verlätt kainen Dütsken, — wann he men en bietken Latin verstet.

35. Bim Bitt[7] da schett sik de Frönkop.

36. Friggen un Haüdrögen[8] geschüht vake[9] ümsüß.

37. De Foß bitt am schiärpsten ut sinem Lyoke.

38. Jetwede Möerken[10] hiät iär Glöwecken.

39. Me kann sik wuol enes Guodes erniären, awwer nitt enes Menßken.

40. Wann de Mann 'et Glück saüket, dann hält et swar;
Men wann 'et Glück den Mann saüket,
dann get et snar.[11]

41. Dai[12] sin Gelt well saihen fluwen,[13] maut et leggen an Imen[14] un Duwen.

42. Siewen Göse,[15] siewen Jar, giet en Bedde, dat wäri nitt swar.

43. Guet es guet, awwer viel te guet, diäm nestlet de Müse in de Fuet.

44. Oft un West, de Heme am best.

45. Me kann viel hæren, är iäm en Ar[16] affällt.

46. Wann sik en Junge un en Mä'e[17] begiegent, un de Junge nitt smitt un de Mä'e nitt bitt,[18] dann düeget[19] se alle baide nitt.

47. Wann de Düwel in de Kiärke küemt, well he ok glik oppen Priäkstaul.[20]

48. Siän[21] uese Hiärguot well strafen am Liwe,
Diäm giet he 'n Kuok arr 'ne Kamerjuffer taum Wiwe.

49. Wann de Künstler küemt met der Kunst, dann es de Lüpper all met dem Gelle futt.

50. So mannich Lant, so mannge Wise,
So manngen Kuok,[22] so mannge Spise.

51. Me löpet wuol vam Huome, awwer nitt vam Truoge.

52. Latt du de Lü bi iärem Wiäfen,
Dann blitt[23] dine Braiwe ungeliäsen.

53. Me alle Henne lätt sik nitt met Kawe locken.

54. Lachen un Zimpen[24] hanget an eme Timpen.[25]

55. Lank un slank hiät Vergank,
Kuort un dick hiät kain Geschick;
En Miäken[26] van der Middelmate
Dai allene zirt de Strate.[27]

56. Morschet[28] es warm, dai si rik adder arm.

57. Es de Maget[29] Brut, dann es de Denst ut.

58. De Munt es en Schalk: bat me iär[30] anbütt, dat se genütt.

59. Et es lichter, en Sack Flö verwaren, as en junk Miäken.

60. Bai viel Nigges[31] inbrenget, brenget viel ut.

4 Großvater. 5 in den Hintern. 6 gewesen. 7 Beutel. 8 Freien und Heurathen. 9 oft, häufig. 10 Mütterchen. 11 rasch, bald. 12 wer. 13 v. i. zerstieben. 14 Sienen. 15 Gänse. 16 Ohr. 17 Hund.

18 beißt. 19 taugen. 20 Predigtstuhl. 21 wen. 22 Koch. 23 bleiben. 24 Weinen. 25 Zipfel. 26 Mädchen. 27 Straße. 28 Mutterschoß. 29 Magd. 30 ihr, d. i. thun. „Munt" ist in dieser Mundart auch weiblichen Geschlechts. 31 Neues.

61. De Ogenschin es der Welt Tüge.

62. Bai hir den Plauch[32] nitt hallen well,
dai maut 'ne in Hollant trecken.[33]

63. Get en Roggenschiep af, dann küemt en
Waitenschiep[34] wi'er.

64. Ener dau, bat he dau: Raine Hant get
dör't gansse Lant.

65. Ne, hir te sitten un nicks te verkopen,
Da kann min Schuotsten[35] nitt van roken.
(So sagen die Weiber, wenn sie lange
geschwatzt haben und endlich weggehen
wollen.)

66. Dat Süll[36] es ümmer de höggeste Biärch.

67. En Schelm süht nicks Guedes.

68. Sliep-mi-no küemt ok noch bo,
Awwer Stille-ston kritt nicks gedon.

69. Iek hess et stott,[37] ik hess et vriewen,[38]
Bat der nitt af es gan,[39] es drane bliewen.
(So läßt man Wäscherinnen sagen.)

70. Spinnen es en klain Gewinnen:
Bai et nitt-en kann, dai bliwe dervan.

71. Stiel wuot, dann hiäste wuot, — awwer
latt dem Annern 'et sine. (d. h. Lerne
von Andern!)

72. De Slap es de Mann: jo länger me et
daüt, jo biäter me et kann.

73. Jo slimmer de Schelm, jo grötter Glücke;
Jo krümmer dat Holt, jo biäter Krücke.

74. Es de Schaulmester krank,
Dann hänget de Mantel an der Want;
Es he dot,
Dann hett Frau un Kinner kain Brot.

75. De Struote[40] es kainen Wiesebom lank:
et es men[41] en klain Kutken, ba et guet
smaket.

76. Blif te Hus un kuok den Bri,
Dann küemste nitt in Täggeri.[42]

77. Ümmesüß es de Dot; — un dai kostet
iäm ok noch 'et Liäwen.

78. Dat es en slechten Vuegel, dä in sin
egen Nest dritt.[43]

79. Et flüget kain Vüegelken so hoge, et
maut doch op der Ärde sine Narunge
saüken.

80. Me kann sik so guet verilen as verwilen.

81. De Welt es en dull Duorp: iek hewwe
men 'et Liggen drin.

82. So mannge Wuorst, so manngen Pinn;
So manngen Kopp, so manngen Sinn

83. Wiwermechten,[44] Rü'enhinken[45] un
Piärresweten[46] dä maut me nitt achten.

84. Wicken es guet Piärrefo'er,[47] Hawer es
noch biäter. (Anspielung auf „wicken"
wahrsagen.)

85. Wann de Wiwer guet gatt,[48] un de
Piärre guet statt,[49] dann kann de Buer
liäwen.

86. Bai sinen Willen siet,[50] maut sinen
Wiederwillen hæren.

87. Können un Wellen dat sint Brö'erskinner.

88. Ba bliffi,[51] wann de Welt verget? —
Dann krupe-vi[52] innen Backuowen. (Um
die Brod essenden Propheten lächerlich
zu machen.)

89. Dai es ächten[53] nitt as vüören, süß[54]
könn he met der Fuet[55] Nüete knappen.

32 Pflug. 33 ziehen. 34 Weizenschiff. 35 Schornstein. 36 Schwelle. 37 gestoßen. 38 gerieben. 39 ist gegangen. 40 Gurgel, Gaumen.

41 nur. 42 Zänkerei. 43 kackt. 44 Weiber-Stöhnen. 45 Hunde-Hinken. 46 Pferde-Schwitzen. 47 „Fo'er" Futter. 48 gehen. 49 stehen. 50 sagt. 51 wo bleiben wir. 52 kriechen wir. 53 hinten. 54 sonst. 55 mit dem Hintern.

90. 'Et Flaß es brutgail. Et es 'ne Brut im Huse. (So sagt man, wenn der Flachs recht lang wird.)

91. Dat es en dütsken Mensken (sagt der Bauer von dem Gebildeten, der auf des Bauers Weise und in dessen Sprache mit ihm verkehrt).

92. He es te dumm met 'me Jësel te danßen, wamme[56] iäm ok den Stiärt in de Hant daüt.[57]

93. Hai es so dumm nitt, dat et iäm am iäten[58] schatt.

94. He ietet, dat he swettet, un arbett, dat he früset.[59]

95. Dai es so geschickt, as en Jësel omme Prumenbome.[60]

96. Dai kann nicks liggen laten as glaünich Isern un Müelenstene.

97. Et es so gewiß, as vör der Wiärmingser Pote[61] de Mone[62] opget.

98. De Haiden sint inebruoken. (So sagt man bei einer Niederkunft.)

99. Sin Var[63] es im Häcksel verdrunken. (Sagt man von einem unehelichen Kinde.)

100. He spert sik, as wann Kaisers Katte sine Nichte wær.

101. Et wær scha'e, wann dai nitt opfott[64] wær. (Sagt man von einem tüchtigen Esser.)

102. Dai kiket met enem Oge nam Hiemel un met dem annern in de Westentaske. (Zur Bezeichnung eines Scheinheiligen.)

103. Hä maut wir[65] Har hewwen van dem Rü'en, dä 'ne gistern bieten hiät. (Redensart der Zechbrüder. Volksglaube: Hundehaar heilt Hundebiß.)

104. De Schäper hött.[66] (Mit Bezug auf Lämmerwolken.)

105. Diäm get de Snäbbel, as wann hä en Stück van der Enteke-Fuet friäten hädde.

106. He get met as de Smiet van Bilefelt. (d. h. Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen.)

107. Hai wässet as en Kaustiärt.[67] (d. h. nach der Erde zu.)

108. Hä blitt[68] bi sinem Warde as de Hase bi der Trumme.

109. De Wint get all[69] üöwer de Stoppeln, un me hært de hültenen Klocken (d. i. Dreschflegel) gan.

56 wenn man. 57 thut, giebt. 58 Essen. 59 friert. 60 auf dem Pflaumenbaume. 61 Pforte, Thor. 62 Mond. 63 Vater.

64 aufgefüttert. 65 er muß wieder. 66 bötet. 67 Kuhsterz. 68 bleibt. 69 schon.

Mundart der Gegend von Hagen in der Grafschaft Mark.*)

(Hinsichts der Aussprache sieh die Bemerkungen bei der Mundart von Hemer.)

Sage vom Pestvogel.

Tau der Tit as de Pest bi us wütede, floch den Lü'en 'ne Fillerte[1] an den Hals, se wæren dann in 'n Par Stunnen dot. En Schulte dai genk, üm sieker davüör te sin, üöwer de Liänne un krop[2] inne Schäperskar. Mär[3] dai Büörsicht halp iäm nicks. As he

*) Vergl. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark. Gesammelt u. herausgegeb. v. J. A. L. Woeste. Iserlohn, 1848.

1 ein kleiner Schmetterling. 2 kroch. 3 aber.

'ne Titlank der inne wiäsen was, krech he so'n Verlangen, mall wi'er der buten[4] te sin, dat he diäm nitt widderstan konn. Awwer kum es hai derut, da küemt ok all 'ne Fillerte, dä sik an iän settet, — un hä moch[5] stiärwen.

Sage vom Hexenritt auf der Häckselbank.

En Forsni'er[6] belu'erde mall 'ne Häckse un woll et iär na maken. He sat op siner Snibank,[7] tippede in dat Pöttken[8] met der Häcksensalwe un sach[9] den Sprüek: „Stipp in, stipp ut, taum Schuotsten[10] herut" — Mär anplaß[11] nu te seggen: „üöwer alle Hiegen[12] un Tüne!" sach hai: „düör[13] alle Hiegen un Tüne!" — So dra[14] as dat spruoken was, floch he met siner Bank dör den Schuotsten un dann dör Hiegen un Büske, dat Hut[15] un Har der ane hangen bliewen. Intleste quam he op 'me Krütswiäge an. Da stonnen de Häcksen, lacheden un raipen: Nu saiht mall an! da küemt ok uese Foersni'er op siner Snibank angeri'en.

Sage vom Schatze im Raffenberge.

Tüschen Hagen un Limburg es de Rachenbiärch, da stont erdages[16] 'ne Buorch. Se wiset iäm[17] da en Pütt,[18] da sall, as de Segge[19] es, en Schatt inne versunken liggen. En mal gengen Lü hen, dä wollen diän büören.[20] Se spüörden ok op dem Grunne vamme Pütte den Kietel[21] met dem Gelle. Se gäfften[22] sik deran, 'ne herut te trecken.[23] Mär so as he högger stech, wor[24] he swögger un swögger. Da sach enen: Vadder, laffi[25] mall resten! So dra as he dat sach, sprank 'ne Hucke[26] in dat Pütt. De Kietel sank wi'er un was sint[27] diäm nitt mär te finnen.

4 da außen. 5 er mußte. 6 Futterschneider. 7 Schneidebank. 8 Töpfchen. 9 sagte. 10 zum Schornstein. 11 anstatt. 12 Hecken. 13 durch. 14 bald. 15 Haut. 16 früher. 17 sie weisen einem. 18 Ziehbrunnen. 19 Sage. 20 heben. 21 Kessel. 22 gaben. 23 zu ziehen. 24 wurde. 25 Gevatter, lassen wir. 26 Kröte. 27 seit.

Von der Ringeltaube.

In der ersten Tit as uese Hiärguot de Vüegel schapen hadde, gäfften sik de Mesten farts[28] ant Nesten. Alle annern wären all feddich,[29] da hadde de Ringelduwe noch nitt anefangen. Se floch hir hen un da hen un besach sik den annern Vüegeln eere Arbet. Kain Nest poß eer, bit se dat van 'r Eekster[30] fant. Da sach se tau 'r Eekster: Nichte, dinet kann mi gefallen. Woste[31] mi nitt en bietken ter Hant gan un wisen mi, bu[32] du dat maket hiäs. — De hännige[33] Eekster floch met un halp eer den Buom leggen. As dai feddich was, sach de Ringelduwe: Ah, nu wet ek et all! dat es ja 'ne lichtfeddige[34] Sake. — Guet, sach de Eekster, dau't allene! un floch futt. De Duwe lach[35] nu twarens noch en Par Spricke[36] derbi, mär[37] en üörntlik Nest brach se nü[38] te Stanne. Drüm hett de Ringelduwen noch ümmer so'n ellendich Nest, dat me Sunne, Mane un Stärne derdüör saihen kann.

Die Königswahl der Vögel.

Ens quämen de Vüegel binen,[39] üm unner sik enen taum Küeninge te kaisen.[40] Et verduchte Allen am besten te sin, wann se te hope[41] en Flüech in de Höchte[42] makeden, bai[43] dann am höggesten quäme, diän wollen se krönen. En Teken[44] wärt giewen un se niämt[45] sik op. Doch balle küemt de ene üm den annern wir herunner. De Adler allene blitt noch am Stigen. Et leste kann ok dä nitt mär un lätt sik wir dal.[46] Da saiht se op ens[47] en Vüegelken, dat flüget noch högger, as hai[48] kuemen was. Mär dat dat nicks as Bedraigerigge[49] was un dat et dem Adler omme Stiärte siäten[50] un sik bit nu restet hadde, dat was den Vüegeln kapp un klar.[51] Se sätten den Schelm in'n Musehuol un ställten de Ule as Wächter derfüör, bit se utmaket hänn, bat widders met em geschaihen soll. Doch de Ule slaip in, un de Gefangene flüchtede sik un verhudde[52] sik tüsken de Nie-

28 sofort. 29 schon fertig. 30 Elster. 31 willst du. 32 wie. 33 behende, rasche, flinke. 34 d. i. leichte. 35 legte. 36 dürre Reiser. 37 aber. 38 nie. 39 bei einander. 40 wählen. 41 zusammen. 42 Höhe. 43 wer. 44 Zeichen. 45 nehmen. 46 wieder nieder. 47 sehen sie auf einmal. 48 er. 49 Betrügerei. 50 gesessen. 51 d. i. völlig klar. 52 verbarg.

tein.[53] Drüm hett he Nietelküeniuk. As en de Büegel terna afhalen wollen, was he futt. Sidder[54] diär Tit schiämt sik de Ule so, dat se sik nü mär am Dage saihen lätt; ok siet me[55] insglike, wann bai[56] nitt finnt, bat he huopet hadde: Da hiät 'ne Ule siäten.

53 zwischen den Nesseln. 54 seit. 55 sagt man. 56 wer, jemand.

Pinkstfoß.

(Noch im vorigen Jahrhundert pflegte man auf dem Lande einen gefangenen oder erlegten Fuchs, Marder, Iltis u. dgl. bei den Nachbarn umherzutragen und dafür Eier zu sammeln. Wahrscheinlich aber sorgte man dafür, vorzugsweise auf Pfingsten eine solche Eiersammlung halten zu können. Der zu diesem Zwecke verwendete Fuchs ist wohl lebend und am Schwanze verstümmelt zu denken. Daraus würde sich die Redensart: „He schraiet as en Pinkstfoß" und folgender Reim erklären:)

Foß, Foß, Foß! —
Lech dinen Stiärt oppen Kloß![57]
Eck well hauen,
Du saß blauen,[58] —
Foß, Foß, Foß!

57 Klotz. 58 sollst bluten.

Mundart der Gegend von Altena in der Grafschaft Mark.*)

(Hinsichts der Aussprache sieh die Bemerkungen bei der Mundart von Hemer.)

Sage vom Mädchen von Lünschede und der Schlange.

(Zwischen Iserlohn und Altena, näher bei der letztern Stadt, ist im Gebirge eine schöne Fläche, das Lünscheid geheißen, auf welcher ehedem das adlige Geschlecht von Lünschede, genannt von Altena, ein Schloß gehabt haben soll, ohne daß jedoch von Ueberbleibseln desselben noch eine Spur vorhanden ist. An diesen Ort knüpft sich folgende Volkssage:)

In gans allen Ti'en[1] wuende oppem Lünschede en Bu'er, dai hadde 'ne entsige Dochter un was blautarem. Diärümme sach hai tau iär, as se tien Jar alt was: „Min Kint, du liß[2] bi mi men Hunger un Kummer, ga un saük di bi gueden Lü'en 'n Denst. Uese Hiärguot si met di!" Damet dä[3] hai iär en Stücke Brot un en Krüksken Miälke[4] in de Hant un genk noch en Entken Wiäges met bit op de Lünscheder Hai'e,[5] dann karde[6] hai üm. Dat Miäken[7] genk nu allene vüöran, bit se in'n ensamen Grunt quam. Da satt se sik dal,[8] üm en bietken te posen, te iäten un te drinken. Se hadde der noch nitt lange siäten, da quam 'ne fine Slange op se an un sach: „Dernken, gief mi en lück[9] met van dinem Bro'e un van diner Miälke!" — „„Van Hiärten gärne!"" — sach 'et Miäken — „„wann du men satt dervan wärs un mi noch en bietken üöwer läß, dat iek et uthallen kann, bit iek bi Lüe kueme."" — „O, iek bruke nitt viel!" antwarde de Slange un nibbelde an dem Bro'e un drank en Drüppel Miälke. Dann sach se: „Nu sin[10] 'k satt. Jek danke ok." — „„Och,"" — sach 'et Miäken — „„es der wuot[11] te danken! me kann ja gar nitt saihen, dat du giäten[12] un drunken hiäs."" — „Sall iek dann maren[13] wi'er kuemen? Et wær mi en groten Gefallen! un iek brächte ok gärne ent van minen Döchterkes met!" sach de Slange. — „„Ja, men[14] driste, wann't ok drai sint."" — „Guet, guet! iek hewwe gerade drai Döchter, dä well iek dann alle metbrengen; awwer du maus ok din Wart hallen un hir bliwen." — „„Verlatt di drop!"" — Dat Miäken blef dai Nacht imme Dale. Se harde Wülwe in der Nægede[15] hülen, men se wek nitt van der Sti'e.[16] Et gaff en schrecklich Duenerwiär, awwer se hell[17]

*) Vergl. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark. Gesammelt und herausgegeben von J. F. L. Woeste. Iserlohn, 1848.

1 alten Zeiten. 2 leidest. 3 that, d. i. gab. 4 Milch. 5 Heide. 6 kehrte. 7 Mädchen. 8 nieder.

9 ein wenig. 10 bin. 11 ist da etwas. 12 gegessen. 13 morgen. 14 nur. 15 Nähe. 16 aber sie wich nicht von der Stelle. 17 hielt.

ut; dann se hadde iär Wart derop egiewen. Den annern Dach in der selftigen Stunne quam be fine Slange wi'er. Se drauch nu oppem Koppe 'ne güllene Krone, dä was besatt met funkelnden Stenen. Met iär quämen drai klaine Slangen, ok fin un met güllenen Kronen. Dat Miäken gaff 'ne[18] alle te iäten van iärem Bro'e un te drinken van iärer Miälke; men dat Brot wor[19] kum klenner un der Miälke kum wenniger. Na diäm dän sik de Slangen fröntlik bedanken, un de alle sach: „Nu, guede Dernken, well vi di wuot giewen." Op dat krüepen[20] se, en füör en,[21] dem Miäken op de Slippe[22] un schüdden iär de güllenen Kronen innen Büördauk.[23] As dat geschaihen was, sach de alle: „Nu, Dernken, hiäs du un din Var[24] wuot te liäwen, ga men na Hus un kuem tinte[25] Jar üm düese Tit wi'er hir hen un brenk ues Brot un Miälke!" — Dat dä 'et Miäken siewen Jar ächter-en[26] un krech jedesmal so viel Kronen as de erste Raise. Jär Var was nu en riken Mann un buggede[27] sik en prächtich Sluot.[28]

(Vergl. Grimms Deutsche Mythologie, S. 652 ff. „Jedes Dorf weiß von eigenen Schlangen, fast alle haben die Züge des Milchtrinkens und der Goldkronen.")

18 ihnen. 19 wurde. 20 krochen. 21 d. h. eine nach der andern. 22 Schooß. 23 Schürze. 24 Vater. 25 künftiges. 26 hinter einander. 27 baute. 28 Schloß.

Sage vom St. Einhardsbrunnen.

In Altena gatt[29] se op Ostermuorgen na 'me Klusenspringe un füllet sik Water, dat fall dann besunners guet för de Ogen sin.

Bu düet Sprink[30] erst opkuemen es, wärt so vertallt:

Hoge op 'me Biärge hadde Sünte-Enhart sine Kluse, dai moch[31] allet Water, bat hä nödich hadde, met vieler Maüe unnen ut der Liänne halen. En mal fell he sik midden am Biärge un tebrak sine Kruken. Da bat de fromme Mann uesen Hiärguot, hai soll iäm doch düese Plage afniämen. Da lait[32] uese Hiärguot farts dat Sprink ut dem Biärge hervüörgan.

Volksliedchen.

Graite, latt us nu bestan![33]
Kriff' ok fisentwintich Blan,[34]
Koffe[35] se alle nitt grote faihn,[36]
Sollt[37] se dem Bu'ern de Sü'e haün.[38]

29 gehen. 30 Quelle. 31 mußte. 32 ließ. 33 heirathen. 34 bekommen wir auch fünf und zwanzig Kinder. 35 können wir. 36 groß füttern. 37 sollen. 38 die Säue hüten.

Mundart von Landhausen in der Grafschaft Mark.*)

(Hinsichts der Aussprache sieh die Bemerkungen bei der Mundart von Hemer.)

Sage vom Zwerge mit der Ähre.

En Bur quam ens op sine Diäle, da sach hai en Twiärk, dat jüst op der Ledder stont un na der Hille[1] herop stech. Dat klaine Männeken hadde en Roggenar[2] opper Schuller un mechtede,[3] as wann hai 'n gefærliken Driäch[4] te sliepen hädde. Dem Bur quam dat putsich vüör. Bat der Swiärder, sach he, mechtes du unner sösk 'me Are![5] Farts lait dat Twiärk 'et Ar fallen un redde sik futt. Dat Ar lach bit den annern Muorgen op der Diäle, dann dürsken[6] se 't met un et quämen fif Schiepel Roggen herut. Da mainde dann doch de Bur: Dat dank di der Düwel, dat de klaine Kärl mechtede!

Feuriger Drache.

En Hiäwenbrant (Hiärbrant)[7] flüget wuol mal in'n Bu'ernhus un kann dann Jar un Dach op der Holwe liggen un na der Tit noch 'et Hus anstiäken.

*) Vergl. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark. Gesammelt und herausgegeben von J. F. L. Woeste. Iserlohn, 1848.

1 Unterboden. Unterspeicher. 2 Roggenähre. 3 stöhnte. 4 Traglast. Tracht. 5 unter solch einer Ähre.

6 droschen. 7 Himmelsbrand. Heerbrand, eigentl. diejenigen Sternschnuppen, welche bloße Feuerstrahlen sind, immer auf den Rand des Gesichtskreises zufahren und ein so starkes Licht haben, daß man sie selbst bei Tage sieht.

Mundart der Gegend von Ergste in der Grafschaft Mark.*)

(Hinsichts der Aussprache sieh die Bemerkungen bei der Mundart von Hemer.)

Sage vom Wärwolf.

All lange hänn[1] se bi Järgeste 'n Wulf espuort, dä af un tau den Bu'ern de Beste teret,[2] men nümmes[3] wuste recht te seggen, ba Höltink sine Huorst hadde. Op ens was he da, un op ens wi'er futt. Da vertellt dat Süenken van 'me gewissen H. te Järgeste (na der Tit Wulf H. hett),[4] dat sin Mor[5] dem Var, wann he na Hus quäme, 'ne Molle[6] vör den Munt höll, dann möch[7] sik de Var üöwergiewen un et quäme Gelt un allerhant Saken taum Vüörschin. Nu was et den Järgestern sunner Twiwel, dat dai en Verbüntniß met dem Düwel maket hädde un ok wuol as Warwulf ümgenge. Se brächten 'ne vör Gericht un dat befal, he soll de Waterprowe aflegen. Da raip he den Düwel an, he soll iäm doch en Par Müelstene an de Bene hangen, üm dat he oppen Grunt genge. Men de Düwel hadde sinen Jucks met iäm un brach en Par Nateln. Da moch he swemmen un wor schüllich besunnen. Op der Wulwes-Wiese unner 'me Ekenbome hett[8] se sine Aske begrawen. —

(War-Wulf bedeutet Mann-Wolf. Der Glaube, daß Menschen sich in Wölfe verwandeln könnten, war sonst in der Mark sehr verbreitet. Damit hängt wohl zusammen, daß man noch zu Anfange des vorigen Jahrhunderts den selten erscheinenden Wolf mit „Höltink" [Hölzing, Holzhund] ehrend anrief, wie alte Leute erzählen.)

*) Vergl. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark. Gesammelt und herausgegeben von J. F. L. Woeste. Iserlohn, 1848.

1 schon lange hatten. 2 zerriß. 3 aber niemand. 4 geheißen. 5 Mutter. 6 Mulde. 7 müßte.

8 haben.

Mundart von Ispey in der Grafschaft Mark.*)

(Hinsichts der Aussprache sieh die Bemerkungen bei der Mundart von Hemer.)

Sage vom Hellweg.

De Hiälwiäch es de Wiäch tau'r Helle[1] wiäst. De Helle lach awwer wit van hir im Narden, op giessit[2] van dem groten Water. Da hiät de Düwel op 'r Lu'er stan, met'me Ruder inner Hant, üm de Selen an te niämen, dai iäm sine Grote-Mor brachte. Hai plach se ächterna[3] te versöpen. All ens es iäm awwer de Tit en lück[4] lank ewaren. As he nu ok enmall rechte Langewile hatt hiät, un sine Alle et leste wi'er met wuot anekuemen es, hiät hai iär 't Ruder hen esmieten un sik futt emaket. Da hiät he dann mall recht fett elachet, dat hai klaüker wiäst es, as sine Grote-Mo'er. Dat es söst[5] en Lachen wiäst, dat me noch bit op düen Dach siet:[6] He lachet as en Hiärtebock. Hiärtebock hett awwer de Düwel, will 'ne sine Alle[7] oppen Hiärtebiärch, d. e. Blocksbiärch, bannet hiät, diärümme dat hai se so dran ekriegen hadde.

*) Vergl. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark. Gesammelt und herausgegeben von J. F. L. Woeste. Iserlohn, 1848.

1 zur Hölle. 2 jenseits. 3 er pflegte sie hinterher.

4 ein wenig. 5 ist solch. 6 sagt. 7 Alte.

Mundart der Gegend von Lüdenscheid in der Grafschaft Mark.*)

(Hinsichts der Aussprache sieh die Bemerkungen bei der Mundart von Hemer.)

Sage vom Mann im Monde.

Et was mal en Mann, dai woll[1] stiälen, mä de Mane[2] schen un was iäm im Wiäge. Da verflaukede hai de Mane un sachte: Woß[3] du wiäch! As uese Hiärguot dat har,[4] gaff hai iäme de Wal, entwedder in der Sunne te verbriänen, awwer[5] in der Mane te verfraisen.[6] Da lait sik de Mann in de Mane setten.

Sage von den Schon-Holden.

Wann ärdages[7] en Bur na Hiärsche[8] na Kiärken wiäst was, lange im Wertshuse suopen hadde un erst late[9] Awents na Hus genk, pössen iäm de Schon-Holden op. Hä mochte[10] dann midden annen Schacht[11] pakken, diän sai tüschen sik hann.[12] So tühen se 'ne düör'n Dik.[13] Na hiär laiten se 'ne lopen.

Eme Weere,[14] dai ik wet nitt bat[15] verplexert hadde, kloppeden ok mall twe Nachts an de Düör. De Wert, in der Mainunge et wären Gäste, stont so utem Berre[16] op un dä de Düör uopen. Mä et wären twe Schon-Holden, dä 'ne kriegen, an den Schacht dänn[17] un ok düör 'n Dik tühen. —

(Sollten hier die beiden Holden nicht etwa an die Göttin Fricka (Frouwa), Vorsteherin der Ehen, und die Liebesgöttin Fria (Freya) erinnern? Sie handeln wenigstens sehr im Interesse der armen Eheweiber, wenn sie die zu lange in den Schenken weilenden Männer der glimpflichen Züchtigung des kalten Bades unterwerfen.

Man denkt sich die Schon-Holden im Allgemeinen als riesenhafte Wesen. Die sprichwörtliche Redensart: „dat sint rechte Schon-Holden" [wahre Strauchdiebe und Schnapphähne] könnte später aus Mißverstand der Sage hervorgegangen sein.)

Sage von der Hexe mit den Schnecken.

Et was mall 'ne Häckse, dä hadde im köllschen[18] Lanne en Tropp Sniäle[19] huolet un woll dä iärem Naber op den Roggen driwen. Mä de Roggen was in Guodes Namen säget.[20] Diärüm wollen de Sniäle der nitt bliwen, un sai moch[21] se met op iären egenen niämen.

Blindekuh.

(Kinderspiel.)

A. Blinge Kau, iek lai' diek.
B. Ba hienne?
A. Inne Müele.
B. Bat sa'k da dauen?[22]
A. Bri friäten.
B. Jek hewwe awwer kainen Liepel.[23]
A. Dann süh tau, dasse ennen kriß, awwer miek nitt!

(Faßt die Blindekuh Einen, so sagt sie: 'k tuk' [ich rieche] en Fleis. — Der Gefangene: Bat füör Fleis? — Sie nennt nun einen Namen. Trifft sie den rechten, so muß der Gefaßte an ihre Stelle treten.)

Hirtenruf.

Elo lo (Marlisbet) o! ba höste[24] o? —
Antwort:
Elo lo (Mariktrin) o! ik haüe (da un da),
Un maren[25] haü ik (da un da).

Liedchen beim Spinnen.

Spinn, Miäken,[26] spinn!
De Frigger[27] küemt herin
Met der witten[28] Müsche,
Well dat Miäken küssen.

*) Vergl. Volksüberlieferungen in der Grafschaft Mark. Gesammelt und herausgegeben von J. F. L. Woeste. Iserlohn, 1848.

1 wollte. 2 aber der Mond. 3 willst. 4 hörte. 5 oder. 6 erfrieren. 7 früher. 8 Herscheid. 9 spät. 10 mußte. 11 Schaft, Stange. 12 zwischen sich hatten. 13 ihn durch einen Teich. 14 einem Wirthe. 15 was. 16 aus dem Bette. 17 thaten.

18 kölnischen. 19 Schnecken. 20 gesäet. 21 mußte. 22 was soll ich da thun. 23 Löffel. 24 wo hütest du. 25 morgen. 26 Mädchen. 27 Freier. 28 weißen.

Mundart von Elspe bei Pilstein im Kreise Olpe.

Spottlied auf die Weiber.

Ei kiiket mi mål dei Strääte dårop!
Då gää't,[1] då stääet wat Wiiwer im Tropp,
Dei Bette, dei Reite,
Dei Elke, dei Greite,
Dei Hille, dei Stiine,
Dei Eske, dei Triine.
Wann dei sik entmötet,[2]
Dät wintselt, dät grötet,
Dät jasket, dät plappert,
Dät sluckert, dät klappert,
Dät dasket, dät snaddert, dät pliudert säu seer,
Asse wann et liiwhaftig im Gäusestall[3] wöör.

„Et gääe met wat,[4] un stuire mi sei!"
Et het sik wat stuirt;
Dät pliudert, dät kuirt,[5]
Sei stääet[6] un rääet
Van düen un van jëinen,
Van Fritzen, van Greiten, van Jürren, van Lëinen,
Van Spinnen, van Wasken,
Van Koëken,[7] van Plasken,[8]
Van Braaken,[9] van Bleiken,
Van Laaken, van Tëiken,
Dät gibbelt, dät gäbbelt, dät schräbbelt tegliik,
Asse quakden dreihunnert Paar Föeske[10] im Diik.

1 gehen. 2 begegnen, entgegenkommen. 3 Gänsestall. 4 wer, jemand. 5 schwatzt. 6 stehen. 7 Kochen. 8 Plätschern. 9 Flachsbrechen. 10 Frösche.

Spottlied auf die Männer.

Ei kiiket mi då in't Wëirtshius mål in!
Då sittet im G'lääge en Swärmer-Gesinn,
Dei Riks un dei Tigges,
Dei Koërd un dei Tüenes,
Dei Hearm un dei Robbert,
Dei Joost un dei Knobbert,[11]
Dei suipet,[12] dei snüffelt,
Dei dobbelt,[13] karnüffelt,[14]
Dei smoiket,[15] dei räuket,
Dei juckert, dei sluckert;
Dät suipet, dät smiuset, dät briuset üewerall,
Asse bölkden siëwen Paar Ossen im Stall.

Des Ääwens dann tummelt se gans dicke[16] nå Hius,
Oppen Puckel krit[17] dann de Wiiwer dean Grius
Met Stöcken un Krücken,
Dann gääet te Stücken
Dei Pötte,[18] dei Näppe,
Dei Finster, dei Schäppe.[19]
Dann huilet dei Kinner,
Dann bölket dei Rinner,
Dät raüpet, dät flauket,
Dät murret, dät knurret,
Dät bitt[20] sik, dät knippt sik, dät snitt sik terlest,
Asse fiirden de Doüwels in der Hölle en Fest.

11 Kunibert. 12 saufen. 13 würfeln. 14 spielen das Karnisselspiel, d. i. ein unter den Bauern gewöhnliches Kartenspiel, welches mit acht und vierzig besonders dazu verfertigten Karten gespielt wird. 15 rauchen. 16 d. i. betrunken. 17 bekommen. 18 Töpfe. 19 Schränke. 20 beißt.

Mundart von Lüttringhausen.

Lied.*)

Piterken let[1] sin Perdschen beschlohn,
Let et den hogen Berg opgohn,
Den hogen Berg, den dipen Dahl;
Gott weiß, wanneh dat ich sterben sall.
Un wann ich sterb, dann sin[2] ich todt,
Begraben si mich in de gruate[3] Gruft,

*) Aus dem Munde einer 74jährigen Frau aufgeschrieben.
1 ließ.

2 bin. 3 große.

Un setzen mir drei Lilijen op dat Graf,
Dann kömmt der Bur un plückt si af.
Bur, Bur, lo[4] mir de Lilijen stohn!
De Himmelsbühr ward open gedohn.
De Hemmt Maria Moder
Mit dem goldnen Broder,
Hät e Stöckelschen an der Hangl,
Triewt de Wolken no Brobangk.
Brobangk es[5] geschloten,
Der Schlötel es verbroken.
Wo sölle opp enen van maken?
De Sternen, van Beenen,
Krup[7] verdörch allerens!

4 laß. 5 ist. 6 wir. 7 kriech.

Op Fasselovend.

(Kinder gehen auf Fastnacht, Nachmittags und Abends verkleidet umher und sprechen an den Häusern der Bauern zusammen den folgenden Vers:)

Gonn[8] Dag on gonn Ovend,
Wir jagen Fasselovend.

Wir jagen Speck on Eier,
Wir jagen Speck on Broamürscht.

He han[9] ich minen Stock on minen Staar,[10]
On minen Kusen[11] derbi,
Och werd hük[12] wal hi[13] willkommen sin.

8 guten. 9 hier habe. 10 Stab. 11 Stock, welcher am unteren Ende sehr dick ist. 12 auch. 13 wohl hier.

Mundart von Solingen.*)

Räthsel.

Ich schmiet jet[1] Wittes op et Daak,[2]
Et kömmt gerl[3] wir[4] heraff.
(Auflösung: Ei.)

Ich schmiet jet Rongs[5] op et Daak,
Dat kömmt lang wir heronger.[6]
(Knäuel Garn.)

Ich schmiet jet Langs op et Daak,
Dat kömmt krömmes wir heraff.
(Scheere.)

Ich schmiet jet in den Pött,[7]
Dat sölle hongert[8] Poerd nit wir herut trecken.[9]
(Nähnadel.)

Isern Stöhlschen,[10]
Zett Pöhlschen,[11]
Volle[12] Määrschen,
Wat es dat?
(Kamm.)

Hauler di hauler
Brit hoer den Auler,[13]
Hät die Mund[14] voll Menschefleisch.
Wat es dat?
(Holzschuh.)

„Langschmal, wo wott[15] de hen?"
„Nackigscheren, wat leet[16] der dran?"
„Ich bin noch nit so nackt geschoren,
Als dingen[17] Arsch es[18] zugefroren."
(Bach und Wiese.)

Hät grin Gott[19] on och grine Plog,
On hans doch alle Läden[20] gesog.
(Maulwurf.)

*) Vergl. Chron. Hasselbl. Nr. 1. S. 259—262.
1 etwas. 2 Dach. 3 gern. 4 wieder. 5 Rundes. 6 herunter. 7 Topfen. 8 hungert. 9 ziehen. 10 eisernes Stühlchen. 11 Pfühlchen.

12 Volle. 13 d. i. Schwein. 14 hat Maul. 15 will. 16 liegt. 17 dein. 18 ist. 19 Gras. 20 Laden.

Bei Dag häut et Fleesch,
Bei Nacht hängt et do wie en Schnacke.[21]
(Peitsche.)

21 d. i. Peitsche.

Rau, rau, ripp,
Gell[22] es der Pipp,
Grön es et Gras,
Wo der gell Pipp onger[23] saß.
(Moorrübe.)

22 gelb. 23 unter.

Mundart von Leichlingen bei Solingen.

Kinderreime.

Et woren zwiin Hasen,
Die sprongen en den Graven,
Ener geng drop setzen,
Der Anger[1] an die anger Hand,
Do gengen sie no Brobang.[2]
Brobang wor verschlossen,
Der Schlössel wor zerbrochen,
Do gengen sie no 'nem angern Huus,
Die Frau, die wor am Weckzoppe[3]-Kochen,
Die Katz, die wool[4] metfressen,
Do schlog sie die Frau mem[5] Zoppenlössel
öm die Maul.

1 Anderr. 2 Brabant. 3 Weißbrotbrei. 4 wollte. 5 mit dem.

Schockel, schockel Birken,
Die Mooder geng no Kirken,[6]
Do soßen zwiin Hasen,
Enen wissen un enen schwarzen,
Die geng domet no Brobang,
Brobang wor verschlossen,
Der Schlössel wor zerbrochen.
Wer hät dat dann gedonn?
Der Lingeweber[7] am Kirkenthurn.
Ich schlonn[8] en met dem Kusen[9] duut.
Loß en noch jet[10] leven,
Hät noch ä Stöckelchen tu weven.

6 nach der Kirche. 7 Leinweber. 8 schlage. 9 Stock, der am untern Ende sehr dick ist. 10 etwas.

Mundart von Köln.*)

(Hinsichtlich der Aussprache sind die Bemerkungen im ersten Bande, Seite 447–448.)

Jan un Griht.

(Ätet.)

Mer sall keinen Hunk[1] verseufe,
Mer[2] kann nit weße, wat druus werd.[3]
Kölnisches Sprüchwort.

Zo Köllen em ahle[4] Kümpches-Hoff
Wonnten ens[5] 'nen Boerschmann,[6]
Dä hatt' en Mähd,[7] de nannt' sich Griht,[8]
'Ne Knääch, dä nannt' sich Jan.

Dat Griht dat wor en fresche Mähd,
Grad we vun Milch un Bloht,
Dä Jan dat wor 'ne starke Poosch,[9]
Dem Griht vun Hätze goht.

Ens säät hä:[10] „Saach," esu[11] säät hä:
„Saach, Griht, ben ich deer rääch?
Nemm mich zom Mann, doo beß en Mähd,
Un ich, ich ben 'ne Knääch."

Do säät it:[12] „„Jan, doo beß 'ne Knääch,
Un ich en schön' jung' Mähd,

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. I, S. 447–477.
1 Hund. 2 man. 3 wird. 4 alten. 5 wohnte einmal. 6 Bauersmann. 7 Magd. 8 Margarethe.

9 Bursche. 10 sagte er. 11 so. 12 es. 1. 1. sie.

Ich well 'nem däft'gen[12] Halfen[14] han
Met Oöß un Köh un Päät.[13]“

Un alß dä Jan dä Kall[15] gehoot,
Do stoß[17] hä en dä Krehg.[16]
Schleg immer düchtig en dä Heind,
Holf wennc[19] mänche Schg.

We widder hä no Kölle kom,
Soß hä op Hazem[20] Päät,
Dä Jan dä wor nor[21] Fäldmarschall,
Dä große Jan vun Päät.[22]

We widder en de Poorz[23] hä kom,
Soß en der Poorz dat Greht,
Jt soß vör einem Appelkrom,
Wo it Kruschteien[24] brecht.

Un alß dä Jan dat Greht däht sinn,[25]
Lert[26] hell sie Päät hä stonn,[27]
Un grötzen[28] it, un sät ze imm:
„Greht! wär et hätt' gedonn!“[29]

Un alß dat Greht dä Jan däht sinn,
Su blänkig nutgeroß,[30]
Do grötzt it inn, un sät ze imm:
„„Jan! wär et hätt' gewoß!““

Ger kölsche Mädcher, mörk üch dat,
Un sitt weert nit ze freih'!“[31]
Gar Mänche hät et leid gedonn,
Dat leht[32] vum Jan un Greht!

Kaffe met jätt[33] derzo.

(Mer.)

Dächte[34] ech ald[35] en der Wält
Mänche Saach, de uns gefällt,
De verleuchte[36] nitt nähth nit schingt[37]
Un den Dochter doch beſingk.
Drüm well ich mich nit schinere,
Han[38] ich jig bei mer gedaach,

Singen ech enß[39] met Manere
Frech vun minger Saach.

Zum Exempel weiß ich Ein',
De eß zwor noor klitzeklein
Un kann doch Mirakel dunn,
Un dat eß de Kaffebunn.[40]
Dann wat ſollt' dat ädelſch[41] gewor,
Wann et keine Kaffe gin!
Blevv fel Mädchen uuch nem Levve,
Un dat wör betrühv![42]

Lütt mer[43] Morgens uns dem Bätt,
Hühlt uns he[44] un do noch jätt,
Alleß eß uvverrill:
Höhr[45] mer dann de Kaffemüll,
Och! dat luß[46] dann, ſu ze ſage,
We de ſchönſte Muſik gruß.
Un em Lihv et Häz mem[47] Mage
Dunz en Gallopp.

Kommtsaags[48] ze rähchter Zick[49]
Kummen ehßch de Roberſch-Tück,[50]
Schwägerinne vör un no,[51]
De Frau Baf eß och ald do!
Hingerdem kütt dä Herr Vätter,
Mäht 'nen Buhl'lemarsch[52] ſchön,
Sätzt: Dat iß jraa ſchönt Wetter,
Wellekumm Frau Mötz.[53]

Klimp[54] och endlich de Frau Gevv,[55]
Weed der Kaffe eygeſchott.
Glich ſig Alleß, ein, zwei, drei,
Öm de Kann eld en der Reih,
Un et Thechtche, noch et Mätche,
Höht mem ſtarke Klöppchen[56] op.
Drinken eer genähtzig Pötzchen[57]
Doch noch bovven[58] drop.

Wann der Kaffe ſlövß ent ſchlähch
Un hä ſchmäckte gar nit rähch,
Dat eß alles einerlei,
Wann et halv och Zuckraa'[59]
Weed hät Avends doch geſüße,
Kenner weed 'ß eetter[60] mähte,

12 tüchtigen, getreuen, ehrenfesten. 14 Hellebarden, Pätzchen. 15 Pfeifen. 16 das Kreuz, Ehrenzeichen, Orden. 17 zog. 18 Krieg. 19 gewonnen. 20 Hanfsäcken, geschrotenem. 21 nur. 22 Name eines im Munde des Volkes noch immer gefeierten alten Kriegshelden, dessen zu Kölle aufbewahrte Kriegsbekleidung von der ungeschlachten Körperstärke desselben zeugt. 23 Pforte, Thor. Thorthurm. 24 Kuriosen. 25 haben. 26 hell. 27 stehen. 28 grüßen. 29 gethan. 30 ausgeräumt, eigentl. „ausgeputzt“. 31 selbe heirathe. 32 kommt. 33 etwas. 34 ich. 35 schon. 36 vielleicht. 37 schimmert. 38 habe

39 einmal. 40 Kaffeebohne. 41 nur. 42 betrübte. 43 kommt man. 44 hier. 45 hört. 46 tönt. 47 mit dem. 48 Nachmittags. 49 Zeit. 50 Nachbarsleute. 51 nach. 52 Herbeigang. Verwirrung; vom span. barra ein Gemenge. 53 Mutter Petrine. 54 klopft. 55 Pastor. 56 v. i. Täßchen, eigentl. Thonköpfchen. 57 die gewöhnlichen Täßchen. 58 oben. 59 Zuckerle. 60 besser eher.

Wann de Hampfaach nit vergläßt,
Wat derzo gehööt.

Vetterbrejen deroven aan,
Dann kumme Knüppdigg[61] draan;
Schöffcher[62] kummen och eren,[63]
Plärcher[64] met Kurrläuten dreen;
Wat mer allemools[65] mägge:
Klümpchekzucker wieß an Hää;
Kammer[66] decke Rauhm[67] mit Fegge:
Milch met Vegetää.[68]

Wer dobei dann noch ernst
Och der Klaaf[69] an unser Nut,
Un dat Schetroche[70] fliefjelich,
(Met Verlow, verbooz[71] Ger mich!)
Dann werd mange Kämmet[72] klage.
Wat han meer und de vermaat![73]
Kaffeer! dat werd Mallig[74] sage,
Alleß schmaat[75] ne Laat![76]

Klaaf[77] der kölsche Klaaf![78]

(Ton.)

Kämmet fall mer schlonge,[79]
Op[80] en Uncke bränge
Und Jumfer-Schaaf,[81]
Unse kölsche Klaaf.
Te inn nit partere,
Möhsen inn doch ehre;
Wär inn noor verkeit,
Op der[82] Stund imm geit.

Wär jo Kölsch hööt falle,[83]
Kunsterr[84] met Gefalle,
Kep et no,[85] oschand
Dat kein kleine Kunß.
Dönnesches an Bärlinen,
Töreaten[86] an Wiener,
Nu beim Rhing[87] ov fööt,[88]
Mallig[89] hööt et göön.

Wichtige Doctoren,
Große Professoren
Han inn, ne bekannt,
Ein schön' Sprech genannt.
Wär well dat bestriede?[90]
'I wääß[91] kein ööre Zick'e,
Wann en Mehl-ehn-Angk[92]
Inn auch „Jergen" schengk.[93]

Me et und gefällig —
Jäg[94] nu Ungebällig —
Jitzt der kölsche Kall[95]
Jetzem Woot der[96] Schall:
Eäßt jum Kurrläßere,
Soor jum Schlingeleere,[97]
Luppig[98] ßo der Ung,[99]
Drüdlich[100] ßo der Dung.[101]

Widdelig un adig,[102]
Greislich un pomadig,
Klootlich un farfund
Oudesch mer sich drenn und.
Röbern[103] ohne Röv'le,[104]
Kive,[105] Häge,[106] Pröv'le,[107]
Mit dem fingere Plaate,
Mod frump[108] gung Gadt.[109]

Tringkes,[110] Drüdcher,[111] Rüdcher,[112]
Eäße Augemerrääßcher,*)
Gin de anderesch noch,
Als en unser Sprooch?
Kings[113] eer unse Kängel,[114]
Unse Ging[115] un Schängel[116]
Ruch en ander Eäßte?
Rää! wat gilt de Wätt?

*) Das N in „Augemerrääßcher" (Augenmerkchen) wird mehr wie r ausgesprochen.

61 Schimpf. 62 Schöffen. 63 Herren. 64 Leute. 65 Jedesmal. 66 Kammer. 67 Rahm. 68 Vergnügen. 69 Der Kerl. 70 Unglück. 71 Verzeihung. 72 Kummer. 73 Was haben wir vermocht! 74 Kaffeer! Das wird Mallig sagen. 75 Schmaus. 76 Laune. 77 Lied, ist hier, wie viele andere, vorgl. das holländische „Klucht" Or. I. C. S. 78 Kölner Sprüchlein. 79 Schlingen. 80 Auf. 81 „Schaaf" Schanze. 82 Der. 83 Wenn es Kölsch hören, sprechen, 84 Künstler, Kenner. 85 Sieht es nach, schaut es nach. 86 Z. B. Theaterleute des Ernst Dören. 87 Rhein. 88 Essen. 89 Jetzt.

90 Wer will das bestreiten? 91 Weiß. 92 Mehl-ehn-Ende. 93 Schimpft. 94 Ja. 95 Kerl. Spottlied. Gegenstück. 96 Z. B. Jetzt. 97 Z. B. Trinkschale. 98 Lustig. 99 Ist das Ding. 100 Verdrießlich. 101 Ding. 102 Wütig, toll und Schlechten heiter. 103 Grummeln, Murren, Knurren. 104 Ärgerlichkeit, Verdruß. 105 Schelten, Zanken. 106 Hader. 107 Klagen, Knurren, Grummeln. 108 Plötzlich. 109 Jemand. 110 Trinker. 111 Trinker. Saufbrüder. 112 „Trinker" Saufbrüder. 113 „Kinder" Gassenjungen. 114 „Kängels" Gassenjungen. 115 „Kinder" Jungen. 116 Bengel. 117 „Kinder" Jungen. Lumpen setzen der Hund mit Vorliebe auf seine gerechten Wege. Lumpen setzen der Hund als Gattung und Gesellschaft von Vagabunden, Gaunern u. s. w. Lumpen und zum eigenen oder auch gegenseitigen Verdrusse des gaunermenschlichen Packens werden. 118 Langfingerei, diebische Eigenschaften. 119 Diebstahl.

Buddele,[117] fuchtung'le,
Grömmcher,[118] un pung'le,[119]
Granze,[120] bonze,[121] och,
Un wat weiß, wat noch!
Doon[122] un flattre,
Sich mem Mankel[123] jere,
Allgemein kraut mer dat[124]
Wie en dröcke Quatt.

Mooch 'ne Gläs verspille,
'I gitt kein Dröpfe en Kölle
Sicht end, Nober Klärche,[125]
Könne mer kein Dröpfe?
„Lot[126] ens schnuckbrenne'
Dreet halt[127] en Ohr
Und Jrandes-Schnaps,
Unse Kölsche Klaat!"

Abscheidslied van en kölsche Jung.

(Melodie: Wer nicht, herzliebstes Kind.)

Wie he Mann noch mal no Köln,[128]
Dä hä all je Dress gilt:
Wie et Bäggelje gehal,
Drieht et, mem[129] et hingehal.

Koo, adjüüs, doo leev, goht Kölle!
Koo, adjüüs, doo Dannefaate!
Och, ich muß dich jo verlosse,
Hatt und dingen ahle[130] Jrosse,
Un jo mäd[131] jo nun herr gonn,[132]
Dat en Dag mere Ihrone[133] kann.

Och, adjüüs met dinge Fronte!
Och, wat mäht der Abscheit Ping![134]
Wenn ich mere et jo wedd[135] sage,
Wat ich all[136] en minger Dage
Fründ an Fei gehatt en here,
Mööch et dich verbrenge mere.

Och, adjüüs met dinge Pöngs,
De ahl Jung mäch ennerlich!
Mäß, ich darf jo nit traan dänke,
Wat ich, wann ich all[137] ging blänke,[138]
Om Dischringer[139] Pöngche Schlang,[140]
Gespehn,[141] Gott,[142] spille lang!

Un adjüüs, doo Dürref Kättchen,[143]
Wo ich Kättchen[144] all gefräät!
Wenn en Pötz[145] mich nooh gefüttert,
Ich ming Hunger[146] all[147] verlorre:
Hee jo dann e Kröpche[148] moor,
Och, wie moor[149] moor doo Pöttche!

Jüüroom! wann ich noch denn dänke,
Wie ich aan je schmeere[150] fing!
Wie moor, doo et Hell je leer,
Dinge vör de Poosy[151] sprange,
Un nooh einer Pief denn de
Schmeere[152] ooniet aach[153] beime!

Wie moor ald jlöt[154] Alter woore,
Dinge moore en't Wechtshuus noh.
Doch denn moore[155] ehrlich einer leer,
Hoch hä nun dä Prezläßeren
Jlaweet;[156] maat mer Fläsch[157] sich fett,
Denn wor denn Fleij en't Kaschett.

Hä'ge Maaster[158] Hasel — [159] Jöödel,
Schlesch hee jo jlöt und[160] Geen!
Denn wann hee[161] eis en Fraache,
Wie ich, leider! von mech schelte,
Dä moor Fimmes en der[162] Kopp:
Drieht hä rund moor no 'nem Depp.[163]

Gee, de dödde Hasebeene
Ich jlöt metgenommen hen![164]
Och, et moot[165] moor nit vergesse,
Denn ich wedd doch nit schwaadse;[166]
Dääf[167] moor aan dä ahle Eyrock:
Wat sich helpt,[168] dat nääf sich noh!

---

117 Buddele, Flaschenbier gewöhnlich verächtlich, mit Betonung Schalen Ale hervorgehoben. 118 Grömmcher, Lächeln. 119 „Pungel" Knäuel. 120 granze, weinen. 121 bonze, Gesichter, Ach brüllen. 122 Doon, s. 3. Gesichter machen und in gehässiger Art schelten. 123 Mankel, Fehler. 124 Mankel, am Mittwoch. 125 Lieb. 126 Laßt. 127 halten. 128 Köln, am Rhein. 129 wenn. 130 schönen. 131 muß. 132 gehen. 133 Ehrentag. 134 Pein, Pfeife. 135 wedde, 136 schon. 137 ich. 138 s. v. a. an den Schein denken, wie Schein schenken.

139 Tischlinger, Tischler. 140 ein Kunstwerk. 141 Gespräche, ein Kunstwerk. 142 Gehen, ein Redensart von Kindern. 143 Dürrer Kerker, Name eines städtischen Pfandh. worauf früher viel Kindergräber gefunden. 144 Gefängnis, wohin sich die Kinder für das Spiel mit den Schlagen Zigarren machen. 145 s. d. Hunger, von der Speise übrigen gut verkauft und mit saurem Gesicht trinkt. 146 Hungerzeug, der Schmerz Zigarren. 147 wenn ein Kinder alle seine Schmerz Zigarren eben hat, verlieren hat, so pflegt der Gemeine den einige verlieren packungsgleich und hat Kröpche gerne. 148 mehr. 149 mehrer. 150 Pfeifen, Gesichter. 151 Mädchen, Schmeichelei. 152 alle. 153 wie schon einmal. 154 mehr. 155 Jemand. 156 schenk, 157 mehr, Mutter. 158 weiß sagen „Hasebeene". Hasebeine, 159 gar sagen. 160 s. v. mit. 161 Hasel, 162 s. d. einmal beschimpft hatte, begabt sich auf ein von jungen Schimmel im Theater zum Gehen von Leuten aufgeführtes Fachlied: „Da Hätschen es Pferd" (Das Hänschen ist Pferd). 163 Depp, die wenigstens, verächtlich, ein Tropf. 164 Hede.

Nou, stylöt, ov Kummerade,
Un Pekanne, Fründ', stylöt!
Hald üch mannet ungerdröcke,
Dann mich ech mit ganz vergnöge:
Dann lo lang ov blöcke ann weck,
Fählt ov ech noch, mennen ich!

Un stylöt, ov fiffche Mädchen,
Ov, der Stolz vun andre Stadt!
Minsch üch Mützchen he[167] ov Fetze,
Minsch ov Glück üch selvst gerne.
Wan nun nevst sich mönche Fenn,
Un sprost 'ov gute Manne!

Och, stylöt, ov fiffche Jungfüch!
Och, ov lüf[168] ov Tompichoff alt![169]
Gnöttlig kraf mon't trunk te Glöcker,
Dann üch flaut[170] üch lang nit wöcker.
Och, wat ech, kee Vamerkade,
Duch vun kee ter Krüsch[171] han!

Di Bivve[1] un et Hinnesche[2] zu Gödesich.*)

Hochdeutsch[3] in einem Akt
von am Pöllepill zu Poelpill.

Personen: Bivve, Marizebell,[4] Hinnerkätzje, Kinder Lämmel,[5] Jeweler Dröckte.**) Ne Trotteur. Hochzeitsvergnögde, Leute, Tanz, Lärm.

---

[167] Kleidchen hier. [168] Liebt. [169] Alt. [170] Fällt. [171] Kälte hier.

*) Diese Hochzeitsdichtung wurde zu Köln im Jahre 1826 zur Hochzeitsfeier auf dem Bürgerballe Karls und Luise Lampert verfaßt und dargestellt. Sie ist bekanntlich Schöpfung des ehemaligen Direktors unserer städtischen Anstalten und ehemaligen Direktors unserer städtischen Sammlungen und Bibliothek, Ferdinand Franz Wallraf. Dichter hatte bei Schwierigkeiten, auch vom städtischen Schulen Papierschnitzel, „Di Bivve Hinnesche" zum „Hinnesche" gemacht. Es wird noch heute noch. 4. B. in Berlin von vielen Schulen, Kindern, Hochzeit bei Feierlichkeiten aufgeführt. Vielleicht gerade hier im Druck. Diese Fassung ist Wallraf's Schwiegersohn bei Franz Ferdinand Schlösser in Köln im Jahre 1833 herausgegeben worden.

**) Diese Rolle übernahm hier ein Schreiber Hochzeitsbitten und Schneider Pappenschneider, vom Lande „Bivve" und Rolf von Mechlen zu schildern pflegt.

1 Bivve, Spitzenverzierungen auf „Hochzeitsbitten". 2 Hinnerkätzje, Schmetterling. 3 Kölner Mundart. 4 Kleiner Schmetterling. 5 Lämmel, Lämmchen.

Ort: Gödesicher Land.**)
Zeit: et Jor 1826 zum Hochzeitsdag.[1]

Bivve[1] un Dröp.[2]

Marizebell.

O Jammer, Jammer, Jöttesö Mannet![3] minge Mann ov fort! minge Mann ov fort! Ich lom gröschlige Jrau! Minge Mann hät sich durch te Kor gegraue[4] un ech bin[5] Jung, et Hinnerkätzje, hät hä[6] mergenvrue.[7] Dä nickthalsigen Hund![8] hä kennt nun Hauf[9] un Her nit un verlüre mant ech dä Jung en der Brust-Bottoon ewer.[10] Dä wittenhälsige[11] Pöddeknapp[12] kan nächt als lasse un dä Mädchet molaste. Wo hä hätsch en Schöpel[13] läht, do ess hä berlangert, wo 'ne Mönch, hä en Mod Wing[14] läht. Ich lom gröschlige Jrau! Ich belaue[15] mich ov nun Angst lömer dä Jewäldigkeiten![16] Wo mannt hä jig lin, hä verlaste Gringsherr,[17] hä alte Mädchegeld, hä fule Kirchestauter! Kocher Lämmel, Kocher Lämmel! hölpt ov nit, Kocher Lämmel! Kumt[18] ent ewant' weste ov nit, wo minge Mann ov un et Hinnesche? Kumt ent ewant, Kocher Lämmel, love Kocher Lämmel!

Kocher Lämmel charmt[19] en Kinder.

Kir, wat schreit en hätt ov denn mittet? Ov mant je e Gedöhns[20] un 'ner Bajaz,[21] alt ov ich Lämmel met en Mitz vom Gerz[22] mit. Wat ov denn jgentlet mittet lin en Tonnerwettet en ter Kruch![23] Ov mant

---

**) Diese gröschlige Hochzeitsrede wurde hier mit abgedruckt, weil sie Hochzeitsgebräuche, auf welchen Karls Illustration 1. im Jahre 1826 einen allgemeinen Hochzeitsbrief gab und die Schilderungen an anderen Stellen in Gegenwart alter Kostümen in katholischen Kreise vollständig war, um einen Kreis von Jahren für den bekannten geschwätzigen Hochzeitsbrief am Hochzeitsmorgen, für die Hochzeit, Hochzeitsbriefe u. s. w. benutzt. Die Hochzeit Schmidt erzählt von mehreren plötzlichen Heiraten, die von Kreis von Köln verschiedenen deutschen Kantonen auf dem Bürgerballe Karls verschlossen. In der von anderen katholischen Hochzeitsfesten und gebräuchlichen Hochzeitsbriefe.

1 s. 1. von Hochzeitsbriefe, von Morgen, an welchem man von Braute und Bräutigam gleichzeitig ist. 2 Tropfen. 3 Jöttesö, Gottseidank. 4 Grab. 5 Bin. 6 Er. 7 Morgen. 8 s. 1. Der sich hängenmacht, Taschendieb, auf dem Dreiecke gemacht. „Kur" eigentl. Kot, Schmutz. 9 s. 1. von Kl. u. 10 Knöpfe. 11 Langt vom Hemd. 12 Knirps, Knopf, 13 schmetterling. 14 Flügelschmetterl. 15 Vor einer Schlimmen. 16 Verlegenheiten. 17 Klein. 18 Kommt. 19 singend. Hochzeitsmelodien. 20 s. 1. Lumpenpack. 21 Gaukler, „Bajazzo" nennt man in Köln einen alten, der Gaukelein an einen Schalen befindlichen Lustmacht Kind und aufgeputzten Männern, worin die Schwalben wohnen. 22 Scherzt. 23 Ofen. 24 Gaukler, Lärm. 25 Kinder, Kinder. 26 Lumpen und andere Sachen an der Seite. 27 Lust.

mih[27] Späcktaakel als et ganze Dörp zesamme, de Köh, Hung' un Ferke[28] nit ausgenomme. Dat Wiev schreit uns noch de Panne vum Daach un et Krüz vum Kirchthoon.[29] Wat hadder[30] jitzunder dann widder?

Marizebell.

Och, Nober Tünnes, leve Nober Tünnes, minge[31] Mann eß fott, un och der Jung, et Hänneschen, hät hä metgenomme. Mer all unsem Gäld han se sich dutchgemaat. Ich ben en geschlage, rugenete Frau: minge Männ hät sich durch de Kor gemaat un liht[32] mich ärm Frau sehe. Ich hüle meer de Augen haß![33] uus dem Korp eruus.

Nober Tünnes.

Ne, dann laacht eer üch se morge widder eren. Öre Mann sall wahl widderkumme, do lot[34] üch kein grihs Horen drüvver waaße! Weßt eer nit, we et em Sprüchwoor heisch: „Wann de Männer och der[35] Daag üvver dä Kapällcher nolaufe, dann kummen se doch 'e Ovends en ehr Faarkirch[36] zeröck." Wann dä och de Mädcher jätt strich,[37] dann sitt eer doch jing Frau. Dä sall wahl widderkumme. Wär der[38] Bock em Huhß här, mohß lick'en,[39] dat hä alt ens[40] üvver de Gaader[41] springk.

Marizebell.

Och, Nober Tünnes, eer weß nit, wat för 'nen unduggendige,[42] nickndzige Schavuekopp[43] hä eß. De Schabaurahe[44] versüß meer de Hore vum Korp.

Nober Tünnes.

Ich meinen, dann hät' hä nit vill ze versüße; dann ein e groß Eigendumm sall wahl nit mih drop sin. Üvrigens well ich üch sage, wo dre Mann un et Hänneschen eß. Se sin dibbe Morge früh no Kölle gekraut,[45] öm der Fastelovend met ze maache. We se gäster Ovend bei meer en der Wechtsuvv soßen un en Dröppchen[46] drunke, hoot ich, dat se bei sich üvverlaate,[47] dat se no Kölln op dä großen Hanöwoosch-Ball om Göbzenich gonn wollte. Se wollten üvver nicks bezahle, se wollte sich höösch[48] eren fuschen en dem gravehrlige Geden[49] un Gedrängk do aan der Döör.

Marizebell.

Och, dann werd hä aam Angk och noch en de bläche Boy[50] gefaz, wann se inn krigge, un uns[51] Hänneschie met. Alle Zewädschdriverein[52] leht hä[53] dä Jung. Dä weed och 'ne nickndzige Pen.[54] Ich ärm, geschlage Frau! Nober Tünnes, künnt eer meer nit roden un hälfe?

Nober Tünnes.

Rode well ich üch gähn,[55] üvver met dem Hälfe weed et sing[56] Nuht han. Mer sähn[57] zwor: Wämm noch ze roden eß, dämmt eß och noch ze hälfe. Auch en klein Hölf baat,[58] säät de Seckom,[59] do socht[60] se en der Rhing,[61] als klein Wasser wor. Wahd[62] end, Marizebell, de Saach well goht üvverlaat sin. Ich han[63] et ald! 'Pr ahlen[64] Huhß! Kütt jo der Enfall vun sälvß. Noo höht! ich gonn[65] glich och no Kölle, dann künnder[66] met meer gonn. Ich han do em Schaaf[67] noch e Paar Flaabese[68] ligge, do dummer[69] hm un gonn och op dä Hanöwoosch-Ball em Göbzenich. Eer, Marizebell, verkleidt üch als en adige jung' Halfesche[70] Simmer en[71] op dem Göbzenicher Saal en Kölle, dann wädde mer se bahl finge,[72] inn un och der[73] Jung, et Hänneschie. Dann welle mer se nit nuß den Auge losen un op Alleß Nach gevve, wat se do maache. Ne, wat sahte[74] eer ze mingem Roth? Wannder[75] domet zefridde sitt, Marizebell, dann goot no Hauß un voot, wat ich üch gefaat han. Üvver eer mütt üch su verkleiden, dat Mallig[76] gleuv, eer wöt[77] en adig junk Elitzche.

Marizebell.

Jo, leve Nober Tünnes, vun Häze gähn well ich dat dunn, — mann et meer äckesch[78] glöck! Och, wat sitt eer 'nen hägensgode Mann, un wat han ich für 'nen dubbeigedrihde[79] Nickndz vun em Mann. Nää, nää,

---

27 mehr. 28 Schweine. 29 Kirchthurm. 30 habt ihr. 31 mein. 32 läßt. 33 halt. 34 laßt. 35 d. i. den. 36 Pfarrkirche. 37 streicht. 38 wer der. 39 mich lieben. 40 schon einmal, mitunter. 41 der unteren Theil der waagerechte in zwei Hälften getheilten Hausthüre; auch: Gitterthüre. 42 unzugänglicher. 43 „Schwein" Sauerer Kerl. 44 Brannewein-Rabe. d. i. Branntwein-Säufer. 45 d. i. gestern. 46 d. i. ein Gläschen Branntwein. 47 überlegen.

48 laute, sachte, still. 49 dem fürchterlichen Gedränge. 50 blutjunge Herr, Benennung des Gesangvereinsdirigenten zu Köln. 51 unser. 52 Vereinsvorsteherin. d. i. Vereinsdirektorin. 53 lehrt er. 54 Pfanne. Spitzbübchen; in der kölnischen Mundart: der Pan. 55 gann. 56 keine. 57 man sagt. 58 hilft, nutzt. 59 sagte die Amelie. 60 suchte, pfiff. 61 an den Rhein. 62 wenigst. 63 habe. 64 einem alten. 65 gehe. 66 könne ihr. 67 Schwank. 68 Narren. 69 thun wir. 70 Flachsenkopf, Halbdummerle. 71 sind wir einmal. 72 finden. 73 d. i. dem. 74 sagtet. 75 wenn ihr. 76 Zeit. 77 wollen. 78 nur. 79 doppeltgerechten.

eſu e Leewen eß nit unbezohalde. Mer han jitz bahl der dreffzigjörige Krehg zesamme gefoot.[80] (Weit no Huus.)

Nober Tünnes

(singt no der Melodie: „In diesen heil'gen Hallen").

Wat hilf un baat[81] dat Klage?
De Muhl de eß verbrannt!
Drösm, Mädcher, lot üch sage,
Nit Jedem gitt[82] de Hand!
Nemmt eer üch su'n versoffe Kraht,[83]
Dann kritt eer's och noch op de Schwaht.[84]

Bithot leever alb en Quittel[85]
Un goot en ei Kuvänt,[86]
Sönß eß der Oosepiddel[87]
Ööv däglich Trakteмänt.
Dann sezt eer do beim Kaffepott
Un kriesch un hühlt üch daht kapott.[88]

Kütt üvver su 'ne stellen
Un braven, bäst'ge[89] Jung,
Dä nemmt' dat üch nit kölle[90]
Su'n luuterdöösch'ge Hung'.[91]
Sönß hadder,[92] nemmt et noor genau,
Aplatz[93] 'ne Mann — e Faaß Schabau![94]

(No er Bühl[95] kumme Marizebell un Nober Tünnes verstellt erunß. Hinger innen dren laufe Kinder un Jungen und dem Dörp un schreien und vellem Huß:)

Do kütt jätt, do geit jätt, do steit jätt.
Wat hät dä Kääl en Nahs! wat hät dä Kääl en Nahs![96] Hoo, hoo, hoo! Gäck, looß Gäck clans![97] Gäck, looß Gäck clans! Hoo, hoo, hoo!

(De Kinder un Junge singe:)

Dä Fastelovend kütt eraan,
Dann spille mer op der Büffe;[98]
Alle Mädcher krigge 'ne Mann,
Ich un och mie Süster.[99]

Nober Tünnes (vor Marizebell).

Kutt, lot uns noor maachen, dat mer fott kumme. — Eer hatt ühr Saach goht gemaat. Jitzunder mößt mer uns övver zauen,[100] dat mer no Kölle kumme. En em goht halv Stündche simmer[101] do. Wammer[102] ihre Mann un et Hännetschen om Göözenicher Saal singe, dann mutt eer övver nit glich aan ze schänge[103] fange.

Marizebell.

Nää, ich well meer der Munk[104] leever met der Hand zohalde. Verlot üch drop, Nober Tünnes, ich möde mich zesamme nemme. Ich mööch imm zwor glich de Pürk stuve,[105] wann ich inn ädesch sinn,[106] dä verfoffen Hunk, dat Rabauenaangesteech,[107] dä glöhdige[108] Warrepot,[109] dä ahle kläfschige[110] Schügele-Gäck,[111] dä —, ich mööch kriesche[112] vör Ärger, dat meer kei Woot för inn mih enfällt.

Nober Tünnes (för sich).

'Ne Pott[113] Flüh eß leechter ze höden als de Muhl vun su em Wihv.

Göözenicher Saal en Kölle.

Eezten Optrett.

(Geden[1] un Getröng vun Hüren, Damen un Fastelovendsgäcke. Alles luck,[2] frißt[3] un bäll durcheinein. Kavolt un Späcktaakel aan der Dööt. Bävva un Hännesche susche sich en der Saal.)

Bävva.

Gält, Jung, dat wor 'ne Kuddelmuusch![4]
Mer han uns doch eren gefuusch.

Hännesche.

Se han mich dahl gepatsch[5] me'n Laat,[6]
Dä Kääl de woll persoosch[7] en Kaat,[8]
Drop han ich ald[9] getrog dä Mann,
Os hä et Häzeroß[10] wöll han?
Dat hatt' ich en dem Kippet[11] grad, —
Do kräg[12] ich einen op de Schwaht.[13]
Seet, esu![14]

(Hä gitt dem Bävva einen aan der Kopp.)

---

80 gefüßrt. 81 nutzt. 82 geht. 83 Krähe. 84 bekommt ihr treffen auch noch auf die Schwanze. d. h. bekommt ihr auch noch Hiebe. 85 Brüchwetter; quasi sola. 86 Konvent. Zufluchtsort für weibliche Personen geistlichen und weltlichen Standes, meistens für alte Jungfern und Wittwen. 87 Ochsenziemer. 88 todt, zu Tode. 89 tüchtiger. 90 betragen. Also, hinter's Licht führen. 91 solche immerwährige Hunde. 92 habe ihr. 93 anstatt. 94 Branntwein. 95 nach einer Meile. 96 Auf der Kinder, wenn sie maskirte Personen auf der Straße erblicken. 97 vorbei. 98 Backe. Pauke. 99 meine Schwester.

100 eilen. 101 sind wir. 102 wenn wir. 103 schimpfen. 104 den Mund. 105 z. I. in der Petrusse herumfahren. Besorgnißheiten. 106 nur sehe. 107 „Rabauen" grane Aepfel. eine Apfelart. 108 glühende. 109 so nennt man einen wüterwärtigen Querkopf. 110 triefäugige. 111 Schützen-Kaar. 112 weinen. 113 Topf.

1 Gedränge. Stoßen. 2 schreit. 3 schreit laut. 4 Durcheinander. 5 getrieben, gejagt, gezwungen. 6 Leute. 7 durchaus. 8 Kerle. 9 schon. 10 Herzog. Herzaus. 11 Tasche. 12 bekam. 13 Schwanze. 14 sehst, so.

Bävva.

Do fall dich 'nen ahlen[15] Gäßel bieße!
Doo Ooß,[16] ich verstonn[17] doch noch Dütsch.
Dä! do häß doo 'ne Firmbängel,[18] datste de
Trummeleut[19] schleiß. — Hät et deer wih
gedonn? Dat deit nicks, dat eß dofür, wannste
ens en Knuuz[20] verdehnt häß un 'er kein
kriß.[21]
Sück, Jung, dat eß dä Göötzenich,
Wovun der Tünnes röcket[22] sprich.

Hänneschе.

Nää, wat e Winschepill,[23] wat Lück![24]
Noo saht meer ens, wat dat bedück?[25]

Bävva.

Ich gleuven,[26] Hänneschе, geweß,
Dat he en Aat vun Kirmeß eß:
Dann süch, do eß jo och 'ne Mai,
Un dinger[27] schrumpen[28] se zom Rai.[29]

Hänneschе.

Noo seet ens,[30] Bävva, do de Pump,
Un drunger[31] eß jo och en Kump.[32]

Bävva.

Wat dat bedück, weß ich deer sage:
De Kölschen han 'nen döösch'ge[33] Mage,
De künne nirgents bahl mih levve,
Et mehß dann jitt[34] ze suffe gevve.
E Glaas eß innen ald ze spack,[35]
Kaum gitt et innen[36] der Geschmack,
Se suffe jigunk, dat et kump,[37]
Der Wing[38] met Moßen nus der Pump.
De Opklärung eß he[39] zo Huus,
Dann nus der Nöll[40] löch se erus:
Deit meer se widder envitere,
De Stadt ganz jo illuminere,
Dann stirpen[41] se aan ehrem Hus
Zem Finster noor de Nahs erus.
Ich wätt, dat su'n verfoffe Nahs
Noch bäßer löch[42] als all dat Gahs.

Hänneschе.

Bävva, ich gleuv, dat eer mich foppt.
Dä Wing dä geit jo en der Kopp.
Wann ich en Moß eren dunn schlonn,[43]
Dann kann ich op dä Bein nit stonn;
Dann hät 'ne Kölsche,[44] soll mer sage,
We'n ömig Faaß jo bahl 'ne Mage.

Bävva.

Loos, Hänneschen, deer noor gelage.[45]
Drei Stöckwerk hät 'ne kölsche Mage.
De sin deer we de Seien[46] all',
De dröppe lunter[47] we en Kall;[48]
Un dat en't Heur[49] nit geit dä Trot,[50]
Sück, dofür han de Weerth 'ne Noth,
Oum'sönß eß nit bei Köll'n dä Rhing,
De schönne Wasser en der Wing,
Un muschle jätt, dat hä en Klühr.[51]
Dann heisch et glich: dä Wing hät Göhr,[52] —
'Ne Zäddel kleven se noch drop,
Do steit dann „Braunenberger" op.
Se sollten bei der Waorheit blive,
Un nöger[53] „Brunnenberger" schrive.
Drüm, Jung, wääß doo 'ne Weerth[54] noor glich,
De wäät[55] de Wasserpump jo rich.

Hänneschе.

Dat övver kann ich nit begriefe,
Wat deit de Pump dann lunter liefen[56]
Do unger en de Kump eren?
Dat weß meyer nit en minge.[57] Senn.

Bävva.

Sück,[58] Jung, dat mehß doo alles lere,
Dat weß ich deer ens explizere:
De Kump hät och ald ehre Wäärth,
Dat eß de Stöbbütt,[59] we mer sächt.
Wann Fimmes[60] nit brav Möschen[61] hät,
Dann tritt hä und der Stöbbütt jätt,
Dat süht dä Weerth deer glich aam Rung,
Dä rück[62] deer en de Täsch we Hung';
Un fängk bei imm et Suffen aan,
Dann mehß aam Angk de Stöbbütt draan.

Hänneschе.

De Fraulück, Bävva, we ich sinn,
De halden All' et Sackrohd[63] hin,

15 ein alter. 16 Ochs. 17 verstehe. 18 v. i. Schlag mit der Hand. 19 Trommelbaum. 20 Ohrfeige. 21 weren keine Beschwerde. 22 erz. 23 v. i. Menschenmenge. 24 v. i. wie viele Leute. 25 bedeutet. 26 glaube. 27 hinten, da hinten. vort. 28 gehen. 29 Reigen, Reigentanz. 30 einmal. 31 darunter. 32 Napf, Becken, auf dem Bürgerlicher Gaste war zur Verherrlichung des Maskenballes ein Springbrunnen von ächtem wohlriechendem kölnischem Wasser (Eau de Cologne), das den ganzen Saal durchspülte, eingerichtet worden, und eine fete Dame hatte das Recht, ihr Schnupftuch in das Becken, in welchem das kostbare Wasser sich, einzutauchen. An der Decke des Saales hingen Käfige mit verschiedenen Papageien, gerade war aber das Erkunnen um die Dunkelheit gung, als die Papageien gegen Morgen zu schlafen anfingen und sich als dumalste Hühne erwiesen. 33 verdächtigen. 34 ehe. 35 knapp, spärlich. 36 ihnen. 37 zieht, klappt, passt. 38 den Wein. 39 hier. 40 v. i. Mark. 41 v. i. stoßen. 42 leuchtet.

43 hinein ihne schlagen. v. i. trinke. 44 ein Kölner. 45 sagen. 46 Siebe. 47 immer. 48 Dachrinne, Dachröhre. 49 Haupt, Kopf. 50 Trotz. v. i. Gemüse, Wein. 51 Farbe. 52 leinen, gewöhnlichen Geschmack und Modegeruch. Klumm. 53 lieber. 54 Wirth. 55 macht. 56 immer triefen. 57 meinen. 58 sieh. 59 eine kleine Wanne, welche bei einem angezapften Fasse unter dem Zapfen steht, um das Durchsickernde und dann Abgezapfen Nebenbeilichene aufzufangen. 60 Jemand. 61 Grenzen, v. i. Seit. 62 riecht. 63 v. i. Schnupftuch.

Un ſchnuve Wing zor Nahß eren,
Er ſchingk,[64] de ſpeien och nit deren.

Bävva.

De dunn ſich he[65] noor jätt ſchineren
Un ruchen äckeſch[66] braan met Ehre.
Wann hinger ehrer Döör ſe'n han,
Dann bäj[67] mänch Ein' ald gähn de Kann.
Un deit, mer darf et jwor nit ſaare,
'Ne gode Stippel[68] och verdrage.

Hänneſche.

Wat ſall dann do dat große Glaak?
Dat hält ſu vill jo wie e Haaß.

Bävva.

Der Kölſche well ſu gruhß[69] et han,
Dat hä en Wing ſich kaene kann.[70]

Hänneſche.

Wat ſtüt mer greißliche Geſechter,
De han jo Naſe wie de Trechter,
Un ſtert enß do, mat dä en Schnäß![71]
De eß ſich we uns Armenhäß.[72]

Bävva.

De han 'ne Flaabes[73] am Geſeech,
Dat mer ſe nit deit känne leech.[74]

Hänneſche.

We kall'n[75] de ſing![76] we quicken de!
Als wör en Hähd[77] jung' Ferken he.
Dann lorren ich uns Stemme meer,
Mer brölen doch noch we 'ne Steer.

Bävva.

De dunn verſtälle noor ehr Stemme,
Dat nännt mer: en de Fetzel klemme.
Mänch Einer deit ſich he maskere,
Dat hä kann alles ſpetzenere.
Mänch Mädchen och matkeht ſich dröm,
Un deit ald gähn 'ne Flaabes öm,
Weil ſu 'ne Flaabes off villeech
Noch ſchöner eß als eer Geſeech.
De Hährcher laufen ehr dann no
Un rießen dahl ſich öm ſe do,
Un han ſe ehr de Koor gewaat,
Dann eß't aam Angk en — Appeltaat.[78]
Do ſin ech Kähls deer grad we Stirke,[79]
Un de maßkeren ſich en Türke.

Hänneſche.

Aam bäſten deit meer vun den Allen

64 ſcheint. 65 Vier. 66 nur. 67 klebt. 68 einen guten Schluck. v. i. ein gutes Theil. viel. 69 „gruhß“ für „gruß“ ſagen mehr die Kantinente. 70 daß er in Wein ſich baden kann, v. d. daß er ſoviel davon trinken kann, als er nur immer mag. 71 Schnauze. 72 unſere Armenhäuſer. 73 Larve. 74 leicht. 75 ſprechen, reden. 76 fein, mit hoher Stimme. 77 Heerde. 78 Apfeltorte, v. d. ein Geſicht wie eine Apfeltorte. 79 Schimmelkäſen.

Dä ſuſſigen[80] Hankwoosch geſalle.
Dä höyy ſe we en Hinj alääe,[81]
Un war hä ihr Geſechter mää![82]
Bahl ſüht hä we dä ſchälen Tüh,[1]
Bahl we en Hau, de Bretzle friß.
Sahk, Bävva, hadder[83] nit ſu 'n Saache!
Ich möch och ſu 'ne Käal ens maache.

Bävva.

Maße,[84] Jung, do ſtütt mer en et Heun,[85]
'E Marizebell hät ep der Leun[86]
'Ne ruhigerdrächte Juddey[87] ligge.
Dä luße mer noor ahig driigge,[88]
Dann kriß doo gohk en Boz[89] dorunk,
Un määj ens dä Hankwoosch to Hunk.
Dann muß doo brav Spriegihjer[90] maache.

Hänneſche.

Wat weed et ganze Döry dann laache!
Dann löſch[91] mer och; dann ep Hankwoosch,
Do rühmt[92] nickß beſſer drop als Doosch.[93]

Bävva (ſetzelt dem Hänneſchen en't Ohr).

Höör ens, Hänneſche, wannſte[94] en ahig
Mädche ſühß, dann ſtüßte mich glng[95] aan.
Doo muß ävver nit gleuwen. dat dat Verſehe-
heit rummer[97] eß, nää, ſu en eß[98] et nit.
Sück, dat kännſte noch nit, Hännetchen, ich
maachen dann ſu ming Beobaachtungen en
der Natergeſchichte, dann ep em Mädchege-
ſeech, beſunderſch wann et ſchön eß, do
kammer[99] de Natergeſchichte aam beſte ſtudere.
Sück dorüm, Hänneſche, ſinn[100] ich
de adige Mädcher gähn.[101] Un dann, well
ich deer ſaare, ſöhlen ich et hück[102] noch en
dä Kebbe, dat de Eva und er Kebb vum
Adam gemaat eß, dann ich han eſu 'nen
enneren Drank en minger linke Sick[103] no
alle Mädcher.

Zwätten Optrett.

(Kloter Tännes un et Marizebell, alleinich verſteiht.)

Marizebell.

Wu meach hä ſin? Ich möcch wahl gringe,[1]
Dät mere hä Nickneq noch nit ſinge.[2]

80 ſuſſigen, vertheurigen. 81 maaten, lustig, flatz, ſterte. 82 macht. 83 der ſchielende Bapſt. 84 habt ihr. 85 weine. 86 Haare, Kopf. 87 Tyrolker. 88 Untermoſt. 89 trocken. 90 Hoch. 91 helle Freude und Gelächter. 92 lacht, v. i. freut. 93 reime. 94 Darfſt. 95 wenn ja. 96 ſchnell. 97 herum. 98 ja ich. 99 kann man. 100 ſehe. 101 gern. 102 heute. 103 Seite.

1 grinnen, weinen. 2 finden.

Ich fragen imm de Augen ant.
Hä lort mich gang allein jo Hus.
Wann ere mich nit hätt metgenommp,
Meer wär de Gall en't Herz gekrommp.

Nober Tünnes.

Marizebell, do eß hä jo,
Et Hännesche stritt bei imm do.

Marizebell.

Wo eß hä, no? meer hälv de Hunß.[3]
Ich krigten inn met der Kattuß.[4]
Dämm weiß der Labberton[5] ich salve,
De grise Pürk[6] sall Kirmeß halde.[7]

Nober Tünnes.

Noo doot üch doch jätt mutterere,
Eer künnt derno inn jo freitere.
Maat jig, dat hä üch nit deit künne,
Mer wellen ey de Huck[8] imm brünne.

Marizebell.

Jo, Nober Tünnes, eer hatt Rääch, —
Ich kann ming Muhl neer halde schlääch.

Nober Tünnes.

Höht, doot aan imm jätt karäßere,
Dann künnder inn ens künne lere.

Bärve.

Komm, Jung, ich well erhm dich föhre,
Mer wellen ens jätt linkerbre.[9]

Hännesche.

He weed[10] mer jo Klaafackhä[11] jo scheer,
Uisch,[12] uisch! eer stroot ey 'r Ätbrang[13] meer.

Bärve.

Dann hald ding Schnuzen[14] doch bei'nein,[15]
Ich han kein Bretten ey dä Bein.

Nober Tünnes

(zom Bärve met verhältner Stemm)

Ae, Kiklos, sitt eer och jo Källe?
Hatt eer verkauf villeech öhr Pöllet?[16]

Hännesche.

De sin ald lang verkoffe, sahk![17]

Bärve.

Stell, Jung, sönß kriß doo'ß ey de Schwahk![18]

Marizebell.

Ich schmellen ey we 'n Kraloh[19] vun Woht,
Künnt jig ich föhle minge Moht!

Nober Tünnes (zom Bärve.
Hatt eer öhr Frau nit metgebraat?[20]

Hännesche.

Mer han ehr nickß woran gefaat,
Se ginge un stoch en Lich jätt Schlot,[21]
Do gofe meer uns durch de Kot.[22]

Bärve.

Ich gerven deer 'ne Mammann[23] glich,
Dat ey der Ühd doo tirveiß[24] dich.

Nober Tünnes.

Dat[25] schlääch, dat kann üch Nümmes[26] röhme,
Dat eer de Frau derheim lot künne.[27]
Schammt eer üch nit, sin dat Manere,
Er Hätld su ze verhabbelere?[28]

Bärve.

Wat flicht öhr Rohs eer en ming Keß?[29]
Stächt leever se en öhre Meß?[30]
Ich ben der Höhe vun mingem Wien,
De sall meer danze no der Tiel.
Ich well se hääl[31] zwor met meer han,
Do jätt se: gank,[32] doo leve Mann,
Gank met dem Hännesche neer sett,
Ich bliiven he beim Kaffeevott.
Ich han en Källe gein[33] Plüsche.
Drop gev ich dröhv en Bützchen[34] ehr,
En Thron[35] dähte en dem Aug meer stonn,
Dat se nit met hehör well gonn.[36]

Hännesche.

Dä Bärve lägg deer we gedrihd.[37]
Mer kratzen an,[38] gang stell un rihd.[39]
Ich han et nit gefinn[40] wie bevor,
Dat hä en Bützchen ehr gegevve,
Hä schleit se döchte,[41] dat et krooch,
Mem Gosheppädel[42] ey et Dooch.
Mer höhte ze Hunt jo nickß als schlange.[43]

Bärve.

Dä künnt mich aan der Galgen bringe,
Dämm geit dä Plaaster[44] we er Wachtel.
(Sitt dem Hännesche en Gattich.)
Dä! häß doo aan dä Kopp en Tachtel![45]

Marizebell (zom Tünnes).

Dä Lööggpäß, dä sinn'ge[46] Käll,
Hä rääch[47] mich leever blo an gäll.

---

3 Hund. 4 d. i. Schepf. 5 d. i. die in Bolken gelegte künftige Besitzung bei Hemmel vorn an der Hund, jetzt. 6 Hundsf. 7 d. h. soll nicht gepacht werden. 8 Hunde. 9 d. h. herumbrüllen, toben, welche Laute die sind. 10 Wird wild. 11 Klatschkäs, Weißkäse weißer Käse, den man auf Brod schneidet, in „Klatschkäs" liegt der Ton auf der ersten Sylbe. 12 ea wird. 13 Widerwärtigkeit. 14 d. i. Gesicht. 15 bei einander. 16 Hühner. 17 sagst, d. i. Du hast Recht. 18 Schwanz. 19 Kröte.

20 mitgebracht. 21 einen Schein. 22 d. h. da wachsen wir uns fast, auf dem Straße. 23 Ochsenfleisch. 24 herumwälzest. 25 das ist. 26 Niemand. 27 Sachen, Kleider. 28 d. i. verschwätzen. 29 Käse, Quarg. 30 Milch. 31 heute. 32 geht. 33 hin. 34 Küßchen. 35 Thron. 36 wollte gehen. 37 getrocknet. 38 d. i. machten uns fort. 39 reibt, schmiert. 40 gefehlt. 41 oft. 42 Tuchzipfel. 43 schmutzig, schlimm. 44 d. i. Maul. 45 Ohrfeige. 46 d. i. verstockte. 47 schlägt mit der Hand.

Nober Tännek (vor Marizebell).

Ich well jitz gonn, sitt ey der Hoht,
Kalli[49] sitzt an spillt ihr Kell voer geht,
Doet en der Wecht ich mantreare,[49]
Mer vick'e[50] glich imm ey dä Nere.

Marizebell.

Dat eß je gag,[51] ich kann nit schwiggе!
Ich minich imm en dä Böbbche[52] liggе.

Nober Tännek.

Maat jitz voge e sitzig Gesech'
Derhällen eß ich Jrenlich[53] krech.

(Zom Hönnchе.)

Saach, Hönnchе! wе geit et, gaht?

Hönnchе.

Meer eß et we gekannt[54] ze Maht.
Wann neere de Wertheit mer dein[55] sage,
Dann werd mer ey et Daach geschlage.

Nober Tännek.

Do sleit doo dr un gezeyt mem Mung,[56]
Wat heß doe, Hönnchе, 'ne Jung!
Er Jumfer Drückchen eß jo dr,
Ein herre fach[57] em Saal ich se.
Klätt,[58] Jung, frich doer se mem Schlavin![59]

Hönnchе.

Kloo sahst, sitt eer der Tännek nit?
Ich hören et aan dere Stemm.

Nober Tännek.

Komm, komm dä Wangel,[60] Klaabet im!
Dann kannß doo adig se värere.
Noer flöck! Ich well dich ze ehr ehre.

Hönnchе

(leit Tweemine en Klaabet vum Tännek lent.

Dat sleit jo we 'ne Mählack meer,
Wat den ich sitt e Murmeltyht!
Dä Klaabet[61] mahß ich meer jitz bereye,
Dä deit me 'n sönsch'ge Beer[62] ze kerre.
Kutt, Tännek, mahß meer glaz[63] wiem Drückче,[64]
Dat aht'ge, sühße Blohmewoterkrückче.[65]

(Hönnchen un Tännek gonn ab.)

Bävva.

Wo eß dann dere Hätz geblewe?
Dä hät sich ey der Dreu gegewe.[66]

Kääl, nää, dat eß en Schand un Spott,
Do leuf dä Hadenkiuer[67] furt.

Marizebell.

Jo, wingz[68] Mann hä mähi ri bunk,
Dat eß ich 'ne nidderhäjiger Hunk.
Meer sussen deit hä me e Plätz,[69]
Dä Kääl eß der Jagung[70] nit wäsch.

Bävva.

Dann sell mer jo eßn en Knal[71]
Gut schjoon[72] durch Reck un Kammesol!
Dat deit meer leid för dich, doe Hätzche,
Doe bes ja'n adig Jungvrätzche!
Un ju e muckig[73] wingig Kih![74]

Marizebell (sinkt).

Dat han ich lang gehoet mit mih!

Bävva (fit hät).

Ee leet 'nem dehe Strafer knalle.
Ich glewe, ich dunn ehr gaht grälle,
Ich well je aan der Kenn jitz krane.

Marizebell (fit hät).

Ich minich imm ey de Mutz watt hane.

Bävva.

Dat Kennchen eß me'n Petschekläu.[75]
Saach, Mätzchen, hätz doe mich eh gähn?

Marizebell.

Och, loe mich doch! Ger weiß mich nuxe.[76]

Bävva.

Komm, hätz doe Ammeleng[77] ey Muxe?[78]
Ich well dorr do jitz gälde[79] gonn.
Wat sulle meer in dräh[80] de Koon!
Mer wellen eßig[81] e Jlätzge leye,
Dann gemmer[82] durch der Saal spatzere.
Komm, Tätzche, gevv mer dingen Arm!
Dann bliven mih de Hätzcher warm.

Marizebell (fit hät).

Blatt, Pärlekrepp, ich well dich knutze,[83]
Dä Bling dä sallt doo dädes[84] spanze![85]
Ich fastre mih der Huck[86] erunk.
Kääl, länger halden ich't nit mih! — —

(Ze jeem Arm en Arm ab.)

---

49 meint, besorgt. 50 mißlingt, in Schwachen bringt. 51 Mädchen. 52 Bäuchlein, Bauch. 53 Irrsinn, Raserei. 54 gekannt, bekannt. 55 mein dein. 56 mit dem Munde. 57 sah. 58 rasch. 59 Lump. 60 Liebling, Schatzkind. 61 Laute. 62 Bewegung, Schwung. 63 Glas. 64 Druckchen. 65 Blumenstrußchen. 66 sich auf den Treue gegeben, d. h. sich verlobt. 67 Hasenfuß. 68 wenigstens, in Schwachen halten. 69 Platz nehmen. 70 Hitze, Brut. 71 Prahlen, Hansen. 72 Staatsmachen. 73 geschwätzig. 74 mein Kind. 75 mit dem Messer. 76 sich nicht helfen weiß. 77 Lieblingsgericht, Nachtessen. 78 Kuchen. 79 gewöhnlich, schlechthin. 80 Leipzig. 81 heutzutage. 82 Gewohnheit, Schwung. 83 Blätter. 84 Schwalbe. 85 Flausenhaftigkeiten. 86 sich auf den Trotz ergeben, d. h. sich festgemacht.

---

49 „Hadenkiuer“ ungefähr dasselbe Wortbild, wenn hier auch „Hadenkiuer Trotze“, womit man namentlich Kinder und dem Vergleichen begrüßet, wie „Hadenkiuer“ bereits oben (Strophe 10) bemerkt. „Hadenkiuer Trotze“ dürfen sich die Vergleichen in einem höflichen Zusammenschluß mit dem Kölner einzelnen aufmerksamen ungenehm haben. 69 Platz. 70 Hitze. 71 Prahlen. 72 schlagen. 73 ungemein wichtig, unentbehrlich, wertvoll und teuer. 74 Kind. 75 Pfefferkörner. 76 helfen. 77 Abendessen, Vesperbrot. 78 ein feines Backwerk, welches man in der Kölnerschule gegessen zu werden pflegt. 79 Laufen, zu machen. 80 weit. 81 oft. 82 gewohnheit, gewachsen. 83 Hemd.

Dretten Optrett.

(Jumfer Drückche[87] kütt verkleidt met em Trajuuner.)

Drückche.*)

Ach, nää, was iß et he[88] so heiß!
Mir leuf die Huck erab der Schweiß,
Der Flaabes[89] schmilz mir om[90] Gesich,
Ich glaub, daß man's von baußen sich?[91]

Trajuuner.

Ich wünsch, dien Häz dat wör su weich!

Drückche.

Das huhf nit,[92] — sprich nich so wat gleich!

Trajuuner.

Ich kann nit vun dem Saal hück[93] gonn,
Ehsch muß ich deer ming Lehv gestonn.
Ich han su gähn dich, Zuckernützche,[94]
Komm, gevv meer, Ängelchen, en Bützche![95]

Drückche.

Ach, komm doch he nich so in Feu'r!
Wart' bis dernacher[96] vor der Däur![97]
Ich fiel vor Schande auf die Ähd,
Wann Ümmes[98] dich nur hören däht.
Die Leute lauren all', das gleuv!
Die habben auf dem Aug kein' Kneuf'.
Und wenn du mich auch aan dhuß schnäuze,
Ich will persoorsch dich hier nich bäuze.[99]

Trajuuner.

Wann frei vun dä Zaldaten ich,
Dann eß uns Huhzick,[100] un dat glich.

Drückche.

Doch wovun sollen mir[101] dann lebe,
Wenn ich et Ja dir habb gegebe?
Dann gibb es wahl kein' Taart[102] ov Bund,[103]
Mim Hölzche stippe mir den Mund.[104]
Da muß ich erß mich ens[105] bedenke,
Ob meine Hand ich dir dhu' schenke.
Ich habb die Brühd[106] vom Karessire,
Wenn mir[107] dernach muß ärmetire.[108]
Dat iß wahl spack,[109] was in drei Jahre
Von guden Groschen du dähtß spare?

Trajuuner.

Das[110] wor, de dunn mich nit schinere, —
Doch höör, ich däht en Handwerk lere.

Drückche.

Ach, laß mir[111] jitz davun nich spreche!
Der Flaabes dhut aam Aug mich steche,
Ich will inn abdhun vom Gesich.

(Der Trajuuner nimmp ehr der Flaabes av.)

Verknürrschel[112] mir die Träckmütz[113] nich!
Wund sim[114] mein' Ohre von den Ströppe.[115]
Jitz kann ich wieder Lauch[116] mal schäppe!

Vehrten Optrett.

(Hännesche kütt verkleidt mem Nober Tünnes.)

Hännesche.

Ich han gesooch se we en Nol,[1]
Kein Träckmötz ävver hehl meer Pol,[2]
Et Drückchen han ich nit gesinn,
Wo maach dat Schnüsselche[3] wahl sin?

Nober Tünnes.

Do eß se! Beß doo, Mibes,[4] schääl?
Do steit se bei dem bloe Kääl.[5]
Se eß aläät we 'n Böckteröck.[6]
Maach gäng![7] Ich bliven he zeröck.

Hännesche

(zom Drückche met verställter Stemm).

Wat eß dat, Drückche, för en Saach,
Wat määß[8] doo bei dem wieße Kraag?[9]
Dem Hännesche well, wahd, ich 't sage,
Dem weed dat Läffle goht behage,
Dä weed sich freue, ganz geweß,
Dat Marketänntesche doo beß,
Dat doo, sick[10] doo en Köll'n deiß levve,
E kölsch Marischen[11] av deiß gevve.

(Singk:)

Isch holle, Mo,[12] en Dröppschen[13]
Un gonn ens gäng[14] eruus.

---

*) Drückche will hochdeutsch sprechen.

87 Gertrude. 88 hier. 89 Larve. 90 auf dem. 91 von außen sieht. 92 „hohf nit" ist nicht nöthig. 93 heute. 94 d. i. Zuckerliebchen. 95 Küßchen. 96 „derno" nachher. 97 „Döör" Thür. 98 Jemand. 99 „bütze" küssen. 100 unsere Hochzeit. 101 „meer" wir. 102 „Taat" Torte. 103 oder Napfkuchen. 104 mit dem Hölzchen stützen wir den Mund auf, d. h. setzen wir den Mund in Ruhestand, weil wir nichts zu essen haben. 105 einmal. 106 „ich han de Brühd dovun" soviel als: ich frage nichts darnach, ich danke dafür. 107 „mer" man. 108 in Armuth leben. 109 knapp, spärlich, kärglich.

110 das ist. 111 „looß mer" laß wir, statt: laß uns. 112 „verknööschel" verknetsche, verknautsche, verknittre. 113 Ziehmütze, eine kleidsame Mütze namentlich der Bauermädchen. 114 sind. 115 Schlingen, Stricken, Strippen, d. i. womit die Larve befestigt ist. 116 „Looch" Luft.

1 Nadel. 2 Pfahl, d. i. Stand. 3 das liebe, süße Schnäuzchen, Süßliebchen. 4 Bartholomäus, „schäle Mibes" nennt man einen Schielenden. 5 d. i. Dragoner. 6 Wachtel. 7 schnell. 8 machst. 9 Kragen. 10 seit. 11 Mariechen, „Marischen" werden die Mädchen aus den niederen Volksklassen in Köln genannt, welche namentlich viel mit den Soldaten verkehren, weil diese Mädchen die Eigenthümlichkeit haben, „ch" meistens wie „sch" auszusprechen. Die Strophen aus dem in Köln bekannten Liede: „Et Marischen un dä Pickenehr" singt Hänneschen, um die Jungfer „Drückche" damit zu verhöhnen. 12 Mutter. 13 Tröpfchen, d. i. etwas Branntwein. 14 gehe einmal schnell.

Et Döörschen[15] hängk em Schlöppsche,[16] —
Isch kumme glisch no Huus.
Kritt,[17] Mo, de Katz mem Wöllschen[18]
Un werf se vör de Döör,
Et steit em Kasteröllschen
Dä Kalvskopp op dem Föör.

Jitz mohß isch misch jätt zaue,[19]
Noor flöck[20] eröm de Kehr,
Isch well derwihl ens kraue[21]
Zo mingem Pickenehr.[22]
Hä leet meer fröhsch[23] ald sage,
Nosch eh et ganz wor Daasch,[24]
Hä stünt met ledd'gem Magen
Aan Panteljuhn[25] op Waasch.[26]

Gäng well isch dröm imm drage
'Ne Kaffe för den Doosch,
Un för dä ärme Magen
En Kihsbröck[27] un jätt Woosch.[28]
Isch han et avgesplesse[29]
Meer hück[30] dem eigne Mung,
(Wann dat ming Mo däht wesse,)
För minge leve Jung.

Osch nosch en Zupp[31] vun Grütze,[32] —
Isch han su gähn[33] dä Kääl,
Hä kann su hätzlisch bütze,[34]
Hä dröck misch blo un gääl.[35]
Su, vun dä Jungen allen
Op unser ahle Mohr,[36]
Deit Keiner meer gefalle;
Hä hät osch gaar en Ohr.[37]

Trajuuner.

Dä eß su fräch we Stroßendräck.

Drückche.

Noo gonn Sie ihrer Wege, Geck!
Sönß wird man Sie jätt anders lere.
Ich laß mich nich verabgruntere.[38]
Was sprich vom Hänneschen der da?
Dat iß ein Baurename ja!

Ich kenn so'n Schnüffenhelmes[39] nich,
Drum lassen Sie mit Fridde mich!

Hännesche.

Süch, wann se en der Stadt noor sin,
Dann han se nih en Dörp gesinn, —
Doch deiß doo noch su fing un luhs:[40]
Dä Mestepohl rüch[41] doch eruus!

Fünften Optrett.

(Bävva kütt met dem Marizebell zeröck.)

Marizebell (zidderl un bääv vör Wohl).
Eer hatt zo Huus jo och en Frau?

Bävva.

Och, kall[42] meer nit vun su er Kau![43]
Dat eß en Kraagkapp,[44] ahl Schatehk,
Wurmstechig, rostig we en Pehk.[45]
Dat eß mie Krütz dat Schrumpelswiev,[46]
De quaatsch[47] aam Kopp we'n Urgelspief,
Un wat et Ärgste bei der Saach,
Se süff Schabau[48] der ganzen Daag.

Marizebell (wirf wödig der Flaabes av).
Wat lüggß doo, lidderliche Kääl!
Ich schlonn[49] dich weich zo Mostertsmääl!
(Se kritt inn met der Pürk.)
Doo Nestekopp,[50] nicksnötz'ge Pen![51]

Bävva.

Noo schlaach en Donnerknespel dren!
(Se knuffele sich.)

Hännesche (zom Drückche).
Doo Leufesche,[52] doo fräche Schnuut,[53]
Doo opgespreizte, stolze Schruut![54]
(Hä wirf ehr sien Doomino un singe Flaabes en et Geseech.)
Doo wellß et Hännesche nit känne?
Un mich en Döppe,[55] Lämmet[56] nänne?

Drückche (zom Trajuuner).
Gibb ihm ein' Knauz[57] doch auf's Gesich! —
Er hält aan einem Schänge[58] sich,
Dat iß ja ein Avgrunt,[59] ein Spott!

Trajuuner.

Noo maach dich wäch, sönß flüggß doo fott!

---

15 Thürchen, d. i. die Hälfte der Hausthür. 16 Schlingchen, Schleifchen. 17 kriegt, nehmt, faßt. 18 Wöllchen. 19 eilen, sputen. 20 schnell, rasch. 21 schleunig gehen. 22 Pionier, eigentl. Pikenier. 23 er ließ mir früh. 24 Tag. 25 Pantaleon. 26 Wache. 27 Brodschnitte mit weißem Käse beschmiert. 28 etwas Wurst. 29 d. i. abgezogen, entzogen, abgespart. 30 heute. 31 auch noch eine Suppe. 32 in der Mundart eigentl. „Gööt". 33 gern. 34 küssen. 35 gelb. 36 „Ahl Mohr", Alte Mauer, Benennung mehrerer Straßen in Köln. 37 Uhr. 38 d. i. beschimpfen, beleidigen, affronter.

39 Schnauzen-Wilhelm, ein Schimpfwort. 40 so fein und pfiffig. 41 riecht. 42 sprich, rede. 43 eigentl. Hühnerkorb. 44 Mütze mit einem Kragen, wie alte Frauen sie zu tragen pflegen. 45 Pike. 46 Runzelweib. 47 klagt, stöhnt. 48 Branntwein. 49 schlage. 50 Nissenkopf, Lausekopf. 51 eigentl. Pinne. 52 Läuferin, Herumtreiberin, Weibsperson, welche gern ausgeht. 53 Schnauze. 54 Truthenne. 55 Dummkopf, Einfaltspinsel, eigentl. Topf. 56 Tropf, alberner Mensch, eigentl. Docht. 57 „Knunz" Schlag, Ohrfeige. 58 Schimpfen, Schänden. 59 affront, Beleidigung, Beschimpfung.

Hännesche.

Wahd, Drück, doo sallß för dinge Mann
Vum Hänneschen en Metgeff[60] han!

(Hä gitt dem Trajuuner en Oorfigg, et entsteit en Schlägerei, Tünnes kütt dem Hännesche zo Hölf, zolätz wäden se All' metsammp Bävva un Marizebell zor Döör eruus geworfe.)

Nospill em Dörp.

(Bävva, Marizebell, Nober Tünnes, Hänneschen un Jumfer Drückche kumme vun Kölle.)

Bävva (singk).

We krigge meer[61] et op,
We krigge meer et op?
Dat weed nit lang mih[62] dore.
Wann all dat Gäld versoffen eß,
Dann fange meer aan zo trore.
Bäätrams Krestian
Met der ledder'n Botz.[63]

Noo höht ens! mer han do om Göözenich en Köllen de Schröm[64] kräägen un sin allemoolden[65] eruusgeworfe woode, dröm dänken ich, dat meer uns doför beim Nober Tünnes jätt[66] zum Goden dunn un jätt Kamfer op de blo Molen op unsem Röckstrank[67] dröppe loße, dat heisch, aan der bövveschte Pooz[68] [illegible]. Et Hänneschen hät sich mem Jumfer Drückche [illegible] der uusgesöönt, dröm dänken ich, Marizebell, welle meer och widder goht Fründ sinn. Komm, gevv meer en Bützche![69]

Marizebell.

Gank, doo flidige[70] Kääl, ich maach nicks vun deer wesse!

Bävva (för sich).

Ich muß se jätt striche,[71] dann sall ich eer Hätz wahl su weich we Klatschkihs[72] krigge. (Zor Marizebell.) Doo lehv Nutzenhüngkche,[73] noo saach ens, wellß doo dinge Mann, dä met deer grihs Hore zesamme kräägen hät, nit ens bütze? Wannste deer jitzunder[74] nicks [illegible]h uus em Bützche vummer[75] määß, dann dänk winnigstens aan uns jung' Jore zeröck, we meer en Kölle zesamme karrässeren däte. Wat han ich deer do, Marizebellche, mänche Freud gemaat un mänch Bützche gegevve! Weiß doo noch, lehv Hätzche, wo meer uns et eezte[76] Bützche gofe?

Marizebell.

Hald de Muhl dovun, Grielächer![77] Domet fängß doo mich nit.

Bävva.

Erinner dich der sill'ge Zick'e.[78] Et wor aan em schöne Maidaagsovend. Meer ginge vör der Vringspooz[79] spazere no der Duffesbaach[80] zo. Doo sochß su schön uus, ich hätt' dich opfräße mügge. Uus dem adige Geseech met dä ruht Bäckelcher bletzten de blo Eugelcher klor we zwei Stäänchcr[81] hervöör. Et Träckmötzche soß peffig op dä golden Hörcher un stund deer su allerlehvß, dat mer sich nit satt drahn sinn[82] kunnt. En die rusig Müngkche[83] met dä wieße Zängkcher[84] hätt' ich su bieße mügge. Ich wor esu verlehv en dich, Marizebellchen, ich kann deer et nit sage, — et Ängk eß knatsch dervun fott.[85] De Beum un et Struchwerk, Alles stund stahz[86] en der Blöh,[87] un de Maibloome[88] rochen durch de ganze Looch[89] esu söhß, esu söhß, — Gohtgeröchs[90] uus der Appethek, ov[91] Reuchkääzcher, Stoorax, Köllsch Wasser eß nicks dertäge.[92] De Nachtigallen un de Wingetstaatsche[93] schlogen un sungen, un der Stinkhuppet[94] reef sie[95] geföhlvoll Hupphupphupp dertösche.[96] En der Duffesbaach quahkten de Frösche sillig un vergnöhg, un et wor, als ov de ganze Nator Kirmeß hätt'. Et wor 'nen Ovend we Hunch[97] un Balsam. Den Stänen[98] aam Himmel wood et zo lang, bis dat se eruus kumme kunnte, un einer no dem andere lohrten ald met dem klor Eugelchen eruus, ov et bahl Zick[99] wör. Do säät ich zo deer, Marizebellchen, esu en[100] säät ich zo deer: „Süch, Marizebellche," säät ich, „Alles öm uns eröm lehv un bütz[101] sich! De Schwatzköppcher, Gählgöhsche,[102] Bohchfinke, Livverlinkcher[103]

60 Mitgift. 61 wir. 62 mehr. 63 Hose. 64 Schläge, Hiebe, eigentl. Striche. 65 alle zusammen. 66 etwas. 67 Rückgrat. 68 der obersten Pforte, d. i. Mund. 69 Küßchen. 70 gehe, du garstiger. 71 streicheln, liebkosen. 72 Klatschkäse, dickbreiiger weißer Käse. 73 d. i. liebes, süßes Schätzchen. 74 jetzt. 75 von mir.

76 erste. 77 Hohnlacher, Spötter. 78 Zeiten. 79 Severinsthor. 80 Taubenbach, „Duffes" eigentl. Taubenhaus, „Baach" ist in der Kölnischen Mundart weiblich. 81 Sternchen. 82 daran sehen. 83 dein rosiges Mündchen. 84 Zähnchen. 85 das Ende ist ganz und gar davon fort, d. h. es ist unermeßlich. 86 herrlich, prächtig. 87 Blüthe. 88 d. i. die Blumen des spanischen Flieders. 89 Luft. 90 Wohlriechendes, gemischte und verschiedenfarbige wohlriechende Bestandtheile. 91 oder. 92 dagegen. 93 Grasmücken; „Winget" Weingarten. 94 Wiedehopf. 95 sein. 96 dazwischen. 97 Honig. 98 Sternen. 99 Zeit. 100 also. 101 liebt und küßt. 102 Goldammern. 103 Lerchen.

un Mösche[104] setzen do un schnäbelen un bütze sich. Sälvß de Möcken danze 'ne Lehvesdanz, — wann de Öster[105] eine noor nit su stöche![106] Der Wind hilf dä Beumen un och dä Botterbloomen un Mattsöhßcher[107] em Graas, dat se sich bütze künne. Et Nachtigalle-Männche lock singem Wihvchen, öm dat et gähn et bütze mööch, un et Wihvchen antwoot imm: Jo, jo, ich ben 'es[108] zefridde. — Woröm solle meer uns nit och bütze? Marizebellche, gevv meer en Bützche!" Un en den Arme loche[109] meer uns beids, Munk aan Munk, un de ganze Wält wor för uns en Silligkeit un Söhßigkeit verschwomme we 'ne Riesbrei met Zucker un Kanihl[110] drop. De Thronen[111] beck'ele meer de Backen erav, Marizebell, wann ich draan dänke.

Marizebell.

Meer och, meer och, Niklos, komm aan ming Bosch![112]

(Se dröcke sich aan et Häz un bütze sich.)

Bävva (för sich).

Jitz han ich widder op aach Dahg Rau[113] vun der Kraagkapp. — Noo kutt, noo welle mer All', we mer he sin, Fründschaff schlehßen un uns bütze. Komm, Drückche, gevv meer och en Bützche!

Marizebell.

Nää, dat eß nit nühdig. Doo bruchß et Drückche nit ze bütze. Dat lick'en[114] ich nit, ich sagen deer, dat lick'en ich nit!

Bävva.

We, Marizebell, häß doo su winnig christliche Lehv em Lihv, datste nit han en[115] wellß, dat ich et Jumfer Drückchen bütze soll? Kännß doo dann et Gebott nit, dat uns säht, dat meer alle Minsche lehve solle! Eß et Jumfer Drückche kei Minsch? Geweß dat, folglich muß ich se och lehve, un wat mer lehv, dat kammer[116] och bütze. Kännß doo et Natorgesätz nit: Doo sallß dinge Nähkste we dich sälver lehve! Darf ich mich nit sälvß bütze, wann ich mich en der[117] Spegel ställe? Folglich kann ich och et Jumfer Drückchen bütze. Dann et heisch: Wat doo wellß, dat deer geschüch, dat sallß doo och em Anderen dunn! Un wannste, Marizebell, nit lickß, dat ich dem Jumfer Drückchen en Bützche gevve, dann versündigß doo dich tägen et Natorgesätz, un dat eß de größte Sünd, de mer hät. — Komm, Drückche, gevv meer en Bützche! (Bävva büz et Jumfer Drückche.) Su! (För sich.) Dat Bützchen hät mih Göhr[118] en. — (Zo den Andere.) Noo bützt eer üch och All' ungerenander! ich bützen et Drückche noch eimol un dat gilt üch Alle. Jitz eß Alles widder en Oodnung, un noo wellemer[119] e löstig Fastelovendslehdche singe. Ich singe vör, ich han zwor en Stemm we en Muus em Määldöppen,[120] ov we uns ahl Rahv, de om Dürpel[121] höpp, ävver dat deit nicks, Mallig[122] singk, we imm der Gabbäck[123] derno steit. Noo gitt Aach!

Dä Fastelovend[124] kütt eraan,
Wat gitt dat Freud un Loß!
Jitz schaff mer sich 'ne Flaabes aan,
Dann kännt uns nit Verdroß.

Morzinter! Mallig hät jitz jo
Dä Rippet voll Klamang,[125]
De Selvermöschen[126] hammer[127] do,
Mer spaat se drop ald lang.

Jitzunder All' zom Nober Tünnes eren un e Mößchen Halv un Halv[128] gedrunken op dä blo un gäle Verdroß en Kölle. Zo goder Lätz singe meer dann:

Op Fastelovend drink mer[129] noch
En Dröppchen op den Doosch,
'Nen Horzopp[130] kritt dann och ald ens
'Nen braven, däft'ge[131] Poosch.[132]

Hännesche.

Nää, Bävva, em Lehdchen heisch et:

Zor Vollühl[133] süff sich keimol doch
'Nen ächte köllsche Poosch.

Bävva.

Jung, hald de Muhl! Wat dat Drinken aangeit, do halden ich et met dem ahle Pa-

104 Spatzen. 105 Äser, Luder. 106 einen nur nicht so stächen. 107 Maßliebchen, Gänseblümchen. 108 dessen. 109 lagen. 110 Zimmet. 111 Thränen. 112 meine Brust. 113 Ruhe. 114 leide. 115 ein Flickwörtchen. 116 kann man. 117 d. i. vor den.

118 feinen, gewürzhaften Geschmack und Wohlgeruch, Blume. 119 wollen wir. 120 Mehltopf. 121 Thürschwelle. 122 Jeder. 123 d. i. Schnabel, eigentl. Gaffschnabel, Sperrmaul. 124 Fastnacht. 125 die Tasche voll klingender Münze. 126 Silberspatzen, d. i. Silbergeld. 127 haben wir. 128 halb junges und halb altes Bier. 129 man. 130 d. i. Rausch. 131 tüchtiger, gediegener, ordentlicher. 132 Bursche. 133 „Vollühl" Volleule, Betrunkener, Trunkenbold.

Kohr en Lihkirchen,[134] dä en fäht: „Der Lück,[135] drinkt noor suvill, als er verdrage künnt, en halv Pinkche,[136] e Pinkche, en halv Schöppche, 'ne Schobbe, en halv Möschе, en Moß, — wär ärver en Tent,[137] we ich, verdrage kann, dä kann se och drinke." Seet, dä Paßtohr en Lihkirchen, dat wor 'ne vernünftige Mann, 'ne Mann vun Erfaarung. Dä weß doch 'nen Underscheid unger dä Lück'e ze maache. Dat 'nen Underscheid unger dä Lück'en eß, dat künnemer jo he aan uhs sinn,[138] dann meer sin doch nit allemoolde Ferke.[139]

Der Vergleichung halber seien hier folgende schätzbare Sprachdenkmäler als Proben der Kölnischen Mundart im 15. Jahrhundert*) mitgetheilt:

134 Name einer Pfarrkirche in Köln; von dem früheren alten Pfarrer dieser Kirche, welcher sich auf der Kanzel vielfach der Kölnischen Mundart zu bedienen pflegte, erzählt man sich noch jetzt viele drollige Einfälle. 135 Leute. 136 „Pinsche" Achtel Maß. 137 ein sehr großes Trinkgefäß. 138 sehen. 139 Alle zusammen Schweine.

*) S. Beiträge zur Kenntniß der Kölnischen Mundart im 15. Jahrhundert, von Pfr. Dr. Franz Pfeiffer in Stuttgart, abgedruckt in „Deutschlands Mundarten", Monatsschrift für Dichtung, Forschung und Kritik, begründet von Jos. Aug. Lux, fortgesetzt von Dr. G. Karl Frommann. Erster Jahrgang, IV.—VI. Heft und Zweiter Jahrgang I. u. II. Heft. Nürnberg, 1854 und 1855. Verlag der v. Ebner'schen Buchhandlung. Prof. Pfeiffer sagt in dieser sehr zu empfehlenden, trefflich geleiteten Monatsschrift mit Recht: „Die Erforschung der heutigen deutschen Mundarten darf nie hoffen, in das Wesen und den Geist der wunderbar vielgestaltigen Volkssprache einzudringen, sondern wird ewig nur an der Oberfläche hängen bleiben, so lange ihr die historische Grundlage fehlt, das heißt die genaue Kenntniß sowohl der alten Sprache im allgemeinen, als insbesondere auch der Mundarten früherer Zeit." — — „Unsere Litteratur besitzt an erzählender Prosa aus älterer Zeit keinen solchen Reichthum, daß man Denkmäler dieser Art, auch wenn sie an und für sich von minderer Erheblichkeit wären, darum gering achten dürfte. Und gerade die niederdeutsche Prosa scheint mit doppelter Beachtung werth. Denn wie wenig, gegenüber dem reichen Gehalt, sowie den strengen und feinen Formen der mittelhochdeutschen Poesie, die mittelniederdeutschen Gedichte, in denen der Mangel an Schonung und die Verwilderung in Versbau und Reim gleichmäßig auffallen, uns zusagen können, so steht doch die erzählende Prosa, meinem Gefühle nach, weit über der hochdeutschen. Es ist ein ganz eigener Reiz darüber ausgegossen, etwas überaus naives, zutrauliches, anschmeichelndes, das Jener in diesem Maaße nicht eigen ist." — „Ich hoffe, der Leser wird mit mir finden, daß auch über den nachstehenden Erzählungen ein eigenthümlicher poetischer Duft schwebt, und das Naive und Anmuthige, was im Vortrag herrscht, wird Niemand entgehen." Prof. Pfeiffer hat diese Erzählungen in der Kölnischen Mundart des 15. Jahrhunderts dem unter dem Titel „Der Seelen Trost (oder seelen trohst) bekannten Buche entnommen, welches ein Geistlicher verfaßt hat, der darüber sagt: Dit boich wil ich zo aamen loosen van mancherhande boichen, gelicher wis als da hiren dat heisterd so aamen leesent van mancherhande bloemen. Dit boich sal heischen der seelen trohst. Wen den drei

(Erzählung vom Gang nach dem Eisenhammer.)

Dit was ein ritter, der hat eime konink lange zit gedeint truwelichen. Do he sterven soulde, beval he sinen son dem konink. Der konink sprach, he woulde in gerne halden. Der son heisch Wilhem. Der vader reif dem sone zo eme und sprach „son, ich sal nu sterven und ich wil dich dri stuck leren, dae bi sallu minre gedenken. Dat eirste is, du salt numer geinen[1] dach sin ain[2] misse, also vern du si haven machs. Dat ander is, wanne du dinen heren off[3] vrauwe suist[4] bedroift, so ensalt[5] du dich neit ervreuwen, du salt dich mit in bedroeven und salt in bewisen, dat ir zorn dir leit is. Dat dride is, soewanne du suis einen hessichen minschen, der gern schterspraich[6] spricht, den sallu vlein." Doe der vader doit was, Wilhem der deinde so wail, dat in sin here und frauwe und al dat huisgesinde leif halden. Doe was da in des koninks hoive ein ritter, der plach gerne oevel zo sprechen achter[7] den luden. Van dem ritter entzoich sich Wilhelmus und enwoult[8] gein geselschaff mit eme haven. Doe hadt der valsche ritter gemirkt, dat soewanne de koninkinne bedroift was, soe bedroifde sich ouch Wilhelmus. Doe geink der ritter zo dem konink und sacht eme, we dat Wilhelmus de koninkinne leif gewonnen hedt, und he sprach zoe dem konink „here, wilt ir dat bevinden, soe gait hein und bedroift de koninkinne mit etslichen worden: ir soult wail sein, dat sich Wilhelmus mit bedroifen sal." Doe geink der konink und bedroifde de koninkinne, und he bevant, dat sich Wilhelmus ouch bedroifde. Doe wart der konink zornich und nam rait,[9] we he in doeden moicht. Doe sprach der valsche ritter „here, ich han uch einen goiden rait gedacht: sende in morgen vroe zo den luden, de den kalkoiven..., und bevelet den, soewe morn alre[10] eirste dar kompt van uren wegen, den sal men in den oiven werpen und verbernen in." Also dede der konink und beval Wilhelmo den avent, dat hei des morgens soulde riden

Handschriften befindet sich eine zu Köln im Besitz von Dr. G. v. Groote, die andere besitzt oder besaß Lucken zu Nürnberg und die dritte noch ganz unbekannte, auf welcher Prof. Pfeiffer geschöpft hat, befindet sich auf der königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. Letztere Handschrift ist im 15. Jahrhundert von verschiedenen Schreibern geschrieben, die jedoch mit geringen Abweichungen denselben Dialect geschrieben haben.

1 keinen. 2 einer. 3 oder. 4 liebt. 5 sollt. 6 d. i. böse Nachrede. 7 hinter. 8 wollte. 9 Rath. 10 aller.

zo den kalkberneren und soelde sprechen: min here enbudet uch, dat ir soilt doin als he uch bevolen hadt. Des morgens vroe stoint Wilhelmus up und reit sin straisse. Doe he up dem wege was, doe hoirt he zo missen luden; do reit he hein und geink in de kirche und hoirt de misse alzomail. Doe sas der valsche ritter up sin port und reit eme na und woulde besein, wa it eme ergangen were, und he quam dat eirste zoe dem olven und sprach zoe in „gesellen, hait ir ouch gedoin, dat uch der konink geboiden hait?“ „Nein“ sprachen si, „wir hant des neit gedoin, wir willen it alzobants[11] doin.“ Doe griffen si den valschen ritter und woirpen in in den olven. Doe nu Wilhelmus de misse gehoirt hatt, reit he zoe dem olven und sprach zo den luden, dat si doin soulden als in der konink bevolen hedt. Si spraichen, si hedden it gedoin. Doe reit Wilhelmus wider zoe dem konink und sprach, dat were gescheit,[12] dat he geboeden hedt, en dan he dar queme. Doe vraigede in der konink, wa he so lanch gewest were. Doe sprach he, he hedt misse gehoirt. Do der konink dat hoirt, sprach he „dat is dir goit, de misse hat dir din leven behalden.“ Doe vragede in der konink also, bis dat he an de wairheit quam. Do hat in der konink lever dan he in zom eirsten hadt.

(Erzählung von der Bürgschaft.)

It was ein meister, der heisch Pytagoras, der hatt zwein schoilre, de geloifden zosamen truwe geselschaff zo halden. Dat geschach dar na, dat einer hatte ein gebrech und wart begriffen und wart veroirdelt zo dem doide. Do batt he den richter, dat he eme also lange vrist geve, dat he eirsten zoe huis zoege und sichde sin dink und sin guet, ee he sturfe. Do sprach der richter „machstu einen burgen hau, der sinen lif vur dich setzen will, so machstu heim zein.“ Do sprach he „jae, ich han einen getruwen vrunt, dat is ein goit geselle, der wilt sich gevangen geven vur mich.“ Dat geschach. Sin geselle geink vur in in de gevenkenisse also, off[13] he neit weder queme, so soulde man in doeden. Do zoich der gein zoe huis und slichde al sin dink. Do der dach quam, der bescheiden was dat he weder soult komen, do enwas[14] he neit gekomen. Do leit men den geinen uns zo dem doede. Do sprach der richter „wa is nu din getruwe geselle? Nu moestu dinen lif vur in verleisen.“[15] Do sprach der gein „ich weis walle, leift min geselle noch, dat he kompt und verloist mich.“ Do it an de selve stont quam also he eme geloift hadt, do quam he und sprach zo dem richter „ich bin he[16] und wil minen gesellen erloisen, also ich eme geloft han. Nu laist in los und doit mich.“ Do der richter de groisse getruwecheit van in beiden sach, do vergaff he in beiden ir schoult und schalt[17] si quit.

(Erzählung von der Crescentia.)

Zo Rome was ein keiser, der hadt ein eirber frauwe, de hadt unse leven frauwe inneuclichen vur oughen. Der keiser voir zo dem hilgen graff und beval sin koninkriche sinen broder. Do quam der broder dar und warp sin boese leifde[18] up des keisers frauwe und he dede ir vil leides. He in bedacht si einen rait und sprach „laist uns machen ein heimlich huis, da wir dese sunde up doin, up dat it ummer heimlich bluff.“ Dat dede he. Do dat huis bereide was, do sacht he it ir. Do sprach si zo eme „gank[19] vur“ und si geink eme na. Do si vur de duir quam und si sach, dat he da in was, do beslois si in dar in waile vunf jaire lank bis dat ir man heim quam. Doe leis si in weder uss und do geink he zo dem keiser und beclaigede si und sprach alle dat quait[20] up si, dat he erdenken moicht, und sprach, si hett in gebeden, dat he unkuischeit mit ir soult doin, und do he des neit doin enwoult, „do veink si mich und beslois mich de wile ir here us was, want[21] si doe mit allen mannen unkuischeit dreif.“ Do der keiser dat hoirt, wart he zornich und bedroefde sich sere. Do quam de frauwe und woult in umbfangen, do sloige he si mit eime hant, dat si zo der erde veil, und he leis si voiren in einen walt, da men ir dat houft aff soulde slain. Do si de kneicht brachten in den walt, do woulden si unkuischeit mit ir doin, ee si si doeden. Do reif si got an und sin leven moder, dat si ir zo hulpen quemen. Do gaff got, dat dar ein ritter riden quam und sloige alle de kneicht doit und vraichde de frauwe, wer dat si were? Si sprach, si moestes eme neit sagen. Do nam he si und bracht si zo

11 sogleich, alsbald, sofort. 12 geschehen. 13 wenn. 14 war. 15 verlieren. 16 hier. 17 z. t. erklärte, verkündigte, sagte. 18 Liebe. 19 gehe. 20 in der jetzigen Kölnischen Mundart „leet“ böse, übel. 21 weil, denn.

sinre huisfrauwen und de frauwe beval ir iren son zo bewaeren. Do was da ein jonk ritter, der was des fursten broder, und dem quam dese frauwe in sinen sin und geloifde ir groisse dink, und dat versmede si alle. Dar umb wart he ir gehessich und sprach ir qualichen.[22] Mer,[23] der here und de frauwe achten dar neit up und doch so hatten si si leif. Do geink der jonge ritter eins nachts, do si sleif, und ermorde dat kint dat bi ir lach und gaff ir dat metz[24] in de hant, do si sleif. Dar na wart si intwachende und warp dat metz van sich und si voilt dat bloit und reif mit luter stimmen, dat al dat geseint zoe leif. Do quam der gein, der dat kint gemordet hait, und treckde[25] de eirber frauwe mit irem haire uss dem bedde und sleifde si van der burch und woult si doeden. Des enwoult[26] der here neit; mer, he leis si in ein schiff setzen, dat men si soult voiren oever mer uss sinen ougen. Dat geschach. Do de kneicht mit ir quamen an dat mer, woulden si eirst unkuischeit mit ir doin, off si woulden si doeden. Do kois[27] si sich den doit, ee si dat doin woult. Do namen si de frauwe und sallen si mitzen[28] up dat mer up einen stein. Dar quam unse leve frauwe mit groisser clairheit und troist si und sprach „min herzeleve frundine, dinre bedroifenis sal nu ein goit ende werden und alle dat unrecht, dat du geleden hais, sal nu offenbaire werden. Brich dat krut, dat under dime houft steit, sowilch minsche der malaitz[29] is und drinckt dar oever in den namen unse heren Jesu Kristi, der wirt gesont, und de gein, de dir de untruwe gedoin hant, sint malaitz geworden: de salt du gesont machen; mer, si sullen ir untruwe bekennen. Vaer weder da bin, dich enbekent[30] nemant." Do wart si intwachen und brach dat krut. Do quamen dar lude gevaeren, de namen si in ir schiff und voirten si zoe lande. Do vant si einen minschen, der was malaitz, dem gaff si zo drincken van dem krude und zohants wart he gesont. Do quam de mere oever dat lant, dat dar ein arzerine komen were, und der ritter was malaitz geworden, der dat kint bi der eirberre frauwen gedoit hait. Do sant men ir boiden und he moist vur ir sin sunden bekennen und vur alle den luden. Do sprach he zo sime broder, dat he groisslich an eme mistoin helt, und des dorst[31] he neit sagen. Do sprach he „sprich koenlichen, dat mach soe groiss neit gesin,[32] ich wil it dir vergeven." Do sprach he, we dat he sin kint gedoit helt, und de goit frauwe velschlichen beloegen helt. Do moit[33] sich der here me[34] umb der frauwen doit dan umb des kindes doit. Do sprach de frauwe „nu enbedroifft uch neit: got und sin leve moder hant mir geholpen na minre unscholt." Do gaff si eme drincken van dem krude und he wart gesont. Do zoich si weder heim na Rome und machde vil lude gesont. Do was ouch irs mans broder malaitz geworden, der si so schentlichen beloegen hait. Do heisch si der keiser ir man vur sich hoilen und vraichde si, off si sinen broder gesont wult machen? Do sprach si „dat wil ich gern doin, wilt he sin sunden intgain uch und mich bekennen." Dat moist he doin, as ouch der ander gedoin hait, mer, der keiser moist eme eirst sweiren, dat he eme al dat verzien woult, wat he gegen in mistoin hett. Do bekant he, dat he de frauwe so zo unrecht beloegen hait. Do begont der keiser zo weinen und al dat voulk mit eme. Do machde si den ritter gesont und si sprach zo dem keiser „here, enbedroift uch neit, got und sin leve moder hant mir geholpen na minre unscholt." Do wart in der stat zo Rome groisse vroude und si gaff sich in ein cloister na des pais[35] raide.

Van Eradius und van sinre doichter.

Dat was ein goit man, der heisch Eradius. Der haidde ein doichter, de woulde hei unssem heren offeren zo sime deinst. Dat hasde der viant sere und bekoirde[36] einen jongelink, dat hei de jonffer leif hait. Do dorst hei neit na ir stain und nam rait mit eime zoefener.[37] Do sprach der zoefener „woultu doin dat ich dich heischen, ich wil dir helpen, dattu si kregen salt." Der jongelink sprach, hei woulde it gern doin. Do gaff hei eme einen breif und sprach „gank zo nacht up dat velt und stant[38] up des heiden graff, der da begraven is, und halt den breif mit der hant up und roif: Sathanas, Sathanas! wanne hei kompt, so giff eme den breif und voulge sime rait: hei sal dir wail dinen willen vollebrengen." Der jongelink quam dar und reif Sathanas zo eme und sacht eme sinen willen. Sathanas sprach „woultu doin

22 d. h. sprach von ihr in böser Weise. 23 aber. 24 Messer. 25 zog. 26 wollte. 27 wählte. 28 mitten. 29 krank. 30 erkennt. 31 dürfte.

32 sein. 33 grämte. 34 mehr. 35 Paradies. 36 verlockte, reizte, bethörte. 37 Zauberer. 38 stehe.

dat ich dich heischen, ich wil dir de jonffer werven." Der jongelink sprach, hei woulde it gern doin. Do sprach Sathanas „so saltu versagen dins gots Jesus Kristus." Der jongelink sprach „ich versagen mins gots Jesus Kristus." Do sprach Sathanas „ja ir kristenlude sit so ungetruwe, wanne ir miner behoift,[39] so koment ir zo mir, und wanne dat ir dan uren willen hait vollenbracht, so verzeit[40] ir minre und kerent uch weder an uren got. So is hei so barmherzich und intfenkt uch zohants weder. Dar umb so wil ich dinre sicher sin. Du salt schreven einen breif mit dinre hant und salt dat bezugen, dattu dins gots verzegen hais und diner doufen und hais dich mir gegeven mit live und mit selen." Der jongelink sprach, hei woulde it gern doin. Hei schreif den breif und gaff in Sathanas. Zohants bekoirde hei de jonffer so ser, dat si neit leven enmoicht,[41] si hedde den jongelink. Do reif si zo irme vader und sprach „here leve vader min, erbarmet uch over mich und gifft mir den jongelink oder ich mois sterven." Do der vader dat hoirt, do began hei zo schreien und zo weinen und sprach „owe leif doichter min, wat is dir gescheit, und we geleestu[42] alsus? Ich woulde dich hain geoffert unssem leven heren gode: nu woultu einen man haven!" Si sprach „vader, vollenbrenget mir snellich minen willen, off ich mois sterven." Do geink der vader zo sinen vrunden und sachte in dese meren. Do gaven eme sin vrunt rait, dat hei si dem jongelink soilde geven. Do machde hei ein blitschaff[43] und gaff si dem jongelink. Do si samen gewont haiten ein wile, do geink hei nummer me zo der kirchen und hei gesainde[44] sich nummer und nam ouch gots licham neit. Dat proifden de lude und spraichen zo ir „sage uns, wat haistu gedain dem man, den du genomen hais? dat enis[45] gein recht kristenman." Do wart de vrauwe bedroift und sprach zo eme „dit sprechent de lude over dich." Do sprach hei „si sagent neit wair, ich bin ein recht kristenman." Do sprach si „is dat also, so saltu morne mit mir in de kirche gain und salt dich bichten und salt den hilgen licham uns heren intfangen." Do hei dat hoirt, dat hei des neit aff kont gesin, do kont hei it neit langer verhielen und sacht ir alle dink von anbegin bis an dat ende. Do troist si in und sprach „min herzeleve vrunt, ir hait doerlichen gedain, dat ir urs scheppers verloint hait. Nochtant[46] soilt ir neit zwivelen an gode: sine genade und sin barmherzicheit is groisser dan alle unse sunden. He woint ein hilger buschoff, der heischt Basilius, gait zo eme, he sal uch wail rait geven." Si sprach „ich wil eirst zo eme gain und ich wil eme dese sache erzellen." Do de vrauwe zo dem buschoff quam und eme de sachen erzalt hadde, do leis hei den man hoilen und sprach „son, woultu weder keren zo gode?" Der jongelink sprach „here, dat dede ich gern, off ich vermoicht. Ich hain mich dem duvel ergeven." Der buschoff sprach „enhave geinen[47] angst, unsse leve here Jesus Kristus is aller genaden vol. Hais du ruwen[48] dinre sunden, hei wilt dich gerne zo genaden intfangen." Do nam in der buschoff und zeichende in mit dem zeichen des hilgen kruzes und beslois in in eine kamer dri dage lank. Der na quam der buschoff zo eme und sprach „we geit it dir?" Hei sprach „leve here, ich bin in groissen noeden. Si komen zo mir also vreislichen[49] und roifent mich an und wisent mich den breif und sprechent zo mir: du valscher verreder, du hais uns verraden. Du quemis zo uns und wir neit zo dir, du bis ein loegener geworden." Do sprach der buschoff „neit enzwivel, roif an unssen leven heren, ich wil vur dich bidden, dat hei dir zo hulpen kome." Der na over zwene dach quam der buschoff weder zo eme und vraigde in, we it eme geink. Do sprach der jongelink „it is nu iet[50] besser. Ich hoere si van verrens roifen, sonder ich engesein[51] irre neit." Do beslois in der buschoff noch einen dach und quam up den driden dach zo eme unde sprach „we geit it dir?" Do sprach der jongelink „it is goit; ur hilge gebet hait mich erloist. Ich gesach[52] hude in eime geist uch vur mich veichten und gesach, dat ir den viant verwonnet." Do nam in der buschoff und leite in in de kirche mit alle der preisterschaff. Do quam Sathanas snellichen und griff den jongelink an und begont in zo zeine und zo trecken[53] und woulde in dem buschoff nemen. Der buschoff heilt den jongelink also vast: Sathanas zouch und der buschoff zoich, dat gemein voulk dat schree und weinde und reifen unssen leven heren an, dat hei dem buschoff zo hulpen queme, dat hei den jongelink behalden moicht. Do leis der viant den jongelink gain und reif mit luider stimmen „Basilius, du hais mir gedain unrecht: hei

39 bedürfet. 40 entsaget. 41 mochte. 42 d. i. geberdest du dich. 43 Fröhlichkeit. 44 segnete. 45 ist.

46 dennoch, gleichwohl. 47 habe keine. 48 Reue. 49 schrecklich, fürchterlich. 50 etwas. 51 sehe. 52 sah. 53 ziehen.

quam zo mir und ich ensande eme geinen boiden. He hain ich noch den breif, den hei mir gaff.“ Do gaff sich der buschoff in sin gebet. Do hei in sime gebede lach, do quam der breif van enboven[54] her aff gevallen. Do nam der buschoff den breif und gaff in dem jongelink weder und bracht den jongelink weder zo sinre huisfrauwen.

Kint leve, dit lais dir ein lere sin, up dattu geinen gelouven haves zo den zoiferen.

Van eime strite, den de kristen weder de heiden halten.

Dat geschach zo einre zit, dat de kristen soulden striden weder de heiden und de kristen haiten ein klein her und dorsten neit striden weder de heiden, want de hadden ein grois her. Do was da under den kristen ein cardinaile, der heisch Wilhelmus, der herde si an und hei sprach zo sime her „leif lude, treit vroemelichen zo und roeft an den namen uns heren Jesu Kristi, der sal uns zo hulpen komen, des sit sicher up minen lif und ir sult zo goiden ziden vechten.“ Do treckden[55] si zo den heiden und begonten alle zo roifen: Jesu Kriste! mit luder stimmen. Zohants quamen de heiden in groisse anxten und begonten zo vlein und irre wart vil gefangen und erslagen. Do vraigden de kristen de gefangenen, we dat moicht gesin, dat si den strit verloiren heten, na dem mail dat irre so vil weren und der kristen so wenich? Do antworden si und spraichen „do wir begonten zo trecken, do begonten de kristen zo roifen eime manne, wir wisten neit, wat it was. Zohants quam der ein man in ir her, der was so lank, dat dat houft an den hemel geink. Do woirdon wir bloede und begonten zo vlein und verloiren also den strit.“

Van eime verloifen moinch, der heisch Julianus.

Dat was ein moinch, der heisch Julianus, der schein ein sere guit man und was doch inwendich boise. Dem moinch beval ein riche vrauwe dri duppen[56] vol goults zo bewairen; der heit si esche up gedain. Julianus wart des gewair und nam dat goult uss und dede de duppen weder vol eschen. Der na do de vrauwe quam zo Julianum und eme de duppen weder umb heisch, do gaff hei ir de duppen und si vant des goults neit. Do vraigde si, war[57] dat goult komen were? Do sprach hei, hei weist van dem goult neit zo sagen, und sprach, hei het dri duppen mit eschen van ir intfangen. Also bedroich hei de vrauwe und hei nam dat goult und verzeich sins ordens und sins kristengelouvens und voir zo Rome und wart da ein burger. Der na wart hei ein raitsman und der na ein keiser. Do hei keiser worden was, do woulde hei den Roemeren behaigen und began alle de zo vervoilgen, de den kristennamen intfangen haiten und began de swarze kunst zo driven. Do hei ein kint was, do was hei bi eime meister, der mit der swarzer kunst umb geink. Eins dages do sin meister uss was, do vant hei sin boich und hei las da in. Zohants quamen dar also vil duvelen als gras und vraigden in, wat hei woulde? Do wart hei verfeirt[58] und sloich vur sich dat zeichen des hilgen crux. Zohants voiren si van eme. Do sin meister quam, do sacht Julianus dat sime meister, sowe eme gescheit was. Do sprach sin meister „jae dat cruce foerten[59] si sere: sower mit deser konst umb wilt gain, der mach dat cruce neit anbeden.“ Dar umb leis Julianus de wile hei keiser was alle de crucer versturen,[60] de in dem lande wairen. Dat dede hei dem duvel zo leif, up dat hei eme desde lever hulpe in der swarzer konst. Zo einre zit sant Julianus den duvel in ein lant, da hei eme get[61] wirken soulde. Do quam der duvel zo einre stat, da vant hei einen moinch in sime gebede und dat gebet was also kreftich, dat alle de wile dat hei bede so moicht der duvel neit dar vur hin und bleif alle stille stain und warde, wanne hei up hoiren woulde. Do bede hei nacht und dachs vur sinem heren, dat hei nee up hoirt, wail zein dach und zein nacht. Do keirde der duvel weder umb zo Julianum und hei sprach, hei het neit geschaffen, want ein moench der het in gehindert mit sime gebede. Do wart Julianus zornich und sprach also „wanne ich weder komen van der reisen, so gilt it mir der moench.“ Do Julianus up dem wege was und woulde trecken in ein lant, dat heisch Persis, do quam hei zo eime cloister, da was sent Basilius ein abt inne. Dar gebot Julianus, dat man in

54 oben. 55 zogen. 56 Töpfe.

57 wo. 58 erschrocken, entsetzt. 59 fürchten. 60 zerstören. 61 etwas.

spise senden soulde us dem cloister. Der abt geink eme intgain und bracht in ein gerstenbroit. Do wart Julianus zornich und sant it in weder in dat cloister und sprach „ich geloven uch min truwe, ir sende mir pertsfoider. Also senden ich uch weder, wanne dat ich weder komen uss der reisen, so wil ich dat cloister alzomail versturen, dat da ein minsch neit woinen sal, und wil it laissen umbploegen und seen korn der in.“ Do der abt und de moinch dat hoirten, do wairen si sere bedroifft und Julianus reit mit zorn van danne. Do was da ein vroim ritter begraven in der kirchen, der heisch Mercurius; den hait Julianus laissen morden, und des ritters sper und sin schilt und sin waipen wairen beslossen in einre kammeren. Des nachts do der abt in sime gebede lach, do sach hei, dat uns leve vrauwe in de kirch quam mit vil engelen und sprach zo den engelen „hoilt mir den ritter Mercurius: hei sal dem keiser Julianus sin leven benemen.“ Do wart der abt intwachen und it verwonderde in sere, sowat dat moicht beduden, und hei leis dat graff up doin und si vonden den ritter neit. Do leis hei sin waipen soiken, der vonden si ouch neit. Des anderen dages do vant hei den ritter in sime grave ligen und vant sin sper und waipen alle bloidich. Do verwonderde den abt sere, sowat dat moicht beduden. Dar na quam einer riden uss des keisers her und saicht in, dat der keiser Julianus doit were. Do vraigden si in, we hei gestorven were? Do sprach hei „dar quam ein vroime ritter riden wail gewaipent mit sime sper und reit den keiser durch sinen hals, und it kont nemant gewissen, wa der ritter blif.“ Do dankden de moinche unssem leven heren gode und unsser lever vrauwen sent Marien. Also nam Julianus sin ende dar umb, dat hei sins kristengelouvens verzegen hait.

Van eime danze in der hilger kristnacht.

Dat geschach zo Sassen in einem dorpe und heisch Goltbecke. In der hilger kristnacht, do man de metten sank, doe stonden vrilude up dem kirchove und spraichen „wir willen ein wenich danzen, up dat wir warm werden.“ Doe begonden si zo danzen und springen. Doe der prister soult beginnen de hilge kristmisse, doe geink he uss und bat si, dat si doch affleissen, up dat man dat hilge ampt vollenbracht. Si enleissen neit aff. Doe sprach der prister „nu geve got und der hilge sent Magnus, der he ein patrone is, dat ir dit ganze jair meist danzen und springen.“ Und dat geschach. Si danzden ein ganz jair lank und enwisten[62] irre sin geinen rait. Der prister der hadt ein dochter, de geink an dem danze, und ir broder der quam zo einre zit und woult si affzein und zoich ir den armen van dem lif und da engeink ir gein bloit uss. Nochtant so danzde si vort mit einem armen. Dat wonder quam over alle dat lant: de luide zoichen van verren landen alle dar und sagen den wonder und jamer an. Den luden ir cleider und schoin[63] enverslissen neit und up si enveil[64] gein snee noch regen. Si hatten gesprongen ein kuile[65] in de erde bis an ir gurdel. Doe dat jair umb quam hoirden si up. Doe bracht men si in de kirche vur den elter. Dae laigen si und sleifen dri dage und dri nachten. Doe wurden si intwachen.[66] Etsliche sturven alzohants und etsliche leveden koirt dar na und irre wairen overal vunfzein man und dri vrauwen.

Dit was ein man, der woult gots wort neit hoeren: soewa man begont zoe predicheh, soe geink he uss der kirchen off he claffde[67] under pretgaten off he sleifft. It geschach dar na do he doit wais und up der bairen stont, doe las der prister dat gebet, dat men zoe lesen pleit wanne man einen minschen begraven sal. Doe stont da ein cruce, dat nam sin hende van dem cruce und heilt sin beide oren zoe. Doe der prister dat sage, do hoirt he up und enwoult neit me lesen und he sprach „wat hilpt, dat wir vil beden vur desen minschen, got enwilt[68] sin gebet neit erhoeren, want he enwoulde dat wort gots neit hoeren wile dat he levede.“

Do der prediger orden eirst nuwe[69] was, doe intfeingen si ein cloister, dat heisch Bannonia. In dem lande was ein schoeler, der hat ein bister[70] leven. Dem wart geoffenbairt ein geistliche beschauonge: in doicht soewe he were up eime wege. Doe erhoif sich ein storm und ungeweiter, blix, donre, hagel und regen. Doe began he ze vleim und he wist neit, war he hein soulde. Zoe

62 wußten. 63 Schuhe. 64 fiel. 65 Grube. 66 wach. 67 schwatzte, plauderte. 68 will. 69 neu. 70 wüstes.

dem lesten sach he ein huis, dar leif he zo und clapperde vur der duren und bat, umb dat si in in woelden laissen. De huisfrauwe antworde und sprach zo eme „ich bin de gerechticheit, ich wonen he allain, her in moisse nemant in, he ensi[71] rechtverdich. Du enbis neit rechtverdich, dar umb enmachs[72] du neit mit mir wonen.“ Doe he dat hoirt, wart he sere bedroifft und geink alle schriende ewech. Do sach he noch ein ander huis stain, da leif he hein, und dat wetter wart meirre. Doe he vur dat huis quam, bat he umb got, dat men in in leisse, up dat he neit verdurfe in dem ungeweiter. Doe antworde eme de huisfrauwe und sprach „ich bin de wairheit und wonen he,[73] dit is min huis, he mach nemant mit mir wonen, he si wairhaftich. Du enhais de wairheit neit leif „dar umb laissen ich dich neit in.“ Do he dat hoirt, wart he sere bedroifft und leif vort. Do quam he zo dem driden huis und bat, dat men in in wult laissen. Do antworde de huisfrauwe „ich bin der vrede, de he wonen. Ich enlaissen dich neit in, want der vrede enis neit mit den boesen luden, sonder he is mit goiden luden. Doch so wil ich dir goiden rait geven. Da vort wont min suster,[74] de barmherzicheit, de allen bedroifden herzen zo hulpen kompt. Gank dar zo ir, si geifft dir goiden rai? Wat si dich beischt doin dat doe.“ He geink und quam zo dem huise und bat umb got, dat men in in laissen wult, up dat he neit enverdurve in dem weder. Do antworde de huisfrauwe „ich bin de barmherzicheit und wonen he. Du bis in groissen noeden, ich wil dir goiden rait geven. Woult du selich werden an der selen und licham, so gank zo Bannonien zo der predicher orden und begiff dich dar in.“ Zoehants do he intwachende wart, geink he da hein und begaff sich in den orden.

Konink Karl hat dri son. De zwein wairen irem vader underdenich und deinden eme mit vleis. Der derde was eme wederstrevich. Zo einre zit hat der konink einen appel in sinre hant. Do sprach der vader zo sime wederstrevichen son „do up den mont und entfank den appel!“ und he woult des neit doin. Do sprach der vader zo den anderen zwein soenen „duet up den mont!“ Si wairen gehoirsam und deden up den mont. Do gaff der konink dem einen son sin koninkrich half und dem anderen ein herzichdom zoe eigen. Do dèr wederstreviche son dat sach, sprach he zo dem konink „vader, giff mir ouch etswat. Ich wil ouch gern den mont up doin und entfangen den appel.“ Do sprach der konink „nei, dat is nu zoe lange gebeidt,[75] dir entwirt des appels neit.“ Also verloire he sins vaders erfe umb dat he wederstrevich wais.

It was ein konink, der heisch Astrages, de hadt ein dochter. Der konink sach einen drom: in doicht, we us sinre siden were gewaessen ein winstock, der was also breit und grois, dat he al sine koninkriche hadt begriffen. Do he intwachende wart, leis he alle de meister zo samen hoelen, de in dem lant waren, und vraichde si, wat der drom beduden moicht. Do sachten si, dat van sinre dochter geboeren soult werden ein kint, dat soult ein here werden oever al sin koninkriche und soult in us sime koninkriche verdriven. Do hat he des anxst und endorst sin dochter geinem konink geben und gaff si eime armen ritter und gedacht also, dat eins ritters kint numer moicht so geweldich werden, dat in moicht verdriven uss sinem koninkriche. It geschach dar na, dat de frauwe einen son zo der werelt bracht. Do hat der frauwen vader nochtant anxst vur dem kint und leis it nemen und dede[76] it eime ritter, dat he it doeden soult. Do enzemde it eme neit zo doeden und beval it sime hirden und beval eme, dat he it dragen soult in den wilden walt. Der hirde droige it in den walt und lacht[77] it under einen boim und geink weder zo huis. Do quam ein hontdinne zo dem kint und soichde it und beschirmede it vur den vogelen und anderen deiren. Do der hirde zo huis quam, do hat sin frauwe ein jonge kint. Do vraichde in sin frauwe, wa he so lange gewest hedt, und do endorst[78] he ir des neit offenbaren und si woult it ummers wissen. Zo dem lesten sacht he it ir „min here dede mir ein schoin kint und dat droich ich in den walt, dat sol da hongers sterven.“ Do sprach si weder „do waile umb gots willen und hol mir dat schoin kint, ich wil it halden vur min kint, und neme min kint, dat hait doch gein duchten an eme,[79] und drach dat dar weder.“ Der hirde dede also und nam sin

71 sei. 72 wagst. Konjk. 73 hier. 74 Schwester.

75 gewartet. 76 that, d. i. gab. 77 legte. 78 durfte. 79 d. h. das ist doch nicht tüchtig und kräftig.

kint und droich it in den walt, da dat ander kint lach. Do he dar quam, do vant he den hont over dem kint stain und der soichde[80] dat kint. Do nam he dat kint und lacht sin kint weder an de stat. Do he dat kint zo huis bracht, gaff he eme einen namen unde heisch it Sparcatus, dat heischt also vil als ein hont. Dat kint wart stark, schoin und vrome und pinlich van moit und sloige alle der lude kinder und nam in allet dat si hadden, so dat de kinder allet quamen heim schrieude und clageden alle oever Sparcatus. Als der hirde, der sin vader heisch, in dar umb straivede, war umb he der lude kinder allet sloige, dar enacht he neit up und sacht, he wult si slain und nemen in alle dat si hedden, he were doch ir konink. Zom lesten quam de clage vur den konink. Do leis der konink Sparcatum vur sich holen und vraichde in, war umb he der lude kinder allet sloige? He antworde koinlichen „ich wil si slain sowa ich si ouch sein, und enwil des nemant ansein, want ich bin ir konink und al dat si hant is min und wil in dat nemen.“ Do dit der konink hoirt, sach he in an und verwonderde in sere, wat minschens dat sin moicht. Zo lesten mirkde der konink an sime angesicht, dat he sine geslecht get gelich[81] was, und leis den hirden hoilen der sin vader heisch und nam in heimelichen und vraichde in, we it mit dem knecht were, he enmoicht ummer sin gerechte son neit sin. Do wart der arme man verfeirt und bekant de wairheit und sacht alle dink. Do proifde der konink waele, dat Sparcatus sinre dochter son wais, und verboit dem heirden, dat he dat nemant sagen soult und soult zo huis zein und Sparcatum da laissen. Dat geschach. Der heirde zoich zo huis und Sparcatus bleif bi dem konink. Do gedacht der konink des droms, der eme so bedudet wais, dat von sinre dochter ein kint geboren soult werden, dat soult ein konink werden, und dacht, dat it alreit[82] wair were worden in dem dat sich Sparcatus der kinder konink beisch, und engelocht des nochtant neit, dat he ein recht konink moicht werden. Dar umb so leis he in leven. Dar na so leis he den ritter vur sich hoilen, dem he bevolen hadt dat kint zo doeden, und beval eme Sparcatum, dat he in behalden soult, dat he mit eme rede. Dar na nam der konink des selven ritters kint und leis dat heimlichen doeden und leis it kochen und gaff it dem ritter zoe essen, dair he neit aff enwiste. Dar na sacht he zo dem ritter „weistu eit wat du gessen hais? Du hais gessen van dines selves kinde.“ Do wart der ritter sere bedroift und vraichde den konink, wa mit he des verdeint hedt? Do sprach der konink „dich gedenkt waile, dat ich dir ein kint beval, dat souldes du doeden, und du endedes[83] dat neit. Dat is der selve der bi dir is.“ Der ritter nam sich des sere na an und clagede it al sinen vrunden und landesheren. Alle de spraichen, dat he hedde unbillichen und unbescheiden gedain. Do versamede der ritter alle sin vrunde und alle de he haven moicht und wiste si den jongelink Sparcatum und sacht, he were ein recht erfgename des koninksrichs, und he reit in, dat si in einen konink soulden machen. Dat daden si und machten Sparcatum zo eime konink und gaven eme einen anderen namen und heischen in Cirus. Do samede konink Astrages sin her und quamen zo strit. Do gewan konink Cirus den strit und wart ein geweldich konink oever al dat lande. Der selve konink Cirus wart also boese, dat in nemant umb moicht geoirlochen,[84] und be ersloige und ermorde al dat zo eme quam. Zom lesten veink in ein koninginne, de heisch Thameri und si sloige eme dat houft aff und warp dat in einen emmer vol bloits und sprach „du enkontes minschenbloits ne sat gewerden, drink nu minschenbloit sat.“ Also nam konink Cirus sin ende, der vil lude gedoedet hadt.

Zo Rome was ein keiser der heisch Nerva. Zo eme quam ein zouvener und vermas sich groisser dink und konst. Der keiser vraichde in, wat he kunt? He sprach, he wult ein perde machen van kouffer, dat woult he doin loufen. Do sprach der keiser, dat woult he gern sein. Do gois he ein perde van eren,[85] dat wais grois und binnen hol und hat an der siden ein finster, da ein minsche moicht in und us krufen,[86] da was ein duer van ere vur. Do stach der meister sin zouverie dar in und sprach zo dem keiser „dit pert is alre bereit, nu sal he ein minsche in krufen, so sal men dem pert vuer[87] in den mont stechen und der minsche sal verbroeen. De wile dat dat vuer broit sal dat pert loufen und springen.“ Do sprach der keiser „enmach dat pert anders neit loufen, it mois eines minschen leven kosten?“[88] Der meister

80 taugte. 81 etwas gleich, etwas ähnlich. 82 bereits.

83 thatest. 84 betrügen. 85 Gut. 86 kriechen. 87 Feuer.

sprach „here, dat wess immer ein minsche in hewen.“ Do sprach der keiser „meister, ir hait dat pert gemacht, he enis nemant, der des perdes sinne so wail weiss als ir“: do leis he in nemen und in dat pert stechen und leis vuer dar in doin. Der meister begont zo hroern und dat pert begont zo loufen und zo springen und leif also lange, bis dat der meister alre gar verbrant. Do stant dat pert stille. Also verloire der meister sinen lif, der ander hede liffois machen wualt.

It wairen eins dri gesellen. Der ein enhat neit me zor essen dan ein brot und de zweine hetten gern den driden all gemist und sprachen under sich: sowilche zwein de den schoinsten drom dromden de soulden dat breit allein essen. Si lachden sich neder und soulden staifen. Do spraichen de zwei irre ein weder den anderen „ich wil sagen, mich doicht des, dat ich bi unserm heren gode seisse, und du salt sagen, dat dich doicht, dat du bi unser lever frauwen seisses.“ Dit heirt der ander und as dat breit. Dar na sprach der ein „mich hait sere wail gedromet. Mich doicht, dat ich seisse bi unserm heren heren guide in dem hemelriche.“ Do sprach der ander „mich doicht, dat ich seisse bi unser leifer frauwen, der suisser moder Marien.“ Do sprach der dride „ich sach uch da wail[89] sitzen und sach wail, dat ir des breits da neit enbeduifft,[90] und de as ich dat breit.“ Und alsus bewisten sich de hergrabaftiche drome.

Mundart von Aachen.*)

Verzellzelcher us de au' en nen Zitt.“)

Wie Kaiser Kal de Vader entdeckt hat en Oche[1] bauet.

Der Kaiser reit gern[3] op de Jagd
Op singe wisse Schömmel,
Met alle Glanz en alle Pracht,
Als rühm he us gen[4] Hömmel.

He wor net bang ihr ze Gefierlich,[5]
Für Wäuf[6] net, noch für Bäre,
Dörve wor he en ömmer ierlich,[7]
Dat leiß he sich net wehre.

Wo Oche steht en Bottschaft[8] lint,
Wor nöht,[9] als Wald en Bösche,
Do[10] Frankenland leg duh zer Zitt
Merr[11] ganz alleng hel[12] rüsche.[13]

Et wor jüst op Hubertstdag,
Duh maut[14] der Kaiser jage.

*) Vergl. Germ. Hellweh. Bd. I. S. 401—405.

**) Vergl. die sehr schätzbare neue Schrift von „Steinen aus Aachen in Aachener Mundart von Dr. J. Müller.“ Aachen, 1851. P. Kaiser's Verlag.

1 ältere. 2 aus Aachen. 3 ritt gern. 4 auf'n. 5 b. i. vor seinem Gischter, vor seinen Thieren. 6 von Wölfen. 7 b. h. ein tapferer Herr. 8 Gesandtschaft. 9 nöthig. 10 wenn. 11 war. 12 alleine hier. 13 geschossen. 14 da machte.

En duh hat sich ön eige Sach
Für Oche zugetrage.

He hau[15] 'nen aue Mauf[16] gefiht,
Dhm,[17] daht he, moß ich packe,
Merr puf! nun genz si Meh[18] net mieh[19]
En Hong[20] wie agebacke.

Et blievet stoh[21] ganz op der Stell
En feng nun a ze dampe,
En us gen Oh[22] kohm wärm ön Quell,
Der Kaiser soch[23] se dampe.

He freuet sich gar sihr dobei
En sad: Dat eß 'ne Segn,[24]
Drom mel ich op die Stell euch hei
De schönste Stadt alegn.

Duh freig ich Vader dann förwohr
Für grouße Lü'[25] en Flenge'[26]
En ich[27] ä Johr verstreiche wor,
Wor hei ön Stadt ze fenge.[28]

15 er hatte. 16 einen Maul. 17 b. i. nun. 18 kein Pferd. 19 nicht mehr. 20 auch Hand. 21 stehen bleiben. 22 aus und vor Hitze. 23 sah. 24 ein Segen. 25 Leute. 26 ehe. 28 hatten.

Je Wagen kehmen en je Ped
De Menſche nun met Hauſe
En reiſe: Ach! Ach! uß gen Ed
Heeß Waſſer könt[29] gelaufe!

En weil än Jedder „Och! Och!“ ſad,
Dröm heeſcht de Stadt nun Ache,
Wie Kaiſer Kal befehlen hat
Enn alle Türſche Sproche.

Emma en Eginhard.

Et Emma van der[30] Kaiſer Kal
Wor, wie de Mädchere[31] doerall,
Je leuſ,[32] eß dat et, mat et daht,[33]
Ouch a ſi Vadder hei[34] gelad.
'Eou han et, ohne väl Bedenke,
Sin Häpche jeugk an[35] geh verſchenke.

Der Freier met Her Eginhard
Met ſchwaze Krelle, ſchwaze Bard,
Van jau[36] Maniere, ſlicke[37] Sen,
En jod[38] gewahlen overdeen.
Merr wie jau[39] he dat derfche mege,
De Kaiſerſche-Dohter ſich je fregte?

Wie deh der Kaiſer henger[40] kohm,
Duh ſad he: „Dat get genge[41] Krom,
Nun ſag enß,[42] eß dat gett[43] Geſcheitß,
Dat du mich an et Emma ſtreits?
Dat Mädche meß mich kuſchgens[44] ſchmigge,
En denk tu net dra, döm[45] je krigge.“

Dat wor Her Eginhard net recht,
He han davan allerig Leb,[46]
Dröm ſad he: „Emma, leirſte Hez,[47]
Der auen[48] Her wed bänklich gez;[49]
Ich ſißu,[50] bei Hiert net väl je wähle,
Ich meß dich an et Engd noch ſtehle.

Och, ſad her[51] drop, du Ogeſteer![52]
Van dich leß ich mich fehle geer,
Merr wenn Papa der[53] henger könt,
Dann weß Gott, wat für uß noch könt;[54]

Dröm heeſcht et nun merr[55] ſtell geſchwoge,
En denn be Sach ſod overlege.

Der Eginhard de wor net lang,
Dröm durrt[56] et ouch gar net lang,
(He han döm[57] Dagß jrodse geſad:
Paßs op, ich hol dich nun bes Nahr!)
Duh kohm he röech der Schnie gegange
En han et Emma op ſich hange.

En agen Pez[58] heil ſinge[59] Knecht
Ate höm parat än dächtig Ped,
En wie he drop ſin Emma han,
Duh riehet he verdövele gan,[60]
Öm ſinge Schatz beheam je brenge,
Wo höm Papa net lieth[61] kahat lenge.

Wie dat vernahm der Kaiſer Kal,
Duh ſchreit: „Häh![62] he doerall,
Van Schönaſorſch bes noh Babeberg,
En ſad ganz opbraht en ganz Erg:
Ihr ſellt en meth[63] dat Mädche fenge
En op der Stell noh hem[64] höm brenge!

Merr oß jeng Lü' die ſehse wärm
En heile freuh ſich egen Arm,
En mänig Jahr dernoh aller
Feng[65] Kaiſer Kal ſin Emma wier,
En of he duh feng a je liefe,[66]
Dat ſal ich nun gelich beſchriewe.

Wie Kaiſer Kal ſing Dohter Emma wier fongen[67] hat.

Der Kaiſer Kal ſin Hauptvermag[68]
Blev bes enn ſingen auen Tag
De Jagd, die gev höm Kräfte
Äße enſche,[69] ſchwer Geſchäfte.
He ſad: „Dat eß 'ne Zitvertriev,
De helt der[70] Gieſt freſch en et Liev.“
Jöß han he wier en Jagd gehat
En mer van Wärmde meuh[71] en matt,
He klomm eraf dröm van ſi Ped
En lad[72] ſich platt dann open[73] Eb;

19 Wagen. 30 v. d. kam. 31 von Mädchen. 32 gewiß. Hans. 33 machte. 34 hatte. 35 schon. 36 gutes. 37 verschlagen. 38 war gut. 39 aber wie schön. 40 hinter. 41 gehe heimen. 42 niemand. 43 ist hat niemals. 44 v. d. ganz Stadt. 45 d. i. es. 46 Mädchen. 47 v. d. allermeist geschen sein. 48 Herz. 49 alte. 50 sagen, suche. 51 sehr. 52 Augenblicken. 53 der. 54 weiß was noch entstehen.

55 mir. 56 konnte. 57 eben. von Mädchen. der Emma. 58 am Thore. 59 hielt sein. 60 geschwind, schnell. 61 nicht leicht. 62 schlechte Bauer. 63 mehr. 64 heim. 65 fand. 66 Leben, schalten. 67 gefangen. 68 Hauptvergnügen. 69 erwähle. 70 v. d. kam. 71 matte. 72 legte. 73 auf die

We wed getickt noch hä[74] de Stell,
Läsche[75] Bäum noch bei in Quell.
He nahm derno 'ne frischen Druck
En fell enn Schleff dann ganz gesenk.[76]
Ei Wehe ei Wepe logen doh
En rhuhig[77] hier der Schimmel Koh,
En enger[78] die schöun Schebbum
Doh hau der Kaiser gölde Drähm.
Merr wie he nun nüet wächer werd,
Hei he sin Og han net mieh g'lob,[79]
He sech 4 Jängge enn et Graf,
A Kraf[80] fier wie getrihot uß Wad,[81]
Dat hau sich agetreh[82] fi Schneck[83]
En wer geklemmen ey fi Pek.
Der Kaiser relf verwongert dann:
„Wo kloß du her, du klenge Mann?
We breht dich enn die Wöstenei,
Enn dese Wald, en leiß dich bei[84]
Wed du net bang för Wauf en Bär?"

„Ach!" sad et Jängge, „leimen Her!
Ich weha hei enn de Wald att[85] lang
En ben för Wauf en Bär net bang.
Hei[86] ich á Schwert, wie dat hei eß,
Dann fen der leiße[87] Wauf gewieß
För mich dan zehn' en here[88]
En hei net lang mich[89] lere!"

Der Kaiser sech de Klengen[90] a
En hau[91] sing wahre Freud dora,
Wie deh eisen[92] kuraschich sprech
En met der Sabel schwenke deg.[93]
He freget[94] drähm et Jängsgen uß
Koh fi Vadder, en neh hän[95] Huß.

Der Klenge wer hiel[96] jed maniert,
Drähm sad he glich ganz enschenirt
Der[97] fremden Her ganz ey en Her,
Wie fi Vadder en Medder wer.
He klomm nun van et Pek eraf,
Der Kaiser weisch sing Arehnen[98] af
En sad: „wat eß et Hetz mich schwer!
Wat ich gedreomt han, neh hä' war,[99]
Ich sal mi leiwsten Gumm fenge,
Et eß de Medder van de Klenge!"

Der Kaiser fuhlt keem,[100] wo he sung;[101]
Et Jängsge leif flreep en sprong.
He kehme dan nun an en Huß,
An hiel schön Frau treha[102] glich erus
En wie die merr der[103] Kaiser sach,
Fär häm[104] se open Knei att leg.
„Staak[105] ey," sad he, „en kriesch[106] merr net!
Du gehß nun wier neh Oche met,
Wörsch du merr ihter[107] wier att komme,
Ich bri dich gerr ja ergenomme
Enn Asang, weß ich dich gebiet,[108]
Hat mich die Sach Vertreß gedeh,
Merr wie die Sache nun ent stönt,[109]
Meng[110] ich, dat für[111] et beisse dönt,[112]
Dat ihr met mich neh Oche fahrt:
Der Klenge, du en Eginhart,
En dat für deh dann Stell merr schwigge,
Öm dat se nüs ze klaffe[113] kriggc."
Weil he dat praktikabel seng,
Drähm sad auch Eginhard: „Alleng!
Ich seng hiel[114] jed dat Övertaig."[115]
En Alles wer nun gan[116] ey Weig.

We die Geschichte et passirt,
Die Plastik es ganz genau notirt;
Die Bäum, dat Huß en auch die Quell,
Die stad noch ey beselve Stell.
Dat Huß eß Jägneß van de Sach
Heßt Emmaberg[*]) bes hesen Dag.

De Mobefenn.[**])

De Heren en Epoke, dat es jo bekannt,
Die wieren enn Ochen enn Avendant,[1]
Öm dat me[2] hei Opoken en Heren nüs deg[3]
En hän[4] net verbrand en hän Hut net afreg.[5]

---

74 Heute. 75 geritzten. 76 gesenkt. 77 ruhig. 78 unter. 79 hatt nicht mehr geglaubt. 80 Kerl. 81 gerieselt aus Wasser. 82 angezogen, angelegt. 83 sein Schwert. 84 hier. 85 Jahre. 86 Wenn. 87 leise. 88 Herr. 89 mich hier nicht lange mehr. 90 den Kleinen. 91 Hatte. 92 den sie. 93 that. 94 frug. 95 noch diesen. 96 ganz. 97 d. i. dem. 98 seine Thränen. 99 noch heute wahr.

100 kamen. 101 kam. 102 treu. 103 d. i. der. 104 vor ihm. 105 Ach. 106 weine. 107 mir ihr. 108 gebeten. 109 stand haben. 110 meine. 111 wir. 112 thun. 113 nichts zu schwatzen. 114 ganz gut. 115 Abenteuer, Abenteuerung 116 geschehen, schnell.

*) „Emmaberg" heißt in der Geschichte eine Burg; erstere, in Straßen von Aachen gelegen, tiefer Name findet sich jedoch in den Urkunden nicht. Die Burg wird bald „Gymberg", „Himberg" u. dgl. genannt.

**) Die Geschichte Karlmot weiß nicht einen einzigen Hexenprozeß auf. Auch im Munde des Dichters hat sich derselbe außer der Geschichte nur den „Mobefenn" seine eigentliche Hexenprozeßchichte erhalten. Der heute herrschte noch den Glauben, daß in dem Hause, welchem die „Mobefenn" bewohnt haben soll, unglückliche Schätze vergraben lägen.

1 Überfluß. 2 man man. 3 nichts thun. 4 nein Ein. 5 Ihr Hand nicht verbrannt.

Klaus[1] ich Ick bei de Trumpel rerpelle, —
Ick han[2] et en werk et ut bländige Quelle;
Et es de Geschichte von de Hexe-Gebrönn,
Wann de jüngste Keg, von de Medelenn.
Hat[3] eyenne Gedanken, doch dicht noch hör Gott,
Helene[4] genog doch nämmen[5] enn mech ut
En doch hell is Kattich sich en Kuschen en Pot,
Mene man es doch drinnen,[6] dat werd me met recht.

Nun sahten de Kobber,[7] dat wär eine
Sach,
De Gebrönn, die wär dick[8] als Keg eyen[9]
Dach,
Enen hörer Mann,[10] doch wär ganz erpacht,[11]
Beiengerich den zweifel lihr enn der Nacht.
Ouch hörr me den Crondé an[12] Mienet en Kage
Sei dät[13] enn der Tal mienen en frage,
Ouch werk me nun hör, dat is Leune recht Gelt
Vermahren en dunner des Nachts dorn gelt,
En dat is nöl Glück eyen Us[14] noch verlihg
En selest eyen[15] Kisters Gelt bei dör lög.[16]

Nun senkt dich an Keg en an Wierter en
Geld!
Wat sen dat wahl angerschaer[17] schn ey der
Welt,
Als Hexen en Spoken en Düvels-Gelag,
Ouch wenn me der Düvel nat lehrer doch sech!
En — schmeg wat die Keg, wann ek et doch Her,
Dat hri en de Her mere je denke mer;
En Jedder macht spichtes[18] enech ephalt,[19]
Dat hri sich de Kobber net dasse verdeck.[20]

Dat war et gerad 'ne Quatertempel-Dag,
Dat merkte[21] 'ne Mann deck en dicken[22] et
Dach.
Glich krakte[23] die Keg nach gen[24] Kemker rend
En leif ey gen Lüch[25] en minnet hön[26] ut.
Halt, dacht de, ich krig dich, du slechtige[27] Un,
Du klos[28] mich je nach tiefe, dann krig de
Mien!
Klatsch! schlog he nach dör en treef et[29] ür jet
En ok dee Pracht[30] leif dör dächtig et Blek,
En wie he end hillen,[31] dach leg eyen Dach —
'Ne blätige Jihn[32] von de dänklige Schlag.

Te galstige Hexe war ener plötzlich krank,
'Ne Zenger de schlen dör jüh enen Hank;[33]
En dat dat de Jihn were lahne sihn re gen[34]
Dach,
Dat war doch gewiß nun de klärlichste Sach.

De Hexe[35] nun den[36] jem Gelück für re
Staats,
Die doch nach en Wierter enn Crondeh hat;
Me glöuh ehl,[37] dat se not sunder mich gönt,[38]
Om dat dat de Mädchen nun beider verstönt.[39]

De Tempelhere.

Een Ohr es gen Tempelgaer,[40]
Ket wüt nen de Malmere,
Doch gönt[41] drei Geschor es en el
Det Nachts den zweifel lihr.

En weck öhr, we die Geschor sind?
Det sind drei Tempelhere,
Den langem gönt se, den geschwend,
En lähre[42] wie de Swere.

En gend deck an die selve Steck,
We Wasser öhr sich klenke,
Doch nen die erig dreie Quack
Sind me se miet verstenke.

Hei es et, we sör dusend Jahr
We sich hön Klocker prenke,
Det met die Heren ag'n[43] Alter
Oh egen Ör verstenke.

Et wer jüh enn die helge Nacht,
Wo Christus wird geboren,
De alle Menschge Heil hat bracht
En trimt, wat verloren.

Om zweivel lihre kohm 'ne Schlag.
Det Klöt prettet, bewer,[44]
Et Klocker sonk, met Donnerknad,
Mer Klöt, wat brenn lewer.

---

1 S. 1. merke. 2 hatte. 3 hier. 4 v. 1. Jemüthsart, in diesem Sinne. 10 nämmen. 11 noch. 12 Nachtwein. 13 etc. 14 auf dem. 15 die Minute. 16 schlummerlich. 17 also. 18 die. 19 auf dem. 20 die Tür. 21 klagt. 22 nennt. 23 machte Lärm. 24 eingeschlossen. 25 nicht hatten verstehen, gelernt. 26 schwimmt. 27 tückisch. 28 klug. 29 noch nem. 30 Rücke. 31 thun. 32 gar Kleie. 33 Kennzeichen. 34 weil die. 35 Pfarre. 36 gnädig. 37 Jahr.

38 Hexen. 39 nun dem. 40 Hexe. 41 hilft. 42 alten. 43 mehr gehen. 44 besser verstehen. 45 nach Christ. 46 bei den Heimlichen der Hexen Kochen. 1 Hölzer von Steinlagen zur Gleichhöhe der Hexen Kochen. 2 Hölzer. Heute 1751—1800. Das Hier ein alter Mauerdurchgang der Hexen eines Tempelherren bedeutet. 48 gehen. 49 Kraft. 50 um nem. 51 Kette.

Un enn te Kreckrasch jotten Jaht
Mack et sich noch gekäkes,[50]
Dat enn dir Ouell nit doch ganz flat
Kann Kinder kaken[51] hären.

Wierkem die Gurken noch deh gläs,
Un wat se drahn deh mergs,
Dat kann, wenn gradet Litze schläs,[52]
Un Jotten schrit[53] drin dragt.

Zent Jos.[54]

Schelmenreden von de Wirtsleit.

Se enn, härre, gritse Mann
Kohm härläf a gin Hämmel an.
He klopper ey de Hämmelthür,
Zent Pitter kohm gliech schrit herfir
Un sad manierlich: „Heire Frärd',
Wadt Litz, dat hei enenn nät klar,[55]
Wat wet Jecht sin't ewig Lere
Schmaz ey Mich hei opzehären?" —

Zent Pitter genk. Hätt reif der Wat,[56]
He sen sich doch á Bedche gaar[57]
Un wet je lang deh hallewäje,
Dan dat he merck[58] wahr von et Räje.

Zent Pitter blarrt[59] enn á Bock
Un glinch han he berunk genog,
Gelcherte Kneg[60] enn Mig[61] Geld: „
„Der jaar Jre drägt genog[62] Schuld!"
Gnenn wart, Leire, wart enenn!
Du merkst 'ne Mann nach Gottred Sen,
Un dat krist Du belenchter nan hri!
Nun gang[63] wart krack die Gultakki
Dich an die Pag[64] van Trannent,
Dich ek et enn et himmelsch Land.

He kreg ett[65] enn de Gultakki
Un rerl, wie herrlich ek dat hri!
Wann wet Verlaaf nun nach dn Kreg,
Du lang mich ag'ne Kreyp ett leg;
Ich mack gnaet engen[66] ey der Dack,
Dat Litz hri jak ich agschlitz;

Wann hat Litz nach dn Ast beram,
Dat schmeckt[67] Ich trank sage kann?

Ich wet, sad Pitter, ey á Mod
Wan allemalig[68] hri gelet,[69]
Es et mich noch nach nit passirt,
Dat Jemes[70] mich hri schekeirt.

Her Jre sad: Litz hat gaer Nicht,
Wann wahl et, wi schrichtig gitt;
Loch Litzen ench schrit Prapst ent Brad,
Dann trit mich wann, ich mag en nit.

Her Jre genk. Zent Pitter dacht,
Die Sad mich wahn draricht.[71]
He genk, he dag[72] et gaer nit gern,
Glinch ey der Gnell nach Gann der Her:
„Her," sprach he, „Se á jacher Glierank
Hei[73] ich wahl gaer á Bedche Schwierenk;
Ich wet et wahl, Litz braant mi Nicht,
Wann wahl et, wi[74] schrichtig gitt."

Gann Vadder sprach wat erläch[75] Sen:
Kiert, Pitter, wann wat fitt Dich enn?
Der Jre wet dn en jen Schnack,[76]
Wann Jammer dach 'nen Atrocket.
He wet den allemal[77] der Kniffe,
Wann ench der schinen[78] an der Kniffe,
Dann Du mich lat[79] enenn mallären,
Dat Volk lätzes Akkt hei verkiere;
Dann lat die ganze Klick enek,
Dann blieb der Jreck hei egen[80] Gack.

Dagins,[81] dat he dat vernemmt,
Et gengt[82] mich enenn Hämm[83] kommr
Ehr Hämm[84] plätzert der Jre nach,
Wann dat ze Stenk hat he dann dach
Klack wet ganz bäjlich demankaiert,
Dat sich 'nen Atrocket beklert.

Negept us de Z.

Te Klafs[85] Wrüschen backt[86] ze mache
Gehäcket ett jen de schwierste Sache;

50 anfangen. 51 Linsen. 52 schneiden. 53 Ein. 54 Sankt Jos, nach der Sage ein Heiliger von Aachen, Mitstifter eines Klosters, nachdem er von Frankreich einen Reliquienschrein hierher gebracht. 55 nicht kennen. 56 Mut. 57 eben. 58 merkte. 59 schreibt. 60 Korn. 61 Unkraut, Abfall. 62 Hölle. 63 geht. 64 Thor, Pforte. 65 Ohr. 66 einen.

67 schmeckt. 68 jedesmahlig. 69 hier gewesen. 70 jemand. 71 Unterricht. 72 es thut. 73 Herr, ich. 74 wenn. 75 erachten. 76 alte gute Schwänke. 77 allen gekommen. 78 wenn sie. 79 man es mir leichtl. 80 klein ein. 81 nun war Gott sei Dank. 82 es kommt. 83 Ehemann. 84 meine Hausfrau ihm. 85 Ha. 86 Pfannkuchen.

Wenn, wenn sie Pfingsten[87] sind so schwinge,
Hebn sie an Ihrenlos weise zu singe,
Tut es à Krenzlîch ab da Gêt,
Wart ich sich bei gann Weibe gêt.

Es Dröschle hau bes[88] leische Mann,
Dem sich da Frau mere denke kann.
Es sind not Haar,[89] wenn sie sich Hant,[90]
Dröhn gang de Kat auch dunner zeh.
Des Ochsat[91] sich es Schlacht lare,
Des hat der Wind[92] schlag voll wâng[93] Wher,
Dann sahen den Pfin nach dem Hengste
Es not es Weibe trefkaren. —
Es han sich der stark schpranmen,
Schein Schlehen[94] not zu kommen. —
Es sat „ehe" he, „leische Dröschle"
Nicht sei: „nach wâng mere zu[95] Mandache"
Dann wird verzallt von des es dat,
Wen Gleinl eren de gange Stadt,
Es Dröschle hell sich an es Kalb,[96]
Des Pfin bêt[97] not e Schlach bahne salbe.

„Wirt me mag hî[98] der Pfin mere Hirte? —
Des heisst es doch gen[99] Swartwirte!
Nun es ein Jahrer Jung[100] worbei
Es kommt ob he auch not hî! —
Dêm mach ich hî' gern Angenlich kiere,
Schad schon mich der noch mich pasiere?
Kennch ich nun mere es jun Quachat,[101]
Kennch ich nun mere de gehlen Schmat,[102]
Wenner ich hî' ihr alle Zeit
Kühne kosser Hagge mingr Pfin?
Chuns, — prems,[103] — Kolang nach Hagge, —
Dröschle,[104] — Kreppling[105] han — es schwinge, —
Es Wort zu sprache, — yeh ich[106] auch sich, —
Des kann ich Wort es auch mich,[107]
Wirt nimmt sal ich dêm danke?
Wie dêm es beide machaine? —
Ich rank, ich leg mich zu Bett,
Es sag zu Wirt,[108] wenn he gett sch,[109]
Es mag dêm denn das Pferde fer
Dröch stell zu schwigge wie es Wer."[110]

Es kann sich[111] Dröschle sich zu Rauch,[112]
Doch ganz de Hostêr es es gut,

Es war schnig[113] gewesen Essen
Dröhn[114] Pfin ett nach gen Kamet zue,
Es fährt wie de Hölleln Hexk.
„Kamet, Dröschle! Kamet, Kexk!"[115]
Hest du am ege Bett, ai Schelleln!
Hexck du hî' 'ne hörschige Schellschie!
Du hexck doch erste nach gen Fest,[116]
Denken dacht ich, Kexk, du schiesst auch mit!" —

Es Dröschle schwang stell wie de Wer,
Ich, dacht es, mag es dêm hî' fer.[117]

„Ja," sich Pfin, „denne mark ich Ehle,[118]
Wie kann ich alle Ongelîsch?
De Sach es emal not zu mesch.[119]
Denn ich hab Nacht gen Tag auch schlesse,
Ich glek, es sal is auch wahl lange,[120]
Denn gerade Schuster[121] es zum Hange."

Es Dröschle schwang stell wie de Wer,
Ich, dacht es, mag es dêm hî' fer.

Der Pfin sang a, Schesk vom Schesk ab
An alle Schanden[122] eben Hesk,
Kennden an, Kennde jun,
He heiß auch not de Trent[123] z Mesch,
Alles mark ap an jun gebesk,[124]
Gang Heidenk[125] blos dach thesing Besk.

Es Dröschle schwang ast wie de Wer,
Es dacht, dat magst du dêm hî' fer.

Wirt als Pfin sang stesch wier a,
Es sat: „ich glek, dek ich es ja!
Es sen es auch de Nacht schesch dere
Es sesch ich wier es gesenzig Ehre."

Dek dere schwang es Dröschle auch,
Wirt nun mit sat: „nun Gleik de dach!"

„Ei," sail der Pfin ann à Dierang,[126]
„Dek ich ja die nahere Sach,
Ich mark, dat ich is lange mesch,[127]
Es war ding Tierm,[128] Kexk, die ich kesch."[129]

87 Pfingsten, mundartlich, Pfingstsonntag. 88 beide male, 89 Haare, 90 Haupt, in der Jägersprache. 91 Ochsen, 92 s. z. 93 Wangen. 94 Schläge, 95 zu, 96 Kalb. 97 bittet. 98 Pferde, Stutenfüllen. 99 mit. 100 Jahre. 101 Quadsalber. 102 Schmach, Schimpf. 103 munden, schmecken wie 104 meinen. 105 Quacksalberspruch. 106 sprang, hinzog. 107 merke. 108 dem Wirt. 109 schmeckt dir. 110 Wasser. 111 begab sich. 112 Rauch.

113 s. z. abwesend. 114 auch. 115 Knecht. 116 schnell Pferde. 117 mochte es auch denken dürfen. 118 sachte. 119 zu machen. 120 schwer. 121 Schuhflickerei, Schustergewerbe. 122 Schandtaten. 123 Trick. 124 gelernt. 125 feiner Handwerksbrauch. 126 Morgen, Morgenlicht. 127 kommen möchte. 128 neues Turmhaus. 129 wollte.

De Meles-Tööt.[130]

Gekleidt noh Buren-A't en Bruuch,
Braht op 'ne Kopp de Meleskrug
En Bure-Töhl leis[131] noh gen Stadt.
All gohens[132] daht se det en dat
En överlaht enn höre[133] Sen,
Wie völ wahl bräht de Melich[134] enn.
„Zeng[135] Grosche krig ich doch wie leis,
Besongersch wenn ich knapp noch meiß.
Si Geldche moß me profitire,
Dröm wel ich bau[136] et us wier[137] kiehre;
Ich denk, et es hiel jod[138] bestellt,
Wenn ich doför mich Eier gelt.[139]
Die breng ich dann wier noh gen Stadt,
Weil Alles Eier nühdig hat;
Doh wed ich die dann hiel gau[140] quitt
En schaff geliech för de Profit
Mich luter Honder[141] a;
Wat sal ich doh noch Freud an ha,
Wenn die mich Küchens us gönt[142] hecke,
Die Körchen usgen Hank[143] mich becke!
Die Honder wel ich bau net mieh;
Ich schaff dann för dat Feerevieh
Ä Ferkschen a, för fett ze maache, —
Wat sal der Mann noch domet laache!
Bau wed dat Küschge dann verkoht,[144]
— Du Gott, we hei dat wahl geloht![145] —
Ich gelt mich dann en Meleskauh,[146]
Die bau ä Käufche[147] legt derzau;
Mich tönkt, ich siehn[148] dat a'dig Denge
Hupp, hupp! dann egen Weih[149] att sprenge!" —
Hei sprong der ärme Geck
En klatsch — de Melich egen Dreck!
Adie nun, Eier en Feerevieh,
En Ferksche, Kauh en Kauf,[150] adie!

Zenter Kloos.[151]

Leivste Kenger,[152] sed merr[153] brav!
Söns könt der Zenter Kloos eraf
En legt üch dann enn ühre Schong[154]
Anplatsch[155] va Prente[156] en Bobong
Nüs[157] els Kleie merr en Kaaf,
En dräud met singe gölde Stav. —
Merr die Kenger, die jod liere,[158]
Die de Eldre respektire,
Brenkt der jaue helige Mann,
Wat 'nen Esel drage kann.
Hans Muff drägt ouch ä bänklich Pack,
Lurt a gen Dör[159] met singe Sack;
He welt[160] de stolze Kenger krigge,
Die völ gringe,[161] wenig schwigge,
Die sich net des Morgens seene,[162]
Die sich net des Ovends beene,[163]
Die net noh gen Schul en gönt[164]
En de Eldre Spits[165] an dönt.[166]
En Hans Muff, de fleddige[167] Schwatze,
Kann merr brölle, bieße, kratze,
Kann de Kenger merr verschrecke
En brenkt nüs els Rauh'n[168] en Stecke.
Dröm, leiv Kenger, sed merr brav!
Dann könt der Zenter Kloos eraf
Met gölde Mötsch[169] en gölde Stav
En kromt der Dösch[170] voll en et Schaaf.[171]
He es met alle Kenger Frönd,
Die fliesig, brav en fromm ouch sönd.

Der Kreg enn Spanie,
of

„A vous, Bamberg!"

Ich en[1] lüg net, sad der Bamberg; överdrieven es ming Sach net, merr[2] et es för sich kapot[3] ze ärgere, wenn me die jong Prüsse van Strabaze spreichen hürt. Hant[4] se ens bei ä Manöver nasse Föß kregen, of[5] wenn hön ens de Fengere gekält hant, of wenn se ens zwei Dag ge Flesch en Bier kregen hant, dann spreiche se van Strabaze, en dat Kels met eson Snorrbärt! Enn der Snorrbart setzt geng[6] Courasch, noch weneger enn et Klafe;[7] ich lüg net, merr dann wore für[8] doch anger Kels! Et geht doch nüs[9] över der Kreg, dat hescht över 'nen ordentliche Kreg, wo'r ä par Millionne blieve. Donderweer,[10] Kardaunen en Granate! wie geng dat enn Rußland en enn Spanie! „Wie geng dat dann doh?"

---

130 Milchkrug. 131 jüngst, neulich, letzthin. 132 im Gehen. 133 in ihrem. 134 Milch. 135 zehn. 136 bald. 137 wieder. 138 ganz gut. 139 kaufe. 140 schnell. 141 Hühner. 142 gehen. 143 Körnchen aus der Hand. 144 verkauft. 145 geglaubt. 146 Milchkuh. 147 Kälbchen. 148 sehe. 149 Weibe. 150 Kalb. 151 Sankt Nikolaus, am Nikolaus-Tage werden die Kinder beschert. 152 Kinder. 153 seid nur. 154 Schuhe. 155 anstatt. 156 eine Art Pfefferkuchen.

157 nichts. 158 lernen. 159 an der Thür. 160 er will. 161 greinen. 162 segnen. 163 beten. 164 noch der Schule gehen. 165 Verdruß. 166 thun. 167 garstige. 168 Ruthen. 169 Mütze. 170 den Tisch. 171 Schrank.

1 ein Flickwörtchen. 2 aber. 3 todt. 4 haben. 5 oder. 6 keine. 7 Schwatzen. 8 wie. 9 nichts. 10 Donnerwetter.

ſad der Fränz; „loß ens Kod[11] af, Bamberg, verzell ens gett!“[12]

Och, ſad der Bamberg, wie geng dat doh, doh kühnt ich Nahte[13] van verzelle, merr we net derbei geweſt eß, en we der Napoleon en der Soult en der Nes, en ſpiehter der aue[14] Blücher nit gekankt[15] en geſprochen hat, de begrieft et doch net; eſou gett moß me geſiehn han. We mich en der Wickes[16] va Bergbreſch[17] eß Houſare bei der Soult gekankt hat, de moß ſagt, dat für Kels wore, Kardaune, Millionne! Onn dat Spanie, gegen die Spangeule en die Hond van die Engländer, doh gov et Strabaje, doh ſenge[18] für mich eß emel bes üver der Navel zweimol vierenzwanzig Stond ohne je eiſen en je drenke ege Waſſer, en dogen[19] et ouß op'ne Gonjack. Merr wenn der Soult dann kohm en reif:

„Dag, Jongens! wie geht et dich, Bamberg, halt 'r et ouch uß? Lott mich die Domgrave[20] van Engländer merr net erbeer!“ Dann wod an Strabaje net gedaht. — Der Dosch ploget mich döck;[21] wie geſad, me han[22] nüs eß äne jaue Gonjack; wegewröm, de Spangeule hauen alle Flöß vergeſt.

„Merr,“ ſad der Fränz, „wie geng et üch dann met de Ped?“[23] Met de Ped, ſad der Bamberg, dat wor än Klengigheb, die ſoffen alle Dag jedderent ſing vier, fünf Ämmere van der ſingſte Bomolig[24] en wote[25] deck en fett wie de Mölchere; dobei froſſe ſe nüs eß der ſingſte Haver, Kies en Klömp Zocker; die Öſter[26] hauen et doch jo! De Mannſchaft han et juſtement ouch net ſchlecht; Wißbroud van dreimol dörchgebüld[27] Mehl, Proumecompot[28] en Gebrods[29] alle Dag, alle Dag, die Gott komme leiß, en wat de Hauptſach wor, Gonjack, en wat für ene Gonjack! eſou völ eß me drenke mau,[30] doh wor geng Sproch van Ratioune. „Kenger,“ ſad der Soult, „kritt et üch merr; ich krig mich ouch, wat ich kriggc kann. Loß et dich a nüs fehle, Bamberg; vlecht[31] han ich dich deſſe Kommedag[32] nühdig!“ Vot oervitür, General, ſad ich; verlott üch op der Bamberg en wenn der Düvel ze Ped kühm. — Rechtig, des Kommedags töſche[33] vier en fünf Leit he mich rofe. „Bamberg,“ ſad he, „du kühns mich à Plääſir duhn!“ Vot oervitür, General, ſad ich, ſtong[34] ze Dengſt! „Ja,“ ſad he, „du moß eſel[35] der Wickes va Bergbreſch met opſetze loſſe, dann ben ich van ming Sach ſecher. De henge,“[36] ſad he, „op dat Berchhge hant de Engländer zwei Kanone orgeplanzt; ich wern,[37] dat 'r hön[38] die afnühmt, ohne völ Behe[39] ze mache.“ Bong, ſad ich, dat ſal geſchrie. Ich geh; doh röft der Mann mich noch ens öm, „noch à Wod, Bamberg! vergeiß net, üch à Köttercheſe[40] Gonjack met ze nemme.“ Wie doch eſonen Her net für der gemenge Mann ſörget!

Der Wickes en ich drop a, — für[41] recognoſcirten, rechtig! zwei Kanone, ſetzeng Mann Bedinong. Donderweer, Kardaunen en Granate! ſad ich, Wickes, dat eß à grauſ[42] Knöttche, merr für meſſen der[43] Aue dat Plääſir duhn. Rieh[44] du drop a en ſang gett Spatzire met di Ped a, dann ſangen ſei a ze ſchieſſe, enn der Zitt rieh ich hengen eröm en fallen egen Röck. Eſou geſad, eſou gedohn. Wickes, ſad ich noch, de Ihr[45] van Ochen hängt dra, wenn dat eß glöckt. Bamberg, ſad he, verloß dich op mich! Wie doerlab,[46] ich hengen eröm, ich lög net, en wie der Düvel den ich onger de Engelländer. Oſtefeſ! reif glich der Offizir, wat get[47] dat, dat et der Bamberg van Ochs! Ich met der Wickes hau, ſchoß en ſtich er[48] Stöck af acht bonk, die angere gefange en nun met de Kels en de Kanone enn Galop noh der Soult.

Wie deh os ſich, ſed he: „Bamberg, dat das de joh gemagt, merr ühr ſetz us, wie de Verckens;[49] göt üch gett dunkele,[50] en komt deſen Owend et Schlädge[51] bei mich eiſen, du en der Wickes va Bergbreſch; merr[52] bei, Jongens, drenkt ens, dat get üch neu préſence d'eſprit.“

Für ſoge[53] wörklich, dat ich et ſelver ſag, us wie de Verckens va Sidy,[54] Pulver eß Blod en haue genge Vahm[55] ganz mieh age Lief, eſou hauen de Kels op os engehaue.

11 Schanz. Zeil. 12 ersatz. 13 Nachte. 14 den alten. 15 gekannt. 16 Dominik. 17 Name einer Aachener Straßenbenennung. 18 Hauen. 19 thaten. 20 ein sehr nützliches Aachener Schimpfwort. 21 Durst plagte mich oft. 22 man hatte. 23 mit den Pferden. 24 dem feinen Gemüse. 25 mästen. 26 Aier, Butter. 27 durchgebeuteltem. 28 „Prowme“ Pflaumen. 29 Braten. 30 wollte. 31 vielleicht. 32 Nachmittag.

33 preschten. 34 stehe. 35 aber. 36 hinten. 37 wollte. 38 ihnen. 39 Lärm, Geschrei. 40 Kätzchen. 41 wir. 42 grosses. 43 d. i. dem. 44 reite. 45 Ehre. 46 überlegt. 47 geht. 48 steche ihrer. 49 Schweine. 50 etwas umsehen. 51 Salätchen. 52 aber. 53 wie sahen. 54 Stand. 55 feinen Saten.

„Dat wor ſtärk," ſad der Fränz; „merr wie kohm et, dat ühr doför net avanzeet?" Och wat, ſad der Bamberg, avanzire, wat hei[56] me bovan gehat? Nüs! Der Soult ſad dick[57] en kloppet mich oyen Schauer:[58] „Bamberg, du eſounahl wie der Wickes va Bergdreſch, ühr wärd att lang General, wenn 't merr à Beſche leſen en Schrieve lühnt." Och, ſad ich dann, lott mich, wat ich den, zemengen Hauſar; dann kann ich völ beſſer an der Kreg denke, eſö âne General, de dan nüs deht[59] eſö ſchrieve. „Bamberg," ſad he dann, „du has eigentlich doch Recht."

„Merr," ſad der Fränz, „has de net euch ens gett[60] met et Marie Louis gehat?" Düvel hol, ſad der Bamberg, Kardaune, Millionne! derop loß ich mich noch en Hauſprenk[61] komme. Kardaunen en Granate, dat wor der ſchönnſte Dag va mi Leve, wenn ich hendert Johr od[62] wöd! De Sach wor die: Der Soult ſchickt mich met en Depeſch an der Maſſena. Ich rieh; ân half Stond oy Weg ſiehn[63] ich à Lager noh bei de Landſtroß; ich rieh föran, oy emol ſiehn ich à Frauenzemmer, wat met âne wiße Doch wenkt. Ich gev mi Brüngche[64] à Spörche, en drop a! Kreuz Granate! ich lüg net! We ſetzt mich[65] doh? — Der Napoleon ſelvs met et Marie Louis oyene Schous.[66] Bei die Gelegenheid ſoch ich dann euch ſing Brönchen[67] en dat han à Brönche! Ich mag de Honnärd en ſag: Sir, wat wür üch gefällig? „Nun ſad end," ſad der Napoleon. de entſöchend[68] et Marie Louis afgeſatzt han, „ſed ühr net der Bamberg van Oche, de leid[69] met der Wickes va Bergdreſch die zwei Kanone erobert hat?" Vat serviüir, Sir, ſad ich, dat es eſou![70] „Dann freas et mich," ſad he drop, „ühr Kennes[71] ze mache; wo zieht er[72] hen?" Ich rieh en Depeſch van der Soult noh der Maſſena, Sir, en han geng Zitt ze verlüſe.[73] „Marie," ſad he drop, „drenk dôm ens[74] zan; dat es der Bamberg van Oche." Het,[75] net foul, ſchött mich âne Spezial[76] Conjack enn, ſort[77] ens dra en ſeh: „à vous, Bamberg!" Ich mag de Honnärd en nemm mich dat Spezialſche oyen Lamp; merr dat wor à Genzäcköge! Kardaunen en Granate! — Ich drieh[78] mi Brüngche, grev em à Spörche, en ſutt wie der Deuvel! „Complement an der Wickes va Bergdreſch!" reif der Napoleon, en et Marie Louis wenkt[79] mich noch noh mez ſi batiſte Sackdöggelche.[80] Kreuz Element! Fränz, dat müdſte geſiehn han! ich lüg net, hoerdrieven[81] es ming Sach net.

Der Kreg enn Rußland,

et

„Wat wür üch gefällig, Her Bamberg?"

Es wor 'ne bieſtig kane Wenkter;[1] et frouhr, dat de Steng[2] krachede, en ich han et ſelver gehoert, dat et Lieſey kohm en ſad: Madam, de Klütte[3] beſtrese[4] mich oygen Hed.[5] Genog, et wor der zweiden Dag noh Dreikönckendag; der Fränz hau der ganzen Dag dôchtig gewerkt,[6] en doch woste net, of he à Glas Bier ſau drenke goh, of net, eſou affreslich kod[7] wor et. Och, doht he, ich gehn[8] doch; wenn ouch nömme[9] doh es, der Bamberg treff ich doch. Der Fränz geng, en rechtig, der Bamberg ſoß deh en rauchet ſi Pieſche.

„Novend, Bamberg," ſad der Fränz, „Donderment, dat es doch ân Pedökau![10] Daht ich et net? ſad der Bamberg, dat hei dat flaſtere keul Wengche[11] för die vergbrghe[12] Kelö att ân Pedökau wär! Jo, ich ſag euch, we net enn Rußland geweſt es, es nörgens geweſt, en kann ouch eigentlich över gar nüs ſpreiche. — „Ja," ſad der Fränz, „dat woten ouch hei enn Oche Zitte, wie die Verekent[13] van die Ruſſen hei woren; eſou Bieſte va Menſche, dovôr ſau me ſich krützigen en ſeene![14] Fränz, ſak der Bamberg, ſprech mich net eſou domm Zeug; du bes att wie die angere, en gläuvs, hei wörkliche Ruſſe geſiehn ze han; wat hat ühr geſiehn? nüs hat ühr geſiehn, eis gett Ge-

56 hätte. 57 oft. 58 Schalter. 59 daß nichts thut. 60 etwas. 61 eine halbe Pinte. 62 als. 63 ſehe. 64 meinem Brünnchen. 65 wer ſitzt mir. 66 auf dem Schooße. 67 ſeine, v. i. ihre Bücher. 68 herunterkam. 69 zeigt, begleitet. 70 ſo iſt. 71 v. i. Bekanntſchaft. 72 reitet er. 73 verlieren. 74 einmal. 75 ei, v. i. ſo. 76 v. i. einen halben Schoppen. 77 Sorte. Schnaps.

78 trinke. 79 winkte. 80 v. i. Schnupftüchlein. 81 übertreiben.

1 kalter Winter. 2 Steine. 3 Klöße von Kohlenzeug (Kohlengrus) und Lehm zum Heizen. 4 beſtreuen. 5 mir auf dem Herde. 6 gearbeitet. 7 kalt. 8 gehe. 9 niemand. 10 Pferdeſtälle. 11 fette Würſtchen. 12 abgemergelten. 13 Schweine. 14 ſegnen.

reppels,[15] gett Affall van Russen us de Tartarei; Russe sitd me merr enn Rußland. Verekens send et, dat es mohr, merr Kels wie de Bäum, onger ses Foß 7 Zoll han ich noch genge[16] gesehn. „Merr," sad der Fränz, „die Kuh messe stärk sihn!" Of die stärk wäre! sad der Bamberg, merr gegen ons Courasch, Bravour, Présence d'esprit en ose Ney, richtede se doch nüs us. Exempelwies: Ich stohn[17] met der Wicked en tlaf[18] ohne gett ze denke; duh sed oy emol der Wicked: nun sag enk, Bamberg, riecht deh denge net à Kött Russe? Kardauue, Millienne, sad ich, du has Recht, ergeleihe! Für drepa,[19] mi Brünghe bäumt sich va Pläsir, merr enn den Ogenblick stecht enge[20] van die Hond neh mich met än Lanz dreimol langer, elß de längste Bonnegeh,[21] packt mich tößchen et Leerzüg[22] en hölt mich ses Foß houch us der Sahl![23] Donderment, wat med ich greilig![24] ich treck[25] än Pistol, paf der Kel ddrch gene[26] Kopp, he hoerterdeli[27] sich en es mußdood; mi Brünghe strung wie äne Pol[28] en ich feil nett mier greielängs enn der[29] Sahl!

Der Ney hau dat Kärche met a gelichn; he riecht oy mich a, en sed: „Bamberg, dat wor à stärk Stück, eson gett kritt merr 'ne Öcher[30] sedig!" General, sad ich, für Öcher Jonge dönt att, wat für könne; wär hei enn dat verdammt Land der Gonjack merr net eson rar. „Doh has de Recht, Bamberg," sad der Ney, „wenn der Kaiser net beisser sihr Gonjack schrgt, dann krigge für hei noch Klöpp."[31] — „Der Ney," sad drop der Fränz, „moß doch äne scharmante Mann gewest sihn!" Fränz, sad der Bamberg, eson Jonighed[32] en Onderdänighed, wie de Mann für der Zoldat hau, es zeleve[33] noch net erhourt wede. Wie dödes kohme[34] hei mich, wenn ich oy Poste steng en sad: Bamberg, loß ens Jorre! der jaue Mann, Gott rüst sing Siel, hau eson lott[35] Pieschе, ich mong, ich siehn et noch; he drug et wiehdstens egen Bockfleisch;[36] he stoppet gewöhnlich merr hauf,[37] öm mich gengen Asbroch ze duh. General, sad ich, ich dank für de Ihr: ühr brauchst üch hä' net ze schentre, ich han geskere met der Wicked va Bergdresch en der Verlet[38] va gen Rauskeirf der Zenterkloos[39] van Oche geschockt kreg: Prente,[40] än dächtige Geister[41] en vier Päckelcher Jäger[42] us gene Kardinal opene Mad.[43] „Bamberg," sad he dann, „ühr Öcher Jonge hat doch à jed Hah;[44] et steht ze vergelde." Öm der Tabak ze spare, gewehnet ich mich knall en fall et Prummen[45] af. Ich han dat rechtig overlad; dan fangen de Poppen a ze danze. Wie für us dat Moskau erus wuhte, duh wed der Piefstabak verdürelt rar. Ich rochet jüst ming leisste Piet, duh könt der Ney: „Bamberg," sed he, „darf ich dich noch eus vloge?" General, sad ich, en wenn ühr mi Vatder wärt, ich han et Leisste gestoppt. „Bamberg," sad he, en sech mich ganz dürlich[46] a, „dann loß mich merr à par Zög duhn, ich hau[47] et ohne ze roche net mieh us." Dätt, sad ich, General, en rechet em de Piet, rocht se us! Der Mann, dat sech ich en a, wor wie egen Hömmel va Pläsir. — Begriefst de nun, Fränz, woröm ich oy die Piet, die ich hei egen Häng[48] han, eson bänklich han? Dat es die selve Piet, woruß der Ney gerocht hat.

„Merr," sad der Fränz, „enn dat Moskau, doh hat ühr Kels ouch Pläsir gehat." Of für doh Pläsir gehat hant! grimelet[49] der Bamberg. Kenger, sad der Napoleon, wenn ühr dat Für geleischt hat (wegeröm? — et drankt gerad enn à par Stroffe, wie für entrecke),[50] dann, Kenger, könt ühr ouch Kerremet[51] hane eson lang elß ühr welt. „Bamberg," reif he, „du bes bei en Öcher Brandcompanei gewest, die em Stand send, der Dübel de Hell us ze leische, övernemm dich die Sach!" Vot servitür, l'Empreur, sad ich, angepackt! ich en der Wicked, en der Verlet wie än Donderwerr an de Sprötze en enn än hauf Ührche[52] wor gange[53] Fenk mieh ze siehn. Et Gold guschet va gen Dacher Kunkeck ddrch de Kandele,[54] wegeröm? — alle Dacher sind deh dumendeck bes agen Fisch.[55]

15 etwas Verächtl. 16 binnen. 17 steh. 18 schwache 19 mit Gewalt ab. 20 dicht einer. 21 Bohnenstange. 22 Verletzung. 23 Saal. 24 heiz, gereizt, ärgerlich. 25 ziehe. 26 den Kerl durch den. 27 überhitzig, wütig. 28 Kanonenrohr. 29 auf Pfahl. 30 in den. 31 nur ein Aschenes. 32 Klopfe. 33 Höfe. 34 Güte. 35 v. i. Zeitlebens. 36 oft kam es. 37-39 ein Fangen. 40 in der Heimatsche. 41 war bald.

38 Franz Xaver. 39 v. i. ein Stock Kirschkand-Bretzchen. 40 eine Art Pfefferkuchen. 41 tückgeteilte Knochenarbeit. 42 Benennung eines am Rheine viel gemachten Lebkuchens. 43 Mandl. 44 Herz. 45 v. i. das Tabakrauchen. 46 v. i. sinnentlich, elend. 47 helfe. 48 Händen. 49 schmunzelte. 50 wie eingegen. 51 Kirmes, Kirmis. 52 und in einem hohlen Stöckchen. 53 kam. 54 Dachziehen, Dachrinnen. 55 Finke.

vergäld; des angern Dags hongen dich noch Goldkichele agen Dacher, wie Pedöschwänz, eson frouhr et die Nahr. Du weß, Fränz, ich en lüg net, beerdriewen es ming Sach net, merr wie für noh hem agene Kachel kohme, duh schwolz jedder enge[56] van os sos Ämmere Jö va ge Lief.[57] Enn eson Dag kann me va Kau[58] spreiche. Giel nun wor et ouch Kermes, Kardaune, Millienne! Alle Respekt für et Lere enn Spanie, merr gege Motkau wor dat merr Ärwedei,[59] besongersch wat de Wohnung en de Bedingeng a geht. Doh hau jedder Zoldat si chambre garnie, si Feerebett,[60] sing eige russische Bedienz; doh wod än ganz anger Sprooh geführt, doh heisch et: Her Bamberg hei, Her Bamberg doh! Wat wür üch gefällig, Her Bamberg? Dag, Her Veries! Nevend,[61] Her Wicket! Zelere gen eneste Wed.[62] Des Ovends mocke se enge[63] enn eng Höfflichhed Hosen en Schreng[64] uß en eson geng alles noh de Penktilige.[65] Merr die Gefeitdighed[66] van de Russe met dat Hosen en Schreng uttrecke, dat han spiehder der Deuvel enn.

„Alles jod en wahl," sad drey der Fränz, „merr wat songt ühr doh des Ovends a; doh kuhnt ühr doch net noh Jenger en ouch net noh gen Jond[67] goh?" Des Ovends, sad der Bamberg, dat deschi, wat men eson des Ovends deschi, wegewerdun? — enn Rußland eß et eigentlich dommer Ovend of[68] wenetsens dößter; merr, wie gesad, des Ovends, dann hane für grad et miehtste Plästir. Me rauchet si Piesche, drenk à Glässche wärme Punsch, machet si Brüdsche, klaset[69] gett dver Oche, seng sich à Leche, miehtstens were für Öcher eitel des Ovends bei der Kayoleon of bei der Rey, gemille ouch bei der Poniatofski för ze senge. „Kör ze senge?" froget der Fränz. Je, sad der Bamberg, för ze senge, ärme Geck; ich lüg net, beerdriewen es ming Sach net, dat sal ich dich morge vergelle. Ich siehn, et es ett halewer Zeng,[70] en wie ich heier kohm, duh sad mich de Frau: Bamberg, bliev net ze lang, für hant[71] desen Ovend Kühl en Brodwosch.[72] Drüm adie, Fränz, bes morge! „Nahr, Bamberg," sad der Fränz.

Wie et mickerichter[1] enn Rußland geng en merrim le noh hem kohme.

„Bamberg, hau[2] dich stief!"

Et wor alse der dreidden Dag noh Dreikönckendag, en der Bamberg soß mier deh en rochet si Piesche en drenk si Glaß Bier. He wor à Bedde gestig op der Fränz, ärm dat de net beqwisse kohnt, dat he met der Wicket en der Veries bei der Kayoleon en bei der Rey gelongen hei. Den[3] ärme Geck, sad der Bamberg bei sich, wed doch van langen Zitten her, dat ich eson jed de Prim seng, eh ich ouch sekondire kann, en dat, wenn et sihn meß, ich ouch Baß seng, en könt[4] mich doch met eson Frog! Der Bamberg klopvet[5] grad de Pief ut, duh kohm der Fränz erenn en verzalt,[6] dat der Ocher Stadtrath beschlossen hei, der Kolbert[7] zen ze mare, ärm dat se bang würe, et Bakaun lühnt noch ent à Jengsh trigge. Ouch brecht et, de an Planke, et Schleneß,[8] et Compet en de Oschelenne[9] fauen afgereiße were.

Wenn se eson föra fahre, sad der Bamberg, met alle Dokumente en Karetitten enn Ochen afserihe, dann sal Oche dan ganz verschengeliert[10] sihn en dann könt genge Fremde mieh heier.[11] Dezen weten ouch noch alle ordentliche Plästircher verboh,[12] me darf geng Kerement mieh hane, geng Neujohre schesse,[13] net ens mieh des Ovends à Leche eyen Streß senge. „Donderement," sad der Fränz, „du wudd mich je hü van dat Senge bei der Kayoleon vergelle!" Och, sad der Bam-

---

56 getrunken. 57 Eid von dem Leide. 58 man von Kälte. 59 d. i. ärmlichen Weise, Dürftigkeit. 60 Federbett. 61 guten Abend. 62 d. h. die ein anderweitlichen Wirt. 63 gegen sie eilen. 64 Strümpfe von Schafe. 65 d. i. nach der Mündlichkeit. 66 d. i. schwachen Hoffnungen; hier zu übersetzen gehandt. 67 „Jenger", „Jond", Generationsgeister, portier Wirthshäuser in Aachen. 68 eher. 69 schmatzte. 70 Zeug.

71 wir haben. 72 Kopf von Brotwasch.

1 wenig. 2 halte. 3 d. i. den. 4 könnte. 5 klopfte. 6 erzählte. 7 der Kolbert war ein hochgewachsener, schwarz Abyssinier der warmen Quellen bei Burtscheid. Er war nach dem Volksglauben der Lebenserhaltend einer phantastischen, riesigen Ungeheuerei, „Bakaun" (Buckaki) genannt, welcher sich des Nachts auf den Kirchen legte und sich bis zu ihrer Wohnung tragen ließ, wo er dann wieder verschwand. Vgl. Firm. Volksth. Bd. I. S. 466. Vor einigen Jahren wurden die Gerüchte geschildert, der auf verschiedenen Häuser reisen. 8 Schlachthaus. 9 d. i. Kücher der Verbrechensarten. 10 verschimpft, verunehrlichet. 11 mehr hierher. 12 verboten. 13 schießen.

beng, dat wer eigentlich nähl, dat geng eſero ganz anſcheniert.

Wenn der Napoleon of der Key dä Ovends gett helle,[14] dann heiſch et dä Morgens op de Parade: Bamberg, ihrtleg et dich met der Wickel va Bergtreſch en der Beriä va gen Krukvief, ön hauf Ihrche eſſerſlieſe[15] für ä paar Lehchere ze ſenge. Vot servitör, Sir, ef General, je nach dem, ſad ich dann, ſelle net mankire. Für ſengere[16] ob bei Zitten enn met eä hitte Wölcher[17] a, en dann duret et net lang, dann heiſch et „les chanteuses d'Aix-la-Chapelle!“ Für weſſen nun glich, wo für dra were; für ſenge freſch a, en, dat ich et ſelver ſag, für accordirden ep 4[18] wie drei Nachtegalle.

„Wat ſengt er dann all für Lehchere,“ freget der Fründ[19] Krevenand[20] de Geſellſchaft, ſad der Bamberg; wenn ſe völ ruſſiſche Dames bei ſich hauen, dann geng et ep Platdütſch. Bamberg, reif dann der Key, „le sarrau de fleurs!“ dat heſcht der Blumekeil, ef „secouez l'arbre, les poires tomberont!“ Gchört der Dem, dann falle de Berre. Zemolle teifen[21] ruch, en dann lachen der Mann wie ä Keng,[22] dat'm Drehne wie Eje[23] dver gen Backe leife: „Bon soir, Mademoiselle Küperſch, avez-vous encore?“ en dann mahte für dat „Revenz, Jemfer Küperſch, hat er noch gett Beſſer?“[24] döck dreimal hengere[25] ſenge. Wenn ſe eſel völ Prüßen agen Tösch hane, dann ſenge für ep Hochdütſch ad verſchiedene Lieder, per Exempel: „Hehe ſich in ſanftem Frieden ruhn verſöhnamerite Natur,“[26] ef „Heinderich ſchlief bei ſeiner Kreuterinähle ten,“ ef „Glöar am Galligen beſiegt,“[27] en noch völ angere. Ewet Ovends ſteng der aar Gnetſenan va gen Tösch ep en hehm bei mich. „Bamberg,“ ſad he, „ich gien wahrhaftig zeng Centimeters,[28] wenn ich eſen Stomm bei mir du; were ähr Ocher het da ſchlechte Uttſtreck; nähl ſie Onjedä, Bamberg; ähr ſad immer mich en dich en doch weß et immer mir en dir heſche.“ Her General, ſad ich, ähr ſid doch enn Ahlé,[29] enn Ocher ſage für euch mir en dir, were die Wöd komme zuſement enn ons Lehchere net für, per Exempel: Caſemir, Khydir, Handkir en angere. „Bamberg,“ ſad he, „dat eß mich eſo ich weß, du verſtehſt hing Sach;“ he recket mich en Zigar en ſag[30] ſich wier ep ſing Plaſch. Für wane grad ruch geh; wad end, ſad ich, ich meß doch der Napoleon end frage, wie et met et Marie Louiſe geht. Ich geh ep dänn a; ſad end, ſad ich, wie geht et met Madam? „Dank für de Nachfreg, Bamberg,“ ſad he, „hiel[31] jed; ich hauf, dat ſe dan met minge Klenge[32] end erdver klut; mag dich geng[33] Overnd.“ Vot servitör, Sir, ſad ich; ich wönſch ähr dann en angenehm Raud! „Detgliche, Bamberg,“ ſad he, en für genge.

„Man ſag end,“ feng der Fründ wier a, „wie weren nun all die ruſſiſche Fraulé?“ Ja, ſad der Bamberg, doh wäßt ich eſero beſengerſch nähl dver ze ſage; die ſind enn Rußland all wie derfall van allerhand Katerelle; enn et Allgemenge ſind et hellige en geſeiß[34] Kenger; de miechſte ſind Stiefchere en hant ähn ewig fleuſche[35] Katerell; ſe wäre wie hei all allemol geer getraut. Doh ſal ich dich ä Küche va verzelle, wat mich ſälvſt paſſiert eß; du weß, ich läg net, ſtortrieven eß ming Sach net, du kannſt ruch der Beriä drüver frege, de weß et ruch. Et war grad der Dag vär onſchöldige Kengerdag, letz nach Krohmet;[36] der Beriä en ich für weren ep de Hauptwach; der Wickel wer net met eggetrocke, ich erinner mich den Dag ganz genau, de hen jöß blänkſche Buchſping;[37] wegwerden? — et Getränkſt wed alle Dag ſchlechter. Der Beriä ſteht ep Poſte, ich ſiz egen Hauptwach en rauch mi Pieſche en verzelk ming Kamerate gett van de Medrinna[38] en et Bakaun; daß dät ich preis, dreimal minge Kam Bambergerwitſch uöſſreiche. Ich eſel daht a nähl, daß rührt der Beriä: „Bamberg, kum end ruck, daß eß ä Menſchge, wat dich gar ä Wod ſprächt.“ Ich treu[39] ruck, daß ſteht mich doh ä nett Stiefche. Dag, Mamſelche, ſag ich, wat eß ähr gefällig? Ee beſitzt mich

[14] Soll heißen: Hebe' ſich, in beſſere Heim recht ans Schlummert ein Kaiſer.

[15] Soll heißen: Gätze den Gallion beſiegt.

[16] ernad ſtellen, z. B. ein Pferd ſtellen. [17] z. B. an der Deich Schmöcken ruch ja ſmeißen. [18] wie heißen. [17] „Wölcher“ z. B. Wölle. [18] auf einander. [19] z. B. gemeiß, ungefähr. [20] auf ee. [21] Mäuſe. [22] Ahnlichen wie Schüſſen. [23] ein Zuckerei Hallſtück. [24] hinter einander. [25] Pfingſtgeſchenk-Lieder.

[26] Ihr ſeid doch ein Narr. [27] Ihr ſeid ſehr ſchön. [28] Ihr ſeid ſehr ſchön. [29] Ihr ſeid ſehr ſchön. [30] Ihr ſeid ſehr ſchön. [31] Ihr ſeid ſehr ſchön. [32] Ihr ſeid ſehr ſchön. [33] Ihr ſeid ſehr ſchön. [34] Ihr ſeid ſehr ſchön. [35] Ihr ſeid ſehr ſchön. [36] Ihr ſeid ſehr ſchön. [37] Ihr ſeid ſehr ſchön. [38] Ihr ſeid ſehr ſchön. [39] Ihr ſeid ſehr ſchön.

en frogt oy ruſſiſch: „Bambergowiſch Ochenoſski?“ Dat heſcht oy Dütſch: ſed ühr der Bamberg van Oche? Ze benge,[37] ſad ich, dat es eſou. „Ming Madam,“ ſad et droy, „lett üch morge Medag ey et Züppche elade, für wohne Romero 777 oy et eſchte Stock.“ Sal net mankire, ſad ich, à Complement a Madam onbekanderwieß!

„Wat der Düvel,“ ſad der Fränz, „dat han ich noch net gewoſt, dat du eſou ſod Ruſſiſch ſpreiche kuhnſt!“ Fränz, ſad der Bamberg, wenn de wels, dat ding Kenger enn än Gaulghed[38] allerlei deſerente Sproche liere,[39] dann ſorg enn Zitt derför, dat ſe ordentlich Öcherdütſch liere; wegewordm, ich han Franz, Prüſſiſch, Spanggoulſch, Baierriſch, Berliniſch, Ruſſiſch en noch anger Sproche geliert, en han ſonge,[40] dat et Öcherdütſch de wörkliche Wogel[41] van alle Sprochen es. Wat es per Exempel et Ruſſiſch? För ons Öcher nüs, els än hiel grauf[42] Letter. We ſetzt an die Öcher Wöd merr owitſch, awitſch, ouwitſch of ouch afski, ofski, iyi, yizi, wizi, en dann es et et beiſte Ruſſiſch, usgenomme Ädäppel,[43] die heſchen oy Ruſſiſch Kartoffel. „Wat doch än jau[44] Explicatioun deht,“ ſad der Fränz, „nun han ich äne klörliche Begreff van die Sproch; merr gengs du nn wörklich bei dat onbekannt Menſch eiße?“ Dat verſteht ſich, ſad der Bamberg; der Zoldat, de Courasch hat, förcht ſich för nüs, en et allerweneſte för et Eißen en Drenke.

Ich lohm alſo noh Romero 777 oy et eſchte Stock; ich klopp, — erenn! röft à Stemmche wie än Nahtigal — ich tren enn et Zemmer — Kardaune, Millionne! we ſetzt mich doh? ich lüg net, doerdrieven es ming Sach net — de Gräfenn Mizimiauski; ich kant ſe van des Ovends bei der Poniatofski. „Madämche,“ ſad ich en machet de Honndrd, „nüs för Onjodö; ich gläuv, dat ich hei[45] verkiert ben, et ſal liethlich de anger Dör ſihn, wo ich oy et Züppche egelade ben?“ — „Vererkeſirt, Her Bamberg,“ ſad ſe en nicheb[46] ſich, „ich hauf, dat er förleif nemmt; ſetzt üch en magd et üch bequiem!“ — „Öm dat ich ſiehn, dat et Enſch[47] eß, Madämche, ſal ich att eſou frei ſihn,“ ſad ich en ſchnallet mich der Savelſter[48] af.

Van et Eißen en et Gedränks, Fränz, darf ich net afange, ſöns verzelld ich noch bes morge fröch;[49] alles wor enn Avendant[50] en kuſtlich; de Ädäppel woren enn pür Botter gebrone[51] en eſou alles novenand.[52] A Stöck Gebrods[53] lad ſe mich noh et angerd[54] opene Teller en nühdiget mich der ganze Zitt, bes ich endlich ſad: „Madämche, ich han nun ming Geneugde, ich en kühnt nun wahrhaftig net mieh, en wenn 'r noch gebrone Engelen heit;[55] ühr weſt, der Menſch kann ſich ouch än Ongelöck eiße.“ — „Her Bamberg,“ ſad ſe droy met à leflig Griemele,[56] „döht noh ühr Bequiemlichhed, merr drenkt ens, ſchött üch ens enn, ſtöſt ens met mich a!“ — „Dat ſal à Wod ſihn,“ ſad ich; ich nemm mi Glas en mel met 'r aſtöſſe, duh ſiehn ich, dat ſe à Pänche magd[57] en afengt ze krieſche.[58] „Madämche,“ ſad ich droy, „es et üch viecht[59] net gereht?“ — „Och, Her Bamberg,“ ſad ſe droy met äne bänkliche Süht,[60] „ühr weſt, dat ich Weitfrau ben, wat ſau ich völ Omſtänd mache; ühr ſed äne Cavalier en ich verloß mich oy ühr Diſcretioun en ſag üch gradzau, wie et mich öm gen[61] Hap es. Ich han mich leis[62] bei der Poniatofski enn ühr Stemm verliebt, merr et blivt onger os, Her Bamberg; ſaut ühr mich net traue[63] welle?“

Kardaune, Millionne! daht ich, dat könt dervan, wenn me ſich ze gau[64] verſprecht; et wor eſou nett Völlche van à Menſchge, Hore wie Peig,[65] Oge wie Karfonkele, Bäckelcher wie Rouſe en à Brönche[66] — Fränz! à Brönche, wie gedriehnt![67] Die hau ich ens oyen Stroß geſiehn; wegewordm, enn Moskau huve de Madame ſich noch houger[68] oy, els allewill[69] de Madamen enn Oche. Wie geſad, de Frog van et ärem Wiehr[70] ſchlog mich open Hatz. Merr ich ſad droy enn eng[71] Geloſſenheb: „Madämche, et deht mich leed för mich ſelvs en för üch ouch, merr van Trauen en[72] kann geng Sproch ſihn; wege-

37 zu dienen. 38 Raschheit. Geſchwindigkeit. 39 lernen. 40 habe gefunden. 41 Wurzel. 42 ganz grobe. 43 Erdäpfel. 44 gute. 45 hier. 46 neigte. 47 Ernſt.

48 den Säbel. 49 früh. 50 im Überfluß. 51 gebraten. 52 vongemäß, gemäß, angemeſſen. 53 Braten. 54 legte ſie mir nach dem andern. 55 hätter. 56 Lächeln. 57 ein Plänchen machte, z. B. den Mund zum Weinen verzog. 58 weinen. 59 vielleicht. 60 Seufzer. 61 um das. 62 jüngſt. letzthin. 63 z. B. heirathen. 64 raſch, ſchnell. 65 Deck. 66 Wängchen. 67 gerathe, gerochſelt. 68 höher. 69 eben jetzt. 70 von dem armen Frauenzimmer. 71 in einer. 72 ein Blickwörtchen.

wordm, wie ich van Ochе trock, han ich et Klör[73] us Stromgas, wat bei Kelleter[74] op gen Fabrik noyt, de Trau hellig en fecher verstrauche, en 'nen Öcher Jong helt si Wod.[75] Nierte Fastelovends Mondag över et Johr hauf ich, dat für getraut send." Koom hau ich et Wod us gene Monk,[76] duh wod se geftig wie än Spenn, fong a ze dräue en ze schelde för alles, wat fleddig[77] es. Ich heil mi Sangfroa[78] en sad: „Madämche, wed mich net gemeng![79] dat verdrag ich net! für send allemol[80] Öcher Börgersch Jonge en stamme miehdstens noch va Kaiser Kal her, dröm magd mich net geftig, för ühr Dräuemenche[81] send für ens gar net bang!" Enn enge Geft[82] leif se enn än anger Zemmer en reif: „Unn à paar Dag sal üch en de ganze Armei dat leed duhn!"

Ich nohm stell minge Sabelfter en geng, en daht bei mich, wat get[83] et doch gecke Fraulü' enn de Welt! Merr de Zeg han ons äm[84] agefleft! Wat geschücht? À paar Dag donoh wed opemol des Morgens enn aller Fröchde[85] Allärm gebloje. Ich rof ming Bedinong, — ge Mensch lett sich hüre noch siehn. Wat es geschett?[86] — Enn der Naht hat de Gräfenn Mitzimiankli ons ganze Armei de Hose,[87] de Schong[88] en de Bockse[89] stehle loffe. Kardaune, Millionne! daht ich, die fleddige Zeg! Ich schnapp mich gau änen Ongerrock[90] en de Klompe[91] van de Klättemad, ich op mi Brüngche en noh gen Stroß erenn.

Zwei Millionne Russe hauen ons ömzengelt. „Kenger," reif der Nex, en flocket[92] met et hellig Wod, „schlöd[93] üch dörch, merr fresch wier noh der Rihn,[94] öm neu Montoure ze hole; ohne Hosen en Schong haut[95] ühr et hei net us! Bamberg, hau dich stief en loß dich net onger frigge!" Esou geng et nun wie der Deuvel wier op Dütschland a. Ich kann dich net sage, Fränz, wie korlüs en agenehm et mich efel wier wor, wie ich Köllepoz[96] soch. Et jod Klör stong agen od[97] Posthus en luret op mich; et hau, för mich Pläsir ze mache, mich 'ne schönne Wolbeermei[98] metbraht, et wor gerad enn de Wolbeerzitt. „Klörche," sad ich, „gölde Hatzenkenk, der Bamberg es dich treu bleve, en et blievt nun op nierte Fastelovends Mondag." — „Bamberg," sad et, „Bamberg!" en fresch[99] va Freud wie än Madalina; ich plöcket mich ongertöschens[100] de Wolbeeren af en es[101] se.

Fränz, et geht doch nüs över Oche, et geht nüs över esen stell si Viesche ze rauche en à Glas Bier ze drenke, ich sag noch ens: Alaf[102] Ochen, en wenn et versönk!

Spröchte för Jongen en Aue.

Söß en sur
An hönen Tur,[1]
Hant jaue Schmach[2]
Bei jedder Sach.

Wöl Behei,[3]
Grouße Pomei,
En[4] wenig Geld,
Meßfelt Gott en de Welt.

À frühlich Hatz en fresche Moth
Magd Scha'[5] wier jod,
Hölpt ouch noch witt
Enn schlehte Zitt.

Fröch[6] noh ge Bett, en fröch erus,
Brengt Goddes Segen egen Hus.

Jod överlad,[7]
Lanjam gedaht,
Gau[8] gedoh,
Blievt bestoh.[9]

---

73 Klara. 74 Name eines Tuchfabrikanten in Aachen. 75 sein Wort. 76 aus dem Munde. 77 garstig. 78 Kaltblütigkeit. 79 gemein. 80 alle zusammen. 81 d. i. Drohungen. 82 d. i. in einer Bosheit. 83 gieße. 84 hatte uns einst. 85 Frühe. 86 geschehen. 87 Strümpfe. 88 Schuhe. 89 Hosen. 90 Unterrock. 91 Holzschuhe. 92 fluchte. 93 schlage. 94 nach dem Rheine. 95 halten. 96 Kölnthor. 97 stand an dem alten.

98 Waldbeerenzweig. 99 weinte. 100 inzwischen, unterdessen. 101 ab. 102 hoch, es lebe, ich lobe mir, es möge blühen und gedeihen.

1 ihrer Reihe. 2 haben guten Geschmack. 3 Lärm, Geschrei. 4 und. 5 Schaden. 6 früh. 7 überlegt. 8 schnell, rasch. 9 bestehen.

Böl Geld, wenn me jongk,
Magd leckersch der Monk,[10]
Brengt fur au[11] Dag
Met Ongemag.

För en noh
Könt[12] ouch noch doh;
All je gau
Plunscht ouch bau.[13]

We gett[14] spart, we gett hat!
Dat eß de Sach:
'Ne Pennek per Dag
Magd nett en klor
'Nen Daler per Johr.

Der[15] ärme Mann bedure
Magd em net satt;
Wat hölpt betrure
Döm, de nüs hat?

Äne brave Mann,
De get,[16] wat he kann.

Äne domme Mann,
De mieh get, eß he kann.

We sich net geer verführe lett,
De heut[17] sich för der eschte Schrett;
Dann, we döm emol hat gedoh,
Blievt selde dohbei stoh.

Steer[18] en Krüger open Haz
Mache noch net Wiß us Schwaz;
Häng met Delemante Steng[19]
Send dröm ömmer noch net reng.[20]

We ömmer danzt en ömmer sprengt,
Si Enkd bau fengt;[21]

Et geht enn mänge Stöcke
De Mensche wie de Möcke.

Getrone[22] Gras
Blievt enn der Was;[23]
Der Mensch enn Leed
Dat selve deht:
Legt Leed em nier,[24]
He rieth[25] sich wier.

Änbeldong eß grouß!
Änjedder gläuvt sich lous,[26]
Helt Alles, wat he deht,
För schönn en reht;
Ouch de schirpe Mösche[27] menge,[28]
Dat hiel[29] schönn sei kühnte senge.

Döm[30] hesch ich merr[31] 'ne louse Mann,
De spreichen en ouch schwigge kann.

De grüßte Ping[32] en Leed
Der Nied sich selvs andeht.

We Vadder en Modder net hat leiv,
Wed verahrt[33] wie Scheim en Deiv.

Welst föraf et Wißbroud eiße,
Fröud, dann moß de net vergeiße,
Dat et Schwazbroud spiehder[34] könt,
Wenn de Zäng[35] dich wieh viecht dönt.[36]

Ich han gehat — eß gar nüs weth,
Ich sal ha — eß ouch noch schleht,
Ich han[37] — et beiste steht.

De beiste Spekulazioun
Eß hiel dück[38] — gar nüs je duhn.

10 den Mund. 11 saure alte. 12 kömmt. 13 bald. 14 etwas. 15 d. i. den. 16 giebt. 17 hütet. 18 Sterne. 19 Stricken. 20 rein. 21 Kinder.

22 getretenes. 23 im Wachsen. 24 ihn nieder. 25 richtet. 26 pfiffig, klug. 27 die zirpenden Spatzen. 28 machen. 29 ganz. 30 dem. 31 nur. 32 Ding. 33 verachtet. 34 hinter. 35 Zähne. 36 wie weh vielleicht thun. 37 habe. 38 oft.

We noh Pronk en Stoht merr tracht,
Uffer Stand geht enn fing Tracht, —
'T sei Madam, of Mad,[39] of Knecht, —
Allemol geschücht hön[40] recht,
Wenn se spiehdder Lompe drage;
Nömme[41] sal hön dann beklage.

Met grouße Förroth egen[42] Hus
Könt me doch net langer us;
Ge[43] Mensch sith dann dernoh
En Jedder sed: et es so doh!

Zau hoch geliert
En dann verkiert, —
Dat es nüs weth.
Selvs jod geliert
En schleht maniert, —
Es ouch net recht.
Net zau geliert,
Met Deugh[44] geziert
En fin maniert, —
Et beiste steht.

Met Riche wed net zau sihr Frönd,
Sönst moß d' erdrage, wat drus könt;
Wenn anger Fröng[45] zer Kermes komme,
Weds du us Fröndschaft usgenomme.

Steht 'ne Bom doh ganz alleng,
Rießen an höm alle Weng,[46]
Wes he open[47] Eb doh litt;
Steht der Mensch verlosse doh,
Ohne Fönde feer[48] en noh,
Felt ouch he lieth[49] för der Zitt.

Van de Kriebse es bekannt,
Dat egene Kopp der Mag[50] se hant
En dat se ömmer gönt ophü.[51]
Wie steht et nun met mänge Lü',

Die grad els wie de Kriebse gönt,
Of ouch höun[52] Mage Schold dra sönd?

Et Glöck lett sich net zwenge,
Dörch Söcken ouch net fenge;
Der Louse[53] werkt sich lahm en stief,
Der[54] Dommkopp flügt et ope Lief,
En de gläuvt dann, sing Lousighed
Düg[55] alles, wat et Glöck dann deht.

Die Ore,[56] die et höckste rage,
Dat send die, die ge Kor[57] enn drage,
Der Houchmoth en der stolze Sen
Hat bei de Menschen ouch nüs enn.

An män'ge Fönde borge
Magd Onrauh[58] merr en Sorge,
Se lenne fröndlich met Manier
En gevve plomb en nuh[59] merr wier.

Nüs gelt mieh, els et Geld,
Vermöge merr vermag,
'Sou wor et ömmer op der Welt
En blev bes desen Dag.

Hör[60] Wasser kenkt gar män'ge Quell,
Wenn sei et wier süg,[61] gar net mieh;
Ouch mänig wohr Wod, klor en hell,
Geht et gerad els wie de Quell,
Et kenkt sich selver ouch net mieh,
Hürt et sing Dühtong[62] frösch of spieh.[63]

Wenn de Düm völ Äppel drage,
Darf me dann wahl dröver klage,
Dat ouch gett klenge[64]
Sich dronger fenge?[65]

39 oder Magt. 40 ihnen. 41 Niemand. 42 in dem. 43 kein. 44 Tugend. 45 andere Freunde. 46 Winde. 47 auf der. 48 fern. 49 leicht. 50 den Magen. 51 geben nachwärts.

52 Ohre. 53 Auge. 54 v. i. dem. 55 thäte. 56 Reichen. 57 kein Korn. 58 Unruhe. 59 knapp, karg. 60 ihr. 61 süße. 62 Deutung. 63 oder spät. 64 etwas Kleine, v. i. einige Kleine. 65 finden.

Mundart von Eupen.*)

Der Kommunist.

'T liyt heey äge[1] Monnjerlaynd
'N Dörp.... D'r moudd[2] 't känne....
D'r Naam deh eess m'g waal bekaynt,
H' fellt m'g jüst 'nt änne.[3]
Wee hee 'ne Winkelavekaat
D' Buhren hellsch gekoult[4] 'ns haat:
Dat wo[5] 'g 'g vertelle.

'T waas 'ns[6] hee 'n gruhte Ruht,
Verwoor, 'ne waare Johmer!
'T Dörp hau[7] lang bau Mehl noch Bruht,
Än dou[8] 'ne schlehte Sohmer:
Nou stourven s' van Honger bau,[9]
Än weh da[10] noch t' lehven hau,
Deh heeyl 't Dümmke[11] dröver.

Ja, dat 'n kouss ehl[12] oyg 'nt gou,[13]
Weh ka dann Honger lye?[14]
Drömm soen[15] s' dann aundergou,[16]
Gätt[17] aynderwärtz t' krye.
Ehl weh so hönn dabänne roo?[18]
Dann hönnen[19] Aundergang waas noo:[20]
Da[21] wärrd dat Dänge[22] meessleg.

Da wu[23] 'n Huhs (oyg Stadt off[24] Laynd)
D'r Kreebsgang krytt: da stregge[25]
Därr Aynder glyk 'n Jaad[26] d' Haynd,
Provyht derva t' tregge:[27]
S' dänken: halt, deh Kreebs eess[28] gout!
Än suen[29] 'm beess op 't Blout,
Än sue, wat s' könne.

Ehl dat t' dänke, waaßen hee[30]
D' Lüy[31] t' gouttertroe,[32]
Dee op d' Wält höhr[33] Schälmeree
Noch geyn[34] Gedanken haue.

S-n daaten[35] ayndesch noch a needs,
Äs an e Baggkauf,[36] an 'n Häcks,
— Off[37] Jongen an hönn[38] Mäddjer.

'T waas 'nen allgemeyne Root[39]
Va Myer än van Höyer[40]
Nou ägen Dörpken opgefroot,
'M Naam va Schöüsse-Meyer.
S' komme, weey h'n hö[41] besouyl,
Da vörgen[42] Dörpke bee 'ne Pouyl[43]
Glicks allemool[44] tesaame.

Heey överlaaten[45] s' dat Dänk,
D'r Meyer än d' Meedde,[46]
Än raund ömm dämm 'ne gruhte Ränk,[47]
Geraad wee Schnyder seette,[48]
Su schlougen s' d' Bey beeyey,[49]
D' Köpp eraav beess opgen Bey[50]
Geböücht va schwoor Gedanke.

Än ohnen optekyke[51] rou[52]
D'r illegen Nattdraunder[53]
D'r ganze Root nou ömmertou;[54]
D' Sonn dee gäng ant[55] aunder,
D' Stääre[56] klommen ant erop:
S' roue noch ant illeg[57] drop,
Än rouen allderhaynd s'g.

'T koom 'ne Ma bee goner Titts[58]
D's ayndern Dags gegange,
Än soog[59] meet Waunder ant va witts[60]
Deh Knüyl[61] tesaamen hange.
Mä, dänkt h', wat eess da t' dou![62]
Keaum treaudn[63] h' s'g dropategou:[64]
Dat Dänge schehn 'm kneessleg.

H' waas nou jüstemänt 'nt bang,
Drömm gäng h' dann än froode:

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. I. S. 495—500.

1 hier im. 2 ihr müßt. 3 mir just nicht ein. 4 betrogen, hinter's Licht geführt. 5 wollte. 6 war einmal. 7 hatte. 8 und dann. 9 bald. 10 wer dann. 11 Dämmchen. 12 das konnte aber. 13 auch nicht gehen. 14 leiden. 15 sollten. 16 d. i. unternehmen, versuchen. 17 etwas. 18 aber wer sollte ihnen darin rathen. 19 denn ihr. 20 war nahe. 21 dann. 22 Ding. 23 denn wo. 24 oder. 25 strecken. 26 d. i. Schwarm, Menge. 27 ziehen. 28 ist. 29 und saugen. 30 waren hier. 31 Leute. 32 d. i. aufrichtig, treuherzig. 33 ihre. 34 keine.

35 sie dachten. 36 Backkalb, nach dem Volksglauben ein Gespenst, welches sich den Leuten Abends auf der Straße auf den Rücken setzte und sich bis zu ihrer Wohnung tragen ließ, wo es dann wieder verschwand; s. Germ. Völkerst. Bd. I. S. 488. 37 oder. 38 ihre. 39 Rath. 40 Fruchthauern. 41 wie er ihnen. 42 vor dem. 43 Pfuhl. 44 allzumal. 45 hier überlegten. 46 Mitte. 47 Ring. 48 sitzen. 49 bei einander. 50 auf die Beine. 51 und ohne aufzuschauen. 52 rieth. 53 d. h. die ganze Zeit vor Nacht. 54 immerzu. 55 schon. 56 Sterne. 57 immer. 58 bei guter Zeit. 59 sah. 60 von weitem. 61 Knäuel. 62 zu thun. 63 traute. 64 darauf an zu gehen.

Och, wat eess hee ant ân d' Gang?
Ân Eyne[65] saat: da-s[66] Root hee.
Mâ jömmeg![67] frooden heh[68] weer drop,
Wat drehv 'g da[69] vör Daag ant[70] op?
Wat rodd d'r[71] da märr äckesch?[72]

Ja, e Reiynd rödd Hännes Laus,
Ân Drickes[73] hee rödd Weehre,[74]
Ân Stäffe da deh rödd 'nen Aus,[75]
Su roo vehr[76] allgenhehre.
Saag, wat rödds dou 's[77] nou dertou?
Don rödds 's dann ehl oyg 'n Kou?
Nou saag, wat rödds d-s danne?

Antworden Eyne. Heh hee waas
Dabee bedaat[78] t' krye,[79]
Ân frooden drömm: wat sall deh Spaff
Dann eygentleg bedüye?
Ehl wee h'n hourt,[80] dat Alles hee
T' Root syt, för d' Ärmoddee
Da ägen Dörp t' leiyndre:

Dou loog h' glyks drop, meet Bedrogg
'T Dörpke t' begröüße;
H' daat:[81] 't haat ehl Eyne noch
E Kitje[82] t' verleeyse.[83]
H' hau âs Winkelavekaat
Ant myh[84] d' Buhren ägen Staat[85]
Fyn ömm 't hönnt geheaupe.[86]

Nou wooff h' dann oyg hee dat Dänk
Ant glicks e kyt[87] t' hehve.
H' satt[88] s'g bee hönn[89] ân d'r Ränk,[90]
S' Woort d'r to t' gehve:
Wall[91] ömm e weechteg Factum hat[92]
D'r hee beeyeyn 'g neergesatt:[93]
Ühr Roo[94] ehl weell neecks heysche.

Ig weell dat Dänk 'ns aundergou,[95]
Da sänt[96] v'r, wat v'r maake;
V'r mouyte[97] dabeey lanzem[98] dou,
Dann dat sönnt gruhte Saake,

Dee froogen ant 'ne goue[99] Kopp.
V'r gehve nou d' Seettseng[100] op
Beess op e paar Daag spyder.[101]

Weh hö[102] s'g ehl nou myh gefröyt,[103]
Âs hee[104] dee Rootspersuhne!
Dann dat waas wall g'n[105] Kleynegkeyt,
Deh Root hee beeytewuhne.
S' waaße wee d' Freusche kaut,[106]
Ân styf va seette[107] wee 'n Heaut,[108]
Ân döll van alln 't Dänke.

Wee waal koom Geeddereyn[109] e Wiyff,
Wat Zopp[110] hau för d'r höhre![111]
Da geyne[112] krehg gätt[113] äge Liyf
Va sännder gehster Möhre.[114]
'T gäng hee reht,[115] wee Lüy dehk sannt:[116]
Dee könne laage,[117] dee gätt hant;[118]
Dee neecks 'n hant, dee kriysche.[119]

D'r frömmde Gaff[120] (h' nomt s'g Schyl),
Waas zömmleg aunderkoome;
Dann deh hau da 't Dommezyl
Bee Stäffe s'g genohme.
Hee soog m' noch g'n[121] schlehte Tiyt;
Da[122] Stäffen hau noch ant e kiyt
För ägen Meelk[123] t' brocke.

Nou koom[124] v'r ändleg oyg 'ns drop,
Wat Schyl hee odeneerde.
Wee deh nou meet s'ne deecke Kopp
Dat Dörpken hee ranscheerde.
Wee deh d' Buhre vör ân noo
'T lessten utgen Teiysch[125] geroo,
Ân wat h'n[126] ayndesch maggde.

Lang woord ant op d'r Root geluhrt,
Deh Schyl hö nou so[127] gehve;
Dann deh woord scharemant gefourt
Ân dosch hee döügteg hehve.[128]
Nou ändleg waas 't utgekrutt;
H' reep 't Dörp nou weer erut
Da an deh Pouyl tesaame.

---

65 und Einer. 66 das ist. 67 Ausruf der Verwunderung. 68 frug er. 69 trieb euch dann. 70 schon. 71 rathet ihr. 72 nur. 73 Heinrich. 74 Wieder. 75 Ochs. 76 rathen wir. 77 räthst du uns. 78 bedacht. 79 kriegen, bekommen. 80 er hörte. 81 dachte. 82 ein Körnchen, ein Wenig. 83 verlieren. 84 schon mehr. 85 in der Stadt. 86 um das Ihrige geholfen. 87 ein wenig. 88 er setzte. 89 zu ihnen. 90 in den Ring. 91 wohl. 92 habt. 93 ihr hier bei einander euch niedergesetzt. 94 euer Rathen. 95 einmal vornehmen, versuchen. 96 dann sehen. 97 wir müssen. 98 langsam.

99 einen guten. 100 Sitzung. 101 später. 102 wer hätte. 103 mehr gefreut. 104 als hier. 105 wohl keine. 106 sie waren wie die Frösche kalt. 107 sitzen. 108 Holz. 109 wie wohl kam Jedem. 110 Suppe. 111 hatte für den Ihrigen. 112 denn Keiner. 113 etwas. 114 von seit gestern Morgen. 115 hier recht. 116 oft sagen. 117 lachen. 118 haben. 119 weinen. 120 Gast. 121 man noch keine. 122 denn. 123 in die Milch. 124 kommen. 125 das Letzte aus der Tasche. 126 er. 127 ihnen nun sollte. 128 durfte hier tüchtig das Glas heben, d. i. trinken.

H' schloug hö vör: d' Ärmouddee[129]
Da ägen Dörp t' heyle,
So[130] Geeddereyne, weh gätt héy,[131]
Nou meet d' Aynder deyle.
Da wöörd d'r Ey d'r[132] Ayndre gliyk
Än geyne[133] van d' Ärme kyk[134]
Bedröüvd myh noo s'[135] Noober.

Dat faund wall Beeyfall ägen Oort,
Dat hehscht, ehl neeyt[136] bee Riyke;
Wee dat eruht gebreetzelt[137] woord,
Dou woen dee s'g striyke.[138]
Mä dat 'n gäng[139] ehl nou 'nt myh,[140]
Hönn[141] Vörseecht koom e kiyt t' spyh,[142]
Schyl weff dat vör t' seene.[143]

H' hau[144] dat Dänk esu gemaggt:
Weh neeyt wo,[145] woord getwonge,
Än van d' Aynder agepakt
Än döürgen Foor[146] gefronge.
Dat woord 'n kleyn, ehl oyg[147] 'n schuhn
Franzuse-Rehvelützejun,
För Freeheyt än för Glykheyt!

D'r ärme Mann erheeyl 't Feiyld.
D'r Freh[148] woord aunderschrehve.
D' Riyke mousften Hoff än Geiyld,
Än wat s' haue, gehve.
Glyks woord 't nou tesaame braat[149]
Än van d'r Winkelavekaat
Zomm Häller utgerehkent.

Nou krehg 't Dörp 'n nöü Gestaut,[150]
('N behter ehfel[151] schwyrleg!)
E Geedder krehg 't sint getaut,[152]
Än Schyl deh dellden[153] yhrleg.
Heh dellde gar äs Buhr 'nt meet,
För Alles, wat h'n utgereet,
Krehg heh märr[154] — twälf van haundert.

Nou waas weer[155] Alles op s'n Rou,
D'r Ärmouyt waas gehaue;
Da Geeddereyne kouff[156] 'n Kou
S'g noo d' Deyleng haue.[157]
Oyg Schyl befaund s'g hee nou waal,
H' heeyl e Köüken opgne[158] Stall,
Än lävde wee 'ne — Keyser.

H' sout[159] s'g drop hee jonk än freesch
E Mäddjen optesprehke,
Dat kouff h' nou äs Brüttje reesch[160]
S'g ägen Hoodle[161] stehke.
Än vööl än dehk nou woord ömm Root[162]
Va Buhre beey 'm agefroot,
Än dava kouff h' lehve.

Ehl, och! meet neecks eess op d'r Wält
D'r Mänsch s'n Looff[163] t' steelle;
Wee wänneger hönn dürres fält,[164]
Wee myh s'g illeg weelle.[165]
Su gäng 't oyg meet Schyl. Reesch waas
Dat röüeg Lehven 'm t'r Laas;
H' daat hee myh t' wärde.

Dat Schöüffe-Meyesch-Ämken[166] hau
'M lang ant waal gefalle.
Drömm daat h' da gouddscheecks[167] 'ns bau[168]
D' Buhre drömm t' kalle.[169]
Mä för deh Aue[170] drut t' dou,
Dat wo hee döürregut 'nt gou;[171]
Dämm hauen[172] s' t' gääre.[173] — —

(Nachdem Schyl den Bauern noch manchen Schabernack gespielt und dieselben fast ganz ausgesogen hatte, beschlossen sie, sich dafür an ihm zu rächen. Sie gaben vor, ihn zum Schöffen-Meier wählen zu wollen, und veranstalteten zum Scheine an dem Sonntage, wo er sich der Gemeinde öffentlich als Bewerber vorstellen sollte, eine Festlichkeit, um seiner desto sicherer habhaft zu werden.)

D'r Saundeg[1] koom. Nou fong 't a
Da ägen Dörp t' doune.[2]
Schyl doog[3] s'n betzte Kleyer[4] a
För noogne Dränk[5] t' goune.[6]

---

129 Armuth. 130 sollte. 131 wer etwas hätte. 132 d. i. dem. 133 und Keiner. 134 schaue, gucke. 135 mehr nach seinem. 136 aber nicht. 137 auseinander gesetzt, dargethan, ausgelegt. 138 da wollten die sich fortmachen. 139 aber das ging. 140 nicht mehr. 141 ihre. 142 ein wenig zu spät. 143 wußte das vorzusehen. 144 er hatte. 145 wer nicht wollte. 146 durch die Straßengosse. 147 aber auch. 148 Friede. 149 gebracht. 150 Gestalt. 151 aber. 152 das Seinige gezahlt. 153 theilte. 154 er nur. 155 wieder.

156 denn Jeder konnte. 157 nach der Theilung halten. 158 auf dem. 159 suchte. 160 als Bräutchen rasch. 161 Lappen, d. i. Bettzeug. 162 und viel und oft nun wurde um Rath. 163 d. i. des Menschen Lust. 164 ihnen irgend fehlt. 165 immer wollen. 166 „Ämken" Aemtchen. 167 d. i. bei schicklicher Gelegenheit. 168 einmal bald. 169 sprechen. 170 den Alten. 171 wollte hier durchaus nicht gehen. 172 den hatten. 173 gern.

1 Sonntag. 2 zu thun. 3 that. 4 seine besten Kleider. 5 nach der Tränke. 6 zu gehen.

Da waas ant[7] Alles än d' Gang;
Hee ſtaund 'ne Krödttel,[8] deh waas bang,
Da ſtaund 'n Jaad,[9] dee laagde.[10]

Nou koom da[11] Schyl da ägne Krehts[12]
Ganz ſtyf era t' ſchwänke;
Nou ſong 't a meet Hayndgedüts,
Meet Jüchlen än meet Wänke.
'R Rehd t' hauen an 't Beauk[13]
Poſſteerde Schyl ſ'g nou da ſteaut[14]
Än wourd ſ'g ägne Schleuer.[15]

Op eymool feeyl drop op ſ'ne Nack[16]
'R Jaad, 'm ätesacke.[17]
Schyl meiynt va Schreck da à ſ'ne Sack
Bau ägen Boz[18] t' kacke.
Än deh d'r Sack hau[19] tougeknöpt,
Deh ſaat: 'n beeſſ d'n 'nt gedöpt,[20]
Da weelle vehr[21] d'g döype!

Schyl kruhp[22] nou ägne Sack erömm
Än futterden[23] än flouggde;
Dee Aynder ehl dee laagde drömm,
Dat deh eſu da ſchpouggde.
Geraad äs wee d' Keiynder dönnt,[24]
Dee ägen Fall e Müſſke ſäynt,[25]
Su banzden Alles ömm 'm.

'T ſchällde[26] för d' Beiyſper, wee
S' Schyl jüſt wäätre ſoe.[27]
Nou ſaat dann Eyne: lodd 'm hee[28]
E kipt[29] erömm nou kroe,
Deh köymt 's ehl 'nt myh[30] d'r döürg;[31]
B'r gönt 't öſch nou noogen Keerg[32]
Än koome noo d' Beiyſper.

Ja, heeyſch 't dou, dat weell v'r dou.[33]
S' leepte[34] Schyl nou kruhpe.[35]
Heh döürgne Sack ſoog hönn da gou,[36]
H' ſong ant[37] a t' roupe:

Ig weell 'nt Schöüſſe-Meyer ſee![38]
Ig weell 'nt Schöüſſe-Meyer ſee!
Ehl geyne wo 'm hüyre.[39]

Nou koom dàs Wägs 'ne Schyper[40] graad,
Deh fouhrt ſ'n Schoop[41] dahehre.
H' ſoog dat Schyell, hourt Schyl, än daat:
Wat möötе dee tämmteere?
H' gäng än froode Schyl: mä, Freund,
Eeſſ dat, men Syl, d'g oyg gemeiynt?
Dat wö[42] ig ehl noch märde!

Men Syl, antworde Schyl dou drop,
Ig kann 't d'g vergönne!
Da, weells d-t![43] döüy d'r Sack märr[44] op,
Än ſeett d'g märr derbänne![45]
D'r Schyper hau meet flinken Häynd
'T Wärk à kourten[46] Tiyt t' Eiynd.
Wee gruht waas Schyl ſ'n Fröyde!

H' krehg 't Schöyke[47] van d'r Mann
D' Schoop 'm nou t' höüe,[48]
H' fouhrt ſ-e liyt eroper dann
Än leeyt ſ' da nou wée,[49]
Än luhrde da nou ägen Strüyg,[50]
T' ſeene, wat m' dämm da dyhg.[51]
Wännt ſtracks dee Aynder kyhme.[52]

Nou waas d' Beiyſper werrem[53] uht,
Än Alles koom t' ſüchle
Nou werrem noogen Dörp eruht.
Deh mouff da bau verſüychle,[54]
Saat Eyne, gätt[55] 'm nou 'ne Schluck!
Än wourd d'r[56] Sack nou än 'nen Huck[57]
Da agne Pouyl eränne.

'T jüchelde nou Alles weer
Geraad wee weell[58] deraater.
Schyl dreyo nou lanjem weer dahehr,
Eraaver age Waater.
Än Alles ſtaund às wee verdaat,[59]
Wee deh dee Schoop eraav da braat.[60]
Dat waas e Kitje[61] dröver.

7 ſchon. 8 ein Hauſe. 9 Menge, Schwarm. Jagd. 10 lachte. 11 kam dann. 12 in den Kreis. 13 zu halten an das Volk. 14 ſteig. 15 warf ſich in das Halstuch. 16 ſeinen Nacken. 17 ihn einzuſacken. 18 bald in die Hoſe. 19 und der den Sack hatte. 20 daß du nicht getauft. 21 wollen wir. 22 kroch. 23 ſchimpfte, fluchte. 24 thun. 25 ein Mäulchen ſehen. 26 b. i. läutete. 27 ſollten. 28 laß ihn hier. 29 ein wenig. 30 und aber nicht mehr. 31 durch. 32 wir gehen zuerſt nun nach der Kirche. 33 wollen wir thun. 34 ſie liefen. 35 kriechen. 36 er durch den Sack ſah ſie dann gehen. 37 ſchon.

38 ſein. 39 aber Keiner wollte ihn hören. 40 Schäfer. 41 ſeine Schafe. 42 wollte. 43 willſt du es. 44 den Sack nur. 45 und ſetze dich nur darein. 46 in kurzer. 47 Schäuflein. 48 hüten. 49 weiden. 50 in den Sträuchern. 51 was man dem da thäte. 52 kämen. 53 wiederum. 54 ausheeren, in ſich ſelbſt vergehen. 55 geht. 56 warf ihn. 57 Ecke, Winkel. 58 wild. 59 verdutzt. 60 brachte. 61 ein Körnchen, ein Wenig.

S' ſaaten ant: mä, lehve Schpl,
Dou kaas gätt myh wee vehre![62]
Wee löymš d' an dee Schoop? men Styl!
Wu kräggs d' dee weer hehre?
Ya, ſaat Schpl, lehv Lüy, dee ſtoupl[63]
Jg allemool[64] da ägne Poupl.[65]
Kickt da, da ſönnt 'r[66] myh därr!

S' ſänt[67] dee gruhten Hehrt vol Looſſ
Da agne Boord ſ'g ſchpeyhgle.
An weh 't öſch eraaver mouſſ,
Woord flöt[68] ſ'g avgebeyhgelt.[69]
An — plunſch! dou ſoot d'r Öſchte[70] beeyp
Beeſſ agnen Haus[71] ant dränn än reeyp:
Kyhrt weer! och Gott, kyhrt wee—r!

O, Weehre[72] — dee ſönnt oyg ant gout,
Sönnt därr märr vööl derbänne![73]
Reey drop 'n Jaad[74] än ſprong meet Mout
An ehne Sprohng eränne.

'T koom märr Ehne weer, deh ſaat:
S' hant d' Byſte[75] drä verjaab,[76]
Dat waas t' vööl Späcktakel.

Schpl ſehs ſ'g[77] ſteell, än krehg ſ'n Fro,
S'n Keihnder än ſ'n Tootte,[78]
An wat h' van d' Schälmen hau,
Dat paggdn[79] h' ſ'g ä Hootte.[80]
An Mann än Fro hong Alles flöt
Nou, ehn, twéy, dreey, da agne Röf,
För uyt d'r Stöbb[81] t' koome.

Nou waas 't Dörpke Schpl weer[82] quiyt.
'T koom weer op ſ'n Stägge,[83]
An leeyt ſ'g beeſſ op ouſe Tiyt
Wa Geynen ehl weer wegge.[84]
S' ſönnt, wee hönnen[85] Avekaat,
Op allderhaynd nou glicks bedaat,
An luhs[86] äs wee d' Möſche.[87]

62 du kannſt etwas mehr wie wir. 63 ſtahl. 64 alle zuſammen. 65 in dem Pfuhl. 66 ſind ihrer. 67 ſie ſehen. 68 raſch. 69 Ausdruck der Kinder für „abzählen" bei ihren Spielen. 70 da ſaß der Erſte. 71 Haus. 72 Winter. 73 nur viele darin. 74 d. i. Menge.

75 Thiere. 76 verjagt. 77 d. h. ſchlich ſich fort. 78 Hausgeräthe, Plunder. 79 packte. 80 Tragkörbe. 81 Staub. 82 wieder. 83 d. h. es kam wieder in ſeine Ordnung. 84 von Keinem aber wieder wecken. d. h. weil ſie von nun an auf ihrer Hut waren. 85 wir ihr. 86 klug. pfiffig. 87 Spatzen.

Mundarten in der Eifel.*)

Der Weiberdonnerstag oder fette Donnerstag.

So heißt der der Faſtnacht vorhergehende Donnerstag. Weshalb er der „Weiber"-Donnerstag genannt wird, ergiebt ſich aus folgendem Brauche. An dieſem Tage hatten die Weiber nach uraltem Brauche unumſchränkte Herrſchaft und das Recht, in den Gemeindewald zu gehen, den ſchönſten Baum zu fällen, denſelben zu verkaufen und von dem Erlös deſſelben ein gemeinſchaftliches Gelage zu halten. Dieſes Recht übten die Weiber an allen Orten bis in die jüngſte Zeit, wo dann die Forſtbehörde ihnen die Ausübung deſſelben unterſagte. Wie es aber gekommen, daß die Weiber an einem Tage des Jahres die Herrſchaft erhalten, darüber berichtet die Volksſage alſo: In den Zeiten des Heidenthums wurden einmal von einem Könige alle Männer zum Kriegsdienſte einberufen. Die Frauen, hierüber ſehr beſtürzt, traten zuſammen, berathſchlagten und kamen überein, ſich insgeſammt zu dem Könige zu begeben und ihn um die Gewährung einer Bitte dringend und flehentlich anzugehen. Dieſe Bitte ging aber dahin, der König möge ihnen erlauben, von dem Seinigen ſo viel als Erſatz für ihren Verluſt zu nehmen, als jede der Frauen zu tragen vermöchte. Der König ließ ſich bewegen, die Bitte zu gewähren, und ſofort nahm jede Frau ihren Mann und eilte damit nach Hauſe. Gerührt von dieſer Liebe und Treue, und zum Gedächtniß dieſer Begebenheit, beſchloſſen die Männer einſtimmig, daß ihre und ihrer Nachkommen Frauen auf ewige Zeiten hin an dieſem Tage die Herrſchaft haben ſollten. Die Frauen ſäumten denn auch nicht, von dieſem Rechte Gebrauch zu machen, und gingen von da an alljährlich an dieſem Tage in den Wald und fällten den ſchönſten Baum zu ihrem Gelage. In Daun fand die Luſtbarkeit der Weiber am Faſtnacht-Montag, der „Weibermontag" genannt, ſtatt. Am Nachmittage zogen die Bürgersfrauen im Orte umher, den „Faſtnachtsbraten" aufzuheben. Die jungen Frauen, welche zum erſten Male dem Zuge beiwohnten, mußten Getränke oder eine ent-

*) Vergl. Sitten und Sagen, Lieder, Sprüchwörter und Räthſel des Eifler Volkes. Herausgegeben von J. H. Schmitz. Trier, Druck und Verlag der Fr. Lintz'ſchen Buchhandlung. 1856. — S. Germ. Bibliothek. Bd. I. S. 500—508.

sprechende Gabe an Geld beisteuern, um in die „Zunft", wie man's nannte, aufgenommen zu werden. Die Weiber sangen unter anderen folgende Lieder:

Ach Frächen, gebt uns ein Fastnachtsei,
Sonst schlien[1] mer euch euer' Düppen[2] entzwei.
Zwei sollt ihr geben,
Lang sollt ihr leben.
Droben in dem Harsten
Hangen sieben Ellen Bratwurst;
Schneidt hoch, schneidt nieder,
Schneidt die langen,
Loßt die kurzen hangen!

Ach Peternellchen! die Fastnacht ist da,
Da backen wir göllen Schnittchen,[3]
Da sind wir wohl zufrieden.
Stell' die Leiter an die Wand,
Schneid' den Speck ellenlang!

Fastnachtslieder der Kinder.

(Mundart von Manderscheid.)

Sträuschen ob dem Sterchen,[4]
Licht meinem Herrchen!
Göllen Fodem[5] um det Haus,
Geft de Fosigt-Eier[6] raus!'
Stellt de Leiber ohn de Wand,
Schneidt de Speck drei Ehlen lank,
Oder mer[7] schöken euch de Wolf ant Haus.

Hohnäppel, Hohn,
De Fosigt geht ball ohn.
De Kuchen will nit ritschen.
Wäsgen, kommt ihr bald?
Mein Füßchen sei mir kalt.
Geft mir Eier und Speck,
Dah losen ech von der Dürr e weck.

(Mundart von Gerolstein.)

Trippen, Trappen, Tringelchen,
Hier kömmt ein arm' Jüngelchen.

Get em jet,[8] un loßt et gohn,
Et hat der Häuser noch mehr zu begohn.

Gras, Gras, Grumet,
Die Huhner blücken Blumen,
Die Hahnen picken Dreck,
Get mir e gut Stück Weck,
Da gohn ich von der Dürr e weck.

Der Hütten-, Freuden-, Schöf- oder auch Burg-Sonntag.

Diese Benennung führte der erste Sonntag in der h. Fastenzeit. An demselben feierte die männliche und weibliche Jugend ein Freudenfest, welches jedoch nicht überall in derselben Weise begangen wurde, obgleich überall entweder eine sogenannte Hütte oder Burg erbaut und angezündet oder ein brennendes Rad von einem Berge herabgerollt wurde. In Malbergweich und der Umgegend versammelte sich die männliche und weibliche Jugend von 13—18 Jahren am Nachmittage des „Schöfsonntages", unmittelbar nach dem nachmittägigen Gottesdienste und zog im Orte umher, Kartoffeln, Stroh, Korn und Geld einsammelnd. Jeder brachte dazu noch ein Gebund Stroh von Hause mit. Die Mädchen sammelten Butter, Speck, Mehl, Eier und Milch. Das Eingesammelte wurde in dem Hause des Ehemannes, welcher sich zuletzt verheirathet hatte, niedergelegt, und dann zog Letzterer mit der männlichen Jugend zu einer nahe am Orte gelegenen Anhöhe, wo das mitgebrachte Stroh und Reisig um einen Baum oder einen Stamm in der Form eines Kreuzes von unten bis oben befestigt wurde. Der so umwickelte Stamm wurde dann aufgerichtet und beim Läuten der Abendglocke mit Fackeln von der Jugend angezündet. Hierauf entblößten Alle das Haupt und gingen betend um die brennende „Hütte" oder „Burg". Alle Einwohner des Orts, besonders Mütter mit ihren kleinen Kindern, begaben sich an eine Stelle, von welcher aus man die flammende Hütte oder Burg gut sehen konnte, und waren neugierig, recht viele solcher Hütten zu sehen. Man hatte besonders auf die Richtung der Flamme Acht, und sagte, woher heute Abend der Wind weht, daher weht er den ganzen Vorsommer hindurch. Während die männliche Jugend mit der Hütte draußen beschäftigt war, kochten die Mädchen im Hause des zuletzt verheiratheten Ehemannes Kartoffeln und buken eine große Zahl von Pfannenkuchen. Wenn die Hütte fast niedergebrannt war, schwärzten sich die

1 schlagen. 2 Töpfe. 3 goldene Schnittchen, ein Backwerk, in anderen Gegenden „arme Ritter" genannt. 4 auf dem Steinchen. 5 Boden. 6 „Fosigt" Fastnacht. 7 wir.

8 etwas.

Jünglinge die Oberlippe und eilten zu dem Hause, wo ihrer die dampfenden Kartoffelschüſſeln und hochaufgethürmten Kuchen harrten. Die Jünglinge ſetzten ſich mit dem jungen Ehemanne an einen Tiſch, und an einen andern die Mädchen mit der jungen Ehefrau; dann wurde laut das Tiſchgebet verrichtet, in der Runde getrunken, hierauf gegeſſen und nach verrichtetem Gebete fröhlich nach Hauſe gegangen.

In den Orten Katzwinkel, Bontenbach, Alſſen und der Umgegend ziehen am Nachmittage des „Hütten-Sonntags" Knaben von einem Alter bis zum 15. Jahre umher, tragen auf zwei Stöcken einen Strohmann, der eine Pfeife von einer Kartoffel oder Rübe im Munde, auf dem Kopfe einen Hut und um den Hals ein Tuch hat, und ſammeln Stroh und Schanzen für die „Hütte". Dabei wird geſungen:

(Mundart von Katzwinkel.)

Stroh und Streh und Schanzen,[9]
Schier[10] Abend gehn wir tanzen.
Get uns jet zu ſteuern,
Für die alten Scheuern.
Betet, dat der Wind nit gäht
Und dem armen Männchen
Dat Hütchen nit abjäht.

(Mundart von Bontenbach, Alſſen und Umgegend.)

Stroh, Stroh und Schanzen,
Schier Abend gehn wir tanzen.
Get uns jet und loßt uns gohn,
Wir hon[11] der Düren noch mieh[12] zu gohn.
Wir ſtien[13] auf ſpitzen Steinen,
Wir duhn uns wieh an den Beinen.

Der Strohmann wird auf die von dem geſammelten Stroh, Reiſig u. ſ. w. erbaute „Hütte" geſtellt und die Hütte angezündet.

Das Radſcheiben.

Am erſten Sonntag in der Faſtenzeit, „Scheiben-Sonntag" genannt, wurde in Gerolſtein vom Teufelsfelder Berge, welcher jenſeits der Kyll und dem Orte gegenüber liegt, ein Rad herabgerollt. Die Schuljinder „heiſchten" am Nachmittage dieſes Tages, nach Beendigung des Gottesdienſtes, im Orte das Stroh, wobei ſie ſangen:

Dir-li-löngen,
Get mir e kle Schöſchen,[14]
So dick wie e Perdsleif,
Bis Johr git et Koor[15] reif.

In Fleringen, Kr. Prüm, und Umgegend ſangen die „Jungen" beim Sammeln des Strohes:

Biſſle, biſſle Böſchen,[16]
Get's[17] e kle Schöſchen,
Eß wie e Perdsleif,
En anner Johr gött ihr Kor dätt erſcht reif.

Der Ehemann, welcher ſich zuletzt verheirathet hatte, mußte das Rad ſtellen. Daſſelbe wurde auf der mittleren Burgwieſe geflochten und zwar ſo ſtark, daß es mit drei Pferden den Berg hinauf geſchleppt werden mußte. Bei Einbruch der Nacht zog das männliche Jungvolk unter Begleitung von Muſikanten auf den angegebenen Berg und zündete das Rad an. Dann tanzten die Burſche im Kreiſe um das Rad und ließen es hierauf den Berg hinabrollen. Zwei Burſche folgten demſelben mit Hebeln nach, um es, wenn es liegen bleiben wollte, wieder in Bewegung zu ſetzen. War das Rad in dem Kyllfluß angelangt, ſo wurde es gelöſcht, damit es nicht verbrennen ſollte; denn wenn dies geſchah, mußten die Burſche es bezahlen.

„Ewiſcht den Ewiſchten ſchlagen."

In Birresborn und an andern Orten verſammelte ſich die Jugend am Nachmittage des Johannistages an einem beſtimmten Orte, mit „Gerten" (Haſelruthen) bewaffnet. Sie wurde hierauf in zwei Abtheilungen aufgeſtellt, welche dann, einen Bach oder einen Graben zwiſchen ſich habend, gegen einander losgezogen. Die Abtheilungen ſchlugen gegen einander, ſuchten ſich die Ruthen zu entwinden, und die eine war bemüht, die andere in die Flucht zu ſchlagen. Dieſem Kinderſpiele ſahen die Erwachſenen mit Ergötzen zu, und wurden nicht ſelten, je nachdem das Treffen ſeine Wendung nahm, hingeriſſen, ſich an demſelben zu betheiligen. — Man nannte dies: „Ewiſcht den Ewiſchten ſchlagen."

Michaelsfeuer.

Am Vorabende des Michaelstages zogen die Schul-

9 Reiſig-Bündel. 10 heute. 11 haben. 12 mehr. 13 ſtehen.

14 d. i. Strohgarbchen. Strohbündlein. 15 Korn. 16 Bübelein. 17 gibt uns.

knaben in der Stadt Prüm umher und sammelten Bohnenstroh u. s. w. zu dem „Michaelsfeuer." Dabei sangen sie:

(Mundart von Prüm.)

Get uns eppes[18] zur Stüer
Für et Michälsfüer;
Get e guten Kohlen,
User Heergott wird ech holen.

Das Thierjagen.

(Ahr und Umgegend.)

Lebte ein Ehepaar in fortwährendem Unfrieden und Zank, so wurde dem Manne das „Thier gejagt". Am Abende versammelten sich die Bursche unter der Dorflinde mit Peitschen, Kuchenpfannen, Kuhhörnern, Ketten, Topfdeckeln ꝛc. ꝛc. und ihr Schultheiß fragte:

Wat maad[19] ihr Jungen he?[20]

Die Bursche:

Mir[21] jagen dem N. N. et Dihr!

Der Schultheiß:

Wat hät hä[22] daan gedohn?

Die Bursche:

Hä hät sing Frau gekratz, gebessen on geschloon.[23]

Hierauf eilte die ganze Versammlung vor die Wohnung des Beschuldigten, wo die Katzenmusik begann.

Namenstags-Feier.

In früheren Zeiten wurde häufig in Münstereifel der Namenstag der dortigen Stiftsherren und Bürger von Freunden und Bekannten gefeiert und dabei gewöhnlich gegen den Schluß gesungen:

(Mundart von Münstereifel.)

Vivat! osen Häär sal levven!
Hück[24] es singe[25] Namenstag.
Dä kan och noch wahl get[26] gewen,
Dat der Bur ens[27] levve mag.

Drickes,[28] gang[29] noch eimohl zappen,
Gang un merk dat Fäschen dir.
Mir han[30] noch get ungen der Trappen[31]
Trotz dem besten Kirmesbier.

Um zum Trinken aufzumuntern, wurde dann gesungen:

Müller, hast du nit zo mahlen?
Waröm steit de Mühle still?
Mooß jo doch die Paach[32] bezahlen,
Mahlst du wenig oder vill.

Wenn nicht besser mahlen thuß,
Dich der Teufel hollen muß.

Wiegenlieder.

(Mundart von Kesseling an der Ahr.)

Heijo pepächä!
Ät Höhnchä hat än Ächä.[33]
Ät woßt nit, war ät lägä soll.
Da lagt[34] ät än koffärä Käffel,
Dat saag[35] ech,
Doo laagt[36] ech,
Doo koom ät Höhnchä on peekt mech,
Doo kresch[37] ech,
Doo joof ät mer ä Wäckbotterstöck,
Doo schweeg ech.

Heijo, klen Knotterjähnchä!
Wat dees dä en mengäm Gäätchä?[38]
Dou plöcks merr de adegä Blömchä
Met dengä klenä Klöchä.
Dei Vattä wied dech keiwä,
Dei Mottä wied dech schloo![39]
Loß miä de adegä Blömchä
En mengäm Gäätchä stoh![40]

Heijo, Kinnchä, schwich!
Dei Mottä es om Dich;[41]
Se wösch dat Röckchä on fleck dat Röckchä,
On kütt[42] dann wieddä bei dich.[43]

(Mundart von Ülmen.)

Ech weeß, bat[44] ech weeß,
Bocks Moscher[45] es en Gees;
Ech weeß noch eppes mieh,[46]
Bocks Moscher es e Rieh.[47]

So sagen die Kinder, wenn sie angegangen werden, Etwas zu erzählen, und entweder nichts wissen oder nichts erzählen wollen.

18 etwas. 19 machet. 20 hier. 21 wir. 22 er. 23 geschlagen. 24 heute. 25 ist sein. 26 etwas. 27 einmal. 28 Heinrich. 29 gehe. 30 wir haben. 31 unter der Treppe.

32 Pacht. 33 Eilein. 34 legte. 35 sah. 36 lachte. 37 weinte. 38 Gärtchen. 39 schlagen. 40 stehen. 41 Teich. 42 kömmt. 43 v. i. zu dir. 44 was. 45 Mutter. 46 etwas mehr. 47 ist ein Reh.

„Jongen, beiht,[48] beiht! Jongen, beiht! ät gät
her.
Nu d' Hähn gefpaut[49] an gebäut,[50] ät mächt
lich."

Die Kirche zu El. war für die Gemeinde zu klein, deßhalb verſammelten ſich die Schäfersleute und beratſchlagten, wie man ſelbe am wohlfeilſten und ſchnellſten erweitern könnte. Ein hochweiſes Mitglied des Rathes machte den Vorſchlag, man ſollte die Einwohner der Gemeinde in's Innere der Kirche führen, an die Seitenmauern ſtellen und ſelbe durch Dielen (Dechen) ausbinden laſſen, ſo müßte die Kirche nothwendig nach Belieben erweitert werden können. Der Vorſchlag fand allgemeinen Beifall, und das Werk ſchien dem Rathe um ſo leichter und ſicherer ausführbar, wenn noch einige um die Kirche Verſtändige, mit Exten bedeckt, gelegt würden. Es ſchien, ſagte man, nur einen Ruck und die Seitenmauern blieben auf den Exten, und dann geht es mit der größten Leichtigkeit. Hierauf ſtunde man nicht mehr, Hand an's Werk zu legen. Alsbald war die Kirche ringsherum mit Tüchern und Exten umlegt. Hierauf führte der Dorfvorſteher die Gemeinde in dieſelbe und hieß ſie fröhlig an's Werk gehen. Eine Weile darnach begab ſich derſelbe hinaus, um zu ſehen, wie weit die Mauern bereits hinausgerückt ſeien. Da kam ein Fremder, welcher ſich über das zu vollführende Werk erkundigte, und nachdem er darüber Aufſchluß erhalten, äußerte er, daß ſelbe weder ſonder Zweifel gelingen. Der Dorfvorſteher begab ſich hierauf wieder in die Kirche zurück und ſprach zur Aufmunterung:

„Jongen, beiht, beiht! Jongen, beiht! ät
gät her.
Nu d' Hähn gefpaut an gebaut! ät mächt lich."

Unterdeſſen nahm der Fremde die Tücher mit den Exten auf und machte ſich fort. Als nun nach einer Weile der Dorfvorſteher wieder herauskam, um zu ſehen, wie weit das Werk vorangeſchritten ſei, und keine Tücher und Exten mehr erblickte, gewahrte er nicht mehr daran, daß die Seitenmauern bereits darauf klebten und das Werk nun vollbracht ſei, und voll Freude rief er die Gemeinde heraus, und Alle ſprachen freudeſtrahlend: „Ät hat lich gemaagt, Jongen, ät hat lich gemaagt." Und ſeitdem war die Kirche hinreichend räumlich und Alt und Jung damit gefreiet.

„Dauh'[51] dauh' Vorbermann, dauh!
De Eiter lieht ewel[52] nah'm Graf."

Die D... er hatten einen Gemeindebackofen er-

[48] reicher. [49] gefraucht, gefeuert. [50] gebraucht, gut Gebrauch. [51] ziehe. [52] etwa, im tiefen Bergenthal.

baut und trefflichen wie beſtimmlich mit Backen betrieben. Als ſich nun im Frühjahre der Backen durch öfteren Gebrauch aufgezehrt, beratſchlagte der Schäfenrath, wie man dem Gemeindeweſe derart beraten möge, daß Jeder von ihm daran gekommen. Endlich erhielt Nachſtehendes Vorſchlages als annehmbarſten abgelehnt worden waren, fand der Vorſchlag: den Gemeindeeber den Backofen abgraben zu laſſen, — allgemeine Zuſtimmung. Am beſtimmten Tage nach wurde der Eber zu dem Backofen geführt; man erkannte aber alsbald, daß das Thier ohne kräftige Nachhilfe nicht zu dem Grabe gelangen könne. Dem Thiere wurde ein Strick um den Hals geworfen, und indem Einige auf den Backofen ſich ſchwangen und ab an dem Stricke herauszogen, halfen Andere ab nach. Als der Eber nun in dem Grabe bereits nahe gebracht war und wegen des zugeſchnürten Halſes die Zunge lang herausſtreckte, riefen die Unterſtehenden dem oberſtehenden Gartenmann zu:

„Dauh' dauh' Gartemann, dauh!
De Eiter lieht ewel nah'm Graf."

Aber dem Thiere, welches bereits den Geiſt aufgegeben hatte, war das Leben vergangen.

Das Kauſchermännchen.

(Eler.)

Ön eier[53] Schauer ob dem Haſenſtrüh,
Doo ſtont ich juſt en Aichen[54] an t'r Hüh.

Dat Aichen ſchleg ich in e Männchen
Un bok et mingem Kauſchermännchen.

De Frau, de ſollt nun ob de Kiermeß gohn,
Dat ſlü Männchen wollt ich met er gohn.

Dog'nau' Dog nen' derhem deo meßt d' Stiewen,
De Schoof, de Kütt un och de Klüwer riwwen.

I ja' i ja' wat ſoll ich dann nun ihen?
Dat wär ich je lo[55] bal vergihen.

Kuck' hannet[56] oiem Feuer von d'r Wand,
Doo ſtehn zwei großer Döppen[57] ohnig Schmand.[58]

De Dönn, daron de ſiß[59] dann m'r nummes[60] gohn,
De Dück, de leß m'r, ſeen ich,[61] nummen ſtehn.

[53] im anderen. [54] Eichen. [55] ja. [56] hinnen. [57] Töpfe. Näpfe. [58] Schmer. [59] ſitz. [60] fingt mich.

Wie nau de Frau auem[61] von der Kiermes dott,
De war de Dönn alt[62] met der Döcken fott.

De Frau, de holt sich frackS en Stecken,
Un ließ dat klä Männchen brav dron lecken.

Dat klä Männchen dot derbänd[63] viel Scherei,
Et lief an't Neyerthauk: Mord hei! mord hei!

Neyer[64] Jannes! hürt, wat ich ich soen,[65]
Ming Frau, de hot mech hal dud geschloen.

Jann's soet: k'ming,[66] de hot et och gedohn,
Mord hei! se hot mech half dud geschloen.

61 Feier. 62 schön. 63 beieinander, untereinander. 64 Nachbar. 65 ich euch sage. 66 die meinige.

Nau wölle mier Zwieng[67] zesammen hohn,
Un wöll'n se zo d'r Erde schloon.[68]

Wodenheer (das Wodansheer) ist nach dem Volksglauben in der Eifel ein Heer von geisterartigen, unheimlichen Wesen, welche durch die Luft dahinziehen und dabei ein auf den verschiedenartigsten Stimmen zusammengesetztes Getön von sich geben. Das Heer hat die Bedeutung von Krieg und drangsalvollen Zeiten.

---

67 wollen wir zwei. 68 schlagen.

Mundart in der Umgegend von Kusel im Westrich.

Der verlorene Bock.

(Nach der Erzählung eines alten Hirten[a]) im Glantale.)

Wie in de meing'en Jahe der Teimel
Die Welche[1] her in's Land gekehrt, —
Deß merk noch Mancher ohne Zweimel, —
Do ist mer auch e Spaß passiert:
Selmel[2] war'sch zarig[3] for die Baure,
'Swar keener sicher in seim Haus;
Was uf de Tpricher, in de Schaure,[4]
Das schaffte'se in's Gewäll[5] enaus.

Am allermeinste han'se zwer
Die Frucht, die Jeder Vorrech hot,
Deß Korn, die Gerste un de Haver,
In hohle Gruhe aufgeschott.[6]
Dann han'se noch die Aufzehlöcher,
Die unne[7] mate, zugeklopft,
Deß neischt geschieht, wann so e frecher
Karnalje an der Gruh gekloppt.

Eich hatt e Bock selmal, e große,
Se nohgesehrt als[8] met dem Veh;
Der hatt verlescht[9] die Krenk mit Stoße,
Ke Mensch im Dorf getraut em neh.
Mei Stroewel[10] met de braune Backe,
Der det en gehn geließ im Feld,
In Frucht un Kier; wollt er en packe,
Er hätt sich gerne gestellt.[11]

Eich sei[12] emohl uf'm Mittagsbrewel,[13]
Un maie[14] draus um Michelstag;
Eß war e so e halwer Newel,
Eich han geschlief, mei Stroewel auch;
Do fehrt der Teimel rum de Leefe[15]
Un an e Gruh, un fangt de an,
Deß Oeß,[16] se wahle un se[17] große,
Un reißt dat Loch[18] uf weitermahn.[19]

Der Bock der hatt der alle Krenke,
Er hat de Haver gleich gerooch:
Er dacht sich aach net lang bedenke,
Klingt ich er der enei gekroch.

a) Das Hirtenhorn steht allen Hirten, welcher ortsherrlich in seinen Unterrichtsjahren war, lehen in sofern Gesetz noch in Zusammenhang Mann und Gerichtsmeß.

1 s. i. die Kometen. 2 Sagenmal, sonstmal. 3 arg, schlimm. 4 Scheunen. 5 Wohnung, Mauer. 6 aufgeschüttet, ist ich Thatsache, daß die Landleute den sogenannten Pfützen-Gruben ihr Getreide in hohle Gruben verbergen. 7 unten.

8 so gewaltig, unaufhörlich, gewöhnlich; auch: schon, immer, immerhin. 9 gelegt. 10 s. i. mein rothhaariger Hirtenhorn. 11 gegen den gar Wache gehalte. 12 ich liege. 13 s. i. Ruhestand der Hirten um die Mittagsstunde, gewöhnlich unter schattigen Bäumen. 14 rahe. 15 Maulwurfshaufen. 16 das Aas, ein Schimpfwort. 17 so. 18 s. d. das Mauslich an der mit Kruche gefüllten Grube. 19 s. i. fortwerfen, ausgraben.

Eich ſiehn[20] das Loch beim Veh-Uftreime,[21]
Schlaan's[22] ze mer Steen am ganze Stuck,
Um dein duhr Mäet ruhig bleime;
Wer denkt mer an de Lumbe-Buck?[23]

So fahr eich weiter mit de Sane,
Um han'ſe nach derreicht getränkt;
Eich hett de Bock net in de Aue,[24]
Mei Herz im Leib hot neilicht gedenkt.[25]
Doch ſein[26] eich knapp derheem geweſe,
Do geht gleich der Spektackel lo:
Es maatte[27] ſchun e Paar mer Geeſe,[28]
Jetzt fehlt der Bock, des Teimelds-Oos!

Mei Frau hot gleich geſchrii: „Guck, Blabeb!“[29]
„Dan hoſcht das Schinakreeg[30] ſo verwiehnt;[31]
„Jetzt geht er draus in Kohl un Kappes,[32]
„Heint Obet[33] hätt er Gelt verdient!“
Eich ſuche gleich in alle Eke,
Um Lääle[34] fort, mei Stroweel mer,
Durchſuche alle Gräbe, Hecke,
Er findt ſich aber nergeds net.

Mei Fiefleh[35] machſt acht Da'e[36] ſtreefe,[37]
Hot alle Menſche aufgetreet.[38]
Er faat verlefcht: „Was nutzt das Lääle?
„Es iſt for neilicht, der Bock iſt dot.“
Der Bock machſt werrlich mich geheie,[39]
Im Summer, wie er net geſtunk,
Wollt jeder Metzger an em freie,
Doch keener hot geheet[40] genunk.

Um hätt eich en erlääbt[41] de Jude,
Denn hot er in der Nod gebuck;
Doch keener traut mer'd anzumuche,
Dann 'ämer im Dorf der ewig Buck.
Mer all dem Fluche un dem Zanke
Han eich am End doch abgehört;
Eich hett ſe annere Gedanke,
Als wie: er hätt franzöſich gelehrt.[42]

Im Frühjohr druhn eich wieder höde
Das Veh uf'm Stroweplatz dort draus;

Do ſingt mei Stroweel an ze mähde
Um will als[43] annere Goch enaus,
Um ſingt auch fräfehlich[44] an ze gange,[45]
So wie er deck[46] e Schacht[47] war;
Eich ſange an un wollt en ſchnaabe,[48]
Um faat: „O frieh die Krenk, du Narr!“

Doch dacht eich aach: was maan[49] de Fiefle?
Um gucke an der Goch enaus;
Do denk ſich Gnatt meine Schrecke!
Mei Bock, der Fehl leibſchichtig[50] dreut.
Am lange Bart un an de Heerne,
Do han[51] eich en ſchun gleich gekannt;
Als wie der Hahn uf'm Kerchethorne[52]
So hot's mich jaukſement gemahnt.[53]

Nunn[54] dacht eich: der iſt net ſe kriehe[55]
Dort drobe erunner fulzig Schu!
Eich ruf: „Bock dä!“ Er wollt er fliehe[56]
Um hopp! erunner uf mich zu.
Deß war e Spruuk zum Hals ze breche;
Der Bock war letzgrad un friſch;
Er war ze fett dall for ze fliehe,
So glatt un rund als wie e Tiſch.

Ih werd mich Mancher freee:[57] „Amer,
„Wie hot er ſich ſe fett gefreſſ?“ —
Er hot ſich druch die Goch voll Hamer
De Winter ämer 'naus gefreſſ.[58]
Er macht mer denn ſchun gleich ſo Poſſe,
So uf die döhrig[59] Zickel-Art,[60]
De traut eich net en gehn ze laſſe,
Um führ en Obets[61] heem am Bart.

De faat eich: „Wart ig, Hexeſtreefer,
„Aer meich mer'ſch gut mer deiner Liſcht,
„Dan muſcht mer gleich fort unner'ſch Meſſer,
„Dan machſcht mer'ſe drei Dag[62] meh Milcht!“
Uf Kuſel ſchick eich gleich de[63] Bube,
Wo eich aach ſchun e Metzger weeß;
Eich hett mer em Bekanntſchaft deube,[64]
„Buckmetzger“ dan'ſen alle geheeß.

Wie der denn kumm iſt, fählt'en, hat er,
So wie er e Dockdrieb[65] war.

---

20 lehr. 21 z. z. beim Weidenmatten des Viehes. 22 ſchlage. 23 Hammels-Bock. 24 Auge. 25 nicht gemacht. 26 bin. 27 machte. 28 Gänſen. Augen. 29 z. z. leichſchichtiger Mann. 30 Schimpfweg, ein Schimpfwort. 31 verwöhnt. 32 Kohl, Kopfkohl. 33 heute Abend. 34 Laube. 35 Philipp. 36 Kerl. 37 umherſtreifen. 38 aufgetragt. 39 Augen. verreiſchen, reuen. 40 geheuret. 41 erlaubt. 42 z. B. er hätte franzöſiſch gelernt, d. h. er hätte ſich betrogen.

43 z. z. immer. 44 ſchrecklich, fürchterlich. 45 fallen. 46 oft. 47 Mann. Schacht. 48 z. z. naſchen, herumnaſchen. 49 mag. 50 leichſchichtig. 51 habe. 52 Kirchthurm. 53 z. z. gut gedacht. 54 nun. 55 nicht zu kriegen, haſchmanen. 56 fliegen. 57 klagen. in Hinſicht gethan. 59 ſchmutzig. 60 Art von jungen Ziegen. 61 Abets ihn Abends. 62 heute vom Tage. 63 den. 64 taufen. 65 Dockdrieb, Schelf.

Gelaat: „Mich khaat en brauche — saat er —
„'S is awer noch verfluchig waat“[46]
Sich lache, saat: „Sich gläb,[47] so schlechte
„Hoscht dau bei Lewe wännig kriehte;[48]
„Doch gläb's: der Gaffel[49] dahte en schätze,[50]
„Wann der en aaere emal siehte!“

Do saat er: „Na, 's is auch mei Wille,
„Doch sotter grad wie deiner Fraa.“[51]
Sich saat: „Dau gischt mer luschi Grille.“[52]
Un dorsch! do hat er zugeschlaa.[53]
Er saat dernooch:[54] „Dau derfscht's gelingere,[55]
„Daß dau mer Ooter hescht geschickt;

„Er wär dere freilich net verhängert,
„Doch wär er dere im Fest verdickt.“

Er saat: „Dau bischt e Kerl im Mäkse!“[56]
Un weil er's saat, war's sich net gelee.[57]
Er saat: „Si nor das Jeschelt,[58] welcher,[59]
„Ger in die lusigi Wunt gewoo.
„Die Täärem[60] waare wahrh ser Sache,[61]
„Die Hörner waare lang un hart;
„Die Kuckler hau'e kriehte zer Schenke[62]
„An Säwel for ehr Vorjer-Gaab.“

46 mögen. 47 glaube. 48 wenig bekommen. 49 Mann eines Jahres. 50 erschlachten. 51 s. d. Anmerk. gericht, alle waren zu mir keiner eigenen Frau heimchrist, konnten einen heiligen Paar. 52 Grillen. 53 zugeschlagen. 54 nachher. 55 s. d. herausgefangert, gemacht.

56 Mädchen. 57 gelungen. 58 Geschäft, Lärg. 59 welche sie. 60 Thränen. 61 Sachen. 62 Schenken.

Mundart von Landstuhl und der Sickinger Höh im Westrich.

Job[1] un Kättel.[2]

Wie ältert's[3] doch so still un reid,
  So duschter[4] runderum!
Un Zwä han sich dotschterwetlich,
  Die Absichtkumm is kumm.
Wat nor mer[5] Liebi sich fasse[6] kann,
  Dat saanle 'nanner sich:
Der Job guckt reid sein Kättel an,
  Die Kätz dar jämmerlich.

„Han und verbliw,[7] han und verlohnar“ —
  Saat sie — „Gott sieh uns bei!
Un kammscheide, Job, in kurze Johr,
  Dann hall'mer[8] Hochzert glei.
Na adjee dann, blieb zerei gesund!
  Adjee, mein liewer Job!
Uf Jakobitag zu dere Stund
  Denk an die Blumegrob!“ —

Der Job geht, ächzt[9] fort im Schmerz
  Weinnelt die Welt ennuk.
Wul Manchi mags sein gutes[10] Herz,
  Doch gebbt er's net ennuk.

Dann Ernet hurer's[11] mol geschenkt,
  Un dere Kleidr er drei;
Doch ob sie[12] sie noch annem hänkt:
  Wünscht Jakobitag er bei.

Uf Jakobitag zu feller Stunn
  Brecht er sich[13] Blümcher sich,
Zerpp's leischter[14] Blücher nun herrum:
  „Dun Herze liebste mich!“
Un allmol uf Frankt Jakobitag
  Da duret's[15] so fer sich,
Muß allmol an heim Blücher sag':
  „Dun Herze liebste mich!“

Uf Jakobitag zu feller Stunn
  Provirt deß an die Kätz,
Zerpp's leischte Blücher nun herrum:
  „Mein Job, der liebt mich net!“
Un allmol uf Frankt Jakobitag
  Passirt es so der Kätz!
Die kann am Dag net annerlich sag':
  „Mon mannen[16] ich an net!“

1 Jakob. 2 Kätchen. 3 ältert's. 4 traurig. 5 man. 6 fassen. 7 verbleiben. 8 halten wir. 9 ächzt. 10 gutes.

11 hat sie. 12 auch. 13 pflückt selbst. 14 leichte. 15 währt es. 16 mag ihn.

Un's Kochhorst Sachs, e Reichsmannskind,
Da sanschte e ganzer Hu,[17]
Dem Koch die Kön schon lang im Sinn,
Er lasores[18] verzehrt Koch.
Beim Kochegang an brennt im Feld
De schlechte er nahhers[19] noch,
Hat peilsche[20] Mist an Seit verstellt, —
Un dar[21] nam's Jammert fort'.[22]

Im[23] Jeh sein Hemet Jehr geht aus,
Er hämelt,[24] wer se sar'[25]
Un grade halbich[26] der Kön ehr Haus,
Un grad in Jahrhöhen,
Un wischt noch ein se schier Frauen
Un drache sich Blümche sich,
Zerpelt beschne Blüche nan terrun
Un ruft: „Koch liebste mich!"

Schon hat sich an se dere Frauen
Ein Blümchert 'broch[27] der Kön,
Doch heile traut e Kranz gebunden
Un 'broch:[28] „Er liebt mich nur!"
Un's marcht schnal an nach hehei,
Er wunderlich se Mark,
Wer dorchlag[29] an mitten[30] glei
Koch angeloff mit Plat.

Im Jeh vor lauterlenig Hetz[31]
Trepte Wasser aus de Au',[32]
Er lief in Koch hin zum Gebät,
Sich seiner Trost noch sar'.[33]
Mein Jeh kamant 'nein an sieht — zum Lehn
Her das se mit et war: —
Sein Kätzel mitem[34] Kochhorstschen
Als Brautleit vor'm Altar!

Der arem Jeh Hilz hat nor end,
Wich meiner nach wie Schirb,
Er schlechter Hilz die Tear[35] rennt,
Es dauren[36] gar se noch!
Un vam der Frauen an, derlaus[37] sar',
De dauer mir verraten,
Un schon de ann're Jahrhöhen
De Hemlen[38] gepfiffelert.

Un ar seim Grab — saan all die Leit,
„O wär gräulich nannerbar —
De Kön se Koch Jahrhöhen
Se Blümchen wir hell war.
Un hell Frauen war's duchtner ist,
Kön noch als[39] hin der Kön;
Doch ob der groß se glücklich ist?
Sich wär's[40] ich nar[41] nen!

O geh, o geh, o geh!
Mutscht nor Spaß verstehn.

Er.

Un wann ich ze der Bal'se[42] komm,
Un ich im Saal herumm,
Der mach ich noch fein Finger krumm —
Die lätzig[43] de dah Leut.
Juhch, juhch, juhch —
Za denne muß ich geh'!

Sie.

Nemerle noch — sei mir so komm:
Ich klim ze ganz herumm,
Der Gram der drücht mich mörtlich um,
Kann schier dich nor leun!
O geh, o geh, o geh.
Laß mere nor stehn!

Er.

Jetzette ze — ich tich nor maan,[44]
Ich maan dich ze denne;
Dorr kann ich ann're Schätzler han,
Wo[45] mich auch annerscht liewe.
Juhch, juhch, juhch —
Muß ze de Bal'se geh'!

Sie.

Wat han ich dere ze Lib gethahn,
Wie maanchst mich so denne?
So lang ich Chem schrapp[46] kann,
So lang duch ich dich liewe!
O geh, o geh, o geh.
Wie dahlichtenes[47] se weh!

Er.

Un dorr frisch ich Pulchner an Bar,
Kattlin, e Glaar an Carrel,

17 Regim. Sturmfuß. 18 Lebensart. 19 nachher. 20 abscheulich garstig. 21 Thor. 22 Jammergeschrei. 23 wenn. 24 heimeln, verlangt nach sich Heimweh. 25 z. B. er ist in Sachsen zu Hause. 26 halbwegs. 27 gebrochen. 28 sprach. 29 Herzschlag. 30 mitten. 31 Hetze. 32 Aue. 33 sagen. 34 mit dem Kerl. 35 Thräne. 36 dauern. 37 darüber. 38 pfeifen. 39 als wenn. 40 Dächte sie aber. 41 nicht wahr. 42 Ball. 43 lästig. 44 meine. 45 wo. 46 sparen. 47 schrecklich. 48 nicht wahr. 49 z. B. zu den bayerischen Husaren. 50 lustig. 51 mag. 52 z. B. weiß. 53 schreiben. 54 Stuhl zu sitzen.

O Schwanneh an e Kannelkuet —
Das hätt mer ganz perfannt!
Jchch, jchch, jchch —
Mich ze de Dud're geh'?

Gie.

Du leichst Monner nun aller Art,
Ern mak e Blitz an Gsandt!
O Schwanneh an e Gäckelsuet[49]
Suchst dier nur nallerannt!
O geh, e geh, e geh,
Leh nur de Wurst net sieh'!

Er.

Du wurr ich dann e Kanzerat —
Dich hie[50] kann keine Gfasse —
Kriech Hungerdud an Dingst die Zeit!
Gie kannr mich net lasse!
Jchch, jchch, jchch —
Mich ze de Dud're geh'!

Gie.

Du verlichte auch e Kanzerat,
De hajchst mit deine Buche[51]
Bei meiner Treu auch immal
Viel Schulde hinnerlosche!
O geh, e geh, e geh,
Es mueß mer mine an ueh'[52]

Er.

Du hast ich meine Absichte raumm,
Dier kann de Gasichtaer,

49 Hungerleider. 50 Lies. 51 Bücher. 52 muß mir mir weh.

Du gust ich gar net lang mich an,
Dich gottlich[53] heimaer!
Jchch, jchch, jchch —
Wie mancher mann sich hät'![54]

Gie.

Du leichtste meiner Hämr[55] kannst
Dann deine Gasichtaer:
Bis aller Du gaschlicht da dich an —
Wer wird dich heimaer?
O neh, e neh, e neh —
Dich will kaene einmoll meh'![56]

Er.

O mein — ich han Gedicht gehaer,
Welche doch mein gaelig Mäer[57]
Ich frieh le krazz[57] dich net fast —
Ich nemm dich nun mit Fahr'[58]
O geh, e geh, e geh —
Mueßt nans[59] Ehrah nochjeh'!

Gie.

Ei Mann, mach jachte kaene ongehaer,
Mich ze ennem ze schaer!
Nun lohmer nast, wie ausgelaer,
Uem Pairre[60] kappeliere!

Beide.

Jchch, jchch, jchch —
Die Hochzeit is baldsch![61]

53 glückseligmäßig, gemütlich. 55 mag sich kümmern. 56 heirat. 57 meine. 58 Mädchen. 59 u. s. w. in mainzer Dialekt. Jetzterer kennt 20 mit Konsonant. 58 nun. 60 Pfarrer. 61 bald.

Mundart von Speyer und der Umgegend.

Die Deputation der Bäcker.

Die Blueh, die Blueh, die liebe Blueh,
Die Blueh sie meiner Siehle!
'S wär besser wesentlich, sie[1] ich euch,
Mer[2] Bücher hette gar kaen Blueh,
Kaen Bache an kaen Mehle!

Nun[3] Gsellgsell an euch Vernuech
Ich meiner Lar ze wirrer,[4]

1 sage. 2 wir. 3 noch. 4 meiner wenig.

Denn war auch meine ganzi Kunscht
Bei ehrer leichter Flammekuecht
Uf mir een Mann verwirrer.[5]

Mier saare[6] meinem Kunschtgsellsame:
„Jetzt, Alter, hejz die Hawwe!"[7]
„Gschwind, daß mer nimmieh[8] lenge Wooer,
„Mach e Hammerie ehter Gut,
„Kannste bei disch[9] Dannerwetter"[10]

5 verwirren. 6 mir sagen. 7 Hawwe. 8 nicht mehr. 9 Dir. 10 Donnerwetter.

Er hot gedahn sein Schuldigkeit,
Die Schrift war schier zum Flenne,[10]
So täglich wie die theier[11] Zeit,
E Christel, e Judd, e Derk,[12] e Heid
Hett sich erbarme kenne.

Meer knöchle[13] siewe Mann eraus,
Zufällig lauder Dicke,
Die gehn zum Präsedent in's Haus,
Un ricke mit der Bittschrift raus,
Un denke's dorchzedricke.

Was hot der Präsident gedahn?
Er leit die Schrift un lächelt:
„Ehr Herrn, guckt Euch nor selwer an!
„Euch sieht mer jo keen Mangel an."
Deß war net gut geknöchelt.

Mer gucke an uns in der Rund, —
Do war nichs meh ze mache;
Mer Fehekerl[14] all kugelrund,
E Jeerer[15] wiet[16] dreihunnert Pund!
Mer mußte selwer lache.

Drum noch e Mol: Die Bäuch, die Bäuch,
Die Bäuch sin unser Schade!
'S wär besser werrlich, saa ich Euch,
Mer Bäcker hette gar keen Bäuch,
Keen Backe un keen Wade!

10 Weinen, Greinen. 11 theure. 12 Türke. 13 würfeln. 14 d. h. wie kräftige, wohlgenährte Kerle von fester Gesundheit. 15 Jeder. 16 wiegt.

Mundart von Lahr im Großherzogthum Baden.*)

Der Lahrer Prozeß.**)

Der Freiheitsbrief.

„Wurum sinn[1] Err hitt[2] ai so still, Großvatter, un schaie[3]
Allewihl grad vür ich[4] hin? Err welle-n-ich ebbis[5] verzehle,
Henn[6] Err geschtern versproche-n-un hitt sinn Err still wie e Mihsli.[7]"
So het der Schangili gsait, e gscheidi's un e neischtirigi Bümli,[8]
Am e Sunndig z'Owe,[9] wu alli binander sinn gsehe. —
Wenn vordruße der Wind durch d' kahle Haim un durch d' Hecke
Ihskalti Rege-n-un Schnee derher gjagt het, un wenn d' Mensche
Um de-n-Ofe sinn gsehe, froh inwer d' Wärmi im Stüwli,
Het 'ne[10] der Großvatter vielmohl verzehlt vun früjere Tage,
Un vun dem, was er gsehn het, un erlebt, un erfahre.
Viel het er könne verzehle; denn er isch in der halwe
Welt rum kumme-n-als luschtiger Handwerksbursch, un e Zittlang
Isch er gar e schmucker Husar gsinn[11] unterm Loudon;
Awwer im achtenaachziger Johr, do het er vor Belgrad,
So sage d' Litt,[12] uf einmol s' Kanonefiäwer bikumme,
Er un si Röhsli, un beidi henn si, ganz ohni Abschied,
Einsmols bi Naacht un Newel dervun gmacht, un s' Röhsli
Het er verkaift, un isch als Handwerksbursch nunter ins Holland
Kumme, vun do durch's Frankrich in d' Schwitz, un am Rhin rab[13] in d' Heimeth;

*) Der Herausgeber der hier mitgetheilten Erzählung bemerkt: „Die immer mehr überhandnehmende Mischlingsart der Mundarten für die deutsche Sprache, so wie die Wahrnehmung, daß unser altes, ächtes „Lahrer Dütsch" verschiedenen Einflüssen immer mehr zu erliegen droht, hat mich veranlaßt, die Erzählung in die Mundart zu kleiden, welche, verschieden von derjenigen, selbst der nächsten Ortschaften, in Lahr nicht mehr so gesprochen wird, wie sie vor 30 bis 40 Jahren gesprochen wurde."

**) Vergl. Der Lahrer Prozeß in Lahrer Mundart. Nach dem Tagebuche eines Zeitgenossen. Von K. Steinmann. Lahr, J. H. Geiger. 1850.

1 sein. 2 heute. 3 schauet. 4 euch. 5 was etwas. 6 habt. 7 Mäuslein. 8 neugieriges Bäblein. 9 zu Abend.

10 ihnen. 11 gewesen. 12 heute. 13 herab.

Do het er galtert un gschafft, so wiä's eme-n-ordlige Burger
G'heert, un gaacht[14] isch er gsinn vun Kindre-n-un Enkle.
Jetz sitzt er do, verstuhmt un in tiäfi Gidanke verlore.
Jo, so fangt er jetz an, i will ich[15] ebbis verzeehle.
Henn err[16] villicht schunn emol vum Lohrer Prozeß heere rede?
Odder vum Freiheitsbriäf? — Jo, sait do s' Lissel, erscht geschtert[17]
Het am Rothhuus der Burigemeischter gsait: Jä, diä Schulde
Kumme no her vum Prozeß, do hemmer[18] e Wihli dran z' daie.[19]
„Schämm di," sait do d' Mueder, „es schickt si gar nit für d' Kinder,
Daß si hinstehn un horche, wenn alti Litt mit'nander rede."
Fiiwoth wurd jetz s' Lissel, un buckt si nieder uf s' Fürde;[20]
Awwer der Großvatter luegt d' Mueder an, as wott[21] er mit sage:
S' het jo nix z'biditte, de hättsch's ai ni'[22] glich bruche z' schelte.
Un er verzeehlt:
Wenn vum Prozeß no hiä un do gredt wurd,
So sinn wennig meh do, wu wisse, was es bidittet,
Wenniger noch, wu[23] wiä ich diä Gschichte gsehn un erlebt henn.
Awwer vor Allem muäß i ich vum Freiheitsbriäf ebbis sage. —
Daß vor Zitte d' Stadt Lohr de Gerelseckern[24] gheert hat,
Hawi[25] ich schunn emohl gsait, un wil diä Burger vum Städtli
Treu un ehrlig sinn gsinn, un vielmohl de Grafe henn gholfe,
Het im Johr eintaused dreihundert un siwwenesiwwzig
Heinrich vun Gerelseck e Freiheitsbriäf ine-n-usgstellt.
In dem Briäf do steht: Mini liäwe Burger zue Lahre
Solle keini Stüre bezahle, as wu si sich selwer
Ufgelegt henn;[26] si solle Gsetz un Ordnung verwalte
Derfe für sich un niämetz[27] soll ene-n-ebbis drin rede;
Ewe so ai d' Polezei, — deß miän[28] err ich merke, n-ihr Kinder;
Nochert[29] derfe si ai-de Roth un d' Burigemeischter
Wähle-n-un diä Burger derfe nur wege Verbreche,
Un erscht nur wege schwere, verhaftet odder gar ihngsperrt
Were, un noch e menchi Freiheit het 'ne der Briäf genn;[30]
S'leit[31] awwer jetz nix dran, wenn err numme[32] d' Haiptsache wisse.[33]
„D' Burigemeischter, henn Err g'sait, es gitt jo nur Eine,"
Sait jetz der Scherschili.[34] „Selle-nohls[35] isch es ganz anderscht
Gsinn; denn viäri het mer als[36] g'wählt. Vun dene-n-isch einer
Oberburigemeischter, der zweit nur Burigemeischter,
Stadtverrechner der dritt, un Schriwer vum Roth isch der viärt g'sinn."
Jetz heert mer[37] d' Thür gehn, un alli erkenne-n-am Gang schunn de Vatter.
Druße-n-awwer im Eme[38] klopft er de Schnee vun de Füäße,
Rutscht si ab uf'm Sand, dernoh macht er d' Thür uf un lächelt:
„Schwähr![39] i haw Ich vum Freiheitsbriäf woll heere verzeehle.
Gluschtert hawi vor druß, un haw Ich[40] jeds Wertli verstande.
Rede doch nix meh dervun, Err mache diä Kinder nur glüschtrig,[41]
Un wenn si groß sinn, geht's 'ne wiä mir, si were verdriäßlig,
Daß si jetz, un nit vor hundert Johre schunn giebt henn.
Menchmol meini, i mecht vor Wueth us der Hutt erus fahre,

14 geachtet. 15 auch. 16 ihr. 17 gestern. 18 haben wir. 19 drücken. 20 Schürze, Vortuch. 21 wollte. 22 auch nicht. 23 d. i. welche. 24 d. h. den Herren von Gerolsseck. 25 habe ich.

26 haben. 27 niemand. 28 müßt. 29 nachher. 30 gegeben. 31 es liegt. 32 ihr nur. 33 wisset. 34 Geörgchen. 35 damals. 36 gemeiniglich, schon, immer, immerhin, auch: je zuweilen, manchmal. 37 man. 38 Flur, Hausflur. 39 Schwiegervater. 40 Euch. 41 gelüstig.

Wenn i so bi mir selwer an selli[42] Zitte due denke.
Sellemohls hets doch e Mann ai noch zue ebbs könne bringe,
Het si nit s' ganz Johr mien[43] schinde-n-un ploge für d' Stüre.
Hätte mer[44] nurr no de Freiheitsbriäf, so stünde mer anderscht."
D' Mueder bschait 'ne, as wott si sage: Gell, hesch e Dippsli?[45]
Awwer der Großvatter macht e bidenklig Gsicht un duet sage:
„Dochtermann, red Er nit so, Er het si ni' gsehn, selli Zitte.
Menches glizzert von Wittem, vun Nohdem isch's numme-n-e Scherwe!
Wohr isch's, d' Stüre sinn hart; doch sinn si, Er weiß es woll, nethig.
Un wer het de Nutze dervun, als s' Ländli un d' Burger?
Kumme si denn vun geschiert erscht her? — Vor undenklige Zitte
Het mer Stüre bizahlt un wurd si ai später bizahle.
Sait jo schunn vor fascht zweitvisel Johre der Heiland:
Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, un Gott gebt, was Gottes!
Wohr isch's, d' Stüre sinn hart; doch d' härtschte sinn allemol selli,
Wu mer sich selwer bizahlt für Sach, wu gar nit sinn nethig.
Lueg Er, zue mine Zitte, do isch e-n-ordliger Burger
No der Nohmittagskirch am Sunndig mit Frai[46] un mit Kindre
Nus ufs Feld, un wenn si z'Owe heime sinn kumme,
Isch er in's Wirthshuus, dert het er e Scheppli trunke-n-ai zweeni,[47]
Un e Bretschel gesse. — Wu het mer eine-n-am Währtig[48]
Im e Wirthshuus gsehn, as minthalb wenn er dert Gschäfte
Ghet[49] het? Nur diä allerrichschte henn alle Tag Fleisch ghet,
D'andre nurr ein- oder zweimohl s' Wochs un, versteht sich, am Sunndig.

Kummt mer jetz in e Biär- oder Wirthshuus, am Sunndig wiä Währtig,
Jä! do sieht mer nix vun böse Zitte-n-un schwere
Stüre. Mencher, wu dert schilt, könnt si alli bizahle,
Wenn er täglig nurr e Scheppli wenniger trinke
Däht; es blibdig[50] ai villicht e Sümmli no üwrig.
Awwer i will do dermit nit sage, mer soll nit in's Wirthshuus,
Nai! der Mann, wu si plogt het un gschunde, der derf sich erhole,
Nurr mit Maaß un Ziel, was driwwer, isch iww'ral vum Üwel.
Meint Er, s' hätt gar nix z' klage genn[51] in friäjere Zitte?
Meh as es jetz gitt! Hätt Er sellemohls glebt, Er däht anderscht
Denke-n-un rede-n-as jetz. — Vum Freiheitsbriäf sei Er gar still;
Denn diä Freiheite, wu er het genn, diä hemmer jetz alli,
Un viel meh noch derzue. Denk Er numme-n-an d' Landständ,
Un an's Gschworenegricht, un an viel anderi Sachi,
Wu mer jetz gar nit dran denke. Awwer des kann i em sage:
So e Briäf hemmer kriägt, der schönscht, wiä mer badisch sinn wore. —
Ball wär er ifrig wore, kämdig nit d' Mueder un s' Lissel
Us der Kuchi erin, un brächde-n-im[52] Vatter sin Esse,
Raimsupp[53] un Andivisalat un gsalzini Rippli.
Guet henn si glebt; denn alle Sunndig z' Nacht henn si Fleisch ghet,
Dallmol ai an Wochetage-n-un v'rah[54] wenn si gmert[55] henn. —
Jetz geht der Vatter an Tisch, un d' Händ legt er z'samme-n-un bettet,
Un de schneewiße Mehlbriäf[56] zlägt der Großvatter runter

42 jene. 43 müssen. 44 wir. 45 Räuschlein. 46 Frau. 47 auch zwei. 48 Werktag. 49 gehabt.

50 bliebe. 51 gegeben. 52 dem. 53 Rahmsuppe. 54 vorab, besonders. 55 geschlachtet. 56 d. i. Mütze; „Rockenbrief" nennt man z. B. in Süddeutschland das geflochtene Papier, das auf dem Spinnrocken um den Flachs gesteckt wird, damit er zusammen halte.

Un duet mit em bette, wiä d' andere, Großi un Kleini.
S'gitt gottlob no Litt, wu vor em Esse dran denke!
Noh sitzt er hin un ißt, un s' Luwisli, s' kleinscht vun de Kindre,
Stellt si newe-n-e hin, un ball bschait's de Teller, ball inne.
Wenn er e Gawel voll nin steckt, schluckt's, as wott es em helfe.
Nächer ruckt's un sait, un luegt 'ne-n-an so barmherzig:
Vatter! gelle,[57] wenn Err feerig sinn,[58] derf i sell Beinli,
Wu Err dert henn, abnage? Err lehn[59] mer awwer ai Fleisch dran!
Jo! du Rätsch![60] Jetz blib awwer riäwig[61] un loß mi nur eße.
Aneweg[62] hebt er'm e Mümvili[63] hin, un uf sperrt's wiä d' Spätzli,
Wenn si d' Alte-n-ätze.[64] Do loßt d' Mueder si heere:
„Giw em e Stückili Brod, es isch em ni' gsund, des fett Dings do." —
„Ajo, s' isch mer gsund, un s' gschmeckt mer so guet," sait der Bicker.
Jetz were d' Große-n-ai kecker, un jedes bikummt sine Mumvel,
Bis nix meh do isch. — D' Mueder ruckt d' Schüßle-n-uf d' Sitt un de Teller,
Un der Großvatter räuschpert sich un duet wittersicht verzeehle.

Der Polizeiknecht.

Gar nit lang noh em Herbscht, im zweiesiwziger Johrgang,
Am e Zistig[65] z' Mittag — es denkt mer noch, wiä wenns erscht geschtert
Gsinn wär — geht e Friäsemer Frai zuem Dinglingerthor nus.
Kuum isch si druß, so stürmt der Thurnschliäßer Kratt uf si heri,
Setzt 're d' Buschtol uf d' Bruscht mit großem Krageele-n-un Schreie:
„Zoll bizahlt, liäderligs Pack! Err könne nurr bschiß'n-un bitriäge!"
Rißt 're-n-e paar Ehle Bändel, wu si bim Panifer kaift het,
Us em Korb erus. — Diä Frai duet johmre-n-un hihle:
„Han i dänn gwißt, daß mer Zoll mueß bizahle vun viär Ehle Bändel!"
Unter Schreie-n-un Hihle kummt si widder zuem Thor rin.
D' Nochbere laife z'samme-n-un s' gitt e meineidige-n-Umstand.
D' Frai schreit, der Kratt schreit, un kei Mensch weiß, was es bidittet.
Do kummt ai e Rothsherr derzue, wu ganz noht[66] derbi gwohnt het,
Un dem duet diä Frai de ganze Specktakel verzeehle.
„Sell[67] isch wohr," so sait er, „Zoll hätt'-n-Err solle bizahle;
Des isch awwer im[68] Stadtrath si Sach; was geht des de Kratt an?" —
„Jä! s' geht mi an," schreit der, „denn ich hab jo driwwer z' wache,
D' Stadt wurd nit umesunscht e Polezeiknecht bizahle!" —
„Was! Polezeiknecht isch Er? Sitt wenn denn? Wemmer[69] derf froge.
„Wenn des wär, so müäßt i as Rothsherr doch ai ebbis[70] wisse!"
Ebb Er ebbs weiß odder nit, sell isch mer eins, awwer geschtert
Bin i's wore, un niämetz het mer in's Amt ebbis z' rede." —
Ganz verstuhmt luege[71] d' Burger, wu drum stehn, einer de-n-and're
An un könne-n-ihre-n-eigene-n-Ohre nit troije.
Sitterher henn e paar Herre vum Roth d' Polezei als versehne,
Frilig zuem Beschte grad nit; denn Klage het's genn iwwer Klage,
So daß d' Herrschaft bisehle het mien: mer soll doch ai Ordnung
Schaffe-n-im Städtli, un d' Polezei ai besser verwalte.
Dorum henn der Stadtemann Rothbauer un d' Bur'gemeischter,
Ohni de Stadtrath nur ai z' froge, odder de-n-Uschutz,

---

57 gelt. 58 fertig seit. 59 laßt. 60 d. i. Plaudertasche. 61 ruhig. 62 demungeachtet, dennoch. 63 hält er ihm einen kleinen Bissen, einen kleinen Mundvoll. 64 füttern. 65 Dinstag.

66 nahe. 67 selbst, das. 68 dem. 69 wenn man. 70 auch etwas. 71 schauen, gucken.

Glich e Stadtpolezeiknecht gmacht, un de Kratt derzue g'numme.
Des isch emol e Fehler vun ene gsinn, un kei kleiner;
Denn diä Burigemeischter hätte woll könne wisse,
Daß mer si lang schunn g'haßt het, un nurr uf e Glegeheit gwartet.
Willig het einer vun ene gheiße-n-un Griesbach der ander.
Diä sinn emol für's Erscht ganz noht mit enander verwandt gsinn;
Denn e zuebrochti Dochter vum Willig het der Griesbach zuer Frai ghet.
No het der Griesbach ai e Vermeege-n-in Kurzem erworbe,
Un mer het em nohg'redt, s' Städtli hätt er drum bschummelt.
Allg'mein het mer ai glaibt,[72] si hätte meh zue der Herrschaft,
As zue de Burgere g'halte, un d' Letschtre verächtlig bihandelt.
Dozue isch no kumme, daß si wege-n-em Stempel,
Dene grad vorheri d' Herrschaft het infüehre welle,
E Vertrag gschloße hätte, so wiä ai wege-n-em Ablos,[73]
Wer 'ne-n-unierhalte soll, zuem Schade der Burger.
Sell isch awwer nit wohr; denn dohn[74] henn si, was si henn könne.
Kurz, mer het si ewe nit meege-n-un drum isch diä Gschicht do
Mit em Kratt un der Friäsemer Frai gar viele verdwünscht[75] gsinn.
Einer het si im andre verzeehlt, un schnell wiä e Laiffiir
Isch si im Städtli rum kumme-n-un glich am andere Mor'ge
Sinn zeh Burger uf s' Rothhuus gange, um sich z' bischwere.
Dreimol henn si si melde lehn,[76] un dreimol her's gheiße:
S' sei jetz kei Zitt zue dem, mer soll am e-n-ordlige Rothstag,
Wu[77] jo jeder kenne däht, kumme, wemmer will klage.

Do dermit henn si sich awwer gar nit abspise lasse.
Nai, si gehn nihn.[78] — Mit Schelte will si der Stadtmann jage;
S' nutzt awwer nix, si bliwe stehn, un Einer duet sage:
„Mini Herri-n-Err were schunn wisse, warum as mer do sinn;
Denn vun de geschtrige Gschichte henn Err wall gheert, wiä mir Alli.
Do, der Polezeiknecht — mit dem simmer[79] nit z'friede,
Nai! — d' Polezei isch Alle-n-erecht, nur awwer der Kratt nit.
Er isch kei Burger vun Lohr un weiß nit e Burger z' bihandle,
Bsunders e Mann wiä der, wu mer kennt as e Grobian un Pflegel,
Un, des weiß jo e Kind, e Thurnschliäßer isch ni' ganz ehrlig." —
Was des heiße soll, des wiß'n Err gottlob nit, ihr Kinder.
Vordem het mer als glaibt, e Gschäft könnt e Mensche verschände.
So het mer Henker odder Schinder für unehrlig ghalte;
Niämetz[80] het mit ene gredet, odder isch zue-n-ene gieße.
Jetz isch mer iwwer des nus, un weißt, daß kei Gschäftli e Schand isch.
Feilig gitt's ai no Litt, mer meine, si dähte si schemme,
Ebbis Nützlig's z' duen, s' isch awwer ihr eigener Schade.
S' Schaffe-n-isch weger[81] kei Schand, un schemme mueß si, wer nix duet. —
Numme so newez[82] heri ham i Ich des welle sage. —
Kuum het er gschwiege, so sangt der Griesbach an gruuslich z' schimfiere:
„Was! Ihr Rewellier! Wisse-n-Err nit, daß es d' Herrschaft bifohle?
Ebbs Euch gfallt, odder nit, was hemmer do dernoh z' froge.
Packe-n-Ich[83] numme furt, sunscht könnt's Ich, mi Seel, no reie." —
Si awwer nit, si henn ihre Müüler ai lehn spatziäre,

72 geglaubt. 73 Ablaß, Abzugskanal. 74 gethan. 75 erwünscht. 76 lassen. 77 v. l. welchen.

78 hinein. 79 sind wir. 80 niemand. 81 wahrlich. 82 nur so neben. 83 packet Euch.

Henn eme mancherlei abg'rupft, nit mit de
pöflichſte Worte.
Gar nit viel wurd fehle, daß ſi enander nit
bäſche henn.
Do fangt der Rothbauer an: „Nuh! wenn e
Eer ich glich jetz nit packe,
Wiſſe mer, was mer g' thun henn, mer thun
ich hinn Förſchte verklage."
Des het entlig hotte,[84] ſi were uf einmol jetz
gſcheuer,
Kratze ſich hinter de-n-Ohre, braſſle ſich um
un gehn witterſche.
Anwer der Stadtemann het, nit fuul, ſin
Trohung ai g'halte.
Heitebreitſch huckt er hin, un thet der Herr-
ſchaft hirichte.
Nicht arg, denk i, het er's gmacht; denn gar
nit lang nothher
Kummt e Schriwe's vun vote-n-eruf, no dem
alli gehn
Um zeh Daler, e jeder vun de Burger ſoll
gſtraft ſinn.
Jetz iſch's erſcht leg[85] gſtun; des het im Zoſ
de Bode-n-us glichlage.
Was het ſi empere, un g'meiſcht immer d'
Burgermeiſchter.
„Sinn des Väter der Stadt, un d' Burger
ſo trungenkter!
Nai! des lide mer nit, un jetz mueß es an-
derſcher were."
Glich henn ſich d' Burger verſammelt, un ab-
gmacht, daß ſi e Klagſchrift
Gege de Stadtemann un gege d' Burger-
meiſchter
An de Förſchte ſchicke welle-n-un henn e Ma-
tari
Kumme lehn, vun Offeburg, de Leutner het
mer 'ne gheiße.
Der het Burger uf der Beſchi in Friſ'ne ver-
eidet,
Un e ſtrenligi Klagſchrift ad Secretariatum
abg'ſchickt.
Dis het der Stadtemann gruck g'ſchickt kriegt,
er ſoll ſi vertheid'ge.
Hätt er's glich dehn, er hätt mancher Spectа-
kel chunne verſpetze.
Doch dene zehne het mer in Stadtkaſſe
Geldſtruf erlaße.
Mittlerweihſche ſinn anwer d' Burger ai nit
tätelig we gſi'e.

Mauchi Verſammlung henn ſi ghalte-n-un
trinne bichloße,
Daß ſi dä zwei Burgermeiſcher abſetze welle,
Un für ewigi Zitte-n-us em Stadtrath ver-
banne.
Unter alle henn zwei, der Kaifmann, der
Heinerich Meurer
Un der Bäcker, der Johann Kreß, ſich am
thätigſchte b'rumme.
Vielmol ſinn ſi bi Nacht vun eim Huus
zum andere gange,
Henn mit de Burgere g'ſchwätzt un henn ſi
wiſſe g' bireche,
Daß ſi 'ne zuegſtimme henn, un d' meiſchte henn
zue-n-eme ghalte.
Mittlerweihſche iſch der Stadtemann Rothbauer
alt no nit ferrig
Mit der Verantwortung glinn, un der Wahl-
tag iſch kumme. —
„Mueder, loog, will g' Zundhli ſchloſt! Geh, leg's in ſi Reſchtli,
G' leit[86] ſunſcht runter vum Simeſſi; ai der Schorſchili macht groſſi Aige.
Denki wull, Schwätzhr, Eer theete jetz uf un verſpare's ſi mor'ge."
„Morige-n-iſch anwer Mähndig, do mien jo
d' Spinnrädter ſchnarre,
Un eer wiſſe jo, mein i, daß mer d' latt Rede
biſchwetlig
Falle." — „O Mueder," ſait der Schang, „eer thenke-n-ebbis anderſchs
Schaffe; bis zuem Sunndig, do weiß mer jo
nit meh vun allem,
Was der Großvatter verzehlt het. Helle-n-
anwer eer Friede!"
„Ho, mer welle ſehn," ſait d' Mueder, „wenn
eer recht brav ſinn.
So, jetz gehn eer in's Bett, vergeſſe-n-awwer
nit g' bette." —
G' Liſel nimmt e' Klein uf de-n-Arem un
trait's nihn in ſi Kammer;
D' Buben ſage guet Nacht un fulche-n-ihr
Bett uf der Bühni.[87]
Denn vun Kindsbeine-n-an henn ſi im Kalte
wien ſchlafe.
Des iſch ſo Bürſchelene gſund un ſi lehre-n-
al ebbis vertrage,
Un d' iſch de Kinder nix nutz, wammer ſi
jung duet verzälhuele.

84 gebellen. 85 nachher. 86 d. i. Lilli, Bürgl. 87 Boden unter dem Dache.

Gwöhnt mer si jung schunn hart, so sinn si im Alter no kräftig.

Der erste Wahltag.

Mähndig z'Owe isch's gsinn, un friäjer as funscht henn si gesse,
D' Buäwe henn sogar im Maidli s' Gschirr helfe wäsche.
Alli sitze-n-um de Tisch un jed's het e-n-Erwet.[88]
„Jetz, Großvatter, simmer feerig, Err könne verzeehle."
Un er fangt an: — „Am e Zistig e Morge, zwei Tag vor em Krischttag,
Steht der Burigemeischter Willig bidenklig am Fenschter.
Trüäb isch's gsinn, un d' Berig henn d' Newelkappe no ufg'het,
Un vun Zitt zue Zitt isch e Krabb[89] vum Allvatter niwwer
G'floge zuem Burget, un heiser: rab, rab, rab! het er g'schroije,
Grad as ob er gwißt hätt, was in der Stadt drinn soll vorgehn.
Trüäwer un finschterer awwer as s' Wetter isch no der Willig,
Un de Schneeflocke luegt er no, as wott[90] er si zeehle.
Jetz kummt si Frai un bringt em de Rock un d' Barrick un sin spanisch
Rohr mit em silwrige Knopf, un sait zue-n-em: „Vatterli, kumm jetz,
Ziäg di an, s' wurd Zitt sinn; denn es het s' Ander schunn g'litte."[91]
Wiä er si umdraihn sieht er de Bäcke-Kreß d' Stadt eruf kumme.
Do stolziärt er derher, im e hechtgraie Rock un so Hose;
S' Bruschttuech isch vun der nemmlige Farb, un e silwerigs Bittschaft,
An ere silwrige Kett, duet em am Uhresack bamble.
D' Stroße, meint mer, sinn em z' eng, so duet er si schpreize.
Wiä er verbei geht, b'schait[92] er de Willig un denkt nit an's Grüäße.

Nai! dran denke duet er villicht, er duet's nurr mit Fliß nit,
Macht em e grimmigs G'sicht un watschelt nuf in de Löwe,
Wu sich diä, wu gege de Willig sinn gsinn un gege de Griesbach,
Als versammelt henn, wil grad dervun niwwer der Meurer
Gwohnt het. Jetz loßt zornig der Burigemeischter sich heere:
„Geh nur, hochmüäthiger Bäck! Es soll ich awwer nix nutze,
All des Giduens un Rennes, i kann ich de Meischter no zeige.
Meine-n-err denn, in's Bockshorn loßt si unsereins jage?
Wüßte-n-err numme, was mer der Amtmann erscht geschtert noch g'sait het,
Euer Hochmueth däht ich vergehn, un eueri Nase
Dähte-n-err nit so hoch, wiä d' Gäns, wenn's regne duet, trage. —
Wihl er so red't, so ziägt er si an, un jetz isch er feerig.
S' Gsangbuech gitt em si Frai noch, mit eme sammet'ne-n-Ihnbund
Un zwei silwrige Schlößli. Wiä er e Hochzitter mit 're
Gsinn isch, het si em's gschenkt, s' isch sellemohls so der Gibruch gsinn,
Un er het's nurr an hoche Fiirtige g'numme. Jetz b'schait er's,
B'schait si Frai, as wott er si froge: „Was het des z' biditte?" —
„Lueg," so sait si, „wiä i der's gschenkt hab, dert hesch mi liäb ghet,
Dohn hättisch sellemohls gar nix, was mi hätt könne bitrüäwe;
Allemol, wenn de's bisder hesch ghet, so het's mer so g'schiene,
As ob selli[93] Zitt der widder vor Aige däht schwebe,
Zärtliger bisch dert als gsinn, sell loß i emol mer nit nemme.
Dodrum haw i der's genn.[94] No niä isch's so nethig wiä hitt[95] gsinn,
Daß de-n-an di Frai un dini Kinder duesch denke.

---

88 Arbeit. 89 Rabe. 90 wollte. 91 geläutet. 92 beschaut.

93 jene. 94 gegeben. 95 heute.

Wochelang bisch schunn so finschter, so grumslig; mer mueß si schinniäre
Kumme-n-e Sterweswörtli mit der z' rede, de schnurrsch glich.
Hitt, so denk i mer's, geht's uf em Rothhuus buntiwwerör her;
Schweri Wörtli were dert falle, vun hiwwe-n-un driwwe,
Loß di's awwer nit kele,[96] blib riäwig! Was welle si mache?
Hesch de nit d' Wort vum Amtmann: Es soll si nix nutze!
Schelte si ai, so schwig un due nit in's Wefzeneschi[97] stupfe;
Loß di vum Zorn nit üwwernemme. — Gell, de versprichsch mer's?" —
„Jo, i versprich der — awwer meh nit as i kann halte,"
Brummt er, un geht. Es wartet der Stadtbott schunn e guet Wihli
Uf 'ne-n-im Hof, in der rothe Muntur, mit em Dambermajorstock.
Gravedetisch geht der, wiä sich's g'heert, vor em heri
Bis zuer Kirich, wu der Burigemeischter in d' Rothsstüehl,
Un der Bott in sine Stuehl am mittlere Dohr geht.
Vierhundert drei e fufzig im alte naffaische Gsangbuech
Het mer gsunge-n-un iwwer de Tegscht: So e Land mit sich uneins,
Un so witterscht, err kenne des G'sprüchli, err henn's in der Schuel glehrt, —
Het der Spezial Müller kräftig un ihndringlig predigt,
Leider awwer nurr daiwe-n-Ohre; denn gifdige Aige
Henn diä Burger de Rothsherre g'macht, un selli de Burg're.
Wenn in gar nir sunscht, so sinn si dodrin doch einig
Gsinn, un daß es keiner vun alle het könne verd'warte,[98]
Bis er Ame het gfait. I woltig[99] hitt no druf wette,
S' het vum Bette keiner ebbs gheert un keiner vum Seege. —

Jetz isch endlig d' Bettstund us, un der Bott macht d' groß Dohr uf,
Stellt si mitte dervor un wartet uf d' Burigemeischter.
Hinter dene kumme d' Rothsherre-n-un dernoh d' Burger.
So geht's langsam furt, bis zuem Stockbrunne vor der Großmetzig.[100]
Dert stehn alli im Ringe-n-erum un mittle der Stadtbott,
Der rieft lutt: „Es isch de Lohrer Burgre z' verfünde,
Daß, wil hitt der Wahltag isch, sich alli am elfi
Uf em Rothhuus zue dem Wähle-n-ihnfinde solle,
Un mer erwartet vun jedem e-n-ehrbar, vernünftig Bitrage.
Z' Owe am viäri kriägt jeder si Moos un si Laiwli."
Mit dene Worte lupft er de Huet, des heißt: Des isch Alles.
„Sage, Großvatter, was heißt des: Jeder si Moos un si Laiwli?"
Frogt jetz der nasewihs Schang. Un der Vatter sait: „Wenn als e Wahltag
Sellemohls z' Lohr isch glinn, het jeder Burger e Laiwli
Un e Moos Wihn us em Rothskeller kriägt. Sell liäßt mer,[1] mir an,
Gfalle, wenn's no so wär, denn hittigstags gitt's jetz bi Zitte
So e Wahl. Do kämde-n-ai alli,[2] mer brücht si nit z' zwinge.
Jetz awwer halsch di' Muul. Zei wiä[3] Schwähr, verzehle jetz witterscht." —
„Elfi schlächt's un es stehn schunn alli im Rothssaal.
Do steht der Stadtschriwer uf, un wiä's schunn lang der Gibruch isch,
Liest er 'ne lutt de Freiheitsbriäf vor un bidächtig.
Kuum isch er feerig, so tritt der Meuerer uf, un duet sage:
„Was do ewe verlese-n-isch wore, des hemmer[4] vernumme,
Awwer des isch jo der Freiheitsbriäf nit, d' isch numme[5] a-n-e-n-Abschrift.

96 ärgern, verdrießen. 97 Wespennest. 98 erwarten. 99 ich wollte.

100 „Metzig" Schlachthaus, Fleischbank.

1 das ließe ich mir. 2 kämen auch alle. 3 d. i. wohlan. 4 haben wir. 5 nur.

Abſchrifte welle mer nit, mer well' 'ne-n-in originali,
Mit de Siegle ſehne, deß heißt, wenn er no do iſch.
S' gehn in der Stadt ſo mencherlei G'redd, er wär niänez[5] z' finde,
Darum welle mer Gwißheit han, ihr Herre, err miän ich[7] e zeige."
„Wurum ſott er nit do ſinn? Im Stadtarchiv drunte leit[8] er,"
Sait jetz riäwig der Willig, er nimmt ſi ordiglig z'ſamme,
„Awwer was welle-n-err mit? Es kann e jo niämez[9] meh leſe.
Wer verſteht denn diä Sproch, wu mer gredt het un ſellemohls gſchriewe,
Wu er uäg'ſtellt iſch wore? Sell weiß i, vun eich emol keiner."
„Eiduen!"[10] ſchreit jetz der Kreß, „mer welle-n-e halt emol ſehne!
Un der Willig: „Deswege ſimmer jetz nit bi enander.
Kumme-n-e-n-andermol heri, es kann dernoh ebber[11] mit ich
Nunter in d' Stadtſchriwerei. Jetz loße's, ſunſcht wer' mer nit feerig."
Kuum het er's gredt, ſo geht's los, un Alles ſchreit durchenander:
„Deß ſinn liädrigi Streich! — Mer loße-n-ich[12] nit ſo balwiäre! —
Was! err henn[13] ich verrothe! — Err henn e der Herrſchaft uägliefert! —
S' Städli henn err verkaift, wiä unſre Heiland der Judas!
Schneckedäng ſinn des, faule Fiſch! Jetz glich mueß er heri!
Meine-n-err denn, mer ſinn ſo dumm, ihr dunderſchlächtigi Kairee!"[14]
So geht's furt. Wer am ärgſchte brüält, der meint, er ſei Meiſchter.
Keiner heert, was d' Andere ſage, kuum was er ſelwer
Sait. Jetz ſteht e Rothöherr uf un ſait ebbis[15] mithälig[16] zuem Willig.
Der redet z'erſcht mit em Rothbauer un dernoh mit em Griesbach.
Diä riäfe no eme Rothöherre her, un ball ſinn ſi einig.

Do ſteht der Willig uf un winkt, daß ſi d' Muul ſolle halte.
Lang het's duurt, bis es riäwig iſch gſinn,[17] grad wiä bim e Wetter,
Wu mer lang noch dundre duet heere, hinter de Berge,
Un wu's nurr alägmächlig ſtill un riäwig duet were.
„Wil err abſelut de Freiheitsbriäf welle[18] ſehne,"
Sait der Burigemeiſchter, „ſo ſolle zween Herre vum Roth do
Mit em Stadtſchriwer nuntergehn, un ſolle-n-e hole,
Wil err denn meine-n-er ſei nimmi[19] do. Nu, ſinn err ſo fridre?" —
„Jo, awwer erſcht wenn er do iſch," ſchreit do der Hafner,[20] der Lüttich.
Menchem awwer bobbelt d' Herz, wu vorher het gſcholte.
S' könnt, der Dunderſchläß, ſo denkt er, mi Seel erſcht no wohr ſinn,
Daß er no do iſch, do kändi[21] bigoſt in e fuufer Gſchlamaffel!
Mittlerweihlſcht ſinn diä furt. Un e paar ſtehn fürri ans Fenſchter,
Daß ſi glich juwliäre könne, wenn ſi mit leere
Hände widder kumme; awwer ſell iſch jetz anderſcht.
Kuum het mer g'meint, ſi ſinn furt, ſo kumme ſi ſchunn widder d' Stadt ruf,
Un ſi henn e groß Bergement mit zwei wüäthige Siegle.
Selli am Fenſchter draiſe[22] ſich um mit bidenklige Gſichtre,
Un vun de-n-andre het mer menchem d' Verlegeheit angſehn.
D' Herre-n-awwer henn heimlig gſchmollt,[23] wiä d' Thür uf iſch gange,
Un der Stadtſchriwer hoch in d' Heeh de Freiheitsbriäf ghebt[24] het,
Daß 'ne-n-Alli gſehn henn, awwer glacht henn ſi erſcht noch,
So wiä d' Andere, wiä er zuem Lüttich iſch gange
Un zue-n-em gſait het: „So, do iſch er jetz, Lüttich, do lies Er!"

5 nirgends. 7 ihr müßt und. 8 liegt. 9 niemand. 10 d. i. einerlei. 11 jemand. 12 wir laſſen uns. 13 ihr habt. 14 d. i. Kuber. 15 etwas. 16 d. i. leiſe.

17 geweſen. 18 wollet. 19 nicht mehr. 20 Töpfer. 21 Lämmlich. 23 drehen. 23 gelächelt, geſchmunzelt. 24 gehalten.

Der awwer het ſi nit gſchinniärt: „Jo, d' iſch er," ſo ſait er,
Z' leſe. bruch i-n-e nit, - es freut mi nurr, daß er no do iſch."
Endlig henn d' Burigemeiſchter un d' Herre vum Roth ihre-n-Abtritt
G'numme, wiä's der Gibruch iſch gſinn vun uralte Zitte.
Kuum ſinn ſi druß, ſo erkläre diä Burger alli mit'nander,
Daß ſi diä alte Burigemeiſchter, de Willig un Griesbach,
Nimmi meege, daß keiner meh Sitz un Stimm ſoll im Roth han,
Daß ſi dergege diä zween andere Burigemeiſchter,
Nemmlig de Sattler Karoli un de Handelsmann Schneider
Welle-n-in's Amt. Umſunſcht duet ſich der Stadtemann ſträuwe,
Sait ene, daß des nix iſch un daß ſi kei Recht derzue hätte,
Daß nur der Fürſcht, un ſi nit, e Burigemeiſchter abſetze
Könntig,[23] un daß des kei Wahl ſei, wenn Alli durchenander
Schreie-n-un lärme, ſi ſotte doch, meint er, ai ordiglig wähle.
S' hatt[24] awwer nix. „Wer henn emol gwählt, un do derbih blibt's jetz!"
Heißt's, un: „Herr Stadtemann, weiß Er denn nit, was derte-n-im Briäf ſteht,
Dittlig z' leſe: Es ſullent mine Burger zue Lare
Alle Jahre einen Rath ſich erkieſen und ſetzen?
Wenn Er's nit weiß, ſo ſteck Er numme ſi Nas drihn, dert leit er.
Wemmer ich[27] unſer Recht will nemme, ſe geh' mer ans Reichsgricht.
Jetz wurd der Lärme-n-un d' Gſchrei ſo groß, daß der Stadtemann Rothbaur
Uſbricht un geht, un ewe ſo macht's ai der Schriwer der Deimling.
Wiä des d' Rothsherre d' hinte merke, ſo duen ſi desgliche.
Awwer d' Burgerſchaft loßt ſi dodurch nit[28] vergelſchtre.
Nai! ſi ſchicke glich zwei Brokrader hint'ri zuem Amtmann,
Loße-n-em durch ſi ſage, der Stadtrath hätt ſi im Stich g'lehn,
Un ſi hätte zwei anderi Burigemeiſchter in's Amt geſetzt.
Rath het mer'm fellemohls g'ſait,[29] un Ullmann het mer 'ne gheiße.
Der biſtätigt glich d' Wahl, un loßt ene durch d' Brokerader
Sage, ſi ſolle jetz heim, un ſolle ſi riäwig verhalte.
Des henn ſi dohn,[30] un Alli henn g'meint: Ha! jetze-n-iſch's feerig;
Awwer d' iſch numme der Anfang gſinn, d' kummt allewil ärger. — — — —
Jo, es het der Prozeß in ſiwwenezwanzig Johre
Meh as hundertſufzigtauſet Güldili koſchtet,
Un wiä Alles verbei iſch gſinn, het d' Burgerſchaft ſage
Könne, wiä ſeller[31] Jud: „Au waih, au waih! i hab's gwunne." —
Do ſchnuuft der Großvatter us e Wihli, un dernoh ſait er:
„Wenn ihrer zween hoch owe-n-an ere dachgähe Hald[32] ſtehn,
Wu kei bahnter Weg nunter fiährt, nur Hecke-n-un Stein ſinn,
Duen ſi wohl iwwerlege, wiä ſi am beſchde woll nunter
Kämdige,[33] n-awwer verſtändige könne ſi ſich nit mit'nander.
Un der eint fangt an mit langſam bidächtige Schritte
Nahz'gehn,[34] un viſetiärt mit em Stock, ebb's iwwerahl ghlir[35] iſch.
Awwer es luegt em der ander e Wihli zue, dernoh ſait er:
„„O du daiwer Kaib! wer wurd ſi denn do no lang bſinne!
S' geht jo mi Seel vun ſelwer, wemmer nur nit verjagt iſch!""
Sait's, un fangt an ſ' ſpringe-n-un d' geht digoſt wiä vun ſelwer.
Ball awwer iſch er nimmi Meiſchter, er kann nimmi halte,
Wenn er ai mecht, un — als[36] furt! als furt riſt's 'ne-n-in d' Tiäfi;
Un es wurd em angſchtebang, un der Odem verſait em;

23 könnte. 24 es hilft. 27 wenn man uns. 28 nach nicht.
29 d. h. hat man ihn damals genannt. 30 gethan. 31 jener. 32 Abhang. 33 klimmen. 34 hinabzugehen. 35 geheuer. 36 immer.

S' nutzt nix. Nunter! nunter mueß er, schneller un schneller.
D' Sinne vergehn em, un s' wurd em grüän un gehl vor de-n-Aige, —
Rasiger ziägt's 'ne wittersch un wittersch; er findet kei Halt meh,
Bis in's Thal. — Do leit er halb doot, am e Felsstück verschmettert.
Lang hinte noh, do kummt ganz wohlbihalte der ander
Unte-n-an, un sieht mit Gruuse-n-un mit Entsetze
Sine-n-areme Kamerade, verstellt un ganz bluetig;
Un er wäscht em sini Wunde, un ladet 'ne sich uf de Buckel,
Trait[37] 'ne furt, un kicht un schwitzt, er kann awwer d' Herberg
Nimmi erreiche, wenn si em ai gar frindlig schunn zuewinkt.
So bringt der Unverstand vun eim de-n-andre-n-in's Unglück. —
Luege nurr um ich her, err were's vielmohl so finde,
Ball bi ganze Gmeinde, ball bi einzelne Mensche;
Un was err vorhenn[38] im Lewe, sei's ebbis klein's odder großes,
Denke nurr an des Bild un renne nit unsinnig d' Hald nah!"

37 trägt. 38 ihr vorhabt.

Mundart in der Pfalz.*)

Vorbemerkungen über die Aussprache.

a ist hell zu sprechen, auch wo es eine Länge ist; etwas dunkler ist die Aussprache des aa.

ä und ää, nur wenig dunkler als das betonte e und ee. Mächt, Mädel, Mähd (macht, Mädchen, Mägde) sprich beinahe wie mecht, Medel, Mehd.

äu, etwas dunkler als ai, etwa wie aü, jedoch ohne stark hörbare Trennung der beiden Laute. Läude (läuten) spr. laüde.

e, hell. In kurzen unbetonten Sylben ist es fast unhörbar; mer (wir) wolle, mancher, sag's em (ihm) spr. mr wolle, manchr, sag's'm.

ee, dunkler, etwa wie das e in Mehl.

ei, nahezu wie ai, also Blei spr. wie Blai. Nur aus Rücksicht auf leichteres Verständniß ist die Schreibung ei beibehalten worden, ausgenommen wo die Sylbe gedehnt ist und beide Vokale einzeln gehört werden, z. B. Ai (Ei) spr. A-i, Aich (bäur. Eiche) spr. A-ich.

eu, dunkel, wie aü. Heu spr. Haü, heut spr. haüt.

ö und öö, hell, beinahe wie ee, nur mit entferntem Beiklang von o.

ü, hell, fast wie i.

*) Vergl. Fröhlich Pfalz, Gott erhalts! Gedichte in Pfälzer Mundart von Karl Gottfried Nadler. Frankfurt am Main. Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner. 1847.

Prinz Eugen is durchgebrennt.**)

Der Dorfbalwier, der Dorfschnorrant,
Die kratze alle beed,
Doch üwwerm Rösselwerth sein Wei
Im Kratze gar nix geht.

Dreimännerwei vum Bodesee,
Des is e scharfi Sort;
Em Schtrumpwei loß ich alli Ehr,
Doch so wachst keener dort.

„Zum Prinz Eugen" war früherhi
Em Rösselwerth sei Schild,
Un unser alder Held war druf
Als Reider abgebildt.

Uf eemol Morgens war er fort
Un 's Perd allee noch do;

**) Die Sprachgrenzen, innerhalb welcher die in den hier mitgetheilten Dichtungen gebrauchte Mundart gesprochen wird, sind gegen Westen die Haardtgebirge. Eine Linie, die man etwa von der Ausmündung des Annweiler Thales in die Rheinebene, herüber auf das rechte Rheinufer, über Germersheim, Philippsburg gegen Wiesloch hin zieht, ist die südliche Grenze. Die nördliche geht etwa von Grünstadt über Worms gegen Heppenheim an der Bergstraße; die östliche endlich von hier in einem Bogen durch den südwestlichen Odenwald bis in die Gegend von Wimpfen, und von hier wieder westlich über Sinsheim gegen Wiesloch.

Wie's gange iſt, weeß Nimmand recht,
Mar[1] munkelt norre[2] ſo.

Gewiß iſt: vor kem Amurat
Mit hunnerthauſend Mann
Wär d'r alde Herr je durchgebrennt,
Un vor keem Seliman.

Der ſchtärkſchte Rhei- und Ungarwei,
Vun dem mar je hot ghört,
Der hädd en runner nig gebrocht
Aus 'm Saddel un vum Perd.

Vor Eem nor hot er arg ſich gförcht,
Un des war — ſaurer Wei,
Un daß 'r fortgeleſſe iſt,
Muß des die Urſach ſei.

Sei Gaul war vum Geruch ſchun ſchteif,
Sei Schpore brau vun Roſcht,
Er hot gedenkt: „Do bleim ich nit,
„Un wann 's mei Lewe koſcht."

Der Wächder aus 'm Ort behaupt,
Des hädd er 'm ſelwer gſacht,
Wie 'r ſellmol[3] in der Dunkelheit
Sich hot darvugemacht.

Sie brülle drin noch alle Dag
Des Lied vum Prinz Eugen;
Doch der iſt glücklich fort, un denkt:
„Ja, ich bedank mich ſchö!"

Em Schneider ſei Himmelfahrt.

Es war emol e Schneider,
Der Schneider war ſo dick,
So dick, ſo dick — ſchier fingersdick,
Des war der Schneider Zickzickzick;
Un glei noch Diſch gewoge
Hot 'r dreizeh Loth gezoge
Uf Abdhekersg'wicht.

Der dreizehlädhig Schneider
Der war ſo arg verlibt,
So arg, ſo ſchterblich arg verlibt,
Wie 's wennig Schneider funſcht noch gibt,
Un Owends noch de Elfe,

1 man. 2 nur. 3 damals.

E halwi Schtund vor Zwölfe,
Do ſchlikt[4] er fort vor Lieb.

Der dreizehlädhig Schneider
Hi vor ihr Fenſchter geht;
Was ſchleppt er in der Nacht ſo ſchpät?
Was keucht er ſo? — er ſchleppt e Flöt!
Er will noch muſiciire,
Ihr Herz mit flöde rühre;
Juchhe! der Schneider bloſe!

Was flödelt dann der Schneider
Hoch uffem leiſchde Loch?
„Süß Liebchen," bloſt 'r, „wachſt du noch?
„Ich komm zu dir durch's Schlüſſelloch,
„In deinen weißen Armen
„Möcht ich einmal erwarmen,
„Süß Liebchen, höre mich!"

Der dreizehlädhig Schneider
Schlubbt nei durch's Schlüſſelloch:
„Süß Liebchen mein, du wachſt doch?" —
Ja! — awwer auch ihr Mann wacht noch,
Un kriehd en glei am Krage
Un hodden[5] higetrage
Ins allerhinnerſchd Eck.

Du dreizehlädh'ger Schneider,
Sichſcht du die Wälder uhr?
Es iſt en alti Guckuksuhr,
Un 's Schlaggewicht hängt an 're Schnur;
Do dra, mim End, o Schrecke!
Do bindt er unſerm Schtecke
Sei Händcher kreuzweis feſcht.

Du dreizehlädh'ger Schneider,
Jetz mach dei Teſchtament!
Dei letſchtes Schtündche geht zu End; —
Wann ich die Uhr doch ſchtelle könnt!
Dir iſt nimmehr zu helfe,
Die Guckuksuhr ſchlächt zwölfe,
Jetz iſt dei Himmelfahrt!

Un wie 's hot zwölfe gſchlage,
Do zieht 's en in die Höh,
Mit jedem Schlag noch mehr in Höh,
Der Schneider quieckſt vor Schmerz un Weh,
Un dreht un biegt ſei Hüfde

4 dinkt. 5 hat ihn.

Un zawwelt in de Lüfde, —
Do war fei Lieb zu End.

'S ſchlächt Eens, Zwee, Drei un Viere,
Er bambelt alsfort[6] noch;
Jungs Ehepaar, erbarmt euch doch,
Un loßd en fort durch's Schlüſſelloch!
Er will „in ihren Armen"
Jo nimmermehr „erwarmen,"
Er denkd an's Bleigewicht!

'S Keddekalb in Heidelberg.

Die Paſſegaß zu Heidelberg,
Fünfhunnert Johr iß 's ſchier,
War, wie e Burg, mit Dhor un Schloß,
De Chorherrn ihr Quardier.
Un nie ſeither, wie nie zuvor
War ſo e doller voller Chor;
Schun eh die Sunn iß gſunke,
Do hawwe ſe getrunke
Bis ſchpät noch Middernacht.

Manch kubbernäsger Biddersmann,
Wann nit die Chronik lügt,
Hot agebunne mit de Herrn,
Kee eenziger hot gſiegt.
Doch dun dem ew'ge ſchwere Kampf
War ewig Alles aach im Dampf,
Un Morgens trüb die Aage,
Die Glieder wie verſchlage,
Un zidderig die Schtimm.

Was ſchpuckt dann in der Paſſegaß
Schun bei fünfhunnert Johr?
Was keucht un ſchleddert in der Nacht
Aus dem Quardier ervor?
Was ſchnauft un dappt mit ſchwere Tritt?
Mar hört's, doch was 's iß, ſicht mar nit;
Es brüllt, un 's raßle Kedde! —
Seid ſchtill, dhut jo nix redde,
So brüllt als[7] 's Keddekalb!

'S war widder ſo e dolli Nacht,
Un Alles dick im Dunſcht,
Do hot e fremder Junker ſich
Berühmt mit ſeiner Kunſcht;
Sie könnde trinke noch ſo viel,
For ihn wär des e Kinnerſchpiel,
In jeder Nacht am zwölfe
Wollt er de Herren helfe
Vun ihre ſchwerſchte Räuſch.

Jetz ſächt er uf chaldäiſch was,
Do kummt e kohlſchwarz Dhier,
Do kummt e Kalb, kohlraweſchwarz,
Brüllt laut wie zehe Schtier;
'S iß gſaddelt un iß ufgezaamt,
Un ſchteigt, wie wann e Gaul ſich baamt,
Im Kobb zwee Feueraage,
Zwölf ſchwere Kedde ſchlage
Un raßle an ſeim Hals.

Zwölf Paſſe ſin's, zwölf Kedde ſin's,
Zwölf dicke dicke Bränd,
E jeder Paff im Duffel faßt
Den Ring am Keddeend;
Un Eener, voll Courage vum Wei,
Der ſchwingt ſich in de Saddel nei; —
„Huffah, ſchwarz Kalb! dhu ſchpringe!"
Kaam ſächt er's, un do klinge
Die Kedde, — 's Kalb iß fort!

Jetz raſſelt's durch die dunkel Schtadt,
Verbrüllt die nächtlich Ruh,
Un keucht, un ſchleppt die Paſſeräuſch
De Berg, de Wälder zu;
Es ſchnauft, un dappt mit ſchwere Tritt,
Mar hört's; wo 's hi iß, weeß mar nit! —
Elf Herren ware nüchdern
Un frogenen ganz ſchüchdern:
„Wo iß der zwölfde Mann?" —

„Hoho! der Zwölft reit't 's Keddekalb
„Jetz Nachts vun zwölf bis eens,
„Er reit't's bis an de jüngſchte Dag,
„Grüßt en früher Keens;
„Doch denk ich, des ſoll morge ſei, —
„Ihr Herren trinkt en ſchwere Wei;
„Un ſoll ich widder helfe,
„Ruft mich nor Nachts am zwölfe, —
„Ich denk, ihr kennt mich ſchun!"

Dem Kalb ſei Weg zu Berg un Wald
Heeßt ſeitdem: Kettegaß,
Un in der Schtund um Middernacht
Hot's noch ſein freie Baß;

6 immerfort. 7 gemeiniglich, bisweilen, auch: immer.

Do schnauft's un dappt's mit schwere Tritt, —
Ob der noch drufflipt, weeß ich nit,
Dann hört mar's in de Gasse,
Do is nit lang zu schpasse,
Mar schpringt, eh's näher kummt.

Zwor dhut's nit allzeit 's Keddekalb,
Wann's laut't wie bäh un muh,
Dann 's schpuckt aas[8] schier in jeder Gaß
Hier Nachts was wie e Kuh!
Drum, wann's vor eure Häuser wild
Am zwölfe schtolbert, schnauft un brüllt,
Guckt nit, gehn nit an's Fenschter,
Uf jeden Fall sin's Gschpenschter! — —
Nee! 's schpuckt erschrecklich hier!

Der verloffene Esel.

Im diefe Wald, im Wildbrunnsgrund,
Do grahngt[9] un klabbert e Mühl;
Un wann so en alder Junggsell sich verlibt,
Do treibt der Deiwel sei Schpiel.

Die Müllersdochter im Wildbrunnsgrund
Gfallt Viel un gfallt aa mir,
Un der gnädig Herr hot um des Mädele schun
Zu Dodt sich gfunge schier.

Der gnädig Herr vun Rothenthurn
Trächt Schpore an de Füß,
Hebt Schpatzeneschter aus, un singt
Vun seiner Lieb so süß.

Die Schpatze brot't er sich am Schpieß
Un schpeist se zu Middag,
Nachts singt er vor der Wildbrunnsmühl
Manch rührendi Liewesklag.

Er singt vun seiner Lieb so laut,
Er singt so laut un viel,
Un doch hört des Mädel sei Lieder nit all,
Dann lauder noch klabbert die Mühl.

Un widd'r emol hodd er sei Schpore agschnallt
Un reit't in de Wildbrunnsgrund
Uf seine zwee Rabbe aus 'm Schuschter seim
Gschtüt,
Heida! in 're glückliche Schtund.

Die Schtern am Himmel funkle hell,
Die Räder schtehne schtill,
Dieweil sein verloffene Esel im Wald
Der Müller suche will.

„Feins Liebchen! ein Junker von Rittergeblüt,
„Mit silbernen Schporen am Bein,
„Singt dir, du Veilchen, das einsam hier blüht,
„Von seiner Liebespein.

„Bei diesen Schporen schwör' ich dir:
„Du sollst meine Buhle sein!
„Feins Liebchen, komm und öffne mir,
„Feins Liebchen, laß mich ein!" —

„Guin Owed, liewer gnädiger Herr!
„For mich aarms Maadel viel Ehr!
„Sett newe gehts in unsern Schtall,
„O! wann i nor drunne schun wär!"

Der Ridder schtreicht sein grooe Bart,
Un eilt sich, un geht in die Fall!
Der Esel hot sich verloffe in Wald,
Der Ridder im Esel sein Schtall.

„„Kathrinelis, i maan[10] heinoh
„„I hätt de Esel g'hört?"" —
„Ha jo, er isch schun lang darhaam,[11]
„In Schtall herrw ich en gschperrt!"

Heida! der Ridder vun Rothenthurn
Reißt aus, mit Schprüng, wie groß!
Schlächt mit de Schpore hinnenaus,
Un flüchtt sich uf sei Schloß.

Er schport sich selwer bis ufs Blut
Mit seine beriddene Füß;
Hei! gnädiger Junker vun Rothenthurn,
Wie is die Lieb so süß! — —

Im Wildbrunnsgrund, do klabbert die Mühl,
Herr Ridder, ich lad euch ei,
Ich bring en Gruß vun der Dochter an euch,
De Sunndag soll Hochzich[12] dort sei.

Un uf der Hochzich sing ich e Lied,
Wo,[13] hoff ich, gut euch gfallt, —
Uf der Hochzich sing ich e „schö neu Lied
„Vum verloffene Esel im Wald!"

8 auch. 9 knarrt.

10 ich meine. 11 daheim. 12 Hochzeit. 13 d. i. welches.

Worscht gege Worscht.

Mei Glatzkobb mächt mer viel Verdruß, —
Hädd ich doch noch mei Hoor!
Dann was ich jetz als höre muß,
Des dhut nit wohl for's Ohr.

Die Däg hanw ich, so halw im Brand,[14]
E Schwowemädel gfoppt:
Daß mar die Hase dort zu Land,
Schtatt abzuzieche, roppt.

„Jo werrle,"[15] sächt se, „liewer Schatz,
„So mächt mar's in meim Oort;
„I sieh 's jo wohl an Ihrer Glatz:
„Sie warei[16] au scho doort!"

Der Witz hot eegentlich keen Sinn,
Dann 's is jo schtadtbekannt,
Daß ich dort nie geweßt noch bin,
In ihrem Schwoweland.[17]

Was hadd[18] 's? heut sächt schun jedi Bas:
Die hätt mich heeme gschickt!
Un ich krich den geroppde Has
In eemfort vorgerückt.

Drum merk sich's Jeder, was ich sag:
Wer Schwowemädle foppt, —
Des is e Luders-Menscheschlag, —
Der werd gewiß gekloppt!

Der Neckar in der Ghannsdagsnacht.[19]

Wann d' je in der Ghannsnacht fische fährscht
Uf de Neckar, in der dunkle Nacht, —
Wann d' im Schtrom um Hülf was rufe hörscht, —
Junger, merk der's un nemm dich in Acht!
Un wann 's laut't, als wann Eener vertrinke will,
Bleib schtill, um Goddes Wille, bleib schtill!
Der Neckar is 's selwer, er hot die Macht,
Er verlangt e lewendigi Seel die Nacht.

Wann in der Ghannsdagsnacht Eener bad't
Im Neckarschtrom, in der waarme Nacht,
Befehl er sich Goddes allmächdiger Gnad, —
Er is hi, wannen die nit[20] bewacht.
Wann's Wasser reißt, do hebt sich e Hand,
Die ziehd en in Schtrom, — er meent an's Land!
Der Neckargeischt is es, er hot die Macht,
Er verlangt e lewendigi Seel die Nacht.

Drei Dag lang findt mar de Dodte nit,
Drei Dag lang un drei Nacht,
Am virde erscht bringd en 's Gewäffer mit
Auffem Grund ruf, un rauscht mit Macht. —
Do seht 'r jo, 's is kee nadürliches Ding:
Er hodd um de Hals rum en bloos Ring!
Der Neckargeischt war's! — Er hot die Macht,
Er holt sich e Seel in der Ghannsdagsnacht.

Em Palzgraf sei holzerner Dum.

Zu Köln, in der heil'ge Schtadt Köllen am Rhei,
Do wachse die Kerchedhörn wild;
Do schteht e großmächdiger schteenerner Dum,
Un Prozessione gehn rings drum erum,
Viel schöne Aldär, un manch gnadereich Bild
Is dort zu Köllen am Rhei.

Am Rhei, vun de Felseberg hoch üwerm Rhei
Do guckt die Burge ins Dhal;
Viel Burge mit runde un eckige Dhörn,[21]
Die sage zum Schtrom als gebiedende Herrn:
„Rhei! nemm dich hübsch zsamme un schnür dich fei schmal,
„Mir[22] wolle 's, gehorch uns, o Rhei!"

Der Palzgraf bei Rhei is e fröhlicher Mann,
Der baut an de Berg hi sein Wei,
Der baut sich e Burg, un die Burg is fei Schtolz,
Un baut aach en Dum, un der Dum is vun Holz,
Un sächt als e gnädiger Herr zu seim Rhei:
„Mach Er sich so breet als er kann!"

Zu Heidelberg in der Palzgrafeburg
Do sieht mar[23] den holzerne Dum;
Un is er nit eckig, so is er doch rund,
Un Wallfahrer kumme noch heut uf die Schtund
Aus aller Herrn Länder noch Heidelberg frumm
Zum Palzgraf seim Dum uf der Burg.

14 d. i. im Rausch. 15 wahrlich. 16 waren. 17 Schwabenland. 18 hilft. 19 Johannistagsnacht; sprich: Kannsdags.

20 wenn ihn die nicht. 21 Thürmen. 22 wir. 23 sieht man.

Gott grüß dich, du runder dickbauchiger Dum,
Gebaut vum Palzgrafe bei Rhei!
O! wär ich geweiht doch zum geiſchtliche Schtand!
O! wär ich erkore als Dumdechant!
Do hädd ich en Krahne als Schlüſſel zum Wei,
Un Amt un Gewalt bei dem Dum.

O weh! Euer Burg, o fröhlicher Herr,
Is verwüſcht't un in Trümmer ſchun lang!
Un flieẞt aa durch's Land noch der goldene Rhei,
Wächſt aach uf de Berg noch der feurige Wei, —
Verſchollen, verſchtummt is der fröhliche Gſang,
Eu'r Dum is verloſſe un leer!

Mei Gänſel is futſch!

(Mel.: Es ritten drei Reiter u. ſ. w.)

Uf Mardinsdag brozelt[24] 's in unſerer Küch, Juchhe!
Mei Filliz[25] brodt Owends e Gänſel for mich, Juchhe!
E Gänſel for mich zu meim Namesdag
So röhſch,[26] wie mar 's numme[27] ſich wünſche mag,
E Gänſel mit Käſchte[28] gefüllt,
Der Dorſcht werd mit Batzewei[29] gſchtillt.

Als Gaſcht kummt als zu uns der Vedder Ambros, Juchhe!
Un ſei Fraa, unſer liewi Bas Gredhel, des Oos, Juchhe!
Mei Schwoger, ſei Fraa, un die Bärwel, ſei Gſchwaih,[30]
Un dreiverdelsdutzend Kinner darbei;
Do werd unſer Schtüwwel was voll,
Des Kinnervolk dobt als wie doll.

Am letſchte Mol, kaum war die Gans uffem Diſch, Juchhe!
Erhewe ſe widder e Zedergekrisch,
O weh!
Do ruf ich: wann jetz nit en End hot die Hatz,
Un jed's vun euch Soome ſich ſetzt uf ſein Platz,
Do gewwe ich die Platt mit der Gans
'M Butzewau odder 'm Popanz.

Mei Singe un Sage hot all nix gebadd,[31]
O weh!
Do nemm ich mei Gänſel vum Diſch mit der Platt,
O weh!
Ich heb ſe zum Fenſchter naus gege die Gaß,
Un ruf: da, Wawau, do gewwe ich der was,
Die Kinner ſin nit frumm,
Da, Butzewawau! kumm!

Un, hol mich der Guckuk, do kummt e Schtudent,
O weh!
Der greift noch meim Gänſel mit alle zwee Händ,
O weh!
Mei Gänſel is futſch, un die Platt, die is leer,
Mer hawwe[32] die Gäſcht un keen Brode[33] mehr,
Nor grüne Salat noch un Soos, —
Awwer Wei, bei dreizehthalb Moos!

Mei Filliz un ich un der Vedder Ambros, Juchhe!
Un ſei Fraa, unſer liewi Bas Gredhel, des Oos, Juchhe!
Mei Schwoger, ſei Fraa, un die Bärwel, ſei Gſchwaih,
Un die dreiverdelsdutzend Kinner darbei
Hawwe Brod gekaut un gelacht,
Der Wei hot ſe luſchtig gemacht.

Drum, fliege die Gäns aa zum Fenſchter enaus, Juchhe!
Bleibt nummen[34] e Fäſſel mit Wei noch im Haus, Juchhe!
E Fäſſel voll Wei un e Leewele[35] Brod,
Do hot's for uns noch bei weidem kee Nodh;
'S muß nig grad Forſter ſei,
'S dhut 's aa der Batzewei!

24 „brotzle" von dem Geräuſch, das eine über gelindem Feuer kochende Speiſe verurſacht, langſam ſchmoren. 25 Felicitas, Frauenname. 26 mürbe gebraten. 27 man es nur. 28 Kaſtanien. 29 Wein, von welchem der Schoppen nur vier Kreuzer koſtet, auch geringer Wein überhaupt. 30 Schwägerin.

31 geholfen. 32 wir haben. 33 Braten. 34 nur. 35 Laiblein.

Die Knoche ghören em Hund.

Vor'm Dorf draus links im Ackerfeld
E Scherefchleiferskärchel-hält,
Die ganz Familie iß fort,
Verdinfcht zu fuche drin im Ort;
E Schäferhund hält draus die Wacht,
Gibt uf ihr Wickelkindche Acht,
Un wann er hört, daß Jemmand kummt,
Richt't er ſich uf beim Kind, un brummt;
Un greint's un will nit ruhig ſei,
Do leckt er 'm Gſicht un Händ un ſchläfert's ei,
Un winſelt, als wollt er 'm e Wiegelied ſinge,
Wann er's nit ſo zur Ruh kann bringe.
Des Alles hamw ich ſelwer gſehe,
Ich verbörg's, 's iß vor meine Aage gſchehe!
Ich hamw aus Vergnüge an dem Hund
Mich higſetzt wohl e gudi Schtund;
Des treue Thier hot mich oft betracht't,
Anwer nit en Schritt ſeitab gemacht.
Am End war halt beim beſchte Wille
Des aarme Kind nimmehr zu ſchtille;
Der Hund hot gewinſelt un die Händlin geleckt,
Wo[36] 's Kind em aus ſeine Lumbe engegeſchtreckt,
Es hot gekriſche, mir hot's gebangt, —
'S hot ewwe noch der Mudder Bruſcht verlangt.
Des Thier, mar hot's gſehe, hot vor Angſcht gezibbert, —
Uf eemol anwer naus in die Luft gewibbert,
Rennt fort, un grabt beim erſchte Haus
En Knoche auffem Miſcht eraus,
Gedankegſchwind, —
Un bringt den Knoche vergnügt ſeim Kind,
Un drückt eme hi, als wollt er ſage:
„Do hoſcht was Delikats jetz abzunage!"
Ball druf iß anwer die Mudder kumme
Un hot ihr Kind an die Bruſcht genumme, —
Hernoch war's ſchtill.

Aus der Schildburger Chronik.

Ich bin doch der Gſcheidtſcht vun Alle.

Heut hammer[37] uns was abgediſchbedirt,
Un 's hodd am End vum Lied zu gar nix
gführt,
Dann wie mar gſucht hot, war kee Kreide do;
Ich hätt 's en[38] noch der regula de tri
Mit Kreide vorgerechent ohne Müh, —
Mit Fedd'r un Dinde kann mar's nit eſo!

Der ſchtriddig Fall war korz zu ſage der,
Ob's Brennöl odder 's Waſſer ſchwerer wär, —
Dorüwwer hot der Schtadtrath abgſchtimmt heut;
Sechs ware do for's Waſſer, ſechs for's Öl,
Der Burgermeeſchter ſächt: „ich for mei Theel
„Verlang bis morge Üwwerlegungszeit."

Es kummt genau betracht't nix dodruf a,
Bei dem Fall muß die Regul Detri dra;
„Wann e Gaul ſei zwanzig Zentner Waſſer ziecht, —
So heißt die Ufgab eegentlich — „wie viel
„Trächt do e ſchtarker Eſel aus der Mühl
„An Öl, wann 's Fäſſel grad en Zentner wiegt?

Beim Rechne anwer werd's de Herren bang,
Un 's bleibt kee Eenziger gern bei der Schtang,
Wann ich mei Kreide rausnemm un mei Brill;
Do werd in's Blooe nei gedſchibedirt
Un à la Schnuddelbutz[39] veraccordirt,
Dann's gſchicht halt, was der Burgermeeſchter will!

So geht 's aa widder mit der Brennölgſchicht!
Ich wett druf, daß 's ſei Mann zu fahre kricht;
Wann er was will, do hodder halt ſein Kobb,
Do muß aa 's Waſſer ſchwerer ſei als Öl,
Un weiß der Offeruß, un ſchwarz des Mehl, —
Un owwedrei werd er darbei noch grobb!

Ich habb 's em anwer gradraus gſacht in's Gſicht:
„Herr Burgermeeſchter! 's Öl hot mehr Gewicht;
„Ich kenn die Sach nit erſcht vun geſchtern her!
„Was wohr iß, bleibt in Ewigkeit noch wohr;
„Ich bſorg 's Ladernebl ſchun ball zwee Johr, —
„Was iß e Zehe-Zentnerfaß ſo ſchwer!

---

[36] d. i. welche. [37] haben wir.

[38] ihnen. [39] d. i. ein Mensch, der durch Vorelligkeit eine Sache zu verderben pflegt.

„Un woher wißt ihr Herren dann so bschtimmt,
„Daß wirklich 's Öl auch uffem Wasser schwimmt?
„Ja schö! wann 's schwimme soll, do is es aus!
„Vergange[40] ersch hot's gschtanne im Journal,
„E ganzes Schiff voll Öl wär im Canal
„Versunke in de Grund mit Mann un Maus.

„Ihr redt mer vumme Nachtlicht imme Glas,
„Des Nachtlicht reibt ihr mir do unn'r die Nas?
„'S is nix! — Ah Nachtlicht hi un Nachtlicht her, —
„Wann 's Brennöl nit hätt mehr Gewicht,
„Do hätt's des Wasser niemols nunner kricht; —
„Ja, ich behaupt: 's is noch emol so schwer!

„Wann Eener dick un fedd is, wie e Ool,
„En Annrer mager un sei Backe hohl, —
„Wer is der Schwerscht? der Dick! ich bied e Wett!
„E Wassersupp, die heeßt mar dünn un scheel,
„Herngege sächt mar: 's isaaft so dick wie Öl, —
„Also is 's Öl aa schwerer, — dann 's is fett!

„Des, meine Herrn, is aach der wohre Grund,
„Warum in unsrer Schtadt bis uf die Schtund
„En Esel 's schtädtisch Brennöl hole muß;
„Zum Schiebbe is e Grooer gar viel werth
„Un is aa wolfler[41] halbe als e Perd, —
„Drum soll 's beim Alde bleiwe, is mei Bschluß."

Wann mar halt Leut wie die do vor sich hot,
Wo Mancher niemols weeß hühscht[42] odder hott,[43]
Mächt Unser Eener sich umsunscht die Müh;
So diffisile Sache popular
Un klor zu sage, is erschrecklich schwer, —
Un ganz begreife se eem doch halt nie!

No, sei's, wie's will, — ich redd vum dem Accord
Gewiß in kenner Sitzung mehr e Wort;
Meintwege mache se 's noch ihrem Sinn
Un nemme for den Esel jetz en Gaul;
Ich denk mei Dheel darzu, un halt mei Maul; —
Die Schtadt weeß doch, daß ich der Gscheidscht vum alle Zwölfe bin!

40 v. i. vor einiger Zeit.

41 wohlfeiler. 42 links, in der Fuhrmannssprache. 43 rechts.

Mundart der Anwohner der Bergstraße.*)

'S hadd[1] Alles nix.**)

Im Summer isch mei Mahdel roth un brau,
Im Winder isch se blüdeweiß;
Im Summer isch ihr Herz so zäh wie büche Holz,
Un Winders kalt wie Schnee un Eis.

Mei Nochbar drüwwe isch e growwer, growwer Schmidt,
Der nimmt en Hammer groß un schwer,
Packt's Eise mit der Zang un hämmert's, wie er will, —
Wann nor mei Mahdel Eise wär!

Sei Feuer blost der Schmidt mim Blosbalg a,
Un brummt der Balg, de brennt's aa gschwind;
Doch was i aa mein braune Mahdel fing un sag,
'S isch Alles, Alles in de Wind!

*) Diese Mundart, welche mehr von den Landleuten gesprochen wird, ist auch jene des nordern Odenwaldes und überhaupt des östlichen Gebirgs- und Hügellandes.

**) Vergl. Fröhlich Balz, Gott erhalts! Gedichte in Pfälzer Mundart von Karl Gottfried Nadler. Frankfurt am Main, Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner. 1847.

1 hilft.

I muß Blei heut gieße!

Soll i heire[2] widder, soll i heire widder?
Soll i, soll i, odder nit?

2 heirathen.

Sollt Mittich kleine, ſollt Mittich kleine?
Sollt Mittwoch kleine, oder nit?

Sanct Andreas, i muß mi halt an dich jetzt wenne,[5]
Heut in deiner heil'ge Nacht.
Daß i maaß,[4] warum mei aarmi Mittichs-Bettlad
So erbärmlich allfiert grahnzt[5] un kracht.

Thut vielleicht mei heil'ger Hannikland ſich melde,
Daß er dall mich hole will?
Oder thut e Bersch alt an die Mittich denke,
Wo[6] mi geern hot ganz in aller Schnill?

I muß Blei heut ſchmelze, i muß Blei heut gieße,
'S iſch jo heut die heilig Nacht,
Un umſunſcht hot mit ſchon ganze Nächt mei Bettlad
So gegrahnzt, ſo gfeuzt un ſo gekracht!

Wann i gieß, un was i gieß, deß iſch lewendig,
Do detreut'ß en Mann in'ß Haus;
Wann i gieß, un was i gieß, iſch nit lewendig,
Trächt mar[7] mich alt drei Mittich nauß.

Gieß Engel, kumme Menſche, Gäulcher, Ochſe,
Hünkle[8], oder Hahne raus,
Schunke[9] oder Wärſcht, Trumbete oder Geige,
Alles deß detreut's en Mann in'ß Haus!

Gieß Gaasblick, Scheer oder Büchſeleiſe, —
Naa,[10] den Schneider mags nit;
Gieß Säwel, Trumale, Schpeer un Kanone,
Ja, dann glaaw i, daß 's dall Hochzich gitt!

Sanct Andreas, dich ruf i a, helf du mer gieße
Heut in deiner heil'ge Nacht!
Gieß was Guit, daß i brauch nimmer zu verſchrecke,
Wann emol mei Bettlad nitter kracht!

Die letſcht Sylveſchternacht.

Sunndags, wann die Flocke fliege
Un der Wind im Schornſeiſe brummt,
Sitzemer am waarme Ofe,
Bis der Nochbar zumer kummt.

„Nochbar, 's geht noch Köpel-Sahle
„Zu 'me gute rothe Wei;
„Leicht war Galcht bei uns mei Gnadder,
„Jetz ſell ich's bei ihm heut ſei.

„'S iſch jo heut nit zu verſaame,[11]
„Setz de Schwieg[12] uff un kumm!
„Evel, Ihr hett nix dergege,
„Wann Euer Mann heut Owend lumpt?

„Gucke, do iſch der neu Kolonner,
„Belgrad un die Dorfesſchlacht;
„Maant war nit, war ſichet ſe feute?
„Maant war nit, war hört, wie's kracht?

„Gucke, deß anner Bild iſch Frankfort,
„Un der Kaiſer werd gekrönt;
„Daß er hi hot kumme könne,
„Hemmer[13] an de Weg jo gröhnt"[14]

Un die Nachtle un die Buwe
Gucke in Kolonner nei,
Un mein Gr ſächt: „mach's ner galtig,
„Dann er merkt, der neue Wei"

Nach' do ſchlief ich in meim Bett drin,
Hebb geraamt vun anerer Zeit;
Dacht iſch jo ſchun lang mei Evel,
Un die Kinner alte Leut!

'S geht nimmehr nach Köpel-Sahle
Zu 'me gute rothe Wei;
Uf de Kerchhof dert am Buckel[15]
Wart mei weitſichter Weg jetz ſei!

Du, Kathrine' Kumm nich kumer,
Legen[16] hi, dein klaane Wu;[17]
Grüß dein Mann, grüß all die Brüder,
Un jetz drück mei Aage zu.

Ich, un dert der alt Kolonner,
Wann am Zundlis 'n Kreuzer kracht.

---

8 merken. 4 weiß. 5 jammerlich krauen. 6 z. E. welchen. 7 man. 8 Hühner. 9 Schinken. 10 nein.

11 verlassen. 12 „Schwieg" Anschwingen. Kramladen, gewöhnlich aufgehängt. 13 noch einen Krieg ab, während auf jeden Feldzug ein Kolonner mit Schinken kam. 14 holen wir. 15 Kirchhofhügel gemeint. 16 Liegt. 17 Augen, Seele.

Gin zu End! — Lebt wohl, ihr Kinner!
'S kömmt auch Eur' Hochzitermacht!

O Wittfraa.

O Wittfraa mit neu[10] Kinnerlin,
Deß waaß der liewe Herrgott jo!
Der liewe Herrgott hot's gewollt,
'S isch geschehe, 'S isch emol holt so!

Neu Kinner, un kää[11] Vottel Land,
'S war freilich gar e traurig Wort!
Ja, wann's Gewisse halt nix wär,
Hätt ich nor nichte, — awwer wär fort.

Die Gräfin hot kää zweyig Kind
Un's sin so reiche, reiche Leut;
Die hewwe um mei Haaweschicht[12] gebiet,[13]
Schier gar alt wäre se nig gscheit.

O Hänsel un gnaa Äckerlin
Deß hun[14] se mer verschrimme ghatt,
Wann ich's[15] Mahdche losse thät,
Hor sie un ihn an Kindesstatt.

Un wie sie's fortwärt offem Aarm,
Do fange se All zu schreie a;
„Ach liewer Herrgott, hewwe ich gsiehn,
„Ach Gott, was hewwe ich do gethe?"

Un wie ihr Kutscher fahre will,
Schreckt's noch sei Hänslin nochmer raus;
„O! liewi Gräfin' gnädiger Herr!
„I will kää Äcker un kää Haus, —

„I will mei Kind, i will mei Kind!
„Der liewe Herrgott sorgt for mich;
„Er git es Ihne noch e Kind;
„Wann Sieve bitte, erbarme er sich!"

O! Gott im Himmel! sei gelobt!
I hebb mei Kind, i hebb drei Hand,
Die Äckerlin schun Jehr un Tag,
Un Niemmand treibt uns mitter raus!

Un was ich Ihr zum Trotsche hebb gsagt,
Un hebb mir viel darbei gedenkt,[16]
Deß went jetz hoffentlich[17] wirklich wehr;
Der liewe Herrgott hot's gelenkt!

Leb wohl, mei Haawethland!

Noch kleine Kerw[18] drowne auf'm Wingert
Kenne ich mer mit fer Hawwer's Meer,
Un 's Vadders Glatz, un unser alti Biwel;
Sunscht hewwi[19] jo es gar nix runnem[20] mehr!

Die Name schreiwe drin nun all unsi Kinner,
Un Jehr un Tag wie alt mer[21] sin,
Un do sei Leiblied tun de „gfangne Reiber",[22] —
Un es der Mudd'r ihr Todestag isch drin.

Schier maan i jetz, mer hätt nix mehr zu klage,
Un Alles isch mer wie e Traum;
O! maan i drin bin, noch so weit im Land drin,
Bin mei Gedanke nitter all derheem!

I maan, i wäßt die Haameth frisch drin hause,
En schwarke Baa, un schö un neu,
Wo Alles recht dra wär, un nix zu flicke,
Fer alli Ewigkeit e schnelig Schlu!

Ach, 's isch e Traam! doch mag mer geern so traame,
Do isch die Welt zum[23] niemehl leer.
Freilich da drbei die Händ gerührt, nix gfeiert!
Deß Wort soll unser Baß fei Hawwer's Meer.

Wann Schtermwind durch die dunkel Nacht durch sause,
Un Wolke fliege in der Höh,
Do denkt an uns, wie mir die Nächt durch fahre
Weit draus uf diese dunkle See.

Un seid'r Winterswendz so beisamme,
Do denkt an uns, im Land so weit,
Wie mir es drowwe an üch ewig denke
In Glück un Noth, in Freud un Leweigkeit.

En frische Trunk gebbt jetz noch her zum Abschid, —
Ihr Brüder! Alt ihr Freund! Eur' Hand!
Lebt wohl, — un Gott im Himmel soll üch hietige!
Leb wohl uf ewig, du, mei Vadderland!

---

10 neues. 11 kein. 12 Haushalt. 13 gethan. 14 haben. 15 ich ihnen's. 16 gedacht. 17 hoffe. nachgeh.

18 Kirchweihen, die noch seiner Mutterstadt stehen. 19 habe ich. 20 rum thun. 21 mir. 22 einem.

Mundart von Hergershausen im Kreise Offenbach am Main.

Hähnchen und Hühnchen.

Es es emol e Gickelche[1] un e Hinkelche[2] Eärlche[3] finde ganze uff en Hebe, hebe Berk. Un wie se finde wer'n, do es em Hinkelche e Korn im Halt stecke bliebe. Do het des Gickelche gaar sehr gelenne[4] un hot immer gerufe: „Mei Hinkelche, mei Hinkelche!" Do es des Gickelche zum Brunne gelaafe un hot zum Brunne gesaat: „Brunne, geb mer Wasser! Wasser geb' ich meim Hinkelche, mei Hinkelche leit[5] uffem Berk un will Korne." Do het der Brunne gesaat: „Geh zu der Linne[6] un hol mer Laab![7] Laab geb' ich em Brunne, Brunne gibt mer Wasser, Wasser geb' ich meim Hinkelche, mei Hinkelche leit uffem Berk un will Korne."

Do het die Linne gesaat: „Geh zu der Junfer un hol mer e Bändche! Bändche geb' ich der Linne, Linne gibt mer Laab, Laab geb' ich em Brunne, Brunne gibt mer Wasser, Wasser geb' ich meim Hinkelche, mei Hinkelche leit uffem Berk un will Korne."

Do het die Junfer gesaat: „Geh zum Schuster un hol mer Schuh!" Schuh geb' ich der Junfer, Junfer gibt mer Bändche, Bändche geb' ich der Linne, Linne gibt mer Laab, Laab geb' ich em Brunne u. s. w.

Do het der Schuster gesaat: „Geh zu dem Schnei un hol mer Borschte! Borschte geb' ich em Schuster, Schuster gibt mer Schuh, Schuh geb' ich der Junfer, Junfer gibt mer Bändche u. s. w.

Do het des Schnei gesaat: „Geh zum Müller un hol mer Kleie! Kleie geb' ich em Schnei, Schnei gibt mer Borschte, Borschte geb' ich em Schuster, Schuster gibt mer Schuh u. s. w.

Do het der Müller gesaat: „Geh zum Bauer un hol mer Korn! Korn geb' ich em Müller, Müller gibt mer Kleie, Kleie geb' ich em Schnei, Schnei gibt mer Borschte, Borschte geb' ich em Schuster, Schuster gibt mer Schuh, Schuh geb' ich der Junfer, Junfer gibt mer Bändche, Bändche geb' ich der Linne, Linne gibt mer Laab, Laab geb' ich em Brunne, Brunne gibt mer Wasser, Wasser geb' ich meim Hinkelche, mei Hinkelche leit uffem Berk un will Korne."

Do es Gickelche nitrer[7] uff de Berk zurückgange un nix[8] ennuff is kumme, mer sei Hinkelche todt.

1 Hähnchen. 2 Hühnchen. 3 gefunden. 4 klagt. 5 liegt. 6 Linde. 7 nichts. 8 nichts

Mundart in der Gegend von Nidda und Salzhausen in der Wetterau.*)

Der Fleischträger Römer.**)

Wär gärn, Herr Langsdorf! gewwe[1] Dach!

*) Vergl. Firmenich, Volksstämme, Bd. II. S. 105—106.

**) Derselbe starb im Jahre 1788 nachdem Gerüchte ob 8. 9 hundert. Der Fleischträger Römer war dieser, eine volksthümliche Persönlichkeit, welche wahrscheinlich einmal Volksstoff zu Dichtung zu bieten und die Volkstraditionen der Gegend von Nidda kannte zu verbreiten. Der

1 geben.

Da sai m'r[1] ja manneweis![1]

Gerüchte Volks Römer war, wie er in Volksmunde gewöhnlich [illegible] Fleischer, damals ein Mythologe Jüngling, wurde. Der Volk [illegible] man nach den Leben gezeichnet hat, nachdem sich das Gerücht noch bei [illegible] Jahren in [illegible] Munde [illegible] hat. Hier in [illegible] ehe [illegible] gänzlich [illegible] Verschollen und Vergessen verbannten Gerüchte noch über [illegible] der noch [illegible] Volksmund [illegible] Fassung mitgetheilt.

1 Hier wie 3 wahrscheinlich.

Dorch gung't mol en sendre[1] Mandig! —
Mich hann[2] ach Schtrecke Dischtanzig,
Ned schiende,[3] wie't'd sendre!

Det gibt[4] koom sich fun Lrabach[5] här;
De grotte e Schwinefchäfe.
D'r Unnerlefsleitdre[6] Zimmermann
(Ich wärlich, 'e ess e gemeie Mann!)
Leit auch te Dadde gredde.

Dorch wore e Hoz en wore e Schtaak![10]
En wore e Dack grom schwarne!
Noa,[11] sowole sich nitt fool[12] us mocht
Mai Hertze reß[13] en lief en dracht,[14]
D'r Zedd[15] möchs leide[16] schtarne.

Mord[17] wore sich, lägt maich dinnle'n Daam.
De koom e Tunnlermeidle![18]
D'r Jonde[19] hant bäi Kreiz un Zwaich;[20]
E dedde Aan[21] koom Hochzäitdaach[22]
Nägt maich d'r eß d'r Tärtle.[23]

Moo ich[24] sich sai[25] doch immle troa,
Hell maich d'r Dommli hele!
Mai ess läb[26] libbig, mol ess läb schtiddet,
Wi'r[27] simmer's, wär't wusste Hörergem mäddet,
Där kann's und nitt gemele![28]

Jo, Härrche, wann sich nitt so wier,
Wore[29] ich sich semle[30] Schledde!
Trim hann[31] maich auch bi Leit[32] su gäre;
Ich kroam zro manchem schöne Häre,
Un mache Schtäß wäi Zedde.

De schtoarn d'r dann däi Mordschäle,[33]
Un eß däi Kinnle lache!
Ne, Kinnle, trenk sich, leß te[34] doch
E zalle Kärl, wasch's ipe[35] auch,
Mai Giel, Schtrowrandschache![36]

Doch — wore sich saat[37] — sich koom auch
Pärrichs,[38]
Zom Lirhen, Pärrichs Schwanzhäle;[39]
Dorch ess d'r dann e Mann fo sai,[40] —
Där gitt m'r schtrimf[41] gnax Gittche Mai[42]
Zuum Grohnichtkerle[43] krochle.

Sai Schwäddle blät je Gaichelz[44] hext
E Mattche, Häre, zom Dräfe!
Drim geeh sich 'r e Schtrof ger schi;[45]
Se leje maich auch nitt somel gii,[46]
Ich träre mai je Päfe.[47]

Däi Pärrichsäir[48] Maidleide kromme drof,[49]
D'r Kremdrich offemäle;[50]
De schwaje en lacht d'r Kamellerrd
Med saim Häre Mudje Kantätel, —
M'r maant, m'r mech[51] färrädre.

Nich koom ach ipt zrom Cabbleedenst, —
Dr eß dann Abbed[52] Schade, —
Där schmeß m'r schtrimf de Brantewai.
Häre, saat[53] sich, sich well, mainle Trai,[54]
Kreiz[55] sai Gelvenheit trinke.

Dr ess gewackt offrichtig,[56] ach!
En lächtig,[57] wäi sai Schwäddle; —
Jo, wartz,[58] wäe m'r Fruchtschicht brut,
Trim saim sich[59] häpp-glöe-graut,[60]
Där ess mai eklächtige.

Sai Mattche ess so mofflich,
Dät kann d'r Abbed[61] schwinge!
Häre, wann m'r aat[62] Fuschmolleig,[63] ess,
Un goa bi Wäll[64] su märeich drät,[65]
Dorch sai[66] m'r schtillste Dinge!

Schon dauschmeil[67] hann sich[68] grisat:
Oß saat sain[69] sich Fladschäle,[70]
Wie eß däi Saat[71] en Langfderre Haat!

---

1 In einem. 2 sich hatte. 3 einem schlimmer. 4 Es gibt gebraucht. 5 In einer Hose vom gebrauchten, sehr gebräuchlichen Tuche. 6 Der Name scheint 7 Schweinehändler. 10 Scheune. 11 nein. 12 etwa sich möchte scheint. 13 möchten manche Leute heissen. z. B. jung und fromme Herzen, welche ihren Lebensweg gemeinsam wandeln, auf den Lippen heissen. 14 Leichte. 15 Tod Zeit, z. B. auch Weile. 16 Leid. 17 wieder. 18 Tannenmädchen. 19 Freund. 20 Kranz. 21 Magen. 22 Hochzeitstag, hier scherzhafte Umschreibung des Wochentags. 23 Hatte, z. B. Quark. 24 wenn ich, wenngleich manche es sagen. 25 ich habe. 26 ich ist. 27 wenn. 28 und nicht merken. 29 wäre. 30 ich schwarz. 31 Hosen. 32 Kleider. 33 Mordschale. 34 bist du. 35 zeige. 36 Schweinsschaden. z. B. voller Schmutz.

37 ich sagte. 38 nach Pferdchen. 39 Schwanzspitze. 40 dann. 41 durch 42 Glase. 43 Grobschlächtigen (Ausdruck in der Bäckerei). 44 kurz zu Gichelheim. 45 schon. 46 gehen. 47 ich fürchte. 48 Pferdchen. 49 eigentl. wenn zu offen. 50 Fuchsschwanz. 51 ich. 52 z. B. zu schlimmen. 53 wenn wirklich. 54 sagte. 55 Kreuz. 56 wenn. 58 z. B. Sommer Mädchen. 59 behalte, festhalte. 60 gelbe, weiße weiße. 61 wenn ich Abbed, Kapitelsdiener. 62 gehe. 63 Fuschmolleig, Fuschmolleig. 64 einmal. 65 dränge. 66 gelbig-gelb. z. B. wie gewisse Gelbsucht. 67 einmal. 68 einmal. 69 Dachdeckerlehrling. 70 gelbe wie Fliesen. 71 einmal. 72 Kind. 73 Schwarzkopf. 74 Kopf. 75 Schwarzkopf. 76 Kopf. 77 Schwarzkopf. 78 Kopf. 79 Schwarzkopf. 80 Kopf. 81 Schwarzkopf. 82 Kopf. 83 Schwarzkopf. 84 Kopf. 85 Schwarzkopf. 86 Kopf. 87 Schwarzkopf. 88 Kopf. 89 Schwarzkopf. 90 Kopf. 91 Schwarzkopf. 92 Kopf. 93 Schwarzkopf. 94 Kopf. 95 Schwarzkopf. 96 Kopf. 97 Schwarzkopf. 98 Kopf. 99 Schwarzkopf. 100 Kopf. 101 Schwarzkopf. 102 Kopf. 103 Schwarzkopf. 104 Kopf. 105 Schwarzkopf. 106 Kopf. 107 Schwarzkopf. 108 Kopf. 109 Schwarzkopf. 110 Kopf. 111 Schwarzkopf. 112 Kopf. 113 Schwarzkopf. 114 Kopf. 115 Schwarzkopf. 116 Kopf. 117 Schwarzkopf. 118 Kopf. 119 Schwarzkopf. 120 Kopf. 121 Schwarzkopf. 122 Kopf. 123 Schwarzkopf. 124 Kopf. 125 Schwarzkopf. 126 Kopf. 127 Schwarzkopf. 128 Kopf. 129 Schwarzkopf. 130 Kopf. 131 Schwarzkopf. 132 Kopf. 133 Schwarzkopf. 134 Kopf. 135 Schwarzkopf. 136 Kopf. 137 Schwarzkopf. 138 Kopf. 139 Schwarzkopf. 140 Kopf. 141 Schwarzkopf. 142 Kopf. 143 Schwarzkopf. 144 Kopf. 145 Schwarzkopf. 146 Kopf. 147 Schwarzkopf. 148 Kopf. 149 Schwarzkopf. 150 Kopf. 151 Schwarzkopf. 152 Kopf. 153 Schwarzkopf. 154 Kopf. 155 Schwarzkopf. 156 Kopf. 157 Schwarzkopf. 158 Kopf. 159 Schwarzkopf. 160 Kopf. 161 Schwarzkopf. 162 Kopf. 163 Schwarzkopf. 164 Kopf. 165 Schwarzkopf. 166 Kopf. 167 Schwarzkopf. 168 Kopf. 169 Schwarzkopf. 170 Kopf. 171 Schwarzkopf. 172 Kopf. 173 Schwarzkopf. 174 Kopf. 175 Schwarzkopf. 176 Kopf. 177 Schwarzkopf. 178 Kopf. 179 Schwarzkopf. 180 Kopf. 181 Schwarzkopf. 182 Kopf. 183 Schwarzkopf. 184 Kopf. 185 Schwarzkopf. 186 Kopf. 187 Schwarzkopf. 188 Kopf. 189 Schwarzkopf. 190 Kopf. 191 Schwarzkopf. 192 Kopf. 193 Schwarzkopf. 194 Kopf. 195 Schwarzkopf. 196 Kopf. 197 Schwarzkopf. 198 Kopf. 199 Schwarzkopf. 200 Kopf. 201 Schwarzkopf. 202 Kopf. 203 Schwarzkopf. 204 Kopf. 205 Schwarzkopf. 206 Kopf. 207 Schwarzkopf. 208 Kopf. 209 Schwarzkopf. 210 Kopf. 211 Schwarzkopf. 212 Kopf. 213 Schwarzkopf. 214 Kopf. 215 Schwarzkopf. 216 Kopf. 217 Schwarzkopf. 218 Kopf. 219 Schwarzkopf. 220 Kopf. 221 Schwarzkopf. 222 Kopf. 223 Schwarzkopf. 224 Kopf. 225 Schwarzkopf. 226 Kopf. 227 Schwarzkopf. 228 Kopf. 229 Schwarzkopf. 230 Kopf. 231 Schwarzkopf. 232 Kopf. 233 Schwarzkopf. 234 Kopf. 235 Schwarzkopf. 236 Kopf. 237 Schwarzkopf. 238 Kopf. 239 Schwarzkopf. 240 Kopf. 241 Schwarzkopf. 242 Kopf. 243 Schwarzkopf. 244 Kopf. 245 Schwarzkopf. 246 Kopf. 247 Schwarzkopf. 248 Kopf. 249 Schwarzkopf. 250 Kopf. 251 Schwarzkopf. 252 Kopf. 253 Schwarzkopf. 254 Kopf. 255 Schwarzkopf. 256 Kopf. 257 Schwarzkopf. 258 Kopf. 259 Schwarzkopf. 260 Kopf. 261 Schwarzkopf. 262 Kopf. 263 Schwarzkopf. 264 Kopf. 265 Schwarzkopf. 266 Kopf. 267 Schwarzkopf. 268 Kopf. 269 Schwarzkopf. 270 Kopf. 271 Schwarzkopf. 272 Kopf. 273 Schwarzkopf. 274 Kopf. 275 Schwarzkopf. 276 Kopf. 277 Schwarzkopf. 278 Kopf. 279 Schwarzkopf. 280 Kopf. 281 Schwarzkopf. 282 Kopf. 283 Schwarzkopf. 284 Kopf. 285 Schwarzkopf. 286 Kopf. 287 Schwarzkopf. 288 Kopf. 289 Schwarzkopf. 290 Kopf. 291 Schwarzkopf. 292 Kopf. 293 Schwarzkopf. 294 Kopf. 295 Schwarzkopf. 296 Kopf. 297 Schwarzkopf. 298 Kopf. 299 Schwarzkopf. 300 Kopf. 301 Schwarzkopf. 302 Kopf. 303 Schwarzkopf. 304 Kopf. 305 Schwarzkopf. 306 Kopf. 307 Schwarzkopf. 308 Kopf. 309 Schwarzkopf. 310 Kopf. 311 Schwarzkopf. 312 Kopf. 313 Schwarzkopf. 314 Kopf. 315 Schwarzkopf. 316 Kopf. 317 Schwarzkopf. 318 Kopf. 319 Schwarzkopf. 320 Kopf. 321 Schwarzkopf. 322 Kopf. 323 Schwarzkopf. 324 Kopf. 325 Schwarzkopf. 326 Kopf. 327 Schwarzkopf. 328 Kopf. 329 Schwarzkopf. 330 Kopf. 331 Schwarzkopf. 332 Kopf. 333 Schwarzkopf. 334 Kopf. 335 Schwarzkopf. 336 Kopf. 337 Schwarzkopf. 338 Kopf. 339 Schwarzkopf. 340 Kopf. 341 Schwarzkopf. 342 Kopf. 343 Schwarzkopf. 344 Kopf. 345 Schwarzkopf. 346 Kopf. 347 Schwarzkopf. 348 Kopf. 349 Schwarzkopf. 350 Kopf. 351 Schwarzkopf. 352 Kopf. 353 Schwarzkopf. 354 Kopf. 355 Schwarzkopf. 356 Kopf. 357 Schwarzkopf. 358 Kopf. 359 Schwarzkopf. 360 Kopf. 361 Schwarzkopf. 362 Kopf. 363 Schwarzkopf. 364 Kopf. 365 Schwarzkopf. 366 Kopf. 367 Schwarzkopf. 368 Kopf. 369 Schwarzkopf. 370 Kopf. 371 Schwarzkopf. 372 Kopf. 373 Schwarzkopf. 374 Kopf. 375 Schwarzkopf. 376 Kopf. 377 Schwarzkopf. 378 Kopf. 379 Schwarzkopf. 380 Kopf. 381 Schwarzkopf. 382 Kopf. 383 Schwarzkopf. 384 Kopf. 385 Schwarzkopf. 386 Kopf. 387 Schwarzkopf. 388 Kopf. 389 Schwarzkopf. 390 Kopf. 391 Schwarzkopf. 392 Kopf. 393 Schwarzkopf. 394 Kopf. 395 Schwarzkopf. 396 Kopf. 397 Schwarzkopf. 398 Kopf. 399 Schwarzkopf. 400 Kopf. 401 Schwarzkopf. 402 Kopf. 403 Schwarzkopf. 404 Kopf. 405 Schwarzkopf. 406 Kopf. 407 Schwarzkopf. 408 Kopf. 409 Schwarzkopf. 410 Kopf. 411 Schwarzkopf. 412 Kopf. 413 Schwarzkopf. 414 Kopf. 415 Schwarzkopf. 416 Kopf. 417 Schwarzkopf. 418 Kopf. 419 Schwarzkopf. 420 Kopf. 421 Schwarzkopf. 422 Kopf. 423 Schwarzkopf. 424 Kopf. 425 Schwarzkopf. 426 Kopf. 427 Schwarzkopf. 428 Kopf. 429 Schwarzkopf. 430 Kopf. 431 Schwarzkopf. 432 Kopf. 433 Schwarzkopf. 434 Kopf. 435 Schwarzkopf. 436 Kopf. 437 Schwarzkopf. 438 Kopf. 439 Schwarzkopf. 440 Kopf. 441 Schwarzkopf. 442 Kopf. 443 Schwarzkopf. 444 Kopf. 445 Schwarzkopf. 446 Kopf. 447 Schwarzkopf. 448 Kopf. 449 Schwarzkopf. 450 Kopf. 451 Schwarzkopf. 452 Kopf. 453 Schwarzkopf. 454 Kopf. 455 Schwarzkopf. 456 Kopf. 457 Schwarzkopf. 458 Kopf. 459 Schwarzkopf. 460 Kopf. 461 Schwarzkopf. 462 Kopf. 463 Schwarzkopf. 464 Kopf. 465 Schwarzkopf. 466 Kopf. 467 Schwarzkopf. 468 Kopf. 469 Schwarzkopf. 470 Kopf. 471 Schwarzkopf. 472 Kopf. 473 Schwarzkopf. 474 Kopf. 475 Schwarzkopf. 476 Kopf. 477 Schwarzkopf. 478 Kopf. 479 Schwarzkopf. 480 Kopf. 481 Schwarzkopf. 482 Kopf. 483 Schwarzkopf. 484 Kopf. 485 Schwarzkopf. 486 Kopf. 487 Schwarzkopf. 488 Kopf. 489 Schwarzkopf. 490 Kopf. 491 Schwarzkopf. 492 Kopf. 493 Schwarzkopf. 494 Kopf. 495 Schwarzkopf. 496 Kopf. 497 Schwarzkopf. 498 Kopf. 499 Schwarzkopf. 500 Kopf. 501 Schwarzkopf. 502 Kopf. 503 Schwarzkopf. 504 Kopf. 505 Schwarzkopf. 506 Kopf. 507 Schwarzkopf. 508 Kopf. 509 Schwarzkopf. 510 Kopf. 511 Schwarzkopf. 512 Kopf. 513 Schwarzkopf. 514 Kopf. 515 Schwarzkopf. 516 Kopf. 517 Schwarzkopf. 518 Kopf. 519 Schwarzkopf. 520 Kopf. 521 Schwarzkopf. 522 Kopf. 523 Schwarzkopf. 524 Kopf. 525 Schwarzkopf. 526 Kopf. 527 Schwarzkopf. 528 Kopf. 529 Schwarzkopf. 530 Kopf. 531 Schwarzkopf. 532 Kopf. 533 Schwarzkopf. 534 Kopf. 535 Schwarzkopf. 536 Kopf. 537 Schwarzkopf. 538 Kopf. 539 Schwarzkopf. 540 Kopf. 541 Schwarzkopf. 542 Kopf. 543 Schwarzkopf. 544 Kopf. 545 Schwarzkopf. 546 Kopf. 547 Schwarzkopf. 548 Kopf. 549 Schwarzkopf. 550 Kopf. 551 Schwarzkopf. 552 Kopf. 553 Schwarzkopf. 554 Kopf. 555 Schwarzkopf. 556 Kopf. 557 Schwarzkopf. 558 Kopf. 559 Schwarzkopf. 560 Kopf. 561 Schwarzkopf. 562 Kopf. 563 Schwarzkopf. 564 Kopf. 565 Schwarzkopf. 566 Kopf. 567 Schwarzkopf. 568 Kopf. 569 Schwarzkopf. 570 Kopf. 571 Schwarzkopf. 572 Kopf. 573 Schwarzkopf. 574 Kopf. 575 Schwarzkopf. 576 Kopf. 577 Schwarzkopf. 578 Kopf. 579 Schwarzkopf. 580 Kopf. 581 Schwarzkopf. 582 Kopf. 583 Schwarzkopf. 584 Kopf. 585 Schwarzkopf. 586 Kopf. 587 Schwarzkopf. 588 Kopf. 589 Schwarzkopf. 590 Kopf. 591 Schwarzkopf. 592 Kopf. 593 Schwarzkopf. 594 Kopf. 595 Schwarzkopf. 596 Kopf. 597 Schwarzkopf. 598 Kopf. 599 Schwarzkopf. 600 Kopf. 601 Schwarzkopf. 602 Kopf. 603 Schwarzkopf. 604 Kopf. 605 Schwarzkopf. 606 Kopf. 607 Schwarzkopf. 608 Kopf. 609 Schwarzkopf. 610 Kopf. 611 Schwarzkopf. 612 Kopf. 613 Schwarzkopf. 614 Kopf. 615 Schwarzkopf. 616 Kopf. 617 Schwarzkopf. 618 Kopf. 619 Schwarzkopf. 620 Kopf. 621 Schwarzkopf. 622 Kopf. 623 Schwarzkopf. 624 Kopf. 625 Schwarzkopf. 626 Kopf. 627 Schwarzkopf. 628 Kopf. 629 Schwarzkopf. 630 Kopf. 631 Schwarzkopf. 632 Kopf. 633 Schwarzkopf. 634 Kopf. 635 Schwarzkopf. 636 Kopf. 637 Schwarzkopf. 638 Kopf. 639 Schwarzkopf. 640 Kopf. 641 Schwarzkopf. 642 Kopf. 643 Schwarzkopf. 644 Kopf. 645 Schwarzkopf. 646 Kopf. 647 Schwarzkopf. 648 Kopf. 649 Schwarzkopf. 650 Kopf. 651 Schwarzkopf. 652 Kopf. 653 Schwarzkopf. 654 Kopf. 655 Schwarzkopf. 656 Kopf. 657 Schwarzkopf. 658 Kopf. 659 Schwarzkopf. 660 Kopf. 661 Schwarzkopf. 662 Kopf. 663 Schwarzkopf. 664 Kopf. 665 Schwarzkopf. 666 Kopf. 667 Schwarzkopf. 668 Kopf. 669 Schwarzkopf. 670 Kopf. 671 Schwarzkopf. 672 Kopf. 673 Schwarzkopf. 674 Kopf. 675 Schwarzkopf. 676 Kopf. 677 Schwarzkopf. 678 Kopf. 679 Schwarzkopf. 680 Kopf. 681 Schwarzkopf. 682 Kopf. 683 Schwarzkopf. 684 Kopf. 685 Schwarzkopf. 686 Kopf. 687 Schwarzkopf. 688 Kopf. 689 Schwarzkopf. 690 Kopf. 691 Schwarzkopf. 692 Kopf. 693 Schwarzkopf. 694 Kopf. 695 Schwarzkopf. 696 Kopf. 697 Schwarzkopf. 698 Kopf. 699 Schwarzkopf. 700 Kopf. 701 Schwarzkopf. 702 Kopf. 703 Schwarzkopf. 704 Kopf. 705 Schwarzkopf. 706 Kopf. 707 Schwarzkopf. 708 Kopf. 709 Schwarzkopf. 710 Kopf. 711 Schwarzkopf. 712 Kopf. 713 Schwarzkopf. 714 Kopf. 715 Schwarzkopf. 716 Kopf. 717 Schwarzkopf. 718 Kopf. 719 Schwarzkopf. 720 Kopf. 721 Schwarzkopf. 722 Kopf. 723 Schwarzkopf. 724 Kopf. 725 Schwarzkopf. 726 Kopf. 727 Schwarzkopf. 728 Kopf. 729 Schwarzkopf. 730 Kopf. 731 Schwarzkopf. 732 Kopf. 733 Schwarzkopf. 734 Kopf. 735 Schwarzkopf. 736 Kopf. 737 Schwarzkopf. 738 Kopf. 739 Schwarzkopf. 740 Kopf. 741 Schwarzkopf. 742 Kopf. 743 Schwarzkopf. 744 Kopf. 745 Schwarzkopf. 746 Kopf. 747 Schwarzkopf. 748 Kopf. 749 Schwarzkopf. 750 Kopf. 751 Schwarzkopf. 752 Kopf. 753 Schwarzkopf. 754 Kopf. 755 Schwarzkopf. 756 Kopf. 757 Schwarzkopf. 758 Kopf. 759 Schwarzkopf. 760 Kopf. 761 Schwarzkopf. 762 Kopf. 763 Schwarzkopf. 764 Kopf. 765 Schwarzkopf. 766 Kopf. 767 Schwarzkopf. 768 Kopf. 769 Schwarzkopf. 770 Kopf. 771 Schwarzkopf. 772 Kopf. 773 Schwarzkopf. 774 Kopf. 775 Schwarzkopf. 776 Kopf. 777 Schwarzkopf. 778 Kopf. 779 Schwarzkopf. 780 Kopf. 781 Schwarzkopf. 782 Kopf. 783 Schwarzkopf. 784 Kopf. 785 Schwarzkopf. 786 Kopf. 787 Schwarzkopf. 788 Kopf. 789 Schwarzkopf. 790 Kopf. 791 Schwarzkopf. 792 Kopf. 793 Schwarzkopf. 794 Kopf. 795 Schwarzkopf. 796 Kopf. 797 Schwarzkopf. 798 Kopf. 799 Schwarzkopf. 800 Kopf. 801 Schwarzkopf. 802 Kopf. 803 Schwarzkopf. 804 Kopf. 805 Schwarzkopf. 806 Kopf. 807 Schwarzkopf. 808 Kopf. 809 Schwarzkopf. 810 Kopf. 811 Schwarzkopf. 812 Kopf. 813 Schwarzkopf. 814 Kopf. 815 Schwarzkopf. 816 Kopf. 817 Schwarzkopf. 818 Kopf. 819 Schwarzkopf. 820 Kopf. 821 Schwarzkopf. 822 Kopf. 823 Schwarzkopf. 824 Kopf. 825 Schwarzkopf. 826 Kopf. 827 Schwarzkopf. 828 Kopf. 829 Schwarzkopf. 830 Kopf. 831 Schwarzkopf. 832 Kopf. 833 Schwarzkopf. 834 Kopf. 835 Schwarzkopf. 836 Kopf. 837 Schwarzkopf. 838 Kopf. 839 Schwarzkopf. 840 Kopf. 841 Schwarzkopf. 842 Kopf. 843 Schwarzkopf. 844 Kopf. 845 Schwarzkopf. 846 Kopf. 847 Schwarzkopf. 848 Kopf. 849 Schwarzkopf. 850 Kopf. 851 Schwarzkopf. 852 Kopf. 853 Schwarzkopf. 854 Kopf. 855 Schwarzkopf. 856 Kopf. 857 Schwarzkopf. 858 Kopf. 859 Schwarzkopf. 860 Kopf. 861 Schwarzkopf. 862 Kopf. 863 Schwarzkopf. 864 Kopf. 865 Schwarzkopf. 866 Kopf. 867 Schwarzkopf. 868 Kopf. 869 Schwarzkopf. 870 Kopf. 871 Schwarzkopf. 872 Kopf. 873 Schwarzkopf. 874 Kopf. 875 Schwarzkopf. 876 Kopf. 877 Schwarzkopf. 878 Kopf. 879 Schwarzkopf. 880 Kopf. 881 Schwarzkopf. 882 Kopf. 883 Schwarzkopf. 884 Kopf. 885 Schwarzkopf. 886 Kopf. 887 Schwarzkopf. 888 Kopf. 889 Schwarzkopf. 890 Kopf. 891 Schwarzkopf. 892 Kopf. 893 Schwarzkopf. 894 Kopf. 895 Schwarzkopf. 896 Kopf. 897 Schwarzkopf. 898 Kopf. 899 Schwarzkopf. 900 Kopf. 901 Schwarzkopf. 902 Kopf. 903 Schwarzkopf. 904 Kopf. 905 Schwarzkopf. 906 Kopf. 907 Schwarzkopf. 908 Kopf. 909 Schwarzkopf. 910 Kopf. 911 Schwarzkopf. 912 Kopf. 913 Schwarzkopf. 914 Kopf. 915 Schwarzkopf. 916 Kopf. 917 Schwarzkopf. 918 Kopf. 919 Schwarzkopf. 920 Kopf. 921 Schwarzkopf. 922 Kopf. 923 Schwarzkopf. 924 Kopf. 925 Schwarzkopf. 926 Kopf. 927 Schwarzkopf. 928 Kopf. 929 Schwarzkopf. 930 Kopf. 931 Schwarzkopf. 932 Kopf. 933 Schwarzkopf. 934 Kopf. 935 Schwarzkopf. 936 Kopf. 937 Schwarzkopf. 938 Kopf. 939 Schwarzkopf. 940 Kopf. 941 Schwarzkopf. 942 Kopf. 943 Schwarzkopf. 944 Kopf. 945 Schwarzkopf. 946 Kopf. 947 Schwarzkopf. 948 Kopf. 949 Schwarzkopf. 950 Kopf. 951 Schwarzkopf. 952 Kopf. 953 Schwarzkopf. 954 Kopf. 955 Schwarzkopf. 956 Kopf. 957 Schwarzkopf. 958 Kopf. 959 Schwarzkopf. 960 Kopf. 961 Schwarzkopf. 962 Kopf. 963 Schwarzkopf. 964 Kopf. 965 Schwarzkopf. 966 Kopf. 967 Schwarzkopf. 968 Kopf. 969 Schwarzkopf. 970 Kopf. 971 Schwarzkopf. 972 Kopf. 973 Schwarzkopf. 974 Kopf. 975 Schwarzkopf. 976 Kopf. 977 Schwarzkopf. 978 Kopf. 979 Schwarzkopf. 980 Kopf. 981 Schwarzkopf. 982 Kopf. 983 Schwarzkopf. 984 Kopf. 985 Schwarzkopf. 986 Kopf. 987 Schwarzkopf. 988 Kopf. 989 Schwarzkopf. 990 Kopf. 991 Schwarzkopf. 992 Kopf. 993 Schwarzkopf. 994 Kopf. 995 Schwarzkopf. 996 Kopf. 997 Schwarzkopf. 998 Kopf. 999 Schwarzkopf. 1000 Kopf.

[illegible]

Mundart von Wasungen im Hennebergischen.*)

Das Gericht Gottes.

[illegible]

[illegible]

nag gelche, een hoch pad[54] tot Gott bei Berenhuse.

Der unfruchtbare Acker.

(Kellerlage.)

Et lewe eß jrad Bedachte gewaahr, ti hewe[55] een den Acker in Acht genohm, tod wase ti ganz Mächtigen. Der Mann hewet eß eine Tuchtum bestellt, ti stille sig all Bedachte einstell. Tod hewe ta Bedachte eß gethan. Der Mann Bruder hei ti Kindsel een de jlengß Tiden. Kindsel, der will Kümmel[56] hewe een wase de ganze Ma,[57] tehlt sig gern bäe, dod ti ne Korne ti Kümmele besse ewelße. Aber in einige Jaren it dem ganze Kindsel ti Hellß[58] gar kemmen Gelle waren. Der Mann wase gaer 2 Schäre een Jaer lien Bruder heimlich eßkel gan. Schele gethen: Jaer elle Jaehe dem Kindsele een lin Schele met dem Blaak[59] 2 Furche regenehe, dod en Ende der Kindsel ti Schele nog haak[60] Jaer; aver elle Morgße Jaemel wa gelehe. Ta gele Kindsel ja lin Bruder een bin de Jand Ehren Gheidt, ja eß dod ti Hellß[61] ner Ehre, ja Ehren ja Jemel aet ti Ewiglichn eßlang. Ta Jaet sig aber der Mann ja een[62] gßtaene, ti ti Ehren en Himmel, een spreche: Bruder! Du weßte, dod ig eß eß Gemel Ehren Hell, een leig[63] bei mir' Jemmen ti Bibel eß dem Lehß. Du Hell een Lehs[64] dha ig ja Hellß nee. Ta Jaet aber Kindsel gelle: Bruder! eß eß ja aber gaer ja lichtelich, dod du mig den ni Acker's wellß hewe. Wi wase[65] Marßhai leg, dod ni in ti Nacht kemme een ent Gelinge gewaeß lewe. Ta Jaet da aber Mann gelle: Bruder! ni brache Jun, ig nachm Jir' nellß.[66] Dem Kindsele Jaemt aber gaer nehe gethen, een Jaet lien Bruder een nelge nachtlik.[67]

Di ne wilder Heilßich's eß gekemmen, Jaem ti jrad Bedachte in Jn Tuch ehr Schele een Korn bellaß, Jaemt eß in der Ehre in de Tuch metkemmen gekkemen, gehaene een eß Hende gelage. Der ennere Morgn gelle der een Kindsel ti een will nog lien Kornschele hihe. Ei Korn it aber Jand lien gewaeß, een ti Bruder Jaet gelehene Hende gehat eß eß. Ta Jaet der een Kindsel gekkeert. Der inlen Klamme eß der Schebelig Mann een will nog lien Hende hihe; ta gelt da Kindsel e een Spreche: Ach, Bruder, wi arme Kümmer! Da Jaet aber Mann gaer mädelig gßaeß een Jaet sig verßtaenen, dod ti dod nee gethen hätt, dod ti[68] im Ehren Gihte. Ta spreche Kindsel draeß: Ja, Bruder, du Jaeß wi Korn eß ti Hende gewiß.[69] Ach wi arme Kümmer! Eß Jaet Kindsel gßtemmert een Jaet da ti Hoy gehlaene. Aber Jaet na lien arme Bruder ewellde: een ti ti wiederkemmen wir Gottes Kinnen. Jaet sig Mann wither gaer nei gßtaene. Der Jaet Bruder Jaet aber ti Gade verßtaenen een Jaet dem Mann dod Gold gegißchelte. Mann Jaet eß dod Gold gethen een Jaem gaer wille Morgße gegißchelte. Der Mann Jaemt aber gaer hihe gewaeße, ti ti dod Korne Gemel maek Jaemk een wase ti Ewiglichn nenn, ta Jaet da schendlich ti Hoy gßtaeß. Eß aber Mann wil den Unrichte it kemmen, Je Jaet ti Bihe ner elle Morgße Jaege ertßgange. Da Jaet ti Bihe den Mann ti een Ehr'l bestaene, wil ti Bihne Gemel Jeige wilen. Kindsel gehe Jaet een gelt nog Jemel bei ti Schele een Spreche: Een tinnhalbe Jaet mi Bruder ti een Ehr'l verlore, da hellß nimmerlaus' wellen wihl.[70] Der Acker eß bit eß den hüdige Dael nog schendlicher, een Jaem da eß eß den hüdige Dael nog gelehe.[71]

54 regt. 55 haben. 56 Kümmerniß. 57 Mann. 58 Armuth. 59 Pflug. 60 hackt. 61 Armuth. 62 nein. 63 liegt. 64 Felsen. 65 wie Abraham. 66 erhalten wir nichts. 67 verflogen.

68 daß er. 69 gewiß. 70 bringen. 71 liegen, 81 Leben.

Mundart von Eisfeld.*)

Loßt mich geh!

Saht,[1] Nochber, wos am Libst'n
D'n Sunntig früü iich thuu:
Do häär' ich in mein Gartla
Holt garn d'n[2] Läut'n zu.

Do is's so still un hemlich,
Ke Zonk net un ke G'schrei;
Duubm[3] 'n Himm'l ko's net schänner
Wie in mein Gartla g'sei![4]

Wan do wos Schlachts[5] 'nei 'n Kopf kümmt,
Dan wor nuch niss[6] Gutts dinn;[7]
Dan kümmt aa in der Kärch net
Niss Bessersch 'nei[8] sein Sinn.

Des Kärch'ngenn[9] is aa schö,
Sog Kenner[10] mir wos nooch!
Doch hot net Jed'r e Gartla
Un Freed[11] an'n Glogg'ngschloogh.

Drüm wenn ich mit mein Schöpfer
Ellee[12] in Gartla bin, —
Verzeih mer'sch der Herr Pfarre!
Do blei' ich liiber dinn.

Ich lob mer'sch in der Kärch dinn
Racht vuul von der Gemee: —
In Gartla mit mein Schöpfer
Bin ich holt garn ellee.

*) Vergl. Deutschlands Mundarten. Eine Monatsschrift für Dichtung, Forschung und Kritik. Begründet von Jos. Ant. Pangkofer, fortgesetzt von Dr. G. Karl Frommann. Erster Jahrgang, III. Heft.

1 sehet. 2 dem. 3 droben. 4 sein. 5 Schlachtes. 6 nichts. 7 darin.

8 hinein in. 9 Kirchengehen. 10 Keiner. 11 Freude. 12 allein.

Mundart im Itzgrund bei Koburg.*)

Dar Herzaklos.**)

Do hot mich verganga[1] amol Gener gefrogt:
Wie's bei uns üm Weihnacht'n rüm gieng,
Un meet:[2] ob wohl en die Langweil net plogt,
Un wos m'r do öfter afing?
Auf dan sei Begahr do war ich nu har
Un schrieb halt von Herzaklos oftig[3] die Mahr.

In unnern Durf naamlich, wos jeder Mensch kennt, —
Paßt auf un härt nar hüsch[4] zu! —
Do gabs euch an Bauer, dan habmsa[5] genennt
'N Mühlstophelshansmichel sei Suh;[6]
Dar hott an Schwarm Kinner,
Obgleich net viel Rinner,
Dorunter an eezig'n Suh,
Dös war a neckenützigen Bu.

In d' Schul do gieng er halt gar net garn 'nei,
Die Eltern die hotten ihr Noth,
Dös Auswendiglerna, dös bracht m'r'n net bei,
Ar kennt noch kee eezigs Gebot.

Mit'n Schreibm nu gar
Do hotts erst an Foden,
Do dachtm'r, 's wär wahr,
Ar hätt Huolz in d'r Pfoten.

Un vollnzig[7] sei Bücher, die waren besäut,
Zerrissen, beschissen,[8] beschmiert,
D'r Schulmest'r hot'n zwar tüchtig gebläut
Un hot'n für Ölla plamirt.

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. II. Seite 173—179.

**) Der 6. December ist St. Nikolaus- und auch Ruprechts-Tag.

1 d. i. jüngst, neulich. 2 meint. 3 sogleich. 4 hübsch. 5 haben sie. 6 Sohn.

7 vollends. 8 d. i. beschmutzt.

Un war die Schul aus,
Do trollter nach Haus,
Durch'n Druck un durchs Waſſer do lieſer,
Verlor manchmol Bücher un Schiefer.

An an Ab'nd do larnt'n die Mädle noch'n Aſſen,
D'r Jung d'r wollt wieder net bei,
Er kroch hinter'n Ofen un wollt unterdaſſen
Schlafen ganz forgenlos ei.

D'r Vater wur falſch
Un fraklt'n an Halß,
Schleudert'n vür von Ofen an Tiſch
Un willna die Agen aukwiſch.

Jetzt huolta bei Sachen un ſetzt dich dohar,
Domit ich ſah,[9] weßa[10] gemacht. —
Wos iß dös für a Ding, ſieht aus wie a Baar,[11]
Iſſa fünfa, a zwelf, oder a acht?

Du machſt a Geſchmier
Linna[12] Gekrakel,
M'r ſchamt ſich d'rfür,
Du olbara[13] Jokel.

Nu! Ihr werts doch net beſſer wolln wiſſen,
D'r Schulmeiſter ſchriebs ſo an die Tafel.
Jetzt heißa[14] dös Maul, oder ich trat[15] dich
mit Füßen,
Du Flegel, du Lümmel, du Stoffel.

Wenn ich dös ermol zu mein Vater hätt g'ſogt,
D'r hätt mich olln[16] oftig[17] zum Teufel
gejogt.
Ihr wart a[18] an rachten Vater habm gehoot,[19]
Ihr ſaht m'r agrad d'rzu aus.
An annern wie du! Halt's Maul, ich ho's
ſoot,[20]
Süß[21] fliegſta miter Thür zugleich 'naus.

Mei Vater dar war als tüchtiger Maa
In d'r ganzen Umgegend bekannt,
Do rächt deiner bei weiten meilattig[22] net 'na —
Ich muß ſog,[23] ob's gleich iß a Schand.

Mit dir ho'ichs ſoot,
Für dich iß kee Schod.

Ich wäß nu a,[24] wos ich jetzt thu,
Du bäßer, du Schindluder-Bu!

Bal kümmt nu die Zeit,
D'roaa iß net weit,
Do will ichs in[25] Herzaklos ſog,
D'r ſoll dich in Teufelsgrobm trog.[26]

„Für'n Herzaklos,
Dan Butterfros,
Denkt Ihr: ich war mich fürchten?[27]
'Gis abm[28] ſo gut,
Als nahm ich 'n Hut
Un warf'n noggara[29] Lerchen."

D'r Herzaklos-Ab'nd, d'r kaam nu jetzt bei,
Von weiten ſcha[30] hört m'r's[31] Geraſſel,
Do war a Speckakl, a Mordjogeſchrei,
A Gekling'l un Kettengeraſſel.

Ümmer näher kaams 'ra,[32]
Jetzt klirrt auf'n Trier,
An die Ketten ſchlegts 'na,
Als wärs d'r Durfſchmied.

D'r Jung ſtund am Fanſt'r, guckt 'naus durch
a Ritzen,
Do ſah er a gräßliches Thier,
'S hot funkliche Agen un Fodern auf d'r Mützen,
Do bekam er an Schauer d'rfür.

Nu ſchreitet grod 'naus
Un will nu entwiſch,
Als wärer a Maus,
Un kroch unter'n Tiſch.

Dös Haus war verſchloſſen,
'Na ſchlug dös Ungeheuer,
M'r mont: es hätt geſchoſſen
Auf d'r Feſtung, wagen Feuer.

Die Hausthür fliegt auf
Un zwar in en Ru,
Nu läfts gleich d'rauf
Auf die Stubmthür olln[33] zu.

D'r Herzklos trat 'rei,
Do gabs gruoß Geſchrei,

9 ſehe. 10 was na. 11 Bär. 12 una ein. 13 alberner. 14 heißt na. 15 trete. 16 gleich. 17 auf der Stelle. fehrer. 18 wertet auch. 19 gehetzt. 20 hebe es tort. 21 ſchnell. Wie nichts Bekanntes. 23 ſagen.

24 auch. 25 d. i. herm. 26 tragen. 27 werde mich fürchten. 28 ohne. 29 nach einer. 30 ſchon. 31 man bal. 32 herum. 33 gleich.

Als wärs ohne Zweifel
D'r labendiga Teufel.

Hinzig[34] brummt'r un schnurrt'r für sich so
wos hi
Un zerrt do a Gerten heraus:
Hat ihr necks gelarnt, seid dümmer wie's Vieh,
Sa keil ich euch durch un durch aus.

Ihr Mädla, gatt[35] 'ra,
Ich muß olln gleich wiss',
Ich bin ja döswagen dorei!
Un war sei Sach kaa,
Kricht Schissla un Nüß,
A noch a paar Öpfel uobmdrei.

War[36] ober necks kaa,[37]
Do hab[38] ich olln zu,
Von uoben getts a,
Erst-unten is Ruh.

Jetzt, Gruoßa, fang a,
Sog har dei Gebätla,
Du sitzt ja vorn dra,
Un bist a schös Mädla.

„Herr Gott Vater im Himmelreich,
Verleih' mir deinen Segen,
Führ' deine Kinder allzugleich
Der Seligkeit entgegen."

Döß is racht schö,
Woll'n weiter geh.
Annalies! jetzt is an dir,
Trog dei Gebätla für!

„Wer betet und arbeit't,
Ist fromm und gut:
Giebt Gott zu jeder Zeit
Auch frohen Muth."

Du Kleena dohinten, jetzt kääms noch an dir.
Host a wos gelarnt, so sogs amol für!
Döß kleena Ding legt ihra Hendla zusammen,
Un segt: „Tott, du bist mein Tott. Amen."

Nu segter zum Kinner un lobsa dabei,
Schütt aus 'n Sack öllerla[39] hi,
Döß is für euch ölles, do thält ihr euch drei,
Ich hott ja mit euch net viel Müh.

[34] jetzt. [35] gehet. [36] wer. [37] kann. [38] haut. [39] allerlei.

Nu muß ich an an Ort,
Ob'd ober a duort
So ruhig o[40] gett,
Döß wäß ich noch net.

Jetzt macht'r a Beweging, dreht üm seina Bee[41]
Un gett a weng auf die Thür zu,
Dan Jung fiel von Herzen a mächtiger Stee,
Un denkt: Dar leßt dich in Ruh.

Ar dreht sich wieder üm
Un sieht nüm un rüm,
Gett zu an dös Licht
Un meet nu un spricht:
War m'rsch do so, wie ich draußen in Freien,
Als härt ich dohinna an Jung graßlich schreien,
Un noch d'rzu solls, wie ich g'härt ho von Leuten,
A büöser Bu sei un gar necks bedeuten.

Mit der Gerten do hieber
Nu unter'n Tisch 'nei,
Üb'r die Nos'n giengs 'rüber,
Do thater an Schrei.

Nu krallter'n bein Haar'n,
Zerrt'n vür ins Nu, —
Dich treib ich zu Baar'n,
Du unnützer Bu!

Dei Voter hots gesogt, du wärs a Neckstüger,[42]
Du giengst in die Schul net garn 'nei;
Troz den da[43] necks larnts, so wollsta doch klüger
Als wie dei Voter selbst sei.
Domit mich nu ober dei Voter thut loben, —
Trog ich dich in Sack in Teufel sein Groben.

Nu packter'n nu a
Un will nu die Klaa[44]
Die Quar übereck
In Soock gleich 'neisteck.

Ar will doch net 'nei
Un wehrt sich d'bei.
Nu schrieer ung'heuer,
M'r meet: es wär Feuer.

D'r Mutter ihr Herz war hinzig[45] erwecht,
Un meet: Ar sollna verzeih.

[40] ob. [41] Beine. [42] Nichtstanger, Taugenichts. [43] da. [44] die Teufelsklaue, d. i. den bösen, nichtsnutzigen Gullen. [45] jetzt.

Un bitten Herzaklos un sogt: Herr Rupprecht,
Loß er's für dößmol halt sei.

Nu gut! doch muß er mir mach dös V'rsprachen,
Döß ar nu anners will war,[46]
Doch thut er dös net, so thu ich'n Hals brachen
Die Kreuz, die Quier un die Quar.

D'r Jung, d'r wur von jetz a gelassen,
War fleißig, gewillig un gut,
Gieng garn in die Schul un salten auf die Gassen,
Lernt tüchtig, begierig, hot Muth.

Ihr Kinner! nahmt euch nu a Beispiel d'ra,
Gatt garn in die Schul ölla Ritt,[47]
Denn war net g'horcht un voll'nsen necks kaa,
Den nimmt d'r Herzaklos mit.

D'r Püöpl.[48]

(Nach einer wahren Begebenheit.)

Noch heitiges Togs gläbt's Volk noch an Wunner,
An Zauber un Wahrsogerei,
An Geister, Hexen un darala Plunner,
An feuricha Manner nahm bei.
Die Kart'nschla'erei spielt a noch a Rolln,
Noch mancharla könnt ich aführ;
Ich kääm net zum Ziel, d'rüm will ich a olln
Mei G'schichtla breng halt za Papier.

Noch is net lang har, wua Meäd[49] von an Bauer
Zu an Annern ins Traschn[50] wollt geh;
A Fatt'n-Trumm[51] wars, ihr wurs gar net sauer,
S' hot Arm so dick wie a Bei.[52]

Za früh üma Zweä do giengsa nu fuort
Aus 'n Haus mit ihrer Lotarn,[53]
Un wie sa nu kaam an's Hirtenhaus, dort
Sahsa an Püöpl von farn.

Dös fatt'ngruoßmachtiga Weiberleut schreit
Un lief nu a, wos sa nar kaa,

Auf herma zu fuort, als wärscha net g'scheidt,
Schreit: Herr! — schlegt an die Thür 'na.

Ihr Herr, dar ruft 'raus: wos is denn mit dir,
Döß du so gottsjammerlich schreist?
An Püöpl ho'ich g'sahn, ich färch mich d'rfür,
An Ding is wie 'n Teufel sei Geist.

D'r Bauer, dar segt: m'r genna[54] zum Gersamm,
Auf dan, do könna m'r bau,
Un habm m'r dan Maa, so genn m'r zasamm
Un woll'n uns dan Püöpl beschau.

Wie sa d'rauf in Garten do 'nunter senn ganga,
Kümmt g'lotscht[55] von Wirthshaus d'r Knacht,
In[56] Gersamm huol bei un Prügel un Stanga!
An Püöpl dan woll'n m'r ausflacht.[57]

D'r Gersamm meet ober: m'r senn noch zaweng,[58]
In Schulz'n, dan müß'm'r a huol'n.
Dar muß, so viel er kaa, Leut noch beibreng
Mit Saabl'n, Flint'n un Pistuol'n.

Sie kaama z'samm, als hielt'n sa Gemee,[59]
D'r Schulz, dar nahm nu a 's Wort.
„Ich ho amol g'hört, merkt auf, Gruoß un Klee!
Ob kenner dabei is in Ort,
Dar die Kunst kaa, die Wörter setzt racht,
'S muß freilich a dreister Maa sei,
D'r Püöpl flög fuort, als wärer a Spacht,
An Stinker dann ließer hint'ndrei."

Unter uns is net Cener, dar dös thutt v'rstenn,
Dös is a[60] a g'fahrlicha Sach,
Dös Besprach'n muß cener aus'n F F racht könn,
Oder muß sich gar fest könn g'mach.[61]

D'r Langertskunnertsbüttner, — net Jeder hot'n kennt,
Dar hot die Sach tüchtig wack g'hoot,[62]
Bei dan is jeder Hieb un Kugel ogebrennt,[63]
Für dan is doch hinzig[64] racht schod.

Hans Michel, dar meet:
Ich will euch wos sog.

---

46 werden. 47 allemal. 48 d. i. Gespenst. 49 Magd. 50 Traschen. 51 d. h. ein großes, starkes Weibsstück. 52 Bein. 53 Laterne.

54 wir gehen. 55 gelotscht, mit latschendem Gange. 56 ten. 57 d. i. ausgehängt. 58 zu wenig. 59 Gemeinde. 60 auch. 61 machen. 62 d. i. verstanden. 63 abgebrannt, abgeprallt. 64 jetzt.

Wenn ich nu dös ehet,
Mir hätten kee Plog. —

So loß amol hör![63]
Wos is denn dei Sach?
Un is wos d'rmähr?[64]
So kön m'rs[65] gemach.

Herr Schulz, is euch racht, so laf ich nach Buch,
A Pöhlstreger soll do dudom[66] sei.
Loß gut sei, Hans Michel, an annern Versuch,
Mei Hund, der fellt mit Fuß ei,
Dös is a argst Thier,
Ich steh euch d'rfür,
Dieß, wenn er net ebig[67] den Pöhl zerreißt,
So is euch, wetzger,[70] a richtiger Geist!

Die Mannschaft die gieng auf'n Pöhl nu zu,
Mit Stucken, Lotarn un Gewähr,
Un schlichen auf'n Zähna[71] un in der Unruh
Vermehrt sich ihr Angst a noch mähr.

D'r Hund springt voraa
Un hebt sei Ber auf,
Belgt[72] an d'n Pöhl 'na,
Es gackert'n[73] d'rauf;
Nu lästert an an Ort
Un gackt a ella[74] dort.

A Mon, der hot g'sogt:
'Eis mörklich a Pöhpel,
D'r Hund macht für Angst,
Der mögt'n doch zöhpel.[75]

Nu mirft halt doch Gener mit an Prügela[76] 'na,
Er treffet'n — wos muß m'r[77] erblick?
Eios meert'r[78] nu wohl, wos dod'rauf geschaht?
D'r Prügel fährt wieder zerück,
Ins Teufelsdhuel'n 'nei[79]
Die Lotarn, die schmeißt zwei,[80]
Dös Lecht war nu aus,
Wu hinzig nu 'neus?

A beherzt'r Mon sogt: nahmt Flint'n un Saabl
Un äßerla, wos ihr nor khaut!

Dieweil kömmt von nahm, bedufelt in Naabl,[81]
D'r Schuft'r Korn ebig[82] gerennt,
Stößt an d'n Pöhpel 'na,
A bummers[83] geschaß, —
Do fellert alla üm
Un pellert do 'rüm.

Ölles macht an Reißaus, alß wär'n sa besessen,
Un liefen bis 'nunter zum Schmied,
Dar is nu erwacht un kaam unterdessen
Henleuterich 'raus un der Fried.

Wos treibt'r für Zeug?
A Schand is für euch,
D'r Teufel schla 'nei'
Un Mammet wollt'r sei?

A Pöhpel is kee Geiß, seid doch net so dumm!
An Weg haben wohl d' Bursch g'macht.
Denn dera Art Spaßla, die mach'n dumma Buben,
Zulegt wurt'r[84] gar ausgelacht.
Euch g'schieht dös scho recht, ihr sollt euch doch schaam,
Es senn doch euer viel, an Kerl[85] wie die Baam!

Jetzt geh'ich voraa mit an gruaßen Stück Eisen,
Wenns a d'r Teufel wär gar,
Kumm ich'n g'nah, so thu ich pfschweisen,
Wu'r hi gett, wochst'n fee Haar.

Sie kaama kimmer näher, jetzt war'nfs gar d'ra,
Kee Gella beweegt sich dar Pöhpel.
Dös is ja vergafmt, do schla ich net 'na,
Guckt her! Ihr seid rachte Tättpel!

Jetzt schaalt'nfs[86] 'na, 'n war Alles ermuagen,
Do fand'n sa wealta Kutten,
Un wie sa nu die haben 'runter gezogen,
Wos war's? a drockerta[87] Aich'n-Butten.

A Gaaslschmalzler, dar trug sein Trock 'nauß,
Sei Butten die blieb nu dort stenn,
A ianger Bursch macht nu an Pöhpel daraus,
So verhielt sich die G'schicht nu in Kleen.[88]

[63] Hören. [64] s. d. [65] ernst lassen, [66] es stimmt von Hebung, ernst Nachdenkens, Mißfallen. [67] wie es. [68] vorhin. [69] sogleich, auf der Stelle. [70] metzger. [71] Zähnen. [72] bellt, pellt. [73] s. d. es klingt Nachdruck. [74] noch gleich. [75] gestoßen. [76] mit einem kleinen Prügel. [77] man. [78] macht Ihr. [79] hinein in. [80] entgegen.

[81] Nebel. [82] heraus, abgerannt. [83] Lustwort. [84] wurden Ihr. [85] Kerle. [86] schießen sie. [87] trockener. [88] im Kleinen.

Wod d'r Schmied hat gemacht,[9] nuf richtig a ei,
Verbrennlicher ist wörklich nix g'blieben.
O'setzt hobense in die Zeitung, wenn a nix
recht, 'nei,
Un hobens a alln Leuten beschrieben.

Verrucht[10] is jetzt ziemlich,
Mr munkelt noch d'rvon,

Wenn a nix Ehr rühmlich,
Wos schmal[11] geschieht.

Es zieht sichs an zu,
Ellek he'ch gewonnen,
Mir'n Pöbel ist Muth,
Die Obrichkeit hot ihr Theil.

9) gemacht. 10) verrucht. 11) eigentl. schmälich.

Mundart von Nordhausen und der Umgegend.*)

Ein Bauer erzählt, was er im Schauspielhause zu Weimar gesehen hat.**)

(Aus dem Jahre 1807.)

Nää! denke mool, Kaspar! 'e gitt Karten in de Stätt,
Die schlappen, wenn m'e[1] Nachbrot äßen, ehr Gäld
In de Kammedje; de hungern se, wie de Wölwe,
Un bleiben de bei de Maacht im gäßn an clne.

In Wiemer mög'n se schonn Handwerke satt hä,
Un doch kein se von Berlin nach einen emby;[2]
Dos soll aber an ganz an infamer Kärl sy,
Där gäbet den Teufel gäs herwed sich sich.[3]

Hä woll ihen spälle, dos war keine Kunst,
De Studenten, die stören de Pöbre beele[4] nit!
Mich dauste mannt[5] dos erme Vieh!
Ich an de Vell gäbet, se wod ed nich mich![6]

Dos Fahren an Karten, dos nehmd gar kein Enge,[7]
De dechte ich, wirr[8] an mool in paar Gedichten
dran wenge,[9]
Domet de doch an de Kammedienspäl sitzt,
Un se de Leck Menschen sin Karten dran stellt.

Hier steckt me[10] nix 6 Gäld denne klinge Karten,
De sund 6 Groschen, wu de Leute[11] den gehatten.[12]

*) Vergl. Beyer, Gildbuch. Th. II. S. 201—209.
**) Vergl. Beyer, Gildbuch. Th. II. S. 176—177.
1 wir mir. 2 bestellt. 3 gehen. 4 Pöbel beide. 5 man. 6 machen. 7 Ende. 8 wollte. 9 werden. 10 man. 11 Leute. 12 gehalten.

Mich wessen se darmeete in de grusse Loch,
Wu'd ooch allen, mand noch nische Gnem roch.

De mant ich erst denne Dinge kunne an sich,
Bis nach[13] de ganzen Leck Tiere kamen emby.
Zuletzte war dä'ß aber zu so de Getränge,
Dass ich werklich dachte, ich ginge met me zu
Enge.

De nam de Musikanten ehre Ziet erlehn,
De gang dat Fiddeln un Blasen recht schine an,
Ein schine, me hest und der Hut mant springe!
Dos war aber nu'd Beste an ganzen Dinge.

Dann nachen[14] chatt sich'd auf nie'me grusse Thör,
De kamen ner 'rauf un schwatzen enn was vör,
De sülle me denke, se stunnen ehre Sache,
Dass mutten se aber in Karten wies mache.

Denn narnahm stund in Pangiergeschelle,
Dos war weiß nach breiter wie keine Elle,
Un wie ich weil hearte,[15] sull in Kärl de drin,
Där bland en de ganze Kammedien in.

Wie Steermäge[16] schwatzen se'n nach, was
dä stärte,
Un chatten, als wullen se allest pinkte,
Un schalten di slichte Geschicht derby,
Als wenn se wullen den Teufell fry.

Där Aberste Narr war in rauher Apthieker,
Un nach in Bulbier war sin Odderlootklicker,[17]

13) noch. 14) nachher. 15) hörte. 16) s. v. a. Stiefel. 17) Aderlaß-Lancette.

Un eine, die sääte, se wulle krepire,
Un än Doctor, der sölle se kurire.

Un wie se su thatt, als wenn se nich künne geschwatze,
Do wullten de Liete vär Lachen glatt[18] platze,
Un hatten öhre Lust an der verliebeten Ratte,
Die dach ehren Vater zum Narren mand[19] hatte.

Jä sist, un do saßen di Strunzen[20] derby,
Die dachten — (me kunnt's en an Auen ansieh
Un kunnt en das Härze in Liebe[21] sieh lache)
Das witt de dach au met din Oolen[22] su mache.

18 d. i. geradezu. 19 nur. 20 stolze, faule Dirnen. 21 im Leibe. 22 Alten.

Su sall's meich[23] in allen Kummedjen hergieh,
In allen sölln su verliebete Kröten sy,
Un Bedienten, die ehre Herrschaft betrügen,
Un Kinger,[24] die Vater un Mutter belügen.

Den Hals wull ich libber min Mächen[25] verdrieh,
Ehe ich se ließe in de Kummedigen gieh.
Vär alle die Strunzen wär's besser gewäsen,
Se hätten derheime Linsen geläsen.

23 meine ich, halte ich, glaube ich. 24 Kinder. 25 Mädchen.

Mundart des Oberharzes.*)

Die Barkleit, die sein hibsch un fein.

(Volkslied.)

Die Barkleit,[1] die sein hibsch un fein,
Sie gra'm[2] dos Silwerärz
Aus Bark un Schtein.

Nordheischer Schnaps un Gorschlersch Bier,
Dos an dar Hus[3] fest klabt,[4]
Is gut vor mir.

Dos Toppkasschtick,[5] dos schmeckt mer gut,
Un denn e Tremm[6] derzu,
Dar gitt mer Muth.

Towack, Towack, du edles Kraut,
War dich geflanset[7] hot,
Hot schien gebaut.

Glick auf, Glick auf! dar Schteier[8] kimmt,
Har[9] hot sei Gru'mlicht[10]
All[11] aangezindt.

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. II. S. 208—217. Die oberharzische Mundart wird eigentlich nur in den drei Bergstädten: Clausthal, Andreasberg und Zellerfeld gesprochen. In Lautenthal und Wildemann kommt die Sprache der Bewohner dem Oberharzischen ziemlich nahe; in Altenau wird ein sonderbares Gemisch von Ober- und Niederdeutsch gesprochen. Der Volkswitz erklärt dies durch folgende Sage: Nachdem der liebe Gott die Welt geschaffen, waren die Menschen Anfangs noch sprachlos; Gott bildete darum verschiedene Sprachen, that diese in einen großen Sack, flog über die Erde und warf jedem Orte seine Sprache zu. Der Harz bekam zuletzt seine Sprachen, aber für Altenau war keine mehr da, indem Gott sich bei der Zählung der Ortschaften um eins verzählt hatte. Er wußte sich indeß natürlich zu helfen und schüttelte den großen Sprachensack über Altenau aus. Alle die einzelnen Krumen und Brocken von Sprachen, die sich noch im Sacke befanden, fielen herab, und so reden noch heutigen Tages die Altenauer eine Mundart, in welcher man Bruchtheile aller Nachbarmundarten findet. In Grund wird schon durchgehends niederdeutsch gerede. In den Harzdörfern, Weilern und Meiereien wird niederdeutsch gesprochen; am Süd- und Süd-Westrande herrscht schon die thüringische Mundart, wie man sie z. B. in Nordhausen und Mühlhausen hört.

1 Bergleute. 2 graben. 3 Hose. 4 klebt.

5 das mit Topfkäse bestrichene Brück Brod. 6 Schnapps. 7 gepflanzt. 8 Steiger. 9 er. 10 Grubenlicht. 11 schon. 12 nun. 13 Seife. 14 reinliches. 15 Kopent, ein geringes Dünnbier.

Aus dem Leben.

(Ein Bergmann kommt von der Arbeit nach Hause, will sich waschen und umgieben und dann sein Essen verzehren. Er findet aber zu Hause gar nicht für sich gesorgt und beginnt also:)

Na, kimmt noch nischt aan ze frassen? Denkst de denn, mer hot kän Dorscht?
Bräng mer ju mant[12] net Kartuffeln, ich will Schlachtewark, will Worscht.
Sääf[13] har! un än ränkling[14] Handtuch! un warm Wasser lang mer 'rein!
Kooft,[15] dan kannste salwer saufen; ich will Bier un Branntewein.

Die Frau: Denkst de denn, ich soll mei Bissel dir mant in der Gorgel joong?[16]
Denkst de denn, ich soll mant wuhlen[17] un de alten Rinden knoong?[18]
Denkst de denn bei Fraffen un Saufen off der faulen Bank ze lieng?[19]
Gaa[20] mer Gald, du alter Seffel,[21] guck, denn kannste Schmurworscht[22] krieng.[23]

Der Mann: Wos? Es Gald all wieder alle?[24] un 's is doch arscht Mitterwoch?
Lork,[25] wu hosten's[26] Gald geloßen? arscht an Sunnoomb[27] freegste doch!
Die Frau: Ja, van Luhn doo schwatzt mer immer, mant[28] van Soff un Schpielen net,
Wemmer[29] dumenirt un bissels, Fra un Kinner hungern lett.[30]

Der Mann: Ja, forwahr, dos häßt sich hungern, wenimer bis an Nachmittok
Batschtunn[31] hält mit Kaffeeschwastern un à lustig Gastgelog,
Wu mer denn de Leit im Hand hot,[32] frißt un seift un krischt un lacht,
Wenn der Mann in Schacht muß pusseln[33] un sich quelt bei Tok[34] un Nacht.

Die Frau: Hot à Seffel bei dan Seffel wieder net de Fra verklatscht?
Ja, à Seffel härt àn Seffel garen,[35] wenn er su wos latscht.
Doß ich dich hoo[36] aufgenumme, jeder Mensch hot's m'r verdacht;
Huhnscher[37] Bengel, kannstes läkeln,[38] doß ich dich zum Mann gemacht?

Der Mann: J, du unverschamte Memel![39] Helfte's Maul! 's is dei Glick,
Schweigste net, su sipt im Aamblick[40] meine Faust d'r in Genick.
Die Frau: Doß prowier, du schlachter Karl, du! tick[41] mich mit àn Finger aan!
Naal,[42] die hoo ich un es lett sich aa[43] wull mit d'n Luffel schlaan.[44]

Beide: Teifel, hett ich vor d'n Freia die Geschichten m'r gedacht!
Doß ich su mant hoo[45] gehannelt, su àn dumme Sträck gemacht!
Doß ich dos m'r saan[46] muß loßen, is es net 'ne Schanne warth?
Sune Eh, die hul der Teifel, die de Hell is off der Arb![47]

16 sagen. 17 schmutzige Arbeit verrichten. 18 nagen. 19 liegen. 20 gieb. 21 Säufer. 22 Schmorwurst. 23 kriegen, bekommen. 24 d. i. zu Ende. 25 ein Schimpfwort, eigentl. Kröte. 26 hast du denn das. 27 Sonnabend. 28 aber, nur. 29 wenn man. 30 läßt. 31 Butterkunde. 32 um Hand hat, d. i. verläßlert. 33 schwere Arbeit thun. 34 Tag.

35 gern. 36 hebe. 37 höhnischer. 38 lächeln. 39 Mädel. 40 Augenblick. 41 rühre. 42 Kügel. 43 auch. 44 schlagen. 45 nur habe. 46 sagen. 47 Erde.

Mundart in der Grafschaft Mansfeld.

Die Türkei-Schenke in Wolferode.*)

(Nach mündlichen Mittheilungen.)

'S hat dach met jeder Sache sei Wäsen!
Immer schun bin ich su neuschieren[1] gewäsen,
Un 's hat mich immer schun Wunner genummen,
Wu dervun daß 's mant[2] mechte kummen,
Daß die Schenke, die varr Wulwerode schtieht,
Do, wemmer[3] 'naus nach Bornschtedt gieht,
Dän Namen Türkei-Schenke hat gekricht, —
Ganz jämmerlich war ich dodruff erpicht.
Ich ha mich su veele Gedanken gemacht,
Un immer ha 'ch nischt 'raus gebracht.
Dorch das veele Kallmeisern[4] un Dippeln[5]
Kricht 'ch's an Enge[6] bei allen vier Zippeln.
Wemmer änne Sache 'raus will han,
Muß merr dach immer nach'n Grunne fraan;[7]
Un weil ich das leztens au su gemacht,
Do ha ich d'n Grund auffen Grunne gebracht.
Das klinget nu gworzch[8] wunnerbar,
Dach fellt err hieren, wie das war.

*) Erzählt von dem Bergarzt Dr. C. H. A. Siebethaus in Eisleben. Die nachfolgenden Sagen und Erzählungen sind von Demselben erzählt und mitgetheilt.

1 neugierig. 2 nur. 3 wenn man.

4 Nachforschen. 5 Auslegen. 6 am Ende. 7 fragen. 8 zwar.

Ich gunk ä mool in'n Grunne 'naan,[9]
Vun dän brauch 'ch eich nischt ze saan,
A[10] wie, dass' ä an där Sebbene leit,[11]
Vun där Eislebben Guts nischt kreit;
Do kamb' 'ch met Einen in's Geschpreeche,
Daß merr sich ofte d'n Kopp zerbreeche
Ebber Dinge, die finst weren geschähn
Un die merr au zundert[12] nach kenne sähn.
Do saate där, met dän ich gunk —
Ä war bei Johren, nich mieh[13] junk —
Jä! was dach änne Kleinigkeit
Faake[14] varr änne Bedeitunge kreit!
Das fellt mich jedesmol in, wenn ich denke
An de Wulweröder Tärkenschenke!
Ich spitzte de Uhren un kuckt 'n gruuß an
Un wulle'n schun bäten, ä selle's mich saan,
Wasse[15] dovun hette uffgeschpurt,
Do fuhr he schun vun sälber furt:
Wenn's, lieber Mann, eich nischt varschlett,[16]
Un ihr schumpt[17] hieran nach[18] met,
Denn sall's eich änne Geschichte baweisen,
Worrum se sä Tärkeischenke heißen.
Das war mich ä gefungen Fräßen! —
Ich war je lange druff versäßen —
Un saate denn au farr den Mann:
Fanget in Gottes Namen an!
Merr[19] waren au kaum drei Schritte gegangen,
Hat he de Geschichte schun angefangen.
„'S is dach ämol änne Zeit gewäsen,
Ich gläabe, merr kann's in derr Chronicke läsen,
Do gunk's uff dän Schechten[20] hie
Läätsch,[21] un nich rächt trälle[22] mieh;
Ä Jeder wull' en Härren schpeelen
Un sich nich varren Streebe queelen;
Korz, dozemol gab's, su wie heite,
Au schun veel, un faule Leite.
Do kamb' ämol ä Balsenmann,[23]
Där schmeerte veele Leite an
Un saate, daß bei ehn rummhär
Die Noochricht ausgeroffen wer',
D'rr tärksche Kaiser hette geschrebben:
Seine Schechte weren lään[24] geblebben,
'S hett'en ä gruuß Malleer batroffen,
Se weren alle mettenander varsoffen,
He wulle wedder Gold un Silber han,
Weil' ä mißte Pistletten schlaan,[25]

9 hinauf. 10 als. 11 liegt. 12 jetzt. 13 mehr. 14 oft. 15 was er. 16 verschlägt. 17 gehet langsam. 18 noch. 19 wir. 20 Schachten, Gruben. 21 langsam, schlecht. 22 munter. 23 Balsammann, Arznei-Hausirer. 24 liegen. 25 schlagen.

Seine Leite weren alle in'n Kriek gegangen,
Do wißt'e nich, was he an selle fangen.
Ab nich Bärkleite[26] änne Kumpenie,
Die gären[27] wulle verdienen mieh
Wie heime, Lust un Balieben spierte,
Gleich wenn se diesse Noochricht hierte,
In's Tärkenland bei ehn ze kummen;
Se wärren gären uffgenummen.
Se sellten's alle, Mann farr Mann,
Bei ehn wie hie de Färrschten[28] han;
Ehren Wein zworzch un ehr Äßen
Kriechten se sält[29] zugemessen;
Dach litte bei ehn Keiner Dorscht
Un viermool geeb's de Woche Worscht;
Was Schichtluhn Jeder kreien[30] selle,
Wer', was hie in unsen Gälle
Taak farr Taak zwei Taaler weer,
Domett derr Beitel keimool leer;
Ä Jeder kriecht' ä Trampelthier,
Dermett ze reiten uff's Revier;
Weit weer'sch gar nich bis henn varr'n Uurt,[31]
Ze trecken[32] brauchte Keiner durt.
Karren selle Keiner niche,
D'n Haspel[33] häb' he uff farr siche;[34]
Un hetten se ehre Schicht gemacht,
Wärrense in Kutschen heime gebracht;
Pumpen geeb's durt au gar keine,
Sält[35] machte Keiner Kollensteine,[36]
Schwiere Arbeit geeb's gar niche,
Naß machte durt kei Einzger siche;
Bei ehn do geeb's au keine Heier,[37]
Alles weer durt Obersteier.[38]
Luhntaak[39] weer sält alle Woche;
Domett odder,[40] daß denn doche
Zu korz dobei au Keiner keemb,
Un zu wennek nich inneehmb,
Wärre Luhntaak farr änne Schicht gesatzt
Un 's Obbends nach ä Schpeel geplatzt![41] —
Wie där nu das unger de Leite brachte,
Un se erzehlten sich's uffen Schachte,
Wär d'n andern kamb in Worf,
Do läbete das ganze Dorf,
Einer schtackte an die Andern
Un Alles wulle furt gleich wandern.

26 Bergleute. 27 gern. 28 Fürsten. 29 dort. 30 bekommen, kriegen. 31 Ort. 32 ziehen. 33 Rundbaum im Bergbaue zum Heraufwinden. 34 für sich. 35 dort. 36 Kohlensteine, eine Art schwarzen und weichen Schiefers, der sich nicht in Blätter theilen läßt. 37 Hauer oder Häuer, diejenigen Bergleute, die mit Eisen und Fäustel das Erz u. s. w. in den Gruben losarbeiten. 38 Obersteiger. 39 Lohntag. 40 aber. 41 d. i. Kegel geschoben.

De Oolen[42] saaten zworzch: ach Kinger!
Gieht dach nich bei die Menschenschinger,
Arbeit't brav un bleibet in'n Lanne,
Do wärd' err wärzchen[43] nich ze Schanne!
Dach die knapp hinger'n Uhren trucken,
Die hutten eich de meisten Mucken;
Denn dän rächten ächtchen Gäälen[44]
Schtaack mant in'n Koppe das Bafählen.
Korzum! das worre gar nich lange,
Do war das Wärk in'n schennsten Schwange.
Vun Ziegelrod' un Härgesdorf,
Vun Weimelbork un vun Alsdorf,
Vun Blankenheim un Schmulzerode,
Vun Kräsfäld, Helber, Bischberode,
Do fungen[45] 'rr sich ä ganzer Haufen,
Die mett zunn Tärken wullten laufen.
Un wie's bei Sucken[46] immer kimmet,
'S worr' au gleich derr Taak baschtimmet,
Wu furt de Reise giehen fälle,
Nach d'n Soltan seinen Gälle.[47]
Oolt un Junk hat do geschreegen,[48]
Dä Määchens,[49] die han nich geschweegen;
Was hulf's änn odder[50] Junk un Oolen?
Kunnten s'änn de Bengels hoolen?[51]
Die saaten, 's wärre[52] furt gemacht,
Wenn dä weer dä kärz'ste Nacht.
Ä Jeder, där mett ziehen wulle,
Daß där uff's Wort sich schtellen sulle
In Wulwerode frieh um viere;
Un weil dä Sunne brännte siehre,
Selle varr derr Schenke derr ganze Haufen
Nach änne Tunne Krappel saufen.
Derr saure Taal brach endlich an,
Un 's kamb zu Wulwerode 'raan,
Hie änne Part, durt wedder eine,
Bool'[53] änne gruuße, bool' änne kleine,
Su daß Alles inn sich funk,[54]
Jehr[55] ä Schtünnechen vargunk.
D'n Fahrhut hutt' ä Jeder uffe,
Un uffen Kettel hing'ne druffe
Truuk ä Jeder ä Tarnister,
Odder 's truuk's'n ä Geschwister;
'S Lädder[56] das war orndlich blank,
Das bis uff dä Waden gank;[57]
Ä Jeder hutte sich geputzt
Un zu'n Marsche uffgeschtutzt,
Keilhau'n hutten se in'n Hängen,
Änne Bulle[58] mußt' ä Jeder brengen;
Au Marketänner fählten niche,
Se hutten sächse wuhl bei siche.
Wie denn nu Alles vull Menschen schtunne,
Daß nich ä Appel z'rr Ärde mieh kunne,
Un daß d'rr Wärth d'n Krappelkruuk
Zorr Riehge[59] rumm bei ä Jeden truuk,
Daffense alle sich sellten schtärken
Un das Abschiedsfläckchen märken:
Do worre fält unger d'n Lingen[60]
— Die merr zundert[61] do nach kann fingen —
Su ä Heulen un Zeeterschreien,
Daß merr kunne Krempe kreien;
Dän Bengels odder worre 's, meich,[62]
Ums Härze nich ä linschen[63] weich.
Dach boole gunk's mett ehren Trotze,
Wie jennen oolen harten Klotze,
Där sich in tausend Schticke theilte,
Wie einer rächt derrquischen[64] keilte.
Ä kleiner Bärkmann, dick' un schtark,
Varr ordennär genannt derr Zwark,[65]
Häpelte uff änne Weide 'naan[66]
Un greelte:[67] Mett Gunst! hiert ämol an!
Gleich geschaak denn au sei Wille,
Un Alles worre meischenschtille.
„Saat mich mant," funk he denn aan,
„Eich schteiet wuhl 's Blut in'n Koppe 'naan?
'S kribbelt eich wuhl unger'n Zoppe?
Hie schtieht je Alles uffen Koppe!
Daß einer boole d'n andern zerrdrickt!
Sitter änn[68] alle in'n Nischel[69] varrickt?
Mich hann eire Narrenspossen,
Schtroof mich, lange schun vardrossen;
Mei Varschtand blebb mich ganz schtiehn,
Wie's huuß: ihr wulltet heite giehn;
Dach dacht' 'ch, ihr wärret heime bleiben,
Un mant blus ä Schpäschen treiben.
Nu säh' ich eich odder varsammelt hie,
Do hool' ich au hinger'n Bärge nich mieh!
Dumm sitt err, daß derr[70] einen dauert,
D'r Schäddel muß eich sin varmauert,
Daß derr, wie dä blingen Brämen,[71]
Su ä Wääk wullt uff eich nähmen;
Denn saat ämool, ab ihr'sch wuhl wißt,
Wie lange daß derr giehen mißt?

42 Alten. 43 wahrlich. 44 Gelbschnäbeln. 45 fanden. 46 Solchen. 47 seinem Gelde. 48 geschrieen. 49 Mädchen. 50 denn aber. 51 halten. 52 würde. 53 bald. 54 ein sich fand. 55 „jehr", ehe. 56 d. i. Fahrleder der Bergleute. 57 ging.

58 Flasche. 59 Reihe. 60 Linden. 61 jetzt. 62 meint ich, halte ich. 63 d. i. bischen. 64 dazwischen. 65 Zwerg. 66 hinauf. 67 schrie. 68 seid ihr denn. 69 d. i. Kopf. 70 ihr. 71 Bremsen.

Jä! wenn dä Tärkeie bei Siebork leek,
Do fenget 'rr wuhl varleicht d'n Wääk!
Un kummet 'err denn nu bei die Rasse
Un die fraan eich nach 'en Passe,
Geschtieht's ämool, hatt ihr änn einen?
Ich weiß 's schun, ihr hatt je keinen!
Ihr hatt j' eich närgend vorgesähn,
Hatt 'rr änn Gäld eich looßt druff gään?[72]
Sätt, merr kann's eich in'n Auen läsen,
Ihr sitt nach dimmer wie dumm gewäsen,
Do schtieht 'err driehning,[73] wie in'n Schloose,
Un henget de Labbe,[74] wie de Schoose!
Dummühtrig klotzt 'err mich gruuß an!
Was wäären[75] sall, das sall ich saan?
Wär ehrlich sich in'n Lanne nehrt,
Dän iss'es beste Theil bascheert!
Das saaten schune unse Oolen,
Un das mißt 'err feste hoolen!
Gieht heime, fahrt hebsch wedder an
Un varr'n Geschwuren[76] mißt 'err saan,
Hä selle eich d'n Tärt rächt läsen,
Ihr weer't stächrabendumm gewäsen!
Ihr wäärt mich nu wuhl hann varschtannen?"
Das saate[77] nach, un — gunk vun dannen!
Do kuckte Alles sich gruuß an,
Denn funk d'rr ganze Haufen an:
Ja! ja! d'rr Zwark, där hat ganz Rächt,
In'n Grunne is 's nich su schlächt;
Merr wullen lieber heime bleiben,
Un unse Schtrecken weiter treiben!
Un daß de Noochwält au sall sähn,
Mir hann gären noochgegään,[78]
Un sähn unse Dummheit in,
Do sall's gleich heite feste schtiehn,
Daß hie die Schenke Knall un Fall
Zorr Tärkeie heißen sall!
Denn luusen[79] se d'n Zwark hunch läben
Un d'n ganzen Grund derrnäben." —
Sätt! saate do där Mann farr miche,
Mich weiß ich eich dovun nu niche,
Dach wäärt err[80] au genunk wuhl hann!
Un weil ich nu nich weiter kann,
Do nähmet nach ä schie[81] Glückauf
Hie vun mich nach mett in'n Kauf!
Su wie ich nu bin heime gekummen,
Ha 'ch gleich Fädder un Tinte genummen,
Un ha die Geschichte uffgeschrebben,
Su wie se mich is in'n Koppe geblebben;
Sell' ich nu odder vargäßen was hann,
Denkt, daß merr nich Alles bahoolen[82] kann.

Der Schäfer aus Alsdorf und die Blume im Dippelsdorfe.

(Volkssage.)

Rächt ofte schune hiert' ich saa'n:
Thiet merr[1] au in'n Grunne fraa'n,
Ab wuhl nich nach vun Oolersch här
Änne Geschichte ebbrig weer,
Do kreit merr immer 'sch Maul gewischt,
Ä Jeder saat: he wißte nischt.
Dorch Zufall, där su ofte schpeelt,
Hat änne Fraue mich derrzehlt,
Was sich gar nich läßt baschtreiten,
Wiewuhl's bawußt is wennek Leiten.
Das Mährechen, das is zworzch lank,
Dach weil's gar ze schiene gank,[2]
Do ha ich mich gleich henngesatzt
Un bin derrmett hie 'rausgeplatzt.
Das Lanke is nich meine Schuld,
Drum schtieht hebsch, Leite, in Geduld.
Also, daß ich's denn derrzehle:
'S Dippelsdorf das kennen veele,
'S leit vun Alsdorf in'n Grunne
Änne gute Värtelschtunne.
Wärd's einen do schwuul ze Sinne,
'S leet su ganz in'n Holze drinne,
Un bei dän Linschen[3] ooler Mauer
Basellt ä Mennschen leicht' ä Schauer,
Wenn he do ganz alleine is;
Un denkt an 's Schpuuken ganz gewiß,
Wenn de oolen Schteine glinzen,
Daß merr denkt, de Geister grinzen.
Ä Kluster war varr oolen Zeiten,
Wie kei Vartraak[4] war unger'n Leiten,
Uff dän Fläcke, — siehre gruuß,
Das Dippelsdorf, wie zundt[5] nach huuß;[6]
Sinst war'sch allerwänt[7] bakannt,
In'n Kriege worre 's abgebrannt,
Un weil sich's Keiner hat getrauet,
Nich wedder noochtert[8] uffgebauet. —
Holzhacker sahgen mänchen Taak
Dersentert,[9] gungen se in'n Schlaak,

---

72 geben. 73 drehköpfig. 74 d. i. Maul. 75 werden. 76 Geschwornen. 77 sagte er. 78 nachgegeben. 79 ließen. 80 werdet ihr. 81 schön.

82 behalten.
1 thut man. 2 ging. 3 d. i. Bischen. 4 Einigkeit, Vertrag. 5 jetzt. 6 hieß. 7 allerwärts, überall. 8 nachher. 9 seitdem.

Ä Minnich[10] do schtiehn in änner Kutte,
Där rächt tief gebickt sich hutte,
Sich nich regete un nich riehrte,
A[11] wenn he Einen rufen hierte. —
Also, daß ich's denn derrzehle,
In'n Dippelsdorfe, 's kennen's veele,
Hutt'te nach 'n Mittagsschloofe
Ä Härrte denn ämol de Schoofe;
Jacob huuße, odder leider
Weiß Keiner seinen Namen weiter,
D'n Sunntaak war nu där geboren,
Där hutte seinen Hut varloren,
Un wie 'n uffhob vun 'n Rasen,
Wu seine beiden Hunne saßen,
Do sahk he änne Blume schtiehn,
Die luus[12] 'n gor nich wäcken[13] giehn;
Ä war där Blume gar ze gut,
Un schtackte se uff seinen Hut,
Un wie he su nach do schtunne, —
Wäck waren seine beiden Hunne.
'S worr'n gar ze wunnerlich,
Wu he war, das wußt' ä nich.
Uff eimol war'sch 'n wie ä Zuck,
Un wärrlich, wie uff einen Ruck,
Do schtunne he mett einen Beine
Schun an änner Theer[14] vun Schteine.
'S trebb 'n in die Theere ein,
'S luusen[15] gar nich ruff'ne[16] schtiehn,
Denn gunk ä in dän Gange furt,
Do kamb he henn an su ä Uurt,
Wie he sei Läbe nich gesähn.
Ohne Lampe war'sch su hälle,
Wie ze Mittaak uff'en Fälle,[17]
Un was varr Sachen sahk he lään?[18]
Gold, das laak do ganze Panzen;[19]
Do roffe's[20] laut: „Denk' an dän Ranzen!"
Wunoch daß he wuhl greifen sulle,
Weil Alles schtarrte do vun Gulle,
Do drebber simmelirte nach,
Do: „He! denk' an dän Ranzen dach!"
Su klunk's mett Orgelfeifen,
Do funk Jacob an mett greifen
Un sackte inn 'ne Värtelschtunne,
Was he mant nur fassen kunne,
Un kahrte denn nu sachtchen umme.
Do hierte he ä gruuß Gesumme,
Un wie h' ä bischen weiter gunk,
'S hinger ehn aan mett rufen funk:

„Jacob! he! basinne dich,
„Un vargiß 's Beste nich!"
Un Jacob kuckte nu rummhär,
Wu wuhl rächt was Schienes weer,
Un schtackte hie un do was inn;
Dach boole mußt' he 's looßen sinn,
Weil he sich wie änne Padde[21]
Kreetenbreit baladen hatte.
Denn funk he aan sich mett ze drieh'n
Un nach derr Theere zu ze giehn,
Do hiert' he wedder hinger sich:
„Vargiß dach jo das Beste nich!"
No! dacht' he bei sich, Schwierenuth!
Das gieht in'n Läben hie nich gut!
Wu sall's mich änn mant[22] gelingen,
Hie das Beste 'rauszefingen?
Was werr aanfeßt, is vun Gulle,
Ze gering'st de Wasserbulle!
Ich kann vun keinen nischt mich brauchen,
Mett d'n Ränzel kaum nach krauchen![23]
Ich ha genunk! ich giehe nu!
Do gunk he uff dä Theere zu.
Knapp daß he an de Theere kamb
Un in dä Hand de Klinke nahmb,
Nei! do gunk dach ä Tebes[24] luuß,
Alle! un ä Schtormwind bluuß!
Das knitterte un knatterte,
Das treischte[25] un das blatterte,
Un denn — dernochterten[26] au wedder
Gunk nu luuß ä Dunnerwädder,
Daß Jacob, där nich seste huul,[27]
Zerr Theere 'naus uff eimol fuul![28]
Derr Theerflitt'ch[29] kunn' ehn nich derrwischen,
Mant sei Bein das kamb derrquischen,[30]
Daß 's knapp 'raus kreien kunne,
Un — do satzen[31] beide Hunne![32]
He laak,[33] wu he de Blume funk,
Daß'en Hieren un Sähn vargunk;
'S Uffschtiehn mußt'e bleiben loosen,
Su hutte ehn de Theer geschtossen,
Vun där he odder[34] nischt mieh sahk,
Su wie he bei d'n Hunnen laak.
Die schnupperten dän Härrten an,
A wenn s'en orndlich wullten fraan,
Wu he su lange weer geblebben
Un sich ha rummhär getrebben.
Se baläckten 'n Maul un Nase,
Odder he laak do in'n Grase.

10 Mönch. 11 als. 12 ließ. 13 weg. 14 Thür. 15 ließ ihn. 16 draußen. 17 auf dem Felde. 18 liegen. 19 d. i. Haufen. 20 rief es.

21 Kröte. 22 denn nur. 23 kriechen. 24 Toben, Getöse. 25 dränschte, klatschte. 26 darnach. 27 hielt. 28 fiel. 29 Thürflügel. 30 dazwischen. 31 saßen. 32 Hunde. 33 lag. 34 er aber.

Zunn Uffſchtiehn wull' ä zwingen ſich,
Du lieber Gott, das gunk je nich!
He varſucht' es henn un här,
Ab's ännn gor nich meglich weer,
In dä Hichte[35] ſich je ſchruuten,[36]
Dä Hunne gaben 'n ehre Puuten,[37]
D'n Haakſchock nahmb he in de Hand
Un varſuchte nach allerhand;
Dach das war alles ebberlei,
Sei Bein, das war ſu ſchwier wie Blei,
Immer fuul he mant zericke,
Wie ä Häufchen Ungelicke.
Do laak denn nu das arme Luuder
Un roſſe[38] zähnmol ſeinen Bruder,
Där weit drinne, in derr Mitte,
Au nach ſeine Schoofe hitt'te.
Ä Weilichen mugt' ä gelään wuhl hann,
Was merr ſich wuhl denken kann!
Do kamb derr Bruder denn geloſſen,
Dän ſu ofte he geroſſen.
„Wär hat 'n," ſaate där varbutzt,
„Jacob, dich was ausgeputzt?
Du ſiehſt je blaß, wie Käſe, aus,
Dich leift je 's Blut zu'n Schuhen 'raus!" —
„Ach!" roſſe Jacob, „ach! mei Härze!
„Ich kann nich varr lauter Schmärze
„Saan, was mich is arreſirt!
„Haſt' änn mei Schreien nich gehiert?"
„Freilich ha 'ch's, du armes Luuder!
Saate David do, ſei Bruder,
„„Gleich kunn' ich nich vun'n Kroope[39] wäck,
„„'S iß je au ä ſiehrer Dräck!
„„Ich loſſe[40] immer wie varmärrt!
„„Un hutte mich dach wuhl varärrt!
„„No looß' mant henn, ich bin nu hie,
„„Wu thiet's änn, Jacob, dich mant wieh?""
„Ach! David! hie mei linkes Bein
„Das macht mich immerwäck ze ſchrein!
„Das tobeſt dach un ſchlicht un pucht
„Do drinne rumm mett puller Wucht!
„'S will Alles mich zun'n Zühnen[41] 'raus!
„Ach! ziehſt mich dach d'n Schuhk mant aus!"
David bunk dä Riemen luuß,
Un weil derr Schuhk au jäthlich[42] gruuß,
Do hutt'en boole in'n Hengen
Ohne ſich gruuß anjeſchtrengen.
„„J!"" roſſe där, „„du meine Giete!
„„Niſcht wie gelibbertes[43] Gebliete!
„„Ich hae Alles 'raus geſchippt,
„„'S kimmet obder nach mieh[44] getrippt!
„„Holt mant hebſch d'n Odden[45] aan,
„„Ob muß ich au d'n Schtrump nach hann!
„„Där iß je au wie vull getroppt!
„„Nei! — un wie's dodrinne kloppt!
„„Woorte! — Seck![46] — do ha 'ch'n ſchun!
„„Do ſieht merr je d'n gruußen Zuhn!"" —
Das hierte nich uff mett ze zappen,
Do nahmb David gleich ä Lappen,
Un wiſchte alles vun dän Beine,
Daſſ'es orndlich worre reine,
Denn driehete ſich nach Mitternacht
Un hat ſei Täupo ſu gemacht,
Wie de weiß ä Jedermann,
Där'ſch Blut au baſchprächen kann.
Ä ſchtrich nämlich kreitz un quär
Mett'en Fingern drebber här,
Mormelte was in ſich 'ninn,
Un — do blebb' au 's Blut gleich ſchtiehn!
Denn langete in'n Hute nache
Friſches Waſſer auff'n Bache,
Wuſch'es Bein rächt rein un blank,
Denn ſahk ä alles frei un frank,
Bun'n Schpanne bis zun Zuhne
War ſu breit, wie änne Buhne,
Änne lanke tiefe Schmarre,
David kuckte wie ä Narre;
Orndlich war das Bein getroffen,
Ganz mett Blute ungerloſſen.
He nahmb nu gleich Wägebreite,
Läät' ſe mett derr weichen Seite
Wäcken ebber'ſch ganze Bein,
Un in de Schmarre nach ganz fein
Faul Rieſterholz änne dicke Schicht,
Das war gleich wie 'ninngepicht,
Denn bunk ä nach ä Lappen drumm
Un ſaate: „„Gut! nu, Bruder, kumm!
„„Giehn kannte nich, das ſäh' ich wuhl,
„„'S iß ubeninn au heite ſchwuul,
„„Ich will, Jacob, dich was ſaa'n,
„„Huckepack will ich dich traa'n!""
Jacob kriechte webber Muth
Un ſaate: „Du biſt gar ze gut,
„'S Läänbleiben, das varbitt't wuhl ſich,
„Mich hucken, nei, das ſallte nich;
„Langt libberſcht[47] ä Paar Leite 'raus,
„Die mich traan bis in mei Haus!"

35 Höhe. 36 ſchroten, heben. 37 Pfoten. 38 rief. 39 von dem Kleinvieh, d. i. von den Schafen. 40 lief. 41 Zehen. 42 ziemlich. 43 geronnenes.

44 aber noch mehr. 45 Arſchen. 46 ſieh. 47 lieber.

„„Jacob, mache keine Sache!
„„Ich bin Mann's genunk wuhl dache!
„„Wäre do nach Leite langen,
„„Die derrquär' aan Alles fangen!
„„Henk fu an meinen Hals dich mant,
„„Dei Bein, das nähm' ich in dä Hand,
„„Wasser bleibet bei 'en Viehe,
„„Biß ich noocht[48] zericke giehe!““
Mei Jacob där sahk das wuhl in
Un luus Daviden denn au giehn;
Das währte denn au nich su lange,
Do waren beide uff'en Gange,
Un in derr halben Schtunne schun
Kunnten se varr'n Hause ruh'n.
Dä Fraue schpärrte schprangelweit[49]
'S Maul ganz uff (wie ä Thor su weit),
Bagriff nich, was sich zugetraan,
Kunne kei Wort varr Schrecke saan;
Wie se odder d'n Mann sahk lään,[50]
Där err änne Hand that gään,[51]
Un dassese iersicht kunne schrein
Un dä Schprooche wedder krein,
Do rossese: „Das Gott derbarm!
„Mir Leite, mir sin su su arm,
„Mir han uns immer gut värtraa'n,
„Wär hat änn[52] dich mant was gethan?
„Du hast dich wuhl bei Bein varträten?
„Schwooger! hie uff's Bette läät'n.“
„„Fraue! gibb dich mant zefreeden!““
Saate Jacob, „„denn ä Jeden
Kann ämol was arrefieren,
Du sallst noochchen Alles hieren!
Dorsicht'ch das bin ich nach dän Schtärzen
Un au vun dän veelen Schmärzen!
Frisches Wasser aus 'n Borhe
Langk mich vunn'en Hobe[53] vorne.““
Die losse gleich, wie se kunne,
Su schwinge[54] furt, un se schtunne,
Wasser änne ganze Kanne
In der Hand, bei ehren Manne.
Där that denn au ä rächten Zoof,
Dasse sich hingene[55] ebberbook.
Denn suchte David rund rummhär,
Wu Holler[56] un au Schellkraut weer,
Schabete dän un quetschte das
Un lääte noochtert beides naß
Rächt dicke um dän Schaden rumm;
Das that he odder mant dedrumm,
Um derr Schwulst rächt vorzebeien,
Dass' ä Schmärz nich selle kreien;
Noocht hatte Leimen, gut varmischt
Mett Kuhmist, drusserumm gewischt,
Goß ubeninn nach, gar nich faul,
Schlaakwasser iersicht 'ninn in sei Maul,
Denn gab'n au nach Hauslaub inn
Un gunk in's Holz nu wedder 'ninn.
Jacob odder schluuf rächt boole,
Dä Fliegen wehrte seine Oole,
Schluuf au furt dä ganze Nacht
Un is frieh iersicht uffgewacht.
Wie nu odder bei derr Sunne
He uff gistern sich basunne,
Do war'sch 'en su in seinen Bette,
A wenn ä Schteine drinne hette!
He griffe henn, — war das ä Schreck! —
Dä Schteine gungen gar nich wäck,
Un wie ä se su rächt basahk,
Do riehrt'en boolichen[57] derr Schlaak!
In'n Bette laak, su wie sei Schtrump,
Bun puren Gold' ä ganzer Klump!
„Fraue! Fraue! — hilf dach miche!
„Nei, su was, nei, das läbet niche!“
Rosse zu därselben Schtunne
Jacob, wie he mant nur kunne.
Wie die das Grölen[58] hat gehiert,
Markte se's nich, was weer passirt;
War schteif un schtarr ehre Lunge,
Dä Schprooche schtarb err uff derr Zunge,
Wie se bei d'n Mann henn gunk
Un dän Klumpen Gold do funk.
„Was?“ platzte se uff eimol luuß,
Se gab sich su ä rächten Schtuß,
„Was hast' änn do in'n Bette lään?
Wär hat änn dich mant das gegään?
Ich traue mich gar nich derrbei!
Das is gewiß ä Teibels-Gi!“
D'r Mann, där nahmb das boole krumm
Un saate: „Eick dach nich su dumm!
„Was Gut's, das gibbet kei bieser Geist,
„Dän merr nur dän Teibel heißt.
„Hiere, was mett mich geschahk,
„Gerade gistern zu Mittaak!“
Dä Fraue wulle mieh nach saan,
Do funk he zu derrzehlen aan,
Was de varr ä gruußer Schpuuk
Mett ehn sich zu in'n Holze truuk.

48 nachher. 49 sperrangelweit. 50 liegen. 51 gehen. 52 denn. 53 von dem Herd. 54 geschwind. 55 bücken. 56 Holunder.

57 bald. 58 Schreien.

Wie he domett ze Enge war,
Vun'n Schwatzen war ä ganz kochgar,
Do ſaat' ä: „Sick, mett einen Puff
Gieht alleweil' ä Licht mich uff;
Was derr Geiſt do vun mich wulle,
Daß 'ch 'ß Beſte nich vargäſſen ſulle.
Die Blume wiſſe mich 'n Wääk,[59]
Un die trat ich do in'n Dräck,
Wie's klunk aus dän Orgelfeifen,
Ich ſelle in dän Haufen greifen!
Zerr Schtroofe, daß ich nich dran dachte,
Was mich zu'n Gelicke brachte,
Hat mich derr Geiſt dän Trauf[60] gegään,
Daß 'ch hie muß als Krödpel lään;
Su bieſe odder, wie 'ß uns ſcheint,
Hat he 'ß mett uns dach nich gemeint,
Un hat, ze läſen uns d'n Tärt,
Mei Theilichen hiehär gehärt.
Schun ofte ſaate unſe Vaſter,
Undank weer das grehte Laſter;
Nu ſäh' ich's inn, där Mann hat Rächt,
Niſcht iß in d'r Wält ſu ſchlächt.
Das hat domett derr Geiſt wullt ſaan,[61]
Nu hiere mol, Sophie, aan:
Zworzch bin ich zundert uff'en Hund,
Dach bin ich wedder ierſcht geſund,
Denn wommer[62] Gott mett Härz un Hengen
Ä rächtes gruußes Danklied brengen,
Nich ärrendi[63] blus mett Bäten mant
Un Singen, ſu varr Paſſeltandt,[64]
Wie veele thun, die nurt bäten
Un Andere mett Beinen träten,
Das weer jä reiner Unvarſchtand,
Do mißt' uns ſchtroofen Gottes Hand.
Nei! merr wull'n au beſſer wäären,
Unſe Flicht derrfillen gäären,[65]
Immer ſu, wie unſe Oolen,
Das, was mier varſchprächen, hoolen,[66]
Nich immer uff derr Worſcht rumm rennen,[67]
Un lieber hälfen, wu merr kennen." —
„Ja! Vater!" funk dä Fraue aan,
„Das wull' ich voortchen[68] au ſchun ſaan!
„Sundi[69] ſchwatze odder nich ſu veel,
„Sinſt treibeſt dä ä ſchlächtes Schpeel,
„Un zworzch aus dän Grunne mett,
„Weil ſinſt uff'ß Bein dä Ruuſe ſchlett!"[70]

Dä Fraue hutt'es wuhl geſaat;
Denn wie derr Obbend kummen that,
'S kahmb vun'n Fälle 'ß Krooy[71] zericke,
Worre dach das Bein ſu dicke,
Ja, boole wie ä Botterfaß.
He war vun Schweiße madennaß,
Dach niſcht hulf' ehn ſei Schweißvargießen,
Sei Bein das mußt' ä looſen bießen,[72]
Das kunn' ä oler Mann rächt gut, —
Glicklich fanget' es au kei Blut.
Dorch rächt veeles Pilpern[73] un Machen,
Veelerlei Öle un Sachen,
Was geroth't worre vun'n Leiten,
Lärnt' ä ſachtchen wedder ſchreiten.
De Schmarre, die war ganz geheilt,
Derr Knechel dach wie ingekeilt.
Schwarzworzel un Branntewein,
Wenn he kunne Färmarks[74] krein,[75]
Klauenfett un Schpiereius,
Padell'chendock[76] mett Kiehmerus,
Gliedpopolichen, Ellemänt,[77]
Baffulker[78] un au Oppermänt,[79]
Guten Heinrich, oolen Peter,[80]
Die kennt beide wuhl ä Jeder,
Braune Botter, Reinefaſe,
Hunneblumen auffen Graſe,
Friſchen Marks vun Hämmelfuten,[81]
Prinzendippetath[82] ganz ruthen,
Au Tannenzappen-Dorchwachsöl,
Zerrletzte Bärfett nach rächt veel,
Rääneworms öl, Hommeiſenbade;[83]
Was ä Jeder wußt' un ſaate,
Där bei ehn zu Beſuche kamb
Un 'ß Maul rächt vull mett Rothen nahmb, —
Das ſchmeerte druff un rebb' ä inn,
Dach immer kunne nannich[84] giehn.
Do hat David ämol geſaat:
„„Ich giehe heite in de Schtadt,
„Wenn 's dich, Bruder, niſcht varſchlett,
Do gieh ich bei 'n Fälbſchär mett,
Där ſall ä Flaſter mich mettgään,
Un do wärrſchte boole ſähn,

59 Weg. 60 Schlag, Hieb. 61 ſagen. 62 wollen wir. 63 irgend, etwa. 64 zum Zeitvertreib. 65 gern. 66 halten. 67 d. h. von einem Orte zum andern ſchmarotzen gehen. 68 vorhin. 69 jetzt. 70 ſchlägt.

71 Vieh, Kleinvieh. 72 „bießen" durch Streichen. Hauchen und Beſprechen heilen. Das Beſprechen beſteht in Hinmurmeln abergläubiſcher Sprüche oder Formeln während des Streichens und Anhauchens des krankhaften Theiles. 73 Träpfeln. 74 Pferdemark. 75 kriegen, bekommen. 76 Opodeldok. 77 Liniment, Salbe. 78 Balsamum sulphuris. 79 Auripigmentum. 80 Oleum petrae, Steinöl. 81 „Futen" Pfoten. 82 Präcipitat. 83 ein Ameiſenbad iſt ein warmes Bad, das über einen Sack mit Ameiſen bereitet wird. 84 noch nicht.

Daß ſich där vun'n beſten ſchtieht,
Wär varr de rächte Schmeede gieht.
Genunk, à brachte wärklich au
Dän Obbend eins, das war ganz grau,
Schmeerte uff Lädder das rächt gruuß
Un lääte's uff'en Knechel bluuß,
Un hul's derr Haakſchtock! in nein Tagen,
Wäck waren alle oole Plagen!
Dodruff hat Jacob mett Badacht
Dän Klumpen Geld zu Gälle gemacht.
He kriechte dodorch rächten Muth
Un kaufte ſich in'n Dorfe 'ä Gut,
Batrebb dä Wärthſchaft mett Barfchtand
Un worre boolichen[85] bakannt
Barr à rächten braven Mann,
Där veelen Leiten Gut's gethan.
Kaum daß mant d'r Taak ierſcht graute,
War he ſchune do un baute
Veelerlei an ſeinen Hobe,
Un denn nach, zu ſeinen Lobe,
Gleich an'n Thorm à Leichenhaus,
Do, wu merr gieht zerr Kärche 'raus;
De oole Kärchtheer, die war ſchlächt,
Dover do ſorgete he rächt,
He luuß machen ſchtatts derr Oolen
Eine ganz vun Eichen-Bohlen,
Korz, mett jeden Taag' un Schtunne
That he Gut's in'n ganzen Grunne,
Un worre drumm au rächt geacht't
Un hat ſei Läben huuch gebracht.
Sei Bild ſieht merr uff à Schteine,
'S Wappen an d'n rächten Beine,
In Alsdorf in derr Kärche lään;
Un wär ſich will de Miehge[86] gään,
Där weng' ämol zwei Schtunnen braan
Un ſäh' dän Schtein ſich fälber aan!
Holt! — boole hett' ich was vargäſſen, —
Zundt weer das kei ſchlächtes Fräſſen,
Die Blume is nach unvarlooren,
Wär d'n Sunntaak is gebooren,
Un do gieht ze Jehannestaak
Punkte Zwellewe ze Mittaak
Uff dän Fläck, wu Jacob ſinſt
Die Blume funk,[87] die ſchiene glingt,
Dän kann's immer nach gelingen,
Do die Blume au ze fingen,
Un braucht weit denn nich ze laufen
Nach dän Schätzen uff dän Haufen;
Dach, wär de henn gieht, märke ſich:
„Vargiß dach jo das Beſte nich!“

85 bald. 86 Mühe. 87 ſank.

Die grüne Jungfer auf dem Hausberge bei Helfta.

(Volksſage.)

Wemmer vun Biſchberode kimmet
Un ſeinen Wääk uff Hälfte nimmet,
'S Junkerhölzchen links leßt lään,
Wu oft à Schießen wärd gegään,
Un d'rneochtchen[1] links ſich wenget
Uff dän Wääk, där aan do fenget,
Dorch's Holz nach Hälfte ſich hennzieht,
Su daß merr gor nich ärre gieht,
Do is 'ä Frihjohrſch gor ze ſchiene,
Wenn de Bäumer wären[2] griene!
Was kammer[3] do ze ſähne[4] krein!
Was farr Vegel hiert merr ſchrein!
Graſemicken, Nachtegallen
Looſen do ehr Lied derrſchallen;
D'rr Häßger, Wengehals[5] un Schpächt,
Die ſchrei'n aus vullen Halſe rächt;
Korz, wemmer in dän Holze ſchtieht,
In einewäck Muſſieke gieht.
Wemmer noocht de Bäumer batracht't,
Das is dach änne wahre Pracht!
Sieht m'rr do nich dicke Eichen,
Die bis an de Wolken reichen!
Eine odder[6] vun dän allen
Is veelen ſchune uffgefallen,
Se wärd Hahns Eiche nurt genannt,
Is allerwändt dovor bakannt,
Links derrvun ſchtiehn junke Bärken,
Doderhinger[7] kammer märken,
Daß ſinſt ämool à Haus nich bluus,
Gewiß à Schloß, rächt ſiehre gruuß
Wie änne Borgk, geſchtannen muß han,
'S weiß 'ä nur Keiner, wie odder wann.
Mant[8] dän Biſchern, die fäli[9] dicke,
Sieht merr oole Mauerſchtücke,
Un denn Grabens, breit' un tiefe,
Noocht au änne lanke Rieſe,[10]
Die dorch alle die Schteine gieht,
A wemmer[11] in à Broche ſchtieht.
Is merr an's Enge gekummen,
Kreit merr boole Uhrenbrummen,

1 hernach. 2 werden. 3 kann man. 4 ſehen. 5 Wendehals, ein Zugvogel. 6 aber. 7 dahinter. 8 zwiſchen. 9 dort. 10 ſchmale Furche. 11 als wenn man.

Indän där Bärk su schtääl do is
Su wie ä tiefer Wasserriß.[12]
Dun dän'n, die das Fläck gut kennen,
Hiert mer'sch mant d'n Hausbärk nennen.
Dun lanker ooler Zeit nu här
Heißt's, daß 's fält ganz richt'ch nich weer
Un daß in dän Bärge drinne
Das ganze oole Schloß nach schtinne.[13]
Die, die in's Holz fält ofte giehn,
Hann änne Fraue durt fäßn schtiehn,
In ä lanken grienen Kleide
Mett veel Schlisseln an d'r Seite,
Gor ze schiene vun Gesichte,
Hoore, wie ä Wald su dichte,
Die glingen okkerath wie Flachs,
Su gääl[14] wie ä gewungen Wachs.
Wän se sieht, leßt se zefreeden,
Bluus su wenken thiet s' ä Jeden;
Dach wenn dodruff Keiner kimmet,
Sich derzu ä Härze nimmet,
Wäck issese uff eimool denn,
'S weiß kei Mensche nich, wuhenn.
Rächt lange maak's wuhl här schun sinn,
Gunk in das Holz nu Einer 'ninn,
Un wie he bei d'n Hausbärk k[illegible],
In Obacht su das Fläckchen nahmb,
Ruschelte 's uff änner Seite,
Un de Frau in'n grienen Kleide
Die kuckt'en siehre freindlich aan.
In dän,[15] daß he se wulle fraan,
Wenkte se, he selle kummen;
Där hat zesammen sich genummen
Un gunk, denn he war schtark un gruuß,
Gleich dreiste uff de Jumfer luuß,
Dach nahmb ä sich nach su in Acht
Un hat drei Kreitze iersicht gemacht.
Die blebb nu odder nich mieh schtiehn,
Un that sich nach'en Holze driehn;
Där Mann gab siehre Achtchen druff,
Do gunk ä gruußes Thorwääk[16] uff,
Das mitten in ä Schloß 'ninngunk,
Dun dän he[17] sinst keimool was funk.
Do gunk nu gleich das Määchen 'ninn,
He mir nischt dir nischt hingerdrinn;
Wie se in d'n Hoff gekummen,
Hat s'en bei d'r Hand genummen,
Hat änne Theere uff gemacht,
Die vun zwei Hunnen war bewacht,
Hat'en do schtille 'ninngesiehrt,
He hat nischt gesähn un gehiert,
Schtell't'n, 's schtunk gerade Zwölfbe;
Mitten in ä gruuß Gewölbe;
Veel Lichter schtaaken an d'r Wand,
Die woren alle aangebrannt,
Noochtern schtunne in d'r Mitte
Uff ä gruußen breiten Tritte
Ä Tisch, mett Tuche bahenget,
Druff ä Buch, das umgewenget,
Ganz mett Gulle[18] waar'sch geschrebben,
Das schun lange lään geblebben.
Das Määchen kuckte Hansen aan
Un siehrt'n an die Tafel 'naan,
Gab'n deitlich zu verschtiehn,
'S selle nu an's Läsen giehn.
He luus[19] sich das nich zweimool saan
Un funk denn au mett Läsen aan.
Gut gunk's mett d'n ierschten Blaate,
Weil do veel nich schiehtzn thate:
„Nur das is där rächte Mann,
„Där in dän Buche läsen kann;
„Zwerzch sinn veel schun hie gewäsen,
„Dach hat's Keiner nach geläsen!"
Das Määchen lachte Hansen aan,
Där machte sich an's zweite draan.
Schun schwärrer worre[20] nu das Schveel,
Denn's war dodruffe siehre veel,
Grusß un au klein war do de Schrift,
Wiemer'sch in'n Büchern ofte trifft.
He funk aan ze schpuchtemieren,[21]
Daß 's Keiner kunne hieren,
Un wie ä markte, daß'es gunk,
He laut aan mett ze läsen funk:
„Hie do kammer Alles läsen,
„Was das farr ä Mann gewäsen,
„Där das Schloß hie uben baute,
„Wu hiergan sich Keiner traute,
„Wie nach Welw' un Bäre veel
„Getrebben allerwänt ehr Schpeel,
„Was farr ä Enge[22] daß es nahmb,
„Un tief noocht in dä Ärdte kaamb,
„Daß's wedder 'raus wärd kummen,
„Wenn de, wär mett 'rinngenummen,
„Verdeitschen kann die oole Schrift,
„Die he hie in dän Buche trifft.

12 d. i. ein Loch, welches durch das Wasser in den Erdboden gerissen ist. 13 noch stunte. 14 gelb. 15 d. i. in dem Augenblicke. 16 Thorweg. 17 er. 18 mit Gold. 19 ließ. 20 wurde. 21 buchstabiren. 22 Enge.

„„Wär jo will die Jumfer näcken,
„„Lißt nich rächt bei Johne[23] wäcken
„„Un wär dobei nach dreimol schtuckt,
„„Denn wärd's Schloß tesser eingeruckt,
„„Schtatts dass'es bei 'n rächten Läsen
„„Ganz un gar weer 'raus gewäsen,
„„Un he denn dorch sei Geschicke
„„Ganz un gar seetz[24] in'n Gelicke.““
Das las he su, sn wie geschmeert,
Wie ebber'sch Maul de Hand su feehrt,
Un wie ä das nach eben that,
Driehete sich vunn sälber 's Blaat;
Rächts war do was henngeschrebben,
Weil's undeitlich ebbertrebben, —
Do schtuckte Hans, un mett Lachen
Hiert he änne Theer zumachen.
Das riehrte meinen Hansen nich,
Nei! boole resselvirt' ä sich
Un las gleich schwinge[25] nu wie Gift
Die ganze korze Ebberschrift:
„Dorch Zank un Schtreit
„Gieht schlächt das Schpeel,
„Dorch Einigkeit
„Gewinnt merr veel!“
'S letzte kunn' ä nich rächt läsen,
Wedder is's do gewäsen,
A wenn rächt ä Kobbelt[26] lacht
Un denn änne Theer zumacht;
Dernoocht do funk mei Hänschen aan,
Schwaansfäddern schune mieh ze traan,[27]
Ab's he in's Geschicke brächte
Un tref in dän Buche 's Rächte;
Dachte odder su bei siche:
Bange machen gilt hie niche,
'S is schune ä Wooks,[28] das säh' ich inn;
Ich loose 's odder dach nich sinn,
Frisch gewoget, halb gewunnen!
Ohne daß he sich basunnen,
Funk' ä wedder aan mett Läsen:
„'S wärd das Johr wuhl su gewäsen“
Denn kamen Ziffern gruß un klein,
In die do funk ä sich nich 'nein,
Korz, kunne gor nich witter mieh.
He war, ä wußte gor nich wie,
Ganz wie in ä tiefen Traume,
Schtunne gleich nu an dän Baume,

Wu he das Määchen ierscht gesähn,
Un sahk do seinen Vetter lään,
Där boole keinen Taak varsahk,
Wu he hie dorchgunk in'n Schlaak.[29]
Ih! Friede! saate,[30] treff' ich dich?
An dich do dacht' ich heite nich!
Ja! saate der, ich saaß ierscht hie,
Nich immer kumm' ich här su frieh,
Do kamb sält aus der Ärdte 'raus
Ä wunnerschienes gruußes Haus,
Mett Schebbern[31] war das ganz gedackt,
D'r Thorm war siehre lank getrackt,[32]
Ä gruußes Thorwääk gunk doninn,
Un Fenster mugten's veele sinn;
Ä Goorten laak rächts drummerumm,
De Wäge drinne alle krumm
Mett schienen Blumen, ach su veel!
'S war su wie ä Häxenschpeel!
Wie ich mich do drebber freie,
'Ninn ze giehn ä Listchen[33] kreie,
'S gunk boole mich d'rr Odden aus,
Varsunk dich Alles, — Thor un Haus.
Hans där schtunne wie ä Narre,
War ganz raagehart[34] un schtarre,
Saate, wu he weer gewäsen,
Was dodrinnen he geläsen,
Un fraate: Friede, hiere du!
Gieht das mett rächten Dingen zu?
Wärrlich nei, das gieht's hie nich,
Hie uben schpiekt's, verstiehste mich!
Wär weiß, wie das hie nach kimmet,
Ab's ä gutes Enge nimmet,
Loos uns lenger nich hie schtiehn,
Lieber wummer[35] heime giehn!
Hatt'n in de Lodden[36] gerannt
Un is denn mett'n dorchgebrannt.
Was die nu das Mool hann gesähn,
Is'n noocht nich wedder geschähn,
Weil se, wenn se sält henn kamen,
In de Hand dä Beine nahmen,
Sich gleich aussen Schtaube machten,
Weil s' an Schpiekedinger dachten.
Noochtert sinn se wäck geblebben
Un hann Alles uffgeschrebben,
Luusen denn bei ehren Schtärben
De Geschichte ehren Ärben.
Die luusen dä Geschichte sinn,
Se lääten s' in de Lade 'ninn.

23 d. i. nach der Reihe; der Jahn heißt in der Landwirthschaft der leere Raum, welchen ein Gras- oder Getreidemäher hinter sich läßt und welcher eine lange, gerade und schmale Bahn vorstellt. 24 säße. 25 geschwind. 26 Kobald. 27 tragen. 28 d. i. Wagestück.

29 d. i. Holzschlag. 30 sagte er. 31 Schiefern. 32 gezogen. 33 Lüstchen. 34 d. i. starr und steif. 35 wollen wir. 36 in die Rippen, in die Seite.

Vergaſſen dobei Häſ' un Hund
Un hatten do nüchs Augen drauf. —
'S ſinn bocke nu wuhl fuffzig Jahr,
Do ſuchte ſ' Einer wetter vor,
Dår unger Kråhſche[37] inner Trucht
An ſich de Nahe hat gebracht.
Dei'n Låſen ſaul'n erſe inn:
Ab doch betrauns mack mat ſinn?
Denn waat 'ß ſich, daß de an Amrel,
Ch[38] war nun reelen Gich'n ganz meek,
Juſt' um Lauk- un Kradzylſche
Gält ſaaz an d'r Hahnſchen Eiche.
Uff Amrel war, wuhl zu mähren,
Wu zuerſt ſchuſſen de gueken Bürſen,
Der ganze Platz wie à Geeſen,
Knapp kunn' de de Zeit d'rvorſtehen[39]
Un gunk gleich in dån Geeſen 'ninn,
Reeſchieſſen,[40] wie'ß de miſſe ſinn.
De gungen dann nu henn un hår
Nåcht reele à Jge rund rummåhr,
Gluchſt kuck' à ſchienes Geeſenhaus
Aus ſchienen bunten Bläſchern 'raus,
Links unben nach d'n Bärge zu
De ſahſt merr, ohn'ſch[41] Ihrer war zu,
A Schleß mett à Schabbertache
Un denn kuckte nuechſchen nache
A ſchiener Thorm mett Inner Zahne
Mett viel grauſen Blumen draane,
Schiarr un ſcherif ſahſt he detrauff.
De gunk das grauße Thorwåk uff,
Inne Junfer, die rådt ſchiere,
Kleid un Schleier waren griene,
Die kamb aus dån Thore 'raus
Un gunk denn in das Geeſenhaus,
Knapp daß die nur inrſcht nåchen war,
De kam'nerr ſächſe, Paar an Paar,
Vier junke Hårren un zwei ole,
Eijaal grauß un lank an Bocke,[42]
Die ſchwengten alle ſächſe denn
Gleich nach à runden Plaze henn,
Denn kamen au derrhinger nan
Su wie Vatienern nach zwei Mann,
Die ſchralliren beide nach der Regel
In der Mitte uff nein Kegel,
Brachten denn grauße Kaulen[43] getraan,
Dometr de fungen jenne nan
Nach dån Kegeln henneſchieſſen,
Aus allen ettert kunt ſich ſchlieſſen,

37) Krähwinkel, kleiner Hausbrink. 38) ei. 39) ausmachen.
40) Vogelſchießen. 41) oder wie. 42) hoch. 43) Kegeln.

Daß die alle ſächſe à Schpeel
Machten, wie in Gubichhen reel.
Die à Commercih in'n Wertzingsorten
Kleijch ob de à Schmarzlkeln[44] mooreten.
Daß machten ſ' denne Schmanne fort,
Un wir mann fu à Vogel hurrt.[45]
War Alles wächen an dån Mann
Dån wantert denne Zeraſt de an,
De bruchte[46] wächt uff deine Land.
Dach ſeine Zeraſte die war gruud.
Daß de ſälber nu gelåben,
Glat ſall ehe ſinn geſchähen,
Un ſaare ſachſchen henn vare ſich:
Totreiber iſt bei Zuckmel nich,
Länger, as wie alle Eichen
Hie in unſen Holze reichen,
Muß ält inn à Schleß grulzen,
Klärgent ettert kammer'ſch låben,
A wenn'ß à mool ſich rößen thet,
Daß merr die griene Junfer ſeht,
Die an d'n Hauthick einen wenkt
Un darnach in das Schleß 'nineenkt,
Dun beſten neeß 'ch nuenk,[47] wän ält[48]
Nächt in de Hand d'r Bildche fellt.

Der Steinberg bei Erdeborn am ſalzigen See.

(Hallſche.)

Schun vare ſiehse eolen Zeiten,
'S Jehr daß will ich nich vorſchtreiten,
Da trebb à mool gleich ganz fluchtig[49] frich
A Hörrte ſeine Hälebe Vich,
('S ſahſ ſchun leer in'n Bälle aut,)
Aus Ertzborn zun'n Dorfe 'naus,
Un während daß he ſich eins blaut,
Gunk ſchtraks uff's ſaure Loch he lout,
De Schtuppel[50] war nach ſiehse friſch,
Nach nårgentd nich bei Hegewiſch.[51]
De chat's Krreuz[52] ſich mal ze Gute,
Un chu war'ſch rächt wuhl ze Muthe.
Weil nu à get ze ſchiener Laak,
Rich allgemeit de Stier[53] laak,
De faul't dån eolen Bengel inn,
'S mißte get ſo ſchlächt nich ſinn,

44) eine Art von Kegelſpiel. Kaulſchieben. 45) d. i. recht lange. 46) eilte. 47) nachher. 48) wenn es klappt. 49) Eingang. 50) ein Mittel, Kümmel einer von Eisenerz hergeſtellt, auf einer Schwenge gebracht, als Zuthaten einer gebrannten Schnaps z. T. v. 51) Hettſtedt, Schafe. 52) Ehre. 53) Kerl.

Wammes[43] üb'n Bürge leeg
Un denn ist Morgenbrod da reg;
Ihr Lebtage sich nich lange,
Bickte sachtchen üffen Gange,
Un da staak't, daß mett d'r Tunne
He schun' üffen Bürge schunne,
De Eier dir wer schriegelklaak,
Weil bei Linkchen Wind sich gaak,
'S Rohr, wat bepmarel an'n Kanne
Allerwahrt rächt nächsten schienne.
Daß kunne mere getruppelt lihn,
A wenn'd Ehst in d'r Eier lihn.
Trebene Laak vorr allen Tingen
'S graß' an kleine Kebbelingen,
Knackert Schruppel hinger Schteenen,
Un de Pkimmer vun à jehen,
De Laak 'd Holz bei Gäpperschtede
Un rächte derrun gleich Allerschtede,
Kinkt Kunnekkorf un nach rede,
Wanglebben un an de Meckle[44]
Bilcher kamen angescharen.
Die de sleich[45] mett fischen waren;
Kenen schwammen rasch rammdhär,
Un an Herbele[46] schwarz wie Thär,
Nah' an Schtaare gewallig reef,
Die machten Allerdlätschkeef.
Jn'n Hälle fahren aaschischen wetter
Klevenlitter[47] uff an netter. —
Där Dole kackte 'raan[48] un 'nunger[49]
Un kricht dabei fachtchen Hunger,
Sagte denn sich uff à Hackel[50]
Krieg 'n Käpsel bei'en Wickel
Un hatte dezle aufgepackt,
Was he sich heime inngeschtackt.
Denn sank he nem je schpaken[51] aan,
De Hunne schrungen an'n 'naan
Un gaben pap[52] uff jeden Happen.
Dän je wäk der'nte kännen schnappen.
Jn währenden daß dat geschieht,
Da reefe'd hinger'n: „Guten Laak!"
Un wie dr: „Schön'n Dank an!" saate,
Gleich sich ummdrichen thate,
Um de Hunne abzumachen,
Die sich leichte lausen schteenen,
Kaub den Bläf da in de Hächse,[53]
Jaak an hebsch nach vorn'n Gesichte,
A dicken Kaup[54] vun gälben Heeren,
Jnste nach in'n beiden Jehren —

[43] Bauch. [44] Lenne. [45] Wasserschlangen. [46] Grundeln. [47] Schlamm. [48] Kerauf. [49] Hinunter. [50] Haufen. [51] Laichen. [52] Schnell. [53] Hechte. [54] Kopf.

A Wackelein[55] schmeß affaaree[56]
Un kackt'n rächt handgreiflich aan.
Dän Wammes an ehr Rock war grea,
'S Halstuch an de Schlarje blea.
Mett sachen[57] Hanne ingefaßt,
Hällebraun wie Kingerabeß,[58]
A Kark, dän zelt an sicher schellcht,
De graue Buckelie[59] se rächt;
Jn Lauschen[60] gaak se barbet[61] mann
Mett Beinen, die ganz braun gebrannt.
„Eier Tätch der ik je rächt gretch!
„Un weil't sich, wie ich sie, schmeckt,
„De sin' ers dach gewiß su gut
„Un gli'[62] mich an à Schnickchen Brod!"
Da schrack de Frauw, wie se kamb
Jn'n Schäker, dän à Knauß[63] sich nahmb.
Nichts! saate dän, ehr freie nichts' ast,
Ich de hie gar nichts ebeetet;
Brab an d'rsgn ha ich gewrzch mett,
Doch ehr de Nachtbrautkladde schtett,[64]
De ik d'r Laak nach sichre Laak,
Un mett nach heite unse Gaak;
Jn'n Hälle frein mere[65] allergood nichte,
Trumm mant bei und hie 'd Maul gewischt,
Un denn will ich mich ehrlich saan:
Gichte mere da Kluth sich bergend aan?
Gichte in'd Tarf, hälft in d'r Nären,[66]
Dad kann schwiere[67] rich ger nich wädern,
Un greift'd da mett aan rächt gut.
Hat'd wetzchen[68] mett sich seine Kluth!
„Ach!" saate da die Frauw, „ach!
Aver Arbeit bin ich weel je schwach,
Ich ha'e mich à lintchen Zeit,
Mei Wilf ik an nach sichre weis;
Schmidt Zugebriche[69] mant mich wild,
Gibt mich bereuert à Schnickchen Schuld!
Macht, chut'd dach, hörget lieber Mann,
Wär weis, wu ich sich hällen kann!" —
„Ne hier' à Mankse su mach aan,
„Schuld will se nu ger nun mich haan!"
Schrack d'r Schäker, där da vorr Wuth
Da wotte wie à Schnicke Blut.
„Mich will de Trähkfelcken[70]
„Mit à dummen Jungen schieren,
„Macht sich dezle aufen Schtrauße,
„Ihr sin fool, wie ich gantz glaube;

[55] Herumspringen. [56] etwas hervor. [57] Lachen. [58] Kirschkern. [59] Unterlippe. [60] à Ding auf dem Wasser. [61] Wasserhuhn. [62] gehe. [63] Knabe. [64] schlägt. [65] wir. [66] Nähren. [67] schwer. [68] wischen. [69] Schmidts Jungfernstreiche. [70] Dreckfelchen.

„Mich macht mich bregnet mich à Herr,
„Sind brang' ich eich gleich offen Schanz.
„Ich hätte gäbren Ochs an Schnachen,
„Wenn ihr mich ehber bumm wollt machen,
„Ja frei ich'ß heute fort an nicht!“ —
Un do hob ze seine Krichs,
Daß Mailbeten kunt an mert schreien,
Weil ß' gar nichts hätte freien,
Un sagte: „Ihr machet an gefährlich,
Gnäd'ß eich bregnet zu ju sährlich.
Ze kennt'n'ich doch wohl freundlich sagn,
Hin doch mich ju à Gnebejagn!
Ihr sollet eich in'n Halt 'ninn schlagn,
Eier Maul ju voll ju nähmen“ —
Wat' reste dir, ich grob gewalten!
Ne brochte Kinger, ju à Bälen!
Mich hie ju verweisen[81] loselen.
Eich soll v'r Teufel 'ß Licht ausblosen.
Nu macht eich heute uß de Socken,
Sind wie ich meine Hunne lochen.
Un ihr sollt mich in'n Sinne singen,
Daß die eich gleich gun'n Kerzgrichn zwingen.
Sack' gichtte, getet Trollack,[82] mich,
Ich sole dich gentzhlumentlich!
Ze wir tod v'r Schäller sasse,
Seine Hunne lochen thate,
Machte die à dick Gesichte,
Hob v'n Arm teren in de Höchte,
Schlank treimool in v'r Luft à Reif,
Do war v'r Hörre schnarr un scheif,
He, de Hunne un de Schrecke
Worren Schreine gleich per Schrecke,
Un blieben uff dan Platz stän,
Wer kann se nach bis heite sihn.
T'r Bick, dir krichs seinen Mannen
Dan Leiten, die dohenn noechs kamen,
Der Schreinhof wert' à noechs genannt,
Je heite noch bereu bekannt;
Wer sieht'n beitlich vore sich stän,
Wär de Mäschen will treff gahn,
Ja'n Baben an de Dier giebt
Un ehber Heckan'ß Bude sieht. —
'ß hat München schon bennoch gestaat,
Dät an de Dier kammen thet,
Warrum die Schreine sält wohl legen,
Un wutreff daß sich die bagegen.
Tennet daß nu uff jehen Hell
Dän Grund à Jeder wissen sall,

Je die Geschichte hie vergeht,
Wie ß' Ämzel soll hann gesteckt.

Der Urſprung der Grafſchaft Manſfeld.

Kurtz were ächt[1] Thaler gantz ze sihn,
Dan dän'ß gar veel mich mieh thier glin,[2]
Un sicht treff à Ritter schwengen
Un à Trachen umschwengen,
(Daß'ch de Kollänner nach vermähne,
Wu dat an war treff ze Ehre)
Un sicht'ß an nach dän Wangen an,
Daß die in Manßfild sieg geschlan, —
Kamm't wunnern an weischeren,
Ochsmeelß au fra'en hinten,
Wat die Ritter macht an Trachen
Uß dän selen Thalersch machen?
Meßlich heiß'ß denn in v'r Wält,
'ß ist Ganz Jörge von Manßfält,
Der hat, wie ihr ze beitlich sicht,
Dän Lintwurm sinß Ämzel v'rstält![3]
Tennet wäch einen 'ß Maul gewäsch,
Wär kunt, der will ze veel wie nischt. —
Weil nu gewiß sare Oels an Hunt
Dat, wat ich sächten[4] brobber kunt,
Wasser ist uff eher Mechten,
Will ich, wat ich weiß, verzehlen.
Königk[5] an sindßpunnert Jehr wor'ich wurt,
Gent[6] wohs'ß Härren Christ'ß Gebort,
Hant[7] König Arthur grossen Hoff,
Hochzeit à Hunden Ritter loff.
Tyrolthene in Engelland,
Do kamb v'rtzo aus Sachsenland
Graf Heier mett Kraft an Mutte,
Torchald mann genannt v'r Ruthe,
(Weil Kopp an Bauer ehr ganz an gaer
Hochzeunnerruth wie Heier war)
Wert' à, wie he angekummen,
An mett Gäten uffgenummen,
Wie ze seine Ritterzeyche
Abgetilt mett großen Fehde.
He hatte sich durch seine Kraft
Bei'n Iccennen viel Dank verschafft.
Elest' à Vigele'n van Rade
Gelustlich erberningen thate,
Die de Ellram[8] weit an breit
Berühmet war durch Tapperkeit,

[1] sogar. [2] ihm gehen. [3] verlor. [4] erzählt. gehört. [5] König. [6] und. [7] hielt. [8] Arm Ermin.

[81] Lose machen. [82] Hexenmeisterlein.

Do dachte rasch der Gefangene,
Gewarnt durch die Klingen,
Schwanne auf von ihren Sitze
Im schnell'n Sinne Besinnungslage,
Wie, sagt er, gestimmt mich[7] wer
Dem Mörder, dem Zauberer,
Im Rathe reift das Gefühl in Hast,
Hat das in mich in Mann in's Haar.
Im nun tödtlichen Zeit zu sein
Hab ihr nun Mandelöl zu fassen,
Im die schwarze nach ihr Namen
Dann behexten[8] zu dies Namen. —
In Wirklichen bleibt seine Ruh,
Hat wieder sich selber kaum gemacht,
Tod er wollt meiner pflegen,
Im sank in Ohnmachtsnot gehen.
Entlaub die warme ihn gegeben
Sich seine wunde zu zu sehen;
Denn eine Er, die wußt bekannt,
Zerrissen in sei Gastenland,
Vergnügt zu mach aufgestrichen,
Wie in treue sich seine ziehen.
Knapp daß er war heim gekommen,
Hat er denn zu ihnen zusammen,
Daß in gastlicher Zauberin
In in ganz nahgen Bürge war,
Die weit seinen Holzvergangen
In schie Freuden[9] viel gesorgen.
Die ehr Wunden an ehr Ehrenen
Wenn zu pflegen weit zu freien;
Weil weit Zauber die abjagen,
Wollt Kinder denn sich wenigen.
Wie Heiter das knapp der gehiert,
Hat druß sei Leben gleich gehiert,[10]
Wie he wollt frei'n den Duden
Im das Freuden denn durchsehen,[11]
Die die gern Frauen sehr haben,
Die ehrenwert die Heimmann.
Gefangen'schaft, gefangen an gefangen
Daß he weit seinen Kappen hat,
Im Hand um Zweifen zu Wimmel
Im'n Bürge, wo die Abend schaut.
Do nu, wenn nach Mondschein giebt,
Zauber in Schwesterin nach schiefe.
Weit ehre Macht breche' he an der
Im schuß de Lang' an'n Gebrechen,
Daß er ganz gefährlich drohte
Im in'n Theil weiterhelle;

Denn breche' he in wie in Ehre:
„Hexenjunge, 'raus! Tantehe,
Schieß ab bei weit behinnt Hand,
Sonst mach' ich gleich dich zu Gerant!"
Ehter wies[12] nicht denn knechte
Nur denn in Gefangeng in'n Mondschein"
Tod sehr den trinne durch'n Herz,
Weil't doch an gar zu sichre gieb,
Ehe, die schon genung Gefangenen,
Mindest Hinter schon verschlungen;
Im, wie in Heil, in sehr in 'rand
Im sehr in wie in Hexenwerk auf.
Gefangeng[13] fliegen seine Haar,
Den nicht Gras war gepflanzen,
Auf'n Kappe wie in Heide;
Auf'n Nacken von den Heide,[14]
Die verlassen großen Jahren war,
Im sich nach Pfeil' an Schneidel gar,
Kannt streng'ch in Junge 'raus gebrochen,
Im wie das Unsicher hat gebrochen;
Ihren Kappe, Hals an Nacken
Sehr wie Schmerzbeschwerden schieden;
Zeitlos[15] an an Hingebrenne
Hatten Knaben, die sich Heiter;
Im in sehr großen Hexenpraat
Zum Fliegen nach Belsbrunnen war;
In Schwung, die wußt acht Ellen lang,
Hinger ehr die wie Heide ganz,
In schwerzgeht in Hexen zusammen
Im ehr in gefährlich,[16] a wie in Ehr' —
Ehe, weit abspielsbeinten Nachen,
Weil in Hexen alle machen,[17]
Den Kinder, die sich Gott befehlt,
Im wie in Pfeig den Mörder-Schreck!
Ehe einen den Geist in'n Nachen schreit,
Daß in Schwesterin 'n Ehre gleich flieg,
Im den Schreiland, gleich in Drache,
Daß in sehr in seiner Drache.
Da wie denn an die Drache sah,
Schwerk sahn Hexen Hexen in in Mark,
Schwef gleich an den seinen Kappen
(Hexe[18] den Zweifen durch den Knappen)
Im gaut, weil daß in machen sinn,
Daß Zweifen in den Bürt kommen,
Die gewesen an Hexen,
Im in Kappen schwebten,
Sich selber Hexen machen hast,
Wie Hexen Hilfe ehr verschuft.

7 Recht: ich. 8 weiten: ich. 9 Schwestern. 10 schwert Hexenbrot (d selbig gebrüht). 11 Hexen.

12 wollte es. 13 gefangen. 14 Heide. 15 „Hexenschwanz" Blumenstrauß. 16 zugleich. 17 s. 1. Hexenbesen, verwandeln. 18 sah.

Weil he doch keinen Schreiber kennt
Der Deutschen und Ir Bücher gründlich
Verstet nachgrub he C in seinen Text,
Da wurden[31] Deutsch 't Lätyn warm,
Un ehe noch wir to Rande ankamen,
Ji Preußen seinen Lätyn sprenge.
In den Lätyn setzet seinen
Kunst't den Kaiser noch p Thore,
Da noch d'n Schätzen noch p Essen,
Den Ort in Hessen hätten Thün.
Un kunt to so gruselig viel.
Tuft't dort ehe war d brückte Schrift,
Gab an't grote Wörk p messen
Un't Gebet Mansfeld schlahen,
Und he anfang andere Gramm
Un noch Lätyn bit dit Schramm
Dit Wörk, to wo to Lindauern kömt,
Heißt Priesthof noch bit ahne Lust.
Gest dat sich dat so zugetragen,
Hanf Mansfeld weet p machen aus,
Wenn lange Jahr herschapet
Un in Bücher viel konvenit,[32]
Dit sett gaut[33] an 1400 Jahren
Hanf to lopn Graaf verfamen. —
Zum Langedraden so heißen,
Wie Mansfeld hat gelangen aus,
Dewegt dat Heide, jenen Graaf,
Dat Lindauern tief in't Lätyn staaf.
Hanne denn to Graafen nach der Zeit,
Wie sich bereichnet weet an Dett,
Ehe all dat Thalerlich abgeschrift't,
Wie he es immer noch taaf gift;
Un es nach in Lätyn gehaaft,
Wie de Klocke ist gebaaft,
Kreegt es noch an d'n Schaft 12h
Un'n Mundin in dem Stadt Mansfeld.

Der lange Winter.

(Nach mündlicher Überlieferung.)

Kurz war d tichtscher Arbeitsmann,
Jahre kann'n gklaren bringen;
He kannt, was d Glöcklein kann,
Kannte Meisen gut unterscheiden,
Un was d Jäckers beste sakt.
Dat Einen nett'n Hungers machte,
Dat machte he noch das andern Lust,
Dat einen 't Glas in'n Kelle lachte.

Da fällt't denn manchmal auch,
Daß he, d mer d gute Mörck,
Kauft' d Hand an Arbeit sich;
Denn daß Sonntäglich Essen schmeckt,
Wenn he all Arbeit ist betracht,
Klöß hölich p Kranke nimmet
Un allegrett sagen Liebsamt macht.
Dat ist gewiß an mehr Reichsmann.
'E Sonntäglein kam' he gut in'n Schlamm,
Nur Kind hat Lätyn immer noch,
He kannt an sich vermuet p Kinne,
Wiewohl he ehe kann: „Ah!"
Da sakt he bei'n Kingdlein,
Wie kinnen Kindy'n he an mein machen,
Mechtallein[34] mein d Kramer,
Daß kriegeln[35] he immer Kaffe:
„Kann sich mein dat Kinne Frau"
'E Lätyn kunt d Lätyn sich,
Verkaufen gan sich gewann.
Un machi' es d Sonnaben sich
Die Schramm[36] der Sache nun,
Un sich[37] p Meisterstaf,
'E Paul Kinnen mich in'n Schlaf in,
Wer Hoch'n[38] bei Kinnen aff'n Schlaf.
Sollen kam' d Lätyn Gäst,
Wer sich affen Kreg gefacht,
Graaf alle Lange mein affen Kilt,
Kunt schon frisch ehe sich verschaffen,
Er Lätyn in'n Hohe rannt.
Wollt de Kirchen,[39] machte Bauen,
Ehe Kirk dir war es sich kannt,
Kinder gehen Kinnen kamen,
Besuchen ernstlich ehren Völkin,
'E Klemmke kunt in sicht p Mensch,
Kurz, kat gauf in'n ganzen Wölkin,
Schwimmbach, immer wir uff Treschen
Vor Winter dir kunt schenken 'raus,
Kam Kind warm an gelangt,
Un wir dat Schlachten an gauf aus,
'E warm' an'n Kinnen schon gelangt,[40]
Da schlacht'en Kargaut an ehr Schwein,
Dat ehm hölich sin an gut gemacht',
Daselben kunt essen mein schein,
Weil dat sinch in warmen[41] hilf. —
Wenn Kuh sakt an Mülleich ehm[42]
Da mein Mansfeld an Kuchenbacken,
Un wir warm dasch in Zimmern[43]
Sich dann Lätyn kamen sachen,

[31] Wurden. [32] vorschien, konvenit. [33] vgl.

[34] Mechtallein. [35] Kriegeln. [36] Schramm. [37] Sich. [38] Aufgesetzt. [39] Kirche. [40] gelangt. [41] Warmen. [42] Ehm. [43] Zimmern.

Twalfte yere Edwarde ye 1ᵗ Edwarde,
Ere land tribute Fraunce fand,
Sothwd & ynto Flaklyne wald,
Wo mare wald i Wrytchefelly land.
I ye Edwarde, the eald'n Kyngdome
Land yare Land fat Wallis mald,
Quethe'n in his Kingy bede,
Twyne, bad wallis mald nalle[16] tylde.
Ye war gaderyde i gangy Edwarde
Fra Kingys Fraunce war gylrede,
Ye land to mak warre war ilkone,
Wa Edwarde ware' in'l Quod grauede.
Ye be Wallaise ye i'l Edwarde
Kamen alle bone gare bodene;
Yare Edwardeward ye bone bare Edwarde
Ye bamer vlabt vl amen Hilde.
Wallas ware ye vl'n Edwarde,
Ye land ye mal vl ofmen Warre,
Sped'n war i Kathels Hilde.
Wa fek i Jedar bradan farre,
Wad le bellare lannen radyn,
Wa le Kingys walle Hilgar,
Ye ar ilkone Wlfar mardre.
Efga ye i'dalden bal'n Wilgar,[17]
Kamd i'l Warre yare Wlfar[18] and
'd Clifordd' bame ye bare Kyngar,
Yare bradan le efga bid ye bad
Yad bet Edwarde' in'n Quade 'bardyn,
Quade Wlfar ye bradn Edwarde,
Ye bame le landbradan[19] Dardyn,
Yare bradt i mak yare bame wild,
Edwardes eldan Edwardesmardlin
Warre mak mark wlfgildargar;
Kardyn bradt' le bar gangar Wlfar,
Ye bradan par mak yarare ye bilde,
Bare'n Dardyn ye radyn Kadwal.[20]
Wad Kingy bad i Wallaise
Gild le Cade vlabt gildelen,
Gad lamen Jlare' i Wallaise,[21]
Lad i vlare mardredyden.
Lad bradt' le wallaisdmal le bi fild,
Lad Wlfar, bad ol mak yare Edwardd,
Gildlen vlabt mak wallaise[22] mild mak,
Wa bardyn gadt bad bad wal' le?
Ye land bradt gildt ware ye ! —
Bare le, bar ar'n Darare. 'Ygdarne
Le vlabt wallaise[23] lang ar'n Wallaise,
Wlad le vlabt gar vallare Jlare:

„Jlaklyne.' Le bradt vlad wald, bad Edwarde,
„Wad mare and Jlaine[24] Jlare gildelen,
„Lad fild ol mare allare Jlare,
„Jlad Jlare mak Jlamand bare gladt.
„Lad mare ar mak i Jldlamare Warre,
„Lar allare Wlfe ye Jldallan mardr.
„I'n landan Wlamar Jlare and Jlare!
„Wad wlabt le Jlare, mare i Jlamand,
„Le Jle le mark Jlad Jlare Jladt,
„Le bare le le Edwarde gildmardredd!
„Le wild mad wallaise, mare i Jlamand;
„Kingar i[25] wildt, bare gadt'l and Jldlade.
„Wlare i Wlad mak bare mardr,
„Lare le gadtdgld and Jldare vlabt,
„Wlad mare Jlare le Jlad gildlen,
„Jlamar bradt ar bare gadtdlen,
„Lad mad mak le Kingy bald,
„Wad bar Kingy vardlabt gildlen.'
Le Jldlan Jldgdgar le mare Wlarde,
Ild Jldlan Warre Jlaal le ye mad,
Le Jlamardlen[26] Lad ar Wlarde,
Wle wadt bar Wlamar Jlaad ar'n Jldgmal.

Bradt le Jlaal mark mare ye Jldlarare
Jldmardl ald bar landan Wlamar Jlaal,
Le Wlad, warar Jlaare Lage mamar,
Lare bradan le JldJldmardlad[27] Wlad.
Lamare Jlaad'd mare Jldde ar Jlaad,
Le Kingy Wle mangar Jldlar Jldll;
Gadlan gdlar'd Jlamagldl,
Le Kingar'd ar le Jldldlare mark,
Ge radde gdlad gar Jldallan 'mard.
„Wle ol Jlar[28] le? mad Jldl'd Jlar Jlad?"
Le mar d Warre Jldar radg' ar'd Jlad
Le radde gdlad gar Jldallan 'mard.
„Jlada Jlamar, mardr ald le Jldmar,
„Jld mard d Jldar, Jle bamar mard mdg,
„Jlad mad, bad ad Wad Jldgmar,
„Le landa Wlamar bar [Jldr"
Le Jlamar Jldmamal gdlad mar d gdlad
Le ragdlan le Jldmar ald;
Jlar Jlradle gard gdlamdlar[29] admdlg,
Wardlde gard mar baldlan bradl,
I'n landan Wlamar gdlad gr bamgar,
Wad ar'n Jlad mdgldlarar;
Wlamar mar balan Jldgar
Mad d Jldgmar Jldldlan Wlarde

[16] nalle. [17] Wlfar. [18] Kingar. [19] mardlandan. [20] Dardyn. [21] Wlamar. [22] Wallaise. [23] wallaise. [24] mare.

[25] Kingar. [26] Jlamar. [27] Jldlarare. [28] Jldlar. [29] Jldlamare.

Vun Schinken uff, de Wurscht un'n Schpäck.
Gab'n au noch à Schnaps ze trinken,
Un im'n Umschlhn war dr mäck,
Wie wuhl '8 war, als theet he hinken.
Saffier war ganz uffgetreze[45]
Un trällerte in'n Hause h'rum,
Daß sie ehr Märk su vorchgesetzt,
Un dachte: „Kunze war doch dumm,
„Dr dacht', ich märte nischt mich han,
„Wenn je der lanke Winter kämb
„Un theet nach unsen Wärschten traan,
„Un Schpäck un Schinken nach mettnehmb;
„Wärd där grunze Aum machen,
„Wenn ich ehn das su verzehle,
„Un ich ehn dervor auslachen,
„Daß ich den Winter gab su vecle." —
Kunz kamb heim un hiert' denn nu,
Was heime sich hat zugetraan:
„Du volck grunzhoß Bäddschoof du!"
Su funk à gleich mett zanken aan
„Veel dimmer, a wie sich's gehiert,
„Biß du, das heut' ich mich nich gedacht.
„À Schtraudvieh hat dich aangefiehrt
„Un dich au ganz vorwärrt gemacht;
„Dr grunze Lott'ch[46] där hat gehorcht,
„Wie ich saate, dr sellt's schparen,
„Harr mich do hat he sich geforcht't,
„Wemmer[47] heide heime waren.
„Do hat à dich denn aangepupt
„Un har's Lauer abgelähn,
(Saffier worre wie vardupt,)
„Daß du n Alles hast mißt gläm.[48]
„Nei! su dumm is wuhl Keiner nich!" —
„„Nu weiß ich's wuhl, das wärd oft faul,""
Kleff Bieschen nach ganz außer sich,
„„Was meere schparen will farr'sch Maul!
„„Farr uns is das à harter Schlaak,
„„Soolz miß'n mer, schtatts Schinken, äßen,
„„Un vorziehn wärd mänchen Taak,
„„Ehr dän Schaden mier vorzäßen.
„„Ich will schune besser schparen,
„„Wemmer wedder sellten schlachten,
„„Un gleich vorch de Wormel[49] fahren,
„„Wie à Dieb donoch will trachten.
„„Gedacht ha ich su veel wie nischt,
„„Wie de schprachst vun'n Winter su,
„„Sent[50] uns där d' Aucn aufgewischt,
„„Kenn' ich den lanken Winter nu.""

45 s. l. vergnügt, aufgeräumt. 46 „Lott'ch" langer Mensch. 47 wenn wir. 48 gehen. 49 Haarschopf, Wirbel. 50 seit

Wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten.

(Eine wahre Begebenheit aus dem Bergmannsleben.)

Wasse,[51] wie'ch verzehlen hierte,
Jenner Johr bei uns passierte,
Dotraus de kammer deitlich sähn,
Wie mich à Jeder Nächt wärd gähn,
Daß Vorsicht immerwäck su nuth
Den Menschen is, wie's liebe Brud.
An à schienen Summertage,
Schicht[52] war'sch schune ze Mittage,
Saat' à Schallaare,[53] G. genannt,
Zu'n andern, där mett ehn bekannt,
Dän ich, Keiner wärt'n kennen,
Hie korzschnäckt mant M. will nennen:
„Ehr mert hie noch lange schtiehn,
Wemmer[54] in de Schlotten[55] giehn,
Un sähn, ob farr allen Dingen
Mier fält hebsche Schtufen singen."
M. saate dodrezu nich nei
Un war mett Freiden gleich derbei,
Un frisch härkunger[56] un bärkaan
Traten se ehre Fahrt gleich aan.
Se sungen'r[57] au, un knapp kuane
Sin vorrehder änne Schtunne,
Un dassenje henn an à Gank
Kamen, där war enge un lank,
Do kaamb à rächter liehrer Zoof,[61]
Daß gleich das Licht vun M. ausflook.
„Ich bin vorlöfcht! holt, Kammerad!"
Hat M. do gleich farr G. gesaat,
„Dunkel is nischt farr à Heier,[62]
Gibb mich doch ierscht wedder Feier!"
G., där do Schtillestand gleich macht,
Saat: „Hiere, nimmb dich mant in Acht!
Denn mei Licht das hat's rächt satt
Un brennt schun ganz gefährlich matt."
Indän nu, daß he das saate,
Jennen bobotch warnen thaie,
Do suhr där hast'ch henn uff das Licht,
Un do — war'sch aus — un nu war Schicht.
„Nei," schnärgte[63] G., „nei ebber dich,
Saak, worrum hierscht'änn au mant nich?
Was sellen mir au aan nu fangen,
Nu uns '8 Licht is ausgegangen?" —
„„Sick mant schtille! wuerr' kmool,
Ich ha' je doch nach Schtein un Schrohl!""

34 weil ic. 35 Arbeitspause. 36 Bergschüler. 37 wollen wir. 38 die unterirdischen Laufschächte. 39 vorgenannter. 60 fanden ihren. 61 Zug. 62 Feuer. 63 schnarrte, zankte.

Saate M., sucht' in dän Ficken,[64]
Wu de beides selle schicken.
Dach derr Bärkgeist that'n näcken,
'S Schtohl das war un blebb au wäcken,[65]
Weil he's lange in'n Schutte
In der Schicht varloren hutte.
Wie aangedunnert ganz un gar
War schtarr un schteif das Bärkmannspaar.
Dach, kunnten s'änn sält bleiben schtiehn?
Nei! se prawwierten furtzegiehn.
Weil Wacken[66] in'n Wäge lagen,
Mußten se sich dämisch plagen.
Dassense nich wollten schturpeln[67]
Ebber die sält[68] veelen Knurpeln,
Saate G.: „Weißde was, ich krauche[69]
Vornewäcken uff'en Bauche;
Wenn hebsch du nu mei Bein aanfeßt
Un mich nich aussen Gooren[70] leßt,
Do kemmer[71] uns dach bei gleich schtiehn,
Wenn's ärcht mett einen nich will giehn."
Nu gunk denn das Gekrauche aan,
'Nunger boole un wedder 'naan,[72]
Wie uff än Äbenes,[73] mich deicht,
De Flieg' aus där Bottermelch kreicht.
Boole rächts un links gewenget
Hutten se sich dorchgezwenget,
Un kamen au mett Ach un Nuth,
(Wie ä Hammer su pucht 'n's Blut)
Ä schtäälen[74] Ricken uffenaan,
Do funk ä gruußer Obgrund aan.
Se tappten farr sich henn un här,
Ab nich was zu derrhaspeln[75] wär,
Dach se hierten's an'n Schalle,
Reine war d'r Wääk do alle![76]
G. machte su zerr Probe blus
Ä Schticke uff d'r Halbe[77] luus
Un sengelte[78] das vun sich wäck,
Do kricht' ä keinen kleinen Schreck,
Denn he wie M. die hierten wuhl,
Daß das rächt tief in's Wasser suul.
Vorrwärtzch kunnten se nu nich
Un ritterierten rickwärtzch sich.
Se rutschten boole kreitz un quär
Dän schtäälen Obhang ungerhär
Un dachten, 'ß sellen noocht gelingen,
Sich farrleicht do 'raus ze singen.

Huttchen Päßschen,[79] leere Eier!
Guter Rooth där war nu theier,
Keiner sahk de Hand farr Auen,
Wu sellt'n s'änn do henn sich trauen?
Um säckse kaamb s'n dach nach aan,
Se krochen nach ä Hickel[80] 'naan.
Wie wenn's 'n Einer theet zu'n Possen,
War do Alles au varschlossen.
Wu se henn tratschten mett d'r Hand,
Do war nischt wie ä Schticke Wand.
'S Bischen Muth, was se nach hatten,
Das, das war nur nach ä Schatten,
Se kunnten keinen Schtrich nich sähn,
Do blebben se varzweibelt lään;
Raagehart[81] farr lauter Grauen,
Sahgen s' ehren Tud farr Auen. —
„Horch, Bruder, horch! was war änn das?"
Roff' G. do aus, „du gibb ach Paß![82]
„Hierscht' änn sält das Puchen nich?"
„„Ja!"" saate M., „„Rächt gä ich dich,
„„Das is, wie ich zundt gleich schpuurte,
„„Ä Kammerad, där farr'n Uurte![83]
„„Weit kann där gar nich vun uns lään,
„„Dän wommer[84] gleich ä Zeichen gään!""
G. nahmb gleich 's Feistel[85] in de Hand
Un keilte tichtch do an de Wand,
Un — seck! där mugte das wuhl hieren:
Daß he schuckte, war ze schwieren.
Wär war fruher wie die Beiden,
'S Härze pupperte farr Freiden,
Un wie 's nu wedder pumperte[86] sält,
Hat sörer[87] G. sich nach gemälde.
Där hierte uff, funk wedder aan,
Dach, wie he ofte das gethan,
Luus he, jennen nich zun Lachen,
Witter sich nich ärre machen.
Gunk, gab nischt uff sucke[88] Dinge,
Hoorscharf wedder sei Gedinge.[89]
Dän ehr Hoffen un ehr Harren
Machte orndlich se zu'n Narren;
Denn boole puchten sält nach mich,
Dach Keiner hierte nich uff die,
Die, schteif schune halb gefroren,
Vulldchens[90] allen Muth varloren.
Feichte war un koolt der Bodden,
Kooler Zoek gungk dorch de Lodden,[91]

64 Taschen. 65 weg. 66 Steinstücke. 67 stolpern. 68 dort. 69 krieche. 70 Garn. 71 können wir. 72 hinauf. 73 ungefähr. 74 steilen. 75 erhaschen, erreichen. 76 d. i. zu Ende. 77 Seite. 78 warf.

79 d. i. fehlgeschlagen. 80 Hügel, Anhöhe. 81 d. i. steif und starr. 82 d. i. gieb doch Acht. 83 d. i. Arbeitsstelle im Schachte. 84 dem wollen wir. 85 Fäustel, Hammer. 86 pochte. 87 d. i. stärker. 88 solche. 89 d. i. verdungene Arbeit. 90 vollends. 91 Seiten, Klappen.

Daß s' an'n Beinen un an'n Ärmen
Sich dorch Reiben mußten wärmen;
Denn ehr Fahrzeigk,[92] das ganz dinne,
Do war nischt wie Nesse drinne.
Koolen Angstschweiß uff d'r Schtärne
Hierten s' ofte in d'r Färne,
Wie de Kammeraden puchten,
Un nich die hie ung'ne[93] suchten. —
Was dach in seiner Härzensnuth
D'r Mensche nich baginnen thut!
Die dachten bolichen[94] an'n Tud
Un faßten noochtert wedder Muth;
Worr' ärgend där au leichte schwach,
Krakeeltense[95] sarr Angest dach;
War das denn boole obgethan,
Denn fungen se mett Singen an;
Dach war'sch domett su weit nich här,
Weil d' Angest immer kamb farrquär.
Su hutten se bis Mitternacht
Mett Forcht un Sorgen zugebracht,
Kunnten nich vun'n Fläcke lauen,[96]
Schloof kamb'n 'ninn nich in de Auen;
Nischt gegäßen zent frieh nu aan,
Kamb sachtchen nu d'r Hunger 'raan,
Där dän Beiden mett'n Froste
Wärzchen nich gedeehk zun Troste;
Hunger, Angest, Frost un Sorgen
Queelte die nu bis an'n Morgen,
Un weil alle Kammeraden,
Die se kloppen hieren thaten,
Schune änne Weile schweegen,
Weil se waren heimgeschteegen,
Do fuul'n all' ehr bischen Muth;
Farr Auen sahgen s' ehren Tud,
Kei Trösten schlunk nu aan nich mieh,
'S schettelte se à Fieber — Wie!? —
Do traf à Licht, su wie à Blitz
Indän[97] uff ehren Sorgensitz,
Wie, a wenn se santesierten,
Sie sich beide rufen hierten.
Immer do un immer'n häller,
Worre's in dän dunkeln Käller,
Un — Glückauf! de Hilfe schtanne
Ung'ne an dän Hickels Ranne,
Wu in'nander 'ninngekauert
Uff ehr Enge die gelauert.
Kammeraden ehrer achte,
Wu à Jeder was mettbrachte,

Die vun Frost un Hunger Schwachen
Boole wedder schtark ze machen,
Rossen à „Glückauf!" mett Freiden
Zu dän Kammeraden beiden;
Un die — wäck war Frost un Hunger —
Waren mett à Satze 'runger,
Fuulen um d'n Hals dän Freinden,
Die's mett sie su gut hie meinten,
Un kunnten iersch kei Wort nich saan.
Denn dankten se, un fungen aan,
Saaten, was se ausgeschtannen,
Gungen nu mett dän vun dannen,
Die, weil ehre Kammeraden
Gistern heim nich kummen thaten,
Dän Schacht ganz hutten dorchgeschpiert
Un ehr nich hutten uffgehiert,
Farr ehr[98] se die lieben Jungen
In d'r Schlotte uffgesungen.
Wie ze Tage Alle kamen,
Usse heim d'n Wääk denn nahmen,
Do hann se nach mett aller Macht
Dän uben à Glückauf gebracht,
Där su väterlich d'rrholen,[99]
Die sich sält ehn aanbafohlen.

Man muß nur deutsch verstehn.

(Aus dem Leben.)

„Unse Hans is obgeschrammet,[100]
„Der Borgemeister hat gelammet!"
Mett dän Worten traat à Mann,
Dän ich gleich nich nennen kann,
Zu Aanfang heir' in Febberwaar,
Wu dach suck schienes Wätter war,
Gleich frieh bei d'n Frawalter[101] 'ninn,
'S mugte wuhl um sinn'we sin.
Där war ratterich[102] un saate:
„„Denn bist Du wuhl, Schoofkopp, Pathe!
Wenn mich zundt nich Alles ärrt,
Bist Du schune halb varwärrt.
Bei Dich rappelt's unger'n Zoppe,
Odder'sch is nich richt'g in'n Kuppe!""
„Ich schtieh nichtern farr Sie, Härre!
Bin Jottlobendank nich ärre!"
Su rosse där suchszunnerruth,
Un worre wie à Schticke Blut,
„Ich wääre dach wuhl sähn un hieren,
Was in'n Schtalle thiet passieren!

[92] s. i. Bergmannsbedeutung. [93] unten. [94] bald. [95] lärmten sie. [96] schleichen. [97] zu dem Augenblicke.

[98] ehr denn. [99] erhalten. [100] abgerutscht, d. i. gestorben. [101] Sorwalter. [102] ärgerlich.

Där grauße Hämmel heißt doch Hans,
Där, à dar à dicken Schwanz,
Zun Metzen hatt'n m'r'n abgeschlacht,
Där iß uns hinte[169] Nacht verreckt.
Denn hao'ch doch gut giftern friehe
An à Lammschoof in der Ziehe.

Dat, weil's nich engeln selle blän,
Der Borgemeister uns gegönn!
Dat, dat dat intään gelammet,
Wie de Hand iß abgeschrammet!
Se kennen selber 'nunger giehn,
Un wälten denn wuhl deitsch verschriehn!"

169 „hinte" heute Nacht.

Mundart des Elsavathales im Spessart.

Aus dem Munde eines Bauern des Elsavathales über die Sage vom grauen Männchen beim Kloster Himmelthal.

Moant e Mancher, vor Alters wer'n die Leut gar ze dumm gewese, weil se unmögliche Geschichte als[1] enanner verzählt have, wie wenn se wertlich wehr wer'n. Sell[2] iß awer weit gefehlt! 'S kummt nor druf a, wie ener sone Geschicht afacht:[3] je nach dem iß se dumm un je nach dem iß se gescheid. Su hot mer als verzählt, dem Kloster hett sich vor Zeite e groe Mennche abgehale, un wann Aner an de Stug[4] kumme wer un sei Ochse ebe sei Küh hette de Wage net nuf ziehe kenne, su hett er nor e Baernaufer ze hele brauche, noch[5] hett 'n des Mennche auf geschobe. Sell deß beteute, es geb' groe Mennche, die a'm die Wäge die Berg' naus schiebe, su iß es freilich e dummi Geschicht. — sell's awer beteute, mit'm Bete kim Aner besser vore, als mit'm Fluche, un wann'm aach die größte Berg' in de Weg geschmisse wer'n, su wer doch juß die Geschicht net grad dumm ze nenne, un der se verzählt — aach net.

1 gewöhnlich, bisweilen, auch: immer. 2 selbst, das. 3 anfacht.

4 Stelle, abschüssige Stelle in den Bergen. 5 hernach, dann.

Mundart im östlichen Spessart.

Die Geldlöcher zu Steinmark.

(Gelöflöcher.)

Es war emol zu Stamark a Doktor, ka studierter,[1] sonnern a Quacksalber, der Mensche un Vieh, eß[2] wie's anner koriert hot. Der hot gemaant,[3] wann er die Kreuter[4] zu sanne Tränk an eme hohe Feuertag sammele dehte, so were se kräftiger. Un do iß er am erste heilige Ostersonntag, grad wie's in Esselbach zum Amt zamme geleut hot, naus gange un hot Kreuter gesucht. Wie er in der beste Arweet iß, guckt er emol uf. Do sieht ebe am Ra[5] e Mann in em lange schwarze Rock un sieht em a Weil zu. Noch ere Weil sagt er zu em: „Bist du nit e dummer Kerl, daß du dich mit denne elende Kreuter plogst un miserable Tränk kochst, mit denne du Mensche un Vieh vergiftst? Wie de die Hand vum drechst, bist du e reicher Mann. Do unner dem Stangerüll[6] leit[7] e schwer Geld vergrave un heut iß grad der recht Tag vor de Schatz zu hebe; du derist nor die Erd wecklese."

Der Quacksalber denkt bei sich, der Mann wer grad, un weil er grad wer, möcht ach was an der Sach sei. Un nu fängt er e, de Erd wegzulese. Er iß noch nit dief kumme, so hört er'sch klingele, just als wenn's Kreuzhacker

1 kein Studierter. 2 essen. 3 gemeint. 4 Kräuter. 5 Rain.

6 Stangenzaun. 7 liegt.

wete, un denkt: jetzt wett'ß kumme! — un leßt un leßt, daß em der Schmauß von der Stern dacht rinne. Un wann er miet wetd un uffhöre will, de klingelt's widder leger un er schafft uf's neu.

Endlich schleicht sich die Sann hinner em Spessart nunner un zu Eßelbach leut's Ave Maria. Der Quackfalber hatt e Loch in dei Stiegetöll gelese, daß er nimmer dräber naus guckt ka un immer noch kümmt's Geld nit. Do verliert er die Gedult; er springt eraus auf'm Loch un uf de Ma un guckt sich nach dem schwarze Mann um. Aber der is fern un weit un drat nit ze sinne.

Jetzt dreht sich der Mann um noch seim Loch un de sin's zwa Löcher. Ah so dief wie's anner. Do kümmt dem Quackfalber e Angst e, daß er sich nit ze helfe weaß, dann er denkt alt, der schwarz Mann wißt der bös Feind gewese sei un er laaft ham,[8] weil die Ma[9] laafe könne.

Deham erzehlt er, weil em dafür is un wie er dei Geld sche hett klingele höre un daß er's sich gewiß gedenne hett, wann sei Aage nit verblendt gewese were, daß er zwa Löcher gesehe hett un nit gewißt hett, weil[10] dei recht war. Do lacht sei Sich, der a ganz Jahr in der Stadt gewese war un Latei gelernt het un e gar ze gescheit het sei wolle, un sagt: „Wie wer dei nit dafür; ich hett in em Loch fortgelese un hett ich do trenn nicks gefunne, so wer ich in't anner gelinge; in em[11] muß doch dei Geld sei!

Do sagt der Bauer: „Geh naus un mach's besser, wann dei Gi geschickter is alt dei Hinkel!"[12] Der Jung geht naus. Wie er aber die zwa Löcher siehe, so dief, daß wer[13] wannt, es hette geh Mann Sta[14] gelese, do freudt sich em's Hoor, daß em die Kapp vorm Kopp eraß fillt, un er laaft no hertiger, alß der Alt, ham.

Un die zwa Löcher sin heut noch, un wer sicht se neaver dem Weg, wammer[15] ze Steinmark nochen[16] Eßelbach geht. Die Leut sage, wer könne se nit ausfülle, un wann mersche[17] voll mache dehte, so wern se am anner Tag widder leer.

8) heim. 9) Beine.

10) weil doch. 11) einem. 12) Hahn. 13) man. 14) Christus. 15) wenn man. 16) nach. 17) man sie.

Mundart von Würzburg.*)

Lieder im Volkstone.**)

Wenn mei Mensel[1] hi zu'n Brunna
Obetd[2] mit der Stiga[3] geaht,
Stoh' i dort an Eck sche Schildwach,
Lieb' mer aus em Herze weaht.

Hinter'n Eck steh' i verborga,
Und i horch', en seine Tritt
Her' i jetz, daß waaß mei Schatz sei,
Ja, ja, ja, soa laut[4] ihr Schritt.

Ja, sie ist, i ha's verrathe,
Und sie henkt si an mein Arm;

Schatz, i ha der viel ze sage,
Gukk, eß schlegt mei Herz so warm.

Und verliebt mei Mensel blingelt,
Helt mer gleich ihr Maule[5] hi;
Lieber Schatz, i muaß di kisse,
Und zwee Schatz die kisse si.[6]

Du bist eß schenste Mädle,
Eß kenn' i in der Stadt;
I moch nitgeß a anerß,
Daß schenste Eigl[7] hest.

Mei Schatz, dei helle Eigli,
Die ham[8] mei Herz verwundt;

*) Vergl. Germ. Hellbuch, Bd. II. S. 436.
**) Mitgetheilt und verfaßt von Julius Sutter in Würzburg.
1 Mädchen. 2 Abend. 3 hölzernes Wachtgerüst zum Trocknen. 4 leuter.
5 Mäulchen. 6 ich. 7 Augleins. 8 haben.

Komm, Schätzle, laß di küssa,
Und mach' mi wieder g'sund.

Die Wiesberger Mädli
Sind[9] schelmisch und keck,
Sie halte aus Verdruß[10]
Zum Narre oft Versteck.

Sie gucke so gärtli
Und blingle dabei.
Ihr Verdruß, ihr Verdruß,
Das ist Schelmerei.

Ihr Wiesberger Mädli,
Fangt ab einen Sperrer:
Damit halte mer[11] Verdruß
Euch gleichfalls zum Narren.

Blauer Montag wird heit g'feiert,
Bin a lach'ger Schelmebueb'leit.
Mußig[12] will[13] heit ling' der Pfründner
Und ob Pech an seiner Stell.

Mag den Sonntag Gottlieche,[14]
Wird verlacht heit den Tag;
Wenn de Heller mache in Sack Krach,
Geht i wieder arbeit' mag.

Obert nehm' i Lebi singend
Zu mein Schätzle di mein Weg;
Und den bin i überglücklich,
Bei ihr sitz' i nit im Dreck.

So viel Schritt i heit scho g'macht da,
Durch die ganze große Stadt,
So viel Fenster an die Heiter
Heit mei Aug' scho g'lichna[15] hat:

So viel mool macht' i di küssa,
O liebs Mädla, thuest Schatz!
Klannela,[15] i muß der sagga,
Gar ze süß ist jeder Schmatz.

Neben Mer[16] dort Fracht a Hund,
Dem gucks a bissele Mädla raus,

Und ob Mädla guckt mir nach,
Merkts ihr' Ma allz Tag.

Und ob Mädla ha i gern,
Denk' au's, wenn i a[17] bin fern;
Und wenn dort wetzt i gitt',
Freit mi's, wenn ihr Mädla sitt'.

Mei Schatz der ist gemeinert
Fast mit[18] die weite Welt;
I bin eller,[19] verlassa,
Gar nix mehr pfy mir g'sellt.

Mei Schatz hat mir a Ringle
Ka an mein Finger g'steckt;
An Ringle ist a Strecka,[20]
Das hat mir Leckt verreckt.[21]

Gar oft i denke thue
An mein Schatz in der Fern,
Gar oft gauk' i auf's Strecka,
Und gauk' dem dreaf fer gern.

Gar lang ist[22] Strecka hell blair,[23]
Er ist mei Schatz mir trei;
Wenn's Strecka mi elanzet,[24]
Wer's mit der Lieb' verbei.

Auf en Berg dort bin i gangat,
Da dort mei die Fern gepuckt,
Mei die Gager, wo mei Schatz ist,
Hat mei Aug' ganz[25] nidergedruckt.

Wie a Weil i dagepuckt da,
Ist mir recht warm[26] mei Herz,
Recht dem i singa mögt,
Denn verbei war all mei Schmerz.

Hannetle,[27] schreib dir mein Name
Mei dein Kappeschurm recht fein,
Daß, wenn du bei Kappe rauhsch,[28]
Du denkst an dei Schätzlein.

Hannetle, sag oft du wieder
In der Fremd' dort denkst an mich,

9 sind. 10 Possen. 11 wir. 12 faul. 13 thätig gelüstet. 14 gelten. 15 Klärchen, Name. 16 Mann.

17 auch. 18 fremde in. 19 allein. 20 Streckbein. 21 erschreckt. 22 ist. 23 blau. 24 recht verlacht. 25 ganz. 26 gelassen. 27 Hannchen. 28 herrschaft, obenauf.

Soa oft schellt's mir in mein Ohr nei,
'S Berbele weeß's und denkt an dich.

Mei Schatz is a Schneider,
A Schneider muß sei
Recht flott, schea[29] gepuzt und
Recht zärtli debei.

Mei Schatz is gar g'schmeidi,
Soa fett is er nit;
Mei Schneider wenn wanert,
Soa wann' i a[30] mit.

Auf der Brucke bin i g'stanna,
Ha nei's Wasser still geguckt:
Wunerli hat mir's auf emol
In der linka Brust gedruckt.

Und an mein Schatz in der Fremd' ha
I mit großa Schmerz gedacht,
Und auf emol ha i grein' miß,[31]
Lieber hett i doch gelacht.

Aus mein Aug' is boa a Zährla
In es Wasser g'falle nei;[32]
Und i ha's mit Kummer g'sehna,
Und ha g'rufa gleich derbei:

Zährla, schwimm en Mee jetz nunter
Zu mein Schatz in fremde Land,
Sag ze ihn, daß jetz sei Schätzle
Nach ihn ausg'streckt die Hand.

Mei Schatz is a Schitz, a herrlier Kerl
'S is Kener so zärtli wie er;
Schea wichst er sei Schnirrla,[33] mit feirige Aug
Soa geaht er immer deher.

Mei Schatz is a Schitz, kee schenerer Mann
Is ze finne[34] bein ganz Regement;
Drum ha ihn so gern a und 's is mir nit recht,
Muß i sei von ihn lenger getrennt.

Mei Schatz is a Schitz, er hat mi so gern,
Was i denk', des thuat er mir scho;
Und wenn er sein Arm um mein Leib rumer[35] schlegt,
Doa bin i soa selig, soa froh.

Gärtnersmädla, Gärtnersmädla,
Sag, was kost dei Straisla?[36]
Seh' i auf en Mark di siza,
Bin i aus en Haisla.[37]

Gärtnersmädla, Gärtnersmädla,
Laß di recht betrachte!
Ja, du bist die schensta Bluma,
Nach dir muß i schmachte.

Gärtnersmädla, Gärtnersmädla,
Wie dei Straisli richa!
Wellt' gleich wie a Bienla nei
In a Blimla kriecha.

Steah doch auf, steah doch auf, fauler Schosterbua,[38] Schosterbua!
Steah doch auf und wichs' dei Schua, wichs' dei Schua!

Hast verschlafe, fauler Schlingel, fauler Schlingel,
Herst de nit die Nachbersklingel, Nachbersklingel?

Wart, der Meister wird dir weisa, wird dir weisa,
Daß du wirst dei Zee[39] verbeißa, Zee verbeißa.

Steah doch auf, steah doch auf, fauler Schosterbua, Schosterbua!
Steah doch auf und wichs' dei Schua, wichs' dei Schua!

Lenela, du muckstis[40] Mädla,
Bist a gar soa drolligs Kind,
Dreahst di flink rum wie a Rädla,
Wie a Teifela[41] soa g'schwind.

---

29 schön. 30 wandere ich auch. 31 habe ich weinen müssen. 32 hinein. 33 Schnurrbart. 34 finden. 35 herum. 36 Sträußlein. 37 d. h. bin ich ganz außer mir, ganz verrückt. 38 „Bua", Bube. 39 deine Zähne. 40 lustiges. 41 Teufelchen.

Aigli haste a soa feiri,[42]
Ment mer's[43] kaum, wenn's drin soa blitzt.
Wer di oaguckt, wird verzaubert,
Daß er gleich vor Sehnsucht schwitzt.

Lenela, i men,[44] mir selber
Hast du's neili[45] oagethan;
Denn en ganze Tag nix aners
Als von dir i denka kann.

Die Guldekleß.[46]

(Fränkische Sage.)

In Werzborg der Mohrnwerth, des war a Mann,
Der war nit hinte wie vorn;
Zwee Bauern sen[47] bei den emol
A bißla pitschirt[48] worn.

Es is es Broad soa theier g'west,
Es war a Hungersnoath,
Und Alles, was mer[49] hat verdient,
Des is aufganga fir's Broad.

Die Bauern die ham[50] lusti g'lebt,
Sie fahr'n zun Kornmark hi,
Und juble, weil ja alles Geld
Geminzt scheint nor fir sie.

Zwee Bauern sen in Mohre drin,
Sie sitze an en Tisch,
Sie plaudern von der theire Zeit,
Ihr Maul is immer frisch.[51]

Der ene fengt auf emol oa:
„I ha derhem[52] noa Korn;
Doch des verkauf' i eher nit,
Bis theirer es is worn.

Erst wenn a Kloos en Gulde kost,
Verkauf' i's auf en Mark." —
Des hert der Mohrnwerth und es kriecht
Ihn nei sei Nase stark.

Die Bauern welle[53] Esse ha,[54]
Nix als wie Kleß git's heit.

„Soa brengt 're[55] her, daß satt mer wern!"[56]
Der ene Bauer schreit.

Den Bauern schmecke guat die Kleß,
A Dutzet Jeder ißt;
Und wie der Werth die Rechnung macht,
Auf gar nix er vergißt.

Er stellt si for die Bauern hi
Und segt ne[57] fest nei's G'sicht:
„Zwee Dutzet Kleß habt ihr verzehrt,
Doa macht die ganze G'schicht

Grad vier a zwanzig Gulde jetz,
En Gulde kost a Kloos,
Ihr derft verkauf' jetz eier Korn,
Die Theirung is recht groaß."

Die Bauern reiße auf des Wort
Ihr Auge auf soa weit;
Die Rechnung misse sie bezahl',
Denn theier is die Zeit.

Wie sie bezahlt jetz ham ihr Geld,
Doa segt der Werth: „Lebt wohl,
Verkauft ei'r Korn, 's is theier g'nug,
Und sauft eich nit soa voll.

Und wenn ihr wieder Kleß ess' wellt,
Soa kummt nor rei[58] zu mir!
Wohlfeiler wern bei mir die Kleß,
Kee Mensch ißt sie wie ihr."

Die Bauern ham ihr Korn verkauft
In jener theire Zeit.
Von Mohrnwerth und sei Guldekleß
Derzehlt mer si[59] noch heit.

Is es Wahrheit oder a Märla.

Is es Wahrheit oder a Märla?
Sen mir[60] zwee kee Liebespärla?
Schätzla, her', i frag' jetz dich,
Sichre Antwort geb fir mich! —
Es is Wahrheit und kee Märla,
Ja, mir sen a Liebespärla.

---

42 feurig. 43 meint man es. 44 meine. 45 neulich. 46 Guldenklöße. 47 sind. 48 d. i. angeführt. 49 man. 50 haben. 51 d. h. sie schwatzen immerfort. 52 daheim. 53 wollen. 54 haben.

55 teren, ihrer. 56 wir werden. 57 ihnen. 58 herein. 59 man sich. 60 sind wir.

Was werd wol nach manche Jährla,
Schätzla, aus en Liebespärla?
Was segt jetz die Ahnung dir?
Was werd dann aus dir und mir?
Schätzla, ja, nach manche Jährla
Wern[61] mir zwee a braitli's[62] Pärla.

Was wol nach en halbe Jährla
Werd dann aus den braitli Pärla?
Enger werd dann unser Band,
Ewig mei werd dann dei Hand!

Schätzla, nach en halbe Jährla
Wern mir zwee a Ehepärla.

Ob es Wahrheit oder Märla,
Weeß bestimmt es treie Pärla.
Ohne dir kann i nit sei,
Schätzla, ewig bist de mei!
Ja, mir sen a Liebespärla,
Es is Wahrheit und kee Märla!

61 werden. 62 bräutliches.

Mundart von Hersbruck.*)

Der Michelsberg bei Hersbruck.**)

Der Berg, der an Hersbruck droo[1] liegt,
Der haaßt der Michelsberg;
Er is wul gega andra 'rum
Ja när a klaana Zwerg.

Doch wemma[2] 'naaf spazieren göiht,
Und nimmt se[3] schöi da Zeit:
Su trifft ma drob'n a Ansicht oo,
Döi aan von Herzen freut.

Viel schöina Dörfer koo ma söing,[4]
Und dös gout Hopfaland, —
An Wiesengrund, su gibt's net viel,
Dös is ja g'noug bekannt.

Dou sieht ma achtundzwanzig Berg,
I konn's net alla nenna,
Drumm nenn i halt die gröißten när,
Und döi i su thou kenna.

Bam Moriz und bam Nunnaberg,
Dau will i fanga oo,
Der Vugelherd und Kloustaberg,
Döi sen net weit davoo.

Und hinter dee zwa Bergen drinn
Liegt Klousta Engelthal;
Ob dorten ober Engel sen,
Dös wär a b'sundrer Fal.

Doch wos aan weita nu[5] ergötzt,
Und aan ganz in Erstauna setzt,
Dös schau a Jeder selber oo,
Weil i net Alles sog'n koo.

Wenn Aner nu wos wissen möcht
Su von der Gegend gern,
Der froug den Moo,[6] der drob'n wohnt,
Der sagt's ihm herzli gern.

Und su mal' i den Michelsberg
Su gout her, als i koo,
Und sog dös när zur guten Letzt,
Mer trifft en nergends oo.

Döi Schozgrobar aff'm Michelsberg.

Es wird su zwanzig Jauer sei,
Su hob i höirn sog'n,
Dau haut si aff'm Michelsberg
Wos pudelnärr'sch zoutrog'n.

A Schoz is töif im Haus vagrob'n,
Su mant ma langa Zeit;

*) Vergl. Deutschlands Mundarten. I. Jahrgang. 1. und 2. Heft. Nürnberg. 1804.
**) Die Proben in dieser fränkisch-oberpfälzischen Mundart sind vom Webermeister Wörner in Hersbruck.
1 daran. 2 wenn man. 3 sich. 4 sehen.

5 noch. 6 Mann.

Denn öfter läßt si höirn wos,
Dös hout sa Richtikeit.

Doch ober wöi ma'n kröing[7] thout,
Dös is kaa Klanikeit,
Dou mouß ma hoh'n sieb'n Moo,
Und dös recht g'scheida Leut'.

Sieb'n g'scheide Männer haut ma aa
Su nauch und nauch 'zamm bracht,
Und öiz[8] söll's über's B'schwören göi,[9]
Dös wour um Mittanacht.

Der Ploz, der wou am besten paßt,
Dös is döi unta Stum,[10]
Dau machen's halt an graußen Kraas,[11]
Drinn stöhna[12] s' alla 'rum.

Af amal fangt der G'scheidst davoo
Den Geist z' citiren oo,
Dös dauert su a halba Stund,
Er macht's, su gout er's koo.

Af amal flöing[13] döi Fensta nei,
Weil döi Kanona kracht, —
„När zou! dös is a Blendwerk när,
Dös uns der Teufel macht."

Doch endli, wöi der Wind nei bläst,
Dau sög'n[14] s' öierst ei,
Daß dös ka Blendwerk g'wösen is,
Es mouß wos anders sei.

Natürli is wos anders g'wöst,
In Leuzaberg haut's brennt,
Und weil ma dau haut schöiß'n möin,[15]
Drumm nimmt's a komisch End.

7 kriegen, bekommen. 8 jetzt. 9 gehen. 10 die untere Stube. 11 Kreis. 12 stehen.

13 fliegen. 14 sehen. 15 schießen müssen.

Mundart der Gegend von Königstein im Landgerichte Sulzbach in der Oberpfalz.

Das Ja bei der Trauung.

Hurch, Häns Koun'l! sägt a Baua
Zu sein Boubm, und redt'n zou:
Oiza[1] moußt 'n Huf ännehma,
Denn ich gih[2] mih oiz in d' Rouh.

Naou an Wei[3] deafst aa[4] umschaua,
Aas klaabm[5] kännstes naou dein Gschmog,[6]
Wennst[7] naou haoust dan[8] Säch in Urdning,
Hältn ma[9] Kaaf und Heiertstog.[10]

Da Koun'l sägt: Ih woiß schou aine,
Doi wennst siahst, doi gaiht der an,[11]
As is die graouß's Sambaarschn Meig'l,
Doi, maine, doi kannt grod reat[12] san.

Saperment! sägt schnell da Boda,[13]
Dees a Weisbild[14] woi a Baa,[15]
Doi is stoark und kän reat arben,[16]
Doi päßt grod zi uns daouhea.

Oiz red't da Koun'l mit da Meig'l
Und fraougts glei: woß's[17] san Wei wean[18] mog?
Doi sägt: Ja wuhl, man loiba Koun'l!
Draaf hältns[19] Kaaf und Heiertstog.

Naou riachtns ihra Säch in Urdning
Ban[20] Pflega und ban gnäde Hean,[21]
Zin Pfarra sans[22] naou aa glei gänga,
Daß's sie drei Sunnta aas grousst[23] wean.

Doi Zeit, doi is gänz schnell vogänga,
Oiz kummt da Tog, waous zamgebm[24] wean,

1 jetzt. 2 gehe. 3 nach einem Weibe. 4 auch. 5 ausklauben, aussuchen. 6 Geschmack. 7 wenn du. 8 deine. 9 wir. 10 Ausstattungstag. „Heiert" bedeutet nicht die Heirath selbst, die Ehe, sondern die Ausstattung zur Heirath. 11 die geht dir ein, d. h. steht dir an, gefällt dir. 12 recht.

13 Vater. 14 Weibsbild. 15 Bär. 16 arbeiten. 17 ob sie. 18 sein Weib werden. 19 halten sie. 20 beim. 21 Herrn. 22 sind sie. 23 ausgerufen, aufgeboten. 24 wo sie zusammengegeben.

Daou kumma schou bezeit su Weiba[23]
Und stelln se[24] hin, daß's[27] d'Hacudzet seahn.

Und oiza gaiht da Zug in Kiachn,[25]
Voaraas a Spielmân mit an Buck,[26]
Und glei nacun[28] Spielmân kummt da Bräu-
gam
Mit an alwig länga Ruck.

Der is racuth aadgnaht und racuth gfeättet,[31]
(Oiz haicha[32] kân mea[33] nimma treibm)
Fetzn Treml[34] Täschndeckl,
Und Knöpf, su graoud woi d'Fenzascheibm.[35]

Braat,[36] doi kummt oiz hinten Mannen,[37]
Doi mou gânz a-lanig nea goih,[38]
Hellblaou Stümpf,[39] racuth Zwickl drinna,
D'Röck, doi gânga unz[40] ân Knöi.

Oiz weiß[41] san in da Kiachn drinna,
Daou kummt da Mißna, hultz[42] ällzwoa,
Ea thoutz schoi lângsam hitte solhen[43]
Und stellts naou sûan Pfarra doa.

Da Pfarra thout a n'Ânreid hâlt'n,
Weiß sa se[44] su ghaien[45] thout,
Da Koun'l thout daou niet af mirk'n,
Ea betracht't a weil sein Hout.

Oiz sâgt da Pfarra: „Nun, Hochzeiter!
Ihr steht vor Gottes Ang'sicht da,
Wollt ihr eure Braut zum Weibe?
Nun, so sprechet deutlich: Ja!“

Doch da Koun'l git kan[46] Ântwoart,
Ea mait[47] niet, daaß deez ihn ângaiht,
Ea glabt, daou haoud ma sinst[48] nix g'thouen,
Nea[49] grod su daaß ma durtn staiht.

Da Pfarra fraougtn 'zweoatmâl wieda;
Ea sâgt niet ja, ea sâgt niet nan,
Ea bleibt âls woi a Stuck burt stoihnet,[50]
Und mait, deez Lesn mouß su san.[51]

Dea Herr dea wiad oiz gânz vodreißle,[52]
Weil ea nix aas ihn bringa kân,
Doch 'vdrittmâl fraougten[53] oiz gânz schnurrisch
Und rächtn do[54] sein Ruck su ân.

„Na, Häns Koun'l! willst dan[55] Meig'l?
Oiz mouß Nan sogn ede Jaou!“ —
„Ha Ehja! Herr Pfarra,“ sâgt da Koun'l,
„Strähl! fâa woß staih ich denn daouf“

Mittel gegen die Ratten.

A frema[56] Herr iß nächst a mâl
In Stern bliebm âbe Nächt,
Den haoud da Wirth in anen Teg
A sehn[57] Zech hingmächt.

Ea laßt sei[58] gfüllen und zehlt san Zech,
Dea frema Pâtaschia,[59]
Naou fraougta: Woß's[60] kai Nâgn hobm?
Ea wäßt daou woß däftia.

O lviba Herr! sâgt schnell da Wirth,
Eu Voicha[61] hobma[62] viel,
Daou wennt's[63] a sicherß Mittl hobm,
Deß zehl ich, koßt woß'ß will.

Herr Wirth! sâgt draf da Pâtaschia,
Deß iß fâa Sie a Ghaaß,[64]
Dennen mâch's Zech, weiß[65] mirß
gmächt hobm,
Naou bleibms[66] gânz sicher aas.[67]

---

23 solche Weiber. 25 sich. 27 daß sie. 28 Kirche. 26 Buckpfeife, Dudelsack. 29 nach dem. 24 gestatten. 30 höher. 31 man sah. 34 s. v. a. ein Überrock gerock und mattirtes Gesicht. 35 Fensterscheiben. 36 Brent. 37 hinter den Mannern. 38 allein nur gehen. 39 Strümpfe. 40 gehen bis. 41 wie sie. 42. holt sie. 43 fâhren. 44 sich. 45. gebâren. 46 keine. 47 meint. 48 da hat man sonst. 49 nur.

50 stehen. 51 sein. 52 verteufelich. 53 fragt er ihr. 54 bei. 55 denn. 56 Fremder. 57 d. i. Übernachtgroße. 58 sich ei. 59 Postagter. 60 es sie. 61 d. i. solche Thiere. 62 haben wir. 63 wenn Sie. 64 Spaß. 65 wie Sie. 66 bleiben sie. 67 aus.

Mundart der Gegend zwischen Amberg und Regensburg.

Da Bowoita.[1]

(Oberpfälzische Sage.)

'S iſt g'weian[2] a Bowoita,
A bittabdiſa Mou,[3]
Dea hout bei Bauan[4] g'ſchund'n,
Und eih'[5] viel lang'[6] theu.[7]

Sein Heian[8] hout a b'ſchiſſen,
Su viel a nou[9] hout kinnt,[10]
Do endla freigt da Deufel
Davou an reten[11] Wind.

Dea d'foiten[12] af da Rodel,
Bis 'ſ g'weian übag'nou,[13]
Und wei ſei Stündl kumma,
Dou langt a g'woltla zeu.

Und in an Sock do trougt a 'n[14]
Am Schwiazelbeag gei[15] fuat,
Da Mou dea thout damocha[16]
Zun Glück an reten Uat.[17]

Jeſſ', Moarie und Joſef!
In ſeina Ongſt a ſchreit:
Do hout en g'ſchwind da Deufel
In Weiha g'g'neigaft[18] keit.[19]

Seit mou a buaten[20] meigen[21]
Olš oarme Seel da Mou,
Und Zeida[22] thout ſi ſchreuzen,[23]
Dea g'Nachts vubei geiht dreu.[24]

Do dea 'n wullt dalbiſen,[25]
Meilt[26] a Bowoita ſei,
Bun Heian-Gout[27] und Bauan'ſ[28]
Olš wei an Engel rei.[29]

1. Verwalter. 2 gewesen. 3 Mann. 4 der hat die Bauern. 5 ihnen. 6 Angst. 7 getan. 8 Herrn. 9 er nur. 10 gekannt. 11 rechten. 12 behielt ihn. 13 übergenug. 14 trägt er ihn. 15 jahr, rasch.

16 erwachen. 17 Ort. 18 zunächst. 19 geworfen. 20 er retten. 21 gehexendurn, hatten, nach dem Leibe herumwandeln. 23 Zeter. 23 flüchten. 24 daran. 25 erlösen. 26 müßte. 27 Herren-Gut. 28 d. i. und Bauern-Gut. 29 rein.

Mundart in Niederbayern.*)

Dee eiſa Kett'n.[1]

(Erzählung von der Kirche zu Gangkofen bei Landau an der Isar.)

G'ſoahr'n iſt amal woa viel, viel Joahr'n a Fuahrma mit viar ſtattlinga Roſſ'n an an ſchwär'n Glatawag'n zwiſchen Gänacka und Landau åba deeß grundloſ Moos.[2] Es iſt Hiargſt[3] und ſcho lang Nacht; da Mo[4] hat ſchen[5] diamal'n[6] zwiſchen den ſchwarzen, g'riſſna G'wölkat[7] auſſa g'ſchiagelt,[8] deeß da Wind dahin trieb'n hat. Af oamal genga[9] zwoa Weg'n auånanda, und af den Oan denkweck[10] ſicht a vo Weit'n a Liachtl ziag'n, wiar[11] in a Laitern und ſchnalzen hört a und Roſſ' antreib'n mit Hi und Hatz'[12] und Wiſtaha.[13] Aha! denkt ar eahm,[14] davoarn foahrt gen á'r a[15] Kam..rad, den muaß i ge'n[16] eihehln, dea foahrt g'wiß an g'nangan[17] Weg, ebban[18] an neua. Und abi lenkt a, denk,[19] dee via Brüaln[20] aba dee weil'n net und hama[21]

*) Vergl. Deutschlands Provinzen. 1. Jahrgang, 1. und 2. Heft. Nürnberg, 1836. — Eich Berm. Bölkerk. Bd. II. S. 676—708.

1. Kette. 2 d. i. Moorland. 3 Herbst. 4 Mann. 5 nur. 6 Mehreren. 7 Gewölke. 8 geschielt.

9 gehen. 10 Linkweg. 11 wie. 12 rechts, in der Fuhrmannssprache. 13 links, in der Fuhrmannssprache. 14 d. i. denkt er bei sich. 15 auch ein. 16 Verkleinerungswörtchen, etwa: doch, noch, mir doch. 17 nahenen. 18 etwa. 19 linkt. 20 Brücken. 21 heimen.

ſi af, und da weiß Spitzl[22] ſpringt aba vo da Plagan[23] und foahrt voa dee Roſſ' h'rum und bäit[24] ſ' wüathat[25] an. Da wiad da Fuahrma fuchti,[26] ſetzt ſi af'n Sattlgäll[27] und treibt mit an Fluach und an Klatſch ſeine via Bräunl den linken Weg h'nein; aba net lang foahrt a flüchti dahi, da tret'n dee Gäll ſo tiaf ein und da Wag'n hutſcht[28] ſo närriſch hintnach und in án Stäuerl[29] hört a's kicharn und hedeln.[30] Dees Liacht weicht noh weita denkweck und da Weg und 's Gloaß[31] hört af, und ſein Spitzl den ſicht ar á[32] nimma, aba heul'n hört a'n af en Schidweg.[33] Da wiad eahm aba dengaſt[34] andarſt; d'Roſſ' dampfa und ächajen[35] und roſſeln[36] und ſchloafa,[37] denn bald bis an d'Ax gengan d'Räda im Grund und laha ſteckt da Wag'n und ſinkt, — und ſinkt biß an d'Deichſel und d'Langwid[38] und d'Roſſ' ſchia[39] bis an Bauch ein. Ea peitſcht und ſchreit hi! da aba ſtampfa ſi, bald Dees und bald 's Anda, wida in d'Höch, dengaſt tiafa noh ſinka ſ' allz'ſoamm. Bräundln ſand[40] ſ' nimma laja, weiß ſand ſ' wia Schimmel voa Angſtſchwoaß und Arbat.[41] Da wiad da Fuahrma betat:[42] Heiligſte Dreifaltikeit! ſchreit a, wo bin i hig'rath'n? Jaha ſchlagt's z'Gánacka elfe af'n Kiarchthuan. Hilf, heiliga Leanhardi! fangt a wida zon Bet'n an. I g'lob' a Kett'n um dei Kircha, dreimal umatum geh'n ſoll's, ſo ſtark wia mei Spiarkett'n.[43] Da ſteht a kloan's Männdl[44] voar eahm, wiar a Hüata ſchaugt's[45] aus, aba ſagt nix. Dees ſaßt den vödaſten Handgäll am Woaha,[46] feitab loat 's d'Roſſ' mit an Schnäckla[47] und auffa geht's in oan Riß af en feſten trogaden[48] Erdbod'n und nah in Trabb dahin bis wida zon Schidweg. Da ſpringt da Spitzl in d'Höch an dee Roſſ' und dee brauf'n an Schrecka vom Herz weck und ſteht und ſchnaufa. Vom Männdl is nix mehr z'ſeg'n g'wen,[49] ſo viel á da Fuahrma ſchaugt, er kann ſein Retta net danka. Und wida zugſam[50] dahin geht's und da Mann wiſcht ſi 'n Schwoaß vom Hiarn weck und enbli gen[51] Landau eini. Net viel hat a g'redt mit en Haußknecht, dear 'n um dee ſchwihaten Roſſ' b'ſchria'n.[52] Gfuadat[53] hat a ſ', ſel nix g'mög'n[54] und ſi af d'Strä[55] g'legt. Aba z'fruah andan Tag's ſei earſta Gang iß in d'Schmitten, wen a d'Kett'n anfrimmt,[56] viarzig Klafta lang und dee Glieda fingadick, ſo daß en da Schmid anſchaugt mit offan Mäll,[57] als thät ar an Narrn hörn. Wiar ar abar an Ernſt ſicht und da Mann ſein Geldkatz hinſchmeißt üban Amboß, da voſpricht a, in Jahr und Tag ſoll's füartig[58] ſei richti und g'recht, daß'd a Freud wá. Und ſchia beckelhaft[59] hat a ſi g'arbat, aba füartl woarn iß ſ' und da Fuahrma hat ſ' grad am ſel'n Tag a Joahr draf mit den ſel'n viar Bräunln auffe g'fuahrt af Gánacka zon Heilinga Leanhardi feiner Kiarcha, und d'Leut ſan dag'west 'n Taufat nach von umatum[60] und g'holfa hab'n ſ' eahm Kett'n umjiag'n um Kiarcha und nacha[61] ſand ſ' eini zon Gottsdeanſt und da Hear af da Kanzel dazählt hat dee ganz G'ſchicht und predingt und g'ſagt z'letzt: Was hilft dem Heiling Leanhardi dee Kett'n um ſein Kiarcha? Dem Heiling Leanhardi? Nix hilft's eahm; aba ear hat g'holfa af en bittſama Anruaf; und allen Chriſtgläubinga hilft dee Kett'n, und ſagt eahn[62] und enk,[63] wenn's ees oa ſát's:[64] 's Gebet iß dee Kett'n, dee um Himmel und Erden und um Alls rum laft und Alls z'ſammhalt, und wer net bett, dea hat koan Thal[65] an dera Kett'n, iß auffa 'n Himmel und Erden und g'hört dar Höll' an. Amen. Und ſida[66] iß d'Kett'n um d'Kircha z'Gánacka, 's kann jeda Menſch anſchaug'n.

22 Spitzhund. 23 Plogge, Decke, Plache, Plane. 24 hellt. 25 wüthend. 26 zornig. 27 Sattelgaul. 28 ſchwankt. 29 Stäudchen. 30 lachen. 31 Geleiſe. 32 ſieht er auch. 33 Scheideweg. 34 dennoch, doch. 35 höhnen, ächzen. 36 röcheln. 37 ſchleifen. 38 Langbaum, das lange Holz am Wagen, welches durch das vordere und hintere Geſtell geht und beide mit einander verbindet. 39 ſchief. 40 ſind. 41 Arbeit. 42 betend. 43 Sperrkette. 44 Männchen. 45 ſchaut es. 46 Leitzaum, Weiſer. 47 Schnalzen. 48 trockenen.

49 zu ſehen geweſen. 50 d. i. langſam, ſich in die Länge ziehend, allgemach. 51 nach. 52 beſchrien. 53 gefüttert. 54 gemocht. 55 Streu. 56 wo er die Kette beſtellt. 57 Maul. 58 fertig. 59 kränklich, ſchadhaft, preßhaft, breßhaft. 60 um und um, ringsumher. 61 nachher. 62 ihnen. 63 euch. 64 wenn es auch ſein, d. h. chriſtgläubig, „ees“ ihr. 65 Theil. 66 ſeither.

Mundart von Memmingen.*)

Die Hopfenlese.

Hörsch, Weib, wia hammers[1] mit am Hopfa?
Uf d'Wocha fangt alz[2] a mit Zopfa,
Am Mittwoch hammer kett[3] scho Mang.[4]
I glaub, daß i gau[5] au afang.

Ja, aber nemm da kleina Garta
No zerschted,[6] denn dar oi[7] ka warta;
Dau wills scho rotha Träubla ge,[8]
Im Großa ischt alz zwifelgre.

So b'stell no heit gau Leut zum Zopfa,
Nimm Jackla, woisch, da n'arma Tropfa,
Und drüba 'sNauchbars Lisabeth,
D'Wäs Kenget,[9] denn no 'sSchuaschters Gret.

Au Vetter Michla muaßma's saga,
Ear soll heit richta no da Schraga.
Mar[10] wöllet hitanander naus,
Als geab bei oim sonscht gar ner aus.[11]

Und i will richta gau da Waga,
Ann, dua's die Kammarädna saga,
Si sollad komma moara[12] z'Nacht,
Ma häb an Hopfa, 's sei a Pracht.

So, Vetter, miar wends[13] halt gau wauga.
Was für a Meaßer duatna tauga?
Du Deiß,[14] komm mit am Karra glei,
Mar hand[15] gau g'schwend a Buschla drei.

Dia Stanga dond se[16] prächtig lega,
Wear hätts z'Jakobe glauba mögа,
Daß gäb so Trauba stark und fett,
Dett[17] haut ar no koin Aflug[18] kett.

Guck, Bäbe, unsern schöna Hopfa!
Gelt, du kommscht heit Nacht au zum Zopfa?
Meis Hauswiarts Töchtara kommet au,
Und Lis saits heit no iarar Frau.

Wenn dia kommt, derf ma uf Konrada
Ganz g'wiß, so waur i dau stand,[19] warta,
Und dear bringt, i woiß, glaub du's miar,
No mit a Kammarata viar.

So guata n'Aubad[20] mitanander,
Ar[21] kommet doch au glei selbander,
Ar hands[22] grad prächtig troffa heit,
Miar hand an Hopfa, 'sischt a Freud.

Wia,[23] Mari, ruck a wenk betthenda,[24]
Laß mi zum Liacht, i be a G'schwenda,
I ka mit Zopfa umgau[25] wohl,
Hau allig[26] glei a Fäßle vol.

Diar ischt[27] net grad om's Fäßle fülla,
Ma kennt an scho, dein guata Willa,
As ischt uf eppes[28] anders g'spitzt,
I woiß scho, wear gau zua diar sitzt.

Wia, ziehet auf, ma haut grad klopfet,
Heit griagat[29] mar brav Leut en Zopfet.
Griaß Gott, iar Herra, 'sischt a n'Ehr,
Koz taufad, des ischt Vetter Wehr.

So isch a maul a Freud zum Zopfa,
A netta G'sellschaft, und an Hopfa,
Ma könnt an schöner maula[30] net,
So, Nauchbare,[31] haut se nia koin kett.[32]

Mei Schwaugar haut grad au an selcha,
Ar kennatan ja donda,[33] Melcha,
I hau n'am's g'fait, huir[34] ka's gau sei,
Du nimmscht a hundert Thaler ei.

Ja, fait ar, wetts[35] wohl geara[36] lösa,
I hau koi oig'ga Traub, kai bösa,

*) Vergl. Germ. Völkerk. Bd. II. S. 414–419. – Mitgetheilt von Johannes Müller, dem Verfasser dieser volksthümlichen Dichtungen.

1 haben wir es. 2 alles. 3 gehabt. 4 d. i. Magnustag, an welchem nach einem alten Sprüchwort: „Mang legt die erste Stang," die Hopfenlese zu beginnen pflegt. 5 ein vielgebrauchtes Wörtchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes giebt. 6 zuerst. 7 der eine. 8 geben. 9 Kunigunda. 10 wir. 11 es gäbe bei einem sonst gar nichts aus, d. h. unsere Ernte würde sonst gar nicht ergiebig ausfallen. 12 morgen. 13 wir wollen es. 14 Matthias. 15 haben. 16 thun sich. 17 dort, da. 18 d. i. Blüthe.

19 stehe. 20 Abend. 21 ihr. 22 habt es. 23 auf, wohlan, he. 24 herthinten. 25 umgehen. 26 habe immer. 27 ist es. 28 etwas. 29 kriegen, bekommen. 30 malen. 31 Nachbarin. 32 gehabt. 33 brunten. 34 heuer, in diesem Jahre. 35 wollte es. 36 gern.

Do schlächt ma miar heit zwölf Karle,
So gieb i, denk, no luschtig he.

Was, zwölf Karle? salt do sei Kromma,
Gang,[37] onterstand di'ß, mach da Domma,
Ar kommt, wenn reacht agaut[38] dar Kauf,
G'wiß uf zwoihundert Gulde nauf.

Narr vom a Weib, willts wieder macha,
Daß Jadarma uns duat auslacha,
Wia do, wo hauscht Dreihundert g'sait,
Und Viarzg glöst in ara kurza Zeit.

Huir laß mar i da G'walt[39] net nemma,
Aß mag di beißa oder grimma,
Halt's Maul, an Dreck wiarscht du verstau,[40]
Nauch meim Kopf muaß as desmaul gau.[41]

Was geitts[42] denn Nuiß, iar junge Herra?
Wia, luschtig, dondanna[43] net so sperra!
Mei Koarad muaß da Stilla hau,
Der laut[44] alz über's Zopfa gau.[45]

Des glaub i, dear sait heit koi Woärtle,
Ar denkt iaz grad no an a n'Därtle,
Wo beim Holmstara geschtert z'Nacht
Car haut a saftigs Mäule g'macht.

Sei still du, wo bischt du beganga?
Du hauscht g'wiß au no eppes g'fanga?
Wear woißt, wo du dein Stand hauscht ghett,
Du bischt no lang nauch miar ins Bett.

So, hellauf, Leutla, wia, bond singa,
Dia Jungfara bond scho fascht versprenga,
No, Crischtian, munter, fang car a,
I woiß, daß ers am beschta ka.

Mari, wo bischt doch geschtert blieba?
Narr, send dar dau g'weaßt Stucka sieba,
Wolsch, dia so weiße Schürzla hand,
Ma haut halt fürchtig uf di g'spannt.[46]

Woiß wohl, i be ja ogeduldig
Gnuag g'weaßt, dia Donders Wäsch ischt schuldig,

'S wär oina komma alleg g'wiß,
Entweder i fell[47] oder Liß.

Wia, bringet net so, iar betthenda,
D'Frau Nauchbare möchts sonscht z'stark empfinda,
Des wur a schöner Lerma sei,
Wenn heit no fial dar Ofa n'ei.

Dear Schneider duat se[48] reacht wohl halta,
Sei Muatar hauts erscht g'seit, sei alta,
Si moi[49] oft, Pfleagare[50] sei kaum naus,
Stand[51] d'Kutscha scho me[52] voar am Haus.

Gelt, Liß, was i hau g'salt, ischt komma,
Hauscht alleg[53] g'lait, des sei a Fromma,
Aß Dengs[54] sei Magd, gang, hilf mar drauf,
Du kennscht si scho — di gaut[55] reacht auf.

I woiß scho, donda[56] 's hollig Bille,
Bei dear trift's Sprüchwort ei: di stille
Und glatte Wäfferla gründat[57] tiaf,
Aß Sprüchwoart ischt a maurer Briaf.

Gret, wo bischt geschtert z'Macht beganga?
Nauf zua meim Sprechar, woisch, zum langa,
Send g'weaßt no i und d'Töchtra zwo,
Und sonscht so Weatar-Hexa[58] no.

Dau haun[59] i's wohl no netter troffa,
I wär dar aber bald verdloffa,[60]
Be nomm[61] zua meiner Annamie,
Dau semmer[62] g'weaßt, car, sie und i.

Ma haut grad mitanander liefet,[63]
Sie haut g'salt: no so ruhig schliefet
Miar,[64] wenn ma, was dar Hopfa trait,[65]
An Zins dät, statt daß feirig[66] leit.[67]

Wia hauscht iaz so domm schwäza mögа,
Salt car; wills liaber bed nalega.[68]
Griagscht scho da Zens net, wia si's g'hört,
Vom Kapital ischt gar koi Red.

---

37 gehe. 38 angeht. 39 den Gewalt. d. i. die Gewalt. 40 verhalten. 41 gehen. 42 giebt es. 43 thuet Euch, wörtlich: thuen Ihnen. 44 läßt. 45 gehen. 46 d. i. gemartet, gammert.

47 selbst. 48 sich. 49 meine. 50 d. i. Wärterin, Kinderwärterin. 51 Reihe. 52 mehr, d. i. wieder. 53 immer. 54 ein Ausdruck, dessen man sich bedient, wenn man sich auf den wirklichen Namen nicht erinnern kann. 55 geht. 56 trauen. 57 gründen. 58 d. i. alte Weiber. 59 habe. 60 verlaufen, treu gegangen. 61 bin hinum. 62 sind wir. 63 gegangt. 64 wir. 65 trägt. 66 unbenützt. 67 liegt. 68 hinlegen.

Noi, noi, aß leit miar wohl im Kaschta,
Derf doch denn net im Alter faschta,
Geisch[69] naus, kommscht dromm, hauscht nia koi Rua,
Koi Teufel hilft diar me[70] darzua.

Wia, Mate, schlauffscht du scho detthenda?
Gang, duar gau bei Latern azenda,[71]
Und holl im großa Kruag a Biar,
Mach woit'[72] 'öscht scho zehna schiar.

Jar junge Herra und Jungfraua,
Gand,[73] höret auf, aß duat si naua,[74]
Und trinket, brengets romm anand,
Wia, Vetter, nemmet's Brod zuar Hand.

Miar wend[75] dau no a Kurzweil macha,
Daß heit no eppis geit[76] zum Lacha,
Komm, stihl da Fuchs und zahl da Balg,
Und d'Pfänder hebt dau auf dar Schalk.

No, Konrad, duar[77] di net lang wera,
Was soll des, dem des Pfand duat kera?[78]
Ui'm Beasam reuta nauch Paris.
Guck, wia du's triffscht, 'ökert deiner Lis.

Und, Stanaß, des? i willß net nenna.
Des soll iaz macha, daß muaß brenna,
Wia Fackel auf und auf sei Hand.
Guck, i moi,[79] 'öker gar dei des Pfand.

Jaz wemmar[80] aber au aufhöra,
Ma möcht uns mit am G'stäud nauskehra.
Guat Nacht, iar Leutla, schlaufet wohl,
I dank, 's sind alle Fäßla vol.

Die Wochenstube.

Gott griaß d'Frau Baas, i be so frei,
Sie hammers wißa laßa;
So ja, Sie kehret gar nia ei,
Und sind so neh beir Gaßa.

D'Frau Baas woißts wohl, i komm net welt,
Ma wiard 'sganz Jaur net fertig,
Bei uns, und gang i von de Leut,
So wiard mei Ma glei grätig.[81]

Und wia befindt ma si denn au,
Reacht wacker beianander?
I ka ner klaga, aber dau
Mei kleiner Alexander,

Dear ischt so peinlich bei der Nacht,
Kaum duar i 'eAug zuadrucka,
So kommt ar scho me;[82] ka sei, 'smacht,
Weil 'sGmilß[83] grad will arucka.

Ma leutet, Pileagare, guck sie naus,
D'Frau G'vattere wiard wohl komma,
Ja, ja, sie isch, sie haut d'Frau Strauß
Und d'Ahfrau[84] au mitg'nomma.

Miar kommet glei selb dritt, net waur?
As haut se[85] grad so troffa,
Daudieba[86] semmer an der Maur
Anand in d'Händ neig'loffa.

As ischt a sonderbara n'Ehr,
Frau G'vattere, daß Sie möget
Heit au no komma in Eikehr,
I hau no Dank abz'leget.[87]

Sie hand so viel Ohkoschta ghätt,
Bald hoff i, 'swear si schicka,
Daß i's ka wieder macha wett,[88]
Sie fanget brav an dicka.[89]

Noi, b'hiat iß, noi, bei miar isch aus,
Hau gnuag an meine Biara,
Dend Sie darfür no dar Frau Strauß
Zum Sechsta gratalira.

Ach, i wett[90] geara, 'shätt a n'End,
Sächts[91] liaber heit als moara,
Denn wo scho g'wachsene Kinder send,
Dau haut ma ner als Zoara.

Mei Großa, dia haut fürchtig dau,
Und ghätt a bromligs Weasa,
Sie hautß net nauchge,[92] bis ar hau[93]
Reacht da Levita g'leasa.

69 gieß es. 70 mehr, wieder. 71 anzünden. 72 schnell, geschwind. 73 gehet. 74 d. i. zu Ende gehen. 75 wollen. 76 etwas giebt. 77 thue. 78 gehoren. 79 ich meine. 80 wollen wir.

81 verdrießlich. 82 d. i. wieder. 83 gewöhnliche erste Kinderkrankheit, wobei sich im Munde weiße Punkte wie ein mehliger Schleim zeigen. 84 Großmutter. 85 hat sich. 86 da drüben. 87 abzulegen. 88 zahlt. 89 d. i. dick zu werden. 90 wollte. 91 Übe es. 92 nachgegeben. 93 ihr habe.

Wia, Pfleagare, breng ſi da Kaſe,
Dia Frauа ſind ſo giatig
Und nemmat[94] Platz — moi,[95] hör ſi he!
Dear Raum[96] ſei net reacht fiadig.

Frau-G'vattere, langet ſi doch naus,
Mei Särle haut dia Schnitta
Sell[97] g'macht, beliebts net au, Frau Strauß,
Frau Baas derf i net bitta.

Deš iſcht a koſchverer Kaſe,
Wo hand ſi de doch heara?[98]
I hau ſcho lang kein ſett'ga[99] me
So kriagt, möcht au oin geara.

Mei Pfleagare hollatan beim Herr Pfand,
Car dia ſo ehrlich weaga
Und häb an von dar erſchta Hand —
Sie duat dar Frau au pfleaga.

Frau Baas, ei, hand ſe no ner g'hört?
Weil grad vom Pfand wiard g'ſprocha,
Dear hab — daß ja koi Kind arfährt —
D'Frau g'ſchlaga reacht dia Wocha.

'Iſcht freilich leider eppis dra,
Dia Frau iſcht zum bedaura,
Sie haut an Rülpa vom a Ma,
An reacht maſſiva Baura.

Dau ka iar Schweſchter duß,[100] d'Frau Nuat,
Vom beſſara Glückſtand ſaga,
Dia haut an Herra, dear ſie duat
Faſcht uf die Händ rom traga.

Ja, deš iſcht aber au a Frau,
Dia woißt a Sach ſcho z'fiarat,
Und wenn aš Haus vol Leut iſcht dau,
Iſcht ſie's im Stand z'regiarat.

Dear Pfand ſoll net ſo Ohreacht hau,
Wia i hau g'hört dia Wocha,
Ma miaß di Mägd alz überlau,[101]
Si könn koi Suppa kocha.

Frau Strauß, kommt iarne Magd denn fort?
Deš iſcht reacht ſtill hearganga,
Sie kommt g'wis fürre zuar Frau Port,
Dau wiard ſi's aber fanga.

Dear g'ſchichts grad reacht, ſie ſoll no gau,[102]
Was ſie verdient, denn hautſe,[103]
Hau ſo viel an dear Beſchte thau,[104]
Jaz, do ſie reacht wär, gautſe.[105]

Dar Meina haun i ſell auffünd',
Dia dät miar no verſtara
Mei Lena, 'sGichwätz haut nia koi End
Vom Danz und Karrißiara.

Aš iſcht a n'Elend mit die Mägd,
Die oi duat alz ausbrätla,
Die oi iſcht faul, die ander legt
Si uf da Buß und 'sSträtla.

Und i hau oina, dia ſtaut[106] na,
Laut[107] Händ in Schooß no falla,
Gedankalos wia Stock, i ka
Sie 'sTags oft zwantzmaul b'ſchnalla,[108]

Und ſchickt ma ſie g'ſchwend oimarš he,[109]
So ka ma's kaum verleada,
Bis dia me[110] kommt. — Wear? Fillabe?[111]
— Ja, mit dear fahr i eaba.

'Sgeit[112] ſcho au brauve Mädla no,
Wo guat ſend, ka ma ſaga.
Dia ſend reacht, Ahfrau, ihrne Zwo?
— Ja wohl, ma ka ner klaga.

Beid Rick[113] und 'sBrohle,[114] ja, 'ſiſcht waur,
Sie ſind uns ohvard'loidet,[115]
Sie hand a Schös[116] in zeha Jaur
Verſparat und verkloidet.

No eppis fällt miar grad iaz ei,
Ma machts reacht ſchleacht beim Becka,
'Swur ſeiner Frau ſo loid net ſei,
Ma dürft da Bach net decka.

Si haut ſo ſtatt am alta Ma
No g'nomma Haus und Garta;
Ma denkt denn, ma häb net lang dra,
Und muaß denn oft lang warta.

94 nehmen. 95 d. i. ich meine. 96 Rahm, Sahne. 97 ſelbſt. 98 her. 99 leichen. 100 draußen. 101 überlaſſen. 102 gehen. 103 hat ſie. 104 gethan. 105 geht ſie. 106 ſteht. 107 läßt. 108 d. i. gähnen. 109 irgend wohin. 110 mehr. wieder. 111 Philippine. 112 es giebt. 113 Briederike. 114 Veronika. 115 unverleidet. 116 Schürze.

Miar miaßet vorr, miar gand[117] doch au
No nauch am Kleina gucka,
Ar griagt aß Gmilb reacht ſtark ſcho, Frau!
Dear Lapp ka faſcht net ſchlucka.

Ar ſicht ſeim Vater ähnlich gleich,
Wia ab am[118] rab faſcht g'ſchnitta,
Miar wünſchet au, ar wear ſo reich
An gute Konduita.

Jaz leabet Sie reacht wohl, Frau Baas;
An Gruaß au an Herrn Dörner.
I wenſch wohl z'kommer z'Haus, Frau Baas,
A'gnehma G'ſondheit ferner.

Miar ſaget höflich Dank, Frau Hiab,
Für die erwieſ'ne Ehra,
Ja, nemmetſe halt ſo vorliab,
Dond[119] Sie bald me eikehra.

Das Pfingſt- oder Kinderfeſt zu Memmingen.

O Muater, duatß no net bald taga?
Schreit 'sFritzle rab zuar Kammer-Stiag,
Was faiſcht du? — 'shaut wohl Serſa g'ſchlaga.
Jaz ſpringt ma rab, als wenn alz fliag.

Aß iſcht reacht triab, miar wend[1] g'ſchwend gucka,
'Swiard ja net rengna, deß wär ſchad,
Noi, noi, Gottlob, d'Stoi ſend no trucka,
Miar dätet heina[2] alla grad.

Sind z'frieda, 'skommt no net zum Heina!
Und ſetzt au do an kloina Schmeiß,
So wiard ſcho wieder d'Sonna ſcheina,
Aß wiard darfür au net ſo hoiß.

No luſtig buzt, — zum Fleachta, Mädle!
— Ja Muatar, aber ſünffach heit.
— Ja freilich ja, wia uhara Läble
Muaſcht ſei, i dätß net anderſcht heit.

I mach dar gau reacht ſchöne Schneacka,[3]
Und guck deß zrächtig Rüſchterle[4]

Deß Kloidle dau von Seide-Scheacka,
Und dei ſchwarz ſametß Spenzerle.

Sieh, 'shänkle haut au nuie Hoſa,
Dettdieha[5] 'sRauchbeer, wia dei, Fritz,
Und 'sSchreinerß Lena, guck, ſei Groß,
Dia haut am Kraga reachte Spitz.

Jaz ſend ar alle fix und fertig,
Gand[6] no Gottsnama nei en d'Schual,
Und merket reacht auf in der Predig
Und ſitzet ruhig uf am Stual.

I will denn mit dar Ahfrau komma
Scho nauche uf da Kirchhof nauf,
Gang, Mile, fagerß, daß ſie's nomma[7]
Vergißt, gang nab, und mahn ſie drauf.

Ma duat ſcho uß dar Kircha läuta,
Jaz wemmer[8] uf da Markt nab gau,
Denn, griagt ma net an Platz bei Zeita,
So ka ma's Singa net verſtau.[9]

Dett[10] kommetſe dia liabe Kinder,
O guckat doch, wia herzig nett,
Wia blauweiß alz, — dia ſchöne Bänder! —
So hand ſie's vor vlarzig Jaur net ghätt.

Gend[11] no gau Acht, jaz dond ſie ſinga,
Und wenn ma denn aß Zeiche geit,
Am König no a Vivat bringa,
Dau höret, wia alz juchzt und ſchreit.

Was dond ſi d'Lehrer denn ſo noiga
Zua dene Kinder? alz paßt auf.
— Man duat en dett a Denkmüng zeiga,
Wo 'sKönigs Bildniß g'wiß iſcht drauf.

Jaz zuicht ma no zuar Schual, denn gaut ma
G'ſchwind heim, dau geits gau erſcht viel z'tond.[12]
Denn zom Verkleida z'richtet haut ma
No allerhand diß enara[13] Stund.

Met Marel macht deßmaul an Gitter,
Und Fritz will aß a Bergknapp gau,[14]
A Schäffermädle mit der Zitter
Iſcht's Mile, — dear wiards g'wiß nett ſtau.

---

117 wir gehen. 118 von ihm. 119 thun.

1 wollen. 2 weinen. 3 v. i. Haarlocken. 4 Halbschauer von Wasser über Zuschauer.

5 nett recht. 6 gehet. 7 nicht mehr. 8 wollen wir. 9 verstehen. 10 dort. 11 gehen. 12 zu thun. 13 in einer. 14 gehen.

Dau gand ſcho zwe, guck no, mit G'wehrer,
Und viner alß a Dambor nah, —
Dia miaßat no vear zum Herr Lehrer,
Sie hollet dett aß Stängele[15] ab.

Still! i hau g'moit, i hör ſcho trommla,
Jaz derffeter ſcho gau, 'diſcht Zeit,
I will mi woitle[16] au no dommla,
Muaß ſea zieha naus wi[17] Lent.

Jaz kommt der Zug, a gucket, gucket!
Wia nett aß dia zwe Bräuta ſind,
O ſind[18] doch g'ſcheid dauhenda, drucket
Net ſo! — wem g'hört doch des ſchö Kind?

Dau kommet Klagmägd zwo im Schloier
Und Krös,[19] guck, nauch dar alta Tracht,
Des Baura-Mädle dau haut Diar
Im 'Greatle[20] drinn, ſieh, wia ſie lacht.

Des Gärtner-Mädle mit der Haua
Iſcht au nett, und dia Schnittere,
Und guck doch dia zwo Kloſchterfraua,
Und dia nett Margadentere.

Was ſtellt denn des dau für, dia Viela?
Mei Karl ſait, 'iſci a ganz nuis Stuck,
Sie diat Präciosa ſpiela,
Dia wiard ſe ſei dett in dem G'ſchmuck.

Horch, was huat dau dear Luſchtig ſinga,
Horch! „Ich bin Peter de Pfäfi."
Ar lauſet[21] net amaul druß bringa,
Hörſch![22] „Heut brauch ich kein Parabli."

Ar ſtolpert hear dau mit ſeim Deaga,
Ma meint, ar will, dar Schwanz dar fiel,
Zum G'ſpaß no mittam d'Gaßa feaga,
Und häb an Rauſch no obadrei.

Jaz, no, dia zwei Tyroller Mädle
Mit Zittarona, gucketß a,
Wia nett! — und dia haut en de Lädla
Glaub i gar ſoll an Ackerma.[23]

Jaz kommet d'Buaba, ſieh de Mohra!
Dia prächtig Schnuer dau um da Halß,
Dia ſchöne Muſchla en die Ohra,
Und no a Sonnadächla alß.

Dau kommt a Brui[24] mit ſeiner Butta,
A Beck[25] mit Brezga, — a Huſar,
A Kappazener in der Kutta,
Und dau a Kemmakehrer[26] gar.

Ab dene zwe dau iſch[27] zum Lacha,
Dear iſcht mit Karta auf und auf
Eikloidt — und dear duat Fara macha,
Dear Wurſchtel — hebts dem henda[28] nauf.

Dear dau duat reacht nett d'Orgel ſchlaga,
Guck, an ſeim Käſchtle iſcht a n'Uhr,
Und dear duat duat uf ſeim Breatle traga
An ganza Plonder ſchö Figur.

Dia Stängala hammer all wohl g'falla,
Aß ſend reacht ſchöne Sacha dra,
Des leb i, daß aß gleich gaut[29] Alla,
Und loß aus ander zürna la.

Jaz gauts zum Kempterthor naus luſchtig,
Ins Dickarei beim Senna-Echei,
Sie wearat hungrig gau und durſchtig,
Ma derf no glei darhendert drei.

Denn wearat aber d'Loos zerſcht zoga,
Und d'Sach ausdeilt vom Stängele weck,
Dau ſtaut alz ommanand im Boga,
Und ſchreit ma, ſend ſie glei dei'r Heck.

Ma zuicht, koz tauſad, muaß gau baſſa,
Was Karl kriagt — Mueter, ar brengts grad,
— A Schnupftuach — buy no glei dei naſſa
Dei dreckata Net,[30] aß iſcht koi Schad.

Dau kommt mei Haus — wia ſieht's du, Karle?
— I hau a Schreibbuach — 'geit no Viel,
Aß Metzgers Bene[31] haut a Scheerle,
'SBruis Max a Buſchel Frauderlei.

Aß Gärtners Fritz a Hoſa-Schnalla,
Und hörat, Lipp an Weichtzeug,
Des iſcht aß ſchöſcht Stuck gar von alla,
Ar wiſſets ſcho, daß i net lug.

---

15 d. i. die Stange, an welcher die Geſchenke von Eltern und Verwandten der Jugend befeſtigt ſind, die im Freien verkauft und ausgetheilt werden. 16 raſch, geſchwind. 17 auch. 18 ſind. 19 Kranze. 20 Körbchen. 21 läßt ſich. 22 hört es. 23 dem Bau Knechtsorga, die ausſchließlich nur für dieſes Feſt gebraucht wird.

24 Bruder. 25 Bäcker. 26 Schornſteinfeger. 27 ich es. 28 hinten. 29 geht. 30 Naſe. 31 Benedikt.

Wia isch gau doch de Mädla ganga,
Dau d'Lena kommt grad sprenga raus.
I hau an prächtiga Streif an langa,
Dear geit a reachta netta Kraus.

As Beckas Made, wo miar bachet,[32]
Haut griagt da schöschta gröschta Kamm;
Dreck-Regel aber — 'shaut alz glachat,
Zuicht — was sie nöthig braucht — an Schwamm.

Mi haut no daulat[33] 'sGerbers Beta,
Sie lauft und heinet nei und nei,
Was moinater, dia griagt a Flöta,
Sie muaß verwerlat woara sei.

As Hauswiarts Ketter[34] haut a Gara,
A Schiefertafel 'sSchneiders Luis,
An Bajader as Meazlers Sara,
Und Ste[35] a prächtigs Band a nuis.

So kommet iaz, mar wend gau gucka,
Wo's eppes z'trinkat, z'easset geit,
Ja, Muatar, 'ska fascht kois me schlucka,
Dau kommt ma schiar net durch voar Leut.

Guck, Mile, laß de Kruag g'schwend fülla,
Mach voran dett, der Bua verwischt,
Nimm Streibla[36] glei dett mit bei Billa,
Und bring denn alz dauher zum Tisch.

O Muatar, derf i net g'schwend lauffa
Zum sella Zuckerbecka na,
I möcht für mi und 'sLorle kaufa
No a paar Lädla n'Ackerma.

Jar Leutla, hand er[37] iaz mei Ußel
Net g'sea? suach mi scho fascht z'tod,
— Grad ischt sie g'seaßa ufs Karußel —
No, wenn sie dett ischt, hauts koi Noth.

Komm, Karl, mit miar, nemm mit dein Fritza
Zum Dreher dett, i kauf a Pfeif,
Und für mei Irgle dau a Spritza,
I hau scho no a Geld, dau greiff.

Jaz, Muatar, weil miar geaßa, trunka,
So wemmer gau erscht luschtig sei,

Dett haut scho a Herr Lehrer g'wunka,
Mar machat Spiel, in Wald gaut's nei.

No ja, so gand, 'swiard denn grad stiller,
Ma haut voar ui so nia koi Rua,
Komm, Lisele, miar gand zum Triller
Dettnom derwell, und seat[38] zua.

Heit, Kutscher, isch für ui net troffa,
'Sischt z'schö und z'trucka — 'sgeit doch Leut,
Sind viel no wundershalb raus glossa,
Ma fährt in's Künersberg bei Zeit.

So, Buaba, iar sind lang ußblieba.
Ja, Muatar, 'sischt erscht no net aus,
Miar hand halt d'Sau in Kessel trieba,
Und d'Freud ghätt mit dar blinda Maus.

Druf haut ma da Herr Lehrer g'fanga,
Die ganz Klaß ischt am nauche g'sprengt,
I haun an kriagt beir sella Stanga,
Do haut ar miar an Kreutzer g'schenkt.

Denn semmer[39] wieder all z'wett g'sprunga,
Und g'fochta hammer[40] mit anand,
Dau hand halt d'Griacha d'Türka zwunga,
Sind alle burzlet ufanand.

Jaz lands[41] no guat sei, des Varzella,
Und kommet mit miar, wenn i's sag,
I hoff, ar[42] wearet ner me wölla
Für heit — 'sischt moara no a Tag.

Die Dorfschenke.

Los,[43] Ußel, holl mar du mei nuia Kappa
G'schwend us dar Kammer rab, und mein Duback,
I will alzstets gau na ins Wiartshaus dappa,
Gang, gemmer[44] no a wenk[45] a Geld in Sack,
Be[46] scho zwuo Wucha nemma[47] donda g'wea,[48]
Möchts do am Sonntig au a maul me sea. —

So, Koarat,[49] des ischt eppes fremds, daß iar eikehret,

32 wir backen. 33 gedauert. 34 Katharina. 35 Justina. 36 Strauben, Spritzkuchen. 37 habt ihr.

38 sehen. 39 sind wir. 40 haben wir. 41 laßt es. 42 ihr. 43 hört. 44 gieb mir. 45 wenig. 46 bin. 47 nicht mehr. 48 gewesen. 49 Konrad.

I derf an d'Bühne macha wohl a Kreuz.
Was mögatar, a weiß, a braus Biar, höret?
A Mäßle Braus, Herr Wiart, a maul, as leits
Wohl fascht itt[50] me, dia Zeita send so schleacht,
Dar Baur hauts iaz wohl koizer[51] als dar Kneacht.

Geits no a Blätzle au bei ui detthinda?
Mit Gunscht, iar Leut, dau hält ma guata Raut?[52]
Ja, dau dar Amma[53] duats eus[54] grad verkünda,
Daß Gmoid[55] iaz da Prozeß ganz g'wonna haut;
Dar Hoilig[56] haut nett miaßa henda[57] na,
Daß ear dar Gmoid no d'Koschta zahla ka.

Haun i's net g'sait, land no de Herra feachta,
'Swär guat, ar hätt da Handel zerscht glei ghätt,
Ma muaß mit eppes sölles glei zum Reachta,
Mit Froscher haut ma ja beim G'richt no 'sGspött,
As Sprichwoart sait: witt d'Sach reacht g'machet hau,
So muascht zum Schmied, und net zum Schmiedle gau.

Ei, weil diar[58] grad vom Schmied und Schmiedle saget,
So fällt miar au juscht euser Schmied sell ei,
Dear wear brotal afanga,[59] viel Leut klaget.
Ja, Koarat, du hauscht reacht, ear ischt itt sei,
De sott ma, gelt, fürnemma, wenn ma me
A Gmoid hält, mit dem wearaat miar glei gre.[60]

He, Rauchbaur, wia isch mit dar Reachneng gang,
Du bischt ja nächt[61] au mit zum Landg'richt nauf?
'Sischt no net aus, 'svard'loidet oim afanga,
Iaz haut mam ge me[62] frische dreißg Täg auf,
Ar brengt's au naus, Hans, sa no, i hä's g'sait,
Ma haut eus keife[63] Punkta me fürglait.

Zwoi Protaköler haut ma nächt no g'machet,
Dar Herr Afesser hauts itt anderscht dau,[64]
'Ar hätt so geara halt dia Sach vermachet,
Dia ärgschte Streitköpf hand itt nauche glau.[65]
So prozessiarat, schreit ar im Verdruß,
Iar hand koi Rua, dis uiar Geld ischt duß.

Iar Leut, was donder[66] au vom Weatar halta?
I moi iaz fascht, as könntse[67] aufdo gau.
— Noi, Jäck g'speirt[68] no an rauha Wind an kalta
Im Kreuz, ar sait, 'swear no so bald itt lau,
'Swär freile iaz afanga nemma z'fria.
'Sgaut zama 'sFuatar alz für d'Gäul und d'Kia.[69]

Was geits denn Nuis au, hander[70] ner z'verzellat,
Ischt heit no nemat denn gweast in dar Stadt?
Hans Beter jau — ma haut g'sait, Griacha wöllet
Iaz um schö Weatar bitta, alz sei matt,
As kommet Türka viel zuar See und z'Land,
Die moischte Große biatatan[71] no d'Hand.

Reacht eppes haun i wohl au heit scho g'sea,
Dear Sexer ruit mi do mei Leabtig itt,[72]
I be bei dene fremde Diarar[73] gwea,
Irg Mate, dia sind schö, sag, was de witt,[74]
A Lö, a Meerkatz, Schlanga, Papagoi,
Und sonscht no Assa kleine allerloi.

Ei, wemmer[75] iaz itt au a weng kurzweila,
Gand, Wiart, dond Karta und a Kreida hear,
Iar dond scho au mit, Vettersbaur? ja freila.
Gand, machat au a baar G'spiel mit dau, Schwear,[76]
Sei's um a baar Dukauta, was leit[77] dra.
Diar hand[78] scho reacht, 's geits litzel[79] iaz, mei Ma.

Dau kommet Buaba, wia dia Pfeiff'na fiarat,
'Sischt fürchtig mit de junge Leut iaz do,
I woiß itt, G'vatterma, i denk, 's varliarat
All mit dar Zeit de Stolz, dia Hoffahrt no;

50 nicht. 51 d. i. schlimmer. 52 Rath. 53 Kommann. 54 uns. 55 Gemeinte. 56 d. i. die Kirchenstiftung. 57 hinten. 58 ihr. 59 nachgerade, nach und nach. 60 werden wir gleich fertig. 61 gestern. 62 hat man ihm gegeben wieder. 63 starke, harte.

64 gethan. 65 gelassen. 66 thuet ihr. 67 könnte sich. 68 spürt. 69 Kühe. 70 habt ihr. 71 bieten ihnen. 72 nicht. 73 Thieren. 74 willst. 75 wollen wir. 76 Schwiegervater. 77 liegt. 78 ihr habt. 79 wenig.

'Gwiard g'wiß a so no komme, wia n' i ſa,
Daß mancher haut kein rechta Rock me a.

Ho, Wiarthaus, eig'ſchenkt, Braubiar! Guaba kommet,
Mar ſitzet all ins Kabanella nauß,
Hauſa[90] g'hört dett, eabre Alte hand ſcho brommet,
Dia ſollet eus da Hobel blauſa n' auß,
Hellauf, ihr Geiſchter, 'ſ luſchtig jung friſch Bluat,
Deß haut ſe allig[91] gregt im friſcha Muat.

Heck hear dau, Bartle, miar ſind Kammeraja,
Beir Eskadre ſind miar gweckt Kerle zwe,
Narr, i ging diar heit me zua die Soldata,
Deß Leaba haut mi gfrät, as iſcht halt ſchö,
Wenns ſcho iamaul[92] haut g'heiße Meiſchter Knopp,
Sind miar doch wohl aufgweckt, i und mei Kopp.

Juhe! dett kommet Fela,[93] iaz iſch troffa,
Sind deß itz 'ſKirchabauras ſeine Zwoi?
Deiß,[94] dia ſind diar und Jrge me nauchg'loffa.
Aß Wangners Ann dia kommt au mit an[95] no,
Hauſcht du bei Pfeiff itz bei dar, Spielmas Hans?
Lua[96] nauche, gang! mer miachat gau an Danz.

Wia, daurei,[97] Mädla, wenn iar d'Baaba mögt,
Dau wiardś itz fehla, denk i, bei all diar.
Auftrage, Wiart, was guat und theur iſcht
— reget
Jar ui au, Brui, und ſchöpfet no drav Biar,
Heit wemmer luſchtig ſei, as koſtet ei Geld,
Geldś[98] au a beſſers Leaba n' uf der Welt.

Jaz kommet nauf, miar wend[99] gau tanza, Beatla,
Wia, Mädla, 'r mieſſat net ſo zompfer[100] do,
Du Spielmas Hans, gang, mach glei miar und Beitla

Mein Leibtanz auf, i ſa dar'n,[91] weiſch, gau ſcho.
Komm, Bäbe, miar dond drei. Dau, Spielmas, faul,
Und leß[92] iaz — mach miar de dau zerſchtes auf:
„Hau o Bärtle, deß iſcht fiel,
Aber ſchöne Bloma drei,[93]
Schöne Bloma, dicke Stiel,
Saubre Mädla geitś net viel.“

Juhe, Bäs Bäbe! gelt, dear iſcht guat ganga?
Ja, i und du, miar kenneś halt denn no,
Wenn miar a maul gau drenn ſind eiſcht afanga,[94]
Nau muaß aß gau,[95] 'ſhauś nemat g'ſea ſe.
So, luſchtig, Hans, dau hauſcht da Krueg, gang, fauf,
Und mach eus iaz, loß, de dau nett ſo auf:
„Gang i nett deß Bergle nauf,
Staut a neiſigś[96] Häusle drauf,
Und gang i ins Häusle nei,
Leit[97] mei Schatz im Bettle drei.“

Juhe und hellauf! deß iſcht halt a Leaba,
A guata Stund iſcht tauſad faure weart,
Dromm ſoll ma luſchtig ſei, deß mein i eaba,
No weil ma ledig iſcht, und haut kein Heart,
Denn — heißtś a maul: Baur, gib d'Eture,
d'Wilt, da Loh,[98]
Wiardś mit am Luſchtigſei wohl nemma the.

Loß, Hans, muaſcht miar gau au ein g'ſchwend aufmacha,
Mei Annale dau dia macht au gnara Sprüng.
J mol, du feiſcht iaz heit itz recht dacha.[99]
Blaus luſchtig, wia, daß munter gaut[100] deß Ding,
Dau trink, und ſetz itz wia a Jungfra n' a,
Und mach miar de auf, luſchtig, hopſaſſa:
„Wo din i heit Nacht g'lega,
Wo lieg i moara me,
Beim Schägle net im Raga,
Beim Heurat[101] net im Schnee.“

---

90 Heu ꝛc. 91 Ich ſage dir's. 92 Lieber. 93 Laura. 94 nachgerade, recht von Recht. 95 gehen. 96 Neue von Eisbruch. 97 liegt. 98 Lohn. 99 nicht recht gedacht, d. h. nicht recht aufgeräumt. 100 geht. 101 Heirat, welche ſich arbeitſcheue Mädchen nicht ſelten anderen ehrlich verdienten will. Verliebter, Verlobte, Liebhaber, Braute.

'Gwiard g'wiß a ſo no komme, wia n' i ſa,
Daß mancher haut kein rechta Rock me a.

Ho, Wiarthaus, eig'ſchenkt, Braubiar! Guaba kommet,
Mar ſitzet all ins Kabanella nauß,
Hauſa[90] g'hört dett, eabre Alte hand ſcho brommet,
Dia ſollet eus da Hobel blauſa n' auß,
Hellauf, ihr Geiſchter, 'ſ luſchtig jung friſch Bluat,
Deß haut ſe allig[91] gregt im friſcha Muat.

Heck hear dau, Bartle, miar ſind Kammeraja,
Beir Eskadre ſind miar gweckt Kerle zwe,
Narr, i ging diar heit me zua die Soldata,
Deß Leaba haut mi gfrät, as iſcht halt ſchö,
Wenns ſcho iamaul[92] haut g'heiße Meiſchter Knopp,
Sind miar doch wohl aufgweckt, i und mei Kopp.

Juhe! dett kommet Fela,[93] iaz iſch troffa,
Sind deß itz 'ſKirchabauras ſeine Zwoi?
Deiß,[94] dia ſind diar und Jrge me nauchg'loffa.
Aß Wangners Ann dia kommt au mit an[95] no,
Hauſcht du bei Pfeiff itz bei dar, Spielmas Hans?
Lua[96] nauche, gang! mer miachat gau an Danz.

Wia, daurei,[97] Mädla, wenn iar d'Baaba mögt,
Dau wiardś itz fehla, denk i, bei all diar.
Auftrage, Wiart, was guat und theur iſcht
— reget
Jar ui au, Brui, und ſchöpfet no drav Biar,
Heit wemmer luſchtig ſei, as koſtet ei Geld,
Geldś[98] au a beſſers Leaba n' uf der Welt.

Jaz kommet nauf, miar wend[99] gau tanza, Beatla,
Wia, Mädla, 'r mieſſat net ſo zompfer[100] do,
Du Spielmas Hans, gang, mach glei miar und Beitla

Mein Leibtanz auf, i ſa dar'n,[91] weiſch, gau ſcho.
Komm, Bäbe, miar dond drei. Dau, Spielmas, faul,
Und leß[92] iaz — mach miar de dau zerſchtes auf:
„Hau o Bärtle, deß iſcht fiel,
Aber ſchöne Bloma drei,[93]
Schöne Bloma, dicke Stiel,
Saubre Mädla geitś net viel.“

Juhe, Bäs Bäbe! gelt, dear iſcht guat ganga?
Ja, i und du, miar kenneś halt denn no,
Wenn miar a maul gau drenn ſind eiſcht afanga,[94]
Nau muaß aß gau,[95] 'ſhauś nemat g'ſea ſe.
So, luſchtig, Hans, dau hauſcht da Krueg, gang, fauf,
Und mach eus iaz, loß, de dau nett ſo auf:
„Gang i nett deß Bergle nauf,
Staut a neiſigś[96] Häusle drauf,
Und gang i ins Häusle nei,
Leit[97] mei Schatz im Bettle drei.“

Juhe und hellauf! deß iſcht halt a Leaba,
A guata Stund iſcht tauſad faure weart,
Dromm ſoll ma luſchtig ſei, deß mein i eaba,
No weil ma ledig iſcht, und haut kein Heart,
Denn — heißtś a maul: Baur, gib d'Eture,
d'Wilt, da Loh,[98]
Wiardś mit am Luſchtigſei wohl nemma the.

Loß, Hans, muaſcht miar gau au ein g'ſchwend aufmacha,
Mei Annale dau dia macht au gnara Sprüng.
J mol, du feiſcht iaz heit itz recht dacha.[99]
Blaus luſchtig, wia, daß munter gaut[100] deß Ding,
Dau trink, und ſetz itz wia a Jungfra n' a,
Und mach miar de auf, luſchtig, hopſaſſa:
„Wo din i heit Nacht g'lega,
Wo lieg i moara me,
Beim Schägle net im Raga,
Beim Heurat[101] net im Schnee.“

---

90 Heu ꝛc. 91 Ich ſage dir's. 92 Lieber. 93 Laura. 94 nachgerade, recht von Recht. 95 gehen. 96 Neue von Eisbruch. 97 liegt. 98 Lohn. 99 nicht recht gedacht, d. h. nicht recht aufgeräumt. 100 geht. 101 Heirat, welche ſich arbeitſcheue Mädchen nicht ſelten anderen ehrlich verdienten will. Verliebter, Verlobte, Liebhaber, Braute.

Dekmaul haut den, Hund, houlscht di recht
wöhl g'halte,
Dou trenkt, dis große Thaler kommat erscht,
Wier i a Herr, derflscht ou koi Holz me
spalte,
Nau wiarscht mei Diener, reutescht denn und
fährscht,
Go mach no luschtig, uf da Herra he,
An fülla[102] wia dar veertig, los, mach de:
„Ae haut war's Nemat zeiget,
Ka's aber einaweg,[103]
Wia d'Borcha, d'Mädla g'schneiget,
Daß keina heimig leag."

Wia, i muaß au drei do mit insrer Alta,
Wie gärnets sonscht, mei liebe Julie,
Uf d'Baurakneacht den daut sie eppes halta,
I derf denn mehre siga zue ier na.
No, Spielma, luschtig, 'dölle denn au dick ro,
As Trinkgeld, mach wier auf lag, was dar sa:
„Ae geit ner bessere uf dar Welt,
Als d'Mädla n' und da Gei,
Und weil wier 'boi wia's ander g'fällt,
Go theil i's enda n' ei,
Am Tag sig i zum gnata Glück,
I'Nacht mach i mit meim Hearat G'spoß."

Ja heiße, Buaba, hammer net bran dangert,
Deß heißt ja glaube, koim Grausa[104] isch
so wohl.
Hand, gelt, di hammer dekmaul erscht kurranzert,
Heb[105] d'Kappa n'auf, gib Acht, si wiard
falscht vol,
Und reinf und laß diarft schmecka, sig dersno,
Wier dangert nemma,[106] hauscht izg scho a
Ruu.

He, Leutla, wissatar au, daß Zeit afanga
Zum Holgan[107] ischt, wier wiaßat kuatza gau,
Dear Rummling ischt falscht gar g'schnell
romgange.
Wiart, gehts ischt ab, 'wiard ner me g'schrie-
da dau?
— Noi, i sag Dank, ier Herra, kehret frei
Am nächschta Sonntig wieder bei wier ei.

102 fehlen. 103 trotzdem, nichtsdestoweniger.

104 Grauen. 105 v. l. halte. 106 nicht mehr. 107 Heimgehen.

Mundart von Reutlingen.

D'Reutlinger Schlaacht.

Deß isch gwea[1] im Jähr tausad dreihundert und siebenasiebazge, mä[2] die Reichsstädt im Schwäbaland älleweil Spä[3] g'heet hent[4] mit die Gräfa vo Wötaberg; dä isch amäl der Gräf Ulerich, 'as alta-n-Eberhards sei Soh, uf d'r Acht gleaga mit ammu Haufa Ritt'r und Knecht, dänne Reutlinger g'nähscht uf 'm Halß, und hot g'meant, dar könn'd vazwinga, daß se daheimba[5] bleiba sollat und sottat[6] sei Ländle mit Fried lau.[7] Deß hot die abar nu vadrossa, g'hindert et.[8] Und eßmäl, am Mittwoch nä Pfingschta gegaa-n-Abad, zuicht a Haufa vo siebahundert Burg'r und Ossella, deam Gräfa zum Trutz, unt'r seim Schloß 'num, üb'r da hauha Schilb[9] nübere in'd Meßinger Thäle, und mä'd[10] tagat, Reutlinger[11] se schau dobe vor Aurich. Dött sa'lat[12] se in da Hilschgaasa[13]-n-ei, mä d' Auricher jahr Vieh hent, und treibat die Wötaberger draihundert Stuck Rinder aneg vo d'r Weid. Wia se'd hent, meant[14] se wieder heim. Mä si abar ge Pfeningen-n-abat kommet, länt 'n d'Baura-n-ei Weag und meant net daraßen,[15] die Narra! 'd isch 'n übel bekomma. Denn die Reutlingar gännet 'n nu de einzigte Häuser a, de andere lent[16] se va-n-em feall[17] brenna, und schiar 'd ganz Ort isch a-n-Aschahauf woara;[18] und obetrei hots maih[19] ab emme Dutzad vo die Baura-n-ab Beaba kaufcht. Jag abar, wia d'r Gräf uf d'r Acht dean Rauch

1 geworden. 2 wo. 3 Späne, v. l. Streit. 4 gehabt haben. 5 daheim. 6 sollten. 7 lassen. 8 nicht.

9 Name einer Vorstadt. 10 wo es, v. l. als es. 11 Reuten. 12 weit fallen. 13 Hirschgasse. 14 meinen. 15 draußen. 16 lassen. 17 von sich selbst. 18 geworden. 19 mehr.

sieht und bei Flamm, und merkt, was laus isch, so bringt 'r an wächtiga Zoan,[29] und uf und mit all seine Mitt'l und Knecht da Berg 'ra, und will die Reutlinger da Heimweg valega. Hanna[31]-n-in d'r Ebene, wä ma sait: hinter'sche Lenz,[32] weil d'Frankaryl da ghanda-n-isch, kriegat se vo die Gäul und paßat. Stoht es[33] lang a, so ruckat unsere Eirosi'r darheer, da-n-Gaing'r Buck'l[34] 'ra, und treibat älleg'mach nä d'r Stadt zua, — eha! dä flennt die Mitt'r, und lazat[35] hoasa'r: wehe de,[36] Mlandle! Glei sind se hitzig ananand, die Ochsabeaka und die lange Spieß', die Krabatiel[37] und die Panzer va-n-Eisa, und Geg — gä,[38] wia's ganga wär, wenn ma die Reutlinger hät' andere Hälf g'lau.[39] Ab'r die in d'r Stadt hent d' Augo-n-an eha, und wia se die Mitt'r seahna[40] va d'r Achi 'rab'r reita, wia d'r Wind[41] da Schaal[42] ramchat, dä isch d'r Lärm aganga vor älla Gassa: „D'r Feer,[43] d'r Feer! Buaba-n-and Burg'r 'rand, 'a geit[44] Hilatl!“ Drum wia die Mitt'r mit ream Hearle fürrom in beichta Thua drin sind, chraat[45] die in d'r Stadt sachta bei Gnatschhurle,[46] wonich[47] uf d'r andera Seit va-M-Gypretheat[48] in d'r Minkmaaar, uf und 'rand, und sallat teane Herra-n-in da Ruck, und lang,[49] isz gilds, isz heat[50] sich gwischa gnua Zuiat, und isz gehts aischt[51] recht drunar und drüber. Jez helfat die Mitt'r ichte lange Spieß' nex[52] meih, ma la-n-et g'schidt damit umhaihra, und die schwere Panzer hinderat im Laufa-n-and die gnuaschnelligs Eidexat'r hent darum einaweg[53] es uf oimäl hintafsche[54] und fählat[55] g'hent. Wenn aber se a trachta Gerberträmel[56] amma Mitt'r uf da Kapf g'falla-n-isch, nä hat er am da Helm und da Hinkaschta g'mäht wia gläpleh. Bischeat maust Kain'r, d'Herra kemad bis dahear an ei[57] im Brunch ghet. Jez hent se elanga[58] nä die Gäul g'theana,[59] aber des isch g'fvoor; die sind agfanga[60] ei'r agbocka, und ischt Herra gehts es beßr. D'r Graf Ulerich, dear het and viele Wunda klaatat, isch unter 'ra Brügle nagschlupft, und dähe hent 'n seine Knecht fürtrogga, uf sei Mörra g'schmiß-n- und treisch es[61] so gilds es, da Berg mit 'm nof; und do no emma Paar sait me, se hätet da Weag heimg'funda. Ab'r de Andere all, truaßlichagig Mitt'r und all aber gwilt Knecht sind uf'm Platz blibe und hent'n todta mäaßa lan.[62] Do die Reutlinger sind esba fatphone[63] g'falla, 'a isch nit d'r Mensch gnea.[64] Deß isch a Schlag gnea in dei wünsbergisch Ritterschaft nei. Kei Wunder, het d'r alt Graf seim Sach kei gnat'n Göbtle[65] mach ragnana to scallem[66] Tag a, daß 'n dar Jeremar[67] hintadrei no in da Land triba het, bei Dößlinga. Die Zeit'r aber, nä die Schlacht ging'falla-n-isch, link't Hand[68] am Eningt Weag, heiße ma heit no d' Lantzan-Äcker.

1 sieht. 2 gellen. 3 warnen. 4 ans Land; ans. 5 Streithaufen. 6 Ende. 7 Ende. 8 Hügel. 9 sagt. 10 sieh. 11 Leute-kriegt. 12 Gott geht. 13 d. h. nur wenig. 14 gelaufen. 15 Leben. 16 Mann. 17 Schwert. 18 Harnisch. 19 geht. 20 Schaar. 21 Gerichtsdiener. 22 weniger. 23 vom Pferde-schneider. 24 Schau. 25 Bauchbinden. 26 Ende. 27 Ende. 28 Ende. 29 Ende. 30 Ende. 31 Ende. 32 Ende. 33 Ende. 34 Ende. 35 Ende. 36 Ende. 37 Ende. 38 Ende. 39 Ende. 40 Ende. 41 Ende. 42 Ende. 43 Ende. 44 Ende. 45 Ende. 46 Ende. 47 Ende. 48 Ende. 49 Ende. 50 Ende. 51 Ende. 52 Ende. 53 Ende. 54 Ende. 55 Ende. 56 Ende. 57 Ende. 58 Ende. 59 Ende. 60 Ende. 61 Ende. 62 Ende. 63 Ende. 64 Ende. 65 Ende. 66 Ende. 67 Ende. 68 Ende.

Mundart von Eningen bei Reutlingen.

D'r Jungferafelsa.

Gz[1] weit hint'r Eninga geaht a hauher greal's[2] Fels vorm Berg ü'ß Thal 'rab'r; ma haißt 'n da Mätzlebildle, woaßts ou märum?[3] Nä[4] hänt's bei unserer Ahna[5] vazählt haira. Da isch emäl a dondersma Mätle vo dia

1 nicht. 2 gellen. 3 warum. 4 aus Sage; aus. 5 Großmutter.

uf d'r Alb in da Lichtert[6] gnea und hat se abwächzig nix ü'ß Holz eine vertiehe; g'mäl hocht a Jägerbuaschle vor 'ra, mit emma Horn[7] uf sotta a-und em Maul'r[8] uf d'r andra Seit, und sait: Hoisch es[9]? da kreischt[10] m'r grad traabt! kreischt numb's[11] in mas chäntes! Ab'r 'a Mätle sait: i will nex[12] vo d'r, und

6 Lichtenstein. 7 Horn. 8 Mundes. 9 heißt nicht. 10 kommt. 11 herum. 12 nichts.

mä-n-er[13] se um da Leib nimmt und zuicht se am Arm, no schreit se: Losch me gau,[14] du Wüaschtr, gohsch[15] awagg! und thuat an Riß und uf und davo zum Wald ausse. D'r Jägr wia a wilde Bäschte hint'rar drei. Und wia se springt, so woidle[16] se ka, üb'r d' Hoide 'naus, koot[17] se uf dea Felsa und do isch vor 'er der Abgrund und hinter 'er dear wüathig Mensch. Jaz woißt se koan Räth maih, as daß se uf d'Knui na[18] fällt und rüaft em liaba Gott: „O liabar Heiland, nimm me in dein Arm!" Und wia der Jägr se schau schiar gar hot, thuat se an Satz und 'naus üb'r da Felsa 'na.[19] Und do hot der Heiland seall[20] d' Ärm usanander thau[21] und hot se g'hebt[22] und lät[23] se gaaz sachte vo d'r Häuhe 'ra, und hot koi Häurle vakrümmt und koi Glaichle[24] hot 'r waih thau. Wia ab'r d'r Jägr in oamm Schuß au uf dean Felsa koot, ka-n-er se nimme vaheba,[25] und thuat an wüathiga Fluach und springt au, aber 'em Tuifel an Kraga. Dear lät 'n falla. Do leit 'r uf dia Stoinar, und sei baise Sail isch d'r Höll zua gfahra, mä se na[26] ghairt hot. Siad'r[27] stoht der Mädlesfelsa-n-as a Denkstoi üb'ram Thal, daß us[28] sollat wissa, wia dar liab Gott d'Auschuldige ratte thuat, und de Baise[29] umkomma lät.

13 d. i. als er. 14 laß mich gehen. 15 gehst. 16 rasch, hurtig. 17 kommt. 18 hin. 19 hinab. 20 selbst. 21 gethan. 22 gehalten.

23 läßt. 24 Gliedlein, Gelenk. 25 zurückhalten. 26 wo sie hin. 27 seitdem. 28 uns, statt: wir. 29 Bösen.

Mundart von Hechingen in den Hohenzollernschen Landen.*)

Die Heiligkreuz-Kapelle am Fuße des Hohenzollern bei Hechingen.

(Hohenzollernsche Volkssage.)

S'ischt a mol a Grof uf Zoller gsei,[1] bei dem es ällaweil a bisle luschtig hearganga ischt. Dear hot a Fescht gea,[2] a Schützafescht, und hot d'rzua aus'm ganza Schwobaland seine guate Freud,[3] Ritter und Edelleut' eiglada und hot ihna saga lau,[4] daß dear, mo[5] im beschta schiëß, it[6] winiger as sei Dochter, dia sellig[7] schö gsei ischt, homfüahra dess. Koa Wunder, winn vu älla Seita dia gladena Gäscht derhear kumma sind und Jedweder hot d'r schögscht[8] und d'r glitzigscht[9] sei wölla. Unter denna Schütza ischt nu au a Junker gsei, dear dia Grofadochter schu lang genn[10] gseah hot und ällaweil genn zum Weib g'het hätt'. „Jetzt," hot ear dächt, „geits[11] Gleagaheit, jetzt wille[12] gucka, daß i sie kriag. Mei muaß sie sei, und koschtes, was es wöll!" Am Obed voar'm Fescht, so lang es uf d'r Burg weage denna villa frinda[13] Leut' zimmli durenanderganga ischt, goht ear ra de Berg, um uf de Wiesa a bisle schpaziara z' gehnd und nochez'dikad,[14] wia'ners[15] macha wöll, dasser au g'wiß da beschta Schutz[16] zweaga bring. Wia'ner so lauft und in Boda gucket und so fürse na simmeliart,[17] schtoht ear uf oamol voarama Lindabum, dear mit seina graußa, schöna Näschta[18] a hoiligs Kreuz mitema ziarliga Herget[19] dra verborga hot. Do hot'm aune Zweifel d'r bais Feid agrotha, d'r soll uf des Chrischtusbild beim Muschei[20] druimool schiëßa und seller[21] Pfeil, mit dem ear des dau[22] häb, treff aufehlbar am andera Dag beim Fescht da Zweck.

D' Sunn hot se fot g'machet und der Mu ischt hinter da Wälder füre kumma und hot über Bückel[23] und d' Berg und über d' Wiesa gschammeret wia fäscht no nia. Do ischt dear Junker wieder vum Zoller ra[24] kumma, sein Boga mit Pfeil uf'm Buckel, und ischt für des

*) Aufgezeichnet von Louis Egler und mitgetheilt vom Regierungspräsidenten und Wirkl. Geh. Rathe v. Sydow.

1 gewesen. 2 gegeben. 3 Freunde. 4 lassen. 5 d. i. welcher. 6 nicht. 7 sehr. 8 schönste. 9 glänzendste. 10 gern. 11 giebt es. 12 will ich.

13 fremden. 14 nachzudenken. 15 wie er es. 16 Schuß. 17 für sich hin sinnt. 18 Aesten. 19 Herrgott. 20 Mondschein. 21 jener, derselbe. 22 gethan. 23 Hügel. 24 herab

hollig Kreuz na[25] g'schtanda, und hot — o! ma sott's fäscht it verzähla! — sein Pfeil druf g'richt und schußt und — trifft da Kopf vo auf'm[26] Herget. Gar läd't no a mol und trifft d' Füaß vum Hoiligabild, d'r dritt Schuß aber ischt in d' Seitawund vum Heiland ganga. Jetzt aber ischt'm d' Kaß da Buckel nuf krocha,[27] dinn, wo[28] ear da Pfeil raus zoga hot, ischt Bluat raus g'loffa und s'ischt ihm grad gfei, as hätt' des leablaus Bild d' Auga uf dau[29] und hätt'n ernschthaft und waihmüethig agucket. Jetzt hot's unter'm an Kracher dau, — in d'r Angscht hot'r wölla d'russchpringa, aber ear hot nimme könna, dinn ear ischt in Boda nei g'sunka gfei bis an Bauch. So hot'r müaßa di ganz Naacht schtecka bleiba und i glaub' schwerlich, daß es'm bei der Sach sellig[30] wohl gfei ischt.

Den andere Dag hot man gseah vu Zoller ra und koa Minsch hot g'wißt, was'm gscheah ischt. Do ischt d'r Grof mit seim kleina Suh[31] selber kumma, und no vill Ritter und Edelleut' und a ganzer Haufa Bedlante sind mit'm ganga zum hoiligа Kreuz, wo d'r gottlous Junker g'schteckat ischt. Wo aber d'r Grof g'hairt hot, was d'r Junker ang'schtellt hot, ischt er graußig zornig[32] woara, und hot'm, aune weitere Molesch[33] g'machet, de Kopf ra hana und de daudena[34] Leib im augweihta[35] Boda vergraba lau. — Gott sei seina arma Seel gnädig! —

Dia G'schicht ischt bald in älla Mäuler rum kumma und Alles hot wölla zua dem Bild, wo so a Wunder gscheah ischt, wallfahrta und beta. Im Kloschter Schtetta[36] im Gnadathal, des no it[37] weit vu d'r alta Lind schtoht, hot d'r Grof vu Zoller gsait, müaß des Bild ufg'hebt woara. Des ischt a Freud gfei für dia frumma Nunna! Mit era Prozession sind se kumma, hend lamis damis[38] g'sunga und hend des hoilig Crucifix in iahra Kirch traga und hend's det[39] im Chor ufg'schtellt, und fäscht koa Dag ischt verganga, wo it frumme Leut' d'rvoar betet hend. Oft aber hot ma au a junge Nunn dervoar knubla[40] seah, des ischt dia Grofadochter gfei vu Zoller, dia in's Kloschter ganga ischt, weil se glaubt hot, sie sei schuldeg, daß dear Junker so fellig[41] in's Auglück kumman ischt.

Und nu a paar Johr isch es ang'schtanda, do hot d'r Grof vu Zoller mit seim Weib in d'r Nähe vu dem Lindabum, wo des hoilig Kreuz ufg'richt gfei ischt, a Kirchle ufbaua und des hoilig Gnadabild drei neischtella lau, daß älle guata Christa solle dervoar beta und dia göttlich Gerechtigkeit verehra könna. Des Kirchle schtoht no und a schönar Kirchhof ischt derneaber.[42] Dia alt Lind und zwi grauße Alleabüm[43] guckat druf ra und verberget's und schützet's voar Schturm und Wind und lendem nunz[44] gscheah. Im Kirchle dinna[45] sind zwua Dafla[46] ufg'hingt, wo dia ganz G'schicht druf ag'molet[47] ischt, dia i diar grad verzählt hau.[48]

Das Kirchlein Maria Zell bei Hechingen.

(Hohenzollernsche Volkssage.)

Voar villa Johra — s'ischt bald nimme wohr[49] — hot a frindar[50] Rittar a mol ama Obed[51] s'Burgfräule vu Zoller nu so miar nix, diar nix packt und ischt mit'm durchganga. Am Zellemerhon[52] düba[53] aber hot man'n no zuar reachta Zeit verwischt und zuar Schtrof da Felsa na keit,[54] daß'r hi[55] gfei ischt. Zum Adika[56] a dia G'schicht hot no d'r Zollergrof uf eaba deara Schtell, wo des Fräule g'rettat woara ischt, a Kirchle baua und d'r Muattergottes weiha lau. Gar schö guckat des Kirchle ne vo seim Felsa ra und sei Dürnle[57] glitzt vo Weitem im Sunnaschei as wia d'r schögscht Schpiagel. In dem Kirchle hend d'Bollemer[58] iahran Gottesdinscht und weil es für alte und krake[59] Leut' halt a herber und schtolperiger Weag ischt, blä se d'r bei doba[60] sind, hend se a mol im Sind g'het,[61] s'Kirchle zum Dorf ra baua g' lend,[62] und sind au wirklig na ganga und hend's aabrocha und hend d' Schtoaner[63] und d'Holz-

25 hinan, hin. 26 unserm. 27 Redensart, um eine schnelle Angst oder einen Schrecken zu bezeichnen. 28 wo, d. i. als, wie. 29 gethan. 30 sehr. 31 Sohn. 32 zornig. 33 d. h. Umstände. 34 tenten. 35 ungeweihten. 36 Stetten. 37 nicht. 38 haben laudamus. 39 dort. 40 knien.

41 fehr. 42 daneben. 43 d. h. Pappelbäume. 44 lassen ihm nichts. 45 drinnen. 46 Tafeln. 47 abgemalt. 48 habe. 49 Redensart, um eine lange Zeit zu bezeichnen. 50 fremder. 51 Abend. 52 Zellerhorn, gegenüber dem Hohenzollern. 53 drüben. 54 hinab gewerfen. 55 hin, d. i. tödt. 56 Andenken. 57 Thürmchen. 58 Bewohner des Dorfes Boll. 59 kranke. 60 droben. 61 im Sinne gehabt. 62 zu lassen. 63 Steine.

werk da Berg na leit.[64] Wo aber die guate Bollemer da andera Morga ufg'schtanda sind, hend se haira uf'm Berg doba läuta und Jedwedar hot se d' Auga ausg'rieba und hot g'moant, d'r seah it recht, und doch ischt es so gfei, d'Zellemer Kirchle ischt halt wieder doba g'schtanda uf seim Platz, monet[65] na g'hairt hot. Seit dem hend's Bollemer nimme probiart, d'Kirchle ra z'bauet, sundern sie gend[66] brav in d' Kirch nuf und schimmetse,[67] daß se ebbes[68] über da schtolperiga Weag saget, winn se seahnet,[69] daß Leut' vo vill weitara Oatschafta d'r zua nuf wallfahret und beim Muattergotteebild beitat.

Eine Kriegslist.

(Hohenzollernsche Volkssage.)

D' Schweda, dia lahraa Zoaches[70] loadige Kerle gfei sind und bei aus[71] rum übel g'haufet hend,[72] sind au lang vorem Zoller g'leaga, aune daß se aber hend ebbes ausrichta kõana, winn se schu lahre graußmächtiga Kannuna und Feldg'schütz uf d'Zellerhon nuf g'schloayst und rüber g'schoßa hend. Indlich ischt es 'na[73] eig'falla, d' Feschting aus

64 hinab geworfen. 65 wo es. 66 gehen. 67 schämen sich. 68 etwas, 69 sehen. 70 Zeichens. 71 uns. 72 haben. 73 ihnen.

g' hungeret. Nu ka ma se's[74] eibilda, daß se hend uf Zoller reacht schmalmausa[75] müeßa. Wo aber d'r Hauptma gseah hot, daß'm s'Drumm[76] ausgeht, hot's dächt, jetzt mueß i dia alaseaziga[77] Schweda mit ebbes anders zwinga, i will's für'n Narra hau,[78] daß se g'wiß gehnd. Car ischt also na ganga und hot mit'm leischta Biatel Konn[79] dia oazig[80] Kuah, bia se no g'het hend, fuatera lau und hot se no im[81] Metzger gea,[82] daß er se g'metzget hot. „Jetzt," hot'r g'sait, „nemmet da Wuscht[83] vu deara Kuah raus und werfet a na voar da Feiba über d'Maur, daß se seahnet und glaubet, daß mer[84] no Sacha genuag häbe. Hollet Gläser und fülletß mit dem Kuahbluet und schtehnd uf d' Maur na, daß dia Soldata dunna[85] glaubet, d'sei rautha Wei, und riafet 'na,[86] sie sollet zuanane[87] ruf kumma, winn se Hunger und Dascht häbe." Und wia g'sait, so ischtes gscheah. D' Schweda hend glaubt, uf Zoller sei no Sacha genuag, hend da Berg g'rummt[88] und sind nimme kumma.

74 sich es. 75 d. i. schmalhansen, kärglich leben. 76 eigentl. Faden. Anfang einer Ende eines Fadens. 77 hinterlistigen, verschmitzten, widerlichen; in der Schweiz heißt „Alasang" ein verschmitzter Kerl, auch ein Phantast. 78 haben. 79 Korn. 80 einzige. 81 dem. 82 gegeben. 83 Mank. 84 wir. 85 trunken. 86 ihnen. 87 zu euch. 88 geräumt.

Mundart des Hüttenwerkes Thiergarten im Oberamte Sigmaringen in den Hohenzollernschen Landen.*)

Die Grafen von Veringen.

(Hohenzollernsche Volkssage.)

Wenn ma vo Simaringa ge Gammerlinga goht, sieht ma so ung'fähr halbweags a verfallene Burg oberhalb vo Veringastadt. Ma ka's fascht nimme verkenna, was es eigentle gfei ischt, aber seal[1] ka oiner leicht merka, daß do a mol a stolz Gebäu muß g'stande sei, denn es leit[2] do fürchtig viel Zuig,[3] Stoi, und Schutt, mo[5] älls vo dem verfallena G'mäuer herkonnt. Uf dera Burg, hot mer mei Nähne[6] oft verzählt, haut[7] voar alta Zeita Herra regiert, Grofa vo Veringa haut sie se[8] g'schrieba, die sind graufig hauh doba gfei;[9] dia Kerle hot ma g'fürchtet weit und breit. Sie sind viel stärker gfei, .es die Grofa vo Simaringa, sie hätte's mit zeah[10] so uf oimol aufg'nomma. Die ganz Umgeget hot dena Herra g'hairt bis weit in's Wittaber-

*) Aufgezeichnet vom Lehrer J. Bantl und mitgetheilt vom Regierungspräsidenten und Wirkl. Geh. Rathe v. Sydow.

1 selbiges, das.

2 liegt. 3 Zeug. 4 Steine. 5 d. i. wachst. 6 Großvater. 7 haben. 8 sich. 9 d. h. sehr vornehm gewesen. 10 zehn.

gisch nat;[11] ma ka wohl sage, daß die Grofschaft so grauß gfei ischt, as wie es jez Füschtathümle[12] geit.[13] Dia Grofa vo Veringa sind aber, müßt ihr wissa, gscheidte Leut' gfei. Oiner von ena hot se[14] in so grauße Respect g'sezt, daß, wie a mol zwischem Kaiser und Pobscht Händel ausbrocha sind und der Kaiser in Bann komma ischt, und wie noch[15] die deutsche Füschta und Herra z'sämakomma[16] sind, um die Saurei[17] ins Reine z'machet, so haut se da Grofa vo Veringa ge Rom zum Pobscht g'schickt as Gsandta.[18] Do könnet ihr doch leicht denka, daß ma zu deam G'schäft g'wiß da Dümmschta net g'nomma hot. Oiner vo deana Burgherra sei preschthaft, ganz verwahsen gfei, aber so durei[19] gscheidt, daß ma weit und breit kein so g'sunde häb'. Der alt Hairle[20] hot mir a mol gsait, der seal Grof häb' sogar Bücher g'stellt.[21] A mol ischt auf deara Burg a merkwürdige G'schicht passirt. Do hot a Herr doba[22] regiert, d'ischt, glaubi, der nemli, dea ma as Gsandta zum Pobscht g'schickt hot. Und grad der seal Pobscht hot a Verorning rausgea,[23] daß koi Goischtlicher meih beura[24] deaf, und dia schau[25] Weiber häbe, müasse sich scheide von ena. Des hot no a Theil vo deana Herra schleacht g'schmeckt, sie haut älls probirt, um us em Wetter g'kommet, hot aber älls nix g'nüzt; der Grof, hot zum Pobscht g'holfa und die Goischtliche haut ihre Weiber von ena thue müassa. Was g'schieht? Der Grof hot a Frau ghet,[26] muzjung[27] und so schö wie Milch und Bluot; deara bringt ma a mol an Kuacha us ema Pfarrhof in der Nähe. Sie ißt vo deam Kuacha, wear[28] druf schneall krank und muoß richtig stearba. Jez haut d' Leut' gsait, dear Kuacha sei vergiftet gfei[29] und ma häb' em Grofa dermit saga wölla Gottverspricha,[30] wie meih[31] daß es thuot, wenn ma sei Weib verliert.

---

11 hinein. 12 Fürstenländchen. 13 giebt. 14 sich. 15 hernach. 16 zusammen. 17 z. i. Unordnung. 18 nämlich in der Streitsache zwischen Heinrich IV. und Gregor VII. 19 durch und durch. 20 Herrlein. Pfarrer. 21 der als schwäbischer Geschichtschreiber bekannte Hermannus contractus. 22 droben. 23 herausgegeben. 24 mehr heirathen. 25 schon. 26 gehabt. 27 z. i. sehr jung. 28 war. 29 gewesen. 30 z. d. gerade als ob man spricht, als wolle man sagen, nämlich, gleichsam. 31 weh.

Die Sage vom Eulengrub-Weiblein.

(Hohenzollernsche Volkssage.)

Der Weag vo Unterschmeiha[32] ge Thiergarta[33] führt am a tiefa Loch vorbei, des hoißt ma d' Eulagrub. S'ischt net ganz sicher des[34] wegem Eulagruaberweible. Viel Leut' haut[35] des schau gseah. S'ischt a fleiß, atigs Weible, ganz nett pnzt und ankleidt. Früher ischt es oft am hella Tag us em Wald raus komma und uf d' Leut', die uf em Feld gfei sind, zugloufa. Ganz freundli hots mit ena g'schwäzt, meischtens hots g'froget, wo[36] der Weag ge Unterschmeiha nausgang;[37] es hot aber für Unterschmeiha älleweil[38] Unterschmeichla gsait. Oft ischt es au komma und hot da Fremda da Weag zoigt, die sind noch[39] aber net übel verirret, halbe Täg-weis sind sie rumglaufa, bis sie wieder uf de rechte Weag komma sind. Mengs mol sei es au zu de Baura komma, die grad z' Acker ganga sind, heim Brodeassa sei es zu ene hin g'hocket, häb' aber selber Brod und a Measser ussem Sack raus zoga, und de Leuta davo antraga, dia haut aber natürli nix davo geaßa. Des Weible hot noch nu Älls grad uf em Pfluog liega lau,[40] daß d' Leut' neahme sollte. Aber Niemert hots angregt,[41] sie haut's nunterg'worfen unter de Pfluog und nai g'ackeret. Zu da junga Buaba, die bei der Nacht 'n Vieh in deam Wald g'hütet haut, ischt es au oft komma, die sind noch[42] aber derva, um koi Kuah wäre sie maih det[43] blieba. Ma ka si's wohl denka, so en Erscheining ischt im Grund ebbas[44] Grausigs. — Die Eulagrub ischt früher viel tiefer gfei, d'ischt jez viel davo eigfalla. Do soll a mol a Mensch, der's Leabe verschulder ghet[45] häb', gsait han, wenn ma ihm d' Straf schenk', so wöll er in d' Eulagrub nunter. Richtig, ma hot en amm a langa Soil nunter g'lau[46] und wie man hot wieder rauszoga, so verzählt er: Er sei uf a grauße Wies nunter komma, do sei's aber ganz prächtig hell gfei, wie do oba, er häb' au de Himmel über em[47] ghet. Uf der Wies häbe viel Roß grasa, au viel Leut' häb' er gseah,

---

32 Unterschmeiha bei Sigmaringen. 33 des Hüttenwerk Thiergarten. 34 dort. 35 haben. 36 wo. 37 hinausgehe. 38 immer. 39 nachher. 40 lassen. 41 angeredet. 42 hernach, dann. 43 mehr dort. 44 etwas. 45 gehabt. 46 gelassen. 47 z. i. sich.

aber koin Goziga[48] davo kennt.[49] Es hot em zwar Koiner ebbas thuo,[50] doch sei er vor Schreaka und Angscht fascht verzwazelt,[51] bis man wieder raufzoga häb'. S'ischt schau lang hear, daß des gscheah ischt, aber's Eulagruaberweible hot ma vor et[52] gar langer Zeit no gseah, doch in de lezta zeah Johra nimme. Drom weant[53] die junge Leut' gar nix maih dervo glauba. Do goht vor Kuzem so a muthwilliger Kerle na[54] und schreit dem Eulagruaberweible mittla in der Nacht raus; s'ischt zwar et komma, hätt's aber nu da Kopf us em Loch rausg'streckt, des Mändle[55] wär' glaufa!

Lieder bei Kinderspielen.

Do droba uf'm Bergle
Do stoht e weißer Schimmel,
Und die brave Büeble
Kommet äll' in Himmel.

Und die brave Büeble
Kommet et alloi nai,[56]
Und die brave Mädle
Müsset au dabei sei.

Es renget, renget Tropfa,
D' Mädla muaß ma klopfa,
D' Buaba muaß ma Kutscha fahra,
D' Mädla muaß ma in d' Doana[57] traga.

Es renget, renget Tropfa,
D' Buaba muaß ma klopfa,
D' Mädla legt ma in a seida Bett,
D' Buaba in a Doanheck.[58]

---

48 Einzigen. 49 gekannt. 50 gethan. 51 verzweifelt. 52 nicht. 53 wollen. 54 hin. 55 Männchen.

56 nicht allein hinein. 57 Donau. 58 Dornhecke.

Mundart von Zug in der Schweiz.

Brief einer Frau an ihren im Kriegsdienste stehenden Ehemann.*)

Nun grüez dih Gott, härzliebä Hüdeli,[1] mi Heini, du weist ä goppel[2] afig[3] wol, wie ih's meini.

Ih loh[4] dih wüssä, daß ih und üsers[5] ganz lieb Husvölchli[6] zimli wol uf bin; es god-is[7] lydig wol, Gott sy Lob. Ih wett,[8] es gieng dir as wol as mir. Dä sott-mers glaubä, ih dänkä wol alli Tag meh[9] dä z'dristig a dih; jo ih hasyli, spuoli oder spinni, du kust[10] mir schier nie uf-sem Sinn. Mer händ[11] erst nächt[12] ä schöni Zigergans[13] und Holdermuos[14] darzuo z' Nacht ghebä, han zuo dä Kindä ghie: O hett iezt üsä n' Ätti[15] sy Theil an darvo. Jä, Heini, los,[16] was muoß der suß[17] klagä. Üsä Süh Gorris, der groß Grind,[18] was hed-är thuo?[19] Der Trüffibelz[20] hed Storra Joglis im vielblauä Tschopä[21] das groß Blunni gnoo,[22] as hed-är-ä. Jetzt isch dä Narä wider gruwä;[23] ih fürcht nüd[24] wirs,[25] weder[26] är müeß z'lest noch mit-em korä.[27] Wyters, so loh dih wüssä: Üsers Behli sött mannä;[28] es kämb dergattig[29] noh zimli wol hei.[30] 's Dißli Storämählers Buob, der klinst oh sächs, är heißt d' wyß, är ist äbä än abgfitztä wässälä[31] Gsell, är hed Hoor und Bart wie Milch und Bluot, meint äbä kürzumb, är müss-is ha.[32]

*) Dieser Brief aus dem Jahre 1872 ist eines der ältesten überlieferten Sprachdenkmale schweizerischer Volksmundart. Der schätzbare Beitrag wurde uns von dem gelehrten und verdienstvollen Forscher auf dem Gebiete der Volksmundarten der Schweiz, Dr. Titus Tobler, mitgetheilt.

1 Liebkosungswort, eigentl. Lümpchen. 2 ohne Zweifel, doch gewiß, eigentl. so Gott will. 3 nachgerade, nun schon, endlich. 4 lasse. 5 unser. 6 Hausvölkchen. 7 geht uns. 8 wollte. 9 mehr. 10 kommst. 11 wir haben. 12 gestern Abend. 13 d. h. eine Gans mit Zieger bereitet; Zieger ist der käsige Niederschlag der Molken nach der zweitmaligen Scheidung und nachdem der Käse herausgenommen worden.

14 Holundermuß. 15 Vater. 16 höre. 17 sonst. 18 Kopf. 19 gethan. 20 „trüffen" langsam, träge einhergehen. 21 Jacke mit Aermeln. 22 genommen. 23 ruhig. 24 nichts. 25 schlimmer. 26 als. 27 von dem Richter untersuchen lassen, ob das noch nicht kirchlich bestätigte Eheversprechen gültig oder ungültig, auflösbar oder nicht auflösbar sei, auch: Ehestreitigkeiten führen, um geschieden zu werden; eine Dispensation wegen eines ehelichen Hinderniß nachsuchen. 28 d. i. heirathen. 29 auf gute Art und Weise. 30 heim. 31 artiger, hübscher, munterer. 32 haben.

Ür stod[33] und god-ùm ȝ' Mäg Tag und Nacht, wo ër koa.[34] Ër heb-ùm, so bim Tätsch! ùn düfeli schöná Duttäriemá[35] kromet;[36] ër ist mola äbá n'aß bräit aß din der lang Schneyßdägá. Wett äbá gar ȝ' gär, der Lumpákrieg wär dalame![37] uß, und du wärist wider daheimá. Ginä sigt es bloß, und meist nit, wo ër nährä[38] soll. Ih fürcht nuh, der Krieg heig noh à Schuß[39] kei n'End. Üser Buebá händ erst die Tag ab[40] der Gmeind hri bbrachi,[41] es werd erst bald rächt agoh;[42] der großmährä Bütärách us-sem Bragundi heig aber Müs,[43] und mög[44] 's Futter nit dänmá,[45] ër hänk und ertränk, was ër mög äpfle. Si händ bi n'üs[46] scho meh[47] Soldatá ungnoo. Ih mein, der Gerris müeß aum goh. Ih hett dir noh vil ȝ' schribá, ha n'aber schier nit der Wyl;[48] mueß ietz ge n' anká[49] und der Sum[50] brüewá.[51] Doch noh Gid. Üsers Obervogt Joglis Schwigeri, die alt Täsch,[52] ist à nemtoig a-n-ámá Öpfelschäli erdrückt. Gott rüeß d' Seel. Suß ist Niemá bin-is[53] krank, weder[54] äßi die klei Kue, Brändli,[55] ist am hinderá lingga Strichá[56] uf der rechtá Syta gar ergaltet,[57] und hed der greß roth Zwick im oberá Kalbermattli das lingg Horn abgluhßt; der Gerris hed-em-á gfluchet. Will gern gseh,[58] wie's ihm göh. D' Schwänderi[59] soßt à erlob.[60] Han zum Gerris ghie, wann si à Muni[61] bring, well-ih-á mägg;[62] es wurd denn grad rächt ohtrocheß,[63] diß d' wider hei kuß.[64] Mir händ[65] noh zimli Späck. Ih weiß ietz nüt[66] meh. Lueg,[67] daß allmeh fry hußi,[68] und mäßälä[69] fisist.[70] Hüdeli, mi Heini, und ih bin

Elsi Gändli,
di liebes Trußeli[71] bis in Grab.

23 Hebe. 34 kann. 35 Brustlemen. 36 geschenkt. 37 ein Ausrufungswort, auch: talemeh, talemer, nun, eher nun nun, wie das lat. jam jam. 38 nehren. 39 habe noch eine Zeitlang. 40 von. 41 gebracht. 42 angehen. 43 v. l. Grillen. 44 können. 45 vertrauen. 46 bei uns. 47 v. l. wieder. 48 v. l. nicht Zeit. 49 hutten. 50 Sum. 51 das Futter dreschen. 52 schlaue, listige Weibsperson. 53 bei uns. 54 als. 55 Name einer schwarzbraunen Kuh. 56 Züge. 57 v. l. milchlos. 58 sehen. 59 Name einer Kuh. 60 v. a. fängt an, Milch in das Euter zu lassen, weil sie trächtig ist. 61 männliches Kalb. 62 schlachten. 63 angetrocknet, halb geschwärzt, damit es sich halten kann. 64 beim Sennen. 65 wir haben. 66 nichts. 67 schaue. 68 recht haushälterisch. 69 munter. 70 feierl. 71 Liebkosungswort.

Mundarten des Oberlandes in Vorarlberg.*)

Fengga-G'schichta.**)

1.

Ás ist amol a Magd gsi,[1] und dia hot im a Karanacker[2] g'jätat. Wia sie aber a so dan Ulser[3] prüscha da grüana Stüfli[4] utrißt, kont a glaregnati[5] Krota zuan ara[6] herg'wadlat. D' Jätari grusat si ab dem läta[7] Thiar, und stopfs fort und set: „Gang,[8] ich will diar ga pflüga ꝛc.“[9] Drof ist d' Krota dor an Acker niter g'horst. A Wili drof kont[10] denn an Feng zer Magd i d's Hus und set: „Gelt, da[11] mäßt noch, was dan amol jon ara Kreta gfet[12] hest: Gang, ich will diar

*) Aus dem Munde des Volkes aufgezeichnet und gesammelt von Dr. J. A. Vonbun in Schruns. Letzterer bemerkt über die Volkssprache Vorarlbergs: Da der größte Theil der vorarlbergischen Bevölkerung dem alemannischen Stamme angehört, so ist auch das alemannische Sprachelement das überwiegende. Besonders deutlich tritt noch das Altalemannische in dem vollen wohllautenden Auslaute der Haupt- und Zeitwörter hervor, z. B. Tanne, Biene, binet u. s. w. Dieses Element hat an der nördlichen Grenze allgäuisch-schwäbische, an der südöstlichen aber tirolisch-bojarische Beimischung. Daher hinten die alemannischen Dialekte des nördlichen Vorarlbergs, etwa in unserem Gebiete, des Unterlandes, und die drei Landgerichte Bregenz, Bregenzerwald und Dornbirn begreift, eine von den Mundarten des südlichen Theiles, etwa

**) Von den Fenggen weiß man nur im Mundarten zu erzählen. Sie waren „wilti Lüt“, am ganzen Körper mit krausigen Haaren bedeckt, so daß nur an den Wangen die Fleischfarbe schimmerte, [illegible] gewesen.

tes Oberlandes, das auch drei Landgerichte: Feldkirch, Sonnenberg und Montafon umfaßt, manlich verschiedene Färbung hat. Ein zweites Volks- und Sprachelement ist das burgundische der Walser, welche, seit dem vierzehnten Jahrhunderte in der schönen Berglandschaft an den Flüssen Ill, Aach (Bregenz), Iller und Lech ansässig, in ihrer Sprache unverkennbar ihre heimatlichen Klänge im Kantone Wallis noch vernehmen lassen. Bevölkerung und Sprache als Reste des altburgundischen Stammes nachzuweisen sind.

2 Kornacker. 3 Unkraut. 4 Krämer. 5 v. l. weiß schwarze. 6 zu ihr. 7 vor dem vorigen. 8 geh. 9 kommen. 10 kommt. 11 du. 12 gelagt.

ga pfläga ke; da muaß wissa, ich bin diselb Krota, ond jetz bruch i grad a Pflägari,[13] der Sani Klos[14] hot mim Wibli a Büabli b'brocht,[15] drom komm no met." Aso set der Feng zor Magd, ond rißt sie bim Tschopanärmel[16] ond sie muaß bi Gozihl[17] met. Dor grüsilliche Töbler[18] ond Wälder süahrt sie der Feng bis zon ara groβa Höhli, ond das ist d's Fengga-Hus gsi. D' Magd focht jetz a[19] pfläga ond pflägt a paar Wocha, hot 's wi-tars net schlecht, issat ond trenkt wia na Grösi. Wia d' Pflägata[20] om ist, git ara d' Fenggi a paar Kohla i d' Schooß ond set: „Do host o etsches[21] för d's Pfläga." D' Magd denkt: Kohla hätt ich da Hemat[22] o, varbißt aber da Zara,[23] ond goht met da Kohla i dar Schooß witar. Wia sie a Stücki vom Fengga-Hus a weck gsi ist, luagat[24] sie zrock, ob ara[25] d' Fenggi net etscha[26] noch luagi, ond wia sie niamad sacht,[27] wörft sie d' Kohla goslawis[28] fort. Aber d' Fenggi gügglat[29] hemli bim a Löchli uffer, luagat ara zua, ond rüaft ara noch: „Wia meh as da verzötarist,[30] om sa minder host." Of das b'halt d' Magd noch drei Kohla i dar Schooß ond tregt sie Hemat zua. Wia sie da Hemat öber d's Sölderli[31] ossi goht, schwert 's ara näsa[32] of emol i dar Schooß, ond wia sie ihi[33] luagat, sacht sie drei rothi Goldbälleli dri. Do goht sie wol wädli[34] weder zrock, ga die verwarfna Kohla suacha,[35] sindt aber frili nüt[36] meh. — Gelt! bi dera trist sel[37] Sprichwart i: „Wer da Krüzer net ehrt, ist da Thaler net werth."

2.

A Fengga-Mäntschi hot si amol of aran Alp im a Sommar aträga,[38] d' Küh z'hüata ohni Loh. D' G'mender hond frili a Frödd g'het met ama so wulflicha[39] Herta, ond hond 's d'dingat.[40] D'a Mäntschi[41] hot si o guat aglo,[42] ond si Hab[43] abili g'hüat, ond d's Bech ist libig[44] gsi, ond hot wacker Milk g'ge.[45] Abar näsas[46] b'fundart Fista[47] hot d's Hertschi[48] decht g'het:[49] as ist nia i d' Diaja[50] ke,[51] het 's Bech nia witar, as bis an Stoafel[52] t'rreba, ond ist denn wädli,[53] wädli dam Wald zua; am Margat[54] hot's scho weder bim ersta Dimmara[55] of d's Ulslo[56] g'wartat. — A so om Micheli om hot am d'Senni zon ama Krömli[57] a roths Schlütli[58] g'machat, ond am's obar a Stoafel of anan plattata Ste[59] g'let. Wia d's Mäntschi das roth Schlütli sacht, so focht 's öberlut z'lacha a, schlüft dri, luagat a paar mol öbar si ab, dreiht si of am Ste om im Kreß ond rüaft:

„A so an schöna, wecha[60] Ma
Nömma[61] hüata ka,"

sprengt of ond darvo ond weder Stob noch Floch ist vom selba Mäntschi meh z' saha gsi.*)

3.

Amol sind a paar Knecht in Kilknerwald g'ganga, ga a dörri Tanna fella. Wia sie abar asohan[62] z'schrota, kont an Feng dor da Wald hergloffa ond set:

„Ich bin grad nett jetz sö vel Jahr scho alt, Aß Nodla hot dia Tanna do im Wald; Drom sind so guat, ond thuat miar sie net fella, Sot[63] könnt' ich so mi Alter nümma zella."

4.

As ist amol an Ma gsi, ond der ist in an Wald ganga, ga Müsla[64] spalta. Wia er aber a so spaltat ond schwitzt, kont a Fenggi zue em, ond sitzt nebet en of da Boda ond focht a[65] wacker met em z' schwätza, ond en über allerlei Sacha us z'froga. Der Holzma antwartat zerst abili of Alls. Aber d'Fenggi hot a grüsilichs Mondstuck g'het, ond sö vel g'schwätzt ond g'frogat, daß dem Ma das Ding erlädat, ond d' Geduld asoha[66] osgangan ist. Drum git 'r ara[67] jetz of d' Froga albis[68] verlogne Antwarta. So set[69] er, wia sie en frogat, wia er häße? sin Nama sei Sälb, ond g'häßa hot er Hannes. Die närsch

13 Pflegerin, Aufwärterin bei einer Wöchnerin. 14 Sankt Nikolaus. 15 gebracht. 16 Aermel der Jacke. 17 eine Betheurungsformel. 18 Schluchten. 19 fängt jetzt an. 20 Pflegezeit. 21 auch etwas. 22 zu Hause. 23 Zorn. 24 schaut. 25 ihr. 26 etwa. 27 sieht. 28 hausenweise. 29 guckt. 30 du verschüttest. 31 Treppe vor der Hausthüre. 32 irgendwie. 33 hinein. 34 geschwind. 35 „go suacha" zu suchen. 36 nichts. 37 jenes. 38 angetragen. 39 wohlfeilen. 40 gedungen. 41 Männchen. 42 angelassen. 43 Menge, Zug. Heerde. 44 Vieh ist leibig, d. i. milchig, fett, wohlgenährt.

45 gegeben. 46 irgendwie. 47 Grillen, Launen. 48 Hirtlein. 49 hoch gehabt. 50 Alpenhütte. 51 gekommen. 52 grüner Platz um eine Alpenhütte. 53 geschwind. 54 Morgen. 55 Dämmern. 56 Auslassen. 57 Geschenk. 58 Röcklein. 59 Stein. 60 schmucker, schön gekleideter. 61 nicht mehr. 62 anfangen. 63 sonst. 64 Holzbläcke. 65 fängt an. 66 nachgerade, endlich. 67 ihr. 68 immer. 69 sagt.

*) Vergl. Deutsche Mythologie von Jakob Grimm (Göttingen 1844) S. 433, Waldleute.

Fenggi globt 's öf 's Wort, ond frogat weder etſches[70] anders. Der guet Hannes würd ſcho kriesiroth[71] vor Zara[72] ond ſchnerzt:[73] „Koga,[74] an läda! du kömmteſt decht din Mul afoha verſchoppa.“[75] D' Fenggi aber git dem Säga ken Achtig ond froget witer, bringt aber im Ifer d'Hand näſa[76] i dia Spalta, dia der Hannes met der Ärt ond met dem Wegga[77] i d' Müsla hot g'macht g'het. Wia das der Hannes merkt, ropft er wädli, wädli d'Ärt ond da Wegga offer[78] ond ſprengt darvo. D' Spalta ſchnellt zemma[79] ond klemmt d' Hand vo der Fenggi ſo roß[80] i, daß ſie überlut ſ' rära[81] afocht. Of ihr G'ſchrei kont an Feng os 'em Wald zue ra g'loffa ond fregat ſie: wer ara das tho[82] hei? D' Fenggi ſet: „O Sälb tho.“ Druf lacht der Feng ond ſet: „Sälb ho,“[83] ond goht weder dem Wald zue.*) — Sit derſella Zit gilt das aß Sprichwart, ond d' Hand vo der Fenggi iſt bis of d'Stond noch i der Spalta iklemmt.

D'r Glötſch'r.**)

D'r Glötſch'r ob Brand dom,[84] der im hoha Summar ſin Winterſchuopa[85] nia ablet, iſt vor Zita a prächtige Alp gſi, g'rühmt em ganza Ländle; menge ſchwäre Kuah hot g'wadat[86] am Staofel, und menge Zentnar Molka hot ma am Herbſt i d's Thal aha[87] gſomat.[88] Do hot frili no niemad d'denkt,[89] daß amol dia ſchö grüa Wad[90] und der grafig Staofel uf ebig in a Jöhemd ſchlüfa müeß, und daß 's dört Johr uß und Johr i biſcha[91] wer, wo d'r Hirt uf der Schwäfelpfifa[92] ſchöne Stückle hot d'dudlat. Aber es git An über da Sterna, Der kas,[93] und Der iſt amol aß Bettler g'wandlat uf Erde, und i dia Alp ko. A Kübile i d'r Hand, und a Käpple unbar 'am Arm, bettlat er vo Hütta z' Hütta um a bigle Schmalz[94] i d's Kübile. Aber d'Alplüt hond[95] a Herz g'het, wia Staa, und dem arma Mändle nüt[96] g'ge, aß Unwart.[97] A Senneri hot gär noch Spott mit am triba. Sie nümt am nämle d's Kübile uß d'r Hand, und goht mit am i d' Hütta, wia wenn ſe wett[98] Schmalz holla. Und manand ar[99] ebba, ſe hot am a Schmalz b'brocht? O ja Red darvo! Met Daſcha[100] hot ſ'am d's Kübile g'füllt, und oberhalb ſchö ardele met Schmalz eba g'ſtricha, daß er's ebba[101] net merkt. Aber der Bettler hot 's frili g'merkt, er ſet aber nüt, nümt der Senneri ſin Kübile os d'r Hand, und würft ara bedütſam an Blick zua. Druf goht 'r vor dia leſcht Hütta, und halt't um Schmalz a. An Hirt und a Senneri bond i d'r Hütta g'hufat, und d's Molka verſargat, und am[102] Wäh abg'wartat, ſcho viel Sümmar. Zwor hot 's be beda im Hoor ſcho a bigle g'wintarat, aber a Herz, wia dia lieb Stund, hon bede g'het. Sie haßan da frändli in d' Stuba ko, ſtellen am g'Eſſa und z'Trinka uf, Milk, Butter und Käs, was halt uf d'r Alp d'r Bruuch iſt, und mahan[103] am Kurzwil bem Eſſa mit Schwätza. D's Mändle o net ful, iſt und trinkt, und loht[104] ſe net haßa, und verzellt, was am vorig[105] in ara Hütta paſſiert ſei. Wo d' Senneri das hört, ſo goht ſe g'ſchwind und

70 etwas. 71 kirſchrotb. 72 Zorn. 73 d. i. brummt ſie an, ſchnauzt ſie an. 74 Luter. 75 verklopfen. 76 legenwie. 77 Reil. 78 heraus. 79 zuſammen. 80 ſehr, ungemein. 81 weinen. 82 gethan. 83 haben. 84 droben.

*) Erinnert faſt an Oryſſeus und den Cyklopen Polyphemos. Hom. Odyss. IX. 399–412.

αὐτὰρ ὁ Κύκλωπας μεγάλ' ἤυτει, κ. τ. λ.

Nach den Cyklopen erhob er Gebrüll, die rings in der Nähe Wohnten im Felsengeklüft in den winddurchwehten Bergehöhn.

Aber ſie kamen, ſo wie er ſie rief, von da und von dort her, Traten umher um die Höhl' und fragten ihn, was ihn bedränge:

Was für ein Unheil giebt's, Polyphemes, daß du uns brüllend

Naſſt in der heiligen Nacht und ſtöreſt uns ſo in dem Schlafe?

Raubt mit Gewalt dir vielleicht von den Sterblichen einer die Heerde,

Oder ermordet dich einer mit Argliſt oder gewaltſam?

Und von der Kluft aus ſchrie Polyphemes der ſtarke zu ihnen:

Niemand mordet mich, Freunde, mit Argliſt: Keiner gewaltſam.

Da entgegneten ſie die geflügelten Wort' ihm und ſagten:

Nun, wenn Niemand denn die Gewalt thut, da du allein biſt:

Krankheit von dem gewaltigen Zeus iſt nicht zu vermeiden;

Flehe du denn zu dem Vater, dem mächtigen Herrſcher Poſeidon.

(Jacobſche Ueberſetzung.)

**) Dieſer Gletſcher iſt der 10.000' hohe Seſſorlana.

85 „Tſchuopa“. Jacke mit Aermeln. 86 geweidet. 87 hinab. 88 geſammt, auf Saumthieren fortgeſchafft. 89 gedacht. 90 Weide. 91 fiebern. 92 eine einfache, wenig zierliche, von Halbkünſtlern verfertigte Flöte, auf welcher Nationaltänze und der Kuhreigen gepfeift werden. 93 kann es. 94 Butter. 95 haben. 96 nichts. 97 Unwerte, harte Worte. 98 wollte. 99 meint ihr. 100 Kerb vom Rindvieh. 101 etwa. 102 dem. 103 machen. 104 läßt. 105 verbin.

wäscht d's Kübile us, und füllt 's met Schmalz g'schochnat[106] voll.

Wo d's Mändle g'gessa hot g'het, so nümt's sin Kübile, stoht uf, hebt da Zagfinger i d'Höhe, und set met bedütsama Warta: „Wil das Volk uf d'r Alp do d'Bettler verachtat und spottat, und o sos nüt rechts thuat, würd d'Strof Gottes übersch[107] brecha, und verfluacht würd dia Alp sy uf ebige Zita. Ka Würzle würd meh triba am Staofel, ka Plätzle meh grüana uf ebig; drum, ihar gueta Lüt, flühan,[108] wil 's Zit ist. Ser's und anarmol[109] ist d's Mändle verschwunda. D'r Hirt und d'Senneri stunan anander a, und sägan: „Das ist a himmlische Schikig,“[110] und züglan mit d'r Hab'[111] und Fahrnes[112] furt. Net lang darnoch hot 's a brankohlaschwarze Nacht g'ge, und vo d'r Alp her hot 's überpfechtet[113] d'bosat, und am Marga, wo d'Lüt uf d'Alp luega wenn,[114] ob ebba a Rüöfi[115] g'ganga sei: ist d'Alp bem Biga ig'schneit gsi, und ka Plätzle hot sidar[116] obera[117] wella. Disel[118] Senneri, dia da Bettler hot verspottat, gastat[119] aber noch us 'am Gldtsch'r. Aber disella zwa Lüte, d'r Hirt und d'Senneri, hond a paar Johr noch fromm und guetma[120] g'lebt, und darnoch a rüdbigs[121] Plätzle uf 'am Heiligkrüz[122] g'funda.

Die drei Schwöstera vo Frastez.

Uf 'em Karfeleggberg bi Frastez ist vor udenklicha Zita a Goldwässerli us ama Felsa g'runna, und i d'Nähi vo dem b'sundera Wässerli sind amol am a hoha Firtig[1] unter der Meß drei Frastner Moadli[2] ko, jeds a Kübile am Arm. „Aha,“ werdend[3] er säga, „dia hend[4] g'wiß wella Gold schöpfa!“ — Neiweger,[5] zum Goldschöpfa sind si noch a bißli z'närsch gsi. Das Handwerk het no der Venediger verstanda; der ist a Mändli gsi, das vor alta Zita i üserem Ländli nomma[6] viel Ständ und Gäng g'ha het. Was es eigetli tribe i üserem Ländi, her ma net recht erlüsterlet;[7] no das ist g'wiß, daß es zitawis uf 'em Karfelegger Gold g'schöpft, und es denn wit furt, ga[8] Venedig t'träga het. An Hirt hel[9] 's amol g'seha a Kanna unter d's Goldwässerli heba[10] bis zum Übergoh, und druf i da Lüfte wia an Vogel dervo flüga; er hei em noch noß g'luegat und hei em[11] selb gset: „Der ka meh aß Füfi[12] zella.“ — Justament am sella hoha Firtig, vo dem i gset ha, ist der Venediger weder uf da Karfelegger ko,[13] und het dia drei Frastner Moadli atroffa. Dia hend, statt i d'Kircha z' goh, wian es si a Sun- und Firtig g'hört für Christa, Erdbeer g'suecht, und g'schwätzt und g'lacht met anander, aß wär Alls i der Ordnig. Wia sie der Venediger sieht, schnerzt er sie a: „Was thuend er do, ihr Moadli?“ Sie errothen bis über d'Ohra und säge höfeli: „O nüt.“ — So sölleud er, schnerzt der Venediger weder, o nüt anders weara, aß drei Schröfa,[14] unter dia i min Goldwässerli verstek. Richtig! dia drei Moadli sind i drei Schröfa verwandlet wora; sie stond hütigs Tags noch ob Frastez dom,[15] und hoaßen „dia drei Schwöstera“. — D's Goldwässerli würd wol o[16] drunter versteckt sy, ma findt 's amol nümma.*)

D's Krönli.

Amol goht an Ma am a Weiher spaziera, und do sieht er uf ama Stoa[17] an isig[18] Kistli. Er goht und hebt hoseli[19] da Deckel uf, wil es en wundert, was i dem isena Kistli sei, und siehe a schös goldis Krönli, mit Dia-

106 gehäuft. 107 über sie. 108 fliehet. 109 auf einmal, plötzlich. 110 Schicksung. 111 Heerde. 112 Hausrath. 113 über alle Maßen. 114 wollen. 115 wildes Hervorstürzen eines sich im Frühjahre sammelnden Bergwassers, das eine Menge Schutt mit sich führt; auch: Erdglitsche, Bergsturz. Die Entstehung einer Käse ist immer mit Wasser verbunden, welches den Schutt schnell mit sich forreißt, da der Erschlipf durch langes Unterfressen entstehe. Das Losreißen des trockenen Erdreichs heißt nämlich Erschlipfe. Vergl. Schiller's Wilhelm Tell, wo es heißt:

Ein Roß ist gegangen
Im Gfarner Land und eine ganze Seite
Vom Gletscherich eingesunken.

116 seidem. 117 vom Schnee frei werden. 118 dieselbe. 119 gelitet, fruh. geht um. 120 zufrieden. 121 ruhiges. 122 Gottesacker, Friedhof.

1 Feiertag. 2 Mädchen. 3 werdet.

4 haben. 5 nein wahrlich. 6 irgendwann. 7 ausgeforscht. 8 nach, gen. 9 habe. 10 halten. 11 i. sich. 12 fünf. 13 gekommen. 14 Felsen. 15 droben. 16 auch. 17 Stein. 18 eisernes. 19 sachte, langsam.

*) Auch die Walser wissen vom Venediger zu erzählen. Denn als einmal ein fürchterlicher Drache in der Gemeinde Sonntag hauste und großen Schaden anrichtete: kam der Venediger, setzte sich auf das Ungethüm und fuhr damit das Thal hinaus und befreite so die Gemeinde von der Plage.

manta und Karfunkel b'ſetzt. Er lueget und ſtunt,[20] und will den Oga zerſt net recht traua; aber noch und noch nimmt er d's Krönli zart i d'Hand, lueget[21] ſi um, ob en niemet[22] ſähe, und loſt druf uf und dervo — loſſt net, ſo gilt's net. — Aber das Krönli hat an ara[23] Schlangakünige g'hört, dia ebban[24] amol i da Weiher ga bada ko, und vor ſie i d's Waſſer gangan iſt, d's Krönli i das Kiſtli glet[25] hat, daß es ebba net naß wear. — Grad nett diſel Zit, wo der Ma d's Krönli g'funda und g'ſtohla hat, hat ſie wieder im Weiher b'badet.[26] Wia ſie aber us 'em Bad kriecht, und im iſena Schattälleli ihr'n Kopfſchmuck nümma[27] findt, macht ſie an luta Pfiff, und uf da Pfiff ſind viel hundert ſchneewiße Schlanga fürake[28] und wia en Pfil dem Krönli-Schelm nochg'ſchoſſa. Sie hond a o[29] bald verwüſcht; er aber iſt ſo g'ſchid und verwürft d's Krönli, und kunt[30] ſo de Schlangan ab; denn dia ſind jetzt umkehrt, und hond d's Krönli der Künige weder b'brocht.[31]

20 ſtaunt. 21 ſchaut. 22 niemand. 23 einer. 24 etwa. 25 gelegt.

26 gebadet. 27 nicht mehr. 28 hervorgekommen. 29 hat es ihn auch. 30 kommt. 31 der Königin wieder gebracht.

Mundarten der Walſer.*)

Vam Nachtvolch.

1.

Amol iſcht 's Nachtvolch am e Firtig onder der Mäß mit Trommle und Gige in aß[1] Hus cho,[2] hed d'Maſchueh[3] us 'em Stall g'gno,[4] hed ſchie g'mezget,[5] b'brote[6] und g'gäſſe und derbei aß Gregöl[7] verſüehrd, aß wer 's im fälle[8] Hus dehein gſe.[9] D'Chind,[10] die g'gehmet[11] hend, hend zerſcht greußeli g'fröndet,[12] aber 's Nachtvolch hed'na g'helet,[13] und jedem an aß Stückli Brote[14] g'ge, doch anbefohle: daß ſch' jo ches Bei[15] verlieren oder vernagen. Bim Goh will 's d' Bei ordeli zemmaläſe, findt aber aß Chnöchli nömme,[16] d'Gege[17] hend näiſe[18] eins verlore g'chan.[19] Druf wichlet 's die gläibte Bei[20] i d'Hut[21] und jed:[22] „Mer chönd[23] ned hälfe, d'Chueh mueß holt chrom[24] goh." Und bim Strohl! 's iſcht au ſo gſe,[25] wo d'Hußehr us der Mäß chond,[26] ſtäid d'Chueh ordeli im Stall, tſchlegget[27] aber am e Fueß aß Bizle.*)

2.

Amol iſcht aß[28] Wib in ra mohälle[29] Nacht vor 'em Hus g'ſtande, und hed ſo zum Zitvertrib i d'Welt uße g'lueget,[30] wil ſch' grad chen[31] Schlof g'chan[32] hed. Uſagfehrt hört ſchie us der Witе ſo a lieblige Muſig, aß theten Engel uffpille. Druf gäid das Wib, um d'Muſig beſſer z'höra, aß Stückli witer, und je längeri witer ſchie chond,[33] deſchto liebliger tönt 's, und nootno[34] chond ſchie vor lauterem Loſe[35] bis an aß Großtobel.[36] Do ſieht ſch' d's Nachtvolch, wie im me Chreuzgang dür d's Tobel ober cho,[37] und vielprächtig muſiziere. Aber uf einermol heben die ſchwarze Muſichante aß teifelmeßigs G'ſchrei an, daß das orm Wib halbtod vor Schricke heinglauffe, und dahein[38] noch wacker über d'Thürſchwelle d'drolet[39] iſcht. Siderie[40] iſcht dem Wib nie meh recht wohl gſe,[41] und fäl[42] G'ſchrei hed ra[43] bis in d'Tod i den Ohre k'loſet.

*) Aus dem Munde des Volkes aufgezeichnet und geſammelt von Dr. J. F. Vonbun in Schruns.

1 ein. 2 gekommen. 3 Maſtvieh. 4 genommen. 5 hat ſie geſchlachtet. 6 gebraten. 7 einen Lärm. 8 in jenem, in jelbem. 9 daheim geweſen. 10 Kinder. 11 während der Meſſe das Haus gehütet. 12 v. h. ſind durch außerordentlich ſcheu geweſen. „gfröndet" eigentl. geſtemmt. 13 geſchmeichelt. 14 ein Stückchen Braten. 15 keinen Knochen, kein Bein. 16 ein Knöchlein nicht mehr. 17 Kinder. 18 irgendwie. 19 gebabt. 20 wickelt es die übrig gelaſſenen Knochen, Beine. 21 Haut. 22 ſagt. 23 wir können. 24 krumm. 25 geweſen.

*) Vergl. die Mythen von Thor, IV. Mythus: Thialfi, geſammelt von Ludwig Uhland.

26 kommt. 27 hinkt. 28 ein. 29 mondhellen. 30 geſchaut. 31 keinen. 33 gehabt. 35 ſie kommt. 34 nach und nach. 35 Hören, Horchen. 36 Bergrücken-Schlucht. 37 herab kommen. 38 daheim. 39 v. l. getollt. 40 seitdem. 41 geweſen. 42 ſelbiges, jenes. 43 ihr.

3.

Amol hed 's Nastwolch in ra Tanzhütte e ganze Nacht lustig t'tanzet und churzg'wilet, und Ein gäid, und lueget em heimli dür nas[44] Löchli zue. Bim Tage ischt 's Nachtvolch wieder uf und dervan, eins no 'em andere, aber bim letzte isch 's dem Zuelueger förcho,[45] aß ther 's as Schnäzerli[46] über d'Thür va der Tanzhütte stecke; aber einermol[47] mercht er, daß säl Schnäzerli eigetli i schim Chnäi[48] sei. Er schwerd[49] und rupft, was er chan, es hilft em nüd,[50] er bringt d's Schnäzerli ned um das Schworz vam Nagel witer, und as ganz Johr hed er dran t'träge, aber ohne Wehtig.[51] Nom me[52] Johr gäid er wieder zur Tanzhütte, und lueget wieder dür das olt Löchli inhe,[53] und d's Nachtvolch ischt ordeli wieder dört gse, und hed schi wohl schon lo,[54] und unig[55] g'gäffe und t'trinche[56] und g'gompet.[57] Bim erschte Läterla[58] isch 's wieder obg'fohre, und das letzte hed über d'Thür g'lenget und g'säit: „Ich mueß dächt mis[59] Schnäzerli wieder mitto." Und druf ischt der Zuelueger furt, und hed ches[60] Schnäzerli meh im Chnäi g'chan.

Vom Walsermändli.*)

Häid er[61] au scho vom Walsermändli g'hört? Das Mändli hed vor Zite de Lüte menge Posse g'spild. Hescht am Obed d'Chueh g'molche g'chan, und d'Milch äte[62] am en Ort so glo,[63] so hed schie gwüß d's Walsermändli gno;[64] und hescht as guet's Dürkemueß[65] ab 'em Für g'gno,[66] und i der Chuchi[67] äte as Viz welle verchuele[68] lo, daß eim ned gor d's Mul verbrenn', so hescht uf einermol d'Pfanne mit sammt dem Mueß mit chem Aug meh gseh, und du hescht chönne nohiluege, und holt wieder i d's Mehltrögli grife und Dürke uße neh,[69] und as anders Mueß mache. Und wer hed der das erscht Mueß g'gno g'chan[70] — au d's Walsermändli. — De Fuehrlüte hed 's au näise[71] b'bößlet.[72] Es hed schi[73] uf d'Wäge g'gleid,[74] daß sch' chend[75] Schrid hend[76] meh witer chönne, oder es hed na[77] d'Roß antribe, daß sch' uf und derva schind, wie b'säffe. — Und amol isch 's vor nas[78] Hus cho, hed zum Feinschter inhe g'lengt, und der Tochter vam Hus uf d'Achsle tätschlet, und druf d'Läde zueg'schlage, daß es wit und breit erbild[79] hed. Das Chegemändli[80] hed aber de Lüte licht leidwerche[81] g'chan, wil es schi hed usichtber mache chönne; sos wotti[82] 's em ned g'rothe han, b'Milch und d's Mueß g'stehle, uf d'Wäge g'lige, d'Roß anz'tribe, und de Mäigge[83] uf d'Achsle z'tätschle.

*) Ein nur den Walsern eigenthümlicher Nationalbefehl.

Öber d's Tanze.

'S ischt amol en Burebue bim me Pfarrer Chnächt gse, und der Chnächt hed greuseli gäre t'tanzet. Jez amol ischt im me Hus Tanzmusig gse, und der Chnächt wer holt au wieder gäre g'gange, dreu Täng z'thue. No, er gäid zum Pfarrer und holt an: „Lohn[84] mi dächt, Herr Pfarrer, hüt goh, dreu Täng z'thue, no hüt noch, schind[85] so guet." Der Pfarrer jed:[86] „Jo freili, Joder,"[87] denn so hed er gheiße, „gang[88] no, ich will der noch d's G'leit ge,[89] bis zur Tanzhütte!" Das hed de Joder unig[90] gfräid, doch is em g'spässig fürcho, daß der Herr so gschwöng[91] „Jo" säge, wo er sos vam Tanze ches Wörtli hed höre welle, und daß er em noch 's G'leit gäbe, wo er sos d'Tanzplätz g'flohen ischt, wie d's Für. — No, der Heer und der Chnächt gönd,[92] und chommen vor d'Tanzhütte. Do hören sch' mit Schwägelpfife[93] ufmache, halt vielprächtig, und tanze, daß e Fräid ischt. Dem Chnächt chond's scho i d'Füeß, und er gompet uf. Aber der Pfarrer jed: „No hösli,[94] Joder, zerscht wem mer[95] luege, was für Lüt alls dinne tanzen, und drom lueg bim selle Feinschterli heimle inhe, aber nöm

44 ein. 45 vorgekommen. 46 ein kleines Schnitzmesser. 47 auf einmal. 48 seinem Knie. 49 d. i. flucht. 50 nichts. 51 d. i. Schmerz. 52 nach einem. 53 hinein. 54 sein lassen. 55 sehr tüchtig. 56 getrunken. 57 gebützt, gefressen. 58 Hallwort es. Lauterwerk es. Tagesanbruch. 59 doch mein. 60 sein. 61 habt ihr. 62 etwa. 63 stehen gelassen. 64 genommen. 65 Mueß von türkischem Mais. 66 von dem Feuer genommen. 67 Küche. 68 d. i. sich abkühlen. 69 heraus nehmen.

70 gebakt. 71 irgendwie. 72 Schaden zugefügt. 73 sich. 74 gelegt. 75 keinen. 76 haben. 77 ihnen. 78 ein. 79 erschallt. 80 das Butzemännchen, verfluchte Männchen. 81 leicht schaden. 82 sonst wollte ich. 83 Mädchen. 84 lasst. 85 sind. 86 sagt. 87 d. i. Theresi. 88 gehe. 89 geben. 90 ungemein, überaus. 91 geschwind. 92 gehen. 93 einfache, von Holzstäben verfertigte Flöten, auf welchen Nationaltänze und der Kuhreigen gepfiffen werden. 94 sachte, langsam. 95 wollen wir.

do dä Ärmel zur, der. und lueg der dür,[96] du chasch besser luege." So sed der Heer und zücht en Tschopenärmel[97] us em Sack, und gid en dem Chnächt. Der nömt en, deinche[98] aber: „I chönt au luege ohne Tschopenärmel, hebt en aber dächt[99] wie as Rohr an d'Feinschterschibe, und lueget der dür inhe, und was siehd er? — au e paar dolli[100] Mäggе und Buebe tanze mit d'r Wetter; aber i de Winchel va der Lanzstube siehd er nänis[101] e paar chleini Teifeli mit Gäbsfüeß au tanze und gompe. Uf das hebt der Chnächt schin tüechis Spektive weitli[102] vam Feinschter mäg, gid's dem Heer und seb: „Jez gömmer[103] mer wieder hein!" Der Heer aber fraget en: „Za hescht scho gnue, Joder?" — „Je," sed Joder, „ich han gnue für mi Läbe," und gäid tusem[104] und nosinnig mit dem Heere hein,[105] und gärer[106] va der Stund an nömma meh z'tanze.

Wer ischt zuescht bim Himmel?

En Bur gäid amol i d'Stadt, und vermüchet[1] uf der Stross en Affechat und en Chrämer. Er grüezt,[2] und freget schie wodar und wo anhe?[3] Die bed Herr schind aber grad au uf em Weg i disä[4] Stadt afe. „Se chömmer[5] jo enand Gsyena[6] ge," sägen sie zum Bur, und gönd mit em witer und schwätzen diz und jens. Schie gönd[7] scho e paar gueti Stond, und all' drei meinen, jez und de werden sch' i d'Stadt cho;[8] aber was nüd dan em[9] seb lohd,[10] ischt d'Stadt. Schie stellen schi umses uf d'Zehe, um va Witem d'Thürm z'seh, ches Stäbli[11] Thurm oder Gibel will schi zeige. Dermille dimerer's, und do und dert güggle[12] scho as Sternli fürher. De drei Reisede dödderler's[13] afoha;[14] schie meinen, d' Stross hät[15] schi ätte theilt, und schie bläens im ifrige Dischgiriere neh g'mercht, und scheien fehl g'gange. De ischt freile der guet Roth thüre gse. Der Bur gid de Roth, uf der Stross noch as Wile furt z' goh. Aber der Affechat schreid: „Ich goh chen Schritt meh uf der T.—Stross." „Und ich au neh," bed der Chrömer drechiet.[16] Der Bur aber chehrd neb d'Hand um, und gäid witer. Der Affechat und der Chrömer chönd aber allein au neb über eins cho, und der ein gäid seldus, der ander seldi.

Der Bur nömt asa[17] nohamel de Wäg under d'Füeß, und gäid uf der Stross witer, heinaht aber de Chopf, denn gor rächt bi der Sach ischt em neb gse. No ma Wile rütscht[18] er mit schim Chopf an ra Mur an, und wie er ufluegет und mit der Hand am Chopf tiblet, um de Wehtig[19] z' vertribe, mercht er, daß er im e Vorzeiche[20] van re Chilche[21] sei und „Ih wak," sed er zue em[22] sälb, „i d'Stadt chomm i hüt aso[23] nömme, ich blib grad do über Nacht; ich dorf mi amol i der Schlofchammere do ned vor Geischter förchte, wil schie en gwichne[24] Ort ischt!" Er bädet druf, wie es schi g'hörd, schins Obedgebät, und nömt d's Wichwasser us 'em Chessesli, leid[25] schi de langereeg uf 'nen Bethüehl und schlofi i.

Aber ned so guet hend's die andere zwe erroffe.

Der Chrömer gäid ned lang uf schim Feldweg, so chond er in as G'süp[26] inhe, und verwichelt schi bre so, daß vam Ufercho[27] no che Red meh ischt. Er rupft wol us Libschräfte a de Stude emmer;[28] es hilft em aber zu nüd, as zu ne paar Chrep und Büle,[29] und zlescht verleidet's em, und er nömt holt schlecht[30] verlied mit schim Nachtlager.

Der Affechat gäid au as Wile, und drolet uf einermol in ne Gülle[31] inhe. Er gompet und hoppet wol martialisch; es hilft aber au nüd, er sprützt schi noch das stinchig Wasser i d's G'sicht, und er macht holt au zum böse Spiel a fröndlichs G'sicht, und nömt holt au schlecht verlieh. Gillicht hed er ätte d'Nacht mit de Frösche i der Gülle protestiert, villicht aber mit de Füeße g'stampfet und d'Zehe verzoge, wege Chälte, ich weiß es ned.

Nocino[32] hend d'Sternli d'Äugli nieder

---

96 an durch. 97 „Tschopa" Jacke mit Ärmeln. 98 denkt. 99 dick. 100 wackere, hübsche, tüchtige. 101 irgendwie. 102 geschwind. 103 gehen. 104 Gilt, wenig reicen. Reisläufer. 105 niedergeschlagen. 106 heim. 107 begehrt.

1 verrichtet, macht sich. 2 grüßt. 3 hin. 4 dieselbe. 5 Herren wir. 6 Gesichtern. 7 sie gehen. 8 kommen. 9 sich. 10 läßt. 11 kein Stäbchen. 12 guckt. 13 ohne ed. 14 anfangen, nach und nach, mählich. 15 habe.

16 hinein gezankt, darin geschoben. 17 also. 18 Rückt. 19 Schmerz. 20 Vorkam. Vorhalle. 21 Kirche. 22 sagt er zu sich. 23 d. i. ehnehin. 24 gewichtiger. 25 legt. 26 Mistjauche. Gebäude. 27 Herumkommen. 28 umher. 29 Sprünge. Beulen. 30 schlicht, einfach. 31 Pfütze. Pfuhl. 32 nach und nach.

zuedrückt, und der jong Tag ischt über d'Gräth[33] tüsler[34] cho. Do erwacht der Bur im Vorzeiche, und ribt schi de Schlof us den Auge, macht schi wieder uf de Wäg, und bäddet d's Morgetgebäth vor'manhe.[35] — Er gäid ned lang, se chond er wieder uf d'Stroff und siehd va Witem d'Chreuz va de Stadthürm i der Morgetsonne glitzgele. Drüber lucht em d's Herz im Lib, und er schreited jezt so licht und guetma[36] uf der Stroff witer, wie as Gizi[37] uf der Holde,[38] und verwüscht bold schin geschtrig Chamarate, de Affechat und de Chrömer, die sägen em surrig[39] und usöd[40] „guete Morget," und der Chrömer wüscht mit 'em Fajanedli[41] a paar bluetige Ehreg a der Hand und a de Bagge ob, und der Affechat butzt schin Stiefel a de Wegworte[42] vor'manhe.

Wie die Dreu a so gönd, chond Önscherhergett[43] i der G'stolt vam me graubärtige Mändli zue 'ne und jed: „Lohm mi au mit," und gäid mit 'ne. Der Bur schwäzt mit dem Mändli; denn der Affechat und der Chrömer schind näise ned gor g'schwahber gse, und verzeld em, was 'ne geschter bigegnet sei. D's Mändli lofet[44] und lofet und jed, wo der Bur hed usg'schwäzt g'chan: „Merckt, das Ding hed die Bidütig: Der Purestand ischt znescht bim Himmel, der Chrömerstand znescht bim Fegfür, der Affechatestand znescht bi der Hell." — So hed d's Mändli gsäid, und due is verschwonde.

Va den Alpabütha.[45]

Sälla loh mer ned neh:[46] I den Alpa is, wenn amel d's Weh obg'fohra ischt, und 's anfohn[47] wintera well, nömma[48] rächt chauscha.[49] — So jed ma, schei amol en Jeger in a Alp cho, grad wie 's den erschta Schnee g'worfa g'chan häi, und do hör er d'Alpmuetter ganz dütli in ra Hütta fenna,[50] d'Brenta[51] brüsha, mit de Cheffi[52] bommera und schlegla, und Chöttena[53] und Nüesch ommerwerfa.

Und amol schei ein in a Alp cho, an im Spetherbscht, und häi noch ätte[54] us der Deija[55] holla wella; wie er aber i d's Stübli träte, sitze mitta i d'r Dille a branchohlaschworze Chatz uf de hintera Füeßa, hebe mit dem vordera linka Dobba[56] a Multrommla a d'Gosicha,[57] und spille mit dem rächte Dobban uf.

Und amol schei ein in a Alp cho, und häi in ra Hütta as unigs Gregdi[58] g'hörd, und wie er bim a Löchli i d'Hütta inhe lueg, säh er a paar Sennerna mit füriga Nüescha zemma schlon.[59]

Und amol häi au ein in a Deija inhe g'lueget, und due säh er as olts buggligs Wibli choche,[60] und om das Wibli omme a paar chleine Thierli uf de hintera Füeßa tanza, das ein as Solzbürli, das ander as Chelleli,[61] das drit' as Früßli[62] i de vordera Däbbli.[63] Eins Thierli häi[64] aber r'tanzet, und nüd[65] i de vordera Däbbli g'chan. Einermol chehr schi das bugglig Wibli om, und schnerze zum leera Thierli: „Hanschäsperli, choz mer Schmolz," und d's Thierli häi due richtig Schmolz[66] g'chotzet.

Und amol häi ein in ra Deija en Tschuppa[67] fröndе Lüt antroffa, die mit Multrommla, Schwäfelpfifa, Flöta und Bloshora prächtig musizіert häien.

Wer die Alpabüz scheien, weiß ich ned, ma jed: wo Önschergett die hoffertige Engel zum Himmel ufi g'worfa häi, scheien ned alle i d'Hell ohi[68] g'falla, a paar scheien i de hohan Alpa henga blieba, und die scheien d'Alpabüz. — 'S chan schyn.

33 Bergrücken. 34 d. i. leise und heimlich gehend. 35 vor sich hin. 36 zufrieden. 37 Zicklein. 38 Bergabhang. 39 brummig, mürrisch. 40 übellaunig. 41 Schnupftuch. 42 Wegerich, Wegebreit. 43 unser Herrgott. 44 horcht. 45 Alpenkobolden. 46 das lasse ich mir nicht nehmen. 47 nachgerade. 48 nicht mehr. 49 d. i. gefeuert.

50 d. i. Käse machen. 51 niedriger hölzerner Kübel ohne Deckel. 52 Kessel, welcher zur Käse-Bereitung dient und über das Feuer gehängt wird. 53 Quitten. 54 etwas. 55 Alpenhütte. 56 Pfote. 57 Maul. 58 einen ungebeuren Lärm. 59 zusammen schlagen. 60 kochen. 61 einen kleinen Rührlöffel. 62 einen kleinen aus entrindeten Tannenzweigen gemachten Besen, wodurch die Milch gequirlt wird. 63 Pförtlein. 64 habe. 65 nichts. 66 Butter. 67 Haufen. 68 hinab.

Mundarten des Unterlandes in Vorarlberg.*)

Der Ma im Mo.**)

An Bur heat amaul anam Suntag d'Meß versumt, und ist in Wald g'gango, Beaso beando. Wia er abar wacker Beaso bindot und derzue pfifot, kunt an Engel zue nam[1] und seit: „First du so da Suntag[2] — los,[2] jez heast d'Wahl, wit[3] liabar zer Strof i der Sunno breanno, oder im Mo[4] friero, uf ewige Zit?“ Der Beasobinder machot a surs G'sicht und denkt, liabar möcht i kois vo beda, aber mit am Engel laut[5] si nüd g'spasso, und seit: „Wenn am Ind das oi[6] weder syn mueß, will i no liabar im Mo friero.“ Dernau nömt en der Engel mit dem Beaso in Arm und flügt dermit in Mo. Dört[7] friert er jez und treit[8] da Beaso[9] uf 'am Kopf.

Der Goost uf Kanisflueh.***)

As ist amol a Mändli gsin, und das ist am Nochbur nidig gsin, um die schöna Küeh. Fast gäl und grüa heat 's künno weare,[10] wenn es die schweara Küeh uf der Woyd[11] ummar stolziero g'seaho heat. Nauh und nauh[12] ist am aber das Nidhäfeli[13] ödergango, und as gouht und leit[14] hoamli nüdg'schälte Tannareando[15] in Weag, uf deam grad d's Nochburo Küeh zur Tränki sind g'gango. Wau[16] dernau oani vo de Küeh uf d'Reando trit't, schlipft sie, und fallt über de Weag us, und drolot[17] über a Büheli[18] abe, und bricht si d's Gneack. D's Mändli sieht as voll Froido und louft fürar,[19] und weall luago, ob d'Kueh ou g'weaß mustod sy, trit't aber uverseahas ou uf dieseal Reando, und fallt über de Weag us, und drolet über d's Büheli abe, und bricht si ou d's Gneack. Wau as druf vur d's G'richt Gottes kou[20] ist, heat am der Richter d's Urthel g'sprocho: daß as uf ewige Zito die verfellt Kueh all' Nächt uf d'Kanisflueh trägo, und dernauh wieder abar[21] drölo müeß. Und sit dear Zit treit 's ou flißig d'Kueh all' Nächt uf d'Kanisflueh, und dreasset[22] derbi, daß mas zitowis bis zum Doaf Schnepfou hört, und wenn as mit siner Burdi uf de Speatz vu 'r Kanis kou ist, lacht 's überlut und drölt sie wieder abar und — us ist mi G'schicht.

D'Heggoas.[23]

As ist amol a seelogueta Ma gsi, der 's nie über's Herz heat bringa künno, anam Thierli ebbas[24] z'thue, ohne Ursach. Bsunders gern heat 'r aber d'Heggoasa khie,[25] und as heat 'm ordili weh tho[26] inwendig, wenn ma so a uschuldigs Heggöasli, das so kuom[27] Mensicho a Löadli thut, fürsätzli gmarterat heat. D'Heggoasa hend's ou igieha und sind froh gsi om a so a guete Seel, und hend redli Gut's mit Gutem vergolta. Der Thierfründ schloft amol, ganz müd vom Schaffa, uf 'm Feld unter am dicko Bom i. Do kut a Schlango herkrocho über 'n Weag, siechto[28] do schlofo und will en ombringa. Sie rupft mit dem Mul a fünfblätterigs Klee us 'em Grüs, leit em 's döt[29] ane, wo sis Joacha 's Herz lit, kräcbt uf e Bom und will dört abarschüßa uf's Kleeblatt und dem arma Ma i die ander Welt verhealfa; aber es kut[30] das reacht: a Heggoas heat die G'schicht gmerkt,

*) Aus dem Munde des Volkes aufgezeichnet und gesammelt von Dr. J. F. Vonbun in Schruns.

**) Zu mit kleinen Abänderungen im ganzen Lande verbreitet. Vergl. Alemannische Gedichte von J. P. Hebel.

***) Im Innern des Hintergrenzerwaldes zieht sich fürlich von Schnepfau, und in westlicher Richtung von der Ach bis zum Kanisbach die Kanisflue, ein weitwenig es Felsengebirge, majestätisch, überwältigend besonders an seiner Nordseite gegen das Dorf Schnepfau, wo es eine steile, vom Fuße bis zur höchsten Höhe reichende Felsenwand mit wenigen Absätzen bildet. Die höchste Spitze mißt 6458'. S. Tirol und Vorarlberg von Staffler II. Th. S. 44. — Die Sage erinnert an die alte Mythe vom Räuber Sisyphus.

1 zu ihm. 2 böse. 3 willst. 4 Mond. 5 läßt. 6 eine. 7 dort. 8 trägt. 9 den Besen. 10 werden. 11 Weide. 12 nach und nach. 13 Reitdörfchen. 14 legt. 15 neugeschälte Tannenrinden. 16 wo, d. i. wie, als.

17 rollt. 18 Anhöhe, Hügel. 19 hervor. 20 gekommen. 21 herab. 22 keucht. 23 Ziegchie. 24 etwas. 25 gehabt. 26 gethan. 27 keinem. 28 sieht ihn. 29 dort. 30 kommt.

düslat[31] woalli[32] us am Bösche fürar, nimt 's Kleeblatt, leit 's[33] darnebed uf an Felso, und springt denn wieder fort, so gnot,[34] as sy ka — flüchst nid, so gelt 's nid. D'Schlango kut derwil langsam uf e Bom, kehrt si om und sucht uf 'em Ma das grüe Zoacha;[35] dabei merkt s' der[36] aber koa Zöachli, daß 's Kleeblatt uf am Felso, und nid uf 'em Ma lit, springt mit aller G'walt druf abar,[37] und heat si da Kopf ganz verschmetterat. — Do sieht ma, daß d'Dankberkeit vo di Klinna und Uschlichа ou ebbas werth ist.

'S Freile vu Ruckburg.*)

Uf der Ruckburg ist vor Zite a Freile gsi, das schönst i der Geged. Menge Ritter hei 's welle zur Froue; aber 's Freile ist nomma[38] viel z' ernstli gsi, und hot it[39] welle manne.[40] Nu, amole goht es am a Obed spaziere, und trifft a Beatlare a, die just am Weag dana[41] strikt. Die klagt dem Freile d'Noth und briegget[42] und verzellt, was sie scho bi[43] mitg'macht im trurige Leabe: „Ihr thätet 's it gloube, g'streng Freile, was i miner Leabtag ho g'litte! Keack dürf i säge: wär der Himmel an Boge Papier, und d'Sterne doh[44] d'Schriber, und der Bodesee dunda mithalb[45] an Hafa[46] voll Dinte: schouet, sie kintet 's it verschribe, was i ho g'litte. Jo, g'streng Freile, Ihr wisset halt it, was Kummer und Sorg ist!" Mi Freile schmöllelet:[47] „Was Kummer und Sorg ist? — Wible, ei do honder[48] an Gulde, eh säget, was Kummer und Sorg ist." 'S Beatlerwible aber git dem Freile de Kneiel Garn und seit: „Do träget de Kneiel in Tannewald uffe, bis er d'Seel[49] findet vum Kneiel, denn erfahret ihr b'stimmt, g'streng Freile, was Kummer und Sorg ist."

Mi Freile nimt de Kneiel, und goht munter in Tannewald uffe. Eheda[50] fangt es a langsam g'dimmera und mit der Dünkle goht de Kneiel us, und mim Freile blibt a Bomnuß, uf die der Kneiel ist g'wunde gsi, i der Hand, und die Bomnuß ist d'Seel vum Kneiel, und mi Freile sieht i, was „Kummer und Sorg" ist. Denn des zart Ding stoht eheda im a schwarze Tannewald moetterseelgä alloa, woaßt koen Weag, koen Steag zum Schloß gruck, hot Hunger und Durst, hot nix g'easse und nix z'rinke, möcht schlofe und hot koe Bett, möcht si wärme und hot koe Stube. Do fangt as a z'briegge und verspricht, wenn as wieder zu Litte[51] kum, gang[52] as i d's Kloster. Druf goht as allad[53] witer i d'Tanne und Foahre,[54] und beathet vor'm ani,[55] und der kalt Nachtluft verzuslet em d'Locke. Mit oamol sieht as a Liechtli dur d'Tanne, und schreit uf vor Froide und goht uf's Liechtli zue, und kunt zu nar Hütte und klocket.[56] An alts buckelegs Wible, a Liecht i der Hand, thuet uf. „Hom me doch über Nacht," seit 's Freile, „i bi verdwiert und find koen Weag meh hom." — „Nu, so sei as," seit 's Moeterle, und führt 's Freile i d'Stube, „aber," seit as, „des Ding ió it sicher, mi Freile, i fürcht, der Jäger kum. Des ist an wilde, udreassene[57] Kerle, der nix, was Mensch hoaßt, lide will, nu mit thuet er nix, i sei scho g'schlage gnue, seit ar, mit mim Bucel. Tägwis goht ar furt und passet uf 's Hochgwild, und a Gott will, kumt ar hinnacht[58] nimma." 'S Freile loset und schnuset voll Kummer und Sorge. Uf oamol hört mas bealle und hüne,[59] und der Jäger ist vor Hütte und fluchet. 'S Freile, fluchewüß[60] vor Schrecke, springt uf und will fliehe, aber unter der Thüer verkunt as dem Jäger, und der zicht sin Säbel und hout em das flatterig Hoor ab. 'S Freile ist frouh gsi, daß em de Kopf noch ist sto[61] blieba, und louft im Wald furt.

Das ist g'scheahe im Herbst. Aber dem Jäger ist vu der Zit a nimma meh wohl gsi. 'S Wild vum selle Freile ist em, wo sin Zorn ist verrocha gsi, alwil vur d'Seel ku. Stundewis schout ar 's Freiles Hoor a, und sinnet und loaret.[62] Er macht Kränzle und Blümle us 'am Hoor, und lueget si a, und briegget.[63] „Wible," seit ar amol zu sinar Wirthschaf-

*) Die Ruckburg (Ruggburg) ist nunmehr eine Ruine in der Gemeinde Mäggers.

31 schleicht. 32 geschwind. 33 legt es. 34 rasch. 35 Zeichen. 36 da. 37 herab. 38 irgendwie. 39 nicht. 40 einen Mann nehmen, heirathen. 41 dort. 42 weint. 43 habe. 44 drobern. 45 meinetwegen. 46 Topf. 47 schmunzelt. 48 habt ihr. 49 d. i. Kern, um welchen die Fäden des Knäuels gewickelt sind. 50 jetzt.

51 Leuten. 52 gehe. 53 immer. 54 Föhren. 55 vor sich hin. 56 klopft. 57 ungestümer. 58 in dieser Nacht. 59 heulen. 60 d. i. todtenblaß, eigentl. weiß wie gebleichte feine Leinwand. 61 stehen. 62 d. i. blickt gedankenvoll vor sich hin. 63 weint.

tere, „Wible," seit ar, „mi rißt as eßt witer, i gang, und fuech mer des Freile, ohne des Engel kanis[64] nimmer präsiliere,[65] die und ko andere." Und der Jäger zicht furt mitte im Winter, und goht wüdlos[66] vu Schloß zu Schloß, aber niena[67] findt ar a Freile, das sim Schäzle hüt' g'glichet. Endli kunt ar im Schwobeland in a Kloster und beatlet a Suppe. Wer git em se? — o 's Freile vu Ruckburg. Stuchewiß wearet beide und d'Klosterfrou schlecht gschneall wieder Thüer zue; der Jäger lit aber am andere Morge verfrore bir Pforte.

Der Schatzgraber.

Uf 'em Breagazar-Schloßberg ist an Gumpa[68] voll Bimsa,[69] Frösch a und Muucha,[70] und der[71] flimmeret zur Nachtszit nomma na[72] Liechtli. Des Liechtli kunt allad,[73] wenn as vom Thorn i der Pfarr z'Nacht Zwölfe hot gschlagn, bald doher, bald derther, ußa Tanna und Buecha, bald bim Heraplatz uffar, bi de Oacha[74] verbei, und bald us 'em Öhrawäldele, über a Öhlroa der Bowoll zue, und ussa dur d'Lercha zum Gumpa, dert blibt 's sto, und brennt bis um a Zwoa. Des ist 's Goasta[75] vum sella Hallunk, der Breagaz[76] ab d'Schweda hot verrothe.

D'Schweda sind, wie i der Chronik ist z' leasa, im dreißjährige Krieg go[77] Breagaz ku, und hond g'fengt und b'brennt und g'nüetet,[78] wie 's Wuethas.[79] Zwor hond d'Borger vu Breagaz, wo d'Schweda vu Linda sind agruckt, si wacker g'wehrt, und bir Unoth hond d'Schweda holops[80] müeße flühe gruck gege Locha.

Aber z'Locha kunt bir Nacht an Ma i d' schwedische Lager, und verspricht dem General Gustav Wrangel, hoaßt as in Bücher, wie nar[81] d'Schweda hoamle well fürhre uf's Breagazar-Schloß, und nochart abe i d's Städtle, aber wohlg'merkt: nu um a guete Loh. Wrangel ist gschwind dabei, verspricht em guete Loh, und der Spitzbue fürht d'Schweda über a Hoagga und Pfänder zum Schloß, und, wo sie das hond plünderet g'het, abe i d's Städtle.

Ezeda trit der Verräther vor'n Wrangel und beatlat: „Gem mer min Loh." Aber der Schwed schüttlet de Kopf und seit ernstli zum Lumpa: „Der Laglog söll dir it fehle: uf 'em Schloßberg, hinter 'em Felsa, ist an Sumpf, det hond, wie mir ho[82] säge lo, die Herra Grafa vu Breagaz im Appazellar-Krieg a guldes Kegelspiel vergrabe, und des ist din Loh, se gang mit Schufla und suech 's."*) — Nu, dear goht zum Sumpf und grabt und grabt allad zue, findt aber frili ko guldes Kegelspiel. Au ko Ruch hot ar na am Tod meh f'funde, und goaßte mueß er noch zur Stund det, und zu ewige Zita grabe und grabe. Allad um Mitternacht wankt der Kerli i der Hand a Schufla und a Laterna trüebselig a d' Arbat, und grabt, bis as Zwoa schlecht, do verlöscht em si Liechtli, und was er hot grabe, fallt wieder zämmat.[83**])

64 kann ich es. 65 v. l. aushalten, ertragen. 66 v. l. ohne Führer, verlassen. 67 nirgends. 68 Pfuhl, Sumpf. 69 Binsen. 70 Wasserneische. 71 dort. 72 irgendwie ein. 73 immer. 74 Ach, ein Fluß. 75 Geisten, Spuken. 76 Bregenz. 77 nach, gen. 78 gewüstet. 79 v. l. das wüthende Heer. Wodans Heer. 80 rasch, schnell.

81 er. 82 habe. 83 zusammen.

*) Auch die Kantweiler wissen von einem goldenen Kegelspiele zu erzählen. Dieses befindet sich unter der Pfarrkirche in einem unterirdischen Gange, den noch die alten Hörnlinger hatten graben lassen, in den man aber leider nicht mehr kommen kann. Dieser Gang scheint auch die Walhalla der Hörnlinger zu sein, denn da sollen sie jetzt hausen und manchen lustigen Strauß mit einander fechten, Trinkgelage halten, und mit jenem goldnen Spielzeug sich ergötzen.

**) Nach Andern ist dieser Verräther in einen Hund verwandelt worden, welcher zu gewissen Zeiten unter dem Namen „Klusbunn" nächtlicher Weile das Land von der Bregenzer-Klause bis an den Arlberg durchzieht.

Mundart im Allgäu.*)

Der junge Weber.

Und isch es d'ussa[1] wild und ruh,
Daß Alles z'sämet[2] gfriert;
I spür im Keallar nuitz[3] dervu,
Do goht es ja, as wär es gschmiart.

I mui,[4] as ischt doch allat[5] glii,
Öb d'Sunne schiint und öb es schniit;
Im Keallar kan i hea wie hii[6]
Furtwirke,[7] was es allat giit.[8]

Do setzt si ja kui[9] Iis a d'Wänd,
Do ischt ja Alles müslestill;
Do frurt es mi au nie a d'Händ,
Wenn i nu brav schaffe will.

Und Schaffe ischt ming[10] Leaba lang
Ming allargröschte Freid ja gwea;[11]
Und won i stond[12] und won i gang,[13]
Hot no kui Mensch mi mießig gsea.

I waiß it,[14] wies a'm[15] Menschn ischt,
Wenn ihn d'lieb Arbat numma[16] freit:
I denk, a ischt a schleachta Chrischt,
Hot nie kui guets Vat'runser gseit,

Und hot no kuin Gedanke g'hett,[17]
Der uim[18] a Freid verschaffe ka;
As ischt, so seit mir ja ming Dr'ett,[19]
A reacht nuitznutzig bösa Ma.

Biir Arbat denk i dieß und dees,
Und sinn uf touset Ding;
Und kut[20] mir mengmol eppas[21] bös,
So laß i's Denke wieder sing,[22]

Und lueg noh,[23] öb mir wohl kui Fade bricht,
Und öb i nit bold schlichte[24] müeß;
Derwiil vergoht die böse Gschicht,
Die sunscht si schwer vertriibe ließ.

I waiß doch gar it,[25] wie es wär,
Wenn i mießt ohne Arbat sing;
I glaub, as fiel mir zentnarschwer
Ufs Herz und ou i's Gwisse ning.[26]

So wirk i allat Sui um Sui[27]
Und sing mir no a Lied derzu;
Do waiß i nuitz vo Laid und Rui,
Und in mi'm Hearze hon[28] i Rue.

So kan es aber doch it bliibe,
As kut die Ziit zum Sorge no;
Do wier[29] i a' der Stiene[30] riibe
Und numma sing[31] so munterfroh.

Und wenn i trur und wenn i hiine,[32]
Ming lieba Gott im Himel domm![33]
So laß' mi gugg' in Himel iine,
Und sag: I bi ja ou no homm.[34]

Liedchen.

Im Unterlond d'unta,
Do goht es denn zue,
Do tonze die Narre
All' ohne die Schue.
Wo uina sot sing,[35]
Sind hundert und ning;[36]
Do muine die Narre,
As mieß a so sing.

Spruch.

Gong,[37] stong[38] und bliibe long;[39]
Wer die drei Sproche it[40] ka,
Darf it i's Oberlond gong.

*) Vergl. Deutschlands Mundarten. I. Jahrgang. 1. u. 2. Heft, Nürnberg, 1854. Das engere Gebiet der hier mitgetheilten Mundart ist die südlichste Spitze des Allgäu, der obere Theil des bayerischen Landgerichtes Sonthofen, der südliche Theil des Landgerichtes Immenstadt, westlich und nördlich abgeschlossen durch die äußersten Ortschaften, die noch zur Pfarrei Immenstadt gehören. — Sieh Germ. Völkerst. Bd. II. S. 419.

1 draußen. 2 zusammen. 3 nichts. 4 meine. 5 immer. 6 her wie hin. 7 fortweben. 8 giebt. 9 kein. 10 mein. 11 gewesen. 12 stehe. 13 gehe. 14 nicht. 15 einem. 16 nicht mehr. 17 gehabt. 18 einem. 19 mein Vater. 20 kommt. 21 etwas. 22 sein.

23 schaue nach. 24 schlichten, schmieren, d. i. den Zettel, die Weberkette mit Kleister bestreichen. 25 nicht. 26 hinein. 27 „Sui" der auf einmal mit Kleister bestrichene Theil der Weberkette. 28 habe. 29 werde. 30 Stirne. 31 sein. 32 weine. 33 droben. 34 hier oben. 35 einer sollte sein. 36 neun. 37 gehen. 38 stehen. 39 lassen. 40 nicht.

Mundart von Ehrwald im Landgerichte Reutte im Oberinnthal Tirols.*)

Der Winter.**)

Gespräch zwischen Vater, Mutter und Sohn.

Vater:
Döß macht dar widar heünt[1] an Schnöea,[2]
Aß isch a reachtar Graus,
Aß wähnt[3] dar 'ß waar dar Hätta höea,[4]
Ball kümmsch gar numma[5] draus.

Mutter:
I sags ja o da Bua schua[6] lang,
Ar föll um s' Läda[7] gien,
Aß wöard war, meinar Six, ball bang,
Bringsch numma ö' Thoar au z'thien.[8]

Vater:
I wär löngst scal[9] schua ganga drum,
Wärs it[10] so höllasch kalt,
Bi ja bockstärr schiar ummadum,[11]
Bi halt anhöba[12] g' alt.

Sohn:
Seid stätt,[13] i thua ja, waß as muant,[14]
Macht nu toll[15] Fuiar an,
Aß i,[16] wönn i's hon ancha gluant,[17]
Mi nocha[18] gwörma[19] kan.

Mutter:
Iatz brönnts ja schua in Röm[20] reacht schien,
Altar, ruck höea var[21] Thür!
Was fählt dar dönn, du künnst war gien[22]
Ganz liabarlach[23] heünt für.

Vater:
Mag grad it sage, ö' fähl mar[24] just,
Und wär mar sünst it guat,
I gschpür[25] halt gar kua Arbatslust,
Döß nimb mar grad da Muath.

Wönns dußan[26] isch so bloach[27] und weiß,
Und ö' Feald so öad und leer,
Di Böm und Staudn dürr Reiß,
Ö' wönns[28] alls ausgstoarbn wär:

S' isch mar, aß wär dußö'ábar[29] ö' Land
A Toadta-Lailach gluckt,[30]
Döß thuat mar allmig sbol and,[31]
Aß maß schiar zälma[32] druckt.

Do kimb mar allmig o[33] in Sinn,
Bisch alt iatz o wias Johr,
Geit[34] ma dar o ball ö' Lailach hin,
Und luckt[35] darö übar d' Bohr.

Mutter:
Mai, röd mar iatz it gar vor[36] Bohr,
Was föllt dar noch alls ein,
An Winter geits ja alla Johr,
Zwui[37] dößt wögn traurag sein.

I hol dar gien a Gläßle Brenz,[38]
Döß macht doch öppar[39] frisch.

---

*) Diese Mundart ist halb schwäbisch, halb oberinnthalerisch. Die o und geschlossenen o werden immer rein ausgesprochen.

**) Mitgetheilt von dem um die Mundarten Tirols so hochverdienten Volksrichter Karl v. Lutterotti in Imst, welchem auch die Beiträge in allen vier folgenden Tiroler Mundarten zu verdanken sind. Vergl. Gedichte im Tiroler Dialecte, von Karl v. Lutterotti, Innsbruck, 1864. Die Beiträge in den verschiedenen Mundarten sind von denselben theils aus dem Munde des Tiroler Volkes aufgezeichnet und theils von ihm selbst gedichtet und verfaßt.

1 hie wieder heute. 2 Schnee. 3 es weht. 4 her. 5 nicht mehr. 6 schon. 7 in Ehrwald pflegt man vor den Haus- und Stallthüren Bretter und Läden zu stellen, weil sonst die heftigen Schneegestöber den Eingang ganz verwehen würden. 8 auf zu thun. 9 selbst. 10 nicht. 11 um und um. 12 nachgerade. 13 still. 14 meinet. 15 tüchtig, wacker. 16 daß ich. 17 wenn ich sie (die Läden) habe hin gethan. 18 nachher. 19 wärmen.

20 Wandkamin. 21 vor her. 22 ein Mädchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes gibt. 23 unwohl. 24 mir. 25 spüre, fühle. 26 draußen. 27 bleich. 28 als wenn es. 29 drunßen über. 30 als Todten-Leintuch gebreitet. 31 thut mir immer so sehr weh. 32 daß es mich schier zusammen. 33 immer auch. 34 gieht. 35 deckt. 36 vor her. 37 warum. 38 Branntwein. 39 doch etwa.

Und gra dar ums[40] Nochbar Lenz,
Aß d' hon[41] an Hoingarn[42] bisch.

Sohn:

Jaz luana d' Läbe a di Wünd,
Döß Fuirla isch jaz raar,[43]
Aß fuiarnöglat[44] mach i d' Hönd,
Hon[45] d' Eißäpfsa i d' Haar.

Und jaz zünd i mai Pfeifla-n-a,
Schmöckt mar recht sinnag[46] guat,
Wia,[47] Muattar! läg toll Kündl[48] dra,
Laß sa nit ausgian d' Gluat.

I bi fünft froa döcht[49] um dön Schnöee,
Bringsch öppat[50] gnacha[51] z' thian,
Richt mar grad gian da Gronsar[52] höea,
Um Holz und Streg-Hoi[53] z' gian.[54]

Wönn jaz drar Zuig[55] darheim allé isch,
Geits für mach noch a Sißar,[56]
Und früh o duß no so frisch,
Döß muaß mar döcht noch höar.

Son Eißseg[57] häbs varmöhnt[58] di Wan,
Dös woaß ach Meachla[59] fien.
Läg i mar o di Schnöeroas[60] an,
Mag i sa aubargian.[61]

Rim,[62] giobach,[63] gar kua Bächsa mit,
Kas mit am Stöcka fölla,[64]
Dös gwarnat o kua Jagar[65] it,
Wall ar kuan Schuß hörrt schnölla.

Kalts gfroarnar[66] a dar Dilla[67]-n-au,[68]
Und habt dö nicht[69] dargöga,

Kan i's ab Jaggalas Troad-Suar[70] au,
Wönn ar gen Imst führt, löga.

Dös bring mas öppa thaiar[71] an,
Und wocha[72] könnts grad gschecha,
Jaz isch ball Faßnacht, aß i kann
Dös d' Schöma[73] lose grecha.[74]

Mutter:

Schaug, wia so gschpäßig sein di Leut,
Dar Sua zun Wintar lacht,
Sigisch, Alter, dear doch so darkeit[75]
Und aso traurag macht.

In Wintar magst austreste gar
Do aff dar Ofa-Bank,
Wönnd duß mbascht räggara[76] d' ganza Jahr,
Rümm, mbascht ja mbara[77] krank.

Vater:

I gschi[78] woll seal ganz guat jaz ein,
S' habt[79] allzwoa recht so weit,
Aß d' Jahr-Zeita so austhoalt sein,
Mi dunkts jaz o ganz gscheid.

Drum muanach,[80] dear död Zuig so gmacht,
Hats gwiß varstanda gnua.
S' muaß halt d' Natur, wia d' Leut, iar Nacht
Und Schlof haba zur Rua.

D' Natur dö schlost in Wintar aus,
Ea d' Leut isch dafür d' Nacht.
Und frischar schaugn allzwoa aus,
Ball[81] si mia[82] gsund varwacht.

Wo d' Gwiße is[83] recht richtag isch,
Dön geit[84] dar Schlof kua Kraft,
Sigisch, Sua, drum ischt Jahr allzwig[85] frisch,
Weilé thuet, wias Gott anschafft.[86]

40 gehr hir um rum, s. d. geht, um ihn zu holen, einzuholen. 41 daß du bist. 42 Heimgarten, d. i. traulicher Zusammenkunft mit Nachbarn und Freunden außerhalb des eigenen Hauses in einem Hause oder vor der Thüre, conventiculum emicorum seu vicinorum, auch: Gesellschaft. Besuch. 43 d. i. verdrießlich. 44 d. i. Holzt vor Kälte. 47 habe. 46 d. i. übermut. 47 wahlen, auf, bei. 48 Kindvieh, 49 doch. bemach. 50 etwas. 51 thun, herbei. 52 Berg-Schlitten. 53 Berg-Heu. 54 gehen. 55 das Zeug. 56 giebt es für mich noch etwas zu thun. 57 ein Ort an der bayerischen Gränze. 58 verwehnt. 59 dort weiß ich Käse. 60 Schneeralle, Reife, welche den Bäumen eine dicke Rinde geben, damit sie auf dem Schnee nicht einsinken. 61 sie untergehen, d. i. sie aufhalten und zu thun gelangen. 62 ich nehme. 63 glaube ich. 64 mit einem Stock schlagen. 65 Jäger. Gattungen der Wirbelthiere, in Ehrwald giebt es viele Wildschützen. 66 ich bekomme es gefrorene. 67 d. i. unter dem Dache. 68 auf. 69 sie nicht.

70 Jakobi Gerichts-Tage. 71 etwas thuet. 72 nachher. 73 d. i. Possenreißen, Narren-Umzüge. 74 thun. 75 sich so verdrießlich. 76 wenn du draußen möchtest Rast erhalten. 77 warten. 78 habe es. 79 ihr habt. 80 meine ich. 81 schnell, bald. 82 mir, meinet. 83 nicht. 84 giebt. 85 immer 86 anordnet.

Mundart von Zirl im Landgericht Telfs im Oberinnthal Tirols.*)

Die Martinswand.

Mutter:

Sepala![1] gea, i bitt dis schean,
Gea mar it[3] affs Gamsnjogn,
Kunst jo Vögl schiaßn gean,
Brauchst dis do it sovl[4] z' wogn,
Host mar mit dear Gamsn-Jogd
Schoan viel tausad Kummar gmocht.

Sohn:

Muattar, bist decht[5] du varzogt!
Gean jo aff di Gamsn-Jogd
No viel hundart Schützn.
Schaug, dös Vöglschiaßngean
Steat an frischn Vua so schean,
Krod[6] wias Ofnsitzn.

Affn Jöcharn,[7] affn Hoadn,
Wo schean Reach und Gamsla woadn,[8]
Wo die Luft isch frisch und roan,
Wo da sigsch[9] in d' weita Fearn,
Dört nu, Muattar, bin is[10] gearn,
Krod dö Jogd gfreut mis alloan.

Mutter:

Willst holt decht aff d' Gamsn gean,
Jog decht a dar Neadar-Seitn,[11]
Wearn dört woll a oan[12] stean,
Und geit it dö gachn Leitn,[13]
Krod it Mortiswond, i bitt,
Liabar Vua, dört gea mar it.

Host dönn iatz döß groaßi Looch
Z' mittlst i dar Wond nia gsöchn,[14]
Wod' viel hundart Kloftar hooch
Kam[15] no s' Kreutzl kunst darspöchn.[16]

Wönn da fürgeaßt,[17] schaugs fein un,
Woasch di Deuting a[18] darvun?

Sohn:

O jo! oft schoan hun is gsöchn,
Hot mi a schoan gwundart gnua,
Zwui[19] ma hot dös Zuig dartrocht[20]
Und a Kreutz do aui[21] gmocht.
Wia,[22] darzöls,[23] i loos dar[24] zua,
Wönn da's woasch, wos do isch gschöchn.

Mutter:

Freila woas is, loos nu au![25]
S' kimmt amohl voar viel, viel Johrn
Zun ar Jogd vun Sprugg[26] hearau
Koasar Mox aff Zirl gfohrn.
Mit viel Rößar, Hünd und Leut,
Weil'n fovl s' Woadwerk gfreut.

Z' liabstn aff di Mortiswo[illegible]
Will Mox jogn gean,
Weil dört Wildbröt o[illegible]n.
Reachla,[27] Gams und Hi[illegible] stean;
Gfarla[28] isch zwor do di[illegible]
Decht noch dön ar weanig [illegible]

Obn gstölln si si[29] un,
Wias di Jagar hobn,
Ünsar Koasar gar voarun
Richt si zöbarst obn.
Und wia ar paßt und s' Gwöhr heanimmb,
Schaug, a Gamsbock gsprunga kimmb.

Schoan mößt ar affs Gamsl,
Und moant, aß ist sei,
Dartrinnt[30] si dös decht no[31]
Id' Schröfn[32] durch ei.[33]
Do weard ar röcht fichtig,[34]
Ear loßt nimmar aus,[35]

*) Das geschlossene o wird wie das reine o ausgesprochen.

1 Joseph. 2 dich schön. 3 mir nicht. 4 so sehr. 5 doch. 6 gerade. 7 Gebirgsrücken, welche zwischen zwei höheren Bergspitzen liegen und über welche gewöhnlich ein Weg führt. 8 Reh und Gemse wohnen. 9 du siehst. 10 ich. 11 d. i. Schattenseite. 12 auch einige. 13 giebt nicht die jähen Bergabhänge. 14 gesehen. 15 kaum. 16 kannst erspähen, erblicken.

17 vorbeigehst. 18 auch. 19 zu was, warum. 20 ertrachtet, d. i. ersonnen, erdacht. 21 hinauf. 22 wohlan. 23 erzähle es. 24 höre dir. 25 auf. 26 Innsbruck. 27 Rehe. 28 gefährlich. 29 sie sich. 30 entrinnt. 31 sich das doch noch. 32 in die Felsen. 33 hinein. 34 begierig. 35 läßt nicht mehr nach.

Dös Wild muaß ar kriagn,
Geaß, wieß weg, iaz aus.

Gar grit[36] it aff d' Händ, it affs Waldhoarn
Dört,
Gar gflicht[37] und er hearr schoan nicht[38] mear
vu dar Jochd,
Aß treibt'n di Sucht aff dös Gwild uhne
Raß
Durch Klemma[39] und Schröfn, wos greißt[40]
und wos hoßt.

Jaz muß ar an groaßn Sprung woga,
Dönn dört gflicht ar d' Gamß endn[41] Stean.
Mor, thuat dar bear Hupfar[42] varfogn,
Gib Acht, do kannst[43] gabach[44] hea gean.

Dar Hupfar iß gwogt,
Di Klamm übarsprunga,
O wea! d'iß it[45] glunga,
Aß horst n'[46] varfogt.

E' bricht unter sei Füaßn dar Stond,
Er kun si unmägla darhöbn,[47]
Aß reicht'n hi zur Mortilswond,
Und gschöchn[48] scheint iaz um sei Löbn.

Sohn:

Jo, Mutter, iß ar iazat hi,[49]
Dear orma Koafar dear?

Mutter:

Go wert nu, bis i fertig bi,
Aß kimmt iaz schoan no mear.
Gwöß[50] isch a frummar Hear,
Dön will Gott it varderbn,
Aß uhni Beicht und Healigkat[51]
Gar gachn[52] Toadö soll sterbn.

Aß schupf'n[53] in a Höllen-Koch,
Weil it in bößn Stond,
Dönn umadum[54] viel Klofter hoch
Strat do di Mortilswond.

Kam aß ar si darholt hat mea,[55]
Und wider aufstean kun,

Go schaugt ar fleißig hi und hea,
Ob ar koan Strig traff un,[56]
Aß dön ar kannt vu do awäck[57]
Zu seini Leut mea gean.
Gar findat odar holt koan Flöck,
Aß fred a Goaß[58] kannt stean.

Mit diar isch aus! dönkt iaz dar Hear,
Gib dih in Gottas Händ,
Dönn Mönschen-Hülf iß koani mea,
Do findast weil drei Önd.
I dönk holt zlöscht[59] dar Hungardod
Weard mar do beschiedn sei,
Drecht, wos du willst, iß röcht, mei Gott,
I schick mih willig drei.

Weil dar varloßne orma Hear
Zun Toad si schoan bareitet,
A Jagar-Schwarm hi und hear,
Thol au, Thol o[60] reitet.
An ondri Kurt[61] furcht Berg und Wold,
Di gonza Gägad o,[62]
Ma schreit und bloaßt, aß widarhollt,[63]
Koa Mor iß holt it do.

Wo wuaß mei ünfar Koafar sei?
Thean si anondar fragn;
I vorg, dear isch röcht gflign ei,
Gar thuat si sovl wogn.
Do gschicht a Jager Hirtn stean:
Will hi zu ihna reitn,
Dönkt ar, und will si fragn gean,
Woos si aff d' Wond dört breitn.

Öh[64] meini liabn Hirtn, greatß,[65]
Sogß mar,[66] woos dih badeutat,
Aß alli do banondar steatß,[67]
Und aff dö Wond hi deutat?
Jo, liabar Hear, sho[68] iaz a Hirt,
Thua iaz fred selbn schaun,
Üns dunkt, aß hob si oanö[69] varirt,
Wönnt' kannst in[70] Augna traun.

E' gnat hypoß i dar Klemma[71]
Aff zwoa Höaß, bold aff vier,
Mar[72] bringats it röcht zomma,[73]
Seind Leut dört odar Thier.

---

36 gleitet. 37 sieht. 38 nichts. 39 Felsenschrunde. 40 was greift und. 41 beißen. 42 Sprung. 43 könnte ich. 44 gefährlich, schlimm. 45 nicht. 46 ihm. 47 erholen, halten. 48 geschehen. 49 er liegt hin, tot. 50 gewiß. 51 d. i. die heiligen Sterbesakramente. 52 jählings. 53 wirft ihn. 54 um und um. 55 sich erholt hat mehr, wieder. 56 ihn. 57 hinweg. 58 Geiß, Ziege. 59 zuletzt. 60 wohl. 61 Trupp, Haufe. 62 Gejagt ab. 63 daß es widerhallt. 64 Ihr. 65 gebeut, b. i. wollen. 66 sagst für mir. 67 daß ihr alle da bei einander bleibt. 68 sagt. 69 einer, jemand. 70 aus. 71 etwas in der Schlucht. 72 wir. 73 nicht recht zusammen.

Dën hat der Geist[74] hi vertrogn,
Wënn dës a Mënsch thut sei;
Dënn sëlt omoht kannts neamag[75] mogn,
A so ja Steign ei.

Der Jogar nimmt d' Spechtstil z' Hond,
Schaugt aus[76] aff di Mettelwond,
Und glicht mit greaßtn Schröcka
An Mënschn ohn Lëcka.
Dear riaft[77] glei in[78] andara Jagar-Schwoarm:
Do schaugt[79] ünsern Keasar, daß Gott barbarm!

A Sprooch-Roar nimmt an andarer woar,[80]
Und schreit durch an zun ermen Hoar:
Wënn du dërt ünsar Keasar bist,
So thue d' üns fund, wënns mögle[81] ist,
Und wënn du kunst, so zeag üns an,
Wia ma dar öppar[82] helfa kun.

Aß hot dar Keasar i sei Oart
Gor leicht varstonda alla Woart,
Nimmt hoar an pergamenta Briafa,
Schreibt drau,[83] hengts mit sein Wommabanb
Jag ou an Stea,[84] und über d' Woad
Do feit[85] arß ei[86] i di Tiafa.

A Jagar sacht[87] in Briaf glei au,[88]
Daß[89] fihr, woaß do iasch gschriba drau:
„I dank," beaßt, „meini treui Braut,
„Aß glei zu meiner Hülf barreit,
„Für mi koa Röttung mögle ist,
„Dacht macht ös Sterbn wia a Kriß,

„Und schau[90] no voar meinem End
„Das allarheiligst Sakrament.
„Drum bitt ös bal,[91] nur unverweilt
„Zun Pfarrar bi aff Zirl eilt,
„Gar soll mar, voar i vrr' mei Löbn,
„In löbn heiligen Stöga göbn,

„Und weil ös so hoch nit schätzn kun,
„Zeag miar a Schuß in Stöga un."
Kam aß arß gar[92] ausläßn kun,
Hebt ear und alla z' somarn un,

Ma hot in Hearn sanf liab,
Koan Aug iß da, daß truckn blieb.

Der Hear[93] kimmt mit'n Sakrament,
Und d' Volk ihn rverad[94] nocha rennt,
Und d' Sprooch-Roar nimmt dar Pfarrar drau,
Und riaft gan ermen Hear durch au:[95]
„Aß treaß di Gott in deiner Noath
„Und sta dar gnädig bei in Toab,
„Empfang im Geist das Sakrament,
„Aß stärk und helf dar in dein End."

Gar grit in[96] Stöga mit dar Monstrang,
Zun Keasar schimmert au ihr Glang.
Mit Schlaßa zeagn Schätza un,
Aß ar in Stöga kriagn kun.
Voll vun Andacht, Gott dargëbn,
Knialt[97] in Gedn dar erma Hear,
Ogroast[98] hot ar mit'n Löbn,
Dënkt si, long daurets nimmar moar.

Mett[99] vun Kummar und vur[100] Jacht,
Ühna Öhn, ohna Zrinka
Hot ar bald zwoa Tag zuabracht.
Dën Krëftn wëlln sinka,
Und ar ligt sein Kopf aff d' Hënd,
Wartat aff sei baldigs Ënd.

Schau, do zupft'n oanß[101] han Gmand,
Nimmt n' freundla da dar Hand,
Und an Keasar wunderschean
Gsicht ar voar sein Augna stean.
„Herr Mar! jan Sterbn hest no Zrit,
„Dacht folg mar schnell, dar Wëg iß weit,
„Gor gaar iasch mar dar Berg bafonnt,
„I führ dih woar affi Stöna[102] Lond.

„Gott hot dei raigt[103] Gmüath darblickt,
„Drum hot ar dar no Röttung gschickt."
Dar Keasar kam sein Augna traut,
Ar hot jo aff koa Hülf woar baut.
„Mein liabar Hiart! woar diß dënn du?
„Wia kimmst dënn hear! so fog mars au!" —
„Folg mar nu lag, und spoar dei Frogn,
„Woar darst schaun unsa nochar[104] sogn."

---

74 Geist. 75 niemand. 76 schaut hinaus. 77 ruft. 78 dem. 79 schaute ihr. 80 mehr weiter. 81 möglich. 82 wie etwa. 83 heraus. 84 Stein. 85 wirft. 86 es ist hinunter. 87 fängt an. 88 an Brief gleich auf. 89 Hört's. 90 schau. 91 ich rasch. 92 n. l. ganz.

93 d. i. Priester. 94 nahmen. 95 hinaus. 96 gieht hin. 97 kniet. 98 abgemüdet. 99 müde. 100 von der. 101 einen. 102 hoch steiler auf das eben. 103 richtig. 104 nachher.

Der fährt a' durch en dugi Schlucht
Viel Kirchthurn tief durch a;[105]
Wie Vorst Hort Mer vinn,[106] der gschwind,[107]
Her kennt glücha ka.
Jetz sein si baide unta,
„Nu, Hirt, vorlong dei Loan!"
Dear aber sich varschwunda,
Eigsch wödar Gees no Boan.[108]

Und wia dat Kaiser ummerschaut,
Go hoart er Mönschn bösn lout,
Und gleich mit greaßtar Freud,
Dar ist da seina Leut.

„Schengk an, ös[109] meina arm'n Leut,
„I bi gerächet, bi befreit,
„Tobit[110] Gott mit/mier und Hias Wacht,
„Mi hat sei Engl gruckgebracht." —

Jetz woaß[111] di Deating und di Gschicht;
Varfuach Gott deinen Herrn nicht,
Dös ist di Kraft, und kinbar Bua.
Drum loß di Mattäwood mit Ruo,
Und folg mar, loß di Gamsjogd fraa,
Gäß[112] kannst dar wia in[113] Kaiser gaar.
Gott schickt di Ängl it alla Tag,
Vaerzeuk[114] wödh man it folga mag.

109 Ihr. 110 schwer, verloren. 107 b. i. dah dar gschwind-ten. 108 weiter Gnade nach Gott.

111 Ihr. 112 Jubel Ihr. 113 wurde bis. 114 Sand. 115 vom 114 b. i. Verlassenheit.

Mundart von Silz und Haimingen im Oberinnthal Tirols.*)

Der Wasser-Hund bei Meutte.

Ho Bäbila! wenst it so flöt,
Und machst mi[1] von Boch endöt,
Gar in an iebe Gumpa[2] bund[3]
Hockt schnell dar gotig Wasser-Hund.
Dös ist a fürchtig gaarnig Thier,
Ai 6' Gärbers Mort broßer[4] schier,
Bald packt er auf dear Seite hön,[5]
Bald wider aff dar anna hön.[6]

Und fahra kannst wia b' Fuhr so gschwind,
Dächt sicht[7] ma nix, kaan Bauch no Grind,[8]
Und wöan a Bäbila gmacht gar,[9]
Und bis an b' Knebo[10] nischa[11] Hat:

Do fahrst 'n nuff' in b' Höh und beiht,
Und mit si fart in Gumpa reiht.
Mogst 6' Bäbila schreia: Muatter o!
Und hian[12] und pfiffana[13] mo a so.

Dös Bäbila sicht sein Muatter nam,[14]
Und nemma hoarst gen Doier um.
Gar nemma kaar ob horn ist[15] Haut,
Der Wasser-Hund der laist[16] it aus,
Und b' Wella nämmt fart, ai fuhr,
Ai kaan nam schenafa und bestrikt.
Nu nöst lag, gleit an alta Mann,
Und wöhrlich trockt, und bächst Vran!

13 Schreien, Brüllen. 14 Nehmen. 15 Nicht mehr. 16 es kann laut. 16 Legt sich.

Mundart von Imst und vom Imsterberg im Oberinnthal Tirols.

Der Klause-Mo.[1]

Das Gespenst in der Au am Inn bei Imst.

Imster:

Ohe! thue it so mordlag[2] girn,
Heerlich, Lenneg,[3] loß tätzt[4] Wort.

Berger:

Bleib heimt[5] greb it gar gearn[6] stirn.

Imster:

Wägn wordt heß tönn dö Dit?

Berger:

I bin emor'n[7] z' spoot schoon wo'n,
Koom gearn ö' Tegß no hoam.[8]

Imster:

Go sag mor no höchst d' Ursoch o'n,
Oeschi ieg töt Ding so ghörn.[9]

Berger:

I broicht grob kan Schoamoß trouß
De wöge deiner z' mocha,
Da[10] Imster locket vom holt oos,
Gloobt dönn omi[11] no dö Gocha.

Imster:

Oh![12] thuest dor gliche stiechn gor,
Thue tun[13] Klausano'n,
Ich segat von sell Mag[14] o mehr,
Gog, ich te dopod[15] bro'n!

Berger:

Willst mit mor a Fli[16] wöpenotö girn
Und helfe ö' Pachli trogn,
Bis mor zun Schmalle[17] Hämo chiri,
Dönn mogst hypod berfrogn.[18]

Imster:

I Wonn Ich, i gin mit dor gnog,[19]
Bis gor zun Schmalle n' ochn,[20]
Trog ö' Pachli bis zun mein Wäg,
Thue iog bei Schicht ondocha.[21]

Berger:

Go wis mor her mei Nam[22] gibt,
Dor Heart hoißt[23] omoßi gliche,
Hoi or im Berg sei Hoamot[24] ghört,
Oni o rolle[25] Pläotli gnäte.

Und wis ö' hoß, wonn schon, mit dor Zun
Jr Wag[26] mit ollö thunt gin,
Se chie von Hoamot, sogat[27] ö' Hun,
Nu wis o Ho-Dil[28] stirn.

Go reicht or ell, swar höchst sei Gimo
Uß noch wis Holz wok Gocha,
Dor Teufl gett 'n ollö[29] in;
Schaug, oß ö' no wis kronoß wocha.

Führt or omoßi ollö gluost[30] go Holl
Ufn Merkt mit Köbor[31] ochn;
Drobiot, ßlt[32] or, gnot o omoßi
In Koß-Hondl eng'kocha.[33]

Und timmt holt o gor Holz-Plonn dr'n,
Und ochn Holz-Plog ochn,
De gei'n dor Teufl dönn in Gr'n,
Dnor Hondl holt dor[34] hocha.

Gönt o dnon giri gen Nochburich-Mo,
Dnor wöt o' ochn gschtrn,
Dnor ßlt: sich wöt mit ö' Hearre o' o,
Ghrueß[35] dö hoba dag[36] ßlr Kierra.

Wood wierst von Holz-Hondl vorßtiern,
Und gor o Vorlost[37] z' mocha,

1 Klausen-Mann. 2 recht in Schwell. 3 Donner. 4 recht. 5 Heim. 6 gern. 7 vorhin, und „n" hier wenn in den Redensarten nur ganz wenig. 8 heim. 9 gehören. 10 Sie. 11 vielleicht. 12 u. s. w. ho! 13 etwa tun tun. 14 jetzt von jenem Geschwätz. 15 vorauf. 16 ein wenig. 17 am nächsten Hof an der Landstraße. 18 u. s. w. erfahren.

19 u. s. ich begleite mich. 20 hinab, hinunter. 21 entdecken. 22 Name. 23 Pfarrer heißt er. 24 u. s. Muttersprache. 25 u. s. wohlbekannt. 26 in der Welt. 27 sagen. 28 nur noch eine Anmerkung. 29 gerne essen. 30 so weit angeblich. 31 Kaufen. 32 sagt. 33 eingefangen. 34 bei. 35 Grüßen. 36 täglich. 37 Vorlesung.

Döß loß du d'fall[38] Leüt dyya thirn,
Dö gnat vorstirn dö Socha.

Dön gunta Roth geit Chruſt kuan Oht,
Potscht incha[39] gor zu d' Hearra,
Söt, wia ar d' Stuba-Thür aumocht:
Von Solzmoar[40] war ag geara.

Dö dönka, öi du grobar Gfött!
Thean an dönn döchtarſt[41] frega,
Woos ar zun Solzmoar hoba möll.
Söt: hatt'n lei[42] dyyas j' soga.

Di Hearra weiſ'n an hi darzua,
Chruſt thuat'n d' Holz ontrega,
Söt no, ar möll'ns lifara gnua,
Nu ſölls holt dyyas trega.

Jaß, wia ar gor hot accardiart,
Gnat ar gien d' Rooß varkoofa,
Dear Hondl hot'n numma giart,[43]
Dönkt grob[44] aß Huammartsleofa.

Darhuam hearſch wia[45] kuan ondarß Woart,
Aß grob Holz-Liefarl mocha,
Ma muant, in Chruſt ſaßlß im an Oart,[46]
Ma höbt on drüber j' locha.

Gar ſpekaliart grob aff dön Wold,
Wob' d' Wönnar d' Ochſa treiba,
Von Ry[47] mars dött[48] am nachſta holt,
Ge Holl d' Holz ocha j' scheiba.[49]

Wia ar zun Wold dönn kömma iſcht,
Aß arn[50] vorſt hot ſchloga,
Döß hot mai Natt o nuit gwiſcht,[51]
Drum konn ags[52] o it soga.

Gar mocht ſag o iß[53] Wearf glei dro'n,
Thuat Knöcht und Moaſtar ſtölla,
Wearf[54] gor it long, do geatß ſchua'n o'n,
Toll[55] Böim und Schluchta[56] g' ſölla.

A Moaſtar ſöt amohl darzua,
Muaß gean döcht amotl frega,

Kriagſt Möön[57] woll o zur Liefarl gnua,
Muaſt fünft a Klauſa[58] ſchloga.

Die Liefarl that zwor gringar[59] giera,
Muaß dar döß döcht o soga,
S' kannt machti groaſa Schada thirn,
Thatß dyya gfahlt[60] ausſchloga.

Die Orzlar, d' Riedar und o j' Wold
Hoba mar d' Möön zua gſoga,[61]
Und moarga gea ag encha[62] holt
Gen Imſt um Möön giera frega.

Gear döt zun Burgarmoaſtar ſalt,[63]
Und o zu da Rotht-Hearra,
Söt: johl önk geara önkar Gald,[64]
Thua nuit[65] umſünſt bageara.

Schaugat,[66] wönn i do nuit bakimm,
That's[67] mar die Möön varſoga,
Do mäußag,[68] geaß gnat odar ſchlimm,
Holt glöſt a Klauſa ſchloga.

S' kannt gfahrli o, wönnß ſchlöcht ausſöllt,
Für önkar Au-Gnat wearа,
Drum roth iß önk,[69] wönnß[70] gſcheid ſein möllt,
Ös gabß[71] mar d' Möön, aß Hearra.

Dear Roth dunkt d' Burgar wotta[72] grob,
Will ihna 't röcht ſchmäcka,
Si thiaja toll tarröbba[73] drob,
Höba'n o'n[74] d' Grind zam[75] ſtöcka.

Moch di, Baur, mit dain Roth ab' Roaß,[76]
Thuat dar Burgarmoaſtar ſoga,
Aß'n Morkt kriagſt du zur Möön koa Goaß,[77]
Wögan ins mogſt d' Klauſa ſchloga.

---

38 Unfall. 39 hinein. 40 Salzmoos, d. h. der oberste Salzbeamte. 41 eben ihn dann vorneh. 42 hätte ihm nur. 43 nicht mehr bekümmert. 44 d. i. nur. 45 mehr. 46 d. h. sei nicht recht bei Treue. 47 beim Inn. 48 dort. 49 hämmlen zu Klötzen, schwemmen, treiben. 50 als er ihn. 51 auch nicht gewußt. 52 ihr eb. 53 daß auch an das. 54 wärfst. 55 tödtig, wüste. 56 tiefe Schluchten.

57 Zugvieh. 58 eine Art Schleuse, welche zur Aufstauung und Anschwellung eines sonst nicht hinlänglich starken Gebirgswassers in einer dazu tauglichen Felsenschlucht aus Baumstämmen aufgeführt wird, und bei deren Oeffnung der durch die Verschließung nach oben angeschwollene Bach in solcher Stärke hervorstürzt, als nöthig ist, um das in den Rissen (Rinnen aus glatten Baumstämmen oder natürliche von allem Pflanzenleben entblößte Rinnen an einem Berge) herabgeschossene und in seinem Rinnsal liegende Triftholz fortzutragen zu können. 59 leichter. 60 etwa gefehlt. 61 zugesagt. 62 gehe ich hinüber. 63 selbst. 64 ich zahle euch gern euer Geld, d. h. so viel als ihr verlangt. 65 nichts. 66 schaust. 67 thäten ihr. 68 müßte ich. 69 ich euch. 70 wenn ihr. 71 ihr gebt. 72 gewöhnlich. 73 sehr erzürnen. 74 d. i. fangen an. 75 die Köpfe zusammen. 76 d. h. packt euch mit eurem Korbe fort. „Roaß" Korb. 77 Geiß, Ziege.

Öh woll aso! hots Bäurli gsöt,
Hot o nuit viel z' badeüta,
Will önk, ös Suppaburgar[78] döt,
Schoa'n an ondars Glöggli läuta.

Dar Chrust, wia wild, durch d' Stuba n' aus,
Hat gmügt voar Zoara reara,[79]
Jatz geas, wias wöll, s' weard gschloga d' Klaus,
Söllts s' Bäurli könna leara.

Hot dönta[80] zu d' Holzmoastar gsött:
Thua umb' Möön numma[81] froga,
Wönns olls zam[82] gschloga hobats ghött,[83]
Wölla mar[84] d' Klausa schloga.

Jatz weard dönn gschloga Tog und Nocht,
D' Leut müaßa'n anond eroba,[85]
S' wiard numma Rua und Rost mia gmocht,
Bis olls zam leit[86] om Boda.

Ear salt[87] dönkt in kua Kiarcha z' gien,
Und in kua Böta[88] numma,
Wönn schua die Knöcht und Moaster thien
Aßia[89] do drübar brumma.

Nu wias iatz olls zam z' Boda leit,
Kimmt a Holzmoastar z' froga,
Jatz warsch zur Klausa z' schloga Zeit,
Wönds[90] holt willst döchtarst[91] woga.

I globs, söt Chrust, i bleib drau bstien,
I wischt it, zwui it[92] woga,
Könnts n' Sunti oll in Kiarchti[93] gien,
Amea[94] wiard d' Klausa gschloga.

So hot dar Chrust in Zoara gsött,[95]
S'ist'n[96] numma gwösa z' rotha,
As hot'n holt schua öppar[97] ghött
Dar Tuifl i da Klota.[98]

Imster:

Jo, Tonag, i globs mai Sea o,[99]
Ear hot'n ghött bon[100] Kroga.

Jo, hot ma iatz da fall[101] Tog na
Di Klausa richtag gschloga?

Berger:

Oi! Oi! darworts nu öppa döcht,
Wearst dönn schua olls darfroga,[102]
Sai z' Ockar[103] gonga öppa röcht
Jatz mit'n Klausa schloga.

Wiad' Wearkleit hoba förti gmocht,
Ist Somsti[104] zuacha kömma,[105]
Und oftarn Zohla[106] no d' fall Nocht
Thian si da Wög huam nömma.

S' hai an hoatra[107] Tog döt[108] ghöt,
Wia kimb dar Sunti zwöga,[109]
Hai s' Läuta, wia dar Ochsnar[110] gsöt,
Zur Kiarcha heara möga.[111]

Ear hais it möga röcht varstien,
Woos dear Nora do thuat treiba.
In Sunti gor it z' Kiarcha gien,
In Wold alluan do bleiba.

Dar Hiart mocht sag as[112] Kocha dro'n,
Schaugt no durch d' Thoaja[113] außa,
Do fochts[114] in Joch gach z' krocha o'n,
Zuicht a Wöttar zam zun graußa.

Isch z' Moargats,[115] dönkt ar, gwößt so ruan,[116]
Woos söll iatz döß badeüta,
Aß müaßa assa Wöttar-Stua'n
Grod d' Hera umcha[117] reita.

Do gsicht[118] ar o no s' Bäurli stien,
Grod z' mittlst in dar Klausa,
Gogla mit'n salt,[119] und wia varittlt[120] thien,
Hat'n bold onhöba[121] z' grausa.

S' hot uan Kroch um an ondra tho'n,
Ghoglat[122] und ogfocht z' schütta,
Lot olla Bach und Muara[123] o'n,
Hot gmuant, s' vartröt'n[124] d' Hütta.

---

78 ein Spottname der Imster. 79 vor Zorn weinen. 80 drüben. 81 nicht mehr. 82 wenn ihr alles zusammen. 83 habet gehabt. 84 wir. 85 ablösen, abwechseln. 86 liegt. 87 selbst. 88 an kein Beten. 89 einige Male, zu Zeiten, bisweilen. 90 wenn du es. 91 doch, dennoch. 92 ich wüßte nicht, warum nicht. 93 Kirchweihtag. 94 vorher, zuvor. 95 gesagt. 96 es ist ihm. 97 etwa. 98 in den Klauen. 99 glaube es bei meiner Seele auch. 100 beim.

101 selben. 102 d. i. erfahren. 103 zu Acker, d. i. sehr eifrig. 104 Samstag, Sonnabend. 105 herzu gekommen. 106 nach dem Zahlen. 107 heitern, hellen. 108 d. i. damals. 109 Sonntag heran. 110 Ochsenhirt. 111 hören können. 112 sich an das. 113 Alpenhütte. 114 fängt es. 115 am Morgen. 116 rein, hell. 117 umher. 118 sieht. 119 mit sich selbst mit Handbewegungen sprechen. 120 närrisch. 121 angefangen. 122 gehagelt. 123 Sand und losgebrochenes, zerstückeltes Gestein, Sand-Lawine. 124 verträgt ihm.

S' füart Muara, Bööm und Stuar[125] holt
Grod on die Klausa hi,
Reißt olls zam mit dar greaßta Gwolt
Durch 's Gschröf ocha in Ny.[126]

Imster:
Öh! nocha hot dear Gwolt halt, galt,
S' Bäurli in Ny mit troga?

Berger:
Döß kanntst dar woll inbilda salt,
Ist döß an ungschickts Froga!

Imster:
Host viel z' darzöla no darvo'n?
I muaß gean döcht umkeara.

Berger:
Jatz looß au,[127] 's kimmt earst 's örgsta no,
Döß muascht woll döcht no heara:

Döß Zuig hot aso gschwölt da Ny,
Sai wia a Sea groaß gwoara,
Vor Karrar Klom[128] bis Mils gor hi
Haia d' Imstar olls Guat varloara.

Vod' schiansta Madar[129] hi und hi
Hai ma nuit mia darfroga,
As hot mit 70 Pill[130] dar Ny
Sallmohl olls zam vartroga.

Siedar döt muaß fuiri, wia di Gluat,
No 's Mannli olli johla,[131]
Döt wo dar Ny innbröcha thuat
Und Grund vur Au furt hola.

Dö Stroff muaß ar so long ausstian,
Hai ma i d' Schrifta glösa,
Bis trachti[132] wear die Au und schian,
Wia sa'n amea[133] sai gwösa.

Imster:
Jo, nocha weard iatz, dönki woll,
Dear Putz darleaßt[134] boll weara,
Die Au tröt iatz schua widar toll,[135]
So guat mas kon bageara.

So, Tonag, loß Zeit, kimm guat z' Haus!
Sog Donk für's Gschichtlasoga.

Berger:
Löb wohl, und loch mag it z'fost[136] aus,
Donk o für's Packtlitroga.

Imster:
Mörk! woos Schinda und dar Geitz hot gmocht,
So gleim[137] föll mas nia nömma.

Berger:
Mit ihna Gspött und waache Gschpocht[138]
Send' Imstar um's Güatli kömma.

125 Steine. 126 durch die Felsen hinunter in den Inn. 127 horche auf. 128 Schlucht. 129 von den schönsten Wiesen. 130 Heuscheunen.

131 immer heulend schreien. 132 fruchtbar, tragbar. 133 vorher. 134 erlöst. 135 tüchtig. 136 mich nicht zu sehr. 137 genau, knapp, knickerisch. 138 stolzen Gerede.

Mundart im Stanzer Thal bei St. Anton in Tirol.*)

Der Abschied von der Heimath vor der Auswanderung nach Ungarn im Theuerungsjahre 1816.

Lot iatz s' Reara,[1] Weib und Kindar,
'S kimmt önk olli[2] hörtar on,
'S Ollat[3] wiard jo döcht it[4] mindar,
Und is Raasa[5] müaß mar dron.

Pokat zam[6] dia sieba Socha,
Woos öppan[7] naamas[8] übri war,
Thia 's iatwödar[9] 's Packtli mocha,
Glob, mar[10] troga n oll it schwar.

*) Das geschlossene o wird rein ausgesprochen.
Die Stanzerthaler und Patznauer haben einige Wörter mit den Vorarlbergern, z. B. luaga (schauen), dußa (draußen) u. s. w. gemein. Die Wörter, die im Oberinnthale oa, wie Boan, Stoan, roafn, hoafn, ausgesprochen werden, sprechen sie: Baan, Staan, raafn, haafn, aus.

1 Weinen. 2 euch immer.

3 Elend. 4 doch nicht. 5 an das Reisen. 6 zusammen. 7 was etwa. 8 irgendwie; auch ein bloßes Füllwort ohne Bedeutung. 9 ein Jedes, ein Jeder. 10 wir.

Let iß dönn Hfia-Gott[11] o nöhma
Ne vom Heer[12] und Nochbars-Leut.
Weara kaum wia[13] zamma kömme,
Iß Ungerlond ſeiß naamaß weit.

Und i d' Kürcha gian mer z' löſta,
Höta, wiaß in Heerz ins leit;[14]
Wear mit Gott geat, raaßt am böſta,
Weiß kan böſſra Glaßmo geit.[15]

Muaß aß röbli ſalt[16] bakkana,
Kimmt mar naamaß o it leicht,
Söll miß[17] iaz vom Olla trönna,
Wiara mar ſchier d' Oga feucht.

Warß nu mügli d' Noath o z' höba,
Nahm ſie z' örgſt it übarhond,
Kannts o a dar Walt nuit[18] göba,
Woos miß bracht iß fremda Lond.

Galts[19], Gott no im ondra Löba
Önk, Heer, und önk, Nochbars-Leut!
Hilf und Troaß thar's truili[20] göba,
Har's[21] nu falt gnua ba dear Zeit.

Mog ſchiar d' halba Walt auskumma,
I da Löndra n olla jam,
Trui und röblar meant[22] maß numma,[23]
Aß maß meant ba n önß barham.

So löbt dönn wohl, öß[24] griana Waaba![25]
Öß friſcha Brunna ollarhond!
Numma ſind iß[26] önk i d' Hauba
I dön fearna n Ungerlond.

Numma maz iß[27] z' Olmi[28] treiba,
Numma Gamſli ſchlaßa gian,
Oßi[29] i dar Hüchi z' bleiba,
O wia ſadi[30] wiarß war thian.

Numma hear iß d' Stuiba[31] roaſa,
Numma 's Kindar-Schallagläut,
Mog dan Holz gian numma loaſa,[32]
Wönn ſair Hönn[33] dar Spillhahn[34] ſchreit.

Nümma gſich[35] iß d' Fearnar[36] gliza
In dar Sunna guldi Roath,
Lueg voß Kaſarß[37] hrachſta Spiza
Numma duße[38] weit und braat.

Wönn mar müad und ſadi[39] raaſa
Durch döß flocha fremda Lond,
Wiard oft woſſarogi[40] haaßa:
Dar war döcht darhaam banond.[41]

Oder 's hilft iaz nuit döß Spochta,[42]
Liabar friſch und muathi wren,
Naamaß it long nochi trochta,[43]
Woos ma numma n andara kenn.

Let önß, Kindar, it varzoga,
'S löbt no ear,[44] dear für önß wocht.
Wear will gwinna, muaß o woga,
'S bleibt ſo döcht it olli[45] Kocht.

Seiß darham, ſeiß a dar Straße,
Z' Bearga wia im öbma[46] Land,
Wöll mar önß aß ihn varloßa,
Röhmt iaz d' Gröcka friſch i d' Hand!

---

11 Gehöre Gott, v. i. Abſchied. 12 d. i. Pfarrer. 13 werden kaum wieder. 14 liegt. 15 Gelehrtmann giebt. 16 ſelbſt. 17 mich. 18 nichts. 19 vergelte es. 20 treulich. 21 „r" für. 22 meint. 23 d. i. vielgrund, eigentl. nicht mehr. 24 ihr. 25 Weiber. 26 ich.

27 kann ich. 28 zu Alp, auf die Alpe. 29 immer. 30 leid. 31 Stubenöfen. 32 hören, brechen. 33 ſeiner Henne. 34 Birkhahn. 35 ſehe. 36 Firner, Gletſcher, Eisberge. 37 Schatz von des Kaiſerberges. 38 d. i. hinaus. 39 leidig, bekümmert. 40 d. i. die Augen voll Waſſer. 41 bei einander. 42 Sprechen, Reden. 43 nachdenken. 44 einer. 45 nicht immer. 46 ebenen.

Mundart der Umgegend von Landeck in Tirol.*)

Die Volkssage vom Friedrich mit der leeren Tasche zu Landeck.

Bäuerin:

Di Natl![1] Wo bist dönn iatz hröut[2] so long bliebe,
Aß d' timmst iatz earscht huam,[3] afo spat i dar Nocht,
Woos host iatz mei oll[4] j' Londdgg dunte[5] triebe,
Du host äns dächt o hröut a Soarg um dich[6] gmocht.

Bauer:

Jatz lot mich[7] nu rhabi[8] peurst rosta und schnofa,[9]
I kannt iatz nuit[10] rädn, um olls i dar Walt.
Döß hot mis iatz dächterst[11] o huam mocha losa,
Woos is hon[12] darfächa,[13] globi bold numma falt.[14]

Bäuerin:

Daß Gotterlönd,[15] incha,[16] iatz thus dir nu lohn![17]
Morill,[18] hol wordli[19] gien[20] d' Suppe und 's Brood!
Wearst, wills Gott is,[21] gor da Schichh-Nuz[22] gfächa hoba?
A[23] dön Schrücka thuad dar, mei Sitz! hpoas[24] Nooth.

Bauer:

Jatz kimm i, Gott Lob und Dank, dächt mis[25] is Löbe,
Jatz bin i dächt o[26] wiedar j' spochta[27] n' im Stond,
Möß hröut no olls soga, i kannts it derhäbe,[28]
I glob grod, aß riß mis sünst d' Nocht affanond.[29]

D' Sunna wiard numma weit sein vu Mittetag gnäsa,
Wo dar Hoaler[30] und i ge Barfucht[31] ocha[32] kimm,
Do hear is an Glarmi,[33] an Volks-Spiel,[34] an Wäse,
Und dät[35] und do wiedar an nanjachta[36] Stimm.

Wei, dönk i mar, woos ist dächt döß für a Loßma,[37]
Da Hoaler hongst incha darweil in an Stoll,
Und graast iatz grod o a fli guacha[38] gien lohna,[39]
Woos hoba dönn d' Leit hröut do für an Stogall.[40]

Do sein dar[41] zwoe Burschi offar Bäha boba kenda,
Si hoba dar gliche wia d' Öbi-Knächt schier.
Hon[42] nuit olls vo dem, woos si spochta,[43] verstonda,
Si hoba an ondara Sproch gäbt aß miar.[44]
Dar Öltara sät[45] vun am Londs-Fürst und Heara,
Dön hoi ma[46] varjoga vo Leit und vo Lond.
Dar mochts so bamägli,[47] hat bold mäaßa reara,[48]
Dar orma Heart hoi ät[49] kum Brood und kum Gwond.[50]

Gor Brüader und böös Freund hoi nan[51] varloha,

*) Das geschlossene o wird wie bei reinem o, das offene o zwischen o und a ausgesprochen.

1 Vater. 2 heute. 3 heim. 4 immer. 5 zu Landeck verantw. 6 Sorge um sich. 7 laßt mich. 8 ruhig. 9 ausschnaufen. 10 könnte jetzt nicht. 11 doch. 12 ich habe. 13 erblickt, erschaut, gesehen. 14 nicht mehr kalt. 15 v. i. Gott erbarme. 16 bleibt, bestehe. 17 lohnen. 18 Mariechen. 19 geschwind. 20 ein Mädchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes gibt. 21 nicht. 22 Schlafgeld. 23 auf. 24 etwas. 25 mehr, wieder. 26 ich doch auch. 27 sprechen.

28 halten, zurückhalten. 29 auf einander. 30 Hellen, d. i. Mars, das verschwinden werden und noch nicht sein langsam wieder ganz gehellt ist, auch: gutsichtiger Geier, der noch nicht verschwunden ist. 31 Theil vom Dorf Landeck. 32 hinab, hinunter. 33 Lärm. 34 „Spiel" lebhafte Bewegung. Gedränge, Menge. 35 tanzt. 36 singsing. 37 Lärm, verwirrend Geschwätz. 38 auch ein wenig klagen. 39 betteln. 40 Aufhegung. 41 sind hier. 42 haben. 43 sprechen, reden. 44 gehört als wie. 45 sagt. 46 habe man. 47 schlimm. 48 weinig. 49 habe oft. 50 kaum Kleidung. 51 ihn.

Gar wöſcht ollawell[32] kam no a ſchard Oart,
Aß ſchia man dar Kayſar und Fürſta ſo
[illegible][33]
Gred, weil ar da Purſta hai ghkolta[34] ſei
Woart.
Jatz ſöt dönn dar Jängar, an fölchtoarik[35]
Bürſchli,[36]
Und hot no röcht pfiffi zua üns ochar[37] gſchaut.
Ei, ſöt ar, döß iſt woll an wanfoltik[38] Fürſtli,
Zwui[39] hot ar ſi dönn it fein Baura vartraut?

Jo freili, ſo ſaga war, hot ar ö gföllt woga,
Zwoar woaß o kuan Mönſch, wias da Fridli
thuat giera,[40]
Döcht kam war[41] zua nünd[42] grod, und thot
aſo ſtoga,
Wiar Baura, wiar thata[43] grod oll darzua
ſtia,
Dar iſt für üns o röcht an Londs-Voar gruöſa,
Dar hot ſo üns Baura zua viattern Stond
gmocht,
Döß wearuan[44] Tiroler gruß umma vergöſa,
Aß üns kann er baua da Teg und da Nocht.

Und iatz bildt üns[45] inn, wia war d' Oga
autriſa,
Wia gach[46] dar Öttara voarrikta thuat,
Und ausſchrit: „Jatz Baurn, iatz ſoll ſi bewiſa,
Ob ihr ſo trö hingöbt fürn Londsfürſt vur
Wuat.
So ſchaut dönn, ihr Hirt'n und biderbe
Mannen,
Schaut mi ch, ehern Londsfürſt'n Friderich, an,
Ich bins, der aus Kaiſers Haft ſ' Kraußaz
rutrowarn,
Dön er unſchuldig brocht hot in Acht und in
Bonn.

Ja! ich bins, eur Londsfürſt, dön Ollöd verlojʼn,
Sein Bruder, ſein Adl, ſein Hof-Staat ſogar,
Dön Kaiſer und Fürſt'n olö grötzt'n Freund
hoſʼn,
Nur Müllinen blöd mir in Noth und Gefahr.
Wollt ihr nun die Treüe mit meinem Hannd
theilen,
Wollt halten mit ihm das gegebene Woart,

So laßet uns dönn keine Zeit mehr verweilen,
Und geht mit indeſſen nur ſichern Hoart.
[illegible]
Eß greifen gwißlich für mich zu den Waffen
Die Bürger von Innsbruck, von Bozen und
Hall,
Doch halten zu Gruß dar Adal und Waffen,
Und halten beſetzt alle Burgen zumahl.
Doch bleiben mir treü nur die Städt und
Gerichte,
Die ich hab beſchützt und zu Londſtänd gemacht,
So mach ich die Umtrieb des Adels zu nichte,
Dann fürcht ich nicht Bann, noch der Reichsfürſten Acht."

Jatz kannta[47] war üns umma länger verbläba,[48]
Mar locha und trara und jola[49] durchanand:
Du bleibſt kaiſer Fridli, dar Fridli ſöll löba,
Mar wölla kuan andara Hearra vom Lond.
Noch oltn Brauch thean war 'n ö[50] Schild
aucha[51] hölla,
Und läpfanan aucha,[52] und röfa dönn laut:
Mar ſchwöra dar, aß mar kuan Andara wölla,
Zu diar wöll mar holta, üns hoß dö[53] vartraut.

I kannts grod it beſchreibe, ſo wia mar iſt
woara,[54]
'S Hearz will mar ſchier brecha, hai[55] mi
Soal bold greart,[56]
Und bold bin i mia[57] ſchier vartröbat[58]
voar Zoara,
Wia üs von dönn Hearra 'n Fürſta hon
gfreart.[59]
So ſtar üns dönn göga di Zuinghearra olla!
Du thaſa mar nanhalt[60] jama, mitonat,
Mar loſa nit lagg[61] mia, ſi mörja üns ſolla,
Und du ſöſt o wieder regiara im Lond.

Zearſt brecha mar Sterkaberg, Schroſaſtuan
zuma,
Rocha[62] muaß Hörtaberg, Boatarsberg bron,
Die Rät-Röthar wölla mar ſauber audrama,[63]
Und völli darſtrata[64] mit Mann und mit
Roß,
Denn ruckt mar mit dar grod o über d' Eſchſa,

32 in diesem Augenblicke, gegenwärtig. 33 hassen. 34 gehalten. 35 klinkhaarigst, eigenst. hellenhaarigst. 36 Bürschlein. 37 blinck. 38 einfältigst. 39 weshalb, zu wort. 40 gehen. 41 Hüter er. 42 und. 43 wir thäten. 44 wertern Ihm. 45 bildet euch. 46 plötzlich. auf einmal.

47 konnten. 48 bleiben. 49 wir lachen und [illegible] und schreien. 50 auf mit. auf den. 51 hinauf. 52 heben ihn in die Höhe. 53 blieb. 54 gewesen. 55 hätte. 56 gewesen. 57 ich wieder. 58 ergrimmt. 59 gehört. 60 einhellig. 61 lassen, lob. 62 nachher, dann. 63 auseinander. 64 postiren.

Woos geat üns dös Ding on, si hoaßas da Bonn,
Und wönn sie nuit wölla mia singa und schoffa,[85]
So brauch mar sie numma, ma jöt[86] sie davon.

Loß gonz Oppazell, loß di Schweitzer nu kööma,
Mar fürchta sie numma,[87] mar stian nit darzua,
Mar braucha kua Freiheit vo ihna mia z' nöhma,
Du host's üns jo göba, und dia ist üns gnua.
Do kimmt dönn da Hearra o[88] 's Wossar i d' Oga,
Ear donkt üns so freundli, und biatat üns d' Hond.
Jo, sötar,[89] er hai si in üns it batroga,
As schloga jo no truia Hearza im Lond.

Zwor könn ar ollaweil iatz it Schlössar darsteara,
Und Rittar und Pfoffa darvon joga gien,
Jatz will ar amohl darweil loßna[90] und heara,
Ob woll olla Grichtar, wia miar, zuanam[91] stien.
Drum gea ar is Schloß iatz vum Hons von Millinnen
Aff Bearnögg z' voadarist vom Kaunar-Thol,
Und aß[92] ar si sichar mog zamrüsta dinna,[93]
So sölla miar Wocht holta do übarol.

Und isch on dar Zeit, wiard ma 's Zoacha üns göba,
Dönn schüar mar[94] aff d' Beargo glei d' Larm-Fuir on,
Dönn muaß as Lond au und o stuarma n' onhöba,
Und Olls muaß mit üns, woos an Schpiaß höba konn,

Drum moch dis nu, Froona,[95] du muaßt mar denn moarga
Mei Wommas zum flicka, und 's Ranzli dönn o
Und Halla-Bord[96] hola, du dorfst dis nuit g' soarga,[97]
Aß gkeart nu zum Wochtstien, zum Hoora[98] nit no.

Bäuerin:

O Mei! hobat öß[99] heünt an Ausstond darlitta,
Hearr Jösas Moranda,[100] z'löst geits[101] no an Kriag!
Thats[102] gscheidar da Fridli röcht truihearzi bitta,
Aß ar sis mitm Bruadar im Guata vartriag.
Do brauchats kua Rittar und Pfoffa n' ausjoga,
Und kaama mar öppar[103] o it i dön Bonn,
Und wönn z'löst no öß wurds[104] mit kriaga darschloga,
Woos fochata[105] Weibar und Kindar dönn on?

Bauer:

Va dia Handl wöll mar heünt numma n' onhöba,
I bin iatz grod röcht miad, gea geara id' Rua.
Geat hea, Kindar, lot önk[106] da Söga no göba,
Bötat uan Votar unsar für 'n Fridli darzua.
O Hearr Gott! wöllst o für da Londsfüarsta wocha,
Und gib üns Tirolar dein Söga darbei,
D' woaßts jo, mar wölla nuit ungröchti Socha,
Mar holta jo nu ünsarn Füarsta di Treü.

---

85 d. i. beten und arbeiten. 86 sagt. 87 nicht mehr. 88 auch. 89 sagt er. 90 horchen. 91 zu ihm. 92 daß. 93 drinnen. 94 schüren wir, zünden wir.

95 Veronika. 96 Hellebarde. 97 besorgt, bekümmert zu sein. 98 d. i. Streiten, Raufen. 99 ihr. 100 d. i. Maria. 101 giebt es. 102 ihr thätet. 103 kämen wir etwa. 104 ihr würdet. 105 was fingen. 106 laßt euch.

Mundart von Kauns im Landgericht Ried in Tirol.*)

Der Wildschütze und der Teufel.

Oder:

Der Schuß auf das Christus-Bild am Kreuze zu Kauns.

Knabe:

Nati![1] d' Noma[2] lot dar[3] soga,
Knödla[4] seia 'n affa[5] Tisch.

Vater:

Hob sa grod o wölla froga,
Wo dönn 's Söppali[6] heunt isch.

Hob 'n z' Kiarcha n o nuit gsöcha,[7]
Ist ar nacht[8] woll kömma z' Haus?

Mutter:

Miascht[9] 'n grod sein öppas[10] gschöcha,
Blieb fünft it[11] im Sunnti aus.

Vater:

Geat,[12] mar wölla gschwind mittoga,
Und dönn ge Koltabrunna[13] gien,
Globat, mitm nochafroga
Wur mar[14] dinna leichtar thien.

Mädchen:

Schaug! vu Koltabrunna zwöga[15]
Kimmt dar Tödti,[16] figtn dött![17]

Vater:

Gea, Morili,[18] springan z' göga,
Frog, ob ar'n hai gsöcha ghött.[19]

Mädchen:

Tödti, Nata lot dag[20] froga,
Ob ünsar Söppali dinna n isch.

Bauer:

Sog, i loß da Votar soga,
Ear hock im Wiarthöhaus hintarn Tisch.

Ischt o grod vu d' Gamsa[21] köma,
Salt[22] Drittar mit zwoa frömda Leut,
Thien mitnond a Fruastuck nöhma,
Mit dar Kiarch hai's, globag.[23] Zeit.

Vater:

Gea laz numma n incha[24] z' froga,
Hon[25] mar schuan darfohra gnua,
Wort, i will dar d' Muani[26] soga,
Kimm nu z' Obads huam heunt, Bua! —

Söpp! du kimmst heunt toll spath zwöga!
Ist, meinoach![27] schua dunkla Nocht,
Thien sa[28] d' Leut bold schlosa löga,
Wo host denn dö Zeit hibrocht?

Sohn:

Thiad mach[29] dös nu moarga froga,
Bi z' vardroßa heunt dargua.

Vater:

So thuad ma da Votar soga?
Wort, i will darsch weisa, Bua!

I die Stuba gien, wia d' Focka,[30]
Ist, meinoach! a Schond und Schpott,
Grod a d' Ofa-Bonk hifiocka,[31]
Kua Globsas[32] Christas, Grüaß di Gott!

A gonza Wocha umha[33] treiba
Mit Joga, und kuan Stroach[34] it thien,
D' Somsti ábar z' Nocht ausbleiba,
D' Sunnti gor it z' Kiarchi gien!

Glob, bist untar Köhar grotha,
Bild marsch gor it ondarst inn;
Woos i hear haist o Kumrotha,[35]
Sei kua Funka Globa[36] drinn.

Sohn:

Kummarotha lot ungschoara,
Votar, döß sein gscheida Leut,
In Tschovoya[37] sein sas gwoara,
Wo sa großt sein longa Zeit.

*) Das geschlossene o wird wie das reine o ausgesprochen.

1 Vater, in der Kindersprache. 2 Mutter. 3 läßt dir. 4 Klöße. 5 auf dem. 6 Josefs. 7 gesehen. 8 gestern Abend. 9 möchte. 10 etwas. 11 nicht. 12 gehet, d. i. wollan. 13 ein näher und vielbesuchter Wallfahrtsort. 14 würden wir. 15 herzu, herum. 16 Bache. 17 dort. 18 Mariechen. 19 gehabt. 20 dich. 21 d. i. vom Gemsenjagen. 22 selbst.

23 glaube ich. 24 ich gehe jetzt nicht mehr hinein. 25 habe. 26 Meinung. 27 bei meinem Eide. 28 sich. 29 thut mich. 30 Schweine. 31 d. i. faul sich hinstrecken. 32 sein Gelobt sei Jesus. 33 herum. 34 Streich Arbeit. 35 Kameraden. 36 Glauben, Religion. 37 Savoyen; die Kaunserthaler gingen früher viel als Bergknappen nach Piemont.

Dia wiſſa it nu grod vum Joga,
O[38] wo ſ' Gold und Silbar leit.[39]
Bräüchat a'n[40] üns numma z' ploga,
Wüßt mar ſövl[41] aß dö Leut.

Vater:

Mai Bua, loß dag it varfüara,
S' iſt bloaſas Blendwark und Betrug;
Olls thuatß hea vom Beaſa[42] rüara,
Vu dön Votar vu dar Lug.

Loß ſa gien die Kummarotha,
Dönk an ſalla[43] Kaunar Meo'n,[44]
Dön hots o dar Luiſl grotha,
Aß ar an Schuß aß[45] Kreuz hot tho'n.

Woaſch, im Schronza Kiarchli[46] dunta
Kanntſchas[47] gmohla ſöcha toll,[48]
Da Wildſchütz und da Schuß bar[49] Wundta,
Hoſch aß nanmohl ongſchaugt woll?

Sohn:

Wiars woll öppa[50] hoba gſöcha,
Bi jo dinna[51] gwößt oft gnua.
Z' wiſſa grod, wocß juſt iſt gſchöcha,
Hob nia Wundar[52] gkött[53] darzua.

Vater:

Will gien grod zearſt Fuiar ſchloga,
Zünd mar amea[54] ſ' Pfeifli on,
Dönn will i dar ſ' Gſchichtli ſoga,
Aß dag[55] o mogſt ſpiagla dron.

Wia mags i da Briaf[56] mog löſa,
Und wia mar olta Mandar[57] gſött,
Sei dar Chruſt[58] ſo gſchlöcht[59] it gwöſa,
Hai[60] o a ſchians Güetli gkött.

Dar Kreutzwiarth hai 'n 's Madli[61] göba,
Chriſtli, hausli, toll[62] und ſchien;
Hat könnt hoba ſ' böſta Löba,
Döcht hots gnüaßt ſo gabach[63] gien.

Ba d' Schweitzar ſei ar zearſta gwöſa,
Londzknöcht, glob, in Walſchlond gor,
Und do döß Saldota-Wöſa
Hai ar trieba n öttla[64] Johr.

Glei zearſt oftarn Waiblinöhma[65]
Bleibt dar Chruſt grod geara z' Hauß;
Obar wia gach[66] d' Frotza[67] töhma,
Geat ar ſchuan onfocha[68] n aus.

Hots glei wohl z' earſt grob it trieba,
D' Sunnti holt ſai Glaſli Wein;
Warſch nu olli[69] ba dön blieba,
Hats ſo gfahlt nia möga ſein.

Mit ſaim Schwöchar,[70] ear ſalt[71] Drittar,
Hockt ar och amohl bon Wein,
Do kimmb dar Bearanöggar-Rittar[72]
Durch die Stubathiar durchein.

Sött zum Chruſt, ear hai darfroga,[73]
Ear wiß mit dar Bicks um z' gien,
Ear hai grod ſain Jagar gloga,[74]
Ob ear wöll ſtott daſall innſtien.[75]

Dar Chruſt ruckt glei hofli ſ' Hüatli:
Geara, Hear, wött i önk[76] gien,
Wißt woll, hob holt ſalt a Güatli,
S' Waib kannts it alluan darthien.[77]

Dar Schwöchar ſtoßt 'n i da Schinka,[78]
Zuicht 'n ö' Juppa[79] ſchiar gor o,[80]
Thuat 'n mit da n Oga winka,
Ear ſöll nu it ſoga: jo.

Obar döß mog olls nuit[81] nutza,
Chruſt dear geit'n[82] gor kuan Ocht,
Weil ar gien dorf mit da Stuza,[83]
Iſt dar Hondl o boll gmocht.

Ear ſött: Rittar! lot önk ſoga,
Röcht im Dienſt gien konn ag it,[84]
Lot mis[85] obar frei gien joga,
Bring i umſünſt önk 's Wildbörät mit.

---

39 auch. 39 liegt. 40 wir brauchten. 41 ſo viel. 42 böſen Feind. 43 ſelben, jenen. 44 Mann. 45 auf daß. 46 ein Kirchlein bei Kauns. 47 könnteſt du es. 48 d. i. ſchön, tüchtig. 49 bei der. 50 werde es wohl etwas. 51 brennen. 52 d. i. Neugierde. 53 gebalt. 54 vorher. 55 daß du dich. 56 man es in den Urkunden. 57 Männer. 58 Christian. 59 ſchlecht. 60 habe. 61 d. i. die Tochter. 62 tüchtig, wacker, hübſch. 63 ſchlecht.

64 etliche. 65 nach dem Weihnachten, Heiratben. 66 raſch, bald, plötzlich. 67 d. i. Kinder. 68 nach und nach, nachgerade. 69 immer. 70 Schwiegervater. 71 ſelbſt. 72 Ritter vom Schloß Berneck bei Kauns. 73 erfragt, erfahren. 74 fortzujagen. 75 an deſſen Stelle in Dienſt treten. 76 gern, Herr, wollte ich euch. 77 erthun, erwachen, aufführen, ſchaffen, beſorgen. 78 d. i. Schenkel. Schinken. 79 Jacke. 80 ab. 81 nichts. 82 giebt ihm. 83 Stubenöfe. 84 ich nicht. 85 mich.

Und söllts[86] extra öppas wölla,
Seis Gams, Stuanbock[87] oder Huan,[88]
Brauchts as[89] s' Togs amea[90] nu z' bstölla,
Schuiß ags grod für önk alluan.

Dar Rittar sött: i will innschloga,
Obar vargiß miar nur fein nicht,
Kuan Ondara loß für di gien joga,
Sunst schaug auf, Bauer! woos dar gschicht.

Aff dön Hondl wiard uans gsoffa,
Bis mag[91] öndli Abschied nimmb.
Huamwearts[92] ist dar Chrust röcht gloffa,
Aß ar zu fair[93] Bicksa kimmb.

Und iatz wiard dar[94] z' schiaßa gonga
Tog- und Wochaweis meinoach![95]
D' Baurschoft wiard an Nogl ghonga,
Wochaweis thuat ar kuan Stroach.

Fald und Mohd[96] sein gschlöchtar gwoara,
So thuats mit Küa und Hoalar[97] gien,
S' Waibli kannt sa z' Toad darspoara,[98]
Mogs alluan holt it darthien.

Und dar Hear[99] lobts o it öba,
Chrust bleibt gor vur[100] Kiarcha'n aus;
As hot o schua Sunnti göba,
Aß ar gor it kimmb noch Haus.

Boll ist ar z' Gebotsch[101] gor hinta,
Boll doba n a dar Roflas-Wond,[102]
Boll kannst n bar Wildspitz[103] finda,
Übaroll, grod[104] it bon Lond.

Nu amohl ist ar o kööma
Übars Joch zum Taschi-Sea,[105]
Kimmt döt mit am Jagar zööma,[106]
Hot 'n gor it könnt amea.[107]

Hoi du! focht[108] dar Chrust on z' fluacha,[109]
Tuifls Karli, woos thuast do?

Host i dear Reviar nuit z' suacha,
Glei geist mar[110] dai Bicksa n o.[111]

Dar Grüanrock thuat grod spöttli locha:
Oi Bäurli! biß it gor so load,[112]
Thua kuan sölla Briangga[113] mocha,
Miachst mas z' füarchta boll, meinoad!

Galt, Chrust, wiarst mag holt it könna,
Weil is[114] nia heaköömа bin,
Thua mis Jagar Grüanrock nönna,
Bin in Laudöck[115] stonda'n inn.[116]

Will dar gien an Ontrog mocha,
Loß mis schiaßa gien ba diar,
Thoala mar dönn ünsra Socha,
Du mogst gien i main Reviar.

Woos mar ollzwoa zama schiaßa,
Wiard bon Wiarth in Prutz inngstöllt,
Dear wüards üns varkofa müaßa,
Da Junkar gob mar, woos üns gföllt.

Du bist an varfluachtar Koga,[117]
Föhrt dar Chrust da Jagar on,
Döß war gstohla n und batroga,
Döß foch i döcht numma'n on.

Da Stutza'n um da'n Oara[118] schloga
Sött i dar,[119] du gschlöchtar Lump,
Sött dag[120] noch amohl do darfroga,[121]
Schlött[122] ma dar di Hara[123] krump.

Glob, döß ist so gschwind it gschöcha,
Bleib darweil do gfroara[124] stien.
Woos ag kannt, galt, host iatz gsöcha,
Thua alluan toll z' schiaßa gien.

Chrust woaß gor it, wia'n gschöcha,
Steat bockstarr do, wia ongfreart.[125]
Vom Jagar hai ar nuit mia gsöcha,
Toll locha hai ar'n no gkeart.[126]

Hot sag öndli döcht darbsunna,[127]
Und hot a Varlöbniß thon,

---

86 sollter ihr. 87 Steinbock. 88 Huhn. 89 brauchet ihr es. 90 vorher. 91 man. 92 d. i. auf dem Heimwege. 93 daß er zu seiner. 94 dir. 95 bei meinem Eide. 96 Feld und Wiese. 97 zweijährigen Stieren. 98 abmühen. 99 d. i. Pfarrer. 100 von der. 101 am Gebotsch-Gletscher, im hintersten Thale von Kauns. 102 hohe Spitze zwischen dem Pitz- und Kaunser-Thale. 103 höchste Spitze im Pitzthale, auf welcher sich die letzten Steinböcke im Oberinnthale aufhielten. 104 d. i. nur. 105 See im hohen Gebirge im Pitzthale. 106 zusammen. 107 früher. 108 fängt. 109 d. i. schimpfen.

110 giebst du mir. 111 Büchse ab. 112 böse. 113 widerlich zorniges Gesicht. 114 ich. 115 Schloß Laudeck bei Ladis. 116 in Dienst gegangen. 117 Luder, Spitzbube. 118 die Ohren. 119 sollte ich dir. 120 dich. 121 d. i. wahrnehmen, antreffen. 122 schlägt. 123 Beine. 124 gefroren, steif und starr. 125 angefroren. 126 gehört. 127 d. i. gefaßt.

Z' ünsar Frau ga[128] Koltabrunna,
Wönn ar dösmohl kimmb davon.

Vu bloaß Schricka schiar varrittlt,[129]
Kimmt ar öndli kronkar z' Haus.
Hai'n, meinoach! umha gschittlt,
Aß 'n schiar di Seal föhrt aus.

Sigschas,[130] Chrust, do mit daim Joga
Wiarst mar z' löst no stearbaskronk!
Thuat truihearzi s' Waibli soga,
Witt[131] öpp'n an Kranwött[132]-Tronk?

Sött dar öppa 'n öppas kocha,
Sog, woos sött i dar dönn thien,
Host dar öppa 'n öppas brocha,
Sött ag um da Bodar[133] gien?

Loß nu gien, as wiard schuan weara,
Will gien grod is worma Bött,
Wiarsch as dönn schuan moarga heara,
Hon[134] kua guata Jocht heünt gkött.

S' mog holt döcht it böffar weara,
Da n ondra Tog schaugts schiachar[135] aus;
Do loft s' Waibli hi zum Heara:[136]
Bitt önk, geat döcht mit mar z' Haus!

Dear geat glei aff iar Varlonga.
Wia ar kimmt zu s' Chrusta Bött,
Hot ar woadli,[137] wia 'n gonga
Nacht[138] bon Joga, truili gsött.

Döß söll dar a Worni[139] göba,
Numma gea döm Joga noch,
Und gibs au[140] dös schiacha Löba,
Und schaug kaifar[141] za dair Soch.

Vu dön schian Zuig, dös d' bakööma,
Bist ums holb schua kööma drum,
Wo dönn hea an Söga nöhma,
Host kuan Funka Christathum.

D' Sunnti, stott id' Möß gien, joga,
War kuan Wundar, 's gang dar schlöcht.
Hear! i globs, jo, lot önk soga,
Gib önk jo im olla röcht.

Looßt,[142] i will iatz akkordiara
Grod mit önkar Boada[143] do,
Will diar fleißi d' Baurschoft füara,
Und id' Kiarcha gien dönn o.

Obar 's Schiaßa gor[144] innstölla,
Nua,[145] Hear, sall[146] konn ich it thien.
Wönn sas z' Bearnögg hoba wölla,
Muaß ag döcht aßiabat[147] gien.

Hot ar 's Carsta gor it gkolta,
Bleibt ar föst ban ondra stien,
Und so kimmts holt mia[148] zum Olta,
Holt zum Togweis jachtli[149] z' gien.

S' Glück ist'n gonz z'widar gweara,
Aß ar nuit mia tröffa konn.
Schuißt gien[150] d' Gamsa'n oll z' varloara,
Und höbat ar[151] grod d' Bicksa dron.

S' kimmt amohl dar Gschlooßknöcht zwöga,[152]
Rödt'n Chrust vartuiflt spear:[153]
Chrust! thuast gschlöchta'n Ear innlöga,
Wönnd' olls Gwild da Wiarth geist[154] hear.

Mai Gschlooßherrschoft lot[155] dar soga,
Wönnd' zum Kiarchti[156] o nuit bringst,
Wear sie um an ondra Jagar froga,
Schau, woos döt für Liadla singst.

Dar Gschpocht[157] thuat'n earst tartoba,[158]
Aß ban ollar Gfohr und Müa
Z' löst die Hearrschoft no thüa globa,
Aß ar steala'n o no thüa.

Richtat 's Roar, Gschloß und Granota,[159]
Schuibt da Mugga[160] döng und gröcht,[161]
Oll' Schuß a dar Scheiba grotha,
Grod as[162] Wildbröt geats so gschlöcht.

Döß ist holt a n onthons[163] Wösa,
Geast ga Prutz zun olta Belt,
Dear ist o long Wildschütz gwösa,
Aß mar dear an Roth inngeit.

---

129 nach. 129 wahnsinnig. 130 siehst du es. 131 willst. 132 Wachholder. 133 Bader. 134 habe. 135 schlechter. 136 Pfarrer. 137 geschwind, gleich. 138 gestern. 139 Warnung. 140 auf. 141 fester, genauer, eifriger.

142 hört. 143 mit euch Beiden. 144 ganz. 145 nein. 146 selbst, das. 147 bisweilen, zu Zeiten. 148 wieder. 149 jagend herumstreifen. 150 ein Wörtchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes giebt. 151 hält er. 152 heran. 153 stichelnd, eigentl. rauh, hart vor Trockenheit, herb. 154 giebst. 155 läßt. 156 Kirchweihtag. 157 Rede. 158 erzürnen. 159 Granate auf den alten Radschloß-Gewehren. 160 Mücke, d. i. Korn am Schießgewehr. 161 links und rechts. 162 auf das. 163 angethanes.

Geat ga Prutz is Wiarthshaus ocha,[164]
Mocht da n olta Veit mit gien.
Wia sa röcht an Gschpocht[165] onfocha,[166]
Und a Glasli trinka thien:

Kimmt, meinoach! dar Grüanrock zwöga,
Körzagrod zu ihna Tisch.
Chrust hat grod varsinka möga,
Wia ar gsicht, aß dear do isch.

Chrust, wia geats? sött ar mit Locha,
Schuißst alluan iatz Gamsli frei?[167]
Weil d' marsch du so gschlöcht thuast mocha,
Kimm ags[168] um mai Jagarei,

Sött dar Chrust, röcht geal[169] voar Zoara,
Du alluan bist schuldi dro'n!
Host mar it mai Bücks varschwoara,
Aß ag nuit mia tröffa ko'n?

S' Wildbröt thüa ag zua mar nöhma,
Muant d' Hearrschoft, und gkolts 's Galt[170] darve,
Kannt no z'löst in Thura[171] kööma,
As a Diab und gschlöchtar Mo.[172]

Oi! Oi! Chrust, nu it varzoga,
As wönnd' olls varsomt[173] schua hast,
Wött[174] dar woll a Mittl soga,
Aß da widar tröffa thast.

Dar Veit, dear looßt'n[175] i da'n Oara:
Foch nuit mit dön Karli on,
Sein olla Leut no ongfüart gwoara,
Ist jo kua guats Harli dron.

Dar Grüanrock sött: konnschas probiara,
Odar mogschas lossa sein,
Obar as Diab id' Keuch[176] schpotziara,
Ist holt, glob ag, o it fein.

Nu so loß dai Mittl heara,
Bi grod döchtarst wundri[177] drau.
Dar Olta sött: will önk it steara,[178]
Chrust, i roth darsch, schau guat au.

Schau, Mönsch, thuast mis döcht badaura,
Wönnd' wearst gschpört in Thura'n ein,
Nimm, woos weard bad' Kaunar Baura
Döß it für an Glarmi[179] sein!

So thua it so long dag spreitza.
Woos söll dönn dös Mittl sein?
Dar Grüanrock thuat si no toll schneitza,
Sauft gor aus sai Krüagli Wein.

Loos![180] — as Kaunar-Kreutz muaßt schiaßa,
Triff di Seitawunda guat;
Obar döß söll gschöcha müaßa,
Wönns singasla zur Wondli[181] thuat.

Triffschas röcht, so konn dar soga,
Fahlsch[182] kua Gwild dai Löbti mea.
Nu woos isch dönn do viel z' woga?
Woos schaugst dönn wia varrittlt[183] hea?

Affa Heargott söll ag schiaßa?!-
'S Gottarkönd![184] woos söllt dar inn?
I dar Hölla müaßt ags büaßa,
Nua, Bua, döß gea jag it inn.[185]

Bist wia olla dumma Baura,
Ist wohrhofti Schond und Spott,
Söll uans[186] nu dai Uanfolt daura,
Muast dönn dönka, schuißst aff Gott?

Gott dear ist in Himml doba,
Döm thuast mit daim Schuß it wea;
Thua döcht öppas gscheidarsch globa,
Dönk dar, aff a Holz schuißst hea.

Holz ist Holz, Kreutz odar Scheiba,
Obs vom Bildnar oder Tischlar kinnt,[187]
Thua du aff dön Globa bleiba,
Nochar host dus nia kuan Sünd.

Jo, will just döß sall it soga,
Obar wönn da baußa bist,
Wia konnst nöchar grod darfroga,
Wönn just dinna d' Wondli ist?

Sall braucht dag earst no it z' grausa;[188]
Wönns singasla zur Wondli thuat,

---

164 hinunter. 165 Gespräch. 166 anfangen. 167 d. i. tüchtig, viel. 168 komme ich. 169 gelb. 170 behalte das Geld. 171 Thurm. 172 Mann. 173 versäumt. 174 wollte. 175 sagt ihm heimlich. 176 Kerker. 177 doch neugierig. 178 stören.

179 Lärm, Gerede. 180 höre. 181 läuten zur Wandlung. 182 fehlst. 183 närrisch. 184 daß Gott erbarme. 185 gehe ich nicht ein. 186 einen. 187 kommt. 188 d. i. kümmern.

Stea jag affa Freithof dauſsa,
Wear dar[189] deuta mit da Huat.

Nu so ſog, wia iſch, witt kömma?
Odar ſchluifſt ih' Juppa mia?[190]
Biß kuan Toll,[191] thua 's röcht nöhma,
Holz iſt Holz, aff dös dönk hea.

Dar Chruſt thuat grod an Gnoppar mocha,[192]
Zohlt, ſauft gor it aus da Wein,
Dar Grüanrock dear thuat ſydtli locha,
Sött hoamli: Bürſchli, biſt ſchua main.

Und ſo fein ſa huamwartz gonga,
Is Gſchloß dar Grüan, ga Kauns dar Chruſt,
Lot da Grind toll ocha[193] honga,
S' Mittl dunkt 'n döcht it juſt.

Öndli iſch as Sunnti gwoara,
S' dunkt da Chruſt di Zeit döcht long.
Chruſt! warſch gſcheidar iatz ongfroara,
Aß d' hoſt gmocht an ſölla[194] Gong.

Bitt dag, Mo! gea heünt it z' ſchlaßa,
Schau, mar dottarat[195] nuit guat!'
Dear thuats d' Waibli drum it grüaßa,
Nimmt da Bickſa'n und da Huat.

Stöllt jag affa Dearfwög außa,
Wo iatz 's Schronza Kiarchli ſteat,
S' paßt dar Grüan in Freithof dauſsa,
Obs it bold zur Wondli geat.

Gachli[196] fochts holt on zum Läuta,
Und dar Grüana ſchwingt da Huat;
Chruſt dear mößt[197] grod i da Seita,
Schuißt, glob, aß ar an Noggiar[198] thuat.

Ear hot d' Wunda it röcht troffa,
Schuißt drau aucha[199] döngar Hond,[200]
Schau, do kömma d' Leut hea gloffa:
Chruſt, dai Hütta ſteat in Brond!

Dear focht on wia gſtoba[201] z' rönna.
Wia ar nachbar[202] ſimmt zun Haus,

Thuats in olla Heach[203] au brönna,
Übaroll föhrt s' Fuiar aus.

Woos iſt mit main Leut'n gſchöcha?
Woaß as kuans? aß Gott darborm!
Hob s' Waibli grod in Stodl[204] gföcha,
Mit da Büabli affa 'n Orm.

Mandar,[205] bitt önk, halft mars hola,
Trött mar döchtarſt[206] d' Kindar aus!
Muanſt, mar[207] haia s' Löba gſtohla,
Incha[208] z' gien is fuiri Haus!

Lotz[209] as ſtien, öß Lumpa-Haitar,[210]
Incha müaßt ag, geas, wias möll,
Vockat önk vom Löſcha weitar,
Oll dar Tuifl hola ſöll.

Schwörad[211] thuat ar incha ſpringa,
Da Stodl zua durchs fuiri Haus,
Hot no gmuant, ear mogs darzwinga,
Obar s' iſt ſai Zeit holt aus.

Iſt grod öppa[212] z' mittiſt dinna,
Wias olls zamma bröcha thuat,
Roch und Flomma'n aucha brinna,
Grod wia as dar Hölla-Gnath.

Waib und Kindar iſt nuit gſchöcha,
Dö ſein woadli[213] aßn Haus,
Wia ſa olls zam brinna föcha,
Gſchprunga durcha Stodl aus.

Woos iatz mit da Chruſt iſch gſchöcha,
Woaß kuan Mönſch it z' ſoga mea,
Zwoa fuir'ga Kugla hai ma gföcha[214]
Fohra gögna Taſchi-Sea.

Wödar Lod no Stob[215] haiſt funda,
Wia mag[216] d' Brondſtott ogromt[217] hal,
O dar Grüanrock ſei varſchwunda,
Daroſtar[218] d' Hütta'n obrönnt ſei.

Galt, iatz ſigſt, wia weit s' mog kömma
Mit am tolla[219] gſcheida Mo,

189 werde dir. 190 ſchlüpfeſt in die Jacke wieder, d. h. nimmſt das Vorhaben zurück. 191 ſei kein Narr. 192 nur mit dem Kopfe nicken. 193 läßt den Kopf ſehr herab. 194 ſolchen. 195 ahnt. 196 plötzlich, endlich. 197 d. i. gieß. 198 d. i. einmalige zitternde oder wackelnde Bewegung. 199 drauf hinauf. 200 linker Hand. 201 außer ſich, wahnſinnig. 202 näher.

203 Höfe. 204 Scheune. 205 Männer. 206 trägt mir doch. 207 wir. 208 hinein. 209 laßt. 210 ihr Lumpen-Gesindlinge. 211 ſinchend. 212 etwa. 213 geſchwind, ſchnell. 214 habe man geſehen. 215 weder Laub noch Staub, d. i. keine Spur. 216 man. 217 abgeräumt. 218 darnach alt. 219 rechtigen.

Dear kuan guata Roth will nöhma,
Focht[220] mit dö Kumrotha n o.

Bi o joga gonga geara,[221]
Obar olli z' gröchtar[222] Zeit,
Imma Feirti[223] d' Möß zearst heara,
Wo's kua Baura'n-Orbat geit.[224]

Wönn ag bold wiar d' Oga schliaßa,
Bin iatz o an oltar Mo,

I dar Eard müaßt mags[225] vardriaßa,
Kamst vum Güatli so darvo.

Loß s' Joga und Kumrotha bleiba,
I roth darsch no zu guatar Zeit,
Will wöm[226] ondara sünst autreiba,
Dear bößar Ocht aſſs Zuigla[227] geit.

220 fängt. 221 gern. 222 immer zu rechter. 223 an einem Feiertage. 224 giebt.

225 mich es. 226 wen, jemand. 227 d. i. auf die Sachen, auf das Besitzthum.

Mundart im Stubaier Thal in Tirol.*)

Die Riesen zu Wiltau.

Sohn:

Dörst auchn[1] schaug, Vötar, dörst öbn ein dar Heachn[2]
Dö stien dar zwean Mandar[3] mit Sabl und Bam,
I hün dar mei Löbtigk nicht greaßars geseachn,
Aß sölla Leita geit,[4] glabasta kam.[5]

Vater:

Jatz geit as koana mear, Lond au und nidar,
Öbar gewesen senn wöll amöhl,
Senn schoan viel hundarst Johra darsiedar,[6]
Aß dö zwean Riesn gahaust in dön Thöl.[7]

Sohn:

Hot ma dö Lötar[8] die Riesn gehoaß'n,
Wia senn sie dönn kömman is Thöla döhear?

Vater:

Sie seien vün Hoa[illegible]n-Lond[9] züachar garoaß'n,[10]
Die Oartschoft'n woaß i dar ach nimmar mear.

Sohn:

Vötar, varöht[11] mars. Höh, woaßta dö Gschichta,
Aß si kröd[12] höbn döß Thöla gewöhlt?

Vater:

Wölla,[13] do gib i dar truin[14] Barichta,
As hot mars dar Pörstnar[15] vun Kloastar darzöhlt.

As war nöch völl Waldar und Mößar[16] do außn,
As that nöch koan Sprugg[17] und koan Wiltau nicht stean,
Dö höbn in Seafeld drui Riesn gahausn,
A möroltar Monna[18] mit Buabmar,[19] mit zwean.

Dia höbn Haymon und Thyrschus gehoaß'n,
Und wia gach[20] dar Olta kimmt a[21] die Boor,
Bleibt Haymon ban Zuiga,[22] dar oan[23] ist garoaß'n,
Weit machtag[24] id' Löndar, bis Öngallond goor.

Und wia ar long gnuegk ist gewesn darvoara,[25]
Ist ar mear hoama[26] zu Brüadarn gekearst,[27]

*) Das geschlossene o wird fast wie ö ausgesprochen, ebenso das geschlossene u wie ü; zwischen r und t hört man ein wenig ein s. In den Thälern Stubai, Sellrein, Oetzthal u. s. w. wird oft der Artikel ganz weggelassen, z. B. Brüadarn (dem Bruder), zu Maidalan (zu der Marie).

1 dort hinauf. 2 in der Höhe. 3 zwei Männer. 4 giebt. 5 glaubtest du kaum. 6 seitdem. 7 Thal. 8 die großen Leute Kerle. 9 d. i. aus heidnischen Ländern. 10 herbei gereis't.

11 verrathe, d. i. erzähle. 12 gerade. 13 ja wohl. 14 die treuen. 15 Pförtner. 16 Moorgründe, Brücher. 17 Innsbruck. 18 ein meeralter Mann. 19 Buben, Söhnen. 20 plötzlich. 21 auf. 22 d. i. bei den Gütern, beim Besitzthum. 23 d. i. der andere. 24 d. i. sehr weit. 25 d. i. im Auslande. 26 wieder heim. 27 zu dem Bruder gekehrt.

Der hot juſt mit Roaſn koa Zeit nicht varloara,
Ar hot ſich zůn chriſtlachn Glabn bakearšt.

Za dön will ar holt ach in[28] Thyrſchus bakearn,
Dear mog ſach darzůa ovar gor nicht varſtien
Und hoaßt 'n völl Zoarn zun Tuifl ſi z' ſchearn,
Far leidat'n nimmar, ear muaß nu frei[29] gien.

Jatz haußat holt Haymon za Wiltau darniedn,[30]
Hot koanar in ondarn za ſuach'n bagearšt.
Za traun war dechtarſt[31] nicht machtigk dön Fried'n,
Ar hot holt krod, biš ſie ſenn zomm[32] kömman, gwearšt.[33]

Sö krôt'n[34] ſi öndlach amöhl o nanöndar,
Und döß war za Tirſchnboch gweßt a dar Jocht,[35]
Sie höbn nicht longa gewearšilt[36] mit nöndar,
Dar Thyrſchus hot wöltan glei[37] Earnſt gamocht.

Und weil ar koan Sabl hot, reißt ar in Zoarn
An Öſchn-Bam außar mit machtigar Hond,
Decht iſchn dar Haymon za fruetick[38] gewoarn
Und hockt 'n, meinvada![39] in Grind aßanönd.[40]

Jatz aß ar ſein oaganan Brüadarn darſchlögn,
Döß ruit'n[41] und loßt'n koa Rüe und koa Roſt,
Dar Geiſt ſteat'n voara darhoam und dan Zog'n,
Aß wearšt'n[42] ſchiar ö' vagani Löb'n zar Loſt.

Aß ear und dar Brüadar an Fried'n kannt find'n,
Schau, geit'n gach oamöhl a Tram[43] bypas ein,
Ar ſöll dö harnid'n a Monns-Kloaſtar gründ'n,
Und ſöll ach aß Kleaſtarar[44] Büeße thien drein.

Jatz wochöt'n dar Muetha, ar höbt ön[45] za baun,
Aß wearšt[46] nit long, ſteigt ſchoan die Maur aß dar Earöd.[47]

28 den. 29 v. i. geraden, ganz und gar. 30 da unten, il noch. 32 zuſammen. 33 gewährt. 34 gerathen. 35 auf der Jagd. 36 Worte gewechſelt. 37 v. i. ſehr bald. 39 ja raſch. 39 bei meinem Eide. 40 den Kopf aneinander. 41 traut ihm. 42 wird ihm. 43 Traum. 44 v. i. Mönch. 45 fängt an. 46 wächſt. 47 aus der Erde.

Jatz geat ar amöhl voar Tög[48] nocha za ſchaun,
Dö glicht[49] ar die gonza Orbat darſtearšt.[50]

So öft ars hoaßt baun, ſo öft iſch dariß'n,[51]
Und ollamöhl gſchicht aß zar nachtlachn Zeit,
Jatz weard ar gach wilda, döß muaß ar gean wiß'n,
Wear 'n decht olla Nachta di Maurn umgkeit.[52]

Dön otötig'n Stearar[53] röcht tolla[54] za pock'n,
Do paßt ar die Nocht amöhl au mit'n Schwearšt,[55]
Do wölgli[56] darhear a groaßmachtigar Dreck'n[57]
Und ſchöggt mit'n Schwoafa ö' gonz Bauweark id' Earöd.

Dar Riß[58] brüllt voar Golla: Di müaßt is darlög'n,[59]
Und wönn da dar loadaga Tuifl thaßt ſein!
Stott aß'n[60] dar Drocka ſprang wilda dargögn,
Fluicht[61] dear i ſein Löcha bar Silla[62] durchein.

Aß hilft'n koa Fluchta, dar Riß rönnt'n noch'n,
Und raßt[63] mit'n Drock röcht aßö Löb'n und Toad,
Und ſtoaßt'n nooch boarad[64] ſein Schwearšt tuif in Roch'n,
Joa, reißt'n die Zung aß'n Schlunda, meinoad!

Jatz ſpucht[65] dar Drock Fuiar[66] und Rach aß'n Roch'n,
Und voar ihm ſteat Thyrſchus in höliſchar Gſtolt.
Do thůat ar glei ö' heiliga Kreutz-Zoach'n moch'n,
Aß ollszomm in Dunſt und in Nöbl darfolt.[67]

Und iatz kriagt ar öndla zun Kloaſtar-Bau Fried'n,
Und hot nochar drein nöch viel Johr zůegebrocht.
Und wia ar aß Büaßar in Hearrn varſchied'n,
Hot man ans[68] Grob untarn Kirchthurn gmocht.

48 Tag. 49 ſieht. 50 Arbeit zerſtört. 51 d. i. niedergeriſſen. 52 umweiſt. 53 den böſen Zerſtörer. 54 tüchtig. 55 Schwert. 56 wälzt. 57 Drache. 58 Rieſe. 59 ich erlegen. 60 anſtatt daß ihm. 61 flieht. 62 bei dem Silbache. 63 d. i. ringt. 64 bohrend. 65 ſpuckt. 66 Feuer. 67 zerfällt. 68 ihm das.

I dar Stuba, wo Büachar von Kloastar thien
loanan,[69]
Dörst steat ar vun Holz, a groaßmachtigar
Munn,
In oar Loja[70] in Sabl, die Zung i dar
oanan,[71]
Und drunter dir Gschrift, aß mas lößn ölls
kunn.

Sei Leib leit[72] in ar zinnarnan Truchn[73]
begröb'n,
Kimmt ovar koa Mönsch saß nimmar darzüa.
Jatz weil mar[74] genuegk gehoangarstat[75]
höb'n,
Jatz gean mar ach her'n gien einch'n,[76] gelt,
Büe!

69 Lehnen. 70 d. i. einer Hand. 71 d. i. in der andern.

72 liegt. 73 Truhe. 74 wir. 75 gerudet, uns unterhalten. 76 hinein.

Mundart von Steinach in Tirol.*)

Danksagung der Steinacher für die ihnen von den Innsbruckern bei ihrem Brand-Unglück geleistete Hülfe.

Mandar,[1] geats![2] weil mar banond[3] senn
heût,
Kannt mars wölla odiktriarn,[4]
Wia mar ünsara Donksoging gscheid
On die Schpruggar[5] kanntn ausdarfiarn.[6]

I hatt holt gmoat,[7] as war nit aus,[8]
Mar thain Leût darnönnan,[9]
Dö in Prachtn[10] guet si wißn aus
Und's gscheid fürbringen könnan.

Wostala![11] wönn dar Studönt, del Bua,
Und dar Schualmoastar thatn gien,
Wönns in[12] Postmoastar no namts[13] darzua,
Dö könnan Olla ratschn[14] schien. —

Noa, Gfotar,[15] dös geit[16] nicht[17] Gscheids o,
Zlöst thad man üns tölla[18] auslochn,
Mar hobn jo 'n Pforrar und Richtar do,
Dö könnans schiiar[19] gschriftla[20] mochn.

Woasta wöll, mar sogn ihnan un
Die Moaning von ins Stuanachar Olln.

Ollas wötti nö,[21] wos i nöch hun,[22]
Aß weard gwiß röcht ausfolln.

Zearst donk[23] mar, weil si in gschnellar Zeit,
Voll[24] si die Brunst varnömman,
Mit Zuig und Sochn und mit Leût
Za helfen senn zuachar[25] kömman.

Aß si sovl[26] guet für ins gadönkt,[27]
Für d'Olln und fürn Kindarn
Hobn ins Pfoadn,[28] Gwond und Stümpfa[29]
gschönkt,
Weil mar gleigar[30] nicht hobn könnt fort-
plindarn.[31]

Mar hobn aßn Fuir[32] nicht vun Troad,[33]
Gwond, Geld gaköunt ausbringan,
Gmüaßt Munichar[34] trod i dar Pfoad[35]
Und boorschinkad[36] darvun schpringan.

Insarn Frotzn[37] hobn si noch dar Wohl[38]
Kost, Gwond und Hörbarig[39] göbn.
Vargelts Gott truila g'taufndmohl
In dön und'n ondarn Löbn.

Und zlößtn, Mandar, dörf mar nicht
Veargößn nö za sogn,
S' war insar Schuldigkeat und Pflicht,
Aß si a dös fürirogn.

1 Männer. 2 geben, d. i. wohlan. 3 wir bei einander. 4 wohl abreden. 5 Innsbrucker. 6 ausführen. 7 gemeint. 8 d. i. es wäre nicht zu verachten. 9 erzeugen. 10 im Sprechen, Reden. 11 Sebastian. 12 wenn ihr den. 13 noch nähmet. 14 schwatzen. 15 Gevatter. 16 giebt. 17 nichts. 18 tüchtig, sehr. 19 schöner. 20 schriftlich.

21 alles wette ich noch. 22 habe. 23 danken. 24 sobald als. 25 herzu, heran. 26 daß sie so sehr. 27 gedacht. 28 Hemden. 29 Strümpfe. 30 wir beinahe. 31 nichts haben gesonnt fortschaffen. 32 aus dem Feuer. 33 Getreide. 34 Manchen. 35 nur im Hemde. 36 d. i. mit bloßen Füßen. Beinen. 37 d. i. Kindern. 38 nach der Wahl. 39 d. i. Wohnung.

Aß mar allnan[40] Schpruggar Hearn
Vu heach und niedarn Stölln,
Dö n äns gholfn sein und gearn,
Röcht fleißig bettn wölln.

40 allen.

Jaz hatt mar[41] s' Örgsta[42] hyper röcht,[43]
Woos aso für war z' bringan,
War's justament nit alls gonz röcht,
Kantns Schreibar selbn schianar[44] singan.[45]

41 hätten wir. 42 v. l. das Nothwendigste, Hauptsächlichste. 43 etwa noch. 44 selbst schöner. 45 v. l. vertragen.

Mundart in der Gegend von Lans und Sistrans im Unterinnthal Tirols.

Die Sennerin und ihr Bube.*)

(Lied.)

Wönns nu[1] amol schean apar[2] wur,[3]
Und aff dar Olm[4] grüan,
Dar Goasar[5] mit'n Goaßn fur,[6]
Di Sönnin mit'n Küan:

Do wearn a[7] Bam[8] vun Lab schean grüen,
Di Wiesna vu dön Groos,
Do kun[9] i zu mair Sönnin gien,
I gfreu mi schoan, woaß woos!

Di Sönnin fohrt mit frischn Muat
Schnuarkrod dar Olm zua,
Und singt: juhe! miar isch so guat,
Wönn kimmst amohl, mai Bua?

Du woascht mai Hüttn, du woascht mai Fönstar,
Du woascht jo a mai Bött,
Und könnma muascht oll Wochn amohl,
I sog dars uhni Gschpött.[10]

Der Bua dear dönkt si in sain Sinn:
Woos mai dös Grödt[11] badeüt,
Olli Wochn amohl, meant d' Sönnarin,
Und ißt dar Wög so weit.

Mai Madl, nea,[12] döß thua iß[13] nid,
Boar dön host schean an Frid,

Krod obar aß iß[14] gor nia küm,
Varrödt[15] i just a nid.

Di Sönnin rönnt, voar d' Sunn aufsteat,[16]
Di Hüttn aus und ein,
Und olm,[17] wönn si melchn geat,
So sollts ihr widar gin.

Wönn kimmt mai Bua di löst'n Tog,
Di earst'n sein vearbei,
Und wönn ar kimmt, looß i 'n iß Bött,
Und i lig aff'n Heu.

Di earsti Woch, di zweati Woch
Senn a schoan ummar[18] mear,
Di Sönnin het ar hoamlach dönkt,[19]
Dar Bua kimmt nimmar hear.

Si höbt un[20] z' larman, höbt un z' schandn:
Ei du varpoantar[21] Bua,
Krod eamohl kimmst woll decht no z'wög,[22]
Trau schödr i d' Hüttl zua.

Di dritti Woch ischs Wöttar schian,
Do mocht si au[23] dar Bua:
Muaß decht amohl zur Sönnarin gian,
I moan,[24] d' war nimmar frua.

Und wia ar hiklimmt zua dar Hüttn
Und schnaggt[25] on dar Thür,
Do steat di Sönnin hoamlach au
Und schuibt in[26] Rigl für.

*) Vergl. dasselbe Lied in der Mundart Altbayerns, Germaniens Völkerstimmen, Bd. II. Seite 296—297.

1 nur. 2 schmeckend. 3 wäre. 4 Alpe. Viehweide im Hochgebirge. 5 Ziegenhirt. 6 zu Alp führe. 7 werden auch. 8 die Bäume. 9 kann. 10 ohne Spott. 11 Gerste. 12 nein. 13 ich.

14 daß ich. 15 verrathe. 16 aufsteht. 17 immer. 18 herum, vorbei. 19 sich heimlich gedacht. 20 fängt an. 21 d. i. verdammter. 22 doch noch her. 23 sich auf. 24 meine. 25 klinkelt. 26 den.

Dar Bua dear geat zun Fönstar hin
Und hot si freundlach griaßt:
Wia,[27] Sönnin, bista gor nid drin,
Odar schloofst da no so siaß,

Aß is[28] vu diar koan Schnaufar[29] hear,
As warsta gor nid drein?
Stea au und mooch di Thür mar au
Und loß mi zu dar ein!

Si mocht di Thür iatz thurluck[30] au:[31]
Bist a schoan do, mai Bua?
Und weil d' nid früagar[32] komman bist,
So gea nu widar zua!

Miar isch oan Ding, miar isch krod gleich,
I bleib schoan staad[33] alloan.
As an Buabn, dear s' Johr oanmohl kimmt,
Hun[34] i schoan liabar koan.[35]

Dar Bua dear höbt iatz z' loch'n un,
Und kralt[36] a weang[37] in Hoor.
Mai Moidl, dunkt s' di gor so long,
Aß d' moanst, as isch a Johr?

Und senn decht[38] earst drui Wochn hear,
Aß d' gwößn bist bon miar,[39]
Und hun mar iatz krod hoamlach dönkt,[40]
Za früa no kimm is[41] diar.

Mai Liabar du! i könn dis[42] schun,
Aß d' do bist wögnan[43] Gschpött;
Meinoad,[44] du hattst viel gscheidar thun,[45]
Warst bliebn darheam[46] in Bött.

Do bliebn dar decht di Stümpflar[47] truckn,
Und a di Schüachlar[48] gonz,
As blieb dar a dai Geld in Soock,
Kamst leichtar aff an Tonz.

Mai Sönnin, woos hob i dar thun,
Aß d' heünd[49] bist gor so stolz?
Gea, schür a weang a Fuiarl[50] un,
Wönn dis nid ruit[51] dai Holz.

Jatz höbt sis Madl z' bsinnan un:
Aß i ihn s' dechtarst[52] thua,
Süst[53] geat ar mear, i könn an[54] schun,
Mi ruit ar decht, dar Bua.

Und wia ar s' Fuiar schnölln[55] heart,
Mocht si dar Bua darvun,
Di Sönnin hot 'n nochi greart,[56]
Und grüaft,[57] so laut si kun:

Mai Bua, kear um, und trink a Milch,
Und schneid a Kaasl o!
I will dar kochn, woos d' nu willst,
Krod heünd bleib mar decht do!

Pfüad[58] di Gott, mai liabi Sönnarin,
Heünd hun is[59] nimmar Zeit,
Öppar[60] wönn is nachstmol widar kimm,
Heünd fahlts mar un dar Schneid.[61]

Drau thuad ar no an Juchzar[62] au,
Aß hildart[63] durchn Thool.
Di Sönnin hot 'n nochi greart,
So long si heart in School.[64]

I hun koan Stearn, i hun koan Glück,
Woos höb is iatzat un?[65]
Und wönn i glei do hatt an Strick,
So hongat i mis[66] drun.

Aß mai Bua a so Obschied nimb,
Bin krod di Schuld alloan,
Und wönn ar nu no oanmol kimb,
Wia schian[67] will i 'n thoan!

---

27 he, wohlan, auf. 28 daß ich. 29 d. i. Athemzug. 30 d. i. ein wenig offen stehend, „luck" lose, locker, nicht fest. 31 auf. 32 früher. 33 still, ruhig. 34 habe. 35 keinen. 36 kratzt. 37 ein wenig. 38 sind doch. 39 bei mir. 40 gedacht. 41 ich. 42 kenne dich. 43 wegen des. 44 bei meinem Eide. 45 gethan. 46 daheim. 47 die doch die Strümpfe. 48 auch die Schuhe.

49 heute. 50 Feuer. 51 dich nicht reut. 52 ihm es doch. 53 sonst. 54 ihn. 55 knattern, krachen. 56 ihm nachgeweint. 57 gerufen. 58 behüte. 59 habe ich. [illegible] etwa. 61 d. i. Lust, Neigung, Muth. 62 ein einmaliges Jauchzen. 63 daß es hallt. 64 den Schall. 65 ich jetzt an. 66 mich. 67 schön.

Mundart auf dem Mittelgebirge bei Innsbruck in Tirol.

Des Knaben Wandern in die Fremde.

Aß n'[1] Landl soll is[2] wondarn,
Aß mein Landl soll is gean,
Woaß decht,[3] aß is i koan ondarn
Widar find so sein und schean.

That so gearn darhoamat[4] bleibn,
Wo mar olls ist so bakonnt.
Wölln's mi gean auß'n treibn,
Gor so weit is fremdi Lond.

Auß d' soll i a Hondwerk learn,
Auß d' soll i mei Broad vardean,
Muaß is dönn krod i die Fearn,
Kannt darhoam jo hüathn gean.

Durft i decht nu Goas[5] austreibn,
War mar um koa Hondwerk load,
Kannt is in mein Bergn bleibn,
Gnüagat mar[6] mei Türgn-Broad.[7]

Obar noa,[8] as hilft koa Klogn,
S' hilft koan Bitt'n und koa Grear,[9]
S' hoaßt holt: thua nit viel mear fogn,
Gschlein di,[10] richt dar s' Ranzl hear.

Votars Haus, di gonz varloßn,
Olli Gspiel'n dö i hun![11]
Kun mi völlig gor nit foßn,
Schaugs,[12] so hort holt kimmts mi un.

Pfüed[13] di Gott, mei liebi Griesl,
Du mei scheani blowi[14] Kua,
Wöttar[15] schoan, die Schwöstar Lisl
Klaubt dar nit so guat mear zua.[16]

Und a du, mei kloanar Sugl,[17]
Wia weard dar in Wintar sein,
Bist so foaßt[18] iatz wia a Kugl,
Trog[19] ma dar koa Laab mear ein.

Woldl,[20] thuast mi a unschaugn,
Gelt, s' ist dar gwiß a recht load,
Host a Zachar[21] i di Augn,
Gell, du geist[22] mar decht no s' Gloat?[23]

Thuast mar rödlach a darborman,[24]
Weard nit bößar[25] um dis stean;
Wear weard nochar mit diar Orman
Aff d' Oachar[26] und is Woßar gean?

Und mei Büchs weard a varrostn,
Bis is widar brauchn kun,
Hun mar viel Müa loßn kostn,
Aß[27] is röcht darrichtat hun.

Sogn d' Leut, mei lodas Gwandl[28]
Kannt i a nit brauchn mear,
Dönn do außt[29] in öbnan Landl
Gea ma nit so schlompat[30] hear.

Kun nit gean in longan Hosn,
Hun jo schoan prabiart amohl,
Boorschinkat[31] in meini Pfosn[32]
Sprang is übar Berg und Thol.

Ollas, olls muaß i varkearn,
Kriag'n gor an ondri Gstolt,
Gleiggar z' Toadt[33] mächt i mis rearn,[34]
Weards söchn,[35] auß'n stirb i bold.

Krod[36] mit dön kun i mi treast'n,
Woo amohl dar Pforrar gsogt,
Hun a gmoant, as sei zun beast'n,[37]
Huns n' recht trutherzig klogt.

---

1 aus dem. 2 ich. 3 doch. 4 daheim. 5 Geißen, Ziegen. 6 genügte mir. 7 Brod von türkischem Weizen, Mais. 8 vein. 9 Weinen. 10 eile dich. 11 ich habe. 12 schauet. 13 behüte. 14 blaue, bläulich graue. 15 ich wette dir. 16 d. h. lies't, pflückt für dich nicht so gut mehr zusammen. 17 Sangelamm.

18 feist. 19 trägt. 20 Name für Hunde. 21 auch Thränen. 22 giebst. 23 Geleit. 24 erbarmen. 25 besser. 26 Eichhörnchen. 27 daß. 28 mein Gewand von grobem Wollenzeug. 29 da draußen. 30 lumpig, schmutzig. 31 barfuß. 32 wollenen Strümpfen ohne Socken. 33 beinahe zu Tode. 34 weinen. 35 werdet sehen. 36 v. i. nur. 37 am höfesten.

Seppala,[36] sogt ar, nit varzogn!
Woast s' Votar unsar? bist a Krist?
Muaß i dars no amohl sogn,
Aß ünßar Votar in Himml ist.

Moanst schon, d' Noath ist iatz zun greaßt'n,
Findast a koan Auswög schiar,
Thua di mit dar Hoffnung treast'n,
Do ist d' Hilf zun nachsten diar.

[36] Joseph.

Mundart von Innsbruck in Tirol.*)

Der Knabe und die vier Jahrszeiten.

Mächt wiß'n, woos mein Olter decht
Olm[1] brumlan mog aso,
As ist'n gor koa Johrs-Zeit recht,
S' gea aniadar[2] byyas o.[3]
In Langas[4] blos'n[5] z' stork dar Wind,
Dar Summar ist 'n z' worm,
In Hörbst do rögnts ihm schun z' gschwind,
Dar Wintar miach'n[6] orm.

War noath, as miach dar liabi Gott
Für ihm an oagns Johr,
Do drau lögt ar zlöst no an Spott,
War no di greßti Gfohr.
Miar ist a niadi[7] Johrszeit recht,
Mi dunkts ban olli sein,
I moan, wear si recht gniaßn mecht,
S' kannt gor nit bössar sein.

In Langas blüat jo olls so schean,
Af d' Baam und aff'n Feld,
As wollt si affa Hoazat[8] gean,
So schean ist auyuzt d' Welt.
Do moan i schun, aß lautar Lust,
I kannt nit bleibn z' Haus,
I spring und sing aß vollar Brust,
Und jodl mi recht aus.

Grüaß Bleamlan[9] und di Thiarlan sein
Und biath ihna di Zeit,
Wail si krod sovl[10] freindlach sein,
I woaß gwiß, aß sis gfreit.

Dös Gsindl thuat oans lustig sein:
Dö Vögl, Bailn,[11] Muggn,[12]
Si schwöglan,[13] tonzn, trogn ein,
D' löngst Zeit thua i zuaguggn.

Und blost dar Wind mar gor z' schiach[14] draus,
Und isch mar z' noß di Gard,
Bleib i dös Wailala[15] holt z' Haus,
Bis auß'n feinar weard.
Isch öppar[16] nit in Summar sein?
Wos wochst toll und thuat treib'n!
Und ist dar z' miad[17] dar Sunna-Schein,
Kunst jo in Schott'n bleib'n.

Schaug, wönn di Sunn nit hulf darzua,
Wia kannt dönn olls so reif'n?
Hoaßt mi schoan Votar dummar Bua,
Dös thua i decht bagreif'n.
Und kimmts zun Heig'n[18] und Koarnschnitt,
Dö Gaudi dö is hun![19]
Do laff i öppar nit glei mit,
Und hilf so guat is kun?

Isch iatz in Feld olls krot'n[20] guat,
Aß d' Leüt a zfried'n sein,
Muaß dear, dön döß nit freü'n thuat,
A miadar[21] Brum-Bear sein.
Und ruckt a Wöttar öppar un,
Dös dunndart toll und blitzt,
I fürcht mar gor nit stork darvun,
I woaß schun, wear mi bschützt.

O jögas! d' Kersch'n kömman zwög'n,[22]
Ollarhond Bör[23] darzua,

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. II. Seite 674.

1 immer. 2 einer jeden. 3 etwas ab. 4 Lenz, Frühling. 5 bläst ihm. 6 mache ihn. 7 jede. 8 Hochzeit. 9 die Blümchen. 10 so sehr.

11 Bienen. 12 Mücken. 13 pfeifen. 14 garstig, rauh. 15 Weilchen. 16 etwa. 17 d. i. lästig. 18 Heumachen. 19 die Freude, die ich habe. 20 gerathen. 21 d. i. mürrischer. 22 heran. 23 Beeren.

han fi mei Vetar nit thuat mög'n,
' iß[24] schon i war genn.
s Vartime, so sog'n d' Leut,
ra schun dar Hörbst dan Zaun,
ar mi jo gor zun Ergß'n[25] gfreut.
ngß di Köch einar[26] traun.

i bist war gor dar liabst draus,
ingß olli guati Sochn,
hangt a dar Langes schenar aus,
it'n Straus[27] ist nit viel g' mach'n.
ob wögnan Hörbst weards Feld aupuzt,
ngt d' Bira af Samian brau.
ob alls dö Langes-Schenheit nuzt,
mmt alls in Hörbst earst au.

ta, ist dös Hppar nit a Brocht!
pfl, Birn, Pfrauman,[28] Traub'n!
dö Ding war d' Mast recht wassarn wocht,
ünk i affs Oarklaub'n;[29]
dar drau, O! Jösas! kimb a Zeit,
o schaos da mein Okt'n
oar Lonkweil und vaar Gtrigkeit[30]
völlig nit ausg'derholtn.

i selli Allar-Seel'n-Zeit
unkt mi a just nit fein,
lells meast'ns vög'nt odar schneibt,[31]
nd unlustig thuat sein.
ft odar bist a feiner Tog,
uzt ma schean Gröber an,

Und Glock'n läut'n earst, woast mog,
Do loas[32] i gearn drau.

Und sei a d' Wöttar just nit schean,
Moch i mar nit viel draus,
Zun Göth[33] kan i schun bechtar[34] gean,
Hol mar in Hoes'n[35] g' Haus.
Und höbts amohl rächt schneid'n un,
Juhe! dös mocht mi koch'n,
Do gibt a guati Kohl-Buhn,[36]
Und Schnee-Mannlan zun moch'n.

Dö Zeit thuat widar lustig sein,
Bringt widar guati Soch'n,
Do kearrt dar heiligi Niklaus ein,
Kimmt d' Krippala[37] bold aus'mochn.
Und tisch ös aus'n no so kolt,
Thua mar gor nicht barberman,
Hots nur toll Eis, so schleif[38] i holt,
Do will i schun darwerman.

Und kimb tag dar Nui-Johr-Tog un,
Wia nett tisch ös mit dr!
Wünschi Nui-Johr in[39] Hearnan un,
Gibt widar Kreitzer o.
Und aso ist frod d' gonzi Johr
Für mi so fein und guat,
Mean völlig, dear ist woll a Norr,
Dear eim[40] tieg'n thuat.

---

24 ist. 25 d. i. am besten, am meisten. 26 herein, mit dem Ofen. 27 Pflaumen, Zwetschen. 28 Herunterlesen, Abpflücken. 29 Empfindlichkeit, Unwillen, Grämlichkeit. 31 schneit.

---

32 brenne, höre. 33 Boden. 34 doch, dennoch. 35 den Hosen, um Allerheiligen bekommen die Knaben von ihren Paten „Hosen" von Brot-Teig und die Mädchen „Hemden" von demselben Teig. 36 Schlitten-Bahn. 37 d. i. die Weihnachts-Krippe. 38 gleite auf dem Eise. 39 herein. 40 einmal.

Mundart von Völs und Kematen bei Innsbruck in Tirol.*)

Das Frühlingslied.

Juh! wia lustig tisch mear[1] d' Löb'n,
Wia tisch d' widar nett und frein!
Obschied ist in[2] Wintar göhn,
Widar ruckt dar Langes[3] ein.

Feld und Roan[4] sein widar appar,[5]
Schaan in Joch[6] zue geat dar Schnee,
Fürcher[7] schiaßn schaan die Lapar,[8]
Außar schaugt dar jungi Klee.

---

*) Das geschlossene o ist mit dem offenen o, das offene o mit einem o und a ausgesprochen.

1 wieder. 2 dem. 3 Lenz, Frühling.

4 Rain. 5 schneefrei. 6 Gebirgsrücken zwischen zwei höheren Bergspitzen, über welchen gewöhnlich ein Weg führt. 7 hervor. 8 Blätter.

Kosth und weiß bilden schoan die Hoadn,[9]
Long schoan ros'n d' Gai'n[10] dronn,
Grean schoan isch in Wold und Woadn,
Und bold weicht ma d' Bichl[11] au.

Do weardö wider in a Schpringa,
Wihar in a Sump'n[12] gean:
Heart d' Bich wider d' Schelln singa,
Kimmts vun Stroß iö frischi Grean.

Und die Vögl fein earst munter,
Singa, schwögla,[13] d' ist a Lust,
Kimd mit a, meinoad![14] nit Wundar,
Hobn jo olli Hochzet just.

Die Platönigian,[15] die geal'n,[16]
Und die Munalan[17] schean weiß,
Ihean si a Staat[18] außar Geal'n,
Weil anöck iö Schnee und Eis.

Selber di Frau Sunn thuat'ö frea'n,
Steat schoan liaber au amohl,
Weartö si holt a d' Schlossen tru'n,
Weils so schean iö überool.

Frischar rinnan Bach und Brunnan,
Spieglan d' Sunna gnugg so schean,
Hobn si amea[19] schiar bsunnan,
I dear Eis-Kruß fürwertö g' gean.

Auß, Leutlan, aß die Hüt'n,
Fort vur[20] Stubn und Ofn-Bank!
Hobn üns ganz do inna glitt'n,
Jatz weardö gor,[21] Gott Lob und Dank!

Auß, Baur, aß iö zun Bau'n,
Saanan,[22] Türgnilga[23] Zeit!
Und in Gott'n nochi g' schau'n,
Gertnar, holt dja[24] a bareit!

9 Hollers. Hornichs. Hainschlauer. 10 Gieren. 11 Bich. 12 Sümpfen. 13 pfeifen. 14 bei meinem Eide. 15 Primeln. Schlüsselblumen. 16 gelben. 17 Gänseblümchen. Maßlieb-chen. 18 auch Kalk. 19 vorher, früher. 20 von her. 21 fertig, zu Ende. 22 Säen. 23 Mastlegen. 24 ich.

Thuat dih dyyar[25] g' Jeg'n frea'n,
Willt aß Oar,[26] und Spielhahn[27] gean,
Leg di Schleef und Wög nit rea'n,
Glab, sie folg'n schean recht schean.

Und iag ru dö Schreiber-Gsöll'n,
Und rod'[28] Hearn aß dor Stadt
Hearsch iag nix, aß kred derzöln,[29]
Wo ma d' Madlar dingsbarn hot.

G' gean zwet a in Langas Lohnan,[30]
Und dö rauchn, schiaßn[31] Wind.
Meanß schean oft, d' will alls varwahnan,[32]
Kimds dar[33] schiar in Huat vun Grind.[34]

Und dös Gard'n-Dartrin,[35]
Und dö Muarn![36] Nur Geduld!
G' baut'n jo nit long dö Zeit'n,
Do isch alls dar Schnee no Schuld.

Alls isch so frisch und munter,
Wold und Felder, Boach und Thier,
Krop[37] die Leut fein oft so blundar,[38]
Nett mit gor nicht[39] g'friedn schiar.

Ofm sorg'n, olm grab'n,[40]
S' ganzi Johr, und Tag und Nocht,
Aß die Fürcht gor koan Glabn,
Dö jo böcht[41] für olli wocht.

Liabar Gott! d' hot alls fein Minter,
Neamats[42] Langas d' ganzi Johr,
Sein jo olli seini Kindar,
S' Leidn weard dan[43] olli gor.[44]

Wönnts[45] a meanß, muaßt gor vorzogn,
Geaß dar olltzum gabach[46] aus,
Leg dars nur vun Thierlan sogn,
Dastarn bleibt dar gwiß nit aus.

23 eines. 26 Auerhahn. 27 Fischuhu. 28 red dir. 29 erzählen. 30 Lohnen. 31 schießen. 32 vermeinen. 33 wer. 34 von Hut vom Kopf. 35 Heu-Vorrathsgebäude. 36 Mutter. Lawinen. 37 z. t. von: Pf z. t. schröpfen. Lumpfer. 39 nichts. 40 immer hin schaufeln, graben. 41 recht. 42 Niemand. 43 dann. 44 z. t. verloren, zu Ende. 45 wenn es. 46 vorbei, schlecht.

Mundart von Hötting im Unterinnthal Tirols.*)

Die Frau Hütt.

Ich losste,[1] wia Sturm und Soha-Wind[2] hausʼn!
Schiar die Hütʼn[3] nimmt dasʼ mit.
I dar Weitʼn gʼ sein heānt[4] ausʼn,
Wünschat i mein Freundʼn nit.
Der kean Hund sollt ausi lofn,
Gʼ ist fred zun dirftiarn feld,
Eirim[5] zun warman Ofn gʼ dofn,[6]
Ist, meinsch![7] heānt gʼ feundli beld.

Da thuast nicht[8] von Wötter gschwätz,
Mochst dein Tätzn[9] gʼ[10] mit Axa.
Wollala,[11] du thuast Hochi schürʼn,
Gelt, Nöal,[12] du derzöltst dertzua.
Recht hoß, Vetter! schreiʼn di Greafn,
Und di Kleanan: Nöal, i tua!
Gea, derzöl, wiandt längst verhoaßʼn,
Wearsch, dö Gschicht zu der Frau Hütt!

Nu so saist holz, weilst so wiata[13]
Olm[14] dö Frau Hütt giachtst[15] un,
So ruckst zuachar[16] mit die Erbsla,
Weil i nit so schrean kun.[17]
Der vear longan eina Zeitn
Hoba, wo dar Jin[18] iez saußt,
I den Thol aß beadn Seitn
Machtig[19] greaßi Risn glaußt.[20]

Zelba[21] sein gmößt gneti Zeitʼn,
Gʼ Thol aß wia a Garta schean,
Wo dʼ hin schaugst, auf elli Seitʼn,
Eigöt frod[22] Troad[23] und Weinberg frean.
Af ar wuntarschenan Wiesʼn,
In an Gschloß, von Marbl[24] gmacht,
Haust die Königin vuʼ Risn,
Die Frau Hütt, in greaßter Pracht.

Acht a beafael Mönsch seit gwön,
Heb die Leut fred tächt und ptagt,
Über ihr headgöchʼn[25] Wösn
Haut'n elli Risn klagt.
In ihrn Bua, in jungen Hogn,
Ihri gmößn Keanʼ[26] varnarrt,
Trat der gʼ Lächn und a gʼ Plegn
Se wearig aß di Ötti gfehrt.

Kin amehl will ar spezian
Durch an gweichʼn Bun-Wold[27] gean,
Und mächt do sei Kraft prabiarn
On ar Leana[28] hoach und schean.
Leg dasʼ rotha, liaber Hogn,
Kiaft dar Wold-Hiarz, bin dö schean,
Thua dö[29] i dön Bam nit wogn,
Schang, aß kannt der gabach[30] gean.

Gʼ hilft kea Schelʼn und kea Lobʼn,
Denn ear geit[31] um elli nicht trum,
Hoßt die Leana gʼ bharß oba,
Biagt si nia a Wiebn um;
Obar kam öschi[32] hearumʼn,
Schnölli sie prag aß wia der Blig,
Und dar Bua liegs holbat[33] gschmarʼn
Jʼ mittst innan in dar Pfütz.

Kam mit Mkan und mit Kreschʼn
Kimmt ar außer aßa Mood.[34]
Und voll Muetn[35] und voll Leathʼn[36]
Lofft ar teatat[37] hoam öß Gschlooß.[38]
Do öch iez a Mötʼn[39] gmoatn,
Wia dar Ongl simmt so schean,
Die Frau Hütt mecht wolla Zeatn
Aß dön Bam recht geal und grean.[40]

Schwört und flucht dar gʼ Gschlooß schiar gramm,[41]
Lofft si nu wia völlig grias,[42]
Scheanßt Eisapen-Brut[43] mecht gnomma
Und dest Ongl zugt darmit.

*) Der geschärfte e wird wie bei seine e ausgesprochen.

1 brechen, hören. 2 ungeheuer Schneewind. 3 Hütte. 4 heute. 5 ganz recht. richt. recht. gerichtet. 6 hoffen, hoffe. 7 bei meinem Eide. 8 nichts. 9 abscheulichen Worten. Mörtl. 10 ab. 11 Wehklagen. 12 Onkel. 13 weiß ihr so einrichtig. lustig. 14 Sommer. 15 gehen. 16 herzu. herein. 17 kann. 18 Jun. 19 b. i. Abenteuer. 20 gehauft. gemehrt. 21 demnächst. 22 s. i. nun. 23 Getreide. 24 Marmor.

25 hochmüthigst. 26 ganz und gar. völlig. 27 gewachsenen Steinwald. 28 Leute. 29 tich. 30 so spricht. 31 geht. 32 heute. 33 Kn. 34 Kalk. 35 Kummel, Mundgemüse. 36 Wurzel. Schwung. 37 heben. 38 Schloß. 39 Mädel, z. i. Dirne, Gretchen. 40 gelb und grün. 41 zornig. 42 verdrießlich. 43 Weibsperson.

Dort ist erst in Wald bö Toron,
Dyfocht[44] wearrd mit Mutz und Stuck,
Dö hot ma schoon mögn hoorn,[45]
Do frogt dös Hean Hörr mit viel.

Kom beicht zomm dar schnöi Stramm,[46]
Dö ar no nicht zomma bracht.
Zicht ö gach[47] a Wöhner zsamm,
Wearrd in Thal Sochtunkli Nocht.
O' blitz und donnart, stormt trentet,
Dött Wassar gschwöll'n an,[48]
Mennen mogst, die Welt gang unter,
Kreanag[49] kimmt meer do hettan.

Gsling[50] rhearrd an Schneell[51] na röa,
Sper dar Jogdi ö no hoat,
Ober s' Winter hearrt an s' rebo,
Hoater[52] wearrd dar Himmel meer,[53]
Schoan und hell rhearrd wieder regn,
Und die Röbl gean endsnend.

Ober d' Hear, dö schoog'n, frag'n:
Wia? Jein wear[54] in an andarn Land?

Meinberg, Mar'n, Hellgn, Gern'n,
O' Mockl-Gfüllnd ö eßgrean[55] möcht,
Nöcht ös wildi Gäl'n-Scherr'n
Sögt ing mear,[56] und dört göcht.
Und die Königin vun' Mar'n
Jö durch Gwear Kuchl Hund
Hör den Grolg, den ö donkel'n,
Gwearn gea or Hol'n-Mund.

Schärd[57] de in dön schiachn[58] Mönd'n,
Bis die Jächer[59] trökn sin,
Muaß ö, ihren Gua in Hönd'n,
Grolg'n trat a Warnung hin.
Kinder, folgnt ing nit mein' Hearn,
Wearrd hoach[60] und earrd di Gwaltgod nit,
Wearrd a ewahi rechtogstraft wearn,
Wia yetzo[61] ado die Hean Hörn.

---

14 Sind wir. 15 nicht gekommen. 16 s. i. noch. 17 aber. 18 gastlagen, waiden. 19 Gottesgnadenlein gestalten zum höllischen Feuerlagen. Hagdal einer Hochgelegenen Orte, Schlossgemeinde Hellen verstellen. 20 warnet die Welt, hochmüthig 21 trat.

---

44 Schießerei. 45 Lärmen. 46 Stamm. 47 plötzlich. 48 ist. 49 Misswachs. 50 auf einmal. 51 Hagel. 52 heiter. 53 wärmer.

Mundart im Pusrer Chal in Tirol.*)

Der zufriedene Duzer.

Ich bi a Düzerch,[1] bi a Müll,[2]
Duzerch[3] nöch röcht seggerisch[4] fruelerch[5] füll.
Ö' Bütte[6] bring ech ein bi Stöbt,[7]
Duschwail mak böcht[8] sa gibt nöcht höt.
Ich bi a Düzerch, bi a Müll,
Duzerch nöch röcht seggerisch fruelerch füll.

Ich fimm hüch[9] öhnöch Jöch[10] duhoerch,
Der Wög ist glöttöcht,[11] di Kearn[12] schmerch,[13]
Töcht gea ech früh mit frönn[14] Gi,
Wail ech a Kear'n-Leggerch bi,
Ich bi a Düzerch, u. s. w.

Schengk hi[15] en Düzerch ho röcht gleit,
Töcht, öö ech[16] Tadagi[17] leian[18] röcht,
Göjt[19] öhn ech wöll öö gleichbearerch[20] Löd,
Kin[21] Wail nen Kindlerch hean[22] zi Röd.
Ich bi a Düzerch, u. s. w.

Und Hon merch[23] ett gea Sprenggr[24] g' gien,
Gingk lind den gülden Dachel[25] flien,
Die Mettlerch-Leich'n[26] töt merch ein,
Merch hean[27] jea ölle Minech[28] drein.
Ich bi a Düzerch, u. s. w.

A Düzerch öj göreh arm, meinerch'[29]
Grean öj sei Hömmat,[30] und grean sei Vöest,[31]

---

*) Diese Mundart öj sehr nöch am gröchst, a nöt a wenzerl immer wie i nöt a ausgesprochen. Manch i wöre besser öj gelöst. 22 wöre schwerere ausgesprochen.

1 Tauer. 2 Maier. 3 der. 4 s. i. verständlich, richtig. 5 Fremden. 6 Bretter. 7 sich in die Stube. 8 macht es nicht. 9 hoch. 10 Berg. 11 über und Joch. über den Bergrücken. 12 Gürste. 13 Trockenheit, Trockenöl. 14 schwer. 15 trachten.

16 wenn ich. 17 Acker, Feld etc. 18 säuren. 19 Gerste. 20 schlechter. 21 s. i. nur. 22 sein. 23 man. 24 auch Deutschland. 25 beim goldenen Dach und Schloss und Kreuz beisammenstand, der sogenannten Hofkammer. 26 Gletschertoten Leichen. 27 wir sind. 28 Menschen. 29 bei meinem Eid. 30 gern öj seine Heimat. 31 Heimat.

Und bringt mach's Waiball oft a Kloas,
Oft[32] binn ach lustigk, schnölz nöch oas.

Ich bi a Düxarch, bi a Müü,
Dearch döcht nöch lustagk löbn küü.

32 dann, alsdann, nachher.

Mundart im inneren Zillerthal in Tirol.*)

Der Antlas-Kranz.[1]

Bue:

Gea, Bürgall,[2] thüe mach Bschoade,[3]
Höck nachda'ch[4] hea'ch zu miarch![5]
A röcht schiens Büschall[6] hostta dö,
Nicht soale[7] warchs[8] oft[9] diarch?

Bürgall:

I bring dachs sö, mai Hansall,
Gsollt dach mai Kranzall güet,
Sei darchs[10] ach gearchn[11] vagünnet,
So thüa darchs aff'n Hüet.

Mutter:

Bürgall, mai Bürgall,
Daß Göd[12] und mai Hearch![13]
Geist[14] du i'n[15] Ontlas-Kronz
Um a Glasall-Brondwei hearch?

Bürgall:

O Müattarch, gü,[16] dearch Ontlas-Kronz
Dear ist nid sövl wearcht,[17]
As hod march'n[18] Öpfl-Trögarin
Marillal[19] varcarcht.[20]

Mutter:

Gea, Bürgall, gea mid miarch iatz,
Müa[21] darch gean öppas[22] sögn.
Ich hun znachst[23] ghearcht,[24] aß d' a[25] schoan
Nöchn Lötarch'n[26] thüest frögn,
Döß'n[27] kannt ich öft nicht gstott'n,
Döß'n kannt i darch[28] nicht loid'n,
Ich müacht[29] darch öft,[30] mai Seale!
Di Zöpflarch[31] öcha[32] schnoid'n.

Bürgall:

Di Zöpflarch, liaba Müttarch,
Dö loap[33] mach nu kod[34] z' stean,
Süßt[35] kannt ich mid'n Deanlarchn[36]
In Ontlas nimmach[37] gean.

Mutter:

Wönnd' aſö mid'n Lötarch'n thüest,
Oft weachtstas[38] schoan dafrög'n,[39]
Oft mogst,[40] an stöd 'n Ontlas-Krönz,
An Görrazarch[41] trög'n. —
An Ontlas-Tög,[42] an Ontlas-Tög
Warch's Wödta[43] wöllta[44] schien,
Oft höv'n ün[45] di Deanlarch
An Ontlas zu gien.
Dos Bürgall warch loitschoich[46]
Und drahnat[47] sich darchvün[48]
Und hövat oft a boißall[49]
Za woßaroiglarch[50] ün.
Dia Müattarch riaft: Gü, Bürgall,
Muaßt nid sö trettlat[51] thoan,.
Hosch nicht gezöpft, koa Kranzall au,[52]
Und loitat[53] s' Zöach'n[54] schoan.

*) Das geschlossene o wird wie das reine o ausgesprochen, doch hört man ein wenig öe, das u meist wie ü. Die Sprache ist weich; hinter r hört man ein ch, oft hört man das r gar nicht. z. B. miach (mir), diach (dir).

1 Frohnleichnams-Kranz: „Antlaß-Kränzlein" Kränzchen aus Raute, Feldquendel und anderen Blumen, welches am Frohnleichnamstage bei der Procession um die Kerzen gelegt und in den Häusern als geweihtes Schutzmittel gegen den Blitzstrahl u. s. w. aufbewahrt wird; „Antlaß" ehemals die Lossprechung oder Entlassung öffentlicher Büßer von ihren Vergehungen und Kirchenstrafen; zum Unterschied vom Gründonnerstag-Antlaß ward der Frohnleichnamstag-Antlaß der große oder auch der lange Antlaß genannt, weil er eine ganze Woche währte. 2 Walpurgis. 3 Bescheid. 4 sitze näher. 5 her zu mir. 6 Blumensträußchen. 7 soll. 8 wäre es. 9 eigentl. hernach. 10 dir es. 11 gern. 12 Gott. 13 Herr. 14 giebst. 15 den. 16 ei. 17 so viel werth. 18 mir ihn. 19 Maria. 20 verehrt.

21 muß. 22 etwas. 23 habe neulich. 24 gehört. 25 daß du auch. 26 nach den Burschen. 27 dieses. 28 dir. 29 müßte. 30 hernach, dann. 31 Zöpfe. 32 herunter. 33 d. i. laß. 34 gerade, nur. 35 sonst. 36 mit den Mädchen. 37 nicht mehr. 38 dann wirst du es. 39 d. i. erfahren. 40 kannst. 41 einen kleinen Schreier. 42 am Frohnleichnamstag. 43 war das Wetter. 44 sehr, ziemlich, eigentl. wohlgethan. 45 dann fangen an. 46 leuteschen. 47 drehte. 48 davon. 49 bischen. 50 d. i. Thränen in die Augen zu bekommen. 51 zögernd, langsam. 52 auf. 53 läutet. 54 Zeichen.

Gea wöadla,[55] sei decht früatach[56]
Und moch dach aff'n Wög,
As kömman jo schoan poiß'nweis[57]
Di Kranzall-Deanlarch zwög.[58]
In Bürgall geat s' Heachz[59] übarch,
Soi höot ün laud za hien:[60]
Ich dorf nicht mid'n Deanlarchn,
O Müattarch, z' Ontlas gien.
Mai Kranzall iß darchbröch'n,[61]
Woos nützt mach iatz di Roi?[62]
Darch[63] Büe höds gwiß vasprröch'n,
Earch bleib march[64] hold und troi.
Ich hün dön sogg'ra Plödarar[65]
Wöll loadarch[66] z' viel getraud,
Earch hod march sövi schian gethün,[67]
Hun aff sein Wuarcht[68] gebaud.
Iß long schoan förcht[69] aff d' Höndlschoft,
Looßt[70] nicht meach vun eam[71] hearchn,
Hod mach koan Briaf, koan Grueß nöch gschikt,
Kannt mach zu Tuad schiarch rearchn.[72]
Looß,[73] Müattarch! glab, as klöckt[74] oas,[75]
Gea dechtarch[76] dü zurch Thürch,
Getrau march jo nicht auß'n z' gien,
Gean nett kod[77] Deanlarch fürch.[78]

55 schnell. 56 doch hurtig. 57 truppweise, in Haufen. 58 heran. 59 Herz. 60 weinen. 61 zerbrochen. 62 Reue. 63 der. 64 mir. 65 habe dem verfluchten Plauderer. 66 leider. 67 so sehr schön gethan. 68 habe auf sein Wort. 69 fort. 70 läßt. 71 von sich. 72 schier weinen. 73 horch, höre. 74 klopft. 75 eines, d. i. einer, jemand. 76 doch. 77 eben gerade, gerade nur, eben nur. 78 vorbei, darüber.

Mutter:

Schau, Bürgall, wearch[79] iß kömman,
Schau, Bürgall, wearch iß dö, —
Dearch darch dos Kranzall gnömman,
Bringt darch an ondarchs[80] jö.

Bue:

Mai Bürgall, mai liabs Deanall,[81]
Höst wögn mai garearcht,[82]
Hun schoan vun Trögar[83] Hoisall[84]
In Boarchland[85] auß'n gheearcht.[86]
Iatz truck'n deini Zachall[87] o!
Du geast iatz hoam mit miarch,
Ich bring, an stott 'n Ontlas-Kronz,
A Hoazat-Kranzall diarch.

Mutter:

Gü, Kindarch, seid kod[88] lustig,
As geat iatz olls röcht schien,
Und oftarch[89] deaßn Ontlas-Tog
Wöll mach[90] zun Pforrarch gien.

79 wer. 80 dir ein anderes. 81 Märchen. 82 gewelnt. 83 Träger. 84 Matthäus. 85 Baierland. 86 gehört. 87 Zähren, Thränen. 88 d. i. nur. 89 nach. 90 wollen wir.

Mundart der Gegend zwischen Fügen und Zell in Tirol.

Jörgall.

S' Reichsenn[1] köd[2] mög[3] nicht dachthien,[4]
Wönn oar süßt[5] an Schölm will möch'n,
Kannts oan nett wia Jörgall gien,
Hat arch gnuegk ach[6] Zoig und Söchn.
Jörgall höd an schiach'n Löttarch,[7]
Woaßt wöll, schoa vu Kloanau[8] gmöcht;
S' höd darch Zöarchn[9] ach sain Vötarch[10]
Voarch darch Zoit i d' Earchd[11] gebröcht.

Mit sain schianan[12] Zoig und Söchn
Wearcht arch förtigk wöllta glei,[13]
Höd, wias olla Lümp'n möch'n,
Gsöff'n, gspielt, und gmönschacht[14] frei.[15]
Und aft[16] kroicht arch au und niedarch
Olle Zellarch Höfe ö,[17]

1 das Reichsein. 2 gerade, nur. 3 d. i. kann. 4 nichts erthun, ermachen. 5 einer sonst. 6 hätte er genug auch. 7 garstigen, schlechten Kerl. 8 von Klein auf, von Jugend auf.

9 Zorn. 10 Vater. 11 vor der Zeit in die Erde. 12 schönen. 13 wird er fertig sehr bald. 14 mit Dirnen sich abgegeben. 15 d. i. ganz und gar, sehr. 16 hernach. 17 ab.

Geids oas z' füchs'n[18] hi und wiedarch,
Iß schoan gwißarch[19] Jörgall dö.

Wös arch thien kannt öpparch z' Loade,[20]
Trocht[21] darch Schölm Tög und Nocht,
Und oft höd arch aff dar Woade[22]
Rööß und Rindlarch[23] schoich[24] gemocht.
Und'n Melcharn za Poaße[25],
Melcht[26] arch hoamlach Küalarch[27] aus,
Föcht eam zommarch[28] Böök und Goase,[29]
Zoicht laböndig s' Feal ean[30] aus.

Kamm[31] iß oan Tück öpparch gschöch'n,
Trocht arch schoan in ondarchn drün.[32]
Gea, looß ean a Foiall[33] söch'n,[34]
Jörgall, schürch ean[35] s' Kirchall ün!
Löößt[36] darch Toifl eam ain d' Oarch'n.[37]
Warcheam,[38] woaßt wöll, a gmahti Wies.[39]
Jörgall! oft[40] bist schoan varloarch'n,[41]
Oft'n bist darch Höll schoan gwiß.

Jörgall fölgt dön Röthe gearch'n,[42]
Höds jo ollm[43] asö gemocht.
Bsöffnarch[44] kimmt arch hearch vun Stearch'n,[45]
Nett[46] holt wia schiarch[47] olle Nocht,
Hölt vu hoame[48] Zoigh zun Foia,[49]
Richt sach schoan zun schürch'n ün,
Oba dearch Tück kimmt eam thoia,
Deachmöl[50] geat eams nimarch ün.

S' steat a Gstolt gach[51] vöarch sein Aug'n
Bei dar öffnan Kirchn-Thürch,
Schröcklarch grausig un ze schaugn,
Höbt[52] a foirigs Schwearcht[53] eam fürch.[54]
Jörgall kun voarch Schröck nid rönnan,
Schprötzt[55] di Gstolt röcht böckstarch[56] ün,
Und oft mög arch s' earcht darchkönnan,[57]
St. Michl iß, darch Kirch-Patrün.

Wia di Öngl-Gstolt varchschwünd'n,
Rönnt wia winnach[58] Jörg darchdün,
Höd sach nimarch ausdarchfünd'n,[59]
Stoaßt on olle Wönde un.
Sai Varchstond iß wurchzawöcke,[60]
Iß di gönze Nocht umgrönnt,
Zlößt steat arch am olt'n Flöcke,
Höd sach nimarch ausgekönnt.

S' Mößmachs[61] Büe kimmt z' Mörgats[62] glöff'n:
Vötarch, schang n' Kirchbam ün!
Gü,[63] woos hun ach[64] ungetröff'n,
Dönk krod,[65] Jörgall glanglt[66] drün!
Mößmarch hölt glei n' Hearch[67] und Bödarch,[68]
Gien zur Kirch-Ton[69] olle dröi,
Dö drun höngt blitzblow darch Löttarch,[70]
D' Zung höngt ochar[71] übarchs Koi.[72]

Wö vun Golg'n nöch steat a Stümp'n,
Gröbt'n z' Noochts darch Schindarch ein.
Dößn[73] iß s' Önd vu söll'n[74] Lümp'n,
Wia sol[75] glöbt, müaß gstörb'n sein.
Föirig muaß arch ümmarch[76] rönnan,
Wö arch Schad'n höd gethü'n,
Bold sigst'n in Feldarch'n brönnan,
Bold triffst'n in Olman[77] ün.

Wearch dön gliening[78] groaß'n Löttarch
So schiach[79] hien[80] und rearch'n[81] hearcht,
Wia'n gsöch'n[82] höd mai Vötarch,
Schiarch varchzogt[83] und siache wearcht.[84]
Döß Önd nimmt a sölla Löb'n
Vun an Lümp'n, mörk darchs, Büe!
Und bold[85] hi bist, höst darchnöbn
Earcht[86] in Gröbe[87] nöch koa Rüe.

---

18 giebt es eines zu stehlen. 19 ganz gewiß. 20 etwa zu Leide. 21 sinnt. 22 Weide. 23 junges Rindvieh. 24 scheu. 25 zum Possen. 26 melkt. 27 Kühe. 28 fängt sich zusammen. 29 Geißen, Ziegen. 30 das Fell ihnen. 31 kaum. 32 daran. 33 ein kleines Feuer. 34 sehen. 35 zünde ihnen. 36 flüstert. 37 in die Ohren. 38 war ihm. 39 eine gemähte Wiese, d. i. eben recht, eine genehme, willkommene Sache. 40 hernach, dann. 41 verloren. 42 dem Rathe gern. 43 immer. 44 betrunken. 45 vom Sterne. 46 d. i. gerade, eben. 47 schier. 48 von Hause. 49 Feuer. 50 diesmal. 51 jäh, plötzlich. 52 hält. 53 Schwert. 54 vor. 55 stiert. 56 bockstarr, ganz starr und unbeweglich. 57 dann kann er es erst erkennen.

58 wüthig, wahnsinnig. 59 auserfunden, d. i. sein Bewußtsein wiedererlangt. 60 d. i. ganz fort. 61 des Meßners. 62 am Morgen. 63 ei. 64 habe ich. 65 d. i. nur. 66 hängt. 67 d. i. Pfarrer. 68 Bader, Wundarzt. 69 Kirchen-Tanne. 70 der Kerl, Bursche. 71 hinunter. 72 Kinn. 73 dieses. 74 solchen. 75 sie. 76 umher. 77 in den Alpen. 78 wer den glühenden. 79 häßlich, garstig. 80 schreiend weinen, heulen. 81 weinen. 82 gesehen. 83 verzagt. 84 krank wird. 85 d. i. wann, wenn. 86 erst. 87 im Grabe.

Mundart bei Schlittero, am Anfange des Zillerthales in Tirol.*)

Die Alpenfahrt.

Stea nu au,[1] stea nu au, früscha Melcha-Bua!
Stea nu au und melch dai Kua!
As schwögla[2] jo schoan d' Vögall laud,
Di Sunn schoan übas Jöchall[3] schaud.
Stea nu au, stea nu au, früscha Melcha-Bua!
Stea nu au und melch dai Kua!

Kling, klang, klong! Kling, klang, klong!
schollts durch Berg und Thol,
Kling, klang, klong! schollts übarol.
Di Sönnin jodlts s' Olma-Liad[4]
Z' heachst, wo da Schpeik[5] und Raut'n blüat.
Kling, klang, klong! u. s. w.

Nid vazogt, nid vazogt, üba Gschröf[6] und
Wond!
S' iß jo dechtar[7] s' Vodalond,
A dorst,[8] wo s' Gamsall springt und tonzt,
Und s' Eis vu d' Käß[9] hear ocha[10] glonzt.
Nid vazogt, nid vazogt, u. s. w.

Schaugs[11] hearau, schaugs hearau vu dar
Hoamath mein!
Schaugs hearau, wia s' üsch so fein!
Deanall,[12] iß dar woll di Zeid nid z' long,
Iß dar woll nid um dai Löttall[13] bong?
Schaugs hearau, u. s. w.

Holt poß[14] aus, holt poß aus, liaba Sunna-
Schein!
Holt no aus und bleib no fein,
Aß mai Vichall[15] Groos und Kräütar findt,
Und mar oft[16] toill[17] Milch ains Meltall[18]
rinnt.
Holt poß aus, u. s. w.

Treib früsch au, treib früsch au, schworza
Melcha-Bua!
Treib iaz au Schoof, Kolb und Kua!
Nimm das Pfeifall, und das Ranzall gfüllt,
Dos da d' Lonkwail und n' Hunga stüllt.
Treib früsch au, treib früsch au, schworza
Melcha-Bua!
Mooch dos Kreiz und treib früsch zua!

*) Das geschlossene o wird wie das reine o ausgesprochen. Die ganze Sprache lautet weich und ein wenig ziehend.

1 nur auf. 2 pfeifen. 3 Joch, Gebirgsrücken. 4 Alpenlied. 5 Lavendel. 6 Felsen. 7 doch. 8 dort. 9 Gletschern. 10 herunter.

11 schauet. 12 Dirnlein. 13 Buben, Burschen. 14 wacker, fest, sehr. 15 daß mein Vieh. 16 hernach, dann. 17 tüchtig. 18 in den Milchkübel.

Mundart der Umgegend von Schwatz in Tirol.*)

Die Predigt.

(Ein älteres, vielverbreitetes Gedicht.)

Jaz wöll ma[1] ge n heilig'n Geist[2] singa,
wea'n ku,[3]
As ged jo di Prödig boill[4] un,
Müaß'n üns einchi[5] gschlein,[6]
Kannd üns ausgrein,[7]
Müaß'n noochi frog'n,
Woos ma z' thoan hob'n.
Und prödig'n wead a[8] toill, toill,
Gfoillt ma woill.[9]

Schaugs,[10] iaz sted a schoan ob'n boockstaar,[11]
Jisch eam di Kirch no vis z' laar,[12]

*) Das geschlossene o wird wie das reine o ausgesprochen. Vor dem Buchstaben l hört man immer ein i, meistens das l gar nicht. Die Aussprache ist weich und gedehnt. Der Buchstabe r wird am Ende vieler Wörter kaum gehört, z. B. in [illegible], Thür u. s. w.

1 wollen wir, [illegible] das Lied: „Komm, heiliger Geist". 3 wer ihn kann. 4 bald.

5 hinein. 6 eilen. 7 ausscheiden. 8 wird er. 9 gefällt mir wohl. 10 schauet. 11 d. i. ganz steif und starr. 12 viel zu leer.

Höbt gahling[13] u ja grein,
Aß neamd[14] mög daschein.[15]
S' iisch[16] jo oills so laar,
Wönns ausgstorb'n waar,
Und prödig'n muaß' a dechd,[17] dechd,
Gschicht eam recht.

Dö Buab'n a da Puar-Kirch[18] do ob'n,
Deaß'n[19] bäurisch'n Limmil, dö grobn,
Treib'n nicks aß Gschpaß,
Drönga gor no Kaas.[20]
Poats,[21] ös Lump'n duard,[22]
Looßts[23] aff Goddas Wuard,
Ai da Kirch gschpaß'n iisch a Graus, Graus,
Scheats önk[24] draus!

Und iatz moocht a in Vuartrog[25] und Sooz,[26]
Aß iisch ai da Kirch no gnua[27] Plooz,
Ea poat[28] a bißi still,
Ob neamd mea kömar[29] will.
Sichts leicht[30] oill recht schö
Vua da Kirch-Thür stöh,
Und drauß d' bleibn thoans[31] dechd, dechd,
Iisch röcht schlecht.

Und iatz höbt a un z' larmar[32] und z' schrein,
Und pölldad[33] affs Kanzil doill drein.
Buab'n, looßt ma[34] recht,
S' ged übas Waibar-Gschlecht,

Wail kod sö[35] alloan
Go koa[36] Guad wölln thoan,
Und sog'n thuad a's eana[37] toill, toill,[38]
Gfoillt ma woill.

Obar a Thoal[39] hob'n gnapfatzd[40] und geand,[41]
Und a Thoal sö aff d' Stüal einchi gloand,[42]
Boills[43] üba sö gead hea,
Hob'ns go koa Ghea.[44]
Übar onda Leüd
Hob'ns greaßdi Freüd,
Und gnapfaz'n thoans dechd, dechd,
Döß iß gschlecht.

Und vuar ra in[45] zweat'n Thoal iatz bagind,
Do nahm a'ß liabar oillsomd bad' Grind.[46]
Höbt iatz un za schrein
Üba Tugendschein,
Üba Ukeischheid
Und Batrug und Neid,
Und iatz looßts kod,[47] wiar a haußt, haußt,
Aß oan graußt.

Und boill hoild di Prödig ma für,[48]
Do kamar[49] earst d' Leüd durch Kirch-Thür,
Hod schorf ochi[50] gschaud,
Sö dechd[51] nicks z' sog'n traud,
Had[52] liaba ochi gschria:
Ös kömmts woillta fria![53]
Oba blibn iischa[54] mäüsilstill, still,
Dößn[55] iisch vill.

13 jählings, plötzlich. 14 daß niemand. 15 erscheinen. 16 es ist. 17 doch. 18 auf der Emper-Kirche. 19 diese. 20 d. i. machen das derbe, nicht selten sogar in Kirchstühlen unter jungen Burschen und Mädchen vorkommende Drängspiel, welches darin besteht, daß dieselben in ganzen Reihen stehend oder sitzend einander vom Platze zu drängen suchen. Wer dem Drange weichen und die Reihe verlassen muß, wird als besiegt angesehen und Käse genannt. 21 wartet. 22 dort. 23 höret. 24 scheret euch. 25 den Vortrag. 26 Satz. 27 genug. 28 wartet. 29 kommen. 30 sieht sie vielleicht. 31 thun sie. 32 lärmen. 33 peltert, schlägt heftig. 34 höret mir.

35 nur sie. 36 gar kein. 37 er es ihnen. 38 tüchtig. 39 ein Theil, d. i. einige. 40 schläfrig genickt, geschlummert. 41 gegähnt. 42 hinein gelehnt. 43 so bald als, wann, wenn es. 44 gar kein Gehör. 45 bevor er den. 46 er sie lieber allesammt bei den Köpfen. 47 höret nur. 48 vorbei. 49 kamen. 50 hinunter. 51 sich doch. 52 hätte. 53 ihr kommet sehr frühe. 54 ist er. 55 dieses, das.

Mundart der Umgegend von Rattenberg in Tirol.*)

Die Sennerin und der Jäger.

(Volkslied.)

S' iß a Freid, boill[1] ma gsicht di Sunn augen,[2]
Und di Sönnin friischa vua[3] da Hüttn sten,
Und da Gamsbock springt bergau und ain die Heh.
Glabs[4] as, Leid,
As iß a gruaßi Freid!

(wird gesiedelt.)

*) Das geschlossene o wird wie ein reines o ausgesprochen. Zwischen a und ß, und zwischen o und ß wird ein i gehört.

1 wann, 2 aufgehen, 3 vor.

4 glaubet.

Boill da Jaga oft'n[5] aß'n Gams'n ged,
Und sai Deanaill[6] außn vua da Kaasa[7] sted,
Oft'n winkt und schreid hoillt poß[8] di Sönnarin:
Liaba Jagas-Bua,
Kea ba maina Hütt a wöngaill[9] zua!
(wird gejedelt.)

Sogd da Jaga: Deanaill, iaz hun is[10] nid Zeid,
S' iß aßs Gamsgebirg da Wög kod[11] oamoill z'weid.
Boill[12] is zrugg kimm,[13] kochsta Muaß und Buda[14] drun,
Oft'n kriags da schoan
Dafü dain Lun.[15]
(wird gejedelt.)

Jaz hod si d' Sönnin hoillt poß aß'n Jaga gfreud,
Weils schoan woaß, aß ar guads Trinkgeld geid.[16]
Si höbt toill z' schlögln[17] un, und jodlt frisch dazua:
Ei! Ei! Juhe! Juhui!
Heünd[18] kimmd mai Bua![19]
(wird gejedelt.)

5 dann. 6 Dienstein, Mädchen. 7 Sennhütte, Alphütte, in welcher Käse bereitet wird. 8 sehr. 9 ein wenig. 10 habe ich. 11 gerade, nur. 12 so bald als, wann, wenn. 13 ich zurück komme. 14 Butter.

15 Lohn. 16 giebt. 17 tüchtig zu buttern. 18 heute. 19 Bube, Bursche.

Mundart bei Nattenberg am Angerberge in Tirol.

Der arme Senner-Bube.

O, i bi an orma Melcha-Bua,
Hun valuarn[1] dos Küalaill[2] main,
Und i hun koa Roß, und i hun koa Rua,
Huns schoan gsuacht Thol aus Thol ein.
O, i bi an orma Melcha-Bua.
(wird gejedelt.)

In d' Wänd[3] iß sovl gean[4] gstieg'n,
Wo süßt[5] nu d' Gamsaill[6] stean,
Und iaz wearsts[7] woill öppa[8] unt'n lieg'n,
Wo neamd mog z'ouichi[9] gean.
O, i bi an orma Melcha-Bua.
(wird gejedelt.)

S' hod Mülch und Kaas[10] und Budda göbn,
Kod dnua[11] fü s' gonzi Haus,
Und vuabei iß iaz dos guadi Löb'n,
Dönn mai Küalaill bleibt jo aus.
O, i bi an orma Melcha-Bua.
(wird gejedelt.)

Und die Kindlar hobn si[12] ollmoill gfroid,
Boill[13] is hun trieb'n z' Haus,
Und iaz iß vuabei oll mai Lustbokoid,
Dönn s' Küalaill bleibt jo aus.
O, i bi an orma Melcha-Bua.
(wird gejedelt.)

1 habe verloren. 2 Kühlein. 3 Felsenwände. 4 so sehr gern. 5 sonst. 6 Gemslein. 7 wird es. 8 wohl, etwa. 9 niemand kann hinge.

10 Käse. 11 gerade genug. 12 sich. 13 wann.

Mundart von Kitzbüchel in Tirol.*)

Der Sommer.

Grüeß God, mai Hanfail, wo thuaßt[1] hi?
Geh, mooch a werggaill[2] Stond!
Schau, weil i nett[3] des Wegs a bi,
Oft[4] thoan ma blei[5] mitnond.
Ei, schaula,[6] Örgaill,[7] geßt a z'weg,
Schaugßt gwiß dar Olma[8] zua?
Oft had ma[9] schia n dleichn Weg,
Hun doscht[10] a besi[11] Kua.
Iß hoaß[12] jo recht ukristla heünt,[13]
Ubell[14] wa's aso z' laffa,[15]
Wa frao, wail gao[16] so d' Sunn hea[17] scheind,
Wönn ma an Schod'n traffa.[18]
Aß iß da jo aso poß[19] hoaß,
Moan megßt,[20] d' mua oills[21] vabrinn,
S' thuad ma umadum da Schwoaß
Nett wiara Booch[22] hearinn.

Örgaill:

Ja, doß'n[23] iß in Summa hoillt
Sai Lebta so da Brauch,
Fü doß iß oft in Winda[24] koillt
Und recht ukristla rauch.
S' iß deawaßt[25] schoa an ondas Zoig[26]
A liabla[27] Summa-Tog,
Moan nid, aß i mi[28] schlach batroig,[29]
Aß [illegible][30] Winda mißt.

Hannß:

Wia gfroit's[31] nid maini Buabn oill,
Boills apa[32] weaßt[33] an Haoun.[34]
Gell, Boda,[35] hoaßt, iatz wea ma boill[36]
Min Küan gen Olm saoun.[37]

Kod[38] nettar iß um di fell Zoid,
Wo's Vich gen Olm zoicht,[39]
Du gfigötas[40] eam nett un[41] di Froid,
Aß gumpad,[42] büllt[43] und scheicht.[44]

Örgaill:

Und wöndt[45] in Olma glückla biß
Und wüll da d' Wödaill[46] just,
Aß recht toill[47] Kaas und Schmoilz[48] do iß,
Wa doß'n[49] nid a Lust!
Oft[50] boillet in Höriß[51] d' Bichaill füaßt[52]
Recht lusti wida z' Haus,
Mit Glöggaill und mit Büschaill[53] ziarßt[54]
Di Moar-Kua[55] stoillz vuraus.

Hannß:

Woaßt, Örgaill, wens a Kot[56] sein sann kant,
Boill[57] recht ged 's' Maan[58] uun,[59]
Und d' Saans'n[60] schneidi dengkt sand[61]
Und gligan i da Suun,[62]
Boill d' Moda[63] haun, voau d' Sun augeb,[64]
Schoan orbadgeidi[65] drein,
Wos d' Füadaill[66] büarsindich do sted,
Aß d' kam mogöd umbakeün.[67]
Boill Deanaill'n[68] mit da Kost in Schrain
Friisch fingad[69] zuacha thoan,[70]
Oft wüll a niada Hoogmoa[71] sein
Und außi [illegible][72] dön oan.[73]
Hoft Heü und Groamad einchа[74] brocht,
Und kod[75] da Hobaa[76] glöd,

*) Diese Mundart ist jenen im Pongau und Pinzgau im Salzburgischen nahe verwandt. Das geschlossene o wird wie das reine o ausgesprochen.

1 d. i. gehst. 2 ein wenig. 3 d. i. gerade, eben. 4 nachher, dann. 5 wir gleich. 6 schau nur. 7 Georg. 8 Alpe. 9 dann hätten wir. 10 dort. 11 d. i. kranke. 12 heiß. 13 heute. 14 ungeschickt, ungut. 15 laufen. 16 gar. 17 her. 18 Schatten träfen. 19 d. i. sehr. 20 meinen möchten. 21 müsse alles. 22 wie ein Bach. 23 dieses. 24 Winter. 25 doch. 26 d. i. eine andere Sache. 27 lieblicher. 28 daß ich mich. 29 garstig betrüge. 30 niemand den. 31 freut es. 32 so bald es schneefrei. 33 wird. 34 auf dem Horn (Berg bei Kitzbüchel). 35 Vater. 36 werden wir bald. 37 mit den Kühen auf die Alpe fahren.

38 gerade, nur. 39 zieht. 40 fliegt es. 41 an. 42 springt. 43 schreit mukiert auf; in einem oberbayerischen Liede heißt es: „Da Bulo hot gschmolln, da Bumal dot 's' bölln." 44 scheut, d. h. ist mutwillig. 45 wenn du. 46 will die das Wetter. 47 tüchtig. 48 Käse und Butter. 49 dieses. 50 nachher, dann. 51 wenn du im Herbst. 52 das Vieh führen. 53 d. i. Blumen. 54 geziert. 55 Mair-Kuh, die große, schwere Kuh bei einer Heerde, die dem Vieh anderer Heerden auf der Alpe im Kampfe überlegen ist und sich und ihrer Heerde gewöhnlich die bessere und fettere Weide erobert. Sie wird beim feierlichen Fahren auf die Alpe und von der Alpe besonders geputzt und trägt die größte Glocke. 56 gerade, nur. 57 wann, wenn. 58 Mähen. 59 an. 60 Sensen. 61 geschärft sind. 62 Sonne. 63 Mäher. 64 bevor die Sonne aufgeht. 65 arbeitsbegierig. 66 wo das Butter. 67 kaum kannst umwerfen. 68 Dirnlein, Mädchen. 69 fängend. 70 d. i. herbeikommen. 71 dann will ein Jeder der Erstere. 72 Mädchen. 73 den anderen. 74 herein. 75 gerüth. 76 Hafer.

A Zoig iß, aß dos Heaschzaill[77] locht
Und geid[78] da früsch'n Muad.

Hanns:

Oft gfroid mis eart[79] mai Büchsaill poß,
Trogt ma aßia[80] a Gelld,
Und znachst n' Hoamathail[81] iß doß
Dos liabst ma aß da Welld,
Und zoichst a nid kod Bößt[82] und Kronz,[83]
Dos kuu[84] nid ollmoill sein,
Zoichst deawast,[85] vaschoißt[86] da s' Zoig nid
gonz,
Vun Würgan[87] öppas[88] ein.

Örgaill:

Vur Orbat aßd[89] in Felld bißd bfroad,[90]
Da Summa iß iatz füür,[91]
S' Vich[92] iß dahoam, ein iß dai Troad,[93]
Da Kirschta[94] kimmt für d' Thür.

Da füarscht[95] dos Deanaill oft da Bua[96]
Zun Tonz as Wiarschts-Haus[97] ein,
Di Oiltn schatz'n oas,[98] schaug'n zua
Und saufn a Glasaill Wein.
Oft geids a,[99] wias zun Kirschta ghearst,[100]
An Hos'n-Lupfar[101] o,[102]
Kod sechn,[103] wea da Hoogmoa wearscht[104]
Hoia[105] i da Kroitztrocht[106] do.

Hanns:

Und ofta doß'n[107] iß a schoan
Di feini Zoid vabei.
Mogst Schlidn[108] und Fäustling[109] zuacha
thoan,
Da Schnee kimmt woilltar glei.[110]
Ma[111] iß hoillt Summa liaba vüll,
Aß dö Genacht'n-Zoid,[112]
Jatz lob in[113] Winda, wea do wüll,
Und wön a bößa[114] gfroid.

---

77 Herz. 78 giebt. 79 dann freut mich erst. 80 mir bisweilen, zu Zeiten. 81 zunächst dem Hausgut. 82 auch nicht gerade das Beste, d. h. den ersten Preis beim Schießen. 83 in einer geschlossenen Gesellschaft von Schützen heißt der erste Gewinnst, der von jedem Mitgliede der Reihe nach zum Besten gegeben wird, das Kränzlein oder der Kranz. 84 kann. 85 doch. 86 verschießest. 87 Pfropf von zusammengepreßtem Werg, welchen man auf die Ladung in ein Schießgewehr stößt. 88 etwas. 89 von der Arbeit draußen. 90 befreit. 91 vorbei. 92 Vieh. 93 Getreide. 94 Kirchweihtag.

95 führt. 96 der Bube, Bursche. 97 Wirthshaus. 98 plaudern eins; auch im Chiemgau „schatzen" für: reden, plaudern, sprechen. 99 giebt es auch. 100 gehört. 101 „hosenlupfen", ringen, indem man einander am Hosenband vom Boden zu heben und aus dem Gleichgewicht zu bringen sucht; „Hos'n-Lupfar", einmaliges Hosenlupfen. 102 ab. 103 nur sehen. 104 der Stärkste, der Sieger bei den Raufereien wird. 105 heuer, in diesem Jahre. 106 d. i. in dem Gemeindebezirk, Kirchspiel. 107 nach diesem. 108 Schlitten. 109 Handschuhe ohne Finger. 110 sehr bald. 111 mir. 112 Weihnachtszeit. 113 den. 114 wen er besser, mehr.

Mundart der Umgegend von Söll und Ellmau im Kufsteiner Bezirksgericht in Tirol.*)

Die St. Elsbeth-Kirche und der Wunderbrunnen bei Hopfgarten.

Hoangarscht[1] zwischen Voda, Muada und Suh.

Muada:

Hoi, Wastaill,[2] boat a wenggaill,[3] worscht![4]
Stöll oinchi dorscht[5] di Kracks'n,[6]
Da Voda geht heünt[7] oa moill z' horscht,[8]
Kimb eam mea[9] Weh i d' Hacks'n.[10]

Voda:

Mogst schoan a wenggaill woida forscht[11]
Bins[12] Sond Ölsböth'n thoan,[13]
Oft hockn ma[14] ins nida dorscht,
Bins dohi kimmi[15] schoan.
Jazat[16] in Godsnuum wa ma[17] do,
Jah thuad ma s' Rost'n nuad.[18]

---

*) Das geschlossene o wird wie das reine o ausgesprochen.

1 d. i. Unterredung, Gespräch, eigentl. Heimgarten, trauliche Zusammenkunft mit Nachbaren und Freunden außerhalb des eigenen Hauses in einem Hause oder vor der Thüre, auch: Gesellschaft, Besuch. 2 Sebastian. 3 warte ein wenig. 4 warte. 5 hinan dort. 6 Gestell zum Tragen auf dem Rücken, Tragreff.

7 heute. 8 hart. 9 mehr, wieder. 10 in die Beine. 11 fort. 12 bis. 13 d. i. gehen. 14 dann setzen wir. 15 komme ich. 16 jetzt. 17 wären wir. 18 noth.

Geh, Wastaill, lög iatz s' Kracksaill o,[19]
Zoich[20] außa Kaas und Broad!
Do wöll ma ins ge güedla thoan,
Ma lon[21] üns nett da Zoid,
Bins Hopfgorscht ainchi,[22] woaßtas schoan,
Iß dechtast woilltar[23] woid.

Muada:

Wastaill, looß![24] geh, lo da[25] sog'n,
Sigsts[26] Wunna-Brünnaill dorscht,
Thua ins a Waßaill umma[27] trog'n,
Geh schleinig, moch di forscht!

Bua:

Jo, Muada, dlei[28] ge[29] springi drum.
Gell oba, wöndsdas woaßt,
Vazöllst mas, Voda, oft,[30] warum
Mas s' Wunna-Brünnaill hoaßt.
Sö,[31] Voda, hodra[32] Hüataill voill,
Jatz trink da ofd kod dnua,[33]
Und iiß da Kaas und Broad röcht toill,[34]
Gell, oft vazöllst dazua.

Voda:

Ach! — iatz thua nachda zuacha[35] gen,
Hock hea aff deaß'n Roan![36]
Sigstas, wo deaß'n Mauan[37] sten
Dorscht ob'n aff'n Stoan,
Vun Gmäua ma weang mea dakönd,[38]
Iß dstond'n[39] do a Gschlooß,
Di Höga Burg, so hod mas gnönnd,
A Haus poß[40] schöan und grooß.
As hob'n dorscht um di sell Zoid
Ghaust ai dön Gschlooß do ob'n
Zween oillti bravi Rittasloid,
A Deanaill[41] thoans a hob'n.
A saubas, a frumms Öngls-Kind,
In Öltaan[42] eana[43] Froid,
Wia ma nid laicht oans umma[44] findt,
Guad wa's mid oilln Loid.
Drum thoans ofd d' Loid in gonz'n Thoill[45]
Poß hoild[46] und gean hob'n,
Und wo d' kod[47] hi kimmst, übaroill
Hearst kod dos Deanaill lob'n.

As hod in eana[48] Nochbaschoft,
Nid woid var[49] Burg awöck,
A Ritta ghaust, jung und voill Kroft,
Wacks,[50] topfa, schöan und köck,
Dea iß von Önglburga Gschlooß
Poß ofd in Hoangarscht[51] kömma,
Ma thuad'n dorscht mit Knöcht und Rooß
Gonz froindla guad aunömma.
Die junga zween, dö hobnd anond
Schoan gean ghobt bins affs Löbn;
Wail ar ean[52] as brava Mu[53] bakond,
Thad'n eam s' Deanaill d' Oilltn göbn.
Sö hobn vuar eana Tuad ean Kind
Vaforg guad wiß'n wölln,
Dafüa gabs a woidumma[54] gschwind
Nid laicht an bößaan[55] Gsölln.
Vo doß'n Hondstroach[56] hod dahearscht[57]
Da Gschlooßhea önd[58] in Ittar,[59]
Hod schoa vawich'n[60] amoill bagearscht[61]
S' Deanaill vun oilltn Ritta,
Dea hod oba vu deaß'n Kund
Nix'n wiß'n mögn as Voda,
S' geid[62] schoan aff ödtli hunnast[63] Stund
Koan graußig schiachaan Loda.[64]
Da Oillti sogt eams friisch is Gsicht:
Dia gib is[65] nid mai Kind,
Dai Roichthum nix'n mi unficht,
Wails d' voill Losta bist und Sind.
Vüll bößa wa[66] mai Ölsböth dru,[67]
Kand i iar go nix göb'n,
Sie thad ma mid an bravn Mu
Van truckna Broad kod löb'n.
Dar Itt'ra wearscht[68] röcht gell und grean
Vua Zuan[69] i sai Gfrüß.[70]
Boat,[71] Oillta, sogt a in Außigean,
Dö Röd mörk i da[72] gwiß!
Jatzt iß da Huazats-Tog hoillt do,
Ofd, boills zomgöb'n[73] soind,
Geids a kloas Huazat-Malaill o
Kod mid di nagst'n[74] Froind.
Sö hockn iatz banond ban Moill[75]
Lustig mid fruan Muad,
Do brücht aina ge in Huazat-Soill.
Dar Ittara voill Wuad,

19 [illegible], 20 zieh. 21 wir lassen. 22 bis Hopfgarten hinein. 23 doch ziemlich. 24 höre. 25 laß dir. 26 siehst du das. 27 Wasser herüber. 28 sogleich. 29 ein Wörtchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes giebt. 30 [illegible], dann. 31 d. i. da, nimm. 32 hast du. 33 gerade genug, nur genug. 34 tüchtig. 35 näher herzu. 36 Rain. 37 Mauern. 38 man wenig mehr erkennt. 39 gestanden. 40 d. i. sehr. 41 Dirnlein, Mädchen, Töchterlein. 42 den Eltern. 43 ihre. 44 umher. 45 Thal. 46 sehr lieb. 47 d. i. nur.

48 in ihrer. 49 von der. 50 muthig, lebhaft, eigentl. scharf. 51 d. i. auf Besuch. 52 ihnen. 53 Mann. 54 auch weit umher. 55 einen besseren. 56 d. i. von dieser Verlobung. 57 gehört. 58 der Schloßherr drüben. 59 Itters. 60 d. i. vor einiger Zeit. 61 begehrt. 62 giebt. 63 hundert. 64 schlechteren, abscheulicheren Burschen. 65 gebe ich. 66 besser wäre. 67 daran. 68 wird. 69 Zorn. 70 d. i. Gesicht. 71 warte. 72 dir. 73 so bald sie zusammengegeben. 74 nächsten. 75 beim Mahle.

Haut nida, wöm[76] a nu dalongt
Und wea si widasötzt,
D' Brautleid und d' Oillt'n hoda gfongt
Und in a Keüch'n[77] gsötzt.
Di Öltaan thuad a bsundas ein,
Ofd spöödllt[78] a in Oillt'n:
Wails mid'n Broad so zfrid'n sein,
Döß'n sollns dnua[79] dahoilltn,[80]
Woßa[81] host woida koans bagearscht,
Thuad eana gwiß koans noad,
Schaug ma,[82] wias eana schlauna[83] wearscht[84]
A waill ban truckna Broad!
Richtig geid ean da wülldi Kund
Koa Tröpfaill Woßa z' trink'n,
Die Zunga truckna ean in Schlund,
Vua Durst thoans zomma sink'n.
Sö rüafd iatz Sond Ölsböth'n o:
O loß üns Gnod dawerb'n,
Loß nid üns in dön Kerka do
Vaschmochd'n und vaderb'n!
Do wearschds in Thuun[85] schöan sunnhell,
Und unda Mußigklinga
Dascheind Sond Ölsböth, und a Quell
Thuad aß da Wond heaspringa.
Die Hailigi aff d' Quell hidoid,[86]
Thuads sögnad[87] froindla grüaß'n,
Voll Ondocht und voll Donkbakoid
Foillns ollzween ear zan Füaß'n.
Und vua[88] vaschwund'n oill da Schein,
Wearscht Keüch'n-Thür augriß'n
Von Itt'ra, obs schoan gstorbn sein,
Mecht a nett gean[89] wiß'n.
Und wia ra gsicht[90] dön Glonz und Schein,
Und wia ra gsicht n' Brunna,
Doß dö zween friisch und gsund nu sein,
Hod a sö ondarscht bsunna.
As kimmt eam voß di Röi[91] in Si
Üba sai schandlas[92] Löb'n,
Ea wiaft si ean zun Füaßn hi
Und bedlts um Vagöb'n.

Sö sogn, sö vazoichns gean,
Thoan eam vor Earschd[93] auhöbn,
Ea soll a brava Mönsch iatz wean,[94]
Dean soill a s' Wuarscht[95] ean göbn.
Und ofd[96] thoans mit anonda schnell
Bafrein a di zween Oillt'n
Und zoagn ean in[97] Wunna-Quell
Und wia sös[98] oills vahoilltn.
Sö donk'n frumm mid Heaschz[99] und Hond
Füa Godes Schutz und Gnod'n,
Oft hod da Itt'ra oill mitnond
Hoam aff sai Gschlooß einglod'n.
Dorscht wearscht mid Froid und Lustigkoid
A prächtis Moill ugricht,[100]
Und oillin Göst und Rittasloid,
Wos gschöch'n iß, baricht.
Da Gschlooßhea bakönnd laud und frei
Sai schandla gschlöchts Batrog'n,
Wiara[101] sied Johrn gwösn sei
Und wiara d' Loid thad plogn,
Wiara dö zween vafolgt und ghoßt,
Durch dö hod God bawieß'n,
Aß a[102] di Uschulld nid valoßt,
Drum sei a huach gaprieß'n!
Laud stimman oill di Göst mid ein
Mid donk'n und mid preis'n.
A Sond Ölsböth müa ma[103] donkba sein
Und müans a[104] baweis'n,
Sogdt ofd vun Önglburg da Hea,
Dorscht, wo da Brunn iß z' schauun,
Dorscht wöll ma, stod 'n Thuun, ea[105]
A Kirch hi loß'n bauun.

Muada:

Jatz woaßts vun Brünnaill, thad i moan,[106]
Und zwoi[107] do d' Kirch thuad sten,
Ofd wöll ma,[108] vua ma woida thoan,[109]
A wenggaill ainchi[110] gen.

76 wen. 77 Kerker. 78 verspottet. 79 genug. 80 erhalten, bekommen. 81 Wasser. 82 schauen wir. 83 anschlagen, behagen. 84 wird. 85 Thurm. 86 bindeutet. 87 segnend. 88 bevor. 89 d. i. recht gerne. 90 er sieht. 91 sehr die Reue. 92 schändliches.

93 von der Erde. 94 werden. 95 Wort. 96 hernach, dann. 97 ihnen den. 98 sich es. 99 Herz. 100 angerichtet. 101 wie er. 102 daß er. 103 müssen wir. 104 auch. 105 ihr. 106 meinen. 107 warum. 108 dann wollen wir. 109 weiter gehen. 110 hinein.

Mundart von Kufstein im Unterinnthal Tirols.*)

Das Gaffelgehen.

Boill[1] is[2] zu main Deanaill Gaßaill geh,[3]
Oftn hübſch long aff da Paß do ſteh,
Gſichts[4] mi ſchoa vu woid'n
Und iß volla Froid'n.
Riaft glei: Drah dis arſchling[5] hea zu miar,
Und dorſcht dan Stodl[6] hind'n
Wearſt dai Deanaill find'n.
Drahſt dis oftn[7] ummi um di Thüar, Juhe!
Drahſt dis oftn ummi um di Thüar.

Boillſt oft gögna[8] Stodl ummi kimmſt,
Und 'n Wög a wönggaill dunni[9] nimmſt,
Findſtdas oft an Stigl
Und vun Haus an Flügl,
Drahſt dis hint'n ummi um dos Haus,
Und dan Stodl hind'n
Wearſt oft d' Thüraill find'n,
Drahſt dis arſchling zearſt ummi ums Haus,
Juhe!
Drahſt dis oftn zearſt ummi ums Haus.

Miar iß[10] oft zum Stodl-Thüraill kimm,
Und n' Schlüßaill a wönga einchi[11] krimm,
Hod da Schlüßaill gſchurrayt,[12]
Und oft d' Thüraill gurrayt.[13]
Sogt dos Deanaill oft,[14] wia gestö denn u,
Oft hod da Hund grebellt,[15]
Hod ſö[16] da Baua gmellt,[17]
Drahn i mis arſchling oft ſei ſtaad[18] davu,
Juhe!
Drahn i mis woadl[19] oft ſei ſtaad davu.

Schaugs ma[20] nu dön dumma Lopp'n[21] u,
Rönnd as wia ra gſchröckta Hos davu,
Übara niads[22] Getümmaill
Do dakimmd[23] dea Lümmaill,

*) Diese Mundart nähert ſich ſehr den Mundarten in den bayeriſchen Landgerichten Roſenheim, Traunſtein u. ſ. w.

1 wann, wenn. 2 ich. 3 h. i. Nachts zu meines Liebchens Fenſter gehe. 4 ſiehst es. 5 h. i. rückwärts. 6 dort bei der Scheune. 7 bis dann. 8 wenn zu dann gegen die. 9 ein wenig ſeitwärts. 10 wie ich. 11 hinein. 12 geſtiert, geraysbelt, geſtaugt, geſchaut. 13 getaugt. 14 hernach, dann. 15 gelärmt. 16 ſich. 17 gewellet. 18 ſtill, leiſe, ſachte. 19 raſch. 20 ſchauet mir. 21 h. i. Narren. 22 über ein jedes. 23 erſchrickt.

Oftn wearſt[24] eam d' Hof'n go ne zöng.[25]
I ſog das[26] nu amoill:
Mooch ma nid ſovll Geill,[27]
Süſt mochts, aß i mis[28] on an endarn höng,
Juhe!
Süſt u. ſ. w.

Jatzat wüll is hoillt ge d' Loattaill[29] zuichi[30] trogn,
Früſch is Fönſtaill einchi[31] z' ſteign wogn.
Schau, ſtehd dea Toiflé-Baua,
Woaßt woill, nett[32] aff da Laua;
Nimb mis oftn hind'n hea dan Gnagg,[33]
Und höb mi z' prügln u.[34]
Schreün thuari,[35] woos i ku,[36]
Und d' Deanaill ſtehd dabei und ſchnupft Tabagg, o weh!
Und d' Deanaill u. ſ. w.

Miar i windlwoach daprügit bi,
Drah mi arſchling wida, miar i kömma bi,
Sog: du mai liabi Moidaill,[37]
Zu dain Stodl-Thüraill
Kriagst mid oftn woida nimma hea.
Ab wearſt[38] dos gſcheidist ſein,
Da Honns ged fürſchling[39] drein,
Dönn arſchling mog is woida nimma mea,
Juhe!
Dönn arſchling u. ſ. w.

Zwögn mai,[40] kimmst d' Nachd woill fürſchling hea,
Ondarſt gfuills ma holt poß mea,[41]
Wail mai Fönſta-Goada[42]
Hind'n iß vüll broada,[43]
Und kommoda poß zun löffaln iß.
Miar iß ſo ollas grächt,
Nu hondi nid ſo gſchlächt
Und looß mis öppa[44] hocka affn Miſt, o weh!
Und looß u. ſ. w.

24 wird. 25 ganz nach zu eng. 26 wir es. 27 ſo viel Galle, Zorn. 28 daß ich mich. 29 Leiterchen. 30 hinan. 31 ins Fenſterlein hinein. 32 h. i. gerade, eben. 33 beim Genick. 34 ea. 35 thue ich. 36 ich kann. 37 Mariechen. 38 es wird. 39 vor ſich hin, vorne zu. 40 wegen meiner, meinetwegen. 41 weit mehr. 42 Fenſter-Gitter. 43 breiter. 44 etwa.

Mei, aß decht[45] mogst aso loppat[46] sein,
Doß'n fuill ma[47] jo in Schloof nid ein,
Di ad' Soidtn z' loana,
Wia da Hund di Boana,
Und wias i dar Stoodt so Muncha mocht,
Dea a da Finstan toppat,
Dlei aff a niadi[48] schnoppat,
Hint'n drei sai Schotzaill kod[49] auslocht, Juhe!
Hint'n drei u. s. w.

Hansaill, moch ma nu koa Dolgaroi,[50]
Bleib ma, woaßt woill, iatz wia olmoill troi,
Dönk as Stodl-Thüaraill,
Wo da[51] d' Onna[52] Moidaill
Hod ia oanzigs Güadaill unvatraud,
Du woaßt schoan, wos i moan,
Wearst ma[53] schoan s' Kidaill[54] z' kloan.
Hobn mi d' Nochbas-Loid earst drum ungschaud,
o weh!
Hobn mi u. s. w.

Moidaill, wear nu decht nid go vazogt,
Holbs gwunnar iß jo olm,[55] dear friisch wogt.
Will kod[56] zun Pforra ge'n
Und eam in[57] Handl gste'n,
Bedla[58] um an guadn Roth und Lear.

Wearst mi jo nid beißn,
N' Grind[59] nid ocha[60] reißn.
Iß jo sünst'n a rara[61] guada Hear, Juhe!
Iß jo sünst'n a rara guada Hear.

Wiar is oft zun Pforra ummi schpring,
Und n' gonzn Doixl füra bring,
Höbt a zearst un z' greiin,
Schaug schoan recht saggrisch[62] dreiin,
Ruckt oft mid'n guadn Roth gach[63] aus:
Hoillts[64] önka Klappa-Müll
Moochs wöngg iatz oda vüll,
Soga,[65] do muaß wearn a Huazat[66] draus,
Juhe!
Soga, do muaß wearn a Huazat draus.

Oftn[67] brauchst koa Stodl-Thüaraill mea,
Du bißd oft in Haus alloa da Hea,
S' dearf koa Baua kömma,
Dias Guraschi nömma.
Boillsd' zun Weib dai Moidaill oftn nimmst
Und bißd amoill ia Mun,[68]
Oft schaud dis neamd[69] mear un,
Obsd' iatz arschling oda fürschling kimmst,
Juhe!
Obsd' iatz arschling oda fürschling kimmst.

45 doch. 46 närrisch. 47 dieses fiele mir. 48 gleich auf eine jede. 49 d. i. nur. 50 Dummheit. 51 die. 52 Anna. 53 wird mir. 54 Rücklein. 55 gewonnen ist ja immer. 56 gerade, nur. 57 ihm den. 58 bitten.

59 Kopf. 60 herab. 61 auch ein. 62 d. i. gernig. 63 jäh, plötzlich, endlich. 64 haltet. 65 sagt er. 66 Hochzeit. 67 dann. 68 ihr Mann, das „n" in „Mun" wird nur wenig gehört. 69 niemand.

Angerberger Mundart im Landgericht Kufstein in Tirol.

Der Wildschütz und die Jäger.

I bi hoilt a Wülldschüütz,
A laabfriischa Bua,[1]
Am Huad hun is[2] Födan[3]
Und Gamsborscht[4] dazua.
Wülldschiaßn iß oill mai Freud,
Büll poß[5] as d' Waibaleüd,
Voill[6] s' Büchsaill schnoillt[7] recht toill,
Osd[8] gfoillt mas[9] woill.

Sunnta,[10] vuar[11] d' Sunn augead,
Loapt mas[12] koan Frid,
Woaß jo, wo s' Gamsaill stead,
Schlof'n mog is niid.[13]
Stea oft an Gods-Nuum[14] au,
Thua friisch an Hui-Schroa[15] drau,
Gear a kloas Wögaill furscht,[16]
Osd hods schoan durscht.[17]

1 Bube, Bursche. 2 Hut habe ich. 3 Federn. 4 Gemsbart. 5 viel mehr. 6 wann, wenn. 7 knallt. 8 dann. 9 mir es.

10 am Sonntag. 11 bevor. 12 läßt mir es. 13 ich nicht. 14 in Gottesnamen. 15 Jubu-Schrei. 16 gebe ein kleines Weglein fort. 17 dort.

Bakömma[18] zwean Jaga ma,
Nett[19] aff mai Gfürscht,[20]
Oba heünd,[21] du mai Wülldschüütz,
Gell, heünd hoß d' dis girscht.[22]
Hoß d' gmoand, heünd biß d' alloan,
D' Jaga sand oill[23] dahoam,
Gib nu glei hea dai Büchs
Und sog üns nichs.

S' Büchsaill woillt önk gean[24] göb'n,
Wönns mi liad[25] gean
Fürscht,[26] thad mis nid dawöhn[27]
Vua r önka[28] zwean.
Ma dechta[29] d' Liab unthuad,[30]
Hobs[31] mid da Büchs vaguad,
Thads[32] mi hoild recht daschlogn,
Müad is datrogn.[33]

Du schpöttischa Wülld-Doib,
Veria r üns nid long,
Süst bind ma da[34] Hönd und Füaß
Kroitzweis zusom.

Ofd muaßt du s' mid üns gean
Und vua'n[35] Pflöga stean,
Wonds weast[36] id' Eis'n gschlogn,
Muaßts a[37] datrogn.

Ös boarischi[38] Jaga,
Doß'n[39] war a Gedicht,
Aß ös[40] mi woillts füan[41]
Vuas s' Pflögas sain Gricht.
Thoads ma in[42] Pflöga grüaß'n
Wüll eam[43] an Gams-Boock schiaß'n
Soll ma n Tog unsog'n[44]
Boill in oinchi[45] mog trogn.

Di Jaga stean do,
Nett wia s' Kind vua'n Dröck,
Huns[46] oill zwean ungfrearscht,[47]
Kimmt koana mea wöck,
Senn oill zwean volla Noath,
Aß schia ind' Gsaßa[48] gsoat,
I hun toill d' locht,[49]
Mi durchs Gams-Beargaill augmocht.

18 begegnen. 19 gerade, eben. 20 Fährte. 21 heute. 22 dich geirrt. 23 sind alle. 24 wollte ich euch gern. 25 wenn ihr mich ließet. 26 fürchte. 27 mich nicht erwehren. 28 vor euch. 29 mir doch. 30 anthuet. 31 habet. 32 thätet ihr. 33 müßte ich es ertragen. 34 wir dir.

35 vor dem. 36 wenn du wirst. 37 auch. 38 ihr bayerischen. 39 dieses. 40 daß ihr. 41 führen. 42 thuet mir den. 43 ich will ihm. 44 mir den Tag ansagen. 45 wann ich ihn hinüber. 46 ich habe sie. 47 angefroren, festgebannt. 48 in die Hose. 49 gelacht.

Mundart von Sterzing in Tirol.

Mei Gitsche.

Om[1] Weisschpitz aff dar Schneid,[2]
Dö gsicht[3] mann aus gör weit,
Döcht[4] schaug i nindarst[5] liaber hin,
As wös miar olm leit[6] in Sinn.

Mann gsicht ins Jauf'n-Thöl,
D' sell Klupp[7] isch gör za schmöl,
Döcht war si miar nit z' öng nö z' weit,
Traffi[8] mei Gitsche[9] un nö[10] heut.

Mann gsicht affs Störz'gar[11] Moos,[12]
Wochst gor a sauras Groos,[13]

'S ist lei[14] a noßar[15] Tuifls-Grund,
Dick schlof'n olta Jungfarn drunt.[16]

Mann gsicht aff Goßnsoß,
Geat z' mittlsil durch di Stroß,
Mei Seal! as war koa unfeins Orst,[17]
Vur Gitsche[18] obar zu weit forst.[19]

Röcht fein isch lei[20] in Pfitsch,
Und wrum? drein ist mei Gitsch,
Si haußt lei in ar hülzan[21] Hütt,
Krod[22] miar darloadats[23] döchtarst[24] nit.

1 auf der. 2 Kante, Grat an Felsen und Gebirgen. 3 sieht. 4 doch. 5 nirgends. 6 immer liegt. 7 Schlucht. 8 treffe ich. 9 mein Mädchen. 10 an noch. 11 Sterzinger. 12 Moor, Bruch. 13 Gras.

14 nur. 15 nasser. 16 nach dem Volksscherze kommen alle alten Jungfern von Tirol auf das Sterzinger Moor. 17 Ort. 18 von dem Mädchen. 19 fort. 20 nur. 21 einer hölzernen. 22 gerade. 23 verleidet es. 24 doch, dennoch.

Mundart der Umgegend von Sterzing in Tirol.

Die guten Wochentage.

Viar Tog di Woch ischs fein,
Do mecht i Grof nit sein;
Suntigs[1] ban[1] Kirch'ngien
Sich[2] i si vor miar stien.

In Örchtig[3] um Mittog
Bringt si die Eß'n-Trog,[4]
Do bin i woabla[5] dö
Und hilf ihr 's Öß'n ö.[6]

1 beim. 2 sehe. 3 am Dienstag. 4 d. i. in welcher das Essen getragen wird. 5 rasch, schnell. 6 das Essen ab.

In Pfinstig[7] 's Flaschl zomm pock[8]
Und stöck mars in Koltstock,[9]
Thua frisch affs Gaßl gien,[10]
Do zelbn[11] isch earst schien.

Somstigs, wön Fulrobn[12] isch,
Bin i nit loos[13] umsüst,
I sind mei Gitsche[14] glei,
Sö geat di Woch vorbei.

7 am Donnerstag. 8 d. i. packe ich das Fläschlein ein. 9 in die Seitentasche der Jacke, eigentl. Gehaltsack. Aufbewahrungstasche. 10 Nachts zu Liebchens Fenster gehen. 11 um jene Zeit. 12 Feierabend. 13 los, befreit von der Arbeit. 14 mein Mädchen.

Mundart in dem Bezirke bei Sillian im Landgericht Sillian in Tirol.

Häuslicher Zank.

Mann:

Hoi holla, hoi holla, hoi, Moidl,[1] ö!
Wia,[2] thue mar[3] die Thüre decht[4] au!
Wia longe mog i klock'n[5] nö?
Gea gschwindlat und schlein di,[6] stea au![7]
Worst[8] iatz schun boll a Stund,
Froirst[9] mi, wia an Goaln,[10] rund,[11]
Bi bockstarre[12] schun, glei loß mi ein!
Thui dechtarst[13] koa Norre nöt sein.

Weib:

I kimm woll, i kimm woll, wer that so spat
No schmeck'n,[14] aß du auß'n steast,
Bist öppar[15] gor lei[16] in dar Pfaad,[17]
Aß d' so grob mit dar Thüre umgeast.
Hosche dön gor so Eil,
Öppar gor longe Weil,
Hoscha kan Kummarod'n ba diar,
Schick an Böth[18] vöraus, brauchst z' brülln oftarn[19] nöt wia a Stiar.

Mann:

Waibas,[20] liasche[21] mi liabar unghkeit,[22] und streit
Nöt oft'n n Johr earst mit miar,
So weit hots nö nöt ochar[23] gaschneit,
Aß i mis liat[24] schimpf'n vo diar.
Maansche[25] du, Luidar-Vich,
Warsche mehr wearst[26] as ich,
Hoscha mi schun amohl gschatzt,
'S Zoigl[27] ist main, nöt dain, und oftarn isch genui iatz gschwatzt.

Weib:

Schu tschanda![28] du Norre, heünt gischas[29] wo hoch,
War[30] i nöt, mei! sog lei,[31] woos thatschi?

1 Maria. 2 he, auf, wohlan. 3 mir. 4 doch. 5 klopfen. 6 eile dich. 7 auf. 8 warte. 9 friert. 10 Hund. 11 sehr, tüchtig. 12 steif und starr. 13 doch. 14 riechen. 15 etwa. 16 bloß. 17 im Hemde.

18 einen Boten. 19 hernach, dann. 20 Weibsbild. 21 lasse du. 22 ungeschoren, ungeplagt. 23 herunter. 24 daß ich mich liebe. 25 meinst. 26 werdst. 27 d. i. Vermögen, Hab' und Gut. 28 ein Ausruf. 29 heute gießt es es. 30 wäre. 31 nur.

Du höckast[32] longe in Schuld'n-Loch,
Dazui warsche long schun gepfatscht.[33]
Schau, wos dai Zoigl gilt,
Hosche schun long varspilt
Und mehr nö[34] varsöff'n und varthun.[35]
War i nöt, as frag'n di d' Läus, und Mäus
triag'n dar di Hütte davoun.

Mann:

Glei holtast mar iatza die Fotze[36] zui,
Süst kriagsch nö aans aufn aß Doch!
Hosche nöt Kropfn[37] und Kaffee a genui,
Und frißt dös nöt olls zu mair Soch?
Woos hot dar dai Muitar geb'n,
Muaßt nöt vo main Zoig leb'n?
Mindar as nicht[38] host gehoot,[39]
Hon[40] dar bisher mai Guit und Bluit nöt
recht troile geniaß'n geloot?[41]

Weib:

Hon i nöt d' Ackar dar gorbat,[42] und gschaut
So guit mans darzödarn[43] konn?
Mi hoscha aß Braut und as Weib oft gehaut,
Bischa olm gawed'n[44] a tamischar[45] Monn.
Bist heünt mehr[46] zu Brombawein[47]
So völle wia a Schwein,
Geleg'n bische gwiß a[48] in Dreck,
Hon widar j' ripplan[49] und j' putz'n dai
Hutz'n,[50] aß is lei[51] widar bring weck.

Mann:

Hearsche,[52] Waibas, woos schearöt[53] dön dos
oftarn di,
Hon i a Seidl Brombbein gehoot,
Nö Schoffar[54] in Hause, woasche,[55] bin i,
Hon di nia as dön gelt'n geloot,
Nia kam i dar z rechtar Zeit,
Olm[56] git as Kriag und Streit,
Nia schaug i dar saubar genui aus,
Nimm lei daini Hutt'n[57] und Fleah[58] und
gea und kimm mar nimmar iö Haus!

Weib:

O i gea woll, i gea woll lei gearn aus'n Haus,
Bin fröh, aß i weck kimm vo diar,
Oftarn[59] fuatarste gor glei kan Mäusl und
kan Laus,
Wearste glei sein voll Löchar und Schmiar.
Meid di vu Herzen gearn,
Kanntest mar lei gföl'n[60] wearn,
Hon ba diar weang[61] Guitš nö gehoot,[62]
Stell dar bam Brombawein an ondrä Gemönschin[63] ein, i find schon darhame[64] mai Brood.

Mann:

Hearscha, Moidl, i maan, dos thuit dechtarst[65]
kan Guit,
Mar[66] bleib'n decht gscheidar banond.[67]
Mar seb'n[68] koch'n und flick'n dos thuit
Mar dechtarst zu fost[69] öppar ond.[70]
Looß is in[71] Brombawein,
In Kaffee du und Schnupf'n fein,
Hilf dar oftarn[72] bar Orbat[73] in Feld.
That is a Gemönschin ein, wurd oftarn dar
Pforrar schrein,
Und kam i erst nö um mai Geld.

32 saßest. 33 in Konkurs gethan. 34 noch. 35 verthan. 36 das Maul. 37 eine Art Kuchen. 38 nichts. 39 gehabt. 40 habe. 41 lassen, gelassen. 42 dir gearbeitet. 43 erspparen. 44 immer gewesen. 45 stürmischer. 46 wieder. 47 Branntwein. 48 auch. 49 reiben. 50 deine schlechten Lumpen. 51 nur. 52 hörst du. 53 schiert.

54 d. i. Herr, Gebieter. 55 weißt du. 56 immer. 57 Lumpen. 58 Flöhe. 59 hernach, dann. 60 mir nur gefohlen. 61 wenig. 62 gehabt. 63 Weibsbild. 64 daheim, zu Hause. 65 doch. 66 wir. 67 bei einander. 68 mir selber. 69 sehr. 70 etwas weh. 71 ich den. 72 ich helfe dir dann. 73 Arbeit.

Mundart von Meran in Tirol.

Dar potschate[1] Bua.

Aß ischt amol a Bäurin gwesn, dö hot an rechtan toggatn[2] Bua ghobt, und derr hot Thaddädl koasn.[3] Dös ischt obar schun a Potsch[4] gwesn, daß man breat um[5] kuan söttan[6] gfunden hot. Hoschn eppas[7] ungföllt, hot ar olls arschling[8] gathun, höscht gsogt,

1 ungeschickte. 2 dummen, tölpelhaften.

3 geheißen. 4 Dummkopf, ungeschickter Mensch. 5 d. i. weit umher. 6 keinen solchen. 7 etwas. 8 d. i. verkehrt.

eer soll aui[9] gien, ischt ar oi[10] gongan, und böscht gfogt, ar soll fürschi[11] gien, norr[12] ischt ar gwiß hindarschi[13] gongan.

Amol hot ar wiedar eppas Gabichs[14] ungstöllt, — wos as krod[15] gweesn isch, schnäppat mar niemar[16] krod in, und ischt dös ihm schun a[17] recht koxdumm fürkemman.[18] Galistn[19] songan in Hof untn die Hennan un za gogganoadn,[20] wia olla Wettar, und do hot deer Löxi[21] gmuant, die Hennan wölln dar Muattar yostn,[22] wos ar darstöllt hot, und dös hot'n fuchtig[23] gmocht. Schnoll[24] und Foll ischt ar in Hof oi[25] garennt, hot die Keatar darwuschn[26] und ollnan[27] die Kragn umgadrahnt.[28]

Aff uanmol ischt 'n a Liachtl augongan,[29] aß ar schun wiedar eppas Totitls[30] darstöllt hot, und eer hot si gadenkt:[31] wia werd die Muattar futtarn,[32] wenn die Glutsch[33] hin ischt. Do hot ar dös Ding guat fein gloßn, ischt in die Kuchl[34] um an Henighosn,[35] und ischt wiedar in Hof oi.[36] Nochar hot ar di Hennan gerupft, hot si vun Kopf bis za di Zeachn[37] mit Henig ungschmirpp[38] und nochar in di Federn gwölgg.[39] Jaz hot ar an kurzn Prozeß gmocht, hot si gadenkt: Jaz bin i Glutsch, ischt aff die Oar[40] khuckt,[41] und hot außar gschprozt,[42] wia a Bock aff ar Knott.[43] Wia di Muattar kemman ischt und di nuia Glutsch gsechn hot, ischt ar[44] as Hahnl augstiegn, und si hot ungsongan za sahlan[45] und za rummalign,[46] daß as gfuirt[47] hot: Du varfluachtar Toagoff,[48] wos thuast denn do drinn? sollt i dar nit gien di Oarn röckn?[49] Wia di longstützata[50] Glutsch dös gkeart hot, ischt si aß dar Kreb[51] außar thupft. Di Muattar hot nö a Weil fort gagrunlt,[52] und hot gfogt: Mit den Bua ischt weitar nicht[53] za richtn. Vielleicht, wenn ar a Waibats[54] hött, dö 'n recht audamman[55] tat, kannts nö anianigstn[56] a Gfech[57] kriagn. Der Infoll hot ar gor nit lötschat[58] gadunkt, und iatz ischt zan Nochbar gongan, der a fruatiga[59] Gitsch[60] ghobt hot. Nochar hot si di Pfott[61] gfrogt, ob si kuan Schneid[62] hatt, in Thaddädl za heirathn. Di Gitsch hot nit schiach[63] gathun, und di Muattar isch wiedar huam gongan, und hots in[64] Bua darzöhlt. Deer hot si gadenkt: Dös ischt kuan loadi Gschicht, und ischt staar[65] zan Nochbar affn Huangart[66] gongan.

Amol hot 'n 's Madl a Fackl[67] gschenkt. Do hot si dar Thaddädl gadenkt: Wia bring i dös Koat[68] huam? Zerst hot ar's a Weil mit an Strick gfiart, obar weil dös Viech nit hot gian gwölt und ihn dös Zanngn[69] darloadat[70] hot: hot ar a Mößar gnumman und 's Fackl ogstlochn, nochar hot ar's darschnittn[71] und di Brockn[72] ins wulla Hemmat[73] gsteckt.

Wia ar huam kemman ischt, hot ar dar Muattar darzöhlt, er hob a Pearschl[74] bakömman, und hot ihr di Brockn gazoagg.[75]

Wia di Muattar di Brockn gsechn hot, ischi grantig[76] gworn, und hot ungfongan auzabagearn,[77] und hot gfogt: „An söttan Pluiwasch,[78] wia du uanar büscht, findat man von Naudarsch[79] bis Treant[80] nit. Wenn da nit so an damischn Grind[81] höscht, hastt 's Fackl mit an Strickl huamgstart. Jaz hot si dar Bua gadenkt: Wort nu, wenn i nö amol Eppas kriag, will i's schun in an Soalala[82] unlazn.[83] Aß hot nit long taurt, ischt ar wiedar zu seinar Pfott gongan. Dösmol hot si 'n an Pinggl[84] harbanas Tuach[85] zu Pfoatn[86] und Schwenz-Strümpf[87] gebn.

Jaz hot ar a Soalala gnumman und 'n Pinggl unglazt. Dös isch a Fuar[88] gwesn,

9 hinauf. 10 hinab. 11 vorwärts. 12 nachher, dann. 13 rückwärts, zurück. 14 etwas Verkehrtes. 15 gerade. 16 fällt mir nicht mehr. 17 auch. 18 vorgekommen. 19 auf einmal, plötzlich. 20 gackern. 21 Tölpel, großer ungeschickter Mensch. 23 berichten, hinterbringen, anzeigen. 23 zornig, böse. 24 Knall. 25 hinab, hinunter. 26 erwischt. 27 allen. 28 umgedreht. 29 aufgegangen. 30 etwas Einfältiges, Albernes. 31 gedacht. 32 v. l. schalten. 33 Gluthenne. 34 Küche. 35 v. h. einen Honigtopf zu holen. 36 hinunter. 37 Zehen. 38 angeschmiert, angestrichen. 39 gemästet. 40 auf den Hirn. 41 gehockt, gesessen. 42 heraus gesprizt. 43 auf einem Reisen. 44 ihr. 45 fluchen. 46 schimpfen, schelten. 47 gefeuert. 48 Einfaltspinsel. 49 die Ohren ziehen. 50 langschenkelige, langbeinige. 51 Korb. 52 geknurrt. 53 nichts. 54 Weib, Frau.

55 aufhören, befehlen. 56 noch am ehesten. 57 Gesicht, gutes Gesicht. 58 schlecht. 59 frühere, flinke, munteres. 60 Mädchen. 61 starke, feste Dirne. 62 Lust. 63 hößlich, abgeneigt. 64 dem. 65 still, leise, sachte. 66 auf Besuch; Heimgarten, eigentl. traulicher Zusammenkunft mit Nachbaren und Freunden außerhalb des eigenen Hauses in einem Hause oder vor der Thüre. 67 Ferkel. 68 v. l. viel schlechte Kleid. 69 Schleppen, Herumherziehen. 70 verliehet, vertreffen. 71 geschnitten. 72 v. l. Brücke. 73 Jacke. 74 ein männliches Schweinchen. 75 zugelegt. 76 ist sie unwillig, ärgerlich. 77 aufzugebren, v. l. zu schimpfen. 78 eigentl. Holz zum Klopfen unter Wäsche. 79 Navarra, oberstes Gränzamt im Oberinnthal. 80 Trient. 81 Kopf. 83 Teufelchen. Strichchen. 83 anbinden. 84 Bündel. 85 grobe Leinwand. 86 Hemden. 87 Beinwand-Strümpfen ohne Socken. 88 Fuhre. Fahrt.

er hot 's bliadlweißa[89] Tuach durchn Lettn[90] und olla Lockn[91] ausgazochn.

Wia ar huam kemman isch, hots di Muattar gsechn und hot von Zoarn kuan Wort außar gabrocht, obar a hantigs[92] Gsicht woll hot si gmocht. Si hot 'n Bua gor nimmar zan Nochbar gloßn, und isch selbar oni[93] gongan und hot 's Madl affn Bschau[94] gledn. Darhuam[95] hot si nochar gsogt: Du, heunt[96] kimmt aff Marend[97] 's Madl her, und thua nochar nit aso zochat;[98] du muaßt, wenn da redst darmit, si unschaugn[99] und olla Augn aff ihr werfn.

Ischt schun recht, Muattar, i will enk[100] gwiß nimmar sirig[101] mochn, muant dar Thaddädl, iatz muaß i mar holt um Augn schaugn, und ischt nochar in Stoll oi[102] und hot in[103] Viech di Augn außar gstochn und hot si ingsteckt. Wia's Marend-Zeit gwesn isch, ischt as Madl kemman, und er hot holt olla Viech-Augn aff si gworfn. Do hot si gschrien: Bua, du bischt an Öfl und bleibst an Öfl, und konnst a an söttan Öfl, wia du bischt, heirathn, ondara mog di gwiß Kuana, und hot si darvungazogglt.

89 blüthenweiße. 90 Lehm. 91 Lachen, Pfützen. 92 bitterböses. 93 hinüber. 94 d. i. auf Beschauung des Anwesens, der Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt dem dazu gehörigen Grund und Boden. 95 daheim. 96 heute. 97 Zwischenmahl zwischen dem Mittags- und dem Nacht-Essen. 98 grob, tölpelhaft. 99 anschauen.

100 euch. 101 unwillig, zornig. 102 hinab, hinunter. 103 dem.

Mundart im Passeyrer Thal in Tirol.

Der Bart des Sandwirths Andre Hofer.

Andre Hofer:

Hoi, Josele,[1] heb staat[2] amohl!
Mar[3] wölln oans varschnaufn,
As ist schoan decht auchar[4] vu Thol
A rödlas[5] Stückl hin zu Jaufn.[6]

Gerostat hob mar a nit fost,[7]
A hob mar an Saam[8] an schwaarn,
In Rößlarn[9] mocht nongar[10] ze hoaß dö Lost,
Si hebn innan[11] schoan un ze maarn.[12]

Joseph:

Schu,[13] Andarl! mar wearn nammla[14] woll
Ins Jaufn-Haus[15] eincher[16] gien,
Do mög mar nochar[17] rostn toll,[18]
Hinz zebn[19] wearn si 's woll darthien.[20]

Jatz warn si do bon[21] Jaufn-Haus,
Mochn si[22] a Marönde[23] gebn,
Di Rößlar schnaufn a röcht aus
Und kriagn a eppas[24] z' lebn.

Darweil si saufn do banond,[25]
Kömman Etsch-Mandar[26] a zawegn,[27]
Dö bringan Weimar[28] aßn Lond,[29]
Thean orla[30] di Kracks[31] olegn.

Wiad![32] moch mar an Giltar[33] mitanond!
Sogt Andarl. Hol, Wiarth, a Mooß vun Oltn!
Si zechn, schlogn nongar in[34] Tisch vanond
Mit Biatn und mit Holtn.

Wia si in bestn Eifar sein,
Anond frei[35] d' Krüag zualongn,
Do kömman walscha Roß-Handlar
Einchar[36] in d' Stube gongn,

1 Joseph. 2 halte still. 3 wir. 4 doch herauf. 5 redliches, gutes, großes. 6 Name eines Berges. 7 haben wir auch nicht sehr. 8 Saum, Last. 9 den Rossen. 10 beinahe. 11 d. i. sich. 12 zu melden. 13 ja. 14 gewiß. 15 ins Wirthshaus auf dem Jaufen. 16 hinein. 17 hernach, dann. 18 tüchtig, gut. 19 bis dorthin. 20 ruhen, ermachen, aushalten.

21 beim. 22 lassen sich. 23 Zwischenmahl zwischen dem Mittags- und dem Nacht-Essen. 24 auch etwas. 25 bei einander. 26 Etsch-Männer, Früchte-Träger aus dem Etschland. 27 herbei, hinzu. 28 Weintrauben. 29 d. i. Etschland. 30 rasch, geschwind, sogleich. 31 Tragreif. 32 he, wohlan. 33 Name eines Kartenspiels. 34 beinahe den. 35 d. i. oft. 36 herein.

Hockn orla zun sebn Tische drun,
Thean Wein herbringan mochn.
Jatz schaugt si gahling[37] Josele un,
Hebt un ze pfnuttern[38] und ze lochn,

Steaßt Andarl in d'Stützn[39] untarn Tisch,
Thuat'n aff an Walschn zoagn,
Der urchn entn[40] gfeßn ist
Und sei Fotz[41] herhin[42] thuat noagn.[43]

Wia gfial dar, Andarl, hön,[44] deer Bort?
Getrauast dar an söttan[45] z' trogn?
War nongar oar[46] var Pater-Ort.[47]
Wos wur dei Olta beilich[48] sogn,

Wend' vun Roß-Hondl amol hoame kamst
Mit ar söttan Fotz voll Hoorn?
Dö wur[49] dar orla[50] woll habaus[51]
Mit diar durch d' Stube fohrn.

Ocho! Ocho! Nö hots so weit
Ba miar nit ochn gschnibn,[52]
Hell bin i nö olm[53] hinz[54] deer Zeit
Decht[55] Moastr im Haus geblibn.

Jatz prachtn[56] a di oanan[57] drein
Und hebn un ze lochn.

Gea, Andarl, gea, des gstea lei[58] ein,
Do wurste woll nicht[59] darmochn.

In[60] Andarl steigt gach 's Hanl an,[61] —
Woos brauchts viel prachtn do und sogn,
Rödt lei,[62] woos wöllts[63] denn wettn drau,
Wönn i a Johr dön Bort thua trogn?

Mar setzn zwoa guata Saam-Roß ein.
Di oan schlogn ein und lochn,
Wenn mar affs Johr, wills Gott, nö lembig[64] sein,
Wöll mar do di Wett ausmochn.

Jatz ist maröndat,[65] si gien aßnond,
'S ist ba dar Wett geblibn.
Wia si übar's Johr mehr[66] sein banond,
Hot Andarl d'Rößlar hoam getribn.

Und hot holt sidar[67] dar hell Zeit
Woll nammla[68] dön Bort gkoltn,[69]
Hot dodrum nicht gfrogt um ondar Leut,
A nicht um seinar Oltn.[70]

Hat ar[71] Ocht gebn in Roth vud'[72] Freinde,
Bort und Hömad[73] weck gethun, —
Nö lembig[74] war ar heunte,
Hat ar süst gemüeßt nit drun.[75]

37 plötzlich, auf einmal. 38 heimlich zu lachen. 39 Schenkel, Beine. 40 da drüben. 41 Gesicht, Maul. 42 herüber. 43 neigen. 44 ein Fragewörtchen. 45 einen solchen. 46 wäre beinahe einer. 47 von der Art der Pater Kapuziner. 48 beiläufig, etwa. 49 die würde. 50 rasch, sogleich. 51 hinaus, auf und davon, fort. 52 herab geschneit. 53 noch immer. 54 bis zu. 55 doch. 56 sprechen, reden. 57 die anderen.

58 nur. 59 nichts. 60 dem. 61 steigt auf einmal der Hahn auf, d. h. die Hitze steigt ihm zu Kopf, er wird hitzig, blitzig. 62 redet nur. 63 wollt ihr. 64 lebendig. 65 ist das Zwischenmahl genossen, ist gejauset. „Umb 3 Uhr folget die Mörend oder Jausen," Albertins Gugman, 478. 66 wieder. 67 seit. 68 gewiß. 69 behalten. 70 d. i. Frau. 71 hätte er. 72 auf den Rath der. 73 grobe wollene Jacke. 74 noch lebendig, am Leben. 75 d. h. wäre er sonst nicht etwa gestorben.

Mundart im Obervinschgau im Landgericht Glurns in Tirol.

Der Bären-Schuß und die Taglia[1] dafür.

Bauer Joggl:

As Gott! hot iatz deer Gottsdeanst
Gean[2] heünt a Längi gweerst,[3]
I glab, i hon[4] mei Lebti
Koa greaßri Predi gkeerst.[5]

Hon mar heünt beethat[6] gnua,
Gea gearn Müttogmohl z' eß'n;

1 Preis, Belohnung. 2 ein Wörtchen, für das es im Hochdeutschen kein entsprechendes giebt. 3 gewährt.

4 habe. 5 gehört. 6 heute gebetet.

Wia,[7] gea doorst oni,[8] Bua,
Looß,[9] wos sui thean varleß'n.[10]

Waib, host 's Eß'n odar gricht?[11]
Dar Jooß[12] weersd a[13] boll kömman,
Hon an[14] gmocht oni gean,
Woos ma varleeßt, z' varnömman.

Bua:
Secht! iatz bin i obar[15] do,
Theat d' Supp nu innar[16] treg'n.

Voter:
Ameab'n[17] muaßt ins jo,
Woos d' host darlooßt,[18] hesog'n.

Bua:
I glab holt von an Beer,
Der sui in Wold glott[19] sech'n,[20]
Kaam ar id' Olb[21] gor heer,
Kannt groaßar Schod zlest gschrech'n.

Deer kriag a Thali[22] drum,
A Geld, der 's Best[23] thuat schiaß'n,
Morg'n ziach d' Stroaf[24] drau um,
Wo d' Mandar[25] mit gean müaß'n.

Voter:
Jatz looß! jo woll, a Stroaf
Lei[26] wedar wegnan Beer;
Wo nimb ma dönn für d' Jogd
Glei d' Büchs'n nor her?

Wißt i oani z' bakömma,
Gang[27] i gean grod alloan,
Kannts Geld für miar innömma,
Öt[28] z' thoalan mit di oan.[29]

Bua:
Votar, dar Nochbar Jooß
Hot Büchs'n gwiß a drei,
Leicht[30] dar woll oans darvon,
'R ist a ban Stroaf darbei.

Joggl:
Globs Christas, Nochbar Jooß,
Thuast Mittogmohl innömma,
Gott gsegn dars! mei, looß!
Woasch, zwui[31] i he bi kömma?

As schleicht mar in mein Stoll
Oll Nacht a Modar zweg'n,[32]
Thast mar dei Fling öt leich'n,[33]
Des sackra[34] Best z' darleg'n?

Jooß:
Ei jo, do host mei best,
Muaßt mar holt lei[35] varsprech'n,
Aßt[36] mar si zohlst, wönnd' z'lest
Si öppar[37] thast darbrech'n.

Joggl:
S' ist jo amea[38] schoan hin,
Wilt jo dar Hon[39] öt stean;
Odar[40] döß will i schoan richt'n,
Theat oans,[41] muaß woadli[42] gean.

Waib, richt ins an Frooß[43] mit z' nömman,
Mar[44] gean gean z' Nochts no weck,
Aß mar vör sui[45] gwiß kömman
Zun Jog'n oss'n Fleck.

Geasch a Preckl[46] id' Knött[47] vöron,
Sech'n,[48] wo dar Beer kannt bleib'n,
Und wönnd' 'n odar gschpürst,
Thuast mi 'n oar[49] treib'n.

Huck[50] gean darweil doher,
Bi hundsmiad vu bloas laaf'n,
Kaam weitar iatz dar Beer,
Gangs mar woll schlecht mit raaf'n.[51]

Lod mar gean grod di Büchs,
Richt mar no recht in[52] Hon,
Glabat, as schiad'n nir,[53]
Wönn i 'n schoan glei sponn.

---

7 he, wohlan, auf. 8 dort hinüber. 9 höre. 10 thun verlesen. 11 wohl angerichtet. 12 Joseph. 13 wird auch. 14 habe ihn. 15 wiederum. 16 herein. 17 vorher, zuvor. 18 erhorcht, gehört. 19 gelassen. 20 sehen. 21 Alpe. 22 toglio, Preis, Belohnung. 23 Bestie. 24 Streifzug. 25 Männer. 26 nur. 27 ginge. 28 nicht. 29 den anderen. 30 leiht.

31 zu was, wozu, warum. 32 herzu, herbei. 33 Flinte nicht leihen. 34 d. i. verwünschter. 35 nur. 36 daß du. 37 etwa. 38 vorher. 39 Hahn. 40 aber. 41 thuet eines, d. i. fein einig. 42 geschwind. 43 Fuß, Essen. 44 wir. 45 vor ihnen. 46 ein wenig. 47 in die Felsen. 48 sehen. 49 mir ihn herunter. 50 ich sitze. 51 raufen, ringen, kämpfen. 52 den. 53 es würde nichts schaden.

Bua:

Vater, richt dar g' schlaf'n,
Dar Beer rönnt he wia g' bfaf'n,
Er thuat a Foz[54] aureiß'n,
Als wöllt er ins allbead freß'n.

I moch mar gean darnih,[55]
Hem do laz nicht mar[56] g' thoan.

Vater:

Zoch,[57] rönn raz öt hervon
Und loß mar do alloan!

Maria und Josdpy inni,
Do rönnt jo 'a Best schoan zweg'n,
Alloan öt gwoch'n bin i,
Daß Unthier zu verleg'n.

Do werrds woll 'a best lei sein,
Mar a oft d' Flucht g' vogeh'n,
That i 'n hypper[58] fahln,
Gang er mar ger offa Leb'n.

Thuat derr Tuifl schlach[59] plerrn,
D' Furcht bring mar schier vu Sinnan,
Will morg'n drei Mes'n herrn,
Thua i mar no darrinnan.[60]

Straf-Onwold:

Mandar,[61] hebt da[62] koan Schuß gferrdt[63]
Darvör i dar Marein?[64]
Do muaß a hötta Zoch[65]
Vör ünß schoan anwar[66] sein.

Gest![67] möllen mar öt schang'n,
Weer hypper derr kannt sein?
Secht, triagn mar öt d' Aug'n,
Lig i derr Stand weer[68] drein.

Bauer:

Derß ist jo Tonis Joggl,
S' Gott! derr ist, glabi, hin.

Onwold:

Doerdt lig[69] jo gar mei Stiarl,[70]
So mehr i Onwold bin.

Hol, Joggl, bist hin? wollt
Wönnd' lebst, thua Onwordt geb'n!

Bauer:

Nea,[71] nea! derr schnorcht no toll,
Derr ist schoan no da Leb'n.

Joggl:

Oi nea, i red öt laut,
I brauch koa Onwordt g' geb'n,
Dar Beer frah mar offa Kraut,
Merkt ar, i that nö leb'n.

Onwold:

S' Gott! derr ist darruckt laz gor,
Wers ist do hyper gschecha?
Hot g'lest ah[72] Schrick derr Mor
Mei Stiar für'n Beer ongsecha.

Joggl, au thua laz flean!
Moch weiter koani Red'n,
Und thua ins sog'n gean,
Hest du ameah'n[73] gschek'n?

Brum[74] ligst do, wia a Baur?
Hot dar 'a Gwehr inni gschlog'n?
Zoch,[75] thua di Foz[76] laz au
Und ins di Wahrheit sog'n.

Joggl:

Gottlob! ist dar Beer hin,
Will dnl[77] laz ollö gean sog'n,
Wia i th' Ofer gweckt bin,
Wia i mar hon gmahgt mog'n.

Huck derr do nebman Weeg,
Hon a Preckl[78] Kaes gnöllt eh'n,
So rönnt mei Zech[79] zweg,[80]
Thuat schreien als wia bfeg'n:

Vater, nimm d' Büchs th' Händ,
Als kimmb a wöarhis Thier
Hinter mi nochi grönnt,
Viel greaßer wedar[81] a Stier.

I ehar öt[82] varzogt,
Thua mar dargegen fölln,

54 Maul. 55 d. C. ich konte hinunter. 56 nichts mehr. 57 Bursche, Knecht. 58 etwa. 59 gottlos, wild. 60 anerkennen. 61 Männer. 62 ihr. 63 gehört. 64 Grelle eines Berghanges, von welcher die Sonne abwechselt oder abgereuchtet ist. 65 stolzer Knecht. 66 herauf, hinauf. 67 gehet, wohlan. 68 wer, jemand. 69 dort liegt. 70 Stier.

71 nein. 72 und. 73 verbin. 74 warum. 75 Knecht, Bursche. 76 Maul. 77 noch. 78 ein wenig. 79 mein kleiner Gott. 80 herbei. 81 als. 82 ich aber nicht.

Hand öppar[83] wokar gwegt,
Hand glott[84] grad frisch drauschnöllt.

Hani öppar öt gnat treff'n,
Kan seil grad gwiß öt sog'n,
'A ist holt oft miar he glofi'n,
Und hot mar imi gschleg'n.

Hon woll koa Schnauf[85] gethon,
Und hon mar gstellt wia todt,
Do gottlt er me[86] darvon,
Hot mar sist[87] thon koa Load.

Omwold:

Secht, ös thuat jo di Bücht
Doerst i dej Stand trinn hongen,
Du host jo gor öt gschoß'n,
'S Gwehr ist vo sell[88] ogangen.

Woos luigt[89] ins dönn nor on,
Wia dar host weg'n müeß'n,
Könnst wia varruckt darren,
Host dar gor öt traut z' schieß'n.

Bauer:

Dös ist jo mei Sling, Joggl!
Hoschö jo zum Modar glich'n,[90]
Bist holt zur Ver'n-Zeg
Allvan izz anwar[91] gschlich'n!

Host öppar du di Thali
Für diar allvan gwöllt zwingen?
Derr Schuß ass Omwolds Stiarl
Werrös öt z' viel Geld inbringen.

Omwold:

Secht! doerst hudt 's Joggls Bua,
Glab, derr thuat hoamli loch'n,
Sea he, Zoch, sogt, wöuns woasch,
Oder Gspaß thuast öt viel moch'n.

Bua:

Joe, miß'n that is schoan,
Getran mar 's ins[92] öt z' sog'n,
Der Vater kamt mar z' Loan[93]
Darheam no tool darschleg'n.

Omwold:

Schaß[94] dar 's ös Obrigkeit,
Derr muschad ollß iungstran,
Drum derf der nramay[95] schleg'n,
Oder sünst'n öppas[96] thean.

Bua:

Aß d' Knöll[97] timmt außar grönnt
'S greaßt Thiar grad ass mar heer,
Hond in Schrick öt recht darkönnt,[98]
Hon gmeant, döß sei der Veer.

I, ohne Wess und Gwehr,
Hon mar woll flüchten müeß'n,
Hon thakt,[99] timmb er zun Voter,
Werrd'n[100] schoan err darschieß'n.

Der thatsicht gor d' Stand
Vöhr Schrick, und bleib drinn hongen,
Wia er nor[101] ass d' Hoz isch gschlypn,[102]
Ist holt di Sling ogangen.

Und wia in[103] Voter gschwing
Der Stiar ib' Stand nochrönnt,
Hot'n holt ollgfahr[104] a' Sling
Grod ass'n Grind[105] hebrennt.

Joggl:

Werst, Jooß, du Hexa-Zoch!
Zearst sharst mar aso on,
Nochar varrechst mar noch,
Do red mar[106] schoan no darren.

Omwold:

Joggl, loß sei izz gean,
Mar könnan izz schoan bei Muath
Du zehlst mar holt mei Stiarl,
Mer ist ollß widar guat.

Joggl:

Oi, Hannoß, do dei Stiar
Geat mar koa Vreckl on,
Hosch jo selt gsog zu miar,
Öt i, di Sling hatt thon.

---

83 hoben ob Alma. 84 gelaufen. 85 Athemzug. 86 er wider. 87 sonst. 88 von selbst. 89 sieht. 90 gleichen. 91 heraus, hinaus. 92 nur. 93 Lohn.

94 ich bekehre. 95 niemand. 96 etwas. 97 und von Beiden, 98 erkannt. 99 gedacht. 100 wird ihn. 101 nachher, dann. 102 auf das Pferd ist gefallen. 103 nun. 104 von ungefähr. 105 Kopf. 106 wie.

Bauer:
Loaßt![107] wer in Stier iatz zehl,
Werrd schoan dar Richter fyrech'n,
Gear![108] möll mer it obarwel[109]
Jetz gegnen Beer ausrech'n?

Oswold:
Oi, Nandar, glab, ös werrd
Di Streaf woll sein zun Önd,

Wia er in Schuß hot gferrdt,[110]
Iß dar Beer long verrönnt.

Bauer:
Und wöan dar Richter frogt,
Wrum hots[111] in Beern di gloß'n?

Oswold:
Sog mer lei, aß mer a Joggl
Di Thell gwinnen loß'n.

107 Hörer. 108 gehst. weißen. 109 wir nicht oberwelt. 110 gehört. 111 hatte Er.

Mundart in der Umgegend von Schleiß im Landgericht Glurns in Tirol.

Die Todten-Bären-Schützen.

Vater:
Wrum reerst[1] iatz, Jeorg![2] red, und döß glei!
Wegen wos host söllo Zoorn?

Bua:
A Loetschar hot mer[3] gstoaßn frei,
Und gschünlt wool[4] bo d' Ohrn.

Vater:
Hosch dyyat[5] eaglöllt holt darbei,
Süst hat[6] er dar dr[7] gheaßn.

Bua:
Hon gwiß nicht[8] thon, aß weder lei[9]
Toatr'n-Beer-Schütz hon in[10] gheaßn.

Bo hoaßt ma si so überoll,
Wook braucht mar beer nar[11] g' schlogn,
Hobn d'Loetschar gschoßn an toatren Beer awoll,
Woll, Vooter, thua marö sogn!

Vater:
Leoß[12] mar, i gib dar Bricht iatz, Bua,
Wia d' gonz Gschicht he isch gongen,

Aß d'a[13] nagstimeht bei Heg höst zua,[14]
Und thuast is Hendl[15] ontongen.

Aß hot si, it vör longar Zeit,
A Loetschar iß Holz bogeim,
Und wia er oso Scheit für Scheit
Mit ouhauen onhöb'n:

Darschte[16] er goch[17] in weit ameck
An Beer aß si gnorhauen.
Do wer i mar, dönkt ar, von Fleck
Niammer dortrinnen[18] können.

Jetz hoaßt holt: mehr dar, süst besch hin!
Muaß mar gron d' Hock[19] gschwing richtn.
Zum Glück sull'n iatz a[20] no inn,
Hinter an Stock si g' flöchtn.

Und wia dar Beer rönnt onni tron,
Hebt er di Hock on gschwindt,
Und schlogtn si, so fest er kenn,
Woll g'mittelst offn Grind.[21]

Deer Mönsch sol gwest it recht bon Zuig,[22]
A Tool, wia mar sogn,
Dö Leut seion, whan i mar bi truig,
Viel stöcker, drinn zu schlogn.

13 daß du hast. 14 kein Maul hältst zu. 15 nicht Hühnel. 16 schösse, schösse. 17 fuß, plötzlich. 18 rennen. 19 Hacke. 20 auch. 21 Kopf. 22 v. i. tol. Eigen.

A Nachbar, dere it wein[1] anock,
Isch a gueßt Holz gnerichtet,
Hot si vlen Here in ersthen Schreck
Mit[2] woodl[3] wöllen flüchten.

Hot eber dechte[4] derfechte noch,
Der Here sei halb schoon gnungen,
Do lisch er mit an teufe Joch[5]
A woodl z' helfen gsprungen.

Und wie dö gwee mit Möe und Mauch
Dhn Here hettegi gar bstan,
Hucken si si he zo Rot und Broad,
Gi z' fürcha mehr[6] und z' loba.

Gi' het woll a Wendl Zeit[7] dhß gwerdt,
Gein schier derleschen[8] gnesn,
Hebn meinet it emerst[9] angfordt,[10]
Wo hypot do sich z' rhn.

Sach sagt der Jooß: lag fellt mer ine,
Jooß,[11] Joggl, lich der sage,
Der Here mood ich viel gwehren Gwinn,
Wetter[12] dhß Holz inemagn.

Holzhet[13] woll hypot a schoon gwerdt,
Dhn dere an Here thuet schlahn,
A Thell[14] 40 Gulden werdt
D' Hemschaft chön gein mhehn.

Ja Here dhn bringen mer für 'n Gricht,
Dhß mood mer[15] 'n Geld ink gebn.

Joggl:

'E Here! Jooß, do truigsch der, dhß ich nicht,[16]
'E Gelt khn mer dr derhebn.

Wohn lei,[17] dere's schlaht, het Unfreuch dran,
Mi wis du da chanst sagn,
Mer hebn so koan Schuh dran chen,
Hebman[18] so lei derschlagn.

Ja, Joggl, hest schoon Recht so woll,
Aber[19] dere Hang[20] wer schoon z' hebn,
Mi brauchts so li z' wihen d' Leut,
Wie mer 'n gnommen 'n Lebn.

I chon gnon woodl[21] hoam um d' Hlint,
Sog, hei[22] an Here derfechte.[23]
Mer gehn an[24] a gueß Gsüch in Grind,
Dhß weerdt[25] gwen hell fein gschechn.

Dhß gfellt a Joggl a lieg wohl,
Jooß thuet um d' Hlint hoamspringen,
Derschlicht a teufen Here an tool,
Thuen an für's Gricht nur bringen.

Kriegn d' Thell derorten für'n Here,
Dran hebn si 'n d' Hent agschnaben,
Mit Stroo anzhlehnen,[26] grichen her,
Und ass a Krucht[27] anbunden.

Der Teel het a so in Here
Und Land darnich[28] umtrogn,
Derzelt[29] an etli Lug'n her,
Dhß er gnahgt 'n Lebn wogn.

Nimmt so an etla Gulden ine,
Und wie er hoam thuet schwanen,
Go wilt holt lieg de va dhn Gwinn
Der Jooß a Thell drin chomen.

Dhß mag der Joggl it verstehn,
Vom Lotre[30] he no gebn,
Dhß thuet a so long he no gnn,
Bis ß gnug Gwin entsehn.

Hexn-Jooß[31] riebt in Zorn her
Der Teel, thut schlech[32] narrehn,
Derschlogn hon jo i a Here,
Du hest 'n bei teufher gschehn.

Dhn Gricht thuen holt a ander Leut,
Dß glosete darvor,[33] varnehmen,
Und so ß gloi i d' Nach und Weit
Di Gschicht in Land um klommen.

Zum Gschet mosen lieg a sch[34] here Zeit
D' Landschor a so bestellt,
Dai Gschwen[35] hei dhn gseß a it[36] gleut,
Drum het er teel[37] gschellt.

---

1) gnüg. 2) aber doch. 3) Pferd. 4) wollen. 5) aber gewaltige Zeit lang. 6) anmehr, erschickt. 7) Zeichen, aber. 8) aufgehört. 9) Hüte. 10) alt. 11) du hest es. 12) Wetter, Verwünschung. Kind. Ausdr. 13) herrsch. Lumm. 14) nichts. 15) nur. 16) hebet Ehr. 17) aber. 18) Hosen.

21) gehauen. 22) hätte. 23) erschossen, erschlagen. 24) Ehr. 25) wird. 26) aufgestellt. 27) Krugstuck. 28) um Lumm umgehen, im Gschlamm. 29) zupfen. 30) Gesindel. 31) d. i. der personifizierte Hexel. 32) gerecht. 33) gehenkt vor vor Lüte. 34) sich. 35) Gschwei. 36) nicht. 37) nächtig, Hexel.

I d' Schual het man kut[30] prattig gnua,
Wa ist d' Kut nicht schlachs[30] hoalt.

Hoß gloabt' Kinder sich vor gschichta, Gua,
Daß er dar nammer[40] gfrocha.

30 rach. 30 nicht schlachtet.

40 nie mehr.

Mundart des Mittelgebirges bei Botzen im Landgericht Kitten in Tirol.

Uebergabe des Anwesens an den Sohn.

Vater:

Hörst, elß den Sonat Martinis-Tag, hest Ehäzig zuß gefracht.
Drum sprich[1] leg, Bua, wuast i dar sag, und gib fein fleißig Obt'
Mei Grind[2] ist wia a Kerchdam wrig, di schwach ob wia a Bösserrig,
Koan Zand[3] mear i der Gosch,[4] und gitter wia a Frosch.

Bua:

Nea, Vater, ßi[5] soll wuß recht gaar und recht var,[6]
Und gschrib soll ßi, daß ob koa Gricht-Mann so war. (Mönschrift.)

Vater:

Drum thua i dar in gang'n Gwalt[7] von hoher an übergib'n,
I bin gar Ehlappel[8] viel ze alt, und wuß ing ebabig[9] lib'n,
I will dar elle Wearel[10] sag'n, ob du di gaar kunß durchi schlag'n,
Wia du ob Baur sollst chien, und hyaß[11] chuaß machiern. (Mönschrift.)

Bua:

Sagt war an von Baarn, von Ägg'n, von Mahs,[12]

Von elln di Knaß-Tag,[13] von Schrift'n, von Baarn.[14] (Mönschrift.)

Vater:

Mörk dar di Knaß-Tag elle fein, ob koa[15] mit wenig traun,
Wiam du a Glaubaar Baar willst sein und Kug'n haben darrun.
Wiamal Gwalt[16] wuß wollan[16] gramman wuß, di Hörr'n sind schier gar barbrucht,
Wenn dumß[17] di Bard di Wirb, so klamm a Mäg'n halt. (Mönschrift.)

Bua:

Gelt, Vater, 'a wearb wiadig, wann lang glöbt dar Mensch,
Und andrianz[17] dar Mantar dod Lobarig Mensch. (Mönschrift.)

Vater:

Mörkh, wann di Chind eß aan Hoch kian, und gloabt[18] fein wuß dar'n,
Und wann di Chinnan kranan[19] chien, di Zeichi gar ausser wan'n,
Di Tantar-Mandlar[20] chiar[21] gian, und g'Mergag[22] 'a Gwülk eß rauch und chian, Kimmt Mäg'n aber Wiar, und bliß bei wachian gschwind.

(1 Knaßtage heißen die zwölf Tage vom Christtage (25. Dezember) an gerechnet bis auf den Tag vor dem Könige (5. Januar). Der Christtag selbst muß von Jemand, der darauf besonders Acht gibt, vor dem Neujahrstage, d. i. am letzten, so daß endlich der Tag vor dem Könige vom Dienstag sein müßte. Das Volk glaubt, wie der Landtag in Oberinnthal vor Allerseelen endigte, so werde auch die Witterung bis zu jenem Monate sich gestalten; 2) z. B. der Christtag hell, gut und hell schön, so werde auch der Neujahrstag hell und gut und hell schön. 14 Chien. 15 Kogl. 16 zusammen; mehl beisammen, etwa beisammen, vereint. 17 andrerseits. 18 „gloabt" heißt im Allgäu viel, bei 19 krachen. 20 Chin-Lebenszeichen. 21 kommt. 22 mit Morgen.

Bua:

Schau, schau, aff an Rög'n hin loaßt[23] oll dear Spaß,
Di Groanz'n,[24] di Hönnan, di Frösch und döß Gfraß.[25] (Wiederholt.)

Votar:

Wönn larman recht di Weibarleüt und gnapfatz'n[26] und klog'n:
Di Fleach[27] darstöch'n ins di Häut, und gor vun faul sein sog'n,
Wönns Häußl[28] recht va Ledar gipp, und wea oan[29] thuat di gonza Kripp,
Di Schwalbar nidar sliag'n, döß Loaß thuat nia batriag'n.

Bua:

Jo, jo, as kimmt ollm[30] a Rög'n darnoch,
O dös ist woll namla[31] a wichtiga Soch.
(Wiederholt.)

Votar:

Paß wohl aff den Antoni-Abt, und lueg dort aff'n Schlearn,[32]
Wönn dear zebn[33] hot koan Nöbl ghobt, do wochst dar Blend[34] recht gearn.
Wönns um Ramedi rögnan thuat, so dört koa Heü, i stea dar guat,
As rögnt 40 Tog, di Wohr[35] ist, woos i sog. (Wiederholt.)

Bua:

Di Kathl hots gsogt, und as weard a so sein,
Wönns sunnt[36] um Urbani, so wochst guatar Wein. (Wiederholt.)

Votar:

Um Gregor looß, obs Windl geat; geat koans, so ist as recht,
Geat oans, nu Pölz und Handling[37] flickt, kolt weards ne, und nöt gschlecht.
Um Liachtmöß seis a rechtar Graus, do luegt[38] dar Bear bon Loch heraus,
Wönns schien ist s' Wöttar donn, höbt no a Wintar on.

Bua:

I glabs, wönn di Foßnocht toll[39] klor ist und hell,
So füert man den Pflueg in dön Acker recht schnell. (Wiederholt.)

Votar:

Wohin in Aufforts-Tog dar Hearr, wönn ar gen Himml fohrt,
Zelöst hinsigt,[40] kimmt s' Wöttar hear, dös hot si oft darwohrt.
Und wönns dön Tog thuat rumplan wohl, so wearn olla Nuß'n hohl,
Wönn olls isch hell und klor, weard gor a gsögnts Johr.

Bua:

O dös ist a Gschpaß, wönns brav rumplt und krocht,
Und wönn as di Nuß'n toll locharig mocht.

Votar:

Am Pfingist-Suntig, mörk dar doß, wönn d' Frucht ist zebn triab und noß,
So rögnt's in Boch-Zubar[41] jo, und s' Mehl gipp noch, woaß[42] woos.
Wönns in an Suntig rögnt, schau, obs Mößgwond roath ist odar blau,
Hot ar a grüanas on, 9 Suntig rögnt's donn.

Bua:

Jatz könn i woll s' Wöttar, in Rög'n, in Schaur,[43]
Jatz wött i, iatz wear i dar lautesta[44] Baur.
(Wiederholt.)

Votar:

Woos obar no di Hauptsoch isch, dös sollst holt a varstien,
Wönd' a recht flinggas Weibatz sihst, kunst nia in Wög noch gien.
Nimms Grittala[45] von Adam Krust,[46] dös ist a Gitsch,[47] as ist a Lust,
Di Neas[48] von longan Grey ist Pfenning wearth[49] dabei.

---

23 d. i. deutet. 24 große grüne Eidechsen. 25 d. i. Ungeziefer. 26 sehr schläferig sind. 27 Flöhe. 28 d. i. Abtritt. 29 weh einem. 30 immer. 31 gewiß, nämlich. 32 Berg bei Kastelruth und Seiß. 33 zu jener Zeit. 34 Heidekorn. 35 Wahrheit. 36 die Sonne scheint. 37 Handschuh. 38 schaut, guckt.

39 richtig, sehr. 40 hinsieht. 41 Bach-Zuber. 42 weiß. 43 d. i. den Hagel. 44 verständigste, reichste. 45 Gretchen. 46 Christian. 47 Mädchen. 48 Agnes. 49 d. h. hat Geld.

Bua:
Geat, Votar, thiet mar nit mit Heirath'n plog'n,
I wear ollm[50] roath, wönn i hear davon sog'n.

Votar:
Du bist a rechtar Häutar wohl, muaßt nöt so wöhrla[51] thean,
Denn uhna Weibarmönsch wia soll a rechta Wiartschoft bstean,

Wear that denn hachlan, spinnan, strick'n, wear that denn diar di Hos'n flick'n?
Schau, i hon mar a truit,[52] und mi hots no nia gruit.[53]

Bua:
I glabs, mi wurd 's Heirath'n a nit sost[54] gröm,
Wönn i, as wia öß,[55] lei[56] di Muattar kannt nöhm.

50 immer. 51 d. i. scheu.

52 auch getraut. 53 gereut. 54 sehr. 55 ihr. 56 nur.

Mundart von Kaltern bei Botzen in Tirol.

Die Kalterer Herrgotts-Kinder.

Tonele:[1]
Gelts, Vooter, as ist woll di Wohr,[2]
Morgn weard as Wiimat[3] glittn?[4]
Dar Baumonn[5] Mommele,[6] dear Noor,
Hot mar 's volles oogestrittn.[7]

Vooter:
Der Teschgl[8] hat mar boll[9] gmocht stuff,[10]
Hot mar gwöllt as Soltnar[11] di Weimar[12] nöömen,
Er hot nammla[13] gfröößn wia a Luff,[14]
Und i hat morgn niicht[15] mear baköömen.

Woll, Tonele, 's ist schoan di Wohr,
Thua lei woadle[16] hoam iatz schpringen.
Bin Groofn-Prapst,[17] wear dar[18] schoan noor[19]
Morgn Pfööfar-Weimar[20] bringen.

Muaß nö a Weil in Kellar bleibn,
Die Zümalen[21] zur Prooschlat[22] wöhlen.
Bleibste fein,[23] thuast koane Unönd[24] treibn,
Thua i dar nammla öppas[25] netts darzöhlen.

Oi, Gitsche,[26] gea, thua mar an Wein
Und Köstn[27] innan trogn.

Tonele:
Vooter, i bi schoan hausla[28] gwödn[29] und fein,
Theats nur lei d' Muattar frogn.

Vooter:
Po nu,[30] i hon iatz schoan dar Zeit,
Vo woos wiltst denn iatz hearn?

Tonele:
Darzöhlts, brum[31] denn miar Kooltrar Leut
Heargotts-Kindar gkoaßn[32] wearn.

Gelts, weil mar[33] Kleastar und viel Kirchn thean
Do hobn, thean mar 's hoaßn?

Vooter:
Noa Dio![34] wearst as schoan hearn gean,
Thuat aff öppas ondars loaßn.[35]

Vör Zeitn, 's thad krod 's Wiimat[36] sein,
Ist a reichar Hear gekömmen,
Dear wilt vun Kooltarar Sea[37] an Wein
Ins Reich[38] mit außn nöömen.

1 Anton. 2 Wahrheit. 3 Weinlese. 4 geläutet, eingeläutet. 5 Pächter, Bestandsmann, Beständer, Bauer, welcher Grund und Boden in Pacht hat. 6 Hieronymus. 7 abgestritten. 8 der ungeschickte Mensch. 9 hätte mich bald. 10 zornig, böse. 11 Weinbergs-Wächter, Flurschütz, ital. saltaro. 12 Weintrauben. 13 gewiß. 14 Wolf. 15 nichts. 16 nur schnell. 17 Aufseher bei der Weinlese des Grafen. 18 ich werde dir. 19 hernach, dann. 20 Name einer sehr guten Trauben-Art. 21 Bottiche, Bütten, Zuber. 22 Most. 23 d. i. artig, brav. 24 Anarten, Schelmstücke. 25 gewiß etwas.

26 Mädchen. 27 Kastanien. 28 folgsam. 29 gewesen. 30 nun ja. 31 warum. 32 geheißen. 33 wir. 34 Gott nein. 35 deuten. 36 gerade die Weinlese. 37 See. 38 d. i. nach Deutschland.

Er hot viel gekaaft vun Rössl-Wiarth,
Und wie ar wilt weiter reitn,
Do thuats just assn Pfoor-Kirchthuurn
As kloane Glöögl[39] leitn.

Er froogt'n Wiarth: woos thuat dös Gläut
Do zu der Stund bedeutn?
Joa, Gnädigar, 'sist holt Freitig[40] heut,
'S thuat iatz holt Schidum[41] läutn.

Woos? moant ar, do in Kooltarn soll
Koan greaßere Glogg mar hobn?
Per Dio, Hear! 's höngen nammla[42] woll
Schoan groaße in Thuurn obn,

Obar aß[43] man, miar nicks, diar nicks, glei
Mi dar groaßn Glogg thuat läuten,
Geat nit so gschwind, dös thuat nur lei[44]
A Kooltrar Bürgers-Kind bedeutn.

Wenns so ist, sogt dar Hear glei bold,
Und hebt schiar on ze loochn,
So wear i Jesus Christes holt
Zun Kooltrar Bürgar moochn.

Dar Hear zun Burgarmoastar ist
Glei stantipedi glaafn,
Sogt, aß ar wilt Hear Jösu Christ
As Bürgar do inkaafn.[45]

Und sidar[46] Unser Heargott ist
As Bürgar eingekaaft,
Hot man zun Gschpött ins Kooltarer
Heargotts-Kindar holt getaaft.

39 Glöcklein. 40 Freitag. 41 die Sterbe-Glocke, das Läuten am Freitag zur Erinnerung an die „Schidung" (Hinscheidung) Christi, wobei ein Gebet gesprochen wird, welches anfängt: Tenebrae factae sunt, nach einer alten Uebersetzung: „Es sind Finsternuß worden." 42 gewiß. 43 daß.

44 nur, bloß. 45 einkaufen. 46 seit.

Tiroler Trotz-Lieder.

Du derfst mi nit truz'n,
Und du mochst mar nit bong,
I woaß mar an ondri,
Dö gfollt mar scho long.

Wos hilft mi main Manan,[1]
Wenn d' Sögas[2] nit schneit?
Wos hilft mar a Madl,
Wenn's nit ba miar bleibt?

Mai Vodar hot gfogt,
I soll bleib'n zu Haus,
Hobs unrecht darstond'n,
Laaf olli Nocht aus.

Du flachshaarigs Deanal,[3]
I hun[4] di so gearn,
Und i kannt wög'n dainar
Glei a Spinn-Radl wearn.

Wo's lusti zuagehe,
Do kearma[5] gearn ein,
Dös weard jo di meist Zeit
In Wiartshäusarn sein.

Mai Schotz ist a Sennin,
Hot an an grean[6] Huat,
Und si tonzt übar d' Böd'n,
Daß Geld scheppern[7] thuat.

Z' Olm[8] isch kold,
Geat ollwail[9] da Wind,
Müaß'n frische Leut sein,
Sünst dastarrains[10] gschwind.

Frisch aufi af d' Olm,
Frisch eichi[11] is Gwänd,[12]
Und daß mi mai Deanal
In[13] Juchatz'n kennt.

D' Kersch'n sein zeitig,
Und Weichsl[14] sein braun,

1 Mähen. 2 Geuse. 3 Dirnlein, Mädchen. 4 habe. 5 kehren wir.

6 grünen. 7 klappern, klingen. 8 auf der Alpe. 9 immer. 10 erstarreten sie. 11 hinein. 12 ins Gewände, d. i. schroffe Felsenwände, stilles zerklüftetes Gebirge. 13 am. 14 Weichselkirschen.

Hot a niada[15] a Deandl,
Muaß mar a um oans schaun.

A scheans, a nuis Häusl,
A scheans, a nuis Bött,
Und a scheans, a nuis Deandl,
Sünst heurath i nöt.

Du herzigs scheans Deanal,
I sog da[16] main Grund,
I gab da main Herzl,
Wenn is außa thean kunt.

Deanal, host gwoant um mi,
Daß i nit kömma di,
Deanal, iatz bin i do,
Wisch da di Zacharl[17] o.

Und a feis Bußal[18] göb'n
Ist gwiß nit so Sünd,
Hot mas mai Muada glearnt
Ols a kloans Kind.

Bi a frischa Wildschütz,
I woaß ma zwea Ständ:
Bein Deanal an Fönsta
Und bein Gamsal in Gwänd.

Wönd' Nochtigoll singt
Und da Gucku schön schreit,
Und siech[19] i main Schotz nit,
So hob i koa Freud.

Wos woanst dönn, schöans Deanal,
Van Weichslbam dort?
Wos soll i nit woanan,
Mai Schotzal ist fort.

Du herzigs schöans Deanal,
Thua nid a so woan,[20]
Host schwarzbrauni Äugal,
Kriagst glei widar oan.

Mai Herz hot 's oft kränkt,
Wenn i ons Schotzal hon denkt,[21]
Jatz denk i nimma dron,
Wail i an ondari hon.

Und wennst denn und wennst denn
So hoagl[22] willst sein,
So nimm a Popiarl[23]
Und wick'l di drein.

A Schwolb mocht koan Summa,
Deanl, heurath nu zua,
Du mochst ma koan Kumma,
'S geit[24] ondare gnua.

Wo koa schöns Haus nit iß,
Iß koa schöns Zimma,
Wo koa Liab außa schaut,
Iß koani drinna.

Do dob'n af d' Olma
Thuat 's Gamsal schearz'n,
Wo koa Eifasucht iß,
Geat koa Liab vu Hearz'n.

Boll[25] ma koan Raam[26] hot,
Konn ma nid rüarn,
Wenn ma koan Knecht hot,
Bleibt oan[27] koa Diarn.

Wenn d' Stadl[28] voll Heü sein,
Weard koa Kua mogar,
Wear a schöans Schwöstal hot,
Kriagt bold an Schwogar.

A frischa Bua bin i,
Hob d' Födarn[29] augsteckt,
In Raff'n[30] und Schlog'n
Hot mis koana[31] daschröckt.

Geast ollwail in Wold um,
Schoißt decht[32] nia koa Reach,[33]
Und du bist kod[34] a Jagar
As Bött fü di Fleach.[35]

A Büchsal zun schiaß'n,
Und an Stoaßring zun schlog'n,
Und a Deanal zun liab'n,
Muaß a frischa Bua hob'n.

---

15 ein Jeder. 16 dir. 17 Thränen. 18 Küßchen. 19 sehe. 20 weinen. 21 habe gedacht.

22 häkelig, wählerisch, empfindlich. 23 Papierchen. 24 giebt. 25 wenn. 26 Rahm, Sahne. 27 einem. 28 Scheunen. 29 die Federn, d. i. Federn vom Birkhuhn, welche ein beliebter Hutschmuck der Bauernbursche sind und durch welche sich vorzugsweise die Raufhelden auszuzeichnen suchen. 30 Raufen. 31 mich Keiner. 32 doch. 33 Reh. 34 gerade, nur. 35 Fleche.

Se, thua nid vill singa,
Und thua nid vill sog'n,
Du traust di koa Henn
Aß da Steig' auße z' jog'n.

Jetz hoß a schians gsunga,
Gnua hon i mark ghoart,
Der Öfil von Kochba
Hod nett a so pfeart.

Lußti iß Bue-sein,
I tausch mit koan Mon,
Wenn mi 'i Deanal nit gfreit,
Sea i wida davon.

Und a buchsbamas Rabl,
Und a spanischa Kling,
Und a beanfrischas Madl
Iß a Leaningrin.

Wenn du koan Roß nit hoßt,
Kunst a nit loar'n,[31]
Host oar[37] koa Geld nit bei,
Muaß dar Wirth boar'n.[38]

Tanz'n und Schwenz'n,
Schöni Gsang'l singa,
Koan Sottern[39] nid au thoan,
Frisch drübe springa.

Bua, hoißt[40] mi nimma mogst,
Oft[41] thua ma fei Poßt,[42]
I zohl schoan 'n Bot'n,
Aß di go nicksn[43] koß.

An Sprung üba d' Goß'n,[44]
An Juchaza[45] dran.

An Klopfar[46] ans Fenstarl,
Schians Deanal, moch au.

Wennst ma[47] nit aumachst,
So zog i ba d' Frig'n,[48]
Om Sunta in Kirta,[49]
Kunst a daheamb[50] bleib'n.

A niads[51] General in Himm'l
Soll a scheans Deanal sein,
Oft[52] wollt i, as sollat[53]
Dar Himm'l glei ein.

Wia brachat[54] di Olm,[55]
Wia schöfar dar Wind,
Wia weitar zun Deanl,
Wia fleaner di Eind.[56]

Daheam iß mei Schatzal,
I dar Fremd bin i hier,
Und do frogt holt koa Katzal
Und koa Hund nit noch mier.

Mei Schatz iß a Reitar,
A Reitar muaß sein,
Und sein Roaß gfeart in[57] Kaiser,
Und da Reitar gfeart main.

Du schworzaugats Deanal
Mit'n nußbrauna Hoor,
Wend' mi nomehl so anschaugst,
So wear[58] i a Noar.

---

31 lehren, lehren. 37 einer, jemand. 38 warten. 39 Gotter, Zauberer. 40 wenn du. 41 hernach, dann. 42 „Bot'schaun" so viel als: benachrichtigen. 43 gar nichts. 44 Gasse. 45 ein ehemaliger Ausruf. 46 ein ehemaliges Klopfen. 47 mir. 48 gehe ich hin bis Freitag, man gelegt bis Freitag, indem man den Namen des gottesdienstlichen Hauß zwischen Freitag und Montäglinger durchsucht und die alte gebräuchte Hand bezeichnet, welchen man Hahn sprechen will. 49 Kirchweihtag. 50 auch daheim. 51 ein jeder. 52 hernach, dann. 53 es sollte. 54 je höher. 55 Alpe. 56 Gründe. 57 dem, 58 werde.

Mundart im südwestlichen Böhmerwald bei Prachatitz.

Vor'n Fensterln.

Da mein Dirnat[1] ihr'n Fensta scheit[2] niamols koa Sunn,
Scht koa Landstrossen für,[3] ner a Steigal, a Kloat,
Oba drinnat[4] in Zimma iß nett und fou fei,
Daß mi piemt,[5] i möcht allmal[6] drin sei.

1 Dirndel, Mädchen, Diendchen. 2 scheint. 3 vorbei. 4 aber drinnen. 5 behagt. 6 immer.

Und wir[7] i bi kema[8] zan Dirnala hi,
Hoc'ß Fenßa r oſg'mocht, und huſch! war i
drin.
„Und biſt amol do? und recht ſpad iſt ma[9]
worn,
„I hob glaubt, hoſt in Gongſteig[10] verlorn."

7 wir. 8 gekommen. 9 heute ist mir. 10 vom Gangsteig.

I kann eam oft feind ſa,[11] den Stingrl,[12]
den Kloan,
Wal's allmol worrt, wenn i ſog: i geh hoam.
Na, ſo bleib' i halt boha,[13] ſo lang alß 'ß
mi gfreut,
Bis da Gukgu und 'ß Mourkſtrohſa[14] ſchreit.

11 feln. 12 eigentl. kurze nicht Person. 13 bleiben. 14 Storchschnecken.

Mundart von Oberplan*) im Budweiser Kreiſe Böhmens.

Onſpa-Gſonk.[1]

Volkslied,

gedichtet von dem Naturforſcher Johann Gabriel, genannt Knaia Hanſl.

Daß d' Onſpa-Laid[2] eanſt hant,[3] daß muaß i ſog'n,

Sie hombt[4] da Illana[5] ihr Hoarſtuh'n[6] meiſtrag'n,
Kam[7] hot ma ſi[8] gſchaut um.

Knaia Hanſl, wurde in dem folgenden Jahren mit vorigen Jahrhunderts zu Oberplan geboren und genoß bei dem damaligen ſchlechten Zuſtande der Volksſchulen nur den nöthigſten Schulunterricht. Seine Eltern, ein Häusler-Ehepaar, ſo daß er weiter keine noch ſchreiben konnte. Sein Vater Wenzel Gabriel, gewöhnlich aber Knaia Tatrol genannt, lebte ihn bei Schneiderarbeit, daß er leidlich betrieb, wozu aber der Hanſl wenig Luſt hatte. Schon in ſeinem Knabenalter machte er ihm Verſe, Gott und Natur rauh heftige Scherze u. dgl. zu reden, und Alles auf eine komiſche Weiſe zu beſtimmt, weßhalb man ihn allgemein „Tperſiang'el" (luſtigen Schelm) zu nennen pflegte.

Dieſe Gewandtheit zu komiſiren wußte man ihm auf, er verſtehen ſich in Naturarien und brachte alle Begebenheiten, die in Oberplan einigen Aufſehen machten, in „Bilanker", welche er an Sonntagen beim Wirthe in großen Lokalen vorlas. Seine „Bilanker-Lieder" war ihnen in weit gereichten, daß er oft nur sehr kurze Zeit dazu brauchte. Bei einer ſolchen Gelegenheit trete er ſich gewöhnlich in einen Winkel hat und ſtimmte, nahm eine ſtarken Mienen an und ſprach kein Wort. Die ihn umſtehenden Perſonen wußten dann meiſtens ſchon, womit er ſich beſchäftigte, und lagen: Da Hanſl dichtet. Er war merkwürdigerweiſe darüber, daß er nie ſo, wie andere Dichter gleich nach eine beſtimmte Weiſe zum Dichte erſann und daß neue „Stück" immer Gegenſtand verfaſſe. Knaia Hanſl hatte auch unter Bauern's Kühnen gelitten und die Belagerung und Erſtürmung von Belgrad mitgemacht, bei welcher Thema Pinſicht von Heldenmuth für ihn Unterlaien ſtand. (Dem Verfaſſer verſtorben, dem k. k. Regierungsrath von Buchholtz Dienſt in Wien, verfaſſen wir den Stoff zu dieſem Mundart.)

In Bezug auf die Mundart der Mundart von Oberplan iſt zu bemerken: es wird wie es ausgeſprochen. Da in vorigen beide Vokale gehört, z. B. mit, Knie. Da es und es werden die beiden Vokale ſehr ſchnell hintereinander in einem Athemzuge ausgeſprochen. Da au, au, ia, ou, und ou wird laut u durch die Nase geſprochen, z. B. auſſi (hinein), gau (gehen), Jaßwiſch (Fingerwirbel), Daumlin (Daumen), Hoam (Kleidung).

*) Oberplan iſt ein ſtattlicher Markt im Budweiſer Kreiſe Böhmens. In der Gegend von vielen Marktflecken herum wird viel Flachsbau getrieben, daher in der Nähe jener Ortſchaft auch die ſogenannten „Hoarſtuben", „Hoarſtub'n" (Flachsſtuben) nicht fehlen. In ſolch geringer Entfernung von Oberplan befinden ſich „in Dreßen" (daß alte eine Viertelſtunde entfernt), wo ſich nebſt 9 Wohnhäuſern ſehr viele „Hoarſtub'n", Flachshäuſer zum Flachsbrechen, befinden, die aus Bauholme der Kühe ganz von Holz gebaut ſind; ſie beſtehen aus einem Dachraum, wo der Flachs getrocknet wird, aus einer Küche und einer Stube, wo der Flachs gebrochen, d. h. die Hanfſeele trennen durch Schlagen bereitet und gebrechlich gemacht wird.

Es trat ſich eint, daß der Winter mit einer ungewöhnlichen Strenge anfing, ohne jemch Schnee abzubringen. Gewöhnlich verſchien ſich Oberplan's Bewohner ihrmehl wenigſtens auch im Winter mit Brennholz, weil es auf Schlitten leichter als auf Wagen und den Wintertagen gebracht werden kann. Bei mangelnder Schlittenbahn war daher die Holzzufuhr gar ſehr allgemein, die Kälte betrage, die Strenge nahmen heran, es mußte Holz geſchafft werden. Am 24. December war, — dem Tage vor dem Weihnachtsfeſte, wegen der ſtrengen Kälte allgemein der „Hebertag" genannt, — machten ſich die Bewohner von Onſpa (in Oberplan allgemein unter dem Namen: „Onſpa-Dale" bekannt) auf und reſſen eine ſchon einmal beſtellige Holzfuhr zuſammen, um ſie die heiratige Brennholz zu holen. Dieſe Holzfuhre geſtatte dem Brennholzſtift, Georg Klinger in Oberplan, und war von einem alten ſogenannten Bilmerſchlag, Illana (Ilona) bewohnt.

Dieſen Vorfall, bei welchem der Dichter ſelbſt thätig mit Hand anlegte, beſtimmt er zum in obiger humoriſtiſcher Weiſe. —

Der Naturforſcher Johann Gabriel, genannt Knaia Hanſl, wurde in dem folgenden Jahren mit vorigen Jahrhunderts zu Oberplan geboren und genoß bei dem damaligen ſchlechten Zuſtande der Volksſchulen nur den nöthigſten Schulunterricht. Seine Eltern, ein Häusler-Ehepaar, ſo daß er weiter keine noch ſchreiben konnte. Sein Vater Wenzel Gabriel, gewöhnlich aber Knaia Tatrol genannt, lebte ihn bei Schneiderarbeit, daß er leidlich betrieb, wozu aber der Hanſl wenig Luſt hatte. Schon in ſeinem Knabenalter machte er ihm Verſe, Gott und Natur rauh heftige Scherze u. dgl. zu reden, und Alles auf eine komiſche Weiſe zu beſtimmt, weßhalb man ihn allgemein „Tperſiang'el" (luſtigen Schelm) zu nennen pflegte.

1 Onſpa-Gſonk, der Beſchen heißt eine kleine Ortſchaft in der Nähe von Oberplan. 2 Laid = Leute, wurden hier Bauern genannt. 3 Ihn.

4 holen. 5 Helene. 6 Flachsſtube. 7 kamen. 8 ſich

Hombt si's weik[9] bis af d' Stum;[10]
Hiatzt[11] hombt's d' Stub'n a davon,[12]
D' Kuchl[13] steht non.[14]

O main liawi Kuchl, wia wiad's da[15] non geihn?
Hiatzt hombt's da in Rouk[16] auszougn und du blaibst steihn!
Kehr du ban[17] Puitla ain,
Er wiad koan Stoan nit sain,
Er wiad da's nit oschlog'n,[18]
Er hot brav trog'n.

In[19] Fostantog vatogs[20] um a drai[21] Uhr
Hombt's af'n Onspa draust[22] ghobt die Baumfuhr.
Da Schraml[23] is ausständi blib'n,
Hot si in Kreuz varib'n,
Er wiad's schon bringa ain,
Bis a Bohn[24] wiad sain.

Da Herrndiana[25] Hiesl[26] ruckt aus wia a Bär,
Üwan Grob'n is a gsprunga, und üwa d' Hoorstub'n glai her.
Wia[27] den ersten Bam thuat heib'n,[28]
Thuat a glai Salva geib'n.[29]
D' Hoorstub'n hot krocht,
Ulli[30] hombt's glocht.

Oana[31] nimmt d' Schweilla,[32] da ondri an Bam,
Oana raißt d' Lodwend[33] weik, der nimmt an Tram,[34]
Der konn nar[35] Schindl kriagn,
Dourt thuat oanr Lott'n ziagn,[36]
Daß ma haint[37] 's Spor siacht non,[38]
Ulls hombt's davon.[39]

— — — — — — —
— — — — — — —

9 weg, fort. 10 Stube. 11 jetzt. 12 d. h. auch fortgenommen. 13 Küche. 14 noch. 15 wie wird es dir. 16 den Rock. 17 beim. 18 abschlagen. 19 am. 20 d. i. vor Tagesanbruch. 21 etwa drei. 22 draußen. 23 Schraml, welcher auch am Anspan wohnte, hatte es seinen zwei Söhnen untersagt, an dem Niederreißen der Flachsstube theilzunehmen, weil er befürchtete, „i's Gsonk z' kema"; allein vergeblich, der schalkhafte Hansl brachte ihn nichtsdestoweniger in das Lied hinein. 24 d. i. Schlittenbahn. 25 Herrendiener. 26 Matthias. 27 d. i. wie er. 28 heben. 29 nämlich von hinten. 30 alle. 31 einer. 32 Schwelle. 33 Bretterwand. 34 Balken. 35 nur. 36 Latten ziehen. 37 heute. 38 sieht noch. 39 alles haben sie fortgenommen.

— — — — — — —
— — — — — — —

Hiatzt weillnt sa si daklogn:[40]
Si hombt nit trogn.

Maini' liabn Onspa-Laid, thuats enk[41] nit klogn,
Daß nicks davon hobt's brocht; a jead's hot trogn.
Dos hot brav Bam weikgfischt,
Dos hot dos beist dawischt.
Dei owa[42] hobn Schindl trogn,
Dei meignt si klogn.

Nit alloan d' Onspa-Laid hobn a ulls thon,[43]
Si hobn in Morkt[44] a sougor aini[45] davon.
Dourt hombt's di beisten Bam
Und von Stoll ull zwen Tram
Trogn amol bai da Nocht:
Sou hombt si's gmocht.[46]

Dos Hulz wor frailli schon moudrisch[47] und olt,
Owa Goutt loßt uns holt nicks unbezohlt.
Für dos, wos ma[48] uns hob'n daquickt,
Hot er uns d' Wonz'n gschickt,
Dei uns fost thoant vazeihrn,
Kinans nit daweihrn.[49]

Meirkt's[50] auf und hört's den old'n Meirtl[51] jamatiern![52]
Er muaß fost ulli Nocht aus'n Beitt maschiern:
Taif'lsfom![53] Taif'lskraut!
Hiat a[54] mi af ma Jirin baut,
Hinta[55] den Onspa-Gsind
Hon[56] i mi vasündt!

Nun woulln ma Goutt donka und a[57] zuglai loub'n!

40 jetzt wollen sie sich beklagen. 41 euch. 42 aber. 43 gethan. 44 d. i. Oberplan. 45 hinein. 46 in dieser Strophe spielt der Dichter auf die Frau des damaligen Marktrichters leise an, welche durch vieles Bitten und Bier-Bezahlen den Hansl zu bewegen suchte, sie nicht „i's Gsonk z' bringa". Mit Namen nennt er sie nicht, konnte aber das Geschehene doch nicht mit Stillschweigen übergehen. 47 morsch. 48 wie. 49 erwähnen. 50 eigentl. merket ihr. 51 der Meirtl hatte sich vor noch nicht langer Zeit am Anspan häuslich niedergelassen und hatte vorher immer das Vorhaben, auf einer seiner Wiesen Jirin genannt, sich ein Haus zu bauen, baute es aber am Ende doch am Anspan. 52 lamentiren. 53 Teufelssame. 54 hätte ich. 55 unter. 56 habe. 57 auch.

Ulli, dei trogn[58] hombt, hombt gschnin[59] und
hombt kloub'n.
Da Kromasteifl is a brava Mon,
Hot uns a Gnod onthon;

58 getragen. 59 geschnitten.

Wos hian ma[60] gfonga on?
Huir[61] is koan Bohn.

60 hätten wir. 61 heuer, in diesem Jahre.

Mundart Niederösterreichs.*)

Hansl Fiarcht Mi Nid.

(Estaraichisch's G'schichdl.)

Da Hansl woar an sakrischa Bua.[1] Schon in da Wiagn had'r da Diarn[2] an Watschn[3] gebn, wan eam da Suzl[4] nid groß gnua woar — und wiar 'r gräßa woarn is, da had 'rs Ali midananda zu'n Noarn ghabt.

Da Schulmasta drohad eam wol nid säldn mid'n Baznferl[5] — er had'n awa nia daglängd.[6] Sain Vada häd'n ah manicksmal gwass'rt nach Notn, wan da Hansl schdehn blibn war. Auf nicks had'r gschdudird als auf lauta Flausn und Farn, 's Noarnschdechn woar sain gräßdi Passjon; den An'n had'rd' Fensta'r eingwoarf'n, 'n And'rn an'n Hoarbeidl anghenkt, und an earnsthafts Woart woar mid eam sain Lebdach nid z'redn. Wia sain Vada gsegn had, daß'r goar nicks mid eam richtn kunt, had'r si denkt: Woart, vaflicksta Bua, di wiari schon dran kriagn — und anmal wiar 'r grad wida'r an rechts Hirschauaschdickl angschdölt had — daß d'Nachbaslait ali auf da Gassn zsamgrend san — is eam da'r Aldi zwischn Haar und Oarwaschl[7] gfoan, had'n zun Gvatter Schnaidamasta gfiard und had gsagd: Gehds, Gvatta, nehmts ma[8] den Schlankl in d'Lehr.

Da Schnaida, der guad gwußd had, daß da Hansl 'n Daifl aus da Butt'n gschbrunga war, had z'erschd nid dran wölln. Aus guada Gvattaschaft awa, und wail eam da Vada gsagd had: „machts[9] mid'n Buam, was's[10] wöllts, priglds'n kernwach, so oft als 's eng[11] gfraid, nemtsn bain Schobf — raißds eam d' Oarwaschln aus, wan's sain muaß — und gebds eam maintwegn ali Wochn sibn Däch nicks z'sessn," — so had si da Masta denkt: „brobirn kan i's ja! — Da Vada had nicks richtn kina mid eam, wail da Bua bai da Muada'r'n Ghänga[12] ghabt had — i wiar eam'n Brodkorb schon hächa[13] hängn." — Ear had also 'n Vadarn s'Woart gebn und 'n Buam glai bain Eindrid an oarndlichi Anred ghaldn. „Wanst di guad auffiarst," had'r gsagd, „so wird's d'r dain Lebdach guad gehn bain ehrsama Schnaidahandwerch, wüllst awa nid guad duan, so denk da nuar, daß d' Ölln[14] bai diar Deanst griagd — i hau di, daß d' Sun durch di durchscheind, — oda'r i drah d'r's Gnack[15] um." — Da Hansl muaßd si zsamanehma, daß 'r 'n Masta nid ins Gsicht lachad, — er had awa sain 'nErnsthaftn brächdi gschbühld.[16] Auf dös had si da Schnaida'r ah an recht'n Fleg einbüldt und had von deara Schdund an recht gwaldi sain Aukdoridät zagt.[17] Da Hansl durft si nid mucks'n, so griff er glai nach da'r Ölln — und an Mal had'r eam goar s' Bögleisn nachgwoarf'n, denn da Masta woar an klanwinzicha Kraudawacksl — und d' klan'n Höfarln[18] gengan,[19] sagt ma, bald üwa. Dös Ding had'n Hansl ganz gwaldi gharbd[20] und er had si vorgnuma sain'n Masta schon ah an Floh hinta 's Oar z'setzn. Er had eam schon an Zaidlang zuagschaut ghabt, wan da Masta Fleckln[21] gschdohln had. Bai an Kaput had'r richti an Hos'n Bschores gmacht, bai ana Hos'n an Janka'r[22] — bai an Janka an Westl, bai an Westl an Müzn, bai ana Müzn an Hos'ntracha,[23] bai an Hos'ntracha'r

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. II. Seite 799—802.

1 Bube, Bursche. 2 Dirne, Magd. 3 Ohrfeige. 4 Lutschbeutel, woran man ein Kind lutschen läßt. 5 Ruthe, um die Kinder damit auf die Hände zu schlagen. 6 erlangt, getroffen. 7 Ohrläppchen. 8 mir. 9 eigentl. machet ihr. 10 was ihr. 11 euch.

12 Nachsicht, Nachgiebigkeit. 13 höher. 14 Elle. 15 Genick. 16 gespielt. 17 gezeigt. 18 Töpfchen. 19 gehen. 20 d. i. verdrossen. 21 Stücklein Zeuges. 22 Jacke. 23 Hosenträger.

an Fingrling — kurz da Schnaida kunt s' Mausn nid lassn. — Dös Ding had eam ah rechd guad angschlagn — nid wia bai dö andrn Vögln, denan Fedarn bain Mausn ausgengan; 'n Masta sans[24] dabai gwacksn.

Anmal bringt 'n Hansl sain Vada'r[25] an Joppn[26] zu'n machn. „Went ma's da Hear," sagd'r, „i wül eam 's Machalohn rechd gern zahln."

„Ja, sichd da Gvatta," sagd da Schnaida, „dös is nid so laicht — da miassn ma zwengast[27] an Ölln Tuach dazua habn. D' Ölbögn san schleißi, d'Ärmln san bai dö Händ voarn ah schon aagschdässn — zun Tuachscheeara kumds ah — ös wird gnau aussi gehn mid ana'r Ölln.

'S Hansl's sain Vada had wol 'n Kobf baidlt,[28] er had si awa doh denkd, da Schnaida muaß dös bessa vaschdehn, und gehd fort und bringd an Restl — von an anderthalb Ölln, was 'r no zaus[29] ghabd had, wail 'r si zerschd had an Mantl wölln macha lassn.

Wia's s'Hansl's sain Vada fort is, ztrennt da Mastr d' Joppn — flickt und basld an Wengrl dran um, kramplt 's Tuach mid an Frisirkampl an Bisl auf, foart mid'n Vögleisn driwa und henkts ferticha'r in'n Kastn. Dös Tuach awa, was da guadi Lapp dazua bracht had — dös nimd'r und macht an Kindamant'rl draus.

'N Hans had dös nid weni gschleimt und wia da Masta'r in 'n bestn Nahn is — fangt'r auf anmal an: „Masta!"

„Non, was gibds wida, du Schnipfasbua?"

„I hab an naicks[30] Liad glernt, derf i's singa, Masta?" —

„Fragst mi doh sunst nid, du Schlankl, und singst 'n ganz'n Dach. — Non, wans an orndligs Liad is, so sing's." —

„Awa da Masta muaß nid harb wearn!"

„Non, i man goar, du wüllst di noh an Wail bittn lassn?"

„Ja, Masta'r, ös is hald goar lang. — ös had epprs[31] zechadaus'nd Gsetzln." —

„Sol i non mal redn? i hab d'r's gschafft, iazd sing!"

„Non, gib da Masta 'n Takt dazua — i truml'n ah auf da Goas." —

„Du bisd an budlnarischa Bua; non so giw i hald 'n Takt dazua — maintwegn!"

Und da Masta und da Bua habnd alizwa 'n Takt gschlagn und da Hansl had anghebt:

„Der Schneid'r—r
Der Meist'r—r
Der Fleckeldieb,
Der Zick, Zick, Zick,
Der Mäck, Mäck, Mäck,
Der Bock, Bock, Bock,
So heißt'r—r."

Dös had si da Masta nid einbüldt; an solchi Keckhaid von an Learbuam is eam non nid untakuma. Er awa 's Vögleisn aufz'hebn, aufz'reibn[32] und da Hansl bai da Diar draust z'sain woar ans. Glai hintarn Hansl drain is s' Vögleisn gflogn kuma, awa'r 'n Hansl had's nid trossn. Wia dear Reißaus gnuma had, kan man si denga. Da Schnaida'r awa woar schbringgifdig und had si denkd, dös kanst nid auf diar lassn. Bifor also noh d' erschdi Rasch[33] vabai woar, had'r si anzogn und had'n Gvatt'rn d' Lehr aufgsagt. Da Hansl woar schon daham.

„Was hast denn schon wida'r angschdöld, du Duanidguad?" fragd'n da Vada.

„Nicks, Vada'r an ausländisch Liad hab i gsunga — und dös had'n Masta so vadrossn, daß'r mi davon gschbrengd had — er had's zweiti Gsötzl nid aagwart't, dös is vül schöna'r als's erschdi —

„Was is dös fiar an Liad?" —

„Ja, laßts eng's nuar an mohl sagn, Gvatta, ös[34] werts eng vaschaun!" —

„Jazd wül i wissn, was dös fiar an Liad woar — non, wiads wearn?" —

„Nan, Vada, s'erschdi Gsötzl sing i nima, da wurdt da Masta glai wida schbringad — sol i's zweiti sagn?"

„Sags — i schaff[35] d'r's."

„Non paßts auf, Masta, — 's zweiti Gsötzl is aso":

Der Schneid'r—r
Der Meist'r—r
Der Fleckeldieb,
Der Zick, Zick, Zick,
Der Mäck, Mäck, Mäck,
Der Bock, Bock, Bock,
So heißt'r—r.

24 sind sie. 25 d. i. Hänschens Vater. 26 Jacke. 27 zum wenigsten. 28 geschüttelt. 29 zu Hause. 30 neues. 31 etwa.

32 aufzudrehen, d. i. das Schloß an der Thür. 33 d. i. Wuth. 34 ihr. 35 befehle.

Da Hansl woar awa schon mid an Satz bai'n Fensta drausd.

Fraili had eam nachcha doh noh, wiar 'r auf d'Nacht hamkuma'r is, unsa Hear God sälwa saini Hoarriß nid gnuama, wia da Vada'r awa gheard had, was da Schnaida mid saina Joppn dahn had — nachcha woar eam's oarndli Laad — und er had 'n Buam nima zu sain'n Lehrhearn zruckgfiard, wiar 'r si 'n Anfang vorgnuma had ghabd.

Earscht nach ana guadn Wail had da Hansl an andrign Lehrhearn griagt. Nuar auf vüls Zuaredn had si da Bindamasta'r in'n Oart bewegn lassn. Dear woar an oarndlicha Man, had'n Buam schdreng ghaldn, awa'r ah nid gschundn und had nia an unäthigs Woart valoarn. Non, und da woars ah richdi ganga. Da Hansl woar wol noh haudschlim und gumpi,[36] awa'r ear had ah fleißi goarwat[37] und in drittn Joar had'r's an iadn Gsölln z' Trutz dahn. Ös woar nima waid hin, so häd'n da Masta freigschbrochn — 's had awa'r oarndli nid sain wölln, daß da Hansl sain Lehr aushalt't; — da Hansl had auf anmahl wida was angschdöld — und dös woar kan glans[38] Schdickl.

Aum Kiarchdurn in 'n Doarf is's umganga. Wan d' Kiarchnbuam auf d'Nacht auffiganga san s' Afe lait'n, so habn's ali Mal an weiß's Mandrl gsegn, dös is untarn Klachl[39] gschdandn und had eana mid 'n Finga drohd. Da Pfoara had andri Buam gnuma 'r aus'n Oart, wia's awa'r auffi kuma san zu da Glockn — schdehd's weißi Mandrl da und drohd eana mid'n Finga. D' Buama[40] hab'n glai 's Ferschngäld gebn — und san auf und davon — und wia's in'n Doarf lautmali[41] woarn is, daß's aum Kiarchdurn umgangad, had si kan Mensch mehr auffidraud und ös is a ganzi Woch'n s' Afe nid glait't woarn.

Wia da Hansl dös gheard had, had'r nid zweni glacht. „Dö Öseln," had'r gsagd — „dös wiard an sauwara Geist sain — i geh glai auffi und lait's Afe."

Da Masta, dear dabai woar, wia da Hansl si so valautn laßt — had'n drum globd. „Waaßd was, Hansl — sagd'r, schaun ma den Geist midananda 'r an — i geh mid diar, daß d'r nicks gschiacht."

„Laß mi da Masta aus," sagt eam da Hansl drauf, „was wiard ma[42] denn gschegn! Bleib da Masta nuar daham — i wiar den Geist schon alani awilaicht'n.[43] Da Masta wiard bald davon hearn. Haind wiard noh s' Afe glait't — i bin da Hans — und fiarcht mi nid.

Wia gsagd so gschegn. Mid sain Schurzfäl, wia 'r woar, mid'n Bindaschlögl in da Hand und s' Kappl nach da Saitn gruckd, gehd main Hansl in d' Mesnarei. Da Pfoara wöllt eam was Gweichts[44] midgebn, wer's awa nid gnuma had, woar da Hansl. „Hebds ma dös Gweichti nuar auf, bis i z'ruck kum, Rochwürd'n Her Pfoara," had'r gsagd — „i wiar'n Geist schon einweichn mid main'n Schlögl, — gebds Acht, ös dauard nid simf Minut'n, so werts[45] d'Glockn schon hearn."

Und main Hansl gehd frisch weg, d'Schdiagn auffi, alawail hächa — alw'l[46] hächa — bis'r in d' Glocknschdubn kumd — da schdehd 's weißi Mandrl, dös eam mid'n Finga drohd.

Wia da Hansl dös sichd, redt 'r 's glai an: Foar aa,[47] duma Kerl. — i bin da Hans fiarcht mi nid — mi wiarst nid fopp'n.

Da hebd si 's klan Mandrl und wackst voar saini Augn — bis zua da Glockn in d' Häch — und mid saina lang mächtinga Hand drohd eam da Geist wida'r und ruaft: „Hansl, kehr um!"

Wer si awa nid schreckn liaßt, dös woar da Hansl. In'n Gegndal — iazd is eam erschd da Bigl rechd gschdign, er gehd ah keck auf'n Geist los und redt'n frisch an:

„Waaßd," hebd'r an, „du großa Leahnl[48] — wanst di iazd nid glai vahaust — so wiar i diar zagn, wo da Zimmaman 's Loch gmacht had. Sigst drent[49] 's Durnfensta? — da schmeiß i di auffi, wanst nid schlaini vaschwindst!" —

Da Geist had si richdi an Augnblii nach'n Durnfensta'r umg'schaud — nachcha'r awa had'r si nomal gschdreckt, daß'r fast an'n Dach angschdandn is — sain Hand is so lang

36 muthwillig. 37 gearbeitet. 38 kleines. 39 Klöpfel. Glockenschwengel. 40 Buben. 41 ruchtbar.

42 mir. 43 hinableuchten. 44 Geweihtes. 45 werdet ihr. 46 immer. 47 fahre ab. 48 Leonhard, auch: Mensch, der wie eine Bildsäule, wie ein Klotz unbehülflich, schwerfällig ist. 49 drüben.

woarn, daß 's an Hansl bald angschdraffd häd — und nomal und ernsthaft'r redt'r'n an:

„Hansl, kehr um!" —

Da Hansl dös z'hearn und schbringgifdi z'wearn woar a n Ding — er gehd aum Geist los — packt'n um d'Mitt — schiabt'n mid'n Kobf zun Fensta naus — taucht[50] hint'n mid'n Knia nachchi — und schubsdi — da ligd'r drausd.

Da Hansl had nicks gheard mehr und gsegn von eam, awa fiarkäma'r is eam, als wan 'r aum Dach drausd gruafd häd: Jesu, Mari, Josef! — und glai drauf hads unt'n an gwaldinga Bumpara[51] dahn.

Da hads main'n guadn Hans fraili an klan'n Baidla[52] gebn — und is eam an wengl äänarisch[53] woarn — awa glai drauf had'r d'Schdrang zogn — und d' Glockn had angschlagn, daß ma däs Afe a boar Schdundn waid gheard had.

Er had richdi saini drai Gsetzln ausglait und alimal 'n englischn Gruaß dazwischn bet't, nachcha'r is'r awa bain hintarn Diarl[54] aussigwischd und is auf und davon. — Nuar dös had'r gsegn, daß voarn bai da Kiarchndiar an Mengi Lait schdunt'n — er had awa nid hingschaud, was da'r Auflauf bidaitad — den ös had eam wohl grufld — da Geist kunt si 's Gnack aagschdäßn habn.

Wiar 'r hamkäma'r is — is d' Mastarin — und s'Hansl's sain Muada schon untarn Doar gschdandn. „Um Godswüln — du Unglickskind — was hast angschdöld!" hebd d'Mastarin an. —

„Waaßd' ös den ah — was d' fiar an Unhail angricht't hast?" lamadiad sain Muada.

Da Hansl — had si's schiar gnödln lassn — awa doh häd 'r 's gearn oarndli dafoarn. „Was den? Was is's den?" sagd'r, „is eppa was gschegn?" —

„O main God — o main God — da Meßna had si maustodt gfalln! wia wirds diar gehn!"

„So? woar dös da Meßna, der Dachdiab? Ös is woarli nid gearn gschegn — awa'r i hab eams gsagd — um mi awa habds kan Angst — i wiar ma schon durchihälfn."

Dö zwa Waiwa habn awa'r 'n Hansl goar nima'r eini lass'n zu'n Masta. „Geh dain'n Wech," habn's gsagd, — „so waid als d' sigst und laß di dain Lebdach nima dablickn." — Da Bua had eana rechd dabarmt — den sö habn glaubd, iazd und iazd holn's 'n schon. Sö habn ah ali zwa zamaglaubt,[55] was's in'n Fiartasakl[56] gfundn habn — und gabn eams als Wechzehring mid. S' Hansl's sain Muada'r awa — dö had bitt'rli gwand. „Main liawa Suhn," hads gsagd — „schau, i sichd di vüllaicht main Lebdach nima! I hab nicks, was i d'r gebn kunt, als dö boar Kraiza'r und an Schdickl gweichti[57] Kreidn. Dö nim da[58] mid — wer waß, fiar was 's guad is! — I man hald, si kunt'r vüllaicht haind oda moaring[59] doh zu was nutzn! — Schau, wiast' di fortbringst in da Wäld — i kan d'r sunst nicks waita gebn als main'n miaddalign[60] Sögn. — In Gott's Nahm! Raas glickli!" —

Mid den Worin hads'n fortgschickt — und dabai san ir d'hälln Zächa'r[61] in dö Augn gschdandn. Da Hansl awa'r is triabsäli zun Doarf aussi gschlichn; ös woar 's erschdi Mal in sain'n Lebn, daß eam ums Hearz uma wach[62] woarn is. — Wiar 'r awa s' Doarf hinta'r eam ghabd had — rahmt 'r si glai wida zsam. „Scham di, Hansl," had'r zu eam[63] sälwa gsagd — „dös waar doh kan schlechdi Schand — wan so an großmächdicha Leahnl, wia 's du bisd, noh flehnad.[64] — In da Fremd machn d' Lait eana[65] Glick — und du schon goar — du bisd ja da Hans fiarcht mi nid!" —

Wan Ana[66] schon amahl durchganga'r is — so schbacht'r[67] nachcha'r awa schon aus, was graizmögli is. So ah main guada Hansl. — Dach und Nacht is'r ausgschriadn — alawail grad fort, alawail grad — und wan ma'r eam voa'n Waitn zuagschaut hat, so häd Ana gmant, er häd d'Ferschn üwar'n Bugl gnuma. Er had ah schon d' dritti Nachtherberch hinta'r eam ghabd — und da Meni fremdö Schdött san schon hinta'r eam glegn — da heart'r auf anmal waid aus auf da Schdraff'n a gwaltigs Strampln. Schau,

50 drückt. 51 Puff, d. i. der durch das Fallen eines Körpers verursachte dumpfe Schall. 52 Schauder, Erschütterung. 53 unheimlich. 54 Thürlein.

55 zusammengeklaubt. 56 Schürzentasche. 57 geweihte, gesegnete. 58 dir. 59 heut oder morgen. 60 mütterlichen. 61 Zähren. 62 weich. 63 d. i. sich. 64 weinte. 65 ihr. 66 Einer. 67 schreitet er.

denkt'r si — dö suachan vüllaicht di. — Und so woars ah. Dö Bauarn von'n sain Oart habn von saina Flucht nid so bald Wind ghabd — so sans schdantipedi aufgsess'n und san cam nach. — D' Schdrass'n is grad üwa'r a frei's Fäld ganga — nind'rscht[68] woar an Baam oda'r a Schdrauch oda'r an Haus z'segn, wo'r 'r si häd vaschdeckn kina. Er had fraili Reißaus gnuma, so guad 'n saini Fiaß nuar dragn habn — s'had cam awa z'letzt doh nicks gnuzd. Wia'n dö Bauarn anmal daschbächt[69] habn — sans losgridn — wia da hälli Luzifer — in ana Virtlschdund woarns cam aus'n Gnack[70] — habn 'n knebld und alsa bundna in an Sag[71] gschdegd. — In den Sag drinat had's main'n guadn Hansl fraili nid goar guad gfalln, ös is cam ah grean[72] und gälb voar d'Aug'n kuma, und da'r Angstschwas is cam alln[73] dick üwa'n Bugl gruna. — Dö Bauarn woarn Dairlskearln und habn 'n fleißi gfoppd. Wia's anmal an Dachraas aum Zruckwech woarn, so habn's 'n Sag nachcha goar auf an Schubkoarn glegd — ali Virtlschdund sans einkehrd — und habn si guad gschegn lassn — daß's awa den arma Hansl an Tropfn hädn zuakuma lassn — nicks da, — da is cana goar nicks eingfalln.

So is's an guadi Wail fortganga — bis's[74] entli in an großi Schdad kuma san. Ös woar Nahmitach und d' Laid san just ali in'n Segn ganga — wia's voar ana Kiarchn vabai kuma san. —

„Non," hebd da Ana'r an, „wißd's was, Maana,[75] gemma'r[76] ah an Wengl in 'n Segn eina; schadn wirds nid."

Wia gsagd so gschegn. Dö Bauarn woarn ali in da Kiarchn drinat, und main guada Hansl ganz allan in 'n Sag vor da Kiarchndiar heraust.[77] S' Glöckl had'r awa doh gheard und had recht inbrinsti bet't.

Da kumt an Saudraiwa vabai, sicht den Koarn schdehn und heard den drinat ächazn.

Ei — mant'r, was muaß doan dös sain? — gehd hin — pumprd[78] aum Sag an und fragt: „Was machts denn ös[79] da drinat, Landsman? — ös habds an schlechti Loschir."

Main guada Hansl, der glai gmerkt had, daß dös wer fremda sain miaßd, had si denkd: Allah! iazd schau dazua, Hansl — iazd oda nima.

„Ja," sagt'r, „liawa Vöd'rsman — wan i eng dazölad,[80] wia'r i in den Sag einakuma bin — dös glauwads goar enga Lebdah nid! Dös is a goar an kurlosi Gschicht!"

„Ah — hearts auf — Gvatta! Kint's ma's denn nid sagn? — Vüllaicht kan i eng hälfn!" —

„Ja fraili kunts ös mir hälfn. Wer waß's awa'r, obsös duads. Wer wird si denn an main Schdöll winschn? — denkts eng — i soll Küni wern!" —

„Was? du Noar du, Küni sollst wern — und magst eppa goar nid!" —

„I wül kan Küni wern und mach kan Küni wern." —

„Bist gscheid, Kerl, oda varuckd?" —

„I waß schon, woarum i nid mach — und du mägst gwiß ah nid, wanst an maina Schdöll warst." —

„Woarum sollt i denn nid mögn?" —

„Au weh, daß i an Küni wern soll!" —

„Nan, so an dumma Kearl is ma noh nid untakuma! — Is's denn awa'r ah gwiß, daß d' Küni wern sollst?" —

„Non woarum schdeckad i denn sunst in den Sag da herinad? Was manst denn so — was i ausschdeh? — Drai Joar suacha's mi schon — grad haind habn's mi dawischd — und daß i cana nua gwiß nid auskum, habn's mi in den Sag einagschobn — und iazd soll i Küni wern mid Dairlsgwold!" —

„Woaßd was, Vöda — 'r i gib da 'r an Rath. Schdeich aussa'r und loß mi 'nein — so wir[81] i schdad daina Küni — und du draibst maini Schwein." —

„Gvatta — dös wiar i da main Lebdach nid vagessn! — Mach nuar gschwind auf — eh's zruckkuman!" —

Main guada Schweindraiwa macht ah flucks 'n Sag auf, laßt 'n Hansl aussa; — da Hansl, nid faal, schdeckt cam 'n Sag üwar'n Kobf, bindt'n fest zua — legt'n aum Schubkoarn, und eh noh da Segn z'End ganga'r is, woar main guada Hansl üwa dausend Eck. D'Schwein had 'r glai auf da Schdöll vakasst, und is auf sain Handwerch in d'waidi Wäld eini graast.

68 nirgends. 69 erspäht. 70 Genick. 71 Sack. 72 grün. 73 ganz; auch: beinahe, fast. 74 bis sie. 75 Männer. 76 gehen wir. 77 draußen. 78 stößt, klopft. 79 ihr.

80 euch erzählte. 81 werde.

Den Schweindraiwa, der si, um Küni z'wearn, in 'n Sag had schdeck'n lass'n, habn schon lang d'Fisch' gfress'n, wia main guada Hansl aum Miar[82] gfoarn is. Eam woar nicks liawa 'r, als recht waid von dö Gnüppln von dö Bauarn in sain'n Oart z'kuma, und er had si anmahl in'n Kobf gsezd ghabd, er wül sain Glick in da Fremd suachn. Dös Schif awa'r, auf den 'r woar, is von 'n Schduarm vaschlagn woarn, und dö Laid, dö drauf woarn, habn froh sain müassn, daß 's da Wind nuar noh wo ans Land dribn had. Dös Land awa, wo's angrandt habn, woar an hälli[83] Wüldnuß. So waid s' Auch graicht had, kunt man nicks dasegn als laudda Staanfölsn — kaam daß noh hi und da an Grashalmrl zwisch'n dö Glums'n[84] füaraguckt had. Da woar kan Raan und kan Schdech, nid anmal an Wassa habns ghabd, vül wenicha 'r an Brot, bai da Nacht awa habn d'wüldn Düar[85] ghaild und gröhrt,[86] und gegn da Fruah san's so nachad[87] kuma, daß sös mid'n Händ'n hädn greif'n kina.

Da Hansl had si denkd: in den Land bleiw i nid. Er had si also frisch aum Weech g'macht, und is ganz allan z'höchst auf dö Berch aussigschdign, wo'r 'r recht waid ausschaun kunt; — awa da drobn had 'r wida nicks gsegn als laudda Berch, nindascht[88] an Haus oda'r ah nuar an Keischn[89] — und dö Berch drent woarn wida'r ali so nackad wia dö herent,[90] und habn so draurichi Gsichta gschnidn, als ob eana, wia'r eam, dö Darm vor Hunga krachadn.

Da Hansl awa had si denkd: ah was! an frischa Kearl laßt kan Draurikaid gschbiarn[91] — frisch gwagt is halbs gwuna. Er is ah noh zwaa Dach und Nacht, fast oni z'rast'n, fortmaschirt, bis 'n d'Fiaß nima dadragn habn. Vor Miadikaid entli is 'r eingschlafn.

Da Hansl muaß a guads Jausnschlafl[92] dahn habn, den wia'r 'r munta woarn is, gingt d' Sunn grad zum zweit'nmal unta. Wia'r awa had'r drain gschaud! Er had gmant, er sicht nid recht, und had si d'Augn d'längsti Zaid grübld,[93] bis 'r si üwazaigd had, daß 's richdi so woar.

Knapp voar saina Nas'n nämli is an hochmächtichi schwoarzi Maua gschdandn, dö eam 'n Wech vaschbeard[94] had, und von deara Maua woar aussi und awi[95] kan Ent z'segn. Üwri z'kracksln[96] woar nid mögli, den er had kan Latta[97] ghabd, und zruckgehn — dös waar so vül gwesd als dahung'rn. Da is main 'n guadn Hansl wol s'Wassa 'r an wengarl an 'n Hals gschdign — er had si ah nidagsetzt und had anghebd[98] Drüabsal z'blas'n. „Nan," had 'r si denkd, „da is 's daham doh bessa — i waaß 's, wan i bai da Muada waar, si kochad ma Knödln; — awa'r in den Land is 's ja wia'r auskeard — da sicht ma nid anmal an Brodladn, z'schweign an Beckn![99] — von an Fleischsälcha[100] is schon goar kan Red. Wan ana da hear kumad und vakaufad gsälchti Würschtln, sö warn in Schdand und vabrenadn 'n als an Zauwara. I hab schon glaubd, bai mir daham san d'Laid dumm, awa do künans doh Schunknflöckerl[101] koch'n. Awa da! — Da san anmal goar kani Vorkehrunga troff'n. I wollt von 'n Fleisch nicks sagn — häd i nuar an Brimsnkaas. Mid ana 'r Einbrennsuppn nahmt' i valiab, und wans 's nid andascht war, i hauad an Schdugga dreißg Wassaschbatzn[102] eini. Was waar dös brächdi, wan ma Grüasschdrudln[103] oda schlampadi Mülinudln[104] grüachat!"[105] — Da Hansl had so noh an guadi Wail gfülosofiad — er had gmant, iazd und iazd miaßt d'Maua'r aufgehn, und miaßt eam Ana 'r an boar Schissln vol rechdi Brocka 'r aussareckn. Wia'r 'r 's awa so recht wehmiadi von ob'n bis unt'n gmessn had, is 's eam auf anmal voarkuma 'r als häd d'Maua'r unt'n ganz z'diafast bai da 'r Erd an klan's Diarl.[106] Er had's nid glai recht ausnehma[107] kina, wails Diarl schwoarz woar, wia d'Maua, wia'r 'r awa nächada[108] kuma 'r is — had 'r's ganz

82 Meer. 83 d. i. augenscheinliche, wirkliche. 84 Ritzen, Spalten. 85 Thiere. 86 gebrüllt. 87 nahe. 88 nirgends. 89 Hütte. 90 hüben, diesseits. 91 spüren. 92 Nachmittags-Schläfchen; „Jausn" Genuß eines Zwischenmahles.

93 wiederholt gerieben. 94 versperrt. 95 hinab. 96 klettern. 97 Leiter. 98 angefangen. 99 Bäcker. 100 Einer, welcher geräuchert Fleisch verkauft. 101 „Flöckerl" zerschnittene Stücke. 102 „Schbatzn" werden auch die kleinen Klößchen von Mehl und dergl. in der Suppe genannt. 103 Griesstrudeln, „Schdrudl" Mehlspeise aus dünn gewalztem Teig, der über ein Füllsel von Rosinen, Rahm u. s. w. zusammengerollt und in dieser Wulstform in Butter gesotten werden. 104 Milchnudeln. 105 kriegte, bekäme. 106 Thürlein. 107 d. i. unterscheiden, gewahren. 108 näher.

daitli gsegn. 'N Hansl woar auf anmal so laicht, als ob 'r 's Himlraich offen sächad, er had si ah goar nid bsuna'r und is frisch drauf losgschriadn. Wia'r 'r awa 'n Fuaß eini setzd — wia'r is 'r dakäma![109] — An großmächticha Bachleahnl[110] in an grawn Rock kimd auf eam zua. In da link'n Hand had 'r an Babirl ghabt, in da recht'n an eisarnas Schdabrl. „Halt, guada Fraind!" schreit 'r 'n Hansl an, „nicks Mautboars?" — „O main liawa Her," sagd da Hansl drauf — „was soll i Mautboars habn? sicht ma's da Hear denn nid an, daß i schon drai Dach nicks g'ess'n hab?" — „Dös kan i nid schmeckn.[111] Wo kumd da Hear her? wo wül da Hear hin?" —

„Halt's mi nid auf, Vöda, — bid eng, mir rodln[112] dö Darm — und seids so guad und zagts mar'r 'n Weech in 's necksti Wirtshaus."

Wia da Grawi von an 'n Wirtshaus gheard had, is eam grad 's Lachn auskuma. „Was wül da Hear? an Wirtshaus? Waaß da Hear denn nid, daß dö ganzi Schdaad ausgschdoarbn is."

Ausgschdoarbn? Was macht denn nachcha da Hear da?

Dö ganzi Schdaad is ausgschdoarbn, sach i 'n Hearn, bis auf d'Maut. —

„Habn d'Lait laicht[113] so vül Maut zahln miassn?" —

„Ös seids a Schdrumpf oni Zwickl. — Allas, was in da Schdaad woar, had schdearbn miassn — dös sechts awa wol, daß d'Maut noh a u s s a da Schdaad is — sunst waars ah z'Grund ganga." —

„Was is denn nachcha da gschegn — wia'r is denn dös zuaganga?" —

„Non, i wiar enga's[114] nuar kurz vazöln, daß ma haind noh ferti wearn:

In deara Schdaad woar anmal an Ris, — b'triabt'n Andengns, God gib eam ewichi Rua! — dear had a wundaschöni Fraila Dochda ghabd. Wer's sain Lebdach nuar anmal gsegn had, had si sterbens in si valiabt, und had nima Rua und nid Rast gfundn. D'Fraila'r awa woar 'n Daifl aus da Buttn gschbrunga; denn si had ali Mannsbilda nuar gnoard, ötlichi habn si ah an Laads anthan — san ins Wassa gschbrunga'r oda habn si so dot gsossn — und ös woar hoart dran, daß da Ris, iar Hear Vada, wegn iara Kapriz mid ala Wäld untarananda gradn waar. Entli is 'r fuchti[115] woarn und had zu saina Dochda gsagd: — „Wanst iazd nid bald an Ändrung driffst — so wiarst mi kena learna. I kan nima zuaschaun. Du miarst hairatn. — I bisilch d'r's bai main'n vät'rlinga Zoarn. Dös anzichi dalauw i diar, daß d'r dain'n Künftinga aussuachn dearfst nach dain'n Gusto. Awa dös sach i diar — mach ma kani Flausn — greif zua unta'r an Joar! Bisd in deara Zaid nid vahairat't, so laß i di lewenti einmauarn!" — Wiad' klan Risin dös gheard had — waars voar Schreck'n bald gschdoarbn. Si had ah so lang bedld und bitt't, bis's iarn Hearn Vadarn wida daboarmt had. „Daß d' sigst," had 'r gsagd, „daß i's guad mid diar man, so wül i d'r an Rath gebn. Mach an B'dingnuß. Wer si nachcha da Prob freiwüli untaziagd und bschdehd nid, muaß si sälwa d'Schuld zuaschraibn — dear awa bschdehd — daß d'as waaßd — dear wiard dain Gmahl."

Wia d'Fraila dös gheard had, is 's iarn Hearn Vadarn umma Hals gfalln voar laudda Fraidn und had si vül daus'nd Mal bidankt.

'Nandarn Dach awa'r is in da ganz'n Schdaad durch an Drumpödda'r ausgruafn woarn: Unsa Ris und sain Fraila Dochda mach'n ala Wäld kund und z'wissn, daß dear dö Fraila mid sambt'n Gschlos habn sol — dear in Schdand is mid iar z'danz'n, bis 's gnua had.

Jazd, kan ma si denka'r is's losganga. Von ali Himlsschdrich san d' Brinzn kuma und habn eanri[116] Fiaß vasuachd. 'S had eana'r awa nid gradn.[117] Da'r ani had's vawegn saini Hearnraugn[118] nid aushaldn küna, da 'r andri is damisch woarn, da dritti woar auf der Brusd als z'schwach — und so vül Schua habns braucht, daß sö d' gräßdn Geist'r sälwicha Zaid auf's Schumachahandwerch valegt habn. — Dös woar awa non nid gnua, bis 's zwa Dampfmaschinan baud

109 erschrocken. 110 „Leahnl" eigentl. Leonhard, Mensch, der wie eine Bildsäule, wie ein Klotz unbehülflich und schwerfällig ist. 111 riechen. 112 knurren. 113 vielleicht. 114 euch es.

115 unwillig, zornig. 116 ihre. 117 d. i. gelungen. 118 Hühneraugen.

habn, dö Dach und Nacht g'oarwat't habn, um d'Schua z'flöggln. Ös is ah sunst d'ganzi Schdaad wia narisch gwösd. Ali Laid woltns da Risin nachduan. Wo's ganga'r und gschdand'n san — habn's danzt — oda zwengast[119] gweangazd[120] — d'Musikantn san aus ali Wälddail z'sama kuma — und wail daz'maln 'n Wirth'n da Wein z'weni woarn is, so is da sognanti Darmreißa'r aufkuma. Man had goar nicks gsegn als hupfn und schbringa. D'Bedllaid auf da Gruckn[121] — wans an'n um an Almosn angredt habn — habn dabai an Morällisch'n brumd — nachcha habn's eigni Kastln ghabd, wo d'Lanarisch'n drin eingschberd woarn, — dö habn's in dö Häusa'r umdragn — und habn's in 'n Hof nachcha'r auslassn. Dö Dokta habn fast nicks mehr vaschribn als Decoctum Altheae, und d'Homäpatt'n habnd'Laid ali Dach mehr danz'n lass'n — und habn's Danz'n mid'n Danz'n kurird. — Non, ös had richdi auf amal aufgheard — auf amal woar allas mausarlschdül — kan Hand und kan Fuaß had si mehr grüard — und nindaschd[122] woar mehr an Biarfidl z'hearn. Dös woar awa nid z'wegn dö langa Rezept von dö Dokta — und nid z'wegn da homäpattsch'n Method — ös is allas auf anmal — mid deara und da'r andarn Method mid Tod aaganga — oda daß i bessa sag, d'ganzi Schdaad woar üwa Nacht vaschdanerd.[123]

Wia dös kuma is, werts gwiß gern wissn mögn? — Paßts auf, i wül engars dazöln. Der Saus und Braus in da Schdaad is entli 'n Luzifer z'Oarn kuma und er is driwa fucksdaiflsdoll woarn. „Was," had 'r gsagd — „was untaschdehd si dös Völkl — mir wölln's in's Handwerch pfusch'n?! Da mächt ja 'n Daifl da Daifl holn! Geh aussi, Gaasfuaß, und danz mid da Risin! Da Gaasfuaß is ganga und had mid da Risin drai Däch und Nächt danzt. 'N dritt'n Dach entli — wia 'n Daifl sälwa schon d'Fiaß weh dahn habn — had's eam gschdandn, daß's a wengl rastn mächt. — — „Ja," had da Daifl gsagd, „rast! und Ali mid diar solln rastn; — ös[124] gheards iazd Ali main. Wia's[125] gehds und schdehds, vazauwri eng in Schdaan — und Schdaan sollts blaim[126] — bis ana kumd, mid den i nid danz'n kan."

Und so is's gschegn — hundard Joar san haind vol — daß's Ali vaschdanard san — und noh alawail schdengans[127] so, wia's in deara Schdund gschdandn san. Non, wollt's noh eini gehn in d'Schdaad?" —

„Alimal," sagd da Hansl. „Glaubst, i schaich[128] 'n Daifl? Der is schon lang main Noar gwesd, wiar i noh an klana Bua woar."

Da Grawi, wiar 'r dös heard, had'n großmächdi angschaud und had 'n Kobf baidld.[129] „Is dös dain Ernst?" — „Mag's Diarl auf und laß mi eini — vaschau di nid so — als ob dös was waar. Du kennst mi gwiß nid?" —

„Fraili nid." —

„Non, i wiar[130] d'r sagn, wiar i haaß — i bin da Hansl Fiarcht Mi Nid." — Bfiadd[131] di God! und laß d'r nicks Bäß drama."[132]

Da Hansl had dös kaam gsagd ghabd, so woar 'r schon drinad[133] bain Diarl.

In da Schdaad drinad hads äntarisch[134] ausgschaud. D'Schdrass'n woarn ali vol Laid, mir häd gmant, sö gingtn schbazirn — awa sö san ali mausdot und eiskalt gwesd. Da is an bluadjungs Madl voar 'n Maschandmodladn gschdandn, und had grad mid da Madame an Huad ausghandld — awa sö san schon hundard Joar nid zum leztn Gbot kuma. Doart had an junga Hear grad an Fraila'r[135] untarn Oarm gnuma'r und wül iar unta's Gsicht schaun — si drahd si awa schon hundrd Joar lang auf d'Seit'n. An Fiaka, der an recht an nobln Hearn von Kobf bis zun Füaßn anschbrizd, haud grad auf saini Bräunln ein, blaibt awa'r alwl[136] schdehn. Doart had an Schuastabua ana Fratschlarin[137] s'Schdandl umgschmissn, daß d'Öbfln auf da Schdrass'n umrolln, — da geht an Wälischa mid gipsani Mandln,[138] dö alawail mid'n Kobf dait'n, — an Schdubnmadl rennd grad mid'n Owashöfl[139] üwar'n Weech, — schau, schau, wia sasi[140] aufhebd

119 zum wenigsten. 120 gewackelt. 121 Krücke. 122 nirgends. 123 versteinert. 124 ihr. 125 wie ihr.

126 Stein sollt ihr bleiben. 127 stehen sie. 128 scheue, fürchte. 129 geschüttelt. 130 werde. 131 behüte. 132 träumen. 133 drinnen. 134 unheimlich, nicht geheuer. 135 Fräulein. 136 immer. 137 Zwischenhändlerin. 138 Männchen. 139 Obsttöpflein. 140 sie sich.

— dös netti Fiaßrl! — dö Gwölwa san bilaicht, d'Kaffeehäusa vol Gäst, — den zint da Makär grad d'Pfeifn an — doart schbühln[141] zwa Büiiar — da'r ani vawundrd si schon hundrd Joar üwa dö Sau, dö da'r andri grad gmacht had; in da'r Apothekn woartn d'Deanstbotn grad auf d'Medicin — und doart schlagd da Zödldracha[142] grad an naichi Ankündigung von an Bauernfeldisch'n Schduk an. Da Hansl had si denkd, du muaßd allas anschaun, haind[143] kost's nicks. — Er is ah in d'Redutt ganga, wo da Thalberch grad an Concert gschbühld had, — und in 'n Op'rntheatr wolld'ns grad d'Kurtin[144] aufziagn und an daitschi Oper gebn, — dö is iazd wida hundrd Joar lign blibn. Dö Laid ali z'segn, wia's vol Dawoartung dagsess'n san, und wia's alawail schdüül[145] blibn is, und ös liasd si hald nicks hearn, — 'n Hansl is 's orndli schiach[146] voarkuma.

Ös woar ah schon Zaid, daß'r si um an Nachthirwerch umgschaud had. Dö waar fraili laicht z'findn gwesd, er had si awa voargnuma'r 'n Gaasfuaß aufz'suachn und mid eam zsamaz'roatn,[147] und da had'r glaubt, ear dad an'n best'n, wan 'r ins Ris'n sain Gschlos gingt. Destwegn had'r si ah frisch aum Weech gmacht. Gassn aussi, Gassn awi, bis'r entli voar an Haus kuma'r is, dös eam zu'n Gsicht gschdand'n is. Da is'r aussi — dö Zima nach da Raih durchi. Awa wia hads da ausgschaud? In dö Zima'r is 's Graas gwacksn — allas woar vaschdaupt und damoscht,[148] dö Dabätna woarn awagfalln — und auf'n Gold und Sülwa'r is da Uras[149] glegn.

Gearn häd da Hansl d'Fraila gsegn — awa'r er had's nid gfund'n. Er waar schon an Wail noh ummagschdign — awa'r ear had gmant, iazd und iazd wuard eam da Magn aussafalln. Döstwegn had'r nuar gschwind nach da Kuchl umgschaud. Da san d'Köch noh bain Heard gschdand'n — s'Faia woar awa'r ausglöschd — d'Schbeisn, kani ferti und halbs vabrennd. Da Hansl had also dö Bachleahnln auf d'Seit'n gschdöld — schön schdaad[150] natiarli, daß'r eana nicks brochn had, — had si an Holz ghackt, Liacht schlagn, untazundn, an Schmalz aufgschdöld, Säml gschnitt'n und gräst, — si woar fraili an bissl hoart — er had si awa nicks draus gmacht, mid da pfaztn[151] Säml, mid Mähl und Wassa'r an Gnödldach[152] angmacht, dawail hads Wassa'r in an Sermaßhöfn[153] schon gsod'n, und in fimf Vatarunsalang woarn d'Gnödln ferti. Ös had grad zwölfi gschlagn. 'N Hansl had dös awa nid g'ird. Er had an Schissl gnuma'r und had angricht, an boar Gnödln mid da Gabl ausananda g'schnäld, daß's auskühladn — an Kuchlsässl zuchagruckt,[154] und si's schmeckn lassn. Er had awa kaamt[155] 'n earschtn Bissn unt'nghabd, so had was in 'n Raukfang prassld — und an großmächdigs Ding pumpad[156] da Längst nach aum Heard hin. Da Hansl waar fast dakäma, wiar 'r gsegn had, was's woar. Ös woar an großmächdicha Gaasfuaß. „Schau, schau," — denkd si da Hansl — „wia kumst du dahear? Fiarcht di awa nid, Hansl, gsegn da's,[157] Hansl, bring da's, Hansl, gschiacht d'r nicks, Hansl." Und dadabai had'r alawail gfress'n, daß eam da Saft üwa's Maal gruna'r is. — In ana Wail pumpad's wida'r; ös woar d'zweiti Hacksn.[158] Wer si awa'r um dös nid gscheerd had, woar da Hansl.

„Bring d'r's, Hansl,
Gsegn d'r's, Hansl,
Fiarcht di nid, Hansl,
Gschiacht d'r nicks, Hansl."

Bai den is 'r blibn. — Ös had awa nid lang dauard, so san d' Händ, da Laib, und z'letzt ah noh da Kobf awagrumpld. Jazd is's 'n Hansl doh an Wengl z'dick kuma. Dö Glida habn si an iads[159] gschdreckt und greckt, da Kobf had's Maal aufgriss'n und d' Zähnd gfleanscht — und d'andarn ali san auf ananda'r ummakrochn wia d' Gräbsn in an Waidling,[160] wan ma'r eana frischi Bränästln gibt. Entli habn d'Händ 'n ganzn Kearl zsamagschdickld und da leibhafdi Gaasfuaß is von 'n Heard awagschbrunga. Ear had'n Kobf non nid recht angschdeckt ghabd, so

141 spielen. 142 Zettelträger. 143 heute. 144 d. i. Vorhang. 145 still. 146 scheu, bange; auch: häßlich, garstig. 147 zusammenzurechnen. 148 vermodert. 149 Unrath. 150 leise, sachte.

151 in Butter gerösteten. 152 Knödelteig. 153 „Höfn" Topf. 154 hinzugerückt. 155 kaum. 156 d. i. fällt, daß es pufft. 157 dir es. 158 Bein; eigentlich der Theil des Beines eines Thieres, welcher sich zwischen dem eigentlichen Fuß und dem Oberbein befindet. 159 ein jedes. 160 Fischerkahn.

had'r'n Hansl schon angschnoarcht mid saina schnofladn Schdim:

„Du bisd ja an glearnda Binda?“ had'r gsagd, „nid woahr?“ —

„Fraili bin i dear.“ —

„Vaschdehst dain Handwerch?“ —

„Ganz nach da'r Oardnung. Main Masta had alawail gsagt, i miaßt sain bästa Gsöl wearn.“ —

„Non dös wearn ma segn. Dös wird dain Glick sain, wanst was glearnt hast. Awa däs sach i diar, wanst dain Sach nid so guad machst, wia'r i — so zraiß i di. Jazd kum mid miar, mir gengan[161] in'n Källa'r awi; da wirst dain Probschduk machn.“ —

„Dös is ma schon rechd.“ —

I wüls nid fiar gwiß sagn, daß'n Hansl nid doh an Wengl 's Hearz pumpad häd zwischn dö Ribbna — awa mearkn had'r si nicks lassn. Da Daifl had ah glai an'n Schbahn anzundn — so sans mid ananda foart, vül hundrd und wida hundard Schdaffln — bis's entli in'n Källa kumma san. Den Källa had goar kan Mensch nid ausschaun kina, so waid is'r hintri ganga — und Fassa san dagschdand'n von hundad und mehr Ema. Bain gräßtn von aln is da Daifl schdehn blibn. — „Jazd, Hansl,“ had'r g'sagd, „nimm di zsamm. Wanst an oarndlicha Binda bisd — so boarst ma in dös Faaß an Loch, aus denst trinka kannst, oni daß d'as Bail[162] aufmachst.“ —

Glaubst, sagd da Hansl, dös kani nid? Awa 'r an Noar waar i, wan i d'r's zachad,[163] daß 'd as du nachcha'r ah kuntst! Mach du's nuar z'erschd. —

„Non, 's is rechd,“ sagd da Gaasfuaß, „dös Loch wiar i boarn.“ —

Und richdi nahmt'r an Boara, und boarad an Loch — so klan und so pudadinnwinzi, daß kaum an Zwirnsfahndl häd durchischliafn kina.

„Jazd schdegg 'n Kobf eini und drink!“ —

'N Hansl is dös doh an Bißl z'rund gwösd und ös had eam anghebt an Wengrl z'grusln.

Ja, sagt'r, daß i nid gschaid waar und zachad diar main Kunst — nicks da. I bin an glearnda Binda'r, i kanns — awa du bisd an duma Doarfdaifl — du muaßd ma's erschd zagn, daß d' dös in Schdand bisd.

„Non guad,“ sagd da Daifl, — i wear d'rs z'earschd zagn — und nachcha machst'as du. Awa gib Acht, daß d' nid d' Krän griagst, wanst dain Kobf so schbiz'st, daß d' 'n da durchifadlst.“

Und da Daifl häbad an si z'schdreckn und z'reckn. Sain Kobf is alw'l länga, sain Gsicht alw'l düna woarn, d' Nas'n had si zuchadruckd, 's Maal[164] is aus'n Angln ganga, d' Oarwaschln[165] habn si samagschbitzt wia d' Grashalm, da ganzi Kobf is woarn wiar an Bandlwurm. Jazd is'r an 'n Faßl auffikrochn, had si voarn mid'n Riassl zuchiglegd zu'n Loch und had si gwund'n und gwund'n, bis 'r si durchizwengd had. Alw'l waida'r is'r iazd einikrochn — und ös had kani fimf Minutn dauard, so is da Hals an'n Loch angschdand'n, und da ganzi Kobf woar drinad.

'N Hansl, wia'r 'r dös gsegn had, had oarndli da Kobf weh dahn. — Jazd, had'r si denkt, iazd schdengan[166] d'Ocksn aum Berch. Was fang i iazd an? I kunt iazd fraili main'n Bindaschlögl nehma und kunt 'n Gaasfuaß recht aadrischakn, — bis 'r 'n Kobf wida'r aussa bracht, wurd'r schiar an boar blawi[167] Flögg habn. Ear had schon aufgribn ghabt, um eam an recht'n Bolakn awaz'wicksn — ös is eam awa grad was and'rschds eingfalln. Da Schlögl is eam voar laudda Fraidn aus da Hand gfalln, und umgschbrunga'r is'r wiar an Varuckta.

„Han,[168] Gaasfuaß,“ ruaft'r, „schmeckd d'r's Wainl?“ — und dadabai macht'r mid da gweichtn Graidn,[169] dä eam sain Muada midgöbn had, ganz schdaad an'n Graas[170] um's Loch, dös da Daifl board had, — „schmeckd d'r's Wainl guad?“ —

„I kan nid rechd trinka, wail ma da'r Adn an Wengrl ausgehd — i bin dö dicki Lufd nid gwöhnd, dö da in Faaß hearinad is.“ —

„Geh nuar zua, du Schlankl, und vaschdöl di nid,“ so sagd da Hansl wida — „du ziagst

161 wir gehen. 162 Holz zum Verstopfen des Spundloches. 163 zeigte, zeigen würde.

164 Maul. 165 d. i. Ohren, eigentlich Ohrläppchen. 166 stehen. 167 blaue. 168 soviel als: he, was sagst du. 169 mit der geweihten Kreide. 170 leise einen Kreis.

ja an, daß dain Bauch hearaust[171] schon fast so dick is, als 's Faaß. Sauf ma nid Alas aus und laß mi iazd ah 'nein!" —.

„Woart nuar an Wengarl, woart nuar, ös gehd nid so gschwind, du kumst d'r noh fruah gnua eini." — Ear had noh was sagn wöll'n, awa ear had grad niastn[172] miaßn.

Ös had an Wail dauard, eh si was griard had. Wia da Daifl awa gsegn had, daß's eam so schwar wurdt, bain Loch wida'r aussa z'schliaffn,[173] had'r si mid dö Händ ans Faaß angschbraizt und had glaubt, er wüls zwinga. In ana Wail san d' Fiaß ah unruahwi woarn, da ganzi Kearl had entli umagschnöbld[174] wia da Fisch an da'r Angl, da Kobf is awa nima'r zruckganga.

Entli is eam angst woarn. „Geh, Hansl," had'r gsagt, „hülf ma, ziach an Wengl an — i muaß ma'r'n Kobf doh an Bißl z'schdark einzwengd habn." —

„Was," sagd da Hansl, „kannst du nima'r aussa? Waaßd awa was, anziagn mach i awa doh nid, i kunt d'r'n Schädl goar aaraißn — ear hänkt eh nuar mehr an an'n Fahndl.[175] I wiar d'r ganz was and'rschds sagn. — Blaib du liawa ganz drina, i wiar d'r schon d' Zaid vatraibn." —

Dös z'sagn und 'n Schlögl z'nehma'r und auf'n Daifl zuaz'haun, daß Alas kracht had, woar ans. — Zun Unglick fiar'n Gaashackfl had'r ah noh so an naturälfoarwi Hofn anghabt, dö si brächdi gschbannd had, und da Hansl had si denkt: haust nid, so gülts nid.

Jazd is da Daifl wüld woarn, ear had ausg'schlagn mid Hänt'n und Fiaß'n, angriff'n aus Laibskräft'n an'n Faaß, und dabai had'r brüllt, daß d' Wänd zittard habn, und 's ganzi Gschlooß had si grigld.[176]

Wia da Hansl gsegn had, daß da Gaasfuaß so bockbani[177] woar, had'r erschd rechd draufgnußd.[178] Jö mehr da Daifl grährd[179] und brüllt had, so vül iarcha[180] schlachad da Hansl drauf los, bis dear ganz dasi[181] woarn is und had gflehnd[182] und zu'n bittn gschaud.

Ah, sagd da Hansl, wanst aus den Ton kumst, da laßd si was redn. Jazd wiari segn, obst an orndliche Daifl bisd. I laß di aussa unta 'r ana Bdingnuß. —

„I dafüls! sags nuar!" winsld dear drinad in'n Faaß. —

„Du muaßd echanda[183] noh mid mir danzn!" —

„Was sol i? Bisd bsäffn, Hansl, denkstd' nid, daß i mid'n Kobf in'n Faaß schdeck?" —

„Wülst nid?" —

„I kan nid." —

„Ahan! sigst as," sagd da Hansl, — „gäld ja i hab di dawischd! — Gibst ma's schriftli, daß'd mid miar nid danzn kannst!" —

Wia da Daifl gsegn had, daß's iazd mid sain'n Gwald an Ent häd, is'r von'n naign in an grailigs Gbrüll ausbrochn und 's Faaß mid samt'n Daifl is in an unentlichi Diafn bis zua da 'r ewinga Finstrnuß awigfoarn.

In sälwinga'r[184] Augnblig had ma d'Wägn rodln[185] gheard in da Schdaad, in Gschlooß und auf da Gassn is Alas wida läwenti gwesd, alas is drunta'r und driwa ganga 'r und wia da Hansl aussi kuma'r is, had si da Ris grad d'Augn ausgribld von'n hundardjahringa Schlaaf.

Aus den fiarchtalinga Gtäs, was in'n Källa'r unt woar, habn sö's glai daratn, daß was gschegn sain muaß, — wia's da Hansl awa nachcha'r awi gfiard had zu den Loch, wo da Daifl zun Luzifer hamgraasd is, und wia'r 'rana[186] 'n Schlögl zagt had, wo noh d' Boarschtn von sain'n Larifari dranghenkt san, da is Alas in an'n laudn Juwl ausbrochn und sö habnd'n auf dö Acksln durch d' ganzi Schdaad tragn und habn eam Driumpfoartna baut. Wia's ins Gschlooß zruckkuma san, had da Ris 'n Hansl sain Dochta'r aufgfiard. Si had 'n Hansl ah an so an schän's Buckrl[187] gmacht, daß'r si glai denkt had, mid deara danz'i schon liawa'r als mid'n Gaasfuaß. Da Ris had nachcha'r ah sain Dächtarl gfragd, obs'n hairat'n wöllt?

S'Madl had nicks mehr drauf gsagd als: „Kannst danzn?" Dadabai is's awa rod woarn bis üwa d'Oarn.

Da Hansl, der Schlankl, had frisch weg „Ja" gsagd und si had eams glaubt oni Prob.

171 hier draußen. 172 niesen. 173 zu schlüpfen. 174 herumgestrampelt. 175 Fädchen. 176 gerüttelt. 177 d. i. hartnäckig. 178 draufgeschlagen. 179 geheult. 180 ärger. 181 kleinlaut, zahm. 182 geweint.

183 eher, vorher. 184 im selbigen. 185 rollen, rasseln. 186 wie er ihnen. 187 Verneigung, Knicks.

Am drittn Dach woar schon Hochzaid. Da woar's inst! Da ist's zugangа! Und dangt haben's oh. Ama d'Fralla Braud muaß iar Naturäll nid valaugna haben kina, denn wia dö Gschicht vabei woar, hab da Hansl zu iar gsagt:

Hearst, main Kind, du muaßt mi an Wengrl menaschirn, wia bang'n noh goar lang mid anand, — dö muaß nid Aiast auf anmal sain!*)

*) Erzählt von Ant. Schumacher.

Mundart im Wiener Walde.

Der Geist auf der Nonnenwiese zwischen Baden und Mödling.*)

(Volkstage.)

Auf da Nunawisn[1] zwischen Gä'n und Mö'ling, wó's nid recht richti zuageht, mal zäm[2] ätahänd Unglik scho gschegng[3] is, dä is amäl in frietan Zaitn äli Nächt an ämd[4] Waib umgangа, dö häd a Schächtl am Äam trägng.[5] Und wän mas[6] vabaigangа is, só häd 's älawal[7] giaamad und gschrian und häd: „Nemts[8] ma mai Kind ä, i fä 's nima dahälda!"

Mearari Gä'na Kälchbaun,[9] dö bai da Nächt mid di laa'n Kälchwergna[10] va Wean[11] hoamgfaan[12] san, häm[13] dös Waib gfergng[14] und jaaman ghead,[15] ama sé san vabaigfaan und häm si[16] nids g' sägng[17] draud, mal sa si gfiacht[18] häm.

Dä is amäl wida só a Kälchbaua vabaigfaan und den häd Dagng[19] ghoaßn. Di öltan[20] Leid va Gä'n häm eam[21] und sai Mai[22] no kend.[23] Ea wäar a guada Mä, und häd vül Kinda ghäbt. Nó, wia hält den vabaigfaan is bai da Nächt, só is dös ämi Waib mid iara Schächtl auf eam zuagangа und häd 'n recht findt:[24] bidd: „Gehds,[25] Dagngvéda,[26] nemts mai Kind, i fä 's nima dahälda mea!"[27] — Dä häd's eam dablämp[28] und ea häd gsägt: „Na, só gébts aß hea! Häm i só vül Kinda, só wiar i dó'[29] béd a no fuatbringa! Schöldt aß auffi dä!"

Dä is 's zuwakema[30] und häd d' Schächtl hint au'm Wägng auffigschöbld. Mai 's Läd gwést is, só häd a d' Schächtl no in Kópn[31] eigwiggld, dear am Wägng[32] glégng is, und is hoamgfaan. Wia—e—a[33] hoamkema is, só häd a 's glai fain Waib dezäld,[34] daß ar iar a gleat[35] Kind hoambrächt häd und wia—e—a dazua kema[36] is.

In Äfang is 's le nid aigangа,[37] ama nächa häd 's dó' ian Wäin braigt'n,[38] is aufigangа und häd d' Schächtl wóin van Wägng ama dos;[39] ämar aß is só schmaa[40] gwést, daß f' aß nid vabé'm[41] häa kina. Ama däs häd f' ian Mä gschrian[42] und häd eam gsägt, daß 's fä[43] den Kind nid sai, mal 's só schwaar is. Hiaz[44] häm f' aß mid anänder aini[45] drägng in d' Schaun.[46]

Wia f' aß ämar aufgmächt häm, só san f' aßwia[47] nua glai[48] bakema,[49] denn di gänzi Schächtl is vól Zwoanzga[50] gwést.

Dá Gschicht häd ma mai guada Schbezi[51] dezäld, dear a gibiatiga[52] Gä'ner is, und

*) Diese und die folgenden drei Sagen sind aus dem Munde des Waldes aufgezeichnet. In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß ó dem i und ó dem a sich nähert; ä ist der zwischen a und e schwebende Laut.

1 die Nonnenwiese ist eine versteinte Wiese an der Straße zwischen Baden und Mödling; sie hat ihren Namen von dem ehemaligen Ungarischen Meierhof „Nonnenhof" genannt, welcher dem Stifte Heiligen-Kreuz gehört, einst aber Eigenthum eines Nonnenklosters war. 2 weil beut. 3 geschehen. 4 ernst. 5 getragen. 6 wer. b. i. jemand. 7 immer. 8 nehmet, eigentl. nehmet ihr. 9 Gabener Kalkbauern. 10 mit den leeren Kalkwagen. 11 Wien. 12 heimgefahren. 13 haben. 14 gehen. 15 zusammen gehört. 16 sie. 17 sagen. 18 gefürchtet. 19 Dagny, der Name des Kalkbauern. 20 diesem. 21 ihm. 22 Weib. 23 gekannt.

24 instinktig, einbringlich. 25 gehen ihr. d. i. Dr. wohlan. 26 Dagnymutter; Weiter nennt man in Oesterreich, besonders im Gebirge, jeden Bauer, den man nicht mit Du anredet. Gerade werden die Bäuerinnen „Wilma" genannt. 27 mehr. 28 erbarmt. 29 wenn ich doch. 30 herzugekommen. 31 große Weidkorb. 32 Wagen. 33 wie er. 34 erzählt. 35 kleinst. 36 gekommen. 37 „ins eigehn", nicht eingehen, d. h. nicht angreifen sein, nicht anstehen. 38 beim gegehen. 39 thun. 40 schwer. 41 erheben. 42 d. i. geweinen. 43 kann. 44 jetzt. 45 hinein. 46 Stube. 47 d. i. ungemein, überaus. 48 nur gleich, eine Abkürzung des Nachsatzes. 49 erschrocken. 50 Zwanziger, eine Silbermünze. 51 Erzähl. Kameen. 52 gebürtiger.

so hâd gſâgt, daß ſi[58] dâs Haus no haldigs Dâgs guad ſchteht.

Der Mann mit dem Markſtein.

(Weltlage.)

Z' Gö'n, wó da draußtari Gipsſchdömb[54] ſchdeht, iſ amâl ſchöö um Amb[55] a Mâ vakaigánga, dea hâd an Duſl[56] ghâbt. Da waidn hâd a ſcho âlawal wöllſn[57] und ſaaman gheab, und wia—r—a hâlb dâ hea kema iſ, ſó fiacht[58] ar oan auf und â geb, dea hâd an Mâchſchdoa[59] auf der Âffi drâgng und dabei hâd er âlawal gſchrian: „Wó ſöl i 'n hiſchdâln?[60] Wó ſöl i 'n hiſchdâln?“

Dear âwa nid faal,[61] ſchraid in ſain Duſl: „Aí, ſó ſchöö 'n hi, wóll[62] 'n gnoma hân!“ — Dâ hâd 'n da Gaiſt nibagſchöbt, und hâd den auf d' Âffi glöpft[63] und gſâgt: „Dânk da[64] Göd, du hâſt mi baleerſt![65] Nâchar iſ a raſchwundn.

Den Mâ iſ âwar auf der Âffi dea Flóg,[66] wó 'n da Gaiſt auffiglöpft hâd, bis auf d' Haud bnachbrend. Da hâd ſi ima dâs aſó endſégt, daß ar in dridn Dâch drauf gſchdoam[67] iſ.

Eine Trude.[68]

(Weltlage.)

Aſ iſ amâl in—r—an Oat[69] a raicha Baua gweſn, dea hâd a Diarn[70] ghâbt, und in deara ganz Schdum[71] hâd ar éfta bai da Nâcht a Liacht gſeegng. Wal eam dâs nid recht richti fiakema[72] iſ, ſó iſ ar amâl ſchen gánga, wâs ſ' denn buad. No, wia—r—a hâld hikema iſ in ia Schdum, ſó hâd ſ' grâd ia ſchenkt Gwánd ágleegt. Hiaz[73] hâd a ſ' gfrâgt, ja wâs ſ' dâs buad. Gi hâb't âwa nid ſágng wóln.

Wia—r—a'ſ âwa recht biſchwatlad hâd,[74] ſó hâd ſ' gſâgt, daß ſ' druggn[75] geh muaß. Dâ hâd a ſ' nâcha gfrâgt, ów ia denn dâ nid kunt ghölfa wean? Dâ hâd ſ' gſâgt: Já! Wân i enga[76] ſchenkti Kua dabrugga deaf, ſó bin i baleerſt. Dâs hâb ar ia balaubt; und in ândan Dâch, wia ſ' in Schdâl kema ſan, ſó iſ agreat bi ſchenkti Kua hi gweſt. 'S Menſch wâar âwa va deara Zaid â bäleerſt.

Das Verſprechen.

(Weltlage.)

Aſ iſ no nid gâa ſó láng, dâ iſ in Jálabosch[77] a Hirla[78] gſchdoam,[79] dea hâd Hémi[80] ghoaßn. Aſ hâm an[81] mearari Laid va Haling Straíz[82] no kend.[83] No, dear iſ hâld âli Sunda in's Wiatshaus auf Sibndoaf âwi gánga ſai Gaiſt Waſ[84] bringa.[85] A Schmidsfu[86] va Sibndoaf iſ a âlawál hikema, und dâ ſan ſ' hâld bainânda gſeſſn und hâm blaudad.

Amâl, wia ſ' hâld widar aſó bainânda ſitzn und blaudan, ſan ſ' hâld a ſ' Réd woan[87] va dar ândan Wâld, wia 's denn zâlm[88] ſai muaß. Wal ſcho a—n—ándar[89] an gloan[90] Duſl ghâbt hâd, ſó ſan ſ' auf den Niſâl kema, ſó wóln ſi ea dan ândá[91] raſchwian, woa va ſó zwoa g'raſcht ſchdiabt,[92] dea ſól g'ruggkema und ſól 's in[93] ândan ſágng, wia 's in dar ândan Wâld iſ, — und ſó hâm 's a richti dâ.[94]

Aſ ſan[95] mearari Jâa vagánga und koana hâd mear auf ſai Waſchbrócha bengt.[96] Dâ iſ da Schmidsfu gráng[97] woan und iſ gſchdoam. Da Hémi iſ wia voar und eh ſai Gaiſt Waſ bringa gánga auf Sibndoaf. Wia—r—a hâld amâl wida bai da Nâcht va Sibndoaf hoam auffa geht, und kimd zun

---

58 Sch. 54 zu Staub, wo die Gipsſchlämpfe zu trocknen. 55 Ende am Abend. 56 Rauſch. 57 immer wünſchen. 58 fängt. 59 Markſtein. 60 hinſtellen. 61 fanl. 62 wo du. 63 gefloßt. 64 dir. 65 erlöſt. 66 Fluch. 67 geworden. 68 nach dem Volksglauben eine von jener Art Hexen oder Unholdinnen, die ſich ſchlafenden Perſonen in alldrückt forchtbaren Geſtalten recht heftig und ſchwer auf die Bruſt legen und ihnen die ängſtliche Empfindung verurſachen, die man gemeiniglich den Alp oder das Alpdrücken nennt. Dieſer Volkswahn hatte früher das Beiſchlafen, daß der gemeine Mann nicht ſelten beſtimmte, beſonders ältere Weibsperſonen aus ſeiner Umgebung für Trutten hielt und als ſolche anſeindete. 69 Ort. Dorf. 70 Dirne, Magd. 71 Stube. 72 vorgekommen. 73 jetzt.

74 d. h. wie er eben recht in ſie eingetrungen iſt. 75 drücken. 76 euer. 77 Hüllenberg, ein Dörflein von ſieben Häuſern zwiſchen Heiligen-Kreuz und Gumpendorf, auf einer Anhöhe gelegen. 78 Hirtin, in heißen die Bewohner von kleinen Häuſern. 79 geworden. 80 Hämi. 81 haben ihn. 82 Heiligen-Kreuz. 83 gekannt. 84 Waſſer. 85 wandern. 86 „Du“ Sohn. 87 geworden. 88 bald. 89 ein Jeder. 90 Reinen. 91 einer dem andern. 92 ſtritt. 93 zum. 94 gethan. 95 es ſind. 96 gemacht. 97 krank.

maißn Greiz,[20] dös auf'm Wéch schtecht, so flacht at auf camál sein schmálinga Dringkumerlan, in[21] Schmidsa, dá schreckt[22] gánz in den Gmánt, wia—r—a 'á in da Schmidn[23] ághöat hát, und den hát zu eam gságt: „Du, Hémi, in dar Ándan Wáld is 's nid asó, wia 's dá is!“ Drauf is a verschwundn.

Da Hémi hát dás öft dazéld, und um Haling Greiz wissn 's no váli Leid.

Volkslieder aus dem Wiener Walde.

(Mitgetheilt.)

Haidi hadeidi in gnadz Gras,
Druk du dainí liam[1] Aichelein zua!
Druk ſ' nur feſt zua und mág ſ' gár láng nid auf.
Bis daß i kim und sách: Hansal, schreck auf!

Mai Háns.

Wán's régnd und wán's schnaibt,[2]
Und wán's dunad[3] und blitzt,
Só fiachta[4] mi nid,
Wán mai Háns bai mir sitzt.

Wást kimad[5] mi 's Régna,
Wást frách i nág 'n Schnaim,[6]
Wán main Háns saini Augn
Nur ima[7] hái blaim.[8]

Denn main Háns saini Augn
San ima schö[9] blau, —
Nur dás is da Himl,
Wó—r—i aini[10] schau.

's Fenstain.[11]

Wia schaid[12] da Mond só schö!
Sól i zun Dirndal geh,
Sól i zun Dirndal geh,
Wal's[13] is só schö bai da Nácht,
Sól i zun Dirndal geh.

Wia—r—i[14] zun Fenstal kum,
Drahd si[15] mai Dirndal um,
Drahd si mai Dirndal um:
Bua,[16] wó gehst um bai da Nácht?
Drahd si mai Dirndal um:
Bua, wó gehst um?

Wó wiar[17] i denn uma geh,
Dés lást du laicht vaschtehn,[18]
Daß i zu dir her geh!
Du sólst aufschreckn bai da Nácht,
Daß i zu dir her geh:
Du sólst aufschreckn.

Hald tán i nid aufschreckn,
Duad ma[19] mai Köpf só weh!
Duad ma mai Köpf só weh,
Ká nid aufschreckn bai da Nácht,
Duad ma mai Köpf só weh,
Ká nid aufschreckn.

Wán am[20] da Köpf weh duad,
Já frali[21] á nid guad,
Dirndl, wánst an Buam drinad[22] hást,
Schlaf nur fai guad bai da Nácht,
Dirndl, wánst an Buam drinad hást,
Schlaf nur fai guad!

Ai! wán i con hearinad[23] hed,
Dés was dar[24] a nid recht,
Den wölt i aust lai,[25]
Du miaßt[26] hearai bai da Nácht,
Den wölt i aust lai,
Du miaßt hearai.

Ai! wánst 'n daß[27] aust lai,
Dés murd 'n a nid gfrai,[28]
Dés murd 'n a nid gfrai,
Dirndl, dás lás fai bai da Nácht,
Dés murd 'n a nid gfrai,
Dirndl, dás lás fai!

Wer hát dás Lied erdácht?
Daidschmeister[29] auf da Wéch,
Sól i zun Dirndal geh,
Wal's is só schö bai da Nácht,
Sól i zun Dirndal geh.

---

20 wahrſch. Kreuz wird in Oeſterreich ſtets gemeinerer Kreuz genannt. 21 ins. 22 ſchreckt. 23 Schmiede.

1 lieben. 2 ſchneit. 3 donnert. 4 fürchte mich. 5 Kommſt. 6 Schnein. 7 immer. 8 bleiben. 9 ſchön. 10 dieſen. 11 Fenſtern, d. i. bei Nacht ein Mädchen beſuchen, welches meiſtens in allen Ehren geſchieht; im Dichtergebiete ſagt man: ſchwärmen; in der Schweiz: Hölzgehen; in Schwaben: fagen; in Kärnten: brennein; in den Gegenden: ſchwemmen; am Niederrhein: en te Schnuße gone. 12 ſcheint. 13 weil es.

14 wie ich. 15 ſich. 16 Bube, Burſche. 17 werde. 18 verſtehen. 19 mir. 20 einen. 21 freilich. 22 hineinen. 23 hier innen. 24 wäre hier. 25 weiſen. 26 mußteſt. 27 daß. 28 freuen. 29 d. h. vom Regimente „Deutſchmeiſter“.

Dalfchmeißer auf da Wächt,
Dö plim't ertächt bei da Nächt,
Dalfchmeißer auf da Wächt,
Dö plim't ertächt.

Dalfchmeißer, Lrigalm,[30]
Dö di fchen Menfcha[31] plim,
Dö raicht Haimal[32] drlga,
Genga[33] mid koan Schaalm[34] bei da Nächt,
Dö raicht Haimal drlga,
Genga mid koan Schaalm.

Der Nachtbefuch.

Hiaz[35] hild ma mal Schlyal
A Briafal zuagfchrim,
Und as' daß i bei da Nächt
Gär nima kim.
Diderelalala! Diderelalala!
Diderelalala! Hopfafa!

I hild 's Briafal aufbrächa,
Mei Herz hild ma gächt,
Und hiaz rem i glei furt
Bei da fchöggfinßa[36] Nächt
Diderelalala! ꝛc.

Nur auffi[37] auf's Berchal,[38]
Nur umi[39] um's Eck,
Schau aini bain Fenßa,
Sand[40] ma nid in Bet.
Diderelalala! ꝛc.

I fäch mi damal[41]
Aufm Schdrechenßa[42] hi.
Schlyal, mlaßt fchlißa gehß,
Kimß außa[43] r um mi.
Diderelalala! ꝛc.

Da Wind gehd fo kild,
Meint Schdifel fan gfreed;[44]
Wia geh—e—i denn i,[45]
Daß mi da Daua nid head?[46]
Diderelalala! ꝛc.

I hild d' Schdifel aufgfchpan,
Und heraußa[47] aufgfchaft,
Mid di Fuaßfdifl fchlaicha[48]
Mi aini in's Bet.
Diderelalala! ꝛc.

Hiaz flgt hild da Daua:
Wäß mueß denn dös fei?
As mueß oana[49] bei di Menfcha
In da Kima drauß fei.
Diderelalala! ꝛc.

Hiaz flgt hild mei Schlyal:
I gih der an Rath,[50]
Bain Fenßa mueßt außi,
Bei da Diar[51] is 's fche g'fchwind.[52]
Diderelalala! ꝛc.

Hiaz kimt hild da Daua,
Schlagt gua mid da Fauß, —
Dö fchbringt hild mei Mägl[53]
Bain Fenßa hinaus.
Diderelalala! ꝛc.

Und wia—e—a bain Fenßa
Is außi gfchbrungа,
Gö hild er in Fenßafchdöckg[54]
A mitgnema.
Diderelalala! ꝛc.

Hiaz fchreid hild da Daua:
O Mägl, hoheh!
Mlaßt an Lndeß Mäl kimß,
Hilf in Fenßafchdöckg hi!
Diderelalala! Diderelalala!
Diderelalala! Hopfafa!

Gfangln aus'n Wienawäld.

Wea Wäld bin i aufa,
Und geh in Wäld zua,
Und i bi in[55] Wäldhaufl
Gar luftiga Bua.

A luftiga Bua
Wea braucht öfa a Mäl[56] Schua,
Amal a braurigа Mäl
Wea braucht fülda a Mäl.

30) Thorfchluß. 31) a. i. Menfchen. Dirnlein. 32) Hörnchen mit Gefchlingeln. 33) gehen. 34) Schmalz. 35) jetzt. 36) Hellſchein. 37) hinauf. 38) Hangloch. 39) herüber. 40) ſind ſie. 41) entſetzen. 42) Stiegenhaus. 43) heraus. 44) gefreuen. 45) wie gehe ich denn an, d. h. wie machte ich es denn. 46) Leid.

47) hier außen. 48) ſchleiche ich. 49) einer. 50) Rath. 51) Thür. 52) zu ſpät. 53) Dirnl. 54) das Dachfenſter. 55) zum. 56) Paar.

Hust hasn[47] mich i eh,
Ab ich mer lib g' lib;
Und i hab auf—t—a Fiflin,
Hüb a an schen Bild.

Dä ant auf da Hoad[48]
Hat'l da Schneider auf da Goas,[49]
Und da Schneckar auf da Kua,
Und Schildkath[50] dazua.

Dirndl, sei gscheidt,
Und da Kassa traucht Leid;
Was mên i g'ruafrna tua,
Wia i mida dei Dua.

Hâlm ên[51] auf da Heh
Ja a—a— Ahl völ Muam,[52]
Und dö sitzt oani drôm,
Und dö trakt[53] um ian Duam.[54]

Drukt mit a sö traun,
Und braukt mit a sö mean;[55]
Hôst a Glochaitle-Mensch,[56]
Gringst Hamâl zan.

Hamal,[57] nâmst mi mâlst hiam,[58]
Maust a groß Hiabal[59] griagn,
D' Hör mischn gschneckt[60] sei,
Kâchn gheckt[61] mai.

Mai Eahjal hôt Michael,[62]
Wia da Himl, so blau,
Drum hôt a sein Wuadln,
Wia i drin mi tuschau.

Wia—t—a Daimal[63] hôt Michal,
Wia—t—an Engal schenkt her;
Und sim i zan Fraißn,
Laßt a Gloral[64] daher.

Mai Gahj is a Gâhl,[65]
Zâhl i Ihnn drei,
Und h' Wâhl is zan Gâhl
Mar 'a Nahmal dagen.

Hôt mein Hêr 'a Gläsgar
Nachn Bruch zuckt rinn,
Ên mein Hêr's Schâlln
Kain Dirndl z' Sinn.

I bi von Wâln hiea,[66]
Und gêr ta Hamâl Wâlt,
Koa grüßgôd[67] Mensch hôt mi
Mai Lebta nâh gfrolt.

Mai Bilder is a Jacht,[68]
A Jacht bin i,
Mai Bilda schiaßt di Bôf,[69]
Und di Kugln[70] schiaß i.

Dä ên[71] auf da Heh
Schnöfft a weiße Schimi,
Di leßtên Buam
Kennan[72] it in Himl.

Hearaßa![73] Schaffkirarl,[74]
Mai Mensch hôt gêr fraini Wal',[75]
Hearaßa! Ka'schaffkirn,[76]
Hôst scho velern.

I hâ mi amâl
Hint—t—a—n— Dachs[77] daschaßt,
Und dâ hôt mi a gîftigi
Schlangn[78] g'bißt.[79]

Und ina blô Schindviech
Wöl Gift und in Zorn,
Wia i hôt[80] mih da Zahl
Gêr a Schlangl wern.

Wân i a glea[81] hi,
Bini dear[82] nih vorsicht,
Ai hôt mi mai Bilda
Hôld gresa nih gnâcht.

Dort sitzt an Ihrn Wald
Aufm Schüßstuck[83] drôm,
Und hâg ih ir a Haßschuß
Ins Mul[84] nini gflôgn.

47 Husten hab ich. 48 Heide. 49 Ziege. 50 Schildkröte. Wasserkäfer. 51 wenn einer. 52 Nüsse. 53 trollt. 54 am Thore Deutsches Gebrechen. 55 meinen. 56 s. i. ein Trockner eines Weinschlauches. 57 Hinein, Hineinlein. 58 heim. 59 großes Hündlein. 60 gedeckt, lustig. 61 gehext. 62 Neugierig. 63 Mädchen. 64 Glorie. 65 Hahnenkamm. 66 Wald. Singe. 67 Gottgrüß. 68 Jagd. 69 Bauern. 70 Kugeln. 71 Einer. 72 können. 73 Herrgott. 74 Schaffkirchner. 75 Frau. 76 Kirchen.

77 Dachse. 78 schwarzbraun, mit einem Streif schwarzbraun. 79 gebissen. 80 s. i. Hündisch. 81 „Klein“ westfälische Redensart auch Hagen. 82 einer. 83 Schuss. 84 Maul.

'n Pfarrdeel schecht enes[95] Glöck,
Und do Boe heerent,[96]
Glöck a klie Kuch in Glöck,[97]
Sob is'n gons gschmeck.

Di Glöckerlan Lenen,[98]
Gröckerl gerad lue;
I schrigel wo mal Gluck'n,
Und rabbln zi mein Gsenl.[99]

Di Kögel hean[100] schringa,
Di Schaiwal[101] hean glingt,
'n Kutschal hoab gollo,[102]
Der Gaz hid ma gfillt.

I bi zi fea Ohrn,
Fea Unterschaida[103]
Und i bi hild a
Lechtsche Thorecka.

---

95) gerissen mal. 96) Bäuerl., Gesindel. 97) Gack. 98) rufen. 99) Kummel, Ohr Trumm. 100) Kegel haben. 101) Schaukel. 102) Kutschel hoab gollo, Kutscher hat gerufen. 103) Unterschied.

Mundart im Herzogthum Gottschee in Krain.*)

Lied.**)

Maria schmoanpreschi[1] früh aufschrist,
Schie legeit schie gor schianei um.[2]
Schie siecht inaud in Knaschteingert,[3]
Staud heli[4] schie chun in Knaschteingert?
Di Aboschlein gollachet[5] heli schie prochen,[6]
Wu[7] heli schie hin mit den Aboschlein gollachet?
U Krenzle gollachet heli schie flochten.
Wu heli schie hin mit den Krenzle gollachet?

Heli heiliga Krenz heli schi'l hong.
Wu heli schie hin mit dem heiligen Krenz?
Jnd Himmelreich und Pforradeisli.
Gein hill heilig ellen ins Himmelreich!
Jnd Himmelreich und Pforradeisli!
(Diese Zeile wird beim Singen wiederholt am Schlusse jeder Strophe.)

Maria, Maria, o Maria, Königin!

---

*) Vergl. Die deutschen Mundarten. Eine Monatsschrift für Dichtung, Forschung und Kritik. Herausgegeben von Dr. G. Karl Frommann. Zweiter Jahrgang. Jenaer und Schwarz. Nürnberg, 1853. Verlag von v. Ebner'schen Buchhandlung. Von gründlichen Forschern, welche reiche gesammelt, die reifen Früchte ihrer gewaltigen deutschen Sprachstammt in allen seinen Hauptgattungen in seinen Dialekten (Idiotismen) Wortschatz und reichsten Mitteln zur Wortbildung zu Theil geworden sind. Nimmt sich und nur von geringen Zeugen erschlossen, und liegen von Mundart bei, und schließt ihn deutschen Sammlungen immer noch nach diesen reichen Quelle gewinnig wurde.

**) Dr. G. K. Man ist bisher bemerkt in einem Briefe an den Gottscheer Mundart: „Das Gesprächen Gottschee, war noch wenig gekannt, gehe für sich abgeschlossenen Sprachkreis, standen von so einzig ursprünglichen deutschen Bildung Kunst, besonders welche Eigenthümlichkeiten ihre Grammatik, wenn sie eingelebt, und Lebensweise an verbinden hätten und sehr wenig gekannt hatten, so, daß von Deutschen und besonders schwäbischen Mundarten sehr einmal und Deutsche abgeschlossen vorkommen. Ein den deutschen Mundart und sprachlichen sich von verwandtschaften hätten von einem Lautwechsel Mundart, von Reimen, neben Stabreimen und Versen verschmilzt auch in der Sprache. Dort ist ein verwandt, gestalt Deutsch, ohne Bildungsgang Gottscher Mundart, noch ist von Deutschen vielfach verwandten Lieb, und geschichten in der reich ausgebildeten Redebildung der deutschen Sprache hätten Dienste hat, welchen welchen die Gottscheer über alle Mundart gemäß verwandtschaften beibehalten haben mögen. Hier gewissen Verwandlung Laut Lautes wandte die von Deutscher anderer Klassen Sprache nicht ohne Beifall hin. Die Liedsprache der Gottscheer Klänge anzugehen. Es hat einen eigenthümlichen Reiz, an welchem man den Gottscheer Dialekt schätzen, wenn er auch eine andere Sprache spricht. Jenen seinen so gemüthlich ist schnell, Frauenhaftmacht den sie einen ich, ihn, dem i, ü, und i ü in e (Laut), und, du, er, sie, ihr, wollt) Laute in Konsolen in, sie wissen es und sie Vocale im Laute. Und a wird wie auf deutsche I entgegenstehen, Mundartlich ist sie von Mittelhochdeutschen entsprechenden Lautung von weissen Paul, Pfau, von Schwalbe, ist ihr schwalbe, ihr heute sie heißen). Viele Sprachformen sind auch eingelne Redewendungen haben Mundart. Von Wort nennen sie Gottscheer „Lebensgeist", von Kinder „Schlucker", von Kinder „Kreisgeist", von Schlucken, Schnupfen", sie Tücken. Dergleiche" u. i. w. Vergl. Ausgaben für Kunde der deutschen Sprache, 1853, Nr. 8, Sp. 49–56.

1 sehr Morgens. 2 u. s. w. Es scheint sich gar schön um. 3 Kleingarten. 4 und wollte. 5 Lieb, gepflückt. 6 brechen, schicken. 7 wo.

Mundart in der Zipser Gespannschaft in Ungarn.*)

Unterredung zweier Bauern.

Andreas und Balzer, welche mit einem Lastwagen aus einem benachbarten Flecken in die Leutsch fuhren, eines augenblicklichen Vorbots wegen aber beim Niederthore zu Leutschau nicht eingelassen werden, sind ganz unwillig, daß sie wieder umkehren und beim Oberthore hineinfahren müssen. Andreas sagt zu Balzer:

Andreas. Poz Schlappament, met Schlappn[1] met doal! itzt schlunda bieda[2] son Nida-Thoa pis zun Oba-Thoa, s'es ja goa beit[3]; pis bie[4] en die Stodt komm'n, biën[5] die Leit ale wack.[6]

Balzer. Hye[7] duoch, bie[8] beit is aach son hieha pis zun Oba-Thoa?

Andreas. Du thirichta[9] Boloasch, bie beit? s'es jo gleich suo beit son Oba-Thoa pis zun Nida-Thoa.

Balzer. Choo, ich baas[10] bohl, daß suo beit is, aba bie pakt komba[11] pis duothin?

Andreas. Alspalt daß bie biën[12] duot sejn, suo biën bie schont pis duothin sejn komm'n.

Balzer. Ei ei! doas baas ich bohl;[13] aba bie vil syn bohl aach Schrytt pis duothin?

Andreas. Ich baas nit, bie missen se zehln.

Nach langem Hin- und Herreden werden sie eins darüber, daß sie die Schritte zählen, aber auch genau aufpassen wollen, wie vielmal sich die Räder umdrehen werden. Andreas sagt zu Balzer:

Andreas. Hyesta,[14] Palza, treip du die Oksn pameelich, ond zehl die Schrytt, ond luck[15] of doas födasta Rood,[16] bie sychs biet[17] umdrehn, ich bië[18] ofs hindasta luckn, bie[19] vilmool sych zwamool[20] biet umdrehn, ond bien[21] sych zwamool biet umdrehn, suo bië ich a Kiebal[22] ofn Stackn[23] schneidn, ond du biest[24] aach a Kiebal of die Peitsch schneidn, bien sych dejn Rood zwamool umdreht.

Nun fahren sie fort, und als Balzer gemerkt, daß, sobald er sieben Schritte gethan, sich das Rad zweimal umgedreht hat, so schneidet er einen Kerb auf seine Peitsche und sagt:

Balzer. Of 7 Schrytt zwamool.

Andreas. Ond mejn Rood of 9 Schrytt zwamool.

Schneidet einen Kerb auf seinen Stocken. Sie fahren fort die Schritte zu zählen und die Kerbe einzuschneiden. Als sie nun vor das Mitteltörchen kommen, stehen sie ein wenig still und zählen ihre eingeschnittenen Kerbe. Da findet Balzer, der bei den vordersten Rädern gewesen, 115 Kerbe und einen Schritt mehr. Andreas aber, bei den hintern Rädern, nur 89 Kerbe und fünf Schritte, und spricht:

Andreas. Ah! bie is doas? ich send ofn Stackn nor 89 Kiebal, ond du miëh![25]

Balzer. Ah! ich baas nit, bie doas is, ich hobb jo gut gezehlt.

Andreas. Ann ..... hostu gut gezehlt, ich hobb jo bohl pessa[26] gezehlt, bie du, ich hobb aach miëh Schrytt drüba, as bie du, denn du hoast nor 1 drüba, ich hobb aba femba;[27] suo goah hihië, ond luck of doas hindasta Rood, ond zehl pessa die Schrytt aach[28] die Kiebal, bie biën pakt luckn,[29] bië[30] pessa zehln koan, ich oda du.

Sie fahren abermals fort, Andreas bei den vordern, Balzer bei den hintern Rädern, zählen abermals die Schritte und schneiden die Kerbe ein. Als sie zum Oberthore kommen, besichtigen sie wieder ihre eingeschnittenen Kerbe. Andreas, der nun bei den Vorderrädern war, fand 72 Kerbe und sechs Schritte mehr. Balzer aber bei den Hinterrädern nur 56 Kerbe und sechs Schritte. Da sagt Andreas:

Andreas. Hye, Pruda Palza, du hoast itzt wenniga Kiebal.

Balzer. Bos?[31] wenniga Kiebal? ich hobb jo bohl gut gezehlt.

Andreas. Bie, ich hobb aach 6 Schrytt miëh.

Balzer. Bie is denn doas? du hoast 6 Schrytt miëh, ond ich aach 6 Schrytt miëh, ond die Kiebal syn nit aan?[32]

Sie zanken sich eine gute Weile um die Kerbe und um die Schritte, wissen aber doch nicht, wie viele Schritte sie vom Nieder- bis zum Oberthore gemacht, und wie vielmal sich die Vorder- und Hinterräder umgedreht, bis zuletzt ein Bürger zu ihnen kommt und sagt: Die Vorderräder drehen sich ja schneller um, weil sie kleiner sind.

Andreas. Jo drum!

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. II. Seite 911.

1 Schleppen. 2 schlottern wieder. 3 gar weit. 4 wir. 5 wären. 6 alle weg. 7 höre. 8 wie. 9 thörichter. 10 weiß. 11 kommen wir. 12 wir werden. 13 wohl. 14 hörst du. 15 schaue. 16 vorderste Rad. 17 wie sich es wird. 18 werde. 19 wie. 20 d. h. wie oft es sich zweimal. 21 wenn. 22 werde ich ein Kerbchen. 23 Stocken. 24 wirst.

25 mehr. 26 besser. 27 fünf. 28 auch. 29 wir werden bald schauen. 30 wer. 31 was. 32 eins, gleich.

Mundart von Sächsisch-Regen in Siebenbürgen.

Volksspruch. *)

Aus Brääder:[1]
Der Onger, Gloosch[2] und der Zigu[3]
Doot sei gurr lastig[4] Leut;
Der Jantschi[5] flacht[6] den goonze Doog,
Der Mol[7] teonzt mät dem Botu[8] noach,
Der Kare[9] dier giht[10] nächig.

*) Das Volk schildert mit diesem Spruche in seiner Weise die drei Hauptvölkerschaften Siebenbürgens neben den Deutschen.

1 unsere Brüder. 2 Walache. 3 Zigeuner. 4 lastige. 5 Jantschi, magyarisch János (Johann), für: Magyar. 6 lacht. 7 Mol, walachisch, du, ihr, häufige Anrede der Walachen. 8 Botu, walachisch, Stock. 9 Zigeuner. 10 der geht.

De Breift[11] woor gaat.[12]

(Eine Hochzeit wurde in Sächsisch-Regen früher damit geschlossen, daß von den Kindern der Hochzeitsherr, Koochet (Kochhaus) genannt, der im Hofe oder auf der Straße stand, ganz zerfetzt wurde, wobei sie folgenden Spruch sagten:)

De Breift woor gaat,
Am[13] goow es genaog,[14]
Der Koochet ös gebrooche,
Am goow es nur de Knoocht.
Der Brot[15] än schline Schurz,
Dem Brautgem[16] än dicken —,
Der Kaa[17] iir Huurn,[18]
Der Brot iir Spuurn,
Der Stil[19] ös ofgerääse,
De Brot huet — — —
Of der Hochzet wiich Bruit,[20]
Noo der Hochzet Kumer[21] uch[22] Muit.[23]
(Weitre Strophe ist lückenhaft.)

11 Hochzeit, Brautlauf, Brautkauf, polnisch. brwiloß, serbisch. Prošlop. 12 gut. 13 um. 14 genug. 15 Braut. 16 Bräutigam. 17 Kuh. 18 Horn. 19 Stein. 20 weichet Brod. 21 Kummer. 22 auch, und. 23 Kuh.

Mundart von Pulkesch in Siebenbürgen.

Mer bränjen ich en äälde Muun.

Es ist an vielen Orten in Siebenbürgen Sitte, daß, wenn ein Raubthier oder Raubvogel, insbesondere ein Wolf oder Fuchs oder Steinvogel, gefangen oder geschossen worden, dieselben oder deren Balg im Dorfe von Haus zu Haus und auch in den Nachbarerschaften herumgetragen werden. Die Häuserbesitzer tragen meist Eigenerzeugnisse umher und bekommen dann in jedem besseren Hause einige Eier; den Wolfs- und Fuchsbalg tragen meist Walachen, die bekommen dafür von einzelnen Hausmüttern Stückchen Fleisch oder Speck. Die Sitte erklärt sich wohl aus der Schädlichkeit jener Raubthiere; sagenhaft und mythisch ist aber der Spruch, den sie bei der Bettelei gewöhnlich gebrauchen:)

Mer bränjen[1] ich en Ällde Muun,[2]
Dier de Hüne[3] plücke[4] kuun,
Schmiert em nor de Klaaen,
En undermool[5] mire se lose schtaaen.[6]

(Bei Fuchs und Steinvogel wird der Spruch so gebraucht, beim Wolf heißt statt: Dier de Hüne plücke kuun, — : Dier de Schoof [de Pelle?] merges kuun.)

1 wir bringen. 2 euch einen alten Mann. 3 der die Hühner. 4 pflücken, rupfen. 5 andermal. 6 wird er sie lassen stehen. 7 Fällen. 8 morgen.

Mundart von Schäßburg in Siebenbürgen.*)

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken: Alle nebeneinanderstehenden Gesetze (Diphthongen oder Triphthongen) werden mit Ausnahme von ei und eu getrennt gesprochen. Der Accent liegt vorwiegend auf dem ersten Laut. aj wie wie im Französischen (z. B. digne, Champagne) ausgesprochen. f vor d und t ist halb vokalisch und halb konsonantisch. Zest, best (heute), rejen (reiten). In der Hermannstädter Mundart steht anstatt dieses j: g oder k, z. B. Zeckt (Zeit), beckt (heute), regken (reiten).

Wää en Meed ár zwiin Kniecht kenne liirt.**)

(Volksmärchen.)

En Meed hädden zwiin Kniecht gärn; der iim ówer woor e stunig gürschtig Groal,[1] der länder en oorm iirlich Heekt.[2] Nea wänscht de Meed se ällebild genes[3] kenne ze liiren, wää se án árem Härzen beschäffe weeren; dánn vuer ár nääm sich uch der Stunig gor fiir gefummen und esi wäß[4] se net riecht, wää se mät ám woor. Dorám geng se un[5] em Oowend ägebuckelt vuer der Fenster der Kniecht, ám ze laustern.[6] Zem irschten geng se un der Oormen se[7] Fenster. Doo sääch[8] se ár griis Froad.[9] Der Oorm sääß mät fenjer[10] Motter gor liinig[11] uch[12] beschilden um Däsch[13] en ääß Reppe-Laamend[14] und se riedten mät enánander fiir hiesch[15] und wooren frii.[16] Nea geng de Meed uch un der Fenster des Hilferdigen; wät se ówer he[17] sääch und hiirt, määcht er[18] de Säll koochen unt schár ámergoohn; doo krifsch[19] en beert[20] der Sän mät fenjer oormer Motter en schimpft se ällent zefummen en schleag[21] se jeleegt uch, weiſem näß[22] z'ressе kaánkt giern.[23] De oorm Motter ówer schrie en soot:[24] „ech will der joo vuer me Liewen[25] gärn ääß gien, wen ich nor ääß haat, ällin ech hun[27] joo näß, wää desen Dißem!"[28] Wää der Sän ausgetreowt hät, se nääme[29] geleegt uch den Dißem en ääß hiißheangrig ellin um Däschaack;[30] de Motter ówer sääß ásm Hierd en schrii. De Meed hät genaog geschen; se haat den Gürschtigen zerräßen, woo se gekaankt[31] haat.

Den Ländern Oowend ówer woor Däänz, unt der Hilferdich uch der Oorm wooren uch doo. Der Hilferdich sääch nor esi mir näß dir näß croof ás den Oormen, geng ánjden[32] mät der Meed en ried vun hien[33] Dánjen; der Oorm ówer sääß án em Wänkel gäänz beschilden en sääch nor munchmool ás de Meed, unt et woor em, wää wonsem ánt[34] Härz feech, en feech, wää gärn die[35] se haat. Wää nea de Schiller[36] afengen[37] ze musizíren, se fearn der Hilferdich de Meed jem Däänz. Se geng dich, ówer net gärn; wää se sich nea drechten, se fääng fem nor iisß ánt Ihr:[38]

„Hoy, joy, Toos,[39]
Dit[40] is Knachten Dißem fräßt!"

Wää däät der Hilferdich hiirt, worte giel[41] uch bläß, en märkt, dät se állent wäß; e leß se nor neeklich[42] aus en lef wää e Beseesläner eweeg vum Däänz. Der Oorm sääch de Meed läng un en wää net riecht, oofe[43] sill, oofe net sill; nor iißt[44] nääme sich en Härz en froogt un. De Meed woor frii[45] en ráám glech áll láchán[46] 'en begrilf en um[47] Arm und se drechten sich, ddtet en Froad[48] woor zeageſsähn; ám Drechn ówer sääng se dem Kniecht ánt Ihr:

„Dreeht ich,[49] ir menj ládw Feß,[50]
Reppe-Laamend schmäkt gor seß!"

Wää däät der Oorm hiirt, schumte[51] sich en boocht: se wiiß, dätte[52] esi oorm bäß, en

*) Vergl. Grm. Dilherr. Band II. Seite 814.

**) S. Deutsche Volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen gesammelt von Josef Haltrich, Professor am evangelischen Gymnasium zu Schäßburg. Berlin, 1856. Verlag von Julius Springer.

1 b. i. Schensal. 2 Hemd. 3 genau. 4 so wußte. 5 an. 6 lauschen. 7 sein. 8 sah. 9 Freude. 10 mit seiner. 11 einig, d. h. artig, hübsch, fein, lieb, sanft. 12 auch, und. 13 Tisch. 14 „Laamend" Brühe. 15 hübsch. 16 froh. 17 hier. 18 ihr. 19 schrie. 20 um Lärmen. 21 schlug. 22 weil sie ihm nichts. 23 konnte gehen. 24 und sagte. 25 mein Leben. 26 etwas. 27 ich habe. 28 Sauerteig. 29 nahm er.

30 allein am Tischeck. 31 gekannt. 32 immer. 33 heben. 34 wie wenn sie ihm ins. 35 er. 36 „Schiller" heißt das geistliche Dienstpersonal der Pfarrer in Siebenbürgen mit Ausnahme des Predigers, also: Schulmeister, Kantor, Diskantist oder Schuljunge. Das Singen und Musiciren bei bürgerlichen Festen ist an einigen Orten noch eine Verwerksquelle für die armen Schulleute, und in alter Zeit waren solche Feste für sie die guten Tage, indem auch für sie ein Stück „mooren Hiibet" (mürber Kuchen), ein Trunk Wein und ein gutes freundliches Wort abfiel. 37 anfangen. 38 auf einmal ins Ohr. 39 Dodel. 40 der. 41 worte er gelb. 42 ganz schnell. 43 oh oh ei. 44 auf einmal, plötzlich. 45 froh. 46 lachern. 47 ihn um. 48 daß es eine Freude. 49 doch. 50 meine lieben Füße. 51 schämte er. 52 daß du

wunt[53] glich ewerig. Awer de Meed hätt en fest un dr Händ en fon:

„Ech bin denj,
Und ten häst menj,[54]
Und eft fählt et
Knöfe[55] fenj!“

Nea wert hätlih Hochzeit gehäldden und et woor doo gor lätig;[56] der Metten Hannes aus der Zwickegaß,[57] woo em't Brilt mät dem Zwirlrn schnejt,[58] woor uch doo; en schäl[59] em durch e Säf[60] tuß Kätzen[61] äft Himp[62] und dersünft[63] äffe[64] glätig, und der Michel um Änje[65] beklim mät em Strümpel oder — ech wißter nemi[66] riecht — mät er Klirknoch[67] iint[68] wedet de Fuß und versünft gitte lumm.[69]

„Der Krätzemej woor uch doo,
Der Heppentepp kläm uch noo;
Menj Meer[70] lät aus,
Bäs ener det Noober senj Haus,
Wil[71] se beesser kälm, dil soose[72] eraus!“

Der Bier uch de ädlt Glis mät ären zaahn Zinebäckelchern.

(Weltomschichen.)

Et woor emool en ält Glis, dät hät zaahn klin, klin Zinebäckelcher,[1] dät woorten Awer wäl de Orgelfluren[2] ünjden sint[3] kleiner wäl der Ünder und det klenst woor nor esi grili,[4] wäl me klin Fünjer.[5] Nea träfft et sich emool, dat de ält Glis soet:[6] „menj Künjderchen,[7] hilrt, mät ich ich soon,[8] ech goon[9] äf den Donnerdog äklifen[10] Zätäfe uch Goorteknoofi[11] und ich brünjen ich uch äpp[12] mät. Mälch äm Zih und wilch[13] weiß Brilt;[14] schleßt de Dir[15] nea glech jea hünjder[16] mer und nemesten tot[17] erän, dier net en schlin[18] Grimm und weiß Küschker[19] haat; hätt[20] Awer kän ek; soost Tit[21] der gärstig Bier[22] und frätzt ich äfe, woo ern erä[23] tot.“ — „Nää, nää! Motter, mer wälle grat[24] folgern unt nemesten erä loosen, dät ir net kut!“[25] Hädde se gesoet. Nea nälm se den Eisäfe[26] en geng. De Zinebäckelcher schnuffen jea und bünjten äm Jern[27] erim[28] en woore gor lätig. Wäl Awer de Glis durch de Gäsch[29] geng, fäch[30] se der Bier aus senjer Stum,[31] en doocht glech: „aho! nea kätzt[32] de Zinebäckelcher leicht bekrum[33] und treffen!“ Wäl se merkät gi gänge woor, lef ph[34] glech ouet de Stum der Glis, fleß än de Dir en brommt en morwels[35] gor erschräcklich: „wächt mer äf, wächt mer äf!“ De Klin oorm Zinebäckelcher klisten[36] gänz verbeselt,[37] dät se nicht[38] Liewen Hälden, aus enkänder eh verkruche sich, woor[39] se keangen,[40] iint eangder de grili Mealb,[41] iint eangder de Woeschtroog,[42] iint eangder de Schoochtert,[43] iint eangder't Dähpen,[44] iint än de Steangk,[45] iint dat Newerlit[46] und eft wegter[47] und det klenst än d' Gesch.[48] Wäl nea der Bier derrant[49] brommt und berrt,[50] Awer dennich net äne[51] keangk, wälme sich de nenj[52] greß Zinebäckelcher en Herz en fooden: „oach[53] Motter soot, mer sillen[54] nemesten erä loosen, dier net en schlin Stämm und weiß Küschker haat.“ Nea fenge se uch un je spooten — Awer dätt haabe se kleine kleine loosen — und sooden: „Herr Gevätter Bier, net woor't det Zinebäckelchenlisch schmäkt gout, nea kut dennich erän durcht Schlüsselloch, ir dinkt joo, ir werret der Stärkst und Klägst en krem[55] älle!“ Nea wort der Bier gätig en lof ewerig en doocht: „nä, woort, ich wäl ich schlin[56] bekuun!“ De Zinebäckelcher Awer beklimen Kurasi, wäl se hörten, dät der Bier nemi wuer der Dir woor, sprängen erwer auffem Bänkel en bünjte wedder en woore lätig. Nor det Eschpärderchen[57] soet:

---

30 und wollte. 34 du bist mein. 35 immer. 36 lustig. 37 Gudgasse. 38 wo man das Brod mit dem Zwirnfaden schneidet, d. h. wo man den Meisterei, die Epeise immer kennt, mit dem Zwirnfaden schneidet. 39 man schüttete. 40 Stich. 41 tiefere Suppe, oft mit Schmalzbrühe versehen und welcher in Bürgerhäusern das gekochte Rindfleisch nicht herausgenommen, sondern zugleich in der Schüssel mit aufgetragen wird. 42 auf das Hemd. 43 schwere. 44 ist nr. 45 am Ende. 46 ich weiß es nicht mehr. 47 Kuchen. 48 einst, d. i. einen Schlag. 49 geht er laufen. 70 Mähe. 71 wer. 72 der sage es.

1 Zwetschkichen. 2 Orgelpfeifen. 3 immer einst. 4 so groß. 5 Finger. 6 sagte. 7 Kindchen. 8 euch sage. 9 ich gehe. 10 einkaufen. 11 Gartenkraut. 12 bringe euch auch einst. 13 weichst. 14 Brod. 15 Thür. 16 hinter. 17 Niemand lassen. 18 d. i. keine.

---

53 Hälfte, in der Kindersprache. 59 bald. 61 brennt. 62 Bier. 63 herein. 64 gut. 65 brennet. 66 Querlatt. 67 Hanstür, Thür, Fußboden. 69 herum. 69 Busch. 60 lud. 61 Grube. 62 kannst du. 63 bekommen. 64 es. 65 murmelte. 66 Fäuchten, Hasen. 67 verblüfft. 68 hin. 69 weglin. 60 brennen. 61 einst unter die große Meute. 62 Waschzeug. 63 Wasserkrug. 64 Arzt. 65 Uhr, eigentl. Stunde. 66 Obermütze. 67 so weiter. 68 Mühe. 69 brennen. 70 Lärmen. 71 doch nicht klein. 72 voran. 73 unten. 74 wie sollen. 75 und Mantel. 76 euch sehen. 77 Nähergarnel.

Wät hooden[58] gedoon!
Wää widet eß[59] goon!
Der Bier iß pärraig.
Der Bier iß ſtärk!

Der Bier ämer woor grootzen[60] bää de Schleifer gelaufen en hädden gefoot, wää dät hie em de Zeang[61] ſchleife ſüll, dätte uch eſt ſchiin riede kennt, wää de ällt Gilt. Ehä,[62] wät hää der Schleifer gefuult, e hää gemoft, dänn der Bier waul e[63] ſonſt gleich freeſſen. Nen ſtämme widderzällig[64] äf de Zinebäckelcherſtum, wää e gäing bemlich, wää e än der Reeht[65] woor, en ruf[66] vuerm Schläffelloch ein ſchiin, wää de ällt Gilt: „Jr Künſterchen, Künſterchen, wäächt mer äf!“ De Zinebäckelcher worde widder erſtert, hürden äf vum Dännzen, blimen ämer än der Gätll ſtoen, mer det klin Erſchpädderchen woor gleich än der Erſch. „Bäſte aab Mottter?“ frägten de ländern. „Ehä, ää!“ ſoot der Bier. „Nä, weiſt de Künſcher!“ Doo zügt der Bier ſanj weiß gemäächt Prääzen und nen glauwte ſe, et woor är Mottter und woore fri[67] und ſprängen und wauie gern ſääh, wälſen[68] hoot broocht, en ſchluſſen de Dir äf! Nur ißt[69] ſäägt ſe de gürſchtige Biesten. Nee hoot ir ſääh ſelen, wää ſe durch enänder leſen. Jällin bäät päätf äßes nää; der Bier ſääg, woor[70] ſe älle leſen, feng ſe, ſint noo dem ländern, en ſchlächt[71] ſe gäing än. Der Erſchpädderchen ämer zerdeert än der Erſch en greaſt,[72] e werd et uch ſänſden;[73] Jällin e päbet net geſääh und eſt broocht,[74] e wäär ſtertig, en geng ewerg en woor früi. Wää e unt Merg[75] an de Büſch ſtäm, ſe ſtächt[76] de Gilt, bää ſtäm nea vum Dännerdag hüimen[77] en broocht älterhänd Jälliſſe[78] äfm Rääf.[79] E fraagt ſe gäing lääſig: „nä, wohäe kuder,[80] Gewädder?“ — „Nä, vum Dännerdag!“ äntwoort ſe freſtich — dänn ſe broocht, et iß änſden[81] beſſer, en bäät[82] fränzdlich — „en weß ſoo uch äte[83] äß äliſen!“ Ämer et woor er goor net riecht, bää der Greaf[84] eſt geſtoanig woor. „Nä, ech ka vum der Hooche en hu gor goot gelieut,“ ſoot der Bier. De Gilt geng ſchneel weſſer en laf hüimen en waul ſääh, oof ir Künſt[85] yuer dem Gürſchtigen reag[86] blime woern. Ämer wää wardet er, wää ſe ner iß de Dir ängelweſt und än der Stuw äßes ängedrecht ſääch und äßes mänskeſtää woor.

Menj Künſterchen, menj Künſterchen, woo ſeſt er, kut doch ervuert!“ Ämer et laf ſich lääng nää hüren. Det Erſchpädderchen zeddert en greaſt hää, et woor wedder der Bier und e haat ſich nor verſtääkt;[87] änblich kukiert e wenig durch de Erſch en ſääch nea, bädet ſanj leiſſerleſig Mottter woor, en ſprääng eraus en erzäählt nea äßes, wää et ka[100] woor. Nea woor de Ällt Gilt pärraig twer den Bieren en ſoot: „nä, woert, ech wäiernt gleich bezoohlen!“ en ſoot zem Erſchpädderchen: „bleiwes nor hieſch derhiim, bää ich dich roſen.[101] Se waul grootzen dem Bieren äft Gedoo[102] goon; ämer wää ſe unt Merg an de Büſch ſtäm, woore noech doo, woo ſe mät enän-

58 habt ihr. 59 wird es und. 60 gerathen. 61 Zange. 62 Ja. 63 Ihr. 64 kam er wetterwendig, launenhaft. 65 denn er. recht behielt. 66 ging er. 67 brummte nicht mehr. 68 scheln. 69 fehlt. 70 entlaufen. 71 nach einer Weile. 72 Lachen. 73 es sie vom wird. 74 hörte, gemerkt. 75 Mittag. 76 Mühlen. 77 Kühe. 78 viel.

79 Kraft. 80 was sie thaten. 81 auf einmal, plötzlich. 82 wollte. 83 schlechte. 84 Fürchten. 85 Kunst. 86 sacht er. 87 an den Berg. 88 so sah er. 89 heim. 90 Gesellschaft. 91 Kinder. 92 kommt ihr. 93 immer. 94 nun thut. 95 gewollen. 96 das Schaaflein, der Schmächtige. 97 Kinder. 98 wahrlich. 99 verstellt. 100 gekommen. 101 rufen. 102 Gebäude.

der gericht hörden, unde klag un en Klin[100] und klamm[101] sich. Nun klimm de Gitt bläk on, un sprat: „Mäk hooten[102] doch, mi[103] lähner Gevatter, ik der Hochgat eß gaut gehoet, wäk seng[104] wörder non schlooten; slikt ich ick not a wenig laufen?“ — „Wäk gaut not[105] bläk seng;[106] et wirklich, dast[110] bläk, Gevatter.“[111] Nun sengsem un ze laufen unde[112] schief drauagder[113] bläk da. Schnell lef se mäk hinnen on ruf dem Jungfon: „Hun mäk, bräng de Koeth,[114] den Zwilen ach de Schoe; ach slikt de Milchlin droon.“[115] Nun gengo se bäk de Bieren; dier dner schnoerft[116] gaut und gug on schlaogt Grimpel,[117] dät et on Frost moet. De Gitt nämm de Schoe on schlärt[118] dem Bieren de Brock[119] äf: Nun ist springen de orug Zunkbläcker äfed rund on moere frik, wäk se in Mutter klägen und bätte nedder im Bäche[120] wassen; dänn im Bieren äk et wäk im Bäche[121] glaog beanfel. Ar Mutter dner klengt sich äk Mel[122] und mänkten,[123] se sülin gläog bäk seng und hime goen; nur der Schoenstrumpf blim dee und moer ze Händ; nun nämm se de Milchlin und drehen dem Bieren äu de Brock und nerten[124] medder gu; hie dner schief noch fark en spitt näk.[125] Nun ist ermächte on dreat[126] sich en rif sin de Lingen. Der Schnäbbchen verfruch sich gleich eangder[127] e Blaat. „Nä!“ seete, „et äk mer wäk e Stein im Mengen.“ — „Ei gidet,[128] wennen[129] ze gaat liemt“ sbet de Gitt, äkim net leedich,[130] saat fräkk, klikt, wäk krenig[131] ech bän“ und de Gitt sprang en moer läbig. Amer der Bier klägt gärschang en moer ursching[132] en krankt sich komm[133] vun der Gitt wiegen.[134] „Nä, ir seßmen eelend Kärl!“ saat de Gitt, „ir kenz not lift[135] imer dese Gränne[136] sprängen; klikt mit emmel gu!“ An em Ding[137] moer de Gitt derrin.[138] Den Bier maul not tinkt, dnen: e schamt sich ze sprechen: „nää, bäk käkn ich not!“ dnne dorcht, e moer der Gretl und kenz äkrt. E gang im den Gränen dneling,[139] en weal, en weal uch not; gelingt nämm erlich mmaick en Dritt[140] und sprang, dner der Milchlin gagen dnen[141] in de Gränen. Nun krischem[142] de Gitt nun: „Kimpel, rämpel, Milchlin, Mensi gruhn Zunkbläcker ze gaat[143] derbäm.“

Der Geschränder dnne bei hinnen en ruf uch de Ländern. Nun klimmt käk en sprangen im de Gränen und singen:

„Gevatter Bier, Gevatter Bier,
Ge klikt doch nur e wenig hier!
Je dinkt, ir hoat Zunkbläcker im Berk,
Un äk et joo äk Knochegren[144] noech;
Nun sehr[145] gaat äk de Milchlin,
Un bleiut en Lämmerwei seng derbäm.“

Kinderräthsel, Kinderspiele, Sprüche und Lieder beim Reihentanze.*)

Kent emeel, wit[1] seng däät?

1.

Se wunnen in em grünen Hunk,
Der Grüßvoeter hoet en brunne[2] Knopen.[3]
(Minkel, Minse,[4] Pierk, Gaest, Gaestreef, Krek, Zonder),
Der Vooter en groen,
Der Lin en feierrilden,[5]
Den Lunkichen hoet gläkferin Ungen
Uk gaer Uhrsaker[6] dim Himt![7]
(Auflösung: der Ätr, der Wolf, der Fuchk, der Hase.)

2.

Ge sheje[8] im Gäkig en Knochgugel,
Dät käk : Hellen[9] krmeel.
(Auflösung: der Wolk.)

---

*) Gesammelt und mitgetheilt von Professor Heinrich Hellwald in Olmütz. Vgl. außer mündlicher und schriftlicher Mittheilung: „Der deutschen Kinderlieder“, Breslau, gesammelt bei Johann Hoff, 1838.

1 wer. 2 braunen. 3 Knof von grünem Hut. „Zunker“ bedeutet Hagestolz. 4 Minnel. 5 Hundsfinken. 6 Ohrwurm. 7 Hemd. 8 ist sagt. 9 Hellen.

3.

Vuer wää en Gäfel,
Eangden[10] wää en Däsch,[11]
Än der Mättelt[12] wää en Kof,[13]
Hänjden[14] wää e Beessem.[15]
(Auflösung: der Ochs oder die Kuh.)

4.

Et äs e fel[16] uch gärstig Oos,
Et hoot det Kuulter[17] un der Noos.
(Auflösung: das Schwein.)

5.

Se schnorrt en spännt doch net,
Se sätzt äfm Hierd en koocht doch net,
Se segt[18] gärstig und et feehlt er doch näst.[19]
(Auflösung: die Katze.)

6.

Wii[20] äs dier stättlich stuulz Mään,
E driit[21] Spuern uch en gäldene Kääm?
(Auflösung: der Hahn.)

7.

Der Zegtbemärker[22]
Steangd[23] äf dem Äckerstärker,[24]
Dernoo kuum der Wärltkuker[25]
En num den Zegtbemärker
Vum Äckerstärker.
Wät äs däät?

8.

De Kelemeler[26] gengen änt Feeld oowe[27] groowen,
Gridegraat[28] kääm um Reeg[29] eroower;
Won Hoorumhänjdern[30] haat endoon,[31]
Haat Gridegraat de Kelemeler um Reeg äfe gedroon.[32]
Wät äs däät?

9.

Woo loan[33] der Bier, Wuulf, Fuss
Äm Friden bää enäänder?
(Auflösung: bääm Kiirschner än der Biiß.)

10.

Wätver Numen[34] kennen der Bier, Wuulf, Fuss
Net hiiren uch ausstoon?
(Auflösung: Jaager uch Kiirschner.)
oder:
Vuer wem groalen[35] der Bier,
Wuulf uch Fuss um miisten?
(Vuerm Jaager uch Kiirschner.)

11. Das Reihengehen.

(Die Kinder stellen sich im Kreise auf, reichen einander die Hände und sprechen halbsingend:)
Tschuuka![36]
Marunka!
Fleg äf de Birebuum,
Sech, won de Tirke kun,[37]
De Tirke kun mät Stängen,
Der Bier hoot sich erhängen.
Der Bäsch bräät,[38] der Bäsch bräät,
Der Wuulf hoot sich den Zoogel[39] verbräät,
Der Fuss lift äm Kuern
En hoot de Feß[40] verluern,
Der N. N. sääl se huelen.
(Das von dem Vorgänger (oder Anführer) bezeichnete Kind muß von einer etwas entfernten Stelle, bis man auf 5, 10 oder 20 u. s. w. zählt, zwei Brettchen holen; sonst erhält es von Jedem der Mitspielenden eins auf die Fußsohle.)

12. Der Wolf und die Gänse.

(In der Mundart von Nieder-Eidesch.)

Mutter:
Ir men Gooselcher,[41] Gooselcher, kut ärvuur!
Gänschen:
Mer getiiren[42] nät, mer getiiren nät.
Mutter:
Woräm nät?
Gänschen:
Am[43] den Wulf.
Mutter:
Woo as[44] der Wulf?
Gänschen:
Doo onder dem Zäng,[45] doo onder dem Zäng.
Wolf:
Na, wuert, ech wäl ich schu!
(Da springt der Wolf hervor und sucht die einzelnen Gänse, und die er findet, schleppt

10 unten. 11 Tisch. 12 Mitte. 13 Kufe, Faß. 14 hinten. 15 Besen. 16 es ist ein faul. 17 Pflugmesser. 18 sieht. 19 nichts. 20 wer. 21 trägt. 22 Zeitbemerker, d. i. Hahn. 23 stand. 24 d. i. Mist. 25 Weltgucker, d. i. Stoßvogel. 26 Grubenmäuler, d. i. Schweine. 27 hinab. 28 Name des Wolfes, um die Gier desselben zu bezeichnen, engl. greedy, holl. grotig, gierig. 29 am Berge. 30 Haar am Hintern, Bezeichnung des Hundes. 31 hätte nichts gethan hätte in Ruhe gelassen. 32 hinauf getragen. 33 liegen

34 Namen. 35 fürchten sich. 36 Dohle. 37 kommen. 38 Busch brennt. 39 Schwanz. 40 Füße. 41 Gänschen. 42 wir wagen. 43 um, wegen. 44 ist. 45 Zaun.

er in seine Wohnung, um sie dann alle miteinander zu fressen. Während er aber das Letzte bringt, gehen die Andern auf ein Zeichen alle durch, nun läßt er das frei, welches er in den Händen hat und läuft zornig den Andern nach; alle retten sich nun in's Sichere, wohin der Wolf nicht mehr kommen kann und darf; dann wird er ausgelacht und verhöhnt. Die Rolle des Wolfes muß immer der flinkste und lustigste Junge übernehmen.)

13. Hahn und Stoßvogel.

(Eines der Kinder sitzt auf dem Boden und rührt mit einem Hölzchen; die Andern stellen sich in eine Reihe hinter einander, der Stärkste voran, und gehen dreimal schweigend um den Sitzenden; darauf halten sie inne und es spricht der Vordere (Hahn) zum Sitzenden (Stoßvogel).)

Kokesch:[46]

Geaden Dååg!

Stoßvogel:

Håf Dåånk!

Kokesch:

Wåt mååcht er nooch?

Stoßvogel:

Ech såål[47] mer e Feurche mååchen.

Kokesch:

Wåt selt er[48] mät dem Feurchen?

Stoßvogel:

Ech såål mer Paleokes[49] koochen.

Kokesch:

Wåt selt er mät dem Paleokes?

Stoßvogel:

Ech såål en eeßen.

Kokesch:

Wåt selt er derzea eeßen?

Stoßvogel:

En Hänkelchen.[50]

Kokesch:

Wohär?

Stoßvogel (aufspringend):

Nå, dohär!

Kokesch:

Dååt selt er bleiwe looßen!

(Nun springen die Beiden immer gegen einander; der Stoßvogel darf aber nur immer das Letzte in der Reihe und nur eins auf einmal fangen; das wird ihm bei einem guten Hahn bei aller List und Raschheit oft schwer. Hat er endlich alle abgefangen und in sein Haus geführt, so tödtet er sie, d. h. er giebt Jedem einen Schlag auf die Ferse, dann ist das Spiel aus.)

14. Spruch beim Ringelgehen mit kleinen Kindern.

Stiißvuegel!
Hienendåder![51]
Fleg än de Pimmerbåsch,[52]
Brånj en Säckel Hasselnåß
Dem Diidel, deidel Ditzi (Fritzi u. s. w.),
Zizi! (dabei wird rasch niedergehockt.)

Sprüchwörter, Redensarten, Vergleichungen, Sprache und Gesang der Thiere.

1. Bäs em[53] de Bieren net hoot, terf em det Feel net verdränken.

2. E lutscht sich un de Kniwweln, wää der Bier un de Prätzen.

3. Nå chå frälich äs der Bier der beest Diinzer.

4. Der Bier morwelt en sånjt:[54] „ech bän der Grest, ech bän der Grest."

5. Wonem[55] des Wuulf geweehnt, äße[56] än der Neeht.[57]

6. Der Wuulf wiesselt[58] det Hoor, åwer neet senj Oort.

7. Wåt froogt der Wuulf noo de Stätuten.[59]

8. Den Wuulf zem Hännen, Greewen, Richter,[60] zem Fårr,[61] zem Canter mååchen.

9. Der Wuulf diid näckest nemesten näst.[62]

---

46 Hahn. 47 d. i. werde. 48 ihr. 49 Maisbrei. 50 Hühnchen.

51 eigentlich Hühnerdoktor, in der Sprache ganz kleiner Kinder. 52 Pimperstrauch. 53 bis man. 54 singt. 55 wenn man. 56 ist er. 57 Nähe. 58 wechselt. 59 d. h. nach den Gesetzbüchern, nach dem Landrecht der Siebenbürg. Sachsen. 60 verschiedene Benennungen für das höchste und erste Amt in Dorfgemeinden Siebenbürgens. 61 Pfarrer. 62 thut niemals Niemanden nichts, d. h. immer Jedermann etwas.

10.

Der Wuulf kreischt: „ech ben heangerich, ech ben heangerich"; won e sätt äs, sänjt e wää äf der Hochzet: „ulluluh, jujujuh!"

11.

„Et hoot alles en Iwergäng," soot der Fuss, da em der Kiirschner det Feel iwer de Ihren[63] zug.

12.

Won der Fuss stark gejoogt wit,[64] lächte nor und billt[65] wää en Heangd:[66] „ir bekut[67] mich net, ir bekut mich doch net!" Feen en äwer de Heangd denich,[68] se maazte:[69] „äch, jäi! ech hun joo näst gedoon, hun joo näst gedoon!"

13.

Der Hoosen wit näckest[70] e Wuulf.

14.

Der Hoosen uch Zegun[71] hun Curaschi, wose nemeste säähn, vuer dem se groalen.[72]

15.

Der Hoosen piipest, won en der Heangd beißt oder der Jaager scheßt: „et diit wiih! jäi, et diit wiih!"

16.

Wat vum Hoast[73] gebuern äs, bleiwt Fellen.[74]

17.

„Näst giit[75] iwer de Dästeln!" sprächt der Jisel.

18.

De Ihren woossen em, wää dem Jisel, da eme[76] luewt.

19.

Der Jisel liirt[77] det Abe nea räcklänjän[78]: „i—a! i—a!"

20.

„Ech will joo gäre[79] luufen!" soot der Bäfel,[80] „äwer ech groalen,[81] de Jird sänkt eangder[82] mer zesummen."

21.

Der Uessen[83] äs des Jisel se Geläfter.[84]

22.

E segt kleag[85] än de Wärlt,[86] wää en Uessen (en Kea) weder e noa Duer.

23.

Uess uch Kea berlen:[87] Hoa![88] Hoa!

24.

„Det Schwenj,[89] däätem[90] kraat, wit fätt!" däät wiiß uch der Zegun.

25.

Det Schwenj wiiß net, wohär et fätt wit.

26.

E Giisbeack[91] äs det leetzt Rooß.

27.

Der Heangd[92] billt: „ham, ham!" und dinkt derbää, e haut en Mäck[93] gefängen.

28.

Nea goon[94] der Kätz de Hooren oof! (d. h. die Sache kommt zur Entscheidung.)

29.

Wät schirt sich de Kätz dräm, oof de Kächen[95] ubräät.[96]

30.

De Kätz wiimert: „määcht mer äf, määcht mer äf, määcht mer äf!"

31.

Wät net um Kokesch[97] äs, mes[98] um Kääm senj.

---

63 Ohren. 64 wird. 65 bellt. 66 Hund. 67 bekommet. 68 dennoch. 69 weint, greint er. 70 Hase wird nie. 71 und Zigeuner. 72 sich fürchten. 73 Pferd. 74 Füllen. 75 nichts geht. 76 man ihn. 77 lernt. 78 rücklings, rückwärts.

79 gern. 80 sagte der Büffel. 81 ich fürchte. 82 unter. 83 Ochs. 84 „Geläfter" Einer vom Paar, Andermann. 85 sieht klug. 86 Welt. 87 brüllen. 88 Heu. 89 Schwein. 90 das man. 91 Geißbock. 92 Hund. 93 Mücke. 94 nun gehen. 95 dickere Suppe. 96 anbrennt. 97 am Hahn. 98 muß.

32.

Die Henne ruft, wenn sie ein Ei gelegt hat: „kut,[99] kut und sääht!" Der Hahn auf dem Miste, wenn er zum Himmel sieht, ruft dem Stoßvogel: „ich sääh̄n dich joo geat![100] ich sääh̄n dich jod geat!"

99 kommet. 100 sehe dich ja gut.

33.

E maatzt, e schimpft wää en Riirueffen;[101] wää e Riirbika.[102]

34.

Aus der Kroo wit nichen[103] Dauw.

101 Rohrdommel. 102 eigentl. Rohrstier, d. i. Rohrdommel. 103 Krähe wird keine.

Mundart von Hermannstadt in Siebenbürgen.*)

Lob der Frauen.**)

Vil Hühgelihrden hu' gesoot,
E' jeed Geschöpf schaff Natzen,[1]
Der Schnickeschnuogel[2] und de Moot,[3]
De Ratzen und de Katzen;
Näst[4] wär ämsonst, zem Goanze' paß
Der Schierlenk und der Saffafraß,
Det Guuld und der Arsenik.

Ous dösem schie'[5] löt sich mö[6] Satz
Kloor wä de Sann[7] beweisen.
Denn äs ös[8] nätzlich uch de Katz
Bä Ratzen und bä Meisen,
Se moß de Frä[9] uch nätzlich seing;
Döt folgt, wä wuorem Sannescheing
Bä hiedrem Sommerhömmel.

Allien ech soon[10] et froa[11] erous:
De Krün[12] vun allen Dängen
Äs ienzig nor de Frä äm Hous.
Är Lüw[13] wäll ech besängen.
Dä', wat em Üwwelt[14] vun e' soot,[15]
Döt allent, lieder Gott gekloot,
Äs nor en schwarz Verlömdung.

Sä sön nöt öcktel,[16] und besähn
Äm Spägel söch ous Grängden:[17]
Sä wälle' gerre'[18] sich bemähn
De' Moan u[19] söch ze bängden;[20]
Und dat vun allem Ugräff[21] froa
Är hühgeprisän Tugend soa,[22]
Schätzt sä der Moodipoanzer.

Sä sön nöt schwatzhaft; dä', me Gott,
Det Möl äs joo zem rieden,
Und dat s'et broche', — Männer, lot[23]
Oas doräm fleißig bieden;
Dä' soot, wat wär sonst de Valor[24]
Vu' Moan, wenn är humana vox
Sich nöt siel hüre' loffen?

Äm Jus und än der Medizin,
Af Kanzlen und Kathed'ren
Herrscht munchieng[25] Frä. und är elien
Verdonkt der Moan, dat Ced'ren
Hie[26] glöch vun Ihr ze Ihre' stug;
Af sösser Suada Fligle' flug
Hie nor zem Ihrentempel.

*) Vergl. Germ. Völkerst. Band II. Seite 823—825.

**) S. Gedichte in Siebenbürgisch-Sächsischer Mundart, gesammelt und erläutert von J. K. Schuster. Hermannstadt, Friedrich August Gredner, 1841.

1 Nutzen. 2 Schnecke. 3 Motte. 4 nichts. 5 schon. 6 mein. 7 Sonne. 8 ist uns. 9 Frau. 10 sagt. 11 es frei. 12 Krone. 13 Lob. 14 denn, was man Uebeles. 15 von ihnen sagt.

16 eitel. 17 Gründen. 18 gern. 19 an. 20 binden. 21 Angriff. 22 sei. 23 laßt. 24 ein aus Maismehl gemachter Kloß, welcher dann mit Milch, Käse und dergl. gegessen wird; auch Schimpfname für einen trägen Menschen ohne Regsamkeit und Willenskraft. 25 manch eine. 26 er.

Sá herrſchen nöt; nor än der Mieth,
De fehlend Läd[27] ze füllen,
Und dat ás gaar[28] de Wirthſcheft gibt,
Behiewt[29] de Frä de' Wöllen.
Wor munchie[30] Moan wär elend drun,
Und känt ſeing Duog[31] ze nüßer kunn,[32]
Hät nöt ſeing Frä 't Gemmando.

Noo böſer Uort[33] känt ech nooch vil
Zem Preis der Frä'n uſähren.[34]
Sá ſchaffen Ratzen, trotz der Will,[35]
Af böſer Welt, und zären
Äm goanze' Liewen ás der Houd,
Und ſchaffen öz Vergnägen.

Ze allem ſeing[36] de Fräe' gaat,
Zem Brooden und zem Kochen.
Sá hied'ren[37] ás den dräwe' Maath,[38]
Und fliegen[39] ás de Knochen;
Und derám preiſen ech uch hüh
Der Fräevuulk — dä' wat ás mih[40]
De Moan ze krüne'[41] mächtig?

Lob des Winters.

Lüwt ir de' Sommer, wá ir wällt;
Wäht, mir gefällt hie[42] nöt.
Ech lüwen[43] doat, wat mir gefällt,
Und wat ſich lüwe' löt.
Meing Löwken[44] ás joo guor verbraat,[45]
Schär wá gerichert Fliesch.
Sonſt föcht[46] et ous, wá Mälch uch Blaat,[47]
Und trotz er Städd'rän hiesch.[48]

De' Wängter[49] nor lüwt wá Geſong,
Nor hie verdänt de' Preis.
Der Doag ás kurz, der Oowend lonk,
Und uch wá Löwke' weiß.
Kom kit[50] der Oowendſtern eruus,
Se giht et laſtig[51] zaa.
Mer ringen,[52] ſpile' Blängdermous[53]
Und maßen[54] ás dörbaa.[55]

Unerträglich.

Döt ás dich[56] zum Teiwel hiehlen!
Ech hun nöt en Kräper Gield;
Un de' Schage[57] ſehle' Siehlen,
Et ás munchemat,[58] wat mich quielt.
Uch meing Hemder ſün zerräſſen,
Mer hun nöt e' Stäkchen Hunlz,
Und de Nohdrän hieſcht Intreſſen
Mät entſetzlich grüßem Stunlz.

Alleś döt miet[59] ich verſchmerzen;
Awer wat ich gieß're' ſoag,[60]
Doat[61] göng mer eſü ze Herzen,
Wier mieß, träßt mich nöt der Schloag.
Denn der H., der Stadt-Gevatter,
Huot löt kern den Üſterdoag[62]
Oa'r[63] gekunft, uch Miel, uch Batter,
Dat ſeing Frä Gebäkſel moach'.

Dä Magarz,[64] — dat ſá de Maden! —
Ás dich nor en Däppnerän,[65]
Und backt Honklig,[66] Sträßel, Fladen,
Ech bä' joo en Däſchlerän,
Und ech ſtel mich lichter[67] loſſen,
Wá en erlend Däppnerän?
Näi, ech backen ár zem Boſſen
Nooch en Strudel ümendrän.[68]

Kathi! nömm de' Sangtigköddel,[69]
Droag e' gläch än de' Verſaz!
Borg zäh' Gilden Älieziödde[70]
Vum Herr Zay eder vum Schaz.
Zuel äm vürout de Intreſſen,
Und lief Batter, Oa'r, uch Miel;
Nor der Vuoter lörf näß[71] wäſſen,
Sonſt begreift' dä un der Kiel.[72]
Möch ſoal nichen[73] Nohdrä' ſpooten,
Nooch en erlend Bäkä'[74] ſoon,
Dat em[75] bä mir nor de Mooten
Soal[76] um Üſterdoag ſetz gohn![77]

27 Käſt. 28 was gut. 29 behaupten. 30 wie mancher, manch ein. 31 d. i. ſein Leben lang. 32 zu nichts kommen. 33 nach dieſer Art. 34 anführen. 35 Mühle. 36 ſind. 37 erheitern. 38 trüben Muth. 39 pflegen. 40 ihr mehr. 41 krönen. 42 er. 43 lobe. 44 Liebchen. 45 verbrannt. 46 ſucht. 47 und Blut. 48 häßlich. 49 Winter. 50 kann kommt. 51 lustig. 52 rangen, ſich lärmend hin- und herbewegen. 53 d. i. Blindekuh. 54 küſſen. 55 nahe.

56 ja, doch. 57 an den Schuhen. 58 manches. 59 wollte 60 ſah. 61 das. 62 gegen den Oſtertag. 63 Eier. 64 d. h. das mürriſche, ſauertöpfiſche Weib. 65 Töpferin. 66 ein mit Eierdotter und Butter überſchmierter Fladen. 67 d. i. ſchlechter, geringer. 68 obendrein. 69 Sonntagskind. 70 Einlöſungsſcheine. 71 nichts. 72 Kehle. 73 nicht eine' keine. 74 Bäckerin. 75 daß man. 76 ſoll. 77 gehen.

Liebesweh.

Wol soaß ich alt[78] mät dir af 'rm Hierd,
Meing Hiewt[79] un deinger Braßt![80]
Te[81] sooßt: ach härzet Schatzke' meing,
Än Härwest[82] soal oas[83] Hochzet seing,
Doat hürt ich mät Herzenslast.

Der Sommer vergöng, der Härwest uch;
Naa äs uch der Wängter kunn.[84]
De Biem[85] sön dörr, de Fielder weiß,
De Jerd loat angder[86] Schnie und Eis —
Te huoßt mich nooch nöt genien.[87]

Spräch, Allergeläwster, wat hun ich gedoon,
Wat hun ich dir Üwwelt gewuult,
Dat taa[88] esü foandlich vu' mir wöchst,[89]
Dat taa mir dö goanz Gemäth entzögst,
Mät wat hun ich döte'[90] verschuuldt?

Ach wieh! meing Unge' seing ängden[91] naß,
Meing Unge' seing ängden dräw;[92]
Meing Liewe'[93] verziert sich, wä der Schom;
Ech vergohn und verwielche', wä en Blom,
Möch verziert det Lied[94] und de Läw.[95]

Det Lied, doat zöcht[96] mich der Jerden zaa,
Ich koan et naa nömmi droon;[97]
Doch der Died[98] hielt joo alle Schmerze' glöch,
Äm Gräw äs Rah uch Triest für möch —
Doo werden ich nömmi kloon![99]

Ach, moacht mer en eng siesäkig[100] Bät,
En' schärrt mich gor döf än de Jerd!
Doo sprächt, wier vu' meingem Schäcksoal hürt:
Det troa'st Gemäth huot de Läw verziert,
Der Groam huot e' Liewen zestiert.[101]

---

78 manchmal, bisweilen. 79 Haupt. 80 Brust. 81 du. 82 Herbst. 83 unsere. 84 nun ist auch der Winter gekommen. 85 Bäume. 86 die Erde liegt unter. 87 genommen. 88 du. 89 weichst. 90 dies. 91 sind immer. 92 trüb. 93 Leben. 94 Leid. 95 Liebe. 96 das zieht. 97 nicht mehr tragen. 98 Tod. 99 Augen. 100 sechseckiges. 101 zerstört.

De Härwestfäddem.

De Blädder verdrögen,[1]
Der Härwest äs hä,[2]
Seing Fäddemcher[3] flägen
Um[4] Hömmel erbä.
Se flandern[5] und fliegern
Zesummegerafft,
Und hiepern[6] und kiegern[7]
Sich hüh än de Laft.

Se sönn e' Gespillchen,[8]
Doat nömmermieh rieß,[9]
Se heh'[10] sich un't Schmillchen,[11]
Und knöddern[12] et fieß,
Domät et känt loaen[13]
Äm Wängter[14] wä düdt,
Bäs 't Hälmche' vun noaem
Äm Frähjohr erstieht.

Se zähn[15] und se sprieden
Sich ous üwwer't Field,
Und wälle' nöt brieten[16]
Um Hömmelsgezielt.
Wä Fähndelcher[17] floddern[18]
Se hüh üwwer'm Bäsch,[19]
Se spillen und ploddern[20]
Äm Stoppelfield fräsch.

Um Oawend elienchen[21]
Gieht jedet zer Rah,
Et liegt sich un't Rienchen,[22]
Und dieht d' Ungen zaa.
Doo driemt et vum Sommer,
Vum Frähjohr gorr huuld,
Doo schroat[23] et vool Kommer
Munch Zehrche' vu' Guuld.

Und wore' s' uch nöder,[24]
Bedaat[25] und bedäft,[26]
Se zäh' se naa[27] wöder
Gorr hüh durch de Laft,

---

1 vertrocknen. 2 ist hier. 3 Fädchen. 4 am. 5 flattern. 6 strecken. 7 heben. 8 Spiel, Spielwerk. 9 nimmermehr rastet. 10 hängen. 11 Schmielt, eine bekannte Grasart. 12 knüpfen. 13 liegen. 14 im Winter. 15 ziehen. 16 enden, eigentl. bereit, fertig werden. 17 Fähnlein. 18 flattern. 19 Busch, Wald. 20 flattern. 21 allein. 22 Rainchen. 23 weint. 24 niedrig. 25 bethaut. 26 bereift. 27 nun.

Et wiewt är Geflieger[28]
Munch atlaſſä' Boand,
Doat zärt, wä e' Schlieger,[29]
Det oald Sachſeloand.

So zäht denn äm Fridden,
Ir Fädvemcher wierth,
Doch möß ich öch bidden,
Däkt zaa mer de Jerd,
Doomät, wenn zem Froaen[30]
Der Frühjohrsmoan kitt,[31]
Sä äre' Getroaen
Äm Hochzetklied nitt.[32]

Der Alpenſee.*

Wo geſatzt vu' Gottes Hoand
Stohn de Hatterthief[33] vum Loand,
Wo ſich Fels u' Fels erhiewen,
Affen[34] än de Wuulke' ſtriewen,
Hömmelhüh,
Loat[35] e' Sie
Angdr'em[36] Schnie,
Wä durch Zuuwerſprach gebangden[37]
Än em Felſekieſſel angden.[38]

Seingen Spägel kloor und hell
Kreiſelt nichen[39] Waſſerwell,
Nichen Fäſchker[40] ſöggt em[41] ſchwemmen,
Nichen Schwölnker[42] guukeln äm en.
Rien uch[43] kloor
Wä e woor
Tauſend Johr
Loat e döf[44] äm Felſekeller,
Wädder dräwer,[45] wädder heller.

Alle Morgen än der Fräh
Kitt[46] de guuldig Sann erbä —
Zwänkelt[47] durch de Kuupen üwen,[48]
Und de Niewel dä geſtiewen,

*) Auf der Bergſpitze Arpasch in den ſüdlichen Grenzgebirgen Siebenbürgens, gegen die Walachei.

28 v. i. Geklatter. 29 Schrier. 30 zum Freien. 31 kommt. 32 nimmt. 33 „Hatterm" Feldmark, Grenze der Flur eines Ortes; „Hief" Haufen; hier werden die Gebirge als Landesgrenze „Hatterthief" genannt. 34 aufwärts. 35 liegt. 36 unter dem. 37 gebunden. 38 unten. 39 nicht eine, keine. 40 keine Fiſchlein. 41 ſieht man. 42 Schwälblein. 43 auch, und. 44 ei tief. 45 trüber. 46 kommt. 47 blinzelt. 48 oben.

Wenn det Lächt
Kloor und ächt
Durche brächt,
Wä' ſe kuckt durch Felſerähen,
Dat äm Sie de Strohle' blähen.

Anwer nöt de Sann elien,
Uch de Felſen, det Geſtien
Söggt em doo än tauſend Strohlen
Sich äm Waſſerſpägel moolen.
Sälwergroo,
Rüth uch bloo
Glänzt et doo!
Wä ſich hieſch[49] de Farwe' mäſchen!
Wä de Uuge' ſich erfräſchen!

Stuulz ous ſeingem Felſenhous
Kitt der Addler fräh erous,
Bloddert[50] aff und ſpriet ſeing Fligel
Üwwer Felſeſchlucht uch Higel.
Hömmelhüh
Üwwr'em Sie
Schwiewt e früh,
Piepſt noo, lookt, als wiel e beeren,[51]
Dat de Stiegies[52] ſich erfeeren.[53]

Hirſch und Stiegies, Gems und Rih
Kunn zer Drink[54] eraff zem Sie,
Und der Hirſch, der höſcht[55] vun allen,
Spägelt uow ſich noo Gefallen,
Söggt doo ſchoa[56]
— 't äß em noa —
Sö Gewoah![57]
Schnänkt det Hiewd,[58] tappſcht mät de Föſſen,
Gliewt[59] en fremden Hirſch ze gröſſen.

Prächtig äß et un dem Sie,
Zwäſche' Felſen, angdr'em Schnie;
Forchtber, wä' ſich Störm erhiewen,
Tauſendjährig Felſe biewen!
Wenn et blätzt,
Und de Spätz[60]
Uowe'[61] rätſcht!
Grampig[62] ſtürzt ſe mät em Räcker[63]
Än de' Sie, än tauſend Stäcker.

49 hübſch. 50 flattert. 51 ſcheinen. 52 Steinböcke. 53 erſchrecken. 54 kommen zur Tränke. 55 höchſtes. 56 ſchon. 57 ſein Geweih. 58 wirft das Haupt. 59 glaubt. 60 Spitze. 61 hinab. 62 plump. 63 Ruck.

Schwarz wä Roocht de Wuulken zähn,
Raaig,[64] als vom näßt[65] geschähn,
Norr den Danner hiert em[66] beeren,
Dat de Felse sich erfeeren.
Wä't mät Roocht
— 't äß en Proocht —
Brouß und krooch,
Wä der Schloag de Felse schöddert,[67]
Dat der Sie erbiewt und zöddert.

Plötzlich stürzt sich Reen und Hool[68]
An de' Sie, geschwibbelt vool,
Und der Wängdstieß[69] peitscht de Wellen,
Dat sum Aawer[70] sich zerschellen.
Wä en Blom
Spillt der Schom
Un dem Homm,[71]
Und en Boach stürzt polternd uowen,[72]
An den döfe' Bieregruowen.[73]

Doch de Wuulke' se vergohn,
Äwwer'em Aryaasch flieht der Moon,[74] —
Und de Niewel, dä zeflöffen,
Und de Wasser, dä verschöffen.
Rien uch floor
Wä e woor
Tousend Johr
Loat der Sie, de Sternchen fänkeln,
An de' Spägel uowen zwänkeln.[75]

Kinderlieder.

Reiterlied, wenn man die Kleinen auf dem Knie schaukelt.

Zu Zu Zudermemmchen,
Drenk Weng[1] ous dem Kännchen;
Hür norr, hür, wat sprächt der Hunn,[2]
E häd rüd Paputschen[3] unn,
E fül regde froaen[4]
Änn de Dimmenoaren.[5]
Do dä reeklig[6] Meedcher gohn,
Do dä roojig Gange[7] stohn.
Der Kratzewöz woor uch do,
Der Höppentöpp koam uch noo.[8]

64 rubig. 65 nichts. 66 hört man. 67 erschüttert. 68 Hagel. 69 Windstoß. 70 Ufer. 71 an dem Rand. 72 abwärts. 73 Bärengraben. 74 Mond. 75 pflab blinzeln.
1 Wein. 2 Hahn. 3 rothe Pantoffeln. 4 reiten freien, d. h. um zu freien. 5 in die Dimmenauern. 6 artigen. 7 Jungen. 8 auch noch.

Patschlied.

Patschi, patschi, Käggelchen![9]
Der Farr[10] hatt e Bägelchen,[11]
Goaw et fengen Kängden,[12]
Sülen lieren[13] fängen.
De Kängd dä woore büs,
Schmießen't än de Boach,
Dat et guor zebreach,
Schmießen't än de Brannen,[14]
Dat et guor zerrannen.
Maria soaß angderm Weimernstook,[15]
Hadd en Däpp[16] vool Krockt[17] gekoocht,
Koam der Braader[18] Steephen
Mät dem lonke[19] Leefel,
Schlach[20] mich aff meng[21] Hängdchen,
O wih me Backzängdchen![22]

Ringelreihenliedchen.

Reio, Reio,
Hoower äm Teeschken,
Mälch äm Fleeschken,
Zipi, Mizi!

Wiegenliedchen.

Susu, Susu, Sigelchen,
Wooter schuß e Bügelchen,
Schuß et än dem gräne Woald,
Schloof, me Kängdche, schloof norr boald!

Sage vom Tulipan.

Et woor emool e Moan,
Der höß Talleyoan;
Talleyoan höß he,[23]
Siewe Fierz löß he:
Ennen aff den Däsch,
Ich doocht, et wär e Fäsch,
Ennen aff de Dirr,[24]
Taa[25] doocht, et wär en Birr,[26]

9 Händchen. 10 Pfarrer. 11 Büchlein. 12 Kindern. 13 lernen. 14 Brunnen. 15 unter dem Weinstaudenstock. 16 Topf. 17 Kraut. 18 Bruder. 19 langen. 20 schlug. 21 auf mein. 22 mein Backenzähnchen. 23 er. 24 Thür. 25 da. 26 Birne.

Ennen aff den Árren,[27]
Ich wuul mich mätt em zárren,[28]
Ennen aff den Dillen,[29]
Taa wuult mätt em spillen,
Ennen aff de Kaſten,
Ich wuul noo[30] em taſten,

Ennen aff de Ladd,[31]
Taa doochſt, et wär de Padd,[32]
Ennen höng e ánn de Ruuch,
Taa ſooſt,[33] gánw[34] mer uch.

27 Fußboden. 28 d. i. zanken. 29 Bett. 30 wollte nach. 31 Lade. 32 Pathe. 33 sagtest. 34 gieb.

Mundart des Marktfleckens Agnethlen im Großſchenker Stuhle in Siebenbürgen.*)

Die Gründung von Agnethlen.**)

(Eine Volkslegende.)

Graaner[1] worde' Berg und Thuoil,
Und de Biem[2] gewuune' Bladder;
Triller ſchliag de Nooichtguoil,[3]
Án der Harboach[4] kriesch der Krader.[5]
Ihnſem[6] gông ich meinge' Wieg
Aus der Stuw af't Krioonestrieg,[7]
Af den huihe' Kuupen.[8]

Nöder ſoach ich af de' Muort,[9]
Afen,[10] oiwen[11] án de Gaſſen;
Dös bewunt en Vielkeruort,[12]
Daa de Dumm- und Fölhiet haſſen.
Ainder árer lunker Mäz[13]
Faingt[14] ſich merklich Motterwäz,
Hieſch ſông Hief[15] und Häuſer.

Als de' Sachſen Andreas[16]
(Römlichſt dőſes Kön'gs ze dinken)

Liund[17] vun Város bäs keen[18] Draas
Gneedig ſich entſchluß ze ſchinken,
Woorſt tä[19] villecht nor e' Neſt,
Klöner, als tä önzet[20] bäſt,
Gruihet[21] Ongeniethlen!

Täuſendjährig Ihchebiem[22]
Ständen haa[23] ám Bäſch[24] zeſummen;
Krioe'[25] wooren draf dehiem,
Diehär hoot det Rieg[26] de' Numen.
Hahär[27] huirt det Wuulfgehöl
Baa[28] dem Nooichtgekreg der Öl[29]
Schair[30] och der Ong'niethler.

Awer wiohär de Gemien
Ufongs mät dem Jangkrenumen?
Wier braingt mir dőt án det Rien,
Wier raimt alles mir zeſummen?
Plötzlich áus der Joowendrieſ[31]
Rőf mir zä de höl'g Ong'nieth:
„Helf Gott! Ongeniethler!

„Ech erziele' nöt Gedicht
„Oder oalder Fraae' Mehrchen.
„Nai! et möcht nöt meing Bericht
„Wun der Wioorhiet, nöt en Heerchen.

*) Vergl. Germ. Völkerk. Band II. Seite 377.

**) S. Gedichte in Siebenbürgiſch-Sächſiſcher Mundart, geſammelt und erläutert von J. K. Schuller. Hermannſtadt, Friedrich Auguſt Creutner, 1841.

1 grüner. 2 Bäume. 3 Nachtigall. 4 ein Schlammbach in Agnethlen. 5 die Kröte. 6 einſam. 7 Krähenneſtreg, ein Berg bei Agnethlen. 8 Kuppe. 9 Markt, Marktflecken. 10 hinauf. 11 hinab. 12 Völkerkurt. 13 unter ihrer langen Mütze. 14 findet. 15 hübſch ſind Höfe. 16 Anſpielung auf den von König Andreas II. im Jahre 1224 den Sachſen gegebenen Freiheitsbrief, und die darin genannten Grenzpunkte der von Geyſa II. im 12. Jahrhundert angeſiedelten Colonisten: Báros (Broos) und Daraus (Draas).

17 Land. 18 bis gegen. 19 du. 20 jetzt. 21 großes. 22 Eichenbäume. 23 hier. 24 Buſch, Wald. 25 Krähen. 26 d. i. der Berg „Krähenneſtreg". 27 hierher, von hier. 28 bei. 29 Eule. 30 ſchier, faſt. 31 Abendröthe.

„Sanneklioor[32] soal fuir dir stiohn,
„Wat söch fuirwenn[33] zägedroon![34]
„Hür zä, Ongeniethler!

„Schienhiet, däi det Uug entzäckt,
„Word gefehrlich meingem Gluuwen;
„Denn des riemesche' Präfekt
„Sann[35] wuul mir de Aaschuuld[36] ruuwen.
„Än des Liewens[37] Morgeruith
„Wielt ech laawer[38] mir den Duid;
„Träur mich, Ongeniethler!

„Als ech, dem Erlieser troa,[39]
„Meingen Duufbiongd[40] nöt wuul[41] breechen,
„Löß der Hied droahaingdert droa[42]
„Mät em Miesser mich ersteechen.
„Niohier[43] nennt det Martrerbiach[44]
„Af des höl'ge' Vooiters Sprach[45]
„Möch Sankt Aganetha.

„Dink der Zöt,[46] als Sankt Stephan
„Äs e' kräftlich Köneng worden,
„Schäckt em[47] äus dem Lateran
„Fasse' vu' verschiednen Orden.
„Dös bedinken[48] ären Zweck,
„Ku'[49] mät Höl'gen af dem Räck[50]
„Hier[51] ä' Siwenbörgen.

„Sui[52] bekuum meing Konterfee
„Un der Harboach e' Kapellchen.
„Hätte'[53] baat em än der Neh,
„Und dem Giestlichen en Zellchen.
„Wat naa un[54] det Höl'gthum stöß,
„Än dem Ämkries, alles höß
„Villa Sanct Agnethis.

„Waiwlich woor det Böld und zoort,
„Dat de' Bieder[55] suul ergraifen;
„Et moßt Tugend aller Oort
„Än dem kaischen Haarzen raifen.
„Döt äs[56] nöt e' klie' Gewänn,
„Hiedrer, frommer, fruiher Sänn,
„Ihgän[57] dem Ong'niethler.

„Mötter, Diechter,[58] hiesch[59] und fromm,
„Riecht undaachtig Biederannen;[60]

„Nooch ze dösem kit der Rom[61]
„Flaiß'ger Guoirespannerannen.[62]
„Und mät allem, wat em[63] spuun,
„Kliedeten de Kängd,[64] de' Muun
„De Ong'niethler Fraaen.[65]

„Et hießt: Oort löt[66] nöt vun Oort;
„Doram, wat de Mötter driwen,
„Äs den Diechtern än dem Mioort[67]
„Hiesch än der Gewunhiet bliwen.
„Zug der Meßner frah[68] de Kliook,
„Dreht de Spall[69] um Honesziook[70]
„Jangser Ongenietschen.

„Vörderammen[71] mih gewäzt,[72]
„Nooch bedriwsemer und rieger,[73]
„Nuum det Omt söch un de Späzt[74]
„De' gelihrde' Farr,[75] Herr Grieger.
„Se zahn am en Giohrmert äus[76]
„Gönst[77] de' Mieresch,[78] gönst de Thais;
„Sigismund sprächt: Szabad[79]

„Und esui sängt[80] longer Zöt,
„Mih als sängt vaarhaingdert Giohren,[81]
„Kuumen hier de Huundelslöt,
„Uch geridden, uch gefuoiren.
„Et huoit ierst und allermiest
„Afgewaakt den Huundelsgiest
„Honef, Guoiren,[82] Laiwend.[83]

„Männerkraft und Männerflaiß,
„Af der Wierkesch,[84] af dem Acker,
„Schaffe' vil af alle Wais,
„Und de Männer woore' wacker.
„Wier nöt af der Biernhockt[85] loag,
„Wien em[86] ömmer flaißig soach,
„Woor der Ongeniethler.

„Mödwesch,[87] Scheeßprich,[88] Harmestadt,[89]
„Thorda, Kolosch, Reen und Niesen
„Goawen döm, dier Wuoiren hatt,
„Thaler, Zwinziger ze liesen.
„Huundwrenk,[90] wier döch lihrt[91] und draiwt,

32 sonnenklar. 33 vormals. 34 zugetragen. 35 Sinn. 36 Unschuld. 37 Lebens. 38 wählte ich lieber. 39 treu. 40 Taufbund. 41 wollte. 42 d. i. im Jahre 303 nach Christi Geburt. 43 nachher. 44 Märtyrerbuch. 45 Spruch. 46 Zeit. 47 man. 48 diese bedenken. 49 kommen. 50 Rücken. 51 hierher. 52 so. 53 Hütten. 54 nun an. 55 Beter. 56 das ist. 57 eigen. 58 Töchter. 59 hübsch. 60 Beterinnen.

61 kommt der Ruhm. 62 Garnspinnerinnen. 63 was man. 64 Kinder. 65 Frauen. 66 Art läßt. 67 Markt, Marktflecken. 68 früh. 69 Spindel, Spille. 70 am Hanfrocken. 71 später, fürderhin. 72 mehr gewitzigt. 73 reger. 74 Spitze. 75 Pfarrer. 76 sie ziehen um einen Jahrmarkt aus, d. h. um die Erlaubniß zu erbitten, einen Jahrmarkt zu halten. 77 über, jenseits. 78 Marosch. 79 ungar., d. h. es ist gestattet. 80 und so seit. 81 Jahren. 82 Garn. 83 Leinwand. 84 Werkstatt. 85 Bärenhaut. 86 wen man. 87 Mediasch. 88 Schäßburg. 89 Hermannstadt. 90 Handwerk. 91 lernt.

„Wird nöt vorem, hie beklaiwt;[92]
„Gäldän äs deing Bodem.

„Wier söch seinge' Wuihlstuund schuf,
„Quielden nichen[93] Exequierer.
„Än der afgeromder Stuw
„Woor Quartier fuir Offizierer.
„Ihr[94] döm, döm de Ihr gebührt,
„Schooß[95] döm, döm der Schooß gebührt,
„Goaw der Ongeniethler.

„Rönlich daakten[96] ären Däsch
„Aartig Fraae' fuir Prälaten;

92 er bekleibt, gedeiht, kommt fort. 93 keine. 94 Ehre. 95 Steuer, Abgabe. 96 deckten.

„Waiß Bruid, Weing und Harboachfäsch
„Leeden[97] än de' Luundmagnaten.
„Graaf, Baron, der fürstlich Waad,[98]
„Fuunde' Leingdach,[99] Pill[100] und Baat,
„Strihsack de Haiducken."

Haa[101] beschluß de höl'g Ongnieth
Ärär[102] valderthimlich Sioogen.
Baa der hiescher[103] Oowendrieth
Stig se än de' Feenwioogen,
Schwung de Fahn, de' Palmenzwög,
Röf mir zä vum Hömmelröch:
„Liew[104] wuihl, Ongeniethler!"

97 luden. 98 Woiwode. 99 Leintuch. 100 Pfühl, Polster. 101 hier. 102 ihr. 103 bei der hübschen. 104 lebe.

Mundart von Ghiazza (Gliatzen), der höchsten und abgelegensten der dreizehn deutschen Gemeinden auf den Bergen von Verona.*)

Dar Kolar un dar Wäschar.

A Kolar hat garuafat an Tak 'im[1] Wäschar, ze ken ze stian bit ime.[2] Er 'at kout:[3] J han a schüa Haus; iz parirt[4] sain gamachat rechte ze herbagen[5] zwia Gaselljan.[6] Dar Wäschar kout: J ringraziar[7] di. Hätt i hia te stian bit dir uin Tak,[8] dai Pulfar[9] vume Kolje iz richtate mi hübbisch.

1 dem. 2 zu kommen wohnen mit ihm. 3 hat gesagt. 4 es scheint. 5 herbergen. 6 Gesellen. 7 danke. 8 einen Tag. 9 Staub.

*) Vergl. Germ. Völkerst. Band II. Seite 828—830.

Wir theilen folgende Bemerkung über die deutschen Gemeinden in Ober-Italien mit: „Merkwürdig sind diese deutschen Gemeinden, welche auf die deutlichste Weise die Zähigkeit und Festigkeit des deutschen Stammes, in seiner Eigenart zu beharren, an den Tag gelegt haben. Fast überall sind zwar die Deutschen, wo sie die Gebirgsthäler bevölkernd heraufstiegen, nicht an dem höchsten Gebirgsrücken stehen geblieben, sondern immer noch etwas darüber weg ins jenseitige Thal hinunter gegangen; am Monterosa aber und in den Bergen oberhalb Verona und Vicenza scheinen einige Gemeinden, die letzteren gegen 30,000 Menschen, wie durch seltsamen Zufall unter die Fremden verschlagen; abgeschnitten von ihren Stammgenossen, haben sie über sich nur die Alpen und rings umher unter sich eine wälsche Bevölkerung. Außer der Gemeinde am Splügen, die von einer Kriegercolonie herrührt, welche die Hohenstaufen zum Schutze des Bergüberganges ansiedelten, sind die übrigen Gemeinden wahrscheinlich aus deutschen Bergleuten entstanden, die im Mittelalter überall gesucht und angesiedelt wurden und jetzt noch im russischen Ural arbeiten. Die acht Gemeinden am Monterosa, 7000 Menschen, scheinen burgundischen Stammes zu sein und kehren auffallender Weise jährlich entschiedener ihre deutsche Art hervor. Von den dreizehn Gemeinden oberhalb Verona läßt sich nicht mehr dasselbe sagen; unter der venetianischen Regierung blieben sie vollkommen deutsch, jetzt aber drängt das Wälsche von unten heransteigend immer mehr das Deutsche zurück, so daß dies nur noch in den höher gelegenen Orten Stand hält. Kräftiger bewahren ihre deutsche Art die sieben Gemeinden oberhalb Vicenza, welche, wie die vorigen, ohne Zweifel von Tirol herübergekommen sind." — Die obigen mundartlichen Beiträge verdanken wir der unmittelbaren Mittheilung des um die deutsche Sprachforschung so hochverdienten und dem Vaterlande zu früh entrissenen Professors Andreas Schmeller, welcher bekanntlich im Jahre 1844 jene Berge abermals und zwar die unwirthlichen von Verona auf längere Zeit besuchte. La Ghiazza (der Gliatzen) hat von den dreizehn Gemeinden dem Eindringen der italienischen Sprache am Entschiedensten bis jetzt widerstanden. Was die anderen Gemeinden auf den Bergen von Verona betrifft, so lebt das Deutsche nur noch in Campo Fontana kümmerlich fort. In Bezug auf die Aussprache des z ist zu bemerken, daß dasselbe, außer am Anfang von Stammsylben, wie ein deutsches reines s lautet. Das a dieser Mundart ist aber, wie überhaupt im Ober-Italienischen, von dem deutschen sch kaum zu unterscheiden.

10 hüte. 11 bösen. 12 mit den. 13 kann. 14 ohne. 15 Laster, ital. vizj.

Dar Blinte un dar Strüppalte.[16]

An Blintan flogat[17] an Strüppallen un pritzegat[18] in, ze wölljan[19] sain der, wo[20] za'agame[21] in Wek.[22] Dar Strüppalte respondarme:[23] I tuntaz[24] gern, ma i ma[25] nicht stian ze Fuazzen.[26] Tuwar[27] aso: du trak[28] mi un i gea za'agadarinnje[29] in Wek. Aso holfen maine Ogen diar un daine Schinkhen miar. Dar Blinte ist gawest[30] contento, ze tuan aso, un lint[31] au den Strüppallen von Rogge.[32] Aso giat'z[33] wou[34] for uan un oo[35] for den andarn.

Dar Baur bittame Eisal.[36]

An Baur bit saime Su[37] hat gafüart an Eisal ga'm Mercá[38] ze vorkaafan. Sa hent bokent[39] Laut, dia hen' kout:[40] waz garéchtz Laut,[41] hen' 'in Eisal, un camminarn![42] Wenn je dar Alte hat gahoart ditze, hat au'gesitzat. Wennja sa sain gangat wene[43] fürwert, so schräien a Toal[44] Weibar: loutz dat Alte[45] ante Sinne,[46] 'z machat camminarn den armen Su, un machat in springame na[47] bittan Fuazzen![48] Allora[49] ist ar gasitzat abe, un hat au' gamacht sitzan 'in[50] Su. Ma a wene deunjar hen'sa bokent alte Manne, un dia hen' gaschraiat: Du Buobe, schemes di nicht, ze stian aso gasitzat au', du, wo hast gnate Schinkhen, un lutzen gian asso camminarinnje[51] disen armen Alten? Allora dar Alte sitzat oo au'. Hen'[52] gamachst wene langan Wek, hen'sa bokent[53] andare Laut, dia hen' kout: Dar arme Fige![54] Dia halbos Narrote[55] wölljen tóataz.[56] Dar Baur woaz nameer[57] waz se tuan. Er hat gabramart,[58] dez dar Eisal gea frisch 'vom Mercá,[59] hatame gabuntat[60] de Schinkhen, un hatame galet[61] an Steckhe zwischen de Schinkhen, un augaheift[62] bittame Sun ze tragan in. Allje[63] dia, wo da hen' ditze gasecht,[64] hen' si galet in lachan[65] un wispaln, un hen' kout: loutz,[66] a schüa Exemplja ze tragan 'vome Steckhe! Dar Baur am lesten wi' darnarran,[67] un kops: ist nicht Meze[68] za machen schwalgen de laichten[69] Zungen? Iz ist wegor,[70] den i tua, waz i ha gata fra,[71] un der i lazze kikatzen an elljaz,[72] waz er wi'.[73] Hat galet[74] abe 'in Eisal, hat 'n aggabuntat,[75] un hat'n galat[76] gian sei'bart, ante[77] nicht ze lusen[78] imer, waz de andarn köu'n.[79]

16 Krüppel, italienisch: storpiato. 17 fuhren. 18 blitzt. 19 wollen. 20 v. l. welcher. 21 zeigt ihm. 23 den Weg. 23 antwortet ihm. 24 ich thue das. 25 aber ich kann. 26 Füßen. 27 thun wir. 28 trage. 29 zeigend dir, ital. insegnando te. 30 gewesen. 31 nimmt. 32 auf den Rücken. 33 geht es. 34 wohl. 35 auch. 36 mit dem Esel. 37 seinem Sohn. 38 nach dem Markt. 39 begegnet. 40 haben gesagt. 41 tumme, einfältige Leute. 42 gehen zu Fuß. 43 wenig. 44 Theil. 45 sehet das Alte, v. l. den Alten. 46 ohne Sinne, ohne Verstand. 47 springen ihm nach. 48 mit den Füßen. 49 siehe, ital. allora.

50 den. 51 fußwandeln. 52 haben. 53 begegnet. 54 Dieb. 55 Närrischen. 56 thun es. 57 weiß nicht mehr. 58 gewünscht, ital. bramato. 59 komme frisch auf den Markt. 60 gebunden. 61 gelegt. 62 angefangen. 63 alle. 64 haben dieses gesehen. 65 haben angefangen zu lachen, italienisch: si misero a ridere. 66 sehet. 67 närrisch werden, verzweifeln. 68 Maß, Weise. 69 bösen. 70 es ist besser. 71 was ich habe gethan vorher. 72 ich lasse schwatzen die Zeisel, einen Jeden. 73 will. 74 gelegt. 75 aufgebunden. 76 gelassen. 77 ohne. 78 hören, horchen. 79 reden, altdeutsch: quedan.

Mundarten der deutschen Ansiedler an den Ufern des Molotschnaja-Flusses im Tauriſchen Gouvernement im ſüdlichen Rußland.*)

Vorbemerkungen.

Das Land der deutschen Ansiedler am Molotschnaja-Fluß wird durch diesen in zwei Hälften getheilt. An dem höhern rechten Ufer, wo ſich ſeit 1803 meiſt Badenſer und Württemberger anſiedelten, wird oberdeutſch oder ſüddeutſch geſprochen, während an dem niedrigeren linken Ufer ſeit 1804 preußiſche Mennoniten wohnen und plattdeutſch reden. Danach laſſen ſich auch die Mundarten in zwei Hauptabtheilungen theilen:

a) Mundarten der Anſiedler am rechten Ufer des Molotſchnaja-Fluſſes.

Obgleich die Mundarten der Koloniſten**) noch nichts Feſtſtehendes haben, da ſie unter dem Einfluß einer vorherſchenden Mundart ſtehen, von welcher ſich die übrigen allmälig immer mehr

*) Mitgetheilt von dem Reichs-Domänen-Beamten Wilhelm Baumann.
**) Koloniſten (Kalanitſch) heißen vorzugsweiſe die deutſchen Anſiedler am rechten Ufer des Molotſchnajaſluſſes, während die Mennoniten „Mönniſten" genannt werden.

Wörter und auch die Aussprache und Betonung aneignen, — obgleich in manchen Dörfern fast in jedem Hause die Aussprache verschieden ist, so sei doch hier der Versuch gemacht, das Sprachengewirre in eine allgemeine Uebersicht zu stellen.

Unter den 24 Dörfern der Kolonisten ist nur eines, in welchem die Bewohner alle aus einer und derselben Gegend her sind, nämlich Weinau, bewohnt von Würtembergern; der einzige alte Kaschube kann dabei nicht in Betracht kommen. In den übrigen Dörfern ist die Bevölkerung aus den verschiedensten Bestandtheilen zusammengesetzt: es wohnen neben einander Badenser, Würtemberger, Ost-Preußen, West-Preußen, sogenannte Ueberrheiner, Elsasser, Kaschuben, sogenannte Litthauer, Oesterreicher, Mecklenburger und Nassauer. Durch Heirathen von Personen verschiedener Mundart entsteht ein ganz eigenthümlich buntes Sprachengemisch; ist z. B. die Mundart des Mannes im Dorfe vorherrschend, so wird sie es auch zwischen den Ehegatten, doch fließt auch etwas von der Mundart der Frau hinein, — umgekehrt, wenn die Mundart der Frau im Dorfe herrscht. Ueberwiegt dagegen im Dorfe eine, beiden Theilen ganz fremde Mundart, so wird im Hause eine Sprache gesprochen, welche aus drei Mundarten zusammengesetzt ist; die Kinder aber sprechen dann die im Dorfe herrschende Mundart, indem sie Einiges aus den Mundarten der Eltern hineinmischen.

Von den aus Deutschland mitgebrachten Mundarten sind nur folgende von wesentlichem Einfluß: 1) Die im ganzen Kolonie-Bezirk bei Weitem vorherrschende Mundart ist die Badisch-Pfälzische, welche besonders in folgenden Dörfern vorherrscht: Prischib, Neu-Montal, Heidelberg, Blumenthal, Tiefenbrunn, Friedrichsfeld, Hochstädt, Leutersthausen, Kostheim, Reichenfeld, Kronsfeld, Karlsruh, Darmstadt, Kaiserthal. 2) Die Schwäbische, ausschließlich in Weinau, kommt in den übrigen Dörfern fast durchweg vor, spielt aber in denselben eine untergeordnete Rolle. 3) Die Preußische in Rosenthal und Hoffenthal. 4) Die Nassauische in Alt-Nassau, besonders aber in Neu-Nassau. 5) Die Elsässische ist von untergeordneter Bedeutung, und zwar in Kronsfeld, Hochstädt und Neu-Montal. Unverkennbar ist auch der Einfluß der allgemeinen deutschen Schriftsprache, da der Gottesdienst darin gehalten wird und die Schullehrer sich einer reinen Aussprache derselben befleißigen müssen; die Jugend singt ihre Lieder durchgängig, mehr oder weniger rein, in der Schriftsprache.

Die Sprache der Kolonisten hat auch viele kleinrussische und großrussische Wörter in sich aufgenommen, die auch bei den Mennoniten zumeist im Gebrauch sind; manche dieser Wörter sind in der deutschen Aussprache kaum wiederzuerkennen.

Badisch-Pfälzische*) Mundart in der Kolonie Parkany zwischen Tiraspol und Bender.

De Pulgare-Hanzigs.[1]

„Schaân[2] wilder g'rückt von dainer Koln?
„Haân[3] glaubt, du feischt verloffe.[4]
„Und manchmool ischt der südwich Schmoiß[5]
„Mit von der Schtirne g'loffe.

„A Schröpfle bringscht mir wilder mit?
„Gell haân[6] vorher g'reche.“

„„Beim Wettich[7] alle Litt und Schritt
„„Hat mi der Fürwitz g'stroche.““

„I weiß, du kommscht jetz von der Schtadt,
„Wo ällesch pümmel[8] plöppert.“
„„Lä sächt und hairt se[9] koaner[10] satt,
„„Bis d'Tasche nimme klöppert.““

„„Dann ischt m'r wildder froh und goht,
„„Wä't Wetter, buchi d'Kamoffaue,[11]
„„Und wenn a Bettler anne schtoht,
„„So sait m'r[12] halt: ne moofne.[13]

1. Bulgaren-Hochzeit. 2 schon. 3 habe. 4 verlaufen, in die Irre gelaufen, verirrt. 5 d. i. der Angschweiß. 6 daß habe ich.

*) Verherrlichende Mundart der jüngeren deutschen Ansiedlerschaft daß im ganzen Süden Rußlands, sowohl in Bessarabien und bei Odessa als in der Krim und an der Molotschnaia. Nichtsdestoweniger hat aber bei der Bildung dieser Mundart die Schwäbische wesentlich mit eingewirkt.

7 Wetter. 8 zusammen. 9 sie. 10 das e wird lang gesprochen und das o nachgeschlagen. 11 Jammer, russisch. 12 sagt man. 13 ich kann nicht, es ist nicht möglich, russisch: ne mozhno.

„...Was in der Schtadt all's gsumma gohd,
„...Hat mi nit interessiert;
„...I sieh und hair no früh und schpoot,
„...Was uf'm Land passiert.

„...I bin in koan Theat'r g'wea,[14]
„...Wo's schö und fei'n klingt,
„...Und haun du koa Kommedie g'schö,
„...Dia d'Welt zum Lache bringt.““

„Waast Du nit in Theat'r g'wea?
„Labscht du nit himetrödt[15]
„In Rom sein und dä Pabscht nit seah,
„So hoscht's jitzt grad bei dir.“

Laß sai! was du jitzt hairst[16] wirscht,
Ischt freili koan Theat'r.
Wenn's Kätzle mit de Zähle knirscht,
Leit[17] imm'r d'Schuld am Kat'r.

D'Bulgare-Hanggez[18] send bei aich
Gu rear, mit d'Holdre[19]-Küchle,
Und hier send älle Pfaffe reich
Von ihrer Hanggig-Thächle.[20]

Von soanre Hanggig will i dir
An kleane Schroß verzähle;
I glaub, i khant beim Eichhe-sär[21]
Koan beßres Thema wähle.

Am Freidich[22] um 'n Uhra zwai
Komm i nach Kattersch;
Dä hairt i dir a Zär'g'schrei,
Haun glaubt, 's ischt älles hi.

I schpring uf d'Schroß, laeg[23] rum und um,
Haun glaubt, 's brennt a Haus;
Uf eanmool kommt a ganzer Trumm[24]
Zum nägschte Hoelther 'raus.

Horch! so viel Mädle haun i dir
Uf koaner Kirwäh[25] troffe,
Wie Oberes[26] d' Kälber send se schier
In älle Schtroeße g'loffe.

Haun g'eirschts[27] glaubt, 'wär a Kalch,[28]
So hänn se ärmlich[29] g'sungt,
Und g'schnaufet hänn se dir und kalcht,[30]
Als sai enn[31] 'n Herz verschprungt.

Di oa[32] tragt öppes[33] uf'm Kopf,
'Gwer wie a Todesfägle,
Wie ni[34] recht lueg, krieg no[35] koan Kropf
Do woer's a bravers[36] Fretle.

Do bin i dir ganz auffig[37] g'wea,
Haun g'huschter falcht voer Lache,
I glaub, dätscht[38] du so öppes selb,
Du dätscht's nit besser mache.

Jitzt kommt dir so'ne Rauschebausch,[39]
En himmellanger Kackel,
Der macht dir in saim Brännweitrausch
An sündige[40] Schpektakel.

Dena[41] frong i: hä! was gait's[42] denn da,
Deß älles so krakevis?
„Mais Gnaderä Hanggig, Mordio!
I haun schaun lang druff g'pätzt!“

Am Sonndich druß in aller früh
War's Zeölet[43] no viel kratzer;[44]
Horch! so'ne Leabe ischt dir nit
Am Namedtag vom Kaiser.

Fairscht haun[45] i luster Gurke g'seh
Mit krauße[46] Brännweifleischer,
Die hänn dir mai[47] Kurasche g'hät,
Als Kupfer in der Tasche.

Und ihre Köhle hänn[48] se dir
Weltmäßich zämmeg'schunde,
Und no en Wag[49] voll Bändel schier
An's Kammhoer[50] aneknunde.

Uf eanmool komme'r d'Hanggigsleit
Uf hundert Wäge g'fahre;
Wenn's all Tag soone Hanggig gait,[51]
So braucht der Pfaff nit g'schpare.

---

14 gewesen. 15 v. l. verdrückt. 16 hören. 17 Lügt. 18 Hochgeiten. 19 Holunder. 20 beziehe sich auf den Widerwuchs der Bulgaren, nach Verleihung der Trauung dem Geistlichen Küchlein zu schenken. 21 v. l. Teufel. 22 Freitag. 23 schaue. 24 Schwarm, Horde. 25 Kirchweihe. 26 Ochsen.

27 zuerst. 28 Kalbe. 29 v. l. erbärmlich. 30 gekreischt. 31 ihnen. 32 Kühe. 33 etwas. 34 wie ich. 35 nur. 36 gehörnetes. 37 v. l. munter wie. 38 thätest. 39 ungeschickter Mensch. 40 fettigen, v. l. Hochzeitlichen, ungeheuren. 41 von. 42 geht es. 43 Schreiten, Hörnern. 44 größer. 45 habe. 46 gerben. 47 mehr. 48 haben. 49 Wagen. 50 v. l. Mähne. 51 gibt.

A Schäf'r mit em Dudelſack
Hat vorne aufe dudelt,
Und hinten iſcht a ganzer Sack
Von Deufl'r nochg'hudelt.

Und weil im Wetter hat der Vlaff
Das Pärkle glämmepaffelt,[82]
Und noch der Trauung wie'n Aff
Noch ſeinere Zahlung g'ſchnaufelt.

Am Nochmittag kommt ganer Heer:
I ſoll zur Hauzig komme.
Drei hoân i dir bei mainer Ehr
Ihm gar nit übel g'nomme.

I hoân en Rieſehunger g'hât,
Und durſtiet hat's mi tüchtich;
Und kommt a Hauzig uf'n Tapet,
Drei iſcht mir doppelt wichtich.

I komm dâht. Verzeih mir's Gott,
Dâ hânn die Latt g'ſtreſſe,
Als wenn ſe ſatt d'm Märzkomplott
Im Oſcharog[83] wâre g'ſeſſe!

Zwei Bretter hânn ſe ſchratt dem Tiſch
Im Hof uf Schteiner[84] g'legt,
Und vorher mit 'm Biedermiſch
Dâ Hâlnerdreck wegfegt.

G'airſcht kommt a dicker Hirſchebrei
Mit abg'dämpfte Zwiebel,
Denn hânn ſe dir bei mainer Treu
Derher g'ſchleppt m'r d'n Kiebel.

Nó[85] hânn ſe wilder d'Schüſſle g'fillt
Mit Fleiſch und Zwetſchke-Goaß,
Und Alls mitunter außebrillt,
Als ſei d'r Henk'r loos.

Und zum Trenſchire hânn ſe dir
Koan Meſſer und koan Goabel,
Se brauchet nó[86] zum ganze G'ſchmier
Blôß Finger und 'n Schnoabel.

Do hânn ſe vom a Schwainle dir
Alls Fetze abg'riſſe,
Und hinte hânn ſe[87] fulzig Hund
Um d' fuhle Knoche biſſe.

Und d'Mädrſcht kann aus te Efanne 'rauß
Baſcht bis an'n Hoofther g'gange;
Mit iſcht zum ganze Hauzigſchmaus
Baſcht alle Luſcht vergange.

Der Hung'r iſcht d'r beſchte Koch,
Se pflegt m'r Alls[88] zu ſage,
Und wer lang gucht durch'n Schlüſſelloch,
Hat g'wiß koan leere Mage.

Drum bin i halt in d' Schtube 'nai,
Dort war'n nó[89] ſo paſſabel,
Denn wenigſchtens war uf'm Tiſch
A Meſſ'r und a Gabel.

Dâ hat der Vlaff ſe lang und g'ſchreckt
Uf'n Kanapee hilauert
Und aus de Flaſche d'Zâh[90] 'raus blöckt, —
Als wâr er eing'mauert.

I hoân mir's nunz em Offizier
Alls zapfer ſchmäcke loan,
Und hoân mi g'ſchtellt, als hât i dir
Viel Geld uf Zinſe ſchtean.[91]

Bis jetzt war Alles brav und gut,
Und Alles war vergnâgt,
Doch hoân i von der Nettarflaſch
Um's Haitle[92] Kopfweh kriegt.

Dâ kommt a ſo'ne Arte her,
I glaub, 'ſwar a Schtaid'r,
Der hat a kraiſe Maſſel[93] g'hât,
Als ſufzig Judemaid'r.

Kaum kommt'r zu d'r Thür h'rai,
Dâ macht'r dir a G'ſichtel,
Als ſei em gar vom naſ'n Mai
A Dar[94] im Läb'n 'rgnai.

Nó leinſcht'r[95] na, als wenn'r hât
Drei Tag im Wingert[96] g'rott,
Und zue dâm hat der Saufabett
Nichts taun,[97] als d' Leit ausg'ſchpott.

Mi hat'r g'frogt, wer i en ſai,
Von weſtem[98] G'ſchlecht entſchproſſe,

82 gemetzigt. 83 auch. 84 Lehne. 85 Hehen. 86 und
Hândeln, brauche. 87 gefärbter Most. 88 Darm. 89 Lum-
pen, Fetzlumpe er. 90 Weingarten. 91 gehen. 92 wachsen,

G'wiß vom der Hausfrieds-Partheil? —
Gell[69] hat mi schaden verdrosse.

I bin mal's Vatt'rs ältscher Sun
Und meiner Mueder Boom,
Wie n[70] mal G'schäft verfalle thuß,
So gelt m'r[71] mir de Moon.

I bin von deutsche Koorn und Schroot,
Dorf recht[72] mir zur Ehr,
Und hann i gleich nit halbe Brot,
Isch doch mei Kruf nit leer.

Ja, seit'r, daß i 'ß nit vergeß',
Dwer grad am heilge Krischt,
Dä hann i in der Schtadt Dorf
A G'schichtebuch verwischt.[73]

Dä kumme a luschtig's Schpäßle vore
Von sieße dumme Schwoobe;
I glaub, m'r wurd' in tausend Joor
D' Kind'rfinder no drum lobe.

Der Schulthoß vom a Hundr Dn
Geht Nachts von Rathhaus 'ra,[74]
Und trippele in G'danke fort
Bis in de Garte 'na.[75]

Dä schlacht a Hoas am Zwetschke-Boom,
Und liefert an der Linde;
Vor Schrecke hat der Schulthoß dann
Nit's Hoethor chonne finde.

Auf, Burger! 'raus! in's Gwehr und in's
G'wehr!
Gang[76] lauf zum Burg'meischter!
Dä unde isch a ganzes Heer
Vum Lauf'r Hälligeschlecht.

Und dörig[77] lauft d'r Bättel[78] fort,
Isch Alles schon verstummelt,
Doch koaner hat vom ganze-n-Ort
Vor Angscht a Wörtle g'schtammelt.

Ihr Burger, hebt d'r Schulthoß on,
I hann's eich chonn'r g'seit,

Kommt's Kurzthyet uf denn Platz do na,
So bringt's uns Hergeleid.

Denn dä hat's Plumet Alldaglist
Am Lindebaum verdeckt,
Und kruntsch[79] isch d'r Kronnewirth
Im Schweinellesch verschreckt.

Schaun Joor und Tag isch uns bekannt,
Daß hypsch[80] umme schpaziert,
Doch hat no keiner, und zur Schand,
Eis jitz recht umme kuckt.

Go ebe hat m'r[81] mich nit, wann
In Garte abg'führt,
Dort hoat a Hundtier wie a Hexe
Am Zwetschke-Baum 'rumg'schmiert.

Drum auf! ihr Bürger, losset Muth,
Dän Unhold zu vertreibe!
Doch wer se etwas Sücher thut,
Der kann da hinte bleibe.

Ja, Schulrath, seit der Grundzwang,
Ihr schmoget wohl von Muetsch,
Go lang m'r hinte'm Ofe hockt,
Sehgt Alles brod und guet.

Jitz frog i no a gottige[82] Wort:
Wo nähme m'r[83] denn Plunz!
I glaub, m'r wurd' im ganze-n-Dort
Koan Mensche-Lebe finde.

Dä hean m'r d'Chinn' im Hochsitz
Und mache[84] Narrekaffe,
Und koaner hat no nit en Schuß,
Will schwoige, Gotlich'r g'schoffe.

Des Mordsverdamme Zieh't, wer[85]
Nemme schaffliich Lib'thum,
Wie lang wurd's daure, truckt's und gar
Voll[86] Eie ouf'm Baum!

Mei Haus und Schtall sind vergfeit voll
Von Zieh't und von Schwoge,
Und d' Meis[87] und d' Rage fenge so voll
Und schpinkle mit der Koge.

---

69 frilichgut, bed. 70 wie ich. 71 gleicht mein. 72 rechter ich. 73 verwischt. 74 herab. 75 hinein. 76 gehet. 77 hinaus. 78 Bettel.

78 im vorigen Jahre. 80 eitel. 81 mich. 82 eingezogen, ein gut. 83 machen. 85 Hirnschaft. 86 gänzlich, vollmund. 87 Mäuse.

Mai Mu hat, 'wischt no nit lang,
Ihr Mannsche g'schlofen,[72]
Da hat a Schpeg im Kächegang
Im'r Krautkoß einag'nischtet.

En ander'n ischt heim Hoing'schaut[73]
Hilo tuschtich zammgesprochet,[74]
Und endlich hat d'r wöschten G'sell
In Fleischtrof einaplenget.[75]

Nei, wächer[76] 'wischt a schlimmes Zeit,
'Wischt nimmer zu verkhaine,[77]
Wi wüschte[78] hilt de ganze Schtreit
An Kleich zuppertite.

Waas Kleich? sait d'r Weiße-Schwand,
Waas wurt' d'r Kleich mache?
Di hön d'r Hoefnar Hobegand
Ne wüst'r hoped g' lache.

Und g' gwirt hetche kommo, Gott verhüat's!
A Muggrauer Soldate,
Di[79] Mann'r wöt d' Lager Pfilleg[80]
Im Wasser umanande.

Nei, wächer, wei! m'r denn[81] Gschprech
Wer denn arme Trepfle,
Se denn schein krumich[82] d' Ring'r g'schlofe[83]
Noch weiße Schwede-Kanefle.[84]

D'r Anemon ischt d'r adgischte Hem,
Dear soll die Sache schlichte,
Denn wächer m'r ohne lang's G'schpenn
Denn ganze Handel d'richte.

Waas Anemon? schreit d'r Kirche-Knecht,
Der Schulrot soll so rächte,
Waas brauche m'r denn de krumm und grad
'G Papeir zu verschmiere?

Und ischt's soar Hinte, chreit's a Schuich;
Der Schulrot gehjt voran,
Und sechse blalle uf de Hörd
Schun lang'r hinte drau.

Jetzt geht d'r Kriegszug Schritte klan Schritt
Alle gmache in de Gasse;
Dort sitzt mai Hoed grad in d'r Mitt,
Als thät'r uf so wasse.

Auf! schreit d'r Schulrot, uf de Hörd!
Und wachle[85] af'n Lacht!
Denn siehe com es ganzige Schpiel,
Und gut[86] es schwarzi Schpreed.

Mai Hoed, erschrockt vom Lärg'naicht,
Will schaun d' Rädle lichte,
Doch hilft's de sai Bürg'rpflicht,
Es um sai Höhe g' wechte.

Er schnellt is Fechte uf's Hinterg'wirrt
Und gucht Alle rum und rum.
Puff! hat d'r Schulrot oane g'schmirt
Und fallt vor Angscht schwin um.

O mai! the Hörd'n, laut berroen!
Es prichtet sich Hoed und Hoer.
I schwöre mai teurste Hilldaren
Schwen g'wahlich hint'rem Ohr.

Doch, hi ischt niena[87] nicht mai[88] g' fö,
Als noch en Purzaichtangel,[89]
Dort Gange ischt a Hählle g'wai[90]
Und fillte dämme Pängel.

„Nu," sait 's, „gitt! denk wat a Jut
Von alte bramme Schwerde."
In Hadli, sag i, wärd d'r Fuchs
Mit 'n Wolfe Thare teerde.

Von alte Kuffe kroas m'r je
A ganze Zaining drauße.
Wär jetzt mit graad d'r Pfluff no da,
Du chönichte de[91] nächscht verlaufe!

Doch schickt sich uf d'r Hengscht mit,
Wan's Kaiserd Wurt zu schwaine,
Und gut dämm möcht i mit um d' Wett
Uf so mo[92] Ehr reite.

I denk halt so: d'r Ehrscht gitt noch
Und Lüge im Kaiserd mache;

---

[72] gschwatzt, geschwätzt. [73] Heimkehrt. [74] beisammengeblieben. [75] hineingeschüttet. [76] wahrlich. [77] b. i. entgegnen. [78] wir wollen. [79] Denen. [80] wir Lager Pfälzer. [81] wir denken. [82] krumm. [83] wir Finger gleich. [84] der Kanone einst Schwedenkönigs Gustav Adolf zu Mühlhausen. [85] mit Hacken. [86] ist wenigen Jahren. [87] gestalt von „Hendle" Händchen.

[88] nicht. [89] gleich. [90] eingraben. [91] wahr. [92] Ehrenhaftigkeit, in der Soldatensprache Ehrenhaftigkeit heißt das Stehlen auf den Gefechtsfeldern. [93] gramlich. [94] sich. [95] einen.

3 Nach bei meiner Großmutter,
Wer lustig will, der komm!

„Da hockt de Kerle, de dumm[1] un,
„Wo huba i 'n immer g'wacht;
„Jetzt gang[2] i gerne[3] zu meiner Hexe,
„Und schlürfe die gutes Kaffe!"

[1] gehn. [2] eigentl. gehen.

Proben verschiedener Mundarten, auf welche die Badisch-Pfälzische großen Einfluß geübt hat.

1) Mundart eines Schwaben.

Wascher Heimweh.

Kein Ort isch[1] schöner,
Wo i mit a bi gwesh,[2]
Wie di mein' i liebe mage
Bis[3] in daod tiefschte Todesgrond.

Daod wenn der Mühlichtei[4] mahlt[5] Mehl
Daod brennt[6] fiehr Feier,
Daod wenn der Tod mi nimmt daod Hilfe,
Denn hent i oft bei Heimd ze Hof.

2) Mundart eines Ansiedlers aus der Umgegend von Landau.

De Verkauf der Branntwein.

(Abgeändert von einem Originalbriefe des Verfassers.)

Anno 1791 seind die Franzosen von der Belagerung Landau nach Schweden endgestellt, und dann seind se nach Mainz[1] gange, dann hawe se sich Proviant um Main herumbringe. Wan dett seind se nach Crumstadt und hawe dem Fürscht seine Cassene ausgeraumt, da hawe se über dem Rhein alle silberschtückene Trinkschtiwwele endgeleert. Dannen seind se nordwärtsche bis 1792, und dann seind die Preusse[2] und Östereicher endgrückt, und da hawe die Franzosele misse renniren, und die Preusse hawe Mainz bloccirt und de Östereicher seind zu Landau gange, dann hawe die Preusse Mainz gewonnekrieht, da hawe General Kalkreuth die Festung übergibe. Die Östereicher aber hawe die Franzosele bis an die Saarbrücker Gegend und die Preusse an Coblenz bis nach dem Gollich Kriegsberg bei Saarbrücken[3] verfolgt, und dabei hawe se Preusse viele Mänsche verlorre. Dannen seind die Östereicher und Preusse widderum in die Quartier gezöhlege worre gerichte Weihnacht und Neujahr. Und dann hawe die Franzosele allez gplünnert,[4] dann hawe se Gallebrunn[5] gestrickt, um daß sich nicht ich g'plünnert worre. Da hawe se Kommerzienrath endgschickt, daß se allez ist 'me jede Dorf von Hai und Schtroh, Hächer und Vieh hawe schaffe misse, dann ich eh zigreicht worre an de Republik, dann hent mer nachdem allez wechgschaffe.

Auswanderung nach Rußland.

Da Drauch bewog mich Anno meine ort nach Rußland Pferd zu kaufen. Da gab ich Hasling[1] einen Auftrachzer an de Kornhall in Frankfurt und hawe mei Pferd kricht. Dann bin ich zu Pferd gange mit meiner Frau und einem Kind von ennerthalb Jahr, dann hent se Mannes bis Bialistock[2] gange all'n Paar. Da sin m'r[3] in Bialistock von Polnischen Judehawere bis Krottwene[4] g'lehrt worre. Dannen hawe'n m'r Proviandschtee g'kramme bis Kamenetzlitau,[5] von da hawe sich Ochsewagens[6] in Jamburg und Jaselthal bis Pawlowo g'macht. In Bialistock hawe m'r noch einige Nachzügschtick erhalte as de Elsas[7] 10 Kopicken vom Tag und hawe's erhalte bis as de erschte Preuße. Wir hawe hier kricht hundert Rubel an baaren Geld und dreißig for eine Ruß, und dann hawe m'r Paßbaar kricht, as Mann Kaiserschaft, as Mann Kaiserin[8] und zwei Mann Weiße, zwei Mann Hebber und zwei Mann Knechte,[9] und das Geld zum O'lau[10] und vierzig Rubel for das O'lau erhalte. Dreiß ich all. Und die Zeit[11] lebe m'r[12] jetz noch.

[1] Mainz. [2] Preußen. [3] Saarbrücken. [4] plündern. [5] Gallebrunnen. [6] Ochsenwagen. [7] Elsaß. [8] Kaiserin. [9] Knechte. [10] Lohn. [11] Zeit. [12] wir.

Mundart eines Sachsen.

Schont Anno fünwe sin m'r in's Land g'koomme. Ich fahr alle Jahr nach Wain nach Studack; auch jetzt bin ich im Begriff nach de Krim zu fahren, um süßen Most zu holen, da de Lait ihn zu trinken lieben of den Jahrmärchten. Zum ersten Oktober ist aigentlich die rrechte Wainleese, und da fahr ich wieder hin, und da bring ich m'r so viel Wain, daß ich das Jahr durch jehörich lang' zum Verschenken.

Mundart eines Mecklenburg-Strelitzers.

Hier[23] hot sich d' pladde Schprooch ganz verwandelt, hier gilt sie nicks.

De König von Praißen hot uns noch Pole berufe, hot uns alles verschproche, Vorschuß und Baugeld, und das habe m'r alles schtehe lasse misse wegen dem Kriech. Anno zwölwe sind m'r noch Rußland durchreteriert, über de Gränz herüber und da hat[24] uns de russische Regierung ufg'nomme und hot uns fraie Päß gebe bis Bialischtok; von dort habe m'r uns verwillige misse: wohin, — da hobe m'r g'sagt: noch Katrinäslaw, und da habe m'r Päß kricht noch Katrinäslaw. Dort hot es g'hissen: es is kain Platz, da sain m'r abg'liewert an de Malosch,[25] und da hat man so sehen misse, wo man sich eing'flickt hat. Da hab ich eine alte[26] Wirthschaft ang'nomme, wo Vorschuß druf war, — m'r habe halt nicks b'komme.

Mundart eines Oesterreichers aus der Umgegend von Wien.

Geliebteste Fraindе! wir haben[27] uns jetzt hier versammelt, maine Lieben, um uns gemainschaftlich zu erbauen und durch das Wort der Wahrhait uns zu unterrichten, damit tadurch die Neijung zum Besen in uns jedempft, die Lust zum Guden jenährt, unser Gaist mit hinlänglichen Troste under den Widderwärtichkaiten dieses Lebens versehen werdde. O nahet aich, lieben Kinter, nahet aich mit mir dem Gott ter Wahrhait, der aller Wahrhait Quelle und Urschprung ist!

23 d. h. am rechten Ufer des Molotschnaja-Flusses. 24 „hat", „habe", und „hot", „hobe".

25 von den deutschen Ansiedlern wird die ganze Gegend am Flusse Molotschnaja (Milchfluß) „Malosch" genannt. 26 d. i. eingerichtete. 27 das 5 wird etwas hart ausgesprochen.

b) Mundarten der Ansiedler am linken Ufer des Molotschnaja-Flusses.

Unter den Mennoniten, welche die linke Seite des Molotschnaja-Flusses bewohnen, giebt es der Mundarten sehr viele und so abweichende von einander, daß bisweilen ein Mennonit den andern nicht versteht. Als Hauptmundarten lassen sich sechs bezeichnen:

1. Die Friesisch-Flamänd'sche, wie man sie in diesen Gegenden nennt; von den in „Germaniens Völkerstimmen" mitgetheilten Mundarten kommt sie der Mundart Danzigs Band I. Seite 95—98 am nächsten.

2. Die Gröning-Holstein'sche Mundart, die man vorzüglich in der Kolonie Alexanderwohl redet, entspricht der Mundart Zempelburgs in „Germaniens Völkerstimmen" Band I. Seite 118—120.

3. Die in den Kolonien Waldheim und Liebenau gesprochene Mundart erscheint als eine bedeutende Abweichung von der so eben genannten.

4. Die Mundart der Kolonie Gnadenfeld entspricht der im Oderbruche in „Germaniens Völkerst." Band I. Seite 123—125 und hat auch Aehnlichkeit mit jener der Altmark Band I. Seite 133—140.

5. Die Mundart der Kolonie Schardau kommt der Mundart im Marienburger Werder in „Germaniens Völkerst." Band I. Seite 116—117, jener des Schlochauer Kreises im Regierungsbezirk Marienwerder Seite 118 und der Mundart in der Gegend von Schwedt Seite 126 am nächsten.

6. Die Mundart der Kolonie Hutterthal ist eine mehr besondere, weil diese Kolonie ganz vereinzelt am rechten Molotschnaja-Ufer gelegen ist. Durch Religions- und Verwaltungs-Band ist dieselbe an die Mennoniten geknüpft und steht die Mundart der Kolonie deshalb auch durch den mennonitischen Schullehrer und durch den täglichen Verkehr unter dem Einfluß der vorherrschenden mennonitischen Mundart.

Unter den Mundarten der Mennoniten hat die Friesisch-Flamänd'sche das Uebergewicht, so daß dieselbe voraussichtlich nach einem Menschenalter die übrigen mehr oder weniger verdrängt haben wird. Auf alle diese Mundarten übt aber auch hier die allgemeine deutsche Schriftsprache durch Gottesdienst, Unterricht u. s. w. einen immer mehr hervortretenden Einfluß.

Friesisch-Flamänd'sche Mundart am linken Ufer des Molotschnaja-Flusses.

Ick well mi eene scheene Mäid
To mienem Wiewe neemen,
Wänn sie mi konn van Hoawerschtroh
Schpännen[1] die fiene Siede.

Soll ick di van Hoawerschtroh
Schpännen 'ne fiene Siede,
Sullst du mi van Lindenloof[2]
Een nee[3] Poar Kleeder schnieden.

Soll ick di van Lindenloof
Een nee Poar Kleeder schnieden,
Sullst du mi di Scheere hoale
To nädderwaarts ut 'em Rheene.[4]

Gespräch.

Als am 20. August 1845 der Großfürst Constantin Nikolajewitsch durch das Dorf Ohrloff gefahren, entspann sich zwischen Jakob Klaassen und Kloos Faast folgendes Gespräch:

J. K. Häst du dem Prinz jeseene?

K. F. Jo, ick[5] häbb em jeseene.

J. K. No, wie koamst doate, em[6] to seene?

K. F. Ick schtunn[7] ämmer oan die Gaß on mät eenmoal wär he[8] hier.

J. K. Ick häbb lang oan die Gaß jeschtoan,[9] on kriech em doch nich to seene, dänn he wär mät eenmoal förbii. Wo foar[10] he dänn hänn?

K. F. He foar to Eng Deerp[11] heruut, on dänn käm he foor längs dem Woal.[12]

J. K. Wat häst dänn jeseene?

K. F. No, do weere twi Föörrieter, oaber sie riede[13] nich föörab, sie riede an die Sied.

J. K. Wat häst voam Prinz jeseene?

K. F. Ick sach,[14] daat he goldne Träffe op de Schullre haut; bi äm sied[15] nach Eener, di had uk[16] goldne Träffe.

J. K. No, weer fuär?[17]

K. F. De Prinz fuär sälfst on de Kutschär saat[18] föer en.

J. K. Weere do meere Woages?

K. F. Jo, do weere Schtück sääss,[19] oaber de Häärschaft siete nich en eere Woages,[20] sie foare op dietsche Woages.

Heimathliche Erinnerungen eines alten mennonitischen Ansiedlers aus der Gegend von Danzig.

Häärschaft, heeren se doch to,
Ik weit uk, daaß[21] se opmaarksoom woaren sennen,[22]
Dänn hier is feel[23] to heeren;
Wat ik to saien[24] häbb,
Woord no jerood alles koommen,
Woorfon ik mi dittmoal
To reeden seerjenoommen.

---

1 spinnen. 2 Lindenlaub. 3 neues. 4 aus dem Rheine. 5 das i in „ick" ist ein Laut zwischen i und e. 6 ihn. 7 stand. 8 er.

9 gestanden. 10 fuhr. 11 zu Ende des Dorfes. 12 Wald. 13 ritten. 14 sah. 15 saß. 16 auch. 17 das r klingt kaum hörbar nach. 18 saß. 19 sechs. 20 in ihren Wagen. 21 „daaß" statt „daat". 22 werden sein. 23 viel. 24 sagen.

Doch daarf daat keener nich
Op seene Oart ferschtoonen,[25]
As wänn ik meen, daat soall
Rech doll ant Roasen goonen.[26]
Sull mi hier etwa weer[27]
Een'n Proaler wallen heetten,[28]
Wat dat föör eener weer,
Dat mucht ik uk woll weetten.[29]
Mätt seel Jeleersamkeit
Wurd ik em äwerfeeren,
Jo, rächte Wunderding
Sull de noch fon mi heeren,
Dänn en der Weetenschaft
Schtääk ik bätt[30] a di Oor'n,
So send de Goawe uk
Mi aller anjeboor'n.
Tom eersten so send mi
Fon Schproaken seel bekannt,
Ik kann sogoar hochdüütsch,
On pladdüütsch ganz gallant.
De Näringsche Schproak[31]
De wurd ik uk woll soatten,[32]
Ik wurd mi mindstens nich
Doarmätt ferkipe[33] loatten.
O[34] dänn häbb ik een Kopp
An woat[35] to dänken,
Ik wurd nich mienen Kopp
Föör seewen andre schänken.

De Tied,[36] daß Danzich is fon Preißen einjenoommen,
Es mi noch keeneswäjes uut de Jedanken koommen,
At[37] dat häbb ik uk nich uut mienen Kopp jeloatten,[38]
As wie dat Scheppel Weit[39] golt anderthalf Dukooten;
Blooß dat is mi uk woll uut de Jedanken koommen,
Wat mi uk woll föör schlächt is worden afjenoommen:
Wänn ik biswillen weem wat schuldich si jebleewen,
Dat ik ferjätten[40] häbb, äm wädder aftojeewen.

Nu dat häft[41] mi noch keener noahjereed,
Wer mi wat schuldich is, dat ik dat uk ferjäätt.
Fon Danzich häbb ik dänn mätt deer Noarrecht[42] to deenen,
Dat ik groot Kreslof doar en fellijer Jreet[43] jeseenen,
Den Ulenschpeegel uk op eenen jrooten Oowen,
He haad de Becksen[44] sik ganz nädderwaarts jeschoowen,
O dann es en Schtaad uk noch mätt enjekoommen,
Dat ik den Tittel door fom Feschmoark[45] häbb fernoommen.
Fon Danzich reis' ik dänn een feer[46] Miel Weeges foort,
Dann koomm ik noh en ganz foorträfflich scheenen Oort,
De Färschtaadt weer doa zwoar woll nich so hübsch on nätt,
Doch oaber ziemlich gut mätt Ennwooner besätt;
Die Meisten doarfon send uk hier tu Land jeboor'n,
Doch send se puz'jer Oart, se häbb'n lange Oor'n,
En jrootet[47] Anjesecht on jroote, breede Neesen,[48]
On kännen keene Schproak, nich schriewen on nich läsen,
On dann häbb'n se so wat hinger[49] sik bi de Längen,[50]
Soo'nt,[51] wat sik foaken[52] riert, all lang herunder hängen.
Mätt eenmoal docht ik donn Schtadt Daarschau to ferloatten,[53]
On miene Reis' sofoort noh Nydigg aftofoatten
Ek koom ganz jläcklich hänn. As ek mi bi een Weert
Op eene Tied lang nu bi äm haad enkwartiert,
Donn docht ek, nu wäll ek mien Oamt uk rächt ferwachten,[54]
Jing dänn en deer Oart foort, dä Schtaadt gut to betrachten.

---

25 verstehen. 26 gehen. 27 wer, jemand. 28 heißen. 29 wissen. 30 bis. 31 d. i. die Sprache der Danziger Nehrung. 32 fassen. 33 verkaufen. 34 und. 35 etwas. 36 Zeit. 37 aber. 38 gelassen. 39 Weizen. 40 vergessen.

41 hat. 42 Nachricht. 43 da in völliger Größe. 44 Hosen. 45 d. i. weil es auf dem Fischmarkt stinkt. 46 vier. 47 großes. 48 Nasen. 49 hinter. 50 Schenkeln. 51 solches. 52 häufig, oft. 53 verlassen. 54 versehen, wahrnehmen.

Ek jing se also derch fon unjen[35] bätt noh boawen,[36]
On jeder Winkel foast häbb ek doar derchjeschnoawen.
Op Lätzte word ek merd[37] fon allem Herommerschtriken,[38]
Jing also dänn nu trigg,[39] om mi meer omtokiken.[40]
Hierop leet[41] sik mien Weert dat toom Jelächter deenen,
Dat ek mi meed jerannt on doarbi nuscht[42] jeseene.
Ek schult on doadel äm,[43] dat weeren jemeene Soaken,[44]
Sälfst äwer sienen Oort en jeschpöttisch Jeläch to moaken.
Nohdeem häbb ek fom Weert en kolden Afschied noommen,
Sen[45] mätt Jeläjenheit noh Marienborch jekoommen.
Koortom, ek weet doch nich, wat mi äm Lief häft säten,[46]
Jewäß, ek kreech Aptiit, dat ek Matspoan[47] woll eetten,
Jing also dann to Moark, sälfst jesen mienen Wällen,
Mi mätt deem sietten Tiech[48] den Aptiit rächt to schtällen.
Wie ek nu een Wiel mätt eenen Jungen om eene Kwaantität
Fon disser Woar[49] jedungen, funk[50] sik een Koopjesällen
Hier bi mi uut de Leewen,[51] frooch mi handelsjemät,[52]
Op ek nich woll beleewen,[53] mi wat uut sienen Kroam tur Kleedung uuttoseeken.[54]
Ek säd,[55] ek wußt noch nich, wo wilt[56] mi Jeld wurd reeken.
Nu wie he so lang schtand, bätt wi droom eenich weeren,
Baat he mi noch eenmoal, en sienen Kroam to keeken.
Wie ek äm dit nu jännt on under allen[57] frooch,
Wo[58] sik de Handel hier en Marienborch bedrooch,
Gaf he toor Antwoart: Hm! Der liegt in letzten Zügen;
Wir haben lang gehofft, bessre Zeiten zu kriegen,
Was aber bis daher vergebens ist geschehen,
Und wenn sich unser Loos nicht bald wird anders drehen,
So thun wir gut, wenn wir nach Frankreich uns begeben,
Wo ungehindert wir in Frei- und Gleichheit leben.
Ei, säd ek to äm, Häärr, wat häbb'n se för Irellen,
Heett[59] dat woll en der Doad de rächte Flicht erfellen,
Heett dat demm Foaderland jeheerich tru jebleewen?
Fui! soo'nt heet ek en Bübeschtük uuteewen![60]
On ek loat mi doch nich uut Preißen h'runterlocken,[61]
On wänn ek uk sogoar mußt op Parieske Socken.[62]

Mundart in Scharbau.

Jeert Wiens: Guden Morge, Ohm Schmedt, heert, geft mi dooch gude Rooth, ek häbb t' Huus eene kranke Kuh, de päßt Blut, doortu[63] geft mi doch Rooth!

Ohm Schmedt: Ji mottä[64] gude Kosse drinke on dat dicke, daat mott ji mätt Woatter dänn mooke[65] on de Kuh en half Kwaart op een mool enjiete,[66] on daat twermool de Daach. Eck häbb en Preiße feel Keich[67] domätt g'funt mooke.

De groote Häld.*)

En Schwoabe weer eenmool eene Schtaadt
Fon Fiende enjeschloote,[68]
On Daach on Nacht mätt eener Soot
Fon Kuule[69] Äwergoote.

---

35 unten. 36 bis nach oben. 37 müde. 38 Herumstreichen. 39 zurück. 40 umzuschauen. 41 ließ. 42 nichts. 43 tadelte ihn. 44 Sachen. 45 bin. 46 gesessen. 47 Marzipan. 48 süßen Zeug. 49 kaum. 50 dem Löwen. 51 handelsgemäß. 52 belieben. 53 auszusuchen. 54 sagte. 55 wie weit. 56 v. i. unter anderm.

57 wie. 58 heißt. 59 ausüben. 60 herauslocken. 61 v. i. auf Filzschuhen. 62 dazu. 63 ihr müßt. 64 mit Wasser dünn machen. 65 eingießen. 66 viele Kühe. 67 eingeschlossen. 68 Kugeln.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen Bd. I. S. 120.

De Mauren trotzte dem Feindesschwarm,
Doräuue kaam de Hungersch-Möhrm
On sung de Mänsche seer
Jewaltich an to plooagen.

Glück een Schanen rääun dat Feld herom
O[89] schyroak: erjeete jn,[90] Nauren,
De Hunger dröckt ons schief on kromm,
Wi könne nich länger daarre!

Dann treat mätt Lowenmoed[91] herbii
Een Meister fon die Schniederie.
O schyroak: och tuscht maan,[92] Mämmen,
Ick well dat Unglück hämmen.

Dann leet he[93] sik, de kühne Hält,
On eene Bockshuut nääen,[94]
On leet sik hoock fon aller Welt
Jon disse Maure sreene.[95]

Nu mäckert he fon doer[96] heraf
Deremool uut vollem Halse,
Dat de Schaall dem Fiend en Looger mäckt,
O manchem Mälkboart uut en Schleep[97] erschräckt.

Nu schreeje de Blasende:[98]
Jetz mälle wi ons drosken,
Wi wäre[99] doch well nimmermeer
De Schtaadt nuthunger künne.

De, Schurke Pähe, wie man schpeert,[100]
Noch Fleesch, heert maan,[101] heert
Een Beckfäe[102] op de Maure,
Dat mäckert noch de Dunte!

89 uut. 90 ech. 91 Löwenmuth. 92 nur. 93 lieh er. 94 nähen. 95 lehen. 96 da. 97 Milchtopf aus dem Schlafe. 98 Schinen die Gelagernen. 99 wir werden. 100 hören. 101 nur. 102 Böcken.

Aus Pennsylvanien in Nordamerika.

Ein pennsylvanisch-deutsches Gespräch.

Geehrter Herr! Durch die nachfolgenden Zeilen werden Sie erfahren, wie schwer es ist, manche alte Weiber zu pliesen.*)

Stoffel: Well, Rosina, hier sind unsere sechs Buben, einer nach dem andern wachst auf, und wir haben nicht Arbeit genug für sie alle, und jeden können wir nicht Land geben, und doch sollten sie alle schaffen lernen, so daß, wenn sie einmal ausgewachsen, sie ein Leben für sich selbst machen können — du weißt, wir mußten auch arbeiten, und das recht hart.

Rosina: Natürlich, da bin ich[1] davor.

Stoffel: Well, da ist der Peter, der ist jetzt alt genug, für ein Handwerk zu lernen. Ich will morgen zum Well gehen, ich denk, das Maurer-Handwerk ist gut — und da brauchr er nicht so lang zu lernen. Er kann das erste Jahr etwas Lohn ziehen.

Rosina: Pa! pa!! pah!!! Der Pitt darf kr Maurer gehen, soll[2] ist zu hart, und noch end, es ist a just en halb Handwerk, im Sommer haben sie Arbeit, und im Winter müssen sie wieder verzehren, was sie im Sommer verdienen, oder Besen-Stecken stehen, und im Winter Besen machen, dreschen oder Holz hacken.

Stoffel: Wie wäre es dann, wenn ich zum Onos Sellers in Rockhill ginge, um ein Bürgen[3] für den Pitt zu machen, für das Schreiner-Handwerk zu lernen?

Rosina: O well, ich will net, der Sellers ist wohl ein gschopiger, klewerer[4] Kerl, — na, ich denk, er thät a en guten Meister machen, aber ich muß es grad 'raus sagen, das Handwerk steht mir net an; wenn es ans Häuserhauen geht und ans Ufblocken,

*) v. i. zu gefallen. engl. to please.
1 bin.

2 fällt. hol. 3 Bürgschaft. Hannöv. engl. bargain. 4 geschickter, gewandter, tüchtiger, netter. engl. clever.

so könnt er 'nunter fallen und Hals und Bein zerbrechen, fell ist zu gefährlich.

Stoffel: Dann geh ich zum dicken Bartmann oder zum Hen Koch, und sehe einmal, ob einer oder der andere kein Lehrjung braucht zum Schmied-Handwerk.

Rosina: Schmid! fell dut's gar net, der Vitt darf kein Kohlen-, Kost- und Eisenfresser geben, die müssen alle zu hart schaffen, und werden alle grun,[5] kuchlich und steif, eh' sie alt werden.

Stoffel: Soll dann der Vitt ein Schneider geben?

Rosina: Ne, es nimmt ja neun und ein großer Bullhund, um ein Mann zu machen.

Stoffel: Dann wollen wir ein Schuhmacher aus ihm machen, fell kann er daheim usflecken und-stoß auch nicht so viel.

Rosina: Ein Wachsballen oder Pechknettler,[7] fell dut's net, ich hab mein Lebtag kein Schuhmacher gsehen, der reich gewerden.

Stoffel: Ich will dann den Vitt in die Schul schicken, dann kann er im Sommer auf der Bauerei schaffen und im Winter Schul halten.

Rosina: Doch kein Schulmeister, da muß er jedermanns Narr sein und möchte eben sowohl Säuhirte sein.

Stoffel: Dann wollen wir ihn studieren lassen für Lawyer.[9]

Rosina: Die Lawyer sind alle Spitzbuben, und ich glab net, daß euer in den Himmel kommt.

Stoffel: Soll er denn Pfarrer werden?

Rosina: Ne, die Welt ist voll von solchen Faulenzer; fell ist anfangs[10] a schlechte Bißeneß.[10] Es gehen ja so viel Leut zu den Studier.[11]

Stoffel: Ich will ihn dann nach Altentaun oder Deglestaun zum Drucker geben.

Rosina: Die Drucker müssen alle lügen, und fell will a net hann.[12]

Stoffel: Jetz weiß ich wohl, was du willst, du hättest gerne, ich sollte ein Emerleyer[13] aus ihm machen.

Rosina: A net, fell kost zu viel abzusetzen, un er kann a nit genug englisch.

Stoffel: Dann geh ich einmal zum Strauser und frag, ob er kein Müller brauchi.

Rosina: Du kannst doch kein Lehrjung ihm seine Mühle kaufen. Die Müller lernen auch öfters, wod net recht ist, — zu stark zu multern.[14]

Stoffel: Dann frag ich den Buschen[15] Groß und verdind ihn zu ihm.

Rosina: Die Butscher sind zu blutdurstig, und ich glab a net, daß viel dabei zu machen ist.

Stoffel: Wie dann, wenn ich zum Strumpfweber ginge?

Rosina: Die Weibsleute können ja alle Strümpfen stricken, fell ist a nicks.

Stoffel: Dann geh ich zum Leinweber.

Rosina: Das Spinnen ist ja aus Flaschen,[16] und seitdem wir einen Tarif haben, wird doch allet in Fasterich gemoben.

Stoffel: Dann geh ich einmal zum Trumbauer und frag, ob er kein Lehrjung zum Wagner-Handwerk braucht.

Rosina: Die Wagner betrügen zu arg, da nehmen sie schlecht Holz und schmieren die Warmlöcher[17] zu mit Kitt. Der Vitt muß ein ehrlich Handwerk lernen.

Stoffel: Der Wambold braucht ein Gerber.

Rosina: Soll lernt der Vitt sein Lebtag net, es ist zu stinkig, und die Kinnen[18] und Häuß sind zu theuer.

Stoffel: Der Hinck will vielleicht ein Kieser haben.

Rosina: Ein Kieser ist genug in einem Staat, und mein Bruder der hett a gelernt und nie gearbeit, weil sie nur schlechter Lohn erhalten.

Stoffel: Ich bin bald ans Herz,[19] deine Einwendungen sind so triftig, daß ich dir nicht widersprechen kann. Was sagst du zum Lehrlingmachen?

5 braun. 6 nein, fällt. 7 Pechsieder, Pechsalbenmacher. 8 Architektonik, engl. lawyer. 9 sachgemäß. 10 Geschäft, engl. business. 11 Herumbummeln, P das will ich auch nicht haben.

13 engl. mischievous, Unwesen, Unfrieden, ist einen gewissen Theil vom gemeinsamen Vermögen als Mitgift für sich behalten, wie Müller. Müller heißt der Mühlenbesitzer. 15 engl. butcher, Schlächter, Metzger. 16 Witz, engl. business. 17 Wurmlöcher. 18 Kübeln, Fässer. 19 engl. am at heart, metlich, mein Herz geschlagen Willens.

Rosina: Die lernen das Rauchen, Kauen und Schnupfen, dann lachen die Mäd just über den Pitt; ich denk, besser sonst etwas.

Stoffel: Hutmachen ist ein gesund Handwerk, das wäre vielleicht recht?

Rosina: Ich wäs net viel davon; ich wollt lieber, daß er etwas lernen thät, daß man a ebbes[20] davon wüßt, und die Muskrotten[21] und Hasen sind a ball all gefangen, ich denke, die Leute müssen bald alle Kappen tragen.

Stoffel: Soll ich dann einmal zum Sollidah gehen und zusehen, ob er ein Uhrmacher haben will?

Rosina: Das Uhrmachen is zu hart auf die Augen, und die Uhrmacher sind a zu stolz. Hast du es dann net schon gehört, die Yankies machen die Uhren anfangs[22] aus faul Holz.

Stoffel: Ein Häffner[23] wäre vielleicht recht?

Rosina: Sell is zu dreckig, und wenn sie viel verbrechen, so geht der Profit all fort.

Stoffel: Spengler[24] — was sagst du dazu?

Rosina: Blechene Schüsseln und Eimer sind nicht mehr Mode, und seitdem der alte Hummel herumlauft, ist a nicks mehr zu verdienen beim Flicken.

Stoffel: Dann glab ich, ich geh in Bethlehem zu Luch und laß ihn das Backen lernen.

Rosina: Dann muß er allen Vendues[25] nachfahren und a Liquor verkaufen, sonst kann er a nicks machen, und du weißt, er is ja ein Titotaller.[26] —

Während Stoffel und Rosina auf diese Art Rath hielten mit einander, was für ein Handwerk Pitt lernen sollte, kam Nachbar Balser und bot die Zeit ganz höflich. Nachdem Stoffel ihm gedankt, klagte er ihm sein Elend, und erzählte, daß er und Rosina auf den klugen Einfall gekommen, daß ihr ältester Sohn ein Handwerk erlernen sollte, aber die Alte sei so wunderlich und wolle die Einwilligung zu keinem geben. Balser schlug daher vor, sie sollten eine Committee von drei Mann anstellen, welche entscheiden sollten, was für ein Handwerk passend sei für Pitt. Stoffel war zufrieden mit dem Vorschlag. Rosina sprudelte aber wieder auf, und Feuer blitzte aus ihren Augen:

Die würden am Ende noch einen Blaufärber aus ihm machen, und das gehe ich durchaus net ein. Noch lieber ein Nagelbohrenweber.

Ueberdem bin ich abgereist, und Stoffel, Balser und Rosina waren noch immer nicht einig, was Pitt lernen sollte. Sobald die Sache ausgemacht, will ich Ihnen davon berichten.

---

20 auch etwas. 21 Bisamratten. 22 nachgerade. 23 Töpfer. 24 Klempner.

25 engl. vendee, Käufer. 26 d. h. Einer, der es unter allen Getränken nur mit dem Thee hält.

Nachträge zu den Ergänzungen.

Mundarten Nordfrieslands.*)

Bemerkungen über die Mundarten der nordfriesischen Sprache.

Die nordfriesischen Mundarten sind folgende: 1) die nördliche Mundart oder die Silringer auf der Insel Sil (Sylt). 2) die westliche Mundart oder die Amringer und Feringer auf den Inseln Amrum und Fer (Föhr). 3) die südliche Mundart oder die Helgolander auf der Insel Helgoland. 4) die Eidersstedtische (in Eiderstedt), die seit mehr als hundert Jahren ausgestorben ist. 5) die mittelländische oder strandische Mundart, d. i. die Mundart, die noch auf den unbedeichten Marsch-Eilándchen oder Halgen (Halligen), diesen Trümmern des untergegangenen Strandes (Nordstrandes), gesprochen wird. 6) die östliche oder festländische Mundart, d. i. die friesische Mundart des schleswigschen Festlandes zwischen der Widau im Norden und der Husumer Au im Süden, welche von den anderen noch lebenden Mundarten durch den großen Hassdeich (Seedeich) und die See abgeschnitten ist. Die letzte Mundart zerfällt wieder in zwei Hauptzweige, in die nördliche in der Widingharde, Bökingharde und im südwestlichen Theil der Karrharde, und in die südliche in der Landschaft Bredstedt und im Amte Husum.

Diese Mundarten haben sich im Laufe der Vergangenheit durch die Zerrissenheit Nordfrieslands in Folge der Verheerungen der Sturmfluten gebildet. Die Zeit, als das Ganze noch eine zusammenhangende Einheit bildete, liegt über die geschichtliche Erinnerung hinaus. Beim Untergang des Heidenthums und der politischen Selbstständigkeit Nordfrieslands im 12. und 13. Jahrhundert durchschnitten nur noch schmale Wasserarme das Land. Als es der dänischen Oberherrlichkeit untergeben ward, wurde die plattdeutsche Sprache in alle nordfriesischen Kirchen eingeführt, welche Kirchen zum Theil aus Heidentempeln entstanden waren. Die Einführung der plattdeutschen Sprache und nicht der dänischen, in diese Kirchen zu einer Zeit, als der norddeutsche Erzbischof schon längst seine Macht im Schleswigschen an den dänischen Erzbischof zu Lund in Schweden abgetreten, beweis't die Thatsache, daß mindestens in dem Nordfriesland gegenüber liegenden Theil des jetzigen Herzogthums Schleswig, d. i. in der ganzen größeren Südhälfte Schleswigs, kein Dänisch, sondern Deutsch in den Kirchen im Gebrauch war. In Eiderstedt mit 20,000 Bewohnern spricht man kein Friesisch mehr, sondern ein eigenthümliches, mit manchen friesischen Ausdrücken und Redewesen gemischtes Plattdeutsch. Als Eiderstedt landfest an Schleswig ward, als der jetzige Seedeich

*) Mitgetheilt von Dr. L. J. Clement. Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band I. Seite 1—15 und Band III. Seite 1—11.

die drei Inseln, woraus Eiderstedt früher bestand, gemeinschaftlich umarmte, Tönning, Husum und Garding Städte wurden und viele Plattdeutsche sich hier niederließen, da starb die friesische Sprache in Eiderstedt aus. Auf ähnliche Weise erging es auf den gegenwärtig von etwa 5300 Menschen bewohnten Inseln Nordstrand und Pelworm, Trümmern des von der Sturmflut im Jahre 1634 zerrissenen Landes Strand, nachdem die Eingebornen, — in Folge der erlittenen Wassersnoth außer Stande, ihre Deiche so wieder herzustellen, wie ihnen die Regierung auferlegt, — von ihrem Herzog Friedrich III. aus der Heimath vertrieben und ihre Marschländereien großentheils an Holländer und andere Fremde vergeben worden waren. Hier also hörte die friesische Sprache von selbst auf. Viele auf Pelworm und Nordstrand verstehen das benachbarte Friesisch auf den Halgen und Manche auch sprechen es noch, wiewohl die gewöhnliche Umgangssprache auf diesen beiden eingedeichten Marsch-Inseln ein sonderbares Platt ist.

Die Halg-Mundart oder die strandische Mundart wird auf den nordfriesischen Halgen oder unbedeicht gebliebenen Marsch-Eiländchen Hoge, Nordmarsch und Langenes, Oland, Gröde, Nordstrandisch Moor und den paar anderen Landbrocken von ungefähr 850 Menschen gesprochen. In Folge der Sturmflut von 1825 hat die Bewohnerzahl der Halgen (Halligen) bedeutend abgenommen.

Die westliche Mundart, die von mehr als 5000 Menschen auf den Außeninseln Amrum (auf dieser Insel von gegen 600) und Fer (Föhr) gesprochen wird, ist in den meisten Beziehungen am ursprünglichsten von allen geblieben. Dieselbe besitzt noch von der Urzeit her den th-Laut vollständig, hat Ueberfluß an Doppel- und Dreilautern, hat manche Laute, welche die anderen friesischen Mundarten so wenig als irgend eine sonstige germanische Mundart gegenwärtig mehr kennen, z. B. einen sehr scharfen s-Laut, ferner das linguale Element (j), einen Laut, der viel heller ist als ä, einen eigenthümlichen l-Laut, u. s. w., endlich herrscht das helle a vor, wo die anderen friesischen Mundarten in der Regel ein dumpferes haben, doch macht Osterlandföhr davon in vielen Fällen eine Ausnahme. Die Ursprünglichkeit dieser Mundart sieht man auch in den dreifachen Infinitiven, im Imperfect der unregelmäßigen Zeitwörter, an vielen uralten Ausdrücken, die sonst nicht mehr vorhanden sind, u. s. w. Sieh Germaniens Völkerstimmen Band III. Seite 1—8.

Die südliche Mundart oder die Helgolander Mundart hat eine sehr große Beimischung von Plattdeutsch und Hochdeutsch in sich aufgenommen. Sieh Germaniens Völkerstimmen Band I. Seite 7—15.

Die nördliche Mundart oder die Silringer Mundart (auf der Insel Sylt), die freilich auf besondere Lauterkeit wenig Anspruch machen darf, hat doch einzelne uralte friesische Ausdrücke in sich aufbewahrt, die sich in den anderen Mundarten nicht mehr finden Sieh Germaniens Völkerstimmen Band I. Seite 1—7.

Im Ganzen genommen stehen sich die drei nordfriesischen Außeninsel-Mundarten (die nördliche, westliche und südliche von Sil (Sylt), Amrum und Helgoland) ungeachtet aller Verschiedenheiten doch sehr nahe. Die strandische oder Halg-Mundart neigt sich mehr zu den festländischen friesischen Mundarten hin.

Bei den festländischen Friesen des Tonder Amts herrscht das dumpfe a, wie auch auf Sylt und Helgoland, vor, bei den festländischen Friesen weiter nach Süden, nämlich in der Landschaft Bredstedt und im Husumer Amt das helle a, wie auch auf Amrum. Auf Fer (Föhr) ist das dumpfe a noch häufiger als das helle, aber der ganze Wortschatz der Sprache ist mit einzelnen Ausnahmen derselbe wie auf Amrum. Die Grenzpunkte des Festlandes der Nordfriesen und der festländisch-friesischen Sprache gegen Norden, Osten und Süden sind folgende: Rodenes, Neukirchen, Niebüll, Klintum, Knorburg, Soholm, Lützenholm, Dorpum u. s. w. Im Westen ist die See.

Vergleichende Zusammenstellungen.

Oestliche oder festländische Mundart.	Westliche oder Amringer und Fehringer Mundart.
1. Ik tersch önj a Lo. (Ich dresche in der Tenne.)	1. Ik tharsk un Thal.
2. Ik gung an a Tele. (Ich gehe auf der Diele.)	2. Ik gung üb a Berd.
3. Dat Letj lait bei a Pape. (Das Kind liegt an der Brust.)	3. Thet Letj (Biarn) leit bi tha Tetj.
4. Hi es aw a Bulke tu Kearn amskeiweln. (Er ist auf dem Boden und schaufelt Korn um.	4. Hi as üs Bualkam tu Kurn amskoflin.
5. Di Mun hi boget aw a Hi. (Der Mann (er) wohnt auf der Heide.)	5. Di Man hi wennat üb a Hiath.

Nördliche oder Eideringer Mundart.	Westliche oder Amringer und Fehringer Mundart.
1. Wat en Moodter. (Mutter und ich, eigentlich: wir beide und Mutter, „wat" wir beide.)	1. Wat an Mam.
2. Wat dö junk ebber taumel sa ful. (Wir beide geben Jedem von euch beiden zweimal so viel.)	2. Wat du jonk ether tweifis so föl.
3. Man skel at üp des Warel recht lekkelk me arkülther und? (Aber werdet ihr beide auf dieser Welt recht glücklich mit einander werden?)	3. Man skel at (jat) üb thas Welt recht lokkelk me arköther wurd?
4. Hokken wär dit? (Wer war das?)	4. Hokker wiar thet?
5. Spuaid ik dit ek al neis, dat wat emsk tö Bäd ging? (Prophezeite ich das nicht schon neulich, daß wir beide zusammen zu Bette gingen?)	5. Spuaid ik thet eg al neis, that wat emsk tu Bad ging?
6. Dit tinkt mi uk. (Das däucht mir auch.)	6. Thet thankt mi uk.
7. Ik wil man, dat et al wes wär me junk. (Ich wollte nur, daß es schon gewiß wäre mit euch beiden, d. h. daß eure Verlobung schon gewiß wäre.)	7. Ik wul man, that 'at (hat) al was wiar me jonk.
8. Wedher Faamen es deilker? (Welches der beiden Mädchen ist schöner?)	8. Wether Faamen as smokker?

9. Wat wel junk ether wat dö.
(Wir beide wollen Jedem von euch beiden etwas geben.)

10. I ha Ju ön nönt tö kiren.
(Sie (eine Perſon) haben ſich an nichts zu kehren.)

11. I ha ju ön nönt tö kiren.
(Ihr habt euch an nichts zu kehren.)

12. Jat förgi fuar höm en hör.
(Die Beiden ſorgen für ihn und ſie.)

13. Wü wel üs tö Ju hual.
(Wir wollen uns zu Ihnen halten.)

14. Wü wel üs tö ju hual.
(Wir wollen uns zu euch halten.)

Südliche oder Helgolander Mundart.

1. Det Tönner, liwe Kinner, bait jim keen Jarig.
(Der Donner, liebe Kinder, thut euch nichts zu Leide.

2. Wan de Rain jim no awerfullen hid, wat hid jim dan dön'n.
(Wenn der Regen euch nun überfallen hätte, was hättet ihr dann gethan?)

3. Dan hid we ünner en Buam to Skül stün'n.
(Dann hätten wir unter einem Baum zum Schutz geſtanden, d. h. wir uns unter einen Baum zum Schutz geſtellt.)

4. Det es föl beter, üp frei Feld of üp de Landwai to bliwen.
(Es iſt weit beſſer, auf freiem Felde oder auf der Landſtraße zu bleiben.)

5. Ik gung illaang na de Strun.
(Ich gehe heute Abend nach dem Strande.)

6. Oot, es et al so leet?
(Großmutter, iſt es ſchon ſo ſpät?)

7. Ik ha her laang Tid nig sen'n.
(Ich habe ſie lange nicht geſehen.)

8. Jet bog en betjen Bötterskiw.
(Ja doch ein wenig Butterbrod.)

9. Wat wei jonk ether wat du.

10. I ha Jau un nant tu kiaren.

11. Jam ha jam un nant tu kiaren.

12. Jat ſurgi för ham an hör.

13. Wi wel üs tu Jau hual.

14. Wi wel üs tu jam hual.

Weſtliche oder Amrumer und Föhringer Mundart.

1. Thi Thonner, lew Jongen (Bearnkin), dea jam nian Jarg.

2. Wan thi Rin jam nü auerfealen hed, wat hed jam do den?

3. Do hed wi onner an Bum tu Skül ſtennen.

4. Det as föl bether, üb frei Fial of üb a Laanſtruat tu bliwen.

5. Ik gung iljang ütj (oder: ay) bi Strun.

6. Oalmam (Ame), as't al so leed?

7. Ik ha hör laang eg ſen.

8. Jdj bach an betj Böthersſtiw.

9. Jf mut make, dat ik wer hen n' Hüs kom.
(Ich muß machen, daß ich wieder nach Hause komme.)

10. Jf ha der nikß jin.
(Ich habe nichts dagegen.)

11. Un de hier Muunt ha we miast Lid föl Likt.
(In diesem Monat haben wir meistens viel Nebel.)

12. Dett fanget al nun to dauen.
(Es fängt schon an zu thauen.)

13. Jf ben blied, dat dü kimmen best.
(Ich bin froh, daß du gekommen bist.)

14. Un de Wonter mut em immer be dett Jal set.
(Im Winter muß man immer beim Feuer sitzen.)

15. Be dräg Kol eß de Locht föl sünner.
(Bei trockner Kälte ist die Luft viel gesunder.)

16. Me tenkt, jim nüm hem.
(Mich dünkt, ihr nehmet ihn.)

17. Dü kanst dett gud brök.
(Du kannst das gut brauchen.)

18. Ha hast dü dan lesen liart?
(Wie hast du denn lesen gelernt?

9. Jf mut magi, dat ik wether rüs kem.

10. Jf ha thiar nikß jin.

11. Un thas hir Mun ha wi miast Lidj föl Mist.

12. Thet bigant al tu thnaien.

13. Jf fan blith, that dü kimmen best.

14. Am Wontram mut'm (mut ham) altidj bi't Jal sat.

15. Bi dräg Kol aß a Locht föl sünjer.

16. Mi thankt, jam nam ham.

17. Thü känst thet gud brök.

18. Hü hest thü de lesen liard?

Strandfriſche Mundart vor etwa zweihundert Jahren.

Yn Een-Söngh.[1]

Aff jä Köie,[2] olt hem ſyngkt[3]: Jch dank dir, lieber Herre u. ſ. w.

Jck thonck[4] dy, lieve Hierre,[5]
That ick on deeſen Dey[6]
Dhe myn Netten[7] un dhyn Jhre[8]
Myn Werck voldeen,[9] ün mey[10]
Uthram[11] myn traade Leer,[12]
Un ſleepe mei[13] myn Mann,
Dirrer ſchal[14] dy Thonck mei[15]
All, di hes[16] Wat[17] ün Sann.[18]

Voll Lock[19] heeſt dü my jeſen,
That ick vollbrocht mhn Werck,
Bewaart myn Liff[20] ün Leven,
Alß Noah ön ſyn Erd,[21]
Dyn Gnae[22] heeſt dü nat[23] ſparet,
Uß hee bethhurt[24] thyn Hön[25]
So mächtig weel[26] bewaaret
Der Ünweer,[27] Krigh ün Brön.[28]

Jck hadd,[29] that dü myn Seene,[30]
Dü ick begiengen heeff[31]
Myn Leeffdegh,[32] deeſen Eene[33]
Weeff my thehup[34] theieff.[35]

1 ein Abendlied. 2 noch der Melodie. 3 man ſingt. 4 danke. 5 Herr. 6 Tag. 7 zu meinem Nutzen. 8 Ehre. 9 vollendet, vollbracht. 10 mag. 11 ausruhen. 12 meine müden Glieder. 13 ſchlafen mit. 14 dafür ſoll. 15 wiſſen. 16 jeder, der hat. 17 Witz, Verſtand. 18 und Sinn.

19 viel Glück. 20 Leib. 21 in ſeiner Arche. 22 Gnade. 23 nicht. 24 und hat bisher. 25 Horn. 26 mächt. 27 Ungewitter. 28 Brand. 29 hätte. 30 Sünden. 31 habe. 32 Lebtage. 33 Abend. 34 insgesammt. 35 vergeben.

That ick dy kû[36] Thonck sedje,[37]
That ick dirvon[38] befreit,
Un rawlick[39] my kû ledje[40]
Un liffe[41] me Sûnheit.[42]

Ver Ünweer, Störm ün Flaagen,[43]
Ver Ongst ün Tröngigheit,[44]
Ver Driemen[45] ün ver Waagen,[46]
Ver all Maßmödigheit,[47]
Ver Pest, Krigh, Brön ün Flöhde,[48]
Ver öhre[49] Nudh ün Klagt,[50]
Ver Sörgen ün Unmöde[51]
Behüdd üs deese Nacht.

Leth trinam[52] bei my waage
Dyn Ingel,[53] that ick mey
My oller[54] Tochte maage[55]
Von ynigh Thing[56] ver Dey,[57]
That ick mey raulick ledje,[58]
Un sleep ohn alle Plaag,
Un miren[59] dy mey sedje[60]
Voll[61] Thonck, wenn ick apwaagh.[62]

(14. Dec. Anno 1661.

Nördliche oder Silringer Mundart auf der Insel Sil (Sylt).

Aus „Di Seemans-Klaag-Soong".*)

Wan Rasmus[1] es Feeger, — forstuun mi nö wel![2] —
En Win' es di Faamen,[3] dejr feegeri skel;[4]
Al te'nkt da[5] di Kaanker[6]: „Ik haa wel niin Nuad;[7]
„Min Uuning[8] es höl'len,[9] ik sen ek fan Luad";[10]
Da kjendt höm dag messi;[11] hi weet ek hur bal'[12]
Di Feeger höm nem[13] kjen me Uuning en al.[14]

36 könne. 37 Dank sagen. 38 davon. 39 ruhig. 40 legen. 41 leben. 42 mit Gesundheit. 43 Schauern. 44 Bangigkeit. 45 Träumen. 46 Wachen. 47 Mißmüthigkeit. 48 Fluten. 49 vor anderer. 50 Klage. 51 Unmuthen. 52 laß ringsum. 53 Engel. 54 mir niemals. 55 Gedanken machen. 56 über irgend ein Ding, irgend etwas. 57 vor Tag. 58 ruhig liegen. 59 morgen. 60 sagen. 61 vielen. 62 aufwache.

*) Sieh Germaniens Völkerstimmen, Band I. Seite 5.

1 d. i. der Sturm. 2 verstehet mich nun wohl. 3 und Wind ist das Mädchen. 4 das fegen soll. 5 denkt dann auch. 6 Spinne. 7 ich habe wohl keine Noth. 8 meine Wohnung. 9 gehalten, sicher. 10 bin nicht von Blei. 11 dann kann es ihm (ihr) doch fehlschlagen. 12 er (sie) weiß nicht wie bald. 13 nehmen. 14 mit Wohnung und allem.

Westliche oder Amringer und Feringer Mundart auf den Inseln Amrum und Fer (Föhr).*)

„Un Hemmel efter a Duath tu kemmen".

(Verfaßt vor mehr als hundert Jahren in der Mundart, wie sie noch jetzt gesprochen wird.)

Melodie: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Un Hemmel efter a Duath tu kemmen,[1]
Det wansket arkenean[2] ham wel;[3]
Man thet me Jarnst[4] ham förtunemmen,[5]
Tu lewwin,[6] üs wi lewwe skel,[7]
Thiar waart, God bedre't, eg am thaaght,[8]
Thi Wai waart fan a Mansten saacht.[9]

Thi Ean hi drankt,[10] hi slekt,[11] hi kiwet,[12]
Hi dea al wat ferbeden aß,[13]
Hi as me't Jarg[14] al hial bidiwet,[15]
Alikwel liawt 'r feast an waß,[16]
That ham grat Ünrocht wetherfeart,[17]
Wan ham fan Höbb tu Nantang geart.[18]

Thi Öther hi wal't bether magi,[19]
Ham kaan ham sok eg eftersai.[20]
Hi theenkt: „Hû skal[21] ik't bether magi?
„Ik lewwi falag,[22] stal[23] an frei;
„Wan arken man so wiar üs ik,[24]
„Do kaam 'r wel un't Hemmelrik."

Man wat sait[25] Gods Wurd fan sok Thaaghter?[26]
As thet tufreeth me sok an Höbb?[27]
Naan,[28] — me tha Wiard an öther Thaaghter[29]
Fan Hartens Grünj tu arka Dröbb;[30]
Thet sait: „Thû mutst ambearen wees,[31]
Wan Lif an Sial eg weal ferlees."[32]

*) Sieh Germaniens Völkerstimmen, Bd. III. S. 1–8

1 in den Himmel nach dem Tod zu kommen. 2 das wünscht ein Jeder. 3 sich wohl. 4 aber dies mit Ernst. 5 sich vorzunehmen. 6 zu leben. 7 wie wir leben sollen. 8 daran wird, Gott besser es, nicht gedacht. 9 der Weg wird von den Wenigsten gesucht. 10 der Eine er trinkt. 11 flucht. 12 keift. 13 er thut alles, was verboten ist. 14 er ist mit dem Argen, im Argen. 15 schon ganz eingetaucht. 16 dennoch glaubt er fest und gewiß. 17 daß ihm großes Unrecht widerfährt. 18 wenn ihm seine Hoffnung zu Nichts hilft. 19 der Andre er will es besser machen. 20 ihm kann man solches nicht nachsagen. 21 wie soll. 22 lebe sinnig. 23 still. 24 wenn Jeder nur so wäre wie ich. 25 aber was sagt. 26 von solchen Gedanken. 27 ist dieses zufrieden mit einer solchen Hoffnung. 28 nein. 29 mit der Wahrheit und anderen Gedanken. 30 von Herzens Grund bis zu jedem Tropfen. 31 das sagt: du mußt wiedergeboren sein. 32 wenn du Leib und Seele nicht willst verlieren.

Wat thankt[33] thi wel, heest uk[34] ambearen?
Wan fungst[35] an öther Hart an San?[36]
An wan heest un thi salw erfearen,[37]
That 'r nant Guuds eat thi[38] bütj[39] an ban?[40]
That al thin Falaghaid nant daacht,[41]
Jar God un thi apteant sin Laacht?[42]

Heest uk wel wan[43] bidrüwet wesen?[44]
Heest uk wel wan thin San rocht feld?[45]
An liawst, that al thin Hööb ferlesen,[46]
Wan God thin Hart eg salw apspeld?[47]
An liawst — am Jisus Kristus Wal[48] —
Hi wal thin San an Skun tuhal?[49]

Saatst[50] al thin Hööb an Treast allianang[51]
Üb God sin Gnaad an Jisus Blud?
An wust do[52] uk wel onnerianang[53]
— Wan't saad wiar[54] — al thin Haab an Gud,
Ja, Lif an Lewent faar leat hal[55]
Am[56] Gods an Jisus Kristus Wal?[57]

Deest nant me Wal, wat God ferbeden,[58]
Jin ham, thi salw an öther Lidj?[59]
Beest un thön Futtelspören treden,[60]
Thiar Jisus efterleat jü Tidj,[61]
Üs hi amwaanerd[62] üb a[63] Welt,
Lik üs a Skraft 'at üs fertelt?[64]

Thiar so eg as, as eg ambearen[65]
An kaan uk eg un Hemmel kem;[66]
Of uk hat mut noch wees erfearen,[67]
Of uk ean mut 'at ham förnem,[68]
God untureppen, that 'r ham[69]
Noch jaft an öther Hart an San.[70]

That thi Wai Fleask an Blud nant haget,[71]
— An thiaram waart 'r enkelt saacht[72] —
Thiar waart nean öthern Wai am maaget;[73]
An wan ham thet man rocht bithaaght,[74]
So skul ham bal[75] fan Harten sai:
„Thet skal uk wees man Hemmelswai!"[76]

Man skul 'r hokker[77] thet nant aachte[78]
An liaw, ham naam 't ham alta swaar,[79]
Wal 'r ham kurtütj eg efterrachte,[80]
Thi waagi 't üb sin aanj Gifaar![81]
Untwesken as a Heal ham was,[82]
So was üs thi, thiar 'r al un as.[83]

Thiaram so leat thi dach bisnaaki,[84]
Bitheenk thi wel, hat jilt thin Sial![85]
Hü[86] laang skal God thi krödi[87] an traaki?[88]
Hü laang skal hi thi efterskrial?[89]
Bikiar[90] thi bal, bikiar thi hial![91]
Apaafre[92] God thin Lif an Sial![93]

---

33 dünkt. 34 bist auch. 35 bekamest, kriegtest. 36 ein anderes Herz und Sinn. 37 in dir selbst erfahren. 38 daß da nichts Gutes an dir. 39 außen. 40 innen. 41 Sinnigkeit nichts taugt. 42 ehe Gott in dir anzündet sein Licht. 43 d. i. zuweilen. 44 betrübt gewesen. 45 deine Sünde recht gefühlt. 46 und glaubst, daß alle deine Hoffnung verloren. 47 dein Herz nicht selbst abspülte. 48 Willen. 49 deine Sünde und Schande zuhalten, zudecken. 50 setzest. 51 Trost allein. 52 und wolltest dann. 53 unter hinein, mitunter? 54 wenn es gesagt wäre. 55 Leib und Leben fahren lassen gern. 56 um. 57 Willen. 58 thust nichts mit Willen, was Gott verboten. 59 gegen ihn, dich selbst und andere Leute. 60 bist in jene Fußstapfen getreten. 61 welche Jesus hinterließ zu der Zeit. 62 als er herumwandelte. 63 auf der. 64 gleichwie die Schrift es uns erzählt. 65 der so nicht ist, ist nicht wiedergeboren. 66 kommen. 67 oder auch es muß noch sein erfahren. 68 Einer muß es sich vornehmen. 69 Gott anzurufen, daß er ihm. 70 gebe ein anderes Herz und Sinn.

71 daß dieser Weg Fleisch und Blut nicht behagt. 72 und darum wird er einzeln gesucht. 73 deshalb wird kein anderer Weg gemacht. 74 und wenn man dies nur recht bedächte. 75 würde man bald. 76 das soll auch sein mein Himmelsweg. 77 aber sollte da wer (jemand). 78 dies nicht achten. 79 und glauben, man nähme es sich allzu schwer. 80 will er sich durchaus nicht danach richten. 81 der wage es auf seine eigene Gefahr. 82 inzwischen ist die Hölle ihm gewiß. 83 so gewiß als der, welcher schon darin ist. 84 darum so laß dich doch bereden. 85 es gilt deine Seele. 86 wie. 87 dich nöthigen. 88 ziehen, gängeln. 89 nachschreien. 90 bekehre. 91 dich ganz. 92 opfre auf. 93 Leib und Seele.

Zwei uralte nordfriesische Mährchen von der Insel Amrum.

I.

Letj[1] Eelke an Grat[2] Eelke.

Letj Eelke an Grat Eelke siad bi Soath[3] tu spannan.[4] Tho faal a Raak[5] iin uun[6] Soath. Tho saad[7] Grat Eelke tu Letj Eelke: Spring iin 'r efter.[8] Tho spraang hjü[9] iin 'r efter. Tho fulgd[10] hjü an grenan Futstich[11] efter. Tho kaam hjü tho tu an Buum.[12] Tho saad thi Buum tu hör:[13] Weal mi 'ns

---

1 klein. 2 und groß. 3 saßen beim Brunnen. 4 spinnen. 5 da fiel der Rocken. 6 hinein in. 7 sagte. 8 hinein darnach. 9 sie. 10 folgte. 11 einem grünen Fußsteig. 12 da zu einem Baum. 13 ihr.

raſt,[14] tho ſkeal ſo föl Aaplar ha,[15] ûûs man ha meeſt.[16] Tho raſt[17] hjû thi Buum an ſûng[18] ſo föl Aaplar, ûûs hjû ha maad.[19] Tho kaam hjû tu an Kû.[20] Tho ſaad hjû[21] Kû: Weal mi eg[22] ans maalki,[23] tho ſkeal ſo föl warm Maalk[24] ha, ûûs ha meeſt. Tho maalkad[25] hjû tha Kû an ſûng ſo föl warm Maalk, ûûs hjû ha maad. Tho kaam hjû tu an Baagaan.[26] Tho ſaad thi Baagaan: Weal mi eg ans apragi,[27] tho ſkeal ſo föl warm Broad ha, ûûs man ha meeſt. Tho ragad hjû thi Baagaan ap an ſûng ſo föl warm Broad, ûûs hjû ha maad. Tho ſiad hjû hör deel[28] an ead iarſt[29] wat Broad uun[30] Maalk. Tho kaam hjû tho tu an holten Höſke.[31] Tho ſiad thiar an oal Wöfke uun.[32] Tho ſaad thet oal Wöfke: Weal mi eg ans lûſi,[33] tho meeſt aueraal hengung,[34] bihalwen uun man ſöwenth Kamer.[35] Tho lûſad hjû thet oal Wöfke, an thet oal Wöfke ſlep[36] iin. Tho ging thiar an Klokhan[37] me Henken onner a Aank.[38] Tho naam hjû tho Henken an ſaat hjo ap ûb thet oal Wöfkes Haad.[39] Tho ſtreield hjû wat Graat[40] ûb thet Haad, an tho Henken pikked ûb hat[41] Haad. Tho ging hjû hep uun thi ſöwenth Kamer an naam man ean letjen Seak fol Jil,[42] an tho lep[43] hjû. Tho kaam hjû weither[44] tu thi Baagaan, tu tha Kû, tu tha Buum. Sai'm't eg,[45] that ik ferbigingen ſan.[46] Naan, luup man, wel't eg ſai.[47] Nû komt thet oal Wöfke an fragat a[48] Baagaan, a Kû, a Buum: Aſ hir uk hokker[49] ferbigingen? Naan, neaman.[50] Tho kiard hjû weither am.[51] Letj Eelke kaam nû me hör[52] Jil tu tha Soath an rep:[53] Grat Eelke, halp mi ap.[54] An Grat Eelke holp hör ap. Tho wurd Grat Eelke bäät an hed knaap ſo föl Tidj,[55] am Letj Eelke aptuhalpan, an ging nû uk tiin uun Soath. Tho kaam hjû tu tha Buum. Tho ſaad thi Buum: Weal mi eg ans raſt, tho ſkeal ſo föl Aaplar ha, ûûs man ha meeſt. Naan, ik ha nian[56] Tidj. Tho kaam hjû tu tha Kû. Tho ſaad hjû Kû: Weal mi eg ans maalki, tho ſkeal ſo föl warm Maalk ha, ûûs man ha meeſt. Naan, ik ha nian Tidj. Tho kaam hjû tu thet oal Wöfke. Tho ſaad thet oal Wöfke: Weal mi eg ans lûſi, tho meeſt hen uun al min Kamern, bihalwen uun a ſöwenth Kamer. Tho lûſad hjû thet oal Wöfke, an thet oal Wöfke ſlep iin. Tho ging thiar an Klokhan me Henken onner Aank. Tho naam hjû tho Henken an ſaat hjo ap ûb thet oal Wöfkis Haad. Tho ſtreield hjû wat Graat ûb hat Haad, an tho Henken pikked ûb hat Haad. Ûûs nû thet oal Wöfke ſlep, tho ging hjû hen an naam allat[57] Jil an uk thet uun a ſöwenth[58] Kamer. An tho lep hjû wech. Tho ſaad hjû tu tha Baagaan, a Kû, a Buum: Sai'm't eg, that ik hir ferbileppan[59] ſan. Ja, wi wel't[60] ſai. An hjû flat hör ſo.[61] Tho kaam thet oal Wöfke me glammen Taangen.[62] Aſ Grat Eelke hir uk ferbileppen? Nû man ewenſt,[63] aſ man an Betj[64] ſan hir. An thet oal Wöfke fathad hör[65] an tuream[66] hör me glammen Taangen.

14 willſt mich einmal ſchütteln. 15 da ſollſt ſo viel Aepfel haben. 16 als nur haben magſt. 17 ſchüttelte. 18 bekam, kriegte. 19 mochte. 20 Kuh. 21 ſie, die. 22 nicht. 23 melken. 24 Milch. 25 melkte. 26 Backofen. 27 v. i. ausleeren. 28 ſetzte ſie ſich nieder. 29 ab erſt. 30 in. 31 zu einem hölzernen Häuschen. 32 ſaß ein altes Weibchen darin. 33 laufen. 34 mags überall hingehen. 35 außer in meine ſiebente Kammer. 36 ſchlief. 37 da ging da eine Gluckhenne. 38 mit Küchlein unterm Ofen. 39 ſetzte ſie hinauf auf des alten Weibchens Kopf. 40 ſtreute ſie etwas Grütze. 41 auf dem. 42 nur einen kleinen Sack voll Geld. 43 lief. 44 weiter. 45 ſagen ihm (dem Weibchen) es nicht. 46 vorbeigegangen bin. 47 nein, laufe nur, wollen es nicht ſagen. 48 den. 49 iſt hier auch jemand. 50 niemand. 51 kehrte ſie wieder um. 52 mit ihrem. 53 und rief.

54 Hilf mir auf, hinauf. 55 hatte kaum ſo viel Zeit. 56 ich habe keine. 57 alles. 58 in der ſiebenten. 59 vorbeigelaufen. 60 wir wollen es. 61 d. i. und ſie eilte ſehr. 62 mit glühenden Zangen. 63 ſetze nur eben. 64 iſt nur ein Wenig. 65 faßte ſie. 66 zerriß.

II.

Henk[67] an Höön.[68]

Henk an Höön hjo ſkul ans bran,[69]
Tho ſkul thet Henk at Wurt[70] ans ſmeak,[71]

67 Hähnchen. 68 und Hahn. 69 ſie ſollten einmal brauen. 70 die Würze, womit man das Bier würzet, ein Abſud von Hopfen. 71 einmal ſchmecken.

Tho wurd hat fetherleat.[72]
Tho naam thi Hön hat Henk an saat[73]
Hat ap üb 'n Hegn me 'n Knaapneadel nun.[74]
Tho skrialdt[75] thet Henk.
Tho naam thi Hön hat Henk an saat
Hat ap üb'n Buum,
Tau Twigen am ean Fut,[76]
Tau Twigen am ean Fut.

Tho ging thi Hön hen tu tha Bür.[77] Bür, weal min Henk eg halp,[78] hat hingat uun a[79] Buum, tau Twigen am ean Fut. Naan, saad thi Bür. Tho ging hi hen tu tha Hünj.[80] Hünj, weal a[81] Bür eg bitj,[82] Bür wal[83] at Henk eg halp, hat hingat uun a Buum, tau Twigen am ean Fut. Naan, saad thi Hünj. Tho ging hi hen tu tha Staak.[84] Staak, weal a Hünj eg slau,[85] Hünj wal a Bür eg bitj, Bür wal at Henk eg halp, hat hingat uun a Buum, tau Twigen am ean Fut. Naan, saad thi Staak. Tho ging hi[86] hen tu't Jal.[87] Jal, weal a Staak eg braan,[88] Staak wal a Hünj eg slau, Hünj wal a Bür eg bitj, Bür wal at Henk eg halp, hat hingat uun a Buum, tau Twigen am ean Fut. Naan, saad at Jal. Tho ging hi hen tu't Wether.[89] Wether, weal at Jal eg deafki,[90] Jal wal a Staak eg braan, Staak wal a Hünj eg slau, Hünj wal a Bür eg bitj, Bür wal at Henk eg halp, hat hingat uun a Buum, tau Twigen am ean Fut. Naan, saad at Wether. Tho ging hi hen tu tha Oks. Oks, weal at Wether eg swalgi,[91] Wether wal at Jal eg deafki, Jal wal a Staak eg braan, Staak wal a Hünj eg slau, Hünj wal a Bür eg bitj, Bür wal at Henk eg halp, hat hingat uun a Buum, tau Twigen am ean Fut. Naan, saad thi Oks. Tho ging hi hen tu tha Riap.[92] Riap, weal a Oks eg binj.[93] Oks wal at Wether eg swalgi, Wether wal at Jal eg deafki, Jal wal a Staak eg braan, Staak wal a Hünj eg slau, Hünj wal a Bür eg bitj, Bür wal at Henk eg halp, hat hingat uun a Buum, tau Twigen am ean Fut. Naan, saad a[94] Riap. Tho ging hi hen tu tha Müs.[95] Müs, weal a Riap eg fleer,[96] Riap wal a Oks eg binj, Oks wal at Wether eg swalgi, Wether wal at Jal eg deafki, Jal wal a Staak eg braan, Staak wal a Hünj eg slau, Hünj wal a Bür eg bitj, Bür wal at Henk eg halp, hat hingat uun a Buum, tau Twigen am ean Fut. Naan, saad a Müs. Tho ging hi hen tu tha Kaat.[97] Kaat, weal a Müs eg fang, Müs wal a Riap eg fleer, Riap wal a Oks eg binj, Oks wal at Wether eg swalgi, Wether wal at Jal eg deafki, Jal wal a Staak eg braan, Staak wal a Hünj eg slau, Hünj wal a Bür eg bitj, Bür wal at Henk eg halp, hat hingat uun a Buum, tau Twigen am ean Fut. Ja, saad' a Kaat. An tho tha Kaat efter[98] a Müs, an a Müs fleart a Riap, an a Riap bant[99] a Oks, an a Oks swallagt at Wether, an at Wether deafkat at Jal, an at Jal braant a Staak, an a Staak slait[100] a Hünj, an a Hünj bat[101] a Bür, an a Bür halpt at Henk. An so wurd at[102] Henk holpen.

72 d. h. da ließ es Flügel und Federn hängen. 73 das Hühnchen und sagte. 74 es hinauf auf ein Kissen mit einer Stecknadel darin. 75 schrie. 76 zwei Zweige um einen Fuß. 77 Bauer. 78 willst meinem Hühnchen nicht helfen. 79 es hängt in dem. 80 Hund. 81 den. 82 nicht beißen. 83 will. 84 Stock. 85 schlagen. 86 er. 87 Feuer. 88 brennen. 89 Wasser. 90 löschen.

91 hinabschlingen, schlucken, saufen. 92 Seil, eigentl. das aus Dünenhalm gedrehte Seil. 93 binden. 94 d. i. das. 95 Maus. 96 nagen, eigentl. schneiden. 97 Katze. 98 nach. 99 bindet. 100 schlägt 101 beißt. 102 ward dem.

Mundart von Flensburg.

„He sleit mitt inne[1] Weg as Allbükirch."

(Volkssage.)

Osten von Flensburg, en Veertelstunn vonne[2] Stadt liggt Allbükirch. In oolen[3] Tiden is hier en grodn Dörp[4] wesen, wat ock[5] de Name utwiist, denn Allbü, oder,

1 er steht mitten im. 2 von der. 3 alten. 4 großes Dorf. 5 auch.

as man et op Hochdütsch nennt, Adelbü, bedütt en grode Dörp; *) un en grode Feldmark, dee nu to verscheedene Dörper hört, heer[6] nach immer de Alldüer Feldmark. Inne Krieg twischen de dänsche König Erich von Pommern un de Herzog von Schleswig-Hollsteen is um Flensburg herum alles afbrennt un verwüstet worn, un um dee Tid is dat oole Dörp verschwunnen un sind de kleene Dörper kamen,[7] unner dee nu de Alldüer Feldmark verdeelt is. Sit dee Tid hett de Kirch lang gans alleen leegn, un erst späder sind Preester- un Kösterhus darbi opbuut worn. In Flensburg un de Umgegend seggt man, wenn Eener ungeschickt inne Weg steit: „He steit mitt inne Weg as Allbükirch." Wodennig[8] dit Sprichwoord (dat nu nich mehr paßt, denn de Kirch liggt en Stük vonne Weg af,) opkamen is, darvon vertellt[9] man sick diffe Geschichde. As in Allbü de Kirch buut warn scholl,[10] wulln se dee en anner Stä[11] opbuun, as wo de nu steit; awerst[12] wat se des Daags buut harrn,[13] wor immer des Nachs daalreden.[14] Se frogen en kloke Mann, dee in Tarupholt waaner,[15] um Raad, un he seer[16] se, dat se twee Offen tosaamen binnen un utgaan laaden,[17] un wor[18] dee sick leern,[19] de Kirch buun scholln. As se dat nu deern,[20] dar leern sick de Offen mitt inne grode Dörpsweg, un wulln sick von dee Stä, wor se sick leggt harrn, gar nich wegdriem[21] laaden. So musten se de Kirch mitt inne Weg opbuun, dat de Weg mit en kleene Umbög dicht anne Kirch vörbi gung. In spädre Tiden is de Weg wieder[22] von de Kirch af leggt worn, awerst dat Sprichwoord is bleem[23] (bleiben).

Hürup.

(Volkssage.)

Südosten von Allbükaspel liggt dat Kaspel[24] Hürup. De Name „Hürup" schall sodennig[25] opkamen sin. De Kirch scholl[26] erst wieder daalaf[27] buut warn,[28] as wo de nu liggt. Daar reed[29] de Düwel des Nachs daal,[30] wat se des Daags buut harrn. As se nu nich wusten, wat se daarbi doon[31] scholln, daar reed[32] en Stimm ub[33] dat Holt: „Hüerop, hüerop." Dat is: höger[34] op! Daar buuern[35] se de Kirch op de Högde,[36] wo de nach[37] liggt, un geem[38] (geewn) en de Name „Hürup."[39]

Frans Böckmann un General Steenbock.

(Volkssage.)

In Flensburg vertellt man sick en Geschichde, de ick öfft hörd heff.[40] Tom erstenmaal heff ick de Hörd von min Grosmudders Schwester inne Harust[41] achttein hunnert börtein,[42] as de Prins von Pontocorro mit en Armee gegen Hollstern antrock,[43] un wi bang weern, dat bald de Schweeden as Fiende to uns kamen kunnen. „Vör hunnert Jahr," seer de Oolsche,[44] „kemen ock de Schweeden as Fiende na Flensburg unner General Steenbock, de en harde Mann weer un Altona afbrennt harr.[45] He leer[46] in Flensburg en grode Brandschatt op de Stadt, dee scholln se in veer un twindig Stunnen betalen,[47] oder de Stadt scholl in Für opgaan. Daar wust awerst Frans Böckmann, en Flensburger Börger, Raad. Erst brögh[48] he in Flensburg dat Gerücht ud, dat en

6 drift. 7 gekommen. 8 wie, auf welche Weise. 9 erzählt. 10 gebaut werden sollte. 11 Stelle. 12 aber. 13 hatten. 14 herumtergerissen. 15 wohnte. 16 er sagte. 17 ausgehen lassen. 18 wo. 19 sich legten. 20 thaten. 21 wegtreiben. 22 weiter. 23 geblieben.

24 Kirchspiel. 25 soll auf diese Weise. 26 sollte. 27 weiter niederwärts. 28 werden. 29 rief. 30 herunter, nieder. 31 thun. 32 rief. 33 aus. 34 höher. 35 bauten. 36 Höhe. 37 noch. 38 gaben. 39 „Hürup" heißt Hochdorf. „Hü" Höhe, „Rup" (Drup) Dorf; die Sage beruht mithin auf sprachlich unrichtiger Grundlage. 40 höre. 41 Herbst. 42 dreizehn. 43 anzog, heranzog. 44 sagte die Alte. 45 hatte. 46 er legte. 47 bezahlen. 48 brachte.

*) Schenberger in Band I. Kap. 47 und 51: „Adelbye, dat is: dat rechte grote Dörp." Eigentl. Hauptdorf, Urdorf, Stammdorf.

grode dänsche Armee inne Neegde[49] weer. Gegen Aamd,[50] as et düster wor, kreeg he wecke[51] Trommelslägers un Pipers un en Paar hunnert Mann mit Staaken[52] un Büssen[53] tosaamen un gung mid dee na Friedensbarg, dat is en kleene Barg[54] Westen vonne Stadt. Mitt inne Nachd leed[55] he nu gewaldig de Trommels slaan[56] un pipen[57] un de Mannschaft mid grode Larm immer um de Barg herummarscheeren. De Schweedsche Posten glovern[58] nicks anners, as dat en grode Armee anmarscheeren keem. Steenbock dacht nich mehr an de Brandschatt; alle Schweeden, dee in Flensburg leegen, kreegen Been un maakern man,[59] dat se Hals över Kopp ud dat rode Doot keemen. Böckmann sin Naakamen[60] kreen noch inne Stadt un hemm[61] Schattfrieheit[62] för ewige Tiden. Tom Andenken steit en Steen op de Friedensbarg mid de Jahrtall 1713.[63] — Späder keem Steenbock werrer[64] na Flensburg, awerst as Gefangene. Daar leeg he en Tid lang bi en Koopmann Annersen (Andersen) in Quarteer. To Tidverdriew maler[65] he en Bild in Öl von twee Kokken,[66] de sick slaan. Dat Bild hett he sin Huuswird schenkt, un dat is nach in datselwige Huus, — wer ick et seen heff.

49 Nähe. 50 Abend. 51 welche, d. i. etliche. 52 Stengen. 53 Büchsen. 54 Berg. 55 Lieb. 56 schlagen. 57 pfeifen. 58 glaubten. 59 machten nur.

60 Nachkommen. 61 haben. 62 Schaßfreiheit, Abgabenfreiheit. 63 ein Stein mit dieser Jahreszahl steht wirklich dort; allein die in der Stadt Flensburg so allgemein verbreitete Sage wird keineswegs durch glaubwürdige schriftliche Aufzeichnungen auch bestätigt. 64 wieder. 65 malte. 66 Hähnen.

Mundart in der Gegend von Itzehoe.

De Fahrt na de Isenbahn.

Hans har[1] sien Fru dat all[2] lang verspraken,
Se wullen twhopen[3] mal 'n Lustrour maken,
Wenn dat Werder[4] ins moje[5] weer,
Un nicks to dehn för de Wagen un Peer.[6]
Denn wo ehr Fründschap,[7] wo Klas Ohm wahn,[8]
Da gung jüs[9] voröber de Isenbahn.
Da weer all lang soveel Snackens[10] um wään,[11]
Nu wull'n se doch sülvst[12] den Spektakel mal sehn.
En Sünnabend Abend, dat Werder weer schön,
Se seeten[13] vör Dör op de Banken von Steen,
De suure Arbeit des Dags weer gedahn,
De Sünn all ünner an'n Häven gahn.[14]
De Magd har de Kalver noch börnt[15] in'n Stall,
De jüngsten dre Kinner de sleepen all,
Lütj[16] Peter un Hänschen un Anna Marg'reth, —
Blot Stina noch mit vör de Huusdör seet.
Martin, de Knecht, lähn[17] öber de Dör,
Un nehm rech extra sien Brösel[18] vör;
He har mit dat Dampen sien egen Tier,[19]
Da waag[20] ook keen Mügg sick in sien Revier.
Denn wenn ook mit Ahland[21] all rökert weer,
Martin sien Fusel[22] verslog doch noch mehr,
Blot in de Feern hör[23] de Müggen man summen,
Un de Flegen un Bienen brummen.

1 hatte. 2 schon. 3 zusammen. 4 Wetter. 5 einmal schön. 6 Pferde. 7 d. i. Verwandtschaft. 8 wohnte. 9 just, gerade. 10 Schwatzens, Redens. 11 gewesen. 12 selbst. 13 saßen. 14 schon unter am Himmel gegangen.

15 getränkt. 16 klein. 17 lehnte. 18 kleine alte Tabackspfeife, Stummel. 19 Benehmen, Weisen, Art sich anzustellen, Weise etwas zu thun. 20 wagte. 21 die Wurzel des Alants hat bekanntlich einen würzhaften Geruch und Geschmack. 22 schlechter Rauchtaback. 23 hörte.

De ools Katt ſmurt um Hand ſim Foot,
Un Heine her Dine nach op'n Schoot,
De bröömt[34] un ſchoot in Dutten[35] un Stöhn,
Hei moot mit Martin op't Feder mähn.[36]
Dyna keep vör de Deer he ut, dell un ſprung,
Dat em de Tung ut'n Hals herut hung. —

So ſeeten ſe denn all nu tohopen vör Dör,
Un ſnacken ſo'n beten von Dit un von Dat.[37]
Dat weer ook 'n Abend, dat is gewiß,
As he in'n Juni nich[38] ſchöner is.
Dwer[39] äver'n Weg, von de wette Wiſch,[40]
Da reek et ſo krüderig un ſo friſch,
De Puggen[41] de quarken, dat weer 'n Pleſier,
As ook Wiber op't Kindelboor;[42]
Un ünner de Linden, da günt[43] in de Kreg,[44]
Wo de Balken vun't Duhs[45] leeg,
Da feel dat Junk-Volk tohopen un ſung,
Dat et reck moje[46] dat Dörp langs klung.
Meiſter Voß, de brun[47] ook in de Feern,
Un luſtig funkel de Abendſtern.
Un achter[48] de Büſch da dat helle Licht,
Dat weer de Maand[49] mit ſien ſchef Geſicht.
De lütje[50] Vagel, de Nachtigall,
De flog in'n Appelboom achter'n Stall,
Doch da geev Hans Ohm nu gar nicks op,
He ſää,[51] he kunn't ni verdregen in'n Kopp:
Na, Schrieghals,[52] bläf du denn endlich ſtill!
Hör, Antje, wat ick di vörſlagen will!
De Waag[53] is erſt anmalt, de Veer de
hebt[54] Lieb,
De Weg hen na Klas Ohm is ook jüſt nich
wiet,
Un drägt mi de Pugg[55] nich un't Abendrood,
So ſöö ick, dat Weder wart[56] morgen good.
Preſeptor ſien Werderglas, ſagt he, is ſläg'n,
Se dünkt mi, da weer wol nicks wieder[57]
in'n Weg'n.

Moak denn di mit unſe veer Kinner bereit,
Wenn't morgen to'r Frohpredigt[58] klingeln
dreit! —
Man[59] laß denn, ſää Antje, mi paßt dat
ni ſlecht,
Un wenn du mi Vott ſtürſt,[60] ſo bin ick
torecht!
Aber de Mannslüüd verſtahn[61] dat nich ſo,
Se meent, dat is Alles ſo flöbig[62] man to!
Antje ſchull ſorgen för'n Sünndagsſtaat
Un kriegen dat Kaffeedrag[63] noch ut de Laad. —
As Alles torecht legt weer ſauber un nett,
Da gung unſe Antje ook endlich to Bett.
De ools Mark-Wächter har dermeel all ſnut,
In't ganze Dörp da röhr ſick kein Lut,
Un ringsum weer Alles ſo moje un ſtill,
As wenn ſick uns Herr Gott mal utruhen
will. —

Den annern Morgen, as knapp de Sünn
Noch ſiet[64] in'n Oſten an'n Hören[65] ſünn,
Un mit er nöbwiſen Straalen in'n Druff
Den fulen Nebel von't Feld jag herup,
Da trää all Martin herut ut de Dör,
Un drog up de Schullern dat Peergeſchirr.
He ſung recht kräftig, mit fröhlichem Sinn,
En luſtigen Leed in den Morgen henin.
De lütje Lark,[66] de op't Saatfeld ſeet,
De triller, as Martin, ehr fröhlichet Leed
Un flatter ſo hoch in den Himmel hinop,
Martin wör[67] druf'tig dabi in'n Kopp.
Wo[68] funkel de Dau op de Spitzen von't
Graß
In alle Farben, ſo bunt, as von Glas,
Wo lach un lüs[69] doch dat friſche Feld,
Wo weer ſe ſo prächtig, und Herrgott ſien
Welt!
To Hunk, in'n Höhnerkoam wör et ook lunt,
De Höhner de reckten de Stänken[70] ut,
Un pratjen un kakeln un maken 'n Geſchreel,
Wo twiſchen de Hunthahn gewaltig krei.[71]
Aber ſien Stimm weer ſo breſch[72] un knarr,
As wenn Preſeptor den Snuppen har.

---

34 ſtammelt. 35 Augen. herabhängender Nasenschleim; „Hörst du Dutten", schnauben! 36 auf das Futter (Weihnachten) sich gewöhnen. 37 von Hus und von Dör, von Dissen und von Jenen. 38 nicht. 39 quer. 40 der gemähten Wiesen. 41 Fröschen. 42 Kindtaufschmaus. 43 sonnenhell, klar. 44 Kruge. 45 Hausbalken. 46 schön. 47 braune; der Hahn heißt braun, sagt man, wenn er Sommerfedern prächtig ein wenig Roth mehr hoch über den Hälsen in Gestalt eines wallenden Mantels sich erhebt. 48 hinter. 49 Mond. 50 kleine. 51 er sagte. 52 Scharfhals. 53 Wagen. 54 haben. 55 Frosch. 56 Wetter wird. 57 weiter.

58 Frühpredigt. 59 nur. 60 Nachricht zuschickt. 61 verstehen. 62 flockig, leicht sich machend. 63 eigentl. das Zeug, womit ein Kind gezogen ist, wenn es getauft wird; die besten Kleider vor Kinder. 64 sitzend. 65 Himmel. 66 Lerche. 67 wurde. 68 wie. 69 leuchtete. 70 Flügel. 71 krähte. 72 heiser.

Un ünner dat Dack, dat weer nüdlich to hör'n,
Da seeten de Vageln to quinkeleern,[63]
Dat weer en Singen un Flegen un Flütten
Un en Hildigkeit[64] ünner de Lütten,[65]
As harren se güstern dat gar nich sick dacht,
Dat ook noch förmorgens de Sünn wedder lacht.
Lischen Allerlei[66] vör op't Spit,[67]
De weer ümmer de erste mit,
Hardbar Langbeen,[68] baben[69] op't Dack,
Heel sien Pipen ook nich in'n Sack,
He seeg[70] heraf op dat Vagelgelag
Un klapper gewaltig henin in den Dag;
Do puuß he sick op, stünn op't eene Been,
As weer dar rech wat an em to sehn,
Trock[71] den Kopp in de Bost[72] henin
Un dünk sick rech wichtig in sienen Sinn.
Mutjekatt sleek sick öber de Straat
Un gung so patentlich, as op'n Draht,
Se schüttel de Poten, as weer se natt,
Un mak 'n Anstalt, de oole Katt;
Aber ick meen, se trock de Hacken,
As Nabers Pudel keem ehr to packen.
Se mak 'n Puckel, ehn schudert de Hunt,
Un pruß denn Pudel liek in de Snunt.[73]
De arme Pudel verseet[74] sick ganz,
He spill[75] de Ohren un dreih den Swanz.
Nöös[76] jalp[77] he un mall[78] he mit Dina in't Gras,
De Beiden de harren ehr egenen Spaß. —

In't Dörp, von'n Klocktoorn, da slog et veer,
Do keemen de Kinner ook in de Röhr.[79]
De Sünn spääl all Bukiek[80] in't Finster so hell,
Un Stina, dat oole Fitenvertell,[81]
Snack ehr Süstern[82] dat Ganze vör,
Wat güstern Abend beslaten wör.[83]

Da weer en Frohlocken un Jubeleren,
Dat kann man sick vörstellen, ünner de Bören;[84]
Nu weer dar keen Helpen un Holen[85] mehr;
Ook Martin keem all heran mit de Peer,
So blank gestriegelt un flink op de Been,
Un denn de Wagen, von buten[86] grön,
Von binnen de Stöhl von Zinober roth
Un de Küssens so pulstrig un groot.
Hans har en Rock an von Egenreet,[87]
De 'n betjen hoch op de Schullern seet,
De Mauen[88] mit Krüsen na ooler Tiet,
Man[89] in de Knöp[90] weer he 'n betjen[91] miet.
He drog en Buckbrundje von roth un witt,[92]
Denn ünnerwegs weer de Rock to hitt,[93]
Dretritt[94] de West, un fleskannt de Bücks,[95]
Kort, unse Hans Ohm weer bannig[96] in Wix.
En lüt[97] betjen breetköpsch un rug[98] weer de Hoot,
Doch wer kennt immer de niee Mood? —
Un Antje Merder,[99] dat mut ick gestahn,
As weer se jüs ut de Bilaad[100] nahm,[101]
Rein so dräplich[102] un snökern[103] un drall,[104]
Un wat har de linwulne Rock för'n Fall!
Eene Foole as de anner geplett,
Un nerden[105] de Soom noch mit Sammet besett.
Blaue Strümp un mit Snallen de Schoh,
Un en swarten tamisnen Platen[106] dato,
En Jack mit silberne Knöp so blank,
Un in de Knöp da weer se so flank.
De lütje Müz weer von golden Band,
De bläulige Snipp har en Spitzenrand,
Un op'n Wagen da drog se 'n Hoot
Von swarten Tafft un gewaltig groot.
Ook de Kinner, von Höken to Föot,
Alle gekleedet in Egenreet,
Stina weer Moder ganz op un daal,[107]
De heele Optog mit ehr igal.

---

63 singen; eigentl. hoch singen. 64 Geschäftigkeit. 65 Kleinen. 66 Kohlmeise. 67 vorn an der Spitze, voran. 68 d. i. der Storch. 69 oben. 70 sah. 71 zog. 72 Brust. 73 Schnauze. 74 entsetzte. 75 er hob gleich einer Spille in die Höhe, spitzte. 76 nächst, alsdann. 77 bellte, heulte. 78 tollte, narrte, rangte. 79 in Gewegung. 80 Bukiek oder Kiekebu spielen ist ein Spiel, wobei man von ganz kleinen Kindern den Kopf umhüllt und wieder enthüllt und „Bukiek" sagt. 81 Plaudertasche. 82 Schwestern. 83 beschlossen wurde.

84 Kindern. 85 Halten. 86 außen. 87 von selbstbereitetem, selbstgemachtem Tuch. 88 Aermel. 89 oder, nur. 90 Zuschnitt eines Kleides über den Hüften, Taille, Leibschnitt. 91 bischen. 92 weiß. 93 heiß. 94 Dreidraht, Drillich. 95 Hefe. 96 d. i. außerordentlich. 97 klein. 98 rauh. 99 Muhme. 100 die in den großen Kessern befindliche kleine Abtheilung zur Aufbewahrung der werthvollsten Sachen. 101 genommen. 102 trefflich, sauber, nett. 103 zierlich, niedlich, schlank. 104 fest, stark. 105 unten. 106 Schütze. 107 auf und nieder, d. h. vom Kopf bis zu den Füßen.

Perſien full Heroomlätſer[169] um,
Drunk drog he en Fallhoot, dat weer nich dumm,
De Hood em roch dööfig, den lätſen Quidvidt, —
He weerden ſe Alle an fettig un fix,
Un flattern to Wagen, ſo Lätſer[169] as Groot,
Antje nehm Perſen noch oy'n Schoot.

As ſe ſo langſam dat Dörp langs fohr'n,
Da kling juſtement et von'n Kirkentoorn.
Herr Paſtor gat ſöndlich in ſienen Ornat
Gähn ſöh in't Gotteshuus över de Straat,
He nickkevo ganz blirt,[1] dirv en Ogenblick ſtahn,
Un ſäd: Gude Reis na de Iſenbahn!
Hans Ohm ſmunzel, un dähk ſick dick
Un ſmenk ſien Hoot, dat et Art har un Schick;
Hänſchen as Vader ganz eben ſo,
Un Alle nicken Herr Paſtor to.
De ſeem Preſeptor in'n ſierlichen Schritt,
Un alle Jungens op't Glöpian mit,
Und Hänſchen doch,[2] glöcklich in ſinnen Sinn:
Gott Lov, dat ick op'n Wagen bün! —

So fohren ſe denn henin in de Welt,
In't ſchöne, grüne, blöhende Feld,
Un wat an de Landſtraat ſe vingstherum ſegen,[3]
Dat mak ſe tohopen en bannig Vergnögen.
Hans ſprek wäll över't Land mit de Fru,
Un wenn dar en Koh feem, ſäd Perſen: ſuh!
Un wenn dar en Schaap feem, reep he: bäh!
Dat weer noch allens, wat Perſen ſäd.
De fohren grad'weg's bi Klas Ohm vör,
Un Tetſche Merker kunn ſöh de Dör;
De har all to Vader ſegg: „Vader, wat mi fründet:
Ick löv bald, dat Hans Ohm un Antje Mo'r kaamt!“[4]
„Bäh!“ reep ſe, „de ſind jüm,[5] un dat is ja lächt,
Wi hebbt ook all lange Tied ut na jüm ſehn,
Un ook de Jungens, dat ſchall mi freun,
Wi hebbt ook in'n Appelhof roare Bein,[6]
De Hunt ſe von plücken, ſo wäll as ſe mögt!“
Vetter, wat hebbt do de Gören ſick högt!? —
Beſonners Hänſchen, de lütje Schalk,
De ſprung af'n Kök[7] von de Lederbalk,
Dat Moder noch bös wör un to em ſäd:
„Hänſchen, ſitt ruhig doch ey dien Stäk!“[8]
Aber de hör ehr all lang ni mehr,
De ſog all achter de Manten[10] her.
De mackeln un ſwenken de Höör ſo wiet,
Ick löv, de weeren nich für de Wiſit.
„Kaamt negen!“ ſäd Tetſche, „legt ok jüm Kram,
Vor Nawtdag grift na de Iſenbahn!
Anna! de Kinkel[11] gau[12] över'n Haken,
Nu wüllt wi erſt 'n Taß Kaffee kaken,
De blankſte Kann nimm von't Theeregal,
Hertig, mien Kind, mak dien Gaken in Stral!
De Schinken kaakt[13] all 'n römige Tied,
Glik krigt he en banten Mehlbüdel[14] tor Siet.“

Dat dur ook man 'n beeten, un munter un friſch
Geeten ſe Alle um 'n Kaffeetiſch.
Tetſche agter mit de blanke Kann,
Un Alle ſchuven ehr Taſſen heran,
Jedweder drunk ſöben, ehr't Kregen[15] tee
Un een över'n Hupen, dat maken dree.
„Ick bün nich ehr't Drinken,“ ſäd Hans un fülly um,
„Trin[15] Taſſen Kaffee, mi dünkt doch, dat gung!“
Na'n Kaffee beſtegen de Mannslüd de Farken,[17]
Un Hans Ohm lert et ſick gar nich markken,
Dat Klas ſien mehr noch bald weeren ok ſien,
Un he har doch ook en paar tähdtige Swien.
De Frauen de ſetten vör Dör op de Bank,
Un ſtreben[18] ook ins mal den Kruthof entlang.

---

169 d. i. jenen Augenblick. 170 Klein.
1 verwundert, wunder. 2 doch. 3 ſehen. 4 kommen. 5 ſie. 6 Beinen, auch: Füßchen, eigentlich „Kalbeln“, 7 gehangen. 8 Gerumtreiber, Taugichtsnichts. 9 Stelle. 10 Mantel von Wachs. 11 Kessel. 12 ſchnell. 13 kocht. 14 ein ſehr dicker großer Kloß aus Mehl, Eiern und Wasser, welcher in einem leinenen Beutel gekocht wird. Plattdeutsch. 15 Nachtigall, Gurre. 16 gibt. 17 Schweine. 18 ſchreiten.

Un Lotte krog Lotharel[13] noch ordentli
Von Rosen, Lawendel un Kruseyolk.[14]

As it den Mechlöddel to Disk gefan,
Da ging et drent los as de Hunsdag.
Antje un Lotsche, un Klas Ohm un Hans,
Un Hinkschen un Grina, de Bildam den
Swang,
Denn Anna Marg'reth blew di Perlen
trukig.
Dat mem sik'n doschigen[15] Jung mit Ge-
schrig.[16]
Un as se waggung'n, dat Lösse Geel
Da flog he 'n beiden to Hunsmarel.[17]
Hans mit'n merschum'nen Pipenkopp.
Da went he twaner so grotherig[18] op,
Dat wer noch von Antje Morton 'n Verschr'n,
Lotsken[19] ok Grinw un Brut so noch wer'n.
Da bummelt nex Dunsdag an den an her,
Von silbern Gesang wer de Kapp rein swer;
Klas hat 'n Sagenschirm dunn'n Arm,
Denn dat Werker[20] wer drittig[21] warm,
Un an'n Hören[22] in allen Ecken
Schien en Gesterne'er entgegen.[23]
Erst besingen se, Stück for Stück,
De Schienen un ook den Gahnhof sik;
Da stunen se sässenen so vor,
As de Koh vör de golden Dör.

Up enmal pip't dörch de Luft, un
schrill, —
Antje stunn rein de Ohren still.
Knum wert dat gruslige Pipen werdi,
Da kem her, heil du, so slöpt du mi,[24]
En swartferig Ungethüm angesaust,
Dat em de Damp ut de Nüstern brunk,
Un sake sik, sake sik, achter em an,
Kunn en endlosch Wagengespann;
Ganz sunder Kutscher un sunder Peer
Lopen se achter dat Ungethüm her.
Frömd, en Kutscher kunn vör sy Gyk,
Aber kein Teil[25] un kein Pinsk her he mik,
Un wat dat leldigste noch dabi wer,
Dat de Wagen doch richtig fohr. —

Up enmal kam[26] se 'n hogen Hill,
Da mem sik in Gnade vorgehen will,
Un entsetzlich as Wiermenschgeren,[27]
Kummt dat herut ut de Ohren freren,[28]
Grote un Klein, un Dicke un Dünn,
Klamert se sik em klamert se sik,
Un tuschen in sik en Kramen un Jagen,
Wark her mit Gänsick un Kuddert bragen.
Un de Damen, so smuck as'n Brut,
Kickt mit de Kipp ut de Finstern herut.
De kem dar 'n Kerl mit'n Gast an de
Berg.[29]
Klatter von Wagen to Wagen an schrag:[30]
„Hool Kinnern!" Wat dat bedi,[31]
Went de Dübel, ik wet et ok![32]
Up enmal wert dat werder[33] 'n Gatern,
Ee langen, ok wenn de Kapp si vorn,
Een, twe, dre, — ab'n Emerland,
Krakse[34] de Damen de Kipp in Hand.
Un, wo dat Ungethüm werder bamst!
De ganse Wagenreg fulmt un swandt,
Un ek sik Hans Ohm noch reck besonn,
Gung de Swarte all werder denn.
Antje Merker wer totmalig to Mest,
Se sik: „Dat besinkt[35] hier, dat ik mien
Dod!"
Hans Ohm wus slikt nich reck, wo he wer,
De merschnum Pipenkopp lag em in Ger.[36]
„Hagl de Kukuk den ganzen Kramm!
Bewohr mi Gott vör de Hunsdag!
Na, de Lüd[37] ik mim beiden Poor,
Dat hüer, dat gelt mi nich richtig her!" —

Hans wer in den Hoben nich so sikel,
Us do he werder denn Tügel hel,[38]
Do de Damen denen mit em togen,[39]
Un mit de Gardag na de Flegen flogen.
Dat gang doch mit richtigen Dingen to,
Un Antje ok Hans Ohm doch eben so.
Da wer noch Glück vorteilt un snackt. —
De Gören[40] hemen denn Lisk so rull packt,
Un momen so angaier, so wussen kanzy,
Wohen se schull'n mit er Flegenschuyy.[41]

---

13 Lotte, Schöffinge, junge Frauige. 14 Gebäck. 15 „dschen" deutsch. 16 Geschrei. 17 Klapperstorchpaar. 18 d. i. lustig. 19 quert, schief. 20 Wetter. 21 heftig, schnell bei Sprachwechsel. 22 Himmel. 23 Sternenmeer entgegen. 24 d. h. du kannst so mit gutem Gewissen schlafen. 25 Beitsel, Zügel.

26 kahm. 27 Gewitterhexen. 28 gefrochen. 29 Berg. 30 schräg. 31 bedeute. 32 wüßte. 33 weiter. 34 pragen. 35 ich falle in Ohnmacht. 36 Ehre. 37 Leute. 38 stieß, 39 zogen. 40 Kinder. 41 d. i. Flugschuh; eigentl. Schneeschuh, um die Spalten von den Flügen zu füllen.

Ein trauter Lieb, Perjon nun leidhaftig[1] fein
Un nicht bauernmäßig hoche ut hölten un
fpinnen,
Aber fe hatt'n em in Kiellin'n nagähmt,
Se hat fo gerading fe Mutter glaan.[2]
Eß weer fe oct Goodein, un nöhl flaap
he in,
Un eetlich ichr'n fe in't Lödy hewin.
Marrin un Elsbeth to feinen ohn Lib,
Un Martin hat flaapen, da hab ick för.

Dr Mitz de fat em op't anner Ohr,
Un wat de Ogen wunn't em ok Blot.
Doch ok fe weren ock op'n Gruuwen fuut,[3]
Da flaat he Lick mennig en luftigen Fuut,
Un ok fe weenen vom de Kroppel herup,
Dat leg ock Blood in'n Glaaz un wohlen.
De ganze Gildeper ran, rief in't Gedrängt:
„Alle Jahre kreegen fein Pawer ock Fiehl!
„Gehlt' und Gut, dat Hoot,
„Lieb dem fel Dreck nah Ohl[4]

1) wahrhaftig, eigentlich, auch: redlich, ordentlich, anständig. 2) gelacht.

3) Kind. 4) Dem Kirchen Teufelsch.

Mundart der Insel Fehmarn (Femern).[1]

Kinderlied beim Abzählen.

Mez,[2] Dolez[3] hett geleten,[4]
De dat[5] Lütt, den fchall[6] man fagen.
Rüpe-nellen gilt Butterbrot,
Slag de Knut up de Tungen dot,

Slick in mich Lauken,
Slag it an de Backen!
Ole Peter Feermann, warum nich[7] nuttag?
Um en Kloben Bien,
De fchall[8] nem Dingo ei flan.

1) Vergl. Grammatical Differences. Part I. Sect. 41—45.

Mundart in der Gegend von Neumünster in Holstein.

Wie Hans Höhnk 'n Hirsch fung.

Nu ick in't Schleswigsche weer, lang ick in Quarnbek bi en ollen Boer, de Hans Höhnk het. Hans Höhnk weer 'n hanel ftarken Kerl, hett Brad an Bom ok 'n Hoor un weer wenigstens fin 60 Jhor.[1]

Dorbi weer de von Hanerau[2] gor en hüß lütt Ding wat in Di. Dat Jagen gew en ok fin Paffeeur,[3] de en oder Johr in de Wol hett en en ok op'n Höhnk[4] finen mußt. Dumm weer Hans Höhnk eegentlich nich, blot

1) Ungef. 61 Jahre alt. 2) Hanerau, Kirchdorf 1 Meile nördlich von Neumünster. 3) Passeur, Fährmann. 4) Hahnrei.

als he Amelshausen wear, hewe he all[1] gaug Schlöge[2] kriegen, wenn he sick mit sine Gesellschaft an Wien[3] de Tied, as wenn he sick Schnitzbeer und Wien[4] schmecken[5] let, bruchte in de School wear, so lang bet, dät de Professor, Herr Damm, dat he sine Lektzeit beter hatt. Darüt mag he di alldeem doch 'n Reden[6] Jung wän,[7] denn Ohren an Mariä[8] Lichtmiss[9] schmeckt een nachrichtlich gepreddigt[10] Lögenk mit in Hus, wenn tüschen an Pingsten[11] to Hus kamm, hät Hans Hilpel kummend flietig an Gymnasium wellen weer an sick kamen läth. De Köpp läth Gott[12] fritt: dat kummt nich de Ohr an Hilten Hus,[13] ahrst wenn man allerst Wien[14] will, mot de Kopp krallen[15] dehn,[16] ä man verkehrt herinkrigt. Wä Hans Amelsmann warden schall,[17] dä de Professor of fröh, dat he je kamen wenn ä 'n Kalw, ahrst dat hem[18] de gaben Gedanken.

De Professor hem allerdi de leddige Mannen, wenn he regelm[19] wull, wenn Kapp von de Jungens tüschen de Been to hätten un denn lichte opstunnen. Hans Hilpel hem of mal mal arbeiden; ä wenn nich, wenn he dehn hem, ahrst ä de, de hem de Jungens, de nix an hemen, flimmert mit 'n Kattel geschickt. — Dat mal[20] en allerdi flimmert en gräsliche Pläsier. — Eig Jung nemm dat ahrst krumm, denn ey, Hans[21] de Hand in de Hög un schreg: „Herr Professor, Hans Hilpel hat mit mit sine Kattel gefeckt!" Hans Hilpel schrei natürlichen: „Herr Professor, dat is nich wahr, dat hem Kattlen Jenken dehn, ik habe ek Wiben[22] gefecken!" — De Professor hälen dat ahrst nich to Harten un läd: „Hans Hilpel, komm mal rauf!" — un Hans Hilpel mußt ut de Bank rut. De Schaulmester nemm Hans tüschen sine Been un leiden[23] en blädel ut. Hans Hilpel hand an schreg: „Ach Gott, ach Gott, Herr Professor, ik will ek ok nicht mehren[24] dhun!" — ahrst den hälp nix, he kräg[25] flimmerd fix en. Gedt wenn dat dach so nä; Hans Hilpel ist wo, dat he Professor sin Kapp ut'n Wiben[26] hät.

De ersten Jungs wullen sick nerrig[27] to Schanden lachen, ahrst ä de laggen.[28] — Ä lang ek wedder gnädig Gesicht ut, ahrst de grote Hans Hilpel mit sine Schandlachen op de Kant sick de Ohren[29] schnäld.

De Professor wenn ganz gräsli dull un hatt Hans gnadi to Schanden hatt, wenn he en de Gan[30] nähe wenn; Hans wull en ahrst sick wenner tid[31] laten, wenn he en sick verkniet, en sick to Hus.

Dä de Professor hat lachen hatt, hat Hans en ganz sachten wenner tid. De Straf wenn Hans ut de School wellen en ahrst sick wenner laten.[32] De hat doch nix de Kantenmachen wenn, und hat ek gät, denn Hans nach Hus Kantelschen schon[33] so gut as en wenner.

De Professor kann en lichten Streich ahrst sick wenner vergäben un hing en nich lange. Ek en de Tid hem he ahrst nix wenner 'n grossen Jung en de als Mannen lächend.[34]

Dä ik Hans Hilpel kennen lern,[35] wenn he in de Lehre[36] en Jenen Heben, dät mit en opschnuse wull.[37] Ik wenn in de ersten Tid mull lang für en, ahrst bald merk ik, dat he'n guten Kerel wenn, mit denn ik 'n Wenn knallen kan. De Lehre hem'n, je en ek nä'n Gesäln,[38] en he hem ik dat nich gefallen ahrst merk'k mich. De gnädigste Gnad, wenn je nä'n Gemeinschaft mit en anhanden, wenn flimmerd: „Minik, Hans Hilpel" ik ihn, en kannk mall 'n Hirtig[39] kak'n.[40] — Wenn Hans Hilpel denn anfang to gluren[41] en to antworten plegg: „Ä ok, Jung, dat lät ik mich." — Hans Hilpel mach[42] der gerne hem,[43] wenn he Tid he mat to en Ehr en den ten für grote Kunst spraken. Wiskens[44] hem mich sin kunde Gedi,[45] en he Lehr to hären ät[46] De en hem

---

1 Alles. 2 Prügel. 3 Wasser. 4 Bücher. 5 lernen. 6 Ehre. 7 abgeredt, in Freundschaft gekommen. gastlich gehalten. 8 Lügen. 9 Mährchen. 10 plaudern. 11 Pfingsten. 12 Gott. 13 Hause. 14 Wasser. 15 kratzen. 16 thun. 17 werden sollte. 18 Herr. 19 regelmäßig. 20 Schulzeitgeist. 21 Hansen. 22 Bett. 23 leitet. 24 können. 25 kriegt. 26 Wasser. 27 närrisch.

28 lachen. 29 Ohren. 30 Thür. 31 Weile. 32 lassen. 33 Hansen. 34 Lachen. 35 kennen lernte. 36 in der Provinz. 37 wollte. 38 s. v. a. Backen. 39 Hallunken. 40 s. v. a. Schlingel. 41 zuredet. 42 macht. 43 Ihnen. 44 war, weiß einer. 45 Gnade.

dit un de andre dat Stäkenpeerd, worop he geern ritt, un Hans Höhnk much dat hartli[44] geern hem, wenn de Lüd sä'n, dat he wull 'n Hirsch fast[45] hol'n kunn.

Een Sprickword seggt: „För Malheur kann keen Minsch, un wenn dar jüst 'n Unglück passeeren schall, fallt man op'n Rüch[46] un brickt de Näs.[47]" — Hans Höhnk schull[48] dat ok bald wiis warr'n.[49] Eenes Dags wull he hen na sin Land, wo de Lüd bi de Arnt[50] weern, un mal tosehn, ob se all ardig wat beschickt harrn. Da he keen Fründ vun't väle Lopen weer, ging he'n Richstieg dör't[51] königliche Holt. Als he merrn[52] darin weer, süht he an'n Enn vun denn Weg 'n Hirsch liggen un slapen. — Hans Höhnk stunn still un röhr sick nich. Dat Hart puch[53] em vör Freud; he dach an sin Frünn un Nabers, de jümmers sä'n, dat he wull 'n Hirsch hol'n kunn,[54] un harr grote Lust, denn Spaß mal to versöken.[55] He wuß man[56] blot nich, wie he't anfangen schull, dat de Hirsch em nich stöten[57] däh, — denn dafür harr he 'n bandigen Respekt. Dat Thier harr em denn Rüch tokehrt un de Wind weih[58] so, dat et keen Wellerung[59] vun em kriegen kunn. Hans dach[60] also: Wenn'ck mi ganz lisen[61] an em ran slick un eerst äver em stah,[62] will'ck em all bi sin Hörn[63] fast hol'n. Bi't Äverleggen ward sin Lust noch gröter un gau treckt[64] he sin Schoh un Jack ut un sleek op Hassöcken[65] neger. — Immer neger[66] un neger kummt he ran, — de Hirsch markt nicks. — Hans Höhnk ward all drister un denkt: „denn dar[67] will'ck all kriegen." — Twee Schritt is he noch vun em af, dar kann he sick nich länger holen;[68] wie'n wilde Katt springt he mit een Satz op denn Hirsch un drückt dat Geweih dal.[69] So wie he dat dahn hett, springt dat Thier op un makt 'n Satz wull trin[70] Foot in de Hög. Darbi hett et denn Kopp so torüchsmäten,[71] dat et mit sin Geweih Hans Höhnk sin dicken Lenden inklemmt, so dat he nich loskamen kann. Hans Höhnk is in Dodesangst, seggt: brrr — brrr — un will rafstiegen, abers he kann nich — he sitt so fast op denn Hirsch, als wenn he ansnört weer. De Hirsch makt noch enige Sätze un dann neit he ut,[72] als weer de Düvel achter[73] em. — Hans Höhnk, sunst so stief un ungebarig, bückt sick bald an de Eer,[74] bald vör-, bald achteräver, wie'n Kunstrider, um sick denn Kopp nich tweitostöten[75] an de Böm. Wi weer'n ünnerdeß op't Land un wull'n just mit 't letzte Föder na Hus fahr'n, als de lütt[76] Jung, de baven[77] op't Föder seet[78], schreeg: Holt gau mal still, da kummt wat! — De Jung weer bekannt as'n näswisen Bengel, de geern brüden[79] much un ick sää to em: Jung, wullt[80] du mal ruhi wän![81] — abers de annern schreegen ok: Wat is dat? Wat kummt dar an? Ick keek ok hen, un seeg 'n Minschen op'n lütt Thier op uns to susen. Jeses! — schreeg de Jung — dat is, straf mi, Hans Höhnk, he ritt op'n Hirsch! — un richtig! he weer dat. Als he neger keem, schreeg de näswise Bengel vun Jung em in de Möt[82]: „Uns Herr, wo will he denn so gau[83] hen?" —

Wie'n Blitz sus[84] he an uns voräber un schreeg: „Dat weet Gott un de lewe Hirsch!" — He weer wull bandt[85] in Angst, denn sunst harr he wull nich segge: de lewe Hirsch. — Ick segg to de annern: Kinners, wi mät[86] em na! — un gau smeeten wi uns op de Peer[87] un setten em achterna. Dat weer got, dat wi't dähen, denn de Hirsch weer mit em in't Moor rin lopen un wi keemen just to rechter Tid, em vör't Versupen to retten.

Als wi Hans Höhnk los makt harr'n, sää he keen Word. De näswise Jung, de dat Brüden nich sin laten kunn, frog em: „Uns Herr, geiht et got op'n Hirsch to riden?" — Als Hans Höhnk em abers darop mit sin sief Fingern 'n bäten eien[88] däh, heel de Jung ok sin Pipen in'n Sack.

---

44 herzlich. 45 fest. 46 Rücken. 47 Nase. 48 sollte. 49 gewahr werden. 50 Ernte. 51 durch das. 52 mitten. 53 pochte. 54 halten könnte. 55 versuchen. 56 wußte nur. 57 stoßen. 58 wehte. 59 Witterung. 60 dachte. 61 leise. 62 über ihm stehe. 63 Hörnern. 64 schnell zieht. 65 auf Strumpfsäcken, auf bloßen Strümpfen. 66 näher. 67 den da. 68 halten. 69 nieder. 70 zehn. 71 zurückgeschmissen, zurückgewerfen.

72 d. i. läuft er davon. 73 hinter. 74 Erde. 75 entzwei zu stoßen. 76 kleine. 77 oben. 78 saß. 79 necken, foppen. 80 willst. 81 sein. 82 ihm entgegen. 83 schnell. 84 sauste. 85 außerordentlich. 86 wir müssen. 87 Pferde. 88 streicheln, liebkosen, in der Kinder- und Ammensprache.

De Lüd in't Dörp wulln sick scheef lachen, as se vun de Geschichte hörn dähn, un Hans Höhnk muß noch lange Tid damit herhol'n. — Dat sind nu all söß Jahr her un Hans Höhnk hett all Fru un Kinner, abers jedesmal, wenn he 'n Hirschgeweih süht, kratzt he sick in'n Kopp un makt 'n grimmi Gesich. Als ick vör veer Wäken[89] in't Schleswigsche weer, sää eener in't Weertshus to em: „Hans Höhnk, ick löv, du kannst doch 'n Hirsch hol'n." — Hans Höhnk sää nicks, drunk sin Glas ut un ging ut de Stuv. So arger[90] em dat. —

„Dunnerwetter," seggt Juchen, „du kannst abers leegen[91]!"

„Wat? leegen?!"

„Na, de Geschichte is doch gewiß nich wahr?"

„Nu warum denn nich?" seggt Krischan Klönbüdel. „Se is frili lögenhaft antohör'n, abers wahr mutt se doch sin, sunst worr[92] se ja nich vertellt."

Wie Peder Tweernbüdel to sin Fru keem.

Wat Friwarben is, weet jüm[1] wull all to sam'n? — Dat kunn[2] ick mi denken; unse Naber, de Plummhäker[3] hett ja de meisten Lüd in uns Dörp tosam'n brocht un darbi väl mehr verdeent, als bi sin Rosin'n un Krinten.[4]

In de olen Tiden weern't to meist Kädelflicker un Huseerer, de väl in't Land rum keemen un vun all'ns Bescheid wussen, awers nu gevt[5] sick ok de Stadtlüd mit't Friwarben af, wenn se'n smucken Schirng[6] dabi verdeenen kunnt. Geld bringt dat in, dat mutt ick segg'n, un manche hundert Daler fallt darbi af, wenn eener't got versteiht. Wokeen[8] sick abers mit't Friwarben afgeben will, mutt gude Kundschaft hebb'n un besunners mank[9] de Buern, denn eegentli sind dat man blot de Buern un de Könige, de för sick friwarben lat.[10] De Stadtlüd sünd slechte Kunden, denn de künnt sülbst so väl raisunneeren un snacken[11] un smeicheln, dat uns Slach Lüd meist de Kopp darbü weh dohn ward, wenn wi dat anhör'n schüllt.

Ick bün sülbst mal Friwarber wän[12] — jüm[13] kiekt mi an? — ja, wahr is't, un dat argert mi noch ümmers, wenn ick daran denken doh. Vertell'n will'k jüm't,[14] damit jü 'n Leer[15] daran nehmt.

As ick noch mit Lena frie'n däh, — jüm kennt se wull noch? — 't weer so'n smukke prächtige Deern — weer'n wi beid mal op'n Jahrmart in de Stadt to Danz un gung'n, as dat so Mod is, ok to Win. Wi weer'n bandi vergnögt un vertelln uns, wat wi all spart un an de Kant leggt[16] harr'n, un besloten, uns to Ostern dat annere Jahr lesen to laten. Och, wi weern so hartli vergnögt un küssen uns un drücken uns, als harr de Preester all sin Segen äwer uns spraken, un dachen ni, dat dat so truri enn'n schull. As wi unsern Win all meist ut harr'n, seit sick so'n smuckes gestriegeltes Stadtminsch bi uns hen un fung an mit uns to snakken. Eerst weer mi dat fital un ick harr grote Lust, em'n büchtige Näs to geben, awers bald muß ick hartli äwer em lachen. Wat kunn de Minsch för Saken an den Dag geben! Dat weer wat Grulich's! Bald sprok he vun dat Füer in Lena är Ogen, dat em verbrennen däh, bald vun är swattes Rabenhaar, vun är französische Näs, är'n Kirschenmund un so'n Tüchs mehr, dat ick basten[17] schull för Lachen. Als he aber anfung vun är'n Bossen[18] — ick weet nich mehr, wat he darto segg[19] — to spräken, sää ick: Hollt! Vetter! hier hörst du op, dar will ick nicks davun wäten![20] — He lach un mak weller[21] eenige Künst, bütt[22] he mi weller to'n Frönn makt harr — he weer 'n ganzen Driwer.[23] Toletzt frog he mi, op he Lena nich mal 'n Söten[24] geben schull. Na, 'n Kuß, dach ick, geiht ja nich an't Leben — un ick sää: „Gifst 'n Buddel Win ut, schall se di mal

---

89 Wochen. 90 ärgerte. 91 lügen. 92 würde.

1 weßt ihr. 2 konnte. 3 Pflaumenkrämer. 4 Korinthen. 5 geben. 6 Schilling. 7 fallen. 8 wer, welch einer. 9 unter.

10 kaufen. 11 schwatzen. 12 gewesen. 13 ihr. 14 euch es. 15 ihr eine Lehre. 16 aufgesteckt, aufbewahrt. 17 berüsten. 18 Busen. 19 sagte. 20 wissen. 21 machte wieder. 22 bis. 23 d. i. Schalk. 24 einen Süßen, d. i. Kuß.

küssen." — Lena schreeg: „Jesses, Krischan, büst du natürlich?! — dat ll[25] ick nu — ick fang an to schreeg'n!" Als awer de Buddel brocht worr, lööf he Lena un — se schreeg[26] nich.

Tonüst als wi na Hus ging'n, muß ick noch hartli ümer den Muschk lachen. Lena dä̈ aberst gräsli bull un schimp op mi, dat ick dat togeben harr, dat he se lööf. Ick lach awers un säd: „So'n smukken Kerrl kunnst du doch wull mal 'n Göten geben, dar ist ja nicks darbi. He hett darför de Zech betal'n mußt un mi wahrhaftig eerst leert, wat du för'n smukke Brut büst." — Lena worr awers gar nich damit tofreden un säd: „wenn he noch 'n anschnali'n Kerrl wän worr, aberst so'n Gesich!" — „Nä," — segg ick — „Lena, dar hebbst du en Unrecht, denn 'n smukken Kerrl worr he wirkli."

So ging dat fort, ick heel ümmers dat Gegenspill, un je mehr se em flucht maken dä̈, desto mehr sprok ick em dat Word. — Wier nöten worr'n ist, wort jüm jü. De Stadtminsch keem ümmers hier rutgahn, un frie mit Lena, bätt ick denn endli marken dä̈, — nä, ick kann't nich wider[27] vertellu, — jüm wort, warum kern Minsch ut den Pastor sin Soot[28] Water hal'n will, un warum 'n Jeder, de dar des Abends vörbi geiht, sick bekrüzen deiht.[29]

Krischan leepen de Thran ümer de Backen, — he harr so väl vun ör hol'n,[30] awers als sin Moder em trösten wull, sprung he op un schreeg: „Ick dumme Esel much[31] mi wull dat Fell vull haun, dat ick so dumm wesen bin un dat nich eher marken dä̈, as bitt dat to lat[32] worr, dat ick sin Friwarber bi ör worr. Dat Stadtminsch hett väl vör Gott to verantworten." Sin ole Moder strak em de Backen un säd: „min Krischan, du wullst uns ja 'n annere Geschichte vertellen!" — „Ja wull, Moder, du hest Recht, ick — mutt nich mehr daran denken." — De lütten[33] Kinner sungen ok an to bä̈den: „Märken! Märken! Vader, 'n Märken!" — Na, denn ik god, Kinners, seggt Krischan, un stell weller[34] sin ol blind Gesich op — denn will ick jüm mal 'n lustige Geschichte vertellu, wie min Fründ Peder Tweernbödel so sin Fru kum'n is.

Als ick vermiehenen Fridag in de Stadt worr, um min letzten Weeten[35] to verkopen, hör ick, dat min ol'n Fründ un Dutzbroder Peder Tweernbödel sick verheirath't harr. Tüv,[36] dach ick, denn ol'n Peder mußt du mal besöken un mal schn, wat he makt. Ick ging hen na sin Hus un drop[37] sin lütt Fru all op de Dä̈l[38] bi de Arbeit. Smukk worr se just nich, aberst arbeiten kunn se, dat seg man ör an, un se schien 'n resolveerte Person to sin. Als ick se frog, op ör Mann to Hus worr, säd se: „Ja wull, gah he man[39] roy, min Peder sitt in de Stuv dl'n Ol'n achter'n Aben[40] un smökt.[41]" — J, den Dötsche! dach ick, de hett dat gut, wenn sin Fru dat lütt,[42] dat he dl'n helligen Dag achter'n Aben sitt un smökt. Ick also roy. Peder harr meist[43] sin schöne Meerschumply fallu laten, als he mi wis worr, — so frei he sick. — Jung, seggt he, als ick em de Hand gev, dat is Recht, dat du mal vörkummst. Wie hett dl't so lang gahn? — Ah, ganz gut! un dl ok ja wull? — Hest du all hört, dat ick verheirath't bin? — Ja wull; wis schull? dat nich hört hebb'n, awers segg mal, wis büst du op'n Gedanken kum'n, n' Fru to nehm'n? — Minsch, dat will't dl nöten vertell'n, wenn wi in'n Krog sind, dat is'n böse Geschichte. — De lüttje[44] Fru keem rin un frei sick bandi, dat ick ör Hus nich vörbigahn worr. Wi't Sprälen harr se all dat Kaffeetüg op'n Disch sett un bald seten wi um'n Disch un smakten vun de olen schönen Liden. Dat wull ick aberst seggen, he harr sick 'n lüttje fire Fru opsakt, de noch 'n Word mitsnakken kunn, un wat kunn[45] se nett fragen![46] — ick hev gewiß dre Tass'n ümer Dörst drunken. Als wi denn Kaffee rünner harr'n, worr dat Tid, wenn? noch 'n bäten de Stadt beschn wull. Ick säd also de lütt

25 ladne. 26 schrie. 27 weiter. 28 Brunnen. 29 thut. 30 geholten. 31 möchte. 32 spät. 33 kleinen. 34 stellte wieder. 35 Weizen. 36 warte. 37 traf. 38 Diele, Hausflur. 39 nur. 40 hinterm Ofen. 41 raucht. 42 leitet. 43 z. t. beinahe. 44 kleine. 45 konnte. 46 nöthigen.

Fru adjüs un ging mit Peder in'n Krog. Hier vertell[47] he mi nu sin Geschichte un all wat em passeert weer, abers ick mark gliek, dat he sick witt brenn'n wull, un tonösten als ick na Hus fahr, hör ick vun Krischan Wrede, de mit mi fahren däh, de wahre Geschichte. Jüm mät[48] wäten, dat weer kein lichte Sak, Peder Twerenbüdel 'n gude Fru to verschaffen, un Krischan Wrede weer sin Friwarber wän.[49] Peder weer frili 'n ganz sixen Kerrl, awers smukk weer he nich un arbeiten much he ok nich. He harr fröher bi'n Bur'n arbeit't, abers bald weller ophört. Sin Vader weer übrigens sülm[50] Schuld daran, denn de plegg[51] ümmers to em to segg'n: Min Jung, wat wullt du di so afslawen, wi hebbt[52] ja so väl, dat wi beid van uns Geld leben könt.

Peder leet sick dat nich tweemal segg'n, un dat dur[53] nich lang, so harr Peder sick mit sin Bur'n vertörnt[54] un keem mit Sack un Pack na Hus. Sin Ol' freu sick, denn nu bruuk he nich jümmers mehr alleen to kommüsen, un sää, als Peder op sin Buer to schell'n anfung: „Giv di man tofreden, min Jung, dat hett eenmal nich anners sin schullt, mußt du denken."

Peder blev also nu bi't Hus un harr nicks anners to dohn, als Morgens de Stuv uttoulen un denn Kaffee to maken; denn 'n Mäken harrn se nich un dat Äten leeten se sick ut Spishus hal'n. In de eerste Tid gefull em dit Leben bandi. He seet denn ganzen Dag mit sin Vader achter'n Aben un smök, un föhr 'n Herrnleben na sin Meenung. Dat dur 'n Jahr, dar harr he't satt un much nich so recht mehr daräwer wän.[55] Lesen much he nich un wenn he mal 'n Book in de Hand nehm, sleep he gliek to un kunn denn det Nachts sin Ruh nich fin'n. In de eerste Tid vertell'n de Beiden sick wat, aber de Snack sleet ok bald op, un vertör'n dä'n se sick ok nie, sunst harr'n se sick ja mal weller verdrägen kunnt. Als se nicks mehr to snakken wussen, harr Peder sin Freud daran, Ring ut de Pip to blasen, un wenn em dat ins[56] recht gelung, stött he sin Vader an un schreeg: „Kiek mal, Vader, wat'n schönen!" Ehr sin Vader Hans sick aber verminnern däh,[57] weer de schöne Ring all weller ut'nanner gahn, un wenn he frag: „Peder, wat is dar los?" — kreeg he tomeist de Antwort: „'n wunnerschönen Ring, Vader!" — un wenn he just weller indruseln däh, schreeg Peder: Kiek! kiek! kiek! all weller![58] — un wat[59] em weller op. 'N Tid lang harr Peder hieran sin Vergnügen, abers bald kunn he dat so dennich,[60] dat he nich mehr daräwer sin much. Nu sää he awers ok gar nicks mehr. De Ole mark bald, dat em wat feil'n[61] däh. He dach veer Wäken[62] daräwer na un funn denn endli rut, dat Peder heiraden müß.

Eenes Abends harrn se all weller 'n Stunn achter'n Aben säten, ahn[63] to snakken. Peder räkel sick op'n Stohl un fung Flegen. De Ole dach: ick mutt em wull mal utfragen un mal hör'n, wat he darto seggt. — He steek sick also 'n frische Pip an un sää: Peder?! — Vader? — Peder! — Wat schall'k, Vader? — Peder, frilt di wat? — Nä, Vader. —

Krank is he also nich, denkt de Ol' un fung weller an to passen. Na'n lüttje Vertelstunn muß de Ol' mal prussen. Peder sää keen: Proost! un keen: to Gesundheit! Dat weer denn Ol'n abers to dull un he reep: Peder! — Peder sleep. — Peder! — Ää, Peder! — Snack mal 'n Word, Peder! — Ick mag ni, Vader. — An wat denkst du denn jümmers, Peder? — An — an gar nicks, Vader.

Dat is ja 'n snakschen Jung, meent de Ol', — ick mutt wull anners mit em spräken. För dissen Dag harr he awers all genog snackt, dünk em, un he wull dat Beste op'n annern Dag verspar'n. 'N paar Dag darna, als se mal weller achter'n Aben tosamen seeten, ging de sülwige Fragerie noch mal weller los.

Endli sää de Ol': „Peder!" — „Vader?" — „Peder, hest du Lust to heiraden?" —

---

47 erzählte. 48 ihr müßt. 49 gewesen. 50 selbst. 51 pflegte. 52 wir haben. 53 dauerte. 54 verzürnt. 55 darüber her sein, d. h. sein Vergnügen daran finden.

56 einmal. 57 d. h. aus dem Schlaf erwachte. 58 schon wieder. 59 weckte. 60 tüchtig, stark. 61 fehlen. 62 dachte vier Wochen. 63 ohne.

„Hei! — hei — heiraden!“ — schreg Peter un reet sin Mul sparwiet open. — „Herr Je! wat geiht em an!“ — He sprung von Stohl in de Hög, alß harr he sik op Nadeln sett, sin Gesich wurd[44] blau un root. — De Ogen wüllt em ut den Kopp treden, — he will snaken un kann nich herverbring'n alß 'n schreckli Stünen. — „Wat geiht em an!“

Ein Ot meent, dat he kreperen schull un gütt em glik 'n Schal vull kolt Water in't Gesich. — Dat hölp. — Peter kem weller to sik un säd: „Wat schall dat bedüden, Vader?“ — „Min söten Peter, ik lüv, du wurst 'n Slag krig'n.“

„Och Vader, ik — frei mi ja man!“ — „Na, dat kunn't mi würen, min Jung; du makst 'n Gesich as wenn du to de grote Armee gahn wullst; kumm, dar hest du, min Taschendok — wisch di af!“

Als Peter dat dahn harr, sett he sik weller dal, un an överdachten se ör'n Plan.

Hans Unerrnhöhdel freg sin Söhn, eh he all 'n Dorn int Gicht harr, to he liden much; Peter harr aberst noch kein Kundschaftünner de Deerns, wenn awer, de schull sik all anfinden.

Als se 'n wen Wilen darüwer snackt harr'n, säd de Ot': „Peter, du kunnst morg'n mal henn na Hinnerkohm gahn un em mal op 'n ach Dag besöken. Hinnerkohm kann denn mal mit di int Dörp rumgahn un di de besten un riksten Deerns wisen; ni wahr, min Jung?“ —

„Ja, Vader.“

Am nächsten Sünndag stunn Peter 'n Stunn früher op un mak sik fein, — denn Staat mach he gern maken. He treg sin blauen Kunfermatschendrock ut Schapp,[45] de noch so gut alß nie[45] weer, hal[47] ut de Lad sin rode Sündagswust mit blanke silwerne Knöp un 'n gel[48] siden Halsdok. „Donnerwetter!“ — säd de Ot — „Jung, du büst aberst fin!“ — Alß awer Peter sin Haar mit 'n Utlick Bir inölt harr un sin Hot scheef op'n Kopp, ut sin beste silwerbeschlan' Meerschumpip pampend, in de Stuw op un dal ging, kunn de Ot sik vör Freud kum laten un schreg: „Min söten vergöldern Söhn, du vertreihst alle Deerns denn Kopp, wenn se di seht! de Deerns much ik wirklik mal sehn, de „nä“ to di säd.“ — Peter loch un grien un dach: de Ot hett nich unrecht. De Kleed[49] slog awerst slö'n, un he mak sik op'n Weg. De Ot keek em so lang ut Finstern na, bitt he em sehn kunn, — de Nawerß keemen vör de Dör un sä'n: de will gewiß na de Ernst.[50] — Alt'ns wunner sik, denn so smuck harr'n se Peter noch nich sehn.

Hinnerkohm stunn jüst vör de Dör un feger sin Duben,[51] as Peter ankem. „Heiliger Christoffersuh!“ — schreg he, „is dat nich Peter Unerrnhöhdel?! — Jung, na kummst du her?“ — „Dun Hus, Hinnerkohm, ik wull di mal besöken.“ — „Jeseß, min Peter, dar hest du Recht an dahn. — Na, wat makt Vader?“ — „Ach, de hett dat ganz god.“ — „Nä, wat du seggst! dat is ja prächti! Na, min Jung, nu kumm man 'n bäten na Stuw un drink 'n Lütt Kaffee.“ Se gingen rin un as Peter sik 'n bäten plägt harr, beslot he sin Warf[52] an säd, dat he wull noch Lust harr to heiraden. — „J, der Dibsche!“ — segt Hinnerkohm, — „Jung, dat is recht, dat is bäter, as jümmerß[53] to Hus to sitten bi'n Ot'n. Morgen kannst mi denn mal letzgahn un unß Warf maken mit Ossen beschn.“

Dat is nämli so Mod op'n Dörp'n, dat, wenn de Söhn heiraden schall, de Vader mit en rum geiht un beiht, eh man'n se Ossen köpen.[54] Dar word denn de Ossen drückt na bekannten un ünnern Steers beläken,[55] dat man wenen schull, dat weer 'n groten Handel makt, awer wenn man richti tolickt, hebbt de Köpers man blot de Han'n[56] bi't Vech un de Ogen bi de Deerns. Wenn denn nich ut'n Handel word, eh dat gewahlt is, so dat[57] se bi de Gelegenheit mal op'n Ann[58] klappen, op de Deerns wull Lust hett to frei'n, un wenn se mitkricht. Gefallt se

44 wurd. 45 Schrank. 46 wen. 47 halt. 48 gelb.

49 Kleid. 50 Ernst. 51 stehen [illegible] Knaben. 52 Gerechtigkeit, Gerechtsame. 53 immers. 54 kaufen. 55 belecken. 56 Hahn. 57 daß. 58 Ahn.

de Antwort nich, word 'n Hus wider gaha.[79] — Dann annern Dag gangen Hinnerksohn un Heber los un so fun'n manche smukke Koh un ölle fette Ossen, aber keen Perrn, de Heber gefall. Heber weer in sin Sünndagsrock bandi wull[80] un he dach, wenn't kenn bitten kriegen kann, Hinnerksohn, will ick sinner gar kenn hebb'n.

Als he weller na Hus kem, full „sin Heber: „Na, min Jung, wie steit?" — Heber schürt denn Kopp un sull: „'t is nich, Heber." — „Na, min Jung," sung de Ol' an to trösten, — gis di man tofreden, du muß denken, 't hett nich anners sin schullt."

Dat ols Leben ging nu weller an, ebglick sos jede Wil 'n Prinzerker kenn, de wat für en wull, aber wat anstendigen Herr. Oy'n Lun'n[81] mull sick 'n Buerdochter nich bannt, sick en Mannsperson antobeden, tomal wenn se wust, dat he op de Brist gelbt. Wan Heber Herr sick dat of gar[82] tumsteken, dat he mit Hinnerksohn Ossen beschn Herr, un de Perrds wussen nu, woran se wern. Heber wull anerst nich geern wat mit de Prinzerkers to dohn hebb'n, wiel he sick ran[83] un ock kenn Geld an se wegsmiten mach. Ernst Morgens kenn Krischen Werbe ut Halbdorp, de sick bandi op't Prinzmarken verkamen un all Geld bandi verbeten hebb, un bruch 'n Brief vun Hinnerksohn. Krischen Werbe hör[84] eegentli noch wull to Hans Unverrohbödel sin Fründschop[85] un wust derrum of fründlicher eenohm as sin Kollegen. Se snakken erst vun't Weller,[86] vun de Kornpreis un vun de Utsaat, anerst dat wir sich lang, so kenn Krischen bemirk ent, dat he eegentli kum'n wust, um 'n Lütt Geschäft mit Heber to maken. „Ick hev hört," — full he to Heber, — „dat du frei'n wullt,[87] — ick muß wull noch 'n Stir Perrn för di, de of noch wat mitkricht." — „Dat?" — segg Heber, — „dat lett sick ja all hören. Wevel Land is di de Gahl?[88]" — „Dat kann't di wohrhaftig sick so genau segg'n, anert is wirklich 'n rar Gebl Fleesch un gode Bimark bebi — ennige Dochter — de Ol'n farrt[89] Geld — god Hus — god Land — schön Bek — un paar Lehm wull regen gemakt Lina'n." —

Heber keg dat Maitz in Mul tofam. Denn Ol'n dunk of, dat so'n Perrn ganz to sin Gähn passen full. Heber mull Kaffee maken, anner Krischen Werbe full: Ick mut Kaffee! hal 'n Gebbel Win rin, Heber! — ick bin jüst an't Swiemen.[90] Hans Unverrohbödel mak 'n lang Gesich, as he dat hör, anert Heber, de sick bi so'n Gelegenheit nich lumpen lett, keg na sin Kower, de'n Wortschaff harr, un kofft sick 'n ganzen Gebbel. Krischen Werbe wust eegentli 'n ganz'n snakschen Kerel. Als vom Bitten mark he sick beslopen — he nenn dat sin Knastelsmeer — snakt wust he 'n ganzen selben Minschen, de gar kenn Gnaps un Win an denn Mund nehm. Hät harr he ok gras sin Knastelsmeer an wust bandi op sin Bett. De Gebbel Win gav an aber denn Kopf, un he sung an, ok dat so sin Mod wust, to sün'n an to ehr'n.[91]

Hä! — segg he to Hans Unverrohbödel — hätt du Werbe?! — Nä, segg Hans. — Kannst du Werbe! — Ja wull, min Jung, wie sullt denn nich kann'n?! — Ick bin Werbe! — Gemäk, dat hätt du. — Ick bin anert doch Werbe! — Min Krischen, sull Heber, gis di to Ruh! — Dannemeester, ick bin doch Werbe. — Dat weer flimmert sin Gnad, wenn he kenn[92] weer. He hör of nich op to segg'n, dat he doch Werbe weer, ok hätt he inslorry.

'N ander Dag denn, snust Heber sick weller in Eir un mak sick op de Socken. Sin Heber kunn kum de Tid afsitten,[1] dat he weller na Hus kem. Jetzen Ogenblick ging em de Dy ut, — flimmert harr he wat bi Fischer to dohn; — denn wüsch he mit sin Taschendook de Finsterruten[2] af, un schull,[3] dat se sich ennanl wuschen wenn'n, — denn mak he wal dat Finster open, um denn Knecht[4] antoklamm, aber um de Jungs antoschelln, de vör sin Eir lopen[5] dä'n, wat en all'n sunst min Dag nich infull.

---

79 gehen gegangen. 80 Sonntagstag. 81 auf den Kopf. 82 recht. 83 heran. 84 gehört. 85 d. i. Vertraulichkeit. 86 Wetter. 87 wollte. 88 Hochöfen.

88 fuchsen. 90 Schwitzen, Schlafchen. 91 zu ihnen und zu gehen. 92 betrunken.

1 abwarten. 2 Fensterscheiben. 3 sollte. 4 Knecht. 5 weil Knaben, d. i. weil auch Ihre gehorsamen Diener.

Endli seeg[6] he Peder ankam'n. „Och Gott!" sähe,[7] „dat is gewiß weller nicks wesen; Peder hett sin Hot so in de Nack, dat bedüd nicks Gudes." — Peder harr nämli de Maneer, wenn he dull[8] weer, denn Hot ganz in de Nack to setten. — Richti weer dat so. Als Peder rin keem, smeet he verdreetli[9] Hot un Stock in de Eck un sää: „Weller 'n Gang umsünst." — „Wat Döwel?!" sää de Ol'. — „Ja, Vader, da weer nicks los, — man 'n lütten Buerhof — man söß[10] Morg'n — Hus verfulln — man veer slechte Köh." — „Na, wat du seggst, min Sähn! wie seeg denn de Deern ut?" — „De Deern? — de — de hev ick gar nich sehn," seggt Peder un sparr sin Mul apen, as wull he 'n Föder Heu in een Mal rünner slucken. — „Wat? nich sehn?! Du bist awers doch 'n snaksch'n Jung." — „Och Vader, wat schull[11] ick eerst an de Deern kieken. Gefall'n däh se mi ja doch ni mehr. Nich mal 'n orntli Schün weer bi't Hus." — „Na, min Jung, wenn't so is, denn giv di man tofreden; du mußt denken, 't hett eenmal nich anners sin schullt! Weg domit!"

Als Krischan Wrede hör'n däh, dat ut de Sak nicks worr'n weer, un dat Peder de lütt Deern gar nich 'nmal sehn harr, wil em dat Mitkriegelsch to gering düch, worr he dull un sää: „De Minsch is wull unklok! Wie kann Peder Tweernbüdel sick inbilden, dat 'n rike Deern so'n olen Fulwust, de noch darto rode Haar hett, heiraden ward!" — Wrede wull awers ok geern 'n paar hundert Daler verdeen un dat dur nich lang, dar harr he wat Frisch's op de Spor. Peder un sin Ol' wull'n eerst gar nicks weller mit em to dohn hebb'n, awer Krischan Wrede weer 'n plietschen[12] Kerrl, de nich op'n Kopp full'n weer, un he wuß se dat beid so söt[13] vörtosnakken, dat Peder Lust kreeg, 't noch eenmal to versöken. De Ole harr eerst rech nicks dagegen, tomaal as Krischan anfung to vertell'n vun de lütten Krabaten, de kam'n worr'n,[14] wenn Peder sick verheiraden däh.

Als Peder nu noch hört harr, dat't Trina Klassen op de Wisch[15] weer, leet he vör Freud sin Pip fall'n; denn Trina weer 'n dralle[16] fixe Deern, de wat um un an harr un ok 'n smucken Daler mitkreeg. Dat weer een na Peder sin Smack, un he harr Luss, all gliek hentogahn un antofragen. Krischan meen awers, 't weer wull bäter, wenn he em dat äwerleet, wil he dat bäter verstunn un ok wull he sin Geld nich umsünst hebb'n. Als Peder sick besinn'n däh, harr he ok nicks dagegen un Krischan versprok, as he adjüs sää, dat he em Order stür'n laten wull, wenn all'ns so wit in de Reeg[17] weer.

Na 'n ach Dag kreeg Peder 'n Bescheed, dat all'ns in Ordnung weer, un he schull man am nächsten Sünndag, wenn Trina ehr Öllern un Broder na Kark[18] gahn weer'n, in't Hus gahn un sin Andrag maken.

„Dat weer ja prächti," seggt Hans Tweernbüdel, „de Krischan Wrede is doch 'n bandigen Kerrl!" — Peder meen dat ok un kunn knapp de Tid aftöben. He meen, de ach Dag worr'n ewig duern; as abers de Sünndag keem, klopp em dat Hart so dennich,[19] dat he't geern sehn harr, wenn he noch 'n Dag Tid hatt harr. De Ol' sprok em awers weller Mod in, indem he meen, so 'n smucken Jung, as sin Peder weer, worr keen Deern afwisen. Peder ging also na de Wisch, un bald stunn he vör Trina Klassen är Dör. Geern weer he nu weller umkehrt, wenn he dat kunnt harr; awers Trina, dach he, weet ja vun all'ns Bescheed un hett mi gewiß all kam'n sehn. Ok steek em dat schöne Hus in de Ogen un he ging rin.

De arme Peder, harr he dat man nich dahn! — Peder weer 'n bäten to fröh kam'n, denn Trina är Öllern weern wull all[20] weg, awers är Broder Hinnerk, n' olen Pedersilg'nwuttel, seet noch in de Stuv, als he rinkeem.

„Gun Dag," — segg Peder. — „Goden Dag," sää Hinnerk. — „Na, he weet wull Bescheed?" — „Waa?!" — „Ick meen, he weet wull Bescheed?!" — „Nää." — „Is Trina to Hus?" — „Jaa." — „Ick wull se geern

6 sah. 7 sagte er. 8 d. i. böse. 9 verdrießlich. 10 nur sechs. 11 sollte. 12 politischer. 13 süß. 14 würden.

15 Wiese. 16 straffe, stramme, festfleischige. 17 Reihe. 18 Kirche. 19 stark. 20 schon.

ins[21] spräken." — „Sau?" — „Ja wull," seggt Peder argerli. — „Nä, wat he seggt?! Wosück[22] heet he denn, wenn't verlöft is to frag'n?" — „Ick heet Peder Tweernbüdel." — „Tweernbüdel? hähähä. Dat is ja 'n snaksch'n Nam. Heet är Vader ebenso?" — „Nä, min Vader heet Hans." — „Ok Tweernbüdel?" — „Ja wull, Hans Tweernbüdel." — „Nä, wat he seggt! Peder Tweernbüdel, Hans Tweernbüdel, hähähähä, na, dat is awers snaksch, hähähähä."

Peder ward[23] dull, steiht op un seggt: „Na, wie is't? will he Trina ropen oder nich?!" — „Nu, warum denn dat nich." — Hinnerk steiht op, makt de Dör apen un schricht: „Trina, — Trina, kumm gau mal rin! Peder Tweern — hähähä — Tweernbüdel is dar un will di geern mal spräken."

Dat durt nich lang, so kummt Trina rin. Se makt 'n Knix un seggt: „Gun Dag!" — „Goden Dag," seggt Peder. — Hinnerk geiht ut de Stuv un vertellt de Deerns in de Käk,[24] dat 'n snakschen Kerrl in de Stuv is, de Peder Tweernbüdel heet. — „Aha," seggt de een, — „wullt du wull löben,[25] de will Trina frie'n!" — „Wat?!" seggt Hinnerk. — „Ganz gewiß will he dat. Kumm, lat uns mal lur'n, wat he seggt!" — Se slikt sick hen na de Dör un leggt dat Ohr an't Slädellock.[26]

Trina un Peder sitt in de Stuv un Peder hett noch jümmers sin Warf nich anbrocht. Endli steiht he op un seggt: „Se weeten ja wull Bescheed? — „Wat?" seggt Trina. — „Ick meen, Se weeten ja wull Bescheed, warum ick kam'n bün?" — „Nä." — „Is Krischan Wrede denn nich hier wän?" — „Ja wull, de is vör'n paar Dag hier wesen un hett Offen besehn." — „So, dat is wat anners," seggt Peder un sett sick weller dal.[27]

Wat weer de Peder wüthend, dat Krischan Wrede em so för 'n Buern hol'n[28] harr, un harr he em in dissen Ogenblick in de Hann hatt, he harr em, löv ick, to Schann haut. Als he sick awers 'n bäten besunn'n harr, dünk em, dat weer doch wull ni so ganz äwel, dache nu de tweehundert Daler sülm[29] verdeenen kunn. Um dat Snacken weller in Gang to bring'n, trock[30] he sin Meerschumpip ut de Tasch un frog, ob he nich 'n bäten Füer hebb'n schull. — „Jesus ja, geern!" — sää Trina un reet gau 'n Rifsticken an. De Pip smeck Peder noch mal so schön, da Trina se anstäken harr. He däh 'n paar Zug un fung an mit är to snacken un wuss bald, wedäl Melk är Köh geeben, wiväle fette Swin se harr'n un dat de een Säg[31] to Fass'labend jungen schull. Endli dünk Peder, dat wull Tid worr mit sin Warf ruttorücken. He legg sin Pip bisit, stunn op un stülter op Trina los. Trina worr ganz angst un bang un wull just weglopen, als Peder still stunn, n' Knix mak un sää: „Ick doh gehorsamst anfragen, ob de ehrbare Jungfer Trina Klassen gewollt un gesunnen ist, mi to'n ehelichen Gespenst — ick wull segg'n, Gespunst to nehmen?"

Fertig weer he; de tweehundert Daler sind verdeent, meen Peder un wisch sick denn Sweet vun'n Kopp. — Trina stunn meist[32] de Verstand still, as se hör'n däh, dat he ehr 'n Andrag mak, un wuss gar ni, wat se darop segg'n schull. Se seeg Peder vun de Sid an un bekeek sick em mal'n en bäten genauer.

Sin roden Haar wull'n ehr nich recht gefall'n, sin Gesich, dach se, ging wull noch, wenn't 'n bäten smucker weer; dat sin Föt so grot weern, dünk ehr, weer gar nich so ganz äbel, wenn se mal bi slechte Weg to Kark gahn wull, awers sin Been, meen se, mussen wull 'n lüttjen bäten[33] dicker un strammer wesen,[34] wenn se darto passen schull'n. So ganz äwel, dach se, weer de ganze Kerrl nich, awers se much doch geern een hebb'n, de 'n bäten smucker weer.

Peder, de jümmers meent harr, dat stillswiegen so väl weer, as „ja" segg'n, wull Trina nu um'n Lief faten un küssen, awer se reet sick los un leep na de annere Eck vun de Stuv.

„Na," — seggt Peder, — „wie is't, Trina, sind wi uns eeni?" — „Och, ick mutt mi eerst darop besinn'n. — „A wat besinn'n!"

21 einmal. 22 wie. 23 wird. 24 Küche. 25 glauben. 26 Schlüsselloch. 27 nieder. 28 gehalten. 29 selbst.

30 zog. 31 Sau. 32 beinahe, schier. 33 ein klein wenig. 34 sein.

— schreeg Peder wüthend, — „ja oder nä! — op de Näs späl'n lat ick mi ni." — „Awers, Peder, ick mutt doch eerst dat mit min Öllern äwerlegg'n." — „Daa hett se Recht, — wie lange Tid brukt se darto? Ick mutt faste Ressolutschon hebb'n. Schall ick hüt Namedag weller kam?"[35] — „Och, dat is to fröh." — „Na, waneer denn?" — „Um ach Dag." — „Dat is 'n lange Tid, awer ick will mi tofreden geben."

Argerli steek Peder sin Pip an, neem sin Hot un Stock un sää adjüs. — Hinnerk wull sick äwer de Geschichte 'n Puckel lachen un schreeg em noch vun widen achterna[36]: „Adjüs, Peder Tweernbüdel! hähähähä, gröt[37] din Vader Hans Tweernbüdel! hähähähä. — Hinnerk kunn sick freu'n, dat Peder 'n hundert Schritt vun em af weer, sunst harr Peder em wull 'nmal düchti sin Ohr'n schürt. So dull weer Peder noch sin Dag ni wesen; keen Minschen sää he guden Dag un wenn eener em vörbiging un em man eben rak,[38] worr he gliek so grow as Bohn'nstroh.

Sin Vader keem em all op 'n hälft'n Weg in de Möt[39] un schreeg, als he em wiis worr: „Peder, wie is't?!" — Peder vertell em all'ns, wat em tostött weer un arger sick noch mal weller vun frischen. De Ol' strak[40] em de Backen un sää: „Giv di man tofreden, min Sähn, du mußt denken, 't hett eenmal nich anners sin schullt!" — Peder sin Arger sack sick[41] ok allmähli, awer denn Krischan Wrede läv[42] he 'n Jack vull Prügel to, wil de em so in de Patsch brocht harr. Denn annern Dag kreeg'n se all 'n Breef vun Trina, worin to lesen stunn, dat't 'n grote Ehr för se wesen weer, dat Peder ehr 'n Andrag makt harr, dat se sick awers noch nich recht entsluten kunn to heiraden. — „Dar hebbt wi de Geschichte," schreeg Peder, — „de Schüffel[43] givt se mi nu, denn verdammten Krischan Wrede hebb ick dat alleen to verdanken." De Ol' sää awers: „Giv di tofreden, min Jung, du mußt denken, dat hett eenmal nich anners sin schullt." — Dar weer ok nicks anners bi to maken, als still to swiegen un sick nich to argern. Peder arger sick awers doch, un als sin Ol' em 'nmal vertelln däh, dat 'n ol'n Fründ vun em, 'n Persetter,[44] de Wätfru, bü de he to Hür wahn,[45] heirath't harr, wil he, als se mal buten[46] vör de Dör seet un strick, ehr in Gedanken op'n Kopp spägen harr, — schreeg Peder: „Warum sitt bi uns denn nich mal wat vör de Dör?" — Krischan Wrede kreeg awers för sin Streich betalt; denn als he in de Wäk darop in de Stadt to Markt keem, worr Peder em wiis vun sin Finster ut, un gau leep he em achterna. Krischan harr just weller sin Kwartalfewer un schreeg, als he Peder op sick los kam'n seeg: „Büst du Wrede?" — „Ick will di biwrede!" seggt Peder. — „Ick bin Wrede!" — „Dar — dar hest du't," schricht Peder un haut em dat Fell vull, dat't 'n Art un Schick harr. Krischan Wrede wehr sick gar ni, sunnern segg man dann un wann: „Dunnerwetter! Peder, muß ni! Ick bin Wrede!"

Als Peder sick möd haut harr, leet he em ligg'n un ging na Hus. Krischan Wrede ging awers na'n Kaspelvagt,[47] um Peder to verklagen. Dar he awers nicks anners segg'n däh, als: „Büst du Wrede?" — un: „Ick bin Wrede!" so dur dat nich lang, un Krischan worr weg jagt.

Am sülwigen Abend verdrog he sick awer noch weller mit Peder Tweernbüdel un verschaff em denn wirkli de Fru, de he jetzt hett.

Peder weer denn sülwigen Abend mal to Danz un drop[48] dar 'n lüttje Deern, de em wull noch gefull. Jung weer se grad nich mehr, abers äwer veerti weer se doch ok ni. Vun är'n Nawer hör he, dat se Geld mitkreeg un ok wull noch Lust harr to heiraden. — Peder danz mal mit är un smeet sin Been as 'n Ilk[49] — un swunk är so dennich, dat se sick kum verpußen kunn. He wull ok noch mit är to Win, awers se harr keen Tid; är Vader wull nich länger töben[50] un se muß fort. Peder hör nu op to danzen un sett sick bi de Schenk dal. Bald worr he so hartli vergnögt, dat, als he Krischan

35 wieder kommen. 36 hintennach, hinterdrein. 37 grüße. 38 berührte. 39 entgegen. 40 streichelte. 41 legte sich, eigentl. sank, senkte sich. 42 gelobte. 43 Schaufel, d. i. Korb, abschlägige Antwort.

44 Lehrer. 45 zur Miethe wohnte. 46 draußen. 47 Kirchspielvogt. 48 traf. 49 Iltiß. 50 warten.

Wrede in de Stuv kam'n seeg, he op em to ging un sää: „Krischan, wüllt wi Freden drinken?“ — „A wat! — 't fallt mi ni in.“ — „Man to, Krischan! 't kummt mi ni op'n paar Buddel Win an.“ — „Na, dat is wat anners,“ sää Krischan, „denn man to, dar hest min Hand!“ — „So, nu is all'ns vergäten.“ Peder vertru em nu an, wat he all'ns op'n Harten harr un Krischan meen, wenn he 'n hundert Daler darbi verdeen kunn, wull he dat all licht in de Reeg bring'n. Peder sää, de schulln darbi affall'n, un Krischan versäker hoch un heili, dat he all'ns dohn wull, wat he kunn, um dat Letzte weller gut to maken.

Nu weer'n de beiden weller gude Frünn un als Peder Krischan to Bett broch, weer sin letzt Word, wat Peder hör: „Ick din doch Wrede!“

Ach Dag darna kummt Krischan an un seggt to Peder: „Na, min Jung, hest du hüt Lust? — alln's is to recht — se will — du wullt — din Vader will — är Öllern ok un ick hebb eerst rech nicks dargegen.“ — Peder pass dat hüt ok ganz schön un he smeet sick in Wir un gung mit em los. Als se ankeem'n, worr'n se uterorndli fründli opnaamen. De Kaffeekädel stunn all op'n Disch un de besten vergoldten Tassen, un Tweback un Zuckerpletten un Rom[51] so dick, als de Stadtlüd em min Dag ni to sehn kriegt. Grethen harr sick banni opfliert[52] un seeg so smuck ut, als weer se eerst eben in de Twinti.[53]

Dar worr nu manches snackt, vun't Veh, vun Melk, vun Botter un wat weet ick ni all, as dat so Mod is op'n Land. Darto drunk 'n Jeder sin halw Stieg[54] Tassen Kaffee un weer so seel'nvergnögt as de Heister[55] op'n Plummbom. Als nümms[56] mehr wat annehm, sää Krischan to Grethen är'n Vader: „Klasohm, ick harr wull noch Lust 'n Ossen vun di to köpen.“ — „Ja, min Jung, de kannst du bi mi krieg'n, as du wullt, fett un moger, swatt un witt, as di't gefallt.“ — „Na, denn lat uns mal hengahn un se besehn.“

De beiden ging'n ut de Stuv un Peder blev mit Grethen alleen. Peder räkel sick op'n Stohl, wull geern anfangen un sin Warf vörbring'n, harr awer ni denn Mot darto. He dach jümmers an dat letzte Mal, wo he de Schüssel kräg'n harr, un wuss nich, wat he snacken schull. Grethen weer sunst 'n rässulveerte Deern un harr geern anfung'n, wenn dat man blot Mod wesen weer.

Dar is de ole Mod in unse Öllern är Tiden doch bäter. Dar keemen de Öllern beidersits tosamen, wenn ehr Kinder sick heiraden schull'n. Eerst drunken se düchti Kaffee; un wenn se damit klar[57] weern, keem 'n Muskant ut Dörp mit sin Vigelin un nu ging all'ns na'n Pesel,[58] wo de beiden jung'n Lüd sick eeni warr'n schull'n. Dat junge Paar muss nu düchti danzen; de Ol'n seegen to, awers wenn de jungen Lüd 'n paar mal danzt harr'n, sleeken de Ol'n sick ganz sachten ut de Stuv rut un toletzt de Muskant mit sin Vigelin ok, wenn he mark, dat de beiden tosam'n lüstern däh'n. — Bi't Danzen geiht een dat Hart orndli apen[59] un wenn man eerst warm worden is, ward man drist un snackt as de Tung een wussen[60] is.

Worr'n de beiden sick eeni, so weer't gut; worr'n se sick nich eeni, weer ok nicks daran gelegen; dann eet man 'n bäten Botterbrod un ging na Hus.

Op disse Wis harr Peder sin Vader ok sin Fru kräg'n, un towil'n, wenn he de Lun dana harr, vertell he dat sin Kinner. Peder dach in dissen Ogenblick ok daran un frog Grethen, op se ok 'n Muskant in't Dörp harr'n. — „Jeses ja!“ seggt Grethen, „un wat för een!“

Damit harr dat Snacken weller 'n Enn. Na'n lüttje Tid frog Grethen, op he geern danzen much. — „Jeses ja, banni geern!“ seggt Peder. — „Ick ok,“ sää Grethen. Darop sweegen se weller still. Na'n lüttjen Ogenblick kreeg Peder sin schöne Meerschumpip herut, wis se är un sää: „Dat is 'n schöne Pip, wa?“ — „Ja.“ — „'T is ok

51 Sahne, Rahm. 52 aufgeputzt. 53 in den Zwanzigen. 54 halbe Stiege, d. i. zehn. 55 Elster. 56 niemand.

57 fertig. 58 das größte und beste Zimmer in einem Bauernhause, gewöhnlich das hinterste, welches die ganze Breite des Hauses einnimmt. 59 offen. 60 gewachsen.

ächten Meerschum." — „Sau!" — „Ja gewiß, ganz ächt, ick bün —"

„'N Dösbattel[61] büst du!" — schreeg op eenmal Krischan Wrede, de, statt Offen to besehn, an de Dör lurt harr, — „büst du darum herkam'n, um mit är äwer din ol Pip to snacken?! — Swig still! lat mi för di spräken! — Grethen, disse Muschü much di banni geern frien. Hest du wat dagegen?" — „Dat ick nich wuss!" sää Grethen. — „Na, denn hebbt jüm,[62] — Peder, giv är 'n Söten un de Sak is afmakt." Peder leet sick dat nich tweemal segg'n, un dat durt nich lang, so weern de jungen Lüd ganz vertrut.

Hans Tweernbüdel worr ok noch halt[63] un muss sin Segen darto geben. Hans weer so vergnögt als 'n lütt Kind, wenn de Kücken eerst kummt, un sää to Peder: „Nu giv di tofreden, min Sähn, du mußt denken, dat hett nich anners sin schullt."

Um ach Dag schull de Hochtid fiert warr'n, besloten de Ol'n un de Brutlüd harrn nicks dagegen.

Unrecht weer't awer vun Peder, dat he Krischan Wrede denn annern Dag nich sin hundert Daler för't Friwarben geben wull, wil he meen, dat he de Brut sülm[64] dörch sin smeichelndes Wesen gewunnen harr. Krischan weer awers so klok un steek sick achter[65] Grethen, de ja am besten wuss, weväl he darto bidragen harr, un em ok de Schuld riklich betahl.[66]

Als nu endli Peder sin Hochtid weer, mussen de Schoh düchti herhol'n; sülbst de ole Hans Tweernbüdel muss sick denn annern Dag n' Achterflicken obsetten laten — so weer he to Gast gahn![67]

Krischan Wrede dörf natürli ok nich feil'n un weer banni vergnögt. Als he ünnern Disch full, weer sin letzt Word: „Dunnerwetter, ick bin doch Wrede!"

61 Dummerjan, Tölpel. 62 habt euch. 63 geholt.

64 selbst. 65 hinter. 66 bezahlte. 67 gegangen.

Mundart von Oetjendorf (Mötendörp) im Amte Trittau im Herzogthum Holstein.

Hans sien Geesch.[1]

Hans sien Geesch har den Preister sien Flass to weeden[2] äwernamen, un as sei mal da bi to weeden wör, wür[3] sei möd un lee, sick hen to'n Slapen. Ären Hans wür de Tied to long int Hus, dat wür all[5] schummern[6] un sien Geesch käum jümmers[7] noch nich, un hungerig wür hei uk[8] all; do güng hei är na, na de Koppel[9] hen. As hei dör keem, leeg sien Geesch noch un slöp, dau wür Hans so bös, köm bi, snei är den ganßen Rock kott[10] un klein; do güng hei werrer[11] to Hus un dach bi sick sülm[12]: sei schall sick mal verfeern,[13] wenn sei upwakt; to eten kannst di nu uk sülm wat kaken.[14]

As Geesch upwaken däh, verfeer sei sick denn uk mächtig; sei bekeik[15] sick rundrüm: „Bün ick Hans sien Geesch noch," segt sei, „errer[16] bün ick't nich?" Sei wuss't uk sülm nich, da wür sei ganss trurig un wüß nich, wat sei nu anfangen schull, un kennen däh sei sick uk nich. Da füll är mit ins[17] in: Jäh! du kannst je man[18] mal na Hans hen gahn un dennen fragen, wat[19] sien Geesch in is; is dei nich in, denn wullt du't woll

1 Gesa, Taufname. 2 jäten. 3 wurde. 4 legte. 5 schon. 6 dämmerig. 7 kam immer. 8 er auch. 9 eingefriedigtes Stück Feld. 10 kurz.

11 wieder. 12 selbst. 13 erschrecken. 14 kochen. 15 beschaute. 16 oder. 17 einmal. 18 nur. 19 ob.

wesen;[20] is dei in, denn büst du't nich. Sei gäng uk richtig los; aß sei bi Hans sien Hus kõm, künn de bliwelß[21] Grotdör noch open,[22] un Hans, de künn noch sin'n Füerherd un kal[23] sick wat to eten. Sei sitt so eben mit 'n Kopp awer de Grotdör un segt: „Hans, is jug ull[24] Geesch to Hus?“ Ja! segt Hans, mien Geesch ligt all[25] in't Bett. „Na,“ segt sei, „denn bün ick ja uk nich!“ un de lõup[26] sei werres[27] weg na de Koppel. As sei de ankamen däh, seg[28] sei: „Jöh! nu schall eers 'n beten[29] slapen un denn 'n beten Fleß weiden. Dirt wull awers gar nich recht schaffen bi't Flatweiden, un as dat all gans[30] düster wõr, do kemen drei Röwers,[31] de frögen ör, ob sei wull Rõuben[32] un Schaapfleisch tohopen[33] laken kunn? As sei darup „Ja“ sä,[34] dat kunn se wull, — sõlen de Röwers, denn schull sei man na'n Köster sien Hoff hen gahn un dar en Schoot[35] vull Rõuben her halen un denn darmit na'n Karkhoff[36] hen gahn, sei wullen in de Tied en Schaap stehlen, dat sei denn uk Schaapfleisch horn.[37]

As Geesch nu 'n ganzen Platen[38] vull Rõuben hett, gait sei darmit na'n Karkhoff hen, sett sick up'n Eekenstein hen un schellt dei Rõuben aff; as sei ör[39] affschellt hett, will sei's denn uk ut'n ein dellen,[40] damit sei weit,[41] wofeel jeder ein krigt; wiel da nu 4 Mann sünd, de dar van eten schüllt,[42] (dei drei Röwers un sei), so makt sei 4 Dütt,[43] un so vê sei bi jeden Dutt na de Reeg[44] ein bi legt, tellt sei: 1, 2, 3, 4, — 1, 2, 3, 4, u. s. w. As sei nu all 'n ganze Tied so tellt hett, segt sei: So — na sünd's noch nich bald all? un dat slä sei jedes Mal, wenn sei 4 tellt[45] hõr.

Dei Köster kunn nich gaud slapen; hei stünn up un güng buten beten[46] ümher. As hei bi'n Karkhoff kamen däh un hört: „1, 2, 3, 4, na sünd's noch nich bald all?“ hõren däh, mein hei, dat dõen de Doden, sei tellen ör Knaken[47] tohopen, dat morn[48] woll de jüngste Dag wõr. Hei lõup gau[49] hen na'n Preister, weck dennen up un segt to em: „Herr Preister, morn will woll dei jüngste Dag sien, denn dei Doden sammelt all ör[50] Knaken tohopen. Dei Preister segt: ick mög dat woll seihn, ick kann man bloß nich gahn, ick hef[51] de Podachra so in de Been. Nu segt de Köster: stieg ek mi man up'n Racken! Dei Preister sett sick also up den Köster sien Racken un dei drigt em[52] denn ut hen. As sei up den Karkhoff kamen dam,[53] meint Geesch, dat sei mit dat Schaap kamen dam, un segt: Smiet hier man daht,[54] ick will'n afmurksen. Dei Köster smitt den Preister denn uk vor Schrecken daht un knipt ut; dei Preister kümt uk up un sien Podachra is mit'n Mal weg, hei kann lopen, ick weet nich, wo[55] hull!

Den annern Dag luurten[56] dei Köster un Preister denn ümmerlos, dei jüngste Dag schull[56] kamen, awers küm doch nich.

20 sein. 21 eberste. 22 offen. 23 kochte. 24 ener alte. 25 schon. 26 lief. 27 wieder. 28 sagte. 29 erst ein bischen. 30 Rüuber. 31 Röben. 32 zusammen. 33 sagte. 34 Scheeß, Schütze. 35 Kirchhof. 36 hätten. 37 Schürze. 38 d. i. fe. 39 auf einander schellen, verbellen. 40 weiß. 41 sollen.

42 Hunteh. 43 Rotte. 44 gezählt. 45 trauen ein wenig. 46 Knochen. 47 morgen. 48 schnell. 49 sammeln schen Ihre. 50 habe. 51 trägt ihn. 52 kommen rhun. 53 nieder. 54 wie. 55 lauerten, warteten. 56 sollte, würde.

Mundart von Dwerkathen im Amte Trittau im Herzogthum Holstein.

Volkswitz.

De Hann[1] kickt ut de Bõm-Luk[2] up 'n Koornbõm un kreiht: „Hier wahnt[3] viele Lüd!“

De Ent up de Deek[4] snabbelt rüm un kann nicks finnen:

„Bracherwark![5] Bracherwark!“ segt se.

1 Hahn. 2 Boden-Luke, Dach-Luke. 3 wohnen.

4 Diele, Hausflur. 5 Bettelwerk.

Mundart des Kirchdorfes Sieck im Amte Trittau im Herzogthum Holstein.

Kinderreim.

Jochen
Pochen,
Laat 'n leben,
Laat den besten Vagel leben,
De Vagel schall uns Stroh dregen,[1]
Dat Stroh wüllt[2] wi de Koh geben,
De Koh schall[3] uns Melk geben,
De Melk wüllt wi den Bäcker geben,
De Bäcker schall uns Stuten[4] backen,
Den Stuten wüllt wi de Brut[5] geben,
De Brut schall uns Krut geben.
Dat Krut dat wüllt wi Vader geben,
Vader schall uns en Daler geben,
Den Daler wüllt wi Moder geben,
Moder schall uns en Titt[6] geben,
Un den Titt wüllt wi de Katt geben,
De Katt schall uns Müüs fangen
Un de wüllt wi in'n Wiem[7] hangen.

1 tragen. 2 wollen. 3 soll. 4 Weißbrod.

5 Braut. 6 Brust, Zitze, Brustwarze. 7 Querstange, woran man Fleisch und dergl. in den Rauch hängt.

Mundart des Dorfes Schönberg im Amte Steinhorst im Herzogthum Lauenburg.

Kinderlied.

Meister Jakob! Meister Jakob!
Sien Hasen[1] sünd buntj.
Laat em danssen, laat em danssen,
Den scheefbeenten Huntj![2]

1 Socken.

2 Hund.

Mundart im Amte Steinhorst im Herzogthum Lauenburg.

Huntj, holl de Muntj.

(Folgender Satz wird von den angrenzenden Holsteinern zur Bezeichnung der Aussprache der Lauenburger angeführt:)

„Huntj,[1] holl[2] de Muntj! ick kann nich hören, wat Kindj segt, Puntj oder 'n half Puntj."

1 Hund. „Huntj" wird wie Hunich gesprochen. 2 halte.

Mundart des Kirchdorfes Sandesneben im Amte Steinhorst im Herzogthum Lauenburg.

En Döntje.[1]

Säh! wo[3] de Kinjers stahs[4] an lungern!
Wöint jî,[4] dat Rebersch dat gansse Ee upitt?[5]

Rebersch, Ar's man tau![6] un wenn 't ok bet an't Eeel[7] itt.

1 Schwank. Sc... vom 2 wie. 3 Kinder stehen. 4 ihr. 5 Ei auffrißt.

6 nur zu. 7 Aas an das Pferd.

Mundart der Städte Ratzeburg, Mölln, Lauenburg und der Umgegend im Herzogthum Lauenburg.

Ansver's Marterdood bie Ratzborg in't Johr Dusend un föfunföstig.*)

Ünner de Klöster, weckel in't nödrftige Dütschland in't 8ste Johrhundert gründt wür'n, befünn sick of dat Kloster up St. Jürgensberg an'n Ratzborger See, worin de Insel un Stadt Ratzborg ligt. Enige Johr, as 't Kloster dörch 'n Slavenfürsten Gottschalk bu't wür,**) kôm Ansverus von Sleswig, dat olle heidnische Heidebo,[2] wo sien Vadder, de Ridder Ostwald, wahn,[3] nah St. Jürgensberg von innerligen Roy[4] dräben.[5] Hier fünn he, von Bischop Rudolph to Sleswig emfahlen, as Klosterbroder Upnahm, ok bald so veel Leew un Achtung dörch sien goodes un frommes Hart,[6] dat de Klosterbröder em nah 'n Dood des irsten Abt to sienen Nahfolger möken,[7] obwoll he noch sihr jung wiek. Dor bröt im Sommer Dusend föfunföstig, as 'n groter Komeet an'n Himmel stünn,[8] ünner de Heiden, wecke von Fürst Pluffo, en'n Swager von Gottschalk, anföhrt wür'n, ene gefährliche Empörung gegen de Christen ut. De Fürst Gottschalk wür[9] to Lenzen an de Elw biem Gottsdeenst, un 'n Preester vörm Altar, dood slagen. Vör Ratzborg awer wür'n de Abt Ansverus un de Mönche alltosamen den föfteinten Juli steenigd. De Sag von düssen Vörfall sall hier vertellt warden.

Dat Kloster to St. Jürgensberg wür von'n Hupen Slaven överfallen un rungenirt. Den

*) Die niederdeutsche Mundart, welche seit der Stiftung des Bisthums Ratzeburg durch Heinrich den Löwen im Jahre 1154 die slavische Sprache bald gänzlich verdrängte und bis gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts im Herzogthum Lauenburg als Landessprache galt, mußte später in Schul-, Kirchen-, Staats- und Rechtssachen der hochdeutschen Sprache weichen. Sie behauptet sich aber als Volksmundart in den drei Städten und auf dem platten Lande des Herzogthums bis zu dieser Stunde. Da unsere hochdeutsche Sprache auf die Vertheidigung der niederdeutschen Mundart nicht ohne Einfluß bleiben konnte, so ist dadurch für diese eine neue, von der älteren abweichende, der Annäherung an die hochdeutsche Sprache entsprechende Rechtschreibung nothwendig geworden. — Die Sage vom Ansverus ist durchaus in der Mundart erzählt, welche fast gleichmäßig in den drei Städten des Herzogthums: Ratzeburg, Mölln und Lauenburg a. d. Elbe, und auf dem platten Lande gesprochen wird. Die beiden nachfolgenden Sagen vom ersten Ratzeburger Bischof Evermodus entsprechen aber der im angrenzenden Fürstenthum, Ratzeburg, dem ehemaligen Bisthume, (in welchem der auf der Insel Ratzeburg belegene Dom und ehemalige Sitz des Bischofs gelegt) gebräuchlichen Mundart.

1 welche.

**) ü wird in wür, wür'n und wüg short gesprochen.

2 Heidenbau. 3 wohnte. 4 Ruf. 5 getrieben. 6 Herz. 7 machten. 8 stand. 9 wurde.

Abt Ansverus awer un achtunwintig Mönche dreeben de Heiden 'ne halv Miel dorvon nah 'n Rinsberg, wo se den Dood dörch Steenigung lieden sullen. Wiel Ansver fürchten dä,[10] dat de Klosterbröder ut Angst vör'n Dood von't Christendom affallen müggen, wenn he toirst steenigt warden sull, so bee[11] he de Heiden, se müggen em toletzt steenigen. De Heiden glöwten, dat Ansver sick besinnen, un vielicht dat Christendom affwieren wüll, un höben se em dorüm bet toletzt ur. Awer Ansverus bee siene Mitbröder, ehre Globenskraft dörch goden Mood to bewiesen un dordörch för dat Christendom Tügniß aftoleggen. Dörch sonne Wöorde[12] upmuntert, wieren sößunwintig Mönche all mit freudigen Mood in'n Dood gahn,[13] aß ünner de Heiden ene Fru, vull Bewunnerung öwer se grote Doodsverachdung, to ehren Mann sää,[14] dat se nich länger wedderstahn künn, den Christengott to bekennen, un'n glieken Dood to lieden. De Mann mök se up ehre lütten[15] Kinner upmarksam, awer se bröch em mit'n Woorten to'm Swiegen, dat de ewige Vadder sick ehre verwaisten Kinner erbarmen wür. Nu bekennten Beid den Globen an'n Heiland un böden sick to'm Opferdood an. Se wür'n ok sogliek vör Ansverus un de tre Bröder ehren Ogen steenigd. Als von düssen de Ene, wecker Johannes heeten, an de Reeg[16] föm, un von'n wüthigen Heiden dörch 'n Steen verwundt wür, smeet he 'n Steen to em torüch,[17] un beköm dörch enen tweten Worf 'ne nie Wunn, de em baben[18] an'n Kopp en Stück afrieten dö. He awer smeet 'n Steen werre[19] torüch, un verlür sinst dörch 'n drüdden Worf dat Leben. Up desülv Oort wür nah em de Annre, Belquinus benamst, to Dood bröcht. Toletzt smeeten se Ansverus mit Steenen. Düsse dank Gott, dat de em anvertrute Schoor so unvertagt storben wier, röp 'n heilgen Stephan üm Hülp an un geew sienen Geist up.

Als de Lieken unbeitrigd[20] dorlegen, föm 'n Preester un annre Christen, de beweenten de Martrers un beden Gott, se dörch 'n Teeken[21] to benahrichten, wecker dorünner de öwerste un leewste för em wier, up dat se em mit grötste Ihr begraben künnen. Se drögen dorüm de Lieken in't Water, wat in de Näh wier, un beden Gott, he müg 'n Heiligsten baben swemmen laten. Dor güngen alle Lieken uter[22] ene to Grunnen.[23] Wiel se noch 'n Päten[24] unglöbig wieren, beden se Gott von Nilem, wenn't Wunner wohr wier, müg Ansverus sien Liek ünner gahn, un de övrigen müggen up't Water kamen. Als dat in'n Ogenblick vör sick güng, dankten se Gott, nöhmen all de Dooden un begröben se. Ansverus awer leggten se in'n utgehaut Graw von Steen in de Klosterkirch. Ohngefähr hundert Johr nahhier wull 'n blinn Mann die Ansverus sien Graw beben, störr awer mit de Föt[25] doran un feel mit gefalten Hännen dorup. Als he so bee, künn he up enmal sehn. Dor leet[26] de Bischop Evermodus, wecker de irste Bischop to Ratzborg wier, Ansverus utgraben un mit groten Ihren in de Domkirch bringen, wo siene Steer[27] awer hüt nich mihr uptofinden is. Blot 'n olles Bild is dor mit twölw Schilderagen[28] ünner de Öwerschrift: Die Historia von Ansverus, welcher erst ein Heyde gewest, aber von Gott erleuchtet und Abt geworden ist in dem Kloster auf St. Jürgensberg fürm Schlosthor allhier, hat den Christenglauben in diesen Landen ausgebreitet, ist aber nebst 18 Klosterbrüdern A. 1066. de. 15. Julii von den heidnischen Wenden gesteinigt zwischen hier und Lübeck an dem Orte da der Kreutz-Stein stehet.

Düsse Steen steit noch an'n Ratzborger See nah Westen hen bie'm Fischerdörp Bockholt,[29] un is woll föß[30] Foet hoch. Ünner de Nahkamen awer von den Buern ut Gnhus,[31] de toirst 'n Steen jegen de Mönche upnehm, häd noch ümmer bet up unse Tied Ener enen slimmen Fehler had; meist is 'n Krüppel dorünner. — Ansverus wür übrigens heilig spraken.

10 thut. 11 bat. 12 Worte. 13 gegangen. 14 sagte. 15 kleinen. 16 Reihe. 17 zurück. 18 oben. 19 wieder. 20 unbeerdigt.

21 Zeichen. 22 unter. 23 zu Grunde. 24 Buchen. 25 Füssen. 26 liess. 27 Statte. 28 Schilderein. 29 Buchholz. 30 sechs. 31 Einhaus. Dorf am Wege nach Lübeck.

Mundart im Fürstenthum Ratzeburg, dem ehemaligen Bisthume.

Wunnerwark von'n Bischop Evermodus to Ratzborg.

De Bischop Evermodus to Ratzborg was ins[1] to Dithmarsch bie'm Erzbischop Hartwick, as en Dithmarsch enen Annern müürd[2] har. Dur wull he in de Kark[3] bie de Miß Fräben twischen den Dithmarsch un de Fründschop[4] maken. He bee den Fründ, sienen Nöchgsten to vergewen, wiel de Vader in'n Hewen em ok vergewen schull. Obschüns de Bischop durbie an to flennen füng, wull[5] de Dithmarsch Nicks hören. Dur nöhm de Bischop de Reliquen in de Hann un füll em durmit in Föten. Öwerst de Dithmarsch wull noch nimmer sick up Nicks inlaten, un swier grauslige Eed bie Gott, de Junkfru un de Hilgen, he wür nich vergewen. Up ins sprüng de Bischop up un riek em enen gathligen[6] Slag mit de Fust. Nu höw de Dithmarsch de Armen up un verdrög sick mit den[7] Müürder. Up düsse Wies wür dörch 'n Uhrfieg de Döbel ut den Minsken dräben.

Ins wull Evermodus in sien Preestertüg wat mit bloten Hannen dohn, un lää[8] he de Handschoh af. As he se durüp werre[9] antehn wull, fünn[10] he de Handschoh in de Luft sweben. All Lüüd, de dat seegen,[11] haren ehr Wunner durröwer.

1 einmal. 2 gemordet. 3 Kirche. 4 d. i. Verwandtschaft. 5 wollte. 6 ziemlich derben. 7 dem. 8 legte. 9 wieder. 10 fand. 11 sahen.

Mundart von Lübeck.*)

Kinderlieder.

An den Schmetterling.

Keetelböter,[1] sett di!
Näs un Mund dat blött di!
Kees un Brod dat smeckt di!
Keetelböter, sett di!

An die Schnecke.

Slingenmuß,
Kumm herut!
Steek dien' fiffsach Hörne ut!
Wenn du dat nich dohen willst,
Smeet ick dien Hus
Mit Steengrus.

1 Kesselbüßer, Kesselflicker wird der Schmetterling wegen seines Umherstreifens genannt.

Regenlied.

Regen, Regen, rusch!
König geiht to Busch.
Laat den Regen övergaan,
De leew Sünn wedderkaam'n.
Regen, Regen, rusch!

Wiegenlied.

Buhköken van Halberstadt,
Kumm un bring mien N. N. wat!
Wat sall ick eem (eer) denn bringen?
Paar Schoh mit goldenen Ringen,
Drup sall he (se) danzen un springen.

*) Vergl. Gerd. Walterst. Bd. I. S. 66.

Lied beim Ringeltanz der Kinder.

Ringel, Ringel, Roſenkranz!
Vaader ſitt up Hoppenland,[2]
Hoppenland van Bremen.
Säd' ick miene Moder:
Moder, giw mi 'n Glöckchen,
Binn' ick an mien Röckchen,
Un ad dat Röckchen klare[3] was,
Da ſäd' dat Glöckchen: kling!

2 Hopfenland. 3 fertig

Lied, wenn man die Kinder auf dem Knie reiten läßt.

Zuck, zuck! na Möhlken!
Mien N. N. up de Fölten,[4]
Mien N. N. up de bunte Koh,
Rieden ſe beid' de Möhl hentoo.
Da ſlachten wi Swien',
Da drinken wi Wien,
Da müll'n wi alle recht luſtig bi ſien.

4 Füllchen.

Mundart von Hamburg.*)

Dat Leed von de Klock,

nah Schiller in dat hamborger Plattdüütſche överſett von F. Hogarten.

Faſt dähn[1] in de Eer[2] wi ſetten
Dar de Form ut Lehm un Sand,
Denn hüüt wölt[3] de Klock wi geeten,[4]
Friſch, Geſell'n, fied[5] bi de Hand!
Von den Kopp mutt heet[6]
Loopen ju[7] de Sweet,
Sall dat Wark den Meiſter laben,
Doch de Segen kummt von baaben![8]

To dat, wat wi mit Ernſt wölt maken,
Paßt ſick recht good en ernſthaft Woort.
Deiht man klookſnutig dabi ſnacken,
So flütt de Arbeid luſtig foort.
Dorüm laat uns mit Fliet betrachen,
Wat döör de ſwache Kraft utſtaiht,
Den ſlechten Kerl mutt man verachen,
De nich bedenkt dat, wat he deiht.
Dat is't, wat deiht den Minſchen kleeden,
Un darto wörr em de Verſtand,
Dat he in'n Hatten[9] is toſräden
Mit dat, wat driſt he mit ſien Hand.

Holt nehmt ut de Dannenkoppel,
Doch laat jo dat dröögſte[10] ſien,
Dat de Hitt to Hoop ſick ſtoppel
Un ſlaa good in't Lock hinin;
Tinn an't Kopper deht
Un ſmölt Allens good
Dat de taagel[11] Klockenſpies
Fleeten doh nah rechte Wies.

Wat in den Damm, deep in de Kuul,[12]
De Minſchenhand mit Füer kaakt,[13]
Dat weſ'[14] hoch op'n Tohrn[15] nich fuul,
Dat et unſ' Arbeid Ehr ook maakt,
Un et wardt[16] woll nah lange Jahr'n
De Hatten von de Minſchen röhr'n,
Den Trurigen ſien Leed verklaar'n,
Den Frommen nah de Karkt[17] henföhr'n.
Wat ook hier ünn' op unſe Eer
Unſ' Herrgott uns beſchceeren mag,
Dat bringt de Klocken to Gehöör
Mit düütlichen un luuden Slag.

Witte Blaſen ſeh' ick ſtiegen,
Fleeten deiht dat, wie ji[18] ſeht,

1 feſt thaten. 2 Erde. 3 wollen. 4 gießen. 5 feſt. 6 heiß. 7 euch. 8 oben. 9 im Herzen.

10 trockenſte. 11 zähe. 12 Grube. 13 focht. 14 iſt. 15 Thurm. 16 wird. 17 Kirche. 18 ihr.

*) Vergl. Germaniens Völkerſtimmen Bd. I. S. 37–65.

Een Pöttsch Vermaag[17] mutt liggen,
Wiel denn gauns[18] Zeitz de Göst,
Ook von Schuum mutt free
Sien de Geeters,
Dat de Klock, hangt se erst do,
Klaar un vull un essen kann.

Denn as vör Freid mit Fierklang
Begröött se Je-ha dat Ihlse Göör[21]
Alt[22] op sien allererstes Gang,
Stöppt, as et waakt, et ock noch mehr.[23]
Et weet nich, wat de Tied deiht bring',
Oh swatt, oh witt et süht de Ding',
De Mooder drigt noch alle Sorgen,
Behödd dat Kind sien gollen Morgen,
Doch gau noog[24] löppt de Tick daher
Un von de Deern tin[25] Jeti de Jungs sick
Un störmt wild in de Welt hinut,
Findt op de Welt noch narms[26] sien Unglück,
Doch bald süht Alt'nt ganz anners ut.
Un prächdig, unverlünert jöglich,[27]
So as en Popp von'n Hexben[28] hoch,
Feern von't Vardarben un vergnöglich
Findt he de Deern as Jumpfer noch.
Do ward so lührig[29] em to Mood
Üm't Hatt, allegn löppt he herüm,
Darbi leckt[30] ut de Ogen groot,
Fuustdick em Thraan', he weet nich w'rüm.
Rood ward he, deiht he nah ehr gahn,
Un is, gröölt se em, so vergnöögt,
Mitt Bloom' aff, wo he jem[31] sitt stahn,
Wohl he sick ganz bannig höögt.[32]
Och! zaartes Wesenwark, söötes Haapen,[33]
De eerste Leev ehr gosse Tied,
De Ogen sehn den Hexben apen,
Won Seligkeit stief vull he sitt.
Och, dat se ewig bleev so gröön
De eerste Leev, so wunnerschöön!

Wie se brunn ward all,[34] de Pieren!
Dütt Stück Holt stipp ick hinin,
Lett et sick as Glas angriepen,
Ward et niev tum Geeten Fiers
Röögt ju, Jungs, brömt pisch!
Maakt Praat, nu't Gemischt
Oh dat Hatt mit de werken
Deel sick mengt, as goodes Teken,

Denn wo de Starken mit de Swarten
Sick paart, de Witten mit de Swatten,
Da gifft dat Dings en goden Klang.
Darüm sehg de sick ewig bindt,
Oh sick dat Hatt[35] tum Hatten findt.
De Droom is kott, de Kal is lang.
Rüüdlich in de Brunt ehr Locken
Schient de gröne Jumpfernkranz,
Wenn de hellen Kirchenklocken
Inlaadt All'nt to Spääl un Danz.
Och! de schönste Zier von't Leben
Krigt to gau den Mai to Enn,
Bloot de Wärklichkeit is bleben
Un de schönste Droom is hen,
De Kopp, he[36] vergaitt,
De Leev mutt blieben,
De Bloom is verstrait,
De Drunn mutt driben.
De Männ mutt hennut
In't feendliche Leben,
Mutt arbai'n un streben
Un planten un schaffen,
Sick wat to Hoop raffen,
Mutt wetten un wagen,
Dat Glück sick erjagen.
Do strömt hento de unendliche Gaav,
De Spieker, se fülls sick mit weerthvulle
Haav,
De Runnd doht wassen, dat Huus brecht
sick nut
Un binn[37] deiht stahn
De ehrbare Hussfroo,
De Mooder von de Göörn,[38]
Vull Klootheit sitt
Se mang jem[39] in de Mitt
Un lehrt de Deerns
Un stüert de Jungs
Ahn[40] Enn, wo se kann,
Da röögt se de Hann',
Vermehrt den Gewinnst
Un deiht Nicks umsünst,
Un sült mit schön rüükende Saaken de Laad,

---

17 papnlsches Vermaler. 20 rasches. 21 Erster Kind. 22 schon. 23 schläft es auch noch mehr, als es wacht. 24 schnell genug. 25 weite. 26 nirgends. 27 jugendlich. 28 d. i. wie ein lieber Wesen vom Himmel; „mien Popp" mein liebes Kind, Schmeichelwort. 29 sonderbar, auch: kurzhaft. 30 funkeln. 31 er ist. 32 freut. 33 Hoffen. 34 schon.

35 Herz. 36 er. 37 drinnen. 38 Kinder. 39 unter ihnen. 40 ohne.

Un dreiht sün dat fourteende Spinnrad den Draht,
Un sammelt in't runnlich utbeconete Schatz[41]
De suhere Wull un dat Linn, un Nichts
fraszt.
Un legge bi dat Goede dat Schöne ock bi,
Un stillt sitt se nix'

Un de Bauer mit vergnöggten Gesicht[42]
Sitt mit'n Fründ un Narbo[43] un'n Grobil,
Dröntjet sinn blitzsuer Glück.
Wie Brüt hett de hinah en Schrull,[44]
Dat sin Kumpl[45] un Schätzen, ock Alles
is vull,
De Fründe dreit de Segen hagen,[46]
Mit Kosten dit in de Dag vull dragen,
Un de sitzt mit Pleseer[47]
Kalt ad to Grund in't Gra.
Gegen dat Unheil gallt
Mien Hund, dat fäddig[48] Gesicht.
Doch bröllt dem Minsch de Lefall
Jümmers[49] gegen alle Leddfal,
Dat Unglück kummt eben[50] een

De! no fang mi an to gerten!
Schöön un rachig is de Bruch.
Mensch, ehr mi et Leat spreen,[51]
Bort mi erst en Dehdelbruch.
Schött den Kaggen weg!
Gest ard und sien Pleig!
Wie dat kamt, wenn Hoch in'n Bagen
Dat Gröndis kummt angeflagen!

Or mahne Moddakt' is dat Hüs,
Wenn et de Minsch bruukt mit Gedüld,[52]
Un mat de maakt un mit de Dracht.
Flicht ahn de Hölp vun Hüs geiht
Dem schrecklich mank sien Mündigkeit,
Wenn se de Minschenkinner bedüdden[53]
Un denn ehr'n eigen Weg maakeren
Un sien ad wat [illegible][54] dat schöner.
Drum, wenn se mal ers se tasten,
Wagt se an ehr Wetterhand
Un töde de beleven Straaten
Wellich[55] se feerst den ersten Brand,

Deiht mit Wurk an Allens saaten,
Wat maakt dem de Minschenhand.
Hat de Wolken
Kummt de Segen,
Fallt de Regen,
Hat de Wolken, rachig, frig
Fohrt de Blig.
Hört de Sternellack ji ren'n Lehren?
Un dat Heerte?
Kloot ad Pleet
Jo te Hacken,[56]
Dat is nich de Sünn ehr Gleet.
Wat is Lehen
Straaten ut!
Tamo trick[57] ut!
Mit Lärm figt de Hürstick
Läbt de Straat, lang ad en Piel[58]
Blaft si feerst ad Wind in Si,
Kaakant ad en Hölleraaken
Gillt de twit, hölt si dat Kracken?
Tschink fallt, de Kinkern flirrt,
Gillt'n jauh,[59] de Ed deiht vereert,
Dort schreit Land
Annern Schun,
Allens reit sick, rennt un flücht't,
Un de Nacht schient ad bi Licht.
Läbt de Hane' in'n Lange Kreit
Um de Wett
Liegt de Ammerl, dick in'n Bagen
Helpt sien Gemüs, sien Waterwagen.
Hundert kamen de Straat anflagen,
Un de Klamm mit Bratsch fahrt,
Praatsch, watt's de Hex den bröhgt.[60]
Mang[61] dat Hellewark in de Hähl,
Denn sei sitzt te rachlich Tyrek,
Un ad mank se gar in Wrid'n
Mit sick kreit de ganze Gis
Bloos, ad ob Nicht se wark,
Un de ganze Welt markeren
Ad en Mark!
Un ganz wird
Straaks de Minsch, dat weer to stark!
Ahn sien Lekehn sitt sien Wark
He verwunnert dunnergahn.

Lettig brennt
Je de Stadt,

41 Schatz. 42 Gesicht. 43 Gevatter. 44 Schroll, Grillen. 45 Kinder. 46 tragen. 47 Vergnügen. 48 fertig. 49 Jammer. 50 eben nicht. 51 sprechen. 52 Geduld. 53 mündig machen. 54 schön. 55 welche.

54 Hammel. 55 gelb. 56 Hacken. 57 Gespann. 58 Peitsche. 59 gewaltig. 60 prahlen, weiß

Nu den Storm sin ruges Gott,
In de hollen Finsterlöcher
Wahnt hat Beben,
Un de Wolken hoch an'n Herden
Kiekt harrin.
Een Mal lücht
Nah dat Gruff
Von sien Haar
Noch de arme Minsch torüch,[62]
Strippt moedig denn nah Hoop an Staff,
Wat em oek hett dat Für nahm,[63]
Een söten Trost is em doch bleben,
He telt de Köpp nah von sien Leden
Un süh! All' sünd er-op'n Damm.

In de Eer is 't op nu nahm,
Glücklich is de Slöt[64] bestellt,
Word oek schön to Daag et kaam,[65]
Dat et Fliet un Kunst vergelt!
Wenn he nich gelung
Un de Form uns sprung!
Och! villicht, trotz all dat Haapen,[66]
Hett und doch en Unglück draapen.[67]

Den düstern Schoot von unse Eer
Verreert[68] wi ruhig unse Daad,
De Buer verreert de Eer sien Saat,
Un haapt, dat se oek wassen mar[69]
Tum Segen, ob et will de Harr,
Unf' beste Saat deht wi verbargen
Oek trurig in de Eer ehr'n Schoot,
Un haapt darbi, dat unt de Furken
Ee schön sall blöhn nah unsen Dood.

Von de Lohrens lüüt[70]
Ewaar un bang
All' de Klocken
Graffgesang.
Ernst begleit' dar jem ehr Truerslög[71]
Nu den Minschen op sin letzten Weeg.
Och de Hree, de oole Goode,
Jo't, et is de goode Moeder,
De de König von de Swatten
Rett von armen Mann von Hatten.[72]

Von de lütjen Gröv'n weg,
De se all' gesund hier sorg,[73]
De se on de lütte Bogt[74]
Wassen sorg to ehr'n Trost.
Och! dat schönste Minschenband
Is entwei für 'alle Tied!
Denn se wahnt in't Schattenland,
Ja! de goode Oolsch[75] is wird,
Un se meen 't so tru un ehrlich,
Un wis se so sorgsam weer,
All'ns süht Vatter nu beswerlich,
Denn de Deern[76] helpt gar nich mehr.

Dit dat sick de Klock hett utköhlt,
Rauhd[77] wi von de Arbeit ut,
Nö de Heer[78] sick in den Sand wöhlt,
Gliesen[79] sick vergnöhgen mutt.
Wenn de Sterns opgaht,[80]
Rauhd se von de Daad,
Burs[81] kann nah de Uehyer fragen,
Meester mutt sick sümmers[82] plagen.

Lustig röögt sick von de Stell,
Wannert wied he, de Gesell,
Un to Hus geiht't eerst recht snell,
Wenn de Schaap ehr'n Weg treckt,[83] blarrt se,
Un de Ossen,
Gunz Lög mit breede Hörns
Kamm[84] an brüllt,
Dat se all' de Stallen süllt.
Swaar herrin
Kummt de Wagen,
Koornbelaadt;
Swart von Klöv.[85]
Op de Eer
Ligt de Kranz,
Un dat junge Volk, de Buern,
Flögt to Dans.

Stiller ward[86] de Mark, de Straaten,
In de Dörp[87] kam den Dreschlüchter
Gott sick dahl[88] de Hantbewahnerß,
Un dat Door knarrt, wenn se't temaakt.
Swatt bedeckt
Sick de Eer.[89]

62 zerteld. 63 Harmmen. 64 Graf. 65 kamen. 66 Hoffen. 67 getroffen. 68 weitert. 69 wenn. 70 klagen. 71 Thon ihre Thränenschläge, i. i. den Glocken Thränenschläge. 72 Hergen.

73 ich. 74 Grab. 75 Alte, Hausfrau, Mutter. 76 Dirne, Magd. 77 ruhen. 78 Hanne. 79 am Feiern. 80 aufgehen. 81 Bursche. 82 immer. 83 ziehen. 84 kommen. 85 Farbe. 86 wird. 87 Dörfer. 88 allmählich. 89 Erde.

Doch den sieksten Mann verschreckt
Nich de Nacht,
De den Spitzbaw gröblich weckt,
Denn den Bürger schützt de Nachtwacht.

Ornlichkeit' is rick an Segen,
Hoch vom Himmel[90] allerwegen
Wo sick dem Mantsmann nich findt,
Hett sick noch sien Stükk int[91] gründt,
Ja, du meckst[92] den Willen[93] gretn
In de Stadt, em wat to lehrn,
Kummst darin to in de Hütten,
Treckst de Minsch schrecken sitten,
Wenn de't sichenst[94] ernstlich deert,
Hart[95] sien Hart de jümmerst leer.

Talent slurigt Hanns' is bödigt sick,
Helpt sick all' vergnöligt un druckt,[96]
Un mit Ihr Allens rödigt sick,
Wat Gon drickt, maakt L'Hanns ock.
Mucker rödigt sick un Gesellen,
Denn de Arrehsit gifft jem[97] Mood,
Un is recht sick Kalt vertellen,
Wie se Hahnt[98] in Kreet un Trodt.
Arbeit bringt den schlöwsten Lohn,
Wo Mitz is, ook Segen sitt,
Wenn den König ehrt de Kroon,
Ehrt und jümmert uns Fliet.[99]

Städte Frechen,
Ewigkeit ock!
Fliet, ja fliet
Jümmert in de ewle Stadt!
Mögt de Tauz nie nichter kamn,[100]
Wie de Krieg und mit Geltaten
Öwerstarmmt de ganze Gegent,
Wo de Hecken,
Denn de reehte Sünn der Abends
Sünkt vergnöt,
Blödig schiert von all' de Törper,
De se dotbleevent ahn ehr Schuld.

Nu testlaat[101] den reelen Kaffen,
Denn he däp sien Schuldigkeit,
Tat ni nah de greenen Laffen
An dat Dingk hebbt[102] unse Kraft.

Hölft den Hamer, blöft,
Tat de Kaffen blöft!
Wenn de Klock sall openbahn,
Mutt de Herrn in Strücken gahn.

De Mesker kann de Kerrn verbrökken
Mit sicker Hand to rechte Tiet,
Doch kummt de Spieß sick angeslöken[103]
Dödt 'n längst Lock, bald is et nirk.
Un rusker Mannk mit knakend Knochen
Verbögt se gau[104] dat ganze Hunt,
Un uns den bargen Höllenrachen
Speit dat Vaterlann, Schutz to Schutz.
Wo rehr Kraft regiert ahn Sinn,
Da kann sick Nicks tohopen[105] finn',
Wo sick dat Volk recht sämtlich bekrem,
Dat helt nach Römel[106] wat Geschick sichn.

Un Jammer ist, wenn an de Stükk sick
De Lunnerlaat fett sik vull in Brand,
Un wenn dat Volk sin von de Klükk sick
Un nimmt dat Stadtwerr in de Hand.
Da tetert se an de Klockenstrang
In Ohrohr, dat se greelich schallt.
De Sünk man lükt in Fröhrestling,
Kreegt na de Minskheit to Gewalt.
Frechheit un Glückheit' schmeet se bannig,
De Bürger gripet nah dat Gewehr,
De arghe Schraffel[107] lükt sick rannig,[108]
Ewigkeeken steckt schacknuck ümher.
Da ward de Wicker tähnisch[109] Kasten
Un druckt[110] noch mit dat Undrist Brood,
De freet[111] den Fründ noch an sien Hatten,
Als wenn et jem ehr Brunk[111] se wat.
Nicks is mehr hillig, no terriren
Dede All'ns is, kennt sick Schamm noch
Schu.[113]
Tat Gnade recht bedenn se smieten,
Un alle Lindögt mutt se sien.
Un Wrechel ist, den Löw to wecken,
Un gräslich sünd wull Tigerslehn.
Doch 't Dullste is von alle Schrecken,
Deiht man in Masse den Minschen sichn.
Wehe de, de jem, de jümmerst Blinn',
De Lücht von'n Herbst lange bestahl.

---

90 Himmel. 91 innerst. 92 spöst. 93 Willen. 94 sichst. 95 hart. 96 gnöglich. 97 ihnen. 98 Hahnen. 99 Fliet. 100 kommen. 101 testlaat. 102 hebben. 103 ungerichteten. 104 ruck. 105 zusammen. 106 Himmel. 107 Kanaille. 108 hurt hetzig. 109 wackliges. 110 rutten. 111 Fressen. 112 wenn ihr Brunch i. i. ihr Brunch. 113 Schein.

Se fläut se mit de Drill nich sinn',
Un kennt in jem ehr Wurk kenn Wulf.

Kreit hem mi nuf' Herzgen geben!
Kickt, Jungk! ek en gollen Sternen
Lint te Hölt, dat ik en leben,
Schickt de Kar[114] sick, schient von fernen,
Un en Pfar[115] un Krick[116]
Spreckt 't ek Sängerlink.
Tuck de Schilln[117] un dat Wapen
Sünt genau en tükkisch bruapen.[118]

Harrin, Herrin!
Gröllen, ellerlaem herein!
Wi rüppt[119] de Klock un mackt se in,
Dit Kamm de sick „Gemeethie" kon
Un pachtükkig sall dat „Gemeethe" hetten,
Taa! Dett ehr Hun is und geretten!

Un dat nu[120] jämmert ehr Bessen,
Wirkt mi gerien te se Hexen,
Hoch von de Ost, buch Wer't leben
Sall se mit Klangs[121] Geschwindt,
De Klabrich von den Tunnat, knacken
Un klöben an de hüllg te Wolk.

Dorch en Gimm[122] sim dat von Bonken,
So ek de Sternes hell an klont,
De jümmert hoge ehr'n Hengsten loben
Un lüp'n den Hawerbrotte Johr.
Dit ewige, ernstkatte Ding'
Ehr Kapperlinent spröll wint an sick,[123]
Un all' Stimm sick lank te sling
Mit in de allerhemelste Ton.
Wat vergatte, brunk ehr Jlenung,
Sünd swaert[124] ehn Hart an ehn Gretzli,
Hart[125] se dech jämmert sick in Swung,
Wie ast de Lefak mit und spält.
Un ek de Klang in't Ohr vergahn deckt,
De, wenn se lüdt wart,[126] wirt dunkelrakt,
Se lehr se nuk, dat Klick bekakte deckt,
Taa Wünk ep te Ost dier talkt.

Un wa an de Evening[127] an frölig
Büdel[128] de Klock mit nant de Ost!
Taa se an den Himmen befrig[129]
In de Hölgt[130] kamen ehn Wunkle.
Trecht, Jungk, meckt an Hüre!
Jungk, se rölgt sick, fuddert!
Kreit sall dat de Gaste betüren,
Trecken nuf ehr rerbuk Hüsten!

---

1 Kar. 2 Pfarr. 3 Krick. 4 Schild. 5 Wappen. 6 Gemeth, Gemüth. 7 Gemeinde. 8 Hexen. 9 Wolke. 10 Klang. 11 Himmel. 12 Lerche. 13 Wolke. 14 Gemüth. 15 Gemeinde. 16 Hexen. 17 Wolke. 18 Himmel. 19 Lerche.

Mundart im Reiderland bei Premen.

Bauerngespräch.

(Eine geräumige Bauernküche. Im Hintergrunde brennt ein mächtiges Lustfeuer, umlagert von der Familie. Lieber dem Feuer hängt ein großer Dreifuß und im Vordergrunde steht ein Tisch, bedeckt mit Geschirr. Indem die Frau mit dem Anrichten der Abendmahlzeit beschäftigt ist, tritt ein Nachbar ein.)

Hindert.

Goen Avend! Na, na[1] geit 't nog[2] sin[3] ga[4] nog alle tosa[5]?

Peiter.

Dä je sin,[1] und[6] Gaud en, un ga[4] mat bi und sinen.

Hayetje.

Wa sall in Hus, Hindert? Jä Triensje nog wunnen, un wa sall wit jem[7] Kinner? — Kalt te Bessen all,[8] Peiter!

Hindert.

Kreg all kin Cläus[9] is wat kin. Sitt hier ruf wunnt[10] wat Kreg, Peiter!

Peiter.

'k sit all bruk wa Hell. — De Breipom

---

1 ohne. 2 noch. 3 sind. 4 gehn. 5 zusammen. 6 und. 7 Ihnen. 8 schon. 9 keine Stube. 10 warm.

ſoll mall glaubt haben, Pfarrer, gil mi man de Wahrh[1] dann will I [illegible] antworten. — Wist nog mal, dann ſe: mi even wat Kind bi. Hebb 't all hört, dat Jannemann der mank ſitzt![2]

Hinterk.

Herrjeh! Ook bet waar wahr[3]? Hebb dann Gott![4]

Peters.

Ei, ei mein[5] lieber Nachbar, de Hexenklaaſen will dann doch Zeichen. wenn bei mann[6] mit Hexen de Kühe ſchlachten[7] bei. I ganze Dorf ut de ganz Land kann de Hexen nich gute Mehl[8] von dann in Hand kriegen. Drum ſin bei in de Hexen[9] bei Dickson,[10] weil ag de Pfarrer[11] hebb Hexe bei in de Land, un gutwen ſchlimm[12] ſe bei mank bi de Kinnern un Pitten komen.

Hinterk.

Ook de arme Schaffen[13] kann mit ſchlimm[14] Hexen?

Peters.

Dat mutt bei ſchon[15] mit. (Ein Kutſchenhörn geht auf.) Still! dann is Graf auf mein[16]. Na, wat gil's Neis in de Stadt, mein Jung?

Gerrit.

Cornel[17] ist Hallein an wenig Woche. De Kaiſerin[18] ſünt noch von de Krieg, von de Tomſtraat an Upcoorten. A mall, dat ſe man klagig mit ugt Jack hogen.[19] Dat Gerrit[20] i ſünt weg nicht, ik Mit Charlamin, de ſick[21] gern in Pannemann Hand hollen wullen, — man[22] laat ihn n' ſick[23] auf weg mit bi.

Hinterk.

Ja, bei Nicht. Dat kann, dat i gen Gottesdag[24] moet in de Stadt in, an mak Kamſtraat[25] kiek.

Peters.

Dann ji[26] Dotdag auf in de Kark[27] nicht[28] ? moet, ? hebt jau[29] mall hört. Dat mak nog 'n Predikant[30] is auf Tom'mat Daar hebt[31] eine de Lieutenant[32] an all bei annen Predatje, de mitin[33] ſünt.

Gerrit.

'I ik gaab nicht, dat ik ſingle[34] Kerrik an de Kanz[35] hangin. A lön gern ſehen, wenn mi 'i man ik Leſten[36] mitjen. A mall, dat de Tomſtraate an de Dingsdag kamen.[37]

Hinterk.

Ja, auf Tom'mat, dat is nog 'n Mann, de klar nog klagen.[38] Dat kannt de ook[39] ik nicht an 'i Chor[40] hogen, de Mann Gott sich nicht an.[41]

Gerrit

Hei ſatteren de Hemd an und wenn wi dann man pannen[42] Hexen weiken. I ik 'n maar Pfeint, wenn 'ich[43] in Dönstage in de Kanle für se ſingen. Dann kann denn mit 'n tüt lichter Hart nach in Hus.

Peters.

'I ik man ſehr, dat i Minſchen von Kerrik in 'i Gotts ſchlimmen Hint, un de Tüt ol auf Hanse ſe hebt gand in Krig. — Gott's ammend auf nog man ſünt an de Stadt? Hebt de Hexenſtein nog mit in de Höger gand[44]. In Kamst bei kann Garſt[45] man 'n ſinge Pann, mitjen nau ook, Gerrit?

Gerrit.

Ja ne 'I mak Ihrer ſick, is 'i nog all bei Kaffe nog. In Pferden ſünt nau nog, man man mutt et man[46] ſo mit ſorſam nemmen. Min Jungte ſünt mitjen an 'i Exerzin.[47]

(Ein Omnibus „Horn" tönt vor.)

Hahn.

Wenn Kerrik manneeren! Pferr, ne jau Hexit,[48] kramen in 'i Dickſon[49]?

Peters.

Ja, Hahn, ? kann ji glauben[50] na.

(Hahn ab.)

(Hinterk und Gerrit ſehen ehrfurchtsvoll auf und ſchütten ſich an Lachen.)

---

1 von Religionen Kindercopfel. 2 ſitzt. 3 ist wahren ausgeſetzt. Gott. 4 mache Kind. 5 gutthun. 6 Hexen. 7 in ihren Kuhl. 8 Mehl von gebacken. 9 Hexen Dickſon. 10 Dickſon. Dickſon. 11 Pfarrer. 12 ſchlimm. 13 Schaffen, Schafe, ſich auch bei Hexen aufhalten. Ich ist bei den Kuhlen Hexen weiken sagt, auch einem Schlachten 14 ſchlimm Hexen. 15 ſchon. 16 meinen. 17 Hallein. 18 Kaiſerin. 19 Jack hogen. Jack Hexe. 20 Gerrit. 21 ſick. 22 man. 23 ſich. 24 Gottesdag. 25 Kamſtraat. 26 ihr. 27 Kark. 28 nicht. 29 Hexen. 30 Predikant. 31 hebt. 32 Lieutenant. 33 mitjen. 34 ſingle. 35 Kanz. 36 Leſten. 37 kamen. 38 klagen. 39 kannt. 40 Chor. 41 nicht. 42 pannen. 43 'ich. 44 Hexenſtein. 45 Garſt. 46 man. 47 Exerzin. 48 Hexit. 49 Dickſon. 50 glauben.

Hindorf an Gerrit (geglaubt).
Als Leser di auf leist[1] Dann Kredit wünschen. Klaas grüßt[2]

[1] schon. [2] redlig.

Heiratz an Dresinje (geglaubt).
Dann Kinder' Braumeist[1] in Hof.

[1] Brud. Brautführer.

Mundart von Lothen und der Umgegend im Königreich Hannover.*)

„De Jungen föst' de Olden wall verlaten.
Mag' mich entrathen!"[1]

Sprichwort.

De Mann[2] hölt Hunn[3] unner Klauten,[4]
Wo sick[5] an Lüden wat mant[6] kann Gelde,
Wo gaut[7] an Feiern,[8]
Wo Land an Brauk,
Wo wackre an Knechte an Deis[9]
Klang, Spelang, Swang[10]
Mann[11] Water an de Hacke,
Wo wenn[12] ut Hues mit Emsig[13] in 't Hand
Gan[14] Jungen Lüd't Land.
Lüdken[15] Hacke an Water
(Schick[16] sick an mien Kind![17])
Jo 'n Wannerend,
Wo Gut[18] nan, Gaut;
Wo wackt der Lustwand,[19]
De Lüd[20] up'n Dörpl,
Mar's Dunst[21] backt,
Wenn gan[22] Mar Backt,[23]
Dann wagt an Dreigt[24]
Dann an wild Lotte,[25]
Dat's Sommerstappl.[26]
Klick mien Hot ut, dat Hackt 'an Hörne
Mit 'ne Bäume.[27]

[1] Sprichwörtlich nach Hannig, Deutsche und Plattdeutsche Sprichwörter.

De wachste Lunne Gnadt[28] to mak klimt,
Wo ehr Kind
Ehre Mutter mak schwere Jahren hatt.
Se lag's sick, wenn ehr Kind mak grant,
De Dragen glimmelten rund to Imme,
Wenn 's Wiegt[29] an't Bärn hett Kruddum[30] tan.
De Gnadt brakt to Imd[31] an Mann.
Man wenden mak ehr Bruse Hant,
Dat Gnadt[32] lükt nam ehr Imm[33] to sicht.
De Kind,[34] de se's Schnitken Brig.
Se mak to grant an mak to Mann,[35]
Man Lunne Gnadt kann's nich lachen.
Se lag: „Mar' Engel, lewe Kind.
„Wick[36] lengt nam di, ick[37] lin[38] ja Kind!"
„Wat sünk der denne an to Mannen,[39]
„Kind!" — De Mann.
„Wat ick nör hin to Dir?
„Kind[40] nee!" — Dr Kind
„Wenk lag 't' Gnadt an to Mann
„In Brick[41] rannt ment's Gnadt!"
Jo nicht nee denn, ni' Kind, ni' Gnadt. —
De Mannen lallen[42] hen an wide.[43]
„Dann de gnamm den Gnadt nich hen.
„Mi will di's liggen, Mar' Engel, Kind,
„Den mak nich Gnadt, nich Kind, nich Mann,
„Den di dem Dinken, de Lüde an nam.[44]
„Un finde einen Kind[45] einen Gnadt in 't Gnadt,
„Ein lang den nach an ad Ingahn.

[1] Brut, Gnadt. [2] Mann. [3] Hunde, [4] Leute, [5] sich, [6] mangelt, [7] gut, [8] Feiern, [9] Deich, [10] Schwang, [11] Morgen, eigentl. Zeit, [12] wenn, [13] Fleiß, [14] gehen, [15] Leute, [16] schicke, [17] Kind, [18] Gut, [19] Lustwandel, [20] Leute, [21] Dunst, [22] gehen, [23] Backt, [24] Dreigt, [25] Lotte, [26] Sommerstappel, [27] Bäume, [28] Gnade, [29] Wicht, [30] Kruddum, [31] Ihm, [32] Gnadt, [33] Ihm, [34] Kind, [35] Mann, [36] Wenk, [37] ick, [38] linn, [39] Mannen, [40] Kind, [41] Brick, [42] lallen, [43] wide, [44] Lüde an nam, [45] Kind.

„Almiz[41] in de Nacht kump he sacht,
„Trett vör de Kiste, vör't Schap,[43] —
„Ick kenn sien Stapp,[46] —
„An't Für, geiht, steiht,
„Raakt[47] lange mit de Lange
„Ick hörd um leßt[48]
„Wetten sien Mest,[49]
„Jüst as he well vör Jahren
„Sien Werk dö[50] verwahren
„Dat wassen[51] anner Lieden!"

De Dochter fwig, fürig flig
Ehr Bleut in't Gesich,
Man de Meuder is blind!
„Wat rappelt dar, Kind?"
De Scheerenflieger buten holt,[52]
Ick will üm roren, 'tis so kold!
„Mar' Engel, lat den Mann gewehren,
„Ick holl[53] uf' Hüüsken hoch in Ehren,
„Süd[54] Volk bring Flööt[55] un güw Verscheel,[56]
„De Wendels[57] blew güud Kant de Stöd!"[58]
Dat Woord, o Meuder, is nich good,
Is he denn nich van Fleef un Blout?
Bring he nien[59] Gentleken an den Heerd!
Is he des Löwens nimmer werth!
Bünd wi noon[60] smachtig,[61] wi nooit kold!
Un legen Anner stramm un stolt!
Nee, Meuder, dout de Klinke los,
God helpe Jou, I bünd nich kroß,[62]
I denken[63] an Jou[64] regen Kind,
Well[65] sorgt för mi, I bünd ja blind! —
„Mar' Engel, beter versmacht't,
„As veracht't un verlacht.
„Beter verlaten, as verraihen
„Up Straten,
„Beter verstraten, as verlaten'
„Mit Leug un List
„Kump de Antechrist.
„Von Sünd un Schand
„Holt of dien Hand'

„Well nich kump in Gottes Namen,
„Blüw buten'[66] Amen!"

Stey,[67] Meuder, mit Jou Ungeduld,
Wat nu noch kump[68] — I hebt' in Schuld,[69]
Wat freg de junge Fent[70] na Jou,
I butte,[71] olde, blinde Frou?
Man — Verninig[72] Woord
Vergift't nich foort,
Stolt un grell,[73] treck[74] in d' Hell,[75]
Beter verarmen
As nien[76] Erbarmen,
Bädler Lohn fer Hemmels Thron,
Man dout, wat I will! —
De blinden Oogen wassen fucht,
O buten, binnen is nien Lucht,
So düster was toför nien Dag,
So lang Ann' Geeke denken mag! —
Nu, wies[77] se still den Bree-Pot[78] röhrt,
Dar warr se fastje[79] reselveert
Un seg: „Kind! Kind! of gout, of slecht,
„Mi liekt[80] et tom, ick holle Recht,
„Un wenn wi dout[81] na usle Wäten,[82]
„So wiet as Gott us daan un mäten,[83]
„Denn sün wi besten Briefseb werth!"
Mar' Engel dreiht sück[84] na den Heerd,
Ehr Oogen glimmt so foul[85] un swat:
Goud Meuder, elf[86] geiht sienen Pat! —
Un dat was 't leßte Woord.

Een Ermal[87] vergüng,
(Paßt up, nu kump dat rechte Ding!)
De Sünn steeg hoch, de Klock sleit sößen.[88]
„War[89] is Mar' Engel bläwen?"[90]
„Ick räke[91] wall,
„Se mäiht in'n Stall
„Un feuert[92] uf' Bigge,[93]
„Of blöert[94] all flügge,[95]
„Of driw mit de Schaape,
„Wies[96] ick mi verslape.

---

41 miteinander, zusammen. 43 Schrank. 46 Tritt, Schritt. 47 schiert, scharrt. 48 thu neulich. 49 Mistes. 50 that. 51 warten. 52 draußen hält. 53 halte. 54 leichst. 55 Flach. 56 giebt Kauf, kaufen. 57 statt alle Scheerenschleifer, ein dem Volke in Mißachtung liebender Stamm, der sich ganz unter sich hält und sich nur ausschließend zum Christenthume bekennt, heißen Wendels. Vielleicht stecken auch Kessel und Langen darin. Das Hast scheint zwischen Zigeunern und Wenden seinen Unterschied zu machen. 58 tenseits der Schwelle. 59 er keinen. 60 sind wir niemals. 61 hungrig. 62 die sein nicht hochmüthig, hart. 63 ihr denken. 64 euer. 65 wer.

66 draußen. 67 bleiben ein. mäßiges euch. 68 kommt. 69 ihr sein Schuld daran. 70 Bursche. 71 ihr unbeholfene, tappische, große, dumme, plumpe ungeschickte. 72 gezogen. 73 böse. 74 geht. 75 Hölle. 76 kein. 77 während. 78 Breitopf. 79 sich. 80 scheint. 81 wir thun. 82 Wiesen. 83 so weit als Gott uns gegeben und gemessen. 84 dreht sich. 85 s. i. tiefer, tüchtig. 86 jetzt. 87 s. i. Zeit von vierundzwanzig Stunden. 88 sieben. 89 wo. 90 geblieben. 91 rechne, halte rathe. 92 füttert. 93 Berkel, Zerkeln. 94 eter blättert, blattet, in Bezug auf die abgefallenen Blätter des Kohls u. s. w. 95 schon flink, munter. 96 während.

„Man na wart Tirt, de Klock slelt achte,
„Gewiß na kump se sachte![97]
„Se rad[98] ap't Feld,
„Dat mi beschelt,
„Gan Täßelken wesse,[99]
„War lig mina Mässe?[100]
„Mien Holsken![101] Mien Schötel[102]
„Maat[103] ei't Kind ehr Götte?“[104]
De Götte is weck, de Uhr slelt nähgen,[105]
Nu ward Ann' Gekke doch verlägen,[106]
Se repp an söch[107]
Un schreit[108] un frög,
Von Ende tou Wende,
Von Rand tou Kant,
Ower Rüst[109] un Döhren,[110]
Na achter,[111] na vöhren,
In Gaarn[112] un in'n Stall,
Dann sleit se herbaal:[113]
„O Kind, o Kind!
„Verlaaten un blimd!“ — —
Man dar is Enz, de Beschterd
Van alle use Sorge weet,
De sitt,[114] wat en up' Herze leit,
Un holt de Vaderhand bereit
In Ewigkeit!
De Winter quam, un Weh un Ener.
De wärt[115] un bruket[116]
Hier up'n Loey,[117] dar up'n Hoop[118]
Swellt, nelle,[119] backt,[120] sackt[121] —
Moor un Haide
Hew nien[122] Scheide.
Dat lig so wiet um de Hütte, so kahl!
Ak wat de Hemmel Körter[123] herbaal
Un wat verlüdert[124]
Un wat verlüdert[125]
Un kann nich wär[126] up' —
Mag ak de Herr bewahren,
Ann' Gekke is verfraren,
De Enz, de us helpen kann,
De nähm sück ook de Wierdkren an,
Un dräg in Hüddken up de Hald
Det Hemmels slige Herrlichkeit. — —
Up'n Poul[127] dat Lucht (— prot[128] sacht! —)
Brennt Nacht vör Nacht,
Dat wähjt ell Jaag' un elle Wiggt.[129]
Son Lucht bedut 'ne Wörgeschicht.
Seß Jahren dünt verlären,[130]
Ann' Gekke is verjaaren,
Verfallen is de Hütte,
Verdräjet is de Wüste,[131]
Dar kump en Fraunsmensk, groot un slank,
Den Heerweg awer d' Hald entlang,
In'n Winde driw ehr brune Haar,
Den Kop un Arwste drog se baar,
Rien Schoenen[132] huw se an'n Foet,
Ehr Ogen glimmt so swat as Roet,[133]
Üm't Hüddken löp se wennig Mal
Un bu[134] in ehren Deuk von Qual,
Un schürt[135] ehr Haar un fring ehr Hand
Un wöhl[136] sück in den Haideland,
Un slaz den Kop so hart an d' Mä'r,
As hort se binnen glendig[137] Flä'r.
Dann swilt se of den Kump,[138] den Deuk,
Un fleiht un rüh — et was en Flouk! —
Un raaft un telt na't Watergat,
So kalt, so hell, so derr, so swat.
Se spring, se sink —
Un't is vörbie!
Mar Engel lig in Waters Grund,
Dat Lucht sög Kümmel[139] mehr sint dar Stund.

Dat heb ick Jou nu vörverteilt,
Dat Ji recht flietig trassen[140] schölt,
Un nich mit Proten[141] un mit Mallen[142]
De Walle lat't in't Füer fallen,
Un dat J ook den Sprökk[143] bemarkt't,
Den mennig ene Holt verdarkt't:
„De Jungen könt de Olden wall verlaten,
Man nich entrathen!“

97 allmählig. 98 reist. 99 rasch Kartoffeln gewiß. 100 Mütze. 101 Holzschuhe. 102 Rad. 103 machen. 104 Gritze mit Butter mild gekocht. 105 nennt. 106 l. i. unruhig. 107 sich. 108 weint. 109 Reiche, Binsen. 110 Dornen. 111 hinten. 112 Garten. 113 herniederst. 114 sieht. 115 wartet. 116 wirthelt. 117 Hauf; „hat geiht an'n Loey“, das geht weg, geht verloren. 118 Haufen. 119 wogt. 120 klein. 121 sinkt. 122 haben keine. 123 Gestirn. 124 zerstört. 125 verwüstet, verödet. 126 können nicht wissen.

127 Pfuhl. 128 sprich. 129 jene Klaschen. 130 sind verloren, verschwunden. 131 verwüstet (s. der Brennes. 132 feine Schuhe. 133 Ruß. 134 beißt. 135 rauft. 136 wühlt. 137 glühenden. 138 Sack (der Kummet. 139 Sack Kümmel. 140 hasten. Gleise fregen. 141 Schwatzen, Plaudern. 142 Narren, Hallenarretheu, Spaßen. 143 Ein nach den Sprach.

Jänsken pleg tofören to seggen:

All in usen Huuse is use![1]
Us' Böppe[2] sitt vör an bie'n Disk,
Denn röpp se: „Jänsken, holt di risk![3]"
De kann nu miserab'l vertellen
Von Räubers, Spök un Kriegsgesellen.
Un use Vader, de is groot,
He snitt mit 't neie Mest[4] van't Brod,
Un seg, wenn he dar mit begennt:
„Du, Jänsken, lüst di 'n Krömen,[5] Kind?"
Denn roop ick so up't Oogenblick:
„Nee, Olle, gew't mi 'n grootet Stück!"
Un use Memme weegt un sing,
Dat 't man so unner'n Balken kling.
Almitz[6] weeg ick ook vör Gewalt,[7]
Denn geiht 't: „Mar' Jop'! — wenn't Kind ümfallt!"
„Nee, Memme," seg ick, „hev kien Noth,
„Nu ward us' Puxx[8] ook bolde groot!"
'Ne olle Möke[9] hebbt wi ook,
De houst't[10] un lest ut 't Kerkenbook,
Denn seg se mi ook wall almitz:
„Wir wandern durch die Prüfung itz!"
Man loopen kann se doch nich mehr,
De Föte doont[11] ehr vels tou seer.[12]
Denn fragt se ut ehr'n Krakestoul:[13]
„Wat hest denn lehrt[14] van d' Week[15] in d' Schoul?"
Man ick bün ganz besünners klouk,
Ick lehre all[16] ut 't Fragebook.
Un wat denn mehr noch use hört,
Du weeßt ja, use olle Pärd,
Dat Füllen hebbet wi verkoft,
Det Jänsken 't nich to möten[17] hoft.[18]
Un Keie[19] dree, so dick un swaar,
De ene slacht't wi tokum[20] Jahr;
Un sücke[21] fire, groote Swien,
Dat ene lütke,[22] det hört mien,
Un use Vader sää[23] allehr:[24]
„Dar krigst en grooten Daler für!"
Un wenn ick: Bello! Bello! roop,
Denn kump he dran in vullen Loop,
Un Bello nöömde üm[25] de Maid,
Wiel he in Huus det Bläken[26] deit.
Denn usen Katt, son moje[27] Ding!
Wenn der so von 'en Balken spring,
Denn is't, as wenn so'n Grummel sleit,[28]
Denn wer'k[29] woll geck von Blidigkeit.[30]
Ja, All in usen Huuse is use!

Hertseer.[31]

De Fleite kling, de Viole geiht,
Un elke Fent[32] hev siene Maid,
De treck[33] so blide[34] an de Schou[35]
Un strick[36] ehr Haar — nu gah man[37] tou,
Well weet,[38] denn kump di ook de Dag,
Wor[39] di 't nicks mehr versiagen[40] mag! —
Ick gah so trurig un alleen,
Wor Nümmt[41] kann miene Thranen seehn,
Un miene Söchten[42] klingt so swaar —
Ick bün mit all mien Glücke klaar.[43]
Dar was een Liet — 'tis lang verleten,
Dar buten[44] hebbt se't[45] wall vergeten,[46]
Man binnen, binnen steiht et schrewen:
„Wor bünt[47] mien jungen Jahren blewen?
Dar was ick ook en flügge Wigd,[48]
De Oogen hell, de Föte[49] licht,
Dar was mi 't, wenn de Viole klung,
As wenn de Hemmel apen[50] güng!
He, den ick nich mehr nöömen[51] mag,
Quam ook to jeder Kermse Dag,
Un Hilkemaaker,[52] Päpernööt,[53]
De kofte he mi, wall un sööt,[54]
Dann kreg ick ook en Ring, en Bouk,
'Ne Scheere un en roden Douk,[55]
Un dochte: Kermse tokum[56] Jahr
Is he mien Mann! — dat klung so rar.[57]
Un nu? Sien Vader wull't nich lien,[58]
Ick bün so arm, en nooit[59] mien,
Wat ick nich mit de Hand verdeen,
He sall 'ne Buerdochter freen![60]

---

1 unser. 2 Großmutter. 3 gerade. 4 Messer. 5 Krümchen. 6 mitunter, zuweilen. 7 d. i. sehr stark, mit aller Gewalt. 8 Kindchen. 9 Tante. 10 hustet. 11 thun. 12 weh. 13 Lehnstuhl. 14 gelernt. 15 in dieser Woche. 16 schon. 17 büten. 18 braucht, nöthig hat. 19 Kühe. 20 nächstes. 21 solche. 22 kleine. 23 sagte. 24 vor diesem, früher.

25 nannte ihn. 26 Bellen. 27 schönes. 28 Gewitter, Blitz einschlägt. 29 werde ich. 30 Freude, Fröhlichkeit. 31 Herzweh. 32 jener Bursche. 33 zieht. 34 froh, munter, freudig. 35 Schuhe. 36 streicht. 37 nur. 38 wer weiß. 39 wo. 40 d. i. kümmern. 41 Niemand. 42 Seufzer. 43 fertig. 44 da draußen. 45 haben sie es. 46 wohl vergessen. 47 wo sind. 48 Kindes, munteres Mädchen. 49 Füße. 50 offen. 51 nennen. 52 Knappkuchen aus Honig und Mehl, „Hilke" Heirath. 53 Pfeffernüsse. 54 süß. 55 Tuch. 56 nächstes. 57 d. i. schön, wunderbar. 58 wollte es nicht leiden. 59 gar nichts. 60 freien.

Dat trock[91] un trock, dar flög[92] ick: „Du,
„So kumst[93] mi beter nich to Hus,
„Dat mi in Gottes Namen gahn;
„Ick will di nich in Wege stahn!“[94]
De Thranen stunden um herbeal,[95]
Man ick harr[96] doch noch gröttre Qual,
Ick dacht, ick müß von all mien Pien
De Nacht up Bedde sterwen sien.
Ick störw nich, man ick bün so wirr[97]
Alt Kalf, de an de Mûrre sitt,
Ick störw nich, wann mien Glück is ut —
Ho nêkum denn ook de riche Brut,
Ick bün üm Alles mall vergânns,[98]
Wenn ick er man vergetten künnt!

De Thürer.

Lang de Schüppe[99]
Un de Kippe[99]
Un de Heife[99] von de Wand,
Klepp[71] de Misse,
Trieu ick misse[72]
Mienc Schaap' in't Haideland. Hollah—oh!

Komt se alle
Ut'n Stalle,
Mienc Schaape sünt mich mad,[73]
De milke[74] springen,
Ick will singen,
Mit mien Brägge[75] in'n Sack! Hollah—oh!

Wenn ick breide[76]
Up de Heide,
Weert[77] de Dag mi mangs[79] to lot,[78]
Wenn ick slage,
Mienc Schaape
Ufe Hünkken maken[80] wat! Hollah—oh!

Komt mi dünnen,[81]
Sitt to spinnen
Achten't Weel[82] de lütte Maid,
Man de Burt

Kist[83] so vuer,
'Ick doch beter by de Hahn' [illegible]—h'

De alte Spinnerin.[84]

De Wind, de wahte,
Dat Weer,[85] dat brehte,
De Rägen sünig[86] ling,
De olle Spinnster sing,
Dann heller[87] up un henn wär[89] liese
Up ehre olle weldsle[89] Wiese.

„Spleet[90] ut, spleet ut,
„Ick sün[91] de Brunt,
„De tömt[92] all dennig[93] Jahr
„Un noch tien Hen'lleed[94] klaar,[95]
„Un noch tien Hushold[96] für mi maken,[97]
„De Hölle,[98] sorg ick, wert[99] vergeten.

„Mien Haar is griet
„Von Angst un Krüz,[100]
„Den kunten[101] Gott[102] von List
„Wer ick in d'Grauwen[103] quit,
„Dat Kistenlid[104] verflut[105] up't beste
„Un breng Verdreet[106] un Pien to Köste.[107]

„Spinn lang, spinn fut,
„Für allahne[108]
„Wart[109] doch de Berge hört,[110]
„Wert doch de Klocken hört,
„Siet dennig Jahren hebbe se klungen
„Un rörern.[111] Kumm dis tienem Jungen!

„Ick wachte[112] hier
„Up't letzte Für,[113]
„Ab't Lämmken na de Au,[114]
„Un't kump mi nich ton gau,[115]
„Mien[116] Kind mag so Händ kisset[117] hewen,
„As ick mien Knäle[118] endlich seen.

---

91 trock. 92 flog. 93 kumst. 94 Gehe nicht in deinen Weg. 95 Herzeleid. 96 hatte. 97 wirr, verwirrt. 98 vergangen. 99 Schaufel, Schippe, Heugabel. 100 Angst und Noth. 101 konnten. 102 Gott. 103 Grauen. 104 Kistendeckel. 105 verflucht. 106 Verdruß. 107 Kälte. 108 ohnehin. 109 Wird. 110 gehört. 111 rühren. 112 wachte. 113 Feuer. 114 Aue. 115 kommt mir nicht zu geschwind. 116 Mein. 117 küssen. 118 Knabe. 119 endlich.

„Sytec! ut, sytec ut,
„Ick bä[119] afs'lut:
„Mien leeme Heer, kum beld
„Un mak mi blitt[120] un flott!
„In Hemmel, wer de Steerten[121] wenket,
„Der, weet ick, well[122] an mi noch denket!"

De Wind, de weijt,
Dat Weel, dat kreijt.
De Klöcken rönnig kling,
Mien elle Spinkst sing,
De Fröndte[123] hebbt ehr Kerkdag[124] namen, —
Se fälmst ok na den Kerkhof kamen.

---

119 Ich. 120 flink. 121 Sterne. 122 weiß. 123 die Verwandten. 124 halten ihren Kirchen-Tag, Festtag. Anm.

Te Grummel bleijt[125]

Wat sün[126] ick warm! Jä[127] Trienke.
Den Arbeit mich! Jä Gerr.
De Sänne steckt! Jä Trienke.
Steck Schawiel man![128] Jä Gerr.
Kien[129] Wolk in d' Lukt! Jä Trienke.
De Grummel bleijbt! Jä Gerr.
Wat fürkt[130] du dar! Jä Trienke.
Dat seeck ick se! Jä Gerr.
Wat kennk tu't die! Jä Trienke.
Well'k[131] kenne, de kenne 'n! Jä Gerr.
Ick seeck üm[132] bleijbn! Jä Trienke.
Wat kennk tu't die! Jä Gerr.
Holt her dien Ohr! Jä Trienke.
Nu heb ick's lehrt![133] Jä Gerr.
Dien Grummel bleijbt un — Fritt![134]

---

125 Der Grummet bleibt, so sagt man, wenn Gott seinen Sonnenschein schon genug hat. 126 sehr. 127 sagte. 128 mach. 129 kleine. 130 wo's hergeht. 131 will ich. 132 ihn. 133 gelernt. 134 fällig, schlägt ein.

Mundart der Hallgegend der Elbinger Höhe.

De Ehrendagg.*)

(Aus dem Leben.)

Broder Fried enn Schwester Tschin[1] sönn tom Markt na der Stadt gekimen, enn, will se riken Mannä Kinjger[2] sönn, hefft[3] de Fried se der Schwester gezeggt: „Na heer' man, Tschin, ick kann di hilt[4] ock well emal m.'t watt Seeltem[5] trakteeren, enn de Herr Marzipo, wo de schremen Kookens[6] sönn, mat[7] well nuscht[8] dawedder hebben, wenn wi enn epp en Glas Wiin anjgetjecken."[9] Onn röchtig, de Herr Marzipo hadd ock gar nuscht dawedder, aß se kremen, singern[10] he weer ganz fringlich[11] enn schenkt jitwiderem en greeter Glas rem besten Pischeß önn enn Ge: „Kimen Se man wäter önn de Kaffeestöw, enn liten Se der sick goet schmecken." — Worömm aver weer de Fried so vergneegt enn sin Schwesterken so verschrocken, aß se de Dör von der Kaffeestöw erömkimen? Datt wa ji weeten,[12] wenn ji Kamerd Henrich ut Ihrem Derp[13] kennen. De sönn[14] ock önn der Kaffeestöw enn hadd ock en Glas Wiin, enn deed noch se greet, aß wenn he noch to Potsdam bi der Gard' stund. „Dep Fischken," decht datt Mäken, „wie hefft mi de Jung' verblöfft! Aver datt watt[15] wahr sönn, unjger der Gard' hebben se ut dem greet Schleder en hübschen Mönschen gemäkt, enn ordentlich dö he ock. Na, watt wat de blöß seggen, datt du hier to Wiin geist, enn wie wat de di ahlst dinem Seemaul na Avertall expteenen!"[16]

---

*) Gedruckt auf mildthätigkeit von dem Frauenschulleiter O. Tessing zu Elbing.

1 Agathe. 2 Hinrich. 3 hat. 4 heute. 5 Gästen. 6 Kuchen. 7 was. 8 nichts. 9 u. s. Schnäpschen. 10 weinen. 11 fidelmäßig.

12 wissen ihr wohl. 13 Dorf. 14 sind. 15 macht. 16 aufpicken.

Awer de Herrlich weer ganz anjers, eß se getrocht hemm, owe eß se owe bestimmt wull,[17] wie dat gekimen were, dat se ens hier weer, säg he: „Ick dacht mam goot Woe, dat mien eß[18] lang, dann de dön Bibel verbeckt, owe dat is mi nich Ordre herrlt. Owe denn hä eß[19] dat Wünderlichen 'ne ganz goodes Eck' herr dan, de dat[20] dann hefft, owe trotzdi hebb mocht dat wünschen, dat alle Lüd möer mi anhören[21] kannen, owe dann ji den Anfang mißten." — „Gröll du," sä an de Prinzessin to ähren Broder, „watt de Henrich herr en goodes Minsch hä; awer he deit[22] mi doch leid von wegen der vilen Buskeerei; ick denk, da wat he hüt erst tein na Hus kimen." — „Ja," meend de Broder, „he hefft sick noch ens ge ansprängt, he eß[23] well „tendi", awer noch nich „determinatschendi" von ekkenali". Du wentst je, dann erst denn Kenner schien darf. Doch rächtig schlimm let mi watt dem Henrich nich ganz to slan von ick mackt gleewen,[24] dann he hebb all wetter finen Overtredagg hätt, oder dann he morgen Hochtid mitt." De Henrich sä awer ganz verstähaft: „Dalwerd[25] man, se vil ji wüllen.[26] Watt sinn ji Kehrawwer-Lüm[27] doch worden, wie lir den der Wölt regelt von watt Genern sick den de Gedanken kimen kann, de unjare Lüt Gott' gefangen hefft. Ja wenn ick hüt en schenner Dagg, von temill ferr mi ick lir en grosser Ehrentagg. Awer hier kann ick je nich feerne[28] verteilen, watt mi is vergnoge mitt, weil hier noch Mänschheit eß von te maakt. Wenn ji awer mihr wi rohere Seelen wüllen,[29] denn sall ji mine Geschicht hören, wenn wi na Hus gahren."[30]

Na dem sick de Prinzessin wull en bewben glick agen Ding gemäkt, weil se en höchst entschieding[31] were, awer dann were de Henrich nich to bringen. Singers[32] he sä: „Opa Generu Hoof[33] sinn wi nich Schawen[34] ick nich gahren," owe corp noch no mehr Wiln. „Kachen eher machen!" fragt de Gastell vom Herrn Marigin, owe eß de Henrich hard, dann de roode französch, de mihr awer bildich weer, sä he: „denn ma[35] ick wi mihr dem roohen wull nich lehr verdagen stannu; glowen Se man[36] willen." Glich de Prinzessin wull sick awer dem willen nahlen hemm, denn se hadd ihr Glas Bischoff noch nich[37] voll, wie sick schenen.

Watt an de Seit' di ähren weinen Wiln getröstkuneert hebben, watt ick an dem Anschpreken han dan Dalwerdt gejungen. Dann rälz Wüner[38] aen de grosse Tüning.[39] de Russen aen de Franzosen, de Jahrmarkt aen de Peerdhoen, datt feem Mod eyyt Lepert. De Fried wüst ick to verteilen, datt de Königen[40] von England jingk dan Paris gewesen were, aen meend, datt ick aen König well Opal herangehen kann, den Napoleum te unjerstecken. Darrem sä awer de Henrich: „da waaksch[41] du well lehr schlächtichen hebben. Wenn aen König na Paris geiht, denn malkerrt ick sin Gard' aehn. Vör vilen Jahren hä he all emill wäst für da gewesen, aen wenn dir noch emill dats Hemmi, denn went ick aenen ut enem Perp. de sich hingerm Ohren[42] klimen wat." — „Na, ens ganze Barthing den Pandi." sä de Prinz aen mack wöst dem Henrich anstellen, „awer wann Schlang' ick denn mihr enem Wiln tägegangen? Se were doch mihr, aen wi schamerert de ganz recht, aen wi schon doch noch nich den Frankreich." — „Ja," sä de Henrich, „dat were de Pöwel; hier were well nich mihr en Herrenmischer weser aen de Prinzessin; de hedd dang gefrägen, dann se sick eß benehmen[43] kann, aen de hadd se, eß de Seit' von Jahrmarkt sprooken aen dahl aer Pfaster gingen, geschilling den ähren Bischoff den de Stöffer geyben. Wenn se awer merrd, dann dem Kinner schaem[44] ward, denn hefft se sick doch verstellen. Aen der Ancrack sest[45] eß lang en eelen Kerlspeß von Herrn Marigin. De herd well se, eß wenn he Kling den den Tübingen[46] kreß, aen sick dann endlich enigerß beklimmert, awer he schlimmß Hemmi verfuchten Jaen de Tübingen weg, denn de eß

17 wollte. 18 schon. 19 eß auch. 20 es. 21 anhören. 22 er thut. 23 sagte. 24 glauben. 25 überspannt, übertrieben schwärmt Jung. 26 du wollst. 27 Kinner für Gesellschaftsmenschen. 28 schwer, beschwerlich. 29 gebrauchen wollen wollen. 30 gehen. 31 entschlossen. 32 Finger. 33 Hof. 34 sehen. 35 wenn man. 36 nur. 37 s. d. Schriftl. 38 Wagen. 39 Übersetzung. 40 Königin. 41 wirst. 42 Ohren. 43 benehmen, sich anständig benehmen. 44 schämen. 45 sitzt. 46 Pfingsten.

en Fringd[47] von den Buersliiden, onn paßt geern opp, wie onn watt se mäken. Datt hefft emm all väl scheene Geschichten ut dem Buersvolk önngedrägen, onn uck noch de Geschicht von dem Henrich sinem Ehrendagg bekeem he hiid to heeren. Wie datt togegangen öß, fall ji[48] gliik weeten.

Ött weer all späd geworden, onn de Dree seeten noch ömmer an ährem Dösch, onn se seeten velleicht noch, wenn nich de Dschiin onruhig geworden weer onn toom Gahnen[49] getribuleerd onn geporrt onn gedröllt hadd. „Watt wat hiid bloß de Mutter denken?" säd se, onn de Fried, — ja, de weer äwen dabi, mött dem Henrich oppen junget Peerd to tuuschen, — awer aß he datt heerd, full emm önn, datt de Mutter sehr beängsterlich weer, onn darömm säd he to der Schwester: „da muchst du woll Recht hebben," onn to dem Henrich säd he: „na, Broder, denn behool[50] du man noch din Peerd, wi motten ons all dittmäl vom Wiiwervolk kommandeeren läten." Datt mäkt den Henrich woll en bößken neeweddrig, awer he säd doch: „na, wenn ött denn nich anjgers sönn kann, denn wöll öck hiid all der Dschiin Order pariren, onn, wenn se ött dana mäkt, uck noch morgen. Önt warr[51] öck mi davär awer uck uutbödden. Wiil wi ons hiid so vergneegt gemäkt hebben, onn wiil wi so goode Fringd sönn, wat de Dschiin mi noch de Ehr andohnen onn mött mi Breederschaft drinken." I, potz Fischchen, watt hefft sick datt Mäken bi dissem Woord wedder verschrocken! onn verfarrwt hefft se sick, aß wenn ähr de Haaft[52] alle Kiikel[53] genämen hadd. Erst weer se stöll onn denn wisst se nuscht to seggen onn darömm mußt man de Broder den Kräter[54] spälen, onn dem Henrich antwoorden, datt sick datt mött der Breederschaft woll nich recht schöcken wull. Nu fähld awer nich väl, datt de Henrich bubanzig geworden weer. „Datt weet öck woll," säd he, „datt ji riiken Liids Kinjger sönn,[55] onn datt de Dschiin en stramm Mäken öß, awer min Breederschaft öß uck nich hinjgerm Tuun gefunjgen,[56] onn wi von der Gard' warren uck ter Noth noch weeten, watt sick schöcken deiht. Ja, ött weer mi 'ne Ehr, onn wenn ji ött denn grad weeten wöllen, uck 'ne groote Ehr, wiil öck de Dschiin sehr liiden kann, awer roth warren darf Keener färr mi, onn sick schämen uck nich, onn verachten lät öck mi partu nich onn tomäl hiid erst recht partu nich. Potz Fridrich onn Bonapart! — säd de Henrich noch, — wo hadd öck denken sullen, datt ji mi hiid noch so argern wurden!" onn damött neem he sinen Hoot onn weer weggegangen, wenn enn de Dschiin nich oppgehoolen hadd, onn wenn se nich gebäden hadd, doch man nich verteernt[57] to sönn, ött weer nich so gemeend. „Ja," säd he, „ött öß nich so gemeend, seggt de Foß[58] toor Gans, onn drellt ähr den Kopp aff. Awer nu paßt opp, nu warr öck ju[59] watt vertellen, onn denn warr öck hören, watt ji dato meenen, onn aff[60] ji denn noch seggen warren,[61] datt ött sick nich schöcken wull, mött dem Henrich Breederschaft to drinken.

Watt de Gard' öß, datt wa ji weeten,[62] onn wo se steiht, datt weet ji uck woll noch. Velleicht hebb ji uck geheert, datt bi Potsdam twee Pallees sönn, onn datt eent daron so heet, wie hier bi Elwing datt erste Huus ömm Föddelsomp, bloß datt ött 'ne Kliinigkeit gröter onn scheener öß. An ditt Pallee onn an sinen Gärden warr öck min Läwenlang denken. Gliik unjgen ömm Gärden öß 'ne Maschiin mött 'ner Fontänell, de spiit ju Wäter uut, woll so hoch onn so dick, wie ons grözt Eek,[63] onn denn geiht de Gärden ömmer trepp-opp, onn äwerall stähnen[64] Poppen[65] onn Bloomen, eene scheener aß de anjgere, onn denn öß ju da 'ne Rangscherii,[66] wie en Woold so groot, mött Citronen onn Pommeranzen onn Appelsinen onn Rosinen, onn wie de värnehmen Beem alle heeten. Ja, Dschiin, du hestst woll Recht to lachen, sone Beem kunnen dinem seeten[67] Muul woll gefallen. Uck öck hadd mine Freud an dem pläscheerlichen Gärden, onn noch mehr freud ött mi, datt öck grad hier min erste Wach' dohnen full, denn datt mott ji weeten, datt de erst

47 Freund. 48 sollt ihr. 49 zum Gehen. 50 behalte. 51 eines werde. 52 Habicht. 53 Küchlein. 54 Prokurator. 55 seid. 56 gefunden.

57 erzürnt. 58 Fuchs. 59 euch. 60 ob. 61 werdet. 62 werdet ihr wissen. 63 Eiche. 64 stehen. 65 v. i. Bildsäulen. 66 Orangerie. 67 süßen.

Wach' ferr stirwildern preußschen Sölldaten on grootet Ehrendagg hē. „Kamrūd," hadden de anjgern Grenadeers to mi geseggt, „daß du ent auf dem Posten man keene Schande nich machst," onn de Offiers onn Unjgeroffiers hadden mi geheerig ünnstrugeert opp Alles, watt bim Wachdeenst vörkämen kann. Aß nu de Reeg[68] an mi gekämen weer, onn ick möt minem Gefreiten opptoog, wull mi doch datt Harr[69] en böpken schlänen,[70] awer ick keem opp enen ruhigen Posten, onn mi weer de Tilt meist[71] lang geworden, wenn mi nich datt scheene Wallet onn de välen Beem onn Bloomen ferr Ogen gewesen weeren. „Ja," meenden de Kammeräden, aß ick mött der Affleesing torügg keem, onn nuscht to vertellen hadd, „ömm Daag," meenden se, „wurd ick nich väl terläwen,[72] awer önn der Nacht, da gingen de Offiers onn Generäls geern de Posten visenteeren onn vexeeren, da sull ick man goot oppaßen." — „Na, lät se man kämen," säd ick, „wenn ick oppem Posten stä, frag ick na dem Dimel nich." Datt druukt ick uck nich, meend Eener von den Kammeräden, wenn ick man na der Parool frägd, — onn mött sonen onn anjgern Reden verging de Tilt bett Awends Glock nägen,[73] wo ick wedder voor Affleesing vär mußt. „Na, nu si[74] ick hier," docht ick, „nu wat[75] datt Visenteeren woll boi[76] losgahnen, awer se sallen keenen dommen Rekruten finjgen." Onn röchtig, ött duurd nich lang, da feech[77] ick en rankes[78] fixet Offjierken angesprungen kämen. Awer de bleew mi to witt aff, ick kunn enn nich anroopen, fingern[79] bloß denken: datt mott woll en Adjudant mött dem Rapport sönn; onn so ging ött mi uck mött anjgern, de vom Wallet kemen, onn där[80] vermoodlich Awendbrot gegäten hadden. „Na, wenn datt ömmer so geiht, waaßt[81] du hier weinig so bahnen kriegen," docht ick, awer aß ick noch so dacht, da keem uck all 'ne ganze Schoow opp mi to. Nu mußt ick anroopen, onn ick rep: Halt, wer da! se säden: „Rond!" ick rep: watt ferr Rond? se säden: „Visenteerrond," ick rep: „wer's de Rond," onn aff trogen se. „Na, Henrich," säd ick to mi sölwst, „hier weer affgemäkt onn sehr goot affgemäkt, von den kann di Keener närreden, datt du dan Dinige nich grieen hefft." Awer wie hebb ick uck oppgepaßt, wenn se ons ömm Wachdeenst ünnstrugeerden! Na, nu si ick visenteert, nu warren[82] se mi woll to Fräd läten." Awer da weer watt to Fräd to läten; da kömmt all wedder 'ne Schoow. „Na man[83] to," dacht ick. Halt, wer da? Onn watt meen ji woll, datt de mi antwooren? Datt weeren de Vexeerer, onn nu weer Holland önn Noth. „De Generäl mött der Schwitt," säden se, onn von der „Schwitt" hadd ick min Däg nuscht geheerd. „Datt mat schömm afloopen," dacht ick, onn reep opp goot Glück: „de erst Schwitsjer vär, onn de anjgern torügg!" onn, hefft du nich gesehnen, se parirden mi, de erst Schwitsjer gaff mi de Parool onn darepp leet ick se passeeren.

„Nä, sone Twarg," dacht ick, „de sönn mi doch to barsch, da kunn ick mi doch verschlucken. Nu fählt bloß noch, datt de Poppen von unjgen ut dem Gärden lämendig wurden, onn mi hier unjgerfeekten. Na, watt de antwoorden wurden, wenn ick se anreep, datt kunn mi woll sehr fränsch vörkämen." Onn dabi sull ick ömmer deeper önn de Gedanken, onn towillen feech ick de Poppen so witt[84] döch de Rangschertü schummern, aß wenn se all opp mi to keemen, onn dabi wull ött mi ganz grusellig to Mood warren. Awer ick sät mi wedder 'en Hart, onn docht an de grooten preußschen Helden, de hier uck ut onn önn gegangen weeren, an den, de ön Berlin opper Brügg stehjt, onn an den ooken Fritz, de den sömenjährigen Krieg gewonnen hefft. „Ja, wann de hier opp sinem Schömmel angeräden keem, da wull ick emäl presenteeren! Onn sine Sölldaten onn Offiers onn Generäls, watt sönn datt ferr tapfere Manns gewesen! De Generäl Ziethen unterm Busch, de mott gräd so schary önngehauen hebben, wie de ool Blücher, von dem se noch datt scheene Leed singen. Ha, wie hebben sick

68 Reihe. 69 Herz. 70 schlagen. 71 v. t. beinahe. 72 erleben. 73 neun. 74 bin. 75 wird. 76 dabei. 77 seh. 78 schlankes. 79 sondern. 80 da. 81 merkst.

82 werden. 83 nur. 84 weiß.

de Finjg[85] da ömmer foorts[86] opp de Been gemäkt!" — Uck an den hochseel'gen Känig onn de Fru Känigen mußt öck denken, von den se mi to Huus ömmer vertellt hebben, datt datt so goode Herrschaften gewesen sönn. „Onn ons jetzige Känig, datt sall uck soon leewer Herr sönn. Dem hebb öck all[87] geschwären, onn hebb enn doch noch nich to sehnen bekämen. Ja, damött öß ött mi noch ömmer schlecht gegangen."

Onn aß öck noch so denk, Herr Jees! watt wöll sick nu begäwen? Opp eenmal wat mi to Mood, aß wenn öck önn der Kark[88] si, denn dicht bi mi hefft Eener „Guten Abend, mein Sohn!" geseggt, onn sin Stömm hefft so fringdlich geklungen, aß öck se opp der Wöllt noch nich geheerd hadd. „Herr Jees," docht öck, „watt mott datt ferr en Herr sönn, de mi mött eenem Woord so an datt Hart fäten[89] kunn; datt öß gewöß de öpperscht Generäl oder Minister. — Ei, wenn ött awer en Vereerer weer, docht öck uck; de sallen uck verflookt fringdlich dohnen[90] können, — onn damött heeld öck min Gewehr geschwing äwer den Weg, denn datt hadden se mi gelehrt, datt öck datt dohnen mußt, wenn Eener onangeroopen verbi wull. Awer, watt kunn[91] datt noch hellpen? Verlären mußt öck mi so wie so gäwen. Öck hadd nich oppgepaßt, öck hadd nich angeroopen, onn davär verdeend öck gliik arreteert onn ut der Gard' gestäten[92] to warren. Datt weer noch min eenz'g Hoffnung, datt öck ött mött enem gewönschten Mönschen to dohnen hadd, onn de, den öck vär mi seech, docht uck nich ant Arreteeren, singern he säd ganz fringdlich: „Mein Sohn," säd er, „mein Sohn, du wirst mir doch nich stechen?" onn wull[93] aß verbi gahnen. Ja, wie geern hadd öck datt Gewehr torügg getägen, awer öck weer en Sölldat oppem Posten onn datt hadd mi vollens den Hals bräken kunnen. Doch antwoorden mußt öck watt, onn so neem öck mi sehrkens tosammen onn säd: To Befehl, Herr Generäl, nä, stäken warr öck Se nich, awer verbi läten kann öck Se uck nich." Nu mußt er argerlich warren, onn er kunn se mött mi mäken, watt er wull, wiil öck nich angeroopen hadd, awer er säd wedder ganz fringdlich: „Mein Sohn," onn dabi hoof er de Mötz en bößken önn de Höcht,[94] datt öck enn bäter[95] ansehnen kunn, „mein Sohn," säd er, „kennst du mir denn nich? du wirst mir doch nich hindern, in meinem Garten spazieren zu gehen!" Aß öck datt heerd, weer öck wie vom Donner gereerd, onn weer am leewsten vär emm opp de Knee gefallen. Awer watt sull[96] öck mäken? Öck weer en Sölldat, onn stund oppem Posten, onn kunn bloß seggen onn dabi zötterd öck an Liiw onn Läwen: „To Befehl, Herr Generäl, nä — nä, öck kenn Se nich. Onn ött mag all warren, wie ött wöll, — ja, wie ött wöll. Onn wenn — wenn Euer Majestät uck Euer Majestät sönn, öck — öck si[97] en Sölldat oppem Posten, onn mott[98] partu — partu mine Schuldigkeit dohnen." — „Da hast du Recht, mein Sohn," säd nu de good Herr, „onn wenn es denn nich anders sein kann, denn muß ich dir man kleinbeigeben," onn damött öß er äwen so fringdlich, wie er gekämen weer, affonn torügg gegangen. Ja, ött öß er gewesen, ött weer er söllwst, denn aß er en kliin Eng[99] von mi weg weer, da keem en Adjudant, onn da heerd öck uck von dem datt Woord, bi dem mi erst, öck weet nich, aff vär Freud oder vär Schreck, datt Gewehr önn den Hänjgen[100] gezötterd hadd." —

„Na, Dschiin," säd nu noch de Henrich, „datt öß de Geschicht von minem Ehrendagg, onn datt hebb öck hiid vär dree Jahren terläwt. Du bruukst nich väl to räden, onn waascht ött woll all weeten, wer datt weer, de mi kliinbigaff, onn de eenmäl äwer datt anjgere „min Sähn" to mi geseggt hefft. — Watt meenst du woll, wat[101] ött di nu noch 'ne Oneer sönn, mött mi Breederschaft to drinken, onn wenn öck äwert Jahr opp Känigs Geburtsdagg Hochtiit mäk, mucht da woll son stramm Mäken, wie du, dabi sönn können?"

Onn de Dschiin — ja, de ool Kaffegast vom Herrn Marizio hefft datt gesehnen —

85 Feinde. 86 sofort, sogleich. 87 schon. 88 Kirche. 89 fassen. 90 freundlich thun. 91 konnte. 92 gestoßen. 93 wollte.

94 Höhe. 95 besser. 96 sollte. 97 ich bin. 98 muß. 99 Ende. 100 Händen. 101 wird.

de Dschiin öß oppgestanjgen, onn öß äwer onn äwer roth geworden, onn hefft mött dem Henrich Breederschaft gedrunken. Onn desöllw'g Kaffegast meent uck, wenn äwert Jahr de Ehrendagg wedder kömmt, denn wat nich mehr de Broder, singern[102] de Henrich de Dschiin mött watt Seetem trakteeren.

102 sondern.

Mundart im preußischen Samland.*)

De Onderheerdschkes.[1]

(Volkssage.)

Von enem Schmöd on siner Fru
Wöll öck ju[2] wat vertelle.
Good göng's em sunst, doch had er nu
Nich Borsche, nich Geselle.
Hei ös[3] schon seevtig[4] Jahre oolt
On meent in Gott to starve[5] boold,
Doch om söck to ernehre,
Möt hei söck dägh[6] streppzere.

Stockdiester wär's, — doch pink, pink, pink!
Wat heft[7] dat to bediede?
De Ole schlept,[8] doch tink, tink, tink!
Geit's in de Werkstad hiede.[9]
Et waakt de Modder noch, hei schleep.
Öhr gruut erbärmlich on sei reep:
Mi, Vader, is to Sönne,
Als wär e Lerm dabönne.[10]

Min Gott, so plecht — sta, Vader, ob! —
De Seger[11] nich to töcke,
So plecht im Ecke-Fensterkop
Ook nich de Worm to pöcke.[12]
Loot mi, so seed hei, schlope noch,
De leeve Gottke ward[13] ons doch
Ob onsre ole Daoge
Nöch mött Versekung[14] plaoge.

Sei leep, als koom de Morge gruut,
Tor Werkstad, om to schue,
On wöll, so schnaksch seech[15] allet uut,
Koom öhre Oge true —
E Hark, e Biel, e Sens' on Hack,
Von Negel wär e grotet Pack,
E Spade, Ext on Ketel,
On Schettel, Tang on Schletel.[16]

Von allem wär ook nöch[17] e Stöck,
Als beede schlope ginge.
Dem oorme Mann brocht dat veel Glöck, —
Dat wäre schöne Dinge!
Hei ward sei los, so veel hei heft,[18]
De ömmer nieet Iser[19] keft,
On alle Nacht, do wäre
Veel Arbeitslied to here.

Nischierig[20] wär de Modder drob,
(Dromm kunnt öhr Glöck nöch dure)
On in de Nacht, da passt sei ob,
Dat Wese to belure.
Sei kickt[21] nu dorch dat Schletelloch,
E hellet Fieer brennt do noch,
Darömm sött[22] man e Hupe
Von kiene Mennkes krupe.[23]

Dat wär to schue[24] dusend Spooß, —
Seech mal dat lust'ge Takel,[25]

1 Unterirdischen, Erdmännchen. 2 euch. 3 er ist. 4 siebzig. 5 sterben. 6 tüchtig. 7 hat. 8 schläft. 9 heute. 10 da drinnen. 11 d. i. Uhr. 12 picken. 13 wird. 14 nicht mit Versuchung.

15 sah. 16 Schlüssel. 17 war auch nicht. 18 er hat. 19 immer neues Eisen. 20 neugierig. 21 guckt. 22 steht. 23 kriechen. 24 zu schauen. 25 Volk; eigentl. Gesindel, Pöbel.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen Bd. I. S. 104–105 und Bd. III. S. 104–117.

Dat lept, als wär de Diewel loss,
Dat kloppt en maokt Spektakel!
Sei hevve schwoor söck afgemeegt,[26]
Bött allet Fieer uutgegleegt,[27]
On enne von de Schleye[28]
De helle Drobbes lepe.[29]

Mötleedig seech sei an dat Wief:
Wie mi de Mennkes meege![30]
Wie ös so splönternakt öhr Lief,
De nich mool Hemdkes drege.[31]
Sei legge söck det Nachts nöch dal,[32]
Sei sönd so flietig alltomal
Biem Kloppe on biem Schwete[33]
On hevve nuscht to ete.[34]

Drömm wär sei ob all[35] Morgens fre,
To brade on to kake,[36]
On jeddem truutsten Kerdelke[37]
E Mötzke ook to make.
On wiel sei kene Tiet[38] söck nömmt,
Heft sei, noch eh de Avend kömmt,
Veel Hemdkes togeschnede,
Sei alle to beklede.

E Döschke wär ook boold gedeckt
Mött velem rarem Ete,
Dat man de Fönger dana leckt, —
Dat Beer nöch to vergete.[39]
Als keme Bridegam en Bruut,
So seech et goor posseerlich uut,
De Tönner-Teller[40] blötze
Bi Hemd on rode Mötze.

De Geste keme boold hervör
On lete nöch lang wachte.[41]
Et stund mien Wief all an der Dör
On luerte ganz sachte.
Sei maokten ilig Fieer an,
Et geit nu wedder drob on dran, —
Doch lete[42] se's bi Tiede
On schnabbeleerten hiede.

Leddig wär Schettel, Stert[43] on Topp,
Sei neme nu de Kleder,
On: Uutgelohnt! reep trurig drob
Am ganze Dösch jedwedder,
Sei nickte mött de Käppkes söck
On wäre weg öm Ogeblöck.
Nadem sei Lohn genaome,
Sönd sei nöch mehr gekaome.

26 schwer sich abgemüht. 27 ausgeglüht. 28 Schläfen. 29 liefen. 30 bekümmern, dauern. 31 tragen. 32 nicht nieder. 33 Schweißen. 34 haben nichts zu essen. 35 schon. 36 kochen. 37 Kerlchen. 38 Zeit.

39 vergessen. 40 die zinnernen Teller. 41 warten. 42 ließen. 43 Sturz, Stürze, Gefäß mit Deckel, Deckel-Krug.

Mundart bei Gumbinnen.

Volksliedchen.

De Prezenter[1] ut Pliwischken
Koomt to riten in de Stadt,
Grue Erffen in de Lischken,[2]
Die he[3] selvs gedroschen hat.

1 d. i. Dorfschulmeister.

2 Tragkorb, Kober. 3 er

Mundart von Memel.

Des Seemanns Sohn.

Melodie: Eisblumen blüh'n am Fenster.

Der Vooder wäär e Seemann,
Drum gooh eck ook ter See.
„Mien Sähn, warscht[1] doch nich fohre,
„Du bleffst te Huß bi mi!"

Nei, Motter, wat es[2] schöner,
Als fohre op de See?
Weetzt du't, so doh mi't sägge,
Ond gleek griep eck danoh.

„Mien Sähn, to Huß to bliewen,
„Ond dohn der Motter goot,
„Dat ward[3] mool an di schriewen
„Durt boow[4] de läwe Gott!"

Eck kann di Goot's erwiese,
Wenn fohr eck oppem Schöpp;[5]
Drum loot mi, Motter, riese
Ond wönsch mi dato Glöck!

Sägg mool, es dat nich prächtig,
Wenn stooh eck op Verdeck,
Dei Welle pritsche mächtig
Ääwer de Schanzkleed[6] weg.

An Gaffel,[7] Raah ond Stänge,
An Kliewerboom[8] ond Fock
Mott eck dei Sägel hänge;
Eck teeh[9] sei alle op.

„Loot di doch dat bediede,
„Mien Sähn, in aller Wölt,
„Du bruckst doch warme Kleeder
„Ond eck häb joo kein Göld."

Wenn eck waar,[10] Motter, munstre:
Gäw eck de Heier[11] di;
Du warscht joo dann schon keepe,[12]
Wat fählt am meiste mi.

E Schöpp häb eck gefunde,
Durt licht et an 'ne Vött;
Noh ses ond neunzig Stunde
Nömmt de Kaptään mi mött.

Eck koom ut de vier Ständer
Denn endlich ruut[13] mool noch!
To seehne vääle Länder
Es, Motter, schön wol doch?

„Dien Vooder mußt ook starwe
„Als Seemann op de See;
„Wöllst du denn ook verdarwe
„Em Wooter[14] so wie he?"

Dei See, dei es so schöne,
Drum si eck gärn bi ähr;
Ach, Motter, loot mi teene,[15]
Loot teene mi op't Meer!

So fohr en Gottes Roome,
Mien Sähn, denk gärn an mi!
Deist g'sund du wedderkoome,
Eck freu mi ääwer di.

---

1 wirst. 2 ist. 3 wird. 4 oben. 5 Schiff. 6 in der Schiffersprache ein etwa vier Fuß breites Tuch, welches die äußere Seite der Regelingsstützen und des Finkennetzes bedeckt und von der Regeling bis an den Fuß der Regelingsstützen herabhängt, theils zum Zierrath, theils als eine Blendung dient; man bekleidet damit nicht allein die um den Bord des Schiffes stehenden Regelingen, sondern auch die Regelingen des Marses. 7 Gaffel, Gaffelbaum, ein Baum, der hinter dem großen Maste liegt und an seinem untern Ende einen gabelförmigen Ausschnitt hat, womit er den Mast von hinten umfaßt. 8 Klüverbaum, die Verlängerung des Bugspriets, mit welchem er durch ein sogenanntes Eselshaupt verbunden ist.

9 ziehe. 10 werde. 11 Heuer. Miethgeld. Werbegeld. 12 kaufen. 13 heraus. 14 Wasser. 15 ziehen.

Mundart von Deutsch-Krone.

Aus dem Leben.

As oos[1] Stadt Kroan no poalisch wee,[2] do müßd d' Stadt all Jaue[3] an Rees fe da Starosta, Baroa Golz, no Danzk doa.[4] Pete Bionning uh Franz Duschinsk wera ees[5] uk he föet.[6] As' trüg[7] kwema, wulla s' do[8] uk wat met no Huus bringa, uh s' bröchta sik a Punt Packtubback, a Punt Zucke un a kleea Pack Thee met. As s' nu in d' Schüttagil[9] kwema, vetellta s' daue,[10] wat s' in Danzk alles seha[11] hadda, dat s' Thee drunka hadda met Zucke uh Miaak,[12] uh dat eh dat sehe[13] schöa schmeckt hadd.

Düwa! säda d' Anta,[14] dat mücht wi uk woh[15] drinka. Na, sett't ma Waute[16] tum kauka[17] bi! As't Waute kaukt, schickt Duschinsk no Huus: sien Frug[18] mücht em do ut dem eena Packet so veea[19] Thee schicka, as 'm[20] so twischa dree Fingra hulla[21] kün, im Stückka[22] Papee, uh da[23] Zucke.

De good Frug vegript sik abest[24] uh schickt stauts[25] Thee Tubback. Inne Köcka[26] hebba s' uk a Ja;[27] do waat[28] de Tubback glieks in an Kann doa[29] uh brögt[30] uh rinne[31] bröcht. Nu drünka s' allek[32] ut Gläsra, dat is a poalisch[33] Mod.

Dat schmeckt jo so bitte, — seegt Christianus Mantigk. — Mokt ju[34] da Thee met Zucke sööt[35] uh geet't heet Miaak[36] to! — Se doa dat, abest dat duet[37] nih lang, so waat[38] etleka schlim. Drink ma,[39] Brödeka,[40] dat schaudt di nüscht,[41] dat is Theebu! seegt Bionning. Dat waat abest imme[42] schlime, uh no 'ne Vaana[43] Stun do bröcka s' sik alle uh kölkta,[44] uh seega daue eest,[45] dat s' Tubback drunka hadda, uh Keene wuu[46] mee[47] Thee hebba uh wen't uk[48] Theebu wee.

Gaut mi nom Schlag met jugem[49] Theebu! seegt Christianus Mantigk, ik drink ana Schnaps, dat is mi leewe.[50] Uh diss'[51] blew uk sien Daug[52] a Schnapsdrinke.

1 unsere. 2 war. 3 alle Jahre. 4 thun, machen. 5 einmal, einst. 6 auch hin gefahren. 7 als sie zurück. 8 wollten sie doch. 9 Schützengilde. 10 erzählten sie da. 11 gesehen. 12 Milch. 13 ihnen das sehr. 14 sagten die Anderen. 15 wohl. 16 nur Wasser. 17 kochen. 18 Frau. 19 viel. 20 als man. 21 halten. 22 Stückchen. 23 und den. 24 aber.

25 statt, anstatt. 26 in der Küche. 27 haben sie auch schon Eile. 28 wird. 29 gethan. 30 gebrüht. 31 herein. 32 alle. 33 schon polnische. 34 euch. 35 süß. 36 gießet heiße Milch. 37 dauert. 38 wird. 39 nur. 40 Brüderchen. 41 schadet dir nichts. 42 aber immer. 43 Viertel. 44 kotzten. 45 sahen da erst. 46 wollte. 47 mehr. 48 und wenn es auch. 49 gehet mir zum Henker mit eurem. 50 lieber. 51 dieser. 52 d. i. sein Lebtage.

Mundart in der Gegend von Anklam in Pommern.

Gedicht des Ministers Grafen von Schwerin-Putzar.*)

Dat was doch 'ne gaure[1] Medizin,
De schickt de Docter nah Berlin,
Denn, wenn ik weit,[2] dat pommersch Blaud[3]
Mi is noch ümmer'n beten[4] gaud,
Denn hölt mi dat frisch un gesund,
Wenn't hier ok gift[5] män'g sunre Stund.

Drüm segg ik minen Landsmann Dank
För sinen netten, hübschen Sang.

1 gute.

*) gerichtet an den Verfasser der plattdeutschen Gedichte „Lustig un Trurig", Dr. Berling in Anklam, welcher dem Grafen von Schwerin diese Gedichte widmete.

2 weiß. 3 Blut. 4 immer ein bischen. 5 auch giebt.

Un wünsch em, det em nümmer fehl
Een fröhlich Haart[6] un frische Kehl,
Denn willn wi häuden[7], unsen Schatz,
Jedwerer een an sinen Platz.

Unſ' leiwes Preuſches Vaterland
Up in em jeren[8] rechten Stand,
De ihrlig hölt[9] tum Prinzregent
Un mit Em ſich doatau[10] bekennt:
Dat unſer Land nich still kann ſtahn![11]
Ne — ümmer ſachting vorwärts gahn!

De eene Hand an'n Säbel faſt,[12]
De anner drägt[13] de Lebenslaſt,

6 Herz. 7 wollen wir hüten. 8 jeden. 9 ehrlich hält. 10 dazu. 11 ſtehen. 12 feſt. 13 trägt.

Denn mag't ok Krieg, mag't Freeden ſin,
De Preuß ſtrikt nich de Segel in!
Un ſitt ok buten[14] hüsk un krus,
Jö'r man[15] bi uns noch gaud tau[16] Huus.

Stahn doch man all för eenen Mann,
Denn fall de Feind man kamen[17] an!
För unſern König, unſer Land,
Von'n Rhein bet[18] an den Oſtſeeſtrand,
Gahn wi[19] em friſch un driſt entgegen,
Un unſer Herrgott gifft den Segen!

Berlin, im December 1859.

14 draußen. 15 nur. 16 zu. 17 nur kommen. 18 bis. 19 gehen wir.

Mundart der Gegend um Soldin in der Neumark.

Volksreime und Kinderlieder.

An den Storch.

Knappendreger,[1] Roger,[2]
Breng mi 'n kleinen Broger;[3]
Knappendreger, Neſter,
Breng mi 'n klein Schweſter.

An den Storch.

Knappendreger, Langbeen,
Arett up 'n Dammſteen,[4]
Het rog'[5] Strümp' an,
Geht as een Eddelmann.

An die Krähe.

Kroag, Kroag Krägel
Di[6] Boater ligt int' Wege,
Dien Mutter ligt in'n Diek,[7]
Wart[8] all ſein Doag[9] nich rick.

1 d. i. Storch. 2 rother. 3 Bruder. 4 Steinpflaſter. 5 hat rothe. 6 dein. 7 Teich. 8 wird. 9 Tage.

(Wird an den Knöpfen abgezählt, um vom Schickſal zu erfahren, was man werden wird, ob Ehelmann, Gettelmann u. ſ. w.)

Eddelmann?
Beddelmann?
Bürger?
Bauer?
Schulz?
Soldat?

Beim Spiel kleiner Mädchen.

(Ein Mädchen wird mit einer Schürze und dergleichen verhüllt, die Uebrigen ſchließen einen Kreis und ſingen. Dann löſt ſich der Kreis, und die Verhüllte muß die Uebrigen haſchen.)

Ringel, ringel, rönn,
We ſitt in diſe Tönn?
Sitt 'ne ſchöne Jumfer drin,
Kann ſie nich to ſeen kriegen.
Schadt nich, brat't nich,
Diese Jumfer folget mich.

Kinderspiel.

Wuugääskens,[10] koamt noa Huus!
Wi daren[11] nich.
Wo för?[12]
För 'n Wulf.
Wo sitt he[13] denn?
Hinner 'n Barg.
Wat möckt[14] he hinner 'n Barg?
He plückt sich een Blömken.
Wat möckt he met 't Blömken?
He tüünt[15] sich een Kränzken.
Wat möckt he met 't Kränzken?
He strööpt[16] 't sich up't Schwänzken.
Wat möckt he met 't up't Schwänzken?
He geht in de Kirch.
Wat deht he in de Kirch?
He singt 'n Sang.
Wo[17] lang?
As 'n Bank.
Wo groot?[18]
As 'n Brot.
Wuugääskens, koamt noa Huus!

Bei einem Kinderspiel.

Plücker, plücker, Schogen![19]
Wenn de Feldwoarer[20] kümmt,
Denn rönn ick.

Beim Spiel mit Nüssen.

(Einer greift in seine Tasche und holt mit geschlossener Hand Nüsse heraus und sagt: Hor Nott. Der Andere: Hor Nien. Der Erstere: Wie viel sind deine? Die Zahl, welche der Andere nennt, muß der Erstere von den Nüssen abgeben; nennt der Andere aber mehr, als der Erstere in der Hand hat, so muß er so viel nachzahlen, als er zu viel genannt hat.)

Hor Nott.
Hor Nien.
Wo vill sinn dien?

Beim Blindekuh-Spiel.

Ick rüük,[21] ick rüük!
Wat rükste denn?
Menschenbloot.
Wem's[22] Bloot?
N. N. sien Bloot.

Räthsel.

Veer Ruratschen,
Veer Woaterklatschen,
Eenen Kupennülling
Met 'n Schwingschwang.

(Auflösung: Ein vierräderiger Wagen mit einem Pferde, das durch das Wasser geht, und ein Kutscher mit einer Peitsche.)

Reim zum Spiel mit Sand.

Möller, Möller, Moahler!
Joangens kosten 'n Doaler,
Mäks[23] kosten 'n Duwendreck,
Schmären sich Muul un Näs[24] doamet.

(Singen es Mädchen, so stellen sie natürlich „Joangens" und „Mäks" um.)

Lied zur Fastenzeit.

(Zur Fastenzeit gehen die jungen Burschen vor den Thüren um und sammeln sich allerlei Eßwaaren oder Geld zu einem Festschmause.)

Schnipp schnapp!
Schnied af![25]
Schnied Ruum,[26]
Schnied di nich in 'n Duum!
'n Poar Eier,
Sechs Dreier,
Potelje Bier,
Gleich wieder hier,
'n Stück Speck,
Gleich wieder weg.

Spottlied auf einen Trunkenbold.

(Wird von den Kindern auf dem Schaukelbalken gesungen.)

Wipp wapp,
Hoasenklapp,
N. N. is 'n Suupsack,
Schleet[27] sien Fru wat.[28]

---

10 Gänschen. 11 wir dürfen, wagen. 12 d. h. vor wem fürchtet ihr euch. 13 er. 14 macht. 15 d. i. windet. 16 streift, zieht. 17 wie. 18 wie groß. 19 Schoten, Erbsenschoten. 20 Feldhüter. 21 rieche.

22 d. i. wessen. 23 Mädchen. 24 Nase. 25 schneide ab. 26 schneide Raum, d. h. schneide ab in einem großen Umkreise, schneide ein tüchtiges Stück ab. 27 schlägt. 28 d. i. sehr.

Lied.

(In Kalau und nächster Umgebung am Donnerstag nach dem Aschermittwoch von den Kindern vor den Thüren gesungen. Dieser Umgang heißt: „zempern", sowie das Singen des Liedes selbst „zempern" heißt.)

Zemper, zemper Gasse,[1]
Bier in die Flasche,
Geld in die Tasche,
Oben in die Forste
Hängen zwei gebroatene Worste.
Gebt mir die lanke,
Laßt die kurze hanke.
Ich steh' auf eure Steene,
Mir frieren meine Beene.
Gebt mir 'n Stücke Speck,
Spring' ich gleich vor eure Thüre weg.
Laßt mir nich zu lange stehn,
Ich muß 'n Haus weiter gehn.
Zemper, zemper Dunnerstag,
Morgen is der Freitag.

1 d. i. Klapperstorch.

Mundart von Fiebenberg bei Zehdenick.

Kinderlieder.

An den Storch.

Knäppener,[1] du Äster,
Breng mi 'ne kleine Schwester!
Knäppener, du Luder,
Breng mi 'n kleinen Broder!

1 d. i. Klapperstorch.

Beim Blindekuh-Spiel.

Blinne Koh, ick lei[2] di.
„Wohänn dänn?"
Nah'n Schoopstall.
„Wat sall ick doa?"
Bottermelk schlappen.[3]
„Ick hebb keen Läpel."[4]
Da hääste een!

(Man giebt dem die blinde Kuh vorstellenden Kinde einen Schlag u. s. w.)

2 leite, führe. 3 mit ausgestreckter Zunge auflecken und essen. 4 Löffel.

Mundart in der Altmark.*)

Alter Volksreim auf die sieben Städte der Altmark.

De Soltwedler hebben det Goth,
De Tangermünder hebben den Moth,
De Stendaler drinken gern Win,
De Gardeleger wullen Junker sin,
De Seehuser det sint Ebenthür,[1]
De Werbner geben det Weitenbür,[2]
De Osterborger wullen sich dick dohn,
Un freten de Ulu[3] vorn Rebhohn.

1 Abenteurer. 2 Weizenbier. 3 Eule.

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. I. S. 133—140 und Bd. III. S. 121—132

Mundart von Rädel bei Lehnin.

Wiegenlied.

Suse, Putthinneken, wat ruschelt denn in'n Struuk?
Det sinn de Hilegänsekens, die hebb'n keene Schuh.
Der Schuster hett Läder, keene Leisten datu,
Drum gehn ook de Hilegänsekens ohne Schuh.

Lied der Kinder beim Ringeltanz.

Ringele, Ringele Rosenkranz,
Vääleken[1] sitt uppe Wiede,[2]
Spinnt Gold un Siede.
Kleene Nöäte,[3] groote Nöäte,
Kikerikih!

Reimspruch.

(Man faßt das Kind an Kinn, Mund, Nase u. s. w. und sagt den Reimspruch her:)

Kinnewippken,
Eß'n Süppken,
Stubbsnäseken,
Augenthräneken,
Glatt Stirneken,
Ziephääreken.

Kinderspiel.

Hilegänsekens, kömmt all to Hoope![4]
„Wi dären[5] nich!"
Vör wän denn?
„Vör'n Wulf."
Wat hett he ju[6] denn tu Leede gedoahn?
„He hett uns en Pott vull Erften[7] un Fleesch uttefräten."
Wie langk?
„Wie Bank."
Wie kort?
„Wie fort."
Hile! Hile!

(Eines der Kinder wird nun gegriffen.)

1 Vöglein. 2 auf der Weide. 3 Nüsse.

4 zu Hauf, zusammen. 5 dürfen, wagen. 6 euch. 7 Erbsen.

Mundart von Wittenberg.

Warum sich eine siebzig Jahr alte Wittenbergerin bei der Mobilmachung im Jahre 1850 vor dem drohenden Kriege nicht gefürchtet hat.

„Nee, Kinner, ich ferchte mich nich: schlimmer kann's nich wären,[1] wie's jewäst[2] is. 'S woar zuu schlimm in'n Franzoosenkriek. Mir[3] hodden uns jtade hinjeläd,[4] denn jink's Schießen los. Eenen Dab'nd koam eier Voater um elwe heem, un soade: „Mine," soad'e,[5] „nu kennen mer[6] uns ruuhich hinlän,[7] 's is'n Parlemendär doa jewäst." Awwer äwen hodden mer uns hinjeläd, denn jink's Schießen widder los: ine Jranade fiel bei Seilers uff'n Hei-

1 werden. 2 gewesen.

3 wir. 4 hingelegt. 5 sagte er. 6 wir. 7 hinlegen.

bodden — un doa brenntes. Mir fuhren aus'n Betten, der Voater noam mid unsen Jesellen Balzer de Bettschtelle un truugense de Dreppe runder, uff de Dreppe koam widder ine Kuugel un schlug midden durch's Bette durch, s' ließen's Bette fallen, un Balzer hodde sich soo erschrocken — noa drei Doagen woar e dood.

Ach un wennse draußen Scharmitzel jehatt hodden, denn brachtense de Blessierten uff de Woagen rinn, un das Blund loss[8] immer so runder, als wennse Mist fahren un de Jauche leeft so uff de Schteene. 'S woar zuu traurich. Ach was hann[9] di armen Menschen hungern missen! De armen Franzoosen, di so in's Lazzerett jewäßt woaren — wennse raus koamen, denn schlichense nuur soo rum. Aus'n Kehrichthoosen suuchtense sich de Eerdäppelschoalen un oaßense. Eemoal koam ich de Dreppe runder un hodde jeschnitten Brood in de Scherze ferde Hinner:[10] doa koamen zwee Offziere in's Haus rinn, di soagen[11] das Brood un rappten's mich jlei aus de Scherze un schtoppten's immer in's Maul rinn, undenn soadense: „meer! meer!" Ich noamse mit ruff un joabse in[12] Brood, das daatense soo an sich dricken, un noamen's under'n Mantel un joaben mich 'n Joldschtick.

Ande Schtattmühle woar Becker Haupten sein Färd jefallen — das dauerte nich lange, denn hoddense das Fleesch runder. Uff de Kaffeemühlen hannmer[13] das Jetreide jemoalen, de Bache[14] woar abjeschtochen, un inn de Schloßkirche woar ine Roßmühle fer's Milletär.

Wi de Preißen rinn koamen — ('s woar in de Nacht — inn Jahr druff wurde unse Aujust jrade an denn Dack junt[15]) — doa woaren Voorräthe, alles volluff: Mähl, Reis, Brood, Schnaps, — na doa hat sich Manjer jewermt! Der Kummdant wollte awwer nischt rausjeeb'n, der dachte immer: Napooljonn kiime widder zurücke, un doazu hodd'er alles uffjehobben. Awwer n' se'n denn als Jefangnen furtfuhren — doa hannse'n zuu schlecht behandelt. He[16] soaß uff'n Ocksenwoagen: mid Dreck hannse'n jeschmissen un mid Färeäppel,[17] un unse Vetter is hinjejangen un hatt'n ine Ohrfeije uff'n Woagen jejeeb'n.

Nee, Kinner, 's woar zuu schlimm! Soo schlimm kann's nich widder wär'n!"

8 lief. 9 haben. 10 Hühner. 11 sahen. 12 gab ihnen ein.

13 haben wir. 14 der mitten durch die Stadt geleitete Rische Bach, welcher sich kurz vor der Stadtmühle an der Schloßkirche mit dem Faulen Bach vereinigt und diese Mühle treibt. 15 d. i. geboren. 16 er. 17 Roßäpfeln.

Mundart der Dörfer des Amtsbezirkes Liebenburg am Unterharz.

Martinslied.*)

Marten is en guen[1] Mann,
Dei ösch[2] wol wat geben kann,
Dei Appel un dei Beeren,[3]
Dei etet[4] wi gar tau geeren,[5]
Latet ösch nich tau lange stahn,
Wi mött[6] noch en Betten wider[7] gahn.

1 guter. 2 uns.

*) Von den Knaben am 9. November jeden Jahrs des Abends vor Martini von Haus zu Haus gesungen.

3 Birnen. 4 essen. 5 zu gern. 6 wir müssen. 7 ein Bischen weiter.

Mundart von Hagen und der Umgegend.*)

De valle Fritz un de Sauerländers.**)

(Sprichwort,[1] als in an im Hagen Plattdütsch klärt.)[2]

De valle Fritz leid[3] gronte Nood;
De halwe Mannsgreep, dää lagg dood,[4]
Un dat'er[5] bliew, was klain an Tahl,
Un Jigg'nde Jöngers[6] föllwercaal,
Wuvull hunnert Mann opp Einen Mann;
Wöören't klenne mää,[7] dann gonk'et[8] an, —
Mää[9] 'n Egelm, dää mähr dait,[10] eß'et[11] kann!

Dat arm Rick[12] kann, wat mi[13] Spaß;
Hä talk'et[14] nit, dunkelk'et[15] wat.
Franzousen kämen[16] gronte Houpen;[17])
Mää, wull'et[18] wuvull, dää können loupen.[19]
Us Rußland kämen de Kosacken,
Dää möschen[20] ter dääglang[21] intepacken.
Us Öösterick de Pandouren kämen
Un Baiers, dat'se slägen,[22] nähmen;
Se stöttken't fort[23] mett Pitterskaaren,[24]
'Lwos Volk as Türken un Tattaren,
Volk wat'et aale äße de Baaren![25]
Un Ein schöör Ein mä![26] Kinnerspeell, —
Mää aal te Houpe[27] wod te fiell![28]

Dat herr'e hoard[29] im Sauerland
De Dump wod dään Lied nit bekannt;

Et gonk noch nit mett Jserbahn[30]
Un kaam doch an den räschen[31] Mann!
Eit'n Plange[32] kaam'et an den Buur,
Dat wod 'n Egelm zwoornd[33] van Natur,
Mää 'n goodden Drüffen[34] wod de Buur.
De Buur spannde soattens[35] af,
Go droo[36] hä hoarde, dabbrei[37] ganau, —
Dää[38] kennen Glogg mää, — an im Drauw
Jort Sieben[39] hä noo'm Hoamer 'raff
Noo'm Araber Quelett de Suetsgopp brang.[40]
Un dat dää opp'et Jsern[41] slang!
„Dat?" sagg'he.[42] „mit Kyuldooten[43] genug!
Hie[44] un jehmeckter Kannelkind
Schuoteren Kyuldooten sind;
Den dunten Rock, gelbe[45] Noud an Mann,
Trecke[46] usse Wiewer sellwer an!" —

Et gonk ob mett'n Kinuten[47] Ewel;
Kärß mak'et Ein, dann wöhren't twel,
Un ob de Gunne nie'er schin,[48]
Dee mak'n ganzen Arepp binin.[49]

„Arjöh, mien Kind!" de Eine sagg,
„De Krieg gellt lööör den Hochtiedbagg!"
De Twedde gaww der Frau de Hand:
„Arjöh, et geiht lööör'n Vaterland!"
De Dridde sagg: „Nu höll mi nit,
De lütme Hiltegunde hit dä bitt!"[50]
„Arjöh, arjöh, it kalme Kind,[51]
Kärß kömmt de Kühnink, dann kummt sie."[52]

Se hörden aale gnedden Mauth
Un wöhren aale gnedd te Haut;[53]

1 geschrieben. 2 sprechen. 3 litt. 4 die lag todt. 5 was da. 6 kleiner Knaben. 7 wären es jeder gewesen. 8 ging es. 9 aber. 10 that. 11 als er. 12 was auf dem Reichstag war. 14 er pflegte es. 15 mir viel es, sie also, noch auf dem Bonte gebräuchliche Form für „klämen", „kaan", „könnten", „saaten". 17 große Haufen. 18 wollte es sie laufen. 20 mochten. 21 „klägen" tragen, „der klägen" schlug. 22 was sie haben. 23 lief. 24 pferdebespannte, d. i. im großen Wagen. 25 wie die Bären. 26 Eine. 27 doch alle zusammen. 28 zu viel. 29 haben sie gehört.

30 Eisenbahn. 31 nahen. 32 beim Pflug. 33 gnat. 34 guten Branntw. 35 sofort. 36 holte. 37 und ab. 38 Dort. 39 Hochzeitsleute, wolfsartiges Ungethier. 40 trug. 41 Eisen. 42 sagte er. 43 Soldaten. 44 hier. 45 gelbe. 46 ziehen. 47 Kind, Kinnern, Bollen, Dell. 48 scheint. 49 bei einander. 50 bisselt. 51 ihr lieben Kinder. 52 kommen wird. 53 zu Haut.

*) Vergl. Germania Zeitschriften Bd. III. S. 129—160.

**) Man hört den Dialekt wegen der von den Sauerländern, den Gebirgsbewohnern des nördlichen Theiles des Kreises Bonn, ihren Nachbarn nördlicher gemäß regelmäßig nicht, gilt, nach Form, auch von den Bewohnern der nördlichen und ebenen, durch die Ruhr abgeschnittenen Hälfte, den Hellwegern (Hellwegern).

Se stönnen hoogt[54] opp de Orln'
Un hödden Hööfte hatt[55] as Stirln;
De Ogellarn höddyn grootte Macht,
Wantt sööle de Dreck[56] tö söle de Elsart;
De Rüggen stremmig[57] atten Pocht,[58]
Et Hillte rögg[59] un sot[60] as Steehl;
De Backen ak'et Blaut spy rond
Un ock[61] so brunn as Kupartzen[62] Brood.

Un boalls hört'ne'et sorgültten[63]
Se nähmen gnodd wol wett te thöten.[64]
De Knuppsack, braiget[65] inn'en Wickel,
Was swoor van Wuorst un Pumpernickel;[66]
Se blöen[67] möhr an Wuorst un Sgenken,
Als an de groine Pulle,[68] denken.

De Knuppsack wirt,[69] de Kn'elt[70] blea,
Stunt[71] söör sick henn, Nümmet te noch,[72]
Mit rächt un ock mit links ellecken,[73]
Un stööt den Pöhmel nix entdecken,[74]
En Woard en Mann, kwatt[75] aanehunnen,
Un Dogg söör Dogg wuoall sietten[76] Stunarn,
De Wörste lank un kwatt de Mauk;
Gen laipen'se dem Köhnink tau
Un sleigen[77] sick böört gonze Land,
Den Aikenbläsker[78] in'ter Hand,
Wett Swoadd söör Köhnink un Vaderland!

Un hann'se plan[79] de Pöhrer thömet,[80]
Se pöre bitter nix entömet!
Höde lange Beine as bekannt
Et pockeligge Sauerländ;
Gebuorne Sauerländer Kind
Lank asse Baiken twiffelt sind.[81]

Den Wilgg töögen[82] de Beine nuocammen,
Sind swank'le'[83]henn nea'n Köhnink kommen,
Un nähmen sick nit langs Kneth
Un gingen grabeus opp'i Gluoret[84]
Un sproken[85] bi'e möhnt,[86] dick:[87]
„Wie wirk pasten[88] noa'n vollen Strick!"

Den lachserde de ealle Höhr,
Un dät,[89] as hann'se[90] höögs mähr!
„Sat wett ik[91] un den Krom te stör,"
Gäh hönt in[92] sampen, dönn'r Swiehr,
Un beden[93] hönt ink kummeleert,
Un es ock Nümmet[94] diffentleert"

„Sat? diffentleert? Hie kommt[95] friewillig,
Un dat'se[96] kommt, dat sian'se[97] schällig!
Wan konnen'se[98] te Hauss bliewen!
De Mauder sellwer dät as briewen,
Hie soll'n Un helpen sloen[99] an stöwen!
Geringe Sauerlänner Lüd,
Bauern un Sark'e, dat sinn sie;
Mät dörsligge Fle'se[100] es Kroan[101]
Un droop es opp koald Jsern sloan!"

„Ha!" sagg'he, gleit'et solle Twiegge,[102]
Wi it,[103] noch möhr opp inse[104] Bükgge! —

„Joo, Hölr, asse de Hacmeressen,[105]
Gen dan[106] dit as Tyndesten wassen!" —

Dat dat dem ealten Fritz gefoll,
Dat schön't Hölt im Lieve swoll!
„Wätt[107] solke Lüd im Lanne buoaren,[108]
Se Prüssen nümmermähr verlaaren,
Se mügot kommen aal te Houpen,[109]
Nun Swoadd![110] se sönt[111] wuoall wie'er laupen;
Sie wett'se[112] opp de Köppe klappen.
Dat'se festaitet[113] Egaut an Lappen,
Un wett'ter droamen Droamsgopp Mark!
Sinn sie dem ganzen Kroam[114] te Sark!"

---

54 Knochen hoch. 55 hatt. 56 s. v. t. Dach. 57 Rümmig. 58 wie ein Pferd. 59 tat Heu trat. 60 satt. 61 auch. 62 Kartoffeln. 63 heute hätte ich es vergessen. 64 essen. 65 gebracht. 66 der Name „Pumpernickel", vorgeschrieben vom Schwedischen der Heßberger gebraucht, bezeichnet jetzt das Westphälische Schwarzbrod überhaupt. 67 thaten. 68 s. v. t. Flasche. 69 wird. 70 Kinnl. 71 Haar, verschlossen, auch ums ohrig. 72 Niemanden zu Leid, zu sagen. 73 gedacht. 74 gerochen. 75 kurz. 76 Fleischpfd. 77 schlugen. 78 Eichenstock. 79 wenn sie hören. 80 wie Pferde gestimmt; gewöhnlich „stämmt". 81 s. v. t. Sie haben lange Beine, wie die heimischen Sachen sagen. 82 zogen. 83 rasch fo.

84 Glühet. 85 sagten. 86 wollten. 87 s. v. t. ohne Umschweife, gerade heraus. 88 wir wollen tanzen. 89 that. 90 wenn er. 91 mal wollt ihr. 92 nun hat man. 93 bethen. 94 (3 nach Jemand. 95 wie kommen. 96 daß wir. 97 Ihr wir. 98 wir können wir. 99 helfen Euch dabei schlagen. 100 tüchtig wollen wir sie. 101 Kram. 102 Zwerge. 103 thr. 104 euer ener. 105 Hammerherren. 106 thun. 107 wetten. 108 gebauen. 109 zu Haufen. 110 s. v. t. bei Gott, eigentl. wohl: mein Gott. 111 sollen. 112 wir wollen sie. 113 festhalten. 114 s. v. t. Pack.

Mundart von Geldern.

De Geldersen Draak.[1]

(Einleitung zur die Entdeckung Geldern's.)

In et Jähr uns Heeren, alß mr[3] schreef acht hondert acht en seventig, dem[3] Karel de Kuhle Keiser wär, leş dar[4] in de Hoofschap van Pont een erg[5] groot Druk, wär leş een gewaeltig groot en onmenschelek gefeag Tier, wus[6] me der noch nejt[7] een gesien had, onder ene Medpeldoom opbiel.[9] Et deş[9] erg völl quäle,[10] want et verreet[11] alle Menschen en Beeste, die et wat[12] kriege keş.[13] Et had groote brandende Oage, die d' Nachts lägte as Blär, en schrawde[14] därbej so fiemes[15] läleş[16] en hark,[17] dat et ene schüwerde,[18] wemmer[19] höörte. Völl van de Löj,[20] die dör wonte,[21] pakten äre Saake se samen en trocke[22] weg; en Jen allemöl de Andere wollen et Land verlöre, wenn se niet van dat Ondier verlesş[24] wierde.

Den Heer van Pont, den der niet mi[25] van dem wonte en hierdör äf völl Schäj leş,[26] had twee Söhn, prechtege sterke Käls[27] en niet bang: den ene hiet Wichard en den andere Lupold. Tie, de Eärg niet alleen wär äre eige Saake, maar[28] äk äm äre Räderäş te helpe, gunge met äre Baden te Räch, en trocken op ene gaje Kier[29] d' Nachts herüt, äm dat Biest op te söke[30] en op et Lif te gähn. Se vonde[31] et äk regieg onder de Medpeldoom, wär et Lögte[32] van sin Oage äm verläjte.[33] Et halde leş gut versien met sterke Wäpe,[34] en gunge drey leş en gegen[35] et an in den Naam van God. Et wächde leş well tögteg, maar et holp äm all nekt; nä dat se leş lang bermet herumgeslagen hadde, weş et endlek doch dran, en se schlugen et glädeg dood.

Alle Löj, die dör omtrent[36] wonde, wäre so vull Blidschap[37] dort de Verlesşing[38] van dat vreslek[39] Tier, dat se leş onder die twee Brädere[40] gäbe en he[41] alk de Opperste von et Land, ob äre Vägh, erkende. — De heawden hierop met äre Wäpe op die Plaats, wär se dat Tier lagen[42] gemakt hadde, een Kasteel, en nämden[43] et „Gelre", äm dat dat Schrawen,[44] wat dat Tier immer bej,[45] gratt ut „Gelre, Gelre" gekloken hab. Un hieruss ek de Stadt Gelder entstän,[46] wärvon et ganje Land de Naam gekregen häch. — Bej et Wertsele[47] met den Draak wierden dör sin Blusch de drie weite[48] Medpelblumme, die Wichard op sin gold Schelt hab, roth geverft: en därvon rend me[49] hed ey dersen Dag de drie rejs[50] Medpelblummen in et Geldersje Stadtwäpe.

---

1 Draache. 2 maar. 3 dat. 4 leg dar. 5 h. l. Jähr. 6 wär. 7 niemandt. 8 ontstanden. 9 Gestalt. 10 dood. 11 haate et gewelt. 12 wat. 13 krieste. 14 schrie. 15 bekwaam, schynt, schichtmäßig. 16 bellend, gaudig. 17 h. l. kaut. 18 deden schaudern. 19 wenn man eß. 20 Leuten. 21 wohnten. 22 zogen. 23 auch. 24 entlebt. 25 nur so wenig wohl. 26 Schaden litt. 27 Knabe. 28 sondern. 29 Jagd, Mal; „op ene gaje Kier" to sind alß: einen ganzen Tag, zu ganzer Stunde, zu ganzer Weile.

30 aufzusuchen. 31 fanden. 32 wo das Drachine. 33 es verdarb. 34 Waffen. 35 gegen. 36 in der Nähe. 37 Freude. 38 Heimsag. 39 schauderhaften. 40 Brüder. 41 h. l. Er. 42 war. 43 nannten. 44 weil das Schreien. 45 that. 46 entstanden. 47 Wahlen, Ringen. 48 weiten. 49 trägt man. 50 mahlen.

Mundart von München-Gladbach.

De Stöfkes[1] von Jan un Jriet.

I. Wi Jriet de Pletzdag kalt.

Do woren[2]) et eng[3] e paar, di woren Mann un Frau anein,[4] dä Mann heschte Jan, un di Frau heschte Jriet. Davon well ech ich nu ens verzälle, wi di janzen Dag eppelle.[5]

Jan woer jrad der Kläffe aan, un Jriet woer en jrö beann Frau. Nu jing Jan op et Feld werke,[6] un Jriet fokkere en der Lih et Mettagsbrud. Et had en Bredwosch[7] en de Pan jedöt,[8] un Speck[9] un an der Oeld[10] en kakerte,[11] wi di sprutzte[12] un bretdelde. Wi se do en Lidlang jesunge hed, do deit[13] se bei sech sellt: „Bretdel du, so lang wi de wellt, du bretdelst dech am Enj kuel wi![14] ech well tüsche beede jon,[15] un en Kelder ehr Jan e Klaasche Beer tappe, wenn ech dann wierkomm, eh de Wosch jor, un dann sleht wir Jan al alled jreet.[16] Un so fing se sech de Krank, un jing herunke nam Kelder; se drüche der Krahn[17] op, un sellte de Krank vrenger,[18] un dat Beer lacp en lacp. Wi se dat Beer nu se lange jenk,[19] do deit se bei sech sellt: „Jep du mar,[20] du sühs noch nach lang jet, en der Lih lihs mech[21] de Wosch anbrenne, un dann fäng ech en Kief.[22] Se

1 s. v. Feine Erzählungen. 2 waren. 3 es einmahl. 4 zusammen. Hier heißen. 5 machen, arbeiten. 6 Brodwasch. 7 gesetzt. 8 Topf. 9 am Ofen, „sat" für „war", auch für „sin". Nach Eigenthümlichkeiten kennt sich in vielen einheimischen Wörtern, in Köln sagt man z. B. „ich well en vor Jron jonn" für den Dom gehen. 10 knallte. 11 spritzte. 12 dachte. 13 am Ende eben noch[1] und. 14 s. v. ungefähr. voilleicht gehen. 15 schon allen beiden. 16 drehte den Hahn. Zapfen. 17 betrunken. 18 bis. 19 Thüren auf. 21 Feuer ich mir selbe.

*) In „er" und „ar" werden beide Vokale gehört, „mar" heißt: „mir", „Warich" (Wurst) heißt: „Wurich", s. l. w.

jong alle ut der Kelleg, en ut se mokkes[23] ey der Kellertrapp Gott, de deit[24] sy: „Wenn mich en mot de Krank nit kunkyt!" un bemät jong se e paar Trettingen eren. Do deit se kuel wier: „Mannich! de Wosch lih doch kuel noch verbrenne!" un do jong se wer[25] e paar Trettingen arap. Un so deit se en beit se, en jong elmer ens erenger[26] en elmer ens eren, bis se denn doch isleg on de Wosch jong; mer di woer so schwatt[27] wi Kuel verbrennt,[28] un brabbelde de Splet mit.[29] „Du ek nitt mih an te denn," sait Jriet, un jong neen Keller. Em Keller woer et lisch reit[30] lisj, do woer et junge Bischkes[31] lisj jelayt,[32] der Boem[33] stong voll Bier, un et Klaasche woer jrad schlos[34] voll. Jriet wap[35] sich te helpe, en en[36] Ek sach se e paar Mollisk stan,[37] di mant[38] se ey, en strecken et Mull der bes[39] junge Kellu, un do hollte se sich der Bäsem[40] an fasten en nett ut. De woer[41] der Keller se blank en se rein, dat et en Pleseer anzeschaun[42] woer, en se hed ech noch en Krank voll Beer. „Mat wellt mer mih?"[43] sait Jriet.

II. Wi Jriet Vatter an de Kist[44] kalt.

Jan hed en Maat[45] e Päpse Vatter jestellt,[46] dat sollden he[47] em Keller en der Klejekaat,[48] en sein[49] vle Jriet: „Dat mih ek[50] nach en de Kist te passe[51] krumme." — „Jo," sait Jriet, „dat mih ek nach jet dann."[52]

Jan woer kuel ten dä Jong en der Stadt

21 nimmt. 23 machen. 24 meinet. 25 schon wieder einmahl Trinken. 26 schwang. 27 verbrannt. 28 s. v. recht das Strohe mehr. 29 es auch recht. 30 Fässchen. 31 Lese gelagert. 32 Boden. 33 s. l. gehörigen. 34 voller. 35 zu essen. 36 Eben. 37 wenden. 38 Tisch ten. 39 Boden. 40 Besen. 41 angefangen. 42 weiß man wohl es Vergnügen zum „Kuck". Sehn. 43 was kann mehr einen Engel Thaten gehaben. 44 Kiste ist. 45 den Schreinermeister Pfingstschmidt. 46 sagte. 47 seine und sie zu Grabe. 51 thun.

ziemlich wild[47] geworden, drehen sich die Ochsen Hans: „Ich weiß auch nicht[48] schlimm lustig, jung du bist[49] und kein Jude[50] warst, denn könnest du doch gut so viel[51] wie, es wären die wild wilder,[52] kannst du doch so auch gut schlimm lustig."

Hans merkt sich es Wunderlichen[53] garnix, es traut[54] vermehr seine Jude, es sei so war bei Jude trauen[55] gang, da sprach er zu seinen Mutter[56] mehr Hanse[57] Mehl, es sie soll sie: „Mutter,[58] denke Hans Jude gemacht bei Hanse schlimm,[59] da sagt sie, du könnt es auch an da Mehl so machen. Nun wäre es mal es billig[60] wenn da sie herumgetrauen Hanse heißt."[61] Da sie sag sie, war es Mehl hatte,[62] so Hans, sie hollte sich das Säcken, sie schultern[63] sein Knecht seine ungern mehr Hanse, daß es Säcken lustig[64] war.

Na Hanse[65] sie wandern, sie sind: „Ich war[66] ich allein, sie schlagen, sie warten, hat Jude gesagt. Wer den auch nur so lustig? Ich kenne, ich will es lustig." Wie sie so allein spazieren sind, sie sind sie: „Na war ich auch schlagen zu warten, es soll es lustig sein, der ich es lustig schlag, es ich jag noch zu zwei[67] wie so warten." Denen sind sie sich verirren,[68] sie lang, es sie jemehr waren, so schlug lustig[69] es. Es wäre ich nur wenig[70] gewesen, hätt Jude es einen Ehrengruß[71] ins anzahlen, es wäre nun Jude gekommen, den es sein, was Hanse merkt. Da soll mal gestatt[72] haben, wo da Mehl so schönen blanger[73] an es da hat Hanse Säcken lustig so Hans sprach, da merkt da es,[74] wo es hat da waren. Hanse aufgepassen es es auch auch sehr gelustig, es hab Hanse sein, daß da[75] da Hanse so zwei[76] so zusag gekommen waren. Was[77] Jude drehen sich um, da schrei[78] der Knopp, es sie: „Es sind war quitt."

47) wilde. 48) einmal. 49) gibt es dann. 50) Hanse. 51) allein. 52) wilder wird. 53) Hanse. 54) gut. 55) trauen. 56) Mutter, es. 57) Hanse. 58) Mutter. 59) sehr lustig. 60) billig. 61) heißt. 62) hatte. 63) sich. 64) lustig. 65) Hanse. 66) war. 67) zwei. 68) verirren. 69) lustig. 70) wenig. 71) Ehrengruß. 72) gestattet. 73) blanken. 74) es. 75) daß. 76) zwei. 77) Was. 78) schrei.

III. Wie Jakob sich half aus aller Not.[1]

Und anderen Tages waren Jan auch einmal so satt,[2] wie an Mittwochen,[3] an da schaffte Jakob weit vom Jak. Je soll Klein schaffe,[4] war war Hanse an Schlagen sein da da Wort. Jakob fing sich da Glap,[5] an jener sich Hanse, damit es jung so einander[6] schlimm,[7] das wenn es hell, wenig.[8] Jakob hat es schwarz voll Mutter[9] zu Haus,[10] es herbei hat es sein Schlaf. Da Hanse schlief[11] es einmal war, es Nacht war es denn es da Klein schaffen, schwein es sich es da Klaus,[12] hilf das sie hingerne[13] wenn sie sollen, es sagt wenn es auch sagt[14] am Schlagen.

Jan sagt[15] es Hanse an weg an, wo Jakob so lang blieb. Lang lang hat's und so, es sei da am Jak Hanse, da sprach da o gedankend Hanse sich so klipp an schlagen. „Schlaf, Mutter, Jackup!" sein Jan, „was weiß das wol wie es sein? Jakob kann es nur sein, da hat o Blasebalgs[16] Kind an, es war jetzt Schlagen[17] Jan. Ich Dummich! wo weiß Jakob doch wol sein?" Da da sag da es zu Jakob,[18] es jung es Hand, es schlief da Mutter fest ein.

Als es am Abend war, da war Jakob wachig, es beliebt sich sich von sagt[19] sich hören, es sind sich sagt sie: „Hör ich Jakob, es bin es sein?" War es sich[20] es brallwarme, wenn Jakob sein o Blasebalgs Kind an sein jetzt Schlagen, es es hat nicht es sie. Da sagt Jakob sagt, es Mutter[21] war, denn schlief schlimm es, es[22] es jetzt[23] sagung, es da sagt[24] es denne sich es sie: „Ich weiß es Hanse sein, da hat doch es lang schlaf, es da hat doch gelegt[25] es es es Hanse schlafen, da war doch denne; wenn da sie,[26] es schon war Jakob, denne bin es es es war."[27] Als sagt Hanse das auch Abwechslung denken sagt, da war da es sagt,[28] als wenn da Jak es sein Gesicht hat, es sing es es Stuhl, es sing sein Klingenstich, es sagte Jakob, das es[29] da sagte

1) nicht mehr kannte. 2) verwundert, satt. Gedankenstrich. 3) Mittwoch, Mittelstand. 4) schaffen. 5) Gabel. 6) einander sich, schwierig. 7) schlafen. 8) wenig. Gegensatz wenig. 9) Gebrüder, Mutter. 10) gehören. 11) Schlaf. 12) Klaus. 13) Hinterwand, Hinten. 14) sich. 15) sagt. 16) Blasebalgmacher. 17) Hinzugedenken. 18) gesagt. 19) sagt. 20) sich. 21) Mutter. 22) es es. 23) jetzt da Hanse. 24) Gedankenstrich. 25) schlief. 26) sie. 27) war. 28) sagt. 29) es.

[illegible] wären, wenn [illegible] noch [illegible] hätte. — Jetzt kann Hand noch zu euch eingehen Pfau. „Wenn ich zu Gott [illegible]," [illegible] ich, „die ich Gottes helfe mit, wenn [illegible] Jetzt; wenn [illegible] Hand, wenn [illegible] ich [illegible]." Jetzt [illegible] zu Gnaden, wo [illegible] Gnaden helfen, als wenn nicht [illegible] Hand Jetzt [illegible]. „Wo [illegible] ich [illegible] wo [illegible] ich [illegible]?" — „Du [illegible] [illegible] wie wie [illegible]" [illegible] Jetzt.

---

17. Wie Jetzt es Gott [illegible] rund.

„Gnaden [illegible]," [illegible] Jetzt, wo [illegible] Jetzt [illegible] Jetzt [illegible] Jetzt [illegible] [illegible] [illegible]

on ke alt Iſer. „Ja," ſeit Irlet, „warüm haſ de mech dat och net geſeit?" — Do ſeit Jan: „Dann wäreſch[91] d'et ſo al lang quitt jewäſ."

V. Wi Jan on Irlet jamen en de wite[92] Welt jonge.

Jan on Irlet ooten[93] on dronke jot, ſe werkde derbei net ömerüß on hodde Freud fatt. Ömel ſe ooten on dronke ſech am Eng[94] hengenut,[95] on ey emol, do hodde ſe nicks mie em Hus, äls wi e Döppke Moſtert, e Gätzke Kaſchteis,[96] e paar rong Koekkieſe[97] on en Töt[98] Melk. Jan jong al wal ens af on zou en der Keller, „Ömel," ſeit he, „dat Döppe Jeld es jot on blitt jot. Irlet! ech weet keine beſſere Roht, äls dat wer en de wite Welt jont,[99] do hat ſo Münje ſi Jlöt jewäkt, do maj et oß noch jot jon." — Irlet woer jang tefrie[90] dermöt, on ſo pakte ſe dann ey, wat ſe noch hodde, on jorre ſech op der Wäj.[91]

Nu maute ſe fleits[92] en viedel Stond jejange ſen, do krieg Jan Sorj, of och et Hus wal jot verwaht meut ſen, drüm ſeit he vör Irlet: „Jung ens[93] erüm, on kik ens no der Hudddür, of di och wal jot verwaht es, ech fall het[94] ſo lang ey doch waade." Dat dett Irlet, on ſe blief wal jet lang ut, ömel ſe koem doch wider, on hod de Hudddür om Rik, on kümmden[95] on ſchwedde.[96] — „Mein Jott on Allet!" ſeit Jan, „wat fängs de nu we'r[97] vör Striek an? Wat wellß de doch üm Jodds Well möt de Dür?" — Irlet ſeit: „Dat well ech dech ſaje, wi ech no Hus koem, do woer et wal all jet on ſaff tau,[98] mar ech beit doch, di Dür kann et Enem opbreekſen of enſtuete,[99] di wäre em Jrong[100] net beſſer verwahrt, äls wenn wer ſe möt en de wite Welt nämme." — Dat leuhde[101] dem Jan dann och en, on „dann kannſ de ſe och ſelf drage," ſeit he.

On nu jenge ſe on jenge ſe, on koemen al emmer wider[102] on wider, on am Owend, wi et düſter woer, do koeme ſe en ene jruete Böſch, do woeren e jang Deel[103] Spetzboomen on Packſädden en, do woere ſe bes[104] örj bang fäer, mar ſe moßte doch derdurer.

Se woeren ömel bes ſo möch,[105] beſongesch Irlet, di wäer di Dür ſo jeär[106] quitt jewäß, dat et der Hunk mich bett,[107] mar Jan let ſe'r ſchleeye, „die hält doch wärm," ſeit he. On am Eng woer et ſo düſter, dat ſe nicks mie jenn koßte,[108] on ſe woeren och ſo möch, dat ſe net mie fat koßte. Do öwerleite ſe, ſe wollen ey ene Boom klömme, on ſech do en de Twälje[109] lelge ſchlope, weſſen ongen ey de Täd te lije, woere ſe te bang vör de Spetzboome. On dat duehe noch net lang, dat ſe oemen en de Dan[110] ſatte, do koemen e jang Deel Spetzboomen on Packſädde, di ſtoeden[111] e Für ongen de Boom, on hengen ene Keätel[112] drüwer, do dedde[113] ſe allerlei Dengen en: Kaleſten[114] on Muskötenen[115] on Pottfleeſch,[116] on di Packſädde breiten e kles Kenk,[117] dat hode ſe geſchlacht, dat wäer jang kauſcher, ſeite ſe; on der Räuberhaubmann, dä ſo ſtärk woer, dat em der Köning ſelfß net Meeſter medde keß, ſtong an der Pott, on röhrden et möt en Meetzjaffel[118] üm.

Wi ſe dat ſo anfeeje, do ſchubberden et Jan, on Irlet leep et ilkfalt der Kät eraw, on ſe raufelde[119] bes vör Angſt. Do ſeit Irlet: „Ech kann et net mie uthalde, et möt mech te ſchwoer, ech mot jet falle leie." On domöt let ſe di Töt Melk leäg[120] leye, di leep all ongen en dä Keätel, do wende di Spetzboome, dat wäer Dau vom Hemmel, on röhrden et möt dronger. On wi dat nach jet[121] jeduet hed, do word et Irlet me'r te ſchwoer, on do ſchott ſe dä Sack Kaſchteie en der Pott, do ſeite di Spetzboome: „Ofe Herrjott let oß Zuckerklümpkes en der Pott hajele," on röhrden et al möt üm. On donoch let Irlet dat Döppke Moſtert en der Keätel ſitze,[122] do wende di Jüdde, dat wäer Manna, on röhrden et alwe'r[123] möt dren. Do krieg Irlet di rong

---

91 wärest. 92 weite. 93 eben. 94 Enge. 95 hinunter. 96 Grunde. v. l. Se verterwiten. 96 Kaſtanien. 97 runde Kuchlein. 98 Blechtrug. 99 gehen. 90 zufrieden. 91 auf dem Weg. 92 machten ſie vielleicht. 93 gehe einmal. 94 hier. 95 bleiben. 96 ſchnitzte. 97 wieder. 98 zu. 99 zerbrechen. 100 im Grunde. 101 leuchtete. 102 weiter.

103 v. l. viele. 104 bis. 105 müde. 106 ganz. 107 daß ihr der Hund noch that, eine Redensart zur Bezeichnung eines schnellen Wunsches. 108 konnten. 109 Zwölfen. 110 Baumgipfel. 111 schauen. 112 einen Kessel. 113 thaten. 114 Kastanien. 115 Muskatnuß. 116 Pfeffersteisch. 117 Kleie. 118 Rührkelle. 119 plumpen. 120 leer. 121 etwas. 122 ertönen. 123 ihnen wieder.

Kockfiesles on schmiet[126] se eray, dăm Räuberhaubmann op der Kopp, dat he en decke Bäg[128] krieg; dă weiß[128] aer, wat dat woer, on flodde vom Deuwel, äwel he worp se doch en der Kehtel, on rörde se wöt dronger.

Äwel et woer Irlet noch emmer te schwoer, weijle se hod de Düer noch em Kit, do seit se vör Jan: „Traj du se jetz och jet, Hammejo!“[127] — Mar Jan woll aer; „dann lot ech se falle,“ seit Irlet.

„Jetz eß et jar!“ seite di Spetzhoove do ange, — klaatsch! do worp Irlet du de Düer von boewenav op de Köpp, do fenge se an te schreie: „Der Hemmel fällt en! der Hemmel fällt en!“ on leepen allemoele fot, so mät wi se koßte, der Räuberhaubmann vörop, on Jan seit: „Säpte[128] nue, Irlet! Wenn men mar[129] Kurasch hat, dann wät[130] men emmer et bäjß freet!“[131]

126 schmiß. 125 Beute. 128 weiß. 127 gelt, nicht wahr? 128 Hieb zu. 129 nur. 130 wird. 131 fertig, eigentlich bereit.

Kinderlieder.

Klee, klee Knoetersäckle,
Wat deß[1] d'en ele Jad!
Du plökß eß all di Blömkeß av,
Du deß eß jruete Schad!
Modder, di mäd fiime,[2]
Vadder mäd dech schlon,[3]
Klee, klee Knoetersäckle,
Wi fall et dech dann jon![4]

Hopp Marjänele! Hopp Marjänele!
Dat di Pöpkeß danze!
Dat fall jet jon, dat fall jet jon,
Op di dötere Schanze.[5]

Zink Meäte[6] Zink Meäte!
Äppel on Biere senk jehte.[7]
Bekeskoof[8] on Eierkoof,
Dat det dem decke Zink Meäte jet.

1 thut. 2 schießen. 3 schlagen. 4 gehen. 5 Schanzen von Lumpen, „Schanz“ Kartoffeln. 6 Sankt Martin. 7 gegessen. 8 Buchweizenkuchen.

Dat Zinkter-Meäte-Väjelle,[9]
Dat hat so ruet Kapäjelle[10] —
Jellowje, jellowje,
Wal äwer dat Lank,[11] wal mat dat dă Ritha![12]
Alleß verunjgelt, verquaggelt, verteärt![13]

Do haß d' ene Dahler,
Do jahß de nom Maat,[14]
Do jöld[15] d' e Käuke,[16]
E Käuke,
E Schwängke,
Kränzke,
Diddeldiddeldiddeldänzke!

Oder auch so gesprochen:

Dahler,
Maat,
Käuke,
Käuke,
Schwängke,
Kränzke,
Diddeldiddeldiddeldänzke!

(Bei jedem Worte packt man den Knaben wo anders und kitzelt ihn alle beim letzten.)

Wiegenlied.

Heija, poppija, schlaj Käuleß[17] duet,
Steäk[18] en't Hälske, dann blo'e[19] se sech duet,
Wäkt äne alle di Feärkeß[20] ut,
Maak vör mi Kenken[21] e Brötsche[22] dorut.

Beim Nachhausegehen vom Weihnachtsspielen.

Di Krut eß voll, dă Suk[23] eß voll,
Wä welle[24] mät mech nö Herm jon?
Ech! Ech! Ech!

9 Sankt-Martins-Gäspelchen. 10 Häubchen, auch: Mädchen. 11 Land. 12 Rhein. 13 vergeben. 14 Markt. 15 laufe. 16 Füßlein. 17 Füßchen, Füßlein. 18 stemme. 19 schaukeln. 20 Kindchen. 21 Brötchen. 22 Brocke. 23 wer will.

Reiterliedchen.

Hopp, hopp! Pänsche![24]
Te Köllen op dem Schmäusche,*)
Te Oosten[25] en dä Nonnebösch.
Hant se jesonge ene wette Flösch.[26]
Do kommen och di Hexe
Mät di hunkte Kleäre,[27]
Do kommen och di Kraut
Mät di wie Maus.[28]
Do kämmt och dän Ackelmann,[29]
De hat Mien[30] neben[31] sonn,
Trap, trap, trap!
Do fällt he vop dat Pänschen av.

*) Man heißen „Mäuschen" (in der Kölnischen Mundart „Möschen") ein Kölsch Junkchen genannt, das Köln, oder Nöthen gewesen.

Ringelreihen.

Kruene, Krahne! Wiekele wane!
Wä wellt mät no Holland fahre?
Holland es jeschlotte,
Der Schlüetel[32] es jebroche,
Wennte[33] falle' wer ene neue krije!
Wenn dat Koere[34] rilp es,
Wenn di Mäele Riif[35] es,
Wenn di Pöppkes danze,
Dann falle wer all op di Schanze.

Volkslied.

Op Dahler Hei,[36] do stong[37] ene Boom,
So 'ne nette Boom, so 'ne schönne Boom,
So 'ne libelige Boom!
Dä Boom stong op der Halden,
On blöhde so schönn!

On op dä Boom, do wor ene Tack[38]
So 'ne nette Tack, so 'ne schönne Tack,
So 'ne libelige Tack!
Dä Tack stong op dä Lindeleboom,
Dä Boom stong op der Halden,
On blöhde so schönn!

On en dä Tack, do wern e Nest,[39]
So e nett Nest, so e schönn Nest,
So e libeligen Nest!
Dat Nest wore en dä Lindeleid,
Dä Tack stong op dä Lindeleboom,
Dä Boom stong op der Halden,
On blöhde so schönn!

On en dat Nest, do wore e Nöhs[40] u. s. w.
On en dat Nöhs, do log en Ei u. s. w.
On ut dat Ei, do keem ene Vugel u. s. w.
On von dä Vugel, do koem en Plüm[41] u. s. w.
On ut di Plüm, do woer e Pett u. s. w.
On op dat Pett, do log en Nonn,
So en nette Nonn, so en schönne Nonn,
So en libelige Nonn!
Di Nonn log op dat Lindelebett, u. s. w.

Hollkrom.

Do foer[43] ene Buer em Jode,[44]
Dä droh;[45]
Hä keh[46] net länger wääds,[47]
Hä moh;

Mat[47] häd dä Buer dat Kraut jekauf,[48]
Dann häd hä ech aut di Vott[49] verbrannt;

*) Die fehlenden Verse lauten in der kölnischen Mundart:
Hä nom en Hand voll Erbsenstrüh
Un mesch.

24 Pferdchen. 25 Ochsen. 26 weißen Flasch. 27 mit den bunten Kleidern; die „Kleider" gewöhnlich „Kleer". 28 wollen Aermeln. 29 der Schreiner. 30 Minna. 31 nicht. 32 Schlüssel. 33 wann. 34 Korn. 35 b. i. Kies, voll von Gerölle. 36 Dahlener Heide. 37 stand. 38 Ast.

39 Nest. 40 Nest. 41 Blume. 42 sah. 43 Fuhren. 44 verrückte, seine Redensart; eigentlich „rollte". 45 er fuhr. 46 wollte. 47 aber 48 Kraut gekauft. 49 den Hintern.

Sprüchwörter.

1. Ke Ämble, of et schmett.[1]
2. Alve Mösche[2] sünk mon net möt Kleie.
3. Alled Wiete[3] mäht Koppping.[4]
4. Te völl es de[5] völl, on wann et Wecke-brei es.

1 Imbiß ab. nicht essen ab. 2 Sechzig Sperlinge. 3 Weizen. 4 Kopfweh. 5 ab ꝛc.

5. Em Dörpsche schloet wen er ens[1] ober
e Kind Deer dood.
6. Beter hatt[2] jedrofe, wi der Mond[3] verdrunk.
7. Mit Plätsen! fatze de Suere, wenn se
medde.[4]
8. Wat der Suer nit kennt, dat kritt he net.
9. Wat kennt der Suer den Hoffroom![5]
10. Kene Düwel, of[6] he hat einen Oewerdüwel.
11. Wo der Fürst[7] nöll sind, do mot de
Spöl[8] dönn.
12. Fonge![9] Fonge! resp der Jong, do fong
he sik Baar[10] am Jatse.
13. Ene Buer ett a Biet,[11]
Hä verklöpt de Botter, un stett der Kiet.[12]
14. En Frog ett den Klog.
15. Wä jet schmiet,[13] dä jet stet.[14]
16. Jetriesen, et jestoele.
17. Jeld regiert de Welt.
18. Jeld! Jeld! schreit de janze Welt.
19. Mit Jewalt kann men en Bijelin an enem
Eekboom[15] kapot schlon.[16]
20. Mit Jewalt kömmt mehr Mann en Jett
twenge.[17]
21. Jedold et der Gleie Epitz, mer o mieh
dem, dä se frohle mot!
22. Wat men jehr jlöve, jlöve men leit.[18]
23. De hellijste Hätz[19] kommen et hälle.[20]
24. Wä jört, wat he hat, et wohl,[21] dat he
läft.
25. Wä ene Honk[22] mötzye well, fonk[23] leit
ene Stirn.
26. Och klefe Hemmer[24] leihje wal emä[25] en
de Wiesche.[26]
27. Et et schweer, dem Haas et Höpze te
verbeene.[27]
28. Alle Hölpe hatz,[28] seit der Jong, do
pischden 'e[29] en der Riha.[30]
29. Hätt en wenn, dat were arme Männ.
30. Alle Hölpe hatz, seit et Märschke, do
spannden et der[31] Hahn en de Schärkaar.[32]
31. Oem Herrjott hat allerhand Katzjänger.

(d. h. Er muß halt solches Gesindel haben.)
32. Drätten Handwärker,[33] dettern Onjlöcker.
33. Jenk jenäu, alt jeden.[34]
34. Jefretenger,[35] Jihdskenger.
35. Mall[36] vür ji Sirckepeld.
36. Klöten et nit en enem Dag jebaut.
37. Ene Kranken drjent de Fliej an der Wank.[37]
38. Komm ech hüt nit, dann kromm ech morje.
39. Leef Kenger hant[38] nöll Mamek.
40. Ke jrötter Leed,
Ats wat men sich selfs andeht.
41. Wenn se lang beiere,[39] dann wöll[40] et
ech endlich Kermes.
42. Ut anger Lüde Leer[41] et jot Kerme
schale.[42]
43. Et sind schöne Lüd, wenn men ön[43] op
der Alf sitzt. (d. i. wenn sie fortgehen.)
44. Een Ihr[44] et der angere werd.
45. Mötjesjange, mötjesjange, mötjesbange.
46. Men kann der Dud[45] wal ehr Drenk lee,[46]
wer ehm Suupe kann men em[47] net twenge.
47. Buck schleet sich, Buck verdrät sich.
48. Et Papier et jedüldig.
49. Paskuer predigt net rulemol für et Jeld.
50. Kunt[48] freit wi di Schwerenet.
51. Sparsam sen! seit de Frau, do verkaut
se et Hett, an schmiehte de Schoohn[49]
möt Botter.
52. Mit der Tid kömmt Jan en't Waomek.
53. Et kömmt langsam, wi dem Dud de
Mell.[50]
54. Onkrunt verjeht net.
55. Öwerdü[51] et dant (oder: jeschwue). (d. h.
Ich gebe dir nichts umsonst.)
56. Wöere Wichd, hange[52] Nichd.
57. Wöere nett, henge Dreck.
58. Soll men doch satze, wi de Welt so jruet
wöer, seit de Frau, do koem se öwer de
Haat.[53]
59. E wennig Reit[54] freit leit.[55]

---

1 eines. 2 hatt, Rad. 3 den Mond. 4 mähen. 5 Großen. 6 oder. 7 Schweine. 8 Spülicht. 9 gesunken. 10 Garben. 11 Beet. 12 Schmetterling. 13 Spülicht. 14 gesunken. 15 Baum. 16 Prügel. 17 Kind. 18 schwiert. 19 selten. 20 Stöcke. 21 entgegen schlagen. 22 eine Ziege zwingen. 23 leicht. 24 Hölle. 25 gelegt. 26 werde. 27 einen Hund. 28 Gebet. 29 Höhner. 30 stammel. 31 Marktes. 32 verdienen. 33 ungen, knaben, heilen. 34 zieht er. 35 in den Rhein. 36 den. 37 Schiebkarren.

38 verzehrt Hartwerke. 39 gehen. 40 Jungfernkammer. 41 Mitmenschlich, Leben. 42 Maus. 43 holen. 44 Schlüssel mit den Stöcken spielen, den Rand des Stocken mit dem Schlüssel wiederholt Klopfen am Tische anschlagen. 45 wird. 46 Leben. 47 schmecken. 48 ihnen. 49 Ehre. 50 den Ochsen. 51 leiten. 52 ihn. 53 noch, mit Anspielung auf die Soldaten. 54 schwierte die Schuhe. 55 Milch. 56 umsonst. 57 Pinten. 58 Heerrat, ein sehr langes Dorf bei Elsendorf. 59 Klappe. 60 Lücke.

60. Wä ſinn Well ſä,[41] wer ſinem Owmell hürt.
61. Schlaap! ſeit Dambeckind, do ſchlag he en Kaap dort.
62. En Waldmeel[42] hadde ſe't, en Krefeld hädde ſe't, on en Jülich haat[43] ſe't.
63. Dat kann one Buer dom Rolſchbroock.[44] (d. h. Es iſt kein Kunſtſtück.)
64. Schneit et en der Dreck, Dann fräßt[45] et, dat et blöckt.[46]
65. Jerroſſe! ſeit der Jong, do ſchmiert he ſi Baat en Oos ut.

41 feinen Willen ſagt. 42 Waldmeiſt. 43 hatte. 44 Rosenkranz. 45 frißt. 46 d. i. ſchmierbläckt.

66. Dat et et Land, wo mon vör der Haaf[47] „Rüe" ſät. (v. l. Weckhalen.)
67. Et ſünt mar[48] een blöd Braa, mar Moll[49] mennt, hä dhe ſe.
68. De Oosen op, of der Bläß.[50]
69. Ma'n[51] Horen on Eilenholt, di waaſen op kene ja'n Jrond.[52]
70. Moll hat ſi Bängelke[53] Gorf on Leed, on wä et mer hät, dä mäkt et ſech.

47 Haut. 48 nur. 49 Jenes. 50 Braun. 51 weiße. 52 keinen guten Grunde. 53 Mäuschen.

Mundart in der Gegend von Düren und Jülich.*)

De Expertiſ' am Foß.

(Melodie: Wo Buer woll no der Kermeß gohn.)

Enuß hott 'nen Anker Weng[1] beſtaalt
'Ne knickerige Buer;
Alß hä dä Weng bezahle ſolli,
Saat[2] hä: „Dä Weng eß fuz."

On alß hä freig[3] 'nen Hädderwesch
On rär'n Richter Kost,
Saat hä: „Dä Weng, dä mag ich net,
Dä Weng eß ongeſond."

On ſintemolen, eddiewell
Und in Erwägung, daß —
Verordnete der Richter jetzt
'Ne Expertiſ'[4] am Foß.

Dä wählde ze Expertes uns
Drei Männer, de deß[5] Gnoch
Verſtonte — dat bewieß ihr Nohß[6] —
Alß ihr alldäglich Fooch.

Wat beſon on d'm Affaire
Weng dann d'r Richter fählt?
Dy Ort on Ställ; d'r Kläger blewf
Natürlich wer perſönl.

Dä Buer, dat war d'r jedderr Mann,
De ſchlohn em d'r Desch,
Worop dat Fläſche ward geloat,[7]
On ſchnß, de pooße freſch.

Se ſchänkten en on drunken uns,
On prüfsden ennwer fort,
On ſaate: „Nee! dä eß net ſchläch,
Doch wie dä werk,[8] werß Gott!

Drömm leßt m'r[10] noch enns pappen uns,
Domet uns dat wird klohr!"
Se prüfsten, daß dat Fläſche Weng
Wer illdig op 'n Oohr.

De drei Expertes warren alß[11]
Lang nogor wenom Oohr,[12]
On gohne dann ihr Mennong op:
Fürwohr! dä Weng eß gooht.

1 Wein. 2 ſagte. 3 bekam. 4 Prüfung durch Sachverſtändige. 5 wußte. 6 Maß.

7 ſchnell. 8 gehegt. 9 wird. 10 wir. 11 ſchon. 12 unter einem Hut

*) Vergl. Germaniens Völkerſtimmen. Bd. I. S. 69—80.

Un simmolen, eldiemol
Und in Ennigang, daß
Dun Wein alt gut bekunden hot
Die Gyperns[1] on Hes:

Dohun wurd dä Wut verrobsch jag,
Dä mumm, dä kreig o' Krämf!
Doch dunkten dä, alt gnädig si
De Gyperns ewun gnichlod.

Ihr Buts[2] hot[3] ihr Weng behaalt,[4]
Begaalt on drunk ewun noh,[5]
Gänk fasten ewun de Hätten[6] wat,
Un ihr begaalt ewun troh.

---

1) Hatt. 14 behalte. 15 ihr noch. 16 Hemden.

Mundart von Köln.*)

Rude Wing' dä Kopp!

Lied.

'Nen Boor mäß nu[1] der Kirmes gonn,
Un dorr sich Fahrt gemaat,[2]
Em blue Hoß,[3] on Sonndagsfetz,
Gang no der Beemen Dat.[4]

Un schnief[5] dä on et Kirmeshüsy
Un klorr sich aan der Pump
Dä Fidus[6] vun singe Schnäßelchen,[7]
Un fäät[8] et Loch on Stromp.

Moot Zocker,[9] fäät[10] hä, wat eß dat?
Ehr stammen[11] ich dorvaan?
Un kann ich nit zer Musik gonn,
Wat singen ich nee aan?

Un wo hä Fritz[12] an stonn no jonn,
Un drauf sich singe[13] Kopp. —
Do fäät imm dä Gedanken on:
Halt' rude Wing dä Kopp.

Dreiht en e Wichtsbuur gau dä Kopp
Un [illegible]
Dumm sitz dä sich aan der Deich,
Un drink an drink an drink.

Wo nau[14] he Fritz en Fäät[15] dä dorr,
Känt hä, et Loch mät jo;
Dä bäät sich rad[16] no singem Zeich,[17]
Un fäät, et eß noch do.

Em Fritz fall wadd jlav[18] wimmig sin,
Dat Loch hät Dreisch[19] we ich;
De gonnte, de ich knagge[20] jig,
De Kopp es fedderlich.

Dä klopp — de Wichsbuur fäät eraan[21] —
„Hatt[22] bringe mer noch ein Fläsch"
Dat Loch wurd bäät[23] — hä raaß[24] noch end
Nomm[25] Gätt en singer Täsch.

Dä jätt de zweite Fläsch jätt Fätt[26]
Un fuß[27] noch end dumm Loch.
Dä meint, et mät jätt Fründer all,[28]
Un zuck en dritte noch.

---

1 nuhm Kleid. 2 sau Staat. 3 wollte noch. 4 t. i. Bonnerstorweg, gut angebaut. 5 Sonntagsstaat. 6 Gut. 7 Gesicht. 8 Frau. 9 seinen Schnapsbrüderchen. 10 Hatte. 11 sagte. 12 Hammer. 13 jeden. 14 so Hatte. 15 stimmt.

14 nun. 17 am Teiche. 18 hatte sich versauft. 19 Durst. 20 schaut. 21 Hatte. 22 t. i. macht. 23 Leute kamen. 24 lagt. kam. Ehr. 25 mein Chren. 26 es voll. 27 auch kam. 28 schenkt voll. 29 Chrent gaht. 30 ein zu Kamen Chren.

*) Ongl. Germ. Jahrbuch, Bd. 1. Crefeld 867—877 von Ch. Ch. Hartz 198—220.

Su süff hä sibbe Fläsche Wing
Un woot aam Ängk[31] jätt voll.
Doch hoot[32] hä nit mem[33] Ruden er,
Hä woot kanneveroll.

Dat hät inn zwor vill Gäld gekoß,
Doch fräuden[34] hä sich och;
Hä hatt jo singe Zwäck erreich:
Hä foch[35] nicks mih[36] vum Loch.

Dat Lehdchen eß noo he[37] aam Ängk.
Sahz, hatt eer[38] Löcher or?
Dann slöck de Källertrapp[39] erav,[40]
Holl rude Wing eror!

31 wurde am Ende. 32 hörte. 33 mit dem. 34 freute. 35 sah. 36 mehr. 37 hier. 38 habe ihr. 39 Kellertreppe. 40 herab.

Mundart von Hemmerich am Vorgebirge zwischen Köln und Bonn.

Mailieder.*)

Um den Dörfern am Vorgebirge zwischen Köln und Bonn an den Maisonntagen von den Jungfrauen zum Reigen gesungen.

Der Mai, der Mai, der lustige Mai.

Der Mai, der Mai, der lustige Mai,
Er kummt daher geruchen.
Ech brach mir 'ne Mai[1]
Un ging mit 'nem Schwert
Durch einen Beusch,[2] war grone.

Ech ging vor Herzliebst Fenster flonn[3]
Un sprach mit falscher Zunge:
„Herzlieb, stand op[4]
Un' laß mich herein!
Ech bring' dir 'ne Mai mit 'ner Rose. [5]

1 Buchenzweig. Buchenzweig und vergl. mit frischen jungen Blättern. 2 Busch, Wald

3 flehen. 4 stehe auf. 5 bezieht sich auf den früheren Gebrauch der Burschen, an des Liebchens Haus (auch Dach) im Mai einen Maibusch zu befestigen.

*) Aufgezeichnet aus dem Munde des Volkes von H. Wacker, Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Köln. Derselbe bemerkt zu den Liedern: „Im Jahre 1847 wurde ich in dem Dorfe Hemmerich an einem schönen Maisonntag angenehm überrascht, als ich auf einem freien Platze die Mädchen des Dorfes um einen reichbelaubten Mai-(Buchen-) Busch, den Eine in ihrer Mitte hielt, einen Kreis schließen sah, und, indem sie mit aneinandergeschlossenen Händen im Kreise herumgingen, eine Reihe von Liedern absingen hörte, die ganz den Charakter der alten gemüthvollen Volksweisen trugen. Ich beschloß sogleich, die Lieder für die „Weiterstimmen" zu sammeln, aber das hatte seine großen Schwierigkeiten. Die Mädchen, an die ich mich wandte, erklärten scheu und verlegen, daß sie nicht alle Verse wüßten. Die alten Frauen, denen ich eine genauere Kenntniß dieser Lieder zutraute, machten auch Umstände. Endlich half mir die hiesige Wirthstochter heraus. Sie lud einst Sonntags ihre Freundinnen zu sich ein; sie sangen mir die Lieder vor und sich gegenseitig ergänzend und berichtigend, brachten sie mehrere derselben so gut wie möglich zu Stande. Auf diese Weise habe ich von den sechs Mailiedern, womit der Mai begrüßt zu werden pflegt, drei niederzuschreiben vermocht. Gedankensprünge sind zwar der Volkspoesie eigen, aber namentlich in dem ersten Mailiede sinken sich solche Lücken, daß man Lassalle unmöglich für vollständig halten kann. Augenscheinlich sind Strophen, wie die 2te: „Der Mensch u. s. w." entweder später eingelegt, oder vielleicht sind aus Liedern älteren Ursprungs. Letzteres ist wohl das Wahrscheinlichste. Was nun die Melodie betrifft, so ist zu bemerken, daß die hochdeutsche Sprache sich in viele Volkslieder hineingemischt hat und von denselben nicht mehr abzutrennen ist. Ich habe die Lieder ganz treu aus dem Munde der Mädchen aufgezeichnet. Uebrigens möchten viele Lieder auch ursprünglich hochdeutsche Volkslieder sein. u. s. w."

„„Ech stonn[6] nit op, ech laß dich nit herein,
Wohl um den Mai zu pflanzen.
Mein Bett steht fest,
Es trägt 'ne schwere Last,
Das thut sich[7] der Mai, der bose.

Geh' und setz' ihn auf die weite, breite Straße,
Damit er nich befriere;
Der Mai'sche koole[8] Dau
Der is sich also kalt, —
Seine Kraft möcht' er verlieren.““

Zu Hemm'rich steht ein wohlgebautes Haus,
Dat es gedeckt met Leien,[9]
Da kummt mein Lieb
Alle Sonndas heraus,
Bronenge[10] seind sein' Kleider.

Seind sie dann bronenge nich,
So seind sie roth scharlaken;
Un wer ein schoon[11]
Herzliebchen hat,
Der kann es[12] wohl heimlich lachen.

Der Mönch sprang an dem Fenster heraus,
Die Kapp' ließ er drin hängen:
Do hängst du Kapp',
Du Deuvelslapp,
Ech trauen dir 'ne schöne Jungfrau an.

Un stirf de Bruck[13] von Traurigkeit,
Wo soll man sie begraben?
Wohl unter den Rosen,
Kartümmelige[14] Baum,
Das Grab soll Rosen dragen.

Un dräg et dann kein' Rosen roth,
So dräg et Mant'lekärne;
Un wer ein schoon
Herzliebchen hat,
Der hat's von Herzen geerne.

---

6 stehe. 7 Flickwort, auch zur Verstärkung. 8 kühle. 9 Schiefern. 10 braun, bräunlich. 11 schönes. 12 dessen. 13 Braut. 14 Kartümmelchen heißt eine Art kleiner Aprikosen, welche am Vorgebirge zwischen Köln und Bonn häufig in den freiliegenden Obstgärten gezogen werden.

Ech plott mit drei Rosen.

Ech plott[15] mit drei Rosen,
Ech mäd[16] mer eine'[17] Kranz,
Den droog ech no Hemmerich,
No Hemm'rich an den Danz,
Den schenken[18] ech meinem Herzliebchen.

„Da, du Herzliebchen,
Da hast du eine' Kranz,
Un kummen[19] ech dit Johr,
Dit Johr nit an den Danz,
Ein Hündchen will ich werden.“

„„Wärst du ein Hündchen,
Dat wäre mir ja leid,
So wollt' ech dech führe,
Ja, führe weit un breit,
Gott weiß, wo ech dech führe.

Gott weiß, wo ech
Dech führe fall,
Ech weiß dir kein Haus,
Kein Haus un och[20] kein Stall,
Nicks mehr als ein Ling,[21] steht grone.[22]““

Die Ling steht grone,
Die Loven[23] waren breit,
Da lagen die Zwei,
Die Zwei im Bett gespreit't
Von Sammt un och von Seide.

Da lagen die Zwei
Die liebe lange Naach,[24]
Bis daß sich der helle,
Der helle Tag anbrach,
Die Sonne scheint über gron Linden.

„Herzlieb, stand[25] op,
Et is schon Daag,
Jetz has du geschlafen“ —
„„Geschlaf'n? ech han[26] gewaach,
Ein Jungfrau will ech bleiben.““

„Wills d' en Jungfrau bleiben,
Dat sage mir fürwahr,
So setze dir ein Kränselein,
Ein Kräns'lein op dein Haar,
Wie and're schöne Jungfrauen.“

---

15 pflückte. 16 machte. 17 einen. 18 schenke. 19 komme. 20 auch. 21 Linde. 22 grün. 23 Laub, Blätter; in Bayern sagt man auch die „Lauber“ (Laba) für: die „Blätter“; engl. leaf, leaves. 24 Nacht. 25 stehe. 26 habe.

Ach Aeppelche op dem Bäumchen.

„Ach Äppelche op dem Bäumchen,
Wat Goot's befellen ech dir:
Du falls net ierter[27] falle,
Mein Lieb, dat kummt zu mir."

Dat Äppelche is gefalle,
Et hat en Würmchen in.
Et is kein Knabe so kleine,
Er führt 'ne falsche Sinn.

'Ne falsche Sinn un 'ne stolze Muth,
Den führen se allezeit;
Wenn s' d' Mädchen können bedriegen,
Dat is ihrem Herzen en Freud.

Wenn sie se dann bedrogen han,
Kick[28] dä! wat häß de dann?
So welle mer[29] s' lasse laufe
Verschließe[30] ihr Hosen[31] on Schoh'.

Wann sie se dann verschlesse han,
Dann sin de ming[32] noch ganz,
Dann well ech de ming verschließe
Zo Hemmerich an dem Danz.

Zo Hemmerich onger[33] gron Linden,
Do geht der schnelle Danz,
Do geht dat wacker Mädchen
Dem Jüngling an de Hand.

Wat schenke mer[34] de Hemm'richer Mände?[35]
Glöck on nit zo vill,
Se gonnt[36] nit ierter us dem Wiertshus,
De Kann' moß leddig sin.

Wat schenke mer de Hemm'richer Wiever?
Glöck on Alles genog,
Alle Johrsch[37] 'n kleen Kenkche[38] en de Weege,
On alle Ovends 'ne bedronkene Mann.

Wat schenke mer de Hemm'richer Jonge?
Glöck on nit zo vill.
Se gonnt nit ierter schlofe,
Se gonnt vür 'n Schluutfinster[39] stonn.

Wat schenke mer de Hemm'richer Mädche?
Glöck on Alles genog.
Se gonnt nit ierter schlofe,
Se krämpen ihr Schluutfinster zo.

27 eher. 28 schau, guck. 29 wir. 30 verschleißen. 31 Strümpfe. 32 die meinigen.

33 unter. 34 schenken wir. 35 Männern. 36 gehen. 37 Jahre. 38 Kindchen. 39 Schließfenster, Fensterladen.

Mundart des Fleckens Freusburg bei Siegen.*)

De Maajmees.

(Am ersten Mai umbinden und schmücken die kleinen Mädchen des Fleckens ein Kind mit grünen Birkenreisern. Folgende Erklärung dieser Sitte ist aus dem Munde eines Freusburger Knaben.)

Die haan[1] en Maajmees, dat eß he esue,[2] Heut haa mer[3] jo denn iirschten Maaj, dann gohn he de Määrercher bejenain,[4] on neämen en Kend, on dat bebennen[5] on bebotzen[6] se met Bierkerejser, on dat heißt mer[7] dann en Maajmees. Dann neämen se de Maajmees, on leeren[8] se van eem Hous zem annern, heißt dat, wo se glöwen, dat se wat geschänkt krejen; on dann sengen se:

De Maajmees, de Maajmees,
Die well wat haan, die well wat haan,
Die well wat en ihr Körfchen haan.
Speck on Ejer en de Pann,
Dat get[9] en gooren[10] Leckermaan.

1 haben. 2 ist hier so. 3 haben wir. 4 Mädchen bei einander. 5 bebinden. 6 beputzen, ausputzen.

7 man. 8 leiten. 9 giebt. 10 guten.

*) Aufgezeichnet und mitgetheilt von einem schlichten Landmädchen in Freusburg.

Wann se dat dann gesongen haan, dann mussen en die Löj,[11] wo se füür'm Hous stohn, wat reichen. Wat se wönn:[12] alt[13] en Stöcke Speck, orrer[14] Ejer, orrer Geld, on dann gohn se derno[15] en en Hous on koochen sech dervaan[16] en ächten Kaffi, on verschluchen[17] Alles, wat se haan krejen.

Eine alte Frau über die Hochzeitsgebräuche in Freusburg und der Umgegend.

O, dat gaiht he[18] net esu gruesartig zo, wie alt sost[19] erömmherr. Bej os get[20] et eäwen d'n Kaffi, on do dann Kranzbretzel bej on Zimmetskoochen, 'dessen[21] dann rechte lange Stöcker, aarmslangk. Wann se denn dann gääsen[22] on gedrongken haan, moß sech de Brout sätzen, heißt dat, wann et en Schänkhochzejt eß. Dat so'n[23] Sie wahl net wessen, wat en Schänkhochzejt eß, dat eß och geweß so net allerwäjen Moeren.[24] Dann gean[25] Se emool Aichte![26] Wann der Kaffi fürbej eß, dann sätzt sech de Brout oewen hin an den Dösch,[27] orrer och alt[28] en en annere Schduss,[29] on dann gohn de Gäste bej se, on wärfen er Geld ob[30] den Schueß. Wie vill, dat eß siehr met Ongerscheid,[31] dat gaiht alt, demno äß se Frönn[32] durjenein[33] sejn; der äär[34] fosszehn Groschen, der anner zwanzig Groschen, on der drette och alt en Dahler, dat gaiht, wie gesaad, siehr met Ongerscheid. Awwer do woor ich houern[35] em Hämmschen, dat sejn en paar Stonn elo nonner[36] zo, on heel[37] mejnem Vädder de Hochzejt, do gaiht et dann doch ganz besonner[38] zo. Do werd mer engelaaren[39] ob de Hochzejt on grejt alt gera[40] derbej gesaad, et kost't per Kopp esuvill. Do muß en Jederäär sej Ääßen on Drengken,[41] wat he döht,[42] bezahlen. Ech meenen[43] dann doch, Hochzejt wär Hochzejt, on dat Bezahlen stonn[44] mer üwel an.

Gespräch.

(In der Wohnstube eines Bauernhauses sitzen in der Dämmerung der Hausvater und die Hausmutter in alten Polsterstühlen. Nachbar Wilhelm sitzt am Ofen, und Lisbeth, die Schwägerin, gegenüber am Fenster.)

Hennerich (der Hausvater): Geng eäwen nit de Housdüür? Lisbeth, lucke[45] doch emol!

Lisbeth (die Thür öffnend): Gott waal[46] ek! Gonn[47] Owend, Kowes![48] Na, eß 't Leäwen noch frösch?

Kowes: Sech,[49] gonn Owend, Lisbeth! Wie hält et? Ech hüerde alt[50] van oosem Jong, dat de he[51] wärtst, awer ech glauft et net. Wann best de kummen? (Bückt sich zum Ofen, legt eine frische Kohle auf seine irdene Thonpfeife und setzt sich dann.)

Lisbeth: Hä[52] eß doch alt eelig[53] noch der Aal[54] met sejnem Stömmelchen. — Ech koom gestern esu em Dongkeln lo herr.[55] Ech woor sender[56] den Morjen öm 7 Ouer an eem Stöcke marschirt, du däen mer awwer och den Owend de Knoochen esu wieh, dat kaan ech keem Menschen saan.[57]

Nikel (die Hausfrau): Et koom solchermoßen kaput[58] en henkig[59] elo eren,[60] dar ech erfäärt[61] wuur.

Hennerich: Deß wuur[62] ech awwer gar net erfäärt. Wann en Wejsmänsch[63] den Daag nöjn Stonn en esu em Dreck gemaschirt hät, wie allewejl doußen[64] eß, dann hof[65] mer doch, mejner Schouh' net ze fräjen, wat em wär, wann et sech bej Zejt ob't Bätte lään[66] well.

---

11 ihnen die Leute. 12 wollen. 13 schon. 14 oder. 15 darnach, nachher. 16 davon. 17 vernaschen. 18 hier. 19 schon sonst. 20 bei uns giebt. 21 indessen, jedoch. 22 gegessen. 23 sollen, werden. 24 Mode. 25 gehen. 26 Acht. 27 Tisch. 28 auch schon. 29 Stube. 30 auf. 31 Unterschied. 32 Freunde, Verwandte. 33 durcheinander. 34 eine. 35 im vorigen Jahre. 36 da hinunter. 37 hielt. 38 d. i. sonderbar. 39 man eingeladen. 40 kriegt schon gerade.

41 Trinken. 42 er thut. 43 meine. 44 stand. 45 schaue, gucke, sieh. 46 walte. 47 guten. 48 Jakob. 49 sieh. 50 schon. 51 du hier. 52 er. 53 immer. 54 Alte. 55 da her. 56 seit. 57 sagen. 58 d. i. abgemattet, entkräftet. 59 hinkend. 60 da herein. 61 daß ich erschreckt. 62 wurde. 63 Weibsperson, Frauenzimmer. 64 draußen. 65 braucht, hat nöthig. 66 legen.

Willem: Dat saan[67] ech awwer och. Os Dille[68] woor em Flur bonger[69] der Kapell och su naß worre, dat woor gera vaan dem aarjen Goß krejen wuurn, dat koom awwer no hem, en schwadde kai Wort.

Kowes (zu Lisbeth): Na, wie gefällt et det dann ejendlich loorden?[70] Satt krejst de ze ääßen, dat seuht mer der an.

Lisbeth: N'jo, decke Backen haan ech alt noch, dat gaiht, awwer de grejse Hoor kummen baal ze siehr. Schwinn[71] haan ech esu en wejßen Kopp äß wie du.

Rikel: Et gaiht awwer sest ganz got. Sech, Kowes, wann ooser ein alt jeden Daag satt ze ääßen hät, on den Owend en got Ferrernbätte,[72] on dobej dann gesund blejft, dann muß mer zefrirren[73] sejn, dann durf mer nit miä[74] begährn. Düchdig schaffen muß mer, da'ß[75] richtig, awwer deß eß mer jo van Jugend of gewahnt.

Hennerich: Zem Schaffen eß mer ob der Welt, schaffen muß en Jeder. Det Lisbeth hät awwer ganz gescheut gedohn, dat et sech dumols bej den Pastur vermehde. Et hät et do doch vill besser, äß wann 't für sech bliwwen wär.

Willem (zu Kowes): Der Hennerich verzohl elo[76] eäwen, dat sech dä Pastur su geännert sall haan. Froog emol det Lisbeth, dat würd der't verzeälln.

Kowes (zu Lisbeth): Sue, eß hä recht ördtelich gään[77] dech?

Lisbeth: N' dat eß hä. Alles wat wohr eß, hä eß en rächter Maan, su fröndlich en esu gemeen,[78] ech kaan 't och gar nit saan. De Löj[79] haan en all gern, en die Kierchen sejn Sonnichs[80] esu voll, wann er't[81] nur eäwen emol söhgt!

Kowes: Do weiß mer jo gar nit, wat mer saan sall. Dat hätte ech nit geglauft, dat dä all sej Lebdaag Löj en de Kierche kreech[82]

Willem: N'ja, do üwer haan ech mech och esu erstaunt. Ech haan en zworn wiänig gehürt, awwer no demm begährde fröer kai Mänsche grueß ze gohn. Hä moog[83] et och gar ze arig. Dat Prärijen[84] wuur eelig[85] esu langk, su langk, mer mändte, hä wöll nömmer en iäwig nit wirrer[86] aafloßen, en am Änn woßde mer noch nit, wat hä woll. Nit, Rikel? mir geng et emo sue.

Rikel: N'jo, 't eß sonnerbar. Hä sproch su, mändte mer, glejchgöllig. On ob mer wahl ob den Anfang Obmerksamkeit hatte, dann vergeng eem[87] die ganz üwwer der Glejchgölligkeit. Ät[88] sät nu, dat wär itz all annetscht; (leise vor sich hin) ob't wohr eß, ech weiß't nit.

Lisbeth: Na, hä moch fröer gewäest sejn, wie hä woll, hä eß itzonder[89] der irschde Geistliche lo röm en döm[90] On et kaan en en Jeder verstohn.

Rikel: Do hürscht et, Kowes! No jo, mer hürt doch ömmer leewer van em Mänschen, hä ännert sech zem Gooren,[91] äß zem Büesen.

Willem: Maacht hä't itz dann och kürter? Sest schlaan[92] ich dat Anner all nit an.

Rikel: Do magst de wahl räächt haan, Willem, kurz en got, da'ß mir emol och en Hauptsaache.

Lisbeth: Der Gottesdeenst douert villichst en Stonn; no, dat eß doch net ze langk? — Ech gohn[93] nu Morjens sällen enen,[94] weil dat ech koochen muß. Do en hät mer et doorten och bässer, wie he. Do eß en Mooren,[95] en wonnerschüene Sitte, dat det Vaterunser geläut't würd. On wann dat det letztemohl läut, döht mer de Doffeln[96] schwinn ob't Föjer.[97] on dann hät mer neddo gar, wann de Kierchelöj[98] wirrer kummen.

Rikel: Sech, dat stönn[99] mer och an. Dogään[100] hät mer he[101] Sonnichs en

67 sagt. 68 Mutter. 69 [illegible] 70 [illegible] 71 geschwind. 72 Feuerbett. 73 [illegible] 74 mehr. 75 das ist. 76 da. 77 gegen. 78 d. i. [illegible] 79 Leute. 80 Sonntags. 81 ihr es. 82 bekäme.

83 machte. 84 Predigen. 85 wurde immer. 86 wieder. 87 einem. 88 es, d. i. Lisbeth. 89 jetzt. 90 da rings herum. 91 zum Guten. 92 schlage. 93 gehe. 94 selten hinein. 95 More. 96 thut man die Kartoffeln. 97 Feuer. 98 Kirchenleute. 99 stände. 100 dagegen. 101 man hier.

Wirthschaft, entwärrer eß mer ze fröh orrer ze spä mem[102] Koochen.

Lisbeth: En oosem Hous muß dat of de Minudde gohn. Wann oos Herr aus der Kierche kümmt, eß et allemols sej Irschder: „Lisbeth, bring Sie's Essen," dann traan[103] ech em't Ääßen ob sej Storrirzemmer,[104] on wann hä dann gääßen hät, gaiht et ponco fort. Hä hät da jeden Sonnich zweimol Deenst, och noch eimol außerhalef. — (Es klopft an.)

Kowes: Herejn! (Ein kleiner Knabe tritt ein.)

Knabe: Baabe, er[105] sollt kummen, mer wönn[106] ääßen.

Kowes (aufstehend): Iz wärn[107] ech och van mejner Frou geschandt,[108] bonn dat ech su lang sejn blimmen. Ech bescheidte, bonn ech geng, ech wöll eäwen en wiänig nochbern, on iz haan ech alt esu lang elo[109] gesääßen, dat se mech rofen mussen.

Willem: Ech sall wahl och gohn mussen.

Rikel: Na, dann kreje mer[110] de Schduff jo ob eimol läärig.[111]

Die Weggehenden: Da'ß wohr. Gonn Nacht!

Kowes (zu Lisbeth): Wann de derno gääßen häst, dann kümmst de e wiänig erduurjer![112]

102 spät mit dem. 103 trage. 104 Studirzimmer. 105 ihr. 106 wir wollen.

107 werde. 108 gescholten. 109 da. 110 wir. 111 ledig, leer. 112 d. i. herüber.

Mundart von Vallendar.

Faasenaachts-Lieder.

De Vallerer[1] Faasenaacht.

Dä Faasenaacht dä kimmt nau baal,
O Laim! dat get[2] en Spaß,
Mer[3] micht met Schoppe ohne Zahl
De Gorjel dichdich[4] naß!
(Zwischenspiel)
Mer micht met Schoppe u. s. w.

Radierlich wesse mir[5] recht goot,
Et kost ons emmer Geld, —
Dä schunn allweil sein Geld verdoot,
Nur schleecht de Faasnaacht hält.

Dann wemmer[6] eppes[7] Nasses kreit,[8]
Mooß gleich bezahlt et sein:
De Wierzleit sein jo gar gescheit
Met ihrem soure Wein!

Vier Faasnaacht schunn eß die Viesitt,
Manch Ainer kimmt dohin,
Dä wärd genomme am Schlawitt[9]
Dorch onser Vierträg Sinn.

Dä kratzt sech haimlich henner'm Uhr
On denkt, dat woor off mech,
Nau kimmt en Annre an de Tur,
Dä kreit doch och en Stech!

Am Faasnaacht-Sonndag eß dä Ball,
Do renne mir dann droff
On danze met de Mädcher all,
Bis mir sein schdeif besoff.

1 Vallendarer. 2 giebt. 3 man. 4 tüchtig. 5 wir. 6 wenn man. 7 etwas. 8 kriegt, nimmt.

9 Schopf, Kragen, eigentl. Fittig, Schlagfittig, Flügel mit den Schlag- oder Schwingfedern.

Dann läje mir ons hibsch en't Bett
On ſchnarje, dat et kracht;
Doch Mondags Morjens wärd ganz nett
Von Neiem Jur gemacht.

Dann gieht mer eſſ dä Ockſemaart
On ſchbillt do met dä Ring, —
Vleicht micht mer och en Schlittefahrt,
Dat eß e ſchbaſſig Ding.

Am Denzdaag wärd tirſcht recht geroost,
Gejurt, geſoff, gelacht, —
On wenn et kaine Taaler keſt,
Och noch en Zuch[10] gemacht.

On Naachts dann danze mir ganz freſch
Bis off die letzte Tur,
On Metwochs Omenz[11] ißt mer Freſch
Beim Hospes em acht Uhr.

Nau leit[12] ons Geld jo all em Dreck,
Mer ſein[13] ganz ſchwach on matt,
Mer ſeze trourig en em Eck
On hann de Faaßnaacht ſatt!

A B E D E F G H
I K L M N O
P Q R S T U V W
X Y on Z —
(Zwiſchenſpiel)

Ain Jitter[14] winſcht, von A bis Z,
Dat hä[15] ſein Geld noch hätt!

Nau ſchweigt emol on paßt mol oß.
Mel.: Ein freies Leben führen wir.

Nau ſchweigt emol on paßt mol oß,
Mer meete nau[16] begenne,
On eß vleicht Aiuer fortgeloß,
On Annre gar ſchunn ſchdeif beſoß,
Dat wärd ſech ſchbäder kenne[17] ;;

Die Muſigante ſein ſchunn doo
On leure off et Zaiche;
Die Baßgei ſchdiet[18] wie'n Fäärſcht eloo[19]
On brummt ganz miſerawel ſchroo,[20] —
Dat mooß ons jo erwaiche!

Looßt heit dat Räſonire ſein,
Die Ring om Schdaat[21] von Eiſe;
Wie vill heit gelt en Daalerſchein,
Dat ons Laderne durſchdig ſein,
Brauch Kainer jo beweiſe.

Singt dichdich droff, on hatt er[22] Durſcht,
Dann looßt eich eppes gewe;
Wat leit ons All an Taig[23] on Kurſcht,
Mer denke nur an dä Hanswurſcht:
Prinz Carneval fall lewe!

Nau looßt die Käpp[24] net henke.
Mel.: Im Wald und auf der Heide.

Nau looßt die Käpp net henke,
Mer meete jo bedenke,
Waremm mer hett he[25] ſein. ;;
Mer ſein kain Vielefoore,
Die traime henner'm Ore
Von Sonn- on Mondeſchein. ;;
;; Hallih, halloh, hallih, halloh!
Mer trenke lemer Wein. ;;

Waremm die Gnte ſchremme,
Kawajertcher[26] huh klemme,
Dat eß hier ons nur Wurſcht.[27]
Looßt Leit zeſammefriere,
Die Knutſchebäcker miere[28]
On ſorje hier die Kurſcht.
Hallih, halloh, hallih, halloh!
Mir läſche ons de Durſcht.

De Wein wickſt net hier Fräſche,
Och net hier't Himdemäſche,
Dat wär jo Jammerſchad!

---

10 d. i. Muſikentzug. 11 Abends. 12 liegt. 13 wir ſind. 14 ein Jeder. 15 er. 16 wir müſſen nun. 17 finden.

18 ſtreicht. 19 da. 20 gräßlich. Hübſch regnet, traurig, mager, dürr, unanſehnlich ausſieht. 21 auf dem Staat, d. h. auf dem Marktplatz. 22 habt ihr. 23 Teig. 24 Köpfe. 25 hier. 26 Gichtzuckungen. 27 d. i. ein viel gleichgiltig. 28 mengen andern ſtören.

Looßt ons nur dichdich trenke,
De Gorjel sowwer schwenke
Bis an de Dudelaad.[29]
Hallih, halloh, hallih, halloh!
Dat eß jo ganz probat.

E härzlich Geschdräg zweiche Pitter on Jerg.

Pitter.

Soo,[30] Jerg, denks dau noch an ons Kennerjohre,[31]
Wie mir su all'rhand Schbäßcher hann gemacht?
Denks dau noch dran, wie mir so luftig woore
On iwer jitte[32] Dommhait hann gelacht?

Jerg.

Oof[33] ech dran denke, Pitter, kannste frooge!
Ech wais och noch, wie mir hann[34] Oobst geschdohl,
Wie mir die Kiewetz[35] an de Flittcher krooge,[36]
Wie off em Eis mer off de Hennre fool![37]

Pitter.

Marjurem! Jerg, och kann ech net vergesse,
Wie mir Leizholz on Kiez om Schdaat[38] geschbillt.
Ech wais och noch, wie Broombre[39] mir gefresse
On off der Weest[40] mir noh dem Buul[41] gezillt!

Jerg.

Soo, Pitter, waiße, wie mir wollte schwemme
On off e Hoorkeit[42] wäre näckt[43] versoff?
Wie mir su goot wie Affe konnte klemme,
Wie schdaaz[44] mir Schlittschoh sein om Rhein geloff?

---

29 Lootenlade. Sarg. 30 sage. 31 Kinderjahre. 32 jetzt. 33 ob. 34 wir haben. 35 Maikäfer. 36 kriegten, nahmen. 37 man auf den Hintern fiel. 38 Marktplatz. 39 Brombeeren. 40 Wüste. 41 Vogel. 42 auf ein Härchen. 43 d. i. beinahe. 44 schön, herrlich, prächtig.

Pitter.

Denks dau noch an die Bockseßäck[45] voll Merwel,[46]
Wat mir fier Märtesfeier[47] hann gemacht?
Wie mir Kalloschos hann geschbillt m'em Scherwel[48]
On geele Schneider[49] oftmools hann geschlacht?

Jerg.

Wie hann mir[50] off de Steckepärd geritte,
Wat schlooge mir met onze Schmeke[51] droff!
Wat hann mir Weidepeike ons geschnitte,
Wie fein mir langks die Schull[52] su schdaaz geloff!

Pitter.

Wie hann beim Nohlaischés[53] mir ons zerresse,
On bei Parol on Prie mir schwär geschwetzt?[54]
On met Schnieklätzer[55] hann mir ons zerschmesse,
O Kränk nomool! wat hann mir ons zerdetzt!

Jerg.

Mer hann och manje Uhrfei[56] ons gefange,
Wenn mir an annre Heiser hann geschellt?[57]
On wenn mir en de Schull fein dann gegange,
Wat hann mir ons su fromm on brav geschdellt?

Pitter.

Och, Jerg! wat woore dat fier scheene Johre,
Doo wärd met Fraid on Loßt noch dran gedaacht.
Denk ech zereck, wie mir su glecklich woore,
Dann trieß[58] mech nicks, als onze Faasenaacht!

---

45 Hosentaschen. 46 kleine Kugeln von Marmor, womit die Kinder spielen. 47 Martinsfeuer. 48 Scherbe. 49 Salamander. 50 haben wir. 51 Peitschen. 52 d. i. an der Schule vorbei. 53 Nachlaufen. 54 geschwätzt. 55 Schneeballen. 56 Obrfeige. 57 geklingelt. 58 tröstet.

Mundart der Landleute im Kreise Simmern auf dem Hunsrücken.*)

Beschreibung der Hochzeits-Gebräuche auf dem Hunsrücken.

(Aus dem Munde eines Landmannes.)

E paar Daag vor der Hochzert[1] geht de Hochzejre[2] die Bue häße[3] vor moore[4] met sej Brout hule[5] ze fahre. Dann gehn sich die Bue noch Polwer on Pistole käfe,[6] denn se denke, moore muuß mer[7] sich doch e besche oordtelich anduhn,[8] on wemmer[9] of es,[10] on hot sech angedohn, dann es et glejch Meddag, on dann hot mer kä Zejt meh, vor Polver on so Geschärr käfe ze gehn. Et annere Daags, wenn Meddags geß[11] es, on die Gejl[12] getränkt on angedohn senn, dann griehn[13] se noch Strejß[14] an die Käpp gestoch, — de Branntwejnskrug werd aach net vergeß, on dann werd fortgefahr. Iwer de Weg miese die Gejl laave,[15] on dann werd dichdig Branntwejn gesoff, on geschoß, bes se an det Hous komme, wo die Brout es. Dann werd vom Waan[16] geklomm on en't Hous gang, on dann werd noch geheerig gesoff on geß, bes se die Brout fortfahre; dann dohn se die Kest[17] of den Waan, on dann werd fortgefahr. Wenn se wiere hemm[18] komme, stehn alt[19] schon die Wejwer met ihrer Scheffel do, dann klemme se vom Waan, on de Hochzejre on die Brout wäre[20] gefang. Ään von de Wejwer duht dann en Spruch, on dann wele se aach noch schdaads[21] schwätze, on die ään säät dann: „Guten Tag, junger Herr und junges Fräulein, wo kommen Sie her, und wo gehen Sie hin? Sie müssen uns gestehen, wer Sie sind, ob Sie der Herr Hochzeiter und die Jungfer Braut sind," on so fort schwätze se, ejch wääß gar net meh Alles, on en Mette Spruch grieht die Brout die Scheffel, on dann griehn derno die Wejwer paar Dahler. Dorem es et en[22] aach, on dann verstelle se sich aach noch eso on saan,[23] et wär en net em't Geld, dann't häßt em Spruch: „Nicht aus Hunger und nicht aus Durst, sondern aus lauter Liebesdurst;" awwer derno geht et och alt[24] wierer dren: „Dann drengken wir Schampanjer-Wein, und wollen wir mal recht lustig sein;" on dann fehre se sich of on jure on mache Zejch doher, et es en wahr Schann. Wenn de Spruch gedohn es, dann duhn die Wejwer, als wollte se fortgehn, dann rift se de Hochzejre wierer, on säät: Kommt! dann geht der aach met en die Stun,[25] dann eßt der noch ebbes.[26] Dat stehr en gut an,[27] dann griehn se Botterschmeer on Wejn, on die Bue scheeße noch dichdig on drengke noch dichdig Branntwejn, bes Naacht, dann gehe se hemm. Die Wejwer waarte dann noch e paar Sonndaager, dann versouve se ihr Dahler, die se grieht hon.[28] Dann es e Fräät[29] on e Pleseer; dann hielt alt ään[30] en Gieß on die Sprenzblech[31] on maacht Musik on die Annere danze. Dann hon se aach alt schon die frohe Gedangke bej sech, wenn et Weck on Milich get;[32] darr es aach so Moore,[33] dat die junge Lejt, wenn se e paar Woche gehejroth senn, den Wejwer en Weckmilich genn,[34] on dann schmeckt en die gut fett Milich met dem Rahm[35] on guure[36] fresche Weck debej noch besser, als wie die Brout es gefang woor.[37]

1 Hochzeit. 2 Hochzeiter. 3 die Burschen bitten. 4 morgen. 5 holen. 6 kaufen. 7 man. 8 ankleiden. 9 wenn man. 10 ist. 11 gegessen. 12 Gäule. 13 kriegen, bekommen. 14 Sträuße. 15 laufen. 16 Wagen. 17 d. i. Kiste mit dem Brautschatz. 18 wieder heim. 19 gemeiniglich. 20 werden. 21 schön, prächtig.

22 darum ist es ihnen. 23 sagen. 24 schon. 25 Stube. 26 etwas. 27 das gefällt ihnen gut. 28 bekommen haben. 29 Freude. 30 holt gemeiniglich Eine. 31 Gießblech. 32 giebt. 33 das ist auch so Mode. 34 geben. 35 Sahne. 36 gute. 37 worden.

*) Vergl. Germ. Völkerst. Bd. 1, S. 528–533.

Mundart von Trier.*)

Bemerkungen über die Aussprache.

ö wird durchweg nicht wie das hochdeutsche ö gesprochen, sondern mit einem Laute, der zwischen ö und e liegt, doch so, daß dieser Zwitterlaut mehr von ö, als von e an sich hat. Bei der Aussprache dieses trierischen Ö-Lautes wird also der Mund nicht, wie bei der Aussprache des hochdeutschen ö, gerundet, sondern nach den Mundwinkeln etwas gedehnt oder verzogen. Demnach lautet ö in Könner (Kinder) nicht wie das ö in dem hochdeutschen können, auch nicht wie das e in dem hochdeutschen kennen, sondern dieses ö liegt eben zwischen diesen beiden hochdeutschen Lauten. In können indeß, wenn man es nach trierischer Mundart ausspricht, lautet das ö ebenso, wie in Könner.

å ist überall gebraucht zur Bezeichnung des Mischlautes von o und a.

j steht im Inlaute gewisser Wörter vor ch und g, um anzudeuten, daß in diesen Wörtern die Buchstaben ch und g möglichst weich ausgesprochen werden.

sp, im Anlaute, wird wie schb gesprochen, z. B. spåren (sprich: schbåren; sparen), spillen (sprich: schbillen; spielen), spazzören (sprich: schbazzören; spazieren).

st, im Anlaute, wird wie schd gesprochen, z. B. sterwen (sprich: schderwen; sterben), stråfen (sprich: schdråfen; strafen), Ströck (sprich: Schdröck; Strick).

z ist überall wie ds, und zz wie dds zu sprechen, z. B. Schaaz (sprich: Schaads; Schatz), Sözz (sprich: Södds; Sitz), spözzen (sprich: spöddsen; zuspitzen).

Gedehnte (lange) Vocale sind als solche auf folgende vierfache Art bezeichnet worden, wovon die drei ersten Arten auch in der hochdeutschen Schrift vorkommen:

1) durch Verdoppelung des Vocals, z. B.
   Staal (Stall), Aabel (Apfel), Saaf (Seife), Draam (Traum), kaafen (kaufen), Fraa (Frau), Fraad (Freude); Weeder (Wetter), geel (gelb), geschweefd (geschwebt); Dooder Dotter), googig (hager), Hoos (Hose), verwoor (verworren);
   Håår (Haar), Tåård (Torte);
   Mit doppeltem a und nachfolgendem i lauten einsylbig die Wörter:
   Aai (Ei), daai (überweich, vom Obste), fraai (freue, imperat.), Haai (Heu), die Laai (der Schiefer), Maai (Mai), Schraai (Schrei).
2) durch Beifügung eines stummen h, z. B.
   Dahl (Thal);
   Blähdchen (Blättchen), Frählen (Fräulein), frähgd (fragt), Schlähk (Schnecke), Åhrd (Erde), Lähchelchen (Löchlein);
   verzehlen (erzählen), ernehren (ernähren);
   ihwig (ewig), ihnder (eher);
   Ohbsd (Obst), Wohrzel (Wurzel), Wohrd (Wort);
   Wöhrd (Wirth), öhrd (irrt), föhrdig (fertig), dröhd (tretet), Döhchder (Töchter), Göhrdel (Gürtel);
   Nåhchd (Nacht), zåhrd (zart), demnåh (demnach);
   Bruhf (Probe), Buhn (Bohne), gruhs (groß), Fuhder (Futter), Duhch (Tuch), fruh (froh).
3) durch Beifügung eines stummen e hinter i, z. B.
   spied (spät), giend (gegen), Schnie (Schnee), Siel (Seele), Riechder (Richter), Biere-

*) Vergl. Gedichte in trierischer Mundart von Ph. Laven. Trier, Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung, 1858. — S. Germ. Völkerst. Bd. I. Seite 534–536.

baam (Birnbaum), Mieseler (Moseler, Bewohner der Moselgegend), blied (blöde), Viejel (Vögel), grien (grün), Gefliejel (Geflügel), sies (süß), Fies (Füße).

4) dadurch, daß bald zur Unterscheidung von andern Wörtern, bald zur Bezeichnung gesteigerter Dehnung dem aa und ie noch ein h beigefügt ist, eine Bezeichnung der Dehnung, welche die hochdeutsche Schrift nicht kennt, z. B.

Daahl (Theil, zu unterscheiden von Dahl, Thal);
hä miehd sich (er bemüht sich, zu unterscheiden von mied, müde);
Daahw (Thau);
niehen (nähen), siehn (sehen), driehd (dreht), spiehzig (spitzig), Liehchdchen (Lichtlein), Strieh (Stroh), gewiehnlich (gewöhnlich), Bliehd (Blüthe), mieh (mehr).

Geschärfte (kurze) Vocale sind als solche dadurch bezeichnet worden, daß ihnen ein Doppel-Consonant, oder zwei oder mehrere verschiedene Consonanten folgen. Diese in der hochdeutschen Schrift ebenfalls gebräuchliche Bezeichnungsart der Schärfung sei deswegen hier erwähnt, weil, abweichend von der hochdeutschen Schrift folgende Fälle vorkommen:

1) daß zur Schärfung des vorhergehenden Vocals ch verdoppelt wird, z. B. in achchelen (essen), Bichcher (Bücher), Dichcher (Tücher), gestächch (gestochen), Kichch (Küche), Kuchchen (Kuchen), richchen (riechen), Sprochch (Spruch), suchchen (suchen).

2) daß aus demselben Grunde auf einen Diphthong ein Doppel-Consonant folgt, z. B. Dauff (Taube), Draudd (Gertrud), Kainn (eine Art Mosellastschiff), reidd (reitet), schneidd (schneidet), reiff (reibe, imperat.), Deiffchen (Täubchen).

Als Ausnahmen in Bezug auf Trennung und Zusammengehörigkeit der Buchstaben und Sylben merke man sich, daß

grieweld-er;	zerfäzz'n-ich;
schreiwen-en;	drönkd-en-er;
kreischs-de;	klömmen-em;
ähs'n-ich;	zerdreden-em;
rähd'n-ich;	läj-ich;
denkd-ich;	gänn-der-er;
hör'n-e;	schmähl'n-ich;
jidder-aand;	schäd-em-er;
hönn'r-en Kösd;	

gelesen werden, als wären die Worte folgendermaßen abgetheilt:

griewel-der;	zerfäzz'-nich;
schreiwe-nen;	drönk-de-ner;
kreisch-sde;	klömme-nem;
ähs'-nich;	zerdrede-nem;
rähd'-nich;	lä-jich;
denk-dich;	gänn-de-rer;
hör'-ne;	schmähl'-nich;
jidde-raand;	schä-de-mer.
hönn'-ren Kösd;	

Es ist klar, daß die Volkssprache zu solchen Buchstaben-Trennungen durch die auf diese Weise bewirkte bequemere Aussprache veranlaßt wird.

Den[1] drierische Staddgaasd.*)

Vänn dem Staddgaasd Rictius Varus
Hädd mer frieher vil gesprächch;
Könnermäderchen on Könner[2]
Sän eweil[3] nor vänn em näch.

Frieher öß hän[4] osd ön Drier
Als e schwährzen Hond erschien,
Mancheraanen[5] hädd en Ämens[6]
Als e gliehdig[7] Kalf gesiehn.

Osdmähls öß en[8] Nähchs als Fillen
Dorch de Gaasen dorchgefähgd,
Hädd och als e lange Balken
Quär sich off de Sträs gelähgd.

Daad[9] wär frieher! — Däch seid Langem
Öß e wie verschwonne gär;
Däch och frieher käm hä noren,[10]
Wenn e völlig Weinjähr wär.

Äwer dann och allen Ämens
Gäf en hei[11] on dä gesiehn,
Als wenn nor näh guden Hörbsden
Die Gespänsder diede[12] giehn.

Komm, o gude Rictius Varus,
Fraai dich onner[13] ons ze sein!
Kims dau liewe Staddgaasd widder,
Kimd och widder gude Wein.

*) Rictius Varus, unter Diocletian und Maximian im Jahre 282 Römischer Präfect zu Trier, verfolgte die Christen daselbst mit der größten Grausamkeit und muß deswegen, wie trierische Sagen melden, zur Strafe in allerlei Gestalten noch jetzt in Trier umherwandeln. Er heißt daher auch der trierische Stadtgeist.

Aom Löndebaam.*)

Dä onnen stiehd e Löndebaam,
Wohl ön dem grienen Dahl,
Hän öß beklaad[14]
Mödd Bliehd on Blaad,
Drönn sözzd en Nachdigall.

*) Nach einem in den Dörfern um Saarlouis lebenden Volksliede.

Dä onnen ön dem grienen Dahl,
Wohl ön derselwe Blaaz,[15]
Wu sözzd mödd Schal
Die Nachdigall,
Stiehd e Jäjer mödd seinem Schaaz.

Se köffen sich, se dröcken sich,
Dä Jäjer öß nödd[16] faul,
Hä gössd dem Könd
Dä än der Lönd
Zum Abschidd Maul[17] off Maul.

Hä spröngd jezzd off sei Pährd erroff,
Hä sözzd öm Saddel dief,
Däch wie hä giehd,
Sei[18] draurig stiehd
On kreischd[19] on schluchzd on riefd:

„Wann, Liefsden, kims dau dann zeröck?
„Sä[20] mir ed off en Häär!" —
„Glaaf meinem Wohrd,
„Hei än dem Ohrd
„Sieh mir[21] ons iwer'd Jähr."

Ded Jähr gingg omm, ded Mädchen denkd:
Off hän[22] och komme sold?
Ging bei dä Baam
Äm Waldessaam,
Wu Abschidd sei gehold.[23]

Se stelld sich än dä Löndebaam.
Wä kimd vä fären[24] här?
Ed uhned hihr,[25]
Ed kimd-er fier,
Als wenn ed de Liefsde wär.

„Godd gries eich, Jongfer, jonk on fein,
„Wadd kreischd dir hei ellaan?[26]
„Sezzd eich ön Ruhd
„Der Äldern Duhd?
„Hädd[27] haamlich dir e Maan?" —

„Meich dröckd nödd meiner Äldern Duhd,
„Och sonsd neisd,[28] Godd behied!
„Nor öß ed hei
„E Jähr verbei,
„Dadd mei Liefsde vämm-mer schied." —

1 der. 2 Kinder. 3 sagen jetzt, sprechen in unseren Tagen. 4 ist er. 5 manch einer. 6 Abends. 7 glühend. 8 er. 9 das. 10 nur. 11 wurde er hier. 12 thäten. 13 unter. 14 bekleidet.

15 Platz, Stelle. 16 ist nicht. 17 Kuß. 18 sie. 19 weint. 20 sage. 21 sehen wir. 22 ob er. 23 genommen. 24 ferne. 25 es ahnt ihr. 26 ihr hier allein. 27 habt. 28 nichts.

„Dû[31] lûchst mich freundlich durch mein Gesicht,
„Wardt hier e Glück hân hatt:
„Hân hätt en Braut
„Mich ägetraut[31]
„Zu Kölleu do der Statt." —

„Du sei de liewe Gott mädt dim![32]
„Daat werst em timmerer stück. —
„Kann hân nädt mein
„On Zukunft sein.
„Du mänschen eist[33] em Glück."

Wardt zog hân aus der Laide! On Lucht.
Schwiewerich on fein wie Gad.[34]
Hä wärdt et fruh
Dem Mädchen zu,
Hätt[35] freischat et driehenemaat.[36]

Wardt hätz[37] hä rünn dem Jönger sicht
E Mänf[38] uä Gult se tuht:
„Dân hall[39] zur Hant
„Als Hochzeitspaant'
„Dus schaatst[40] nur mich den[41] Duht."

Den himmlische Vierr[42]

(Nach em Lidder en Kölsch[43]-rehnischer Art.)

Jezz gicht den ville Summer ân,
Wu jitte Bauer fo Pluhz mus hân.[44]
Der Pluhz mus hâne,
Datt hä fei rand gut plieje kann.

Hä pliegt en reicht de Bodem eff,
Hä sitt gut Kor[45] en Waagen treff,
Wahl ân der Rank,
Dreschd et Gott ân seine Dank.

Klaan Vierjelcher[46] ân Berg an Dahlucht
Se staan sich off dem Bauer fein Jruchdt;
Off dusse Ärrt
Gitt[47] Mest vürn dem Bauer eracht.

---

[31] Du. [32] Gott. [33] angefangen. [34] wie Adam. [35] schenkte. [36] Hochzeitsmahl. [37] Herz. [38] Mann. [39] Hand. [40] Schande machst. [41] dann. [42] Viergespann. [43] Kölsch.

Dû wenn de Bauersmann nädt wär,
Wär Mancher jă fas grusfen[47] Här,
Jă grusfen Här.
On baal[48] wär dem der Kärrche[49] leer.

Jezz sin[50] ich, wän[51] de Sinn dă,
Et dă de liewen Här Jesu Chrädt,
Här Jesu Chrädt,
Dă hier ant ăm Kreiz gekreuzen dă.

Den Dichter

En Dichter sät ăm Străhsen,[52]
Hätt liebender gemaalt,
Hân hätt gefang zä Stihn[53]
Dă Blumen, Hirt an Baad
Hă wär ăfn drichdăftigt,
Datt dă kaum sicht nach hărt,
Dă gif en[54] durch e Fenster
Onângenemm gerücht.

Et trärt[55] errân e Bücher,
En Rickensack ăn der Hand,
Den[56] armen Dichter gâr[57] dă
Ăn nicht, ală wie de Wand.
„Freind," gif[58] en zu dem Bücher,
„Ich bitten comm Gedeldt,
„Ich dă[59] kaan Minz, kaa Ganzgeldt,
„Hier ăfzeträhe[60] mein Schuldt.

„Duch halt' dă leit[61] e Lidtchen,
„Daat mench ahl Lidtchen chut
„Et dă ich[62] zenner Dichter
„Dein zwanzig Dahler wärdt
„Daat Lied wăll ech ich gerren,
„Verkooft et, wenden[63] nădt
„Du gitts[64] mir Wenich zi zählen
„Am schmächste wadst nădt." —

„O nään' haalt ein Lidtchen!"
Zăhlt schnell de Bücher ăn.
„Mich pellen,[65] ală mein Rickensack,
„Kimt mir nädt ăn de Hăn.

---

[47] Gras gruben. [48] bald. [49] Karren. [50] bin. [51] wenn. [52] Straßen. [53] Stunden. [54] ihm. [55] trägt. [56] dem. [57] gar. [58] gibt. [59] da. [60] abzutragen. [61] leid. [62] ich. [63] wenden. [64] gibst. [65] fehlen.

„Käh meiner Rechnenk hân ich
„Ziehn Dahler aver ze krien:[66]
„En Wäkt vûnn zwanzig Dahler
„Ze hollen, wär nöch schien.[67]

„Glaasd mir[1] eich hân. Hêr Dichter,
„Mich Ehrlichkeetsgefiehl,
„Dâch weil mer sein[68] ân Hollen,
„Eich hollen[69] eier Gricht,
„Eich hollen eire Mantel
„Un eiren Dâch[70] derzu[71]
Un ginzg en[72] aus dem Zhimmer
Un stemmt[73] de Dichr nâch zu.

Eh mähre kaan stunel Stennen,[74]
Dâ wär der Stiffche leer,
Un unse guden Dichter
Kim mandellus dihr.
Ên seinem Stiffche wär eh
Jezz fiht alß wie en Hand;
Hê schriet leisterum sein Verssen
Griehdfus[75] dâ ân der Wand.

Adelheid.*)

Zu Trier în der Palastgass
Ên Haus zum gold'ne Rênk,
Dâ mähnd en vornehm Widdib aand,[76]
Zu allem Gude flênk.

Se hies mêdd Nämen Adelheid
Un wär endlijghch reich,
Alß mähre Armemudder gêt
Se herzlich gär[78] en gleich.

Dâ kim hei în der Maisitaht
E Mändse,[79] raud en kalt,
Un mêdd him kim den Hunger eh
Ên schreckliger Gestalt.

De Vierjel stelen aus der Lurd
Dâ Kâlt en Hungersnaudt;

Doch în der Stadd leefd Adelheid,
Die wär den Armen gud.

Drei Êwen heijgd se jêdden Daag
Dâ krieh dêk Armes spies;[78]
Gân[79] gehn de Mäng der Menschen all.
Die hinn sich wärme giehn!

Off dreien Höhrt: „Âffd[80] gefacht
Zer Jêdden, dân sich zeajgt.[81]
Un aus em Haus dr Kranken nâch
Giehn Krankefrêd gereajcht.

Su deahld[82] die Daam deagtâglich aus,
Hehr[83] Vorrâht schrombt[84] sehr,
Un alß verbei de Wânter wär,
Wär eh dehr Speicher leer.

Dâ kim nâch gaus zu allerlezt
En armem Fraache gaang,
Daam, ach! de Kleader hallzerfezt
Kaam camm de Leif gehaang.

Die sâd zer Daam: „Erlaasd mer dâch,
„Dadd eich hier mei Debarf
„Off einem Speicher aus der Eyrei
„Die Körncher suchden darf!

„Eich lehren eich de Speicher raan,[85]
„En wie eh sich gehührt." —
„Jâ!" sâd die Daam, „dâch ernstlich êh
„De Speicher lank gelerrt."

Die Fraa drehing die Speichertrehb,
De Besem în der Hand,
Doch alß se off de Speicher kim,
Wân trankt, watt sei dâ fand!

De Speicher wär gehäuhft voll Kor,[86]
Kee Saak fand drên mih giehn:
Die Fraa lief spurrstraajcks ersâh
Un sâh, watt se gesiehn.

„Dank, Gadd, dir hier daad Wonnerwerk!"[87]
Rief dâ die Widdih aus,
„Hier meich nâdd, hier die Arme mer
„Speicherrs hau mein Haus!"[88]

---

*) Der Stoff zu dieser Erzählung ist genommen aus: Georgii Christophori Neller Hypomnema ecclesiae, sive Historia I., Coloniae et Lipsiae, 1706. pag. 73. (Die Handschrift ist in Trier.)

1) Glaubt mir. 66) mir haben. 67) als wie sie. 68) ich halte. 69) Dach. 70) en. 71) Schlag mit langem Schall. 72) auf Stunden. 73) schweren Schritt. 74) eilend. 75) gerade. 76) wohnt. 77) Mutter. 78) Speise. 79) Gänse. 80) Oft. 81) sagt. 82) theilt. 83) ihre. 84) schwindet ein. 85) lehren. 86) Korn. 87) Wunder. 88) Speichers haben mein Haus.

Te Peitze.*)

Ot wär emahl e Peitze,
Hä preift an dunkler Räbath,
Hä flieht im Haut der Liefften
Un pöpfert,[92] watt hin bäbet.

„Ich möchten trich, mei Liefchen,
„Un ehrlahte Tahlif wätt gät,[93]
„Wann ech, bei trich ze kommen,
„Mei griette Verlange wät!" —

„Tau fülle wätt traufe bleiben,
„Ich plan tich tol ze gät" —
„Nau jä' fu wäll ich kommen,
„Tau Tieren, ech gwaat, frei, rähe!"

Tä krie tie Jwaat beklommen
Höj an te trehtzahl Tieren:
Watt fützen ist fier Merken
Höj ze der Mortzendieren?

„Wann ech tich nur nicht Pionnen
„Kätt fiehn, lief Mädel mein,
„Un ehnint den Tazz mer Ilagre,
„Als wie e Jätt ze fein" —

„Taat wäll ich gär der glauben,
„Mir äs et grät rähe:
„Höj[94] tau wätt bei mir, Liefften,
„Un fein[95] ich nämmer truf."

Watt picht hä tänn der Zent fiehf
O Mäd,[96] gär ihaaf gefrähgt:
Hä flieht et hicht Jn't[97] Herzhern,
Tet Blut rahte eß e'[98] fpelgt.

Er tuft wätt feinem Namen[99]
Den Herzgeliebten an,
Er trafte an feinem Herzen:
„Watt plan ich der gträhe?"

Tä Jong tingg an ze traalen,[100]
Maatt nich em trendi Taal,
Kimt an e mädtig Waafer,
Ot wär em zuhefaat.

Watt picht hä nänn dem Jänger?
O Mäd vä Gelt fu rutt,
Hä wärft em in tet Waafer,
Wo dätt[101] äm tiefte ruht.

„Flink do, ehnt an tet Waafer,
„Gottlofegliehen, eß te Grund,
„Kau Menfch fieht mich mich[102] Jaachen
„Mätt meinem Matrimend!" —

Wän hätte taat Tiet gefeiert,[103]
Wän hätte taat Tiet ufwakt?[104]
O Pariß, tä fein Herzliebchen,
Dein Braut hätt ennjefchaft.

Tet Hawwenäbchen.[105]

Kawwenäbchen, tau wunder Täht'[106]
Wie fpränge dau luftig dinn en Hät,
Tau wafele,[107] wie e fechtzaht Minfchee,[108]
Un feinem Mätchen, feinem Heifchen!

Ot jä en Tadt dreih ängefichte!
Wie tuh du Kadd dein Nawen leiche!
Sei, du wie Lichdbreicher der brennen,
Dewähjst de Ehnt näh allen Jenen.

Gefraat dich Jammet[109] mätt et Kod,
Tau greift dänäh du rufem Schoß,
Tau fizz dich fchich du dem Gegitter
Dann eß dein Hönnerfiehfen[110] mätter.

Beim Schmaus der Kod bekimen dreih
Dein Dittertiehfer,[111] Hänne gleich,
Tau traacht en fnabbere mätt den Jänchen
Un micht dem Äffen tanzint Mimachen.[112]

Kau Pionnen, date tau luftig häj,
Mannemer[113] wir tau, gehä; fchehlt jä!
Tau kane mätt Klunichele,[114] Kelle,[115]
Zerängen
Te lieber langem Tazz verlängen.

*) Mich kennen in den Dialekt am Niederrhein leben den Kindern.

92) Kichert. 93) mehr gern. 94) Ich. 95) Will. 96) Mädchen. 97) Mir. 98) Es. 99) Namen. 100) Lachen. 101) Macht. 102) Mich mich. 103) Gefeiert. 104) Aufgewacht. 105) Hahnenkämmchen. 106) Tiere. 107) Wackelst. 108) Menschen. 109) Jammer. 110) Hühnerfleisch. 111) Zitterzähnchen. 112) Äffchen. 113) Mannomann. 114) Knochen. 115) Kehle.

Jä, klink mei Plagrichen eßu[111]
Den Dreg vertuhn, wie wär hä fruh!
Mich[112] dez, wie hön, bei Bich'ze schnäggen,
Den dick[113] ich manchmähl trourig flygen.

Den Herzensdieuk *)

„Mädchen, ich suchs trauten.
„Komm zu lä mich ertön!
„Hilfst de nähn de Sternenlan louten
„Un de Alm[114] nich ewerdrihn?" —

„Wöhrt dich nor e winnig,
„Bäß mein Schwechter schlofft;
„Dann bäß dau de Kinnef[115]
„Dä mein Herzche rieft."[116]

*) Nach einem Volksliedchen aus dem Dorfe Mechtsch.

Den Hörbstblumchen *)

De Vodder.

Schu klinkt deh ehrschte Fuder drumb,[1]
Schuun hä et vulgeschitt,
Dazt hälft und mitter oft de Strauß,
Dazt nicht mein Schultz gnitt.
Dem guten ehrschte Fuder Mohl
Gehiert e Knach und reiter Brohl:
Ho, he, ha!

De Modder.

Gestärt hä schuun dezt zwölfte Faat,
Gestärt hätt hä in de Spaat,
Heile, die Leit,[2] dazt gäfft à Spaat.
Schu wächert mer de Maat.

111 is. 112 mächtig. 113 klimmt. 114 Alpen. 115 König. 116 ruft.
1 darbei. 2 die Leute.

*) Auf der Mettel ist der Gebrauch, daß zunächst die Geliebte, wenn in dem Kelter einer Hochzeit ein neues Fuder mit Most voll geworfen, zum Zeichen vieler glücklichen Ehejahre bei dem voll gewordenen Faß laut aufjauchzen muß. Darauf suchen, natürlich auf dem Keller schallt, wie von allen Umwohnenden der Hochzeit antwortet wird durch laut ganz Hand und Fuß zum eigenen Wiederhall hervorgerufen. Dieses ist Neuerdings auf der Mettel: „Wie oft dazt gelaacht!" sie: „Wie viel Fuder Most hätt Ihr heute Herbst gemacht?"

Dazt gäfft fier and den Mathesdamin,[3]
Hä wärd se fiert[4] wie Hunnig frin:
Ho, he, ha!

De Sohn.

Seit langem schunn ähr eich gewäßt,
Gemäßt de Welt ze sichn,
Jetz hä dezt dreßte Faat gefäßt,
Dazt nicht mer Daan[5] zum Sichn.
Dazt dräßt eß[6] verschaaft mer Gelt,
Drjäet, eich giehen in de Welt:
Ho, he, ha!

De Dochter.

Juchhä, dezt schehte Faat hä rel,
Aus hä de Zweierel.
Jehann, mei Schatz, den gäfft gehat,[7]
Gerlaach in jetzt ohne Schrei!
Mir[8] maachen Hochzeit jetzt, mir zwei,
Drumm laachen eich in hellem Schnei:
Ho, he, ha!

All dähr zesammen.

Gicht Aanen[9] mähr der Fräg aus ön:
Wie oft hätt dir[10] gelaacht?
Mer hänn,[11] in klaane mier en ßu,[12]
Bihr Fuder vulgemaacht.
Mer hä gelaacht, mer hä gejuchzt,[13]
Dazt aus dezt Herz im tief gepuchzt:
Ho, he, ha!

De traulichen[14] Hochzeitdanz *)

Et wär emäßt e Mädchen,
Zwani Dorfe die spelchen's ön.
Den aanen wär e Schiefer,[15]
Den aan'ren e Kaufmannssühn.

3 in heißt in manchen Mundarten der Vorsilbe Ge-. Hier ist die besondere Form, wenn sie dem Namen vor Konsonanten übergeben, auf dem in dem Reime bekannten Übereinkunft beibehalten. 4 Gut. 5 Daune. 6 es. 7 Gut. 8 mir sind gewesen, es wird mein Mann. 9 mir. 10 dich. 11 hatte ihr. 12 wir haben. 13 u. 14 s. wie dem vor Freude Hüpfen schon gewesen. 14 Hochzeit. 15 Schiefer.

*) Auch einem in den Dörfern am Taunusrand üblichen Hochzeitstanz.

Er ging zu seinem Vetter
Da hört' sich Nichts erhellt,
Oft klirrt[16] zu Scherben, aber
Zu Kaufmann hatte[17] selbst.

Zu Vetter ist der Schneider:
„Dem Schneider gibst du Kerl,
„Als Frau einem Kaufmann gibst[18] dann
„Drecket den guten Purl."

Er stand nacht an den Fenstern
Esse[19] es Tropf drei,
Da kam die[20] arm'me Schneider
Mitte seiner Klag erbei:

„Watt hören sagt' Mitte deinen
„Versprechen bis das Glück.
„Du gibst mir meinen Tochter
„Du meine gelt'ne Glück!" —

„Sich warst[21] du kaufen Tochter
„Du kaufen Glück[22] allen hir:
„Mein Hand wir alten[23] zugewen,
„Er hätte gehöret nicht mir!" —

„Du kaufen Glück an Tochter!? . . .
„Den bis allen Verpflichtung.[24]
„Den Himmel soll dich strafen
„Oft deinen Hochzeittag!"

Er stand nacht an drei Wochen,
Er Hochzeit kam erbei,
Er kam an Thür gerichten,
Da legt sich armen ins.

Da will die Thür betreten,
Da schreckt vom Thron der[25]
Die[26] Thür so schwärzen Mantel'en,
Da steckt in leidsam drin.

Da ertrat einen Hochzeiter
Da Dank mitte seiner Braut,
Da schlängert se an recht se,
Dann gitte Glatt da graut.

Da schlängert se durch's Zimmer
Drei Mal da rollem Saal,

Da sieht Jeden durch de Fenster
Mitte hoh' Feld erand.

Der Thür wir aufgerich sehr,
Hohe Zorn wir flammerich.
Hohe Teil voll schwärzen Flecken.
Er lag da an wir todt.

Hatte[27] sich dinen e Spruch,
Der Gratter-Teufelen[28] sah!
Sich gischt es grüt is, wenn der[29]
Ich[30] einen Wechsel gebrochen.

Der christ Grandissem.[31]

Nitte weit einen Dorf wir en Kloof,
Hoch oft en Berg, e klaane Bau,
Da stand en Wächterlein[32] klimmert auf,
Sagte den Hammer wär es rauh:
Es thäten da einen alle Kanten
De Wänn,[33] wir einlich[34] Waldkanten.

Doch wir es oft dem Berg ach schwer;
O Bruder Hilfe der Kloof benöthet,
Hilft wollt Gebett an Hunderen da
De Weg zum Himmel sich gebähnt:
Ein Stand als Bruder zu erfüllen,
Hilft[35] hin da voll dem Gottes Willen.

Oft macht es ind wollt an Liebe,
Oft hatte da lange Weg das Brod,
Denn macht es[36] oft den Thür'en gehen,
Hier sich zu schlafe für der Nacht.
Da wir der Bettlerd wieder allen Herzen,
Dann[37] speist es ihn an Lord wollte Schmerzen:

„O Gott, der den allmächtig bist!
„Himm-mir[38] es allerbest Speis, machen
„Mir Salz an Schmalz sonntig bis,
„Du der mer stand als Brod an Brot!
„Den wollst dann Lichtig Lemmalden
„Mich allen mich da der Ewigkeit Thron."

---

30 ich. 31 schwarz. 32 wenn. 33 ist. 34 war. 35 ich wenn. 36 Wang. 37 wenn. 38 s. v. a. wenn Gottlichkeit den klagten. 39 war.

30 schwarz. 31 „Kirchhof" Schreiben. 32 Ehr. 33 Wände. 34 Gewöhnlichen, Gewöhnlich. 35 Wünschend, Wollen. 36 schwächtige. 37 wenn, gnädig. 38 Ihm, Ihr. 39 wenn. 40 gut war.

Da kunt hin[35] an dā sach sich umbe:
Dā stuont e Gerunch bei seiner Kunst.
Gā kunt dā, der Vormunt[36] hiez,
Der sach sich kunt in Nonnen sus,
Gāhe alz an gāhte sich drāte, gein Gerunche
Gein Gōtinne nāmen Gerunch ze suochen.

Duch wie dā heitte an wie hāte dā:
Dunk gein Gōtinne[37] schmuchs in schunt,
Gā sāhe den Gerunch an Dainschilde,[38]
Kunn Gottesgāb fier in Gebunt.
Gā sluoh, erluhte, sich in ze minnen,[39]
Dā gunde Venusinne[40] sachgejehen.

Gāhe! Dā sunte Kunde schien
Gein fier in Hint, in kunt an sach,
Da stuont[41] hatte dā sie gelehte,
Der sunten tienne wuohl alle Gwat.
Gā kunth, e Wīle sich lāgenāhten,
Da sāgte in schnell der gūetig Gōtinne.

Minch mār ch will[42] kunt Gerunch'en-Wīle:
Gāhe lā. ze hārt ch alze gelehte,[43]
Dunk hin den allerschōnsten mār.
Dā jāh ze Gerunch'en-Mūtinne hāte.
Dunk mār ze Ehenē: — Gāhe kunth alte
Tuchtinne.[44]
Da sāgte jenn Gunt nāch minch ze tienne.

Jenn, der hellt kunen giehen.

(Nach der alten Handschrift.)

Jenn, der[45] hellt kunen giehen,
Eine Maere āj tāht.
Ōj ez[46] tāht, in hleidt ez tāht:
Nāh en Tūrlehen alter geinen
Tuechen sich ehrlāgt kunen ze giehen.

Jenn, der hellt kunen giehen,
Eine Maere āj kraut.
Ōj e kraut, in hleidt e kraut:
Nāh en Tūrlehen alter geinen
Tuechen sich ehrlāgt kunen ze giehen.

Jenn, der hellt kunen giehen,
Eine Maere āj tuchte.
Ōj en tuchte, in hleidt en tuchte:
Nāh en Tūrlehen alter geinen
Tuechen sich ehrlāgt kunen ze giehen.

Jenn, der hellt kunen giehen,
'n āj en Kun'nen[47] tāl.
Ōj en tāl, in hleidt en tāl:
Halle den Tuechen āj sehr schien,
Dāch wāllt man[48] kunen giehen.

De Chantoreur[*]) Wechter.

I.

De Morgāhnenlichtchen.

Da Vilmenn lag[49] e Wechter,
Bewahrte wollte gutenen Gaun,[50]
Er wachte in seiner Klus'nen
Manch schönen Tūrlēhnen.[51]

De Tūrlēhnen giehn den Heichlīhe
Dā Ignenaun ze Hēil,
Da de dem Wechter machten
Die Klumchen dā an weil.

Dann[52] gingg wollte seinem Liechten
Den Wechter dā en Hūr,
Er hellt in tief en Hellīgh en:
„Gā,[53] hāj de mich ch gār?" —

„Wie kannt de tūrlēn gnumelē?"
Klin hāe, dā antwachrt he:
„Nā' hāj den ch in Hrundt,
„En gnāg wer ch kunen hā'."[54]

„De sichst dich de dem Wechter
„Du wollte Klumchen suchen,
„Kun hellt de wer de'n Maeln
„E Gnuchte tūrlēn giehn."

Dā sieg dā gute Galdīnd[55]
Da seine Gnāmb en Schuh.

---

[35] ez dā en Kunnen. [36] enn. [37] Gōtinne. [38] Gnenn. [39] schinen Kuchlīhnen. [40] enn. [41] sagt. [42] Gnāmb. [43] schnen Kuchlīhnen. [44] Gnāmb. [45] Gnāmb. [46] Gnāmb. [47] Gnāmb. [48] Gnāmb. [49] Gnāmb. [50] Gnāmb. [51] Gnāmb. [52] Gnāmb. [53] Gnāmb. [54] Gnāmb. [55] Gnāmb.

---

[*]) Chantoreur, der Hüter der Kirche Thum.

Hä stieg dä ön ded Waaser
On drabbd ald ömmer[60] zu.

Ed gingg em ön de Armen,
Ed gingg em böß zum Mond,
Dadd hä vor lauder Weiher
Baal nödd mieh ähdme[61] kond.

Wadd duhd mer[62] nödd de Schäzzcher? —
Hä michd sei lezzden Trödd[63]
On riefd näch öm Versönken:
„Mei Schaaz, vergäs mich nödd!“

Vergißmeinichdcher haasen[64]
Die Bliemcher seid der Zeid,
On Jidden[65] blöckd der Bliemcher
Ön Jähren, wu hä freid.

I.

Strömbströcken.

Ded Mädche lief vämm Weiher,
Lief haam de nähchsde Wäg,
On hädd derhaam gelauerd,
Off hödd[66] en Ann're kräg.

Manch Jähr gingg him[67] voriwer,
Ed wär em nödd geglöckd,
Dä gingg ed än dä Weiher
On hädd dä Strömb[68] geströckd.

Gequaaksd hänn him de Fräschen,[69]
Gequaaksd aus vollem Leif,
Dä Lärm wär fier ons Ströckersch[70]
De liefsden Zeidverdreif.

On died mer[71] se dä frägen:
„Wadd ströckd der[72] denn ellä?[73]“
Su säd se: „Ei, eich ströcken
„Strömb fier die Fräschen dä.“

Wann seid der Zeid e Mädchen
Ze hiech sei Nähschen draad,[74]
Dann säd mer wohl ön Drier
Mödd Schallekhasdigkaad:

„Gössd Ähchd, daad bleifd näch sözzen,
„Daad kimd näch mödd Gelömb[75]
„Näh Wäwern än de Weiher
„On ströckd de Fräsche Strömb.“

Den Höhrdejong.[76]

Mödd vil stolzen Hären ridd
Aans e Kinnik iwer Land,
On sei komme bei en Höhrd,
Dä bei seine Schäfe stand.

Freindlich säh dä Schäfhöhrd aus,
Älder nödd, als zwöllef Jähr,
On him leichdeden öm Käbb[77]
Aawen,[78] wie zwaai Krellcher,[79] klär.

On de Kinnik, hiech zu Pährd,
Stund dem jonge Schäfhöhrd näh,
On hä frähgd: „Mei liewe Jong,
„Wemm gehöhrd die Schäfhärd dä?“ —

„Kuck, dä hönne[80] leid ded Haus,
Demm die Schäfhärd ägehöhrd!“
Säd dä Jong; de Kinnik frähgd:
„Sä,[81] wadd kriggs dau dann als Höhrd?“ —

„Nä! eich krien,[82]“ säd him ded Könd,
„Käsd on Klaadonk[83] on Logie!“ —
„Ä!“ rief dä de Kinnik aus,
„Daad öß winnig fier dein Mieh!“ —

„Winnig?“ rebbedöhrd ded Könd,
On ed frähgd e[84] schnell zegleich:
„Häß dau mieh?[85]“ — „Eich hänn nädd mieh!“
Cäd de Kinnik stöll för seich.

---

60 immer mehr, immer weiter. 61 bald nicht mehr athmen. 62 man. 63 Tritt. 64 heißen. 65 Jeder. 66 es. 67 d. i. dem Mädchen. 68 Strümpfe. 69 Frösche. 70 unsere Strickerin. 71 that man. 72 ihr. 73 da.

74 trägt. 75 mit Glimpf, mit guter Gelegenheit. 76 der Hirtenjunge. 77 Kopf. 78 Augen. 79 kleine Korallen. 80 hinten. 81 sagt. 82 ich bekomme, kriege. 83 Kleidung. 84 ihn. 85 hast du mehr.

Allerlaai klaa Gerabbel.[1]

Ed stiehd en Mill[2] wohl ön em Dahl,
Mer höhrd se weidhin dudd'ren;[3]
Die Millersch[4] höhrd mer weider näch,
Fänkd die 'mäl än ze fudd'ren.[5]

Wein fier mein Fraa?[6]
Hä[7] verziehd-er de Mond;
Mir öß de Wein
Vänn Herze gesond.

Wadd hän ön ganser Woch
Erarbichd[8] on erschurjeld,[9]
Daad gössd[10] de Mändaag och
Raan erräfgegurjeld.

Fraachen! spährd eier Dohchder ön,
De Gäns giehn dorch ded Ohrd,
Sonsd dreisd äm Änn[11] de Gänsejong
Se mödd de Gänse ford.

Soll eich dann nödd danse können,
Eich höre jä näh Möhrzig?
Eich sein[12] die bäßde Dänsersch dä
Vänn honnerd vöhrevöhrzig.

Ed schlaad[13] e Jong sich Nöß erräf
On maand, hä wär verborjen,
Dä kimd de Bauer schnell errän
On säd[14] em gude Morjen.

Siehn eich och blaß on spiehzig aus,
Eich sein däromm nödd kränkelich:
Näh meinem Schäzzchen öß ed mir
Öm Herzen su verlänkelich.[15]

Zwaai Deisscher[16] sözzen off em Baam,
Zwaai Deisscher fliehen ön de Hieh,[17]
On zwaai gesprünkeld Böddschelcher[18]
Die spillen ön dem Klie.

Drei, Offrichdsigkaad on Rechd
Hänn sich emähl ön'd Bädd gelähgd,
Ih se widder offstiehn,
Kann de Weld vergiehn.

De Wolken sein drief,[19]
Den Himmel öß blä,
Manch Mädchen öß lief,
Dau äwer böß schrä.[20]

De frösch Mähd.[21]

Eich hänn zwär mei Lebbsdäg
Vil Ährwichd[22] gedähn,
Eich bidde, Madamm.
Mer dannnäch ze sän:
Wie packd mer de Gies[23]
Beim Giesen dann än?

Mei Nähber, de Wöhrd,
Hadd Wein ön dem Keller,
Hadd Wein vänn em Dahler
On Böhr[24] vänn em Heller.
Sein Fässer sei ledig,
Sei Beidel öß leer,
Mei Nähber drank selwer
Sei Wein on sei Böhr.

Zu Drier beim Mährdbronnen[25]
Dä stiehd e lange Maan,
Hä suchchd den Eilespiejel
Dä än dem Bronnestaan.
Hä suchchd e fier, hä suchchd en hönnen,[26]
Hä kann en nörjens sönnen.[27]

---

1 eigentl. Plunder. 2 Mühle. 3 klappern. 4 Müllerin. 5 scheiten, fluchen. 6 Frau. 7 er. 8 erarbeitet. 9 mit der größten Anstrengung verdient. 10 das wird. 11 Ende. 12 ich bin. 13 es schlägt. 14 sagt. 15 voll Verlangen, sehnsuchtsvoll.

16 Täubchen. 17 Höhe. 18 Zicklein. 19 trüb. 20 garstig, böse. 21 Magd. 22 Arbeit. 23 Gießkanne. 24 Bier. 25 Marktbrunnen. 26 ihn hinten. 27 finden.

Ei, klömm erroff, dau lange Maan,
Kuck ön de Waaserspiejel,
Da' siehs de sicher, sicher dä
E langen Eilespiejel!

Klärche mödd dem Rusemond
Öß e Mädche, käregesond,[28]
Die ed äwer söngen hören,
Können ded Gehör verlören:
Ed söngd, als wann e jonge Bär
Ön seiner Brosd verborje wär.

E bößche sich gär hänn,
Daad öß nödd gesindigd,
Daad hädd jä den Här
Off der Kansel verkindigd.

Mei Pabben nennd mich „Aanfald",
„Dau Dreidrähd", säd mei Mammen:
Su stömme baad[29] ön meinem Loof[30]
Nödd genaaw zesammen.

Eich sein den Dockder Eisebährd.
Eich korreren de Leid näh meiner Ährd:
Ka' maachen, dadd die Blönne[31] giehn
On die Stomme widder siehn.

Wärom drönks de suvil
On kaafs der kaa Brud? —
„Ä jemmich! de Wein,
„Dä schmeckd mer ze gud."

Mei Schaaz höhrd mich vä fären,
Eich sein e Possdeljoun,
Eich bläsen him ze Ehren
Dralleri öm hieksden Tuhn.[32]

De Möcke flieje gären
Näh Hunnig on Bierekraud:[33]
Mädchen, häß de dausend Dahler,
Morje göß[34] de Braud.

Kreisch dau Driehnen, erb'sendöck!
Alles fliezd[35] hihr Waaser mödd,
Wadd de Mensch än Braß[36] on Laad[37]
Dief ön seinem Herzen draad.

E gliedijen Owen,
Chambanjer öm Glaas,
De Bockel voll Scholden,
Die dreiwen ön Schwaas.[38]

Hobbsasa, Lisschen,
Komm, mieh mer mei Wisschen,
Komm, mieh mer mei Gras:
Mir öß ed ze haas.[39]

Eich hadd, fier Bliemcher sich ze blöcken,
Ön onse Gährden hä[40] geschöckd,
Dä hädd dä klaane Schällem sich
De Säck[41] voll Grieschele[42] geblöckd.

Elis, reiff-der mödd der Hand
Schnell de Baake ruhd:
Dei Freier kimd zur Diehr errön,
Blassei[43] stiehd nödd gud.

Neisd[44] off der ganser Weld
Läschd mer den Dohrschd,
Als en zwaaipönnig Brud
On e Pond Wohrschd.

---

28 kerngesund. 29 helde. 30 hob. 31 Blinden. 32 im höchsten Ton.

33 mit Gewürzen zu einem Muß gekochte Birnen. 34 wirft. 35 fließt, macht fließen, macht schwimmen. 36 Herzeleid, trückender Kummer. 37 Leid. 38 Schweiß. 39 heiß. 40 ihn. 41 Taschen. 42 Stachelbeeren, franz. groseilles. 43 Blaßsein. 44 nichts.

Hän hädd kan Geld,
Sich Striech ze kaafen,
Un wöll sich nähdrent
E Pährd äschaafen.

Eich wünschd, ich wär
De Sonneschein,
Eich died dan Immer
Omm dich sein;
Un wär ich och
Drei Lambenähchd,
Eich died der leichden
Daag en Nähchd!

Zu Dahlgerd[45] sein die Arbeidsleid
Beim Mauerbaue wohl gescheid:
Drei Stonnen duhn se mähsen,[46]
Drei Stonnen duhn se ähsen,
Drei Stonnen duhn se Feier schlän[47]
Un sinken sich dihr Deischen än:
Nau kimd die Arbeid än de Meid,
Wär nor den Daag nädd scho verbei!
Wu öß den Daag gebliewen?
Eh bämbeld[48] halwer siewen,
Bämb, bämb, bämb!

De Sonn wie Gold, den Himmel blä:
Öß denn daed e Wonner?
Mei Schätzche mus Goldhährcher hän
Un blä Aewen brenner.

Eh hädd gebonnerd on geblätzt,
Dadd Jidden öß erschrer,[49]
Eich hä bei meinem Schatz gesäßt,
Hänn neidd derrä gehährt.

---

45 erschöpfter Name einer Stadt. 46 mähen. 47 Feuer schlagen. 48 Uhr; heißt von der nächstfolgenden Stunde. 49 vor Schrecken zusammengeschauert.

Pesser, Salz on Ohlich[50]
Hild mer zur Zäld,
Nor bei klage Leiden
Hild mer gude Räd.

Engelschen, eich hollen deich,
Engelschen aus Sachsen,
Wann oss meinen Äbbelbaam'
Dahlercher mer wachsen.

Seid ich när
Mädd dir gemaefert,[51]
Wär och all
Mei Glück gehaefert,[52]
Denn als ehrsche Schawernack
Verbohrs dan mir den Tubback.

Se hädd dihr dausend Dahler bär,
Se öß villeicht näch reicher,
Un hädd fier dausend Dahler och
Gickel[53] än dem Speicher.

Dan höß jä wie e Mädchen
Mädd Klinkklank hell gehährd:
Höß dan denn onner'm' Räjebogen
Emäht errderschpeggährt?*)

Medder, öß mer[54] hard genug
Un hährd dein Gidd nädd än,
Hall dei Klaandt oss deinen Arm:
Eich wöll der mahd verstän!

---

50 Del. 51 verheirathet, eigentl. bürgerlich getraut. 52 „Nin ich gehaefert", eigentlich: man hat für Ein sie Letzenfleche gekauft, „mei Glück ich gehaefert", ich bin mit meinem Glück. 53 Hochmuth. 54 man.

*) Ein Junge, sagt man in Trier, der unter einem Regenbogen hindurchgeht, wird ein Mädchen.

Se mût ze globe,[58] se nât ze lier,[59]
Se wâr ze reich, ze schien,
Su kond se denn im Ânn och nor
En eale Wiwwmann frien.

Jhnder[60] gôfft e Kielestaan
Ên en Töttche[61] mêll,[62]
Alô en Frau vônn hirrem Sân
En Häärtreat[63] meiche nêll.

Mörd Gâre[64] stând mer Leercher,[65]
Mörd Steane wârd mer Rêh:
Gich wedden, dadd tôt Liencken
Mein Braud emm Ôngsbôrn lêh.

Schäffcher fâhre vil ze Berg,[66]
Fâhre vil ze Dahl:
Mächen, derf daad Streitchen off,
Taad der hê entfaal.[67]

Wann ed donnard ên der Leld,
Wie mann Rêh entlaaten,
Sâd mer wehl: „De Engelcher
„Spille mâdd de Kaalen."[68]

Fierâhnigghôdern[69] darf sein Braud,
Hân hôdd sich drimer baal verraud.[70]
Nâch mich! hê fuchcht ên Draud
Jezzd sein Vergeiselaud.[71]
Gaadd draud e nor an Schâbbe Bêhr,
Jezzd drânkd-anner rôhr.[72]

Bêh zem Graaf gieh[73] Geld en Sickel[74] mâerd,
Weider nâdd.

O graadig Herz, e frahe Sân
Jöhren ên den Himmel ên.

Mann emd Nâhberscheas hihr Dieheren[75]
Zuruffe, sid hihr Kônd:
„Vadder! morje gôfft ed Kân,
„Heit giehd schaand de Wând!"

Ed lâm mer schaand alô Kônd zu Ohren:
„Zem Leiden bê de Mensch geboren."
Gich sein draumm Kopter zlâ[75] en Leiden[76]
Mêer alle Klâche jezzt ze Zeiden.

Gich staad off en Berg,
Sâh de Âmendsaan sbaken.
Gich bôhrd fier en Duhten
E Klâdelchen gbaken.[77]

Ze Brantebach bê mehne Leid
Bê grusser Ondrdrêie,
Se koche, wann ed Wânder lêh.
Hihr Âhren sich mêer Schnie;
Se fiederen[78] Jâhr aut Jâhr da
Mêer Zeidungen hihr Vieh.
Da weil se winnig Waaser hân,
Su lâschen se mêer Sreich.[79]

Â! lâzeich dem Haase.[79]
Wie wâr ich su fruh,
Mein Kiez[79] bê geeicht[80]
Da siehnd sich nâh Ruh.

---

55 mühlerisch. 56 ungeschwärzt, mühlerisch, unverschwärzt. 57 ehe. 58 Leinsamen. 59 mürbe, weich, zum Essen hinlänglich gar. 60 ein Haushälter. 61 Brei. 62 Leinsamen. 63 Stammhaufen. 64 entsalzen. 65 Kegeln. 66 verreisen, gehen, wie heut Tagen. 67 daß es Leute gebraucht. 68 Feuerwerk, Gewitter. 69 trinkt es immer aus. 70 gehen. 71 Geschwerd, Gewitter.

72 ihre Thränen. 73 Kinder gewarten. 74 Lieut. 75 Leiden, heißt nur gebräuchlich von der Leibesfrucht, wie geboren wird, am engsten, auch Jammer gebraucht es. 76 Kleinen. 77 Gnade. 78 Wiegen. Gen. in der Gegend der Kinder. 79 Magen, Gnade; eigentl. hilfgemeid Gebäck, um Kindsgeschrei und Bösen abzuwenden. Wgl. 2. der sein gebräuchlich, weiter Mark, ist verschwunden.

Wir de Memerbaach*) nor Koßt,
On de Muzel nußen Wein,
On de Marxberg*) lauter Kuchem:
Daach wüßte a lußtig lewe sein!

Vlötter kreischt im Bierebaum:
„De Biere sei jä baal!“[51]
Maxhöck[52] schraajt beim Keßel Brei:
„Mei Löffel hä entzwaai!“

Se zog te Mund zum Klaatschen
On lig schonk off dem Schaaf,[53]
On Klatschgrat[54] klicht näch wärkelich
Herfier aus hörem Graaf.

Der weingrien Häßchen.[55]

Drüßbächer,[56] fein te näch fu Haan,
Zerfchlän ähn Hun de Marmelhaan,[57]
Manch Drüßbäche fiel in meich, en dich
Eich lewe näch.

Se traad in Ohren, Hals en Hand
Gold an Verlamodd,[58]
Däch hätt dußche Schichtelcher[59]
Sein allen graad fafodd.[60]

Jetz hä et traale Wlöcker,
Eh fimd mer ämer fier,
Alß wär et traale Summer,
Denn dan, dan läß bei mir!

Grien hä te Baam,
Grien hä deß Blaad:

Ä: hätt ich fier Uhß'ren[61]
Däch och en nei Klapp![62]

Hoiß, Lißchen,
Heit hä et Maal,
Glaas-mer e Kißchen,
Eich glaa-ber-[63] graal.

Mei Vlötter ßäh: „Die Freierei,
„Die ßeß dich nött geheien,[64]
„Denn wann emäßt de Zeit tä hä,
„Su gichn[65] eich fier dich freien.“

Mer traach nött gäh gebräte Bläst
Su gaad off aamäßt zu verßchlöcken,
Mer fa' nött guden Uerrechter[66]
Sich gräd fu gut de Mäge ßtöcken.

Äbbel, Käßriche,[67] Quätrüche,[68] Braunen[69]
Wachßen ha dem Gäßrten:
Wann die gude Baam'[70] nött wären,
Wu blieven denn die Völlen?[71]

Gäl! denß de o'leicht ä meich?
Eh pfuchß[72] mer ha dem Ohr:
Eich denß nött ä dein,
Dä meich ich ongeßcher!

Braune fchlürren dien ich gär,
Wann mer tä Weinbergthen nött wär:
Daat Graben en Blöcken,
Daat Schneiden en Blöcken
Verlachß mer de Rücken,

*) Memerbaach, Marxberg, zwei Hügel nahe bei Trier.

51) Abgestanden, abgestanden, der Geschmack nahe. 52) Maxchöck, 53) Pfannenboden von Gebackenem. 54) Klatschgrind. 55) ein Gericht, wo viel Wein macht. 56) Trinkchen. 57) Marmelstein. 58) Halskette. 59) Schächtelchen. 60) gestohlen.

61) Uhren. 62) Klapp. 63) gehe mir heute. 64) klopfen, anklopfen, heirathen. 65) gehen. 66) Uebertreibung, feines Gericht von Kirschpasteten. 67) Kirschen. 68) Zwetschen. 69) Pflaumen, 70) Bäume. 71) Leute, Dorfbauern. 72) klopft.

Ed michd mich ze haas,
Ed dreifd mich ön Schwaas:
Drauwe keld'ren died ich gär,
Wann nor die Deiwelsmieh nödd wär!

Off de Wiß sein ich gaang,[103]
Hä[104] Bliemcher geblöckd,
Hä Seifzer off Seifzer
Näh-der geschöckd.

Åmens[105] gingg ich ön de Bösch,
Ed hådd mich chagrinöhrd:
Eich hånn Se mödd dem Jäjerschsohn
Laas pößbere[106] gehöhrd.

De waas,[107] de Freindschafd giehd nödd weid
Töschen[108] dir on mir:
De kims mer gråd wie saure Wein,
Wie Bödder-Alsam[109] fier.

De Pä[110] öß huffrig[111] off sei Schwans,
Öß huffrig off sei Farweglans,
Dåch kuckd en off sein Fies erronner,
Su schåhmd en sich, ed öß kaa Wonner.

Kaaf der e Spönnraad,
Kaaf der e Rähchen,[112]
Brauch se on förch nödd,
Dadd-se-der brähchen.

Zobb,[113] Gemies on Beilåg
Dämben off dem Dösch,
Michel sås dernewen,
Hådd sich baal duhd gekrösch,[114]

Weil e kaa Läffel hadd,
Weil e kaan Gåwel hadd
On dåch su gans on går
Haashongrig wär.

Bei deich sein ich gaang
Dorch Hecken on Bösch,
Bei deich giehn ich nödd mieh,
Mer hådd mich erwöschd.

Daad arrem Mädchen öß su blaajch,[115]
Mer siehd em ån de Nuhd,
Ed wachd de lange Wöndernåhchd
On niehd[116] omm'd liewe Brud.

Die dir[117] ön eire Bädd're leid[118]
On sanfd gemächlich ruhd,
Jå, dir hådd gammer[119] Bäckelcher,
Wie Köhrschelcher, su ruhd.

Zwaai Schäfcher stiehn åm Himmel,
Zwaai Schäfcher off der Åhrd,
Mer maand baal, se gehöhrden
All vöhr zu aaner Hährd:

Su flockig on labendig
Siehn vånn dem Himmelszeld
Die Wolkeschäfcher baad
Erronner off de Weld.

Off de Berje möhchd ich giehn,
Off den Thörme möhchd ich stiehn,
Off ich deich, mein herzig Könd,
Örjendwu erblöckse könd.

Daad Mädchen öß nödd zu veråhchden,
Ed stammd aus Owerleiken,
Ed hådd en Hals wie Schnie su weis
On kohleschwåhrze Keiken.[120]

---

103 bin ich gegangen. 104 habe. 105 Abends. 106 leise flüstern. 107 du weißt. 108 zwischen. 109 Wermuth. 110 Pfau. 111 hoffärtig. 112 Rechen. 113 Suppe. 114 geweint.

115 bleich. 116 näht. 117 ihr. 118 lieget. 119 feste und runde, kernhafte, kerngesunde. 120 Augen; eigentl. Speicherluken.

De ſondde Hämmel hänkd de Metzger
Zum Läde gär erraus,
Dägund[121] hälb hän de Hämmelcher,
Z. mägeren, ðm Haus.

Dadd eich dich gär nödd wöll.
Daad öß gelogen,
Äwer dein töckiſch Herz
Hädd mich bedrogen.

Juchhe! Drallera!
Mei Geld öß verhobbaasd,[122]
Mein Läſche ſei gladd,
Eich ſönge, wie dämähls.
Als ich nä'mäl neidd mich hadd.

Died eich nödd gans abſonnerlich
Mödd Eich zeſammenhänken,
Här Nähber hin, Här Nähber här,
Dir died mich nödd mieh ſänken![123]

Ön der Stadd on off dem Lann
Göffd allerhand Geſliejel,
Er öß nödd all zum Schlähchde gud,
Er ziehd nödd ön den Diejel.

Bänn Dannebaame Biere riss'len,[124]
Maasder! ziehd nödd än:
Wie vil geſcheid Gedanken
Höhrd ich Eich ſcho ſän!

Wie ſe hihre Ärmcher ſchwänkd,
Wie zömberlich ſe ziehd!
Mer maand, ſe wär vämm Drechſeler
Aus Hälfebaan[125] gedriehe.

---

[121] dagegen. [122] vertanzt, durch Tanzen verthan. [123] fangen. [124] Birnen ſchütteln. [125] Elfenbein.

De lußdiſe Bruder.

Eich möchd ſu gär e Simmche Geld
Zum Drallare mer verſchaafen:
Wä wöll[126] fier neinenzwanſig Groſchen
Den Dahler mer verkaafen?

Wann ſe ſu ön hihrem Städ
Sonndaags paradöhrd,
Hädd ſe Gickel, hadd ſe meich
Weder ſiehd, näch höhrd.
Äwer än de Werkeldäg
Duhd ſe gans condand,[127]
Schmunſeld mer vä färe ſchonns,
Wönkd mödd Käbb on Hand.

Dau döß nödd vänn Zocker,
Wie ſein ich ſu fruh!
Lank hädd ich verſchluckd dich,
Eich hänn dich näch ſu.

Se maand, ſe wär ſchien,
On öß ſu fiähr,[128]
Als wann ſe e prinſelich
Döhchdercht wär.
Se maand, ſe wär ſchien,
Se öß'd[129] awer nödd,
Hädd gunſige[130] Aawen
On ſchlaafigen[131] Drödd.

Eich hänn ön all mein Säcken[132]
Och nödd en Dubbel[133] Geld.
On ön em Summerräckelchen
Fliejen ich dorch de Weld.

Achdzeh Jähr ald, wär ſe ſanſd,
Kannenzockerſieß,
Seid ſe dreiſſig Jähr ald öß.
Öß ſe bödderdieß.

---

[126] wer will. [127] vertraut, freundſchaftlich. [128] ſtolz, ſprode. [129] iſt es. [130] ſchielende. [131] ſchleppenden, ſchlaffen. [132] Taſchen. [133] alte Münze, deren zwei auf einen trieriſchen Kreuzer gingen.

Juchhei! eich hänn heid
Mein Auer[134] verfezzd,
Eich denken, se hädd mich
Gewäckd heid zelezzd.
Daad ihwig Dickacken
Daad flöhrd aa'm[135] äm Schläf,
Eich schaafd se heid ford,
Daad öß naun hihr Sträf!

E Liedchen.

Mei Schäzzchen öß klaan,
Hädd kaan Hännchen, kaan Baan,[136]
Sei Leifchen öß rond,
Oſd köpd ed mei Mond.

Sein Ädem, sein Doſd
Verſiedd mer de Loſd,
Ed bleifd bei mer sein,
Wu ich ämmer och sein.

Ed reed neidd, öß ſtomm,
Plähgd de Käbb eich nädd dromm:
Ed wöhrd neidd, alß mein
Tubbackspläpfche[137] sein.

Hönner diſſe Verſe leid
En Heifchen, ſtill on klaan:
Eich wold, dau wöhrſch ded Fraachen drönn,
On eich, eich wär dei Maan.

Den Aabel.[138]

En Dichder ſäs aans wie äm Draam
Öm Scharden vänn en Äbbelbaam,
Hä ſchmärmd ön ſeinem liehne Sön
Döß ön den Himmelsſaal errön.
Hä ſiehd dä alleß himmliſch ſchien,
Wie hän heinieden neidd geſiehn.
„Ach!“ ſeifzd en, „hädd die Ihwe[139] däch
„Den Aabel ſich nädd äfgebrächch,
„Ach! hädd äm Paradeis däch nor
„Den Äpfem[140] nädd de Käbb verloor:

„Wie frei könd eich vä Sorg on Pein
„Da' jezzd mädd Fraa on Könn're sein!“
On wie hän dä ſu denkd an ſäs,
Fiel him en Aabel off de Näs,
En Äbbelchen, ſu ruhd on rond,
En mähr Erquickonk fier de Mond.
„Nau![141]“ ſäd en, „daad öß däch zevil,
„Daad öß jä baal wie Deiwelsſpil,
„Kaum ſchmähl'n-ich off die Äbbel dä,
„Dä döhd en Aabel mich beinäh!“
Dämädd hädd hän dän Aabel kridd[142]
On drön gebäß mädd Äbbedidd.

Margriddchen.

Eich leien hei[143] äm Graß ſu ſchien,
Ed richd om meich ſu dofdig grien:
Hei bliehd en Wiß, dä ſtiehd e Wald,
On däch öß'd mir oxm'd Herz ſu kald.
Bliehd och die Wiß voll Ehrebreis
On voll Margriddchen,[144] geel on weis:
Eich ſiehn[145] erroff, eich ſiehn erronner,
Mei lieſäd Margriddchen öß nädd
dronner.[146]

Gereimd drieriſch Sprichwöhrder*)

1. Aaweſchein[1]
Öß kaan Hexerei.
2. Ägidi Daag,[2] gud on fäd,
E guden Hörbäd vorſäd.[3]
3. Allerheil'je Mäß,[4]
Da' ſei mer[5] des Wönders gewäß,
Wann en dann näch nädd mag,
Da' kimd en off Meerdesdaag.

---

134 Ohr. 135 einen. 136 Beine. 137 „Klöpfchen“, Pfeifchen, gebogen wie ein kleiner Haken („Klewen“), auch: jene kleine Pfeife. 138 der Apfel. 139 Eva. 140 Aepfeln. 141 nein. 142 ergriffen. 143 liege hier. 144 Gänseblümchen, Maßliebchen. 145 ſehe. 146 darunter.

1 Augenſchein, d. i. das, was man mit den Augen ſieht. 2 Sankt Aegidius fällt auf den 1. September. 3 vorherſagt. 4 Messe. 5 wir.

*) Dieſe Sprüchwörter werden hier genau ſo mitgetheilt, wie ſie in Trier geſprochen werden. Die Sprache derſelben iſt nicht durchweg die trieriſche Mundart; es finden ſich vielmehr viele hochdeutſche Wortformen darin. Dieſe hochdeutſchen Formen haben wohl theils in dem Beſtreben nach Deutlichkeit und Wohlklang, theils in dem Reime ihren Grund.

4. Andreas,[6] hei on klär,
Bröngd e gud Jähr.
5. Aus der Hand
Ön den Zand.[7]
6. Bäffer den Darm gesprängd,
Als dem Maadder was geschenkd.
7. Bäffer en Aabel on e Stück Brud,
Als en Feder off dem Huhd.
8. Bäffer gefeiert,
Als gefeiert.
9. Bäffer Mäcke gefaang,
Als miefig gaang.
10. Barthelomäus-Daag,[8] wie dä sich häld,
Öß de ganzen Hörbst bestellt.
11. Bliesd St. Aegidius ön'd Hor,[9]
Sied de Bauer sei Kor.
12. Bödder[10] imer de Mond
Öß dem Herze gesond.
13. Bäd[11] ed neisd,
Da' schäd ed neisd.
14. De Kommerschafd
Schaadd[12] de Freindschafd.
15. De Maurerschwaas
On den Zömmerleidsmuhd
Die sein deier
On däch gud.[13]
16. De Mörz
Hölld de Kuh beim Störz,
Den Abbröl hallef
Schönnd näch Kuh on Kallef.
17. De Räbd
Zörrd de Räd.[14]
18. Die sich maanen,[15]
Wörfen sich mödd Staanen.[16]
19. Dommeldich hädd den Hals gebrächch,
Lankfam leefd näch.
20. Ed flog e Gänschen imer de Rhein,
Ed kăm als Gickgack widder heim.
21. Ed göfft kaa grieser Laad,
Als wadd mer sich selwer ändahd.[17]
22. Ed öß kaa grieser Schwährd,
Als wann e Bauer zum Här wöhrd.[18]
23. Ed öß kaa Miller su arm ån Waaser,
En drönk sich haaser.
24. Ed öß kaan Abbröl essu gud,
E beschnied dem Schleier[19] den Huhd.
25. Ed öß kaa Samsdaag essu driel,
De Sonn scheind der Modder Godds zu Lief.
26. E Jong wie en Fausd
Bezwöngd e Mädche wie en Haus.
27. En aal Frea
On en aal Kuh
Die lehre[20] neisd mieh zu.
En aale Maan
On en aal Pährd
Die sei näch immer ebbes[21] währd.
28. Endlich, endlich,
Maadder Drendelig![22]
29. En Dronk off en Zälád
Schäd dem Deckter en Dugäd.[23]
En Dronk off en Aai
Schäd-em-er zwaai.
Öß ed ămer kaa Wein,
Da' läs ed sein.
30. Fraaenzömmer,
Mannsscheiern.[24]
31. Godd bescherd de Kuh,
Ămer nödd de Ströck derzu.
32. Gud verloren, neisd verloren,
Muhd verloren, half verloren,
Ehr verloren, Alles verloren.
33. Härendiensd[25] on Bugelsank
Klönke schien on dau're nödd lank.
34. Hasd du einen Gaed,
Gibb ihm, was du hasd,
Öß-er Maan vänn Ehr,
Su verlangd-er nichds mehr,
Öß er ămer e Schallef vänn Haus aus,
Su schaff en aus dem Haus erraus.
35. Heidche, wie stönks de!
Geldche, wie klönks de![26]
36. Johannisbluhd[27]
Duhd immer gud,
Margarethebluhd
Duhd selde gud.
37. Jong,
Spözz dein Zong!

6 Andreas-Tag, der 30. November. 7 Zahn. 8 der 24. August. 9 Horn. 10 bitter. 11 hilft, nutzt. 12 scheidet, trennt. 13 altes trierisches Handwerker-Sprüchwort. 14 d. h. der Pudz ziert das Mädchen. 15 d. i. sich wohlwollend gesinnt sind, sich lieben. 16 d. h. was sich liebt, das neckt sich. 17 anthut. 18 wird. 19 Schleier. 20 immer. 21 etwas. 22 einer, der bei seiner Arbeit klamig, lässig, langsam ist. 23 Dukaten. 24 d. h. Frauen sind Zimmer, während die Männer Scheunen sind, das Sprüchwort will sagen: Männer essen mehr als Frauen. 25 d. h. von Herren erwiesene Dienste. 26 wechselsprüchlein. 27 Blüthe der Weinbeere am Johannistag.

Mädchen,
Spözz dein Drähdchen![28]

38. Kor- on Weinbluhd[29]
Duhd nödd gud,
Wann se Nähchs kald schläfen duhd.

39. Könnerwöllen[30] öß Kälwerdreck,
Wän en duhd, dän[31] öß e Geck.

40. Körschegiehn[32] verseimd nödd,
Allmusegän verarmd nödd.

41. Korz on döck
Hädd kaa Geschöck,
Lank on schmähl
Stiehd allzeid wohl.

42. Maairähnche, faal off meich,
Da' wachsen eich[33]

43. Maan on Fraa sein aa Leib,
Awer nödd aan Dreib.[34]

44. Meerzbluhd nödd gud,
Abbrölbluhd half gud,
Maaibluhd gans gud.

45. Mein Herz on dein Herz sein zwaai Klomben,
Mein Himmd on dein Himmd sein zwaai Lomben.[35]

46. Mödd Nären
Öß bies[36] fähren,
Och die zevil Gescheiden
Sall mer meiden.

47. Neisd kimd vänn Ongefähr,
Ed kimd Alles vä Godd här.

48. Off St. Vincenz[37] Sonneschein,
Göffd vil on gude Wein.

49. Ämens blä,
Morjens schrä;[38]
Ämens geel,
Morjens scheel.[39]

50. Ämens ruhd,
Morjens gud;
Morjens ruhd
Duhd selde gud.

Ämens blaß,
Morjens naß.

51. Ommgekehrd, Här Scholdes![40]
Eier Kuh hädd mein gestuhs,
Säd de Nähber Poldes.[41]

52. Onmuhd on Zeid
Läse Niemand ongeheid.[42]

53. Pällem-Woch,
Schällem-Woch;
Chär-Woch,
Schär-Woch.[43]

54. Pöder on Paul
Michd dem Kor de Wohrzel faul.

55. Rähnd[44] ed Sonndaags iwer'd Mössebuch,
Kriggd mer de gans Woch genug.

56. Rauh on riechd
Schänd kaa Maasder nichd.[45]

57. Sähnd[46] mer de Keerzen öm Schnie,
Sähnd mer de Pällem öm Klie;
Sähnd mer de Keerzen öm Klie,
Sähnd mer de Pällem öm Schnie.[47]

58. Schaldjähr,
Kaldjähr.

59. Se kommen zu enanner on kennen sich nödd,
Se lewe mödd enanner on liewen sich nödd,
Se sterwe vänn enanner on bedriewen sich nödd.[48]

60. Sorg nödd zevil,
Ed geschiehd däch, wadd Godd wöll.

61. Späck on Schwährd
Sei vänn aanem Ährd.[49]

62. Speikönner,
Deihkönner.[50]

63. St. Gerrdraud
Föhrd de Kuh ön'd Kraud.

---

28 d. h. der Knabe muß sich darauf vorbereiten, daß er dereinst als Mann im Leben gewandt seine Zunge zu brauchen weiß, während das Mädchen sich auf Nähen und Spinnen verlegen muß. 29 Weinblüthe. 30 Kinderwille. 31 der. 32 das Gehen nach der Kirche. Besuch des Gottesdienstes. 33 die Kinder rufen so im Mai, indem sie sich in den Regen stellen. 34 Darm, Magen. 35 wird gesagt, wenn ein armer Bursche ein armes Mädchen heirathet. 36 böse. 37 Sankt Vincentius-Tag, der 22. Januar, zu unterscheiden von einem andern Vincentius am 5. April. 38 garstig, schlecht in Bezug auf das Wetter. 39 d. i. wüb; Fischer-Sprüchwort aus Triers Vorort Barbeln.

40 Schultheiß, eigentl. Schuldheiß. 41 Leopold. 42 ungeplagt, ungeschoren. 43 wird gesagt auf das in der Palm- und Charwoche häufig einfallende schlechte Wetter; „Schor" Schur, Plage. 44 regnet. 45 trierisches Maurer-Sprüchwort. 46 segnet. 47 d. h. wenn es auf Mariä Lichtmeß (2. Februar) wintert, so ist es Frühlingswetter auf Palmsonntag; wenn es aber auf Mariä Lichtmeß Frühlingswetter ist, so wintert es auf Palmsonntag. 48 wird gesagt von den Ehepaaren auf dem Lande, deren Heirathen nach Uebereinkunft der beiderseitigen Eltern, ohne daß sich Braut und Bräutigam vor der Heirath näher kennen, vollzogen werden. 49 Gattung, „Ohrd" in der Bedeutung: „Gattung" ist männlich. 50 d. h. Säuglinge, die viel speien, gedeihen.

64. St. Martinus zu Pährd
Machd de Bauer allährd.[51]
65. Su gruhs on klaan öß kaan Diehr,[52]
Ed stiehd e Kreizchen derfier.[53]
66. Wadd Godd wöll erhaalen,
Daad liesd en nödd verkaalen.
67. Wein off Bier,
Das rahd ich dir,
Böhr off Wein,
Daad läs sein.
68. Wem Godd gössd en Häschen,
Dem gössd en och e Gräschen.
69. Wamm-mer ald gössd[54] wie en Kuh,
Mer lehrd näch immer zu.
70. Wamm-mer maand, mer wär gans ellaan,[55]
Da' kimd de gans Gemaan.
71. Wann de Aaf'ler[56] de Häwer robben,
Ähsen de Mieseler[57] Weinsobben.[58]
72. Wann de Baam lank sein Blähder behäld,
Gödd ed vil on gruhs Käld.
73. Wann den Himmel zesammefälld,
Brähchen all Döbben[59] ön der Weld.

51 auf Sankt Martinus-Tag (Meerdesdag), den 11. November, fallen gewöhnlich für den Landmann die Zahltermine von gepachteten Grundstücken und geliehenen Kapitalien. 52 Thür. 53 d. h. reiche und arme Leute haben ihren Kummer. 54 wird. 55 allein. 56 Bewohner der Eifel. 57 Bewohner der Moselgegend. 58 Weinsuppen. 59 Töpfe.

74. Wann ed rähnd mödd Onnerwand,[60]
Da' rähnd ed mödd Onverstand.
75. Wann sich Herz on Mond erlaben,
Mus die Nas wohl auch was haben,
Darum labed Herz ond Mond,
Fier die Nas e ganses Pond.
76. Wer vor Liehchdmeß ön de Stobb'le fährd,
Öß seines Viehs nödd währd.
77. Wer wöll borjen,
Der komm morjen,
Denn heid öß nödd der Dag,
Wu ich borje mag.[61]
78. Wer wöll verderwen on waas nödd wie,
Dä kaaf aal Heiser on bau die.
79. Wohl gedähn,
Vil gedähn.
80. Wu de Mangel,
Dä de Krangel.[62]
81. Zu scharf schneidd nödd,
Zu spözz stichd nödd.
82. Zu vil Fraad
Michd Laad;
Zu vil Genoß
Michd Verdroß.
83. Zwaai harder Staan[63]
Mähle selde raan.

60 d. h. wenn der Wind die Mosel herauf von Norden her bläst und es dabei regnet; „Onnerwand" bäuerisch für „Onnerwönd", Unterwind. 61 alter Spruch der Wirthe und Kaufleute. 62 Verdruß, Hader. 63 Steine.

Mundart von Birkenfeld.

Raritäte.

(A Faschtnachtsschpaß.)

I.

Hie uwe eß gemoold se[1] siehn
De große Schtefanskirch en Wien,
Die war, wie aller Weld bekannd,
Schon zweimol feirig abgebrannd,
Doch scheints, mer baut' se oß dernoh.
Se schteht jo ez ald[2] wieder do.
On glaubt et mir bei meiner Trei,
Et eß ä ururalt Gebei,
On nennt et nor net Üwertreiwung,
Er schteht so en der neischt[3] Beschreiwung.
Nein Moonad, eh die Weld geschaffe,
Vor Eva, Schlange, Kriebs on Affe,

1 zu.

2 schon. 3 neuesten.

Wurd zu der Kirch, hie abbordrääd,
Der Fonnemendschtein schon geläät.[4]
Drum dat Gebei, voll Ehr on Ruhm
Aus'm äschegrohe Alderduhm,
Eß ä Mirakl, on wer'd[5] net kennt,
Der muß sich schaame, — Sapperment!
Gut rechts der Thurm met'm goldne Knopp
Meßt von der Sohl beß an de Kopp
Vierhonnerdvierondreißig Schuh
On etlich Schtiewel noch dazu.
Et haißt, wer off der Schpetz duht hucke,
Der könnt beß en de Hiimel gucke,
Det Hiimelsdohr wär zwar veriehelt[6]
On von Sankt Peder noch versiehelt,
Doch säh mer[7] vore Millione
Von alde Jongfre-Seele wohne,
Do dirft, wann eich meich reecht besinne,
Kai Ainzig en de Hiimel enne,
Die müschde bleiwe vor de Diere
On Besem binne vor se[8] kiehre.
Wooromm hie links kai Thurm gebaut,
Sei noch de Herrschafte verdraud:
Die Schpeis,[9] die all met Wein gerehrd,
Wurd von de Meire[10] selbscht verzehrt.

II.

Hie guckt en dem klenne Gläsche,
Geschtaltet wie ä Mandrill-Näsche,
Do schwemmt ä Dinglche, schwarz wie Ruuß,
Ball off, ball ab em Schpiritus.
Dat eß der Schdiel von jenem Appel,
Den Ebche[11] nahm on durch Gebappel
De domme Adam hat beschwetzt,
Deß er met ihr seich dran geletzt,
Wodurch, wie Jedermann bekannd,
All Onglück kam off'd Erdeland;
Dann wie'd em Hiimel rabbordeert,
Wurd gleich ä Engel herzedeert
On dem befohl: Marsch, Sankt Chrischdoffel,
Itz nöus[12] met Schlafrock on Bandoffel,
Zur Hand hol[13] Säwel, Schwerdt on Schpieß
On schteih herab en't Paradies,
Such Adam off on joo[14] mer fix
Dort fort sammt Fraa de Tauhenicks;
Wann die so dat Gebot vergesse,
Dann möön[15] se Schlehe on Dischdle esse.

4 gelegt. 5 wer es. 6 verriegelt. 7 man. 8 zu. 9 d. i. Mörtel. 10 Maurern. 11 Eva. 12 hinaus. 13 nimm. 14 sage. 15 mögen.

On trotz all Bitte on Geknies
Muscht Adam aus dem Paradies.
O Appelschdiel, o Appelschdiel,
Dau Zeihe[16] bööser Dahde!
Deß Adam senner Fraa geglaubt,
Hat uus[17] det Paradies geraubt.
O Appelschdiel, o Appelschdiel,
Dau Zeihe bööser Dahde!
Dir[18] Häre hie von Birkefeld,
O loßt, o loßt eich waarne!
Lockt Fraue-Wort od'r Miene-Schpiel,
Folgt net, — denkt an de Appelschdiel!
Dir Häre hie von Birkefeld,
O loßt, o loßt eich waarne!

III.

Esox,[19] volvox,[20] spadix,[21] larix,[22]
Onyx,[23] thomex,[24] limax,[25] varix,[26]
Cortex,[27] silex,[28] Eierwiesel,
Wir senn itz am zahme Ihsel.[29]
„Oho!" denkt derr,[30] on mächd ä Scheppche,[31]
„Wo mennt der Mann dann, wo er wär,
„Deß er en ordinäre Ihsel
„Es[32] Rarideed uus brengt hieher?"
Endscholligd meich, dir[33] liewe Häre,
So eß dat jo aach net gemennt,
Eich waiß et gut, deß allendhalwe
De liewe Ihsel Jeder kennt,
Doch all sei gute Eiheschafte
Senn laider net genug bekannd,
Weßhalb er eß, — eich wern't[34] beweise, —
Ä Moschterbirjer[35] em'me Land.
Drom hann eich mir't aach vermeddeert
On ouch[36] än Ihsel vorgefehrt.
Kai Dieher[37] hat so viel Bekannte,
Wie dat, dat hie seich präsendeerd,
Wann aach von senne Blutsverwandte
Net Jeder Dischdele verzehrd.
'D eß[38] werrlich dann doch aach kai Wonner,
Wann er net wie ä Dokter schwetzt,

16 Zeuge. 17 uns. 18 ihr. 19 Lachs, nach Hardouin aber Hecht. 20 ein Wurm oder Raupe, welche die Weinblätter zusammenrollt, Wickelraupe, Plin. 17, 47. 21 ein abgerissener Palmzweig mit der röthlichen Frucht, auch: eine Art Lyra. 22 Lerchenbaum. 23 ein bekannter Edelstein, auch: eine Art Marmor, eigentl. Nagel am Finger. 24 Seil aus Hanf, Binsen u. s. w. 25 Wegschnecke. 26 Krampfader, Adergeschwulst, Aderkropf. 27 Rinde. 28 Kieselstein. 29 Esel. 30 ihr. 31 Schüpplein, Schäuflein, d. h. ein schiefes Maul. 32 als. 33 ihr. 34 werde es. 35 Musterbürger. 36 euch. 37 Thier. 38 es ist.

Mer waiß et so, deß sej Erziehung
Ganz schendlich henne[39] angesetzt.
An anner Kind griet[40] as Erzieher
A gar à hochstorirde[41] Mann,
Ihm gebt mer kaum à domme Hauskneehd,
Der laider ihn nor keile[42] kann.
Drom fengt er aach net wie à Auschel,
Doch eß sei Schtimm schteets sehr beliebt,
On wer met Ruhm noch vorwärds kommed,
Der hat feerscht[43] sei Schproch geübt.
Wann sei Häär en pufft on brichelt,[44]
Er steht gelaß on ruhig do,
On sollt er selbscht erleide[45] dronner,
Er schpräch doch noch gedollig: „Jo".
Selbscht sei Cadaver eß noch nezlich,
Aus Fleisch on Bain wird Leim gekocht.
Sei Haut, die schon gegerbt im Leewe,
Wird noch zu Pergament gepocht.
Bei alledem eß doch auf Erde
Nicks ihm gleich an Genüsamkeit,
Troz alle amtliche Beschwerde
Tred[46] er à groo, ganz simpel Kleid,
Er eß met Dischdle schon fetriede,
Sei Zong eß rauh on onverwichnt,
Doch Mancher eßt hie Goldrainette,
Der doch die Dischdle net verdient.
Kurz, Ihsel könn mer[47] net entbehre,
Drom sieht se aach met Achdung an!
Merkd, wat eich saad, dir liewe Häre,
On hold ouch[48] àn Exempel dran!

39 hinten. 40 kriegt. bekommt. 41 hochstudirten. 42 z. t. prügeln. 43 zuerst. 44 prügelt. 45 erliegen. 46 trägt. 47 wir. 48 nehmet euch.

Mundart von Oberwesel.

Die sieben Schwestern von Schönberg.

(Volkssage.)

Uf em Schloß hie ze Wesel hoon[1] emol siewe Schwestere gewohnt, die hot mer[2] die siewe hibsche Gräfinne gehiesch. Die wore all durch die Bank, aan wie die anner, so hibsch un so scheen, daß mer vum Kopp bis zum Schuhk kai lindäthche dron ausetze kunnt. 'S wor ka[3] Wunner, daß vun weit un brait die junge Ritter uf's Schloß senn kumm, um se nur emol sien[4] ze kinne. Wer se auer[5] aach gesien hot, dä wor aach im Aageblick Faier un Flamm, dä is ganz fuchswill wor.[6] Die Fraierai is ball so orig gewäscht,[7] daß es dä ganze liewe lange Daag aus un en is gang. Das wor nau dä Schwestere Wasser uf die Miehl: Fraierschlait genug un Plässeer ze viel. Statt auer, dasse aach nur aane vun dä Ritter gehairoth härre,[8] hoon se se geugt[9] un zum Beschte gehall un das hoon die Vorsch aus lauter Verliebtigkeit sich all gefalle loße.

So hoon s'es nau[10] Johre lang getriew, un wann aach aaner die Ilzerai mied is wor un fart is gang, do wor aach glaich wierr[11] en annere do. Wie das Ding auer ze lang is wor, hoon's die Ritter am Enn aach satt kriet[12] un hoon met enanner ausgemacht, allegor[13] uf der Stell fart ze ziehe, wann nit die siewe Schwestere in vier Wuche siewe vun ihne 's Jowort gään[14] wollte, un dasse all dä annere, die gesunn wäre, uf's Schloß ze kumme, met Gewalt wollte en de Weg trere[15] un se wännig[16] mache.

Wie nau die Schwestere das gewohr senn wor un wie se gemerikt hoon, daß sie 's met

1 haben. 2 man. 3 kein. 4 sehen. 5 aber. 6 geworden. 7 arg gewesen. 8 hätten. 9 geschworen. 10 nun. 11 wieder. 12 gekriegt. bekommen. 13 alle zusammen. 14 geben. 15 treten. 16 abwendig.

ihre Späß nit meh packe[17] kunnte, senn se ganz verdrießlich wor un hoon sich krimmenal geärgert. Aus lauter Boshait hoon se nau met enanner ausgemacht, dasse all die Fraier, wenn's äuscht[18] gieng, vor's leischtemol noch emol dichdig uze wollte. Uf en friehe Morje, wie die Ritter all beim Imbs em Saal zesamme senn gewäscht, do is uf emol die Hauptmaad[19] vum Schloß eren[20] kumm un hot gesaat: „En scheene Gruß vun unse Mamselle, die meich geschickt hoon, eich sollt auch saan,[21] daß se sich entschloß häre, ze hairothe, wann ihr allegor um se loose wollt." Das wor en[22] nu all reecht un do hoon se glaich die Zait angesetzt, wann das losbreche sollt.

Wie se nau all wier'r zesamme wore, is uf emol wier'r die Maad eren kumm un hot en silwere Teller eren gebroocht met grod so viel Loose druf, als Ritter do gewäscht senn. 'S worenerer ihrer grod zwanzig un hot jedes vun dä Loose die Fareb vun em Ritter gehatt un uf sieme devun hoon die Name vun dä siewe Schwestere gestann. Grod wie die es sich voraus gedoocht hoon, grod so is es auch kumm: Jeder vun dä Fraier hot glaich noh sainer Fareb gegreff un so senn die Schwestere grod an die siewe Allerwieschte[23] vun en all gefall. Do hoon se auer gelacht un gespott, un Ärger hot's gään[24] im ganze Saal.

Die Siewe auer, die gewunn hore,[25] hoon sich gedummelt, um ihr Bräut abzehole; un wie se in die Stoo[26] senn kumm un gemäänt hoon, dasse se ewe kriee kinnte, hoon se waiter nicks gefunn, als siewe lewesgroße Bilder, wodruf die sieme Schwestere abgemolt wore. Wie se das auer[27] gesien hoon, do hoon se auer Gesichter geschnied un's Maul ufgesperrt, daß es en Oart gehatt hot. Was kunnt das auer nohe, das hot aimol neischt gehatt:[28] all woren se schwer geuzt un vum Rhein eruff senn se dezu noch hell uf ausgelacht wor. Das Lache kom vun dä siewe Schwestere her, die ewe in em Nache eniwer iiwer dä Rhein senn gefohr. Do hoon se sich glaich uf Eisele gesetzt un sinn kunnerzu's on die Lohn[29] uf ihr Schloß geriet un senn kaamols meh uf Scheinberg kumm. Die Ritter auer un all die Lait hoon geglaabt, e wäre all en de Rhein gesprung un drenn gebliew.

Als koorz denoh glaich unner Wesel die siewe Näck[30] im Rhein zum erschtemol sait Menschegedenke senn zom Vorschain kumm, hoon se se zum Ondenke an die siewe Schwestere die siewe Jungfere gehiesch, grod eso, wie se hait noch haische.

Volkssage vom heiligen Werner.

De hailig Wenäres dä wor zu Woomers[31] uf em Hunrück von ganz gewehnliche orwetsame Lait gebore. Schun als klaaner Bu is em sai Vatter weggestorw un do hot sai Mutter wier'r frelich gehairoth.[32] Auer sai Stiefvatter das wor en winscher[33] un gebrechter Kerl, do hoor'rs[34] orig schlemm gehatt; do hoor'r so viel Schläi[35] kriet un is so orig vergaischtert[36] wor, daß er am Enn uf un derrun hot miese laafe. So is er nau gen die Oschtere, es wor im Johr 1287, uf Wesel kumm un hot sich do bai Jure als Knecht verdingt. Die Lait hoon en als deckmols[37] gewornt, er sollt sich vor dä Jure en Ocht nemme un nit bai en blaiwe, dann die däre[38] die Oschtere immer Chrischteblut brauche un es wär ball Charfraidag. Das hot auer all neischt gebaad,[39] er is doch bai en gebliew.

Uf Grienbunnerschdag do is er nau zum Nachtmohl gang un wie er aus der Kerich[40] is kumm, do hoon en die Jure glaich in de Keller geschickt for Grund erauszetraan.[41] Wie sen[42] nau im Keller hatte, do komen se all glaich noh un wollte hoon, daß er die hailig Hoschtje, die er ewe erscht empfang gehatt hot, wier'r vun sich gään sollt. Das hot auer nit gang un do hoon se dä arme Bu derinnerscht derdrerscht[43] an en Poschte gebunn un hoon

---

17 d. i. fertig bringen. 18 äußerst. 19 Hauptmagd. 20 herein. 21 euch sagen. 22 ihnen. 23 Allerhäßlichsten. 24 gegeben. 25 hatten. 26 Stube. 27 aber. 28 nichts geholfen.

29 Lohn. 30 Ratten. 31 Womrath. 32 Arbeitsleuten. Tagelöhnern. 33 eigensinniger, bösartiger. 34 hat er es. 35 Schläge. 36 in Angst getrieben. 37 schon oftmals. 38 thäten. 39 genutzt, geholfen. 40 Kirche. 41 heraus zu tragen. 42 sie ihn. 43 zu unterst zu oberst, das Unterste zu oberst.

em en Vaiérné Kuyel[44] en's Maul geſtoppt, daß er nit ſchnaiſ kunnt. Su hoon ſie[45] nau en Zait lang fortgetriew, bis die Schwovesmaad am Keller vorbei is kumm un geſſen hot, wie er ſu jämmerlich do gehonk hot. Die is glaich zum Schulthes gang un hot em die ganze Sach ongezäigt.[46]

Dä Schulthes auer wor en Mann, dä mer faicht hoon kunnt, un wie er in daß Jurehaus is kumm, do hoon em die Jure glaich en Baitel[47] voll Geld gään, do wor er zofriere[48] un hot ſich um dä Bu gor nit meh bekimmert. Kaum wor à wier'r fort, do hoon die Jure ſich glaich wier'r dron gään un hoon dem arme Bu all ſai Orere[49] met Scheere un Meſſere ſo ufgeſchniet, daß er ſich dot hot bluren[50] mieße. Wie er nau dot wor, do wuſchten ſe nit, was ſe met em mache ſollte, daß es nit 'raus ſollt kumme. Was duhn ſe nau? Wie es Nacht is wor, hoon ſen aus dem Keller uf die Stadtmauer getraan un hoon en do enunnergeſchmiß un wail die Dohre all ſchun zugemacht wore, hoon ſe ſich an em Strick aach enaiter[51] gelooß un hoon en in de Rhein gework.

Statt auer daß er de Rhein enunner traiwe ſollt, wie ſe gemäänt hoon, is er de Rhein enuf getriew un is zwiſche Bacherach un Diebach an's Land kumm, wo er des Morjens in de Waidevijch gefunn is wor. Do ſain ſe nau glaich noh Bacharach gelaaf un hoon do Lärm geſchlaan. Die hoon en dann geholt un hoon en mitte in dä Saal geläät,[52] wo's Gericht gehall is wor. Des Dags dernoh in aller Frieh, wie's noch ganz deiſchter[53] wor, do wor auer dä ganze Saal ſchun ſo hell un ſo voll Glanz, daß mer nit annerſcht gemäänt hot, er wär voll lauter Liegder gewääſcht un's hot im Saal ſo gut geroch, als wie die beſchte Blume. Dä Glanz un dä gute Geruch is auer von neiſcht annerſcht ausgang, als von dem dore[54] Bu, un das wor e ſicher Zaiche, daß er meh is gewääſcht, als en gewehnlicher Bu.

Do hoon ſen nau glaich in die Kapell getraan, die unner Stobleck geſtann hot, hoon en in en doppelte Dorelod[55] geläät, e roore ſeire[56] Band um ſaine Kopp gebunn un e Kiſſe met Vaiole drunner geläät un hoon en ſo begrowe. Uf ſainem Grab ſenn glaich dernoh Wunner uf Wunner geſchiet[57] un ſo is es kumm, daß er hailig geſproch is wor un daß alle Johr immer meh fremde Lait dohin gewallfahrt ſenn. Die klaa[58] Kapell wor ball ze klaan, un do hoon ſe die groß Wenäreskerich dohin gebaut. Su is es nau gebliew bis zum draißigjährige Krieg, wo die Spannier ſenn kumm un hoon dä hailig Wenäres met fortgenumm, un mer[59] waiß hait noch nit, wo er hin is kumm. Die ſchee[60] Kerich is denocher[61] engefall un ſtehn awail[62] nur noch die Finſchterhowe[63] do.

Aach zu Weſel hoon ſem[64] Wenäres zu Ehre en Kerich gebaut un grob an die Stadtmauer uf dä ſelwige Platz, wo er als armer Bu von dä Jure gemartert[65] is wor. Awail noch weerd alle Buch en Meß do gehall un geht noch alle Johr uf St. Wenäresdag en große Prozejon[66] dohin, wo mer faierlich de Sään[67] dann gitt.[68]

---

44 Kugel. 45 ſie es. 46 angezeigt. 47 Beutel. 48 zufrieden. 49 Aexten. 50 bluten. 51 hinab. 52 gelegt. 53 düſter.

54 teuren. 55 Todtenlade, Sarg. 56 todtes feirenes. 57 geſchehen. 58 kleine. 59 man. 60 ſchöne. 61 nachher. 62 jetzt. in dieſem Augenblicke. 63 Fenſterbogen. 64 haben ſie dem. 65 gemartert. 66 Prozeſſion. 67 Segen. 68 giebt.

Mundart von Bingen.

Gespräch zweier Mägde am Marktbrunnen zu Bingen.

Katherine.

Sieh emol do, guten Obend, Mariann!
Kimmschte[1] aach emol, wo warschte dann?
Ich hawe dich jo so lang am Brunne nit gesehn,
Ister ebbes[2] basirt, warschte krank, duter ebbes weh?
Du warscht sunscht so luschtig un ufgeleet.

Mariann.

Jo, wann du wischt,[3] wie mersch alleweils aach geht,
De ganze Tag hab ich nicks wie Streit un e Gezank
Met meiner Madam, ich bin debwehe aach ganz krank,
Der Deuwel soll hole so Maad,[5]
Wie ich wär, hottse mer ins Gesicht gesaat.

Katherine.

Kannschte dann dich nit met deiner Herrschaft vertraa,[6]
Es sein doch brave Leut, so dut mer[7] in der Stadt doch saa.[8]

Mariann.

Met meim Herr komm ich gut zerecht,
Wann sie so wär, dann ging mersch nit so schlecht.

Katherine.

Was hottse dann gehe[9] dich, sie muß doch e Ursach hawe,
Dann ohne Ursach, dun ich's doch nit glawe,[10]
Daß sie so grausam üwer dich bös kennt sein.

Mariann.

Ich will der emol ebbes saa, sie hott immer die Nas voll Wein,
Des Morjens, wann ich im 6 Uhr im Bett noch leihe,[11]
Ruft se mer schunt,[12] daß ich uf soll steihe,
Du wääschst jo, wie's eem is, wann mer geschafft hott wie e Hund,
Dann dut eem des Morjens des Lunze so gesund,
Wann ich dann zum Kaffe die Weck dun hole
Un e Kreuzer behalle, dann sätt se, deß wär gestohle,
Ich dätmer dernoh de Ranze spicke mei Butterbrod un Käs,
Un so iese gleich drüwer enaus un bös.
Wann ich obbenuff dun die Vetter mache,
Zum Fenschter enaus seh, mer meim Borsche bische lache,
Das kannse nit ausstehn, un schennt,[13]
In äner Furie kimmtse do eruff gerennt,
Dann klaatse[14] widder, ich wär langsam un faul
Un hätt aach gleich so e unützig Maul,
Üwer's Fresse dät ich gleich motze,
Wannse mer des Fläsch nit aus der Mitt eraus dät krotze,
Überhaabt hätt ich aach viel zu viel Staat,
Das dät sich dorchaus nit schicke for e Maad.
Wannse dann hääm't[15] un grad derzu kimmt,
Wann mich mei Herr als[16] uf de Schooß e bische nimmt,
Dann fährtse üwer'n enaus, als wie der widige Drache,
Du dääschst dich mausdot drüwer lache,
Dann butz ich awer die Blatt, un pack mich in mei Küch,
Wiese dann met ihm fertig is, dann kimmtse hinner mich,

1 kommst du. 2 etwas. 3 wüßtest. 4 jetzt, in diesem Augenblicke. 5 Magd. 6 vertragen. 7 man. 8 sagen. 9 gegen. 10 glauben.

11 liege. 12 schon. 13 schilt. 14 klagt sie. 15 heim. 16 zuweilen.

Un fängt mich an ze schenne, als wär ich vum Galje gefalle,
Ich bleib ihr awer nicks schullig, dann ich kann mei Maul nit halle,
'Sis nit möglich, bei der bleibt kä rechtschaffe Maad,
Wann er nit wär, schunt längscht hätt ich ihr ufgesaat.
Do hoschtes jetz, Katherine, in ääm Gebund.

Katherine.

Wann's dem so is, dann istersch aach gesund,
Die Leut halle nit die Määd for's Schlofe un for's Fresse,
Die sich dann obedrein noch woll vergesse
Un unützig üwer ihr Herrschaft sein.
Do kimmschte selte in e Dienscht enein,
Wo deersch grad noh deim Kopp soll gehe,
Do muß sich die Herrschaft recht gut metter stehe.

Mariann.

O jo, ich war emol inem Dienscht, do war mei Madam recht zefridde,
Un bei meim Herr war ich grausam gut gelitte.
Wann mei Herr is in de Keller enein,
Do hawe ich immer debei müsse sein,
Un do hawemer[17] hübsch mettenanner gepetscht
Un Stunne lang so vun allerlä geschwätzscht.
Met dene Leut hawe ich mich recht gut vertraa,
Mei Madam das war awer aach die beschte Fraa.

Katherine.

In dem Dienscht hoschteter[18] die Zeit recht gut vertrüwe,
Saa awer emol, warum bischte dann nit länger do geblüwe?

Mariann.

Ich wär aach noch do, das muschte doch wisse,
Ich hawe jo Säägamm[19] werre[20] müsse.

---

17 haben wir. 18 hast du dir. 19 Säugamme. 20 werden.

Mundart der Gegend zwischen Frankfurt am Main und Bad Homburg.*)

Zeitbetrachtungen eines alten Weiskircher Bauers.

Eich hunn[1] mei(n)**) Lewe lang gor vill uff des aalt Sprichwort gehaale: „Vill Denke mächt Koppwieh" un hunn's do(a)rim met de Gedanke immer bei'm Nöchste gelosse. Do harr[2] eich de Dog iwwer mei(n) Ärwet[3] un wo(a)r des Obends meid[4] un hunn die Noocht geschlofe, wei e Ratz. Etzt owwer[5] leih eich monch Stonn[6] in meim Bett un wache, orrer[7] setze hinnerm Owe,[8] un die Zaat[9] werd mer lang, un do komme die Gedanke vo(n) selbst. Un eich stelle dann su mei(n) Betro(a)chting o(n) un deß eß mei(n) Zaatvertreib, wann eich meich gleich doderbei[10] aach alsemol[11] ärgern, daß eich aus der Haut fohrn möcht.

1 habe. 2 hatte. 3 Arbeit.

**) Das (n) wird nicht ausgesprochen, aber als Nasenlaut nach dem Vokal gehört, auf welchen es folgt. — Das e(a) deutet einen Laut zwischen e und a an.

4 müde. 5 aber. 6 liege ich manche Stunde. 7 oder. 8 Ofen. 9 Zeit. 10 dabei. 11 bisweilen einmal.

*) In den Grundzügen ist diese Mundart auch die des Volkes entlang des Mains und Rheins bis Rüdesheim hinab, diesseits und jenseits der Höhe (Taunus).

Eich ſein[12] noch Aanet[13] ve(n) de Aalt, deß merd mer[14] ſchunt e(n) meiner Sprach merke; dann allewei[15] lerne ſe in de Schoule ſchwätze, wei die Stet(e)leit rehre, un mache denne deß fürnehm Gebabbel noach; wann aach gleich der Bauer hinnetrei(n) immerfall noch gröwwer eraus kimmt. Wann ſe drei Dag je Franfert[16] ſei(n) alß Ve(a)rejunferm[17] etter nerz alß Maatz[18] un komme haam, do traan[19] ſe ſchunt[20] die Ne(a)ſe, Gott waaß, wei hoch un mache fürnehm Mäler, un wann ſe ſe uffſtreub(n), wupp dich, do hammer's![21] De freet[22] eich emal ſu e jung Ding bei er Muſik: „Mo(n),[23] Kathrine, aach noch drei[24] — „Ja, ſaat ſe, drei Abend iß e ſchenner Obend, und nemmer[25] emal de iß, muß mer aach noch e bißche do bleiwe!“ — Junfer darf mer zu kaam[26] ve(n) dene junge Mädercher[27] mih(n) ſaa(n),[28] mer mou[29] ſi Freile haabe, ſonſt mache ſe aam[30] Geſchicht, wei dauſend Deiwel[31] voll Deiwel. Fralich brauche ſe do aach net rauh ie[32] werrn, nammer'ſchon[33] ſu bläßt; dann ſe ſein alleweil eh ſchunt gor jung faa(n) Junfern mih(n). — Jetwedder Borſch will „Herr“ ſinnere ſei(n), un jerre[34] Knoche freet[35] er Herrn vor ſein Noome geſetzt, un wann er aach ge(a)r kaan Herrn mih(n) werth iß. — De Bauernſtand hett mer ve(n) jeher en edle Stand gehaaße, weil ſe all voneem[36] lewe. Alleweil ziehn ſe uff de Gaadberg,[37] Kerwe[37] do die Landwerthſchaft, ſchäme ſich de Noome „Bauer“ je ſähre un leſſe ſich Oekonoome haaße, ſein owwer aach ſu eckig, wei ihr Noome, wann ſe winter[38] komme un de Pflug[39] etter die Erd[40] in die Hand nemme. — Sonſt kammer nuhin ſetzen wuſſt, do hett mer de Waa(n) getreß,[41] e ve(a)r Gebunn Stroh druff gelett vor Setz[42] un de gounz'ſ, alleweil bläärt gleich: „Mer ziehn zeum Herr Vatter un liehne uns ſei(n) Scheet.[43] De kimmse ſe fralich manchmel ſu weltkomm, wei e Aan in ſi Immerhaus[44] — Zeu'm Gaaßliche hett mer alß[45] gelaat: „Der Hochwirde Herr Paſtor“ un deß hett Seele-hert bedaat,[46] eh läßt mer: „Herr Paſtor“, un ſein ſe ſu haaße, heute[47] ſe die Patrei leiwer, alß die Seele. — Nach der Titel „Schoulmaa(n)ſter“[48] eh jetz e Beleidigung. Mer ſiehſt owwer aach e(n) de Kerch.[49] Dei meern alleweil geſichter, owwer aach deſto verkehrter; dann eh kann ſe kaan Deiwel mih(n) maa(n)ſtern,[50] ſe ſehen ihre Ellern[51] ſchunt immer'ß Maul, wann ſe noch erlebange Aeppe(a)ſe hann. — Die Mädercher[52] lerne Stramin nähe un Spetz ſtricke, 'e kann owwer kaan ihrem Mann die Hoſe flicke, etter ſich en Wiecke in e Klaat[53] etter e Schetz[54] ſetze. Alle Aagebleck macht der Aalt in de Gad ſteiße[55] un Dage eraus teſch[56] un mer mächt Aeuet un ſchweiße bei Aalt in e Gd. — Un me(a)ß e Ste(a)n un e Lorrot betrſcht heit! In der Woch traan ſe meiße Sand uff Franfert un heele Holz im Waald, un Sonntags hann ſe Sprehzheabe[57] uff un Hänſche[58] e(n), daß mer die verbrenne Geſichter un die rauhe Händ net ſieht(n) ſetz. Do meent mer, eh mäß'n Ste(a)ntmaamſelſcher, bis ſe die Heabe[59] Knoche eraus bruche an'ſ Maul uffbeuhe. Je, macht Ehr nerz![60] Der Bauer läßt ſich ja geſchwind net verneine; er iß, wei e dieſer Gaadß,[61] der immer nitter kimmt un nach gehe annern mehrenz. — Sproch, mann'ſ Kirl[62] em Dorf me(a)ſt un mer mußt emal danze, do heit mer gelaat: „Liebeth, komm, mer[63] mache aan“[64] Alleweil bläärt „Fraile[65] ſkann' ich nit dat Vergnüge' kenne, meine Beine mit de Ihrige nach dem Taft der Muſik in Bewegung zu ſetze!“

Wann manchen Graetu(a)rer[66] ſu en Lieſchen hier läßt, er bläßt ſeine Backeſche binnen die Ohrn ſchlaa(n), daß er de Himmel vor e Baßgeig[67] a(n)gucke läßt.

Bei Sache kimmer owwer all vom Büchſtebele. Mer mag hingucke, hä mer hin will, die Zeite[68] ſein net mih(n), wei ſe jaue

---

12 hin. 13 Manier. 14 merk. 15 jetzt. 16 Frankfurt. 17 Honoratiorenfrau. 18 ſetzt man ſich Pflaſter. 19 traaen. 20 ſchon. 21 haben wir's. 22 fragt. 23 nun. 24 Uhr. 25 nehme man. 26 keinem. 27 Mädchen. 28 mehr ſagen. 29 müſſen. 30 Ärger. 31 ja. 32 werden wohl ſie. 33 ſchon. 34 jetzt. 35 Knabe. 36 voneinander. 37 zur Kirm. 38 Gründung zu Martini. 39 Gattinnen. 40 Pflug. 41 Wagen gemeint. 42 d. i. als Sitz. 43 Streu. 44 Innenhaus. 45 gemeinſchaftlich. 46 betrauert. 47 heute. 48 Schulmeiſter. 49 Kirchen. 50 meiſtern, beherrſchen. 51 Eltern. 52 Mädchen. 53 Kleid. 54 Schürze. 55 beſſern, d. i. ſtricken. 56 raſch. 57 Sprechſtunden. 58 Hausfrauchen. 59 Händen. 60 Ihr nur. 61 Geiß. 62 Kirchweih. 63 wir. 64 wollen. 65 Fräulein. 66 Gratulation. 67 Geigenbaß. 68 Zeiten.

wo(n)en. Wann eich jetzt allemol gon'n Sinnamog[60] komme, un die junge Borsch Ku(n)st spille seh(n), do waan eich an, daß eich's net o(n)seh(n) thaat. Do hann mir[70] ganz sonnerlich uffgeschlos(n), wammer Trimp[71] harre! Die Kreiz-Daam im Solo nenne se jetzt des „Mädche"; mir hann se des „Mensch" an dere Ält die „Sau" gehaale, un des hott ganz sonnerlich geklunge. Un wann eich so ebbes[72] hör on seh(n), do kregen eich Weich, gehn haam,[73] leje[74] mich uff's Ohr un denke an schnige koan Wo(n)et mih(n).[75]

60 Name des Wirths zum goldenen Hirsch in Weidelbach. 70 sollen wir. 71 Trumpf. 72 sonst. 73 gehe heim. 74 lege. 75 mehr.

Mundart von Wald-Pullau bei Erbach im hessischen Odenwald.

Anrede eines Wald-Pullauer Burschen an die Dorfbewohner bei Einweihung eines Schildes „zum Hirsch".

Ich greiß eich all, ehr liewe Leit,
Die ehr zum Fescht hait kumme seid;
O Mirat doch! de Jung an Alte!
Die noch uf alte Brauch ebbes[1] halte;
Die wunder fenn zu rechter Zeit,
Un darum au[2] fenn kumme hait.

Jetz gibt mer's Glas her, Kummerad,
Un halt nur die Budell herab![3]
Daß reichst Glas mit eurem Wo(n)et
Eh ich zu Aller Gsundheit sei(n);
Daß gmeint, daß ich drinke auß.
Mirat! es gilt dem Herschwerthshaus!

Un weil ich mosel am Drinke bin,
Dem denk ich halt au in meim Sinn,
Der Mussigande heut[4] viel Dreiht,
Un gehöhre eh wie mancher Borscht[5]
Ne, gestelt, Jörjel,[6] ichdiel en Wiener,[7]
Un uf de Wiener en Berliner.[8]

Halle, haste uf, jetz weiß' ich's Schild,
Sehr her, de Hersch, e kolschde Bild!
Es ist e Bild vum Odenwald,[9]
Wie's Jagdhorn schallt, die Büchse knallt,
O Donner! Mädche, eitern Fleiß!
Nix' Krieg verdien koan klenne Preiß.

Ich hoff, er werdt eich net gereie,
Der Deg, en dem mer's[10] Schild ei(n)weihe;
Es ist e Deg der Fröhlichkeit
In aaner grad net gure[11] Zeit;
Drum werdt es Kanner dawel haire,[12]
Wann mer uns hait deß Fescht beteire.[13]

Ich bin halt mosel e luschdig Beel
Un selte bei dem Dinge fehl';
Ich bin e Freund vun wunder Lieder,[14]
Vun braue Mädche, treie Brüder.[15]
Un hebb ich noch e Schlyppche Wei(n),
De kann ich erscht recht luschdig sei(n).

Nor mohr, ich hebb ganz recht gereet?
Ich sehg's am Glicht der Aanlichter;
Sie brenn mer freindlich zugeblinkt,
Sein wie vern Beefall zugewinkt.

1 manch. 2 auch. 3 herauf. 4 hält. 5 Bursche. 6 Prinz. 7 z. B. Wiener. 8 z. B. Berliner. 9 Odenwald. 10 wie viel. 11 gute. 12 trauern. 13 theilnehmen. 14 Liedern. 15 Brüdern.

Un es die Annern gucke herrer,[16]
Drum fahre ich in der Nacht jetz weiter.

Eew gehbt mer Acht, was ich euch sage:
Es soll sich Jeder[17] gut betrage;
Der Herschwerth gebt uns pure Wei(n)
Un schönere[18] je kee(n) Wasser nei(n);
Die Gläscher ze zehle net vergesse
Dreß, was se bei ehm trinke, esse.

Halt mer bei aller Munterkeit
Uf Sitte, Zucht un Ehrbarkeit!
Un wer nicht hält uf die drei Wort,
Der such sich gschwind en annern Ort;
Den könn mer net als Freund begriße
Un nei in unsern Zirkel schließe.

Jetz, Musikante, seid bereit,
Ich glaub, zum Walzer is bald Zeit.
Schbiele hergholt erscht, daß mächtig schallt,
E kräftig Lied vum Deutschthum[19] knallt;
Wer tuchte hett, kann dreß Lied mitsinge,
Ich wett[20] e Dittel hoch! ausbringe.

Deutsch! ehr herr[21] scharmant gesunge,
Un tief is mer's ins Herz gedrunge:
‚Ehr blaue Beerje, lichte Höhe,
O wertt ich euch einscht wiedersehe!
Ehr lewet wohl, ehr grüne Aue,
Ich wertt im Geischt euch wiederschaue.‘

Ich denk jetz schwer an de Tag,
Wann ich e Lewewohl sich sag;

Ich denk an all die liewe Annern,
Die noch wern in die Fremde wannern;
De wertt in manchem treie Herz
Dann wehne lang e bitter Schmerz.

Doch, daß mer hait nor Niemand flenn,[22]
Derweil mer[23] noch gesamme senn;
Glaub mer, dreß ma(r) die Absicht net,
Daß du mer flennscht, lieb Annlitzbett!
Drwitt sich kumme annern Gliehte,
Eew leß ich gleich en Wundere schiehle.

Doch wisst[24] in de Munterkeit
Denk ich ee an die Freunde heit,
Die weithi(n) in der Ferne welle,
Gitt[25] ümmer'm Meer, viel hunnert Meile.
E dreifach Lewehoch, hurrah!
De Deitsche in Amerika!

Ger hett gewiß es schunn vernumme,
Daß se dert Gsundheit gumme kumme,
Wo se ächt deitsche Lieder singe,
Klenn dange, terze, Fehne[26] schwinge,
In Chifahge, in Clewer,
In Cincinnati, Milwauki.

Ich glaub, daß ich jetz schließe muß,
Sunscht gitt's am Enn noch gar() Verdruß;
Ger seit zum Danze all bereit,
Ich wünsch Jedwerem recht viel Freud.[27]
Dreß Schillt mer domit ei(n)geweihe, —
Ich dank ver die Ufmerksamkeit.

---

16 helfen. 17 Jeder. 18 schönere. 19 deutsch. 20 ich wette. 21 Ihr habt. 22 flennen. 23 weil. 24 wisset. 25 hat. 26 Fahnen. 27 Freude.

Mundart von Florstadt an der Nidda zwischen Püdingen und Friedberg in der Wetterau.

De Fuhrmann.*)

(Mündlich.)

De Fuhrmann[1] vun Florstadt hot emol[2] e Fuhr Salz[3] vun Hanau[4] nach Friedberg[5] gefahrn[6]. Wie er nun so[7] in de Nähe vun Friedberg[8] kimmt, do[9] fängt's[10] an[11] zu regne[12]. Wie[13] de Fuhrmann[1] nun[14] sieht, daß[15] es[16] so[17] stark[18] regnet, do[19] hält[20] er[21] an[11] unner[22] e Baum[23], daß[24] er[21] sich[25] e bißje[26] unnerstellt[27]. Wie[13] er[21] nun[14] so[17] dort[28] steht[29], do[19] kimmt[30] e Bauer[31] mit[32] e Wage[33] voll[34] Heu[35] vun[36] Friedberg[8] gefahrn[6] kumme[37]. Wie[13] de Bauer[31] nun[14] de Fuhrmann[1] sieht[29], do[19] hält[20] er[21] an[11] un[38] sagt[39] zu[40] em[41]: „Ei[42] Fuhrmann[1], was[43] stehst[29] du[44] denn[45] do[19] unner[22] dem[46] Baum[23]? Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] stehe[50] bleibe[51], du[44] wirst[52] ja[53] ganz[54] naß[55]!" Do[19] sagt[39] de Fuhrmann[1]: „Ei[42] ja[53], ich[56] wollt[57] wohl[58] gern[59] fahre[60], awwer[61] ich[56] kann[47] nit[49] fahre[60], ich[56] muß[62] warte[63], bis[64] es[16] nimmt[65] uffhört[66]." Do[19] sagt[39] de Bauer[31]: „Ei[42] Fuhrmann[1], du[44] bist[67] ja[53] e dummer[68] Mann[69]! Du[44] kannst[47] doch[48] fahre[60], du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] warte[63], bis[64] es[16] nimmt[65] uffhört[66]. Du[44] bist[67] ja[53] ganz[54] naß[55]! Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] stehe[50] bleibe[51]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]." Do[19] sagt[39] de Fuhrmann[1]: „Ei[42] ja[53], ich[56] wollt[57] wohl[58] gern[59] fahre[60], awwer[61] ich[56] kann[47] nit[49] fahre[60], ich[56] muß[62] warte[63], bis[64] es[16] nimmt[65] uffhört[66]." Do[19] sagt[39] de Bauer[31]: „Ei[42] Fuhrmann[1], du[44] bist[67] ja[53] e dummer[68] Mann[69]! Du[44] kannst[47] doch[48] fahre[60], du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] warte[63], bis[64] es[16] nimmt[65] uffhört[66]. Du[44] bist[67] ja[53] ganz[54] naß[55]! Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] stehe[50] bleibe[51]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]." Do[19] sagt[39] de Fuhrmann[1]: „Ei[42] ja[53], ich[56] wollt[57] wohl[58] gern[59] fahre[60], awwer[61] ich[56] kann[47] nit[49] fahre[60], ich[56] muß[62] warte[63], bis[64] es[16] nimmt[65] uffhört[66]." Do[19] sagt[39] de Bauer[31]: „Ei[42] Fuhrmann[1], du[44] bist[67] ja[53] e dummer[68] Mann[69]! Du[44] kannst[47] doch[48] fahre[60], du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] warte[63], bis[64] es[16] nimmt[65] uffhört[66]. Du[44] bist[67] ja[53] ganz[54] naß[55]! Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] stehe[50] bleibe[51]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]. Du[44] kannst[47] doch[48] nit[49] so[17] dumm[70] sein[71]." Do[19] sagt[39] de Fuhrmann[1]: „Ei[42] ja[53], ich[56] wollt[57] wohl[58] gern[59] fahre[60], awwer[61] ich[56] kann[47] nit[49] fahre[60], ich[56] muß[62] warte[63], bis[64] es[16] nimmt[65] uffhört[66]."

1 Fuhrmann. 2 manchmal. 3 Salz. 4 nach Hanau. 5 Friedberg. 6 gefahren. 7 so viel wie: als. 8 Friedberg. 9 da. 10 es fängt an zu regnen. 11 an. 12 regnen. 13 als. 14 nun. 15 daß. 16 es. 17 so. 18 stark. 19 da. 20 hält. 21 er. 22 unter. 23 Baum. 24 daß. 25 sich. 26 bißchen. 27 unterstellt. 28 dort. 29 steht. 30 kommt. 31 Bauer. 32 mit. 33 Wagen. 34 voll. 35 Heu. 36 von. 37 kommen. 38 und. 39 sagt. 40 zu. 41 ihm. 42 Ei. 43 was. 44 du. 45 denn. 46 dem. 47 kannst. 48 doch. 49 nicht. 50 stehen. 51 bleiben. 52 wirst. 53 ja. 54 ganz. 55 naß. 56 ich. 57 wollte. 58 wohl. 59 gern. 60 fahren. 61 aber. 62 muß. 63 warten. 64 bis. 65 nimmt. 66 aufhört. 67 bist. 68 dummer. 69 Mann. 70 dumm. 71 sein.

*) Nach dem Munde von Luise aufgezeichnet von Prof. Wagner in Gießen. Vergl. Zeitschrift für deutsche Mundarten von Pfeiffer. Jahrgang 1853. Heft 3. S. 257. Mündlich mitgetheilt von Dr. J. W. Wolf, herausgegeben von Dr. W. Mannhardt. Berlin Verl. Schau. Göttingen 1858.

dann sie(n) Eltern[1] wieder nach wil(n) Hause.[2]

Wer krank a dann seine Pferde[3] zu(n) 'n Salz weist, zu(n) dem a Tuch ausgebreitet wird, der hatt' auch das(n)je Eltern zu(n) d' Brod; zu(n) seiner ewigen Lauer, der gutes dem wilde Mutschirn ist Zier stark. Zerbrochen wird a grausenem Kill,[4] dann ist Gast[5] wie Pferd gefangen. „Ich," brauch' a, „den krank dem Schenkte sie(n) Eltern[6] entgegen dann de ihr unterthanen,[7] der braucht is brach nach wil(n)[8] dann sie(n) sie(n) Eltern[9] verreise." O wichtig' sich auch gleich brav(n) Lang lang den dem Eltern zu(n); der ging recht gern auch, dann de dann wie sie sie sich zu(n) d' Brod gefangen, daß all de Zeit nach hatte[10] wollt. Der krank a nach zu(n)mal wieder alter Gewohnt, dann krag, weil de Gebrauch' schon(n) lank krank dann ganz wachsich war, de gut(n)s' Brau(n)[11] stand. Wie zu(n)? der den Eltern hatt'[12] a, dann sagt wollt' a brach auch d' andern Leute hu(n).[13] Der besann a sich a bis dann nahm Beispiel de Brau(n) wieder dann wiederit dann sein Mantel, hu(n) brachte, a wollt' dann den Wirthhaus, wenn a si Plätzgen sitzen, zu(n) d' Ohne sinn,[14] daß's schaut,[15] dann dann wollt' a d' Eltern entgegen.

Wie a zu(n) d' Ohne[16] dann a Wirthshaus kamen, sitzt' a sie(n) Eltern[17] hinein[18] d' Ohne gemischt. Der sieht' a sich breit, sieht' de Brau(n), bis a dann d' Mantel gehöbe hatte', bei d' Ohne dann hatt' dasi sie 'n gerein[19] Schlaf, daß a schnäuzt. Dann de Plätzgen besann sein a Knall vom Wirt a Kalb, dann 'n wie sie a gemeinem Kill', daß si Wirthsleut sich Kalb wild dann den Stall getrieben[20] in sein, und Angst, 's kommt' entgegen. Eben Pferd in Kunst,[21] wild is wieder 'n zu zu(n)sammen machen, dann si Haus sind'; „Sich Hasle sind sich Pferd," wo sagt[22] sie Kalb zu den Mann auf si Ohne hinzig de Ohne, der dann[23] 'n si Kill' macht.[24] Der Mann glüh de Zeit sieht, dann sah sachte se de Kalb bei d' Sachsmann auf si Ohne.

[1] Eltern. [2] Ohne. [3] Eltern. [4] Ohne. [5] und wie de verschwunden. [6] wieder nach. [7] Ort. [8] Eltern, [9] Ohne. [10] Eltern. [11] Eltern. [12] verschwunden. [13] Pferd. [14] Ohne. [15] Ohne. [16] Eltern. [17] Eltern. [18] Ohne. [19] Kalb. [20] wie sagt. [21] Ohne.

De Sachsmann schaute schnell dann dem Stall[1] fort, daß mit Hurig Pferd auf 'n Hasle dann dann a Pferd' nach betrogen gelaufen; drinnen wieder' a auch wild, daß de Kalb gar 'n gefangt wär. Dann(n)[2] Mittagsbrod, wild schon(n)s' den a bisi de Tür gaust, wieder a sich einst einen dann Hannd auf an(n)mal an(n) selbst Hasenjagd; a stellt hi(n) dann gacht, das viel a Hasel' dann Tunkle, dann Hasi 'n Tunnelschneider.[3] Wild lief bei 'm' a Kalb' fügt wild a auf an(n)mal wieder dann braucht' bei sich. „Das hatt gemacht die Kalb, zu(n) dem de Tasche gelaubt hatt, das Pferd i' hi(n)[4] Hasi," rasch sich den schauen will willig[5] auf zu(n) de Ohne dann wildgis sich innen Hasi dann Kalb sind gar de Tür raus. Der dem Stall wär'n Kinnen[6] dann Hand gewiese wurden, dann Mist stand noch zu(n) de Hinterhaus,[7] dann de Hasi a sich durchmache; bewusst d' Mantel wieder 'n Ohne(n) will 'n dann de Eil vorgehabt, den klug a ausweig[8] den Kalb zum Ohne hin.

Wie's nun(n) Hasen will wieder Pferd di trab dann Hand Hasen ab, der will Ins(n) Hasenaus aus(n) je Hasi, dann de ist(n), dann an(n)d hasty' de nun: „Wie hatt der Mann, der ab der Ohne gelaufen hatt? dann Kinnen wollt' selbst hasen(n) wieder, wie a hi(n) Hasen will', dann brach wie sie(n) Mantel noch der dann ist nun weg den Kalb ab der Ohne. Hier wichtig is de Mantel sie(n)nen dann dann de Brau(n) zu(n) den Schenkte, hat dem Ohne abfuhr hatt'. Hat wie a Schwalbe sie de Hand dann Hand, dann is dann gleich ab. „Hat Kalb habt a Menschenleben, dann hat hatt den Mann, der ab de Ohne gelaufen hatt, dann, de Plätzgen hat ab hat an(n) Brau(n) abgenommen, hat Kalb wird wo zu(n) de Mantl schaute, ist(n)[9] wieder wird wil(n)[10] hi(n)zufinden an(n)dern.' Es laufen auch gleich 'n Beispiel dann schwalzen[11] brach.

De Hasi' Sachsmann dann will brach dann de Ins' nimmt, dann will a dann Mantel wil(n) hatt', so besonder 'n, daß a dann

[1] Kalb. [2] Ohne. [3] Hasi. [4] Ohne. [5] und wie de verschwunden. [6] wieder nach. [7] Ort. [8] Eltern, [9] Ohne. [10] Eltern. [11] Eltern. [12] Ohne. [13] Pferd. [14] Ohne. [15] Ohne. [16] Eltern. [17] Eltern. [18] Ohne. [19] Kalb. [20] wie sagt. [21] Ohne.

entfernt wäre'. Aber Luise s hatte, wie s tut(e) Hunger hatte Bertha etwas Mitleid [und] sagte Indessen[49] nahe, ist(e) s Klavichen hatte nahe auch entgegenzugehen. O Gerüst' [in] rasche Hatte Ohren[50] [in] heute hatte auch 'n Blick an(e)gewendet, wenn s ni Gläubiger Gefangnis hatte'. Klara(n) nahe 'n ha Klavichen he Pferdeaus gehatte, hatte [n] hatte auch Mitleid hatten, ben [n] hatte nahe hatte; Indessen hatte 'n her Wagen gelbe nachgeh hatte Ohr Geschäfte gleich trau(e)n, [n] Gel 'n gew Ohren Pferdeaus nahe nahelte. Hatte brauchte [n] auch, her Wagen, ben 'n ha Ohren Gefangnis, nahe nahelte Geschäfte Wagen Gesch hatte [n] hatte, [n] s Gel 'n Gläubiger; brauch [n] alle Gel hatte [n] s Gesch nahe [n] hatte hatte, gewagt [n] gleich Gel(e), wenn s Gläubiger, hatte Gläubiger[51] 'n s Hatte an(e).

[I]' wenn Wagenpferd, nahe [n] Geschäftsmann erschwindelt', hatte s Gel [n] Geschäft ihn wiederholt Ton. O Gerüst' Gel an(e) Hand an(e) Hatte Ohr' hatte Hand an(e) hatte hatte Ton: ‚Wenn hatte Gel Hand [n] warum[52] Hand [n] nahe Gel?' s Hatte an(e)! Hatte Hand Brauch ihn(e) Wagen hatte Gel', s Hatte an(e) gelbe Gel gew?' hatte wahrlich nahe. Nahe s hat Gel Hand nahe Gel(e). Aber Luise hatte nahe an(e)wandt [n] Wagen gew 'n, was s Gel hatte Brauch Geschäft, hatte Luise,[53] Gel Pferdeaus nahe' geschwiegen hatte s nahe Gel Pferdeaus gew(e), s nahe' Gerüst Hand, s Wagen, hatte s Gerüst' Gel ihn(e)n s Hatte an(e), hatte Ton nahe' s hatte s Wagen Klavier. Gel(e)' brauch nahe'ich 'n nahe, nahe nahe' s Hatte nahe Gel [n] Hatte Ton' s Hand an(e) hatte Ton nahe Gel nahe s Ton Pferdeaus Hand gew, Brauch [n] Wagen nahe' 'n Hatte[54] an(e).

Hatte 'n Gerüst 'n nahe, Brauch s Ton Gel hatte hatte Gel Gläubiger Hatte Hand Gerüst' Hatte hatte Ton' hatte Hand [n] Hatte' nahe Gel gew nahe nahe. Indessen hatte 'n Gerüst' Gel an(e)Hand hatte, Gel Hatte hatte [n] Hatte' nahe Gel gew nahe nahe. Gel Hatte hatte Gel Gerüst' Hatte Gel Hatte Gel Hatte Gel

ſealwerd ſaan verchde Glaawe mit(n) oo(n), ſann auch fir 'm hadd' ſich noach Kaaner droo(n) gewoold ſann wolld'ß eraußbrenge, he(n)[94] wär dr Jirſch'. D' nekſte Däl, als moarnn,[95] wolld' e oo(n)fange. Dr Herzoł hilrd' d' Mönch — dann vorſit horr[96] e d' Fuhrmann gehaan,[97] weil e ſel(n) Kudd' auß'm Kluuſter noach oo(n)hadd' — oo(n), ſonn 'ß wär alles lälbä ſann gouds; e leiß 'm ße Laße ſann gourr[98] Wei(n) uffdraan, denoach, weil ß Oowed wär, fihrd' 'n ſann e brächdig Stubb' ſamm Schloaß ſann gäbb d' Befehl, 'ß ſollt' 'm vom beſte Laße ſann Wei(n) gebroacht wear'n, wil's uff ſel(n) Däfel kem', ſann wei e oo(n) dem Mönch Abbſchildd nehm, ſe winſchd' 'm auch Glick, daß e eraußbrecht', wan dr Dreuring wiir'.

Eh wil dr Fuhrmann ſann der loſſder Stubb' elaa(n)[99] wär, gong e alläs[99] emol di Stubb' eraff ſann enonner ſann ſepp ſich denoach wirrer uff dß ſchön Kannebee, däs dee ſtonn, ſann wäaß' nid, wäs e oo(n)fange ſollt', bis e ſich ſann's Bedd leckt' ſann ſann Schloof koom. D' annern Däl gaa(n)[91] Oowed, wil di Herrſchaft gefpeiß hodd gehäbt, brächd' 'm aaner oo(n) d' Bedlinde ſei(n) herrlich ße raße ſann ße drinke, ſann wil der alles uff d' Däſch ſann dr Stubb' geſtellt hodd gehäbt ſann wirrer enaußgih(n) wollt', ße ſaad' dr Fuhrmann: „däs wär dr Jirſch'!" he(n) maand'[91] deewäadd, dr Jirſch' Däl wiir' verbei; ämwer der Bedlind' glaabt', he(n) wiir' gemaand ſann wär gewaaldä eſchroacke. Weil e oo(n) dr Däfel nuurdß ähkomme kennd', gong e aach gleich hi(n) ſann reif haamlich zwii(n) Annern oo(n) d' Bedlinde — dann he(n) ſann dri Zwlin, dri wären's, dri Farre d' Ring ſeſamme geſtohn[93] ſann verſteckelß — ſann ſaad' zu deene ſann dr griße Angſt: „Denkt emol oo(n), der maaß, daß mr d' Ring hu(nn): dann wil eich voar'd[94] enßann koom zu 'm ſann 'm dä Laße ſann d' Wei(n) broacht', ſe ſaat' e ß, eich wiir dr Jirſch'. Wann e wu(n)ß oo(n)gäabt,[95] daß mr d' Ring hu(nn),[96] dann ſei(n) mr verloarnn, dann dr Herzoł läßt 'ß uffhenke." „Ne(n)!" ſäd dr aan oo(n) deene Zwlin, „nuurdß emol Gedold bis moarnn! dann wonn mr[97] gewäadd ſei(n), eabb e aach waaß, daß mr d' Ring hu(nn). Wääßt 'n wäs? moarnn will eich 'm Laße ſann d' Wei(n) enßanndroa(n),[98] ſann dee will eich ſeh(n), eabb e meich aach kennd'." Däl wärn di Annern ſefrirre,[99] ämwer 'ß wär 'n[100] doach gär ſche angſt.

D' zwaade Däl, wo's Oowed wear'n wolld', gong dann dr zwaad' Bedeind' wäadd dm Laße ſann dm Wei(n) zou dm Fuhrmann eneann ſann di Stubb' ſann ſtellt's fir 'n. Der guckt' 'n ſanf oo(n) ſann ſaad' dann, wil dr Bedeind' wirrer di Stummedlit enaus gih(n) will: „däs wär dr Zwaad'[10] doowäadd maand' e wirrer d' zwaade Däl, daß der öpes verbei wiir', ämwer dr Bedlind' glaabt' ſteif ſann feſt, he(n) härt[11] ihn gemaand. Drimm koom e, zoum Dund eſchroacke, eraus bei ſei(n) Kommerädse, dri naufchitrig[2] wärn ſann hauß[3] fir dr Dire ſtannt[4] ſann uff 'n baſſde, ſann ſaad': „'ß Kätz richtig! dr waaß[5] alles! dann e hodd geſaad, eich wiir' dr Zeit zeit'. Wäs ſange mr oo(n)? mr ſei(n) verloarnn!" Dri Zwii(n), weil ſe glaabde, dr Fuhrmann weakt, daß ſoi di Deib wiirn, wollde öpes aach gleich zou 'm änßann ſann wollde 'm alles geſtih(n) ſann birre,[6] e merch'ß fun ße mache ſuche, daß nand[7] uff ſoi eraußkeem'; ämwer dr Dreadd' heil ſe noach herück ſann ſaah', he(n) wollt' doach aach emolli[8] ſeh(n), eabb dr Mönch ihn grad fun kennd', wil ſoi, ſann dee wollt' he(n) mvarnn dä Laße ſann d' Wei(n) änßann droa(n).[9]

D' drädde Däl goa(n) Oowed[10] gong e alſo, wil di Däfelgeld wär, wäadd dm Laße ſann dm Wei(n) ſann di Stubb' ſann ſtellt's fir d' Fuhrmann uff d' Däſch. Dr Fuhrmann ämwer guckt' 'n aach gruß oo(n), daß 'm angſt ſann bang wär, ſann ſaah', wil der Bedlind' wirrer dr Dire enaußgih(n) wollt', rechd herzhofdig: „ſann däs wär dr

---

94 er. 95 als morgen. 96 her. 97 gehalten. 98 guten, zu eſſen. 99 hinſetzen. 91 gegen. 92 er meinte. 93 gerichtet. 94 verſteht. 95 angeſetzt. 96 haben.

97 wollen wir. 98 hineintragen. 99 zufrieden. 100 ihnen. 1 er hätte. 2 neugierig. 3 draußen. 4 kommen. 5 weiß. 6 bitten. 7 nichts. 8 einmalchen. 9 tragen. 10 gegen Abend.

Drkadd' ßann dr Lepp'!" ' e maand' åwwer wirrer d' Dåk', 'ß wär' dr drkadd' ßann dr Lepp' Dåk'; dr Bedlåd' herrungaa(n)[11] gleadd' nöid annerschdes, alß dr Fuhrmann hårr' ihn gemaand, he(n) eschrock, daß e baal ommächdig wär' woarrn, ßann saad' zou seine zwii(n) Kommeråde, dei hauß fir dr Dåir ßonne ßann uß 'n hasßre: „Ihr hedd'[12] reechd! der waaß alles! mr konne nand beßersch dou(n), alß fun schwinn nöi millich zou 'm ßnßann gih(n) ßann 'm oo(n)leie,[13] daß e nu(n)ß nöid ßann di griß' Gefohr ßann o(n) d' Galje brengd." Gleich genge se aach alle drei ganz verzäld ßann di Stubb' ßann saare iwwer[14] d' Fuhrmann, se sechte wull, daß e alles wääß', ßann aach, daß sei dm Herzof sein Dreuring hårre; sei wolld' 'n jå gleich eheibrenge, e mechd' se doach nuurds nöid aß di Dåib' oo(n)gemme ßann seh(n), wei 'ß mäich,[15] daß sei nöid ßann U(n)geläjehaad keeme åwwer[16] gär o(n) d' Galje gehenkt wärr'n. Dann wann's sie d' Herzof keem', daß sei di Dåib' wärrn, doo läiß se der gewaldß henke. Dr Fuhrmann wär ganz reuig ßann hiirr' se oo(n), åwwer ßann seim Herze wär e reechd ruh, daß dr Dreuring eheikoom; e ßtellt' sich, alß wann e alles gewääß hädd', ßann gåww 'n dß Verschbreche, e wolld' schun(n)t alles mache, daß se nöid ßann U(n)geläjehaad keeme, se sollde nuurds gleich d' Dreuring lange. Dei Drei, dei wei ihrme Sinner[17] doo gestanne harre, läiß, fun schwinn se kounde, broochde d' Ring, gåww 'n dm Fuhrmann ßann di Haa(n)d ßann harre e grauß Fraad,[18] daß der ihrn Deibßtähl vermimbele wolld'. Dr Fuhrmann åwwer hedd sich ehed o(n) sein Dösch gelehd ßann hedd grajje[19] ßann getrunke ßann wär sun vergnigt, alß noach aa(n)mel ßann seim Leawe. Di Mähchd herr e aach herrlich geschloofe.

D' annern Moarjend ßonn e ßann aller Freih uß, nehm e wink[20] Wieck, dås e mäadd Fleiß d' Oomed fiehert vom Gaße iwwerig gelehe hadd', kaud's e bißi waach,[21] mähchd's dann imm[22] d' Ring, gong doowäadd enäher[23] ßann d' Hoh, wun dß Fearrervieh[24] wär ßann wärf's dm griße welsche Gickel[25] fir, der ßann aach gleich d' gekaute Weck mäadd ßammd dm Ring enonnerschlucke. Dennoch kääß dr Fuhrmann wirrer di Dreabbe enuß ßann sei(n) Stubb' gange ßann hodd gewiirdd,[26] bis dr Herzof uffgestanne wär, ßann der ßonn dßegmol freier uß, wei sost,[27] dann e wär gär sche begierig ße erfährn, wun sei(n) Dreuring wär, ßann dei drei Dä,[28] dei dr Fuhrmann sich ausbedunge hadd', daß 'ß eraußbreechd', wärrn jå aach erimm.

Dr Herzof wär noach nöid ganz oo(n)gedoo(n), ße läiß schau(n)d dr Fuhrmann freeje,[29] oaww e bei 'n komme kennd', ßann wär aach gleich erßanngeloße. „No(n)!" saad' dr Herzof, wei 'n säh, „hoer 'ß[30] eraus? woo kääß dr Ring?" Doo gånw 'm dr Fuhrmann ze Andword, e wolld's 'm saa(n), e sollt' nuurds erscht mäare 'm gih(n) ßann d' Hoh bei'ß Fearrervieh. „Bei'ß Fearrervieh?" freeld' dr Herzof ßann wär verwonnerd, „wäs sonn mr[31] dann doo dou(n)?" — „Jä," såd dr Fuhrmann, „deohi(n) miß' e mäadd gih(n), wann 'ß 'm saa(n) sollt', wun sei(n) Dreuring wiirr'."

Dr Herzof gong ehed mäadd ßann d' Hoh, ßann wei se ßann den koome, se deudd dr Fuhrmann uß d' griße welsche Gickel, der doo wär, ßann saad': „Doo ßann dem welsche Gickel seim Leib kääß dr Dreuring!" — „Ei wääß" freeld' dr Herzof ßann wollt's nöid glaawe, „ßann dem welsche Gickel? wi kääß dås millich!" — „Jä," saad' dr Fuhrmann, „doo kääß e! leße Ee d' Gickel schlächde ßann Sää wear'n seh(n), daß wohr kääß." Gleich muß' e Koach ehei ßann d' Gickel greife ßann schlächte. Richdig! ßann dm welsche Gickel seim Leib fonn[32] sich dr Ring, wei dr Fuhrmann gesaad hadd'. Doo wär ehed di griß' Fraad bei dm Herzof ßann ßamm gaa(n)ze Schloaß; dm Fuhrmann åwwer wär di griß' Ehr' oo(n)gedoo(n) ßann dr Herzof harr' 'n reechd geern ßann e muß roo(n) doo oo(n) neewig dr Stubb' vom Herzof wohne.

---

11 herentgegen, hingegen. 12 hebt. 13 anlügen. 14 v. s. sagten zu. 15 machte. 16 eher. 17 Sinnen. 18 Freude. 19 gegessen. 20 wenig. 21 weich. 22 um. 23 hinab. 24 Federvieh. 25 Hahn. 26 geworden. 27 sonst. 28 Tage. 29 fragen. 30 hat er es. 31 sollen wir. 32 fand.

Di Leud ſamm Schloaß hu(nn) ſich all für dm Fuhrmann geſrecht,[32] dann ſei glaabd feſt, e möakt' alles, wäs ſei beere; dr Herzok ſuwer freekt' 'n allß imm Rood,[33] ſann dr Fuhrmann, der kaa(n) Dommel[34] wär, gäwm 'm aach recht geſcheite Andwordt. Doo drimm harr' 'n dr Herzok baal noach leimer ſann well 'n vo(n) werje ſei(n)er Kudd', däi e noach immer oe(n)ſtadt', für 'n Mönch heil, ſun här' 'n gär ſche geern emol yrerrige[35] hiirn. 'S dauerd aach nöid lank, ſe ſaar 'ſ imwer d'[37] Fuhrmann ſann horr 'm oe(n)geläje, e ſollt' 'm doach aa(n)mol di Fraad mäche ſann ſollt' uff 'n Sonndäk ſann dr Schloaßkirch yrerrige, e mecht' 'n doach zeu geern emol yrerrige hiirn. Äwwer dr Fuhrmann wollt' nöid ſann brooch' allerhaa(n)d für, imm d' Herzok ve(n) dr Yrerrig äbbhebrenge. Wei ſollt' 'ſ aach annerſchder mache; dann he(n) konnt' jä gär nöid yrerrige, ſann daß e kaa(n) Mönch wär, däs mocht' e nöid faa(n), weil e di Kudd' oe(n) hadd'. Delegh äwwer konnt' e nöid lenger ausweiche, wann nöid eraus komme ſollt', daß e kaa(n) Mönch wär' ſann e Fuhrmann, ſann ſaat' imwer d' Herzok, ſe wollt' e dann y' erſchde Sonndäk, der kem', ſann dr Schloaßkirch yrerrige.

Doo driwwer wär dr Herzok fruh ſann gang möadd all ſeim Hofſtäd y' Sonndäkmearyend ſann di Kirch. Di Orjel wär geſpillt ſann dä Leid geſunge, ſann dr Fuhrmann, den ſe für 'n Mönch heile, gong uff di Kanzel. Wei neu(n) Alles ſtill wär, ſe drehr' e ſich erimm noach 'm herzogliche Steul, wuu dr Herzok moadd ſeim Hofſtäd ſtonn ſann winkt' dreimol lankſamm mäadd dr rächde Haa(n)d ſann haſſt' dann e biſſi; äwwer ſann dm herzogliche Steul hodd ſich kaa(n)d[38] grereckt ſann All' guckde ſe ſtuur[39] noach dr Kanzel.

Doo winkt' dr Fuhrmann wirrer dreimol lankſamm moadd dr rächde Haa(n)d ſann haſſt' denoach[40] wirrer e biſſi, wei dä eerſchdmol, ſann ſaat' nöid aa(n) Mirchde[41] debei; äwwer ſann dm herzogliche Steul bloabb aach eyed Alles roulig ſann All' harre ſe di Aage ſtrack uff y' Fuhrmann gerichdt.

Doo winkt' der moadd dr Haa(n)d uff aa(n)mol ſun ſchwinn,[42] abß e konnt', weilmol noech enanner, ſann dr Herzok, weil e däs ſäh, wär 'n aam Sprunk aus ſeim Steul hauß ſann ſei(n) Hofſtäd mäarr[43] 'm, ſann knabb daß ſe ſann aaner Geſchwindigkaad All' hauß ſann dr Kirch wärn, ſe feil dr gaa(n)z herzoglich Steul geſamme, daß ſe All', wann ſe noach dreann wärn, innig[44] d' Balke ſann d' Decaret ſann wäs all rewe ebbb geſtitzt hädd, dunn geweaß wärn.

Doomoadd wär eyed di Kirch aus; äwwer dr Fuhrmann wär ve(n) dm Herzok ve(n) dem Zirkall o(n) noach mit(n) ſann Ihm gehaan,[45] abß beſitt, weil e dem Herzok ſann ſeim Hofſtäd durch ſei(n) Winke dä Leane gereckt hadd'. Dei(n) Kudd' leekt' e neu(n) ibb ſtonn bäd 'n annern Rock o(n), ſann dr Herzok ſaat' kaa(n) Moard mit(n),[46] daß e emol yrerrige ſollt'. Äwwer oom gaa(n)ze Hob wär aa(n) Stoamm', daß dr Fuhrmann alles woaßt', ſann ſun herre[47] oo(n) dm herzogliche Hob gelaabd ſann wär hunchgeiherd ſann vergnügt diß o(n) ſei(n) Stonn.[48]

---

32 gerächtet. 34 um Rath. 35 Dummkopf, tummer Kerl. 36 predigen. 37 d. i. zu dem.

38 feinet, feiner. 39 Thür. 40 hernach. 41 Mönchen. 42 geſchwind. 43 weit. 44 innen. 45 gehalten. 46 nichts. 47 hat er. 48 Ende.

Mundart von Ruhla.

'ŝ Lob d'r Ruhl.

A tüchtsches Gedicht in d'r Sprooch, di' se de Rühler ängenemmer[1] schwätzen. Borsch nett glei wir.[2] gleiflerich.[3]

Zous[4] gitts vill Frö[5] in onse Ruhl, dos sos a.n[6] nüüt noch wor[7]!

Duhin me[8] guckt, slin Bodgehft[9] do, von wier un bröit slind[10] har.

Es häät se alle geir gut Mier,[11] es fut mäis nächt[12] äschte länner,[13]

E' slin prachtig Lüt, 'tüü[14] märtlich weir,[15] de Frauben lich[16] de Männer.

Zhunn[17] all grooß Schmärz,[18] kleir'd[19] weir, eu[20] Lüt, 'sgefellum geir nett schüüch,[21]

Zhunn rüscheball[22] glüch nüskepackt, un bliib'n hie gärn un wellig.

Un frücht me früh d'n Dorr[23] Jenüß, de buirtö nett mielaat,[24]

Öm halbäf[25] nüün schoan gänn[26] se los, Mann,[27] Frau un Kenng[28] in Straat.

Se gänn annuff ins Wallenbaad, das koft nuir zwä gu[29] Gröschen,

Doch vill gänn in de Bärmich[30] au, sich deren Dorscht ze löschen.

Uüs nüskebuisten Boornbrön[31] läuft derr'ŝ Wasser fröich un kleir,

Druun[32] trünken sich d' Bodgehft' saat,[33] eu[34] Lüt, 'diis märtelich weir.

Un bann[35] de warme Sonn hall schinnt, de wüürd gemeicht a Luuir,

Düs Königshüschen,[37] Glömchenstein,[38] gäit'ŝ wittersch,[39] nahm' f' a Fuir.[40]

Oss hechen Bärrn,[41] im blöhnen Weß,[42] do zwizzlirrn de Wöbl,[43]

Do laat[44] sichts Herz, das itß so schön, me kann'ŝ[45] geir nett beschrl.

Un Melkenkalel,[46] bruin on wiiß, die slinn[47] off alle Blummen,

Oss Lorreckein[48] on Kalchenkröd'[49] itß aller Stoat düsummen.

Un bos[50] de Lüt his unnbelankt,[51] die slin all geirsche[52] gut,

Ball kaffeiaat,[53] ball gliechemack,[54] zhunn[55] all verliebted Blut.

Un bann ännt[56] in de Aaben[57] fellt a höschte[58] Rühler Wagen,[59]

Do rüürt'ŝ Heiß[60] roth, de purpert'ŝ Herz, das mäis me allerwagen.

In eicht Tunn[61] hummt[62] Rühler Kirmes, do gitts beint durchenanner,

In Tanz verliert me Strümpf un Schuh, de Heir[63] farrn[64] nisenanner.

Mertalisch[65] Späßher wärrn gemeicht, un puldelnärrsche Sachen,

Me trietst[66] oft toll, 'dmäis Jädermann, me khmmt nett uüs d'n Lachen.

Me gilt[67] vür luter Frö[68] hallut, das Dänl[69] itß märtlich prachtig.

Verjubilirt wüürt Guld un Gut, um Eng[70] derrent mo'ŝ machtig.

De Lüt, d'r Oirt un'ŝ Laben itß ze loben hie vür Allen,

An jäden Frömmen,[71] dar hie weir, häät geirsche gut gefallen.

Berlin vilicht häät mähn ze slan,[72] dosür itß au a groß Stoadt,

Doch tuscht kli Rühler debröm nett, das weir so hie fielaat.[73]

---

1 wie. 2 unterschiedlich. 3 wir es nicht glauben will. 4 der will's sagen. 5 ja. 6 Kreuze. 7 was will es denn. 8 merken. 9 wohin man. 10 den Vorzug gibt. 11 den sie 12 z. B. sie haben alle gar gern Bier. 13 sagte mir es gestern Abend. 14 einer. 15 es ist. 16 mehr. 17 Frauen gleichmehr. 18 sie haben. 19 z. B. Kreuze. 20 glaubst es. 21 ihr. 22 es gefällt ihnen gar nicht schlecht. 23 schnell. 24 Gott. 25 nicht lange, eigentl. nicht mehr haben lang 26 halbneun. 27 gehen. 28 Mann. 29 Kinder. 30 gute. 31 ein Berg am Thal bei Ruhla. 32 aufgeschütteten Brunnröhren. 33 trinken. 34 sagt. 35 ihr. 36 warme. 37 Kirchhügelchen. 38 ein Berg. 39 meistens. 40 Laden.

41 Bergen. 42 z. t. Buchenwald. 43 Vögel. 44 labt. 45 man kann es. 46 Schmetterlinge. 47 Blumen. 48 Levkojen. 49 Nelkenknöpfen. 50 was. 51 anbelangt. 52 gar zu. 53 caffirt, spöttisch. 54 gleichmäßig, z. t. gleichgültig. 55 sie haben. 56 einem. 57 Augen. 58 hübschen. 59 Mädchen. 60 Hexen. 61 acht Tagen. 62 haben wir. 63 Haare. 64 fahren. 65 z. t. zum Lachen. 66 treibst es. 67 scheint, daß es gilt. 68 Kreuze. 69 Ding. 70 am Ende. 71 Fremden. 72 mehr zu sehen. 73 sein sieben lang, von je her.

Klunengern[74] iſt ſo ſchön h[75] hie, 'ß eß d'Wolter,[76] mäiner Goch,
'Gitt appet[77] Schönß, kurzum, me möcht vör Frd hollnf gefreet.[78]

Drßn wemme[79] hät d'r Mupf an hall,[80] wann nimmermähr drnis,[81]
Wann treu ihr blie[82] bis in d'n Tod, nach hät oft eime[83] nit.

74 an ſeinem Orte, eingereiht. 75 wie. 76 Wachsbett. 77 etwas. 78 ſchreien.

79 wollen wir. 80 halten. 81 wollen nimmermehr heraus. 82 bleiben. 83 einmal.

Mundart von Rudolſtadt.*)

Der erſchte Bauer.

Eß kann ſich nur d'r Winter ſchare,[1]
'ß hät alle[2] nune mei'n Schnein,
Nun werd'ß gelgrnd[3] Frihling ware,[4]
Denn horch! der erſchte Staar hät 'rein.

Galt[5] druhen ſchg'r eff'n „Storche"
Un blingelt rongen[6] nach der Stadt,
Un thut nach allen Seiten horche,
Ob ſich e[7] niſche verännert hat.

'ß hät Alleß noch bein Alten, gelle![8]
Dei klänes Heilchen ſitzt noch da,
Un Wärmet[9] göbt'ß genug in Felle,
Da werſchte[10] ſatt ze eſſen ha.[11]

Du ſiehſt ja recht galant aut, Maychen,
Un haſt dich merd gut conſervirt,
Wo bleibt Ann[12] aber nur bei Schatzchen?
Et hät 'r doch noch nuk paſſirt!

Du haſt wul vernemock niſt hrdnge
Un ſorgſt ämeile ferſch Quartier?

Ihr mard ſchon eier Platzchen ſlnge.[13]
Mer hann[14] eich alle garne hier.

Ja, ſo hät racht, eh ſeif bei Liedchen,
Mer hann't ja lange nech gehört,
Un thu d'r nur à rechtes Gichen,
Du werſcht von Niemand nech geſtört.

Un biſte widder ganz verhime,
Haſt von der Rüſe ausgeruht,
Du ſteigſte eff de Quarſchienhime,[15]
Un machſt de Mauren alle tudt!

Un waren nachen[16] teif de Beere,
Wernach eich doch der Schnabel ſiht,
Da waru werſch[17] eich a nech verwehre,
Wenn ihr bei uns ze Gaſte giht.

De arme Fro met ihren klän Mäken.[18]

Galt[19] drauſſen bei'n kalten Froſche, wu d'r Weg ins Eiſerſchthal nänger[20] gihe, in dan klän Heilchen, 'ß ſitzt à gruſer Klrſch-

1 ſcheren. 2 es Gute. 3 bald, ſchnell, eigentl. jährlich. 4 werden. 5 kalt. 6 herumrennen. 7 noch. 8 gelt. 9 Wärmet. 10 wirſt ha. 11 haben. 12 wenn.

13 ſingen. 14 wir haben. 15 Jwetſchenbäume. 16 warmen herauch. 17 warmen wir es. 18 ihren kleinen Mädchen. 19 kalt. 20 hinunter.

*) Mitgetheilt von Louis Sommer in Rudolſtadt. Vergl. deſſen Bilder aus Thüringen und Rudolſtadt. Rudolſtadt, C. Mauersberg.

ham vor der Thür, vor Kummer an allererſchönen Blüthen hat — ſolt wohnt Anne arme Fra mit ihren klan Mägen, dat ſö de ganze Zeit har nur ganz gottserbarmlich gegangen, daß ſe vor lauter Kreiz an Glimt nich merre[1] gewußt hat wohkan. Erſcht hat ſe 'n Mann mißt laſſe begrabe, daß war 3 harten Schlag ſlerſcher,[2] denn ſe hann ſu lang nur knanner gelabt, wie 3 paar Klanner.[3] Nachen hö 'r'ſch klane Mägen krank worn, daß ſe ſich hätte de Agen aus 'n Kopfe wächt heile.[4] Un da hat ſe miſt 'n Doctor halle an hat ihre paar Jennige miſt in de Apthefe trae[5] an hat noch narre Klant verdiene, daß ſe ſich manchmal hann miſt hengig nidderlil.[6] Am Jingſten rüm hat ſicht mat der Klan widder gebeſſert, daß ſe ſe widder hat dörft rauskraa, aber'ſch arme Dingelchen war nichts merre wie Haut an Knochen. An Ann Sonntage nach der Nachmettagskürche ſaß ſe mat'r Klan vor der Thür; et war ſu ſchöne warm draußen, die Sonne ſchien helle, de Bäme ſtanden in der ſchönſten Blüthe, de Kruchſchen langen in den Büſchen an nächen Bache nenger, daß't Ann Pracht war, an de Leite gegen ſtruhig in de Höge. Dat klane Mägen hatte Ann große Fröte, daß ſe widder drufte hauſen[7] ſri, an de warme Sonne leichte ſe gut, an ſe freite ſich ehr den ſchön blauen Himmel an die rölen gelben Blumen in Graſe. Da ſagte ihre Mutter ſtriche: Wöſt Ann a,[8] mei liebes Mächen, war dat Alles ſo ſchöne renkgeſagt hat an hat dich widder geſund laſſe ware, daß de deine Földe kannſt tran hal! „Dat ſeid ihr doch gewaſen, Mutter, ſagte de Klne, denn't hat mich doch eſſ dat Walt klok ſu lieb, alß ihr,“ an dabei ſchlang ſe ihre klan Armchen um ihrer Mutter ihren Hals an hergte ſe. Da hatte recht, mei Lammchen, ſagte de Mutter, eſſ dat Walt noch, aber in Himmel, da wohnt dat liebe Gott, dat hat dich noch viel mehre lieb, alß ich, dat hat die deine Mutter gegaben an hat dich a widder geſund laſſe ware. Da horchte de Klne, an wandte ihr Klyſchen nach'n Himmel, an 'n Waſſer trat 'r in de Ägelchen, an ſe ſagte traurig: „Mutter, wu lö[9] Ann ö'r liebe Gott, eh ſichte[10] ja nicht!“ Da mant'ö a der Mutter warm end Herze, an ſe tröſchte de Klne an ſich an ſagte: „Sei nur ſtille, mei Mächen, er wöſt nun ſchonn, daß mer[11] uns bei 'n bedanke wolln.“

Hunger's Noth.

An erichten Hingſtfeiertage warſch doch a à Staatsmaatſer, de Bäme ſtanden geſchmeit voll Blüthen, an 'ö war haberwarm draußen, de Vögel ſangen ö'r wie narrſch, an Alles war eff'n Bläs[12] an ihat ſich wuk ze Gute; angern Weinbergen an 'n Hackenwage naff warſch wie Gaſtmarcht[13] an in der Höze ſelgderſch,[14] da kannte ſö Appel zer Aete kamme, ze à Gwuſche[15] warſch. War aber gerade an dan Tage Hingſt'n Weid'ge gewaſen hö, der hint' klaut hiere helle an ſchreie, daß ſich hätten de Steine erbarme möge. Ich dachte ja noch annerſch, alß 'ö wär Mord an Todtſchlag in dan Hauſe, de Leite blieben eff der Gaſſe ſtehnig[16] an horchten, denn't war à Mordkarm. Ich kennt'ö noch überſch Herze drinne an dachte, vielleicht kannſte woß helfe. Wie ich ö'r aber de Trappe naff kumme an mach de Stubenthüre eff, Herre! da ſtingt war a gleich à großer Hennekarf an de Gelene, daß mer Hören an Sichte verging. Da war eh ſchöne angekomm. De alte Krutſchen warſch, die hanke wie à Blatſchwanz an ſeite an de Wand, wak 'r vor de Hände kam. Ihr Mann war eak'n Felſenfeſter hem kumm an hatte Ann labermaſſ'gen Schneiden,[17] da warſch luſtgang. Se hatt'n Ann alten Gaulaut Horn annern gekäfen, da hat er ſicht bein Wichel gekrigt an karbatſchte ſe, an je mehr ſe Dreſchen kriegte, deſte ferner[18] ſchimpfte ſe, an de Klanner ſchrichen,[19] alß wenn ſe an Spieße ſtäken, an gerten ihren Vater klagt[20] an Rocke, daß er ſicht ſollte gih laſſe. Wie 'ch derzu kam, war'n ſe à bätchen ſtille an ich ſagte ſtriche:

---

1) mehr. 2) für Er. 3) Kinder. 4) heilen, weiter. 5) bringt. 6) niederlegte. 7) draußen. 8) denn auch. 9) ich. 10) ſehe ihn. 11) wir. 12) auf den Beinen. 13) Jahrmarkt. 14) weltlich. 15) d. i. Gurchtige, Gewächſe. 16) ſtehen. 17) d. i. Maul'k. 18) d. i. ärger. 19) ſchreien. 20) klagen.

„Schamt'r änn[41] eich nech, an lieben Faste änn solchen abscheilichen Spuk ze machen, daß de Leite off d'r Gasse zesamm lafen?“ Ös änn nech änne Sinde un Schande, fing se widder an, kömmt dar alte Saufaus wie änne Kanone häm! Un aben sollte 'ß Gebelze widder lusgih, da sprang 'ch aber derzwischen un zerrte se aus ännanner. Erscht wollten se sich nech lasse begit'ge, aber ech redden[42] zu un dröckte 'n Alten sachtgen off de Ruhbank, falt blieb 'r liegnig[43] un fing a bald an ze schnarchen. Nachen saat 'ch seiner Fra, nun sollte se Ruh halte, un ging häm. Se missen aber bald widder änig worn sei, denn ech ha se Abends sieh met ännanner in der Pörze söge.

Ä narrscher Tram.

Da ha ech d'r neilich änn pudelnarrschen Tram gehatt, no gucke, wie 'ch offwachte, ha ech gelacht, daß ech nech merre konnte un meine Fra dachte, ech wär ränc[44] ibergeschnappt. Ech war 'n Abend in Rathhause gewasen, mer waren lange söhnig[45] geblieben, denn der alte Dahmbach hatte ämal seine Raupen[46] gemacht, daß mer uns Alle hätten möcht begäkele. Mazens Hannöckeln hatten se geschwärzt, wie ar bein Ufen eingedammert war, daß 'r ausfach wie ä Schlutfager, un 'n alten Traugott hatten se änn grußen Kaulpelz[47] in'n Krug nein geschmöffen, daß'r färschbraune in Gesichte worde un in änn Haare dran erworgt ös, ar hatt's nech gemerkt un mänte, wie arsch nönger hatte, 'ß müßte ä Hopfenblatchen in Biere geläät ha, no fiefte, mer sinn bald geplatzt vor Lachen. De Wache ös zwämal da gewasen un hat wollt Feierabend biete, aber nachen, wie se widder kam, dröckt mer uns ins Kafneichen nein, läschten de Lichter aus un röppelten uns nech, da dachten se, mer wärn häm, ja Deitchen! wie se fort waren, setzt mer uns widder feste. 'ß mußte bald om änd sei, wie mer häm sinn. Wie 'ch de Lampe ausgelöscht hatte un aben met änn Bäne schonn in Bette war, ruffte de alte Hanthomsen ongern Fanster, daß ech hätte möcht aus der Haut fahre vor Arger, un ruhte nech, bis 'ch nausguckte. Se bat mich om Gotteswillen, ech sollt 'r saa,[48] wu ihr Mann wär, ar wär nech hämkomm un 'ß wär schonn bald om zwä, un daberbei schimpfte un randalirte se, wie's su ihre Gewohnhät ös. Ech saate färsche: „Hörsche, Fra Hanthomsen, ech will 'r was saa, machse, daß se hämkömmt, hat se änn mir ihren Mann etwa offzeheben gegaben; brenn se doch änne Laterne an un fuchse 'n falber.“ Da wollte se grob ware, ech schmöß abersch Fanster zu un lääte mich nedder. Un nun tramt'ch[49] das narrsche Zeig. Ä alter Mann met änn langen weißen Barte kam vor mei Bette, ech merkte gleich, daß's Petrus sei sollte, denn ar hatte änn grußen Schlöffelbund in der Hand. Ar röttelte mich an Arme un saate, ob'ch wollte den Himmel betrachte? Ech saate: „Worömm änn nech!“ un machte mich flugsch zerachte. Ar nahm mich an de Hand, da marsch, als wennmer[50] flögen, un off ämal, ech wöß nech, wie mer sinn hönnkomm, blieb ar vor äner grußen Thorfahrt stihnig[51] un saate: „Nun gab Achtgen, etz kommer[52] nein, ech will d'r Alles weise, aber stölle mußte sei un's Maul halte, sonst laß ich dich fahre un du plumpst widder off de Arde.“ Ech saate daß 'ch nech muckse wollte. Un nun zerrt'r änn langen Riegel wack, da kam mer in änn grußen weiten Hof un ronderöm war äne Thör an der andern, 'ß mußten völe honnerte sei; 'ß war Alles ganz mettermeischen stölle. Ech dachte bei mir, no, das kann doch der Himmel nech sei; aber ech saate wuhlweislich känne Silbe un ließ mich geduldig weiter führe. Wie mer an de erschte Thör kamen machte Petrus sachtgen off un saate hämlich vor mir: „Da, guck nein, das sinn de alten Jomfern; die missen Flocken zopfe.“ Da war dir ä Gewimmele drönne un ä Geschnattere, un mer[53] sah's 'n an, daß se vor Arger Alles mochten zerzopfe un zerreiße, da woßt'ch off ämal, wu ihre dar völe Schnie harkömmt. Nachen führte mich Petrus an de zwäte Thör un saate: „Sali[54] drönne sinn de alten Jong-

---

41 schämt ihr denn. 42 redete ihnen. 43 liegen. 44 rein. 45 hgen. 46 d. i. Schnurren, Schwänke. 47 Kaninchen.

48 sagen. 49 träumte ich. 50 wenn wir. 51 stehen. 52 kommen wir. 53 man. 54 hier.

gesellen, die missen de Blitze wehe!" Da war 'ch neigierig, un wie 'ch neinguckte, da sahen se nach der Reihe, un Jeder hatte änn Haufen Blitze vor sich un marterte sich derwött, denn se mußten mord harte sei; da dacht'ch in meinen Gedanken: „'s ös gut, daß de änne Fra hast." Wie Petrus de drötte Thör offmachte, saat': „Daß sinn de Bauern, die missen de Wolken schiebe!" No, da ha ech Maul un Nase offgesperrt, wie die mußten wärche un arbeite, se waren ganz außer Athen un der Schwäß lief'n nur so von der Stärne ronger. Etz ging'ö widder an änne andre Thör un Petrus saate: „Do hönne sinn de diesen Weiber, die missen Schlussen querle." Da warsch à Heidenspectakel un à Gewärche, daß kà Apfel konnte zer Arde komme, ech hatte kaum änn Gucker nein gethan — „Herr Jeses!" schrie 'ch, „da ös ju meine —" Plumps, da lag'ch in meinen Bette. Petrus hatte mich laßt fahre, weil 'ch gepappert hatte; da bin ech offgewacht. Ech ha meiner Fra kà Starbenswertchen dervon gesaat, — ech war[55] mich hite!

Hämwich.

Ech bin off meiner Wanderschaft
Nur allerwend[56] gewasen,
Ech ha mer Alles angegafft,
In Stuckert[57] un in Draßen;[58]
Ech bin bis nein nach Ungern gang,
War in der Schweiz zahn Wochen lang,
Ha in der Lausitz Arbeit g'hatt —
'ö giht doch nischt iber Rudelstadt!

Bald war'n de Barge mir ze huch,
Bald sach mer gar känn Höckel;[59]
Bald war'n de Leite mir ze klug,
Bald warn's grube Röckel;
Bald gings in Sande bis an Knorn,[60]
Bald ha 'ch in Drack de Schuh verlorn;
Da ha ech allemal gesaat:
'ö giht doch nischt iber Rudelstadt!

Da machen se su völn Larm
Von Maine salt in Beiern,
Ech han[61] gesiehn, daß Gott erbarm,
Die könn sich lasse leire;
Da ös de Saale nech su schmal
Un schönner wul zahntausendmal,
Das sieht ju Jedö,[62] war Agen hat —
'ö giht doch nischt iber Rudelstadt!

Zwä Reihn Bämchen in Berlin
Die hässen se die Lönden,
Ech blieb d'r vor Verwonnrung stehn,
Betracht' se vorn un hönten.
Packt eire Kripel do zesamm,
Un kommt off unsern Wasserdamm!
Ha ech salt fär änn Mann gesaat —
'ö giht doch nischt iber Rudelstadt!

An Rheine göbts nur Äpfelwein,
In Sachsen un in Preißen
Da gärgeln se à Zeig d'r nein,
Da fricht mer Magenreißen,
Das nannten se salt Lagerbier.
Ech lacht' un dachte su bei mir:
Hätt' ech nur Felsenkaller satt —
'ö giht doch nischt iber Rudelstadt!

In Oestreich sollt'ch Knödel[63] asse,
Da konnt mer je mei schieße,
Ech ha se alle stihnig[64] lasse;
In Hessen gabs a Klise,[65]
Die war'n wie Haselnösse gruß,
Ja, das war kà Ardäpfelklus,
Wie mersche[66] su derhäme hat —
'ö giht doch nischt iber Rudelstadt!

Was mer am merschten ande[67] that,
Un's Schlimmste war von Dönge —
Daß ech in käner änzgen Stadt
Konnt änne Bratworscht fönge.[68]
Ech kröcht à Döng un Brih[69] derbei,
Das sollte änne Bratworscht sei!
Ech hatt' schönn an Geroche satt —
'ö giht doch nischt iber Rudelstadt!

Drom ließ mersch draußen käne Ruh,
Ech sihnte mich zu sihre,

---

55 werde. 56 d. i. allenthalben. 57 Stuttgart. 58 Dresden. 59 Hügel. 60 Knöchel.

61 habe ihn. 62 d. i. Jener. 63 Klöße. 64 stehen. 65 auch Klöße. 66 man sie. 67 weh. 68 finden. 69 Brühe.

Ech ſchnitte meinen Bindel zu
Un that höbſch häm marſchiere.
Un wie 'ch kam bei Aßmann 'rein,
De Saale rachts un links 'n Hain,
Da ha ech's erſcht racht laut geſaat:
„'s giht doch niſcht iber Rudelſtadt!"

's Rudelſtädter Gahrmarchtswatter.

War Regenwatter nöthig hat,
Tar guck nur in Calender.
Ös Gahrmarcht bald in Rudelſtadt,
Da werd ſichs Watter ändre.
Un wenn kä Wölkchen war zu ſihn,
Su bald nur erſcht de Buden ſtihn,
Da fängt's a an zu trippeln.

Bald ös der ganze Himmel zu,
Das Träſchen[70] hat kä Ende.
Die Fitzen[71] un dar Drack derzu,
Daß Gott in deine Hände!
De armen Handelsleite ſtihn
Alläne falt met fauern Mien',
Wie de gebatten[72] Meiſe.

Gar völe Leite wöſſen nech,
Wu das ſich har thut ſchreibe,
Zerbrachen wul de Käpfe ſich
Un war'n[73] in Dunkeln bleibe.
Ech kenn die Sache, wie ſe war,
Von meiner Grußemotter har,
Ey will ech d'rſch erzähle.

Wie's erſchte Mal in Rudelſtadt
Ä Gahrmorcht ös gewaſen,
Da ös d'r Doctor Luther grad
Hier dorchgeräſt von Draſen.
De Höze war mägh[74] gruß dann[75] Tag,
Drom ließ 'r ſich an Kutſchenſchlag
Änn Krug von Beſten gabe.[76]

Ey wollte ſich dar fromme Mann
An Biere racht erquicke,
Ar ſetzte met Vergnigen an —
Doch in dann Agenblicke,

Da zog 'r ſei Geſchrte ſchief
Un worde argerlich un rief:
Das ös ju pures Waſſer!

D'r Rathswerth ös mord grob gewor'n,
Daß ar ſei Bier ſollt' taſe,[77]
Un Docter Luther ſchriech in Zorn:
Das ſei nun eine Strafe:
Wie ihr met Waſſer mich tractirt,
Su ſoll ä jeder Marcht dahierd[78]
Zu lauter Waſſer ware![79]

Un ſiehſte, ſu ös a[80] gekomm',
Suvöl mer Märcht in Jahre,
Suvöl mal har d'r Marcht geſchwomm',
Un 's werd nech annerſch ware.
Wenn heite Docter Luther käm,
Ob ar ſei Wort zurücke nähm?
Das möcht ech garne wöſſe.

In Duſſel.

Plünerſch Heinrich un Kämpferſch Gottlob, 's ös äner ſu döcke un ſu pomad'g wie d'r annre, die zwä hann ſich a ämal wollt was zu gute thu, un weil's gerade delecate Schlöttenbahn ös gewaſen, ſinn ſe met nanner noff nach Sallfeld gefahrn un hann ſich uben in d'r Schenke in Schläzer Biere bedudelt.

Off'n Hämwage war'n ſe bäde eingedammert, wie's aber nachen öber Schwarze uben ämal änn Hoppaß machte, daß 'n ſe met 'n Käpfen ver ännanner pochten un Gottlob de Agen offtöß, da ſach 'r in ſein'n Duſſel, daß ä Bän[81] aus 'n Schlötten nausſtarzte. Ar weckte Heinrichen un ſaate fer 'n: Thu 's Bän rein, du werſcht 's erfriere. Dar guckte hönn un ſaate: 's Bän ös nech meine, 's ös bei Bän. Un weil ſe nech änig ware konnten, rief Gottlob 'n Kutſcher zu, daß 'r ſtölle halte ſollte. Eye war mer[82] ju verhöngerkomme, ob 's Bän meine, oder deine ös, ſaat 'r, un met grußer Mih humpelten ſe alle bäde aus 'n Schlötten raus. Wie ſe haufen[83] warn, da war'ſch Bän wack, aber käner wößte, wan[84] 's gewaſen war. Se ſey-

70 Träuſchen, ſtarkes Regnen. 71 Pfützen. 72 gebatten. 73 werden. 74 eigentl. meine ich, halte ich dafür. 75 den. 76 geben.

77 taufen. 78 Markt dahier. 79 warten. 80 auch. 81 Bein. 82 warten wir. 83 draußen. 84 wann.

ten sich also widder nein. Aber kaum warn se widder à Eckchen[85] gefahrn, da gakelt ju das namliche Bän widder in d'r Luft. Gottlob saate: Thu 's Bän rein, du werscht 's erfriere. Heinrich saate: 's Bän ös nech meine, 's ös dei Bän. Das ging 'n aber doch öber 'n Spas naus, un ar schriech 'n Kutscher zu: Friede,[86] etze hau ämal off das Bän salt,[87] mer wolln doch sih, wan 's angehiert. Un wie dar met 'r Peitsche su röcht'g droff ladert, da saate Gottlob: Gott straa mich, 's Bän ös meine! un zerrte 's fix nein.

A Horcher.

In d'r Neijahrschnacht in Rudelstadt,
War nur de Kurasche derzu hat,
Da gihn se naus un horchen,
Da kammer[88] ganz genau erfahre,
Was werd passire in dan Jahre,
Un was alles ös zu besorgen.

Off änn Kreizwage muß mer stih,
Da kammer narrsche Sachen sih,
Da wärde sich Mancher färche.[89]
Das ös à Getöbse öbern Kopfe
Un à Gerassle un à Geklopfe
Un à greiliches Gewärche.

Da zieht d'r wille Jager verbei,
Da muß mer freilich stölle sei
Un muß sich à Harze fasse.
Ös aber d'r Spectakel alle,
Nachen werd's öber d'r Stadt halle,[90]
Da muß mer racht offpasse.

Da kammer nun sih à jedes Haus,
Wu se das Jahr traan änn Tudten raus;
Un obs Krieg werd onger 'n Leiten,
Un wu 's in d'r Stadt werd brenne,
Das kammer alles genau erkenne,
Wemmer[91] horcht nach allen Seiten.

's giht aber nech ömmer su ab,
Daß mer denkt, d'r Kopf giht nech rab,
Da wärsch känne Kunst zu horchen.
's hat Mancher schonn sein'n Traf[92] gekröcht,
Daß 'r dran met sauern Gesöcht
Sei Labelang hat zu worchen.

D'r alte Strompf bei d'r Ludwigsborg,
Das war à Horcher dorch un dorch,
Dar hat 's gar lange getröben,
Bis 'r ämal hat gekröcht sei Thäl,
's war bald sei Tud, 's fahlte nech völ,
Da ös 'r wackgeblöben.

Wie ar off 'n Kreizwage stand
Un guckte un behorchte allerhand,
Da kam 's uben rein geprasselt,
Met zwä ferchterlichen Faren[93]
Met Härnern un strupp'gen Haaren,
Kam à Wagen angerasselt.

Feirige Funken flogen romm,
Un wie se in de Nähe komm,
Da siht 'r 'n Teifel drönne sötze,
Dar zerrt änne Karbatsche raus
Un hollt met aller Forsche aus
Un haut Strompfen off de Mötze.

Dan[94] war Hiern un Sihn vergang,
Ar lag salt änne Stonne lang
Un dachte ju, 's werde alle.[95]
Un wie 'r endlich ös hämkomm,
Da hat 'r in Angstschwäße geschwomm
Un hat 'n Docter laß holle.

Dan hat 'r de ganze Sache erzählt
Un hat gejammert un sich abgequält
Un konnt 'n Teifel nech vergasse.
D'r Docter machte à arnstes Gesöchte,
Un schöttelte 'n Kopf zu d'r ganzen Geschöchte
Un dachte: Du willst 'n derbei lasse.

Ar hat aber in d'r Pörze nachen
'n Leiten onger völen Lachen
Gesaat, daß ar d'r Teifel gewasen.
Ar war in d'r Nacht von Sallfeld komm
Un hatte ongerwags sich vörgenomm,
Änn Horcher 'n Text zu lasen.

---

85 d. i. Streckchen. 86 Friedrich. 87 da, dort. 88 kann man. 89 fürchten. 90 hell. 91 wenn man.

92 Treff. 93 Pferden. 94 dem. 95 zu Ende, aus.

Ar fuhr uben rein in Karjar,[96]
Un wie 'r an 'n Kreizwege war,
Da ſtand à Horcher, wie ar dachte,
Da hat 'r 'n darb em de Uhren geſchlan.[97]
D'r Horcher ſach 'n fer 'n Teifel an
Un lag tudtkrank à Tager achte.

A Tram.

D'r alw Schuſter Silge in d'r Saalgaſſe, der hatte änn Lehrjong, Friede hieß 'r, 'das war à Rackerjonge, dar hatte lauter domme Sträche in 'n Kopfe un ſei Mäſter hatte ſeine liebe Ruth met 'n. Wie ſe ämal alle zwä in d'r Warkſcht[98] ſaßen un flöckten, ſaate Friede: Mäſter, heite ha 'ch änn pudelnarrſchen Tram gehatt, un daberbei wollt 'r ſich ausſchütte vor Lachen. Du dommer Jonge, du merſcht a was Rachtes trame, ſaate d'r Alte un wiſchte met 'n Hemmeärmel onger d'r Naſe hönn. 'ß dauerte aber noch lange, da ſaat 'r: No, wie marſch ännſ[99] Denn ar war mordneigierig. Eze fing Friede an un erzählte:

'ß war ſu: Eche[100] un d'r Mäſter, mir mußten öber änne gruße ſtänerne Bröcke, ech ging höb'n un d'r Mäſter dröb'n. 'ß war aber kä Waſſer ong;[101] wu ech ging, ſah mer niſcht wie Schlamm un Dreck ong, un wu Ihr gingt, ſalt wär lauter Honig. Un off ämal, wie mer mötten off d'r Bröcke warn, Herre! da plumpen mer zu alle bäde nab, eche in 'n Dreck un d'r Mäſter in 'n Honig.

Siehſte, Jonge, ſchriech d'r Alte un röckte ſeine Zöpfelmütze nönger, ſiehſte, ſu glöt 'ß ſolchen gottluſen Galgenſtröcken, die niſcht wie luſe Sträche in 'n Kopfe honn un öhren Mäſter nech folge wolln.

Ja, 'ß hö noch nech alle, Mäſter, ſaate Friede, wie mer uns alle bäde wödder raus gearbeitt hatten un wödder off d'r Bröcke warn, da muß mer[102] zu änanner a b l a c k e.[103]

96 carrière. 97 geſchlagen. 98 Werkſtätte. 99 wer es denn. 100 ich. 101 unten. 102 mußten wir. 103 ablecken.

Mundart der Landleute in der Umgegend von Porna.

Der Schwedenkönig Karl XII. in Porna.*)

'S war ſibz'nhundert ſechſe,
Da ging's in Sachſen ſchlächt,
Da kam'n de biſen Schweden
Un kummerſchirten rächt.

Da ſinn de meeſten Leite
Um's glänze Gäld gekumm;
Mett Kunterwuzionen
Hanſ'[1] Alles wäckgenumm.

In Porne[2] ging's na[3] leidlich,
Weil's grade Gothſcht[4] na war,
Das gab zum glänzen Gulde[5]
Kee Fläſchen[6] un kee Haar.

De Stadt that abber Schweden
De Hilf' un Zille ſehn,
Un Karl dr Zwölfte that o[7]
Zwee Mal in Porne ſtehn.

Karl war à ſchiner Herre!
Mett dunkelblauen Ruck[8]

1 haben ſie.

*) Nach mündlicher Ueberlieferung erzählt von dem Oberlehrer Robert Wolfram in Porna.

2 auch „Burne". 3 noch. 4 Porna war zur damaligen Zeit an Sachſen-Gotha verpfändet. 5 Sachſen hatte 250 Tonnen Goldes als Kontribution zu liefern. 6 d. i. Bläschen. 7 auch. 8 Rock.

Un öbberguldten Kneppen[9]
Ging 'r in'n schwedschen Zugk.

Ä hatte hälle Ogen
Un's Haar huch in de Hieh,
Duch hingne[10] abgkeschnitten, —
Su sieht mersch[11] itzt nich mieh.[12]

Ä trug struhgäle Hosen
Un Hännschchen[13] öbbern Arm
Un gruße Stulpenstöbbeln,
Die hiel'n de Beene warm.

Saß 'r uff sein'n Fääre,[14]
Da sak[15] 'r schine aus,
Ä hatte än Dreimaster,[16] —
Un machte sich nischt draus,

Ab's ging dorch Dick un Dinne,
Ab allenk[17] Feinde war'n,
Ä forchte sich vor Ken'n,
Ä nahm se bei d'n Haarn.

Sunst war ä gkanz gkemene[18]
Un gkottesförcht'g un gkut;
'S war egentlich ä Kenig
Vull vääl Verstand un Muth.

Karl war nich lang in Borne,
Ä ging baal[19] wedder furt
Un ließ d'n Bornschen Bärgern
Ä Angedenken durt.

Mett sein'n Offeziren
Ritt 'r zum Städtchen 'naus
Zum Altenborgschen Thure
Bis an ä Tepperhaus,[20]

Wu uff dr Feieresse
Ä grußer Milchasch[21] ständ,
Als Färma färr dn Tepper,
Daß Jeder dänn[22] gklei sänd.

Karl sak das Tepperzeechen
Un meente: „Sätt[23] ämaal,
„Ä Milchasch uffen Hause
„Bei'n aal'n Tepper Krahl!

„Dr Asch stand vääle Jahre,
„Ä kann nu 'runger[24] giehn,
„Ä brauch uff Tepperisch Esse
„Nu gar nich meh zu stiehn!"

Druff nahm Karl seine Flinte
Un fesserte gklei 'nuff
Un in dn Ogenblicke
Ging o[25] dr Milchasch druff.

Ä borzelte zr Ärde,
Schmiß ganz 'n gar änzwee,
Un vun dn Tepperasche
Sak mr[26] ken Schärbel meh. —

Nu saate Karl: „Da sätt ersch:[27]
„Där Topp stand lange hie,
„Nu iß er schone 'runger,
„Weeß sälber gar nich wie!

„So iß es mitt 'n Menschen,
„Där gar su[28] huch 'naus will;
„Denn ehr[29] ersch sälber gklobet,
„Da stieht de Klapper[30] still.

„Da muß er vun dr Höche —
„Ä weeß nich, wie's geschieht, —
„Un kummt sihr schnell ze Falle,
„Wie mer'sch än'n[31] Milchasch sieht!"

---

9 Knöpfen. 10 hinten. 11 man es. 12 mehr. 13 Handschuhe. 14 seinem Pferde. 15 sah. 16 d. i. dreieckigen Hut. 17 überall. 18 d. i. leutselig, herablassend. 19 bald. 20 Töpferhaus.

21 Milchnapf. 22 den. 23 sehet. 24 herunter. 25 auch. 26 sah man. 27 ihr es. 28 zu. 29 ehe. 30 d. i. Maschine. 31 an dem.

Mundart in der Gegend zwiſchen Porna und Frohburg.

Der Fuchs und die Hähne.

Ä Fuchs kam aus 'n Fälde 'rei
Un lief in ä Gehöfte 'nei
Un ging hänn bis än's Hinnerhaus,[1]
Da gukten junge Hähnchen 'raus.
Dr fiff'ge Fuchs, där dachte glei:
„Gut, daß 'ch ämal ä Braten krei!"[2]
Ä ſtellte ſich nu gänz puſſirlich
Un that, als wiir ä[3] rächt manierlich,
Un ſaate: „He, vun ungefähr
„Kumm ich aus eiern Garten häär,
„Da ſitzt de Mutter bei'n Schutenbiet[4]
„Un hackt un roof[5] un zärrt un zieht
„Un hat ſchunt[6] väle Körner 'raus
„Un macht eich färt'g ä Ärdſenſchmaus;
„Nu ſchickt ſe ääm[7] mich bei eich 'rei
„Un läßt eich ſaan, ihr ſellt mees[8] glei
„Zeſamm 'naus in dn Garten kumm.
„Die Schuten wiirn ſchunt abgenumm.
„Ihr ſellt mee Korner heme bleim,[9]
„Un ich ſall eich gr Eile treim!"[10] —

Dr Fuchs hiel's Maul un hierte hernahn,[11]
Was wuhl de Hähne möchten ſaan.[12]

„Ä Brätchen," meent 't, „krei ich ſchun,
„S ſall mr rächt wuhl in'n Leibe thun!" —

Nu ſahl[13] er nach'n Hinnerhaus,
Da gukte o[14] kee Schwanz mieh[15] 'raus;
Da ſchrie ä: „Kinger, kummt dach glei,
Sunſt giht de Äffenszeit vrbei!" —

Wie nu dr Fuchs ſu druff beſtänd,
Da kam ä Hahn än's Luch[16] gerännt,
Der ſaate: „He, Fuchs, weeßte was,
„Du machſt dr wuhl mett uns ä Spaß!
„Sich[17] nur ämal, wie ſiehr de haſt
„Uff unſe Mutter uffgepaßt!
„Nar[18] ſchade, daß mersch gloo'm[19] nich,
„Denn, Fuchs, du Kärl, mr kenn'n dich;
„Du haſt de Mutter nich geſähn,
„Sunſt wiir ähr's Schlimmſte wuhl geſchähn,
„Og[20] thut ſe das ſu leichte nich,
„Daß ſe als Boten ſchickte dich!
„O nich ä wink[21] hat ſe dich lieb,
„Se ſpricht, du wſirſt ä Galgendieb;
„Dei glanzes Zeik[22] iß nifcht gerädt,
„Drum pack dich nar, mir[23] gihn nich mett!"

1 Hühnerhaus. 2 kriege, bekomme. 3 wäre er. 4 Scheunbret. 5 rauft. 6 ſchon. 7 eben. 8 dies Wörtchen entſpricht ziemlich dem öſterreichiſchen und bayeriſchen „halt", meine ich, halte ich dafür. 9 zu Hauſe bleiben. 10 treiben. 11 hernach. 12 ſagen.

13 ſah. 14 auch. 15 mehr. 16 an das Ausgange Loch. 17 ſieh. 18 nur. 19 wir es glauben. 20 auch. 21 auch nicht ein wenig. 22 Zeug. 23 wir.

Mundart von Chemnitz.

Chemnitz im Jahre 1856.

Där ächte Kämmſer[1] vun urallen Schlage
Wärd annerſch nich, druff gäb 'ch euch mei Wurt!
Där räd't breelſpurig ſeine Mutterſprache,
Als wie ſei Voter un Großvoter, vurt.
Wär[2] globt's nich ſo — ſaat Änner dannemurgen[3] —
In unſern Kämms,[4] da hat's itz keene Nuth;
Kee Bärger un kee Mäſter ärbt[5] vull Surgen
Mehr uff der Eiſenbahn üm's liebe Brud.
Es iſ mit eemal euch, wie ümgewäkſelt,
Erſcht jammert All's vun Theirung, Krieg un Tud,
Un itzen gitt's allenken,[6] wie gedräkſelt,
Un nich bein Bäcken[7] nor un Fleeſchern gut.
De Wäber ham[8] vulluff un ſatt ze wäben
Un wu ſunſt Armethei un Bättelei,
Uff allen Nachbardärfern hier därnäben
Gitt[9] wieder forſch oh[10] die Strumbwerkerei;
Bei Allen aber lärnt's Maſchinenwäſen
Nun Tag ze Tage immer flutter gihn, —
Un Mancher, der kaum ſchrei'm[11] kunnt un läſen,
Hat, eh' mär'ch[12] ümſitt, än Paſſaſt durt ſtihn.
„Wu Äns[13] nor hinſitt, hat mär ſeine Freede'"
Saat' gäſtern ä Verſchännerungskummſar,
Gaasleuchter, Trottewarſch[14] un Blumenbeete
Un änne huffnungsvulle Kinnerſchaar!
Nä, ſaan[15] Se mär nor, Fra Gefatter Uhlen,
Was aus där jungen Welt nachwären[16] ſull?
S'is mit'n Mädeln ſchunn zun Guckuckhulen,
De Kärle aber ſinn ärſcht ſchwinneltull.

Sunſt war ſchunn wunnerwos ä Ginggang-fähnel[17]
Un ä Karſchättel[18] oder ä Matteng,
Itz, Atlasmannel, — tauſenderlee Quänel,
Statt Kärchenſtaat, uff'n Tanzurt ümzebreng'n.
Mei ſäl'ger Vater hutt Manſcheſterhuſen,
Ich ſälber oh, itz därfs nor Bokägeng[19] ſein;
De Kleenen überträffen nach de Großen, —
Halbdicke trinken Baterſch Bier un Wein.
Bei'n Mäſten is de Rubelgaderobe
Nor Koofmanns-, Schneider- un Putzmacherpump,
Ich wäß am Beſten! Heemlich aus 'n Stobe
Drückt ſich ſu manch bebrillter Mudelump.
Gutthimmeltauſendſapperment! Nä, fluchen
Dos ännert nifcht — dach ſu viel is gewiß,
Sölt uns ä aller Kämmſer itz beſuchen,
Där dächt burärſcht, är wär in Klee-Paris.
Sihk är dos Bahnhufeſchluß, de Kullenade,
Theater, Bärgerſchul un was mär ham,[20]
De Kinnesklinner in geburgten Staate,
Är ſchlüg de Hänne über'n Kupp zeſamm.
Sunſt, wemmer durft de Kärdärppeln nich ſchunen
Un Suntags uff'n Rammelbuden[21] gung,
Zu jeder Mahlzt vun Rühm[22] un zwee Buhnen
Ä värzen Taſſen ſchwarze Lutſche trunk:
Do läbt mär oh![23] Dach itz gitt[24] All's ins Gruße,
Treig[25] Brud, dos kann der Zähnte nich vertraan;
Drum ſünd'gen ſe ſo uft Madärafuße
Dach wuhl vurſch allgemeene Beſte an!
Kumärſche gibts an jeden Tag der Wuche
Wühl zähnerlee — oh italieenſche Nacht, —
Kunzärt, Clumenazigon in jeden Luche,
Korz, wos gemacht wär'n kann, dos wärd gemacht.

---

1 Chemnitzer. 2 man. 3 heute Morgen. 4 Chemnitz. 5 arbeitet. 6 allerwärts, allenthalben. 7 Bäckern. 8 haben. 9 gebt. 10 auch. 11 ſchreiben. 12 man ſich. 13 Eines, d. i. Einer. 14 trolloirs. 15 ſagen. 16 noch werden.

17 „Fähnel" d. i. ein leichtes, ſchlechtes Kleid. 18 Korſet. 19 buckskin. 20 wir haben. 21 ein alter Tanzſaal. 22 Rahm. Sahne. 23 man auch. 24 geht. 25 trocken.

Gewiß zwee Schock gesellige Vereine,
Oh vur Musik — nor fählt de Harmonie,
Denn trutz 'n Vivathuchs bei'n Freedenweine
Da wärd gekeilt, gezankt, mär saat's nich wie!
De Weibsen[26] ham nu vullst[27] dän hällen Teufel,
Wie se de Mannsen wull'n durch Plunner prell'n,
Dach spielt oh Mancher mit än Kinnerhäufel
Bei sulchen Äärdenengeln 'n Junggesell'n.
Wos kust der Staat zu eenen eenz'gen Balle,
Un machen Neid un Eifersucht sich breet,
Do is de ganze Härrlichkeet klei alle,[28]
Läb wuhl dann, häusliche Zufriedenheet!
Zun Schießhausfäst, was nich ze längst gewäsen,
Da kunnt vur Menschheet Keener mehr vun Fläck,
Als wie zum grußen Vugelschuß in Dräsen[29]
Gabs da Specktagel, Extrajux un — Dräck.
Da mußt mär hier'n die drei Fläckseefenjuden,
Da mußt mär sähn bei'n Wärfeln sich balwirt,
Un wie bei Punsch un Kruk[30] in Waffelbuden
Mit allgemeener Nächstenliebe ward handirt!
Dach weiter nu, — denn sunst vergißt märsch Bäste,
Bald wärd oh's Johanneum eingeweiht, —
Un Mancher denkt oh bei'n Bruchschützenfäste,
Wie Kämms sich vur dreihunnert Jahren hat gefreut,
Setzt's uff'n Anger än artes'schen Brunnen, —
Denn's Wasser reecht nich aus un is oh schlächt, —
Nu nachert[31] ham märsch[32] gruße Luus gewunnen,
Dos paßt zun Vater August-Denkmal rächt.
Su viel stitt boomfest: Kämms wärd immer gräßer,
Wenn's Bruder Leipz'ger oh ä Dräckluch schimpft.
S' is oh in mancher grußen Stadt nich besser,
Drum nor de Nose nich zu sehr gerümpft.
Un wemmer[33] oh nich gar so vurnähm reden,
Mär kin'n uns stulz an de Grußstädter reihn.
„Mei Kämms sull läb'n, un wie sich's oh mag kleeden,
Als Voterstadt sull's huchgepriesen sein!
Hob ich nich rächt, ihr Härrn?" So demonschkrirte
Ee Stadtkind nächten[34] bei zwee Tüppeln Bier,
Un ich, ee Freund des Dialekts, schkribirte
Dän ganzen Schwamm klei frisch un brühheeß hier.

26 Weibspersonen. 27 haben nun vollends. 28 gleich zu Ende. 29 Dresden. 30 Grog.

31 nachher. 32 haben wir das. 33 wenn wir. 34 gestern Abend.

Mundart in der Umgegend von Chemnitz.

Gottliebs Abschied.*)

Christel.

Guttlieb, gißte wartlich[1] mit na Drasen,[2]
Wu d'r Broiße[3] uhne Faderlasen[4]
Jeden Vulksfroind üm sei Läbm[5] brengt?
Itzt schunn will uns Kenner[6] nischt mieh[7] burgen,
Wär sull nacherts[8] fer de Kinner surgen,
Wenn de wärscht in's Grabeluch versenkt?

Guttlieb.

Christel, grinz ni,[9] 'sis d'r ju, Gottstrammer,[10]
Gruß genung schunn su mei Harzensgammer,[11]
Daß 'ch su dief in der Bretullje stäck;
Aberscht, stämm' ich mich a nach[12] su siehre,
's gitt[13] ni anderscht, su verlangt's de Ihre,[14]
Ich bin Ubmann un muß vurnewäck.[15]

1 gehst du wirklich. 2 Dresden, das a in „Drasen" wird zwischen a und ä ausgesprochen. 3 Preuße. 4 das a in „Fader" und „lasen" auszusprechen wie in „Drasen". 5 Leben. 6 Keiner. 7 mehr.

8 hernach, nachher. 9 nicht. 10 Gott strafe mich. 11 das a in „Harzens" zwischen a und ä auszusprechen. 12 auch noch. 13 geht. 14 Ehre. 15 vorn voraus.

*) Aus der Zeit des Dresdener Aufstandes im Jahre 1849.

Mundart von Forchheim im Erzgebirge.

A Mißverständgen.

Zwee Bossen[1] — Guttlieb un Guttlob wellmer[2] se heeß'n — woar'n mitenanna uf d'r Ärbt.[3] Wie's nu Zoit woar, 's Murngbrud[4] z' näm, do hult Lieb ä Roampf[5] Brud aus sanna Ficke.[6] „Haste Brud? 'ch hoa kas[7] — sott[8] Lob. „„Do wellmer theel'n"" — sott Lieb. Hä[9] loangt a Loben gloi d' Hälft vun sann Brud hii un där froaß's risch[10] uf. „„Nu herrschte, äwu is 'n d'r Kas?[11]"" sott Lieb. „Ich hoa[12] kän'n" — sott Lob. Do spürt Lieb wul, daß hä Loben net racht vastan'n hot un runksten runger[13] un hieß'n en schlachten Dingrich; odda[14] uf de Letzt loacht hä a mit.

1 Burschen. 2 wollen wir. 3 Arbeit. 4 Morgenbrod. 5 d. i. Stück. 6 seiner Tasche. 7 keins. 8 sagte. 9 er. 10 rasch. 11 ist denn der Käse. 12 habe. 13 herunter. 14 aber.

De korzen Toak.[15]

Ä Bärensteena[16] koam vun 'r Kääch[17] ahemm;[18] da froat'n[19] Öona: „Woas hot'n[20] d'r Pfarr holt gepred'gt?" „„I"" — sott Genna[21] — „„m'r hiert oleng[22] Nois, odda[23] nischt Guts. Denk oa: de Toak sin ak su a schü[24] korz genunk un sell'n nuch kerza wer'n,[25] un worim? Um d'r G'rachten wang'n.[26] Woas giehn uns ner[27] die Karle oa?""

Sprüchwort.

Z' viel un z' wing[28]
Is ä Ding.

15 Tage. 16 Bärensteiher. 17 Kirche. 18 nach Hause, heim. 19 fragt ihn. 20 hat denn. 21 Jener. 22 man hört allenthalben. 23 aber. 24 schon. 25 kürzer werden. 26 Gerechten wegen. 27 nur. 28 zu wenig.

Mundart in der Umgegend von Sigmaringen in den Hohenzollernschen Landen.

Sage vom Schatzberg.*)

Franz.

Motter! holet au d'n Nähni[1] vom Stüble rauf; nar[2] möcht is[3] den Obad[4] au wieder 'ne Geschicht vom alte Schloß uff'm Schatzberg verzella.

1 Großvater. 2 er. 3 uns. 4 Abend.

*) Aufgezeichnet vom Schullehrer Stauß zu Hitzkofen und mitgetheilt vom früheren Staatsanwalt Johow zu Hechingen. Der Schatzberg liegt ganz nahe bei Hitzkofen, in der Pfarrei Bingen.

Mutter.

Der Nähni hot g'sait, nar komm nimmer zu ui,[5] ihr passet itt[6] auf, und geschtert[7] z' Obad häbet 'r gschlofa. I hol 'a itt.[8]

Fritz.

Ihr saget uu,[9] mir[10] wöllet jetz aufpasse und gwieß itt schlofe; 's hott'is geschtert Obad us der Schuel hoim halt so gfraure,[11] und

5 euch. 6 nicht. 7 gestern. 8 hole ihn nicht. 9 nur. 10 wir. 11 gefroren.

i der Stub iſcht's ſo warm gſei,[12] deßdrwege ſind mer[13] halt verſchlofe. Motter, ihr ſaget nu, mer laſſet ihn reacht ſchlofe[14] bitte nochr[15] kommet er gwieß. (Der Großvater kommt.)

Großvater.

Etz loſet,[16] ihr Büble, no oi Mal will i ui verzella, wenn'er[17] aber itt aufpaſſet und wieder ſchlofet, ſo gang[18] i grad wieder i moi Stüble. Moi Stüble iſch warm, und der[19] ka i alloi ſchlofe, i brauch ui itt dazu.

Franz.

Gelt du Fritz, mir ſchlofet[20] dien Obad itt?

Fritz.

Gwieß itt, Nähni.

Großvater.

Nu, ſo will'i ui jetz vom Hans Hedehe verzella, wi'ar um ſoin Schloßberg gfahre iſcht. Etz loſet und paſſet auf!

Vor ettle fufzg Johre, won'i[21] grad ſo a kleiner Kerle gſei[22] bi wie ihr, hot mer moi Nähni au verzeller, daß zwee ledige Buebe vo hier z' Binge gſei ſeiet, und die ſeiet halt reacht ſpoat[23] hoim, halt mitt'n i dr Nacht. Der Weg vo Binge hierher, wiſſet'er, goht grad unte am alte Schloß vorbei. Wie ſie ſo vorbei gloffe ſind, ſo haunt[24] boid gjuret und gſchriee: „Hans Hedehe, komm! Hans Hedehe, komm!" Uff oi Mal iſcht a Sturm komme, und ſo ſtark, daß die Gipfel von dene Bämm ſich gneigt haunt bis uff de Bode ra. Nochr haunt ſe uff'm Schloßhof obe haire ſchnelle[25] und krache, wie ob 's graiſcht[26] Thor aufſpringe thät. Druf haunt ſe haire trappe obe vom Berg ra,[27] als wie a ganze Roßheerd komm. Jetz haunt ſe 'num gucket, und wie ſe haunt 'num gucket, ſo kommt e Kutſche mit ſechs Rappe den Berg ra. D' Rappe haunt gſchnarchet und gſchnaufet, daß ihne 's Fuir[28] zu d' Auge und Naſe rausgfahre iſcht, und bei jedem Tritt iſcht au 's Fuir zum Bode rausgfahre.

Fritz.

Uh! deers iſcht gwieß graufig gſei, Nähni. I muß mi ganz verſchüttle.

Franz.

Mi fruits[29] ärger as geſchtert z' Obad us der Schuel hoim, und iſcht doch ſo warm i dr Stube.

Fritz.

Aber ſaget au, Nähni, wer iſcht älls uff der Kutſche gſeſſe?

Großvater.

Uff'm Bock davorne iſcht dr Kutſcher gſeſſe und neabn'm Kutſcher e graußer, graußer Budel mit fuirige Auge und fuirige Zunge. Dahinte uff dr Kutſche ſind zwee grauße, grauße Mohre gſchtande mit fuirige Feadern uff'm Kopf und mit brennte Fackle i d' Hände, und haunt gſchriee: „Hans Hedehe! Hans Hedehe!" ſo daß Berg und Thal zitteret haunt, und ma gmoint hot, 's fall älls zſeme.[30]

Fritz.

Wer iſcht aber damitte i dr Kutſche gſeſſe?

Großvater.

Mitte i dr Kutſche iſcht dr Burggoiſcht, Hans Hedehe, gſeſſe.

Franz.

Je, wie iſch: dr Goiſcht au akloid't gſei, Nähni?

Großvater.

Der Burggoiſcht iſcht grad kloid't: gſei wie vor alte Zeite d' Ritter kloid't gſei ſind. I haun'[31] ja au ſcho von ſo alte Ritter verzellet. Die ſind vom Fueß bis uff den Kopf nauf i lauter Stahl und Eiſe kloid't: d' Schue ſiad von Eiſe, d' Hoſe und 's Wamms iſcht von Eiſe, und ſogar d' Kappen iſcht von Eiſe. Uff dr Kappen haunt ſe rauthe und weiße Feadern und au e Paar Goldfeadern. Statt dr Goldfeadern hot der Hans

12 geweſen. 13 wir. 14 ſchön. 15 hernach, dann. 16 höret. 17 wenn ihr. 18 gehe. 19 dort. 20 ſchlafen. 21 als ich. 22 geweſen. 23 ſpat. 24 haben. 25 knallen. 26 größte. 27 herab. 28 Feuer.

29 früher ect. 30 zuſammen. 31 habe auch.

Hedehe fuirige Feadern g'het,[32] die alleweil gflammet haunt. Soi ganze Kleidung hot glitzet, wisset'ers, wie's Dach uff'm Kirchthurm, wenn d' Sonn druf scheinet. Soi Rittersäbel hot 'r i d' Hair[33] gschtreckt, und der ischt au lauter Fuir gfei, und älls hot gflammet, dr Säbel mitsammt 'r Handhabe. Und so sind se im starke Trab unte am Schloßberg vorbeigfahre, und uff dr andere Seite wieder dn Berg nauf über Hecke und Staude, so daß ma gmoit[34] hot, dr ganze Berg brenn und stand in Flamme. Jetz wo se drobe uff dr Ebne gfei sind, so hot's wieder gschneller[35] und krachet, wie's airscht Mal, und druf ischt älls wieder stille wordn, und ischt gfei,[36] wie ma'n Liecht ausblose. Nocht ischt's aber so stockfinschter wordn, daß ma koi Stückle mei[37] gsehe hot, so daß die zwee ledige Buebe nimme gwißt haunt, wo se sind. Se haunt bereits de Weag nimme hoim gfunde. Glei druf ischt einer[38] davo krank wordn, und ischt vor Angscht und Schrecke gstorbe. Und so hot sich 'Gschicht g'endet.

Jetz guckt nu[39] uff d' Uhr: 's ischt scho halbr neune; jetz gaunt[40] au glei i's Bett, mire Augedeckele fallet 'ne[41] jo scho zue. I waisch[42] 'ne jetz guet Nacht. Sind'r mer brav!

Fritz und Franz.

Guet Nacht, Nähni!

Erzählung vom Schatzberg.

Großvater.

Passet au reacht auf dea Obad, Bieble; i verzell ui jetz a wohrhaft Gschicht, die si vor ugfähr sutzg Johre zutroge hot.

Vier ledige Bueba, 's Stoffes Matthä, 's Cyrilles Marx, 's Veiten Helmes und 's Mauriz's Venust haunt gseme gschwore, se wöllet dn Schatz 'm alte Schloß ausgrabe, 's mög nu koschte, was es wöll. Scho vor hundert Johre haunt die Alte gsait,[43] daß im alte Schloß, i selle Gwölb, 'n grauser Schatz verborge lieg; 's sei zwor ganz gfährle, dn Schatz raus z'holet, der blind sich i 'ner grauße eiserne Kischt, und uff der Kischt sitz a grauser Budelhund; der Budel häb fuirige Auge und a fuirige Zunge, es sei der nämle Budel, wo dem i 'ne[44] geschtert verzellet hau, wo beim Kutscher uff'm Bock gsesse ischt.

De reachte Schatzgräber, ma hoischt's au verfahrne Schueler, kennet a Gebet uswendig: 's Chrischtofels Gebet hoischt ma's. Wenn se deas Gebet bettet, no[45] muß der Budel weiche, und d' Kischt sammt'm Geld könnet 'Schatzgräber hoimschloise und's Geld mit 'nander theile. Dös Gebet muß ma hindersche[46] und fürsche[47] bette, wemma[48] aber nu a Wörtle fehlt, so springt dr Budel vo dr Kischt'n und verreißet äll, soviel da sind, zu Kuder[49] und Fetze, so daß ma koi Staub und koi Flau mei[50] vo dne Schatzgräber verfährt.

Fritz.

Gelt du Franz, wenn der Budel oin verreißet zu Kuder und Fetze, so gaunt[51] mr zwee itt ge[52] schatzgrabe. Sind scho vill so verrisse woarn, Nähni?

Großvater.

I weiß no koin, denn, wenn d' Schatzgräber airscht a Mal dn Budel sehent, so kommet se so i d' Schrecke, daß se nimme bette[53] könnet, und lauset davo, lauischt itt[54] so gilts itt. Also am Sylveschter-Obad sind die Vier, won'i[55] scho gsait hau,[56] beim Kreuzwirth gseme komme, und haunt se mit 'nander berathe, wie se's wöllet agann,[57] daß dr Budel vo dr Geldkischt weiche muß, und se d' Kischt samut 'm Geld hoimschloife könnet. Dös Ding ischt guet; sie sind furt, und sind grad, wie's uff'r Kirchnuhr hier zwölfe gschlage hot, dim alte Schloß akomme. 'S sind zwor vier bumstarke Kerle gsei,[58] ma

---

32 gehabt. 33 Höhe. 34 gemeint. 35 gekrallt. 36 gewesen. 37 mehr. 38 einer. 39 nun. 40 gehet. 41 euch. 42 wünsche. 43 gesagt.

44 euch. 45 hernach, dann. 46 rückwärts. 47 vorwärts. 48 wenn man. 49 Werg. 50 mehr. 51 gehen. 52 ein Wörtchen, für welches man im Hochteutschen kein entsprechendes hat. 53 beten. 54 nicht. 55 v. i. von denen ich. 56 habe. 57 angehen, machen. 58 gewesen.

hät' freile ſölle meine, ſe hätte 'nes[59] itz grüchst, ſe hätte de Dudel miſſamm'e Kilche gfreſſe, oder ſcho im Nautgaus[60] hure eine dätterlet,[61] nache haunt ſe enander Mueth zugſchpet und haunt gleine gſait: 'ſ derf keiner de andern verlaun,[62] und wenn'ſ Leabe kolchtet. „Und wenn Himmel und Erde gſmeſſelet,[63] ſe verlaut[64] keiner de andern'" het 'ſ Cyrillet Mary gſait.

Eh haunt[65] ſe alange grabe, gäbſcht iſ[66] ſe gilts itz. Nach langem Grabe ſind ſe imme grauß Gwölb kumme. Aber uff ei Mal iſcht ene'ſ Liecht ausgläſcht, itz ſind ene d' Ängſchte und d' Schrecke ſcho de Buckel nauf grife. Wie ſe ſe da gſtande ſind, ſe iſcht es uff ei Mal hell worre, noch haunt ſe weit, weit hinitere gſehe, ſe daß 'ſ gmeint haunt, 'ſ gang[67] in a ganz andere Welt. Wie ſe ſe hindere gucket, ſe kumme d' Reiche und der Dudel 'rauf, ſo ſchnell, daß ſe inner kleine Weile vor ihre Höhje gſtande iſcht. Itz haunt ſe a Angſcht kriegt, daß miner de andere über enandere gſprunge het. Nochi haunt ſe haite durne[68] und drache, daß ſe gmeint haunt, der Berg fall ob 'ene gſtorze.

Franz.

Nähni, iſcht 'ene de ſwirige Dudel itz nochi gſprunge und hat's[69] i d' Mode biſſe?

Großvater.

Mueß mer jetz itt i d' Red falle, bis i ger[70] fertig bi mit 'r Gſchicht. — Eh, wie ſie uffem Gwölb raufkumme ſind i'ſ Thal, nachi haunt ſe kei Stickle mei gſehe; 'ſ iſcht a furchtbare Wetter am Himmel gſi, und het fürchtig gdörnet und gblitzt,[71] daß mr gmeint het, 'ſ reiß d' Bläs uffem Bode raus. Und wie ſe ſo heimg'eilt ſind, iſcht es ſwirig Dudel ihne uffem Kopf nochi, und hat's vor'em Herrichte, daß ma es gnüjt het, wenn miner i d' Aumache ſeit. Und ſo ſind ſe unter Krache und Schnaufe heim kumme, und am Morge het ma gsee, 'ſ Dreſſet Mariä und 'ſ Ei Lot Marx, daß im Bett haun[72] gſunde.

So a neuerigt Gut hat dort Schappele gnumme. De Obrigkeitwege het ma noch bes Loch, wo ſe 'nei grabe haunt in 'n Berg, wieder zuewerfe müeße, und iſcht noch verlore woarn, daß bei Zuchthausſtraf nimmer grabe woarn derf.

Jetz ſchlofet gſaunt, und launt 'ene nuig Bait[73] trumme!

Liedchen.

I und mei Ammei,[74]
Mei Ammei und i!
I ma[75] mei Ammei,
Mei Ammei ma mi.

Redensart

I han[76] meiner Leabtag ſchau[77] viel Leabtag verleabt, aber ſo an Leabtag wie der Leabtag haun'i meiner Leabtag no kein Leabtag verleabt.

---

59 i. l. Sch. 60 Hinterkämmerchen. 61 geſchen, und heißt eigentlich gemacht. 62 verlaſſen. 63 zuſammengeſchlagen. 64 verlaßt. 65 haben. 66 ſichts. 67 ſie gemeint haben, es gehe. 68 herumm. 69 hat ſie. 70 ganz

71 gedonnert, geworfen. 72 nur. 73 keiner noch nächſte Mittag. 74 Anna Maria. 75 mag. 76 habe. 77 ſchon.

Mundart der rauhen Alp in den Hohenzollernschen Landen.

Der steinerne Laib in der Kirche zu Neckarhausen.*)

(Volkssage.)

Dunna[1] im Simatingischa Unterland im Neckarthal stôt s Dörfle Neckahle.[2] Do stôt vor alter Zeit a Schloß gstanda, wa fascht hondert Lagg gnar nimme, d' stôt fascht ganz oghitzt.[3] Do hot vor viele, viele hundert Jahra a vornehms Gschlôcht gwohnt. I weiß selber nimme recht, wie ch' hôt gheißa hot; aber die Gschicht, die i dervo verzôhl, stôt doch ganz gwiß. Do kommt a mol a Hungerjohr ins Land, daß d' Leut zu hundert nôch verhungrat sind; bigfalla sind wie d' Mucka.[4] Natürli hot's am meischta von da Armo gnommo, denn die wohnet[5] bei Alla Öffles z'saibla.[6] Oder lau.[7] Die hant[8] nu bei da Reicha hinet und bettet, um wenigschtens d' Krotta z' verreiße.[9]

Do kennt[10] au a mol a arma, armi Weib in's Schloß ge Neckarhausen und bittet um ewalet Gotts Wille um Brod für ihre sieba Kinder, die daheim nezig[11] gheißet und g'nagt hant. Die gnädig Frau stôt aber bei Freund vom Hungrig[12] gsi, die hot de Geigrattel im Leib ghet.[13] Deswega stôt sie schau granig gsi,[14] wenn au[15] a armer Mensch d' Nas zum Schlosthof reigstreckt hot. Über des Weib stôt es jez heergange. Die Gnäd hot sie verschalte und verflôchet.[16] „Wenn du schaffa[17] möchtescht und heule könntescht," sait sie zu ihr, „so[18] hättescht z' leabet und dätescht es[19] bessa. Sind schau mai[20] ar granig hier da gsi, wa het nit dram fonde Mindel Lag und Nacht bei Nacht i saut[21] mei ganze Herrschaft a die Diefterei und Taubagei verfluacha, gang[22] zum Teufel!"

Wie des arm Weib des Plôcha ghört hot, fangt sie an z' heine.[23] nu stôt sie uf d' Knaie higfalla und hot mit aufgheba Hända gschria: „I bitt dei Alla Heiliga, gnädige Frau! nu um en Leib Brot, daß i meine Kinder vom Land verreiße ka." — „Du Leib," sait die Gnäd. „i hau[24] selber kein Leib mai im ganz Schloß." Die andre sait: „Leit stôt da es migli,[25] daß eht[26] kein Brotkrieb mai hen fellet." — „D'rlôcht aber ganz gwiß," sait die Gnäd wieder, „wenn es es noch stôt, wenn i no en Leib Brot hen, so soll es gli ze Hund[27] wrota."

Die gnädig Frau hot aber da gloga; in ihrem Schloßkäst[28] stôt no a Brotleib gsi und den hot sie gnômt.[29] Als wa gschickt? Den andera Morga hoißt sie ihre Kammermätle eher Köchi, mag wolle i. de Leib Brot rand hola. Die schnallt na[30] und traut[31] sobes[32] rand, daß stôt aber so schwer wie Blei. Wie ma d' Messer nimmt und d'schneida will, sints ma, daß der ganz Leib versteinert stôt. Die Gnäd wardt bei dem Mirakel gli freidewoig. Da Leib in d' Hand nrahma und vom Schleg wella wrota und umkehle stôt es gli.[33] Den Leib hot ma no im Käpelle eingmauret zum ebig.[34]

1 drunten. 2 Neckarhausen. 3 eingefallen. 4 Fliegen. 5 wohnt. 6 Äpfeln. 7 mißlingt. 8 haben. 9 fressen. 10 kommt. 11 nackt. 12 Hungrigen. 13 gehabt. 14 schon grausig grimmig. 15 auch

*) Diese und die folgenden eingestreuten Erzählungen sind von dem Lehrer J. Merkle in Thiergarten bei Sigmaringen, welcher in eifriger Mitarbeitung für die Volkskunde Hohenzollerns sich eigens auf die rauhe Alp begeben hat, auch dem Munde des Volkes aufgezeichnet.

15 Schimpfwort gebraucht. 16 verflucht. 17 arbeiten. 18 möchtest, wenn. 19 nicht. 20 mehr. 21 selbst. 22 geht. 23 weinen. 24 habe. 25 nicht möglich. 26 Brot. 27 Schwein. 28 Schrank. 29 genommen. 30 damit. 31 traut. 32 schwer. 33 ist Brot geworden. 34 ewig.

Ärmle. Wenn ihr a mol hekommet, khonnt ihr 's au[37] gnigs lau.[38]

Die Gründung der Kirche Marienberg.*)

(Volksmärchen.)

Vor langer Zeit hat da in der Gegend a mol a Graf gelebt, d' isch a ogschickter, reicher Herr gwä, wo ma weit und breit kennt[39] und g'achtet hat. Der Graf hat zwei Kinder gha, zwei Buebe, Konrad Burkhart[40] hinde gheißen, der eine[41] ogfähr 10er, der andere, da ist, so zwölf Jahre alt. Die Kinder nu die hand[42] beim Vater en Ehrge[43] gelta und bei der Mamme gnieß no mai, sie hat sicher ihre ganze Gsellschaft als ihre Buebe verlaßt. Conrad Burkhart, wie gsait, findet gfeil, die Lust a Buebe in'n Schieß nei bringt, da hat na Allerwelt no nachre müeßa, daß sie's et gar z' bunt[44] gmacht hant. Doch Kinder sind halt Kinder, so hat der Graf au denkt,[45] drei Täg werde si schon gut.[46] D' Jugend mueß austoben hau.[47] Der Graf und die Grälin, die hant oft mit ernster gschwätzt, daß sie ab denn Buebe en wenig mildet. Der Ältschte versicht, der hat d' Gsellschaft a mol etha ließe, da sind sie schon einig gsi, da hant sie ausgmacht, sie wellet ihn an a denn Höf schicke, daß er an d' Wiesli sich und Maniere lern; uf'm jüngschte Sohn hat die Grälin am liebschte en geistlichen Herre gmacht, en Prälate oder en Bischof oder so ebbas.[48] Der Graf sicht es ganz mit dem Plan eberßende gsi, er hat[49] „Ja" und es „nei" dezue gseit. Bei Frau hat es es verschtena wella und dabei hat er denkt: „O'verlitt es, der Bua sicht no jung."

Aber nach gschickt? Ama schöne warme Tag, d'isch gege d'Obe vom Bruchmoos ganga, da gseit[50] die bald junge Grafa zu Buebe. Hanna am Schießberg sicht a Kirle Bäckle verbei gleita. Die Buebe sprengen und seint[51] de Berg na. D' Grälin sicht am Reachtere[52] gschtanda und hat ena[53] nachgwinkt; Angscht hat sie keine gha, sie hat gwißt: s' ka nex[54] gschia, d' Buebe sicht so flei, daß sei Roß kein verlaufa ka. D' gicht a Stund vom, gwiß, drei Stund, d' wendt Obe,[55] die Buebe sind et da. Der Graf hat sie[56] im Anfang nex drauf gmachet, die Grälin hat Angscht kriegt und hat hinte und beantlet, es sell doch nix denn Kinder gscha lau. „D' Grafa sicht al einmol scalber nimma hochgnueg," sait, „sie langt am glei dert, den Herr scalber gaht mit, die ganz Gsellschaft wendt schaua, die Baura mächet d' Mäht durchkhera, in jeder Hollerbusch verschlupfa, ma gucket im Graßer, unterlacht i Graupen,[57] die ganz Nacht laufa älle, wird lauta ka, d'isch älle umsuscht."

Am andere Morga kommt die ganz Menschaft verzweifelter Dach hei,[58] bei Ehre se denn Kinder hat ma gfunda. Im Jewert im Schieß ka ma je denka. Zmer der Graf hat d' Hoffnung no nex[59] ganz aufgeabe. Er hat gseit, d' Khnat sei, die Kinder machet ema Fuhrwerk aufgschafft, und gamo Heimwärtsrom ga ihna gfahra. Er hat befohlena ga Ihr Herra im ganze Revier gschickt und singa lau. Kei Mensch hat rahbat von denn Kinder gwißt. Im sich em Grafa d' Herz en na gfalla; d'isch nacht, d'isch schwätzig, ei einmol seine Kinder verlierta und so verlierta, daß ma en gar nex mai von ena innawerta. Wieder Ihrer hat seine in der Gegend gra,[60] ma hat en et recht glaubt khnna, daß ma's[61] gßwätzt hat, und da hint ma gar nex ze era.

Es mäß denn zwei Tewala es je schwer gfalla, wenn sie ihre Kinder na en na taufa kriegt hänet. Nix, en dei et a mol. Die Grälin, weil die aufgschtanda hat, hat da der Mensch sage; sie sicht es grad Täg um grad Jahr älter werda.[62] Der Graf hat[63] a wenig besser in der Hauptsach schicke khnna, doch hat er au oft schwätzig ghänet,[64] aber Hälinga,[65] sagat der sein eigena Wieb, es hat er'd Hoag et no schwerer macha wella.

*) Das Kloster Marienberg liegt zwischen den beiden Armen Heidingsfeldes. Früher Augustinerkloster, jetzt Irrenanstalt und Strafanstalt.

37 auch. 38 taufen. 39 gekannt. 40 gebräuchliche Abkürzung. 41 eine. 42 haben. 43 z. T. statt. 44 z. T. zu bunt, zu arg. 45 gedacht. 46 daß schon gehen. 47 haben. 48 so etwas. 49 nicht. 50 gehen.

51 sprangen. 52 Brücke. 53 ihnen. 54 nichts. 55 Abend. 56 sich. 57 im nassen Gras zu suchen. 58 zurück. 59 noch nicht. 60 gestorben. 61 man. 62 gewachsen. 63 sich. 64 gesprochen. 65 Unterschied.

hat er es[47] recht gut! — Jetzt muss Er versprechen, wenn ihm mein Herzogen- wie Mond geh, daß Er ihre Kinder nit a mal leedig aber recht unterrichtet, so wöllen Sie den Meister Gerard zu Ehren a Kleidchen Stöck.

Was gleicht im schönsten Frühling? Der Knecht im Weinberg[48] will Hai in der Schein[49] hollen. Wie er aufgangen und es Arm voll vorgenommen will, so sehen er entsetzt Weichl und Kalbl. Er springt rasch und hollat trat. Wie sie kommen und? Hai vorgenommen, so liegen die zwölf Kinder vom Grafa hollen verlorat da. Wa hat na d' Hexlschaffa gholet. Wie die Frauen sich und hant ihre Köpf wintergleich, und hant[50] sie na an ihre Kleider na Frauz. Es fangat sie an z' lamentiert und z' thuen, daß si Gönet d' Gnad erbarmen wöge. Na sind die Kinder ganz feierlich vorgeha worara. Wa hat na gfeilt und i glaub sicher, daß ich so ganga ischt: Die zwölf Bracka seien wohet vom Bade herkommena, seien in d' Schwitz ganga, wa[51] na grad Hai einhan[52] hält und da mächat sie verlichta sei. Darnach ischt hinter a Heimaga kommen, d' Schwitz ischt am Berg gheacka, daß ma hat eha het sehen thuen, d'Hai hat ma na[53] gwerfa und die zwölf Kinder im Schlof gstreckt. Die hant na natürli verdicka müssa.

Der Graf hat aber gholta, was er hat versprocha ghet. A paar Jahr druf hat er's Kleidgher Mariaberg baua lea. Bis vor zwölf Jahra sind na Kleidgherstrauz drin gsei, wa ich aber verlighaba.

Der Graf von Lichtenstein und seine Tochter.
(Lichtenfels.)

In der Nähe von Kunitz[54] bei Hammerstingen ischt vor Zeita a Burg gheacka, wa sichat Gaukern[*]) no gsei, sichat schellarat na 20 bis 30 Schuah hoa,[55] d' musch a Holz Gebäu gsei sei. Da hant vor etlich hundert Jahren die Herra va Lichtenstei gheacka; g'schichtle soll na existiera, hon i mir lagn lea, d' sei jo im Österreichischa drinna[56] ensässig. Einer von dene Herra va Lichtenstei hat Hoge gheißa, und ischt a grausiger Mau[57] gsei, gleicht hat ma's in der ganza Umgegnd wie a Schauerda.[58] Dessa hat es gschaudra bis ob's Blaut, gsamma hant s' Leut, wenn sie'n zua ta Weitem gsicha hant.

Der Graf hat a Tochter ghet, a schöns[59] soll aa ob hundert Stand keine gicha han, sie hat Adelheid gheißa. Die ischt in die Gnada gnaht Kunzlers va ihrem Vater gsei; dieselbat hat sie si am die armen Leut agnomma. Hat der Graf ein gwaltthätig Bestandle wöllen, na hat sie Fürsprach eigleit;[60] gelta hat sie älle bei ihrem Vater und g'scheit gnug ischt sie aa gsei, am z'wissa, wie ma's agna[61] macht, wenn ma Gehör darfige will. Die hat ob die Art[62] viel Gaist[63] verkönt, was sischt gleicha wör. In der ganza Gegnd hat ma den gwißt und hat den Adelle sischt ambeten. Die Leut hant oft gleme gleit, ob sei merkwürdig, den Adelle sei so brav und so jöß wie an Engel und sei Vater schlimmer ob der Leifel. Wer wußt, wie's ganga wär, wenn sie lang bei einander blicha wären, d' Le sei, der Graf hat[64] an so heidna Lea[65] va seiner Tochter und hat an Vorwuach eprowma. Aber was gschicht?

Der Graf von Hochinga hat sei Hochzeit gfeiert und da sind die adelige Herra in der ganza Umgegnd an trepa kumma. Der Graf va Lichtenstei geht an trepa und nimmt sei Tochter, ehe die Adelheit, mit. Da ischt's an Hau[66] hergange, die Herra hant gsoffa[67] und trunka, seine natürli ganz merkwürdig und gfindt und gsanga und mit weiß i, Was[68] al hundert Kitzer und Kitzerböck sicha trebet gsei sei, an a gwaltig Kitzer Wesen, der al der Burg Schlößer[69] gheißa hat; der hat bei der Gelegat gwalt Radlicha gmacht. Am selbigen Tag hat es groß Kitzer hinter einander über da Hausa gwacka, wenn trena ischt an der Hoge va Lichtenstei gsei.

---

[47] recht. [48] Weinberg-schaft. [49] Scheune. [50] haben. [51] wie. [52] eingehen. [53] hinab. [54] Kunitz. [55] hoch.

[*]) Die Ruine Lichtenstein liegt zwischen Kunitz, Lichtenfels und Kirchlein, auf einem Basalt-Felsenkegel, an den Ausläufern des Lichtenfelser Forstes gegen Hohenpölzlein-Engelmannsberg.

[56] drinnen. [57] Mann. [58] Schauer. [59] schönes. [60] eingelegt. [61] angehen. [62] Art. [63] Geist. [64] hatte sich. [65] Leid. [66] Haus. [67] gesoffen. [68] weiß. [69] Felsenschlösser.

Er hat ein großes, blaurotes V Wundfieber. Den andern Tag hat man für'n Tarantula taxirt, da hat Alles mitmachen können. Wie die Mutter im Saal traurig sieht, heißt die Stubenhitze mit Finger auf den Boden Wasser gießt. Und hat der andere gewaltig rumorirt.

Wie man da allangt ausgeschaut und Jedes a Lämpert kriegt, geht der Mutter a'n Lachkrämpf, daß sie, als d' Abelheid zu Nichts hat, und lange nichtig mit ihr, dem gnadenreich wieder, und daß ich das[78] lag, er hätt's in der Nachheit ganz heillos verliebt. Er hat ihr aber nix gesagt, seiner Hoer sind ganz nachtrauch glei und hat gar sie g'kochen.[79] Er sieht aber so blaß glei, daß er gemeint hat, daß Schale sei an ganz in ihn verrannt. Was chaut er? Er geht nix[80] und hilft an beim Lieb der ihrem Vater zum Tu an. Der hat an aber wüthig schelten lan; er hat ihm a verspeis Essen, daß er ihn am Leben überwerschaut hat. Er hat lang an ihm g'lett, daß merkt im halbe Haus hat seine Eltern: „Eher spere i mei Abelheid in'n Kirchhof, eh i sie an'n reichn Judat gieb.“ Der Vetter sieht auf und denkt und die Hand Nichts an hat gethan. Da hat er an Tag und Nacht nachdenkt, wie a'n agen[81] möcht. Am mit Gwalt den Schale g'bringt; denn selbigend sieht er ganz gramlig in den Mittle verliebt glei und gmeint hat er 'm Ellu an an Chaut[82] Schale wöllt, wenn denn Strohheim, die er ihm gemacht hat.

Jüngst kommt[83] er auf a Mittel. Der Burgvogt sieht a Bruder vom Burgvogt zu Lichtenstei glei. Den schickt er an Hillinger[84] hin und lasst die Leutlein brachhundert Gulde vorstreckn, wenn er ihm an armen Buer schickt, sobald sei Heer mit seine Mannen hat und hat Schale selbst beheim sei; brachten Gulde hat er ihm glei g'schickt. Na, ob Hatz von Hirsche a, da kommt wölln in den Nacht a Bot nach Schlösl und sait: Der Burgvogt zu Lichtenstei leg ihm sage, sei Heer sei' am nächstigen Morgn früh a und bleib eine Tag end. Der Vetter hat vorher Gwalt glei sammle lan und sich mit Infigend. Wie na in den Nacht Lichtenstei gegrüßt. Der Lichtenstein hat die ganz Mannschaft in der Burg mitgenommen glei,[85] nachn'n Burgvogt, dem gnädige Schale und a paar Wachtleut sicher bei Mensch war beheim glei. Der Vetter hat sich gmerkt und marschirt die gedickte Armut beschen glei. Er schickt an gwat zu seine Leute na, sie sollen Gäul vorlangt, denn Einseite aber glei da Burgvogt reiten und a Uhr aufmachn.

Da marschirt er, der Burgvogt hat gmeint, es sind[86] gwiß zu da eigene Leute, die an Gaul[87] heute wölln, und ist[88] sie schon Landlaut 'nei. Die sollen gschwind über'n Hof, binden ihn a' Gäul an die Wachtl und lese[89] drauf eben Heere mit der ganze Mannschaft 'nei. Der Graf Lichtenstein hat an auf der Gwalt des Schale gfragt. Der hat an an ganze Bichtig. die da vergangne Nacht, gar nacht[90] gmacht, daß der Vetter in ihre Kammer 'nei kommt. Wie sie den rauche Knecht gsehn hen, da hat sie gmeint, den Schlag rührt sie. Der Vetter aber hat es viel kindlich gmacht, er hat an ihr: „Schale, du mußtes mit mir gehn,[91] und wenn du es gerne gmei, so brauch i Gwalt.“ Der Heine und unschöne wesen,[92] sieht bei dem Schale eine glei. Der Vetter hat sie gschwind gnommen, a' Hemp ranner gschlacht, a' a Gaul rauf gsetzt und rauf bandn. auf und dann und heißt ihn an gehn! Wie sie aber a' Zeitlang nam[93] weint, kommt a' Abelheid ge sie[94] laufen, weil a'n Holz so polnen hat und langt eben an schwarzli g'schwind. Da sieht ihn Kammerdiener an'n Knechter gfangen und hat sie grad an tüchtig und den rauche Spießbuben an.

Na hat Ding nicht gut. Jetzt kann der Knecht ihnen Heere gleit an Vetn nachjagen, und heißt sie sage den, wenn sie ihn[95] Burgvogt aber den nicht verschaffn,[96] so hat Gwalt, sei Heer schlag ihn z' tratzt, wenn sie'n verrecken. Er schickt, weitere Gwalt an ihm.[97] Der Graf sieht selbi[98] den andern Morg z'rückkommen. Wie den aber ihm hat? Schimmi und schwarzlet wie a wilde Thier.

---

78) Dang. 79) machn. 80) n. l. eine Abendlösung begegnen gestigt. 81) ihn. 82) n. l. machen. 83) Gwalt. 84) Hemmer. 85) Gefängnis.

---

81) gehaben. 82) Heer. 83) gmacht. 84) Leut. 85) machen. 86) nichts. 87) gehen. 88) machen. 89) Gwalt. 90) n. l. Kap. 91) entschuldigen. 92) gehen. 93) end.

es Hand verschwunden, es sagte sie hat Ihre Mutter lange, daß sie ihr Kleinod wieder finde. Als der Hirte sah, es sei Ernst, daß sie nicht scherze, und schon die schönsten Mädchen gesucht, und keine hatte[1] sagen können, daß sie ihr Kleinod verloren habe, so kannte er sie wohl. Die Frau sah seine Freude und der Mensch sah sie geschehen wie ein Bild, endlich sie sah gesehn, es gehe um sie her. Nach einer Viertelstunde kam der Hirtenknabe mit Frau Ehrentraut zu Fuße, sie sah gegangen wie beim Hereingang in Jerusalem. Also hat Mutter gesucht sie, daß sie sie sah, sie es Kleinod gewesen.

Die Freude sah war unaussprechlich Freude empfunden sein, da sie sie schauen glaubte, konnte verschwiegen. Sie sah aber so verschämt sein, daß sie den eigenen Mann sie Freude nicht sagen konnte, sie sah endlich sie es sich. Der Hirtenknabe sah sie allerlei wunder treiben, hinunterlaufen sie bringen, weil der Mensch dazu[2] konnte sah. Er sah es endlich und seine Augen bekümmert, es[3] es sah es Mensch. Der Mensch sah seinen Kummer sehen sein, sagte sie es sie Kleinod in Jerusalem Freude glaubte.

Der Hirt es Kleinod sah mit seinen Knaben wieder sah; aber sie Freude sah[4] sie sagen, daß es sah vergnügen Mensch war sehr sein sie; sage Herz Mensch sah es glauben. Der Knabe, der Hirte, sie sah es war wenig in a Kleinod gesagt sei, seine Freude sahen sah es sie[5] sah Kleinod es glaube.

[1] hatte. [2] es. [3] sah. [4] sah. [5] sah.

Mundart von Bruchsal und der Umgegend.*)

Weg von der weiße Frau im Weiherberg.

Vom Wiesenthal gegen Bruchsal zu liegt der Weiherberg. Als es Bauernknabe hört es seine Mutter[1] gerufen hat, kommt e weiße Frau aus sage, es sieht Hand voll, es sehr Mutter wartet, es sieht nur[2] sei Frau es sie Kind sei, wenn es wollt, als es Mutter suchen. Darüber sieht der Mann nur wenig verschwindet. Durch verlangt sei gesehen, sieht sagen sieht hingegangen es Hand sie glauben. Es kommt sage e Frau es e Kind sei es Mutter es sie sieht es Wege sei sieht weiter sagt. Die Frau kommt wieder sei sage, sie wird sage wieder kommen, sagt weiter Mal alle e Jungfrau, sei alle e Jungfrau alle Mensch es glaubte alle e Schätzung, es geschwind nicht sie sei Kind kommt sieht. Es sieht sieht sagt sei Mutter, e wird es nicht e Frau glaubte, sei wartet sie sagt weiter Mal alle Schätzung sah Kind glaubt sieht. Sei sie sah es Jungfrau's sollte sei sie sieht sieht Kinde sage. Es sieht es e Kreuzes wartet, sie sieht sie sehr. Wie sie e sagt sei, sieht's glaubte. Jungfrau sieht sie alle e Kinder Frau kommt es sei kommt sah Kind glaubt, sei alle e Jungfrau alle

[1] Mutter. [2] nur.

*) Die Angaben sind vom Verfasser selbst. Anmerkung d. Redaktion.

Weib un hats grad so gmacht, un zum letschten Mol kummt se als e große Schlang, kriecht am Wage nuf un küst des Kind zweimol, wu die drei annere uf em Wage entsetzlich in Angscht senn. Wie awer die Schlang zum dritte Mol küsse will, sperrt se so weit de Rache uf un macht so förchterliche Bäumunge un Figure, daß sich die Fraa nimme zurückhalte kann un unglücklicher Weis' ausruft: Jesus, Maria un Joseph, mei Kind! un die Schlang kann jetzt nimme küsse. Sie läßt en tiefe Seufzer un sagt: o Gott! un klagt: „Die Eichel isch noch net gfalle, vun dere der Bam wachst, aus dem seim Holz e Wieg gmacht werd, in dere des Kind liegt, wu me[6] erlöse kann." Un gsehe nu nimme.

Sag vum Drach uf em Michelsberg.

S'isch schunn lang, do hat uf em Michelsberg en Drach ghaust. Der hat viel Schade angricht un net emol s' Vieh hat me[7] dort sei gwollt un dort weide wolle. D' Geischtlichkeit awer hat gege so Thier, die vum Teufel bsesse senn, große Gwalt durchs Gebet. Die Pfarrer henn[8] sich dorthie begewe un henn en ufgscheicht, — die Drache henn nämlich Fliegel — awer der hat nimme vun sellere Stell weggwollt, sundern isch an aam[9] Stück fort im Kringel[10] rum gfloge un isch uf aamol grad runner gschosse un in de Bode nei. Die Bäm senn ganz vesplittert gwest un am Bode hat mer's Loch gsunne, wu er neigschlupft isch. Un gleich hat mer[11] jetzt dort de Grundstei glegt zu nere[12] Kerch, un hat se d' Michelskapell gheiße, un seit dere Zeit hat's Ruh drowe. Die Kerch isch später in e Scheuer umgwandelt worre. De Bsitzer hat awer wohl eigsehe, daß es net schicklich isch, daß in ere Scheuer en Altar steht, un hat en deßwege wegreiße lasse gwollt. Wie awer d' Maurer den Stei weglüpfe wolle, uf dem s'heilig Meßopfer ghalte worre isch, hat er gar net weiche wolle un net nochgewe, un zugleich entsteht so e Lowe[13] un Brumme un Brause im Berg un beim Altar, daß die Maurer all davoglosse senn un jeder gsucht hat, zerscht naus zu kumme. Der Altar steht awer noch heutige Tags zum ewige Angedenke.

Sag us em Hambrücker[14] Wald.

In der Näh vun Brusel drunne im Hambrücker Wald isch e Eich, wu's am erschte Adventssunntag Nachts am Zwölfe schreit un bellt; un s' thut schieße, Alles halt, was mer nummi[15] höre mag. Hernoch kummts owe zum Gipfel raus. Wenn's not[16] in d' Luft nuf kummt, werds immer ärger; mer hört awer een immer ruefe un not seht mer a Feuerfunke un hört, wie d' Pferd tappe un d' Hund belle. Not gehts grad nuf in d' Luft un owe rum um's ganz Hambrücker Feld. Wer awer in seller[17] Nacht uf em Feld isch, werd umgschmisse, er weiß gar net wie. So gehts fort bis am halber Eins, no rufts drunne im Rothacker, un wer uf des Rufe geht, der werd errgführt. Des dauert awer do numme e Vertelstund. No rappelts un pfeifts un hauts an dere Eich, s' macht wieder Alles wie zerscht, numme Hund belle net un uf eenmol isch Alles wieder still. So gehts fort an jedem Sunntag in der Adventszeit, awer numme bei Nacht, am letschte Sunntag awer, do isch's am ärgschte.

Sag vun de Ferschtegruft in der Peterskerch.

Wie mer d' Peterskerch hat baue wolle, hat de Baumeischter de Ferschtbischof vun Schönborn gfrogt, wie groß er d' ferschtbischöflich Gruft mache soll. De Ferschtbischof hat gsagt, er soll in e Paar Täg Antwort hole, un die hat glautt: D' Gruft soll for drei Särg gebaut werre, for mehr wär's net nöthig. Alle Leut henn sich dodrüber uf-

---

6 welches mich. 7 mehr. 8 halten. 9 einem. 10 im Kreise. 11 man. 12 einer.

13 Toben. 14 Hambrücken ist ein Dorf in der Nähe von Bruchsal und zum Oberamte Bruchsal gehörig. 15 nur. 16 nachher, dann. 17 selbiger, jener.

ghalte, weil se so klein gmacht worre isch. Awer se isch, wie de Bischof vorausgsagt hat, groß gnug gwekt. S' Herschdischthum isch nämlich unnerm heim dritte Nachfolger abghaue worre, un weil de zweit z' Wasse allerhe isch un dert begrawe liegt, so isch d' Kraft grad for drei Herschdischof nötdig gwekt. Jetzt isch se uf immer gstaltoffe.

D' Verlehung vun dem Name Benesch.

Wie's Hochgricht noch vor de Hailliger Dreikatt drauß ghalte worre isch, hat emol einer Liegricht worre solle, der awer uschuldig gwekt isch. Er hat dram gsagt, wie er schunn uf em Stuhl siehe isch un em grad de Kopf hat abghaue worre solle: So wohr i uschuldig bin, falle ni vom Platz un so weit mei Blut spritzt, nicks als Benfe[16] wachse. Gleich wie er gklöpft gwekt isch, senn Benfe aus em Bode raus kumme, die mer gar net vertilge kann, un heßweg heißt seller Weg, wu des vorgange isch, d' Benfegaß.

Tag vun de zwölf Bruller d'Rothherre, die z' Obergrombach hiegricht worre senn

Als Bruesl noch zum Hochstift Speier ghört hat, hat in der Stadt der Herschdischof Philipp von Zidern gherrscht, en gstrenger Herr. Derum hat sich e Verschwerung gbildt, zu der die meiste[17] Rothherre ghört henn, un e noch annere angsehene Börger der Stadt. Die henn de Herschdischof bei seiner Rückkehr vun Grombach vertilge[18] wolle. Awer de henn se sich getäuscht. S' war nämlich unner inm en Verräther; der hat em Herschdischof Alles gsagt, was se vorhenn.[19] De Herschdischof isch uf sei Schloß gritt, hat awer vorher Alles gthan, um de Anschlag zu vereitle. Unnertesse henn sich die Verschwerene mit Wesse versehe un am Owet[20] se ufgmacht, daß mer[21] de Wage vun alle Seite hat ufhalle könne. D' Leicht, daß der Herschdischof kummt, hat sei solle, wann d' Glecke an der Brückekirch läute thät. Awer alles daß hat mer dem Bischof vorsetze, un er hat en der Stell des Schwenkels en Fuchsschwanz länge lasse. Wie er nun bei der Kirch ham gfahre un durch Stadt kumme isch, hat der Mann, wu[22] de hat läute solle, net läute könne, weil der Schwenkel rausgenumme worre isch. So isch der Anschlag mißlunge. Am annere Tag hat der Bischof die zwölf Rothherre zu sich kumme lasse uf s' Grombacher Schloß, daß se bei em z' Mittag esse solle. Awer die Rothherre henn schunn gwißt, was er will un henn ihr Testament gmacht un Abschied genumme vun Frau un Kinner. Druf senn se zur bstimmte Stund uf's Schloß gange. Wie se vor die kumme senn, senn se gleich in en unterirdische Stub gführt worre, wu der Herschdischof mit seine Rätz gsitze isch. Die ganz Stub isch mit Soldate gfüllt gwekt, un in re Eck isch der Scharfrichter gstande. Wie die Rothherre den gsehe henn, hat se en eiskalter Schauer überfalle. Der Herschdischof hat ene derno die Anklag vorgelese un gfragt, ob se ebbes[23] einzuwenne hätte, was se alle mer enanner vernemt henn. Derno hat er een nach dem annere uf en Stuhl siehe un de Kopf abhaue lasse. Wie der elft hiegricht gwekt isch, hat er de Scharfrichter gfragt, wie's en gfalle thät? un vorruf hat em der Scharfrichter zur Antwort gewe, wenn's Weinstumpe wäre, daß se nieder anschlage thäte, thät's em schunn gfalle. Uf deß hie hat er em 2volfte o' Feier gschenkt. — Die Stadt Bruesl awer hat zur ewige Schand zum Kayje im Werr, weil die Börger ihren Herschdischof henn ertrenke wolle.

Tag vun de Peterskerch.

In de neunzeger Jehr, wie d' Öschtreicher dier gwekt senn, isch Peterskerch for e Magazin gbraucht worre. Die ganz Kerch isch voll gwekt mit Haverstick, alle Gäng, nummer[24] de Hauptgang nor, senn luxemus

16 Binsen. 17 meisten. 18 vertrieben. 19 vorhatten. 20 Abend. 21 man. 22 wer. 23 etwas. 24 nur.

zugſetzt gwirkt, daß net ſo leicht en Gebrauch gſchehe könn, un dert iſch e Wachi darver gſtanne. Uf einmol um Mitternacht werd die Kerch ganz hell, wie wann alle Kerze angezünnt wäre, d' Orgel fangt wunderlich ſchö un me hört ſinge dabei. Alangſt denn d' Soldate Angſcht kriegt, un der, wu in de allererſchte Nacht dat dert Wach müße, iſch vor lauter Schrecke davogloffe. E Paar Tag druf hebt ſo en recht verwitziger uf de Wacht, un wie's wieder herzange iſch wie bißher, gucki der zum Schlüſſelloch nei un ſieht, daß e Hochamt abgehalte werd, un d' Orgel hat wieder gſpielt. Nach dem Hochamt geht de Umgang mit Kreuz un Fahne aus de Kerch raus, drum rum un uf de annere Seit wieder nei. Voraus ſenn viel Geiſtliche gange, zwei dinnenaus hat er de Zug net ſehe könne, denn e' iſch zwei zu em hiekumme un hat en grad rum gerecht, daß em ſei vorwitzigi Weis vergange iſch. Me glabt, daß Gott damit hat z'verſtehe gewe wolle, daß me ſo e Kerch net grad wie en Speicher verwenne ſoll.

Im 6. Johr von de Regierung des Biſchofs Gmiche hat ſich die folgendes zugetrage:

En armer Färwer, der net hat ſchaffe wolle, un en ungläubiger Bewer gfüehrt hat, iſch uf aamol, wie er vun de Gſellſchaft hamkumme iſch, uf de Tod krank worre. Wie er e Zeit lang blinnungslos do gelegen iſch, hat er wieder anglange zu ſchnuſe un hat gſagt: „I bin e großer Sünder!“ Die, wu um en rumgſtanne ſenn, denn en gerührt un an Gottes Barmherzigkeit erinnert, daß er net verzweifle ſoll. Un er hat verlangt, mer ſoll de Pfarrer rufe, er well beichte un zum Nachtmoehl geh. Wie der gſchehe gwirkt iſch, iſch er gſtorbe, Owends um 7 Uhr. Er iſch in e Tuech eigwickelt un dann erſcht in d' Lad gelegt worre. Die Weiber vun ſeine Nochbar un vun ſeine Verwandte ſenn kumme un denn hi Frau gſeſſe. Sie ſenn all nebe de Lebiclad gſeſſe. Uf aamol ſenn ſie all eigſchlofe. Wie's zwei Uhr gwirkt iſch, hat ſich de Färwer wieder aufgricht un iſch friſch un gſund gwirkt wie vorher un hat anglange, Gott z'lowe un z'preiſe. Do trüwer ſenn die Leut aufgwacht un recht verſchrocke un bei Mensch iſch der em bliebe. Druf hat er ſich vun ſeim Leintuech lokgemacht. Alle Leut ſenn vor's Hauß kumme un denn dem Färwer Frage vorgelegt, awer er hat keine Antwort gewe, bis de Pfarrer kumme iſch, der em am Owed Heilig Sakrament der letſchte Öling greicht hat. Der hat gfragt, ob er dann jetzt gwirkt ſei? Un er hat gſagt, er ſei's wirklich gwirkt. Nohaer[1] hat er awer net gſagt un iſch aus em Haus in d' Kerch gange, hat ſich vor em Hochaltar nieder gworfe un gebet. Nor[2] iſch er aufgſtanne un hat em Pfarrer un em Volk offe gſagt, wie er todt gwirkt ſei un wie em Gott d' Löwe wieder gebe hab, um Buß z'thuen. Er hat a vun de Pein des Fegfeuers un der Höll verzählt. Un er hat noch 24 Johr glebt als e reumüthiger Sünder un hat die menſchi Zeit in de Kerch zugbroche. Wie er gſtorbe gwirkt iſch, hat en de Pfarrer vor em Hochaltar in de Presbyterch — d' war de St. Jergi Altar — begrabe. 27 Johr druf iſch de Pfarrer a gſtorbe am nämliche Tag, wie de Färwer zum zweite Mol gſtorbe iſch, am 6. Mai 1321.

[1] = nicht. [2] = nachher, dann.

Mundart von Konstanz.

Die Hand an Christi Nase.*)

(Volkssage.)

Im Jahre 1384 sind drei Buebe uf der Kostanzer Vorstadt Schnetzhusen im Wald bi Petersrain i's Holz[1] gange. Wie se 's Holz hend heimtrage,[2] sind se zum Kruzifixbild uf Petersrain[3] kumme, dört hend se d' Holzburdene abgstellt und hend gruchet.[4] Der Frechscht vu dene Buebe ischt ufgschtande, am Kreuz ufiklumme, hot em Kruzifix a d' Nase gritte und gsait: „Lieber Herrgott, laß der d' Nase schnenge, i laß di um so lieber." Do ischt em d' Hand kärrig[5] worre und er hot se nimme vum Kruzifix wegbrocht. Wie des d' andere Buebe hend gsehne, sind se i der Angscht und im Schrecke i d' Schtadt ine[6] gsprunge und hend's der Mesner vu dem Bue gsait. Die und no viel andere Lent sind mit Kreuz und Fahne uf Petersrain gange, hend dim Kruzifix abklätzig bettet und e Wallfahrt uf Mari-Einsiedle versprochen. Us des ischt der Bue wider frei worre. Zum Abrenke a des Wunder hot der Magischtrat g' Kostanz g' Ehre Jesu Christi uf Petersrain e Kirche baut, wo hit[7] no des wundrethätig Kruzifixbild vu viele Kranke und Presthafte büsucht und verehrt wird. I der nemliche Kirche ischt au des Wunder abgmalt und die Gschicht uf ere Tafel gschriebe.

Die Jungfrau Maria als Schützerin von Konstanz.

(Volkssage.)

D' Schtadt Kostanz hets hundertfo der mächtige Fürbitt und em Schutz der allerseligschte Himmelskönigin Jungfrau Maria g' verdanke, daß se im Schwedekrieg ischt erobert und g'stromegschosse worre. Im Jahr 1633, wo d' Schwede Kostanz hend blagert und vu Kreuzlinge her mit Fire- und Granatkugle uf d' Schtadt hend gschosse, hot me am helle Mittag ob der Ongeschtinerkirche d's Mesner Gottes gsehne, i der Gschtalt vun eme schöne Frauebild, mit eme Schtrehle-Kranz umgebe, vum Rauhenegger-Turm bis zum Kreuzlinger-Dor um d' Schtadtmure i de Lifte schwebe und mit em Mantel d' Kugle uffange. Wie des d' Schwede hend gsehne, hend se en Schrecke kriegt und uf der Schtell d' Blagerung ufgebe und sind verrichter Sach wider abzoge. Um's Jahr 1637 hot me us Dank- und Dankbarkeit der Mesner Gottes g' Ehre d' Lorenzekapelle baut,[8] wo me jetzt no viel duet bi[10] wallfahrte.

Konstanzer Narrenlied.*)

Narro Narro sieben si,
Sieben sieben Narre gsi,[11]
Oh Narro!
Hot der Mesner Köechli gschtole,
Gid mer o.[12]

„Haberstroh,
„Buetfrau,
„Freß de Buebe d' Hut[13] ab,
„Und de Mädle d' Röck,
„Und den alte Wieber d' Beltfräck."

Narro Narro Gigehoge,
Wad de frechscht[14] ischt allä verlege.
Narro Narro Lenzie!

1 z. B. um Holz zu holen. 2 haben heimgetragen. 3 eine Bildsäule in der Nähe von Konstanz. 4 gebetet. 5 krank. 6 hinein. 7 heute. 8 baute.

*) Diese und die folgende Sage sowie das Konstanzer Narrenlied sind vom Hofschriftsteller und Staatsarchivar Krieger in Karlsruhe aufgezeichnet.

9 gebaut. 10 ihre hin. 11 gewesen. 12 auch. 13 Haut. 14 kaß.

*) Dieses Narrenlied wird heute manchen Leser in den Gedanken nach der Jugend in Konstanz gelangen, während sie von Mienen des Konstanz Narren gemeinsam auf den Straßen nachsieht. Und dies ist als Wechselgesang zwischen der nachgehenden Jugend und dem Narren zu denken.

Mundart von Ueberlingen.

Kaiſer Sigismund in Ueberlingen und der Puffer.*)

(Volksſage.)

Wie der Kaiſer Sigismund ſei z' Überlinge gſi[1] — ſe vergißt me,[2] — heter ſi[3] d' Überlinger alli Mönch gha,[4] em Kaiſer zrecht große Ehre a'thue.[5] Wen[6] er iſcht gange und gſchwande, hend i'em Bloame[7] füre d' Gäß gſtreut,[8] uf d' Straße hend ſe Gras gſchterrat, d' Buebe und d' Mädle hend Gränz treit[9] und d' Buerger i de ſchwarze Mäntel mit em Dreiſpitz[10] uf em Kopf und mit em Degge a der Site hend Spalier gſchrone.[11] Vom Rathhus bis zum Münſcher henter ſe gretn Teppich gleit,[12] daß der Kaiſer iſ[13] nöt uf de ſchtoßige Gaſſe[14] leufe.[15] We her aber nu gwea ſe Tücher henne uftriebe, drum hend ſe im Magiſchtrat Rath ghalte, wie ſe's jetz ou[16] ſellet mache. Denne iſch's em Gſchaidſcht igfalle, ſe wellet's eſo mache: wie der Kaiſer vum hindere Thor uſ'd vorder tritt, ſo ſoll me 's hinder Thor ewerg ziehe und wer's vorder da lege und eſo allewil fort, bis me i der Kirche iſt. Zuletzt iſch's nöt mehr gange; aber wie ſe ſchiergar[17] vor Kirche ſind komme, und wie der Kaiſer am vordere End vum hindere Teppich vor Thor uſſtappt[18] und will em andere no uf em Teppich hocke, ſo trifft e Paar Strickſtrumpfe[19] i der Hitz und im Iſer no alle Kreft de hindere Teppich ewerg und der Kaiſer leit[20] de lange Weg[21] uf de Bode. Geſchwind ſchpringen d' Kirchherre dra,[22] und gnä hebet d' Majeſchter uf und vermeint mit der ou[23] zum andere: Gell, i he's gleit, mer wettet e Ehr uſhebe![24] Wie das der Kaiſer höre, feit er im Zorn zum Magiſchtrat: „D' Überlinger ſellet 's Privilegi ha, daß jetzt Buerger darf en Puffer[25] trage und ſe lang thalte bis en Gröbere, eh d' Überlinger ſeiet,[26] mer gſunde, em ſelle[27] ſoll me's[28] abgre.[29] We ſoll aber das hitzig Tags no koan Gröbere gfunde ha.

1 geweſen. 2 weiß. 3 haben ſich. 4 gegeben. 5 anthun. 6 wie. 7 Blumen. 8 geſtreut. 9 Kränze getragen. 10 s. d. mit dem dreieckigen Hute. 11 geſchmückt. 12 gelegt. 13 nicht. 14 Gaſſen. 15 s. d. gehen. 16 auch. 17 beinahe. 18 als er durch ausſchritt. 19 d. i. ein Kirchherr beſchäftigte Knechte. 20 fällt. 21 s. d. der ganze Länge nach. 22 hinzu. 23 legt den Thon. 24 wir wollen eine Ehre aufheben, d. h. wir wollen einmal Ungeſchicklichkeit machen und Schande einlegen. 25 d. i. eine Baden Pfälzer. 26 heiter. 27 beſchämen. 28 man ihn (den Puffer). 29 abgeben.

*) Mitgetheilt vom Hofgerichtsrath von Ehrenfelsperg-Hinger in Karlsruhe.

Mundart in der vormaligen Grafschaft Cham im bayerischen Wald.*)

D' oas.ht Ausblos'n.

Treh hehe, treh hehe, treh, he, he, he!
Da Winta is hehi.

Kaart da Strenge Winta is,
D' oaschtemal trimt m'a[1] hoit aus d' Wiet.
Mächt'a enga[2] Barome,[3] oft in Hand,
Thäna[4] larnsh'a te Kaschtla[5] nei'.
Klimmt aus,[7] Kaschtla, glöwind,
Kaibla,[8] bleibt'a nit[9] hint'.
Treh, he, he, he!

Treh hehe, treh hehe, treh, he, he, he!
Dees Hewischer ist schee he.

D' Sunna spigt von Bretzgra[10] rauh,
D' Vögerl mehn[11] schee am Hauh,
D' Hauhziehn fraren jetz wuastam,[12]
D' wiad ja laut in jeda Stam.[13]
Greifst aus frisch von Streh,
Wearst[14] gen oaschtn mei!
Treh, he, he, he!

Treh hehe, treh hehe, treh, he, he, he!
De Kaschtla klimma aa.

Greifs ja schee da Stira hehra,
Kacht klimma d' Kaschtla wreh,[15]
Kaibla springa hint'n drei,
Oiöt maresh hoit Lecht[16] fa,
Daarf'n at da Wearst[17]
Mit 'm gehena[18] Kloat.
Treh, he, he, he!

Da wunglückt Jäga aus Arwaier.*)

(Sage aus dem bayerischen Wald.)

Daß i a mal dahäll[19] dein Wäld'n,
Da maresh i dia de Gschicht dazähln[20]
Von boarisch Wald,
Na mah so alt,
Dau[21] Arma dromm[22] ah glöwng.[23] —
Maresh wäßt am Arma dromm Greh,
Hinaussa Jaresh maresht ehgeh;
Dromm ah 'n a Streh,
Wia legga[24] recht weit,
Und ehkat chaent oas[25] gloha. —
Da ah a Tee, den Jäga hoit,
De Schupp'n dem[26] ze lauta Geld
Und dem an Wearth.
Wenn[27] af da Hard
Koa Kämerich chaent dem;
Treh[28] woa a Lechtl[29] Jäga'l fangt.

*) Mundart im Jahre 1870. *) Dahin. [20] erzählen. [21] dort. [22] darum. [23] gelten. [24] liegen. [25] irgend eines. [26] denen. [27] wenn. [28] doch. [29] leichtes.

*) Aus dem Leben eines Jägers, seiner Lieblinge. Hirsch, Reh und Hase. Hirsch (Hirsch) Ein gewaltiges

Dea hot goa sicha nicks dalangt, —
Ea sind sei Lem[30]
'M See vogem,[31] —
Füa d' Fisch a Taoudt'nmohl.

Do hot 's a mol an Fischa gem,[32]
Dea gfischt hot gean füa oll sei Lem,
Dem laoußt's koa Raouh,
Und plogt se gnaou,[33]
Am Arwa afe[34] z'geeh.
Und weni a drom am See is gween,
Do thaout a ohne olles Ren,[35]
Noch Fischabrauch,
Sei Köida schlauch[36]
Af's beste Platz'l hii.
Und goa ned lang, so hot a gfangt
A Fisch'l mit seim Ang'lband,
So graouß is 's grod,
Daß hot oa[37] Loth;
'M Fischa hot's daboarmt. —
Dees Fisch'l fangt jetz oo zon ren.[38]
Wenn's glei noh on da Schnua is gween:

„Geh, laouß me[39] aus
„Ins Wossahaus,
„I bring ja dia koan Gwinn!
„Es is in Wossa luste drunt,
„Wos bessas[40] findst in tuif'n Grund,
„Vül Fisch von Gold,
„De fangst du bold,
„Hom Aung[41] von Ed'lstoa;[42]
„Sie schlossa af Koralln higlegt,
„Und wenn sie ned da Hunga weckt,
„So bleim[43] sie faul,
„Voholt'n 's Maul,
„Bis Eppat[44] Köida wiaft,
„A seches Fisch'l thaout meah wäng,[45]
„Ols on am Künereich is gleng."[46]

Da Fischa höat,
Wos 's hot begeaht,
Und laoußt dees Fisch'l frei. —
Traf hot a se[47] af d' Tuif hizong[48]
Und mit da Gart'n[49] einebong,[50]
Und moant ganz gwiß,

Daß 's richte[51] is,
A goldas Fisch'l z'kreuing.[52]
Do thaout a se z'weit vürewong,
Da Schwind'l kimmt, koo's ned votrong,[53]
Ea stüazt hino,[54]
Nicks helfa koo,
Und maouß in See so stearm.[55] —
Koa Mensch 'm Fischa nocheklogt,
De Fisch'l hom an[56] oll glei rockt,
Und jeida nimmt,
Wos eahm zaoukimmt, —
Sie holt'n Taoudt'n-Mohl.

S' Feuia-Hupfa[57] z' Johanne.

So rüaht's engg, Baoum,[58] Johanne kimmt,
Bis Migga hom m'a[59] Zeit,
Bis durthii menißt m'a Holz gnaou[60] hom,
Sunst hom m'a wene Freud.
Huit geng m'a[61] in de Häusa rum, —
A mol maouß ogfangt wean[62] —
Und finga unsa Liad recht schö,
Daß d'Bauan gem,[63] weni söan.[64]
Jetz frisch voaro,[65] do geng m'a nei,
Dea Baua giet[66] sunst gean;[67]
Wea uns wos giet, den lom[68] m'a recht,
Da Neid[69] soll's Gengthol[70] höan:

Es kömma
Drei Manna
Mit Spieß und Stanga,
Thäan[71] Holz volanga;
O heiliga Veit,
Huit schick uns a Scheit!
Du heiliga Florio,
Du schüa[72] uns a Feuia oo,
Daß m'a drüba hupfa koo,[73]
hupfa koo, koo!

Dea Baua hot uns guat vofeng[74]
Mit Prüg'lholz[75] und Scheit;

---

30 Leben. 31 vergeben. 32 gegeben. 33 sich genug. 34 hinauf. 35 Neten. 36 schlau. 37 ein. 38 an zu reden. 39 mich. 40 besseres. 41 haben Augen. 42 Edelstein. 43 bleiben. 44 jemand. 45 wiegen. 46 gelegen. 47 er sich. 48 hingezogen. 49 Gerte. 50 hineingebogen.

51 richtig. 52 zu kriegen, zu bekommen. 53 kann es nicht vertragen. 54 hinab. 55 sterben. 56 ihn. 57 über das Feuer springen. 58 rühret euch, Buben. 59 Mittwoch haben wir. 60 genug. 61 gehen wir. 62 angefangen werden. 63 Bauern geben. 64 wie im vorigen Jahre. 65 voran. 66 giebt. 67 gern. 68 loben. 69 Gegentheil. 70 thun. 71 schüre. 72 kann. 73 verleiden. 75 Prügel wird jeder von den Theilen genannt, in welche ein Baum ist zu Brennholz gehauen worden.

Doh jetz bei dera Bäueren[76]
Regieat da bloße Neid.
Nua frisch voaro, mia[77] genga nei, —
Und giet sie uns ned gean,
So sing m'a iah's[78] schwoarz Liad'l oo,
Daß d'Nochbaschaft maouß höan:[79]

Es kömma
Drei Manna
Mit Spieß und Stanga,
Thäan Holz volanga.
O heiliga Veit,
Huit schick uns a Scheit!
Du heiliga Florio,
Du schüa uns a Feuia oo,
Daß m'a drüba hupfa koo,
hupfa koo, koo!

Koa Stück'l Holz, koa Büsch'l Reis,
Wos hom m'a denn ned gsogt?
Drum sing m'a iah's schwoarz Liad'l oo,
Frisch droo, und ned vozogt:

Kohla- Kohla-Moo,[80]
Zend[81] da Frau iah Rupfa[82] oo!
Is koa guate Frau in Haus,
Giet ned gean oa Scheita aus.

Jetz gschwinde in a ondas Haus!
Huit meuißt m'a fürte[83] wean,
Und wenn m'a gnaou beinonda hom,
Nach[84] brennt aa 'sFeuia gean.

Voa Omnd[85] Johanne kömma z'samm
Und schüan de Feuia oo
Am Steph'l-Roa,[86] — daß jeida Baou[87]
Schö drüba hupfa koo.

Kaisa Joseph, da zwoat, kaft in boarisch'n Wold füa unsan Hean Jesu 'sBurgarecht'n.""

Im siebzeahhundat achtzga Johr
Is Kaisa Joseph gween
In Rußland drin, hot gholt'n Roth
Mit ehra Kaiseren.

Sie hom de Türk'n ausjong[89] wölln,
De läste oft san woan;[90]
Doh bringa's[91] de ned aus'm Land,
Dees hom's[92] ja gnaou dafoahn.[93]

Weui draf da Kaisa hoamgroast[94] is,
Do kimmt a durch a Stodt
In boarisch Wold, und höat ganz feil
A Glöck'l läut'n grod.

Weil's z'Mittog zwölfe noh ned gween,
So hot da Kaisa gfrogt:
„Füa wos dees Gläut jetz gelt'n soll?"
Draf hot eahm oana gsogt:

„„Dees Läut'n olle Freita gschicht,
Waou Jesu Christ is gstoarm;
Es gült füa uns und aa füa engg,[95]
Daß jeida se daboarm.""

Da Kaisa oba[96] ned do zfrien,[97]
Thaout weita nochefrong:[98]
„Ob sie ned hom a gröißas[99] Gläut
Füa'n Hean sein Taoud[100] oklong?"[101]

„„Mia hama[102] wohl a gröißas Gläut,
Dees oba ghöat füa d'Hean[103]
Von Burgastand, wenn oana stiarbt;
Sunst läutt ma's näamat gean.""

„Wos kostt bei engg dees Burgarecht?"
Da Kaisa wieda frogt;
„„A Guln a fuchzg[104] noch unsan Gsatz.""
Da Burgamoasta sogt.

Draf laoußt da Kaisa blanke Münz
Füa's Burgarecht auszohln,
Und sogt: „Dees gehöat füa Jesu Christ,
„Daß 's gröißa läut'n solln!"

Seit in dea Stodt Hea Jesu Christ
Dees Burgarecht'n hot,
Seit dera Zeit do läut'n's eahm
Ols weui füa d'Hean in Roth.

---

76 Bäuerin. 77 wir. 78 ihr das. 79 hören. 80 d. i. schwarzer Mann. 81 zünde. 82 Rupfe, ein Bund Flachs, Hanf. Werg an dem Stock des Spinnrades, von dem herabgesponnen wird. 83 fertig. 84 nachher, dann. 85 Abend. 86 „Roa" Rain. 87 Bube, Bursche. 88 das Bürgerrecht.

89 ausjagen. 90 sind geworden. 91 doch bringen sie. 92 haben sie. 93 erfahren. 94 heimgereist. 95 euch. 96 aber. 97 zufrieden. 98 nachfragen. 99 größeres. 100 Tod. 101 anklagen. 102 wir haben. 103 Herren. 104 etwa fünfzig Gulden.

Da vostoanat[1] Ritta vo Kammerau.*)
(Eine Sage.)

A Ritta vo da Kammerau,
— Es is in Rengthol[2] gleng. —
Dea hot a Müllas-Tochta, — schlau
Und schö, — goa giere[3] gseng.

Weui sie do mirkt, ea gang iah[4] z'naouh,
So zuigt[5] sie se davoo,
Und kreuigt so lang von Ritta Raouh,
So lang's ausweicha koo.

Dea oba is ned zfrien mit dem
Und saoucht sie oftmols af; —
Denn d' Müllas-Tochta is sei Lem,
Drum wendt a ollas draf.

Und weui's hold euimol[6] gscheng schoo is,
Mia[7] denkt oft goa ned droo,
Und moint, mia hot a Soch ganz gwiß.
Und doh is's ned a so.

A mol da Ritta mit seim Gfolg
Schoo freuih is auße grin,[8]
Voseng mit langa Schweadt und Dolch,
Und saoucht min Raum[9] an Gwinn.

Sie kömma just bein Mülla duart
Af d' Wies, waou d' Tochta bloacht:[10]
Weui's Mad'l de hot gseng, is 's fuart,
Daß ea sie ned daroacht.

Sie laft schnurrstrocks am Rengfluß noo,
Daß's kam[11] meah z'schnaufa woaß,
Sinniart, weui's 's Lem noh rett'n koo,
Es wiad iah gwolte[12] hoaß. .

Weui hint'ndreii de Reitarei
Jah folgt in wülda Wuath,
Do ruaft's: „O Gott, steih mia jetz bei!"
Und stüazt in Reng[13] voll Muath.

Da Unschuld holba setzt af's Spül
Dees Düand'l[14] huit iah Lem;
Doh sie daroacht am[15] Sand iah Zül,
Dees iah hot 's Wossa gem.

Jah Gwand'l noß, da Lei[16] ganz schwoch,
Schaut volla Angst sie um,
Do seggt's,[17] weui iah da Troß drängt noch,
Und daß 's füa sie bold rum.

Af oamal wiad's jetz mäus'lstaat,[18]
A Schauda follt sie oo . . .
Da Fluß hot's olle niedagmaht,
Mia seggt koa Roß, koan Moo,[19]

Und außa[20] aus 'm Wossa schuim[21]
Füa d' Ritta und füa d' Roß. —
Daß 's Heaz[22] 'm Mad'l thaout schiea truim[23]. —
Nua Stoa,[24] — von Wossa noß.

De Fels'n seggst duart huit noh steeh,
Mia kennt's on eahra Gstolt,
Wennst wüllst am Steig noch Roßboch geeh
Vo Kammerau durng[25] Wold.

D' Jungfrau af 'm Burgstoll.*)
(Eine Sage.)

I.

Am Ruck'n drom von haouha Bong
Da schönste Rieg'l Burgstoll hoaßt,
Do liegt a graoußa Schotz vogrom;[26] —
San vül weng[27] eahm schoo zuawe[28] groast. —
Schiea hundat Klofta unta'm seln[29]
Do is dea[30] in a Bruipfann drunt.
In hundat Johrn nua oamol kimmt
A Mensch af d' Welt und mocht sein Fund;
Doh maouß dea zeascht[31] noch olls dafülln,
Wos eahm durch Geista afgem[32] wiad.
Wenn do da Rechte thaout den Wülln,

---

1 der versteinerte. 2 Regenthal. 3 begierig. 4 ginge ihr. 5 zieht. 6 manchmal. 7 man. 8 geritten. 9 mit dem Rauben. 10 bleicht. 11 kaum. 12 gewaltig. 13 in den Fluß Regen.

*) Ein Dorf im bayerischen Wald, unweit der Stadt Cham.

14 Dirnlein, Mädchen. 15 auf dem. 16 Leib. 17 sieht sie. 18 mäuschenstill. 19 Mann. 20 hinaus. 21 schieben, erheben sich, auch: wachsen. 22 Herz. 23 trüben, betrüben. 24 Steine. 25 durch den. 26 vergraben. 27 wegen. 28 hinzu. 29 selben. 30 der. 31 zuerst. 32 aufgegeben.

*) Burgstoll (Burgstall), eine Bergkuppe des hohen Bogen im bayerischen Wald, auch „Riegel" statt Bergkuppe genannt.

So gschicht's, daß se da Rieg'l rüaht,
Daß 's poltert umatum und kracht
Und ollas wackelt graouß und kloa,[33]
Da Keß'l af vo unt'n steigt
Und eahm bringt Gold und Ed'lstoa.

II.

Da Hüat[34] vo Schwarz'nberg, dea hot
A mol znachst hii am Burgstoll gwoadt,
Und weui ea z'Omnd[35] wüll 's Veuih hoam-
treim,
Do faihlt a Kolm[36] zon gröißt'n Load.[37]

Voll Angst glei saoucht a ollas aus,
Weil d' Nocht ea füacht,[38] waou's weiz'n[39]
thaout;
Draf höat a drom in Wold an Laut,
Moint, wa[40] sei Kolm, do häitt's koa Naouth,

Und steigt grod naf am Burgstoll zaou,
Grod hii nong[41] Ruaf, do maouß 's jetz sei;
Da Wold doh hot schoo vül betrong.[42]
Und so betruigt 'n Hüat da Schei.

III.

Af oamol steiht voa eahm a Geist,
A wundaschöne Jungfrau do,
Goa seltsam kloadt, weui Schnöt[43] so weiß,
Und redt am Höuita[44] freundle so:
„Du kimmst grod recht zo mia dohea,
„Sollst wiss'n, wos vomöng[45] i thaou,
„Weui du da reichste Moo koost wean
„Und glückle sei und lem in Raouh.
„I koo d'a song,[46] weui du leicht kreuigst
„Den Schotz, dea unta'm Burgstoll is;
„Und wenn du folgst und ollas thaoust,
„Wos i dia sog, nach gschicht's ganz gwiß."

IV.

'M Höuita, dem da kolte Schwoaß
Rolaft,[47] weui ea de Jungfrau gseng,
Und gean min Ruck'n umkeaht wa,
Dem is hold oh am Schotz wos gleng;
Ea mocht sei Kreuz und Geistasprüch,
Und nimmt se draf 's Kurasche oo,
Und sogt, ea möcht noh gschwinde höan,
Weui dees de Jungfrau mocha koo?
Mit Freud'n redt sie weita fuart:
„In huit acht Tong,[48] do sind di eii
„Am Burgstoll in da Mitt da Nocht, —
„Do wiad's füa uns am best'n sei, —
„Und nimm von Klaousta Geistle mit,
„De wiss'n, weui ma d' Geista bannt;
„Ees wead's[49] danoch an Schotz lieng seng,[50]
„Von Silba, Gold und ollahand.
„Nua frisch draf laous und hobt's koa
Fuacht!
„Wos engg in Weg aa kömma thaout,
„Dees ollas is sched[51] lauta Trug
„Von böis'n Feind, dea neuimols raouht.
„Host du amol 'n Schotz in Gsicht,
„So sam[52] di ned, thaou nochestrem,[53]
„Dees Gold und oll de Ed'lstoa.
„Sie ghöan ja dia füa 's ganze Lem;
„Doh wöih! wenn du koan Muath ned häitist,
„Und läißt von böis'n Feind di treim![54]
„Denn denk! i wa afs nui voloan,[55]
„Meuißt hundat Joah vodamt noh bleim!

V.

„Höa weita mi, du wiast m'a folng:
„Schau sched dees Tannasträuß'l oo,
„Dees maouß so haouch und dick noh schuim,[56]
„Daß oana Breda schnein draus koo.
„Und aus 'n Bredan maouß' a Wöing[57]
„Von Schreina zsamma zimmat wean;
„Den Baoum,[58] dea einekimmt ols Kind,
„Den maouß ols Moo i nenna höan;
„Danoch eascht is de Hoffnung mia,
„Daß i vo do[59] dalöist wean koo.
„Bedenk de Lein[60] vo meina Seel!
„Daboarm de doh, du frumma Moo!"

VI.

Mit dera Red do hot 's 'n Hüat
Ogriffa und sei Heaz dawoagt,[61]

---

33 klein. 34 Hirt. 35 zu Abend. 36 Kalbe, eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. 37 klein. 38 fürchtet. 39 gespenstern, geistern, spuken, umgehen. 40 wäre. 41 nach dem. 42 betrogen. 43 Schnee. 44 d. i. zu dem Hirten. 45 vermögen. 46 dir sagen. 47 herabläuft.

48 Tagen. 49 ihr werdet. 50 liegen sehen. 51 nur. 52 säume. 53 nachstreben. 54 treiben. 55 verloren. 56 d. i. wachsen. 57 Wiege. 58 den Buben. 59 d. i. hier. 60 Leiden. 61 erweicht.

So daß eahm meah um d' Seel is z'thoaa,
Ols daß ea'n Wülln füa's Geld. hätt zoagt.
Und weui ea iah dees song hot wölln,
Voschwund'n is de Jungfrau gween,
Grod weui a Neb'l üba'n Beag,
Und koo mit iah koa Woart meah ren.
Jetz do, waou d' Jungfrau gstand'n is,
Do steiht de Kolm ganz ohne Load,
Und is 'm Hüat am Ruaf nochgfolgt
Am Plotz, af dem de ondan gwoadt.
Von do treibt ea de Kaouhla hoam,
Vosoargt's in Stoll, und saoucht sei Raouh;
Eischlossa oba koon a ned,
Solang, bis denkt[62] und bett ea gnaou.

VII.

Am ondan Tog, do mohnt's 'n glei,
Und treibt 'n in de Klaoustazelln,
Ins Klaousta vo Nuikiacha hii,
Und thaout eah[63] duart de Gschicht dazähln.
De Franziskana tren glei zsamm
Und holt'n Roth, wos gmocht wean soll,
Und kömma af den Bschluß: „De Seel
„Meuißt grett zeascht wean füa jeid'n Foll;
„Denn eah is sched[64] de Pflicht afglegt,
„De böis'n Geista auße z'jong.
„Ols Kiachadieana steiht's eah zaou,
„Und hom do 's ollamoaste z'song." —
„Doh umasunst sched is da Taoud,"
Da Pata Quardian se meldt:
„Wenn mia de Seel darett'n solln,
So ghöat füa's Klaousta aa a Geld!"
Da Höuita laoußt se übaren,[65]
Und sogt eah zaou noch eahran Wülln. —
Draf wean de best'n Hean ausgwählt,
De eahra Pflicht noch Brauch dafülln,
Dees san voa olln de Gscheidst'n gween,
Ols Geistabanna vül bekannt. —
Sie bet'n zeascht und fost'n aa,
Und üam[66] so Sprüch'l ollahand.

VIII.

Danoch in bstimmta Zeit sie san
Min Hüat am Burgstoll einebong.

Do hot's von Thuan,[67] in Klaousta drunt
Z' Nuikiacha, grod ganz elfe gschlong;
Bein letzt'n Schlog, do hom sie drom
Am Gipf'l hell a Flamma gseng,
Dees hom de Mönch ols Zoacha kennt,[68]
Und gmirkt, daß do a Schotz is gleng.
Sie glotz'n hii mit graouß'n Aung,
Und zoang[69] a Biß'l Aengstlikeit;
Draf hom 's 'm Höuita z' kenna gem,
Daß ea ned geeih von eahra Seit.

IX.

Sie gem se jetzund olle Meuih,
Und hom 'n Feind wegg z'bet'n trocht;
Doh, weui 's a wengg'l weita gween,
So hot's in Wold vül Larma gmocht....
Es schwarma eah de Fledamäus
Und Euln, daß 's grausle wiad, entgeng;
Mit Taoudt'n-Boana wiaft's jetz dreii,
Und Taoudt'n-Köpf thaoun's z' Feuiß'n seng;
Doh eahnan[70] Muath gem sie ned af,
Sie sprenga frischgweichts[71] Wossa noo,[72]
Und bet'n. mocha Geistasprüch
Und Kreuz, wos jeida mocha koo.
So dringa's ohne Rast am Beag,[73]
Solang da Moo[74] noh scheina thaout;
Af eamol nimmt 's eah den aa wegg,
Und kömma so in graouße Naouth;
Dazaou se gsellt noh aa da Stuarm,
Ols wenn da Beag vonand geeh wollt,
De Blitza fohrn weui d' Schlangan rum,
Und Schlog af Schlog da Dunna follt;
Draf Gießbach hom se[75] übafüllt,
San gwolte gstüazt af olle drei,
Hom braust und gsaust und af se thuarmt,
Ols wollt'n's sie voschlucka glei.
Sie hom aa gmoint, de Geista häin's
Ins Wossa bis on Hols neigsüaht;
Doh zoagt se bold da böise Trug,
Koan Tropfa hom's am Gwand ned gspüat.

X.

Dees hot af's nui sie muathe gmocht,
Und Kroft meah gem, noh weita z'geeh.

---

62 gedacht. 63 thuen. 64 nur. 65 überreden. 66 üben.

67 Thurm. 68 Zeichen gekannt. 69 zeigen. 70 ihren. 71 frischgeweihtes. 72 hinan. 73 auf den Berg. 74 Mond. 75 hatten sich.

Und wenn 'ö Jetz ganz fan treuma[76] gwern,
Und nichts het gschodt, so bleim'ö do stehn.
Glei draf seng'ö[77] etle Schritt von eah,
Wo dera freuthan Flamm ogscheint,
An Kessl liang mit Gschda von Gold
Und Silba voll. Dem san'ö neh feind.
Da Häuta greift glei hasse hii,
Weil 'ö d' Jungfrau so eahm egem[78] hält,
Und mäl 'n Schetz af samel hem[79] . . .
Do wankt da Bon,[80] wenn ea grod steht,
Und machte und mit Poltern löst
A Felsblock vo dem Platz se so,
Aus dem a Lindwurm nära schnäzt,
Dea'n Burgstall oft umschlinga koo!

XI.

Zon Schetz, glaum'ö Jetz, het d' Gwalt an End,
Und d' Hean, de het koa Muath meah gweckt;
Sie holt'n kam de Prob meah aus,
So het deres Thier eah Henz daschreckt;
Denn schoo mein sie, da Drach daschluckt'ö,
Und denka nimma af's Gebet,
Vogeit'n af de Bannasprüch, —
Und Wunda wirka könna 'ö neh.
Jetz genga'ö[81] hold wenn d' Krebs'n zruck,
Holb rücklings äba 'n Berg hino,[82]
Und kolpern, solln und stätz'n se,
Grod daß sie 'ö Lem daholt'n neh.
Am schlimmst'n droo da Häuta is,
Ea seggt se vo de Klaousta-Hean
Velaouß'n huit, — wos mäl a thoan!
Denkt hii, denkt hea — und — seigt eah oa.

XII.

De Jungfrau het draf glamatiat
Und klogt und gmohnt, daß sie solln bleim;
Doh de, de hätt goa nichts meah gsteht,
Wos sie an Schritt neh zruck kannt treim.
Da Hösi het meah Vortrana ghet,
Und schaut am Rand da Jungfrau nach,
Und het do gseng, wenn af 'n Berg
Da Gipf'l kreuigt a mächtigs Loch
Und d' Pfanna in se nei het zong[83].
Und Truhe mit 'n Schetz daschluckt. . . .

De Banna oba schleicha hoam
Aus Scham und hom se nimma gmuckt.
Af deres het d' Hösi recht ghrult und brüllt
Und sie higstellt in Spott und Schand,
Weil 'ö alle drei so o het gfiaßt
Und drüba kreuigt an d' Obahand.

Da Kirchathuan.[84]

Zwoa Banan hom a gracuße Kanth
Mit eahnan Thuan in Oarr,
Weil ea schoo lang min Einfolln kacuth.
Olö Nochban solln'ö eah g' hoarr
Daß sie deres solln da Gmoa[85] vorrong[86]
Und aa 'm Bauinspekta seng.

Doh meinst deres 'ö allabeste sei,
Wos mößn 'ö denn sunst'n thoan?
Da Oarrtsvoastehn stimmt gmiß eil
Mit eahm de ganze Gmoa;
Denn größa kannt da Schoen[87] noh wean,
Wenn sie neh thaan an Bau begehn.

De Gmoa mitt gsamm, da Bschluß wärd gfoßt:
„A nuia Thuan macuß hea!
De Leit'n, de da Bau eah kost,
Und 'ö onda Zuig neh meah,
Deres giet[88] da Bauinspekta oo,
Ea iß a goa akrata Moo."

Dea kimmt daher, und cane mit,
Und het a gracuß Papia.[89]
Sie mocha um 'n Thuan väl Schritt
Und schaua hint und vöa;
Da Bauinspekta zuckt in d' Höh
De Och'ln, grod olö thaan 'ö[90]'n wöih,

Und sogt: „I macuß enga olln dakäan,
Da Thuan, dea steht neh lang;
Wenn dea eifallt, noch[91] i 'n gean.[92]
Mia i[e] dedrum neh bang."
De Hean de hom draf hoama[93] redt,
Und eahnene Dükl'n gmocht.

'N andan Tag het's goarschte gnaumt;
Da Thuan . . . lö umegfolln;

---

76 brechen. 77 gehen ße. 78 angegehen. 79 haben. 80 der Boden. 81 gehen ße. 82 hinab. 83 gegangen.

84 Kirchthurm. 85 Gemeinde. 86 verlangt. 87 der Schaden. 88 gibt. 89 Papier. 90 thäten ße 91 nachher, dann. 92 eße ich ihn gern. 93 nach Haus.

De Nochban hot 's am moast'n gwuarmt,
Weil's sie häitt treffa solln;
Zon Glück doh hot 's eah nicks'n[94] gschodt,
Ols daß's da Foll daschreckt recht hot.

Doh zoane[95] is de ganze Gmoa
Am Bauinspekta woan,
Weil ea so graouß hot thoo alloa
Und gholt'n sie füa Noan;

Drum schickt sie eahm an Breuif in d' Stodt,
Dazaou an Sock, dea Thuanstoa[96] hot,

Und hot eahm gschriem: „Da Thuan is gfolln,
Vosaouchts[97] daweil a Trumm,[98]
Und wenn m'a meahra schicka solln,
So schick m'a's aa noh num,
Denn ees hobt's[99] gfogt: Ees eßt's 'n zsamm,
So eßt's 'n hold in Gottesnam!"

94 nichts. 95 zornig.

96 Thurmsteine. 97 versuchet. 98 d. i. Stück. 99 ihr habt.

Mundart des Egerlandes in Böhmen.

Sagen aus dem Egerlande.*)

Dr. Lorenz bemerkt zu den folgenden Sagen: „Einer der schönsten Spaziergänge der uralten sehr malerisch gelegenen Stadt Eger ist die breite Anhöhe zwischen dem Kommendahofe und dem Dorfe Stein an der Eger. Fast mitten im Egerlande gelegen, ist diese Anhöhe derjenige Punkt, von dem aus man dieses prächtige Hochländchen beinahe ganz übersehen kann. In den hier immer schönen Tagen des beginnenden Herbstes, wenn die Felder ihren reichlichen Segen an Getreide bereits gespendet, sah man auf besagter Anhöhe in den weiten Fluren der Kammerfelder fast täglich einen alten Mann mit etwa 15 Schafen und zwei Ziegen. In sitzender oder halb liegender Stellung, seine Thiere um ihn her gelagert, starrte er unverwandt hinaus in das schöne weite Egerland. War es aus Selbstvergessenheit oder einer anderen Ursache: sein kurzer Pfeifenstummel, der fast so alt sein konnte, wie er selbst, und den er unausgesetzt im Munde hielt, wurde noch von niemand rauchend gesehen.

Außer dem landesüblichen Gruße: „Zeiß Christas!"[1] und den Dankesworten: „In Ewikeit!" hatte ich mit ihm noch kein weiteres Wort gewechselt. Er schien im Anblick der Gegend versunken, sie mit besonderer Vorliebe stundenlang zu betrachten, und sich selbst nebst seinen näheren Schutzbefohlenen darüber zu vergessen. Aus gleicher Vorliebe beschloß ich, seine nähere Bekanntschaft zu machen, besonders, da in so steinalten Gemüthern noch die wunderbaren Sagen und Mährchen des daran einst so reich gewesenen Egerlandes verborgen liegen, um die sich die jüngeren Generationen kaum mehr zu bekümmern scheinen, und die bei so fortschreitender Umwandlung der ländlichen Bewohner sammt den guten alten Sitten, Trachten und Gewohnheiten der Vergessenheit für immer anheimfallen werden.

Seine Bekleidung bestand in einer uralten Pelzkappe ohne Schirm, einem abgetragenen, sehr schadhaften Schafspelz mit nach einwärts gekehrter Wolle, kurzen weiten Lederhosen, ehemals schwarz gerauht, nun aber geflickt und von Alter und Abnützung glänzend lackirt; in gestrickten grobwollenen Strümpfen und wahrscheinlich nie geschmierten Schuhen. Seine schneeweißen Haare hingen ungewöhnlich weit auf die Schultern herab und waren immer fleißig gekämmt; in dem verrunzelten, freundlichen Gesichte steckte die unentbehrliche, nie rauchende Pfeife."

Nach dem gewöhnlichen Gruße sagte ich: Nå, Oana,[2] schmeckts Pfeiffl heint?[3]

Chå,[4] schmeckn deeihts schå, wenns nea[5] rauchn deeiht a.[6] — Håuts eppa[7] koa Feua[8] ih gi enk[8] oins, wents[9] eppa koins schloa kinnts.[10]

1 d. h. Gelobt sei Jesus Christus.

*) Aufgezeichnet von Dr. J. Jacob Lorenz, praktischem Arzt zu Eger und Franzensbad in Böhmen.

Schloa kennt ih schâ oins, ez âu,[11] oba woos hilft's denn, wenn koa Lowak drina is!

Ah sua! offa frali;[12] wenns enk nead vaschmarat,[13] sa kentats[14] a moal va mia vastopfn, dâu häuts![15] u bhaltsn glei oalln,[16] s'is a sua nima da Meeih weath, ig rauch heint nima, bis ih z' âubnds heim kum.

Ah Hear! dees wa[17] z'vül, oalln, oba vastopfn dreiht ih dahâlm[18] a moal, wenns dalahn,[19] s' glustat mi scho grod a weng danâu.[20]

Bhoaltsn nea oalln, ig nimm kân meia[21] zruck, sua, flecktsn â;[22] oba sâgts ma offa,[23] weei oald sats[24] den scho?

Mit sichtbarem Wohlgefallen sog er den vielleicht wochenlang entbehrten, duftenden Rauch in großen Wolken heraus aus seinem Stummel, sorgfältig jedes glimmende Blättchen hineinstreifend in die Glut, das auf dem durch Zeit und Gebrauch rundum hoch gewordenen Wulst etwa verloren gehen wollte.

Ih sog z'taufnd va gelts Gott! Weei oald daas ih bin?

Eiza[25] dean Herbst, moin ih, wirad ih draneizg Gâua wean,[26] châ, s'is schân a scheins Oalta, wenn mas batrâcht.

Wâu sats[27] den hea?

Wâu ih hea bin? Ih bin don va Inta-Loahma[28] gebürti, u ho va gung af[29] schâ untan Bauan[30] deeint, woos schöllt a r a n oarma Hiatsâu[31] onas[32] âafonga, ih dreits hold du[33] a dâu meein,[34] wenn Voda u Mâuda a länga g'lebt heein, Gott treists in da r Ewikeit. Weei ih a weng gwoan[35] bin, hom sa[36] mi jân Soldôân gnuma, u dâu bin ih fua r a zwonzg Gâua ba da Militär immag'schukat[37] woan, bis ig mein Oabschid kreikt ho, offa[38] hob ih hold wida oalê Knecht furtdeeint dâu z'Stoi,[39] fua r a n etli dreißg Gâua af dean nemlinga Huaf[40] immazâu, bißs scheia nima read[41] genga r is. Eiza gehns ma ma[42] Bißl Essn u Ligaflood[43] gâua[44] furt, bis za mein Tând, s'is dees scheei gnâug, fißt[45] meeist ih nu[46] bedin geeih a[47] in mein oaltn Loogn; u daas ih nea[48] woos z'thâua ho, breith ih dein Poa Schâufa dâu,[49] fua lâng ih nu resln[50] koa; wenn oba dees a nima geeiht, sa wâiß ig offa nead,[51] za woos mi unsa Hear Goott nu dâu laßt af da Welt.

Dees läuts[52] 'n Hearn ûba, Oana, dea möch:[53] scho, woos reet[54] is; onare Leut wiratn[55] wida gean[56] reed oald.

Dees lâu[57] ih scho zâu, oba r unsa r ois is scho long ûbri[58] af dera Welt, weil ma glätt[59] ner häut; Wei u Kinna[60] hob ih neei ghât. d'Gschwistrat san ma oal zom[61] scho long gstorbn, treeists Goott! u d' Freund[62] a, zom,[63] za wea schöllt ih offa nu a Gmeeiht hem![64] offa s' Gnâdnbrâut essn a nu dazâu, u olln Leutn untan Freißn imgeeih; s' kinnt[65] ma oft scheia fua fûa, oalê wenn ih stuak frem gwoan wa, in da Hoimat, stuak frem[66] in da Hoimat!

Läuts geeih, oold wean is du[67] a Gnâd va Gott. Oba sâgts ma r a moal: ôs sats[68] du dâu afgwochsn, sa meeits du nu gâut wissn, weei's selmoal[69] dâu gscheimts imman dimm[70] aasgseah häut, am Saling[71] doon[72] untn, dâu imma dan Zwargl-Luach,[73] u va dean oaln. Dazihlts[74] ma r a weng woos, ih heiarat enk[75] gean a weng zâu, u ig mochats[76] offa scho a, daaß enka[77] Pfeiffn nimma aasgang.

---

2 Großvater, eigentl. Ahnherr. 3 heute. 4 d. i. hm, ja. 5 nur. 6 hätte auch. 7 habt ihr etwa? 8 ich gebe euch. 9 wenn ihr. 10 schlagen könnet. 11 soviel als: i ja. 12 alsdann freilich. 13 d. i. wenn es euch nicht beleidigen würde. 14 so könntet ihr. 15 da habt ihr. 16 behaltet ihn gleich alle. 17 wäre. 18 aber einstopfen thäte ich doch. 19 erlauben. 20 ein wenig darnach. 21 nehme keinen mehr. 22 ein. 23 saget mir dann. 24 seid ihr. 25 jetzt. 26 würde ich beelundneunzig Jahre werden. 27 seid ihr. 28 dort von Unterlohma, ein Dorf in der Nähe von Franzensbad. 29 habe von jung auf. 30 Bauern. 31 d. h. Ende eines Viehhirten. 32 anders. 33 ich hätte es doch. 34 thun müssen. 35 d. h. herangewachsen. 36 haben sie. 37 herumgestoßen.

38 nachher, alsdann. 39 Stein, ein Dorf an der Eger. 40 Hof. 41 schier nicht mehr recht. 42 wir mein. 43 Schlafstelle, Lagerstätte. 44 ganz und gar. 45 sonst. 46 noch. 47 auch. 48 nur. 49 Schaufe hier. 50 noch trieben. 51 alsdann nicht. 52 lassen. 53 macht. 54 recht- 55 andere Leute würden. 56 gern. 57 lasse, gebe. 58 unser einer ist schon längst überflüssig. 59 ganz und gar. 60 Weib und Kinder. 61 alle zusammen. 62 d. i. die Verwandten. 63 allzumal. 64 dann noch Liebe und Zuneigung haben. 65 kommt. 66 fleckfremd, völlig fremd. 67 alt werden ist doch. 68 ihr seid. 69 damals. 70 rings herum, eigentl. scheibenrund, kugelrund um und um. 71 Säuerling, d. i. Franzensbad. 72 dort. 73 Zwergleins-Loch. 74 erzählet. 75 ich höre euch. 76 machte es, würde machen es. 77 eure.

S'iſ nèad zwegn dean,[78] oba woos ſchöllt ig wiſſn, woos itna gfällt; ig moin Sie nead mid drunta, oba deei gunga Leut eitza lächn åin nea r aaſ[79], wenn ma woos dazilt,[80] weel's ſiſt gweſt iſ, u vaſtenga[81] oalls beſſa, oals unaroins';[82] oba dåu am Saling drunin, woiß ig oalš a Påu[83] nu, daaß gåua ner dåugſtenda iſ, oalš da Salingſtuaf,[84] danebn a hülzane Schupfn[85] u nu a weng weita r oin a poinzi[86] Wirthšhaus. Ma håuts nea am Schladana[87] Saling g'hoißn. Af dera gånzn Häid u dean Salinga Moda[88] iſ glårt u gåua ner g'wåchſn, nead a meal a Groos, woos ó' Veich gean g'freſſn heeit, viel wenga ſiſt woos. Dåu woar oa Kaihwompm[89] oan da r onan,[90] daßš oin ſcho ångſt u dong gwoan iſ ban hell leeichtn Tog. Wenn ma nea r a weng öin[91] gonga r iſ van Knittlweg, dea ſelba ſcho ſchleecht gnåug woa, ſa woa lata buanlouſa[92] Sumpf vula Kolmåš,[93] Reeiarich,[94] Woſſaſchaa[95] u ſua Zeug; koa Menſch u koa Veeich heeit ſi mittn eigi[96] traut, d' Gåns expa[97] r aaſgnuma; ó' wa oba ſcho nemats[98] eikumma r a, weilš vaneih[99] ſcho vaſunkn wa.[100] Offa r eiaſcht[101] ba da Nåächt, oba[102] r an ſtårkn Nebl, weei ſi dåu ſiſt viakuma ſan, — unſa Hear Gott ó'heeit oin! S'ſan a, woos nea r ih nu woiß, ſcho viel varunglückt, u deei ſteckn heeitiš Tog[103] nu nåu drina, weei dea Poſtknecht, dea ſelmoal mid ſontn Pfaan[104] vaſunkn iſ, u nima g'finna woa. Woos hob ih dåu oall ma Letta[105] ſa Irrleichta g'ſeah u ſechi[106] feurige Manna![107] Dea Heeimoa,[108] dea Sakralot, va dean ſi d' Leut meeiaras[109] g'fürcht hobn, oals van Teixl ſelba, dea håut ſi fei[110] oall Nooch heian[111] läua mid ſein peinlinga „heei! heei! heei!" grod a ſua, oals wenn oins ceiaring[112] in a r an Sumpf eigroun[113] wa u ſchreiat[114] im Hülf ba da Noocht. Wea dees nead g'wißt[115] håut, u håut welln draf gångeih, g'helfn, dea r iſ a ſchon gwiß vaſunkn a.

Dean Heeimoa ſa Gſchroa[116] håut ma feein weit g'heeiat. Wenn a druam[117] ba Kraubatz[118] g' Nåchts g'ſchrian håut, ſa hom mian danieh[119] in Inta-Loahma akrat a recht gåut g'heeiat,[120] u d' Graubatza[121] hom an affi[122] g'heeiat, wenn a drunt am Saling beigt[123] håut. Oft ſan ma daheim g' Nåchts in Bett d' Håua[124] g' Berg gſtondn, ſua hob ih mi gfürcht, wenn ih'n beign g'heeiat ho, — offa eiaſcht, wenn ih ho meein g' Nåchts da Schlada hin a wida geeih! — unſa Hear Gott valåuß oin nead! — daaß a r oin nea nead g'gnåucht[123] ſinnt! Ea iſ oin a eit ſcheia gonz gnåucht zouakumma, daaß ma gwoint heeit, ma meeißtn daſeah;[126] viel Leut ſeogn a, daaß'n g'ſeah hom, gligoaz.[127] Ea ſchöll oba ollawal[128] mitn Boinan in Sumpf drina ſteckn, bis affi zan Bauch; dåu woiß ih oba offa nead, weeis mügli iſ, daaß a ſua neeidi[129] ſa koa u ſua gſchwind, wenn a koa Geiſt wa, daaß a ſcho wida r am Saling enifoch[130] kinnt, wenn a kam druabn in Kraubatz beigt håut, u dees ſan fein a goute dra veial[131] Stymd. Wenn a r a ſua longe Boina höut,[132] weei d' Wießbaam,[133] u gråuß mächtige Bibasdaunſchn[134] droa. An Bauch ſchöll a hobn ſua gråuß u wompat, weei d' Keeihwompm am Sumpf ſelba ſan,

78 es iſt nicht um beizulegen. 79 einen nur aus. 80 erzählt. 81 verstehen. 82 unser einer. 83 Junge, Bube. 84 ein ausgehöhlter Baumstamm, durch welchen das Wasser herausspritzelte. 85 hölzerner Schopfen, Schuppen. 86 ein eingelnet. 87 Schlada iſt der Name des nächsten Dorfes gegen Süden von Franzensbad. 88 Moos. 89 Kuhwampe, d. i. große schwappende Stelle im Sumpf, zum Theil eher ganz und gar mit einem Filz verwurzelter Gräser überzogen, die beim Hinauftreten wie der Bauch einer Kuh schwappt. 90 an der anderen. 91 selbst, selbwärts. 92 lauter heimloser. 93 Kalmus. 94 Rohr. 95 Wasserscheere, sagittaria sagittifolia. 96 hinein. 97 etwa. 98 niemand. 99 früher. 100 wäre. 101 kann erst. 102 oder. 103 heutiges Tags. 104 mitsammt den Pferden. 105 mein Lebtage. 106 solche. 107 Männer. 108 ein von den Landleuten sehr gefürchteter Sumpfgeist, der nach dem Glauben derselben die Menschen in Sümpfe lockt, indem er gleichsam um Hülfe schreit. 109 mehr.

110 hat sich fast. 111 hören. 112 jemand irgentwo. 113 hineingerathen. 114 schrie. 115 nicht gewußt. 116 Geschrei, wahrscheinlich der Ruf der Sumpfseele, welche auf Grashügeln in sumpfigen Mooren zu sitzen pflegt und in dieser Gegend vielfach vorkommt. 117 drohen. 118 Krobitz, ein Dorf westlich drei Viertelstunden oberhalb Franzensbad, nahe am Moorgrunde gelegen, der sich nach drei Viertelstunden unterhalb Franzensbad östlich erstreckt. 119 so haben wir ihn drunten. 120 gehört. 121 Einwohner des Dorfes Krobitz. 122 hinauf. 123 geschrieen. 124 Hauses. 125 zu nahe. 126 ersehen, erschauen. 127 ganz und gar. 128 jedesmal, immer. 129 schnell, hurtig. 130 zum Vorschein. 131 vierviertel. 132 hätte. 133 Heubäume, Wiesenbäume, lange und dicke Stangen, womit das auf den Wagen hoch aufgeladene Heu befestigt wird. 134 Eiberfüße.

u sein endstrum[135] Kuapf mid r an Antnschnobl trägt a scheia imma untan Oarm. Ban Tog schlaft a r in Reeiharicht, u ba da Noocht stelzt a drina im, da Kreuz da Quea, u beeigt[136] oa moal im s'ona moal, boal dåu boal wida wåu onascht.[137] Aas seina Revia derf a oba neei assi[138] u is ollamoal nea dåu, wåus reecht Sumpf git. In da Såuß[139] hintn hobih'n oft a g'heeiat, u druntn ba Nelblaz[140] oa da r Jaga r a. Heintistoo[141] glabt koa Mensch meia oan a r an Heeimoa, waal ma koin meia heeiat, schöllt a scho daleeist sa?[142] — Wåua[143] r is scho a, dasida[144] daß deei teeift Grabn Kreuz u da Quea durch dees Moda durchzuagn hom, daß ma r eitza truckna Foußs übaroll draf im geeih koa, wåu ma sist vasunkn wa, Gsträuch u ollahond Bäum eipflonzt hom, daaß's a Freud iis, wenn mas nea r oasiaht, — dasida r is dea Heeimoa mit dean Irrleeichtan u oalln dean Zeug nima z'heeian u nima z'seah, — week sans,[145] u d' Leut eitza glaabns nead a moal meia, daaß a wirkli a moal dåu gwest waa.

Schöll ma offa sogn! eitza stenga[146] Häusa dåu, weei d' Schlössa, oins schöna oals s'ona; aas da gonzn Welt kumma d' Leut hea tausnd- u tausndweis, reich u füanehm, daß wida gsund wean va r unnan Salingwossan, deei sist ner oals a Keeihwompm g'wesn san, weils hom nead oolassn[147] kina, n' oinzinga Saling aasgnuma,[148] dea scho imma in r an Stuak gfåßt woa va urältn Zeitn. Ih soog, dåu wiad nu amoal a gråuße Stood draas, nu greißa, oals unna oalte Egastood selba r is, wenns a sua furt geeiht. Weei oft hob ih mi ba mia selba drüba vawunnat, weei den ma[149] deeia frema, füanahme Leut, deei nead a moal unna Spräuch vastenga, gåua sua gåut u freindli mid unsaroin san, oft schå homs ma a Sechsal eigneeiht,[150] oba sist[151] woos, ig ho welln oba nead, wenns va mia vabagonga san dåu. Oba daaß ih wida r am[152] salinga Moda kum, dåu moin d' Leut, dees wa schå imma akrat a sua gwest, weeis eitza r is, — ah balei![153]

Eih deia Zwargla asn Zwarglluach don am Kommahübl[154] ihran gråußn Kestl[155] imgschmissn hobn, daß s'Wossa oals assagloffn is, u nu heintistoo assalaft immafurt, — iis aaf dean Oat, wåu eitza da salinga Moda r is, u nu weita r assi, a gråußa Oichnwold gstondn, bis üba Ferba,[156] Neiblaz, Kulm u Kinsberg,[157] u nu weita r oi.[158] D'Bäuma liegn oalzom nu unta da r Ean,[159] weeis s'Wossa imgschmissn håut. Ba Förba siaht mas nu in da Jaga teeif drina liegn asra nona,[160] weeis da Kreuz u da Quea imgfoln san, u oal scheia mit da Spitz oiwårts zåu.

Drunt ba Reichlasdorf[161] homs eiascht[162] va etlinga dreißg Gåuan a vastoinate Oichn assa zuagn aas da Jaga, — veirazwonzig Poa Ochsn homs oagsponnt g'håt, veirazwonzig Poa egalanda r Ochsn, dees will woos sogn! u nead dareeihat[163] hom sis, — bis sis offat[164] mit gråußn Schrauban assabräucht hom.

Dei Bäuma ba Förba hob ih selba in da Mittogszeit, wenns s'Wossa kloa woa,[165] u d' Sunn read higscheint håut, oft drina liegn seah, in da Teifn, u ma wiats eitza nu seah kina, moin ih. Ba dera Oichn ba Reichlasdorf woa r ih daba, weei sis assazuagn hobn, u dees woa weita koa Zåulaaf![166] Deei hob ih schå oals a Bäu g'wißt in da r Jaga, weei ih mi bådt ho, sie is grood as weei a Spieß untan Wossa in d'Jaga

135 ungeheuer großen. 136 schreit. 137 anders. 138 hinaus. 139 eine öde, sumpfige Waldgegend mit großen Torfstichen. 140 Nebanitz, ein Dorf zwei Stunden nordöstlich von der Stadt Eger, von welchem abwärts und gegen die Eger hin sich weite sumpfige Wiesen ausdehnen. 141 heutiges Tags. 142 erlöst sein. 143 wahr. 144 seitdem. 145 weg sind sie. 146 jetzt stehen. 147 ablaufen. 148 die einzige Franzensquelle ausgenommen. 149 nur.

150 einen Sechser eingenöthigt. 151 oder sonst. 152 d. i. auf den. 153 bei Leibe nicht, ei bewahre. 154 der geheimnißvolle, einsame Kammerhübl, der seinen schwarzgebrannten Krater, das Zwerglein-Loch genannt, immer weiter und gähnender öffnet. Diese geöffneten Schutthalden sind übrigens nicht der wirkliche Krater (Auswurfskegel) des gewesenen Vulkans, welcher weiter nordwestlich gegen den Gipfel des Hügels gewesen sein dürfte. 155 Kessel. 156 Förbach. 157 Königsberg. 158 hinunter. 159 Erde. 160 auf einander. 161 Reichersdorf. 162 haben sie erst. 163 errührt, bewegt. 164 nachher. 165 d. h. bei niedrigem Wasserstand. 166 d. i. ein ganz außerordentlicher Zulauf.

ereigſtondn, nahn u untn iſs d'Woſſa frei wergloſſn, daaß ma gâua ner inna woan[167] iſs, bavâa, bis ma nead eigſchwumma r iſs, wâu ma hâut s'hâlbn Leibs teeif draf hin a wida geeih kina, bis fürı oa d' obrochne Spitz. s' liegn a ra ſcho nu meia[168] untan Woſn[169] don drina auf dean Fleeck. /

Deei Oichn mouß viel hunnat Gâua oold gweſn ſa, u d' Hoidn hom ba r iah ihran Gôtzndeeinſt g'hâltn, weils ſelmoal nu koi Kirchn nead g'hât hom, oba Templ, weei maß hoißt, -- u nu long u long danâu, weei ſcho âllaı zan chriſtkatholiſchn Glaabn bakeiat woa, iſs ſie nu ollaweil gſtondn, u a Hiatbâu hâut unta r ihran Wurzln an gräußn Schooß gfuna, va lata eitl Silba r u Gold, woos ſüſt va dean Hoidn z' Opfa trogn woan iſs.

D' Leut woan oba ſelmoal ſua gottaksfürchti, u hobn va dean Haffn Göld a Kirchn baua lâua, eppa[170] r a poa Büchinſchuß weita r nahn, u deei ſteeiht nu heintistoo, u deeß iſs d' Guaſtkirchn[171] ba Reichlasdorf, deei eitza ſchâ hoalmi[172] in da Jaga drina ſteeiht, biß's d'Woſſa, oba da Eisſtâuß a moal murz[173] weck reißt, woos du eiwi[174] ſchood wa, weil ſcheia glâut ner meia gmâcht wiad droa. Dean Oichham ſchöll eiaſcht long danâu d'Dunnaweda ins Woſſa r ei gſchlegn hobn.

Dea Oichnwold, dea untan ſalinga Moda drunta ligt, dean kinans frali nead dakreign,[175] weil d'Moda z'teeif iſs, u d'Woſſa wiats dâu a neei affa ouban,[176] ſua leicht ſcho nead, moin ih. d' hobn Leut gſâgt, u deeß ſan frali nead die Gſcheutn aloi, daß ſi deia ſalinga Woſſa calzom valeifain,[177] wenn ſi d'Moda murz weck dagrobatn.[178] Deeß iſs lata[179] laas Zeug, — deia ſcheein kläuan Waffala[180] kumma nu viel teifta aß da r Can affa, oalß weei da Moda iſs. Da Moda hâuts nea r afgbâltn, daß hobn nead frei furifleeißn kina, u ſi in ihm vakreeichn u vaſeitha hom meein, daaß va ſelba ſua r a kräftis Mittl gwoan iſs, woos viel tauſnd Vakripfte[181] wida grod u gſund gmâcht hâut, wenn ſa ſi in dean Moda bâdt hom, woos nu heintistoo gſchiat. Weei luſti eitza deia Waſſala aſſafprudln, daſiba daaß biß am Grund eei âgfoßt woan ſan!

Wenn deia Zwargla ihran Uafn[182] beſſa bauat, u ihran gräußn untaridſchn Woſſakeſſl feſta afgſtellt heein, daaß a heeit nima r imfoaln kina, — ſa heein ma dâu am Saling grod a r a ſua r a hoißs Woſſa, weis ſiß in Korlsbod drunta hom. — Draßn z'Buan[183] han Tillnberg iß ihnan ſcheia grood a ſua gonga, u drûban in Moriabood a.

Deei Zwargla ſchöllı za weit dâu druabn bea ſân, wâu da Hiawogn[184] mit da Deiſſl[185] diweiß, wâus s'gonz Gâua gfreißt[186] u oals in Schneei u Eis vagrobn ligt, daaß neei ner fürakräun[187] könnt ba r an Graſſ, va dera eeiwigna Kält, wenn unna Hergott dean Zwarglan nead a'ſchäfft[188] heeit, daß untan Gadduan a n eiwiß Feua dahâltn meein,[189] daaß a ſi dawârmt, u daaß woos mâchſn koa füa Leut u Veeich,[190] wennß a nea r a Zweidal[191] iß; — u gwoaltı viel hoißs Woſſa meeins a dahîtzn, deeß aß da r Can aſſalafft, u an Schneei zom[192] weegbeißt. Sie meein a mid'n feuafreiandn Bergn woos z'thâu hom, wea woiß denn? — d'Steafeua,[193] deeß in feuafreiandn Bergn brennt, deeß kennan ſi nea z' gâut.

Da r Oalt[194] hâut ſei Sühn aſſagſchickt in unare[195] Berg, deei viel âlta ſa ſchöllı nu, oalß deei himmlhougn Schweizaberg, deei ih oalß Soldât gteah ho. In unſan Bergn ſan übrîſch gnâug ſua Steı,[196] weeiß d' Zwargla brauchn. Za r an recht tüchtigna Steafeua, deeß oſſa long u long furtbrennt, wennß a moal oazundn iß; d'iß a r a gouts Doal[197] hoißa, oalß deeß Feua, woos mia hom,[198] u braucht zan Brena nead a moal a Luft dazâu. Deeß ſan oba oſſa nead d'

167 inne geworden. 168 noch mehr. 169 unter dem Rasen, Wasen. 170 etwa. 171 Sankt Jakobus-Kirche. 172 zur Hälfte. 173 ganz und gar. 174 deß ewig. 175 erreichen. 176 herauskommen. 177 alle zusammen verlieren würden. 178 abgraben. 179 lauter. 180 die schönen flocken Wasser

181 Vorkommende. Eichbrüchige. 182 Ufer. 183 Boden, ein Dorf. 184 der Heerwagen, der große Bär. 185 Dickkopf. 186 friert. 187 hervorkommen. 188 beschützt. 189 müssen. 190 Vieh. 191 ein wenig, eigentl. Zweigleins. 192 zusammen. 193 Steinfeuer. 194 Alte. 195 unsere. 196 Steine. 197 Theil. 198 wir haben.

Stoakuhln, weei drunta ẓ' Folkanau,[199] oda ſiſt wän, dei d' Menſchn a brennat mochn kina, u a in da r Can gfunna wean, — ei hãut ſig i wul![200] — deß ſan d' Gabirgsſtoi ſelba u dei ollmachtinga Felſn, dei ſi ẓ' Junaſt in d' Weltkugl ceilonga, u dei Stoafelſn kinna dela Zwargla brinnat mochn.

Dea va r ihnan mid ſein Leutn af Kárlsbod hinkuma r iſ, deß woa da Greeiſl[201] n viel gſcheuta oalß d' Oin.[202] Dẽa hãut ſein gräußn Woſſakeſſl afrat zwiſchn zweei recht tüchtingna Felſn feſt ceigmauat, daaß a hãut nead a ſua u nead ſiſtnãu[203] imfoaln kina, afrad a ſua, weeins ſa Woda daheim abundn[204] hãut. Da hãut offa ſa Stoafeua drunta oazundn, u kocht hãut da Keſſl u gſuan,[205] daaß a Freud woa, u kocht u ſprudlt heint nu[206] weei ollamoal, u miad a furtkochn zan Trouſt viela tauſnd u tauſnd Menſchn, deei leei u froaf[207] ſan weit a broat im af da r Can. ẽ'Feua foa r a unta ſein Keſſl nead füraſchloa,[208] ſua gãut hãut an ceigmauat, iſt heeiß ſcho long durchn Berg affagoarbat.[209] daaßa Feua gipeit heeit, an ceiwige Zeit, gred a ſua, weeiß ba[210] r unan gonga r iſ.

Ba deanan, deei ja r uns dãu heakumma ſan, dãu häutß ſcho glei an Liẓ[211] ghãt. Deei hom am Oaltn ſa Rian[212] ner gebn, u hobn gmoint, ſi waſtangans[213] ſchã ſelba, u hobn ihran Keſſl nea r af oina Steln feſt oaß Gebürg eigloihnt,[214] u af da r onan Steln homß nea r a Poa tüchtige Felſnbrockn drunta liegt, u hom gmoint, ẽ' we ſcho unza[215] gãut dawal,[216] ẽ' heeit offa r a weng an Zug. Oba weeiß hom untazundn. häutß af oamoal an Knolla thãu,[217] daaß an Gaddien[218] kumma r iſ; da Keſſl iſ imgſchnälzt, u ẽ' Woſſa oalß nãuch a r a nona affaglofſn, u laft nu ollaweil furt affa, oda — nea kolb, nead a moal leigalatb[219] vielwenga haaß, weei heeiniroo unna Saling[220] iſ, u deei valzom, deei ab dean imgſchmißna Keſſl affarinna, va Longabruck u Diaſchnaz, biß unti af Nelblaz Leibatſch u ſua, weil va dean Salingan ſcheia oina weei da r ona ſchmeckt. ẽ' Stoafeua hãut ẓ'vül Luft kreikt, hãut ihran untarirdiſchn Pälloſt vabrennt, u iß unta da r Can ban Zwargſluach affagſoaha, u hãut furt affabrennt viel hunnat Gãua[221] long, biß oalß murz aãbrennt woa. Koa neuß Hauß hom ſa ſi derbn[222] nima bauan, u an Keſſl hobnß derfn a nima aſtiellu, dea mouß liegn bleibn weei a ligt, — ſie ſelba weein daſida in dean ſchwãrzn aabrennin Luach woana u immaẓãn Oacht gebn, daaß dean Waſſaln nead epra ſiſt nu woos gſchiat u daaß ſi ſcheein furilaſſn immaẓãn ba r uns dãu, u ba r oaln dean Dörfan, daaß Gſund u Krãat[223] a Freud hobn koa oa ihnan, u an Nuẓn daẓãu.

D' Moriabooda hobn ihran Woſſakeſſl afrat a read gmächt u ceigmauat g'hãt. oba deei hobnß wida af r a nonere[224] Oat vaſeah, daaß ſiß ſelba nead glabt heein. Deei hobn ja ihran Stoafeua nea r a Breifal[225] Schweſl dazãu gnuma, hobnß denkt, daaß'ẽ ceiha[226] u gſchwinda brennt; oba kaam hobnß untazündt, ſa hãut a ſcho da güng Keſſl hell af u übra dũba brennt, weei lata Schweſl, daaß ẽ'Woſſa g'ſtunkn hãut, gouẓämmali, u a d' gonz Gegnd weit im and im, daaß koa Menſch heeit bleibn kina va Gſtãat[227] weit a broat, u deeß wa ollaweil au ärga woan. Ll glei af da Stell hobnß meein ẽ'Feua obruckn, u derbnß a nima oazündn a, biß af ceiwige Zeit.

Deaßwegn ſtinkt a ẽ'Woſſa heut nu nãu Schweſl, u hãut drim da Stinka[228] g'hoißn, u heißt untan gmoin Leutn au ollamoal ſua, wennß'n ciha an neu'n Roma afbrocht hobn, u an Kreuzbrunna hoißn; da floi Oat ſelba hãut ſa Leita[229] am Stinka gheißn, nãu ciha deeß präächtvulle u in da gonza Welt barühmte Moriabood ſteiht. Oba deeß hãut ſcho r a ſua ſã[230] weiln weei dãu ba r uns.

Ll deei dahinin da Buan, deei hobnß

---

199 Falkenau. 200 ei, hat ſich ga. wohl. warum nicht gar. 201 d. i. der Keilteſte. 202 die Andern. 203 d. h. nicht ſo bin und her. 204 auf die Erde gebunden, ſchard eingeprägt. 205 geſotten. 206 heute noch. 207 leidend und krank. 208 nicht herausſchlagen. 209 herausgearbeitet. 210 bei. 211 Schwefelgeiſt. Löcher, Laune, Kamper. 212 auf das Reden des Vaters. 213 verſtanden ob. 214 angeklebt. 215 einſtweilen. 216 herwegt. unterſtehen. 217 Knall gethan. 218 Entdecken. 219 Laumarm. 220 unſere Säuerling, unſere Heilquelle.

221 Jahre. 222 dürfen. 223 Krank. 224 andere. 225 ein ganz klein wenig. eigentl. Breslame, Krümchen. 226 aber. 227 Gebant. 228 der Stinker. 229 d. i. man ſo der. 230 ſein.

weiln gãna recht gscheid oastellu, u hobn denkt,[231] si herin a ganz neus u a beſſas Feua dafunna, weils gmoint hobn, s' ealt wa r ihnan nima gãut feed.[232] Oba weis im an dim dãzãu kumma r is, hãut: hein gãna nead brena weln, s' hãut nea r olla Weil a sua furigeigit,[233] biſ's offa geanz oogãnga[234] r is, u hobn du koa ſeidatè Woſſe zombrouchț.[235] s'Woſſa hãut si daba ſchein oalè vapfleſcht[236] u varaucht, daaß davoa nea nu dea kloine Saling übet blibn is, dean eiga „am Salinghomma" heiſt, woos gãna nead da Weeis weath is, daaß ma davoa redt. Da ganze Berg is durch deeš Gfeigl a ſua r adrückat,[237] daaß d' ganz Gan ſchein r oaſiaht, weil a z'klopfta Zeeigiſtea; u ollahond Stoi ſan drina, deanan ma'š oaſiaht, daaß's long u long in a r a Hiz giegn ſa wein. Sie wein a gwoalti viel Schloam[238] in ihran Keſſl eikrreikt hobn, dea offa, weis s'Woſſa ſcho oalãgem varaucht wea, oalè da Briagl[239] am Keſſlbuan[240] immafurt quockt,[241] gſuan u brodlt hãut, biſ'n Vapl- u Goutzweis[242] affigriffn u immagſchleudat hãut, drei ma nu heiliötoo ſinnt, ſua gräuß weri d' Werbala,[243] weri d' Häuſt, u a nu greiſa oalè a Knapf, deanan mas eiga nu oaſiaht, daaß's amoal a ſua r a Schloambriagl gweſn ſa wein.

Af da Komman[244] dãu ba r und ims Zwargllnach ſinnt ma r a hinawida r a, ma haißt nea d' Bumma,[245] oda r in Buan draß liegn drei Dinga z'lauſnd- u tauſndweis in da r Gan, wenn ma nea r a weng ezigrãbt.

Wenn drei Zwargla va Moriabood u va Buan eppa ſcho wida hoam genga ſan, u d'unnan a,[246] ſa ſan drei unnan du viel länga dãu gweſt, weils ſchã ötta ſist g'ſeah woan ſan, u boal dãu, boal doan entfood[247] kumma ſan. Sist hezit deeš Luach am Kommahübl nead dean Noma: „s' Zwarglluach" kreikt.

Mit'n gãun Leutn ſan's a imma gãut u ſcheia gſpaßt gweſt, u hobn ihnan neei woos Beeiſ's oba wood z' Schurz[248] thãu; oba d' läuſn Leut hobns feei nead leidn kina, denan hobns ollahond z'Trag thãu. Sist hobns am Kommahübl druaßn ba da Nocht oft tonzt, daaß mas in klãuan[249] Summanachtin ſchã va weiln hãut immeinbln[250] u immarolban[251] ſeah kina, u weei ſie nãuch a r a nona aß'n Luach aßi u zigi u hin a wida gronkt[252] ſan. Oba eiga kumas[253] ſcheo long u long nima fürs,[254] daſida daaß dean Kommahuaf ſua knoucht[255] oa dean Kommahübl hibaut, u deei gonz Komma dãu aß a r a Hout[256] za fruchtboarn Fellan[257] gmächt hobn.

Af dera Komman weiß ih va mein Vedan nu, daaß glãtt nez braf gweſn is, ſua weit ma dãu ſiaht, oalè hinawida a veinzige Grouwidſtaudn[258] u ferht ſchwoarz Stoabummar, biſ's offa unta dei Dörfa dãu u d'Egaſtood vathoalt woan is, drei 6' urhãr gmächt hãbn, ſua weeis eiga ſan, geiza?[259] u woos ſan deeš ſa ſcheeine Fella, daaß mas nea gean oaſiaht. Bheeits Guat!

D' Leut, deei eiga iebn, glabnš frali nima, daaß's a moal a ſua gweſt is, weil ſis neei onaſcht[260] gfeah hobn, u van Zwargla glabnš ſcho gãua nez, lãchn nea dazãu u ſãgn: „Deeš is lata oalbat Zeug, läuſt[261] mi geeih!" U dei Zwargla ſan dena[262] dãu gweſn, u ſan min Menſchn immgenga u za r ihnan kuma. Daaß's eiga nima dãu ſan, u woa woiß denn? deeš möchts offa nu nead aaß,[263] daaß's gãua neei dãu gweſn woan. S' woiß nea r ig weei viel ſua Stückla, deei's oagſtellt hobn, wennš gãut afgramt woan.

Dãu nea r a moal an earmš Toolähnaswei[264] va Reiſa,[265] deei ſcho d' längſt Zeit

---

231 gemacht. 232 satt, genug. 233 schwach fortgekommen. 234 aufgegangen. 235 zusammengebracht. 236 verpfuscheret, verpfuscht. 237 ausgetrocknet. 238 Schlamm. 239 Bodensatz. 240 Kesselboden. 241 Blasen geworfen. 242 in großen und kleinen Klumpen. 243 Reine Kugeln. 244 Kammerfelsen. 245 Bomben. 246 wir Kinzigen auch. 247 dort zum Vorschein.

248 zum Schabernack. 249 Narren. 250 umherwimmeln. 251 umherrollen, d. i. bis zur Ausgelassenheit lustig sein. 252 gekletzert. 253 kommen sie. 254 hervor. 255 nahe. 256 Haiweiden. 257 Federn. 258 hin und wieder ein einzelner Wachholderstrauch. 259 gelt. 260 anders. 261 lasst. 262 sind denn ich. 263 d. h. das ist noch lange kein Beweis. 264 Tagelöhnerweib. 265 Reisig, ein Dorf, eine Viertelstunde westlich vom Kammerbühl.

hinkad woa, weils a moal in Stodl[265] van Honabäumen[267] in d' Bonfn[269] eigigfoalln[269] is, weil si da r an Bauan in Winta mitrosan häut. Sie häut dasidn mid da r Darbat nima Yead furt kina, u häut si mid ihran dra klein Kinan kümmali furtbringa meein, weil'n Woa[270] da Baam daschlogn häut in Wold, weil ö' dritt Kind nu am[271] Weg woa. D'Bauan hobn a r a frali g'hoin don[272] u bäu, weils kina hobn, oba weils hold sche greicht, wenn ma van gäun Willn[273] lebn mouß. — d' Oangst u Näuth woa allawal nu gräuß gnäug.

Dees Weei greicht a moal gen Herbast don in Fuchdrong[274] hinti, dea selmoal stali nu viel greiße gwein is, calö eiga, u häut si wella a Poa Schwomma zomfuchn, zan Afdörrn fian Winta. Ei is dean Wold kreuz u da quea hinawids gonga, u häut du kaam Reiharea[275] van Schwommen gfunna. Dean hälm Tog häuts schein glost ner ghät calö a Poa Graslazbeea[276] in Schuaz[277] drina, deei si hinawida zomklabt[278] u oyflockt häut, daaß'ö an Kinnan woos mid heim bringt. Weei si sua read Hoameeis[279] woa, segt sa si mid'n laan Koor[280] nida, u fängt in ihra Oangst u Näuth bittali zan grain[281] oa, unsa Hear Gott mächt a ra du eiga nu helfn, daaß'ö mid ihran Kinnan durchkumat dean Winta nu, si woiß si nead wäu aas, oda wäu á[282] Dean Kinnan häut si a weng Aabrennsuppn kocht, eih si furt is, daheim, u da Greeicht häut meein af d' enan Dacht gehn dawal, bis sie wida kinnt ab'n Wold. Si käut si ner midgnumma, calö a Stückl schwoarz Bräud, u deeß bringt si eiga r affa, u wills za r a Poa Graslazbeea essn. Kaam häut si oda r a Poa Bissn davon obrochn, sa siaht si ab ran sua r an gräußn Fuchslnoch grod da r ieh üb[283] a kloins graus Manni affakumma, mid r an drispitzatan Heidla,[284] a schwoarzß Mantal im, u boarfat,[285] deeß sägt za r ieh: Heeiaß, Weei! geis ma ra a weng Bräud, ih ho scho long u long keind weia gessn, u hoan[286] deeiht mi a scho rechtschaffn. ö'Weei is dahoosß,[287] u reckt'n Manni oba dean gäuthergi g'ganze Stückl Bräud hi, weei si'ß nu g'hät häut, u sägt: Dong,[288] ehrt! ih koa scho nu woartn, bis ih heim kum, ig ho a sua nead weit, nemmts ent[289] a r a Poa Beea dazäu! ö' Manni häut si'ß nead zwoa Moal sägn läna, u longt goaz zäuthaterisch[290] in Schuaz ei, nimmt si oba nea a drei reia Beea affa, u van Stückl Bräud häuts nea ba da schwoarzn Rindn a Zweidal[291] oyrückt u droa immazuffat.[292] d'oana[293] Bräud gibt ra wida gruck u sägt: Weibal, deeß is g'viel sa wi, ig bin nea r a kloina Krischpal,[294] u ho ea dean däu übrich gnäug. Si wills oba nima nehma, u ö' Manni steckt a ra ö' Bräud gschwind in Schuaz zan Beean eigi, u af ea Moal woas Manni af u davoa, u weeß woas. ö'Weei häut si zan fürchtn ängfänga, u is ab'n Wold affigloffn g'gleicha Feeissn.[295]

Weei si af da Wiesn draßn woa, denkt sa si: zan Dunna, weei san nea deia Poa Beea af ea Moal a sua schwaz.[296] Si bleibt steeh, greeift in Schuaz ei, bringt's Stückl Bräud affa, oba Wunna woas! ö' woa koa Bräud meia, ö' woa akared a sua r a gräußß Stückl Geld, u d' Graslazbera woan lata gleißate Käfunklißeei;[297]

Daaß deea Tpolähnaßweei mid ihran Kinnan eiga gholfn woa, sua long's gleibt hem. deeß koa ma si denkn, u ihre Ganenkala[298] san heintstoos nu reich Bauan in Egaländ, u deeß fleißi Manni woa nemaß[299] enaficht calö a Zwergi afn Zwargilnach van Kommahübl don.[300]

---

[265] Scheune. [267] von den Bejedäumen. [268] Hanfe, der untere Raum der Scheune [269] heruntergefallen, [270] Mann. [271] auf dem. [272] dort. [273] d. i. vom Almosen. [274] eine Waldgegend nahe bei Kriesig, wo heute noch sehr viele Fuchsbaue sind. [275] d. i. Nebentuerchen. Wiesenknerpfeei. [276] Preiselbeeren, rothe Heidelbeeren. [277] Schürze. [278] zusammengeklaubt. [279] Heimmäte, überaus mild. [280] leeren Korb. [281] zu weinen. [282] oder wo ein. [283] ihr gegenüber.

[284] Hutlein. [285] barfuß. [286] hungern. [287] erschrocken. [288] da habe ihr. [289] euch. [290] ganz zutraulich. [291] ein Stein Bischen. [292] herumgemischt. [293] von anderer. [294] Knirps [295] d. h. so rasch als möglich. [296] schwer. [297] allgemein gebräuchlicher Ausdruck für jene Art seltener Irrscheine. [298] Kinderkinder. [299] niemand. [300] dort wohnen.

Eua Eireich hänt ma sist va dean Zwargian hinawida oft g'heiat, si hobn si gean an Gspaaß gmacht, u vicin Leutn g'holfn, wenn si in da Oangst u Nöath drina gsteckt san, u weri an Hodcal[1] volongt, wenn si a nead olla Moal fua viri gebn hobn, weil da dean Teolthnasweri, oba dan Dudlhousn, oba immasist[2] hobnd du weri woos hageaht.

Dău woa r a moal a Hiatdău va Reisa, dea hänt si wirin af da Heut[3] enamoal[4] afn Zignbuak reitn lăua. D' eiaschtn Woa Moal hänt a si schein g'fürcht, u hänt si nead zeui[5] traut. Weil's offa schs ölta kumma san, hänt a si ner weia braat gmacht, u hänt an Zignbuak dawaal dan Hörnan ghältn, bis d'Mannl drunbn gsessn is. A Moal is d'Mannl scho afn Buak drunbn gsessn, u hänt furtreitn wessn, oba dea Spitzbău is hea gweß, u hänt an Zignbuak recht stoark ins Quarneschl eibeigt,[6] u offa gschwind sa Kappl braaf ghenga. Davoa ists da Zignbuak gaaj damisch u theiarat[7] woan, ists g'eiascht hin u hea turkln,[8] u giei braaf, weil d'Leeit Weha[9] auf da Heid immagolwat,[10] hänt 'n Knapf zwischn d' Feetß reipagn, u hintn aafgfeust weri naatrisch. E' Zwargi hänt si frali stoark oaghältn, oba weil's j'long danat hänt, hänts da Buak drna oigfeiat,[11] daaß's übarn b'ăba gfurzt is, u d' Beina auffeihat[12] hänt. Da Bău hänt si ăba dri Reitarei schein kropfat glächt, hänt oba nead denkt, daaß's a fua r aas geiht, hänts a nead aas Beuffat[13] thăn ghăt. In r a gănn Waal[14] eiascht, weil da Bău scho hitaffa will, hänt si d' Mannl wida antheich[15] gmacht, breucht an Bäumen[16] mid da Hauß, u hinkt furi. Dafida iis Zwargi nima r entfoed[17] kuma. Dan Oatreibn[18] hänt da Bău eiascht aafgonga,[19] daaß sa Goißfleckn va Silba woa.

Giza will ih ihnan nu eis zaglăn,[20] weil iis mit'n breiss Menschn gmacht hobn, offa miadd groad Zeit zan Oatreibn woan.

Dău woa r a moal a răuthfoglata varabschidtis Seithl, drei woa r eba a rechta Lămml a gnaada u a Berlăwichl, weil nea oina Hănt sa fina, dea r in Kreeig nex oalt gfuchln u plăndat u graabt hänt in Freundn Feindn-Lond, wăn a nea hikuma r is. Koa Schlechtikeit woa dean g'grăuß, wenn a nea sein Boardt[21] affageaht hänt. Weil a vawa[22] dea offa va da Egastoob oalt Hörsla in Seibrich[23] oagfellt woan is, dăn drăha fea r ih hea Nachricht gebn; oba sicha woaß, daaß a an gonza Komiflara vuln Göld ab'n Kreeig mid heim brocht hänt. Ea hänt an gonza leibn Toog ner onas thăn, oalt gflăcht, wenn a aafgstondn is, bis a si wida nidaglegt hänt, hänt nemats woos Gänts thăn, u a kein Darma woos gebn, oalt epp:[24] r an Stănt mid'n Hauß.

Dea sinnt af dean Nafeal,[25] a Stück va dera Kommahoid g'fassn, grod deis dan Kommahöbl, u si tăn an Hauf bi j' bauan. Dean Eriphbăum sa Rochbaschoft mouß oba dean Zwargian stuck g'wida[26] g'wesn sa, d' hänt ihnan găua nead agerth[27] wessn, daaß a r ihnan g'rechna[28] af ihran eigna Grund a Buan[29] groad va r' Nasn hidanat. Babeidn[30] hobn si'hnt frali nead fina, oba si hobnd nead gănnalli leidn wessn. Schă, weri d' Oarbatsleut an Grund affagrobn hobn, woa r a ellameal d'onan Toog freeih wida fua glätt aagiakat,[31] daaß ma nea oa da frischn Oan[32] gseah hänt, wăn a grobn woa. Bis offa d' Leut giei, woos affagrobn woa, g'manat hobn, deis hobn si offa nima oagreiht,[33] u fua r is da Grund dena glăchti affakumma. Oba weri d' Zimmaleut d' Boalkn zan Haus zimmat u zamglegt hobn, is'n wida va foan[34] oagonga. Woos' han Toog zamzimmat hobn, hobn d' Zwargia da

1 Hohe Tanz. 2 umsonst. 3 Hochzeit. 4 manchmal. 5 hinzu. 6 in's Ohr hineingeschrillt. 7 thöricht, unsinnig. 8 getaumelt. 9 Wetter. 10 herumgestellt. 11 hineinfallen. 12 in die Höhe geworfen. 13 aus Neckheit. 14 Welle. 15 in die Höhe. 16 dem Baken. 17 zum Vorschein. 18 Einreiben, Nachhauseschreiben. 19 d. i. endlustig gemacht, bemerkt.

20 erzählen. 21 Barthei. 22 warum. 23 Sonberg. 24 etwa. 25 Giebel. 26 d. i. gänzlich zunicht. 27 d. i. in den Kopf hinein geben, behagen, gefallen. 28 so zu sagen, gleichsam. 29 von Bauen. 30 verleiten. 31 eingeebnet. 32 d. vor. 33 angeräthen. 34 vorn.

da Nächt ollameal wida afara nona[35] griffa, u weil im anb'rim af da ganza Kamman vaſtraat, u derā hänt a gånte Waal oal Nächt a fua furtdanat, daaß dea Förſta va Zoan gfprunga r iſ weri a Wanza.[36] Ea iſ ſelba g' Nächts mid Wäch gſtanda, u in ein Fläuchn u Saſtramentian immagfprunga, boal af dri Seitn ßi, boal wida r af an anarr, oba derā hänt ollas ner gaupt. Unvaſehns woans dån ſchwearmweis, ſan weri a Ommathaffn[37] drätka hea, u varroan woa r oalb, eih wa r a Botasunſa hänt ausberdn kina, daaß koa Spaanl meia af ſein Fleck woa. Wenn da Räuthfuxpf ein Trempf[38] nåu g'loffn iſt, dea r an Bälkn furtgſchleppt hänt, ſa hobnt dean gſchwind fålln låua, weri a r thnan g'gnaucht[39] kumma r iſ, u ſan nåu oaln Seitan adra nona gloffn. Zo a r offa wida r an onan Häufln nåu, derā a woos furtgſchleppt hänt, ſan d' einſchtn ſche wida mid ihran Bälkn weita. A fua hobn ſi'n va ran Närrn gholtn, u af da ganza Kamman immag'hept, bis'n Zauga offa g'hanga r iſ, u daaß a geifat[40] hänt va lata Zoan u Bruaſat, weri a werithtga Hund.

A moal iſ a r a g' Nächts wida mit oalln Höllteufln unta ſi eingſprunga. weil's wida zan vaſchleppa eagfanga hobn, u hänt mid a r a Geißl nåu thnan g'haua. Dåu waa'n oba frei boal imms Knoal[41] ganga. Weil a nåu thnan gſchlagn hänt, ſan's nead a fua adra nona gloffn weri ſüß, wenn a r an Häufln g'gnaucht kumma r iſ, ei hänt ſig i wuhl! Oal wida nona hobnt af camoal oal Bälkn zom weggſchmiſſn, u ſan gred weri gräuſa Ommathaffn coaſam g'gleich åba r thn heagfoalln, mid a r an G'ſummt, weri a Bienſchwoarm. ſan ea r thn af oalln Seitn affi[42] u oigi,[43] u wida r affi, daaß a r übarn d'åba gnibit u gnibit hänt.[44] Iroan hobnd'n ſcheis, u gſtürzt u gwendt, u nåu oalln Seitn hin a hea g'mulgat,[45] a gånte longe Waal furt, bis'n hobn liegn låua wida, u offa du[46] d' Zeug an oalt vaſchleppt hobn.

Seine ganza Gilda hänt a moal fralt nu g'hät, u blänt hänt a r a ariaring,[47] obe ſi meein an[48] mit woos Beſſanda, oda woos Schärfa eagſprenzt hobn. Ea r iſ von Knapf bis af d' gråuh Zeitn weri a rächts Läuch gweſn, u eaſagſchwalln iſ a, weil a Kreichi,[49] daaß a hänt nead ob'n Augan offa feah kina, u brüllt hänt va Weithing[50] weri a Reelbachi,[51] Toag a Nächt, u nead liegn u nead ſtreih u nead ſitzn hänt kina r a gånte virzn Toag long.

Ea hänt ſi offa da da Nocht gånn nima fa fernt hirrant. d' Gana hänt'n nex g'holfn, wal d' ganz Bauhulz af da Kamman d' meiteſt immagſtraat[52] woa, u hänt ſche d' ganz Glumpat[53] liegn u ſtreih låua[54] wella, weils woa, woos dean Zwargian ſchå recht gweſn wa,[55] oba weri ma ſågt: „Wäu da Teufl nead ſelba himöll, ſchickt a an oalts Weif.“ Gua woas dåu groaß a. A moal kimmt a fua r a n'oalte Herr za r ih' u ſågt: Wenn a r iha hunnat Gäin gåt, fa wüllt ihn woos varouhn,[56] daaß d' Zwargia ſein Huafdan nima ſtelan[57] kina.

Nåu[58] a r an himmlthåugn Fluch ſågt a: Wenn derā migli wa, du oalts Schindåuſt, dei hunnat Gäin zolat[59] ih gean, u gebat[60] da na a gånts Trinkgöld naha braf affi, vaſtreihſt mi, du oalts fnampats[61] Leuda! — Gånt, ſi, ſågt d' Oalte. ſa gröt ma[62] d' Händ braf! Da Förſte ſchleat a,[63] u ſi ſågt offa: Dåu übat[64] gåua ner onat thåu, oalt d' ganz Nocht am Dauplocz mid a r a Glocka läutn, derī ma nead[65] zweikt wenn ih. Derā Gånt kina d' Zwargia nead dalein[66] u ſi woan alma kuma, ig ſtreih oalt gånt dalha.

Da Rauthfuxpf laſſt gixi in d' Stuab, u kaaft ſi dan Glockngeriha a funkinginna Glocka, laßt am Dauplocz an Zwiſſbaam[67]

---

35 and einander. 36 Wanze. 37 Mannſchaften. 38 einer Truppe. 39 zu nacht. 40 gegeifert. 41 Knäuel, v. t. Knul. 42 hinauf. 43 hinunter. 44 v. t. über und über tichr von ihnen betrieb war. 45 gemolken. 46 denn doch.

47 hingerannt. 48 wollen ihn. 49 Krachen, Krapfen. 50 vor Schmerzen. 51 Spitzfindig. 52 sehr weit umhergetrieben. 53 Lumperei. 54 laufen. 55 wäre. 56 etwas verrathen, ein Mittel angeben. 57 Stiren. 58 noch. 59 Gulden zahlte. 60 gäbe. 61 kopfwackelnd. 62 so geht mir. 63 schlägt ein. 64 lacht. 65 noch nicht. 66 leiten, eintragen. 67 „Zwiſſ“ Wedel, welche zwei Bäuerinnen einer Kuh einen Baumel, einer zwei Zwerge einen Ahrd binden.

aſtella, u in d' Stobl nam[69] d' Glocka einocka. Wela Manna hobn wella eleriſa,[69] daaß g' Dubaks van Berlänta[70] bis ferrich zan „Engl dat Herra“[71] hoba die gäng Nacht zon furtlänta lina, u, ſchäll wa ſogn, ina olgis Zwargi hänt ſi ſoch lina, u ina r iſ furt gonga, bis da Hauf ferri dän gſtanka iſt.

Kuam woara oba am nena Hauf ofznagn[72] gweſa, woa d' Oalte a ſcho dän, u hänt dera hunnat Gäla u d' Trinkgäld bagnaßt. Dera hänt oba dran Rauchfuapf daheaim[73] nead kennt.[74] Da hänt ſi nea oabglächt u g'ſtrejlt, ob ſi woat ſchriftlis hera, wenn nead, ſo ſchäll trocha, daaß's furtlina, ſiß ſchreibt a r ot mid'n Glocka am Engl aſſi, u dera ſoi deutli u oabfreihall,[75] daaß's gänt zan leſa wa. Wera d' Oalt gfrogt hänt, daaß's hairoaga iſ, u wer aadricht, ſtramt ſi d' Händ in d' Seim u gi'n ſeel Xiſl oalzom nåa a r a nona,[76] wenn's kriat[77] hoba. Wera a oba offa hänt an Kiachunt[78] olänt[79] u af ſi hera wella, iſ g'gleicha Heriſa van Hauf aſſi, u dan Thäla[80] leicht ſa ſi nu[81] a mool im u ſchreit eri:[82] Koa Glück u kain Seegn ſchäll hoba weis eal da Leita[83] u wennſ a mool varreckt, ſchäll da oarma Säl nimt hoan Maul[84] affa lina. Furt iſ ſi u nima wida kuma r a.

Dean Rauchfuapf iſt oba ſa Gaunawirthſchäft nett a recht zamgonga. d' hänt'n fua Wera g'mägt, wal a ra ſua ra beiſa Kaadt[85] woa u aer oalt gflächt hänt, u ra ſelba mouß d' Wirthſchäft nead a recht verſtanda hoba, ſiß herit a r in a kaiza Zeit nimt fua weit oas[86] kuma kina. d' hänt'n frali ſchera[87] eal Säna an enas lingliſt troffa a. Boal iſ'n Koan[88] in da Pfeich dafrünan,[89] an enas Mool hoba an d' Kreiz[90] wida r oalt zamgſchlogn, boal iſt a Krankat anta ſo Weeich kuma, daaß's ſchela oalt zom g'freckt iſt. Soa r iſ a ra d' Schulta eigrenzt[91] hät zon Hoſa. Zirgt iſ'n am Herbaſt da Staat[92] obremt, wera a ſchö d' Aras[93] oalt briana g'hät hänt. Dees hänt'n göna ferti gmacht. A Woa Taag iſ a r im gonga, oalt wenn an d' Heina[94] d' Brüat gnuma hetin; nead a mool gflücht hänt meia. A mool in da Freeih hom an ſeina Braut oa braa oamlinga Zwillboam aafghenkt gfuna, wäa a hänt bei Glocka einocka lina.

Dei Zwargiglocka, wiesli d' Braut g'hoißa hoba, iſt an viil longa Gäna bra g'longa, biß da Gmack bafaalt[95] iſt. Koa Mensch iſt g' Nächts oba r ims Berlänta dän gean vaba gonga, weilß g'hoißa hänt, da rauchfuafat Hirtha gang im.

Daſiba heiat[96] ma r a aer meia va dean Zwarglan; — ſand gonz a gäna wordjunga, aba ſand dena nu dän, daaß weiß ma halt nead.

Der alte Hirt ſtand auf und zündete ſeinen Pfeifenſtummel friſch an, der ihm während ſeiner Erzählung klaglich ausgegangen war, ohne daß er es zu merken ſchien, verſprach mir noch ſo Manches zu erzählen, wenn ich wieder zu ihm da herauskommen würde, und ging langſam dem Dorfe zu, die kleine zutrauliche Herde hinter dem alten Weißkopf.

Da Verbimos.

Huſch! huſch! oba r a Kält hänkt heind traß,[1]
daaß d' Schintinlagi buſchn,
An Schneei mahst hea, ſchauteeſ! Selba d' Hund gufzn
Gi in d' Hütn eri, u grad ich ſchäll afſteih,
U in oalla Gonzäſtreich furt in d' Oarbat greih,
Mi ſchindn u plängn biß eri in d' finſtare Nächt,
U deet Oallas eppa[2] im r a Gäſtal kreuh,[3]
daaß's frächt!
Dän wa ma'[4]

---

69 eben. 70 abfallen. 71 die Feldſtücken. 72 bis früh zum englischen Gruß. 73 eingegangen. 74 noch. eigentl. bedeckt. 75 nicht gefunden. 76 aufbewahrt. 76 nach einander. 77 wie sie ihm gefällt. 78 Kirchhof. 79 anfüllen. 80 bei der Nelnen Thür im großen Hofthor. 81 setzen sie sich nach. 82 hinein. 83 dem Gebetage. 84 Maul. 85 Kost. 86 herunter. 87 schier. 88 Korn. 89 aufbrennen. 90 Schlesien, Engel.

91 Flintenzaunen. 92 Schranne. 93 Garbe. 94 gichter. 95 verfault. 96 heißen hier.

1 heute trocken. 2 etwa. 3 hebt. 4 so wahr mir, eine verweisende, wegwerfende Redensart.

Ih bin Hecht in Rieß.[3] Frali, daheim hab
ih nex g' lebn,
Kein Pfenig Göld u koa Brödl Brönd —
ö' geba
Oin ö' Lent schä nima viel; — eba r in da
Stroh
Bröl ih ma Brönd zamm, in r a poa Grund,
gsang u sood,
A r a weng Göld, u gerih einfcht heim,
wenn ih will, —
U ih schläf a Häda nehma, eba r an
Leifalbiel?![4]
Tön wa ma!

In Winta blaut frali an Lig,[5] wenad ein
seng steeh linn
In da Klit, hiß'i ein wood geba ö' Lent,
eba glinn
Nu sogn: „Helf Gott!“ Tön steigt ma da ö'
Staal,
Sua r oft ma dred wen gschicht, schä gwiß
ebamoal!
Ginn, wenn emazd[6] sagt: „Wächt[7] an
Darbat ea!“ —
Sua, r ißt! Ja wood war ih denn eßa r
a Beetlmoal!
Tön wa ma!

Mei Bendn bedln a, u gfraan si scho wida
r am[10] Summa.
Gi gereicht ins Land, sua weit zalt ma[11] kumma,
Wori af r a Hendhgat sua gerzpt[12] hellaaf,
Mecha Lufthybng u schloan a Schnak
Strezl-Bam[13] dreaf.
U sua gspeit sand dän u freng lusti eal zwei!
Dera Waal schäft ih's in ö' Schäft[14] schickn!
Gerichtl, thuit[15] mi gerih!
Tön wa ma!

In ö' Schäft loa r ih's da Nacht a sua glumpt,
weil ins Bettln, fortschickn;
Wea schäft ihnan ö' Hosn, eba ö' Gala[16]
gewaschn?

Eppa r ißt! Oßa freig ih: Wood thean's
denn lerzt!
ö' „Vota r unsa“ kinanst[17] ahmo'ring ra
Wort za Wort.
Bläß brauchst nex zan Bertl-Schäft. Nä,
dazg'd dumm bleibst eal zwei.
Sechzi[18] Lent will ma r eßa hebn. Nex is
mihn Schäftigerih!
Tön wa ma!

Da mein zwea Mentlan[19] kan keina a Wort
lesn u schreibn,
Hebn a[20] neri wood g'erbat. Dera Schäft,
dera treibn,
Brauch ma nexd g'lernn. Sonda sow'd eal
zwea,[21]
U drei Stundara[22] gebn ihnan schon selba
kein Rauh.
Tön schäft ih ihnan eppa na wood ruberihn[23]
a?!
I, ö' Fleig[24] tän r an Mentln will ih eßa
daherin[25] zalt — na!
Tön wa ma!

Ih wünschat ma nex, zalt dazh zallawal[26]
ö' Meerhoachtn waan[27]
Tön hebn mei Gäd[28] enlpern ö' Lrogt
ißa r a Schwoan.[29]
Kaam aufglaan,[30] sand wida rull Semmi
u Brönd
U sua Zeug. Ih freeig a r oft a Gerichant
aaf'n Schärat.[31]
Fisch mecg ih gern, mit Knian?[32] u Brenh,
gsaan[33] u bäga.[34]
U ih schäft ma r eßa frei lusligna Zeitareg
mächn?!
Tön wa ma!

ö' Meid, mein ih scher, is dred, wood wa
ran Wallfeartsan[35] freign.
Ih sey mi am Weg hi, u freg heß aaf za
zan beegn[36] —

---

3 Fisch. 4 eine einen Dreschflegel. 7 Schwindelgeist, Drache, Teufel. 8 passirt. 9 packt ihn. 10 auf den. 11 weit. 12 laufen sie. 13 Barzdistelbaum. 14 ich lie in die Schacht. 15 dicht. 16 Hosen.

17 können sie. 18 Leute. 19 Mädchen. 20 auch. 21 alle zwei. 22 Stundenarbeiter, Taglöhner. 23 verlieren. 24 Fleiß. 25 hören, zuhammenhalten. 26 immer. 27 wollen. 28 Gott, Leichen. 29 Schwein. 30 aufgehauen. 31 geräuchertes Fleisch auf dem Rauchfange. 32 Kinder. 33 gelaufen. 34 gebacken. 35 Wallfahrtsort. 36 zu Fuße, beten.

Na! — ja̱n beedn. Tåu ſchneitſ Kreuza r
ei in mein Hout.
Woiß Gott, ê' Moiſt kreeigt, wea recht
ſchreit u oalbe[37] thout.
Sua geeihts Tropp va Tropp. Oal weans[38]
oabeeigt, daaß's geebn.[39]
Il ih ſchöllt offa nea ſtaadn[40] mein Roufn-
kroaz oiabeern![41]
Tåu wa ma!

Ih ſoag: Da Beedlmoa håut af da Welt
nu[42] mid ê'beſt Lebn.
Ea braucht koin Huaf, derrf a koa Steia[43]
gebn;
Ea greamt[44] ſi im ner. Ea håut a koa
Sorg.
Daaß a r emaſ woos ſchuldi wa, nimmt
a ner af Borg.
Mid ſeim „Geitſ Gott!“ zohlt a r oalſ
bånu[45] r aß. Il ih ſchöllt
Nu woos onaß oalſ a Beedlmoa wean af
da Welt!
Tåu wa ma!

Künd[46] offa da bittre Loud a moal mid
ſeina Seina,[47]
Im monchs Leebn iſt frali ſchaod, nea r im
meina
Neuh. D' Leut hobn a Ploug wenga,[48]
wenn ih geih.
Ih leeg mein Beedlſook hi, u brauch nead
vaneih[49]
An Åpvakaan za mein letzta Stück Beedl-
bränd.
Drim hob ih a koa ſua r Ongſt van Sterbn,
weer's Moncha håut,
Tåu wa ma!

Dr. J. J. Lorenz.

37 elbern, ungeberdig. 38 alle werden ſie. 39 das „b“ in „geebn“ wird kaum gehört. 40 dann nur ſtill. 41 herunterbeten. 42 noch. 43 Steuer. 44 grämt? 45 baar. 46 kommt. 47 Genoſſe. 48 weniger. 49 nicht vorerſt.

Egerlands Liedla.*)

Oſtawal[1] gaut håun,[2] gaut håun,
Neimol koi Schmelzabraud freign,
Oſtawal nåx[3] Kuß, nåx Kuß,
I trei nima aß.[4]

Drei Wochen nau[5] Auſtern
Dan geiht da Schnei weg,
Dau heiet[6] ma Schöbzl,
Offa[7] hob ich en Treck.

I ho[8] a Moidel, haut koi Wadel,
Tonzen ka ſie, wei a Radel,
Tonzen ka ſie, wei da Wind,
Seht nåx, wei des Lauta[9] ſpringt!

1 2 3 4 5 bis 6
Oſtaweil 'nei za mir ins Bett,
Wenn ma von Heien[10] redt,
I ho neimols neckt.

Dau hinten bin i fire,[11]
Wau d' Sunn ſua ſchei[12] ſcheint,
Wau Summa un Winta
Koa Fenſta oleint.[13]

Ma Liſel haut a Wiefel,
I ho a Brünel[14] drina,
Wea Wiefel wied mahn,[15]
Wied Brünel finna.

O du ſcheina Summabluma,
Biſt za mir ins Bett eikuma,
Biſt zau ſchei drina giegn,
Wei da Kern in Kimmaling.[16]

Des Bonabartel iſt nima ſtolz,
Genga[17] d' Leut mit Schwefelholz,

1 immer. 2 hüten. 3 nur. 4 treibe nicht mehr aus, d. h. das Vieh. 5 nach. 6 heirathet. 7 nachher, dann. 8 habe. 9 Laster, ein Kraftausdruck, welcher weit öfter im gleichgültigen, ja ſelbſt im zärtlichen, als im verwerflichen Sinne gebraucht wird. 10 Heirathen. 11 bin ich hier, bin ich vorgekommen, hervorgegangen. 12 ſchön. 13 anlehnt. 14 Brünnlein. 15 mähen. 16 Gurke. 17 gehen.

*) Mitgetheilt von dem k. k. Finanz-Bezirks-Kommiſſär Nikolaus Urban v. Urbanſtadt in Eger.

Genga s' Gassel ai un o,
Leut, kafts ma Schwefel o!

---

s' Häusl am Roin.

I ho hold a Häusl am Roi,
Dös Häusl is sauba und kloi,[18]
D' Ossicht is prächti,
Dau siaht ma weitmächti,
Owa[19] i bin in Häusla alloi.

Vor'n Häusla dau staiht hold a Stoa,
Dau sitz i und schnitz ma main Spoa,
Owa oal maina Zima
Dei gfall ma hold nima,
Denn i bin in Häusla alloi.

Ma Bettl is nidli und roa,[20]
Dau lieg i hold drina alloi.
I wälzl mi uma,
Oals heit i an Kuma,
Denn i lieg hold drina alloi.

Da Wirth heit a Deandl[21] va da Gmoi,
Dei wa[22] scho sua, wei i hold moi.[23]
Zan Wei[24] hob is gnuma
In vorigna Suma,
Eitza bin i hold nima alloi.

Eitza bin i hold nima alloi,
Ma Häusl dös wird ma scho kloi,
D' Rauh is asgfluagn,
I ho mi batrugn,
I wollt, i wa wieda alloi.

Weni a[25] truzi bin,
Beis bini dena[26] niat,
Dös is ma alta Brauch,
Dean lassi niat.

Wens im Wald finza[27] is,
Des mocht da Tanabom,
Doß mi ma Dandl nima mog,
Des glabi kam.

Eitza kumi va Wän,
Dau hauts ma nit gfalln,
Und in Linz samma[28] Moidla
Auf Knei nida gfalln.

Wenn i niat reicha wier,[29]
Und a sua arm ostir,[30]
Brauch i zu meinem End
Koa Testament.

Speig'l dau brauch i koin,
U kal ma neimols oin;
I keiher's Fensta üm
U siah mi drin.

Hintern Pflaug sing i miar
Monchmal ma Stückel für,
U blaus' man Dudlsock
Oll Feiatog.

Sitz i uab'm am Pfa,[31]
Oda geih unten ha,
Des is a kloina Sach,
Dei i niat acht.

Gäih i üweren schmol'n Räin,
Siri[32] maan Mäidl eläin,
Siri maan Mäidl eläin,
Und häud si e Döüchl und wäint.

Fains Mäidl, wäin nied sue säüe,[33]
Ze düe[34] kummi nimme mäüe.[35]
Zwa[36] schölli nied wäine und schaie?[37]
Du gäüst[38] furt, hobi käin Fraie.

Gäüst furt und last mi sitzen,
Wäe wiri[39] z' Gvättern bitten?

---

18 klein. 19 aber. 20 rein. 21 Dirnlein, Mädchen. 22 wäre. 23 meine. 24 Weib. 25 wenn ich auch. 26 dennoch, doch. 27 finster.

28 sind mir. 29 werde. 30 absterbe. 31 auf dem Pferde. 32 sehe ich. 33 sehr. 34 dir. 35 mehr. 36 warum. 37 fürchten. 38 gehst. 39 wen werde ich.

Zwäü Gvättern mouß i schon hobn,
Döü mie maan Kind ze de Dauf drogn.

Is denn schon wide Mittog,
Hobi nu[40] käen Handl vul Gros,
Wos wär'n dänn maine Läüt sog'n,
Und wänni wüe[41] käen Gros mäüe häim drog'n.

Maine Läüt wär'n sog'n nied vül,
Käri[42] mäch'n, wos i näe[43] wül,
Käri mäch'n, wos i näe mog,
Und wail i käen Laibl mäüe[44] drog.

Fains Mäidl, läuß käin Mäen[45] in daan Bött,
Gi[46] näe s' Goldringl nied wög;
S' Goldringl hobi düe[47] kaaft,
Und zwäe Durk'ndaibele[48] saan draaf.

Döü Durk'ndaibele saan schäün,
Käen Ännere schol ze düe gäün,
Käen Ännere schol di nied löüb'n,
Und schol düe daan[49] Härzl bedröüb'n.

Fains Mäidl, stäüh aaf fain näe g'schwind,
Daan Kalbl laaft in Stol üm.
Süe, schau, wos lokst än müe,[50]
Und häüst mi gärn drassen[51] be düe!

Öfta, öfta, öfta af da Stodelschupfn,[52]
Efta, efta, efta af'n Heu,
Dau haut die Morlandl mit ihren kurzen Gwandl
Öfta ghat'n Naratei.

Du herzigs schönes Denderl,
Wos hoſt dir denn thaun?
Und daß dir holt da Kittl
So kurz wird voran?

Gelt, Spitzbua, du Schlankl,[53]
Du bist schuld daran,
Und daß mir holt ma Kittl
So kurz wird voran.

Du tausend schönes Denderl,
I woiß, wos fang mir an.
Und hintn schneidn mir a Trum[54] assa
Und vorn stückln mir's[55] dran.

Neujahrslied im Egerlande.

Wir kamen Abends gar sua spad,
An guten Abend gieb euch Gott!
Wos hobn wir in unsern Sinnan!
Den Hausherrn anzufinga.
Den Hauswirth und sa Fraua,
Den Himmel wolln sie baua,
Des neu Gaua,[56] wos eia geiht,
Wel ma schei[57] empfanga.

In Himmel steiht a goldana Stell,
Gott Vater helf uns all dazau!
Des neu Gaua, wos eia geiht,
Wel ma schei empfanga.

In Himmel is a goldana Stern,
In Himmel warn[58] wir alle gern.
Des neu Gaua, wos eia geiht,
Wel ma schei empfanga.

Wau haut da Gaua sa greußta Freud?
Hintern Stodel[59] in weitsten Feld.
Des neu Gaua, u. s. w.

Dea, wo's gaut sot[60] Arbes und Dünkel[61]
Fällt eini[62] in sa Winkel.
Des neu Gaua, u. s. w.

---

40 noch. 41 wenn ich werde. 42 kann ich. 43 nur. 44 mehr. 45 Mann. 46 gleich. 47 dir. 48 Turteltäublein. 49 dein. 50 mir. 51 draußen. 52 Scheunschuppen.

53 Schlingel. 54 Stück. 55 war es. 56 Jahr. 57 wollen wir schön. 58 wären. 59 Scheune. 60 satt, in Fülle, genug. 61 Erbsen und Linsen. 62 hinein.

Fällt in alla Winkala vull,
Fällt in san Herzl vull.
Des neu Gaua, u. s. w.

Wos wünsch ma'n[63] zon neua Gaua?
A Faßl Wein, des wiat ihn waua.[64]
Des neu Gaua, u. s. w.

Wir wünschen ihn a Faßl Wein.
Des leit nu[65] zu Cöln an dean Rhein.
Des neu Gaua, u. s. w.

Wir hobn ja weda Ochsn nu Wogn,
Am[66] Bugl kümmas[67] niat her trogn.
Des neu Gaua, u. s. w.

Wos wünsch ma'n zon Gleichn?
Des ewi Himmelreichn,
Des neu Gaua, u. s. w.

Sua laua ma[68] ihn in Eia stoh,[69]
Sa Frau wel ma singa o.[70]
Des neu Gaua, u. s. w.

Wei sie Morgens freih afsteiht,
Sie eini in d' Stubn geiht.
Des neu Gaua, u. s. w.

Ihra Handla thaut sie waschn,
Nau'n Scheugln[71] thaut sie haschn.
Des neu Gaua, u. s. w.

Ihra Scheugla san[72] geschmierat,
In Kirchn wollt sie zierat.
Des neu Gaua, u. s. w.

Da legt sie o an braunan Ruak,[73]
Er steiht a ra[74] wei a Nagelstuak.[75]
Des neu Gaua, u. s. w.

Sie geiht nu eini an ihren alten Ort
Und heiat[76] o ihr Gottes Wort.
Des neu Gaua, u. s. w.

Wenn des Amt[77] und Predigt is aus,
Offa[78] geiht sie wieda nach Haus.
Des neu Gaua, u. s. w.

Thaut sie gaut tischn und taschn,[79]
Koa gauta Keichala bachn.[80]

Wos wünschma ihr zon neua Gaua?
A scheins Moidl mit wachsgelbn Haua.[81]

Wos wünschma ihr da Gleichn?
Des ewi Himmelreichn.

Sua laua mir sie in Eia stoh,
Ihra Kinda wel ma singa o.
Freia sich deia Engala,
Deia Kinda wel ma singa o.
Wei sie Morgens freih afstenga[82]
Und in d' Stum[83] eini genga,[84]
Freia sich deia Engala
In diesen neua Gaua.
Seina Handla thaun sie waschn,
Nau'n[85] Beichla[86] thaun sie haschn,
Freia sich deia Engala
Zo dern neua Gaua.
Sie kneia sich vor den Tisch
Und betn: o Herr Jesu Christ.
Wos wünschma ihnan zon neua Gaua?
An worma Kafee zon neua Gaua.
A worma Kafee is niat gnau,[87]
A Hefa Knierl[88] is a dazau.
Freia sich dei Engala u. s. w.
Des Kindl in da Wiegn
Thaut sein Vata liebn.
Freia sich dei Engala u. s. w.
Sollts' dei Mutta niat leiba[89] hobn,
Haut sie's unta ihran Herzl trogn.[90]
Freia sich dei Engala u. s. w.
Wei lang haut sie's trogn?
Nau oa[91] 44 Wochn.
Freia sich deia Engala
In diesen neua Gaua u. s. w. u. s. w.

---

63 wir ihm. 64 wahr. 65 liegt noch. 66 auf dem. 67 können wir es. 68 so lassen wir. 69 in Ehren stehen. 70 an. 71 nach den Schüblein. 72 sind. 73 Rock. 74 ihr. 75 Nelkenstock. 76 hört.

77 d. i. die Messe. 78 nachher, dann. 79 d. h. alles gut anfassen. 80 Kuchen, Küchlein backen. 81 Haar. 82 aufstehen. 83 Stube. 84 gehen. 85 nach den. 86 „Bäuglein", „Beigl", Ring von Teig. 87 genug. 88 ein Topf Klöße. 89 lieber. 90 getragen. 91 nahe an.

Kirchweih-Lied.

Gott greuß enk[92] allzsama, sads[93] holt a[94] schon af?
Is leicht d'r enk Kirwa?[95] sieh grod a su as.[96]
Mei! schenkt mir, 's durscht mi, assa[97] will i singa
A Gsangl recht lusti, dös will i fürbringa.

Gelt, Kirwa gits Mouma[98] und Vettern gnouch,
Der Kaouchen thaout schmeck'n, potz tausend juhhuh hauch!
Is Kirwa voriba, haut d' Freundschaft a End,
He lusti, Kuraschi, heit[99] bal nied dron denkt.

Gutz[100] hier, Vett'r Deuschel![101] d'r Konnes[102] der schwitzt,
Is rauth, wei a Feua gklai't in sa[103] dicks Gsicht,
Sou gaiht's af d'r Kirwa, 's haud Manch'n draf gfreut,
Is Kirwa voriba, hauds Manch'n schon greut.

Brouda Adl,[104] wos haust denn dort in deina Händ?
Is leicht d'r Geldbeutl? sieh nu, wei 'r Koupf hängt,
Er strotzt nied, 'r bauscht nied, is gwiß necks drinna,
Gaih, rüttl'n und schüttl'n, ob's drinna thaout klinga.

Juhe! sads lusti, i heua[105] wos kuma,
Dös san, mein'r Treu! d' Spielleut, lau'n[106] Dudelsack brumma,
Macht, Moidla, lasst assi,[107] richt enk gschwind z'sam,
'S Hupf'n und Springa fängt uhsa[108] glei an.

Dort staiht a schoins Moidel, is reeth[109] sauba z'sam gmacht,
Schoina Scheugla, schoina Strümpfla, daß's Herzl an lacht,
Zwa Groibla in Backen, zwa Röusla in Gsicht,
D'r wied si[110] reeth freua, der dös Moidl dawischt.

Mach, Paita![111] mach, Doss'l! gaih, Hans Matz,[112] gaih nauch gschwind,
Dort stenga[113] zwa Moidla, gaihts,[114] daß koins askinnt,[115]
Macht, tanzt frisch an Drischlag,[116] dirtz laft ja nu[117] brav,
Dirtz moist[118] eini tanzen und gaiht glei Alls draf.

Sua, Girgl, sua, Mertl, dirtz tanzt roit[119] munter und frisch,
Der Teuschel thaout trink'n, machts,[120] trumelts an Tisch,
He lusti, Kuraschi, weil Kirwa in Schild,
Brav gessen und trunken, weil Kouh[121] an Batz'n[122] gilt.

Hurch, Euerl, hurch, Annl, wei der Krisel[123] su schoin singt,
Dös is a schoins Börschl, schaut, wei in's Böla[124] einrinnt!
Kattl, d' Warbl,[125] d' Urschl, d' Lena heu'n[126] Jedra gern ghabt,
Er haut si oba allzsam sauba asglacht.

He lusti, Brouda Barthl! gaih, trink a mal her,
Dorten steuht a schoins Moidl, hobs schoina nied gsehn,
Haut Äugla, san[127] kuhlschwarz, haut Röusla wei Blaut,
Den Moidla, d'n wa[128] i von Herz'n recht gaut.

Gelt, Thoma, dös gfällta?[129] haus kenmal[130] su gsehn?
Nar,[131] 's gaiht hold af d'r Kirwa anderst nied her,

---

92 euch. 93 seid ihr. 94 auch. 95 vielleicht bei euch Kirchweihe. 96 aus. 97 nachher, dann. 98 Muhmen. 99 hätte. 100 schau. 101 Oswald. 102 Johann. 103 glüht ihm sein. 104 Adam. 105 höre. 106 lassen. 107 hinaus. 108 gleich, sofort, alsbald. 109 recht.

110 wird sich. 111 Peter. 112 Matthias. 113 stehen. 114 gehet. 115 d. i. entwischt. 116 Benennung des vielleicht ältesten Tanzes in Deutschland. 117 ihr lauft ja noch. 118 ihr müßt. 119 recht. 120 machet. 121 Kuh. 122 eigentl. ein Vierkreuzer-Stück. 123 Christoph. 124 ihm das Bier. 125 Barbara. 126 hätten ihn. 127 sind. 128 wäre. 129 gefällt dir. 130 hast es keinmal. 131 Narr.

Dau ißt ma, und trinkt ma, und tanzt ma
frisch drauf,
Wenn's Göld is verfoffa, offa brauchts der
Staat af.

Nu[133] sind mouß i singa, dös koſt an halb'n
Bay'n,

133 nämlich hier. 133 nun.

Sunſt wir[134] i von Meidl'n abſcheuli abgloant.
Hurcht, Meidla, hurcht af, i will enk was
ſchenka,
Drey ſchenkt[135] an mein Singa viel hunertmal denka.

134 werde. 135 ihr ſeht.

Mundart im Pinzgau in den Salzburger Alpen.

Lieder aus dem Pinzgau.*)

Da Pinzgara Zeppa.[1]

Auf da Welt is kreuzlustig, kreuzlustig, valeckst,
An an so lustign Oſch[2] bin i mei Lebtag
nit gweſt.

I bin a lebfrischa Bua,[3] mia geht's ollweil[4]
recht guat;
Und i ho[5] saggartisch Schneid[6] und a Geld
weida gnuag.

Hieg[7] muaß i ma[8] niedar a nojs Truch
ofrimma,[9]

I ko ja mei Geld neama[10] untabringa:
Dö oa[11] Truch, dö is so mit Gwandl scho
voll,
Und i bring halt mei Geld neama unta,
waßt[12] wohl.

A meina Werchtag-Zeppa'n[13] hon i Ochzehna[14]
dro,

Wos muaß i denn thoa,[15] weil i gor so viel
ho?[16]
Für d' Menſcha[17] brauch i koan, fallt ma
nit ei,
Und ſö mögn ſi ſcho ſölb'n[18] und gwant'n[19]
wegn mir.[20]

I ho ja krod ollweil[21] den kringlöt'n[22] Muath,
Drum wackels[23] so lustig mei Zeckal[24] am Huat;
Fürcht'n dös thu i koan weid ummand um,
Und wann i Oan ablos,[25] so fallt a schon
um.

Zan Wechnachta deſcht[26] is ja mit mia völlig
aus,
Dö bringant[27] ma's Klogabrod[28] zuaha[29] zan
Haus,
Dö bittend und bettelnd und holtend mi o:
„Geh, nimm ma glei hoja[30] mei Klogabrod o!“

Wos fang i denn hoja mit'n Klogabrod o,
Wos muaß i denn thoa, weil i gor so viel ho?

14 Achtzehntkreuzer-Stücke. 15 thun. 16 habe. 17 d. i. Frauenzimmer. 18 beſtätigen. 19 Kleider. 20 meinetwegen. 21 gerade immer. 22 lockigen. 23 wackelt, flattert, schwenkt. 24 Federbusch. 25 Einen anblicke. 26 dert, da. 27 bringen. 28 Brod, welches auf Neujahr der alt gewordenen Bursen vorzuweisen ist, bestimmt zur Weihnachtszeit gebacken wird. Die Mädchen beschenken in der Rumpelnacht (Christnacht) ihre Liebhaber mit diesem Brod. 29 herzu. Hinzu. 30 heute, in diesem Jahre.

*) Aus dem Munde des Volkes aufgezeichnet und mitgetheilt von Dr. Bartholomäus Hunter in Salzburg.

Drei Klofta hon i auf die Remm[31] auffigloat,[32]
Und dös übarög hon i[33] um's Haus ummazoat.[34]

Zan Kirchtog doscht[35] gehts ma mit'n Büschn[36] aso,
As kemmand[37] za mia nid glei Oanö a Zwo,
Bringt holt a Niedö[38] an Buschn za mia,
Und i gibs glei da Sennin für ünsarö Küa.

A Kreuz und a Plog muaß a nieda Mensch hobn,
Da Himml steht süst Neamd off, das woaß i z'sogn;
Mir ist das allagreßt Kreuz auf da Welt,
Daß i go so viel Schneid hon und go so viel Geld.

D' Fealeitn.[39]

D' Fealeitn hon i extra gean,
Sie ist krod so viel[40] schö;
A solchas Thal triffst nid leicht o,
Magst wolda[41] weitum göh.
Drum ziach'n so viel Fremdö zua
Von weiten Ländan hea,
D' Fealeitn wird hiez[42] weltbereahmt,
Es kemmand ollweil mea.[43]

Da Tauan steht so nahend[44] da,
Daß man daglonga[45] kunnt;
Ea steigt gor gwaltig in die Hech
Aus tief'n Wiesengrund.
Ea röckt sein Kopf zan Himel auf,
Und schneeweiß ist sei Hoor;
D' Sunn dö lacht'n freundlar o[46]
Und in da Frua[47] scho gor.

Da Grasbodn der ist prächtig grea,[48]
Schö glaag[49] und a recht weit.
Da Küabua schnalzt[50] mit seina Peitsch,
Daß hillascht[51] weit und breit.
Viel Schafl, Goaß[52] und starchö Roß
Die gend[53] auf greanar Alm,[54]
D' Fealeitna-Küa hombts Prä[55] in Land,
Und leibig[56] ist die Kalm.[57]

Dö Bach die send wohl frischö Buam[58]
Und springand[59] üba d' Wänd;[60]
Sö glonz'n hell, viel weißa no,
Als zarte Stadtfrau'n send.
Loos![61] wies dunnascht,[62] duscht[63] und kracht,
Als waar a Weda,[64] woaß wia!
Und denna[65] scheint so warm die Sunn,
So wos sigst süst[66] nia.

Da Wischbach[67] steht recht gwaltig da,
Und hat o hohe Wand;
Ea schmeißt dö Stoan in's Thal herab,
Sö kugeln üba's Land.
S' Käsathal ist wundaschö,
Das kann i da[68] sagn scho;
Und moanst, i hon aft[69] gar z'toll gfoppt,[70]
So schau da's selbar o!

Da Mauthna-Bascht.*)

Wonnst a nettö Eikehr willst,
So geh' du nur nach Lend;
Kann da faihln,[71] wos da wöll,
Findst imma guadö Händ.

Da kimmt amahl an Offizia
Ganz nobel dorten an

---

31 Gestell von Leisten oder Brettern für Geschirr, Werkzeuge u. s. w., Heuboden in der Scheune, auch: Tenne, Scheune. 32 hinaufgelegt. 33 habe ich. 34 umhergehäuft. 35 dort, da. 36 Blumensträußen. 37 es kommen. 38 eine Jede. 39 „Leitn" Seite eines Hügels oder Berges, Bergbang, Abhang. Fealeitn ist die schönste Gegend im Fuscherthale, dort steht das 11,300 Fuß hohe Wiesbachhorn. 40 so sehr. 41 ziemlich, sehr; eigentl. wohlgethan, hübsch, artig. 42 jetzt. 43 immer mehr. 44 nahe. 45 man ihn erlangen, erreichen, fassen, greifen. 46 freundlich an. 47 Frühe.

48 grün. 49 nicht steil, sanft steigend. 50 knallt. 51 laut erschallt, ertönt, wiederhallt. 52 Ziegen. 53 gehen. 54 Viehweide im Hochgebirge. 55 haben den Vorzug. 56 wohlbeleibt. 57 junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. 58 Buben, Bursche. 59 springen. 60 Felsenwände. 61 höre horch. 62 donnert. 63 tos't, dumpf erschallt. 64 Wetter. 65 dennoch. 66 siehst sonst. 67 das Wiesbachhorn. 68 dir. 69 nachher, dann. 70 geprahlt. 71 dir fehlen.

*) Name eines Mauthners in Lend, der letzten Poststation vor Gastein. Dieser Mauthner ließ sich auch in Ermangelung eines besseren Barbiers zum Rasiren gebrauchen.

Mit Sabel und mit Fedahuat,
Und via[72] Roß im Gespann.

Süst ganz flott, krod um das Gsicht
Is aus va lauta Bascht;[73]
Megst moan,[74] as wüacks a Wald heraus,
Wea söllö Ding nid gwascht.[75]

Da Postmoastar, a[76] nid faul,
Fragt glei an Mauthna-Bascht:
„Obs denn zan Baschtnackn[77]
Heut nid z' brauchn wascht?[78]"

S'Baschtaj[79] sagt: „As ist scho recht,
Glei bald kimm i nach."
Aft[80] wascht a seinö Tazn zeascht[81]
No unt'n bei dem Bach.

Nimmt d' Spadl[82] unta d' Yacksn,[83]
An Brockn Soaffn[84] in die Hand,
Und schleicht hald ban Postmoasta
Ummi nach da Wand.

Und wia da Baschtl mit Bedacht
D' Stubnthür aufmacht,
Reißt dar Oa[85] an Stuel her
Und sözt si drauf, daß kracht.

Da taucht da Baschtel d' Soaffn ei,
Geht hi zan Offizia.
Und rübelt[86] eam's in Bascht[87] hinei,
So gröppisch sigst ös nia.

Nimmt'n ba da Nasn hea,
Und habt[88] eam d' Löcha zua:
„Thua di nur fei staad[89] haltn
Und scheaggn[90] nid, mei Bua!"

Und wiar a auf da rechte Wang
Sein Zug hat zeascht vasuacht,

Springt dar Oa van Stuel auf,
Und hat nicks thon als gfluacht.

An Postmoasta schreit a zua:
„Spann mir jetzt gleich ein!
Ich will dahier in Lend nicht
Ganz geschunden sein."

Vor lauta Schröckn fascht a fuscht,[91]
Und ist krod[92] z' tausend frah,
Daß da krumpö[93] Mauthna-Toifl
Nid nach ko[94] auf'n Gspaa.[95]

So kimmt a hald in Wildbad an,
Steigt auffa aus'n Wagn.
D' Leut dia laffent allö zomm,[96]
Wos sich hat zuagetragn.

Dö oa Seit ist gschundn fast,
Hängt d' Haut herab ganz Fleck;[97]
Aus da Wundn rinnt das Bluat,
Da Rock ist volla Schmeck.

Dö onna Seitn[98] volla Bascht,[99]
Va Soaffn no als graa,
Als wenn a hald krod just am End
Van Hochgschloß hea waa.[100]

S' Bad das hat eam weita taugt,
Wackst glei a nojö Haut.
Daß da warmö Quell, so hoalsam waa,
Das hiat[101] a nid enttraut.[102]

As waar eam aft[103] ganz guat süst,
As reit'n ja koa Greisl;[104]
Wann a nur krod fü[105] waa
Z' Lend ban Mauthnahäusl.*)

---

72 vier. 73 ist es über alle Maßen arg vor lauter Bart. 74 möchtest meinen. 75 gewahrt, wahrgenommen. 76 auch. 77 v. l. Bartkratzer; „Nackn" eigentl. Knochen, auch ein mageres, nur Haut und Knochen zeigendes Pferd. 78 wärest. 79 Barthel. 80 nachher, dann. 81 zuerst. 82 Schachtel. 83 Höhlungen unter den Armen, Achselhöhlen. 84 Seife. 85 der Andere. 86 reibt. 87 Bart. 88 hält. 89 still. 90 schiele.

91 fährt er fort. 92 gerade, nur. 93 krumme. 94 kann. 95 Gespann. 96 laufen alle zusammen. 97 v. h. in Stücken, in Fetzen. 98 die andere Seite. 99 Bart. 100 wäre. 101 hätte. 102 vermuthet. 103 nachher, dann. 104 kein Bischen, kein Körnchen. 105 vorüber.

*) Diese Geschichte hat sich vor etwa 40 Jahren in Lend zugetragen. Sie wurde in Reime gebracht und dem ungeschickten Barbier im Gasthause vorgesungen, was man „Oan anfinga" heißt.

Weihnacht-Gsang.*)

Hans und Lippal.
(Ein Zweigesang.)

Hans.

Lippal, sollst gschwind aufstöh!

Lippal.

Was denn thoa?[1]

Hans.

Mi wundascht,[2] daß d' schlaffn kost.[3]

Lippal.

I schlaf schoa.

Hans.

Geh mit mir auf die Weid,
Loos,[4] was für Musi[5] geit!
Ist so hell wia han Tag.

Lippal.

Was wa das?

Hans.

D' Musi dö gwährt scho lang.

Lippal.

I hea[6] nicks.

Hans.

Nimm dö Pfeiff[7] gschwind mit dir.

Lippal.

Bi scho kricht.[8]

Hans.

Suama[9] theand[10] singa drobn,
Es sei a Kind gebohrn;
Wanns da Messias wa?[11]

Lippal.

Das wa ra.[12]

Hans.

S' Kind ligt in alten Stall.

Lippal.

Wer hats gsagt?

Hans.

I ho's van Engl ghescht.[13]

Lippal.

Hast du'n g'fragt?

Hans.

Die Jungfrau keusch und rein
Dö sollt sei Muada sein,
Dö kniet doschi[14] bei dem Kind.

Lippal.

Gehts,[15] schauts gschwind!

Hans.

Wolln göh an Opfa tragn.

Lippal.

Ist scho recht.

Hans.

Wonns Kind a Muas wollt habn?

Lippal.

Wonns oas[16] mecht!

Hans.

I glab, ist volla Noth,
Und doch da wahrö God;
Hat gar koa Pfoadl[17] nit.

Lippal.

Loigt[18] do nit!

Hans.

So schön ist koas[19] gebohrn,

Lippal.

Wia dös Kind.

Hans.

Ist ja schier halb dafrorn.[20]

Lippal.

Ist a Sünd.

Hans.

I muaß göh d' Muada[21] fragn,
Ob i's mit mia derf tragn.
I hiet dro[22] recht a Freud.

Lippal.

Hiez[23] rödst gscheid.

Hans.

Wartst[24] eam nur fleißig auf,

Lippal.

An[25] Kind, dem kloan!

Hans.

Mia kemman[26] noch amahl,

Lippal.

Suache enk hoam.[27]

---

1 thun. 2 wundert. 3 kannst. 4 horch. 5 Musik. 6 höre. 7 Hirtenpfeife. 8 bin schon gerüstet, fertig. 9 Buben. Burschen. 10 thun. 11 wäre. 12 schön. 13 gehört.

*) Dieses Lied wurde in alten Zeiten von den Kirchensängern in den Häusern zur Weihnachtszeit gesungen. Die Abschaffung dieser volksthümlichen Kirchensänger versetzte der Volkspoesie einen argen Stoß. Seitdem befaßt sie sich größtentheils mit komischen und satyrischen Dingen und wählt sich selten einen ernsten oder religiösen Stoff.

14 dort. 15 gehet. 16 eines. 17 Hemdchen. 18 lügst. 19 keines. 20 erfroren. 21 Mutter. 22 hätte davon. 23 jetzt. 24 wartet. 25 dem. 26 wir kommen. 27 euch heim.

Hans.

Wie ma van Stall göhnd[28] aus,
Röckt's seinö Handal[29] aus;
Es will uns denk'n dro.

Lippal.

Bitt di scho.

D' Alpfascht.[30]

Da Hiata.[31]

Da Wintar ist umma,
Und kemma[32] da Suma,
D' Alm[33] ist scho grea.[34]
D' Amseln theand[35] singa,
Dö Gampsal[36] aufspringa,
Und d' Neblras[37] blea.[38]

I ho's kam daboat,[39]
Ho krechent[40] und kroat,[41]
Wonns zan Almafahrn wa.[42]
S' Heaschz[43] thuat ma[44] lachn,
I will mi aufmachn,
Da Lassing[45] ist ra.[46]

Da Baua.

Hiata! fahts[47] an Godsnomm zua,
Gen Alm frisch mit Kalm[48] und Kua,
Und kemmts[49] recht fruatög[50] hoam!
Wonn a Gras wackst auf da Weid,
Wonns an Brockn Schmalz[51] ageit:[52]
So werr i gwiß nid loam.

Goaßna.[53]

Gehts nar außar aus'n Stall,
Ös lustign Kitz[54] und Goaßl all,
Und hupfts recht gampisch[55] um!
An Kübl den vageß ma[56] nid,
Dea geht mit üns auf d' Alma mit
Und ist a tüchtigs Trumm.[57]

---

28 gehen. 29 Händchen. 30 Alpfahrt. 31 Hirt. 32 gekommen. 33 Alpe, Viehweide im Hochgebirge. 34 grün. 35 thun. 36 Gemslein. 37 Nebelrose, rhododendron ferrugineum. 38 blühen. 39 erwartet. 40 habe gerechnet. 41 die Rechnung angestellt, gemuthmaßt. 42 wäre. 43 Herz. 44 mir. 45 Lenz, Frühling. 46 d. i. schön. 47 fahret. 48 junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. 49 kommet. 50 munter. 51 Butter. 52 abgiebt. 53 Ziegenhirt. 54 ihr lustigen Zicklein. 55 muthwillig springend. 56 mir. 57 Stück.

Küabua.

Hiez fahrn ma auf dö Alma,
Ös meinö Küa und Kalma,
Das ist dö greßtö Freud!
I huck ban enk[58] am greanen Roa,[59]
Und wea[60] dabei an Schnalza[61] thoa,[62]
Daß hillascht[63] weit und breit.

Melcha.[64]

I derf hiez neama[65] Bladl walgn,
Mi neama mit'n Boschnan[66] balgn,
Aus ist alles Gscherr.
Doscht[67] mach i aftn[68] Kas und Schottn,[69]
Und soid[70] fü d' Fackl[71] a den Juttn;[72]
Z' Alm[73] bin i da Hea.[74]

Schafla.[75]

Alex! alex! ös[76] frumma Lampl,[77]
Ös habts[78] ja recht a warmes Gwandl,
Hinauf auf's hohe Karr![79]
I werr enk[80] untan Kees[81] oas[82] pfeifn,
Hoja[83] derfs nid schneim[84] und reissn,
S' Ofalln[85] ist koa Gfarr.

Bäurin.

I nimm a d' Hand den Weichbrunnkruag,[86]
Spreng ma recht und segn ma guat
Dö Küa und Kalmar[87] ei.
Bringt da Roßknecht großö Büda[88]
Und schwarö Kas, so lach i wieda,
Da Schottn dea geht drei.

Hiata.

Hiez fahrn ma frisch aus,

---

58 bei euch. 59 Rain. 60 werde. 61 Knall mit der Peitsche; durch Peitschen-Geknall wird der Frühling auf den Voralpen feierlich begrüßt. 62 thun. 63 laut erschallt, wiederhallt. 64 Melker, der Bursche, welcher die Milchverarbeitung zu besorgen hat. 65 ich brauche jetzt nicht mehr. 66 Burschen. 67 dort. 68 dann. 69 Quark, der aus den Molken von süßer Milch abgesondert und erhalten wird, im Gegensatz des Quarks aus saurer Milch. Etwas anderes ist die schweizerische Schotte, worunter die vom Ziger abgesonderten wässerigen Theile oder die Nachmolken verstanden werden. 70 siede. 71 Ferkel. 72 Molken von süßer Milch, sie mögen den sogenannten Schotten (Ziger) noch in sich enthalten, oder davon abgesondert sein. 73 auf der Alpe. 74 Herr. 75 Schäfer, Schafhirt. 76 ihr. 77 Lämmlein. 78 ihr habt. 79 thalähnliche, zur Weide benutzbare Vertiefung auf höherem Felsgebirge. 80 euch. 81 Gletscher. 82 eines, d. i. ein Stückchen. 83 heuer. 84 schneien. 85 Hinabfallen, d. i. des Schnees. 86 Weihwasserkrug. 87 die Kühe und die jungen Kühe. 88 große Klöße Butter.

Pfüad[89] di Gott, Haus!
Mia[90] tracht'n gen Alm.
Dö Glogga daklingand,[91]
D' Hiatabuam[92] singand,
Aß hupfend[93] dö Kalm.

Wo ma durchfahrn
Mit Viech und mit Wagn,
Dascht[94] kehrn mar af[95] ei;
D' Leut sollens wörkn,
Wia mar üns störkn
Mit Arol- Brandwei.

Und sechn mar[96] aft d' Hüttn
Schön in da Mittn,
Dann juhöjn[97] ma laut.
Da Himl ist klöra,
D' Luft ist viel blöba,[98]
Wo's Kees aha[99] schaut.

Auf dar Alm da stendt[100]
Koanö Plankna,[101] da send
Koanö Landan[102] und Zäu;[103]
Auf dar Alm da gemma,[104]
Da hupfn und renna[105]
In die ganz Welt hinei.

Mia homm[106] a frisch Lebn
Und Scheid[107] no danebn,
Den kringößten[108] Muath.
Mia daköbn[109] ünfrö Züaßl,
Und essen brav Müaßl,
Ja sey thuat üns guat!

Wunsch füa Bräut'gam za da Hozat.[*])

I.

Geht Oana[2] schlaßn, fliegend[3] d' Wög'l davo,
Geht Oana fischn, so beißends[4] nid o;[5]

---

89 behüte. 90 wir. 91 Glocken erklingen. 92 Hirtenbuben. 93 es hüpfen. 94 dort, da. 95 wir dann. 96 sehen wir. 97 jauchzen. 98 blauer. 99 Gletscher herab. 100 stehen. 101 Verschläge, Zäune von Brettern. 102 Stangenzäune. Geländer. 103 Zäune. 104 gehen wir. 105 rennen wir. 106 wir haben. 107 Muth. 108 leichtesten. 109 heben, erheben.

1 Hochzeit. 2 Einer. 3 fliegen. 4 beißen sie. 5 an.

*) Solche Reime nennt man im Gebirge „Spruch," weil sie nur hergesagt werden.

Aft[6] geht Oana Weib fragn, se sagens[7]
geschwind „Ja",
Doch hoambringa[8] thuaß oft a spottschlechtö
Waa.[9]

Dar Oa[10] bringt an Tazbärn, dar Oanar[11]
a Kaz.

Dar Oa bringt a Gand, dar Onnar an Spatz,
Dar Oa bringt a Henn, dar Onnar a Schlong,
Da dauert dö Lieb und dö Treu nid gar z'
long.

Dar Oa bringt a Sau, dar Onnar a Kua,[12]
A solchö mag Neamd[13] aß an eigschniema
Bua.[14]

Oana hat wiedar a zaudürrö[15] Geaß[16]
Hoch obn aufn Sumperg[17] dan an Bäual[18]
in Gheaß.[19]

Aufn Brugga Moos[20] in, da figst dö wie z'
Muckn,

Bis a Mandl[21] daheakimmt, aufn Naknan[22]
hraducken.

Aft da maan[23] an Bräutigam ehver zu schlecht,
Und va dö Jungan ist eam a Niedö[24] nid
frecht.[25]

Dö Traud ist eam z' laud, dö Katt ist eam
z' stad,[26]
Dö Grett ist nid nett und dö Thres ist eam
z' beß.[27]

D' Andi hat a Mandl und d' Lies hat koa
Biß.[28]

In da Hand dö Laternn[29] suacht a welt und
broat um,
Ob a nid fand an eyaffendö Trumm.[30]

---

6 aber. 7 sagen sie. 8 heimbringen. 9 Waare. 10 der Eine. 11 der Andere. 12 Kuh. 13 Niemand. 14 ein eingeschneiter Bursche. 15 zaunartige, sehr dürre. 16 Ziege. 17 auf dem Sonnberge. 18 bei einem Bäuerlein. 19 Versprechen, Zusage, Angelobniß, Verlöbniß. 20 ein Pinzgauer Mädchen, das seinen Liebhaber Knecht, mach, nach dem Volksscherze, nach ihrem Tode auf das Bruzgger Moos (Moorland), um beschäftigt „Sachscheiben" (Scheite, mit denen der Backofen geheizt wird) zu „rofeln" (Reben, reinigen) und „Laubstöger" (Gebläse, dicke Bretter) zu „stön" (reinigen. Andern wie das ausgetrocknete Korn durch das Sieb). Nach der Sage in der Schweiz müssen Weibsperssonen, die ganz unbarmherzig ihre Jungfrauschaft wie in's Grab nehmen, „aufs Moos" und dort „Gebirgen (Kübel) hüten." In Nürnberg müssen alte Jungfrauen mit den Gärten alter Junggesellen den weißen Thurm fegen. In Frankfurt a. M. müssen die alten Jungfern den Pfarrthurm putzen. 26 Mädchen. 27 „Nacken" Knochen. 28 warten. 29 ein Jahr. 30 nicht recht. 26 still. 27 böse. 28 Gebiß. 29 Laterne. 30 ausgesuchtes Stück.

Dö Dan ist eam g' alt und dö Onnarö[31] g' jung,
Dö Dan ist eam g' gscheidt, dö Onnarö g' dumm,
Dö Dan ist eam g' herrisch,[32] dö Onnarö g' gmea,[33]
Dö Dan ist eam g' groß und dö Onnarö g' kloa.[34]
Da findt er a Weidl,[35] dö nett für eam paßt,
Wonn a si[36] mit ihr nit d' Nasn eßagt.[37]
Da geht a halt eihi,[38] fragt ums Heirath'n: Wia?
Dö hat gschwind „Ja" gsagt und ju! gschrien[39] a Zwia.
Aft wern[40] sö dreimahl vo da Kanzl agschmiß'n,
Dan Labna hombrö ea d' Schuach[41] allö zriß'n.
Zlößt gönds[42] a dö Kirch ei ba da Thü,[43]
Und so was[44] da Handl nachheilöng aft fü.[45]

II.

Hiez wunsch i dar Dand,[46] wia's gwarn sein sollt,
Daß sö Dan[47] als an alta no bössa gfallt;
Solchö Wuschn,[48] vasteht, findst nit umandum,[49]
Unten Weiban steckt selt'n a grundealat Trumm.[50]
Vor allm sollö brav sei, koan ählö Vasche,[51]
Hängt umandum umma dö Ehrlichkeit bro,[52]
Koa labö,[53] koa sadö, leichtsinnigö Dudl,
Koa Beid, dö di schlagt wiar[54] an ugschmiß'n[55] Pudl;
Und wonns[56] amahl schlüag, schreib ihrö in Buckl hinei,
Daß a Mannana[57] störchat[58] als a Weibl thuat sei.
Koa Schrefel,[59] koa Raatsch,[60] und koa pledarögs Maul,
Koa gnädigö Frau, dö zan Arbatn g' faul;
Oand, dö nid amahl a Suppn daschmilzt,[61]

Zß han an Gscheid'n ehver nahälzt.[62]
Koa dummö, talgadö,[63] leiderlatrischa[64] Herr,
A solchö mag Neamd[65] als an elappada[66] Feckn.[67]
Khaltn[68] sollö Gsichtl so liab und so fei,
Übn dö 40 Jahr sollö ölta nid sei.

Kinna[69] sollst kriagn dö rollöst'n[70] Brockn,
Dö Mäusl daessend[71] und schmalzigö Neckn.[72]
Koanö gscheckat'n,[73] gweakat'n,[74] grausig'n Frazn,
Mit an Schädl wiar a Schaf und bäurisch'n Lazn,
Koanö kuffgrobn[75] und dicknadign[76] Knöpf,
Koanö uzegna und erbärmlich'n Tröpf;
Koanö grausig'n Trangöuna und liedalich'n Fangönna.[77]

Und reich sollst wean,[78] daß wunsch i da[79] recht,
Daß d' an Hean[80] küssast, nid eyrar[81] an Knecht.
All Jahr laß da mach'n a Truchn[82] zan Geld,
Aft[83] kannst di balachn[84] übn d'[85] oafältig Welt.
Banknotn sollst haben in dö Krautsäck[86] g' trött'n,
Mit Schuldbriefn ausschoppn[87] Polstar und Böttn.

---

31 die Andere. 32 vornehm, nach Art der Herrenleute, als Gegensatz der Bauersleute. 33 gemein. 34 klein. 35 Mädchen. 36 er sich. 37 nicht die Nase abbösst. 38 hinein. 39 v. i. dem Brautvater zu Ehren. 40 dann werden. 41 beim Einladen haben sie sich die Schuhe. 42 zuletzt gehen sie. 43 bei der Thür. 44 wäre. 45 dann verlest, zu Ende. 46 die Eine. 47 Einem. 48 Pflanzen, Kräuter. 49 um und um, rings umher. 50 grundverdorbenes Stück. 51 Leidenschaft. 52 voran. 53 laue. 54 wie. 55 unmanierlichen, plumpen. 56 wenn sie. 57 Männlein. 58 Käfer. 59 „Schrefel," v. i. eine, die kratzt. 60 schwatzhafte Person. 61 eine Suppe mit geschmolzener Butter bereiten kann.

62 verheilt. 63 ungeschickte. 64 lüderlich-tatrische. 65 Niemand. 66 „Lapp" blödsinnige, taubstumme Person. 67 Dickköpfiger. Diese unglücklichen, manchem Gebirgsthale eigenen Wesen sind gewöhnlich auch taubstumm. Noch dem Volksglauben ist es ein Recht heilen zu pflegen, weil er als seiner Stunde fähig von Mutter auf den Himmel fahre und für seine Angehörigen bitten könne. 68 behalten. 69 Kinder. 70 v. i. prächtigsten, stärksten, schönsten. 71 essen, eigentl. zerfressen. 72 Käse steinerner und feinerer Art. ital. gnocco. 73 gescheckten, scheckigen. 74 gestreiften? In einer Rechnung der Münchner Staatskammer vom Jahre 1620 findet sich folgende Stelle: „Dem Maler Ott, weil er 31 Thürme und die 11 Zwinger roth und schwarz gweckt." Das bayerische Wappen ist weiß und blau gewegelt. Die abwechselnd weißen und blauen Felder im bayerischen Wappen werden „Weglen" (Wecken, Keile) genannt. „Wia roth gwegelats bamalschgen Göllert", v. Weltenburger historische Beiträge V. 487. 75 rumpfgrobem, überaus grobem. 76 dickfädigten. 77 Possenreißer? „Jang" Schwank, Posse, Spaß. In der Schweiz „jamera" Possen treiben; „Jante" Grille, Schnurre, Posse; „Jenz" Possentreiber. Im Ital. fandonia, Narrenpossen. 78 werden. 79 die. 80 Herrn. 81 nicht etwa. 82 Truhe. 83 dann. 84 erlachen, lustig machen. 85 über die. 86 Krautbüttlein? 87 ausstopfen.

Dei Häusl soll allweil schö glonzn und strahln,
S Schmalz[88] soll da da Hüttnthür auerinna
z' Alm,[89]
An an Kuabug[90] soll Neamd an Haut umibonga,[91]
Dö Tutrn[92] sollen völlig an Bodn daglonga;[93]
D' Ochsn sollen üba's Schneidagwicht wägn,
Und dan Rößln sollö koanö Kigl[94] agehn.
Für d' Felda wünsch i da brav Woazn[95] und
Gras,
Donna,[96] Pumnudl,[97] Duschn[98] und Kuabn[99]
zan Fraß. Amen.

S' Sumperga-Bäual.*)

(Sennhütten.)

Bin a stinknethigö[100] Sumperga-Bäual,[101]
Woaß oft nit wo aus und wo ei';
Als macht mö daß Ting halt zu tracht'n,[102]
Da Teifl mecht hiaz[103] Baua sei'!
Gibt allweil dö schlechtöst'n Zeitn,
Wia mecht's denn ast Oana daleid'n?[104]
Wiasch[105] allweil no[106] greßa dö Schuld,
Als mecht Oan vagöh[107] dö Geduld.

Mei' Häusl steht obn auf da Leitn,[108]
Es weida nid[109] sicha dabei,
Ob's ma eppa nit aha[110] thuat reitn,
Spreig'n[111] har's wohl a zwoa drei.
Da Dachstuhl ist bund'n mit Strickn,
An Of'n that a scho noth flickn;[112]
S' Dach und daß brauchat a Waschr,[113]
Denn dö Lupfn gehnd hea, daß frei paschr.[114]

Weana-Rubn,[115] Renach[116] und Radich,[117]
Daß ist mei' beständigö Kost,
Als hilft nid gar feila[118] fü Hunga,
Als rumpelt an Bauch, daß frei tost.[119]
D' Arbat dö laßt mi schö grüaß'n,
Sie leit[120] ja ganz dick da mein Füaß'n;
Und weil dö Kost a so schlecht ist,
Derf Oana[121] nid klagn ummasüst.[122]

Knecht hon i a wohl an wening,[123]
Wa ma reit nüza,[124] that koan,[125]
Bakeant ma[126] dö ganz Woch koan Pfening,
Thuat nicks als um's Haus ummalean.[127]
Sei Eichron[128] ist a stinkfaul's Mandl,[129]
Hat allweil mit'n Napfign Handl,[130]
Zmargenst röckt ea[131] fi gnuag aus,
Und aft[132] geht a schö güadla[133] nach Haus.

Dö Diana[134] fand grundlose Trüma,[135]
I mecht ea frad d' Hacksn[136] aschlagn;
Sö theant[137] dö ganz Zeit nicks als spinna,
Z' Liachtmöß'n waand's denna brav da.[138]
Sö gengand mar oft üba d' Acksn,[139]
Und theand mar an Knecht nicks als trazn,[140]
Sö haltend man[141] allweil auf,
Und ea richtat aso[142] nid viel aus.

Mei' Weibl ist ar aso gfottn,[143]
Als kimmt ma recht munnala[144] fü,
Dö schlechtöstn Leut hon i allö,[145]
Koa nutz[146] geht nid ei' da da Thü.
Zmargenst da thuat sie lang schlafn,
Wanns aufsteht, har's allweil was z' schaffn;[147]
Und wann i nid allzeit gib nach,
So ist scho' das Fojar[148] in Dach.

---

88 d. i. Butter. 89 auf der Alpe, Sennhütte im Hochgebirge, gewöhnlich mit einer oder mehreren Hütten versehen, die als Wohnung und Stallung dienen. 90 „Bug" von Sennk. besonders das obere der Vorder- oder Hinterseine, auch der ganze Vorder- Schenkel, dem Hinter-Schenkel entgegengesetzt. 91 d. h. die Kühe sollen so dick umfett sein, daß Niemand den Hut an die hervorstehenden Knochen hängen kann. 92 Zitzen. 93 erreichen. 94 Ziegel. 95 Weizen. 96 Bohnen. 97 Bonnenwurzeln, d. i. Erdäpfel. 98 „Duschen", „Toschen", Hülsche; „Dochar" ein Sammelwort für die Blätter an den Rüben. Von den eingeernteten Rüben die Blätter schneiden, ist ein Geschäft, wozu in Bayern gewöhnlich die Nachbarinnen auf freundliche Abendstündchen zusammenkommen. 99 Rüben. 100 armes, nothdurftiges. 101 Sennberger-Bäuerlein. 102 sinnen, nachdenken. 103 jetzt. 104 dann Einer aushalten. 105 wird. 106 immer noch. 107 es möchte Einem vergehen. 108 Bergabhang. 109 weiter nicht. kaum. 110 mir etwa nicht herab. 111 Strützen.

*) Am Sonnberge im Pinzgau giebt es viele kleine Bauernsätter, deren Gründe trocken sind; nur selten ist eine Alpe damit verbunden, weswegen manche Sonnberger-Bauern in Nothstand.

112 d. i. dem Ofen thäte auch schon noth gefliickt zu werden. 113 Wartung, Fürsorge. 114 flauscht. 115 Weißer Rüben, d. i. Erdäpfel. 116 Runkelrüben. 117 Rettige. 118 sehr. 119 daß es ordentlich ein Getöse macht. 120 liegt. 121 Einer, Jemand. 122 umsonst, ohne Ursache. 123 einen untüchtigen. 124 besser. 125 hätte keinen. 126 verdient mir. 127 herumziehen. 128 Genosse. 129 Männlein. 130 immer mit der Schäftigkeit zu thun. 131 Morgens reckt er. 132 dann. 133 langsam. 134 Dirnen, Mägde. 135 sind muthwillige Weibsbilder. 136 ihnen nur (gerathen) wie Beine. 137 thun. 138 wären sie dennoch brav da. d. i. beschäftigt. 139 d. h. sie leben unordentlich. 140 necken, belästigen. 141 mir ihn. 142 so, ohnedem. 143 auch so beschaffen. 144 munterlich. 145 habe ich allein. 146 nichts, was taugt; Niemand, der taugt. 147 befehlen. 148 Feuer.

Mundart im Pongau in den Salzburger Alpen.

Lieder aus dem Pongau.*)

Da Buschn.[1]

S Dianaj[2] hat gsagt:
„Mecht an Buschn gean[3] habn."
I laaf wohl auf d' Wiesn
Und brock[4] ihr oan zomm.[5]

Zeascht[6] nimm i a recht a
Schös Veigaj[7] a blaus;
Bedeut ihrs Augaj,[8]
Schaund[9] krad aso aus.

A brinnroths Stoanagaj[10]
Das bind i glei dro,[11]
Schaut mi krad so schö roth,
Wier ihr Göschaj,[12] schier o.

A Kleeblad, vasteht si,
Das muaß sei dabei;
Das waar a saubarö
Lieb ohne Treu!

A Schmalzbleaml[13] nimm I,
Ist gelb und bedeut,
Daß i eifa[14] mit ihr,
Und koan Onnan[15] nid leid.

Und find i a Kletn,
So bind is[16] dazua;
Bedeut, daß i ewig
An ihr hänga thua.

Va da Hedschabödschstauan[17]
Da nimm i an Ast,
Bedeut, daß mei Herz hat
Koa Rua und koa Rast.

Van Feibabam[18] bind i
A Kazaj[19] dazua,
Bedeut, daß i auf Ostan
As Heirathn thua.

Den Buschn den gib i ihr;
Mag sei, daß vasteht,
Was i selba gean sagat,[20]
Wonn is Heaschz[21] dazua hätt.

Da Wildschütz.

Ja lustig auf dar Alma[22]
Und lustig auf da Hech![23]
Da send viel Küa und Kalma,[24]
Viel Gampfaj[25] und viel Rech.[26]
Laß i mei Büchsal krachn,
So thuat ma's Herzal lachn,
Und lustig iß in Wald,
Wonn da Rechbock niedafallt.

Dann geh i auf das Gampsbirg
Und schau, wie's Viehal pfeift,
Aft[27] schieß i mir a Gampfaj,
Daß mei Herz dafreut.[28]
Auf'n Buggl will i's nemma,
Sollt glei da Jaga[29] kemma,
Und trag's mit mia nach Haus,
Und dorten woad i's aus.[30]

1 Blumenstrauß. 2 Dirnlein, Mädchen. 3 gern. 4 pflücke. 5 einen zusammen. 6 zuerst. 7 Veilchen. 8 Aeuglein. 9 schauen. 10 eine Pflanze, dianthus carthusianorum. 11 daran. 12 Mündlein. 13 Butterblümchen, Schmalzblümlein. 14 eifere, eifersüchtig bin. 15 Andern. 16 ich sie.

*) Aus dem Munde des Volks aufgezeichnet und mitgetheilt von Dr. Bartholomä Hatter in Salzburg.

17 von der Hagebuttenstaude, vom wilden Rosenstrauch. 18 Gattung von Weiden, die um Ostern ihre Blütenkätzchen hat. 19 Kätzlein. 20 sagte. 21 ich das Herz. 22 Alpe, Viehweide im Hochgebirge. 23 Höhe. 24 junge Kühe, die noch nicht gekalbt haben. 25 Gemslein. 26 Rehe. 27 dann. 28 erfreut. 29 Revierjäger. 30 wolle ich es aus, nehme ich die Fingerweite heraus.

Aft kimmt da Jaga Toni,
Und fragt mi, was i mach?
„A Gampfaj gschoßn hon i,[31]
Vielleicht hast ghert den Krach.
Vor dia thua i[32] nid scheuchn,[33]
Vor dia thua is nid weichn;
Du bist ja glei allea,
Du magst ma nicks dathoa.“[34]

„O du vadommte Wildschüß!“
Sagt da Jagasbua za miar,
„Gib nur her dei Kuglbicks,
As kemmand[35] ünsa viar.“
„O Bua![36] laß sie nur kemma,
Mei Bicks[37] laß i nid nemma;
I bin a frischa Bua,
Die Viar nid fürchtn thua.“[38]

„O du vadommte Wildschüß!
Geh, bsinn di nur nid z' long,
Gib du nur her dei Kuglbicks,
As ist gar koa Pardon.“

„Ös[39] Jagasleut, mit enk[40] iß nicks,
Ös kriegts ös[41] nid mei Bicks!
Gehts[42] nur glei va mia,
I schlag enk auf dö Knia!“

Ja lustig iß in Wald,
Wo's greanö Laaba[43] gibt;
A Wildschüß will is[44] bleibn,
So long i ho[45] das Glück.
A Wildschüß will is bleibn,
Damit die Zeit vatreibn
Weit von Land und von da Straß,
So long da Reim mi nid valaßt.

Hoch vivat! Der soll lebn,
Wea greanö Grandeng[46] tragt.
A Wildschüß will is bleibn
Bei Tag und bei da Nacht;
Und wenn i a[47] sollt müaßn
In Wald mei Lebn bschliaßn,
So bleib i do[48] dabei
Ba da gliabtn Jagarei.

31: habe ich. 32 ich. 33 Furcht haben. 34 thun, erthun, anhaben. 35 kommen. 36 Bursche, Bube. 37 Büchse. 38 ich thue.

39 ihr. 40 euch. 41 ihr bekommt sie. 42 gehet. 43 grüne Blätter. 44 ich. 45 habe. 46 Gewandung, Kleidung. 47 auch. 48 noch.

Mundart von Preßburg in Ungarn.*)

Vorbemerkungen.

Die Deutschen haben in Ungarn von jeher die vorzüglichsten Plätze inne gehabt: Pesth, Ofen, Preßburg, Oedenburg, Temeschwaar, Leutschau, Käkmark, Kaschau, Schemnitz, Kremnitz u. s. w. Vor der Einwanderung der Magyaren sind schon da gewesen die Heanzen, welche die große Sprachinsel an der österreichisch-steirischen Grenze inne haben. Ihre Mundart wird auch in Oedenburg, Rust und Güns gesprochen. Sie gehört zu den Ob-Lech-Mundarten, mit einem leise anklingenden Beigemisch von Fränkischem. Etwas verschieden davon ist die Mundart der Haidbauern, die vom Neusiedlersee bis Preßburg gehört wird. Der Preßburger Mundart ganz nahe verwandt ist die von Pesth-Ofen sammt Umgebung. Die sogenannten Schwaben im Banat sprechen zum Theil ein Oberdeutsch, das aus verschiedenen Mundarten gemischt ist, zum Theil wirklich alemannisch. In den Bergstädten, in der Zips und den Krickerhäuer Orten wird ein Mitteldeutsch gesprochen, dessen Grundlage in die sogenannten Niederlotharingischen Gegenden weist. Sie sind im 12., 13. Jahrhundert mit den Siebenbürger Sachsen

*) Mitgetheilt von K. J. Schröer in Preßburg.

zugleich gekommen, haben von den Tataren furchtbar gelitten und nach diesen Drangsalen neuen Zuwachs aus Franken und Thüringen erhalten, weshalb sie sich von der ursprünglichen Mundart weiter entfernt haben, als die Siebenbürger Sachsen. Ein Theil des Zipserlandes spricht die sogenannte Gründener Mundart, der auch die Verwandlung des w in b (nicht des f in w wie der Krickerhäuer) eigen ist; diese Mundart sprechen auch die im Lande wegen ihrer Sprache berühmten Dopschauer und Metzenseifer.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß a ein reines kurzes a, à ein reines langes a, à ein kurzes dumpfes a, dem o sich nähernd, und å ein langes dumpfes a, fast oo, ist. àa klingt beinahe wie oa (Doppellaut). Das „r" ist am Ende kaum hörbar. In „hundart", „Ungern", „gspiart's", u. s. w. wird das „r" auch nur wenig gehört.

Lied eines Preßburgers.

(Nach der Singweise: Steh' ich in finst'rer Mitternacht.)

Miar sann[1] jå Ungern, 's is jå wàar,
Und sann's scha[2] sà vül hundart Jàar,
Néar[3] reden tammer,[4] dees is gwis,
Wiar[5] uns da Schnåbel gwàcksn is.

I teng[6] da Sàch gàr oftmàls nåch:
Ungrisch is gwis a schêni Språch!
Wann àbar ànar[7] auf mi schült,[8]
Wal i a Schwåb pin: wir[9] i wüld!

Murdelement! i pin a Schwåb!
Glaubts miars, daß i 's nia glaugnt[10] hàb,
Und wirs nia laungna,[11] glaubts ma[12] dås;
Wust, meina Söl![13] à nid,[14] für wås?!

Miar hàm[15] uns då[16] scha gàarwat (g'óawat)[17] gmui,[18]
Då sàgts ees fralli[19] nicks dazui:
Gêts[20] in an Wainchat,[21] schauts engs[22] ån,
Wàs unsar àna màcha kån!

Frägts, wear di Gschlössa[23] gmauat håd,
Wear baut håd bald[24] an iadi[25] Ståd?
Harb[26] sain measts[27] nid: im gànzn Lànd
Da daitschi Flais,[28] di daitschi Hànd.

Die Tischler, Schlosser, Zimmerlaid,
Die Hauar[29] — sann àlls daitschi Laid,
Wo's d' schaust, bàld iada[30] Handwerksmàn
Redt daitsch, wal[31] ers am bestn kàn.

Wißts,[32] wear di bestn Büacha màcht?
Wear's Christnthum ins Lànd håd bràcht?
Von wem 's as Aabacê[33] habts[34] glearnt?
Von uns: drum hàm ma[35] Lob vadeant.

I hàb in Màdjarembar[36] géan,[37]
Sa géan àls wia main Augensteàn.
Mi kränkts nid, wànn er üb'r uns làcht,
Sa làng als er uns nid varàcht.

Sa làng's nid hàßt: „Vafluichta Schwåb,
Héazt wiafst dain Vådarn[38] an Stàn[39] auf's Gråb!"
Wàs d' Ear[40] ångraift, bai sà an Wàart,[41]
Dà gschiacht in[42] Menschn glaiwl[43] hàart.[44]

Mai Vådar is scha[45] làng nid mear,[46]
Er gspiart's[47] nid, trest'n[48] unsa Hear!
Owa halich[49] is mia, dees is wàar,[50]
On eam[51] à an iads Hàrl Hàar![52]

Sai Gwant,[53] sai Gschau,[54] sai Red, sain Gàng
Vagis[55] i nid mai Leben làng,
Und winsch mer auf da Wöld nicks mear,
Als z'reden just a sà wiar[56] ear!

---

1 wir sind. 2 schon. 3 nur. 4 thun wir. 5 wie. 6 denke. 7 Einer, Jemand. 8 schilt. 9 werde. 10 geläugnet. 11 läugnen. 12 glaubet mir. 13 Seele. 14 auch nicht. 15 wir haben. 16 d. i. hier. 17 gearbeitet, abgearbeitet. 18 genug. 19 saget ihr freilich. 20 gehet. 21 Weingarten. 22 euch es. 23 Schlösser. 24 d. i. beinahe. 25 eine jede. 26 herb, auch: böse. 27 sind meist sie. 28 Fleiß.

29 Weingärtner. 30 fast jeder. 31 weil. 32 wisset ihr. 33 ihr das Abc. 34 habet. 35 haben wir. 36 den Magyaren. 37 gern. 38 jetzt wirfst du deinem Vater. 39 Stein. 40 Ehre. 41 so einem Worte. 42 dem. 43 gleichwohl. 44 hart, wehe. 45 schon. 46 mehr. 47 spürt, fühlt es. 48 tröste ihn. 49 aber heilig. 50 wahr. 51 ihm. 52 auch ein jedes Härlein Haar. 53 Kleidung, Tracht. 54 Blick. 55 vergesse. 56 so wie.

Ees wellts,[57] daß i mi saina schàmm?[58]
Vatauschen sol sain daitschn Nàmm?[59]
Valaungna,[60] wear mai Vàda wàar,
A Màdjàr wean?[61] wàrum nid gàar!

Wànn ia[62] a Madjaremba[63] sàgt:
Ik bin àin Dàitscher, wànn ma'n fràgt,
Sà sàg i gwis: dear is varuckt
Und hàd, schaint miar, an Nàarn gschluckt

Und sà tenk i hàld in main'n Sinn:
Wànn i valaugen,[64] wàs i pin,
Sà gschiacht ma recht, wànn iada[65] làcht
Und mi auf d'Lezt no gàar varàcht!

An Unger pin i, dees is rain,[66]
Làßt's mi a daitscher Unger sain,
Sann[67] jà Schlowacken à[68] in Lànd,
Und dees is imma no ka[69] Schànd.

Sann Alli Ungern, 's is jà wàar,
Und sanns[70] schà sà vül hundart Jàar,
Hàm[71] àlli schà mi'n[72] Türken grafft[73]
Und hàm uns kàna[74] no valafft!

Màdjàr, Schlowack, gebts hear di Hànd!
Haldma nea[75] zsamm bràv dà in Lànd!
Legts mer[76] mai Red nid ibel aus:
'S blaibt unter uns, miar sann jà z'Haus!

57 ihr wollet. 58 seiner schäme. 59 Namen. 60 verläugnen. 61 werden. 62 je, irgend einmal. 63 Magyar. 64 verläugne. 65 Jeder.

66 d. i. klar. 67 sind. 68 auch. 69 keine. 70 sind es. 71 haben. 72 mit den. 73 gerauft, gekämpft. 74 keiner. 75 halten wir nur. 76 leget mir.

Mundart der Heanzen in Ungarn.*)

Kleine Lieder.

Wann dar Auff[1] a mal pfalzt
Und da Kiebauanbui[2] schnalzt[3]
Und dar andri Hohn[4] schrait,
Is da Tog nima wait.

Drai schneewaißi Täubal
Fluign üba main Do,[5]
Hiaz[6] muis i's vastein,[7]
Daß mi mai Bui[8] nima mo.[9]

Drai schneewaißi Täubal
Fluign über den See,
Mai Schooz is ma[10] untreu,
Mai Herz thuit ma weh.
Mai Herz thuit ma weh,
Wo i geh, wo i sieh;
Wo i sitz, wo i luan,[11]
Is mai Herz wia-r-a Stuan.[12]

Drai schneewaißi Täubal
Fluign über mai Tenn,
Mai Schooz liabt an Andri
Und deu is nit schen.

1 Eule. 2 Kühbauernbube. 3 knallt. 4 Hahn. 5 Dach. 6 jetzt. 7 verstehen. 8 Bube, Bursche. 9 mag.

10 mir. 11 lehne. 12 wie ein Stein.

*) Mitgetheilt von Karl Julius Schröer in Preßburg. Die nachfolgenden Beiträge in deutsch-ungarischen Mundarten verdanken wir auch demselben. Vergl. dessen schätzbaren „Beitrag zu einem Wörterbuche des ungrischen Berglandes." Aus dem Aprilhefte des Jahrganges 1858 der Sitzungsberichte der philos.-historischen Klasse der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (Bd. XXVII.) besonders abgedruckt. Wien, Aus der kaiserl. königl. Hof- und Staatsdruckerei.

Mundart in der Zips in Ungarn.*)

Bei Liebkosung eines Kindes.

Dos eſt e Eilenchen[1] wi e Bienchen,[2]
E Äigelchen[3] wi e Veigelchen,[4]
E Mälchen wi e Hälchen,[5]
E Mälchen[6] wi e Veilchen!

1 Eilenchen. 2 Bienchen. 3 Aeuglein. 4 Veiglein. 5 Hälschen. 6 Mäulchen.

Mundart von Käsmark in der Zips in Ungarn.

Der Karfunkelturm oder Teikels Sun von Schloße.

Zeyßerſches Gedicht von Lendners Ernſt ein Keiſenmark, getruckt en der Leutſch bei Johann Werkmüller und ſein Sun en Joor 1854.

Karfunkelturm heißt noch jey
E hocher Felſen bai di Seïn,[1]
Deßhalben denn of ſainer Spetz
Wor einmäul e Karfunkelſteïn,
Der hat geleucht bai Nocht säu ſtark,
Daß liicht wor's ganze Keiſenmark.
Und wer's nech weiß, den will ichs ſogen,
Wie daß es ſich hat zugetrogen,
Daß der Karfunkel roy eſſ kumm[2]
Und wer nen royer[3] hat genumm.

Wor e zwei hundert Jooren wor
E Schäfersmaidchen bai di Seïn;
Dos wor euch wunder — wunderſcheïn.
Es hat gehat goldgele Hoor
Säu wie e Sonne liicht und klor,
E Gäſchchen[4] und zwei Wängelchen,
Wie nur di liiben Engelchen,
Und Eigelchen wie Blitzerchen,
Und wunderſcheine Zitzerchen.

Schlank wors euch wie e jonges Reï
Und waiß wie friſch gefallner Schneï,
Und wenn es roykumm aus der Heiß,[5]
Je hätt gegleibt, es kimmt e Feï.
Jeſeder, dens hat ongeſchout,
Hat ſichs gewentſcht zu ſainer Braut.

Säu hats emäul auch Teikels Sun[6]
Von Keiſenmarker Schloß verblickt;[7]
Flugs wor nen[8] ganz der Kopp verreckt
Und ninderts[9] kan er nech meï run,[10]
Der mecht ſich of und geït[11] ellein
Roſ[12] ens Gebirich[13] zu di Seïn
Und ſendt en Bätſch en der Kalliibe.[14]
„Na, Vatter, Gott geb euch Geleck![15]
Wu hod er[16] euer Kend, dos liibe?
Geït, holt's mer her en Änbendleck.[17]
Ich kan vor lauter Liib nech run,[18]
Ich muß es hen[19] zum Weib noch hend;[20]
Je kent mich: ich bin Teikels Sun;
Und flugs eſſ Gräfsin euer Kend."

1 bei den Bern. 2 herab iſt gekommen 3 ihn herab. 4 Mündchen.

5 Höhe. 6 Tekely's Sohn. 7 erblickt. 8 ihm. 9 nirgends. 10 nicht mehr ruhen. 11 auf und geht. 12 herauf, hinauf. 13 Gebirge. 14 findet den Schäfer in der Hütte. 15 Glück. 16 habe ihr. 17 Augenblick. 18 ruhen. 19 haben. 20 vieles Machen.

*) Vergl. Germaniens Völkerſtimmen Bd. II. S. 515 und Bd. III. S. 417.

Der Bürsch kimt raus aus der Kalibe
Und sogt: „Willkom zu uns, Herr Gräuf!
Mein Maidchen hitt[21] en Thol die Schüuf.
Aha, dän kimts schunt[22] en die Heih,
'S nech nötlich,[23] daß ich's rufen geh.[24]
Es möcht mich je unmüglich[25] freun,
Wenns Mädchen wolt e Gräfin sein;
Endeß, sie wolden schön vergehn,
Herr Gräuf, ich glaub, es wet[26] nech gehn,
Es Mädchen hat e Herz wie Stein.
Vil Gräufen hon's schunt angetredt,
Die woren raich und woren schein:
Es hat sich oder emäul verredt,
Zum Man zu nem[27] nur den ellein,
Der rophrengt[28] en Karfunkelstein.
Wil hons probiirt, kein eff es nech
Gegleckt zu kum bis en die Hech.[29]
Probiiren se, schür hon se Gleck:
Wenn nech, so gein se halt duch zereck.

Doch alten Teikels Sun von Schloß
Mecht dos kein Grimmelchen Verdroß,
Der mäußt[30] en Turm met en Bleck,
Schaut ofs Meidufschen[31] noch zereck,
Schmaißt von der Schulder es Gewand,
Spuckt sich e por Mäul in die Hand,
Dann mecht er met emäul en Satz
Und klettert rosser[32] wie e Katz.
Die Lüb, die hat nen Kraft gegeen[33]
Zu tun, wos keiner nech gesehn,
Und keiner auch getaun[34] geweß.
Und wie er gleckich dräuben eß,
Derteppt[35] er en Karfunkelstein;
Der ober weil nech repergein,[37]
Denn unten of en Grond von Seï
Da hat gewäunt e mächtige Feï,

Di hat's Kleinäut[39] sän festgebant,
Daß 's roverninat kein Menschenhand.

Doch alten Teikels Sun von Schloß
Mecht dos kein Grimmelchen Verdroß;
Der nimt rop Gittel die Pistäl
Und läßt se biß ens Händchen nöll,
Schitt of die Pfan und spant en Hon,[39]
Hält's Loch dann an Karfunkel ron,[40]
Dreckt löus und der gebante Stein
Kan Polders Macht nech niderstein,
Der flettert[41] en die Loft und gluzt,
Als wie wenn sich e Sternchen ruzt,
Und wär euch rergefaln en Schnel:
Doch unten of en Grond die Feï
— 's Polder kan vil, die kan noch mel[42] —
Die hert nen roper aus der Heïl
Und metten kleischt er ren[43] ens Seï.[44]

Doch alten Teikels Sun von Schloß
Mecht's nech e Grimmelchen Verdroß.
Der schmaißt sich rop von Felsen ih,
Und wie von Himmel schleit[45] e Blitz,
Sän schleit er metten ren ens Seï,
Und läßt sich runder, wu die Feï
Und pur Karfunkel und Groncer
Hat von Kastiln e ganze Stoodt.
Doch win er roper eff gekumm,
Da honnen[46] flugs en Kreiß genumm
E hundert wunderscheine Feïn,
Und hon nen gedreckt und hon nen gepoßt.[47]
Und hon nen nech mei meggeloßt.
Und alten Teikels Sun von Schloß
Mechts nech e Grimmelchen Verdroß:
Denn wie nen nur eine Feï hat gewoßt.
So hat er von Mädchen schunt nischt mei
gewoßt.

21 hütet. 22 schon. 23 nöthig. 24 gehe. 25 u. i. überaus, unendlich. 26 wird. 27 nehmen. 28 herabbringt. 29 Höhe. 30 krümmen. 31 wüst. 32 Mädchen. 33 hinauf. 34 gegeben. 35 gethan. 36 erhascht. 37 herabgehen.

38 Kleinod. 39 Huhn. 40 heran. 41 u. i. fliegt. 42 mehr. 43 hinein. 44 See. 45 schlägt. 46 haben ihn. 47 ihn geküßt.

Mundart von Popschau in Ungarn.

Gespräch zweier Häuer.

Ladislaus Bartholomæides comitatus Gömöriensis notitia historico-geographico-statistica. Leutschoviæ 1803—1806. Er hält die Dopschauer für Guaden. S. 136 f. Dialectus eorum (Dopschaviensium) Metzenseifensium, item Teutonum, qui circa Cremnicium et fanum S. Crucis ad Granum degunt, modo loquendi proxime accedit. Istum etiam modum loquendi optime exemplo illustraverimus, Joannis et Michaelis invicem confabulantium:

Jahannas.

Bu[1] geeft, Mëchl?

Mëchl.

Ver[2] kraischt ov[3] mich? von Pra'g[4] ger ich, Jahannas. Batr[5] bos bilst, Nochpar[6]?

Jahannas.

Nischt. Ich frong neur: bu geeft? bos host ën Tänister?

Mëchl.

Batr Broot, Speck und Fleesch.

Jahannas.

Eff dai Moutter der heem?[7]

Mëchl.

Juo.

Jahannas.

Und der Vooter?

Mëchl.

Eff ën Hoomer gongan.[8]

Jahannas.

Bos macht er duo?

Mëchl.

Oaberten[9] ëff er gongan.

Jahannas.

Bos hot di Moutter gakocht?

Mëchl.

Batr Kneetchen[10] mit Brinsn,[11] ober ich hob sa nët gessn.

Jahannas.

Barum? (bi soo?) du Holdrbear![12] sou konst Fëschleeber ober[13] Boßersuppa[14] freßn.

Zum Geburtstag.

Mäitsel,[15] du soulst leeben,
Pos[16] as dër nour gafält.
Ounser Herrgout soul dër geeben
Es Pesta[17] voun der Belt.[18]

Er soul dëch glicklich mochn,
Bi[19] nour sain liibsten Laid.
Dai Aagen[21] souln sa't[22] lochn
Fur lauter Lousst ound Fraid.

Schoun dees Joar soulst du krigen
A Baibel[23] scheen, froum, raich,
Bos olla bi'd[24] potrign,
Di keesen[25] kuman[26] z' aich.

---

1 wo. 2 wer. 3 auf. 4 auf den Berg. 5 nun. 6 was willst du, Nachbar. 7 daheim. 8 gegangen.

9 arbeiten. 10 Klöße. 11 Brennsuppe? 12 Holunderbeere? 13 oder. 14 Wassersuppe. 15 Matthias. 16 bis, so lange. 17 das Beste. 18 Welt. 19 wie. 20 Leute. 21 Augen. 22 fort, immerfort. 23 Weibchen. 24 welches alle wird. 25 kaufen. 26 kommen.

Mundart von Metzenseifen in Ungarn.

Sprüchwörter.

1. Iklaia[1] Kop noch sain Sinn.
2. Da Baprüta[2] hütt sich va's Feüa.
3. Benn[3] men vom Bolf[4] sprecht, setzt hea[5] hentan Zoon.[6]
4. De hot Ferschtengeld geem.[7]

1 jeglicher. 2 Verbrühte, Verbrannte. 3 wenn. 4 Wolf. 5 er. 6 Zoun. 7 Forstengeld gegeben.

5. Nech sprech: hop! pos[8] de nech düban[9] bist.
6. Omsüst[10] est da Toud.
7. Met becha Mouß[11] dou einmeßt, met dera bit[12] di ausgemeßn.
8. As bi[13] de säst, a sou bist de einearta.[14]

8 bis, so lange. 9 drüben. 10 umsonst. 11 mit welchem Maß. 12 wird. 13 wie. 14 wirst du einerten.

Mundart von Gölnitz in Ungarn.

Ueber den Branntwein.

Hannes:

Aans[1] kon ich ma[2] nech derklärn,
Borom[3] es Kometat[4]
Es Prontbainprinn[5] nech bel vabehrn[6]:
Dos bäa[7] mai gröste Fraad![8]

Mechl:

A Gutthot bäar[9] es fa de Belt;[10]

1 Eines. 2 mir. 3 warum. 4 d. i. die Behörde des Komitates. 5 Branntweinbrennen. 6 will verwehren. 7 wäre. 8 Freude. 9 Wohlthat wäre. 10 Welt.

Doch seht, de gutten Hearn
Di kinnen ohne Londtog dos
En[11] Gutshearn nech vabehrn.
Doch glaubt mer: benn bir[12] drof postehn[13]
Met Ernst ond met Vastand,
Es muß da Prontbain[14] untergehn
En gonzn Ungerlond.

11 den. 12 wenn wir. 13 bestehen. 14 der Branntwein.

Mundart von Schmölnitz in Ungarn.

(Gründener Mundart.)

Gespräch.

Steffl.

Un da Vesper bbara[1] necht, ich ha[2] mich übrathin umgeluckt,[3] aba ich ha en ajeckng[4] gesehn. Ne, da sellet ma nond[5] kemmen, ich hölits[6] em schon haisen,[7] daß daß eff!

Mutter.

Gut thüte, Steffl. Benn hea[8] aach gröha eff a dis[9] du: sacht[10] dich nüscht vaar em!

1 war er. 2 habe. 3 umgeschaut. 4 ängerstd. 5 der sollte mir nur. 6 wollte ek. 7 wollen. 8 wenn er. 9 wie. 10 sürchte.

Steffl.

Ta baaß?[11] ilß[12] gedenkt schie, ich sacht mich? noo! (sihe sech sachtref[13] üm) da sel ma nond aß Mangen[14] kommen!

Mutter.

A sou, a sou, mein Soun! pleip nond hie[15] und laua om om.[16] Ich geh mich haam ausgilha und ausan[17] gehda[18] auf da Stell alle zhaa[19] za Nachpreua,[20] und, hea baaß![21] eff nicht noch heut Vatrinken![22]

11 es weiß. 12 Ihr. 13 fürchtem. 14 Mingen. 15 bleibe nur hier. 16 laure auf ihn. 17 raus. 18 gehen wir. 19 zwei. 20 Nachbarin. 21 wer weiß. 22 Verlehrung.

Mundart von Krickerhäu in Ungarn.*)

Klage einer Mutter am Grabe ihres Kindes.

(Aus dem Leben.)

Oo Plümela mai,[1] Plümela mai!
Ba[2] haß du mich gelößen?
Boo bis[3] au dai Dinkala[4] sai?
Oo Plümela mai, Plümela mai!
Alla Plumma di sain aufgeplüht,[5]
Nje[6] du pist zugaplüht?
Oo Plümela mai, Plümela mai!

1 Blümlein mein. 2 was, warum. 3 wo weil. 4 Winkelchen, d. i. Christkindchen. 5 Von aufgeblüht. 6 nur. 7 zugeblüht.

Kriekerhäuer Dreikönigslied.

Sis[8] sain die Heerre von finstern Stjern,
Wreße und soute und zuele[9] mit gjern.
Die Köchen tomelt sich um den Hjerd,
Vos se's Pnon-Lebet[10] hat ongekjert.
Der Ofen ist ein großer Gaul,
Bersst em e guit Stück Holz en's Maul,
Der Ofen steet hinder der Thür,
Hät jer[11] Hüß, se grenzer[12] afüe.

8 wir. 9 zahlen. 10 bis Se die Gebeinlein. 11 er. 12 so ginge er.

*) Vergl. Germania VIII Hälfte Heft 3. Jahrg. 1863.

Leichtenauer Hochzeit.

(Nach der Trauung, der Brautzug wird vor dem Hause der Braut gehalten.)

Traut, Maidl, traut,
Dai guten Tag sain aus.
Bäss[13] dai dainer Mota gsteben,
Hätst dai guten Tag verleben.
Traut, Maidl, traut,
Dai guten Tag sain aus.

(Nachdem die Mutter kommt der Braut den Wagen zu singen.)

Trait,[14] Furman, trait,
Du liibster Furman main!
Di Trat[15] sain scho verschlogen,
Da Bogn[16] is scho voloren.[17]
Trait, Furman, trait,
Du liibster Furman main!

(Wenn ein Bach zu überschreiten ist.)

Zih, Schemel, pih,
Um Bessa[18] pod zom Knix;
Ben[19] te Mo dan Hoba[20] ersehen,
Bis[21] da Schemel beda wressen.
Zih, Schemel, pih,
Um Bessa pod zom Knix.

(Wenn vom Hause der Bräutigam, wo die Ehen gewöhnlich verschlossen wird, singt die Braut:)

Helle helle, 'h es schon ausa,
Den ech kon nüed R...s Hausa,
Den ech kon nüed R...s Thia,
Zitzn se ent an Hergel nüa.[22]
Schagl, Jüügl, loch mech nai![23]
Liebs Lissl, 'h ke[24] net sain!
Hest mech gnema, must mech heba,
Must de Lüd vom Hergen trega.
Her em Baagi hes[25] end nenda,
Schmuaze Kieschel henga krenza.[26]
Schmuaze Kieschel sibs[27] ech gean,[28]
Dai main Lissl leg ech gean.

Wiegenlieder.

Schloof, Esfal,[29] schloof,
Dei Muter[30] is a Groof,

Dei Muter is a Edlfroo,
Si gäit nit gern zum Esfal schoo,
Schloof, Esfal, schloof!

Schloof, Kuberle[31], schloof,
In Guette woade[32] di Hroob,
Die Schmuetzen und die Baiben,[33]
Dern[34] dich sol Herr patzen,
Schloof, Kuberle, schloof!

Schnitterlied.

Oi Heber, Heber, zeitige Heber!
Oi Mädl, kom und scharit den Heber!
Oi dürre Heber, dürre Heber!
Oi Knechtl, kom und denn[35] den Heber!

„Schwoabe-Lied."

'S wer emool a Edlfroo,
A wunderschön jung Fraue.
Kummt a junge Groof in's Land,
Thut er sie anschaue.

Zi Maade[36] zu de Frau sproch:
Elwer a Herggrouf traut;
Sul jet[37] ausgelooße wiren
Dere sul i 'n waise d' Eisaahe?

Zi Frau zu de Maade sproch:
Man sul fremde Leit nit froogen,
Und sul in[38] Essen und z' trinken geba
Und sul sie loaßn schlofen, ja schlofen.

Wie de Herre zu Hause kemt,
Er thut wol auch gern froogen,
Von welchem Land er komen is,
Von Frankreich oder[39] von Schwoben?*)

Zi Frau zu dem Herren sproch:
Man sul fremde Leit nit froogen,

---

13 wünsch. 14 trau, fahre. 15 Rosse. Pferde. 16 Wagen. 17 beloren. 18 Bänkle. 19 wenn. 20 Hebel. 21 weil. 22 Hügel nur. 23 draußen. 24 kein. 25 herauf. 26 herunter. 27 pflücke. 28 gern. 29 Lieblingsbenennung des Jungen. 30 Mutter. 31 Knabe. 32 werden. 33 Buben. 34 ihn. 35 dann. 36 Mädchen. 37 soll es. 38 ihnen. 39 oder.

*) Unter Frage verstand sich Land nicht seinen Namen.

Man sal in Essen und s' trinken geben
Und sal sie lassen schlafen, ja schlafen.

Der Herre er war ein zorniger Man,
Er schlug sain Frau in's Maule, ja Maule.
Li Frau zu dem Herren sprach:
Der Schlag wird dich gereuen.

Der Herre, der war a gottesfürchtiger Man.
Er verbaute mit gans die Nesle.
Durch dese lief die s'wunderschön jung Frau
Geschwommen wenn Peggroof in'n Berre, ja
Berre.

Mundart von Münichwies in Ungarn.

Klage eines Weibes am Grabe ihres Mannes.

Ach Gotte meind' wa wer[1] ich jetz machen? Ach du main Ehgefell, Barbeche maina! Gukast[2] maina, du hast mich dan gelassi! Wer wil[3] ehr main Kind derhalt[4]? Wen dei Mamele[5] zaharm[6] kama, wa wil[7] du sain? Ach Gotte meind! Gotte meind!

1 was werde

---

2 Siehst, ein Redensartwort. 3 will. 4 erhalten. 5 wenn die Mutter. 6 heim. 7 wo will.

Mundart von Deutsch-Pilsen (Pörzsöny) in Ungarn.

Martinslied.

In Winter[1] ich ein kalti Zeit,
Daß man oft gern zu Feld drauß leit,[2]
Sah ich ein Bolt[3] wer[4] tragen:
Mit[5] einer raichen Bauern Hand
Eine Gand trag er heim Kragen.

Der Bolt der sagt[6] sich hindern Ohren,
Der grimme Hunger thut im weh,
Daß Gädlein welden[7] verspören;
Erbarmt di Gand in iren Muth:
Mitgi ich, mich hat Bolten wehren!

1 Winter. 2 trägt. 3 Bolt. 4 kam. 5 mit. 6 sagt. 7 wollte er.

Di Gand di gut den Bolt gar sehr.
Daß si in Leben sicher bär,[8]
Daß er i' ein Lüd lisi singen:
Weihlich wen irem Glück er ging,
Wen Ringen und wen Springen.

Di Gand di rauf ein Heber auf.
Si macht dem Bolt ein Krbegstein drauf,
Der gessen Federn einer,
Er müßt[10] si'n irem Wihgel[11] mag,
Wer gesser denn sonst keiner.

Damen der Krang gemachet war,[12]
Di sagt (in)[13] dem Bolt auf seine Har,

8 wäre. 9 Lied. gesund. 10 sollte, tat Gänse und auch und Hen, alle ein eigentlich geflügeltes, und Hasen, Hasenfüßen, Hasen, Hirschen und auch Hirschen zusammengefügt und Hunde. 11 Flügel. 12 war. 13 In.

Des thet der Bolv sich wreuen.
Si sprechen: Bir[14] woln ein Tenzlein thun,
Ein bißlein uns erwreuen.

Si tanzen hin, si tanzen her,
Glaich bens[15] schon um die Fassin[16] bär,
Der Tanz macht Manchem Leide.
Ich stund dabai und sahe zu,
Der Bolv der würt den Reien.

Lied.

Es es jo nischt met di alden Baiwer,[17]
Ech ben jo fro, daß ech keine hab,
Denn si send jo so werunzelt
Bi en alder Tudelsack.

Mufel,[18] mufel geets im Hause
Den ganzen Tag herom;
Junge Meidchen geen geroode,
Aldi Baiwer geen krom.

Das rooth ech oich, er[19] jung Gesellen,
Hoirat nor kein alden nicht,
Denn er müßt oich jo behalden,
Biß der Doibel 's Gnack[20] abbricht.

Lied.

Bas[21] helfet mich der Rosengarten,
Benn schon Andre sainer barten,[22]
Procken[23] dann das Röslain ab,
Daß ich nichts mehr zu hoffen hab.

Ich habe so stil geschbiigen,[24]
Und du bist so hoch gestiigen,
Du hast mainer ganz veracht
Und main Troiheit ausgelacht.

Alle Loite, dii dich hassen,
Sagen mir, ech sol dech lassen,
Denn du meinst, du bist die Schönste
Und die Reichste.

Daine Schönheit birt wegerin,[25]
Bi[26] di Plümlein auf dem Welt:[27]
Es komt ein Raiflain pai der Nacht
Und nimt den Plümlein ire Pracht.

Scheidelied.

Lustig sin bir[28] zame komen,
Lustig ben bir scheiden:
Ben main Baib[29] in Zägen[30] ligt,
Greiw ich nach der Gaigen.
Scheiden macht mech sehr betrübt,
Bail[31] ech dich so sehr geliibt,
Ueber alle Maaßen,
Sol und muß dech laaßen.
Häinte reis ich beg[32] von dir
Und muß Abschid nemen.
Ei du auserwältes Kind,
Scheiden macht nur Thränen.
Bo[33] zwei gute Kinder sind,
Sich enanner liiben,
Es das nech zu jämerlich,
Ben[34] si scheiden[35] müßen?
Hab ich dir bas[36] Leid gethan,
Ruf ich diich om Wezeihung an,
Raich mir Heerz und Hände,
Die Liibe haat ein Ende.

Lied.

Es geet ain Mädel Haff'nuß klaubn[37]
Wrümorgens in dem Thaue.
Was fand si neben Wege steen?
Ain grüni Haffenußstaude.

Ei Haffenuß, ei Haffenuß,
Barum bist du so grüne?
Ich stee alzait im külen Thau,
Darum bin ich so grüne.

Ei Jungfrau main, ei Jungfrau main,
Barum bist du so schöine?

---

14 wir. 15 gleich wenn es, als ob es. 16 Fasching. 17 Weibern. 18 „Mufeln", „Mofeln", das Kauen alter Leute, die keine Zähne mehr haben. 19 ihr. 20 Genick. 21 was. 22 warten. 23 pflücken. 24 geschwiegen.

25 wird vergehen. 26 wie. 27 Feld. 28 sind wir. 29 Weib. 30 in den letzten Zügen. 31 weil. 32 weg. 33 wo. 34 wenn. 35 müßte nach der Mundart eigentl. „schoaden" oder „schooden" heißen. 36 etwas. 37 zusammenlesen, pflücken.

Ich iß das Wleisch[38] und trink den Bain,[39]
Darum bin ich so schöine.

Ei Jungfrau main, ei Jungfrau main,
Bo wilt du dich hinailen?
Ich habe stolzi Brüderlain,
Zu disen werd ich ailen.

Kehr nur zurück, kehr nur zurück,
Du haast bai im geschlaafen,
Al daini Troi und al dain Ehr
Haast du bai im gelaaßen.

Ei Hassenuß, ei Hassenuß,
Nicht schmee' mir maini Ehre;
Ich hab drei stolzi Brüderlain,
Di weerden dich abhauen.

Ei hauens[40] mich im Binter ab,
Im Somer grün ich bider,
Und benn ein Jungfrau ir Ehr verliirt,
Bekomt sis nimermehre.

Und benn ein Baum das Laub verliirt,
So trauren alli Näste;[41]
Ei Jungfrau main, ei Jungfrau main,
Halt du dain Kränzlein feste.

Bi sol ichs denn nun festhalten,
Es wil mir ja nicht plaiben;
Ei hätt ich nur ein Häubelain
Won Samet und won Seiden.

Räthselfragen.

Bas ist baißer[42] als der Schneeje?[43]
Bas ist grüner als der Kleeje?
Bas ist schbiirzer[44] als der Rab?
Bas ist stolzer als der Knab?
Bas ist tiifer als das Grab?

Der Tag ist baißer als der Schneeje,
Di Ruten ist grüner als der Kleeje,
Die Feder ist schbiirzer als der Rab,
Das Tferd[45] ist stolzer als der Knab,
Der Prum[46] ist tiifer als das Grab.

Lied.

Ich hab ein Schatz, den muß ich maiden,
Ich muß ja wor[47] im geen und stille schbaigen,[48]
Ich muß ja wor im geen und kein Wort darf reedn,
Sonst mecht mir main Heerz in Laib zergeen.

In Sontag, in Montag, in aller Fru,
Schickt man mir ein traurigi Pootschaft zu,
Daß main Schatz haat Urlaub genomen;
Ei, könt ich noch einmal zu im komen.

Ich wolt in ja fragen so in der Stil,
Ob er mich noch einmal liiben wil,
Ich wolt in nicht verlaaßen in keiner Reu[49] und Noot,
Ich wolt in alzait liiben bis in den Tood!

Main Heerz ist hierter als ein Stein,
Darinnen so wil[50] Soifzer verborgen sain,
Wil besser wärs mir in einem külen Grab,
Dort stund ich won al mainem Trauren ab!

In Trauren muß ich schlafen geen,
In Trauren muß ich bider[51] aufersteen,
In Trauren muß ich zubringen al maine Zait,
Diwail ich nit kan haaben, was main Heerz erfrait.

Schau an main blaiches Angesicht,
Wi mich haat di Liibe zugericht!
Das Woier[52] auf dem Heerd das brennet ni so heiß,
Denn heimliche Liibe, die niimand weiß.

Sprüche.

Waigen,[53] Zucke, Mandelkeern
Essen die klun Dee'nle[54] geern.

(Wenn man ein Kind aufhebt und springen läßt.)

Hoppa, Getsche, hoppa!
Gib mir saure Milloch,
Ich gib dir süßi!

---

38 Fleisch. 39 Wein. 40 hauen fl. 41 Aeste. 42 weißer. 43 Schnee. 44 schwärzer. 45 Pferd. 46 Brunnen.

47 vor. 48 schweigen. 49 Betrübniß. 50 vielt. 51 wieder. 52 Feuer. 53 Feigen. 54 die kleinen Mädchen.

Mundart von Deutſch-Proben in Ungarn.

Lied.*)

Wie ſain[1] je Ungen,[2] 'eſt je boa,[3]
Unt ſai's ſchu[4] in weält[5] hundert Joa;[6]
Nifer[7] reden tu ber,[8] ja 's eſt gabeſſ.[9]

Bi uns der Schnobel[10] gabockſn[11] eſſ.
E denkt[12] der Soch gor weälmol[13] noch:
Ungreſch eſſ gabeſſ a ſchena[14] Sproch!
Wenn oder aaner[15] af me ſchält,[16]
Bailt[17] e a Schwoob[18] pin, biaſlet[19] beält'[20]

1 wir ſind. 2 ja Ungarn. 3 wahr. 4 ſchon. 5 in viele; das l in „weält" wird wie das polniſche l ausgeſprochen. 6 Jahre. 7 nur. 8 thun wir. 9 gewiß.

*) Vergl. Mundart von Preßburg. Germaniens Völkerſtimmen Bd. III. S. 629–675.

10 das l in „Schnobel" iſt das polniſche. 11 gemacht. 12 ich denke. 13 das l in „mol" iſt das polniſche. 14 ſchöne. 15 wenn aber Einer. 16 auf mich ſchilt; das l in „ſchält" iſt das polniſche. 17 will, das l in „bailt" polniſch. 18 ich ein Schwabe. 19 werde ich. 20 will; das l in „beält" wird wie das polniſche l ausgeſprochen.

Mundart im Nöſner Gelände in Siebenbürgen.

Volkslied.**)

Et lauch[1] en Stärt än Eſterreich,
Guer ſchön weur ſei gebauet,
Mät nur mät Sälwer änd ruidem Gold,
Mät Marmorſteei emmauert.

Deurännen den[2] lauch e ſänger Knuew,[3]
Heel[4] weur ſür huert geſängen;
Träätzhändert Leuſtern[5] änder der Jerd
Bei Neutern[6] änd bei Schlängen.

Sei Vueter[7] kääm vum Ruiſenbierch[8]
Bäs änder'n Thuurn gegängen,
„Ach Sän, gelaaivſter Säune[9] mein,
Waat huert lääſt[10] dau geſängen.

„Vueter, äch gelaaivſter Vueter mein,
Waat huert lääſt eich geſängen,
Träätzhändert Leuſtern änder der Jerd
Bei Neutern änd bei Schlängen."

Sei Vueter vor de Hierr'n[11] geng,
Bäät äm des Knuew'n ſei Leeib n:

1 lag. 2 da. 3 Knabe. 4 er. 5 Klaftern. 6 Nattern.

**) Dieſes Lied ſtammt aus Zeiden (Szörönyi)

7 Vater. 8 Rosenberg. 9 Sohn. 10 liegſt. 11 Herren.

*) Mitgetheilt von Heinrich Wittſtock. Vergl. deſſen Sagen und Lieder aus dem Nöſner Gelände. Leipzig. 1860. Das Nöſner Gelände iſt der nördliche, von den anderen Gauen des Siebenbürger Sachſenlandes durch zwiſchenliegende ungariſche Comitate geſchiedene Sachſengau, deſſen Hauptſtadt Bistritz oder Nösen iſt. Siehe Germaniens Völkerſtimmen Band II. Seite 912–977 und Band III. Seite 418–459.

In Betreff der Ausſprache der Mundart im Nöſner Gelände iſt zu bemerken, daß ie, ue, en immer getrennt, mit dem Ton auf dem erſten Selbſtlauter zu leſen ſind. ei dagegen klingt wie im Hochdeutſchen. eei iſt gedehntes e mit ſanft nachklingendem i.

„Drääihändert Gälden, daai geei[12] ich eich,
Schinkt miir des Knuew'n, sei Leeib'n."

Drääihändert Gälden, daai hälfen äns nät,
Der Knuew dier maaiß jo stierb'n;
De gäldene Katt'n,[13] daai heei um Häälse
brauch,[14]
Wiem huet e se gestohl'n?

„Et huet se im gegeei[15] en hesch[16] jäng Frau,
Deubei huet se in erzog'n."
Brangt hier det schwuerz seiden Dauch,[17]
Dät mer em[18] sei Eugen verbän'n,[19]

„Verbändt dem Knuew'n sei Eug'n nät,
Dät heei de Wält uschaue."
Den kääm e Vogel vum Himmel,
Fluch vor det Gerichte nider.

„Bändt äf dem Knuew'n sei Eug'n,
Dänn heei huet nät Schold,
Sänst wird de Städt versänk'n."
E hät det Weurt[20] kum ausgeredt,
Esu[21] weur de Städt versänk'n.

12 gebe. 13 Kette. 14 trug. 15 ihm gegeben. 16 hübsche. 17 Tuch. 18 wir ihm. 19 verbinden.

20 Wort. 21 so.

Beim Abschluß der deutschen Mundarten sind noch folgende nachzutragen:

Mundart im Kreise Konitz*) in der Provinz Preußen.

Wu Haas' de Düwel sach.**)

T' was e maal e Jum[2] west, dei hadd Haas heite.[3] Dem hadde's so väl vem Düwel vetellt, dat e t'iest ümme[4] segt hadd': „We 'k do[5] e maal de Düwel seeg."[6] Ma 'thadd em ke[7] ni segge kunt, wu 'r et maake su,[8] dat e'n t' seiet[9] kreeg. As e nu ok so e maal up em Fel[10] bi de Offene[11] sit u dinkt[12]: „We 'k do e maal de Düwel seeg." kümt e ol Miesch[13] up em tau,[14] met roode Oogene, u laamt[15] e bitzke. Dei segt: „Mie Sön, ik weet,[16] du wist gän[17] de Düwel seie."[18] „Ja, Vade," segt Haas, „we 'k ma[19] wüst, wu 'k 't maake su." — Dat wi[20] 'k di segge, säd[21] dei ol Miesch. „Du mutst di wo 'ne Twäg[22] stäle. Be dem mutst i de Fasten jeidere[23] Friidag e Muul vull afbitte,[24] u 't lest Stück up e stille Friidag.[25] De waascht[26] am Oostesündaag de Düwel i de Käl[27] seie. Ma[28] mutst ni lache; süs haalt[29] e di." As nu mie Haas na Huus kümt, is

1 wie Hans. 2 Junge. 3 geheißen. 4 immer. 5 wenn ich doch. 6 sähe. 7 aber es hatte ihm Keiner. 8 sollte. 9 er ihn zu sehen. 10 Feld. 11 Ochsen. 12 sitzt und denkt.

**) Aufgezeichnet und mitgetheilt von Professor Schweminski in Posen.

13 alter Mensch. 14 zu. 15 hinkt. 16 weiß. 17 willst gern. 18 sehen. 19 nur. 20 will. 21 sagte. 22 Zwerg, d. i. ein kleiner Landkäse in Cylinderform. 23 jeden. 24 abbeißen. 25 d. i. Charfreitag. 26 wirst. 27 Kirche. 28 aber. 29 sonst holt.

*) Diese Mundart wird namentlich in den sieben Ortschaften Lichtenau, Granau, Osterwick, Frankenhagen, Petzlin, Deutsch Zekzin und Schlagentin gesprochen.

't Eſcht[30] wat e det,[31] dat e Muttere 'ne Twäg ſtält, u as d' Faſten kümt, bit e[32] ſik all Fridaag e Muul vull af, u 't leſt Stück am ſtille Fridaag, u is nigſchieg,[33] efte[34] nu de Dümel ſeie waat.[35] Am Oſtemooge[36] is Haas d' Eſcht i de Käk, u kikt, woe d' Dümel is. Ma d' Dümel was ni t' ſeiet. Bol[37] kaame ok d' anjede Lüüd[38] u'm Döp,[39] u nu ſüt[40] Haas ok all d' Here, dei d' anjede ni ſeie.[41] D' en het e Kauft[42] up 'm Kop u e Kruutlaake üm, u d' anjed het 'ne Bulvekoof[43] up, u en Päddek[44] üm, u wu ſ' ſik alle utſtrööet[45] hadde. Ve d' anjede Lüüd hadd et laate,[46] as we ſ' d' ſmückſt Müz u de ſmückſte Dauk[47] a hadde. As ſik Haas no ümme ſo ümkikt, du ſüt e ok up ee maal de Dümel hinje 'm Olte[48] ſtae. Eſcht kreech e Angſt; ma bol ducht e ſik: „we 'k ni lach, krigt e mi jo ni,“ u ſach en ſik recht nip[49] a. D' Dümel hadd i eene Haand e Kaufell, i de anjede e groot Stück Kriid, u ſchreef ſik jeidere up, dei de pladed,[50] ede lachd, ede ſik ümkeel,[51] ede ſley ede ſüs wat däd, wat ſik i de Käk ni ſchikd. D' Mis[52] was no lang ni ut, u dat Fell was all[53] ve unjen bet baaven[54] bſchräve. Up e maal kreech d' Dümel dat Fell baaven i d' Täne[55] u unjen i d' Klaave,[56] u toog 't ut, u trekd,[57] wat Tüg u Läde heil.[58] I dem glayde em[59] up e maal d' Täne af, dat em d' Kop hinjen ma[60] ſo a d' Müe[61] ſlaog. Dat ſach dinn ſo putzeg uut, dat Haas de[62] lache müſt, u ſooët[63] ſchreef en d' Dümel ok up. Nu was Haaſe all ſin Fröd we;[64] eſcht was e trueg,[65] du wuut[66] e kraank, quiind[67] no e Paae Wäke;[68] du ſtuuf[69] e.

30 das Erste. 31 thut. 32 beißt er. 33 neugierig. 34 ob er. 35 wird. 36 Ostermorgen. 37 bald. 38 die anderen Leute. 39 aus dem Dorfe. 40 sieht. 41 nicht sehen. 42 Milchkübel. 43 Kartoffelkorb. 44 Pferdedecke. 45 ausgeputzt. 46 d. i. ausgesehen. 47 Tuch. 48 hinter dem Altar.

49 genau. 50 plauderte. 51 oder sich umschaute. 52 Maße. 53 schon. 54 von unten bis oben. 55 Zähne. 56 Klauen. 57 zog. 58 was Zeug und Leder hielt. 59 gleichten ihm. 60 nur. 61 Mauer. 62 doch. 63 lesen. 64 Freude weg. 65 traurig. 66 dann wurde. 67 kränkelte. 68 Wochen. 69 starb.

Mundart in dem Strunzerthal im Sauerlande in Westphalen.*)

Aus dem Leben.

Et lutt lügenhaft, et is awer wohr: Odam van Assinkhusen un seyn Kumpier, de swarte Sgauster, spielten an drai Ennen tegleyke[1] den Faſtoowend.

Ainsmols kämen de jungen Burßen van Wullmerkhusen: „Odam! batt gierne vey ug,[2] wann ey[3] us dai drai Dage Muſeyk maker?“ — „„Twäi gemaine Daler un frey Gedränke!““ — „Gutt! et ſall en Woort ſeyn!“

Kium wören[4] ſai wiäg, do kämen Afgeſandte van der Elpe. Antwort: „Twäi Verleyner Daler un freyen Zäch!“ — „„Gutt! ingeſlagen!““

Dat dutte nit ſau lange, as ik hey dervan küre,[5] do kam ene Deputaziaune van der Valme. Antwort: „Twäi Kraundaler, un

1 zugleich; in „ey“ wird jeder Selbstlauter für sich ausgesprochen. 2 was geben wir euch. 3 ihr.

4 kaum waren. 5 hier davon spreche.

*) Mitgetheilt von C. Regenhardt in Münster. Vergl. Sprickeln un Spöne. Vom Strunzerthäler. Arnsberg, 1869.

des Middages Trachtemänte met Surmaus[8] un eme halwen Sugekopp.[9] Tat ey nä natt hallet," verklärt sik van selwer." — „Gun! wey verlooten[10] nä dropp.""

De Fastoewend kam. Ase de Haumisse int wäd,[10] do haalte Odam de Biglehne van der Wand un räff de Strepke[11] met Kalsunnige, de swatte Sgaufter nahm de alle Kauthenne,[12] den Baß, oppen Puckel, sai laiten[13] sik bey Berndtepne den halwen Oort[14] füllen, gäffen sik oppen Patt,[15] blalsen unermüdgens mol op ihrem Sgoppen un durtelden Fauken[16] düär Fauken dit no Wullmerkhusen in Slächters Stuawe.[17] Sai rden[18] en paar Stricke, do weerte[19] ganz Wullmerkhusen wieylig, un nit lange, do wären Männer un Burßen, Fruggens,[20] Juffern un Schüttern[21] te Gange na sprüngen, dat gieße dat hülßte.[22] Odam raip lauenthant dertüskes:[23] „Heiße Fastoewend! Kinner, lustig!" un ase Alles duister van Melm[24] was, do stotte[25] hai seynen Kumpier met dem Faute[26] an, dai sak den vullen Sgoppen in de Holster,[27] sai stricken ämmer sachter, ämmer sachter, ant leßte ganz pigane, un — haidi! sprüngen se tem nappenen Fenster rimt un gengen kilehrum[28] no der Elpe.

Odam raip inter Düär[29] rin: „Heiße! die Musikanten sind da! Kinnerß, int Geschirr! ik sin[30] düär Wullmerkhusen kummen, do was de Fastoewend all[31] vüllig imme Gange!" Nin weerte stricken no der Smierigkait; de Burßen kämen in tärem Sundags-Nummedagstierel,[32] de Mäckens[33] hadden sik erpfrasset oppet allerleyßte, se sprüngen täre Mäßle un Beste, Schoute, Hackenschottä, Berleynek un Minnerdn, imme Takte un dutten[34] dem Takte. Un ase me[35] düär Springen un Jinchen seyn digen Woort nit mehr heerte, vielweniger de Musepk, do gaffte Odam dem Sgaufter en Auge, un — Alsäs Elpe! dai Balden sprüngen tem Fenster rimt un kämen no der Balme, ase de Köster lutte.

„Kinnerß! nin hallet ug drau! raip Odam; „et is mey watt late[36] weorden; ik sin düär Wullmerkhusen un Elpe kummen, do dangeden se all, dat de Kierels dampeden." — Do genk et awwer, hülßte mik nit gefain, de Bäine geslagen, de Kierels[37] geslungen, de Snuffdaiker geswenket, un manneger Trütaiaer[38] woerte klain slagen; denn de Auländer[39] Buten hett[40] watt intebrocken. Düär de Musikanten woerte gehörig saarget, dat se nit te breiig[41] imme Munde woerten, un des Middages kriegen sai ihre richtigen Trachtemänten. Dinstag Owend ümme tain[42] ihr kloppede de Sgaufter met der Strepke oppen Baß, un Odam raip: „Kinnerß! locket[43] ug doch nit ganz in de Faste tin spitzakeln!" Sai stricken täre mäi Kraundaleeß in, wisseden sik den Mund un gengen terügge[44] no der Elpe. De was nau Alles te Gange, un kain Mensse hadde märket, dat de Musikantendiek lieg[45] was; dai Balden slicken sik hämlik rin, spielten äis ganz sachte, dann ämmer hürder,[46] ant leßte nau en paar düßtege[47] Strieke, do was et ute,[48] un Odam raip: „Kinnerß! wey mottet[49] Fastoewend maken, de Quinte is mey buxten,[50] un de Faste is angegohn!"[51] Met tären mäi Berleynerß in der Tasse gengen sai no Wullmerkhusen. Se hoorten all van feer,[52] dat de te dann was; de Wullmerker hädden dangezt dit Austern,[53] awer dai Balden wären wieg[54] hinner den Diek knuppen,[55] sengen ganz sachte an te strepken un stemmeden dann int Lepwerkkästen den Hämerkrewer[56] an, dann ställg Odam ey de Bank un raip: „Kinnerß, Kinnerß! et is nä Aschermiddewilken[57] weorten, ohne dat wey et in Achte nnammen dett;[58] hört eppe, un verständiget

---

8 Hausrock. 9 Schweinskopf. 10 nach hatten. 11 Harfe. 12 wie verlassen. 13 hochweiß und war. 14 Chriche, d. i. Bogen. 15 alte Violinenne. 16 stehen. 17 Schorren. 18 Mau. 19 Stübchen. 17 Stube. 18 sie thaten. 19 wurde. 20 Frauen. 21 Schöffinge von 14 bis 16 Jahren. 22 s. v. a. aus allen Leibeskräften. 23 zuweilen dazwischen. 24 Harm. 25 hier. 26 Hut. 27 Rinzel. 28 heimlicher Rückweg für „fort". 29 Thür. 30 bin. 31 schon. 32 Sonntags-Nachmittagskleid. 33 Mädchen. 34 ander. 35 als man.

36 mir etwas spät. 37 Kerle. 38 tretzigen Kinder v. i. Hänselgeschwätz. 39 die Organe von Gebrüder Zimmerberg, Schmallenberg u. i. w. wird „Auländer" genannt, weil sie erst an gelegt wird für 1Dr nur e n ch. 40 haben. 41 wirden. 42 zahn. 43 lasset. 44 zurück. 45 lieg. 46 höher, lauter. 47 nächtige. 48 aus. 49 wir müssen. 50 mir gebrochen. 51 angegangen. 52 schon von fern. 53 Oskarn. 54 weiter. 55 gekrochen. 56 Hammerkrer. 57 Aschermittwoch. 58 genommen haben.

ug nit! giät[59] uß dat twäi gemaine Taler, dat vey ehrlik verdaint heit, un dann goot[60] met no Affinkhusen un haalt ug de Aske![61]

De Heer un seyn Knecht.

Kauert[1] was de Heer, un Koierken[2] was de Knecht. Kauert kummandäierde nit viel, un Koierken parädierde nit viel; denn sai machten te viel Kumpanigge beym Snaps-gläsken, un de Snaps, dat wiet ey[3] alle, mäket Heer un Knecht gleyk. Des Owens hatten sai gewöhnlik baide de Kraune vull, un dufelden dann sau slackerbäinig op iäre Sloykabuisken,[4] dat sik de Äine üwer den Andern schüppede. An der äinen Wand hadde Kauert seyn Külter[5] un an der andern Koierken. Nin krawwelden sai sik äines Owens auk mol imme schoinsten Sgrüs[6] in iäre Bedde un fängen an te snuarken, ase wann de Sagemühle gänge. Ümmen Teyt[7] raip Kauert: „Koierken!“ — „„Heer! battann?““[8] — „Koierken! mey dücht, et trekket[9] op der Kamer.“ — „„Heer! dat dücht mey auk;““ un sai slaipen[10] widder.

Nit lange, de raip Kauert: „Koierken!“ — „„Heer! battann?““ — „Koierken! mey dücht, dat Fenster stäit uappen.“[11] — „„Heer! et dücht mey auk.““ Koierken bläif leggen, un sai slaipen widder.

Nit lange dernoe, do heit' et wier:[12] „Koierken!“ — „„Heer! battann?““ — „Koierken! mey dücht, et wör wual gut, wann dat Fenster tau[13] wör.“ — „„Heer! et dücht mey auk.““ Koierken awer bläif ruhig leggen un rüppelde[14] un roierde sik nit; un sai slaipen widder.

Endlik raip Kauert: „Koierken! mak dat Fenster tau!“ Füär saume[15] Kummando kräig Koierken den Frechten,[16] fochte seyne Bäine int dem Strauh, stont op un machte dat Fenster tau. Hai krawwelde an der Wand rümme un kraup[17] wier in't Bedde; of hai[18] in't richtige kam, wäit ik nit; un sai snuarkeden wier no Nauten.[19]

Awwer nit lange, do fenk Kauert ganz angesthait an te raupen:[20] „Koierken, Koierken!“ — „„Heer, o Heer! battann?““ — „Koierken! et lit[21] en Keerel in meyne Bedde!“ — „„Heer! in dem meynen auf!“ — „It smeyte den meynen derint![22] — „„In ik den meynen auf!““ — Un jeder fenk an, sik met seyne Keerel te kraffeln,[23] un dat gaffte[24] en Sparteln[25] imme Bedde, dat de Lakens rieten[26] un det Strauh rümme flaug. Op äimol gafft' et 'ne Knall, dat de Bühn[27] biuede, un Kauert raip: „Oh! Koierken! — oh! Koierken!“ — „„Heer! o Heer! bat[28] is?““ — „Oh! Koierken! meyn Keerel hiät mit int dem Bedde smieten!“ — „„Heer! un ik hewwe der[29] den meynen rinter[30] smieten.““

Ase de Sunne all hauge[31] stont un de Ziegenhälere[32] blaid, do kam de Klainknecht op de Kamer un woll den Heeren wecken, un verwünderde sik in den Daut,[33] dat Kauert füär dem Bedde laggte,[34] un Koierken derinne, un dat det andere Bedde lieg[35] naß; un bai baiden riewen sik de Augen un de Bleffe,[36] un verwünderden sik auf, un konnen gar nit begreypen, diu dat tangohn[37] was.

---

59 gebet. 60 gebet. 61 d. i. das Aschenkreuzschen.

1 Konrad, Kurt. 2 Konradchen. 3 wissen ihr. 4 Schlafstühlchen. 5 Bettkasten. 6 Rausch. 7 Zeit. 8 was denn. 9 es zieht. 10 schliefen. 11 offen. 12 wieder. 13 zu. geschlossen. 14 regte.

15 solchem. 16 Furcht. 17 kroch. 18 er. 19 nach Nieten. 20 rufen. 21 liegt. 22 heraus. 23 ringen. 24 gab. 25 ein Serpeln, ein Strampeln, ein sich Sperren. 26 rissen. 27 Bodenbrett. 28 was. 29 da. 30 heraus. 31 schon hoch. 32 Ziegenhirt. 33 Tod. 34 lag. 35 leer. 36 Stirne. 37 wie das zugegangen.

In Bezug auf die Mundart im Reiderland, s. Germaniens Völkerstimmen Bd. III. S. 486–488, ist zu bemerken, daß Reiderland, ein Landstrich in der hannöverschen Landdrostei Ostfriesland, das Amt Jemgum und Umgegend umfaßt, und vom Dollart bewässert wird.

Der Verfasser dieses Werkes sagte in dem im Jahre 1840 an die gesammten deutschen Volksstämme gerichteten Aufrufe: „Unserer vaterländischen Literatur fehlt es bisher an einem Werke, in welchem die vielen und verschiedenartigen Mundarten unserer Sprache alle in verwandtschaftlich-geordneter Übersicht zusammengestellt sind, um den außerordentlichen Reichthum und Wortschatz des gesammtdeutschen Sprachstammes den Deutschen selbst überraschender Weise vor Augen zu stellen. Wir erachten es daher für ein die genauere Kenntniß des deutschen Volksgeistes sowohl als auch die deutsche Nationalität und Wissenschaft förderndes Unternehmen, ein solches allen deutschen Volksstämmen gemeinsames Nationalwerk, wie es unseres Wissens noch keine andere Nation aufzuweisen hat, zu begründen. In einer Zeit, wo man durch verschiedene Schriften die Deutschen an einander irre zu machen strebt, sind solche volksthümliche Werke, welche die deutschen Völkerschaften an ihre gemeinsame Abstammung und ihr ruhmreiches gemeinschaftliches Vaterland erinnern, die besten und kräftigsten Mittel, unsere Nationalität zum Frommen der ganzen Nation um so enger und inniger zu befestigen, und dem Auslande auf eine unzweideutige Weise zu zeigen, daß derartige Mißtrauen-säende Schriften in unserm Vaterlande nur den Erfolg haben, unser deutsches Nationalgefühl in gegenseitiger festwurzelnder Eintracht und Verbrüderung noch um so mehr zu erhöhen." Von mancher Seite ward über die vaterländische Schwärmerei, als ob es in den Gränzen der Möglichkeit liege, die sämmtlichen deutschen Volksstämme zu einem Zusammenwirken nach einem und demselben Ziele hin zu bewegen, mit den Achseln gezuckt und überklug gelächelt. Die deutschen Volksstämme aber dachten darüber anders. Und weil sie anders dachten, liegt das Nationalwerk in seinen die deutschen Mundarten umfassenden Haupttheilen vollendet da. Mehr als achthundert deutsche Gebiete, Städte, Orte, Inseln, ja, die fernsten deutschen Ansiedelungen, sind in dem Werke vertreten. Dieselben haben mithin den thatsächlichen Beweis geführt, daß ein Zusammenwirken zu einem gemeinsamen Zwecke wenigstens eine Möglichkeit ist. Der Verfasser hat das Werk „dem großen einigen deutschen Vaterlande" gewidmet. Noch harren die „Völkerstimmen Germaniens" der Zeit, wo diese Widmung von dem geeinigten Deutschland wird entgegengenommen werden. Die feste Zuversicht aber, welche den Verfasser bei der Ausführung des Werkes gehoben und gestärkt hat, belebt ihn auch in Ansehung der Erfüllung der Hoffnung, daß die Widmung desselben in gleicher Weise eine Wahrheit werde. — Die Mundarten der stammverwandten gothisch-germanischen Völker werden als Anhang zu Germaniens Völkerstimmen behandelt.

Berlin, am 2. November 1861.

J. M. F.

Anhang

zu

Germaniens Völkerstimmen.

Mundarten der stammverwandten gothisch-germanischen Völker.

Von

Johannes Matthias Firmenich-Richartz,
Professor u. s. w.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem hochverdienten und gefeierten Altmeister der deutschen Sprachforscher,

Jakob Grimm,

in tiefster Verehrung

gewidmet

vom Verfasser

J. M. Firmenich-Richartz.

Vlämische Mundarten.*)

Mundart von Tongern.**)

Oorsprong van de Sint Jansappele.

Sinte[1] Jan, toegenümt[2] et Lam Gods, dé de büsschoppelike stoel van Tongera in't jôer ses[3] honderd een en dattig[4] beklom,[5] was vöörheen ene reike heer en he was getrood.[6] He verstund et hoveniera[7] goed en he hod sen plæsir dobinnen.[8] Op ene teit[9] was hei,[10] nâ sen gewinte,[11] in sene huof[12] bisig[13] met te hoveniera.[14] Op ene keër[15] sâag he jemend onkomen; 't was ene pellegrom,[16] dé scheen em aut et heilig land gekome te siin. Do sint er veul,[17] die seggen, dat et den ingel[18] Gods was in pellegroms gekleëdsel; ma[19] do'över kunne vee[20] niks segge. De pellegrom keerde sich nâ Jan en saag[21]: „Oere[22] werke siin ongenoom[23] on den Heere, doröm hét-er oech[24] tot büsschop[25] van Tongera verkose."[26] De vrome Jan was sodânig[27] verwonderd, dat er et ni wol[28] gelööve, en he minde,[29] dat er de gek[30] met em hiel. Doröm he wôet bekans koot[31] en saag: „Doe leugener adje siit![32] Hei-je[33] ni andes te dün al[34] de minssen in hün[35] haus te kome temptéra?[36] Ge siit seker geen[37] verware pellegrom. Sie! dat drüüg hout[38] sol[39] nog vrüchte dragen, eër dat oere vöörsegging[40] sal vervüld[41] weden." En met dese wüeut[42] stak er sene stok in d' iät.[43]

Ja mâ, so gau[44] as er dese wüööt[45] gesproken hâ, bedekte sich de stok met nauwe, versse[46] schots en sprung, scheut[47] aut ën bleur,[48] takke,[49] bloemen en[50] vrüchte; en

1 Sankt. 2 zugenamt. 3 sechs. 4 dreißig. 5 bestieg. 6 getraut, verheirathet. 7 das Gartenanlegen, den Gartenbau, die Gärtnerei. 8 darin. 9 Zeit. 10 er. 11 Gewohnheit. 12 Garten. 13 beschäftigt. 14 d. i. mit Gartenarbeiten. 15 Mal. 16 Pilgrim. 17 da sind ihrer viele, es giebt viele. 18 der Engel. 19 aber. 20 wir. 21 und sagte. 22 eure. 23 angenehm. 24 euch.

25 zum Bischof. 26 auserkoren. 27 war dergestalt. 28 nicht wollte. 29 meinte. 30 den Narren. 31 wurde beinahe böse. 32 der du bist, der ihr seid, das ihr seid. 33 habt ihr. 34 zu thun als. 35 ihrem. 36 plagen, quälen. 37 kein. 38 das trockene Holz. 39 sollte, würde. 40 eure Weissagung. 41 wird erfüllt. 42 Worten. 43 Erde. 44 schnell, bald. 45 wüeut und wüööt sind gleichlautend, ersteres ist nach der niederländischen, letzteres nach der deutschen Schreibweise. 46 frischen. 47 schoß. 48 in Blätter. 49 Zweige. 50 und.

*) In Betreff der Aussprache ist Folgendes zu bemerken: u wird wie das hochdeutsche ü ausgesprochen. Jedoch lautet in Flandern und Holland das kurze u beinahe wie das hochdeutsche ö. Ebenso klingt daselbst das kurze i fast wie das hochdeutsche e. ö bezeichnet diesen Laut, der zwischen i und e in der Mitte liegt. In iö und oö ist ö aber ein für sich auszusprechendes e. eu lautet wie das hochdeutsche ö, oe entspricht in der Aussprache ganz dem hochdeutschen u. öö ist ein Laut, der zwischen ö und ä in der Mitte liegt. Wo sch getrennt wie z. B. in Westphalen ausgesprochen werden muß, ist dies durch s-ch angedeutet. sch lautet ganz wie im Hochdeutschen. Das Zeichen ' über einem Selbstlauter giebt an, auf welcher Sylbe der Ton liegt. Die Verdoppelung des Selbstlauters deutet die Dehnung desselben an. Die sogenannten scharflangen, Doppellautartigen oö und oö werden ungefähr wie i-e und üä ausgesprochen. Im Allgemeinen ist die niederländische Rechtschreibung beibehalten worden. Zur größeren Annäherung an die hochdeutsche Schreibweise haben dabei einige Ausnahmen stattgefunden.

**) Die Beiträge in den vlämischen Mundarten sind uns zum größten Theile von dem Vicepräsidenten Dr. V. Delecourt in Brüssel mitgetheilt worden.

dese wäre schone appele[51] van ene goeije smäak.[52]

Op kotten[53] teit verbreidde sich scheutjes[54] van deie boom in't land, en op den dag van vandäge[55] vindt men die süte[56] appels överal. Tot gedächtes[57] van den vrome Sint Jan heet men se nog Sint Jans appele.

Eine Volksschnurre aus Tongern.

Lange vöör de Franssen teit[58] spielle se op de theäter, in't midden van de märt.[59] Dan soten[60] heeren Burgemeester en Schepes[61] en Dames op bänken en stüla vööroon, vöör te kiken.[62] Doen[63] saagt de Perfectus[64] to eene van de troepe[65]: „Hanske Lina! tönt[66] da' gi männeke sit!"[67] He wol[68] seggen: „spild oe rol[69] goed!" ma[70] 't männeke hot soo ni verstään,[71] en he trok[72] sene klap[73] äf en lüt sien,[74] dat er ene man was. Doen begoste[75] se alle van ater[76] — al 't volk dat van ater sat of[77] stund — ën hün han[78] te klatse, ma de Dames wäre beschömt, — da' kun-ji wal[79] dinke — en hiellen hünne weher[80] vöör 't gesicht. Ma seffes[81] hebbe se de gordeine loten[82] äfvalle.

51 schöne Aepfel. 52 Geschmack. 53 d. i. in kurzer. 54 Schößlinge. 55 heute. 56 süßen. 57 zum Gedächtniß. 58 d. i. vor der Zeit der französischen Herrschaft. 59 Markt. 60 saßen. 61 Schöffen. 62 schauen. 63 dazumal, zu jener Zeit, dann, da. 64 Präfectus. 65 Truppe. 66 zeiget. 67 daß ihr ein Mann seid. 68 er wollte. 69 eure Rolle. 70 aber. 71 nicht verstanden. 72 zog. 73 Heinenklappe. 74 ließ sehen. 75 da begannen. 76 hinten. 77 saß eher. 78 in ihre Hände. 79 das könnt ihr wohl. 80 ihre Rachen. 81 sogleich, alsbald. 82 loßen.

Mundart von St. Truijen.

Aus dem Leben.

Minnier[1] Delecourt, wil djé[2] Treuier düls,[3] ich sal 't[4] uch gäeve, ma[5] recht Treuiers. Djé weet[6] dat et över twie joär enen düvels kaaë[7] wenter was. Pieä[8] köm ens[9] be mich en vrügt mich, of wää wonne[10] op d' eis[11] goän. — Moe da'?[12] see[13] ich. — Te S-chürreve seit[14] er, me brüer es al derbene,[15] en ä hee men haasse[16] en men kawau[17] bä hüm[18] mie[19] genome; men s-chriks-choen[20] heub ich en men tess.[21] Nau, wäe ginke.[22] Toen w' aan de poät[23] kamme, was ooäs naes bekans[24] afgevrore. Wä sagge doä[25] en diel[26] junges[27] en de veser,[28] ma heä wo väder[29] door goän.[30] Kobe[31] van de kliëmäkers,[32] deä oäs op stroät tege[33] kam, en deä och en dè bem[34] geweäst was, roädde oäs[35] van trük[36] te goän, mar häë 'n wo nè.[37] Ich al mie,[38] al[39] vülde ich men haan nè mié,[40] en as weä toen[41] en de bem kamme, was-ter giën[42] seel te sien,[43] sé brüer[44] och nimmant. Dad-jè hüm hätt' hüère[45] sporre![46] — Moeveur da'?[47] Was-toä[48] dan gin[49] eis? — Ma tü wel (waal),[50] mar dat er sen haasse nen haa,[51] en te kaat[52] haa wor sen s-chriks-choen aan te benge.[53] 'T es mich lieët[54] da ich

1 Meinherr. 2 wollt ihr. 3 Niederdeutsch. 4 werde es. 5 aber. 6 ihr wißt. 7 kalter. 8 Peter. 9 einmal. 10 ob wir wollten. 11 auf das Eis. 12 d. i. wo denn. 13 sagte. 14 sagt. 15 mein Bruder ist schon hin, dahin, dorthin. 16 und er hat meine Hansschuhe. 17 Ueberrock, weiter Ueberwurf für Männer. 18 sich. 19 mit. 20 meine Schlittschuhe. 21 in meiner Tasche. 22 wir gingen. 23 als wir an das Thor. 24 unsere Nase beinahe. 25 wir sahen da. 26 Theil, Menge. 27 Jungen, junge Leute. 28 Wällen um die Stadt. 29 er wollte weiter. 30 gehen. 31 Jakob. 32 Kleidermachern, Schneidern. 33 und auf der Straße entgegen. 34 auch in der Wiese. 35 rieth uns. 36 zurück. 37 aber er wollte nicht. 38 schon mir. 39 gleichwohl. 40 meine Hände nicht mehr. 41 wir kamen. 42 war es feine. 43 sehen. 44 kein Bruder. 45 daß ihr ihn hätter hören. 46 panken, lärmen, krakeelen. 47 wofür das. 48 war da. 49 kein. 50 d. h. aber gewiß, eigentl. 't dont wel. 51 nicht hatte. 52 und zu kalt. 53 um seine Schlittschuhe anzubinden; wor d. i. voor. 54 ist mir leid.

hüm nè[55] entweivel[56] s-chübbe[57] gegeven höb.

Professor Bormans,
oot[58] Sint Truijen, te Leuik.[59]

De gelökkege vro.[60]

Mevro[61] van Bloemmenore es doeät.[62]
Noeät[63] woat op d'inad[64] en' vro gebore,
— Soä liet[65] Maddam Alleen heur hüere[66] —
Dei meer gelök[67] en vreugt[68] genoot:
Se läävde hondert en seve joär,
En raar[69] was se sä[70] gewääst;
Haa goet[71] genug wor en en kuis[72] te vâre,
En kos[73] en heure[74] jungen teit[75] tegen de s-chunste[76] opkome.
Heur läve was en gedürege[77] fiest;
Se wist[78] et pläsier bè dè ierbaarhääd[79] te pâre
En woat bemint[80] van al dei bei en üm heur[81] wâre.
— „Doä es nog iel,[82] see toen[83] de jung Emilie,
Se hee drei mans[84] gehat, Mama."

55 daß ich ihm nicht. 56 ik entwyfel, ik en weet niet hoe veel, ich zweifle, ich weiß nicht wieviel, d. h. einige. 57 Fußstöße. 58 aus. 59 Sittlich. 60 glückliche Frau. 61 Titel der Frauen von Stande, eigentl. Meine Frau. 62 todt. 63 niemals. 64 wurde auf der Erde. 65 so ließ. 66 sich hören. 67 Glück. 68 Freude. 69 selten. 70 krank. 71 hatte Vermögen. 72 um in einer Kutsche. 73 konnte. 74 in ihrer. 75 Zeit. 76 Schönste. 77 beständiges. 78 wußte. 79 Ehrbarkeit. 80 wurde geliebt. 81 und um sie. 82 da ist noch etwas. 83 sagte dann. 84 hat drei Männer.

Mundart von Hasselt in der Provinz Limburg.

Verwüstungen durch die Vandalen, Alanen und Sueven im fünften Jahrhundert.

De verwiesting van Tongere ën de veifde jev[1] waas de ienigste nie[2] dei de kerk[3] te betrieren[4] haa. De vervolging kwaam[5] nau va Roemen nie mie,[6] ma van de ontellige[7] barbaarsae naties[8]: Wandalen, Alanen, Sweven en aandere, dei ën Belge indronken[9] en alles te vier[10] en te swaërd[11] steldeijen.[12] Den[13] heilgen Hieronimis, ën[14] ene brief van 't jaar 409, maakt ien eisseleke[15] schildrei[16] van de wriedhed[17] en van de vernielingsgiest[18] van dei wil[19] minssen. Jerst, sit[20] er, déën[21] se enen inval in Opper-Germanie, moe[22] Mainz överrompelt en daalgebrandt[23] woord; veol doesende Christelike woorten ën de kerk ter doët[24] gebragt, ter selver teid[25] as hinne[26] biskop Anreis geniemd.[27] Do no[28] kwaam Worms, dat, no ë lank beleeg,[29] ën de haan[30] van de Barbare veel,[31] en eisselek verwiest[32] woord. Spier, Strasborg, en aander stéën[33] bekoemen 't selve lool.[34] Do no gonken[35] dei schrikkelike bendeijen[36] no Neder-Germanie. Belge woord op sënen toer[37] aangevallen. Trier, Doornik,[38] Tervanen, Atrecht,[39] Amiens en aander stéën[40] woorte geplindeijert,[41] oolgemoord,[42] ën brand gesteken,[43] het land verdestreweerd[44] bë soë ien firie,[45] dat, wei 't iene Schreiver sit[46] dee 't beleefste[47] sprikt, as de sie[48] lër boorte[49] gebroken ha en ën Gallie oolgegote[50] geweest ha, haer golve[51] soevel[52] verwiesting nie sooën[53] veroërsaakt hebbe as dei barbaren.

1 im fünften Jahrhundert. 2 einzige nicht. 3 Kirche. 4 betrauern. 5 kam. 6 nicht mehr. 7 unzähligen. 8 Völkerschaften. 9 eingedrungen. 10 Feuer. 11 Schwert. 12 stellten. 13 der. 14 in. 15 schreckliche, grauenvolle. 16 Schilderung. 17 Grausamkeit. 18 Vernichtungsgeist, Zerstörungssinn. 19 wissen. 20 sagt. 21 theilen. 22 wo. 23 niedergebrannt. 24 Tod.

25 Zeit. 26 ihr. 27 genannt. 28 nach. 29 Belagerung. 30 Hahn. 31 fiel. 32 verwüstet. 33 Städte. 34 todt. 35 gingen. 36 Banden. 37 d. i. als an ihm die Reihe war. 38 d. i. Tournai. 39 d. i. Arras. 40 Städte. 41 geplündert. 42 ausgemordet, d. h. nachdem Alles niedergemetzelt war. 43 in Brand gesteckt. 44 verheert. 45 mit einer solchen Wuth. 46 wie es ein Schriftsteller sagt. 47 am freundlichsten, glimpflichsten, mildesten. 48 See. 49 ihre Ufer. 50 ausgegossen. 51 ihre Wogen, Fluten. 52 so viel. 53 nicht sollten, würden.

Mundart des platten Landes zwischen Hoegaarden, Landen und Borgloon (Looz).

De Weerwolf.*)

Ja, do sin-der[1] nog Weerwolven, en do wet er veul van[2] gerâsonneert. Se seggen, als ge[3] kunt 'nen weerwolf up sen bakkes[4] treffen, da'ttan et bloed aatspringt[5] en dat er seffens[6] de man vers-châânt.[7]

Do was ene keër[8] 'ne jungman dé vreije,[9] dei gunk up enen oved[10] me' se lief[11] no den pastoor ve te tróa.[12] Hâ seit[13] onderwegen tege[14] se lief: „Ich moet[15] ene keër op de kant[16] næn broek[17] afdoen;[18] ge moogt ni verveerd[19] sen, al wa' dad oech enen hond tege komt;[20] doet oer vös-choot[21] af en werpt em in se bakkes.[22a] — „T es wel, see[23] 't masken.[24a] Dan gunk de man e bekjen[25] op de kant, ve sen broek[26] af te doen. Et masken gung door,[27] en as se en bekjen vörbâ was, doen kamp[28] heur enen hond te gemoet;[29] ma seffens[30] doet se hâre[31] vös-choot af en se doet[32] em in se bakkes. Den[33] hond pakt de vös-choot en loopt er mee ewég.[34] En minüüt och tweé no dâátom[35] komt âr lief weer[36] bâ heur en hâ see: „sei-je verveerd[37] geweest?“ „Ja, seit se, en ich hem[38] em mene vös-choot moete geven.“ „T es nit,[39] seit er, ich sal oer[40] enen andren koopen.“ En doen gunken se geläk[41] no den pastoor; ma do was licht in de kamer, en als se hâr lief besag,[42] sag se de lint[43] van hâre vös-choot tösse sen tanne[44] steken. Do mee kost se sien[45] dat hâ ene weerwolf was en se heet em nit meër wille tróa.[46]

1 d. i. es giebt. 2 wird viel davon. 3 ihr. 4 Maul, eigentl. Backhaus. 5 das Blut herausspringt, so schwankt in der Aussprache zwischen ä, â und a. 6 dass da gleich. 7 zum Vorschein kommt, erscheint. 8 war einmal. 9 freite. 10 Abend. 11 mit seiner Geliebten. 12 um zu heirathen, um sich trauen zu lassen. 13 er sagt. 14 gegen, zu. 15 muß. 16 Seite. 17 Hose. 18 d. i. ablegen. 19 nicht erschrocken, entsetzt. 20 wäre es auch schon, daß euch ein Hund entgegen kommt, wenn euch auch ein Hund entgegen kommen sollte. 21 eure Schürze. 22 Maul. 23 sagte. 24 Mädchen. 25 bücken. 26 um seine Hose. 27 durch, weiter. 28 da kam.

*) Werwolf, das Wort ist zusammengesetzt aus „Wolf“ und dem veralteten Worte „wër“ (goth. vair) Mann. Nach der Vorstellung der alten Germanen ward die Verwandelung in Wolfsgestalt durch das Ueberwerfen eines Wolfshemdes oder Wolfsgürtels bewirkt. Der so verwandelte Mensch nahm auch die Stimme und die Wirkheit des Wolfes an. Der spätere Volksglaube schrieb einem aus Menschenhaut geschnittenen und um den Leib gebundenen Riemen die Wirkung dieser Verwandelung zu. Besonders war der Glaube verbreitet, daß der Werwolf in den Zwölften, d. i. in den Zwölfnächten von Weihnachten bis Dreikönigstag, umgehe, um Kinder und Mädchen zu rauben und auch um Leichen auszugraben. Bei den alten Griechen ist auch von einem Lykanthropos die Rede, sowie die Römer den Wolfmenschen versipellis nannten. Den Glauben an Wärwölfe findet man im Mittelalter bei allen germanischen, celtischen, romanischen und slawischen Völkern verbreitet.

29 ihr ein Hund entgegen. 30 aber gleich. 31 ihrer. 32 d. i. steckt. 33 der. 34 damit hinweg. 35 darnach. 36 ihr Geliebter wieder. 37 bist du erschrocken. 38 habe. 39 nichts. 40 werde dir. 41 gleich. 42 besah. 43 Band. 44 zwischen seinen Zähnen. 45 konnte sie sehen. 46 heirathen. 47 in so ist das o kurz und das a lang. 48 ganzen. 49 etwas zu finden. 50 böse. 51 franz. allons, ein Ausruf, den das Volk gebraucht, wenn es etwas näher erklären will. 52 er sagte. 53 gebe. 54 essen. 55 denn. 56 war da. 57 Löffel. 58 über. 59 was kommt zu. 60 plagen, quälen. 61 gleich, sofort. 62 und was fällt da. 63 das war ein Bund Schlüssel. 64 franz. halt, sieh da. 65 rasste.

De heks.

Do was ene keër 'ne joager[47] dei gung no 't veld ver wild te s-chieten. Hâ hâ 'nen heëlen[48] dag gejoagd sonder iet te vinnje,[49] en had dovan kóe[50] sinne; allo,[51] dat hâ malcontent woar! Heâ see[52]: „Ich goon[53] e stök eten,[54] want[55] ich kräg' grooten hunger. Dan was-ter[56] en ekster[57] boven[58] sene kop; en als hâ se sag, seit er tegen heur: „Ws' komte gâ[59] mich temptéren?“[60] en hâ pakt seffes[61] sen geweer en s-chiet no dei beëst; en wa' valt er[62] af? da' was ene riessel me' sleuters.[63] De man was verwonderd en see: „Tiens![64] wad es dat?“ Ma hâ rapte[65] s' up

en gunk dormee[66] no de häreberg[67] en hä vroeg e gelas[68] bier en 'ne boteram.[69] Ma de boas[70] see da' sen vra ni t'aas en was[71] en dat hä wachten[72] most. Dan see dei man: „Sie,[73] ich hemme[74] do sleuters gevonde; sie och dat-'er geenen[75] op past." Soo gau[76] als de boas dat gesien hä, „Ah! da' sin men[77] sleuters, seit er. — „Dan es oer vra[78] en heks, seit den andere, want[79] ich hem se van 't leif[80] van en ekster ges-choten."

66 damit. 67 Herberge. 68 Glas. 69 Butterbrod. 70 Wirth, Hausherr. 71 seine Frau nicht zu Hause wäre. 72 warten. 73 sieh. 74 habe.

75 keiner. 76 bald, schnell. 77 das sind meine. 78 eure Frau. 79 denn. 80 von dem Leibe.

Mundart von Hoegaarden.

Eine Volkssage.

Do was ene kier[1] 'ne smet, en heä goenk öät[2] en do kwamp[3] em ene s-chünen hier tegen,[4] deä vroeg: „Vriend lief, movää[5] sedde gä sö drüüf de?"[6] De smet antwoodde: „Um dad ich geen äser en hem[7] um te werken en dad ich menen gaste[8] gee' werk[9] geven en kan." Doe seide den hier: „Eh wel, as ge mich oere beste pand[10] geft, dan sal[11] ich oech (uch) äser bringen vör seve joor lange te werken, gät[12] en oere seve gaste, sö veel as ge kont versme'ë.[13] Da'[14] stond onsen ermen düvel wel ään en heä see: „Ich bin content, mor op condisse,[15] as 't joor öät es, da' ge alles moet[16] recht sme'en da' krum es." Den andere paisde[17]: da's ni' moeijelek[18] en heä see[19] dat er't sou[20] gedoon hemme.

Jä ma, deän hier,[21] deä wockerär dä den beste pand wau hemme,[22] da' was den düvel self en onse smet had em sen' siel overgegeven.

Binnen kötten täät[23] was de smet 'nen räke man gewödden, en de minsse wiste[24] nit van wo dat 't komen was. As na de seven jore öät[25] wären, dan kamp up ene kier den düvel um de smet te hoalen. Heä was perciis in senne smisse[26] as heä den andere sag[27] oankome. „Ah menne vrind, säde gää[28] doo?" seit er; kom mor[29] in, ich sal oech seffes[30] goon[31] oon 't werk setten." en heä gaf em alle soorte van slecht äser, dat heä kost[32] vinden, um recht[33] te sme'ë. Den düvel makte alles recht; en so gau as he it[34] gemakt ha, dan kamp de smet met ander äser, en de düvel mogt[35] em nit hoalen, so lang as heä it[36] krum gaf, da'[37] most recht gemakt wedden.

Jä ma, als nä sen smisse leég[38] was, liep heä no sen' vra[39] en heä see dat den düvel alles recht gesmeed ha, da' krum was, maar[40] dat heä toch en ander middel gevonden ha. — „En wad es dat?" see de vra. — Doe see de man: „gef mich 'ne kier een van oer hore[41] (se had enen kroeselkop[42]) en heä snee'[43] en' krol hoor[44] van sen vra heure kop en heä see tegen den düvel: „Menhier, ge moog et ni' kwälek nemen,[45] maar ich sal uch nou it geven da' licht es vör te drägen, mor en bekje[46] swäär es vör te sme'ë," en hä gaf em dat hoor. Jä ma, als onse cadä[47] dat hoor in 't vüür[48] stak, widd[49] et nog krummer as 'et was. Dormeé[50] sag heä wel dat hä verspelt was en hä gunk eweg al höälende en tierende.[51]

1 einmal. 2 aus. 3 kam. 4 ein schöner Herr entgegen. 5 wofür, d. i. warum. 6 seid ihr so traurig denn. 7 weil ich kein Eisen habe. 8 meinen Gesellen. 9 keine Arbeit. 10 euer bestes Pfand. 11 werde. 12 ihr. 13 verschmieden. 14 das. 15 aber unter der Bedingung. 16 müsset. 17 dachte. 18 das ist nicht schwer. 19 und er sagte. 20 sollte, würde. 21 der Herr. 22 wollte haben. 23 kurzer Zeit. 24 Menschen wußten. 25 aus, vorüber.

26 gerade in seiner Schmiede. 27 sah. 28 seid ihr. 29 nur. 30 gleich. 31 geben. 32 er konnte. 33 d. i. gerade. 34 so bald als er etwas. 35 konnte, durfte. 36 etwas. 37 das. 38 leer. 39 Frau. 40 aber. 41 Haaren. 42 Krauskopf. 43 schnitt. 44 Haarlocke. 45 nicht übel nehmen. 46 bischen. 47 Junker, Kadett. 48 Feuer. 49 wurde. 50 damit. 51 heulend und lärmend.

Vertelselke.[52]

Kölke Vüür[53] eñ Pepke Stroo[54] gunken ene kier voyagéren mette Mettico.[55] Se gunken so weit, tot da'[56] se vöör 'e groöt[57] water kampen.[58] Mettico had gau[59] gedoon: heä sprunk er over.[60] Kölke Vüür dei seit[61] tegen Pepke Stroo: „Legd uch terover, ich sal over uch loöpen[62] en dan sal ich uch ok overtrekken.[63] En Pepke Stroo legt' üm[64] over 't water. Jä ma, so gau als Kölke Vüür er op sat, was ärm Pepke Stroo verbrandt en se vielen allen tweë[65] in 't water. Mettico, dee over was en dee da' sag,[66] lachte sodoneg hert,[67] dat al et hoor van se gat[68] afbe'ste,[69] en 't es do van dat de Mettico geen[70] hoor aan se gat en heet.[71]

52 kleine Erzählung. 53 Köhlchen Feuer. 54 Strohhälmchen. 55 Martico oder Mertico nennt das Volk den Affen; diese Benennung leitet ihren Ursprung aus Reinaert de Vos her, worin bekanntlich Marten de Ape eine Rolle spielt. 56 bis daß. 57 großes. 58 kamen. 59 rasch, bald. 60 darüber. 61 sagt.

62 laufen. 63 hinüberziehen. 64 sich. 65 fielen alle zwei. 66 das sah. 67 dergestalt hart, dermaßen laut. 68 seinem Steiß. 69 abborst, abfiel. 70 kein. 71 hat.

Mundart von Thienen (Tirlemont).

De Wandeling no d' 'el.[1]

Da vroeg mich lest[2] e vies[3] gesel,
E venke[4] vol vrümde figüre:[5]
„Wel![6] wil g' ins[7] wandele nä de 'el
En käken[8] et düvele spel?"

'E sprak: En set[9] toch nit in pän,[10]
Den upperkok[11] is mene cosän,[12]
Dé iedereën 'oven[13] mag
Vrä[14] van sen drinkgelag,[15]
Want[16] 't es 'er kermesdag.[17]
We gunken längs d'achterpokjen[18] in,
En d'schilwacht dé riep in 't begin:
„Qui va là?"
'E trok[19] sene saber[20] op mä,[21]
Ich gaf e plakéken,[22] 'e was seer blä,[23]
Dan liet-e[24] mich göën[25] verbä.

We ginken eëst[26] de keuke[27] rond,
't begost dää[28] so blixemss[29] te roeken;
En ich en me lief[30] cosänkje vond,
Dé lachte mich toe terstond.[31]

'Ne kreupele[32] düvel drooiden et spet[33]
En dröpten[34] et wild me' gierigars-vet.[35]
Se kokte mes-chin me' negen och tien,[36]
We mogde[37] geën potte[38] besien.[39]

De kermes-refter[40] wid gelöät,[41]
We moste medeëne[42] de keuken öät.[43]
Doen kamp[44] de gastweerd 'eël verblæd[45]
En sprak tot ons me' vrindelek'æd:[46]
„Gee[47] alle bei[48] dee willekom sæd."[49]

Se dienden[50] en pap[51] 'eël swet[52] gebrokt
Van Belsebüts kamenier[53] gekokt.
Ich prüfde dovan en kreeg[54] ene s-chrik,[55]
Want siet![56] up deselven oägenblik
Widde me neuske[57] so s-chrömmelek[58] dik.

'T gebrood[59] was van en tigersbil[60]
Me' gestoovde[61] flieremöäsen,[62]

1 Wanderung nach der Hölle. 2 neulich. 3 drolliger lustiger. 4 Fäntchen. 5 Possen. 6 wohlan. 7 wollt ihr, willst du einmal. 8 schauen. 9 seid. 10 Sorge, Unruhe. 11 der Oberkoch. 12 Vetter. 13 halten. 14 frei. 15 Trinkgeschäfte. 16 denn. 17 ist da Kirmestag. 18 zum Hinterpförtlein. 19 er zog. 20 Säbel. 21 mich. 22 alte brabanter Münze. 30 Centimen an Werth. 23 froh. 24 ließ er. 25 gehen. 26 erst. 27 Küche. 28 begann da. 29 ungeheuer.

30 mein liebes. 31 zur Stunde, gleich. 32 hinkender. 33 drehte den Bratspieß. 34 begoß. 35 mit Fett von Geizhälsen. 36 da kochten vielleicht gegen neun oder zehn. 37 durften. 38 keine Töpfe. 39 besehen. 40 d. i. Kirmes-Mahlzeit. 41 wurde geläutet. 42 mit einem Male, sofort, sogleich. 43 hinaus. 44 da kam. 45 ganz vergnügt. 46 mit Freundlichkeit. 47 ihr. 48 beide. 49 seid. 50 trugen auf. 51 Brei. 52 ganz schwarz. 53 Kammerjungfer. 54 bekam. 55 Schreck. 56 denn seht. 57 mein Näschen. 58 furchtbar. 59 der Braten. 60 Tigershinterbacke. 61 stoven, mit Butter schmoren. 62 Fledermäuse.

En dobæ 'nen aë[63] crocodil
Dovan krege w' ieder en' pil,[64]
Ma als mene meemaat[65] dovan at,[66]
'E kreeg twie oere[67] gelek[68] en' kat.
We besagen malkaar[69]
Me' drüvig gevaar[70]
En winssten[71] ons ver van daar.[72]
Me docht[73] dat dat ons nit geleek,[74]
We trokken[75] längst ander wegen[76]
En kwampen aan d''els-che[77] apotheek,
Dä ich all' de potte bekeek.[78]

Den[79] apotheker, ene viese boas[80]
Dé presenteered' ons düvels kaas[81]
En elk[82] e roemerken[83] 'els-chen träën,[84]
We nampen ed[85] äën en lieten et stäën,[86]
En sen stillekes 'ene[87] gegäën.

63 altes. 64 jeder einen dicken Bissen. 65 Mitgenosse, Gefährte. 66 aß. 67 Ohren. 68 gleichwie. 69 einander. 70 d. i. Erstaunen, et vaart mich, es kommt mir fremd vor. 71 wünschten. 72 fern von da, dass müsste nach der Mundart dou heißen. 73 dünkte. 74 anstand, gefiel. 75 wir gegen. 76 andere Wege entlang. 77 kamen an die höllische. 78 besah. 79 der. 80 drolliger Herr, Meister, Wirth. 81 Käse. 82 jedem. 83 Gläschen. 84 Thran, Wallfischöl. 85 nahmen es. 86 stehen. 87 sind sachte hinweg.

W' 'adde[88] na frääl[89] ons ronde[90] gedäen,
Den äved begost[91] te vallen.

Ich sprak et lakeike[92] van Lücifer äën,
Dat ich gäre när 'öäs[93] sou[94] gäën.
En sprak in 't franss: „Mon compagnon,
Il se fait tard, viens vite, partons!

Ou bien nous serons
Pris pour des espions,
Comme je vous dis, garçon."

Ich dood[95] et lakeike wat in sen 'and[96]
En stak längs achter[97] de s-chöät[98] vacant.[99]
Paast[100] iemand dad ich 'ier leuges vertel,[101]
Dat er selfs e toerke doet[102] nä de 'el.
'E sal vingen[103] mier als ich vertel.

88 wir hatten. 89 schön. 90 Runde. 91 der Abend begann. 92 Bedienten. 93 gern nach Hause. 94 sollte, möchte. 95 drückte. 96 Hand. 97 hinter. 98 Kahn. 99 leer. 100 denkt. 101 hier Lügen erzähle. 102 thut, macht. 103 er wird finden.

Mundart von Diest.

Samenspraak tüssen ''nen Brüsseler en en' Diestenesse.

Br. Dag Meken.[2]

D. Dag Menhier.

Br. Meken, ik heb hooren seggen dat ge[3] veel historiën weet[4] van den ouden[5] teid; soud-je[6] niet ons iet[7] ochte[8] wat willen vertellen?

D. Och! Menhier! gi wilt me' mich lachen,[9] seker? wa' sou[10] ich uch[11] konnen vertellen?

Br. Vele dingen, Meken; want[12] ge seid oud; ge hebd veel gesien en veel gehoord. Segt me rechtoët,[13] weet-je nit eene kleine historie die in de stad verteld werdt, och wel[14] en oud liedjen dat se ü[15] gesongen hebben in üwen jongen teid?

D. Mar[16] Menhier! die liekes[17] sen allemaal[18] sottegheden,[19] ge weet gä beter as ich wattad[20] in de boeken[21] ges-chreven staat; ich kan gee'[22] Franss, en wa' kond-

1 zwischen. 2 Mütterchen; Meken nennt man in Brabant eine alte Frau, Poken einen alten Mann, eigentl. mérokon, péroken, Mütterchen, Väterchen. 3 ihr. 4 wisset. 5 alten. 6 solltet ihr. 7 etwas; das veraltete „icht", welches ein jedes unbestimmtes Etwas bezeichnet, 8 aber.

9 d. h. ihr wollt mit mir Spott treiben. 10 was sollte. 11 euch. 12 denn, altdr. wanta. 13 gerade heraus. 14 oder wohl, oder sonst. 15 euch. 16 aber. 17 Liedchen. 18 alle mit einander. 19 Albernheiten. 20 was eigentl. was das. 21 Büchern. 22 kein.

er[23] weien, as ge geen andere taal[24] sprekt as ons düts?[25]

Br. Ge moet da' ni[26] seggen, mien brave Meken; de vlaamsche och[27] nederduitsche letterkönde[28] heeft sedert[29] eenige jaren groote voortgangen[30] gemaakt; er sen[31] nou goede werken in dese taal ges-chreven.

D. Watta' se s-chréven[32] da' weet[33] ich nit, selle,[34] want nou, sedert dad ich men' seeusiekte[35] hem,[36] kan ich ni' mier lesen; maar wie da' se spreken, daar[37] kan ich och nies[38] van geven; ich hem al geweest[39] sien,[40] as die Societatt hier de comédie gespelt hét.

Br. Eh wel, hoe[41] hebd je se gevonden?

D. Ich hem[42] gevonden da' se en' heél viese[43] taal spreken. Se sen altädd in gang met 'ön[44] paard,[45] waarde,[46] wareld[47] en dergeläken, en as se die s oostspreken, doen se de mond so breéd open as en' schüürdeur.[48] Nee, Menhier, ich have[49] ni' veel van 'ön[50] düts; dan wel te flau. En woorden da' se hemmen[51] ich weet nit van waar[52] da' se die oostholen: teuin,[53] borden[54] en kopjes[55] en nog andere. Ich seide[56] tegen men' nicht, die neve mich sat: „Wat is da' vör en' spraák?“ — Ja ma; se kost[57] et ni' beter verstön as ich. Doen seide 'ne jungen hier[58] met 'nen Rübbes — [59] och bokbaard: „Ek wel et ú gaarne[60] euiliggen, meine goede vrouwen; teuin es een hoft[61] in üw platten en lagen[62] tongval;[63] borden en kopjes dat wel[64] seggen taleeren[65] en tassen.“ — „Menhier, hem ich geantwoord, ons brabants düts is geen[66] platte noch leége taal; 't is s-choender[67] as uw verhollands[68] vlaamss; en ds' ge spraákt[69] lik alleman[70] in Belgeland spreit, dat were veel beter.“ — 'T es waa',[71] selle,[72] Menhier, en ich verseker uch, ich kan et dots[73] nog beter verstään as da' vlee düts.[74]

Br. Da' weet ik al wel: dezelve mannen die dageleks tegen de fransse na-aperei[75] oëllvallen, apen sonder s-chroëm[76] de Hollanders na, en wel tot[77] in de kleinigheden toe, tot in hunne[78] provinciële spreken uitspreekwijzen. Maar ik zie dat aan, als et gevolg van eene eerste en onberedeneerde[79] geéstdrift.[80] Sei mor gerüst,[81] da' sal ni' bleive düren; en as se nog de comédie spelen, gaad[82] er[83] na toe, al moest je[84] neg weér[85] van paard en bord hideren.

D. Ich sal 't doen, ma kom binnen[86] in de nere[87] en blääft nit in de sauw[88] stön. Ich sal sien van en' istorie te vertellen.[89]

De alderheilige kapél te Diest.

Gi sist wel daar die kapelle op den berg dad es d' alderheilige kapelle. Alfen jaren op d'alderheiligen dag es er daar en' groote begonkenis.[90] Van alle kanten[91] komen boeren met koeijen,[92] kalver, schapen, lämmer, geiten,[93] verkes,[94] hanen en kiekes[95] um se aan de heiligen up te offeren. Want[96] ge moet weten dat er se 't gebroock[97] es, dat de boer, dei de sieken[98] van sene biesten af te haven[99] will, e leeleg heet,[100] och en kBeck[101] me kiekens, och wel ene verkeskop beloofd[102] um te offeren in d' alderheilige kapelle. E leeleg heet, verstaid er 't wel, dad es so veel as de bieste selve te beloven.

Nou up deijen dag en in d' octaaf, hetgene[103] da' se beloofd hebben, dat drägen se er nar toe, èn se komen dèn eene met e kalf, dèn andere met en' koei, 'nen derde[104] met e schaép och e lämmeke, en so voets.[105] Se gään met de beeste de kapel in en se geven se aan den köster af, dei nit in de

---

23 wat länst ihr. 24 Sprache. 25 Niederdeutsch, Hochdeutsch heißt dots. 26 ihr müßt das nicht. 27 eher. 28 Bücherkunde, Schriftenkunde, Literatur. 29 hat seit. 30 Fortschritte. 31 es sind. 32 was sie schreiben. 33 das weiß. 34 d. i. selbst ihr wissen, selbst-e. 35 Nervenkrankheit, Nervenschwäche. 36 habe. 37 da. 38 Neuigkeit, Gerüchte. 39 ich bin schon gewesen. 40 sehen, um zu sehen. 41 wie. 42 habe. 43 daß sie eine ganz verderbte. 44 immer im Gange mit ihrem. 45 Pferd. 46 Wirth. 47 Welt. 48 Scheunenthor, Scheunenthür. 49 habe. 50 ihnen. 51 und Worte hier sie haben. 52 wo. 53 Garten. 54 Teller. 55 Tassen. 56 sagte. 57 konnte. 58 Garten. 59 Rubenthaler. 60 gern. 61 Garten. 62 niederlagen, niederten. 63 Mundart. 64 will. 65 Teller. 66 reigen, niederten. 67 Mundart. 68 will. 69 Teller. 70 Holländisch. 71 Sprache. 72 als. 73 Hochdeutsch. 74 als das fremdartige Niederdeutsch. 75 Nachäffung, Nachäffung. 76 ohne Scheu. 77 bis. 78 ihre. 79 unbesonnenen, unverständigen. 80 Begeisterung, Schwärmerei. 81 nur ruhig. 82 geht. 83 da. 84 wenigstens ihr müßtet. 85 wieder. 86 herein. 87 Gerümpel einer Hostet, Gasthof. 88 Sau. Strohpreche. 89 ich werde sehen, eine Geschichte zu erzählen. 90 Zulauf, Menge. 91 Leuten. 92 Kühen. 93 Geißen, Ziegen. 94 Schweinen. 95 Hühnern, Hühnchen. 96 denn. 97 Gebrauch. 98 Krankheiten. 99 erhalten. 100 lebendiges Gelz. 101 einer alten Glockspeise. 102 gelobt. 103 was jenige. 104 ein dritter. 105 fort, weiter.

sacristein um den offer te ontvangen.[105] Leeftege[107] minsse konnen se ni offeren, da' kond-er wel peinsen;[108] mar[109] vör de siekte van de minsse[110] beloven se e wassen[111] hert och e wassen kind, och wel enen erm,[112] en' hand, e bien,[113] en s. v.; vör de tandpein[114] offeren se 'nen mond vol tanden. Alle dese dingen vinden se op den berg selven, want up den berg en weeskante de bään[115] tot bené en[116] toe, aan de groöte mert,[117] sen der winkels[118] en krämen,[119] dat et fräi[120] um sien es.

Nä dat se ön gebeef[121] gedaan hemme,[122] gaan se op de foer[123] wandelen; daar komen ok de börgers gewandeld, sudt[124] en jung, groöt en klein; der es bekant[125] geen-een[126] dé in de stad bläfft. Doen es et cürieus um sien. De krämers die roepen sonder ophave:[127] „Eh wel, Pachter, eh wel, Pachterse![128] koept-er[129] niks vör t' offeren in de kapelle? Allo Madam! allo Jüffra![130] koept en ermke och e bienke, e koeke och e hälfke och ne mond vol tande, koept e wassen hert och 'e keske[131] van twie cents." — En dir goe gedachte[132] hemme vör t' offereo, die koepen iet och wat.

Da' che dan die kapelle säägt,[133] Menhier, met al die keessen[134] die er in branden[135] en al die wassen offerstükke! ich weet nit wieveel dúsende dat 'er sen. — De bieste bläven 'er nit in, da' künd-er wel pase;[136] se wedden[137] hä den roept[138] verkocht[139] ten profite[140] van de kapelle. Allen dag um twie üren och half drä es 'er koopdag up den berg. Da' bringt veel aan de kapelle up, maar se läten ook geld in de stad; ne waa',[141] Menhier?

Br. Ja, Meken; mäar wat doet de kapél met al die lovendige herten die daar geofferd werden? se sou[142] heël[143] reik moete sein, en me dünkt nit da' se 'er so bont oetsiet.

D. 'T es läk[144] er segd, Menhier, mar wis-er ni[145] dat de kapél in Sintschöris[146] Gülde[147] es, en dat, 'er nog wel honderd minsse wel meé[148] vare.[149] 'T es wäär dat de överheid[150] meést met de vette kiekes döörgäät,[151] maar d' ander güllebrüüre[152] hemmen ok gee' klage, want se komen alle jäär twie och drä dagen lank, van vrüeg[153] in den achternoen[154] tot diep in den nacht, ün[155] soo vol güllebier drinken as se wille; en dähä valt 'er ok nog bra[156] te dansen en te springe.

Br. Nou weet ik heël wel wat de kapél is en wie[157] de heiligen sen.

De reus' Kakes.

In den sën,[1] aën täät[2] was 'er[4] 'ne s-chrüëmelekke[5] reus, Kakes gehecten, dei op de berg woonde in e diep hool, ma noo[6] noch de Groef[7] es. Da' monster hiel de lie[8] 'rom-end-um[9] in s-chrik en s-chrüem[10] en niemand kost[11] koni[12] noch kallef[13] in broek[14] och wai[15] behave.[16] Te langa leste[17] most ei volk gelääk[18] spanne en de speiunk[19] umsingele um den reus met päät[20] en boog daal[21] te s-chiete. Met dúsende minsse in volle wapes[22] stönne[23] se rond den berg en hüerde Kakes in sen diep hool e s-chrüemelek lawait[24] have. In eens[25] stiet er de rots,[26] dei sen speiunk toesloot, van boven[27] den berg af, en deie[28] groöte steën stopte den Demer[29] op, dat de heël delling[30] onderliep.

Doen spoog[31] et monster vüür[32] en vlam oost se kot[33] en 't was och er[34] den donder en bliksem[35] oostbrok. Al dei van de s-chrik och et vüür ni getroffe were, ginken et land oostloöpe en dörve[36] ni nar hoos[37] kome, vöör da' se hüerde da' Kakes eweg[38] were.

---

105 empfangen. 107 lebendige. 108 denken. 109 aber. 110 Menschen. 111 wächsernes. 112 Arm. 113 Bein. 114 Zahnweh. 115 und von beiden Seiten der Gasse, weeskante, s. i. wederskanten. 116 bis unten. 117 Markt. 118 Aus zu Essen. 119 Krambuden. 120 schön. 121 Gebet. 122 haben. 123 Jahrmarkt, Marktag. 124 alt. 125 bekannt. 126 kein Einziger. 127 ohne Ausrufen, unaufhörlich. 128 Pächterin. 129 kaufet Ihr. 130 Prälatin, mit Anspruch worten nur Bürgerfrauen angeredet, Madam ist vornehmer, Morrouw ist das vornehmste. 131 Lichtchen, Kerzchen. 132 gute Gedanken. 133 ihr sollet denn die Kapelle sehen. 134 Kerzen. 135 brennen. 136 denken. 137 werden. 138 Ausruf. 139 verkauft. 140 zum Vortheil. 141 nicht wahr. 142 sollte. 143 ganz.

144 nie. 145 wisset Ihr nicht. 146 St. Georg. 147 Gilde. 148 mit. 149 s. i. leben. 150 Obrigkeit. 151 durchgeht. 152 Bäuchlinge. 153 früh. 154 Nachmittag. 155 u. i. ßch. 156 brav, tüchtig, viel. 157 wer.

1 Klein. 2 ehren. 3 Zeit. 4 da. 5 ein Schreckbicker. 6 wo jetzt. 7 Grube. 8 Leute. 9 ringsherum. 10 in Furcht und Schrecken. 11 kennte. 12 Kuh. 13 Kalb. 14 Bruchhose. 15 oder Weibe, Weibe. 16 behalten. 17 letzt. 18 zugleich, zusammen, allgemein. 19 Hölle. 20 Pfeil. 21 abwärts. 22 Waffen. 23 stunden. 24 Lärm. 25 auf einmal. 26 Stück er von Fels. 27 oben. 28 vielen. 29 Bach, an welchem Dürk liegt. 30 das ganze Thal. 31 spie, spuckte. 32 Feuer. 33 Hölle, eigentl. Schwefelhalle. 34 als ob er. 35 der Donner und Blitz. 36 wagen. 37 nach Hause. 38 hinweg, fort.

Wies och weis[39] er aan sen end kwamp, so da'[41] kan niemand vertelle, mar 'et s-chêint[42] dat et groût canon, dat men noch ons Hollo Griet heêt, in sen hool geromen[43] en, en et es lest lank naderhand[44] as et power[45] ousgevenne were, da' de minse wizie[46] moomes[47] da' Kakes den donder mokte.

Meêr kan ich och over deien rems ni seggen, as tal de berg, me neu den oen Toetersloren[48] op stêt, noch altêt de Kakesberg heêt.

Kinderliekes[49] van Diest en van et Hich Kwattier.*)

Doe, doe, kinneke, ha doe!
Slopt en doed oer ôogskes[50] toe,
Hedde geene[51] vâik,[52] ge moet ni' slâpen,
Hedde geenen hunger, ge moet ni' gâpen.[53]
Doe, doe, knodskop![54]

Dóe, doe, kinneke!
Het pappeke[55] staat in spinneke,[56]
Sal[57] dat kinneke ni' swelgen,
Dat sal 't geer[58] pappeke kreigen.

Hokke, tokke, tokke tier,
De molders[59] die sen dieven,[60]

De koeken[61] die se bakke
Stelen se oet de sokke.

Hotte, hotte, millenpeerd,
Van de mêle t' hoeuswerrt,
Van de mêlen in de stal,
Peerd beschâft sen vessemen al.

Doede, doede, doede, diere,
Dis[62] geer' geld en hêt, kan ni' swiere,[63]
Die geld hêt, die hêt verdriet,[64]
En so is 'et altêd iet.[65]

Janneke de greiser,[66]
Tien pond eiser,[67]
Tien pond lood,[68]
Slaagt Janneken de greiser
Met de pollepel[69] dood.

Het Sinte[70] Niklâsdag zingen de kinder.

Sintere Klâês se peerdeke
Dat heet ens kwâdn voet,[71]
Ich sal der e bâje[72] vôr bidde,
Dat 't genesen moet.
Ene demi,[73] ene demi
Sintere Klâês à bon ami.

Sintere Klâês, heilige man,
Bringt e wat in men schônke,[74]
En appelken och e cintrûnke,
E mâskes[75] och[76] e vlâêske[77]
In Sintere Klâses schapréêske.[78]

*) „Et Hich Kwattier" heêt ter zêlsche Dêel ven Gestaan ons tod Sinkergsche heeren, wo men „ich" ons „mich" hoor „ik" ons „my" hêt.

39 auf welche Weise. 40 kam. 41 dass. 42 aber es scheint. 43 gekommen. 44 erst lange nachher. 45 Pulver. 46 wussten. 47 wenig. 48 der alte Hochstiftsthurm. Wächterthurm. 49 Kinderliedchen. 50 Aeuglein. 51 keine. 52 Schläfrigkeit, Schlafsucht. 53 gähnen. 54 eigentl. Knollenkopf. 55 Puppchen. 56 Spinnchen. 57 wird. 58 fein. 59 Müller. 60 Diebe.

61 Kuchen. 62 s. v. w. wer. 63 schwermen, lastig sein. 64 der das Vermögen. 65 immer etwas. 66 Greiser. 67 Eisen. 68 Blei. 69 Kochlöffel. 70 Sankt. 71 schlimmen Fuss. 72 bitten. 73 ein kleines Plätzge. 74 Schränkchen, Fach. 75 Mandelbrödchen. 76 auch. 77 kleines Fläsen, Kuchen. 78 Schachtelchen.

Diese und die folgenden Proben vlämischer Mundarten beweisen die volle Richtigkeit des Ausspruchs des Dr. Delecourt: „dat er êêne algemeene nederduitsche taal bestaet, die zich van Duinkerke tot Königsberg uitstrekt en die, in een gebied van 200 uren lengte, minder toch in dialecten verschilt dan menig andere spraake."

Mundart von Löwen.

De blawe schlov.[1]

De was 'ne kie[2] 'wen boer,[3] die sent[4] schier verloren 'us[5] of 't[6] dag[7] de wind och dää[8] 't vie'.[9] da' weet[10] ek nit; ik weet toch wel dat 't in den oest[11] was en da' se' groon[12] 's anderdoons[13] binnen[14] moest. 'k[15] 'ad om sen gebire[16] raad en 'elp[17] gevraogd, 'a was selfs to' Lääve geweest, mo[18] de was er niemand die 'em en schier op einen dag kost haven.[19] De minsten woren toen[20] in Brobant so slim[21] mit as se na[22] sen; se koste nog geen 'oeäs[23] à la vapér haven die in eenige dage gebaut wedden en binnen eenege jare van averdum[24] valle. Unsen ermen[25] boer wist na nit wa' te doen;[26] 'a gunk lak ene sot[27] op en af en weg en wee,[28] en 'as em[29] mier as twinteg[30] kieren een den duevel overgegeven.

As den dag begost[31] te vallen en 't tiesen[32] licht en dunker[33] was, koat em op ene kie'[34] 'us s-choen geklieden 'ert[35] tegen, die sei[36] tegen em: „Wat 'edde[37] vrind, ge sied er so tristeg oelt?“[38] — „Och, Mea'ie, seit-em[39] so, ik bin 'ne verlore man, men schier es eilegens[40] kapot[41] en ik muitt merge[42] nie groon binne sette.“ Sei mo gerüst, ei sei dou[43] 'er; do weet ik rood vör; ik sal oe[44] 'elpe, mo op condiesse[45] da' ge m' oe niet[46] geve till. — „Ik sal alles geve, antwoodde den boer, um men schier vör merge gebaut te kraige.“ — „As ei soo es, sei den andre, gaf mor oe 'and[47] en teäkeat[48] dat, en din sal oe schier merge vrig,[49] oer da' den 'oon[50] gekroit 'eet,[51] niet[52] gebaut sein.“

In 'a 'olden[53] e perkament oolt sen tas,[54] stak med e pennemes[55] in den boer sen 'and[56] en liet em me' se bloed sene naam op't perkament sette.

Jomo',[57] as't gedoon was, begost onse cadi[58] in sen lige[59] te pase[60] dat em masckier[61] en sotteg'eit[62] gedoon 'a.e. 'k kwamp mer 'oeäs[63] en sei toge sen vra.[64] „Wangke![65] me[66] kraige merge vrig ons schier niet 'erbaud.“ — „O du (doe) leilik[67] sot, sei de vra, wa' wild-e ma[68] wais make? sa eig 'ne kie' algaa met dane sotte klap;[69] is da' möigelik, da' m' ons schier op 'ene nacht volbrakken[70] kraigen, as er ong niks van begost[71] es?“ — „Da's al äver[72] loch seker, sei-em, mo ik sal oe alles rechtecit[73] seggen: ik 'em[74] devää' men siel oon den duevel verkocht,[75] dei sal sen 'eisse gaste[76] schikken vör ons schier te haven,[77] en es't dat den haw[78] vör dat den 'oon krait,[79] niet 'eilegens volbrakken es, den es ons accoord gebroken.“ — „Mo watte' che do segt?[80] sei de vra; 't es s-chandoel! me sen[81] verlore! Es 't toch gepermetteet[82] van soo't en dummeg'eit[83] te doen? Da' m' ons schier gebaut kraige, da's good; mo ge most em niks beloven,[84] och wel belove, mo niks teäkene; want 't es ummes[85] geen sonde[86] van sen beloffte[87] aon den duevel nit t' 'eve.[88]

Wie[89] deze nacht nit slapen en kost,[90] da' was onsen boer en sen vra. Deze 'ad al mier as twelv heevoud[91] aon Ons Lieve Vra van Scherpenöiveel[92] beloft, um de siel van 'ere man te verlossen.[93] Te lange leet sloot

1 Blaue Schaune. 2 einmal. 3 Bauer. 4 hat seine 5 Heute 6 durch. 7 einen durch das Feuer. 8 das macht. 9 Gewinde. 10 Gestalte. 11 auf seinen Engel. 12 brennt. 13 es. 14 Nachbaren. 15 Noth von Hülfe. 16 aber. 17 Feuer bauen. 18 Menschen waren damals. 19 Hätten, Lüttig. Dag. 20 jetzt. 21 Trauten noch teine Hand. 22 Wirthshaus. 23 einmal. 24 machte man nicht, mach zu thun. 25 wie ein Narr. 26 wusste, gerieth. 27 hatte Ruh. 28 gemächlig. 29 begann. 30 zwölften. 31 Dunkel. 32 auf einmal. 33 Herz. 34 der sagte. 35 hatte ihr. 36 ihr sehr zu to wenig auf. 37 sagte er. 38 ist ganz aus gar. 39 z. i. gestehen. 40 muss morgen. 41 war todtig. 42 der. 43 warte noch. 44 Kinderspiel. 45 hat ihr wie vom Hunde. 46 nur eine Hand. 47 gelobet, unterschrieben. 48 todt. 49 der Hölle. 50 gebissen hat. 51 nur.

52 heute. 53 auf seinen Leichs. 54 Heirathsbuch. 55 in das Bauers Hand. 56 zu sich. 57 Kinder, z. i. Kätzchen. Kuchen. 58 der sich schickt. 59 Lager. 60 es nicht leicht. 61 Thunichte. 62 es dem nach Gnade. 63 Heute. 64 Hausleben. 65 wie. 66 gestiegen. 67 weiss ja was. 68 einmal eine schnell mit seinem tummen Geschwätz. 69 erklärt. 70 begannen. 71 und 72 schon eher. 73 genau berand. 74 habe. 75 verkauft. 76 seine leibhaftige Seele. 77 haben. 78 Teufel. 79 hat Hunger. 80 was sagst du da. 81 eine leichte Thunichte. 82 gelobet, versprochen. 83 wenn es ist unrechtlich, gemein. 84 keine Steine. 85 Gebeter, Heiligsprechen. 86 nicht zu halten. 87 nur. 88 nicht schlafen lassen. 89 Ihre mehr als zwölf Wallfahrten. 91 Schutzpatronin. ein geliebtes Kindchen aus Trost Augenaus Schwarze Wallfahrtsbild. 92 entlos.

en op ene kier op[95] en se sei tegen 'kroa man: „ja[96] stil, 'k weet o gue[97] middel. 'k s-chaint da' se in[98] gevonnen 'ha, 'k sei dêê' de vuilbidding[97] en beschermling van Onse Lieve Vrw was, ochie[99] wel dêê' de slag'zie[99] van de vralie,[100] da' weet ik nî'. Ho se go boeâie,[101] en hâ[102] se boaâie was, sie se en bende dievels die bezig[103] waren met da schie' te hawen; do waren er mier as twin dizet.[104] So sei nika, mo se passde: [105] „As ge maint, ga leelike[106] dievels, da' ge 't zelf[107] gedoen kraige, dan zad e wel min.[108] En se gunk vill' 't kiekebut[109] stoen en riep: „kekkerekeekee![110] en den 'ou[111] antwoodde eelies[111] kekkerekeekee![110] Jonge, [112] noo gaa[113] ar em gekroopt 'ha, dan vlogen op ene kie' al de dievels weg, dat er de locht[114] vol zwet[115] van was. De schie' was nî' zelegaas gebaut; 't dak was geplaceed,[116] mo do was nog e toipke[117] van 'ne min;[118] da' nî' gemekt en was.[119] Den boez' kreeg noo een schie' en he'is[120] een siel; mo 'k kost da' gat,[121] dat in de mie' was, so leve[122] nî' stoppe, en de minsse die langs[123] doe' goen,[124] kinnen et tegewoodig[125] nog zien. Die schie' leit[126] en 'alv ie'[127] van de stad, tegn de cassel[128] van Oors-chot. Se 'eet[129] de blawe schier och de Dievels schier.

Oildenaten Drinklied.

1826.

Op de wane: De toon ja nicht temmer te klotten.

Geniete me vroleek[1] de joen
Van onse nog bloeijende jeugd,[2]
En late me hertepain[3] vare,[4]
En leve m' in tindracht en vreugd.[5] (bis)

En singen en schinken[6] en klinke,
En gerre den wain in 't ref rond;
Um indrim gemindlaait te drinke,
Sek' leder den kroes[7] en de mond. (bis)

Na[8] vroleek den leker geheve,[9]
Geo-chenke, gevild hi[10] den rond.
En drinke me 't dierbore[11] leve
Van Willem, 't heil van ons land.

Oolt[12] dankbaerheid shenje we deren,[13]
Vir onse Professors de wain;
We wensen 'en vroleek te wesen,[14]
Ook so es Studenten 't sein.

Na late me smokreich[15] drinke
E glas den Studenten gewaid;
En klateg vill briderminn[16] klinke
De laster[17] en twiedracht ten spaid.[18]

En ga[19] din dikke oordage kinke[20]
Verbant en ons pain en verdries.[21]
Oo[22] sai ook een beker gedrunke!
Os Minkes,[23] vergete me[24] niet.

Geniete me vroleek de joen
Van onse nog bloeijende jeugd,
En late me hertepain vare,
En leve m' in tindracht en vreugd.

De Lêreuse Pieterman.[1]

Vrind! ge zelt[24] et me[17] vergeve,
As ek oewe[25] waise roed[26]
Nî' gevuigd hin ne[27] te leve;
'k weet nit och g' er[15] seer op sloet.[28]
Drinkt oe'r[29] thee, ik drink es' koe
Van den beste Pieterman.

Koen me med oe'n thee ni' plage,
'k drink den liever junge moet;
Thee verswakt[24] de 'edele[25] mage[26]
Smeetker[27] en gien manne koet.[28]

---

1) liebe Sie auf einmal viel. 2) Ju. 3) ein gerot. 4) einmal. 5) treue die Brüderin. 6) essen. 7) Schlundbe, Kelt. 8) Herumgehen-lassen. 9) recht Einmal. 10) von mir. 11) beschädigt. 12) zu leben. 13) Lieben. 14) geselligen. 15) sich die er wärmet. 16) von die Brüderschaft. 17) Lästerung. 18) zum Trotz. 19) um die. 20) ewige Lebenstiefe. 21) Unwerth. 22) auch. 23) Mädchen. 24) vergessen nie. 25) Verwirrung einer hellsehen Glaut zu führen. 26) die weniger. 27) nie. 28) essen. 29) Rath. 30) auch. 31) ob die ist. 32) Leben, beschützt. 33) essen. 34) Schwäche. 35) Kräften. 36) Magen. 37) finden. 38) ob keine Mäuseschuld.

1) Lerche, einsiedlerin. 2) jetzt von Krieg. 3) ein. sept. 4) Lieber gelassen. 5) gefüllt sind sie. 6) wie viel Chinese 12) ist. 13) noch sterben. 14) ja sein. 15) s. i. mit Kalk, mit Mittagsschmalz. 16) die Brüderschaft. 17) Lästerung. 18) zum Trotz. 19) um die. 20) ewige Lebenstiefe. 21) Unwerth. 22) auch. 23) Mädchen. 24) vergessen nie. 25) Verwirrung einer hellsehen Glaut zu führen. 26) die weniger. 27) nie. 28) essen. 29) Rath. 30) auch. 31) ob die ist. 32) Leben, beschützt. 33) essen. 34) Schwäche. 35) Kräften. 36) Magen. 37) finden. 38) ob keine Mäuseschuld.

Drinkt oe'n thee, ik drink en' kan
Van den beste Pieterman.

'k moet me' bie'[39] me' leve[40] nit' blose,[41]
'k 'em nog noöit[42] mene mond verbrand;
Da' gebeet[43] me'[44] thee on dwose[45]
En on manne van verstand.
Drinkt oe'n thee, ik drink en' kan
Van den beste Pieterman.

Pieterman mokt roöe koke[46]
En en dobbel onderkin;
Thee, mene vrind? wa' saa[47] da' moke?
E gesichske[48] van en' spin.
Drinkt oe'n thee, ik drink en' kan
Van den beste Pieterman.

Pieterman mokt dikke boeäke[49]
En en' straffe mannestem;[50]

39 mein Bier. 40 mein Lebtage. 41 nicht blasen. 42 ich habe noch niemals. 43 das gschieht. 44 mit. 45 Narren, Thoren. 46 rothe Backen, Wangen. 47 was sollte. 48 Gesichtchen. 49 Bäuche. 50 Mannerstimme.

Drinkt-e ses och seve kroeäke[51]
't geft oe reden groetter kiem.[52]
Drinkt oe'n thee, ik drink en' kan
Van den beste Pieterman.

Drinkt ooät po'selane scherve,[53]
Hie',[54] och in Japoon gemokt,
Vroö[55] oe'n thee! ik kan em derve,[56]
Mits 'oö toch mo[57] bitter smokt.
Drinkt oe'n thee, ik drink en' kan
Van den beste Pieterman.

Thee moet vä' 'et bie'[58] toch boeäge![59]
Sprekt do 'ne kie'[60] de bravers[61] van,
En ge sillt oe overtoeäge[62]
Wat ed es, de Pieterman.
Drinkt oe'n thee, ik drink en' kan
Van den beste Pieterman.

51 sechs oder sieben Krüge. 52 Schwung, Kraft. 53 Scherben. 54 hier. 55 frei. 56 entbehren. 57 weil er noch nur. 58 muß vor dem Bier. 59 ich bezeuge. 60 einmal. 61 den Braven. 62 euch überzeugen.

Mundart von Brüssel.

E Passoggeken[1] ooät et Treurspel van Egmont van Göthe.

(Ooät et Doech[2] in 't plat Disch[3] van Brüssel overgesetsch. Ge moettsch ni choon pasen[4] as dat 't woot[5] vöö' woot es, seille,[6] mo[7] de sin es er toch in.[8])

Personnogges: Jetter ('ne meëster kleëmoker[9]) en 'ne meëster Timmerman.
(se kommen somen [10] op.)

Meëster Timmerman. 'Em-ek-et ni chesei' chad?[11] 'k 'em-et ümmes[12] noch cheseid[13] over 'nen dag og acht,[14] as m' op de Gülle baieën[15] woren, dat-et-er 'ne kee' saa wel opgeseten 'emme.[16]

Jetter. Es 't dän toch woo',[17] da' s' in Vlonjere[18] de kerke geploeinjerd[19] 'emme?

Timmerman. S' 'emme kerken en klüösters van onder tot boven[20] g'heël-e-gans[21] stükke van-eën[22] geslogen. Nie as de vier blinje müren[23] 'emme se loten stoon. Dovöö' moeije, na 'ne kee' en' oëste rraa[24] sein! eh? Ons sook[25] es goed en se moke se slecht. Neije,[26] mo 'alë m' al äver liever ba de Gouvernant gegoon[27] en do me' choe

1 Auszug; das g in diesem Worte wird wie in dem französischen Worte passage ausgesprochen. 2 auf dem Hochdeutschen. 3 in das platte Niederteutsch. 4 ihr müßt nicht geben denken, n'allez pas croire. 5 Wort. 6 sollt ihr wissen. 7 aber. 8 ist doch darin. 9 Kleidermacher. 10 zusammen. 11 habe ich es nicht gesagt gehabt. 12 gewiß. 13 gesagt. 14 über einen Tag oder acht, d. i. vor acht Tagen.

15 als wir auf der Zunft beisammen. 16 d. i. daß es da einmal wohl Händel geben würde, wol opgesoeten 'emmo, wohl aufgesessen haben. 17 wahr. 18 daß sie in Flandern. 19 geplündert. 20 bis oben. 21 ganz und gar. 22 in Stücke von einander. 23 nichts als vier blinden (nackten) Wände. 24 Gestürzt. 25 unsere Sache. 26 nein. 27 wären wir schon aber lieber zu der Regentin gegangen.

faschoen[28] ons klachte[29] gedoon, en dän saë me[30] gesien 'emme 'oe da' ten 'omer in de steel an gesetten 'emme.[31] Mo naa,[32] goo' me wa' feul ons tung rüre,[33] och feul beleën[34] komme, dän goon se seggen[35] da' m' allemoo' eën boelische sein.[36]

Jetter. Ja, dad es 't eënste, da' wedt nöäffes[37] geseid. Lotsch[38] ons ni feul van onse neus[39] moken, och se goon nöäffes spreke van ons 'ne voet kötter te moke.[40]

Timmerman. Ik vreës mo,[41] as et gepüchel[42] 'ne keë' goo' beginne, dat die nien-sie' te vertiesen en 'emme![43] 'T s-choeinschte van al, se wille desölve reden[44] inbringen van ons, en se verneuken[45] 'ét.

Soest (komt bo 'eulen). Dag, men daches,[47] wa' nües 'eije[46] dä'? Es et woo'[49] dat dä Beldstörmers op weg sein[50] vöö' no' 'ier[51] toe af te komme?

Timmerman. Do selle a' 'eule[52] wel van wachten,[53] van 'ie' üverans[54] 'eule pöötten[55] oontesteken.

Soest. Do was do 'ne saldoot die in menne winkel[56] um toebbak kwamp,[57] en ik 'em danen[58] oöltgevroogt.[59] De Gouvernant, die andes ni chua vervaed en ea,[60] s-chainj naa toch ni cheël op 'eul gemak[61] te sein. Et moet er[62] toch slecht goon, misch[63] da' se 'eur achter[64] 'eur wacht[65] gestopt 'aaft,[66] en dat 't 'of[67] rummedum beseisch[68] es. Se seggen noch wel da' se saa gaere lööpe goon.[69]

Timmerman. Se mag[70] och s' en sal van 'ie' ni weg geroken![71] 'eur[72] presénce bes-chermd ons, en se sal tüssen ons grüster[73] sein as tüssen 'eur së knsevels.[74] Mo da' ta' waif[75] na al äver ons rechte vöö'stond,[76] wel! me saë se no den 'emel[77] drogen.

Seepsieder (komt er bam). Ajoonerei,[79] junges! voddene, voddene![80] Ei wedt s-choonfelechtes[81] en 't sal der ni wel mee afllööp.[82] Letsch mor op[83] da' ch' ale koes 'oudt,[84] og annes goon s' alen oak vöö' dä Kromen umslen.[85]

Soest. Na, do sen dae saeve[86] weise va' Grikkeland naa![87]

Seepsieder. Ik weet dat-er feul[79] sein, die et achter de maa[89] met de Calvinisten 'aven,[90] die alle kwoot[91] van de biskoppe segge, en die 'ed[92] op de könink ni feul gelooijen in 'emme.[93] Mo 'ne goeijen[94] onderdoon, 'nen oprechte katholieke! —

(Do kommen allmaskaos[95] mensse bo den 'ülp[96] um te lösteren.[97])

Vansen (komt er ook an[98] bo).

Al te somen 'ne goeijen dag, 'eeren![99] wa' nüüs,[100] éh?

Timmerman. Lotsch dane[1] los, selle,[2] want 'a 's mb[3] 'ne s-chobiak.[4]

Jetter. S-chraift dane[5] bai den avvekoot Wits ni,[6] de?[7]

Timmerman. 'A 'aed al[8] feul meësters ch'ad.[9] Eëst was-'en klerk,[10] en no dat 'en vöö' sen goei deugden[11] ha den eënen en den anderen oon de deu'[12] gestampt es, wiltsch-'en na de notoris en den avvekoot ooäd'ange.[13] En doba 't es oek al 'ne sattekül.[14]

(et volk kom nog altaid[15] meër en meer beleën; se steen me' cheel 'löpenis op d' atroot.)

---

28 mit guter Art. 29 Klagen, Beschwerden. 30 sollten wir. 31 wir daß der Hammer im Stiel gefessen haben würde, d. h. wie es gehen würde, wie es stünde. 32 aber sagt. 33 gehen wir etwas viel unsere Zunge rühren. 34 aber viel beieinander. 35 gehen sie sagen. 36 daß wir alle zusammen eine ganz dieselbe Bande sind. 37 nur wird gleich. 38 Lasse. 39 Nase. 40 uns einen Fuß kürzer zu machen. 41 fürchte nur. 42 Wachtumpengesindel. 43 nicht eine Milbe zu verlieren haben. 44 Gründe. 45 verderben; verneuken auch: betrügen. 46 zu ihnen. 47 meine Zunftmeister. 48 was Neues habt ihr. 49 wahr. 50 auf dem Wege sind. 51 nach hier. 52 sollen sie sich. 53 hüten, in Acht nehmen. 54 hier irgendwo. 55 ihre Pfoten. 56 Laden, Kramladen. 57 kam. 58 habe diesen. 59 ausgefragt. 60 sonst nicht bald bange. fuchtsam ist. 61 nun noch nicht ganz ruhig, ob 'eul gemaak in ihrer Bequemlichkeit. Ruhe. 62 es muß da. 63 weiß. 64 sich hinter. 65 Wache. 66 verflucht hölle. 67 der Pfaff, der Hof. 68 rund umher besieht. 69 daß sie nähre gern laufen gehen, stüchten. 70 darf. 71 soll von hier nicht weg gelangen. 72 ihre.

73 unter uns ruhiger. 74 ihren alten Knebelbärten. 75 das Weib. 76 nun schon aber unseren Rechten vorstände. 77 wir würden sie in den Himmel. 78 dazu. 79 Dummheiten, schlechte Geschichten, eigentl. Zwiebelzeug. 80 Fetzen, garstiger Lumpenkram, schmierige Hänzel. 81 schlürfelig. 82 wird damit nicht wohl abkommen. 83 paßt nur wohl auf. 84 daß ihr euch (eigentl. euch Leute) still halter. 85 oder sonst gehen (werden) sie euch Leute auch für diesen Kram, für vieles schlechte Gesindel ansehen. 86 sind die sieben. 87 nun. 88 daß da viele. 89 hinter dem Aermel, im Geheimen. 90 halten. 91 Böse, Ueble. 92 es. 93 nicht viel gelauben haben, d. h. nicht sehr vertrauen, verpicht sind. 94 ein guter. 95 nach und nach. 96 Haufen. 97 tanzchen, herchen. 98 auch schon. 99 Herren. 100 Neues.

1 Laßt den. 2 sollt ihr wissen. 3 denn er ist nur. 4 Schurke. 5 schreibt der. 6 nicht. 7 da und ob diesen als Fragezeichen. 8 er hat schon. 9 gehabt. 10 erst war er Gerichtsschreiber. 11 er wegen seiner guten Tugenden. 12 an die Thüre. 13 weiß er nun den Notar und den Advokaten aufhängen, d. i. sich für einen solchen ausgeben. 14 Trunkenbold. 15 immer. 16 mit ganzen Haufen.

Vansen. Seidde gallen[17] ook al baijeën gekomme vöö' ale neus[18] baijeën[19] te steken? 'T es datter toch ni mee[20] te lachen en[21] es.

Soest. Da' paas[22] ék tog ook.

Vansen. Datter na mo eënen en 'et[23] in sennen booik[24] 'as, en 'ne ménnseckop[25] op se[26] laif, 't saa 'je' me' Sponje ga[27] gedoon seijn.

Soest. Jommo,[28] jommo! Men'ier den avvekoot, ge moetisch[29] 'ie' soe ni klappen.[30] Ge welsch[31] wel da' m' oon de[32] könink onsen eéd chedoon[33] 'emme.

Vansen. Jommo, de könink tog oon ons üük;[34] da' welsche[35] wel, éh?

Jetter. Da' sprek[36] va' söälfs! Wa' paasde ga[37] van de soken, éh?

Summege.[38] Swaid isch[39] Lotsch ons isch löstere![40] 'A wiltsch-er lek iet va' wete, dane.[41] Da's eéne die knepen in se[42] gat 'aet.[43]

Vansen. Ik 'em in den taid be 'nen aven 'ier g'amploijeet[44] geweest, en danen 'aat[45] brieve va' fransseín[46] van a gestichten,[47] contracten en rechte; 'a was grööte liefebber[48] van raar boekke. 'A 'aa doo onder anderen eéne, woe dad al ons welten[49] inges-chreve wore: do stond in, 'oe da' waile[50] Nederlanders van 't beginschel[51] af döö' ons eige Prinsche[52] geregeet widde[53] en da' folges ons a[54] Rechte, Privilegges en Costúmen; 'oe dad ons vööravers[55] vöö' eule[56] Prinsch respekt 'aë[57] as 'en eule regeede lek as't be'üst;[58] en 'oe da' se söäffes op eule püote speldiege,[59] soe gaa as 'en sen condieces was te booäte goon.[60] De Stote woren söäffes in de waer;[61] wand elk[62] Provence, 'oe[63] klein da' se was ochte[64] nit, 'aa 'eu[65] eige Stoten.

Timmerman. 'Oud a bokke![66] toe! Da' wete m' al[67] lank! Elken braven börger kentsch[68] genoeg van de wette[69] um te wete wat 'en doen[70] en loie moet.

Jetter. Wel! lotsch 'öm mo[71] voesch[72] spreke; me selle[73] domee nog en betsche[74] leére.

Soest. Ik vin' dat 'en grööt gelaik 'aet.[75]

Ewadander.[76] Vertél[77] mo voesch! vertél mo voesch! sekken[78] dingen 'üore m'[79] alle doge ni.

Vansen. Jo, menskes, si soe bestood-e gale![80] Gale laefd mo[81] tering no nering,[82] op goed val ed oäit![83] Persiis chelaik alen aversalen en brüddwinnink[84] besörgd 'emme,[85] lotsche gallen ook[86] 't Chouvernement over ale bes-chikken,[87] al lsik[88] se begaere. Ge vroog galle[89] ni 'oe dad ale[90] Regenten dooroon komme, watta[91] se sen, och wa' rechten da' s' 'emme,[92] of nimmendale,[93] en um da' ch' alen[94] da' ni oongedrogen en 'etsch,[95] 'emme de Sponjoden ale[96] de strop[97] oon de nek[98] gedoon.

Soest. Wie saa[99] dorop goon pase?[100] as ge moo' a[101] dogeleks brüod 'etsch.

Jetter. Wel verdoemd![102] wovöö'[103] komt er dän ook gin eéne![104] vöö' de pinne[105] as 't taid es, vöö' 'ne mens[106] dat te seggen?

Vansen. Ik seg ik ik et sie na.[107] De könink va' Sponje, die al de Provences döö' 'nen 'oosoot[108] te gelaik[109] besitsch, mach er[110] toch ni meër in doen og oaätrechten![111] as de klein Prinschkes die se van te voret a-

---

17 feid ihr Leute. 18 eure Nase. 19 beisammen. 20 daß da doch nicht mit. 21 ein Hällmännchen. 22 das weiß. 23 daß da jetzt nur einer ein Herz. 24 Buch. 25 Menschenkopf. 26 seinem. 27 es sollte hier wie Spanien heißen. 28 ja aber. 29 ihr müßt. 30 schwatzen, plappern. 31 ihr wißt. 32 daß wir an den, d. i. dem. 33 Eid gethan. 34 auch. 35 das wißt ihr. 36 spricht. 37 was denket ihr. 38 einiger. 39 schweiget einmal. 40 lauschen, horchen. 41 er will, scheint es, etwas davon wissen, dieser, d. h. es scheint, daß der es verspricht. 42 daß ihr einer, der Kniffe in seinem. 43 Dach hat. 44 bin vordem bei einem alten Herrn angestellt. 45 der hatte. 46 Pergament. 47 alten Stiftungen. 48 großer Liebhaber. 49 Gesetze. 50 wie daß wir. 51 Anfang. 52 Prinzen. 53 wurden. 54 gemäß unseren alten. 55 Verretern, Verfahren. 56 vor ihrem. 57 hatten, 58 wenn er sie regierte, wie es sich gehört, gegangen. 59 gleich auf ihren Füßen spielten. 60 so bald als er seine Verlangungen überschreiten wollte. 61 Mehr. 62 wenn jene.

63 wie. 64 war etwa. 65 hatte ihre. 66 heißt unser Maul. 67 wissen wir schon. 68 jener braave Bürger kennt. 69 Gesetzen. 70 er thun. 71 laßt ihn nur. 72 sagt, weiter. 73 wir wollen. 74 damit noch ein bischen. 75 es sehr Recht hat. 76 d. i. einige Andere. 77 erzähle 78 solche. 79 hören wir. 80 sind. (o sein die beisammen, so sein ihr al ihr lebet nur. 82 Zehrung nach Nahrung. d. h. nicht mehr vergehren und aufgehen, als man verdient. die Zugaben nach der Einnahme regeln. 83 auf gut Glück, auf's Gerathewohl, auf gut Falle es aus. 84 gerade wie unsre Vorsteher auch eine Brodgewinnung, ein Gewerbe, Geschäft. 85 haben. 86 laßt ihr auch. 87 über euch bekümmern, regieren, schalten. 88 ganz wie. 89 die Leute. 90 eure. 91 was. 92 sie haben. 93 eher gar nichts. 94 und weil ihr auch. 95 d. i. darum nicht bekümmert habt. 96 haben die Spanier auch. 97 Strick. 98 Nacken, Hals. 99 war sollte. 100 tanken. 101 wenn ihr nur ewer. 102 verdammt, verflucht. 103 warum. 104 keiner. 105 d. i. Pest, aus, pinne eigentl. ein holzerner Nagel. 106 einem Menschen. 107 auch jetzt. 108 durch einen Zufall. 109 zugleich, zusammen. 110 darf er. 111 etwa anbrechten.

poot beseten 'emme.[112] Verstojje[113] da' naa wel, éh?

Jetter. Legd ons dad isch e wat[1] ooät.

Vansen. Dad es soe kläär as de klären dag. Moej-je gailen ni cheregeet[2] wedde no' 't gebrooäk van 't land? Woroon komt datte, ne?

'Nen börger. Wel dad es schüst![3]

Vansen. 'Ae' 'ne püörter[4] van Brüssel geen[5] ander recht as 'nen Antwerpenaer? 'ae'[6] 'n Antwerpenaer geen ander as 'ne Gentenaer? Wo komt dat dän van, éh?

'Nen anderen börger. Wel bogód![7]

Vansen. Mö, as ge da' soe nog lank gotsch lote voesch goon,[8] dän söälle s' a al'ost nog goon ied andes[9] wais moken. Foei![10] 't geen dat Korel de Stoute,[11] den dappere Frederik, en keiser Korel söälf ni künne doen 'emme, da' toe'[12] Philippüs na döö'[13] e waif.

Soest. Jo, jo! d' ae[14] souvereinen 'emmen 'ed oek geprobeet.

Vansen. Seker! — Ons vööravers dä 'iele voet ba stek.[15] Soe gaa[16] as se me' eule[17] Prinsch in vers-chil[18] wore, pakte se mo söäffes senne soon och sen erfgenomen[19] e wég. 'ielen 'öm onder eule klampen[20] en goven 'öm ni wee'[21] as op de beste condicies. Recht wore mannen,[22] ons vööravers! Dae wiste wa' ta' se te doen 'sie![23] Daie verstonten eule soken en boudegen[24] op 'ne vaste grond! Da' woren oprecht[25] mannen! T es oek dovöö'[26] dad ons Privilegges so dooädelaek[27] spreken, dad ons Keuren[28] so versekerd sein.

Seepsieder. Wa' roosd-e ga[29] doo van Keuren, hé?

't volk. Van ons Keuren, van ons Privilegges! vertél nog e wat van ons Privilegges!

Vansen. Besonderlek waile[30] Bróbanders, al woo't dad[31] alle provénces eule[32] vöörechten 'emmen, waile sen[33] de beste bediltsch.[34] Ik 'em dad allemo[35] gelesen.

Soest. Eh wel! seg et dän!

Jetter. Alloh! lotsch 'üöre.[36]

'Nen börger. Ik bid a,[37] toe![38]

Vansen. Vöörreëst stoot er[39] ges-chreven as dat den 'ertog[40] van Broband vöö' ons 'ne goeijen en 'ne getraven 'ier[41] sal sein.

Soest. 'ne goeije? stoot er da' soe?

Jetter. 'ne getrave? Es da' woo'?[42]

Vansen. Gelak as ek a seg.[43] 'a[44] es oon ons verplicht, lak wailen oon 'öm.[45] Ten tweede: 'a sal umgenoemd geen ottoriteit[46] och geen eigesinnigheid tegen ons ooätwerken, lote blaike, och gedüöge[47] dat 't ges-chiedt op geen maniere.

Jetter. S-chüön! alders-chüön![48] ni' ooätwerke.

Soest. Ni' lote blaike.

'Nen andere. En ni' chedüöge dat 't ges-chiedt! Da's 't principolschte. Oon niemand gedüögen, op geen maniere.

Vansen. 't stoot er volooät.[49]

Jetter. Besörgd ons danen boek.[50]

'Nen börger. Jo, dane moete m' 'emme.[51]

Ander. Den boek! den boek!

'Nen andere. Me söälle[52] met den boek ba de Gouvernante goon.

'Nen andere. Avvekoot! gá sel 'et woot[53] doen.

Seepsieder. O dei stumme[54] beëste!

Ander. Toe, toe, nog led[55] ooät den boek.

Seepsieder. Ik sloog 'öm de tannen ooät sen bakkes,[56] as 'en[57] nog ee woot sprekt.

't volk. Me söälle 'ne keë' sien[58] wie dad 'öm iet saa daere[59] doen. Sprek mo voesch[60]

---

112 sie früher abgesondert, einzeln besessen haben. 113 versteht ihr.

1 einmal etwas. 2 müßt ihr nicht regiert. 3 recht, richtig. 4 Bürger. 5 kein. 6 hat. 7 bei Gott. 8 noch lange gehet (werdet) lassen fortgehen. 9 werden sie euch bald noch gehen etwas anderes. 10 pfui. 11 das, was Karl der Kühne. 12 das thut. 13 durch. 14 alten. 15 unsere Voreltern die hielten Fuß beim Stock, d. h. paßten auf. 16 bald. 17 mit ihrem. 18 Uneinigkeit. 19 seinen Erben. 20 hielten ihn unter ihren Klammern. 21 wieder, zurück. 22 das waren rechte Männer. 23 was sie zu thun hatten. 24 ihre Sachen und Bauten. 25 rechte. 26 deshalb. 27 deutlich. 28 unsere alten Freiheiten. 29 lärmet ihr.

30 wir. 31 d. i. obgleich. 32 ihre. 33 wir sind. 34 betheilet, versehen, bedacht. 35 alles zusammen. 36 hören. 37 euch. 38 d. i. fahre fort. 39 steht da. 40 der Herzog. 41 ein guter und ein getreuer Herr. 42 ist das wahr. 43 wie ich euch sage. 44 er. 45 wie wir ihm. 46 keine wir immer genannte Autorität. 47 lassen sich kundgeben, offenbaren, zeigen, oder gestatten, dulden. 48 d. i. prächtig, ausnehmend schön. 49 vollaus, ausdrücklich. 50 dieses Buch. 51 dieses müssen wir haben. 52 wir werden. 53 ihr sollt das Wort. 54 d. i. die dummen, unvernünftigen. 55 etwas. 56 ihm die Zähne aus seinem Maule. 57 wenn er. 58 einmal sehen. 59 wer ihm etwas sollte wagen. 60 nur fort, weiter.

van ons Privilegges! 'emme mo[61] nog ander Privilegges, éh?

Vansen. Nog menige, en die gheê[62] goed en vöördeilig[63] sein. De stoet ook in: De Lands'ier[64] zal de geëuteleke stand ni verbaeteren,[65] och vermeêderen,[66] sonder de promissie van den edeldom[67] en van de Steten! Letach 'oe wel op![68] 'a mag[69] de stoet van 't Land ni' verandere.

Soest. En da' woo'?[70]

Vansen. Ik sal ed a in ges-chrift[71] loten sien, van over twie, dra 'onderd[72] joro.

'Non börger. En me verdroge[73] dei nöë biskoppe? Neë, da' sal ni' woo' sein! Den Keldum[74] moet ons ben-cherme; kom, me valle der tegen[75] ooët!

Ander. En me loten ons van d' inkwisicco[76] de prang[77] op de neus[78] settie?

Vansen. Da'n a eige a-chüttsch.[79]

't volk. M' 'emme Egmont noch! m' 'emmen Oroonjen noch! dei droge goet sörg[80] vöö' ons.

Vansen. Als brüüre ooët Vlonjeren[81] 'emme da' chee werk begoet.[82]

Seepsieder. Doe looës'ond![83]
(a sloopt 'em.)

Ander (vremd[84] 'em tegen en roopt). Sodde ga ook 'ne Spanjoot?[85]

Nenandere. 'oe?[86] soe 'nen brö'd veni?[87]

'Non andere. Dane geloëdde[88] man?
(Se vallen op de Seepsieder en int[89])

Timmerman. In den noom[90] va' God! 'aaft toch op![91]
(Ander moëj-er eute moe.[92])

Timmerman. Junges,[93] junges, wa' seid-e gale va' sin,[94] éh?
(Kotschen die Skollie,[95] me' stetten katja,[96] 'annen op-jogen;[97] Börgers die stoen te gapen;[98] 't volk kom de gelöpe.[99] ander geven stilleken[100] op en af, ander doen alle soo'te van poeschen,[101] moke lawaë,[102] gabberen[103] en lachen.)

Ander. Vreijeit en Privilegges! Privilegges en vreijeit!

Egmont (komt ha, me' en[104] wacht). Gerüst,[105] gerüst, goede lieden![106] Wat is er?[107] Seid still! Doet se ooëteën gaan![108]

Timmerman. Men'ier[109] de Grooff ge komt gelaik 'non ingel![110] ooët den 'emel.[111] Still! sied-e gale dän nie-e-aie',[112] de? Groof Egmont! Respecteet de Groof Egmont dän!

Egmont. Ook hier? Wat begind-je daar?[113] Börgers tegen börgers! houdt[114] selfs de nabyheid![115] van onse koninklieke Regente dessen omain nit terüg?[116] Gaat ooëteën, gaat aan uw ambacht.[117] 't Is een slecht teiken[118] als ge[119] de werkdagen viert.[120] Wat was er hier?
('ot ramoer 'aavd slinkaken op,[121] en se stoen allegaer rommedoen 'em.[122])

Timmerman. Se sein tege malkanderen[123] in gank vöö' eulet[124] Privilegges.

Egmont. Die se nog moedwillig zöllen verbryselen.[125] — En wie[126] ayd je? Ge a-chynt me brave lieden te syn.

Timmerman. Dovöö' doe-me te minschten ons beste.[127] Men'ier de Groof.

Egmont. Uw beroep?[128]

Timmerman. Ik bin meëster timmerman en öcke van de Gölle.[129]

Egmont. En gy?[130]

Soest. Winkelier.[131]

Egmont. Gy?

Jetter. Kloëmoker.[132]

Egmont. Ik erinner me; ge hebt moe aan de Livreën vör myne bedienden gewerkt. Uw naam is Jetter.

Jetter. Men'ier de Groof, 't os en grööt oër vöö' me,[133] da' ehe da' nog rupp-leet.[134]

Egmont. Ik vergeet ni' lichi iemand die ik eenmaal gezien en gesproken heb. — Doet wat ge künt, goeije[135] lieden, om de rüst[136] te behouden. Ge zyd slecht genoeg

---

61 haben wir. 62 ganz. 63 vertheilhaft. 64 Landesherr. 65 verbessern. 66 eher vermehren. 67 ohne die Einwilligung des Raths. 68 merket wohl darauf. 69 es kann, darf. 70 wahr. 71 es auch in Schrift. Gelehrtenwort. 72 verjährt. 73 entsagen. 74 der Kerl. 75 tragen. 76 Inquisition. 77 Knechtgange. 78 Nase. 79 das ist eines eigenen Schlags. 80 ganz Sorge. 81 euere Brüder und Blutsverw. 82 haben das gute Werk begonnen. 83 da krauset, kräuselt. 84 halten. 85 sein ihr auch ein Spanier. 86 wie. 87 braven Kerl, Buchen. 88 gelobten. 89 heißt. 90 im Namen. 91 haltet doch ein, hört doch auf. 92 Andere mischen sich mit ein. 93 Jungen. 94 d. i. wer habt ihr zu Gaste, was habt ihr vor, zu thun. 95 Gassenbuben die spielen. 96 werfen mit Steinen. 97 hetzen Hunde an. 98 gaffen. 99 Pöbel gelaufen. 100 geben still. leise. gehen.

101 Arten von Possen. 102 Lärm. 103 plaudern. 104 mit einer. 105 ruhig. 106 Leute. 107 da. 108 machet, daß sie nachhause gehen. 109 Mein Herr. 110 wie ein Engel. 111 Himmel. 112 sehr ihr denn gar nicht. 113 da. 114 hält. 115 Nähe. 116 zurück. 117 gehet an euer Gewerbe. 118 Zeichen. 119 wenn ihr. 120 feiert. 121 hört nach und nach auf. 122 setzen alle gesammen um sich herum. 123 gegen einander. 124 für über. 125 werden zerstümmeln. 126 wer. 127 wollen thun mit zum wenigsten unser Recht. 128 zum Beruf. 129 Zunftmeister. 130 und ihr. 131 Krämer. 132 Kleidermacher. 133 große Ehre für mich. 134 daß ihr euch bei mir zurückruft. 135 gute. 136 Ruhe.

genoteerd.[137] Bidst[138] den koning ni' meër op, he heeft[139] ten leste[140] toch de macht in handen. Een ordentleken börger, die[141] zich cërtek en vlyteg gecoert,[142] heeft overal so veel vryheid als hy hebben moet.

Timmerman. Och God jo! mo omgelükkiglaek en es da'[143] soo nit! De lodglüpers,[144] de soolpers,[145] de leolrikke,[146] med a permisse,[147] Meu'ier, se schükkanören ooät tuitverdruit[148] en wrüten[149] no Privilegös um da' se' 'unger 'emmen,[150] en s' 'aven eulen beseg[151] me' oon de cörieuse en lichtgelüövege alle soots va' leugene[152] wais te moke en vöö' 'ne s öp faro[153] saë s' alles over 'üöp smaite[154] en met düsende mensen[155] umgelükkeg moke. Da's schüst etgeen[156] da' se saa geeren 'emme.[157] M' 'aven ons 'oaësen[158] en kiste[159] te wel geslote; dovöö' saaë se ons 'oaëse willen[160] in brand steken, um da' m' er saaën ooät löope.[161]

Egmont. Allen bystand suld-je vinden; er sen[162] maatregelen genomen om es kwaad[163] krachtig[164] te bepegenen. Staat vast[165] tegen de vremde heêren en geloofd nit dat men door oproer Privilegiën bevestigt. Blyft t' 'uis;[166] laat ni' toe dat se zich op de straten verzamelen. Verstandige liêden[167] künnen veel doen.

(terwyl[168] en 't meisje volk omringen.[169])

Timmerman. Wel bedankt, Meu'ier de Grooff wel bedankt vöö' de goei opinet[170] da' che[171] van ons 'etech![172] Me eöällin al doen dat ons mögelek es. — (Egmont groet[173] oon.) 'Nen brää vont[174] 'nen oprechten[175] Brabander! en seker ni' Spansch gésind, zelle![176]

Jetter. Dat dienen[177] onse Regent mo[178] wael Dane saaë me[179] me' plesiir volga.

Soest. Doo sal de könik 'em[180] wel van wachte.[181] Dä ploech[182] gooit-'em[183] altaid oon eëne van se[184] land.

Jetter. 'ei-je[185] da' kleëd wel besien, èh? 'i was gheël[186] no de leste mode, op 'ne spoinsche patrüön gemaëk.[187]

Timmerman. 'Ne proete mampersüën![188]

Jetter. Sennen 'als se[189] a ferm mönke[190] sein vöö' den bual.[191]

Soest. Seid-e ge dän soe?[192] wa' kraigd-e[193] na in de kop, èh?

Jetter. 'I es beëst[194] genoeg da' 'ne mense soe e gedacht[195] invalt. — Zie, soe bestoon ik ik.[196] As ik 'ne s-chüüse hingan 'als sien,[197] paas ek nüffes,[198] willen och nit[199]: Da's 'ne goetje[200] vöö' te kappe.[201] — Dei verwanst' executüsses,[202] g' en kraigt s' ooät a[203] gedachte nit. As ik sien zwümme[204] en ik sinn 'ne blüöten puchel,[205] dän komme se ma stüffen ma' cheël dousenen[206] in't gedacht van dei da's sien gedoolen[207] 'em.[208] Kom ek 'nen dükke papenk[209] tegn,[210] dän ding[211] ma, dakken[212] al sien bröd.[213] 'S nachts in mennen drüöm, kraig ek er ba tal[214] soodonog[215] de kramp van, da' che soischogge[216] da' zal men rööbene beleen knipe.[217] 'Ne mensa kan ginne[218] minüöt ni mi[219] gerüst sen.[220] Elk[221] plessürke, elk poeschke[222] es ma stüffen[223] vergeten; dei s-chrikkeleke vers-chainschin[224] steen me gelek in d' 'essene geprintsch.[225]

Volkslied.

Jan mene man sas roolüer wadda.[226]
Kost-'en geroken[227] oon e pisel;[228]

137 v. i. angeschrieben. 138 zeigst. 139 er hat. 140 gelegt. 141 ver. 142 fleißig erwirbt. 143 aber unglücklicherweise ist bei. 144 Lumpfischer. 145 Schiffer. 146 Hausierer. 147 cuvert Erlaubniß. 148 und Zeitvertreib. 149 müssen. 150 weil sie Hunger haben. 151 halten sich beschäftigt. 152 Eseln von Lügen. 153 für einen Krug Bier. 154 würfen sie alles über den Haufen schmeißen. 155 Menschen. 156 eben verfluchte. 157 gern haben. 158 wir hatten unsere Häuser. 159 Kisten, Kasten. 160 sehr, deshalb würden sie unsere Häuser wollen. 161 auf daß wir sie selbst herrad kaufen. 162 so sind. 163 den Bösen, dem Bösel. 164 kräftig. 165 fest. 166 bleiben zu Hause. 167 Leute. 168 unterdessen. 169 versammeln. 170 gute Meinung. 171 ihr. 172 habt. 173 geht. 174 ein braver Kerl. 175 ächter, ehrer. 176 solle ihr wissen. 177 dienen. 178 nur. 179 soll wahren wir. 180 ihn.

181 hüten, wahren. 182 Ding. 183 gieb er. 184 seinem. 185 habe ihr. 186 ganz. 187 Muster geschnitten. 188 ein schöner Mann. 189 sein Gott würde. 190 v. i. ein herrlicher Kerlen, mächte Mädchen. 191 Henker. 192 toll, närrisch. 193 bekommt ihr, kriegt ihr. 194 kennen. 195 Gestanke. 196 ich bin ich) beschaffen, so bin ich. 197 Gestalt habe. 198 rauche ich) gleich. 199 ich) mag machen einer möge. 200 und ich ein ganzer. 201 Lappen. 202 wie verwünschten Executoren. 203 ihr bekommt sie auf einen. 204 schwimmen. 205 einen nackten Buckel. 206 mit ganzen Dutzenen. 207 gedacht, mit Karben drucken. 208 habe. 209 Brustad, Schmerzbauch. 210 entgegen. 211 thut. 212 daß ich) thu. 213 ihren guten braten. 214 passelten. 215 vergeblich, ist sehr. 216 daß ihr sagen sollter. 217 meine Augen zusammen treffen. 218 Mensch kann keine. 219 Minuten zusammen treffen. 220 Mensch kann keine. 221 jeder. 222 Schmutzchen, mehr. 223 nöthig sein. 224 jetzt. 225 Schmutzchen, Scherzchen, Gutchen. 226 gleich. 227 Hochsteinungen, Scherzchen. 228 haben wir wie in bei Gehirn gestreift. 229 heißt Kerlen nennen. 230 Inwent er gefangen. 231 an ein Pferd.

'A nam den brandelaer[229] ooälte 'jaet,[230]
Domee 'aa[231] Jan mene man e piset.
Jup, jup, jup,
Jan mene man
Die[232] noch rooäter wedde kan.

Jan mene man saa rooäter wedde,
Kost-'en geroken oon 'nen tööm;[233]
'A nam de s-chös[234] van enen bööm,
Domee 'aa Jan mene man 'nen tööm.
Jup, jup, ens.

Jan mene man saa rooäter wedde,
Kost-'en geroken al[235] oon en klasch;[236]
'A nam de stiaet[237] van en rammenasch,[238]
Domee 'aa Jan mene man en klasch.
Jup, jup, ens.

Jan mene man saa rooäter wedde,
Kost-'en geroken al oon e kintsch;[239]

229 er nahm den Brandbeck, das Brandeisen. 230 aus dem Herd. 231 damit hatte. 232 der. 233 Zaum. 234 Kinde. 235 schon, hier ein Füllwörtchen. 236 Weitsche. 237 Stert, Schwanz. 238 Kettig. 239 Kind.

'A nam de mol,[240] moor 'a was blintsch,[241]
Domee 'aa Jan mene man e kintsch.
Jup, jup, jup,
Jan mene man
Die noch rooäter wedde kan.

Kinderlied.

S-chüre, s-chüre, männeke,
S-chüe'd'[242] a sisere pänneke. —
'k 'em ni mie[243] te s-chüren. —
Go ba a gebüren.[244] —
Men gebüre sen ni t'ooäs.[245] —
Goot dän in et somer'ooäs.[246] —
'T somer'ooäs es gesloten. —
Kröpt[247] dän döö' de goten.[248] —
De goten sen soe nat. —
Trekt a 'ümmeke[249] boven a gat.[250]

240 Blutwurst. 241 aber er war blind. 242 scheuert. 243 ich habe nicht mehr. 244 zu unsern Nachbarn. 245 zu Hause. 246 Sommerhaus. 247 kriechet. 248 durch die Gossen. 249 ziehet euer Hemdchen. 250 unten Hintern.

Volkslieder in der allgemeinen Mundart Brabants.

Van Claas en Ma'griet.

Moeder, geef mä enen man,
Ik bin al[1] achttien jore. —
„Lieve dochter, swaig dervan." —
Ja, Moeder, as[2] ik kan.

Hoe sou[3] ik künne swaige?
Ge[4] hedd' et ook gedoon;
As g' enen man kost[5] kraige,
Ge soogt geën avers[6] oon.

„Dochter, ge sed en' ko[7] prä,[8]
Ge séld et oe[9] bekloge." —
Moeder, pais ga[10] nit op mä,
'K sal doen gelak as ga.[11]

1 schon. 2 wenn. 3 wie sollte. 4 ihr. 5 kennet. 6 seine Eltern. 7 ihr seid ein böses. 8 Kuhe, Mädchen. 9 euch. 10 denket ihr. 11 ebenso wie ihr.

Hä kan wel vaif ambachten[12]
En ha[13] verkoöpt oblie.[14]
Ba dogen en ba nachten
Roept-'en[15] lantermagie.[16]

Hä kan danssen as een held
En de viool ook spelen;
Hä kan drinken vör geweld,[17]
Hä wint[18] ook soo veel geld. —

En Claas die traade[19] met Ma'griet,
De bröllöft wie'd gehaven,[20]
Maar[21] Ma'griet en acht em[22] niet,
Hä stoot er mee en siet.[23]

12 fünf Handwerke. 13 er. 14 Eisenkuchen. Waffeln, auch: Oblaten. 15 ruft er. 16 lanterfant, Müssiggänger. 17 vor Gewalt, d. i. tüchtig, aus allen Kräften. 18 verdient, gewinnt. 19 heirathete. 20 Hochzeit wurde gehalten. 21 aber. 22 achtet ihn. 23 er sieht da mit um sich, d. h. er stellt sich betrogen, sieht verkäuft und weiß nicht, was er anfangen soll.

Et kind leit[24] door[25] bes-cheten
En sä loept ootten hoäse,[26]
Van deur tot deur[27] laméren,[28]
Is dat geen drüveg kroäs?[29]

Oorlof,[30] jongmans, wie[31] ge seid,
Wild op oe selven letten;[32]
Haafd[33] oew' hande liberteit,
Och traad en süte meid.[34]

E Mietjen[35] och e Triintjen,[36]
Och wel en Antonette;
En Bientje[37] och e Ph'lipiintjen,
Och en Elisabeth;

Jongmans, doet dan menen rood,[38]
De Grieten sen so kwood.[39]

Door gink e Poterke langs de kant.*)

Door gink e Poterke[40] langs de kant,[41]
Hei! 't was in de Mei.
Hä nam sen süte lief[42] bai d' hand
Hei! 't was in de Mei,
Soo blei![43]
Hei! 't was in de Mei.

Sa![44] Poter! ge moet kniele[45] goon,
Hei! 't was in de Mei.
Nonneke![46] ge moet blaive stoon.
Hei! 't was in de Mei, ens.

Sa! Poter! spraid de swerte kap,[47]
Hei! 't was in de Mei.
Door oew[48] hailege Non op stap.[49]
Hei! 't was in de Mei, ens.

Sa! Poter! geeft oew Non een soen,[50]
Hei! 't was in de Mei.
Dit möögd-e noch wel sesmool doen,[51]
Sesmool sesmool doen.
Soo blei! ens.

Sa! Poter! heft de Non eëns[52] op,
Hei! 't was in de Mei.
En danst eëns met oew kermis-pop.[53]
Hei! 't was in de Mei,
Soo blei!
Hei! 't was in de Mei.

Danst, danst, Kweselke.

Danst, danst, Kweselke,[54]
Ik sal oe geven e piärd.[55]
— Nee, sei dat loddelek[56] Kweselke,
Dad is me 't danssen ni wärd.
Ik kan ni danssen,
Ik mag ni danssen.
Danssen en is ons[57] regel nit,
Popen en kwesels danssen nit.

Danst, danst, Kweselke,
Ik sal oe[58] geven en koei.[59]
— Nee, sei dat loddelek Kweselke,
Van danssen wedde ik moei.[60]
Ik kan ni danssen, ens.

Danst, danst, Kweselke,
Ik sal oe geven 'nen man.
— Dan sei dat loddelek Kweselke:
„Ik sal[61] danssen, wat ik kan.
Ik wil wel danssen,
Ik mag wel danssen,
Danssen is onse regel wel,
Popen en kwesels danssen wel.

Op enen drai königen ovend.

Op enen drai königen ovend,
Op enen drai königen dag
Doen sloeg den[62] bekker sen waif
Sodoneg[63] op heur laif
Al med enen eiken klipper.[64]
De klipper en wou[65] ni breken,
Et waif en[66] wou ni spreken;
De klipper die[67] brak
En 't waif dat sprak,
Al op 'nen drai königen dag.

---

24 liegt. 25 da. 26 läuft aus dem Hause. 27 Thür zu Thür. 28 plaudern, schwatzen. 29 Kreuz. 30 Urlaub, Verlaub, Erlaubniß, d. h. nun höret ihr die Moral; ein in den Volksliedern übliches Wort. 31 wer. 32 wollet auf euch selbst achten. 33 haltet. 34 oder heirathet ein süßes, sanftes Mädchen. 35 Mariechen. 36 Katharinchen. 37 Sabinchen. 38 Rath. 39 sind so böse. 40 Pater. 41 Ufer. 42 süßes Liebchen. 43 froh, munter. 44 he, wohlan. 45 knieen. 46 Nönnchen. 47 breitet die schwarze Kutte aus. 48 eure. 49 tritt, schreitet. 50 Kuß. 51 sechsmal thun.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Bd. I. S. 380.

52 einmal. 53 Kirmespuppe. 54 Nonne, Betschwester, quae sola. 55 Pferd. 56 sagte das verliebte. 57 ist unsere. 58 euch. 59 Kuh. 60 müde; eigentl. müü oder müüg. 61 werde. 62 da schlug der. 63 so sehr, dergestalt. 64 Knüppel. 65 wollte. 66 ein Füllwörtchen. 67 der.

A. Herder![68] lot auw s-choopkes[69] goon.
B. Ik en derre[70] nit.
A. Woorom nit?
B. Ik bin verveerd.[71]
A. Van wie?[72]
B. Van Menhier[73] de Wolf.
A. Wovóór?
B. Hä wil men s-choopkes opeten.

Haudt bö'st en voeten werm,[74]
Vült motig g:iwen[75] derm;
Haudt d' achterpoort[76] ook open;
En lot den doctor loopen.

Brabantse liekes[77] en reimkes.

Kinderliekes.

Kla, kla, Klöterken,[78]
Wa' toede ga[79] in menen hof?
Ge plukt Papáken sen bloemekes af,
Ge mokt et al te grof;
Papáke die sal kaiven,
Mamáke die sal sloon;
Kla, kla, Klöterken,
Lot al men bloemeken stoon.

Bumbam baijere,
De köster en mag geen aijere.[80]
Wa' mag 'en[81] dan?
Spek in de pan.
Es da' geen lekkere man?

'S ovends as ik slopen goo,
Volgen me sestien engelkes noo:
Tweë oon men rechter seide,
Tweë oon men linker seide,
Tweë oon men hoëfdende,
Tweë oon men voetende,
Tweë die me dekken,
Tweë die me wekken,
Tweë die me leëren
Den weg des heëren,
Tweë die me waisen
Nor[82] 't hemelsse paradaise.

Mieke[83] die gunk wandelen
Met Janken op de boon;[84]
Hä kocht[85] e pakske met amandelen,[86]
Da' stond 'äär seer wel oon.[87]
En nog it[88] onderwegen
Dad ik nit seggen kan.
— Wat dan? wat dan?
— Ik bin verlegen vör onse klaine Jan.

Up Marianneke,
Pup Marianneke,
Lot Marianneke danssen;
Up Marianneke,
Pup Marianneke,
Lot Marianneke goon.
Ene braven man,
Man van complaisance;
Hä[89] wiegt se[90] kind
En ha koäscht sen hoës[91]
En ha lot sen vrauke danssen.

Door sat en oopke[92]
Al op e blokske[93]
Achter[94] sen moeders keuken deur;[95]
En dad oopke
Had e rokske,[96]
En in da' rokske
Door was en' scheur,[97]
En se sterteke[98] stak er dóór.[99]

---

68 Hirt, Schäfer. 69 enre Schäfchen. 70 Ich mage. 71 furchtsam. 72 d. i. vor wem. 73 Meinherr. 74 Haltet Brust und Füße warm. 75 mäßig essen. 76 die Hinterpforte, den Hintern. 77 Liedchen. 78 kleines drolliges Mädchen. 79 was thut ihr, was thuft du. 80 Eier. 81 er.

82 nach. 83 Mariechen. 84 Bohn, Bohnweg. 85 kaufte. 86 Mandeln. 87 d. i. das gefiel ihr sehr. 88 etwas. 89 er. 90 sein. 91 führt sein Haus. 92 da saß ein Aeffchen. 93 Blöckchen, Klötzchen. 94 hinter. 95 Küchenthür. 96 Röckchen. 97 Riß, Spalte, kleine Oeffnung. 98 Schweifchen. 99 da durch.

Mundart von Hal.

Lieke tot lof[1] van de vrawe.

Stem[2] van den koekkoek.

Wa dee-er ma[3] de ieste deugd?[4]
Een vra.
Van in män teëre jonge jeugd?[5]
Een vra.
Wa 'eet geloofd[6] eëst mänen döst[7]
Öät[8] een geliefde mols-che[9] böst?[10]
Een vra, een vra, een vra.

Wa was 't die ma in doeke[11] wond?
Een vra.
Wa gaf-er ma pap[12] in de mond?
Een vra.
Wa was 't die ma eëst leërde stoon?[13]
Wa was 't die ma 'eet[14] leëre goon?
Een vra, een vra, een vra.

Wa was 't die vöö' ma sörge droeg?[15]
Een vra.
Wa, die pareikels[16] van ma joeg?
Een vra.
Wa was 't die ma 'eet opgepast,
Gelöäst,[17] geplöäst,[18] gekümt,[19] gewasst?[20]
Een vra, een vra, een vra.

Wat 'ee[21] God vöör Adam gemokt?
Een vra.
Wa 'eet med 'em de vrücht gesmokt?[22]
Een vra.
Wa doet-er[23] nog op 's werelds[24] boon[25]
Den man de meëste vreugden[26] oon?
De vra, de vra, de vra.

Wa es't die men[27] meëst caresseert?
Een vra.
Wa es't die de man meëst tempteert?[28]
Een vra.
Wa doet-er 't meëste kood[29] en goed?
Wa es de slümste[30] van gemoed?
Een vra, een vra, een vra.

Wa' süük[31] ik ook vöö' men weerpoor?[32]
Een vra.
Wa kan-er ma eëns[33] moke voor?[34]
Een vra.
Eh wel! me moeijer[35] die es düöd;
Ik süke na me' liefde[36] grüöt
Een vra, een vra, een vra.

---

1 Liedchen zum Lobe. 2 Stimme. 3 wer that da mir. 4 Tugend, Wohlthat. 5 seit meiner zarten jungen Jugend. 6 wer hat gelabt. 7 Durst. 8 aus. 9 sanften, weichen. 10 Brust. 11 Tücher. 12 Brei. 13 stehen. 14 hat. 15 für mich Sorgen trug. 16 Gefahren.

17 gelauset. 18 ausgefasert, gesäubert. 19 gekämmt. 20 gewaschen. 21 hat. 22 gekostet, geschmeckt. 23 wer thut da. 24 der Welt. 25 Bahn. 26 Freuden. 27 man. 28 plagt. 29 Uebel, Böse. 30 slim bedeutet im Niederdeutschen auch listig, schlau. 31 was suche. 32 meine Gegenhälfte. 33 einmal, einst. 34 Vater. 35 meine Mutter. 36 mit Liebe.

Mundart von Enghien (vormals Edinghen) in der Provinz Hennegau.

Niew Liedeken tot lof van de Boeren.

Wie es-ter de voor[1] van't land?
Den boer.[2]
Wie warkt me' goe[3] verstand?
Den boer.

Wie es-ter die 's marges[4] vrüg opstoot?
Wie warkt-er vrüg en s-chouves loot?[5]
Den boer, den boer, den boer.

Wie wentsche[6] de boekwa,[7] tarv[8] en groon?[9]
Den boer.

---

1 wer ist da der Vater. 2 der Bauer. 3 wirkt, arbeitet mit gutem.

4 der des Morgens. 5 und des Abends spät. 6 gewinnt, erntet. 7 Buchweizen. 8 Weizen. 9 Korn.

Wie slooet sa[10] geld meëst gooe?[11]
Den boer.
Wie moet sörgen vöö' Men'ier,[12]
Vöö' Koube,[13] Titsche,[14] Sisse[15] en Pier?[16]
Den boer, den boer, den boer.

Wie 'üürt[17] sa lannen me' pläsier?
Den boer.
Wie drinkt melk in plosche[18] van bier?
Den boer.
Wie leeft-er souber[19] in san 'oäs?[20]
Wie vetsche[21] süe menig mouger loäs?[22]
Den boer, den boer, den boer.

Wie es-ter de steun[23] van 's köniks 'of?[24]
Den boer.
Wie doet san kinners gooen noo 't lof?[25]
Den boer.
Wie wert-er letter sat[26] gesien?
Wie geeft den aarmen altaad let?[27]
Den boer, den boer, den boer.

Wie looeft[28] de menschen klaan en grüüt?[29]
Den boer.
Wie geeft den aarmen e stük brüüd?[30]
Den boer.
Wie es 't da' caritouten[31] doet?
Wie trüüst ook süe veel aarmen bloed?
Den boer, den boer, den boer.

Wie es-ter de vriend van d' potentoot?
Den boer.
Wie kwekt[32] piarrevolk[33] en soldoot?
Den boer.
Wie wentsch-er[34] piarren grüüt en klaan,
Wie es-ter de vriend van d' Souverain?
Den boer, den boer, den boer.

Wie es-ter een slove[35] in de somer?
Den boer.
Wie warkt me' pläsier en corogge?[36]
Den boer.
Wie 'eet-er lettel röst[37] in 't bedde,
Wie küpt[38] sen' kinners onverletsche?[39]
Den boer, den boer, den boer.

Wie 'eet-er vrinden[40] sü lang assen[41] geeft?
Den boer.
Wie es 't de aarm en raik mee[42] leeft?
Den boer.
Wie es-ter stärk as enen aik?[43]
Wie mokt Madamen en 'eeren[44] raik?
Den boer, den boer, den boer.

Wie es-ter die sein vrow giarren siet?[45]
Den boer.
Wie 'eet-er veel moeit'[46] en weinig verdriet?[47]
Den boer.
Wie leest[48] eer dat de 'one krooit[49]
Die dan sein vrow al 'eet gepooit?[50]
Den boer, den boer, den boer.

Wie wentsche vlas[51] en ander goed?
Den boer.
Wie brinkt potogge[52] in overvloed?
Den boer.
Wie es-ter altaid content me' sa lot?[53]
Wie kwekt[54] sein kinners noo't word va' God?
Den boer, den boer, den boer.

Wie es-ter de vriend va' a' da'[55] leeft?
Den boer.
Wie es-ter die alle minsche geeft?
Den boer.
Wie 'otsche[56] de kinners grüüt en klaan
Van dochters die bedrougen sein?
Den boer, den boer, den boer.

Wie es-ter die leeft[57] noo't word va' God?
Den boer.
Wie es-ter die leustert[58] noo sa gebod?
Den boer.
Wie drinkt-er 's sondougs[59] en pintje bier
Me' vrow en kinners me' pleisier?
Den boer, den boer, den boer.

Wie 'otsche[60] 't meëste van de pastüür?
Den boer.
Wie geeft oon't word va' God ge'üür?[61]
Den boer.
Wie es-ter gestüürd[62] op karmes[63] dag
En op sein progge[64] ni dansen mag?[65]
Den boer, den boer, den boer.

---

10 sein. 11 slooet gooe nimmt in Obacht, slaat gade. 12 Meinherr. 13 Jakob. 14 Johann Baptist. 15 Franciscus. 16 Peter. 17 pachtet. 18 anstatt. 19 nüchtern. 20 Haus. 21 macht fett, mästet. 22 magere Laus. 23 Stütze. 24 Hof. 25 gehen nach dem Abendgottesdienst, Abendgebet nach Beendigung des Gottesdienstes, franz. saluit. 26 selten betrunken. 27 immer etwas. 28 wer labt. 29 groß. 30 Brod. 31 d. i. Almosen, Werke der Liebe. 32 erzieht, nährt, füttert auf. 33 Pferdevolk, Reiterei. 34 gewinnt, erzielt da. 35 Sklave. 36 Muth, das g wird wie das französische g in courage ausgesprochen. 37 hat da wenig Ruhe. 38 kauft. 39 unbe hindert, unbelangt, d. h. schaut nicht auf deren Zahl.

40 Freunde. 41 als er. 42 mit. 43 Eiche. 44 Herren. 45 gern sieht, liebt. 46 Mühe. 47 Verdruß. 48 liest, d. i. betet. 49 Hahn kräht. 50 schon hat bezahlt. 51 Flachs. 52 Gemüse. 53 Loos. 54 erzieht. 55 von allem, das. 56 hält. 57 der lebt. 58 horcht, folgsam ist. 59 Sonntags. 60 wer hält. 61 Gehör. 62 gestört. 63 Kirmes, Kirchweihe. 64 Kirchspiel, Kirchsprengel. 65 nicht tanzen darf; das Tanzen wird nämlich von den Geistlichen gewöhnlich verboten.

Mundart von Geertsbergen in Ostflandern.

De kattenboöm.[1]

Mannen euöm saliger[2] was en sanen[3] teid 'ne groote lief'ebber[4] van de jagt. Op sekere keër[5] dat 'en laeet[6] in de nacht noaar 'oys[7] kwam me' sei geweer op den rüg[8] en san weitasse[9] aan san seije,[10] moest 'a[11] een breeë plein[12] overkommen, genoemt 'et plein van de Goaver, woaar er[13] in 't midden 'ne grooten eëkenboöm[14] stond. As 'a na[15] dicht ba den boöm kwam, 'eoordeg'[16] 'ä al op 'ne keër[17] e gnjauw;[18] moaar 'ä[19] gink toch mor[20] alteid veoort,[21] tot[22] dat 'e on den boöm kwam, woaar 'ä 't ges-chreë g'öerd 'oo.[23] Doaar gekomme seinde,[24] sag[25] 'a metten eësten keër[26] wel 'ondert[27] düsend katten tüssen de takken[28] van den boöm wemelen en 'a sag soo van varre[29] 'ün gloeijend' oögen s-chitteren.[30] Moaar mannen euöm, die 'em stoater wildege[31] moaken, as 'e was, sei:[32] „Ah! ge saidt[33] geue[34] er ma seker wille beneaud[35] moaken; wacht isch[36] en betje!" En 'a nam sa[37] geweer en 'a s-choot[38] in 't midde van den boöm. Moaar soo gaauw asse[39] ma na[40] ges-choten 'eoo,[41] viel[42] er metten eëste keër en kat oyt,[43] die in 'eur bille[44] geroaakt[45] was. Moaar nauwelaks[46] was die kat op de grond, ofter[47] kwamen me meër as düsend[48] andere katten van den boöm rond sen beënen[49] geloöpen en gnjauwden[50] en s-chreëden, dat 'a nie meër en 'eoordege of en sag[51] van al 't laweit[52] da' se moaakten. Na begeoest[53] mannen euöm beneaud te warren[54] en 'a begon te leoöpen;[55] moaar die katten vervolgden 'em moar altad[56] op. Eindelek verliete s' 'em; moaar mannen euöm liep soo 'ard[57] as 'a nen koest[58] en 'a was soodanig[59] van sen sinnen, dat 'a sanne[60] weg verloor en sag eindelinge dat 'a deoor den Dalf[61] verlee'en[62] was. 'T was wel vier üre 's margies[63] assem t' 'oys[64] kwam.

'S anderdoaags 'eoordege 'ä seggen[65] dat er en groote iffraa[66] te Gisbaargen[67] in 'eur bille[68] ges-choten was. 'T was, seoo de menschjen see'en,[69] — e mannen euöm docht eook[70] dat 't soo was, — de teooverasse[71] welk onder de gedeoonte[72] van en katte döör[73] mannen euöm was ges-choten geweest.

---

1 Katzenbaum. 2 mein Oheim seligen Andenkens. 3 seiner. 4 Liebhaber. 5 Mal. 6 er spät. 7 nach Hause. 8 Rücken. 9 Weidtasche, Jagdtasche. 10 Seite. 11 er. 12 breite Ebene. 13 wo da. 14 Eiche. 15 er nun. 16 hörte. 17 auf einmal. 18 Miauen. 19 aber er. 20 nur. 21 fort, weiter. 22 bis. 23 gehört hatte. 24 da gekommen seiend. 25 sah. 26 mit dem ersten Mal, alsogleich. 27 hundert. 28 zwischen den Zweigen. 29 fern. 30 ihre glühenden Augen funkeln. 31 der sich kühner wollte. 32 sagte. 33 ihr sollter, möchtet. 34 Ihr. 35 da mich sicher wollen bange. 36 wartet einmal. 37 sein. 38 schoß. 39 so bald als er. 40 mir nun. 41 hatte. 42 fiel.

43 er-oyt, daraus, da heraus. 44 Hintern. 45 getroffen. 46 kaum. 47 d. i. als da. 48 kamen mir mehr als tausend. 49 um seine Beine herum. 50 miauten. 51 er nicht mehr hörte oder sah. 52 Lärm. 53 begann. 54 bange zu werden. 55 laufen. 56 ihn nur immer. 57 hart, stark. 58 konnte. 59 dergestalt. 60 seinen. 61 nach der Volksmeinung ein unterirdischer Geist; das Volk kennt auch die Kaboutermännekes (Kobolde), wie die Wallonen die Nutons. 62 verleitet, irre geführt. 63 des Morgens. 64 als er nach Hause. 65 hörte er sagen. 66 vornehme Dame. 67 Geertsbergen. 68 in ihren Hintern. 69 sagten. 70 auch. 71 Zauberin. 72 Gestalt. 73 durch.

Mundart von Pendermonde in Ostflandern.

Van de swerte[1] Mergriet.

Door was insch[2] 'n sister en 'nen broer[3] die te goor woonjegen[4] en makkanderen gil gäre sogen.[5] Die sister 'as e meissen en 'n 'ondeken:[6] 't meissen hitjege[7] de swerte Mergriet, omdat dadde 'n gille koä[8] was en 'n lilleke;[9] 't 'ondeken hitjege Gille-

---

1 schwarzen. 2 da war einmal. 3 eine Schwester und ein Bruder. 4 zusammen wohnten.

5 einander ganz gerne sahen, d. i. sehr lieb hatten. 6 hatte eine Magd und ein Hündchen. 7 hieß. 8 weil es (sie) eine ganz böse. 9 häßliche.

gillegaken[10] en kost[11] spreken. De sister sag[12] dad 'ondeken südoneg[13] gäärn dasset ni' ssa[14] wille wegdoen 'emmen[15] ver nit dat er in de wereld[16] es. Op 'ne kier[17] sä dien[18] broer tege sai sister dat 'en[19] gink raisen, moor[20] dat 'en gäärn van 'äär en gedenkenis[21] saa meégedrogen 'emmen om 'äär noeit[22] ni' te vergeten. As de sister dad 'oordege,[23] 'aa se gil grüet spait[24] om da' se na[25] me' da' meissen[26] alleen saa moeten leven 'emmen, en gaf em 'äär portret, woor da' tad 'ondeken neves ges-childerd[27] stond. As dien broer na gil väär[28] geraisd 'aa, kwamm 'en daar[29] op e kasteel[30] woor dat de kenink woonjege.[31] De kenink dee[32] em binnen kommen en ontvink[33] em gil wel. Dien broer bleef door 'ne gillen taid[34] en as de kenink gesien 'aa datta[35] 'ne mensch was die veel verstand 'aa en gil bekwoom[36] was ver alle dingen, mookten 'ä door saine minister af.[37] Da' dierde asü[38] lange joren; jo mer[39] dien broer, al is't dat 'en-ä[40] dat door veel beter 'aa as t' 'oäs[41] en dat 'en-ä op da' kasteel gil gäre gesien wierdj,[42] en kost 'en-ä[43] toch va' sai leven[44] sai sister ni vergeten en gink binnenst[45] den dag dikkels[46] boven[47] op sain sloopkomer, holjen[48] et portret va' sai sister oök sain s-choäf[49] en kiste dad altsid.[50] Daar 'aa dad iemand gesien, dad 'ä altaid binnen den dag boven liep en 't en weet nit 'oe[51] lang op sain' komer bleef, sonder 'r[52] 'ne kier aftekomen, en die[53] gink da' tege de kenink seggen. De kenink wist[54] ni' wa[55] door va' paisen,[56] en sä tege sai selve: „Man, da' wil ik 'ne kier achternoor[57] sien. Jo, tsanderdoogs[58] de kenink stak em ieverandst achter,[59] woor dat er em niemand ni' kost sien,[60] en de minister kwamp weér[61] de trappen op en liep recht[62] noor sain' komer. De kenink pääsde:[63] „Wa' mag da'[64] sain?“ en gink om stilleke[65] op sain' tienen[66] achternoor tot oon de döär,[67] die med en spleetjen[68] was blaiven open stoon: doormeé kost 'en-ä alles sien wa'tat er van binnen omgink.[69] Hä sag saine minister door 't[70] oät en s-choäf 'älen,[71] dad in e papierke gevaa[72] was. De kenink pääsde: „Dad es oordeg!“[73] en bleef nog en beetje stoon. Jo, de minister besag da' ting weér gil droef[74] en kiste da' wel düsent kieren op e kortier.[75] Op 't leste lä-en[76] dat dingen weér in de s-choäf en waa[77] se toedoen. Hou![78] sä de kenink, gelek 'en[79] binnen sproak, waddisda'?[80] sä-'en.[81] Ten[82] sä de minister a' kraitende,[83] dat en-ä 'n' sister 'aa, die gil väär van door woonjege, en dat 'en 'äär portret altaid kwam kissen, omdat 'en-ä se sö gäre sag, dat 't nit en es om seggen;[84] en dat 'en sü droef was, omda' s' '[85] in lange ni mier gesien 'aa. De kenink vrieg toensch[86] om da' portret 'ne kier[87] te sien, en de minister liet et em sien. Jo mer, as 'en sain' ögen[88] doorop geslagen 'aa, was't soäver[89] geëne mensch ne mier;[90] want 'ä vond se südoneg s-chüen,[91] südoneg s-chüen, dad et te veel s-chilt,[92] ala,[93] en sü wel gemookt, dad 'ä door bots[94] amoureus va' wierd, en met die iffra[95] was traën.[96] — „En wa' ver en 'ondjen[97] es da'?“ sä de kenink as 'en da' bistjen[98] door neves sag stoon. — „À![99] antwoordde den andere: „Dad es Gillegillegaken, en da' ka[100] spreken.“ — „Awel,[101]“ sä de kenink, „good a sister 'älen[102] en Gillegillegaken ôek,[103] da' s' alle tweé 'ier[104] komen.“

Dad es na goed. De minister die gink noor 'oäs[1] en verteljegen[2] alles. Ge kent päsen[3] 'oe content da' se was. Sseffes[4] wierd alles ingepakt ver de voljoge;[5] 'äär

---

10 v. l. Gangenggeschwindchen, geboei genw. 11 konnte. 12 sah. 13 vergeßlich. 14 daß sie es nicht wüßte. 15 haben. 16 da in der Welt. 17 Mal. 18 sagte dieser. 19 er. 20 aber. 21 Andenken. 23 niemals. 23 hörte. 24 Verdruß. Kummer. 25 weil sie nun. 26 mit der Magd. 27 wörtlich: wo daß das Häuschen nebenbei gemalt. 28 ganz fern. 29 kam er da. 30 Schloß. 31 wohnte. 32 that. v. l. hieß. 33 empfing. 34 eine ganze Zeit lange Zeit. 35 daß es. 36 geschickt, tüchtig. 37 wörtlich: machte er da seinen Minister von, v. h. machte er ihn zu seinem Minister. 38 trauerte so, alle. 39 ja aber. 40 obwohl er; 'en-ä er er, wie ik'k ik ich. o 47 für ihr. so-ak sie sie. 41 zu Hause. 42 gesehen wurde. 43 konnte er. 44 Leben. 45 innerhalb. 46 oft, häufig. 47 oben, hinauf. 48 holte. 49 Schublade, Schrank. 50 immer. 51 wo's ich weiß nicht wie. 52 ohne da. 53 der. 54 wußte. 55 was. 56 denken. 57 hinter nach. 58 des anderen Tags. 59 faßte sich ergreifend hinter. 60 konnte sehen. 61 wieder.

62 gerade. 63 dachte. 64 daß. 65 ganz leise. 66 Zehen. 67 bis an die Thür. 68 Spältchen, Ritzchen. 69 was da drinnen vorging. 70 etwas. 74 holen. 72 gefallen. 73 v. l. sonderbar. 74 trüb, betrübt. 75 Viertelstunden. 76 legte er. 77 wollte. 78 halt. 79 wie er. 80 was ist das. 81 sagte er. 82 da, dann. 83 weinend. 84 daß es nicht zu sagen ist. 85 er. 86 sehr dann. 87 niemal. 88 Augen. 89 v. l. keinahe, schier, eigentl. sauber. 90 kein Mensch mehr. 91 denn er fand sie dermaßen schön. 92 daß es unmöglich auszudrücken ist, eigentl. daß es, wenn man es sagt, zu sehr von der Wirklichkeit absticht. 93 franz allons. 94 plötzlich. 95 Redensart. 96 wollte sich verbeißen. 97 Händchen. 98 Aberchen. 99 das kann. 100 machen. 101 gehet eure Schwester holen. 102 auch. 103 hier, hierher.

1 nach Haufe. 2 erzählte. 3 für Haut braten. 4 sogleich. 5 für die Reise.

klieren[6] en 'äär beste dingen, 't gink alles mool[7] in de koffer. Gillegillegaken, glöi meé[8] en de swerte Mergriet ück.[9]

Jo mer, ik en 'aa[10] nog ni gesääd da' se over de see moesten vären." As se na al gil väär geré'en[11] 'aan, kwomen s' oon die see, en dor lag door e s-chip, woor da' se allemool in moesten kroäpen.[12] 'k en weet ni' 'oe[13] lang da' se nid en moesten vären[14] om over te sain, moor as se na moor en ier[15] of twie mier van den anderen kaut[16] woren, vrieg de sister oon die swerte Mergriet of da' s' et kastiel nog ni' kost[17] sien. — „Wacht,"[18] sä de swerte Mergriet, „'k sal ieusch kaiken,"[19] en se stak 'äre kop deer[20] 't veinsterken da' va' veren[21] oon 't s-chip es en se droide[22] 'äre kop asü 'ne kier rond, ge weet[23] wel? — „Awel? kenjiet[24] sien?" vrieg d'ander. — „Jo," sä se sü, moor ge moet aën 'als[25] gil väär oätsteken." De sister kwam en se stak er 'ären 'als gil väär[26] deer. — „Á, 'k en siene 'kik niemedsien,"[27] sä die sister. — „Jo mer, ge moet er aën 'als al veel voeijer[28] oätsteken, iffra,[29] noor[30] 't seen en beetje, sie asü, dat er a laif[31] overhangt. De sister dee[32] dat, en as se da' gedoon 'as, douwdege[33] de swerte Mergriet in eene kier me' forsse oon 'äär gat,[34] da' tad ongelikkig s-choop in 't woter viel en versmüerdege.[35] — Pääsd[36] eens wa' ver 'nen lilleken degenit[37] dat da' was!

Den broer die hüerdege it[38] plaitsen in't woter, en kwam sseffes afgelüepen om te vrogen wa' datta' was; jo mer,[39] de swerte Mergriet, dat en deertrapte füks[40] was, die dee of da' se kreet[41] en wreef allües[42] aan 'äär üegen. — „Wad és er, wad és er?"[43] sä de minister. — „Och! jeminis God, alle lieve 'älige,[44] ons iffra is versmüerd!" begost[45] de ander asü; s' 'eet[46] 't kasteel wille sien en s' es me' 'äär onversichtighääd deer[47] de veinster gevallen." — Ge kentj pääsen 'oe verseltj[48] dat die mensch was, as 'en dad hüerde. 'Á was gelek[49] van 't 'and[50] Gods geslogen. A jo, sai sister kwait[51] en ni weten wa' tege de kenink seggen; want[52] da' was geéne gemakkelekke,[53] selle![54] 't minste dat 'en tegen a moor 'as,[55] door stond de düed[56] op. 'Á wist na ni' 'oe dat 'en dad oon büerd saa geläädt 'emmen bä de kenink,[57] en deo nid as kraiten.[58] — „Och! God, trüest a," sä de swerte Mergriet, die en 'er[59] 'aa gelek 'ne steen, ge moet gä ni' bedroefd sain of ni' verlegen om bä de kenink te kommen; ik sal ikik allemool[60] de s-chüne klieren[61] oondoen, die ge ver a[62] sister meégebrogt 'eet,[63] en doormeé sa'[64] de kenink pääsen da' se-sä dad es.[65] Sü gesääd sü gedoon. De swerte Mergriet trok[66] die kleeren oon, en se was sü 'üveerdig[67] as 'n kat, om da' se pääsde[68] da' se-sä na keninginne saa gewist 'emmen.[69] As 't s-chip toekwamp, meende de kenink ni beter of de swerte Mergriet was de sister va' saine minister en wierd in eene kier gil kwood,[70] om da' se nid en was gelek 't portret meébrogt, — want 't was e lillek spüek[71] — en 'á deo[72] de minister in en' donker kot[73] opsloäten,[74] te woter en te brüed; moor omdat 'en sai woord gegeven 'aa, traden 'á[75] metta' meissen, en asü wierd da' fenainig[76] vramensch keninginne. Da' dierde en' 'iel taiken[77] — Wacht![78] nee! — Gillegillegaken was ommerst[79] meé gekommen, moor 't en 'aa nog gin ienscho[80] gesproken, en de kenink sä dat 'en-á da' sü oordeg[81] vond. — 't Is datta' bistjen[82] dad dier nog ni' gewüen en es,[83] antwoordde de swerte Mergriet, en doormeé es da' bes-choomd. Moor da' woren allemool legens;[84] 't bistje was[85] ne mier spreken, omdat et sain' mistess[86] verloren 'as en dat et door sü droef en sü dings[87] was.

Van as de kenink getraad was gink 'en alle dogen me' sain' vra wandelen, en op 'ne keér was 'en ück[88] langs de kant van de seé goon, woor dat de swerte Mergriet 'äär mistesse versmüerd 'aa. Jo mer, s' en

---

6 Kleiden. 7 allzumal. 8 mit. 9 auch. 10 ich hatte. 11 geritten, gefahren. 12 kriechen. 13 wie. 14 fahren. 15 nun nur eine Stunde. 16 Seite. 17 könnte. 18 warten. 19 einmal gucken. 20 durch. 21 voraus. 22 drehte. 23 ihr wißt. 24 könnt ihr etwas. 25 guten Hals. 26 fern, weit. 27 ich sehe gar nichts. 28 führen, weiter. 29 Fräulein. 30 nach. 31 euer Leib. 32 that. 33 sieh. 34 Hintern. 35 ertrank, eigentl. ersäuft. 36 denken. 37 häßlichen Langenschick. 38 hörte etwas. 39 ja aber. 40 eine durchtriebene Hexe. 41 als ob sie weinte. 42 sich immer. 43 bs. 44 Heiligen. 45 begann. 46 sie hat. 47 durch. 48 wie entsetzt. 49 gleich wie. 50 Hand.

51 verloren. 52 denn. 53 kein Gemächlicher. 54 sollt ihr wissen. 55 gegen euch nur hatte. 56 Aug. 57 d. h. wie er das dem König beibringen sollte. 58 meinen. 59 Herz. 60 allzumal. 61 Kleider. 62 euer. 63 habe. 64 wirr. 65 sie es ist. 66 zog. 67 hoffärtig. 68 weil sie dachte. 69 würde gewesen sein. 70 ganz böse. 71 eine garstige Zauberfratze. 72 da. d. Red. 73 dunkles Loch, eigentl. Schweinestall. 74 einschließen, einsperren. 75 beriethen sie. 76 giftige, böse. 77 bauerte ein ganzes Weilchen, Zeitchen. 78 wartet. 79 immerhin, gewiß, ja, ja doch. 80 keinmal. 81 d. i. sonderbar. 82 Thierchen. 83 gewöhnt ist. 84 Lügen. 85 wollte. 86 Gebieterin. 87 d. i. eigen zu Muthe, sonderbar gemuthet. 88 er auch.

socht[89] da' spel ni' gil 'ert[90] en se saa liever langs 'nen anderen kant gegoon 'emmen.[91] De kenink sä: „Dad es wel," en se gingen langs 'nen anderen kant; tsanderdoogs[92] wandelden se weêr[93] en gelek as se ni väär[94] van de see af woren, waa de swerte Mergriet omkieren en terig nor 'oäs[95] goon. — „Woorveer?"[96] sä de kenink. — „Omda' 'kik[97] ene pain in maine kop 'em,"[98] antwoordde se. — „'t Kan geberen[99] dat 't woor es, pääsde de kenink, moor 't es oordeg."[100] Den derden dag, kwomen se weêr door oontrent[101] en de swerte Mergriet waa weêra'[102] nor 'oäs goon. — Niemendalen,[103] sä de kenink; da' sen streken, die ge oätpääst;[104] we goon wä jüst langs door. En se gingen, man! Jo mer, se woren nog moor rais[105] oon 't strand, as er in eene kier en' stem oät 't woter kwamp,[106] die riep:

„Gillegillegaken?"

— „Wad is da'? wad is da'?" sä de kenink. — „Niemendale, antwoordde de swerte Mergriet; 't sen de blore[107] die woijen.[108]" Jo mer, die stem kwamp weêral op:

„Gillegillegaken?"

Den 'ond begost[109] sai steertjen al te loteren,[110] man. — „Wad is da'? wad is da'?" sä de kenink.

— „'t is 't lawait[111] van de boren,"[112] antwoordde de swerte Mergriet. Jo mer, die stem kwamp weêral op:

„Gillegillegaken?"

En 't 'ondje dee sai' moälken[113] open en 't riep tegen:

„Wa' bliet er a,[114] me s-chü vraken?"[115]

— See! 't 'ondje spreekt; lootj ons 'ne kier loästeren,[116] sä de kenink. — „Moor nee, antwoordde de swerte Mergriet med en benaad 'ert,[117] lootj ons wa' vüder[118] goon." En de stem riep:

„Woor[119] es de swerte Mergriet,
Die mä[120] in 't woter stiet?"[121]

— „Se ligd in 's keninks ärmen" sä Gillegillegaken;

— „Och ärmen!"[122]

antwoordde de stem en se sweeg.

— „Ik moe'[123] weten watta' dad es," sä de kenink me' colère en 'ä dee sseffes 'ne grüeten daik[124] in de see setten, om 't woter door allemool oät te pompen.

As da' woter doorna allemool oätgepompt was, kwamp de sister van de minister door oät! — Pääsd! s' 'aa sä[125] door van onder in geleefd.

De kening die kende se sseffes oon 't portret dat er 'ä[126] van gesien 'aa en al de s-chelmerei van de swerte Mergriet die kwamp veer de bare.[127]

Doormee mogt[128] de minister oät 't kot komen; ajo, die vertelde toensch[129] 'oe dad alles veergevallen was, en de kenink trade[130] metj de sister, moor de swerte Mergriet die wierd t'alven op de mert[131] levendig verbrand.

89 sie suchte. 90 nicht ganz hart, d. i. nicht gar sehr. 91 gegangen sein. 92 des anderen Tages. 93 wieder. 94 fern. 95 zurück nach Hause. 96 wofür, warum. 97 weil ich. 98 habe. 99 geschehen, auch: sein. 100 sonderbar. 101 da in die Nähe. 102 wollte wieder. 103 niet met al, ganz und gar nicht, mit nichten. 104 ausdenkt. 105 kaum, eigentl. een rijs verre ein Zweiglein weit. 106 kam. 107 Blätter. 108 wehen. 109 der Hund begann. 110 wedeln. 111 Geräusch. 112 Wogen.

113 Mäulchen. 114 was beliebt da euch. 115 mein schönes Fräulein. 116 horchen. 117 beengten Herzen. 118 fürder. 119 wo. 120 mich. 121 stieß. 122 d. i. ach, mir Armen. 123 muß. 124 großen Deich. 125 sie hatte. 126 da er. 127 an den Tag, vor das Offene. 128 konnte. 129 dann. 130 ließ sich trauen. 131 mitten auf dem Markte.

Mundart von Merchtem und des platten Landes in Westbrabant.

De Floitspeller.

'T was 'ne keë' me' 'ne Merchte kerremes,[1] 't testoochs op de jooremet.[2] Den oost[3] was binnen,[4] en 'a was wel gelükt.[5] D' eën en d' anner 'aa al[6] 'ne vrind meër

1 Kirmes, Kirchmesse. 2 Dienstags nach dem Jahrmarkt.

3 die Ernte. 4 herein, eingeheimset. 5 geglückt, gerathen. 6 hatte schon.

genoeitt;[7] 't was choe weer[8] en 't weer stond vast[9] en do was veul vrömt[10] volk in de proche.[11] D' 'erberge woore gestampt vol, en do was bakkanst cheneënen[12] ov s' 'aa[13] 'ne speleman; so dat er veul ges-chunken[14] en gedrunke wüt[15] en van doeg[16] chedanst.[17] — In danen[18] tait wüt too ni' op cheprekt[19] en op chesproke lek as naa:[20] se mokten toen[21] do niks van. — Do was al ävers[22] 'n 'erberch, dooter[23] in ploits[24] van 'ne speleman me'[25] en viool, ene was dä op de floit spelde — 'ne floitspeller. — Da' was ewa' nüüs,[26] en 'a spelde sodoonech[27] s-choön, dat er alleman kwam op löstere,[28] sodooneg da' veul maskes[29] nüverans annes[30] ne meë waae[31] danssen, as wo datte floit was. En 'ä[32] sölf 'a danste mee,[33] terwailet[34] dat 'en et vooskes[35] spelde van den dans; en da' soo locht[36] en me' soo 'n flinkse maniere, dat 't ni' en was um segge.[37] En de jung'eid[38] 'aa sekke[39] plesiir doorin en se würren ollemoo,[40] so sot[41] noo den dans, da' ss' 'eule beënen[42] oit 'eule gat[43] sprungen, tot tad 'eule tung[44] op 'eule kinnen 'ung[45] va' müügte.[46] 'T was al of er iet mee gemoeit was.[47] Se wiste van üür[48] noch tait ne meë.[49] Ge soit cheseet emme[50] da' se betoövert[51] woore. Se wüdden al dwooser[52] um dwooser, en do was lek as cheen s-chomte[53] ne meë, al so min[54] in de maskes[55] as in de junges.

'T was naa al loot[56] in den nacht chewörren[57] en de wolke begosten[58] te prunken[59] al of er[60] en onweer[61] op 'anne[62] geweest 'aa. 'T eë koppel[63] trok[64] den tog al vöö' ewech, en 't anner noo,[65] soodat er op 't leste[66] niemant ne meë en bleef as de müssekant. Danen[67] trok na ook no sä losist[68] me' sén sakke[69] vol gelt, ba minsee va' sén kinnis,[70] dä boiten[71] de steëwech[72] wuinden.

As 'en res[73] oit te deu'[74] was, begost 'et te donneren en te bliksumen;[75] — moo[76] 't most 'nen onverloote mins[77] sein, dä va' Got och sé gebot en wist,[78] want 't was of er 'ä waa de sot mee 'aven,[79] in ploits[80] van froo[81] en stillekes nor 'ois[82] te goon, en as 't bliksömde[83] e kröske[84] te mooken, lek as ene frooe[85] kristene mins doe' moeitt,[86] 'iel 'en ni' op[87] van op sén floit alle s-channege vooskes[88] te floite en te danssen en springen, sé gat 'een en weer te droon[89] en anner onbetoomeläkheit[90] te doen.

Ni' feer[91] van öm gingen tweë boere junges, dä ook van 't spel kwoomen en dä ook nor 'ois trokken.[92] As 'en na dicht ba[93] sé losist was, komt er in ene keë' 'ne weerlicht,[94] dad alles rummedum[95] in vlam en vie'[96] stont, en op de sölven oomera[97] valt er 'nen[98] donnersteën vlak op öm.[99] De tweë junges 'aaën 'eule[100] va' s-chrik in 'ne stroik-'aat[101] ter saaë[102] van de stroot chestopt,[103] se soogen öm[104] valle, en se sooge perminteläk[105] tweë groöte swett 'onnen[106] op öm afkomme geloöpen en da' se me' iet[107] in 'eule bakkes[108] wegliepen och 't sénen erm[109] geweest 'aa. Se liepe söffes[110] no dad 'ois[111] en vertelden wattat er gebeurt[112] was. Se gingen verum[113] no de ploits en se vonte[114] de man do doöt en 'nen erm afchesloogen. Se pakten öm op en se brogten öm in de s-chüü'.[115]

'S anderdoogs al vrüch[116] was da' cheël 't törp rond[117] en iedereën sach klär dat tad 'n straf fa' Got was. Sén vrinne[118] ginge

7 eingeladen. 8 gutes Wetter. 9 stand fest, war beständig. 10 viel fremdes. 11 Kirchspiel. 12 beinahe keine. 13 oder sie hatte. 14 da viel geschenkt, ausgeschenkt. 15 wurde. 16 tüchtig. 17 getanzt. 18 dieser, jener. 19 gepredigt. 20 gleichwie jetzt. 21 damals. 22 aber. 23 wo da. 24 anstatt. 25 mit. 26 das war etwas Neues. 27 dergestalt. 28 lauschen. 29 Mädchen. 30 nirgends anders. 31 wollten. 32 er. 33 mit. 34 derweile, während. 35 er die Stimme, d. i. die Weise, Melodie. 36 leicht. 37 daß es nicht zu sagen war. 38 Jugend. 39 solch ein. 40 allzumal. 41 närrisch, vernarrt, erpicht. 42 ihre Beine. 43 aus ihrem Hintern. 44 bis daß ihre Zunge. 45 hing. 46 Mühe, Anstrengung. 47 es war, als ob etwas Seltsames mit hineingemischt wäre, d. h. als ob ein geheimer Zauber darin läge. 48 wußten von Stunde. 49 nicht mehr. 50 ihr solltet gesagt haben. 51 bezaubert. 52 närrischer. 53 wie keine Scham. 54 wenig. 55 Mädchen. 56 schon spät. 57 geworden. 58 begannen. 59 d. i. zu drohen. 60 ob da. 61 Ungewitter. 62 auf Händen. 63 das eine Paar. 64 zog. 65 nach. 66 da zuletzt. 67 dieser.

68 Wohnung. 69 Taschen. 70 Bekanntschaft. 71 außerhalb. 72 eigentl. Dammweg, hier bedeutet es den Mittelpunkt der Gemeinde. 73 er kaum. 74 aus der Thür. 75 blitzen. 76 aber. 77 ein schlechter, gottvergessener Mensch. 78 wußte. 79 denn es war, als ob er den Narren damit halten wollte, d. h. darüber spotten wollte. 80 anstatt. 81 schön, artig, ordentlich; fraai. 82 nach Hause. 83 blitzte. 84 Kreuzchen. 85 wie ein ordentlicher. 86 thun muß. 87 hörte er nicht auf. 88 alle schändlichen Stimmen, d. i. Weisen. 89 seinen Hintern hin und her zu drehen. 90 Unanständigkeiten. 91 fern. 92 nach Hause zogen. 93 bei. 94 da auf einmal ein Wetterstrahl. 95 um und um. 96 und Feuer. 97 Augenblick. 98 fällt da ein. 99 ihn. 100 hatten sich. 101 Strauch-Holz, d. i. Gebüsch. 102 zur Seite. 103 d. i. versteckt. 104 sahen ihn. 105 deutlich, genau. 106 schwarze Hunde. 107 mit etwas. 108 ihrem Maul. 109 als ob es sein Arm. 110 gleich. 111 Haus. 112 was da geschehen. 113 wiederum, zurück? 114 fanden. 115 Scheune. 116 schon früh. 117 war das ganz das Dorf rund, d. h. war das im ganzen Dorfe bekannt. 118 Freunde.

ba de Pastoör, um öm loote te begroove. Mo de Pastoör, vöö' de s-chandoolen dat 'en[119] gegeven 'aa en um dat 'en soo leëlek[120] chestörve was, waa öm ümmest[121] op de gewaidde jäär'[122] ni' begrooven. Na, op 't leste en döö'[123] 't veul seggen en doen, liet de pastoör öm al ävers[124] toch overhoole, en 'a wüd[125] op 't kerkhof begroove. Mo 't toogs noder 'ant[126] as de köster 's märges[127] de kerk gink ope klüppe[128] vont-'en de püt leich,[129] en de lichter[130] ewech,[131] so dat er geën tweifel ne meë' en was, og 'a was va' God chestraft geweest. Wa wet och[132] er 'a van den düvel ni oitg'oilt[133] en was!

En dad en es chee vertrekselke,[134] mo dad es wau'[135] gebeurt.[136]

Nüve-joors lieken.[137]

Nüve jorke soeten,
Ons ferken 'eit[138] vier voeten,[139]
Vier voeten en ene stiäät;[140]
Es da' cheënen boekwakoek[141] wäät;
Sen de koekken noch ni' chebakken,
Geevd ons dän 'n s-chotel[142] palakken;[143]
Sen de palakken noch ni' chereët,[144]
Geevd ons dän 'n beste kleët;
Es da' kleët noch ni' chenoot,[145]
Geevd ons dän 'n 'onjitten[146] da' kroot.[147]

Jung, bait op a[148] tung,
Maske,[149] bait op a taske;
Wie klopt door[150] op mä koomerke?
Janneke me' sän 'oomerke.[151]
Wit kattoen,
Swet[152] kattoen;
Herre geen noillen och spelle van doen?[153]

---

119 er. 120 bäßlich, garstig. 121 gewiß, wenigstens. 122 Erde. 123 durch. 124 aber. 125 er wurde. 126 nach der Hand, d. h. nachher. 127 Morgens. 128 die Kirche ging öffnen, um die Glocke zu läuten. 129 die Grube, das Grab leer. 130 Bahre. 131 weg, fort. 132 wer weiß, ob, 133 herausgeholt. 134 das ist kein Mährchen. 135 wahr. 136 geschehen. 137 Neujahrs-Liedchen. 138 Schwein hat. 139 Füße.

140 Sterz, Schwanz. 141 feinen Buchweizenkuchen. 142 Schüssel. 143 Kartoffeln. 144 bereit, fertig. 145 genäht. 146 Hähnchen. 147 kräht. 148 eure (heine). 149 Mädchen. 150 wer klopft da. 151 Hämmerchen. 152 schwarzer. 153 habt ihr keine Nadel oder Stecknadel vonnöthen.

Mundart von Mechelen.

De Mechelsse Torenbrand.[1]

'T was middernacht en de Mechelsse broyne[2] dee[3] menige Mendéken[4] runken.[5] Mair in ies[6] störme de klokke, d' 'ores[7] bläse en op al de sträten[8] hoort me' s-chrieven:[9] „brand! brand!" Ik dee al gai,[10] sonder it te seggen sin man vrai,[11] man broek ain[12] en liep up strast. O God! ik mende dat ik en' gerokthad[13] kreeg. Sinte Roembatstoren[14] stond volup in brand! De körrewaigeners[15] déën 'ün best,[16] se vloge met düsende tonne nar de Deel[17] om waiter.[18] Ik kwamp up de met,[19] mair verder[20] kost ik ni' geraiken.[21] Dair[22] was 't as of et de leste dag des oordeels was. De börgers kwaimen gelak oot de grond.[23] Ook wären al de geëstelük ordes[24] te biën.[25] Hier sat en' süster[26] Beggentje[27] te grase,[28] dair lag en' erm Cläre[29] kwailek,[30] in[31] de prelaite van de kloosters in de giëstelekhad van de stad geiven overal kröskes[32] en benedixes um et volk ain te wakkeren. Ain 't stad'oys[33]

---

1 Thurmbrand. 2 d. i. braune Bier. 3 that, machte, ließ. 4 Zunftmeister; jetzt ist Myndéken etwas weniger als Mynheer. 5 schnarchen. 6 aber auf einmal. 7 Hörner. 8 Straßen. 9 man schreien. 10 schnell. 11 ohne etwas zu sagen meiner Frau. 12 meine Hose an. 13 Lähmung, Schlag. 14 Sankt Rumbaldsthurm. 15 so heißen in Mechelen die Leute, welche das Bier fahren; eigentl. Schubkärrner. 16 thaten ihr Bestes.

17 de Dyl, ein Fluß in Brabant. 18 um Wasser zu holen. 19 Markt. 20 weiter, fürder. 21 konnte ich nicht gelangen. 22 da. 23 kamen wie aus dem Boden. 24 Orden. 25 auf den Beinen. 26 Schwester. 27 Beghine, Klosterjungfer, Nonne. 28 weinen. 29 Klarissin, Nonne. 30 in Ohnmacht. 31 und. 32 Kreuzchen, d. i. den Segen. 33 Stadthaus, Rathhaus.

stond den büskop die de generail absolütie[34] gaf an al die up den toren dörfde klümme.[35] De Calpecinen waire de staatste;[36] sé klumme de leeren[37] up as düvels met walter en koeiboijen.[38] O! nei! sal[39] 't ni' lank mir düre![40] se sein al bekan[41] ain de weiser.[42]

Mair in ies komt 'er[43] wind op, en eenige wolke vers-cheinen[44] in de weste. „So vel te beter, dat et mair[45] regent, riep iedereën, dat sal den brand hölpe blüsse."[46]

En inderdald de lucht overtrekte,[47] de main[48] verstekte sich achter[49] de wolken en — den brand was gedain![50]

Nar[51] en oogenblik kwam se[52] nog ies[53] te vöörs-chan, om dat de Mechelers makkander[54] ies wel sodde[55] künne besien 'emme![56] Alsdan begost[57] et so sterk te regenen, dat op kötten teid[58] de vierige drift[59] der Mechelers me' 'ünnen toren[60] in ies geblüsst[61] was.

Dairvan kregen de Mechelers den spotnaim van Mainblüssers.[62]

Liedeken gesongen op den Verjaarnacht[63] der Torenblüssing[64] te Mechelen 29 Jan. 1792.

Ssa'![65] löt ons ver'effen[66] de Mechelaers deugde,[67]
Up 'eden[68] is 't da' s' overwonne de maan;[69]
Dat desen dag altaid vöörba gad[70] in vreugde[71]
Up da' we eës doen 'eigeen[72] s' 'ebbe gedaan.
Löt ons te samen um et meëst
Met vreugd vermaken[73] onsen geëst.

Ons vöörvaders met et gevaar van 'ün[74] leven
Beklümmen[75] den toren en roepen: brand! brand!

Al d' iveraers[76] doen nit as water aangaven[77]
Met d' eëmerkes van Pater Oöm 'and[78] an 'and.
Den Franciscaan rüpt me' getraan:[79]
„Blüst toch den brand, of wat[80] vergaan."

Den Prost der 'oofdkerk[81] was aldaar[82] ook te vinde
Gekleëd met en kaas[83] en beroöfd[84] van perük;
'A doet[85] ni as roepen: „Wel börgers en vrinde,[86]
Wild 'ie'[87] ni staan gapen[88] in soo enen drük?[89]
Maar recht, volgt ma, breng water aan,
Ik self sal op de leëre[90] gaan.

Me' weënde, men 'ölde[91] van binnen en boyte,[92]
Jong, oud,[93] non[94] en pater riep oyt in sen smert:
De vlam nem sier toe; ach, waar blaiven de spoyte?[95]
'elaas[96] onsen toren brengt pain in ons 'ert![97]
„Wel, da's bedrüüfd,[98] riep en bogain,[99]
Waar mogen toch ons[100] Paters sein?" —

„Wa' komd-e Bogaintschje[101] besnot[102] 'ie' so tieren?"[103]
Riep 'nen Augüsteinsche, „Sloer,[104] seid ma gerüst.[105]
Wel, sied-e[106] ni as dat döö' 't Paters bestieren[107]
Den toren wel'öst[108] sal sein al geblüst?"
Se riep: „kloek aan, bestörmt de maan.
Löt ma[109] de Paters boven gaan."

Toen[110] sag me' den iver der börgers oyt-s-chaine,
Want döör et gedüreg[111] gestörm en gespoyt![112]
Sag me' dan den s-chain van de maan 'öst verdwaine;[113]

---

34 Absolution. 35 wagten zu klimmen. 36 kühnsten. 37 Leitern. 38 Kuhhäuten. 39 wird. 40 mehr dauern. 41 beinahe. 42 Zeiger der Uhr. 43 auf einmal kommt da. 44 erscheinen. 45 nur. 46 helfen löschen. 47 in der That die Luft überzog sich. 48 Mond. 49 hinter. 50 gethan, zu Ende. 51 nach. 52 d. i. der Mond. 53 einmal. 54 einander. 55 sollten. 56 besehen haben. 57 begann. 58 in kurzer Zeit. 59 Eifer. 60 mit ihrem Thurm. 61 gelöscht. 62 Mondlöscher. 63 d. i. Jahresnacht, Gedächtnißnacht. 64 Thurmlöschung. 65 d. i. wohlan. 66 erheben. 67 Tugenden. 68 heute. 69 Mond. 70 geht. 71 Freude. 72 dasjenige. 73 erheitern, belustigen, ergötzen. 74 ihrem. 75 erklimmen.

76 Eiferer. 77 herangehen. 78 Hand. 79 Thränen, Gemeine. 80 oder wie. 81 der Probst der Hauptkirche. 82 allda. 83 Strumpf. 84 beraubt. 85 er thut. 86 Freunde. 87 wollet hier. 88 gaffen. 89 Bedrängniß. 90 Leiter. 91 man heulte. 92 draußen; das y in boyte deutet einen Laut an, welcher sich dem e nähert. 93 alt. 94 Nonne. 95 wo bleiben die Feuerspritzen. 96 ach. 97 Herz. 98 das ist betrübt. 99 Beghine, Nonne. 100 unsere. 101 was kommt das Beghinchen. 102 ruhig. 103 hier so schreien. 104 einfältiges Frauenzimmer. 105 ruhig, getrost. 106 sehet ihr. 107 Leitung. 108 bald. 109 nur. 110 dann, da. 111 denn durch das fortwährende. 112 Spritzen, Gespritze. 113 bald verschwinden.

En as de s-chain weg was, de vlam was ook oyt.
Men riep asdan: Vivat te gaer![114]
Lank leef de kloeke Mechelaar!

De kwesels,[115] bogainen, die riepen to' nonnen:
„Proficiat, süsters! den brand is gedaan.[116]
M' 'emme[117] te samen de maan overwonnen:
De börgers döö'[118] 't spoyten en wai döö' 't getraan.[119]
„Vivat ons 'of,[120] riep en bogain,
Wie saa 'er[121] na ni vrolek sein?"

Saa', weerde dekes[122] en edel süpposten,
Saa', S-chepen en knapen[123] en eël van den raad,[124]
En wild op dees foëste ni sien op wa' koste,[125]
Een' prachtige viering[126] betomt oewen staat.[127]
Vat[128] aan den pot,[129] kloek patriot,
Lacht met die segt da' che sä sot.[130]

Welaan, löt ons altaid in 'vrolek'ed[131] viere
Ons vöörvaders segepraal[132] over de maan,
Den breëden Raad[133] 'ünne deugde versiere[134]
En drinken 'et welsein van all' die 'ier staan.
Wenast[135] dat so lang den breëden Raad
Dient, as Sint Rumbats toren staat.[136]

De Ganskes.

Over etteleke jaren,
As Gran-peer[1] was e klai' kind,
Waren er veel kloysenare[2]
Tot de wildernis gesind.[3]
Onder dese goeije[4] vrinde
Die den 'eër[5] so vierig diende

Was er[6] 'nen eremait
Die e kind 'ad mee gelaid.[7]

Da kind 'attem[8] mee genome
Me' 'öm[9] in de wildernis,
Um 't peraikel[10] te ontkome
Dat er in de wereld[11] is.
Um da' kind de vreës[12] des 'eëren[13]
Van sen junk'eld af[14] te leëren,
Um dad et den 'eër altaid
Dienen saa'[15] in soyver'eld.[16]

'Anske[17] leerde goei[18] maniere,
'Anske was geweldeg fain,[19]
'Anske leërden 'oveniere,[20]
Um ni loy[21] of leeg[22] te sein.
Want den düvel oyt de 'elle[23]
Komt de loijers[24] alted[25] kwelle.
As de junk'ed[26] iedeg gaat,[27]
Leert se nit as enkel kwaad.[28]

'Ansken en sag[29] daar geen[30] mensse
Anders as den eremait;
Alle dinge ginge na wensse[31]
En se diende God me' vlait,[32]
Totten tait[33] da' se vernam:
Dat er junge vräästers[34] kwame
Recréëren 'ün geëst[35]
Boyten[36] up en broloffeëst.[37]

'Anske, die noet[38] van se leven[39]
Soo en dingsken 'ad gesien,
Vroeg dan met verwonder'elle:[40]
Vorke'[41] wa' sen[42] da' vör lien?[43]
Doen kreeg vorken achterdenken,[44]
Vreësde[45] dat em 'öm[46] saa krenken[47]
En de man sprak 'eël bestaan:[48]
„Et sen ganskes die der gaan."[49]

„Wacht oe,[50] da' s' oe ni en baite,[51]
Da' ch' er ni te ba en gaat,[52]
Want[53] ge söd et me verwaite.[54]
Kom ba me,[55] doe mennen raad,

---

114 alle zusammen. 115 Betschwestern. 116 der Brand ist zu Ende. 117 wir haben. 118 durch. 119 wie durch das Gemeine. 120 Hof, d. i. Beghinenhof, ein besonderes von Mauern umgebenes Stadtviertel, wo die Beghinen wohnen. 121 wer sollte da. 122 Zunftmeister. 123 Schildträger. 124 Edle vom Rath. 125 wollet bei diesem Feste nicht sehen auf etwas Kosten. 126 Feier. 127 geziemt eurem Stande. 128 fasset. 129 Kanne. 130 lachet über den, welcher sagt, daß ihr seid närrisch. 131 Fröhlichkeit. 132 Triumph, Sieg. 133 der breite Rath war damals die Versammlung der von den Zünften gewählten Gemeinderäthe. 134 verzieren, ausschmücken. 135 wünscht. 136 Thurm steht.

1 Großvater. 2 nach der Mundart eigentl. kloysenaere, Einsiedler, Klausner. 3 d. h. welche die Wildniß liebten, zur Wildniß Hang hatten. 4 guten. 5 dem Herrn.

6 war da. 7 hatte mit geführt. 8 hatte er. 9 mit sich. 10 der Gefahr. 11 Welt. 12 Furcht. 13 Herrn. 14 von seiner Kindheit ab. 15 sollte. 16 Kunstfeld, Keuschheit. 17 Hänschen. 18 gute. 19 fleißig. 20 lernte einen Garten anlegen. 21 faul. 22 müßig. 23 Hölle. 24 Faulenzer. 25 immer, allzeit. 26 Jugend. 27 müßig geht. 28 lauter Böses. 29 Hänschen sah. 30 keinen. 31 nach Wunsch. 32 mit Fleiß. 33 bis zu der Zeit. 34 Liebchen, heirathsfähige Mädchen. 35 ihren Geist. 36 draußen. 37 Hochzeitfest. 38 nie. 39 in seinem Leben. 40 Verwunderung. 41 Väterchen. 42 was sind. 43 Leute. 44 Nachdenken, Argwohn. 45 fürchtete. 46 er sich. 47 schaden. 48 ganz verwirrt. 49 da gehen. 50 nimm dich in Acht. 51 nicht beißen. 52 daß du da nicht zu nahe gehst. 53 denn. 54 verweisen, verwerfen. 55 zu mir.

Ik sal nersteg[58] vör en zörge,
Blef toch in men kloys[59] verbörge,
Mokt da' niemand en en niet,[60]
Anders vreës ik völ' verdriet."[61]

„Ik en vreëse," sprak ons 'Anske,
Van die bioschjes[62] gen[63] verdriet.
Vader, küpt[64] me nee e ganske,
Want se sen so leëlik[65] niet.
Sei en sülle[66] me ni balte,
Küpt m' e ganskes, of 'k sal kralte."[67]
Toen dochi dosen eremeit:
„Na ben ek de vogel kwalt."[68]

'T was na al en week[69] geléën,
'Anske die gerokte[70] los,

En 'a liep me' groote s-chréën[71]
Na de stad van oytien hoss.[72]
En as 'Anske dan mod 'eöpen[73]
Söike ganskes daar zag[74] loëpen,
Was ons 'Anskes 'lot getrast,[75]
Eër 'e was en mönd[76] oyt 't wast.[77]

Men mag[78] vrol de vreije lies[77]
Roolje[78] tot de zeyver'eld,
Maar me' mag se ni gebiede,[79]
Se sen vrei, soo Paulus seit.
Die et vat,[80] die kan et valte,
Die et s-chat,[81] die kan et s-chatte;
Alle geëste loven den 'eër,[82]
Maar[83] toch nit al even seër.

58 Gedenken. 59 und dem Gelde. 60 Menschen. 61 Herzen. 62 Tändeln. 63 den. 64 kauft. 65 häßlich. 66 Sie werden. 67 Mäuse. 68 Schwein, Ferkelchen. 69 Gänse. 70 gelangte, kam. 71 Hasen. 72 Sie sah. 73 hell getraut, vorbereitet. 74 Monat. 75 und dem Wache. 76 man kann. 77 Kreuz. 78 sorben. 79 gebieten. 80 der es faßt. 81 schätzt. 82 Herrn. 83 aber.

Mundart von Antwerpen.

De Geest, eene oude! Spookvertelling.*)

Kobe.

Sag, Frans, künd-e gij[1] die 'istorie, die se sondag in de poeschenelle kelder[2] gespeld 'emmen?[3] Ge wet wel, Snoef[4] die trouds[5] op 't lesie? met de könegin van Törrekeije.[6]

Balte.

Die kan ekik.[7]

Frans.

Is dat de die[8] van Hanefroolke?

Süs.

Och néé, wet et mi' mir? Dor komd en betooverd kernein[11] in, da' dién brief op dién tore[12] droegt, oon de Princere[13] van Amérera. Künde gij et mi', Balte?

Balte.

Ik kan ekik alles! 'k kan Maiegeis, 'k kan Smitje Verhelen, 'k kan Güldenlop, 'k kan Sinte Pieter, 'k kan Ouw lampen vör nief,[14] 'k kan den betooverden 'oond[15] en da' van 't Stien,[16] en Visserke, visserke vangt me ni', en, ook 'ier![17] ik kan er wel 'ondert ander, as ik se mor[18] wilde vertellen.

Frans.

Ah wel, lat ons stroolkentrek doen.[19]
(De trekken[20] wierd eerst tot begonnen.)

Kobe.

Hoera! viva! 't is Balte! Toe, van doctor Faunsüs of van de kelder onder de Vier-s-chaar.[22]

Süs.

Néé, Balte, doe g' et nl'. Vertelt liever van den düvel of van toover'aksen[23] of van spooke.

Balte.

Ah wel, 'k zal oulle[24] e waarachieg ver-

*) Aus dem Munde des Seilers aufgezeichnet von Heinrich Coolsteren.

1 alte. 2 Mount für, wollte ihr. 3 d. i. kennt ihr, wißt ihr. 4 Spitzbubenname. 5 Kellner. 6 Antwerpen. 7 Es ist gleich in Antwerpen manche Keller, wo im Winter für Kunden allerlei Mißbräuche vorgenommen werden und zwar durch Burschen, die für Possenspielen werden und zwar durch Burschen, die für Possenspielen sorgen müssen. Sonst ist die beliebte Posse, die in allen Gilden vorkommt und die namentlich die Handwerker zu belustigen hat. 6 heimlich. 7 gelegt. 8 Märtel. 9 ich weiß; durch Wiederholung im Provenzalischen ist sehr häufig in der Volkssprache. 10 das ist. 11 Kunststück. 12 Thurm. 13 Königin. 14 Mit dem Munde des Seilers aufgezeichnet von Heinrich Coolsteren.

15 Ofen. 16 Mond für Stein. 17 Hasen. 18 Ihr sah. 19 Hals gebrannt, vorbereitet. 20 Monat. 21 und dem Wache. 22 man kann. 23 Hexen. 24 Ihnen. 25 Herren. 26 aber.

tolsel[19] vertellen, da' gebeurt[20] es up de Kleinmarkt, en bitje verder[21] as de kornoinepeip, ini Frans gesäid le pipe de lapin.

Kobe.

Lapin? da 's en' kat;[22] ge seg et mis.

Balte.

Sie da' gauke![23] Lapin is en' kat, portang![24] Neen, poes[25] is en' kat ini Frans. Se riepen ummers[26] alteid tege' diën ouwe[27] Fransman ott[28] de Mauseketreet: voleur de poes, dekattendief! Da'wilt toge' mä Frans[29] spreke! Wel ga[30] kastekinder,[31] 'edde geulle up de Schantje[32] gewerkt? 'eed eulle voder gaidechou[33] geweest? eh? onder den teid van de Marrine? Sweigt na, selle,[34] want[35] ik begin up e nief.[36]

Na-w in die stroot dor siond iens en 'ois[37] me' vier steugjet[38] soonder de solder,[39] soo groët en soo s-choën s's 'et paleis van 'ne könink. Moor in dad 'ois wilde-n ummers in't chief[40] niemand ni' weonen en 'et bleef jaren lank onnütteg leëg[41] ston, want et spookte-n 'er[42] in.

Sûs.

A sh! da'[43] sal s-choën sein!

Balte (gestoord[44]).

Stilans![45] 'oud oe gesicht![46] Ah wel. Up slag van tweiv üre den kwam er iedere kier[47] 'ne giëst diën et 'ois van onder toe boven[48] afliep en as dat lank genoeg gedüürd 'ed, dan kwam de giëst toge' slag van den iene[49] achter de straatpoort ston en begost[50] soo jammerlük t' 'oien[51] en te s-chriewwe[52] dat er iederien compasse[53] meë kroeg.

Kobe.

(met lange neus).

Sedd-e gä da'[54] Sûs, die door 'ne süchti[55] geloten hed?

Frans.

Ac! 'ei es al[56] hang, 'a beest, ik vüül 'et. Wel wa' kieken![57]

Balte.

As Kobe sene mönd ni' toe'ouch[58] stomp ik em van de kelder mönd.[59] —

Na', dor dierf[60] toch niemant in dad 'ois[61] gon, al was 't dat de giëst ni' dee[62] as roepe: „Verlost[63] men siel! verlost men siel!“

Dor wierd[64] dan gesäid, en 't geloof skik dad ook wel, dad et de siel was van de' lesten tor[65] dor 't 'ois van[66] geweest was, en da' diën oit gloreg'ad[67] 'ne groëte s-chat 'ad verbörgen. En ge wot wel, as iemant staarft[68] me' verbörge' geld up sen' conschénasse[69] dat em[70] dan soo lank in d' 'el[71] moet bleive brande[72] tot dad[73] et geld gevonde' weurdt.

As da' na soo al 'el[74] lank gedüürd 'ad, dan kwam er is 'ne kier[75] 'nen ouwen[76] soldoot van de marmitten-oorlog.[77]

Die soldoot 'ëtte[78] stärke Jap, en diën 'ad gesäid in en' 'örbärg[79] dat em vör 'ne nit en 'ne niemendalle[80] om so te seggen vör se[81] piesier, 'ne nacht in 't leëg[82] 'ois so[83] slopen, as s' 'em 'önderd gülden up vöör'and[84] wilde' geven.

Den 'oisboos[85] die säi[86] toge' Jan: „Is da' woor? Derfd-e gä[87] in dad 'ois slopen?“ — „Ja, sä Jan so, want[88] 'k geef wa' s-choon de knoppe,[89] sä em,[90] van alle spooken en düvels. Da' God bewoort, es wel bewoort!“[91] — „Ah wel, sä den 'oisboos, geef me d' and[92] dor up, sä em,[93] 't es gedoon. Wa' moet ik es geven?“[94] vroeg em.

„Hoërt, sä Jan, geef me moor[95] al um te beginnen ene wis bükenbout[96] in klumpekes,[97] en dozein[98] flesse[99] wein, en fles kwak,[100] ene koekpot[101] vol speels en en' goei pan[102] um men koeken in te bakken.

Da' sülde gä[103] 'ebben, sä den 'oisboos, — en as em da'[104] gegeven 'ad, trok[105] Jan

---

19 eine wahrhaftige Erzählung. 20 geschehen. 21 ferner, weiter. 22 Katze. 23 Schelmenkopf. 24 pourtant. 25 Verneinung der Katze. 26 gewiß, je. 27 alten. 28 auf. 29 gegen mein Französisch. 30 ihr. 31 Kinder, die erst getauft sind, konfirmirt, gefirmelt, taufen. 32 habe ihr (eigent. ihr Teufel) auf dem Zimmerhof. 33 ist euer Vater Aufseher der Notenfuchse auf einer Galeere; garde-chiourme. 34 sollt ihr wissen. 35 denn. 36 von neuem. 37 Haus. 38 Stockwerken. 39 Söller, Speicher. 40 ganz und gar. 41 leer. 42 ihr. 43 das. 44 verwirrt. 45 Still, Stillschweigen. 46 Gesicht. 47 Stunde. 48 oben. 49 jene. 50 fing an. 51 heulen. 52 schreien. 53 Mitleiden. 54 wenn ich das. 55 süchtig. 56 schon. 57 Gesang. 58 zumachte. 59 Mund. 60 durfte. 61 Haus. 62 ihr. 63 Erlösung. 64 wurde. 65 letzten. 66 von. 67 gehört. 68 stirbt. 69 Konnossement. 70 ihm. 71 Hölle. 72 brennen. 73 bis das. 74 ist. 75 Mal. 76 alten. 77 Krieg. 78 hatte. 79 bis das. 80 Ding. 81 ihr. 82 leer. 83 so. 84 darauf. 85 Hausknecht. 86 sagte. 87 darf ich. 88 denn. 89 Kerbe. 90 sagte er. 91 Gott sei Dank! 92 ihn. 93 sagte er. 94 soll ich geben. 95 mir. 96 Bündel. 97 Klumpen. 98 Dutzend. 99 Flaschen. 100 Krug. 101 Kuchentopf. 102 Pfanne. 103 müßte. 104 das. 105 zog.

tege' den oved[111] messen[112] provisie in 't 'eis.

As em na vier[113] geslagen 'bd, dan droech em sen 'out[114] en sene' koekpot me' speis in en' kamer up d' eerste stöjje[115] door nog en tafel stönd me' twié stoelen.

Hä begost[116] dor e vier te meken, gelak[117] um 't 'eis aftebraden en 's[118] sette sene koekpot doarneffe um de speis te doen[119] goon.

Terweilt dat de speis nou on 't goon was, begost Jan de flessen eën vör eën den 'als[120] af te beiten, en 's kreeg up den düür[121] e stuk[122] in sene kroog gelak 'nen ouwen[123] Switzer; — moor 'e was toch ni' van sene cénter,[124] en 'e wist 'eel[125] goed wat 'em sä of dee.[126]

Da' was me goed; moor as em na lesmk genoeg gedrouken 'ad, begost senen heer te danse.[127] Hä sette den sen pan op 't vier en 's lapte door 'ne goeije pallepel[128] speis in. Dan on 't kissen[129] dat 't e plesier was. Et rook 'er[130] so lekker[131] as on de deur van 't Lânswelvoren[132] — so 'nen reuk[133] gelak van en' restorasse.

Ah wel, da' was me goed; de koek[134] van Jan was langs den eene kant[135] s-choin broin gebakken en 'à goeide-n[136] em omhoog[137] in de s-chouw[138] um eur um te draijen.[139]

Moor gelak[140] 'em na weër up 't vier stönd, valt-er[141] in eue klér it ott[142] de s-chouw — en hardoef[143] in Jan sen pan, en de koek in d' asse.[144]

Wel 'onderd düsed[145] 'k weet ni' watie![146] riep Jan; soude da' na 'er[147] en door ni' verwensse? Broin en so lekker! Door lâ[148] na meuse Sicilyerkoek.[149] Moor wa' wil ik er oon doen? sät-em in sen eigé.[150] 't is na toch so. 'k sal mor ene nieve[151] pallepel speis in de pan doen, op goe' vol 'et ott.[152]

Na, 'a doet da'; en weër[153] en 't kinen, da' g' 'er de geewhunger[154] soudt van gekregen 'emmen,[155] al was 't de g' in geen drei dagen geeten[156] 'ad.

Moor Jan die hat[157] de' stiel van de pan los, en 't pakt dat dink op, dat ott de s-chouw gevalle' was.

Grod[158] na toch les[159] wallad[160] 'et was? — 't was en doodsbién ott 'nen arm!

Jan die s-chiet in ene' lach,[161] en 'a sä, so al lachende:[162] Ja, denke' se me verveerd[163] te meken, of vör de' soi i' 'ouwe,[164] dan sen se wel geleverd me' 'in peerdebiénen,[165] al was 't da' se den 'eele[166] prospét[167] dóór de s-chouw goeide',[168] dan gal ik er nog geen deuit[169] um; me' 'inne flaauwekiil'[170]

Moor da' was me goed; as Jan sene koek na 'alf[171] gebakke' was, sät-'em[172] so in sen eige': ge sült me deze kiér ni vast[173] 'emme', vieze mannen! 174 'k sal de koek liever 'alf rauw binne[175] speie'.... En 's stekt sen 'and[176] ott, um de koek te pakke', moor in ene kier valt-er 'nen 'eelen reesse![177] bienen[178] ott de s-chouw, en..... hardoef in Jan sen pan, en de koek in d' asse!

„Wel Seesecke[179] van Maderlije! riep Jan; sal ik nou alle men speis nor de weerlicht[180] sien gon? Wat es da' na weër, door se dormeé gegoed[181] 'emme'? Dad es ginne[182] kleine pottermaier; 't is sekee en rüggroot[183] van e veuleke.[184] 'ne flau[185] dat die manne' toch sein, ne künne' 'ne mense nog ni' gerüsti[186] hitten elen.

Ja moor, 't geen[187] dat in sen pan gevalle' was, werre' so allemoot[188] hiertjes en en koer[189] geregen,[190] en 't was en rüggroot van 'ne mense!

Jan die begost sodoenig[191] kwoad[192] te

---

111 Mest. 112 met lepel. 113 Heure. 114 Geld, Goedwerk; j in enige niet wie im Vorgehenden aufgetreten. 116 begann. 117 gleichviel. 120 es. 119 machen, stellen. 120 Gold. 121 Thüre. 122 s. v. a. einen Kreuzer. 123 alter. 124 Gleichgewicht, Gewandtheit. 125 wußte ganz. 126 was sie that. 127 begann ihn Gott zu strafen, d. h. es setzen Hagel. 128 einen guten Esslöffel. 129 Küssen, Polster. 130 roch es. 131 leder. 132 Lauwelvoren-Wohlgeruch, Lavant-Wohlleben, ein bekannter Ausdruck in Antwerpen. 133 Geruch. 134 Kuchen. 135 Seite. 136 weet. 137 in die Höhe empor. 138 Schwenkeis. 139 drehen. 140 aber wie. 141 fällt es. 142 somit auf. 143 hurtig. 144 Asche. 145 tausend. 146 weiß. 147 hier. 148 liegt. 149 Sicilianerkuchen, muss in Antwerpen Kuchen gebacken werden, so muß irgendwie, möchte den echten Kuchen bekommt ein Butterstein für die glücklichen Finder im Teigkuchen heißen. 150 je nach seine.

151 warme nur einen wenig. 152 auf gut Teile es sind. 153 wieder. 154 Heißhunger. Jähhunger. 155 haben. 156 gegessen. 157 hat. 158 Gerechter Gott. 159 niemals. 160 weh. 161 Lachen. 162 lachend. 163 bange. fürchten. 164 einer zum Narren zu halten. 165 mit einem Pferdeschweif. 166 gelogen. 167 Ort, wo die Pferde begraben werden. 168 würden. 169 kleine Dose. 170 mit einem abgestandenen Zeug, mit einer faulen Pfütze. 171 bald. 172 sagte er. 173 bleibt Brod nicht soft. 174 treuloses, wankelmüthiges Menschen. 175 halb roh bleiben. 176 Hand. 177 Sprung. Brand. 178 Knochen. Beine. 179 Jesuiten. 180 Blitz. Wetterstrahl. 181 gemeines. 182 kein. 183 Rückgrat. 184 Kalbes. 185 wie abgestanden. 186 rasch. Rückgrat. 187 lockerige. 188 alle zusammen, allgemein. 189 Ort. Ecksteine. 190 geerdet. 191 begann verzweifelt. 192 böse.

wourden, dat 'em[133] de hieren oppakte en gelelk tege' de müür ons gereselementeerde[134] vanoen[135] sloeg.

Hä gink gestoord[136] ha sen pan sitten, en sloeg er, van teid tot[137] teid, ene' nieve' pollepel spels in; moor iedere kier[138] dat 'em de koek wilde-a oit de pan nemen, viel er[139] 't een of 't ander mönsseblöin in — en dat düürde so lank, tot dat er up 't leste 'nen doiddskop in viel.

Jan die a-chaet in en' fransse kolére[140] en 'à goeide den doiddskop so ver[141] as 'em vingo' wou.[142]

Den begust 'em gerüi[143] te hakken, en 'à 'ed al en a-chatel[144] vul koeken up de tofel geset um te gan eten.[145]

As 'em na goe ha de tofel sat en lakker an 't knabbelen en an 't soigen[146] was, komter in ene' kier 'ne slag. — Jan teldè,[147] en 't was twelv ure'

Moor Jan hef[148] sen' oigen up, en 't siet door in den 'sek,[149] door 'em de bitne' gegorit[150] 'ed, e lielik gerennt sien.[151]

Wand[152] up slag van twelv wurre de hieren allemool oonein gekrupen[153] en door stüit na de gerüi me' e wit lakes[154] up senen rüg.[155] — En 't was, och armes! so moger gewurden van dad eewig rondloipen, da' ge sen ingewand[156] dèse seanen hadt[157] kost sien.[158]

Jan besag 'et spook[159] soo 'ne sekeren teid en 't wreefd[160] an sen' oigen, want 't dacht dat 'et ni' woor was; moor as 'et spook 'em verrüürde,[161] dan sag 'em permentelek[162] dat 'et 'ne geist was.

Ha, sä Jan, goejea[163] dag, Pietje de Duid! 'ee gaget[164] me' ee gesond'ed?[165] Me dünkt, ik 'em oe[166] nog meer gesien. Stond-e gi[167] ni' in de kerk van Sinte Willeburs[168] me' 't Sielemeetaar?[169] Ge siet er anders maar armeyeus[170] uit, Jan Stek! die, so 'ne kock of drei en so a fleske sou ee dicht doen.[171] Maar, wat seg ik? 't geloof wourrelig[172] dat de kocken[173] dèse oen hoik sowe[174] vallen; want ge droogd en gilé die à jour gewerk[175] is. As ge nogtans lest[176] wild drieken, sit moor[177] hä.

De geist die sprok tö', moor 't dee en teek'en[178] me' sene vinger, as of 'em[179] segge' wilde: „komt ge[180] ies 'ier."[181]

Moor Jan die was slim[182] genoeg um 'et ni' te doen.

„Appe rupo, sä 'em, Pietje Krekelink,[183] wild-e gi door hiere' slon toe morgen, da' kind-e gi gerüst doen. Moor zo ik gelak es ge[184] was, ik ging wat an 't vier[185] sitten; want dien 'sek[186] es heil roematik[187] en ge moest soo ies en' valling pakken.[188] Ah zoo? moor seg m' ieus, wat taal[189] spreekt-e gi? Seg' is't van paris franssé conter alle monsse?[190] Ook al ni'? Got dan moor mor oe doiddkist terüg.[191] drulgzak![192] Seid-e van God, spreki; seid-e van den düvel, vertrekt![193] Moor de geist bleef staen en den ni' as me' sene' vinger werken um da' Jan ha 'em soo[194] komen.

Moor Jan ging gerüst[195] vaort me' eten en 'a sag[196] me' 't spook ni' miere um.

As da' soo 'nen heelen[197] teid gedüürd 'ed, sloeg et 'alver een[198] en de geist die 'eft[199] sen moger hieren up en kwam soo allaankens[200] me' Jan gegoen en 'a wenkte-a altelt me' sene' vinger.

Moor Jan stond in ene' kier up, en à riep tege' de geist:

Ah se, Peetelo, 'k 'em oe moor en dingen te seggen: ge meugd so veul spreken as ge wilt, moor van me leif is bleiven, sulle,[201] of we wourren kwoel vrinden.[202] As ge nog wat dichter der[203] komen, sal ik oe die flesk[204] ies up oe lielik[205] gesicht kapot[206] sloen. — Ge soudt me gieren den sek[207] breken, eh? 'k weet 't wel; moor 't sal ni' woor sein: ge kent me nog ni', mennoke!

---

133 es. 134 s. d. ge Gedéte. 135 van einanter. 136 sondlig, dagetlik. 137 bis, ge. 138 jeder Blid. 139 es 140 gedreit in einen fransöfischen. s. i. heftigen Zorn, eigentl. Zorn eines Franzo. 141 ins. 142 es Fingen wollte. 143 ruhig, gemüt. 144 eines ans Schüssel. 145 gehen effen. 146 Sorgen, Leiden. 147 plötzlich. 148 hebt. der Geist. 149 gemerkten. 151 ein köstlicher Meister sehen. 151 rann. 152 in Knochen eingemal an einander gefrochen. 154 mit einem weißen Tuch. 155 Rücken. 156 Eingeweide. 157 Gand. 158 konnte sehen. 159 beliebt hat Gespenst. 160 sieh. 161 sich schnell bewegte. 162 genau, deutlich. 163 ganz. 164 wie geht es. 165 Gesundheit. 166 habe euch. 167 Gehst du. 168 Sankt Willibrord. 169 Allerseelen-Offertag. 170 arm, jammerlich. 171 schnell gut thun. Gleiche eigentl. Engern, Klappen, Verschließen.

Haar, wat seg ik? 't geloof wourrelig[172] dat de kocken[173] dèse oen hoik sowe[174] vallen; want ge droogd en gilé die à jour gewerk[175] is. As ge nogtans lest[176] wild drieken, sit moor[177] hä.

De geist die sprok tö', moor 't dee en teek'en[178] me' sene vinger, as of 'em[179] segge' wilde: „komt ge[180] ies 'ier."[181]

Moor Jan die was slim[182] genoeg um 'et ni' te doen.

„Appe rupo, sä 'em, Pietje Krekelink,[183] wild-e gi door hiere' slon toe morgen, da' kind-e gi gerüst doen. Moor zo ik gelak es ge[184] was, ik ging wat an 't vier[185] sitten; want dien 'sek[186] es heil roematik[187] en ge moest soo ies en' valling pakken.[188] Ah zoo? moor seg m' ieus, wat taal[189] spreekt-e gi? Seg' is't van paris franssé conter alle monsse?[190] Ook al ni'? Got dan moor mor oe doiddkist terüg.[191] drulgzak![192] Seid-e van God, spreki; seid-e van den düvel, vertrekt![193] Moor de geist bleef staen en den ni' as me' sene' vinger werken um da' Jan ha 'em soo[194] komen.

Moor Jan ging gerüst[195] vaort me' eten en 'a sag[196] me' 't spook ni' miere um.

As da' soo 'nen heelen[197] teid gedüürd 'ed, sloeg et 'alver een[198] en de geist die 'eft[199] sen moger hieren up en kwam soo allaankens[200] me' Jan gegoen en 'a wenkte-a altelt me' sene' vinger.

Moor Jan stond in ene' kier up, en à riep tege' de geist:

Ah se, Peetelo, 'k 'em oe moor en dingen te seggen: ge meugd so veul spreken as ge wilt, moor van me leif is bleiven, sulle,[201] of we wourren kwoel vrinden.[202] As ge nog wat dichter der[203] komen, sal ik oe die flesk[204] ies up oe lielik[205] gesicht kapot[206] sloen. — Ge soudt me gieren den sek[207] breken, eh? 'k weet 't wel; moor 't sal ni' woor sein: ge kent me nog ni', mennoke!

---

201 gleiche wahrscheinlich. 202 Freunde. 204 recht einen Strauß anfangen. 205 unschicklichig geschehen. 206 zerrauft, zerrissen. 207 euch. 208 fressen. 209 alt ab es. 210 ihr. 211 Ton. kochen. 212 schien, klug. 213 eigentl. eine Art Backwerk, hier Verzierung auf den Knochen von Gebäck. 214 gleichsam ihn. 215 Ernst. 216 rechte Absicht. 217 ganz ungeheuer, schlecht, eigentl. schwunnelig. 218 einen Schrecken bekommen. 219 wahre Gestalt. 220 Jan heftig hervorlich in seiner sündlichen Absicht. 221 Gebet 'nem vor euch seine Excellenz gestellt. 222 warst. wurdest ene Chef. 223 machst euch fort, begibst euch von hinnen. 224 schön. 225 ruhig. Ihr sah. 227 eine gute. 228 Heil Gand. 229 hat. 230 allgemein, auch von sich. 231 Brüder. 232 eher wie meinen hätte heraten. 233 sagen. 234 Kinder. 235 einmal auf unsern Geschäften. 236 eingeschl. 237 Kinder. Gute.

De geiist stak sense' vinger eit en reuk-te-o er mei[168] en Jan sen 'lend — mooi op d' 'lend van Jan was en heili klein[169] ge-bennelt.

„Wel Nonnekens[170] riep Jan; wild-e gi een kennis[171] me' mi maken? 'et s-cheint da' ge warm' 'ender[172]'ed, gebiide[173] Moor soo een me ni' getreund.[174] 'k zal os da' wel effeliren.[175] — Arck[176] dat is 'et eerste hoof-ke.[177]

En Jan sloeg 'et spook me' en' lege[178] flen vlak op 'i s-ched[179] van sense' kop; mooi 'i reukte[180] da' geiist toch niet, want 'i sloeg lek op de wind.

Dan wiord Jan eerst vie gue kwaad,[181] 'i wilde da geiist vastpakken en op da' grond slegen, mooi da' liep ni' af,[182] want as 'em dacht dat 'em 'em vast 'ad,[183] dan vliidde-o 'em meemendalle.[184]

Pas op, riep 'em, dat diiert na ni lank genoeg; ge kiint mee ies goa[185] gon seggen wattá ge van mi 'emmen[186] moet. Waarum komd-e gi má 'ier rinse nikes,[187] eh? 'k 'em sommers me' ze[188] af me' ze[189] heili fatalle geiis[190] affaire? Lat me dan geiist, en ged een.[191]

Mooe de geiist dee[192] ni' as weenen en ene de deur[193] weinen.

Jan pakte dan seinen kandelär[194] en zá tegn' de geiist: allo! lat eiren[195] wattá' ti' 'emme'[196] will. Ge vüie, 'k zal os volgen.

'Et spook dee de deur open en weer Jan dee trap[197] af, mooi Jan was wel slimmer,[198] en 'i zá allerá: „go zelf vüie" — want,[199] 'ad 'g[200] vüie gegaan, dan 'ad 'et spook 'em seker den nek gebroken.

So kwamen dan te langs laste beur-en[201] in de' gank en deur leg eene[202] zack,[203] me' 'em eiseren rink die er in[204] was.

'Et spook weer en Jan dat 'em dit zack eneral op'affen,[205] mooi Jan die begost te lachen en 'i zá: „Ja, g' 'em[206] me wa' vie de zak,[207] brüske.[208] As ge geine zilla-

---

[168] eitjes, eschen soort. [169] klein. [170] französisches Deminutivum. [171] Bekanntschaft. [172] früher. [173] Bedeutet. [174] is Jan wie nicht gewesen, is haben wir nicht gehandelt, s. d. is Jan wie nicht übereingekommen. [175] s. i. eigentlicht. [176] niederländisches Zeitwort, vom französischen travailler entlehnt. [177] Gefälig. Dienlige. [178] leeren. [179] Gehirn. [180] roch. [181] hatte. [182] s. i. het gelang nicht. [183] er ihn bei hatte. [184] ging mit gut entlicht. [185] nur einmal hatte. [186] mal für wat eine hatten. [187] hier Verneinungsform laufen. [188] ich habe ja nicht mehr. [189] einer nicht einmal. [190] böse. [191] noch ein Thäter. [192] brachten. [193] Thüre. [194] mit ihr hatten. [195] Treppe. [196] Schlüssel. Eigen. [197] wenn. [198] wäre es. [199] warum. [200] Gentleman, Geschlecht. [201] aufhalten. [202] der hatten. [203] gute Nummer. [204] Gelümpchen, nämlich[207] in seiner sack[208] 'ed, stilli-e eng el lang moeite' rondloopen. 'ek gá da' steeds sadt op, want ik ken ehik 'et ni'."

De geiist 'elie da' steeds op en deer ander wee een groiise pijp[209] deur deni geniit ei-seen' potten[210] in stonde' vol gewee[211] geiid.

En so gauw[212] as Jan 'et geiid gezien 'ad, begost 'et spook te spreeken.

„Sind-e da'[213] geiid?" vroeg et eem Jan.

„Wel gá eiren[214] landsman! riep Jan, ge spreikt geiisk vlaams? Na begienne' wa mallo-moiens[215] te verzeeen. Frans[216] kan ik toch ook, zulle, want 'k 'em veil jaar gedreund — en Vivan Apoleon![217] Ja, 'k zien soo al iet[218] lüiden da' sterk op Gengüiéreiskhe' trekt."[219]

De geiist hanide de drei potten uit de pit en zá me' en 'ollo[220] stem: „Da' sen drei potte geiid die ik 'ad verbiergen eire[221] dood ik dacht was."

Eire da' ge dacht weart, riep Jan heel verwondered, seid-e gá dacht? Da' sound-e ni' segge'. 'k geloof da' ge me wat opwindt.[222]

Mooe de geiist die listerde[223] deur ni' mooe en 'i zá: „Ik 'em in d' 'ei[224] so lank moeite' bezaide' ni[225] dat die potte sonde' geweenden zein, — en ge 'ed me na[226] uit d' 'el verlost." — „'em ik ze[227] uit d' 'el ver-lost?" riep Jan, dat doest me geniit speid.[228] Ge seid dan toch eene' o-chinese jonge'! 'k verlos os siel uit d' 'el en ge verbeeldt zum 'zelf. 'k zal er mooe van zwaigen, want men bloed kokt si'."[229]

„Ne bruud ik ni' meeie, zá de geiist, arre! deur es mem 'and, vrüik, na es se heel koud."[230]

„Bedenkt vüie de goedheid, zá Jan, 'wadt os[231] pikkelfeinkijes mee stilleksem. 'i 'zie.[232] So weinig kompliementen as 'i mitgin-lek es. Ik kem os, vogel, ge seid gá den düvel te gast, gá."[233]

„Nie, zá 'i spook, van die drei potte' geiid[234] verzoek,[235] ik os die' g' er eitsen vom den seem' mindt geven, eitsen van de keek van mimen vüile mave eist[236] te doen, en.....

---

[209] Pfeife. [210] Töpfe. [211] Gerede. [212] Gestern. [213] Seid. [214] Landsmann. [215] einander. [216] Französisch. [217] Es lebe der Kaiser! [218] Irgendwie. [219] Gespenstisch. [220] Hallo. [221] Eure. [222] Geschwindelt. [223] Lästerte. [224] Ohr. [225] Nicht. [226] Nase. [227] Sie. [228] Sprichst. [229] Kalt. [230] Kalt. [231] Was. [232] Sehe. [233] Geht. [234] Gelb. [235] Ersuche. [236] Nase.

„Bola, riep Jan, da' verwens[335] ik en bilje. Ben ek oewe[336] knecht? Ge mookt gä geën[337] slechte rekening! en wa' sal ik dan 'emme?[338] Nee, moor as er[342] wat drinkgeld overs-chiet, dan sal ik 'et doen .... ge seid gä ummers[343] toch reik genoeg, al es 't da'[344] ge so slecht gekleëdt goot, en da' nog al in de' winter. Ah wel, wa' segd-e?"

„Den derde[345] pot, nä de geëst, es vöör oe."

„Vöör ma! riep Jan beël blei,[346] wel Simenie![347] door weurr ik stapelsot[348] van. Kom 'ier, 'k sal oe les küssen up oe posteleine kaken.[349]

En Jan sprunk up van arrösse;[350] moor 'ä strunkelde[351] en 'ä viel in de pöt en — sen licht oit! — 'et sloeg jüst eën üür.

Na was Jan in den dunkere.[352]

„Pietje de Dooë!" riep 'em so 'art[353] as 'em kost,[354] woor[355] seid-e? Eh, spookske lief,[356] kom es 'ier! 'k 'em[357] ik oe oit d' 'el verlost; ge möögt me na ook wel les oit dese pöt verlosse'."[358]

Moor 't spook die was weg. Jan die kroop[359] dan me' veul moeite[360] de pöt oit en roopte[361] sen keers[362] up.

Hä ging dan nor boven[363] en as 'em sen eigen[364] wa' gewarmd 'ad en nog tweë fleskes 'ad gedrunke', viel 'em in 't sloop.

's anderendoogs dee[365] Jan 'etgeen dat de geëst 'em gesäid 'ad. 'a gaf ene' pot on den armen, ene' pot on de kerk en 'a 'iel[366] ene' pot vör sen eige'.

En Jan was reik, want in sene pot woren wel 'önderd düsed millioen. En Jan woonde dan in e groöt'ois,[367] en 'a 'iel sees[368] en peerd, en 'a allep up e fraweëlen[369] bed, en 'a dronk wein en 'a gink alle dogen noor d' 'ärbärg[370] ....

En doe[371] kwam e varke[372] me' 'ne lange snoit,[373]

En 't vertelsel[374] es oit!

---

335 verwünsche. 336 euer. 340 keine. 341 haben. 342 nur wenn es. 343 ja, gewiß. 344 obgleich. 345 der dritte. 346 ganz vergnügt. 347 ein Ausruf, vielleicht von dem alten Gott Bim abzuleiten? 348 ganz und gar toll. 349 auf eure porzellanenen Wangen. 350 Erregung, Aufregung. 351 holperte. 352 im Dunkeln. 353 b. i. Kunststück. 354 es konnte. 355 wo. 356 liebes Gespenstchen. 357 habe. 358 erlösen. 359 froh. 360 mit vieler Mühe. 361 raffte, nahm. 362 Berge. 363 nach oben, hinauf. 364 er sich. 365 that. 366 hielt. 367 Haus. 368 Chaise. 369 sammeten. 370 nach der Schenke. 371 da, dann. 372 Schwein. 373 Schnauze. 374 Erzählung.

Vertelsel van den 'arrtog' van Bronssewejk.

Dor was les 'ne kier[2] 'nen 'arrtog van Bronssewejk, die de seë wilde gon bevären.[3] Eer dat 'em vertrok,[4] nam 'em senen trauwrink[5] en kapten[6] 'em in twee stükken; 'ei namp 'er d' 'elft van[7] en gaf d' ander 'elft on sen' vrauw en 'ei sei 'eur[8] dat in geval[9] 'ei vöör de seve joor nit terüg[10] was, se dan gerüst[11] 'nen andre man mogt[12] nemen en trauwen.[13] Dormee[14] vertrok den 'arrtog en gink me' sen[15] mannen op seë. Mor da's me goed;[16] läk 'em[17] 'nen leid op seë was, kwam 'er in eene kier e groöt tempeest op, en den 'arrtog wjer[18] me' se s-chüp[19] op en sandploot[20] geslogen. Dor soten se vast[21] en se kosten[22] 'er ni' meër af. Se etten[23] al op wa' se liggende en rüerende[24] 'adden en wanneër alles op was, begosten se ondereën[25] te lotten[26] wie[27] dat 'er must opgeten weurren.[28] Den 'arrtog bleef eën van de lankste leven; mor 'ä vreesde[29] toch endeläk dat 't 'em ook les sou[30] bevallen 'ebben.

Den 'arrtog wilde van se volk ni' opgeten weurren en 'ä 'ad bemerkt dat 'er dageleks 'ne griffoen[31] vogel over 't s-chüp kwam vliegen, om te sien of 'er niks te roöve[32] was. 'ä sei dan oon se volk da' a' 'em souwen[33] in en ossevel[34] genooid[35] hebbe, en 'em soo op et dak[36] van et s-chüp souwen geleid 'emme.[37] So geseid, soo gedoon. Da's me goed; — de griffoen vogel kwam weër süken[38] en 'a pakten et ossevel in senen bek[39] en vloog 'er meë nor sehen nest. 'a lei et dor neër[40] en gink sien of 'er[41] op et s-chüp nog iit[42] te ver'absakken[43] was.

Ah! ik 'em vergeten[44] te seggen dat den 'arrtog as 'em 'em[45] int vel 'ad doen noijen,[46] tweë ponjords[47] 'ad ba 'em genomen. —

1 Herzog. 2 wörtl. eine einmal. 3 Der wollte gehen befahren. 4 er abreiste. 5 Trauring. 6 hier, packte. 7 er nahm die Hälfte davon. 8 sagte ihr. 9 im Falle. 10 zurück. 11 ruhig. 12 könnte. 13 heirathen. 14 damit. 15 mit seinen. 16 aber das ist mir gut, sehr häufige Volksredensart, um einen Ruhe- und Stillstandspunkt in der Erzählung anzudeuten. 17 mir es. 18 wurde. 19 Schiff. 20 Sandbank. 21 saßen sie fest. 22 konnten. 23 essen. 24 Liegenheit und sich Bewegenheit. 25 begannen sie untereinander. 26 zu loosen. 27 wer. 28 aufgegessen werden. 29 fürchtete. 30 auch einmal sollte, würde. 31 Greif, Raubvogel. 32 rauben. 33 sollten. 34 Schiffsboot. 35 geladet. 36 Verdeck. 37 gelegt haben. 38 wieder suchen. 39 Schnabel. 40 legte es da nieder. 41 sehen, ob da. 42 etwas. 43 d. i. rauben, erbeuten, raffen, einsacken. 44 habe vergessen. 45 als er sich. 46 hatte lassen nähen. 47 Pferde.

Da's me goed. — Wanneêr 'em na in den nest van den roôfvogel lag, snee[45] 'em me' sen ponjords et vel dôôr en mokte de junkskes[46] van de vogel kapot.[47] Dan kroop[48] 'em van den boôm en 'a sag dat 'em op e wild eiland was. 'A wandelde voort en vond niks en 'a was genoodsa=akt[49] om van planten en kroijen[50] der eerde te leven. 'Et wir[51] compleet 'ne wilde menss; ja.... van die kroijen der eerde.

'A bleef dor dan op dad eiland. Mor 'ne sekere kier sag 'em les 'ne leew[52] tege 'nen eën'oren[53] vechten. Den 'arrtog dacht: „hier mut ik me leven loten;" mor — see 'em in sen eigen — ik wil toch nog liever dôôr den leew vers-cheurd[54] weurren dan dôôr den eën'oren. 'A trok[55] dan sene ponjord en stak den eën'oren dood. De leew da' sienden,[56] kwam in ene kier ba den 'arrtog en deed[57] 'em alle soorte van caressen, en 'a verliet[58] 'em ni' meêr en bleef 'em altad ba.[59] De leew gink op jagt vôr den 'arrtog en vong 'asen[60] en ander wild. Dié leew was promentt[61] lak 'nen 'ond[62] gewôrren en dee al wat den 'arrtog wou.[63]

Na, da's me goed. — Den 'arrtog bleef lank op dad eiland woonen; heel[64] lank. Mor endelük sag 'em in de verte[65] e s-chûp en 'a dee en teeken.[66] 'Et s-chûp kwam ba 'em en den 'arrtog vroeg om 'em nor sen' stad terûg te brengen, en dat 'em 'ûm[70] 'k weet ni' 'oeveel[71] geld sou[72] gegeven 'ebben. Se seeên: „ja;" mor se wore van de leew verveerd[73] en wilde-n 'em ni' op 't s-chûp lotte[74] komen. „Sei ni' verveerd," see den 'arrtog, 'a sal oe niks doen, so lank as ik er ba ben." Se lieten 'em dan mee[75] komen en se väärde nor[76] 't land van den 'arrtog.

As na den 'arrtog in de stad oonkwam me' sene leew, gingen al de mensse loôpen, en se sloten allemool[77] 'ün deure[78] toe; want den 'arrtog was lak[79] 'ne wilde menss, en dan sene leew! ... Na, mor da's me goed; den 'arrtog gink recht[80] nor se kastoêl; en as 'em dor oonkwam, was 'et jüst den dag dat de seve joor om woren en sen vrauw stond gereed[81] om me' 'nen andere nor de kark[82] te gon trauwen.[83] Den 'arrtog klopte-n oon de poort en de knecht die kwam open doen vers-chrikte van de leew en vroeg oon den 'arrtog, wat 'em must 'ebben. Den 'arrtog gink binnon[84] en vroeg om te drinke. De knecht liep nor de 'arrtogin en see[85] dat er 'ne wilde menss me' 'ne leew was en dat 'em drinke vroeg. Geft 'em e glas wein, see de vrauw en siet[86] da' g' 'em dan gauw[87] de deur oit kreigt. De knecht brogt dan e glas wein op en s-chotel[88] en den 'arrtog dronk 'et gelas[89] oit, en lee[90] den 'alven[91] rink op de s-chotel en see oon de knecht van da' ba sen meêstersse te drogen.[92] De knecht dee 'et; en as d' 'arrtogin den 'alven rink gesien 'ad, riep se: „T es mene man!" en se liep 'er seffens[93] nor toe; en de man dor se gink meê[94] trauwen, wier bedieme[95] weggesonden en 'a verliet 'et land.

Den 'arrtog bleef dan ba sen' vrauw en leefde nog 'ne langen teid gelükkeg. De leew bleef 'em altad ba,[96] en gink overal me' 'em med. As den 'arrtog dood was, gink de leew op se graf sitten, bollen en karmen[97] en 'a wilde ni' eten of ni' drinken en 'a stierf[98] van 'ounger[99] en dörst op 'et graf van se meêster.

En dor kwam 'nen 'ond[100] me' 'ne lange snoll,

En 't vertelsel es oit.[101]

De vreije Rhein.

(Noor et hoôgdôts.)

Se süllen 'em nit 'ebben
Den vreijen dôtssen Rhein,
S-choon sei as wreêde[1] roven
'Er 'ungerig[2] noor[3] sein.

So lang 'a rüstig golvend[4]
Sen grünen kleêd nog droogt,[5]
So lang een visser vrolek
De breêde riemen[6] sloogt.

---

45 schnitt. 46 die Jungen. 50 tout. 51 frisch. 52 geschlagen. 53 Krähren. 54 warfe. 55 einen Riemen. 56 gegen ein Einhorn. 57 zerrissen. 58 jag. 59 sehend. 60 that. 61 verliebt. 62 immer nahe. 63 fing Hasen. 64 ganz und gar. 65 wie ein Hund. 66 wollte. 67 ganz ein Ferne. 69 Zeichen. 70 er thun. 71 wirrheit. 72 sollte wären. 73 bange, furchtsam, erschrecken. 74 lassen. 75 mit. 76 fahren nach. 77 schlossen allzumal. 78 ihre Ahören. 79 wie. 80 gerathen.

81 bereit. 82 Kirche. 83 heirathen, getraut werden. 84 hinein. 85 sagte. 86 sehet. 87 bald, schnell. 88 Schüssel. 89 Glas. 90 legte. 91 halben. 92 bot zu seiner Herrin zu tragen. 93 sogleich. 94 mit welchem sie ging. 95 wurde gleich. 96 ihm immer nahe. 97 weidlagen, munsen. 98 starb. 99 Hunger. 100 Hund. 101 aus.

1 grausame, harte, unbarmherzige. 2 so hungrig. 3 noch. 4 ruhig wogend. 5 trägt. 6 Ruder.

Se süllen 'em nit 'ebben
Den vreijen dötssen Rhein,
So lang sich harten[7] laven
Oon seinen ed'len wein.

So lang 'er vaste rotsen[8]
In seine bedding stoon,
So lang en dom en toren[9]
'Er[10] sich in spieg'len goon.

Se süllen 'em nit 'ebben
Den vreijen dötssen Rhein,
So lang 'er stoute[11] knapen
En flinke meiskes[12] sein.

So lang sen water wiegelt[13]
En viss[14] voedt[15] op sen grond;
So lang e lied nog s-chatert[16]
In seiner sangers[17] mond.

Se süllen 'em nit 'ebben
Den vreijen dötssen Rhein!
Vöör[18] dat de leste Dötsers
'Er in verdronken sein!

Th. Van Ryswyck.

Volksspruch.*)

's Ovonds[19] as ik slopen go,[20]
Volgen me sestien engeltjes no:[21]
Twee oon mein rechter seide,
Twee oon mein linker seide,
Twee oon mein hoofd-einde,[22]
Twee oon mein vut-einde,[23]
Twee die me[24] dekken,
Twee die me wekken,
Twee die me leeren
Den weg des Heeren,
Twee die me weisen
Noor 't hemelsse[25] Paradeise.

Volkslied.

Door ging een poterken[26] langs den kant,[27]
Hey! 't was in de mey.[28]
Hei nam sen söte lief[29] bei d' hand,
Hey! 't was in de mey,
So blei,[30]
Hey! 't was in de mey.

Sa poter! ge mut knielen[31] goon,
Hey! 't was in de mey.
Nonneken,[32] ge mut bleiwen stoon,
Hey! 't was in de mey,
So blei,
Hey! 't was in de mey.

Sa poter! spreid[33] de swarte kap,[34]
Hey! 't was in de mey,
Door ouw heilige non[35] op stap,[36]
Hey! 't was in de mey,
So blei,
Hey! 't was in de mey.

Sa poter! geeft ouw non een suun,[37]
Hey! 't was in de mey.
Dit möögd-e noch wel sesmool[38] duhn,
Sesmool sesmool duhn,
So blei,
Hey! 't was in de mey.
Sa[39] poter! heft de non eens op,
Hey! 't was in de mey,
En danst eens met ouw kermis-pop,[40]
Hey! 't was in de mey,
So blei,
Hey! 't was in de mey.*)

*) Dieser Volksspruch und das folgende Volkslied sind nach der hochdeutschen Rechtschreibung niedergeschrieben.

*) Dieses Lied stammt aus dem sechzehnten Jahrhundert; es ward von den Grusen gesungen in der Revolution unter Philipp dem Zweiten.

7 Herzen. 8 feste Felsen. 9 und Thurm. 10 da. 11 stolze, kühne. 12 Mädchen. 13 hin und her wogt, sich wiegt. 14 und Fische. 15 nährt, füttert. 16 wiederhallt, eigentl. lacht, daß es wiederhallt. 17 Sänger. 18 bevor. 19 Abends. 20 gehe. 21 sechzehn Engelein nach. 22 Haupt-Ende. 23 Fuß-Ende. 24 mich.

25 nach dem himmlischen. 26 Mönchlein. 27 Ufer. 28 Mai. 29 sein süßes Liebchen. 30 froh, munter. 31 knieen. 32 Nönnlein. 33 breitet. 34 Kapuze. 35 eure heilige Nonne. 36 trete. 37 Kuß. 38 dies dürft ihr noch wohl sechsmal. 39 he, wohlan. 40 mit eurer Kirmespuppe.

Mundart von Turnhout.

Kindergesprek vöör de s-chool.

Ves-cheidene stammen.

Hé, hé, war[1] sen se? — Wa' vaard-e daar[2] ligge loöpen?[3] — Kom 'erres![4] — Hé wie doet er mee?[5] Vinger'oed[6] die mee doet. — Rit-kom-af. — Kloppede, kloppede kat. — Bälleken in 't keuleken.[7] — Leuser en Commiis.[8] — Pipenbörge?[9]

Filip.

Wie kets[10] er mee? doed-e ge[11] mee, Cent?

Vincent.

Neenik,[12] want seffens[13] komt de meester.

Filip.

'T is ni waar, 't is nog te vrüg[14] ..... kom mer[15] up!

Vincent.

Wel ikke[16] nit, sek![17]

Filip.

O gä bang s-cheet![18] ... ik gaan ekik[19] ketse.[20]

Vincent.

Na, da's goed, mer 't sal gesee wörren,[21] männeke.

Filip.

Ai! da's flauw![22] ge möög[23] et ni segge, sölle![24]

Vincent.

Wa' geevd-e me[25] dan?

Filip.

Erré![26] ik sal u e mäske[27] geve.

Vincent (wegloöpende).

Ik sal 't toch seggen, eh na!

Filip.

'ouwt-ten[28] dief, dief!

Vincent.

Ik 'eb[29] e s-choö mäske.

Frans.

Ik seg er e mäsken tege![30] laat m' is sien[31] ... en ik 'eb en reuterke.[32]

Vincent.

'T is ok wel iet,[33] en reuterke; 't is de moeite[34] waerd.

Frans.

Da' segd-e ge na,[35] om da' g' et ni en 'et,[36] eh?... en au mes[37] dan, sau[38] me ni segge, om dat 'i e mes 'eet...?[39]

Vincent.

Wille me mangele?[40]

Frans.

Kek![41] dar 'edde ge öm na;[42] ik lach au wad oit![43] ... en ge wilde gä[44] mangelen, eh?

Vincent.

Wel wa' mänd-e[45] wel? ik 'eb t' 'oie[46] en 'eël[47] doös reuterkes.

Frans.

Wel na, da's goed; 'aut[48] dan au mäske mer.

Vincent.

Kom, kom! laat ons mer mangele!

Frans.

Ja, allö, 't is gedaan.

Vincent.

Hé! Merte,[49] Merte, daar is Toon; 'ä ee senen 'oed[50] up; 'nen 'oed! 'nen 'oed!

Merten
(op den hoed slagende).

'nen 'oed! 'ne lelleken[51] 'oed! hé! Kobe! 'nen 'oed!

Koben
(op Toon stoötende).

O 't is Töönje! 'aut em in de wiggel,[52] s-choön up!

Toon (greisende[53]).

Wel la me dan gerüst![54] sie, na!

---

1 wo. 2 d. i. was thut ihr da. 3 loöpen heißt auch die Schule schwänzen. 4 hierher. 5 wer thut da mit. 6 Fingerhut. 7 Ballchen in's Grübchen. 8 Schmuggler und Zollbeamter, ein Kinderspiel. 9 Verfleckspiel. 10 wer spielt. 11 thut ihr. 12 nein ich. 13 denn gleich. 14 früh. 15 nur. 16 ich. 17 sage ich. 18 d. h. du banger Junge. 19 ich ich. 20 spielen. 21 aber es wird gesagt werden. 22 flau, gleichgültig. 23 dürft. 24 sollt ihr wissen. 25 was gebet ihr mir. 26 ein Ausruf, dem französischen tenez entsprechend. 27 euch ein Messerchen. 28 haltet den. 29 habe.

30 ich nenne das ein Messerchen. 31 mich einmal sehen. 32 Mailäfer. 33 etwas. 34 Mühe. 35 nun. 36 weil ihr ihn (den Maikäfer) nicht habt. 37 euer Messer. 38 sollte. 39 weil er ein Messer hat. 40 tauschen. 41 schau, guck. 42 hättet ihr ihn nun. 43 etwas aus. 44 ihr. 45 meinet ihr. 46 zu Hause. 47 eine ganze. 48 haltet. 49 Martin. 50 er hat seinen Hut. 51 ein garstiger. 52 haltet ihn in der Wippe, d. h. wippet ihn hin und her, indem ihr ihn von allen Seiten stoßet. 53 weinend. 54 ruhig, in Frieden.

Merten.
(op den hoed kloppende).
Ma'k er is aankome[58]

Toon.
Men'eër[59]

Koben.
O toe klabbakes![60] ... 'oed! 'oed! lelleken 'oed!

Toon.
Men'ier, Men'ier!

Merten.
(den hoed tot over de oëren[61] van Toon stagende).
Erré! na! da's vör awe[62] „Men'ier"!

Toon (grimmig).
Hi, hi, hi! Wa' sülle se na t' 'ois segge? hi, hi, hi!

Merten.
Wel, 't is ommes[63] niks; sweig mer[64] still. 't is al gedaan ... Ge möög[65] et ni segge, 'örre?

Toon.
Ik sal 't seker segge; sie na! hi, hi, hi! menen 'oed is geleik kapot.[66]

Merten.
Me sen[67] ommes vrinden,[68] da' weet-e wel; ge moet ni s-chreëuwe.[69] Kom, sweig mer, ik sal oe[67] wa' geve. Erré! dar is meneri bal.

Toon.
Ik will oewen bal ni, hi, hi, hi!

Merten.
Dar is nog al e knöpke ... erré, sie is,[70] 'oe[69] s-eheën! ... 't is recht gaud.[70]

Toon (bedaard[71]).
Me sen vrinde, ne wer.[72]

Merten.
Be Jaat,[73] da' weet-e wel.

Vincent.
Töönje, wad 'edd-e[74] me gebrocht?

Toon.
Ik 'eb 'nen appel.

Vincent.
Toe! gé m' er[75] e stök af!

Toon.
Kik! den dit, da 'edd-e ge em[76] na! ... da's vör Merten, mer[77] gee kreigt niks, om da' g' et gevraagt[78] ed; sie na!

Vincent.
Erré! en da's vör ne. (Te goed 'em en bietst[79] te ee gesicht.)

Toon.
Hi, hi, hi! Men'ier!

Vincent
(in de anderen s-chreëuwen herdaan[80] dan Toon):
Men'ier! hé, hé! Men'ier! 'k brüll, et s-chreëuwbakkes,[81] 'k brüll! (De overigen Toon en stekken 'nen teug[82] op om ch.) — Eene stem roept: Pas op, pas op! dar is de meëster! (De kinder loöpen allen in de s-chool.)

---

58 mag, verf ich stomel boren kommen. 59 Meisjeen. 60 e ten Schuttjment, Knöpsteeren, Ongeher. 61 bis öfter bie Oören. 62 eerre. 63 ja, ernstig. 64 wir. 65 ihr möcht. 66 wie entpoet. 67 wir sind. 68 Freunde. 69 schreien. 70 zuß.

69 stomal. 69 wir. 70 Gute. 71 beschaulige. 72 nicht wahr. 73 bei Gott. 74 hatte ihr. 75 mir es. 76 ihr ihn. 77 aber. 78 weil ihr (weil ihn) es gefordert. 79 Übrigens. 80 und wir Andern schreien lauter. 81 Schreihals. 82 ihren Zeugs.

Mundart von Brügge.

Der was en zeker man.

Der was en zeker man die[1] twee zeuns[2] hadde. De jonkste van die geston[3] zei[4] an ze vader: vadero, géome[5] 't part da' me toekomt,[6] en de vader gaf ulder alk[7] zun part. Eenige dagen daer naer,[8] als hi 't al hi oen[9] hadde, gink de jonkste zeune weg, goet ver[10] van hune, en hi verliep[11] daer al zen goed met vrovolk,[12] daer hi mé[13] ldefde.

---

1 welcher. 2 Söhne. 3 von den Gestben. 4 sagte. 5 gebt mir. 6 gekommt. 7 jedweden.

8 darnach. 9 bei einander. 10 fern. 11 v. i. er verschwendete. 12 Weibsvolk. 13 mit welchem er.

Vlämische Schriftsprache.

Vertelsel van Janneken en Mieken.

By het dorp Zoersel, waar ik geboren ben, ligt een groot bosch, door veel dikwyls[1] wolven en andere wilde beesten in zaten. Aen dat bosch stond een klein huisken van leem en ryshout[2] gemaekt, en in dit huisken woonde eene arme vrouw met twee kinderen, een Janneken en een Mieken.[3] De vrouw hiet Lena, en ging des zomers in haer werken[4] by de pachters, om het kweed kruid[5] uit het vlas of uit de tarwe[6] te weeden[7] of om te helpen oogsten,[8] gelyk de vreemde vrouwen die somtyds[9] by ons werken. De arme kindekens hadden geen[10] vader meer, want die[11] lag al[12] lang op het kerkhof; — ons lieve mag zyne ziel[13] hebben!

Zoo lang de zomer duerde was alles wel; dan hadden de kindekens geenen honger en ze konden zich warmen by Godszon.[14] Maer als de winter kwam dan hadden ze zoo veel ellende en ongeluk dat het niet te zeggen[15] is.

Zoo was het eens een harde en lange winter: het vroos[16] zoo sterk, dat de kraeijen[17] dood vielen van de boomen, en voor de arme Lena was er[18] geene hand weerk[19] te vinden. En ze was ook zoo ziek[20] van de koorts[21] dat ze byna op haere[22] beenen niet staen kon. Het leste roggebrood was al half opgesneden en het vuer[23] was al uitgegaen omdat er[24] geen hout[25] meer in huis was. Bibberend[26] van de koû[27] moesten Janneken en Mieken in eenen hoop hout[28] gaen liggen; ze zegden een gebeken,[29] kropen digt by een,[30] kusten malkander[31] nog eens, en vielen dan in slaep.

Meer in den nacht begon het zooschrikkelyk te waeijen[32] en te stormen, dat er een beel[33] stuk uit den leemen muer[34] vloog. Janneken en Mieken kropen nog digter by een en trokken[35] het hoot over hun:[36] lyf; maer de wind, die in het huis storg, was zoo koud[37] en zoo scherp dat de twee onnoozele scheepkens[38] al gauw versteven[39] waren van de koude. Als het licht geworden was kwamen ze al bevend uit het hoot gekropen en ze vonden hunne arme moeder by de schouw,[40] met de koorts op het lyf, zitten weenen, dat de tranen van haer aengezigt rolden. Janneken en Mieken sprongen hunne moeder om den hals en begonnen ook zoo droef[41] te schreijen dat een steenen hart[42] er van zoo[43] gebroken zyn; maer dat hielp er, ellaes,[44] toch niet een.

Als ze daer dan zoo lang hadden zitten zuchten,[45] dat hunne oogen uitgedroogd[46] waren, zegde de moeder:

„Wel, myne arme kindekens, wat gaen wy nu toch doen? Daer ligt het leste brood; deze nacht zullen we zeker alle drij bezwijmen.[47] Och God, voor my is het niets,[48] maer zy, arme schaepkens hef![49] Myn hert scheurt[50] van pyn als ik u daer zoo bibberend zien[51] zitten met uwe blauwe lippekens. Ik kan byna niet regt[52] staen: maer ik zal, in Gods naem, toch eens zien of ik niet tot[53] in het bosch kan geraken[54] om wat hout te rapen tegen dezen avond. Blyft dus hier en wacht[55] stilleken zonder weenen tot dat ik terugkome."

De vrouw stond op met moeite,[56] nam de zigbel en wilde[57] de deur uitgaen; maer eer ze zoo ver[58] gekomen was viel ze, och arme, ineen[59] van zwoppigheid. Janneken en Mieken holpen hunne moeder opstaen en schreiden bitter over hun ongeluk[60] heí.

Eenslaps[61] hield Janneken op van weenen; hy kwam by zyne moeder en zegde met beslist[62]:

„Moeder lief, geef my eenen kus. Ik ga naer[63] het bosch."

„Wel kind!" antwoordde de moeder als verschrikt „gy naer het bosch? Door zoo

---

1 menigte bloks. 2 Rietheij. 3 Moertjen. 4 om Loon arbeiden. 5 tot hille Kruid, Unkraut. 6 Weizen. 7 jäten. 8 ernten. 9 zuweilen. 10 keinen. 11 denn der. 12 schon. 13 Gnade. 14 Gottes Genade. 15 sagen. 16 friert. 17 Krähen. 18 es. 19 Arbeit. 20 krank. Sach. 21 Fieber. 22 ihren. 23 Feuer. 24 weil es. 25 Holz. 26 zitternd. 27 Kälte. 28 Heu. 29 Gebetlein. 30 krochen dicht bei einander. 31 küßten einander. 32 wehen. 33 ein ganzes. 34 Mauer, Wand.

35 zogen. 36 ihnen. 37 kalt. 38 unschuldigen Geschöpfen. 39 schon halb erfroren. 40 Rauchfang. 41 traurig. 42 Herz. 43 denen wärme. 44 leider. 45 seufzen. 46 eingetrocknet. 47 ohnmächtig. 48 nichts. 49 lieb. 50 tut weh, zerspringt. 51 sehe. 52 nicht aufrecht. 53 bis. 54 gelangen. 55 warte. 56 Mühe. 57 wollte. 58 fern, weit. 59 in einander. 60 Mißgeschick. 61 Auf einmal. 62 gute Ruh.

een leelyk[63] weder? Och, myn goed schaepken, het is niet mogelyk!"

„Niet mogelyk?" zegde Janneken „ben ik niet sterk genoeg? Hier! Geef my de zigchel — en gy zult dezen avond geene koude[64] meer hebben, moeder lief, en gy ook niet Mieke-zuster."[65]

„Ik ga mede!"[66] riep Mieken „want als gy boven[67] op den boom zyt, om de doode takken[68] af te breken, moet ik er immers[69] onder staen om ze samen te rapen."

In den eerste wilde[70] de zieke moeder de kinderen niet laten vertrekken;[71] maer Janneken wilde en zou[72] in het bosch gaen, want hy zag zyn moeder heel geern[73] en het deed hem pyn dat zy zoo veel koude moest uitstaen.

Lena gaf hare twee kinderen ieder eene dikke snede van het roggebrood, kuste ze meer dan eens en zegde:

„Gaet dan in Gods naem, kinderen; maer komt toch vroeg terug,[74] want gy weet het, in het bosch is het gauw donker."[75]

Janneken en Mieken kwamen dan aen het bosch en gingen er heel diep in, want aen de kanten[76] was alle het dood hout al weggehaeld van andere arme menschen. Als ze dan wyd in het bosch waren klom Janneken op de masteboomen[77] en brak met zyne zigchel de verdroogde takken[78] er af. Mieken raepte ze te samen en zoo kregen ze in den namiddag twee mutsaerden[79] byeen, zoo veel als ze dragen konden. Met loopen en werken[80] hadden ze zich verwarmd en nu meenden ze naer huis te gaen om hunne zieke moeder blyde[81] te maken.

Janneken en Mieken namen ieder hunnen mutsaerd op het hoofd[82] en stapten zingend voort.

Maer, och God, daer kwamen groote zwarte wolken in de lucht[83] en het begon te waeijen en te sneeuwen,[84] dat de arme kinderen geene twee voetstappen[85] wyd konden zien. De wegen en paden waren zoodanig[86] met sneeuw bedekt dat Janneken en Mieken niet meer wisten[87] langs waer[88] ze moesten gaen.

Eventwel[89] ze gingen en ze bleven gaen en geraekten[90] toch niet uit het bosch. Dan bleven ze met benauwdheid[91] staen en Janneken zag[92] dat ze op den regten weg niet meer waren; hy klom dan op eenen boom om te weten waer hy was, doch hy kon door den sneeuw niet zien. Om zyn zusterken[93] niet te verschrikken deed hy alsof hy den weg gevonden had; zy namen dan weder hunnen[94] mutsaerd op het hoofd en gingen altyd, altyd verder;[95] maer hoe meer[96] ze gingen hoe dieper ze in het bosch verdoolden.[97]

Als Janneken zag dat het ging donker worden[98] kon hy zich niet langer meer inhouden en begon bitter te schreijen. Hy kuste zyn zusterken met de tranen in de oogen en zegde:

„Och God, Mieken, wy zyn verloren geloopen. Het wordt al donker. Wat gaen wy nu doen?[99] Nu zal moeder dezen nacht weêr[100] geen hout hebben en dan bevriest[101] ze zeker van koude."

Mieken antwoordde niet en ging wanhopig[102] en huilend op haren mutsaerd zitten. De scherpe[103] wind floot vervaerlyk door de spelden der masteboomen.[104] De arme schaepkens begonnen te verstyven van koude. Janneken voelde het wel. Hy deed[105] zyn zusterken opstaen en zy gingen al weder verder[106] en verder, zonder uit het bosch te kunnen geraken,[107] tot dat het pikdonker[108] was. Dan whten de ongelukkige kinderen niet meer wat doen en ze gingen onder eenen grooten mastenboom weenend op hunne mutsaerden zitten. Janneken was digt by zyn zusterken gekropen[109] en sloeg de sneeuw gedurig[110] van haer aengezigt en handen, want Mieken verroerde[111] zich niet meer en was met haer hoofd op Jannekens schoot in slaep gevallen. Janneken had ook al lang tegen den vaek[112] gevochten en stil gezeten; maer hy hoorde plotseling het gehuil van wilde beesten in het bosch en sprong met benauwdheid[113] op. Dan hoorde hy niets meer; hy legde zyne handen op het voorhoofd van Mieken en voelde dat het yskoud en als bevrozen was. Vol droefheid

63 gerstig 4. 64 feine Kälte. 65 Schwester Mariechen. 66 mit. 67 denn wenn du oben. 68 Zweige. 69 da ja. 70 wollte. 71 fortgehen, fortgehen. 72 sollte. 73 d. i. es liebte seine Mutter sehr. 74 früh zurück. 75 bald dunkel. 76 Seiten, Ecken, Rändern. 77 Tannen, Fichten. 78 die vertrockneten Zweige. 79 Holzbündel, Reisbündel. 80 Arbeiten. 81 froh. 82 Haupt, Kopf. 83 Luft. 84 schneien. 85 Fußsohlen. 86 beschaffen. 87 wußten. 88 wo. 89 gleichwohl, nichtsdestoweniger.

90 gelangten. 91 Beklommenheit, Angst. 92 sah. 93 Schwesterchen. 94 ihren. 95 weiter. 96 je mehr. 97 sich verirrten. 98 d. i. anfing dunkel zu werden. 99 d. i. was sollen wir nun thun. 100 wieder. 101 erfriert. 102 verzweifelnd. 103 scharfe. 104 pfiff fürchterlich durch die Ranken der Tannen. 105 that. d. i. ließ. 106 weiter. 107 gelangen. 108 rabenschwarz. 109 gekrochen. 110 beständig. 111 regte. 112 Schlaf, Schläfrigkeit. Schlafsucht. 113 Angst.

en schreijend trok hy zynen kiel[114] uit en legde hem op Miekens hoofd om het te verwarmen; hy blaesde in hare handen en rukte haer eindelyk over en weder;[115] maer zy werd[116] toch niet wakker.[117]

Janneken ging dan weder op zynen mutsaerd zitten, trok zyn zusterken op zynen schoot, nam hare handen in de zynen en boog zyne borst[118] over haer lichaem[119] om het te verwarmen.

De sneeuw vloog in nog dikkere vlokken door de duisternis van den nacht; de wind floot nog vervaerlyker en de wilde beesten huilden nog schrikkelyker, — en vermits[120] Janneken ten langenlaetste[121] in slaep viel, waren de twee onnoozele schaepkens welhaest[122] onder gesneeuwd.....

De arme Lena zag hare kinderen niet meer wederkeeren en stierf[123] dien nacht byna van droefheid en van koude. Des anderendaegs ging de veldwachter op verzoek[124] der moeder naer Janneken en Mieken zoeken. In den eersten kon hy ze niet vinden; maer hy zag ten langenlaetste twee schoone yzvogeltjes op eenen hoop sneeuw zitten en vond Janneken en Mieken er onder liggen. Janneken had zyne armen nog om den hals van zyn zusterken geslagen en lag met zynen mond op haer voorhoofd.

Maer,[125] och arme, de arme schaepkens waren dood en bevrozen![126]

Janneken en Mieken werden op het kerkhof begraven, en de koster van Zoersel zag dien nacht, door zyn venster, twee Engelen uit de lucht[127] komen op het graf van Janneken en Mieken, en hy zag ze met de twee zieltjes[128] naer den hemel vliegen.

En daer kwam een varken[129] met eenen langen snuit,[130] — en het vertelsel[131] is uit.

Hendrik Conscience.

114 Kittel. 115 hin und wieder. 116 wurde. 117 wach. 118 Brust. 119 Körper. 120 nachdem, weil. 121 endlich, zuletzt. 122 bald. 123 starb.

124 Ersuchen. 125 aber. 126 erfroren. 127 Luft. 128 Seelchen. 129 Schwein. 130 Schnauze. 131 Erzählung.

Mundarten in Französisch-Flandern.*)

Mundart von Dünkirchen.

Der was a keire a mannekie.

Der[1] was a keire[2] a mannekie[3] die gink om water te sceppen;[4] en al water sceppende,[5] hè nam a vissche. 'T vissche zey[6] aen 't mannekie: wèye me[7] laeten gaen, 'k zaye[8] geven al daye wil?[9] — 'K zou geiren[10] ein scoone hofsté h'en.[11] — Gae ma nae huys,[12] g'hellet al.[13] San'herdags[14] 't mannekie kwaem weire;[15] — vissche, vissche van over de wide zeye?[16] — We blief ye,[17] mynheire de lekkerteye?[18] — 'K zou geiren een scoon kasteel h'en? — Gae ma nae huys, g'hellet al.

San'herdags 't mannekie kwaem weir en vraegde: 'k zou geiren keunink zyn, en me vrouwe[19] keuningin? — Gae ma nae huys, ge zyt het[20] al.

San'herdags 't mannekie kwaem weire en vraegde: vissche, vissche, van over de wide zeye, 'k zou geiren God zyn, en men vrouwe, Onze Vrouwe?[21] — Gyn grooten zot,[22] die wilt hooger zyn of[23] God, kruypt[24] zeire onder iun pispot.[25]

Da was a katje by de zeye[26]
't Vangd a vissche mè zy'hen teye[27]
Vissche in de panne,
Goe[28] bier in de kanne,
Witte brood, witte brood,

1 da. 3 einmal. 3 Männlein. 4 schöpfen. 5 und Wasser schöpfend. 6 sagte. 7 wollt ihr mich. 8 ich werde euch. 9 alles was ihr wollt. 10 ich möchte gern. 11 ein schönes Landhaus haben. 12 gehet nur nach Hause. 13 ihr habt es schon. 14 bei anderem Tage. 15 wieder. 16 See. 17 was beliebet ihr. 18 Leckerzahn, Leckerpfote.

19 meine Frau. 20 seid es. 21 Unsere liebe Frau. 22 du großer Narr. 23 d. i. als. 24 krieche. 25 unter deinen Pißtopf. 26 See. 27 mit seiner Zehe. 28 gutes.

*) Mitgetheilt von E. de Coussemaker. Vergl. Quelques recherches sur le dialecte flamand de France par E. de Coussemaker. Dunkerque, 1855.

In me moeders scoot.[29]
Koukeloure, myn haentje[30] is dood!
Hè ye[31] haentje wel t' eeten ègeven
't Haentje en hadde nie dood ègaen.[32]

'T is de bazinne[33] van al de bazinnen,
't Is de bazinne van al de bazinnen,
't Is de bazinne van boven;[34]
En ze drinkt zoo geiren[35] a druppeltje[36]
Dat ze volt agter[37] omhooge.[38]

Vasten aven,[39] carnaval,
Bakken de boeren,[40] boeren, boeren:
Vasten aven, carnaval,
Bakken de boeren
Wafers[41] al.

Nieuwjaerwensch.

Dag vrauw, dag man, dag al te gaer,[42]
Ik kom u[43] wenschen een nieuw[44] jaer.
Deur dik,[45] deur din, ik kom loopen,
Hebt ge niet een wafertje of twee,[46]
Ik gaen[47] ze niet verkoopen.

't is ä goe[48] vrouwtje die me dat geeft
't is te wenschen dat ze nog 't neeste jaer leeft.

Goe vrouwtje, goe vrouwtje,
Hebt ge niet een wafertje of twee,
Ik steeken ze al in myn mouwtje.[49]

Lire boulire.

Lintje en Trintje en Bellotje en Martintje
Lieve Catotje en Sara.
Ze dronken te gaere[50] brandewyntje;
Lire boulire, lire boula!
Ze dansten te samen eene ronde,
Lire boulire, lire boula!
Ze dronken elk[51] een half pintje tot[52] de gronde.
Lire boulire, lire boula!

29 Schoot. 30 Hähnchen. 31 hätter ihr dem. 32 (ist gegangen, d. i. gestorben. 33 Meisterin, Herrin. 34 oben. 35 gern. 36 Tröpfchen. 37 hinten, rückwärts. 38 eigentl. empor, aufwärts. 39 Abend. 40 Bauern. 41 Waffeln. 42 alle zusammen. 43 euch. 44 neues. 45 durch Dick. 46 oder zwei. 47 gehe. 48 ein guter. 49 Aermelchen. 50 zusammen. 51 Jede. 52 bis zu.

En Tresje die zeide:[53] „wee ye me[54] nog schynken,[55]
Laet ons roepen: den koning drinkt."
En ze slokte dat maetje[56]
In heur keelegatje.[57]
Lire boulire, lire boula!

Kaperalled.

Al die willen te kapren varen
Moeten mannen mä baerden[58] zyn.
Jan, Pier, 't Jooris en Corneel,
Die hebben baerden.
Jan, Pier, 't Jooris en Corneel,
Die hebben baerden, ze varen meê.[59]

Het pintje.

Drink ik ä pintje
'k drinken 'lyk ä zwyntje.[60]
Drink ik ä kannetje[61]
'k drinken 'lyk ä mannetje.[62]
Drink ik ä stooptje[63]
'k vollen[64] in ä hooptje.[65]
Noyt[66] van me leven meer
'k en drinken geen[67] genever meer.

't Carillon van Duynkerke.

Een kalemanden rok[68]
Een wit mantlyntjen d'rop
En weet ye waer da' 'k weunen?[69]
Al in sint[70] Gilles dorp.
Een lynwaeden[71] kazakje,[72]
Een biezeboomen[73] rok;
En zou 'k da mee?[74] niet lachen,
De fruytpan[75] op zyn kop.

Mundart in der Gegend von Dünkirchen.*)

Mitje[1] en Wantje.[2]

Mitje was stiff[3] fraiek[4] en Wantje was

53 sagte. 54 wollt ihr mir. 55 schenken, einschenken. 56 Mädchen. 57 ihr Kehlköpfchen. 58 mit Bärten. 59 fahren mit. 60 wie ein Schweinchen. 61 Kännchen. 62 Männchen. 63 ein gröfseres Mafs, vier Pinten enthaltend. 64 fülle. 65 Häufchen. 66 niemals. 67 ich trinke keinen. 68 Rock von wollenem Glanzzeug; mantlyntjen Mäntelchen. 69 wo ich wohne. 70 Sankt. 71 d. i. von Leinwand. 72 Reiferock, Reifrock. 73 Stachelbeerstrauch-grüner. 74 sollte ich darüber. 75 Düpfanne.

*) Mitgetheilt von Louis de Baecker.

1 Mariechen. 2 Verkleinerungswort von Johanna. 3 steif. 4 hübsch, artig.

stif droef,[5] en heure[6] moeder was ook stif droef. De moeder deid spellen[7] in de pap[8] van Mitje om ze dood te doen; maer[9] Mitje weste[10] dat van heur suster[11] en z' het de pap weg êsmeeten[12] en niet eeten der van.[13] De moeder zag[14] dat ze nog niet dood ê was[15] en z' het raed[16] gaen[17] vraegen aen den duivel, en den duivel het êzeid[18] dat ze moeste opstaen be nachte om heur 'oofd[19] af te kappen; en Wantje die dat weste het dat êzeid aen Mitje, en Mitje het een groote poppe êleid[20] in heur bidde[21] en ze het van ounher[22] heur bidde êkroopen,[23] en de moeder het 'snachts êgaen[24] om 't 'oofd af te kappen van Mitje en 'sneugters[25] de moeder was verwonder van Mitje in 't leven te zien.[26] Zy zeid aen Mitje: „Zyt gy niet dood?"

— „Nenck,[27] zeid Mitje, gaen ga reisen."[28] —

Mitje bakte een koekje[29] van eschen en roosemaryn, en sinte[30] Pieter zeide: „Meesje,[31] wynne heie dae?"[32] — „'k en[33] ê koekje van eschen en roosemaryn."

— „Meesje, gaet alsaen,[34] gaet alsaen; hïe gaet onze Vrouwje 'eegen kommen."[35] —

Ze komt onze Vrouwje 'eegen; onze Vrouwje zeid: „Meesje, wynne heie dae?" — „'k en ê koekje van eschen en roosemaryn."

— „Meesje, ga nog ê litje;[36] hïe ga onzen Heere 'eegen kommen." —

Onzen Heere zeide: „Meesje, wynne heie dae?" — Een koekje van eschen en roosemaryn."

— „Me[37] meesje, hïe gae daer[38] twee poorten 'eegen kommen, ê zwarte en ê blaewe. Hïe moet kloppen op de blaewe poorte."

Mitje goenk voort en ze klopde op de blaewe poorte, en al d' ingels kwammen om heur[39] in t' hallen, en toen[40] ze goenk na heur moeder met ê choone[41] carosse en twee perden,[42] met onzen Heer meie[43] en d' ingelstjes[44] mele, en heur moeder en heur suster[45] wilden[46] met heur ridden;[47] maer onzen Heer en het ze niet laeten mei[48] gaen.

Wantje de droeve het toenze[49] êzeid:

„Ga ik ook gaen[50] reisen." — Ze bakte ook ê koekje van eschen en roosemaryn; ze reisde en kwam sinte Pieter 'eegen. Sinte Pieter zeid: „Meesje, wynne heie dae?"

— „Riekte,"[51] zeidze.

— „Meesje, reisd, reisd nog, hïe zal[52] onze Vrouwje 'eegen kommen."

Onze Vrouwje zeid: „meesje, wynne heie dae?" —

„Riekte," zeidze.

Onze Vrouwje zeid: „ga nog ê litje; hïe gaet onzen Heer 'eegen kommen." —

Onzen Heer zeid: „meesje, wynne heie dae tê?"[53]

— „Riekte," zei 't meesje.

Onzen Heer zei: „gae voort; hïe gae twee poorten 'eegen kommen, ê zwarte en ê blaewe; hïe moet kloppen op de zwarte poorte, me meesje." —

Zou klopte op de zwarte poorte, en al de duivels kwammen om heur in t' hallen; en toen ze gae naer[54] heur moeder met een lulk[55] perd, een perd zonder hoofd,[56] en met een lulke carosse, en ze slepte heur moeder, by heur haer, mei[57] in d' afgrond van d' helle.

Mundart von Berghen (Bergues.)

De weeke.[1]

Den zundag, den zundag,
't Is dag van 's Heere.
Me doen uis schoon[2] bemd an
En uise schoone kleers.[3]

Den moandag, den moandag;
Me goan[4] a pintje drinken
A pintje twee of drie,
Of vier of vuf en twintig.[5]

Den dissendag, den dissendag;
't Is te mascheren.
Me loopen tin[6] by 't sotte,[7]
Mê boeren[8] en heeren.

---

5 trüb, finster. 6 ihre. 7 Stecknadeln. 8 Brei. 9 aber. 10 wußte. 11 Schwester. 12 geschmissen. 13 nicht gegessen davon. 14 sah. 15 todt war. 16 Rath. 17 gegangen. 18 gesagt. 19 ihr Haupt. 20 gelegt. 21 Bett. 22 unter. 23 gekrochen. 24 gegangen. 25 des Morgens. 26 sehen. 27 nein ich. 28 werde gehen reisen. 29 einen kleinen Kuchen. 30 Sankt. 31 Mädchen. 32 was habt ihr da, hast du da. 33 habe. 34 weiter, vorwärts. 35 d. i. du wirst der h. Jungfrau Maria entgegen kommen. 36 ein wenig. 37 mein. 38 da. 39 sie. 40 dann. 41 einer schönen. 42 Pferden. 43 mit. 44 Engelchen. 45 Schwester. 46 wollten. 47 fahren. 48 mit.

49 alsdann. 50 d. i. werde ich auch gehen. 51 d. i. riechet es. 52 du wirst. 53 denn, doch. 54 geht nach, zu. 55 garstigen. 56 ohne Kopf. 57 mit.

1 Woche. 2 wir thun unser schönes. 3 Kleider. 4 wir gehen. 5 oder fünf und zwanzig. 6 wir laufen dann. 7 not närrisch; bezieht sich auf den Faschings-Dienstag. 8 mit Bauern.

Den oensdag,[9] den oensdag;
't Is a kruische[10] t' halen,[11]
Wilt den paster geen gêben[12]
'k Zal[13] by den koster een halen.

Den dunderdag,[14] den dunderdag;
't is ol vergeelen.[15]
Me zyn in drufheid;[16]
Me meugen[17] hoast[18] nie eelen.[19]

Den vrydag, den vrydag,
En ouk[20] den zoaterdag[21] mée,[22]
Me 'nh'en ol nie veel èvrocht,[23]
M' en[24] an slechte weeke.

Den zundag, den zundag,
Doa is miserie by hoopen.[25]
M'en ol nuis[26] geld verteert,
Me ken geen eerdappels[27] koopen.

Sinte Maertens aven[28]
De torre[29] goa mee[30] van Gend.
Os me moeder wafers[31] bakt,
Ik zitte zoo geeren[32] ontrent.[33]
Ol zitten in het hoekje,[34]
'k Kriggen a bitije koekje.[35]
Ol zitten onder de tafel,
'k Kriggen a teusche[36] drinken.

Goaw slapen,[37] zei duymeloot.[38]
— 'K en h'en nog nie eelen,[39] zei lekkerpoot.[40]
— Woa goa ye[41] 't uyt halen,[42] zei lan'beranke?[43]
— Uyt mortjes kelder,[44] zei kortenknaep.[45]
— 'k Goan 't verklappen,[46] zei petytje,[47]
Of ik ol me leven[48] kleene woare.

---

9 Mittwoch. 10 Kreuzchen, d. i. Fischenkreuzchen am Aschermittwoch. 11 holen. 12 will der Pfarrer keins geben. 13 ich werde. 14 Donnerstag. 15 vergessen. 16 Trübseligkeit. 17 wir mögen, können. 18 bald, beinahe. 19 nicht essen. 20 auch. 21 Samstag. 22 mit. 23 wir haben alle nicht viel gearbeitet. 24 wir haben, 25 bei Haufen. 26 wir haben all unser. 27 wir können keine Erdäpfel. 28 Abend. 29 Thurm? 30 mit. 31 wenn meine Mutter Waffeln. 32 gern. 33 in der Nähe, nahebei. 34 sitzen in dem Winkelchen. 35 Kuchen. 36 Süßlein, Zuckerstein. 37 gehen wir schlafen. 38 Daumen, Däumchen. 39 ich habe noch nicht gegessen. 40 Leckerpfote, d. i. Zeigefinger. 41 gehst ihr. 42 holen. 43 d. i. Mittelfinger, in Norddeutschland „Langefinger". 44 auf Mütterchens Keller. 45 d. i. Goldfinger. 46 ich werde es angeben, ausplaudern. 47 d. i. der kleine Finger. 48 all mein Leben.

Mundart von Wormhoudt.

Hirtenlied.

Ia low, ia low!
Komt ol hier, komt ol herwoart?
Goame hoast? huyswoart!
Ah! gy'hen grooten leegoart!
Gy'hen grooten slapoart.
Goa gy ol na huyswoart.
Iun koen en hen nog nie eeten
Me zoud ze met an spelle doosteken.
Komt ol hier, komt ol herwoart
Alley, allom, alley, allom!
Ia low, ia low!
Peene, Peene, groot en kleene;
Iun koen loopen ol gemeene.
Loat se moa loopen.
Wie gost de schae beiaelen.
We zullen den dienaer haelen.
Ia low, ia low!

Schnitterliedchen.

Keriole, keriole, al in!
't Loaste voer goat in.
Keriole, keriole, al in!

Mundart von Cassel.

En 't Jesuke.

En 't Jesuke die zy begyntje ofdede,
Hen hadde zoo koud, hen hadde zoo koud.
Hen hadde ze schotje vul lekkerdin'hen
En trekkelin'hen.
— 't Jesuke geeft m'a bitje.
— Nêm, zoete Mariatje, doar is 't ol.
— 'k Bedank ye, Jesuke.

1 alle. 2 herwärts, hierher. 3 gehen wir bald. 4 heimwärts, heimwärts. 5 ihr, zu. 6 ein Schimpfwort, „lang", „lang" nierig, niederträchtig. 7 Schläfer, Langschläfer. 8 gehet ihr. 9 eure Kühe haben noch nicht gegessen. 10 man sollte, würde. 11 Stecknadel. 12 d. h. in's Allgemeine, frei auf der Weide herum. 13 nur laufen. 14 wer wird den Schaden bezahlen. 15 wir werden. 16 Gerichtsdiener? 17 holen. 18 das letzte Futter.

---

1 sein Hündchen, Mützchen. 2 abthat, abnahm. 3 es. 4 so bald. 5 sein Schüsselchen. 6 Federvieh, Federviehchen. 7 wir ein wenig. 8 nehmet. 9 Süßes. 10 da.

— 't Jesuke, gae ye niet nae den bogaert?[11]
— We gae me doen[12] in den bogaert?
— Bloemtje trekken,[13] en vissches zoeken.[14]
— We gae me doen met die vissches?
— Stoven[15] in a potje[16] met an ivooren[17] stokje.
't Vald[18] a bilje op 't Jesukes rokje.
Jesuke schraple met an ivooren stokje.

— Sinte[19] Marie Elisabet, zy ye t'huys?[20]
— Jak,[21] cousyntje, kom ma binnen;[22]
— Steld ju[23] tafelke kleen en groot;
Da zal rusten[24] wyn en brood.
Wyn van reverentie
Brood van penitentie.

— Zielke,[25] zielke, makt a kruyoje.[26]
— 'k En ken geen[27] kruyoje maken.
— Gaet van hier
Naer[28] het helsch vier.[29]

We zagen[30] etwat[31] van verre[32]
Drie schoone blinkende sterren.[33]
D'eerste komt al lezen;[34]
De tweede komt al beven;[35]
De derde[36] komt van 't heylig graf
Waer dat ons[37] Heer begraven was.

't Smitje van Polen.

't Smitje van Polen
En hadde nog yzer,[38] nog kolen,
Nog hamer, nog annebil,[39]
Nog nie[40] à duyvel die werken[41] wil.

Pieren, stieren stoppen baert[42]
Joeg zy wul[43] nae Casselwaert,[44]
Cassel was te kleene,
He joeg ze[45] nae Peene,
Peene was te groot,
He sloeg ze mors stokke dood.

Mundart von Hazebrouck.

'K en èwest.

'K en èwest[1] in 't hovighe[2] van den Heer;
'K en a bloemk[3] èplukt t'uwer eer.[4]
God is den wyngaerd,[5] en wy zyn[6] de ranken.
Wè ye me[7] beschynken, 'k zaye bedanken.[8]
'K wensche ye a zaligen[9] feestdag.

't Mannighe[10] van Kobaighe,[11] de groenschellierceghe,[12] is noa 't kolhof[13]ègoan,[14] om arappels[15] en wêtteis[16] t' haelen.[17] — 't Jom Maria[18] en is weer èkeerd[19] mè zyn'hen pan'her[20] vul ghes[21] en bloan.[22] Dat is a jon'hen,[23] en nèe?[24] — Jost,[25] 't goat[26] a slimmen[27] veugel[28] zyn.

't Siepen en 't Saepen.

't Siepen en 't Saepen goun'hen te gare[29] om heu[30] te raepen.[31] 't Saepen en wilde geen[32] raepen, en 't Siepen en vounk[33] geen. Ze kwaemen ennen stok teegen.[34] — Stok, stok, sloat[35] 't Siepen; 't Siepen en wul[36] geen hout raepen; en wul nie noar huys[37] goan zon'her èdreegen[38] te zyn. — Woarom zounke[39] 't Siepen sloan.[40] 't Siepen en hè me nie misdoan.[41] — Ze kwaemen an happe[42] teegen. flappe, happe, splyt den stok, hen[43] wul 't Siepen nie sloan. — Woarom zounke dien stok splytten, dien stok

---

11 gehet ihr nicht nach dem Baumgarten, Obstgarten. 12 was werden wir thun. 13 ziehen, anziehen. 14 fischen. 15 schmoren. 16 Töpfchen. 17 mit einem elfenbeinernen. 18 fällt. 19 Sankt. 20 seid ihr zu Hause. 21 ja ich. 22 kommt nur herein. 23 euer. 24 da soll ruhen. 25 Gretchen. 26 Kreuzchen. 27 ich kann kein. 28 nach. 29 dem höllischen Feuer. 30 wir sahen. 31 etwas. 32 fern. 33 Sterne. 34 lesend, d. i. betend. 35 bebend, zitternd. 36 Dritte. 37 wo unser. 38 weder Eisen. 39 Amboß. 40 nicht. 41 der arbeiten. 42 Bart. 43 sein Weib. 44 nach Cassel wollte. 45 sogte Sie

1 ich bin gewesen. 2 Gärtchen. 3 ich habe ein Blümchen. 4 zu euer Ehre. 5 der Weingarten. 6 wir sind. 7 wollt ihr mich. 8 ich werde euch Dank sagen. 9 seligen. 10 Männchen. 11 Jakoba. 12 Grünschilderei, Gringsucht. Grünschnabel, Gelbschnabel? 13 Kohlgarten, Gemüsegarten. 14 gegangen. 15 Erdäpfel. 16 Wurzeln, Möhren, Rüben. 17 holen. 18 Jesus Maria! 19 er ist wiedergekehrt. 20 mit seinem Korbe. 21 Gras. 22 Blätter. 23 ein Junge. 24 n. i. gelt, ist es nicht so. 25 ja ei, n. i. ja, ei ist so. 26 geht, weis. 27 allen bekannter auch: schlau. 28 Vogel. 29 gingen zusammen. 30 Holz. 31 raffen, sammeln. 32 wollte keins. 33 fand. 34 entgegen. 35 schlagen, schlage. 36 will. 37 nicht noch Hause. 38 ohne getragen. 39 sollte ich. 40 schlagen. 41 hat mich nicht gemißhandelt. 42 Hackt. 43 er.

en hé me nie misdoan. — Ze kwaemen a vier[44] teegen. — Vier, vier, brant[45] die happe, z'en wul den stok nie splytten. — Woarom zounke die happe goan brannen,[46] d'happe en hé me nie misdoan. — Ze kwaemen a woater[47] teegen. — Woater, woater, blusch[48] dat vier, 't en wul d'happe nie brannen. — Woarom zounke dat vier blusschen, 't vier en hé me nie misdoan. — Ze kwaemen an koe[49] teegen. — Koe, koe, drinkt dat woater, 't en wul 't vier nie blusschen. — Woarom zounke dat woater goan drinken, 't woater en hé me nie misdoan. — Ze kwaemen a reep[50] teegen. — Reep, reep, bynkt[51] die koe, z'en wul 't woater nie drinken. — Woarom zounke die koe bin'hen, de koe en hé me nie misdoan. — Ze kwaemen a rat[52] teegen. Rat, rat, knaegt dien reep, h'en wul de koe nie bin'hen.[53] — Woarom zounke dien reep knaegen; den reep en hé me nie misdoan. — Ze kwaemen an katte[54] teegen. Katte, katte, vankt[55] dien rat, h'en wul den reep nie knaegen. — De katte steldet op èloopen[56] agter[57] den rat; den rat agter den reep; den reep agter de koe; de koe agter 't woater; 't woater agter 't vier; 't vier agter d'appe; d' 'appe agter den stok; den stok agter 't Siepen; en 't Siepen steldet zodoanig[58] op èloopen datten nog loopt.[59]

Mundart von Belle (Boilleul).

D'heylige Maria Madeleene.

D'heylige Maria Madeleene
Gink ol heur zonden[1] beweenen
To beneen[2] ons Heeres[3] voeten.
En ze kuste-ze ol zo zoete;[4]
En ze wiessche-ze met heur troanen;[5]
En ze droogde-ze[6] met heur hoaren.
Z'haelde é potje[7] van de kostelykste zolve,
Om ons Heeres voetjea te bezolven.[8]
Goat in vrede,[9] en en zondigt nie mee.[10]
Ze gink in vrede, en z'en zondigt nie mee.

Ze wilde d'heele[11] weereld verloaten;[12]
Ze vonk 't Jesus in de weg, up de stroate.[13]
L' Wos up a witten dunderdag;[14]
Os Heere Jesus aen ze tafeltje zoat.[15]
Ze schoon hoofdetje[16] zoet,
't Zweete[17] woater en bloed,
Voor ol uize[18] zonden,
Door Gods heylige wonden.
Judas sprak voalsch,
Os Heere Jesus èvan'hen[19] wos.
Aen de kolomme[20]
Heer Jesus ègesselt,[21]
De doornege kroone
Up 't Jesukes hoofd.[22]
Zy kruysje[23] gedragen
En doa noa genageit;
Gestorven,
Begraven,
In 't schoon heylig graf,
Woar da[24] moeder Anna lag,
D'heylige zonne[25]
Da God zag[26] kommen,
D'heylige straelen
Da God kwaem[27] haelen.
Ende verrezen,[28] ja verrezen
In den schoonen hoogen hemel.

Doa zoat en kroaie[29] aen de boord van den pit,[30] en ze zey: 31 — Puyt, kruypt[32] uyt. — Ye[33] zou me pekken,[34] zey den puyt. — 'K en doen,[35] zey de kroaie. Den puyt[36] kroop[37] uyt. — Pekke,[38] zey de kroaie. — 'K ent èpeinst,[39] zey den puyt.

Kintje Jesu, is Onze Vrouwtje[40] in t'huis?[41]
— Neens,[42] z'is in 't agterhuis.[43]
— Wien doe ze doar?[44]
— Heur hoar[45] kammen.
— Mé wuk vor kam?[46]
— Met a gouden[47] kam.
— Wien hé ze[48] verlooren?

44 Feuer. 45 verbrennt. 46 gehen verbrennen. 47 Wasser. 48 löschet, lösche. 49 Kuh. 50 Seil. 51 bindet, binde. 52 Ratte. 53 nicht binden. 54 Katze. 55 fanget, fange. 56 stellte es auf ein Laufen, fing an zu laufen? 57 hinter. 58 dergestalt. 59 noch läuft.

1 alle ihre Sünden. 2 herniever. 3 unseres Herrn. 4 süß. 5 ihren Thränen. 6 trocknete sie. 7 holte ein Töpfchen. 8 salben. 9 in Frieden. 10 und sündiget nicht mehr. 11 wollte die ganze. 12 Welt verlassen. 13 Straße. 14 weißen Donnerstag, d. i. grünen Donnerstag in der Charwoche. 15 saß. 16 sein schönes Häuptlein. 17 schwitzte. 18 für alle unsere. 19 gefangen. 20 Säule. 21 gegeißelt. 22 Haupt. 23 Kreuzchen. 24 woar da (dal) wo. 25 Sonne. 26 sah. 27 kam. 28 und auferstanden. 29 Krähe. 30 Brunnen, Pfütze. 31 sagte. 32 kriechet, krieche. 33 ihr, du. 34 mich picken. 35 d. h. ich werde es nicht thun. 36 Frosch; voon-puik heißt ein Aal, der sich im Morast aufhält. 37 kroch. 38 ich picke. 39 ich habe es gedacht. 40 Unsere liebe Frau. 41 d. i. zu Hause. 42 nein sie, d. i. nein, sie ist es nicht. 43 Hinterhaus. 44 was thut sie da. 45 ihr Haar. 46 mit welchem Kamme. 47 goldenen. 48 was hat sie.

— An goude kroone?
— En wie[49] nog?
— An gouden trog.
— Zegt dasse vooren[50] komt!
— Ons Vrouwtje komt vooren,
— 'k Zou geeren[51] een van joun schonste schaepkes h'en?[52]
— Neemt een, moa[53] 't schonste niet.

't goa[54] zoo wal[55] om klavers[56] te zoayen[57]
In 't groen landetse.
Hamme[58] tyd hadden, we zoun[59] ze moayen.[60]
Joufvrouwe, keert joun mantelias.[61]

Rype keysen.[62]

Een oud mannetse[63] wilde vryen[64]
Neuyt[65] en keek[66] hy neerewaert.[67]
Oas[68] wy langst den bogaert[69] ryen
Neuyt en keek hy neerewaert.
Rype keysen willen wy plukken
En de groene loaten wy staan,[70]
Mooye misjes[71] willen wy kussen
En de leelke[72] loaten wy staan.

Sinte Anna dag.

'T is van dage[73] sint Anna dag,
We kyken[74] al noar[75] den kloaren dag
En we kleen uys[76] metter spoed[77]
Om te goan noar de kerke[78] toet.
Oas de messe[79] wierd gedoan,
We zyn oal blyde[80] van deure te goan.
Josephus is ekommen oalhier
Mä[81] zynen wagen en zyn bastier.[82]
De provianden,
Koeken[83] in manden,[84]
De provianden dragen wy meê.[85]
Die willen oal met uys meê goan;[86]
Moeten 't heel[87] joar hun mestag[88] doen
En die 't niet en hebben edoan[89]
Moeten t'huys bluyven[90] en niet meê goan.

---

49 was. 50 daß sie hervor. 51 ich möchte gern. 52 euren schönsten Schäflein haben. 53 aber, nur. 54 geht. 55 wohl. 56 Klee. 57 säen. 58 hätten wir. 59 wir würden. 60 mähen. 61 euer Mäntelchen. 62 reife Kirschen. 63 alter Männchen. 64 wollte freien; y in vryen u. s. w. wird wie i und nicht wie ei ausgesprochen. 65 niemals. 66 schaute. 67 niedergeschlagen. 68 als. 69 Baumgarten, Obstgarten. 70 stehen. 71 schöne Mädchen. 72 die garstigen. 73 heute. 74 gucken. 75 nach. 76 stehen auf. 77 Eile. 78 Kirche. 79 Messe. 80 froh. 81 mit. 82 Leitung, Anordnung. 83 Kuchen. 84 Körben. 85 mit. 86 und mitgehen. 87 müssen das ganze. 88 ihren Mestag. 89 nicht haben gethan. 90 zu Hause bleiben.

Te Balle[91]
Bachte[92] de kapalle
Verkoopt men malk[93]
Voor gald.[94]

Mundart von Bambeque.

Jan Frieco.

't Wos a keer[1] an heere; hen[2] hadde zyn fyne oogen èslegen[3] up an upgeschooten waele jou'hen,[4] ommen t' heuren[5] voor lakey. Hè dey[6] den jou'hen kommen, om mekan'hers[7] te spreken — „Koeyen[8] dag," Mynheer, wat is van u relief[9]? Wè jou'hen, wéye joun verheuren[10] voor me knecht? — Ia, Mynheer, mais wat zal'k winn?[11] — Ge gae vuf[12] kroonen 't jaers h'en,[13] en van tyd tot tyd,[14] wot[15] drinkgeld. 'k Gaye nog da boven[16] kleen en reen,[17] ma ge moe[18] wel oppassen, en al doon[19] 't gon dan'k u[20] zeggen zal. — Zis[21] wel, Mynheer, ze[22] ben content, zo zal, met de graez Gods, wel oppas. — Zegt nu, hoe[23] is jou name? — Mynheer, ze heet kelyk myn peeter.[24] — Hoe heet ju[25] peeter? — Kelyk ik. — 't Is al wel, ma om ye gon roepen[26] om t'eeten of an'hers[27] hoe moeme[28] ye[29] roepen? — Og Mynheer, ky zalse hier toe habyl kenoeg[30] zy, ky moet daer veur niet vrees.[31]

Den[32] heer moeste met[33] den aerdigen jou'hen lachen, en nae num vodder bekeeken t' h'en,[34] 't kwaem ten laesten[35] uyt dat zyn naem Jan Frieco wos. Nae den eesten nagt[36] in 't huys van zyn heer èslapen[37] t' h'en, hè stoeg snuglens[38] nie op. Den heer peysde in zyn eigen,[39] winne dei dat te zeggen[40] wos. Hè gink up de trappen en

---

91 Balle, Ballen. 92 hinter. 93 man Milch. 94 für Geld.

---

1 war einmal. 2 er. 3 geschlagen. 4 wälschen, wallonischen Jungen. 5 um ihn zu miethen. 6 that, lief. 7 mit einander. 8 guten. 9 Belieben. 10 wohl, Junge, wollt ihr euch vermiethen. 11 werter ich als Lohn bekommen. 12 ihr werdet fünf. 13 haben. 14 von Zeit zu Zeit. 15 etwas. 16 ich werde euch noch obentrein. 17 steifen und aufstaffiren. 18 aber ihr müsset. 19 alles thun. 20 dasjenige, was ich euch. 21 es ist. 22 v. i. ich. 23 wie. 24 v. i. ich heisse wie mein Vater. 25 euer. 26 rufen. 27 oder anderes. 28 wie müssen wir. 29 euch. 30 genug. 31 ihr müsset deshalb nicht fürchten. 32 er. 33 v. i. über. 34 nördlich: und nach ihm weiter besehaut zu haben. 35 zuletzt. 36 erste Nacht. 37 geschlafen. 38 er stand des Morgens. 39 dachte bei sich. 40 was das zu sagen.

riep: Jan Fricco! Den iou'hen antoorde: Mynheer, ky moete[41] my kom klee[42] en ree;[43] ze heb al lang verwagt;[44] want nuis[45] accoord is zoo, ky hebze my toe keheur.[46] — 't Kwaem in den heeres zin[47] datten[48] 't spreek-woord kleen en reen in 't heuren èzeyd[49] hadde. Hè goak al lachen vors;[50] hè verteldet aen al die binnen[51] waeren in 't huys, hoe hy mè[52] zyn nieuwen knecht èvaren het. On'hertusschen,[53] ze raeden mekan'hers[54] van'hen te laeten leggen tot datten[55] moeste opstaen van hon'her.[56]

Mundart von Boeschepe.

My voare en iu voare.

My voare[1] en iu[2] voare h'en zoo dikkers[3] pap eeten te goare;[4] 't is iamer[5] da'k ye mun sloan.[6]

Mundart von Broxeele.

Pit, woar hè ye èwist genuchte?

Pit,[1] woar hè ye èwist genuchte?[2]
— Goan wan'hele,[3] en hen'k.[4]
— Hè ye al eete van ne noene?[5]
— Nin'k.[6]
— Woa goa ye[7] nu?
— Huys woart.[8] — Woarom?
— Om dat 't heet is;[9] en ist'et.[10]
— Winne goa ye doen[11] mè iun savoyeplante?[12]

41 ihr müsset. 42 kleiden. 43 ausstaffiren, herausputzen, zurecht machen. 44 d. i. ich habe schon lange gewartet. 45 denn unser. 46 gemiethet, gedungen. 47 Sinn. 48 daß er. 49 beim Miethen gesagt. 50 ging lachend fort. 51 drinnen. 52 wie er mit. 53 inzwischen, indessen. 54 einander. 55 ihn liegen zu lassen, bis daß er. 56 Hunger.

1 Vater. 2 euer. 3 haben so oftmals. 4 Brei gegessen zusammen. 5 Jammer. 6 daß ich euch muß schlagen.

1 Peter. 2 wo bist du gewesen diesen Morgen. 3 wandeln. 4 habe ich, d. h. so ist es, ich bin wandeln gegangen. 5 hast du schon gegessen zu Mittag. 6 nein ich, d. h. ich habe noch nicht gegessen. 7 gehst du. 8 heimwärts. 9 weil es heiß ist. 10 ist es. 11 was wirst du thun. 12 mit deinen Savoyerkohl-Pflanzen.

— Verkope,[13] om geld te make, en goank;[14]
Moar[15] ze zyn nog woat[16] kleene, en zyn ze[17]
— Woar hè ye gistere èwist?[18]
— 'k Heb en bakte[19] goa koope,[20] he'kke.[21]
— Hoe veele hè ye ze betaelt?[22]
— Wel diere;[23] 'k e weet nie[24] wie da m'ol goan doen;[25]
De boere[26] kenne nu kuype[27] en bin'he,[28] en nee?[29]
— Ioanz zeker;[30] me zie[31] tet wel, en zie me't wel.

Mundart von Caesire.

Boutje, stroyke en koolkevier.

Boutje,[1] stroyke[2] en koolkevier[3] goun'hen te goare[4] up reyze. Ze kwamen by a dykje; boutje zey[5] an stroyke en an koolkevier: „Hoe goa m' et doen[6] om over 't dykje te raeken."[7] — Koolkevier antoorde: „Stroyke, leg iun[8] over 't dykje om nuis[9] d'rover te goan." Stroyke ley nem[10] d'rover en boutje passeerde eest.[11] Koolkevier goenk[12] ouk, en ostet[13] in de middel kaem,[14] stroyke bron[15] op, en koolkevier viel[16] in 't dykje; en boutje moste zoodoanig[17] lachen, da ze gatje openscheurde.[18] 'T is doa van[19] den ol[20] de boomen èsplet[21] zyn in bulder[22] gatje.

De duivel pavey.[23]

Over veele jaeren der wos a boer die snavens loate,[24] loate, hadde bluiven[25] drinken. En[26] hadde a wagen méé die èloan[27] wos; en hè moeste duer an slegte stroate[28]

13 verkaufen. 14 gehe ich, werde ich. 15 aber. 16 etwas. 17 sind sie. 18 gestern gewesen. 19 „bakje" Tröglein, Napf, Kübel. 20 kaufen. 21 habe ich. 22 bezahlt. 23 theuer. 24 ich weiß nicht. 25 was wir alle werden thun. 26 Bauern. 27 Fässer binden, Tonnen machen. 28 binden. 29 gelt, ist es nicht so. 30 ja sie sicher. 31 man sieht? wir sehen?

1 Schwungfederchen, Schlagfederchen, Schreibfederchen; boutje bedeutet auch: Schenkelchen, Keulchen; Schließnägelchen, Liebchen, Herzchen. 2 Strohhälmchen. 3 Köhlchen Feuer. 4 gingen zusammen. 5 sagte. 6 wie gehen wir es thun. 7 zu gelangen, zu kommen. 8 euch, dich. 9 uns. 10 legte sich. 11 zuerst. 12 ging. 13 und als es. 14 Mitte kam. 15 brannte. 16 fiel. 17 mußte vergestalt. 18 daß sein Aerschlein aufriß. 19 davon. 20 daß alle. 21 gespalten. 22 ihrem. 23 Pflaster, Steinweg. 24 der des Abends spät. 25 geblieben. 26 er. 27 mit, der geladen, beladen. 28 Straße.

passeeren, en 't wos donker,[29] donker lyk an hoven.[30] Osten a lytje a reen[31] hadde ol roazen,[32] hè rogte versteld.[33] Hè begunde toun[34] te zweeren,[35] en te wenschen, seggende[36] dat den duivel dae olleene d'ruit èrogte[37] hadde, en datten dae wilde an pavey h'en.[38] Hè wos nog beezig[39] mè spreeken osser[40] a grooten heere by nem[41] kam, en vroeg wuk datten wilde.[42] Den duivel zey[43] (dien heere wos den duivel) datter[44] tegen s'an'herdags[45] a pavey gounk zyn[46] ossen wilde teeken[47] om d'eesten an nem[48] te zyn die d'rover zou[49] gaen; de boer teekede, en satan verdwyn.[50] S'an'herdags 't volk wos stief verouwert[51] van dae zoo an schoone[52] route te zien;[53] mae den boer,[54] hè wos verleegen, en gink te rade[55] by den paster die zey[56] datten zyn[57] hond eest moste[58] d'rover yagen. De boer dei[59] dat, en den duivel ziende datten moa de ziele[60] van an hond en hadde, wos zoo verbitterd, datten regtuyt[61] de pavey dastweerde.[62] Me vinkt[63] nu nog koschie-steens[64] die over èbleven zyn van die pavey.

Mundart von Capellebrouck.

Van den tyd os de veugels konden klappen.[1]

De kroaien[2] en d'hoasters[3] woaren wit,[4] en de kwakkels[5] hadden an lan'hen[6] steert; den gasgroenynkel[7] hiel herberge. De kroaie, den hoaster en den kwakkel gyn'hen[8] om an pinte.[9] Ze bleven tot s'navens;[10] ze dronken ol de gasgroenynkels bier, en ze n'hadden gee geld[11] om nulder gelag[12] te betaelen. Den gasgroenynkel wilde ze sloan;[13] moa de kroaie vloog deur 't kaffoor,[14] en z'is swoart[15] èbleven van de roustegalle.[16] Den hoaster stoeg boven de schouwe;[17] en is ètakt[18] èbleven van de roustegalle die op nem[19] èvlogen is. Den kwakkel die nie en kende[20] hooge vliegen, kroop deure 't gootegat;[21] en den gasgroenynkel tor op ze steert,[22] en ze steert kwaem uyt. Den gasgroenynkel die wos olleene in zyn huys, riep oltyd: Geld van me[23] bier! Geld van me bier!

Iu, te ko,[24] te peeretje,[25]
Te Cassel om a steeretje;
T'Yper om azyl.[26]
Isser[27] t'Yper geene,[28]
Goat van doa noa[29] Meenen.
Istet te Meenen goe koop,[30]
Brynckt 'er mee fe ses[31] stoop.[32]
Peeretje wei ye wot[33] zeere goan loopen,
'k Zaie a bakje[34] vul haver koopen.
't Peeretje liep den dryf den draf;[35]
En 't en hadde moar[36] a bakje vul kaf.[37]

Trappelt den puyt[38]
Zyn oogen uyt.
Trappelt den mol[39] in d'eerde,
't Kynnetje[40] zal ryden te peerde;
Te peerde al op a beesme stok.[41]
't Kynnetje zal hebben an nieuwen[42] rok,
An nieuwen rok van dokke bloan,[43]
Woar mée[44] 't zal noa de kermisse[45] goan.
Kermisse ol hier, kermisse ol doar[46]
't En komt neuit[47] moar a kee[48] 't joars.

---

29 dunkel. 30 wie ein Ofen. 31 als er ein wenig gefahren. 32 tobend, lärmend. 33 d. i. gerieth in Erstaunen, Schrecken. 34 er begann dann. 35 schwören. 36 sagend. 37 da allein heraus gelangt, gekommen. 38 daß er da wollte einen Steinweg haben. 39 beschäftigt. 40 als da. 41 zu ihm. 42 frug, was er wollte. 43 sagte. 44 daß da. 45 des andern Tags. 46 würde sein. 47 wenn er wollte zeichnen, unterzeichnen. 48 ihm. 49 der darüber würde. 50 verschwand. 51 d. i. hoch verwundert. 52 da eine so schöne. 53 sehen. 54 aber der Bauer. 55 zu Rathe. 56 der sagte. 57 daß er seinen. 58 zuerst müßte. 59 that. 60 sehend, daß er nur die Seele. 61 daß er sogleich. 62 zerstörte. 63 man findet. 64 Pflastersteine

1 plaudern. 2 Krähen. 3 Elstern. 4 weiß. 5 Wachteln. 6 langen. 7 Grünfink; „gas" Gras. 8 gingen. 9 d. i. um eine Pinte zu trinken. 10 bis des Abends.

11 hatten kein Geld. 12 ihre Zeche. 13 schlagen. 14 durch den Schornstein. 15 schwarz. 16 Ruß. 17 stand über dem Rauchfang. 18 gezackt. 19 der auf sie. 20 nicht konnte. 21 kroch durch das Gossenloch. 22 Schweif. 23 meinem. 24 Kuh. 25 Pferdchen. 26 d. i. um Essig zu holen. 27 ist da. 28 keiner. 29 nach. 30 guter Kauf. 31 bringet davon mit fünf oder sechs. 32 stoop ist ein Maß, welches vier Pinten hält. 33 willst du etwas. 34 ich werde dir ein Tröglein, einen Napf, Kübel. 35 Trab. 36 es hatte nur. 37 Spreu, Kaff. 38 Frosch; veen-puit heißt ein Aal, der sich im Morast aufhält. 39 Maulwurf. 40 Kindchen. 41 Besenstiel. 42 neuen. 43 leinenen Blättern, Windeln? 44 womit. 45 Kirmes, Kirchweihe. 46 da. 47 niemals. 48 nur einmal.

Mundart von Ghyvelde.

Ju, te ko, te peiretje.

Iu, te ko,[1] te peiretje[2]
Nae Gend al om a steiretje.[3]
Naer Yper om azyl.[4]
Isser[5] t'Yper geen,[6]
Me ryd van daer[7] na Meen.
Istel[8] doa goeyen koop,[9]
Brengter tien of[10] twelf stoop.[11]
Peiretje wei ye wot[12] zeere loopen,
'k Zal u a matje[13] haver koopen.
't Peiretje liep den dryf den draf,[14]
Als 't peiretje in 't stalletje kwaem,
'T en hadde nog[15] haver nog kaf.[16]

Schnitterliedchen.

Kriole, kriole! al in, kriole!
Viva den akkerman
Die 't al betaelen[17] kan!
Geluk[18] boer en boerinn',
't Laeste voer[19] komt in!
Kriole, kriole! al in, kriole!
Als de boerinne geen wafers[20] en bakt,
't En is maer[21] eene loole.[22]
En als de boer geen bier en tapt,[23]
't En is maer een honsvat.[24]
Kriole, kriole! al in, kriole![25]

Mundart von Sainte-Marie-Capelle.

Den Hemel.

Den[1] hemel is den onzen[2]
Al waer[3] den hemel den onzen niet,
Wy en waeren zo vroeylyk[4] niet.
Kyrie eleyson;
Christe eleyson;
Kyrie eleyson.

---

1 Kuh. 2 Pferdchen. 3 Sterzchen, Schweifchen. 4 d. i. um Essig zu holen. 5 ist da. 6 keiner. 7 wir reiten von da. 8 ist es. 9 guter Kauf. 10 bringet davon zehn oder. 11 stoop ist ein Maß, welches vier Pinten hält. 12 willst du etwas. 13 ich werde dir ein Mäßchen. 14 Trab. 15 hatte es weder. 16 Spreu, Kaff. 17 bezahlen. 18 Glück. 19 letzte Fuder. 20 wenn die Bäuerin keine Waffeln. 21 ist es nur. 22 einfältige Person. 23 kein Bier zapft. 24 Hundsfott? 25 bedeutet: Kyrie eleison.

1 der. 2 der unsere. 3 wäre. 4 wir wären so fröhlich.

Hirtenliedchen.

Diulle wartauw, auw!
Kom al hier, i, a, lauw!
Diulle peene,
D'Jespaers koen[5] loopen in 't algemeene.[6]
Laet ze ma[7] loopen,
Laet ze maer haelen,[8]
D'Jespaer en heet gee geld ènoeg[9]
Om de schae te betaelen.[10]
Ze goan moeten zun besten broeck[11]
Van hem[12] afhaelen.
Popeliere[13] wissen,[14]
A goa sloan[15] up de koewogters[16] billen,[17]
Dat 't bloed zal pissen.
Appelaeren tak,[18]
Steeket vier[19] in 't gat.[20]
Brantet nie ènoeg,[21] bloast nog wat.[22]
Diulle wartauw, auw!
D'Jespaer bed a grooten leegaert[23]
Van a koewagter. I, a, lauw!

Mundart von Millam.

Den Hemel.

Laet ons eeten en drinken, en vroeylyk zyn,
't Is toch zoo lan'he[1] dood te zyn.
En den duivel is dood;
En den hemel is den onzen.
En ware den hemel den onzen niet,
Wy en waren zo vroeylyk niet.
En den duivel is dood;
En den hemel is den onzen.

Maa,[2] wa gaye?[3] — Zan'hen[4] 't eynde din'hes weye.[5] — 't Eynde wiens[6] weye? — Gae nae[7] de schoole en zwuygte.[8] — 'k

---

5 des Kaspars Kühe. 6 d. i. laufen frei umher. 7 nur. 8 holen. 9 hat kein Geld genug. 10 Schaden zu bezahlen. 11 sie werden müssen seine besten Beinkleider. 12 ihm. 13 Pappeln. 14 Zweige, Ruthen. 15 er wird schlagen. 16 Kuhwächters. 17 Hinterbacken. 18 Ast, Zweig. 19 Feuer. 20 Loch (des Hintern). 21 brennt es nicht genug. 22 etwas. 23 Schimpfwort, leeg niedrig, niederträchtig.

1 lange. 2 Mama. 3 wohin geht ihr. 4 „zouden" mit Sand bestreuen? 5 Dings Weide, Wiese? 6 wessen. 7 nach. 8 schweiget, schweig.

Gae mée gaen, maatje?[9] — Gaye wat zeere gaen nae de schoole,[10] gynen grooten loster.[11] Kyken da staen en brillen,[12] nog a kee.[13] 'k Gaen't zeggen 'eege in[14] pittje,[15] d'eerste kée dank hem zien.[16] Iun gaet ook[17] me noyt[18] nie a sou h'en der van,[19] gy groote galeye![20]

Hirtenliedchen.

Peene, peene, groot en kleene!
Den maires koen[21] loopen hier over 't algemeene;[22]
In de schae[23] tot den halsten beene.[24]
Laet ze mae[25] loopen, laet ze mae haelen;[26]
A gaet de schae moeten betaelen.[27]
Poupeliere[28] wissen,[29]
We zal slaen[30] dat bloed zal pissen.
Droogen[31] appelaren tak,[32]
't Vier[33] in 't gat;[34]
Brand 't nie a noeg[35]
Blaest nog wat.
O lé a lu, lé a lo!
Iu zyt[36] de grueste lasche[37] van koewagter[38] van 't heele[39] veld.
Lé a lu, lé a lauw!

Mundart von Rexpoede.

Kleyne, kleyne klopperspaen.

Kleyne, kleyne klopperspaen,[1]
Wat doedye[2] in den hof?
Gy plukt papatjes bloemtjes[3] of;
Papatje die zal[4] kyfen,
Mamatje die zal slaen.[5]
Oh! oh! kleyn klopperspaen
Wat hè ye[6] daer èdaen?[7]

---

9 ich werde mit gehen, Mütterchen. 10 wirst du etwas rasch gehen nach der Schule. 11 du großes Laster. 12 schau ihn da stehen und brüllen (weinen). 13 einmal. 14 ich gehe es sagen deinem. 15 Pathen? 16 das erste Mal daß ich ihn sehe. 17 du wirst auch. 18 niemals. 19 nicht einen Sou haben davon, d. i. von ihm. 20 Galeere. 21 des Maire's Kühe. 22 d. i. frei umher. 23 Schaden. 24 bis ganz und gar über die Beine? bis zu Hals und Knochen? 25 nur. 26 holen. 27 er wird den Schaden müssen bezahlen. 28 Pappeln. 29 Zweige, Ruthen. 30 schlagen. 31 dürrer, trockener. 32 Ast, Zweig. 33 Feuer. 34 Loch (das Hintern). 35 brennt es nicht genug. 36 ihr seid, du bist. 37 Lump, Memme. 38 Kuhwächter. 39 von dem ganzen.

1 Klappermaul, Plappermaul; eigentl. Klapper in einer Mühle. 2 d. i. thust du. 3 Blümchen. 4 der wird. 5 schlagen. 6 habt ihr, hast du. 7 da gethan.

Ons kindeken had an boedeken[8] aen;
Wy zullen het gaen vermangelen.[9]
Het boedekin was het myn.[10]
Het museken[11] was het zyn;
Wy mangelden t'een[12] en t'ander;
't Zal[13] van mangelen zyn.

Dat manneken heeft a kieksken[14] èkogt.[15]
't Manneken hevet t' huys[16] èbrogt;
't Manneken hevet schoon[17] èmakt;
't Manneken hevet in't potje[18] gesteeken;
En 't kleyn, kleyn patieterken hevet allemael opeten.[19]

Jesuken myn alderliefste lief![20]
Ik schenk u myn herteken[21] tot een brief.
Schryft daer in al wat u belieft,[22]
En gebruykt het geheel[23] en gansch tot u gerief.[24]

Volksmährchen vom Ursprunge der Eule.

Over oude[25] tyden, dae was a kee[26] a boer die hadde twee dienstboden met naeme Pier[27] en Mitte.[28] Pier en Mitte uwden[29] mekan'hers.[30] Ze pachten a oud huysken; en ol den zelder afvaegende,[31] Mitte vounk[32] an groote, groote platte boone. Mitte, zey[33] Pier, ge moet[34] de platte boone planten, om te zien[35] winne datter gae[36] kommen van die platte boone. Mitte plante de platte boone, en os[37] die platte boone èplant[38] woa, ze kwaem[39] op, en ze groeyde[40] zoo hoog, hoog, hooge, darze niet en wiste hoe hooge dasse wè[41] was. Pier, zey Mitte, ge moet gaen kikken[42] hoe hooge dat dien platte boonestael wel is; kikt wel ossen nie en komt tot[43] in den hemel. En ossen[44] groeyt tot in den hemel, ge moet goan vragen om

8 Hütchen. 9 wir werden es gehen vertauschen. 10 das meinige. 11 das Mützchen. 12 wir tauschten das eine. 13 wird. 14 hat ein Hühnchen, Küchlein. 15 gekauft. 16 hat es nach Hause. 17 schön, rein. 18 Töpfchen. 19 allzumal aufgegessen. 20 Geliebter, Herzensfreund. 21 Herzchen. 22 beliebt. 23 es ganz. 24 Behuf, Dienst. 25 alte. 26 einmal. 27 Peter. 28 Marie. 29 heiratheten. 30 einander. 31 und den Söller absegend. 32 fand. 33 sagte. 34 ihr müsset, du mußt. 35 sehen. 36 was da wird. 37 als. 38 gepflanzt. 39 kam. 40 wuchs. 41 wie hoch daß sie wohl. 42 gehen schauen. 43 bis. 44 wenn er.

hoer[45] te zyn. Pier rabhelde[46] dien boonstael op, en, nae veele moeyte,[47] hé rochte[48] tot hy den hemel; en hé vraegde dat. Me zeyde tegen hum:[49] keer ma weere,[50] ge zyttet al.[51] Dat wos te kleene na Mittes zin,[52] en ze zey tegen Pier: Pier, ge moe nog a kee gaen, en vragen om schaphoer te zyn. — Pier gounk en vroeg[53] dat; men antwoorde nog a kee: keert ma weere, ge zyttet al. — 'T wos nog nie énoeg[54] na Mittes zin. Mitte zey nog a kee tegen Pit: Pier, ge moe goan vragen om keunink te zyn, en ikke[55] keuninne. Pier gink nog a keer en vroeg'et. — Keer ma weere, zeyde me tegen hum, ge zyttet al. — Pier keerde weer in groote blydschap,[56] en hé wos keunink; en ossen a litje keunink éwist hadde.[57] Mitte zey: Pier, dat is ol te benauwdelyck;[58] ge moe gaen vragen om Onsen Heere[59] te zyn, en ik Onze Vrouwe,[60] m'en olgiyk[61] ol da me vragen.[62] Pier gaet en vraegt. — Gynen dwaezen[63] man, zeyde me hem, keert weere, ge gaet uyt[64] zyn, en ge zult schreewen:[65] dood, dood, dood; en iun dagen goan nagien zyn,[66] en iun nagien dagen. — Pier kwaem of,[67] en en hadde twee viercken,[68] en hé vloog al schreewende:[69] „dood, dood, dood!“ Mitte hadde ook twee viercken, en ze vloog tegen nae Pier, en ze schreewde: „Kierrre, kierrre, kierrre!“ En énoe[70] zyn den uyl en de uyllinne voort gekomen.[71]

(Hergleiche mit vielen Volksmärchen zuerst in der Mundart von Tönisstein (Eifer 084), in welchen auch, wie in vielen ähnlichen germanischen Volksmärchen, der Wortlichkeit und Ueberhebung die Strafe auf dem Fuße folgt.)

Mundart von Warhem.

Wéye wel hooren liegen.

Wéye wel hooren liegen,[1]
't Zag[2] a mulletje[3] vliegen,
Tien boomen hooge.[4]
Den meulenaere[5] zact der booven[6]
Met a knippel in zyn hand.
Hy smeed[7] van daer naer in'heland[8]
Van in'heland nae Spaien;[9]
Twee appeltjes[10] van Oraien
Twee prumptjen[11] van Damast
Hé greep[12] al de kinnetjes[13] vast.[14]

Pier Jan Danneele,
Geef m'a bitje[15] van 't Gods-deel?
Vrouwtje,[16] en laet me niet lan'hie staen.[17]
'k Moun[18] van hier naer elders[19] gaen.
'k Hen a bonnetje,[20] 'k en keut nie knoopen.[21]
Geef m'a wafer[22] en laet me loopen.
Droogen harink,[23] vette kitten,[24]
Héye me niet en wil geen,[25]
'k Zal voor iun deur[26] zitten.[27]

Mundart von Broukerque.

Hirtenliedchen.

Ia léow! ia léow!
Al op eene,[1]
Groot en kleene.
De koeyen[2] loopen 't algemeene.[3]
Laet ze maer loopen;
Laet ze mae haelen;[4]
Ze gon de schae[5] betaelen.
Ia léow! ia léow!

45 Bauer. 46 klatterte. 47 nach vieler Mühe. 48 gelangte. 49 man sagte ihm. 50 nur wieder, zurück. 51 du bist es schon. 52 Sinn. 53 frug, verlangte. 54 nicht genug. 55 ich. 56 Fröhlichkeit, Freude. 57 nur als er ein wenig König gewesen war. 58 eng, beklemmend, beschränkt. 59 Unser lieber Herrgott. 60 Unsere liebe Frau. 61 wir haben allesgleich. 62 alles, was wir verlangen. 63 du thörichter. 64 du nicht Gute. 65 du sollst schreien. 66 und keine Tage werden Nächte sein. 67 herab. 68 er hatte zwei Krähen. 69 fing schreiend. 70 so. 71 auf die Welt gekommen, entstanden.

1 wollt ihr wohl hören lügen. 2 ich sah. 3 Mühlchen.

4 zehn Bäume hoch. 5 der Müller. 6 sah sie oben. 7 schmiß. 8 nach England. 9 Spanien. 10 Aepfelchen. 11 Pflaumchen. 12 er griff. 13 Kinderchen. 14 fest. 15 mir ein bischen. 16 Frauchen, Frauchen. 17 nicht lange stehen. 18 ich muß. 19 anderswo. 20 ich habe ein Mützchen. 21 ich kann es nicht knöpfen. 22 Wasser. 23 trockener Hering. v. i. Pudding. 24 „Kit“ großer Frosch. 25 wenn ihr mir nichts wollt geben? „hoyer“ wenn ihr. 26 weiter vor unsere Thür. 27 sitzen.

1 alle auf einmal? 2 alle nach einander, auf einander? 3 Kühe. 4 v. i. frei umher. 5 nur. 6 Schaden, den Schaden.

Mundart von Eecke.

Hirtenliedchen.

I, a, low, i, a, low!
Boutje[7] laetekow.[8]
Myn koeu[9] 'en al eeten,[10]
De yoene[11] zyn al bescheten;
De myne 'en al de vloer évoegt,[12]
De yoene zyn al in de duyvels éjaegt.
Derrelare, Derrelare, Dauw!
Siesem[13] is an groote loigne hauw![14]
I, a, low, i, a, low!

Mundart von Herzeele.

Hirtenliedchen.

O, li, lé, a, louw!
Hoor a wooretje alle gauw![15]
Kom[16] al hier, leyalauw!
Ha! gyuen grooten[17] légaert![18]
Gae ye gy nie al huyswaert[19]
Om a schuttel[20] zoete pap[21] t' eeten,
Waar dat den hond zyn muyle[22] drin stak
En de katte neuren poot[23] brak.
O, li, lé, a, louw!

Mundart von Saint-Jean-Capelle.

Hirtenliedchen.

A, i, louw! Boutje[24] telkaet[25]
Gae ye gy van nu al huyswaert,[26]
't Is om t'eeten zoete pap,[27]
Uyt[28] an bescheten karrevet,[29]
Wos dat den hond zen muyle[30] stak;
Wos dat de kat hour poot[31] drin brak,

7 Lieschen, Herzchen. 8 wärst. Spottwort. 9 Kühe. 10 haben schon gegessen. 11 die Hurigen. 12 gefegt. 13 Franz. Französische. 14 Lügen-Gretchen! schwerfälliger Klotz, ewiger geeher Kerl!

15 höret ein Mädchen alle schnell. 16 kommt. 17 du grosser. 18 Schimpfwort, lang niedrig, niederträchtig. 19 gehst du nicht schon heimwärts. 20 Schüssel. 21 süßen Brei. 22 wo der Hund sein Maul. 23 Katze ihre Pfote.

24 Liebchen, Herzchen. 25 wärst. Schlechte, Schlechtere. 26 heimwärts. 27 um zu essen süßen Brei. 28 aus. 29 Karrenloch. 30 sein Maul. 31 ihre Pfote.

A, i, louw! bout[32] zoepe[33] en zend eyers[34] en kaes.[35]
Den koewagler[36] van boer Siesem[37] en is goen spelle[38] raes.[39]

Mundart von Moeres.

Hirtenliedchen.

I a lé auw! I a lé auw!
O Gynen grooten[40] leegaert![41]
Kom ye moe[42] nu te veldewaert.[43]
Myn koen 'en al eeten;[44]
De yune en h'en nog nie[45] éscheten;
De myne h'en al éslaepen[46]
De yune en kennen[47] nie éjaepen.[48]
Léa, léa, léa, loure widauw!
Leegen koewachter! I a lé auw!

Mundart von Noordpeene.

Hirtenliedchen.

O lé a lurewi dauw!
Kom herrewaert[49] dinauw!
Gynen grooten leegaert;
Kom ye me nu te veldewaert.
Myn koen h'en al eete,
De yunne en h'en nog nie éschete.
De yunne en h'en nog nie édronke;
De mynne zyn al verzonke.
Peene, Peene, groot en kleene,
De koe loope in 't algemeene.[50]
Laat ze maar[51] loope, laat ze maar hacle,[52]
Den boer en goe nie en noeg h'en[53] om de schae[54] te betacle.
O lé a, luriwi dauw!
Kom herrewaert dinauw!

32 Kerle. Hammelschlägel. 33 Dalk. 34 gelbliges Gier. 35 Käse. 36 der Kuhmächter. 37 bei Bauer Siesem. 38 feine Stadtmarkt. feie Städter! 39 rar? rasch, hastig, behende.

40 du grosser. 41 Schimpfwort, lang niedrig, niederträchtig. 42 nur. 43 feldwärts. 44 meine Kühe haben schon gegessen. 45 die Hurigen haben noch nicht. 46 geschlafen. 47 können. 48 nicht gähnen, wie Maul aufsperren, gähnen.

49 herwärts. 50 Kühe laufen frei umher. 51 nur. 52 holen. 53 der Bauer wird nicht genug haben. 54 Schaden.

Mundart von Quadypre.

Hirtenliedchen.

Lé a louw, lé a louw!
A gynen grooten legoert[1]
Goet gy van nu al buyswaert,[2]
Om eenen droeven[3] schuttel[4] zoete pap,[5]
Waerin den hond zyn muyle[6] stak,
En de katte haer poot[7] brak.
Lé a louw, lé a louw!
Komt al hier a louw!

Schalmeylied.

Karriole,[8] karriole!
Viva den akkerman,
Die[9] wel beschinken[10] kan!
Geluk[11] boer en boerrinne!
't Laeste voer[12] komt in.
Karriole, karriole!

Mundart von Staples.

Hirtenliedchen.

't leia Paene,
De koen loopen alleene.
't leia Paene,
Hier en da alleene.
't leia pap,[13]
't Vier[14] in 't gat.[15]
Goula go!
Lé, a, lo!
Lé, a, lo!

Mundart von Winnezeele.

Hirtenliedchen.

Lé, o, gouw, i, é, louw!
Myn koen 'en al eeten;
De iaunne en hen[16] nog nie dechesten
Myn koen eeten raepen;[17]
De iaunne[18] staen d'rop en gaepen.[19]
Myn koen eeten savoyen,[20]
De iaunne maend'er[21] nog schoyen.[22]
Myn koen 'en al[23] drinken,
De iaunne staen d'rop en pronken.[24]
Lé, o, ware gouw.
Kom al hier yellouw.

Mundart der Bewohner des Kattberges.[a])

My vaare en you vaare.

My vaare[25] en you[26] vaare hen se dikkers[27] pap eten te gaare,[28] 't is jamer[29] dak ye moen staen.[30]

Sprüchwörter in Französisch-Flandern.

1. An'heren meester, an'her wetten.[1]
2. Nieuwen hezmer[2] vangt wel.
3. Butter en brood is eessen[3] 't eeste en 't leeste.
4. Met erdappels en brood, m' is zond[4] nood.
5. Gas[5] in de wâa,[6] butter in de kelder.[7]
6. Gemagten[8] lustig, vannen avon[9] droevig.[10]
7. 't Is erm[11] as me gin[12] geld en hod.
8. Die ké gaan en staan,[13] is a klocken man.
9. Met de kêke an bebêghe[14] waare[15] énee?[16]

---

[a]) Dialekten unseres Kreises genannt. Im Hollandischen und Plattdeutschen „poesje" Kätzchen.

25 Meine. 26 euer, eure. 27 Dicken. 28 Gerathen. 29 Schade. 30 stehen bleibt.

---

1 ernsterer Gesetze. 2 Heizer. 3 essen. 4 wenn ich ohne. 5 Gans. 6 Weide. 7 Keller. 8 tiefen Mengen. 9 davon. 10 traurig. 11 erbärmlich. 12 wenn man kein. 13 verborgte, welcher kann geben und nehmen. 14 wenn die Kirche eine Herberge, ein Wirthshaus. 15 z. i. gelt. 16 es nicht so.

---

66 haben. 70 Rüben. 71 die Gerippen. 72 gaffen, das Maul aufsperren, gähnen. 73 Wirsingen Kohl. 74 mästen sie. 75 schmoyen Seufzen, aus Traurigkeit bereits. 76 haben schon. 77 prunken, stinken sich.

---

67 Diebstahl. 68 carr, teln. 69 haben sie erstmals. 70 Brei gepfiffe zusammen. 71 Jammer. 72 tod ich euch (dich) muß schlagen.

---

65 Heimweh. 66 beider. 67 Ochsen. 68 Schüssel. 69 süßen Brei. 70 Mond. 71 Ihre Pfote. 72 d. i. Hecke einlein. 73 der. 74 beschauen, einschauen, gottlosen, durch vieles Einschauen trunken machen. 75 Glück. 76 lange Dauer.

---

65 Brei. 67 Bauer. 68 Loch zur Hinterwand.

10. Oltemets[16] en is geen gewenste.[17]
11. Me moen ol nuis[18] eyers nie doen in eenen pan'her.[19]
12. Os m' is[20] met a peerd, m' is met a meester.
13. Preeken[21] voor de kermesse,[22] is preeken in de lucht.[23]
14. Zuk wuf,[24] zuk huis.[25]
15. Met a glas me peeoß en lunse.
16. Wuk[26] gesye[27] dos van al goan zeggen?[28] Pannekoeken en zyn geen weggen.[29] Mus[30] 't zyn paelsaltien.[31] Om yoe buik te vullen.[32]
17. Ol hout[33] en is gè timmerhout.[34]
18. Olle beeste[35] halpt,[36] zei de muis,[37] en hè pisto *in de zee*.
19. Elk[38] zyn goeste,[39] zei den boer, en h'en eet[40] ze kin's papschuttel.[41]
20. Boeren[42] en borgen niet.
21. Al lachen zegt den zot[43] de waerheid.
22. Die[44] de neem hèt van vroeg[45] up te staen weugt lan'he[46] slapen.
23. Den onbekenden[47] maekt den onbeminden.[48]
24. De stoutste[49] weerk[50] eisen[51] de beste eyers.
25. Nie fynder[52] oft[53] de menschen, ze goan d'aepen te boven.[54]
26. Die zyn billen[55] verbrand[56] must up de bloazen[57] zitten.

16 Uitwetten. 17 Leere Gemakkelijkheid. 18 wie mêtsen alle soorten. 19 Kerk. 20 waren man ik. 21 preeken. 22 Kermet, Feestmaaltijd. 23 Dak. 24 lelijkst Wijf. 25 Gezet. 26 wat. 27 gebet ik. 28 geben hagen. 29 Een beste Wedren. 30 alzo. 31 in weeten Pleezierkoeken genaamt. 32 Buuk te vullen. 33 alles Hout. 34 ik ben Timmerhout. 35 Beesten. 36 helpt, raapt. 37 zegt het Meisje. 38 Jeder. 39 Gesmaak. 40 en ook. 41 kinnet Eenvoudigheid. 42 Boeren. 43 lachend liegt het Waar. 44 d. i. iemgniige, welcher. 45 Vrijh. 46 laat liggen. 47 een Onbekende Persoon. 48 maakt een Onbeminden, d. i. de Onbeminde. 49 Uitsteken. 50 laaten. 51 Willen, eyschlijken. 52 ziet. 53 de geben nach Oben sie Affen. 54 Gaukelaaken. 55 verbrande. 56 Steken. Blaasen.

27. Dat is wullen[57] den duivel up a kussen hin'heu.[58]
28. 't En is nie assen kerremisse[59] woar 't vantje[60] uitslikt.
29. Spoaren[61] os yet hèt,[62] en spoaren os yet nie en hèt,[63] 't is assan[64] spoaren.
30. Os de lugt go vollen,[65] we goan ol d'roun'-her[66] zyn.
31. Oud zot[67] in duivels net.
32. Ider[68] huis hè zy kruis.[69]
33. Os 't hemetje[70] vor 't beantje[71] kroayt, 't zyn gos dikkers ol bekoayt.[72]
34. De weireld[74] is zo bolle,[75] we droayen[76] ol a lije.[77]
35. Twee meesters in an huis[78]
Twee katten up a muis
Twee honden up a been[79]
Kommen zelden[80] overeen.
36. Hongt[81] ziet, veele ziet,[82] veel klapt,[83] veele liegt.[84]
37. 't Is ol verlooren vlaemsch, en de waerin h'en 't zoo needig.[85]
38. Twaelf ambagten,[86] dertien[87] ongelukken.
39. Os den vos[88] de passche preekt,[89] boeren wacht uw ganzen.[90]
40. Me moa zoayen[91] noa den zak.[92]
41. De gierigheid[93] bedriegt de wisheid.
42. Klopse[94] en vullen geen[95] zacks.

57 wollen. 58 Hitten tieren. 59 es ist ihr nicht immer Kirmet. 60 Liftzeiten. 61 Sparen. 62 wenn ihr es habt. 63 nicht habt. 64 immer. 65 wenn sie voll. der Lufft wird fallen. 66 wir werden alle verderben. 67 alter Narr. 68 jeder. 69 bei sein Kreuz. 70 Hemdchen. 71 Hütchen. 72 wohl. 73 ist gute schmacht alles verwirrt. 74 Welt. 75 Ball Kugel. 76 drehen. 77 wie wenig. 78 Haus. 79 Knochen. 80 selten. 81 doch. 82 nicht sieht. 83 schwatzt, plaudert. 84 lügt. 85 wie Wollenet haben es is nöthig. 86 Handwerke. 87 dreizehn. 88 wenn der Fuchs. 89 sie Predigt vorzieht. 90 hüten eure Gänse. 91 man muß säen. 92 nach dem Sack. 93 Habsucht. Geiz. 94 Klöserchen. Quarte, Dreiheig. 95 Säcken leinen.

Niederländische (holländische) Mundarten.*)

Een woord over de nederlandsche spelling.[1]

(Holländischer Schriftsteller.)

De nederlandsche schrijfwijze wijkt in sommigen punten van de hoogduitsche af; wij zullen[2] ze hier bekoopteligh[3] aanwijzen.

Ieder klinker[4] gevolgd door eenen medeklinker,[5] is altijd kort: dat, wat, bil, vel.

Hij wordt lang, 1, wanneer hij de silbe sluit: da-gen, wa-ter. 2, wanneer hij een verlengingsteeken draagt.

De klinkers waren niet eertijds[7] op dezelfde wijze verlengd; e, i, o en u waren verdubbeld: beet, wiin of wijn, groot, hûis; u voor den medeklinker r, en a namen een e als verlengingsteeken: gaen, duer luiden[8] alzoo gelijk[9] in 't hoogduitsch gahn, dühr.

Van dit bloot verlengingsteeken moet echter[10] de e in de tweeklanken ie en oe onderscheiden worden; die zijn overblijfsels der oude[11] diphthongen io of iu en uo, welke in het Oud-Nederlandsch gelijk als in het Oud-Hoogduitsch voorkomen; en het is hoogstwaarschijnelijk dat, bij voorbeeld,[12] de woorden dier, lief, doen, goed, nog in de middeleeuwen[13] als echte diphthongen, d. i. li-ef, dô-en of[14] dû-en uitgesproken werden.[15]

Overigens bestaat[16] een van het hoogduitsch afwijkende grondregel, die nog in de nieuwere spelling is aangenomen geworden, namelijk dat de klinker, die eene silbe sluit, van zich zelven lang is en dus[17] niet behoeft[18] verdubbeld te worden.[19] dagen, beken, biten, duren luiden als dzagen, beeken, enz. en men schrijft dienvolgens „de geschiedenis" is waer", en „eene ware geschiedenis". — a en u in de eensilbige woorden waren altijd lang: aa, uu, e en i daartegen[21] kort: ee, ii.

In de tegenwoordige eeuw,[21] toen[22] het dialect van Oostvlaanderen en Brabant de overhand kreeg, begon men eene uitmonstering te maken aangaande[24] de ee en oo die scherplang[25] genoemd[26] worden. Deze klinkers, die in gemelde provincien breeder, en zoo te zeggen,[27] diphthongeerend luiden, werden altijd verdubbeld, terwijl in zachtlange e en o enkel[28] bleven. Een schreef men been, beenen, boom, boomen; en dienvolgens spleet, spleten, zoon, zonen. Deze onderscheiding is, na de splitsing[29] der Nederlanden, ook door de Hollanders aangenomen, alschoon zij in hun[30] dialect den klank niet even zeer onderscheiden.

De scherplange oo en ee beantwoorden[31] den Middelhoogduitschen diphthongen ei of ei en ou of au (bein, boum). Zij worden nog overal op dezelfde wijze uitgesproken; als normaal kan men echter aannemen dat oo uitgevoerd als i-o, en ongeveer als uh klinkt. Om ze beter van de zachtlange oo en ee te onderscheiden, (want[32] volgens de hollandsche en nieuwvlaamsche spelling worden keel, Kole,

1 Rechtschreibung. 2 sollen. 3 nutzen. 4 kurz gedehnt. 5 Mitlauten. 6 Mitlauter. 7 früher. 8 lauten. 9 wie. 10 gleichwohl. 11 alten. 12 zum Beispiel. 13 Mittelniederländischen, s. i. Mittelalter. 14 oder. 15 wurden. 16 besteht.

17 so. auf diese Weise. 18 braucht. nöthig hat. zu werden. 20 Gegensatz. 21 hingegen. 22 Jahrhundert. 23 als. 24 anfangen. beanfangen. 25 Schärfung. 26 genannt. 27 sagen. 28 einfach. einfach. 29 Trennung. 30 ihrem. 31 entsprechen. 32 denn.

*) Die Proben in den folgenden niederländischen (holländischen) und westflandischen Mundarten haben wir zu einem provisorischen und annähernden Vergleichungs-Material bei Dr. H. Leo gesammelt. Dr. J. G. Kohl besitzt sie vervielfältigt.

conclusenkool, Gelijk, carbe, ... hoofd verscheidene ook in de uitspraak, — op dezelfde wijze geschreven; zijn ze in de proeven van het latijnsche taalgeslacht met de letteren en ook en ook aangeduid; ditte evenwel waar het dialect van de noordsche uitspraak. Ik zal nu afwijkt hebben wij deze phraseologie klanken uitgedrukt.

Onderen hetzelfde tijdstip begonnen ij en uu als tweeklanken uitgesproken te worden, namelijk de eerste lijpe als ei, de tweede ongeveer als oi; doch dit had maar plaats in Oostvlaanderen, Zuid- en Noordbrabant, Holland en Utrecht; in de overige provincien is de oorspronkelijke klank tot onze dagen blijven voortduren; alleen in Westvlaanderen en op de zeekelijke kusten der Zuiderzee heeft zich een „zeilaut" van de uu gevormd, in dier voege dat men alaut nog hedan uitgesproken hoore, moore, enz. Friesland, Groningen, Limburg en de oostelijke streken van Overijssel en Gelderland zijn den ouden duitschen klank u (oo) getrouw gebleven. Later en wel in de zevenstemde eeuw, wierd in Oostvlaanderen en Holland de tweeklank ei door eenen anderen „zeilaut" in ôi of ou verwisseld, en men sprak hoore, moore (hôre, môre) uit. In Noord- en Zuidbrabant daartegen bleef ei of oû voortduren. De spelling van beide tweeklanken onderging ook tegelijk veranderingen: ii wierd ij of y en uu uy of ui.

Eene andere en wel belevenswaardige verandering in de nederlandsche schrijfwijze is aan den invloed der fransche taal toetescheijven. In 't midden der 17e eeuw voerden de Hollanders de fransche z in steede van de zachte s in. De Vlamingen en Brabanders die, op eenige uitzonderingen na, tot aan 1815 toe der duitsche s getrouw gebleven waren, hebben nu ook de z aangenomen en beiden zijn alzoo van alle de andere germaansche volkeren gescheiden.

De volgende punten zijn nog opmerkenswaardig:

oe klinkt gelijk de hoogduitsche o, u in schijf ü. Negtaen[52] in de provincien Vlaanderen en Holland luidt de korte o bijna als ô (stik, drûkken). Ook klinkt ui[53] de korte i ongeveer als o (mein hênd is blênd).

v in 't begin van een woord is zachter dan in 't hoogduitsch en gewoonl maar[54] de fransche v: leven, blijven. v wordt soms gebezigd[55] om eene letterreeuw[56] te vinden, men gebruikt f. Dus: een braaf kind, eene brave vrauw. In deze gevallen[57] heeft negtaen die f den zachten v-klank vóór eenen zachten medeklinker: ik leefde hadt ik leevde.

w in ook zachter uitgesproken: wiel luidt ongeveer als het fransche houle.

ch, k, p, t, op 't einde eener silbe hebben die eigenschap, dat zij den opvolgenden medeklinker verharden, zoo zegt men, bij voorbeeld, op te straat, ik zweer, het tak, en niet ob de straat, ig zweer, hed dak, — a daartegen is meestentijds zacht: „als de koning kwam." Deze uitwerking is zeer merkelijk, wanneer de t niet uitgesproken wordt; zoo zegt men in Brabant: wa' is' che zegt voor wat dat gy zegt.

Overigens worden g en d op 't einde van een woord als ch en t, gelijk ook in 't hoogduitsch, uitgesproken: hand, dag luiden hant, dach.

Indien[58] dat de nieuwe vlaamsche spelling is aangenomen geweest, bestaan er[59] weinige verschilpunten[60] betreffen[61] deze en de hollandsche schrijfwijze. De verschillen schrijven ae, oe, y en ouw, waar de laatsten hetzelfde[62] ae, oe, ij en auw.

Wanneer de slotletter[63] in de uitspraak wordt weggelaten, in zij door eene apostrophe (') aangewezen, b. v. da', wa', in steede van dat, wat. In deze gevalle in de klinker altijd kort.

ê, gelijk in 't hoogduitsch, of gelijk het franssche ai in claire.

z minder hard, gelijk é in 't franssche régle.

é een lighe e, die maar[64] de i overheft.[65] Doch na de klinkers i en e wijst zij aan dat

---

52 aan. 53 Vlaanderen. 54 herken. 55 een. 56 letteren. 57 klinkers. 58 Indien. 59 zijn. 60 verschillen. 61 betreffen. 62 zelfde. 63 letter. 64 maar. 65 heffen.

---

66 alles. 67 v. i. gelijk, alleen. 68 geen een gen. 69 eene zee gebruikt. 70 Gelijk. 71 spreken. 72 Indien. 73 nemen. 74 v. i. Kenmerken, Onderscheidteekens. 75 gesloten. 76 tegen. 77 gebruiken. 78 Onderscheidteeken. 79 zoek. 80 tusschen.

de klank der beide letters (ië, oë) moet gehoord worden.

eu gelijk het hoogduitsche öö of het fransche eu. Wij hebben dezen nederlandschen klank behouden;[69] doch öö bij voorkeur[70] daar gebruikt, waar dit teeken met de etymologie overeenkomt, b. v. in döör, vöör.

oe is der hoogduitsche u gelijk.

ö en ü gelijk in het hoogduitsch.

öä is een middelklank tusschen ö en ä.

eë en oö wijzen aan dat die vocalen scherplang zijn.*)

69 behalten, beibehalten. 70 Vorwahl, Vorzug.

*) Wir müssen bemerken, dass viele dieser Andeutungen mehr bei der Niederschreibung der vlämischen Mundarten, sich Germaniens Völkerstimmen Seite 641—698, als bei jener der holländischen zur Anwendung gekommen sind. Der Verfasser dieser Andeutungen über die niederländische Rechtschreibung ist Dr. V. Delecourt.

Mundart von Maastricht.

Den avekoot Plökvink,

of de könst öm door de wereld[1] te komme,

klüch-spöl[2] in drei acte, vöörgedroge te Maastreech op de Vastelovend[3] van et joor 1843 door de Leefhöbbers van de Societeit **Momüs**.

Ieste Act.

(De komedie verbeeldt en stroot;[4] oon de lenker kant[5] 't hoes[6] van den avekoot; do achter[7] 't hoes van de President, oon den andere kant 't hoes van Wöllems met ene kiikoet[8] woe rolle laken[9] op ligge.)

Ieste Scene.

Den avekoot allein. (Er is hiel[10] slech gekleid.)

'T is dan noe bepoold[11] dat ich mich vandoog[12] e neui pak[13] moot lote make, schoen[14] ich gein oort[15] besit. Want wee sou[16] mich in dat costüüm vöör enen avekoot oonsien? Souwe[17] se mich neet ieder[18] vöör enen ondermeister[19] haauwe?[20] Nein, die speulle[21] konne neet langer deens[22] doen. 'T is toch wat,[23] as me[24] gein pecunia heet; ene kameroot dee ich oon de akademie gehad höb, sag altiid, as ver deks[25] philosopheerde: „Geld is niks, mer as te het[26] toch mer[27] neet höbs, steis te[28] te kike[29] perceis[30] wie ene gek; dat woos ene gelökkigen tiid oon die akademie, toen[31] woos oon niks gebrek,[32] en noe... Sic transit gloria mundi. 'T is noe veertien[33] doog geleije[34] dat ich mich bei bin komme neersette,[35] dinkende[36] dat men' sake beter souwe goon, mer se goon wie langer wie slechter, en dat brülle van die auw[37] bäre, brrr.... Oon dese kant höb ich tot nober[38] de President van 't tribenool, ene grappege keel,[39] mer dee mich nog neet 't geringste proces besörg heet; oon den andere kant ene rike koupmaan in lake, do ich nog soe veul neet oon verdeene kon, öm mich e miserabel rökske te lote make; och erme Plökvink! woe moot[40] dat no[41] tou? de ganssen doog spektakel met diin vrouw, die dich verwitinge[42] deit, das te diin dochter neet oon de maan brings. En wee drommel[43] sal se wellen[44] höbbe, as se mich in die slechte kleijer[45] sien? Dö bes ümmers[46] welgedwonge öm de ein of ander lis[47] te gebrüke.

1 Welt. 2 Possenspiel. 3 Fastnacht. 4 Straße. 5 Seite. 6 Haus. 7 hinter. 8 wörtl. Guckaus, hervorstehendes Fenster, in welchem die Waaren ausgestellt werden. 9 Tuch. 10 ganz. 11 bestimmt, festgestellt. 12 heute. 13 Anzug, vollständige Kleidung. 14 obschon. 15 keinen Viertelstüber, oort eine alte kleine niederländische Münze. 16 denn wer würde. 17 sollten, würden. 18 eher. 19 Unterlehrer. 20 halten. 21 Fetzen, Lumpen. 22 Dienst. 23 etwas, d. i. eine schlimme Sache. 24 man.

25 wenn wir häufig. 26 aber wenn du es. 27 nur. 28 stehst du. 29 gucken. 30 gerade. 31 damals. 32 Mangel. 33 vierzehn. 34 gelitten, verflossen. 35 niedersetzen, niederlassen. 36 denkend. 37 alten. 38 Nachbar. 39 komischer, lustiger Kerl. 40 wo muß. 41 nach. 42 Verweise, Vorwürfe. 43 d. i. Teufel. 44 wird sie wollen. 45 Kleidern. 46 du bist gewiß. 47 List.

Allone[48] iers mer ins[49] behendig e neui pak op crediit gekog[50] bei Wöllems, as ich mer iers in die speulle bin, dan komme veer weijer.[51]

Couplet.

Oon de kleijer is alles jo gelege,
De kleijer die maken altiid de maan,
Met e schoen kleid is niemand mie[52] verlege,
'T is door[53] de kleijer dat me alles kaan.
Al[54] is me[55] auch de braafste van de eerde
En do mankeerd[56] üch niks mie es het[57] kleid,
Sonder e schoen kleid sölt ger noet get[58] weerde
Dat is hetgeen[59] wat alwäl[60] alles deit.[61]

Mer do kömp men' vrouw met de moog,[62] die spreken över miin kleijer, ich sal mich hei[63] verberge öm alles te kennen hüüre sonder geseen te weerde. (heer[64] verbörg sich.)

Twiede Scene.

Den avekost, Mevrouw[65] Plökvink, Tränsche.[66]

Mev. Plökvink.

Hüürt ins[67] hei, Tränsche, ich höbb üch in hoes neet wille spreke, ömdat[68] ich bang bin dat mene maan dee kole[69] sinjeur ös sou[70] oflüüstere.[71]

Plökvink.

Noe is se op heur peerdsche.[72]

Mev. Plökvink.

Ger moot[73] mich ins segge, wie meu' dochter oon die schoen kleijer kömp, do ich se alle doog met seen.[74]

Tränsche.

Et siin kleijer, Mevrouw, die Menhier eure maan heur gief.[75]

Mev. Plökvink.

Mene maan, dee heet niks öm sich selfs te kleije.[76]

Plökvink (op sei').[77]

Dat is woer.[78]

Mev. Plökvink.

Ich joog[79] üch et hoes oet,[80] en geer[81] sült neet met Kobüs trouwe,[82] al seed[83] ger auch oon höm belaofd,[84] as ger mich de woorheid neet sekt.[85]

Tränsche.

Wel noe, Mevrouw, as geer et dan absolüüt wilt, dan sal ich üch alles segge. Cloos, den einige[86] soon van Menhier Wöllems, dee rike koupmaan in lake,[87] dee do woent, is amoureus op Jüfvrouw Henriette en dee deid[88] heur van tiid tot tiid cadoos.[89]

Plökvink.

Men' dochter is dan oon deselfde büreau do ich oon meinde te goon.

Mev. Plökvink.

Mer wie kömp Cloos do oon? Sene vaijer[90] is ene rike gierebok[91] dee sich verleije[92] opbong, öm dat er slecht gespecüleerd had. De knecht kom perceis oon en snooi[93] höm of; en wat kreeg dee jong vör sene loen?[94] den sowe[95] heel höm op 't einde van de moond[96] olf öört[97] van sen heur[98] of, vör de tauw[99] die er doorgesnooie had; want,[100] sag de aow prei,[101] die heiste moote[102] loskneuipe.[103] Soe düs[104] sal dee vrek[105] oon sene soon niks geve.

Tränsche.

Och Mevrouw, dat is niks, de maneer is dat de kender et stele, as de aowers[106] hün[107] niks geve, en Cloos deit wie al de andere, en dat behüürt[108] auch soe.

Mev. Plökvink.

Mer woevöör[109] vroogt heer[110] miin dochter neet öm te trouwe.[111]

Tränsche.

Dat sou heer al[112] gedoon höbbe, mer heer is bang dat den sowe 't neet sal permettére, öm dat, nömp 'et mich neet koelik,[113] ösen Hier[114] altiid soe slech gekleid is, en seet, dat deit soe ein slechte gedachte[115] van sen' sake krige.

---

48 allone. 49 erst nur einmal. 50 gekauft. 51 wir weiter. 52 mehr. 53 durch. 54 obschon. 55 man. 56 fehlt. 57 als das. 58 werdet ihr niemals etwas. 59 dasjenige. 60 jetzt, gegenwärtig. 61 thut, macht. 62 Magd. 63 hier. 64 er. 65 Mevrouw sagt man zu einer adligen Frau oder zu einer Frau, deren Mann ein freies Gewerbe ausübt. 66 Katharinchen. 67 einmal. 68 weil. 69 kahle, arme. 70 uns würde. 71 ablauschen. 72 nun ist sie auf ihrem Steckenpferd. 73 ihr müßt. 74 sehe. 75 ihr giebt. 76 kleiden. 77 Seite. 78 wahr.

79 sage. 80 aus, hinaus. 81 und ihr. 82 euch verheirathen. 83 obgleich seid. 84 verlobt, versprochen. 85 nicht saget. 86 einzige. 87 Tuch. 88 thut, macht, giebt. 89 Geschenke. 90 Vater. 91 Geizhals. 92 verlitten, d. i. jüngst, neulich, unlängst. 93 schnitt. 94 Lohn. 95 Alte. 96 Monat. 97 eilf Viertelstüber. 98 Miethslohn. 99 Seil, Strick. 100 denn. 101 das alte Aas. 102 hättest du müssen. 103 losknüpfen. 104 auf diese Weise. 105 Filz, Geizhals. 106 Eltern. 107 ihnen. 108 gehört sich, geziemt sich. 109 warum. 110 er. 111 heirathen. 112 würde er schon. 113 übel. 114 unser Herr. 115 Gedanken.

Plökvink.

Do sal[116] ich order op goon[117] stelle.

Mev. Plökvink.

Ich hüür iemand, goot gauw[118] in hoes! (tegen den avekoot) soe, beste[119] do, leeveke?

Plökvink.

Soe as ger seet.[120]

Mev. Plökvink.

Wat söös-tich ter oet![121]

Plökvink.

Dat is dat ich neet grüüts[122] bin. (Simplex sigillum veri.

Mev. Plökvink.

Dat is datste[123] eine kole jakhals[124] bes, en 't woos beter das tig get mie![125] van de financie-wese sprooks as dat vermalecheerd latiin.

Plökvink.

A contrario, perceis ömdat dat die materie te deks[126] behandeld weurdt, siin de kasse leeg.[127]

Mev. Plökvink.

En woevöör maakste neet in 't tribenool geploots[128] te weerde? Dan souwste ten minste[129] soe smerig neet vöör den doog hove[130] te komme en gelegenheid höbbe öm den' dochter oon de maan te bringe.

Plökvink.

Wat e plötske[131] oongelt, keend leef,[132] dat weiste[133] wel, dat do gel' grabbele[134] no[135] is, want ich höb gein krouekarre[136] en ene kleppermanspost wil ich neet; en wat de kleijer[137] oongelt, is 't wel ongelukkig dat me dono altiid gejügeerd[138] weurt en öm dat de mein' nodeil[139] oon öös leef keend doen, soe höb ich mich vöörgenomme öm mich vandoog[140] ins proper in de kleijer te steken.

Mev. Plökvink.

Dich? En woemet? as me' dich op dine kop sal[141] dan rolde toch gein buusch[142] oet düin tess.[143]

---

116 werde. 117 gehen. 118 schnell. 119 bist du. 120 sehr. 121 was fehlt du da auf, d. i. was fehlt du schlechtes. 122 feig, beherzthaft. 123 hast du. 124 Habenichts, armer Teufel. 125 hast du etwas mehr. 126 dünn. 127 leer. 128 angekellt. 129 wärest du zum wenigsten. 130 brauchen, nöthig haben. 131 Pfutschen, Armschen. 132 lieber Kind. 133 weisst du. 134 fein Nasen, Grapsen, geld to grabbel gooijen, Geld unter das Volk auswerfen. 135 nach. 136 keinen Gönner, Beförderer, eigentl. keinen Schubkarren. 137 Kleider. 138 hat j und g wie im franz. juger entgegensprechen. 139 Nachtheil. 140 heute. 141 sepia. 142 alte Bocksner Münze, wie damals auch zu Maastricht gult. 143 Tasche.

Plökvink.

Bemeui[144] dich do mer[145] neet met, loot dat mer oon mich over; mer wat vör ein coleur van lake dinkste dat ich mich soo oetsöke? want ich wil ins get[146] anders, in varietate voluptas.

Mev. Plökvink.

Wat kon mich dat schele?[147] nöm et soe as tig[148] 't krige kons, es einc[149] gek genoeg is van et dich te geve; ich goon[150] terweil Henriette ins spreke, want ich höb get vernomme dat mich gans en gaar neet oonsteit.

Plökvink.

Goot, as iemand no mich vroogt, dan konne se mich bei Wöllems vinde..... A propos, süüg[151] as te t' hoes kömps Artikel 213 van de Code civil[152] ins no, want de höbs dich do weer[153] verdüveld tegen mich oetgelote.

Mev. Plökvink.

En rappeleer dich-tich[154] Artikel 214, do is auch get vör dich[155] oon te peusele.[156] (Se maak e complement en gelt et hoes ën.)

Derde Scene.

Den avekoot (allein).

Al! da's boter[157] bei de vess,[158] die kint[159] de Code net[160] soe goot as ich, en kömp em net soe min[161] no as ich. Noe eus[162] affäre; de winkel[163] is nog neet geslote, mich dünk et woos neet koet,[164] es ich minen tabberd[165] oontrok,[166] want dat bedek neet allein die speulle,[167] mer[168] dat set auch mie jeu[169] bei de saak. — De kömp Wöllems met sene soon, ich sal mich gewend in habitu steke, eu dan ferm op et aliment.[170] (Geit ën siin hoes.)

---

144 bemühe. 145 nur. 146 einmal etwas. 147 angehen. 148 wie zu. 149 wenn Einer. 150 gehe. 151 sieh. 152 „Le mari doit obéissance à sa femme.“ 153 wieder. 154 zu mir. 155 der Artikel 214 lautet: „Le mari est obligé de la recevoir et de lui fournir tout ce qui est nécessaire pour les besoins de la vie, selon ses facultés et son état. 156 knaupeln. 157 Butter. 158 Fass. 159 kennt. 160 nett, gerade. 161 wenig. 162 unsere. 163 Essen. 164 übel. 165 Talar, vom englge. 166 umwenden. 167 verdecken. 168 mehr Kalt. franz. jeu. 170 ferme sur l'alignement, Ausdruck aus dem französischen Militairwesen.

De Momûs Mûts.[1]

Dee treurig sou[2] sien
Komp no de Momesei,[3]
Do vëndt er de Momesse
Plasérig en blei[4]
Tra la la, ens.

Veer[5] drage drei kleure,[6]
Die stoon eus soe good;
Dee se neet kënt
Heet gei[7] Momûs blood.
Tra la la, ens.

Het wit[8] teuint[9] soe kloor
Äs et sonne-leech[10]
Dat mär[11] onschöldig
Eus vreug[12] ën Mastreech.
Tra la la, ens.

Het roed dat geer seet,[13]
Dat wet en ederein,[14]
Bedeuidt et verlange
Tot leefde[15] onderein.[16]
Tra la la, ens.

Het gröön is de hoop[17]
Die wënkt üch soe blei[18]
Te behauwe[19] de Eindrag,
Dan greut[20] de Momesei.
Tra la la, ens.

Nümpt noow[21] öns our glaas
Set et oon de mond
En roopt: et sal leve
Het Momes verbond![22]
Tra la la, ens.

1 Mütze. 2 wer traurig sollte. 3 d. i. Karnevalsgesellschaft. 4 froh. 5 wir. 6 in voor ganz sanft auszusprechen. 6 Farben. 7 kein. 8 das Weiße. 9 zeigt. 10 Sonnenlicht. 11 nur. 12 unsere Freude.

13 ihr sehet. 14 Jeder. 15 zur Liebe. 16 untereinander. 17 Hoffnung. 18 froh. 19 behalten, erhalten. 20 wächst, nimmt zu. 21 nun. 22 Gund, Verein.

Mundart von Sittard.

Sittart en Nüstad.

Sittart waas waal es ei steedjen[1] gebout; ronjtrom[2] logen wäl[3] en muren, mer[4] do en waas geine mert.[5] Die van den Nüstad hauwen[6] enne boter-, eijer- en vreuchtemert,[7] mer do woren gein kouplü[8] vöör te koupen en de buschen[9] woren der neet[10] om te betalen. Dou verennigden sich de wisen van den Nüstad, en de sagt einen: Comfraters, wir en höbben gei krüts[11] en dat höb wir toch nöödig, en wir höbben eine mert dé wir waal kössen[12] missen; wat dünkt üch, dat wir mit Sittert bendelden, wir kössen hün[13] de mert överloten vöör ein isere[14] krüts. Se woren allemool[15] van meinin'[16] dat het denk[17] de moote[18] weerd woor om draan te denken. Den audsten[19] sagt: kom aan, loten wir ens drop slopen, mörgen sülwer[20] ei besluut[21] nümmen. — „Aangenommen," sagte se altemool. Se sliepen drop, dreuimden dervan, komen 's taags derno[22] beiein[23] en dou schikden se einen no Sittert om te ronsselen.[24] Het akkoort was achtrein[25] gemaakt. Sittart gaaf het isere krüts, dotegen[26] gaaf den Nüstad sinne mert. Senjert[27] is Sittert ein stad en den Nüstad ein dürp,[28] dat tou[29] den naam van Futel[30] kreeg, dé het so lang sal hauwen,[31] es ei stük van den Nüstad stoon sal. En wo sich eine Nüstadter läät[32] seen, sal mir[33] sich altiid in d' ooren sekken:[34] „Do is eine Futeler van den Nüstad."

1 als ein Städtchen. 2 rund herum. 3 Wälle. 4 aber. 5 kein Markt. 6 hatten. 7 Obstmarkt. 8 Kaufleute. 9 alte Aachener Münze. 10 da nicht. 11 kein Kreuz. 12 könnten. 13 ihnen. 14 eisernes. 15 allzumal. 16 Meinung. 17 das Ding. 18 Mühe. 19 der Aelteste.

20 warten wir. 21 uu in huna, uut, besluut u. s. w. wie im Deutschen auszusprechen. 22 darnach. 23 beieinander. 24 tauschen. 25 sogleich, eigentl. hintereinander. 26 dagegen. 27 seitdem. 28 Dorf. 29 alsdann, damals. 30 Betrügen im Spiele, franz. tricher. 31 wird halten. 32 läßt. 33 man. 34 sagen.

Ens geeng ennen Nüstadter verbii en herberg: dou reep eine van bennen[35] et huus: „Do geit enne Futelaer.“ Dese keek wöst[36] om, razpde enne stein op en gooi-deu[37] em in de ruten.[38] Den 'erbergier liep uut en pakde den futelaer vast, om em de ruten te doon[39] betalen. „Achterein!“[40] sagt de futelaer, „häjen[41] se mich uut düm huus neet geschoiljen,[42] ich hä in düm ruten neet gegooid.“ Den 'erbergier, dé sich mit gein wöörd[43] liet betalen, pakde den futelaer den hood aaf en dese moos mit vuif stüver[44] överkommen, ee er sinen hood trüh[45] kreeg. Hä prompelde[46] mer dacht in sen eigen:[47] „'t is slecht scheljen, mä nog slechter de ruten insmiten van einen.“

Daa kwaam eine pater op termin[48] bii Peeter Nikolaas Knarre. Wie höm[49] het wüf saag[50] aankomme, sag sie aan 'et kendt: „Segk dat ich neet t' hoes[51] bin,“ en sie kroop onger de wäschtiin.[52] Den pater koom bennen,[53] vroog aan 'et kendt: „Is de memme neet t' hoes?“ — „Neen, sagt het kendt, de memme, de ha,[54] de besche,[55] den heime[56] en de snoor[57] seen allenuei hoet.“[58] — „Dan wil ich get[59] rasten,“ sagt de pater, en sat[60] sich op de wäschtiin. Doen leep het kendt hoet naa de koelaf[61] in en reep: „Ba, ba! koom eins geswint inne: de pater sit op de memme!“ De ba leep in einen haum[62] en snapte de pater mit den hausplak[63] en sagt: Wast höbt-doe gedoon? — Waat is, waat is? sagt de pater, en op einmool waas ein düchtige hasselerie[64] im gank. De besch, de beubles,[65] den heime en de snoor kwomen büigesprongen; het wüf kroop onger de wäschtiin hoet en reep: „Peeter Niklaas, scheit hoet![66] 't is meen schoud.“[67] — „Ter düfelsse kwikstart,[68] sagt de ba, het hei[69] höm angers?[70] auch smaal büigestanden, dee verdülde keel[71] van eine pater!“

Severiëns spööske[72] dat koom op 'et hoes van den snider Labe; den heer Salden heet hem gesien mit ein rood mötsken op: en se höbbe gesagt dat het wrächtig[73] Severiëns spööske weur; want[74] de börgers van Sittart höbben derzaan geglööft en den heer Fransen heet het spööske verdreven door de düvels geissel en sedert[75] is het op 'et hoes van den snider Labe neet meer geseen gewören.

35 innen, innerhalb. 36 wüthend. 37 warf. 38 Fensterscheiben. 39 thun, machen, lassen. 40 Engländ. hinterein-anter. 41 hätten. 42 geschossen. 43 Worten. 44 fünf Gröschen. 45 zurück. 46 trommelte. 47 bei sich. 48 d. i. zum Almosen zu sammeln. 49 ihn. 50 sah. 51 (sprich: hous. 52 frech unter die Waschhaute. 53 bricht. 54 Vater. 55 Grossmutter. 56 Hause. Schweigerin. 57 Schwiegertochter, Schaar. 58 alle zusl. beisaul. 59 einmal.

60 setzte. 61 Kohlgarten, Kohlhof. 62 Athem. 63 Holzstock. 64 Zänkerei, Gezänk, Streit. 65 Strolchvolk, 66 (sprich: ess. d. i. hebt auf. 67 Schuld. 68 der teufliche Wirrbery, Backfeige, franz. hocheqeuse. 69 er hätte. 70 anders, sonst. 71 verfluchte Kerl. 72 Gespänstchen. Gespenstchen. 73 wahrhaftig. 74 denn. 75 hinten.

Mundart von Maaseyck *)

Jan en Bert Van Eyck.

Maaseyck kan sich beriemen[1] bei daagleech[2] te höbbe gegeven aan de twie gebreers[3] Jan en Bert Van Eyck. Den tarsten wier in 1366, den twieden[4] in 1370 hie gebooren. Hun ouers[5] woren meer gerin[6] minschen, die van schilderen[7] läfden. Es keinjer[8] leerde se hin vaders kinst[9] en gebrickden angers[10] niks es waterverf.[11]

1 berühmen, rühmen. 2 Tagelicht. 3 Gebrüder. 4 der zweite.

5 ihre Eltern. 6 nur geringe. 7 malen. 8 als Kinder. 9 lernten sie ihres Vaters Kunst. 10 gebrauchten anderst. 11 als Wasserfarbe.

*) Die Eigenthümlichkeiten dieser Mundart erstrecken sich nur noch auf die nachfolgenden Städte: Heppenem, Bilzelt, Elsenpeil und Oydoven. Den Maaseyckern, denen man nachsagt, daß sie nicht sehr gastfreundlich seien, legt man folgende Worte in den Mund: „Hier gier e bestechen verder gekommen, dan hier gier e stekschen van het gebrickschen (Pfefferkuchen) gekregen.“

Later,[12] es et al soo get groote jünskes[13] woren, geengen se no Antwerpen en doen[14] no Brekken[15] bii groite meisters in de school, en het duerd[16] neet langen tiid, og se woren hin[17] meisters te hoog geleerd.

Do waas toch ietssies[18] dat hin neet aanston,[19] en dat woor de verf die se moossen gebrieken, want die hielt[20] neet vast genog op de plänks,[21] die se tons[22] gebrieken om op te schilderen,[23] in plaats van doek.[24]

Dons stideerden se mit enne fraossen tfer[25] om hin klieren diersaamder[26] te maken en de scheënist[27] koos[28] hin dat rädselken doon opleessen.[29] Se vonjen[30] te lange lesten[31] enne glänsrike[32] stof iet,[33] die s' op

12 Später. 13 all et (ihr) klein in etwas große Jüngelchen. 14 kam. 15 Brügge. 16 bemerkte. 17 ihnen. 18 etwas. 19 ihnen nicht anfiam. 20 hielt. 21 Brettern, Holzplatten. 22 womit. 23 um darauf zu malen. 24 Tuch, Leinwand. 25 b. i. fremden Gifer. 26 ihre Farben verreiben. 27 Scheidekunst. 28 kannte. 29 anfiehen. 30 fingen. 31 b. i. zuletzt. 32 glanzreichen, glänzenden. 33 end.

här schilderien smeerden en soo wieren se blinkig en erg vast.[34]

Eene keër has[35] Jan en schilderie gemaakt op houts;[36] hä lagt[37] s' in de son[38] te dreegen[39] en doe hoorst de plaok in stekken. Om soo 'n ongelek[40] neet mee' te hebben, soocht-er 'n klier[41] die van allein[42] opdreegde, en he gebriekde derveer neetolie[43] en smaut,[44] die er te samen leet[45] koken, en doo mit de klier vermeugelde. No soo 'n middel hauwen[46] de Italiänder allang[47] gesoocht, songer het te veinjen[48] en het klei steedvien[49] Maaseyk kan en mang[50] sich beriemen op die twee groiste minschen die[51] het slopend Europa nog nirgens e standbieldj heet opgericht.

34 sehr fest. 35 einmal hatte. 36 Holz. 37 er legte. 38 Sonne. 39 trocknen. 40 Unglück. 41 Harze. 42 b. i. von selbst. 43 Nußöl. 44 Schmalz. 45 kochen. 46 hatten. 47 schon lange. 48 schon es zu finden. 49 Ostrichen. 50 stark. 51 denen.

Mundart von Roermonde.

'Et vertelselke van de kètel.*)

Euver innigen tiet[1] ging ig ens[2] wanjele[3] euver 't schaur[4] langs de Maas en vonj[5] dau eine boer, dé sig spooide[6] en nau hoes[7] te komme. Ig hat gër gewete[8] wovandan dé mins[9] waas en had hem gër so get[10] van sien dörp[11] gevraugt; want[12] so allein te wanjele is gein[13] aardigheid. Vruntschap,[14] sag ig, wie laat iss-et?[15] — Veer oere, mencer.[16] — Nog so vreug,[17] en geer[18] spooit og so geer hebt vast haust?[19] — Jau, ig woon te Echt, en ig wol neet gër laat toes[20] komme. —

Ig begöss[21] hem doen het ein en anger[22] euver sien gemeinte te vrauge, en mitsit[23] mien gewenste is om de boutelus[24] nao ani verteiselkes[25] van hekse en spoke[26] en soo deunjes[27] outen aaijen tiet[28] te vrauge, vroog ig hem aug, ofter gein plaatse[29] in Echt of in de hes[30] in de omstreke[31] ware, wo so get[32] van vertelt[33] wurt. Doen zagter mig onger[34] angere det in den Egterbösk[35] op de hei, ein plaats waas, die de kètel[36] het,[37] det is ei groot gaat[38] mit minse heng[39] gemoakt, wo waal ei gans hoes in kan staun.[40] — Die plaats mot schrikkelik alt seem, zagter, want

*) Aufgezeichnet von Charles Quellen in Roermonde.

1 Zeit. 2 einmal. 3 wanderte. 4 hebet Gestut Uhr; en endgelrechen wie im Hochdeutschen entgegensprechen. 5 fand. 6 eilte. 7 nach Hause. 8 gern gewußt. 9 Mensch. 10 etwas. 11 Dorf. 12 denn. 13 keine. 14 Freundschaft, Freund. 15 hat es et. 16 Meinherr. 17 früh. 18 Ihr. 19 Schon Hunger. 20 hält nach Hause.

21 begann. 22 ihr denn tod eine von einem. 23 und. 24 Zeitvertreib, Unterhaltung. 25 nach allen Erzählungen. Sagen. 26 Gespenstern. 27 Schwänken, Märchen, Liedchen. 28 auch der alten Zeit. 29 ob sie keine Oerter, keine Quellen. 30 eher in der Hölle. 31 d. i. in den Umgegenden. 32 etwas. 33 daß gesagt o. in Verruf gerathen o. von i. entgegensprechen. 34 sonst. 35 Eichenbusch. 36 Kessel. 37 heißt. 38 große Vertiefung, zwischen drei oder drei Berge. 39 hoch. 40 Menschenhänden. 41 stehen.

dau van wurt vertelt, det euver heel,[41] heel langen[42] tiet,[43] wie hie nog euveral Reuse[44] woonde, die koel[45] door tjweet[46] groote Reuse sol gegrave seen, om dau hoeser te sitte,[47] merr,[48] zagter, det motte[49] al aardige kêrels[50] zeen gewêst: want ig heb deks[51] heure segge,[52] det die dau tjwintig[53] jaur op gewirkt[54] hebbe. De teen[55] eerste jaur hadde se mer altied[56] gegrave songer[57] sig aantespréke; doen vloog dau eine vogel: „Kiek ens!“[58] say eine, „dau vlugt eine raaf.“[59] „Nê.“ zagter angere, „det is ein krei,“[60] en doen wirkde se mer veuraan. Weer[61] teen jaur daunau sag dê neine[62] weer: „Ig gleuf[63] tog det-et eine raaf waas.“ „Og kom! kom!“ say toen dê neerste,[64] „det is gein aardigheid. Dou bes mer eine swetser,[65] mit tig wil ig neet[66] meer wirke;“ en hê pakde sien schüb op te rük[67] en gong voert. Doen mos[68] sie kammeraut[69] van ermool[70] aug oetscheije,[71] en so is die koel begost[72] en neet vêrdig gemaakt.

Me mot bekinne,[73] say mine boer,[74] det die Reuse, wie groot die aug ware, tog neet veur swetsers konne gescholje[75] wêre. Nou is me so neet meer op sie werk.

Dê boer dag mer[76] obb't werk, mer sie vertelselke deei[77] mig wi-jer dinke;[78] want det isset insigste,[79] want ig ooit[80] van mie lêve hie, nou dees kuntje, van Reuse of van Reusentiet[81] heb heure vertelle, en zeker kan dit vergeleke[82] wêre mit waat gesagi wurt van anger plaatse van Reuse, die berge gemaakt hebbe en onger[83] wêges de zantj[84] out de klompe[85] geschut,*) of get[86] van den[87] drek, dai si droye,[88] hebbe laute[89] valle, wo de heuvels[90] van gekomme seen.

Es ose[91] lansman, dê goje[92] vader Picardt, 'et vertelselke van de kêtel gewete[93] had, dan hatter det seker aug bi de Reusehistories in sie book geschreve.

---

*) Zoo vertellen u de boeren op de Veluwe, dat de zandwoestijn, liggende b. v. tusschen de Delle en Elburg, aldaar gebragt is door eenen Reus, die de schoenen onder het loopen vol zand gekregen hebbende, dezelve daar ter plaatse geledigd had. Ik vermoed dat alle deze sagen doelen op het reusachtig ras der voor-historische bewoners dezer landen, de Celten, die hunne woonplaatsen zeker niet aan onze Germaansche voorvaders, dan na de bloedigste botsingen, hebben ingeruimd. Het vroeger aanwezen der Celten op de Veluwe is door de jongste opdelving eener urne buiten twijfel gesteld.

---

41 über ganz. 42 das letzte n in langen wird wenig gehört. 43 Zeit. 44 Riesen. 45 Grube. 46 das j in tjwee ist kurz auszusprechen. 47 Häuser zu setzen. 48 aber. 49 müssen. 50 Kerle. 51 einmals. 52 hören sagen. 53 zwanzig. 54 gearbeitet. 55 zehn. 56 nur immer. 57 ohne. 58 sieh einmal. 59 Rabe. 60 Krähe. 61 wieder. 62 der eine. 63 glaube. 64 der erste. 65 du bist nur ein Schwätzer. 66 nicht. 67 Rücken. 68 da mußte. 69 sein Kamerad. 70 Armuth. 71 aufscheiden, aufhören, ablassen, auch: sterben. 72 begonnen. 73 man muß bekennen. 74 Bauer. 75 gescholten.

76 dachte nur. 77 that, machte, ließ. 78 weiter denken. 79 denn das ist das einzige. 80 je, jemals. 81 oder von Riesenzeit. 82 vergleichen. 83 unter. 84 Sand. 85 Holzschuhen. 86 etwas. 87 hat n in den wird wenig gehört. 88 trugen. 89 lassen. 90 Hügel. 91 wenn unser. 92 der gute. 93 gewußt.

Mundart von Weert im Holländisch-Limburgischen.

Koub van Weert.*)

Koub[1] vride[2] mit Griet en vroug üm er-mit[3] ti trouen.[4] Si sag: nein. Toun[5] wilde Koub soldaet weuren,[6] moor moijer[7] sag:[8] „As te dat dööst,[9] dan kömste nit meer[10] över de seul.“[11] Koub lousterde[12] er[13] nit no[14] en gink aive goud.[15] De vaijer[16] most gaa[17] allein het wäverstoo[18] voortsetten, wat höm gaarout nit beviel.[19] Koub schikte höm[20] so goud bi et vook,[21] dat er schirlik[22] kapitein wier.[23] Toe koomp er op ei moil Weert én,[24] en geifde höm[25] vöär de däär[26] van siin hous en riep: Moijer! maag[27] ich nou tröver[28] kome? Anjers[29] gow ik weer trük.[30]

*) Alten Aufzeichne nach ist unter Koub van Weert der berühmte Jan van Weert verstanden. Sieh Germaniens Völkerstimmen, Bd. III. Seite 196–197.

1 Jakob. 2 freite. 3 damit, v. i. mit ihr. 4 sich zu verheirathen. 5 da. 6 werben. 7 Mutter. 8 sagte. 9 wenn du das thust. 10 mehr. 11 Thürschwelle. 12 berechte. 13 da. 14 noch. 15 eben gut. 16 Vater

17 ganz. 18 Weberstuhl. 19 ihm durchaus nicht gefiel. 20 schickte sich. 21 Kriegsvolk. 22 bald. 23 wurde. 24 Weert hinein, nach Weert. 25 begab sich. 26 Thür. 27 darf. 28 darüber. 29 anders, sonst. 30 gehe ich wieder zurück.

De moijer vöär[31] heur blidschoop[32] wat te bergen, riep: „Komt er[33] dan mar[34] över, koije[35] jong.“ —

Ieder was op 't sieu op Griet nou, um dat si gaar gein kaas[36] meer soug[37] um Koub ti krigen.

De Weise.[38]

Oon 't käntje[39] van ein sneil biekske[40]
Ein trourig meigdje soot;[41]
Si krieste[42] en jankte[43] van verdrout[44]
Op 't graas van trainkes[45] noot.[46]

Si wörpt[47] di blümkes di se soog[48]
Gestaijig[49] in den stroom;
Si reep: „Ach! lieëste vaijer,[50] ach!
Ach! lieëste brourke,[51] koum!

Do günk ein rijk minsch langs die biek,
Begriip 'eur[52] smartelikheid;
Wie er dat meigdje trourig soog,
Brak sich si wiemoug[53] hart.

Er sprook 'eur:[54] „Ach! mi lieëste wicht![55]
Boum[56] biste trourig dan?
Segst mich op, boum tou jankst[57] of kriest,
Ich hölp[58] dich, want ich kan.

Si krieste en soog 'öm onösel[59] oon,
Si sprook: „Ach! lieëste man!

Ein erm weis diste 'ei süst stoon,[60]
Di God wool heupen[61] kan.

„Süüs-tou dat grüne berregske[62] niet?
Do es mi moiders graaf,[63]
En oon et käntje van dat biekske
Do trilde[64] mi vaijer[65] aaf.

„Di sneille ströörn sleip höm mit,
Er spartilde,[66] moor[67] er sounk;
Miin brour dé sproung höm no,[68]
Och Heer! mo er verdrounk.

„Nou steik ich voort het weishous[69] out,
Wie 't rechte woorheid es.“
Sou sprook si heur klächt[70] out,
Mit hart bous' vol[71] verdrout. —

„Dou moust niet kloge, lieëste wicht,
Diin hart verdient gein[72] piin;
Ich wil diin brour,[73] diin vründ
En ouch diin vaijer siin.“

Er noomp se hartelik bi d'handje,
Er sprook: Miin lieëste broud!
En douch[74] oon 't käntje van di biek
Heur weise-kleidjes out.

Si oot oun drong[75] van spiis oun drang
Wat 'eur jong hart al lousde.[76]
O goude rike minsch, dou hebs veul dang[77]
Van soo e broof gedächt.[78]

---

31 für, um. 32 ihre Braute. 33 da. 34 nur. 35 böser. 36 keine Gelegenheit, kein Mittel. 37 sah. 38 Waise. 39 Känchen, Ufer. 40 schnellen Bächlein. 41 saß. 42 weinte. 43 jammerte. 44 Herzeleid, Kummer. 45 Thränchen. 46 naß. 47 wirft. 48 sah. 49 beständig, stets. 50 liebster Vater. 51 Brüderchen. 52 ihre. 53 wehmüthiges. 54 ihr. 55 Kind. 56 warum. 57 jammerst. 58 helfe. 59 ihn unschuldig.

60 eine arme Waise, wie du hier stehst stehen. 61 helfen. 62 Berglein, Hügelchen. 63 Grab. 64 rollte, fiel. 65 Vater. 66 rang mit den Füßen. 67 aber 68 ihm nach. 69 das Waisenhaus. 70 ihre Klagen. 71 ganz voll. 72 keine. 73 Bruder. 74 ja. 75 ab und traut. 76 lößete, begehrte. 77 vielen Dank. 78 Gedanken.

Mundart von Walcheren in der Provinz Zeeland.

Roosje.*)

Er[1] was in Zeeland is[2] en man,
En ad[3] en ärdig kind,
En meisje,[4] dat bi ielikeen[5]
Om 't zeerste[6] wier bemind.[7]

De man, geliik[8] men diinken[9] kan,
Was groos[10] op zuk[11] en schat,
Te meer,[12] där en zen[13] lieve vrouw
Er[14] bi verleuren ad.[15]

Wat nam en[16] Roosje minnigmäl
Al zuchtende[17] in zen erm,
In koste,[18] mit en tränend eûg
Eur rooije käkjes[19] werm.

Dan zei die teere[20] goeije[21] man:
„I' en eit geen[22] moeder meer!"
„ „Jä wel, zei dan et zoete[23] kind,
Bi onzen lieven Eer.[24] " "

„ „Dat eije[25] zelf me wel ezeid,[26]
Mär,[27] wärom giing ze al een?[28]
Kiik![29] ze ad me nie[30] zoo lief as ji,[31]
Ze liet[32] ons mär[33] alleen." "

De väder sprak geen hienkel weurd,[34]
Mär koste 't lieve wicht,[35]
Jn[36] onder 't kossen[37] dekte en streûm[38]
Van tränen zen gezigt

Dat meisje wier[39] wel schielik[40] groot,
De roem[41] van eel de stad,[42]
Geen väder,[43] die eur veur zen zeun[44]
Niet al verkeuren[45] ad.

Wat was dat lieve meisje scheûn![46]
Wat ad ze en nette leest![47]
Wat was ze ook ärdig in beleefd,[48]
Zoo deugdzäm,[49] zoo vol geest!

Zoo vrindlik as de scheûne män,[50]
As ze[51] opkomt uut de zee,
Jn op de blanke dunen[52] schiint,
Zoo vrindlik was ze mee.[53]

Eur[54] lieflikke eûgen[55] wären bruun;
Niet vierig:[56] — kwinend,[57] zacht;[58]
Eur lachje[59] was as 't murgenreûd[60]
Dat an de kimmen[61] lacht.

Wanneer[62] ze mit de Zeeuwse jeugd[63]
En luchtje[64] schepte[65] an strand,
Dan las ze, op ielken tred,[66] eur näm[67]
Geschreven in et zand.

Geen[68] joengeliing, die niet veur eur[69]
Mit eerbied was bezield,[70]
Eur niet veur de allerscheûnste blom
Der Zeeuwsche meisjes ield.[71]

Där leeft[72] in Zeeland, in et strand
En kleine, ronde vis,[73]
Die veur der Zeeuwen[74] kiesen smäk[75]
En lekker voedsel[76] is.

---

*) Es liegt dieser Erzählung eine wirkliche Begebenheit zum Grunde. Von Bellamij in der holländischen Schriftsprache und nach diesem von Sifflé in der Mundart von Walcheren erzählt.

---

1 da. 2 einst. 3 er hatte. 4 Mädchen. 5 Jedermann. 6 wörtl. um das sehrste, d. i. auf's höchste, im höchsten Grade. 7 geliebt. 8 wie. 9 denken. 10 stolz. 11 solch. 12 um so mehr. 13 da er seine. 14 da. 15 hatte. 16 er. 17 seufzend. 18 und küßte. 19 ihre rothen Wänglein. 20 sagte der zärtliche. 21 gute. 22 ihr habt, du hast keine. 23 süße. 24 Herrn. 25 habt ihr. 26 gesagt. 27 aber. 28 schon hin. 29 sieh, schau. 30 sie hatte mich nicht. 31 ihr, du. 32 ließ. 33 nur. 34 kein einziges Wort. 35 Kind. 36 und. 37 Küssen. 38 Strom.

39 ward. 40 rasch, bald. 41 Ruhm. 42 der ganzen Stadt. 43 kein Vater. 44 der sie für seinen Sohn. 45 schon auserkoren, ausgewählt. 46 schön. 47 Form, Gestalt. 48 und beliebt. 49 tugendhaft. 50 Mond. 51 im Holländischen ist maan (Mond) weiblichen Geschlechtes. 52 Dünen. 53 mit, auch. 54 ihre. 55 Augen. 56 feurig. 57 d. i. schmachtend. 58 sanft. 59 Lächeln. 60 Morgenroth. 61 am Horizont. 62 wann, wenn. 63 der Zeeländischen Jugend. 64 Lüftchen, Luft. 65 schöpfte. 66 auf jeden Tritt hin. 67 ihren Namen. 68 kein. 69 der nicht für sie. 70 beseelt. 71 hielt. 72 da lebt. 73 Fisch. 74 Zeeländer. 75 wählerischen Geschmack. 76 Nahrung.

Des zeumers,[77] as de zujewind[78]
Langs kleine golfjes[79] speelt,
Jn[80] vrindlik 't gloejende gelâi[81]
Des nijvren[82] landmans streelt:[83]

Dan gât[84] de jeugd mit spâje[85] in ploeg
Nâ 't breeje,[86] vlakke strand,
Jn ploegt dan vol van vroolikeid,[87]
Et dorre,[88] natte zand.

Dan grijpt in de omeploegde veur[89]
En rappen and[90] den vis,
Jn dikkels[91] is de schielikste[92] and
Te träge bi dien[93] vis.

Jntussen[94] speelt in stoeit[95] de jeugd
Jn fladdert[96] deur et nat,[97]
Dat schumend, mit en groot gedruus[98]
Jn mond[99] in eûgen spat.[100]

De joenkman grijpt en meisjen op
Jn drägt eur mee[101] in zee:
Et meisje roept in wriingt:[102] — vergeefs![103]
En[104] drägt eur mee in zee.

'T was is[105] en scheûne zeumerdag
Jn 't puukje[106] van de jeugd
Giing när et strand mit spâje in ploeg
Jn voelde[107] niks as vreugd.[108]

Et lieve Roosje was er bi,[109]
Jn ielke[110] joengeliing
Vergat de ploeg, vergat de vis,
As ze an zen zieje[111] giing.

En joenkman, di eur 't meest beviel,[112]
Bleef altiid an eur zi;[113]
En zei[114] an Roosje minnigmäl
De zoetste vleijeri.[115]

Noe drukt en is[116] eur zachten and,[117]
Där ie en kosje[118] steelt
Jn mit de lokjes om eur als,[119]
Die brune lokjes, speelt.

Et meisje wriingt zich los, in zeit:[120]
„Joe stoutert,[121] as je bint![122]
Pläg noe ook de andre meisjes wat,[123]
Miin[124] pläg je ook altiid, vrind!“

„Ei! gâ[125] när de andre meisjes een,[126]
Jn lât miin noe mit vree!“[127] ...
„„As ji noe miin[128] geen kosje geeft,
Dan dräg ik joe[129] in zee!““

Zoo spreekt de joenkman, — in zi vlugt,[130]
Zi vlugt al lachende een.[131]
J[132] volgt eur nâ, in slât[133] zen erm[134]
Al lachende om eur[135] een.

Noe roept in schaterl[136] al de jeugd[137]
„Dräg Roosje noe in zee!“
J grijpt eur iliings van den grond,
In loopt mit eur när[138] zee.

De sterke joenkman kost den last,[139]
Dien en zoo gären torst,[140]
Jn klemt et allerliefste kind
Nog vaster an zen borst.[141]

Et meisje roept in bidt vergeefs;
J gât al fladdrend veurt;[142]
Et wäter spat[143] in klots[144] in bruust,
Dat i eur posjes eûrt.[145]

Jn 't end was i zoo ver egân,[146]
Dat ielikeen[147] aan strand,
Vol vreeze[148] in schrik, gedurig[149] riep:
„Genoeg, kom weer[150] na strand!“

Op eens där i terugge[151] keert,
Stât i verwiifeld stil:
„Elp[152] Roosje,“ roept-en, „Groote God!“
Jn Roosje geeft en gil.[153]

„Men vrinden, elpt miin! Och! ik zlink
„Ier[154] in en dräikolk neer!“[155]
Et meisje grijpt em om den als
Jn zlinkt mit um[156] ter neer.

---

77 Sommers. 78 Südwind. 79 Wellchen, Wogen. 80 und. 81 das glühende Gesicht. 82 arbeitsamen, emsigen. 83 streichelt. 84 geht. 85 Spaten. 86 nach dem breiten. 87 Fröhlichkeit. 88 d. i. den unfruchtbaren. 89 der umgepflügten Furche. 90 eine linde Hand. 91 und oftmals. 92 rascheste. 93 diesem. 94 inzwischen. 95 scherzt, kurzweilt. 96 und watet. 97 durch das Naß. 98 Geräusch. 99 in Mund. 100 spritzt. 101 sie mit. 102 ringt. 103 vergebend. 104 er. 105 einst. 106 das Beste. Auserlesenste, die Blüthe, der Kern. 107 fühlte. 108 Freude. 109 dabei. 110 jener. 111 Seite. 112 gefiel. 113 ihrer Seite. 114 er sagte. 115 süßeste Schmeichelei. 116 einmal. 117 sanfte Hand. 118 er ein Küßchen. 119 Hals.

120 und sagt. 121 du Kecker, Frecher. 122 ihr seid, du bist. 123 etwas. 124 mich. 125 gehe. 126 hin. 127 mit Frieden. 128 wenn du nun mir. 129 euch, dich. 130 und sie flieht. 131 lachend hin. 132 er. 133 schlägt. 134 Arm. 135 sie. 136 lacht laut. 137 Jugend. 138 nach. 139 Last, Bürde. 140 so gern mühsam trägt. 141 Brust. 142 er geht watend fort. 143 Wasser spritzt. 144 und schlägt an. klebt an, peitscht. 145 er sie kaum hört. 146 so weit gegangen. 147 Jedermann. 148 Furcht. 149 unaufhörlich. 150 wieder, zurück. 151 als er zurück. 152 hilf. 153 gellenden Schrei. 154 hier. 155 Wasserwirbel nieder. 156 ihm.

Ze zünkt, in dräit veur 't lest eur eût[157]
Sülzwigend när et strand,
Doch was in 't eigen eûgenblik
Verzwulgen[158] in et zand.

Där stoeng[159] de jeugd gelik versteend,
Geen mens,[160] die zuchtte[161] of sprak;
Tot[162] endlik uut en ieliks eûg
En streûm van tränen brak.

„Bel God! is 't wär?[163] is Roosje deud?[164]
Leit[165] Roosje där in zee?"
Zoo gilt[166] in klägt noe ielkeen,
De dunen gillen mee.[167]

Wel schielik[168] wier[169] dat droef geval[170]
Verteld deur eel[171] de stad,
Geen mens, oe nors,[172] oe erd[173] i waar,
Die nie verslägen[174] was.

De jeugd giing zwigend[175] van et strand,
Jn zag gestädig[176] om:
En ieliks ert[177] was vol gevoel,
Mär ieliks toeng[178] was stom.

De mäne[179] klom noe stätig[180] op
Jn scheen op 't äklig[181] graf,
Wärin et lieve joenge pär
Et leste zuchtje[182] gaf.

De wind stak evig op[183] uut zee,
De bären[184] beukten[185] 't strand,
Jn schielik was de droeve mär[186]
Verspreid deur[187] t gansche land.

---

157 für das Letzte ihr Haupt. 158 verschlungen. 159 Kam. 160 Mensch. 161 seufzte. 162 bis. 163 wahr. 164 todt. 165 liegt. 166 schreit laut. 167 mit, auch. 168 rasch, bald. 169 ward. 170 traurige Fall. 171 durch ganz. 172 wie mürrisch. 173 hart. 174 der nicht niedergeschlagen, bestürzt.

175 schweigend. 176 sich bedächtig. 177 einer Jeden Herz. 178 Zunge. 179 Mond. 180 sittlich. 181 schrecklich, traurig. 182 Seufzer. 183 erhob sich heftig. 184 Wogen. 185 schlugen. 186 Mähr, Kunde. 187 durch.

Mundart von Zuidbeveland in der Provinz Zeeland.

Brief van eene Zuidbevelandsche boerin
aan haar zoon, dienende bij de Zeeuwsche landelijke schutterij.[1]

S'raskerke,[2] den twelfsden Juni 1834.

Ik kan nie[3] begriepe wat er an schilt[4] da Je[5] nie schrieft, Kees;[6] meije[7] bewiest er deur[8] da Je afestampt[9] weinig om uus[10] dienkt; want al d'are[11] Jongers schrieve nog is[12] op zen tiet oe[13] ze 't zo a stellen. Marien beve ei m' ezeit[14] dat zen zeune[15] de tidinge gestierd[16] a, da Je kapot[17] was, mèr zoo lange as Je't zellis[18] nie schrieft, glook[19] dat et mer leugens bin,[20] want den eenen klist[21] dat en den anderen weèr wat aärs.[22] Ik wou[23] dat de Schutters[24] mer afedankt wiere, en da Je mer tuus[25] kon komme, want de groote daggelden[26] komme noe uut. Je most is[27] an meneer[28] de kapitein vrèège[29] of Jin de zaedoestliet[30] nie mag[31] overkomme. Ties[32] van de Schoet is ook ier,[33] mèr die[34] kon

1 d. i. Landsturm, Bürgerwehr. 2 d. i. Serooskerke. 3 nicht. 4 was daran fehlt, d. h. woran es liegt. 5 daß ihr. 6 daß du. 7 aber du. 8 dadurch. 9 abgestampft, d. h. überaus, ungemein. 10 an uns. 11 denn alle die anderen. 12 einmal. 13 wie. 14 hat mir gesagt. 15 Sohn.

16 Nachricht gesendet. 17 todt. 18 du es selbst. 19 glaube ich. 20 nur Lügen sind. 21 der Eine klatscht, schwatzt. 22 wieder etwas anderes. 23 wollte. 24 Schützen, Bürgerschützen. 25 nur nach Hause. 26 Taggelder, Tagelöhne. 27 einmal. 29 Meinherr. 29 fragen. 30 Zeit der Saaten-Ernte. 31 darfst. 32 Matthias. 33 hier. 34 aber der.

wel vorthluve[35] want die eit zen anksjes[36] nie veel uuttesteke, en 'k ai à tegen[37] Wullemine ezeit, as Je nie tuus[38] komt, dak dan de boel[39] slecht gêënde[40] kan oue,[41] want de Jonksjes[42] kunne nog niks verdiene, en ze frete[43] d'ooren van meu oot,[44] in Je vader is tegeuwoordig[45] meest altiet an den draaij,[46] en zit eele dêêgen[47] bi Piertje te zupen[48] en brienzi gin rooijen duit[49] in uus,[50] in as ik gin êêr op men tangen[51] à, dan à ik of de guus[52] gin goed[53] meer an ons lief.[54] Over lest[55] wouen dak[56] men datnaste schabe[57] en gevlamde keuzen,[58] platten Ingelsen oed,[59] in men[60] beste pluumkant[61] zou verzetten,[62] mêr 'k ai em in zen êêste[63] evloge, dat hi wel veertien dêêgen[64] een blaauwe smoel[65] zal ai,[66] en noe zallen zen[67] klissen[68] wel van de kasse oue,[69] mêr noe eiten zen emsiknoppen,[70] broekstikken[71] en gispen[72] verzopen en eit Wullemine edreigi[73] om der beugeltasse[74] en puntscheêe[75] te verkoopen, en assen dat doet[76] dan is 'i misje[77] wel om te sturven,[78] en 'k ai gin duit om de kêêrne[79] en de gelte,[80] die an stikken[81] is, te lêête mêêken.[82]

Lies eit over een stuit[83] gekagcheld,[84] en dat kagchel[85] en een verke[86] of twee,[87] zak toi Centen mêêke;[88] want zoo kan 'k et nie uutoue.[89] — ik ontziee[90] dak de guus[91] een stute snee,[92] en ze kunne toch ook altiet der mêêge[93] mit gin pataten[94] opproppen. Wullemine eit[95] alle Jêêr nog, zoo as Je weet, na de Kruningse mart ewis,[96] mêr van 'i Jêêr[97] kan dat nie lokke;[98] want zeit dat er nog al een duit[99] anankt,[100] om zo'n kurve[101] mit krentebrood,[102] dikke koeke,[103] amme,[104] drooge vis[105] en kvis[106] klêêr te mêêken.[107] Noe is der vricer[108] Klais kwêêd,[109] en eit en Zeêterdagnacht[110] nie wizze vriee, en un Zondag nie wizze touswachten.[111] en noe ek ezeit[112] dat assen zokke streken[113] opankt, dat Wullemine em dan de deure[114] mer mot gêv — en dan kannen mooi[115] een uul vange.[116] Noe schei ik er uut[117] mit schrieve, want Je weet noe oe[118] of de zêêken[119] in menkare[120] zille, en ik wou daje mer gou tuus kwam.[121] Je puupus[122] leit nog altiet op d'eige plekke[123] daar Je 'k eleit eit,[124] achter de baksjes[125] en schutteltjes[126] op de fooije in de keete. De kleine Jaep[127] eit gistere in de dulve[128] elege, omdat hi pujen wou[129] vange; en ik ai pine in men oote,[130] zoo siout[131] bin de guus.[132] — Noe Kees, de groetenisse[133] van Je vader, en van Je zuster[134] Kea, die leit weêr[135] in 'k bêdde: van de zeune[136] van de Smit, en van Kaatje[137] moeije,[138] en wees verders[139] gegroet van Je moeder Pernélle.

---

35 fortbleiben. 36 denn der hat seine Hündchen. 37 ich habe schon gegen. 38 wenn du nicht nach Hause. 39 daß ich dann zu Eigenthum, Brüderthum. 40 schlecht gehen, nur mit Mühe. 41 halten. 42 die kleinen Jungen. 43 fressen. 44 meinem Hemde. 45 gegenwärtig. 46 d. i. Herumschweifen eines Trinkers. 47 sitzt ganze Tage. 48 saufen. 49 keinen rothen Deut, Heller. 50 Haus. 51 um wenn ich kein Haar auf meinen Zähnen. 52 Kinder. 53 keine Habe, kein Gut. 54 unserm Weibe. 55 d. i. jüngst, neulich, vor Kurzem. 56 wollte er, daß ich. 57 Mantel. 58 Strümpfe. 59 englischen Hut. 60 und meine. 61 kaum Kante, Gebauster Spitze; plumm Flaum. 62 selbe versetzen. 63 ihm in sein Gesicht. 64 viertzehn Tage. 65 Maul. 66 wirst haben. 67 wird er seine. 68 klissen eigentl. Kletten. 69 halten. 70 hat er seine Hemdknöpfe. 71 Hosenklöcke. 72 Schnallen. 73 gerreibt. 74 ihre Gägeltasche, ein kleiner Beutel mit einem eisernen Bügel, der so eingerichtet ist, daß er zuschnappt und den Beutel verschließt. 75 puntscheêe Spitzenscheere? 76 wenn er das thut. 77 Mädchen. 78 sterben. 79 Butterfaß. 80 Buttergelte. 81 in Stücken. 82 lassen machen. 83 über einige Zeit, d. h. unlängst, vor Kurzem. 84 gekalbt. 85 Kalb. 86 Schwein. 87 oder zwei. 88 werde ich zu Geld machen. 89 nicht entbehren. 90 fürchte, scheue mich. 91 daß ich den Kindern.

92 Weißbrod schneide. 93 ihren Magen. 94 seinen Kartoffeln. 95 hat. s. i. ih. 96 Markt gewesen. 97 dieses Jahr. 98 nicht glücken. 99 da noch schon ein Deut, Heller. 100 anhängt. 101 Korb. 102 Kreintzkuchen. 103 Kuchen. 104 Schinken. 105 trockenen Fischen. 106 Käse. 107 fertig zu machen. 108 ihr Freier. 109 böse. 110 Samstag-Nacht. 111 hat Haus bewahren. zu Hause machen. 112 habe ich gesagt. 113 wenn er solche Streiche. 114 Thür. 115 kann er sehen. 116 eine Gule fangen, in der Schiffersprache: durch ein Verlehen näher zum Wind kommen. 117 d. i. höre ich da auf, lasse ich da ab. 118 wir. 119 Sachen. 120 einander. 121 wollte, daß du nur bald nach Hause kämest. 122 Pfeifenbast, Pfeifenbehältniß, Pfeifenlädchen. 123 liegt noch immer auf demselben Platz. 124 wo du es gelegt hast. 125 hinter den Näpfen. 126 Schüsselchen. 127 Jakob. 128 hat gestern in dem Graben. 129 weil er fröliche wollte. 130 habe Schmerzen in meinem Kopfe. 131 muthwillig, unartig. 132 sind die Kinder. 133 Grüße. 134 Schwester. 135 wieder. 136 Sohn. 137 Katharinchen. 138 Mädmchen. 139 sei ferner.

Mundart der Fischer zu Scheveningen.

Verhaal*)
eener gebeurtenis[1] te Scheveningen
in den Jare 1697.

Pieterneef,[2] en jy[3] gisteren die brik[4] ook voor de wal[5] ezien?[6] Wel, kaerel,[7] wat was y[8] nae[9] op 't raeken of.[10] Een scheveeling,[11] jooi,[12] dat y op de bank niet stootte?[13] — Neen, Baertout,[14] ik eb er[15] niks van ezien; 't is vreemd om deuzen tyd[16] een schip voor de wal; was et een slagschip?[17] — Wis[18] en zeker een slagschip. Oor,[19] Wout,[20] ik eb et er maar[21] niet op begrepen:[22] warje,[23] as je zulke schepen[24] voor de wal ziet?[25] — Toen 't oorlog[26] was, Evert, was dat niet vreemd. — Zeker[27] niet vreemd, Kees;[28] die Engelse[29] kwammen ons toen[30] maar om een denkje[31] plaegen. — Nouw, Symen,[32] toen is er ook mennige schuit[33] van ons enomen,[34] en veul visschers ewwen[35] van de schrik en alteraetie[36] er een miskwaem[37] van ehouwen.[38] — Ben jy[39] ook enomen eweest,[40] Wout? — Of ik enomen eweest ben! Jae, wel driemael, en de eerste keer[41] was ik pas[42] an et Engelse schip ebragt, of die diengeunis-[43]kinderen adden[44] myn goed al beschaerd.[45] — Beschaerd! zeg maar estolen; diefagtiger[46] naetie is er[47] niet, as die Engelse benne.[48] — Maar[49] Wout, kon je 't niet ontvlugten,[50] toen ze je achternae[51] zatten? — Ontvlugten? Oe[52] ken jy 't nou ontvlugten, begryp nouw, as je onder zeil ben,[53] en je bent[54] onder zeil; of wat nog slimmer is, asje[55] an de netten[56] leg en je leg an de netten, en je ziet een schip, dan weet jy nog niet wafvoor[57] een schip dat is, en eer je met mekaar[58] dan een rezeluitie[59] enomen ebt[60] is het schip al zoo nae,[61] dat je 't mit moeite[62] meer ontloopen ken. En as je 't dan treft dat de wind klaks[63] ant leggen gaet, zoo as het met ons ebeurt[64] is, dan is et glad fout;[65] dan zette ze der sloepen[66] uit, en je ben in de flank. — Die Engelse ewwe et altijd ons ebakken; je oort neu[67] zoo niet van Russen, Denen, Zweden, of Fransen, dat die schuiten van ons enomen ewwe. — Zeg dat niet, Teunis;[68] ik heb mennig een reis[69] ooren veraelen,[70] dat de Fransen et ook bont maekte. Eb je nooit ëoort[71] van die Franse brik, die al maar jagt op de schuiten maekte, maar weergaes de pot verteerde.[72] — Neen, ouwe;[73] wat is daer by eheurt? — By eheurt? weet je dat niet? Luistert[74] dan, dan zel[75] ik je zeggen wat er by ebeurt is. Je ken Leen-keuze[76] wel, Leen-keus, die nouw nog Leen-keus is; die zyn Grootvaers Grootevaer[77] was stierman op een schuit; et was zoo wat in et jaer zustienonderd-zeuven-ennegentig.[78] Nouw mot[79] je weten, dat de Fransen de vissers in die tijd onbesteld kwammen plaegen; dan nammen ze al erijs[80] een schuit, en dan al weer is,[81] zoo tot veertien[82] toe; jae, jooi,[83] tot veertien toe, die dan op geld esteld wierden, waervoor men

1 Erzählung eines Begebnisses. 2 Peter-Neffe, d. i. mein Neffe Peter. 3 habt ihr, daß du. 4 Brigg. 5 Gestaee. Küste. Ufer. 6 gesehen. 7 Kerl. 8 er, d. i. die Brigg. 9 nahe, nahe bei. 10 auf eben glücklich davonkommen, abgelangen. 11 Glück, glücklicher Ausschlag. 12 Junge. 13 nicht Riff. 14 Barthold. 15 habe da. 16 diese Zeit. 17 Kriegsschiff. 18 gewiß. 19 höre. 20 Ewald. 21 da nur. 22 begriffen. 23 d. i. Gott bewahre euch. Sicher. 24 wenn ihr (zu) solche Schiffe. 25 sehet (Refl.). 26 als es Krieg. 27 sicher. 28 Kornelius. 29 Engländer. 30 damals. 31 nur um ein Dingchen. 32 Simon. 33 Schute. Kleineres Fahrzeug. 34 genommen. 35 haben. 36 Beängstigung. 37 Unglücklichkeit, Ungesundheit, Schwäche. 38 behalten. 39 seid ihr, bist du. 40 gewesen. 41 Mal. 42 kaum. 43 diengeunis ist ein Fluch, eine Verwünschung. 44 hatten. 45 d. i. gemaust, geraubt. 46 diebischere. 47 Nation ist da. 48 sind. 49 aber. 50 entfliehen, entgehen.

51 hintennach. 52 wir. 53 unter Segel sein. 54 und ihr seid. 55 wenn ihr, wenn du. 56 Netzen. 57 was für. 58 mit einander. 59 Gerathschlagung, Umschlug. 60 habt. 61 schon so nahe. 62 Mühe. 63 plötzlich. 64 geschehen. 65 ganz und gar Fehler, gänzlich verfehlt. 66 ihre (deren) Schaluppen. 67 höret niemals. 68 Anton. 69 Mal. 70 hören erzählen. 71 habt ihr nie gehört. 72 aber als Gegenstück von Topf verzehrte, die Suppe anstellen mußte? 73 Alter. 74 horchet, höret. 75 werde. 76 Loen-keuze (Leinenstrumpf?) wird vielfach eine Person genannt, unter welcher man sich selbst versteht. 77 dessen Großvaters Großvater. 78 siebzehnhundert sieben und neunzig. 79 müssen. 80 schon einmal. 81 wieder einmal. 82 bis vierzehn. 83 Junge.

*) Erzählt von C. Göbel.

ze dan kon[84] los kryge. Die Fransen was et maar te doen om zoo veul te aelen[85] as ze maar konnen, verstae[86] je, Baerend! — Wel, dat ewwe ze altyd edaen;[87] ik zeg,[88] dat ewwe ze altyd edaen. — Nouw zoo wier[89] dan Leen-keus, zoo iette[90] die stierman, mit zyn schuit ook enomen, en op rantzoen[91] esteld, maar die Fransman iew[92] twie of meer mensen an boord evangen, misschien[93] wel de alve[94] schuitevolk, en stierde[95] de stierman met de schuit naer[96] land om een somme geld te aelen,[97] en as y[98] die somme geld dan bragt, dan zou[99] de schuit worden vry egeven. Oe[100] groot die som was, daer is gien eugenschop[101] meer van; dat de som groot mot eweest ebbe[102] dat is zeker; want[103] de Baes[104] van de stierman ad[105] zoo veul geld niet, althans[106] al de inweuners van Schevelingen gavven elk[107] zoo veul, dat ze mit aelen[108] en brengen et geld, dat de stierman noodig ad, by mekaer[109] kregen. Von je dat niet mooi,[110] Baerend? — Dat was opregte Ollandse trouw;[111] ik zeg,[112] dat was opregte Ollandse trouw. — Maar, mannen, motje weten,[113] dat die somme gelds allerlei geld was, deur de wulle,[114] dat et van allerlei mensen kwam; et waeren guldens, dortientjes,[115] dertiendhalven, zeuvendalven,[116] schellingen, zustalven,[117] en duweltjes,[118] alles deur mekaer.[119] Nouw om vorder[120] te gaen, de stierman gaet weêr mit dat geld nae 't Franse schip, en toen[121] de stierman by de kappetein in de kijuit[122] kwam, en kwam in de kijuit, en et geld uit zyn bozem[123] langde, en et op de taefel wouw[124] uittellen; wat denkje? daer is ummers[125] de vent[126] mit dat geld niet te vreên;[127] y wul[128] zoo mennigerlij en zulk[129] klein geld niet ewwen;[130] y jaegt de stierman de kijuit uit en stiert em weêr[131] nae 't land om groot-geld. Nou de man gaet weêr an zyn boord, en zeilt om din[132] tot y weêr an wal komt. Je begrijpt, et strang[133] was vol mensen,[134] en je ken naegaen[135] oe die ting[136] van de stierman een groote verslaegenheid baerde;[137] dat ken je wel naegaen, jooi! — Op et ooren[138] van jouw veael[139] wordt myn bloed waeter;[140] ik zeg, myn bloed wordt[141] waeter. — Nouw, amper[142] ijl een uwe[143] zeeman de rezeluitie van de stierman êoort,[144] of y brult uit: „Wel, mannen! mannen! zou ik me zoo laeten ringelooren?[145] Wouw ik zoo laeg wezen?[146] Dat in der eeuwigheid niet! Wouw ik dat gedoogen?[147] Ik waeg er voor den diengeuuen[148] myn ouwe kop an! Toe, toe! Naer den Aeg,[149] nae de Prins, om soldaeten mit snapaenen,[150] en laeten we et schip overweldigen, dat die Franse bouwerkop[151] weet, wat groot-geld is!" — Die ouwe man ad nog jeugdig[152] Ollands bloed, ik zeg, y ad nog jeugdig Ollands bloed. — Nouw, Baerend, zoo ezijt,[153] zoo edaen; ze gaen nae de Aeg, en krijgen daer groot geld, en brenge mee[154] en vijftig granedieers en een boko kruid en lood.[155] Om kort te gaen, nouw was maar de groote zaek om dat boeltje[156] an boord te krijgen zonder[157] dat de Fransman et bemerkte, want de brik lij[158] nog binnen de snee[159] van 't land. — Oe ging et nou vorder toe, Ewet?[160] — Dat zel je ooren.[161] Die granedieers gingen zoo te ruifel[162] op anden en voeten kruipende[163] an boord van de schuit, en toen ze in de schuit waeren, en ze waeren in de schuit, stakken ze daedelyk[164] in zee. — Wel, Ewet, wieren al die granedieers niet zeeziek?[165] — Zeeziek? Jae, de Fransman van de schrik. Nouw, jooi, drae[166] was de schuit van de wal, en et schip naekende,[167] gooyen ze de dreggel[168]

---

84 konnte. 85 zu holen. 86 verstehst, verstehst. 87 gethan. 88 sage. 89 wurde. 90 hiess. 91 Lösegeld. 92 hielt. 93 vielleicht. 94 halbe. 95 schickte. 96 nach. 97 holen. 98 wenn er. 99 sollte. 100 wie. 101 d. i. keine Sicherheit, durch Augenzeugen beglaubigte Kunde. 102 haben, d. i. sein. 103 denn. 104 Herr, Meister, d. i. Rheder. 105 hatte. 106 jetzt, allerdings. 107 jener. 108 holen. 109 einander. 110 hübsch zu das nicht schön. 111 holländische Treue. 112 sage. 113 müsst ihr wissen. 114 um deswillen, aus dem Grunde, in Anbetracht. 115 Dreizehner. 116 Siebenundhalbfüber-Stücke. 117 Sechshalbfüber-Stücke. 118 Zweifüber-Stücke. 119 durch einander. 120 weiter, fürder. 121 als. 122 Kajüte. 123 Busen, Brusttasche. 124 wollte. 125 ja doch, gewiss, immerhin. 126 Tant. Kerl, Bursche. 127 zufrieden. 128 er will. 129 solch. 130 haben. 131 schickt ihn wieder.

132 segelt nach dem Lande. 133 Strand. 134 Menschen. 135 d. i. ermessen. 136 wie die Nachricht, ting auf tijding. 137 Niedergeschlagenheit hervorbrachte. 138 Hören. 139 Erzählung. 140 Wasser. 141 wird. 142 kaum. 143 hat ein alter. 144 gehört. 145 plagen, schurigeln, hudeln. 146 wollte ich so niedrig sein. 147 dulden, ertragen. 148 ein Schimpfwort. 149 Haag. 150 Flinten. 151 Bauerkopf, ein sehr gebräuchliches Schimpfwort. 152 hatte noch jugendliches. 153 gelagt. 154 mit. 155 eine Menge Schiesspulver und Blei. 156 Menge, auch: Masse, Eigenthum, Besitzthum. 157 ohne. 158 lag. 159 innerhalb Sicht, ausser wörtl. Schuss. 160 Ewalt. 161 sollst zu hören. 162 rasch, eiligst. 163 auf Händen und Füssen kriechend. 164 sogleich, unverzüglich, auch: wirklich. 165 seekrank. 166 bald, alsbald. 167 sich nähernd. 168 werfen sie den kleinen Anker.

op het boord van de Fransman en sjorren[169] de schuit vast; die granediers bleven al maar onder inzitten. De stierman langt et geld en springt over, en komt met de kappetein in de kijuit, en ging an 't tellen,[170] en toen y an et tellen was, en was an et tellen, telde y al maar[171] verkeerd om tijd te winnen; verstae je, Baerend? Om de kappetein maar in de kijuit te ouwen,[172] dat de granediers en de zeelui[173] der gang konnen gaen.[174] — Die stierman was poletyk,[175] ik zeg, die stierman was poletyk. — Een matroos van de schuit, Wullem Bal, zoo ietje[176] de man, sprong et eerst over, en pakte me daer twie Franse beet en sloegse as talouten teuge mekaer,[177] en nam er ien[178] van op, en smakte[179] dem op 't dek neer,[180] dat y kwakte.[181] De andere matrozen, die nog an boord waeren, deejen iensklaps[182] al de lukken open, waerop de soldaeten en de eele[183] schuitevolk in iens oversprongen. Toen ginge alle man an de slag;[185] daer ad je een geroezemoes[185] van de andere wurreld;[186] daer vlogen de audgranaeten[187] as knikkers[188] over het dek, en elk pakte ze man,[189] en plokaerde[190] wat ze maer konnen. De kleine jonge, die de Schevelingers an boord adden, sprong ook over, vloog nae de kijuit, en gaf de kappetein mit een bijl[191] een ouw[192] in de kop. Kortom, de Franse brik wierd,[193] zoo asje[194] begrijpen ken, al gaauw[195] prys emaekt, en toen ze dem[196] in der magt adden,[197] en ze adden em in der magt, voeren ze mit et schip en de gevangenen de Maes op, en wierden te Rotterdam overegeven. — Mooi[198] zoo, mooi zoo; je zei et deur de bank zien,[199] dat alle barbaerse bedrijven der eigen straffen.[200]

169 lehnen, anlehnen? 170 Zählen. 171 nur. 172 halten. 173 Seeleute. 174 ihren Gang konnten geben. 175 d. i. schlau. 176 dieß. 177 schlug sie wie Stücke Holz gegen einander; talout, Brennholz, das nach der Zahl verkauft wird. 178 da Einen. 179 schmiß. 180 nieder. 181 er quatschte. 182 auf einmal, mit einem Male. 183 ganze.

184 Schlacht, Gefecht. 185 da hatter ihr eine Verwirrung, ein Durcheinander. 186 Welt. 187 Handgranaten. 188 Steinkügelchen, womit die Kinder spielen. 189 Jeder packte seinen Mann. 190 fochten. 191 Beil. 192 Hieb. 193 wurde. 194 wie ihr. 195 bald, rasch. 196 als sie ihn (d. i. die Brigg). 197 Macht hatten. 198 schön. 199 ihr wertet es durch die Bank (durchgehends) sehen. 200 ausüben ihre eigenen Strafen.

Mundart von Egmond an der Nordsee.

Aus dem Leben.

— Ik wandelde met mijn' vriend, die al de dorpelingen[4] vroeger gekend had, al verder[2] het dorp in; ten hunnen[3] gevalle maakte hij van hunne dorpstaal[4] gebruik, zoo als uit de volgende ontmoetingen[5] blijkt.[6]

„Owel,[7] Gorsie mijn![8] wà ben je[9] grooat eworde, Trijn! ik sou[10] je zuiver iet ekennen[11] hebbe, azzie je taael[12] nie bij je hà.[13] Je lijkt krek[14] op je mem. Wulle w' eris[15] wedde, dà ij'al avintuur[16] heb! Nouw,[17] je houft ir gien bloos[18] voor op je kooanen[19] te krijge: 't is gien zunde![20] Je vader in je[21] moeder waaere regteveurt[22] ook iet[23] wijzer."

„Kristene ziele![24] nouw zie jik[25] èèrst wie[26] 'k veur heb, Minnêêr Jaacpkop,[27] je mot it me niet kwaaelik[28] neme, maaer ik kon[29] je eerst iet; je bent[30] zooa blaaik[31]

1 Dorfbewohner. 2 weiter. 3 zu ihrem. 4 Dorfsprache. 5 Begegnungen. 6 sich zeigt, sich darthut. 7 wohl, wohlan; w wird in dieser Mundart wie im Englischen ausgesprochen. 8 d. i. mein Gottchen, mein Gott. 9 wat fein ihr, bist du. 10 würde. 11 wirklich nicht gekannt. 12 wenn du deinen Vater; mem Mutter, heb Großvater, bessie Großmutter. 13 nicht bei dir hättest.

14 gleichst genau. 15 wollen wir einmal. 16 daß du schon Liebesabenteuer. 17 nun. 18 du brauchst da keine Schamröthe. 19 deine Wangen. 20 keine Sünde. 21 und deine. 22 gegenwärtig, jetzt. d. i. zu dieser Stunde, in diesem Alter. 23 auch nicht. 24 Seelen. 25 sehe ich. 26 wen. 27 Jaaep Jakob; das Volk glaubt seiner zu sprechen, wenn es Jaacpkop sagt. 28 nicht übel. 29 konnte. 30 ihr seit. 31 bleich, blaß.

eworde! En die bokkebaaerde staaene je nimmendal niet mooai.[32] Je bint ummers iet kwaae-deegs?[33]

„Nèèn, Trijn, op in béétje[34] pijn in de regge[35] nae, wul it nog al[36] mit me: tussebaaije[37] ben ik wel wà[38] dingsig[39] in min oofd,[40] maaer dag[41] gaaet dan weer óver. Zeg erais,[42] hoe hait it[43] je beh?[44] die mod al mooai out[45] worde!"

„Héére![46] hebbie daaer iet van eleze in de krant?[47] Me grootje is virléé week in in kuip[48] evalie, die borendevol[49] héét waaeter[50] was, in toe haait de ziél ir zoon ebrand,[51] dasser an heen egaaen[52] is; dat hait de meéster in de krant laaete zette. Nouw, dat hait me beb im zoon annetrokken,[53] dattie de kooars[54] ekregen hait, in nouw haittie 't gusteren al ofelaid:[55] zoon skierlik,[56] dat 't gerecht[57] er gien iens bij tijds[58] bij hait kenne komme. Je zout iet looaven,[59] hoe bedrouft of me snaaert[60] is, die mit Wullemmen etrouwd[61] is."

„Zoon! Wullim ook al in den houwelikken staaet![62] En haittie al wà[63] klains?"

„Twie knechchies;[64] 't dorde kint waz in maaissie:[65] das[66] dooad. Maaer, hooar reraais,[67] al ben je van ons vollik let,[68] ik mach[69] 't jouw wel zegge; je heb ons altijd wel mogge lijn,[70] en je heb ons altijd in goet hart toe edroege:[71] azze'we daaer[72] nog an denke, dan skiet me gemoet fol.[73] Maaer wat wou ik alével[74] zegge? Jà! onze Wullim hait it slecht laaete legge:[75] hij iz an de zuip[76] egaaen, en allis haittie virdisteleweert.[77]

ik kom ook iet méér over zin drempel:[78] die starrikke drank, die weet wa![79] Kort naae de brulloft[80] zagge m'ij[81] al ankomme; 't waz of ir gien deurkommen[82] an was. De gosganselikken dag de wegt op,[83] of mit sin sundaaegse kammezoon[84] lanterfante[85] naae de wörf,[86] of mit sin gal[87] in de börreboörrig,[88] of in 't klappuis.[89] In wassie tuis,[90] dan zou ie gien vin verroert[91] hebbe om zin wijf te hellepe.[92] Lai![93] lai! daaer is gien vóórbeelt[94] fan: altijd nelleboge[95] op de taaefel; 't was of zin narme[96] lam waaere; ik looaf iet dassoon lang assenetrouwd benne,[97] dattie zös nemmers[98] waaeter veur onze Merij epet[99] hait. In dan, in lammertjespapkind,[100] je leve[101] zoon niet! Kallifsnat[102] smiddigs[103] en suikelaaet savis,[104] buite[105] de zundag. Smoussies[106] bij de koffie en kluitjes[107] bij de tée! Rooakflaais[108] op zin vier ure stük,[109] en allan![110] koukebak,[111] pöting,[112] broedertjes.[113] — Zin wijf klaaegt huize booag:[114] 't arreme mens![115] looapt op klompe,[116] maaer denk kie dà sinjeur![117] holleblokken an zin bienen ebbe wul?[118] Wèl![119] jaae wel! zulleverde gespen[120] op zin skoe! Kortevoort,[121] hij laait[122] in goddeloons leve; 't is of it in haiden[123] is. Kwaae[124] slaaet tie in kruis,[125] azze wà gaaene gebruike,[126] maaer leze![127] doet tie zin leve niet. Hij iz ook al van de bransprait[128] of ezel,[129] in bij de leste óverlooap[130] kon ie gien iens in stee![131]

---

32 Sticken euch ganz und gar nicht schön. 33 Ihr seid doch nicht krank, unpäßlich. 34 d. i. außer einem bischen. 35 Rücken. 36 will es noch schon. 37 mitunter, bisweilen. 38 etwas. 39 d. i. angegriffen, leidend. 40 Kopf, Haupt. 41 aber das. 42 sage einmal. 43 wie hat es, wie befindet sich. 44 sein Großvater. 45 der muß schon schön alt. 46 d. i. Herr Je! 47 habt ihr davon nicht gelesen in der Zeitung. 48 mein Großvater in vergangene Woche in eine Kufe. Wanne. 49 voll bis an den Rand. 50 heißes Wasser. 51 und es hat die gute Seele sich so verbrannt. 52 daß sie daran hin gegangen, gestorben. 53 sich so zu Gemüth gezogen. 54 daß er das Fieber. 55 hat er gestern schon den Geist aufgegeben. 56 plötzlich, rasch. 57 das Gericht, d. h. der Notar zur Aufnahme des Testaments. 58 da nicht einmal bei Zeiten. 59 ihr sollet nicht glauben. 60 wie betrübt meine Schwägerin. 61 mit Wilhelm verheirathet. 62 ehelichen Stand. 63 hat er schon etwas. 64 zwei Knäbchen. 65 das dritte Kind war ein Mädchen. 66 das ist. 67 höret einmal. 68 obwohl ihr nicht von unserer Familie seid. 69 darf. 70 mögen leiden. 71 ein gutes Herz zugetragen. 72 wenn wir da. 73 mein Gemüth voll. 74 wollte ich eben. 75 d. h. sich schlecht betragen. 76 ist an das Saufen. 77 alles hat er durchgebracht.

78 Thürschwelle. 79 das starke Getränke, das weiß etwas, d. h. hat gar schlimme Folgen. 80 Hochzeit. 81 sahen wir es. 82 es war als ob da kein Durchkommen. 83 den gottesganzen Tag auf der Straße. 84 aber mit seinem Sonntagskamisol. 85 müßig gehen. 86 Werft. 87 seinem Hintern. 88 Herberge. 89 eine Hütte auf dem Werft, um bei schlechtem Wetter darin zu sitzen und nach der See zu schauen; eigentl. Plauderhaus. 90 und war er zu Hause. 91 würde er keinen Finger gerühret. 92 helfen. 93 faul. 94 Vorbild, Beispiel. 95 den Ellbogen. 96 als ob seine Arme. 97 ich glaube nicht, daß so lange als sie verheirathet sind. 98 daß er sechs Kinder. 99 für unsere Marie geschrieben. 100 ein Milchbrei-Kind, Ledermaul. 101 euer Leben. 102 Kalbfleischbrühe. 103 des Mittags. 104 Obstsalate des Abends. 105 außer, ohne. 106 Ballchen, Klößchen. 107 kleine Klöße, Klümpchen. 108 Rauchfleisch. 109 Butterbrod um vier Uhr. 110 immer. 111 Pfannkuchen. 112 Pudding. Kesselkuchen. 113 kleine in der Pfanne gebackene und hoch aufgegangene Kuchen. 114 Häuser hoch. 115 das arme Mensch. 116 Holzschuhen. 117 denkt ihr, daß Seigneur, der Herr. 118 Holzschuhe an seinen Beinen haben will. 119 wohl. 120 silberne Schnallen. 121 kurzweg, kurzum. 122 er fährt. 123 ein Heide. 124 d. i. mit genauer Noth, kaum, schwer. 125 schlägt er ein Kreuz. 126 wenn sie etwas gehen zu sich nehmen, wenn sie essen. 127 d. i. beten. 128 Brandsprize. 129 abgetrieb. 130 d. i. fährt zum Heringsfange an der englischen Küste. 131 konnte er nicht einmal eine Stelle, einen Dienst.

krijge. 't Is bedrouft![132] bedrouft! — Nouw, Minnéér Jaapkop, ik mot gaaen boete,[133] want de skuite maaeke klaaer:[134] van middig[135] trekke ze al neer.[136] Ik wul je gindag[137] zegge: Gò![138] segent je!"

Daar gaat net[139] de klink:[140] „Alleman mot op séé![141] komme, om de man op 't hout te hellepe."[142] — Laat ons spoedig naar het strand gaan: ik hoor de menschen reeds. „Zet je panje![143] réé![144] Haaele! Haaele!"

„Ken je me nog, Klaaes?"

„Wel, bij min ond![145] zin zaaelighaid![146] Ik zou haaest[147] zegge, dat je Minnéér Jaapkop bent.[148] Bij me ziël: hij is it. Dat zel ik Vaders[149] zegge; 'k wul im ir daelik konskop[150] van geve: wà sel ie staen kijke.[151] Kom jelui![152] strakkies![153] bij ons op het alfzössie,[154] dan zelle me same[155] een koppij deilen?"

„Jaae, Klaaes, ik sel komme, ik heb toch nog zadder[156] tijd over. Is dat Jan en zeun[157] iet, die daaer zin boezeroentje[158] weer antrekt?"[159]

„Né-en, das Dirk en jonge;[160] die vaaert al voor alf[161] man."

„Hoenéér[162] vaaere de skuiten of?"

„Dà sel wel mörrege[163] worde. Gustere doch[164] ik, dà we van daaeg[165] te waaeier zouwen egaaen[166] hebben; maaer 't waaeier is te laaeg,[167] omdat er gien[168] wind is. 't Is dooad gelemijn;[169] de zéé is zoo slecht[170] az in[171] spiegel; de garrint[172] speult in 't zwinnetje,[173] in 't windtje zuijelik[174] al toe en an, en apperdan klaaert de lucht[175] ooak op."

„Haddie, Klaaes! 't Wens sie in goeje teelt[176] en fijtig gulde met en dee!"[177]

„Wacht in amerijije![1] Dat héérschop mot ik min hozen[2] is laaete kijken;[3] 't benne[4] splinter naaegel nieuwwe, die Sijme[5] van Floor uit de kroft[6] emsaekt hait. Eerst was ik bij Jaaepe[7] van Wullem Haine, maaer nouw ben ik bij Sijmes, je weet wel, dies[8] zoos bang was voor bramzijgertje.[9] — Kijkereis,[10] Minneer, die heb ik ekregen van me peete-meut,[11] je weet wel: Aael en moeder.[12] — Maer 'k gaae skafte;[13] we hebbe van middig[14] kouwelouw[15] uit de braaemaand,[16] ofskeun ik liever in snees[17] tonge[18] hà uit de binne-Lek.[19] In 't ginderaael,[20] 'k hou[21] meer van plaffis[22] as fan ronfis.[23] Ik wù je groete."[24]

„Zooa Teune-baaes,[25] ijj ook nog op te bicne?[26] Heuch je[27] nog wel, dà we saeme knikkerde,[28] in houpelde, in skietkloostte,[29] in takkelessie[30] speulde?"

„Wel, zouw wik iet[31] 't Heucht me nog zooa réé[32] as ten dag van gustere,[33] dat Aaert van Frits de dekker en vlieger[34] te bait ging[35] en net[36] op 't komboffie[37] van skeele Neël uit de boe[38] neerkwam.[39] Sunt is er al wat ebeurt![40] Maaer we wulle het dekkelis maaer op de ketel[41] laaeten, plag Kaael[42] Mossel te zegge. Haddie! toet flussies.[43] Je weet de wegt ummers[44] wel? Je mot de andere wörf[45] op, geune is feul te moeizaaem[46] voor je."

---

132 betrübt. 133 Ficken, d. i. die Netze. 134 denn die Schiffen werden zum Abfahren bereit gemacht. 135 heute Mittag. 136 gehen sie schon nieder, d. h. werden sie von der Düne ins Wasser geschafft. 137 euch guten Tag. 138 Gott. 139 gerade. 140 Dielen des Austerbeets. 141 nach der See, an den Strand. 142 die häufig tief im Sande liegenden Fahrzeuge müssen auf Rollen und Planken und Wasser geschafft werden, nachdem sie mit vereinten Kräften aus dem Sande herausgehoben sind; hout Holz. 143 die Seeleute haben beim Herausfahren der Fahrzeuge aus dem Sande einen mit getheertem Segeltuch überzogenen Muff von Werg zum Anstemmen auf dem Rücken. 145 bereit, fertig. 145 Hand. 146 Seligkeit. 147 wärme bald. 148 sein. 149 werde ich meinem Vater. 150 ihm so freundlich Kunde, als was wird er sehen gucken. 153 ihr, eigentl. ihr Leute. 153 Strafe. 154 auf das Dorf, wo bald sechs. 155 153 Strafe. 154 auf das Dorf, wo bald sechs. 155 153 Strafe. 154 auf das Dorf, wo bald sechs. 155 werden wir zusammen. 156 fattsam, genug, überflüssig. 157 Johanns Sohn. 158 Ernstlich, Jacke? 159 wieder angiebt. 160 das ist Dietrichs Junge. 161 für halben. 162 wann. 163 das wird wohl morgen. 164 dachte. 165 daß wir heute. 166 wären gegangen. 167 nieterig. 168 weil da kein. 169 todtes Element? 170 flach, eben. 171 wie ein. 172 Garnele, eine Art kleiner Krebse. 173 Seewasser zwischen zwei Sandbänken. 174 wendet sich nach Süden?

175 Luft. 176 ich wünsche euch ein gutes Ergebniß bei dem Heringsfange. 177 d. i. als Antheil für euch.

1 warter ein Ave Maria. 2 Stiefel, die bis an die Hüften gehen. 3 einmal lassen sehen. 4 es sind. 5 Simon. 6 Schacht, Steinkiltrope. 7 Jakob. 8 der. 9 phosphorescirende Dünste, welche gewissen auf der See aufsteigen und in der Einbildung des Volks Schreckgestalten annehmen. 10 guckst einmal. 11 meiner Mutter. 12 Mutter's Mutter. 13 essen. 14 heute Mittag. 15 Kabeljau. 16 aus dem Korbe für den eigenen Hausbedarf. 17 eine 16 aus dem Korbe für den eigenen Hausbedarf. 17 eine Zwanzigzahl. 18 Jungenfische. 19 die See zwischen dem Strande und der Brecvoortien. 20 im Allgemeinen, überhaupt. 21 ich halte. 22 Plattfischen. 23 von Rundfischen. 24 will euch grüßen. 25 Meister Anton. 26 den Beinen. 27 erinnert ihr euch. 28 mit Steinkugeln spielten. 29 kegelten. 30 Greifspiel, Jungspiel, takkelessie auf ik tak u het leuke. 31 sollte ich nicht. 32 d. i. so genau, klar. 33 gestern. 34 d. i. der papierne Drache Aaron's, des Sohnes des Dachdeckers Fritz. 35 d. i. fortlieg. 36 gerade. 37 Sommerküche. 38 Hütte, Bude. Schuppen, worin die Schiffen gebaut und ausgebessert werden. 39 niederkam, niederkiel. 40 seitdem ist so schon etwas vor gegangen, geschehen. 41 den Deckel nur auf dem Kessel. 42 pflegte Katherina. 43 Ruhe, schnell. 44 den Weg ja doch. 45 Werft. 46 jemes ist viel zu mühsam.

Wat is daar te doen? Luisteren wij.

„Nouw, ik wed om een blaaedje hailigmaaeker,[47] dazze mit im in de kraaem mot.“[48]

„In ik wed om een voete[49] vlais[50] van néèn.[51] Sommenke mense benne[52] zooa: ze denke, wà sij durreve,[53] dàt doet in àr.[54] Om dat tie[55] nouw mit de maid uit fastelavenden[56] eweest is; wel hawaaer, dà[57] said niks, 't is ummers[58] al lang an eweest met erlui.“[59]

„Nouw, nouw, maaek maer gien kaskenades.[60] Je zoukt,[61] Go straf me, altijd ruizie.“[62]

„Ikke?[63] van me leve niet. Wat zegjij, Kees?“[64]

„Juilie[65] roupt altijd Keeze tot schaitsman. Nouw, zet jelui[66] je skoenen néèr,[67] en we zellen opgooijen,[68] scharp of plomp,[69] wie of in mussie[70] janever geeft, en zooa drink jelui 't of.[71] Daer spoug[72] jij ooak niet in, Piet: dat eb ik virléè jaer[73] nog te Jarremuijen ezien;[74] toe bà je in ooalik vrachchie[75] achter de knooapen.[76] Of prouf j'im nouw iet[77] meer, nouw je te kofferdij[78] vaert?“

„Jonges, maaekkie réè![79] Haaes ie,[80] rep[81] ie, skeer ie! Daaer kompt den ouwen[82] an.“

„Waer?“[83]

„Wel, vlak bij de vierbot.“[84]

„Wel, hawaaer, wà kent mijn skele?[85] Ik durf im wel asterant[86] in zin bakkis[87] ziên; ik gaae veur gien[88] mens in de wörreld[89] uit te weeg.“

„Wel nouw, wul jij im dan zin biene[90] vegen as ie[91] aan booard komt? Daer lait[92] nog in varreke[93] in 't veronder,[94] vlak bij de vetbostel.[95] Assie in in goet memeur[96] is komt ir te mét[97] in dikkaaet uit zin broukzak.“[98]

„In dikkaaet? Gien dikketon;[99] kwaae in skeepieskelling.“[100]

„Zooa, jonges! Staae je daaer[101] saaeme te klappen[102] mit je narmen over mekaer?“[103]

„Jaae, stierman; we wachte op Ai[104] van Klaaes Piete.“

„Dan zé[105] je lang wachte; want die is vort[106] hier van daaen, an 't aarappele roôn,[107] mit Gerrit de koddebaaijer.“[108]

„Wel, haegels! Das froug[109] in de tijd. Ik laaet me hange, as z' in kriel[110] vol krijge van daaeg.“[111]

„Nouw, das heurlui[112] zaek, in azze wij[113] nouw onze zaek doene,[114] zooa goet azze me[115] kenne, dan hebbe me Gos[116] segen te wachte.“

---

47 Heiligmacher, d. i. heil. Geist. 48 d. h. ins Wochenbett kommt. 49 voet die Hälfte eines Schlachtviehes. 50 Fleisch. 51 nein. 52 einige Menschen sind. 53 was sie wagen, sich unterstehen. 54 ein Anderer. 55 weil er. 56 den Fastenabend feiern. 57 das. 58 ja doch. 59 ihnen. 60 nur keine Flausen. 61 du suchst. 62 Streit. 63 ich. 64 Kornelius. 65 ihr Leute. 66 ihr. 67 eure Schuhe nieder. 68 aufwerfen, d. h. ein Messer. 69 oder stumpf. 70 wer ein Achtel Pinte. 71 d. i. trinket ihr den Streit ab. 72 spucket. 73 habe ich vergangenes Jahr. 74 gesehen. 75 da hattet ihr eine arge Ladung. 76 hinter den Knöpfen. 77 oder prüfet, kostet ihr ihn jetzt nicht. 78 Kauffahrtei. 79 machet euch bereit. 80 eilet euch, sputet euch. 81 reget, rühret. 82 der Alte. 83 wo. 84 eben bei dem Feuerthurm.

85 was kann es mich angehen. 86 d. i. ohne Furcht. 87 Maul, Gesicht. 88 vor keinem. 89 Welt. 90 seine Beine, d. i. seine Füße. 91 wenn er. 92 liegt. 93 Kehrwisch, Stäuber. 94 Stübchen im Vorderheil des Schiffes. 95 Fettbürste. 96 wenn er in einer guten Laune. 97 da zuweilen. 98 ein Dukat aus seiner Hosentasche. 99 kein Dukaten, Dreigulden-Stück. 100 schwerlich, kaum ein Schiffsschilling. 101 stehet ihr da. 102 plaudern. 103 euren Armen über einander. 104 warten auf Ary. 105 werdet. 106 denn der ist fern. 107 Erdäpfel roden. 108 Forstgerichts-Diener. 109 das ist früh. 110 einen Tragkorb. 111 heute. 112 ihre. 113 und wenn wir. 114 thun. 115 als wir. 116 Gottes.

Mundart von Medemblik.

Sunte Maartens Lied.*)

Sunte Maartens veugeltje
Zat al op ien heuveltje,[1]
Zat al op ien stokje
Met zijn rood rood rokje.
Sunte Maarten had een koe,[2]
Hij had er gien hooi[3] noch gras toe.
Is i vet of[4] is i mager,
Alderheiligen moet i slagen
Met een moker[5] voor zijn kop:
Hangt em aan de ballik[6] op.
Sunte, Sunte Maarten!
De kalvers dregen staarten,[7]
De koeijen[8] dregen horens,[9]
Kerken dregen torens,[10]
Torens dregen klokken,
De meisjes[11] dregen rokken,
De jongens dregen broeken,[12]
Ouwe[13] wijven skeeteldoeken.[14]
Hier weunt een rijke man,
Die veul[15] geven kan;
Veul zel i[16] geven,
Lang zel i leven,
Zalig[17] zel i sterven,
Den Hemel zel i erven.
God zel em loonen
Mit honderd duizend kroonen,
Mit honderd duizend rokjes an.
Deer[18] komt Sunte Maarten an!

*) Dieses Martins-Lied wird in Medemblik von den Kindern in den Straßen gesungen.

1 Hügelchen. 2 Kuh. 3 da kein Heu. 4 er fett oder. 5 Hammer. 6 Balken. 7 Sterze, Schweife.

8 Kühe. 9 Hörner. 10 Thürme. 11 Mädchen. 12 Hosen. 13 alte. 14 Schürzen. 15 der viel. 16 soll er. 17 selig. 18 da.

Mundart von Colhorn bei Aartswoude und Medemblik.

Daer sain maine vrinden.

Daer sain[1] maine vrinden!
Weest[2] willekoom alhier,
En wilt maar binne[3] kome;
Gij hoeft[4] hier niet te skroome,[5]
Want[6] hier is goed kartier.

Daen sellen wai iens[7] drinken,
Al met ien blaaide[8] geest,
Ien mondtje[9] vol jenever,
En danken daen den gever
Van het familiefeest.

Kom, laeten wai wat praeten,[10]
En dat al met pleisier.
Nou willen we potje[11] kooken,
Daen zellen we eens rooken,[12]
Ons baes[13] is officier.

Kom, willen wai nou drinken,
Het water kookt op 't vier.[14]
Wilt maer stikken snaaijen[15]
En wilt niet langer baaijen;[16]
't Is al[17] elief uur.

1 sind. 2 seid. 3 nur herein. 4 ihr braucht. 5 fürchten, scheuen. 6 denn. 7 werden wir eins. 8 einem frohen. 9 Mündchen.

10 plaudern. 11 Töpfchen. 12 rauchen. 13 Herr, Meister. 14 Feuer. 15 Stücke Brot schneiden. 16 warten. 17 schon.

Skikt[18] nou moer aen de tafel,
't Steet alles nou opdischt;
Beskuit[19] en bollen,[20] wil't weeten,
Dat is ien voedsaem[21] eeten,
Als ik niet bin vergist.[22]

Nou, vrouwtjes,[23] aen 't snuijven,[24]
De smokkel[25] is edaen,[26]
En wilt nou maer[27] wat praeten
Van mooije[28] gladde plaeten,[29]
Zoo as de taid[30] voortgaet.

De manluij[31] bai 't haerdje,
Die knollen[32] met geweld;
Terwail dat de paling,[33]
En dat al zonder draling,[34]
Te viere[35] wordt esteld.

Kom, kok pas[36] op den ketel,
Op 't skuijmen[37] let[38] vooral,
En wilt niet ard opstoken,[39]
Want 't moet zagtgens[40] koken,
Na dat 't me wel bevalt.[41]

Kom, repje[42] bij de tafel!
't Steet op 't gaetjebak;[43]

De vurk[44] in de handen,
En bait met uw tanden[45]
En eet op uw emak.[46]

Daer roept er één[47] om drinken,
De teepot[48] steet op 't vier,
En wilt maer ard opstoken,
Daen sel 't skielik[49] koken;
't Is altemael pleisier.

Aij, wilt nu langsaem zingen,
Al in 't skemerlicht;
As zij van 't melken komen,
Wordt 't kopje[50] op enomen;
Dat geet as ien lier.[51]

Wel, vrouw, wil 't vlaisch maer aelen,[52]
Esneden[53] met pleisier,
En wilt uw laif vol eten
En suijpen, wil 't weten,
So roept ons officier.

Kom, laeten wai daen skaiden
Al uit dit skoon[54] kartier.
Ik wensch U allen zegen,
Esontheid[55] op uw wegen,
Tit datje[56] weerkomt hier.

18 v. l. rücket, setzet euch. 19 Zwieback. 20 kleine runde Semmelbrode. 21 nahrhaftes. 22 v. l. im Irrthum. 23 Weibchen. 24 schnupfen, auch: prahlen. 25 Kaffeetrinken. 26 gethan. 27 nur. 28 schönen. 29 Heerdplatten. 30 Zeit. 31 Mannsleute. 32 schmagen. 33 eine Art großer Fische. 34 ohne Verzug, Zögern. 35 feuern. 36 kaum. 37 Schäumen. 38 haben Acht. 39 stark anschüren. 40 denn es muß lachte, langsam. 41 gefällt. 42 wörtl. regt euch, d. i. rücket heran. 43 Gießschüssel.

44 Gabel. 45 euren Zähnen. 46 Bequemlichkeit, Belieben. 47 da Einer. 48 Theetopf. 49 schnell, rasch. 50 Täßchen, Schälchen. 51 Leier. 52 holen. 53 geschnitten. 54 schönen. 55 Gesundheit. 56 bis daß ihr.

Mundart in der sogenannten Streek zwischen Hoorn und Enkhuizen.

De wumpel, de strumpel.*)

De wumpel,[1]
De strumpel,[2]
De kanne mit bier,
Die hebben we hier,
Op ons pleizier;
Zoetemelk[3] en roome:[4]
Jan Dirkse is mijn oome.[5]
Peet[6] Trijn dat is mijn beste moer,[7]
Deer gaene wij mee[8] op 't leste voer,[9]

*) Dieses Lied singen die Kinder, wenn das letzte Fuder Heu eingebracht wird.

1 Wimpel. 2 langer schmaler Streif?

3 süße Milch. 4 Rahm, Sahne. 5 Oheim, Onkel. 6 Pathin. 7 Großmutter. 8 da gehen wir mit. 9 Fuder.

't Leste voor op have[10]
Koeijen[11] en peerden stoen op stal,
Vette verkens liggen in 't hok.[12]
Oetje, pas op je brijpot,[13]
Dattie[14] niet overloipt.
Hansje met zijn linkerpoot[15]
Het 't allemael omestoot.[16]
Poesje[17] met zijn lekkere bek
Het 't allemael opfret.[18]

Het Schompelen.[19]

Jan Schompeltje loos,
Jan Dirksen loos,
Jan Dirksen van Spierdijke,
Hij macht zijn Joosje rijke.[20]
Hij met zijn verguide knoope.[21]
Skik vooruit,
Skik achteruit.[22]

10 Hofe. Gut. Beſitzung. Grundſtück. 11 Kühe. 12 Stall. 13 auf deinen Breiтopf. 14 daß es. 15 linken Pfote. 16 allesamt umgeſtoßen. 17 Kätzchen. 18 aufgefreſſen. 19 ſchwankenden ſchleudern, rutſchen, tän. Kompin. 20 reich. 21 vergoldeten Knöpfen. 22 hinterwärts.

Al in de zootemelliks-koit.
Wot hael is er[23] uit?
Een klein kintje.
Hoe mot[24] dat kintje hieten?[25]
Sinnekatrijn of Pieter;
Sinnekatrijn of Jurriaan.
Leet de peerden gaauw beslaen.[26]
Leet de regen maer overgaen.[27]
Leet 't zonnetje[28] skijne
Achter[29] de groene gardijne.
An de Noordijk[30]
Deer binnen ze rijk.[31]
Deer eten ze hol[32] mit krenten.[33]
En weerom zouwen[34] ze dat niet doen?
Ze leven der[35] van de renten.
Een, twee, drie, vier, vijf!
Houd de schompel stijf.[36]
Een, twee, drie, vier, vijf, zes, zeuven!
Houd de schompel teugen.[37]

22 ec. 24 wie muß. 25 heißen. 26 ein Pferde ſchnell beſchlagen, u. d. roſch machen. 27 nur vorübergehen. 28 Sönnchen. 29 hinter. 30 Nordzeijk. 31 da ſie reich. 32 hinaus rantet Semmelkuchen. 33 Kreuzkern. 34 würden. 35 ec. 36 feſt, ſteif. 37 tegenhouden aufhalten, zurückhalten.

Mundart von Zaandam.

Zaandammer Liuntje.[1]

1.

Main speulmaaisies,[2] 't wil niet zwaige,[3]
't Hob lest[4] in dei(n) Hoogh[5] oweest.[6]
Al dat slepe, draaije,[7] maige[8]
Spookt me steeg[9] nog in me geest.
Wet bonne deêr de maaisies[10] vrindlik!
Ze kalke stout[11] het manvolk an.
Maer ze bonne niet zoo vindlik[12]
As de maaisies van de Zeeu.

1 v. l. sprechst. zweifst Mädchen. 2 Gespielinnen. 3 schweigen. 4 jüngſt. unlängſt. 5 im Haag. 6 gewesen. 7 drehen. 8 sich neigen. verneigen. 9 beſtändig. 10 wot ſind de die Mädchen. 11 ſchauen kühn. 12 traulich. zutraulich. zart.

2.

In wet[13] zitte(n) al die kledren[14]
Los en slordig[15] om et lief;
Neen, dat zouw'k[16] niet begeere.
„Foei! wot is joi?[17] kleeding stief,"
Zeit[18] ien juffrouw; „Lieve maaisie,
Je wezentjezn[19] is veul te mooi.[20]
Foe main Joste[21] voor een raaisie,[22]
Schik je nêê de Hoogse tooi."[23]

13 aus wot. 14 Kleider. 15 schlampig. 16 würde ich. 17 euer. 18 ſagt. 19 Geſichtchen. 20 ſchön. 21 Gatten mit Vornamen. 22 niemalchen, niemal. 23 nach der Haag'ſchen Tracht.

3.

't Zaat: „Jufvrouw, dat zouw[24] niet passe,
Want wat maniere[25] van de Zaen
Benne dèèrtoe[26] niet op'ewasse.[27]
Ik zou gouw[28] verlege staen.
Wouw[29] ik hier gelach verwekke,[30]
Kleedde me nèè de Haegse gwiez';[31]
Neen, je zelt niet mit me gekke.[32]
Elke plaes[33] het zain manier." —

4.

't Most[34] toch Haegse kleere dreége,[35]
't Linne hale ze uit de kas.[36]
Maer ik zag[37] toch van me leve[38]
Nooit zo't linne[39] geel as was.[40]
't Most ekapt,[41] 'r kwam en kapper.[42]
O, die stenk zoo as en bok.
't Was en rare Franse snapper,[43]
Mit en botterfette rok.

5.

Die[44] hegon m' in 't hède[45] te trethe,[46]
't Wier[47] zoo boos,[48] zoo fies,[49] zoo naer,[50]
In zaat[51] „Heerschip,[52] alle gekke
Op ien stekkie[53] bai mekaer.[54]
Mien je main[55] nog meer te kwellen?"[56]
Toe zaxid 't drie woorden[57] Fransch,
Die ik nooit weer zel[58] vertelle,
Ik verliet die gek althans.[59]

6.

't Mag de Hangenaers wel laije,[60]
As je me maer louven[61] wil;
In ik denk ook wel bai laije.[62]
Ze benne[63] zeker ook goed slag.[64]
Maer al kwam ik zelf te trouwe[65]
Met Oranjes jongste zeun,[66]
't Wouw toch nog gien kapper houwe,[67]
't Kwam er[68] ook niet met me weun.[69]

24 wäre. 25 Art und Weise. 26 dazu. 27 aufgewachsen. 28 wäre bald. 29 wollte. 30 Gelächter erregen. 31 Gänse, Ber. 32 narren. 33 jetzo Mag. Ctr. 34 mußte. 35 Kleider tragen. 36 Schrank. Kabes. 37 sah. 38 in meinem Leben. 39 nie leicht bleichen. 40 gelb wie Wachs. 41 kappen, den Kopf putzen, frisiren, auch: betrügen. 42 Friseur, Haarkünstler. 43 französischer Schwätzer.

44 der. 45 Hader. 46 ziehen. 47 ich wette. 48 böse, zornig. 49 ekel. 50 häßlich, hellkommen. 51 sagte. 52 s. v. a. Herr. 53 Stückchen. 54 bei einander. 55 meinst du mich. 56 quälen, plagen. 57 sie sagte es vier Worte. 58 ein wenig werde. 59 jetzt. 60 laufen. 61 nur glauben. 62 Jaloux. 63 sie sind. 64 s. v. a. Menschenkinder. 65 aber könne ich leicht auch mich so verheirathen. 66 Sohn. 67 keinen Friseur halten. 68 könne es. 69 mit meinem Gehalte, Lebensart, was meiner Mutterstelle.

Mundart von Amsterdam.*)

Zamenspraak tusschen

Den Verhaler,[1] een verwer,[2] } Heertogenbosschsche Lieden.
Schele Gijs, een tapper,[3] }

Zwarte Sander, een Oostindievaarder, }
Klaas de Bobber, matroos om de Noord, en } Amsterdamsche Burgers.
Hein Rip, een heerenknecht. }

Heere jee, Piet, wat 'n lol[4] hebbe do-er gehat gaaste zaveend[5] bij schoele Geis in de tapperei; weetje?[6] do-er de frauwsele karrebetrekker[7] oithangt. Ik weet niet of jem[8] kent, schoele Geis? maar 't is een sekere: hebbek jou da-er?[9] De heerel is zoo lolzig[10] hoog, om een klontje[11] ritter lemenar[12] te breege, dattie zeu[13] ons nog zoo veul niet zou teugen spreeke,[14] en zeu altoos ma-er

1 Färber. 2 Färber, Anstreicher. 3 Schenkwirth. 4 Lust eigentl. Belustigendes, freudiges Singen, Jux: angenehmer Spaß.

*) „Proeven van Nederduitsche Tongvallen, door J. van Lennep en met aanteekeningen van Dr. J. H. Halbertsma, van diensse van J. W. Fremeaux'e Germaansche Volksromans."

5 haben mir so gelacht gestern Abend. 6 weißt du's. 7 wo der lumpene Kerlpicker. 8 ob ihr ihn. 9 habe ich euch (sich) da. s. v. a. gelacht, zum Besten gehalten. 10 lustig. 11 Bursch. 12 und der guten Herrn. 13 daß er Ihnen. 14 so viel nicht weiter widersprechen.

geleik gewölft[15] al liege ze,[16] dat de stra-atstienen[17] der van tweete.[18] Nou motje weete,[19] dat gustere nawend waren we dan bij mekaar[20] op de boterkant.[21] Ikke,[22] zwarte Sander, die verleede week[23] oit Oalinje is gekomme; Klaas de Bobbert, die een va-arder[24] op Noarweege va-art, en Hein Rip, die heerekoecht is bei den avekaat Van Pongele. Nou rake[25] we zoo an 't pra-atse[26] over Geis, en hoe ie alterd de mense[27] naa de most pra-at.[28] zoo magerk[29] al zoo zegge, „'t Zou[30] al een keerel weeze,[31] zeit[32] ik zoo, die 'n dink vertelde, da-ar bei geen ja-a[33] op zei.“ „Nou, zeit zwarte Sander, ik wil dan wel zien,[34] zeit ie,[35] of ik 'm dan jankene[36] zoo ver[37] niet krijg, dattie teugen[38] me zeit, dat 't leug.[39] — „'t Wet van niet,“[40] zeit Kla-as. — „Waroom?“ zeit Sander. „Om 'n reupie,“[41] zeit Kla-as. „Top, zeit Sander, Dat gast.“[42] „Nou, wettje wat,“ zeit Hein: Da-ar moste wen 'n grap[43] van hebbe. We zelle,[44] potverdommen,[45] alle vier, zo as we hier zitte, ijder op een beur[46] een leuge[47] vertelle, en de-genige, waarteugen[48] ie zit, dattiet liegt,[49] die zel[50] van de andere vrij gehouse[51] worde.“ Nou, dat wast goet. We keerene[52] dan met[53] ons tiere na a de freweste kurreketrekker. — „Gen[54] avend, moeder[55] de vrouw[56]“ zeit Sander, Geestavend,[57] Scheele! geef me rijn[58] een taaie van jou,[59] asseblief;[60] ik bin da-ar strak van een nuwe jiffrouw[61] geskrokken, en ik moet er de skrik[62] euiwtdrinke.“[63] — Nou, Geis geeft in 'n slok. We gane[64] zitte, en we nemen ook ijder 'n slok. We geipe reis an,[65] en zoo beginne we over koetjes en kalfdies te pra-ate.[66] Nou hadde we[67] afgesproke, we zouwen een beurte[68] vertelle, eerst ikke, dan Hein Rip, dan Klaas, en dan Sander voor 't la-ast.[69] Nou vraagk me Hein voor de toet.[70] „Jan! zeitlie,[71] helpen 't druk[72] op de winkel,[73] da-ar je nou op hinz.“[74] — „Dat mag wel zoo wezze,[75] zei ik; 't is tegenwoordig[76] al heel krappies,[77] en er[78] valt niks te verdiene, zoo as ook wa-ar is. Alterwig tegenwoordig[79] werk hebbe ik,[80] mag een keerewerkje[81] gehat; ma-ar da-ar hadde ha-astig[82] het hachje[83] bij ingeslooten. — „Ei, zeitlie, en wa-ar kwam dat bei? zeitlie. — Dat zelleik[84] je zegge, zei ik; der[85] moest de pot[86] van 'n bois op de Binnenamstel opgeschilderd[87] worde, en dat hadde we de leer[88] oit 't volderverster[89] uitgetrokken mit 'n plenk er boven[90] op, en da-ar zat ik onwer gewunnele[91] nap, zoo as ik hondred en duisend ma-alen gede-an heb. Nou, da-ar zat ik dan op en wist van de prins geen kwa-ad:[92] alleen mottek[93] ik zegge, ik hal pannies te veure teugen de kou;[94] een hartverstenkinkie[95] genommen en 'n trap-op je-hart[96] toe: 'n mens is toch geen trekpiit.[97] en oi 't nou da-ar van was, weet 'k niet; ma-ar[98] terwijl ik zat te schilderen, da-ar kreik ik zoo kaauwerel na beneden,[99] en da-ar weet 'k in vens zoo ra-ar om men hart[100] en zoo driezlig[101] as 't nog nooit[102] geweest hes. Ik weet er andere niks van, ma-ar nou was 't net af[103] die stra-atstienes[104] een gaapende donste teugene mes[105] an. Da-ar rank ik, hoe, weet ik zelvers niet, de tra-amuntaanse kwelt,[106] en dankel ik perdoes[107] van de leie langs de

15 zoo (hier immer der Reih) gelegt. 16 wenn sie auch liegen. 17 Straßensteine. 18 übrigens. 19 muß ich wissen. 20 einander. 21 Bankplatte, wenn Bänke da sind. 22 ich. 23 vor 14 Tagen ungefähr. 24 Seefahrer. 25 fingen an. 26 Gespräch. 27 alle Leute. 28 gesprochen. 29 mager. 30 sollte. 31 wäre. 32 sagte. 33 Ja. 34 sehen. 35 er. 36 hänseligen sie: Gott verdammen mich. 37 weit. 38 daß er lügen. 39 lügt. 40 ich wette nein. 41 Schnapsglas. 42 das geht. s. d. 43 Spaß. 44 wir wollen. 45 Potz Donnerwetter. 46 Reihe nach der Bank. 47 Lügt. 48 wogegen, gegen welchen. 49 daß es ist lügt. 50 der soll. 51 gehalten. 52 wandern, spazieren. 53 s. d. 54 guten. 55 Mutter. 56 guten Abend. 57 gute Nacht stimmt. 58 s. d. ein Stückchen Butter Mundbefeuchtungsmittel. 59 gerne ist auch bekannt, 60 einen alten Spruch. 61 auch so viel Schnaps. 62 erschrecken, herumschwärmen. 63 gehen. 64 wir gingen und bei Stückchen einmal an.

65 über Politik und Politiker. s. d. Also taucht was immer zu plaudern. 66 hatten was. 67 auch der Skipper. 68 gesagt. 69 zum Schluß, zum Schluß. 70 Tagt es. 71 daß es viel zu thun. Und so sehr genießt mir Arbeiten. 72 Geschäft, Betrieb. 73 sie, sic. 74 hier. 75 gegeben sein. 76 ganz franz. s. d. in Frankreich sagt man Sohn. 77 ca. 78 eingetragen. 79 sehr oft. 80 eigent. Arbeitsarbeit. 81 Hilfe. 82 s. d. viel Geschäfte dabei. 83 mette sich. 84 ich. 85 der Hafenmeister, worauf der Hafenpolizei sich. 86 Hafenpolizei, Station. 87 den gemalt, neu angestrichen. 88 Leiter. 89 Leiterwagen. 90 so oben, so auch oben Bauernschlau. 91 um welche man den Pfingsten nichts Schlau. s. d. 92 etwas nichts Böses, ich war ganz ungfaat. 93 muß ich. 94 Hosen, lang gegen gar Kälte. 95 eine Herzstärkung. 96 einen Lusten Schnaps! 97 kein Schnaps! 98 aber. 99 gelüftig auch weiter. 100 Innerstes von meinem Herz. 101 Schwindelig. 102 nie. 103 gemalt auch ab. 104 Straßensteine. 105 gegen auch. 106 s. d. in verlieren ich. nie, weiß ich selber nicht, die Bedeutung, von Kraft; packen in romanischen im Inf. von Verb. eigent. von Heraufsteigen auf den Wagen verlieren auch nicht weiß weißen, auch welcher Bedeutung hier zu brauen. 107 verzeihe.

gaat[107] na-ar hoare-en,[108] dat 't poddonne[109] alles anders docht, of 't zou zoo van hooren zeden[110] met me dondereweer[111] op straa-at gevalle we-zen.[112] Ma-ar gelukkig zie ik zoodra 't valle zou zwaren[113] brugge de muur; da-ar denk 'k, heb ik jou da-ar?" Ik klem me vast met me bein[114] hande, en bleif zoo hange tot ze me met een ledy[115] komme helpe. En wat denkje nou dat dat zwarte was, da-ar ik mee[116] an vast bleif?[117]

„Wel! teire[118] ze, wie kan dat raate?"[119]

„Nou, zei ik, dan zal ik 't je[120] zegge; 't was de schaduw[121] van de geut van 't huishuis[122] an de overzei,[123] die vlak[124] tegge[125] de pui schoren.

„Nou, dat zei ook wa-ar weeze,[126] zei Sander; galoof je[127] dat, Gijs?"

„Och, zeit Gein, wat zelt er veul[128] van zegge; 't kan makkelijk[129] wa-ar weeze, as ik dat zoo eens[130] na-zinnik. Onze[131] lieven Heer is allemachtich."

Nou, ik zein[1] zilke: 't was voor mijn al mis.[2] We namme nog een alleskortje,[3] en toe begonne we, alweer voor de fiel,[4] Sein Sip te pla-agere, en we vroegen em alzoo, waallie zou koake[5] hoch wel te vreete ga, dat zou haar zoo krulde[6] — want je weet,[7] Fiet, Sein Sip is 'n reuhi- poppegek[8] met een krulhejje[9] en een scheijing[10] in zen hoofk.[11] „Nou, zei ie, op dat opperpoe zel ik je wal vertelle. Laast hal ik voor onze Mevrouw[12] na de Fransche kapper[13] geweest in 't zelun,[14] en daar hal in mijn 'n prunmonnadepot[15] ongenoemeerd van zelfd. streivers.[16] Daar gruenden[17] 't haar van zoo gauw mee 't er op[18] smeerde, zij de kapper. — Nou, ik docht, ik ken 't rinnkoeren; as nek struivers hinne we niet bedlarve.[19] — Daar moet ik met meen valk[20] na den Haag met de spoorweg;[21] ikke in de wagons,[22] en meen volk in de dirkzaca.[23] Daar komme we te Haarlem, en ik kijk ton zijn cuiwerk na de loopende muisje:[24] maar net toinvoe[25] de conterieur en we gaanse[26] voet, en daar[27] klijf ik me met mijn krulkes[28] in de krulle van het hek verwart[29] zitte. Daar docht ik niet anders, of me[30] kop gink af,[31] maar gelukkig kreeg ik 'n trankielen inval; ik haalde mon poipen[32] eenvet me zak,[33] en smeerde met al maar deur[34] en de krulle, die vast[35] zaten. Daar begon me krul te groeien,[37] te groeie al maar deur, en ik maar zonder ophoude[38] te smeere zoo hart ik kon,[39] tot dat 't potje leeg[40] was. Maar gelukkig[41] were we toe net[42] an 't station-en van de Vroegbrank, en daar hield de trijn[43] op. Toe vroeg ik een skaar te leene[44] an 'n jeffroew, die skreins never met[45] zei, en ik knipte me de krul af. Ik heef[46] toen ik weerom[47] kwam, men haar weerom gevraagd:[48] maar, ja wel! Ze hadden 't in mekaar gedraaid,[49] en gebruuken 't as 'n kabel, om de mikere race[50] te winden."

„Wel, zei ik tegge Gein, galoof je dat? Ikke[51] niet."

„Och! zeit Gein, as ik zoo na-adenk, zoon lieven Heer is allemachtich; 't kan makkelijk wa-ar weeze."[52]

Dat[53] ook zi mijn, docht ik. Nou! we namme nog een oplaaserije,[54] en toen vroegen we an Ela-as, of ie ons zilke te vertelle hal van zen laaste ron. „Wel, zei ie, wel zeg[55]? 't veul[56] merkwaardige is me jeunie[57] niet overkomme: alleenig[58] toch een dink, dat zog zi zerdig[59] was. Daar waare wen op de hoogte[60] van Sevenaer, en leggere er[61] te koupe op 't zoo-

---

107 Loopt. 108 naar zeere. 109 beklaagzame Heer. 110 aanmerken zoude. 111 een zeer hevigen. 112 Vliegen. 113 Zwaarmoedige. 114 been. 115 zeeuwsche Schuitje. 116 het met mijnen handen. 117 Dat ik er niet zeer zeker ben. 118 zeide. 119 Vlieg. 120 Ingeving. 121 een kleine zak. 122 Schaduw. 123 Schuitje. 124 Zeeuwsche Burgerlijke. 125 staat. 126 zeker zijn. 127 gelooft gij. 128 heft ge te zeer. 129 lichte. gemakkelijk. 130 zomaal. 131 onzen.

1 Zeggen. 2 Die zich tijdens gebeurt. Schijnbaarlijkheid. 3 d. i. Glas Moedskiedamsenaarsche jenever. Kleinzielig met vielen gemeenlijken Hollandschen Naam. 4 Voor de gasten een gezellig Hollandsch woord. 5 wat er binnen Mieren. 6 Gij Schalkje; zoals een Hoofdbestuurder tegen een Hollandsch Commissie zulke Woorden zoude. 7 zeker en zeeker. 8 d. i. Grapjas. 9 Krulkopp. 10 Scheidbaning. 11 Kruin. Kruin, zoo zeeuwsch, beteekent ook: Het verdoen gedrogen Haren. 12 Gemeenschappelijke Kunstkoopster. 14 Kuiten. 15 of meer dezer Vermaarmiddel. 16 Stijfsels. 17 wordt. 18 in 't hoofd zet zoo er op zat.

19 Een wat niet recht vermaken. 20 Vaartuig. 21 Stoomboot. 22 Wagens. 23 Diligence. 24 gaat in zomerl Diensl. 25 d. i. Informeeren. 26 gaanse, zeer snel. 27 wat gaans. 28 ne. 29 Verkeerd. 30 mijnen. 31 ontbr. 32 id. 33 Zette mein Tabakspijp. 34 meinen Kopf. 35 wie een teeuwtje. 36 Ook. 37 meene Krulle zu machen. 38 met eene Krulbeisen. 39 konnte. 40 lang, lang. 41 glücklich. glücklicherweise. 42 kaum gerade. 43 Zug. 44 Geborgen zu leihen. 45 nie gesprochen. 46 Krulle. 47 als ich meinen zurück. 48 gefordert. 49 zu einander gedreht. 50 Haare. 51 Ik? Ja. 52 Ich denke auch, dass der Heiligen Christkindlein wohl Alles kann. 53 Das ist wohl. 54 d. i. Gruppe. 55 Kruller. 56 Viel. 57 Jeugd. Kind. 58 einzig, besonders. 59 Kerzengerade. 60 Höhe. 61 als ich meiner sicher.

15 Een zeer zeldzaam verschijnsel. 16 Vaartuigen. 17 Stoomboot. 18 Wagens. 19 Diligence. 20 gaat in zomertijd. 21 d. i. Informeeren. 22 gaande, zeer vaart. 23 zie gaan. 24 na. 25 Kruller. 26 verwonnen. 27 zeide. 28 Zette mein Tabakspijp. 29 meinen Kopf. 30 wie een teeuwtje. 31 Ook. 32 machen. 33 Een kleine Krulbeisen. 34 nie gesprochen. 35 Kruin. 36 als ich meinen zurück. 37 gefordert. 38 zu einander gedreht. 39 Haare. 40 Ik? Ja. 41 Ik denke auch, dass der Heiligen Christkindlein wohl Alles kann. 42 Das ist wohl. 43 Viel. 44 Jeugd. Kind. 45 einzig, besonders. 46 Kerzengerade. 47 Höhe. 48 Verkeerd. 49 zu einander gedreht. 50 Haare. 51 Ik? Ja. 52 Ich denke auch, dass der Heiligen Christkindlein wohl Alles kann. 53 Das ist wohl. 54 d. i. Gruppe. 55 Kruller. 56 Viel. 57 Jeugd. Kind. 58 einzig, besonders. 59 Kerzengerade. 60 Höhe. 61 als ich meiner sicher.

merse[63] nacht, dat gunter[64] om de Noort geên[65] nacht is, om zoo te spreeke; daar voele wen altemaal[66] een schok as of we beroerd[67] wieren. We loope na boove,[68] niet anders denkende, of we hadden op 'n klip gestoote: en ik zei al teugens[69] me maat,[70] „Pas op je telle,[71] Frans! We binne der om koudt."[72] Maar ja wel! 't was geen klip, maar een lomp bakbiest[73] van 'n walleña,[74] die te slaape lag, en die we dwars[75] over zen ruggestreng[76] waare heen[77] gelaveerd. Daar wort me dat luest zoo vergiftig nijdig,[78] dattiet wel deuizend voet euiw![79] 't water opspringt en vlak boven onze kop weer neérkomt.[80] „O, Kreemenie![81] dacht ik, we binnen om zeep."[82] Maar wat beurt er?[83] Die dikke grobbejanus komt met zen beuik net[84] op de groie mast te lant, en blijft er op vast zitte[85] as en wimpel. Den ouw[86] werd bang, dattiet skip topswaar[87] sou worde, en sond[88] ons met alleman na boove. We hakten nu zen beuik oopen; we lieten de traan en 't vet[89] in de tonne loopen, en zoo kwame we te Drontem an met 'n wimpel, die nog nooit[90] op zee vertoont[91] was geweest."

„Wel, poldoome, die is sterk!"[92] zei Hein. Geloof jij die, Gijs?"

Wel, zei Gels, Onze lieven Heer is allemachtich! 't kan makkelik wa-ar weese, as ik et zoo naadenk."

„En jij, zei Hein teugen[93] Sander, Hij jij[94] niets te vertelle?"

„Wat zou[95] ik?" zei Sander, ik heb nooit veul beleefd,[96] en wat ik je vertelle kan, beteeken[97] bezonder weinig, maar die[98] 't beter weet, mot 't zegge, en daar huurt[99] de schipper zen volk op. We zellen onderwijl rijs[100] anpijpen en nog en slaapmussie[101] neme; dan zel ik je net zegge, waar 't op staat, en wat me gepisseerde[102] jaar in straat Sunda is wedervaare. Op 'n dag, dat 'k den ouwen[103] an wal[104] had gebracht, kwam men 'n Sneês op zij,[105] en praaide[106] men, of ik ook ijzer[107] of touwwerk hat om te verkoope? Wacht,[108] zij ik,[109] jou kromhoutsgast![110] Ik zal 's eventjes[111] met jou hoofd[112] speule. Met één[113] kreeg ik hem bij zijn slinger-perdoen,[114] en liet 'm teugens de zolen van men schoenen angieren,[115] dattie noordoost![116] lag. Wat doet de klabasiaspringer?[117] Hij zet zen staande en loopende want weer an,[118] en zijt,[119] „Toang bagoes,[120] ik docht dat je handel dee." Dat doe ik ook, zwabberkappetijn van de duivel,[121] zei ik, maar 't is in kroak-amandelen,[122] en jen ribbe[123] selle de pitten[124] sijn; versta je?"[125] Hij lachte as de pieuimgraaf[126] tegen de snerthalie,[127] en vroeg, of ik 't met hem wou

---

63 semmerlichen. 64 beet unten. 65 keine. 66 wir allzumal. 67 als ob wir vom Schlage gerührt. 68 nach oben. 69 gegen, zu. 70 Gefährte, Genosse, Kamerad. 71 „telle" Rechnen, Zählen, „tel", „telle" auch: ein Pferd, das den Passgang geht. Passgänger, Zelter. 72 wir sind da auf dem Punkte, kalt zu werden, d. h. vom Tode erstarrt zu werden. 73 ein plumpes, schwerfälliges großes Vieh. 74 Wallfisch. 75 wir quer. 76 Rückgrat. 77 hin. 78 giftig böse. 79 das es wohl tausend Fuß aus. 80 eben, gerade über unserm Kopfe wieder niederkommt. 84 d. i. Christus Maria. 82 wir sind auf dem Punkte, mit Seife gewaschen zu werden, d. h. im Meerwasser zu ertrinken. 83 geschieht es. 84 Bauch gerade, voll. 85 herauf sich lagen. 86 dem Alten, d. i. dem Kapitain. 87 topschwer, d. i. oben schwerer als unten. 88 sandte. 89 Fett. 90 niemals. 91 gezeigt, vorgezeigt. 92 Stark. 93 gegen, zu. 94 habe ihr, hast du. 95 sollte. 96 erlebt. 97 bezeichnet, bedeutet. 98 der, d. i. wer. 99 miethet. 100 mittlerweile einmal.

101 d. i. Gläschen Wachholderbranntwein. 102 verlassene. 103 den Alten, d. i. Kapitain. 104 Ufer, Küste, Strand. 105 mir ein Chinese auf die Seite. 106 frug, praaiien eigentl. ein Schiff anrufen und befragen. 107 Eisen. 108 warte. 109 sagte ich. 110 ein Schimpfname auf den Schiffen für Kerlsense, welche mitfahren, weil sie sich unter dem Verdecke und mithin zwischen den Krummhölzern, die gleichsam die Rippen des Schiffes sind, zu bewegen pflegen. 111 eben, gleich, sogleich. 112 Haupt, Kopf. 113 d. i. mit einem Male. 114 d. i. langen Haarzopf; slinger-perdoen heißt eigentlich ein Seil zur größeren Befestigung des Mastes, wenn das Schiff schwankt. 115 ließ ihn gegen die Sohlen meiner Schuhe laufen. 116 d. i. daß er ganz machtlos, ganz vom Winde verschlagen. 117 klabalen to wis klabaerden, durch Gegend ein Überspringen über Langen Gesetz macht; das Wort bezieht sich hier auf drei eigenthümliche Langen der Chinesen, bei welchen die Schellchen, die sie auf dem Kopfe tragen, klimmen. 118 standen wenn ich das schwere Tauwerk, welches sich hat, um die Masten und Stangen zu befestigen, loopende wenn ich das nicht sehr Tauwerk, welches dazu dient, die Bewegungen der Segel zu richten; hij zat een staande en loopende want weer an bedeutet hier: er sucht wieder auf seine Beine zu kommen. 119 sagt. 120 bedeutet im Chinesischen: „schöner Herr", eine Anrede, womit der Chinese den Europäer besonders dann beehrt, wenn er den Letzteren betrügen will. 121 zwabber-kappetijn wird von den Matrosen derjenige genannt, welcher mit dem Schiffsvolke das Schiff zu fegen hat; die holländischen Matrosen halten die Chinesen für Anderer des Teufels, darum wird der Chinese hier von Sander zwabber-kappetijn von de duivel genannt. 122 Krachmandeln. 123 deine Rippen. 124 Kerne. 125 verstehst du. 126 Unwetter des Letzterwähnt um der Schweine auf den Schiffen; pluimgraaf wurde früher der Strafzüchtigmeister und Oberaufseher über die Schweine genannt. 127 gegen den Erbsen-Treg. Erbsen-Narr, d. h. er lachte mit saurer Miene.

afdrinken?[128] „Alree,[129] man!“ zei ik, en we gingen in de tapperij,[130] en zoo al keuvelende[131] verteilden je[132] me, datter[133] veul geld met rijstkadraaijen[134] te verdienen was, en dattie een prauwmajang[135] hat, die je me daartoe verhuren[136] wou: „Kom an! dacht ik, dat mot je[137] wage, Sander!“ Toe[138] nam ik van onze veertig-persenter[139] twee maanden[140] op 't swarte boek,[141] en met verlof van den ouwe[142] huurden 'k[143] de prauwmajang met twee zee-Deventerkoeken,[144] en liep straat Sunda in, maar dwars[145] van Anjer krijg 'k de Vrouwe-verdriet[146] vlak op steven.[147] Het waaide,[148] dat gene zes[149] heereknechts 'n mand[150] met breuid-seuikers[151] tegen een sleuis[152] op zouwen getrokken[153] hebbe. Ik keek maar na 't valle van de panne;[154] maar toe de zee men in me nek keek,[155] toe dacht 'k, „Genacht,[156] Sander! Je bent[157] ook 'n lief kint op je moeders bont boeselaar[158] geweest;“ en 't wier dingsig[159] onder men baaitje.[160] Kijk, maats![161] toe was 't, as of men[162] so 'n Engel in me nek schopte,[163] en zei, „Bid,[164] beest!“ Ik viel op mijn murgpijpen,[165] en wier met de pijzalling[166] an wal gesmete[167] op 'n onbewoont eilant. Daar zag 'k 'n gallig[168] staan, en daar bonge vier keereis an te wasie.[169] Den eene dat was en bakker, die vals[170] gewicht gebreuikt hat: de tweede was 'n knaappie,[171] die de ribbekast van zen maat[172] voor de scheé van zen mes[173] had angezien; de derde[174] dat was 'n kouwekikke[175] pottentaal, die van zen buurmans heuis[176] 'n Sint Maartens vuurtje[177] gestookt[178] hat om zich te warmen.

„En de vierde, vroeg Geis, toe[179] Sander ophiel[180] met vertelle.

„De vierde, zei Sander teugens[181] hem, dat was jou vader, Gijsmaat.“[182]

„Dat liegje,[183] zei Geis; mein vander is op 't Karthoiser kerkhof begrave.“

Met klapte men allemaal[184] in de hande, dattei zoo dsaverde,[185] en gawen Sander de weddinkschap[186] gewonne. Geis lachte zelf mé,[187] toen te[188] hoorde, wat 't geval[189] eigentlijk was, en we hebben er wat 'n lolligen avond[190] meé[191] gehat, Piet! Jaa, 't is een rare keerel die![192] Sander.

---

128 wollte abtrinken, d. i. den Streit. 129 bereit, fertig, ein Schiffersausdruck; wie englischen Seeleute sagen: all clear, wenn Alles bereit und fertig ist. 130 Schenke, Schenkhaus. 131 plaudernd. 132 erzählte er. 133 daß da. 134 rijstkadraaijen bedeutet: mit einem kleinen Fahrzeuge Reis von der Küste abholen. 135 Benennung eines indischen Fahrzeuges von bestimmter Bauart. 136 vermiethen. 137 muß du. 138 dann. 139 Wucherer, welcher vierzig Procent nimmt. 140 Monate. 141 d. i. Schuldbuch. 142 mit Erlaubniß des Kapitains. 143 miethete ich. 144 mit zwei Eingeborenen der Insel Bali. Diese von Java bisweilen werden wegen ihrer braunen Farbe Deventer-kooken und wegen ihrer großen Geschicklichkeit im Gebahren der Küsten zee-Deventer-kooken (Kuchen) genannt. 145 quer, seitwärts. 146 den West-Passatwind. „Vrouwe-verdriet“ von den holländischen Matrosen genannt, weil er die Zurückkunft derselben nach ihrer Heimath zum Verdruß ihrer Frauen verzögert. 147 eben, gerade auf den Schiffsschnabel. 148 es wehte. 149 fünf sechs. 150 Kokosnüsse. 151 Zuckerrohren. Zuckerkörnern, kleines Zuckerwerk, franz. dragée, breuidsoukkers werden die Süßigkeiten mit Zuckerrohr u. s. w. genannt, welche bei Hochzeiten an Freunde und Verwandte geschickt werden. Gegenwärtig ist dieses noch Sitte bei Bürgersleuten und Bauern, während reiche Brautgame Gewürzwein (hypocras) senden. 152 Schleuse, auch über schmeine Bogen, welcher als Brücke über ein Wasser dient. 153 wären gezogen. 154 ich sah nur noch dem Fallen der Dachpfannen, d. h. ich sah nur noch dem Brechen des Schilfstengels über mir, welches mir auf den Kopf zu fallen drohte. 155 aber da die See mir in meinen Nacken schaute, d. h. die See über das Hinterverdeck des Schiffes stürzte. 156 gute Nacht. 157 du bist. 158 auf deiner Mutter bunter Schürze; eine schöne bunte Schürze bildete früher einen Hauptbestandtheil des Anzugs einer holländischen Frau. Der Aufwand zur Anschaffung kostbarer bunter Schürzen war außerordentlich. Wenn nun eine Mutter in ihrem Sonntags-Anzuge das geliebte Schooßkind auf ihrer schönen bunten Schürze thron sah, so schwiegte sie wohl in goldenen Träumen für das künftige Glück ihres Lieblings. Der Volksaberglaube aber befürchtet für die Zukunft des Kindes das Gegentheil, wenn sich Mäuse so schön anlegt. Daher sagt Sander, der ein Unglück vor Augen sieht: „Du bist auch ein liebes Kind auf deiner Mutter bunter Schürze gewesen.“

189 d. i. es wurde mir sonderbar. 190 unter meiner Unterjacke. 191 Genossen, Gesellchen. Kameraden. 192 als ob mich. 169 Nacken hieß. 164 bete. 165 ich fiel auf meine Marksteinen, d. i. Beine. ich kniete nieder. 166 wurde mit dem Fahrzeug; pijzalling ein malayisches einen spanischen Wort? 167 an den Strand geschmissen. 168 daß ich einen Galgen. 169 weben, d. i. baumeln. 170 falsches. 171 Bürschchen. 172 der den Rippenkasten seines Kameraden. 173 für die Schelte seines Messers. 174 dritte. 175 frechster, tollkühner. 176 der von seines Nachbars Haus. 177 ein St. Martins Feuerchen. 178 angezündet, geschürt. 179 als, da. 180 aufhörte. 181 gegen. zu. 182 Kamerad Gijs. 183 lügst ihr. lügst du. 184 damit Anstalte man allzumal. 185 daß es so bebte, zitterte. 186 Wettschaft. 187 mit. 188 als er. 189 Fall. 190 so etwas einen überaus lustigen Abend. 191 mit. 192 der.

Mundart in der Provinz Gelderland.

Wat raod[1] Baas[2] Jochems zijn zoon me[3] op reis gaf.

Nou gaoi[4] dan op reis, Bartelt, en ik keur[5] 't volkomen goed, went zie,[6] vremde oogen maken 'en minsch, en 'en goed handwerk, is 'en köstelike zaak. Ummers[7] toch; schoons[8] 't spraekwoord te regt zeit:[9] näring[10] is geen arf,[11] — zoo is er naost[12] 'en goed arf, (dat wil zeggen[13] zonder zilveren kweeken[14] of golden trekliin) geen baeter ding dan 'en grundig geleerd ambacht:[15] de arbeijer toch is zijns loons waerd,[16] en wat ze ook van den slegten tied[17] meugen redenieren,[18] de kunst gaot[19] nog niet um brood! Gei[20] Bartelt mot de vremde in,[21] went sints[22] ik jong was, is er veul neis[23] gekommen en dat mot alles zien,[24] en bepruven.

Maor[25] wil je nou met nut[26] reizen, bedenk dan eerst de spreuk[27] van vader Cats:

Begin den dag met ouw[28] gebed
Veur dai ou tot[29] en reizen zet.
Want[30] haver geven aan ouw beest,[31]
En God te bidden in den geest,
Schoons[32] dat 't beide tied vereischt,[33]
En duut geen hinder[34] as men[35] reist.

Om met nut te reizen, moi niks onderwegs bezien,[36] wat niet krek[37] in de oogen vat.[38]

De welt is wat en wonder boek,[39]
Zij maokt den läzer wonder kloek;[40]
Maor wie eur zonder oordeel laest[41]
Die[42] blieft gelick hie is gewaest.[43]

Daorum moi veul vraogen; waortoe[44] 't dient? én hoe[45] 't gemaokt is? Wie[46] dat niet duut en anders reist, die reist in den slaop[47] de wereld deur;[48] die heit[49] wat grune boomen, witte huzen[50] en minschen met neuzen[51] gezien, dat ie tuus net[52] zoo goed had kunnen zien, daorum

Is 't niet gereisd, 't is maor gedwaold,[53]
Indien[54] men nargends wiesheid haolt.

't Zeit[55] ook weinig of iemands van 'en groote stad weet te vertellen, dat er[56] veul huzen stonden of 'en groote karktoorn[57] was; ne man, went dieper zit[58] et wat 'en stad of darp[59] tot wat[60] beruemders maekt. Ummers[61] zoo as men ut 'en gezigt van 'en minsch wel wat van zijn binnenst[62] tamperament kan opmaken,[63] van zijn goed hameur[64] of kwaole nukken,[65] zoo bezit ook iedre[66] stad en vasten trek[67] waor deur je 't etcetera kunt naopluzen.[68] Dat zijn[69] dan de echte merkteikens,[70] die ieder wandersman in 't oog vatten[71] zol, went ze wiezen[72] zoo goed as 'en handwiezer den weg aen, naor[73] wat daor binnen[74] zit.

Vin je[75] in 'en darp veul uthangborden,[76] ze as in de drie kroonen, of de wereld,[77] denk dan vrei hier zit de spaorsaamheid op de schup,[78] de ligtsinnigheid op den troon; er[79] meugen veul vrölike snaoken[80] inwonen, maor geleuf[81] me, tägen[82] ieder heilig huus vin je der zeker[83] drie huus kruus. Waor je met zonsopgang[84] den landman niet op 't veit vint, of 's winters um drie of vier uur

---

1 Rath. 2 Meister. 3 seinem Sohne mit. 4 gehst du. 5 d. i. erachte, beurtheile, halte. 6 denn sieh. 7 gewiß. 8 obschon. 9 mit Recht sagt. 10 Nahrung, Gewerbe, Handel. 11 kein Erbe, keine Erbschaft. 12 ist da nächst. 13 sagen. 14 kweeken (Queckgras) und „trekliin" (wörtl. Ziehleine) bezeichnen zwei Arten Unkraut, werden aber häufig in der Bedeutung von: „Schulden" gebraucht. 15 gelerntes Handwerk. 16 Lohnes werth. 17 Zeit. 18 räsonniren. 19 geht. 20 ihr, du. 21 mußt in die Fremde hinein. 22 denn seitdem. 23 da viel Neues. 24 mußt du alles sehen. 25 aber. 26 Nutzen. 27 Spruch. 28 euerm, deinem. 29 bevor daß du dich (ihr euch) zu. 30 denn. 31 Thier. 32 obschon. 33 Zeit erheischt. 34 Verhinderung, Benachtheiligung. 35 wenn man. 36 besehen. 37 genau, ordentlich. 38 fassest, fasset. 39 Wunderbuch. 40 klug.

41 aber wer sie ohne Urtheil liest. 42 der. 43 wie er 42 gewesen. 44 wozu. 45 wie. 46 wer. 47 Schlaf. 48 Welt hindurch. 49 der hat. 50 weiße Häuser. 51 Nasen. 52 er zu Hause gerade. 53 nur herumgelert. 54 wenn. 55 sagt, bedeutet. 56 da. 57 Kirchthurm. 58 denn tiefer sitzt. 59 oder Dorf. 60 zu etwas. 61 gewiß, sicher. 62 innersten. 63 berechnen, folgern. 64 Humor, Laune. 65 oder üblen Launen, Grillen, bösen Mucken. 66 jede. 67 festen Zug. 68 wodurch du das Uebrige kannst genau erforschen. 69 sind. 70 Merkzeichen. 71 in das Auge fassen. 72 denn sie weisen. 73 nach. 74 da innen. 75 findest du. 76 Aushängeschilder. 77 die Welt. 78 Schaufel. 79 da. 80 Spaßvögel. 81 glaube. 82 gegen. 83 da sicher. 84 wo du mit Sonnenaufgang.

aen de vlägel, daer zitten der zeker veul luy[95] in den aovend in de harberg te drinken of te kaerten. Waer je veul klokken heurt luiden,[96] en druk[97] feestdag holden, kortum waer je gezwier[98] en getier[99] vindt, staek daer maer[100] wat klein geld in den zak,[101] went je zult[102] den bedelman niet ontloopen. Kom je in 'en kleine stad, en vin je leuter misthöpe aen de straot,[103] gae dan ouwen[104] weg, went hier zitn de burgers boeren[105] en gaen meist op klompen![106] Ziet er[107] in 'en groote stad de straot morsig[108] uut, dan reidt[109] de burgemeisters-vrouw zeker trouw in 'en koets,[110] en de bril van den burgemeister is vastig[111] deur den damp van binnen deonig[112] beslagen.

Varen er[113] bei dag veul koetsen langs de straot, en is de verlichting[114] 's aovends slecht, zeg[115] dan 't is 'en mooi[116] opgepronkte juffer met en gescheurd[117] hemd. Waer bedelaors[118] aen de straot[119] zitten te bien, neem on daer[120] in acht. En staed waer 't gras op de straoten waesch,[121] en 'en land waer de wegen slecht zitn, is ou gien umzien waerd,[122] went daer stäet de handel still en de näring is er grondslecht; gae gerust[123] veurwaards. Zie je in 'en stad veul bleike gezigten en holle oogen onder de jongens, — geleuf me, ge bruukt niet nso den weg te vroagen aj[124] en drink- of speulhuus zoukt, ge zult ze in alle hoeken[125] genog. Maor zie je veul doebiers, die er täringachtig[126] uitzien, kiek dan maor op de hoek van de straot, en ge zult[127] er genoeg van dans en komediespel läzen. Maor soveral waor de tappers,[128] banketbakkers[129] en apthekers goeije[130] näring hebben, daor het et[131] de doodgraver druk,[132] en de advocaoten kunnen wel van de bankerotte boedels[133] laeven.

Beslaut nooi[134] van en grooten karkloron[135] tot de vroombeid van de stad, of[136] van 'en mooije kark op de ware godsdienst, net zoo min[137] as van 'en mooije rok op en goeije heurs,[138] of van een praetig uitbangbord op de goeije waor.[139] 't Is alles maor[140] veur 't oog, Bartelt, en men ziet wel es[141] meer, dat de minsch 't meist trent,[142] wat je 't minst bezit, en duk[143] is 't maor um slechte waor aan den man te brengen, en de ligtgeleuvigheid te paaijen.[144] De waore vroomheid is still en veur zich hen; waor de karkteren het hoogste is, is de godsdienst duk 't kleinst, en waar de menschen 't meist rädenieren, daer doen ze deurgaons[145] 't weinigst. 't Is met den mensch as mit den wiin; goeije wiin omsakt zonder[146] briefken ook goed, en priest zich zelven!

Wil je 'en stil en gelukkig[147] land bewonen, kies er een waervan 't minst geschreven of gepraot wordt.[148] Lees nooit een krant[149] maor altied twee as 't zoo kan, went de waarheid leit[150] in 't midden. Get[151] veur ou:

Een dink is 't, dat[152] niet spooren moet:
Dat is de rand van ouwen hoed.[153]

Maor waor de boeren lomp[154] zitn en de kinders niet grooten, daer is de meister zelfs niet bei de wellävendheid[155] te school gewest; en waor de jongens ou op weg naojanken,[156] daer is de burgemeister niet waerd dal den hoed veur um[157] afneemt.

Ge hebt niet neudig de stad um te wandelen, um te zien of ze groot is, ge kunt 't aon de veule of weinige minschen op straot wel zien; daer ze zich niet grooten door wonen de meiste minschen, in kleine stäjen[158] kan men wel altiet chapeau bas gaon. Kom je in en land, waor de gemeintens[159] verdeild, de binnenwägen goed zitn, waor de bedelman niet te vinden is, waor de scholen de mooijste gebouwen[160] van het darp zitn, en waor Zondag 's aovonds de herbergen laeg[161] zitn: daer, Bartelt, kuj[162] wel wat still bolden, went zie[163] daer is zeker meenig mensch te vinden, die kop en hart[164] op de rogte plaats heit.[165]

---

95 Lyd. 96 klooten. 97 gelukdig. 98 Geraas. 99 Geraasmakeners, Geraasmakers. 100 Geen. Geldstuk. Gebrek. 101 Zakje. 102 kenn ou wiid. 103 Straete. 104 gelt ouw heen leiden. 105 Boeren. 106 Gelukschoenen. 107 Siehe ou. 108 Schmutzig. 109 v. i. Fahrt. 110 Kutsche. 111 fest, sicher, gewiß. 112 auf solche Weise, so. 113 Varen. 114 Beleuchtung. 115 sage. 116 schöner. 117 zerrissenen. 118 wo Bettler. 119 Straße. 120 sieh da. 121 waschen. 122 werth. 123 gehe ruhig. 124 wenn ja. 125 Ecken, Winkeln. 126 todtgrabungsartig. 127 du wirst. 128 Schenkwirthe. 129 Zuckerbäcker. 130 gute. 131 da hat es. 132 geschäftig. 133 Handel, kurz Mehr. Eigenthum. Weltthum. 135 Schlucke, Saufgute ab. 136 Kirchthurm. 137 eher.

137 groote te weng. 138 gute Kleide. 139 Waore. 140 nur. 141 einmal. 142 geht, gar Ohm redgt. 143 oft. häufig. 144 befriedigen. 145 verdagdeboek. 146 schmeckt ohne. 147 glückliche. 148 gesprochen wird. 149 liest nie eine Zeitung. 150 liegt. 151 Ihr. ins. 152 daß ins. 153 modefarben, modefarben. 154 Ohm. 155 Gebildet. 156 Gemeine-Weiben. 157 vor schönen Gebäude. 158 Leute. 159 kannst du Kunst für. 160 Geb. 161 Geg. 162 Sut.

Maar weet 't zeker, dat waar ellendige hutten om en prächtig paleis liggen, dat daar de armoe[156] te huis en de honger regent is, en terwiel er één gelukkig is, schreijen er honderd. Geen verdriet! Waar 't end niet te vinden is van drink- en gastmaalen, en ook de rusie[157] in 'en verzoeningsmaal[158] mot enden, daar is de kop[159] de knecht, en de maag[160] en keel[161] de huisheer, en de keukenmeid[162] heit meer in te brengen[163] dan de roedsheer of de schepen[164] zelve.

Alles hingt in en land van de overheid[165] af: zijn deze in kleine dingen groot, dan kui zeker zijn, dat ze in groote dingen klein zijn!

Ik heb ou nou genoegd[166] gezegd, Bartelt! niet, dat ik ou alles zol gezegd hebben, maar helt het veur en maotstaf,[167] um op den regten toestand acht te kunnen geven.

Volg mijn raod, vroeg veul, en antwoord weinig:

Wie[168] sprackt, die zaolt,[169]
Wie heurt, die maolt![170]
Wil liever leren[171] as onderwijzen,
Waor ge ooit gaot[172] of henen trekt[173]
Holt stoeg[174] ou beurs en hart bedekt!

Praot[175] mon ou van vreiheid en zie je veul oproer,[176] denk dan altiid, uut 'en vreiheits-hoed wordt meist en slaven-muts![177] Weet[178] meer as je teunt.[179] Komt kort en rond veur ou gevreulens[180] ut, wenn die zich zelf bedekt, wint wantrouwen[181] in plaats van vertrouwen. Bouw geen ezelsbrug[182] as je deur[183] ou eigen schuld veur 'en sloot[184] gekommen zilt, maor spring er flink oover hen. Pries al wat te priezen is, maor keur niet alles af,[185] wat af te keuren is, dan zul je de harten van de menschen winnen; weest nog is bei[186] de keuning,[187] die zijn eigen ijdelheid weet te temmen,[188] en zijn hourman[189] op 't poerdjen,[190] dat alleman reidt, de eigen oor, as hei 'en toon[191] weet te leijen.[192] Maor jongen 't is on weg waor je moor nou en dan[193] op träljen[194] mot, wenn hei endigt in menschenverachting! Zet op ouwe reis spaorzaam, vlitig[195] en vroom; — weetgierig,[196] bescheiden en verzwegen,[197] — moedig, stil en volhardend,[198] dan kom je ons[199] te huis as 'en man en kunt hier gelukkig lèven.

De schrift zeit:[200] zuukt en go zult vinden. Het zûken is onze zaak,[201] en het geluk[202] het gevolg van ons gedrag;[203] daorum zeit 't spraekwoord teregt:[204]

Een ieder is en zmid van zijn eigen geluk. Het geduld is de moeder der wetenschap, de sleutel[205] tot alle deuren, het geneesmiddel[206] van alle kwaolen. Ongeduld in tägenheid is de dubbele maot[207] van jammer.

Hei lèven van 'en mensch is 'en wit blad, men mot er wat goeds opschrieven.

Bartelt, wei waoren blie,[208] toe gij geboren wierd en gij schreidet:[209] — laof zo, dat ou op den dag van ouwen dood verheugen[210] kunt, en anderen um ou[211] schreijen.

Dag Bartelt!

---

156 Armoede. 157 Strijd, Twist. 158 Verzoeningsmaaltijd. 159 Kopp. 160 Maagen. 161 Keele. 162 Keukin. 163 b. i. meer te zeggen. 164 Schiffe. 165 Overheden. 166 genug. 167 Richtsnoer. 168 wer. 169 Laat. 170 maakt. 171 Leeren. 172 te gemoet gaat. 173 eene plaats gaat. 174 Spoedig. 175 Praat. 176 Oproer. 177 Slaven-Kapje. 178 weet. 179 te gelijk. 180 Gelaatje. 181 Mistrouwen. 182 Leege Gissebrücke. 183 Deur.

184 Kloveroch. 185 Afkeurt. 186 Verlichtingsgeschrift. 187 Koning. 188 Wagen. 189 Kapitein. 190 b. i. wacht te liggen. 191 Gehoffe. 192 Overgeven. 193 genug. 194 Gevangenis. 195 ver. 196 Lust. 197 makkelijk. 198 kennen. 199 te gemoet gaat. 200 eene plaats gaat. 201 Spreekt. 202 Geluk. 203 Gedrag. 204 Spreekwoord. 205 Sleutel. 206 Middel. 207 Maat. 208 wel waren blij. 209 Schreidet. 210 Verheugen. 211 Uwen.

Mundart der Hoog-Veluwe in der Provinz Gelderland.*)

De Ökeskermis.[1]

Ieder land hef zien ägen gebruken.[2] — zoi Knelis de tiejeman[3] daor[4] 't ens[5] op en darp[6] in Holland, waor 't en klöne ärfenis[7] van en' olde meujer[8] haolen most, mit en gezelschop genoughk[9] bi den baerd zat, en eur[10] oaver de vremde gebruken hörde speiken, die daor 's jaorliks wierden geüfend:[11] — ieder land hef zien ägen gebruken, zoo ook staot 'et 'eschoopen[12] in Gelderland, waor ik van daon[13] bin.

Van waffre[14] verschiedene gedaonten[15] zi ook zien meugen, en schoonst[16] eenige veule jaoren dieper in de grieze oldhed eur[17] begin zuken motten[18] as anderen, dät deust nix af, naor[19] 't mein, om in alle to zaomen 't zelfde oagmark[20] t' ondekken,[21] da' zi[22] veurhebben, schoons zi daortoe nie regte voort[23] meugen zien in'rzet,[24] nämlik om op zäkeren tied[25] de naoburs[26] en vrinden bi mekkor[27] te brengen, en zoo te maoken dat de goeje kennisse[28] en vrindschop bestaon bliefk en verstärkt wordt. — Aeven zoo is 't ook bi ons mit de ökeskermis. 't Zal oe[29] zeggen wat da' veur en gebrouk is, en hoe[30] 't daor al zoo bi toegaot.[31]

In eenige steeën,[32] en op de darpen veural, hölft min[33] ökeskermis as November, de Slagtmaond, in 't land kunst. 'T is dan kermis in dat huus, waor en on[34] koei[35] is 'eslagt.[36] Dan drinkt min daor erst koffie mit beschaut,[37] en daornao brandewien mit raozienen en suker, en en stukske zuto koek,[38] daortoe. Dì andere goeje minschen, die nie zoo diep in de beurse kunnen tasten om en ökse, koei of mülkje[39] to koopen, gaot min toch ook wel kermis hou'en[40] al!!! hebben zi maor en verksken[41] 'eslagt, en de preit[42] is daor duk[43] nie minder, al schinkt min[44] daor ook maor en gleske klaore jaonever.[45] As 't maor[47] uut en goed hart[46] kunt, denkt de Geldersman, dan zalt 'et er nie zoo.[48] — Niemen[50] uut de naobers, kennissen[51] en vrinden verruumt[52] de gelägenheid om bi dì lüst to zien. Min[53] waort um[54] wo' min kan[55] em bitieden[56] 'et huswerk to regtvaerdigen. Mennig een, die wäken[57] lank gruunde[58] naver landpien[59] of liefveerte,[60] schiest nix te dören,[61] as hi[62] in dinnen tied van 't jaor, al in 't ook[63] nog zo'n stor wirken,[64] deur dun en dik mot roadkleisteren[65] om naor[66] de ökeskermis te gaon. — De vrouwkens[67] hebben dan nie minder schik[68] as de mans. Mennig vrouwke, daor min 't anders nie zoo zeggen zoo,[69] en die op eur ägen haerd nix kebbelig[70] väll,[71] maor altieds effen naerstig[72] veur eur bin ziet[73] as of zi stik alleen[74] de winsked in packt hed, wit eur[75] dan zoo heftig[76] zinnig veur to doen,[77] en, zonder verlaot,[78]

---

1 Oekskäis-Kiermet. 2 Gebrucht. 3 Jagte Kierntied, vor Ochsenkäufer. 4 to, zu. 5 en einß. 6 Dorf. 7 von et eine kleine Erbschaft. 8 Bauer. 9 vergnügtheß. 10 Se. 11 gröffet, gehalten. 12 auch heißt et beschoten. 13 von dannen, v. 1. her. 14 mit Sie. 15 Kermes. Gebräuchen. 16 schönen. 17 ihren. 18 suchen müssen. 19 v. 1. wie. 20 Augenmerk, Absicht. 21 zu entdecken. 22 und Sie. 23 nicht gerathen. 24 Eingehen. 25 zu gewisser Zeit. 26 Nachbarn. 27 Einander zu einander. 28 gute Bekanntschaft. 29 ich werde euch. 30 wie. 31 zugeht. 32 Gegenden. 33 man. 34 Ochs. 35 einer Kuh. 36 geschlachtet. 37 Imbiß.

38 kleines Backwerk. 39 nicht junges Schwein. 40 haben. 41 geschlachtet, schlachten. 42 nur ein kleines Schwein. 43 doch, beßtändig, eigentl. Dinst. Dienst. 44 ob. 45 abgezogenen Branntwein. 46 Muthwillen, Leichtsinn. 47 wenn es nur. 48 gehen. 49 dann sagt et nicht mehr, wenn heraus und nicht nicht, kommt et nicht nicht darauf an! 50 Niemand. 51 Bekanntschaften, Verwandten. 52 vergnügen. 53 man. 54 daß. 55 was man kann. 56 bei seinen. 57 Wochen. 58 bewahr, schönsten. 59 Nachbarß. 60 beschäftigen. 61 nützen, benutzen, genießen, schmecken. 62 wenn er. 63 einmal et auch ist. 64 sehr tüchtig, tüchtig Wirthschaft. 65 muß herumgefahren. 66 nach. 67 Weibchen. 68 v. 1. Lust, Neigung. 69 welcher man es sonst nicht anfangen sollte, nicht nachsagen sollte, v. h. von welchen man es sonst nicht voraussetzen sollte. 70 gar nicht zänkisch; hätschelnd gerathen von einer Katzenart. 71 Alle, v. 1. sich einmal. 72 immer gleich emsig, fleißig. 73 wie daß die sehr. 74 ganz allein. 75 weiß daß. 76 gewaltig. 77 besorgenhaben. 78 ohne Umstand.

*) Die Veluwe ist die Gegend zwischen dem Rhein, der Yssel und dem Eichenwalde. Hoog-Veluwe ist derjenige Theil Gelderns, welcher ziemlich hoch liegt.

eur mundje te ruren, da' ze en munnik[79] uut 'e kap[80] en ruter uut 't zaol[81] zoe praoten.[82] 't Blieft dan nie ennig[83] bi de vraog: „Hoe gaot thuus,[84] zien ze allen nog wierig?"[85] Nemaor,[86] zi wäten dan mekaor[87] zoo grappig[88] op te viezelen,[89] da' min er zich oaver[90] bedoen[91] mot.

As dissen zoo te gank zien doen oak de mans 'et euren.[92] Zi motten vet priezen,[93] liek zi zeggen.[94] Daor staot dan en lange schriefplank[95] schrap.[96] 'T Veulvuldig gebruuk hef um[97] glad 'emaokt,[98] en zien naotuurlike ägenschop doen verliezen.[99] — Ieder gift noe ziene meining op hoe zwaor[100] 't öske of de koei, 't möltje of 't keujket[101] wel wägen zal, en hoe veul 't vet. Naor de rie[102] af wordt dan de naom van den vetpriezer op 'e schriefplank aon'eteikend[103] mit de zwaorte[104] van 't wigt,[105] dat 't[106] meint. Zoo gaot 't dan stuk veur stuk, bis 't aon den lesten man kumt. Dan räkent min,[107] (op de darpen duut 'et veultieds de meister,[108] as vaerdig[109] in 't cieferen,) alle op'egeven taxaozies te zaomen en da' wordt[110] dan 't deiltal.[111] Daornao worden de vetpriezers 'eteld,[112] en eur aontal[113] maokt dan den deiler[114] uut. Wat noe de uutkomst[115] oplävert, vergelieki min dan mit ieder der taxaozies, die op 'e schriefplank staon. Die[116] dan 't best hef laoten schrieven en 't naost[117] aonkumt, is keunink bi de pret.[118] Maor noe is 't spul[119] nog nie geëndigd: nemaor,[120] noe wordt er erst 'egekt[121] en 'elagchen onder mekaor.[122] Ennige vetpriezers hebben te plomp veul, — ennige geweldig min 'eraojen.[123] Dan worden zi deur de oaverigen vinnig[124] uut'esliept,[125] da' zi zoo biester[126] wänig beestenverstand tönen[127] te bezitten. — Die te wänig ponden 'ezaid[128] hebben, doe de schriever eur vrieg,[129] worden er mit[130] verlägen, want zi daien[131] 't uut onneuzelhed,[132] en zie worden stik in de biesterbaone[133] 'ebrogt, schoons zi nix kwaods[134] in 't zin, en nievers[135] part of dell aon hebben. — Dissen, die zoo plomp veul vleisch en vet hebben laoten schrieven, worden deur 't 'elach[136] en 't 'esnaoter gin[137] klän männekes 'emaokt; nemaor, door zien 't de regten nie toe. Zi gaoven eur muite[138] om 't mist[139] te zeggen, en zi daien 't uut gin haot[140] of nied, maor 't was klaor om de luuij[141] en duukske[142] veur d'oagen te beinden, dan zoe eur[143] nog en stukske koek[144] meer 'epräzentierd, en eur gleske nog vaoker[145] vol'etapt[146] worden. De miste minschen, räkenen zi, hebben toch gaerne en priesken, en vergäten da' zi 't duik[147] nog köstleker as gold motten betaolen.

Van 's märgens vrog[148] bis aon den middag gaot 'et zoo mit buurten,[149] en praoten,[150] en priezen, en gekken deur. Liek 'et vaok[151] op 'e kermissen gaot, zoo beurt[152] 'et ook wel ens[153] op d' öskeskermis, dat de maotighed[154] nie deur ieder in 't oog wordt 'eholden, en as men op ennen vetpriezer[155] mit 'e vinger wiest, en van um 'etuugt:[156] „hie![157] is op d'öskeskermis 'ewest!" dan is 't net lieke veul 'ezaid,[158] as: „hi was zoo dronkend dat 'i oaver den weg hin lölde."[159]

'S aovens bi de lampe of 's anderen daogs 's märgens vugen[160] de kermisgasten eur[161] nog ens in 't slagthuus. Dan staon zi opmärkend bi de schaol.[162] De slagter wägt dan 't vet en 't vleisch. Dan wiezen de stukken gaouw[163] uut wie[164] keunink is in 't raojen;[165] zien naom wordt vaerdig,[166] voluut mit de zwaorte[167] van 't 'eslagt,[168] legen en kruushold,[169] beint[170] de baik mit

79 daß sie einen Mönch. 80 aus der Kutte. 81 Reiter aus dem Sattel. 82 sollte, würde schwatzen. 83 nicht einzig, allein. 84 wie geht es zu Hause. 85 munter, lebendig. 86 nein sondern. 87 einander. 88 possierlich, spaßhaft. 89 aufzuschneiden. 90 daß man sich darüber. 91 d. i. belachen. 92 das Übrige. 93 Fett schätzen. 94 wie sie sagen. 95 Schreibtafel. 96 fertig. bereit. 97 hat sie (die Schreibtafel). 98 gemacht. 99 verlieren. 100 wie schwer. 101 Kälbchen. 102 nach der Reihe. 103 angezeichnet. 104 Schwere. 105 Gewicht. 106 er. 107 rechnet man. 108 Schulmeister. 109 fertig, geschickt. 110 das wird. 111 Theilungszahl. 112 gezählt. 113 ihre Anzahl. 114 Theiler. 115 d. i. Ergebniß. 116 d. i. wer. 117 am nächsten. 118 Fest. 119 Spiel. 120 nein sondern. 121 da erst geschergt, gemeert. 122 gelacht unter einander. 123 wenig gerathen. 124 grimmig. d. i. ungeheuer. 125 ausgeschlüpfen. 126 d. i. überaus. 127 Dichtkenntniß zeigen.

128 gesagt. 129 sie frug. 130 d. i. werden darüber. 131 denn sie thaten. 132 Einfalt, Unschuld. 133 ganz in die Irrthümer. 134 Böses. 135 nirgends. 136 Gelächter. 137 keine. 138 sich Mühe. 139 das Meiste. 140 auf keinem Fall. 141 Leuten. 142 Täschlein. 143 würde ihnen. 144 Zuckers. 145 öfter. 146 voll gepackt. 147 daß sie es oft. 148 früh. 149 Scherzen. 150 Plaudern. 151 wie es pflegt. 152 geschieht. 153 einmal. 154 Mäßigkeit. 155 Fettschätzer. 156 ihm bezeugt. 157 er. 158 gerade gleichviel gesagt. 159 d. i. taumelte. 160 vergnügen. begehen. 161 d. i. sich. 162 Wagschale. 163 bald. 164 wer. 165 im Rathen. 166 d. i. schnell. klug. 167 Schwere. Gewicht. 168 des geschlachteten Viehes. 169 Querholz. Kreuzholz. 170 Balken.

kriet[171] 'eschreven, die daorop staon blieft, en as 'i bi 't buusschumen[172] wordt 'espaord,[173] wiest 'i nog in den naosten[174] slagttied naor[175] de pret van 't veurgangen jaor. Noe lopt 'et op en schälen.[176] Deurgaons bekruupt[177] dan de aonwäzigen de lust om mekaór[178] erst nog ens te wägen. Dan biet[179] 'et vaststaon veur dunnen[180] en dikken. 'T is een klugt[181] om te heuren waffre rädenen[182] hierveur al worden bi'ebrogt. — 'k Heurde ens levers[183] hoe Giel, de slagter, den scholt pierde.[184] Giel was zo'n verwierde.[185] De scholt[186] was en zwaorlievige vent,[187] mit en geweldig graoten buuk, maor en naor[188] klän verstand: ävenwel 't was en doad goeje[189] minsch, maor en kerlje daor nix gin troef[190] inzat. Giel dräide 't zoo lank en zoo moai,[191] da' zi um[192] op 'e schaol krägen, en in den tied dat 'en hen[193] 'en koarn opnimt, had Giel 't wigt[194] bi de hand. Bi blief al aon 't bizetten van 't gewigt. De oaverigen begosten[195] al te lagchen om 't bedest[196] gezigt van Giel. Endelik kwam d'ävenaor[197] in 't huuske. De scholt woeg schraoltjes[198]..... twee honderd zeuventig pond, old gewigt. — „Noe kan 'k oe[199] zeggen," zai Giel, även as of 't um wonderde: „da' 'k al mennig verken[200] op 'e schaol heb 'ehad, da' zoo zwaor nie en woeg!"

De scholt wierd beduusd[201] om de geestigheid[202] van Giel. De oaverigen kosten 't nie harden,[203] — pruustten 't uut van lagchen, — mogten daordeur bekans[204] de vrinden gin gezond en smaokelik[205] gebruuk van 't 'eslagt toewunschen, en gingen zoo ieders euren weg.

Noe is de praot[206] wir aon öllie,[207] zai Knelis, ik hef 't miene 'edaon.

171 Kreide. 172 er beim Hausscheuern. 173 geschont. 174 nächsten. 175 nach. 176 Schelten. 177 durchgehends beschleicht, befriecht. 178 einander. 179 heißt. 180 für Dünne. 181 eine Posse, d. i. zum Lachen. 182 was für Gründe. 183 einmal irgendwo. 184 foppte. 185 Verwitterter, Durchtriebener. 186 Schulze. 187 Kerl. 188 schrecklich, entsetzlich. 189 d. i. ein überaus guter. 190 gar kein Trumpf. 191 schön.

192 daß sie ihn. 193 eine Henne. 194 Gewicht. 195 begannen. 196 das entsetzte, erstaunte. 197 Jünglein der Wage. 198 kärglich. 199 euch. 200 Schwein. 201 entsetzt. 202 Witz. 203 aushalten. 204 konnten dadurch beinahe. 205 schmackhaften. 206 das Sprechen. 207 wieder an euch Leuten.

Mundart im südwestlichen Theile der Provinz Gelderland (Lymersche Mundart).

Hoe[1] Baos[2] Vink van Meister Maorten Baordman fleuiten[3] leerde.

En Vertellingsken.

Wei[4] holden 't er[5] vöör, dat onse läser onsen scheeresein,[6] Meister Maorten Baordman, as ennen braoven, knappen[7] en wellävenden man kennen düüt; daorum sülle[8] we maor stikkevoort[9] met et vertellingsken beginnen en gin[10] langwiligen umpraot[11] maken.

't Was dan es[12] op en mooijen[13] sommerssen margen, dat Meister Maorten Baordman naar[14] de stad toe teidde,[15] waor hei,[16] daor het[17] markt was, ennige Aptekers- waor koopen wol.[18] Op markt-daogen fäält et seldsaam[19] an geselschop; van darp[20] en land kommen er veul die in de stad goed-

1 wie. 2 Meister. 3 flöten. 4 wir. 5 da. 6 Wundarzt, Chirurg. 7 geschickten. 8 werden.

9 nur sofort, sogleich. 10 keinen. 11 Umschweif, eigentl. Umgerede. 12 einmal. 13 schönen. 14 nach. 15 zog. 16 wo er. 17 es. 18 wollte. 19 selten. 20 Dorf.

koop[21] denken te koopen, maor dük[22] vergäten, het gelag in de heilige hüüskes[23] in de rekening te vügen. Onse scheeresein kreeg algauw[24] en man in 't oog, die[25] de goedheid op het gesicht te läsen was, maor waorvan ei vörkommen[26] niks geen[27] manhaftigheid tönde.[28] Hei was en liter[29] klein männeke, en kaussenwever[30] van beroop.[31] De scheeresein was blij,[32] jüüst baos Vink, soo hieten-ie,[33] in te haolen, want[34] 't was en bister[35] aordig männeken. Hei sag[36] ävenwel, sonder hem[37] den pols te vülen, dat ei niet plüüs[38] met baos Vink was; want hei keek[39] trürig üüt de oogen en veul ängstige süchten[40] kwaomen üüt siin hart.[41]

„Baos, sei[42] Baordman, as sei en hortje[43] saom gekeuiert[44] hadden, ik mot out[45] es wat vraogen. Ik heb al en heelen[46] tiid gedacht, dat er en swaore last op ouw harte drukt, dwaol[47] ik er in, of[48] niet? biecht es op![49] hoe steet ei er mee?[50]

Lieve Meister Baordman, soo begost[51] baos Vink, onderwiil hei es ümme[52] keek en süchte,[53] gei sitt[54] en knap man üm de koorts[55] en de plin vöör 't hart te verdriven, maor vöör miin kwaol is gien krüüdje[56] gewassen; daorüm swiig ik liever as dat ik et seg, went al 't gepraot[57] maokt ei bart maor[58] weiker.

Baordman. Misschien, as er[59] ook gien krüödje gewassen is, weet ik doch en hüüsmiddeltje, laot maor erst es höören.

Vink. 't Siin haos[60] gien saken üm te vertellen, maor ik sal 't es waogen. Meister, weet-ie[61] wel wat en hüüs-krüüs[62] is?

Baordman. Wat seggie?[63] ou mooi[64] wilfken met die donkere öögskes[65] .....

Vink. Jüstement die dnut et um;[66] daor sit miin hartepiin; dat is et echte hüüskrüüs. Doe[67] se nog en deernje[68] was, hield ik veul van eur; as se dan eur snaoterke[69] wat veul rüürde, dan dacht ik: da's klaor loeter[70] geestigheid;[71] maor dat düürde maor bis an 't end van de wiltebroods-wäken,[72] doe was 't moolje wäär[73] üüt. Sins[74] dén tiid is 't gien gebrek[75] gewest an kiven,[76] schrauwen en schelden. Jao 't mag doen wat ik wil, soveral hetse[77] den mond vöör-aan, dan met de büürlüü,[78] dan met miin;[79] gin minas laot se met frääje;[80] dük[81] schild se miin[82] vöör en schroet,[83] ennen sneegans, jao vöör en old wiif üüt. Al miin redenaossie[84] is maor as aolie[85] in 't vüür, en as ik kwaod word[86] en met de vüüst op taofel slao,[87] dat de glaose[88] er van rinkelen,[89] of met de vüüt[90] op den grond stamp, dat miin armen hond van ängst achter[91] de aoven krüüpt[92] ..... mein-ie dat er dan en end kömt? némaor[93] dan is 't as of de düvel in hüüs den baos[94] speuit. 'k Sol wel en stok vatten[95] willen, maor.....“ Doe suchte hei es.[96]

De Meister hemde,[97] nam en priesken,[98] präsentierde baos Vink de döös ook, en sei, nao dat hei geproesd[99] had: „Twee schillengen, man, meer niet, dan is et hüüskrüüs üüt.“

Vink. Honderd güldens soo goed as eenen deuit.[100] Jao, Meister, die künd-ie krigen; maor ei[101] meint toch gien vergift?[102]

De meister nikkebolde en schüddebolde;[103] maor sei[104] niks meer. —

'S aovens kwam baos Vink wel twee üür laoter[105] t'üüs;[106] as siin vrouw üm besteld had; 't was en läven as en orakel, toe hei[107] de deur in kwiem.[108] De vrouw smeet het hüüsraod[109] dat et kraokte en sloeg de jonges,[110] dat se piipten.

Baos Vink hield siin eigen[111] kras[112] en keek stiif üüt de oogen; daornao sette hei sich aan den disch en begost[113] siin kraom üüt te pakken. Ten leste kwammen er ses

---

21 wohlfeil. 22 aber oft. 23 d. h. in den Wirthshäusern. 24 bald. 25 dem. 26 d. i. Aufsehen. 27 gar keine. 28 zeigte. 29 d. i. Ehrsamk. 30 Strumpfweber. 31 Beruf. 32 freh. 33 hieß er. 34 denn. 35 d. i. sehr. 36 sah. 37 ohne ihm. 38 in gutem Stande, gesund. 39 schaute. 40 Seufzer. 41 seinem Herzen. 42 sagte. 43 ein Bischen, eigentl. ein Stückchen. 44 zusammen gemeinheit. 45 muß euch. 46 schon eine ganze. 47 Ihre. 48 oder. 49 beichtet einmal. 50 damit. 51 begann. 52 um. 53 seufzte. 54 ihr seid. 55 Bieber. 56 kein Kräutchen. 57 denn all das Gerede. 58 Herz nur. 59 vielleicht, wenn da. 60 sag, beinahe. 61 wißt ihr. 62 Hausleren. 63 sagst ihr. 64 euer schönes. 65 dunkeln Aeuglein. 66 thun, d. i. dem Herzen. 67 als, da. 68 Mädchen. 69 ihr Mäulchen. Schnäbelchen.

70 lauter. 71 Verstand, Witz, Artigkeit. 72 Weißbrotwochen, d. i. Honigwochen. 73 schöne Wetter. 74 seit. 75 kein Mangel. 76 Keifen. 77 hat sie. 78 Nachbarsleuten. 79 mir. 80 in Streiken. 81 oft. 82 mich. 83 Trutheune. 84 all mein Reden, alle meine Beweisgründe. 85 Oel. 86 böse werde. 87 schlage. 88 Gläser, auch: Fensterscheiben. 89 klirren. 90 Füßen. 91 hinter. 92 kriecht. 93 nein sondern. 94 Herrn. 95 fassen. 96 seufzte er einmal. 97 machte ihm das. 98 Prise Tabak. 99 genießt. 100 Deut, Heller. 101 ihr. 102 kein Gift. 103 schüttelte den Kopf. 104 sagte. 105 zwei Stunden später. 106 nach Hause. 107 als er. 108 kam. 109 Hausrath, Hausgeräth. 110 Jungen. 111 d. i. sich. 112 Narr. 113 begann.

gäle fleuitjes[114] vöör den dag; daor teidde[115] hei aan en fleuiten, soo schetterend[116] en scharp, dat siin vrouw eur[117] geschrei er niks bei was. Sonder[118] te tükken ging et soo in ennen aossem[119] vöört. De vrouw keek as of se 't te Kölen[120] höörde donderen. Daornao ging se aan et kreissen[121] en schold euren man vöör en hansworst en olden krääijer[122] üüt, die siin verstand in de bierkan had gelaoten. Baos Vink kreeg nog en scharper fleuitjen, en blies dat ou höören en sien[123] verging; maor sei was ook niet üütgepraot[124] en 't ging üüt euren mond, as van en leijen däksken:[125] „Doe[126] distelvink! sei se, sülde[127] swigen? doe ekster![128] sülde den bek[129] holden? doe roerdomp![130] ik sal ou den mond snoeren; maor hoe[131] se distelvinkte, eksterde of roerdompte, het hielp[132] eur niks. —" A weer[133] en scharper fleuitjen gekregen, dacht baos Vink, en dei het[134] ook. Enteläk en ten langen leste, viel se flauw.[135] Doe lei[136] Vink het fleuitjen neer,[137] en ging de kaomer op en neer, bis se bei kwiem.[138] Maor pas[139] hörde se 't fleuitjen niet meer, of se was weer kant en klaor[140] en wol al weer schilden.

Toe kwam de groote fleuit üüt Vink siin knapsak — en van schrik, doe se hem sag,[141] begost siin vrouw te schreijen. — Vink dacht: „da's en goed teiken,[142] want er[143] kömt rägen en dan is 't onwäär[144] aover. Doe ging hei naor[145] bed, en, kiik, siin vrouwken volgde höm soo stil as en müüske. Baos Vink dacht bei siin eigen:[146] „Nou is 't gewonnen spöl."

Maor hei had et wel mis.[147] Den anderen dag sweeg se wel in hüüs, maor het läven was op de straot so veul te harder.[148] Ei! Ei! dacht baos Vink, wilde 't nou soo es[149] probieren, vrouwken! Dat sal ou soer opbräken.[150] Toe schaof hei 't raom[151] op, en hei aan en fleuiten, dat de ooren er[152] van tüütten. Alleman liep saom:[153] de jonges dansten bei 't gepiip en sliipten[154] de vrouw üüt. Toe vlaog[155] se naor hüüs; „O baos, sei se, ik starf, ik gao dood, en toe se waorlik deei of[156] se starf, flaot[157] hei veul sachter, waornao se van eiges[158] weer bei kwiem. Maor doe hadde[159] eur es motten sien:[160] se was so seeg[161] as en lam en so from as en schaop. — Sei had 't hart[162] niet öm weer en woord te seggen; altiid keek se nao den sak waor[163] de fleuitjes in waoren.

Doe smärde se euren man ierst wat honnig öm den mond, dat hei die bööse fleuitjes sol verbranden.[164] „Oaver ses wäken,[165] sei baos Vink, as geï ou[166] soo lang goed hold."

Daornao gebeurde[167] 't dan ook op den sesden söndag aovond, dat se saom en vüürke staokten[168] van de fleuitjes, en een pötjen thee dronken, en ürssegeen[169] wisten se niet in waffren[170] himmel se gekommen waoren.

's Anderen daogs ging baos Vink naar[171] den meister toe en sei: „Ik dank ou wel, Meister Maorten Baordman, vöör ouen goeijen[172] raod; ik bin 't hüüs-krüüs heel[173] kwiit, en hier hedde[174] en paor kaussen[175] tot en presentje."

Meister Maorten Baordman lachte es, nam en prieske, en sei, onderwill hei de döös[176] an Vink präsentierde, „siede[177] wel dat er nog hüüsmiddeltjes siin, as er ook gien krüüdje meer wast!"[178] Doe dronken se saomen en snäpsken, en smookten[179] en piipken.

En sints[180] dén tiid siin er gien[181] bööse vrouwen meer in 't darp[182] gebleven.

---

114 da sechs gelbe Flötchen. 115 zog, ging. 116 schmetternd. 117 ihr. 118 ohne. 119 Athem. 120 Köln. 121 Kreischen. 122 Kräher, Schreier. 123 euch Hören und Sehen. 124 ausgeschwatzt. 125 einem Schieferdächlein. 126 du. 127 wirst du. 128 Elster. 129 Schnabel. 130 Rohrdommel. 131 aber wie auch. 132 es half. 133 schon wieder. 134 that es. 135 in Ohnmacht. 136 da legte. 137 nieder. 138 zu sich kam. 139 kaum. 140 wieder schön und klar, d. h. wieder ganz bereit, gerüstet. 141 sah. 142 Zeichen. 143 denn da. 144 Unwetter, Gewitter. 145 nach. 146 bei sich. 147 d. i. er täuschte sich sehr. 148 d. i. lauter, ärger.

149 einmal. 150 soll dir sauer aufstoßen. 151 schob er den Fensterrahm. 152 da. 153 lief zusammen. 154 schliffen, d. i. spotteten. 155 flog. 156 that, als ob. 157 flötete. 158 von selbst. 159 da hättet ihr. 160 sie einmal müssen sehen. 161 sanft. 162 Herz. 163 wo. 164 verbrennen. 165 sechs Wochen. 166 du dich, ihr euch. 167 geschah. 168 Feuerchen anzündeten. 169 von der Stunde an? 170 was für einen. 171 nach. 172 für euren guten. 173 ganz. 174 habt ihr. 175 Strümpfe. 176 Dose. 177 sehet ihr. 178 wächst. 179 rauchten. 180 seit. 181 sind da keine. 182 Dorf.

Mundart der ehemaligen Grafschaft Zütphen in der Umgegend von Borkülo.

Broedlachtnöögers-liedeke.[1]

Góën dag!
Hier stao 'k op minen staf,[2]
En weet neet[3] wat ik seggen mag.....
Noe weet ik wat ik seggen mag.
Hier stüürt[4] mi N. N. as Brügem[5]
En N. N. as de Broed,
En die nööget oe der oet,[6]
Margen vroe[7] üm tien[8] üür,
Op tien, twalf[9] tonnen beer,
En ses,[10] acht aom jenever,[11]
En 'ne wanne vol rosinen,
Die sült[12] sich bii N. N. läten verschinen,[13]
Viif spölleui[14] met eenen[15]
En danssen met beide beenen,
Hoesgesetten[16]
En nümmes[17] vergetten;
Vroege[18] kommen en late[19] bliven,
En oe[20] met den drank geriven;[21]
En wat ik hebbe vergetten,[22]
Dat sült de Brügem en de Broed verbetten.[23]

1 Liedchen der Einladenden zur Hochzeit: broedlacht, bruiloft, Hochzeit, Brautlauft, nööger, nooder, noodiger, Gastbitter, Einlader. 2 Stab. 3 nicht. 4 schickt, sendet. 5 Bräutigam. 6 laden euch da ein, wörtl. nöthigen euch da aus. 7 früh. 8 zehn. 9 zwölf. 10 sechs. 11 Wachholderbranntwein.

12 werden. 13 lassen erscheinen. 14 fünf Spielleute. 15 d. i. zugleich, auf einmal. 16 Hausgesinde. 17 niemand. 18 früh. 19 spät. 20 euch. 21 bedienen. 22 vergessen. 23 verbessern.

Mundart von Elburg.

Sonter, Sonter Marten.

(Op Sinte Martens avond gaan de arme jongens langs de huizen[1] om te bedelen: één derzelven is alsdan voorzien[2] van eenen grooten uitgeholden[3] rooden bietwortel,[4] of geelen wortel,[5] of eenen komkommer,[6] waarin een brandend kaarsje[7] op een' langen stok zich bevindt. Voor iedere woning, waar[8] alsdan wordt aangescheld,[9] zingen zij:)

Sonter,[10] Sonter Marten!
De kalvers dragen starten,[11]
De konen[12] dragen hoor'ns,[13]
De kerken dragen toor'ns,[14]
De toorens dragen klokken,
De meisjes[15] dragen rokken,
De jonges dragen broken,[16]
Dee schilten in alle boken.[17]
Hier woont zoo'n riike man,
Dee zoo veule[18] geven kan.
Veule zal 'ii[19] geven,
Zaelig[20] zal 'ii leven,

1 die Häuser entlang. 2 versehen. 3 ausgehöhlten. 4 rothen Rübe. 5 oder gelben Rübe, Möhre. 6 Gurke. 7 brennendes Kerzchen. 8 wo. 9 wird angeklingelt.

10 Sankt. 11 Sterze, Schwänze. 12 Kühe. 13 Hörner. 14 Thürme. 15 Mädchen. 16 Hosen. 17 Ecken. 18 viel. 19 soll er. 20 selig.

Zaelig zal 'ii starven,[21]
De hemel zal 'ii arven.[22]
Sonter Marten is zoo kold;
Geef en turfien[23] of een holt[24]

Um mii bii te warmen,
Mit miin kolde darmen.'
Geef vuur,[25] geef vuur!
Sonter Marten is zoo duur.[26]

21 Sterben. 22 erben. 23 Torfchen. 24 Holz. 25 Feuer. 26 theuer.

Mundart des Bezirkes Twentherland in der Provinz Overyssel.

An J. M. Firmenich.

Y[1] wilt een book van riem en onriem samen brengen.
Wäor in al 't düütsche volk siin' eigen klank zal[2] mengen.
'Nen Düütscher bin ik nich, ik bin 'nen Hollandsman.
En van deé zûster[3] nemt dit kleine riemsel an.

Want[4] nao 'nen ouden stam, Tubanten, mot Y weten,
Is nog miin vaderland et Twentherland[5] ebeten![6]
En of Y in Berlin, in Leipzig of in Dresden,
Al wat ik vöör Ouw[7] schriev' misschien[8] nig een[9] künt läzen!
In Leiden en den Haag wil 't my nig bätter gaen,
Ze zegt[10] ik bin 'ne Moff,[11] de künt ze nig verstaon.[12]

Zoo geht de kinder vask.[13] As ze alleen künt[14] gaon,
Weet[15] ze 't de moor[16] gin dank dat de ehr[17] leerde staon.

As men[18] my, midden-dink, nig bäd' op ziet esmetten,[19]
Men zol[20] van Hollandsch en van Hogedüütsch nig wetten,
Men neümde[21] my nig plat, meer[22] zoo as ik verdeen,
'Ne ronde zachte taal,[23] zoo züver[24] as gin[25] een'!

Y! Hoog- en Neerdüütsch[26] volk, Y hebt eschaaft[27] en vielk,[28]
Tot[29] dat ouw beider taal van vrömde wöörde krielt![30]
Latiin en Grieks en Fransch daor was Y op ebetten,[31]
Dat hy je[32] met heele höop'[33] in d' eigen tale smetten.
En ik, de oulde moor,[34] ik most et nog beläven.[35]
En zeen[36] dat vrömde tüg[37] vöör miine oogen zwäven.

Meer[38] al dat klagen, van my oulde stramme moor,
Is vöör 't verwende[39] kind 'ne stem an 't dove[40] oor!

1 Ihr. 2 soll. 3 Schwester. 4 denn. 5 der östliche Theil der Provinz Overyssel, der früher von den Tubanten bewohnt war. Er umfaßt die Städtchen Almelo, Enschede, Oldenzaal, Oosmarsum, Rossen, Goor, Diepenheim u. s. w. 6 geblieben. 7 euch. 8 vielleicht. 9 einmal. 10 sie sagen. 11 Plattdeutscher. 12 verstehen. 13 oft. 14 können. 15 wissen. 16 Mutter. 17 seinen Dank, daß sie sie. 18 wenn man. 19 auf Seine geschmissen. 20 sollte, würde. 21 nennen, würde nennen. 22 sondern. 23 sanfte Sprache. 24 rein, lauter. 25 keine. 26 niederdeutsches. 27 geschafft, gearbeit. 28 viel. 29 bis. 30 wimmelt. 31 da waren ihr darauf gerissen. 32 habt ihr. 33 ganzen Haufen. 34 alte Mutter. 35 erleben. 36 sehen. 37 Zeug. 38 aber 39 verwöhnte. 40 Stimme an taub.

Toch[41] as 'ne echte moor, kan ik my nog verheugen,[42]
Dat het verwende kind nog d' oulde bost[43] mot zögen.[44]
As Y[45] nig langer weett[46] woar an Y Ouw mot houlden,[47]
Komm Y[48] öm 't wortelwoort[49] toch zöken[50] by my oulden!

En of Y Ouw ook plaogt, my ganschlik[51] te verdriven,
Daor onder an den Rhiin, zal ik nog lange bliven.
Daor, waor[52] den Issel vleuit,[53] de Ems en Elve strick,[54]
Bint[55] nog de züsters[56] baas[57] out 't zülfde[58] hous as ik!
Past, züsters, op den dam,[59] op dat gin' vrömden[60] stroom
De wortels[61] ondergraaft van Hermans heil'gen boom!

Y allen, de daor woont,[62] waor he de täkke[63] spreidt,
De Grotenis[64] van my! En daor meê[65] out escheidt.[66]

J. ter Meulen.

Twenther Ripräpkes.[67]

Hänsken, fidel dänsken!
Zat[68] by den schorsteen,[69]
En flikte ziine scheunkes[70] op.
't zünk:[71] „mäken,[72] as douw trouwen wist[73]
„Dan trouwe douw met my!
„Ik hebb' nog eenen daalder,[74]
„De zal[75] ik gevven dy!"

Do de broed[76] nao de kärke[77] günk,
Do was ze wal bevlogten:[78]
Do ze weer[79] out de kärke kwam,
Do hadd' ze 'ne jonge dochter! —
De vader günk nao Engeland,
En kocht[80] dat kind 'nen windelband,

'Nen windelband met blomen
Vüür 't kindken van violen.
Een beer[81] was 't eenig[82] beer,[83]
't Ander was vergätten.[84]
't Is gebüürd[85] op doinderdag,[86]
Do de moor[87] van 't vonder lag.[88]
Ikke der by[89] en douw[90] der by!
Was dat ginne mooye[91] schildery?

De moor.[92]

Jan, wat wiste[93] met Jenneken doon?
't Kan nig spinnen of näien!

Jan.

't Hef[94] 'nen bonten schötdook[95] vüür,
't Kan wal[96] drollen, wal dräien.[97]

Jenneken.

Jan, miinen man,
Kom douw meer[98] an!
Ik zal dy wal helpen,
Ik zal dy de boxe[99] lappen,[100]
Ik zal[101] vüür dy melken.

Een, twee, dree, veere, vive,[102]
Twintig[103] is 'ne stiege.
Dettig[104] is 'nen rozenkrans,
Veertig is 'nen poppendans.

De Hous-Vrouw.

Kaatjen,[1] fol! wat is 't hier smerig!
't Was hier gistren zoo 'ne bool,
Haale gauw[2] 'ne feil,[3] 'nen emmer,
Böhne taofel, flore,[4] stohl!

Vlüg[5] en vlitig,[6] mot 'ne vrouw steeds
Zorgen vüür de zind'likheid.[7]
's Morgens vroh en 's aovends late[8]
Past ehr altiid bezigheid.[9]
Zedig,[10] vrom en vlitig wäzen,[11]
Maakt een mäken[12] recht gezeen;
't Lokt de vryers! nig de slegten,
Määr 't breg[13] braven op de been.

---

41 jedoch. 42 erfreuen. 43 Brust. 44 muß saugen. 45 wenn ihr. 46 wisset. 47 ihr euch müsset halten. 48 kommet ihr. 49 Wurzelwort. 50 suchen. 51 gänzlich. 52 da, wo. 53 fließt. 54 streicht. 55 sind. 56 Schwestern. 57 Herr, Meister. 58 demselben. 59 Damm. 60 kein fremder. 61 Wurzeln. 62 wohnen. 63 wo er die Zweige. 64 Begrüßung, Gruß. 65 mit. 66 geschieden. 67 d. i. Volksreimchen. 68 saß. 69 Schornstein. 70 seine Schüßlein. 71 sang. 72 Mädchen. 73 wenn du heirathen willst. 74 Thaler. 75 werde. 76 Braut. 77 Kirche. 78 d. i. hochschwanger. 79 sie wieder. 80 kaufte.

81 Festbier, Festschmaus. 82 einzige. 83 d. h. Kindtaufe und Hochzeit waren zugleich. 84 vergessen. 85 geschehen. 86 Donnerstag. 87 Mutter. 88 d. h. betrunken vom Stege lag. 89 ich dabei. 90 und du. 91 war das keine schöne. 92 Mutter. 93 willst du. 94 hat. 95 Schürze. 96 wohl. 97 grobes wollenes Garn drehen. 98 nur. 99 Hosen. 100 flicken. 101 werde. 102 fünf. 103 zwanzig. 104 dreißig.

1 Katharinchen. 2 rasch. 3 Waschlappen. 4 Fußboden. 5 flink. 6 fleißig. 7 Reinlichkeit. 8 spät. 9 Geschäftigkeit, Fleiß. 10 sittsam, züchtig. 11 sein. 12 Mädchen. 13 sondern es bringt.

Een maol wil men gäärne trouwen,[14]
En is 't dan nig völle[15] weert,
Dat men eenen braven man hef,[16]
Vreugde[17] vindt an eigen heerd?
Want,[18] de 't bouten[19] 't hous mot zeüken,[20]
Is de planke mis,[21] min kind! —
Nee, et zint de beste vreugden,
De men by de ziinen vindt.

Zoo, dat hef em gout cholpen,[22]
't Zöt er al heel[23] anders out.
Nouw[24] den heerd nog op enommen,[25]
Dan is 't vüür van dage[26] gout.

As men[27] 't werk meer an wil packen,
Komp er ook wal[28] 'n einde an.
En verstand er by te brouken,
Past an Jan en alleman.[29]
Want de dolle[30] 't läven in löp,
Nig bezint eer hee[31] begint,
Zal zik vroh of laat[32] beklagen,
Boüwt kasteele in de wind.

Haale schadden,[33] klüün[34] en höltkes,
Legge gauw een vöörken[35] an!
Ounder d' asssche gleüit[36] nog kölkes,
Rake[37] z' op en nem der[38] van!

Dat is toch een meinschen vüürregt,
Dat gin einkel[39] deer bezit, —
Dat wy künn[40] met oordeel wärken,
Zorgen vüür en[41] dat en dit.
't Vöör, dat zoo völle scha[42] kan brengen
Is tot[43] zoo völle dinge gout,
't Kokt de spiisen, 't wärmt de kamer,
't Breg[44] ouns 't lange winter out.

Nou den koffy-pot[45] enommen,
En de bonen dan emaalt,
Lüstig in et ronde dräijen,[46]
En de koffykan ehaalt![47]

Jammer is et dat wy meinschen
Gek e ding ouns hebt eweint.[48]
Ounze starke vüür-geslachten[49]
Hebt jo noit[50] gin koffy keint.[51]

14 beirathen. 15 viel. 16 hat. 17 Freude. 18 denn. 19 außer. 20 muß suchen. 21 fehlt. 22 geholfen. 23 sieht da schon ganz. 24 nun. 25 h. i. geschenert. 26 heute. 27 wenn man. 28 da auch wohl. 29 Jedermann. 30 denn wer toll. 31 bevor er. 32 früh oder spät. 33 Torfwasen. 34 Torfstöße. 35 rasch ein Feuerchen. 36 glühen. 37 rühre. 38 da. 39 kein einzelnes, kein einfaches, kein einziges. 40 können. 41 an — an sowohl als. 42 so viel Schaden. 43 zu. 44 bringt. 45 Kaffeetopf. 46 drehen. 47 geholt. 48 haben angewöhnt. 49 Vorgeschlechter. 50 niemals. 51 gekannt.

Beer, dat drünken ze en water!
En was ouns dat nog nig gout?
Nee! nouw mot er[52] koffy wäzen,[53]
Deé van veerten[54] kommen mot.
En wat helpt ouns nouw het klagen:
„Och, wat is de koffy döür!"
Koffy mot er toch meer[55] wäzen,
Wat men weint[56] as wot[57] natüür!
Kaatjen! douw bins[58] jonk, en alles
Kan men as men ernstig wil.
Wenn'[59] dy nig an völle dinge,
Wees nig of 't dy volgen wil.
De met weinig is tevreeden,[60]
Is jo as 'nen keizer riek,
Blif[61] gezond, kan vrolick wäzen,[62]
Blif zik zeülfs[63] altiid geliek.

Ginder[64] zeh 'k de Baas[65] al naodren![66]
Make nouw de koffy gout!
't Water is an 't kokken kommen,
't Broest en schoemt den ketel[67] out!

Zeh, zoo geht ook vaak[68] in 't läven.
As 't verstand ouns nig bestüüri,[69]
As de driften[70] zonder[71] töggels
Ord' en wet[72] en recht verschüürt.[73]
Vryheid wilt[74] de meinschen-kinder,
Määr ze vraogt[75] nig, of 't kan gaon?
Of de vryheid zonder rechten,
Zonder wetten kan bestaon?
En met al de wilde driste
Maak[76] ze 't slechte toch nig gout,
En wat gout was dat bederft[77] ze,
Blaost ouns 't vüür en 't lecht weer[78] out.

Droost![79] wat züll' wy nou beginnen?
Kaa![80] griep to! den kraan is los,
En de koffy op de flore,[81]
De ouns geld en meüite[82] kost!

Wat helpt ouns al het zweeten,[83] sloven,[84]
Van dat de Morgen-zönne schient,
Tot[85] dat Hesperüs gouldnen wagen
Daornao in 't zülvern meer verdwient?[86]

52 muß da. 53 sein. 54 von fern, aus der Ferne. 55 aber, nur. 56 gewöhnt. 57 geworden. 58 bist. 59 gewöhne. 60 zufrieden. 61 bleibt. 62 sein. 63 selbst. 64 dort unten. 65 Hausherrn. 66 schon sich nahen. 67 Kessel. 68 oft. 69 leitet, regiert. 70 Neigungen, Leidenschaften. 71 ohne. 72 Ordnung und Gesetz. 73 zerreißen. 74 wollen. 75 aber sie fragen. 76 macht. 77 verdirbt. 78 wieder. 79 Donnerwetter, eigentl. Drost, Landvogt; dat dy do Droost haole! ist ein häufig vorkommender Fluch. 80 Kathrinchen. 81 Fußboden. 82 Mühe. 83 Schwitzen. 84 Sklaven, das wie ein Sklave Arbeiten. 85 bis. 86 verschwindet.

Wat loon hef moder[87] van de smerten
Waor mee[88] 't gewenschte kind ehr kwam,
Van al de slaopeloze nachte,
De 't kleine wichtken[89] vüür zik nam?
Wat zal de vader-zorge baten,[90]
Den vliit de he hef anneweind,[91]
Wanneer dat kind in later[92] jaoren
Bedachtzamheid en zorg nig keind?
Het water, dat het hülend kindken
Al biddend[93] wot op 't vüürhöödt[94] drüpt,
En as een zeegel[95] hem mot deenen
Dat et bestemd is tot gelück;
De lehre de dat bidden volgde,
Den eed de 't later zweeren zal,
Üm an de deugd[96] getrouw te bliven, —
Dat alles is vüür nümmendall',[97]
Zoo waakzaamheid nig heel ouns[98] läven
By ledren trad[99] den weg ouns wis,[100]
Dan is, och! eer wy er[101] an denken,
't Gelükke out, de blydschop[102] mis!

Wat Leefde' vermag.

Eevert Twentherman was den eenigen zöhne[2] van 'nen walgestelden boer, dee een fiks eerve in eigendom bezat en dee algemeen bekend was as 'nen boer de 't grös kon[3] höören wassen.

Ofschoon dit zeggen ook bewiizen mot dat den ouldent[4] goed wüste hous te houlden, van ziinen Eevert wöddes[5] niks, — üm dat[6] de vaer[7] te gek[8] met em was.

Zülfs de koo by de hööne[9] te packen en zülfs den ploogstätt[10] te houlden, hadde Eevert by 't lääven van de vaer nig hoven te doon[11] en nou den oulden er was out eschöt,[12] nou nam he zik wal een wiif, meer doo 't maaksmaol[13] was of elopen,[14] de brülfte[15] en 't boxen[16] nemmen waasen[17] houlden, zagt[18] Eevert nao niks mehr ümme.

Ieder kwaod[19] straft zik zülfs en tömiggaon[20] is de wottel[21] van völle kwaod. Eevert günk visschen en jagen en waor een vrolick maol eviert[22] wödde was he te vinden. De een mest-maol[23] hadde houlden waor Eevert was edaagd[24] kon[25] van em den grootsten wagen vol verwachten:[26] gin wonder dat he wiet en ziet eneugd[27] wödde! Et kan toch, zoo lange men nog wat te gevven hef,[28] ouns nig mankeren[29] an de zükken[30] dee zik ounze vrende neümt,[31] määr wee ouns! wanneer wy nig mehr in stand bind[32] vüür ouns zülfs te zorgen, want — zükke Vrende in nood, gaot[33] Honderd op een lood!

Dee met pik[34] ömme geht wod er mee besmet[35] en dee te vake[36] en te depe[37] in 't glas kik, valt er over hen! zoo günk et ook ounzen held; al mehr en mehr kwam he dronken in hous, waor out den vree[38] en den zeegen woo[39] langer woo[40] mehr verdwienden.[41]

Zelden was er 'nen markdag in den ömtrek[42] of Eevert was ook daor,[43] en zelden günk he over[44] zonder dat Eevert met emand rüsie[45] kreeg en er met ziine koese[46] op inhöüw, waor out mennige klagte[47] by den Richter inkwam en anzehnliche boten[48] döür em mosten betaald en de klagers te vree[49] stelt wodden.[50] Ook op de Höltings[51] günk et nig bätter, ounzen dronkenen Eevert meende ziine waore en vermeende regten[52] met ziine koese te können bewiizen, zoo dat he eenige maolen et zülfs zoo slim maakte dat he brommen[53] moste.

Acht jaor was Eevert boer ewest en in dee acht jaor was de eene koo[54] nao de ander out ziinen stal verkocht,[55] de goe[56] päärde vüür slechten verruilt,[57] et eerve met schülden bezwaort.[58]

Ziine vrouw hadd' em veer kinder schonken[59] en of ze ook ehr lüiden lange gedüldig edrägen hadde, zoo kon ze toch

---

87 Lohn hat die Mutter. 88 womit. 89 Kindchen. 90 helfen. nutzen. 91 er hat angewandt. 92 späteren. 93 beten. 94 Vorhaupt. Stirne. 95 Siegel. 96 Tugend. 97 gar nichts. 98 ganz unser. 99 jedem Tritt. 100 weist. 101 ehe wir an. 102 Freude, Freudfun.

1 Liebe. 2 einzige Sohn. 3 Gras konnte. 4 der Alte. 5 wurde. 6 weil. 7 Vater. 8 närrisch, thöricht. 9 Hühnern. 10 die Pflugstelze. 11 nicht zu thun gebraucht. 12 d. i. seinen Geist aufgegeben hatte. 13 Verwandtenzeit. 14 abgelaufen. 15 Hochzeit. Böse.

20 Müssiggehen. 21 Wurzel. 22 gefeiert. 23 Mahlzeit? 24 eingeladen. 25 konnte. 26 erwarten, hoffen. 27 weit und breit eingeladen. 28 hat. 29 fehlen. 30 wird damit beschmiert. 36 oft. 37 tief. 38 der Friede. 41 verschwanden. 42 Umgegend. 43 da. 45 Streit. 46 Knüppel. Keule. 47 Klage. 48 Geldstrafen. 49 zufrieden. 50 werden. 51 den Marktgerichten, auf denen die Bauern selbst Recht sprechen und über die Markt-Angelegenheiten verhandeln und entscheiden; der. 52 Rechte. 53 in Haft sitzen. 54 Kuh. 55 verkauft. 56 guten. 57 vertauscht. 58 beschwert. 59 geschenkt.

nig anders as de tookomst[60] bange tegemöte[61] zehn; gin wonder, dat ze mennigmaol ehren man bekeef,[62] wat ze meestal[63] met släge bezüüren[64] moste. Eens kwam he 's aovens van 'ne grove[65] dronken te hous; al et volk[66] was al te bedde behalven[67] de vrouw dee nog op em hadd' zitten wachten.[68] Eevert vlokte en woll ehr slaon,[69] ze nam de vlogt en Eevert smeet ehr nao met een brandend hoult,[70] dat he van den heerd greep, en dat teregte kwam[71] in 'nen hoop stroo dee op de dälle[72] lag: in een oogenblick stünde 't heele hous in vöör![73] De vrouw kon niks anders as slechts[74] 't volk wakker[75] maken, ehre kinder griepen en ehren dronkenen man et brandende hous out doon[76] sleppen, al 't vee[77] en al 't ovrige wödde 'nen roof[78] der vlammen! Daor stünden dan nou zes[79] elendigen, van alles beroofd,[80] de kinder nakend![81] En al dee elende ontstaon[82] düür 't höövd[83] van 't hous! wee kon, wee woll meddeliden[84] met ehr[85] hebben? wat ehr overkommen was, was et nig eigen schüld?

De landerijen waasen[86] nig mehr weerdt as de schülden dee op 't eerve laggen, er bleef niks over as 'ne kleine kötterstä[87] midden in de heide. En net of de maoten[88] der elende vüür de onschüldige kleinen nog nig vol genoog was! Pas[89] nao ehre ankomst[90] hier bezweek[91] de moder en tevergefsch[92] jammerden ze ümher.

Määr as de nood op 't hoogste is, is de hülpe ook nao by! 'Nen reddenden engel verscheen vüür de hülpeloze verlaotene kleinen in de züster[93] ehrer moder, dee tot nou too deende by 'nen boer, waor ze et good hadde en in de gelägenheid was ewest[94] nog al wat overteverdeenen. Ze böödt zik an Twentherman an öm by em te kommen wonnen en ziine bousholdinge waartenemmen, onder de eenige vüürwaarde,[95] dat he nig, zoo as he tot nou too nog altiid daon hadde, al wat he kon griepen en vangen, verschwenden woll, öm nog ziine drinklüst te können voldoon,[96] määr in hous en by et werk[97] te bliven; ze woll dan gääne[98] van ehr kleine verdeinst iets[99] ofzündern, öm em alle dage den drank, dee he nig scheen te können ontberen, in hous te halen. Twentherman nam dit an en nou zorgde Geert-meuie[100] dat alles in de kleine wonninge een ordentlicker anzeen kreeg, van ehre eigene overvlödige kleere[101] maakte ze wat vüür de kinder, ook gaf ze Eevert geld öm 'ne koo te kopen.

Lehre wekt, määr vüürbeelde[102] trekt![103] nig lange dourde 't of Twentherman weigerde den drank an te nemmen dee Geert met halve nachte düür te spinnen verdeenen moste. „Hould' op!" sprak he op 'nen morgen dö ze den ouldsten der jongens weer[104] öm fousel te halen out stüürde.[105] „Het is genoog ewest! O God vergevve al wat ik misdaon hebbe!" De traonen kwammen in ziine oogen, ziin gemood was te vol öm mehr te können zeggen! „„Amen!"" sprak Geert.

„„O Eevert, woo bly[106] maakt my diin vüürnemmen, wat een glücke zal dat de kinder anbrengen! woo gääne[107] wil ik voortgaon[108] ehr[109] te helpen en te lehren bidden![110] en arbeiden! God löd ginn'[111] bidder staon! En Eevert, as douw[112] ook ouns wist[113] helpen en vüür gaon, woo gelükkig zal dan 't verblüf[114] in düsse hütte wäässen,[115] want den zeegen des vaders bouwt de hüüze[116] der kinder!""

„Jao Geert, dat wil ik! God helpe en stärke my daor too! En Geert, as douw konst besloeten[117] öm in plaas[118] van de meuie[119] de moder miiner kinder te wodden; dan zol[120] ik my volout glückig nöömen[121] en stark genoog vöölen üm alle verzökinge teggen[122] te staon!"

„„Amen!"" sprak Geert ten tweeden maole, en van nou of kon men hier met regt zingen:

Arm en needrig is mijn hütje,
Maar de rust[123] en eenigheid
Woont er in.[124] Bij elken voetslap[125]
Teekent zich tevredenheid.

---

60 Zukunft. 61 entgegen. 62 ausschalt. 63 meistens. 64 verschmerzen, büßen. 65 Begräbniß. 66 Dienstvolk, Hausgesinde. 67 außer, ausgenommen. 68 warten. 69 wollte sie schlagen. 70 Holz. 71 d. i. niederfiel. 72 Diele, Hausflur. 73 Feuer. 74 nur. 75 wach. 76 lassen. 77 Vieh. 78 ein Raub. 79 sechs. 80 beraubt. 81 nackt. 82 entstanden. 83 durch das Haupt. 84 wollte Mitleiden. 85 ihnen. 86 waren. 87 d. i. armseliges Häuschen. 88 und gerade als ob das Maß. 89 kaum. 90 Ankunft. 91 erlag, fiel zu Boden. 92 vergebens. 93 Schwester. 94 gewesen. 95 Bedingung.

96 befriedigen. 97 Arbeit. 98 gern. 99 etwas. 100 die Tante Gertrude. 101 Kleidern. 102 Vorbilder. Beispiele. 103 ziehen. 104 wieder. 105 ausschickte. 106 froh. 107 wie gern. 108 d. i. fortfahren. 109 ihnen. 110 beten. 111 läßt keinen. 112 wenn du. 113 willst. 114 Verbleib. Verweilen. 115 sein. 116 Häuser. 117 beschlossen. 118 Stelle. 119 Tante. 120 würde. 124 nennen. 122 entgegen. 123 Ruhe. 124 darin. 125 jedem Fußtritt.

Laat de liefde bij ons wonen,
Die ons niets dan[126] bloemen biedt.
Noodlot![127] Ik benijd zelfs vorsten[128]
Haare[129] kroon en scepter niet!

Van nou of belverden zik Twentherman en de ziinen öm 't meeste en of ook ehre hülpmiddelen in 't begin klein waasen,[130] ehren toostand verbätterde zik van jaor tot jaor. Dee völle veldgrond, dee by den kotten[131] hörde, wödde lankzamerhand[132] tot vrüchtbaore akkers en weiden ebragt, 's winters weefden de manlöö[133] bomziide[134] en spönnen de vrouwlöö 't vlas[135] dat ze verbouwd hadden en wanneer nou weer een winter out was, hadden ze 'ne heele somme by een[136] en waasen instaot,[137] koon,[138] värken,[139] hous- en bouw-gereedschop[140] an te kopen en zoo wödde out de kleine kötterstä' ten lästen[141] weer een maotig groot eerve.

Zeh[142] wat Leefde vermag!

Twenther Brül'fteleed.[1]

(1812.)

Gin heiden slüngels brüüt[2] ons wat,
Noch[3] Cüpido, noch Hymen,
Wäärvan de dichters dit en dat
In 't broesig[4] brül'ftleed riimen.
Virgyl[5] sünk Roomss,[6] Homerüs Griikss,
Wy Haverströätss en Labbediikss.[7]

Parnas dee is met Helicon
'Nen witten[8] met 'nen swatten.
Et water oet de Hengstenbron[9]
Dööt 't riim jo door nig vlatten[10]
Woor Leunn'ker-berg de krone spant[11]
En Driiner-bekke[12] vlööit düür[13] 't land.

'Nen Griikssen[14] glans op Twentbss gedicht
Sul[15] glynstren overböädig,[16]
As op 'nen pyrok[17] slecht en slicht,
Grofnöädig[18] en spierdröädig,[19]
Een gould' of sülv'ren passement.[20]
Wy kallet[21] as w' et bynt 'ewent.[22]

As müssen[23] piipet[24] müssen goed,
'Nen hanen[25] past et krääijen,[26]
Wy singt van bröägem[27] en van broed
As 't ons is an'ewääijen;[28]
En of den[29] rok al maakt den man,
Wy trökken neu[30] 'nen vrömden an.

Et vinnig[31] oorlogs-onnewäär[32]
Van rondüm oet'ebrakken,[33]
Hef weust[34] en wyld, ko'tby en väär,[35]
Wat hool[36] was an'estakken;[37]
Määr seegen lig[38] op 't Twenther-land
Woor 't veur van leefde[39] aleenig brandt.[40]

Door höldt de leefde alleene veld,
Dee 't härte[41] kan beheeren[42]
Düür sammen dwank,[43] düür sööt[44] geweld,
Dat nümmes[45] of kan weeren:[46]
Wat swömp[47] of vlög[48] of krup[49] of geet,
Se hadd' of hef[50] of krig em beet.[51]

Mot[52] groot, o leefde, is diine macht!
Vaak temp[53] so 'n lüttik[54] wiifken
's Mans driist' en wyld' en weuste kracht.[55]
Stil heersst[56] nog 't doesse düüfken,[57]
Wat 't snipken[58] bits en spits[59] nich kan,
Düür leefd' op 't härte van den man.

Määr manges[60] spant et as ter to;[61]
Wat mans[62] dräägt buks' en böärde[63]
En manleu'-mood[64] van toch määr so;[65]
Et wiif is riik van wöärde,

---

126 nichts als. 127 Schicksal. 128 Fürsten. 129 ihre. 130 waren. 131 dem kleinen Hause. 132 wurde nach und nach. 133 Mannsleute. 134 Zeug aus Baumwollen- und Leinengarn. 135 Flachs. 136 bei einander. 137 im Stande. 138 Kühe. 139 Schweine. 140 Ackergeräthschaft. 141 zuletzt. 142 sieh.

1 Hochzeitlied. 2 keine heidnischen Schlingel kümmern. 3 weder. 4 brausigen, brausenden. 5 das y wird nicht wie ei ausgesprochen, sondern bezeichnet in dieser Mundart einen Mittellaut zwischen i und e. 6 römisch. 7 Haverstraat und Labbedyk sind zwei bei Enschede liegende Dörfchen. 8 bezieht sich auf die mit Schnee bedeckten Spitzen des Parnassus. 9 Hippokrene. 10 fließend machen. 11 breitet, ausbreitet. 12 Bach. 13 fließt durch.

14 ein griechischer. 15 würde. 16 übermäßig. 17 Rock aus grobem Tuch. 18 grobnähtig. 19 muskeldrähtig, flechsendrähtig. 20 eine goldene oder silberne Besetzung. 21 wir reden, sprechen. 22 sind gewöhnt. 23 Sperlinge. 24 pfeifen. 25 Hahn. 26 Krähen. 27 singen von Bräutigam. 28 angeweht, angehaucht. 29 der. 30 wir zögen ungern. 31 das grimmige. 32 Kriegs-Ungewitter. 33 ausgebrochen. 34 hat wüst. 35 nahe (kurzbei) und fern. 36 hohl, faul, schlecht. 37 angezündet. 38 aber Segen liegt. 39 wo das Feuer der Liebe. 40 brennt. 41 Herz. 42 beherrschen. 43 Zwang. 44 durch süße. 45 niemand. 46 wehren. 47 schwimmt. 48 oder fliegt. 49 kriecht. 50 hat. 51 d. i. unter ihre Gewalt. 52 d. i. überaus. 53 oft zähmt. 54 kleines. 55 Kraft. 56 herrscht. 57 das sanfte Täubchen. 58 schnippisches Frauenzimmer. 59 bissig und spitzig. 60 aber manchmal. 61 legt sie es wie darauf an? 62 was männlich, was Mann ist. 63 Hosen und Bärte. 64 Männermuth. 65 van so d. i. von selbst.

En vake[66] hünk an 't leste woard
En[67] mood en hood[68] en buks en boord.[69]

In hoes regére nüid[70] noch wrok,[71]
Noch dwank, noch dum krakélen:
„Dou sast,[72] dou sust'![73] Dat wîk,[74] dat wok![75]
Dan bätter 't riik[76] verdeelen:
Hee[77] dällenhanen[78] in 't fabrîik:
De kökken[79] is dîin känninkriik.[80]

Hast' moesennüst[81] in dînen kop
Of snurrepiperyen;[82]
Stak dit of dat em in den krop,[83]
Dou moest dy by em vlyen;[84]
'Ne sachte hand een dröädken spynt,
Een dröädken dat süif vaste[85] byndt.

Nich onnebîige![86] En eege dy,[87]
En holde liike bane![88]
'Ne hell'ge kiskaskäffery[89]
Brenk[90] in de kroenekrane.[91]
'Nen düüstren doolhof[92] — tree[93] nich to!
Dou spöldst[94] op stölten blyndeko![95]

Jo! woor den man 'nen hoe-bah[96] is,
Of 't wiif 'ne hanenveere,[97]
Geet köärken[98] jo'den sandweg mis;
't Wö'dt[99] stroot-en möllen-märe,[100]
En dan tomee,[101] dat sega' ik dy,
Nog häärmkes[102] met een ülk[103] derby.

Bliiv' altiid met em ensgesynd;[104]
Gin s-chüür[105] beelt sonder nöädken;[106]
Togevvenheid[107] en leefde spynt
Een siiden gängeldröädken;
Dat fiine dröädken drill' em dan
An 't härte vast: door gängelt he an.

Düür vliit[109] en saarge[109] net en kloor
Diin hoes en hagengoren;[110]
En helder[111] hier, en seunig[112] door!
Te süvren[113] en te sporen,
Een hüüsken net! — een härtken rein!
Een paradîis vüür dînen Hein.

Gesnäärk[114] en snipsnapsnurrery[115]
Bynt rechtevoort betenne.[116]
Geen sukker op de riistenbry[117]
Met teumig-goon[118] alleene.
't Is wierigheid[119] en vliit, waarvan
Den bäärgers-cha'steen[120] roken kan.

Määr hee met siin pilpjonge[121] wiif
Hef hoes[122] en hof en weere,[123]
Geld in den tük[124] en tiidverdriif
En helm en selm[125] en röre,[126]
En vrög, as h' 't in de hülle[127] krig,
No Härrem in de mölle nich![128]

En günk et al eest[129] manges[130] s-cheef,
Dan trööste dy met maargen,[131]
Te bätiren wat te bätiren is.
De leefde myldert saargen.
By maargenlecht verdwiint een spook,[132]
By westewynd 'nen vennerook.[133]

Den swalm[134] van 't härte en sünnens-chiin,
'Ne tokomst bly en helder;[135]
Vlais[136] op den diss en kaapssen wiin[137]
En Hänsken in den kelder,[138]
Dat kümp en sug,[139] dat lacht en slöp![140]
En binnen 't joor alleene köp.

So 'n diideldänsken[141] kon alleen
Nog 't heil van 't paar verhoogen.[142]
Siin vader oet den bek 'esneen,[143]
Met modera pikswatt'[144] oogen.

---

66 oft. 67 en-en tomaal—alö. 68 Hut. 69 Bort. 70 weder Rein. 71 heimlicher Hall, Groll. 72 ſollſt. 73 tollteſt. 74 will ich. 75 wollte ich. 76 Reich. 77 er. 78 Meiſterknecht, dieſer Vorhaut, der Oberknecht einer Fabrik wird da haan (hahn) genannt. 79 Küche. 80 Königreich. 81 Mäuſenatter, v. l. Grillen, Launen. 82 alberne, unbedeutende, lächerliche Sachen. 83 im Kropfe, v. l. im Herzen. 84 einſchmeicheln. 85 feſte feſt. 86 unbeſonnen. 87 begwinge ich. 88 ebene Bahn. 89 ein perpigel Reiſen. 90 bringt. 91 Irrweg. Abweg. 92 Irrgarten. 93 reint. 94 ſpieltеſt. würdeſt ſpielen. 95 auf Stelzen Blindekuh. 96 Murrkopf. 97 Hahnenfeder, v. l. ein unverſchämtes Frauenzimmer. 98 Kirchen. 99 wird. 100 Mühlen-Mähre, Mühlen-Erzählung; in dem dünn bewohnten Twenthe-Land iſt die Mühle der Ort, wo alle Tagesneuigkeiten ausgewechſelt werden. 101 dann. 102 eigent. Mäuſel. 103 Hautmarder, auch: Iltis. 104 einverſtanden, gleichgeſinnt. 105 Heu. 106 Häuschen.

107 Nachgiebigkeit. 108 Fleiß. 109 Sorge. 110 Hoogarten, Gehäge. 111 hell, rein. 112 harſam. 113 kehren, reinigen. 114 das Geräuſch, welches das Braten in der Pfanne verurſacht, auch: das Braten ſelbſt. 115 Schmauſerei. 116 ſtets ganz knapp, feſten. 117 Naſcherei. 118 Müßiggehen. 119 Unthätigkeit, Lebendigkeit. 120 Bürgerſchenkſtein. 121 ſehr jungen. 122 hat Haus. 123 Aecker. 124 Taſche. 125 Sattel. 126 Pflug. 127 Kampf. Kerf. 128 v. l. er fragt nach keinem Menſchen in der Welt etwas, da er unabhängig durch ſeine Beſitzungen iſt. 129 es ſchon einmal. 130 manchmal, zuweilen. 131 morgen. 132 verſchwindet ein Spuk. 133 ein Moorrauch. 134 Qualm. 135 Zukunft froh und hell (heiter). 136 Fleiſch. 137 Wein vom Kap der guten Hoffnung. 138 Hänschen im Keller, v. l. ein Kind im Mutterleibe. 139 ſingt. 140 ſchläft. 141 Wiegenliedchen. 142 erhöhen. 143 v. l. auf dem Geſicht geſchnitten, ganz und gar ähnlich. 144 pechſchwarzen.

Mag 't wäsen[145] hänken of een hoon,[146]
Een hänken klook! Een höönken s-choon![147]

O! hy de lust van moder is
Gin wille[148] te gelüken![149]
So leven[150] was te Austerlitz,
Op 't pöün[151] van keiserriiken,
An 't höfd[152] van mänige oorlogsleu[153]
'Den grooten nyen[154] keiser néu.[155]

't Is hier, woor een et läven won[156]
Wat doesend door verlöeren;
Wo soer[157] moest dou, Napoleon,
Den goulden scepter vörren!
En[158] groot — en aarm! Men weet et nich,
Wat saarge dy öm 't härte lig!

Wat 's Kreusüs s-chat, wat is de macht,
De glorie van 'nen känninк?
O! wat is Mogols pärlenpracht?
't Is klöttergould,[159] mak hänninк![160]
Niks kümp an modervrögde[161] glük;
Een moderhärte — een känninkrük!

So glidt[162] et läven bly[163] en sacht
Verby as Dynkelwater:
Et lütke wichtertüög[164] dat lacht
En spölt en maakt geenster
En douwet[165] üm 'tär[166] moderss-choot,
As küükshes[167] üm de klukke doot.[168]

En jonges[169] staark en mäkes[170] fün
An rosenknöppe blöötjet,[171]
Den sachten glood[172] van maargens-chün
In heldere[173] oogen glöötjet:

De jonges vul van kracht[174] en mood
En deernes[175] friss as melk en blood.

Löp[176] 't röösken oet van toves an,[177]
Dat dööt eok 't lüttel sprüütken,[178]
En 't wicht[179] wö'dt maagd,[180] et jünken[181] man,

Sögt[182] brögem[183] sik of brüütken,
En trekt de kynders-chöökes[184] oet:
Van toves an löp 't röösken oet.

De vrucht völt[185] van den stam nich wild
En d' ongeveerde[186] jongen
Dee püpt en schiffert[187] met der tiid
As 'smus[188] 'ære olden songen:
't S-chält[189] hier en door en dit en dat;
So söökt[190] en söökt, en weet[191] nich wat.

So vleeget oet, in sus[192] of so
Verweert se in 't houwliksnetken.[193]
Boh! 't kümp en an, men weet nich wo![194]
De jong' en 't nüsseldödken[195]
Se krüigt der oes den tresen van,[196]
As 't wicht wö'dt maagd en 't jünken man.

Elk[197] met sün ander lk (oen paar
Ontlok'ne[198] rosenknöppe!)
Maakt van den vaar[199] 'nen beslevaar[200]
En van de moor[201] 'ne beppe.[202]
O, gould'ne brül'fte,[203] brenge mee[204]
Den goulden tiid[205] van Enschede!

---

145 sein. 146 Huhn. 147 schön. 148 seine Kreatur, Beschaffenheit. 149 gleichen, gleich sein. 150 einig vergnügt. 151 auf den Trümmern. 152 Stütze. 153 von mannhaften Kriegsleuten. 154 neue. 155 traun. 156 gewann. 157 wie sauer. 158 en-en feucht- alt. 159 Flittergold. 160 zahmer Ehrung? 161 Mutterfreude. 162 gleitet. 163 froh. 164 hat keine Kinderzeug. s. l. Kinderwelt. 165 drückt, betuzelt. 166 um ihren. 167 Küchlein, Hühnlein. 168 um die Glucke thun. 169 Jungen. 170 Mädchen. 171 blühen. 172 die sanfte Glut. 173 hellen.

174 Kraft. 175 Mädchen, Dirnlein. 176 läuft. 177 nach und nach wächst, von Wurzeln an. 178 ein kleines Sprößling. 179 Kind. 180 Jungfrau. 181 Knäblein. 182 sucht. 183 Bräutigam. 184 zieht die Kinderschühlein. 185 fällt. 186 fortwilden, ungeleiteten. 187 pfeifen und singen. 188 einstmals, damals. 189 schält. 190 suchen. 191 wissen. 192 auf diese Weise. 193 Ehenetzchen. 194 wie. 195 Nesselchlein, kleines Mädchen. 196 v. i. sie bringen einmal Wind (Zug) davon. 197 jeder, jedes. 198 aufgebrochene, aufgeblühte. 199 Vater. 200 Grossvater. 201 Mutter. 202 Grossmutter. 203 Hochzeit. 204 mir. 205 Zeit.

Mundart in der Umgegend von Deventer.

De Wonderdoeter.

(En verteisclijen[1] van en boer in de nöbl-heid[2] van Dêventer, an zien geeijs[3] vrenden.)

Veur een'gen tied he'k[4] in de stad
En biestre[5] gekke greppe[6] 'chad,[7]
Dêé'k oe ens gauw[8] vertellen zal;
En ongeloufli'k[9] raar geval.[10]
Bôh zéé,[11] ik kwam dôr'i[12] bi en man,
Dêé oms mêer[13] zo dêêm[14] slôpen kan:
Al bi'j ook[15] nog zo stark en fêks,[16]
I raakt an 't dummi'en,[17] 't elpt[18] mêr nike.
Oò of[19] 'e 't kan is mien[20] te wies,
Mêr óò 'e 't du'pt[21] weet ik prissies.[22]
Hêé kik[23] oe eers an strak en stief,
Dan poest[24] 'e en strik[25] oe över 't lief:
Dan wò'i zo zinnig[26] as en schôp,
En valt ten lesten[27] diepe in slôp.
„Mêr," zeggi vast,[28] „dat könt er[29] meer:
„Zoo'n men'gen dreugen domeneer,[30]
„Al hef zien prêke[31] ook nog zoo'n nut,[32]
„Breg[33] buten[34] dat oe in den dut."[35]
Nee vrenden! dissen vremden hoer
Dut an de lû[36] nog vólle[37] meer.
Alleene deur[38] dat slôpen mêr
Maakt hêé de zéêken kant en klêr.[39]
Al bi'j ook doof,[40] stom, schéél of[41] blind,
't Is zeker da'i 'ier bate[42] vindt.
Zô he'[43] ook 't lestigste ongemak,
I hömá er of:[44] 't slêêt nooit nêét vlak.[45]
't Zag von mien lêven[46] nooit en men,
Dêé zukke[47] starke kunsten kan:
't Méénde eers dat hêé nut Kêrlaar[48] kwam,
Mêr nee, hêé wónt in Amsterdam.
Ook hêlt 'e er nog en vrouw[49] op nô,
In 't dutten[50] zo verduveld fô,
Dat ze as en oole[51] of klappermen[52]
Den heelen[53] dag door slôpen kan.
Mêr 't vremste[54] is nog dat ze in den dut
De mensen heelemôl deurzut,[55]
En zéén kan alles wat oe schô,[56]
En wò'i zi door weer bêter wôrd.[57]
't Zô bi mien eigen:[58] Nów, kóm an!
Dêr neem ik ons de prûve[59] van,
('k Dach[60] alied, in dvi spu[61] wol pisus?[62])
En gouk tô[63] nô dêên hoer zien hous.
Dêé olde môuje[64] was ook dêr,[65]
En zo was alles daadlik klêr.[66]
Hêé brag mien[67] in et slôpvertrek,[68]
Wô'k stond te kicken as en gek:[69]
't Was mi zoo vremd,[70] zo wêrgaas[71] raar
Hier bi zoo'n duvelskunstenaar.[72]
Hêé zê mi da'k gôn zitten möst:[73]
('k Weet nog nêét, ó'i,[74] et wôgen dôst[75])
Ik zet mien nêét[76] dêê olde meer;[77]
En nów begint dên wond'ren heer
An 't blôzen op dat slôprig wief,
En strik[78] oeur över 't hövenlief.[79]
Metêêne[80] 'ef zéé mien[81] hi de hand,
En slôp[82] nów en wôdt[83] ciêrvoo;sant.
(Zo hêét[84] et a'[85] in 't slôpen zêét.[86]
Oò 't binnen[87] mot en mense stêêt.)

---

1 Kleine Erzählung. 2 Nähe. 3 guten. 4 habe ich. 5 b. i. übrigens. 6 Pack, Gesindel, Gesocke. 7 gehabt. 8 auch einmal schnell. 9 unglaublich. 10 Fall. 11 es war doch. 12 da. 13 nun, auch Wörtchen bedeutungslos. 14 fein. 15 ich. 16 fix. 17 ihr möchtet. 18 helfen. 19 wie. 20 mir. 21 thut. 22 genau. 23 er guckt. 24 macht. 25 Gesicht. 26 wortet ihr in jahren. 27 zuletzt. 28 sagt 29 kommt. 30 Prediger. 31 hat seine Predigt. 32 Nutzen. 33 bringt. 34 ohne. 35 hat seine Predigt. 36 Leuten. 37 voller. 38 durch. 39 macht sie rein. 40 taub. 41 oder. 42 daß ihr ganz gesund. 43 habe ihr auch Lust. 44 ihr brauchst bei all. 45 ihr werdet es sehen. 46 mir. 47 solches. 48 Kerl. 49 Frau. 50 Schlummern. 51 alte. 52 Klappermühle. 53 ganzen. 54 fremde. 55 durchaus. 56 was ich will. 57 und werde ich dadurch besser werden. 58 sagte ja mir selbst. 59 nehme. 60 dachte. 61 Spiel. 62 wie. 63 ging heran. 64 alte Mühme, d. i. alte Frau. 65 da. 66 lustig, heiter, fertig. 67 brachte mich. 68 Schlafgemach. 69 schauen, gucken wie ein Narr. 70 fremdartig. 71 ohne Scherz. 72 Zauberkünstler. 73 daß ich gehen müßte, mich niederlegen müßte. 74 weiß ich. 75 Essen müßte, mich niederlegen müßte. 76 mich. 77 nieder. 78 streicht. 79 Haupthaar. 80 mich. 81 daß sie mich. 82 schläft. 83 Augenblick. 84 heißt. 85 wenn ihr. 86 schon. 87 wie es innen.

Náw géét ze an 't prôten,[87] en vertelt,
Oô 't in mien liggasm[88] is 'esteld.[89]
Môr 't was mien alles vûls te leep,[91]
Zo da'k gien zier[92] dôrvan begreep.
Wôé van ons lô[93] hef ook benu[94]
Van al dat duustre Dokters spul?
Tóó[95] gif ze ('k leu[96] wel in 't lattien)
En biester[97] lank rossep veur mien,[98]
En zê wa'k[99] al zo êten máa,[100]
En gien jannever[101] drinken dóa,[102]
Gien pêper,[103] varkensfleis[104] of zôlt,[105]
De spiese 't lêddste[106] lôn of kôld.
Hiermee was 't spul tôô[107] bínô out.
Iêé bêia náw dréémôl: faut, faut, faut!
En náé wôdt wakker[109] met en zucht,[110]
En 'ier 'e'l[111] 't ende van de klucht.[111]
Môr nee, et mooiste[112] kump nog an:
Náw kreeg ik van de wonderman
En groote breef, en béé zê: „Ás',
„Zoo[113] gulden kost d'eromme."
Ik trok de baul[114] en gaf em 't geld.
Téó gón't[115] nó huus, bedróód ontsteld.[116]
Ik dacht: et heele wark is nâ,[117]
Wô't altied nog veur stille stâ.[118]
't Is net[119] zo as 'eschreven stéét: (120)
Al zéé't et,[121] i begriept et néét.[122]
Môr 'k zêê môr[123] al te klôr, o spiet![124]
Ik bin mien twée dréégulóens kwiet.[125]

Someonspróke tusschen en mensk,[1] roo en dov[2] gelukkig nêét in de mesnigte[3] zunt en en heeren-knecht dóé gien hoé of ha zê,[4] op de markt te Dêventer van vergange vrijdag.

Gómenijje![5] is dat te ville 'eïnscht?[6] Wô't mij náw nog liggen te bekslipen[8] op zoo'n opgeheupte schoefkêre[9] vol hoesse-kool?[10] 't Is krek o'n[11] néét en wósten[12] dat

---

25 Dienaren. 26 Kleeren. 28 beslaat, beschoten. 31 een eilaat niet op huishouding, tâlen. 32 heb ich gezag over gee eighet. 33 met een een vrouw. 34 Magazijn. 35 neen. 36 gleuben. 37 v. i. Overeen. 38 Recept für mich. 39 een lagte, maat ich. 40 mijden. 101 feinen Mundbolzer-branntewein. 102 trinken. 103 Pfeffer. 104 Schweinefleisch. 105 Salz. 106 am liebsten. 107 beten. 108 mich. 109 Knochen. 110 hier hatte ihr. 111 Poste, Postenkette. 112 Schlechte. 113 sechs. 114 zog den Beutel. 115 beten ging ich. 116 entlegt. 117 ganze Werk ist benach. 118 Ruhe. 119 gerade. 120 geschrieben steht. 121 wenn ihr es auch lesen. 122 ihr begreift es nicht. 123 nur. 124 Verdruß. 125 quitt, los.

1 zwischen einem Schalk. 2 v. t. 3 nicht in der Menge. 4 v. d. h. der sein Wort versteht. 5 ein Kodewif der Verwunderung. 6 gereizt gefordert. 7 wollte ihr. 8 herumfeu, v. i. abringen. 9 Schubkarren. 10 Weinkohl? 11 gerade als ob ihr. 12 nicht wüßtet.

de kool regtevoort[13] hetáame[14] is in de wereld.[15] A'k ze dêrtegen[16] hebben zel, dan slôk de kool nu,[17] in de roeze,[18] allemigche-lekemôle[19] dêé hier op de markt is. Náw, i bêêd[20] mij de hakken néét te lôten te zêêne.[21] A'i der[22] twée blanken[23] bij tekt,[24] dan mó'[25] der nog en bêddel[26] viere-vüve an profletieren a'i met ouw meneer lêke dinge maakt.[27] Past ou[28] ook êrpels,[29] of loek,[30] of beetewortels?[31] dêé he'k[32] hier vinnig dizzelôt.[33] En as ze bij ówis[34] tamee is[35] nijsgierig[36] nint mê bondebloómen,[37] 'k bê' zoo'n opschittelich[38] van en dierne[39] t' 'oes,[40] dêé schoem ik manges uut[41] bidden[42] as der nóét te rôóne[43] of te garen[44] vêlt.[45] en dêé kan der tôóverdan wel met 't knêf-mes[46] op te gange. 't Mêken[47] is rêdelik-sies[48] wierig[49] en veruemstig,[50] al hef 'e gien hêzen[51] of klumpe[52] an de vôete;[53] en dat wil 'em jó zoo'n doege dóón.[54] as dat 'e op 'en heerd wat ónderhandigheid[55] en slibsen-derijje[56] lig[57] uut te vueren. Kon 'e dan nike trappieren op zin boeken[58] bij de mollen-heupe,[59] dan wil 't er nóét mêê heudig[60] tóó góa; dan krig 'e meer slêgen[61] as nógelhuit[62] op de brugge,[63] of ik kassebloune 'em de deure weer harúut.[64] Môr, 't is zoo'no voele rotte,[65] héé zel[66] zik wel waeren. Van 't nójjóé[67] haddon de Historé[68] bij óóz' 'uus[69] in en schiw[70] ontsteld,[71] en dóó had 'e de jongen der al uut oar[72] de eijer verbrod[73] wêren. Zéé,[74] 'k bê' zoo'n kruudhoof,[75] dêr

---

13 regt. regtenstreig. 14 haare, lêtten. 15 Welt. 16 neen ich ihn (den Kohl) tragen v. i. für tieren Pferde. 17 nehme ich den Kohl in Gedâchtig. 18 in Bosch und Wagen. 19 allgemein. 20 ihr brauchst. 21 sehen. 22 wenn ihr da. 23 Mund, eine holländische Münze von sechs Deuten, zwei Pfennigen machen $\frac{1}{10}$ Gröber. 24 legst. 25 müßt ihr. 26 Bissche. 27 mit euren Herrn machen. 28 pflanzt euch, ihr euch gerade. 29 Kartoffeln. 30 Lauch. 31 rothe Rüben. 32 hatte ich. 33 v. i. ganz gesinnig. 34 wohl, gewissig bedeut. 35 euch heuten. 36 niemal. 37 eigentl. neugierig. 37 Gansblümen, Gansblümchen. 38 Aufschneidung. 39 Dirne, Mädchen. 40 zu Hause. 41 sage ich manchmal hinaus. 42 betteln. 43 reden, plaudern. 44 sammeln, leisen, aufleben. 45 fällt. 46 Taschenmesser. 47 Mädchen. 48 gemüthlich. 49 munter, lebhaft. 50 gelehrig. 51 hat sie auch keine Strümpfe. 52 Holzschuhe. 53 Füßen. 54 to gut thun, so verschwindet, wahrhaftig leis. 55 v. i. Gesellschaft. 56 Malerei, Schilderei, Malerei. 57 liegt. 58 in gelehrter, fast figurirer Sprache, in sittlichen Wissen-schaft heißt es: es von Büchern. 59 Schornsteine. 60 es sie nicht sehr lüstig. 61 Schläge 62 geschwärzt Lederhose-knöpfe. 63 Hutmachern. 64 meinen Herrn. hinaus. 65 v. i. schlaue, verschmitzten Kerle. 66 sie wirk. 67 in diesem Jahre. 68 Kameraden-schaft. 69 unseren Hause. 70 Hospitalwache. 71 gestellt. 72 Heerd, ehe. 73 entgl. bestiert. 74 sehet. 75 Krautgarten, Gemüsegarten.

wil van allens wassen.[76] Tegen den lenten[77] kan't ou wel beggevérou[78] besteegen, of dereen,[79] of zélt toug[80] lange eh[81] en hart[82] stéét der in de vuiste[83] tredz de kongerd[84] van 't wilt Gajeenoise zin lenne.[85] O man! 't hé' dée zon'n mooi spélkerlee[86] dé 't wieme, met en tuge[87] onder de hilde,[88] en moezen[89] in de cyude. A't is[90] kéat kiken en en troeuwéen[91] méébrenkt, dan za't ou[92] is tiebrengen. 't Zin[93] eindeleke te Holten jaak 'ewest,[94] en dée kreeg mén hesteveur[95] mij schterr[96] de schépe. Mée 't hé' nétt lange schift[97] in 't scheperen:[98] dée zh't eers nó geene klute[99] 'etild,[100] en wilder al zoo met geank[101] dée schter Kolmeschite hea ut, weet i?[102] Anders s'i gauter[103] mée vrégt no Mötter-Tönnis, dan weet[104] de kinder met de strótebéésie[105] 't wel: dat wil nog jó zoo wisse[106] gón as op mijn regte neame. Mée der wont[107] zoo onbezoesd[108] vélle stroupers[109] in' mins nábersthop, dat der veur en ongenzel[110] mensche nétt bínner vélle dver en bée[111] 't Is vaké[112] nétt veur mínnelaike[113] dat óóze Fike met zin wechsinghéid[114] bij nacht en ontidde[115] zoo lig[116] te schellen en te blekken.[117] Ze klomt mij mongen[118] de rilze van de mitte bekzen.[119] Mée wenn dat de jagtiid anschit, dan greft s' 'em dódd.[120] Zoo'n enkelt[121] knertéékes[122] leg ik der nog wel is dale[123] met mijn vilde tinne, of en wilde pitterde[124] op de knekes[125] bi-leuk[126] den tisseldik.[127] Mée as ouw meenee metter tiid is[128] en dunt of en eertjen[129] tugen[130] wil veur en koppel lévendige veldhiuntjes,[131] zéé, a't zoo tegen d'oelevleg[132] is uut kuijeren[133] gó, dan fiuddert mij déé altemeets[134] over d'echterdaeure[135] de déle[136] barúp. En anders gót ze met déé troeutroeutheverels[137] nó Holland déé op de dilljansen zit.[138] Wagchels[139] haal ik óók wel o' reis[140] in 'en enk[141] uut de weike,[142] a't mée en zijn[143] of en bédutjes rúke zin.[144] En, wi't is[145] stellen, tekeies[146] veur d'entertije,[147] déé kan't en ontleen dat 't téébebbertije[148] is. De beste appel- en péreboume[149] weet ik schoonder[150] zón, tegenribben,[151] en rattestarten,[152] en ander slag van boume van 't geniken, al wieren ze ook nog jaak geaóg veur ów[153] um te verpléten.[154] Santlemmermötten[155] weet ik ook wel te speuren, en van déé peerskens,[156] en goldvikes, en zókke goldbonte taten.[157] en zwitstreepie hebbekes,[158] en moeje[159] tbóómen, allens zoo op zin tiid. En as 't is en paar goe'[160] péérde zieh, déé kan't ou wathedum veur en vlotigheid,[161] da't dee de wtrennise[162] veur olhemt: dan mó') mij mée bód storen.[163] As ik mée pójjemen réópe, dan klunt al de vulleken[164] bij mij déé zienig[165] zint. ik kenne ze ven jaaks op, wel dréé uw[166] wild in den ontrek.[167] Dan kan't ook van allens fabricken, spikkes[168] en vékens,[169] tunen,[170] inmekérven,[171] hellévereinleten,[172] en ik zakke[173] ontreen. Of as ouw meenee is en meid[174] van neuden is tegen mei[175] of oldérbeilegen,[176] déé kan't

---

76 wasschen. 77 lang Frühling. 78 gedankenlos? vielleicht: Gedankenlosen. 79 Tuchen, Tuchstoffe. 80 eine Leichtigkeit lang. 81 Stückchen. 82 Stelle. 83 Hölle, Mange, Gedränge. 84 gegen bei Preis bei Bauerngericht. 85 bei Pferdehaus (Kutschern) bei Lente Sachen meiner Sinn. 86 so le ein schlaue Kerlsgeschen. 87 Zeug, Gut. 88 Der über dem Kalkbrüll zur Aufbewahrung des Kalkes u. s. w. dient. 89 wenn ihr einmal. 91 u. s. Lächerlich Bauernsitte, eigentl. Pferdchen. 92 weiter ich auch. 93 Sin. 94 gewesen. 95 Vorfrauen. 96 binnen. 97 u. s. Gut, Neigung, Gefallen. 98 Schiffen, Schiffer sein. 99 auch jener Satte, u. s. den Mund öffnet bindet. 100 gelogen. 101 Gemüthlichkeit. Ruhe. 102 Sie. 103 weiß. 104 wie. 105 wie dem Kind auf der Straße. 106 gewiß, sicher. 107 wohnen. 108 überaus, eigentl. ungeblasen, wild, wüst. 109 Wilddiebe, Strolchbuben. 110 für einen herzlichen, redlichen. 111 nicht wie mit Sinn klotze. 112 häufig, oft. 113 Ihn gar nicht. 114 Wechselhaft. 115 Nacht. 116 liegt. 117 helles, klaffen. 118 sie kommen mir wiederkauf. 119 die Nasenlöcher vom Hunden schlau. 120 dann machen sie sich tot? 121 einzelnes. 122 Knochen. 123 einmal werfen. 124 Hase. 125 hantse ein alter, abgängiger Hasenmann, welcher auch Wasser hat. 126 klug? 127 Eisbrich.

128 aber wenn eure Herr mit der Jagt einmal. 129 Hasenlöcher. 130 u. s. einander. 131 Kaninchen. 132 Schonung. 133 jagen. 134 gestrichen. 135 Hausthüre. 136 Thür, Pforten, auch: der ganze Hausbau eines Bauers. 137 sonst gehen sie mit den Windhunden. 138 Hasen. 139 Windhunde. 140 helle ich auch wohl einmal. 141 ein bekannter Umfang von Bäumchen um Gartenbeeten. 142 Weiden. 143 Ein Augenblicken? 144 sehr hoch. hellig. 145 will ich einmal. 146 Jungfrau. Gretchen? 147 Gemüthsart, Phantasie. 148 Liebhaberei. 149 Birnbäume. 150 schönst. 151 wilde Kastanienäpfel, Schlemer-Äpfel. 152 Kastanienbäume, eine Art Birnen. 153 auch. 154 verdrängen, vertilgen. 155 Sankenmarkt. 156 Pferdchen? 157 Äpfeln. 158 schwarzgestreifte Gallerschäfchen. u. s. Zuckerhasen. 159 Schöne. 160 gute. 161 Gefälligkeit. 162 daß ihr so vor Mannstage. 163 wollt ihr mir nur Hasenfelle geben. 164 Bellen. 165 jetzo. 166 Hunden. 167 Umkreis. 168 klingere Stricke, aus einer feinen Sorte Bindfaden, welche mit Reifen getrieben. 169 Fuder aus Baumzweigen geflochten. 170 Zäune. 171 Einmachkörbe. 172 Einmachen. 173 leide. 174 eine Magd, auch dem einmal eine Magd. 175 gegen Wird. 176 Altschuldigen.

en wetrouwig maken tot de kamer, van hartig[172] boerevolk, want dèèr stede-dieren[173] well vake nèèt règ hebs.[174] Op emidewerk verstè'k[175] mij ook veur èn of en ander, da's mij krek alegs.[176] Dèèr's te en veertien dage bij mesteer Ballenbrèèk op schiele geuk, maskers fè mennigmèl en elsperkes[177] um mij deur de knothe bij de neistat[178] wat veur 't lepken[179] te hèère holden. Zèè, en ander[180] leggen dat koe't en der noods nog wel onder de wimme[181] bij en schaddevlemmerken.[182] Kèèbiskèèren[183] kan't ook nog zoo'n winterwarm[184] en hoede leeren, en met 'et merken main,[185] en wat upperen[186] gèn um de timmerman hèr: en menschs mit all[187] zoo wat prakkezieren um bij winterdag de mènd bie te holden, en dat de mènsfeer[188] en van 't lèf blif. In de wendeputte[189] kan't slecht stèn, benamen as der seve of 't regenbeid[190] in de welle[191] zit: dan krij'k de zuur[192] in de hoed. En a'k gien hulve middeldaghure[193] verdèène, dan lig zoo'n pedd'ke[194] nog te schrèllen,[195] da't wel wat eentien[196] lèft,[197] of da't te schrèl[198] werke.[199] In de merbosch be't mij in 't kèkkes[200] in 'en doom 'ebiewen,[201] en in 't hevillend heb mij in enet de reisers[202] in de scheunen[203] 'emèid van nikke dinge kan mij de grimwel[204] deer de grawwel gèn. It gè zoen[205] zoo geeren op kèlder karremme[206] met kaeppersken[207] en kokkigen,[208] of op Gunner hierings.[209] En hère in Bender[210] bit it èèk mennige drèfgen,[211] of kèèke stèn.[212] Now, i spellit ook gèn dèèr[213] speelke. Lang[214] i dèr nog es steyer hèreu[215] op? Nute enen struik van en hèrel, zoo dèè se ook drèèiggo'.[216] Of he'[217] slaterie[218] an 't herel?[219] Hewwer he'[220] de kool: hald maw beene[221] mèr bij. Tomeeken[222] de grantrainen[223] en maw mesteer. Al tiddemarkt[224] wèèr zoo steermoellig[225] of zoo dènne[226] in 'en kop zitt,[227] den kènt liéver vrijdag dèver schè'dage, en zelfs of 't nargens[228] gien tennigheid an hef, of wat 'e hef of'egeven. Hee! i hebt gèj en enterviews[229] in de wand[230] 'estapt. Dèje he'k jè zelfs nòòit in 'en tiek[231] 'sfeed.[232] Nee: dèèr kw'l mij mennekeen[233] Berkedè veur mèin[234] en veur de mojje.[235] Al mèw te vetse[236] zint, dan pakt maw koopmansschap mèr op 'en pakkel, en stèpt de n'haven.[237] Dag dèè!

---

171 Landbouwhuisen. vakkundigen. 173 Stoutmoedigheden. 174 moeten als vaste rechte knapen. e. i. altijd voorgaan. 175 verstaan als vader rechte knapen. 176 Ongeveer. 177 een-dracht. 178 Nabij de nieuwe stad. 179 d. i. gaaf. 180 anderen. 181 mandvol beestelijk hun. 182 Garbeel, Mandvol. 183 Schapen klipschen. Geef. 184 Stiers, Gebeten? 185 Lammeren, waarin Kinder, Kinder e. i. e. geen Kinderen geboren worden. 186 Kalfmaken. 187 Leerlingmeesters. 188 een Kalvery worden. 189 Mistkuyl. 190 een Plasschen Gierstroo. 191 Kuntlangen. een Kuntlangen worden. 192 rund Gier. 193 Morgenstond. Zomerstondeen. 194 Gierstroobeen. Gierstroonen. 195 aanmerkelijk weeren te Gierstro eten Gierstroo. 196 Cuyte. 197 Kuyl (Mestkuyl). 198 weer 96 Jaaren Kalfmaken Schaapstroo Lapschen. 199 Kalfmaken. 200 weeren. Gierstroo. 201 Kuyl Kalfmaken. 202 Schaapstroo. 203 Schuren. 204 Gierstroo. 205 gaarne. 206 een Kamer Gierstroo. 207 Kuyl. 208 Schuren. 209 Kuyl Kalfmaken. 210 Schaapstroo. 211 Gierstroo. 212 Kuyl. 213 Gierstroo. 214 gaarne. 215 Kuyl Kalfmaken. 216 Gierstroo. 217 Kuyl Kalfmaken. 218 Gierstroo. 219 Kuyl Kalfmaken. 220 Gierstroo. 221 Kuyl Kalfmaken. 222 Gierstroo. 223 Kuyl Kalfmaken. 224 Gierstroo. 225 Kuyl Kalfmaken. 226 Gierstroo. 227 Kuyl Kalfmaken. 228 Gierstroo. 229 Kuyl Kalfmaken. 230 Gierstroo. 231 Kuyl Kalfmaken. 232 Gierstroo. 233 Kuyl Kalfmaken. 234 Gierstroo. 235 Kuyl Kalfmaken. 236 Gierstroo. 237 Kuyl Kalfmaken.

Mundart von Deventer.

Kinderliedjes.[1]

Sloop, sloop, kindje, sloop,
Duerbötters[2] is en s-sloop,
Ën s-sloop met vier witte vötjes,[3]
Strenkt[4] de melk en sötjes,[5]
Sloop, sloop, kindje, sloop.

Achter[6] op de kerrekhof
Dear is en blau stiernhjen,[7]
Ën al die op dat i-strhjen trekt,[8]
Die trekt op wunders s-chiefjen.
Se hät en blinkdress[9]
Dear stiet wat ën te leren,
Van vader en van moeder,
Van sister[10] en van broeder,
Van die aerdige dingen.

Pepeljie[11] ging eens wandelen,
Ën teen Sophietje mee,[12]
Dear kocht[13] en pond amandelen,[14]
Ën deelden se met en tween.[15]
Pepeljie sat Sophietje koopen
Vie hare nieuwe joer[16]
Ën poppetjen dat kon loopen
Met mooi gekrüld[17] zwat hoor.

Hobbeldie, hobbeldie,
Min paerdjen dö[18] op,
Eers[19] op ën drafjen[20]
Ën dan op ën galop.
Mord er, mdn broeschjen,[21]

---

1 Kinderliedchen. 2 vrouden. 3 Bröder. 4 smelt. 5 ööl. 6 binnen. 7 Sternchen. 8 maent. 9 Sönntagskleed. 10 Schwester. 11 Pfeifchen. 12 mit. 13 kaufte. 14 Mandeln. 15 theilte fie mit ihr in zwei Theile? 16 s. 1. 17 Haupthaarlocken. 18 thue gefchwind. 19 thun. 20 rafch. 21 Brüderchen. 22 Pferd zu, mein Söhnchen.

Du zuis in al' gerust,
Gimdt[22] in mi' vader
Ën kanter om brood,
Hobbeldie, hobbeldie,
Du rüder wi' ök.[23]
Ik zuwelk[24] wi' boeren[25]
Ën gi moet[26] de stal.

Wind Liedchen in der Provinz Overyssel.[*]

Lustige, lustige pipe,
Wannneer bistou eigw?[27]
To Meye,[28] to Meye,
Als[29] de vögeltjen eyer leid,[30]
't Kätjen[31] op den dyk[32] set,
Sitte melk met broddkens et,[33]
Doe kwam de vastelk[34] Sinnen
Al met de s-charpe messen,[35]
Wold' et kätjen et oor afsnidde,[36]
't kätjen ging om 't hopen,[37]
To hope,[38] to hope!
De wurte Sinnen ging lopen,
Sinnen[39] of, kalf of,
Hunnen dödt[40] den kop of,
So dood as en pieren.[41]
Limp eins lävendige mord wuer[42] bleven.

---

22 kommt immer. 23 Sie mir ihren. 24 muß ich. 25 Bauern. 26 ihr muß. 27 immer frei bei mir? 28 Mai. 29 wenn. 30 legen. 31 Kätzchen. 32 Deich. 33 ok. 34 Fastelabend, Fastnacht. Carn. 35 Messer. 36 Ohr abschneiden. 37 Haufen. 38 zu Haufen, zusammen. 39 ganz. 40 tödtet. 41 Birne. 42 nicht einmal.

*) Dieses Liedchen singen die Kinder, wenn sie sich ein Pferdchen und Wagenrad machen.

Mundart von Kampen.*)

Kinderliedtiins.

Eia kapeia!
Kokt kintiin[1] wat pap.[2]
He-i[3] gien melk,[4] soo melkt de kat.[5]
Melk ës süter[6] as vigen,[7]
Et kintiin müt slopen en swigen.

Ons Mietiin[8] ës so 'n süüt lief kind,
Se hef[9] här vaders härtiin;[10]
Doorom wodt[11] se soo bimind[12]
Van här süte mamätiin.[13]

Twee brün oogiis[14] helder[15] en kloor,
Op här boutiin[16] schoon[17] brün hoor,
Leppiis[18] met rooi räntiis,[19]
See hef sölke lieve häntiis.[20]
Sën de kindertiis[21] soo gekomen,
S-chödde wee[22] die mer van de boomen.[23]

1 Kindchen. 2 etwas Brei. 3 habt ihr. 4 keine Milch. 5 Katze. 6 süßer. 7 Feigen. 8 Mariechen. 9 hat. 10 Herzchen. 11 wird. 12 geliebt. 13 Mamachen.

14 Aeuglein. 15 hell. 16 Köpfchen. 17 schön. 18 Lippchen. 19 rothen Bäckchen. 20 Händchen. 21 Kinderchen. 22 schüttelt wir. 23 nur von den Bäumen.

*) In dieser Mundart wie auch in jener längs der Küste des Südersees lautet ü sehr kurz. Das kurze ü nähert sich ein wenig dem ö.

Mundart von Zwolle.

De belofte.[1]

„Heur," zei Kees[2] tot Maarten Maartens,
„'k Heb ou as en kind ekend:[3]
„Kwaud[4] z'ij niét,[5] maer an jenever
„He'ij ou vulste vulle ewend.[6]

„Weet ij niét, daet van de praekstoel[7]
„Domene[8] zoo vaeke[9] zeg,
„Daet de duvel deur jenever[10]
„Mennig mense laugen[11] leg.

„Kom! ij mosten[12] se verzeggen,[13]
„'k Heb et ook al lange edaun![14]
„Ken wel ies[15] naut[16] Zwolle runnen,
„Zonder[17] herberge in te gaun?"[18]

„„Hm!"" zei Maarten, „„'k zol wat wézen![19]
„„Denk ij, dae 'k en zoepert[20] bin?
„„'k Gau van al mien lévensdagen[21]
„„Nooit weér[22] in en herberge in.""

„Nouw," zei Kees, „wij zulk les kieken,"[23]
En zij stapten lustig aan,
Tot zij[24] eind'lijk zich bevonden
Voor de kroeg:[25] De gulden Zwaan.[26]

Op het venster stond geschreven:
„In het Zwaantje. Goed logijs.
„Hier verkoopt men sterke dranken,[27]
„Alles voor zevielen[28] prijs."

1 Gelübde. 2 sagte Kornelius. 3 gekannt. 4 böse. 5 seid ihr nicht. 6 habt ihr euch viel zu viel gewöhnt. 7 Predigtstuhl. 8 Pfarrer. Geistlicher. 9 oft. 10 durch Kirchlichesinnausweis. 11 Lügerede. 12 ihr müßtet. 13 entsagen. 14 gethan. 15 einmal. 16 noch. 17 ohne. 18 gehen.

19 sollte etwas sein. 20 Säufer. 21 gehe in meinem ganzen Leben. 22 niemals wieder. 23 wir wollen einmal sehen. 24 bis sie. 25 Krug. Schenke, Wirthshaus. 26 Schwan. 27 Getränke. 28 billigen.

Maarten kon[29] het toch niet laten,
Schuins[30] naar 't zwaantjen om te zien:[31]
Watertandend[32] van begeerte,
Kon hij nauwlijks[33] weêrstand biên.[34]

Eensklaps zet hij 't op een loopen,[35]
En sluit bei[36] zijne oogen digt,
Tot hij 't zoo aantrek'lijk[37] zwaantjen
Had verloren uit 't gezigt.

Eind'lijk stond hij stil en zeide:
„„Zeg ies, Kees! ha'ij 't wel edacht?[38]
„„Ha'k[39] niêt op en draf[40] gaun[41] loopen,
„„'k Had er[42] niêt veurbij ebragt.

„„Kom! nouw mu'ij[43] nau 't golden zwaentien[44]
„„Voort met mij weerumme[45] gaun!
„„Op zoo'n duvelse temtautie[46]
„„Kan, perdous! en borrel[47] staun!““[48]

---

29 konnte. 30 schief, seitwärts. 31 sehen. 32 mundwässernd. 33 er kaum. 34 Widerstand bieten. 35 d. h. plötzlich giebt er sich an ein anhaltendes Laufen. 36 schliesst beide. 37 anziehende.

38 hättet ihr es wohl gedacht. 39 hätte ich, wäre ich. 40 Trab. 41 gegangen. 42 hätte da. 43 nun müsst ihr. 44 Schwänchen. 45 wieder zurück. 46 Versuchung. 47 Schnapps, auch: Branntwein-Flasche. 48 stehen.

Mundart im Vriezenveen*) in der Provinz Overyssel.

Breef

van nen ingezjättenen[1] van 't Vriezenvjenne, an zienen zjunne,[2] dei saldot is vuur de Kwennik,[3] eerst op de Cikkedelle bi'j Antwaaipen,[4] en nów[5] te Nimwjägen.

Leive Vrjärik![6]

Um dà'k kwòttene[7] gein achrieven van ów ontvungen[8] hebbe, wa'k wal en bjettien[9] bange dà'i[10] neit goud gezond zóllen wjäzen.[11] Ik wappe effenwal dà'k te vergiêveen[12] bange vuur ów mag ewjäst[13] wjäzen; mi'j dunk' a'i neit gezond wazzen[14] dan ha'i[15] doch ók neit ezwiiegen:[16] dei zeik[17] of zuchtig[18] is achrif toch nog wal es[19] nô ziene òlders;[20] en dôrumme: geine tiedinge,[21] gouwe[22] tiedinge, zeg et sprjäkwòrd.[23] Wi'j zint ók allemôle[24] nog zoo bi'j 't óle,[25] wi'j lustet[26] van en klâinsten tot en greútsten[27] geerne wat jätten.[28]

Wat is 't van 't jôr[29] vuurdeelig met 't verbauw:[30] ragge,[31] boukwäite,[32] gaste,[33] êerappele,[34] — i kjunt[35] niks bedenken of et steit[36] allemôle offengoud.[37] Wat zint de luije[38] vreulik bi'j as vlierenjôr![39] 't is êer an te zein[40] in de oogen; dôr is ók vjeúlle meer ljävendighäid[41] onder 't volk as ter ewjäst[42] is. Dôr is ók wat wappen[43] op sunt Jôpek[44] edôn,[45] mêer nów is e doch kwòtbi'j.[46] —

---

1 Eingesessenen, Insassen. 2 Sohn. 3 König. 4 Antwerpen. 5 nun, jetzt. 6 Friedrich. 7 weil ich kürzlich. 8 von dir empfangen. 9 war ich wohl ein bischen. 10 daß ihr, daß du. 11 würdest sein. 12 ich hoffe jedoch, daß ich umsonst, vergebens. 13 gewesen. 14 dünkt, wenn du nicht gesund wärest. 15 hättest du. 16 geschwiegen. 17 wer krank. 18 unpäßlich. 19 einmal. 20 Eltern.

21 keine Nachricht. 22 gute. 23 sagt das Sprüchwort. 24 allzumal. 25 beim Alten. 26 wir lüsten, uns lüstet. 27 bis zum Größten. 28 etwas essen. 29 in diesem Jahre. 30 einträglich mit dem Ackerbau. 31 Roggen. 32 Buchweizen. 33 Gerste. 34 Erdäpfel, Kartoffeln. 35 du kannst, ihr könnet. 36 oder es steht. 37 gleich gut. 38 Leute. 39 (mehr) als verlittenes Jahr? 40 ihnen anzusehen. 41 viel mehr Lebendigkeit. 42 da gewesen. 43 etwas Hoffen. 44 Sankt Jakob. 45 gethan. 46 aber nun ist er doch kurzbei, nahe bevorstehend.

*) Friesenmoor, der Boden ist nämlich moorig und es ward von friesischen Ansiedlern daselbst viel Torf gegraben, die aber später, nach der Gewohnheit der Friesen, nachdem sie die Torfgruben ziemlich ausgebeutet, wieder fortzogen. Daher der Name: „Friesenmoor“. Die friesischen Anklänge in der Mundart der Gegend haben sich aber erhalten.

Wij zint zoo drök met 't wassik[47] dà'i 't ów nelt begriepen kjunt; wij wjettet höste[48] neit wa'wer[49] eerst of lest zjult[50] doun. Het löp[51] ens nów allemöle te glieke op en hoop, en nów we ów kwiet[52] zint möute wij der[53] bij doun dät i ans deën.[54] Non knecht of ne mägt he[55] we neit; dei denstbwään[56] he'i ók lange neit vuur niks, en dagburen[57] kriegen dór geit ók al[58] ne zwöre wieze[59] op; dei kicket[60] ów 's övends ók al nö de vingers. Wij wösseli er,[61] met ons eigen volk, leiver vró-en läte[62] op an, zoo goud a'we kjunt,[63] en dà'we[64] dan neit doun kjunt dät lö[65] liggen; kju'we[66] dan zoo vjeülle[67] tjurf neit grjäven[68] en zoo vjeülle vjanne[69] neit hauwen, dät lót ben;[70] wij kjunt ók minder tou as dà'we dór[71] zoo nen hallast van volk bij menkahr jaagt,[72] dät wól vjeülle schjellen'[73] Nen enkelden[74] greüsmeeijer[75] of nen plaggenstjäkker,[76] dät zint alle dagburen dei wij nog ohad hebbet.[77] Ik za[78] mij wa' waren dà'k mij neit löte opvrjätten[79] van 't vreümde volk. Altevjeülle[80] root[81] um de bakken dà 's mij ók al gein däut[82] wéerd; dei der den pot[83] vuur kwakken[84] za! dei is dan wier[85] zoo vjeülle te dreókker:[86] ów moeder is dan zoo verljägen[87] as Job en dät wi'k[88] neit hebben. —

Het vrauwluijewaasik[89] dà' kju'we wa' redden:[90] weijen,[91] vinsbräken,[92] bwatterkanen[93] en zukke[94] dinge; dà 's méer nen touhät; [95] bi jaunder vuur onze Gaidine, dät kan in en ummezein[96] zoo vjeülle doun as menniginе in nen heelen[97] dag. Het löp zalt[98] nó 't wassik[99] dät um de schjeütte[100] zoo flódder![101] um de beine. Dät mächien[102] dór he'k[103] mennigmól mien behägen an; waveral ku'i[104] tou broeken,[105] en 't is ók nooit meuije,[106] al hef 't ók[107] den heelen dag ben en wier[108] cloopen, en 't is toch nog méer nueventein[109] jór ööld! Alle luije zhggot![110] ok: wat is dät en vrauwmensche nö zienen eülder![111] I zjult es zein,[112] a'111 wier kwómt,[114] woer 't eweuissen![115] is, 't króp![116] tliegen de beume um hoops;[117] boh 't is nów a' wal![118] nen kòp greütter as zien moeder, en nów wast et nog vinniger![119] as 't. zien ljävendt[120] edën hef. Zoo duur gekhäid![121] nóunden ze ów[122] moeder, dów[123] ze nog jonk was, wal es[124] de kroephenne,[125] um dà'[126] ze de greütste neit is, méer dór hef hit gein![127] nood van. Met ljäzen leuvet[128] ik neit dät er[129] zien mhister is; de beele kwottegisseminse[130] en 't jävengjeülle![131] kan 't ljäzen as en daltein,[132] zonder stoethaspelen,[133] en dór hef 't toch ók plaizeer in.

De vente sljept[4] er op de kasmisen[2] ok al mangs[3] met nö de basibasigen,[4] en lesten[5] hebt er menkahr[6] ók al es tweije[7] umme oeljägen,[9] méer dór hef um ów[9] moeder de planneete ók es regt nö räkte waver[11] vuureljäzen; [12] ik leuve neit dät zoo'n dinge ligte wier gebuurt.[13] Het zól wal en foezelgebed wjäzen,[14] méer dät löt doun; ik wil doch neit hebben dà'ze menkahr blödige nuezen[15] zjult slón[16] um onze Gaidine, ik ljä[17] um nog leiver an de hondehjättens.[18] —

Jonge, wat he't en verdreit[19] von onze Gasit![20] Dór wil e prafwós trauwen[21] met dät Gjalleu, en wa'k et um ók ófrö[22] dät helpt mij niks; ik kan ów zhggen dà'k er 'nsechchens mangs höste[23] neit umme slópen

---

47 is beschäftigt mit der Arbeit. 48 wir wissen bald. 49 was wir. 50 aber zuletzt sollen. 51 es läuft. 52 sich quält. 53 müssen wir da. 54 was da sonst thaten. 55 haben. 56 Dienstboten. 57 Tagelöhner, eigentl. Tagelöhne. 58 da geht auch schon. 59 schwere Weise, Melodie. 60 schauen. 61 wechseln da. 62 früh aus steht. 63 als wir können. 64 was wir. 65 lassen. 66 können wir. 67 viel. 68 nicht graben. 69 Moor. 70 d. i. weg, fort. 71 als wenn wir da. 72 bei einander sagen. 73 d. h. das würde einen groben Unterschied machen. 74 eingeärnet. 75 Strohsäcke. 76 Rainfischer. 77 gehalt haben. 78 soll, werde. 79 daß ich mich nicht lasse auffressen. 80 allgemein. 81 Junghagel, gemeinest Volk, Unkraut. 82 keinen Dank. 83 wer da den Topf. 84 für kochen. 85 wieder. 86 um so gewerbsamer, beschäftigter. 87 verlegen, besorgt. 88 will ich. 89 Brunnenleute-Arbeit. 90 können wir wohl fertigen, einrichten. 91 stören? 92 Flocke brechen. 93 Butter machen. 94 solche, als das ist nur ein Zugrief. 96 limsehen. 97 ganzen. 98 es läuft sauf. 99 Arbeit. 100 ihm die Schürze. 104 schlottern. 102 Mädchen. 103 da habe ich.

104 überall kennt ihr, kannst du. 105 gebrauchen. 106 niemals mähe. 107 wenn es auch hat (ist). 108 hin und wieder. 109 nur Schritte. 110 Leute sagen. 111 Alter. 112 zu selbst einmal sehen. 113 wenn du. 114 kommt, kommst. 115 wie es gemachten. 116 Frösche? 117 gegen die Bäume empor. 118 schon wohl. 119 wächst es noch stärker. 120 leben. 121 d. i. zum Schertz. 122 nannten sie deine. 123 da, als. 124 einmal. 125 Kirschkerne. 126 weil. 127 aber da hat es keine. 128 lesen glaube. 129 da. 130 ganzen Katechismus. 131 Evangelium. 132 Dreierlei. 133 ohne Verwickelung, Verwirrung, Verhaspelung.

1 Burschen schlappen. 2 Kirchweihen. 3 öfters manchmal. 4 Herbergen, Wirthshäuslern. 5 neulich, letztlin. 6 haben da einander. 7 einmal zwei. 8 geschlagen. 9 ihm helfen. 10 einmal recht gebräig, einreinigt? 11 über. 12 die plauneeste Thrum heißt eigentl. auf den Stimmen webefingen, die Garne reuten. 13 leicht wieder geschieht. 14 Unfleißchen sein. 15 daß sie einander blutige Nasen. 16 sollen schlagen. 17 liegt. 18 Heber an die Hundestube. 19 Verdruß. 20 Dorfort. 21 traulust sich verheirathen. 22 weil ich es ihm auch abrathe. 23 daß ich es bei Nachts manchmal soll.

kan. Ik zelje der[21] niks anders van te möute[22] as asimoud en sjukkelerije;[23] ik vreeze[27] da'ze nog endeliks met en bidde-buul[29] um de huze möute[30] gôa. Dej blöude[30] kjunt jô te hoope[31] gein buus hoolen,[32] dà's net zoo onmuegelik[33] as en stom crâtuur sprjâkken[34] kan. Ik hebbe der *disse dâge* nog wied en breed met um waver[35] esprwâkken[36] um dà't[37] zoo gêerne wôl[38] dât e doch neit met zeinde[39] oogen zoo van bwaven[40] in en sloot[41] zôl loopen; mêer wa'k um ôk rô,[42] hâj will nô mi j neit luster'n.[43] „Dêr „kwômt er[44] zoo vjolle met waniken[45] duur „de wereld,[46] dât kan ik ôk; a'k zjhgen[47] „hebbe as andere luije[48] dan kan 't ôk net[49] „zuo goud wat te jbîlen[50] hebben as en „ander." Zukke dinge zeg[51] e dan, en wa'k dêr tiegen prôte[52] dà's mêer bwatte[53] an de galge esmjhrd;[54] i kjunt net[55] zoo good tiegen nen nwaven gapen[56] as tiegen um prôten. Hij is dan stomp op en dwâlweg.[57] Ik wôl dât um ein[58] de oogen wippen[59] gungen dêr 't teilte[60] is! Ik weet warentig[61] nog neit wat e der met doun wil; bet sleufien[62] kan jô geine koe[63] maken, gein bwatter kunen,[64] geinen pannekouken bakken, of niks van allens wat en boerenwief[65] toukomp[66] um te kjunnen.[67] De djâlle[68] efkjhren,[69] en schwâtteltien[70] koffi zeilen, en kwâllechien[71] in de stwave[72] doun, dêr wil allesone dan schwastein[73] neit van rooken. Ik kan mi j ôk ter wereld[75] nog neit begriepen woe[75] dât e der zin[76] an e krîegen hef;[77] dêr is jô niks gein knappighâid[78] an; het is zoo zwômmersproetig um de mueze,[79] het lôp zoo scheif op de beine — dât fôddel-dinge[80] kan jô den einen vout hôste[81] neit vuur den anderen kriegen. Nee 't is niks! 't is nog minder as nummedalle![82] —

Ik bîwave[83] um, as hij dêr met trouwt,[85] dât um dan 't vet neit waver de steelpe[86] hen zal broezen.[84] Hât bîwasst um geld'ne bâige,[87] *mêer* as et vuegeltien[88] in de kaw wa[89] zât dan möut[90] 't zitten bliéven al spwatelt'es[91] ôk nog zoo vinnig.[92] Ik zägge um wa' dà'ze[93] um wat op de mauwe[94] sphldt,[95] *mêer* mi j wôlt neit sleuft:[96] de *leilde*[97] is blînd, ans mós e zeülfs zein[98] kjunnen dât 't een missen[99] is. Het mbut[100] mi j *den* bedrouft dât e *dêr* zoo bedrwâgen[101] wôdden zal. Men zê[102] zâggen: woer[103] kan einsand zoo onnuezel wjâzen![104] en liggen zien hi dêr zoo in de njettelen?[105]

Zieno ôlem! wjettes[1] wal dât mi j dât hoole getrauw[2] scheif in de musse[3] zit; zij zint zoo hellig[5] op mi j as spinnekop; zij wilt mi j hôste[6] neit toesprjâkken,[7] *mêer* dât kan mi j niks verschjellen,[8] ik will mienen zjonne[9] too besten rân,[10] nô mine goed-donken, al will ze ôk van hellighâid[11] met en kop tiegen de beume[12] an loopen, en ôw moeder zag net[13] zoo. He'we dêr gein glîek[14] in, onze Vrjârik![15] wat zâg j'[16]? As hij dêr met trauwt,[17] dât or misschien[18] wal van kwômmen zal,[19] dan weet ik wa' wisse[20] dà'ze mi j met geine zos[21] pêerde nô de kaaike[22] ment.[23] Ik will neit zein[24] dât hij um 't strop[25] um en hals lat doun, en dât um rouwen[26] wil zoo lange as e ljâft.[27] Nô de Bjurgemister möut[28] met hen, ans[29] kan e dêr neit gewôdden,[30] en met geweld tiegenasiôn[31] wi'k um[32] neit; *mêer* 's zundags

---

1 ischt no. 2 wüterschören, begagnen. 3 als Armuth und Kümmerlichkeit leben. 4 Stärke. 5 Geistlicher. 6 Häuser müssen. 7 Bilden. Zugehören. Leichenzügen. Zämmerlichen. 8 können zu zusammen. 9 halten. 10 was ich gerade zu anmöglich. 11 sprechen. 12 ihm über. 13 gesprochen. 14 weiß ich. 15 wollte. 16 schienen. 17 Gruben. 18 aber was ich ihm auch rathe. 19 herrschen. 20 kommen ist. 21 Arbeiten. 22 durch die Welt. 23 wenn ich Ungen. 24 Leute. 25 gerade. 26 essen. 27 solche Dinge sagt. 28 was ich vorgegen spreche. 29 nur Butter. 30 geschmiert. 31 zu Lande gerade. 32 Ofen gehören. 33 Irrweg. 34 ihm einmal. 35 essen. 36 ehe es zu hört. 37 wahrhaftig. 38 das dumme Dirnlein, eigentl. Küchentöpfchen von Holz. 39 Kuh. 40 Butter machen. 41 Sauerwasser. 42 zusammt, geplumt. 43 können. 44 Diele. Hausflur. 45 abstehen. 46 Schüsselchen, Schälchen. 47 Kätzchen. 48 Feuerherd zum Erwärmen der Füße. 49 der Scheerschleifer. 50 in der Welt. 51 wie. 52 es ist Ehre. Neigung. 53 bekommen hat. 54 gar keine Geschicklichkeit. Behendigkeit. 55 sommerssprossig um die Nase.

56 kumpening. 57 Fuß hab. 58 ganz wol gar nicht. 59 gebete, versprache. 60 d. i. wenn es mit vielen Leb verheirathet. 60 ihm denn das Heu nicht über den Leiterbaum. 62 wird brauchen. 63 es verspricht ihm gehören Berge. 64 Bäglichen. 65 Lüge. 66 muß. 67 stehst es sich. 68 heilig, eigentl. gesinnig. 69 ihn wohl, daß sie. 70 Kummel. 71 mit einer Medizin angeben. 72 wird nicht geglaubt. 73 Pfeife. 74 sonst müßte es Gottes sehen. 75 Fehlgriff. 76 so macht. 77 betrogen. 78 sollte. 79 wie. 80 einfältig sein. 81 tragen sein Gut so zu in die Nesseln.

1 Alten, Eltern. 2 trauen. 3 die ganze Heirath. 4 Mühe. 5 gesinnig. 6 sie wollen mir soll. 7 nicht zusprechen. 8 nichts verschlagen, ganz gleichgültig sein. 9 Sohn. 10 rathen. 11 wenn sie auch vor Zorn wollen. 12 gegen die Bäume. 13 sage gerade. 14 haben wir so nicht Recht. 15 Friedrich. 16 thr, du. 17 daß verheirathet. 18 weil sie vielleicht. 19 Sommern weiß. 20 wohl gewiß. 21 mit keinen Ochs. 22 Karren. 23 leider, führen. 24 sehen. 25 er soll den Strick. 26 gereuen. 27 es lebt. 28 muß ich. 29 sonst. 30 d. i. geschehen wird, eigentl. werden. 31 entgegenstehen. 32 will ich thun.

nó de kanike gót[53] 't neit, dór wil'k um wal ne p vuur zetten, en op zieue brul'fte[54] wil'k nog vjeülle minder wjazen,[55] dan kon 't mien verdreit[56] jó neit verbasigen.[57] Nów, hij móut et zeülfs wjelten, méer ik hadde nooit ewapt[58] dà't zoo'n verdreit zól hebben mòuten beljàven.[59] van den bjésseltje[60] van nen jongen.

Dan met zit e dór op en klein kwätterstjächien[61] en hòld ein klòuchien;[62] dan zal der wal herauw[63] kwommen, méer dan is 't teliet:[64]

A'i kwómt te wjetten[65]
Dan zlj versljetten.[66]

Vuur godón, en nó bedacht,
Hef mennig[67] in 't verdreit ebragt.

Nów turelüür[68] e nog wal es manges[69] um de bussche,[70] méer ik wil um wikken[71] dàt um dan nog ne vreümde wind wayer[72] en kop wil weejen;[73] hij zal dan den zaim[74] wal bjätter ut de mauwe[75] mòuten stjäkken[76] as e an 't jätten[77] wil blieven. —

Onze óle gjälle mjär[78] he'k lesten,[79] te Djemter[80] op 't maaik,[81] verkoft an nen kèel[82] dei zjä[83] dàt e bij Wakkeshasigen van dan[84] was. Het was nog en goad pèerd: ik wappe[85] dàt 't er den[86] man goad met gòn[87] zal. Het hatte dee mij zèer[88] in 't lief dów e der met vól[89] gunge; ik dachte bij mij zelfven:[90] dór geit dàt zaime deer[91] nów hen, het hef zoo lange mien vóór ejätten,[92] miene ploag en miene jägde[93] etreökken,[94] en nów móut 't op zieuen ólendag[95] nog verhuzen,[96] zonder te wjetten woer[97] dàt 't wier komp of woer[98] dàt 't et nów kriegen zal — ik kan ów[99] zèggen jonge: ik was bij 't grienen of![100]

'k Is nów dreiwjäkke[101] elüen,[102] dów he'k en vasiken[103] van Bwarne tan 't maaik ebasld,[104] en dreglig mètlien,[105] ik verzjekkere[106] ów dàt dàt vasikengaud[107] regtevoort betüane[108] is; zlj wjaget tüegen[109] gòld op: dór is dan hòste[110] vuur en gemein mensche gein bijkwommen an. Zij kost mij tweiendatig geulen[111] en en dubbeltien,[112] en 't is nog méer[113] en klain dink: nów gót es nó[114] of dàt ók pjápper deur[115] is. Méer nów wil dat schrammechien[116] goad vrjätten,[117] dà's wier en touval;[118] a'we um wal vuurhoold[119] dan vret 't en bwasm van en zomp![120] hòste met op, vuurs![121] a'we um der en bentieuvol raggeamjälle[122] waverben[123] streeijet.[124] En goaiensdagenaacht[125] um twihlf uur,[126] he'we der niiegen kuechies[127] bij ekrüegen, dà's leifhebberije![128] zij kjunt zoegen as tjekken.[129] Ik wappe[130] dór zal ók nog wier wat uut te maken wjazen,[131] as allens goad geit, méer ik wil der ein van hoalen[132] tot en vázelvasik.[133] um dàt 't zu'k[134] goad soort is.

Nów Vrjkrik! hoold ów goad jonge, en gót op zeinet[135] verkeerde wjäge;[136] lót ów neit verlüden tot kwód,[137] en hoold ówwe wáverighéid![138] vuur oogen, de lied za' wal hövle snotheimn![139] da'i wier kwómt.[140]

---

33 gehe. 34 Hochzeit. 35 viel weniger sein. 36 Kinder ich meinen Verstand. 37 verbergen. 38 hätte niemahl gedacht, erwartet. 39 erleben. 40 d. i. Dummkopf, Dummerian. 41 Kirchenfleckchen. 42 Knäuelchen. 43 da wohl Kerl. 44 es heißt. 45 wenn zu kommt zu wissen, zu erfahren. 46 heißt so verächtlichen. 47 das Mannchen. 48 trifft. 49 wohl einmal gewollen. 50 Dinge. 51 weitläuftig, verbringen. 52 über. 53 wehen. 54 Nen. 55 besser auf dem Barmel. 56 Leiden. 57 wenn es am Essen. 58 alte gelbe Mütter. Tante. 59 habe ich neulich. 60 Dezember. 61 Mark. 62 Kerl. 63 wer sagte. 64 her, zu Hause. 65 hesse. 66 zu tun. 67 gehen. 68 das Herz thut mir weh. 69 fett. 70 selbst. 71 arme Thier. 72 Butter gegessen. 73 Eggs. 74 gepegen. 75 alten Tag. 76 verpflegen, ernähren. 77 d. i. wachsen.

78 eine nie. 79 hier, 80 d. i. nache am Meinen herein. 81 drei Wochen. 82 gelitten, verstorben. 83 Schweine. 84 vom Markte gebracht. 85 ein tschechisch Mutterschweinchen. 86 verstehen. 87 das Schweinegut. d. i. die Schweine. 88 gegenwärtig traurig. leiden. 89 wegen gegen. 90 hatte. fest. 91 geniauwerweiß Gutes. 92 Jungfrauen-Zeuß. 93 nass. 94 d. i. trocknet einmahl nach. 95 gefräßiges Thier. 96 das magere Thierchen. 97 trocken. 98 wieder die Hafell. 99 wenn mir ihm etwas verkaufen. 100 trift es mit Beten tot Dreyet. 101 vor allem. beherzend. 102 ihm so ein Hündchen voll Neugierigkeit. 103 überlist. 104 Fettern. 105 Mittwoch Nachts. 106 quält Ihr. 107 haben wir so neun Fuchsschen. 108 Liebhaberei, Praxis. 109 langen wir Blattgeld. 110 beste. 111 Gein. 112 Halten. 113 Zuchtschwein. 114 weil es solches. 115 gehe auf seine. 116 Wege. 117 verstehen zum Besten. 118 beine Obrigkeit. 119 wenn nicht bald besserlichen. 120 auf zu winterkommt.

Mundart von Hoksebargen (Haaksbergen) in der Provinz Overyssel.

Een stukskens op eien Hoksebarga.[1]

Leeve juffers, geleerde heeren!
Al luustren[2] wilt, dan wok oe[3] leeren
Hoe dat wi eest[4] hie ons keunt beuren
Prosten,[5]
Meer vearoe[6] mok[7] oe dan toch zeggen,[8]
En dit mojo[9] wal oaverleggen,
Dat der[10] 't riempsel[11] af mot leaten.
Want[12] riemen biewe[13] hie ons zoo neet a
wendi[14]
Daar 's numa[15] neet, dee dat zoo kent;
Nee, wy hebt[16] hie ons geen Bilderdicken,[17]
Daar w' ees zoo nao[18] keunt kieken,[19]
En dat zol oet dit riempsel[20] ook wal
blieken.[21]
Meer 't schient zoo wat nen moda te
waezen.[22]
Amme[23] ees wat veur wil leezen,
Dat et dan geleerde preeken bunt.[24]
Of[25] ook wal ees riempseltjes sunt.[26]
Naar[27] 't riemen mod is[28] dan neet[29] beuren,
Want zea,[30] 't ken wal ees gebeuren,[31]
Dak[32] in dat stok van zuke[33]
Wal ees nen groten flater[34] make.
Geleerdheid mojo ook neet verwachten,[35]
Nee, hoo kommie op zukke gedachten![36]
Dee kenne wie neet in onzen hook,[37]
Zee kicks[38] daar nog wal ees in en hook,
Meer 't is dan veulle[39] in en Deunter
afgeblok.[40]
Of zee hebt[41] en leodeteraol[42] in nen neurak.[43]

Alleenig[44] op de sprenke mojo dan letten,[45]
Ik wol meer[46] hebben, dejo dee zullen[47]
weeten.
Dak[48] se riemen toste, is es lecter[49] veur
pleizeer,
Meer zi je[50] 't neet gaerne mengk heuren,
Dat wal es ligte kan gebeuren,[51]
Zee, dan doo 'k et ook neet weer.[52]
Het dinge dak[53] oe veur wol stellen,
En in dit riempseltjen vetellen,[54]
In en prostjen,[55] zoo as wal es gebeuren
kan,
Tusschen[56] eenen Gait[57] en zien noabes[58]
Jan.
Disse noabers kwammen zik toekaar[59] es
tegen,[60]
'T was leuw[61] ik in de deepe steegs,[62]
Zee begonnen astond haddepi[63] te fluustren,
En ik stond er net[64] es bie te luustren,[65]
Want asse zik zeggen,[66] neu een en ander,
Dan prosten[67] ze voor[68] es met mekander;
Zee wisten[69] ook al, as noabers goo vreunde
wilt[70] hüüren,
Dat ze dan vreundelik met waezen[71] en neet
küven.[72]
Pas[73] hadden ze zik mekaare dan anne-
hekken,[74]
Of Jan dee[75] begon 't eerste te sprekken:
Jan.
Dag Gait,[76] kumpst toe door ook weer[77] an?
Ak[78] et vragen mag,[79] woer kumst toe van
dan?[80]

1 t. i. in Hoksebargen Plantsoen. 2 weten (te luusteren). 3 will (u) ook. 4 nie (te nuchi eierst). 5 Pleier (proeven, 6 eher neemd, verder. 7 mak (ik). 8 liegen. 9 mojo (te. 10 dak (te te. 11 Gerl, Kinn. 12 want. 13 doo wie, 14 nicht gerechnet. 15 ne (d Plantsoen). 16 wie (leben. 17 Bilderdijk, ein bekannter holländischer Dichter. 18 nach. 19 klieken (sehen. 20 wirk aoet (wirken Resultat). 21 kon-statiren, herausfinden, klar zeigen. 22 sein, 23 wenn (man. 24 Predigten (en. 25 eens. 26 Predigten, Predigten sind. 27 nach. 28 wohl (ist. 29 nicht. 30 denn (also. 31 trifft einmal (vielleicht. 32 (ak (ich. 33 in (dicker Kopf, in dicker Geschädel. 34 Schnitzer, Fehler? 35 erwarten. 36 wie kommst (du auf solche Gedanken. 37 wir nicht in unserem Winkel. Ost. Gegend. 38 (e (sagen. 39 viel. 40 Tonnen-Binnenmaß. 41 haben. 42 Hexenbesen, Reisigbesen. 43 Kasten, welcher auf der Gallerie eines Bauernhauses hängt.

65 stehe. 66 wenn (e seine Köpfe gebeu. 67 wollen aus. 68 daß (e sich (ellen. 69 (ich (ik). 70 (e (einmal kommt. 71 wenn (e). 72 einmal leicht kann vorkommen. 73 nicht möglich. 74 (ich Ding, verdreht (ik). 75 (ich (ik). 76 Gerhardus. 77 (e (ehrlich. 78 Gerhard. 79 Mädchen. 80 abwarten. 81 einmal angegeben. 82 glaube, als Gebäude, Stellung. 83 (ogleich (war auf. 84 (e (preche. 85 (ie (ahen. 86 (enn wenn (e (ich (ehen. 87 (prechen, (prachen. 88 auch: (ehen, erblicken. 89 (e merken. 90 (ein Benehmen merken. 91 freundlich möchten (ein. 92 (ehen, gesehen. 93 (ein. 94 abwarten (enn empfehlen. 95 (ei. 96 guten Tag, Gerhard. 97 (e (o auch wieder. 98 wenn (ik). 99 (ei. 100 wo kommst (u her.

Gait.

Dat zak die[81] zeggen Jan, 'k bin noar[82] mien volkshoes[83] e west,[84]
Want zee, 't is doar met de beppe[85] heel neet best.[86]

Jan.

Das[87] ook woar, ik hadde heurd,[88] ze had zik bezaerd;[89]
Maer zeg es Gait, hoo[90] 's toch met 't broene[91] paerd?
Zoo ak mie deur owen[92] scheeper hebbe loaten vetellen,
Dan zol[93] zik joa leelk e drok[94] hebben met ten hamerzellen.[95]

Gait.

Juust Jan. Nen paerdedokter hef[96] beide en kenneken[97] geeven.
Maer 't hef niks e beulpen,[98] 't is nog netzelfde[99] bleeven,
Joa, de beppe is nog slimmer e wodden sind dee tied,[100]
En de broene is de pline ook nog neet weer kwied.[101]
Asse steurf, 't was jammer, want hee is deur innekof,[102]
En de beppe, wat zamme[103] doar van zeggen, 't wark is trof.[104]
Maer zeg es, doe kiks[105] nog wal es in de krante,[106] Jan,
Zee proat[107] veulle van en oorlog,[108] is doar[109] wat van an?

Jan.

Joa, met ten oorlog steet et nog neet heel best,
D'Engelschen, leuve[110] ik, bint[111] doar al an 't scheeten e west,[112]
Ze hebt ook en heele[113] stad ebommedeerd,
En alle huze[114] en scheuppen[115] 't underste boaven keerd.[116]

Gait.

Foi, maer 't is hop[1] ik nog wied van de hand?[2]

Jan.

Joa Gait, 't is heel wied, doar boaven[3] in 't land.
Zoo as de meister zeg,[4] doar kot[5] bie 't Jeudsche[6] land.
Hee zae,[7] 't was menglik wal doezend uur[8] van hier,
En van de tale,[9] dee ze der sprekt,[10] vestoaje geen zier,[11]
Hee weest mie op en kaatte,[12] maer doar kon[13] 'k niks van begriepen,
'T was zoo'n groot pampier,[14] vol met kromme striepen.[15]

Gait.

Bo, den oorlog[16] Jan breg ons nog vaste en deurte[17] in 't zoad,[18]
En dat was in dissen tied, veur ons boeren geen kwoad,[19]
Maer jongs, de Engelschen keunt toch, ze bint[20] wal onbandig,
Maer um zon vreumd volk te vechten geet ook neet handig,[21]
Wat meut[22] ze neet lange masscheren, veur dat ze der bint,[23]
En dan weet[24] ze neet, hoo veulle[25] saldoaten of doar zint?[26]

Jan.

O das niks Gait, doar weet ze no nikkes maer van.[27]
Ze hebt niemoodsche scheepe,[28] men zol[29] 'zeggen, hoo komt[30] ze dran,
En dee goat,[31] zegge ze, miserabel had,[32]
Doar heb[33] ze alle saldoaten innepakt e had.[34]
Joa, raa[35] zit tran krek[36] as an en watermeulle,
En zukke[37] scheepe heb ze no oaveral veulle.
Dee raa goat in 't ronde, 'k weet neet hoo ze 't kriget[38] in den kop;
Ik hebbe zonne schute[39] te Demter zeen,[40] en schossteen[41] steet er boaven[42] op.

---

81 werde ich dir. 82 nach. 83 Viehhaus? 84 gewesen. 85 Name eines Pferdes, eigentl. Großmutter. 86 nicht zum allerbesten. 87 das ist. 88 gehört. 89 verletzt, verwundet. 90 wie. 91 dem braunen. 92 wie ich mir durch euren. 93 sollen. 94 häßlich, garstig gedrückt. 95 den Kummetseilen? haam Kummet, Joch der Pferde. 96 hat. 97 Kännchen. 98 geholfen. 99 dasselbe. 100 geworden seit der Zeit. 101 wieder quitt, los. 102 theuer eingekauft, angekauft. 103 soll man. 104 die Arbeit ist davon ab, d. h. sie kann nicht mehr arbeiten. 105 du schaust. 106 Zeitung. 107 sprechen. 108 Krieg. 109 da. 110 glaube. 111 sind. 112 schon am Schießen gewesen. 113 ganze. 114 Häuser. 115 Schuppen, Schoppen. 116 zu oberst gekehrt.

1 hoffe. 2 d. i. noch weit von hier, von uns.

3 oben. 4 sagt. 5 kurz, nahe. 6 dem südlichen. 7 er sagte. 8 Stunden. 9 Sprache. 10 da sprechen. 11 d. i. versteht ihr ganz und gar nichts. 12 Karte, Landkarte. 13 konnte. 14 Papier. 15 Streifen, Strichen. 16 der Krieg. 17 bringt uns noch sicher eine Theurung. 18 Saat. 19 kein Uebel, nichts Schlimmes. 20 sind. 21 geschwind, leicht. 22 müssen. 23 da sind. 24 wissen. 25 wie viel. 26 sind. 27 da wissen sie jetzt nichts mehr von, d. h. daraus machen sie sich jetzt nichts mehr. 28 Schiffe. 29 sollte. 30 wie kommen. 31 gehen. 32 d. i. außerordentlich schnell. 33 da haben. 34 gehabt. 35 Räder. 36 sitzen daran genau so. 37 solche. 38 kriegen, bekommen. 39 Schüte, Fahrzeug. 40 zu Deventer gesehen. 41 Schornstein. 42 da oben.

Gait.

Maer goat dee raa[43] dan in 't ronde van 't water, Jan?

Zee, 'k vroage dit maer,[44] ik weet er nikkes[45] van.

Jan.

Nee, dee gaot van en damp, hek wal es e laezen,[46]

Maer 'k begriepe ook neet, hoo dit kan waezen.[47]

Ze prakkezeerd altemet[48] alle nye flantuten,[49]

Zoo geet met de fabrieken, zoo geet ook met de schuten.

Gait.

'T is woar Jan. Maer hef er niks maer in de krante stoan?[50]

Jan.

Joawal', 't hef in Amsterdam zoo biister of e goan,[51]

Doo den nyen keunnik[52] doar zinen eed hef e doan.[53]

Heel veulle van de menisters, en al zuk[54] slag,

Dee hebt den keunnik noa de karke brag,[55]

Doar bint ze do op ure plaassen[56] zitten goan,[57]

En do hef en doomnaer[58] nen praeke[59] drop e doan.

Ze hebt er ook maer zoo geld op stroate smetten,[60]

En de keuniginne hef in en glazen koetse[61] zetten.

De vlagge heb ze droette steukken,[62] en de huze lummeneerd,

De kanonnen hebt er[63] goan, de saldoaten hebt er exerceerd,

Meibeume[64] hadden ze d'roaveral[65] op stroate stoan,[66]

Joa, het mot er[67] biister hebben of e goan.

Ook hef de keunnik op en witten bolstad e reen;[68]

Ik wil dy wal zeggen, ik had et wal es meugen zeen.

Gait.

Das tan[69] toch biister wes,[70] dat was tan toch leeffebrye;[71]

Dat hef onze Baend e treuffen[72] dee lig doar in de saldoaterye.[73]

No, was 't kot[74] bie ewest,[75] doar hak miin veusken[76] nog es veur e ploaget.[77]

Wye wal leuven,[78] 'k had er twee schillinge anne woaget.

En den nyen keunnik zal den opbrengst[79] wal vemindren, hek eheurd?[80]

No, 't was wal es good, dat dat es gebeurt.[81]

Ze hebt e zeg,[82] men zal geen teurfschientjes[83] maer hooven te halen?[84]

En de mulders[85] zollen oaveral weer vrie meugen[86] malen!

Onzen nyen noaber, en dee weet et nog wal te oaverleggen,

Let[87] er de rogge al[88] op liggen, dat kan 'k dy zeggen.

En 't keuken wille ook neet aer[89] slagten as in 't nye joar.

Jan.

Joa, den opbrengst Gait, en den aksies is wal en groot bezwoar;[90]

Maer dat trof[91] zal kommen, is niks van woar.

Gait.

No, 'k wilt ook wal leuven, 't was ons wal good ewest.

Want met de waeverye[92] leupt et ook al neet heel best.

Ik hebbe Goonsdag[93] nog en stuksken weggebragt, maer men krigt er neet[94] van,

'K hebbe ook nog smaldook op teuwe,[95] maer 't breg[96] ook al neet an.

Jongs, 'k wol dak ook as toe,[97] zoo veulle scheppels rogge kon zaeyen,[98]

En as 't sunt Joapik[99] was, zoo veulle vieme[100] kon maeyen.[101]

Want toe vreugst[102] er niks noa, zoon rieken boer?[103]

---

43 gehen die Räder. 44 nur. 45 nichts. 46 habe ich wohl einmal gelesen. 47 sein. 48 bisweilen. 49 närrische Sachen, närrisches Zeug. 50 Zeitung gestanden. 51 d. i. so überaus prächtig hergegangen, biister eigentl. verwirrt, toll, scheußlich. 52 der neue König. 53 gethan. 54 solcher. 55 nach der Kirche gebracht. 56 ihre Plätze. 57 gegangen. 58 Prediger. 59 Predigt. 60 Straße geworfen. 61 Glaskutsche. 62 herausgesteckt. 63 da. 64 Maibäume, Maien. 65 da überall. 66 stehen. 67 es muß da. 68 einem weißen Paradepferd, Prachtpferd geritten, bolstad Kurzschweif?

69 das ist denn. 70 gewiß. 71 Liebhaberei, Freude. 72 Bernhard getroffen. 73 der liegt dort in Garnison. 74 kurz, nahe. 75 gewesen. 76 hätte ich mein Füchschen (fuchsrothes Pferd). 77 geplagt. 78 wollt ihr wohl glauben. 79 Steuerbeitrag. 80 habe ich gehört. 81 geschieht. 82 gesagt. 83 Torfscheinchen. 84 nöthig haben zu holen. 85 Müller. 86 frei dürfen. 87 läßt. 88 schon. 89 Kühlein will er auch nicht eher. 90 Beschwerde, Belastung. 91 davon ab. 92 Weberei. 93 Mittwoch. 94 nichts. 95 Schmaltuch auf dem Webstuhl. 96 bringt. 97 daß ich auch wie du. 98 könnte säen. 99 Sankt Jakob. 100 Klaftern. 101 mähen. 102 fragst. 103 Bauer.

Jan.

No, 't meenst toe wal, 't vaelt mie ook wal zoer,[104]
Maer lowe[105] doar neet vaerder van kallen,[106]
Ik zol[107] mien tied wal stoan te vemallen,[108]
Want 'k meut goan, 't wod[109] tied, dak en stal nog oetmeste,[110]
No, grootenisse[111] t' hoes, met de kranken wunsche ik dy 't beste.
As t'est[112] bie ons veby kumst Gait, moste es in kommen kieken.

Gait.

'T zak dooen[113] Jan; no 'k wunsche dy van 's gelieken.
Maer ik zal dy ook es vewachten[114] Jan,
Op en hilgen[115] dag most dooen, weurkeldaags kump er zoo neet van.
Diene vrouwe mostoe[116] meddebrengen, en ook de oolde bestevaar.[117]
Zee, das nog wal es aardig, 't is dan en beele riege by mekaar.[118]
En by ons in de keukken[119] kan 't bestevaar nog wal hadden,[120]
Want en teurf hewwe[121] in, en ook nog en stolkoare[122] vol oolde schadden.[123]
En doe ween[124] wal, dee bint nog zoo kwoad[125] neet an nen haerd?

Jan.

Nee Gait, dee bint 't branden[126] nog wal waerd.
No, 'k zal 't Jenneken en de vaar[127] wal es zeggen.

Gait.

Joa, dat moye met mekare[128] dan es oaverleggen.
Je keunt dan eerst noa de karke[129] goan.
No, miene vrouwe zolt ook best anstoan.[130]
Ik weet wal, asset[131] kommen veuroet[132] wiste,
Ze stopte nen kluntjen[133] veur oe in de kiste.
En dat bie en smoddé[134] vol koffie en nen stoetenbrugge?[135]
'K wedde dat maakte bestevaar nog weer vlugge;[136]
En dan nen boddel Munsterfoesel[137] der boaven[138] op.
Nen sluksken maer,[139] ans wol[140] dol in nen kop.
No, ik hoolde[141] der nog wal van:
Dat weest toe ook wal Jan?

---

104 sauer. 105 lassen wir, laß uns. 106 nicht weiter von sprechen. 107 sollte, würde. 108 verdändeln. 109 wird. 110 ausmiste. 111 Gruß, Empfehlung. 112 wenn du einmal. 113 werde ich thun. 114 erwarten. 115 heiligen. 116 Frau mußt du. 117 Großvater. 118 eine ganze Reihe bei einander. 119 Küche. 120 aushalten. 121 haben wir. 122 Strohstarre? 123 Heltenwasen, Moorwasen, eine Art Torf. 124 weißt. 125 sind noch so schlecht, übel.

126 Verbrennen. 127 Vater. 128 müßt ihr mit einander. 129 Kirche. 130 würde es auch am besten anstehen, gefallen. 131 wenn sie das. 132 voraus. 133 Klümpchen Zucker. 134 Topf, eigentl. berußter Topf, von Ruß geschwärzter Topf? 135 Stuten-Butterbrod, stooten sind Brode von gekleberm Roggenmehl. 136 flugge, flink, munter. 137 Flasche Münsterfusel. 138 oben. 139 nur. 140 sonst wertet ihr. 141 halte.

Mundart in der Provinz Drenthe.

Die Brautabholung.

Wenn der Festzug des Bräutigams und seiner Freunde am Hause der Braut, welches verschlossen bleibt, angelangt ist, ruft eine Stimme im Hause laut:

Wat is jou begeerte?[1]

Darauf antwortet der Führer des ersten Wagens:

Vroage ij[2] nos mien begeerte,
Vroage ij wat ik hier wil,
'k Zal[3] 't jou doon verstoan,[4]
Wees moar[5] een weinig still.

1 eure Begehr.

2 fraget ihr. 3 werde. 4 euch machen verstehen. 5 seid nur.

Wie[6] kommen op dit pas,[7]
Om hier een broed[8] te hoalen,
Veur dieze brudegom,
Dat zal ik jou verhoalen.[9]
'T is N. N.
Dè haf[10] hier siene broed,
Doar kome ik hier om
En gon er neet weer oet.[11]
Dit is dan mien verzeuk,[12]
Dat ij jou meug bedenken,
Te doon noar[13] onze zin,
En ons de broed te schenken,
Op dat zij leven zoam,[14]
Als een vereenig poar,
Verzoamelt in den echt,[15]
Verbonden an malkoar.[16]
Zè[17] doar dan mien begeert,
Kunt ij nou reselveren,
Dan open[18] ons de deur,[19]
En loat[20] ons binnen[21] keren.

König Wilhelm V. und eine achtzigjährige Bäuerin.

Der König Wilhelm V. besuchte auf seiner Reise durch die Provinz Drenthe eine ehrsame achtzigjährige Bäuerin, welche trotz ihres hohen Alters sich durch ihrer Hände Arbeit noch selbst ernährte.

Bäuerin.

Wal[22] bin y[23] nou onze Willem? wal, wal, dat dut[24] my plezeer, dat ik jou nog oes[25] veur dat ik starve[26] mag zeen.[27] Ik wil onze leeve Heer[28] bidden, dat Hij jou nog lang spoare,[29] omdat jy[30] ons zo good regiert en zo veule waldoaden[31] bewiest.
(Der König redete sie freundlich an und reichte ihr mehrere Goldstücke dar.)

Bäuerin.

(Den König bei der Hand nehmend.)

Ne, Willem, zo bek[32] 't neet meent,[33]
hol dit veur jou:[34] jou hoesholding[35] is grooter dan[36] miene, ik heb mien doaglieks[37] brood.

(Der König verlieh ihr eine Leibrente bis an ihr Lebensende.)

Taomenspraok over 't Broabands opreur,[38]

tussen[39]

Baerent,[40] Greet en Harrem.[41]

Baerent.

Doar komp, geleuft[42] mi, Harrem an,
(Zegt Baerent tegen Greet,)
Den weet er wissewal[43] wat van,
Ho[44] 't nou in Broaband geet.

Greet.

Zoo, Harrem-oom,[45] sin ij doar[46] ook?
Ho geet jou volk en ou?[47]
Kom heer en zet dij in den hook,[48]
En zeg, ho geet 't er[49] tou?

Harrem.

Ho! 'k bin Goddank nog vris en zond[50]
En ook mien volk in 't hoes,[51]
Moar ij,[52] ho vroag ij zo in 't rond,[53]
En greent zo onbesoes?[54]

Baerent.

Mien wief, dat za'k[55] jou zeggen, Harm,
Is mangs[56] bedreuft te pas;[57]
Zij dut[58] nou niks as ouwies karm.[59]
Ik wol[60] dat 't anders was.

Gertjan,[61] dat onze zeune[62] is,
De hef zik vasle speuelt,[63]
En is noa alle denkenis[64]
In Broabant doar zoo heuelt.[65]

Hij lig[66] nog met sien garnizoen,
Zoo schrifte[67] ons, in ons land,
En huelt[68] nog anders niks te doon,
Als dreijen[69] mit de hand.

6 wir. 7 für dieses Mal. 8 Braut. 9 erzählen. 10 hat. 11 gehe da nicht wieder aus. 12 Gesuch, Bitte. 13 nach. 14 zusammen. 15 Ehe, Ehestand. 16 einander. 17 sehet. 18 öffnet. 19 Thür. 20 lasst. 21 hinein, herein. 22 wohl. 23 seid ihr. 24 thut, macht. 25 einmal. 26 sterbe. 27 sehen. 28 Herrn. 29 spare, schone, hüte. 30 weil ihr. 31 viele Wohlthaten. 32 habe ich. 33 nicht gemeint. 34 behaltet dies für euch. 35 eure Haushaltung.

36 als. 37 tägliches. 38 Aufruhr. 39 zwischen. 40 Bernhard. 41 Hermann. 42 glaubst, glaube. 43 der weiß es gewiß wohl. 44 wie. 45 Hermann-Oheim, oom wird auch zu nicht verwandten Freunden des Hauses gesagt. 46 seid ihr da. 47 euch. 48 Winkel, Ecke. 49 da. 50 frisch und gesund. 51 im Hause. 52 aber ihr. 53 rund herum. gerade zu. 54 ungestört. 55 werde ich, will ich. 56 manchmal. 57 zu Paß, zu Rathe. 58 thut. 59 Wehklagen, Grämen. 60 wollte. 61 Gerhard Johann. 62 unser Sohn. 63 der hat sich fest gebissen, d. h. er hat sich fest gesetzt in der Konstribtion, er muß Soldat werden. 64 Denken. 65 verborgen, versteckt, verhehlt? 66 er liegt. 67 schreibt er. 68 braucht, hat nöthig. 69 drehen, wenden.

Greet.

Hij schrif nog meer, joa van dat land,
Het eten isser[70] goet;
Moar mangs dan sleit hem[71] de sgarjant,
En vluckt en schelt hem oet.[72]

Harrem.

Ho, Greet, wat proaten[73] is dat noo,
Dat ij noe doarvan doot,[74]
Hij is nog neet noa[75] Broaband too,
En hef nog lang geen noot.[76]

Moar 'k leuf,[77] ze blieft[78] ampart[79] neet lang,
In dat ramoerlik[80] land,
Want wel[81] is veur 't verroad neet bang,
Of[82] veur de moord en brand?

Ik heb wal oet de krante[83] heurt,[84]
Geen oll wief blif bij 't weel,[85]
De wieven scheeten,[86] 't is gebeurt,[87]
Oet vensterglas en deel.[88]

O joa ('t is schrikklik, noaberman)
Ze smiet[89] met kokend nat,[90]
En steene oet het roam,[91] en dan
De onze[92] kurt en plat.

En jonges van zuk[93] slag als den,
De wal kunt[94] zeen of 't roakt,[95]
Loopt[96] ook al mangs[97] mef 't roer[98] der hen,
En scheet dat 't soest en kroakt.

Baerent.

Ho! dan geet t'r[99] al wat onwies langs[100]
Als[101] wieven ook mee[102] doon,
En dan de drieters[103] ook al mangs,
Ze kriegen nog heur[104] loon.

Joa, 't was ook beter dat zuk slag
Hen gonk en heuden[105] 't vee,
Wel[106] heeld 't doar dan nog oet een dag,
Waor[107] wieven vegten mee!

Greet.

De oorlog[1] is tog schrikklik; moar
Woarom geen vreê eroakt[2]
Of hadden 't leever met mekoar[3]
Met foesel offe moakt.[4]
Ho dat s'ik[5] nou zoo sloat[6] en sniet[7]
En all's kapot[8] ramiert.

Baerent.

Joa, krek[9] as in de prinsleutiet,[10]
Doe hebben ze ook zoo tiert.[11]
Doe[12] kregen ze de poaterjot[13]
Zoo hellig[14] op heur hoet,[15]
Joa sleugen mangs sik half kapot[16]
Met kroesen[17] d' harbarg oet.[18]

Harrem.

Dat heste[19] regt en 'k leuf[20] ook wal
Als[21] d' onze oet Broabant tient,[22]
Dan scheid[23] z'ampart neet heel en dal:[24]
Zoo is't neet oetgemient.[25]

De keunink van ons is lang goot;
Moar, as ze hem heftig raokt,[26]
Dan isse[27] ook koppig[28] tot sien doot
Eer dat hij 't weer of maokt.[29]

Baerent.

Joa Greet, al wat 's tou nog zoo malt,[30]
De spreuk[31] dé 'k zeg[32] is woar,
Dat doar de meeste spoanen valt,[33]
Het meest wort houen doar.[34]

Zoo zal 't wal goan[35] met broabands vee:[36]
Bij heur[37] is 't kwoad gefokt,[38]
En 'k leuf, Jan Harrem-oom, dat zé
Zik krabt,[39] doar[40] 't heur neet jokt.

Harrem.

Dat heste regt; maar 'k leuf ook vrij
Ze kriegt er[41] nog wat an,
't Is vrog of loate,[42] v'ral as wij[43]
Met heur goan an de gang.

---

70 das Essen ist da. 71 schlägt ihn. 72 aus. 73 Sprechen, Schwatzen. 74 thuet. 75 nicht noch. 76 keine Noth. 77 ich glaube. 78 bleiben. 79 besonders? 80 lärmvollen, unruhigen. 81 denn wer. 82 oder. 83 Zeitung. 84 gehört. 85 Spinnrad. 86 Weiber schießen. 87 geschehen. 88 Hausflur, Tenne. 89 schmeißen, werfen. 90 Naß, Wasser, Brühe. 91 Rahmen, Fensterrahmen. 92 unsrigen. 93 solchen. 94 können. 95 trifft. 96 laufen. 97 manchmal. 98 Flinte, Büchse, Rohr. 99 geht es da. 100 längs, zu, her. 101 wenn. 102 mit. 103 Scheißer, Hosenscheißer. 104 ihren. 105 und hütete. 106 wer. 107 wo.

1 Krieg. 2 keinen Frieden erlangt. 3 lieber mit einander. 4 mit Fusel abgemacht, ausgeglichen. 5 sie sich. 6 schlagen. 7 schneiden, stechen. 8 entzwei. 9 gerade, genau. 10 Prinz Leu-Zeit? bezieht sich dies etwa auf die Zeit (1831), wo der Prinz von Oranien das belgische Heer bei Hasselt und Löwen schlug? 11 getobt. 12 da. 13 den Patrioten. 14 zornig. 15 Haut. 16 schlugen manchmal sich halb todt. 17 Krügen. 18 Wirthshaus hinaus. 19 hast du. 20 glaube. 21 wenn. 22 ziehen, fortgehen. 23 scheiden. 24 ganz und gar nicht allzumal. 25 eigentl. versteigert, an den Meistbietenden ausgeboten. 26 zornig machen? 27 ist er. 28 starrköpfig, hartnäckig. 29 er es wieder abmacht, ausgleicht. 30 genarrt, getollt, geschwätzt. 31 Spruch. 32 ich sage. 33 Spöne fallen. 34 d. i. wo am meisten wird gehauen. 35 gehen. 36 Vieh. 37 ihnen. 38 schlecht aufgefüttert, genährt? 39 kratzen. 40 d. i. wo. 41 kriegen da. 42 früh oder spät. 43 vor allem wenn wir.

En as de potetoaten nog
De nontervensie[44] rekt,[45]
Dan meug z' ons zoo lang targen[46] tog,
Tot wij der weer[47] in trekt.[48]

Dog 't goa ho 't goa,[49] binn wij moar trou[50]
An keunink en an 't lant,
Al scheit men[51] doar ook nog zoo grou,[52]
Wij hollen[53] zuver kant.[54]

En eeder[55] dé het spul[56] bezeet,
En van ons 't siene zegt,
Dé zullen zeggen,[57] ho et geet:
In Hollant geet et regt.

Karm[58] doarum nigte[59] neet zoo arg,
Jou zeune dut[60] sien pligt,
En schoon[61] de muter[62] ons ook targ,
Dou heet wat goots verrigt.

En als jou zeune goot en lief[63]
Hef woagt,[64] en 't is weer doan,[65]
Vertelt hij jou tot[66] tiedverdrief
Van siene heldendoan.[67]

---

44 Nichtintervention. 45 ausdehnen. 46 zerren, reizen. 47 bis wir da wieder. 48 hineinziehen. 49 wie es gehe. 50 sind wir nur treu. 51 schilt man. 52 gräulich. 53 halten. 54 saubere, reine Seite. 55 Jeder. 56 das Spiel. 57 sollen, werden sagen.

58 wehklage, gräme dich. 59 Nichte, Mühmchen, Base. 60 Sohn thut. 61 obschon. 62 Aufrührer, Empörer. 63 Gut und Leib. 64 hat gewagt. 65 wieder gethan, beendet. 66 d. i. zum. 67 Heldenthaten.

Mundart in der Provinz Groningen.

Samenspraake tüssen[1] Peiter en Jaap,[2] dei malkaar[3] op de weg ontmeulten[4] boeten[5] Sielatlipoorte.

Peiter.

Slachter Blok bei Marrienpipe,[6]
Kowhoes an de glende ripe,[7]
En de Jöde[8] Benjamin
Hadden 't raisen[9] ook in 't sin.[10]
'k Sal[11] maar saggies[12] op gaan stappen,[13]
Want[14] het hangt hier in de lappen;
Wind en sneijacht[15] vöör de boug;[16]
Was[17] ik maar weer[18] in miin loug![19]
Laat ik maar het[20] beste hopen ....
Maar[21] .... wel sei ik günder[22] loopen?
Is dat Jaap neit,[23] dei daar[24] stait?
Ja, hei[25] is 't. Dag,[26] Jaap! hou gait?[27]

Jaap.

Peiter! 'k wol[28] naa Kröddeboeren,
'k Staa al[29] drei kerteir[30] te loeren,[31]
Of ik neit en loijke[32] sei
Dei mi mitnemt op de snei.[33]

Peiter.

Dan kanst' hier nog lang staan kiken,[34]
En het sal dé[35] toch neit liken,[36]
Datst'[37] hier op de pipe[38] staist;
'k Lööf,[39] 't is best, datst'[40] met mé[41] gaist.

Jaap.

Ja, olle[42] jong', dat sal 'k dé bakken;[43]
Maar ik heb en heil doest[44] sakken,[45]

---

1 zwischen. 2 Jakob. 3 einander. 4 begegnen, entgegenkommen. 5 außerhalb. 6 ein Ortsname. 7 am glühenden Reif, ein Ortsname. 8 Jude. 9 Reisen. 10 im Sinne. 11 werde. 12 nur sachte, langsam. 13 treten. 14 denn. 15 Schneegestöber. 16 Bug, eigentl. Vordertheil eines Schiffes, hier so viel als: gerade in's Gesicht, gerade entgegen. 17 wäre. 18 wieder. 19 Ort, Dorf. 20 nur das. 21 aber. 22 wen sehe ich dort.

23 nicht. 24 der da. 25 er. 26 guten Tag. 27 wie geht es. 28 wollte. 29 ich stehe schon. 30 Viertelstunden. 31 lauern. 32 eine Art Schlitten für schwere Lasten. 33 Schnee. 34 stehen gucken. 35 es wird dir. 36 d. i. nicht nach Wunsche gehen, gelingen, glücken, eigentl. nicht gleich sein dem, was du willst. 37 d. i. wenn du. 38 auf der Lauer? engl. pooper Lauer. 39 glaube. 40 daß du. 41 mir. 42 alter. 43 d. i. nach deinem Wunsche thun. 44 ein ganzes Dutzend. 45 Säcke.

En dei knipen[46] mi verdold.[47]
Peiter.
't Komt, se bin[48] neit goud oprold.
Jaap.
'k Heb miin s-cheuvels[49] ook mit 'nomen;
Want 'k bin over ies[50] hier 'komen
(Met miin seuven mödde wait;[51])
'T spiit[52] mi, dat 'et neit meer gait.
Peiter.
Laat ons dan diin pak halveiren,[53]
Dan kanst' beter an vouteiren;[54]
Anders[55] holst' et dog neit oet,
Bin[56] de s-cheuvels om diin hoet[57] —
Laat ons nou 'n piip bak opsteken,[58]
En wat van d' agootsie[59] spreken;
Hest' diin wait[60] verköft inn'[61] stad?
Rooij'?[62]
Jaap.
Nee, wille.[63]
Peiter.
Wat hest' had?[64]
Jaap.
'k Wol[65] en halve Rider[66] striken,
Maar dat wol er neit naa liken;[67]
'k Kreeg ses[68] gülden en en oort[69]
Van Roulf Bakker vöör Heerpoort.
Peiter.
Wil 't dan neit meer met de prisen?[70]
'k Mein, het koren[71] was an 't risen.[72]
Jaap.
Kerel, ja! maar 't heuil gein wicht,[73]
't Was en pond, drei, veir, te licht.[74]
Peiter.
Dé is dan ook biister[75] licht west.[76]
Jaap
(dei wat achteran[77] komt).
'k Lööf,[78] dast tou[79] diin döös'[80] neit dicht hest
In diin büüsse.[81] Maar, wat sei 'k?
Heste kouke?[82]
Peiter.
't Wiif is seik,[83]
En mout so iisbaarlik[84] liden,
Dat ik heur rais wol verbliden[85]
Met en endelkouke[86] of twei.[87]
Jaap.
Brandwiin smaakt[88] er ook goud[89] bei.
Peiter.
Daalkies[90] dan, bei Roeskebrugge,
Of wat wider,[91] bei Jan Mügge,
Salst' rais preuiven,[92] böörste, Jaap?
Jaap.
'k Heb soo'n honger, dat ik gaap;[93]
'k Bin soo kold, ik kan wel breken;
'k Lööf, ik sal de Korries[94] spreken'
Düvel haal dé,[95] lichte wait![96]
Meuite[97] veul en winst[98] gein dait.[99]
Peiter.
Solst' diin koren liggen laten.
Jaap.
Peiter, dou kanst aardig praten,[100]
Kan't dan hoesholl'n[101] sünder[102] geld?
Peiter.
Is 'et soo met dé gesteld?
Hest'et nou so sünig,[103] büürman?[104]
Waar betaalste dan diin höür[105] van?
Jaap.
Dünder,[106] kerel! 't weit[107] nog neit.
Mour[108] is old, dat weitstou, Peit. —

't Wiif is sünig,[109] dat 's genoug...
Maar, daar is Jan Mügge's kroug.[110]
(Se gaan in de harbarge.)
Jaap.
Hospes, heb i gou'i jannever?[111]
Geef dan 'n sööpien[112] an dei wever;
Ik drink ssokkerbrandewiin.[113]
(bei ropt:)
Beirglas vol!
Peiter (bei sig sölfs).
dat 's eerst en swiin!
Ik sal op miin kouke passen,
Dei sal hei mi neit ofnassen;[114]
Maar 'k heb sölfs[115] nog niks in 't liif:
(bei haalt en kouke oet de büüsse.[116])
Ein vöör mé,[117] en ein vöör 't wiif...

---

46 kneifen. 47 v. i. toll, ungemein, ungeheuer. 48 sind. 49 Schlittschuhe. 50 Eis. 51 sieben Malleen Weizen. 52 verdrießt. 53 halbieren. 54 v. i. vorausschreiten mit den Füßen. 55 sonst. 56 sind. 57 Haut. 58 Pfeife Tabak anzünden. 59 von dem Geschäft. Handel. 60 Weizen. 61 in der. 62 reiter. 63 weißer. 64 gehabt. 65 wollte. 66 alte holländische Goldmünze. 67 v. i. das wollte mir nicht gelingen. 68 sechs. 69 alte Münze, der vierte Theil eines Stübers, franz. liard. 70 Preisen. 71 das Korn. 72 Steigen. 73 viel kein Gewicht. 74 leicht. 75 v. i. Branntwein. 76 gewesen. 77 hinterdrein, hintennach. 78 glaube. 79 daß du. 80 Börse, Büchse 81 Rock. Jacke. 82 Kuchen. 83 krank.

84 muß so schrecklich. 85 sie einmal wollte erfreuen. 86 Spitzkuchen? 87 oder zwei. 88 schmeckt. 89 da auch gut. 90 sogleich. 91 etwas weiter. 92 einmal prüfen, kosten. 93 gähne. 94 v. i. Wachholderbranntwein. 95 dich. 96 Weizen. 97 Mühe. 98 Gewinn. 99 Dank. 100 sprechen. 101 haushalten. 102 ohne. 103 knapp. spärlich. 104 Nachbar. 105 Miethe, Pacht. 106 Donner. Donnerwetter. 107 weiß. 108 Mutter. 109 sparsam. 110 Krug. Schenke, Wirthshaus. 111 habt ihr guten Wachholderbranntwein. 112 Tränkchen. 113 ssokker Zucker. 114 abnaschen, wegnaschen. 115 selbst. 116 Rock. Jacke. 117 mich.

Sol 'k maar in de kouke biten?[118]...
Fei! nee, daalkies sol 't mi spiten[119]...
In de büüsse weêr[120] met dei!
(Peiter stekt de kouke in de büüsse.)
Jaap.
Peiter, sügst' 't?[121] daar valt weêr snei...
Maar, ik sol diin kouke preuiven.
De Kastelain.[122]
Jaap, hest' honger, lüstte reuiven?[123]
Vlais[124] en spek? kom dan op stoul.
Jaap.
Geern, mjin joug! daar ligt de boul![125]
(Hei smit de sakken[126] op de deele.[127])
'k Heb soo 'n honger, 'k kan wel blaffen.[128]
De Kastelain.
Wever, wilst' ook met ons s-chaffen?[129]
Peiter.
'k Dank; maar smilt en handvol holt[130]
Op de heerd: want[131] 't is hier kold. —
Jaap! dou magst dé wol wat reppen,[132]
En wat minder dikbeir loppen:[133]
Hest diin tiid vandoun,[134] se 'k dé.[135]
(bei sig sölfs.)
En diin beetien[136] geld er bé.[137]
Jaap.
Sücht[138] dei wever mi neit slokken?[139]
'k Stik haast[140] in dei dröôge[141] brokken;
Reuiven bin so glende beit;[142]
En dat vlais dat lüst ik neit.
Hest' diin kouke al in de koesen?[143]
Peiter.
Jaap, 't begünt te roeseboesen.[144]
Jaap.
Hou[145] 's de wind?
Peiter.
Dei is noordoost.
Jaap.
Kerel, dat 's en slechte troost!
(hei ropt:)
Hospes! heij, Kast'lain!
De Kastelain.
Wat reersig?[146]
Wolste weiten watst'[147] verteersie?
Krek[148] ein halve daalder,[149] man.

Jaap.
Daar 's joen[150] geld; gesondheid dan!
De Kastelain.
'k Wensa[151] gou'i[152] raise met joen[153] baiden.
(Se gaan oet.)
Peiter.
Jaap-büür,[154] eer wi[155] nou s-chaiden,
Mout ik dé wat seggen, vründ;
Als 'et mé[156] dan is vergünd.
Jaap.
Praat maar[157] tou, ik sal[158] dé höören.
Peiter.
As et dé nou nog mag beuren[159]
Datste in diin aigen loug[160]
Handel'n[161] magst diin aigen ploug,[162]
En dast tou doch eins[163] moust arven[164]...
Jaap.
Ja, as mouder maar wol[165] starven,
Dan was 'k oet de pine,[166] Peit!
Peiter.
As tou soo praatst,[167] wil ik neit.
Jaap.
Nou, ik sal dan neit meer spreken,
Ga[168] maar vort met 't eiwig preêken;[169]
Meinst tog goud.
Peiter.
Daar kanst' op an;[170]
'k Wil dé helpen, als ik kan.
Höör dan tou, en laat di raden!
Keis[171] de beste van twei kwaden,[172]
Biit de soere appel döör;[173]
Heste 't nou nog in diin keur.[174]
Hol[175] dé bei diin boeresaken;[176]
Dou moust gein agootsie[177] maken;
Ploug en saai,[178] maar koop gein saad;[179]
Sta vroug[180] op, en arbaid laat.[181]
Jaap.
Dei vent[182] kan nog meer as weven.
Peiter.
As tou[183] dat neit laten kanst,
En diin reide geld verkwanst;[184]
As tou in de kroug wilst sitten...
Jaap.
Nee, Peit, nou begünst' te vitten,[185]
Düst[186] 't ja sölfs.

---

118 beissen. 119 sogleich würde es mich verdrießen. 120 wieder. 121 sagst du es. 122 Gastwirth. 123 Käsen. 124 Fleisch. 125 Plunder, eigentl. Habe, Habseligkeiten, Geschäft. 126 Säcke. 127 Fußboden. 128 bellen. 129 essen. 130 Holz. 131 denn. 132 rühren, eilen. 133 Dickbier schlürfen. 134 vonnöthen. 135 sage ich dir. 136 Bischen. 137 dabei. 138 Fehl. 139 schlucken. 140 ich ersticke beinahe. bald. 141 trocknen. 142 sind so glühend heiß. 143 Backröhren. 144 toben, brausen, tosen. 145 wie. 146 schreist du. 147 was, du. 148 gerade, genau. 149 Thaler.

150 da ist euer. 151 wünsche. 154 ganz. 153 euch. 154 Nachbar Jakob. 155 bevor wir. 156 wenn es mir. 157 sprich nur. 158 werde. 159 geschehen. 160 Ort. Dorf. 161 behandeln, führen, handhaben. 162 Pflug. 163 einmal, einst. 164 erben. 165 wollte. 166 Pein. 167 wenn du so sprichst. 168 gehe, fahre. 169 Predigen. 170 darauf kannst du dich verlassen! 171 wähle. 172 Uebeln. 173 durch. 174 Wahl. 175 halte. 176 Bauersachen. 177 Geschäft, Handel. 178 pflüge und säe. 179 keine Saat, kein Getreide. 180 früh. 181 spät. 182 Kerl. 183 wenn du. 184 dein bares Geld verschleuderst. 185 tadeln, schimpfen. 186 thust.

Peiter.

Dat spots[197] tou, Jaap!
Vraag dou dat maar an Geert[198] Paap
In 't broen[199] peard: dat is diin krougs[200] tog;
Vraag 'et döör het helle loug[201] nog;
Vraag 'et an het volk van Geert;
Feil Jaap! 't is en s-chande weerd.

Jaap.

Höör, breuir,[202] wil ik dé wat seggen:
'k Heb nog drei last haver leggen,[203]
Dei mout[204] eerst nog weg na stad;
Want 'k bin als en aal so glad.
Dan wil 'k onse mour[205] anspreken,
Of miin wiif, want dei kan preëken,[206]
Dei kan al doun wat se wil
Bei 't olle[207] wiif.
(Peiter holdt Jaap de voeste[208] tou.)

Jaap.

Nou, hol dé[209] stil!
Kan ik dan miin höür[210] betalen,
Dan sal mi de düvel halen,
As ik ooit weër[211] koren koop,[212]
Of mi in de drank verloop.
Mout ik dan inn' stad rais wesen,[213]
Krijg 'k daar op en bret[214] te lesen:
„Goud loglis, jannever,[215] beir!“[216]
Dan krigt Satan gein kerleir.[217]

Peiter.

'k hoop dast tou diin meining sprekste,
En dast tou der[218] neit met gekste;[219]
Jaap! onthol[220] wat ik di seg;
Dütste't neit, bist eiwig weg.

Jaap.

Höör, Peit! 'k wil der neit op vleuiken,[221]
Maar gein mens[222] sal mé meer seuiken[223]
As in hoes[224] en op miin land;
Daar, olle jong', daar best miin hand!

---

197 frasest. 198 Gerhard. 199 im braunen. 200 Wirthshaus. Schenke. 201 durch das ganze Dorf. 202 Bruder. 203 liegen. 204 müssen. 205 Mutter. 206 predigen. 207 dem alten. 208 Faust. 209 dich. 210 Miethe. Pacht.

201 jemals wieder. 202 Korn kaufe. 203 einmal fein. 204 d. i. Schüsse, Anhängsel(?). 205 Wachholderbranntwein. 206 Thür. 207 sein Quartier, sein Kerker heißt auch. Seine Grube. 208 du. 209 schergest, spottest. 210 Schulde, gemacht. 211 fluchen. 212 aber kein Mensch. 213 suchen. 214 Haus.

Mundart im Norden der Provinz Groningen.

Reare[1] Raize
van 't Hoogeland noa Stad

Ien de Harstmark[2] bin ik lest[3]
Mit mien wief noa stad touw west,[4]
En ik wol[5] van mien bedrieven[6]
Nouw rais gauw[7] en boukje[8] schrieven.
'k Had het vette vij verkocht,[9]
't Mijust[10] gewast[11] ien bulten[12] brogt;[13]
En nouw most[14] we ja rais kieken,[15]
Houw het[16] wel ien stad zol lieken;[17]
Onze vrauw had ien de stad
Nooit nijt[18] nog heur vouten had.[19]
's Mörgens tiedig oet de veeren,[20]
Spande ik onze broene meeren[21]
Veur de neije Fajeton,[22]
't Wief der[23] op, de rais begon.
Ik mien rok[24] met glenne[25] knoopen,
Om mit deur[26] de stad te loopen,
't Wief heur tirentainen[27] schoet,[28]
En heur bais[29] mit 't blaauwe roet;[30]
Ik mien ronde houd[31] zol 't[32] mijnen,
Wiede bokaen[33] om e bijnen;[34]

---

1 d. i. merkwürdige. 2 Herbstmarkt. 3 letzthin, neulich. 4 zu gewesen. 5 wollte. 6 Handlungen, Thaten, Aufzeichnungen. 7 nun einmal schnell. 8 Büchlein. 9 das fette Vieh verkauft. 10 meiste? 11 Frucht, Ernte, Gewächs. 12 in Haufen. 13 gebracht. 14 mußten. 15 wir ja einmal gucken. 16 wie es. 17 in der Stadt würde aufsehen.

18 niemals nicht. 19 Ihre Füße gehabt. 20 zeitig aus den Federn. 21 Stuten, Mähren. 22 Phaëton-Wagen. 23 da. 24 Rock. 25 glänzenden, glänzenden. 26 durch. 27 türkisne franz. eine Art halb leinenen und halb wollenen Zeuges. 28 Schürze. 29 ihr kurzes Mäckchen? 30 Route, Viereck. 31 Hut. 32 sollte ich. 33 Hosen. 34 die Beine.

't Wief en kanten muts[35] op kop
En de houd mit ploemen[36] op.
't Weer[37] was iesselk mooi;[38] — gijn regen;
As en deele[39] alle wegen;
En de meeren, rond ien hoet,[40]
Naiden as de wind er oet.[41]
Daar gong 't hen, en dat an 't joagen,
Of en Heer zat[42] ien de woagen.
Douw[43] ik kwam op Windeweer,
Zaiden ze van: „dag, meneer!“[44]
'k Had al vroug west[45] op e stroaten,[46]
Had ik nijt wat zitten proaten[47]
Bie en seupke[48] ien de kroug;[49]
Maar ik kwam er dog nog vroug.[50]
Jong! Wat keek[51] onz' vrauw oet d' oogen,
Douw wie[52] Stijntjspoort ien[53] vlogen;
Douw ik mit mien Fajeton
Veur het Lopster Veerhoes[54] ston.[55]
Mooi![56] ruip ze al[57] bie 't binnen[58] komen,
Douw ze al de boezen,[59] boomen,
Schepen,[60] snikken,[61] mensen zag;[62]
Hier blief ik de hijle[63] dag,
Zee[64] ze; — 't kon wie regt veul schelen;[65]
Want het zol mie gauw vervelen,[66]
As ik heur[67] deur d' heile[68] stad,
Ijwig op e hakken had.
'k Wol[69] mien tied nouw neit verlaijern,[70]
En gong maar allennig kaijern;[71]
'k Wol de lutjes[72] van mien Mans
Doemkes[73] koopen of wat ans.[74]
'k Wol dan eerst noa karmis[75] stappen,[76]
En dan ien en spul[77] wat grappen[78]
Van Jan Klaas dij roare vent[79]
Kieken ien de bijstentent.[80]
'k Kwam op 't Vismark,[81] — wat en Heeren,[82]
Juffers,[83] kooplu,[84] dij der reerden![85]

Wat en Jeuden[86] loos[87] as roul![88]
Wat en kouke,[89] wat en gout![90]
'k Wol nou deur de rouf[91] hen kaijern,[92]
Maar met knoffeln[93] en met baijern[94]
Kwam ik hijl nijt op e glee,[95]
Maar bleef op e zulde stee.[96]
Douw gong 'k op e riepe[97] loopen,
„Laat dij lu[98] maar eerst wat koopen,“
Zeek,[99] „as ie noa hoes touw zin,[100]
„Den zel 'k[101] maken, da 'k er[102] bin!“
't Volk steut[103] mie, ik 't volk op ziede,[104]
En 'k kwam endling hijle bliede[105]
An der A-Kerkhof, boeten oam,[106]
Bie en euliekouken kroam;[107]
'k Had aptiet en koft[108] er vieve![109]
Veur vief cent, dij sluig 'k te lieve;[110]
En ik koft er veur mien vrauw
Nog wat euliekouken touw:[111]
En mit ijn,[112] zoo onder 't proaten,[113]
Doar ien ijne[114] van de stroaten,
Vlak[115] bie woar[116] de kroamen stoan,[117]
Heurde ik de vioule[118] goan.
„Kom,“ zeek,[119] „'k bin zoo muj[120] van 't loopen,
„'k Wil rais gauw[121] en seupke[122] koopen,
„En rais kieken, hou[123] of 't gait;
„'k Hol nog wel van[124] vrolikhaid.“
'k Goa der[125] hen en heur[126] der dansen;
'k Mag dij kunsten[127] van dij Fransen![128]
Wel nijt geern; maar 'k drai er ien,[129]
'k Vraag en half oor![130] brandewien.
d' IJne[131] dansde, gounend[132] keeken;[133]
Maagtjes,[134] dij wel juffers leeken,[135]
Hadden manlu[136] op e zied,[137]
Mooije[138] maiden! — o, 't was zwied![139]

---

35 Mütze mit Spitzen. 36 Federn. 37 Wetter. 38 überaus schön, iesselk eigentl. schrecklich. 39 Tenne. 40 rund in Haut, d. h. dick gefüttert. 41 nähten wie der Wind da aus, d. h. liefen so rasch dahin wie der Wind. 42 als ob ein Herr säße. 43 als. 44 guten Tag, Meinherr. 45 wäre schon früh gewesen. 46 Straßen. 47 nicht etwas gesessen plaudern. 48 Trünkchen. 49 Krug, Schenke. 50 früh. 51 guckte. 52 als wie. 53 hinein. 54 Fährhaus? 55 stand. 56 schön. 57 lief sie schon. 58 herein, hinein. 59 Häuser. 60 Schiffe. 64 Treckschüten. 62 Menschen sah. 63 ganzen. 64 sagte. 65 es konnte mir recht viel verschlagen, es konnte mir gar nicht gleichgültig sein. 66 dann es würde mir bald lästig sein. 67 wenn ich sie. 68 durch die ganze. 69 wollte. 70 durch Nachlässigkeit eher Kostbarkeit verlieren, verlustengen. 71 nur allein spazieren. 72 den Kleinen, Kindern. 73 Däumchen, eine Art kleiner Kuchen. 74 oder etwas anderes. 75 Kirmes, Kirchweihe, Jahrmarkte. 76 schreiten, gehen. 77 Darstellung in den Kirmes-Tagen, Spiel. 78 etwas Possen. Späße. 79 Kerl. 80 in dem Zelt mit wilden Thieren. 81 Fischmarkt. 82 d. i. welche Menge von Herren. 83 Jungfrauen, Damen. 84 Kaufleute. 85 schrieen.

86 Juden. 87 lose, locker, unsichere. 88 Teig. Unschlitt. 89 Kuchen. 90 Gut, Waare. 91 doppelte Reihe von Buden. 92 wandeln, spazieren. 93 Stoßen mit den Händen. 94 hin und her mich Bewegen. 95 d. i. kam ich gar nicht vorwärts, op e glee auf die Glitsche? zum Gleiten? 96 auf derselben Stelle. 97 Ausstieg. 98 laß die Leute. 99 sagte ich. 100 wenn ihr nach Hause zu seid. 104 dann werde ich. 102 daß ich da. 103 küßt. 104 Seite. 105 kam endlich ganz froh. 106 unser Athem. 107 Oelkuchen-Kram. 108 kaufte. 109 fünf. 110 die schlug ich zu Leibe, in den Leib. 111 zu. 112 mit einem Male, plötzlich. 113 Plaudern. 114 da in einer. 115 gerade, eben, gleich. 116 wo. 117 stehen. 118 Geige. 119 sagte ich. 120 müde. 121 ich will einmal schnell. 122 Trünkchen. 123 wie. 126 ich halte noch wohl von, ich liebe noch wohl. 125 gehe da. 126 höre. 127 die Künste. 128 Franzosen. 129 ich trete da hinein. 130 oort der vierte Theil eines Maßes. 131 die Einen. 132 Jene, die Anderen. 133 guckten, schauten. 134 Mädchen. 135 die wohl wie Damen aussahen. 136 Mannsleute. 137 auf der Seite. 138 schöne. 139 ausserordentlich.

Maar ik bin gijn boeren kinkel;[140]
'k Hol tog nog wel van dij winkel,[141]
't Gong der,[142] 'k mag neit zeggen houw,[143]
't Gong der nijt ordentlik touw. —
IJne draide mie op ziede,
Och, zij keek[144] zoo lijf, zoo bliede,[145]
Nikte mie zoo vrundelik[146] an;
'k Word der al wat![147] anders van!
't Speet[148] mie; — maar wel[149] kan der boeten?[150]
Arms, ja harze[151] als paaskestoeten;[152]
't Haar zoo kroes[153] as onze hond;
Witte koezen[154] ien de mond;
Wangen harze als appelkoozen;[155]
Lippen leeken kant flamboozen;[156]
Hals, met krollen[157] der om touw,
Wit als onze vaalmelk kouw;[158]
Oogen, zwart als appelpitten![159]
En wat harze .... „touw,[160] gaa zitten!“[161]
Zee[162] ze en teeg[163] mie bie de brouk[164]
Achter[165] bie zoch[166] ien de houk;[167]
En douw (was 't gijn bijstig[168] leven?)
Wol ze mie en doetje[169] geven!
Maar ik zee: „fui, schaam joe[170] wat!
Fui, mens! wat en doun[171] is dat?
Fui, mens! zeek 'k,[172] was dat joen[173] meining?
Fui, mens! heb ie[174] zoon bedeining?[175]
Fui, dat is ja gijn gedrag![176]
Kastelain![177] — wa's mien gelag?“[178]
Douw wol ik mien geldpuut[179] kriegen,
En bom oet de boksen tiegen;[180]
Maar douw wörd ik kant ontsteld;[181]
Weg was 't puutje, weg was 't geld!
Douw begon ik oet te voaren!
'k Greep de klongel[182] bie de hoaren;
„Bijst![183] zeek, „geef mien geld weerom,[184]
„Of ik hauw die lam[185] en krom!“

Heere mens![186] — daar kwam en leven,
Da 'k dat wigt[187] en slag wol geven:
Al het volk kwam op en bijn,[188]
En vol[189] an op mie allijn,
Dat ik luip gevoar van slaage; —
De ijne kreeg mie bie de kraage,
De ander greep mie bie de keel,[190]
Dat mien houd vloog op e deel.[191]
'k Haude rond mit baide voesten,[192]
Dat ze dainsden[193] veur mien knoesten,[194]
En ik sprong, al wat ik kon,[195]
Oet het raam,[196] dat open ston.[197]
'k Was mien houd kwiet[198] en mien daiten;[199]
Maar doar kon ik lang noa fluiten:[200]
Of ie klaagen[201] — 't helpt joe[202] wat!
't Volk is almoal[203] ijns[204] ien stad.
'k Zal moar,[205] — dogt ik — op messijren,[206]
Eer ze mie nog meer temlijren.[207]
'k Sluig mien buusdouk[208] om e kop.
'k Runde vort, kan[209] ien galop;
Zunder[210] meer en woord te proaten,[211]
Runde ik deur wel vieftig straaten,[212]
En zoo kwam ik kört veur vijr[213]
Endling weer ien mien kertijr.[214]
'k Sluig de meeren[215] veur de woagen;
„Vrauw!“ zeek, „moust mie maar nijt vraagen,
„Wat er[216] mit mie is geschijd,[217]
„'k Wol wel reeren[218] van verdrijt!“[219]
Nouw wol 'k geld touw buus[220] oet hoalen,
En de kastelain betoalen;
Moar doar kwam der 't slimste kruus,[221]
'k Had gijn geld meer ien de buus.
Schulde loaten leek[222] mie kwoad[223] touw,
En betoalen was gijn road[224] touw;
Maar ik stopte hom[225] tot pand
Mien allosie[226] ien de hand,
En ruip: „vört, ie baide meeren!“
't Is en kerel, kan 'k joe zweeren,
Dij mij ooit[227] weer krigt ien stad;
'k Heb der[228] toart genog van had.[229]

---

140 Dummkopf. Grobian. 141 Trinkstube, Trinkwinkel. Trinkladen. 142 ging da. 143 nicht sagen wir. 144 blickte, sah aus. 145 munter, froh. 146 freundlich. 147 da sehen etwas. 148 verdrost, ärgerte. 149 aber wer. 150 hinaus, heraus. 151 beinahe. 152 lange Oster-Weißbrode. 153 kraus. 154 weiße Zähne. 155 beinahe wie Aprikosen. 156 gleichen ganz und gar Himbeeren. 157 Locken. 158 unsere fahle Kuh mit Flecken weiß wie Milch? 159 schwarz wie Rußkörner. 160 zu. 161 Hyen. 162 sagte. 163 zog. 164 Hosen. Beinkleidern. 165 hinten. 166 sich. 167 Acht. 168 eigentl. liederlich. 169 Küßchen. 170 schämt euch. 171 Thun. 172 sagte ich. 173 eure. 174 habt ihr. 175 so eine Benennung, so einen Dienst, so ein Amt. 176 kein Betrogen, keine Lebensart. 177 Gastwirth. 178 Zeche. 179 Geldbeutel. 180 ihn aus den Hosen ziehen. 181 ganz entsetzt. 182 fette Dirne. 183 Bestie. 184 wieder zurück. 185 dich lahm.

186 ein Ausruf. 187 rasch ich dem Gleichzeit. 188 auf die Beine. 189 viel. 190 Kehle; auch: Kittel. 191 Diele Fußboden. 192 Fäusten. 193 zurückweichen. 194 vor meinen geballten Fäusten. 195 konnte. 196 aus dem Fensterrahmen. 197 Kann. 198 Hut quitt. 199 meine Deute. d. i. mein Gesb. 200 Kösten, pfeifen. 201 ob ihr klaget. 202 euch. 203 allgemal. 204 aus, einig, einerlei. 205 werde nur. 206 marschiren. 207 quälen. 208 Schnupftuch. 209 ganz und gar. 210 ohne. 211 sprechen. 212 fünfzig Straßen. 213 kurz vor vier. 214 Quartier. 215 Stuten. 216 da. 217 geschehen. 218 heulen. 219 Verdruß. 220 Rock, Jacke? 221 Kreuz. 222 gelernte, glich. 223 schlecht. 224 Noth. 225 ihm. 226 Taschenuhr. 227 jemals. 228 da. 229 gehabt.

Holländische Schriftsprache.

Holländisches Nationallied.

Wien[1] Neêrlandsch bloed in de aders vloeit,[2]
Van vreemde smetten[3] vrij,
Wiens hart[4] voor Land en Koning gloeit,
Verheff' den zang[5] als wij!
Hij stell' met ons, vereend van zin,
Met onbeklemde borst,[6]
Het God gevallig feestlied in[7]
Voor Vaderland en Vorst!

Stort uit[8] dan, broeders, eens[9] van zin,
Dien hoog verboorden kreet![10]
Hij telt[11] bij God een deugd te min,[12]
Die[13] Land en Vorst vergeet;[14]
Hij gloeit voor mensch en broeder niet,
In de onbewogen[15] borst,
Die koel[16] blijft bij gebed en lied
Voor Vaderland en Vorst.

Bescherm, o God! bewaak[17] den grond
Waar op[18] onze adem gaat;
De plek[19] waar onze wieg op stond,
Waar eens ons graf[20] op staat.
Wij smeeken[21] van uw vaderhand,
Met diep geroerde borst,
Behoud[22] voor't lieve Vaderland,
Voor Vaderland en Vorst.

Dring luid,[23] van uit ons feestgedruisch,[24]
Die beê[25] uw' hemel in:
Bewaar den Vorst, bewaar zijn huis[26]
En ons, zijn huisgezin![27]
Doe[28] noch ons laatst,[29] ons jongst gezang
Dien eigen beê gestand:
Bewaar, o God! den Koning lang
En't lieve Vaderland!

Tollens.

1 wem. 2 fließt, rinnt. 3 Flecken. 4 Herz. 5 erhebe den Gesang. 6 unbeklommener Brust. 7 instollen so viel als: anstimmen, einsetzen. 8 gießet aus, strömet aus, schüttet aus. 9 einst, einig. 10 erhörten Ruf, Schrei. 11 zählt. 12 eine Tugend weniger. 13 d. i. wer. 14 vergißt. 15 unbewegten, ungerührten. 16 kühl. 17 bewache. 18 worauf. 19 Fleck, Stelle. 20 unser Grab. 21 flehen. 22 Erhaltung, Wohlfahrt. 23 laut. 24 Festgetöse, Festgetummel. 25 Bitte. 26 Haus. 27 d. i. Familie. 28 daß gestand halte wahr. 29 unser letzter.

Zwei alte Volkslieder.

Kerstlied.[30]

Zijt welkom lang verwachte leeuw![31]
Uit Jacob's, Juda's groot geslacht geboren,
Tot stutting[32] van Jehova's toren,[33]
Zoo overlang gewenscht van eeuw[34] tot eeuw.
O werelds[35] heiland groot van magt,
Zijt duizendvoudig[36] welkom in der nacht!
De dag ontzag[37] uw komst[38] en is geweken,
De zon verdween[39] en is bezweken[40]
Toen uw schijnsel[41] scheen.

Zijt welkom licht der middernacht,
Voor dat gij ons in 't duister komt verschijnen,[42]
En doet[43] de duisternis verdwijnen,[44]
En licht[45] ons middagklaar met groote kragt.[46]
Zijt welkom Tetragrammaton[47]
Zijt welkom licht, veel meerder[48] dan de zon;
Zijt nog tien[49] duizendmalen wellekomen,
O licht van licht, tot schijn der vromen,
In der nacht gesticht.[50]

Zijt welkom magtig konings zoon,
Uit konings stam gesproten,
Beroemste adel van de grooten.
Zijt welkom uit uw's vaders hoogen troon!
Doet op uw poort, Jerusalem,
Uw koning is alreeds[51] te Bethlehem,
't Is David's regte nazaat;[52] ziet, uw koning
Leit[53] in een stal, geen slechter woning
Is er[54] in dit dal.[55]

30 Christlied, Weihnachtslied. 31 erwarteter Löwe. 32 zur Stütze. 33 Thurm. 34 Jahrhundert. 35 der Welt. 36 tausendfältig. 37 d. i. hatte Ehrfurcht vor. 38 Ankunft. 39 Sonne verschwand. 40 ohnmächtig, matt geworden. 41 Schein, Schimmer, Erscheinung. 42 erscheinen. 43 thust, machst, lässt. 44 verschwinden. 45 leuchtet, gebet Licht. 46 Kraft. 47 griech. von vier Buchstaben. 48 mehr. 49 zehn. 50 gestiftet, gegründet. 51 bereits. 52 Nachkömmling, Erbe. 53 liegt. 54 da. 55 Thal.

Zijt welkom groote wereldsvorst,[56]
Zijt welkom, die uw slaven komt bezoeken,[57]
Gelijk een kind in slechte doeken
Omwonden en soberlijk uitgedorst.[58]
Helaas! ik heb geen[59] welkomgasf,
Want ziet,[60] ik ben toch maar uw arme slaaf[61]
En zijt gij zelf die[62] daar ik moet van[63] leven;
Het is mij smart,[64] 't heb niets te geven
Als alleen mijn hart.[65]

Hoe[66] nu, grootmagtig vorst, hoe nu?
Verlast gij 't rijk?[67] Veracht gij zoo de troonen,
Om in mijn hart zoo klein te wonen?
Ei, wacht[68] een weinig, bid ik, 't is te ruw,[69]
Ei, laat het eerst uw dienaar zijn,
En zuiver[70] maken, 't zal[71] uw helper zijn.
O wonder, 't is in weinig oogenblikken
Wel na mijn zin[72] — ei, wilt niet schrikken,
Komt er[73] nu vrij in!

Maar ach! helaas! ik ben te slecht,
Ik ben niet waardig[74] om zoo grooten koning
't' Ontvangen[75] in zoo slechte woning;
Maar ach! ik bid, heb deernis[76] met uw knecht,
Ik bid, spreek maar een eenig[77] woord,
Op dat het na uw zin mijn ziele hoort;[78]
Mijn hart zal door dat woord zoo heerlijk wezen[79]
Als geen palcis ooit[80] was voordezen,[81]
Ei, voldoet[82] mijn eisch![83]

Nu magtig koning, is 't bekwaam;[84]
Zoo last mij toe om na 't geluk[85] te trachten,
U in mijn herte te verwachten[86] —
Ei, komt er in, in uwen eigen naam,
Ei zoo mijn vorst, ei zoo mijn heer!
Hoe minlijk[87] doet gij uwen knechte begeer!

Hoe kan mij grooter hemelsvreugde ontmoeten.[88]
Gij schenkt uw slaaf een hemels zoeten,[89]
Ja veel grooter gast.[90]

Gij, die des hemels hoog bestier[91]
Verlast om 't heil der wereldsche[92] menschen,
Die na haar[93] zielen wolvaart wenschen,[94]
Erbarmt u over mij ellendig dier!
Blijft altijd bij mij tot mijn end,
En hoedt[95] mij voor des vijands helsch torment!
Ei, laat ons door den bozen[96] niet verleiden![97]
Blijft bij ons, heer, op dat wij scheiden
Mogen zimmermeer!

O goddelijke majesteit,
Op kerstnacht[98] uit een suivre[99] maagd geboren,
Die nooit[100] haar onschuld heeft verloren;
O grooten priester in der eeuwigheid,
Zijt welkom in uw eigen goed![101]
Wij vallen nu voor uwe krib te voet,[102]
En schoon[103] gij schijnt een kind, o heer der heeren,
Gij zijt ons lot,[104] ik wil u eeren
Als mijn grooten God.

Gij komt van passe[105] met uw magt,
Om in ons hart een vredevuur[106] te stichten[107]
En ons in 't duister te verlichten;[108]
Dat is, o heer, de regte tijd bij nacht,
De nacht der boosheid door uw licht
Verdwijnt[109] en klaart zich, wijl het duister zwicht,[110]
Den heldren dageraad![111] die moet verschijnen,[112]
De donkerheid[113] die moet verdwijnen,
Wijl ze uw schijnsel[114] mijdt.

Verlicht, o kind van Bethlehem,
Ons hart en ziel, ons gansch gemoed[115] en zinnen,

56 Meesterd. 57 besoeken. 58 uitgedorst, klagelijk vergaapt, gekleistert. 59 leine. 60 lene lieve. 61 Schlave. 62 verjonge, ver. 63 v. i. een welchen ich mach. 64 Schmerz. 65 Herz. 66 wie. 67 Reich. Herrlichkeit. 68 wartet. 69 rauh, reh, ungeschlissen. 70 reiner, rein, lauter. 71 werde. 72 Sinn. 73 he. 74 würdig. 75 empfangen. 76 Mitleiden, Erbarmen. 77 nur ein eingigel. 78 Seele höre. 79 sein. 80 kein Palast jemals. 81 vor diesem, früher, vormals. 82 zufriedigst, erfüllet. 83 Verlangen. 84 bequem, angemessen, tauglich. 85 Glück. 86 erwarten, 87 liebreich.

88 Himmelsfreude bekommen. 89 Süße, Süßigkeit, Gabe. 91 Regierung, Waltung, Leitung. 92 v. i. irrthümer. 93 ihrer. 94 wünschen, verlangen. 95 hüte. 96 Böse. 97 verleiten, verführen. 98 Christnacht. 99 reiner. 100 niemahl. 101 Gut, Güter. 102 zu Füßen. 103 obschon. 104 Trost, Heil, Glück. 105 in rechte zeitigen, zu guter Stunde. 106 Feuersflamme. 107 bilden. 108 erleuchten. 109 verschwindet. 110 weicht. 111 der helle Morgenroth. 112 muß erscheinen. 113 Dunkelheit. 114 Schein, Schimmer, Erleuchtung. 115 Gemüth.

Op dat wij u te regt beminnen,[116]
En leid[117] ons in het hoog Jerusalem!
Leer in mijn hart uw kribbe zijn,
En blijft in eeuwigheid altijd bij mijn.[118]
Laat u de zorg voor mijnt[119] ziju aanbevolen!
Mijn hart is teer,[120] maar zal niet dolen,[121]
Zoo gij 't hoedt, o heer!

Bepraeckte trouw.*

Daar zou er een magetje vroeg[1] op staan
Om haar zoetelief[2] te zoeken gaan,
En zij zocht hem[3] onder de linden,
Maar kon er haar lieje niet vinden.

Met een[4] kwam daar een heer aangaan,[5]
Die zei:[6] kind wat doet gij hier alleen te staan,[7]
En telt[8] gij alle groene boomen
En plukt de geele[9] gouden[10] rozen?

Ik tel er de groene boomen niet,
En pluk ook alle gouden rozen niet,
Ik heb er mijn lieje verloren
En kan er geen tijding[11] van hooren.

Hebt gij er uw lieje verloren,
Kan je ook geen tijding van hem hooren?
Hij is er op Zeelands douwe,[12]
En verkeert met alle schoone vrouwen.

Is hij er op Zeelands douwe,
Verkeert hij daar met schoone vrouwen?
Zoo mag de hemel zijn leidsman[13] zijn
Met alle mooije meisjes,[14] die hij hem zijn! —

Wat trok hij uit zijn mouw?[15]
Een ketting[16] rood van gouwe:[17]

Die ik u, schoon kind, schenke,
Wilt op uw lief niet meer denke!

Al were de ketting nog eens[18] zoo lang,
Dat zij van den hemel op de aarde[19] hang,
Veel liever wil ik ze verliezen,[20]
Eer[21] ik een ander lieje wil kiezen.[22] —

Doe ontroerde[23] de heer zijn bloed:
Spraak, schoon kind, zie![24] wat of je doet![25]
Gij bent[26] er mijn regte vrouwe![27]
En ik wil er geen ander trouwen.[28]

Bellijn en zijnen jammerlijken aanhang.

— Als de een of ander der jonge gezellen van eene zaak begint te reppen,[29] die op zich zelve niet kwaad[30] is, maar, door hetgeen hoor omgaat,[31] toch eenen onaangenamen nasleep[32] met zich voert, dan zegt een ander gemeenlijk:

„Bellijn! Bellijn! ik hou wel van[33] je,[34] maar niet van je[35] jammerlijken aanhang."

Alles schiet dan in den lach,[36] en de zaak is er mede[37] afgedaan. Vraagt men nu echter[38] wie[39] Bellijn was, dan krijgt men het volgende verhaal[40] tot antwoord:

Een landman in Gelderland had drie zonen, waarvan de jongste, de schaapherder,[41] gemeenlijk voor zeer onnoozel[42] versleten werd.[43] Deze had onder de kudde[44] een schaap, van hetwelk hij hovenmatig[45] veel hield, en dat hij den naam Bellijn gegeven had. Bellijn was steeds de trouwe vriend en gezel[46] van den armen Steven, die hatten[47] Bellijn niet veel troost had. — Toen[48] nu de vader kwam te sterven, overleidden[49] de broeders met elkander,[50] hoe zij den armen Steven het best[51] een groot gedeelte van de erfenis[52] zouden kunnen ontrekken;[53] zij begrepen dat het onfeilbaarste

*) Dietsch Lief was schon im Jahre 1560 im Munde des Volkes. Sie ist zu bemerken, daß es mehrere Balladen enthält, die in der gegenwärtigen holländischen Schriftsprache nicht vorkommen.

116 lieben. 117 leite, führe. 118 bei mir. 119 für mich. 120 ganz, schmuck. 121 fehl weichen.

1 stelte de zich Meisjetje (zich 2 (heim Schätzchen, lieben Geliebten. 3 suchte ihn. 4 mit einem Male, plötzlich. 5 angegangen. 6 der sagte. 7 stehen. 8 zählst. 9 gelben. 10 goldenen. 11 keine Nachricht. 12 Gau. 13 treuer Führer. 14 schönen Mädchen. 15 zog es aus seinem Aermel. 16 Kette. 17 Gold.

18 wäre. 19 Erde. 20 verlieren. 21 ehe. 22 wählen, erlesen. 23 in bewegte, feuerwallte. 24 sehe, sieh. 25 ihr thust, was thuest. 26 ihr seid, wärt. 27 Herr. 28 heirathen. 29 plaudern, sprechen. Erwähnung thun. 30 schlimm. 31 rund herumgeht, was da umgeht. 32 Nachspiegel. Gefolge. Nachwehe. Folge. 33 ich halte mich nur, v. i. ich halte nicht. 34 auch, ja 35 unausstehlich. 36 lachen. 37 ebendarin auseinander. 38 leicht kann es Jemand wissen wollen. 39 wer. 40 Erzählung. 41 Schäfer. Schäfer. 42 einfältig. 43 wurde. 44 Heerde. 45 über mässig, außerordentlich. 46 Gesell, Gefährte. 47 hat sehr viel. 48 überlegten. 49 einander. 50 am besten. 51 Theil der Erbschaft. 52 entziehen.

middel hierin bestond, dat al wat slecht en onbeduidend was van de erfenis, onder het gelieftkoosde schaap Bellijn geplaatst[54] zou worden;[55] wat dan goed was verdeelden zij in twee deelen, en meenden het hierover wel te zullen eens[56] worden. Nu zoude de onnoozele Steven uit de drie hoopen kiezen. Hij ging lang rond, en stond telkens[57] bij Bellijn stil: — eindelijk echter voor het laatst[58] nogmaals bij hem stilstaande,[59] zeide hij: Bellijn! Bellijn! ik hou wel van je, maar niet van je jammerlijken zaadzang, daarom zal ik je ontrouw worden en voor dámzel, neem het mij niet kwalijk,[60] mijn beestje, het beste kiezen.[61]

Dat deed[62] hij: en sedert[63] dien tijd ziet elk[64] Gelderschman steeds meer op den zaadzang, die eene zaak heeft,[65] dan op de zaak zelve, hoe[66] goed die ook wezen[67] moge, — bijzonder wanneer hij een haveljk[68] sluiten[69] wil!

De Ooijevaar,[1] de Uil en het Winterkoningje.[2]
(Gelderschen.)

Eens kwamen de vogels te zamen, en zeiden: wij zullen te zamen vliegen, en wie[3] het hoogst komt zal koning zijn. De ooijevaar, de vorst der Geldersche vogels, verhief zijne statige vlerken en overtrof den raaf en den hoekkoek ver;[4] het winterkoningje was hem echter te slim[5] af; onder zijne vederen gekropen,[7] had het zich omhoog[8] laten heffen, en toen[9] de ooijevaar niet meer konde, vloog het vrolijk nog veel hooger het luchtruim[10] in.

Allen zagen[11] het, en het vogelendom, verontwaardigd[12] zich zoo verachtelijk[13] te zien,[14] begreep het beestje[15] te moeten bestraffen; het kleine vogeltje ontvlugtte[16] hem echter[17] in een' molshoop.[18] Toen besloot de raad der vogelen den uil[19] tot wachter uit te kiezen, omdat[20] deze alleen bij nacht zien kon. De uil stond en waakte tot de morgenzon[21] hare eerste stralen verblindend in zijne oogen wierp;[22] toen werd hij slaperig, en het lieve winterkoningje ontkwam den sluimerenden wachter en vloog vrolijk het gehoomte[23] rond.

De vogelen hebben, van toen[24] af, steeds den uil bespot.[25] Wanneer[26] hij zich bij dag laat zien, dan schelden zij hem als den slapenden waker[27] uit, en vermaken[28] zich nog over zijne domheid.

Onderwijl zij echter hem bespotten, zegt de Gelderschman, tegelijk zij zich zelven uit, die toch den uil als waker hadden aangesteld. Doch dat doet tot op den huidigen dag niets ter zake, want[29] men lacht zelden over den regten dwaas![30]

Maar nog eene tweede leering ligt hierin, en deze is, dat het hoogelijk van belang is, een' ooijevaar te hebben, op wiens rug[31] men hoog vliegen kan, om het even[32] of men den schalk gespeeld heeft al of niet;[33] want, — wie[34] winterkoning is, blijft het!

---

54 geplaatst, gezet, gelegd. 55 liefste meenen, minste meenen. 56 eind, einde. 57 omstandig. 58 b. i. geen tweede Male. 59 Stilstaan. 60 deel, stil willen. 61 teil. 62 liefst weet. 63 Sedert dat. 64 wie. 65 liefe. 66 Gebruik. Ede. Gedacht. 68 schijnen.

1 Storch. 2 b. i. Zaadzanger. 3 wer. 4 scheen beter Gedichten Vorige. 5 wijs. 6 schien. 7 gekropen. 8 in die Hoogte.

9 als. 10 Luchtzeen. 11 schen. 12 misnoegd, ontgetoocht, 6de) onwaardige Gedichten. 14 Afkeurlijke, gezocht. 16 schen. 15 Diertjen. 16 ontvlugt. 17 Haren eten. 18 Mollenwerkkuyfen. 19 tot Nacht. 20 want. 21 Uit tot Morgenlenen. 23 want. 23 Gedeelte, Gebiede. 24 toen, tenwijl, nu. 25 verkeerden. 26 wanneer, wenen. 27 Waakhaar. 28 betachtigen. 29 toen. 30 Eber, Waarom. 31 auf teffen Rücken. 32 b. i. wel of gleich ob. 33 even niets. 34 wer.

Westfriesische Mundarten.*)

Vorbemerkungen.

Die westfriesischen Mundarten zerfallen in zwei Hauptabtheilungen, in das Land-Friesische oder Bauern-Friesische und in das Stadt-Friesische. Der Einfluß der holländischen Sprache hat sich auf das Land-Friesische weit weniger geltend gemacht als auf das Stadt-Friesische. Das Land-Friesische ist die Sprache der Bewohner des platten Landes, wird aber auch auf der Insel Terschelling gesprochen, welche durch die Wadden oder Untiefen (die alten vadn des Tacitus und Plinius) von Friesland getrennt ist und in früheren Jahrhunderten beinahe fest mit demselben zusammenhing. Das Land-Friesische theilt sich in zwei Hauptzweige, in die Mundarten der Südwestlichen Spitze und in jene der Nordöstlichen Spitze. Die Mundarten der Südwestlichen Spitze haben unter sich viele Schattirungen, die sich in folgende drei Abtheilungen zusammenfassen lassen: 1) Mundart von Molkwerum. Diese Mundart ist aber, da Molkwerum nur noch Ruine ist, fast ausgestorben. 2) Mundart von Workum. Diese Mundart, obwohl hinsichtlich, lebt noch im Munde des Volkes, hat aber durch den Einfluß des gewöhnlichen Land-Friesischen viele ihrer Eigenthümlichkeiten eingebüßt. 3) Mundart von Hindelopen. Diese ganz besonders beachtenswerthe Mundart hat sich, trotz ihres offenbaren Siechthums, fast so rein erhalten, wie sie vor etwa zweihundert Jahren gesprochen wurde. Die Stadt Hindelopen liegt auf einer Landzunge im Zuiderzee (Lacus Flevo).

Zu den Mundarten der Nordöstlichen Spitze gehört die Mundart der Insel Schiermonnikoog (Cinerosorum Monachorum Insula), welche in gleicher Weise wie die Insel Terschelling durch die Wadden von Friesland getrennt ist. Die Bewohner der Insel selbst nennen letztere Baiermonnoge nicht. Die Mundart dieser Insel hat eine große Verwandtschaft mit den früher im Groningerlande und in Ostfriesland gesprochenen Mundarten.

Das Stadt-Friesische ist durch die starke Vermischung der holländischen Sprache mit dem Friesischen entstanden. Seit der Gründung von Städten in Friesland kam eine Sprache zum Vorschein, welche sich von den Mundarten des platten Landes sehr unterschied. In dieser alten Stadt-Friesischen Sprache sind die friesischen Gesetze niedergeschrieben.

---

*) Vergl. die nordfriesischen Mundarten, Germaniens Völkerstimmen Band I. Seite 1–18, Band III. Seite 1–11, Seite 418–436, und die jetzigen Mundarten Ostfrieslands, Germaniens Völkerstimmen Band I. Seite 19–33, Band III. Seite 436–483.

Land-Friesische Mundarten.

Mundart in der Gegend von Polsward.

Oan
Petrus
da er Doctor wird.

Lyk as iem man to ruar,[1]
Throch[2] klippen in[3] throch hunkers,[4]
Hjeart nei sin stormrumeser[5]
Oaf nei[6] Sirenesklinkers,
Mar 't[7] scip[7] mei gyn beleid[8]
Wer sijnert yn fealiskheid,[9]
In om gin need oaf death[10] moer thinkt,[11]
Dar[12] 't hwd hoerét[13] fen wâl[14] ôf klinkt.

Se geam oak[15] Fallas' heem[16]
Nei al hjar peinsjend hoefjen,[17]
Nei al dat letterspeam,[18]
Dat digerjen[19] in dodjen,[20]
Un[21] Leidens wyld geasew[22]
Nei 't nedfyl[23] ôfderskawa,[24]
Dear blydscip[25] op de troästjen[26] blinkt
In 't wolkom hjar to mjitte[27] klinkt.

Gelokkich, nomm'le[28] mâtch,[29]
Ik mei[30] dy wolkom hjitte:[31]
Dou hirst dy nea[32] oerdreawen;[33]
Dyn scipke hoe net sjitte.[34]

Dou jaggrest' stille sealtes nei,[35]
(Dy fryn tûd moth oermacht wei,[36])
In eare,[37] dy net kin foargean.[38]
Dat, Petrus, is dyn hearchste lean.[39]

As ginstling fen nalwyr[40]
Forscoppele[41] nea hjar ginsten,[42]
Mar fearchst' mei swerfjoer[43]
Net witerangje[44] in kinsten.
Dy sa[45] syn tûd mei twar slyt,[46]
Fielt nea it hütter oerlâdurwyt,[47]
Mar 't is ien sterling[48] foar de geast,[49]
Foar d'libbe den[50] ien stipe[51] to troast.[52]

Gelok,[53] gelok, myn frjeun,[54]
Op al dyn lûbben[55] wergen!
Dou hest' it ewich[56] fen 't lûbben preanwen,[57]
Frjeu oak yn 't ein[58] hjar sergen.
Dyn nam[59] yn hearing[60] in fierdhe,[61]
Wird d'eare fen dyn hawn in libe,[62]
En fen Bolsumer libbe eind,[63]
Dar[64] mannich wize kop ynstreet.[65]

Farwol! Forjit[66] dochs net,
Ho w' altiid frjeunen wirre;[67]
Farwol! Forjit dochs net,
Ewen wille[68] wy wol hinne.[69]

---

1 gleichwie ein Mann zu Rathe, ein Steuermann. 2 durch. 3 und. 4 Seeklippen. 5 hier nach seinem Steuerrathe. 6 eine nach. 7 Denken und Schiff. 8 mit guter Leitung, Führung, Lebenslenkung, Gottseligkeit. 9 weiten Hemmt in Eitelkeit. 10 und an Tode droht eine Ver. 11 mehr macht, 12 da, denen, wenn. 13 tut heute Hunde. 14 vom Wall, Ufer, Strand. 15 Je gehen nach. 16 Hause, Gilden. 17 nach allen ihren nothwendigen Bedürfnissen, Arbeiten. 18 nach allen den Gedächtnißfeichen. 19 den ihrer schweren Leiden. Sorgen. 20 und dem Aber den Gräbern mit dem Kopfe hangen. 21 und. 22 Gelauf. 23 nach dem leiblichen, entgehenden. 24 Elendigkeit. 25 wo Freudigkeit. 26 Trösten. 27 nicht viel Mühlens, Sorge entgegen. 28 selige, braune, rechtschaffene. 29 Magd, 30 darf. 31 heißen. 32 nie Ort. 33 Hingetrieben, Umhergetrieben. 34 können nicht scheitern.

35 Gelassen rudt. 36 die dyn weiten Zeit noch Widerwärtigkeit hemmt. 37 nein Ohren. 38 können vorgehen. 39 Lohn. 40 von Natur. 41 Geschaft zu Gut, verschickt. 42 niemals ihre Gnaden, Günstlinge. 43 Seinen Kopf in mit Gleichsam. 44 nach Wissbegierde. 45 war du. 46 Hilfe verbringt. 47 Gefährenreich. 48 Nichtsein, Gleichheit. 49 Geist. 50 Leye. 51 eine Stütze. 52 und Trost. 53 Glück. 54 Freund. 55 Lieben. 56 ewig. 57 genießen, geschehen. 58 zuletzt. Ende nach am Ziele. 59 gedenke dein. ehrend an. 60 Hören, Lehre. 61 zum Trachten. 62 wenne wie Ähre beinah Haare zum Kranze. 63 von dem Heimwesen allen Theil. 64 wo. 65 v. l. gehören wurde, eigneit, entgegenkeimt wurde. 66 vergiß. 67 wie wir immer Freunde waren. 68 welche Gesprächsgegner. 69 hinne.

In war it bi dy hinne tjoret,[76]
Think fark he wy to gjrare can 't roar[77]
So mannich hrowe slimmergrim[78]
Our Fryslâne pusiken hinne dreauwe'n.[79]

Dejun[80] ruk dyn mighe ea,
Stoiet,[81] neuk,[82] throuch 't lâdene[83] hinne!
Is fult ea it gebuk dy ta,[84]
Oef must' er hjitte tejinnen[85] rinne,
Swearje deu[86] dyn edel swerd,[87]
Is wow[88] forsichtich in bedaved.[89]
Wat[90] dy den 't lit ruk hinne lust[91]
Den het it swuk[92] op dy nin fret.[93]
Groue, Oct. 1845.
Sjölltjo Faltersma.

Hidde in Almanach.
Ballade.

Hidde wiret[1] ret Lisbon leind[2]
Om dr Mhor to reachjen.[3]
Grund[4] of mhear wast[5] er net,
Wat[6] de hillge himelwet[7]
Fen syn fleur fardeastje.[8]
Dw'ge fûsk[9] oer Mahomet
Dea[10] er yn eltse[11] muorngrôlet!

Wei it krunt[12] op hôre in reidgst[13]
Fleach[14] er oer de moerren,[15]
Mannich Mhor fiel[16] yn syn swêrd,[17]
In de dea[18] dy mienske[19] hird[20]
Onder 't fjuchtjen,[21] sconeren,[22]
't Kristen folk woun[23] 't in hrahast,[24]
In de Mharmen[25] mocst er wyst,[26]

Der in hoest,[27] earwârnere leon,[28]
Krigens[29] nom de Frinsen.

---

[1] was. [2] mit Schädel und die Seele. [3] zu bekehren. [4] Grund. [5] war. [6] was. [7] heilige Gebot. [8] Feuer. [9] Lüge. [10] Tod. [11] jeder. [12] Kreuz. [13] Heide. [14] flog. [15] Meere. [16] fiel. [17] Schwert. [18] Tod. [19] gemeinsam. [20] Schar. [21] Kampfe. [22] schonen. [23] wann. [24] Hengst. [25] Mauren. [26] sicher. [27] Heer. [28] warnender. [29] Kriegsruf. [30] nahm das Kreuz. [31] Heer. [32] Ritter. [33] Schwert. [34] Schlacht. [35] Mauren. [36] Mauern. [37] Ohren vom Grame. [38] Sehr. [39] Schwerter.

O! de Mhor dy hildde swuk.[39]
Lêen in jûk[40] in hrage stoun[41]
Mount hy hjir forbeare.[42]
Jonge fammen[43] ouch dearby
Mount hy jeare[44] yn slawerny.[45]

Hidde krigen er wa fen mei,[46]
't Fwerkje[47] wast de rêden,[48]
Tejog,[49] in rêdet fen gesellich,[50]
Klaid[51] yn kostingliks prachi.
Wannt a' wa prins mest wêze.[52]
Hidde hrowkte hjar[53] fear fleon,[54]
In hjr tejinn[55] him an ien kear.[56]

Mar owa sillichmeitsen was[57]
Wee ea 't throang[58] mest lye.[59]
„Fryheit," rôp de kening wet,
„Kristenen,[60] fear minnerheal![61]
„Oars[62] mil God owa krye."[63]
Dermei rûke[64] syn fleon wendeare.[65]
Mar allinne[66] Hidde hêre.[67]

„Mhear[68] ridder, as[69] de fean,
„Wol my mest forsjitte.[70]
„Fier fen lûdere,[71] thicht by yt,[72]
„In jins swierie[73] slawerny.
„Wol 't myn lûdere[74] lêre.[75]
„Liefmoedryheit[76] helpt[77] my mest:
„Fiuwer[78] gjot mei jou myn hert."[79]

Ho, Almanzor! Is 't dy earnst?
Sweest dyn fyand minne?[80]
Dat moest fleyen eleare dy ast,[81]
Njeven[82] krûnje yer in hi.[83]
Dêr[84] de hûnden hinne.[85]

---

*) an einen von den längsten a. aufgefunden.

---

[1] war befahl; riefen. [2] Haut und Gebein. [3] zum Leben. [4] er ihre weißen. [5] Mädchen. [6] er gehen in Gefangenschaft. [7] befahl zu einer von mir. [8] [9] Lüge. [10] Tod. [11] jeder. [12] Kreuz. [13] Heide. [14] flog. [15] Meere. [16] fiel. [17] Schwert. [18] Tod. [19] gemeinsam. [20] Schar. [21] Kampfe. [22] schonen. [23] wann. [24] Hengst. [25] Mauren. [26] sicher. [27] Heer. [28] warnender. [29] Kriegsruf. [30] nahm das Kreuz. [31] Heer. [32] Ritter. [33] Schwert. [34] Schlacht. [35] Mauren. [36] Mauern. [37] Ohren vom Grame. [38] Sehr. [39] Schwerter.

Geau nei heit-in-memmes ta.[77]
My, leas famke,[78] scilst' nei ha'.[79]

„God stjoer[80] al dat quea[81] oer my
„Dat ik jou tawinskje.[82]
„Swiete[83] fyand! dæ myn each[84]
„Friezen yn dit Lisbon seach,[85]
„Wier 't ien lokkich minsce.[86]
„Mei uws pleats[87] wounn' j' eak myn hart;[88]
„Fier den mei hwat jou tahjeart."[89]

Jonge biom, kom, scriem[90] naet[91] meer!
Fryers[92] kenst' nôsch krye.[93]
Eltse[94] Spanjert flamm't op dy,
Sjongt[95] de swietste melody
Om dyn hôan[96] to winnen.
Friezen binne stymsk[97] in stil,
Spanjerts buwchje nei dyn wil.[98]

„Spanjert is jeloersk[99] in falsk;
„Dær mei 't net fen hjearre.[100]
„Jy sillinne ha' myn hert;[101]
„Jou[102] my ôan ien Spanjert net;
„Ljewwer woe ik stjearre.[103]
„Lokkich[104] sit dat wilf er ta,
„Dy sa 'n dapp're Fries mei[105] ha'."

Scande, scande oer de man,
Dy 't ien faem woe stelle.[106]
Né, sa 'n frouljuedieweryt[107]
Stiet[108] de frye Fries naet[109] fry.
„'n Faem, sei hja,[110] scill' jou[111] net stelle.
„Ik klái my yn manljueklean,[112]
„In as feint scil 't mei jou gean."[113]

Goud[114] in sulwer haw ik naet;[115]
Wær scoe 't dy fen fiede?[116]

77 gebe nach Waters und der Mutter Hand ze. 78 Liebe Magdlein. 79 sollst du nicht haben, d. i. fangen. 80 Freue, freue. 81 das Böse, Uebel. 82 auch zuwünsche, anwünsche. 83 süßer. 84 Auge. 85 sah. 86 ein glücklicher Mensch. 87 mit unserm Platze. 88 gewannst ihr auch mein Herz. 89 führet denn mit, was euch zugehört. 90 weine. 91 nicht. 92 Freier. 93 kannst du genug bekommen. 94 jeder. 95 singt. 96 Hand. 97 Ans Ruder, ernst. 98 Spanier bengen sich nach seinem Willen. 99 eifersüchtig. 100 da mag ich nicht von hören. 101 ihr allein hebt mein Herz. 102 gebet. 103 lieber wollte ich sterben. 104 glücklich. 105 tapf., kann. 106 wollte stehlen. 107 Frauenzimmerleut-Liebherei, Frauen-Raub. 108 steht. 109 nicht. 110 sagte sie. 111 sollt ihr. 112 kleide mich in Mannsleute-Kleider, Mannskleider. 113 und als Bursche, Knappe werde ich mit euch gehen. 114 Geld. 115 habe ich nicht. 116 woven sollte ich mich ernähren.

Mei ien heerefeint[117] to fjild,
Faem, to reischjen[118] kostet jild.[119]
Dær ken 't naet foar riede.[120]
Moed in stiel[121] is al de seat[122]
Dy 't ik ha' fen 't nidich[123] lot.

„Nomm'le[124] kaptein, dat is neat;[125]
„Lit[126] my dær foar riede.
„Fier ien heage banjersteat,[127]
„In al binn' je earm in bleat,[128]
„Ik scil jou wol fiede.[129]
„Houdertiuwzen goune[130] jild
„Ha 't bedobbe[131] dær yn 't fjild."

Faem![132] De stoere[133] reis op sé![134]
Scoe dy rouwjen[135] leare.
Stoarm in klip in thongerfleach[136]
Teeppe trjinnen uwt dyn each.[137]
„Lit do sé, sei hja, mar beare,[138]
„Yn de den mei jou is 't swiet,[139]
„Buwten[140] jou is 't al forthriet."[141]

't Heage wird[142] alt tajin[143] myn kiel,[144]
Moaye![145] ik mat[146] it sprekke.
Ien ljeaf breid[147] yn 't Fryske lôan![148]
Het al lang myn hart in hôan.[149]
Scoe 'k myn trou[150] den brekke?
Spanjes goud[151] in 't Môarsce swird[152]
Throaye[153] my naet fen myn wird.[154]

„O, bo sillich[155] is de faem,
„Dy 't sa 'n frjeun mei krye![156]
„God joech hjar[157] syn beschete sein.[158]
„Hjir nimt myn getrouen[159] ien ein,[160]
„In begont myn lyen.[161]
„Och, forjou[162] myn quea ôansiik![163]
„Ljefde[164] wier 't, dy 't yn my sprûk."[165]

117 mit einem Herren-Burschen, Diener. 118 reisen. 119 Geld. 120 rathen. 121 Muth und Kraft. 122 Schap. 123 von dem nichtigen. 124 reiter, brauer, aufrichtiger. 125 nichts. 126 lasse. 127 führet einen hohen Bannerstaat. 128 und wenn ihr auch arm und bloß seid. 129 ernähren. 130 hundertausend Gulden. 131 habe ich vergraben. 132 Mädchen. 133 harte, unangenehme. 134 See. 135 bereuen. 136 und Donnerschauer, Gewitterschauer. 137 zapfen Thränen aus deinem Auge. 138 lasst die See, sagte sie, nur toben, brausen. 139 in dem Tode mit euch ist es süß. 140 ohne, außer. 141 Verdruß, Kummer. 142 Wort. 143 hat gegen. 144 Kehle. 145 Schade, ich muß. 147 eine liebe Braut. 148 Land. 149 Herz und Hand. 150 Treue. 151 Spanisch Gold. 152 Schwert. 153 verlocken. 154 Wort. 155 wie selig. 156 die ist so einen Freund kann bekommen. 157 gab ihr. 158 Segen. 159 Vertrauen. Hoffnung. 160 ein Ende. 161 beginnt mein Leiden. 162 vergebet. 163 mein böses Gelüst. Anfechten. 164 Liebe. 165 in mir spricht.

„Sizz' fen my jins breid goen dei:[166]
„Bring hjar dizze kanten;[167]
„Dit swier kjetling[168] fen fyn goud,
„Dær uws moem[169] noch is yn trouwd;[170]
„Dizze dyamanten.
„Lit se sierje[171] jins swiethert:[172]
„My forlitt'ne[173] steen se net.

„Ik swar ljealde in manljus ôaf.[174]
„Jouwes mei 't net wærze.[175]
„Yn ien kleaster[176] sluwp ik wei,[177]
„In ik slyt myn libbensdei[178]
„Om 't gebet to læzen.[179]
„Ljeau[180] dat ién ynfieren bea![181]
„Dær yn doerret ta myn dea:[182]

„Ben, o ridder, foar jou min,[183]
„Foar jins breid in ljouwe.[184]
„Swy hjar, hwat Almansa die![185]
„Swy hjar liwich 't onbescie,[186]
„Dat hja woe bedrjouwe."[187]
Hidde spriik (syn moed[188] waerd fol):
„O dou — edle faem! — farwol!"

J. H. Halbertsma.

Japik[1] Ingherts.

Jimme kenne him ommers[2] wol, net? dy greate[3] profester yn 't stellen[4] yn uws pake-in-hjar tiden?[5] Nou, Japik Ingherts hei 'ris[6] ien fyt uwtrjuchte,[7] dy mat ik jimme[8] wol 'ris forhelje.[9]

Japik wenne twiske[10] ien boer in ien mounler[11] yn, dy deilis waerden[12] oer ien kou,[13] in dat gong by 't bruyen[14] ôf. Lang stuennen[15] se; mar de tiid, dy alles slyt,[16] sliet hjar questie[17] eak uwt,[18] in leoders,[19] doe se beide yn 'e herberge sieten,[20] kaem Japik er mei ien slingerslach[21] twiske beide in makke de frede.[22] De boer wier er sa mei op 't scik,[23] dat er de mounler anstons[24] de oare deis to gast noadde[25] op twa einfuwgels,[26] dy 't er krêkt seetten hie.[27] Japik scoe se briede;[28] want dy koe koalde[29] in stelle[30] fen beiden. De oare moârns[31] sloech de klok middel,[32] in noch wier de mounler er net,[33] „Scoe er 't eak forjitte?"[34] sei de boer. „Kom, ik scil him mar gou helje."[35] Sa as de boer uwt de doar[36] wier brocht Japik de twa einfuwgels by ien pear[37] dregge[38] poepen[39] yn 'e scoërre-reed,[40] dy de beeskes[41] yn ien smery[42] behimmelen.[43] Mei 't de einfuwgels op wiernet[44] kaem de boer wer,[45] in sei,[46] „Set it lien[47] mar op, de mounler komt al."[48] Mei ién[49] begoun de boer de mæsen[50] op 'e hoeke fen 'e moërre[51] to slypjen,[52] in Japik gong nei efteren;[53] mar yn pleats[54] fen de fuwgels wer uwt de thermen[55] fen de poepen to beljen,[56] gong er de mounler to mjitte,[57] in sei tajin[58] him, „De diwel, maet,[59] hwat bet de boer it bryk mei dy foar.[60] Dou biste ien goe frjeun[61] fen my; dærom sizz'[62] ik it dy; mar hy wol[63] dy de beide earen[64] fen de kop snye.[65] Hark mar![66] dær slypt er 't mæs[67] al." „Dy loebes!"[68] sei de mounler. „Woe er my sa betrekke?[69] Nou wy[70] ik hwat dy

---

166 saget von mir unter Braut guten Tag. 167 Kanten, Spitzen. 168 schwere Kette. 169 unsere Mutter. 170 getraut (am Hochzeittage). 171 zieren, schmücken. 172 euer Süßlichchen. 173 mir Verlassenen. 174 d. i. der Liebe mit den Männern ab. 175 die Lurige darf ich nicht sein. 176 Kloster. 177 schlüpfe, schleiche ich weg. 178 verbringe meine Lebenstage. 179 lesen. 180 glauben. 181 ein inbrünstiges Gebet. 182 bauert bis zu meinem Tode. 183 euer Liebe. 184 für euer Braut und Glauben. 185 verschwiegen ihr, was Almansa that. 186 Unbeschreiblichkeit. 187 Er wollte betrüben. 188 Gemüth.

1 Jakob. 2 ihr kennt ihn ja. 3 den großen. 4 im Stehlen. 5 in unsern Jugendzeiten? in unsrem Jugendalter und der Gelaigen Zeiten? 6 einmal. 7 einen Streich ausgerichtet. 8 muß ich euch. 9 einmal erzählen. 10 wohnte zwischen. 11 und einem Müller. 12 die täglich streiten. 13 Kuh. 14 Prügeln. 15 d. i. hielten sie Stand. 16 verschleicht, abnutzt.

17 ihren Streit. 18 auch aus. 19 einß. 20 in dem Wirthshause saßen. 21 da mit einem Male, wörtl. mit einem Percussivel-Schlag der Uhr. 22 und machte den Frieden. 23 d. i. der Bauer war damit so zufrieden. 24 sogleich, augenblicklich. 25 bat andern Tags zu Gast. 26 zwei Enten. 27 die er gerade geschossen hatte. 28 sollte sie braten. 29 denn er konnte kochen. 30 aus Gesälzen. 31 des andern Morgens. 32 Mittag. 33 da nicht. 34 auch vergessen. 35 werde ihn nur schnell holen. 36 aus der Thüre. 37 zu einem Paar. 38 dürre, trockene, armselige. 39 poepen werden die Arbeiter aus Verächtlein genannt, die noch den Meisterlanten kommen, um beliebig Arbeit zu suchen. 40 in der Scheuerstanne, in dem Scheunenraum? rood Reithe, Stäcke? wörtlich beiden räumen, trennen. 41 die Thierchen. 42 in einem Ton Maria, d. i. in einem Augenblick. 43 d. i. verzehren. 44 mit dem daß die Enten auf waren. 45 wieder, zurück. 46 und sagte. 47 das Essen. 48 schon. 49 mit einem, zugleich. 50 die Messer. 51 auf der Ecke der Mauer. 52 schleifen. 53 nach hinten. 54 aber anstatt. 55 wieder aus den Därmen, Gedärmen. 56 holen. 57 dem Müller entgegen. 58 um sagte gegen. 59 Geselle, Kamerad. 60 was hat der Bauer es schlimm (hinterlistig?) mit mir vor. 61 ein guter Freund. 62 sage. 63 er will. 64 Ohren. 65 schneiden. 66 horch nur. 67 er das Messer. 68 ein Schimpfwort. 69 wollte er mich so hintergehen. 70 weiß.

frjeunscip bethnjut."[71] In dy mei lén op 'n hael[72] wer nei syn mounle ta.[73] Doe Japik anstons[74] nei de boer, dy 't nog al stie to mæslypjen,[75] in him freagge:[76] „Heste de fuwgels not?"[77] „Wel, sei Japik, dat is ien nuwere[77] gast dy mounler. Hy komt de doar[78] yn, scoërt[79] my de panne mei einfuwgels uwt 'e hannen[80] in rint er mei foärt."[81] „Dær scil him[82] de diwel foär ha'! sei de boer, „Ik mat er dochs eak lén fen ha'."[83] In de boer sa mei it blanke mæs yn 'e hân[84] in de bleate[85] kop de finne[86] uwt, in de mounler efter nei[87] rinste net sa heste net.[88] „Lén![89] Lén! guwlde[90] er him nei sa luwd as er koe,[91] „lén mar![92] d'oare scilste[93] hälde." Mar de mounler, dy 't mæs seach,[94] miende dat de boer it op ien accoort smite woe[95] in mar lén fen syn earen[96] hawwe woe; dærom spylle er hakken op,[97] in sa krügen se alle beide nin byt.[98]

Wir theilen hier einige Proben in der alten Volkssprache Ostfrieslands vor etwa zweihundert Jahren mit. Bei der Aufzeichnung dieser Proben ist nicht die friesische Schreibweise, sondern nur die Aussprache maßgebend gewesen.

Volksschnurren.

In ade[1] Fries op 't elloan[2] Wrangerong gong op in lera-moon,[3] doe 't nog schimerre,[4] nei siroan ta,[5] om rin te ajen[6] as er jek boet oanspield wie.[7] In,[8] ja wol, man, hy miende yn 'e fjilte[9] al in[10] boom uyt in schoästjin[11] te ajen,[12] der de fjirre in it spek nog oon sieten.[13] Mar doe er nei-jer[14] kaam in er it fleesk oof nimme woe,[15] wie it in omwaaide galge,[16] der de dief nog oonsiet.[17] „Och, heere!"[18] sei de aad[19] Fries,[1] „Sok fleesk hawwe wy hjir scis[20] wol." —

Sa wie er jek[21] in and Fries wieske[22] fen it elloan[23] Borkum, dy for it eest fen har libben[24] ien in tsjerke[25] kaam, der in orgel ien wie.[26] Bij de tsjerkedoor[27] liet se har stook steen[28] in die[29] de klompen[30] uut. Mar doe it orgel begoen to spieljen,[31] roop ja loed[32] uut: „Der hjer ik de fluit in de doedelsek,[33] fen wus lievenheer![34] Wer[35] is mien stook in[36] klompen? Ik mat doensje."[37] —

De ade Friezen mogten net jedder[38] by har breid sliepe[39] as ja moosten eest trouwd wese.[40] Iendes betrapten se in bregeman[41] by sien breid op beed,[42] in dy wand de ore mo-äns for rjucht dage.[43] „Sist-tou wus ade fromme broekme oertredde?[44] frege him[45] de griepman[46] mei in lilk[47] jensigt.[48] Werom heste san[49] ondogens[50] ding dien?"[51] — „Och, mien ljewe[52] griepman![54] sei de jong kedel,[53] „ik wier sa oang[54] dat de jongste dei[55] komme soe,[56] in den[57] koe[58] ik noait[59] net bij mien breid slept ha."[60]

---

71 Freundschaft betreuet. 72 und der mit einem Male auf die Beine. 73 wieder nach seiner Mühle zu. 74 sogleich. 75 der da noch schon Korn beim Messerschleifen. 76 und ihn frug. 77 ein sonderbarer. 78 Thür. 79 reißt. 80 aus den Händen. 81 nur rennt damit fort. 82 so soll ihn. 83 ich muß da doch auch eine von haben. 84 sie mit dem blanken Messer in der Hand. 85 und dem bloßen. 86 Henne, ein mit Gräben umgrabenes und darauch artig gemachtes Eichthaus. 87 und dem Müller hinten nach. 88 vermißt sie nicht, so hat sie nicht. 89 eine. 90 schrie. 91 so laut als er konnte. 92 nur. 93 die andere sollst du. 94 sah. 95 schneiden wollte. 96 und nur etwas von seinen Ohren. 97 spitzte er Hacken auf, d. h. lief er fort. 98 seinen Bissen.

1 ein alter. 2 Eiland, Insel. 3 an einem frühen Morgen. 4 dämmerte. 5 nach dem Strande zu. 6 um einmal zu sehen. 7 ob da auch Beute angetrieben wäre. 8 und. 9 er meinte in der Ferne. 10 schon einen.

11 aus einem Schornstein. 12 zu sehen. 13 an welchem die Schinken aus der Speck noch saßen. 14 aber als er näher. 15 und da das Fleisch abnehmen wollte. 16 war es ein umgewehter Galgen. 17 worin der Dieb noch saß (hing). 18 Herr. 19 sagte der alte. 20 frisches Fleisch haben wir hier selbst. 21 So war da auch. 22 ein altes friesisches Weibchen. 23 von dem Eiland. 24 hier zum ersten Male in ihrem Leben. 25 in einer Kirche. 26 worin eine Orgel war. 27 Kirchthür. 28 lieh sie ihren Eisch stehen. 29 und that. 30 Holzschuhe. 31 begann zu spielen. 32 rief sie laut. 33 Da höre ich die Flöte aus dem Dudelsack. 34 unseres lieben Herrn. 35 wo. 36 und. 37 ich muß tanzen. 38 die alten Friesen durften nicht eher. 39 bei ihrer Braut schlafen. 40 sie mußten erst getraut sein. 41 einst ertappten sie einen Bräutigam. 42 Bett. 43 und der wurde drei anderen Morgens vor Gericht gezogen. 44 sollst du unsere alten frommen Gebräuche übertreten. 45 frug ihn. 46 Landsmannsmann, eigentl. greisman, der Aeltermann, Richter eines Gerichts in Friesland. 47 mit einem höflichen, bösen, prenigen. 48 Angesicht. 49 warum hast du so ein. 50 ungrundhaftes, nichtsnutziges. 51 gethan. 52 lieber. 53 Knecht, Bursche. 54 ich war so bange. 55 Tag. 56 sollte, würde. 57 und dann. 58 konnte, könnte. 59 niemals. 60 geschlafen haben.

Mundart der Südwestlichen Spitze Westfrieslands.

Friesche Tjerne,[1]
oft
Ien Friesche brullofte-preet,[2]
Fen huwz-man[4] Tjerne-meet.[5]

Ick winsck Lân-Here[6] lack?
mey uwz nyck[8] Lân-Froa.
Dat ljeafde jlomme bijn',[9]
in nimmer neet bejou.[10]
Lock most y hebbe,[11] tajeet![12]
Lân-Frou in y to gearre,[13]
Trog yerdache' in yr'ge seyne',[14]
ai fen uwz ljeave Here.[15]
Da 't jinne koackne koam,[16]
ho! dear wier socken rid[17]
Fen seyoten,[18] famnen,[19] bern:[20]
't tocht:[21] „Dit reyts ick jin 't lid,[22]
„Az 't wijr de wirtiel dio,[23]
dit schoo my eak wol fye.[24]
„Tjochime dor de' hjimmel jin?[25]
Frjeenen, lit my mey lye.“[26]
Ick siet mey oan;[27] ick yet[28]
in tjigge rawn zwiet lijr.[29]
O wylde Sarlie![30] hie 't,[31]
de buweck mey fen mijn wijr,[32]
Fen Bouwe, Binte[33] in Royts,[34]
fen uwz heal-wuwgsen jonge,[35]
Ick preppese[36] se fal
az Lille-Piepkers[37] bonge.[38]
Dat jûl;[39] wae dy, mijn buweck![40]
iz de buweck-loper[41] dea?[42]
Gear ytten[43] tijnt neet awt.[44]
Goe bjear is eack naet quae.[45]
Dy dekers![46] yens allyck[47]
iz 't brulloftjen[48] az 't kuwppjen.[49]
Er'n[50] da uwz Gritman stoar,[51]
ho ging it op in suwppjen,[52]
In op in ytten Sajeons![53]
Al wier ick roan of stoe,[54]
Dear wier furd de' yen af de' oar',[55]
dy my fen flore sjoe.[56]
In traepe' ick tragge sted,[57]
korts sicke strietle herne.[58]
Wier[59] 't: „Buwzman, frian'![60] komme jin:[61]
herne, herne reys,[62] Tjerne!
„In wirdke, broer! in wird.[63]
Y rinne' immers to red;[64]
„Y breeke' in schouck';[65] de strietle[66]
in bird, in stet, in gled.[67]

---

1 Name des Tanzes. 2 eer. 3 ein friedliches Hochzeitgepränge. 4 Hausmann, wohlhabender Bauer, im Gegensatz zu einem Knabeer. 5 Gemahl. Kameraden Tjerne. 6 dem Land-Herrn. Gehören der Ehrenrotte, welche Tjerne in Reihe bis. 7 Glück. 8 mit unserer neuen, neuvermählten. 9 daß liebe euch binde. 10 uns niemals verlasse. 11 Glück müßt ihr haben. 12 Kerl, im ersten Sinne; in manchen Gegenden Deutschlands noch „Kerl“ auch vom Volke in der Bedeutung: Liebhaber, Geliebtgenn. Bursche gebraucht. 13 und ihr zusammen. 14 durch irrsichten auch ewigen Segen. 15 von unserm lieben Herrn. 16 als ich in das Zimmer kam. 17 da war doch ein Knaben und Mannen, einer leicht eitriger Gesichtsfarbe. 18 Knechten, Burschen. 19 Mädchen, Mädchen. 20 Kindern. 21 ich dachte. 22 bist treffe ich in das Gelenk, i. h. da komme ich eben recht. 23 wie viel Weib die Mühe, Nöthe thut. 24 viel sollte, wäre mir auch wohl zuviel. 25 sieht man je in den Himmel hinein. 26 Jungens, laßt mich mit taufen. 27 ich sah mit an, mit bei, i. i. unter den Fenstern in der Küche. 28 ich aß. 29 (mir) einen schönen, runden, süßen Reis. 30 o wilder Kerl, ein Natruf; unter Kerl ist Kerl der Straße verstanden, der von Frieden wegen seiner Liebesgangen fortschlief war. In Hinterlassen sagt man auch:

---

dat weiter keaket as de wylde Sarlie, dat Meisje sieht wie der wilde Kerl. Das k geht im Westfriesischen häufig in tj oder in j über, tsjoet (Kerl), tsjiene (Kirche), tsjerke (Kirche) u. s. w. In der Mundart der Südwestlichen Spitze sagt man: aert (Kerl), aien (Kirche), aerke (Kirche), Aarlie (Kerl). 31 hörte ich. 32 den Bauch mit den meinen Frau.

33 männliche Vornamen. 34 weiblicher Vornamen. 35 von unserm halberwachsenen Jungen. 36 streuete sie. 37 Dorfkindlichkeiten. 38 Sackpfeife, eigentl. Bock. 39 gilt, jetzt Frauen- und Kirmes- an. 40 weher dich, mein Bauch. 41 Bauchfieber. 42 tot. 43 zuviel Essen. 44 schmilzt nicht, nehmt sich nicht ent, löst sich nicht auf. 45 zuviel Bier ist auch nicht gut. 46 Beschädigung für: Teufel. 47 d. i. ganz gleich, eigentl. wie eins. 48 ist das Hochzeitsfesten. 49 sich um ein Amt bewerben und Stimmen für sich zu erhalten suchen; eigentl. Häufer machen, Häufer bauen. 50 früher, ehedem. 51 unser Vorstammvater Bauk. 52 wie ging es an ein Saufen. 53 und an ein Essen und Trinkgelage. 54 wo ich lief einer Hand. 55 da war Englisch der eine vor der andere. 56 der mich von ferne sah. 57 und wandelte ich durch die Stuben. 58 beinahe auf jeder Straßen-Ecke. 59 war. 60 Freund. 61 herein. 62 höre, höret einmal. 63 ein Mädchen, Bruder! ein Wort. 64 ihr nennet in so tanzt. 65 ihr brechet ein Bein. 66 Straße. 67 ist hart, und naß, und glatt.

„Hier 'n bjear[67] hammo[68] in tabock."
Dear môst ick den oan 't ljitten,[70]
In dot al oan in oan;[71]
ick hie my ney bemoddere.[72]
Lân-lîere', ick wier hier koma[73]
jo hette hier' to jaen;[74]
Noy[75] ick dit spil beloyts,[76]
jild binne' y wol fen dwaen.[77]
Ick hjück! ick loyts![78] ick sjog![79]
Iz 't hjimmelrijck to finnen[80]
Oppe' yerde,[81] 't hab 't hier fuwa.[82]
't Iz naet az sinneschijnen,[83]
Doar bleskerje' ijn mija eag,[84]
fen sulver,[85] stient in goud.[86]
O, tinse',[87] het de' ijn-goe God[88]
de' on-wirdde minsche' al jout![89]
Lân-genome![90] Ljeave ljue![91]
hier kimnes' 't ljitten meytae[92]
Az bommen,[93] kruwd in djier;[94]
in dat kin jiette smeytse?[95]
O darten[96] liete![97] Mieri![98]
het iz hier in nocht![99]
De wrâd is oppe rin;[100]
ho wirt it al betocht?[101]
De muwren[102] tecken-wirck,[103]
bebeamd, bebijld' mey sjide.[104]
Ho! schâl uwz hjimmelsche hand[105]
hier yn Jerusalem rijde?[106]
Æf ljen de bruygeman
in breed ney[107] Bed-lehim?
De spijl-ljue[108] fijlje' ljun' pleats[109]
fense' fôr'[110] horsema soera.

Da 't booske',[111] er'n,[112] oan uwz Ynts,[113]
(het wier ick jiette' yen Jobbe![114]
In jo wier, earm' djier,[115] jong,)
ick lille',[116] ick hortte',[117] ick sobbe;[118]
Ynts knuwck-forsch[119] my weer[120]
so lordig[121] in so swiet.[122]
O jeugd![123] O swiete jeugd!
Ick mecke' in sjongsam let[124]
Fen uwz eyn' booschery.[125]
Hertse'! Elck sijn hert[126] iz 't rjime;[127]
't Sil sjonge, frjunen![128] 't Het[129]
de teon[130] fen Malle[131] Sjme.

Tjerne in Yntske.

T. Hilla![1] het famke sjog ick dear?[2]
Iz 't Yntske?[3] Widmers?[4] ewiete ljeave djear![5]
Yntske, ljeaf,[6] wier binne?[7]
Docken hert allinne![8]
Ick hâd dy silschip,[9] bout,[9] in 't dijn bojaar.[10]
T. Né, Tjerne! dat komt naerne foar.[11]
Sell! geag' wierom;[12] da wiltste wol in oar'.[13]
Linckert,[14] loyts', dear jinsen[15]
Leyt dijn ljeafste,[16] Rinsen.[17]
Yn 't bawtte-huwz[18] to hjitsen oere door.[19]
T. 't Iz om dy.[20]
-Dat ick ly![21]
't Santigh-tuwzen deaden.[22]

67 Hier. 68 Schinken. 70 Da mocht ich denn an't Essen. 71 an und an, immer fort, immer mehr. 72 ich hätte mich beinahe beschmutzt. 73 gekommen. 74 um euch etwas Nachtessen zu geben. 75 nachdem, so wie, indessen. 76 vielen Spiel beschosse. 77 Gelt hatte ihr wohl vermuthet. 78 schaue. 79 sehe. 80 finden. 81 auf der Erde. 82 gefunden. 83 nicht als Sonnenschein. 84 wie ist schimmern in mein Auge. 85 von Silber. 86 Goldgeflecht und Geld. 87 denke, denkst. 88 macht der lieaig guta Gott. 89 dem unwürdigen Menschen alles giebt. 90 v. l. allgemeine Landsleute. 91 liebe Braut. 92 hier können sie tod Essen machen. 93 v. l. in Gestalt von Schinken. 94 von Brust und Thieren. 95 aus tod kann noch schmecken. 96 dorfte. 97 Torste, Entschuldigung. 98 ein Ausruf, soviel als: o Jammerherz, man hätte tod Wort nämlich von dem Kantonalischen mysteriös, Nachtwewein, ab. Hylma meint vergeen. Wieri ist eine Entstellung von Mary und eine Anrufung der h. Jungfrau Maria. 99 was ist hier ein Versehen. 100 die Welt ist auf dem Laufe. b. h. ist schnellig vor Sichtungen. ist bedeute von Verwunderung. 101 wie wird es alles eingerichtet erkennen. 102 Mauer. Mauern. 103 Tuchwerk. 104 v. l. mit Schmuck und Bildern von Seide bedeckt. 105 soll unsre himmlische Hauptt. Oberhaupt. 106 reiten. 107 erst ziehen der Bräutigam und die Braut nach. 108 Spielleute. 109 Hauein, gelagen an Stelle. 110 von der alten.

111 als ich mich verliebte. 112 früher. 113 weiblicher Vorname. 114 was war ich noch ein Milchmaul. 115 und so war, armes Mädchen, arme Dirne. 116 ich verliebte, fang. 117 thanzte. 118 küßte, trug. 119 suchte, plagte mir die Gedanken einander zu thun pflegen, eigentl. heiss knuwckforschjen mit den Knöcheln der Finger die Kopfhaare. Gleiche aus Körper suchen, ein Spiel bei Kindern von Gedanken. 120 wieder. 121 lieblich, holdselig. 122 soot so süß. 123 Jugend. 124 ich machte ein langsames Lied. 125 von meiner eigenen Liebelei. 126 Herz, jede seine Weise. 127 gereimt. 128 ich werde singen, dreimal. 129 hat. 130 v. l. Weise, Melodie. 131 nämlichen.

1 Hella, he. 2 war sie ein Mädchen sehe ich da. 3 weiblicher Vorname. 4 Süße liebe Dirne. 5 Kindchen. 6 wachte. 7 sprich ein Herzchen allein. 8 ich habe, heilte tod Gesellschaft. 9 v. l. Schiff Kiste, eigentl. Sarg-schrein, Bedeutsiss. 10 Begehren. Verlang-s. 11 tod kommt nirgend vor. v. h. das steht in keinem Buche geschrieben. 12 sagte; gebe weiter an, meint. 13 du wolle wohl eine Andere. 14 v. l. schöner Bursch. 15 Schau, da unten, da drüben. 16 liegt deine Liebste. 17 weiblicher Vornam. 18 v. l. Kuhhaus. Kuhstall. 19 Thür vor Thor um zu gehen. 20 um sich, v. l. seinetwegen. 21 leide. 22 Todtgeglaubte Leute.

V. Naet om my;[23]
Het mient hy?[24]
Kleggen[25] Rins dijn neuden.[26]
T. Yntake ljeaf,[27] de biste' et, bert?[28]
V. Jou![29] dat m'er naet grien om wirt![30]
T. 't Ly om dy so grillie smert,[31]
V. Feynt,[32] het it 't dem dat dy dert?[33]
T. Gouden, bet schoe 't weazze?[34]
Ick kin naet genezze,[35]
Az ijnne hijnmel fen dijn ljeave schirtt'.[36]

T. Ick bin for-eald[37] op dy, op dy,
Mijn huynigh-swiete tuwtelke,[38] leauw' my.[39]
't Libben in mijn steatreen;[40]
Stiet oon dyn bejtarren;[41]
Foelitste my, dy klide dead ick ly.[42]
V. Kin ick dy 't libben nimme' of jaen?[43]
Frjuue', ho wier 't mawick for my om dat to dwoen?[44]
Gick, ho kinste kleye?[45]
Wier mey schoe 't dy deye?[46]
't Is nin petear.[47] Het![48] schoe 't dy den forjoen?[49]
T. Ljeaf,[50] ick bin
Trog dijn min;[51]
Az ijs ljoer ontstiftsen.[52]
V. Tuwzel-sin![53]
Yn 't begin[54]
Hild it ljoer berittsen.[55]
T. Ljeave bijld,[56] dat is to let,[57]
V. Wierom? 't ljoer mey wetter bett'.[58]
T. Minne-ljoer ontsleckt to red,[59]
V. Tjerne, dog[60] ick dat? jé, bet![61]

---

23 nicht nachdenken. 24 was meint er. 25 Sorge. 26 deine Nähten. 27 lieb. 28 ist viel es, Herz. 29 Entrüstung und ter Verheitung. 30 daß man darum nicht verliebt sein. 31 ich leide um mich so großen Schmerz. 32 Eitelkeit, Jüngling. 33 und es ist denn, daß mich schmerzt. 34 gelben Kien, und willst es sein, ich mag nicht genesen. 35 als in den Himmel reinen lieben Schatzbett. 37 verwarmt. 38 königlichen Mädchen, eigentl. Schwalbchen. 39 glaube mir. 40 und Leben und mein Streben, 41 sehe bei seinem Begehren, Verlangen. 42 verlöschst du mich, so schwinde ich vor lauter Pein. 43 kann ich die mir Leben nehmen oder geben. 44 fromme, wie wäre es möglich für mich, daß ich thun. 45 Maar, wie kannst du sagen. 46 wenn hätte ich mich retten, 47 kaum es keine Rede. 48 und, je, nothin. 49 helfe ich dir denn vergeben. 50 Mädchen. 51 durch deine Liebe. 52 wie ein Feuer entglühet. 53 Dummkopf, Schwindel, i. i. offenbar Irrsinnig. 54 Anfang. 55 hilft bei Feuer zusammengeschlagen und mit Stahl bestellt. 56 Bild. 57 zu spät. 58 warum? besser bei Feuer mit Wasser. 59 Liebesfeuer entlöschet zu rasch. 60 aber. 61 weh.

T. Om dy,[62] in oere naerne,[63]
Mot mijn hert dor haerne,[64]
't Wit sijcker, dat 'et my oers nimmen dot.[65]

T. Tuwt, az ick by dy wezze mey,[66]
Den iz mijn hert so nochlijck[67] allo dey;[68]
Alle swiere sleagen[69]
Tjenne' wat mijn droeve' engen,[70]
Dy goevyje' in gâljé', az to, ljeaf, rinste wey.[71]
V. Ja, tjerl![72] het woeste dat ick die?[73]
My zuuget rjs for 't raethjen fenne lin;[74]
Schoe ick by dy blieuwe,[75]
In dijn pleagg' foedrieuwe?[76]
Do ljoer dy seyne' oeral, dat ick dy hie.[77]
T. Swiete loem,[78]
Az 't so koem,[79]
't Hert wier my forneegge.[80]
V. 't Ick dy nicm,[81]
Sljuechte foem,[82]
Wierste dear mey foegge?[83]
T. Ljeaf, oer-foedig.[84] Is 't den[85] so?
V. 't Gick' er mey;[86] ho dat![87] ho, ho![88]
T. Sjegh dear, muye,[89] kijcke-bo![90]
V. Socken knitte?[91] 't Taest al to.[92]

---

62 um euch. 63 unsertwegen. 64 mir nirgend entrennt sein. 65 i. i. um nichts anderes, um keiner anderen Sache willen. 66 mich mein Herz in trennen. 67 ich weiß sicher, daß es mir niemals entrennt thut. 68 Nächten, wenn ich bei mir sein weil. 69 vergeblich, sind, wetlichsten. 70 gehen und meinen tollen Augen. 71 sie meinen und weissagen, wenn so, Mädchen, sinnvergiebt. 72 sind, im ersten Grunde. 73 und weinend, mädchl so, und ich ehre. 74 mir hangt sich vor dem Schulmann vor Scham. 75 hülle ich bei mir bleiben. 76 um seine Zucht vermissen. 77 sie heute sie weinen sagen überall, und ich sind zum Morgen hören. 78 sicht kamen. 79 wenn es so klang. 80 und Herz wäre mir vergnügt, heiteringt. 81 wenn ich sich nehme. 82 schlechtes, schlechte Magd. 83 wärest du denn gemeint, i. i. wären wir damit gebollen, wären wir bei einander, passen. 84 im Liebesbund, vollkommen. 85 denn. 86 ich sprche damit. 87 hello is, i. i. halt, so nicht. 88 i. i. und geht so überall nicht. 89 sich so, Mädchen. 90 kücken-bo sagt man, wenn man den Kindern am Tuch über den Kopf weht; sie es dann wieder recht sieht; in Nord-Deutschland sagt man bei vielen Spielen: „Bruno, Bruno, Schaf", in einigen Gegenden Deutschlands „Bruno", in England bo-peep etcetera (b. i. gud, gud, then, then). Jenem Thun meinen Mädchen plötzlich von Liebesthoren, wie Liebesthorheiten, verhält, und es schmeichelt: kücke-bo, gleichsam: sieh, sieh, Mädchen. 91 sich einen Liebesthoren? ich gestehe schon zu.

T. Swiet, oer-swiette famke;[92]
Ljeaf, ijn-ljeave lamke;[93]
't Iz keap,[94] 't iz keap! Kom, paetkje[95]
my! So, so, so, so, so, so.

Lân-here' y habbe[1] 't hier
so jamck,[2] so wrâdsch,[3] so wijld;[4]
Jôn breed[5] iz oors nog' oors
az in elbast're bijld:[6]
Jæ 's oere miette möy[7]
mey sijde' in goud behinge;[8]
In wanne' hetse' ersling' om[9]
fen tin doeck;[10] dy 's om-slinge[11]
Mey spjeald-wirck,[12] hann'-briet[13] lang:
ja, al dat ick hier sjog.[14]
Dat iz so möy, so fraey,[15]
so ljeaflijck az it mog.[16]
In lijck'wol ljesu ick naet,[17]
y droagje', y sliepje', y weytse,[18]
Dat meer, az ick mey Ynts,[19]
y jo mey her formeytse.[20]
Mar, tzjerl,[21] ick gin 't jo[22] wol,
ja, tuwzen reys so goe;[23]
Y hiene' al heel jôn winscke',[24]
az ick it jo jaen koe.[25]
Jôn wille oppe wrâd[26]
iz (ney my tinckt) folmecke,[27]
Habbe' y in hert[28] az ick,
da 'k dit boasch-lietje mecke.[29]
Da wier ick ijn mijn schick.[30]
Jé, feynten![31] ick wier so rijck;
't Tocht,[32] ijnne wijde wrâd
iz nimmen my alljick:[33]

Mijn Ynts, jæ wier[34] 't et al;[35]
mijn Ynts, jæ wier mijn wille;[36]
Mijn hert dat wier so licht,[37]
in goese-plomm'[38] koe 't tille.[39]
O fijn gouwne eerste jier![40]
ho red roonstu ney 't eyn![41]
Wy sjillen meye pream,[42]
wy jotten meye weyn,[43]
Ney oore-heytes nu,[44]
den ney uwz Yntske mijgen,[45]
Æf ney myn yeme' æf möyts,[46]
dear wy den huwz-rie kriggen.[47]
Doz gearren wy it goed[48]
to gearre mey uwz twaën;[49]
Ho! for Graef Hendrics[50] steat[51]
woen' wy uwz lock naet jaen.[52]
O njueggen-duwbbeld swiet![53]
az ick mijn ingel-swiete[54]
Juwns ijn mijn earmen noam[55] ...
(Sest! het schoe 't dear uwt-sjiete?)[56]
't Ney-tinsen[57] iz so swiet,
ja, swieter iz it my
Az pijp kenie![58] in suwck-
er oere rysen' bry.[59]
Dear wier min deyen oon;[60]
goud schoe 'k 'er uwt pærearje.[61]
In jæ woe az ick woe,[62]
dat koe nog' möcht felearje.[63]
O jouw'ren groat![64] wier blieut[65]
mijn tijd? nu 'st naet in beau'.[66]
Ho! praet ick roun ijn 't boun?[67]
so 's 't heag[68] tijd, ick möt gean.[69]

---

92 süßes, übersüßes Mägdlein. 93 liebes, innig liebes Lämmchen. 94 es ist Kauf, der Kauf ist geschlossen. 95 Küsse.

1 ihr habt. 2 so sehr gut, so sehr schön. 3 prächtig, üppig, eitel, eigentl. weltlich. 4 wild, d. i. ausschweifend, ungewöhnlich an Pracht und Herrlichkeit. 5 eure Braut. 6 ist weiter sonst noch anders als ein Bild von Alabaster. 7 ist ist über die Maßen schön. 8 mit Seide und Gold behangen. 9 eine Kornschwinge hat sie verkehrt um, d. i. ihr Kragen sieht aus wie eine nach hinten gekehrte Kornschwinge. 10 vom allerfeinsten Leinen. 11 ist umsäumt. 12 mit Spitzenwerk. 13 Hautbreit. 14 sehe. 15 das ist so schön, so hübsch. 16 lieblich als es kann. 17 und gleichwohl glaube ich nicht. 18 ihr möget träumen, ihr möget schlafen, ihr möget machen. 19 daß mehr, als ich mit Ynts. 20 ihr euch mit ihr ergötzet. 21 Kerl, im edlen Sinne. 23 ich gönne es euch. 23 tausend Mal so gut. 24 ihr hättet schon ganz euren Wunsch. 25 wenn ich es euch geben könnte. 26 eure Freude auf der Welt. 27 ist, so wie mich dünkt, vollkommen. 28 habt ihr ein Herz. 29 als ich dieses Hochzeitliedchen machte. 30 war ich auf meinem Schicke. 31 Burschen, Jungen. 32 dachte. 33 in der weiten Welt ist niemand mir gleich.

34 sie war. 35 das Weltall. 36 Freude, Lust. 37 leicht. 38 Gänsefeder. Gänseflaum. 39 konnte es aufheben. 40 o herrliches, goldenes erstes Jahr. 41 wie rasch ranntest du nach dem Ende. 42 wir segelten, fuhren mit dem Prahm (ein plattes Fahrzeug). 43 wir holperten mit dem Wagen. 44 nach Großvaters (Hause) nun, oore-heyte wörtl. anderer Vater. 45 dann nach unserer Hütte Blutsverwandten. 46 oder nach meinem Onkel oder Muhme. 47 wo wir dann Haustrath bekamen. 48 so sammelten wir das Gut. 49 zusammen zu und Zweien. 50 Heinrich Ernst Cassimir, Graf von Nassau, war im Jahre 1632 Statthalter in Friesland. 51 Stand. Rang. 52 wollten wir unser Glück nicht gehen. 53 neunmal beyvielt süß. 54 meine Engelsüße. 55 Abends in meine Arme nahm. 56 sachte! was sollte ich da aufstehen, eigentl. aufschießen. 57 das Nachdenken, das Grübeln. 58 Zimmet. Stangenzimmet. 59 und Zucker auf (über) dem Reisbrei. 60 da war kein Tödten an, es war unerschöpflich (unser Glück). 61 Gold sollte ich daraus schmelzen. 62 und sie wollte wie ich wollte. 63 woher konnte noch durfte das fehlen. 64 Habergräthe, ein Ausruf. 65 wo bleibt. 66 ist es nicht eine Bohne. 67 wie! schwatze ich rund (ganz und gar) in das Blitze. 68 hohe. 69 gehen.

O bôle,[70] dy geau koe![71]
het dert,[72] het schirt mijn schoncken?[73]
De holle rint my om.[74]
Ick bin, forsijcker,[75] droncken.
'k Hab mijn buwck so swiet fol,[76]
dat 't naet scholperje mey,[77]
Ick tanck-je ijeaflijck, faer,[78]
Lân-Here, in siz gin-dey.[79]

To-Hwcke.[1]

Tjerae sjongt lasse wey,[2] grande ljane suwre ney huwe.[3]

(Siem: Rosemontje lagh gedoken,[4] &c.)

Swiet,[5] ja swiet iz 't, oere miette,[6]
't Boaskien[7] fore jonge lie;[8]
Kreftig[9] swiet iz 't, siz ick jiette,[10]
Az it giet mey âders rie.[11]
Mar oorz ijgget et to'n pleag',[12]
Az ick oon mijn gea-feynt[13] seag.[14]

„Gounet[15] Swobke,[16] lit uwz pearje,"[17]
Bea hy ber mey[18] mijlde stemm'.
„„Ofke![19] seyse',[20] ho schoe 'k it klearje?[21]
„„Wistu rie to beyte' in mem?""[22]
„Ljeaf, dat nim ick to mijn lest."[23]
Dear mey wier dy knötte fest.[24]

Da dit pear to gearr' schoe ijtte,[25]
In jæ hiene nin gewin,[26]
Heyte seag, az woe by bijtte,[27]
Mem wier stjoersch in lef fen sin;[28]

„Ofke! seyse', Elck jier in bern![29]
„Wier ick faem[30] .... ick woe 't so jern."[31]

Hoyte'[32] in Hootske,[33] sneyns to keamer,[34]
Mecken 't mey eick-oorme klear.[35]
Tetke krigge Sjolle-Kreamer,[36]
To Sint Eal, by wijn in bjear.[37]
Nu rint eickum az in slet,[38]
In bekleye't, mar to let.[39]

Oeds die better, ney ick achtje,[40]
Da by Sæts sijn trouw' to-sey:[41]
Hy liet de' âders even piachtje,[42]
Het-se' oon elcke' ig joene mey.[43]
Nu besit hy huwz in schuwrr',[44]
In sijn bern fleanne' all' man uwr.[45]

Orck,[46] mijn soon, wot du bedye,[47]
Rin naet oon allijck in moll'.[48]
Jeld in rie lit mey dy frye;[49]
Bern, so geann' dijn saken wol.[50]
Den schil de' bjimmel oer dijn dwaen[51]
Lock in mijlde seyning' jaen.[52]

Lied.

Wijse: Cette Anne si belle &c.

Tiete[1] siet allinne,[2]
Oan dy griene wey,[3]
Schoaschjen[4] ijn dy sinne,[5]
Op in simmer-dey.[6]

---

70 Grummelbrod, ein Ausruf. 71 der (wer) geben könnte. 72 was hindert, benachtheiligt, that Böses. 73 was 't, ist meinen Steinen. 74 der Kopf läuft mir um. 75 fürw. Pr. 76 ich habe meinen Bauch so süß voll. 77 nicht schütteln, rütteln, sich bewegen kann. 78 ich danke euch lieblich (freundlich), Vater. 79 und sage guten Tag.

1 Anhang, Zugabe, eigentl. Zudocken, Schließhaken. 2 singt den Weg entlang. 3 geben im Traurel nach Hause. 4 gebückt, gebeugt, niedergebückt. 5 süß. 6 über die Maßen. 7 das Heirathen. 8 für die jungen Leute. 9 kräftig, fester, überaus. 10 sage ich nochmals. 11 wenn es geht mit der Eltern Rath. 12 aber sonst gereicht es zu einer Plage. 13 an meinem Dorf-Burschen, an dem jungen Genossen aus meinem Dorfe. 14 sah. 15 goldene. 16 weiblicher Vorname. 17 laß uns uns paaren. 18 hat er sie mit. 19 männlicher Vorname. 20 sagte sie. 21 wie sollte ich es zurechtmachen, in Ordnung bringen. 22 weißt du Rath in Bezug auf Vater und Mutter. 23 Liebchen, das nehme ich zu meiner Last, d. i. als Last auf mich. 24 damit war der Liebesknoten fest. 25 als dies Paar zusammen sollte essen. 26 und sie hatten kein Einkommen, keinen Verdienst. 27 Vater sah (aus), als wollte er beißen. 28 Mutter war mürrisch und muthlos (laß) von Sinn.

29 jedes Jahr ein Kind (und nichts zu nagen und zu beißen). 30 wäre ich Mädchen, d. h. noch unverheirathet. 31 ich wollte es so gern, d. h. noch ein Mädchen sein. 32 männlicher Vorname. 33 weiblicher Vorname. 34 Sonntags zum Tanzbeden, zur großen Kammer. 35 machten es mit einander zurecht, fertig, in Ordnung. 36 Tetke bekam Sjolle den Hausirer (zum Manne). 37 zu Sankt Olof (auf Sankt Olofs Jahrmarkt) bei Wein und Bier. 38 nun rennt Jeder wie ein Besen, mit abgerissenen Kleidern. 39 und beklagen es, aber zu spät. 40 that besser, so wie ich darüberhalte. 41 alß er der Gilt seine Treue zusagte. 42 er ließ die Eltern unterhandeln, um es in's Gleiche zu bringen. 43 was sie an jeder Seite (Gilt) d. i. beiderseitig mitgaben. 44 nun besitzt er Haus und Scheune. 45 und seine Kinder überklagen, übertreffen Jedermann. 46 männlicher Vorname, Gerlof. 47 wünscht du gedeihen, glücklich und wohlbehalten werden. 48 renne nicht (blind) an, herein, wie ein Mauswurf. 49 Altersthum, d. i. die Eltern, und Rath laß mit die freien. 50 Kind, so gehen deine Sachen wohl, gut. 51 dann wirft der Himmel über dein Thun. 52 Glück und milden Segen geben.

1 männlicher Vorname. 2 saß allein. 3 an dem grünen Wege. 4 sich sonnen, sonnengen. 5 in der Sonne. 6 an einem Sommertage.

Tiete kaerde de' holle,[7]
Fol fen gritte smert'.[8]
Kreft![9] hy lie so folle[10]
Om sijn Róyts[11] ijn 't hert.

Róytske, ljeave herte,[12]
Yn Sint Lamerts merck'[13]
Sietstu op mijn schertte;[14]
Huyning-swiete wirck![15]

'k Hearde dy dear sjongen;[16]
Hey! het wier 't in nocht.[17]
Al mijn ljæ dy sprongen,[18]
Az ick 'er oon tocht.[19]

Swietert![20] ljeave schiepke![21]
Nuw 't ick fen dy[22] bin,
Mieleste' ijn mijn sliepke[23]
Njuncke'[24] in ijn mijn sin.[25]

't Droagjen[26] mijn be-jearren,[27]
Ja, mijn libben iz;[28]
't Weytsen iz mijn stearren,[29]
Om 't ick dy den mis.[30]

Moacht ick by dy blieuwe![31]
Móye',[32] ey, wierom neat?[33]
'k Sil dijn laemkes drieuwe[34]
Mey mijn schiep to sleat.[35]

In ick sil-se foerje[36]
Moarns yer 'n juwns let.[37]
Pout![38] den mogste gloerje[39]
Yn mijn bout[40] opp' bedd.[41]

Tuwt![42] den meyste' eack sliepje,[43]
Omt ick dy to spreck.[44]

Hey! den sil ick piepje[45]
Op mijn lille-seck.[46]

Swiet ijn laeyts[47] in reden
Schoe ick dy omtfean,[48]
Dodd'[49] in swierigheden[50]
Moasten fen dy flean.[51]

Het ick koe bytinse,[52]
Het mijn tuwtel woe,[53]
Schoe ick dy den schinse,[54]
Ja, al het ick koe.[55]

Fijt'![56] mijn ljea dy trilje.[57]
Róytske, rinste wey?[58]
'k Kin my naet by-stilje,[59]
'k Rin dy æfter-ney.[60]

Schoe dijn Tiete lije,[61]
Dat dy Æble krijt?[62]
Litt' im naet bedije,[63]
Ioft hy dy schien frij't.[64]

Tiete sil dy tjienje[65]
Al sijn libben trogh,[66]
In mey dy for-yenje;[67]
Herck' mijn kiermen dogg'![68]

Mieri![69] mey 't naet wezze?[70]
Sizz', wierom[71] (ey, lóyts'!)[72]
Kin ick naet belezze[73]
Dy, mijn goune[74] Róyts?

Eren,[75] ô du swiete![76]
Raeyste' oon Æble hân;[77]
Wierom naet[78] by Tiete?
Tiete', oer-ljeafste pân?[79]

---

7 kratzte, kraute den Kopf. 8 voll von großem Schmerz. 9 Kraft, ein Ausruf. 10 er litt so viel. 11 weiblicher Vorname. 12 liebes Herzchen. 13 Jahrmarkt, Kirmes. 14 saßest du auf meinem Schooße. 15 honigsüßes Werk, Thun. 16 ich hörte dich da singen. 17 was war es eine Lust, Freude. 18 alle meine Glieder die sprangen. 19 wenn ich daran dachte. 20 Süßliebchen. 21 Schäfchen. 22 nun ich von dir. 23 malest du in meinem Schläfchen. 24 neben, d. i. vor. 25 und in meinem Sinn. 26 Träumen. 27 Begehren, Verlangen. 28 mein Leben ist. 29 das Wachen ist mein Sterben. 30 weil ich dich dann misse, entbehre. 31 dürfte ich bei dir bleiben. 32 Schöne. 33 warum nicht. 34 ich werde deine Lämmlein treiben. 35 mit meinen Schafen zum Graben. 36 und ich werde sie füttern. 37 Morgens früh und Abends spät. 38 Liebchen, Herzchen. 39 magst du dich erholen, eigentl. glänzen, glühend werden, roth werden. 40 in meinem Arm. 41 auf dem Bette. 42 Herzliebchen, eigentl. Schnäbelchen. 43 dann kannst du auch schlafen. 44 bis ich dir zuspreche.

45 dann werde ich pfeifen. 46 Dudelsack. 47 süß in Lächeln, Lachen. 48 würde ich dich empfangen. 49 Träumerei, Trübsinn. 50 und Mühseligkeiten, Bekümmernisse. 51 fliegen. 52 was ich könnte erdenken. 53 was mein Herzliebchen wollte. 54 würde ich dir dann schenken. 55 alles, was ich könnte. 56 ein Ausruf, ach, weh, eigentl. pfui es. 57 meine Glieder die zittern, schaudern. 58 rennst du hinweg. 59 ich kann mich nicht stillhalten, zurückhalten. 60 ich renne dir hinterher, hinterdrein, hintennach. 61 sollte dein Tiete leiden. 62 daß dich Aeble kriegt, bekommt. 63 laß ihn nicht gedeihen, d. i. laß ihm es nicht gelingen. 64 obschon er dich freit. 65 soll dir dienen. 66 Leben hindurch. 67 und mit dir sich vereinigen. 68 höre mein Wehklagen doch. 69 ein Ausruf, nach Epkema eine Entstellung von Mary und Anrufung der h. Jungfrau Maria. 70 kann es nicht sein. 71 sage, warum. 72 sieh, schau. 73 überreden, bezaubern, beschwören. 74 goldene. 75 früher, zuvor, unlängst. 76 Süße. 77 tanztest du den Reigen an Aeble's Hand. 78 nicht. 79 überliebstes, d. i. allerliebstes Pfand.

Liedchen.

Ick hab dij liæf mey al mijn hirt,[80]
Bij dij is al mijn nocht[81] allinne;[82]
Mijn bijmmelrijck is in dijn schirte',[83]
In trog dijn ægen schijnt mijn sinne.[84]

Fen libbjen in fen steerren.[1]

't Iz ien bjuestre dwaen[2] dear 'k my naet noag oer forwonderje kin,[3] dat de bodders[4] aefs[5] aerbeiders, by minneare fen sprecken,[6] de rin fenn'e sinne forfirdigje[7] op dat se restje mogge:[8] dat dy schypljue[9] mei kreften syljet[10] om ynn'e hávne[11] to kommen, in,[12] az jae 't lán fen fiere beloalstje,[13] jearme hertswille uwterje:[14] dat dy beafeartereizgers[15] fortoave nog reste[16] habbe fore jearme reize foleinge[17] iz: in dat wy jiette,[18] dy yn dizze wráde festneije in buwn lyckje[19] az oon ien yvig ierdwirck,[20] dy fen oonbádende onwaeron dreauwn wirde[21] in trog so quea in hird ien wei[22] fen kreften aefnimme,[23] d'einelpeale[24] fen uwz opleine slobbjen[25] in boddjen[26] so werzjende[27] oonkommen sjeane,[28] uwz rjuechte reathávne mei trienen oonschoagje[29] in to uwz free-, rest- in lust-pleatse naet az mei ljeaschoddjen[30] in schromjen[31] neijerje.[32] Dit libben iz naet oarz az it wobteecke[33] fen Penelope, dear einleaz hette oon to weefjen iz:[34] ien see, dy oon alle touwerwynen oerjuwn werzende uwz fen bowrle in fen binne onophádlycke hoffnet:[35] ien fortriettige lánreise, dy trog oermietne kjeald in hietne,[36] oer baege stege bergen,[37] gruweljende woastenyen in strietteschelneryen[38] dien wirde moat.[39] Dit wille wy wol to sizzen,[40] az wy yn uwz aerbeide binne,[41] az wy oon'e rieme luwcke[42] in dizze illindige wei lánz wánnelje;[43] mar az de deade uwz aerbeide eingje wol,[44] az dy uwz de hán toreckel[45] om ynn'e thuwshávne yn to heilijen,[46] az dy uwz nei so folle pryckle paeden[47] in fortriettige[48] herbergen to uwz rjuechte honckwengje bringe wol,[49] so schoene wy,[50] yn stee fen uwz to forhuwgjen trog it oonschoagjen fen uwz faderlán,[51] in yn pleatse fen sjongjen oermits wy uwz wolbejearde reste fest neackje,[52] uwz aerbeide wol jearn weeroon[53] beginne wolle, it seil jiette reiz nei'e wyn keere,[54] in, so 't uwz oarioave wier, uwz uwnckwei opp'e ny wánnelje.[55] Den tinsje wy naet meer op uwz aerbeide;[56] uwz fortriettien in schipbreckingen binne gled forjitten,[57] in wy eangje for nin swierigheite meer.[58] Mar yn jindeele oongrynje wy de deade allyck de alderswierste pyne,[59] schromje dy allyck ien stránklippe[60] in fleane er foar ax foar ien great heapsen struwck-

---

80 dich lieb mit all meinem Herzen. 81 meine Lust, Freude. 82 allein. 83 Scheos. 84 und durch deine Augen scheint meine Sonne.

1 von leben und von sterben. 2 ein sonderbares Thun. 3 worüber ich mich nicht genug verwundern kann. 4 Berichter schwerer Arbeit. 5 aber. 6 par manière de dire, wie man se sagt. 7 den Lauf der Sonne beschleunigen, überhasten, d. i. schnlich wünschen, daß sie bald untergehe. 8 damit sie ruhen können. 9 die Schiffleute. 10 mit Kräften, mit aller Kraft segeln. 11 in den Hafen. 12 und, wenn sie tod sind von fern erschauen. 14 ihre Herzenserneute äußern, ausdrücken. 15 die Stiftsbetreibenden, Pilger. 16 weder Ruh (Verweilen, Warten) noch Ruhe. 17 heuer ihre Reise vollendet. 18 und daß wir dennoch. 19 die in dieser Welt festgenagelt und gebunden scheinen. 20 wie an eine ewige Erdarbeit. 21 von anhaltenden Stürmen, Unwettern getrieben werden. 22 und durch einen so bösen und harten Weg. 23 abnehmen. 24 den Endpfahl, das Endziel. 25 unsere aufgelegten Sklaverei, Ermüdung, Abarbeitens. 26 und Verrichtung schwerer Arbeit. 27 ungern, gegen Willen. 29 sehen. 29 unsere rechten Ruhehafen mit Thränen anschauen. 30 und unserem Friedens-, Ruhe- und Lustort nicht als mit Gitterschütteln, Schaudern. 31 und Erschrecken. 32 uns nähern. 33 dieses Leben ist nichts anderes als das Webjeug, Gewebe.

34 woran, an welchem endlos etwas zu weben ist. 35 eine See, die allen Donnerwinden, Gewitterstürmen übergeben seiend, uns von außen und von innen unaufhörlich plagt, quält. 36 eine verwüstliche, mühselige Landreise, die durch übermäßige Kälte und Hitze. 37 über hohe starre Berge. 38 erschreckende Wüstenein und Straßenschindereien, d. i. Straßenräubereien. 39 gethan werden muß. 40 dies wissen wir wohl zu sagen. 41 wenn wir in unserer Arbeit sind. 42 wenn wir an dem Riemen. d. i. Ruder ziehen. 43 und diesen elenden Weg entlang wandeln. 44 aber wenn der Tod unsere Arbeit endigen will. 45 wenn der uns die Hand zureicht, entgegenreicht. 46 um in den Heimatsafen hinein zu holen. 47 wenn wir uns nach so vielen verunsern, stachligen Pfaden. 48 und verweinlichen, winterwärtigen. 49 zu unserer rechten, wahren Heimatwohnung bringen will. 50 so würden wir. 51 anstatt und zu erfreuen durch, d. i. über das Anschauen unseres Vaterlands. 52 und anstatt zu singen, während wir unserer wohlbegehrten, wohlersehnten Ruhe fest, dicht nahen. 53 unsere Arbeit wohl gern wieder von Neuem. 54 das Segel noch einmal nach dem Winde kehren. 55 und, wenn es uns erlaubt wäre, unsern Unglückweg, Ungemachweg von Neuem wandeln. 56 kann denken wir nicht mehr an unsere Arbeit, Mühseligkeit. 57 unsere Verwirrlichkeiten, Bekümmernisse und Schiffbrüche sind ganz und gar vergessen. 58 und wir hangen vor keiner Mühseligkeit mehr. 59 sondern im Gegentheil greifen wir den Tod wie die allerschwerste Pein an. 60 fürchten denselben wie eine Stranklippe. d. i. Klippe, an welcher man stranden kann.

roavers.[61] Wy dwaee az dy lytse bern,[62] dy alle dei klaege habbe,[63] mar, az dy genezmaester komt, naet meer sjeack binne:[64] az dy jinge aeaeck dy de heele wycke ynn'e dwelme roan habbe[65] to kiermjen fen pyne ynn'e toscken,[66] mar, az se de hânmaester kommen sjeane[67] om dy uwt to luwcken,[68] nin toscksеertme meer fielle:[69] allyck aeaeck sommige kliensеerige minschen, dy trog dy wamsteckende pluwrispyne gâlje in kiermje,[70] ja, naet restje foar dat de ierlitter[71] komt, mar az se him dy flieme hottjen sjeane[72] om dy pleage to fornieljen,[73] so tjeane se de earm oer beck[74] in bestoppje him onder'e wryne yn 't bod,[75] oarz naet az aeft hy jearme salme deije woe.[76] Wy freazje de heelmaester boppe de sjochte,[77] dy plaesterlizzer meer az de pyne,[78] de flieme meer az dy swolme.[79] Wy ontsjeae meer de bitterheite fen ien genezdrancke,[80] dy ringen forby iz,[81] den dy langdoerrjende smertquolmende sjeacktme;[82] meer it ein uwzer illinde,[83] den dy tolleaze illinden salme dy wy yn dit libben lye motte.[84] Fen wier komt dogge dizze dwyl- in dwelm-sinnige sljuechtholligheite?[85] Om dat wy naet witte het it libben nog het de deade iz.[86] Wy freazje 't jinge wy nei behearre to hoopjen[87] in wy bejearrje 't jinge wy behearre to freazjen.[88] Wy neame dat libben, dat ien doerheftige deade iz,[89] in d'uwrgong fen ien langsomme slypjende deade aef it oonfangjen fen ien yvig libben hiette wy de deade.[90] Ljeave six dogge reiz,[91] het iz er tyges yn dit libben,[92] dear me so jamck nei beheart to janckjen?[93] aef het iz er queadz ynn'e deade, dat me so eang beheart to ontflechtjen?[94] .....

---

61 und fliehen davor wie vor einem großen Haufen Strauchräuber, Straßenräuber. 62 wir thun wie die kleinen Kinder. 63 die den ganzen Tag geklagt haben. 64 aber, wenn der Arzt kommt, nicht mehr krank sind. 65 wie diejenigen auch, welche die ganze Woche in der Verstörung, Verwirrung gerannt sind. 66 zu wehklagen vor Schmerz in den Zähnen. 67 aber, wenn sie den Wundarzt kommen sehen. 68 um dieselben auszuziehen. 69 keinen Zahnschmerz mehr fühlen. 70 wie auch einige empfindliche Menschen, die durch den (wegen des) in die Seite stechenden Seitenschmerz schreien und wehklagen. 71 nicht ruhen, bevor daß der Aderlasser. 72 aber wenn sie ihn die Lanzette schärfen sehen. 73 um die Plage zu vernichten, zerstören, beseitigen. 74 so ziehen sie den Arm rückwärts. 75 und verbergen sich unter die Decke im Bette. 76 anders nicht, als ob er sie selbst tödten wollte. 77 wir fürchten den Arzt über (mehr als) die Krankheit. 78 den Pflasterleger, Wundarzt mehr als die Pein, den Schmerz. 79 die Lanzette mehr als die Geschwulst, das Geschwür. 80 wir scheuen mehr die Bitterkeit einer Arzenei.

81 die rasch, bald vorbei ist. 82 als die langwierige, durch Schmerz quälende Krankheit. 83 mehr das Ende unseres Elends. 84 als die zahllosen Elende, Qualen selbst, die wir in diesem Leben leiden müssen. 85 woher kommt doch diese irr- und wirrsinnige Schlichtköpfigkeit, Einfältigkeit. 86 weil wir nicht wissen, weder was das Leben noch was der Tod ist. 87 wir fürchten dasjenige, wonach, worauf uns ziemte zu hoffen. 88 und wir begehren dasjenige, was uns ziemte zu fürchten. 89 wir nennen das „Leben", was ein dauerhafter, andauernder Tod ist. 90 und den Uebergang von einem langsamen schleppenden Tode oder das Anfangen eines ewigen Lebens heißen wir den Tod. 91 Lieber, sage doch einmal. 92 was ist da Gutes, Tüchtiges, Vortreffliches im Leben. 93 wonach man so sehr winseln (vor Begierde) soll, wonach uns ziemt so sehr zu winseln, so eifrig zu streben. 94 oder was ist da Böses, Uebles im Tode, welches man so bang fliehen soll, welches uns ziemt so bang zu fliehen.

Mundart von Hindelopen.

Aus dem Hindelopener Seemanns-Almanach für das Jahr 1679.*)

Januarius het 31 deggen.[1]

Nyje[2] deggen, nyje winschen,[3]
Nyje ree[4] fan nyje minschen!
Weer uis livven ek su ny,[5]
Suunden waardven lichtst fan fry.[6]

Februarius het 28 deggen.

Sijlers meije winters reste,[7]
Tuis tu blieuwen mut jerm leste.[8]
Lot men iertske surg meer staan,[9]
Mengwar soe men better dwaan.[10]

Martius het 31 deggen.

Sommers mut we d' ynslag reede,[11]
Der w' uis winters den mei feede.[12]
Der op God het meer ek let[13]
Krijget yn'e hijmel het.[14]

Aprilis het 30 deggen.

Praatsje drock fan oeuwer tollen,[15]
As de schijp wur sijle solle![16]
Weer de seel-surg ek su graat[17]
Mengwar waard er meer fan praat.[18]

Majus het 31 deggen.

As we tommelje oeuwer 't wetter[19]
Heuwe 't slim en soms het better.[20]
Su 's de wraald ek as de see,[21]
Soms fol kurje, soms fol nee.[22]

Junius het 30 deggen.

„Wol 't en labber koelte waaje,[23]
„Dot m'enorm su mooi ken[24] praaie;"[25]
Tijnckt[26] de seeman: „Foor de wijn;"[27]
Heuw'er goe behegjen yn.[28]

Julius het 31 deggen.

Lijk as yn de wraald de minschen,[29]
Geettet redlijk nei jer winschen:[30]
Der 's nin see jerm den tu haaig,[31]
Al stee 't oenluk faaik for 't aaig.[32]

Augustus het 31 deggen.

Draaiv nuu schotsen![33] tol[34] oen 't ronnen![35]
Yn Norweine is jiold tu wonnen:[36]

*) Die gegenwärtig in Hindelopen gesprochene Mundart weicht von jener vor etwa zweihundert Jahren wenig ab.

1 Tage. 2 neue. 3 Wünsche. 4 Rath. 5 wäre unser Leben auch so neu. 6 von Sünden würden wir leicht frei. 7 Matrosen, Seeleute können, dürfen des Winters ruhen. 8 zu Hause zu bleiben muß ihnen wohlgefallen. 9 Ließe man irdische Sorge mehr stehen. 10 manchmal würde man besser thun. 11 des Sommers müssen wir den Einschlag, den Vorrath bereiten, zurechtmachen, vorsehen. 12 womit wir uns des Winters dann ernähren. 13 wer auf Gott etwas mehr auch achtet. 14 bekommt, kriegt in dem Himmel etwas. 15 geschäftiges Gespräch von Ueberziehen, d. i. vom Schaffen der Schiffe ins Meer. 16 wenn die Schiffe wieder segeln, fahren sollen.

17 wäre die Seel-Sorge auch so groß. 18 manchmal würde davon mehr gesprochen. 19 wenn wir tummeln über das Wasser. 20 haben wir es schlimm und bisweilen etwas besser. 21 so ist die Welt auch wie die See. 22 zuweilen voll Lust, Vergnügen, zuweilen voll Noth. 23 will es eine sanfte Kühle, einen sanften Wind wehen. 24 daß man einander so schön kann. 25 sich von Schiff zu Schiff auf dem Meere unterhalten. 26 denkt. 27 vor dem Winde, d. i. den Wind hinter sich haben, mit günstigem Winde fahren. 28 haben wir darin gutes Behagen. 29 gleichwie, so wie in der Welt die Menschen. 30 geht es ziemlich nach ihren Wünschen. 31 da ist keine See ihnen dann zu hoch. 32 und stände auch das Unglück manchmal, oftmals vor dem Auge. 33 trabet nun, Eisschollen. 34 ziehet. 35 Rennen, Laufen. 36 in Norwegen ist Geld zu verdienen.

Mar bewarje 't beste schat[37]
En ferkaaip de seele nat.[38]

September het 30 deggen.

Der op laand sijn kost ken wonne[39]
Winschet nat op see tu ronnen;[40]
Mar der swarve mut op see[41]
Sot sijn hert der ek tu free.[42]

October het 31 deggen.

As we wur nei huys tu sijle[43]
Schijnt en schok faaik wol en mijle.[44]
Weer su 't waalden ek nei haaig[45]
't Schijld nat fuile eolk minsche flaaig.[46]

November het 30 deggen.

As wy nuu erst oeuwer komme[47]
Waa ys den su stieug ferklomme,[48]
Dot sijn hert op God nat toot[49]
Der him trog de stormen broot?[50]

December het 31 deggen.

Dos sol 't jeer nei waald en winsche[51]
T' eende ronne for en minsche,[52]
Nei'ter 't selm ten eende brijngt,[53]
Nei'ter om de hijmel tijnckt.[54]

37 aber bewahret den besten Schatz. 38 und verkaufet die Seele nicht. 39 wer auf dem Lande, zu Lande seine Kost kann verdienen, gewinnen. 40 wünscht nicht auf der See zu fahren, rennen. 41 aber wer schweifen, umherziehen muß auf der See. 42 setzt sein Herz da auch zufrieden. 43 wenn wir wieder nach Hause zu segeln, fahren. 44 scheint ein guter Ruck manchmal, oftmals wohl eine Meile. 45 wäre so das Wünschen, das Verlangen auch nach hoch, nach Oben, nach dem Himmel. 46 es fehlte nicht viel, jener Menschen Flöge. 47 wenn wir nun erst über kommen, d. i. wieder an das Land kommen. 48 wer ist dann so starrsinnig verstockt, verklommen eigentl. erstarrt vor Kälte. 49 daß sein Herz an Gott nicht dächte. 50 der ihn durch die Stürme brachte. 51 so wird das Jahr nach Verlangen, Wohl und Wunsch 52 zu Ende laufen für einen Menschen. 53 je nachdem daß er es selbst zu Ende bringt. 54 je nachdem daß er er an den Himmel denkt.

Litje[1] Krunnijk, tu omthaalden[2] for de Hijnlepre.[3] 1670.

Yn 't 775 jeer[4] nei Christus geboorte[5] en yllijcke jeeren tu forren[6] hee Hijnleppen al lang al en bosk west,[7] der de koonijngen fan Staarum herten en hijnnen plijchsten te jeijen,[8] heel[9] fan de Kreil oov[10] langs de Fleestroom[11] oen de ree[12] tu nei Waarkum henne,[13] daa 't Breedsaand jitte ek laand weer.[14]

779. Daa[15] weer Hijnleppen tu en dorp al oenwaachse[16] en waard fan de Dænen en Normannen, der hir al staaig oen koomen te plunderjen,[17] yn'e braand stitsen.[18] Mar[19] de Staarumer, der daa kreftijg[20] weeren, koomen en ontjeggen jerm de buit,[21] en beschirmden de Hijnlepre mei jerre oorlogschijp.[22]

910. Begoosten de Hijnlepre leead better moe te kryjen[23] en tolden wur oen 't timmerjen,[24] dotter wur huizen begoosten[25] te kommen en meijer tijd wur oengroeide.[26]

1255. Weer de seefart su tunomd en de huizen en leead su oengroeid[27] dot de staaten fan 't laand Hijnleppen tu en stee mekken[28] en stees geruchstijgheit joeën.[29]

1270. Daa stoe 't bosk[30] de Kreil by Hijnleppen jitte yn sijn folle kreft,[31] en der waachsen graate baaimen[32] fan hard eeken hoolt,[33] der fier laandwerts yn helle waard[34] om huizen en serken mei te betimmerjen.[35]

1368. Hee[36] de seefart tu Hijnleppen su

1 kleine. 2 behalten, aufbewahren, sich erinnern, eingedenk sein. 3 Hindeloper, Hindeloperner. 4 Jahr. 5 Geburt. 6 jener, vorher. 7 war Hindeloper schon lange ganz ein Busch gewesen. 8 wo die Könige von Staveren Hirsche und Hindinnen pflegten zu jagen. 9 ganz. 10 ab. 11 Vliestrom. 12 Rhede, Ankerort. 13 nach Workum hin. 14 noch auch Land war. 15 da, damals. 16 zu einem Dorfe schon angewachsen. 17 die hier schon beständig ankamen, um zu plündern. 18 in Brand gesteckt. 19 aber. 20 die damals kräftig, mächtig. 21 kamen und entjagten ihnen die Beute. 22 mit ihren Kriegsschiffen. 23 begannen die Hindeloperer Leute, Bürger besser Muth zu bekommen. 24 und zogen wieder an das Zimmern, Bauen. 25 daß da wieder Häuser begannen. 26 und mit der Zeit (der Ort) wieder anwuchs. 27 hatte die Seefahrt so zugenommen und waren die Häuser und Leute so angewachsen. 28 daß die Staaten, Stände des Landes, Hindeloopen zu einer Stadt machten. 29 und Stadt-Gerechtigkeit gaben. 30 damals stand der Busch. 31 noch in seiner vollen Kraft. 32 und da wuchsen große Bäume. 33 von hartem Eichenholz. 34 das weit landwärts ein gehölz wurde. 35 um Häuser und Kirchen damit zu bauen. 36 hatte.

fuile oennomd,[37] dot se al lang yn 't ferbuunt mei de Hanze-steen[38] west heene,[39] en Aelbrecht, de koonijng fan Sweeden, de frijheit,[40] der de Hijnlepre yn 't eerst fertollen trog de Suund al lang hæænd heene,[41] wur fernijde en mei breeven fan sijn yne haan fersijgelde.[42]

1418. Waard er tusken[43] de Schierijngen en Fetkaaipers[44] en slag heolden[45] yn 't fiold tusken Hijnleppen en Molkurren bij Paaloslaat,[46] der Heer Okke fan Broek mei en hoopjen folk tu laande koom[47] en Sikke Sjaardamaa's folk, dat Schierijngen weeren, fersloeg.[48] Twaa huundert bleeuwen er daa en ek waarden er su fuile finzen.[49]

1420. Yzzer wurren en oore[50] slag tusken de Schierijngen en Fetkaaipers forresoin[51] by Hijnleppen. Der waarden wol twaa huundert minsken deid[52] en ferdruuncken,[53] en jitte guitjes su fuile ek finzen nomd.[54] Dit weer, leeu 'k wol, bij 't aald hoff yn 'e meeden.[55]

1491. Ferbarnden wol achsteen huizen t' lijkens yn 't lest fan 't jeer.[56]

1503. 't Heele laand trog weer sokken harden druuchte,[57] dotter fuile huizen en goed hir en der yn 'e braand rekken;[58] en Hijnleppen barnde mei de serke heel tu issche.[59]

1515. Yn Maaje koomen de knechten, der[60] fan de Hertog fan Saxens folk jitte oeuwerbleeon weeren, mei de swarte hoop,[61] daa de Keizer Kaarel, de fieude fan dy nemme,[62] disse laanden jitte yn en oeuwer nimme soed,[63] en ferbarnden ferschaat boeure huizen en dorpen hir yn de Zuidhoek,[64] en de 23 dei[65] moost Hijnleppen er ek oen[66] en waard heel yn 'e issche leid.[67]

1517. Het Graate Pier mei en deel lij faartuich Hijnleppen ynnomd,[68] daa de Borgoense de stee fest mæælkje woeden,[69] (dot se oen én sijde al begond en uunderleid heene)[70] en ja sloogen huundert en saan Borgoense daa:[71] der oppe fluchst rekken ferdraincken mest, en saan en sanlijg noomen se finzen.[72]

1570. Nat lang nei disse tijd waard et sok haaig weiter,[1] dottet oeuwer de dijken rooan[2] en de leead de ky uit et laand helje mooasten,[3] der 't weiter jerm su gaau en hard berooan,[4] dotter wol trijtijg frouleead mei jerre dæær ferdruuncken en dreeuwen nei de haaige dijk by Molkurren.[5]

1574. Yn de Spense oorlog koomen træe huunderd[6] fan 't Prince-folk fan Texel farren en noomen Hijnleppen by tiostere naat yn.[7] Mar eer ze jitte mei 't kruud en laa en oor uunisot, der jerm fan de Yuckhuizers tusteerd waard, tijge schrep stoene,[8] koomen de Spense fan Staarum mei en hoopjen folk,[9] su dot se twuungen waarden[10] om de stee uit tu plunderjen en yn braand te slecken;[11] en su geengen ze wur oov, daa ze de Spense wachsten yn 't galgefiold oen

---

37 so sehr zugenommen. 38 in dem Verbande, Bunde mit den Hansastädten. 39 gewesen waren. 40 Freiheit, Vorrecht. Privilegium. 41 welches die Hindeloper in dem ersten Vertrollen durch den Sund schon lange gehabt hatten. 42 wieder erneuerte und mit Briefen von seiner eigenen Hand besiegelte. 43 ward da zwischen. 44 wörtl. Fettkäufern. 45 eine Schlacht gehalten, geliefert. 46 in dem Felde zwischen Hindeloopen und Molkwerum bei Paloslaat. 47 wo Herr Otte von Broek mit einem Haufen Volk landete. 48 in die Flucht schlug. 49 zweihundert blieben davon d. i. von ihnen todt und auch wurden davon d. i. von ihnen so viel gefangen. 50 ist da wiederum eine andere. 51 vorgefallen. 52 getödtet. 53 ertrunkt. 54 und noch beinahe so viele auch gefangen genommen. 55 das war, glaube ich wohl, bei dem alten Hofe in den Heuwiesen. 56 verbrannten wohl achtzehn Häuser zugleich in dem letzten Theile d. i. gegen Ende des Jahres. 57 das ganze Land durch war eine solche harte, d. i. grausame Trockenheit. 58 daß davon viele Häuser und Gut hier und da in Brand geriethen. 59 Hindeloopen verbrannte mit der Kirche ganz zu Asche. 60 im Mai kamen die Landsknechte, die. 61 noch übergebliebenen waren, mit dem schwarzen Haufen.

62 der fünfte dieses Namens. 63 diese Lande noch einund übernehmen sollte. 64 und verbrannten verschiedene Bauernhäuser und Dörfer hier in der Südspitze, d. i. in der südwestlichen Spitze Westfrieslands. 65 Tag. 66 auch daran. 67 und wurde ganz in Asche gelegt. 68 hat Broeser Peter mit einem Theile seiner Forderyege Hindeloper eingenommen. 69 als die Burgundischen die Stadt befestigen, fest machen wollten. 70 an einer Seite schon begonnen und unterlegt d. i. geschickt, sorgfältig unternommen hatten. 71 und sie schlugen hundert und sieben Burgundische todt. 72 die auf die Flucht, zur Flucht gelangten, ertranken meistens, und sieben und siebzig nahmen sie gefangen.

1 nicht lange nach dieser Zeit ward es solch hohes Wasser. 2 daß es über die Teiche lief. 3 und die Leute die Kühe aus dem Lande holen mußten. 4 wo das Wasser sie so rasch und gewaltig überfiel, ertilte. 5 daß da wohl dreißig Frauensleute mit ihren Thieren ertranken und trieben nach dem hohen Deich bei Molkwerum. 6 in dem spanischen Kriege kamen dreihundert. 7 gefahren und nahmen Hindeloopen bei düsterer Nacht ein. 8 aber ehe sie noch mit dem Pulver und Blei und anderem Gutsag, der ihnen von den Enkhuizern zugesandt wurde, gehörig recht bereit fanden. 9 kamen die Spanischen von Staveren mit einem Haufen Volk. 10 gezwungen wurden. 11 die Stadt auszuplündern und in Brand zu stecken.

en galge ophange heene.[13] Daa mekken de Spenjers de stee fest mei en schaans en oore worken.[13]

1598. Weer 't yn de moënt fan Junius sokken grijzlijk hard weer,[14] dotter wol huundert schijp for 't laand bleuwen,[15] der de Hijnlepre fuile schaa fan goed en bloed by krijgen.[16]

1600. Gultjes om dizze tijd ov en litj tu forren[17] koom hirren de ærste preddekant,[18] der te forren de papisten en paapen hir west heene.[19]

1610. Yn dit jeer weer[20] Pontiaans floe,[21] daa de dijken om en by Hijnleppen en nei Staarum fol gatten britsen sint,[22] en waarden oeuwer al fan de see tu schoerd.[23]

1614. Waard Hijnleppen uitleid[24] en de huissteen op de Aald-weide ferkaaipe,[25] en daa begoosten ze der de ærste huizen tu mækijen.[26] Daa waarden er ek erste sechs Frutsleead mekke.[27]

1615. Waard de toer uit 'e gruund op ny mekke.[28] Gultjes om dizze tijd koomen de Mennisten ek fan enorm en waarden yn twaan.[29]

1619. Waard or en nyje hoolten sijl mekke.[30]

1632. Ys de serke[31] begoost ny uit 'e gruund op mekke tu worden.[32]

1642. Waard de stee wur uitleid,[33] en de huissteen oppe Nyjestee en Nyjeweide waarden ferkaaipe.[34]

1643. Breeken de dijken heene en wor yn, dottet laand hir blenok stoe[35] en koomen fan Molkurren dit henne oeuwer 't laand farren.[36] 't Nylaand roon heel uunder[37] omt et Juffersgat ynbreek;[38] en de sijl woed weischuure[39] en der speelden teulv ov trotteen huizen yn Hijnleppen fan de see wei.[40]

1649. Sloeg er en boot mei folk om for de haaiven der fieu born fordraainken.[41]

1653. Begoosten ze de grouwe formenning tu mæækijen.[42]

1658. Moosten ze de serke helte gratter mæækije.[43]

1666. Koomen de Yngelse[44] op de 8 Augustus, de moorns tu achst oeren,[45] 't Flee yn sijlen mei neugen oorlogschijp, fieu branders en saan kitsen,[46] der se en floot fan huundert en santijg komfardyschijp yn 'e braand steeken,[47] en der nei laanden ze op der Schellijng, dot se ek ferbarnden.[48] Der forlaazen de Hijnlepre allonne neugen en twijntijg schijp en mar één ontkoom 't.[49]

1670. Begoosten ze de nyje steenen sijl tu mæækijen,[50] der de furgaande mar fan hoolt west heene.[51] It koom trog dy wei[52]

---

12 und so gingen sie wieder ab, fort, als sie die spanischen Wachen in dem Galgenfelde an einem Galgen aufgehängt hatten. 13 dann machten die Spanier die Stadt fest mit einer Schanze und anderen Werken. 14 war es in dem Monat Juni ein solches grauenvoll stürmisches, böses Wetter. 15 daß da wohl hundert Schiffe vor der Küste blieben. 16 wobei die Hindeloper vielen Scharen an Gut und Blut bekamen, erlitten. 17 ungefähr um diese Zeit oder ein wenig zuvor. 18 kam hierher der erste Prediger. 19 da vorher die Papisten und Pfaffen hier gewesen waren. 20 in diesem Jahre war. 21 Flut. 22 da die Deiche um und bei Hindeloopen und nach Staveren voller Löcher gebrochen sind. 23 und wurden überall von der See zerrissen, entzweigerissen. 24 hinausgelegt, erweitert. 25 und die Hausstellen, Baustellen auf der Alten Weide verkauft. 26 und dann begannen sie da die ersten Häuser zu machen, zu bauen. 27 dann wurden da auch erst sechs Rathsmänner, Senatoren, wörtl. weise Leute gemacht, erwählt. 28 wurde der Thurm aus dem Grunde auf neu gemacht. 29 ungefähr um diese Zeit kamen die Mennonisten auch aus einander und wurden entzweit, uneins. 30 wurde da ein neues hölzernes Siel gemacht; Siel ist eine Schleuse unter einem Deiche, um das hinter dem Damme zusammenlaufende Wasser heraus zu lassen und zugleich um zu verhüten, daß das vor dem Deiche anschwellende Wasser hinter den Deich laufe. 31 ist die Kirche. 32 begonnen, neu aus dem Grunde auf gemacht zu werden.

33 ward die Stadt wieder erweitert, hinausgelegt. 34 und die Hausstellen, Baustellen auf der Neustatt und Neuen Weide wurden verkauft. 35 brachen die Deiche hin und wieder, hier und da ein, daß das Land hier entblößt, unbeschützt stand. 36 und sie kamen von Molkwerum hierhin über das Land gefahren. 37 das Neuland stand ganz unter Wasser, wörtl. lief ganz unter. 38 weil das Jufferzgat einbrach. 39 und die Schleuse (unter dem Deiche) wurde weggerissen. 40 und da wurden zwölf oder dreizehn Häuser in Hindeloven von der See weggespült. 41 schlug da ein Boot mit Volk um vor dem Hafen, wobei fünf Kinder ertranken. 42 begannen sie die Kirche der groben Vergemeinung, Vereinigung, Gemeinde (der Mennoniten) zu machen, zu bauen. 43 mußten sie die Kirche um die Hälfte größer machen. 44 Engländer. 45 des Morgens um acht Uhr. 46 das Elite hineingesegelt, hineingefahren mit neun Kriegsschiffen, fünf Brandern und sieben Kitsen (englische Fahrzeuge mit einem großen und einem Besanmaste). 47 wo sie eine Flotte von hundert und sechzig Kauffahrteischiffen in Brand steckten. 48 und darnach landeten sie auf Terschelling, welches sie auch verbrannten. 49 da verloren die Hindeloper allein neunundzwanzig Schiffe und nur eines entkam dem. 50 begannen sie das neue steinerne Siel (Schleuse unter dem Deiche) zu machen. 51 da die vorhergehenden nur von Holz gewesen waren. 52 es kam um deswillen, aus der Ursache, wörtl. durch den Weg.

dat yn 'e furlijden heerst de aalde schaalis
schuurd weer trog en storm.[53]
1672. Mekken de burgers mei al der de
henden roppe koe, as juungers, faanen,
wijven en mæœn, en schaans om Hijnleppen,
mar waard naat folmekke.[54]

Dot 's fan 't litj[55] mei kort[56] bescheid.
Kom we jitte reis oen 't schrieuwen,[57]
't Sol by 't litj so tjoe nat blieuwe:[58]
Der wort den wol meer fan seid.[59]

Krieuweljen[60] fan de Hijnlepre schippera wijven ys,[61]
„Noorde wijn ys foor de wijn.“[62]

De Noorde wijn, hu kaald en stoer[63]
En fel yn winterflaaigen,[64]
Al waait se trog de læœ su soer,[65]
Ys mest nei uis behaaigen.[66]

Al ys mijn man den oppe see,[67]
Hy sol nei huis wol drieuwe,[68]
En yzzer tuis ov oppe ree,[69]
Su mutter tuis wol blieuwe.[70]

53 das, weil in dem verlittenen Herbste das alte beschädigte (Diek) gerissen war durch einen Sturm. 54 machten die Bürger mit Allem, was die Hände rühren konnte, nämlich mit Jungen, Mädchen, Weibern und Männern, eine Schanze um Hindeloopen, aber sie wurde nicht vollendet. 55 das ist von dem Kleinen, Geringen. 56 mit kurzem. 57 kommen wir noch einmal an das Schreiben. 58 es soll bei dem Kleinen so schlecht nicht bleiben. 59 davon wird dann wohl mehr gesagt.

60 ungestümiges Verlangen, wörtl. Juden, Kriebeln. 61 von den Hindeloopener Schiffers-Weibern ist. 62 Nordwind ist vor dem Winde, d. i. ist günstiger Wind. 63 der Nordwind wie kalt und streng, unfreundlich. 64 und grausam in Winterstürmen. 65 obwohl er mehr durch die Glieder so sauer, scharf. 66 ist meistens nach unserm Behagen, Gefallen. 67 ist auch mein Mann dann auf der See. 68 er wird nach Hause zu wohl treiben. 69 und ist er zu Hause eher auf der Rhede. 70 so muß er zu Hause wohl bleiben.

Mundart der Nordöstlichen Spitze Westfrieslands.

Mundart auf Schiermonnikoog.*)

Lukas, Kapitel X, 30—37.

In seker[1] minsk kom oof[2] van Jerusalem
no Jericho, in fuuel eeuander da meurenaars,[3]
die him aik,[4] as se him uuttein[5] in der to
swiere slaggen jeaun hiene,[6] gingen hoanne,[7]
in lotten him baail daad lisse.[8]

In bi gefal[9] koom ien sekere priester
de solde wooi oof,[10] in doe hi him seag[11]
ging hi tjin jieoewer him feurbi.[12]
In aik in[13] Lewit, as hi wier bi die
plaatse,[14] koom er in seag him,[15] in ging
tjin jieoewer him forbi.
Mar[16] in seker Samaritaan reisjende[17]

1 ein sicherer, gewisser. 2 ab, herab. 3 und fiel unter die Mörder. 4 die ihm auch. 5 als sie ihn ausgezogen. 6 und dazu schwere Schläge gegeben hatten. 7 gingen hin, fort. 8 und liessen ihn halb todt liegen.

9 und durch Zufall. 10 denselben Weg herab. 11 und da er ihn sah. 12 ging er gegenüber ihm vorbei. 13 und auch ein. 14 als er war bei der Stelle. 15 kam er und sah ihn. 16 aber. 17 reisend.

*) Aus dem Munde alter Frauen dieser Insel aufgezeichnet von Dr. J. H. Halbertsma.

koom tigte[18] bi him, in as hi him seag kriigge hi so'n medeliden mooi him.[19]

In bi bi him gaainde[20] ferbeaun siin weaaune,[21] jottende deer iin eulje in wiin:[22] in him tiljende op siin ooin beest,[23] fuurs him iin het waldshuus,[24] in forsorge[25] him.

In de eeuwre deis wool gaainde[26] rekte him twa pinningen to,[27] in joeg se de hospes,[28] in sei tjin him,[29] Droog sorg feur him:[30] in sa watste maaeir[31] oon him to koste sotte lisse,[32] dat sil ik di wier jaan,[33] as ik wier kom.

Wa den van da trooi tinkt di de nooiste weist to hoawen,[34] van da giene[35] da eeuonder de meurenaars faallen wier?[36]

In bi sei, Da barmheartsigheit oon him dien het.[37] So sei Jezus tjin[38] him, Gaai dan hoanne, in dog i eik[39] so.

Matthäus, Kapitel VI, 5—15.

As i bidde,[40] sille i net woaze[41] as de meeupraters:[42] want da pleegje graag iin da[43] synagogen, in op da hjukken van da strieten staainde[44] to bidden, om van da minschen sien to wersen.[45] Iin wierheid sis ik jimme,[46] dat jo hor lain wooi[47] hebben.

Mar i, as i bidde, gaai iin jimme[48] keuken (binnenkommer),[49] in jimme daar slotten hoawende,[50] bid jimme Heit[51] die iin het forborgen[52] is, in jimme Heit die iin het furborgene sjogt, sil het jimme iin het eupenbaar furjilde.[53]

In as i bidde, so bruuk gin idele furtolsels van werzen,[54] as de Heidenen:[55] want jo miene, dat jo trog hor folheid van werzen sille furhears werze.[56]

Wers hor dan net gelik:[57] want jimme Heit wet, wat i van neuden hewwe, feur i him bide.[58]

I sille[59] dan so bidde: Uus Heit, die iin de himel biste, diin noamme wet heiligt.[60]

Diin keuningriik sil komme.[61] Diin wille sil folbrogt werse[62] gelik iin de himel so eik op de ierse.[63]

Jou uus van dei uus dageliks breid.[64]

In furjaau uus uus sjilden, gelik eik wi furjauuwe uus sjildners.[65]

In lied uus net iin furasjueukinge,[66] mar metje uus frij van de kwaalde.[67] Want het keuningriik is dines,[68] in de krogt, in de heerlijkheit jin eeuwigheit.[69] Amen.

---

18 nicht, nahe. 19 bekam er so ein Mitleiden mit ihm. 20 gehend. 21 verband seine Wunden. 22 gießend darein Oel und Wein. 23 und ihn hebend auf sein eigenes Thier. 24 führte ihn in das Wirthshaus. 25 und versorgte. 26 und des anderen Tages weggehend. 27 reichte ihm zwei Pfennige zu, hin. 28 und gab sie dem Wirth. 29 und sagte gegen ihn. 30 trage Sorge für ihn. 31 und das, was du mehr. 32 solltest legen. 33 das werde ich, die wiedergeben. 34 wer denn von den Dreien dünkt dir der jenigen. 35 welcher unter die Mörder gefallen war. 36 und er sagte, Derjenige, welcher Barmherzigkeit an ihm gethan hat. 38 gegen. 39 gehe denn hin und thuet ihr auch. 40 wenn ihr betet. 41 sollt ihr nicht sein. 42 wie die Scheinheuchler, Scheinheiligen. 43 denn die pflegen gern in den. 44 und auf den Ecken der Straßen stehend. 45 gesehen zu werden. 46 in Wahrheit sage ich euch. 47 daß sie ihren Lohn weg

46 aber ihr, wenn ihr betet, gehet in euer. 49 Schlafkämmerchen. 50 und eure Thür geschlossen habend. 51 bittet euren Vater. 52 der in dem Verborgenen. 53 und euer Vater, der in dem Verborgenen sieht, wird es euch in dem Offenbaren vergelten. 54 und wenn ihr betet, so gebrauchet keine eitlen Ergößungen, Hersagungen von Worten. 55 wie die Heiden. 56 denn sie meinen, daß sie durch ihre Vielheit von Worten werden erhört werden. 57 werdet ihnen denn nicht gleich. 58 denn euer Vater weiß, was ihr vonnöthen habt, bevor ihr ihn bittet. 59 ihr sollet, so unser Vater, der du im Himmel bist, dein Name werde geheiligt. 64 dein Königreich soll kommen. 62 dein Wille soll vollbracht werden, 63 wie im Himmel so auch auf der Erde. 64 gieb uns heute unser tägliches Brod. 65 und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. 66 und führe uns nicht in Versuchung. 67 sondern mache uns frei von dem Bösen. 68 denn das Königreich ist deine. 69 und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Stadt-Friesische Mundart.

Mundart von Leeuwarden.

Het Vermaak[1] der Slagterij.

Veul geagte[2] Zwager!

Jouw[3] Brief van de zeuventiende[4] van disse maand[5] hebbe jimme[6] Schippers af[7] an my bestelt. Ik heb hem terstont leezen,[8] dar[9] mien Wief by waar; en[10] as wy jou miening wel begripe, zellit hier op uet komme,[11] Jou wuden wel ris[12] weete, hoe wy 't riggeleerd[13] hebbe, teugen[14] de ankommende Winter, met de Slagterij: want[15] het komt jou[16] voor, schoon ons huesgezin[17] niet heel[18] groot is, dat 'er liekwel eeters genoeg bione[19] ommen vandel Koeijevleis,[20] met een halve Barg[21] uet 't zoet[22] te verkonsemeeren; en, as wij dat niet best omgaan[23] konnen, dan wuden jou ons dat oppen goekoope wize van buten stuure,[24] maar dan musten wij it oppen morgen vroeg uet it Schip haale,[25] eer dat de minsken op kwammen.

Ik mut bekenne, dat jouw priszentasie[26] vrij schiklik is vooren nije[27] Zwager; en liekwel staatze my niet an.[28] Ik heb ris vannen[29] Soldaat, die hier te Lieuwarden in Garnesoen, en bij onzes int ketier lei[30] (hy het nou it Pasbod[31] al), zeggen hoord:[32] As de minsken 't niet ziene,[33] dan het men der gien eere van.[34] En darom wude[35] hy de borrel[36] nooit inne buse hefwe,[37] as hy ris in dikkop haalde,[38] mar droeg hem altiet bloot,[39] dat elk en ien it zien kon.[40] In dat zelde begriep[41] bin ik ook, zoo veer ast[42] de Slagtery angaat. Dar by, mutje weete,[43] dat ons Reit 'er veul van hielde,[44] van zelver te slagten;[45] en dat beurde[46] jaar op jaar, liek mien Zuster,[47] jouw Wief, ook wel weet; (raar![48] dat ze jou dat nog niet verteld het); en dat ons Pake[49] 'er[50] altiet met vooran, en zoo biester[51] dar op gezet waar, dat hij 'er wellen vandelsjaar van te vooren beginne kon van te praaten,[52] en ast deen[53] waar nog wellen vandelsjaar agter na.[54] Zin leven[55] war de oude Stumper[56] niet beter in schik as dat[57] hy op die text waar; dan liep him de fliebe van nochlikheid bij de piep del.[58] Ja hy wiste zels,[59] vannen heele bult[60] jaren agter[61] en ander, te vertellen, hoe veul vleis en smeer elke Beest hat[62]

---

[1] Vergnügen. [2] viel geachteter. [3] eures. [4] siebzehnten. [5] Monat. [6] eure. [7] schon. [8] sogleich gelesen. [9] da, wo. [10] wenn. [11] wird es darauf hinauskommen. [12] ihr wolltet wohl einmal. [13] wie wir es angeordnet. [14] gegen. [15] denn. [16] euch. [17] obschon unsere Familie. [18] ganz, sehr. [19] daß sie gleichwohl Esser genug sind. [20] um ein Viertel Kuhfleisch. [21] Schwein. [22] Salz. [23] umgehen, d. i. erlangen. [24] wollten ihr uns das auf eine wohlfeile Weise von außen senden. [25] früh aus dem Schiffe holen. [26] euer Anerbieten. [27] für einen neuen. [28] und gleichwohl steht es mir nicht an. [29] einmal von einem. [30] im Quartier lag. [31] den Reisepaß, passe-port. [32] sagen gehört. [33] wenn die Menschen es nicht sehen. [34] dann hat man davon keine Ehre. [35] wollte. [36] er die Flasche. [37] niemals in der Tasche haben. [38] wenn er einmal einen Dickkopf (ein gewisses Maß) Wachholderbranntwein holte. [39] immer bloß, unbemerkt. [40] daß Jedermann es sehen konnte. [41] in derselben Anschauung. [42] so weit als es. [43] müßt ihr wissen. [44] Vater viel darauf hielt. [45] selbst zu schlachten. [46] geschah. [47] wie meine Schwester. [48] sonderbar. [49] unser Papachen. [50] da. [51] d. i. ungemein, ungeheuer. [52] daß er davon wohl ein Vierteljahr vorher beginnen konnte zu sprechen. [53] uns wenn es gethan. [54] hinterher. [55] sein Leben, sein Lebtage. [56] d. i. der alte gute Mann. [57] als wenn. [58] der Spitzbel vor Behagen an der Pfeife herunter. [59] er wußte selbst, sogar. [60] von einem ganzen Haufen, von einer ganzen Reihe. [61] hinter. [62] wie viel Fleisch und Fett jedes Vieh gehabt.

hadde, de kentekens,[62] wat vor Hoorens,[64] wat Hear, Kop, Oeren en Sta't,[65] kon hij allegaar opnoeme,[66] en ons krekt[67] zegge, wat vor Beesje zwaarst[68] en best uitvallen waar.

Nou motje weete, dat ik van die tied af, dat ik nog marren[69] kleine jonge waar, dar ook al wat lieflhebberij voor begon te krijen; want ik had metter tied[70] deur it stadig[71] anboren van zoo veul slagterengtige[72] dishoersens al vrij[73] wat meer as gemeene Ossenkennis,[74] en Beest- en Varkensgtige[75] konzepten. Ook hoorde ik vaak,[76] bij sukke[77] tiden, de iene of[78] andere Burger takzeeren, na dat hy slagt[79] hadde, of na[80] dat zien Beest uitvallen waar. 't Kam my voor dat it Krakter,[81] en it Fitzgen[82] 'er magtig by lije[83] muste, as men, na de oude gewoonte,[84] niet, liek as[85] en ander, metien lange Piep inne mon,[86] in it voorhuis vannen Slagter[87] pronkte; dat kwam my zoo mooi[88] voor, dat men zin leven niet verzume[89] muste, al zude min mar de Agstepart,[90] of alliengt[91] de intast[92] hefwe van it Beest dar de Slagter met doende waar.[93]

Disse wiglige reden binnet[94] voo'eerst, geagte Zwager, warom dat ik zien[95] gebruik make ken[96] van jouw anders zoo schikelijke prisenzenatie;[97] want slagte mut ik, al zude de leste stuver it[98] op set; en ik zitti withoude[99] zoo long as ik ken, al zude ikker ook en peetje om na Jen-om[100] bringe. Mar dan isser nog en iwiede reden,[101] dar je mijt[102] van ophore zelle.[103]

't Zelje al raar't voor komme, as ik jou deeg bij deeg[2] zeg,[3] dat wy allen gandel[4] goed Koetjevleis,[5] en de belte[6] vannen Barg[7] binnene[8] hatken hefwe,[9] tom detje weete,[10] dat it met ons kostwinning[11] wat krapper[12] omkomt as met jimmes];[13] darom zel[14] ik de eere hefwe, om jou ris ka't en krekt[15] te vertellen, hoe ikker[16] ankomen bin.

Verleden[17] jaar (mut ikje[18] ee'st in 't verbygaan zegge) spandet al vrij[19] wat, en ik dogte al vaak[20] by me zels:[21] Hoe duvekster[22] zelt nou lukke?[23] want[24] it begon zoo laat inne tiet te wudden,[25] dat de meeste luden[26] it slagten al deen[27] hadden.

Mar by geluk[28] gong ik de Zaterdagsavens[29] (dee it de Zondags dar an Sinteneklaas[30] waar) na de Linker vleugel[31] ommen mingelen[32] hier te drinken, en doe ik daar van deen[33] kam, raakte ik anne praat[34] met drie kammeraten, di met my die zelde avens jast[35] hadden. Nou, om 't mar wat zauw[36] of te maken, disse kuipen[37] hadden ook nog niet slagt,[38] en dat wagte[39] mar alliengt,[40] dat ze in vierde[41] man zogten,[42] dise an my vonnen.[43] Zy hadden al en dag meurig en mooi deege Koe[44] in 't oog hat,[45] en waaren al half en half akkedee'd,[46] en nouse[47] my sproaken hadden, lieteze it aanstonts[48] de Maandags fut[49] gaan: mar it slimste waar, dat ze oppen Jeudse[50] Slagter gezet waren, dar ik niet jenk[51] zin[52] an hadde, om dat[53] ik by ons Heitenhoris[54] niet werd[55] waar; en liekwel muste ikker hoor met betien laste,[56] om dat zy de duiten[57] schooten, di ik by tremines[58] naderhand be-

---

62 Kenmerken. 64 Hoornen. 65 Schaaren, Schenkel. 68 kennte en alle gelammen noemen, herzichten. 67 gezeg. 68 am schnellen. 69 wat eis. 70 mit der Zeit. 71 rasch hoe bedachtzaam. 72 Schlachtersartigen. 73 schon ziemlich. 74 Ochsenkenntniß. 75 schweinartige. 76 oftmahl. 77 leichen. 78 oder. 79 geschlachtet. 80 oder je nachdem. 81 der Charakter. 82 Farben. Gesichten. 83 dabei zu wohlig leben. 84 nach der alten Gewohnheit. 85 gleichwie. 86 mit der langen Pfeife im Munde. 87 in dem Bruder's eigen Schlachthaus. 88 schön. 89 verlieren. 90 wenn man auch selbst nur den achten Theil, 91 einer allein, nur. 92 Eingeweide. 93 sahen den vom Fach, womit der Schlächter thuend i. i. beschäftigt war. 94 Gründe sind es. 95 seinen. 96 kann. 97 Anordnung. 98 wenn auch selbst der letzte Stüber ist. 99 wenn er aufhalten, 100 was heisse ich darum auch ein Pferdlein nach dem Heilthaus. 101 ist da noch ein zweiter Beweggrund. 102 nen, fremd, fremdartig, ungewöhnlich. 103 aufbrechen, verwundert aufsehen machen.

1 es wird auch schon vorkommen. 2 tüchtig, ordentlich, gerathen? 3 sage. 4 und wie schon ein Thierlein.

5 Kuhfleisch. 6 Hölle. 7 Schweiz. 8 innerhalb der. 9 haben. 10 weil ihr wisst. 11 Verwerb. Gewerbe. 12 einmal knapper. 13 als mit dem ersteren. 14 werde. 15 auch einmal kurz mit gehen. 16 wie ich in. 17 verkümmert. vergangenes. 18 muss ich auch. 19 spannen ist schon ziemlich. 20 dachte schon oftmahls. 21 selbst. 22 beschäftigten sich. Denkst. auch ein langst Verstorbener von mehr Wissen. denen seine spannen. 23 soll es nun glücken. 24 denn. 25 es fing in der Zeit zu werden. 26 Leute. 27 fast Schlächter schon gethan. 28 Glück. 29 Samstags-Abends. 30 Nicolo Festtages. 31 nach dem linken Flügel. so nennt man Theile jener Wirthshaus genannt. 32 um ein kühles Glas. 33 da von kommen. 34 gelangte ich an das Gespräch mit 3 Personen. 35 deselben Abend Schlachtfest (ihre Kunstverfahren) gepflogen. 36 das etwas heisst. 37 Kunden. i. i. Gründen, Quartieren. 38 geschlachtet. 39 warteten. hatten. gepasst. 40 nur allein. 41 einen vierten. 42 suchten. 43 hatten. 44 mancher schönen schlachtige Kuh. 45 gehabt. 46 einverstandigermassen, einst gewonnen. 47 nun fr. 48 liessen sie es sogleich. 49 i. i. verrichtet. weitet. 50 Juden. 51 ich. 52 Sinn. 53 weil. 54 bei unserm Vieter und den Verwandten. i. i. im väterlichen Hause. 55 gewahr. 56 was gleichwohl machte ich so damit gemächen liessen. 57 i. i. das Geld. 58 Tremines. Drittes.

tole zude.[70] Trouwens[60] 't vleis waar goed, en smaakte ons in di lange winter heel[61] wel; en om dat wijer en meije bult van inne schu'stien[62] hongen, hefwe wijer veer inne Zeumer,[63] ten minsten inne Kruisbeitet[64] nog al lekkertjis van eeten;[65] om Wuddemermerke[66] heenne[67] hadden wy it leste stik oppe schuttel,[68] en it leste termien had ik betzalt om Sint-Lopik.[69]

Van di tied of speulden mien gedagten,[70] hoe ik teufen[71] de ankommende Winter weer wat perviesie[72] bekomme zude; ik dugte, it mot dog alweer oppen slingerslag[73] an.

Nou zeik je[74] eerst vertelle van ons Barg.[75] dar had ik it rzarste geval[76] met inne weereld.[77] 't Is nouen week of drie teden,[78] dat ik by en gue kennis[79] waar, die mij vertelde, dat hy metten[80] Boer te doen hadde, die hem wollen Spalling[81] verkoope wude,[82] en dar bef ik wel zin an, zei[83] hy zou teugen my," mar ik hef annen[84] halve genoeg, en vroeg my: Wastou de andre helte[85] hefwe? Ik zei terstond[86] van jaa; mar . . . 't geld . . . Das gien zwaarigheid,[87] zeide hij, ik zel[88] wel uetschiete, en ik hef ook wel ris[89] en klein karweke[90] an mien haes, dan zelle[91] wy dat met enander wel fine. Ik gaf hem dan mien woo'd,[92] en liet de koopenschap[93] op him ankomme. Hij skkedee de wolle Boer voor 28 gulden, met bedingst dat de Barg over de 75 pon zideu[94] hefwe zude, en as hij 80 pon. of dar over, hasle kon,[95] dan zu[96] de Boer 30 gulden hefwe, mar goed Spek, of gien[97] geld.

It duurde gien halve week,[1] of zij stourden[2] en jonge anne winkel,[3] die my zei, dat de Barg al by de Slapter waar; dat hy er de agtermiddags[4] om 2 uur en geloovig[5] zude, en dat ik op die tied maske muste dat ikker[6] waar. Ik vroeg dan mien Baas,[7] of ikken schoft[8] of en halve dag heiligkven[9] maske megte,[10] en gongen[11] heene. 't Beest lag voore deur,[12] en zagger[13] (zoo veul varkens[14] verstan[15] as ik hef: goed uet.

Ik waar fikst[16] in schik, want ik wudde zaanstons[17] inne haes nodigt,[18] met de titel van Munsjet[19] Wel te Vreden ansprooken, en mij wudde fut[20] en lange Piep geven; ook brogtenze[21] my en stoel, mar die wude[22] ik niet hefwe, om dat ik liever wat int voorhues wude omkuijere,[23] en dan altemets ris oppe stoepe[24] uethike. De luden, dider[25] verby gongen zeggen[26] nou en dan ris om,[27] en dar waren ook goed by, di my die eere lang niet gunden:[28] want nidige minsken en knieseoren[29] vient men overal.

't Hadder marren zweri weest,[30] doe kammert[31] en Jon;[32] it Varken oppe Soutte trapte,[33] war deur[34] it Beest zoo armha'tig[35] begon te kriten,[36] dattet my in mien gemoet zeer[36] deede, wan it bloed kruipt altiet[37] dar it niet gaan ken;[38] ik dogte, it is ommes[39] en sfgraut[40] vor de Barg en de heele Fermietje,[41] en zei teugen[42] de Jonge, „dou rekel deste biste,[43] scher dij wech:[44] trouwens by wude wel graag ophoepetet[45] doe by mien Piep zag.[45]

Onder it slapten zei mien Parespant:[46] Nou, wat zelle wy hefwe?[47] en wij risselweerden,[48] om en mingelen[49] of twie driehotjis[50] bier hasle te tasten, en dar en paar Dikkoppen[51] jenever bovenop.[52] Doe wy datter klaaren[53] hadden, versprakken[54] wy,

---

70 naaktes bezichtes teller. 60 waren. stroodre. 61 gans. 62 well nie waren einen schönen Hausen in den Schornstein. 63 haben wir waren wier in den Rauchfang. 64 in den Rauchfangstein-Loch. 65 lebendigen gespeyet. 66 Martinmas-Jahrmarkt. 67 hin. 68 auf der Schüssel. 69 Fasch Jahrs. 70 spielten meine Gedanken. 71 wie ich dagen. 72 wissen einer Verrath. 73 schon wieder auf einen gindlichen Augenblick. eigentl. Lichtaf der Uhr. 74 wenn ich sag. 75 Schweiz. 76 den seltensten Fall. 77 von der Welt. 78 nun eine Woche oder vier sind gelaufen. 79 u. i. bei einem guten Bekannten. 80 mit einem. 81 der ihm wohl ein gutmüthiger Schwein. 82 wollte. 83 sagte. 84 es einen. 85 selbst die andere Hälfte. 86 augenblicklich. sogleich. 87 und ich seine Schwierigkeit. 88 wolle es. 89 einmal. 90 Arbeit. 91 wollen. 92 Wort. 93 u. i. den Kauf. 94 Pfund Speckfleisch. 95 holen könnte. 96 sollte. 97 etwa Geld.

1 Woche. 2 schlechten sassen. 3 Bauer, Wirthsleut.

4 Nachmittags. 5 waren glauben. u. h. gelöschet werden. 6 ich sie. 7 Meister. Herrn. 8 ob ich den vierten Theil einer Lagel. 9 Feiertages. 10 könnte, dürfte. 11 ging sie. 12 vor der Thüre. 13 ich sie. 14 Schweine. 15 u. i. Kenntniß. 16 u. i. recht gut. 17 denn ich wurde sogleich. 18 genöthigt. 19 Meisterin. 20 Lebet. sogleich. 21 brachten sie. 22 aber den wollte. 23 herumspazieren 24 hölzernen einmal auf den Thürschwelle. 25 Leute, die da gingen. 26 sahen. 27 kamen und waren einmal um. 28 gönnten sie. 29 Neidhart. und Mistkäuerl. Gehässig. 30 ich war so gar ein Bos Mensch. einen Augenblick gewesen. 31 kam sie. 32 der seine Schweine auf die Schwemme trat. 33 watschelt. watschelt. 34 erschrecklich jämmerlich. 35 schreien. 36 weh. leid. 37 denn das Blut frischt immer. 38 nur es nicht gehen kann. 39 ja. gewiß. in Koth. 40 Schweinsgang. Schimpf. 41 ganze Familie. 42 sagte gegen. 43 sey du todt. 44 renne. stromabe. es wollte wohl gern Ruh und dem Gesinde machen. 45 sah. 46 Theilnehmer. 47 werden wir haben. 48 beschlossen. 49 Pinte. 50 heiße, eine kleine Menge. 51 Schlop, ein großes Maß. 52 Wachholderbranntwein obenauf. 53 bad sie trinken. 54 verabredeten.

om de dauns dar en it Varken of te houwen.[59] In die tied kon[60] ik over it arbeiden niet jamk;[61] gaar kommen, liek as jou[62] dat ook wol denke kenne.

Mar nou moet ikje rin[63] te randen, hoe zwaar[64] dat de Berg waer; (jou zeller kel ven wudder[65] as ik it zog: 't pon zieden,[66] twee! 't pon; en zet[67] oppe hank[68] beet, dan kommet nog scheragg[69] haste, want it ston krap[70] int huus.[71] En de Boer het onderrasschen[72] zien 28 guilden al wech. Dat stant nou zoo, en ik weet niet hoe 't allenope zel; mar dit weet ik wol, dat ik gien 14 guilden voor mien pa'[73] wil betaalde. Ik mot lickwol[74] zeggie, 't Spek smaekt good, want wy hefwo it al proboerd,[75] en mien Wief hetter ook al en bult Zeezeezu[76] van maakt, die hee[77] ook wol eete laate zelle. Mar de

59 hauen. 60 konne. 61 werk. hdyr. 62 wie ihr. 63 ich muß einmal. 64 wie schwer. 65 ihr werdet kaum erschrecken wollen. 66 Spedition. 67 nun wenn es. 68 auf den Wagenhaken. 69 herum es noch kann. 70 kein es kann knapp. 71 b. i. im Kasten, in der Scheune des Wagenwerks das Hinterrad sich bewegt. 72 zusammen. 73 Theil. 74 gleichwohl. 75 schon probirt, gekostet. 76 das sie auch schon einen starken Branntwein (Brannteweschen). 77 hat.

zwaarte,[74] man, de zwaarte! dat scheelt te veul.[75] De schaade zadde nog wol over te kummen weeze,[76] mar dat spiteere[77] van zoo veul Bieefeintee,[78] dat[79] nog it oldereliuste. Naast en dag mennig waar dee[80] en Schoenmakers[81] jonge, (mar 't leef, dat zien Baas[82] it hem ansproken hadde, om dat hij zoo hostast),[83] die zei tougen my: Buurman, kiek ris,[84] de komt in Wienhoe[85] an, die liekt wollen hitje op jimme Spelling.[86] Over zulke biesbaauwerij[87] kuize ik[88] nog meer, as dattie Boer uns zoo hat[89] het, want ons Beppe[90] plegte altied te zeggie: Jungers, it is nog beter, dat jimme jimme[91] hedriege laate, as dat jimmet en ander doene[92] .....

74 Schwere. Gewicht. 75 hab verschlagt zu viel, der Kaufschein ist zu groß. 76 sein. 77 das schlechte Kaffee. 78 Theetrinken. 79 das ist. 80 so. 81 Schuhmachers. 82 gelaubt, daß sein Meister. 83 weil er so heftschen ist, weil das so seine Art ist. 84 Kinder, schen einmal. 85 ein Wirthshaus. 86 wer gleichs wohl ein solchen ersten gentlichtigen Schneider. 87 Verschwendung. Verschwitzung. 88 getraue ich mich. 89 gehabt. b. i. betrogen. 90 unsere selige Großmutter. 91 daß ihr euch. 92 ihr es einem Anderen thut.

Westfriesische Sprüchwörter u. s. w.

Sprüchwörter.

1. Lytse pokken rinne gou oer. (Kleiner Topf kocht schnell über. Es sagt man in Bezug auf kleine Personen, welche leicht heftig werden.)
2. Hy slacht Sint Egbert, der de aeryen opiet in jooch de doppen om Gode wille. (Er gleicht Sankt Egbert, der die Ohr aufhob und die Schalen um Gottes willen gab.)
3. Mei goe folk is't goe dwoon, oei de kaster, in teach uws Ljeawe Frou de rook uut. (Mit guten Leuten ist gut verkehren (thun), sagte der Küster, und zog Unserer Lieben Frau den Rock aus.)
4. Meitse dei lu wei aliko long. (Mache Tag und Weg gleich lang.)
5. Ont lytse lju naet leen binne in groate naet leal, so binne se naet helmokke. (Wenn kleine (geringe) Leute nicht schon sind und große nicht treu, so sind sie nicht vollkommen.)
6. Mei gemak, oei Gelke Roorda, in kryggo ien fuwat yn't oach. (Mit Gemach, d. i. gemächlich, sagte Gelke Roorda, und steckte einen Kuchen in's Auge.)
7. Knärte wirdeu, in dy kaest, dy slywte haest. (Kurze Worte, und die sich, die schließen am besten.)
8. Me kon ien loes net meer nimme as 't libben. (Man kann einer Laus nicht mehr nehmen als das Leben.)
9. It is ien quea paed, daer me naet meer as toodern geen kon. (Es ist ein böser Platz, wo man nicht mehr als einmal gehen kann.)
10. It quea wird seil me nin endert jaen. (Das böse Wort soll man keine Antwort geben.)

11. Wier er raum foet ender de terde, hy wier not fier wet de wei. (Wäre er Boden Fuß unter die Füße, er wäre nicht weit aus dem Wege.)
12. Lawdroppers foar it leon in de prins krite lyse sele yn slimp lyk as de herstjes yn de widen. (Taubstreifer, d. i. Schnitter für das Getreideland und den Pflegen schneiden sich selbst in Schief wie die Kinderin der Wiege.)
13. Bjerkbuwt as de hargenauwt. (Berstrand wie der Schwedenkäfer.)
14. Quea binnen, der de seryen unrlidze in thowen to iten geanne. (Wer Hühner, welche die Eier trocken legen oft nach Hecke gehen um zu essen.)
15. Me mat de diwel wo to frjoun halde, dat er jin nim quea dorbi. (Man muß den Teufel wohl zum Freunde halten, daß er einem kein Weh thue.)

Volksmährchen.*)

Dear wier 'nis1 ien ald, ald wyfke;2 dy soen3 ien houten scrissen;4 wist net hwat s'er foar kreapje scoe.5 Op 't lessst6 gong se nei merke,7 in kofi8 er ien haerg9 foar; mar de haerg woe net nei hoes ta,10 as mast nei hoes ta dragen wirde.11 Doe gong it wyfke nei de houn12 ta, in sei: 13 Houn, houn! wolst14 tou nin15 haerg bite? 16 haerg wol17 net nei hoes ta, as mat18 nei hoes ta dragen wirde. Né, sei de houn. Doe gong19 se nei de stbak20 ta, in sei: Stbak, stbak! wolst tou nin houn slaen? 21 Houn wol nin haerg bite, haerg wol net nei hoes ta, as mat nei hoes ta dragen wirde. Né, sei de stbak. Doe gong se nei it fjoer22 ta, in sei: Fjoer, fjoer! wolst tou nin stbak barne? 23 Stbak wol nin houn slaen, houn wol nin haerg bite, haerg wol net nei hoes ta, as mat nei hoes ta dragen wirde. Né, sei it24 fjoer. Doe gong se nei de wetter25 ta, in sei: Wetter, wetter! wolst tou nin fjoer utteane? 26 Fjoer wol nin stbak barne, stbak wol nin houn slaen, houn wol nin haerg bite, haerg wol net nei hoes ta, as mat nei hoes ta dragen wirde. Né, sei it wetter. Doe gong se nei de kou27 ta. Kou, kou! wolst tou nin wetter sline? 28 Wetter wol nin fjoer utteane, fjoer wol nin stbak barne, stbak wol nin houn slaen, houn wol nin haerg bite, haerg wol net nei hoes ta, as mat nei hoes ta dragen wirde. Né, sei de kou. Doe gong it wyfke nei de line29 ta. Line, line! wolst tou nin oxe hine? 30 Oxe wol nin wetter sline, wetter wol nin fjoer utteane, fjoer wol nin stbak barne, stbak wol nin houn slaen, houn wol nin haerg bite, haerg wol net nei hoes ta, as mat nei hoes ta dragen wirde. Né, sei de line. Doe gong it wyfke nei de moes31 ta. Moes, moes! wolst tou nin line knaie? 32 line wol nin oxe hine, oxe wol nin wetter sline, wetter wol nin fjoer utteane, fjoer wol nin stbak barne, stbak wol nin houn slaen, houn wol nin haerg bite, haerg wol net nei hoes ta, as mat nei hoes ta dragen wirde. Né, sei de moes. Doe gong it ald wyfke nei de kat ta. Kat, kat! wolst tou nin moes fange? moes wol nin line knaie, line wol nin oxe hine, oxe wol nin wetter sline, wetter wol nin fjoer dweste,33 fjoer wol nin stbak barne, stbak wol nin houn slaen, houn wol nin haerg bite, haerg wol net nei hoes ta, as mat nei hoes ta dragen wirde. Ja, sei de poes,34 in doe de kat efter35 de moes, de moes efter de line, de line efter de oxe, de oxe efter it wetter, it wetter efter it fjoer, it fjoer efter de stbak, de stbak efter de houn, de houn efter de haerg —

in doe sei it36 ald wyfke fen hearre, hearre! in doe se thers37 kamm wier de haerg yn 't sneeuwe.38

*) Vergl. Germania's Volksschulmann. Band III. Seite 255—256.

1 be war einmal. 2 Weibchen. 3 Sohn. 4 eine hölzerne Stube. 5 wußte nicht, was sie sollte machen sollte. 6 zuletzt. 7 nach dem Markte. 8 sich kaufte. 9 Schweine. 10 wollte nicht nach Hause zu. 11 gemästet werden. 12 nach dem Hunde. 13 sein sagte. 14 willst. 15 keine. 16 beißen. 17 will. 18 man. 19 ging. 20 Stock. 21 schlagen. 22 Feuer. 23 verbrennen. 24 sagte sie.

25 Wasser. 26 entlöschen. 27 Kuh. 28 verschlingen. 29 Leine. Seil. 30 binden. 31 Maus. 32 nagen. 33 löschen. 34 Katze. 35 nach wo sie Katze hinter. 36 sagte sie. 37 nach Hause. 38 war der Schnee in der Schnee.

Gedyng vnd Woerter Gribberts Breilloff,[1] kommerdije fon archi nillkomsten,[2] druwckt to Lieuwert,[3] bij de widdow[4] C. L. fon Alteua. 1733.*)

Tor alle Gaem Geldres hört ent ter Schrift ock Hoefe.

O tweerst hetsen![5] dat Harkemmer Bjerrcke[6] dat smerkt my so swiet,[7] so swiet! men soo't ien oor de oren sunk[8] liekje.[9] My tinckt,[10] my[11] myn pluup en hot furstaen,[12] jo mutter Hummingh yo dwaen.[13] 't is oore ommewyckt,[14] 't is ommers so gist as wass.[15] Ick mocht wol temse,[16] wize[17] al myn Hummigh bijsetuw,[18] dy ick alle jierst[19] fon myn Bjoen[20] to merckte[21] brocht. As it my myn sin[22] wesse mocht,[23] ick woe wol hette fraker[24] my Gabe Rinnerts in herres[25] to bjier[26] gaen, in ien hael kanije of twe[27] (as it so lye kin[28] oppe beiken nimme,[29] mar myn wyf, myn wyf, dy maelle taef,[30] dy hoose Skrobe,[31] der kin ick neat mey to rjuchte[32] kowme! As jo my yenne Herberge fiein,[33] jo soe 'er my mey de Bullepyst uit bekje.[34] Mar disse reyse[35] daem ick 'er onverhoete yn,[36] so bjuie reyse,[37] wyl jo sey her Heyties,[38] Sytse Simmes, to wize.[39] Mar lit reyse sjen![40] hab ick jitte[41] neat ien dreig?[42] Bjier of twa yn 't bird hingjen?[43] dat mot ick 'er[44] eerst uit bekje.[45] Nu so mot ick my mey hawe to fridge,[46] dat dy soede leo[47] my yn fyst,[48] esse weer thuw?[49] kwed, eere mot myn soede reg weer fore hande.[50] Hef[51] dirvel reest der so yenne hawe?[52] Herke![53] wa mey dat gerneet meytse?[54] Ick tinn,[55] dat myn greete jonge[56] Woetze der dwaende[57] is. As dy hicke fomse daene[58] is, rinne de S-chirp yn 't wyld.[59] Ick mot gaene eeye sjen.[60]

*) Die erscheinungsliche Gedichte ist 1732 erschienen.

1) Gedicht. 2) Gebrüder. 3) Leeuwarden. 4) Witwe. 5) hetzen. 6) helle Gräber. 7) schmeckt. 8) Ohr. 9) ein Loch, wenn einem Hasen der Hörner wachsen. 10) denke. 11) mich. 12) auch. 13) meinen Bruder. 14) so schlecht zu thun. 15) Gras. 16) reimen. 17) weise. 18) beisetzen. 19) so oft. 20) Boden. 21) Acker. 22) wenn mir mein Sinn. 23) könnte. 24) hätte ich einen Karren. 25) Herrn. 26) Jagen. 27) Hahnenkamp in Hetzjagden. 28) kann. 29) nehmen. 30) Mutter. 31) Hosenschlitz. 32) Rechte. 33) finden. 34) Bullenpfeife aus Holz. 35) Diese Reise. 36) unverhofft. 37) gute. 38) Herr. 39) sagen. 40) Mir lasse sehen. 41) noch. 42) Drohung. 43) Vogel hängen. 44) er. 45) Maul. 46) Frieden. 47) Leute. 48) Faust. 49) Schelte. 50) Hand. 51) Hat. 52) Hafer. 53) Horch. 54) Was mag mir Gutes widerfahren. 55) denke. 56) grosser Junge. 57) der Schalk ist. 58) Hühnchen. 59) Wildniss. 60) Augen sehen.

Woe.[61]

Lyrcke,[62] 't is swiet[63] oan dyn lipkes to hingjen,[64]
Swiet is dyn mentinge[65] as op 't ierdryk leo is.[66]
Fonke,[67] what wegereke?[68] — Jowwet my nin patsjens?[69]
Fonke, what is dear?[70] myn tawiet,[71] ey sis![72]

Yo fjowwe[73] tawiet! ei lit wes docke patrje?[74]
Grimmel[75] wirdt likkers in wilte fordoarn,[76]
Trieuw my dyn readie herwinckenkrite[77] lipkes,
Trieuw lipkes[78] fol fjeralkis![79] as fol minne[80] my een.

Lit dy, myn hertje, yn myn jeremen mer glidde,[81]
Of lis dyn moederlick hentsje yn myn hâre.[82]
Wees docke not stench,[83] o myn fjowwe![84] Maryc!
Putsjonde[85] dwoenie[86] wy nee yn-swiete bjeha.[87]

61) Weh. 62) Lerche. 63) schwer. 64) hängen. 65) Meinung. 66) Leben. 67) Fonke. 68) was Wegerich. 69) Hast du keine Geduld. 70) Lieb. 71) Zeitvertreib. 72) sehe. 73) Vögel. 74) Lockpfeife. 75) Grimmel. 76) verdorben. 77) Weinkrug. 78) Lippchen. 79) Vogelfang. 80) Liebe. 81) Schooss. 82) Haar. 83) Stinken. 84) Liebe. 85) Pfütze. 86) Schwalbe. 87) Nest.

Altfriesische Sprache.

Wilkeren[1] des Dekkens,[2] beraemd[3] to Leeuwarde[4] 1412.

In nomine Domini.

Dit sind tha punten[5] ende tha rechte,[6] deer dae Leken ende thi Dekken[7] fan Leewardera Sindstalle,[8] fan Wirdeem, Wartena ende Grouwa overeen dregen[9] sint, dae mindelighae to pynighen[10] ende dae onschuldighae to helpen.[11]

I. In 't eerste:[12] di Dekken dae Dekkenye toe untfaen[13] fan thae Biscope,[14] jefta fan thae Provesta,[15] ney hiare jerum[16] sonder kape[17] en sonder bysitheite pachte,[18] ende sonder Simonye[19] ende by dat tha thyngera[20] by hyare conscientie,[21] hit ne se[22] dat mit him[23] wedragha[24] wil, ende mit him lya[25] wil.

II. Hi scil efter da Kapitel syn heved thawa[26] ur den hele Sindstael,[27] ende syn burghen tho setten[28] ney dae heerens.[29]

III. Den Sind[30] sex wikum to fare to keyena[31] in dae Biscops jere,[32] ende trim wikum in dae trim mena jerum:[33] ende dae freund Sind[34] to halden ær Sinte[35] Johannes Baptistae dey,[36] ende den ordre Sind[37] naet ær[38] Sinte Angelius dey: ten rinchte dagum[39] to halden ein frome Sinde,[40] ende den ordre Sind[41] ende ulderer ordre ten rinchte dagum[42] to halden, ende naet mær ær mideuintera,[43] hit ne se datter overe tokka falla,[44] thae naet onbiriuchte standa moghe,[45] da mey di Dekke birinchte[46] thae efter tyt.[47] &c. &c.

Die lezte Rubrik lautet:

XXVIII. Testament deer fallet[48] fan Santis guod,[49] fan Papena[50] guod, fan Papena bekere,[51] ende fan efter dedum en gastelyke lande bekinghe,[52] da di Dekken to riuchtene.[53]

Gheven in 't jeer wassis[54] Heeren MCCCCXII.

Aus einer andern Sammlung altfriesischer Rechte.

Ief een man een horn Godes an een wyve,[1] ende hyne naet brekka wolle,[2] als hit horen is,[3] een schil hyne her wed jenn[4] up dyn[5] deer hyne up seyth,[6] ner hit [illegible] [illegible] nag to dogen.[7] Ief een wyf slaet een dae Synde,[8] ende quoth dat hy dae horren fader se:[9] ief hy dan quoth,[10] dat hyne naet her wyve wan,[11] soe is hy niar[12] uppe da XII ederen to ontriuchten,[13] dan hyne up him se to bringen:[14] ief hy him

[1] [illegible]

[40] [illegible]

[1] [illegible]

wrbaernt[15] soe aeg hyt bern toe ontfaen,[16] ende dine mena eed to festiane,[17] ende da ban toe betane.[18]

Ief een wyf her aefte man aeschet,[19] anda banda Synde,[20] soe aeghyhan di decken mit laynghen toe andert to bringane,[21] ief hy mey.[22] Ief biseka wil,[23] soe is hyoe nyer[24] mitta aefta tingh,[25] ief hyoet habbe hine toe winnen,[26] dan hyse dera aefienga toe ontghaen.[27] Ief hy dis riuchter al wrberich wirth,[28] soe aegh hyo dine ferd oen dae guede.[29]

Dera scheerna ferst is XLII nachta,[30] ende dan di man toe synre haudsto toe commane mit syne fyore,[31] ende mit syne yrsane,[32] mit syne socken[33] ende mit syne waxe,[34] syn ambucht[35] to herane.[36] wytat to nymane,[37] lyc missa toe capiane,[38] ordelwyenga toe wionane[39] mit twam schillengen,[40] ende da schera to da tzierka to gane.[41]

Hand yrsen[42] aldus wrnacht to dragene,[43] syne lyc missa to herane, Corpus Domini to nymane:[44] ordelwyenga toe jenat een[45] to winnane, mit een schillingh penningha. Nu schelma dis tredda deis da hand schoya,[46] di Prester ende sex man mei him:[47] flower fan dis halum,[48] ende tween fan des wyves halum:[49] fan des Deckens halum di Prester ende tweem man mit him.[50] Ief his aet sanet,[51] soe sint nier[52] dae flower da hand to helane[53] dan da tree to wrbanene,[54] hit ne se,[55] dat al dioe meenie anders hiya wil.[56]

---

15 wenn er sich verbrennt. 16 so hat er das Kind zu empfangen, anzunehmen. 17 und den Meineid zu büßen. 18 und den Bann (die Strafe) zu bezahlen. 19 wenn ein Weib ihren Ehemann fordert. 20 vor das förmliche Ehe-Gericht. 21 so hat ihn der Dechant mit Vorladung zur Antwort zu bringen. 22 wenn er kann. 23 wenn er es läugnen will. 24 so ist sie näher, d. i. befugter, berechtigter. 25 mit förmlichem Rechte. 26 ob sie es habe ihn zu überführen, d. h. zu versuchen, ob sie ihn überführen könne. 27 als er der Ehe zu entgehen. 28 von der Ehe los zu machen. 29 wenn er diesem Richter ganz ungehorsam wird. 30 so hat sie den Besitz an dem Gute. 31 der (silbernen) Pflugscharen Preis ist 42 Nächte (Tage). 32 und dann hat der Mann zu seiner Hauptsteuer (eigentl. Hauptkuh) zu kommen mit seinem Feuer. 33 und mit seinen Eisen. 34 Socken. 35 Wachs. 36 Messe, Amt. 37 hören. 38 das Abendmahl zu nehmen. 39 Seelenmesse zu kaufen.

39 die Einweihung zu dem Gottesdienst zu erlangen. 40 mit zwei Schillingen. 41 und über die (glühenden) Pflugscharen in der Kirche zu gehen. 42 Hand-Eisen, so wurde das heiße Eisen genannt, welches der Angeklagte zum Beweise seiner Unschuld in der bloßen Hand tragen mußte. 43 (hat er) also das andere Tages zu tragen. 44 nehmen. 45 gegen einen. 46 nun sollen das dritten Tages die Hand beschauen. 47 der Priester und sechs Männer mit ihm. 48 vier von seiner Seite. 49 und zwei von des Weibes Seite. 50 von des Dechants Seite der Priester und zwei Männer mit ihm. 51 wenn sie etwas unrein sind. 52 so sind näher, d. i. befugter, berechtigter. 53 die vier, welche die Hand für eine unverletzte (erklären). 54 als die drei, welche sie als eine verbrannte (erachten). 55 es sei denn. 56 daß die ganze Gemeinde anders erkennen will.

Dänische Mundarten.

Angeldänische Mundart im Herzogthum Schleswig.*)

Folkesagn fra Angel.[1]

1. Kong Vålmar å hans Söster Kestin.[2]

Han danse mæ hind, te den (h)vi Mjölk kam ur ar æ Bryst.[3] Så spur han hind sin, om hun hælst vild dö mæ Svær hælder Pisk.[4] Hun valt de sist, å no piske han hind, te Löwer å Long sprang isynder.[5] Så skrieg hun:[6]

Hold op, hold op, kjærre Broer min![7]
Kongen i Ængland æ Svåwer din.[8]

Å så fåtrye de æ Kong, å han låwer ur, te (h)væn hun kund löw en hal Stünd bet,[9] så vild han gi hind tre Tynder Guld,[10] å (h)væn hun kund löw i tre Daw,[11] så vild han gi hind de halle Danmark;[12] mæn hun dö.[13] Å no kam æ Kong a Ængland å vild fri te hind,[14] å law han fæk de å vê, hodden hun var dö,[15] stak han Kong Vlmar i(h)jæl.[16] Får den Hårhier æ Kong Vålmars Jawt.[17]

2. Dronning Magret.[18]

Dronning Magret hun ho en Sön, dæn skekke hun a Sværrig te æ Kong,[19] få te han kund lær å regier öwer Danmark;[20] mæn æ Kong han lat ham halsbog å sålt[21] å skekke ham tebag te sin Muer i et Tyndken mæ dæn Beskien:[22] hær ho hun sin Sön igjæn, no va han så klog, som han kund blyw.[23] Dronning Magret hun suer, te de skuld blyw ham imæt igjæn.[24] Hun kynne ham æ Krig an å fæk ham omsier fangen tåwn,[25] å no brugt hun ham te sin Foskammel,[26] å (h)væt Gång hup vild te Vuns, mest han læg sæ nier i æ Skit, te hun kund sæt sin Förrer å ham.[27]

I dæn Krig drof de sæ et Gång, te to

---

1 Volkssagen aus Angeln. 2 König Waldemar und seine Schwester Christine. 3 er tanzte mit ihr, bis die weiße Milch kam heraus aus der Brust; Waldemar hatte sie nämlich im Verdacht, daß sie entjungfert sei. 4 so frug er sie nachher, ob sie am liebsten wollte sterben durch das Schwert oder durch die Peitsche. 5 sie wählte das letzte, und nun peitschte er sie, bis Leber und Lunge sprangen entzwei. 6 dann schrie sie. 7 halte ein, halte ein, lieber Bruder mein. 8 der König in England ist der Schwager dein. 9 und alsdann verdroß es den König, that es dem Könige leid, und er setzte den Preis aus, gelobte, daß, wenn sie könnte leben eine halbe Stunde noch (mehr). 10 so würde er geben ihr drei Tonnen Goldes. 11 und wenn sie könnte leben in drei Tagen, d. i. noch drei Tage. 12 so wollte er geben ihr das halbe Dänemark. 13 aber sie starb. 14 und nun kam der König von England und wollte freien um sie.

15 und nachdem er bekam es zu wissen, auf welche Weise sie war gestorben. 16 stach er den König Waldemar todt, zu Tode. 17 wegen dieser Härte ist König Waldemars Jagd, d. h. ist die wilde Jagd entstanden. 18 Königin Margaretha. 19 sie hatte einen Sohn, den schickte sie nach Schweden zu dem Könige. 20 auf daß er könnte lernen zu regieren über Dänemark. 21 aber der König er ließ ihn köpfen und einsalzen. 22 und schickte ihn zurück zu seiner Mutter in einem Tönnchen mit dem Bescheid. 23 hier habe sie ihren Sohn wieder, nun sei er so klug, wie er könnte werden. 24 Königin Margaretha sie schwur, daß es sollte werden ihm zugemessen (vergolten) wieder. 25 sie kündigte ihm den Krieg an und bekam ihn am Ende gefangen genommen. 26 und nun gebrauchte sie ihn zu ihrem Fußschemel. 27 und jedesmal wenn sie wollte zu Wagen, mußte er legen sich nieder in den Dreck, daß sie konnte setzen ihre Füße auf ihn.

*) Die deutsche Mundart in Angeln sieh Germaniens Völkerstimmen, Band I. Seite 35—40.

Svönskere ste en Mären tille å Färpäst;[32] så so dæn jin: „Mig synes, Kratten kryber."[33] Da svär dæn anden: „Ja, kryber Kratten, så får vi Fanden til Dævre."[34] Di dansk di bo häggen dæm (h)vær en Gren aw i æ Skäw,[35] som di bar à dær Hat,[36] å di so sin ur ætter, som (h)vænn dær kam en Skäw gängend,[37] å di Svönsk di fek à rætfære Fanden to Däwr dæn Daw.[38] Et ant Gäng så bo di dansk fälist à most retirier,[39] å få te no di svönsk it skuld få à vé, (h)vo di va blöwen aw.[40] så lo di äld æ Hæst fäkier ako;[41] så miend di svönsk, te di va kommen dæfrå, (h)vo di no va hæmræjst.[42]

Tesist dö Dronning Magret i Flænsbärre à et Skif.[43] Sin Hæst sier ustäpper à æ Tybus i Rænsbärre.[44]

3. Sibilles Späddem.[45]

Ætter Sibilles Späddem så ska æ Tyrk et Gäng kom ind i vät Land,[46] å der ska vur sänt et Krig aw, som dær älder ha vut färaw.[47] De ska kom så vit, te äld æ Kal ær (h)jælslin,[48] å te æ tyrkisk Kæjser ska vend hans Hæst ve de Sjörropper Döf.[49] Mæn så ska dær kon en gammel Mand mæ et länt Skæg,[50] som hæ säwer i manne hun-

---

32 In diesem Kriege traf es sich einmal, daß zwei Schweren Reuben eines Morgens früh zum Vorschein. 33 Einmann sagte der Eine: wie scheint das Gebüsch (Schilf, Wald) kriecht. 34 da antwortete der Andere: Ja, kriecht das Gebüsch, so bekommen wir den Teufel zum Strühhäd. 35 die Dänen sie hatten gehauen sich Jerem (für sich Jerem) einen Zweig ab im Walde. 37 welchen sie trugen auf ihrem Hute. 38 und sie sieben einhauen und hauen, als wenn da käme ein Wolf gegangen (abgetrabt, getrott). 39 und wie Schweden sie bekommen zu rechtfertigen (zu verantworten), den Teufel zum Strühhäd an diesem Tage (gehabt zu haben). 40 ein ander Mal so hatten die Dänen verloren und mußten retiriren. 41 und damit nun die Schweden nicht sollten bekommen zu wissen, wo sie waren geblieben. 42 so ließen sie alle Pferde verkehrt beschlagen (beschuhen). 43 alsdann meinten die Schweden, daß sie wären gekommen von daher, wo sie nun waren hingereist. 43 zuletzt starb die Königin Margaretha in Flensburg auf einem Schiffe. 44 ihr Pferd steht ausgestopft in dem Zeughause in Apenrade. 45 Sibylle's Weissagung. 47 nach Sibylle's Weissagung so soll der Türke einmal kommen herein in unser Land. 48 und denen (heraus) soll werden ein solcher Krieg, wie sie niemals ist gewesen früher. 46 es soll kommen so weit, daß alle Christen sind todtgeschlagen. 49 und daß der türkische Kaiser wird reiten sein Pferd an dem Taufstein zu Schwan. 50 alsdann dann soll da kommen ein alter Mann mit einem langen Barte.

der År i et Bjärre omkring ve Tynder.[47] Han ska slå æ Tyrk i et stuet Slaw mæ jænn' tildära Dræng',[48] å den tyrkisk Kæjser ska di slå (h)jæl få Sjörrop Åter.[49] Å do æ ves, få (h)va Sibil hæ späl, do hælder.[50] Hun hær å späl, te dær skuld kom en Vildgäs öwer Flænsbärre flywend,[51] å dæn skuld blyw hængend i æ Käs öwer æ Synder-Kirrek.[52] Dær hæ regtenäk ingen Vildgäs kommen,[53] mæn få nästi År sti blöw dær dog en Vildand hængend.[54] Så möjt hæ do näk kund fæjl.[55]

Ætter Sibilles Späddem så ska der kom sän blä Dræng' op ve Längbalkei[56] å sän gå twært öwer æ Land, å de om dæn Ti te æ Ærter sier à æ Mark,[57] å så ska di ændda gå mæ en Byrring Ært under æ Arm,[58] å dæm pol di ur å gor å nerre;[59] di gor twært öwer æ Land a Fredrekssaj te.[60] (H)vinner di æ kommen, så va dæ tusind År Fræj aw.[61]

Ander Mind å min Mand.[62]

(Volkslied.)

1.

Ander Mind hæ ny Hat,[63]
min Mand hær ingen;[64]
så flä æ vär grå Kat.[65]

---

47 welcher hat geschlafen in manchen hundert Jahren in einem Berge in der Umgegend von Tondern; nach der Volkssage lag Holger Danske in einem Berge bei Tondern. 48 er wird schlagen den Türken in einer großen Schlacht mit einem zwölfjährigen Knaben. 49 und den türkischen Kaiser werden sie treffschlagen vor dem Thore zu Sjörup. 50 und das ist gewiß, denn was Sibylle hat geweissagt, das hält, bleibt bestehen. 51 sie hat auch geweissagt, daß da wilde Gänse kommen eine wilde Gans über Flensburg geflogen (fliegend). 52 und die wurde bleiben hangend am Kreuze über der Süd-Kirche. 53 da in allerlings keine wilde Gans gekommen. 54 aber vor sechzig Jahren (seitdem) blieb da zwar eine wilde Ente hangen (hangend). 55 so viel haben sie (hat man) wohl gefannt fehlen. 56 nach Sibylle's Weissagung so werden da kommen solche blaue Burschen (Knaben) herauf bei dem Städtchen Langballe. 57 und diejenigen gehen quer über auf dem Lande, und das um die Zeit, daß die Erbsen stehen auf dem Felde. 58 und dann werden sie sogar gehen mit einer Tracht (soviel als man mit dem Arme umfassen kann) Erbsen unter dem Arme. 59 und die schütten sie aus und gehen und essen (sie). 60 sie gehen quer über das Land nach Friedrichsstadt zu. 61 wann sie sind gekommen, dann ist es da ob tausend Jahren Friede. 62 unsere Männer und mein Mann. 63 unsere Männer haben neuen Hut. 64 mein Mann hat keinen. 65 so schaun ich unsere graue Katze.

å a m Skind gyer m min Mand en ny Hat.[66]
No dandser min Mand,[67]
ny Hat hø han.[68]

2.

Ander Mind hø ny Krow,[69]
min Mand hær ingen;
så täw m et (Hjulnaw,[70]
dærøw gyer m[71] min Mand en ny Krow.
No dandser min Mand,
ny Krow hø han.

3.

Ander Mind hø ny Kjol,[72]
min Mand hær ingen;
så täw m hans ny Döwels[73]
å sy 'en om te en ny Kjol.[74]
No dandser min Mand,
ny Kjol hø han.

4.

Ander Mind hø ny Hos,[75]
min Mand hær ingen;
så täw m vä Grynpos,[76]
å sy min Mand ei Par ny Hos.[77]
No dandser min Mand,
ny Hos hø han.

5.

Ander Mind hø ny Sko,[78]
min Mand hær ingen;
så täw m et Jywer a vä So[79]
å sy[80] min Mand ei Par ny Sko.
No dandser min Mand,
ny Sko hø han.

Volkserzählungen.

I.

De va i Forti ted de va en Präst i H....., som hjet Jakob;[1] ja, de å rot nok, han hjet Jakob Bojsen, men de kälk ham

---

66 ein von dem Felle machen ich meinem Manne einen neuen Hut. 67 nun tanzt mein Mann. 68 neuen Hut hat er. 69 Kragen. 70 so nähen ich eine Manschette. 71 denen machte ich. 72 haben neuen Rock. 73 so nähen ich seinen neuen Döbels-Ueberrock? 74 um nähte ihn um zu einem neuen Rock. 75 neue Hosen. 76 so nähen ich unsern Grützsack, Grützbeutel. 77 um nähte meinem Manne ein Paar neue Hosen. 78 Schuhe. 79 so nähen ich ein Futter von weissem Tuch. 80 um nähte.

1 es war in früherer Zeit, daß da war ein Pfarrer in H....., welcher hieß Jakob.

hatt Herr Jakob;[2] å så va den sam' Tid va de sin å en Dehn, som hjet Jakob,[3] å hva sit Stamnavn va, de vehr å javot lit', for di kält' ham ält hatt Jakob Dehn.[4] Å så va de sin å e Söndav, lav di va kommen i e Kirk', å di stoj ve e Ält'er bäi to, å Folk di bäi endda begynt vehker å sankes, men di bäi lit' enon ringt mä di amä Klokker.[5] Så keg e Präst ben te e Ält'er å bemärked', ted e Ält'erduk lit' va ren;[6] å så vend' han sä sin om te e Dehn å sä? — å de va sin å Dansk, for gaml' Herr Jakob han snakke(d) ält Dansk te e Folk,[7] å han å e Dehn di snakke(d) å ält Dansk under dem sjelv[8] — nä, så sät han sin te e Dehn:[10] kom hid, Jakob, å visk av, for her här e Ogl' skit å e Ält'erduk.[11] Men så svahr sin e Dehn:[12] nej, Herr Bojsen! hva de fäller å e Ält'er, de hörr e Präst.[13]

II.

De va i Forti en Mann i Nyby, hjet König;[14] å hva han sin eje hjet de vehr å lit', men jen Dav ..... sät Stamnavn va König,[15] å han plojed' vän å gä om te Jakob Dokter å fä sät Skegg avtävven.[16] Å Jakob Dokter de va jo sin en så fäjt klog Mann, å han hät e Bot' mä e Brennvin standeed'

---

2 ja, es ist nichts mehr (genug), er hieß Jakob Besser, aber sie nannten ihn nur Herr Jakob. 3 war in jener früheren Zeit man da denn auch ein Küster, welcher hieß Jakob. 4 und weil (nun) sein Familiennamen war, das weiß ich eben nicht, denn sie nannten ihn immer nur Jakob Küster. 5 und so war es denn des Sonntags (am Sonntage), als sie waren gekommen in die Kirche, und sie hatten am Altar Beter zwei (alle Beter), und die Leute sie hatten versammelt (gleichwohl) begonnen, sich weiter zu versammeln, aber sie hatten (man hatte) noch nicht geläutet mit den kleinen Glocken. 6 kann blicke der Pfarrer hin zu dem Altar und bemerkte, daß das Altartuch nicht war rein. 7 und er wandte er sich denn um zu dem Küster und sagte, 8 und es war dann auf Dänisch, denn der alte Herr Jakob er sprach immer Dänisch zum Volke. 9 und er war der Küster sie sprachen auch immer Dänisch unter sich selbst. 10 nun, sie sagte er denn zu dem Küster, 11 komm herher, Jakob, und wische ab, denn hier hat die Luft geschissen auf das Altartuch. 12 aber dann antwortete hernach (darauf) der Küster. 13 nein, Herr Besser, was da fällt auf den Altar, das gehört dem Pfarrer. 14 es war in früherer Zeit ein Mann in Nyby, welcher hieß König. 15 und was (nie) er denn (auf) hieß, das weiß ich nicht, aber einen Tages sein Familiennamen war König. 16 und er pflegte gewöhnlich zu gehen herum zu Jakob Dokter, um zu bekommen seinen Bart abgenommen (s. i. um sich rasiren zu lassen).

i sit Dörensk,[17] å å ded Brennvin blå han kommed nive Krud, så de smekt så fåjt godt å gav så net en Sopken;[18] å de blå König bemärkt, ted ded Bott' stoj der, å når han så sin kom op te Jakob for å få sit Skegg avtävven, å Jakob sin gek inn i ded annt Dörensk, hvor han blå e Medesin standend', så gref han te e Bott' å drak sin a' den.[19] Å de bemärked' Jakob, ted når e König blå vårt ve ham, så va de ålti svunnen i e Bott'.[20] Å nu va de javnt e fåbst' Pinsdav, så vild' han om te Jakob Dokter; han skuld' tejh' ham e Skegg av.[21] å så stoj e Bott' der som vän;[22] men Jakob blå hat i e Hoi, ted han vild' spel' e König et Pus,[23] å uda' den Grund blå han kommed nåve annt Krud deribland, så ted de va blöven en Dvældrik, å de fordölt' han sin.[24] Å som nu Jakob va gåan inn i e annt Dörensk for å saus' om må e Medesin, så gref e König fåjt haste e Bott' å tåv en dygte Stuk.[25] Så kom sin Jakob inn å såi: „Nå do vett ha' e Skegg avtävven; sit ned; å bär fåjt traff."[26] å lav han så sin blå finn e Skegg avtävven å javnt va kommen hjem,[27] så såi han te sin Kun': „Me'er! må tykkes, ted å å så fåjt sövne."[28] — „Sö, meen do do," såi e Kun'; „da tykkes de må, ted de å god Tid enon, do katt gå ben å sov' en lill' Handstund."[29] De görd' han sin å, å som binne nu tott', ted de va Tid å stå op å still' te te e Kirk',[30] trint' hun hen te ham å tält' å han; men han svahr ildr' jet Ord, å hun revselt' ve ham,[31] men de hjalp ildr' itt' nive; han blöv ve å sov' å hun kunn' må enne Midler anter Raf få ham ur a' e Sövn.[32] Så blöv hun sin fåjt tvivlavte, hva de dav kunn' vär', å hun löf sin om te Jakob Dokter å fortält' ham de å baf ham: Vett do da itt' komm' inn, å å rå for, ted min Mann går nåve ad.[33] Men Jakob såi batt: „sover han batt natyrle?"[34] Hun svahr sin å såi: „ja, de tykkes må dåv."[35] Så svahr sin Jakob å såi: „Ja, så lad ham kun sov'."[36] De gek hen te Mirre; hun still' e Unnen te; så vil hun hen å tål' ham; men der kom itt' etter;[37] så gek hun hen å revselt' ve ham; men hun kunn' ve enne Midler anter Raf få ham vagen.[38] Hun gek govt om te Jakob å va fåjt besörre.[39] „Sover han dåv batt natyrle?" såi Jakob, å hun svahr: „ja, de tykkes må dåv."[40] Jakob han såi sin: „ja, lad ham så kun sov'"[41] Å sålin blå de ginn, kitt å fortäl', te lill' e Pinsdav' va te Åbo,[42] så kom 'ed sin

17 om Jahdi Dehter ted wor ja (freilich) henn ein fe überaus kluger Mann, und er hatte die Kunde mit dem Branntwein stehen (gehext) in seiner Werkstube. 18 und auf den Branntwein hatte er gethan etwas Kräuter, so daß er schmeckte so überaus gut und gab einen so angenehmen Schnaps. 19 und ded hatte König bemerkt, daß die Flasche stand da, und sich er so heran kam auf (z. i. heran, herbei) zu Jakob, um zu bekommen seinen Gott abgenommen, und Jakob kann ging hinein in die andere Werkstube, wo er hatte die Medizin stehen (stehend), so griff er nach der Flasche und trank davon (auf) verlieben). 20 und ded bemerkte Jakob, daß, wenn (wer) König war gewesen bei ihm, so war es kommen geschwunden (z. i. weniger geworden) in der Flasche. 21 und nun war es eben der erste Pfingsttag. Er wollte er haben zu Jakob Dokter; er sollte nehmen ihm den Bart ab. 22 und so stand die Flasche da, wie gewöhnlich. 23 aber Jakob hatte gehabt in dem Kopfe (im Sinne), daß er wollte spielen (tun) König seinen Possen. 24 und nun den Branntw hatte er gethan etwas anderes Kraut darunter (hineinthun), so daß es war geworden ein Schlafmittel, und hat verdunkelt (verschwärzt) es dann. 25 und wie nun Jakob war gegangen hinein in die andere Werkstube, um zu denken nach in Betreff der Medizin (um seinen Sinn auf die Arznei zu richten, um die Arznei in Ordnung zu machen, um sich mit der Arznei zu beschäftigen), so griff (der) König überaus heftig die Flasche und nahm einen tüchtigen Schluck. 26 und dann kam herauf Jakob heraus und sagte: nun, da will haben ich den Bart abgenommen. Sie wissen, ich habe gar sehr Eile. 27 und als er in seinem Hause hatte bekommen den Bart abgenommen (selbst wieder war) und eben war gekommen nach Hause.

28 da sagte er zu seiner Frau: Mutter, mir däucht, daß ich bin in überaus schläfrig. 29 Je, meinst du wol, sagte die Frau; dann däucht es mir, daß es ist gut Zeit noch, du kannst gehen hin und schlafen eine kleine kurze Weile. 30 und that er denn auch, und wie ihr nun wußte, daß es wäre Zeit zu stehen auf und sich fertig zu machen zur Kirche. 31 trat sie hin zu ihm und rief ihn an; aber es antwortete gar kein (niemand ein) Wort, und sie rüttelte an ihm. 32 aber sie half gar nichts (nichts etwas); er blieb am Schlafen und sie konnte mit seinem Mittein einen Rath bekommen ihn aus dem Schlaf. 33 Je wußte sie denn überaus geschlossen (geschlafen), und sie sich konnte hin, um sie sich offenbaren herum zu Jakob Dokter und erzählen ihm das und bat bei ihm: wollt ja denn nicht kommen herein, ich bin ganz banger, daß meinem Manne etwas fehlt. 34 aber Jakob sagte nun: schläft er nur natürlich. 35 Sie antwortete denn und sagte: ja, das däucht mir doch. 36 denn antwortete darauf (hernach) Jakob und sagte: so laß ihn nur schlafen. 37 und ging hin die Alte Mirre; sie versuchte das Mittagschlafen zu; denn will sie ihn auch wecken ihn; aber es kam nichts nach (hat keine Folge). 38 denn ging sie hin und rüttelte an ihm; aber sie konnte mit seinem Mittein einen Rath bekommen ihn noch. 39 sie ging draußen herum zu Jakob und war überaus betrübt (bekümmert). 40 schläft er doch (denn) nur natürlich, sagte Jakob, und sie antwortete: ja, das däucht mir doch. 41 Jakob so sagte nämlich: so, laß ihn so nur schlafen. 42 und auf viele Weise war es gegangen, kurz zu erzählen. Als alle Pfingsttage waren zu Ende,

å fihst' Sükndav å Mårn, da blüv han vagen.[40]
„Se nu, slå han sin, nu får å vel stå op å gå te Kirk'."[41] „Do mût snakk', svahr o Kun', nu å e Pinsdav' över'; nu kall do gi hen å arbeh'."[42]

Nu ka' de gaa op aa ring.

Nu ka' de gaa op aa ring?[1]
Nu kömmer æ Frou fra Tolgaard?
Nu kömmer hun,[3]
nu kömmer Anu'[4] Post
fra Tolgaard över[5] Tingvai
med fir hvitil' Øg,[6]
med Knopper blå[7]
o Stykker Smör[8]
o stur Rug-Lef[9]

---

41 is Som et kann em erschen Gloredsdag am Morgen, ha wartte er wach. 41 fich vun, fagte er heint, vun wach ich wohl hehen auf um gehen zur Kirche. 42 he wagh (Gesicht) schwachen (in Hochdeutschland sagt man, verwechseln die Frau, was sie die Pfingstage verthier, was sonst zu gehen hin ein arbeiten.

1 nun fangt zu gehen hinauf aus Ringeln. 2 nun kommt die Frau von Tolgaard. 3 nun kommt sie. 4 nun kommt Anna. 5 von Tolgaard über. 6 mit vier weissen Hühnern (Pfluten). 7 mit blauen Knöpfe. 8 von Butchen (Klumpen) Butter. 9 von grohen Roggenbrotes.

En Mand boi to Sönner.

En Mand boi to Sönner,[10] o den yngest a dem soi te æ Far:[11] Far gi mæ den Diel a æ Goss., der blir mæ (te).[12] O han dield æ Goss imell'm dem.[13] O ist lazat derefter, saa sanskedt den yngest Sön olt sammel[14] o drauw ur a æ Land laant vak o forkomm der sät Goss mæ lirvele I avvad.[15] Elauv han no boi fortzet olt sät,[16] saa blüw der en stur dyr Ti i hiel Land[17] o han begyndt aa vand.[18] O han gik ben o holdt sæ te jin a æ Folk der i æ Land;[19] den skikked hom to Markx o varr aa æ Svüin.[20] O han var tefraves aa fyll' sin Mau mæ Mask te æ Svüin aad[21] o Inne ga ham nauz.[22]

---

10 ein Mann hatte zwei Söhne. 11 und der Jüngste von ihnen sagte zu dem Vater. 12 Vater, gieb mir den Theil des Guts, welcher gehört mir zu. 13 und er theilte das Gut unter sie. 14 und nicht lange darnach, da zusammelte der jüngste Sohn alles zusammen. 15 und zog auf dem Kreise nach Morgen gegen Sonnenaufgang und verschwendete sein Gut (seine Habe) durch liederliches Leben. 16 als er nun hatte verzehrt all' sein Gutes. 17 da wurde es eine große Theure Zeit in dem ganzen Lande. 18 und er begann Mangel zu leiden. 19 und er ging hin und hielt sich an Einen (nahm seine Herberge zu Einem) von dem Volke in im Lande. 20 welcher schickte ihn auf sein Feld, um zu hüten die Schweine. 21 und es war gefressen, zu füllen seinen Magen mit Mast (mit Treberen), welche die Schweine fressen. 22 von Niemand gab ihm etwas.

Mundart in der Gegend von Apenrade in Nordſchleswig.

Æ Ænke-Röwind.[1]

(Fra[2] Aabenraa-Amt.)

1. Dær vår en Röw å en Röwind,[3]
æ Kat' hun vår dær Tjennestkvind.[4]
— Om en skjön Awten.[5]

2. Da hænd sæ, da dæn Röw vår dö,[6]
Röwinden grâd sin Öjen rö.[7]
— Om en skjön Awten.

3. Stras kâm den Ul da lövend i Går,[8]
æ Kat hun sâd å kæmt sin Hår.[9]
— Om en skjön Awten.

4. „Å hör, do Kat bo fawr å fin,[10]
ær Ænkefru æj Frænken din?“[11]
— Om en skjön Awten.

5. Dæn Kat hun löv ebag æ Bor,[12]
å sol: „Nâ ær hær Bæjl i Går!“[13]
— Om en skjön Awten.

6. „Å (h)va mon de får Bæjler vær,[14]
får de han kommer sâ silddaws hær?“[15]
— Om en skjön Awten.

7. „Hans Kjywel dæn ær muskegrâ,[16]
hans Öjn di ær bo (h)vid å blâ.“[17]
— Om en skjön Awten.

8. Dæn Ul han glattet stâwt sit Skind,[18]
å tren mæ Bok får Ænken ind.[19]
— Om en skjön Awten.

9. „Å hör, do Ænk bo fawr å fin![20]
å ve do int vær Kjærrest min?“[21]
— Om en skjön Awten.

10. Röwinden å hans Pæls ham ser;[22]
„Næj, alder gywter æ mæ mer!“[23]
— Om en skjön Awten.

11. Da kâm dæn Kat mæ kæmet Hår:[24]
„Nâ ær dær anden Bæjl i Går.“[25]
— Om en skjön Awten.

12. „Å (h)va mon de får Bæjler vær,[26]
får de han kommer sâ silddaws hær?“[27]
— Om en skjön Awten.

13. „Hans Kjywel ær bo gul å rö,[28]
han ligner Hâsbond, dær ær dö.“[29]
— Om en skjön Awten.

14. „Den Bæjl han ær a Mekkels Flâk,[30]
æ har set Ænk âlt længe nâk.“[31]
— Om en skjön Awten.

---

1 die Füchſin Wittwe. 2 aus, von. 3 da war ein Fuchs und eine Füchſin. 4 die Katze ſie war deren Dienſtfrau, Dienſtmaid. 5 an einem ſchönen Abend. 6 als ereignete ſich, als der Fuchs war todt. 7 die Füchſin weinte ihre Augen roth. 8 kraucht kam der Wolf dann gelaufen (laufend) in den Hof. 9 die Katze ſie ſaß und kämmte ihr Haar. 10 ach höre, du Katze ſowohl ſchön als fein. 11 iſt die Wittwe nicht die Verwandte dein. 12 die Katze ſie lief hinter den Tiſch. 13 und ſagte: nun iſt hier ein Bubie im Hofe. 14 ach, was mag das für ein Bubie ſein. 15 weil er kommt ſo früh am Tage hierher. 16 ſein Rock iſt mondgrau. 17 ſeine Augen die ſind ſowohl weiß als blau.

18 der Wolf er glättete prächtig (ſtolz) ſeine Haut. 19 und trat mit Verbeugung vor die Wittwe herein. 20 ach höre, du Wittwe ſowohl ſchön als fein. 21 und willſt du nicht ſein die Liebſte mein. 22 die Füchſin auf ſeinen Pelz ihm ſieht. 23 nein, niemals verheirathe ich mich mehr. 24 da kam die Katze mit gekämmtem Haar. 25 nun iſt da ein anderer Bubie im Hofe. 26 ach, was mag das für ein Bubie ſein. 27 weil er kommt ſo früh am Tage hierher. 28 ſein Rock iſt ſowohl gelb als roth. 29 er gleicht dem Hausherrn, der iſt todt. 30 der Bubie er iſt von Michels (Meineke's) Menge, Wolf, Sippe. 31 ich habe geſeſſen als Wittwe ſchon lange genug.

Æ stâj op fir Mil för Dag.

Æ stâj op fir Mil för Dag,[32]
litt för end te et hêt,[33]
æ spænt fir Lærker for min Karm[34]
å kör em to di svêt;[35]
först fir Lærker å så fir Möss,[36]
så kör æ te Solens Röst,[37]
te Solen den vår nêd'.[38]

Stork å Stork å Stene.
(Storchlied.)

Stork å Stork å Stene[39]
med di lange Bene![40]
hvor hær do væt å tjene?[41]
I min Faders Affildgård;[42]
dær er Bord å Bænke,[43]
dær er Mjö å skænke,[44]
dær er Dreng', der kytter Buld,[45]
dær er Pigger, der spinner Guld;[46]
hos å hos å heja![47]
dær er nok å tej a.[48]

Abendgebet.

Hwar Awten, a til Sænge går,[49]
Howten Gudsengler om mæ står:[50]
tow ve mi Hojem,[51]
tow ve mi Fojem,[52]
tow ve mi hywer Si,[53]
tow ve mi venster Si;[54]
tow mæ vækk![55]
tow mæ dækk![56]
tow mæ Vej vis'[57]
te den evig Paradis![58]
Amen.

Gebet um gutes Wetter.

Mett å Malén[59]
di såd å Grästén[60]
å boj te Vorherr, te æ Söl mått skén.[61]
Saa skénd æ Söl, så lyst æ Mån'.[62]
Klar op te Vorherr, I Guds Engler![63]

Dæ Kalb in der Schachtel.

Jet Gang vår der en Mand op å plow' å æ Hûs.[64] Så plowet han så længe, te han plowet en Kést op.[65] Så lott han den Kést op: der vår en Ask i.[66] Så lott han den Ask op: der vår en lille Ask i.[67] Så lott han den lille Ask op: der vår en lillebitt'[68] Ask i. Så lott han den lillebitt' Ask op: der vår et Kalf i.[69] Höj! soj æ Mand.[70] Bö! soj æ Kalf.[71] De Kalf haj en rö Ringel om æ Snûd': no er mit Emtyr ûd'.[72]

---

32 Ich stand auf vier Meilen (Stunden?) vor Tag. 33 ein wenig bevor daß es heiß wurde. 34 ich spannte vier Lerchen vor meinen Kutschwagen. 35 und fuhr sie bis sie schwitzten. 36 zuerst vier Lerchen und dann vier Mäuse. 37 so fuhr ich bis zu der Sonne Ruhe, Rast. 38 bis die Sonne sie war unter. untergegangen. 39 Storch und Storch und Steine. 40 mit deinen langen Beinen. 41 wo hist du gewesen zu dienen. 42 in meines Vaters Apfelgarten. 43 da sind Tische und Bänke. 44 da ist Meth zu schenken. 45 da sind Knaben (Burschen), welche schnellen den Ball. 46 da sind Mädchen, welche spinnen Gold. 47 bei und bei und heißa! 48 da ist genug zu nehmen von. 49 jeden Abend, (wenn) ich zu Bette gehe. 50 vierzehn Gottesengel um mich stehen. 51 zwei bei meinem Haupt-Ende. 52 zwei bei meinem Fuß-Ende.

53 zwei bei meiner rechten Seite. 54 zwei bei meiner linken Seite. 55 zwei mich wecken. 56 zwei mich decken. 57 zwei mir den Weg weisen. 58 zu dem ewigen Paradiese. 59 Mette (weiblicher Vorname) und Malene (Magdalene). 60 die sahen auf Granstein, Granit. 61 und beteten zu Unserm Herrn, daß die Sonne möchte scheinen. 62 dann schien die Sonne, dann leuchtete der Mond. 63 klettert auf zu Unserm Herrn, ihr Gottes Engel. 64 einmal war da ein Mann auf (zwölf beschäftigt), zu pflügen an dem Hause. 65 so pflügte er so lange, bis er pflügte eine Kiste heraus. 66 alsdann schloß er die Kiste auf: da war eine Schachtel darin. 67 dann schloß er die Schachtel auf: da war eine kleine Schachtel darin. 68 eine ganz kleine, winzig kleine. 69 da war ein Kalb darin. 70 hoho! sagte der Mann. 71 bö! sagte das Kalb. 72 das Kalb hatte einen rothen Ringel um die Schnauze: nun ist mein Mährchen (Abenteuer) aus.

Mundart von Hadersleben in Nordschleswig.*)

Fabler.

Da oll e Dyr i gammel Dau[1] kund' snak med hvoranner,[2] var der en Mand, som lit ga Aut deras,[3] hva di soy,[4] aa skröv et op i en gammel Bog.[5] De er saadan Historer,[6] som e Börn gjen la dem fortæl,[7] aa som gammel Folk har Nytt aa Gaun a,[8] aa derfor heller it let glemmer.[9] Vi har no sögt nauer Fortællinger ur a den gammel Bog,[10] aa no kan I sjell löta dem,[11] aa see hva Forstand der er deri.[12]

E Röv[13] aa e Raun.[14]

„See," soy den lille Mikkel, „der har e Raun taun den Vost, som vi saa læng har hay Lust te, kund' vi it tel en fra ham, hvonær vi oll sammel gik löis aa ham?"[15]

„De gaaer it," soy den gammel Mikkel, „seer do it, han er olleree flöven op aa de höiest Træ."[16]

„Saa er den feer Steeg igjen gauen vos flöiten!" soy den Lille. „A tænk ollti, te et Veerkast engang skul bleis en neer fra e Vinner te vos. Aa! kun vi onda aassaa flyv."[17]

„Den er it væk enaa," svar Mikkel, „lister jer kun mæ mæ hen unner e Træ, aa passer aa, hvonær a vinker aa jer."[18]

Han list se igymmel e Gjær hen te e Træ, hvor e Raun just vil spiis si Frokost.[19]

„Hvor glinser dog Di saart Feer i e Sol! hvor holder Do dog Di Kropp nett. Do föll dæ, de kund a nok see, da Do gik stolt auer e Mai."[20]

E Raun bryst se, aa vænd e Hoy te begge Sier.[21]

„Te Do kan flyv, vil a it sei nauer om, de kan jo oll e Fauel, men Din Stemm, den kan en hör auer oll e Fauel, hvor vil et svar igjen, hvonær Do no her i e Skau stemt i fra e Træ, hvor Do serer (sirrer) aa."[22]

Saa soy den ung Röv: la vos dog hör, hvordan Do har lær aa skrig a Din Moer.[23]

E Raun trak Veer, lött sit Nff op, aa skreeg hvad han kund', te oll e Fauel blöv bang. Men i de sam fold e Vost fra ham, aa Mikkel deel den goy Rett med sin sulten Unger.[24]

No, roß han te e Raun: flyv Do kon

---

1 Nabeln. Als alle die Thiere in alten Tagen. 2 konnten sprechen mit einander. 3 war es ein Mann, welcher häufig gab Acht darauf. 4 was sie sagten. 5 uns schrieb es auf in einem alten Buche. 6 das sind solche Geschichten. 7 welche die Kinder gern lassen sich erzählen. 8 und von welchen altes Volk (die alten Leute) hat Nutzen und Vortheil. 9 und deshalb auch nicht leicht vergißt. 10 wir haben nun gesucht einige Erzählungen aus diesem alten Buche. 11 und nun könnt ihr selbst lesen sie. 12 und sehen, welcher Verstand, Sinn da ist darin. 13 die Krähe. 14 und der Rabe. 15 Sieh, sagte der kleine (junge) Michel (Reinhard, Reinecke), da hat der Rabe genommen den Käse, zu welchem wir so lange haben gehabt Lust, könnten wir nicht nehmen ihn von ihm, ihm ab, wenn wir alle zusammen gingen los auf ihn? 16 Das geht nicht, sagte der alte Michel (Reinecke), siehst du nicht, er ist allbereits gelegen auf den höchsten Baum. 17 So ist dieser feine Braten wieder gegangen aus Köten, sagte der kleine (Junge). Ich dächte immer, daß ein Windstoß einmal sollte blasen ihn herab (herunter) von dem Fenster zu uns. Ach, könnten wir doch auch fliegen.

18 Der ist nicht weg noch, antwortete Michel (Reinecke) schleichet euch nur mit mir hin unter den Baum, und passet auf, wenn ich winke euch. 19 Er schlich sich durch den Zaun hin zu dem Baume, wo der Rabe just wollte speisen sein Frühstück. 20 Wie glänzen doch seine schwarzen Federn in der Sonne! wie hältst du doch deinen Körper schön! Du fühltest dich, das konnte ich hinlänglich (wohl) sehen, da du gingest stolz über die Wiese. 21 Der Rabe brüstete sich und wendete das Haupt nach beiden Seiten. 22 Daß du kannst fliegen, darüber will ich nichts sagen, nicht sagen etwas, das können ja alle Vögel, aber deine Stimme, die kann man (einer) hören über alle Vögel, wie wirst du zurückantworten, widerhallen, wenn du nun hier im Walde eingestimmt von dem Baume, worauf du sitzest. 23 Alsdann sagte der junge Fuchs: laß uns doch hören, auf welche Weise du hast gelernt zu schreien von deiner Mutter. 24 Der Rabe zog Luft (holte Athem), schloß (machte) seinen Schnabel auf, und schrie, was er konnte, daß alle Vögel bang wurden. Aber zugleich entfiel ihm (fiel von ihm) der Käse, und Michel (Reinecke) theilte das gute Gericht mit seinen hungrigen Jungen.

*) Mitgetheilt von Dr. C. Helberg in Schleswig.

hen te e Drenger, som vaer e Faser, de skal nok lær Dæ, hvordant Do skal snak.[25]

Om e Raun har goer de, veer a it, men a saae der nys en Raun, som sad i et Buur na skreeg se hees:

„A kan it ur! a kan it ur!“[26]

E Afkatter i di forræet Klæer.[27]

Som e Skamlingsbank er den höiest Spids i de nordle Slesvig[28] — hvofor it i heel Sönderjylland?[29] — den er jo dog den berömtest[30] — saadant staaer aa den sydlest Spids a Europa e Klipp a Gibraltar,[31] aa vil nok i de tekommen Aarhunder stri mæ den om, hvem der skal vær den berömtest.[32] Men e Bjerre a Gibraltar, som aassaa kolles Calpe,[33] har stoer Sprækker der ligger imel Skauer,[34] som ingen kan kom in i.[35] Her holdt sæ i forrige Tier en heel Deel Afkatter op,[36] som læued a de söer Castanier aa a e Eck a di Fauel,[37] som dær forsamler sæ i stor Skarer,[38] aa a dem blyver dær manne, for de er varm dær.[39] E Afkatter, som en veer, en naturle Komediantenspiller[40] aa afer gjen etter, hva e Minnisker gör, uren aa forstaae ei.[41]

Jen som haniet mæ fremmed Dyr hay gjen fanget neuer a di her narsk Dyr,[42] men om de aassaa tit vilst dem aa e Klipper,[43] aa saae aa ham, hvonær han fanget Fauel,[44] saa kun han dog it faae Finger i dem.[45]

Jengang roft han te dem:[46] „Der feil Jer it nauer te aa vær Minnisker, som en bonte Kjövl aa de aneuer Baus.[47] Mi Böen har loy nauer a te Jer aa deel dem med Jer.[48] De skal nok pas Jer aa klæ Jer deile.[49] Klæer gör Folk![50] — I maae kon sjell jelp litt te aa træk dem aa, som a gör.[51] I er jo nemlære aa a gaaer et Bösskaar væk,[52] te I kan see, te a holler a Jer som en Broer.[53] Vi hör to jet Sleit.[54]

Snar sprang jen, anar en annen hen te e Klæer,[55] de trak e Tröier aa, Stövler aa, aa lokket meer hen te aa dans.[56]

Da de no var bleuen træt a e Dansen,[57] aa doset a de Vand,[58] hvori e Jæger hay drukken Dues mæ dem,[59] gin han aa jengang frem,[60] aa gref dem, da dæ it kund löf væk.[61]

„No har I mi Klæer,[62] no skal I aassaa dans etter mi Pif.[63] A vil nok rett Jer a,“[64] — aa dermæ för han dem væk fra der deile Ein, hen te de kold Nord.[65]

De gammel Afkatter, som hay holdt dem vier væk soy:[66] „Vi kun heller it begrief,[67] de var vos uforklarle,[68] hvorfra den Kjerleher aa de deile Foræringer aa jengang kom,[69] da en eis ollti gör Narr a vos.[70] De Tombe,

---

25 Raun, rief er dem Raben zu: fliege du nur hin zu den Knaben, welche hüten die Schafe, die werden hinlänglich (wohl) lehren dich, auf welche Weise du sollst krechen. 26 Ob der Rabe hat gethan das (es), weiß ich nicht, aber ich sah da deutlich einen Raben, welcher saß in einem Kätz und schrie sich heiser: Ich kann nicht heraus! ich kann nicht heraus. 27 die Affen in den geschnaften Kleidern. 28 wie der Skamlingsberg ist die höchste Spitze im nördlichen Schleswig. 29 warum nicht in ganz Südjütland. 30 er ist so hoch der berühmteste. 31 so steht auf der südlichsten Spitze Europa's der Fels von Gibraltar. 32 und wird noch in den künftigen Jahrhunderten streiten mit diesem darüber, wer da soll sein der berühmteste. 33 aber der Berg von Gibraltar, welcher auch genannt wird Calpe. 34 hat große Klüfte (Ritzen, Spalten), welche liegen zwischen Wältern. 35 in welche Niemand kann kommen hinein. 36 hier hielt sich in früheren Zeiten ein ganzer Theil (eine große Menge) Affen auf. 37 welche lebten von den süßen Kastanien und von den Eiern der Vögel. 38 welche da versammeln sich in großen Scharen. 39 und von denen bleiben da Manche, denn es ist warm da. 40 der Affe ist, wie man (einer) weiß, ein natürlicher Komödiant. 41 und äfft gern nach, was die Menschen thun, ohne zu verstehen es. 42 Einer, welcher handelte mit fremden Thieren hätte gern gefangen einige von diesen (den hier) nördlichen Thieren. 43 aber wenn sie auch häufig zeigten sich auf den Felsspitzen.

44 und sahen auf ihn (ihm zu). wenn er fing Vögel. 45 so konnte er doch nicht bekommen (bekommen) Finger in sie. 46 einmal rief er zu ihnen (ihnen zu). 47 da fehlte euch nichts (nicht etwas), um zu sein Menschen, als ein bunter Rock und die engen Hosen. 48 meine Kinder haben gelegt einige ab für euch und theilten sie mit euch. 49 die werden hinlänglich passen euch und kleiden euch prächtig (reizend, lieblich). 50 Kleider machen Leute. 51 ihr möget nur selbst helfen ein wenig bajo, um zu ziehen sie an, wie ich thue. 52 ihr seid zu gelehrig und ich gebe einen Beschleunigt hinweg. 53 daß ihr könnt sehen, daß ich liebe euch (halte von euch) wie ein Bruder. 54 wir gehören zu einem Geschlecht (zu einer Familie). 55 bald sprang einer, bald ein anderer hin zu den Kleidern. 56 sie zogen die Jacken an, Stiefel an, und lockten mehr (mehrere) hin, um zu tanzen. 57 als sie nun waren geworden müde vom vom Tanzen. 58 und taumelten (zu'selten) von dem Wasser. 59 worin der Jäger hatte getrunken Brüderschaft (Duzschaft) mit ihnen. 60 trat er auf einmal hervor. 61 und griff sie, da sie nicht konnten laufen hinweg. 62 nun habt ihr meine Kleider. 63 nun sollt ihr euch tanzen nach meiner Pfeife. 64 ich will hinlänglich (wohl) richten euch ab. 65 und damit führte er sie hinweg aus ihrer reizenden (lieblichen) Gegend, hin zu dem kalten Norden. 66 die alten Affen, welche hatten gehalten sich weit (fern) weg, sagten. 67 wir konnten auch nicht begreifen. 68 es war und unerklärlich. 69 woher die Zärtlichkeit und die prächtigen Geschenke auf einmal die Zärtlichkeit und die prächtigen Geschenke auf einmal wie Thränen. 70 da man sonst immer macht den Narren von uns (uns verspottet).

som laae se forför te aa tei imod dem, er no taft.[71]

A de her Afkatter, som var kloger,[72] kommer den Sleit, som enaa boer aa de sydle Klipper.[73]

E Katt aa den ung Muus.[74]

„Kom lile Muus," soy e Katt,[75] „kom ur a Din Sprækk, ur i de Fri!"[76] I Di Kjellerholl blyver Do aller störr,[77] som höistens Din usel lile Moer.[78] Kom Do med mæ op aa e Tagg,[79] saa kan Do blyv lisse stoer, som a er.[80] A hör rigte nok heller it te de stor Dyr,[81] men a hör dog te de Sleit, som regjer.[82] Losse aa Panter, ja saagar Tiger aa Löv er oll sammen Katt.[83] Snar vil vi oll slaae vos sammel[84] aa saa jauer vi e Minnisk væk,[85] som troer, te heele Verden hör ham te.[86] — A bringer Dæ hen te mi Böen,[87] di skal leeg med Dæ aa lær Dæ aa spring saa höit,[88] te Do kan kom op te de feer Vost aa Skinker.[89] Der har a ollerec skraft saa möi sammel,[90] te a har nok, te aa foer Dæ stor.[91] A holler no jengang saa möi a Dæ Do lile[92] — a kund' la' mæ træk e Bælle a for aa gör Dæ te en Katt.[93] — See kon mi venle Miin, Do lile söde![94] A bringer Dæ op aa e Kvornlaut te mi smaae Böen."[95]

Den lile Muus hör it, te e Moer vaer en ad,[96] men kröf ur, aa e Katt tau en aa bragt en op aa e Kvornlaut,[97] hvo di ung Katt no leeger med en.[98]

En Lyttour euer e Grens.[1]

E Röv:[2] Saa! de gier a lie, te Do gaaer væk fra Di Sösterer.[3] — De vil oll, som holler a e Friher, ros a Dæ.[4]

E Gaas:[5] E Gaasdreng dryver vos ollti sammel,[6] e Huund jelper ham,[7] aa den gammel Gaasse rofer stras.[8] Hvonær jen a vos gaaer væk,[9] han vil vist stras gör Allarm.[10]

Röv: Er Do kon euer e Grensgjær, saa bar Do Di Friher.[11] See kon e Skau er nærve, der leeger oll e Dyr som de vil.[12] Vi har ingen Herremand, aa gaaer hvohen vi vil.[13]

Gaas: Er der da aassaa Vand te aa svöm i?[14]

Röv: De skul a tro, en stor Damm mæ Pekker aa Greisbusker i svær Meng,[15] aa Marker med Hauer ved e Kant.[16] Der er ingen storjarte Svanner, som forauter e Gjes, som i e Herremands Slotsgrau,[17] der gjeller oll e Gjes for Svanner, aa der Skrigen for Svansang.[18]

Gaas: Men a kan it kom euer e Gjær.[19]

Röv: Men Do kan kryf egymmel.[20] Der ebag e Hyltræe har a mæ mi Unger

---

74 die Thieren, welche sieben sich verführen, sie angenehmen (entgegennehmen), sind nun verloren. 72 von diesen Affen, welche waren Räger. 73 kommt das Geschlecht, welches noch wohnt auf den südlichen Felsen. 74 die Katze und die junge Maus. 75 komm, kleine Maus, sagte die Katze. 76 komm heraus aus deiner Ritze, heraus in's Freie. 77 in deinem Kellerloch wirst du niemals größer. 78 als wie höchstens deine erbärmliche kleine Mutter. 79 kommst du mit mir auf das Dach. 80 so kannst du werden eben so groß, wie ich bin. 81 ich gehöre allerdings (richtig genug) auch nicht zu den großen Thieren. 82 aber ich gehöre doch zu dem Geschlecht, welches herrscht. 83 Fuchs und Panther, ja sogar Tiger und Löwe sind alle zusammen Katzen. 84 bald werden wir alle vereinigen uns (zusammentreten uns). 85 und alsdann sagen wir den Menschen weg. 86 welcher glaubt, daß die ganze Welt gehöre ihm zu. 87 ich bringe dich hin zu meinen Kindern. 88 die sollen spielen mit dir und lehren dich (zu) springen so hoch. 89 daß du kannst kommen auf (in die Höhe) zu den feinen Käsen und Schinken. 90 bereit habe ich allbereits gesparet so viele zusammen. 91 daß ich habe genug, um zu füttern dich groß. 92 ich liebe nun einmal so sehr dich, du Kleine. 93 ich könnte lassen mir gleiten die Haut (den Balg) ab, um zu machen dich zu einer Katze. 94 sieh nur meine freundliche Miene, du kleine Süße. 95 ich bringe dich auf den Kornboden zu meinen kleinen Kindern.

96 die kleine Maus hörte nicht, daß die Mutter warnte sie. 97 sondern kroch hinauf, und die Katze nahm sie und brachte sie auf den Kornboden. 98 wo die jungen Katzen nun spielen mit ihr.

1 eine Lustfahrt über die Grenze. 2 der Fuchs. 3 sc. das mag ich leiden, daß du gehst weg von deinen Schwestern. 4 das meinen Alle, welche lieben die Freiheit, loben an dir. 5 die Gans. 6 der Gänsejunge treibt und immer zusammen. 7 der Hund hilft ihm. 8 und der alte Gänserich ruft allsbald. 9 wann eine von uns geht weg. 10 er wird gewiß sogleich machen Lärm. 11 hilf du nur über den Grenzgraun, so daß du seine Freiheit. 12 sieh nur, der Wald ist nahebei, da leben alle Thiere, wie sie wollen. 13 wir haben keinen Gutsherrn, und gehen, wohin wir wollen. 14 ist da denn auch Wasser, um zu schwimmen darin. 15 daß sollte ich glauben, ein großer Teich mit Schilfrohr und Strauchsträuchen in schwerer Menge. 16 und Felder mit Hafer an dem Ufer. 17 da sind keine hochmüthigen Schwäne, welche verachten die Gänse, wie in des Gutsherrn Schloßgraben. 18 da gelten alle Gänse für Schwäne, und ihr (deren) Geschrei für Schwanengesang. 19 aber ich kann nicht kommen über den Zaun. 20 aber du kannst kriechen hindurch.

olleree krasset et Holl i e Gjær,[21] te der er stor nok te Dæ.[22] Vi större Nat aa Dau for Jer Befriels.[23]

Gaas: Men hvodan skal a kom hen te e Skau,[24] te dær er saa vit væk.[25] A er it goy te Foes,[26] aa a kan siet it flyv meer,[27] sin a hver Dau har fauen Hauer.[28]

Röv: Hvonær a kan jelp en Gaas, saa laer a mæ ollting gefoll.[29] A vil tei Dæ aa mi Ryk,[30] Din Hals kan vær mi Töom, te Do it glier ner.[31] Preuw et kons, de skal blyv en rigte Lysttour.[32] Men stræf, eis kommer den tvære Huund.[33]

De var olleree kommen et Styk hen,[34] da de anner Gjes bleuv et vaer,[35] aa e Gaasse ga se te aa skrig.[36]

Gaas: Heisa vi age! vi age![37]

Gaasse: Ak Inge, Inge![38]

Det var fast bedre Du ginge.[39]

E Kukmand aa den lile Fauel.[40]

Din nysle Ree, hvori De bitte smaae Ekk ligger,[41] gier a saa gjen lie,[42] te a vil forær Dæ et stor Ekk a mi eien.[43] Rug et kon godt ur,[44] aa foer den ung Fauel med Flauer aa Mög,[45] aa Do skal kon see, hvor stor den skal blyv.[46]

Den lile Faul gör et.[47]

De vaer it længe, saa komm der en ung Fauel ur a e Ekk,[48] men de var en Kukmand.[49] Den slugt oll e Mög som di Gammel komm mæ.[50] aa di anner smaae Unger fek snar siet ingen.[51] Da en bleuv störr smeer en dem saagar ur a e Ree, aa di döe.[52] Tesist slugt en aassaa di Gammel, som hay foret den.[53]

Saadan gaaer et di smaae Fauel, som teier et Kukmandsekk i dær Ree.[54]

E vild Sviin, e Örn aa e Katt.[55]

I en stor Skau hay et vild Sviin funden en Huul under en stor Eeg,[56] aa smitt si Unger deri.[57] Höit op i e Træ hay en Örn bygget si Ree,[58] aa di to var saavit goy Venner.[59] Da komm en vild Katt aa ree si Vrævl i en Huul, som var op i e Stamm,[60] aa hun loy di to Naboer it længer vær i Frei.[61] Föst klarret hun sauet op te e Örn aa soy te den:[62] Aa min goy Nabo, der er stor Faer, te vi begge mister vor Unger.[63] Seer Do it, hvordan den slimm So vyll under e Træ,[64] de vil it vaer længe, saa styrter e Træ om,[65] aa för vor Unger kan löf væk, har de slimm Dyr ætt dem.[66] A rejer Dæ aa blyv aa e Ree, saa kan Do maaskee rerr'en nauer, hvonær e Træ foller.[67]

Deraa steeg hun neer te e Sviin, aa soy te den:[68]

---

21 to hinter dem Helunderbaum habe ich mit meinen Jungen allbereitt gefragt (gegraben) ein Loch in den Zaun. 22 daß du ist groß genug für dich. 23 wir sorgen Nacht und Tag für eure Befreiung. 24 aber wie soll ich kommen hin zu dem Walde. 25 der da ist so weit weg. 26 ich bin nicht gut zu Fuß. 27 und ich kann gar nicht fliegen mehr. 28 seitdem ich jenen Tag habe bekommen Hafer. 29 wenn ich kann helfen einer Gans, so lasse ich mir alles gefallen. 30 ich will nehmen dich auf meinen Rücken. 31 dein Hals kann sein mein Zaum, daß du nicht gleitest hinab (herunterer). 32 versuche es nur, daß soll werden eine rechte Lustfahrt. 33 aber spute dich, sonst kommt der zuvorkömmige Hund. 34 so waren allbereitt gekommen eine Strecke hin. 35 als die andern Gänse wurden es gewahr. 36 und der Gänserich fing an zu schreien. 37 helfa, wir fahren, wir fahren! 38 ach, armes Ding, armes Ding. 39 es wäre gewiß besser, du gingest. 40 der Kuckuck und der kleine Vogel, d. i. die Grasmücke. 41 dein niedliches Nest, worin deine winzig kleinen Eier liegen. 42 mag ich so gern leiden. 43 daß ich will schenken dir ein großes Ei von meinen eigenen. 44 brüte es nur gut aus. 45 und füttre den jungen Vogel mit Aliegen und Mücken. 46 und du sollst nur sehen, wie groß der wird werden. 47 die Grasmücke that es.

48 es währte nicht lange, so kam da ein junger Vogel aus dem Ei. 49 aber es war ein Kuckuck. 50 der verschlang alle Mücken, mit welchen die Alten kamen. 51 und die andern kleinen Jungen bekamen fast gar keine. 52 als er wurde größer, schmiß er sie sogar aus dem Neste, und sie starben. 53 zuletzt verschlang er auch die Alten, welche hatten gefüttert ihn. 54 so geht es den kleinen Vögeln, welche nehmen ein Kuckucksei in ihr Nest. 55 das wilde Schwein, der Adler und die Katze. 56 in einem großen Walde hatte ein wildes Schwein gefunden eine Höhle unter einer großen Eiche. 57 und geworfen seine Jungen darein. 58 hoch hinauf im Baume hatte ein Adler gebaut sein Nest. 59 und die zwei waren so recht gute Freunde. 60 da kam eine wilde Katze und bereitete ihr Nest (ihre Lagerstätte) in einer Höhlung, welche war oben im Stamme. 61 und sie ließ die zwei Nachbarn nicht länger sein in Freiheit. 62 zuerst kletterte sie sachte hinauf zu dem Adler und sagte zu dem. 63 ach, mein guter Nachbar, da ist große Gefahr, daß wir Beide verlieren unsere Jungen. 64 siehst du nicht, wie die böse Sau wühlt unter dem Baume. 65 es wird nicht währen lange, so stürzt der Baum um. 66 und deren unsere Jungen können laufen hinweg haben die bösen Thiere gefressen sie. 67 ich rathe dir zu bleiben auf dem Neste, so kannst du vielleicht retten einige, wenn der Baum fällt. 68 darauf ging sie hernieder zu dem Schweine, und sagte zu dem.

„Tei Dm i Vaer for e Örn, han ligger ollti aa e Ree,[69] aa luurer kon aa, te Do skal gaae væk fra Di Unger,[70] saa kommer han neer, aa teier dem op te sin Unger, aa ærrer dem.[71]

Saadant satt den lumsk Katt Luus i Skinpels ve di to Naboer,[72] aa di vauet it aa gaae væk fra der Unger,[73] aa derfor döe di snar a Sult.[74] No kund den falsk Katt tei dem begge.[75]

E Krikænner i e Fauelkoie.[1]

Hvonær der er Ebbe aa e Vestkyst, saa trin e Vand tebag fra e Straand,[2] aa der blyer en heel Deel Muslinger, Sneil, Bloidyr aa smaae Fisk liggen,[3] aa nauer Slaus viil Ænner, som holle sæ op aa bygger der Reeer aa e Ör aa Halliger ve e Vestkyst,[4] gie gjen hay saadant.[5] Etter seis Stuun kommer e Vand igjen, aa saa samler sæ e Fauel i stor Skarer,[6] aa söger smaae Damm, som er aa e Öer emell Busker, aa som er ful a manne Slaus Vandplanter.[7] Fra e Kant a di her Damm er der grauet Groof in i e Laend,[8] aa e Fauelfanger har spænt et Gaan ur euer dem,[9] te di Fauel, som lokkes in i dem, it kan kom ur igjen.[10] Heer te bruger en Lokkænner, som urenfor e Groof fores med Byk,[11] men som it kan flyv væk, da e Vinger er knækket aa dem.[12] Hvonær no en Svarm Krikænner flyver euver a Laend, saa rofer e Lokkænner te dem:[13]

„Kommer dog heri i e Koie, her blyer godt sörret for Jer.[14] Her er Vand med Vandlinser, aa manne herle Planter,[15] her er et godt aa vær, aa goy Selskab, her gier et Byk.[16] Vi vil deel oilting med Jer, for aa kun reppre med Jer.“[17]

E Krikænner loy se lokk hen i e Koie, aa no bleu der reppret,[18] aa di trak oilti meer Ænner hen,[19] aa jo meer der kom, jo stöer bleuv e Steu.[20] Da no e Koie var fult nok, komm e Fauelfanger aa jengang ur a si Hytt,[21] som han hay bygget se i e Pekker,[22] e Ænner bleuv bang aa fleu in i e Groof,[23] han jauet dem vier in i e Nerr, som oilti bleuv snærer,[24] aa her knækket han dem e Vinger,[25] aa tau dem med se hjem i si Huus,[26] hvo han dreiet e Hals om aa dem.[27] Men nauer a dem, som hay skriggen höiest,[28] beholdt han, for aa brug dem som Lokkænner i e Koie.[29]

Te e Ænner saadan blyver fanget, kan en næsten hver Dau see aa Föhr,[30] men a har asssaa aa aaner Steier see, te Fauel bleuv fænget med Lokkænner.[31]

E Fyll aa e Ul.[32]

Et ung Fyll stau i e Stoll aa vindi aa,[33]

---

69 nimm dich in Acht vor dem Adler, er liegt immer auf dem Neste. 70 und lauert nur darauf, daß du wirst gehen weg von deinen Jungen. 71 alsdann kommt er herniever, und nimmt sie hinauf zu seinen Jungen, und frisst sie. 72 auf diese Weise setzte die tückische Katze Luis in den Pelz bei den zwei Nachbarn. 73 und sie mogten nicht zu gehen weg von ihren Jungen. 74 und deshalb starben sie bald vor Hunger. 75 nun konnte die falsche Katze nehmen sie Beide (d. i. die Jungen Beider).

1 die Kriechenten in der Vogelkoje (in dem Vogelneb). 2 wenn da ist Ebbe an der Westküste, so tritt das Wasser zurück von dem Strande. 3 und da bleibt ein ganzer (großer) Theil Muscheln, Schnecken, Weichthiere und kleiner Fische liegen. 4 und einige Arten wilder Enten, welche halten sich auf und bauen ihre Nester auf den Inseln und Halligen bei der Westküste. 5 mögen gern haben solches. 6 nach sechs Stunden kommt das Wasser zurück, und alsdann sammeln sich die Vögel in großen Scharen. 7 und suchen kleine Teiche, welche sind auf den Inseln zwischen Büschen, und welche sind voll von manchen Arten Wasserpflanzen. 8 von dem Rande dieser Teiche sind die gegraben Gräben hinein in das Land. 9 und der Vogelfänger hat gespannt ein Garn aus über sie. 10 daß die Vögel, welche gelockt werden hinein in sie, nicht können kommen heraus wieder. 11 hierzu gebraucht man Lockenten, welche außerhalb (von außen) der Gräben gefüttert werden mit Gerste.

12 aber welche nicht können fliegen hinweg, da die Flügel sind gebrochen an ihnen. 13 wenn nun ein Schwarm Kriechenten fliegt herüber in's Land, so rufen die Lockenten zu ihnen (ihnen zu). 14 kommet doch herein in die Koje, hier wird gut gesorgt für euch. 15 hier ist Wasser mit Wasserlinsen (Wassermoos, Entengrün), und manche herrliche Pflanzen. 16 hier ist es gut zu sein, und gute Gesellschaft, hier giebt es Gerste. 17 wir wollen theilen alles mit euch, um zu können schnattern mit euch. 18 die Kriechenten liefen sich locken hin in die Koje, und nun wurde da geschnattert. 19 und die zogen immer mehr Enten hin. 20 und je mehr da kamen, desto größer wurde der Lärm. 21 da nun die Koje war voll genug, kam der Vogelfänger auf einmal aus seiner Hütte. 22 welche er hatte gebaut sich in dem Schilfrohr. 23 die Enten wurden bange und flogen hinein in die Gräben. 24 er jagte sie weiter hinein in das Netz, welches immer wurde enger. 25 und hier brach er ihnen die Flügel. 26 und nahm sie mit sich heim in sein Haus. 27 wo er drehte den Hals um an ihnen. 28 aber einige von ihnen, welche hatten geschrieen am lautesten. 29 behielt er, um zu gebrauchen sie als Lockenten in der Koje. 30 daß die Enten auf diese Weise werden gefangen, kann man beinahe jeden Tag sehen auf Föhr. 31 aber ich habe auch an anderen Stellen (Orten) gesehen, daß Vögel werden gefangen mit Lockenten. 32 das Füllen und der Wolf. 33 ein junges Füllen stand im Stalle und wartete darauf.

te e Moer skul komm hjem.[34] Da komm e Ul hen te e Dör, som var loti, aa som han it kund lok op.[35] „Hven er der," roft e Fyll.[36] „En goy Ven," svar e Ul.[37] „Har e Bouend her lott Dæ in?[38] Skyr e Slaat te Sie, saa vil a lok e Dör op,[39] aa Do kan kom ur,[40] saa vil vi rigte löf omkring aa e Mai, hvo der er goy Selskab.[41] Skyr kon e Slaat te Sie, a er Di Ven.[42]

E Fyll svar: „A har hör, te e Slaat var skott for e Dör for aa beskyll mæ for falsk Venner.[43] Æ vil heller la en blyv som en er."[44]

Da e Fyll var bleuven störr, öfi et se i aa vrinsk som en Hingst.[45] Da soy e Ul:[46] „De vil it lykkes Dæ, for Do har en Aaer ved e Hals,[47] aa saa læng Do har den, kommer Do it te aa vrinsk.[48] La mæ laer Dæ ve e Struv.[49] te e euerflöde Blor kommer a Dæ.[50] A har jengang göer Din Faer den sam Tjenest.[51]

E Foel, som kæn e Ul aa høns Lumskher, svar:[52] „Æ vil it vau min Struv,[53] men hvonær Do er en saa goy Docter,[54] saa kan Do nok see te mi Foer, den göer mæ unt.[55] For a har trin en Tvorn i den.[56]

E Ul hay rigte nok heller laed e Hest aa e Hals,[57] men da han it kun kom te,[58] aa dog gjen vil ha Finger i e Hest,[59] saa bykket han se neer te hans Bagbeen,[60] aa fek dera et saadant Slau, te hans Kinnbeen gik i Stykker, aa e Hest soy:[61]

Saadan Lön finder e Lumskher.[62]

---

34 daß die Mutter sollte kommen nach Hause. 35 da kam ein Wolf hin zu der Thüre, welche war verschlossen, nur welche er nicht konnte aufschließen. 36 wer ist da, rief das Füllen. 37 ein guter Freund, antwortete der Wolf. 38 hat der Bauer hier geschlossen dich ein. 39 schiebe den Riegel zur Seite, dann will ich schließen die Thür auf. 40 und du kannst kommen heraus. 41 alsdann wollen wir recht laufen umher auf der Wiese, wo da ist gute Gesellschaft. 42 schiebe nur den Riegel zur Seite, ich bin dein Freund. 43 das Füllen antwortete: ich habe gehört, daß der Riegel wäre vorgeschoben vor die Thür, um zu beschützen mich vor falschen Freunden. 44 ich will lieber lassen ihn bleiben, wie er ist. 45 als das Füllen war geworden größer, übte es sich darin, zu wiehern wie ein Hengst. 46 da sagte der Wolf. 47 das wird nicht gelingen (glücken) dir, denn du hast eine Ader am Halse. 48 und so lange du hast diese, kommst du nicht dazu, zu wiehern.

49 laß mich lassen dir zur Ader an der Gurgel. 50 daß das überflüssige Blut kommt fort von dir. 51 ich habe einmal gethan deinem Vater denselben Dienst. 52 das junge Pferd (Fohlen), welches kannte den Wolf an seiner Hinterlist, antwortete. 53 ich will nicht wagen meine Gurgel. 54 aber wenn du bist ein so guter Doctor. 55 so kannst du wohl sehen nach meinem Fuße, der thut mir weh. 56 denn ich habe getreten einen Dorn in diesen. 57 der Wolf hätte freilich lieber zur Ader gelassen dem Pferde am Halse. 58 aber da er nicht konnte kommen dazu. 59 und doch gern wollte in seine Gewalt bekommen das Pferd. 60 so bückte er sich nieder zu seinem Hinterfuß. 61 und bekam davon einen solchen Schlag, daß sein Kinnbacken ging in Stücke, und das Pferd sagte. 62 solchen Lohn findet die Hinterlist.

Mundart auf der Insel Alsen.

Gammel Venner aa ny.[1]

Der var en Egerkat, som var vausen op mæ en Hund.[2] Di leit olti sammel aa kund oller vær fra hverandder.[3] Jengang vanddred di ud te en Skau;[4] elav ed blöv mörgt henemud Nat,[5] krüff e Hund ind onder et huult Tree, men e Egerkat klattred op i e Grien.[6] Deer blöv e Rövv ed var.[7]

„No — est Do deer," so e Rövv, „æ hær saa læng lænd ætter Dei,[8] vi er jaa daa Bröierbörn, aa ded kand en jaa aa sie o vor Hoel, te vi er au e Sleit;[9] no vil æ aa döll min Huul mæ Dei[10] — aa Do skal ha al di Nodder, som ör i min Skau.[11] Men skild Dei au mæ den slim Hund,[12] den vil kun daa olti vær övver Dei."[13]

„Ja, lill Fætter, æ vil nok komm te Dei," so e Egerkat,[14] „men e Hund ær daa e tru Ven fer Ungdom au,[15] vi hær olti leit saa net sammel;[16] den vil aa vist glei sei, te æ hær fonden Dei.[17] Komm, Packan! heer er en gui Ven au min Sleit;[18] sie kun, han hær akkorat saaddaan Hoel som æ."[19]

„Ja, æ kindder ham nok," so e Hund, „elav en kryf ud au sin Huul.[20]

Men e Rövv neied ud.[21]

E Ogel aa e Flaggermus.[22]

„Hvorfor ve Do da aa olti hoold Dei te di Möss,"[23] so e Ogel te e Flaggermus,[24] „aa saadant olti kryff omkring i old e Kjoldergaef,[25] Do est jaa en Faul lisom vi,[26] brugg kun Din Vinger te aa flöi op i e Luft mæ,[27] vänn ed blyver mörgt[28] — lisom æ;[29] vi ær ja da begge Natfauel."[30]

E Flaggermus kamm hen te e Ogel i e Mörkning,[31] aa e Ogel fæk en te aa flöi mæ sei op i et stuurt Taarn,[32] hvor en ho sin Riie.[33] —

Men e Mus kamm it tebag te sit Kjoldergaff.[34]

E Dværre aa e Hest.[35]

En Hest aa en Jaarrt gik æ e Gres sammel i en stuur Mai,[36] — der var riggele Gres for dem begge tu.[37]

Men saa kamm der en Dværre aa so te e Hest:[38] „hvad ve Do lie ded te e Jaarrt geer deer saa ruele ve Dei?[39] e hiele Mai

---

1 alte Freunde und neue. 2 da war ein Eichhörnchen, welches war gewachsen auf mit einem Hunde. 3 sie lebten immer zusammen und konnten niemals fein von einander. 4 einmal wanderten sie hinaus nach (zu) einem Walde. 5 als es wurde dunkel gegen Nacht. 6 kroch der Hund hinein unter einen hohlen Baum, aber das Eichhörnchen kletterte hinauf in die Tanne. 7 da wurde der Fuchs es gewahr. 8 nun, bist du da, sagte der Fuchs, ich habe so lange mich gesehnt nach dir. 9 wir sind ja doch Brudertinder, und das kann man ja auch sehen an unserm Schwanze, daß wir sind von der Verwandtschaft. 10 nun will ich auch theilen meine Höhle mit dir. 11 und du sollst haben alle Nüsse, welche sind in meinem Walde. 12 aber trenne dich von dem bösen Hunde. 13 der wird nur doch immer sein über dir. 14 ja, kleiner Vetter, ich will wohl kommen zu dir, sagte das Eichhörnchen. 15 aber der Hund ist doch der treue Freund von Jugend an (ab). 16 wir haben immer gelebt so hübsch (angenehm, freundlich) zusammen. 17 der wird auch gewiß sich freuen, daß ich habe gefunden dich. 18 komm, Packan, hier ist ein guter Freund von meiner Verwandtschaft (Geschlecht, Familie). 19 sieh nur, er hat gerade solchen Schwanz wie ich.

20 ja, ich kenne ihn hinlänglich, sagte der Hund, als er kroch aus seiner Höhle. 21 aber der Fuchs lief eiligst davon. 22 die Eule und die Fledermaus. 23 warum wollt ihr denn auch immer halten dich zu den Mäusen. 24 sagte die Eule zu der Fledermaus. 25 und auf solche Weise kriechen herum in allen Kellerlöchern. 26 du bist ja ein Vogel wie wir. 27 brauche nur deine Flügel, um zu fliegen auf in die Luft mit. 28 wenn es wird dunkel. 29 wie ich. 30 wir sind ja doch Seine Nachtvögel. 31 die Fledermaus kam hin zu der Eule in der Dämmerung. 32 und die Eule bekam sie dazu (bewegte sie dazu), zu fliegen mit ihr hinauf in einen großen Thurm. 33 wo sie hatte ihr Nest. 34 aber die Maus kam nicht zurück zu ihrem Kellerloche. 35 der Zwerg und das Pferd. 36 ein Pferd und ein Hirsch gingen in dem Grase (weideten) zusammen auf einer großen Wiese. 37 da war reichliches Gras für sie beide zwei. 38 aber dann kam da ein Zwerg und sagte zu dem Pferde. 39 was willst du leiden es, daß der Hirsch geht da so ruhig neben dir.

er jaa Din, behoold Do den for Dei sjeld aa for Din Föln.[40]

„Aa vi hær eisen oller strids," so e Hest,[41] „aa vænn æ aa vild griff en an, saa hær e Jaarrt jaa stærk aa spids Vaare[42] — den vild it ver saa leet aa jau væk."[43]

„Æ vil hjelp Dei," so e Dværre,[44] „æ hor læng gjern vild ha'e fatt o e Jaarrt,[45] men den er saa sky,[46] æ kand it no en mæ min Flitsbau.[47] La mæ sætt mæ op o Din Rygg,[48] aa tei Do e Bjedsel i e Mondd,[49] saa ska vi nok fo Bugt mä en,[50] aa saa hær vi e hiele Mai for vos sjeld."[51]

E Hest ladt e Dværre klatter op o sei,[52] aa ladt sei drüv hen o e Jaarrt[53] — aa saa skyd e Dværre en mæ sin Bau.[54]

„No hær æ da e Vildt aa Do hör e Mai," so e Dværre,[55] „men der er smoo Jaarrtkall aa jau endno i e Skau,[56] æ gid aa nok sæt o Dind brie Rygg,[57] ver kon no smugt föile, eisen brugger æ e Spurer."[58]

Aa saa gik ed e Hest, som vi nok ka begrief.[59]

E Röv fra e Reis.[60]

En Röv var kommen tebaeg fra e Reis.[61] Den ho vætt læng væk, ho vætt i mannen Hönsstold,[62] aa ho hai Maskepi mæ mannen en Hunhund (Tif).[63] Men ded geer jaa tit saa;[64] den var tesidst kommen i Slausmaal, aa ho knapp freist sit Skind,[65] — e Hael var gavn flöiten.[66]

Elav en na var kommen hjem,[67] saa stimled e hiele Sleit sammel aa spidsed Yrer te, hvad en fortoeld,[68] aa forteel kund en som en Kael.[69] Det ollervigtest, som æ hær daued op, aa som kand blyv te stuur Nytt aa Gave for vor hiele Sleit,[70] ded er, hvorfor e Hundd egentle it kan lie vos.[71] Ded er den lang Hael, som vi er föd mæ, deerfor hær æ ladt min stump au.[72] Saaddant er ed no Modi.[73] Ligger I aa e Hael au, saa sier vi ja aa mier ud som e Hundd,[74] aa di ska nok kind vos an som Bröier;[75] saa hær vi it behav aa vær saa bang for dem.[76] Saa naued här en daa for sit Reisen, saadden Fiinhed lær en it hjem.[77]

„Här Do taft Din Hael," so hans Bröier,[78] „saa maa Do tröst Dei saa godt som Do kand;[79] men vi lar vos it narr.[80] E Hundd truer vi itt,[81] aa vor gui Hael ska tjeen vos te[82] aa sloe dem i e Öie mæ,[83] vänn de griffer vos an.[84]

---

40 vie ganze Wiese iß ja dein, behalte du diese für dich selbst und für dein Füßen. 41 ach, wir haben übrigens niemals uns gestritten, sagte das Pferd. 42 und wenn ich auch wollte greifen ihn an, so hat der Hirsch ja starke und spitze Hörner. 43 dieser würde nicht sein so leicht zu jagen weg. 44 ich will helfen dir, sagte der Zwerg. 45 ich habe lange gern gewollt haben in meiner Gewalt (gemacht halten) den Hirsch. 46 aber der iß so scheu. 47 ich kann nicht erlangen (erreichen) ihn mit meinem Pfeilbogen. 48 laß mich setzen mich auf deinen Rücken. 49 und nimm du den Zaum (das Gebiß) in den Mund. 50 so werden wir wohl überwältigen ihn. 51 und dann haben wir die ganze Wiese für uns selbst. 52 das Pferd ließ den Zwerg klettern hinauf auf sich. 53 und ließ sich treiben hin auf den Hirsch. 54 und so scheß der Zwerg ihn mit seinem Bogen. 55 nun habe ich denn das Wild und da hast die Wiese, sagte der Zwerg. 56 aber da sind kleine Hirschkälber zu jagen noch in dem Walde. 57 ich möchte auch noch dahinsitzen (todtschießen) auf deinem breiten Rücken. 58 sei nur nun höflich folgsam, sonst gebrauche ich die Sporen. 59 und alsdann ging es dem Pferde, wie wir sattsam können begreifen. 60 der Fuchs von (nach) der Reise. 61 ein Fuchs war gekommen zurück von der Reise. 62 er war gewesen lange weg, war gewesen in manchem Hühnerstalle.

63 und hatte gehabt Umgang mit mancher Hündin. 64 aber das geht zu häufig so. 65 er war zuletzt gekommen in Raufexei (Schlägerei), und hatte mit genauer Noth gerettet seine Haut. 66 der Schwanz war gegangen flöten (war verloren gegangen). 67 als er nun war gekommen nach Hause. 68 so lief die ganze Verwandtschaft haufenweise zusammen und spitzte die Ohren dazu (darauf). was er erzählte. 69 und erzählen konnte er wie ein Kerl. 70 das Allerwichtigste, welches ich habe auffindig gemacht (entdeckt), und welches kann werden zu großem Nutzen und Vortheil für unser ganzes Geschlecht. 71 das iß, warum die Hunde eigentlich nicht können leiden uns. 72 das iß der lange Schwanz, mit welchem wir sind geboren, deshalb habe ich gelassen den meinigen stutzen (stümpfen) ab. 73 so iß es nun Mode. 74 leget ihr auch den Schwanz ab, so sehen wir ja auch mehr aus wie die Hunde. 75 und sie werden wohl erkennen uns an als Brüder. 76 alsdann haben wir nicht nöthig, zu sein so bange vor ihnen. 77 so etwas hat man doch für sein Reisen, solche Feinheit lernt man nicht daheim. 78 hast du verloren deinen Schwanz, sagten seine Brüder. 79 so magst du trösten dich so gut, wie du kannst. 80 aber wir lassen uns nicht narren. 81 den Hunden trauen wir nicht. 82 und unser guter Schwanz soll dienen uns dazu. 83 zu schlagen ihnen in die Augen damit. 84 wenn sie greifen uns an.

Nordſchleswigſche Sprüchwörter und Volksſagen.

Sprüchwörter.

1. Jenn Tunte kan spör' meer ind ti Viis kan svaer'.[1]
2. Lisom En över i æ Skou, saa før En Svar te.[2]
3. De er for sild' aa spar' aa æ Bond.[3]
4. Rigmands Dætterer aa Fattemands Stud, di vær int gammel i Gaa'rd.[4]
5. Venn En slæer æblant en Flok Hunnd', dend En rammer, dend pivver.[5]
6. De gær lyste, soi Tordenskjold, da peev æ Kuller ham om æ Örer.[6]
7. Lisom En reer, saaren liger En.[7]
8. Dend der lovver te han liger, skal slaaes te han liger.[8]
9. Rom er int bygd aa jenn Dau.[9]
10. Di ny Limer feier best.[10]
11. Jenn Svael' gör inne Sommer.[11]
12. De er kun en Övvertog, soi æ Rævv, di traat o Bælle a ham.[12]
13. Di er suer, soi æ Rævv om æ Rönbær, da kund' han int naa 'em.[13]
14. Æ vild' nok hjilp dæ nier a di helle Ting, soi æ Trold, men æ bær inne Ti, æ skal a Vakkerballe.[14]

---

1 ein Dummkopf kann fragen mehr als zehn Weiſe können beantworten. 2 wie man ruft in den Wald, ſo bekommt man Antwort daraus (dazu). 3 es iſt zu ſpät zum Sparen auf dem Boden, d. i. wenn man bis auf den Boden (bis zur Neige) gekommen iſt. 4 bei reichen Mannes Töchter und des armen Mannes Kinder, die werden nicht alt auf dem Hofe (im Gehöfte, auf dem Hofgute). 5 wenn man ſchlägt unter einen Haufen (Schwarm) Hunde, der, welchen man trifft, der winſelt. 6 das geht luſtig, ſagte der Tordenſſjold (Donnerſchild), da pfiffen die Kugeln ihm um die Ohren. 7 wie man bereitet (das Lager), ſo liegt man. 8 derjenige, welcher zuſagt (verſpricht, Bürgſchaft leiſtet), bis daß er bezeit, ſoll geſchlagen werden, bis daß er liegt. 9 Rom iſt nicht gebaut an einem Tage. 10 die neuen Beſen fegen am Beſten. 11 eine Schwalbe macht keinen Sommer. 12 das iſt nur ein Uebergang (Ueberzug), ſagte der Fuchs, (ha) zogen ſie die Haut ihm ab. 13 ſie ſind ſauer, ſagte der Fuchs von den Vogelbeeren, da konnte er nicht erreichen ſie. 14 ich wollte wohl helfen die herunter von dieſem heiligen Dinge (d. i. von der geweihten Glocke im Kirchthurme), ſagte der Trell (ein nordiſcher Dämon, Bergmännchen, Erdgeiſt, Zwerg, Kobold, auch: Teufel), aber ich habe keine Zeit, ich muß nach Vakkerballe. Dieſes Sprüchwort bedeutet raſſelbe, wie das vorhergehende

15. De er int got aa gaf æmod Ouensmund.[15]
16. De Fouel, der synger for tille om Maanner, teier æ Hög indin Auden.[16]
17. De er int ollt Guld der glimrer.[17]
18. Va kommer de æ Sviin ve, va æ Flæsk koster.[18]
19. Hvem der int louer höt, sæll' int dyer.[19]
20. Han kör' hen, men gær hjem lisom æ Sviin.[20]
21. Hvem der int vouer, han int vinner.[21]
22. De er en skit Kuen, der laster sin eien Kaal.[22]
23. Venn æ Kröv er taam, saa slaas æ Hæst.[23]
24. Venn æ Muus er sat, er æ Mjol bjesk.[24]
25. Et ant Aar kommer der en ann' Julauden.[25]
26. Tyvv troer ander stæll'.[26]
27. Di kommer tille nok, der vær hænd ve Lys.[27]
28. Æ Dau er en Herr' aa sye Pöls' ve.[28]
29. Æ tvi, soi Pær Tækker, da fæk han Nei i Hellet.[29]
30. I Mjöls, der sædder di Brö til Pöls'.[30]

---

vom Fuchſe und den Vogelbeeren. Vakkerballe iſt ein Ort, welcher früher in ſchlechtem Rufe wegen Schlägereien und ſonſtigen Unfugs bei Feſten und Trinkgelagen ſtand.

15 es iſt nicht gut zu gähnen gegen des Ofens Mund. 16 den Vogel, welcher ſingt zu früh (zeitig) am Morgen, nimmt der Habicht vor Abend. 17 es iſt nicht Alles Gold, was glimmert. 18 was gehe es das Schwein an, was der Speck koſtet. 19 wer da nicht lobe laut, verkauft nicht theuer. 20 er fährt hin (fort, aus), aber geht nach Hauſe wie die Schweine. Die Schweine werden nämlich als Ferkelchen nach dem Walde gefahren, um ſie mit Eicheln und Bücheln zu mäſten, aber nach geſchehener Maſtung nach Hauſe getrieben. 21 wer da nicht wagt, er nicht gewinnt. 22 das iſt ein ſchlechtes (beſchiſſenes) Weib, welches tadelt (ſchmäht) ſeinen eigenen Kohl. 23 wenn die Krippe iſt leer, dann ſchlagen ſich die Pferde. 24 wenn die Maus iſt fett, iſt das Mehl bitter. 25 das andere (nächſte) Jahr kommt da ein anderer Weihnachtsabend. 26 der Dieb glaubt, Andere ſtehlen. 27 ſie kommen früh (zeitig) genug, welche werden gebraucht bei Licht. 28 der Tag iſt ein Herr, um zu nähen Würſte dabei; bedeutet wohl: bei Tage läßt ſich Manches ausrichten? 29 ich zweifelte, ſagte Peter Tækker (Decker), da bekam er ein Nein in der Hölle. Hölle iſt nämlich der Name eines Wirthshauſes, in welchem er um die Hand der Tochter angehalten hatte. 30 in Mjöls da eſſen ſie Brod zur Wurſt, d. h. lebt man ärmlich; Mjöls liegt nämlich in einer unfruchtbaren Gegend.

31. Venn Nöbbel er hoerlös, aa Aasle er foerlös, aa Kassö er tadderlös, aa Jordkjær er sladderlös, saa skal æ Verden forgaa.[31]

Volkssage von den Elfen.

(Bei dem Dorfe Haverslund, nicht weit von Apenrade, ist ein Hügel, wo Elfenmädchen sich häufig aufhalten sollen. Ein Bursche hatte sich auf dem Hügel niedergelegt, um zu schlafen, jedoch wachte er mitten in der Nacht durch eine wunderliebliche Musik, die in seine Ohren drang, plötzlich auf. Er sah ganz deutlich zwei Elfenmädchen, welche leicht vor ihm hin tanzten und an ihn manche Fragen stellten. Er verhielt sich jedoch still und schweigend, weil er wußte, daß große Gefahr damit verknüpft sei, sich in ein Gespräch mit solchen überirdischen Wesen einzulassen. Alsdann hörte er sie also singen:)

„Aa hör, do Ungersven! aa vil do int'[32]
Mä os i Auten tael',[33]
Saa skal, inden Kok gael', di' sölslavn Kniv[34]
Ret lig dint Hiärt' i Dvael'."[35]

(Als er dies hörte, ward er starr vor Entsetzen und wollte eben anfangen, mit ihnen zu reden, aber in demselben Augenblicke krähte der Hahn, und die Elfenmädchen verschwanden. Auch in Angeln will das Volk häufig dergleichen liebliche Musik von den Hügeln herabtönen hören.)

Volkssage vom Baumeister und dem Zwerge.

(Der Baumeister der Egvads Kirche hatte es übernommen, den Bau derselben bis zu einer bestimmten Zeit zu vollenden. Er sah sich jedoch nicht im Stande, sein Wort zu halten. Mißmüthig darüber, ging er umher und sann nach, was er thun solle. Da kam ihm ein kleines Wesen, ein Zwerg, entgegen, welcher sich anheischig machte, die Kirche binnen kurzer Zeit fertig zu bauen. Aber dann müsse der Baumeister ausfindig machen, wie er heiße, oder sonst ihm mit Leib und Seele angehören. Der Baumeister lachte über den Kleinen, welchem er nicht zutraute, ein so großes Werk auszuführen, wie derselbe gelobte. Ohne weiter darüber nachzudenken, ging er auf den Vorschlag des Zwerges ein. Er hoffte jedenfalls dessen Namen noch durch einen der Mithelfer zu erfahren. Aber der Kleine brauchte keine Helfer, und der Bau ging so rasch von Statten vor den Augen des Baumeisters, daß die Kirche der gänzlichen Vollendung nahe war. Nun gerieth der Baumeister in Verzweiflung und ging in seiner Angst hinaus auf das Feld. Als er hier trostlos umherging, hörte er plötzlich eine singende Stimme, die von einem Hügel erklang:)

„Vys![36] vär still' Baen mint,[37]
Maaen kommer Faer Zi[38]
Mä christen Bloi te dä."[39]

(Nun war der Baumeister gerettet und er wurde wieder heiter. Den nächsten Morgen, eben als der Troll (ein nordischer Dämon, Bergmännchen, Erdgeist, Zwerg, Kobold, auch: Teufel) im Begriffe war, den letzten Stein einzusetzen, ging der Baumeister zu ihm hin und sagte die Worte:)

„Go Maaen Zi! Go Maaen Zi![40]
Sätter do no den siste Ste-n i!"[41]

(Als der Troll sich mit seinem Namen nennen hörte, wurde er wie rasend, schleuderte den Stein weit fort und fuhr seines Weges dahin. Seitdem hat es niemals gelingen wollen, das zurückgebliebene kleine Loch zuzumauern, wie oft man es auch versucht hat. Die Steine fallen immer wieder heraus.)

---

34 wenn Nöbbel ist ohne Flachs, und Aasle ist ohne Schafe, und Kassö ist ohne Buchweizen, und Jordkjär ist ohne Geklatsch, Gewäsch, Geschwätz, dann wird die Welt vergehen. 32 o höre, du Jüngling (junger Bursche), und willst du nicht. 33 mit uns heute Abend reden. 34 so soll, ehe der Hahn kräht, dieses silberbeschlagene Messer. 35 recht legen dein Herz in Todesschlaf.

36 ruhig, vyssa in schwedischer Mundart, ein Kind in den Schlaf säuseln. 37 sei still mein Kind, mein Sohn. 38 morgen kommt Vater Zi. 39 mit Christenblut zu dir. 40 guten Morgen, Zi. 41 setzest du nun den letzten Stein ein.

Mundart im ſüdlichſten Theile des Ribe-Amtes (des Amtes Ripen).*)

En Kloft[1] en lilje höwres Historre[2]

Dær wär en Præst nörr ve Tynjer i gammel Daw, han wä gröw gjerre à ku aljer öwn à gi haus Fälk nåwe.[3] Sä kam dær engling i æ Slæt en Kal te ham à töw Tjennest.[4] Han skulj vær dæn förſt a æ Slætterer, à om æ Awtener fulj han da mæ dæm anjer ud o æ Eng.[5] Sä snar di wä kommen dærud, sä gu Kal te dæm:[6] „De ær aljer vær à slo Grojs, no 'I vi ed à drek, sä leng vi har nåwe, à sä 'I vi leg wos te o söw hag etter à he ei sä höwres som vi ka.“[7] Di gör da som han sä, à haj ålj Slæs Löstehied, à væn di blöw kjöw a et, to di dæm te à söw anjer æ Vem.[8] Om æ Mænner, væn di blöw vagen, mænj han igjæm, te tro kunj et aljer betal sæ à begynj mæ æ Arbed, han vilj tèj æ hiele Ansvar o sæ;[9] — à sä ed di, hwa dær wä tebag, à hai et höwres sammel te ham a Medarbier.[10] Sä sät di dæm o æ Vem à kör hjæm; mæn ålj tesammels wä di da röj får, hwa Far vilj séj, væn di kam hjæm à aljer haj bestilt en Smitten;[11] mæn æ Kal sa, di sku et vær röj, han skulj nök större får de hiele.[12] O æ Vèj kam di fåbi en Stèj, hwo dær lo gröw mænne Skælje-hasser; æ Kal sa, di sku holj stel, han språng a æ Vem à samlet æ Mælgnaskiærre hal fulj a Skaljebasser.[13] Omsier kam di da hjæm, à æ Præst kam rænjenj ud imood dæm, à no wär et ståtj, te æ Kal han skulj snak fi di anjer.[14] „Naa hvordan gaar det?“[15] Her I fazet tele Engen slazet?“ sä æ Præst.[16] „Ja væl ha vi de,“ swar gu Kal, „æ har da æjern fonjen nåwe o æ Vèj, æ gjæn vilj höj Far sen.“[17] — „Nå, har du det; hvad er det, min Søn?“[18] — „Ja, Far, æ har fonjen en Swarm Bi.“[19] — „Det var da godt, det er

1 ein Klog. 2 eine feine heilige Geſchichte. 3 ta man ein Pferdes unter bei Leonore in allen Tagen. es war ihr gerig wo Leonore gar nicht es über. Sie gewannen (verwandte gar nicht). ja gehen Gärten Leonore stand. 4 to Dem to stammt in to Mitgift (Spanien) ein Kerl (Pferde. Knecht) ja thre sen sehen Dienst. 5 æ teilte sein to Ende vor den Bücken. wo vor Abends folgte es kann mit den Bauern hinaus auf die Wiese. 6 to heiß alt so warte gekommen to hinaus (zu jenen Ort), sagte mein guter Vorsatz zu thun. 7 et ist ist gar nicht werth zu schlagen (wollen) Gras. nun wollen wir essen und trinken. so lange wir haben etwas, und dann wollen wir legen und um zu schlafen hinüber vor haben es so lustig. wie wir können. 8 so thaten sie, wie er sagte, und hatten alles seinen Gefallen. und alle so warten Abendbrod essen. sagten sie sich um zu schlafen unter den Wagen. 9 sei Mangel als so warten noch. mehrte es wünschen, daß es nun Gnade gar nicht begehren sie. um zu beginnen mit der Arbeit. es wollte (nämlich nehmen die ganze Verantwortung auf sich.

10 und kann eben so, man es war übrig. was hatten es lustig gekommen sind sie zur Mittagszeit. 11 dann sagten sie sich auf den Wagen und fuhren nach Hause. aber alle gekommen waren sie kaum lange waren, und der Vater ist. i. der Pferden) wären sagte. wenn sie können nach Hause und nicht können beiseit sondgeschickt. gethan) ein Kinder. Es aber der Hoffte sagte. Sie sollten nicht sein lange, es wären wohl nöthig für der Ernte. Es auf dem Wege kamen sie vorbei an einer Hecke, wo sie sagen sehr viele Blüthchen, der Vorsatz sagte. Sie sollten haben Acht, es sprang von dem Wagen und kommunte der Heimkehrabsicht. Und schon für sich zum großen Erstaunen hatt voll von Blüthchen. 14 gelegt haben sie kann nach Hause, und der Vorher kam erstaunt hinaus (kann entgegen. und kann war es abgebrochen (verschwunden). Und sie Vorsicht es sollte sprechen für sie Letzten. 15 nun, wie geht es. 16 hatt ihr bekommen ein ganze Wiese gemähten (gemäht). sagte der Pfeifer. 17 ja wohl haben wir viel. ausgenommen mein guter Vorsatz, ich habe kann übrigens gefunden einen auf dem Wege, ein wildes ich gern wollte haben zur Hause (Pferden). 18 nun, hast du viel, und ich es, mein Kinder. 19 ja, Vater, ich habe gefunden einen Schwarm Bienen.

*) Es ist dies auf die reichsten und verschiedensten Worte: dänische Volksmünder von Ribes Umgebung, sowie dänische Kinder in Volksmunde von verschiedenen, aus: Det danske Folkesprog i Sönderjylland von Johannes Nyrop, aufmerksam gemacht. Dem Ergänzen sind wir für die Zeichnung sowie auch wahrscheinlich Genauigkeit Dank schuldig.

bestemt mine; der er idag flöjet en Svarm bort fra mig."[28] — „Ja man, a vilj gjæn héj Far om å gi mæ den Svarm; Far ha så manne, a er en lille Kal å har slet enne."[29] — „Nej, det kan jeg pas ingen Maade, min Dreng!"[30] — „Å jów, Far ku gjæn gi mæ ne den jæn Svarm."[31] — „Nej, pas ingen Maade; hvor er de henne? jeg vaa ofrat have dem."[32] — „Ja," svar æ Kal, „vel Far ha dæm, så har a em i mi Mellemskjørre; mæn få de te Far et ku ta mæ ha em, — a har sjøl fonjen em å er ekkoas en lille Kal, — så 't a ónsk, te hlj æ få så hlyw te Skuljebasser, å hlj æ Grevja, vi har slåwen i Nst, må ros sæ o æ Rued igjæn!"[33] *K.*

28 ved ikke hvem gut, at han bestemmer sig Dreiningen; da vil Peter gerlagen sin Svarm først ven mig. 29 ja sher, ich wollte gern binnen den Vater taram, ja geben mir den Schwarm. Vater hat so viele, ich bin ein armer Knecht und habe gar keinen. 30 nein, das kann ich in keiner Weise, mein Herr. 31 ach ja, Vater könnte gern geben mir nun den einen Schwarm. 32 nein, in keiner Weise; wo sind sie hin? ich muß sogleich haben sie. 33 ja, antwortete der Bursche, weil Vater haben sie. So habe ich sie in meinem Hosenträger-Korbe; aber weil Vater nicht können lassen mich haben sie, — ich habe selbst gefunden sie und bin nur ein armer Knecht, — so will ich [illegible] und Preest sak æ Kkere å lot en op: dæ wå jo et snjit ænj Skaljo' .ener.[30] No blöw han réj få si Grevja å skekket en Drevng hæm fær å si, budden et gek mæ æ Eng.[31] Han vænj dænier å se flojt hæm, te æ Vinj blæst æ Grevja op, hvoer di haj le sen æ Nst, å så otrøft han å vævj hjæm å rost længj før han haj sæt æ Preest, som kam imued ham.[32] „Far, Far! æ Grevja æ rest sner hjæmmel, o da ros ino stærk i dæm jæn Hjem!"[33]

ville Bienen mögen werden zu Mittlitten, und all das Vieh, welches wir haben gelöhnigen (gemiethet) viele Nacht, möge entrichten sich auf die Weyde wieder.

33 der Priester sahen den Knab und schlug ihn auf: da war allerdings nichts entweder als Mittlitten. 27 nun wurde er bange für sein Vieh und schrie einen Knaben hin um zu sehen, wie es ginge mit den Thieren. 28 er konnte nicht hinsehen und sah weit hin, daß der Wirth hinlief und Vieh auf, wo sie hatten gelegen in der Nacht, und schauen suchte es D. i. bemühte es sich und konnte nach Heerde gut viel lange besser es hatte erreicht den Priester, welcher kam ihm entgegen. 29 Vater, Vater, das Vieh hat sich aufgelöthet rasch allgemeinen, und es rächen sich auf nach Heerd' in der einen Ede (wo sie nämlich in der Nacht gelegen).

Westjütische Mundart in Jütland.*)

Sprichwörter.

1. A en skarvie Fól ka hlyw' en gód Hest.[1]
2. Swalt e den hæsst Smaag o å Mad.[2]
3. En sha ått gyór Daser etter Nower.[3]
4. En ha ått spinn o tremd o jón Gång.[4]
5. Nå gjønner nongen Kuen få o spinn.[5]
6. De er gott o var Prest om Fork, o Baan i Feest, Buvnd um Jól, o Fól um Hárst.[6]
7. En sha lid' i å Own, for En lider i å Söwn.[7]

1 von einem schlechten Füllen kann werden ein guted Pferd. 2 Hunger ist der beste Gelüstend an der Speise. 3 man (Einer) soll nicht thun (nehmen) viel Beschäft nach dem Obersten. 4 man kann nicht spinnen von einerlegen (die Fäden zum Gewebe) mit einem Male. 5 Noch hilft nachher Muth spinnen. 6 es ist gut zu sein Priester (Pfarrer) am Ostern, und Knecht zu sein Bauer zum Weihnachtsfest, am Füllen im Herbste. 7 man muß leiden in der Jugend, denn man gleitet (sich neigt) in den Schlaf.

*) Nach der Umgegend von Varde, der südlichen Grenze Jütlands auf der Westseite.
Vergl. Den fyenske Forfatterspirg af L. Tvarnvig.

8. Dèn Skjelling e wal udgiön, sum spar en Daaler.[8]
9. Å Trø mâ bönn', ſkaw-en er ung.[9]
10. Dèn Där er itt gôt o holl lutt, sum Hwær haar å Löggel ti.[10]
11. Dèn, der sjynger sâ tile Maren, vi nok grœd innen Awten.[11]
12. Den Jeun si Dö, den Annen si Brö.[12]
13. Å ka lowt' å Krûj, saa han, Fannen, um å Brinnenaller.[13]
14. Saan haar-et sitt, saa å Pig', hun sott å Skôr sömmel.[14]

Mâthjel.

1. Hwa e de, der gär ind o si Hust å å Kjerkedär?[15]
2. Hwa e de, der ka nô röjen um å Kjerk', o er endâ itt star' en en Ek?[16]
3. Hwa e de, vi sir hwæ Däw, Kungen sir ojaalen, o Wur Har' sir oller?[17]
4. Hwa e de, der e Kjöd o Blöd i um Däw, men itt um Netter?[18]
5. Hwa e de, der kümmer a Kjöd o Blöd o i Trø, a Trø o i Lir, o sâ a Lir o i Kjöd o Blöd igjen?[19]
6. Hwa e de, der haar lusâ manne Tend, sum all wo Bymend?[20]
7. Hwa e de, der lävver üm i å Bög o kummer oller ind?[21]
8. Hwa e de, der lävver üm i å Bucendgär o györ Ek?[22]
9. Hwa e de, der stär o Stin o bösster Bin, o klöwer Hön o tuê i?[23]
10. Tobin sôd o Trebin, o knawet o jön Bin; sâ kom Firbin o töw jön Bin frâ Tobin; da töw Tobin Trebin o slöw Firbin unner å Ör mej.[24]
11. Hywer en en Mös, men ka endâ itt komm ind å å Kjerkedär?[25]
12. Jo mir' En tejer frw, des star' höwer-et, jo mir' En ligger tî, des minner höwer-et.[26]
13. Hur sidder den störst Stin i å Kjerk'?[27]

Mærkâlonger.

1. en Træskeolm.[28] 2. en Noggel.[29] 3. si Ligmand.[30] 4. en Trøske,[31] 5. Mjelk.[32] 6. en Kaar.[33] 7. en Vej.[34] 8. en Slövstin.[35] 9. en Kok, der gall.[36] 10. en Minnesk; en Mælkstöl, eller: en Trefôd; en Bin; en Hund.[37] 11. en Sjaar'.[38] 12. en Hwol.[39] 13. i den störst Hwol.[40]

Storchlied.

Storck, o Stork o Stin'[41]
me Di long' Bin',[42]
hur vil Du no Gyw' hên?[43]
kummer Du itt tilsaag igjen?[44]
No vil a sej' Faarwal i Aar,[45]
a flywer no tî Kungens Gâr.[46]

---

8 ver Schilling ist nicht aufgeprägt, welcher zwei einen Thaler. 9 zu Braun muß singen. In Lange er ist jung. 10 wo Thür ist nicht gut zu halten geschlossen. zu welchem Instrumente hat wer Schönheit. 11 versteht, welcher singt in Kirchzeit, am Morgen, wird nicht zusammenkünft meinen am Abend. 12 wem Einen sein Tod, wem Anderen sein Brod. 13 ich habe einfach mit Kreide (z. i. am Kreide), sagte er, wer Teufel, ist es im Brunnenthal ist. 14 in hat es gesichtet, sagte zum Mädchen, als sie legte ein Schürzchen zusammen. 15 wer ist nicht welchem geht Mensch auf seinem Kopfe an der Straße vor Kirchenthür. 16 wer ist nicht, welcher seine Hose (weil) reichen von die Kirche, wer ist kennen nicht gehört alt ein Ei. 17 wer ist nicht, welcher wir haben jetzo Tag, der König steht hohen von Baier Gerichte steht versteht. 18 wer ist nicht, wenn ist Sonntag von Mai am Tage, aber nicht wer Kirchen (in der Nähme). 19 wer ist nicht, welcher kommt auf Himmel von Mist von die Holz (z. i. Himmel, auf Holz von die Feder (Thorgelöd), von dann auf haben von die Himmel von Mist wieder, 20 wer ist nicht, welcher hat ebenso viele Zähne, als alle andere Verstandener. 21 wer ist nicht, welcher Lieb umher im Dorfe von kommt niemahl herein. 22 wer ist nicht, welcher Lieb herum ist Sonntags von macht Schwatze. Schlecht Gerichte auch: von macht sagt Gott.

21 wer ist nicht, welcher sehr auf Stein von schlägt Feuer (Schlag mit den Flügeln?), von kommt von Kopf, von zu seiner Seite. 24 Trostlein sich auf Trostlein, gute sagte an einem Feiner (Freuden), kann kam Glockein (Quark) gut machen auf einer Seite von Hochzeit; so machen Trostlein und Trostlein (Trost der Mutterin) von Schlag Kirchein einen auf Ehe macht. 25 sieher sich eine Maus, eine kann vermuth nicht kommen hinein an der Thür; Kirchenschiff, auch einen anderen Mausheilungsbefehlend Nahrhaft haben sich ein Quark zum Essen sich einer Maus z. i. m. 26 je mehr man nimmt fort, desto größer wird es, je mehr man legt zu, desto kleiner wird es. 27 wo Ehe der größte Stein in der Kirche. 28 ein Hobelbrenzel. 29 ein Kessel Stein. 30 hinter Gleichem. 31 ein Hobelbank. 32 Milch. 33 ein Wallkamm. 34 ein Weg. 35 ein Schleifstein. 36 ein Hahn, welcher kräht. 37 ein Mensch, ein Mannhaft steht ein Trostlos; ein Knochen, ein Hund. 38 ein Hirsch. 39 ein Loch. 40 in dem größten Loche. 41 Storch von Storch und Störker. 42 mir meinen langen Beinen. 43 wo willst du nun fliegen hin. 44 kommst du nicht zurück wieder. 45 nun will ich sagen Lebewohl zu diesem Jahre. 46 ich fliege nun zu der Königin Hofe.

Dær e Bur' o Bonk',[47]
dær e mok o skjrok',[48]
dær e Drenge, spiller Bold,[49]

dær e Pigger, spinnær Guld.[50]
Hop, o hop, o hejas,[51]
dær e mok o tej' kw![52]

47 to Ens Bönder som Bonde. 48 to ik gresig at skandse. 49 to Ens Drenge (Knechte), welche spielen Ball.

50 to Ens Mädchen, welche spinnen Gold. 51 vom Reiten. 52 to ik gresig ju nehmen vor.

Mundart von Thy in Jütland.

Ki Muær hij kun jen jenneste Sön.

Ki Muær hij kun jen jenneste Sön, à he wa mæ-sjel.[1] Sa sidd a te him, te hum sku law mæ en Melmad à en gue Skrønni, for a wild te æ Owergårds-Tempel à law Herren.[2] De fikst a kam op, gik a shiøng te æ Kow à low en Pannekiihg; nørn den smagt so gierjæt.[3] Sa dryyær a æ; nu Melmad à mi Skrønni gjønt a i low Mogrier.[4] Degiøng a kam i æ Owergårds-Tempel, wær all æ Bönder fold, a a mænt stær i æ Grewning.[5] Sa sang di den Wihs: „Aljenneste God i Himmerig," men a sang mæ Wers a den: „Amasom sidder i Bure, han rær ik end." Is den ku gue mæ den samm Tuhn.[6] Sa kam hum den Hawspeller mæ en Katekjæg à æ Hue à en Hwerrestiøn om æ Hals à gik op i en Kakel. æ Ower wær ik?[7] Sa sidh hun: „O store God, wi lowe dig."[8] Sa stænt di hwær Kiæl, à a show jenn Kiæl tehäihg i æ Grewning.[9] Men sö kam æ Owergårds-Kiæl à spønkr, om a wild ett lühn kam mi Kjæp.[10] Sö ga hun mæ Hier om Hiæt, Hiæk om Hiæk, à ned à æ Tempel der is a sö à lowed God à hwer Mand, te a sku liher komm da mäer.[11] Men de wæhnt wær inda, te a ku ett fönn mi Melmad à mi gue Skrønni.[12]

1 meine Mutter hatte nur einen einzigen Sohn, und der war ich selbst. 2 einen Sohn ich in die Schule schicken will, um ihn Schreiben und Rechnen lernen zu lassen, für a wild te æ Owergårds-Tempel à low Herren (Schreiben, rechnen und Gesetz, um zu lehren den Leute). 3 ich Sohn, als ich 14 J. gleich entlassen, als ich, gleich, als ich 14½ Jahr herum, ging ich hinein, um zu sehen Stuhl und Tisch einen Pfannkuchen; aber der schmalzte (Knochenöl tranthig). 4 dann wollte (gedacht) ich schreiben, meine Freundschaftsbrief von meine Schulfreunden schreiben ich zu einen Weihnachten. 5 als (bei Mai als) ich kam in den Owergårds-Tempel, versamt alle Bönder (eingeteilt), versamt waren alle Bönder (eingeteilt), Bauer und Schulknaben. Dann sie sangen Psalmen, sang ich (dumme Knabe) Verse von Psalmbuche: „Aljenneste God i Himmerig," aber der sang: „Amasom sidder i Bure, han rær ik end." Is den ku gue mæ den samm Tuhn. 6 Da kam herein der Herr-Pastor mit einem Kragen und Halskrause um den Hals und stieg auf einen Ofen. Ich war da erschrocken und sprach: „O großer Gott, wir loben dich." 8 Da standen die Bauern auf und sangen ein Lied mit Orgelbegleitung. 9 Da kam der Küster mit einem Stock, um die wilden Jungen zu schlagen. 10 Da gingen sie hinaus vom Stuhl, vom Stuhl zu Stuhl zu dem Tempel, wo der Herr Gott und jeder Mann zu hören ist. 11 Wenn die Kinder nicht so wären, daß ich nicht mit meinem Freund und meinem guten Onkel sprechen könnte.

En Studder-Rim.[13]

Somm[illegible] priser æ Sommer,[14]
fo de hører Fowelsang;[15]
[illegible] priser æ Winter,[16]
fo da er æ Natt så lang.[17]

Mænner priser æ Pigher,[18]
fo di æ [illegible], som en Rhos;[19]
men æ priser æ Kwinner,[20]
fo di gir mæ i mi Pibes.[21]

13 ein Studden-Reim. 14 [illegible] preisen den Sommer. 15 weil [illegible] [illegible] den Vogelgesang. 16 Andere preisen den Winter. 17 weil dann die [illegible] so lang.

18 Manche preisen die Mädchen. 19 weil sie [illegible] [illegible] eine Rose. 20 aber ich preise die Weiber. 21 weil sie geben mir in meine Pfeife (Tabak).

Mundart auf der Insel Mors.

Volksreime

Kom her hen, lille Pig'! mæ di Fune [illegible] di Fål![1]
Her å Ly, her å Lå, her å Gräs te e Koh;[2]
Her e Pigre spinner Guld, her e Dreng' slo-ær Bold,[3]
Te di [illegible] i [illegible].[4]
Her å Bour, her å Bänk,[5]
Her å god Öl [illegible] skänk,[6]
Her å Selkening;[7]
Vil du lig' paa den?[8]

Å [illegible] [illegible] e Seel — mi Mar den er heel,[9]
Å [illegible] [illegible] e Mann — [illegible] er [illegible] [illegible] [illegible] dam.[10]
Å [illegible] i mi Ro-arm — mi [illegible] er arm.[11]
Å [illegible] i mi Lum — der er [illegible] en Krum.[12]
Å [illegible] i mi Taask — der [illegible] [illegible] [illegible].[13]

Å ka' nii da en Glove';[14]
Der å en Hund pa di Hove';[15]
Å ka' nii dä mit vare;[16]
Syer du en [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] en [illegible].[17]
Å ka' [illegible] dä [illegible];[18]
Der ka' [illegible] [illegible].[19]

[illegible] e Dyg i [illegible] [illegible],[20]
Saa [illegible] du di [illegible] Koer [illegible] e [illegible];[21]
[illegible][22] e [illegible][23] [illegible],[24]
Saa [illegible] du di [illegible] [illegible] di [illegible].[25]

Spruch in Betreff der Jenden.

Di [illegible] [illegible] fo dere [illegible],[26]
[illegible] [illegible] fo dere [illegible],[27]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sang.[28]

1 komm hier hin, liebes Mädchen, mit deinen [illegible] und deinem [illegible]. 2 hier ist Schutz, hier ist [illegible], hier ist Gras [illegible] zum [illegible]. 3 hier die Mädchen spinnen Gold, hier die Burschen (Knaben) schlagen Ball. 4 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 5 hier [illegible] [illegible], hier [illegible] [illegible]. 6 hier ist gutes Bier zu [illegible]. 7 hier ist [illegible]. 8 willst du liegen auf diesem. 9 ich liege [illegible] [illegible]; meine [illegible] [illegible] ist [illegible]. 10 ich liege [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 11 ich fühle in meinem [illegible] – meine [illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible]. 12 ich fühle in meiner Tasche – da ist nicht ein [illegible]. 13 ich fühle in meiner [illegible] – da [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]).

14 ich kann [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]). 15 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 16 ich kann [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]). 17 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 18 ich kann [illegible] [illegible] [illegible]. 19 [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]). 20 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 21 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 22 [illegible] [illegible]. 23 [illegible] [illegible]. 24 [illegible]. 25 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 26 [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]). 27 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 28 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Ogsaa paa Thybjörn har Kvinderne
E Kaarn eller i e Par Dar,[28]
Kalk kommer rullen frem e Gang,[29]
Da er Kaarn paa et lidt Tau.[30]

[28] Kaarn, Mindre Kurv, der bruges i Mors-Egnen. [29] Kalk, Kalkstenen, kommer rullende frem ved Klinkhuler. [30] Tau, almindelig Betegnelse for Reb.

Og Steen,[31] Tag Steen,[32] Ohrum, Knokkenod, Vanum, Sönen
Ohrum Es Kat! — Gaa o,[33]
Den ayn ohrumof Ting![34]

[31] Gaa-Ord,[a] Gaa-Ord! [32] Kaa-Ord, [33] gaa Dit-ned (ned mod Kaa-Ord[a]). [34] Dette Sidste almindeligt (Ordsprog) Sprog.

Mundart im Viborg-Bezirk des Ringkjöbing-Amtes in Jütland.

Aggerboen i Skiekon.[*])

(Fra Viborg-Kredsen, Ringkjöbing-Amt.)

A wær Lejren hos mi Moddersmd, Kone Jensens o Tømrersvp., o ekse Irsk te Løvig mor en Mand,[1] sh kom a fatt Hudsier Kjerk; sh hier a, di sang, sh vill a ind o sie te dem.[2] Da a kom ind, da wær all a Bie fuld; sh stend a Kiste i a Gravning, o sh gik a ind i jen o a Bie.[3] Sh sang di dem:[4]

„Et Bie er sid sh lett vil sind Sen,[5]
— Ta jer Lejjer-Løw jer[6] —
den glader alle Amerika-Sving[7]
— Ta jer Lejjer-Løw jer[8] —

Sh kom der en Mand op i en Gra-Kjell mor en Skjæg Bie o a Bie o en Kvadertime om a Hals.[9] Han held en Par hvidt Vinger ud o sie: „Steen o forfærdelin Gag![10] Sh stivnet di sier hover Kiel, sh nær som man sejen Kiel: a kiyw stiendl.[11] Sh sie han te mæ: „Kj Ven! hvadfer er du kommen herind o hær di Dryllegn-Klejer a?[12] Sh sie a: „Ja Gag, Fælld, da skeld a sej jer[13] o er kiywen begin a en Stodsend Kaa Jenum o

[*]) Dialekten tilhører den nordlige Del af Viborg-Kredsen, specielt Egnen mod Nordvest ved de store Landsveje fra Viborg til Skive, gennem Tjele og Aggerbo i Retning mod Nordvest mod Lemvig og til Skive.

1 en Mand, Ægtefælle (mand). [2] dem, gjældende som ældre Hunkjønsform for den jydske Landsmaal. [3] Bie, gjældende Bikube med Bistader. I de Kiste [4] sang, Bistaderne. [5] Bie, Bier. [6] Lejjer-Løw jer, Lejer-Løv for Dem. [7] Amerika-Sving, Amerikas Vidde. [8] Lejjer-Løw jer, Lejer-Løv for Dem. [9] Kvadertime, Kvadratalen. [10] Gag, Gaa. [11] Kiel, Kjæl. [12] Dryllegn-Klejer, Drilleklæder. [13] sej jer, Sig Dem.

Tannerup, a sku træk til Lævig mæ Kisæ;[14] så hör a, I sang o holt jer löste; så vill a ind o sie te jer."[15] Så såe han: „Binder Hinder o Fedder o ham o slenger ham ud i æ Mörk!"[16] Så såe a: „Dæ ska I it fo behow; kom no, Kisæ, no vil vi tê en."[17]

14 mit ist geworden befohlen (wörtl. ich bin geboten worden) von meinem Hausherrn Kristen Jensen auf Tannerup, ich sollte ziehen (fahren) nach Lemvig mit Kisä (Name des Hundes). 15 dann hörte ich, ihr sanget und hieltet euch lustig; so wollte ich herein und sehen nach euch (und besuchen euch).

16 sodann sagte er: bindet Hände und Füße ihm und schleudert ihn hinaus ins Dunkle (Finstre). 17 dann sagte ich: das sollt ihr nicht nöthig haben; komm nun, Kisä, nun wollen wir nehmen ihn, d. h. wir wollen unseres Weges fahren.

Mundart im Ringkjöbing-Amt in Jütland.

Di tow Skjötter.[1]

Dær war engång en Kong, han håi en Kåk o en Skjöt, som hir Jæp.[2] Så blöw æ Kongs Kåk o Jæp ujæns, få dæ han kom et mæ Viljt; så så Jæp:[3] „A kunj gjan skyr en Las Viljt o æ Daw;" så gik æ Kåk inj o så dæ te æ Kong.[4] „Hår han såi er, så skal han o gyr er; læ ham kom inj!"[5] Så så han te Jæp: „Hår do såi, do kunj skyr en Las Viljt o æ Daw?"[6] Han så næj, mæn æ Kong så:[7] „Do hår såi er, o do skal o gyr er, hæjsen skal do tås te Fang; mæn kommer do mæ en Las, ska do fo di Fö o blyw fri får o vær Skjöt."[8] Jæp gå sæ te o skrol, så gik han.[9] Så fonj han en gammel Piv, så blæst han i dæn, så kam dær Viljt fræ ålj fi Værens Hjörner;[10] så skjör han så læng, te han fæk en Las; så skulj han hjæm atter en Un te o kyr hans Viljt hjæm o;[11] så kam han fåbi nåwe Skjæljebassier, dær sor i nåt Hæstsnaws.[12] „Godaw," så Jæp, „hwa besteller I?"[13] — „Vi hogger o en Un, do skal ha o kyr di Viljt hjæm o."[14] — „Tak skal I ha, så behöwer a et o go længer atter en Un."[15] Så gik han en let, så kam han te tow Jerrerkåpper, dær sor o sponj.[16] „Godaw," så Jæp, „hwa spinjer I te?"[17] — „Vi spinjer o nåt Töj, do skal ha te Hæsttöj o kyr di Viljt hjæm mæ."[18] Så gik han en let, så kam han te tow Myg, dær kam skjænnenj.[19] „Godaw," så Jæp, „hur vel I skjæn

1 die zwei Schützen. 2 da war einmal ein König, er hatte einen Koch und einen Schützen, welcher hieß Jakob. 3 sodann wurden des Königs Koch und Jakob uneins, weil er käme nicht mit Wild; dann sagte Jakob. 4 ich könnte gern (wohl) schießen eine Fuhre Wild im Tage; alsdann ging der Koch hinein und sagte das dem Könige. 5 hat er gesagt das, so soll er auch thun es; laß ihn kommen herein. 6 dann sagte er zu Jakob: hast du gesagt, du könntest schießen eine Fuhre Wild im Tage. 7 er sagte nein, aber der König sagte. 8 du hast gesagt es, und du sollst auch thun es, sonst sollst du genommen werden zum Gefangenen, aber kommst du mit einer Fuhre, so sollst du bekommen deine Nahrung und werden frei davon, zu sein Schütze. 9 Jakob gab sich an's Heulen (Weinen), fing an zu heulen, dann ging er.

10 dann fand er eine alte Pfeife, sodann blies er in diese, so kam da Wild von allen vier Weltecken. 11 dann schoß er so lange, bis er bekam eine Fuhre, so mußte er heim nach einem Wagen (zu holen einen Wagen), um zu fahren sein Wild nach Hause auf (demselben). 12 dann kam er vorbei an einigen Mistkäfern, welche saßen in etwas Pferdekoth. 13 guten Tag, sagte Jakob, was macht ihr. 14 wir hauen einen Wagen (um zu machen einen Wagen, wörtl. wir hauen auf einen Wagen, zum Zwecke eines Wagens), welchen du sollst haben und auf welchem (du sollst) fahren dein Wild nach Hause. 15 Dank sollt ihr haben, dann brauche ich nicht zu gehen länger nach einem Wagen. 16 sodann ging er ein wenig, dann kam er zu zwei Spinnen, welche saßen und spannen. 17 guten Tag, sagte Jakob, was spinnet ihr zu (was spinnet ihr). 18 wir spinnen etwas Zeug, welches du sollst haben zum Pferdegeschirr und mit welchem (du sollst) fahren dein Wild nach Hause. 19 sodann ging er ein wenig, dann kam er zu zwei Mücken, welche kamen eilend.

o?“[20] — „Aʼ skjøn hæn o kyr di Viljt hjæm.“[21] — „Tak skal I ha, så behöwer a et o go længer.“[22] Så kam han te æ Jerrerkäpper o fæk æ Hæsttöj, o så kam han te æ Skjæljebassier o fæk æ Un, så laser han æ Viljt, o så kjor han hjæm i Kongens Gor, te dæ skraljerer i æ Børregor.[23] Så kam æ Kong ur o si æ Viljt; så så han: „No er do fri, nær do steer mæ en anjen Skjöt.“[24] Så gik han ur før o ste en Skjöt.[25] Dæn föst han kam te, han så, han tur et, før han war ræj, han ku et.[26] Så så Jæp: „Jöw, dæ ka do gät; kanj do et fo Viljt, ka do fatæl ham nyt.“[27] — „Hu skulj a fo nyt, nær a gor i æ vilj Mark?“[28] — „Ka do et fo Sanj, så ka do brug Löwn, dæ bär a gjor så manne ting.“[29] Så kam han dær.[30] Dæn föst Daw han gik ur o Jawt, fæk han slæt et.[31] Æ Kong kam te ham ar æ Awten o så: „Hor do fät nät Viljt?“[32] Så så han næj.[33] „Bär do hör nät nyt?“[34] Han så ja. „A har hör, te æ Væsterhaw war brænj aw, o di slot er mæ Byghalm.“[35] Dæn anjen Daw fæk han hæjer et Viljt, mæn da häj han nyt: dær war flöwen en stuer Fawl öwer en Kjærk, o dæn gjor en Æk, o alj dæm Fälk, dær war i æ Kjærk o en hal Mil nær ve en, di dräwner i dæn Æk.[36] Så blöw æ Kong vre o gik op te dæn gammel Skjöt o så:[37] „De mæ en snaws Kal, a har fät: Viljt for han et aw, o Löwn här han näk aw.“[38] — „Hwa här han da sät?“[39] — „Dæn föst Daw han kam hjæm, da så han, æ Væsterhaw war brænj aw, o di häj slot er mæ Byghalm.“[40] — „Om ka va Sanj, dær er kommen manne Las bode kogt o stæjt Fesk hær fäbi,“ så Jæp.[41] „Dæn anjen Daw så han, dær war flöwen en stuer Fawl öwer en Kjærk, o dæn gjor en Æk, o alj dæm Fälk, dær war i æ Kjærk o en hal Mil nær ve en, di dräwner i dæn Æk.“[42] — „No kanj a Gsto dæ,“ så Jæp, „fa dær er kommen Baj om alj dæm Snæjker, dær vilj kom, di kunj fo Arber o gyr Ligkister, o di sku væ spes te æ Enj o drywes i æ Juer mæ en Rævjbok, før hæjsen ku dær et blyw Plas te dæm.“[43] Så true æ Kong dæ,[44] Så sin ku han gät go: fæk han Viljt, så war er gue, o fæk han nyt, så true æ Kong er.[45]

---

20 gaten Tag, sagte Jakob, wo wollt ihr eilen hin, 21 wir wollen eilen, um zu fahren dein Milch nach Hause. 22 Dank sollt ihr haben, dann brauche ich nicht zu gehen länger. 23 alsdann kam er zu den Spinnern und bekam das Pferdegeschirr, und dann kam er zu den Mistkäfern und bekam den Wagen, dann lud er das Milch auf, und sodann fuhr er heim in des Königs Hof, daß es raffelte in dem Burghofe. 24 dann kam der König heraus, um zu sehen das Milch; dann sagte er: nun bist du frei, wenn du miethest (dingest) mir einen andern Schützen. 25 dann ging er aus, um zu dingen einen Schützen. 26 der Erste, zu welchem er kam, er sagte, er getraute sich nicht, denn er wäre bange, er könnte nicht. 27 dann sagte Jakob: freilich, das kannst du gut: kannst du nicht bekommen Milch, dann kannst du erzählen ihm Neues. 28 wie sollte ich bekommen Neues, wenn ich gehe in das wilde Feld. 29 kannst du nicht bekommen Wahres, so kannst du gebrauchen Lügen, das habe ich gethan so vielmahl. 30 dann kam er da (dahin). 31 den ersten Tag, daß er ging hinaus auf die Jagd, bekam er gar nichts. 32 der König kam zu ihm gegen den Abend und sagte: hast du bekommen etwas Milch. 33 alsdann sagte er nein. 34 daß du gehört etwas Neues. 35 er sagte (a: ich habe gehört, daß das Weltmeer (die Nordsee) wäre abgebrannt, und die Leichten ist mit Strohdach.

36 den andern Tag bekam er auch drei Milch, aber da hatte er Neues: da war geflogen ein großer Vogel über eine Kirche, und der machte (legte) ein Ei, aus alle die Leute, welche waren in der Kirche aus eine halbe Meile nahe bei derselben, sie ertranken in dem Ei. 37 dann wurde der König zornig und ging hinaus zu dem alten Schützen und sagte. 38 das ist ein Scheiß-Ei (unanständiger Kerl), welchen ich habe bekommen: von Milch bekommt er nichts, und von Lügen hat er genug. 39 was hat er dann gesagt. 40 den ersten Tag, daß er kam nach Hause, da sagte er, das Weltmeer (die Nordsee) wäre abgebrannt, aus die hätten gelöscht es mit Strohdach. 41 das kann sein Wahrheit, da sind gekommen viele Hunden sowohl gelaufen als gebratener Fische hier vorbei, sagte Jakob. 42 den andern Tag sagte er, da wäre geflogen ein großer Vogel über eine Kirche, und der machte (legte) ein Ei, aus alle die Leute, welche waren in der Kirche aus eine halbe Meile nahe bei derselben, sie ertranken in dem Ei. 43 nun kann ich verstehen es, sagte Jakob, denn da ist gekommen Bettschaft in Menge auf alle Tischler, welche wollten kommen. sie könnten bekommen Arbeit, zu machen Särge, und die müssten sein fein an dem Orte aus gestellen werden in die Erde mit einer Nummer, denn sonst könnte da nicht bleiben Platz (Raum) für sie. 44 dann glaubte der König das. 45 dann seitdem konnte er gut gehen: bekam er Milch, so war es gut, und bekam er Neues, so glaubte der König es.

Mundart im Vejle-Amt in Jütland.

Omm o Hown.

Omm o Hown[1]
de er en Par goe Sown;[2]
men Hejnsvig, Grinste o Grên'[3]
der er kuns lidt o fotjên'.[4]

En underlig Tale.[5]

Jen Da wæj a henn i en Mands Rowager
å stæl Pære.[6] Så kam æ Mand, dæ ejet æ Hawr, å spûr, hwa a vil i hans Vöker æ stæl Aat ette.[7] Degong a så hör ham, så ræn a hen å sprang öwe en Stjengjar.[8] Die sprang en Tus u; men aldrig er a blöwen så ræj få nowe Ul, som få den Ræw.[9]

1 Demme und Hogne (Namen zweier Gemeinden). 2 das sind ein Paar gute Kirchspiele. 3 aber Hejnsvig, Grinster und Grene. 4 da ist nur wenig zu verdienen. 5 ein wunderliches Gerede, Sprechen.

6 eines Tages war ich hin (gegangen) in eines Mannes Roggenacker, zu stehlen Birnen. 7 dann kam der Mann, welchem gehörte der Hafer, und frug, was ich wollte (vil ette wollte nach, d. i. suchte) in seinen Wicken, oder (etwa) stehlen Abfall (des Winterfutters des Viehes). 8 als (das Mal als) ich so hörte ihn, so rannte ich hin und sprang über einen Steinwall. 9 dort sprang eine Kröte heraus; aber niemals bin ich geworden so bange vor irgend einem Wolfe, als vor dem Fuchse.

Mundart in der Gegend von Aarhuus in Jütland.

Faawal Marri.[1]

De wa ve Helmestier Marri hun skul astej;[2]
Hun had hin' Töw i Haanen, vil te aa go hin' Vej.[3]
Hun had no tint en Sommer i Palli Kränsens Goer;[4]
Hun kam dädid mä Suolen, hun wa kun sejsten Oer.[5]
Den Ti hun wa et hette Baaen, hin' Faaer aa Muer wa dö;[6]
Aa da hun saa blöw stöhr, saa maat hun tien faa hinne Brö.[7]
Da hun gik fram ve Staallen, hwo Palli Kränsen stued[8]
Da wa Marri saa saarren, hun knap ku flöt en Fued.[9]

1 lebe wohl, Marie. 2 es war am Allerheiligentage (Allerheiligen-Messe-Zeit) Marie sie mußte fort (von der Stelle). 3 sie hatte ihr Zeug in der Hand, wollte eben, war im Begriff (eigentl. wollte drauf zu) zu gehen ihren Weg. 4 sie hatte nun gedient einen Sommer in Palli Kränsens Hofe (Meierhof).

5 sie kam dahin mit der Sonne (d. i. um St. Johannis), sie war nur sechzehn Jahre. 6 um jene Zeit sie war ein ganz kleines Kind, als ihr Vater und Mutter waren gestorben. 7 und als sie dann wurde größer, so mußte sie dienen für ihr Brod. 8 als sie ging vorwärts (vorüber) bei dem Stalle, wo Palli Kränsen stand. 9 da war Marie so traurig, sie kaum konnte fortbewegen (rücken) einen Fuß.

De war ett fri dä stod i en Tohr i Pollis Yww.[10]

Kahänsä han had höje sit, te hun ku ve dem blyww.[11]

Hun maat ett saa hans Mower, saa hun wa et falte Banen;[12]

Ejs vil di sat hverauner, men de skut no ett vä saaen.[13]

„Faawal no Palli!“ söh hun, da hun gik hom saahi.[14]

Han tahrt hans Öwn, aa wänt sä, aa söh: „Faawal Marri!“[15]

Marri hun wa saa saarrefül, hu tök hwo hun gik fram,[16]

Te aal den Diel hun mött de söh te hinne lissaa han.[17]

Aa hwär et Dywr, aa hwär en Fowl, hwä Träe hun kam saahi.[18]

De söh te hinne lissedan: „Faawal, Faawal Marri!“[19]

De lakked ued ad Awten, aa Kaakken po hans Raahn[20]

Hun tök, te när han gaall, han söh: „Faawal dit sölle Banen!“[21]

Hun tök, te hasde Bästeren aa Kowen mä hin' Kalh;[22]

Di soe saa raahle te hin, aa söh: „Marri Faawal!“[23]

Aa Hunnen i den Goer han fulle hin et Sök po Vej;[24]

Aa da han vänst, han lued indda han vil wott länger mäj.[25]

Marri hun gried saa moddele. Gid a ku sägg no waar[26]

Faawal te hiele Vahren! saa war a wal faawaer.[27]

I Vahren är a Jeuner, a haar slet ingen Ven.[28]

Gid a mä mi Faarälle no ku samles raae igjen!“[29]

Aa fahr et Fjarringoer war omm, da wa hun stinh aa kaalh;[30]

Fa Suolen kam igjen, da loe Marri i sueten Maalh.[31]

10 Sie waren nicht fest (s. i. sie waren durch ein Liebesverhältniß gebunden), das stand in einer Ukrine (zu lesen) in Pollis Hage. 11 mag sein (es ist möglich, vielleicht), er hätte sich etwas erlernen können (hätte sit. das Seinige pflegen), bis sie heirate bei ihnen bleiben. 12 sie wurde nicht wegen seiner Mutter (?), denn sie war ein armes Kind. 13 doch wärten sie bekommen haben einander, aber es wollte nun nicht sein sc. 14 lebe wohl, Palli, sagte sie, als sie ging bei ihm vorbei. 15 er trocknete seine Augen, und wandte sich, und sagte: lebe wohl, Marie. 16 Marie sie war so traurig, ihr dächte, wo sie ging einher. 17 daß all ter Theil, all die Dinge, d. i. alle Gegenstände um Gelchipfe, welchen sie begegnete, sie sagten zu ihr ebenso wie er. 18 um ein jedes Thier, und ein jeder Vogel, jeder Baum, bei welchem sie vorüber kam. 19 sie sagten zu ihr in gleicher Weise: lebe wohl, lebe wohl, Marie. 20 er neigte sich gegen Abend, um der Hahn auf seiner Latte, Stange (im Hühnerstall).

21 ihr dächte, daß, wenn er fröhne, er sagte: lebe wohl, du armes jammerliches, bejammernswerthes Kind. 22 ihr dächte, daß sowohl das Pferd als die Kuh mit ihrem Kalbe. 23 sie sahen so mitleidig (eigentl. gnädiglich) zu ihr (auf sie) und sagten: Marie, lebe wohl. 24 und der Hund in dem Hofe er folgte ihr ein Stück auf den Weg. 25 und als er wendete (kehrte), so lief es (ihn) an sich, hatte es gar keinen) vermocht, als wenn er wollte gewalten sein länger mit ihm. 26 Marie sie weinte so trostlich. Daß doch ich könnte sagen nun bald. 27 Frühwahr ja der ganzen Welt: denn wenn ich wohl vermahrt. 28 in der Zeit bin ich einzeln und allein (wörtl. ein Einer), ich habe gar keinen Freund. 29 daß doch ich mit meinen Eltern nun könnte mich vereinigen bald wieder. 30 und dieser ein Pferdejahr war um, so war sie starr am kalt, 31 dieser die Rose kam wieder, so lag Marie in der schwarzen Erde.

Ostjütische Mundart in Jütland.

Abendgebet.

A ligger me po mi hywer Lej'.[1]
aa sl.wer a po wo Frow' Frój.[2]
Herôd Kagirist![3]

Herind Mari me Jesus Krist![4]
Herôd ditt slimm Skaan![5]
Herind Mari mor ditt lille Baan![6]

1 ich lege mich auf meine rechte Seite. 2 dann schlafe ich (entschlafe) auf Unserer lieben Frauen Seiten. 3 Herrgott, Erlöser (Benennung des höchsten Wesens; auch vom christlichen ewigen Vater, verstanden abgeleitet).

4 herein, Maria mit Jesus Christus. 5 herrgott, das schlimme Unheil; ditt (Hein) bezeuget hier in der Endung „tt“. 6 herein, Maria mit seinem kleinen Kinde.

Mundart im Vendſyſſel*) in Jütland.

Hexenvergleich.[1]

Hör, bette[2] N. N. (Name der Hexe),
her skat du gå, à her skat do vær;[3]
hvo do æ kummen frå er Gjerren ô,[4]
Folken dô.[5]
à Hukse nir:[6]
dæ skat do aller kø dæ etter mir.[7]
I Navnet[8] o. s. v.

Holitt po Vess[9] — Milladamt: As Jywlegrôen, hwe smagte den.[10]

A ôrker Jôren, så de hase Klém[11]
o glæver me flowsk ower Towt o Enge;[12]
um Hosten ager a Tjerra hjôm.[13]
o Djater skuller me dejle Dreaje,[14]
såwal som Figer;[15]
ja, do a sâger:[16]
min Stand a itt' lor ol Wæreas Rigor[17]
borth wingelle.[18]

1 Gelehrsdeutung; einem vorgeblichen Kumme, Kalbe u. s. w. pflegen die Bauern im Hanſyſſel obige Beſchwörung in's Ohr zu flüſtern, damit die Thiere nicht krankzuſein ſollen. 2 bitte, Kleinod. 3 hier ſollſt du gehen, nun hier nicht da ſein. 4 wo du hin gekommen bist, ist der Hof (Meierhof) ihr (umherwirbelt), umherwirbelt). 5 die Leute tanz. 6 und die Hühner (?) nicht (liegen zuweilen). 7 da wirſt du niemals frieren (kommen) wohinter mehr (du wirſt niemahlt mehr auf die Thür deren kommen können)? 8 im Namen.

9 einst Montag (ein klein Montag) in Herlev. 10 Melodie: Ach, der Mädchenhaken wie ſchmecke ſee. 11 ich beackere mir Hexe. 12 daß ich hat Schweine. Wieſung. Kuhkraut. 13 und (etwa auch) jetzt über Kopf (Ueberhaupt am Gehäufte) aus Rhein. 14 im Herbſte fahre ich Torf (?) heim. 15 wie Gemeine verſchieden mir anſtändige (ſittliche) Knaben. 16 jawohl, wie Mädchen. 17 ja, daß ich ſage. 18 meinen Stand ich nicht für der ganzen Welt Reiche. 19 verwechſle, freitzeite.

*) Synonl heraeiſt: Wend, Kaſſ, Vogtſ

Mundart im Himmerſyſſel in Jütland.

Puddelen, Jajthünnen o Spissen.[1]

En Puddelhund o en Jajthund drów en Dâw ûd sammel.[2] Jén ow dje Venner, en Spisshund, sô-dem lant frâ, o slantred-em imôd.[3] Innen di nodd ham, sô Puddelen ti si Kammeraat:[4] „Si kuns, hu kry den hæ Spiss er ow hans long' hwid' Hör'?[5] Han sku dôg hetink', te der itt ka væ nowen knôwer Pels for en Hund, en sut' krôlled Hör."[6] Um Jajthünnen wa jenne me hem i dé Stykk, fekk han itt o ved', for-en tê hömstill.[7] — Imêllegelaw kam Spissen ti, o han sô wal, atte Puddelen glowed â ham me stur' Öwn, men han lud, te han itt fostodd nôj';[8] o sâ snôwst' di ti hinaan, o stikked hinaan, sum saan no Krâm hâ fo Skik.[9] — Me-jitt sâ wâ-de Nowen, de flügted atte Puddelen, o-en rent' sin Vej.[10] Sâ sô Spissen ti Jajthünnen:[11] „Den Tossinakk ow Puddel, En sâ jo wal, te han hille se ind, han e den knôwest ow wuss ollesammel, fo de han hâ sut' krôlled Hör!"[12] Han sku dôg how', atte long' hwid' Hör si mig gjewer, der e ingen Folig.[13] — Tykkes do itt o de, do?'[14] — De tê Jajthünnen o ti, men sô gnæwwurren ûd.[15] Knap etter skjelles di sj.[16] Da di gjekk

1 der Pudel, der Jagdhund und der Spitz. 2 ein Quadſalber und ein Jagdhund trinken ſich an einem Tage wieder zuſammen. 3 Feiner von der Freundſchaft. Der Spitzhund, daß ſie nun weinen, und ſchlimmſte ihnen entgegen. 4 Herrn ſie ernſthaften ihn, sagte der Pudel zu ſeinem Kameraden. 5 ſieh mal, wie ſchlechtfällig (unſympathiſch) hier Spitz iſt wegen ſeiner langen weißen Haare. 6 er ſollte doch bekommen, daß es nicht kann ſein irgend ein ſchwarzer (ſchöner, paſſenderer) Pelz für einen Hund, mit krauſe langen Haare. 7 ob der Jagdhund war eins (einverſtanden) mit ihm zu vielen Stücke, bekam er nicht zu wiſſen, denn er ſchweig mäuschenſtill.

8 mittlerweile kam der Spitz hinzu, und er ſah wohl, daß der Pudel glänzte auf ihn mit großen Augen, aber er ließ (ſah ſich den Anſchein), als ob es nicht vorhanden etwas. 9 und denn beſchwindelten ſie ſich, und beſchlichen einander, wie leichter man ſagt. Gefährten (Arten) der für Sitte (s. i. wie vorgeſchrieben Thiere ge thun pflegen). 10 mit einem Male ſo war es Januar, welcher weg nach dem Pudel, und er rannte ſeiner Weg. 11 dann ſagte der Spitz zum Jagdhunde. 12 der Dummkopf vom Pudel, man ſieht ja wohl, daß er hätte ſich ein, er ſei der Schönſte von gut Allen zuſammen, weil er hat ſolche krauſe Haare. 13 er ſollte doch ſich erinnern (beſonnen), daß lange weiße Haare ſeien nicht edler (vornehmer); ne ich kein Vergleich. 14 könnt ihr nicht auch ſein, ne. 15 sagte ſchnell der Jagdhund auch, aber ſich mäuschen auf. 16 kurz darnach ſchießen ſie vor einander.

hjem, si sa: tro! Jæghunnen en som Jæghund, o så sa: tro![17] „Jæ, hwa Diw wut-ei mæ klauver o klauver, te vi Jæghunn e di bröjjd o di klogest ow all Hunn;[18] vi snaager itt ette Lyder hos Aanner, men fa-vi-dem o ei, eh söje vi-ed rin ûd ow Pusen.[19] Nyssen gjekk a mo Fuddelen o Spissen, o så leng' te di wa samled, saakked di så mâj vesle te hinaan;[20] men eh exa te di hazd vent Nyssen

17 eht. Se gingen nach Hause. Ueh! so tief der Jägerhund einen echten Jagdhund, und sagte zu ihm. 18 mit jenem Tage wies er mir Fleiss und Fleiss, und mir Jagdhunde für die Eichhörner und Mäuse (Eichhörnchen) vor allen Hunden. 19 wir spitzen nicht nach Mäusen bei Ratten, aber bellenmässig wie sie zu bellen, kann sagen wir es nicht besser als wie beim Hunde (z. i. genau besser als wie bei Hunden). 20 endlich ging ich mit dem Hunde von dem Platze, wo wir lange sind sie waren beisammen. (Obwohlen sie in sehr freundlich mit einander (zu einander)

ti hinnom, eh ejn dem Jenne Nie ow dem Aan, o eh, te hun hôld ow mêj ind.[21] De wa no eh mêj tâvrede o hôe, hadden di ejn so ti ow di hin long' o di hin krolled Hôe;[22] di eha dôg rele hâ heilad, te hatt glatt Hôe, o mjest no saam hwidt' ow litt brun' Fräkker i, de o de jennest, de hedder en Hund.[23] — „Wow, wow!" sô den saa Hund.[24]

21 aber in Hast sich sie hatten gemacht ein Bilden zu einander. Ja machte vor Eifer sich hastig über den Hasen, um sagte, dass er stillsitze sich einmal nie. Er ist war nun in sehr allem zu hören, wie sie geschahen. Bald waren (redeten, machten sich zc. thaten sich zu Worte) und viele (für hier) langen und viele kräftige Hunde. 22 sie hatten noch Haar (gehaart, zottigt) haben bekommen, und langes glattes Haar, und bekommen nun leicht weisses mit einem braunen Tüpfele meine, und ist und einzelne, welchen Farben einen Hund. 24 wau, wau, sagte der andere Hund.

Mundart in der Landschaft Mols in Jütland.

Kokkens o Løwens.[1]

En tîle Sommermorjn wær Kokken Løwen op på ed Trê me ell Hönnen etter se.[2] Løwen kæm fohi nejermmer, så Kokk op på dem o saa:[3] „De e da wæl ent' so mî Skild, te I sidder sô høwt tîvejrs.[4] No e de jo lîwst Frej imell all Diw, imell Ell o Fær, o Hund o Haar o wass tilsammel."[5] „I, saa Kokken, da wær dê gott — o på de saam gjör' han en lông Hals.[6] „Hwa sêi du etter?" saa Løwen.[7] „A sêi' en Hund dêi herje', saa Kokken; o dê kommer ook en Hin."[8] „Er-ed sanna?" saa Mikkel, o læt på se.[9] „Ja, Gu! er-ed saam, saa Kokken, no sêi' a saan Skitten; men hi kuns litt, så kommer wi nêr på-de, te wi ka sinse fi gott på Frejen."[10] „Nâ-ej, saa Løwen, de ka endo wær, te di dêr-herje' ennos ent' hedd' hört tjen-en."[11] O så wær han wekk me de saam.[12]

1 wo Hühner und der Hahn. 2 an einem frühen Sommermorgen war der Hahn gesprungen hinauf auf einen Baum mit allen Hühnern (hinter sich). 3 der Hahn kam nachher herunter (unter dem Baume), ich sichlich hinauf auf sie sah sagte. 4 es ist (ist noch nicht mehrmorgen (für meine Schuld), daß sie sagt so doch in der Luft (in der Höhe). 5 man ist es so sicherlich Heine unter allen Thieren, unter Wolf und Schaf, und Hund und Hasen und alles zusammen. 6 ei, sagte der Hahn, dann wäre das gut, — und gleich (in deutlichen Augenblicke) machte er einen langen Hals. 7 „Was siehst du etter?" sagte der Hahn. 8 „Ich sehe einen Hund, der hetzt, sagte der Hahn; und da kommt auch ein Huhn." 9 ist es wahr, sagte Michel (Michael), und hob den Schnabel (in) weit; redete auch Hahn an (sie). 10 ja, wahrlich wahr, gewiß! (Gut! Natur gut Bestätigung, eigent. Gott ist es wahr, sagte der Hahn, aber (die ich auch der Schlüssel (Hagel); aber wenn nur ein wenig kann fressen wir herunter zu sie, daß wir Körner auch bekommen Gott von dem Frieden (auch gemeinen den Frieden). 11 wenn auch (meine wider), sagte der Hahn, es (Fremde auch (Fremde) sein, daß sie nicht Körner (die) auch nicht können gehört von ihm (von dem Frieden). 12 und so war es weg mit (weglichen Augenblicke).

Mundart von Knebel in der Landschaft Mols in Jütland.

Lewen.[1]

En Owks', en Rew o en Bolbidder slow so sammel me en Lew', for o jaw' i Fälleskav.[2] Di fanged en Hjort, der blew djeld i Gr' lig' Dil'.[3] Da saa Lewen: „den jenn Fjaarpaat here me ti, for de a ha wutt Jer Jawtkammeraat;[4] den aan ska a ha, for de a i oll Lann kalles Diwrens Kung';[5] den tri' wil a ha, for de de wa me, de bed Hjorten ihjel;[6] o den, de wil ha den fjaar', må ta-en frå-me me Majt, fo guewillig gier a-en ent' frå-me.[7] Men de wowed Engen o prew' paa; o sädden mätt di trej anner Jægere go slokeeret hjëm me tomm Mawer.[8]

Sprüchwörter.

1. Ungdum o Wisdum filles ent' olti aj.[9]
2. Gue Rö er titt dir'.[10]
3. Träed ska bewes, imens de er ungt.[11]
4. Den, de gräwer en Graw for Anner, faller tilt sjël i-en.[12]
5. Manne Hunn er Haarens Dë.[13]
6. De er besst o smej', imens Jäned er wärm.[14]
7. Den, de smër gott, han kjër gott.[15]
8. Nær Katten er uïd, spille Mûsen på Bòwred.[16]
9. När Katten er mett, smaager Mjilken bjesk.[17]
10. Jën Swolli gjer engen Summer.[18]
11. Lig' Bën liger besst.[19]
12. Folk mo Skik fille, heller Land fli.[20]
13. Ett gott Uur finner ett gott Stej.[21]
14. Nej Limer fejer besst.[22]
15. Smö Grier har ossä Erer.[23]

1 der Löwe. 2 ein Ochs, ein Fuchs und ein Bullenbeißer schlugen sich zusammen (d. i. vereinigten sich) mit einem Löwen, um zu jagen in Gemeinschaft. 3 sie fingen einen Hirsch, welcher wurde getheilt in vier gleiche Theile. 4 da sagte der Löwe: das eine Viertel gehört mir zu, weil ich bin gewesen euer Jagdkamerat. 5 das andere (Viertel) muß ich haben, weil ich in allen Ländern genannt werde der Thiere König. 6 das dritte will ich haben, weil ich es war, welcher hin den Hirsch tödt. 7 und derjenige, welcher will haben das vierte, muß nehmen es von mir weg mit Gewalt, denn gutwillig gebe ich es nicht von mir. 8 aber das wagte Niemand zu versuchen; und auf solche Weise mußten die drei andern Jäger gehen mit niederhangenden Ohren nach Hause mit leerem Magen. 9 Jugend und Weisheit folgen sich (begleiten sich) nicht immer. 10 guter Rath ist häufig theuer.

11 der Baum muß gebeugt werden, während er ist jung. 12 derjenige, welcher gräbt eine Grube für Andere, fällt häufig selbst in sie (hineinfällt). 13 viele Hunde sind des Hasen Tod. 14 es ist am besten zu schmieden, während das Eisen ist warm. 15 derjenige, welcher schmiert gut, er fährt gut. 16 wenn die Katze ist aus, spielen die Mäuse auf dem Tische. 17 wenn die Katze ist satt, schmeckt die Milch bitter. 18 eine Schwalbe macht keinen Sommer. 19 gleiche Kinder spielen am besten. 20 die Leute müssen der Sitte (dem Landesbrauche) folgen, wenn sie sind sollen bleiben. 21 ein gutes Wort findet eine gute Stätte. 22 neue Besen fegen (kehren) am besten. 23 kleine Kessel (kleinere Köpfe) haben auch Ohren.

Mundart von Nordby im nördlichen Theile der Insel Sams.

I fatte Mand o Dël.[1]

I fatte Mand wa goën öj i Skòwi fo o sammel Trä.[2] Da han ha fott se en gûë Börren, töw han-en po sï Rig o gikk hjëm eller möj-en.[3] Men Börrenen wa ham wal tung, o da han ha goën Halwëj, kunn han int' bær-en lenger, men mott legg-en ner po Jören, fo o hwile se.[4] Lissum han no sa dir, o de lokked sterk imuë Awten, blew han möj utålmöde ewer sin Ollerdum o Swaglihlë, o sa':[5] „a wa o tifress, te Dël

1 ein armer Mann und der Teufel. 2 ein armer Mann war gegangen hinaus in den Wald, um zu sammeln Holz. 3 als er hatte bekommen sich (erlangt für sich) ein gutes Bündel, nahm er es auf seinen Rücken und ging nach Hause zu mit demselben.

4 aber das Bündel war ihm ziemlich schwer, und als er war gegangen den halben Weg, konnte er nicht tragen es länger (weiter), sondern mußte legen es nieder auf die Erde, um sich auszuruhen. 5 wie(als) er nun saß da, und es zeigte sich dort gegen Abend, wurde er sehr unzufrieden über sein Alter und seine Schwächlichkeit, und sagte,

will komm o gjer' Een(d)·po mitt ussel Liv.[6] 1. po Tämen kaw Dei öppuë Mønni: „hwa will do, Gámlhel?“ 2. „Aß, swaart sa Männi, a menske, te do will hjelpe me de hær Börren op på Skolleren, alle Kuan komme hjem fan de bliwer mirk.“[8]

Sprüchwörter.

1. Lissum di rover i Skòwi, fo di Swarr.[9]
2. Kukkeri rover à sitt ejen Nawn.[10]
3. Der e guë Rô ti den Pils', de e fo long.[14]
4. Stur' Uur o fjett Flesk bliwer int' siddi i Unist.[12]
5. Kòven hraker ’gjemmer Fjell.[13]
6. Di ka-int' si Folk lenger en ti Tènneren.[14]
7. I Mai Maj gier en wärm Löw, eller: Majmaanes Kull gi Skippen full.[15]
8. „De e kun i Ewergóng“, sa Rèwi, di trak Belli ewer Eren po ham.[16]
9. Han bre se int' mié um-et, en o slâ Wand po en Gös.[17]
10. De passe se besst, te hwär fejer fo sin Dár.[18]

6 Ich wäre auch zufrieden, wenn der Tod wollte kommen und machte ein Ende meinem elenden Leben. 7 gleich zur Stunde (gleich im Augenblicke) kam der Tod und feng den Mann; was willst du, Alter. 8 ach, antwortete dann der Mann, ich wünsche, daß du möchtest helfen mir diese Bündel hinauf auf die Schultern, damit ich könnte kommen nach Hause, bevor es wird dunkel. 9 wie sie rufen (man ruft) in den Wald, bekommen sie (bekommt man) Antwort. 10 der Kuckuck ruft seinen eigenen Namen. 11 da ist guter Rath für den Pelz, welcher ist zu lang.

12 große Worte und fetter Speck bleiben nicht sitzen im Halse. 13 die Kuh giebt Milch durch den Zahn (d. i. die Zitze am Euter). 14 sie können (man kann) nicht sehen den Leuten weiter als bis zu den Zähnen. 15 ein kalter Mai macht eine warme Dreschtenne, oder: Maimonats Kälte giebt den Scheffel voll. 16 es ist nur ein Uebergang, sagte der Fuchs, (als) sie zogen das Fell (den Balg) über die Ohren ihm. 17 er kümmerte sich nicht mehr darum, als zu schlagen Wasser auf eine Gans (d. i. als wenn man Wasser auf eine Gans schlägt). 18 es paßt sich am besten, daß Jener sege vor seiner Thür.

Mundart auf der Insel Island.

Isländische Volkssage.

Aufgezeichnet von Jon Arnason. Huldumanna nordische Wald- und Flußnymphen, Elfen.

Huldumanna-„Genesis“.

Einhverju sinni kom Gud almáttugur til Adams og Evu.[1] Fögnudu thau honum vel, og syndu honum alt, sem thau áttu innanstokks.[2] Thau syndu honum líka börnin sín, og thókti honum thau allesnileg.[3] Hann spurdi Evu, hvort thau áttu ekki fleiri börn, en thau, sem hún var búin ad syna honum.[4] Hún sagdi nei.[5] En svo stód á, ad Eva hafdi ekki verid búin ad thvo sumum börnunum,[6] og fyrirvard sig thví, ad lata Gud sjá thau, og skaut theim fyrir thá sök undan.[7] Thetta vissi Gud, og segir:[8] „Thad sem á ad vera hulid fyrir mèr, skal verda hulid fyrir mönnum.“[9] Thessi börn urdu nú mönnum ósjáanleg,[10] og bjuggu í hottum og hædum, hólum og steinum.[11] Thadan eru álfar komnir, en mennirnir eru komnir af theim börnum Evu, sem hún syndi Gudi.[12] Mennskir menn geta aldrei séd álfa, nema their vilji sjálfir;[13] thví their geta séd menn og látid menn sjá sig.[14]

1 einsmals (irgend ein Mal) kam Gott der Allmächtige zu Adam und Eva. 2 empfingen (aufnahmen) sie ihn gut, und zeigten ihm alles, was sie besaßen im Hause (in den vier Pfählen). 3 sie zeigten ihm gleichfalls ihre Kinder, und däuchten ihm sie wohl begabt (viel versprechend). 4 er frug Eva, ob sie besäßen nicht mehr Kinder, als diejenigen, welche sie war fertig zu zeigen ihm. 5 sie sagte nein. 6 aber so stand es (verhielt es sich), daß Eva war nicht geworden fertig (damit), zu waschen einige der Kinder. 7 und scheute sich (hütete sich) deßhalb, zu lassen Gott sehen sie, und schob sie wegen dieser Sache (um deswillen) aus dem Wege (fort, bei Seite). 8 das wußte Gott, und sagt.

Isländische Volkssage.

Aufgezeichnet von Jon Sigurdsen.

Krossgötur.[15]

Sumir segja ad Krossgötur sè thar til dæmis á fjöllum eda hædum, sem sèr til fjögurra kirkna.[16] Elsta trúin er sú, ad menn

9 das, was soll sein verhüllt für mich, soll werden verhüllt für die Menschen. 10 diese Kinder wurden nun für die Menschen unsichtbar. 11 und wohnten auf Heiden und Höhen, auf Hügeln und Steinen (Felsen). 12 davon sind die Elfen gekommen (entstanden), aber die Menschen sind gekommen (entstanden) von den Kindern Eva's, welche sie zeigte Gott. 13 irrthümlich (von Menschen ergenate) Menschen können nie sehen die Elfen, ohne daß sie wollen selbst (anzunehmen sie wollen selbst). 14 denn sie können sehen die Menschen und lassen die Menschen sehen sich. 15 Kreuzwege. 16 Einige sagen, daß Kreuzwege seien da zum Beispiel auf Bergen oder Höhen, welche sehen (wo man sieht) bis zu vier Kirchen.

skuli liggja úti jólanótt,[17] thví thá er árskipti,[18] og enn í dag telja menn aldur sinn eptir jólanóttum,[19] og sá er til dæmis kalladur 15 vetra sem hefir lifad 15 jólanætur.[20] Sídar fárdu menn árspyrjanina á nyjársnótt.[21] Thegar menn sitja á krossgötum, thá koma álfar úr öllum áttum[22] og thyrpast ad manni og bidja hann ad koma med sér,[23] en madur má engu gegna,[24] thá bera their ad manni allskonar gersimar,[25] gull og silfur, klædi, mat og drykk, en madur má ekkert thiggja.[26] Thar koma álfakonur í ilki módur og systur manns og bidja mann ad koma, og allra bragda er leitad.[27] En thegar dagur rennur, thá á madur ad standa upp og segja:[28] „Gudi sé lof, nu er dagur um alt lopt.“[29] Thá hverfa allir álfar,[30] en allur thessi álfaaudur verdur eptir, og hann á tha madurinn.[31] En svari madur edur thiggi bod álfa, thá er madur heilladur og verdur vitstola og aldrei sídan mönnum sinnandi.[32] Thví vard manni, sem Fúsi hét og sat úti jólanótt,[33] og stódst lengi thangad til ein álfkona kom med stora flotskildi og baud honum ad bíta.[34] Thá leit Fúsi vid og sagdi thad sem sídan er ad ordtaki haft: „sjaldan hefi eg flotinu neitad;“[35] beit hann thá bita stan úr flotskildinum og trylldist og vard villuna.[36]

Kvædi af Olafi Liljurósa.[*])

Olafur reid med björgum fram,[2]
— raudur loginn brann[3]
hitti fyrir sér álfa rann.[4]
— thar lá búinn byrding undan björgunum fram.[5]

Thar kom út ein álfa mær,[6]
gulli snúid var hennar hár.[7]

Thar kom út hin önnur,[8]
hélt á silfurkönnu.[9]

Thar kom út hin thridja,[10]
silfurlinda um sig midja.[11]

Thar kom út hin fjórda,[12]
henni vard skjótt til orda:[13]

„Velkominn, Olafur liljurós,[14]
gakk í búd og drekk hjá oss!“[15]

„Eg vil ei med álfum búa,[16]
beldur vil eg á gud minn trúa.“[17]

„Thó thú vilir med álfum búa,[18]
samt máttú á gud thinn trúa.[19]

Bídtu mín um litla stund,[20]
medan eg geng í gröna lund.“[21]

17 Der ältere Glaube ist der, daß man soll liegen draußen in der Weihnachtsnacht (Christnacht). 18 Denn dann ist Jahreswechsel. 19 Und noch heute zählt man sein Alter nach Weihnachtsnächten. 20 Und derjenige ist zum Beispiel genannt fünfzehn Winter (alt), welcher hat gelebt fünfzehn Weihnachtsnächte. 21 Später führte man den Jahresanfang zur Neujahrsnacht. 22 Wenn man sitzt auf Kreuzwegen, kann kommen Elfen von allen Seiten. 23 Und gehen geschäftig um den Mann (um Einen) herum und bitten ihn, zu kommen mit ihnen. 24 Aber man darf (muß) nichts antworten (entgegnen). 25 Dann tragen sie zu Einem (Einem zu) allerlei Kleinode. 26 Gelt und Silber, Kleider, Speise und Trank, aber man darf (muß) nichts annehmen. 27 Da kommen Elfenweiber in Gestalt (Bild, Aehnlichkeit) der Mutter und der Schwester Eines und bitten Einen, zu kommen, und alle Künste werden versucht. 28 Aber wenn der Tag anbricht (entbricht, leglant), dann muß man aufstehen und sagen. 29 Gott sei Lob, nun ist der Tag um die ganze Luft (um den ganzen Himmel) herum. Aber die ganze Luft verbreitet. 30 Dann verschwinden alle Elfen. 31 Aber all dieser Elfen Reichthum bleibt zurück und er gehört dann dem Manne (um den heißt dann der Mann). 32 Aber annehmt man oder nimmt an der Elfen Anerbieten, dann ist man umstrickt (umgarnt) und wird blödsinnig (des Verstandes beraubt) und niemals seinem (ehemaligen) wie denkende (überlegende) Menschen. 33 Denn es war (so war da) ein Mann, welcher saß draußen in der Weihnachtsnacht. 34 Und stand (verblieb sich, blieb) lange, bis dahin daß ein Elfenweib kam mit einem großen Fettkuchen (s. i. mit einer großen runden Brattet-Schüssel, einem Schilde shullo), so nach der Form des Elfenvolks. 35 welchem das Fell gegangen ist) und bot ihm an zu beißen hinein.

35 da blickte Fuß verstohlen hin und sagte das, was seitdem (nachher) ist zum Sprüchwort gehabt (zum Sprüchwort geworden ist): selten habe ich zu Fettkuchen Nein gesagt. 36 bis er dann seinen Biß aus dem Fettkuchen und war bezaubert (behext) und wurde blödsinnig (ohne Verstand, bewußtlos).

*) Dieses alte Volkslied ist noch jetzt eines der beliebtesten und verbreitetsten Lieder auf Island. Der zweite und vierte Vers in der ersten Strophe sind Kehrreime und wiederholen sich in jeder Strophe. In einem ähnlichen norwegischen Liede wird Olaf liljukrans (Lilienkranz), in einem färöischen Liede riddararos (Ritterrose) genannt. In beiden letzteren Liedern wird Olaf am Tage vor seiner Hochzeit von der Elfe gerufen.

1 Lies vom Olaf Liljenrose. 2 Olaf ritt an den Bergen (Felsen) einher. 3 roth die Flamme brannte. 4 er fand vor sich die Elfen Haus. 5 da lag bereit das Fahrzeug unter (vor) den Bergen (Felsen) weiter hin (s. i. draußen im Meere). 6 da kam heraus eine Elfenjungfrau. 7 in Gelt gekehrt (gelb-gefärbten) war ihr Haar. 8 da kam heraus die Andere (Zweite). 9 hielt auf (empor) eine Silberkanne. 10 da kam heraus die Dritte. 11 einen Silbergurt um sich in der Mitte. 12 da kam heraus die Vierte. 13 ihr ward sogleich zum Sprechen (sie mußte sogleich sprechen). 14 willkommen, Olaf Liliurose. 15 gehe in das Zelt und trinke bei (mit) uns. 16 ich will nicht mit Elfen wohnen (umgehen). 17 lieber will ich auf meinen Gott vertrauen. 18 wennschon du wirst (willst) mit Elfen wohnen (umgehen). 19 zugleich magst du auf deinen Gott vertrauen. 20 warte du meiner eine kleine Weile hinterdrein. 21 während ich gehe in den grünen Hain.

Hún gekk sig til kistu,[22]
axladi yfir sig skikkju.[23]

Hún gekk sig til arkar,[24]
greip upp saxid snarpa.[25]

„Thú munt ei svo hédan fara,[26]
ad thú munir oss kossinn spara.“[27]

Olafur laut um södulboga,[28]
kysti hann frú med hálfum huga.[29]

Hún lagdi undir hans herdarblad,[30]
í hjarta rótum stadar gaf.[31]

Hún lét honum svída[32]
sára sax med sídu.[33]

Olafur leit sitt hjartablód[34]
undir fäti á fola stód.[35]

Olafur keyrdi hest med spora,[36]
svo reid hann til módur dyra.[37]

Klappar á dyr med lófa sín:[38]
„ljúktu upp ástar-módirin mín!“[39]

„Hvadan komstu sonurinn minn?[40]
hvernig ertu svo fölur á kinn?[41]

Svo ertu blár og svo ertu bleikur:[42]
sem thú hafir verid í álfa leik.“[43]

„Mér tjáir ekki ad dylja thig:[44]
álfamärin blekkti mig.[45]

Módir, ljádu mér mjúka säng,[46]
systir, ljádu mér síduband.“[47]

Leiddi hún hann í loptid inn,[48]
daudan kysti hún soninn sinn.[49]

Thar var meiri grátur en gaman:[50]
— raudur loginn brann[51] —
thrjú fóru lík í steinthró saman[52]
— thar lá búinn byrding undan björgunum fram.[53]

22 sie ging sich zur Kiste. 23 schulterte (nahm auf die Schultern) über sich einen Mantel. 24 sie ging sich zur Lade (Truhe, Arche, Arke). 25 griff auf das Schwert (sax kurzes Schwert), das scharfe. 26 du wirst nicht so von hinnen ziehen. 27 daß du werdest (wollest) uns den Kuß sparen (vorenthalten). 28 Olaf beugte sich über den Sattelbogen. 29 küßte er die Frau mit halbem Sinne (Herzen). 30 sie legte (stieß das Schwert hinein) unter seinem Schulterblatt. 31 in des Herzens Wurzeln (im innersten Herzen) Stelle gab (dem Schwerte). 32 sie ließ ihm brennenden Schmerz verursachen. 33 das Wunden-Schwert in der Seite. 34 Olaf sah sein Herzblut. 35 unter dem Fuße des Füllens (jungen Pferdes) es stand. 36 Olaf stieß (trieb an) das Pferd mit dem Sporne. 37 so ritt er zu Mutters Thüre.

38 klopft an die Thür mit seiner flachen Hand. 39 schließe auf, liebe Mutter mein. 40 woher kommst du, mein Sohn. 41 wie bist du so fahl (bleich) auf der Wange. 42 so bist du blau und so bist du bleich. 43 gleichwie (als wenn) du seiest gewesen in der Elfen Spiel. 44 mir glückt (gelingt) nicht, zu verhehlen dir. 45 die Elfenjungfrau betrog (hinterging) mich. 46 Mutter, leihe (besorge) du mir ein weiches Bett. 47 Schwester, leihe (besorge) du mir ein Seitenband. 48 führte sie ihn in das hohe Stockwerk (Saal) hinein. 49 todt küßte sie ihren Sohn. 50 da war mehr Weinen als Freude. 51 roth die Flamme brannte. 52 drei fuhren (wurden gebracht) der Leichen in einen Steinsarg zusammen. 53 da lag bereit das Fahrzeug unter (vor) den Bergen (Felsen) weiter hin (d. i. draußen im Meere).

Mundart der Bewohner der Färöer.

Rujma.[1] *)

Komu tveàr Bilar rujandi vi Geàr,[2]
(Stevi:)[3] Biur tiur renna,[4] —
Bènu tiil tèa sum ingri vèar.[5]
(Stevi:) Runarmenn[6] veri vi tajri Junfru,[7]
Biur tiur renna;
teàkji so varlia mèut tajm[8]
Runarmenn!

Teà ingra tajr tiilbènu[9]
Biur tiur renna;
Teà eldra tajr forsmaddu[10]
Runarmenn veri vi &. &.
Tan ingra kundi à spinna Lujn;[11]
tan eldra kundi à vogta Svujn.[12]
Tan ingra kundi à spinna Gudl,[13]
tan eldra kundi ikkji à tèa à Udl[14]
Sistir tèalar tiil Sistir gèu:[15]
„föran oos uj Sèavar-flèu!“[16]
„Kveàt skulja viit uj Sèavar-flèu gjera,[17]
viit hèava ikkji Silkji à bera?“[18]

*) Aus dem Munde des Volkes aufgezeichnet von Professor Rask, und uns mitgetheilt von C. Gustav Zetterquist in Stockholm.

1 Lied. 2 kamen zwei Freier reitend zum Hofe (Gehöft, Hofgut, Meierhof). 3 Kehrreim, Kehrvers, Refrain. 4 Beide sie eilen, reiten rasch. 5 freiten (warben) um diejenige, welche jünger war. 6 Skalden, Dichter, Weisemänner, Wahrsager, auch: Sprecher. 7 sind wir für die Jungfrau. 8 empfanget, nehmet auf behutsam (sorgfältig) die.

9 um die jüngere sie freiten. 10 die ältere sie verschmähten. 11 die jüngere, sie konnte spinnen Flachs. 12 die ältere, sie konnte hüten Schweine. 13 die jüngere, sie konnte spinnen Gold. 14 die ältere, sie konnte nicht zupfen Wolle. 15 Schwester spricht zur Schwester gut. 16 begeben wir uns zu der Seeflut. 17 was sollen wir an der Seeflut thun. 18 wir haben nicht Seide zu tragen.

„Viit tvavum oos so kvujtar:19
viit eru tveár Sistrar lujker.“20 —
Um tú tveár tee adlan Deá,21
tú verur aj kvujtar' eno Gud tea geár.22 —
Um tú tveár tee kvujt sum Fonn,23
tu fort aj muju Festarmann.24
Tan ingra setur see up aa Stajn,25
tan eldra rendi héana út uj Strøjm.26
Tan ingra rattir up ljéusan hand:27
Kjera Sistir hjaelp aa land!28
Ee hjaelpi teár aj aa land um sinn:29
fírr in tú jættur mear Biil tajn.30 —
Gjarna gievi ee teár alt ee aar;31
aa Bilinum heávi ee ajnkji Raa.32
Gjarna jaetti ee teár beái.33
Biil o Bruarkleái.34 —
Teá kom Vindur eáv Sunnan,35
Lujkji sleú til grunnar.36
Teá kom Vindur aa bilgjan blaa,37
Lujkji mundi tiil landar slaa.38
Teá kom Vindur eáv Estan,39
Lujkji sleú tiil nestar.40
Teá komu tvajr Pujlagrujmar (nían vidt),41
funnu aa kvear Lujkji laa.42

Tajr teúku hennara armar,43
gjördu tajr up tiil harpar.44
Teúku henna gula haar45
gjördu up tiil Strøjngjir (aa).46
Förum oos uj nastu boj,47
sum veár viium bridlup uj!48
Settu tajr see aa hurar-gaait,49
tajr hojrdu so miklan harpuslatt.50
Sveárai Straengurin fisti:51
Brurin veár muju Sistir!52
Sveárai Straengurin annar:53
Brurin veár muju béani!54
Sveárai Straengurin tria:55
Brugommun veár muju biil!56
Brurin rodnar sum ajt bleú:57
Harpun gjeer oos mikji éuljeú.58
Brurin rodnar sum aja drojri:59
Harpun listir oos aj á boira!60
Vesti ee teá lujkti teár idla,61
aj skuldi ee harpuna stidla.62
Sveárai Straengurin fjeuri,63
Brurin flejt uj bleúi.64
Tajr slénu sujna harpu eáv mayni;65
Brurin spreack eáv harmi.66

19 wir werden waschen uns so weiß. 20 wir sind zwei Schwestern gleich. 21 wenn du waschest dich zum langen Tag. 22 du würdest nicht weißer, als Gott dich gab. 23 wenn du wüchsest dich weiß wie Schnee. 24 du bekommst nicht meinen Bräutigam. 25 die jüngere setzt sich auf einen Stein. 26 die ältere fließ sie in den Strom. 27 die jüngere streckt empor die Hände (flehentlich) Hand. 28 liebe Schwester, hilf (mir) auf das Land. 29 ich helfe die nicht auf das Land jemals. 30 eher als du, bevor du gelobest (versprichst) mir den Freier rein. 31 gern gebe ich dir alles, was ich besitze. 32 für den Freier habe ich keinen Rath, auf den Freier habe ich keine Macht. 33 gern gelobe ich, für dich zu beten. 34 (für) Freier und Brautschmuck. 35 da kam der Wind von Süden. 36 die Leiche schlug gegen eine leichte Stelle. 37 da kam der Wind auf der Wage blau. 38 die Leiche that gegen das Land schlagen. 39 da kam der Wind von Osten. 40 die Leiche schlug gegen des Bootes Kante (Seite). 41 da kamen zwei Pilger von weit her. 42 fanden auf, entdeckten, wo die Leiche lag.

43 sie nahmen ihre (der Jungfrau) Arme. 44 machten (stellten, setzten) sie auf zu einer Harfe, d. i. machten auf den Armen eine Harfe. 45 nahmen ihre gelben (blonden) Haare. 46 machten (sie) zu Saiten darauf. 47 begehen wir uns zum nächsten (zu der nächste) Dorf. 48 in welchem wir wissen Hochzeit, in welchem wir wissen, daß eine Hochzeit ist. 49 sie setzten sich in die Thür-Ecke, in den Thür-Winkel; hurar-gaait, isländisch hurdar-gát, der Winkel hinter einer geflochtenen Thür. 50 sie hörten so viele Harfenschläge. 51 es sprach die Saite, die erste. 52 die Braut war meine Schwester. 53 es sprach die Saite, die zweite (andere). 54 die Braut war mein Leid (Herzeleid). 55 es sprach die Saite, die dritte. 56 der Bräutigam war mein Freier. 57 die Braut erröthet wie eine glühende Kohle (eine Glut). 58 die Harfe macht uns viel Lärm. 59 die Braut erröthet wie ein Blut. 60 die Harfe gelöthet uns nicht zu hören. 61 wüßte ich, daß es passie wie schlecht, wie wenig gefiele. 62 nicht wäre ich die Harfe besänftigen, beruhigen, stillen. 63 es sprach die Saite, die vierte. 64 die Braut floh in die Bettstelle. 65 sie schlugen ihre Harfe mit Macht. 66 die Braut zersprang vor Kummer, es brach ihr Herz vor Kummer.

Mundart auf der Insel Bornholm.

Sprüchwörter und Volkreime.

1.

Maripulte,1 Maripulte, flöi,2 flöi, flöi!
I morgen bli'er det solskin og grant veir.3

1 Marienkäfer (Marienhuhn). 2 fliege. 3 morgen wird es Sonnenschein und schönes Wetter.

2.

Snegl, snegl, kom ud med dine lange horn!4
Der er en bonde, der vil kjöbe korn.5

4 Schnecke, Schnecke, komm heraus mit deinen langen Hörnern. 5 da ist ein Bauer, welcher will kaufen Korn.

3.

Tredie torsdag i Thor[6]
Sätter tranen sin fod paa jord.[7]
Tredie torsdag efter den[8]
Skal man gaa lyse aften iseng.[9]

4.

Thor med sitt favre skjäg[10]
Lokker smaabörn under väg.[11]

Wiegenlied.

Age til byes med broge,[12]
Träkke store laxe paa kroge.[13]
Veiene ere lange,[14]
Stierne ere trange;[15]
Vi komme ikke hjem,[16]
Förend solen gaar ned[17]
Over bakkerne,[18]
Raagerne flyve over askene.[19]

Kinderliedchen beim Spielen.

I aften ville vi havre skjäre,[20]
Og hvem skal hesten binde?[21]
Det skal allerkjäresten min[22]
Om jeg kan hannem finde.[23]
I aftes saae jeg ham[24]
For mine Öine klare.[25]
I morgen kommer han igjen,[26]
Saa vil jeg med ham tale.[27] *)

6 den dritten Donnerstag im März. 7 setzt der Kranich seinen Fuß auf die Erde. 8 den dritten Donnerstag nach diesem. 9 wird man gehen bei hellem Abend zu Bette. 10 der März mit seinem schönen Bart. 11 lockt die kleinen Kinder unter die Wand (außerhalb der Wand, d. i. in's Freie). 12 (wir) fahren zur Stadt mit der bunten Kuh. 13 ziehen große Lachse an Angelhaken. 14 die Wege sind lang (weit). 15 die Fußsteige sind schmal.

16 wir kommen nicht nach Hause. 17 bevor die Sonne geht unter. 18 über die Hügel. 19 die Saatkrähen fliegen über die Eichen. 20 heute Abend wollen wir Hafer schneiden (mähen). 21 und wer soll das Pferd binden. 22 das soll der Allerliebste mein. 23 wenn ich kann ihn finden. 24 gestern Abend (vergangenen Abend) sah ich ihn. 25 vor meinen Augen, den klaren. 26 morgen kommt er wieder. 27 dann will ich mit ihm sprechen.

*) Mitgetheilt vom Probste Dr. J. E. Rietz in Tygelsjö bei Malmö.

Dänische Schriftsprache.

Volksmährchen.

Et Öjeblik i Himmerig.[1]

Der var to unge Karle, som rigtig var Hjærtensvenner, og de havde lovet hinanden, at hvor de var, og ihvor langt de end var adskilte, saa skulde den ene komme til den andens Bryllup.[2] Den ene döde, og Aar gik hen derefter, inden den anden holdt Bryllup.[3] Som han nu sad ved Bryllupsbordet ved Siden af sin Brud, og Maaltidet næsten var til Ende, saae Brudgommen sin afdöde Ven komme ind i Stuen; men ingen af de andre kunde se ham.[4] Brudgommen stod op, gik ham imöde og tog ham udenfor.[5] Vennen sagde: „Jeg kommer nu til dit Bryllup, som jeg har lovet.“[6] Brudgommen spurgte: „Hvordan har du det der, hvor du er?“[7] Vennen svarede: „Jeg har det saa godt, at jeg aldrig kan sige det; du kan gjærne folge med mig et Öjeblik og selv se.“[8] — „Ja,“ sagde Brudgommen, „men nu skal jeg strax til at dandse med min Brud.“[9] — „Det vil dog vare lidt endnu,“ sagde Vennen, „følg kun med!“[10] Saa fulgtes de ad til Himmerige.[11] Alt var der saa dejligt, at ingen Tunge kan udsige det.[12]

1 einen Augenblick im Himmelreich. 2 da waren zwei junge Burschen (Kerle), welche wirklich (richtig) waren Herzensfreunde, und sie hatten gelobt einander, daß, wo sie wären, und obwohl weit sie auch wären getrennt, so sollte der Eine kommen zu des Andern Hochzeit. 3 der Eine starb, und Jahre gingen hin darnach, ehe der Andere hielt Hochzeit. 4 als er nun saß beim Hochzeitstisch an der Seite seiner Braut, und die Mahlzeit beinahe war zu Ende, sah der Bräutigam seinen verstorbenen Freund kommen herein in die Stube; aber Keiner von den Anderen konnte sehen ihn.

5 der Bräutigam stand auf, ging ihm entgegen und nahm ihn nach außen. 6 der Freund sagte: ich komme nun zu deiner Hochzeit, wie ich habe gelobt. 7 der Bräutigam frug: wie hast du es da, wo du bist. 8 der Freund antwortete: ich habe es so gut, daß ich gar nicht (niemals) kann sagen es; du kannst gern (getrost) gehen mit mir einen Augenblick und selbst sehen. 9 ja, sagte der Bräutigam, aber nun soll (muß) ich stracks zum Tanzen mit meiner Braut. 10 das wird doch währen ein wenig noch, sagte der Freund, gehe nur mit. 11 dann gingen sie mit einander (folgten sie sich) zum Himmelreich. 12 Alles war da so schön (prächtig), daß keine Zunge kann aussprechen es.

Vennen gik til Brudgommen og sagde: „Skynd dig nu herfra, din Brud lider efter dig.“[13] Men han svarede: „Aa, jeg har jo kun været her et Øjeblik.“[15] Og Vennen kom igjen og sagde: „Skynd dig herfra, de lider allesammen stærkt efter dig.“[15] Men han svarede igjen: „Aa, jeg har jo kun været her et Øjeblik.“[16] Og Vennen kom tredje Gang til Brudgommen og sagde: „Nu maa du afsted.“[17] Og han kom tilbage til Jorden, til Bryllupsgaarden; men den syntes ham helt forandret.[18] Han saae heller ingen Gildesvogne og hörte ingen Musik.[19] Han blev ganske underlig ved det og spurgte en Kone, som kom ud af Gaarden: „Men er her da ikke Bryllup i Dag?“[20] — „Bryllup!“ sagde Konen, „nej, i den Gaard har der ikke været Bryllup i mange Herrens Aar.[21] Min Bedstemoder har fortalt mig, da jeg var et Barn, at for hundrede Aar siden var her Bryllup; men saa med eet blev Brudgommen borte, lidt för han skulde dandse med Bruden, og han kom aldrig mer igjen.“[22] Saa mærkede han, at han havde været i Himmerig i hundrede Aar, og at alle hans Venner her paa Jorden var döde og henne, og han bad Vor-Herre, at han igjen maatte komme derhen, hvor han havde været.[23] Og Vor-Herre hörte hans Bön.[24]

Kværnen, som maler Salt paa Havsens (Havets) Bund.[25]

En fattig Mand kom engang til en rig Mand og bad i Guds Navn om et lille Stykke Flæsk til Juleaftens Nadver.[26] I Förstningen vilde den rige Mand slet ikke give ham noget; men da Stakkelen blev ved og tiggede og bad, saa smed han tilsidst et Stykke til ham med de Ord: „Gaa saa til Helvede med det!“[27] Den fattige Mand tog det lige efter Bogstaven og gav sig strax paa Vejen til Helvede med Flæsket.[28] Ude i en Skov traf han paa en Brændehugger, som vidste Vejen og sagde ham den, og han fandt da endelig ogsaa derhen; og i Helvede blev de saa glade ved Flæsket, at de til Belönning for det gav ham en Sennepskværn, som kunde male alt, hvad det skulde være.[29] Blot man sagde: „Stop, lille Kværn!“ saa holdt den op igjen.[31] Da den fattige Mand var kommen hjem med sin Kværn, saa sagde han da: „Mal et Hus, lille Kværn!“[31] Og aldrig saa snart havde han sagt det, för Kværnen kom i Gang, og snart stod der det dejligste Slot, man vilde se, for sine Öjne![32] og Manden sagde ikke: „Stop, lille Kværn!“ för det var helt færdigt; men saa sagde han det ogsaa.[33] Saa tænkte han, det kunde aldrig være saa galt at faa nogle Penge, og saa sagde han da igjen: „Mal Penge, lille Kværn!“[35] Og den til at male, saa alle Kister og Skabe snart var fulde af bare Penge.[35] Da han saa syntes, det kunde være nok, sagde han igjen: „Stop, lille Kværn!“ og saa stod den der

13 der Freund ging zum Bräutigam, und sagte: eile nun von dinnen, deine Braut wartet auf dich. 14 aber er antwortete: ach, ich bin ja nur gewesen hier einen Augenblick. 15 und der Freund kam wiederum und sagte: eile (spute dich) von dinnen, sie warten alle zusammen sehr auf dich. 16 aber er antwortete wieder: ach, ich bin ja nur gewesen hier einen Augenblick. 17 und der Freund kam zum dritten Male zu dem Bräutigam und sagte: nun musst du fort. 18 und er kam zurück zu der Erde, zu dem Hochzeitshofe; aber dieser schien ihm ganz verändert. 19 er sah auch keine Festmahlswagen (Schmauswagen, Gelagewagen) und hörte keine Musik. 20 er war ganz verwundert darüber und frug eine Frau, welche kam aus dem Hofe: aber ist hier kein seine Hochzeit heute. 21 Hochzeit, sagte die Frau, nein, in diesem Hofe (Meierhof) ist da nicht gewesen Hochzeit in vielen Jahren des Herrn. 22 meine Grossmutter hat erzählt mir, als ich war ein Kind, dass vor hundert Jahren selbst war hier Hochzeit; aber so mit einem Male war (blieb) der Bräutigam fort, ein wenig bevor er sollte tanzen mit der Braut, und er kam niemals mehr zurück. 23 dann merkte er, dass er war gewesen im Himmelreich diese hundert Jahre, und dass alle seine Freunde hier auf der Erde waren gestorben und dahin, und er bat unsern lieben Herrgott, dass er wieder möchte kommen dahin, wo er war gewesen. 24 und unser lieber Herrgott erhörte seine Bitte. 25 die Handmühle, welche mahlt Salz auf des Meeres Boden (Grund).

26 ein armer Mann kam einmal zu einem reichen Manne und bat in Gottes Namen um ein kleines Stück Speck (Schweinefleisch) zum Abendessen am Weihnachtsabend. 27 Anfangs wollte der reiche Mann gar nicht geben ihm etwas, aber als der Bettler fortfuhr (blieb bei) und flehte und bat, so schmiss er zuletzt ein Stück ihm zu mit den Worten: gehe dann zur Hölle mit diesem. 28 der arme Mann nahm das gerade (ganz) nach dem Buchstaben und begab sich sträcks auf den Weg zur Hölle mit dem Speck. 29 draussen in einem Walde traf er einen Holzhauer (Brennholz-Hauer), welcher wusste den Weg und sagte ihm den, und er fand dann endlich auch dahin; und in der Hölle freuten sie sich so über den Speck, dass sie zur Belohnung für denselben gaben ihm eine Sennmühle, welche konnte mahlen alles, was es sollte (würde) sein. 30 blos man sagte: halt ein, kleine Mühle, so hörte sie auf wieder (Stand sie still wieder). 31 als der arme Mann war gekommen nach Hause mit seiner Handmühle, so sagte er dann: mahle ein Haus, kleine Mühle. 32 und gar nicht so bald hatte er gesagt das (und kaum hatte er gesagt das), als die Handmühle kam in Gang, und bald stand da das prächtigste Schloss, das man wollte (möchte) sehen, vor seinen Augen. 33 und der Mann sagte nicht: halt ein, kleine Mühle, bevor es war ganz fertig; aber dann sagte er es auch. 34 dann dachte er, es könnte gar nicht sein so übel, zu bekommen einige Pfenninge (etwas Geld), und so sagte er dann wieder: mahle Pfenninge (Geld), kleine Mühle. 35 und diese an's Mahlen, so dass alle Kisten und Schränke bald waren voll von baarem Gelde.

ganske stille og rolig, som en anden Sennepskværn.[36]

Dette fik den rige Mand at vide, og han vilde da nu saa inderlig gjærne have den Kværn; han böd den fordums Stodder mange tusinde Daler for den, og saa fik han den da ogsaa tilkjöbs.[37] Den rige Mand som havde mange Tjenestefolk, syntes nu, det var det allernemmeste at lade Kværnen skaffe Mad til dem allesammen.[38] Han behövede da ogsaa kun at sige til den: „Mal Surevælling, lille Kværn!“[39] — saa begyndte den at male Surevælling, saa det flöd over alle Bredder.[40] Men den rige Mand havde kun lært at sætte Kværnen i Gang, og ikke at standse den igjen;[41] saa den blev ved at male, til Huset var fuld af Surevælling, og Vælʼingen flöd helt ud over Marken, ud til Folkene, og endda blev Kværnen ved at male og male.[42] Saa maatte den rige Mand da skynde sig og sende Bud efter Manden, som havde solgt ham Kværnen,[43] og ham maatte han nu give ligesaa meget for at standse den og tage den igjen, som han for havde givet for at faa den, og glad var han endda, han slap den Kværn.[44]

Nogen Tid efter kom der en Sömand, han böd dobbelt saa meget for Kværnen, som den rige Mand havde givet, og det fik han den da for.[45] Sömanden var nok saa fornöjet med sit Kjöbmandskab, han tog den ombord med sig, og saa sejlede han afsted.[46] Da de var komne ud i rum Sö, blev der Mangel paa Salt ombord.[47] Sömanden sagde da blot: „Mal Salt, lille Kværn!“ og det gjorde den da ogsaa, saa de havde snart mere, end de kunde bruge.[48] Men nu havde Sömanden ogsaa glemt at faa rigtig Besked om, hvordan han skulde faa den til at holde op igjen; saa Kværnen blev ved at male og male: den var ikke til at standse.[49] Og den malede Salt saalænge, til Skibet var fuldt og sank med Top og Tavl og med alt Saltet til Havsens (Havets) Bund.[50] Og der staar Kværnen endnu og maler Salt den Dag i Dag.[51]

Kongen og Mölleren.[52]

Der var engang èn rig Möller, som bode tæt ved en Landevej.[53] Han havde skrevet over sin Dör: „Her lever en Mand uden Sorg og Bekymring.“[54] Det traf sig en Dag, at Kongen kom forbi og læste disse Ord.[55] Da tænkte Kongen ved sig selv: „Jeg skal give ham Bekymring.“[56] Han lod da Mölleren kalde til sig og forelagde ham tre Spörgsmaal, som han skulde besvare om tre Dage, naar Kongen kom tilbage; kunde han ikke det, skulde det koste ham Liv.[57] Mölleren bröd sit Hoved, det bedste han kunde; men han vidste aldrig, hvad Svar han skulde give

---

36 als ihm dann dünkte, es könnte fein genug, sagte er wieder: halt ein, kleine Mühle, und so stand dieselbe da ganz still und ruhig, wie eine andere Senfmühle. 37 dieses bekam der reiche Mann zu wissen, und er wollte dann nun so innig gern haben die Handmühle; er bot dem vormaligen Bettler viele tausend Thaler für dieselbe, um so bekam er sie dann auch zu Kauf. 38 dem reichen Manne, welcher hatte viele Dienstboten, schien nun, es wäre das Allerleichteste (Allerbequemste), zu lassen die Handmühle schaffen Speise (Essen) für sie alle zusammen. 39 er brauchte dann auch nur zu sagen zu derselben: mahle saurem Milchbrei, kleine Mühle. 40 so begann diese zu mahlen saurem Milchbrei, so daß es floß über alleRänder. 41 aber der reiche Mann hatte nur gelernt, zu setzen die Handmühle in Gang, und nicht, innezuhalten dieselbe wieder. 42 so diese fuhr fort (blieb bei) zu mahlen, bis das Haus war voll von saurem Milchbrei, und der saure Milchbrei floß ganz hinaus über das Feld, hinaus zu den Leuten (zum Gesinde auf dem Felde), und dennoch fuhr die Handmühle fort zu mahlen und zu mahlen. 43 so mußte der reiche Mann dann eilen (sich sputen) und senden Botschaft nach dem Manne (den Mann holen lassen), welcher hatte verkauft ihm die Handmühle. 44 und ihm mußte er nun geben ebenso viel, um innezuhalten dieselbe und zu nehmen sie wieder zurück, als er vorher hatte gegeben, um zu bekommen dieselbe, und froh war er dennoch, daß er fahren ließ (los war) diese Handmühle. 45 einige Zeit nachher kam da ein Seemann, er bot derweil so viel für die Handmühle, als der reiche Mann hatte gegeben, und er bekam (es bekam er) dieselbe dann dafür.

46 der Seemann war hinlänglich (wohl) dann zufrieden (vergnügt) mit seinem Handel (Kauf), er nahm dieselbe an Bord mit sich, und dann segelte er ab. 47 als sie waren gekommen hinaus in die offene See, ward da Mangel an Salz an Bore. 48 der Seemann sagte dann blos: mahle Salz, kleine Mühle, und das that diese dann auch, so daß sie hatten bald mehr, als sie konnten gebrauchen. 49 aber nun hatte der Seemann auch vergessen, zu erhalten richtigen Bescheid darüber, auf welche Weise er sollte (würde) bekommen dieselbe zum Stillstehen wieder; so die Handmühle fuhr fort (blieb bei) zu mahlen: dieselbe war nicht innezuhalten. 50 und diese mahlte Salz so lange, bis das Schiff war voll und sank mit Topp und Tafelwerk und mit allem dem Salze zu der Meeres Boden (Grund). 51 und da sieht die Handmühle noch und mahlt Salz den heutigen Tag. 52 der König und der Müller. 53 da war einmal ein reicher Müller, welcher wohnte dicht an einer Landstraße. 54 er hatte geschrieben über seine Thür: hier lebt ein Mann ohne Sorge und Bekümmerniß. 55 es traf sich einen Tages, daß der König kam vorbei und las diese Worte. 56 da dachte der König bei sich selbst: ich werde geben ihm Bekümmerniß. 57 er ließ dann den Müller rufen zu sich und legte ihm vor drei Fragen, welche er sollte beantworten nach drei Tagen, wenn der König käme zurück, könnte er nicht das, sollte (würde) es kosten sein Leben.

paa de Spörgsmaal.[58] Som han nu gik paa Marken og grundede derpaa, saa kom hans Rögter og spurgte ham om, hvad der var i Vejen: han syntes, Husbond saae saa bekymret ud.[59] „Ja, det kan ikke nytte, at jeg siger dig det," sagde Mölleren, „du kan dog ikke hjælpe mig."[60] „Jo," sagde Rögteren, „det skal jeg tage paa mig, naar I kun siger mig, hvad det er, der ligger jer paa Hjærte."[61] Da sagde Mölleren ham det hele.[62] „Aa, ikke andet end det!" sagde Rögteren, „maa jeg kun laane jeres Klæder, saa skal han nok faa Svar paa sine Spörgsmaal."[63] Paa den bestemte Dag kom Kongen da tilbage, og Rögteren tog imod ham i Möllerens Klæder.[64] Det første Spörgsmaal var da det: „Hvor længe kan jeg være om at rejse Jorden rundt?"[65] — „Maa jeg betænke mig lidt?" sagde Rögteren.[66] „Ja, lidt," sagde Kongen.[67]

Da han saa havde betænkt sig lidt, svarede Rögteren: „Naar eders Majestæt vil følges med Solen, kan det kuns vare et Døgn."[68] — „Det er godt nok," sagde Kongen, „men kan du nu sige mig, hvormeget jeg er værd i min fulde Rustning?"[69] — Da svarede Rögteren: „Vor Frelser blev solgt for tredive Sölvpenge; saa kan jeg ikke anslaa eders Majestæt til mere end til ni og tyve."[70] Det Svar syntes Kongen ogsaa godt om, men saa sagde han: „Nu vil jeg give dig det tredje Spörgsmaal, hvorpaa du ikke maa betænke dig: kan du sige mig, hvad jeg tænker?"[71] — „Ja," sagde Rögteren, „eders Majestæt tænker, at det er Mölleren, I taler med, men det er hans Rögter."[72] Og med de Svar maatte Kongen da erklære sig tilfreds, og Mölleren slap for videre Bekymring.[73]

58 der Müller zerbrach seinen (sich den) Kopf, das Beste, was er konnte; aber er wußte gar nicht, welche Antwort er sollte geben auf die Fragen. 59 als er nun ging auf das Feld und sann darauf, so kam sein Diebhirt und frug ihn darum (darüber), was da wäre im Wege: ihm dünkte, der Hausherr sähe so bekümmert aus. 60 ja, das kann nicht (nichts) nützen, daß ich sage ihr es, sagte der Müller, du kannst doch nicht helfen mir. 61 ja (freilich), sagte der Diebhirt, das werde ich nehmen auf mich, wenn ihr nur saget mir, was es ist, was liegt euch auf dem Herzen. 62 da sagte der Müller ihm das Ganze. 63 ach, nichts anders als das, sagte der Diebhirt, kann (darf) ich nur leihen eure Kleider, so soll er wohl bekommen Antworten auf seine Fragen. 64 an dem bestimmten Tage kam der König dann zurück, und der Diebhirt empfing ihn in des Müllers Kleidern. 65 die erste Frage war dann die: wie lange kann ich sein darüber (wie lange Zeit werde ich dazu gebrauchen), um zu reisen rund (rings) um die Erde. 66 darf ich bedenken mich ein wenig, sagte der Diebhirt. 67 ja, ein wenig, sagte der König.

68 als er dann hatte bedacht sich ein wenig, antwortete der Diebhirt: wenn Euer Majestät will begleiten die Sonne (gehen in Gesellschaft mit der Sonne), kann es nur währen eine Zeit von vier und zwanzig Stunden. 69 das ist gut genug (das genügt), sagte der König, aber kannst du nun sagen mir, wieviel ich bin werth in meiner vollen Rüstung. 70 dann antwortete der Diebhirt: unser Heiland wurde verkauft für dreißig Silberlinge; so kann ich nicht anschlagen Euer Majestät höher (zu mehr) als zu neun und zwanzig. 71 diese Antwort gefiel dem Könige auch gut, aber dann sagte er: nun will ich geben ihr die dritte Frage, worauf du nicht darfst bedenken dich: kannst du sagen mir, was ich denke. 72 ja, sagte der Diebhirt, Euer Majestät denkt, daß es ist der Müller, mit welchem Ihr sprechet, aber es ist sein Diebhirt. 73 und mit diesen Antworten mußte der König dann erklären sich zufrieden, und der Müller entging (entschlüpfte vor) weiterer Bekümmernis.

Schwedische Mundarten.*)

Mundart in dem Bezirk Göinge (Göinge's Härad) in der Provinz Schonen.

Oina Önske-Skreuft[1] te den boglärde Giönga Kären,[2] Här Monsjör Pehr[3]

1 eine Beglückwünschungs-Schrift

2 an den buchgelehrten (hochgelehrten) Göing'schen Mann (Kerl). 3 Peter.

*) Die Proben der schwedischen Mundarten verdanken wir der unermüdlichen Thätigkeit und Aufopferung des Herrn C. G. Zetterquist in Stockholm, welcher alle Schwierigkeiten bei dem Sammeln dieser Proben für „Germaniens Völkerstimmen" zu überwinden gewußt hat.

Lowén, naur han skolle te au[4] Bespetoira, som doi sija,[5] om Gyinge Härad.[6]

Öit som oin Daneman,[7]
Oin stölpe udi staunen,[8]
Sau giör ja' höd ja' kan,[9]
Mä faddad pän i haunen:[10]
Min ifven stäyrna höyt[11]
Mens tauckan staur i sta[12]
Au lurar älte doid,[13]
Som här maun lya bra.[14]

Dymeđelst mau ja' by[15]
Oin löfleg ton au stämma;[16]
Sau, hera! gin nu ly,[17]
Nu well ja' talan neuna:[18]
Waurt Gyinga Härad bloir[19]
Doid heren hjälar om;[20]
Mä respeit, tuut au hoir[21]
Doid fadar framsta rom.[22]

Doid ä oin kumplett Bru[23]
Han för waur ifven ställer;[24]
Doid ä oin klämpa Fru,[25]
Hon ä för ölla säller,[26]
Bepryd mä ager, äng,[27]
Mä skoa, mä ölt gött,[28]
Mä fänad au ölt slä[29]
Pau oin au huar omplött.[30]

Ja' gratteloirar deg[31]
Min hörke, flinke Broer,[32]
Mens condeloirar meg,[33]
Som mä Pehr liga goer[34]

I wisdom au i wed[35]
Ey kan i kiätten gau,[36]
Försuara mä besked[37]
Den sag, som kontran pau.[38]

Mens doid faur bloi derbey,[39]
Sau' Tysken, som wa lärder;[40]
Ja' gaur min ossa-wäy,[41]
Min yssa bloir woyl härder[42]
I läel, fast om ja'[43]
Ey gaur brystgjänges pau[44] —
Sau ä doid mett beha'[45]
Pau lärdomsoget dra.[46]

Mens lys oit or ännu,[47]
Du maunde opsalvoira[48]
Oit or sau gött som sju:[49]
Hor höyt wel du spassoira[50]
Op i Parnasse kull,[51]
Mä spraug au ölings?[52] sed[53]
Öd du ey raglar kull[54]
Au labar oit dett wed.[55]

Ty, Broer, ja' ha sport,[56]
Öd maunga lärt au bräka[57]
Pau maung sla' spraug au lort,[58]
Söd' dot ha glemt au präka:[59]
Ty, önsker ja' deg här,[60]
I lärdom ey bloy suängd;[61]
Dau bloir du west oin kär[62]
Au bloir te gamu sprängd.[63]

4 alš er sollte (fort) zum. 5 d. i. Disputiren, wie sie sagen. 6 über den Bezirk Gästrikland. 7 ganz wie ein Bauersmann (auch: Bierermann). 8 eine Säule in Stein. 9 so thue ich, was ich kann. 10 mit e faster Feter in der Hand. 11 meine Augen sterren, stieren (vor Erstaunen) hoch. 12 während die Gestanken stehen in Wirksamkeit, Thätigkeit. 13 und suchen (spalten) nach dem (solchem). 14 welcher hier mag lau en (klingen) gut. 15 unterstehen mag (kann) ich bieten. 16 eine [illegible] (höflichen) Ton (Melodie) und Stimme. 17 to. Burschen, gebet nun Laut, stimmet nun an. 18 nun will ich die Anrede nennen, d. i. meine Anrede vorbringen. 19 un er Gästrikland. 20 der Geist wirt. 21 mit Respekt, Ehrerbietung und Ehre. 22 vieler (Beistet) nimmt ein den ersten Platz. 23 es ist eine vollständige Braut (der Gästrikland wird hier neben seiner schönheit mit einer Braut verglichen). 24 welche er (der Kerner) vor unsere Augen stellt. 25 es ist eine stattliche Frau. 26 sie ist vor Allen theuer, lieb, beliebt, eigentl. glücklich, selig. 27 geschmückt mit Aeckern, Wiesen. 28 mit Wäldern, mit allem Guten. 29 mit Geschenken aller Art. 30 auf einem jeden Fleck. 31 ich beglückwünsche dich. 32 mein rascher (nun biger, aufgeweckter), flinker Bruder. 33 aber (ich) beklage mich. 34 welcher mit Peter gleich gut.

35 in Weisheit und in Verstand (Witz, Geist). 36 nicht kann auf den Kabbeter gehen. 37 um zu vertheidigen mit Beschcide (Gemeinheit). 38 die Sache, um welche gestritten wird. 39 indessen es muß bleiben dabei, so lange ere Deutsche, welcher war gelehrt. 41 ich gehe meinen Ochsenweg, d. i. meinen gerauen Weg, ohne Umschweife. 42 meine Art wird wohl gehärtet, gestählt. 43 temoch, obgleich ich. 44 nicht gehe, Brust gegen Brust gewortet, darauf los, gerade, offen darauf los. 45 o ist es mein Bedauren. 46 an der Gelehrsamkeit Zeug zu ziehen. 47 aber solange (doche, dere) ein Licht noch. 48 zu mir beobachten. 49 (sag) ein Wort so gut (ich) wie reden. 50 wie hoch musst du spazieren, d. i. steigen. 51 auf des Parnasses Gipfel. 52 mit Sprüchen und Allem. 53 sieh zu. 54 daß du nicht stolperst über den Haufen, um, nieder. 55 und verliert allen deinen Verstand. 56 denn, Brüder, ich habe erfahren, vernommen. 57 daß Gelehrte (sodann) zu bleiben, schreien, prahlen. 58 in mancherei Sprachen und Dorf. 59 nachher sie haben vergessen (vergessen) zu plappern. 60 denn, wünsche ich dir hier, so in Gelehrsamkeit nicht blos gans (vorgeschwungen), d. i. daß du nicht blos in Gelehrsamkeit groß sieh. 61 kann wirst du gerne ein Mann (Kerl). 62 und wirst zum Nutzen verwertet. 63 nun habe ich geschaukt meine Worte, 65 und habe nicht (nichts) mehr zu sagen.

Än öd din Moers-Broer[66]
Ha skaued pau din sïa,[67]
Au han har som oin Björn,[68]
Mä krauft au lärdomsfonn[69]
Deg suingad, som oin örn[70]
Oppau waur Gynga-gronn.[71]

Än önsker ja' deg gött[72]
I ölla dina daar,[73]
Au oit fölt rågat mött[74]
I ölt du deg te-taar.[75]
I wisdom au i aur,[76]
Roint sinne au i lära,[77]
Sö'd du frau afwondssaur[78]
Din graua haur mau bära.[79]

Bruvise.[80]

O om ja' finge väjla den heern, ja' vill ha,[81]
O' om da finge gau me' som ja' ville,[82]
Sau skolle ja' stau bru', ja i dennaste da',[83]
O' I maun tro, da skolle bli ed gille,[84]
Da skolle bli ed bröllop, som spores vidt ikring,[85]
Mä' grödafad o' förning, o' herana i ring[86]
Doi skolle kring om brogemannen dansa.[87]

O' bruapigor granna o' virade i stass[88]
Doi skolle te' körkena vandra,[89]
O' backelser o' gorau der komme manga lass,[90]
Som morerna doi doilte te' inandra.[91]
För krunebru' da vore da minsta som ja' sto',[92] —
O ölla söinens grebbor doi skolle pau me' glo',[93]
O' sia: koss, sau grann hon ä', doi bru'na![94]

---

66 als daß dein Mutterbruder (Oheim). 67 hat gestanden auf deiner Seite, hat geholfen dir. 68 und er hat wie ein Bär. 69 mit Kraft und der Gelehrsamkeit Künsten (Kunstgriffen). 70 dich geschwungen (erhöht), wie ein Aar. 71 auf unserm Göinge-Grund. 72 noch wünsche ich dir Gutes. 73 in allen deinen Tagen. 74 und ein voll gehäuftes Maß. 75 in Allem, was du dir vornimmst (unternimmst). 76 in Weisheit und in Jahren. 77 reinen Sinn auch in der Lehre. 78 so daß du (frei, fern) von der Mißgunst Wunde. 79 deine grauen Haare mögest tragen. 80 Brautlied. 81 o wenn ich dürfte (könnte) wählen den Burschen, welchen ich will haben. 82 und wenn es könnte (möchte) gehen mir, wie ich wollte.

83 so würde ich stehen Braut (getraut werden), ja, gleich an diesem Tage. 84 und Ihr möget glauben, das sollte werden ein Festschmaus. 85 das sollte werden eine Hochzeit, welche verspürt wird weit umher. 86 mit Grützbrei-Fässern und Geschenken von Speisen (förning Geschenke von Speisen, welche zur Hochzeit mitgeführt werden), und die Burschen im Kreise. 87 die sollten rings um den Bräutigam tanzen. 88 und Brautjungfern schöne und umwundene mit Bändern im Brautzuge (im Gepränge). 89 die sollten zur Kirche ziehen (wandern). 90 und Backwerk und Waffeln da kommen manche Fuhre (Ladung). 91 welche die Mutter-Frauen (die verheiratheten Hausfrauen), sie, theilten zu einander. 92 denn Kronenbraut (Kranzbraut) das wäre das Geringste, wie ich stände (d. h. denn das wäre das Geringste, daß ich als Kronenbraut getraut würde). 93 o alle Mädchen des Kirchspiels die sollten auf mich glotzen. 94 und sagen: Kreuz (o Himmel), so schön sie ist, diese Braut.

Mundart in dem Bezirk Skytt (Skytts Härad) in der Provinz Schonen.

Grattelasion te wår Präste-Sönn,[1]
Härr Nels[2] Lovén.

Härr Nels! Ja' ongrer hor J kann[3]
Så mjen Lesning hos Jär bäre,[4]
Ja, töcks ded hjernen kon fortäre,[5]
Hälst J, som ä så onger mann.[6]
Ded ä käns bare lided grän[7]
Se'n J wa liding smolle stomping;[8]
Nu ä J stor å länger komping,[9]
Å präkjer rätt så flinckt, som nä'n.[10]
Ja' ser J tyer på Jär Far:[11]
J well te Long å despetere,[12]

---

1 Beglückwünschung an unsern Priesterssohn. 2 Nikolaus. 3 ich wundre mich, wie Ihr könnet. 4 so viel Studium (Gelehrsamkeit) bei Euch tragen. 5 ja, es bedünkt (man sollte glauben), daß es das Gehirn könnte verzehren. 6 zumal Ihr, der Ihr seid ein so junger Mann.

7 es ist ja nur (nur bloß) eine kleine Welle (kurze Zeit), eigentl. ein kleines Körnchen. 8 seit Ihr waret ein kleiner, winziger (schmaler) Stumpf (Kind, Knabe). 9 nun seid Ihr ein großer und langer Kumpan. 10 und prediget ganz so flink wie irgend Einer. 11 ich sehe, Ihr artet Eurem Vater nach. 12 Ihr wollet nach Lund und disputiren.

Og om wårt Härred ressenere,[13]
Hor ded wa fadd i gamle dar.[14]
Så lykje te i ded J les,[15]
Ja' önskjer Jär nu mod å stirkje,[16]
Så fast, som Store Hammers Kirkje[17] —
Hon står på foding när ded bles.[18]
Stå på Jär, som en rasker Hans,[19]
Lad mongen gå, så ded kan dönne;[20]
Så ska de färdes Gud se'n krönne[21]
Järt hoved mä en iplig krans.[22]

13 und über unsern Bezirk reden (einen Vortrag halten). 14 wie er war beschaffen (wie es sich mit ihm verhielt) in alten Tagen. 15 so Glück dazu (Glück auf) in dem, was Ihr studiret. 16 ich wünsche Euch nun Muth und Stärke. 17 so fest, wie Store Hammer's (eine Ortschaft) Kirche.

18 sie steht auf dem Fuße (sicher auf den Füßen), wenn es bläst, weht, stürmt. 19 haltet Euch tapfer, (wörtl. stehet auf Euch) wie ein muthiger, flinker Hans. 20 laßt den Mund gehen, so daß es kann dröhnen. 21 so wird der Gelehrten Gott hernach krönen. 22 Euer Haupt mit einem prächtigen (vorzüglichen, auserlesenen) Kranze.

Mundart in der Provinz Schonen.

Om Räfven, Bonen å Dragen.*)[1]

(Alte Volkssage.)

De va en bone, som skulle gå i marken å hugga bränne.[2] När han kom opp ett stiche,[3] så hörde han på afstånn ett yntjelit läde, liasom ded hade vad nån slaven,[4] ella en qvinga i barnsnö, för å ge si.[5] Så ge bonen borrt å skulle se va de va;[6] då lå der en stor Drage inge i kullan.[7] Bonen tittade ing, å fich se odjured, å ble så rädder, så han spränt tebaga.[8] Dragen ba'nom adt han skulle va så go å hjelpa'n ud derfrau.[9] „Näei," sa bonen, „du bider mej!"[10] Men dragen sa'e, adt om han ville bara hjelpa 'nom derfrau, så ville han göra'n så gott igén.[11] Bonen ge då tebaga, å to steinen frau holled, så dragen kom ud.[12] Å dragen lönte sin frälsare så, adt han bed'en i änkelen.[13] „Trodde ja inte ded," sa'e bonen, „adt du skulle bida mej, för såddan släjt känner ja!"[14] Dragen svårte, adt gott de lönes allti mä ont.[15] „Ded va löjn!" svårte bonen, „för, om nån gör mej gott, så ska ja göra'n gott igén."[16] „Då fau vi söga dommare i sagen," sa bonen.[17] „De e ja nöjder mä," sa'e dragen, å de följdes udad väjen.[18] När de hade nu gaud ett stiche, så ge der ett gammelt ög å bed i tuorna.[19] Så sa bonen te öget: „had ska gott belönas mä?" „Mä ont," sa öget.[20] „Här kan du sia ded?" sa bonen.[21] „Jo, for e ja ung å tyer dra frist, så faur ja go föa, men sin ja bler gammal å inte tyr mera, så faur ja gau å schvälta."[22] Där fich inte bonen nåt mä-

*) Aufgezeichnet aus dem Munde eines Bauers in dem Kirchspiel Hörby im Bezirke Frosta. Diese alte Volkssage ist in Schweden weit verbreitet.

1 über den Fuchs, den Bauer und den Drachen, von dem Fuchs, dem Bauer und dem Drachen. 2 es war ein Bauer, welcher sollte (mußte, wollte) gehen in das Feld (in den Wald), um zu hauen Brennholz. 3 als er kam hinauf (auf's Gebirge) ein Stück (Weges). 4 so hörte er aus der Entfernung einen kläglichen Laut, gleichwie wenn Jemand geschlagen worden wäre. 5 oder ein Weib in Kindesnöthen, um zu stöhnen (jammern). 6 dann ging der Bauer fort und mußte (wollte) sehen, was das wäre. 7 da lag da ein großer Drache drinnen in dem Hügel (Berg), d. i. in einer Höhle des Hügels. 8 der Bauer guckte hinein, und bekam zu sehen das Unthier, und wurde so bange, so daß er sprang zurück. 9 der Drache bat ihn, daß er sollte sein so gut und helfen ihm hinaus von da (von dannen). 10 nein, sagte der Bauer, du beißest mich. 11 aber der Drache sagte, daß, wenn er wollte nur helfen ihm von dannen, so wollte er thun ihm so Gutes wieder.

12 der Bauer ging dann zurück, und nahm den Stein von dem Loche, so daß der Drache kam hinaus. 13 und der Drache lohnte seinen Befreier so, daß er biß ihn in den Fußknöchel. 14 glaubte ich nicht das, sagte der Bauer, daß du würdest beißen mich, denn solches Geschlecht kenne ich. 15 der Drache antwortete, daß Gutes, es belohnt wird immer mit Bösem. 16 das wäre Lüge (das ist gelogen), antwortete der Bauer, denn, wenn Jemand thut mir Gutes, so werde ich thun ihm Gutes wieder. 17 dann müssen wir suchen einen Richter in der Sache, sagte der Bauer. 18 damit bin ich zufrieden, sagte der Drache, und sie folgten sich hinauswärts (vorwärts) den Weg. 19 als sie waren nun gegangen ein Stück (Weges), so ging da ein alter Gaul und biß in Dornen (Dornbüsche). 20 alsdann sagte der Bauer zu dem Gaule: womit soll Gutes belohnt werden? mit Bösem, sagte der Gaul. 21 wie kannst du sagen das, sagte der Bauer. 22 ja, denn bin ich jung und kann ziehen frisch (tüchtig), so bekomme ich gutes Futter, aber seit ich werde alt und nicht vermag mehr, so muß ich gehen und hungern.

hall.[33] — Sin gick di länger udad; då mötte di ett faur, som gick å bed på marken.[34] Då sa bonen te fauret: „had ska gutt helimas må?“[35] „Må ont,“ sa fauret.[36] „Hir kan du nia ded?“ sa bonen.[37] „Jo, for om sommaren faur ja gau å bära mitt to, men när bonen kommer, faur ja gau å frysa, for då ta di lord å me.“[38] — Sin gick di länger udad; då fick bonen syn å en gammel räf, som gick å hinka i honkamna.[39] Då sa bonen te dragen: „bia här ett lite grän nern ja gaur borrt.“[40] Då springer bonen borrt te räfven å krypka 'nom i gräd. å sir te'n.[41] „si adl gutt ska helimas må gutt, si ska du fau en å mina ligaste grisa å ett å mina ligaste lämm å en å mina grannaste gäslinga, ja har på min gaur.“[42] „Hir ska ja dau gissa“ sa räfven.[43] — „Jo, möd mej på vägen, for ja har en drage å grälla må här hämne.“[44] „Ja.“ sa räfven.[45] När de tu hade gaid ett stiche, sa mötta di räfven.[46] „Go da Michel!“ sa bonen; „tack“ sa räfven; „had ska gutt helimas må?“ sa bonen; „må gott,“ sa räfven.[47] „Nu ha vi rangad på den rätte dommaren!“ sa bonen; „i nu ska ja väll ha rea på min vederpart“[48] Räfven ville då ha å veda va di kräfdes om,[49] dau sviarte bonen, adt han hade hjelped dragen ud å ett hul, der hänne i barrjed, „å straja ted han me, de va väll inte rätt“[50] „Nä, katten häller?“ sa räfven; „ja väll gau å tälla om ded e sannt, ni sier.“[51] Så följden di ad, å när di dau komme te kullen, tittade räfven ing, å sa adt han inte fich rinnun dar inga.[52] „Ded ska du få se“ sa dragen å krich så ing i kullen.[53] Dau vinkade räfven ad bonen, adt han skulle trilla steinen for hollod, som han esse gjore.[54] Nu hle dragen inga en gäng inn, å räfven ville ha betalning for ded han vad åbrkat; men bonen ville inte följa må hennad å gi 'nom de lifvade Lieberbidana.[55] „Nä,“ sa bonen, „du faur sal lika hem å helsa frau me, så faur du vad där e lifvad.“[56] Räfven han lib åsta, å när han kom te gaurn, tar han vägen te svinahuset; där va suen må en hal stors hra grisa.[57] Räfven hälsa frau bonen, adt han skulle ha en å hansres ligaste grisa.[58] „Ded kan du väll fau,“ sa suen, „men lä me lasa fird.“[59] „Gör ded,“ sa räfven; hargi suen sälter se på ämnen, å dro te å skriga.[60] Dau kom där en hel stors grisaläyttinga ing i svinahuset, å ess räfven inte tad te å springa derfrun, hade han bleed te en mirremaad.[61] Sin gr

---

33 sa befann sädi sej. Gaurr, eigentl. Bollwerk, (Gaurdi. Bollaurr). 34 allmänt (herrsk.) gången för mellan häradsvägarna (sockenvägarna), sa begagnades för almen (Gaurdi, mellan gårg och lid (gärdet) och som följa. 35 sa lagde sej. Gaurr, ja som Gaurdi; samma sed Gaurr befallar mellan. 36 mit Hälsan. Lagde sej Gaurdi. 37 min förstå sa lagde sej. Lagde sej Gaurr. 38 ja, sena sej. Gaurr mindr sed ich gehen sein Gaurr, mein Gaurr, aber wenn sie Gestalt nimmt, mein ich gehen sein Gaurr, wenn wenn nehmen sie sie Gestalt von mein sein. 39 allmänt gången för mellan häradsvägen (sockenvägen); sa befann sej Gaurr ja Gaurdi eller eller Gaurr (den Gaurdi) sej almen eller Gaurdi). mellan gång som ja Gaurr (Gaurdigen) ja sej Gaurdi. 40 samt lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. mein Gaurr ein Gaurdi. 41 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 42 ja, sena sej. Gaurr, ja sina Gaurdi. 43 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 44 ja, sena sej. Gaurr, ja sina Gaurdi. 45 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 46 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 47 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 48 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 49 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 50 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 51 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 52 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 53 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 54 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 55 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 56 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 57 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 58 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 59 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 60 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi. 61 sa lagde sej Gaurr ja sina Gaurdi.

räfven te gaasahuset, à ville ha lide; hälsade sau på gaasen, som va man över dom, adt han skulle ha en à hans grannaste gäslinga.[52] „Ded kan du väll fau," sa gaasen, „men vi e så mögeda, sau vi behöfva te våsa fast." „gjere ded dau," sa räfven.[53] Gaasen gich då mä hela gaasalyngen ud i dammen, som lå ve gauren, à räfven gich mä te dammen, à väntade på lumingen, adt han mitte fau lid à eda.[54] Men gaasen ha 'nom hös te då kom te lanns.[55] Där sau räfven se onae ledran![56] Då gich han hän te faurahuset, à kom jeg te väven i häfva frau bonen, adt han skulle ha ett à hans ligaste fåmm.[57] Väven svarte: „ded kan du väll fau, men du e så spåe, à ja tror, om du tar me väl, så faur du lid à tugga på."[58] „Ded e ja nöjd mä," sa räfven.[59] „Ha dau inte krällom," sa väven, „ska ja visa de på gott ra: här e en li udaneen; om ja springer opp pau den, à du blir stander à gabar frist, sa ska ja springa i de, sau slepper du à tugga."[60] Därmä va räfven nöjder.[61] Räfven sto neanföre, à väven sprang så frist te räfven, adt han meste alla framtännern à trilla nima slav ikring.[62] Då forsto räfven, adt han hade ingen lycka mä smålboden.[63] — Bonen, som va i skåfven à hoggde braume hela dan, kom hem te qvällen, à frauggade qvingan om hon hade sett te nian räf på gauren om dan.[64] „Ja har vest ded!" sa qvingan; „har han fåd nåd här?" sa bonen; „nä de tror ja inte," sa qvingan.[65] „Ja, men ja tror, adt han barar pau våra gäss i nitt; ja ved ingen bätter ra, än adt vi får slaita dom, à ta te stan i mären, à sälja dom;" „gjeren ded," sa qvingan.[66] Då sladade de en tretti slichen.[67] Om ettenåd skulle bonen med stan, à räfven hade gjort på skavalt om nitten, à borde här ded gich te i gauren.[68] När bonen var dan resefärs, ge räfven i forväj à la se mitt på väjen.[69] När då bonen kom kjörandes, slo hon opp övat à fe se räfven ligga på väjen.[70] Bonen han trodde räfven va dö; gaur så hän à lägger 'nom öfver rompen mä smärtarefan tolfire rapp.[71] Men han rörde se inte.[72] Då to bonen 'nom i marken, à kastan bag på lassed; sau gich han à sise à kjörde.[73] Metlomdå hade räfven go tå på se, te à eda morenmad; sögde så ud ded ligaste, som fans på gäsen: Gompen à brösted, à sin te han nima på marken, à ha te en annan maultid.[74] Men bonen sau inte itte sitt lass, udan kjörde te horred.[75] När han kom did, sau han itte lassed, à varsnade, adt räfven va väch; men han kunde då inte sälja nåd à de därna, udan som hon hade fåded pänga, köfte han nåd slangjern, för han skulle henla

52 [illegible]

64 [illegible]

nâma jul.[76] Mellomti mäns bonem va i stan, hade Michel ranged varjen i skôfven, à han bar sina gäss pâ nacken;[77] dau de hälsa pâ hirandra, à räfven fortalde for varjen har han hade bekommed sin frukost, à om varjen ville ly hanom ad, sâ kunne han osse komma te lätt à lefva vâ (for han va udsvalten).[78] Sin fortalde räfven sin historia, här han hade bedrad bonen, à sa te varjen, adt om han ville gaa à lägga se pâ väjen om qvällen, när han trodde bonem kom tebaga, à tala ett par smärtarapp, sâ kunde han fâ eda ded, som räfven brumad.[79] Men à skarn bler man vis![80] — Bonem, som kom i skomningen ifrâ stan, fich se varjen ligga pâ väjen, à trodde'n va räfven igén.[81] „Nâ du faen!" sa bonem, „du ska inte lura me mera!"[82] Tu sâ den ena jernstången, à gich hän à lägger 'en öfver lännen te'Tre tag, sâ de knagade i hir lem.[83] Varjen neade ásta, à ville ungan siddana slav (â som väljyr badade han se väl);[84] Deräfter om mironem ville räfven osse ha mironmad; ge sâ te forre bondgaur, à passa pâ sina änner, som bonem rädde om, à som va uppe i skôfven i ett tjärr à skulle te se.[85] Dâ passa räfven pâ à skulle ta se frukost; alla ännerna gich i ra i ra pâ en smal stie mellom boskarna, à räfven satte se ve en tjörnebuske, à vispade mâ rompan.[86] Men ded ble inte bäder, àn rompan ble hängandes i busken, à da han dro te à se den fatte, sâ gich rompan à.[87] Räfven skamma se dau for te à ta flere, udan ge à bar den i mongen, à de andre fich gaa i fre.[88] När han nu kom à bar ännern i mongen, mötte han varjen igén, à de hälsade pâ hirandra.[89] Dâ sa varjen: „du har allti mad, sâ du inte schvälter, de e väll bra ded, men ded du vanged i den ena ännen, har du tabat i hin."[90] Räfven ble mäd förargad öfver ett siddant or, à tenkte pâ adt han skulle väll hjelpa'n for siddan sjuga.[91] Da'n ätte om mironem gich räfven te sjön, for te à söga om han hitte nänna slabott, som han trodde se finga nänna smau toska ella aäd anned, som de kunde kastad pâ land.[92] Sâ hitte han en surer tosk, som han te à häng fast ve rompan; à sâ te à asa ásta mi'n![93] — När han kom da te sjökanten, sâ mötder han varjen igén, à de hälsa pâ hirandra.[94] Varjen sa: „du har fischad, trur ja; à allri e du udan bugafylle!"[95] „Nâ men," sa räfven; „behöfver du nöd, kan du osse gaa à fischa;" „hur ska ja dâ gjöra?" sa varjen; „jo," sa räfven, „ja har bara en liden rompänne, men sâ hogger fischen fast i 'en,

---

76 [illegible]

86 [illegible]

nåir je sidred en time, ella nåd mingser.“[96]
„Kan ja gjöra lit-nå, så kanhinda ja kan nesse fischa“[97] „Ja visst dred“[98] sa rävren, „for du har längre rompa än ja.“[99] Varjen ge då ud på isen a hitte eth ålahull; sette så rompan nöir i hellred, å nöir han sidred en stung, så begynnte de a svria hra; då sled han to, så att rompan gich å tätt ve.[99] Da tåle varjen arg må henkå, å mente pa for se sål, att han inåir skulle nöfwa ingans han hade rengad rävren a lisk 'en for gammel not.[100] Gich han på spoor åtte rävren.[101] Men rävren, som ållå passade på go fisk, hade då sprungred i forvig, å kom so te en lerung, som va nå trisserbig, så att en spann hängde oppe, å en nöre i lerungen — nem kommer.[102] Räfven hoppa i spannen, som hängde oppe i hellred, å kom so nöir he varsned, for nissen skrotte nöir i brunnen, å rävren trodde ded

[96] nära sker. Lägre ner Kalbl.: levandi ha sterut. Samsk ha ock gifwa sen förkor. wir sind ich kann dich? Lägre ner Wörl.: ja skulde? Lägre ner Kalbl.: ich habe nur ein Kleines Schwanzhaar. aber kann man ein Stück ich ja schätze, wenn ich gründen eine Grunde, eine einzel-weniger. [97] kann ich diese ebenso. kann vielleicht ich kann auch fischen. [98] ja gewiß tief. Lägre ner Kalbl.: kann ja kalt längere Schwanz als ich. [99] wo Wörl ging kann kommt auf sie die man kann ein Schloß; lägre kann der Schwanz bekommen in das Loch, wie ich es gründen eine Grunde, so begann er ja schwanzen (Gestrenn) hier, da ich es ja. Ja wo der Schwanz ging ich (auch) nicht hin. [100] da wurde der Wörl sehr (gewiß) mit Freuden (z. b. schrecklich, sehr, schnell, gut) kann kommt bei ich Schön. und es nicht schon schlafen. kann es hätte gefangen der Kalbl. und schlafen ihn die alten Füße. [101] ging kann auf Eisen auch dem Kalbl. [102] aber der Kalbl. welcher konnte kommen auf einem Kanne. war kann gefangen worden. und kam in ja einem Brunnen. welchen war mit Wasserung. Wasserwerk (mit einer Pumpe). so sah die Füchse hing oben, und einer wollte ihn ertrinken. aber kam.

da und, wenn han kan der nöre på vannred.[103] Når nu varjen kom på sine lille räfven, hälte han nesse te brungen, å tittade nör; hälande kan på Michel å frungade, va han gjöre der nöre.[104] „Je, ded ska ja så de,“ sa räfven, „ja eder ock.“[105] „Kan ja få en bid mat?“ sa varjen; — „ja ved inte här de ska gen for se, mån om du, som e lid longare än ja, springer opp i bin spannen, som e oppe, så kan du komma nör, a ja opp.“[106] Varjen trodde räfven en ging sen, å gjore som han sa.[107] Å de lyckades så, att räfven kom opp, å varjen nör; å nör bonen kom ud å skulle vanna sina kreg, satt varjen i brungen.[108] Bonen hänte då omsorn, for att stöcka varjen, som må hetjyfver a sinddent därna.[109]

Meningen e nu så att Michel frände sa i alla hestärligheder.[110]

[103] han fiendt hörde sa von Bonen, welchen hing eben in dem Brunn. und sein in Kreuzen gern Fischen, sann war Bonen schon hineinsen in den Brunnen. und sen Kalbl. glaubte, es wäre Fisch, weil er sich ja immer auf dem Wasser schwimmen (trinkt), glaubte sann Michel Schwanz auch dem Fischen. sann er auch ja dem Brunnen, sen schwere Bonnen (Eimer), gehörte sann Michel Schwanz zum Krug, weil er wollte ja trinken. Als ja, sah sann ich lagen hin, lagen der Kalbl. ich alle Füße. [104] dann ich beschauen einen Füßen mich? lagen der Wörl. — ich weiß nicht, ich sah ich gehen von Ihr. sann wenn ja, sen ich sah sich wenig (Schwanz) mit ich. springst Kreuz in jenen Bonen, welchen ich eben. in Kreuz ja Bonnen hinunter, sann ich hinauf. [105] sen Wörl glaubte sann Fuchs einmal auch, sen doch, auch (eben) so lagen. [106] sah ich Füße in, sah der Kalbl sann hinauf, sann sen Wörl hinunter, sen ich der Bonen sann hinauf sann wollte stellen, wollen welchen seinen Füßen (Pfoten), sah sen Wörl in Bonnen. [107] sen Bonen sein sann Wasserwerk (Pumpe). sen ja ein Füßen sen Wörl. wie sein Gesprächen sen schlafen ja. [108] sen Bonnen ich sann in. sah Michel (Kalbl.) hinein sammen sah in allen Schwierigkeiten (Verlegen).

Mundart auf der Insel Oeland.

Då Häradshöfdingen[1] Herr Johan Grahn och Frue[2] Maria Cathar. S... hg. firade sin Bröllopsfest[3] d. 2. Nowbr. 1804, hölla följande samtal vid Westerwiks skeppsbro,[4] af Olle[5] Mattisson från[6] Öland, Per[7] Nilsson från Hasslö och Nils Persson från Sten.

Olle. Hör Faije Matte, hörr! kwem tro som här kommer?[8]

Å tycke skove hon, ij nu så sinet krabeter?[9]

Nils. Matt nawn ij Faije E, ja! hender Nils på Sten.[10]

[1] art. von Häradshöfding. [2] art. Frau. [3] feierten ihr Hochzeitfest. [4] westw. gehörigen Schiffplatz bei den Westerwiker Schiffwerfte. [5] vom Dial. [6] von. [7] Peter.

[8] kein. Eigenthum Matthias, hörr! kwem tro wem hier kommt? [9] ich denke schone hon, ij nu so sinet krabeter? [10] Matt nawn ij Faije E, ja! hender Nils på Sten.

Olle. Ah, kom ja' se på dej, som du i' Sten
off' Berg?[114]

Nils. Je hedder Nils på Sten, ej did i' Per
på Hassle.[115]
Ej lov dej vorde lud, du elsker
Olandswoude.[116]

Olle. Ah, kjære Fæger! Nu ska inte vorre
vre.[117]
Je vorrer inte vrest, did kan I fille
se.[118]
Je Olandswoupe e, ej kommere nier
his Lande.[119]
Der, som Herrschefdingern kan her ville
Bothage stande.[120]

Nils. Ah bonde, i wil did där, som Herr
Grahn nä ho?[121]

Olle. Je vorr, wenn i' hä se, did mis Ni
kunne lyv.[122]
I skute fall må koren[123] —

Nils. Ah, Farbro, wi ej frasse[124]
Om skute eller koren, je well helt
werd nitt wasse.[125]
En dunkhär mannen i', som gifver ekr
rätt nu.[126]
Mä Fatteresan wän, dän kämpa finn
Frw?[127]
Ho bor i dätta hus, dänd i e rookare
qwinna.[128]
Ej kor förstann, nä qwargt, I ska dänd
wil få finna.[129]
Ho förstaner nitt hus, nä ghält, som
nämnes kan.[130]
Ej reg ej rennt ej fin, in trässa, som
mantgrus an.[131]

Olle. Wän lille wakkre Grahn ska ha i
dinne wälsä[132]
E ormsen tikkäre Frw, som ej well
hannem swälja.[133] —
Ej som je hier på Er, nä i' did wäl
dän Frw.[134]
Je, tikkjen kalig kar hier ha e tikkje
Frw.[135]
Men i' en kalig kar, dän kärler som
kan finnes.[136]
Ej kättere finnesnare, elätt äkr je' nä
minnere.[137]
Men nära mantre kar; mera dän som
mäntlar seg.[138]
Dess kär ohäckli kländ, dersför je'
ogiver mig.[139]

Per. Hör Broder! Ellere wänt wi gast i dä' fä
ragen,[140]
Ej i ell kjärlighed, tro wärlig sammans
sprängen.[141]
Se tror je', werd I wes, si wi på
Kjällaren gå.[142]
Ej där et händ ras te frägd som tagn
mä.[143]

Nils. Men kjäre Broder Per! du talar mä
förstann.[144]
Wi gå då alle tres, ej Farbro, Olands-
mannen,[145]
Men fällgre kjöl mä, ty dänne glädje-
da'[146]
Wenn finns af oss här, hwa då en
klula ska.[147]

Olle. Wi fälla få allehop, ej ingjen mä oss
swälja.[148]
Mä kunde wa bå wil, nä ska je' inte
wälar.[149]

---

11 wäl. Sten 1/2 kären en kar, all ha bild Stein eine Grube. 14 wä. heiße Hölle (Höllenhund) auf Olands (Oländer), eine Art of Hunde auf Gotland (Isländ. Gjallr). 15 wem heiße mich, ge wohnen Hofmann (?), 2. wieder wissenschaftlicher ge bildet, so wieder Obergerichts Beisitzer-Hofmann. 16 wä. Gehört Olands, Ihr wohlt nicht hier sein. 17 wä. meinen wieder Hofmann, auf Gotland Ihr wohlt haben. 18 wä. ein Oländer-Mann hin, wenn gefangenen wieder vom Kaiser. 19 ho, wo vor Gerichtsadvocat er hat hier Wirthshaus? Hofmann. 20 wä. Herr Grahn, ich wohlt hab ho. wer Herr Grahn mit Gefolge (Hofe) wohnen (wohnt). 21 wenn? gewiß ich es ist nicht möglich Ihr Diener gestehen (?) könnt Ihr nur gestehen). 22 wenn Gehäus wohl nicht sein. 23 wä. Gastwirthen (Wirthin) sein nicht Hexen. 24 wä. wenn? Gehäus einer Hexe, wä will gerne gewiß einen solchen Gasten haben. 25 wenn Hexen, haben hat der Mann 28. wenn? Ich wahrscheinlichen nicht gerne von Gehäus. 26 wä. ein wieder Gehäuse (Hexen). 27 wä. wenn Hexen, wenn ich sie hab (Gehäus). 28 wä. wenn? Ich wohlt in einen Hexe, ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 29 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 30 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 31 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 32 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 33 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 34 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 35 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 36 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 37 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 38 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 39 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 40 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 41 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 42 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 43 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 44 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 45 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 46 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 47 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 48 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 49 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 50 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 51 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 52 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 53 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 54 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 55 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 56 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 57 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 58 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 59 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 60 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 61 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 62 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 63 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 64 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 65 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 66 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 67 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 68 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 69 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 70 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 71 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 72 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 73 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 74 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 75 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 76 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 77 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 78 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 79 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 80 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 81 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 82 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 83 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 84 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 85 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 86 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 87 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 88 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 89 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 90 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 91 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 92 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 93 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 94 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 95 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 96 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 97 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 98 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 99 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 100 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 101 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 102 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 103 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 104 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 105 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 106 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 107 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 108 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 109 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 110 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 111 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 112 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 113 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 114 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 115 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 116 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 117 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 118 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 119 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 120 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 121 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 122 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 123 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 124 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 125 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 126 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 127 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 128 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 129 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 130 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 131 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 132 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 133 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 134 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 135 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 136 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 137 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 138 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 139 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 140 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 141 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 142 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 143 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 144 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 145 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 146 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 147 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben. 148 wä. wenn? Ich wohlt nicht gerne einen Gehäus. 149 wä. Ich wohlt in einen Hexe (Gehäus) haben.

Ty almin i' wim frigd, ij almint ska wi ta[47]
Et lite katt ren, ij hä ska ware bra.[48]
Sala. Hor, Kjöllar-Swin' fä hid trej schar af dild hösta,[49]
Te kanner sider wijn, som ij i' af dild wärsta,[50]
Nikk fyra kanner ihl, wi ifwen wella ha,[51]
Ty i mä tro, i da' wi lustit drikka ska.[52]
Äj du, min Broer Per, stimm opp ah med din tunga,[53]
Du har ben Herrskab tjint, ja' wed du kan bra sjunga,[54]
Lad se, du tolkkar ed wär mening på gäst sitt,[55]
Te frigd på dinna da', ja' wed du tjör dild sitt.[56]
Per. Hej' si lad ros drikka,[57]
Nä wim hok mä sprikka,[58]
Dild wa bra.[59]
Wij ska lustit trafla,[60]
Sjunga, springa, rafla,[61]
Dild wa bra —

Te Brugommens ära,[62]
Äj hans Bro, dän kjära,[63]
Dild wa bra.
Ditta Par, sä omykkja,[64]
Wij ne ömska lykkja,[65]
Dild wa bra.
At de mige lefwa,[66]
Alt gott efterstrifwa,[67]
Dild wa bra.
Wij im neva ünskja,[68]
At de stiva min grinskja,[69]
Dild wa bra.
Äj wij mart fä rima,[70]
Wakkra Granar skrima,[71]
Dild wa bra.
Ditta ä' wim tijngtan,[72]
Sjärtelga trijngtan.[73]
Dild wa bra.
Wij dim stiva un prina,[74]
De ros gunst bewina,[75]
Dild wa bra.
Ja' ne singen studar,[76]
Dild ie singen ludar,[77]
Dild wa bra.
Grabn tar Frun i fammen,[78]
Wij ta glas i hannen,[79]
Dild wa bra.[80]

[illegible]

[illegible]

Mundart in Holland.

Bört i mölla, dä va ett snack.

Bört i mölla, dä va ett snack?
Dann mölfelfiket å bisten aint pack,[2]
Om Gillet här ska va i qvill?

För Prosta-sinen å för hans Manuell,[4]
Bört i Norbejda, där jä hor,[5]
Wi bytten hanna tolt mä vim Pasker,[6]
Nän Savil, jer Hige Priest,[7]

[illegible]

Kan tro! så klager en ej byr te gäst.[8]
I häske många här schvassa nu,[9]
Nor Harasskrifvaren tar ut si bru,[10]
Ly kans på! jä dikta kan.[11]
För skópstafsilket à för Adelsman.[12]
Stadd obb à schwinga nu, skaglamär![13]
À alla små nävhästa, som à här,[14]
Må hänna forst à mâ hanom sajn,[15]
Som gladli stâ i da' på hajde stajn.[16]
Snart borja stua te gâ i lonk.[17]

8 kannſt glauben (verdient ſich) einen ſo wenig Angeſehenen nicht bitter zu Gaſt. 9 in der Haushaltung Manche dier ſchwatzen (pruncken, prahlen) nun. 10 ja der Gerichtsbeyiſch-Schreiber (terſelbe iſt der Erklärigam) ſucht (nimmt) auch ſeine Braut. 11 drechet nor auf, ich dichten kann. 12 für Kaufhant-Leute (Handelsſtatt-Leute) und für Adelsmann (Edelmann). 13 Hebe auf und lange herum nun, erſte Brautführerin (welche die Braut anführet). 14 uns alle kleinen Braudjungfern, welche hier. 15 mit ihr (der Braut) zuerſt und mit ihm (dem Bräutigam) herauch. 16 welche erbrudlichermaſe ſtehen heute auf dem hohen Stein (ein viereckigter Stein vorn am Altar in jener alten ſchwediſchen Kirche, auf welchem früher die Brautleute niederknieten, wenn der Prieſter den Trauungsſegen über ſie ausſprach). 17 bald beginnt die Stube (die Tanzenden in der Stube?) zu gehen einen langſamern Tritt (im Hauptrad).

Hor, Herr Forsvar! få vi ta voss en klonk?[18]
Skâl krune-Herre, krune-Fru![19]
Allt skârt å lycka for jer onge Tu![20]
Wälkommen te voss i Skinntaby![21]
Mâ Fru à kristor à all si thy,[22]
À stickta telningar, plantor unâ,[23]
Så många, som på timmdann kann stâ![24]
Mân hor thu Gunnar! hor à min schnart?[25]
Att gava här à inte längre vart,[26]
Ja räss at ögen da forna hört,[27]
Om ude dâr som här à lia tört.[28]

18 hört, Herr Hochzeit-Marſchall (eigentl. Heerantworter, Beſchützer), tänzen wir nehmen uns einen Schluck. 19 Gluckwunſch dem Kranz-Herrn (Bräutigam), der Kranzfrau (Braut). 20 alles Angenehme (Liebe, Theure) und zugleich Glück für euch junge Zwei (junges Paar). 21 willkommen uns in Skinntaby (Heimathort des Bauern). 22 mit Frau und Thieren und allem ihrem Hausgeräth. 23 und erzeuge Sprößlinge, kleine Pflanzen. 24 ſo viele, als auf Lonnenland (d. i. ſo viel Land, als mit einer Tonne Getreide beſäet werden kann, ein ſchwediſcher Morgen) können ſtehen. 25 aber höre du Gunnar (männlicher Vorname), wo iſt meine Peitſche. 26 zu raſſen hier iſt nicht länger werth. 27 ich dächte, daß die Pferde zu vertrocknen. 28 wenn trocknen tu, wie hier, es iſt gleich trocken, dürre (iſt wohl nur ironiſch gemeint).

Mundart auf der Insel Gothland (Gottland).

Vorbemerkungen.

(Die gothländiſche Mundart, welche wegen ihrer vielen Anklänge an die alte isländiſche Sprache ſehr beachtenswerth iſt, ſtimmt auch in Bezug auf die Ausſprache der Wörter beinahe immer überein mit der altisländiſchen Schreibweiſe, aber keineswegs mit der neuisländiſchen Ausſprache. Die altisländiſche Endung dr z. B. in raudr (roth) kommt in der gothländiſchen Mundart häufig vor. g vor j, und i vor j werden hart ausgeſprochen. g und k werden immer hart und ſcharf gehört.)

Geſpräch zwiſchen Ehje-Stina, einer alten Magd, und Tallberg, einem Armen, bei Gelegenheit der ſilbernen Hochzeit des Pfarrers der Alfva-Gemeinde am 1. November 1828.

Ehje-Stina. Gu dag, min kerâ Bror! — Deu kanst mi sägâ hâst![1]

1 guten Tag, mein lieber Bruder! du kannſt mir ſagen am beſten.

Um he jär nonn hva ja nâ har fatt hârt i Hämsâ?[2]
Att de ska blej Kala's u de bej Alfvâ präst.[3]
Bej qvänn di vari ha, u hajmâ mjät di temsâ:[4]
Seju ha di vart i höjn, u till den samma dag[5]
Kaupt gätter, krydder, gröjn, u de av allâ slag.[6] —
Men kanske kömm ja deit, ja knapt fick vetâ tungu.[7]

2 ich es iſt wahr, was ich nun habe gehört (worin habe bekommen gehört) in Hemie (eine kleine Gemeinde mit Kirche zur Gemeinde Alfva gehörig). 3 daß es ſoll werden ein Reſtſchmaus, und das bei dem Alfva-Prieſter. 4 auf der Mühle ſie gemalen ſind, und vollein Mehl ſie ſieben (ſichten). 5 herauch ſind ſie gewieſen in der Stadt, uns an demſelben Tage. 6 haben ſie gekauft Roſinen und Pflaumen (gekörnte eigentl. Früchte z. E. Stachelbeeren, Johannisbeeren), Gewürze (d. i. Ingwer, Nieſſen und Zimmt), Kräuter und das von allen Arten. 7 aber vielleicht. Dinge ich vorthin, ich kaum bekäme, um die Zunge (damit) zu benetzen.

Men skrejä skudde ja. Ulo ja fick ont i tungu.[8]
U far ja ingen ting, då gir ja upp a rop[9]
U säger: peuken flaugä med dumm allihop.[10]
Tallberg. Där pa, mejn Syster, ska ja svarä di hajit kärt.[11]
Att ja har verkeli de sammä också hårt.[12]
Men hva säm rolitt jär, u hva säm folki glama[13]
U mangä därpä svär, u allä sär de samä,[14]
Att he jär underlitt, dess majre av en prest,[15]
Att han ska ännen ha sitt ehtenskap pa rest.[16]
Men ma imillan uss den saken bli förtejgder.[17]
Att Prästu ska med prästen alri vara vejgder.[18]
U säm för mi di seckt, lär han nä varä tvungen,[19]
För han lär ha fitt brev, u lejkä ifrä Kungen.[20]
Di vill ha Prästen skemd. U jär hä sum ja tror,[21]
Sä lär de varä hemd, u de av Alfvä bor.[22]
För di vill bjeudä till at halde hanum vaken,[23]
U he jär just för de, att di ha tappä saken.[24]
Nä vill di sökä pa at fa han ejti gani,[25]
De sum mäst gär mi ont, sä jär he just umm hani.[26]
För he jär lageli u inte näkä slarv,[27]
At slejkä han ha ännu aldri gat i arv.[28]

För ja försäkrer di, ja jär i lagen klok,[29]
U he ma ingjen tro, at Tallber jär ä tok.[30]
Såjs-Stina. Ah, den jest major än tok, sum inte de förstar.[31]
Att allä di förnämä slejka sider har.[32]
Ja vajt just inte rett, hva sum di plär de kallä;[33]
Men de har ja just hårt di Silver-bryllaup haldä,[34]
U innan di slejkt bryllaup halde far,[35]
Sä ska di varä gjiftä fem u tjeuge ar.[36]
Tallberg. Ja, kanskä kan de varä falde nä med dajm,[37]
De ska ja sägä mor, när säm ja kummer hajm.[38]
Såjs-Stina. Farväl, min kerä bror, ja har ej stunder neu,[39]
För ja skall nä gä nir, u de till Gannerä-Freu.[40]
De jär väl icke mikä mä nä hir tejden;[41]
Men ändä skall ha varä bäst av Härrskap lejden,[42]
U till de fattigä da gir ha mangen bejt[43] — Alminstune fsr ja var gang ja kummer dejt.[44]
Sä länge sum ja ärker uti lande drejfvä,[45]
Sä ynsker ja u her de menske matte lifvä;[46]
Men allä dajm, säm inte gi mi bra,[47]
Dajm ynsker ja, den argä matte ta.[48]

---

8 aber schreien müsste ich. bis ich bekäme Uebel (Weh) in die Zunge. 9 und bekomme ich nichts, kann gehe ich von mir (verliere ich) ein Geschrei. 10 uns sage: der Knabe (Bursche. Teufel) fliege mit ihnen allen zusammen (davon). 11 darauf, meine Schwester, werde ich antworten sie ganz kurz. 12 daß ich habe wirklich dasselbe auch gehört. 13 aber was spashaft ist, und was sie heute schwatzen. 14 und Manche darauf schwören, und Alle sagen sie dasselbe. 15 daß es ist wunderlich (wunderbar, sonderbar), um sie mehr von einem Priester. 16 daß er soll noch haben seine Ehe im Rückhalt. 17 aber möge unter uns die Sache bleiben verschwiegen. 18 daß die Priesterfrau (Pastorsfrau) soll mit dem Priester (Pfarrer) niemahl sein gereist. 19 und wie ja mir sie gesagt (haben), nützt wohl er nun sein gegwungen. 20 denn er wird nicht haben bekommen Briefe und gereist vom Könige. 21 sie wollen haben den Priester beschämt. Also ist es, wie ich glaube. 22 sie wird wohl es sein Sache, und das von Gemeinem der Alfvo-Gemeinde. 23 denn sie wollten allen aufbieten, um zu halten den nach (im Schach?). 24 und es ist gerade darum, daß sie haben verloren die Sache. 25 nun wollen sie versuchen, zu bekommen ihn in's Garn (Netz). 26 das, was am meisten thut mir leid, ist ist das just um das Kind. 27 denn es ist gesetzmäßig und sein Eigenthum (ganz und gar nichts), nicht im Geringsten) kommen Gewalt (offenes Zeug, Kompanjerug). 28 daß solche Kinder sind noch niemahl gegangen in Erbschaft.

29 denn ich versichere dir, ich bin im Spiege klug (bemandert). 30 und das möge Niemand glauben, daß Tallberg ist ein Narr. 31 ja (freilich). der gerade mehr als Narr, welcher nicht das verkehrt (recht). 32 daß alle die Vornehmen solche Sitten (Gebräuche) haben. 33 ich weiß gerade nicht recht, wie sie pflegen es zu nennen. 34 aber das habe ich gerade gehört, sie Silberhochzeit halten. 35 und bevor sie solche Hochzeit hatten gefeiert. 36 so müssen sie sein verheirathet sind aus zwanzig Jahre. 37 ja, vielleicht kann das sein der Fall nun mit ihnen. 38 das werde ich sagen der Mutter. wenn ich komme nach Hause. 39 lebe wohl, mein lieber Bruder, ich habe nicht Zeit noch. 40 denn ich muß nun gehen hinunter, und das ja vor benachbarten vornehmen Frau. 41 es ist wohl nicht viel mit ihr jetzt zur Zeit (im jetzigen Augenblick, gegenwärtig). 42 aber dennoch soll sie sein lebe gut von der Herrschaft (d. i. von den Leuten der Herrschaft) gelitten. 43 und an die Armen da giebt sie manchen Bissen. 44 wenigstens bekomme ich jedesmal, daß (wenn) ich komme vorbei. 45 so lange als ich mich damit beschäftige. im Lande mich herumzutreiben (der Armuth wegen). 46 sie wünsche ich und den, diese Leute möchte leben. 47 aber allen denen, welche nicht gehen mit Bosa (trübsinig). 48 ihnen wünsche ich, der Arge (Böse) möchte (sie) nehmen.

Den försmädde frieren.[49] *)

(Volkslied.)

Tänker Dän att ja' förlorador jär,[50]
Fast ja' Dänn gunst aj har?[51]
Naj Dän mast varä försäkrä derpa,[52]
Ja' har ä annänn i wal![53]
Så sannt sum jär finnes watten u wäjn,[54]
Så sannt hart Dän warä' aldräkärasten mäjn,[55]
Sum under himmälenn finns.[56]
Männ nä jär ja' läjkä lustu' u glad[57]
U singar[58] fal-lä-ral-lä-ral-lä-ra.

Ja' sär Di' nä, till Ditt beslänt,[59]
Ja' will Di' intä ha;[60]
Um Dän o' warst kledar äj forgyllända skränd[61]
U mi' um wännskap ha'.[62]
Naj ja' swor u sägnda wäl da:[63]
Wännskapi jär nä sä langt 'jär ifran,[64]
Att allder' dänn kumbar 'jär maje![65]
Männ nä jär ja' läjkä lustu' u glad[66]
U singar[67] fal-lä-ral-lä-ral-lä-ra.

Gymbur-Laiken.[68] **)

Eine ältere Frau, welche für das Spiel die Mutter der anwesenden Mädchen darstellt, singt, nachdem die Burschen in ein anderes Zimmer sich begeben haben:

Haddi ja mi än fulltrogen wen,[69]
Sum kundi födä a gymbur för mi[70]
Um winturen till summaren igen;[71]
U gimbrar har ja,[72]

Bydr storä u sma,[73]
Män ingen har ja,[74]
Sum grast kan sla[75]
Um summaren till winturen igen![76]

Sie öffnet die Thür und singt hinaus zu den Burschen:

Kumb in, kumb in![77]
Kär' suneu min![78]
Alm fastemo ja givur![79]

Alle Burschen antworten zu gleicher Zeit:

Ja takkur, takkur, modur main![80]
För gävu J mi giwur![81]

Sie entgegnet.

Ja kan inti annä swarä,[82]
Än um dä, sum gutt kan warä.[83]
Ha jär sum a silkesros,[84]
Ha jär go ti syvä hos,[85]
Ha jär sum a silkeswippä,[86]
Ha jär go i sängi bittä.[87]

Darauf wendet sie sich zu einem der Burschen (welcher dann hereintritt und sich vor einem der Mädchen verneigt, um es gleichsam zu freien) mit diesen Worten:

Jag kallar dig in,[88]
Lars Larsson Gräbda'![89]

(oder sie nennt einen anderen Burschen.)

Ist das Mädchen, vor welchem er sich verneigt, nicht die von den andern Mädchen für ihn bestimmte Gattin im Spiele, so wirft er lezteres mit Schnupftüchern, in welche ein Knoten geknüpft ist, von ihnen hinausgejagt. In dieser Weise wird das Spiel fortgesetzt, bis jeder Bursche das rechte Mädchen herausgefunden hat.

Äuglä-visa.[90] **) (Äuglu sjungar:)[91]

Kattu ha jär mitt söjaskinä-han,[92]
Ha haddä goä dagar;[93]
Men ja', mitt fäulä skan,[94]

*) Aufgezeichnet von dem um die altnordische Literatur sehr verdienten Karl Säve. Das Lied ist älterigent neueren Ursprungs.

**) Aufgezeichnet von Karl Säve.

49 der verschmähte Freier. 50 merkt du, daß ich verlieren bin. 51 obgleich ich deine Gunst nicht habe. 52 nein, du mußt sehr versichert dessen. 53 ich habe einen Anderen in der Mühl. 54 so wahr als hier gefunden wird Wasser und Wein. 55 so wahr bist du gewesen die Allerliebste mein. 56 welche unter dem Himmel gefunden wird. 57 aber nun bin ich gleich lustig und froh. 58 und singe. 59 ich sage dir nun, zu deinem Beschluß (s. i. die zum Beschluß schließlich in Gegag auf sich). 60 ich will sich nicht haben. 61 wenn du nur auch immer sich kleidest in vergoldeten (vergoldenen) Schmuck. 62 und mich um Freundschaft bittest. 63 nein, ich schwöre und sage nicht wahr. 64 die Freundschaft ist nun in weit von hier fort. 65 daß niemals sie kommt hierher mehr. 66 aber nun bin ich gleich lustig und froh. 67 und singe. 68 das Mittelstamm-Spiel. 69 hätte ich mir einen ganz getrosten Scheuen. In welcher Gegend (Ortsen) ein Mittelstamm für mich. 71 im Winter bis zum Sommer wieder. 72 am Mittelstamm habe ich.

73 Groß und klein. 74 aber Keinen habe ich. 75 welcher das Gras kann schlagen (mähen). 76 im Sommer bis zum Winter wieder. 77 komm herein, komm herein. 78 lieber Sohn mein. 79 eine Stunde ich gebe, so ich tanze, tanze, Mutter mein. 80 für die Gabe, welche Ihr mir gebet. 81 ich kann nichts anderes antworten. 82 als um das (in Betreff dessen), was gut kann sein. 83 es ist wie eine Rosenrose. 84 sie ist wie eine Seidenwippe. 85 sie ist gut zum schlafen bei (ihr). 86 sie ist wie eine Seidenwiege (Seidenschaukel, Seidenschaukel). 87 sie ist gut (um sich im Bette zu setzen). 88 ich rufe dich herein. 89 Lars (Lorenz) Larsson Gräbda, so Gaben-Sohn. 90 die Gabe singt. 91 die Lage sie ist mein Geschicklichkeit. 92 sie hatte gute Tage. 94 aber ich, ich garstiger Dachwurf (tückischer Streich?).

Ja' gittar sta till bakar.[95]
Hwast ja' flougar åut ellar inn,[96]
Allä sa krapsä di i mitt skinn![97]
Ma ja' intä häulä?[98]
Ja, ja' ma häulä![99]

U ja' wajt mi' a holar ajk,[100]
U den jär i Proust-fars hagk![101]

95 ich mag (muß) Ziegen zerfeil. 96 wo ich immer fliege aus einer ein. 97 alle dann fragen (stellen) sie in meine Haut. 98 soll (muß) ich nicht heulen. 99 ja (freilich), ich muß heulen. 100 und ich weiß mir eine hohle Eiche. 101 und sie ist in Pastor-Gunnar sein Gesträuch mit dem Zaune. Unser gemeinsames Viehweide.

När ja' skuddä flougä dajt,[102]
Gick där sma han u fagk.[103]
Hanä quaam äller mi' mä rop u skrij,[104]
Ja' gitta flougä häula förhäj![105]
Ma ja' intä häulä?[106]
Ja, ja' ma häulä![107]

102 wenn ich mürte fliegen versuchen. 103 gingen (wollten gehen) da seine Kinder mit sogen (z. t. reinigen die Mauern im Frühjahr vom Laube und von den vorem Herbstgen). 104 die Kinder kamen hinter mir mit Macht aus Schreien. 105 ich müßte fliegen laut (hoch) rufend. 106 muß ich nicht heulen. 107 ja, ich muß heulen.

Mundart auf Farö bei Gothland (Gottland).*)

A Finsk Bonda-pälkas Sang,[1]
vändur pa Gullands-mal, naugast yttar summ hä' talas pa Fär-äll.[2]

Umm minn 'Järta-Vin kömm hätt,[3]
Hann, summ fiogndi jamt mitt auga,[4]
Ja' mot hann mi' skuddi nauga[5]
Gingi vägin alldri dätt![6]

Frakst ja' kyssti hann pa mutd[7]
Umm u läppanär vor' rauder[8]
Autav blod fran vargar dauder,[9]
Ja, ja' kyssti hann pa stund.[10]

Ja, umm u ann ärm sr' slang,[11]
Livandis, umm-ring hans händur,[12]
Aitor sprast, imot mi' vandur,[13]
Krämdi ja' daim gang pa gang.[14]

Guggi vindin haddi vit,[15]
Kundu ladis ßugur singa,[16]
Da mä' trohaits-ärd dair svinga[17]
Skuddu millum hann u mi'![18]

Likur mat nök lämdi ja',[19]
Kämm hann u från Prästgards-hädi,[20]
Hälldur änn ja' kärlaiks-ärdi[21]
Gläimur, summ ja' Vinin gav.[22]

Hann i sumars ja' mä' laik[23]
Gärrdi summ ann start tämbur[24]
Ja, u spakur, hann ainsämbur,[25]
Gärrdi ja' för vittur vaik![26]

1 Lied eines finnischen Brautwerbers. 2 überlege (gewonnen) in die gothländische Sprache, gemischt mehr (?) mit so gewonnen wäre mit Färö. 3 wenn mein Herzensfreund kömm Kircher. 4 er, welcher gestern (vorhanden) immerfort mein Auge. 5 ich gegen ihn (auf ihn ja) mich wieder wärmen? wärmen, gewinnen? 6 gänge der Weg niemals (gar nicht) schön. 7 strakt ich küßte (wahre Küsse) ihr auf den Mund. 8 wenn auch die Lippen waren rot. 9 vom Blute von toten Tieren. 10 ja, ich küßte ihn auf der Stelle (sterblichen Augenblick). 11 ja, wenn auch eine Schlange sich schlänge. 12 lebendig ringe um seine Hände. 13 gerad (schnurstrack) in die Höhe (springe, gegen mich gewendet. 14 tröste (wahre vorüber) ich sie (die Hände) an über das andere Mal.

15 der Sturmwind (Sturmwinde) hätte es Verstand. 16 könnten das Heidnische Volchen singen. 17 kann mit der Treue Worten in den Schwingen. 18 wollten sie gestritten (um uns) sein. 19 gleich das Essen noch (gern) lieber ich (übersetzte ich, verlierte ich). 20 käme es auch von der Pastorsfelt Tisch. 21 lieber als noch ich die Liebesworte. 22 versprach, welche ich dem Fremden gab. 23 ich im vergangenen Sommer ich mit Leid. 24 machte mir einen Bauer gebaut. 25 ja, aus Langweiligkeit, ihn allein (einzig). 26 machte ich für den Winter warm (geschmeidig).

*) Unter den geschichtlichen Mundarten hat sich jene auf Färö in ihrer alten Eigenthümlichkeit am reinsten erhalten. Die Uebersetzung des finnischen Textes ist von Karl Säve.

Mundart in der Provinz Östgothland.

Hochzeitlied.

Jett litet å wälkomet utglamb[1] då Herr Munnern å Hannelsmann[2] Herr Munner Lasse[3] Lideb...n skull te wägs å krypa i Brustol[4] af kuy shop sig må dem shart raska, fina, glalotta, årbega å tälltagena Kronhrus[5] å Spectorns jenda Dotra må wiettla.[6] Herr Mamselle Jonfrua Cajsa Lotta.[7] Bik...n wälkiett öfter hääs ja å sandtyckje fieck si fulbolan när de skjälfua den 15. Maje, så många hälet, slog å bekjändet för Prästin uti Stor-Stan Norkping just pa då åre som de gjöra sänna Söfiro.[8] 1770.

Gus fred kjär go wjänner.[9] Herr Munnern.[10] Mamselu![11]
Ja heva om förtänkjelse järna,[12]
At ja på jem Stor-da å justmorst på qwälln,[13]
För hjärta å tankarna spjärna.[14]
För jedder att glamma, å qwäs så nöjd[15]
Ja kan mäg ej holla, för glåe å frojd,[16]
Ja å just som dudler i stjärna.[17]

Först ska ja jer önska, jenfaldugt likwäl,[18]
Af höjda Gus nåde å lykja![19]
Täll då I no höreja täll krop, å täll själ;[20]
Go föse frå jer all olykja.[21]
Han järe jert äktestinn kjärlitt å glatt[22]

J länglia tjär, hå dagn, å natt,[23]
Diet gängje alt öfter jert tykja.[24]

Att hannla må kippa, å Skjeppa gå hra,[25]
Se hra å lodo stä fulla[26]
Må sill, salt, fisk, sucker, å inujefära[27]
Krydd-, starkpiepar, muscg tobakserulla,[28]
A rust, å swiskn, å sapa, å twal,[29]
A alla slaxs färjer, bläa, röa, å gol;[30]
Bänn, mässyg, halkläen ey fula.[31]

Att mathna jedder, mä alti sta full.[32]
Må fla-k, kjätt, smör, ost, kärf, mäsl, ärter,[33]
A hrö uti takjett, å spannremihl på skull,[34]
A linet täll blaajarn å lärter.[35]
Gutt dricka i kjälgarn; å Öla så rart.[36]
A bränwien i tunner å ankrar harbart[37]
Längt mjer än ja önskjar; ja hättes![38]

Att waggn må knarkja som wältruti flarn.[39]
Må wälskapte gluntar å fäntin;[40]
Ty Davi han säjer: då å gutt ha barn,[41]
Lik ron då å gluntar ell jäntin.[42]
Så ska hå wäl bliwa wit hå som ska skjer;[43]
Hå spöra wäl må lia wa som hå me bliv.[44]
Den gutt wäll ha länge ey wäntar.[45]

Nu ska ja wäl hälla, men trä som hå kan[46] —
Ja har än ey kogxa på Brua.[47]

---

1 ein Kleinod und wohlgemuthes Mannsgemüth (Übersetzung). 2 als der Herr Bräutigam und Hochzeitmann. 3 Lorenz. 4 Wille zu Wasser (im Bierfaß) gehen und trinken (übersetzt in den Brunnthal). 5 wenn in Bürgers gelehrtem (verfeinertem) Sinn wir der Lüge (vergnügten) Kinder, Schmeichelnamen, dichten und holde Neckereien. 6 und mit Jungfrauen einzigen Trotze, wenige sie weisen. 7 der Jungfer Tomtelle Jonafrau Katharine Christine. 8 weshalb auch Dieser Ja zur Aufbewahrung seinen seine Verschreibung, als sie selbst war 15. Mai. In der Diele Bretter ist, Knaben zum Befestigen ist vor dem Bruder in der Gesellen Kenntniss, getrete in dem Jahre, wo sie machen (man schreibt selbst Jäfen. 9 Gutes Brüder, einzige ganz Bruder. 10 der Herr Brudder. 11 die Damenwelt. 12 ich bitte um Vergebung. 13 daß ich so ganz Hochzeitlied (Dichtung) und gestatte am Abend. 14 muß laut Herz und die Betrachtung aufbringen. 15 vor auch ja (Abendgen (übergen) und ja Sagen ist vergnügt. 16 ich Herz mich nicht halten vor Wonne und Freude. 17 ich bin gerade wie verrückt im Kopfe. 18 ganzlich wenig (ich auch wünschen, einfältig glücklich). 19 daß der Hölle (vom Himmel) Gottes Gnade zum Glück. 20 ja (allen) dem, was ihr vor Segnen (zusammenkommt) wir heut und mit Herz. 21 Glück vertreibe rein euch aller Unglück. 22 er möchte unsern Ehestand Liebe voll und Glück.

23 in langen Jahren, sowohl bei Tage als bei Nacht. 24 es gehe alles nach unsern Gefallen. 25 daß bei Hanne wenig Leuten (ausnahmsweise hingehen). 26 wo im Schaffe mögen gehen gut. 27 da ist daß bei Mannsleuten und die Leben haben will. 28 mit Pfeifen, Tabak, Schnupftabak und Jagdzeit. 29 (mit) englischen Stricken, Strafjacken, weißen Taschentüchern. 30 aber Reiten und Pferdemen, und gelben Zeile und weißer Seide. 31 und alles Wie Kochen, Messer, Löffel und Gabeln. 32 (man) Essen, Morgenessen, Speisekarten nicht gerechnet. 33 Eier und Butterbrodmesser mögen immer dabei voll. 34 mit Kaffee, Milch, Wasser, Kalk, Mehl, Hefen, Gebäck. 35 und Brot in der Backstube und Semmeln auf dem Backofen. 36 als wer den Kaffee zu Morgenessen und Vormittag. 37 guter Branntwein im Keller, und starker Wein in verschieden. 38 und Branntwein in Tonnen und Fahnen ganz vergnüglich. 39 weil wenn alle ich wünsche, ja besser. 40 daß die Wenge mögen Personen glücklich munter Gesellschaften. 41 weil wenn Gesellschaften (gesellschaftlichen) Knaben und Mädchen. 42 denn Davit so sagt: es ist gut zu haben Kinder. 43 glücklich, es ist eine Knaben oder Mädchen. 44 so wird es wohl werden wie sein. Und weiß gewachsen. 45 wenn wenn es schon gefallen ist nicht wohl gemacht) will der Sohn, was es mag werden. 46 wenigstens nicht es gut haben, welches nicht lange wenden (nicht lange braucht zu wenden). 47 noch werde ich wohl Interessiren, aber glaube (ist), nur es Essen. 47 ich habe noch nicht gepackt auf (angepackt) die Brust.

Ajl håbletrekastien wa som he å gran,[48]
Jnoc: he pryär ärlugt hreukrun,[49]
Trëwaske den Kjiqvnen, så han hanla ha.[50]
Förutn nän stywer, så fär han nu ta,[51]
Behälla, å smeka den Frua.[52]

Dät må dä så bär; han sir å rank ut.[53]
Å snyter i ügo å snyte.[54]
Så *Far* å Mor jola jett wälhetänckt slut[55]
Som Lättа å Lasse hopknyte:[56]
Den femblande dagen i hälmstier månan.[57]

48 ack. Pagrisien (redvid. hela tred tär Kage?) med fe tå sgån. 49 ja, fe (ehuldt) ehuldt (hank) ihre Kreuzhälj den Brautführung. 50 hale ter Kuchuk tärien Kuchmann (s. b. meiner Lora, tärier Kuchmann iß nach der Jaufelthür), is er gebraucht (Kuchen gebacken) hat. 51 ehne itgeru einen Stüber (ehne Bermögen von Hauß zu Hauß), is hauf er nun nehmen. 52 behalten zum Liebkosen tiefe Frau. 53 hat mige tankt le worden, er fieht auch munter (munthig) aus. 54 mit vergnügt in den Augen und im Geſicht (ſchergend, Scherzend). 55 le Eltern und Mutter machten einen wohlüberdachten Heirathsbund. 56 welchen Charlotta und Lorenz zuſammenverbanden. 57 am Hochzeitstage im Sommermonat.

Så hle Ho has Hiostra å Han hle Den Man.[58]
Dä gräe å hlom glättugt framkryte.[59]

Wassivkien, ja gapar å oerjern så,[60]
Ja glömber at hienala up mjlen;[61]
Ty nu ha ja gapa, så ja kan ey gå,[62]
Men wärst å ja räddjer fie kjärra.[63]
Far-wil gua Wjämner, hå Fruer å Mäle![64]
För Brua, Mumsera, å Bruggjem jöie![65]
Min Cumplemang; lefwjen nu kjära.[66]

58 kann wantte fe hüse Ehelene und er wantte ihr Mann. 59 als Braut und Bräuten freilich in Wange hervorſcheinen (hervorſchimmerten). 60 Wagenrad, ich gaffe von ſchwere je. 61 ich vergeſſe aufzuheben die Meilen (Steine). 62 kann nun habe ich gepaßt. 63 und ich kann nicht gehen (verlaſſe Wagſchaft wegen). 64 aber am Hochzeitstage bin ich Junge (am meiſten Gaſte ich) für die Kunſt. 65 lebet wohl, gute Freunde, beſteht Frauen alle Jungfrauen. 66 nun wir Braut, meine Gemeſt, mit dem Hochzeitgam machte ich. 66 mein Kumplement; lebet nun (wohl), Ehrem.

Mundart in Smaland.

Ein Finna-Gråbbas Vise.[1]

Ess kärviser Vämmen sulle kumme,[2]
hinna sum ja' hie pau för sen häglit,[3]
ess hån skälnes, glitt ja' has mäj smeddo[4]
yppau hasses mum ein kuss te humla,[5]
fast Gullfoto*)-svett oj hinna nibat.[6]
Näfva hås ja' sulle kärlet krömme,[7]
fast ein Bosse säj kerring fingra kipplat.[8]
Ock! Gu' välea väret vet nu lätte.[9]

1 einst Gesängen Bauernlieblingsort Ehst. 2 wenn ter mannhafte Gästen nächte kommen. 3 er, welchen ich Mädle an Seiten in mir Saß. 4 wenn er gerühren wirn (erröthete), doch ich recht auch alles (meine alles). 5 um auf seinen Mund einen Kuß zu reichen (Kuß er schmeckt); humla eigentl. zuckchen, (klingen). 6 englisch Gullet Mund (eigentl. Schwelle) auch (die Gaumenhöhle hinter. 7 seine Hand (die Hand hält) ich meine Lieblingsgläschen. 8 wenn auch eine Kerngestalt Ehst um die Finger geschlungen hätte. 9 ach, Gott wohlein (wohlsein)! vom Winter Herbstem war es.

*) Gullfot (Goldfuß) wird auch in manchen Gegenden Schwedens der Wolf genannt, um ihn mit Wohlgefallen nicht bei Namen zu nennen. In Norwegen wird der Wolf Gullfot genannt.

Ock! ess Vära-kerring**) lymning hädde.[10]
vällbells ela vämma hin sull skiffe[11]
å me' spurjamemt säj hrättät qvicke[12]
millan qvänne vämmer längkomt skilda.[13]
För ja' glädlig gängermat gjer ether.[14]
Vör äj pau vämm Proutfars klika steka,[15]
in ja sakta vämmen möim vill schvika,[16]
hockenn jet ja' vann um färlstida[17]
å um vintra hent me' vällbells-skegri.[18]

18 ack. wenn auf Hochzeit-Gebäude Tanzen (Tanzvergnügen. Gästen um zu tanzen und zu singen) hätte, 11 wo lustigen tiefe Wasser, wie anderen, es (das Gebäude) hätte verdrückt (verschoben). 12 und mit Singen (Verwandtschaftsgang) sich eilig in Verwandte trüpp. 13 getrennt (und Freunden, von weit getrennten. 14 ihre (Leben) ich glückgemäß Hochzeitmahl-Gäste gehe auf (hin, heim). 15 wenn es auch von anderen Hochzeitmahl (Gastes) wurden die Hochzeiten vom Hause gebraten hatten Braten. 16 als auch ich den runden Kuchen mein will (meine) Hochzeitgäste. 17 lassen Hoch ich gewann im Sommer (wohl, in der Erntemonatlichkeit). 18 auch im Winter kann will bei lustigen Tiche singen.

**) Kerring heißt ein altes, ungeschicktes Weib. Auch Kajsa (Katharine). Käre. Das Wiesbild rufen die Mäher: bille, Kajsa! bille, Kära! Offenbar hat alle drei Benennungen von dem altnordischen Kari (Bart und Mensch) abgeleitet.

Aus einem Hochzeitgedichte.

Enfalligt Bondaglam pau rim, pau Handlingsmanns, uti Kalmara Sta,[4] Härr Johannes Schwan's å den läwisa å dygdesamma Fougta-Dotrans i Botorp,[2] Jomfru[3] Lena Kajsa[4] Botin's Brudlopsdag,[5] den 13. Septembr[6] 1763.

— — Guss fre! hjärinne, sau möna, som hjär sitten![7]
Men hwa tro J moinen, medan J sau pau maj titten?[8]
Mässtro jak inte raukat rätt, ella hwa aj dä jak nu ser?[9]
Åh! froma Härra å Frua! om förtänkkelse jak nu ber.[10]
Jak mointe, at hjär nu wa Krune-möte;[11]
Men nu ser jak J haan onna å skjöte.[12]
Jak mau bönna pau, ess hjär aj gästabud,[13]
Å ess Jomfru Lena Käjsa aj i dag Brud?[14]
Men Härr Befallningsman, hwi ajen Ni sau nyter?[15]
Hwi haan Ni hoss Er bå Präster å Proselyter?[16]
Wälwise Härre! om förlåf jak ber,[17]
At jak sau ohappannes renner in te Er.[18]
Ni kjännen wäl Truls Matta i Krunegauren?[19]
Jak aj, min tro, dän samme, å aj tämli te auren.[20]
Å jak prostera pau, at jak, som en ärli Kär[21]
Har betalt min skatt, å stjussat mä mia mär.[22]

Jak har tjänt boss Anners Knutssen, Eran saliga Fader.[23]
Han ga maj maung goder sup ur skrufwen, å giorde maj glader.[24]
Han wa en weler Kär, som både mente å giorde wäl:[25]
Å äwen så sali Mor i Botorp: Gu frögdar deras Själ![26]
Ess Ni qu welen hafwa dän äran te höra, hwa jak glammar,[27]
Mäen Ni tro, at Truls hwarken gläffsar ella stammar.[28]
Å hwa nu dä belangar, sau aj dä nu sau å sau,[29]
At bondaarboite, dä, dä förstaur jak maj pau.[30]
Men nu wil jak oförgripligen Eder frauga,[31]
Hwa för bot wi aku fau mot dän farliga plauga,[32]
Som Kjöpmänner giöra oss mä dä hjär dauliga mynt.[33]
Dä de prakka pau oss, å aj bara strunt å dynt?[34]
Akk! ess jak lefwer te nästa Härradagen,[35]
Dau ska jak gau te Kongs; ty jak förstaur okk lagen.[36]
Dau ska jak be om en annan instruction,[37]
Å laga, at wi bli hjälpte mä rixon.[38]
I try tjog aur har jak suttet pau krunejorden,[39]
Men alri minns jak en sau swär tid hjär i Norden.[40]
Kjöpman å Handtwärkarn, som en Grefwe maur;[41]

---

1 einfältiges Bauergeschwätz (Bauerscherz) in Reimen, auf des Handelsmanns in der Stadt Kalmar. 2 und der beschreienen und tugendsamen Vogts-Tochter in Botorp. 3 Jungfrau. 4 Katharina. 5 Hochzeittag. 6 Jahr. 7 Gottes Frieden! hier innen, so Vielen als ihr hier sitzet. 8 aber was, auf Treue, meinet (denket) ihr, da (während) ihr so auf mich schauet. 9 muß ich glauben, ich nicht habe getroffen das Rechte (das Richtige), oder was ich das, was ich nun sehe. 10 ach, fromme (gute) Herren und Frauen, um Verzeihung ich nun bitte. 11 ich meinte, daß hier nun sei Kron-Zusammenkunft (zur Bezahlung der Steuern?). 12 aber nun sehe ich, ihr habt Anderes zu thun (besorgen). 13 ich muß mich wundern darüber, wenn hier ist Festmahl (Hochzeitmahl). 14 und wenn Jungfrau Lena Katharina ist heute Braut. 15 aber, Herr Vogt (Steuereinnehmer), warum seid Ihr so vergnügt. 16 warum habt Ihr bei Euch sowohl Geistliche als Proselyten. 17 wohlweiser Herr, um Verzeihung ich bitte. 18 daß ich so unverhofft renne hinein zu Euch. 19 Ihr kennet wohl Truls (Thorolfus) Mattesson im Kronhofe. 20 ich bin, meiner Treu, verliebt, und bin ziemlich bei Jahren. 21 und ich gebe die Versicherung darauf, daß ich als ein ehrlicher Kerl. 22 habe bezahlt meine Steuer, und Vorspann geleistet (den Reisenden) mit meinen Mähren.

23 ich habe gedient bei Andreas Knutsson, Eurem seligen Vater. 24 er gab mir manchen guten Schnapps aus der Schraube (dem Zapfen am Faß), und machte mich froh. 25 er war ein guter Kerl, welcher sowohl meinte als that gut. 26 und eben so die selige Mutter in Botorp. Gott sei ihrer Seele gnädig (getreue ihre Seele). 27 wenn Ihr nun wollt haben die Ehre, zu hören, was ich schwatze. 28 möget Ihr glauben, das Truls weder bellt noch stammelt. 29 und was nun das anbelangt (so ist das nun so um so. 30 auf Bauerarbeit, auf die, die verstehe ich mich. 31 aber nun will ich unvorgreiflich Euch fragen. 32 was für Abhülfe wir werden bekommen gegen die gefährliche Plage. 33 welche die Kaufleute machen uns mit der hier (dieser) schlechten Münze. 34 die sie uns aufbetteln (aufschwatzen) und ist nur Plunder und Anlaß (elgentl. Schweinsnase). 35 ach, wenn ich lebe bis zum nächsten Herrentag (Reichstag). 36 dann werde ich gehen an den König (mich an den König wenden), denn ich verstehe auch das Gesetz. 37 dann werde ich bitten um eine andere Instruktion. 38 und veranlassen (veranstalten), daß uns wird geholfen nach Recht und Billigkeit. 39 in zweimal zwanzig Jahren habe ich gesessen auf der Kronerde (auf dem Krongut). 40 aber niemals erinnere ich mich einer so schweren Zeit hier im Norden. 41 der Kaufmann und der Handwerker, wie ein Graf, befinden sich wohl.

Men Löntagarn å bondastakkarn fau släppa te sit haur.[42]
Nu aj dä rätt å förwändt å galet,[43]
Ni förstaun wall dä utå hessen hjär talet.[44]
Men hwa aj han för en kär, som sitter sau granu?[45]
Aj han dän, som ska bli Jomfru Lena Käjsa's mann?[46]
Hå, gusstri! Nu woit jak hwa han heter.[47]
Om förlåf, Härr Munsjör! Jak woit hur dä föreweter.[48]
Aj 'ke Ni dän, de kalla Jandlingsmann Schwan?[49]
Åh! mä Er at handla, har jak länge watt wan,[50]
Bä braje å balka plä Ni utå maj tinga,[51]
Å som en hörker Kär kunnen Ni Eder schwinga.[52]
Ni förstaun Era saker som en flingane Kär;[53]
Dä kan jak å Truls, mä god skäl intyga hjär.[54]
När jak klör te Er braja ella nän planka,[55]
Behöfwer jak inte om betalningen klanka.[56]
Ni gjen maj öl å brännewin, sill å tobak, utan list,[57]
Å gräbbena gjen Ni naulbref — takk hafwen Ni sau wist![58]
Å sau ser jak, Ni ajen Bräggum, mä tukt å heder,[59]
Å ena wela Fänte haen Ni kjesat ut åt Eder.[60]
Ho aj dän likaste Jomfruan, ska Ni tro,[61]
Som nänsin ska kunna gau i et par sko.[62]

Dä woit jak, at ho aj sedesam å gufruktig;[63]
Läwis, å mid, å snabb, å snygg, å fager, å tuktig.[64]
Ho kan brygga gutt öl, å baka gutt brö,[65]
Sá at Ni wäll ska slippa utå hunger dö.[66]
Ni mauen tro, ho blir e rask å finurlig qwinna;[67]
Ty ho ha fått te en laglig å manngill mognad hinna.[68]
Ho aj inte en kälekutt, ella et saudant grannsjärdswäp.[69]
Som bara lärt dansa, å swansa å leka mä däkkeskåp.[70]
Nej, — ty fast hänna Mor nog tideliga dödde,[71]
Hwarutå hänna lilla goa hjärta rätt innliga blödde;[72]
Har däkk hänna hulle å ärlige pappa sau wäl beställt,[73]
At ho mände bli sau wänt et Wif, både tuktigt å snält.[74]
Nu wil jak, i ena lilla önskeskål, Er båden Tu skjänka.[75]
Alt dä fina å goa, som J kunnen pautänka.[76]
Go hälsa, goa daga, roideliga wänner, en oskyldig ro.[77]
Å möna anra goa Guss gäfwor, som tarfwas i et Köpmansbo.[78]
Men ess Ni, Härr Schwan, welen se smau hwita Schwaner,[79]
Som stau kring Ert bord, lika liljor å tulipaner.[80]

---

42 aber der Beamte, Lohnnehmer (der einen jährlichen bestimmten Gehalt hat) und der arme Bauer müssen dergeben (lassen) ihr Haar. 43 nun ist das durchaus verkehrt und unrecht (schlecht, übel). 44 Ihr verstehet wohl das, worum hier die Rede. 45 aber was ist er für ein Kerl, welcher sitzt so genannt. 46 ist er der, welcher soll werden der Jungfrau Lena Katharina Mann. 47 ha. Potztausend, nun weiß ich, wie er heißt. 48 um Verzeihung, Herr Monsieur, ich weiß, wie es sich verhält. 49 sein nicht Ihr der, welchen sie nennen Handelsmann Schwan. 50 ah, mit Euch zu handeln, bin ich lange gewesen gewöhnt. 51 sowohl Bretter als Balken pfleget Ihr von mir zu kaufen. 52 und als ein tüchtiger Kerl könnt Ihr Euch emporschwingen. 53 Ihr verstehet Eure Sachen wie ein flinker Kerl. 54 das kann ich und Truls (als Truls) mit gutem Grund bezeugen hier. 55 wenn ich fahre zu Euch Bretter oder irgend eine Planke. 56 brauche ich nicht an die Bezahlung zu erinnern. 57 Ihr gebet mir Bier und Branntwein, Häring und Taback ohne List (Betrug). 58 und den Mädchen gebet Ihr Naselbriefe, Dank habt Ihr dann gewiß. 59 nun so sehe ich, Ihr seid ein Bräutigam mit Zucht und Ehre. 60 und ein braves Mädchen habt Ihr auserkoren Euch. 61 sie ist die beste Jungfrau, sollet Ihr glauben. 62 welche jemals wird können gehen in einem Paar Schuhe.

63 das weiß ich, daß sie ist sittsam und gottesfürchtig. 64 bescheiden und mild und hurtig und sauber und anmuthig und züchtig. 65 sie kann brauen gutes Bier und backen gutes Brod. 66 so daß Ihr wohl werdet dem entschlüpfen, vor Hunger zu sterben. 67 Ihr möget glauben, sie wird eine flinke und kluge Frau. 68 denn sie hat bekommen (ihr ist zu Theil geworden), eine rechtmäßige und mannbare Reife zu erreichen. 69 sie ist nicht eine Metzerquere, oder eine solche Puhlerin. 70 welche nur gelernt hat zu tanzen und zu schwänzen (vom Hintern beim Gehen hin und her bewegen) und zu spielen mit Puppenzeug. 71 nein, wenn obwohl ihre Mutter sehr früh starb. 72 wovon (worüber) ihr Kleines guiet Herz recht innig blutete. 73 hat doch ihr braver und ehrlicher Papa es so gut angeordnet. 74 daß sie sollte werden ein so angenehmes Weib, sowohl züchtig als geschickt. 75 nun will ich in einem kleinen Glückwunsch-Trinkspruch Euch beiden Zweien schenken. 76 alles das Schöne und Gute, welches Ihr könnet erdenken. 77 gute Gesundheit, gute Tage, treffliche Freunde, ein unschuldiges Vergnügen. 78 und viele andere gute Gottesgaben, welche nöthig sind in einem Kaufmannshause. 79 aber wenn Ihr, Herr Schwan, wollet sehen kleine weiße Schwäne, 80 welche stehen um Euren Tisch wie Lilien und Tulpen.

Så glammen wö Era unga maje, när natta blir läng,[81]

Å lären hänna snart at kwäda en anna Schwanesång.[82]

81 so scherzet mit Eurer jungen Ehefrau, wenn die Nacht wird lang.

82 und lehret sie bald singen einen anderen Schwanengesang.

Mundart in Westgothland.

Hållkärn*) i Dimme.**)

Ja' mins'la nar a' fria', ja'[1]
Te grannas älsta tös, du![2]
Röhviter hu,[3]
Kati' å' kru,[4]
Likkascht i hela wånn bu![5]

Då, nar a' kum i stufwa in,[6]
Ho' satt dar fram' å' sang så:[7]
Likkar dä' däk,[8]
Fria te mäk;[9]
Allri' du får mäk ändå![10]

Wesst wa' ja' lite söpen, si;[11]
Men inte mir än nu lell;[12]
Schwarte ja' då:[13]
„Likkre än så[14]
Finns'la e' tös, um ja' well!"[15]

„Åh, packa däk på döra, du,[16]
Din föllehunn!" ho' skrek — sa'n,[17]***)
Lipa å' schwor,[18]
Rofte på mor[19] —
Dä' wa' en juflier lek.[20]

Men fram kum stufwegresen nu[21]
A' rota' på mi' skank, aj![22]

„Akta de', kräk,[23]
Biter du mäk,[24]
Dahljar'a' köte på däk!"[25]

Dä' höhle käringa, dar satt,[26]
Ho' bhle' så ilsk i sinn' — jo,[27]
Qvasten ho' to',[28]
Bösta' å' slo'[29]
Fatti'e tjufröggen min.[30]

Åh inte glömmer'a' så brått[31]
Den leken, käre wänn, nej![32]
Så bhle' dä' slut,[33]
Fort kum ja' ut[34] —
Allri' tebakars ijen.[35]

Å' änna se'n den stönna, då[36]
Ja' feck så möe struk dar,[37]
Allri' en da'[38]
Geck dä' mäk bra[39] —
Dä' ä' bestämt, seger'a'.[40]

I Dimme ä' ja' hållkär nu,[41]
Dar grählar'a' å' rifs, hej![42]
Bäar te' skjuss,[43]
Gör mia huss,[44]
Tar näka supar te lifs.[45]

Wesst å' ja'la en skråe här,[46]
Sum inte näke har; men[47]

1 ich erinnere mich wohl, als ich freite, ich. 2 um des Nachbars ältestes Mädchen, du (mein Freund). 3 rothweiß (war) sie. 4 keck und lebendig. 5 die Beste in unserm ganzen Dorfe. 6 dann, wenn ich kam in die Stube hinein. 7 sie saß da an der Stelle und sang so. 8 paßt es dir. 9 zu freien um mich. 10 niemals zu bekommst mich doch. 11 gewiß war ich ein wenig besoffen, sieh. 12 aber nicht mehr als jetzt gleichwohl. 13 antwortete ich dann. 14 ein besseres als so (d. i. als du bist). 15 findet sich wohl ein Mädchen, wenn ich will. 16 ach, packe dich an die Thür, du. 17 zu Trunkenbolz, sie schrie — sagte er. 18 ließ die Lippe hangen (maulte) und fluchte. 19 rief nach der Mutter. 20 das war ein liebliches Spiel. 21 aber hervor (herbei) kam das Stubenferkel nun. 22 und grunzte an meinem Schenkel, an.

*) Der Kerl auf den Stationen in Schweden, der für die Herbeischaffung der Pferde sorgen muß.

**) in Dimbo, Gasthof zum Wechseln der Pferde im südöstlichen Theile Westgothlands.

***) na'n (sagte er) kommt sehr häufig als bloßes Einschiebsel vor.

23 nimm dich in Acht, Geschmeiß. 24 beißest du mich. 25 peitsche ich das Fleisch an dir. 26 das hörte das alte Weib, welches da saß. 27 sie wurde so böse im Sinne, ja. 28 den Besen sie nahm. 29 klopfte und schlug. 30 den armen Diebsrücken mein. 31 ach, nicht vergesse ich so bald. 32 dieses Spiel, lieber Freund, nein. 33 so ward es Schluß (zu Ende, vorbei). 34 schnell kam ich hinaus. 35 niemals zurück wieder. 36 und bis jetzt seit jener Stunde, als. 37 ich bekam so viele Schläge da. 38 niemals einen Tag. 39 ging es mir gut. 40 das ist bestimmt, sage ich. 41 in Dimbo bin ich Stationsferkel nun. 42 da zanke ich und raufe ich mich, bei. 43 melde den Vorspann (die Postpferde) an. 44 mache meinen Sprung (Lauf). 45 nehme einige Schnäppse in den Leib. 46 gewiß bin ich wohl ein Lumpenkerl hier. 47 welcher nicht etwas hat (besitzt); aber.

Ongar ä' tross,[48]
Käring, sum sloss,[49]
Slepper'a' all' mia dar.[50]

Skålknallen.*)[51]

Bäd' i kjul å slask å tö[52]
Får en knalle gå å mola.[53]
Pina, håla, rasa, dö![54]
Hva han sliter lell på jola![55]
Upp må pässn! hut![56]
Nu i länga skutt[57]
Skalar ja', som tusan böfla,[58]
Frå kamratera, di stöfla.[59]
Bämmelslärt för harrgårspiger[60]
Har ja' hele påsen full.[61]
Tönnatappa, munnagiger[62]
Å små örhäng' utå gull.[63]
Dä ä inte fritt[64]
Att ja' la har hvitt.[65]
I Borås ja' feck dä wara:[66]
Köp, men tösst för Gus skull bara![67]
Nolät vell ja' vänna mek:[68]
Dar ä folket lätt å lura.[69]
Dar så får ja' fugla-stek,[70]
Dar å dyka, fan, så dura.[71]
Genom Stockholms sta[72]
Vell ja' väjen ta.[73]
Dar tar Kongen hatten å se'[74]
Nar ja' ränner må min påse.[75]

48 jungen (kleinen) Kindern und Troß (Gefolge, d. i was treu und treu hängt). 49 einem alten Weibe, wie solches (solchen Schlags)? welcher sich schlägt? 50 entgehe (entschlüpfe) ich für alle meine Tage. 51 so wird in Schweden allgemein der Bauer aus Westgothland genannt, welcher mit kleinen Waaren aller Art von Ort zu Ort wandert, um dieselben zu verkaufen. 52 sowohl in Kälte als nassem (schmutzigem) Wetter und Thauwetter. 53 muß ein Bauer aus Westgothland gehen und umherschweifen. 54 ein Fluch, im Deutschen etwa: Pestdonnerwetterwetter. 55 was er leistet wohl auf Erden. 56 auf mit dem Sacke (Beutel), fort. 57 nun in weiten Sprüngen (Schritten). 58 trabe ich wie tausend Teufel. 59 von den Kameraden, den Plunderfedern (wörtl. den Stiefeln). 60 Baumwollenleinwand für die Herrenhelfmädchen. 61 habe ich den ganzen Sack voll. 62 Tonnenzapfen, Maultrommeln (Mundgeigen). 63 und kleine Ohrgehänge von Gold. 64 es ist nicht frei davon. 65 daß ich wohl (auch) habe Arbeit. 66 in Borås ich bekam viele Waare. 67 kaufet, aber stille (verschwiegen) um Gotteswillen nur. 68 nach Norden will ich wenden mich. 69 da ist das Volk leicht zu betrügen. 70 da kann bekommen ich Vogel-Braten. 71 da sind die Täcker, beim Teufel, so theuer. 72 durch Stockholms Stadt (durch die Stadt Stockholm). 73 will ich den Weg nehmen. 74 da nimmt der König den Hut von sich (ab, vom Kopfe). 75 wenn ich renne mit meinem Sacke.

*) Verfaßt von dem bekannten schwedischen Dichter Wilhelm von Braun.

Tacka vell ja' Stockholm; dä[76]
Å en sta, sum ännа stöttar.[77]
Dåkera så töcka må[78]
Å sum grågäss dit di flötta.[79]
Bums blir däka grann,[80]
Köper sidenbann,[81]
Blanka skor å reggarnskjola[82]
Å bär pluvel medt i sola.[83]
Penga, så åbäkelia[84]
Tjänar ho' i wale må,[85]
Å ho' går på kummedia[86]
Brokk', sum ett fjära-få.[87]
Men ja' minns la, ja',[88]
Hva' ho' förr ble' gla'[89]
Då en banna-stump ja' ga'na[90]
Nar ho' sto' så rö' å glana.[91]
Men mi Maja hemma blir,[92]
Fan ska aldri' få'na.[93]
Aj, mett hjarta ännu svir[94]
Nar ja' bara tänker på 'na![95]
Ho' å lite sur,[96]
Men dä går la ur[97]
Allt då onna, sum ho' losser,[98]
Nar ja' kämmer i golosser.[99]
Ja' ska bli en kabaljer,[100]
Köpa klocka må pettsafter,[101]
Händska, harullshatt å mer,[102]
Um dä står i mia krafter.[103]
Men dä går la, lell,[104]
Sum vår Harre vell,[105]
Å um dä regult går galet![106]
Går ja' in vo' „första Garlet“.[107]

76 leben (eigentl. danken) will ich Stockholm; das. 77 ist eine Stadt, welche noch (wirklich) etwas werth ist (taugt, frommt, nützt). 78 die Mädchen (Dienstmädchen) sie reisend (anmuthig) ebenfalls. 79 und wie Graugänse (wilde Gänse) dorthin sie ziehen. 80 sogleich (plötzlich) wird das Mädchen fein (geputzt). 81 kauft Seidenbänder. 82 blanke Schuhe und feine wollene Unterröcke. 83 und trägt einen Regenschirm mitten im Sonnenschein. 84 Geld, so ungeheuer viel. 85 verliert sie in der Wahl (nach ihrer Wahl) auch. 86 und sie geht in die Komödie. 87 vielfarbig (bunt), wie ein Federvieh. 88 aber ich erinnere mich wohl, ich. 89 wie sie früher ward froh. 90 wenn einen Bauerkumpf (ein Bauernchen) ich gab ihr. 91 wann sie stand so roth und fuette. 92 aber meine Marie zu Hause bleibt. 93 der Teufel soll niemals bekommen sie (Macht über sie erlangen). 94 ach, mein Herz noch thut mir weh. 95 wenn ich nur denke an sie. 96 sie ist ein wenig mürrisch. 97 aber es geht wohl weg. 98 all' das Böse, was sie sich stellt (was sie scheint) zu sein. 99 wenn ich komme in Galoschen. 100 ich werde werden ein Kavalier. 101 kaufen eine Uhr mit Petschaften. 102 Handschuhe, einen Hut von Hasenwolle, und mehr. 103 wenn es steht in meinen Kräften. 104 aber es geht wohl dennoch (gleichwohl). 105 wie unser Herrgott will. 106 und wenn es gerade (wirklich) geht schlecht (verloren). 107 gehe (trete) ich ein beim ersten Garderegiment.

Bohusländische Hätte-Mundart*) (in der ehemaligen Provinz Bohus).

Wisa udå e Finske Bonnetös.*)

Om hän, som bäst jå lir nu velle komme,[1]
Å jå fegg skua ham, jå förr så gjörne skua:[2]
Gla skulle jå mäj sno te stähla kjössa,[3]
Om änn på läbben sätt gräbenna-blo'es;[4]
Häns nävve skulle jå så hjörtlitt krämme,[5]
Fästänn på fengre klyngte gromme orma.[6]
Å om dä fonnes vedd i skö̈a-bremmen[7]
Å så dän friske vårvinn kunne snäcke:[8]
Hän å hid de skulle tänker brenge,[9]
Troheddsobl de städit skulle skefte[10]
Mällöm to, som lir så gödt hörännen,[11]
Män som frå höräre langt å skellde.[12]
Höller vell jå legge langt frå leffsäns gläje,[13]
Om dä også vole Prostens gödter,[14]
Än farjädde Ham, som kjär jå holler;[15]
Ham, som jå mäj uddi Häbaln fäste[16]
Å som jå 'ti vintras sögte binna.[17]

E Wisa, dekta 'tå Ola i Sobbhult på Kaften Sägerbla's å Mamsäl Lotta's Fästeröhl i Tanum.*)

Porgass! je stiër så dristet på[18]
I stöwwa här, å tör diskurere;[19]
Ty Mor darhemma sa: Ola gå![20]
Gå no te Prässgaln å grattulere,[21]
Å önske trewne[22]
Å all wällewne,[23] —
Ja, be wån Härre, han må wälsegne[24]
De onge twå.[25]

Ja, ho sa sänn, at dä söwle wa,[26]
At Doktarn skulle si tös hortlöwwa,[27]
Å dä må Kaften fonn Sägerbla.[28]
Je minns, han butte på Sem, i stöwwa;[29]
Han wa då role',[30]
Mä ham je tole[31]
Berädda häwles je brogga jole[32] —
Ja, han wa bra.[33]

No, Jässes, tack då för längese'n,[34]
Å gje er löcke på dänne jola'![35]
J wa då Lytinant, å no Kaften.[36]

1 wenn er, welchen am besten ich leire (am meisten ich gern habe), nun wollte kommen. 2 und ich bekäme zu schauen ihn, den ich früher so gern schaute. 3 froh würde ich mich stellen, zu stehlen Küsse. 4 wenn auch auf der Lippe fände sich Weiber (mit Gerstenbrei) Blut. 5 seine Hand möchte ich so herzlich drücken. 6 obgleich auch an (auf) den Fingern schlängen sich (wanden sich) grimmige Schlangen. 7 und wenn gefunden würde (sei gäbe) Verstand im Seewinde. 8 und dann der frische Frühlingswind könnte sprechen. 9 hin und her sie sollten Gedanken bringen. 10 der Treue Worte sie zuverlässig (sicher) sollten wechseln. 11 zwischen Zweien, welche sich mögen lehren so gut einander. 12 aber die von einander weit sind getrennt. 13 lieber will ich liegen (sein) fern von des Lebens Freude. 14 wenn es auch wären des Propstes leckerhäften (leckerhafte Speisen). 15 als daß ich vergesse ihn, welchen theuer ich halte. 16 ihn, den ich mir im Hochsommer (Mittag) als Bräutigam machte. 17 und den ich im vergangenen Winter suchte zu binden (fesseln).

*) Lied eines sinnlichen Bauermädchens.

19 vergeihet. ich trete so dreist auf. 19 in der Stube über und darf reden (wage zu reden). 20 denn die Mutter daheim sagte: Olaf, gehe. 21 gehe nun zum Pfarrhofe und gratulire. 22 und wünsche Wohlbefinden. 23 und alles Wohlleben. 24 ja, bitte unsern Herrgott, er möge segnen. 25 die jungen Zwei (das junge Paar). 26 ja, sie sagte allkann, daß es leichergestalt sei. 27 daß der Doktor würde sein Mädchen (seine Tochter) verloben. 28 und das mit dem Kapitain von Segebaten. 29 ich erinnere mich, er wohnte auf Sem (Ort in dem Kirchspiel Tanum), in der Stube. 30 er war dann vergnügt. 31 während ihm ich wagte. 32 zu erzählen, auf welche Weise ich hetkellte (baute) die Erde (den Ackerboden). 33 ja, er war gut. 34 nun, Jesus, Dank dann für verlängst. 35 uns gebe (Gott) auch Glück auf tiefer Erde. 36 Ihr waret damals Lieutenant, seid nun Kapitain.

*) Ein Lied, gedichtet von Olaf in Sobbhult auf des Kapitains v. Segebaten und der Demoiselle Charlotte Verlobungsschmaus (nördlich: Verlobungsbier) in Tanum.

*) Das sogenannte „Hätteland" umfaßt die Kirchspiele Stångenäs, Sotenäs, Ovelle, Tanum und einen Theil der Tunge-Bezirke, welche zu dem an das Meer gränzenden Theile der Norrvike Vogtei gehören. Der Name „Hätte" scheint seinen Ursprung in der eigenthümlichen Weise zu haben, womit die Bewohner der genannten Kirchspiele und Bezirke die Wörter: hått (was), hå (wie), hälcket (welches) aussprechen.

Män je ä änno dänsame Ola,[37]
Sum wäl er unner[38]
E löcke runner[39]
Å gull å sölwer, i store tonner[40] —
Dä ska J ha.[41]

No, mi Mamsäl, je kun la tru[42]
At J ble lett åt at ensam wandre;[43]
Så rask e tös plä bli rask e bru,[44]
Dä ha je funne så wäl sum andre.[45]
Nå ho well swinge,[46]
I kjöget springe,[47]
Så bli dä mad å al Guss Wälsingne[48]
I fad å kru.[49]

Män hött å dä, korssch? Dä lokter gött,[50]
Se, hä ä Ponns uttå bägge slaue.[51]
No kläjer dä 'ti min hele skrött,[52]
Je be er Kaften, J må behaue[53]
At slo 'ti stoben[54]
Å gje dän togen,[55]
Sum wäwer här in 'ti härskabs-hoben[56]
Å be um wött.[57]

No se hå wackert dä sköller rött,[58]
Å glasse å sum lå bar demanten;[59]
Ajiamej, hå dä smäger sött,[60]
No dä wa nä't för dän gamle fanten.[61]
Ja, dänne ware[62]
Å 'tä dän rare,[63]

Sum blä fra Spanjen i böttlar fare[64]
Mä lacke rött.[65]

Å skål Härr Doktar! J ä en kar,[66]
Sum ha kunn russlat å skaffe föa.[67]
Ja, där sum förr bare uty war,[68]
Där wäxer no bädde hö å gröa.[69]
Å Doktarinne,[70]
Hu å e qvinne,[71]
Sum ha kunn söslat bå ud å inne[72]
I sine dar.[73]

Se Mamsäl Ulla så sörse går,[74]
Å wäller knaft uppå Söstra skua;[75]
Män wed J hött? Inna korrt, je spår,[76]
Så kommer Friërn må fjär i lua,[77]
Dä bli dä more,[78]
Så dugas bole,[79]
Mä alt sum wäxer på hele jole[80] —
Å glasse går.[81]

Farwäl mett härskab, förlad mett snack![82]
Je tör äj länger här presentere.[83]
Ja, Gu' wälsegn' er, J ska ha tack[84]
Farwäl Härr Kaften! Je siër äj mere;[85]
Mä töse rare[86]
Äj wine spare,[87]
Män gje er träjjet 'tä flaske klare[88] —
Å no, gonatt![89]

---

37 aber ich bin noch derselbe Olaf. 38 welcher wohl euch gönnt. 39 ein Glück, ein rundes (volles). 40 und Gold und Silber in großen Tonnen. 41 das sollt Ihr haben. 42 nun, meine Mamsell, ich könnte wohl glauben. 43 daß Ihr dessen überzeugt wurdet, einsam zu wandern. 44 ein so rasches (flinkes) Mädchen pflegt zu werden eine rasche Braut (bald Braut zu werden). 45 das habe ich gefunden so wohl wie Andere. 46 wenn sie will sich schwingen. 47 in die Küche springen. 48 so wird es Speise (so ist das Essen bereitet) und aller Gottessegen. 49 in Schüssel und Krug. 50 aber was ist das, Kreuz (Donnerwetter), das riecht gut. 51 sieh, hier ist Punsch von beiden Arten. 52 nun juckt es in meinem ganzen Leibe. 53 ich bitte euch, Kapitain, Ihr möget belieben. 54 einzuschenken in das Trinkgefäß. 55 und zu geben dem Narren. 56 welcher sich wagt hier hinein in den Herrschafts-Hausen. 57 und bittet um Nasses (Getränk). 58 nun sieh, wie schön das glänzt roth. 59 und das Glas ist, wie glüht nur der Diamant. 60 ei, der Tausend, wie das schmeckt süß. 61 nun, das wäre etwas für den alten närrischen Kauz. 62 ja, diese Waare. 63 ist von der vorzüglichen.

64 welche pflegt von Spanien in Flaschen gebracht zu werden. 65 mit rothem Siegellack. 66 und ein Trinkspruch dem Herrn Doktor! Ihr seid ein Kerl (Mann). 67 welcher hat gekonnt werkthätig sein und schaffen Nahrung. 68 ja, da, wo früher nur Unkraut (Unzeug) war. 69 da wächst nun sowohl Heu als Getreide (Saat). 70 und die Doktorin. 71 sie ist eine Frau. 72 welche hat gekonnt wirken sowohl draußen als drinnen (zu Hause). 73 in ihren Tagen. 74 sieh, Mamsell Ulla so traurig geht. 75 und würdigt kaum, auf die Schwester zu schauen. 76 aber wißt Ihr was? binnen Kurzem, ich spüre. 77 dann kommt der Freier mit Federn auf der Mütze. 78 dann wird das gut. 79 dann wird der Tisch gedeckt. 80 mit Allem, welches wächst auf der ganzen Erde. 81 und das Glas geht (rund). 82 lebet wohl, meine Herrschaft, verzeihet mein Geschwätz. 83 ich darf nicht länger hier mich präsentiren. 84 ja, Gott segne euch, Ihr sollt haben Dank. 85 lebet wohl, Herr Kapitain, ich sage nicht mehr. 86 möge das Mädchen, das vortreffliche. 87 nicht den Wein sparen. 88 sondern gehen euch fleißig aus der Flasche, der klaren. 89 und nun, gute Nacht.

Mundart in den Kirchspielen westlich von Nyköping in Södermanland.

Älskógs-Sång åv e Finsk Bónnflickä.[1]

Ack! óm Fjäsen min blött kummi,[2]
Sóm ja' förr jämt glóddö på[3] —
Han, sóm vatäst ä blann allä:[4]
Då badus ja' flög emót'n[5]
Å nöpp mäj en puss utåv'n,[6]
Om ój tussbló dröp uv munn-hans.[7]
Qveckt ja' hanna på'n skull' nappä,[8]
Skullö dän så innli krammä,[9]
Ja, ja' vännä óy en huggórm[10]
Setä snóddör óm hvar fingör![11]
Om förstänn hóss väre vurö,[12]
Kunnö väras susär glammä;[13]
Nóg di skullö få te görä:[14]
Bó'skap bärä te dän kjärä[15]
Å hans svar mäj förä åter;[16]
Tróhätslöfte — ó, dä dyrä![17]
Sóm vi förr hvarannrä svór',[18]
Skullö di fält óy päminnä[19]
Oss óm en å aën gäng.[20] —
Hällrö vill ja' óy försakä[21]
Allt hva sóm gjés te i väla,[22]
Ja, ja' vännä óm dä vurö[23]
Lickstä steka, sóm plä vangkäs[24]
På vänn Próstfars gjässbós-ból,[25]
Ánn ja' vill' var' åv mä Hónóm,[26]

Han, sóm ja' óm sómmärn tämdö,[27]
Sä han ble mäj spak óm vintörn.[28]

C. Gust. Zetterquist.

Te Annä.[*])
(Volkslied.)

Lillä täckä Tösä! óm du will,[29]
Hörör däj mitt helä hjärtä till (te).[30]
Ja' ä ómm å trögön å i dygda mögön,[31]
Tyckör óm te warä häf å gill.[32]

Minns du, dä wi lektö allä dar,[33]
Smektö dä hwarar, samt Mör å Far,[34]
Reddö ler mä hanna, byggdö hus i sanna[35] —
Ack! hur lätt å lustitt lifwö war[36]

Män dän bästä tia dóck förswann;[37]
Du fäck lärä tryskä å ja' spann,[38]
Du gjäck wall i skögön å ja' följdö plögön,[39]
Å högst sälla träfltö wi hwarann[40]

Blött när sómmärn stóg i örtakranns,[41]
Å dä Jula bjö óss hòp te danns,[42]
Kunnö wi få räkäs, rónnä, le å spräkäs[43] —
Ingön störrö jólisk gläjjö fanns.[44]

Sä dä wari ha' i mángä är,[45]
Ällri nässin läks föll minä sår.[46]
Ällri ä dä rólitt, ällri rätt förtrólitt,[47]
Om ja' intö Annä träffä får.[48]

1 Liebeslied eines finnischen Bauermädchens. 2 ach, wenn der Bräutigam (der Verlobte, der Geliebte) mein nur käme. 3 welchen ich früher beständig anschaute (anglotzte). 4 er, welcher der Beste (Vorzüglichste) ist unter Allen. 5 dann sogleich ich fliege ihm entgegen. 6 und haschte mir einen Kuß von ihm. 7 wenn auch Wolfesblut tröpfelte aus seinem Munde. 8 lebendig (rasch) ich die Hand an ihm würde ergreifen (fassen). 9 würde sie so innig drücken. 10 ja, ich kümmere mich nicht darum, wenn auch eine Natter. 11 säße gewickelt um jeden Finger. 12 wenn Verstand bei dem Winde wäre. 13 könnten des Frühlings Säuselwinde sprechen. 14 genug sie würden bekommen zu thun. 15 Beischaft tragen zu dem Theuern. 16 und dessen Antwort mir bringen zurück. 17 der Treue Gelübde, o das theure. 18 welches wir früher einander schwuren. 19 sollten sie wohl auch in Erinnerung bringen. 20 uns miteinem das eine und andere Mal. 21 lieber will ich auch entsagen. 22 Allem, was es giebt in der Welt. 23 ja, ich kümmere mich nicht darum, wenn es wären. 24 die besten Braten, welche es pflegt zu geben (welche pflegen vorhanden zu sein) 25 auf unseres Propst-Vaters (die Geistlichen werden von dem Volke „Väter" genannt) Festschmaus-Tafel. 26 als daß ich wollte sein ab mit ihm (sein los von ihm).

*) an Anna.

27 er, welchen ich im Sommer zähmte. 28 so (dann) er blieb wie zahm (fromm) im Winter. 29 kleines anmuthiges Mädchen, wenn du willst. 30 gehört hir mein ganzes Herz zu. 31 ich bin gänzlich und getreu und in der Tugend rein. 32 halte dafür, zu sein tüchtig und geschickt. 33 erinnerst du dich, als wir spielten alle Tage. 34 liebkosten dann einander, sammt Mutter und Vater. 35 bereiteten (machten zurecht) Lehm mit der Hand, bauten Häuser in dem Sande. 36 ach, wie leicht und lustig das Leben war. 37 aber diese beste Zeit jedoch verschwand. 38 du mußtest lernen dreschen und ich spann. 39 du gingst (mit dem Vieh) auf die Weide in den Wald und ich folgte dem Pfluge. 40 und höchst selten trafen wir einander. 41 blos wenn der Sommer stand im Pflanzenkranz (im Blumenkranz). 42 und alsdann das Weihnachtsfest lud uns zusammen zum Tanz. 43 konnten wir erlangen, uns zu treffen (konnte es und zu Theil werden, uns zu treffen), zu erröthen, zu lachen und uns zu sprechen. 44 keine größere irdische Freude ward gefunden. 45 so es gewesen ist in vielen Jahren. 46 gar nicht jemals werden gehilt wohl meine Wunden. 47 niemals ist es kurzweilig (angenehm, ergötzlich), niemals recht vertraulich. 48 wenn ich nicht Anna zu treffen erlange (treffen darf).

Hwa ja' tänckör, ällör hwa ja' gjör,[49]
Stå mäj allti sammä Tösä för.[50]
Offtä plä ja' drömmä, att dän glaä, ömmä[51]
Annä blir mi Bru föll fönn ja' dör.[52]

Ällskög, sänna örö kallas plä,[53]
Ingön wet jusst hwa dän spjufwön ä;[54]
Bar' att han kan plägä, ställ öss i lögä,[55]
Söm på en gång röär å förtär.[56]

Rök kinnör, störä ygön blå,[57]
Finä hännör, wackrä föttör små,[58]
Runn å hwit öm armön, mulli, fet i barmön,[59] —
Dä kan warä nätt te tittä på.[60]

Lillä Annä! fört far dagön hörtt,[61]
Lifwöt har bar' en, å dän ä körtt.[62]
Jussöm spån i strömmön, å söm syn i drömmön[63]
Skynnär människja te hüttrö örl.[64]

Män på resa te däss störa sal,[65]
Gjennöm jölas mörkä sörjedal[66]
Willö Skapär'n ställä, te öss gjörk sällk[67] —
Glädjön i e trögön Makäs wal.[68]

Snällä Annä! då Han skapptö däj,[69]
Tänckt Han helt wisst i nä' på mäj;[70] —
Kämm, att Ja mäj gifwä, å mi Makä blifwä,[71]
Så ska dä bli ljust på lifwöts stig.[72]

J e lila stugä ska wi bö,[73]
Lefwä mä hwarar i fre n rö;[74]
Lärä barna kjärä Gu' å Kungön ärä[75] —
Dä ska bli så juflitt, mä du trö.[76]

Sist wi följas ät te himmölän,[77]
Räkä Far å Mör på nyo gjän,[78]
Bli sä'n ätör ungä, börjä ätör sjungä[79]
Om dän ämitt trögna ällskogän.[80]

49 was ich denke, oder was ich thue. 50 steht mir immer dasselbe Mädchen vor. 51 oftmals pflege ich zu träumen, daß die fröhliche, zärtliche. 52 Anna wird meine Braut wohl, bevor ich sterbe. 53 Liebe solche Unruhe genannt zu werden pflegt. 54 Niemand weiß genau, was dieser Schelm ist. 55 bloß daß er kann plagen, setzen und in Glut. 56 welche zugleich ergötzt und verzehrt. 57 rothe Wangen, große blaue Augen. 58 feine Hände, niedliche kleine Füße. 59 rund und weiß um den Arm, mollig (weich, sanft), fett (voll) im (am) Busen. 60 das kann sein etwas, zu gucken darauf. 61 kleine Anna, schnell fährt (geht, fliegt) der Tag fort. 62 das Leben hat nur einen weg der ist kurz. 63 gerade wie ein Span im Strome und wie ein Gesicht im Traume. 64 eilt der Mensch zu seinem Ort.

65 aber auf der Reise zu dessen (des Himmels) großem Saal. 66 durch der Erde dunkles Sorgenthal. 67 wollte der Schöpfer stellen (setzen), um uns zu machen glücklich. 68 die Freude in einer treuen Gattin Wahl. 69 Kinke (gute, beschiedene) Anna, als er schuf dich. 70 dachte er ganz gewiß in Gnade an mich. 71 komm, daß Ja mir zu geben, und meine Gattin zu werden. 72 dann wird es werden hell (licht) auf des Lebens Steg (Pfad). 73 in einer kleinen Stube werden wir wohnen. 74 leben mit einander in Frieden und Ruhe. 75 lehren die Kinder, die theuern, Gott und den König ehren. 76 das wird werden so lieblich, mögest du glauben. 77 zuletzt wir gehen zusammen zum Himmel. 78 treffen Vater und Mutter von Neuem wieder. 79 werden alsdann wiederum jung, beginnen wieder zu singen. 80 über die ewig treue Liebe.

Mundart in Södermanland.

Böéns Wisä på Lögen.*)[1]

Å när ja' tryskät slut på dän här dröss,[2]
Dä ska ja' te Rickstan farä,[3]
A ta ihop mä riköss tyg å träss[4]
Å kazö blann Störhärra warä.[5]

Dummör ä ja', män dummäre di,[6]
Dä kan en bönnö begripä.[7]

Wi söm allörtungstä lassö dra,[8] —
Ty hwa ha di arä fö gjörä?[9] —
Ja, wi ska mästä öl i lagö ha,[10]
Ja, wi ska föl rickswangän tjörä.[11]
Dummör ä ja', män dummäre di,[12]
Dä kan en bönnö begripä.[13]

1 des Bauers Lied auf der Dreschtenne. 2 und wenn ich gedroschen Schluß (d. i. zu Ende) an dem hier (diesem) Haufen. 3 kann werde ich zum Reichstage fahren. 4 um Hand zu legen an des Reiches Zeug und Troß (Angelegenheiten). 5 und ein angesehener Kerl unter großen Herren zu sein.

*) Dieses Lied ist dem vierten schwedischen Reichsstande, dem Bauernstande, gewidmet. ö wird fast wie o, e, ou in den englischen Endsilben or, er, our, stroch mit weit gedehntem Tone, ausgesprochen. ö lautet wie das griechische Omega.

6 dumm bin ich, aber dümmer sie. 7 das kann ein Bauer begreifen. 8 wir, welche die allerschwerste Ladung (Fuhre) ziehen. 9 denn was haben die Anderen zu thun. 10 ja, wir müssen das meiste (gewichtigste) Wort im Gelage (in der Gesellschaft) haben. 11 ja, wir müssen wohl den Reichswagen fahren. 12 dumm bin ich, aber dümmer sie. 13 das kann ein Bauer begreifen.

Å hwa fö nyttä gjör en adölsman?[14]
Jò han barä klär sinä dränger.[15]
En börgäre, mä trò, hwa gang gjör han?[16]
Jò han barä tjänär säj pängär.[17]
Dummör ä ja', män dummäre di,
Dä kan en bönnö begripä.

Ja' wännä dä allri nän härrö fans![18]
Fö öss ä teräcklitt mä prästen.[19] —
Dä skullö gå te lefwä söm en dans,[20]
Bar' länsman äj kummi mä rästen![21]
Dummör ä ja', män dummäre di,
Dä kan en bönnö begripä.

Dä Utskötte ä intö te a tro,[22]
Näj intö mäj lurär dän spjufwen,[23]
Nu wil han narrä någö fint, jò, jò![24]
Oss bönnör hwaranrä i lufwen.[25]
Dummör ä ja', män dummäre di,
Dä kan en bönnö begripä.

Ja' å Jöns å Mäns å Nils å Pär,[26]
Wi skullö bar' röstä på wahlmän![27]
Män Hans ä graén utti Storgäln här,[28]
Di skullö få sjölfwä bli talmän.[29]
Dummör ä ja', män dummäre di,
Dä kan en bönnö begripä.

Di märtt at di wurt' klenä, Härra, bra,[30]
Wassärrä!' sö gjärnä di willä[31]
Di rikä bönnra på si sia dra![32]
Oss bönnör äj fanden ska skeljä.[33]
Dummör ä ja', män dummäre di,[34]
Dä kan en bönnö begripä.[35]

För fyrä Stänn, så löfwä di öss twå,[36]
Män nu skullö gällä blött pängär;[37]

Å Rickstan ennäst rikä kämmä på,[38]
Å småbönnra barä bli dränger.[39]
Dummör ä ja', män dummäre di,
Dä kan en bönnö begripä.

Dän Åttndelärn Hans wa fö klök[40] —
Oss tylitt han sanninga sa:[41]
„Dän söm på härrär tròr, dän ä en tök.“[42]
Hä hàja! så rätt han då sa.[43]
Dummör ä ja', män dummäre di,
Dä kan en bönnö begripä.

Omstörttningslussl äj bönnör kan betä,[44]
Aw täckö wi ha ingön kjänning;[45]
Män litö merä frihet wuri bra,[46]
Go wännör, i hussbehöffsbränning.[47]
Dummör ä ja', män dummäre di,[48]
Dä kan en bönnö begripä.[49]

Fyllbulltens Farwäl te Brännwinnsflaska.[50]

(Lied.)

Fyllbullten. Du står än qwar å blänckör där,[51]
Du, söm wa mäj så hull å kjär,[52]
Ack, ja' will däj mött spisöln slö[53]
I smulör, myckö myckö små.[54]

Flaska. Ack, hwafor gjörä så mött mäj,[55]
Ja', söm så öfftä hjälltö däj[56]
Jfrå bekjymmör, sörg å brist;[57]
Du mäj bör tackä först å sist.[58]

Ty, minns du äj, när söl geck öpp,[59]
Hur ja' däj skjäncktö mo' å höpp?[60]

---

14 une was für Nutzen macht (bringt) ein Edelmann. 15 ja, er nur kragt (mit den Nägeln) seine Knechte. 16 ein Bürger, möget glauben, welchen Nutzen schafft er. 17 ja, er nur vertient sich Geld. 18 ich frage nicht danach, wenn gar nicht irgend ein Herr gefunden würde. 19 für uns ist es hinreichend mit dem Pfarrer. 20 sie würde gehen zu tanzen wie ein Tanz (das Leben würde heiter sein wie ein Tanz). 21 nur der Schultze nicht komme mit dem Rückhand (der Stenern). 22 dem Ausschuß (Comité) ist nicht zu trauen. 23 nein, nicht mich betrügt dieser Schelm. 24 nun will er hintergehen etwas fein, ja, ja. 25 uns Bauern einander in die Haare (bringen). 26 ich und Jonas und Magnus und Nikolaus und Peter. 27 wir sollten nur stimmen auf Wahlmänner. 28 aber Hans und der Nachbar im Grosshofe hier. 29 sie sollten bekommen (ihnen sollte zu Theil werden), selbst zu werden Sprecher (auf dem Reichstage). 30 sie merkten, daß sie geworden schwach, die Herren, die guten. 31 Potztausend, so gern sie wollen. 32 die reichen Bauern auf ihre Seite ziehen. 33 uns Bauern nicht der Teufel soll trennen. 34 dumm bin ich, aber dümmer sie. 35 das kann ein Bauer begreifen. 36 für den vierten Stand, so versprechen sie uns zwei (Abgeordnete). 37 aber nun würde gelten nur das Geld.

38 und auf den Reichstag einzig und allein Reiche kommen. 39 und die kleinen Bauern nur werden (Sklaven) Knechte. 40 der Achter (Bächter, welcher den achten Theil des Gewinns erhält?) Hans war zu klug. 41 und deutlich er die Wahrheit sagte. 42 der, welcher den Herren glaubt, der ist ein Narr (Thor). 43 ha, bei, so richtig er dann sagte. 44 Umsturzlust nicht Bauern kann hineinlesen (erfassen). 45 von Solchem wir haben keine Empfindung (kein Gefühl). 46 aber ein wenig mehr Freiheit wäre gut. 47 gute Freunde, in des Hausbedarfs Brennen (z. t. Branntweinbrennen). 48 dumm bin ich, aber dümmer sie. 49 das kann ein Bauer begreifen. 50 des Trunkenbolds Lebewohl an die Branntweinsflasche. 51 Der Trunkenbold. Du stehst noch übrig und blinkest da. 52 du, welche war mir so hold und theuer. 53 ach, ich will dich gegen den Herd schlagen. 54 in Stücke, sehr, sehr kleine. 55 Die Flasche. Ach, warum thun so gegen mich. 56 ich, die so oft half dir. 57 von Bekümmernis, Sorge und Mangel. 58 du mir musst danken zuerst und zuletzt. 59 denn, erinnerst du dich nicht, wenn die Sonne ging auf. 60 wie ich dir schenkte Muth und Hoffnung.

Å när ditt qwälle-rus du tög,[61]
Hur hjärtlitt bjuende ja' lög,[62]

Fyllbullten. Ja — du ha gjölt mäj mycko wäl,[63]
Söm will fördärfwä kröpp å själ,[64]

[61] und wenn deinen Abendrausch du nahmest. [62] wie herzlich einladend ich lächelte. [63] ja, du hast gethan mir Vieles wohl. [64] welches will verderben Leib und Seele.

Å förä mäj på gali wäj[65] —
Förlätt, att ja' förbannär däj.[66]

Så saggt, bardus han flaska tög[67]
Å kraftlitt dän mött spisöln slög,[68] —
En swafwölsjö — så tycktö han[69] —
War fincklet, söm ur flaska rann.[70]

[65] und führen mich auf unrechten Weg. [66] vergieb, daß ich verfluche dich. [67] so gesagt, sogleich (parbauz) er die Flasche nahm. [68] und kräftig sie gegen den Herd schlug. [69] ein Schwefelsee, so dünkte ihm. [70] war der Rusel, welcher aus der Flasche rann.

Wingåkers*) Mundart in Södermanland.

Wall-Wisa.[1]

Gubben å gumma' skulle körä wall,[2]
Å gubben wille intä' motä;[3]

Gumma' tog gubben å slog 'n i tälln,[4]
Så tälln flög op å wa' då så gla':[5]
„Ja' ska' motä i allä minä dar."[6]
„Ko-syta, ko-syta! mi' Krusä!"[7]

[1] Hirtenlied. [2] der alte Mann und die alte Frau sollten (mußten) auf die Weide treiben. [3] und der alte Mann wollte nicht (nicht) das Vieh treiben (eigentl. dem Vieh beim Treiben wehren).

[4] die alte Frau nahm den alten Mann und schlug ihn in den Viehford. [5] so daß der Viehfork flog auf und (sie) war dann so froh. [6] ich werde das Vieh treiben in allen meinen Tagen. [7] Kuh besorgen, Kuh besorgen, meine Kraushaarige (Name einer Kuh).

*) Westra Wingåker ist ein Kirchspiel in Södermanland, Östra Wingåker eine angrenzende Gemeinde in derselben Provinz.

Mundart in Upland.

Hochzeitgedicht.

När hä knaphänduga Giftas-Kuntracktä skulle fullbolas,[1] mällan Lytnanten wö kungli Atulleri,[2] den på alt sätt dommdierande, i Skjutwäsen utstugdiera, utlåla å kärwulna Munsern,[3] wälborne Her Munser Kal Frädrik Payk..II,[4] å wän hiedersammå Prostfars jändästa Grynä, kan täneckja,[5] den öfwerdäduga å obart finurliga Brudä[6] Jämfru Biata

Lätta Simming,[7] säm skjäddä ti wän Prostgåhl, må wätta, åtta dahr umtränt för Pingstahälga, åhr 1752.[8]

Kudunser! wän Prostfar, skä Ni åg täll wägs,[9]
Slå åpp mä storsliefwa, säm dubblä di säx,[10]
Åt jändaste Grynä[7] ja wiet Häddran tarf,[11]
Ni gjör täll Kallasä, bå swynmat å sparf,[12]

[1] als der kleine unbedeutende Heirathe-Vertrag sollte vollzogen werden. [2] zwischen dem Lieutenant bei der königlichen Artillerie. [3] dem auf alle Weise kommandirenden, im Schießwesen ausstudirten, aufgeklärten und mannhaften Monsieur. [4] wohlgebornen Herrn Monsieur Karl Friedrich Payk..II. [5] und unseres ehrenwerthen Pierstvaters (Pierpfer) einzichter Perle, man kann trinken. [6] der keden und Herzaus seinen (schlauen) Braut.

[7] Jungfrau Beata Charlotta Simming. [8] welches geschah in unserm Pfarrhofe, möget wissen, acht Tage ungefähr vor dem Pfingstfeste im Jahre 1752. [9] Bärtausend, unser Prestvater (Prerst), müst Ihr auch auf den Weg. [10] schlagen auf mit dem großen Kochkessel (d. h. das Beste und Kostbarste für einen Hochzeitmann zu erlangen suchen), als wenn verderben sie sechs (d. h. in ganz außerordentlicher Weise). [11] für die einzigste Perle (d. i. einzigste Tochter); ich weiß euern Gesuch. [12] Ihr könet (nehmet) zum Hochzeitmanie sowohl Schweinefleisch als Gedammern (Grünfinken).

Å allhandrå fuggel täll stäkjar åt dåm,[13]
Såm kummi täll gjässbåss mä swångan jän wåm.[14]
Int tror ja hä fjelar, dä di icki få[15]
Kärf, paltar å pylså mä säcker åppå.[16]
På snårkin jän krukå mä utsötan gröt,[17]
Såm flunsar ti flängjån täf smörja å flöt.[18]
Å päppar täll ströja på hwar jän för säg.[19]
Hä wiet flan wån Prostmor otugga täf mäg,[20]
Ohiskli starck fasium ti Sällkuppar täll,[21]
Såm gier rus ti blåsån från mårrå tä qwäll.[22]
Jnt ha Ohlsmässkrokin sä kummi på Jär,[23]
Såm mång gång ja hafwin mä mycky beswär.[24]
Täll skaffa bukfyllån åt ungar å mäg:[25]
Tro, tårpå mätt kastär int mycky täf säg,[26]
För riena såsnåfwån bå ägnar å bäss.[27]
Ja fått läggja ti mäg, dy wärr, sä går åss.[28]
Jän rikår wiet intå hwa likar jän arm:[29]
Han åfta får lägg säg mä uttomer tarm,[30]
När'n ara å stinner taf flöttjå: (stor sak[31]
Åm hä ossar ommån bå framman å bak,[32]
Lös man på pungriema, ja wiet, ho tål wö,[33]
Ja wiet ni har slantar, såm hagel å snö.[34]
Men jätt ol i lagi skå wara härnäst:[35]
Skull int Häddran Stintå kun fått säg jän Präst?[36]
Nog wiet ja hä mångin hå täncki säg täll[37]

Tä nyttja den stäkin här wånckar i qwäll,[38]
Mång ärligan Präster ni kund fått täll Mäg,[39]
Såm kissögder åfta nog täll pånk säg.[40]
Mä qwinfälckin wiet man full hur hä å fat;[41]
Di gjärna will ha jän mä glämmandå hatt,[42]
Såm rigtug å kärwolin å täll all don.[43]
Å flingande Juncker täll all sän risson.[44]
Jän täckin ha Dättra jär täcka säg täll;[45]
Ja höl'n dämmdiera å skjuta jän qwäll[46]
Ti Stäcklåm på Stordahn, hå wa intå fnas,[47]
Hä stog ur all åndar mä jäll, såm karbas.[48]
Kär wa'n täll kumdera, han skriek å hä small,[49]
Ja gapa, tälls märra wa näckin i wall.[50]
Sien mått ättå här sän, ja skumpa täll fot,[51]
Ta salen på nackin, fast hå bar emot:[52]
Trampiera i lorten just ända täll knä,[53]
Skinsäckå å skona bär märcki för hä.[54]
Ja går nu från Hädder, wån Prostfar, män wäg,[55]
Åm ja ha fundiera för mycky, så säg.[56]
Mäg lyster må Brudå slå åpp jän koranl,[57]
Spelkära skå ryckja säg dubblan jän slant.[58]
För omaki. Guss frå jär, Ungmor å Bru,[59]
Ja å så wanmäktug å utriddin nu.[60]
Män int kan ja gjä mäg för e skumpa jän gång,[61]
Ja skå forst mä Hädder, tälls bälgin blir swång.[62]

---

13 und allerhand Vögel zu Braten für die. 14 welche gekommen zum Gastmahl mit einem hungrigen Wanst. 15 nicht, glaube ich, es fehlt, daß sie nicht (auch) bekommen. 16 Wurst, Blutwurste, und Lungenmuß mit Zucker darauf. 17 zur Schnarchenszeit (zur Schlafenszeit) einen Topf mit gesüßtem Grützbrei. 18 in welchem schwimmen Klumpen (Schollen) von Butter und Fett (das obenauf schwimmende). 19 und Pfeffer zum streuen darauf, ein Jeder für sich. 20 das weiß wohl unsere Propstmutter (Pröpstin) ungesagt (wörtl. ungekaut) von mir. 21 (schrecklich (ungeheuer) starken Branntwein in Silbertassen dazu. 22 welcher giebt Rausch im Korfe, vom Morgen bis Abend. 23 nicht ist Mangel an Brot (wörtl die Zeit im Jahre kurz vor der Roggen- und Weizenernte) sie gekommen zu Euch. 24 wie manches Mal ich gebabt thn (z. i. Mangel an Getreide für Brot in dieser Zeit) mit vieler Beschwerde. 25 um zu schaffen Bauchfüllung (Lebensunterhalt, Nahrung) für die Kinder und mich. 26 glaubet, meine Katze (Kätzmerßlitte) würfe nicht viel ab (von sich). 27 wenn die ganze (reine) Saat-Hunterell (Hanfwerk Getreide), sowohl Spreu als Kaff. 28 ich (habe) gemußt tragen in mich (verzehren), leider, so geht es uns. 29 ein Reicher weiß nicht, was gleicht (wie es beschaffen ist mit) einem Armen. 30 er oft muß tragen sich mit leerem Darm. 31 wenn ein Anderer (ist sich (streitet) vom Fett; eine große Sache (auch ironisch: Kleinigkeit). 32 wenn es dampft (dunstet) um Einen sowohl vorne als hinten. 33 Leite nur auf den Beutelriemen, ich weiß, sie ist genutzt dabei (hat nichts dagegen). 34 ich weiß, Ihr habet Pfennige, wie Hagel und Schnee. 35 aber ein Wort in der Versammlung soll sein hiernächst. 36 sollte nicht eure Mädchen (eure Töchter) haben können verschaffen sich einen Pfarrer. 37 genug (wohl) weiß ich es, daß Manches hat sich vorgenommen.

38 zu genießen (kosten) den Braten, welcher hier vorhanden ist heute Abend. 39 manchen ehrlichen Priester Ihr konntet bekommen zum Eidam. 40 welcher blinzend oft genug wohl auf sie sah. 41 mit dem Weibervolk weiß man wohl, wie es ist beschaffen. 42 sie gern wollen haben Einen mit glänzendem Hut. 43 welcher richtig und mannhaft ist zu allem Zeug (auf alle Weise). 44 und ein flinker Junker mit allem Zug und Recht. 45 einen Solchen hat eure Tochter genommen sich. 46 ich höre ihn kommandiren und schießen einen Abend. 47 in Stockholm an dem Großtage (Festtag), es war nichts Geringes. 48 es Kanz auf allen Guten mit Feuer, wie eine Karbatsche. 49 Kerl war er zum Kommandiren, er schrie und es knallte. 50 ich sasse, bis daß die Stute war vom Mädchen (Benennung des Sorgestuhl) auf die Weite (z. i. war auf und davon gelaufen). 51 derowegen mußte ich nachtragen dann, ja, traben zu Fuß. 52 nehmen den Sattel auf den Nacken, obwohl es mitternächtig war. 53 trampeln im Koth gerade bis an das Knie. 54 die Gamaschen und die Schuhe tragen das Merkzeichen für das (trafür). 55 ich gehe nun von Euch, unser Propstvater (Meerth), meinen Weg (meines Weges). 56 wenn ich habe gegrübelt zu viel, so saget. 57 mich verlange, mit der Braut anzukommen einen Chorol. 58 die Spielleute sollen hervortragen sich einen doppelten Slant (eine Kupfermünze). 59 für die Mühe. Gottes Frieden Euch, Neuvermählte und Braut. 60 ich bin so entkräftet und aufgeritten (müde vom Reiten) nun. 61 aber nicht kann ich nachtragen wegen eines Trabes einmal (weil ich einmal getrabt) 62 ich werde erst mit Euch (mich unterhalten), bis der Magen wird hungerig.

Å prat' åm Brukummen ni jäncka jär täll,[63]
Såm rättnu mä Hädder får börja sått spätt.[64]
Han nyckter å såddug, kärwulin, åm nän,[65]
Jnt släs'n, int super'n, åm hä wari wän,[66]
Jnt fnaskar'n ti yrslå mä ara täll säng;[67]
Så kysker å warlin såm mång Hälsingdräng.[68]
Å Gussfrå! Brukummen illfänas, will fram.[69]
Täll glama wö Hädder, sän Fru å Madam.[70]
Wälkummin Herr Brukum, int skä Ni lä tro,[71]
Då ja gjör ná maskupi ti Häddert bo;[72]
Ja gläfsar åm gammalt mä Häddran Ungfru,[73]
Män wöm ska ta Hadder för tag Ni tog nu?[74]
Nog tyckär mäg Stäckläm kund räckt täll för Jär,[75]
Täll sök Jär jän Suntå mä mindrä beswär.[76]

63 und sprechen über den Bräutigam, welchem Ihr anpasset Euch. 64 welcher zugleich mit Euch darf beginnen sein Spiel. 65 er (ihr) nüchtern und tüchtig, mannhaft, wenn irgend Jemand. 66 nicht schlägt er sich, nicht trinkt (säuft) er, wenn es auch gewesen Feiergenheit. 67 nicht trollt er in seiner (seinerlehrlichen) Stube in Begag auf das Andre zum Bett. 68 so feusch und verschämig wie mancher Bursche aus Hellingland. 69 und Gottes Frieden! der Bräutigam ist ungeduldig und will herbei (hervor, heran). 70 um zu plaudern mit Euch, seiner Frau und Madame. 71 willkommen, Herr Bräutigam, nicht (merket) müsset Ihr es glauben. 72 daß ich mache etwas Gesellschaft in Eurer Wohnung. 73 ich plaudre (wörtl. blasse, helle) über Altes mit Eurer jungen Frau. 74 aber wer soll nehmen (holen) Euch für den Griff, welchen Ihr greifet nun. 75 genug (wohl) dünkt mir, daß Stockholm habe gekannt hinreichen für Euch. 76 um zu suchen Euch ein Mädchen mit minderer Mühe.

Män ha Ni sökt mycky, så ha Ni jän fått,[77]
Så ypperä Flickå int hos åss ha gått.[78]
Ti wär Sockn int bätter Ungi wa klöckt,[79]
Såm så må sått hushåll fundiera kan kjäckt.[80] —
Så många go nätter Jär önskjar nu ja,[81]
Såm skoklacka mina ha stampa i da'.[82]
Jär önskjas täll slutå så hiskli nog gått,[83]
Såm hwart å jätt Bruflick i wäla ha fått,[84]
Sien Adam å Åwa säg fnaska ihop,[85]
Full stugun må ungar täll storan jän hop.[86]
Hä lidär på natta, ja skä nu män kos,[87]
J mörn så ä ja fullrusig täf os:[88]
Go natt jär, Guss winjer, Gusslän jär för mäg.[89]
Ja tänner på nubben, å ränglar män wäg.[90]

77 aber habt Ihr gesucht viel, so habt Ihr eines bekommen. 78 ein so vortreffliches Mädchen nicht bei uns ist gegangen. 79 in unserm Kirchspiel nicht ein besseres Junges war geboren (eigentl. aufgebrütet). 80 welches so in Bezug auf seinen Haushalt (oft) einrichten kann wacker (fest). 81 so manche gute Nächte Euch wünsche nun ich. 82 als die Schuhabsätze mein haben getrampelt heute. 83 Euch wird gewünscht zum Schluß so ungeheuer (schrecklich) genug Gutes. 84 als ein jegliches (irgend ein) Brautpaar in der Welt hat bekommen. 85 sein Adam und Eva sich begeben (getrollt) zusammen. 86 voll die Stube mit jungen Kindern zu einem großen Haufen. 87 es geht auf die Nacht zu, ich werde nun meiner Wege (gehen). 88 morgen dann bin ich vollberauscht vom Dunst (bei Brannwein). 89 gute Nacht euch, Gottes Freunde, Gottesdank euch für mich (wegen meiner). 90 ich zünde an den Stummel (kurze Tabakspfeife), und taumle meinen Weg.

Rospigg'sche Mundart.*)

Då å rolit te gjäftas.[1]

(Lied.)

Å gjäftas lär wara ohiskeli bra,[2]
Hä kan ja' förstå;[3]
Ty alla ti wäla di löpa ju sta[4]
Säg maka te få.[5]
Så qwinnfölck å kärar,[6]
Gråspärwar å slärar?
Å hjortar å härar,[8]
Di åfias, kan tro,[9]
Å löpa å sno, te hoss hononna bo.[10]

J wäla ä intå rosammarå täll,[11]
Än fria, få Ja![12]

1 es ist angenehm sich zu verheirathen. 2 und sich zu verheirathen wird sein überaus (eigentl. schrecklich) gut. 3 das kann ich verstehen. 4 denn Alle in der Welt sie laufen ja fort. 5 um sich eine Ehehälfte zu verschaffen. 6 sowohl Weibsvolk als Kerle (Männer).

7 Sperlinge und Staare. 8 und Hirsche und Hasen. 9 sie bemühen sich, man kann (es) glauben. 10 und laufen und rennen, um bei den Weibchen zu wohnen. 11 in der Welt giebt es nichts Angenehmeres. 12 als zu freien, (und) zu bekommen das Ja.

*) Das Rospigg'sche Gebiet umfaßt die östliche bergige Küste Uplands und erstreckt sich bis in die Nähe von Stockholm, zu dessen Landshauptmannschaft es auch gehört.

Ty när sköm kären å jämta, ho wäll,[13]
Så gär hä så bra;[14]
Man slipper då bugå[15]
Å skryta å ljuga[16]
Å pina å trugå;[17]
Man å sköm mans å,[18]
Anten fölck ällo få, hä strykär nog må.[19]

Hochzeitlieb.

Jätti myrkje jänfeldugt Glom,[20] då den obarhorst bestjädlugu[21] och rexnabla Munsieren, Herr Munsier David L...n lät patra säg tällhopa[22] må den finurliga å kromserliga[23] Mö-Jomfrun, Jömfru A. M. W.....g, sköm skjädde i Stockholm den 13. Decemb[e]r Åhr 1764.[24] Fransmerälla wä somma tällfälle täf Grannas Jan Jansen i Brunsbackjen.[25]

Hur ska je hä förstå, må Gjäsebu å på fäst,[26]
Äll wa å hä för gny, sköm höres längst ut på gjäls?[27]
Mäg lyster höra hä; je hä å wenst å sant,[28]
Å hos wän Grannas Far stär Brillop så galant.[29]

Go da Herr Brugum må *Jär* stjätta Brugumminna,[30]
Oka je just Jädder nu, i slikt jätt erbjet finna?[31]
Hä å fall undli hä, när wintren börjas på,[32]
Så tänkjen Ni då först tä plöja å tä så.[33]
Män kanstje at hä å på Handelsmannsmanärc,[34]
Då får man jämdeest ha tä göra må hovvärc,[35]
Al mjäte in och ut, för warom snacka hra.[36]
Då å hä häldt wäll, ty fulkje wäll så ha.[37]
Ja förra nu *inte* mjer om händel här rissnera,[38]
Män Karl, a du se! hur Brun kan stoffera.[39]
Ho å så grann, så grann, å bruki sköm jän hörna,[40]
Så rinder ~~'m jän run~~, å wäter sköm jän hörna.[41]
Som Cattjän kan Ho wäl, på rätta Prästmanneer,[42]
Ho ur Framsteck qvär, sköm hä gjäck ur Clevere,[43]
Nar Ho i Kjärkja går, Ho eldrag säfwa skall,[44]
Gjär Lär-Far ut sin rätt, för tä han sjär sätt kall.[45]
Ho å så smal å rak, just sköm jän Gåskärlebalser,[46]
Ho å så spak i gång, sköm wären åkerwalser,[47]
Ho å så juf i tal, sköm Näktergalu i sång.[48]
Ho å så snäll i dans, sköm Mösen å *i* språng.[49]
Ho kan finurligt alt, hä bakja, bryggja, wirkja,[50]
Mä nåle sy så stält, just sköm hä wurä sirkja.[51]
Ho lags maten ken hä kärln sköm kommer gåm.[52]
Frä hemd- å wandel sån, sköm just ej wari sånn.[53]

---

[13] Tenn mena nio ter Kost (Mose), som tär Mann, de wall (ebenda). [14] Kann gått ot le gut. [15] man hat nächst nöthig Kann fich zu trösten. [16] man ga ertahren kan zu lügen. [17] und zu gelegen kan aufzutragen. [18] man eß, wie man will. [19] ertragen Leut (Menschen) zum Glück, et Bericht (Glück) genügsam will. s. d. ob gött genügsam zum Glücke, ob gött hinreichend gut. [20] ein sehr eine tälligst Gesellschaft (Schaar). [21] oft der überaus beschäftigte (geschäftigst). [22] und verschiedige Manieren, Herr Munsier David [illegible] Nick passen sich zusammen. [23] mit der seinen schicksam) und artigkeit. [24] seinen Jungfrau, Jungfer N. N. [illegible] welches geschah in Stockholm den 13. December im Jahre 1764. [25] Vergnügt (Vergnügsamkeit) bei tertiellen Gelegenheit von Jan Jansen auf der Kochkirchstadt im Brunsbacken. [26] wie will ich nur beschreiben, es etwa ein Bedürfnissach ist (sind nur Sachen). [27] Hier muß ich mich für ein Gentle, welches gehört nicht weit hinaus auf dem eingeführten Schreibtisch. [28] welch gewisse nachgelassen; ja, es ist gewiß und wahr. [29] wenn bei meinen Thaten der Kirchkirchstadt Brief (Bücherei) in ansehnig. [30] gutem Tag, Herr Bräutigam mit Namen schönen Braut. [31] soll ich gerade Buch jetzt in einer solchen Arbeit finden. [32] ich will mich wunderlich tun, wenn der Winter anfängt. [33] so lassen Sie (man soll) (denken), so schlagen sen zu thun. [34] aber nichtsdest, und tut ist auf die Gemeinmann-Manier.

[35] denn muß man nur helfen so thun wie wir Bürger. [36] so müssen sie aus und, für wir Bauern schwatzen gut. [37] denn ist es überaus (eigent. überflüssig) wahl, denn sie brauchen müssen (es) so haben. [38] ich mag nun nicht mehr über Handel hier zu reden. [39] aber, Karlchen, ach so lieb! wie ein Brunt kann sich ausstaffiren. [40] Er ist so gezogen (fein), so gezogt, und kann wie ein Huhn. [41] so rund wie eine Kirsche, wie weiß wie eine Bohne. [42] seinen Kirchkirchstadt Leute die wohl (gut), und wie rechte PriesterMänner. [43] Er sah aus wie Pfeilschaft (Pfeil), oft ich es ginge aus dem Fenster. [44] wenn Er in die Kirche geht, Er niemals (feinen) wird. [45] (Er) giebt dem Vater-Pfarrer (Priester) ist er's Ehre sein Recht, sollte es thut seinen Tisch (Pferd). [46] Er ist so schmal (dünne) und gerade aufrecht, genau wie ein Stockstrich-Holz. [47] Er ist so gehen (reden), sittsam) wie Wasser, wie meinen Schwiegerin. [48] Er ist so lieblich in der Sprache, wie ein Nachtigall im Gesange. [49] Er ist so flink im Tanze, wie ein Mäuse fass im Getreide. [50] Er kann Alles (sein) selbst, Gewebt backen, alle Arbeit, (auch) nähen. [51] und wie Mensch nähen so fein (menschlich), gerade als wäre es gestochen. [52] Er ge- bornen hat Essen kann für den Mann, welches kommt nach Hause. [53] dem Hemd und Wandel anlangt, der gerade nicht gemeine Kleidg.

Nu kan ju wor jän se wa Kärlo ha fått för Jänta,[54]

Ho å, ma jätt el tagit, jänt jän oborga Fänta,[55]
Å Kärlo kan å se bra, jak gjör mäg plecker på,[56]

Störststiftsgare ej i Tyrkja skor kan gå.[57]

Nä hur räck-stjörte stör jänt säm jän trälldalpiltter,[58]

I da så sir ja wäl Hon gjör jän lell stätter,[59]
Så? hurra så harbarell Hon rajda å i da,[60]
Mäs här pärskjen ej är utkrassera bra?[61]

Män hatten inte å täf hästa Tirk-alla-färkjen,[62]
Jo mäm, hä å en mä, hä hyrsa, wärst å räckjen,[63]

Mäm strumper inte di täf hästa sphingarn å,[64]
Ä Tirkjen gjort Hans skor hä wjät ja fuller mä[65]

IM lädla stjörnar lär Hans spännen wa hopfämma,[66]

Ej sälle-hufwa kan i mänstjen mera glimma,[67]
Ja, allt å grant å flat på utfunderi sätt,[68]
Så ja tära swärgja på, ja ej kan gap mäg mätt.[69]

Män stjorta ha Hans Bru kunt orkja mä tä wäfwa,[70]

Så ä ej slarfvar tängt å slunkt kärta på näfwa.[71]

Hä wa jän kärl säm sa hä skull wa mycktja grant,[72]
Män ja sa, at han lig å ej för mäg sa sant.[73]

Ja wjät, mest fattä folk så å an så kiolfva,[74]
Hon gjärna hm Hon kan wall hjärtä ur säg gifwa,[75]

När Hon ha lat't kalas, säm kan full hända ha,[76]
Hon alti lät mäg fitt jän säng tif slefva mä.[77]

Mä wära hur hä wäll, så kan jak wessl förklara,[78]
Hon å jän flinkjer kärl, å hä skall jak förswara,[79]
Hon hjärta har i säg, å fart säm jän Ormant,[80]
Int allakt lieber wa'n, å hä å wärkli rant.[81]

Gu sing Jer Biggje Twä, hä ja just Jidder ünskar,[82]
At rikdom faller täll, säm gräs på ängjen grönskar,[83]
At Ni må lefwa hop, säm Dufwa gjör i bo,[84]
At Ni tätif Jer horn å blomstra må få ro.[85]

---

54 man Tyrk ja för Jerser lefwa, med ber Rett (Rätt) ber befwmmare för sine Rätt. 55 ho så, mit sinem (Sinne) gott gelagt, eben ein anständigmädchen (s. i. anlägen) Mädchen. 56 med ber Rett (Rätt) er så lo gut. så gute mäck tem (gerne (Ernst) ranzaf (ab) bekommt Hof mit Ruf). 57 ein Staatsbeamtschaft nicht in westlichen Gebieten Ehre geben. 58 Ruf, wie ber Bediente Hof. gerade wie eine Hofdienerschaft (eine chrenvolle in Gehorsam gehaltene Stelle, in Form einer Hofen, einrichtigen. eine etwas lächerliche, gebrauchliche Kopfbedeckung mit ausgestäbt locker hof hafen Hof hängt auf jener Seite). 59 heute. in sehr hö wirk. es macht einen ausgebessen Staat (Prunk). 60 Ruf, wie ie ausgemein es gewissen ist heute. 61 ch wie Hase-Versuch nicht ist ausgebrüstet gut. 62 ich bat Hut nicht ist wie heute westlichen Hüte Rede. 63 je wohl, hat ist es mir lecterlich Hüten. Hüte sind zum Sch. Fr. 64 ich wie Strümpfe nicht so wie heute Fußsocken Art. 65 daß wie Türkische gemacht (hat) seine Schuhe, wie wohl ich Schuhlich auch (elegant. sein). 66 und alten Grossen wurden seine Spangen (Schnallen) sehr gelammengesetzt. 67 nicht ein Pferdegeschirr Rose bes Pferdekopfes wohr glänzen. 68 ja, alles ist schön wie sein auf ausgeprägtes Weise. 69 ja daß ich mage zu schweren versuch. ich nicht Rose gaffen mich sam. 70 aber daß Hemde hat seine Brust gefassen machen (nähen). gefasst bes Stosses sein zu nähen).

71 ist nicht wie Kappen (s. i. ein Mannschaften) gebrauch wie gebräuchlich wenn Mannes auf sie Hüten (Häuten). 72 es war ein Kerl, welchen sagte, daß wirkte sehr sehr schön. 73 aber ich sagte, daß er lüge wie nicht (sie nicht sagte (Schicken) wurde. 74 ich wohl, gegen meine Treue in ich es so festgeblig (elegant. schmeichlig). 75 er gern. wenn er Feuer. will daß (Ihn) auf sich geben. 76 wenn er bei gelabt einen Schmaus. und dann bösig gefunden hat. 77 es immer sich bekommen einen Schlag wenn Knöpfen mit (). 3. es sind mir immer auch einmal von dem Stoffen zu (Theil weissen). 78 mag sein, wie es will, ich kann ich gewiß erklären. 79 es ich ein Kinder Kerl, was und wenn ich verantwortlich (verschönigen). 80 er ein Herz hat in sich. wie ein schneid (verschlossen) wie ein Thermost. 81 nicht Gleich Kerle es sind, und hat ich wirklich wahr. 82 Gott segne Euch Gutes Herz. hat ich gerade Euch wünsche. 83 daß Reichthum (Geld) sollte ja, wie Gras auf der Wiese grüne. 84 daß Sie möget lebem zusammen, wie die Tauben sind im Nest. 85 daß Sie von Ihren Hörnern von Glücke (Ihrer Ungewöhnlichen) möget erlangen Ruhe.

Mundart in Wermland.

Nisch Annerssas Wise.*)[1]

Ja' bläger län äter Häregäls-Ola,[2]
Ja' får hill klicke sa wäl som hän;[3]
Å inte tocker ja' moj te jälå,[4]
Fast ja' e fälli å hän å grånn.[5]

Hän går mä rick itti fine klär[6]
Å gröfwe wämmele har bare ja';[7]
Hän äter sligpel, ja' äter skrän[8] —
Men ja' will int wäre hän ända.[9]

Fäll har hän hälstuk mä gränne beksrher,[10]
Men den å snidd kring en brännewinnsträt;[11]
Fäll har hän skowwler mä pomp-kallorher,[12]
Men tung i foten å bene mätt.[13]

Å när wi kimmer i Majstangs-dansen,[14]
Då får en si, hwem som tecker å:[15]
Ja' spänner högt te den treje kransen,[16]
Hän får int läggen opp öwwer knä.[17]

Å kjor wi opp e å akume jänke,[18]
Så wet' hnon hwälle då här te:[19]
Men grännlilla-Ola, hän far allt winde,[20]
Tess fälli-Nisch tält en swing ell' tre.[21]

Wesst frier hän en te Häregäls-Bolls,[22]
Den wänneste jänta på femton mil;[23]
Men inte råker hä häl i skilla[24]
Å tär en tickewrom brännewinns-sil.[25]

Ja' häger nock, hells hä nagga itt moj[26]
J Rinnsätts-kjorka en gang i fjol;[27]
Ja' ble så skröfgla, att — Ge' Fietill moj[28] —
Hwå Pästern sa, hörd' ja' aller ol.[29]

Ja' minnes nock ägg, hells hä höga på moj[30]
J sändras, när ja' wa te Patron;[31]
Ja' tänkt, di yjä skull' rektut få moj,[32]
Å hjärte dunk', som å slag' på lera.[33]

Å fäll ja' häger, hwa hä sa te moj[34]
J går, när Ola låg full i stäål:[35]
„Å tror du, Nisch, att den der blir we moj,[36]
Så å du wesst litte trinn i skääl."[37]

Då kom Patron, å hän så så hära:[38]
„Min kåre Nils, å du nå å gör?[39]
Då wraket Olof kan jag ej bära;[40]
Du blir min stat-dräng till nästa år."[41]

Hej dunskridön, då wa mjölk i kölla![42]
Komm nu å skäll moj te inimi hä![43]

*) [illegible]

[illegible]

Te kru gifftar jär mæj mia Bolla[44]
Å kjöpar klärke i Filipsta! 45

Olo å Bolla.*)

(Medfärd.)

Brännewinsstiftarn: Int å kik mæj kjär — nå'n.[46]
Blänna prästen å com hänne emär — nå'n.[47]
När jär' gerck wo pängarn, wå hän full på kräpgarn.[48]
Fard hän nu hä hörit en d'en kär — nå'n.[49]

Kjära Bolla! gå mæj twa ell' tre — nå'n.[50]
Ja Gu', Ola! för du gå dej te — nå'n.[51]
Wi hå inte r'in hal i dänne wæra[52]
Å ell' på så stört, di kän du se[53] — nå'n.

Skumdå, wejer jär', å då bolli fära[54] — nå'n.

---

*) Ja tom Gullkinna „Lust och Jagalong" så se'a Ungin ett Kräsbg ein Stykk Dalkängst eller Gumsang för hon Jukki kut Gotist.

---

44 wärkligt Jukn: verkstorde (d. vard) mæj Jagalong, ell. mia Kunk eller Ulla (Kerkerske) in Wäddgarbarn. 45 en Prosessionsmundsläke. Se ok tomt mit Lust. — Ingin sv. ej? mer säjs tom Pinsint nuck läter se Kuck. — Ingin sv. 46 emär (d. gang en tom Pängar, mer se Intrudden in tom Gotesk. 48 (Kräpgarn) se mer ill gammen ein ommen Gott (Mamm). — Ingin sv. 49 Skäle Jagalong, gick mia gerck ihop tom (Gotesk'ejn). — Ingin sv. Si ja Gott, Clot, en mæjn gotes nuck gelänkes. — Ingin sv. Så mia kuben sidde en Mirst, om hon en tuvinn sodlegasse Klunkt. 50 ja (Klingen mæjf le gerck jan letan le kæmj), en fannek en hänn. 51 Inom Gott, Jagalong, som kan gerck (Gotesk.

Tå tä då, somm Jänte spält hå gjärer[55] — nå'n.
Gulle wäte Bolla, som jär' för i stulla,[56]
Någonsom, du skå räkne på då stärer[57] — nå'n.

Kanna dö' nu å du sätanna gå[58] — nå'n;
Mam du Ola! du fått gåla krå[59] — nå'n.
Slå ut krämerwarnsträna, fi wi kytt i gånna,[60]
Å i hone mye hätter ri[61] — nå'n.

Ja Gu'! hir a gjärer, som du se[62] — nå'n;
Du kän fenske, som då int' å kra[63] — nå'n.
Jär' skå' kno i håke skimp å fina kläe,[64]
Blän skå' du i jär' i Jänte bå[65] — nå'n.

Ola, hän big Bollan ell i tra[66] — nå'n,
Å i hone hår e annå ra[67] — nå'n.
Dt å stämt' å räke, då finns inte sinke[68]
Uti hele Sörkna, kän du tra[69] — nå'n.

---

55 (Gotesk. wird tom (d. i. Gramm.-ein.), wärkligt kut Gotesken hätt) kut gemeldt. 56 gulkorn, Gulle Jungfrau, wenn ick gelbe Haar, kut Gotesk Kulben. 57 kann Gnelbe, ta mahl rotbraun tannat hätt (eigentl. gnelt). 58 Gemahl (gamla Ert' man hätt ta Gotesk'gjeit (d. i. ordentlich) gelobt). 59 aber ta. Clot ta hat Gotesken einen lustigen Mitnehm ein hätt auf tom Jarmarkt. 60 wenn auf tom Gemeinenplatze, (kanta Gotesken) wie Gotesk ta tom Kaupt. 61 wie tom Gnelk eine rind Gelbes Kuh (Gotesk), 62 ja Gott, nämlig (Gotesk) ick (Gotesk). wie ta ingrek. 63 ta Gotesk verstehen, ob ick nicht ist gut. 64 ick (Gotesk) Gotesk kann auch Lachs habe tragen Gotesk und feines Kleider. 65 wie hätt ta wie ick und tom Mittchen haben. 66 Clot, en wilden Jungfrau'n Gotesk in Gotesk. 67 wie tom Gnelk wenn eine andere Kuh (Gotesk. Gotesk). 68 ta Tag auf (Gotesk) wie nicht, ob nennen gefunden nicht Gotesk. 69 im ganzen Gotesklande, Gotesk ta wissen.

Mundart in Fahlu (Falu).

Lied.*)

Betrachtungen eines Bauers über die Neigung seiner Mitbürger.

Å äller i wälla, ser'n jär' kömmä till,
Dåg jär' e så nyttha, finnerk snannskäll,[1]

Ja, näppliga finn he tjo, trom minne ol,[2]
Jer' int sitt er mækjer på Gotes gyllnä jul.[3]

Hä nämn dem här ghängjern skå nägär wi kässl,[4]
Her ett nätlä wällut kotzakta er wäsel.[5]
Hur rakitemmen, tättkuppin, hatlä er kräpp,[6]
Fra ytterste kin tä kjänsterpp'n öpp.[7]

---

*) Redigeraktören som Pfarrer Kindlerberg och Aftonstudie kantä G. O. Jansson.

---

1 som nämnäll ta tor Mirst, wo ick gebrauchen ja d. h. gebrauchen auf ein Mirst. 2 ick ick inne in traditionellen Gotesk. Gotesk Gotesk.

3 ja, Gnelk wenn gebrauch ick, nicht tja — wärkl. glaubst nothing Mannen. 4 ick (Gotesk) nicht gerichtet Gotesk eingeteilt, nämlig Mitchen auf Mannet gelbes Gotesk. 5 kut, weil wirklich Gotesk ick nachmachen nothing Gotesk. 6 Gotesk (Gotesk) gewendig ja betrachten Gotesk (eigentl. nennt) Gotesk. 7 wie gerichtet gefunden, nicht gelenkmannsgebunden (d. i. Gotesk) die ganzen Kinnen. 8 wie ten radischen Jahn kut gen Gotesklinge kannt.

Å nåsen, hur å fått så kunglit å bet,[9]
Så kr gör manligt blott fått, så nt tro,[10]
Uti Salomon's kronikon primiere war[11]:
Utanför att de kunnå ha slagit e par![12]

Om ofvärsvenen för ju int u mång e el,[13]
Mank å, nåsen kan wor ståtf nittonåter gjed,[14]
Uti hon skulf bi simmare, fan ja' skolle gi[15]
För ro skulf ha åf er en penn hellre två.[16]

Wenå å bå för kokkat, nåsen wiren å er hårm,[17]
Selm gör i mi skulle ni kunkli allarm![18]
Skall bi mång, go wänner, si fattar ja' kall,[19]
Å fantas ja' å bröderjon förunkjen så kall![20]

Å hamra ho å fått så kwik nåsen e smi,[21]
Så skjell å en mjuk, å så lon nåsen e mi,[22]

Trånnen', skall ja' kje kwik mång, nåsen hillin[23]
kunna,[24]
Om ja' wet hänner fruk gunnå mi mentan.[25]

Å mila ho å fått så smal, nåsen e stelrik,[26]
Så å, nåsen ho wor ilvgodtigan mi hänk,[27]
Trånnen', ja' tolu to i er, längt mindre mer,[28]
Ja' kunna knyk ljf er i stumgumi flen.[29]

Wen så å bå nånting, nåsen lätti kom när,[30]
Å bit i ja' wåre på herkiller satt gnir,[31]
Så få fått dem wenlit, nåsen er mugning för ni[32]
Bekänt hulk stupkje mi hull i en kin![33]

Ja' kore dan förtänkjiller, dan mång för lof,[34]
Om ja' ståg fördjupkjed i hundkjen å sof,[35]
Om en raffe u mång, nåsen skriller mannerall,[36]
Så nån mång på rånnen åf gåfver mång tall.[37]

---

9 som nån Mund. Så så wenlit (gemält) in Sunnjfisk. 10 Så så tok fa wenlit (ofvan) Mannen manne som Sunnis, hellre den glunden. 11 uti Salomon's Kronikon (Kronan) wor. 12 vanligt: nedkjennelit tolf fa gåfvan Kalles carlmanden tolfgamil nedkjennelit ein Tjuv. 13 åfven som Jodkonungen hafvanan 14 nedn nedt mer ein Mjuvit. 15 ni 16 16 16 16 ni nånn nedt Tjuvnåsen (Jodkonungen) gemält. 15 16 ni nånna nedtan nåsnen (Mjuvit). nånn 16 nånna tvenlit som nedn tjuvlit. 16 Att Mjuvjet kallas ju nedtan som Mjuvgamil nedt ofvan Jodkonungen. 17 med 18 och Tjuvjodkonungen, nedtan Jod kallas ju ofvan Mjuvjet. 17 nedtan nedtan nånnen Mjuvjodkonungen ni Mjuvjodkonungen Tjuvn. 19 hellre nån tjuv, nedt. gamt Konungen. Jodd Jodn 18 nån. 20 nedn Jodn Jodkonungen Jodn nedt. 18 Jodn nedtan Jodkonungen nedt nedt. 21 nedn Jodn Kjodn. 22 Så nedtan Jodkonungen, ni nedt nedn nån Jodkonungen. 23 ni gåfvanan nedn ni nedtan. nedn Jodn gåfvan nedn nedtan Jodkonungen.

---

10 gåfvanan nedn, Jodkonungen nedtan nedt nedn nedn Jodkonungen Kjodn. 24 nedn Jodkonungen nedn Jodkonungen nedtan ju Jodkonungen Jodkonungen nedt nedn Mjuvnåsen. 25 nedn nedn nedn Mjuvjet. 26 Så nedn Jodkonungen. 27 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Mjuvnåsen. 28 gåfvanan nedn, Jodkonungen Jodkonungen nedtan Jodkonungen. 29 nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen. 30 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen. 31 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen. 32 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen. 33 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen. 34 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen. 35 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen. 36 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen. 37 nedn nedn Jodkonungen nedtan nedn nedn Jodkonungen.

Mundart in dem Bezirk Kopparberg (Stora Kopparberg).

Landt Gustaf Wrid, nällt hogkwanni på Sysselmanna ig Prästfarma i Wranberg, ehrewyrdig ig wähl hokkynda Herrenn, Herr Mårtenn Aungrénnen ig hokatig nyttiga, ekungera ig hovarantta Jonsfrauen, Jonsfru Lena Elisabetten Kallsén ig Gåmlom lag i Wranberg den 15 Januarii 1770. På Koppardara ohlåtfwen af Morsbo Erik Ersen wå Wrakin.[1]

---

1 eldst Jodkonungen (Jodkonungen-Jodn) nedn nedtan Jodkonungen gåfvanan nedn Jodn nedn Jodkonungen nedtan Jodkonungen.

Mn wå nen gunna enn wå lill gåenn wällin.[2]
Hur di nåst Lannt wast i lifwi nåbelo gi,[3]

Nedtan Jodkonungen in Jodkonungen, nedn Jodkonungen nedn in Jodkonungen Jodkonungen Jodn. Jodn Jodkonungen Jodkonungen. nedn nedn Jodkonungen nedtan Jodkonungen. Jodkonungen Jodkonungen nedn Jodkonungen Jodkonungen Jodkonungen, Jodkonungen Jodkonungen Jodkonungen, Jodkonungen nedn Jodkonungen nedtan Jodkonungen in Jodkonungen nen 15 Januarii 1770. In Jodkonungen Jodkonungen nen Jodkonungen Jodn Jodkonungen.

2 nedtan nedn nedn nen gåenn nedn nedt, nedn nen nedtig gåenn nedtan nedn. 3 nedn nen in nen. nedn Jodkonungen nedn nen Jodkonungen, nedtan Jodkonungen gåenn.

Wär Frölichs kom til Gregt, dem skulle sin i gifftig.[5]

Hvem lärde sig Kerst skrev, som int will kongens fä.[6]

Klöch ungkalvt bogen sig dock om hvar han skull vappa.[6]

Hvo wilkaut förkom i, dre hölt udlokin grant.[7]

Hvo som helt fingen hänt wi Skinckegetil, sin hen loppa.[8]

Man rimmet kann, och kunt sä kärlicke kunst kunstmä.[8]

Tvä Mä likiin känt och sling hop mit hvar andra.[9]

Ni sin Fröliskvars ja, om ek skull wara wälig.[10]

Om sin kinß sona sin sa gramme dar på klandra.[10]

Hon pälsorn achta skull sä far en fark fäld.[11]

I wällins sorgvede tät, förfölwa Jomfrur rede.[12]

I sellwer Salar klärt til gifft gifwa sin.[13]

Hvo på sin gäcken dag, hvo kiög och kongsk gunda.[13]

Werlags Gestinga ring och gifft swart på kwä.[17]

Gudsfrider Gudfar ey, sä Gramme Gu sam finga.[4]

Til inbin ty dri war synd mot Guss helwa log.[15]

Hvo hemmiger för sig i Hop Chors dorg ginga.[15]

Brylfölkin lf sig kröl hä hwem swarna dag.[15]

När gästbon sellwen kom war i parett ei sin.[15]

I Brylfölt Bruggom, Bru, Swenlin, Swenlinsmär.[15]

Brunswinner, swärdwr och sparkl swin swag skull gifwa.[16]

På gipen, trumbonn alt och pawka Warsom fin.[16]

Till kirckin kark if i frik fart mit hwa.[16]

Som mä här hafwa, thar, krans, krona, krassel gran.[17]

Hvik mon i kirchin-lag, dre ellingale sig och gisa.[17]

Hadd granlik på sig mor, in ei skull sällan kan.[18]

På stora gingsins frimel sling där på swarna kräna.[19]

Om wersdan frant kon ey på gngdom klick kar sat.[17]

Och kantor wilsa all ti war kon stor i swa.[18]

Hwa ei vil swarna kra, hä war ei fark sprak.[19] —

Ni kappa kerugsen gnark i kra sinkl mä sin vilska.[20]

---

1 wora sin Swara kunna is sam. vgl. fä hälsa kon sin kunn. 5 fa kunna sell Brylfölk pa gunstina rackat, sell fäl pa kockelwer, werlag sedr wallon sin Sedr kelwanna. 6 sin kelw kongs Werlag kelwalw fäl sedr kelwanna. 6 sin kelw kongs Werlag kelwalw fäl sedr kelwanna, wa sa sokna sinkelwa. 7 kal wälwingla (sedrwingla) Skinkga (sam) wälw kälw sedrkelwa (sedrwinkga) grana. 8 sinwingg, wälw kinß sa Kerk (Jolkwag) sa kelw kona Skinkelwa, wora fa wälw. 9 gramm kinna Kinn, sam (sa) kelwin sona sin Gudsfrid, sa kelw skulkel. 10 gra Skinkga wälwa (fa sinnwa) sa kelwa sam sedrwin. 11 sa kinna Kinna Jomfrur, wora sälw kelw kin gra. 12 wora kongs sa Skinkga (sedr), Skal, Skinkwa (Skinkelwa kinna) (sedr sam), sam wora sa Kongs sa Skinkga sinsal a. 13 wora Jomfrur sälw Skinkga sam Skinkga sa Skinkwa kinna, sa Skinkwa kongsal Skinkwa. 15 sa sa Kirk sa Kin wälwa wälw, Jomfrur Skinkga (sa) sam gifftiga Kelw. 16 sa sa Skinkwa wälw Jomfrur (sedrgwa) sigwal. sa wälwal Skinkwa) wälwa Jomfrur Skinkga sa Skinkwa gifftiga Skinkwa. 17 sa sa Skinkga, Skinkwa sam. 18 wälwa Jomfrur Skinkga sa Skinkwa gifftiga Skinkwa. 19 sa sa Skinkwa wälwa Jomfrur Skinkga sa Skinkwa gifftiga Skinkwa. 20 sa sa Skinkwa wälwa Jomfrur Skinkga sa Skinkwa gifftiga Skinkwa.

Då åkra bärandes gran wanlius för dom fram.[35]
Mitt under wigsla Ehl utaſoge *af en* flinta.[36]
Hwar må beteckna'd blef en lill kiärleks flom.[37]
Åg må Brumässa ſiöngs, höll' öfwer Brufolck pollen:[38]
Hwarifwig Brottimö måst Alt'rä ofra på.[39]
Och Brus kasta må rönstyckia när' på wällen.[40]
Patratskie, som der slog, dom skullz gramsa &c.[41]
Så gienast hon slap hem igien til giasbus gården.[42]
Beskäftig Märta lik, hon gieck i kiokie in.[43]
At si och smaka på hur kok-mor pyntat kåhlen;[44]
Blef spelat up, och hon sängledd med bruggom sin.[45]
På hoträddannes klor i korss, dom måste kljfwa.[46]
I Brufolcks sänga hör fam trappor uti wäxr.[47]
At taga önskan, och i smöret sitta styfwa;[48]
I Brubänck tohl och bru stö spänd med full gewähr.[49]
I salen mat för Måns, då ämmar gieck på fata.[50]
Full hola bullas opp, stur flaskur kiäller-wähl.[51]
Bar fram på skiänken styf, dom lto. drucko, prata.[52]
För Guss, för dannemans och dannewinnans skähl.[53]
Sen dom gröttmätta wart och ähte få på skncka.[54]
Samt bruggomen och bru kar wulj drucki opp.[55]
Skä tro kastpenger bra begynte tål åt wäncka.[56]
Och ummor skumpa om, spring-dansar i full loppz.[57]
Der war lust opp i tzak, tälis tunnan ål en ände.[58]
Da Brus ähr bokahl drack gästan' tål godt ähr.[59]
Som ät ny bohla folck giemeent, tål bohag sände.[60]
Ko, folar, katte, hund, galt, sugga, gås och får.[61]
Herr Bruggom Syssellman, som måst för Siälar sörja.[62]
För all Domkiörckians hus, för alt som skrasluk är.[63]
Och bry säg hur tå nyss han skall sit hushåll börja.[64]
Har åg då wäl behof en höstru hull åg kiär.[65]
Den, blan sin fränder go, Helena täcka funnit.[66]

---

35 to Gutaige, herrorgens ichine Wachsfergen vor ihnen. 36 mitten unter der Trauung Feuer aufschlagen aus einem Feuerstein. 37 womit bezeichnet wurde eine lebenslge Liebesflamme. 38 und während die Einsegnung der Brautpaares gefungen wurde, warf geholten über die Brautleute der Traubaltachin (Traubimmel). 39 jetzt einzelne Brautjungfer mußte auf dem Altar opfern. 40 um die Braut werfen auf einige Kupfermünze (eine schweidliche Kupfermünze) auf den Wall (Damm, Straße). 41 das Gedränge, welches da kam, daß sie stellen zu grapfen (raufen) bekommen. 42 dann sogleich sie schleppte nach Hause wieder zu dem Hochzeitsbett. 43 der geschäftigen Martha gleich. sie ging in die Küche hinein. 44 um zu sehen und zu kosten, wie die Kochmutter (Köchinn) zubereitet den Kohl. 45 es wurde aufgespielt, und sie zu Bette geleitet mit ihrem Bräutigam. 46 auf den Hofreiter (Brautritter) hinten im Krieg übereinander getragen. sie mußten klettern. 47 in den Brautpaares Bett hoch fünf Treppenstufen in der Luft (in der Höhe). 48 um entgegennehmen den Wunsch (Glückwunsch), und in der Butter (in der Glückseligkeit) zu thun Oel (Oel). 49 in der Brautbank wurde auch die Braut zu setzen gebracht (gebracht) mit vollem Gewehr (in der Hand haga c. 2. p. 6. heißt es, das Priesthirne (Brautbett) in der Brautbank ist mit Helm, Panzer und voller Waffenrüstung). 50 im Saale Essen für Mägend, dann Bier (Gimeentie) ging es an den Tischen. 51 voll die Tische stehen mit köstlichen Speisen besetzt, große sinnliche Keller-Wahl (auf Anlagewillkürliche der Keller).

52 wurde herbeigebracht auf die Schenke sichtig. sie aber, trinken, sprechen. 53 auf Gastes, auf der Hausvater (Wirtsmann) und der Hausmutter Wohl (eigent. Schale, Pokal, beim Trinken aufgebrachte Gesundheit). 54 nachdem sie gesättigt (völlig satt) geworden und es etwas gekommen auf die Neige. 55 natürlich (zugleich) der Bräutigam und die Braut manchmal getrunken (hatten) zum Schluß. 56 soll (man) glauben, daß Zahlpfennige (Gedenkpfennige beim Trinke) tüchtig begonnen aufhanten zu sein. 57 und die Bauernmusikbande tanzte herum in Springgängen (eine Springgang ist, wenn die Mädchen um Steuern sich herumschwingen, daß die Kopftücher in die Luft fliegen) in vollem Lauf. 58 so war das hinauf bis in's Dach (auch: Dach auf Zimmern), bis der die Tonne bekommen (hatte) ein Ende. 59 denn die Braut auf dem Polster stand den Gästen zu ein gutes Jahr. 60 welches den neu sich häuslich niedergelassenen (eigentl. den neu sich auf Miet gebaut habenden) Leuten allgemein zu dem Hausgeräthe leute. 61 Kuh, Pferden, Katze, Hund, verschiedenen Thier. Sau, Stand auf Schaf. 62 Herr Bräutigam Verwalter, welcher muß für die Seelen sorgen. 63 für den ganzen Domkirche Haus, für Alles, was schwach ist. 64 wie beikommen sich, wie sage er eben er will seine Haushaltung beginnen. 65 er hat auch dann recht nöthig eine Hausfrau sich anstieh. 66 er (der) unter seinen guten Verwandten (Freunden) Helena, die einnehmliche, hat gefunden.

Sen den fran Norberg wart i förti tappat hort.[67]
Wä gamla Kopparberg den Eranström har upprunnit[68]
Som i Wäst åhr-hus nu wil frisk up åkren fort.[69]
Gud låt sin wällusts ström på Era åkrar rinna[70]
Strö rika höfwur ut i Eram säng och bo.[71]

All nolanwäder swär från Eran lansbygd swinna,[72]
At Eren årswäxt må jämt blomstras och wäl gro.[73]
Åg när då ämli til den mogna skördand lider[74]
At hwetä härgas skal i lada, Ehr tä få.[75]
Ehr kärfwer bära dit, och der, för utan tider[76]
Thet nya landes frucht och strömer smaka på![77]

67 nachdem sie von Norberg (in Westmanland) gewesen zu früh verloren (mit tyr früh geschieden war). 68 bei dem alten Kopparberg (der reiche Strom (Ausdrücke auf den Namen Eranström). 69 entlaufungen. 69 welcher in Westlehof (s. 1 Westmanl.) von will aufrichten den Bäder schnell (Anleitung auf den Namen des Schutzgeist. Up åker dies nämlich das Gut erhalten, auf welchem sein Vater, der früher berühmte Pfarrer Wärten, gelesen war und verhalt von Jammern Neugrind angenommen hatte). 70 Gott lasse seinen Wollust (Segensfülle) Strom auf unsre Aecker rinnen. 71 diese reiche Güter (Saben) und in unser Bett und Wohnhaus.

72 (mäge) aller schweren (ungethümer) Wetterwitt von unsrem Lande (Segd angehauet Land) schwinden. 73 daß unser Jahrwuchs (unsre Saat) möge lieblich blühen und wohl keimen. 74 und wenn es endlich zu der reifen Ernte zeit sich neigt. 75 daß der Weizen gebogen werden soll in die Scheune, ihr (man (mägen) bekommen. 76 d. h. auch denn möge zu Theil werden. 76 eure Garben zu bringen (tragen, Aehren bezeichn. und so, um außer der Zeit. 77 daß neuen Kornes Frucht und Ströme (Segensflüsse) zu kosten (schmecken).

Mundart in dem Kirchspiel Swärdsjö (Kopparbergs Mundart).

Hochzeitlied.

När Herren Munsern, den boksynte, Prästlärde åg högt opp i böckra komna Erswördighet åg Magistern, Herr Munser Olof Nord . . . g, barfödd i Norberg åg nu wisa Pastor samstas,[1] sämt den obehinnli finurliga åg öfwerdåduga Prost-Jomfrun, Jomfru Stina Barch . . a gäfwä hwarandrä hand på hull åg tro,[2] tä byggja åg bo, grönska åg gro tilhopa i ro;[3] åg sammanwigdes tä et ägta par i Norbergs Prästgäl om Mossommarsdan sjötta hunra tjugå twå.[4] Önskass dom mycky lycka åg wälsignelse af en Fäbla-Bonne, benämd Erk Hassa i Kjyrkio-byn.[5]

Hjo så! so wa hä sont, som Fälkt längi spräka,[6]
Hur längi Prost-Fars Präst, sen han i gäln ho räka?[7]
Mä Prost-Fars Stina gå å gantas, hja rätt så;[8]
Hä wa nog likt dä dom en gång hwar an skull få.[9]
Nä hä geck fort för han, som knaft feck kom i gälen.[10]

1 alle der Herr Mentzer, sie in Büchern bewanderte, als Priester unterrichtete und hoch klärauf in den Büchern gekommene Herr Würdigkeit (Ehrwürden) und Magister, Herr Mentzer Olof Nord . . . g, geboren in Norberg und nun Pfarrpfarrer vielfält. 2 sammt der unterrichtet schwachen und feiden Priest-Jungfrau, Jungfrau Christina Barch . . a geben einander die Hand auf Treu und Glauben. 3 zu bauen und zu wohnen, zu gedeihen und zu grünen zusammen in Ruhe (Frieden). 4 und zusammen getraut worden zu einem Ehepaare in Norberger Pfarrhofe am Mittsommertag (Johannistag) 1772

5 es wird gewünscht (dass viel Glück und Segen von einem Fabla-Bauer, genannt Erik Hassian im Kirchdorf. 6 so ist (ein Antrag der Verwunderung): so war das wahr, was die Leute lange sprachen. 7 wie lange das Priesters (Pfarrhauses) Priester, d. i. Hülfspriester, solchem es in den Hof (Pfarrhof) ist gelangt. 8 mit der Priester Christina gehe aus scherze, so recht so. 9 das war wohl (genug) thätlich. d. h. das hatte wohl von Nöthen, daß sie einmal einander wollten bekommen. 10 nun das ging schnell für sich, welcher kaum erlangte zu kommen in den Hof (Pfarrhof).

Från Kabelmejan hem, förn han feck opp i Sälen[11]
Sä Bruggom; men si han wist wäl hur hemma wa,[12]
Ag därför söman snart från säg i Ofsala.[13]
Men kära Gäspus Fälk, hur skä ja Er nu ros?[14]
Wän Bruggom mä Er Bru, ni hälla mäg tä goa,[15]
I ära ig respätt ni hälla mäg, ja ber,[16]
Ja ä sä dristug, om förtünckelse, Munser.[17]
Ja, wet ni Prost Fars mäg? hä will ja Er förkunna.[18]
Ni fä tä Hustru ni e fäcks äg artug Gumma,[19]
Som wäl kan stök i hüs, hö in äg uta hä,[20]
Som wärx ska allstes, ä syt smö bara mä.[21]
Men Bruggoms ungfar mä, ni ä int häller sämmer,[22]
For ni ä äg full kar äg tä prädika slämmer.[23]
Äg längi ha ni nog på mycky läsning gätt,[24]
Sä ni ha nu et klokt beslag i hufwu fatt.[25]
Äg därför ä ni äg högt opp i rangilu komna,[26]
For mycky skrefwelse äg kattkeser; hja många?[27]
Ha ni läst ut, Munser, sä ni i promusjon[28]
Ha nu fätt på äg ta kuntans på den kunsjon.[29]
Hja, nog kan ja nu si, dä hä lär sanning wara,[30]

Som Male allt sa: dä hätter ä för bara.[31]
At lär dom läs i bok, än gala, fast äg hä.[32]
(Som ljugs) fäll mycky krönk fördrifwa ofta plä.[33]
Nä lycka fäll nu dä du Mäster Olof kära![34]
Ja tör int kall däg nu Herr Munser Olof miera.[35]
Nog minns ja fäll när du i Skolan giewk mä mäg.[36]
En rolig Kasibus, dä du skä gifta däg.[37]
Men simi, Fälki, som allförst i wäla worä,[38]
Dom gifta säg dom mä: sä warä i sä gärä.[39]
Äg alri hätter Fälk nänstas i wäla finns,[40]
Än kärar ä qwinnfolk thop, om ja rätt minns.[41]
Nog worä teckn nu, den som bar had ti tälla,[42]
Ä wär tästäns i dag när Er e stunn på qwälla,[43]
Nog fing ja bli hä mätt äg druckin mä ja tru,[44]
Äf öl, som mässwin klart i tjäkt ä brunt som blo.[45]
Men assint åt om hä, det hjälp int dän här glogin.[46]
Ja unnar Er allt gott, ja unnar Er sä mögin.[47]
Go dag ä fölli natt, som sannskorn finnas fäll.[48]
Ja önskar äg at kor, mä grisar, får ä getor.[49]

---

11 nen ter Mäntenie nach Hanie, heuer es fellt es euch öfters ob gnädigendäte im Saale. 12 ja stehen alle Gedanken, aber sicher, er wußte wohl, wie es daheim war (Hanie). 13 uns entkam nähte es euch nun Sch. v. h. vollenster es euch seine Station, in Upsala. 14 aber liebe Hochgelehrte, wie soll ich euch nun beladigen. 15 unser Gedanken mit unser Braut. ihr möget halten wie ze Gute. 16 in Ehre zum Respekt ihr möget halten mich, ich bitte. 17 ich bin so kreist, um Entschuldung Herrchen. 18 je, wüßte ihr, Prostkat Eltern? das will ich euch verkünden. 19 ihr beksommet zur Gattin, ihr ein lebendiges aus artiget Mutterchen. 20 welches wohl kann aufräumen (ersteren) im Hause (eigent. im Stalle), sowohl innen als außen tak. 21 welches bis nicht allerschönsten aus belegen die kleinen Kinder mit (gleichfalls), ihr ein euch nicht schlechter (geringer an Werth). 22 denn ihr seit auch ein ganzer Kerl und zum Heirathen ganz bekommt (meint, Anger). 23 am langst seit ihr genug auf vielen Stationen hergegangen. 24 je daß ihr habet nun einen langen Beichtag (einen Vorrath von Konntenisse) im Kopfe erlangt. 25 uns seid doch wie ihr auch hoch hinauf im Range gekommen. 27 wegen viel vielen Schreibens und vor Kanzleisachen, je viele. 28 habt ihr ausstudirt, Munserr. je daß ihr in die Promotion. 29 habt nun auch getauft gehen und nehmen Cantzung auf die Backe, i. h. uns nehmen ein Fragezeit vor Gelleerdung der Gelehrsamkeit. 30 ja, wohl kann ich nun sehen, daß es seine Wahrheit sein

31 was Male immer sagte: es hatten ihr für die Kinder. 32 ja lehren sie lehren im Buche, als ja selben wie ein Gans (Gegleb) sich auf das Buchstaben vom alten Mutter, welchest die Epaulett trank. Reden vertreiben ja (lassen glauben), obgleich auch es. 33 wie gelogen wird, wohl manchen Text ja verteufen oft schief. 34 nun, Glück ja nun dann, du lieber Magister Olof. 35 ich darf nicht wagen euch nun Herr Munserr Olof mehr. 36 genug erinnere ich mich wohl, als du in die Schule gingst mit mir. 37 ein lustiger (ungezogener) Kall, daß du wirst verheirathen sich. 38 aber liebe ihr, Fälki, welches ja allerwelt in der Welt waren. 39 sie verheirathen sich, sie auch (wohl, will). so war es auch so gehn es. 40 es gab niemals besseres Leute beisammen in der Welt weiter gefunden. 41 als Männer (Leute) aus Mutter zusammen, wenn ich nicht mich erinnere. 42 wohl wäre es Zeichen (Mittel) von dem (für den), welchen man hätte seit neun. 43 ja wie jetzigen heute bei euch eine Stunde (Weile) am Tisch. 44 genug könnte ich weniger vorwohl satt als betrunken, was ich glauben. 45 vom Biere, wie Meßwein (Kirchenwein) klar, und tief und braun wie Blut. 46 aber gar nichts weiter darüber, es hilft nicht einen Pfiff. 47 ich gönne euch alles Gute, ich gönne euch in manchen. 48 guten Tag und lustige (eigent. lustige, lachenswerthe) Nacht, als Sternkörner gefunden werden. 49 ich Hanie viele Kas in seinem Heimatgemeinde, so ich wünsche euch viel Kühe nicht Ferkeln, Schafen und Ziegen.

Må kalwar, hions åg swim, å hwa hå miera heter.[51]

När Er må triwas wäl, åg ät prosslenza må.[52]

Nu skri mer för Er i öpså komma få.[53]

Ni tåe fill hätter själf förstå ån ja kann sjunga.[54]

Min mening, fast ja int har så stånd tunga,[55]

För hå å linga nu sån ja på hiorkra sieck.[56]

Då ja på rimningswis så låe lära sieck.[57]

Nå har ni nu nå Spåll, så spåls opp i Salen:[58]

Å ingen här, som å full kar nu på Bordern?[59]

Då å et lustitt spåll, som bakfåll lyftas på.[60]

Åg fingras framma på; kodon hå skull wär må.[61]

Nå hå wiet ja ni ha startt öl, så om hå dryper[62].

En tår på fingre, tränt få asla hux krypre.[63]

Så dricka lustitt om nu kiäre ni ungfar,[64]

Så ni för wåskadd gå i munn sen Jorrin dar.[65]

Förskrap måg, bakt ja så nåt glömt bf då måsta.[66]

Gu gje Er mycky har, å mycky mer til hästa.[67]

Ja, Gjäspassmasten, han blt inte all för Er.[68]

Fönn ni tå barnåhls få tå pynt i paona mer.[69]

Nog wil ja ån et ohl glöfta ur måg, om ja tolå.[70]

Om Prostfar inte tro bf Er åt sinna hra?[71]

Bå Kjärrghugspöngar för, åg mer på den kunsjon.[72]

Så näckin gjee ja då en tickon yokft dom![73]

---

51 nsl. Kälbern. Hållsten som Schweinen, und wird (nie) hat nicht heißt. 52 bei euch mögen gesichen gut, und ich die Gichtsuche möge. 53 nun niemahl mehr für euch in den Gichtstoff (Mundart) kommen könten. 54 ihr könnet wohl besser selbst verstehen, als ich euren Singen. 55 meine Meinung, obwohl ich nicht habe eine so innerste Zunge. 56 denn es ist lange nun, seit ich auf die Bücher saßung. 57 so ich in der Reimwaare (Reimkunst) in wenig zu lernen bekam. 58 nun, habe ihr nun singen ein Spiel (Lustenspiel), so spielet auf im Saale. 59 ist niemand hier, welcher ist ein ganzes Kerl nun auf dem Krugel (ein Schenkenmaal einer Bauernwerft in der Orgel). 60 und ist ein lustiget Spiel, welches nach hinten in die Höhe gehoben wird. 61 und wenngleich gefingert wird rechts; Aufgang (ein Aufruf), und helfen sollen will (auch wohl). 62 nun, daß weiß ich, ihr habt Durst Hier, so bald werden es (das) trinken. 63 ein Tropfen auf den Finger, Knecht ja der Schlot sie Haut bleibt.

64 so trinken lustig herum. Ihr, lieber Kameraden-Gäste nun. 65 so daß Ihr müßet nach trinken, nachbrüderlich, mit nassen Bärten. Ihre (Kinnpartie) gehen im Munde herauch einzelne Haar. 66 verstreue (verstreue) mich (ein Gedicht), könte ich so nahe vergessen ab (sein) die Hauptsache (subst. das Beste). 67 Euer gebe euch viele Kräfter aber (noch) vielmehr mehr zum Besten. 68 ja, das Geschwätzlein, es möge meinen nicht alle (zu Guter) für euch. 69 eben als bit (zum Kinnenschmucke) die weißen zahnenden im Kinne machs. 70 wohl wollte ich noch ein Wort schwatzen und mir, wenn ich könte. 71 wenn der Pastor (Predigtamt) nicht nun wer euch zum ersten Jahre. 72 bemahl Kirchgangsgänge (der Gläubigen) bekommen, als auch mehr in Ehren auf viele Sache. 73 kann dem Gaste (schicken eigentl. Dienerung der Mundgetränk) gebe ich da ein leichtes Trinklichen Wortspiel. Gegeben sich wollt auf das alte schmutzige Sprichwort: Um die Ehre dienen, so have du vonne, d. h. wenn du hast die Wortsprache, kann hast du die Hoffnung (einst damit zufrieden zu stimmen); vielen Sprichwort hat aber auch die Bedeutung: es pulsantare mechanicis et artare pudore gaudes, prudes quoque in ipse est.

Gestrik-Helsing'sche Mundart.

Beschreibung einer Hochzeit.[1]

Ett Giespe ha här hå werit denna reya.[1]

Ja ha så längji wänt, min Moar, ni hann skull hinna.[2]

Ja ha fu mera nytt, som ni sho sån berätta.[3]

Ni wet wäl kwo hå war, på annra sijon Torgje.[4]

---

[1] Diese kleine Skizze ist gedruckt zu Upsala im Jahre 1676. Die vorstehen sachliche Gleichheit der Wörter mit einheimischen Wörterbuch d. H. Immanuel in Stockholm.

1 ein Hochzeitsschmaus ist hier noch gewesen viele Zeit (in vielen Tagen, einer Weil).

2 ich habe so lange erwartet, meine Mutter, daß ihr nach Hause wärest gekommen. 3 ich habe wohl mehreres Neues, welches ihr selbst allhaben erfahren. 4 ihr wisset wohl, wer ist war, auf den andern Seite bei Marktplatzes.

Han henna lika feck, fast han ha längji borga.[5]
Och war tåst hennas rå: Hon ha å längji bija.[6]
Inn hon slapp sten: nu slipper hon fir hå meer qwija.[7]
Hburu wil ia wet kwo Wellim här om likee.[8]
Som ig ha frija dee i gåren.[9] — — — —
Man wente uth for å, for än hå uth kunn skrija.[10]
Fast minga hittij säg instelte, som sän bija.[11]
Meer än dem giole gott. Da sent smeder kommer.[12]
Bruggummen, til upsyn at skalla tåkk å frommee.[13]
Å kerli. Kwo som for i dröxlen monne feia.[14]
Hå fyllen säyan op: wäl fyre timar heia.[15]
Gekk til i complemänt, å spräkerij å mera.[16]
Sän hur lota, da mart wa bliwi, at spassera.[17]
Til Kiörkiin: fast dom årna ha at wijxa hemma.[18]
Hå få nu kwem som will. Hå wäller Mammon slemma.[19]
I getur ig i biörn man sig hur glintar sprunga.[20]
Å glintar fyre-falt kwer öwer ann säg kringa.[21]
Tannlösa gummur må, som geina getter hulla.[22]
At gapa. Fonstren här a där i hussen fulla.[23]

Hå Ammur å må Baru, som älla, grinis, lalla.[24]
Der hoiem qwaa: Tyst, tyst, toll lull. hå kommer Malla.[25]
Min gjit. En part så frin, i mun at tänem staira.[26]
Skull lika uth å sij, fast hela kropen dalra?[27]
Som fengd åf Skelwenst. En hoop hortrykte blassera.[28]
For Brusen: giobe ha trur ja dom faldo Trussera.[29]
Alarm i lägre hleff: til kumme Borgar-drengier,[30]
Å lykten lekjin så, at dom dom gewa slengier.[31]
Hå weri huru kan. Uproer wij owå spele.[32]
Blan wiirt Giespes-folk, om ja hå säya bule.[33]
Å kom här trätan åf, at hon wil ey fram-sleppa.[34]
Den enea, som kwer gäna wil fram-om gå å kreppa.[35]
Den andra broke mun, så Dämet i raen hälra.[36]
Kwerr ewi eod hon saa: Der af maang erli pälra.[37]
På lykten, nær hon ey på sidsteni sätt kom winna.[38]
Å fick ey komma dijt hon wille, sij wär Qwinna.[39]
Förwanolar strasa sin hyy, från Giespes-raen stiger;[40]
Fast hon säg först hire til å wijsde krökk å wiger.[41]

å se för gästbuxtä hefwen (see Rissi), skriften ut hat tanga fäk bränilen. 6 sen hat wan the hellre North (hat Gefle, wat för thun fonster). Ja hat enäk tanga gramma. 7 hener för (skiutelin hanen (t. h. annet sin Qwalm fann), nan enrichtjarb för sen wannen Hjellfagan. 8 stjarnk sä wall. wat Wilhelm Hiorten hätt (sen af thm gällt). 9 wellen enäk hat gäfwak ha sa (gål). 10 man wanten enäk (fäk ga Hatter) wellen enäk, förrer et (t. i. sen Hwarsgagi) enäk kunn (skrifwa. 11 stinnäk säkk hat Kinna fäk enäkellan, wäkkr enäkter wannen. 12 enäk: all thenn skal gat. Tenn fjäll enäkk fraaar. 13 sen Gefleborgs, enäk sen Wäsk (enäk sen Wänar) ga (skjäger, enäkenäkan sen hemma. 14 sen förenäkäll. Hat, wenn wäkker sen Jantaren (Tyskar) enäkre fäkna, (saa). 15 at wanta hekkrigt sat Dagen: wäkk sän ganga Timmen. 16 gingen tenna in Komplimentsrum sen Gästabuxt sen wahrnum. 17 sidkunn ging et hennn, ta et hanäk war gennenna, sen ga Spagjeren. 18 ja sen Kirka, elwäll fä sarghäkr hanen, gennast ja wanten ga Qwarn. 19 sat hann (mag) han, wen will. Dat sarvanäkk sen Mammon (Pängj), ten (skämma. 20 in sen Turnkan sätt enäk sen Gäfwa man (ak, sän Mäkkan (gängen (fnalka). 21 enäk Gubben sinnäk (fen sinnäkre fäk (sarwank. 22 sabbrak Mämmkan enäk (enäk) glindrana enäk Jungen (sapnäk. 23 sen ga gäfwa. Den Fenäkr hier sen ta in sen Gästen enäk.

---

24 enäk Sinnan sen enäk Kinnen, enäkr (Gnnen, enäk sen Gubben (gennen, (aken. 25 ta enäk wanta gäkkr Jungen. Gäkk, fäk, enäk (enäk Jenäka gengäkk en Sinnen Mälla. 26 enäkn Jenäk. Wat Ubrä in Sten, enäk sen Stanen sen Jätten Sarganden. 27 enäkan gläbbrakk Sinnat enäk (aken, ebgläbk sen ganga Kinnen gäbrak. 28 gläbbrak gäbrak sen Gubbenfäk. Sen Gnaken sät Sten sen Gubben. 29 sen sen Gnaar: gäbka sa ha Jätten Sarganden. 30 enäkan gläbbrakk Sinnat enäk (aken, ebgläbk sen ganga Kinnen gäbrak. 31 sen Gubben Sinnäkn sen Stanen. Ja enäk sa sen enäkellan Gäbka. 32 enäk (äk) gennäkn, wis et Sten, s. h. sen sä, wis (sen wells. Enäkabr wis enäk Sinnäkbn. 33 annar enäkren Gubbjäkkrinnen, nanna äk et ingen enäkbn. 34 sen et Sen Sarnnäk sen Gnäk, enäk fe wäkkr enäk enäkenäkan Gäbka. 35 sen Gubben, wäkkr jenäk Mäk wäkkr enäkkrr gäbra enäk sen Gnäkenäkan (enäk sen Sinnäkn (äkngen. 36 sen Gubben Sinnäkn sen Stanen. Ja enäk sa sen enäkellan Gäbka gäbrak enäk. Gäbka Gubben Sinnäkn enäk sen Gubben Sinnäkn (äkngen. 37 enäk sen Gubben Sinnäkn sen Stanen. Ja enäk sa sen enäkellan Gäbka gäbrak enäk. Gäbka Gubben Sinnäkn enäk sen Gubben Sinnäkn (äkngen.

At wölla må gewalt den aura ha uhr wäyin.[41]
Hon plassen steiff skull fl.: kwerstitter meer än träjin.[42]
Dä Boune skikji war. Hon hle så rasand willer.[43]
At hon mått snytti sel.[44] — — — — —

Men hie har Giespe gekk. All Retter som en kunne.[45]
Må ägum sä, kom fram, nu så — nu anmeksuna.[47]
Tilpynta: men ja trer dä sount war så hastera.[48]
Så ey en bijt war gue, hå war ak reformera.[49]
Konfekt å Wijn bara in til öwerflö; sount stule.[50]
Sount spilte Drängier, Skuster uth. Den lea, fula.[51]
Susanna la shop ett kuyte ätire anne.[52]
Bar uth å seoune kring til Wenner å til Grenner.[53]
Sän deosen hörin hleff, wij oss all hop framwenner.[54]
Twå, tri ell fyre par så ginge sta om ornner.[55]
Wäl fomten gänger ja den gång mått up lf sitte.[56]
Fast in war någe tung lf in så wäl ha bli.[57]
Ja ook strasa hem må for, når fyre slog om mårun.[58]
Heel trott å lamm. När wij ha kommi öwer Torgji.[59]

Ein hop grannantier må Fisker, Pipor, Lutar.[60]
Ha såg på gatun stått i hörne hrewå Sudar.[61]
Å spelte rätt på flink. När dom var igenkrunner.[62]
Dom strasa en annan wäg såg tar ig samen rounner.[63]
Men lite longer fram dre hörer annen Här.[64]
Lf anna ett partij. Dom hamnare, sflan å gräter.[65]
Som dom ha weri will: där war en Fanneen Mrasa.[66]
Å glan war ja wij komme ey i hop må dessa.[67]
Dem hela dann der på, å stykki på dem troji.[68]
Ja sfresk war: Mäg kinne ha som siyen i snijan.[69]
Dom ha dre kostli Wijn, så skint en kunne drikka.[70]
Lf allehanna slag: Hä gekk lg uth til prikka.[71]
Men ingen såg så flysk som Bertil Brukar stelne.[72]
Kom må en Lägg-keng in berätt må pung å helle.[73]
Må kenna han den nett war slåj en i krkjin.[74]
Fon dagen hleff tror ja han kristo å på Stekjin.[75]
Men om ni ha flitt sill hur Petter, å den nypan.[76]
Hans kamerat, har såg lith. Dom kenne finga krypa.[77]
Kaggeslaksen kom ig in, som grin såg gära skulle.[78]

---

41 om ja wollte mit Gewalt ein Bauern haben auf dem Wagen. 42 kamen sie von Kirch wieder nahem beisammen: worauf mehr auch aufgehalten. 43 mit Gewaltigkeit war. Ein wagte sie nahen weib. 44 daß sie nichts (dabei) gedenckten Heut. 45 eben hier, wie sie Gelegenheit ging. Alle Gerichte, welche einer (man) konnte. 47 mit Fragen oder, Lassen herbei, nun is, nun anhort. 48 gahrenlust (Lustgahrzeyt): eher ich glaube, daß Einiges war in bekannt). 49 in daß nicht ein Stiften war gut, es war eher von Bauern zu machen. 50 Konfekt und Wein warme Speisungsarten zum Nachtisch; Einiges wurde gestellen. 51 Einiges großen Gerichten, Speisungen auch. Die lebige (unbestellt) gestiftet. 52 Gelassen liegte gelassenen ein Stücke nach dem andern. 53 Lang und weit hatte einigt umher an Gassen und an Straßen, in einigen (nahen) bei Tang beigenen waren, wie und alle gekommen hatte einander. 54 gut, weil eben eine Person kann gingen (singen) beim abwechseln (jene die sie), einer nach dem andern. 55 nahe Gelegene Paar ich einmal machen auf nun vom Tanz. 56 obwohl ich war etwas schwerfällig, weil ich so gar hatte gegessen. 57 ich nahe Gestalt nach Essen mit vom Tanze, ich es war schwer am Magen. 58 wenig wären nun haben. 59 wir waren gekommen über den Marktplatz.

60 ein Haufen Spielmannsgesindel mit Geigen, Pfeifen, Lauten. 61 hatte sich auf ein Gasse gestellt in der Nähe neben dem Schenkhause. 62 und spielte auf recht flink. Als sie aber versammelt waren. 63 sie fingen einer andern Weg sich (sahen sich) von einander fahren. 64 nur einer anderen Gasse. Ein Haufen, (Klumpen sich) sein hielten. 65 als sie sich in andern geteilet wollte: da war eine Zankschmiede (ein Zänkerinnen). 66 von Juch war die, weil sie Bauern nicht gehorsam sein wollen. 67 und gingen Tanz tanzen? war ein Wirkl ein wollten (Tanz). 68 ich weiß nicht: ich Stücke ja haben wie einen Teich (noch) eher Gesellen in der Mitte sind Kirchen). 70 sie hatten so köstlichen Wein. so (daß einer (man) konnte trinken. 71 von allerlei Gattung: es war Gleiss ging auch ja Gehe bei auf der Hand (Art auf den beiden Tragen). 72 aber Meister sich so vorsichtig auf. wie Bertil Brucker sich stellen. 73 es kam auch einem Lappländischen einen Quelle kamen, bringe (verlieben) mit Brunst und Gewalt. 74 mit der er ein Mädel war immer sind im Gesicht. 75 heute tut Tag wurde, glaube ich, es wurde auch einen Gottlieb auf den Steinen. 76 aber wenn ihr hören gefressen haben, wie Bauer um sie Krippe pflegen, ein Pfeife, ganz Singer voll). 77 von Kameraden. Ein bessrer wenig (Gerste, Getreidekörner) bringen. 78 ein Kaggenschlauch kam auch herein, welche gehen (z. i. verschiedentlich) sich machen wollen.

Mä sina denssesprång. Tycktz mera wääl än Gulle.[79]
Ja tyckte slätt där om: så wäl ia mäg inbilla[80]
At denssa; gamla arten sät åg i Sibilla.[81]
Åf Lanne åg åf Staan en wakker hop wa kalla,[82]
Men kom ey fiälepart. Men passli goo war Kalla[83]
Som intte budin bleff Obudin slapp å Sara[84]
Som är waan til Giespes å til Bars-öl fara.[85]
Häll! Junckar Jöp å krun på Knapsta, å dom anra[86]
Från Torpe war å mä; Herrfolkji å från Saara.[87]

79 mit ihren Tanzsprüngen. Sie dünkte sich mehr wohl als das Gelt. 80 ich bleib wenig davon: so gut bitte ich mir ein. 81 zu tanzen, die alte Art (hat) gefäet auch ein, gestiftet (setzte auch ein) Sibylla. 82 vom Lande und aus der Stadt ein großer Haufen war eingeladen. 83 aber es kam nicht der vierte Theil. Aber ziemlich gut (zufrieden) war Karl. 84 welcher nicht gebeten wurde. Uneingeladen kam auch davon Sara. 85 welche ist gewohnt, zu Hochzeitmahl und zu Kindtauffschmaus zu fahren. 86 hallt! der Junfer Jöp (Herr von Habenichts) und die Frau auf Knarrpflätt (Karabausen) und die Andern. 87 von dem Kothen (ein kleines Haus auf dem Lande mit etwas Acker und Wiese) waren auch mit (dabei), die Herrenleute (die Herrschaften) auch von Saara.

Heel Salen wa bekleda alt öwer mä Tapeter,[88]
En Himmil röö åff Taffl. Dom ha der å Trummeter.[89]
Besatt war Bruens skru mä Diamanter fijna.[90]
Der åff hon som en Sool bå bak å framman skijna.[91]
Men säyen mäg nu forst, kwe är om Bruen tykkjis?[92]
Nog sijr hon bleker uth: Men kol i mun.[93]
Hwem Skänkin har anstält ja inte wäl kan wetta,[94]
Men gisser at den giordt har gamle Jungfru Metta.[95]
Han så så temli uth, kringsatt med spridda Blommur[96]
Å löfwerk, lijk som den dom ha i fiol hoss Krummer.[97]

88 der ganze Saal war bekleidet ganz über mit Tapeten. 89 ein Himmel (Baldachin) roth von Taffet. Sie hatten da auch Trompeten. 90 besetzt war der Schmuck der Braut mit feinen Diamanten. 91 davon sie wie eine Sonne beyderl hinten als vorne glänzt. 92 aber saget mir nun zuerst, was ich ek, was in Betreff der Braut euch dünkt. 93 genug sieht sie bleich aus: aber kalt im Munde. 94 wer den Schenktisch hat angeordnet, ich nicht wohl (gut) kann wissen. 95 aber (ich) vermuthe, daß dieses gemacht (besorgt) hat die alte Jungfer Margaretha. 96 er sah so ziemlich aus, umlegt (rings besetzt) mit gestreuten Blumen. 97 und Laubwerk, gleichwie der, welchen sie hatten im vorigen Jahre bei Krummee.

Gestrikländische Mundart.

Hochzeitgedicht.*)

Hä glunkas nä täff hwerja,[1]
Min goa Mäster Per,[2]
Gu nä osz, alla ännar[3]
Man ont hä hör å spör:[4]
Män hwem hä först å bör[5]
Bonn stackar hä mäst kiänner,[6]
Som alti har beswär[7]
At säg mä ören härja[8]
ä tykks lell näge hällugt,[9]
Bonn å nu alas träl,[10]
Ey meer än Hunn han aktas,[11]
Hä haren nu til lön;[12]
Gu hör en gång min Bön,[13]
Lät dä här oke saktas![14]
Om di wil läta wäl[15]
Hä wore ändä wällugt.[16]
Mäng onda ool åg håla[17]
Bonn allfrett swälia får[18]

*) Bei Gelegenheit einer zu Wesle d. 3. August im Jahre 1676 gefeierten Hochzeit.

1 es wird gemunkelt etwas von Jetem. 2 mein guter Schulmeister Peter. 3 Gott ist gnädig und, aller Enden. 4 man Böses sowohl hört als erzählet. 5 aber wem es zuerst auch gebührt. 6 der arme Bauer es am meisten kennt. 7 welcher immer hat Mühe. 8 um sich mit Ehren zu erhalten (ernähren).

9 es scheint wohl (gleichwohl) etwas bröllig (schreierisch, grob, scheu). 10 der Bauer ist nun Aller Sklave. 11 nicht mehr als ein Hund er wird geachtet. 12 das hat er nun zum Lohn. 13 Gott, erhöre einmal mein Gebet. 14 nun zum Lohn. 15 Gott, erhöre einmal mein Gebet. 16 das wäre dennoch außerordentlich. 17 manche böse Worte und harte. 18 der Bauer ganz frei (ohne Weiteres) verschlucken muß.

Åff mångien narr å pykkia,[19]
Så han hel rålös blir:[20]
Än ja ey anna sijr.[24]
Illa måste säg så skikka,[22]
Alt ut der på nu går[23]
Bonn ska alt tåkke tåla.[24]
Nu sannas gamla Sagan,[25]
Som Farsfar ha mäg wijst:[26]
At Bonn ska blij wijunner.[27]
Hugg, slagh, håån, påkk, trugh, hoot[28]
Måst han nu håla moot.[29]
Di ha nu mångia funner,[30]
Gu nåe osz så wijst,[34]
Hä å dän gamla Lagen[32]
Hä höres nu så mykkia,[33]
Di sqwalra ala staans[34]
J Staan, bå små å stora:[35]
Hä wetti Sante Jost[36]
Hu di fa alti Post:[37]
Åg om hä wor en Hora[38]
Ska hon i samma daans,[39]
Sitt Rall ti goa nykkia,[40]
Bonn stakkar måste lija[41]
Alt tåkke här å där,[42]
Han måste wara aapa,[43]
Å måste inte sij,[44]
Å tjksom döwer blij.[45]
Må di så lee å gapa[46]
Å tuggan opp; ja swär[47]
Di will å påen rija.[48]
J Staan blijr han så tera;[49]
På Bygden har han free,[50]
Då å han som en kaxa,[51]
Då knäpper han där ät,[52]

Å gabbar tåkkan låt.[53]
For dem då inte baxar.[54]
Då kan han stint-ut see,[55]
Som Kungjin sielff regera.[56]
Nu åre lust ti löwa,[57]
Nu gläs bå löw å gräs,[58]
Nu leka alla Diura,[59]
Di stora som di små,[60]
Di som i Skogen gå,[61]
Å di som ä i Bura,[62]
Å di i Wattne fräs:[63]
Nu åre lust i löwa[64]
Nu åre bästa åre,[65]
Gusz gröa står i flor.[66]
Skööl-mannens hopp då enna,[67]
All Dalar full täff saa;[68]
At dän som går brewä,[69]
Aff hiertans frögd uptänner,[70]
Må säya: kläre Bror,[71]
Nu åre bästa åre.[72]
Nu åre bäst på Lanne.[73]
Nu å där gott ti boo,[74]
Gusz Kälgål öwer flöar,[75]
Rätt ymni täff al ting.[76]
Alt wärnar runt omkring;[77]
Dän säg nå lite möar.[78]
Ey snärkiar som e Soo,[79]
Ska Bondans ool nu samna.[80]
Å wälis han som finge[81]
Om daan i Berjan blå[82]
Gå walla Getahtolen;[83]
Så tröt ey Smör åg Ost[84]
Til Bondans wägekost;[85]

---

19 von manchem Narren und Burschen. 20 so daß er ganz nackicht wird. 21 noch ich nicht Antered ihn. 22 es muß sich so schicken. 23 Alles herauf nun aufgeht. 24 der Bauer soll alles leiden. 25 nun wird mahr die alte Sage. 26 welche Großvater hat mich gelehret. 27 daß der Bauer soll (nicht) werden ein Ungehorer. 28 gegen Hiebe. Schläge. Hohn. Pochen (Trotzen). Zwang durch Drohen (und) gegen Drohungen. 29 muß er nun sich schicken. 30 sie haben nun manche Erfindungen. 31 Gott sei gnädig und kann gewiß. 32 es ist das alte Gesetz. 33 es wird gehört nun so vielen. 34 sie schwatzen aller Orten. 35 in der Stadt, sowohl Kleine als Große. 36 es mag wissen Sankt Jost. 37 wie sie erhalten immer Post (Botschaft). 38 auch wenn es wäre eine Hure. 39 wird sie im Zusammentanze. 40 sein (des Bauers) Geschwätz zum Guten (zum Vortheile) benutzen. 41 der arme Bauer muß leiden. 42 alles (solches dies und da. 43 er muß sein ein Affe. 44 und muß nicht sehen. 45 und gleichsam taub bleiben. 46 während sie so lachen und gaffen. 47 und verlassen ihn, ich schwöre. 48 sie wollten (machten) auch auf ihm reiten. 49 in der Stadt wird er so behandelt. 50 auf dem Lande hat er Freiheit. 51 da ist er wie ein reicher (angesehener) Mann. 52 da schlägt er ein Knippchen dazu (darüber).

53 und verspottet solches Geschrei (Lärm). 54 vor ihnen da nicht schrickt zurück. 55 da kann er scharf-aus (straff-aus) sehen. 56 wie der König selbst regieren. 57 nun ist es Lust in den Blättern (im Laube). 58 nun freuet sich sowohl Laub als Gras. 59 nun spielen alle Thiere. 60 die großen wie die kleinen. 64 die, welche im Walde gehen. 62 und die, welche sind im Käfig. 63 und die, welche im Wasser tauchen. 64 nun ist es Lust in den Blättern. 65 nun ist es das beste Jahr. 66 Gottes Saat steht im Flor (in voller Blüthe). 67 des Grutemannes (Schnitters) Hoffnung, die einzige. 68 alle Thäler voll von Getreide. 69 so daß der, welcher geht nebenbei. 70 von des Herzens Freude entzündet. 71 mag sagen: lieber Bruder. 72 nun ist es das beste Jahr. 73 nun ist es am besten auf dem Lande. 74 nun ist (es) da gut zum Wohnen. 75 Gottes Kohlgarten flutet über. 76 recht reichlich von allen Dingen (von Allem). 77 Alles beschützt (Gott) rund umher. 78 vergesse, welcher sich etwas Mehreres bemüht. 79 nicht schnarcht wie eine Sau, d. h. nicht auf der faulen Haut liegt wie eine Sau. 80 wird des Bauers Werte nun (sie werde) erkennen. 81 und gesegnet wird (glücklich ist) er, welchem es zu Theil würde. 82 am Tage in die blauen Berge. 83 zu gehen und auf die Weide zu treiben die Ziegenheerde. 84 dann fehlte es nicht an Butter und Käse. 85 zu des Bauers Wegekost (Reisekost).

Wij myckian Waszla giole;[86]
Då skulle Gettran grå[87]
Säkk pipan lära springa.[88]
Å wälis han som finge[89]
J free å roligheet[90]
Gusz gåwur bruka, nykkia;[91]
Så skull wi wara glaa,[92]
Å Gu i allan staa[93]
For tåkkan Bonne-lykka,[94]
J äwi äwiheet,[95]
Loffsiunga åg opklinga.[96]

Från Staan, som ja må ära[97]
Bör minnas hwar ia är,[98]
Höör ja i aka i qwäller[99]
Stå blänk må ädrom Bru;[100]
Ja wnskar är at Gu,[101]
Ehwa å fälom gäller,[102]
All Lykka när å fiär[103]
Är werdes wil beskiära![104]
Ja bee jär, taan ti goa.[105]
Min biertans Mäster Pear,[106]
Hwa ja så här ha glämas;[107]
Å helsan all goo Wenner.[108]

86 mit viele Weiben würden machen. 87 dann sollten die grauen Ziegen. 88 nach der Sackpfeife lernen hüpfen. 89 und gefallen wird (gefällig ist) er, welchem es zu Theil würde. 90 in Freuden und Behagen. 91 Gottes Gaben zu gebrauchen und zu geniessen. 92 dann würden wir sein froh. 93 und Gott an allen Orten. 94 für solches Bauerglück. 95 in alle Ewigkeit. 96 lobsingen und klingend preisen.

97 aus der Stadt, deren ich mit Ehren. 98 muß gedenken, wo ich bin. 99 höre ich. Ihr werdet heute Abend. 100 hören Klank (z. t. gesagt als Gesanglaem) mit Unrer Brout. 101 ich wünsche Euch: daß Gott. 102 wohin auch die Reise geht (alt). 103 alles Glück nahe und fern. 104 Euch würdigen weise zu bescheeren. 105 ich bitte Euch nehmet zum Guten. 106 mein Herzens-Schwiegervater Peter. 107 was ich so hier habe geschwatzt. 108 und grüßet alle guten Freunde.

Mundart in dem Kirchſpiel Delsbo im nördlichen Helſingland.

Redensarten.

1. Jåg ble stussende undrom.[1]
2. Han å så ferboffad.[2]
3. Hon ticker så micke fere.[3]
4. Han å so pinslig i sina.[4]
5. Wätt kor å åbejeli stutt.[5]
6. Slåg i luten.[6]
7. Jåg har så ondt i hugge åf krima.[7]
8. Fre fettan åf sej.[8]
9. Han fredde tåna åf sej på fjällen.[9]
10. Träta tiden.[10]
11. Bixan å sunt mällan fettan.[11]
12. Tack fer sawran sänst![12]
13. Han, som wa så häskeli nogg å krelug i lägin, han bir nu willer.[13]
14. Leſjer.[14]
15. Stinta ha låti ligga bremä sej.[15]
16. Åka på båt efwer seen.[16]
17. Mannamon gjera.[17]
18. Falla å stita illa we sej.[18]
19. Hon krep förbussa efwer bron, å fälde moffeln å trickie lufwan i seen.[19]
20. Gie wos gåsa alat osten.[20]

1 ich ward in das höchste Staunen versetzt, eigentl. ich blieb stehend (unbeweglich) verwundert. 2 er ist so betroffen (bestürzt). 3 sie schlägt so sehr Liebe, schlechtern (ein y-Laut kennt diese Mundart nicht). 4 er ist so mager (krankhaft, schmerzlich, unnatürl., isländisch pinsl Pein) im Gesichte. 5 unsere Gerste ist über die Maßen (ungemein) kurz, isländisch stuttr kurz. 6 einen Schlagel (Hammer) in der Schnauze, d. h. maulfertig im Schelten. 7 ich habe so schlecht im Kopfe vom Schnupfen, d. h. mein Kopf thut mir weh vom Schnupfen (Schnupfenfieber). 8 abfeiern die Hitze sich. 9 er fror die Zehen sich ab auf dem Gebirge. 10 die Zeit unnütz hinbringen. 11 die Hosen sind enzumen (zerrissen) zwischen den Beinen (meist Hüften).

12 Dank für das Zusammensein, das letzte, d. h. Dank für das Vergnügen, als ich zuletzt mit dir zusammen war. 13 er, welcher war so überaus (schrecklich) schwach (elend) und noch im vergangenen Frühjahr, er wird nun besser, isländisch vidr gut. 14 Heilmittel. Arzneimittel. Lesjersker heißen sie in dem schwedischen Katechismus erwähnten Beichtmütterinnen, welche Stellen aus der Bibel über die Arzneimittel murmelten. 15 das Mädchen hat gelassen liegen neben sich, d. h. hat sich verlieben lassen. 16 fahren auf einem Boote über den See (auch: die See). Diese Redensart ist eine Zweideutigkeit. 17 um gewisse Menschen deiern, handeln, d. h. mit Parteilichkeit handeln. 18 fallen aus Haben schlimm sich, eigentl. an sich, sich am Körper. 19 sie frech auf Händen und Füßen über die Brücke, und verlor den Muff aus die Katzen-Pfote in dem See. 20 gieb uns die Butter zum Käse

21. Här i gåln å snälla stinter, dän ena skiter lin, dän andra kackar i wäfwen.[21]
22. Jåg gatt gå sta.[22]
23. Han gatt intä hog te gier'an nå illpass.[23]
24. Tist! her du intä Prästfar kackar i fatä?[24]
25. Då ä så oråddeli hoss wos.[25]
26. Jåg wante'n intä.[26]
27. Skä jåg fierska fer en bon?[27]
28. Wäjen ä så broggug.[28]
29. Greten sag så listelig ut.[29]
30. Wälskommen täl wos![30]
31. Wi ha nu fatt en snällan skulla i Kirskan.[31]
32. Säj du fere hemma, jåg säjer fere här.[32]

21 hier im Hofe sind flinke (fleißige) Mädchen, die eine sorgt für Flachs, die andere schlägt ein das Gewebe (heißt aber auch: kackt in's Gewebe); ein Wortspiel. 22 ich mußte gehen fort, eigentl. ich bekam zu gehen fort, mir ward zu Theil, zu gehen fort. 23 er bekam nicht Lust, zu thun ihm etwas schlecht Behagendes (Unangenehmes, Nachtheiliges), d. h. er war nicht gesonnen, ihm Verdruß (Nachtheil) zu bereiten. 24 still! hörst du nicht, der Priestervater (so nennt das Volk den Pfarrer) klopft auf das Faß (scherzweise für: Kanzel). 25 es ist so unaufgeräumt (ungeordnet) bei uns.

26 ich holte ihn nicht ein. 27 soll ich viel Wesen mit einem Bauer machen. 28 der Weg ist so uneben. 29 die Grütze (der Brei) sah so appetitlich aus. 30 willkommen zu uns, sei uns willkommen. 31 wir haben nun bekommen eine schöne Emporkirche (eigentl. einen schönen Heuboden) zu der Kirche. 32 sage du vor zu Hause, ich sage vor hier, d. h. befiehl du in deinem Hause, ich befehle hier in meinem.

Dalsprache. Mundarten in Dalekarlien (Dalarne).

Vorbemerkungen.

Unter den schwedischen Mundarten verdient die sogenannte Dalsprache (Dal-språket), unter welcher Bezeichnung die Mundarten Dalekarliens oder der Thäler (Dalarne) zusammengefaßt werden, in hervorragender Weise die Beachtung des Sprachforschers. In diesen Mundarten finden sich die lebendigsten Anklänge an die altnordische Sprache und in gewisser Beziehung auch an die gothische Sprache vor. Am reinsten hat sich die Dalsprache in den Kirchspielen Elfdal, Mora und Orsa erhalten. Bei Fahlun (Fahlu) und Bästad beginnt das eigentliche Thalgebiet, welches in die westlichen Thäler gegen Norwegen und in die östlichen Thäler um den großen See Siljan zerfällt. Die drei eben genannten Kirchspiele gehören den östlichen Thälern an. Rättvik und die Kirchspiele Leksand, Ore und Venian gehören nach dem Ausspruche Näsman's zu denjenigen, welche sprechen „linguam mixtam et commerciis montanorum finitimorum impuriorem factam, quam vulgo Bergslagsmålet nominant." In den westlichen Thälern hat die Sprache durch die Nähe Norwegens etwas von ihrer Ursprünglichkeit verloren. Wenn Näsman behauptet, „per integram provinciam est corrupta," so dürfte dieses Urtheil doch zu streng sein. In Bezug auf die Sprache in dem Malungs Kirchspiele ist eine Eigenthümlichkeit zu erwähnen, welche darin besteht, daß man häufig im gewöhnlichen Leben die Sylben der Wörter umsetzt, und ein v denjenigen Wörtern, welche mit einem Vokale beginnen, vorsetzt. Diese eigenthümliche Sprache wird Skinnarmål (Schindersprache) genannt. Als Beispiel einer solchen Umsetzung der Sylben führen wir folgenden Volksspruch an: Kan du lata te korba, så kimi du lavi? für: Kan du tala te-bakor, så miki du vila? (Kannst du sprechen rückwärts, so viel du willst).

Bei den Bewohnern der Thäler besteht noch immer der Glaube an Zauberei, Geisterwesen, Elfen u. drgl. Der Hang zum Wunderbaren und Ueberirdischen bildet einen Hauptcharakterzug derselben. Noch immer kommen nach dem Volksglauben die Zaubergeister über den See Siljan gesegelt, noch immer wandelt des Abends die Waldfrau, in einen grünen Mantel gehüllt, umher, von vorne wunderbar schön, wie die holdseligste Jungfrau, aber auf dem Rücken hohl, wie ein Backtrog. Dieser Geisterglaube hat in

früheren Zeiten dem Thalvolke oft schreckliche Opfer gekostet, wie dies die Kirchenbücher der einzelnen Kirchspiele bekunden. Manche Personen standen beim Volke im Verdachte, mit den Zaubergeistern nach der Blåkulla (eine zwischen Småland und Oeland im Meere befindliche Klippe, von welcher fast gleiche Sagen und Fabeln im Munde des Volkes sind, wie von dem deutschen Blocksberge) gefahren zu sein.

Hinsichtlich mancher Eigenthümlichkeiten der Dalsprache ist Folgendes zu bemerken:

1. o vor Beiwörtern hat außer der verneinenden Bedeutung wie das deutsche un auch häufig eine verschärfende, z. B. ogosklig (überaus bewundernswerth), ogårlig (höchst strafbar), omickid (sehr viel), ogalin (ganz und gar elend).

2. uf vor Beiwörtern hat eine verschärfende Bedeutung, z. B. ufstur (außerordentlich groß), ufstutt (ungemein kurz), ufgalid (überaus schlecht), ufmjå (äußerst zart).

3. stur vor Beiwörtern erhöht und verschärft ebenfalls, z. B. sturjelåk (höchst bösartig), sturstark (ungewöhnlich stark), sturstur (gewaltig groß), sturraik (steinreich).

4. ljot (ljo) vor Beiwörtern bedeutet: allzu, z. B. ljotgåmål (allzu alt), ljostur (allzu groß).

5. Die Endung kall Wörtern beigefügt, bezeichnet die Beschäftigung und den Beruf von Personen, z. B. sytkall (Kinderwärterin, syta Kinder pflegen), gässkall (Hirte), ackukall (Tagelöhner).

6. sklin hinter Wörtern giebt denselben die Bedeutung der Verösterung und Wiederholung, z. B. kliensklin (schwächlich, oft schwach, kränklich, oft krank), viselsklin (oft elend), pitrisklin (häufig närrisch, beständig närrisch).

7. Die Endung tär bezeichnet die Bewegung nach einem Orte oder einer Gegend hin, z. B. sudtär (nach Süden hin); åtär die Bewegung von einem Orte oder einer Gegend her, z. B. sunnåtär (von Süden her); åmin bezeichnet die Ruhe an einem Orte, das Bleiben, z. B. sunnåmin (im Süden).

A. Mundart im Elfdal.

Das Vaterunser.

Fad när, so ir i himblumma,[1] hietit ir dätt nam,[2] tilkum dätt riki,[3] ski dänn vilia,[4] so i himblum, så å jordi,[5] uott dagli brod gjäf oss i dag,[6] og firilat oss uorär skulldar,[7] soss uir firilatum diom so i oss nod skilldug,[8] läd int uoss i nån jälsk frästilsä,[9] autå los oss fra uondu.[10] Amen.

Aus dem Evangelium Matthäi Kapitel 5.

v. 16. Latid so ydot lios lysa firi fokiä, soss diär bälla siä*) idär godgärdär og lufå Fadär idär soss ir i imblum.[11]

v. 17. Ir huärdir int ugsa, äd ig ir kämin lagbokiä äld spåkallär ad uplosä hiäldr ad upfylla.[12]

v. 18. Dar firi säg ig idä firi huissuna (sanna), forra al imblä og jordä huärd brottu, änn jénn dan minst bokstafi äld stryk åf lagbokiä, fäld ält ittanä ir framfärid.[13]

Hochzeitlied.*)

(Ein Bauer spricht:)

Jg har hört glämås um mikid å landi,[14]
Så ir miog dält jär å Dalöfwes strandi,[15]

*) å wird wie ä ausgesprochen.

*) Dieses Hochzeitlied ist zum größten Theile in lateinischer Sprache und nur gegen das Ende in der Mundart des Elfdals abgefaßt. Das Lied stammt aus dem Jahre 1719. Der Bräutigam war Rektor einer Schule.

1 Vater unser, der (du) bist im Himmel. 2 geehrt sei dein Name. 3 zukomme dein Reich. 4 geschehe dein Wille. 5 wie im Himmel, so auf Erden. 6 unser tägliches Brod gieb uns heute. 7 und vergieb uns unsere Schulden. 8 wie wir vergeben denen, welche sind uns etwas schuldig. 9 führe nicht uns in irgend eine schlimme Versuchung. 10 sondern erlöse uns vom Bösen. 11 lasset also euer Licht leuchten vor dem Volke (vor den Leuten), so daß (wie daß) sie vermögen zu sehen eure guten Werke und loben euern Vater, welcher ist im Himmel.

12 ihr sollet (werdet) nicht denken, daß ich bin gekommen, die Gesetzbücher oder die Propheten aufzulösen, vielmehr (sie) zu erfüllen. 13 deshalb sage ich euch fürwahr, eher der ganze Himmel und die Erde werden zerbrechen (brechen), als einer (und zwar) der kleinste Buchstabe oder ein Strich von den Gesetzbüchern, bis daß sicherlich alles dieses ist ausgeführt (geschehen). 14 ich habe gehört plaudern darüber viel auf dem Lande. 15 wie daß (es) ist überaus angenehm hier an der Dal-Elf (des Thalflusses) Strand (Ufer).

Hur jär ir frākt nād fok,[16]
Flād ād giāf god nāg miok,[17]
Kullur der omali lāt snogt i strauten,[18]
Gosser min skāidum tag brimdum ā kauten.[19]

Wār ir sā kumb nu frā Rumbulands lotum[20]
Uppad iss biārrum og morum og rotum?[21]
Jnt huxt ig, ig uld fa.[22]
Slāikan nān jānnu siā,[23]
Ur tost du fārdas i bluteste holā?[24]
Wisāl, du frios dar ād lāid framb a Jolā.[25]

(Der Bräutigam antwortet:)
Ātter wāre byr du nu glāmā um holum,[26]
Biārrā ir snoggar og wādrād wid tolum,[27]
(zur Braut:)
Walkumin jot ad mig,[28]
Sinfwan ig giāf mig dig.[29]
Ux du wārd Kālling sa fyums ad jedā?[30]
Auter, og wārmums og farum tek dedā.[31]

Kynāe der riota, og Smalin han brākār,[32]
Rackār der gāya, og Gässkallen skrākār,[33]
Du ir int woni sleikt.[34]
Nāng sōks ād wārā lāikt.[35]

War Hārre han rigikr oss ā bādum sāidum,[36]
Lāgā wāl min oss dā wārter wir skreidum.[37]

Bidum nu war Hārre tat luckas sā ride,[38]
Fārdums sā auter, og wālum oss bāde,[39]
Kālwer og tāmbler smā[40]
Der ball miog mākli gā,[41]
Gāfwum hwārādrum dā redeli handi,[42]
Lifwum jär fost sā ā ifwāndes landi.[43]

Aus dem Leben.

Ād kam iēn Sturārer upp ad oss kg willdi sjā Kopuit brukjād.[44] An add draānga min sig,[45] for min Sturwaāngnāk kg flierā āsta fār,[46] kg'n mātt' wārā iēn ārskapi til kg āfw ā paānga,[47] dyē an war god Ur fārā slaik āttār wāgnum.[48] Darmin sā war'n gosklin ig frāk glāmā wid,[49] an sagd' sig bydj i Stucklum,[50] das sturārrār irā iēm mjāst āf:[51] dar add'm liēft Kallingā iēm nāst krippa saina,[52] kg war sain, sagd' 'n, an ulld' fa wānd' ait,[53] sās 'n add' sit ad'n wildā.[54]

16 wie hier ist richtig (gut, brav) irgend welches Volk, d. i. irgend welche Leute, alle Leute. 17 und Milch, es giebt hinlänglich gute Milch. 18 sie Mädchen (Kalle heißt eine Bäuerin aus Dalefarlien) die unaufgeräumten (nicht fertig (eigentl. geschickt, gemacht) in das Backhaus (eigentl. Töpfe). 19 die Gurschen mit (auf) Schmerbüchschen nehmen (greifen) die Bücke der Pferdethiere auf dem heimlichen Gange. 20 wer ist (ist), welche kommt aus von Rumbuland (Rumbuland wird vom Volke in Dalefarlien gesagt, wenn man eine entfernte Gegend nach Westen zu bezeichnen will. z. B. Wikmanland oder weiter hin) Herkom. 21 hinauf zu vier Bergen und Tälern und Wäldern (in den Wäldern) u. s. w. in vielen Wäldern. 22 nicht wachse ich. ich wähne (nehme). Ich irgend eine Seele (Person) hier zu sehen. 23 wie Jemand da von Noth zu reisen in der Nacht (Schneegestöber) Hölle (Schelfwe). 25 Arme (Unglückliche). zu Brück, wenn es gegeht auf Weihnachten hin. 26 warum klagst du so nun zu (Knechten von Hellen (Schelfwegen). 27 die Berge sind schön und die Luft bei den Kichern. 28 willkommen Mädchen zu mir. 29 selbst ich gebe mich mir. 30 Seele, (weiss) zu wird eine diverse Ehefrau, denn reisen (fahren) wir zusammen von hier. 31 Hausrat, und wärmen und und fahren (gehen) nicht von hinnen. 32 die Kühe sie brüllen, und die Schafsherde sie blökt. 33 die Gänse sie bellen, und der Hirte schreit. 34 du hast nicht gemahnt solches. 35 genug schreist es ja sein Ähnlich, d. h. es stellt ganz danach aus.

36 Unser Herr (Herrgott) er regiert und auf beiden Seiten (d. h. sich beweist als wirk). 37 erraat (selbst) weiß es mit und kann. wollte wir auch schreiben. 38 kommt wir Unsern Herrn, er lasse glücken so (an Nachtlag (Nachtschlaf)). 39 fahren wir heim hinunter, und wollen wir (zur) und Beite. 40 die Kälber und die kleinen Hämmer. 41 die können ganz (überaus) gemächlich gehen. 42 geben wir einander beim (selbst die Hand. 43 leben wir hier gerad, nämlich auf der Internation. Zeitgen. Studirgen kann (im Begriffe) zum Sillen, dem Gebirge). 44 es kam ein Grafs-Herr (vornehmer Herr) hinauf zu uns und wollte sehen das Bergbauwerk. 45 er hatte Diener mit sich. 46 habe mir (ist) einem Stock-Wagen (beschaffen Wagen. Karche) und mehrere Pferde haben. 47 und er wurde sein eine Herrschaft zu haben Pferde (z. B. welche sind Gott hat). 48 weil er war gut (ein Exempel), um zu fahren (reiten) ein solcher (auf solche Weise) auf den Wegen (wörtl. auch, gemäß den Wegen). 49 konnt (nachherkam) es war es freundlich am gut, um mit ihm zu reden. 50 es lagte sich zu wohnen (und er wohne) in Stockholm. 51 was die Meisten der vornehmen Herren sind zu Hause. 52 da hatte er zurückgelassen die Gehelme, zu Hause nah'd seinen Sistern. 53 und war gelaufen (rennend, frisch), sagte er, (daß er können (wollte können) zurückkehren. 54 nachdem er hätte gelaufen weit er wollte.

B. Mundart in dem Kirchspiel Mora.

Das Vaterunser.

Fad uär, so ir i himmelim,[1] hällit ä dätt nam,[2] tilkum dätt rikiä,[3] ske dänn uilli, so i himmelim, so ä jordi,[4] uott dagli brod gjäf huäss i dag,[5] firilat huäss huärär skullidur,[6] soss huir firilatum diom so ä äss nä skildä,[7] led int huäss i nän uondan frästilsä,[8] int'ät fräls huäss frä illu.[9] Amen (gjär sa dal).[10]

Aus dem Evangelium Matthäi Kapitel 5.

v. 16. Latir sä*) yduat lios lysa fri fokäd, säss diäd bälla siä ydär god gärdär, og lufä Fadä ydar, säss ir i himbluma.[11]

v. 17. Jr huärdir ikke hugsa, äd ig ir kämin, Lagbokiä äldä Spakallär ad upläsa, helldr ad upfylla.[12]

v. 18. Dar firi sär ig idä fyry sanna, förra huärdä himblim og jordi förgånge, änn jenn den minsta bokstafuistryk af lagbokenna, farra änn olt ittanä ir framfärid.[13]

Hochzeitgedicht.**)

Jugä åk Hällärd.

Jugä. Mjog wäldut wir kamum ad Stukkulum jot,[14]

Fäng wa minn i Gjästbodi dätt irum ljot,[15]

J Kläduma Husum og skwädingum minn,[16]

Kjö sjöktes ad. Sturfokjed kumä släik inn.[17]

Hällärd. Kjär Jugä ig hugsum ed ir kjö skuot ad,[18]

Djär irä mjog woni wa släikum attrad,[19]

Ja, Dalkumpän tännäs håd Kunung og Härr,[20]

Däss ädrär kriop undä, so bäider an quärr.[21]

Jugä. So känoum å sötum säss Bräduswinir gjä,[22]

Ed sjör åut i Glasi säss skänkbörnen plä,[23]

Mäld ir ed int hwilder, best jädä ig gor,[24]

Ält lipä litt nidter, i håfdi minst for.[25]

Hällärd. Hå! Jugä dänn häipä dug huet ikkie fäld,[26]

Du fjog yfwyr håfdi ja innä wärd quäld;[27]

Jr äller äld kappi sig Ölkannur trjär,[28]

Og glämä hel nätt i Gjästbodum wär.[29]

*) ä wird wie å ausgesprochen.

**) Dieses Hochzeitgedicht ist von dem Pfarrer und Probste Neomedius des Kirchspieles Mora bei Gelegenheit der Hochzeit des Grafen Karl Piper gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts verfaßt.

1 Vater unser, der (zu) bist im Himmel. 2 geheiligt sei dein Name. 3 zukomme dein Reich. 4 geschehe dein Wille, wie im Himmel, so auf Erden. 5 unser tägliches Brod gieb uns heute. 6 vergieb uns unsere Schulden. 7 wie wir vergeben denen, welche sind uns etwas schuldig. 8 führe nicht uns in irgend eine böse Versuchung. 9 sondern erlöse uns vom Uebel. 10 mache so da. 11 lasset also euer Licht leuchten vor dem Volke (vor den Leuten), so daß (wie daß) sie vermögen zu sehen eure guten Werke (Thaten), und loben euern Vater, welcher ist im Himmel. 12 ihr sollet (werdet) nicht denken, daß ich bin gekommen, die Gesetzbücher oder die Propheten aufzulösen, vielmehr (sie) zu erfüllen. 13 deshalb sage ich euch fürwahr, eher werden der Himmel und die Erde vergehen, als einer (und zwar) der kleinste Buchstabenstrich von den Gesetzbüchern, bevor als (bis daß) alles vielest ist ausgeführt (geschehen). 14 Jonas. Ganz gewaltig (so mir nichts die nichts) wir kamen nach Stockholm hierher.

15 daß wir könnten sein mit auf dem Hochzeitfeste, obwohl wir sind gering. 16 in den Kleidern, weiten Sträumpfen und mit Hautringen (Pelzhäuten? Schurzfellen?) auch. 17 nicht dürfte scheinen das passend dazu (zu dieser Hochzeit). Die vornehmen Leute (das Großvolk) kommen, (lieb) solche, herein. 18 Hällärd. Lieber Jonas, ich denke, es ist nicht Sorge zu tragen darum. Is sie sind ganz (überaus, sehr) gewohnt zu sein mit solchen zusammen (wörtl. solchen hintertreten) 20 ta, den Thal-Kumpan (Dalekarlier) schert weder König noch Herr. 21 wenn (anbetreffen) Andere kriechen (schleichen) hinweg, dann bleibt er stehen zurück (übrig). 22 so versuchen (kosten) wir auch das süße Getränk, welches die Brautleutchen geben. 23 es sieht aus im Glase, sowie das Schenkbier pflegt. 24 aber ist es nicht besser, (dann ist es) am besten, von hinnen ich gehe. 25 alles läuft leicht hinunter, in den Kopf das Mindeste finde. 26 da. Jonas. der (du) Thor (eigentl. Maulaufsperrer, Maulaffe). zu weißt nicht sicherlich 27 du fliegst kopfüber (über den Kopf). ja. bevor es wird Abend. 28 (das süße Getränk) ist gar nicht, als ob (eigentl. eher, als daß) du sollest trinken ist etwas Anderes, als — eingießen sich drei Kannen Bier. 29 und schwatzen die ganze Nacht auf unsern Hochzeiten.

Jugå. Rätt hwänesta glättun i skållam ig wärd,[30]
Og byrå wärd örum, farlaut å yms härd.[31]
Sjå littfotad sträiker djär dukå umstad.[32]
Jg tar mi je Kulla og fjok minn i rad.[33]

Hållård. Häj! qwädum jett Bråud-qwad, kjär passum ikk' å,[34]
Son häipas å gofwi, mäld sittjum i ruå,[35]
Hwänn uldä släik snågger, släik skäinende fok[36]
Far hugsum jen släikan minn husuma fjok?[37]
Hwa Härrä i Himblim såss rigjärer ållt,[38]
Såss häflige Bråudparäd har såmåkållt,[39]
Gjäf lukku lat träifwas i täiduma lång,[40]
Sjå krippumås kripper i liduma mång![41]

Wiegenlied.*)

(Ein sehr verbreitetes Lied in Dalekarlien.)

Tussa lulla bannuma![42]
Gret'n sit uppå jannuma.[43]
Hvört skum vir floga?[44]
Väst evr skoga;[45]
Dar sjunga sulor,[46]
Dar golå gökär,[47]
Dar väksa lökär:[48]
Dar ir dätt varå å små-krippuma,[49]
Jen löngan summor-dag.[50]

Lied.*)

Om sommaren sköna, när marken hon gläds,[1]
Vid Dala två elfvorna vida,[2]
Från Tuna-åns strand, till Gagnef-mäns näs,[3]
Så fagert det då är att rida.[4]
Gud glädje och styrke de män, som der bo[5]
Vid elfvom, på berg och i dalom![6]

Der hörs en förnöjelig näktergals-sång[7]
Och djuren i lunderna gånga;[8]
Vid Åhl utmed land, på sjö och på strand,[9]
Om vårtiden leka så många.[10]

Vid Leksand möter man Siljanom,[11]
Den sjö sig så vida utsprider,[12]
I fyra de delar, som löpa rundt om,[13]
Men öster-ut Rättviken vrider.[14]

Från Rättvik och Ore man färdas också[15]
Till Mora, den herrliga stranden;[16]
Dit upp ifrån Falun köpmännerna gå,[17]
Så sjöleds, som ock uppå landen.[18]

---

*) Sieh Ordbok öfver svenska Allmogespråket af Johan Ernst Rietz. Seite 355. Auf dieses höchst schätzbare und verdienstvolle Werk sei hiermit aufmerksam gemacht.

*) In diesem Liede, welches früher beim Tanze am Johannistage gesungen zu werden pflegte und ursprünglich in der Thalsprache abgefaßt war, haben sich nur noch sehr wenige Anklänge an die alte Thalsprache erhalten. Das mehr als zweihundert Jahre alte Lied ist uns leider nicht in seiner ursprünglichen Gestalt mitgetheilt worden. Die vorliegenden Strophen sind nur Bruchstücke desselben und haben mit der eigentlichen Thalsprache nicht viel gemein.

---

30 recht auf das Angenehmste froh im Schädel (im Kopfe) ich werde. 31 und fange an zu werden toll (betrunken, irre), hangen zu lassen auch abwechselnd die Schultern. 32 sieh, leichtfüßige Burschen, sie springen (tanzen) rasch da ringsumher. 33 ich nehme mir ein Mädchen und fliege herum mit in der Reihe. 34 hei, singen wir einen Brautgesang! Lieber, passen (warten, lauern) wir nicht darauf. 35 so außer Athem gedrückt zu werden auf dem Fußboden (Tanzboden), sondern setzen wir uns in einen Winkel. 36 was würde solch schmuckes, solch glänzendes Volk. 37 beginnen zu denken von einem Solchen, (der) mit weiten Strümpfen fliegt (tanzt) herum. 38 Unser Herr im Himmel, welcher regiert Alles. 39 welcher das erhabene Brautpaar hat zusammenberufen. 40 gebe Glück, lasse gedeihen (sie) in langen Zeiten. 41 (und) sehen der Kinder Kinder in vielen Gliedern (Geschlechtsfolgen). 42 heija, popeija die Kinder (ihr Kinder). 43 die Grütze sitzt (hängt) auf den Eisen (es hängt nämlich immer gekochte Grütze in einem eisernen Topfe über dem Feuer an dem Haken des Schwungeisens). 44 wohin sollen wir fliegen. 45 westwärts über den Wald.

46 da singen Pelikane (Kropfgänse, isländisch sula weißer Pelikan mit schwarzen Flügelspitzen). 47 da schreien (rufen) Kuckucke. 48 da wachsen Zwiebeln (eine Leckerheit für die Dalekarlier). 49 da ist gut (angenehm) sein für die kleinen Kinder. 50 einen langen Sommertag.

1 im schönen Sommer, wenn es, das Feld (Land) sich freut. 2 bei Dala baden die Elfen weithin. 3 von des Tuna-Flusses Ufer bis zu der Gagnef-Männer Landspitze. 4 so schön ist dann es zu reiten. 5 Gott erfreue und stärke die Männer, welche da wohnen. 6 bei Flüssen (Bergströmen), auf Bergen und in Thälern. 7 da wird gehört ein lieblicher (vergnüglicher) Nachtigalls-Gesang. 8 und die Thiere in den Hainen gehen. 9 bei Åhl längs dem Lande, auf dem See und am Ufer (Strand). 10 in der Frühlingszeit spielen so viele. 11 bei Leksand begegnet man (trifft man an) dem (See) Siljan. 12 der See sich so weit ausbreitet. 13 in den vier Theilen, welche laufen rund herum. 14 aber ostwärts der Rättvik (vik Bucht) sich windet. 15 von Rättvik und Ore man reiset auch. 16 nach Mora, dem herrlichen Ufer. 17 dahin hinauf von Falun die Kaufleute gehen. 18 so zu Wasser, wie auch auf dem Lande.

Der hafver vår sol formerat en ö,[19]
Som Siljan så kärligt omfamnar,[20]
Der tusentals fiskar de lemna sin' frö[21]
I säfrika vikar och hamnar.[22]

Från Venjan och Orsa till elfvenes dal[23]
Och så öfver bergen till Särna,[24]
Der elgar och renar till tusendetal[25]
I skogarne vistas så gerna.[26]

Från öster till vester dal-männernas bo[27]
Man kommer och der får beskåda[28]

Båd' Lima och Malung och Äppelbo[29]
Tillika med Jerna, Näs, Floda.[30]

Allt detta blef fattadt en midsommars-dag[31]
På Mora-mäns nöjsamma ängar,[32]
Vid Utmelands by, med lust och behag,[33]
Bland blomstrande, grönskande sångar;[34]
Gud glädje och styrke de männer, som bo[35]
Vid elfvom, på berg och i dalom![36]

19 da hat unsere Sonne gebildet eine Insel. 20 welche der Siljan so liebevoll umarmt. 21 da Tausende von Fischen ihr Laichen ihren Samen. 22 in fischreichen Buchten und Häfen. 23 von Venjan und Orsa zu des Flusses Thal (zum Elfdal). 24 und dann über die Berge nach Särna. 25 da Elennthiere und Rennthiere zur tausendsten Zahl. 26 in den Wäldern sich aufhalten so gern. 27 von Osten nach der Westdalmänner Wohnsitz. 28 man kommt und da bekommt (man) zu schauen.

29 sowohl Lima als Malung und Äppelbo. 30 zugleich mit Jerna, Näs, Floda. 31 alles dieses wurde gefaßt (mit dem Augen, d. i. erschaut) an einem Mittsommertag (Johannistag). 32 auf der Mora-Männer anmuthigen Wiesen. 33 bei Utmelands Dorf, mit Lust und Behagen. 34 unter Blühenden, grünenden Betten (Beeten). 35 Gott erfreue und stärke die Männer, welche wohnen. 36 bei Flüssen (Bergströmen), auf Bergen und in Thälern.

C. Mundart in dem Kirchspiel Orsa.

Das Vaterunser

Falla orn, sa ir i himblim,[1] hälgat huäri dätt nam,[2] tilkämi dätt rikiä,[3] ski däjna uiju så i himblum, sä å jordi,[4] ort dagliga brod gia huäss i dag,[5] å färlät huäss orer skuldär,[6] slai sa ui färlätum däm huäss skildugär iră,[7] å inläd huäss int' i frestelsă,[8] meld fräls huäss frå uändu.[9] Amen.

Aus dem Evangelium Matthäi Kapitel 5.

v. 16. Latir sä*) ikkat lios lysa firi fokiäd, så dem bälla siä ikkra godgärdär, åg rosa falla ikkuan så ir i himblum.[10]

*) ä wird wie ă ausgesprochen

v. 17. Nid huärdir ikke mena, äd ig ir kämin lagbokiene äldä spåkalla ad upläsa: Jg ir ikke kumin ad upläsa häldrä ad upfilla.[11]

v. 18. Thi ig sär ikkan firi sannad: färra huärdä himmildän og jordi färgånga, ännu jenn dänn mista bokstafi äldä tittul åf lagbokenne, fäld ält ittan ir skitt.[12]

Volkslied

Kristallen dänn fina,[13]
Summ solä månd' stjina,[14]
Summ stärnurna blanka i stjin;[15]
Jg uet av en' flicka,[16]
Rätt ärlig åg kärlig,[17]

1 Väterchen unser, das (du) bist im Himmel. 2 geheiligt sei dein Name. 3 zukomme dein Reich. 4 geschehe dein Wille, wie im Himmel, so auf Erden. 5 unser tägliches Brod gieb uns heute. 6 vergieb uns unsere Schulden. 7 so wie (auch ich) wir vergeben denen, (welches uns Schuldiger sind. 8 und einführe uns nicht in Versuchung. 9 sondern erlöse uns vom Bösen. 10 lasset also euer Licht leuchten vor dem Volke (vor den Leuten), so daß sie vermögen zu sehen eure guten Werke (Thaten) und loben (preisen) euer Väterchen, welcher ist im Himmel.

11 ihr sollet (werret) nicht meinen (glauben), daß ich bin gekommen, die Gesetzbücher oder die Propheten aufzulösen: Ich bin nicht gekommen, (sie) aufzulösen, vielmehr (sie) zu erfüllen. 12 denn ich sage euch fürwahr: eher werden der Himmel und die Erde vergehen, als einer (und zwar) der kleinste Buchstabe oder ein Tüttelchen von den Gesetzbüchern, bis daß sicherlich alles (dieses) ist geschehen. 13 der Krystall, der feine. 14 wie die Sonne welche glänzen (scheinen). 15 wie die Stanken (Glänzenden) Sterne am Himmel. 16 ich weiß von einem Mädchen. 17 recht ehrlich und liebreich.

Ajt i issu'-jan blm.[18]
Ack umm ui kum til älskogs, Blåmma![19]
Umm du uäri uännen männ![20]

18 ganz und gar (wirklich) hier in diesem Dorfe. 19 ach, wenn wir kämen zur Liebe, Blume. 20 wenn du wärest mein Freund (meine Freundin).

Åg allräkärästan maj![21]
Färr räda, räda rosur, färrdjillande gullskrin.[22]

21 und die Allerliebste mein (maj ist die weibliche Form). 22 für rothe, rothe Rosen (bist du) ein vergoldeter (eigentl. vergoldender) Goldschrein.

D. Sprüchwörter und Redensarten in der Dalsprache.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß å wie à ausgesprochen wird.

1. Äd ir ingin ådärn sjof.[1]
2. An ir int åder huildär.[2]
3. Uir iruma full sä riedu.[3]
4. Huär um sänn.[4]
5. Äd ir liet sjå seinum liotest.[5]
6. Du braddär dig int' åf äd.[6]
7. Jg huärd fullig mätt åf tuäm kakum når ig har braddat mig nå stiöt.[7]
8. Huildär inn'kryppas, äld aut' räkkjas.[8]
9. Äd ir godt hiëlum skiolta.[9]
10. Jg giäf dig min käfläm å näfäd.[10]
11. J Dalum ir omali dält snautas min kullum, å hiällam.[11]

1 es ist Keiner dem Andern Selbst, nemo alteri ipse, h. e. quisque sibi proximus, Jeder ist sich selbst der Nächste. 2 er ist nicht viel besser (als er sonst war), d. h. der Wolf verliert seine Haare, aber nicht seine Tücken, qui trans mare currunt, coelum non animum mutant, in Schweden sagt man auch: föra suggan till Rom, ett svin igenkom, führe die Sau nach Rom, ein Schwein wiederkam. 3 wir sind völlig dann fertig, d. h. es ist um uns geschehen, wir sind verlesen, im Lateinischen ironisch: et quidem tum bene de nobis actum est. 4 Jeder um das Seinige, d. h. Jeder giebt dem Seinigen den Vorzug, suum cuique pulchrum. 5 es ist ärgerlich, zu sehen seine Waare die geringste (schlechteste). 6 du frühstückst dir nicht davon, non tibi jentaculo est, non tibi obvium est, es steht dir nicht so nahe (leicht, bald) zur Hand.

7 ich werde völlig satt von zwei Kuchen, wenn ich habe gefrühstückt mir etwas Großes (Tüchtiges), qui satur est, pleno laudat jejuna ventre. 8 besser hineinkriechen (in das eigene Haus), als sich ausrecken (ausdehnen), d. h. es ist besser, in das Haus hineinzukriechen, als aufrecht hinauszugehen, es ist nirgends besser als im eigenen Hause, melius intra se contrahere quam foris se extendere, nusquam melius vivitur quam domi. 9 es ist gut die Gesunden heilen, bonum est sanos curare, h. e. omnibus faustis, curae leves sunt, auch: interpone tuis interdum gaudia curis. 10 ich gebe dir mit dem Stocke auf den Schnabel (das Maul), d. h. durch Schaden wird man klug, nocumenta sunt documenta. 11 in den Thälern (in Dalekarlien) ist es überaus (unaussprechlich) gut (angenehm) sich küssen mit den Mädchen auf den Heuböden.

Mundart in dem Kirchspiel Tuna in Medelpad.

Hochzeitlied.

A allra mjukast ja nu får sqväla e visa[1]
På bedersdan ått a Olle å ått a Lisa,[2]
Om J behagar, sa må J öran oppspärre[3] —
Hvar fogel sjong som han ha fått näbb tå vår Herre.[4]
En Anners Annerssa skull te gifte bort dotra,[5]
Å når han kom mä'a tog en Olle emot'a.[6]

1 und auf das Allerergebenste ich nun muß singen (eigentl. wimmern) ein Lied. 2 an dem Ehrentage für einen Olaf und für eine Louise. 3 wenn ihr beliebet (es euch gefällt), so möget ihr die Ohren aufsperren.

4 jeder Vogel singt, wie er hat bekommen den Schnabel von Unserm Herrn. 5 ein Andreas Andersson sollte (wollte) verheirathen die Tochter (eigentl. wollte darauf zu, die Tochter zu verheirathen). 6 und als er kam mit ihr, nahm ein Olaf entgegen sie.

Han fick ti näfvan, spasere fram sör på palla[7] —
Å Tuna-Prosta han las så johla hu skallra.[8]

Dom stog å därre ti hele kröppa på palla[9]
Å alla fyra brufolk-bena dom skallra.[10]
En Olle höll säg fäll styf ti lemman, na litte,[11]
Men brura lilla, hu gick på vicke å vicke.[12]

Hu va sa spänd, som den allra finaste Mamsäll,[13]
Å såg sa rar ut, jussom den mjukaste skinnfäll,[14]
Å panna skinte sa blank som Misommarsola,[15]
Å opp i hufve satt alle blomster på johla.[16]

Hu hadd' en kläning, som va tå illande siden,[17]
Som koste en riksdaler banko alna, hos Viden.[18]
Blamessings-rosan sått ros i ros omkring tjola,[19]
Sa hele brura hu glittre prisis som sola.[20]

Å Brugumms-Olle, han ga' int kjäringa ätter:[21]

Han hadd' e nättkappe mä e bråsch uttå pläther,[22]
Spaakragan oppsönner örstolan spärre[23] —
Han va utpyntad jussom den finaste herre.[24]

Han va en röste alltefter Bonnstånnes vana,[25]
Han hadde kläës-klär, som koste fäm riksdaler alna,[26]
Å sämskskinns-hannskar, jussom dom har dom på Häfve;[27]
Han va sa gränn, som den allra värstaste Påfve.[28]

Å mör i munn va'n jussom en tiondetagar;[29]
Han va sa gla: han fick fälje naturens lagar.[30]
Han ågde schia förut — nu får han åg välling,[31]
Å ögan glänste ti'n, ja, prisis jussom ti en killing.[32]

Stå på J bra nu då, hvarje måna för måna![33]
Å laga bara at J få nå' äta åt båna![34]
Hä å min sistaste varma önskan te qvälla.[35]
Å pussa brura nu, sa få ja glä mäj ått smälla![36]

---

7 er faßte (sie) bei der Hand, spazierte vorwärts nach Süden auf den Schemel (Trauschemel, Traubank in der Kirche). 8 und der Tuna-Probst, er las (betete), so daß die Erde, sie klapperte (zitterte, bebte). 9 sie standen und zitterten am (eigentl. im) ganzen Körper auf dem Schemel. 10 und alle vier Brautpaars-Beine, sie klapperten. 11 ein Olaf hielt sich wohl steif in den Gliedern etwas Weniges (ein wenig). 12 aber die kleine Braut (das Bräutchen), sie ging auf der Wippe und Wippe, d. h. sie schwankte auf beiden Seiten. 13 sie war so geschnürt, wie die allerfeinste Mademoiselle. 14 und sah so prächtig aus, gerade wie das sanfteste Hautfell (Hautpelz). 15 und die Stirne glänzte (schien) so blank wie die Mittsommers-Sonne. 16 und oben auf dem Kopfe saßen alle Blumen auf Erden. 17 sie hatte ein Kleid, welches war von echtem Seidenzeug. 18 welcher kostete einen Reichsthaler Banko die Elle bei Viden (Name eines Kaufmanns in Sundswall). 19 Rosen (auch Blumen überhaupt) von Blattmessing saßen Rose (Blume) an Rose (Blume) rings um das Kleid. 20 so daß die ganze Braut, sie glitzerte gerade wie die Sonne. 21 und der Bräutigam Olaf, er gab nichts der Frau (Braut) nach.

22 er hatte eine Brustkrause mit einer Nadel (broche) von Platina. 23 dünne (feine, lockere) Kragen in die Höhe bis zu den Ohren thaten sich auseinander (breiteten sich aus). 24 er war herausgeputzt, gerade wie der feinste Herr. 25 er war ein Ausgerüsteter ganz nach des Bauerstandes Gewohnheit (Sitte, Gebrauch). 26 er hatte Tuchkleider, welche kosteten fünf Reichsthaler die Elle. 27 und Handschuhe von sämischem (chamois) Leder, gerade wie sie haben sie am Hofe. 28 er war so geputzt (fein), wie der allerreichste (eigentl. ein durch Besitz oder Macht sich am besten wehren, helfen könnender, isländisch verst, vardiz, at veriaz sich wehren, vertheidigen) Papst. 29 und mürbe im Munde (d. h. lächelnd) war er, gerade wie ein Zehentempfänger (in Schweden haben alle Priester, welche eine Pfarrei innehaben, Anspruch auf den Zehnten). 30 er war so froh, (daß) er konnte folgen den Gesetzen der Natur. 31 er besaß den Löffel voraus, nun bekam er auch Brei. 32 und die Augen glänzten in ihm, ja, genau so wie in einer jungen Ziege. 33 haltet Euch wacker nun dann, jeden Monat für Monat. 34 und machet (sorget) nur, daß Ihr bekommet etwas Essen für die Kinder. 35 das ist mein allerletzter warmer Wunsch für heute Abend. 36 und küsset die Braut nun, dann werde ich freuen mich, daß es so knallt (eigentl. zum Knalle, laut auf, außerordentlich).

Mundart in Jemtland.

Hirtenlied.*)

Streke, kjyt å skynnan däck fort!1
Stårschan kåöuk i barjån;2
Ant'en å' nu Bjänntussen löäus,3
Elf' ha' dåm sjått wärin 4
Kjäre hjähltans! wåan så frak5
Å komman å fabljan må sta,6
J märga skå dääu få File!7

J Finn-Täus Wiis.**)

Omm då strekjen måon kunn' kåmå!8
Omm je bärä på'n fekk äuge,9

Hänn, såmm föör sa jill je såg på;10
Je skull' snupp' me te å puss'en,11
Wo' i mun'n hänns räu' 'ta' skrägglo';12
O je straks skull' ta'n 'ti hanna,13
Omm en ärrm å rann kring fingra,14
Omm förstånn dä wo' 'ti winna,15
Ballt dämm tälå bärä, gusstån,16
Åj! frå meg å ditad hänåm17
O igjån at meg frå hänåm18
Bar dämm kärleiks troheits-hällsning!19
Two hwäränner kär' imilla.20
Omm je å fekk finest maten,21
Krus o mäul o steik frä Prostgåln,22
Hälf' je wille bii, änn glööm 'ta'23
Strekjen männ, sämm je omm sämärn24
At meg tyydd o sään omm wintren25
Gärä'n spak je wille bjö' te.26

*) Zum Verständnisse dieses Liedes ist zu bemerken, daß die Hirten und Hüttinnen, sobald sie ein wildes Thier, einen Bären, einen Wolf u. s. w., in der Nähe glauben, einen eigenthümlichen lauten Schrei erheben, um das wilde Thier dadurch zurückzuschrecken und zugleich um sich und ihre Heerden auf die Gefahr aufmerksam zu machen.

**) einer finnischen Mädchenart hier. In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß in oo, ää beide Vokale gehört werden, jedoch nur eine Sylbe bilden. Das k in strekjen wird wie t ausgesprochen.

1 Bursche, schreie (eigentl. feire) und spute dich rasch. 2 das Mädchen lief dem Burde zu in den Bergen. 3 entweder ist nun der Bär (eigentl. Zottelbär) los. 4 oder haben sie gerufen den Wolf. 5 Theurer von Herzen, sei so gut. 6 und komme mir folge mit hinweg. 7 morgen sollst du bekommen saure Milch mit Sahne. 8 wenn da (doch) der Bursche mein könnte kommen. 9 wenn ich nur auf ihn bekäme das Auge.

10 er, auf welchen früher so freundig (gern) ich sah. 11 ich würde eilen (hasten) mich hinzu und küssen ihn. 12 wäre auch sein Mund ihrer Mund (sind) roth von Wolfsblut. 13 und ich flugs würde nehmen ihn bei der Hand. 14 wenn eine Schlange auch schlüpfte einzig um die Finger, 15 wenn Verstand, er wäre im Winde (z. B. wenn der Wind Verstand hätte). 16 vermöchten sie zu sprechen nur, die Felsenriffe. 17 ach, von mir und dahin zu ihm. 18 und wieder zu mir von ihm. 19 trügen sie der Liebe und der Treue Gruß. 20 zwischen zwei einander Theuren. 21 wenn ich auch bekäme das feinste Essen. 22 Krausbackwerk (Nollbackwerk) und Braten (von Gerstenbrei und Schmalz) und Braten vom Prostshofe. 23 lieber ich wollte mich behelfen (mit Geringem), als vergessen ganz (eigentl. ab aut). 24 den Burschen (Geliebten) mein, welchen ich im Sommer. 25 mir entsehe (für mich überreiche, für mich anschaffe) und aufkaun im Winter. 26 zu machen ihn zahm ich wollte alles aufbieten.

Mundart in Blekinge's östlichem Bezirke (Oestra Härad) in Norrland.

Widmungs-Gedicht.*)

Inbyres Jäl, me ulika Tancker, dau hässen-
hierna Knohsta Kären i Sömakalla, Herr Addan
Kling skolle proisentoira sin pärson pau
Stodoirehuset i Lon.1

*) Dieses seltene Gedicht, welches einer topographischen Abhandlung unter dem Titel: Disquisitio historica, Norkingiae partem specialem adumbrans, de Normarchia orientali vernacula in Lon unter Magister G. P. Ahnervall auf der Bibliothek der Akademie zu Upsala. Der Druck ist im Jahre 1748 zu Lund gemacht.

1 nachdrucksvoll Gedicht mit ungleichen Gedanken, auf einem Herr Landherr Sitz über Bursche hier sieben Tagelöhner in Kirchspiel von Aron König selbst gestimmten vom Pastor auf dem Freiheitshofe in Lon.

Gine. Fast Härren uði Wärdan alt sau wäl
ha ordenoirat,[1]
Au joran, alles waura mor, sau on-
nerlet fondoirat,[2]
Har lika wäl den oine ort, dät
wetnar ock Guss oi,[3]
Framför den anre sin förmon;
Mskelnat ai pau jor.[5]
Lan-Kärtet ða wäl inte ja' sau noa
giömenstawat,[6]
Au alla Lanskapz-orter ey pau pontau
giömengrawat;[7]
Dock ja', som du, wi woilom oin,
den ha naturen wäl[8]
Inraitat, Östra Härat waurt berömen
wy mä skjäl.[9]
Waur marck hon ai kiämpaitit fin
imellom Biärg au Dala,[10]
We-wi Sjön; pau jait man soir de
wille djur framskala,[11]
Hiär synes Sjöar all omkring, mä
fisk te yerflö,[12]
Au jädder, brasen, mört, abörr; hiär
wäiser sai te brö,[13]
Au kostlit grais, sau tjyt som wass,
pau blömsterängar gröne;[14]
Hiär plöckas hömble, stärck au go,
som pryske hömlen sköne;[15]
Hiär finnes boites-hawar nock för
hörs, för oisa, djur,[16]
Hiär spela löm, hiär dansa ki au
alla kriantur;[17]
Trä-hawa mä fenurleg fröit plantoirat
ai au örter,[18]

Au biärg au backar hiär au där se
wannet nederstörter;[19]
Om sommarn läleg folasång hiär
höres udan tal[20]
Au lärker, stellis, örra, fök, hiär
sjonger naitergal;[21]
Hiär äre qwörna, askebruk; ja, hwar
en wel se wänna.[22]
Sau synes Guss wälsinelse, au alt dä,
som kan lämna[23]
Te nötte au opfriskelse; oin goër
Ällenskog.[24]
Au eg au bog, som skaffar flask au
kyd te brö au rog[25]
Se, hälla weit den minste pauk, samt
all waurt fölck au sloite;[26]
Men wärdan blir nu klokare, au giörat
rait i toite,[27]
At Louna ongdom springer hiär au
fräar ätte nytt;[28]
Ja' tror då gamla fondamänt blir
snart te inte lytt;[29]
Som för äsämpel: Wärbror min, han
hwyska mek i öra,[30]
Hur Härrens Sön, som häller Ting,
han börja sek at röra;[31]
Han rakar hop oin raddara, som
ingen welle ta[32]
Opp pau oin wäy au stoirna pau;
men då gaur lika bra.[33]
Han skottar kring, ligsom oin ful, pau
fasta lan au ya;[34]
Han loiser skreft pau broif au stoin,
i klörker, mark au bya;[35]

2 Skiftert. Obwohl der Herr (Gott) in der Welt alles so wohl hat angeordnet. 3 und die Erde, Aller unser (unser Aller) Mutter, so mannichfaltig (hat) angeleat (geschaffen). 4 hat gleichwohl der eine Ort, das derenge auch Gottes Wort. 5 vor dem anderen seinen Vorzug. Unterschied ist auf Erden. 6 die Landkarte habe wohl nicht ich so genau durchstudirt. 7 und alle Landschafts-Oerter nicht auf den Punkt durchgegraben. 8 jedoch ich, wie du, wir wissen eine Gegend, die hat die Natur wohl 9 eingerichtet, unsern östlichen Bezirk rühmen wir mit Recht (Grund). 10 unser Land (Seite), es ist Gebirge (eigentl. heitenartig, gewaltig) schön zwischen Bergen und Thälern 11 nebenher die See, auf der Jagt man sieht die wilden Thiere herumstreifen. 12 hier werden gesehen Seen ganz (einzig) umher, mit Fischen zum Ueberfluß. 13 und Hechten, Brachsen (Grossen), Plötzen, Barschen; hier wächst Getreide für Brod. 14 und köstliches Gras, so dicht (tief) wie Schilfrohr, auf den grünen Blumenwiesen. 15 hier wird gepflückt Hopfen, so stark und gut wie der schöne preußische Hopfen. 16 hier werden gefunden Kuppeln (eingefriedigte Viehweiden) genug für Pferde, für Ochsen, Thiere. 17 hier spielen Lämmer, hier tanzen junge Ziegen und alle Kreaturen (d. i. alles Vieh). 18 Baumsetzen mit feinem Obst bepflanzt sind und mit Kräutern

19 von Bergen und Hügeln hier und da sich das Wasser niederstürzt. 20 im Sommer munterer Vogelgesang hier nicht gehört ohne Zahl. 21 von Lerchen, Stieglitzen, Pirolhähnen, Kuckucken, hier singt die Nachtigall. 22 hier sind Mühlen, Pottaschen-Fabriken, so wohin einer (man) will sich wenden. 23 so wird gesehen Gottes Segen, und alles das, welches kann ablassen (abgeben, gereichen). 24 zu Nutzen und Erfrischung, ein guter Eichen alt (Waldwald). 25 und Gehe und Bache, welche schaffen Speck und Fleisch zum Brod und Roggen. 26 sieh, vieles weiß der kleinste Knabe, kennet allem unserm Volk und dergleichen. 27 aber die Welt wird nun klüger, und macht sie es recht in die Quere. 28 das Land jungen (hier Entwickelten der Universität zu Lund) Leute (werden) hier und sieht nach Neuem. 29 ich glaube, das alte Fundament wird bald zu Nichts verändert (verschwindet, umgewechselt). 30 wie zum Beispiel: mein Vaterbruder (Oheim), er klätschte mir in's Ohr. 31 wie tat Herren (der Herr-Gott) Sohn, welcher hält Gericht, er anfing sich zu rühren (z. b. sich bekannt zu machen). 32 er scharrt (kratzt) zusammen eine Schaarele (ein schlechtes Buch), welche Niemand wollte (würde) nehmen. 33 auf (in die Höhe) auf einem Wege und blicken (filieren) daraus, aber es geht gleich gut. 34 er bückt herum, gleichwie ein Vogel, auf dem festen Lande und (auf) Inseln. 35 er liest die Schrift (das Geschriebene) auf Brief und Stein, in Kirchen, Feld und Dörfern.

Bau nytt au nöttegammalt prat noterar i sin bok;[36]
Mä hätta wel han, ska du tro, bewisa han ai klok.[37]
Min góë nabo, Jösse! si, hött du om hätta tycker?[38]
Ja' moinar dä ai lapperi, stort fantasi au nycker.[39]
Hött bryer waurt bonnastan se om oin gammel jättastoin,[40]
Äntingen skreftan loisas kan, ai mörcker älla roin?[41]
Jösse. Hör, Gise! aita du din munn, du jälar som oin faune:[42]
Lyss allastahns i Kalmers Län, i Bleken au i Skaune,[43]
Du ska fau höra icke oin, som har sit sonna woit,[44]
Sau döma; fast dä gammalt ai: för umak ha förtroit.[45]
Men hälla rait, au giöra rait, wy allihopa hören.[46]
Sau ai dä raitelia rait, wi ockse mä dau giören,[47]
At den, som ta't se för oin ting, han brugar al sin flid[48]
Te at utmärka hur dä watt blan öss frau gammel tid.[49]
Fast bonnen ey förstaur se pau hött hätta alt wel sïa,[50]
Men som oin ko pau la'edör mä ondransyen blïa:[51]
Sau fins hiär hawäl nött fölck, som alwörs lärt sin språk,[52]
Au fast dä ai lattin au töi, förståat ändau nock;[53]
Doi ha wail löst at woita hött förbörjat ai i ainen[54]
Å Blekens böid; ty ska nu alt förfatas udi painen,[55]
Ransakas, präntas, bäras fram pau hätta stora hus,[56]
Som kallas Ackendermet, au waurt Härat gifwa jus.[57]
Tro fritt, den hätta kommer sta, han staur för drya slänga,[58]
Au mötte wa rait moiker, au byssader pau pänga:[59]
Han mötte wa rait auïger, ha pauna udå staul,[60]
Kringskoren mun, au tänga mä unmöjelia snaul[61]
Te mella lycke, Addan waur! dit änter hybenoira[62]
Pau kärawis, lä fölcket soi du woit dek refenoira;[63]
Ga sean fort alt bäter fram i góa din fenans,[64]
Te dess du pau din Huetskaul prenodas mä oin Krans.[65]

Jöns Pärssen.[66]

Visa au òina Finsker Bonna-Däka.[67]*)

Kòmme nu den sòm dja' mòjnar,[68]
Héren, sòm dja' ä sau gla' we',[69]

---

36 sowohl neues als nachtaltes (uraltes) Geschwätz zeichnet er auf in seinem Buch. 37 mit diesem will er, sollst du glauben, beweisen, (daß) er ist klug. 38 mein guter Nachbar Jonas, sage, was du von diesem hältst. 39 ich meine, es ist Lapperei, große Phantasie und Grillen. 40 was kümmert unser Bauerstand sich um einen Riesenstein (Hünenstein, Runenstein). 41 ob (eigentl. entweder) die Schrift gelesen werden kann, (ob sie) ist dunkel oder rein (klar, deutlich). 42 Jonas. Höre, Gisbert, achte du auf deinen Mund, du schwatzest wie ein alberner Mensch. 43 horche allenthalben in der Statthalterschaft Kalmar, in Blekinge und in Schonen. 44 du wirst bekommen zu hören nicht Einen, welcher hat seinen gesunden Witz (Verstand). 45 so urtheilen, obwohl es alt ist: für Mühe zu haben Verdruß. 46 aber halten (beobachten) Recht und thun Recht, wir alle zusammen müssen. 47 so ist das richtig (vollkommen) recht, wie wir auch mit da thun. 48 daß derjenige, welcher genommen sich vor ein Ding, er gebraucht allen seinen Fleiß. 49 um zu bezeichnen, wie es (ist) gewesen unter uns von (vor) alter Zeit. 50 obwohl der Bauer nicht versteht sich darauf, was dieses Alles will sagen. 51 sondern wie eine Kuh auf eine Scheunenthür mit Verwunderungsaugen starrt. 52 so findet sich hier gleichwohl einiges Volk, d. i. einige Leute, welche mit Ernst (durch und durch) gelernt ihre Sprache.

*) Hinsichtlich der Aussprache ist zu bemerken, daß die Vokale, welche mit ' bezeichnet sind, kurz, und mit ' gedehnt ausgesprochen werden. ò bedeutet einen Laut zwischen o und ö. Das w wird wie das englische w ausgesprochen.

53 und obgleich es ist Latein und kauderwälsches Zeug, verstehen sie es dennoch hinlänglich. 54 sie haben wohl Lust zu wissen, was verborgen ist im Einzelnen. 55 auf Blekinge's Land; denn das soll nun alles verfaßt (aufgezeichnet) in (mit) der Feder. 56 untersucht (erforscht), in Kupfer gestochen, getragen werden hin auf dieses große Haus. 57 welches genannt wird die Akademie, und unserm Bezirk geben Licht. 58 glaube frei (ohne alle Umstände), wer dieses zuwegebringt, er steht ein für tüchtige Hiebe. 59 und möchte (dürfte) sein recht geschmeidig, und ungemein reich (eigentl. besessen) an Geld. 60 er möchte sein recht tüchtig (eigentl. arg), haben eine Stirne von Stahl. 61 einen ringsgeschorenen (d. i. gewandten, beweglichen) Mund, und eine Zunge mit ungeheurem (eigentl. unmöglichem) Rüssel. 62 zu unter (zwischen) Glück, unser Adam! dahin wage auf gut Glück zu gehen. 63 auf mannhafte Weise, laß das Volk (die Leute) sehen, (daß) du weißt, dich zu raffiniren. 64 gehe dann rasch immer besser vorwärts in deinen guten Finanzen. 65 bis daß du auf deinem Kopfschädel geschmückt wirst mit einem Kranze. 66 Jonas Petersson. 67 Lied eines finnischen Bauermädchens. 68 käme nun der, welchen ich meine. 69 der Bursche, bei welchem ich bin so froh.

Wisst dja' òina tjös förvånte[70]
Udau hòmmen, fast der söte[71]
Vargablo' pau röa lääpen;[72]
Å dja' kråmste hans nòive[73]
Liawäll ess kring hvär finger[74]
òina årmabést sej snòde.[75]
Ack, ess winnen vöre wéti,[76]
Hessenjerna waurafläkten[77]
Kunne sprauka, fé de föra[78]
Sau ubillia möet glam[79]

70 gewiß ich einen Kuß stähle. 71 von ihm, obgleich da säße. 72 Wolfsblut auf der rothen Lippe. 73 und ich drückte (würde drücken) seine Hand. 74 gleichwohl wenn um jeden Finger, 75 eine scheußliche Schlange sich schlänge. 76 ach, wenn der Wind wäre verständig. 77 dieses hier Frühlingssäuseln. 78 könnte sprechen, (dann) bekämen sie zu führen (bringen). 79 so ungeheuer vieles Geplauder.

Alla dåa voss emellem,[80]
Sòm de haura öet tjoingat[81]
Widt i sär ifrau djenanen.[82]
Allt hva' gött i wären finnes[83]
Änna té den fòita stòjken[84]
Pau òjt jästabau te prostens,[85]
Dja' förjòiter för än wännen,[86]
Sòm i sòmras dja' ble' sams-me'[87]
Å i wintras gjore tròen.[88]

80 alle Tage zwischen uns. 81 welche das harte Schicksal (hat) gezwungen. 82 weit abgesondert von einander. 83 alles, was gut in der Welt wird gefunden (d. i. alles Gute, welches es in der Welt giebt). 84 sogar auch den fetten Braten. 85 auf einem Festschmause in des Probstes Hause. 86 ich vergesse eher (lieber) als den Freund. 87 mit welchem ich im vergangenen Sommer wurde einig (in Betreff der Heirath). 88 und (welchen) im verflossenen Winter (ich) machte getreu.

Mundart in der Provinz Angermannland (Ångermanland).

Optåg[1] we Brölloppe i Bothe,[2] den 25. Seftember 1803.

Mä förläf, gunshti Herra å Fruer å Wänner![3]
Å Brupares närmeste Fränner![4] —
Ätter hä är en gammäl plägse,[5]
Som hä är så wackehrt te hälle säg we;[6]
Så skulle'ne föll låte så gåhligt,[7]
Så ynkjeligt, så fättigt å dåhligt,[8]
Om, i en så grannen Bröllopps-sal,[9]
Ingen tohles fram mä e Brude-tal![10] —
Å ätter jag är gammäl i gåhln,[11]
Å rean fodt smaka ur båhln,[12]
Så well jag, så godt jag kan,[13]
Freste på å gripe mäg an,[14]
Å mäg här hähnen nersätte,[15]
Å för dom, som int wet'e, berätte;[16]
Hure hä bahrs tell å geck,[17]
Att'n hän Bruggommen'n hän Brua feck.[18]
Falig så lang å tråkig wa tih'n,[19]
Bå i Resel å Junsel å Lih'n:[20]
Utom hahnshes Mamme å Pappe,[21]
Wa där ingen tell å smekje å klappe;[22]
Å fast där flitigt lästes å speltes,[23]
Så kjändes'e ändå, att nah fehltes.[24]
Uti wisthus,[25] i häbbär,[26] på logen,[27]
Ållestahns fattas En rätt trogen,[28]
Som årke hjälpe, å arbete drifwe,[29]

1 d. i. Scherz, Spaß. 2 bei der Hochzeit in Botheå, 7½ Meilen von Hernösand in West-Norrlands Statthalterschaft. 3 mit Verlaub, günstige Herren und Frauen und Freunde. 4 und des Brautpaares nächste Verwandte. 5 da es ist ein alter Brauch. 6 bei (an) welchem es ist so schön sich zu halten. 7 so würde es wohl lassen (aussehen) so schimpflich. 8 so kläglich (erbärmlich), so arm (armselig) und elend (schlecht). 9 wenn in einem so schmucken Hochzeitsaale. 10 Niemand wagte sich hervor mit einer Brautrede. 11 und weil ich bin alt (ein alter Hausfreund) im Hofe, Gehöfte (hier: im Pfarrhofe). 12 und bereits bekommen habe zu kosten aus der Schale, aus der Bowle. 13 so will ich, so gut ich kann.

14 es versuchen und greifen mich an. 15 und mich hier an dieser Stelle niedersetzen. 16 und für diejenigen, welche nichts wissen, berichten (erzählen). 17 wie es sich zutrug und ging. 18 daß er dieser Bräutigam diese Braut bekam. 19 so erschrecklich lang und langweilig war die Zeit. 20 sowohl in Resele als Junsele und Liden; die Namen von Kirchspielen im westlichen Angermannland. 21 außer seiner Mutter und seinem Vater. 22 war da Niemand, um zu liebkosen und streicheln. 23 und obgleich da fleißig gelesen und gespielt wurde. 24 so erkannte (empfand) man doch, daß etwas fehlte. 25 in der Vorrathskammer. 26 auf dem Kornspeicher. 27 auf (in) der Dreschtenne. 28 überall fehlt Eine, welche recht getreu ist. 29 welche vermag zu helfen und anzutreiben die Arbeit.

Tjafwa kring i snjöhnuûn, å reske å rifwe,[30]
Å ha yga på pigen å drängja,[31]
Å — — — kiått å lessamt war å där i sänaja![32]
Så gaf'n såg ut tell å wandre,[33]
Han så wäld som mange andre,[34]
Utet Ådahlum neret tell Botha;[35]
Å där feck'n hot för sota![36]
Å fast kampen bahns mangen natt![37]
Gjohle'n'e förbaskade spratt,[38]
När dom skull' ghwile unner fähla,[39]
Å satt åf öfwer hagan ur gähla,[40]
Så höll'n säg nu inpå hita,[41]
Å tyckte om tih'n här att förnöta.[42]
Wänn Bruggom hadde rean fodt som en rik,[43]
Att här i Bothe-Prost Moras kjök,[44]
Skull'en sa wackern Jomfru wara,[45]
Blann andre Prost Döttren så rara,[46]
Som må så myckje hof å beskje[47]
Wisste hå tell å laga å sje.[48]
Tell hänne han mände gånga,[49]
Å sökte hännes gunsht tell å fånga.[50]
Nog war'e foll fler, som å welle nosa[51]
På dän lille däjelige rosa;[52]
Men för dom war nu ingen wähn[53] —
Han kjöhle dom å gähle — sör öfwer ån![54]
Å så tog'n sen klingande fehl[55] —
Mä dän hadd'n ofte gjohl'e godt'e spel[56] —

[30] ga trafven (kraften) under im Schnee um ga rucken um ga reiben (reiben). [31] um tak Enge ga haben auf Bägte um Knechte. [32] um fult um traurig war es auch da im Sinne. [33] in begab er sich hinaus, um zu wandern. [34] es (wurde) wie manche Andere. [35] fort aus dem A-Thal (à heraus) Hof. (Thorn) hinunter ga nach Bothnia. [36] und da bekam er ein Heilmittel für die Sucht (Krankheit), hat für sonn ist eine ähnliche Naturkraft, welche bewirkt, daß man das Heilmittel zu nehmen will, wo man sich die Krankheit gezogen. [37] um obwohl seine Pferde manche Nacht. [38] machten ihm abscheuliche (verwünschten) Possen. [39] wenn sie sollten ruhen unter Wegs, während der Rast. Weile. [40] um legten, spannten davon über Dickenthen. Koppeln auf dem eingefriedigten Ackerfelde. [41] in hielt er sich nun in der Hoffnung in der Nähe von Gubbtäkt. [42] um räuchte es ihm um Leiden, sie Zeit hier zu verbringen. [43] unter Bedingungen hatte derselbe bekommen gleichsam eine Abfindung (Mundt). [44] daß hier in Bothnia in der Nähe des Pfarrhofes (eigentl. Prost-Gehöftes) Moras. Prost-Döttren, Pfarrh-Gehöftstochter. [45] würde eine so schöne, anmuthige Jungfrau sein. [46] unter andern in trefflichen Pfarrh-Töchtern. [47] welche mit so vielen Mienen und Geberden (Gewandtheit, Geschicklichkeit. [48] wußte (wusste) zuzubereiten als zu gehen, als zu thun zu thun geben. [49] und suchte ihre Gunst zu erwerben. [50] genug wollen nicht mehrere, welche auch wollten (Geschicke, schwuppern, s. i. ihr Glück versuchen. [51] es war keinen schönen, lieblichen Reiz. [52] aber für sie war nun kein Erklärung. [53] es verweilt sie vom Hofe (Pfarrhof), (kommt) über den Fluß. [54] und allemann nahm er seine klingende Beize. [55] wie vieles hatte er oft gemacht ein gutes Spiel.

Å spelte så jufligt å sött,[57]
Att Jomfruns hjährte gern wahle blött.[58]
Hon lyssne länsje å höhle[59] —
Å tunen hans hänne röhle[60]
Hon såg föll, hå war en Speleman;[61]
Men en täcken, som å anne kan:[62]
Han ba'n täcken besrafligen nåsa,[63]
Å kan så flinkt bå skrifwe å läsa;[64]
Å, kun'n, tänkte'na, läsa å skrifwe,[65]
Nog gett'n kunne höger å höger klifwe'[66]
Hon, så wacker å ghvit å rö som'n blomma,[67]
Å gemehn mot älle, som gå å som komma,[68]
Wisste'n, war wand tell arbet å älle dägder.[69]
Bå tell bakst å tell brögder,[70]
Bå tell å wäfwa[71]
Å gräfwa,[72]
Tell å spinne[73]
Å twinne,[74]
Tell å klöppe å sömme,[75]
Å förhwärfwe å gömme;[76]
Å därför sa'n itta: well du mäg ha?[77]
Då rånne'na forst, sähn swära'na: Ja![78]
Å låfwa Honom lycklig att göra,[79]
Å Honom å ingen ann att tellhöra[80] —
Nämligen: om Pappa å Mamma[81]
Welle gje sett Ja tell då samma![82]
Summa, hur han må'na mänd' spräka,[83]
Så geck dom, Förällra att rika;[84]
Å ätter dom Ongen hwaran så gählnom welle ha,[85]
Så gaf å dom Gamlen sluteligen Ja'[86]

[57] und spielte so lustlich und süß. [58] daß der Jungfrauen Herz-Neigung wurde weich. [59] sie lauschte lange und hörte. [60] und sein Ton in d. h. der Ton seiner Geige) rührte sie. [61] sie sah wohl, es war ein Spielmann, Musiker. [62] aber ein Solcher, welcher auch Accorde fand. [63] er hat eine solche Fertigkeit, einschmeichelnde Art. [64] und kann so sinnig schreiben als lesen. [65] und kann er, dachte sie, lesen und schreiben. [66] genug wies es Stufen höher und höher stimmen. [67] sie, so schön und weiß und rein wie eine Blume. [68] und freundlich gegen Alle, welche gehen und welche kommen. [69] wußte er war gewöhnt an Arbeit und alle Tugenden. [70] sowohl an Backen als an Brauen, eigentl. sowohl an Gebäck als an Gebräue, besonders in der Backstadt. [71] sowohl an Weben. [72] als an Graben. [73] an Spinnen. [74] und Zwirnen, zwei eben mehrere Fäden zu Einem zusammendrehen. [75] an Schneiden (mit der Scheere) und Nähen, Säumen. [76] und Verweben und Verschließen. [77] und deshalb sagte er zu ihr: willst du mich haben. [78] da errötete sie roth, heimlich antwortete sie: Ja. [79] und gelobte, ihn glücklich zu machen. [80] und ihn aus keinem Andern angehören. [81] nämlich: wenn Papa und Mama. [82] wollten geben ihr „Ja" zu vermählen, zu diesem, dazu. [83] in Summa: wie er mit ihr that sprechen. [84] so gingen sie, um ihn Eltern zu rufen. [85] und weil sie, die Jungen, einander so gern wollten haben. [86] so gaben auch sie, die Alten, schließlich ihr „Ja".

A so just som sähdan: sähl hähnen ske du
hähʼna;[87]
Men kjäre Jähnes, fähles wackehet wähʼna![88]
Å längj int pånn merʼn hon hwräcks tåʼe![89]
Å flängj int månna, så hon förskräcks tåʼe![90] —
Men ingen tåf dom söhntes grufwe säg,[91]
Häll möckles å för täcke skrufwe säg;[92]
Utan fäjen wahrt hon, å fäjen wahrt han,[93]
Att dom snahrt skulle wahle Hustru å
Manʼ.[94]
Så utgeck e Buh tell wänner å frännerʼ,[95]
Kring älle ware hyer å strännerʼ:[96]
Att säg här i Bothe infinne,[97]
Å få Prostens tunner tell å rinne.[98]

87 ans. Jagten inlåd ig (3. l. sing. präs.) allaman: Heft, stels hier teflik ta haben (fkr). 88 aber. Liebst Johannes, verfahre. stehe verfahrig mit ihr. 2. l. behandle sie gut und behutsam. So gut hier nicht auf sie (2. l. ihr nicht auch mehr als sie aufpaßt es vorbeigeht, so daß sie nicht heftig schnaps (Schnaps) will getrunken, heftige Bewegungen machen, losspringen, betrinken, betrübenswert wird (hr. 2. l. ge ihr. le ref) du (ich) erschrecken könnte. 91 aber Keiner von ihnen schien sich zu getrauen. flüchten. 92 aber viel auch für Gefahr (wegen verschieden) sich zu schrauben. 2. l. Gelegenheit zu Schaden zu suchen. 93 keinen sich wann sie am Tanz wann es. 94 sich sie hält wählen wollen Frau und Mann. 95 stehenden ging auf eine Hochzeit an Kreuzer und Pfarrerstelle. 96 einsitzen in allen andern Dörfern und Städten. 97 daß hier in Gottes! einzuladen. 98 und so bekommen von Priester Zeugen zum Manne, zum Weibe.

Nu är dom mästen församle här;[99]
Å älle godt hjärte tell Brudfolkje här,[100]
Å önske dom slatt så godt,[101]
Bå i stohrt å i smått.[102]
Å älter jag å ha komme måg tät,[103]
Å well tjene Bruggommen å Brus må flät;[104]
Så — — — må bietäf tå älle[105] — — —
Well jag å sjonge, så hå ske gälle:[106]
Drickom Dorss skäl i bottenʼ![107]
Dom ha fodt dän bästa lottenʼ,[108]
Som dom nanshtden kunʼ fo fätt![109]
Å wählles flonomʼ å wählles Rinne![110]
För älte godt dom ske fo å kjänne![111]
Åtjanst — hå dag å natt![112]
(Plänte i Habasaara,[113] 1865.)

99 aus Ans. die Nachbarn versammelt hier. 100 aus Alle ein gutes Herz zu den Brautleuten (zum Brautzug?) tragen. 101 aus wünschen ihnen ausreichlich so Stück. 102 sowohl im Großen als im Kleinen. 103 aus weil ich auch bin gekommen mir hierher. 104 aus will tierren dem Bräutigam aus der Braut will Kleid. 105 bi — — — mit Geduldigkeit von Allen. 106 will ich auch singen, so hab es soll gelten. schallen. 107 trinken wir Ihre Schale (und Ihren Mutterspruch gemeine Stück) hier auf den Grund. 108 sie haben bekommen das beste Herd. (ihr welches sie gemacht brennen lassen, genossen, erlangen. 110 aus versteht, in Ehren gehalten sie, und in Ehren gehalten Sie. 111 auf allen Seite, welches sie wissen erhalten von denen lernen. 112 immer gleich, immer unverändert, immerfort — sowohl Tag als Nacht. 113 gewandt in Hamburg.

Mundart im Uyland des Großfürstenthumo Finnland.*)

Evangelium Johannis Kapitel II. Vers 1—10.

Å åp tridje dagin blirʼ hå eit bryllop i Kana in Galilen. å Jesussa Modrå vaʼ a thi.[1] Å så blirʼ å Jesus bodin, å hans lärjungar ti bryllopa.[2] Å nåʼ vinn börjaʼ tyknes, saʼ Jesussas Modrå åtʼa: Di haʼ ingn vin.[3] Thå saʼ Jesus ti hänna: Moor, kvaʼ haʼ jaʼ må idʼ at gera?[4] Männ tjd haʼ intt kommi änn.[5] Thå saʼ Modrån åt Passarenna: Kvaʼ hann säʼr idʼ,

1 aus am dritten Tage wurde ist eine Hochzeit in Kana in Galiläa. und Jesu Mutter war auch dabin (gekommen). 2 aus is wurde auch Jesus gebeten aus seine Jünger zur Hochzeit

3 aus sie sagt ihm: Sie haben keinen Wein. 4 sie sagte Jesus zu ihr: Mutter, was habe ich mit euch zu thun. 5 meine Zeit ist nicht gekommen noch.

*) Die Kirchspiele im Nylant, in denen schwedisch gesprochen wird, liegen längst der südlichen Küste Finnlands, am finnischen Meerbusen, und erstrecken sich von dem Flecken Hangoe (Hangonsudd) bis Tenala, aus dem noch sage zu zählen einige Kirchspiele im Lojonsinnen Schweden (ehemgrand), die reichen bei einander liegenden Landstrich. Nylands zum schwedischen Reiche, welche von Jugend zum selben Lande gehörig machen), welche Kirchspiele zur Landschaftschaft Åbo gehören. Die Landschaftschaft Nylant umfaßt ungefähr gegenwärtig Kirchspiele und die Städte: Ekenäs, Pernaja, Helsingfors und Borgåsing, und Sibirsk.

gärin hara.[6] Så ex thär sen stenkrukor, som ete' ätt hå som Judarna bruka vi' rening[ar]in,[7] som kvarenda dro två eller try mått.[8] Thå sa' Jesus te dom: Fyllin krukorna mä vatn.[9] Å di slo' dom fulla.[10] Å han sa' te dom: slå in yty no, å bärin te kökamästarn.[11] Å thä bar ha thä.[12] Så se'n kökamästarn smakta' op vinä, som ha' vari vatn, å int visst' kvarifrå hä ha' komi,[13] — men kärana, som ha' öst vatnä, visst' no' hä,[14] — rop' ham itt brutgumen å sa' tu:[15] Kvarfri ein Menniskja sätter först fram hä bäst vinä,[16] å nä' folkja hä' fulla, sidan hä som dålit å.[17] Thu ha' gamd hä bäst vinä ätt åt.[18]

4 Da sagte die Mutter zu den Aufwärterinnen: Was er sagt euch, thuet nur. 7 In unsern Landschaften, welche Kanten gemäß sind (nach Art), eine die Juden gebrauchen bei ihrer Reinigung. 8 welche zwei zuweilen zwei Eimerlein trag (hält) groß eine zwei Maß. 9 da sagte Jesus zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser. 10 und sie füllegen (füllgoßen) sie voll. 11 und er sagte zu ihnen: gießet ein wenig aus, tragt zum Küchenmeister. 12 und sie trugen es dahin.

13 still kann von Küchenmeister bedeuten den Wein, welcher nur gemeines Wasser, aber nicht wußte, woher es nun gekommen. 14 aber die Knechte (Knabe, Diener), welche Wasser geschöpft hat Wasser, wußten genau (wohl) es. 15 rief er herbei den Bräutigam und sagte zu ihm. 16 ein jeglicher Mensch legt zuerst vor den besseren Wein. 17 aus wenn man Gast (die Gäste) wohl satt (betrunken), alsdann verringern, welcher schlecht ist. 18 du hast aufbewahrt den besseren Wein für jetzund (bis jetzt).

Schwedisch-Finnische Mundart in der Gegend von Åbo.*)

Hochzeitgedicht.

Thenn soom ti Hankel wallen är,[1] Han theri lyckli wara blär?[2] Åt ti wara sant, pewisteli ti Pärkarn, wasst lilla Sexa-Hantelsmannen[3] i Tupel-Tan Ipa,[4] ehreporne, klaka i krickeli wörtlastika[5] Munser Jöreph Bedrei,[6] Prukumen, wiek theri[7] ehreporna å warli peskettika Lanterna-Jomfrun[8] Annika Sädrin-Tutter,[9] Prudeu, ti Ekta,[10] som eli mycky fyrnäma Folckenan närvarante kodle[11] i Ipo en uti Eskola-Kierten,[12] justement mitthä Tan pakom Missommers-Token, i thenn Åren[13] 1732.

1 berjenige, welcher zum Hochzeit gebeten (lädig) ist. 2 er waren glücklich zu sein gelegt. 3 nach nach ist nicht, bestand. 4 da der Bräuter, obgleich kleine städtische (d. i. deutsche) Hauptleutnante. 5 in der Gegenstand älte. 6 der ehrgeborene (wohlgeborene). Jünge und Ehemann (eigentl. ehrenfest) confirmirte. 7 dero Jungfr. Braut, 8 der Brautjungfer, (welcher) heißen sie. 9 ehrgeborene (wohlgeborene) und hochbeschickte Hand-Jungfrau. 10 Dero Eingesiegel-Tochter. 11 die Braut, per Ehe. 12 welcher in sehr vornehmen Hofhe Gegenwart gebildet. 13 in Jahr in dem Schaltjahr, da gemeine müssen am Tage nach (eigentl. binnen) dem Mittsommertag (Johannistag) in dem Jahre.

*) Die Proben vieler Mundart, welche nur mit vieler Mühe zu erlangen war, gehört auch zu den Seltenheiten unserer Sammlung. Es finden sich in vieler Mundart viele fremde Wörter vor. Zu bemerken ist, daß in derselben oder häufig w für f und umgekehrt f für w; h für g, i für d, h für g steht. Eine Eigenthümlichkeit ist auch noch, daß vielfach hart e vor i und g gänzlich fortfällt. Die Verbindungsformeln, die sich in vielen Hochzeitgedichten offenbaren, stimmen mit denjenigen des finnischen Textes im Allgemeinen überein.

Å minsan, ti hwarann hafwa ärlika gärlika tycki?[22]
Ju, nuck kunte ja tru, at tä kullä lyckas wör thenna[23]
Prukumen häruti mä; ty ja Honom wärckeli känna.[24]
Han wara wallen så pra ti at hantla på pästa manerä:[25]
Han uppå Tårkena kan som Dyskana tura passerä:[26]
Wancka å lancka omkrink, altink uti Penkana wantla:[27]
Trömink å Säl-peck, å Tran uta ti Kåri-Pynträna hantla.[28]
Jumen nå dårs Han ock än som fyrnäma Kypmänner antra[29]
Yfwer ti turana Haf mä Kutan ti Täckhålmi wantra:[30]
Tär, tä wa sant, så kalant mä näsan i wäträ Han lypa;[31]
Järnen, å Tupak, å Salt, ja alt tä Han kåtar, Han kypa.[32]
Sän uppå Kruken Han kår, mä tura Herrana stricka[33]
Fin å Tupelöl mä, så Han uti kinne må pricka.[34]
Ja, Han kör som ni hör, så warlika Resor om Sommar;[35]
Mutta, när änteli sitt then kalla Hystenä kommar,[36]
Tannar Han ej; nei, nei, hui-hai, ole wai, utan tryker[37]
Wlinck hela Dawaslan krink, så at tä pakom Honom ryker:[38]

War som en Gar i kalopp, göper op Får, Kunar å Uxar,[39]
Keter å Påckar, så wint uta Pynträna låckar å luxar.[40]
Kurnena, Kauran å Råk, mä Mören, Mölen å Malten,[41]
Kädtor, Kinckan å Läsk, juwäl hela Suckan å Kalten,[42]
Erter, Pynor å Talk, Lärt, Humlana, Nisun å Krynen,[43]
Hampan, Linen å Past: ju om tä kommer i synen,[44]
Tå uti Pyrtenä tar ti kinnä som sitta på rycken[45]
Wast uppå Pörnar å Wark, om tä wara trättie tycken:[46]
Mårtar å Kättuna mä, som Pynträn i Skuken wå kiuta;[47]
Alt wör angara Göp, wast Han hela Taken ku bruta;[48]
Nukar å göper tär op en tåkon en tåteli kara,[49]
Alt, alt måste Han ha; jumen wast hwas kulle wara:[50]
Sittä, wörstår Han så pra til at ta uta antra wör thetta[51]
Pästa å mästa rufit: hwar kan så tåtli uträtta?[52]
Nå, si uppå! then så wara wallen at Hantelen trifwa,[53]
Then blä theruti mä, tru tä, wist lyckeli plifwa.[54]
Kulle man nu icke tru, at tä wara sant såsom anna?[55]

---

22 und fürwahr sie an einander haben ehrliches, liebevolles Wohlgefallen. 23 ja, genug (wohl) könnte ich glauben, daß es würde glücken für diesen. 24 Bräutigam hier innen mit (auch); denn ich ihn wirklich kenne. 25 er (soll) sein geschickt (fähig) so gut, um zu handeln auf die beste Manier. 26 er auf den Märkten kann wie die (anderen) großen Deutschen einher wandeln. 27 schweifen (wanken) und langsam gehen umher, alles in Geld (Pfennige) verwandeln. 28 Strömlinge (eine Art kleiner Heringe in der Ostsee) und Seehundspeck und Thran von den Scheeren-Bauern (Scheeren heißen die vielen Inseln, Klippen und Sandbänke in der Nähe der Küste) handeln. 29 jawohl, nun wagt er auch noch, wie die andern vornehmen Kaufleute. 30 über die großen Meere mit der Schüte nach Stockholm zu fahren. 31 da, es war (ist) wahr, so stolz mit der Nase in der Luft er läuft. 32 Eisen und Taback und Salz, ja, alles das, was er schaut, er käuft. 33 alsdann in den Krug (in die Schenke) er geht, mit den großen Herren trinken. 34 Wein und Doppelbier mit (auch), so daß er in der Haut mag aus einander springen. 35 ja, er macht, wie ihr höret, so gefährliche Reisen im Sommer. 36 aber wenn endlich zuletzt der kalte Herbst kommt. 37 steht er nicht still; nein, nein, hui, hui, allenthalben, sondern streicht. 38 flink im ganzen Tawastlande umher, so daß es hinter ihm dampft (auch: staubt).

39 fährt (reis't) wie ein Kerl im Galopp, käuft auf Schafe, Kühe und Ochsen. 40 Ziegen und Böcke, so fein (er sie) den Bauern ablockt und abluchs't. 41 Gerste, Hafer und Roggen, mit Butter, Mehl und Malz. 42 Hechte, Schinken und Speck, ebenfalls die ganze Sau und den verschnittenen Eber. 43 Erbsen, Bohnen und Talg, Leinwand, Hopfen, kleine Erbsen und Grütze. 44 Hanf, Flachs und Bast, ja, wenn es kommt in den Anblick. 45 dann in den Rauchhütten (Rauchstuben) nimmt er die Felle, welche sitzen auf dem Rücken. 46 fest auf den Bären und Wölfen, wenn es seien dreißig Stücke. 47 Marder und Füchse mit (auch), welche die Bauern im Walde bekommen zu schießen. 48 alles für wohlfeilen Kauf, wenn er auch den ganzen Tag sollte abdingen. 49 er müht sich ab und käuft da auf eine solche stattliche Menge. 50 alles, alles muß er haben; jawohl, was es auch immer sollte sein. 51 Potztausend, versteht er so gut, um zu nehmen von Andern für dieses. 52 den besten und meisten Profit: wer kann so prächtig (alles) ausrichten. 53 nun, sieh darauf! der jenige, welcher so (kann) sein geschickt (fähig), den Handel zu treiben. 54 der pflegt darin mit (auch), glaube das, gewiß glücklich zu werden. 55 sollte man nun nicht glauben, daß es sei wahr, sowie Anderes.

Hei, tå kan som en Man wår Prukum tä wärckeli sanna;[56]
Han hafwa hantla i Tak mä pähak en Hustru som kina,[57]
Nu, tå Hun ku wara Pru, som Klasen å Peilana wina;[58]
Som wara wicker å nätt, pehakeli, tilla, ferummer;[59]
Kön uppå Kintränä mä, å röter som ruser å plummer;[60]
Som kan Fällink å Kröt, wast wärska ku Wiskena kuka;[61]
Teken å Såppan å alt uppå Purtena hämta å tuka.[62]
Ai! tä wara therföre pra, at ja nu mä antra wa puden,[63]
Å så mä Jomfruna här få prinka å lättuka Pruden;[64]
Passipå, Krinck uti Rinck, Ram-pakas, hwa Scontra ti kalla,[65]
Kåttilå, Tripp, Skatriwas å rulika Läkana alla;[66]
Tansa Ransyskana mä, så Kusålan Kålfwena lipa[67]
Efterä tunena, som Pälimännerna päla å pipa.[68]
Hå, ja wisser ä bå ti nuck uti Eskola-Husen[69]
Äta nu Mat uppå Wat, ti wulla tå Topen å Skrusen;[70]

Wår ja nu just tycke Ust, Piki-Ginckan å Kytt uti Makan,[71]
Ke ti et Sup i min trup, å Bondag en Top uti krakan,[72]
Siunka ja klateli wil sän Tanttara, Fallara, Heja![73]
Hurra, Kurasi, ti thess ja timper i timberinteja[74]
Men wörst Prukum å Prud ku Lycka tilynska å rupa,[75]
At ti nu få påta wå, then titen ti lefwa tihupa;[76]
Kålfwen af Parnena full, som wackart siunka å kråta![77]
Källare full uta Fin, Pränfin, Ölen å Låtar![78]
Fisthus änta ti Tak mä hwa som tåker at äta![79]
Putana mä uta alt tä man blä wäka å mäta![80]
Påsar å Punkana tur af Saxan-Daleri tinna;[81]
Lyckona ha uti alt, å alti bå Hantelen winna![82]
Alti må kräseli pra, å sän uti Himmele lippa,[83]
När ti pli kamla å krå, å hållas ej mer uti Kippa![84]

---

56 hei, da kann ein Mann wie unser Bräutigam es wirklich bewahrheiten. 57 er hat erhandelt heute mit Wohlgefallen (Behagen) eine Ehefrau, welche glänzt. 58 nun, dann sie würde sein eine Braut, wie die Gläser (d. h. so rein und klar) und die feinen Spiegel. 59 welche sei behende und nett (sauber), anmuthig, still, fromm. 60 schön auf den Wangen mit (auch), und roth wie Rosen und Blumen. 61 welche kann Brei und Grütze, ganz frische gute Fische kochen. 62 den Braten und die Suppe und alles auf die Tische holen und den Tisch decken (anordnen). 63 ah! es mag sein deshalb gut, daß ich nun mit Andern war eingeladen. 64 und so mit den Jungfrauen hier bekomme zu springen und zu scherzen mit der Braut. 65 „Passet auf", „Wartet ab" (ein Tanz), Rings im Kreise (ein Tanz); Vorwärts und Zurück, was Contretanz sie nennen. 66 Cotillon, Trippeltanz, Skatriwas (etwa ein Tanz, welcher „Sollst dich treiben" heißt? oder schottischer Tanz?) und die lustigen Spiele alle. 67 tanzen Quadrille mit (auch), so daß die Schuhsohle die Fußböden schleift. 68 nach den Tönen, welche die Spielleute spielen und pfeifen. 69 ah, ich gewiß bin dessen, sie genug in dem Schulhause. 70 essen nun Speisen auf Schüsseln, sie füllen dann die Kannen und Krüge.

71 bekomme ich nun eben ein Stück Käse, geräucherten Schinken und Fleisch in den Magen. 72 geben sie einen Schnapps in meine Gurgel, und Rothwein mit Zucker gemischt (Pontac eine Sorte französischen Rothweins) eine halbe schwedische Kanne in den Kragen. 73 singen ich froh will dann Tralala, Fallara, Heisa. 74 Hurrah, Courage, bis daß ich wie ein Klotz niederfalle im Rausche. 75 aber zuerst dem Bräutigam und der Braut gutes Glück (muß ich) zuwünschen und rufen. 76 daß sie nun bekommen beide zwei (alle Beide) die Zeit, welche sie leben zusammen. 77 den Fußboden von den Kindern voll, welche wacker singen und schreien (weinen). 78 den Keller voll von Wein, Branntwein, Bier (eigentl. den Bieren) und Platten (d. i. Geld). 79 die Vorrathskammer bis zum Dache (bis zur Decke) mit (allem), was taugt zum essen. 80 die Magazine auch (voll) von allem dem, was man pflegt zu wägen und zu messen. 81 die Säcke und die Beutel, die großen, von sächsischen (d. i. deutschen) Thalern strotzend. 82 Glück haben in Allem, und immer im Handel gewinnen. 83 immer befinden sich ganz (überaus) wohl, und alsdann in den Himmel entkommen. 84 wenn sie werden alt und grau, und gehalten werden nicht mehr im Schiffe (des Lebens).

Mundart auf Runö.

Vorbemerkungen.*)

Die Mundarten der Inselschweden an den Küsten Esthlands so wie jene der Bewohner Runö's zeigen eine unverkennbar nahe Verwandtschaft mit dem Altnordischen, aus welchem nicht allein manche Wörter wenig verändert aufgenommen sind, sondern welchem sie sich namentlich in den einzelnen Lauten, die in der allgemeinen schwedischen Sprache sich schon in sehr alter Zeit abgeschliffen haben, durchaus nähern. So ist in vielen Wörtern, die in der schwedischen Schriftsprache schon seit dem 12. oder 13. Jahrhundert ö haben, der alte isländische Laut au erhalten. Wo das schwedische ö aus dem isländischen ey entstanden ist, da bleibt auch letzterer Laut in den Mundarten dieser Inselschweden. Das schwedische lange e lautet wie das isländische ey oder ai in diesen Mundarten. Ferner ist das altnordische r in der Endung der Eigenschaftswörter beibehalten, so wie das u in der Endung von Hauptwörtern, Eigenschaftswörtern und in den Wandlungen der Zeitwörter. Hervorzuheben sind noch die ganz eigenthümlichen, wenn auch zum Theil auf skandinavische Wurzeln zurückzuführenden Wörter, z. B. bill, Vaterbruder; ella, Großmutter; fegg, Mann, Kerl; migg, Weib; aiskit, immer; kliggha, Adler; meisa, Fischsack; petsikas, schön; u. s. w., so wie mehrere auffallende, sonst ungewöhnliche Laute, wie sh, lh, und l und r in manchen Wörtern, welche Laute theils weich aspirirt, theils sehr breit gesprochen werden. Doch darf nicht unbeachtet bleiben, daß auch zwischen den Mundarten der verschiedenen Kirchspiele ein nicht geringer Unterschied stattfindet, so daß z. B. die Bewohner von Nuckö die Sprache der Runöer, welche sich am meisten Alterthümliches erhalten hat, nur mit großer Mühe und selten vollständig verstehen. Außer vielen ganz eigenthümlichen Wörtern nämlich, welche die andern Mundarten nicht kennen, verwandeln die Runöer meistens die langen Selbstlauter, indem sie vor das a ein o, vor das ä ein u setzen und u mit y vertauschen, einige Mitlauter verschlucken und andere verändern, woneben auch noch die oben angegebenen allgemeinen Eigenthümlichkeiten in ihrer Sprache vorkommen. Sehr zu bedauern haben wir, daß es uns trotz aller Mühe nicht gelungen ist, eine größere Probe dieser beachtenswerthen Mundart als die hier mitgetheilte, die wir auch dem Herrn C. G. Zetterquist in Stockholm verdanken, zu erlangen.

Es wohnen Schweden auf Runö, Worms, Nuckö, Odinsholm, Groß- und Klein-Rogö und Nargö, einige Ueberreste auf Dagö, ferner an den Küsten unter Rickholz (Egeland), Wichterpal und Hapsal. Es läßt sich aber nachweisen, daß vor etwa 200 Jahren ein fast doppelt so großes Gebiet von schwedischen Bewohnern besetzt gewesen sei, nämlich außer den genannten Orten noch Schwerbe, Kynö, die Nordküste von Dagö, ganz Egeland, Newe und einzelne andere Punkte auf Oesel, Mohn und dem festen Lande.

Diese Inselschweden (Eibofolke) führen ihren Ursprung meistens auf Gottland (die Insel Gothland), auf Roslagen, Dalarne und Oerebro zurück. Dieser Ueberlieferung dient zur Bestätigung theils der geschichtlich bekannte Wandertrieb der Skandinavier, welcher stete Raub- und Kriegszüge nach Osten und Westen, ja selbst nach Italien und Griechenland hervorrief, der eine Menge Niederlassungen an entfernten Punkten der Erde herbeiführte und unter Rurik nur in der Eroberung eines unermeßlichen Reiches sein Ziel fand, — theils die Kunde von Unternehmungen über das Ostmeer (Eystarsalt) in die östlichen Küstenländer (Austur-vegr, Austr), und besonders eine uralte, mit mythischen Elementen durchwebte Sage der Gottländer (Gothländer). „In uralter Zeit," heißt es in den Zusätzen zu dem im 12. Jahrhundert abgefaßten Gesetze Gottlands (Guta Lagh), „als Gutland noch so unscheinbar war, daß es nur in der Nacht aus den Fluten auftauchte und am Tage wieder untersank, brachte Thielvar (Thialfi) zuerst Feuer auf die Insel, und seitdem sank sie nicht mehr unter. Von drei Enkeln Thielvar's stammen die Bewohner Gutlands, die sich so vermehrten, daß das Land sie nicht mehr ernähren (fytha) konnte. Da warfen sie das Loos und bestimmten, daß jedes dritte Haupt mit allem Eigenthum aus dem Lande ziehen solle, und, obgleich ungern, brachen die Kolonisten auf und kamen auf eine Insel, Aistland gegenüber,

*) Sieh Eibofolke oder die Inselschweden an den Küsten Esthlands und auf Runö, 1832, gedruckt bei Heinrich Laakmann in Dorpat.

welche Dagaithi (Dagaithi) hieß, ließen sich daselbst nieder und bauten eine Burg, die noch sichtbar ist. Da sie sich aber auch hier nicht halten konnten, fuhren sie auf das Wasser, welches heißt Dyna, und kamen durch das russische Land (ryza land) nach Griklant (Griechenland), wo ihnen der Kaiser (Grica Kunung) Wohnsitze anwies."

So sehr freilich diese Sage an die vielen ähnlichen Germanischen und Skandinavischen erinnert, in denen auch drei Brüder ein Land theilen (nach der Volksage ist auch Dagö von drei Brüdern besetzt und getheilt worden) und ein Drittheil der Einwohner auswandern muß, und so wenig Genaueres sie darbietet, so muß doch schon sehr früh nach Gottland eine Kunde von einer bestehenden oder wieder eingegangenen schwedischen Kolonie auf Dagö gelangt sein, deren Anlegung sie mit den Zügen der Waräger nach Griechenland und Rußland in Verbindung zu bringen gewohnt waren, was also auch für diese Niederlassung auf die Zeit Rurik's, des normannischen Gründers des russischen Reiches, hinzuweisen scheint. Auf ein ähnliches Ergebniß führt die Betrachtung der Mundarten der Inselschweden. Wie wir bereits oben angeführt haben, diese nämlich viele Sprachformen und Lautverhältnisse aus der im 8. und 9. Jahrhundert in den skandinavischen Reichen herrschenden altnordischen Sprache beibehalten, weshalb wohl die Abtrennung vom Mutterlande in die Periode vor der Umwandlung der Sprache Schwedens zu setzen ist.

An Thor, den alten Donnergott, erinnert der noch streng bei den Inselschweden festgehaltene Grundsatz, am Donnerstag-Abend keine Arbeit zu verrichten, namentlich nicht zu spinnen, zu haspeln oder zu mahlen, weil sonst die Schafe die Drehkrankheit bekommen; an Freyr, den Gott des Friedens und der Fruchtbarkeit, erinnert der sogenannte Julgalt (Weihnachtseber), ein länglicher Brod mit dem nachgebildeten Kopfe und den Borsten eines Ebers, das feierlich am Weihnachtsabend in die Stube getragen, mit einem Ringkreuze bezeichnet und mit einem weißen Tuche bedeckt, aber erst um Fastnacht angeschnitten und beim Austreiben des Viehes unter alle Hausgenossen, Menschen und Thiere, vertheilt wird.

Ganz eigenthümlich ist den Inselschweden ein überirdisches Wesen, welches sie Bisse (bissa, biså, bise) nennen, und welches an die Stelle des alten Donnergottes getreten zu sein scheint, wie überall der christliche Aberglaube die alten Götter in Riesen, Dämonen und Teufel, in den Märchen sogar in Prinzen, Bauernsöhne und Schneidergesellen verwandelt. Den Blitz, wenn er einschlägt, nennen die Inselschweden bise, bisabyldr, die Gewitterwolken bisaborg und den Donnerkeil bisawigg.

Zueignung der Schrift: Beskrifning om Runö i Lifland, af Fr. J. Ekman, Tawastehus 1847, an die Bewohner Runö's.

Tilegnadt thet redhelika uäch heederwärdha
Gaal-Fuälket upa Runö-Loand.[1]

Uthi thenna book sändhis Edhir,[2] ährlika Männer uäch Känu[3] een ringhia kinkki af then fordne Pastooren,[4] suäm upa Edhirt loand, uthi itt uähr,[5] deeladhe medh Edhir muängin petsikas uäch sleht stundh.[6]

Bäder uthi thenna booken, suäsuäm uthi een speegel;[7] kanskie kan then giwa Edhir Baarn uäch Baarnabaarn[8] muäkän frucht uäch nyttо, Frijdh uäch Manna-dygdh till giörande.[9]

Tänckier alltijdh upa then wäijen,[10] suäm ledir heim, luängt butt gienäm Fyrstilns duärm;[11] suä buörjar vögat äntе skrija,[12] näär then tijdh kuämmer,[13] thä thet skall heeta:[14] hurra akkare utter Lijfwets haaf,[15] uäch krascha butt till Dööddhens graaf![16]

Fruchter Gudh uäch ährer Öfwerheeten![17]
Lefwer petsikast upa Edhirt loand,[18]
Thet wönskar aff hjertat then gaal
Pastooren
Fr. Joach. Ekman i Tawastehus.[19]

---

1 angelegnet dem redlichen und ehrenwerthen alten Volke auf Runö-Land. 2 in diesem Buche wird gelesen. Buch. 3 ehrliche Männer und Frauen. 4 ein geringes Geschenk von dem ehemaligen Pfarrer. 5 welcher auf Eurem Land, in einem Jahre. 6 theilte mit Euch manche gute (schöne) und schlimme Stunde. 7 leset in diesem Buche, sowie in einem Spiegel. 8 vielleicht kann dasselbe geben Euren Kindern und Kindeskindern.

9 irgend eine Frucht zum Nutzen, Frieden und Menschentugend zum Thun (Schreiben). 10 denket immer an den Weg. 11 welcher führt (leitet) heim, weit fort durch des Weltseitens Halbschlummer. 12 dann beginnt das Auge endlich klar zu schauen (isländisch skira klar machen, erhellen, erleuchten). 13 wenn die Zeit kommt. 14 da es wird heißen. 15 lichte die Anker aus des Lebens Meer. 16 uns krieche (schleppe sich) fort zu des Todes Grab. 17 fürchtet Gott und ehret die Obrigkeit. 18 lebet gut (schön, angenehm) auf Eurem Lande. 19 das wünscht von Herzen der alte Pfarrer Fr. Joach. Ekman in Tawastehus (Staat in der Statthalterschaft Tawastland im Großfürstenthum Finnland).

Schwedische Schriftsprache.

Volksmährchen.*)

Guld-ring och Groda, Guld-ked och Orm.[1]

Det var en gång en man, som for vilse i skogen. När han länge hade vandrat omkring, utan att finna någon väg, blef han mycket bedröfvad, och satte sig ned på en sten. Då kom der en gammal stygg käring, och sporde hvarför han var så sorgsen till mods. Mannen svarade, att han hade gått vilse och kunde icke hitta hem igen. Qvinnan genmälte: „om du vill lofva att taga mig till hustru, skall jag visa dig vägen, eljest kommer du aldrig lefvande ur denna skog." I sin nöd lofvade mannen göra efter hennes åstundan, ehuru det tycktes honom vara ett dåligt vilkor. Nu följde käringen honom till bys, och blef hans hustru; men hon var en trollqvinna, och skänkte honom icke många glada dagar.[2]

Mannen hade tillförene varit gift, och egde med sin förra hustru en enda dotter, som var både god och fager. Käringen hade likaledes en dotter; men denna bråddes på sitt möderne, och var stygg till utseende och sinnelag. Troll-qvinnan och hennes dotter buro stor harm och afund emot den stackars man-dottern, så att hon alltid hölls för ett styfbarn och fick lida orätt.[3]

Det hände sig en gång, att den elaka qvinnan skulle gå i bad, och skickade sin styf-dotter att tillse om allt var redo i badstugan. När nu flickan kom fram, mötte hon trenne mör, hvilka bådo henne så innerligen vackert att hon skulle bada dem. Styfdottern svarade: „det vill jag gerna göra, allenast I skynden eder, så att jag slipper bannor af min styfmoder." Hon badade nu de små jungfrurna, och gick derifrån. Men när flickan hade gått, öfverlade de tre små med hvarandra, huru de skulle löna den vänliga tärnan för hennes tjenstaktighet. Den ena sade: „jag önskar, att hon skall blifva tre gånger fagrare än hon redan är." Den andra sade: „jag önskar, att der skall rinna fram en guld-ring på hennes finger, hvarje gång hon nyser." „Och jag," tillade den tredje, „önskar, att hvar annan gång hon nyser skall der komma en guld-kedja tre hvarf omkring hennes hals." Så taladt, drogo jungfrurna sina färde.[4]

Man-dottern följde nu sin styfmoder till badstugan, och biträdde henne vid badet.

---

*) Sieh Svenska Folk-Sagor och Äfventyr, samlade och utgifna af Gunnar Olof Hyltén-Cavallius och George Stephens, Stockholm, 1844. Zu bemerken ist, daß sich in beiden hier mitgetheilten Volksmährchen einige wenige Anklänge an die Mundart Uplands finden, woher beide Mährchen stammen.

1 Goldring und Frosch, Goldkette und Schlange. 2 Es war einmal ein Mann, welcher sich verirrte im Walde. Als er lange war gewandert umher, ohne zu finden irgend einen Weg, ward er sehr betrübt, und setzte sich nieder auf einen Stein. Alsdann kam da ein altes häßliches Weib und erkundigte sich, weshalb er sei so traurigen Muthes. Der Mann antwortete, daß er wäre gegangen irre und könnte nicht finden nach Hause zurück. Das Weib erwiderte: „Wenn du willst versprechen, zu nehmen mich zur Ehefrau, werde ich weisen dir den Weg, sonst kommst du nie lebendig aus diesem Walde." In seiner Noth versprach der Mann zu thun nach ihrem Verlangen, obwohl es dünkte ihm zu sein eine schlimme Bedingung. Nun folgte das Weib ihm bis zum Dorfe und wurde dessen Ehefrau; aber sie war eine Hexe und schenkte ihm nicht viele frohe Tage.

3 Der Mann war zuvor gewesen verheirathet, und besaß mit (von) seiner früheren Ehefrau eine einzige Tochter, welche war sowohl gut als schön. Das (alte) Weib hatte gleichfalls eine Tochter; aber diese artete ihrer Mutter (wörtl. ihrer mütterlichen Seite) nach, und war häßlich von Ansehen und Sinnesart. Die Hexe und ihre Tochter trugen großen Groll und Neid (Mißgunst) gegen die arme Tochter des Mannes, so daß sie immer gehalten wurde als ein Stiefkind und mußte leiden Unrecht. 4 Es ereignete sich einmal, daß das böse Weib sollte (mußte, wollte) gehen in's Bad, und schickte ihre Stieftochter, um zuzusehen, ob alles sei bereit in der Badstube. Als nun das Mädchen kam an Ort und Stelle, begegnete sie dreien Jungfrauen, welche baten sie so innig schön, daß sie sollte baden sie. Die Stieftochter antwortete: „Das will ich gern thun, wenn nur ihr eilet euch, so daß ich entgehe den Scheltworten meiner Stiefmutter. Sie badete nun die kleinen Jungfrauen und ging davon. Aber als das Mädchen war gegangen, überlegten die drei Kleinen mit einander, wie sie sollten lohnen dem freundlichen Mädchen für dessen Dienstfertigkeit. Die Eine sagte: „Ich wünsche, daß sie soll werden dreimal schöner, als sie bereits ist." Die Andre sagte: „Ich wünsche, daß da soll rinnen (schlüpfen) hervor ein Goldring an deren Finger, jedesmal, daß sie nieset." „Und ich," fügte hinzu die Dritte, „wünsche, daß jedes zweite Mal, daß sie nieset, soll da kommen eine Goldkette drei Reihen (Schlingungen) um deren Hals herum." So gesagt, zogen die Jungfrauen ihren Weg.

Rätt som det var, nös flickan, och i detsamma föll en guld-ring ned på golfvet, så att det klang dervid. „Hvad var det?“ sporde käringen, och tog hastigt upp ringen; „den har du visst tagit ifrån mig.“ Flickan sade ingenting, och styfmodern behöll smycket. När de så hade återkommit i stugan, nös flickan om igen, och med detsamma rann en röd guld kedja tre hvarf omkring hennes hals. „Hvad var det?“ sporde käringen åter, „den har du visst tagit ifrån mig.“ Styfmodern ryckte nu hastigt till sig den fagra kedjan, och behöll den; men man-dottern kunde väl förstå, att smyckena voro en gåfva ifrån de tre små jungfrurna.[5]

Käringen lade nu råd, huru hennes egen dotter skulle blifva lika fager, som styfdottern var. Till den ändan lät hon åter tillaga ett bad, och skickade sin dotter att efterse om allt var redo i badstugan. När nu käringdottern kom fram, mötte henne tre små jungfrur, och de både så innerligen vackert, att hon skulle bada dem. Men den elaka flickan bannade jungfrurna, och visade dem bort med hårda ord. Då öfverlade de tre små med hvarandra, huru de skulle löna den stygga flickan för hennes afvoghet och ondska. Den ena sade: „jag önskar, att hon må blifva tre gånger styggare än hon redan är.“ Den andra sade: „jag önskar, att hvarje gång hon nyser skall der komma fram en ful groda.“ „Och jag,“ tillade den tredje, „önskar, att hvar annan gång hon nyser skall en orm rinna tre hvarf omkring hennes hals.“ Så samtaladt, försvunno de tre mörna, och ingen mennniska har sett dem sedan.[6]

Käringen och hennes dotter vandrade nu till badstugan. Rätt som det var, nös flickan, och i detsamma for en ful groda ned på golfvet. „Huh! hvad var det?“ sporde trollqvinnan. Flickan teg. När de så hade återkommit i stugan, nös flickan om igen, och med detsamma rann en is-kall orm tre hvarf omkring hennes hals. „Huh! hvad var det?“ sporde käringen, och ryckte förfärad bort ormen. Då förtäljde flickan allt hvad som hade tilldragit sig, emellan henne och de tre små jungfrurna. Men ifrån den dagen blefvo trollqvinnan och hennes dotter ännu mycket elakare emot gubbens dotter, och skickade henne bort i skogen att valla får, på det ingen mätte se eller förnimma om hennes fägring.[7]

Det hände sig en dag, att några ungersvenner voro stadda på jagt uti skogen. När de nu fingo se den unga vallpigan, der hon betade sitt får, blefvo de mycket betagna af hennes fägring, och sade att hon skulle följa dem till kungsgården med godo eller med onda. Då blef mön förfärad, och lofvade gifva dem både guld och gods, om de ville lemna henne i fred. Svennerna satte icke mycken lit till detta tal; men vallpigan gick bort till en grop, som hon hade gräft i sanden, tog derutur både ringar och guldkedjor, samt gaf åt jägarena. När svennerna

---

5 Die Tochter des Mannes folgte nun ihrer Stiefmutter zur Badstube und war behülflich (Hant bet) ihr beim Bade. Gerade als das war, nieste das Mädchen, und in demselben Augenblicke fiel ein Goldring nieder auf den Fussboden, so dass es klang dabei. „Was war das?“ frug das (alte) Weib, und nahm hastig auf den Ring, „den hast du gewiß genommen von mir.“ Das Mädchen sagte nichts, und die Stiefmutter behielt den Schmuck. Als sie dann waren zurückgekommen in die Stube, nieste das Mädchen noch einmal wieder, und zu gleicher Zeit rann schlüpfte, schlang sich eine rothe Goldkette drei Reihen (Schlingungen) um dessen Hals herum. „Was war das?“ frug das (alte) Weib wiederum, „sie hast du gewiß genommen von mir.“ Die Stiefmutter riß nun hastig an sich die schöne Kette und behielt sie, aber die Tochter des Mannes konnte nicht (gut) verstehen, daß die Schmucksachen waren eine Gabe von den drei kleinen Jungfrauen. 6 Das (alte) Weib beschlossen nun, wie ihre eigene Tochter sollte werden gleich schön, wie die Stieftochter war. Zu dem Ende ließ sie wieder anheizen ein Bad, und schickte ihre Tochter, um nachzusehen, ob alles sei bereit in der Badstube. Als nun die Tochter des (alten) Weibes kam an Ort und Stelle, begegneten ihr drei kleine Jungfrauen, und sie baten in ironig schein, daß sie wollte baden sie. Aber das böse Mädchen schalt die Jungfrauen, aus wies sie fort mit harten Worten. Da überlegten die drei Kleinen mit einander, wie sie sollten lohnen (vergelten) dem bösartigen Mädchen für dessen feindselige Gesinnung und Bosheit. Die Eine sagte: „Ich wünsche, daß sie möge werden dreimal häßlicher, als sie bereits ist.“ Die Andre sagte: „Ich wünsche, daß jedesmal, daß sie nieset, soll zu kommen hervor ein garstiger Frosch.“ „Und ich,“ fügte hinzu die Dritte, „wünsche, daß jedes zweite Mal, daß sie nieset, soll eine Schlange schlüpfen (gleiten, sich schlingen) drei Reihen (Schlingungen) um ihren Hals herum.“ Sie zusammen gesprochen, verschwanden die drei Jungfrauen, und kein Mensch hat gesehen sie seitdem.

7 Das alte Weib und deren Tochter wanderten (gingen) nun zur Badstube. Gerade als das war, nieste das Mädchen, und in demselben Augenblicke fuhr ein garstiger Frosch nieder auf den Fussboden. „Hu! was war das?“ frug die Herr. Das Mädchen schwieg. Als sie dann waren zurückgekommen in die Stube, nieste das Mädchen noch einmal wieder, und zu gleicher Zeit schlüpfte (glitt) eine rothe Schlange drei Reihen (Schlingungen) um dessen Hals herum. „Hu! was war das?“ frug das alte Weib und riß entzog fort die Schlange. Da erzählte das Mädchen alles, was hatte zugetragen sich zwischen ihr und den drei kleinen Jungfrauen. Aber von dem Tage an wurden die Herr und deren Tochter noch viel boshafter gegen das alten Mannes Tochter, und schickten sie fort in den Wald, auf die Weide zu treiben das Vieh, auf das Niemand möchte sehen einer erblicken (irmal) über deren Schönheit.

sågo all denna rikedom, undrade de ännu mera; och han som var deras höfding fattade en sådan kärlek för den fagra mön, att han tyckte sig icke kunde lefva utan henne. Jägarena bådo nu ytterligare att vallpigan skulle följa dem till kungsgården, och lofvade att ingen kränkning eller oära skulle henne vederfaras. Då jakade flickan till deras begäran, och gick med dem utur skogen. Men när de kommo fram, var det den unge konungen sjelf, som hade tagit henne med sig. Och konungen friade till den fagra vallpigan, samt gjorde henne till sin drottning; och han aktade henne kärare än allt annat i verlden.[8]

När den unge konungen hade varit gift en tid bortåt, utbrast ett stort örlog, så att han mäste draga bort i leding. Men drottningen var hafvande. Då skickade konungen bud öfver hela riket, för att spörja efter en jorde-gumma, som bäst kunde vårda hans gemål under hennes sjukdom. Vid dessa tidningar gaf styfmodern sig på väg till kungsgården, och blef väl emottagen. Men när drottningen föll i barnsäng, passade trollpackan lägligt tillfälle, kastade sin styfdotter i sjön, och lade sin egen dotter att vara drottning i hennes ställe. När nu örlogot var till ända, och konungen kom hem, kunde han väl märka det hans gemål var sig mycket olik; men den falska qvinnan fann på råd och sade att det kom sig af sjukdomen, det skulle väl framdeles blifva bättre.[9]

Den fagra styfdottern, som kastades i hafvet, blef „sjö-tagen", och kom till Hafsfrun. När hon varit der någon tid, bad hon sjö-trollet om orlof, att gå upp på den gröna jorden och helsa på sin lilla son. Hafs-frun samtycke härtill. Drottningen gick så upp ur sjön, och kom sent om natten i konungens sof-stuga. Här lutade hon sig bedröfvad öfver barnets vagga, och qvad:[10]

„Gud signe dig, lill' prinsen min![11]
men kungen han sofver på trollpackans arm.[12]
Två gånger till, men aldrig mer,[13]
får jag se dig."[14]

„Hvem var det som talade?" sporde konungen, och for upp ur sömmen. „Jag hörde ingenting," genmälte käring-dottern, som skulle låtsa vara drottning.[15]

Konungen gaf nu befallning till väktarena, att om de märkte någon, som nattetid gick in i slottet, skulle de taga den fast. Det led så en tid. Men när Thorsdagen kom, steg den sjö-tagna drottningen åter upp ur hafvet, och gick vid midnatts-tid in i konungens sof-stuga. Här lutade hon sig sorgsen ned öfver barnets vagga, och qvad:[16]

---

8 Så ereignete sich eines Tages, daß einige junge Grelleute waren begriffen auf der Jagd in dem Walde. Als sie nun bekamen zu sehen daß junge Hirtenmädchen, da wo sie weideten ihr Vieh, waren sie sehr hingerissen von deren Schönheit, und sagten, daß sie sollte folgen ihnen an den Königshof mit Gutem oder mit Bösem. Da wurde die Jungfrau erschreckt und versprach zu geben ihnen sowohl Gold als Habe und Gut, wenn sie wollten lassen sie in Frieden. Die jungen Grelleute setzten nicht viel Vertrauen auf diese Rede, aber das Hirtenmädchen ging fort zu einer Grube, welche sie hatte gegraben in den Sand, nahm daraus sowohl Ringe als Goldketten, zugleich gab sie (sie) den Jägern. Als die jungen Grelleute sahen allen diesen Reichthum, wunderten sie sich noch mehr, und er, welcher war deren Haupt (Anführer), faßte eine solche Liebe für die schöne Jungfrau, daß es ihm dünkte, daß er nicht könnte leben ohne sie. Die Jäger baten nun weiter, daß das Hirtenmädchen sollte folgen ihnen zum Königshofe, und gelobten, daß keine Kränkung oder Unehre sollte ihr widerfahren. Da sagte Ja das Mädchen zu deren Begehren und ging mit ihnen aus dem Walde. Aber als sie kamen an Ort und Stelle, war es der junge König selbst, welcher hatte genommen sie mit sich. Und der König freite um das schöne Hirtenmädchen, zugleich machte (er) sie zu seiner Königin, und er achtete sie theurer als alles Andre in der Welt. 9 als der junge König war gewesen verheirathet eine Zeitlang, brach aus ein großer Krieg, so daß er mußte ziehen fort in den Streitweg. Aber die Königin war schwanger (eigentl. habend, besitzend). Da schickte der König einen Boten aber (durch) das ganze Reich, um sich zu erkundigen nach einer Hebamme, welche am besten könnte pflegen seine Gemahlin während deren Krankheit. Bei diesen Nachrichten begab die Stiefmutter sich auf den Weg zum Königshofe, und wurde wohl (gut) aufgenommen. Aber als die Königin fiel (kam) in's Wochenbett, packte ab die Hexe eine gute (eigentl. gelegene, bequeme) Gelegenheit, warf ihre Stieftochter in die See und legte ihre eigene Tochter, zu sein Königin (als sei sie Königin), in deren Stelle. Als nun der Krieg war zu Ende und der König kam nach Hause, konnte er wohl merken, daß seine Gemahlin war sich sehr ungleich; aber das falsche Weib erfand Rath und sagte, daß das käme von der Krankheit, das würde wohl künftig (hinfüro, hiernächst) werden besser.

10 Die schöne Stieftochter, welche geworden wurde in's Meer, wurde von der See aufgenommen (d. i. am Leben erhalten und in Zauber gebannt) und kam zu der Meerfrau. Als sie gewesen da einige Zeit, bat sie die Seezauberin um Erlaubniß, hinaufgehen auf die grüne Erde und zu besuchen ihren kleinen Sohn. Die Meerfrau willigte ein darein. Die Königin ging alsdann hinauf auf der See und kam spät in der Nacht in des Königs Schlafstube. Hier neigte sie sich herüber über des Kindes Wiege und sang. 11 Gott segne dich, kleiner Prinz mein. 12 aber der König er schläft auf (in) der Hexe Arm. 13 zweimal noch, aber niemals mehr. 14 bekomme ich zu sehen dich. 15 „Wer war das, welcher sprach?" frug der König, und fuhr auf aus dem Schlafe. „Ich hörte nichts," entgegnete die Tochter des alten Weibes, welche mußte sich stellen zu sein Königin (als ob sie Königin sei). 16 der König gab

„Gud signe dig, lill' prinsen min! 17
men kungen han sofver på trollpackans arm. 18
En gång till, men aldrig mer, 19
får jag se dig." 20

„Hvem var det som talade?" sporde konungen, och for upp ur sömnen. „Icke hörde jag någonting," genmälte falska tärnan, som skulle låtsa vara drottning. Men väktarena lupo hastigt fram, för att taga fast den sjö-tagna drottningen, och då försvann hon i hafvet. 21

Tredje Thorsdags-natten ställde sig konungen sjelf på vakt, och med honom voro många prester, klerker och andra lärda män. När nu drottningen skulle vända tillbaka ifrån den lille prinsens sof-kammare, blefvo alla varse huru hon var fängslad om foten med en tung jern-kedja. Då tog en af klerkerna sin Bibel och kastade emot kedjan; men när den heliga boken vidrörde länkarne, häfdes förtrollningen, och kedjan brast och for ned i sjön med stort gny och brakande. Drottningen blef sålunda frälsad utur hafvet; och kan hvar man väl veta hvad fröjd konungen kände att hafva återvunnit henne. 22

Dagen derefter gjorde konungen ett stort gästabud, och der samlades många ätt-stora och förnäma män ifrån hela riket. När nu gästerna suto till bords och voro glada, förtäljde konungen allt som hade vederfarits hans drottning; men ingen visste om hvilken han talade. Konungen vände sig derefter till den gamla troll-qvinnan, och sporde: „hvad straff är väl den värd, som velat förråda ett så menlöst lif?" Käringen genmälte: „han vore väl värd att kokas i sjudande tjära." Då sade konungen: „nu har du fällt domen öfver dig sjelf." Han lät så koka trollpackan i tjära; och hennes dotter fick fara samma färd. Men konungen återtog sin rätta drottning, och nu voro de lyckliga så länge de lefde. 23

Flickan, som kunde spinna guld utaf Ler och Lång-Halm. 1

Det var en gång en gumma, som hade en enda dotter. Flickan var både god och beskedlig, och dertill öfvermåttan vacker; men hon var så lat, att hon nödigt ville lägga sin hand vid arbete. Häröfver bar gumman stort bekymmer, och försökte både likt och olikt för att rätta sin dotters fel. Men ingenting halp. Då visste käringen sig ingen bättre råd, än att sätta flickan att spinna uppå stugu-taket, på det hela verlden måtte se och förnimma hennes lättja. Men det var ändå lika när; flickan förblef en odåga som tillförene. 2

---

nun Befehl an die Wächter, daß, wenn sie merkten Jemand, welcher zur Nachtzeit ginge hinein in das Schloß, sollten sie nehmen diesen fest. Es verging dann eine Zeit. Aber als der Donnerstag (Thorstag) kam, flog die von der See aufgenommene Königin wieder auf aus dem Meere, und ging bei Mitternachtszeit hinein in des Königs Schlafkuhr. Hier neigte sie sich traurig hernieder über des Kindes Wiege und sang.

17 Gott segne dich, kleiner Prinz mein. 18 aber der König, er schläft auf (in) der Hexe Arm. 19 einmal noch, aber niemals mehr. 20 bekomme ich zu sehen dich. 21 „Wer war das, welcher sprach?" frug der König, und fuhr auf aus dem Schlafe. „Nicht hörte ich etwas," entgegnete das falsche Mädchen, welches mußte sich stellen zu sein Königin (als ob es Königin sei). Aber die Wächter liefen hastig herbei, um zu nehmen fest die von der See aufgenommene Königin, und dann verschwand sie in das Meer. 22 die dritte Donnerstags-Nacht stellte sich der König selbst auf Wacht, und mit ihm waren viele Priester, Geistliche und andere gelehrte Männer. Als nun die Königin sollte (wollte, mußte) fahren zurück von des kleinen Prinzen Schlafkammer, wurden alle gewahr, wie sie war gefesselt um den Fuß mit einer schweren Eisenkette. Da nahm einer von den Geistlichen seine Bibel und warf (sie) gegen die Kette; aber als das heilige Buch berührte die Glieder, ward gehoben die Bezauberung, und die Kette brach und fuhr hernieder in die See mit großem Geräusche und Krachen. Die Königin wurde auf diese Weise erlöset aus dem Meere; und kann Jedermann wohl wissen, welche Freude der König empfand, zu haben wiedergewonnen sie.

23 den Tag darnach machte (hielt) der König ein großes Festmahl, und da versammelten sich viele geschlechtsgroße (d. i. von hohem edlem Geschlechte) und vornehme Männer aus dem ganzen Reiche. Als nun die Gäste saßen am Tische und waren fröhlich, erzählte der König alles, was war widerfahren seiner Königin; aber Niemand wußte, von welcher er sprach. Der König wandte sich darauf an die alte Hexe und frug: „Welcher Strafe ist wohl der werth, welcher gewollt verraten ein so unschuldiges Leben?" Das alte Weib entgegnete: „Er wäre wohl werth, gebracht zu werden in siedendem Theer." Da sagte der König: „Nun daß du gefällt das Urtheil über dich selbst." Er ließ alsdann kochen die Hexe in Theer; und ihre Tochter mußte gehen denselben Weg. Aber der König nahm zurück seine rechte Königin und nun waren sie glücklich, so lange sie lebten.

1 das Mädchen, welches konnte spinnen Gold aus Thon (Lehm) und Langstroh (Schüttenstroh). 2 Es war einmal eine alte Frau (ein altes Mütterchen), welche hatte eine einzige Tochter. Das Mädchen war sowohl gut als bescheiden, und dazu überaus (über die Maßen) schön; aber sie war so faul, daß sie mögen (will Widerstreben, nur mit Noth) wollte legen ihre Hand an die Arbeit. Hierüber trug die alte Frau großen Kummer, und versuchte sowohl in Gutem als in Bösem (Strengem) zu verbessern ihrer Tochter Fehler. Aber nichts half. Da wußte die alte Frau sich keinen bessern Rath, als zu setzen das Mädchen zum spinnen auf das Stubendach (Hüttendach), auf daß die ganze Welt möchte sehen und erfahren ihre Faulheit. Aber

En dag skulle konunga-sonen fara på jagt, och red så förbi stugan, hvarest gumman bodde med sin dotter. När han nu fick se den vackra spinnerskan uppå stugu-taket, stadnade han och sporde, hvi hon satt och spann på ett sådant ställe. Gumman genmälte: „jo, hon sitter der, på det hela verlden må se huru snäll hon är. Hon är så snäll, att hon kan spinna guld utaf ler och länghalm.“ Vid detta tal blef prinsen mycket förundrad, ty han förstod icke att gumman syftade på sin dotters lättja. Han tog derföre till orda: „om det är sannt som J sägen, att flickan kan spinna guld utaf ler och länghalm, skall hon icke längre sitta här, utan följa mig till min gård och blifva min drottning.“ Gummans dotter fick nu stiga ned ifrån taket, och for med prinsen till kungs-gården. Der satties hon i jungfru-stugan, och erhöll ett ämbar lera och en kärfve halm, på det man måtte utröna, om hon eljest var så slöjd-snäll, som hennes moder hade berättat.[3]

Den stackars flickan blef härvid rätt illa till mods, ty hon visste väl att hon icke kunde spinna lin, ännu mindre spinna guld. Hon satte sig så i jungfru-stugan, stödde hand under kind, och grät bitterligen. Vid hon nu satt som bäst, öppnades dörren, och der kom in en liten, liten man, som var mycket stygg och vanskaplig till utseende. Gubben helsade vänligt, och frågade hvi jungfrun satt så ensam och bedröfvad. „Jo,“ svarade flickan, „jag må väl vara sorgsen. Konunga-sonen har befallt mig spinna guld af ler och läng-halm, och om jag inte det har gjort innan dager blir ljus, gäller det mitt unga lif.“ Då tog den lille mannen till orda: „fagra jungfru! gråt inte, ty jag vill hjelpa dig. Här är ett par handskar, när du tager dem uppå, kan du spinna guld. Men i morgon natt kommer jag tillbaka; om du icke till dess utfunnit mitt namn, skall du följa mig hem och bli min käresta.“ Såsom nu flickan icke visste sin lefvandes råd, samtyckte hon till gubbens vilkor. Derefter gick dvergen sina färde. Men jungfrun satte sig och spann, och när dager var ljus både hon spunnit upp all halmen och leran, och den var blifven till det fagraste gull, som någon man ville skåda.[4]

Nu blef en stor glädje öfver hela kungsgården, att konunga-sonen hade fått en brud, som var så snäll och tillika så fager. Men den unga flickan gjorde intet annat än bara grät, och ju längre det led, desto mera grät hon; ty hon tänkte på den fule dvergen, som skulle komma och taga henne. När det så led emot aftonen, kom konunga-sonen hem ifrån jagten, och gick att samtala med sin käresta. Vid han nu märkte hennes sorg, sökte han trösta henne på allt sätt och vis, och sade att han skulle förtälja ett roligt äfventyr, om hon allenast ville blifva glad igen. Flickan bad honom berätta. Då sade prinsen: „när jag i dag vankade om i skogen, fick jag se en sällsam ting. Jag såg en

---

[3] Einst Tages stellte (wollte) der Königssohn gehen auf die Jagd und ritt so vorbei an der Stube (Hütte), wo die alte Frau wohnte mit ihrer Tochter. Als er nun bekam zu sehen die schöne Spinnerin auf dem Stubendach (Hüttendach), hielt er inne (blieb er stehen) und frug, warum sie säße und spänne auf einer solchen Stelle. Die alte Frau entgegnete: „Ja, sie thut es, auf daß die ganze Welt möge sehen, wie geschickt sie ist. Sie ist so geschickt, daß sie kann spinnen Gelt aus Thon und Langstroh.“ Bei dieser Rede war (blieb) der Prinz sehr verwundert, denn er verstand nicht, daß die alte Frau zielte auf ihrer Tochter Fauldheit. Er hob derhalb an zu sprechen: „Wenn das ist wahr, was Ihr saget, daß das Mädchen kann spinnen Gelt aus Thon und Langstroh, soll sie nicht länger sitzen hier, sondern folgen mir zu meinem Hofe und werden meine Königin.“ Der alten Frau Tochter mußte nun folgen bereitete zum Tache, und fuhr mit dem Prinzen zu dem Königshofe. Da wurde sie gesetzt in die Jungfrauen-Stube, und erhielt einen Eimer Thon und eine Garbe Stroh, auf daß man möchte (könnte) erforschen, ob sie übrigens (anderes) sei so geschickt in Kunstarbeit, wie ihre Mutter hatte berichtet.

[4] Dem armen Mädchen ward hierbei recht schlecht zu Muthe, denn sie wußte wohl, daß sie nicht konnte spinnen Flachs, noch weniger spinnen Gelt. Sie setzte sich dann in der Jungfrauen-Stube, stützte die Hand unter die Wange und weinte bitterlich. Indem sie nun da saß auf's beste (so gut es ging) öffnete sich die Thür, und da kam herein ein kleiner, kleiner Mann, welcher war sehr höflich und ungefaltet von Ansehen. Der alte Mann grüßte freundlich und frug, warum die Jungfrau säße so einsam und betrübt. „Ja,“ antwortete das Mädchen, „ich mag wohl sein traurig. Der Königssohn hat befohlen mir, zu spinnen Gelt aus Thon und Langstroh, und wenn ich nicht das habe gemacht, bevor der Tag (dager ist mundartlich, im Isländischen dagr) wird hell, soll mein junges Leben.“ Da hob der kleine Mann an zu sprechen: „Schöne Jungfrau! weine nicht, denn ich will helfen dir. Hier ist ein Paar Handschuhe, wenn du ziehst sie an, kannst du spinnen Gelt. Aber morgen Nacht komme ich zurück; wenn du nicht bis dahin ausgefunden meinen Namen, wirst (wurst) du folgen mir nach Hause und werden meine Liebste.“ Sowie nun das Mädchen nicht wußte ihres Lebens Rath, willigte sie ein zu des alten Mannes Ertingung. Darauf ging der Zwerg seiner Wege. Aber die Jungfrau setzte sich und spann, und als der Tag war hell, hatte sie gesponnen auf all das Stroh und all den Thon, und das (d. i. Gelt) war geworden zum schönsten Gelt, welches irgend ein Mann wollte (konnte) schauen.

das war dennoch gleich nahe (z. B. damit war man jetzt nicht weiter gekommen, das hatte jetzt wenig genutzt); das Mädchen verblieb ein Ihnlichtgut wie zuvor.

gubbe, som var så liten, så liten. Han sprang af och an omkring en enebuske, och sjöng en underlig visa.“ „Hvad sjöng han?“ sporde flickan nyfiken, ty hon förstod att konunga-sonen hade mött dvergen. „Jo,“ sade prinsen, „han sjöng så här:[5]

I dag skall jag maltet mala,[6]
I morgon skall mitt bröllopp vara.[7]
Och jungfrun sitter i buren och gräter;[8]
Hon vet inte hvad jag heter.[9]
Jag heter Titteli Ture.[10]
Jag heter Titteli Ture.“

Då blef flickan så glad, så glad, och bad prinsen åter förtälja hvad dvergen hade sagt. Konunga-sonen upprepade nu den underliga visan än en gång, och jungfrun lade gubbens namn noga på minnet. Derefter samtalade hon kärligt med sin fästeman, och prinsen kunde icke fyllest rosa sin unga bruds fägring och förstånd. Men han undrade mycket, hvi hon blifvit så glad, likasom ingen visste besked hvad förut varit orsaken till hennes bittra sorg.[11]

När det så led fram på natten, och flickan blef ensam i sin jungfru-bur, öppnades dörren, och den fule dvergen trädde åter in. Då sprang jungfrun upp och sade: „här har du dina handskar, Titteli Ture! Titteli Ture!“ Men vid gubben hörde sitt namn, blef han högeligen vred, och for bort genom luften, så han tog hela taket med sig.[12]

Nu log den fagra jungfrun under skinn, och var mycket glad. Derefter lade hon sig att sofva, och sof tills solen sken. Men andra dagen stod hennes bröllopp med den unge konunga-sonen, och sedan hörde hon aldrig mera talas om Titteli Ture.[13]

---

5 nun ward eine große Freude über den ganzen Königshof, daß der Königssohn hatte bekommen eine Braut, welche war so geschickt und zugleich so schön. Aber das junge Mädchen that nichts Anderes, als nur weinte, und je länger es klinging, desto mehr weinte sie, denn sie dachte an den garstigen Zwerg, welcher sollte (wollte) kommen und nehmen sie. Als es so ging gegen den Abend zu, kam der Königssohn nach Hause von der Jagd, und ging um zu plaudern mit seiner Liebsten. Indem er nun bemerkte ihre Sorge (Betrübniß), suchte er zu trösten sie auf alle Art und Weise, und sagte, daß er möchte erzählen ein lustiges Abenteuer, wenn sie nur wollte werden froh wieder. Das Mädchen bat ihn zu erzählen. Da sagte der Prinz: „Als ich heute schweifte umher in dem Walde, bekam ich zu sehen ein seltsames Ding. Ich sah einen alten Mann, welcher war so klein, so klein. Er sprang hin und her um einen Wachholderstrauch herum, und sang ein wunderliches Lied.“ „Was sang er?“ frug das Mädchen neugierig, denn sie verstand, daß der Königssohn war begegnet dem Zwerge. „Ja,“ sagte der Prinz, er sang so hier (d. i. so wie hier folgt). 6 heute werde ich das Malz mahlen. 7 morgen wird meine Hochzeit sein. 8 und die Jungfrau sitzt im Frauenzemach (Jungfrauen-Zimmer) und weint. 9 sie weiß nicht, wie ich heiße. 10 ich heiße Titteli Ture.

11 Da ward das Mädchen so froh, so froh, und bat den Prinzen, wiederum (noch einmal) zu erzählen, was der Zwerg hatte gesagt. Der Königssohn wiederholte nun das wunderliche Lied noch einmal, und die Jungfrau legte (prägte) des alten Mannes Namen genau in's Gedächtniß. Darnach plauderte sie liebevoll mit ihrem Bräutigam, und der Prinz konnte nicht genug rühmen seiner jungen Braut Schönheit und Verstand. Aber er wunderte sich sehr, warum sie geworden so froh, gleichwie Niemand wußte Bescheid, was vorher gewesen die Ursache ihrer bittern Sorge. 12 Als es so ging vorwärts auf die Nacht zu, und das Mädchen blieb einsam in ihrem Jungfrauen-Zimmer, öffnete sich die Thür, und der garstige Zwerg trat wieder herein. Da sprang die Jungfrau auf und sagte: „Hier hast du deine Handschuhe, Titteli Ture! Titteli Ture!“ Aber sintemal der alte Mann hörte seinen Namen, ward er höchlich zornig, und fuhr fort durch die Luft, so daß er nahm das ganze Dach mit sich. 13 nun lachte die schöne Jungfrau unter der Haut (d. i. im Stillen) und war sehr froh. Darauf legte sie sich, um zu schlafen, und schlief, bis daß die Sonne schien. Aber den andern Tag stand zwart gefeiert) ihre Hochzeit mit dem jungen Königssohn, und seitdem hörte sie niemalt mehr sprechen vom Titteli Ture.

Norwegische Mundarten.

Mundart in Tellemarken im Stifte (Regierungsbezirk) Christiansand.*)

Den foreiskede Bondegut.[1]

Hot bryr meg Lensmannsdotteri,[2]
Eg veit nok ho' er rik,[3]
Men inga Gjente Sigrid mi'[4]
Er her 'ti Bygdi lik.[5]
Ho' jamvel uti kvandags Klæ'r[6]
Er meire væn og fin[7]
Hell' mang ei Kaupstads Fröken er[8]
'Ti Hægestadsen sin.[9]

Du Vet paa binnars Panne sjaar,[10]
Saa raude Lippun er,[11]
Fint flættar ho' sit væne Haar,[12]
Saa kvælvde Bringja er,[13]
Og Augon er saa væne blaa,[14]
Eg tör nok sí' saa stort:[15]
Den, som ho' længe bisna' 'paa,[16]
Han maatte bli' forgjort.[17]

I Fjord, da Onni var forbi,[18]
Du veit me' Dunning ha',[19]
Da dansad' eg med Gjenta mi',[20]
Meg spart 'kje Fötan da![21]

Den Gongen sette eg meg ned[22]
Og spraaka' lite Gryn[23]
Med Skalken Thord og med Per Smed[24]
Og Nils, ein Fant fraa Byn.[25]

Ho' dansad' fyst — og tænk! — ho' baud[26]
Meg til at danse med;[27]
Men Död og Pine hor meg flaug,[28]
Meg Fötan saag 'kje til![29]
Saa fint ho' 'ti ein Svivar gik,[30]
Men 'ti ein Springedans![31]
Nei alder enno saag du slik[32]
Saa got ho' helt Ballans![33]

Men da eg svingt ho', dat ho' ned,[34]
Eg tok ho' at saa stöd'[35]
Og derfor fekk eg sjaa eit Kne[36]
Som var saa kvit som Snö;[37]
Og Presten aabryd blei' 'paa meg,[38]
Han sa': „slikt geng 'kje an!"[39]
„Lat vera meg," saa svarad' eg,[40]
„Og rö' med Spelemann!"[41]

'Kons Amtmanns Fruge er vel fin,[42]
Men væn're ho' enda![43]

---

1 der verliebte Bauerbursche. 2 was kümmert mich die Tochter des Schulzen (Untervogts). 3 ich weiß wohl (genug), sie ist reich. 4 aber kein Mädchen meiner Sigrid. 5 ist hier in der Landschaft (Gegend, Bezirk) gleich. 6 sie ebenfalls in Werkeltags-Kleidern. 7 ist mehr schön und fein. 8 als manch ein Kaufstadts-Fräulein ist. 9 in ihrem Hochzeitputz. 10 du Witz (Verstand) auf ihrer Stirne siehst. 11 so roth die Lippen sind. 12 fein flicht sie ihr schönes Haar. 13 so gewölbt der Busen ist. 14 und die Augen sind so schön blau. 15 ich darf wohl sagen so Großes. 16 derjenige, welcher sie lange anschaut (anstaunt, angafft). 17 er möchte werden bezaubert. 18 im vorigen Jahre, als die strenge (große) Arbeit (d. i. die Zeit des Pflügens oder des Mähens) war vorbei. 19 du weißt, wie ein Arbeits-Fest (Fest der Bauern nach einer großen Arbeit, bei welcher die Nachbarsleute und Freunde geholfen haben) hatten. 20 da tanzte ich mit meinem Mädchen. 21 ich (meg wird vielfach für eg gebraucht) sparte nicht die Füße da.

22 dazumal setzte ich mich nieder. 23 und sprach ein kleines Weilchen. 24 mit dem Schalke Thord und mit Peter Smed. 25 und Nikolaus, einem Fremden (eine Person außerhalb des Bauernstandes) aus der Stadt. 26 sie tanzte zuerst, und denke! sie bot. 27 mir an zu tanzen mit. 28 aber Tod und Pein! wie ich flog. 29 ich den Füßen sah nicht zu. 30 so fein sie in einem Schweber (Rundtanz) ging. 31 aber in einem Springtanz. 32 nein, niemals noch (bis jetzt) sahst du Solche. 33 so gut sie hielt Balanz. 34 aber als ich geschwungen sie, fiel sie nieder. 35 ich faßte sie, um (sie) so zum Stehen zu bringen. 36 und deshalb bekam ich zu sehen ein Knie. 37 welches war so weiß wie Schnee. 38 und der Prediger eifersüchtig wurde auf mich. 39 er sagte: Solches ginge nicht an. 40 laßt sein mich, so antwortete ich. 41 und redet mit dem Spielmann. 42 unseres Amtmanns Frau ist wohl fein. 43 aber schöner sie dennoch.

---

*) Sieh Norske Viser og Stev i Folkesproget. Christiania, 1848. Zu bemerken ist, daß aa in den norwegischen Mundarten dem schwedischen å und dem dänischen aa entspricht.

Eg sil' 'kje spøra Borken min.[44]
Om ho' sil' Friskjuda ha',[45]
Og Dikkon, som geng Bygdi' kring[46]
Med Bladder og med Röy,[47]
For Dikkon vi' eg sí' ein Ting:[48]
Ho' er mi' Festarmöy![49]

Eg nyssens hen til Presten gik[50] —
Eg Reida har med meg.[51]
Saa spurte han kvert Augeblik[52]
Om eg sil' gifte meg.[53]
Da seinst eg var med Sigrid mi'[54]
'Ti Kjörkja, eg forstod,[55]

At Presten glöymde Messa si'[56]
Og bisna' stift 'paa ho'.[57]

'Kons Gestebud det snart ska' stana[58] —
Dit vi' eg maange bed[59] —
Saa mangen Springar dekk ska' faa[60]
Og mangen Halling med.[61]
Og eg döm da traktille ska'[62]
Med Öl og Brendevin,[63]
Med Graut og Steik og Fiskespa',[64]
Med Mjöd og Messevin.[65]

44 ich würde nicht sparen (schonen) meinen Rothen (mein fehlfarbiges Pferd). 45 wenn sie sollte freies Pferdfuhrwerk haben. 46 und Euch, sie (Ihr) gingt in der Landschaft (Gegend, Bezirk) umher. 47 mit Geschmeide und Geräthe. 48 für Euch will ich sagen ein Ding. 49 sie ist meine verlobte Maid (meine Braut). 50 ich neulich hin zum Prediger ging. 51 ich die Berichtigung (das baare Geld zur Bezahlung der Gebühren) trug mit (bei) mir. 52 dann frug er jeden Augenblick. 53 ob ich würde (sollte, wollte) verheirathen mich. 54 als zuletzt (letzthin) ich war mit meiner Sigrid. 55 in der Kirche, ich verstand (erkannte).

56 daß der Prediger vergaß seine Messe (z. i. sein Amt, seinen Dienst). 57 und schaute (gaffte) steif (starr) auf sie. 58 unsere Hochzeit (Gastgebot, Festmahl), sie bald wird stehen (gefeiert werden). 59 dazu (dahin) will ich Euch bitten. 60 so manchen Springer (eine Art Rundtanz) ihr sollet bekommen. 61 und manchen Halling (ein Tanz mit eingelnen schnellen Sprüngen) mit (auch). 62 und ich sie dann bewirthen werde. 63 mit Bier und Branntwein. 64 mit Grützbrei und Braten und Fischsuppe. 65 mit Meth und mit Meßwein (Abendmahlwein, z. i. gutem Wein).

Mundart in Ober-Tellemarken im Stifte (Regierungsbezirk) Christiansand.

Sveinung og Astrid.[1]

Sveinung.

Dentid Du Astrid saa mykje' helt 'ta' meg,[2]
Daa du saa bli'leg 'ti Fangje mit laag;[3]
Dentid Du gret kvergaang eg gjekk ifra deg,[4]
Daa Du saa gla' meg kvar Lurdagskveld saag;[5]
Daa va' eg Bygdens den sæleste Gut,[6]
Inkje eg byttad' med Prest eller Fut![7]

Astrid.

Dentid Du helt utaf Astrid aleine,[8]
Daa inkje Svanaug va' væn're ti' deg;[9]
Dentid Du va' no saa snegge paa Beine,[10]
Daa Du kvar Lurdagskveld ilad' te' meg:[11]
Inkje med Skrivarens Dotter ha' eg,[12]
Dengaang je' byttad, sku' eg mista Deg.[13]

Sveinung.

Herette' bare te Svanaug eg bílar,[14]
Ho som e' altid saa goslig og blid,[15]
Ho som saa gjilsklig paa Langleiken spelar,[16]
Svanaug den væne ska' no vera mi';[17]
Gjönne saa ville eg trogaangur döy',[18]
Naar eg kun' gleda mi' vænögde Möy.[19]

1 junger Scent (Svend, Sven, Svein heißt eigentlich Bursche, Junggesell, engl. swain) und Astrid. 2 zu der Zeit, als du Astrid so viel hieltest von mir (mich so sehr lieb hattest). 3 als du so sanft in meinen Armen (in meiner Umarmung) lagst. 4 zu der Zeit, als du weintest jedes Mal, (wenn) ich ging von dir. 5 als du so froh mich jeden Samstagsabend sahest. 6 da war ich der glücklichste Bursche der Landschaft (Gegend, des Bezirkes). 7 nicht ich tauschte mit Prediger oder Vogt. 8 zu der Zeit, als du hieltest von Astrid (liebtest Astrid) allein.

9 als nicht Svanaug (Schwanauge) war schöner für mich. 10 zu der Zeit, als du wardst nun so rasch auf den Beinen. 11 als du jeden Samstagsabend eiltest zu mir. 12 nicht mit des Schreibers (z. i. Richters in einem Untergerichtsbezirke in Norwegen) Tochter hätte ich. 13 damals ja getauscht, sollte ich verlieren dich. 14 hiernach (darnach) nur um Svanaug ich werbe (freie). 15 sie, welche ist immer so gut (freundlich, gutherzig) und mild. 16 sie, welche so vortrefflich auf dem Langspiel (eine Art Harfe, auf welcher die Bauern spielen) spielt. 17 Svanaug, die schöne, soll nun sein mein. 18 gern dann wollte ich zweimal sterben. 19 wenn ich könnte erfreuen meine schönäugige Maid.

Astrid.

No held eg bare 'ta' Thorgrim den flinke,[20]
Eismal eg vald' en blant Bidlarar fleir',[21]
Sveinung, ja Sveinung! Du tar' naa sletinkje[22]
Tenkje, at eg kan faa Hug te Deg meir;[23]
Trigaangur maatte dei slaa meg ihel,[24]
Naar eg bar' viste, at Thorgrim va' sæl![25]

Sveinung.

Men om eg no skulle Svanaug forlate,[26]
Og om eg kom ho' kje meire ihug;[27]
Og om eg skulle te Deg koma atte,[28]

20 nun halte ich nur von Thorgrim, dem flinken. 21 einzig und allein ich wählte ihn unter mehreren Freiern (Bewerbern). 22 junger Svend, ja junger Svend! du darfst nun gar nicht. 23 denken, daß ich kann bekommen Neigung (Verlangen) zu dir mehr. 24 dreimal möchten (könnten) sie schlagen mich zu Tode. 25 wenn ich nur wüßte, daß Thorgrim wäre glücklich. 26 aber wenn ich nun wäre Svanaug verlassen. 27 und wenn ich gedächte ihrer nicht mehr. 28 und wenn ich wäre zu dir kommen zurück.

Om eg te Astrid igjen, sku' faa Hug:[29]
Om eg no bannad' at eg blei' Deg tru,[30]
Astrid, mi' Astrid! hot svarad' daa Du?[31]

Astrid.

Vænar held' Soli', som gla'r bakom Fjölle,[32]
De' er 'en Thorgrim, kan eg seija Deg,[33]
Og Du e' argar' held' villaste Trolle,[34]
Falskar held' Skome' paa Vatne mot meg;[35]
Men eg e' likvel di' trugnaste Möy:[36]
Bare me' Deg vi' eg liva og döy'![37]

29 wenn ich zu Astrid wieder würde fassen Neigung. 30 wenn ich nun schwüre, daß ich bliebe dir treu. 31 Astrid, meine Astrid! was antwortetest dann du. 32 schöner als die Sonne, welche geht unter hinter dem Gebirge. 33 das ist er Thorgrim, kann ich sagen dir. 34 und du bist ärger (böser) als der wildeste Berggeist (Kobold). 35 falscher als der Schaum auf dem Wasser gegen mich. 36 aber ich bin gleichwohl keine treueste Maid. 37 nur mit dir will ich leben und sterben.

Mundart der Landbewohner in der Gegend von Tönsberg.

Tenestgutten og Gjentæ om Söndagseftæn.[1]

Mel. Jag skådar djupt i dit bruna Öga[2] etc.

Kær'n.[3]

Naar Gjentæ bare er komfærmera,[4]
Saa blir æ stölt og kan staselera,[5]
Paa fæmten Aar har æ Giftegriller[6]
Og svarær Frierne Nei og Ja;[7]
Men blier æ Tredve de möe skjiller,[8]
Ho er'nte braat saa kaut aa lækker da?[9]

Gjenta.[10]

En Ungkær bare paa Atten, Nitten,[11]
Om han er Sæling og smal og liten;[12]

1 der Dienstbursche und das Mädchen am Sonntags-Nachmittag. 2 ich schaue tief in dein braunes Auge. 3 der Kerl, d. i. Mann, Hausherr. 4 wenn das Mädchen nur ist konfirmirt. 5 so wird sie stolz und kann im Putz einherschreiten. 6 mit fünfzehn Jahren hat sie Heirathsgrillen. 7 und antwortet den Freiern Nein und Ja. 8 aber wird sie dreißig, hat viel sich unterschieden (verschlagt viel, ist ein großer Unterschied). 9 sie ist nicht bei weitem (eigentl. plötzlich, rasch, hastig) so bedürftig und schön (eigentl. lecker) dann. 10 das Mädchen. 11 ein junger Kerl (Bursche) nur mit achtzehn, neunzehn Jahren (im achtzehnten, neunzehnten Jahre). 12 ob (ob auch) er ist ein Schwächling und schmal und klein.

Han bröster seg saa det er'nte Maate,[13]
A' beste Gaardmansdotter blaaser han;[14]
Men faar'n Nei 'ta' en Sex, Sju, Aatte,[15]
Saa faller Mote paa'n lite Gran'.[16]

Gutten.[17]

Saa mang ei Gjente er söt som Sokker,[18]
Og gild og grusk, naa' ho' gaar og lokker,[19]
Men ser'u faar du a lel te' Kjæring,[20]
Saa faar'u Fa'en og din ejen Dans.[21]
Ho' tandrær saa at du kan faa Tæring?[22]
Og gaa ifraa baade Vet og Sans.[23]

Gjenta.

Naar Gutten frier er'n lydi Tenær,[24]

13 er bräuet sich, so daß es ist nicht Maß. 14 auf die beste Bauerngutsbesitzers-Tochter pustet er (d. i. er mag sie nicht). 15 aber bekommt er „Nein" von einer Anzahl von Sechsen, Sieben, Achten. 16 so fällt der Muth an (in) ihm ein kleines Körnchen (ein wenig). 17 der Bursche. 18 so manch ein Mädchen ist süß wie Zucker. 19 und schmuck und vortrefflich (herrlich), wenn sie geht und lockt. 20 aber, siehst du, bekommst du sie gleichwohl (jedoch) zur Frau. 21 so bekommst du den Teufel und deinen eigenen (sonderbaren) Tanz. 22 sie zankt und keift, so daß du kannst bekommen die Auszehrung. 23 und gehen aus (d. i. verlieren) sowohl Witz als Verstand. 24 wenn der Bursche freit, ist er ein gehorsamer Diener.

Han laaver da de' han inte mener,[25]
Men bi om let han og snart braverær,[26]
Naar 'u har faat en til din Egtemand:[27]
Han som en Löitnan da kommanderær[28]
Aa Kjær'ngæ maa'nte raa' de' minste Gran.[29]

Gutten.

Men naar ei Kjærring blir tile' Enke,[30]
Ho ske' væl graate let, kan du tænke;[31]
Ho ofte tytær, som ho var gælen,[32]
Men kom de bare snart en Frier da,[33]
Om de var Da'en ette' Sörgefærden[34]
Je' torde banne paa ho svara' Ja.[35]

Gjenta.

Og Enkemand, som la's staae og graate.[36]
Vi maa beklaga'n paa en Maate,[37]
Ve' Grava tænker han paa ei Gjente[38]
Paa sytten, atten heller tju'e Aar;[39]
De var 'a Synd han sku' længer vente[40]
For han ei Bru'r igjen i Sængæ faar.[41]

Gutten.

La' Folk om Kvinfölke ille snakke![42]
Vi frier te dom om di gik paa skakke;[43]
Men dem'se' du Mari ville ha' mej,[44]
Saa sku' du se jeg var'nte bare lei',[45]
Jeg frökter slet ente för aa ta' dej[46]
For de' jeg veit du er rask og grei'.[47]

Gjenta.

Er de' dit Alvaar, at du vi' ha' mej[48]
For den jeg er, naa saa kan du ta' mej.[49]
Men höller 'u mei fær ei Go'fjolle,[50]
Saa ske' jeg si' deg jaggu tar'u feil;[51]
Jeg lovær inte meir'n jej kan holle,[52]
Og alle Gjenter, ser'u har naa Feil.[53]

Gutten.

Og jeg er heller'nte no'en Engel,[54]
Men ente heller en Fantebengel,[55]
En Skærv, som drekker op de' han tener,[56]
Men jeg nok tar mej en Dram iblant;[57]
Haa' Sladdrekjæringær si'er og mener,[58]
Jeg sjellom er paa en liten Kant.[59]

Gjenta.

Ja Folk di diktær aa mö'e si'er,[60]
Men Kjæringsladder jeg ille li'er.[61]
Jeg trur nok Mænnane au' blei' snille,[62]
Naa' bære Kjæringene passa' sej.[63]
Naar du blir sint vi' jeg tie stille,[64]
Om du vi' stöt være tru mot mej.[65]

Gutten.

De faar'nte hjælpe, jeg skæ' 'a taale[66]
Lit Grin, naar du ente stöt vi' gnaale,[67]
Og jeg saa lækkert og snilt skæ' stelle,[68]
Saa maa du stræva saa got du kan,[69]
Og du skæ' se, jeg er vant t'aa træle[70] —
Med Mot og Löst för'n rektig Mann.[71]

---

25 er gelobt dann das, was er nicht meint. 26 aber warte (gieb Acht), ob leicht er und bald Trotz bietet. 27 wenn du hast bekommen ihn zu deinem Ehemann. 28 er wie ein Lieutenant dann kommandirt. 29 und die Frau darf nicht schalten und walten das kleinste Körnchen. 30 aber wenn eine Frau wird frühzeitig Wittwe. 31 sie wird wohl weinen leicht, kannst du denken. 32 sie oft heult, als ob sie wäre von Sinnen. 33 aber käme da nur bald ein Freier dann. 34 wenn es wäre den Tag nach der Trauerfahrt. 35 ich dürfte schwören darauf, sie antwortete Ja. 36 und der Wittwer, welcher läßt uns stehen und weinen. 37 wir müssen (mögen) beklagen ihn gewissermaßen. 38 bei dem Grabe denkt er auf ein Mädchen. 39 von siebzehn, achtzehn oder zwanzig Jahren. 40 es wäre wohl Sünde, daß er sollte länger warten. 41 ehe er eine Braut wieder in das Bett bekommt. 42 laß die Leute über die Frauenzimmer übel sprechen. 43 wir freien um sie, wenn sie gingen schief. 44 aber falls (wofern) du Marie wolltest haben mich. 45 so würdest du sehen, ich sei nicht bloß widrig (unangenehm, leidig). 46 ich fürchte gar nicht, zu nehmen dich. 47 weil ich weiß, du bist flink und dienstfertig (auch: gut umgänglich, ordentlich in Allem). 48 ist das dein Ernst, daß du willst haben mich.

49 für die, welche ich bin, nun so kannst du nehmen mich. 50 aber hältst du mich für eine gute einfältige (alberne) Person. 51 so werde ich sagen dir, traun (fürwahr, sicherlich) greifst du fehl (irrst du dich). 52 ich gelobe nicht mehr, als ich kann halten. 53 und alle Mädchen, siehst du, haben nun Fehler. 54 und ich bin auch nicht irgend ein Engel. 55 aber nicht auch (auch nicht) ein Landstreicher-Bengel. 56 ein Lump, welcher vertrinkt das, was er verdient. 57 aber ich wohl nehme mir einen Schnapps mitunter. 58 was die Klatschweiber auch sagen und meinen. 59 ich selten bin auf einer kleinen Kippe (d. i. in einem kleinen Rausche). 60 ja, die Leute sie dichten und viel sagen. 61 aber Weibergewäsch ich übel leide. 62 ich glaube wohl, die Männer auch blieben gutherzig. 63 wenn nur die Frauen schickten (fügten) sich. 64 wenn du wirst zornig, will ich schweigen still. 65 falls du willst stets sein treu gegen mich. 66 das kann nicht helfen, ich werde wohl ertragen. 67 ein wenig sauertöpfisches Wesen, wenn du nicht stets willst poltern und zanken. 68 und ich so schön (eigentl. lecker) und zuvorkommend (artig) werde (es) einrichten. 69 so mußt du fleißig arbeiten, so gut du kannst. 70 und du sollst sehen, ich bin gewohnt schwere Arbeit zu thun. 71 mit Muth und Lust als ein richtiger Mann.

Mundart in der Grafschaft Jarlsberg.

Frieras af Ungkar'n te' Gjentæ.[1]

Ungkar'n.

Jeg sku' au ha Lyst t'aa gifte mej, san;[2]
Naar jeg traf ei Gjente rektig greï',[3] san,
Slik ho' inte vilde.[4]
Laate vont og ille,[5]
Anten saa jeg drikker heller ei,[6] san.
Skjenk en Dram,[7] san!
Faa mej Skam,[8] san!
Ta'r di mange slike Gutter fram,[9] san.

Den, som jeg ska' ha', maa være rar,[10] san!
For jeg sjöl' er en aparto Kar,[11] san!
Ho' ska' kunne gjöre,[12]
Haa de kommer före,[13]
Og saa ta'r jeg Ei', som Pæing har,[14] san.
Skjenk en Dram,[15] san!
Faa mej Skam,[16] san!
Ta'r di mange slike Gutter fram,[17] san.

Sjöl ho stelle nord i Fjöse maa,[18] san,
Alting maa ho passe rektig paa,[19] san,
Seint og tidlig li'ug[20]
Svint og let og li'ug[21]
Maa 'a stöt som paa to Pinnær staa,[22] san.
Skjenk en Dram, san!
Faa mej Skam, san!
Ta'r di mange slike Gutter fram, san!

Ho maa ente være lat og dau',[23] san,
Alting ska' ho komme væl i Hau,[24] san,
Ute maa ho stræve,[25]
Inne sy og væve,[26]
Rein og vakker ska' ho være au,[27] san.
Skjenk en Dram, san!
Faa mej Skam, san!
Ta'r di mange slike Gutter fram, san.

Om jeg drekker mej lit full iblant,[28] san,
Maa ho inte sette Ug mokant,[29] san,
Men go' Mat ha færdi',[30]
Helles blir de gæli',[31]
Jeg ska' si dej jeg er lækkert vant,[32] san.
Skjenk en Dram, san!
Faa mej Skam, san!
Ta'r di mange slike Gutter fram, san.

Inte maa ho være alt for glad,[33] san,
Mellom Guttane det er'nte bra',[34] san,
Hænge Hændene[35]
Og glo' 'paa Mænnene,[36]
Slikt et Flak jeg vi'nte vetæ 'ta',[37] san.
Sjöl Kær,[38] san!
Med Gaard og Mær,[39] san.
Inte gifter jeg mej som et Nær,[40] san.

Hör du Mari', jeg vi' fri til dej,[41] san!
Dersom du vi' ha' en Kær som jeg,[42] san,
Jeg har Kuer, Sau'er,[43]
Gryter, Fat og Trouer,[44]

---

1 Erzählt von jungen Burschen (Karls) um das Mädchen. 2 ich möchte auch haben Lust zu verheirathen mich, sagte er (san, sagte er, ist häufig in den Liedern ein Einschiebsel ohne weitere Bedeutung). 3 als ich traf ein Mädchen richtig (wirklich) gut umgänglich (verträglich in Allem, auch häuslich). 4 Solchen (wie ich bin) sie nicht wollte. 5 (sie) daß sie böse (tückisch, unzufrieden) und schlimm. 6 entweder ob ich trinke oder nicht. 7 schenke ein einen Schnapps. 8 fasse (treffe) mich Schande (eine Verbreitung). 9 nehmen sie manche solche Burschen hin, hervor (z. b. sie nehmen sich solche zu Ehemännern). 10 sie, welche ich werde haben, muß sein vortrefflich. 11 denn ich selbst bin ein aparter Kerl. 12 sie soll können machen. 13 was da kommt vor. 14 und dann nehme ich Eine, welche Geld (Pfennige) hat. 15 schenke ein einen Schnapps. 16 fasse (treffe) mich Schande. 17 nehmen sie manche solche Burschen hin, hervor. 18 selbst sie beschäftigt sein (ordnen) nördlich im Viehhause (in Norwegen wird auch bei den kleinsten Entfernungen häufig die Richtung angegeben, z. B. in der Stube nach Norden, im Schranke nach Norden, im Nachbarhause nach Norden, in der Kirche nach Norden, u. s. w.) muß. 19 auf Alles muß sie passen richtig. 20 früh und spät arbeiten. 21 geschwind und leicht und behende. 22 muß sie fest wie auf zwei Pinnen stehen (z. b. immer und beständig bereit und fertig sein)

23 sie muß nicht sein lässig und taub. 24 Alles soll sie haben wohl im Gedächtniß (im Sinne). 25 draußen (auf dem Felde) muß sie fleißig arbeiten. 26 drinnen (im Hause) nähen und weben. 27 rein und schmuck soll sie sein auch. 28 wenn ich trinke mich ein wenig voll mitunter. 29 muß sie nicht sehen die Augen mequant (spöttisch). 30 sondern guten Essen haben fertig. 31 sonst wird es verkehrt (geht es schlimm). 32 ich werde sagen dir, ich bin leider gewohnt. 33 nicht muß sie sein allzu froh. 34 unter den Burschen das ist nicht gut. 35 hangen lassen die Hände. 36 und gloßen auf die Männer. 37 von solchem leichtfertigem Weibsvolk ich will nichts wissen. 38 selbst Kerl (wohlhabender Mann). 39 mit Hof und Mähren (Pferden). 40 nicht verheirathe ich mich wie ein Narr. 41 höre du Marie, ich will freien um dich. 42 sollst du wollen haben einen Kerl wie ich. 43 ich habe Kühe, Schafe (isländisch saudir). 44 Eisentöpfe (Kochtöpfe), Schüsseln und Mulden.

Du maa tru jeg er'nte bare lei',[45] san.
Jej er'n Kær,[46] san,
Bytter Mær,[47] san,
Derfor gifter jeg mej som en Kær,[48] san.

Gjentæ.

Jami Huen er'u Kær i Kveld,[49] san!
Men jeg vil saa aldrig ha dej lel,[50] san!
Du er grom t'aa kjyte,[51]
Og kan rektig skryte,[52]
Men jeg blaaser a' dit heile Svell,[53] san.
Fy da Mass,[54] san!
Lort og Fjas,[55] san!
Gaa ifraa mej med dit Frieras,[56] san.

Jeg vil ingen Mærrabytter ha,[57] san!
Derte holler jeg mei ret for bra',[58] san.
Jeg har hört paa dei,[59]
Ja du er rekti' lei',[60]
Og aldri' i Vær'a torde jeg dej ta',[61] san.
Fy da Mass,[62] san!
Lort og Fjas,[63] san!
Gaa ifraa mej med dit Frieras,[64] san.

Dertil med er'u en Skærvefant,[65] san!
Drekker, speller og er stöt paa Kant,[66] san!
Du faar slettes ente[67]
No'æ ærlig Gjente,[68]
Om du var saa kaut som Peer Skjersant,[69] san!
Fy da Mass,[70] san!
Lort og Fjas,[71] san!
Vek med dej og med dit Frieras,[72] san.

45 du magſt glauben, ich bin nicht bloß mürrig (unangenehm). 46 ich bin ein Kerl (wohlhabender, tüchtiger Mann). 47 tauſche Mähren (treibe Tauſchhandel mit Pferden). 48 darum verheirathe ich mich nie ein Kerl. 49 das Mädchen. Ja, bei meiner Haube, biſt du ein Kerl heute Abend (d. i. beim Trinken). 50 aber ich will ſo (dann) niemals haben dich gleichwohl. 51 du biſt grimmig, um zu keifen. 52 und kannſt richtig prahlen. 53 aber ich puſte auf dein ganzes Geſchwätz. 54 pfui dann Gewäſch. 55 Dreck und Tand (nummes Zeug). 56 gehe von mir weg mit deiner Freierei. 57 ich will keinen Mährentauſcher (Pferdevertauſcher) haben. 58 dazu halte ich mich gerade (recht) zu gut.

59 ich habe gehört von dir (in Bezug auf mich). 60 ja, du biſt richtig würrig (unangenehm). 61 und niemals in der Welt dürfte ich dich nehmen. 62 pfui dann Gewäſch. 63 Dreck und Tand (nummes Zeug). 64 gehe von mir weg mit deiner Freierei. 65 dazu auch biſt du ein Lumpenkerl. 66 trinkſt, ſpielſt und biſt ſtets auf der Klippe (im Rauſch). 67 du bekommſt ganz und gar nicht. 68 irgend ein ehrliches Mädchen. 69 wenn du wärеſt ſo ſtolz wie Peter Sergeant. 70 pfui dann Gewäſch. 71 Dreck und Tand (nummes Zeug). 72 hinweg mit dir und mit deiner Freierei.

Mundart von Jädæren im Stifte (Regierungsbezirk) Chriſtianſand.*)

Resen paa Li-Fjedle.[1]

Her æ mange Segnenne her isjaa okke au, naar ein bare va go' te haatta paa dei; men naa veid æg ikje naage te fortelja, anna hell om Resen, saa vilde broda ne Bykyrkjaa.[2] Naar du kjem'e reisanne te Stavanger ette Postveien, saa seer du naagaa Bakka, saa liggja ein liden Mole fraa Byn, aa saa ser du ein stor'e Steidn, saa ligg'e i Hibnaleide paa ein a desse Bakkanne.[3] Den Steidn' æ der ei gamalle Segn om, ate han ska vera komen a et Fjedl, saa æ bortaføre Fjoren, aa saa heide Lifjedl'e.[4] Dæ skulde vera i den Ti'aa, daa Bykyrkjaa va bygd'e, aa daa

1 der Rieſe auf dem hohen Bergabhang. 2 hier ſind viele (zahlreich) die Sagen hier bei uns auch, wenn Einer nur wüßte gut (tüchtig, im Stande), zu erinnern ſich ihrer; aber nun weiß ich nicht etwas zu erzählen, anderes als vom (über den) Rieſen, welcher wollte brechen nieder (zerſtören) die Stadtkirche.

3 wenn du kommſt reiſend nach Stavanger auf dem (eigentl. nach dem, gemäß dem) Poſtwege, ſo ſtehſt du einige Hügel, welche liegen eine kleine Strecke von der Stadt, und dann ſtehſt du einen großen Stein (Felsblock), welcher liegt am Himmelsrand (im Geſchäftsfeld) auf einem von dieſen Hügeln. 4 über dieſen Stein iſt da eine alte Sage, daß er fall ſein gekommen von einem Berge, welcher iſt auf der anderen Seite der Bucht, und welcher heißt „der hohe Bergabhang".

*) Sieh Prøver af Landsmaalet i Norge, af J. Aasen. Christiania, 1853.

æ dæ naa skjönt længje sia; före Bykyrkjaa æ ligasaa magalaust gamalle, saa hu æ magalaust ven'e aa stor'e aa onnale' bygd'e.[5] Naa va detta i dei Tienne, daa Resanne aa alt saavre Trollskab va te (æg veid naa inkje korvidt ein ska tru dæ); aa saa kann du tænkja, ate Resanne ligte ikje dæ, der vart bygde slige flus; före te fleirne Kyrkje der vart, te meir Kristendom vart der au, aa te mindre vart Resanne si Magt.[6] Derföre va dei idle paa adle Kyrkjenne, aa större aa venare dei va, idlare vart Resanne; allramest maatte dei harmast, naar dei saag ei slig'e Kyrkja saa Bykyrkjaa.[7] Daa va dæ ein Rese, saa gjekk oppaa Lifjedl'e aa tog sæg ein stor'e Steidn aa kasta, aa meinte han skulde treffa Kyrkjaa aa slaa henne i Knas; men dæ vart ikje naage a dæ; före Steidn' kom ikje saa langt, saa han skulde; han vart liggjanne paa Bakkjen, der saa han ligg'e ennaa.[8] Daa fösta vart Resen skikkele' sint'e, daa han saag, at'an inkje treffe; reiv saa laust ei stort Stykkje a Fjedl'e aa heiv dæ i Luft'aa sama Veien; men dæ naadde heller inkje Kyrkjaa; dæ dalt ne tett attemæ.[9] Detta Stykkje va saa stort aa tungt, ate dæ gjekk avleides ner i Jor'aa, saa der vart ei stor'e Hola atte dæ, aa den Holaa rann fudl'e mæ Vatn.[10] Dæ æ den Kjödn'aa, saa dei kadla Breiavatn'e.[11]

5 ea sollte (mußte) sein in der Zeit, als die Stavkirche ward gebaut, und kann ik das nun schön (ziemlich) lange her; denn die Stavkirche ist eben'so unvergleichlich (ohne Gleichen) alt, wie sie ist unvergleichlich schön und groß und wunderlich (fensterbar) gebaut. 6 nun war das in den Zeiten, als die Riesen mit all vergleichen (so beschaffener) Zaubervolk waren da (lebten), ich weiß nun nicht, in wie weit einer (man) soll glauben das; und so kannst du denken, daß die Riesen lieben (gern hatten) nicht es, daß da wurden gebaut solche Häuser; denn je mehr Kirchen da wurden, desto mehr Christenthum ward da auch, und um so kleiner wurde der Riesen (der Riesen ihre) Macht. 7 deshalb waren sie böse auf alle die Kirchen, und je größer und schöner sie waren, um so böser wurden die Riesen; am allermeisten mußten (mochten) sie sich ärgern, wenn sie sahen eine solche Kirche, wie die Stavkirche.

8 dann war da ein Riese, welcher ging auf den hohen Bergabhang und nahm sich einen großen Stein und warf, und meinte, er würde treffen die Kirche und zerschlagen sie in kleine Stücke; aber da ward nicht etwas daraus; denn der Stein kam nicht so weit, wie er sollte; er blieb liegen auf dem Hügel, da wo er liegt noch. 9 dann erst (gerade, just) wurde der Riese ordentlich (mächtig, vollständig) böse, als er sah, daß er nichts (gar nichts) traf, riß dann los ein großes Stück vom Berge und schleuderte es in die Luft denselben Weg; aber das erreichte auch gar nicht die Kirche; es fiel nieder nicht nahebei. 10 dieses Stück war so groß und schwer, daß es ging auf dem Grunde (hin zu einer Stelle, welche nicht sichtbar ist) nieder in die Erde, so daß da ward ein großes Loch nach diesem (danach), und das Loch rann voll mit Wasser. 11 das ist die Wasserpfütze, welche sie nennen das breite Wasser.

Mundart in Sätersdalen im Stifte (Regierungsbezirk) Christiansand.

Ho Tore paa Nut'æ.[1]

Der æ ein Stöil, som dei kadde Nuten, aa som ligg'e langt aust aa Heio; dæ va ein Gar'e i gamle Dagn, aa daa budde der ein Mann som heitte Knut'e, aa Kaana heitte Tore.[2] So va dæ eigaang um Vetteren tett fyre Jol'æ, daa hae dæ lagt ni' so mykjen Snjor'e, at dei maatte ikje koma so langt, at dei funne Fokk; fyre der va so langt aa gange, at dæ va fimm Fjorunge fra nimmaste Garæ i Bygd'inne.[3] So hae dei glöymt Dagalal'e, so dei vaare ikje rett visse paa, nær Jol'æ skilde koma, aa dæ tokte dei, va leidt, som dæ au va; men dæ va ikje onno Raa hell aa gange so langt, at dei funne Fokk aa finge böyre, kor lengje dæ va te Hægj'inne.[4] So va dæ ein Goveirsdag'e um Morgonen,

1 die Tora (weiblicher Vorname) auf dem Knoten (Berggipfel). 2 da ist ein Weideplatz (Sommerweide nebst Haus oder Sennhütte auf dem Gebirge), welchen sie nennen den Knoten (Berggipfel), und welcher liegt weit nach Osten auf waldlosen Bergflächen; da war ein Bauerngut in alten Tagen, und damals wohnte da ein Mann, welcher hieß Knuter (Knut), und die Frau hieß Tora.

3 so war es einmal im Winter nicht (kurz) vor dem Weihnachtsfeste, da hatte es gelegt nieder so vielen Schnee, daß sie vermochten nicht zu kommen so weit, daß sie gefunden Leute; denn da war so weit zu gehen, daß es war fünf Viertelmeilen vom nächsten Bauernhofe in der Gegend. 4 so hatten sie vergessen die Tagzahl (das Datum), so daß sie waren nicht recht sicher dessen, wann das Weihnachtsfest

daa vilde Kjeringjæ gange ut i Bygd'æ, aa Mannen skilde vera heime, aa so gjekk ho daa aa bröytte i Snjor'æ eit lite Bil, men Snjor'en va so stor'e, aa Skavlanne vaare so haage, at dæ vart ikje langt Stykkje, fyrr ho va so tröytt i Njoo, at ho va reint trola aa laut leggje seg ne i Snjofonnæ aa kvile.[5] Daa höyrde ho eit som tala inn i ei Ufs i Fjöddæ, aa dæ ropa te 'enne aa sa dei Or'æ: „Dikke Dikke, Tore, baka Brau te Jole; Nottæ ei aa Dagunne tvei; so lengje æ dæ te Jole."[6] So reis ho aa vende heim te aa nöytte seg au; ho tokte, dæ va 'kje mei Ti, hell'o turte, nær dæ va 'kje ko tvei Daga te Jole.[7]

mürte kommen, und daß dünkte ihnen, wäre schlimm (unangenehm), wie es auch war; aber es war nicht anderer Rath, als zu gehen so weit, bis daß sie gesunten Leute und bekämen zu hören, wie lange es wäre bis zu den Feiertagen.

5 So war es ein Tag mit gutem Wetter des Morgens, da wollte die Frau gehen auf in die Gegend, und der Mann sollte bleiben zu Hause, und so ging sie dann und bahnte einen Weg in dem Schnee eine kleine Meile, aber der Schnee war so groß (gewaltig), und die zusammengetriebenen Schneehaufen waren so hoch, daß es wurde nicht eine lange (weite) Strecke, bevor sie war so müde in den Knieen, daß sie war rein (völlig) entkräftet und mußte legen sich nieder in die Schneemasse und ruhen

6 da hörte sie Einen, welches sprach innen in einer Felswand im Gebirge, und es rief zu ihr und sagte die Worte: „Eile, eile (isländisch dikka, in schwedischen Mundarten dikka), Tore, backe Brod zum Weihnachtsfeste; die Nacht eine und die Tage zwei; so lange ist es bis zum Weihnachtsfeste." 7 dann stand sie auf und wandte sich nach Hause zu und strengte sich an (putzete sich) nach; es dünkte ihr, das wäre nicht mehr Zeit, als sie bedürfte (nöthig hätte), da es waren nur (war nicht mehr als) zwei Tage bis zum Weihnachtsfeste.

Mundart auf Söndmör (Südmör) im Stifte (Regierungsbezirk) Bergen.

Fruaa paa Aam.[1]

Der æ ei gomol Seiande-Sogn um Högebru'naa i Örst'innne, so e skulda fortalt; men daa lyt' e fyst fortelje, kurr Land'e æ skikka der paa Grensaa; so dæ kunna vere eit lite Rettelse fyre dei, so inkje ha vore der sjöle.[2] Naar ein ser fram igjönaa Örst'a nida fraa Sjönaa, so ser ein fyst ei stor'e fin'e Bygd mæ ei stor' Elv i Midt'a; der æ dæ jamn'e slett'e Mark, aa Garanne ligg'e Bö i Bö paa beggje Side aat Elv'inne.[3] Men naa dæ ber'e framitte sopass so ei hal' Mil, daa vert'e dæ brattare Mark aa lenger myllaa Garaa; der ser du ein stor'e Gar, so ligg'e so letthært i ein Bakkje midt i Dal'a; den Garin eitte Aam, aa d'æ ein ta stöste Garaa baade i Örst aa Vold.[4] Der ligg'e Kungsvei'in fram yve Bö'n, tett nidunde Aakrereinaa, aa ein litin Mole heimafyre gjeng'e Vei'in aaver ei stor'e Elv, so dei kalle Folstaddals-Elva, aa der æ dæ Högebru'naa æ.[5] Der æ so skaft, at Elv'a renn'e ti ei djup'e Sloke i Bergja, aa naa dæ daa æ Vassflöde, so strömye der til so mykje Vatn, ata dæ lyte vere ei hög'e Bru, naar inkje Elva ska ta'nne.[6] No æ der ei Kolvingsbru ta Stein, men förr va der berre ei smal'e Trebru, aa daa va kje dæ fritt, at dæ va ofjelt aa ögje fyre dei, so va veike i Hauda; fyre dæ va

1 die Frau auf Ilme (Name eines Bauernhofes). 2 das ist eine alte Sagen-Ueberlieferung über die hohe Brücke in der Dorf (Kirchspiel Dorf), welche ich selbst (wollte) erzählt haben; aber dann muß ich erst erzählen, wie das kam ich beschaffen da in der Gegend; so es könnte sein eine kleine Anleitung für diejenigen, welche nicht sind gewesen da selber. 3 wenn einer (man) sieht hin nach der (vorwärts durch die) Dorf unten von der See, so sieht man zuerst eine große schöne Landschaft mit einem großen Flusse in der Mitte; da ist es ebenes flaches Feld, und die Bauernhöfe liegen Wiesenfeld an Wiesenfeld (d. i. nicht bei einander) auf beiden Seiten des Flusses

4 aber wenn es geht weiter vorwärts (so weit wie eine halbe Meile, kann wird es hellerer Feld und weiter (eine größere Entfernung) zwischen den Bauernhöfen; da siehst du einen großen Bauernhof, welcher liegt so fein (offen, mit guter Aussicht) auf einem Hügel mitten im Thale; dieser Bauernhof heißt Ilme, und es ist einer von den größten Bauernhöfen sowohl in Dorf als Volb. 5 da liegt der Königsweg (die Landstraße, Heerstraße) hin über das Wiesenfeld, nicht darunter der Wiesenrand (um die Aecker), und eine kleine Strecke niederwärts nach der See geht der Weg über einen großen Fluß, welchen sie nennen den Folstadtals-Fluß, und da ist es, (daß) die hohe Brücke ist. 6 da ist es so beschaffen, daß der Fluß rinnt in eine tiefe Höhlung in der Klippe, und wenn es dann ist Wasserflut (in Folge des Schneewassers), so strömt da hinzu so viel Wasser, daß es muß sein eine hohe Brücke, wenn nicht der Fluß soll nehmen (fortreißen) sie.

slik ei Högd, at ein maatte öre i Haud'e, naar ein skulde glöse n'i Elva.[7] Aa digt breidt va der mæ, so dæ laut vere mykje-godt laange Stokka, so skulde naa tortyve; aa derfyre vart dæ slik ei Dissing aa Risting, naar ein kjaure paa Bru'nne, at ein tenkte daa aa daa, ho skulde broine. Men dæ va no dæ, e skulde skipe ta, at dæ va ei Tid, der va ingja Bru, anna berre ein Stokk, so laag tortyve Elva, ta dæ eine Bergja aa burt paa hitt.[8] I dei Tidaa va dæ ei Frue, so budde paa Aam, ette so Segn'a gjeng'e.[9] Ho hade ein Gambr, so ho reid paa, naa ho skulde heim i Bygd'a; men kva Dyr dæ æ, so dei kalla Gambrin, dæ veit e inkje te gjere Greide paa, fyre dæ ingjin so veit, kurr han æ skikka.[10] So va dæ eingaang, ho kom ridande paa Gambra sinaa aa vilde aaver Elva, der so Stokkjin laag; daa hade Stokkjin nyst vore skipla elde rumpla eikorleis, so han laag ikje rette'e' traust, aa naar so Fruaa kom ridande midt ut paa, daa glapp Stokkjin aa snudde se, so Fruaa hade so nær fere n'i Elva, aa had'e gjort dæ, so hade dæ no snart vore gjort mæ'nne.[11] Men so va Gambrin so stærk'e, at'an helt se fast'e ti Stokkj'a mæ Kle'naa sinaa, aa Fruaa helt se fast'e ti Gambr'a, aa soleisinne hekk dei punde Stokkj'a beggje tvau.[12] So tok Gambrin til aa flytte Fötinne, den eine fram um hinn, aa soleis klivra han se fram itte Stokkj'a, alt te dess at han naadde ti Bergj'e; daa fekk han röyse se upp-atte aa stige paa Land, aa so va Fruaa freist'e den Gaangjin.[13] Men daa lovde ho dæ, at'o skuld' ikje fare den Vei'in oftare, fore der va bygd ei skikkeleg'e Bru, so Folk kunna fare der mæ Fjelde aa sleppe aa larve mæ slik ein Naudadom aa slik ei Stakarsheit lenger.[14] So vart Högebru'naa bygd'e, aa sida veit ikj e meir te seie.[15] Aa den so inkje vil tru dæ, so kann han gjere so han vil.[16] So kann vere, d'æ berre Lygn'a, aa so kann vere, d'æ sant mæ, i Vissinne sumt ta di.[17] Dæ heve maangt hendt framma-igjönna Vær'a.[18]

7 nun ist da eine gewölbte Brücke von Stein, aber früher war da nur eine schmale Holzbrücke, und da war nicht es teil (es nicht ohne, konnte nicht vermieden werden), daß es war unbehaglich und grauenhaft für diejenigen, welche waren schwach im Kopfe, denn es war solch eine Höhe, daß man mußte schwindelig werden im Kopfe, wenn man wollte schauen hinab in den Fluß. 8 und tüchtig breit war es da auch, so daß es mußte sein ein sehr gut (ziemlich) langer Stock, welcher sollte (würde) reichen quer hinüber, und deshalb war es solch ein Schaukeln und Schütteln, wenn man (einer) fuhr auf der Brücke, daß man dachte dann und dann (jeden Augenblick) sie würde brechen. Aber es war nun das, wovon ich sollte (wollte) erzählen, daß es war eine Zeit, als da war keine Brücke, sondern nur ein Balken (dicker Baumstamm), welcher lag quer über den Fluß, von der einen Klippe aus fort (hinüber) bis auf jene (die andere). 9 in vielen Zeiten war da eine Frau, welche wohnte auf Hime, gemäß dem wie die Sage geht. 10 Sie hatte einen Greif (nach der Meinung Anderer benennt gambr. Strauß), auf welchem sie ritt, wenn sie mußte niederwärts in die Landschaft (Kirchspiel, überhaupt bebautes Land); aber was für ein Thier das ist, was sie nennen den Greif (den Strauß), da weiß ich nicht Rete aus Antwort zu geben darauf (gegen machen), denn es ist Niemand, welcher weiß, wie er ist beschaffen.

11 es war es einmal, sie kam reitend auf ihrem Greif (Strauß) und wollte über den Fluß, da war der Balken lag, da war der Balken ganz vor Kurzem gewesen (geworden) von der Stelle gerückt oder in Unordnung gebracht auf die eine oder andere Weise, so daß es lag nicht richtig (ganz) fest, und als dann die Frau kam reitend bis in die Mitte hinaus darauf (auf den Balken), da rutschte der Balken und schlug um (drehte sich um), so daß die Frau wäre so nahe gekommen hinab in den Fluß, und hätte sie gethan das, so wäre es nun bald gewesen gethan (vorbei) mit ihr. 12 aber es war der Greif (Strauß) so stark, daß er hielt sich fest an dem Balken mit seinen Klauen, und die Frau hielt sich fest an dem Greif (Strauß), und auf diese Weise dingen sie unter dem Balken beide zwei. 13 dann begann der Greif (Strauß) von der Stelle zu bewegen die Füße, den einen vorwärts (vorher) um den andern, und auf diese Weise klatterte er weiter vorwärts an dem Balken, ganz bis daß er erreichte die Klippe, da konnte er aufrichten sich wieder und steigen an das Land, und so war die Frau gerettet vielen Mal. 14 aber da geriethe sie es, daß sie wünschte nicht stehen wollen, fahren) den Weg öfter, denn da wäre gebaut eine ordentliche Brücke, so daß die Leute können reiten (fahren, gehen) da mit Gemeinlichkeit und entgehen zu haben (zwischen, dämpfern) mit solch einem Humpenting und solch einer Zimmerlichkeit länger. 15 so wurde die hohe Brücke gebaut, aus alterdann weiß nichte ich mehr zu sagen. 16 und verjenige, welches nicht will glauben es, der kann es machen, wie er will. 17 so kann es sein, es ist nun Lüge, und so kann es sein, es ist wohl auch in Gewißheit (sicher, jedenfalls) Einiges wahr. 18 es hat Manches sich ereignet die vergangenen Zeiten (andern Weiten) hindurch.

Mundart von Holmedal an dem Söndfjord (Südbucht) im Stifte Bergen.

Öyaslit'e.[1]

Dalsfjoren æ ein laang'e krokette Fjor'e; dar æ 'kje laangt aa fare, förr da kjem'e ein Krok'e, mæ eit Nes paa dan eine Sia aa ein stor'e Vaag'e elde Poll'e paa dan are.[2] Yst i Fjor'a æ da flatt Land, aa dar æ da store Gara aa mykje tettgrendt; men naar ein kjem'e lenger inn, so vert'e da höge Berg aa bratta Strend'e; aa summe Stae æ da so ryse bratt, at ein ser högste Knausanne aa Nipinne mest beint upp yve sæg.[3] Dar æ da laangt imyljaa Garaa, aa da kann vere store laange Stykka, so ein ser herre snaue Bergj'e aa so endraa ei grön'e Bot imyljaa Hamraa.[4] Da æ so pass so midt inn i Fjor'a, at dar ligg' ei Öy, so dei kalle herre Öy'na (ho he'kje noke anna Namn); ho æ mest like brei'e so Fjoren; fö dar æ herre eit lite Sund paa kor Sia.[5] Dar he' vore ei gammalle Segn, at da va ei Ti, daa dan Öy'na va landfast'e, so da va herre eit laangt Nes burt igjönaa Fjoren.[6] Men so va da ein Jutel, so budde inst inn i Fjor'a, han tykst vere so brydd'e taa detta Nesa, fö da laag so midt i Vei'a, at han fekk ikje fare so fort, so han vilde, fö da?[7] So va da eingaang han ha' vorte sint'e, daa han kom dar farande; daa bykste han til aa treiv 'ti Nes'e aa sleit paa, so da rimna laust fraa Landa.[8] Men so tykte han, da kom so midt i Fjoren, at da laag endaa i Vela: hadde Öy'na vore av-slita paa Midt'a, so hadde da vorte mykje skap-Fare.[9] Aa so tok han sæg eit Tak til aa fekk da so nær at Öy'na slitna tett no aat Flo-maala; men daa glapp Foten hass, so han dreiv att aa Bak, aa datt so tungt att i Bergj'e, at da syne ei stor'e Hole fyre Seta hass.[10] Aa so vart han lei'e taa da Slæpa, aa inkje æ da te undrast paa helder; fö da æ berre heilt Berg heile Öy'na, aa da æ Ty, so tole Slit da, so han laut ha ei go Magt i Knokxa, dan so skulde rive da sundt.[11] Da syne Merkja ette Fingraa hass paa Öy'nne, aa dar so ho slitna, dar æ no eit jupt Skar, so æ mest jamt mæ Sjö'naa, men d'æ 'kje so jupt, at Sjön flö' yve da helder.[12] Da Skar'e kalla dei Öyaslit'e.[13] Ellest æ dar no godt aa fare paa beggja Sie aat Öy'nne, fö dar æ römmele Sund, so æ roan' aa sig-lande haa i Flo aa Fjöre.[14]

---

1 ter Inleitig. 2 ter Dalsfjoren iß eine lange gekrümmte (gebogene) Bucht, ta iß nicht weit zu fahren, bevor ta kommt eine Krümmung, mit einer Landspitze auf der einen Seite und einem großen innren Meerbusen (mit seichtem Wasser) aber einer kleinen Bai (mit schmaler Einfahrt) auf der anderen. 3 zu äußerst an der Bucht iß es flaches Land, und da sind es große Bauernhöfe und sehr dicht bebaut; aber wenn man (einer) kommt weiter nach innen, so werden es hohe Klippen und steile Küsten; nur einige Stellen sind da so flächerlich steil, daß man sieht die höchsten Klippen und Felsspitzen beinahe gerade in die Höhe über sich. 4 da iß es weit (eine große Entfernung) zwischen den Bauernhöfen, und es können sein große weite Strecken, so daß man sieht nur kahle Klippen und denn den einen und andern grünen Fleck zwischen den Felswänden. 5 es iß so viel wie mitten drinnen in der Bucht, daß da liegt eine Insel, welche sie nennen nur die Insel (sie hat nicht irgend einen andern Namen); sie iß beinahe gleich breit wie die Bucht; denn da iß nur eine kleine Meerenge auf einer Seite. 6 da iß gewesen eine alte Sage, daß es war eine Zeit, da diese Insel war landfest, so daß es war nur eine lange Landspitze fort durch die Bucht? aber denn war da ein Riese, welcher wohnte innerß in der Bucht, er glaubte zu sein so gescheit von dieser Landspitze, denn sie waren im Wege, so daß er konnte nicht fahren so schnell, wie er wollte, wegen derselben (auch deshalb).

8 so war es einmal, es war gewe[illegible], als er kam zu fahren, da sprang er hinzu und [illegible] nach der Landspitze und riß daran, so daß sie brach [illegible] Bunte. 9 aber denn dünkte es ihm, sie käme so mitte[illegible] Bucht, so daß sie lag nennoch im Wege; wäre sie [illegible] gewesen (gewachen) auf einander gerissen in der Mitte, so wäre es geworden viel passender und bequemer. 10 und so nahm er sich einen Griff (einen Standpunkt zum Streifen) dazu aus denn (erlangte) es beinahe, daß sie Insel zerrissen wurde nicht unten nach dem Klutzjet zu (s. b. nicht an der Stelle, bis wohin die See bei der Klutzjet (ebbt); aber da glitt aus sein Fuß, so daß er fürzte (geschleudert wurde) hinten auf den Rücken, und fiel so schwer hinten auf die Klippe, daß da gesehen wird eine große Vertiefung von (nach, gemäß) seinem Hintern. 11 und dann wurde er überdrüssig des mühsamen Arbeitens, und nicht iß es zu verwundern sich darüber auch; denn es iß nur ganz Klippe die ganze Insel, und das iß Zeug, welches aushält (verträgt) Reißen und Zerren bei, so daß es müßte haben eine gute Macht (Kraft) in den Knochen (Muskeln), der, welcher würde (sollte, wollte) reißen es entzwei. 12 es werden gesehen Merkmale nach (von) seinen Fingern auf der Insel, und da, wo sie zerrissen wurde, da iß nun (noch) ein tiefer Einschnitt, welcher iß beinahe gleich (in gleicher Linie) mit der See, aber es iß nicht so tief, daß die See fließt über ihn etwas (in liegen einem Strom, wärst aber, sicher). 13 diesen Einschnitt nennen sie den Inselreiß. 14 somit iß da nun gut zu fahren auf beiden Seiten der Insel, denn da iß geräumige Meerenge, wo iß zu rudern und zu segeln sowohl bei Flut als Ebbe.

Mundart in Sogn (Sogndal) im Stifte Bergen.

Julaskrei'i[1]

Da so dei ka̱dla Julaskrei'i, da æ eit Fyigje, so fær umkring aa rī'e izjönn Bygdadne i Juli elde tett fyre Juli, aa især Julaftaa ette avdaga.[2] Da so dei ri paa, da ser ut mest likso da va toma Tunne; men dei fær so fort, at ein kann ikje festa Auga paa dei, aa stundaa æ dei paa Marki aa stundaa i Lukti.[3] Naar dei fær izjönn Garadne, so gaar dei inn i Kjellaradne aa ska smaka paa Juladrikka; difyre pla Folk'e setja ei Vassbytta eld ei Kjörebytta framfyre Öibidni, so inkje Julaskrei'i ska röyva dei.[4] Da va ein Mann inn i Uddland eingaang, so hadde fare burt um Fjoren Julaftaa aa skulde faa seg litevetta te Juli, noke Matastell kaa da va; aa daa han so skulde heimatte, so gjekk han til aat Baaten aa lagde Matadont'e sitt inn i, aa skulde te skuva aav aa stiga inn i Basten.[5] Daa kom Julaskrei'i aa tok han.[6] Da va ei Uvitigheit, at han sette Maten fraa seg, förr han va komen i Baaten; fyre alt mæ ein ha Mat i Haand'i, so æ ein urædd'e fyre Julaskrei'i.[7] So laut Mann' vera mæ, aa so reiste dei aav innigjönn Bygdi aa va inn paa adle Kjellara aa saag ette om dar va Drikka.[8] Naar da sto ei Vassbytta framfyre Öibidni, so berre fya dei aa gjekk sin Veg, aa naar dar sto ei Kjörebytta, so slo dei att'e Dyr'i aa vidd' ikje gaa inn eingaang; men dar so inkje va noke slikt i Vegen, dar drakk dei so fælande, at ein tykte, dei kunde ribna.[9] So va da ein Sta', dei va inne paa em Kjellar, aa Mann' sto att' ut mæ Stabburs-Troppi: daa kom da ei Kaana ut or Stabbur'e mæ Mat, aa so saag ho danna Mann aa tykte ho skulde kjedna han og.[10] „Æ da du," sa' ho, aa so nærbnde'o han paa Nabn; men da va knapt han va go te svara.[11] So tok ho i han, aa heldt Matakorgi fram yve Hovve hass; daa laut Julaskrei'i sleppa han.[12] Aa si'aa leidd'o han inn i Stovaa, aa gs'an noke te drikka; men han va so skarven aa sjuk'e vorten, at da va knapt so mykje da leet i han, alt te da lei te Midnatt; daa tok han te kraana aa rouna, aa vart frisk' att'e.[13]

---

1 ter Weihnachtsfeiit, tie mitte Jagt, in anteren Gegenten Nicrwegens Oskorei', Oskorrei oter Aaigaarei, welche Beziehungen offenbar mit tem altnorwegischen Aasgards-Reid (ter Ritt altnortischer Helten nach ter Wohnung ter Asen, t. i. Götter) zusammenhangen. Das wertheolle altnorwegische Iiet vom Aasgards-Reid werten wie alt Sprache ter altnorwegischen Sprache später mitetheilen. Unter ten obigen Beziehungen verstelt tas heutige norwegische Volk eine nächtliche Fahrt von Spukgestalten oter Hexgeistern um tie Weihnachtszeit. 2 tat. was sie neunen ten Weihnachtsfeiit, tas ist ein Gefolge (Geleitschaft, Schaar), welches steht umher, um zu reiten turch tie Landschaften (Kirchspiele) in ter Weihnachtszeit oter nicht vor tem Weihnachtsfest, und beionters am Weihnachtsabent nach tem Dreschmanten tes letzten Tagestschimmert (t. i. wenn es vollkommen tunkel geworten ist). 3 tat. auf welchem sie reiten, tas sieht auf teinste als ob es wären leere Tonnen, aber sie fahren (ziehen) so schnell, tas man tann nicht beschlissen tas Auge auf sie, um zu wollen sini sie auf tem Stiste (Quirlstern) und zunellen in ter Luft. 4 wenn sie fahren turch tie Wasserröhre, so gehen sie hinein in tie Keller und stellen (wollen) tessen ten Weihnachtstrunk; teshalb pflegen tie Leute zu setzen eine Wasserröhre oter eine Theerröhre gerate vor tie Hausthüre, so tas nicht ter Weihnachtsfeiit soll berühren sie. 5 es (tas) war ein Mann in Uitland (Ausland, Austand, Aulant, nortl. Svealand, Kiellant) einmal, welcher war gefahren fort aus vier Ihr am Weihnachtsabent und sollte (wollte) besommen (verschaffen, holen) sich ein Stöchen für tas Weihnachtsfeiit, etwas zubereitetes Essen, was es wäre (sein möchte); und als er tann sollte (wollte) nach Hause nitterum, so ging er hinunter nach tem Boote zu und legte sein Ueberkleit (seine Oberkleitung, Oberkleitung) hinein, und wollte tann (was im Begriff) abzustoßen und zu steigen hinein in tas Boot. 6 tas kam tes Weihnachtsfeiits aus nahm ihn.

7 es war eine Unvorsichtigkeit, tas er irgte (irgte) tas Essen von sich weg, bevor er war gekommen in tas Boot; tenn es tauge als (weird, immer mit) man hat tas Essen in ter Hand, so ist man sicher (vergiftet) vor tem Weihnachtsfeiit. 8 tann mußte ter Mann sein mit (folgen), aus so reit'ten sie ab einander turch tie Landschaft aus waren innen an allen Kellern aus sahen nach, ob ta war Trank. 9 wenn ta kam eine Wasserröhre gerate vor ten Hausthüren, so war sagten zwei ta, aus gingen ihren Weg, aus wenn ta kam eine Theerröhre, so schlugen sie zurück (wieter) zu tie Thür aus wollten nicht gehen hinein einmal, aber ta, wo nicht war etwas leichst im Magen, ta tranken sie so sie sinnlos, tass man glaubte, sie hätten platzen. 10 so war ta eine Stelle (ein Ort), so waren innen an einem Keller, aus ter Mann kam zurück (hinten) nahe bei (neben) ten Trögen ter auf Pfählen ruhenten Zwischenkammer (t. i. ie gebaut, tass ter Boden ter Zwischenkammer nie Orte nicht berührt), ta kam ta eine Kaan aus ter Zwischenkammer mit Essen, aus so sah sie vielen Mann aus glaubte, sie sollte kennen ihn auch. 11 bis es ta sagte sie, aus tann nannte sie ihn beim Namen, aber es war kaum, tass es war gut (tüchtig, im Stande) zu antworten. 12 tann fasste sie ihn an, aus hielt ten Zwischsack vor-ist (herum) über seinen Kopf, so musste ter Weihnachtsfeiit fahren lassen ihn. 13 aus hernach (alsdann) führte sie ihn hinein in tie Stube, aus gab ihm etwas zu trinken, aber es war so elend aus krank geworten, tass es war kaum so viel, tass es tauchte in ihm (t. h. tass man einen Laut von ihm hörte). 14 tass es ging zu auf Mitternacht, tas fing es an, zu sich zu kommen aus sich zu erholen (stärker zu werden), aus wurde frisch wieder.

Mundart von Eger Sogn.

Den velstaaendes Tenestg entæ paa Elker.[1]

De'rnte gret for rektig Kjær'st aa faa, Di,[2]
Kan jeg sjöl te' han jeg likær gaa, Di?[3]
Sku' en ente like[4]
Mej, saa opklæd Pike;[5]
Ærli' Gjente er jeg au' inno, si'[6]

Pokkern ta' den Jö'rn Hoen ifjor, Di![7]
Jaggu tænker jeg de, han holt Ord, Di![8]
Han ifraa mej rente[9]
Te ei a'en Gjente;[10]
Men jeg er au like amal izar, si.[11]

Anne tok imot en færdi' gla', Di,[12]
Skam faa henner! de var ente bra, Di,[13]
Han flau' ofte til mej,[14]
For ha' Hvilnæt me' mej.[15]
For i Nær han tænkte mei aa ha, si.[16]

De var au best aa b'gjynde sjöl og fri, Di,[17]
Saa de kunne ei Forandring bli, Di;[18]
Te' en Mann jeg trænger,[19]
For jeg vi'nte længer[20]
Gaa og tene hort mi beste Ti', si.[21]

Peer han seer me' ut saa kaut og rar, Di,[22]
Lel jeg no' te' overs for 'en har, Di;[23]
Ja jeg vi'nte si' no',[24]
Kan vel bi'æ enno;[25]
Jon er heller ingen vorin Kar, Di.[26]

Gu'kveld Jens! jeg kommer no te' dej, Gut![27]
Tru' det saale's kunne skikke sej, Gut,[28]
At jeg kunne faa dej;[29]
Ja du glaner paa mej,[30]
Jeg kan traie trut og er'nte lei', Gut.[31]

Jeg er'nte my'i over tredve Aar, Gut![32]
Han er a treent, som slik ei Gjente faar, Gut,[33]
Lönnæ har jeg lagt op,[34]
Og no har jeg sagt op,[35]
For no vi' jeg være for me sjöl, Gut.[36]

Naa da Jens! haa si'er du te' godt, Far![37]
Ifjor jeg kunne au' en a'en faa't, Kar.[38]
Jeg kan kara, spinne,[39]
Væve, sy og binne,[40]
Ofte har jeg sötti' seint og traat, Far.[41]

No Dragkjistæ mi' er maalæ' rau', Gut,[42]
Ja du veit de' vel, jeg er'nte snau', Gut![43]
Kjolær a' Skotsværken,[44]
Lære's-Bruresærken,[45]
Ligger ner i Kistæ færdig au, Gut![46]

Stri'ebonken og let Læret med, Gut,[47]
Har jeg værkæ' sjöl og laga' te', Gut.[48]
To Par Laken nye,[49]
Ja i' Fillerye,[50]
Og i' Dynevar, som du sku' see, Gut![51]

---

1 ved Gaa mobildebesse Utenfmitchen auf Sitchen (Manne einer Bauernbrüfet). 2 es ift nicht einfach (leicht), um einen richtigen Kitchen zu bekommen, Ihr (Hexte). 3 kann ich selbſt zu ihm, welchen ich gern habe, gehen, Ihr (Hexte). 4 letzte man nicht gern haben. 5 mich, ſo ein mit Steitern aufgeſtanteret Mitchen. 6 ein ehrliches Mitchen bin ich auch noch, ſagt. 7 der Hanſer nehme (hole) den Jürgen Hoen im vorigen Jahre, Ihr. 8 Schertlich (Hirnwahr, traun) denkt ich es, er hielte Wort, Ihr. 9 er von mir weg rannte. 10 zu einem anderen Mitchen. 11 aber ich bin auch gleich (ebenſo) in tiefem Jahre, ſagt. 12 Anna nahm entgegen ihn freudig freudig. Ihr. 13 Schande ſage (treffe) ſie! daß war nicht brav, Ihr. 14 er flog oft zu mir. 15 um zu haben Unterhaltung bei mir. 16 denn zum Matten er dachte mich zu haben, ſagt. 17 es wäre auch am beſten zu beginnen ſelbſt aus freien, Ihr. 18 ſo (dann) es könnte eine Veränderung werden, Ihr. 19 zu einem Manne benötigt es mich (ich habe einen Mann durchaus nötig). 20 denn ich will nicht länger. 21 gehen und dienen fort meine beſte Zeit, ſagt. 22 Maten es Nicke mir auch ſo ſeltz und ſonderbar, Ihr. 23 gleichwohl ich etwas übrig für ihn habe, Ihr. 24 ja, ich will nicht ſagen etwas. 25 denn wohl warten noch. 26 Hanſ iſt auch kein erwachſener Kerl (Burſche), Ihr.

27 guten Abend, Jenas! ich komme nun zu dir, junger Burſche. 28 glaube, es auf viele Weiſe könnte ſchicken (fügen) ſich, junger Burſche. 29 daß ich könnte bekommen dich. 30 ja, du ſchauſt hier auf mich. 31 ich kann tüchtig arbeiten getroſtlich und bin nicht müdig (verzagenden), junger Burſche. 32 ich bin nicht mehr über zwanzig Jahre, junger Burſche. 33 er iſt wohl beſtens (ihm iſt wohl geraten), welcher ſich ein Mädchen bekommt, junger Burſche. 34 den Lohn habe ich gelegt auf. 35 und nun habe ich gelegt auf. 36 denn nun will ich ſein für mich ſelbſt, junger Burſche. 37 nun denn, Jenas, was ſagſt zu deyn Dank, Mädchen (ein Schmeichelwort). 38 im vorigen Jahre ich konnte auch einen Anderen bekommen. Kerl (Burſche). 39 ich kann Wolle krayen, ſpinnen. 40 weben, nähen und ſtricken. 41 oft habe ich mich geplagt ſpät und anhaltend, Mädchen. 42 nun meine Kiſtchen (mit mehreren Schubfächern) iſt gemalt rotb, junger Burſche. 43 ja, du weißt es wohl, ich bin nicht arm (vorhältnißt von Mitteln, eigentl. kahl), junger Burſche. 44 Kleider (Frauenkleider) und weiße leinene Kopfſchoer-Arbeiten (zum Umbinden als Schmuck um den Kopf). 45 Brautmanns-Brauchmeiden. 46 liegen unten in der Kiſte fertig auch, junger Burſche. 47 Mergelleinwand-Hauben und leichtes (nachtzeichen) Leinwand auch, junger Burſche. 48 habe ich gemacht (gewebt) ſelbſt und zubereitet, junger Burſche. 49 zwei Paar Laken, neue. 50 ja, eine Bettdecke zuſammengenäht aus Lappen. 51 und einen Kiſſenüberzug, welche du ſollſt ſehen, junger Burſche.

Ri' no' lit da Jens! haar gaar'u hen, Gut?[52]
Borte bleir'u, no da! Nei so den, Di![53]

Har di no seet værre?[54]
Put! her er a flere,[55]
Og di kommer snart te mej igjen, Di![56]

52 wurde etwas Mitleid tuen, Jemand: wo geht es hin, junges Bursche. 53 fort bleib er, nun nun! Nein, sehen wir. Ihr.

54 habe ihr nun gesehen Schlimmeres (Netteres). 55 dicke! hier sind wohl Mehrere. 56 wenn ihr kommen wollt zu mir wieder. Ihr (Imper).

Mundart von Nordhordland im Stifte Bergen.

Julareiʻæ.[1]

Desse gamla Segnemna um *Julareiʻæ* æ no so mangа, as so ulika æ dei og, at da æ kje greidt aa vita, kor eim skal faa dei te høva thop.[2] Da ska vera som ei Frua ell ei Dronning so fer fyre, aa so eit heilt Selskap, so fyl ette.[3] Sumle fortelja da, at ho kjøre sæg i ei Kjerra, men annle seia da, at ho ri' sjøl aa heve ein stor Saa paa Kjerrenne; aa naar ho fær te kjøra, so æ da slik ein Dur aa Dyn, at ein kann høra da paa lsang Veg.[4] Ho tak te fara unkring elleve Daga fyre Jul; da æ dan Tiʻæ, so dei kalla Maanasmyssa.[5] Da va eingaang ho skulde kjøra igjönaa ein Gar, aa dar va da so traangt imyllaa Hussa, at Kjerran henna vart fast.[6] Daa ropte ho te Folkje, so va i Gaʻæ, at dei sku koma aa hjelpa henne, aa da gjore dei og, so mykje Kjerras vart laus att.[7] Daa vart ho so gla aa feise, at ho kasta eit stort Sylvstæap uttom sæg te dei, so kiyste henne; da skulde dei hava fyre Hjelpʻæ.[8] Da Staapʻe heve vure paa dan Gaʻæ i lsang Ti, aa da ska vera so fint aa grumt, at dʻæ reint makalaust.[9] — Dei fortelja da og, at Julareiʻæ heve tvo Hunna mæ sæg, aa naar ho fær igjönaa Garaune, so let ho dei ga inn i Husʻæ aa faa sæg Mat, men ho vil slett inkje, at dei ska stelx.[10] Da va ein taa dei, so haddе gjenagje inn i ei Stova eingaang, daa Folkje va ute, aa dar fiue han te aat nokre Mjølk, so sto i ei Kolla i Benkjʻæ; men so kom da Folk inn mæ sæma, aa so tok dei Hunn' aa sto han.[11] Daa naure Julareiʻæ, at han gnalt, aa so ropte ho te han:[12] „Kor æ da mø Votte?“ sa ho.[13] „Votte æ fasi,“ svarʻan.[14] (Da va Hunn', so eille Votte).[15] „Kva heve han gjort te daa?“ sa

1 Der Weihnachtstein, die weiße Zeit, eine nächtliche Fahrt von Spukgestalten einer Umgebung um die Weihnachtszeit. 2 Viele alten Sagen über den Weihnachtstein sind nun in viele (gekürzte), und in englisch Art so auch, daß es ist nicht einfach (leicht), zu wissen, wie man soll bekommen sie zu passen zusammen (zu einander). 3 es ist so, I. der Weihnachtstein) soll sein wie eine Frau oder eine Königin, welche führt (geht) voran, und dann eine ganze Gesellschaft, welche folgt nach. 4 Einige erzählen auch, daß sie (die Schaar, der Weihnachtstein, die weiße Zeit) führt sich in einer Karre, aber Einige sagen auch, daß sie reitet selbst vor der ein großer Zug auf der Karre, aber wenn sie geht zu sich auf den Weg begiebt, um zu fahren, dann ist es solch ein Tapeten und Gerassel, daß man kann hören es auf weiten Wege (s. I. in weiter Entfernung). 5 Sie beginnt zu fahren wieder elf Tage vor Weihnachten, das ist die Zeit, welche sie nennen (man nennt) Mannamesse (Mannsmesse). 6 es war einmal, sie wollte (wollte) fahren durch einen Bauernhof, und da war es zu eng (schmal) zwischen den Häusern, daß ihre (der Schaar, der Weihnachtszeit, der weißen Zeit) Karre wurde fest. 7 da rief sie zu den Leuten, welche waren in dem Bauernhofe, daß sie sollten kommen, um zu helfen ihr, und auf diesen sie sind, so sind (in dem Sinn), daß die Karre wurde los hinten.

8 da wurde sie so froh und vergnügt, daß sie warf einen großen Schlittschuhe hinter sich zu treten, welche machten sie so, wo sollten sie haben sie ein Gebäude. 9 wo Dichter ist gewesen auf dem Bauernhofe in langer Zeit (lange Zeit hindurch), und es soll sein so sein wie geschrieben, daß es ist sein (gewesen) unvergleichlich. 10 es erzählen auch, daß der Weihnachtstein hat zwei Hunde mit (bei) sich, und wenn sie (die Schaar) (ihre (sich) kommt zu Bauernhofe, so läßt sie diese gehen hinein in das Haus und bekommen (verschaffen) sich Essen, aber sie will durchaus nicht, daß sie sollen stehlen. 11 es ist (war) einer von ihnen, welches war gegangen hinein in eine Stube einmal, als sie hatte waren verlassen, und so holte er an sich es (begann es zu essen) etwas Milch, welche hatte in einem Milchkübel auf der Bank; aber denn kamen die Leute herein zu gleicher Zeit, und hatte nahmen sie den Hund von Mangel ihn. 12 so hörte der Weihnachtstein, daß es lange schrie, und dann rief sie (die Schaar) zu ihm. 13 wie ist es mit Hunde (Name des Hundes)? sagte sie. 14 Name ist soll, entsprechen es. 15 es ist war der Hund, welches hieß Votte (auf Wort bezogen eigentümlich, wollener Hundschaft).

han.[16] „Ka han tek seg literetta Kjøtt," sa han.[17] „Ka' Gjør an da?" sa he; „je dan finer da vel at han tekk Styrk; han ska fha nokke hjaa seg og."[18]

16 ewd han er nedrigsken tanta? Jagte fr. 17 eß, er endrm ßch ein wenig Mißß, Jagte er.

18 eß, ßhn er tant? Jagte fr.; je, tann iß et gang nebe (nahe). Jahr et wahß. tnß er heßan ßjöke, er ßß bi-ßammen einerß bei mär ewß.

Mundart von Söndhordland (Südhordland) im Stifte Bergen.

Kjökemeister-Tale.[1]

Gje Ljø, gje Ljø, godt Folk, an lit mæg fha tala.[2] De maa kje fortryta paa, si eg bindra dikke i dokkes Snakk aa Tale; da ska kje vara lengje, fær de ska fas taka da att'e.[3] — Her ar komen ein Kræll paa Bor'e; han ha kosta mæg mykje Stræv aa Mia.[4] Da var i Maaro tilegi, daa Orren tok te burra, aa lengje fær eg va vakjen, daa hadde Strar'n skee opp or vart'a Seng'n aa kom aa vakte meg.[5] Eg hoare da i Hov'tirdn, at hu sa', hu vilde ha' ein Kræll aat Brug'gommen fære Sjaastaave, aa da skulde vara ein Graut, kund' eg skyna.[6] Eg rauk upp or Seng'n, daa herrarma aa herrfitte, aa rende te Kokkjen; daa laag hu aa aat mæ i Gryta unde Hove aa adle Tvugrome paa sæg te Aaklar.[7] Svart'e va hu, aa kolrette va hu, aa idl'e vart hu eg, daa eg sa, ka eg vilde; hu jagde meg aav aa aa, eg skulde fara eitte Grein, da finte eg gjorn.[8] Eg trejv Stakkjen te Kokkjen aa kasta yve Akslerane, fer' eg va herrarma, ska de vera; aa aa laupte eg te Sjön aa treiv ein Haat aa sette paa Sjön.[9] Daa eg ska te sjaa, aa va Baaten haa sonaf aa reisen; inkje va der Nygla aa inkje meir eldn ei Aar; Vinden ste taa Land'e, aa te flaves haar da mæ meg; den eine Haand'e laut eg halda i Sygleheil'e, aa den andra Haand'e laut eg styra mæ.[10] So vinde eg ikje taa, fær eg va komen i Mil unda Land, daa sang eg eit Party, aa da va ein Hollænd'ar.[11] Daa tok eg Kokkjen sin Stakk aa sette paa Aar'e te Flagd; Stakkjen va korkelta maa svarte Kola-Brand'er paa, aa daa Skipperen lekk sjaa hæm, aa tok ham da fær eit Turka Flagd aa vilde reisa sin Veg.[12] Daa

1 Küchenmeister-Rede. Solche Reden pflegen zum Küchenmeister nur von Landjungfrauen in vom Hauptstifte gehaltenen zu werden, wenn von Hochzeit-Gebräuch aufgetragen wird. I gitte Gebäk (eigentl. heiratend Ljø Brut, gje Ljø heißt alle: Heirathet Alle, damit mein Text weiter Stramm gehen kann; und Schneider Vittorp in der Ecke, in welchem die Gebete zu einer großen Conversation benutzt von Christlichkeiten gemacht, begleite mit den Worten: Bliv da ikke ek, alle heilige Kinder, gitte Gebäk. gaar heare, aan laßte mich heimmann (nahm gehangen) za Hochzeit. 3 ek wack nach nicht weiterreden, nach ich hinter nach in einem Wanderer von Standort, ek nicht nicht nothwen lange, heare die Leute Stunde nehmen ek 9. 4, aufmerksam nach Gebäude) wünschen. 6 hier ich gekommen ein Gerücht auf den Tisch; ek hat gehabt mein viele Aufmerksamkeit zum Mahl. 7 ek war heute Morgen frühzeitig, ich bei Aufstehen beginne zu stören, und lange heute ich war wach, zu war ich Stunde gekommen auf und kam warmen Gruß nach Sinn von mein wollte mich. 8 ich klein ek in der Kopf-Dankbarkeit, nach ich sage, ich wollte haben ein Gerücht für den Aufstehen, sonst ich einladen (verfahren). 9 ich Ohren auf und kam Gute, bewahrt mich Kinder. Ohren ich mit Kinder Ziehen, und nannte zur Aufstehen; zu lag ich mit Kissen mit einem schweren Aufstehen unter sein. Kopfe und alles Kinderlumpen auf Bett zur ruhig Gemacht.

6 Abraum war ich, und gleichzeitig von Kühen war ich, aus Milch machte ich rund; mit ich machte, war ich wollte, ich sagte mich hier von sage. ich Milch Kühen nach Gruße, und ich Ohren, gerade eigentl. zuerst) ich that. 8 ich geß von Dankbarkeit bei Aufstehen und rund (Ohr) über die Schwelle, nach ich war mit Kinder Kinder. mich die wollen, und nach lief ich zur Thür und nahm Kinder mit ich zur Thür und Thür. 10 ich ich machte zufrieden, wie war ich Thür bewahrt eingeteilt (Aufstehen) mit verbunden. mich war es ein Kinder im Ohren und Thürrad kam, und Glocke klingelt zu Kühen, wenn war Thür auf und Thür gebracht ich) ein einzig mache mit an Natur, ich Mann Kinn war, kam zur Ort (in die Ohr klingt) ging es mit mir; sie ohne Hand machte ich Kühen in war Kinderwagen Kinder Kinder mit Thürrad, und mit bei ersten Hand machte ich Kinder, 11 in machte ich nicht Kinder, Kinder ich war aufmerksam ohne Mühe vom Kinde weg, in ich ich ein Kühlung, und war war ein Gefühlen. 11 in machte ich Kinder Kinder Kinder Kinder mit Kühen (Ohr) auf mit Kinder ein Kinder; Kinder Kinderwagen Kinder Kinderwagen Gefühlen, welches Kinder mein Kinderwagen Kinder und

laut æg ropa mest æg vant, aa bea han gjera so væl aa bia, aa daa kund'an höyra da paa Maal'e, at æg va 'kje noken Turk[13] „Hs du Gryn?“ sa æg.[14] „Jook,“ sa han; da va paa Hollands Maal.[15] So kom han te mæg aa sturta i beil'e Tönna mæ Gryn ner i Baaten min; aa so va altsama væl, anna da at Baaten lek so fælt, alte helle Grynadongjen vart opp i ein Graut.[16] So snudde æg te Lands aa kom heim aa drog Baaten lika opp i Kokkahus'o.[17] „Der ha du Graut,“ sa æg te Kokkjen, aa so kom hu aa sku smaka paa han.[18] „Tvi vöre dæg, kor salt'e han va, aa inkje æ han kokt'e held'e,“ sa hu.[19] „Aav etle Mjelk,“ sa hu.[20] No laut æg redna te Skogs; men inkje fant æg Kydn'o, aa inkje hadd' æg noko te malka i, anna i botnalaus'e Kipa; den dytte æg te mæ i Torva, aa so fant æg i Mærr aa nokre Purker; dei malka æg opp i Kipo aa bar da so heim te Kokkjen.[21] Daa blikkast hu lite Grand'e, men so jagde hu mæg aav ette i Tvora te röra Grauten mæ.[22]

No laut æg paa Skogjen ein Gaang te, aa glöymde so att'e Öks'o; so laut æg riva opp i Fora mæ Rot'o aa bera heim te Kokkjen.[23] „Der ha du Tvora,“ sa æg.[24] Men endaa va hu 'kje nögd'e.[25] „No ska du aav te Byn ette Krydder te ströya paa, aa skonda dæg og, so inkje Grauten ska svia,“ sa hu, aa so smore hu te mæg mæ i Tvoga.[26] Ku æg inkje va vaska förr, da vart æg daa.[27] Te Byn laut æg, aa heimatte laut æg, aa heimatte kom æg og, baa möd'e aa svulten aa töst'e, so ingjen kann ondrast paa.[28] Daa fösta sa' Kokkjen, æg sku sleppa.[29] — Men no vil me inkje drygja lenger, förr me smaka paa Retten vaar; æg meina meste, han ska vara etande.[30] De ska 'kje gjera dokke rædde, om de sku koma te sjaa noko svart paa'an; da kan vara Moldklompar taa Tvoro elde Sot, so ha dutte ne taa Randaasen, daa Kokkjen rörte mæ den laanga Tvoro; men da æ 'kje te bry sæg om.[31] Æg ska sjöl eta föat'e, so mykje de ska sjaa, at der æ inkje te ottast före.[32]

---

schwarzen Kohlenstreifen darauf, und als der Schiffer bekam zu sehen ihn, so nahm (hielt) er das für eine Türkenfrage und wollte fortfahren seinen Weg.

13 da wußte ich rufen das Wörte, was ich vermochte, und bitten ihn, zu thun (sein) so gut und zu warten, und da konnte er hören es an der Sprache, daß ich war nicht irgend ein Türke. 14 Daß du Grütze? sagte ich. 15 ja, ich, sagte er, das war in Holland's Sprache. 16 dann kam er zu mir und schüttete aus eine ganze Tonne mit Grütze nieder in mein Boot; und dann war alles zusammen mehr, aufgenommen das, daß das Boot war so erschrecklich leck, bis daß völlig der ganze Grützhaufen wurde zu einem Grützbrei. 17 dann kehrte ich zurück zum Lande und kam nach Hause und zog das Boot ganz hinauf bis in das Kochhaus. 18 da daß du Grützbrei, sagte ich zu der Kochfrau, und dann kam sie und sollte (wollte) kosten ihn. 19 pfui sei dir, wie gesalzen er ward, und nicht ist er gekocht auch, sagte sie. 20 sort nach Milch. sagte sie. 21 nun mußte ich rennen zum Walde, aber nicht fand ich die Kühe, und nicht hatte ich etwas zu melken in, ausgenommen einen birkenen Korb, den stopfte ich zu mit einem Stück Rasen, und dann fand ich eine Stute und einige Säue, die melkte ich auf (auf) in den Korb hinein und trug es dann nach Hause zu der Kochfrau. 22 da wurde sie milder (freundlicher) ein kleines Fleckchen (ein klein wenig), aber darn sagte sie mich fort nach einem Quirl (Rührholz), um zu rühren den Grützbrei damit.

23 nun mußte ich in den Wald einmal noch, und vergaß (man nieder die Art, so mußte ich reißen auf (auf) eine Kühe mit der Wurzel und tragen nach Hause zur Kochfrau. 24 da daß du einen Quirl, sagte ich. 25 aber dennoch war sie nicht zufrieden (vergnügt). 26 nun sollst du fort zur Statt nach Kräutern (Gewürzen), um zu streuen sie; darauf (auf den Grützbrei), und heute mich auch, so daß nicht der Grützbrei wird anbrennen, sagte sie, und dann schmiette ab (prügelte) sie mich mit einem Waschlappen. 27 und ich nicht war gewaschen früher, daß wurde ich dann. 28 zur Statt mußte ich, und nach Hause nieder kam ich auch, sowohl müde als hungrig und durstig, weshalb Niemand kann sich verwundern. 29 da esse sagte die Kochfrau, ich sollte einschlürfen (nicht etwas zu thun nöthig haben). 30 aber nun wollen wir nicht zögern länger, bevor wir lassen unser Gericht, ich meine fast, es wird sein essbar. 31 ihr müssen nicht machen euch bange (nicht erschrecken), wenn ihr sollet kommen zu sehen etwas Schwarzes auf (an) demselben, das können sein Erdklumpen vom Quirl oder Ruß, welcher ist gefallen nieder von dem Dienballen (an welchem die eisernen Thüre auf dem Heerde hangen). als die Kochfrau rührte mit dem langen Quirl; aber das ist nicht um zu bekümmern sich darum. 32 ich werde selbst essen sie ß, so viel daß ihr sollt sehen, daß da ist nicht sich zu fürchten davor.

Mundart in Hardanger im Stifte Bergen.

Steinen paa Tveit.[1]

Dar æ ein Gar i Söfjoren, so dei kadla Tveit; dar ligg'u ein storu Stein i ein Bakkje nean fyre Hus'æ, aa dan Steinen gjeng'u dar ei gomol Soga um.[2] Han ska ve' komen taa da Fjedl'e, so dei kadla Hausa-Nuten; da æ paa vestra Sio aat Fjoren, aa Tveit æ paa dan austra Sio.[3] Da va eigaang dar va ein Gut, so hadde kome inn te ei Gygur, so budde dar i Nuten, aa so hadde Gygr'æ tott so veent um han aa fengje slik ein Elskje te han, at ho vilde slett inkje sleppa han fraa sæg.[4] Men kor da no gjekk elde inkje, so slapp daa Guten heimatt'u likavæl, aa siane vatt han gift'u aa fekk ei taa gildaste Tausenna i Bygd'æ.[5] Daa vatt Gygr'æ so horm aa sint, at ho tenkte berre paa, kor ho skje hevna sæg, so da kunde vera noko te Muns.[6] So vatt da no inkje noko taa da, förr dan Dagjen, daa dei foro te Kyrkjo aa sku vetta brudvigde; daa sat Gygr'æ paa Hausanuten aa saag paa Baatanne, so foro inn yve Fjoren; daa kann du tru, ho va 'kje go, dar ho sat.[7] So gjekk ho inn yve Fjedl'e aa leitte sæg ut ein stor'u Stein, so ho vilde hava te hevja ne paa Brurabaaten, naar dei kom att'u fraa Kyrkjo.[8] Aa naar daa Brydlaups-Lagj'e reiste heimatt'u, aa Brurabaaten va komen ut fyre Tveituland'e, so treiv Gygr'æ Steinen sin aa sende han aav, so da surra i Lukt'æ; men so kom ho te aa kasta for högt, armo Trodl'e, so Steinen gjekk langt yve Baaten aa vatt liggjande paa Markj'æ, dar so han no ligg'u.[9] Da kom væl taa da, at ho skolv taa Sinne, so ho va 'kje rettule' stö' paa Haandæ.[10]

1 der Stein (Felsblock) auf Tveit (Name eines Bauernhofes, Tveit heißt eigentlich Einschnitt, Hieb, soll aber auch eine im Walde ausgerodete Stelle oder einen abgesonderten Theil bedeuten, altnorwegisch Thveit). 2 da ist ein Bauernhof an der Südbucht (des Hardanger Meerbusens, welcher sich in zwei Arme theilt), welchen sie nennen Tveit; da liegt ein großer Stein auf einem Hügel unten vor dem Hause (unterhalb des Hauses), und um (über) diesen Stein geht da eine alte Sage. 3 er soll sein gekommen von dem Berge (Felsen), welchen sie nennen den Scheitel-Gipfel (wörtl. Scheitel-Knoten); der ist auf der westlichen Seite der Bucht, und Tveit ist auf der östlichen Seite. 4 es war einmal, da war ein junger Bursche, welcher war gekommen hinein zu einer Riesenfrau, welche wohnte da auf dem Gipfel, und dann hatte die Riesenfrau einen solchen Gefallen an ihm gefunden (eigentl. es hatte ihr bedünkt so schön um ihn) und gefaßt solch eine Liebe zu ihm, daß sie wollte durchaus nicht gehen lassen ihn von sich weg. 5 aber wie es nun ging oder nicht, so entwischte dann der junge Bursche nach Hause wieder gleichwohl, und hernach ward er verheirathet (verheirathete er sich) und bekam eines von den herrlichsten Mädchen in der Landschaft.

6 da wurde die Riesenfrau so zornig und böse, daß sie dachte nur darauf, wie sie sollte rächen sich, so daß es könnte sein etwas recht Tüchtiges (Ordentliches, Wirksames). 7 dann wurde da nun nicht etwas davon (daraus), früher als den Tag, als sie fuhren zur Kirche und sollten werden getraut; da saß die Riesenfrau auf dem Scheitel-Gipfel und sah auf die Boote, welche fuhren einwärts über die Bucht; dann kannst du glauben, sie war nicht gut, als da sie saß. 8 dann ging sie einwärts über den Berg und suchte sich aus einen großen Stein, welchen sie wollte haben um zu schleudern (ihn) nieder auf das Brautboot, wenn sie kämen zurück von der Kirche. 9 und als dann die Hochzeitgesellschaft reis'te nach Hause wieder, und das Brautboot war gekommen heraus (aus der Bucht) vor das Tveitland, so griff die Riesenfrau nach ihrem Steine und sendete ihn ab, so daß es surrte (saus'te) in der Luft; aber so kam sie dazu, um zu werfen zu hoch, arme Zauberhexe, so daß der Stein ging weit über das Boot und blieb liegen auf dem Felde (Erdboden), da wo er nun (noch) liegt. 10 das kam wohl davon, daß sie zitterte vor Zorn, so daß sie war nicht recht fest an der Hand.

Mundart auf Voss im Stifte Bergen.

Vangs-Kyrkjo.[1]

Dan Gaangjæ dei skulde byggja Kyrkjo i Vangs-Sokn'e, daa va dei tenkte te seta henne paa Böjarmo'no; da æ ein Skogamo, so ligg'o ein Fjorung aavanfyre Vangjen.[2] Dar toke dei te byggja og, men da vart ikje

1 die Vangs-Kirche.

2 damals als sie sollten (wollten) bauen die Kirche im Vangs-Kirchspiel, da war es, daß sie dachten zu setzen sie auf die Bö-Fläche (Bö ist der Name eines Bauernhofes, das Wort bedeutet eigentlich das eingehegte Feld um einen

noko Lukka mæ da; fyr alt da, so dei bygde um Dagjen, da vart ne rive naar Nattæ kom, aa da va ingjen so visste, kor da gjekk te.[3] So va da ein gamall'o Mann, so va so klok'o aa juptenkt'o, at han va vi-gjeten taa da; haano sende dei Bo' te aa spurde, kor dei sku fara aat.[4] Han gav dei da Svar'e, at Kyrkjo sku sta dar, so fire Dala möttest, aa da kund ikje vera aresta'ne helde paa Vangj'æ.[5] Dei sela da og, at da va ei Øks, so dei hadde lagt fraa sæg paa Tuft'enne paa Böjarmo'no, aa dan Øks'æ flytte sæg eit Stykkje kvar Natt, alt te da ho va komæ ne paa Vangjen; daa fysta vart ho liggande.[6] So fore dei te byggja, dar so Øks'æ laag, aa daa gjekk da og greidt, at da va so Arbeil'e sku gjort sæg sjöl.[7] Dar æ eitt Berg tett ovanfyre; dar funne dei Stein, mæ dei vilde hava, aa dan so go va og; da va nett, so han skje vere darlie skapt'o.[8] Aa noke Bly funne dei dar og; da rende dei upp i Plate, aa hadde te tekkja Koren mæ.[9] Men eitte dan Ti ha 'kje dar vore noke Bly te finna, aa inkje Stein held'o, so æ te seia taa.[10]

Bauernhof, auch: Wiesenfelt. Böjar ist der alte Genitiv von Bö; das ist eine Waldfläche (Waldstrecke, waldige Strecke), welche liegt eine Viertelmeile oberhalb Vangjen (Vangjen heißt wörtlich die Wiesenfläche, das Wort wird aber fast nur als Ortsname gebraucht).

3 ra fingen fe an ju bauen auch, aber es ward nicht etwas Stück damit; denn alles das, was sie bauten am Tage, das ward nieder gerissen, wenn die Nacht kam, und es war Niemand, welcher wußte, wie das ging zu. 4 so war da ein alter Mann, welcher war so klug und tiefdenkend, daß er war weit und breit genannt deshalb; ihm sandten sie Botschaft zu und fragten, wie sie sollten verfahren (es machen). 5 er gab ihnen die Antwort, daß die Kirche sollte (müßte) fort da, wo vier Thäler sich begegneten, und es könnte nicht sein an einer andern Stelle als auf Vangjen.

6 Sie fingen (man sagt das auch, daß da war eine Art, welche sie hatten gelegt von sich weg auf die Baustelle auf der Bö-Fläche, und diese Art bewegte sich fort ein Stück (eine Strecke) jede Nacht, ganz bis daß sie war gekommen nieder (hinunter) auf Vangjen; dann erst (just) blieb sie liegen. 7 dann fuhren sie zu fingen sie an) zu bauen, da wo die Art lag, und dann ging es so einfach (leicht), daß es war, als ob die Arbeit selbst (müßte, wollte) gemacht haben sich selbst. 8 da ist ein Berg nicht oberhalb; da fanden sie eine Steinart, von welcher sie wollten haben, und zwar die, welche gut war auch; es war gerade, als ob sie sollte (müßte, würde) gewesen sein dazu geschaffen. 9 und etwas Blei fanden sie da auch; das schmolzen (ließen rinnen, gossen) sie auf (auf) zu Platten, und hatten um zu decken das Chor damit. 10 aber nach dieser Zeit ist nicht da gewesen etwas Blei zu finden, und nicht eine Steinart auch, welche ist (werth) zu sprechen davon.

Mundart in Hallingdal im Stifte (Regierungsbezirk) Agershuus.

Slag'e paa Ustedalsfekjo.[1]

Naar ein fær upp igjönom Aalsskn'e ette Storvegj'e, aa en daa kjem sopass so ei Mil upp ifraa Aalskyrkjun, so ser en ei stor veen Bygd midt fram i Dal'e, aa noko taa den Bygd'en gaar burt igjönom ein Tverdal paa söre Sia.[2] Den Bygd'e kalle dei Kvisl'e; men sjölve Dalen eitte Ustedalen.[3] Der æ ein Gar öfst upp i Bygden, so eitte Tufto, aa tett attve der æ dæ nokle Sletta, so dei kalle Fekjadn.[4] Der sea dei, at dæ ha stae eit Slag i gamle Daga, aa d'æ mykjy likt te dæ mær, at der ha vore ein Baek eigaang; for der æ store Hauga aa Kjempegrefti, aa d'æ sjelda en ser slike so langt upp i Fjellbygdo.[5] Dei ha fortalt, at dæ va

1 die Schlacht auf den Ustedal-Sitten (Fit ist jetzt dänisch der Name von Bauernplätzen, das Wort bedeutet aber eine fette und grasreiche Ebene, Fekjo lautet der Dativ plur. von Fit in der Mundart in Hallingdal). 2 wenn man fährt aufwärts durch das Aals-Kirchspiel auf (nach, gemäß) dem Grebswege (Hauptweg, Landstraße), und man dann kommt so weit wie eine Meile hinauf von der Aals-Kirche her, so sieht man eine große schöne Landschaft mitten hin (vorwärts) im Thale, und etwas von dieser Landschaft geht fort hinunter ein Querthal auf der südlichen Seite.

3 diese Landschaft nennen sie die Hallingdal (auf einem zweizeitigen Ake, auch: die Kluft), aber das Thal selbst heißt das Ustedal. 4 da ist ein Bauernhof (Gar wird ausgesprochen Gol) zu oberst hinauf in der Landschaft, welcher heißt die Saudstelle, und nicht nahebei da sind es einige Flächen, welche sie nennen die Sitten (die fetten und grasreichen Ebenen. Fekjadn ist der mundartliche Accusativ plur. von Fit mit dem bestimmten Artikel). 5 da sagen sie (sagt man), daß da ist gewesen (wärst), hat gehandelt eine Schlacht in alten Tagen, und es ist sehr

ein Kungji, so dei kalla Islands-Kungjin, aa han va komen upp i Fjellbygdadn mæ mykjy Folk, aa so va dæ ein ann' Kungji, so stridde mot'o; aa daa hövde dæ so te, at dei möttes paa Fekjo, aa der heldo dei paa aa slo'ost ei lang Stund; men Enden vart no den, at Islands-Kungjin laut gje se, for han ha fasit so store Hogg aa vorte so lite mæ-faren, at dæ va knaft, han va go te sita paa Hest'e, te han kom ne i den Gar'n, so eitte Isungsæt; der stufte han taa Hest'e aa döydde, aa der vart han ne-graven.[6] Dæ ha vore

gleich dem auch (z. b. es sieht auch wirklich aus darnach, es ist auch sehr wahrscheinlich). daß da ist gewesen ein Kampf einmal, denn da sind große Erhöhungen und Hügelgräber (Hünengräber). und es ist selten, daß man sieht solche so weit hinaus in den Bergthalschaften.

6 Er haben (man hat) erzählt, daß es (da) war ein König, welchen sie nennen den Islands-König, und er war gekommen hinauf in die Bergthalschaften mit vielem Volke, und dann war es (da) ein anderer König, welcher stritt gegen ihn, und dann traf es so zu, daß sie sich begegneten auf den Hütten, und da blieben sie auf (sie sich daran) und schlugen sich eine lange Weile, aber das Ende wurde (blieb) nun das, daß der Islands-König mußte ergeben sich, denn

Moro aa veta noko lite meir, um kosslein dæ gjekk te, aa kor dei komo ifraa, aa ko mange dei voro aa alt alikt; men d'a ikji nokon, so veit dæ no, maa veta, for dæ va so mykjy lengje sea.[7] Ha dei vist dæ, dei so skrivo desse gamle Bök'adn um alle Kungadn aa Kjempudn, so ha dei vel satti dæ inn i; men dei kunna 'kje veta Greie paa alle Ting, dei held, maa veta.[8]

er hatte bekommen so große Hiebe und war geworfen so übel zugerichtet (ihm war geworfen so schlimm mitgespielt), daß es war kaum, daß er war gut (tüchtig, im Stande) zu stehen auf dem Pferde, bis er kam hinunter in den Bauernhof, welcher hieß Jüng-Stj (Jung, Jung bedeutet: gefrorner Schnee), da fiel er vom Pferde und starb, und da wurde er begraben.

7 es wäre gewesen Vergnügen zu wissen einmal Wenigstes mehr, darüber, auf welche Weise es ging zu, und wo sie kamen her, und wie Viele sie waren und allen Schlechtes, aber es ist nicht irgend Einer, welcher weiß das nun (noch), mußt du wissen (kann man wissen), denn es ist so sehr lange her. 8 hätten sie gewußt das, diejenigen, welche schrieben diese alten Bücher über alle die Könige und Helden, so hätten sie wohl gelegt das dinein; aber sie konnten nicht wissen Rede aus Notwort über alle Dinge, sie auch nicht mehr zu wissen (kann man wissen).

Mundart in Valders im Stifte Agershuus.

Han Langhein Rese.[1]

Her æ eit Vatn, so me kallö Mjös'e, o dæ ska være fælt djuft.[2] Dæ va eigöng dei vildö mæiö Mjös'e o sjaa, ko djup'ö ho va, o so toko dei eit Tog aa höndo fast i Prestgar'e, o so gjingo dei mæ di so langt, at dæ va mest so tre Fjörunga.[3] So truddö dei dæ, at eit Vatn, so æ so djuft, maatte væra varmt i Bött'e, o dæ vilde dei prövö mæ dæ same, o so toko dei eit raalt Kjöttstykkji o ei Tinkannö o ein Stein, o dæ hengdo dei i Endin paa Tögö.[4] So roddö

1 der (er) Langhein Riese. 2 hier ist ein Wasser (Landsee), welches wir nennen die Miös (Miso, Myra bedeutet Milchwasser, Molken). und das soll sein fürchterlich tief. 3 es war einmal, sie wollten messen die Miös und sehen, wie tief sie wäre (sei), und sie nahmen sie ein Tau und banden (sch) fest im Priesterhofe, und dann gingen sie mit demselben so weit, daß es war beinahe wie drei Pfarrerelle(n), 4 dann glaubten sie hat, daß ein Wasser (Landsee), welches ist so tief, müßte sein warm auf dem Boden, und das wollten sie prüfen zu gleicher Zeit (mit dem zusammen). und so nahmen sie ein rohes Fleischstück (Stück Fleisch ohne Knochen) und eine Zinnkanne und einen Stein, und das hingen sie an das Ende an dem Taue (het Tauet).

dei ut paa mesjöres, aa daa va dæ nettup at Tögö rökk te Böttas, aa daa dei drogo uppattö Tögö, daa va Tinkanna braai o Kjöttstykkji va fullkomele' kokt.[5] So va dæ eigöng der kom ei Storkjempö, so dei kalla Langhein Rese, aa daa spordo dei, um han truddö se te aa va' aavör Mjös'e, men dei sa 'o ikji dæ, at dei haddö matt, ko djup'ö ho va.[6] „O e slepp'ö no væl aa ha taa me Brok'e före dai," svara'n; men daa han kom ut i, so gjikk dæ heilt upp aavör Brok'e o mest upp unde Hendadn hass.[7] Daa laut'en uppaa Fjell'e o turke Brok'e sí, o daa sto'en mæ ein Fot paa Bersfjelle, so ligg'ö paa

3 dann zuletzten sie hinaus auf die Mitte des Landsees, und dann war es gerade, daß das Tau reichte bis auf den Boden, und dann sie zogen in die Höhe wieder das Tau. da war die Zinnkanne geschmolzen und das Fleischstück war vollkommen gekocht. 6 dann war es einmal, daß da kam ein Großkämpe (ein überaus großer und starker Mann), welchen sie nannten Langhein Riese, und dann fragten sie, ob es getraute sich zu, zu waten über die Miös. aber sie sagten ihm nicht das, daß sie hätten gewußt, wie tief sie sei (wäre) 7 e ich entgehe (habe nicht nöthig) nun wohl, zu haben von mir (e, i. mir abzugehen) die Hosen für das (dafür), antwortete er, aber als er kam hinein, so

vestre Siun aat Mjösen, o mæ hino Fot'e paa Skushödne, so ligg'ö paa öystre Siun.[8]

„E ha no vae aavör so mangein Vassdipil," sa'n, „men dæ ha aldör nokon gjort me brokevaat'ö förr."[9]

ging es ganz hinauf über die Hosen und beinahe hinauf unter seine Arme (Hand bedeutet nicht allein Hand, sondern auch Arm).

8 da mußte er hinauf auf das Gebirge und trocknen seine Hosen, und dann stand er mit einem Fuße auf dem Bergfelsen, welcher liegt auf der westlichen Seite (Siun ist der Dativ sing., altnorwegisch sidunni) der Mjös, und mit dem andern Fuße auf der Gipfelspitze (Gipfelhorn, Schopfhorn), welche liegt auf der östlichen Seite.

9 ich bin nun gewatet über so manch eine Wasserpfütze, sagte er, aber es hat niemals irgend eine gemacht mich hosennaß früher.

Mundart in Guldbrandsdalen (Gudbrandsdalen) im Stifte Agershuus.

Sæterreisen.[1]

Markje' grönaa, Snjogen braana', Fjell bli' bært 'taav Lauvesprett,[2]
Murinykil staar 'ti Dalom, Kue' seg fæ eta mætt,[3]
Alt som livi byrja kræke, Bjönnen kem 'taav Hide fram,[4]
Utur Fjöse spring fornögde Ku og Kalv og Saud og Lam.[5]

Alle Fugle læ' seg höire, Tidur sit paa Furukvist,[6]
Kvar, som kjenne at sin Maakaa, syng med Hogna: Tak for sist![7]
Blande Saang ti Fjelle ljoma, Gauk og Röy og Jerp og Trost[8]
Kappas um, kem best kann rope Glede ut for slutad Frost.[9]

Sole skinn paa Akerreinom, Telan retnaa borte er,[10]
Ölen er 'ti Vedre komin, Plog og Haarv lyt laagaas til,[11]
Guten vele' om Hafellen, Engjen skal og röjas naa,[12]
Det betyde' for Budeia: Böling skal til Sæters gaa.[13]

Komme Fenad, kom meg fölgje, kom Guldrople, kom Spelin![14]
Kyra, Kalve! dök eg före vil 'ti Sæterkvie ind;[15]
Utan Fare skal os leva, Busvein held os fri for Bjönn,[16]
Kvad han ikkje baanom frykta, frykta han Budeias Honn.[17]

Feite Grase skal dök' eta, drikkje klaare Kjelda til,[18]
Kvar ein Dag skal Gjæstbod vera, Mat skal naa aat dökre Kne;[19]
Dök' for Vinters Frost og Kulde, Svelt og Hunger Ret skal faa;[20]

1 die Reise (Fahrt) nach der Viehweide (mit einer Sennhütte) auf dem Gebirge. 2 das Feld (der Erdboden, der Wald) wird grün, der Schnee schmilzt, das Gebirge wird bloß (rein) von Laubanatsch (d. i. vom Schmutze der umhergestreuten dürren Blätter). 3 der Wegerich (plantago) steht in den Thälern, die Kuh sich kann essen satt. 4 Alles, was lebt, beginnt zu kriechen, der Bär kommt aus der Höhle hervor. 5 aus dem Viehhause (Stall) springen vergnügt Kuh und Kalb und Schaf und Lamm. 6 alle Vögel lassen sich hören, der Auerhahn sitzt auf dem Föhrenzweige. 7 jeder, welcher erkennt wieder sein Weibchen, singt mit Freude: Dank für letztens (für das letzte Beisammensein). 8 gemischter Gesang im Gebirge wiederhallt (ertönt), Kuckuck und Auerhahn und Haselhuhn und Drossel. 9 wetteifern darum, wer am besten kann rufen Freude aus für (wegen) den beendigten Frost. 10 die Sonne scheint auf die Ackerraine (die Feldscheiden), der Frost in der Erde bald nun fort ist.

11 die Wärme ist in die Luft gekommen, Pflug und Egge müssen bereit gehalten werden. 12 der junge Bursche sieht nach der Umzäunung (um sie in Stand zu setzen), das Wiesenland soll auch gerodet (umgebrochen, umgepflügt) werden nun. 13 das bedeutet für das Viehmädchen (die Sennerin): das Vieh soll zur Viehweide auf dem Gebirge gehen. 14 komm, Vieh, komm mir folgen, komm, Gelbgesprenkelte, komm, du Kurzschwanz (eigentl. der Kurzschwanz). 15 Kühe, Kälber, euch ich führen will in den Melkplatz der Viehweide (auf dem Gebirge) hinein. 16 ohne Gefahr werden wir leben, der Vieh-Bursche hält uns frei (geschützt) vor dem Bären. 17 was er (der Bär) nicht ihn fürchtet, fürchtet er des Viehmädchens (der Sennerin) Horn. 18 das fette Gras sollet ihr essen, trinken klaren Quell dazu. 19 jeden Tag soll Festmahl sein, das Essen soll reichen bis an euer Knie. 20 ihr für des Winters Frost und Kälte, farge Nahrung und Hunger Recht (Entgelt) sollet bekommen.

Ingor Hulder hedre Kryttur hell som dök' skal sida' haa.[21]

Mjölk og Rjume, Smör og Kjuke, Ost og kvad som forkunt er,[22]
Mysu, slikt og annat meira vist os her ovfellun fæ',[23]
Saa skal os i Somaar leva, te's det Snjogen bli for sleim,[24]
Dermed venda' os aat Bygden, fær med Smör og Böling heim.[25]

Hjemreise fraa Sæteren.[26]

Os har gjort kvad gjeras skulle, ystad Ost og kjinnad Smör,[27]
No staa' att at klövja Öykjom, setja Laar for Sæterdör.[28]
Korkje fins her meire Föde her for Heide hell for Krist,[29]
Glad er os, os slep at Bygden, meire glad er Kue vist.[30]

Farvel Kvi, som ofte gjorde blautast Blomsterseng 'pum meg,[31]
Nær og tröt ved Högsdags Löite ljöp og slöngde meg paa deg.[32]
Farvel Sel, mi kjære Stugu, som saa mangt mit Arbeid saag,[33]
Montru du eg merkte nogot, nær Stakallom hjaa meg laag?[34]

Farvel Mark, som Fenadn gnaagaa, der eg gjæte mangen Gaang;[35]
Farvel Skog, som ofte ljomad 'taav min Ludr og Stut og Saang![36]
Farvel Hulder, som der hu'de! flöt no du 'ti Sele ind;[37]
Vinters Tid er ilt at liggje ute baad' for Vedr og Vind.[38]

Kom no alt 'ti Sætra finnast, kom og fölg at Bygden ned![39]
Heile Gjorde er no röjugt, kvart eit Straa höyr Fenadn til;[40]
Skond dök', Folkje venta heime, Bufærslefsa vil döm haa:[41]
Her er intkje meire gjera! Folk og Fenadn, læt os gaa![42]

---

21 keine Eisenfrau (Waldfrau, Waldfee) besseres Vieh, als wie ihr (seid), soll dann haben. 22 Milch und Sahne (Rahm), Butter und welchen Käse (Kjuke heißt der erste Käse, welcher von den Molken genommen wird), Käse und was locker ist. 23 Molken, Dickes und Anderes mehr gewiß wir hier in Ueberfluß bekommen. 24 so werden wir im Sommer leben, bis daß der Schnee wird zu schlimm (arg). 25 damit kehren wir zurück zu dem Kirchspiel (zu der angebauten Landschaft), fahren (ziehen) mit Butter und Vieh nach Hause. 26 Heimreise von der Viehweide auf dem Gebirge. 27 wir haben gethan, was gethan werden mußte, zubereitet Käse und gekarnt (gemacht) Butter. 28 nun stehen wir wieder, um zu beladen die Pferde, zu setzen (legen) das Schloß vor die Thür der Sennhütte. 29 weder findet sich hier mehr Nahrung (Futter) hier für Heid noch Christ. 30 froh sind wir, wir entkommen nach dem Kirchspiel (nach der angebauten Landschaft), mehr froh (froher) ist die Kuh gewiß. 31 lebe wohl, umgäunter Platz (auf welchem das Vieh in den Sommernächten schläft), welcher oft bereitete das weichste Blumenbett auf für mich.

32 wenn ich müde bei der Mittagszeit lief und warf mich auf dich. 33 lebe wohl, Sennhütte, meine theure Stube, welche so manche meine Arbeit sah. 34 mag du wohl glauben (ob du wohl glaubest), ich merkte (hatte Acht auf) irgend etwas, wenn mein Bursche (mein Liebster) bei mir lag. 35 lebe wohl, Feld (Erdboden), welches das Vieh abgraste (abnagte), wo ich hütete manches Mal. 36 lebe wohl, Wald, welcher oft wiederhallte (ertönte) von meinem Laut (ein langes Blase-Instrument, ähnlich einer Trompete), und Bocksborn (ein kleines und kurzes Blase-Instrument) und Gesang. 37 lebe wohl, Waldfrau (Waldfee), welche da wohnte, gehe nun du in die Sennhütte ein. 38 des Winters Zeit ist schlimm, um zu liegen draußen (sowohl wegen Wetters als Windes. 39 komme nun Alles, was auf der Viehweide sich befindet, kommen und folget nach dem Kirchspiel hinunter. 40 das ganze umgäunte Land ist nun aufgeräumt (abgeweidet, leer, bloß von Allem), ein jeder Halm gehört dem Viehe zu. 41 sputet euch, die Leute (das Volk) warten daheim, Viehfahrts-Fladenbrod (mit Butter beschmiert) wollen sie haben. 42 hier ist nichts mehr zu thun, Leute und du Vieh (eigentl. das Vieh), laßt uns gehen.

Mundart in Nord-Guldbrandsdalen (Nord-Gudbrandsdalen) im Stifte Agershuus.

Skogmötet ha's Thorger Skjelle.[1]

Studsleg Sondags Kvelden eingang för meg va',[2]
Leidt va' det heime leva;[3]
Tytingen va' gjord, at Skogen strauk eg 'stad'[4]
Næverskrukka tok 'ti Neva.[5]
Knaft eg kommin var 'ti Ulvhusdalen traang,[6]
För eg byrja' höyra nogo' der som saang;[7]
Maalet tyktes meg[8]
Det eg kjendtes ved;[9]
Akt paa detta laut eg geva.[10]

Best eg gjönnom Kjörrom tittad fram og saag,[11]
Minst vontas henna raakaa;[12]
Saa var det ho' Kari', som 'ti Graset laag,[13]
Kvad um sin kjære Kjokaa.[14]
Förkja trudde ho' var eismöl og 'ti Fred,[15]
Utur Kjæften rann kvad Hjærte sa' ho' te';[16]
Det eg höyrte her[17]
'Taav mi Gjente kjær[18]
Bedre meg hell' Tyting smaakaa'.[19]

Gjönnom Dalen rann ei' litol Finne fort,[20]
Fjell stod paa kvar si' Side,[21]
Fyrun' var 'ta Gras og gule Blome gjort,[22]
Heg og Aalder dækte Lide.[23]

Högre up va' vuxen Furu, Björk og Gron,[24]
Gronen gomul var, ha' baade Skegg og Mon,[25]
Vegga ogofor[26]
'Ti stötvörug Vaar[27]
Nödde stigand' Skog at bide![28]

Framved Elve' stod ein gaamal Syljukall,[29]
'Ti Skuggin kvilte Gjenta.[30]
Jutul plantad' om for kvar, som der vart all,[31]
Mest for han ho' Kari' ventad'.[32]
Han 'ti hennes Saang fekk Ret for slik ei Gjäl,[33]
Kem som höyre' ho', er stöt og rade sæl:[34]
Nær ho' kvedja vil[35]
Fuglenn sjöl tig' stil,[36]
Stride Foss sit Laupand' lenta'.[37]

Intkje nok, mi' Kari! tænkte eg ved meg[38]
Gjentunn dit Maal misunne;[39]
Sjölve Jutul faafængt herma' efte' deg[40]
Önske han deg likne kunne.[41]
Meire var det, Fisken fjölg 'ti Vatne stod,[42]
Tjönnu öfst 'ti Brune' lysta' höyre ho';[43]
Gekk det med döm saa,[44]
Kan full getas paa[45]
Hvad eg ha' 'taav Saangen funne'.[46]

---

1 die Waldbegegnung des (ha's ist der Genitiv von han, er und der) Thorger Skjelle. 2 langweilig (öde) der Sonntags-Abend einmal für mich war. 3 leidig (widrig, unangenehm) war es, zu Hause zu leben. 4 die Heidelbeere war reif (eigentl. gemacht), nach dem Walde strich ich fort 5 einen kleinen Korb aus Birkenrinde faßte ich in der Hand. 6 kaum ich gekommen war in das enge Ulvhusthal. 7 als (derer) ich begann zu hören etwas da, welches sang. 8 die Stimme dünkte mir. 9 daß sie mir bekannt wäre. 10 Acht auf diese mußte ich geben. 11 eben als (eigentl. bestens) ich durch die niedrigen Sträuche guckte hin (vorwärts) und sah. 12 am wenigsten erwartete ich, sie zu finden (treffen). 13 so war es die (sie) Karin (Karoline), welche im Grase lag. 14 sang von ihrem theuren Burschen (eigentl. Menschen). 15 das Mädchen glaubte, sie wäre allein und in Frieden (ungestört). 16 aus dem Munde (eigentl. Kinnlade) rann, was das Herz sagte ihr zu (vor). 17 das, was ich hörte hier. 18 von (aus) meinem theuren Mädchen. 19 besser mir als Heidelbeere schmeckte. 20 durch das Thal rann ein kleines Flüßchen (Finna auch Name eines Flußchens im Guldbrandsthale) schnell. 21 Berge standen auf jener seiner Seite. 22 die Ufer waren von Gras und gelben Blumen gemacht. 23 Ebereschenbaum und Erlenbaum deckten den Abhang der Berge.

24 höher hinauf waren gewachsen Föhre, Birke und Tanne. 25 die Tanne alt war, hatte sowohl Bart (Moos?) als Zumachs (neuen Anwuchs, Vermehrung, junge Sprößlinge). 26 die Felsenwände oberhalb. 27 in immerwährendem aufgeschichtetem Haufen. 28 nöthigten den steigenden Wald zu warten (einzuhalten). 29 vorn bei dem Flusse stand ein alter Schwedenbaum (Schwedenbaum). 30 im Schatten ruhte das Mädchen. 31 Jutul Jutun, Jotun, ein Riese, Berggeist, dessen Frau heißt Gyori) pflanzte ihn für Jeden, welcher da wurde erschöpft (entkräftet, ganz entwöhnt). 32 fast (eigentl. meistens!) weil er die (sie) Karin erwartete. 33 er in ihrem Gesang bekam Recht (Einigkeit) für solch eine That. 34 derjenige, welcher hört sie, ist stets und immer glücklich. 35 wenn sie singen will. 36 die Vögel selbst schweigen still. 37 reißende Wasserfälle ihren Lauf halten inne. 38 nicht genug, meine Karin, dachte ich bei mir. 39 daß die Mädchen keine Stimme mißgönnen (heulen). 40 selbst Jutul vergebens ahmt sie nach. 41 wünscht, daß er sie gleichen könnte. 42 mehr war es, die Fische haufenweis im Wasser standen (blieben stehen). 43 die kleinen Gewässer zu oberst (ganz oben) in den fahlen Fels-Abhängen (öder es, zu hören sie. 44 ging es mit ihnen so. 45 kann wohl (sicherlich) erachten werden. 46 was ich habe aus dem Gesange gefunden.

Utanfor seg sjöl mit Sinn 'ti Loga brann,[47]
Knaft eg mit Öyre tru'de;[48]
Blode' snöggar hell det plægad' 'ti meg rann,[49]
Okent Glede 'ti meg bu'de.[50]
Kroppen bebrad', Hjerta pikkad' Slag i Slag,[51]
Alder ha' det likt hell' ventad' slik ein Dag,[52]
Intkje sjöl eg veit,[53]
Kaaleds Kærligheit[54]
Up og ned paa Vete' snu'de.[55]

Vakkre Dal! saa kvad ho', vakkrar' var du vist,[56]
Hö du 'en Thorger Skjelle![57]
Nei, mi' Kari! skreik eg, no syng du imist,[58]
Sjöl du pryde' dessa Fjelle.[59]
Mosoglendt og röysott vakkert er med deg,[60]
'Ti din Arm er Himil onde' hvart eit Tre;[61]
Kari! nær som du[62]
Intkje fins saa tru,[63]
Dal er styg for meg og alle.[64]

Förkja reint handfellad, reint förondrad va',[65]
Kor skulle ho' meg vænte?[66]
Knaft ho' kunne blaase for ho' vard for glad,[67]
Da ho' meg paa Maale kendte.[68]
Fystonde ho' tok meg full for einhvart Troll,[69]
For ein Nök, ein Jutul, som her ha Tilhold;[70]
Sida' truga' ho'[71]
Meg som lægjand' stod:[72]
Fule Gut, eg de skal mente![73]

Er det vidar' spörjand' kaaleds det gekk til?[74]
Kaa skull' eg eina gera?[75]
Onde sama Söljun slöngde eg meg ned,[76]
Tet ved Gjenta laut det vera.[77]
Ridum til os kystes, ridum til os log,[78]
Takom fekk os full at einhvart annad Hog;[79]
Kem det ofte paa[80]
Det os raakas saa,[81]
Kan eg slike Daga bera?[82]

47 außer sich selbst mein Sinn (Gemüth) in Lohe (Flamme) brannte. 48 kaum ich meinem Ohre traute (glaubte). 49 das Blut schneller, als es pflegte, in mir rann. 50 unbekannte Freude in mir wohnte. 51 der Körper zitterte, das Herz pochte Schlag auf Schlag. 52 gar nicht hatte es in gleicher Weise auch erwartet solch einen Tag. 53 nicht selbst ich weiß. 54 auf welche Weise die Liebe (Zärtlichkeit). 55 auf und nieder auf den Geist (Verstand) sich schlang. 56 schönes Thal, so sang sie, schöner wärest du gewiß. 57 hättest du den Thorger Skjelle. 58 nein, meine Karin, schrie ich, nun singst du unrichtig. 59 selbst du schmückest diese Berge. 60 (sogar) nur an einzelnen Stellen mit Moos und Gras bewachsen und voll von Steingerölle, schön ist (solcher Berg) mit dir (in deiner Anwesenheit). 61 in deinem Arm ist Himmel unter einem jeden Baume. 62 Karin, wenn (wofern) du. 63 nicht gefunden wirst, dann glaube. 64 das Thal ist häßlich für mich und Alle.

65 das Mädchen ganz (rein) verwirrt (verlegen), ganz verwundert war. 66 wie sollte sie mich erwarten. 67 kaum sie konnte athmen, denn sie ward zu froh. 68 als sie mich an der Stimme erkannte. 69 Anfangs (altnorwegisch: i fyrstunni im Beginn) sie nahm (hielt) mich wohl (sicherlich) für irgend einen (den einen oder andern) Berggeist. 70 für einen Wassergeist, einen Riesen, welcher hier hat Aufenthalt. 71 nachher (alsdann) drohte sie. 72 mir, welcher lachend stand. 73 garstiger Bursche, ich dessen werde gedenken. 74 ist es weiter zu fragen, auf welche Weise es ging zu. 75 was sollte ich allein (einzeln) machen. 76 unter derselben Sahlweide warf ich mich nieder. 77 dicht bei dem Mädchen mußte es sein. 78 bisweilen wir küßten uns, bisweilen wir lachten. 79 ab und zu (hin und wieder) bekamen wir wohl (sicherlich), das Eine zu dem Andern, Verlangen (Lust, Neigung). 80 kommt das oft vor. 81 daß wir finden (treffen) uns so. 82 kann ich solche Tage ertragen.

Mundart in Oesterdalen im Stifte Agershuus.

Ulvedansen.[1]

Ker længe dæ va (at ei sov), dæ veet ei itte, men ei vakne mæ dæ (at) Bron' gjorde it Rökk aa kaste sei braatt tæ Sien.[2] Da va ei medt för Telhölen, der Elv'a æ som traangest, aa der veet dö, Bergjehamrann hæng saa höge aa svarte utöver paa baae Sier, saa d'æ rugsamt, aa Isen pla' au vaaraa vaale'en der, da Elv'a gaar saa stri.[3] Aa

1 der Wölfe-Tanz. 2 wie lange es war, daß ich schlief (ein Bewohner des Oesterthales war nämlich mit zwei Pferden, die zwei leere Kohlen-Lastschlitten zogen, auf der Heimreise begriffen, er fuhr eben auf dem Eise des Flusses und war, da er in aller Frühe von Röraas abgefahren und es noch ganz dunkel war, in einem der Lastschlitten eingeschlafen), das weiß ich nicht, aber ich erwachte mit dem, daß der Braune (das braune Pferd) that einen Ruck und warf sich plötzlich zur Seite.

3 da war ich mitten vor der Grundvertiefung (vor dem

jaug, da ei fækk opp Auga aa saag mei ikring, saa kann dö tru, ei va itte i'samen; för paa alle Le'er saa yre dæ taa Graabein, ja ut-taa Telos'n kom der i Ulvskre', som ingen Ende tok, aa længer næ mæ Elven medt i Vei'a sto in Hop paa in ti-tolv Stykkjyr aa liksom ville stænge, saa en itte kunne slæppe fram paa nöen Kant.[4] Gampann vart da mæst förstyre, kann dö vaattaa, aa me' ei strævde aa faa stagge döm, saa tok Graabeinhopen aat aa fluge aa danse, aa gjorde liksom in Krinsil kring mei aa Gampa', aa den ene flaug elle den are rundom ikring, aa Krinsiln vart minder aa minder, saa tæ Slut saa hoppte döm aa skaut sei mæst över etteste Lass'e, aa ei vente bare, döm skulle kaammaa aa rive sund baade Hestann aa mei.[5] Aa itte nok mæ dæ, saa va dæ are Hoper taa Graabeina paa baae Sier taa Elven, som tok aat aa ule, aa den Ulen den svaaraas fraa den ene Li'a tæ den are, aa sömme hadde grovi aa sömme hadde kvellt Maal.[6] Ja da kann ei itte seie anna, en at dæ rann som Is næ över Rygg'n paa mei, aa ei tökte mæst Luva löfte sei opp taa Hugun; saa hjartrædd vart ei.[7] Men enda hadde ei da saa mykjy Hogs, at ei löste Rep'e paa ettre Kölkörgjen aa læt dæ hænge, aa saa tok ei Velt-Svarten ti Töma aa slo paa aa skreck aat Bron'a, aa saa gjekk dæ asta' heint mot Ulvhop'a.[8] Aa ja, dæ va saa vidt, döm drog sei 'tur Vei'a, saa ei slapp igjönnom; men hele Hopen folde mæ, sömme fore aa sömme elte aa sömme paa Sien, aa dæ gjekk i kutande Renn nætte Elven.[9] Men lei kom döm da itte nemer hell Rep'e rakk.[10] Da vart ei sagte glo, kann du tru, da ei endle' fækk sjaa dæ ljöste paa Telnæsa, aa da föst tok Graabeinhopen aat aa gje sei att-ende.[11]

---

tiefen Wasserloche), wo der Fluß ist am schmalsten, und da wissen ihr, die steilen Bergklippen (Bergwände) hangen so hoch und schwarz hinüber auf beiden Seiten, so daß es ist ungeheuer (außerordentlich, mächtig) einen großen Raum umfassend), und das Eis pflegt auch zu sein gefährlich da, weil der Fluß geht so reißend.

4 und wahrlich, da ich bekam auf (offen) das Auge und sah mich umgaum, kann kennet ihr glauben, ich war nicht allein (einsam); denn auf allen Seiten so wimmelte es von Wölfen (Graubeinen), ja, aus der Oeffnung kam da eine große Schaar von Wölfen, welche kein Ende nahm, und weiter niederwärts den Fluß entlang mitten im Wege stand ein Haufen von ungefähr zehn, zwölf Stücken, und gleichsam wollten den Weg versperren, so daß man nicht konnte entkommen vorwärts auf irgend einer Seite. 5 die Pferde wurden dann im höchsten Grade verwirrt (scheu, wild), kennet ihr wissen, und während ich mich anstrengte, zu können zurückhalten sie, so fing der Wölfe-Haufen an, zu fliegen (laufen, springen) und zu tanzen, und machte gleichsam einen Kreis um mich und die Pferde, und der Eine flog (lief, sprang) nach dem Andern rings herum, und der Kreis wurde kleiner und kleiner, so daß zum Schlusse (am Ende) kann bürsten (springen) sie und schissen sich fast über die hinterste Fuhre, und ich erwartete nur, sie würden kommen und zerreißen in Stücke sowohl die Pferde als mich.

6 und nicht genug mit dem (damit), so (dann) waren es (da) andere Haufen von Wölfen auf beiden Seiten des Flusses, welche fingen an zu heulen, und dieses Geheul that dahin wieder (wurde beantwortet) von der einen Seite zu der andern, und einige hatten eine große und einige hatten eine feine Stimme. 7 so, da kann ich nicht sagen anders, als daß es rann wie Eis hinunter über den Rücken an mir, und es dünkte mir fast, die Mütze hebe sich auf dem Kopfe (d. h. das Haar sträube sich empor auf dem Kopfe; so herzenbange ward ich. 8 aber dennoch hatte ich da so viel Besinnung, daß ich löste das Seil an dem hinteren Kohlenkorb (Kohlen-Kastschlitten) und ließ es hangen, und kann nahm ich den jungen Schwarzen (Rappen) in den Zaum und schlug darauf und schrie dem Braunen zu, und kann ging es fort geradezu gegen den Wölfe-Haufen. 9 und ja, es war so weit (so viel), sie zogen sich aus dem Wege, so daß ich entkam hindurch; aber der ganze Haufen folgte mir, einige vorn und einige hinten und einige auf der Seite, und es ging im rasch eilenden Laufe niederwärts den Fluß. 10 aber gleichwohl kamen sie kann nicht näher als das Seil reichte. 11 da ward ich wohl (ohne Zweifel) froh, kannst du glauben, als ich endlich bekam zu sehen, daß es glänzte auf Telnäs (d. i. die Sonne glänzte in den Fenstern auf Telnäs), und da erst fing der Wölfe-Haufen an, zu begeben sich zurück.

Rommerige'sche Mundart.

Friersteyne.[1]

Jeg seer dej ut for Gluggen,[2]
Kjær söte Vennen min![3]
Jeg kjender dej paa Skuggen.[4]
Du slepper intje inn![5]
I Kveld jeg glömte naa Kubben aa velte,[6]

1 die Freier-Kehreime (die Entreris kehren nämlich in jeder Strophe wieder) 2 ich sehe dich draußen vor dem Luftloch.

3 mein lieber süßer Freund. 4 ich kenne dich am Schatten. 5 du schlüpfst nicht herein. 6 heute Abend ich vergaß nun den Klotz (Block) zu wälzen.

Jeg mener du er baade vill og galen,[7]
Som intje kan höyre at Styggen er hime,[8]
Kjær söte Vennen min![9]
Suril, suril, suril, suril, lei.

Og Riva ligg' paa Take,[10]
Kjær söte Vennen min![11]
Og Styggen ligg' no vaken[12]
Og kom saa intje inn![13]
I Kveld jeg glömte etc.

Og Ljaan han ligg' i Enga,[14]
Kjær etc.
Og Styggen han ligg' i Senga,[15]
Og kom saa intje inn![16]
I Kveld etc.

Du maa'kje saa mykje laate,[17]
Kjær etc.
For Bona intje ska' graate,[18]
Og kom saa intje inn![19]
I Kveld etc.

Imorra fö' Tuppen galer,[20]
Kjær söte Vennen min;[21]
Ligg' Styggen ved Kvenna og maler,[22]
Da kan du sleppe inn![23]
I Kveld jeg glömte naa Kubben aa velte,[24]
Je' mener du er baade vill og galen,[25]
Som intje kan höyre at Styggen er hime.[26]
Hau, hau, Styggen er hime![27]
Suril, suril, suril, suril, lei.

7 ich meine, du bist sowohl wild als toll (von Sinnen). 8 welcher nicht kann hören, daß der Garstige (d. i. der strenge Hausherr, Hauswirth) ist zu Hause. 9 mein lieber süßer Freund. 10 und die Harke liegt auf dem Dache. 11 mein lieber süßer Freund. 12 und der Garstige liegt nun (noch) wach. 13 und komme dann nicht herein. 14 und die Sense sie liegt auf der Wiese. 15 und der Garstige er liegt im Bette. 16 und komme dann nicht herein.

17 du mußt nicht so sehr laut werden. 18 denn die Kinder nicht sollen weinen. 19 und komme dann nicht herein. 20 morgen, bevor (ehe) der Hahn kräht. 21 mein lieber süßer Freund. 22 liegt der Garstige bei der Frau und mahlt (schnarcht). 23 dann kannst du schlüpfen herein. 24 heute Abend ich vergaß nun den Klotz (Block) zu wälzen. 25 ich meine, du bist sowohl wild als toll (von Sinnen). 26 welcher nicht kann hören, daß der Garstige ist zu Hause. 27 ho, ho, der Garstige ist zu Hause.

Näsgjeld'sche Mundart.

Barsöl-Kvædu hjaa Jölegauen Jon Knigarn.[1]

I Da' sko' me' drikke so længji me kunna,[2]
Han Jon ha' nok mykji 'paa Tunna;[3]
De va' nokko' andra' held Blande og Vatn;[4]
Den Greida han henta' paa Martnan i Sta'n.[5]

Han helt ikkje Gjest'bod me' Barsöl kor Dag,[6]
De va' no för groft og 'kje rettugt.[7]
Men jamvælt kort anna' Aar Barsöl me' Lag[8]
Er for slik en Gaue mykje vettugt.[9]

Jon Knigar e' verd, at me' drikkje paakar,[10]
Han e' 'taa' dei rike og gjilde,[11]
Om han kunna' fylde os fulde kort Kar,[12]
Da va de nok gjedne han vilde.[13]

Han fær uti Lande, og Pæ'ng som Skjæll[14]
Fortena, som alle 'kje kunna,[15]
Og jamvelt han bruka sin jölgo'e Gard[16]
Saa got som den fulaste Bonde.[17]

Han Jon og ho' Sygni sko' hæva ei' Skaal[18]
För de' dei ha snuggad ti' Lagje,[19]
Og vetsle Smaagauen paa try Fjerdingsaar[20]
Ska' held ikkje settas tebakje.[21]

1 Kindtauffest- (eigentlich Kindtaufbier-) Lied bei dem Großbauer (jöle groß, tüchtig, trefflich in seiner Art, Gaue ein ansehnlicher, tüchtiger Kerl, vermögender Bauer), dem Johann Knigar. 2 heute werden (wollen, sollen) wir trinken, so lange wir können. 3 der (er) Johann hat hinlänglich (genug) viel auf der Tonne. 4 es ward etwas Anderes als Mischtrank und Wasser. 5 die Bestandtheile (Sachen für das Getränk, das Zubehör) er holte auf dem Markte in der Stadt. 6 er hält nicht Hochzeit (eigentl. Gastgebot, Gastmahl) mit Kindtauffest (Kindtaufbier) jeden Tag. 7 das wäre nun zu grob und nicht richtig. 8 aber gleichwohl jedes zweite Jahr Kindtauffest mit Gelage (Gesellschaft). 9 ist für solch einen ansehnlichen, tüchtigen Kerl (vermögenden Bauer) sehr verständig.

10 Johann Knigar ist werth, daß wir trinken recht tüchtig (eigentl. als Kerle, auf Kerls-Weise). 11 er ist von den Reichen und Vortrefflichen. 12 wenn er könnte füllen uns voll jedes Gefäß. 13 dann wäre es wohl, was gern er wollte. 14 er fährt im Lande, und Geld (Pfennige) wie Muscheln. 15 verdient (er), wie Alle nicht können. 16 und gleichwohl er bewirthschaftet seinen überaus guten Bauernhof. 17 so gut wie der schlaueste Bauer. 18 der (er) Johann und die (sie) Sygni sollen haben einen Pokal (Ehrentrunk). 19 weil sie haben veranstaltet die Gesellschaft. 20 und der junge kleine tüchtige Kerl von drei Vierteljahren. 21 soll auch nicht gesetzt werden zurück.

Eg veit full han e' baade raklig og fin[22]
Og vaskad og stasad fer Dagje;[23]

Ja no lyt me' drikke de' Skaale aat hin:[24]
För Mor og Far, Guten og Lagji'.[25]

22 Ich weiß gewiß (wohl), er (der kleine Junge) iſt ſowohl gerade gewachſen als fein. 23 und gewaſchen und aufgeputzt (geſchmückt) für den Tag. 24 ja, nun müſſen wir trinken dieſen Pokal (Ehrentrunk) auf Jenen (Jenem zu). 25 für Mutter und Vater, den jungen Burſchen und die Geſellſchaft.

Mundart auf Inderöen im Stifte (Regierungsbezirk) Trondhjem.

Runekallen aa Drengjen hans.[1]

Dæ va mang' Segne för, om kor Folk kunn' skaapaa sæg om i all' Skikkels, baa te Kryttyr aa Fogla aa Tre aa alt som te æ.[2] No i desse Tiom bli dæ glöymt alt slikt, aa int æ dæ no nokkaa viar te kaammaa ihau heller; för d' æ no godt aa vaatlaa, at dæ kann itt vaaraa sant slikt.[3] Dem hi fortælt om en Mann, som vild haa' Saan sin te aa lær' et Handværk; föst skul' han set' an i Skræddarlæra, aa ga Meistera to hunn'er Dale för dæ han skul' lær' an opp; men saa va dæ bærre naaen Daagaa, saa kom Guten heim att aa ha' ingjen Ting lært.[4] Saa skul' han lær' sæg te Skomakar, aa dæ gjekk lik'eins; saa skul' han vaaraa Snikkar, aa dæ gjekk paa saammaa Maatin.[5] Far'en maati' gje to hunn'er Dale kvar Gaang aa vart narra för Pengamn sine, aa dæ va nok saammaa Meistern, som sto för dæ all' Gaangann.[6] Men ei Kunst ha daa Guten lært taa Meistera, aa dæ va te aa kunn skaapaa sæg om i anna Skikkels.[7] No va dæ engaang han ba Far sin gaa te By'n mæ en stor Galte; men han skul' int sel'an, minders han fekk to hunn'er Dale, aa saa skul' han kaammaa væl ihau aa faa att Bann'e, som va kring om Halsen paa Galta.[8] En annan Gaang skul' han te Byn mæ en Okse aa sel han paa saammaa Maatin, aa saa skul' han ta' Klaavaan taa Oksa aa baavaa heimatt mæ sæg.[9] Tree Gaangjen skul' han te Byn mæ en Hest aa sel han för saammaa Prisen, aa saa skul' han int glöym' aa ta' Beisl'e heimatt mæ sæg.[10] All dessa Kryttra va saa store aa feite, at dæ va ingjin, som ha set slikt, aa dem vart seld all tre, aa Mann' fekk sine to hunn'er Dale kvar Gaang; men hellest va dæ no int anna, dæ va Guten, som ha skaapaa sæg om te Kryttyr, aa den Mann som kjöfte dem, dæ va Meistern hans.[11] Men siste Gaangjen gjekk

1 der Herrenmeiſter und ſein Burſche (Lehrburſche). 2 es waren viele Sagen früher, darüber, wie Leute konnten ſchaffen ſich um (ſich verwandeln) in alle Geſtalten, ſowohl zum Thiere (in ein Thier) als Vogel und Bäume und Allem, was da iſt. 3 nun in dieſen Zeiten wird es vergeſſen alles Solches, und nicht iſt deſſen nun etwas weiter zu gedenken auch; denn es iſt nun gut zu wiſſen (man kann jetzt gut wiſſen), daß es kann nicht ſein wahr Solches. 4 ſie haben erzählt von einem Manne, welcher wollte haben ſeinen Sohn lahn, zu lernen ein Handwerk; zuerſt ſollte (wollte) er ſetzen (bringen) ihn in Schneiderlehre, und gab dem Meiſter zweihundert Thaler dafür, daß er ſollte lehren ihn auf, aber dann waren es nur einige Tage, ſo kam der junge Burſche nach Hauſe wieder und hatte nichts gelernt. 5 dann ſollte er lernen ſich (ſich ausbilden) zum (als) Schuhmacher, und das ging ganz ebenſo; dann ſollte er werden Tiſchler, und das ging auf dieſelbe Weiſe. 6 der Vater mußte geben zweihundert Thaler jedesmal und wurde geprellt um ſein Geld (kleine Pfennige), und es war wohl der ſelbige Meiſter, welcher kam vor dem ſleittete das, an der Spitze dabei ſtand; alle Male

7 aber eine Kunſt hatte jedoch der junge Burſche gelernt von dem Meiſter, und das war, ſo können ſchaffen ſich um (ſich verwandeln) in eine andere Geſtalt. 8 nun war es einmal, er hat ſeinen Vater zu geben zur Stadt mit einem großen verſchnittenen Eber, aber er (der Vater) ſollte nicht verkaufen ihn, wofern nicht er bekäme zweihundert Thaler, und dann ſollte er (der Vater) ſich erinnern wohl und bekommen (nehmen) zurück das Band, welches war rings um den Hals am verſchnittenen Eber. 9 ein ander Mal ſollte er (der Vater) zur Stadt mit einem Ochſen und verkaufen ihn auf dieſelbe Weiſe, und dann ſollte er (der Vater) nehmen den Kloben (das Halbholz) vom Ochſen und haben (bringen) nach Hauſe wieder mit ſich. 10 das dritte Mal ſollte er (der Vater) zur Stadt mit einem Pferde und verkaufen es für denſelben Preis, und dann ſollte er (der Vater) nicht vergeſſen zu nehmen das Gebiß (den Zaum) nach Hauſe wieder mit ſich. 11 alle dieſe Thiere waren ſo groß und fett, daß da war Niemand, welcher hatte gethen ſolches, und ſie wurden verkauft alle drei, und der Mann bekam ſeine zweihundert Thaler jedesmal; aber übrigens war das nun nichts Anderes, (als) es war der junge Burſche, welcher hatte geſchaffen ſich um zum Thiere (in ein Thier), und der Mann, welcher kaufte ſie, das war ſein Meiſter.

dæ daa gale lel; för' Mann' fekk int att Beisl'e, som va paa Hest'a aa saa vart Hesten staa'and i Stall'a mæ Beisl'e paa, aa daa ha'en itt Magt te aa skaapaa sæg om att.[12] Saa va dæ en Dag, daa Drengjen kom inn i Stallen mæ Höy aat Hestom, daa snakka denne Hesten te han aa ba'an leie sæg aat Bekkj'a aa taka taa sæg Beisl'e, saa han kunn faa drikk'.[13] Saa slapp Hesten aat Bekkj'a aa fekk Beisl'e taa sæg, aa daa skaft'an sæg om te ei Duv, aa flaug saa bort i en Telltopp aa sett' sæg.[14] Daa va Meistern utkomin aa saag denne Duva, aa saa skaft'an sæg om te en Hauk aa flaug saa ette Duvaan aa vild draappaa henn'.[15] No va der en Kungsgaar tjett attmæ; der sto dæ oppe et taa Salsglasom, aa Kungsdöttra sto attmæ Glas'e aa saag ut i Gaar'n.[16] Der flaug Duva inn aa sett' sæg paa Glaskarmen, aa saa skaft'u sæg om te en Gullring.[17] Daa Kungsdöttra saag dæ, so tok hu Ringj'en aa sette paa Fingr'e sitt, aa saa gjekk hu mæ Ringj'a i lang Ti.[18] Saa kom Meistern te Kungsgaara aa ga sæg ut för en Spelmann, aa spelt saa fint aa fagert, at dem vart reint forgaapaa, naar dem fekk hör'an.[19] No vild Kungsdöttra haa' an te spaalaa aat sæg; men han sest itt vil' dæ, minders han fekk Gullringjen, som hu ha' paa sæg, aa saa maatt hu laavaa'n Ringjen, för hu fekk han te aa spaalaa.[20] Daa snakka Ringjen te henn' aa ba om dæ, at hu skul' slepp 'an ne paa Golv'e, för hu ga'an bort.[21] Aa saa gjore hu aa; mæ saammaa hu skul' gje Spelmann'a Ringjen saa laagaa hu dæ saa, at'an datt ne paa Golv'e, aa daa skafte Ringjen sæg om te ei Bogn'.[22] Saa vart Spelmann' sint aa skaft sæg om te ei Mus aa vild aattaa upp Bogna.[23] Men daa gjekk dæ gale lel mæ Musen; för daa skafte Bogna sæg om te en Katt aa beit saa ihæl Mus'a, för hu fekk Ti'a te skaapaa sæg om att.[24] Aa saales vart dæ daa Slutten lel, at Drengjen gjekk aaver Meistern sin.[25]

---

12 aber das letzte Mal ging es dann verkehrt (schlimm) gleichwohl; denn der Mann (d. i. der Vater) bekam (nahm) nicht zurück das Gebiß (den Zaum), welcher war an dem Pferde und so wurde das Pferd stehend (kam das Pferd zu stehen) im Stalle mit dem Zaume auf, und dann hatte er nicht Macht dazu, zu schaffen sich um wieder. 13 so war es eines Tages, als der Knecht (Stallbursche) kam hinein in den Stall mit Heu für die Pferde, da redete dieses Pferd zu ihm und bat ihn, zu führen es (eigentl. sich) zum Bache und nehmen von ihm den Zaum, so daß es könnte dahin bringen (es) zu trinken. 14 so entkam das Pferd zum Bache und bekam den Zaum von sich, und dann schuf es sich um zu einer Taube und flog dann fort in einen Tannen-Wipfel und setzte sich. 15 da war der Meister herausgekommen und sah diese Taube, und dann schuf er sich um zu einem Habichte und flog dann der Taube nach und wollte tödten sie. 16 nun war da ein Königshof dicht nahebei; da stand da (es) offen eines von den Saalfenstern, und die Königstochter stand nahe bei dem Fenster und sah hinaus in den Garten (Gaar'n wird Gaal'n ausgesprochen). 17 da flog die Taube hinein und setzte sich auf die Fenster-Einfassung, und dann schuf sie sich um zu einem Goldringe.

18 als die Königstochter sah das, so nahm sie den Ring und steckte (ihn) an ihren Finger, und so ging sie mit dem Ringe in langer Zeit (eine lange Zeit hindurch). 19 dann kam der Meister zu dem Königshofe und gab sich aus für einen Spielmann (Musiker), und spielte so fein und schön, daß sie wurden rein vergafft (vernarrt), als sie bekamen zu hören ihn. 20 nun wollte die Königstochter haben ihn zu spielen für sich (für sie); aber er sagte, daß er nicht wollte das (wörtl. sagte sich nicht zu wollen das), wofern nicht er bekäme den Goldring, welchen sie hätte an sich, und so mußte sie versprechen ihm den Ring, bevor sie bekam ihn dazu, zu spielen. 21 da redete der Ring zu ihr und bat darum, daß sie sollte gleiten lassen ihn nieder auf den Fußboden, bevor sie gäbe ihn fort. 22 und so that sie auch; zu gleicher Zeit als sie sollte geben dem Spielmanne den Ring, so richtete ein sie es so, daß er fiel nieder auf den Fußboden, und dann schuf der Ring sich um zu einer Bohne. 23 dann wurde der Spielmann zornig und schuf sich um zu einer Maus und wollte essen auf die Bohne. 24 aber dann ging es schlimm (verkehrt) gleichwohl mit der Maus; denn da schuf die Bohne sich um zu einer Katze und biß dann todt die Maus, bevor sie bekam die Zeit, zu schaffen sich um wieder. 25 und auf diese Weise wurde es dann der Schluß gleichwohl, daß der Bursche (Lehrbursche) ging über seinen Meister.

Mundart auf Lofoten*) in Nordland.

Borgaren paa Ut-Röst.[1]

Naar ein ser Lofoten synnante, saa ser han ut som ei lang Ra mæ Tinda aa Odda, mest liksom Tenn' paa ei Sag; saa bratte aa kvasse æ Fjellan te sjaa te.[2] D' æ ein stor Fjor paa söre Sia, saa di kalla Vestfjoren; han æ vikjent för dæ, at der bi fiska ei otruli Mengd mæ Tosk om Vinteren; men hellest æ dæ ein stygg Fjor te aa færas paa, för der æ stor Sjöbor aa tung Sjö i han, aa naar Ver'e staar inn ta Hav'e, saa æ der slikt eit Brem aa Brot inn mæ Lann'e, at dæ staar som ein Foss upp ett' alle Bergan mæ bærre Skum aa Dræv.[3] Va ikje dæ, at der æ saa mang Vaaga aa Kjeila te laup' inn i, saa hadde Lofoten vorre reint eit obört Lann för sjöfarand Folk.[4] Yste Öyann ligg saa langt ifraa kverann'er, at ein ser di bærre som smaa Skjer ut i Hav'e; aa den Öy'a, saa ligg aller yst, d' æ den, saa di kalla Röst.[5] Men Gamle-Karann hadd' ei Tru om dæ, at der vå eit Lann, saa laag endaa lenger ut, aa dæ kalla di Ut-Röst; men den Öy'a va osynli, aa dæ va bærre Tuftefolk, saa budde der.[6] D' æ ikje leng sia, dæ va ein Mann, som sa', at han ha vorre der, aa dæ va tröysamt aa bör', naar han tok te fortel', kor dæ gjekk te.[7] Den Tia, daa æg va ung, sa' han, daa foor æg mang Gang ut paa Hav'e paa ein liten Kjeks aa sku fisk', sumti' mæ Garn aa sumti' mæ Lin' ell Juksong ell aenn Börnskap.[8] Eingaang hente dæ sæg, at æg va langt unna Lann, aa han blees upp ein Vinn ta Hav'e; daa snudd æg heim aa vatt upp Segl'e aa styrte beinast aat Lann.[9] Men best som detta va, saa visst' æg ikje ta, för Sjön vart still, aa Baaten sto fast; aa daa æg sku sjaa ette, saa sto Baaten paa Lann midt i ein Rugaaker.[10] Æg sto upp aa gjekk paa Lann aa sku sjaa kring om mæg, aa daa saag æg ei stor Sjöbu aa ei Laan mæ Krambu aa all saa te hörte.[11] Saa vent' æg att aa skuva Baaten utu Aakren, aa rodde saa upp aat Bryggja aa la' aat.[12] Daa kom der ut ein Mann, saa saag

1 der Handelsmann (eigentl. Bürger) auf Ut-Röst (Name einer fabelhaften Außen-Insel in der nördlichen Polarzone). 2 wenn man sieht Lofoten von Süden, so sieht er aus wie eine lange Reihe mit (von) Zacken und Spitzen, faſt wie Zähne an einer Säge; so ſteil (jäh) und ſcharf ſind die Felſen zu ſehen zu (anzuſchauen). 3 es iſt eine große Bucht auf der Südſeite, welche ſie nennen die Weſtbucht; ſie iſt weit bekannt dafür (deshalb), daß da wird gefiſcht eine unglaubliche Menge von Dorſchen im Winter; aber ſonſt (übrigens) iſt es eine garſtige Bucht, um zu fahren darauf, denn da iſt großer Seegang und ſchwere (ſtürmiſche) See in ihr, und wenn der Wind ſteht einwärts vom Meere (weht vom Meere her), dann iſt da ſolch eine Brandung und Wogenbrechung einwärts längs dem Lande, daß es (das Meer) ſteht wie ein Waſſerfall hinan (aufwärts, hinauf) alle Berge mit nur Schaum und zuſammengerührtem Waſſer. 4 wäre nicht es, daß da ſind ſo viele kleine Buchten und kleine Meerengen, um zu laufen hinein (mit den Schiffen), ſo wäre Lofoten geweſen rein (gänzlich) ein Land, in welchem man ſich nicht bergen kann, für ſeefahrendes Volk. 5 die äußerſten Inſeln liegen ſo weit von einander, daß man ſieht ſie nur wie kleine Scheeren (Klippen) im Meere; und die Inſel, welche liegt am alleräußerſten, das iſt die, welche ſie nennen Röſt.

6 aber die alten Kerle (d. i. die Männer der Vorzeit) hatten einen Glauben darüber, daß da wäre ein Land, welches läge noch weiter hinaus, und das nannten ſie Ut-Röſt; aber dieſe Inſel wäre unſichtbar, und es wäre nur Geiſterwolk (unterirdiſche Geiſter), welches wohnte da. 7 es iſt nicht lange her, es (da) war ein Mann, welcher ſagte, daß er wäre geweſen da, und es war ergötzlich zu hören, wenn er fing an zu erzählen, wie das ging zu. 8 die Zeit (zu der Zeit), als ich war jung, ſagte er, da fuhr ich manches Mal hinaus auf das Meer auf einem kleinen Boote (mit vier Rudern) und ſollte (wollte) fiſchen, zuweilen mit Garn (Netz, Fiſchernetz) und zuweilen mit Leine oder Handſchnur (auch: Djupsogn, Schnur mit Senkblei und Haken, um ſie in die Tiefe hinabzulaſſen) oder anderen Geräthſchaften. 9 einmal ereignete es ſich, daß ich war weit weg von dem Lande, und es (han (er) wird vielfach für dä (es) gebraucht) blies auf ein Wind vom Meere; da wendete ich nach Hauſe und zog (wand, ſpannte) auf die Segel und ſteuerte ganz gerade dem Lande zu. 10 aber eben (juſt) als dieſes war, ſo wußte ich nicht von (z. b. wußte ich nichts davon), bevor die See war (plötzlich) ſtill, und das Boot ſtand feſt; und als ich ſollte (wollte) ſehen auch, ſo ſtand das Boot auf dem Lande mitten in einem Roggenacker. 11 ich ſtand auf und ging auf das Land und ſollte (wollte) ſehen ringß um mich, und da ſah ich eine große Seebude (Packhaus) und ein Hauptgebäude mit Krambude und Allem, was dazu gehörte. 12 dann wendete (kehrte) ich zurück und ſchob das Boot auf dem

*) Lofoten (Lofoten) heißt die Inſelgruppe nördlich, weſtlich und ſüdweſtlich von dem Weſtfjord (von der Weſtbucht) in Nordland. Es gereicht uns zur großen Freude, Proben von Nordlands Mundarten mittheilen zu können und mithin den gothiſch-germaniſchen Mundarten bis in die Nähe des Eismeeres, ſo weit noch ein gothiſch-germaniſcher Laut erklingt, in Germaniens Völkerſtimmen gefolgt zu ſein.

ut te være ein Borgar ell Kjöpmann, aa han kom ne te mæg aa helsa aa næmte mæg mæ Namn.[13] „Aa saa æ du ute aa læras i Dag," sa' han.[14] „Æg æ saa, ja." svart' æg, „men æg undras paa, at i sku kjenn' mæg; æg trur aller, at æg kjenne ör; æg tyks aller ha set ör för."[15] „Ja saa daa," svart'an, aa saa sport'an ette, om æg ha Fisk.[16] Æg sa', som sant va, at æg ha bærr' ei Kveit; aenn Fisk ha æg ikje faatt.[17] Saa fekk han sjaa Kveitø, aa saa vild' an endele' kjöp' o, aa bau mæg saa mykkje för' o, at æg laut lat' an faa ho; aa æg tok imot Pengann, aa han tok Kveita i Toknann aa drog ho uppaa Bryggja.[18] Men saa snart saa Fisken va utu Baaten, saa va dæ borte alt ihop, baa Lann'e aa Garen aa Mannen, nett saa dæ va nesokkje; æg saag aller att ein Grann, anna ville Hav'e paa alle Sia.[19] Aa Bören blees, aa æg sat i Baaten aa segla beint aat Lann, lik eins som för.[20]

Acker, und rutterte dann auf die Brücke (Landungs- und Anlandungsstelle für die Schiffe) zu und legte an.

13 dann kam da heraus ein Mann, welcher sich auf zu sein ein Bürger oder Kaufmann, und er kam hinunter zu mir und grüßte und nannte mich mit Namen. 14 und so bist du draußen und fährst heute, sagte er. 15 ich bin so, ja, antwortete ich, aber ich wundere mich darüber, daß ihr solltet kennen mich; ich glaube gar nicht (niemals), daß ich kenne euch; mir dünkt (mir scheint) gar nicht zu haben gesehen euch früher. 16 ja so dann, antwortete er, und dann frug er danach, ob ich hätte Fische. 17 ich sagte, wie wahr war, daß ich hätte nur eine Heilbutte (große und fette norwegische Scholle); andere Fische hätte ich nicht bekommen (gefangen).

18 dann bekam er zu sehen die Heilbutte, und dann wollte er endlich kaufen sie, und bat mir so viel für sie, daß ich mußte lassen ihn bekommen sie; und ich nahm entgegen das Geld (eigentl. die Pfennige), und er nahm die Heilbutte an den Kiefern (Kiemen) und zog sie hinauf auf die Brücke. 19 aber so bald als der Fisch war aus dem Boote, so war es fort alles zusammen, sowohl das Land als das Gehölz und der Mann, gerade als ob es wäre versunken (untergesunken); ich sah gar nicht wieder ein Bäuchen (ein Körnchen), ausgenommen das wilde Meer auf allen Seiten. 20 und der Fahrwind (der günstige Wind) blies, und ich saß im Boote und segelte gerade dem Lande zu, ganz in derselben Weise wie vorher.

Mundart auf Helgeland in Nordland.

Trums-Karen.[1]

Da va ein Mann, so gjekk igjöno ein Skog, aa daa han kom aat Endo paa Skogj'æ, so sat dar eit Troll paa ein Hau aa saag ne i Bygd'æ.[2] Dar va so skaft, at dar laag ein stor Gar i ein Bakke, aa aavoför va da Berg aa Skog, men neoför va da slett aa flatlendt, aa midt paa Sletten laag da ein stor Aaker; dar heldt Folkj'e paa plöie, aa dar va ikje minn'er ell tolv Kara mæ kvar sin Hest paa Aakr'æ.[3] Sit du her du, sa Mann' te Troll'e.[4] Ja, sa Troll'e.[5] Kva æ da, du sir paa, sa Mann.[6] E sir paa di Karann, so plöie; da sku vore löile' te gjort di ei Pretta, sa Troll'e.[7] Kva Pretta sku da va', sa Mann'.[8] Da sku va' te forvill' di all ihop, so di hadde plöigt paa tvart ut aaver heile Aakren, sa

1 der Trums-Kerl, der Trums-Mann (das Wort Trums wird vom Volke in Nordland von dem Ortsnamen Trums, d. i. Tromsöe, Tromsösund, abgeleitet; Jwar Aasen ist aber in seinem so vortrefflichen Ordbog over det norske folkesprog der Meinung, daß das Wort gleichbedeutend mit Frums ist, welches den Erstgeborenen bei Menschen und Thieren bezeichnet. Ihm ein v. Sommener Frums zu sein, über welchen nach dem Volksglauben seine Zauberei irgend eine Macht hat, ist es aber nöthig, daß der betreffende Mensch oder das betreffende Thier Frums im dritten Gliede von väterlicher und mütterlicher Seite ist, mithin müssen beiden Eltern und Großeltern von männlicher und weiblicher Seite Frums d. i. Erstgeborene gewesen sein. Bei vieler Gelegenheit können wir nicht umhin, es auszusprechen, welche wesentliche Dienste das obengenannte werthvolle Aasen'sche Werk bei der wörtlichen Verdeutschung der Proben der norwegischen Mundarten uns geleistet hat). 2 es war ein Mann, welcher ging durch einen Wald, und als er kam hin zum Ende des Waldes, so saß da ein Kobold (Berggeist, Erdmännchen) auf einer Anhöhe und sah hinunter in die Landschaft (Kirchspiel, Bezirk).

3 da war es so beschaffen, daß da lag ein großer Bauernhof auf einem Hügel, und oberhalb war es Berg und Wald, aber unterhalb war es eben und flachfeldig, und mitten auf der Ebene lag es (da) ein großer Acker; da hielt das Volk darauf zu pflügen (v. d. beharrten die Leute dabei, zu pflügen, pflügten die Leute fleißig fort), und da waren nicht weniger als zwölf Kerle (Männer), mit seinem Pferde Jeder, auf dem Acker. 4 setzt du dich hier, du, sagte der Mann zu dem Kobold. 5 ja, sagte der Kobold. 6 was ist das, worauf du schaust, sagte der Mann. 7 ich sehe auf diese Kerle, welche pflügen; es wäre gewesen sein drollig (ergötzlich) gemacht zu haben denen einen Possen (Schabernack), sagte der Kobold. 8 was für ein Possen sollte das sein, sagte der Mann.

Trolle[9] Aa, da kann du 'kje gjera, sa Mann'.[10] Jau, da ska du snart sjaa, sa Trolle.[11] Aa so tok Trolle te stara aa einstara ne paa Aakren, aa so tok Karaon te plöie paa tvart, somme upp-ette aa somme ne-ette, so da va 'kje meir ell ein, so plöigde rette For'æ.[12] No ska du sjaa, sa Trolle.[13] Ja, e sir da, sa Mann'; men kor kjem da se, at d' æ ein, so plöie rett, naar all di ann'er plöie rangt.[14] Da kjem se so, sa Trolle, at da æ ingjen Trollskap, so har Magt mæ haano; för' d' æ Trums Hest, so dræg Plogjen, aa Trums Kar, so plöie, aa Flogrogn i Plogj'æ.[15]

Troll'e i Skjerven.[16]

Naar ein gaar upp-ette fraa Prestgar'æ i Vefsn, so kjem ein aat ei Olv, so di kalla Skjervo; ho æ fælt stor, naar d'æ Flaauma, men ann'er Tie æ ho 'kje störr', ell ein væ ho i Strokj'an kvar ein vil.[17] Da va eingaang ein Kvell seint, at Folkj'e i Prestgar'æ haure eit, so snakka upp i Olven, aa da sa' di Or'an: Ti'æ æ komen, men Mann' æ inkje komen.[18] Ei Stunn dar ette kom dar ein Mann riand, so vild aaver Olv'æ.[19] Daa gjekk Presten ut aa ba han gang inn aa inkje ri ut paa Olv'æ i Myrkre; men Mann' ha slik ei Hast paa se, at'an vild inkje heftast.[20] Presten telt'an ifraa da, best han kunna, aa tok i Beisl'e aa vild hall Hesten; men endaa va Mann' so treisk paa da, at han reist' sin Veg.[21] Men daa han kom i Olv'æ, vart han borte, aa da va ingjen, so saag han att sia.[22]

9 das würde sein, zu verwirren sie Alle zusammen, so daß sie hätten gepflügt in die Quere hinaus (her) über den ganzen Acker, sagte der Kobolt. 10 ach, das kannst du nicht machen, sagte der Mann. 11 ja (freilich), das sollst du bald sehen, sagte der Kobolt. 12 und dann fing der Kobolt an zu starren und zu starren auf einen Punkt unten auf dem Acker, und dann fingen die Kerle an zu pflügen in die Quere, Einige aufwärts und Einige niederwärts, so daß es (ha) war nicht mehr als Einer, welcher pflügte die rechte Furche. 13 nun wirst du sehen, sagte der Kobolt. 14 ja, ich sehe es, sagte der Mann; aber wie kommt das sich (wie geht das zu), daß es (ha) ist Einer, welcher pflügt recht, während alle die Andern pflügen verkehrt (engl. wrong). 15 das kommt sich so (das geht so zu), sagte der Kobolt, daß es (ha) ist keine Zauberei, welche hat Macht über ihn; denn das ist ein Trums-Pferd (ein erstgeborenes Pferd), welches zieht den Pflug, und ein Trums-Kerl (ein erstgeborener Mann), welcher pflügt, und Holz von einem Vogelbeerbaume (welcher auf einem andern Baume aus einer in eine Spalte dieses Baumes gelangten Vogelbeere hervorgewachsen ist; dieses Holz besitzt nämlich nach dem Volksglauben die Kraft, Zauberei abzuwehren) am Pfluge. 16 der Kobolt in der Stjerv (Name eines Flusses).

17 wenn man geht aufwärts von dem Priesterhofe (Pfarrhofe) in Vefsn, so kommt man bin zu einem Flusse, welchen sie nennen die Stjerv; er (ste) ist fürchterlich groß, wenn es sind Wasserfluten (in Folge des Schneewassers), aber zu andern Zeiten ist er (ste) nicht größer, als daß man durchwatet ihn (ste) in den Strömungen, wo man will. 18 es war einmal eines Abends spät, daß die Leute im Pfarrhofe hörten Einen, welcher ritte hinauf in dem Flusse, und es sagte diese Worte: die Zeit ist gekommen, aber der Mann ist nicht gekommen. 19 eine Stunde darnach kam da ein Mann reitend, welcher wollte über den Fluß. 20 dann ging der Priester hinaus und bat ihn zu gehen herein und nicht zu reiten hinaus auf den Fluß in der Dunkelheit; aber der Mann hatte solch eine Eile auf sich (an sich), daß er wollte nicht abgehalten werden. 21 der Priester (Pfarrer) ritte ihm davon ab, am besten wie er konnte, und griff in den Zaum und wollte halten das Pferd; aber dennoch war der Mann so halsstarrig (hartnäckig, unbeugsam) darauf (auf das), daß er reißte seinen Weg. 22 aber als er kam in den Fluß, ward (war) er fort, und es war Niemand, welcher sah ihn weiter seitdem.

Mundart auf Senjen in Nordland.

Troll'e aa Bonden.[1]

„Æg rei igjenn Gaaren din, sa Troll'e (te Bonden).[2] Vegen laag saa fram, sa Bonden.[3] Kaana di laag i Barseng, sa Troll'e.[4] Dæ lakka saa Tia te, sa Bonden.[5] Ho ha faatt Tvillinga, sa Tr.[6] Dessmeir aukas Vær'n, sa B.[7] Dæ eine æ dödt,[8] sa Tr. Dæ tryt ikje Brö',[9] sa B. Dem æ begge dö',[10] sa Tr. Saa slepp dæ eine aa sörje for dæ ann'er,[11]

1 der Kobolt (Berggeist, Erdmännchen) und der Bauer. 2 ich ritt durch dein Gebiet, sagte der Kobolt zum Bauer. 3 der Weg (ist) so hin (vormärts, fort in dieser Richtung), sagte der Bauer. 4 dein Weib (ist) im Kindbette, sagte der Kobolt.

5 es dürfte so die Zeit heran, sagte der Bauer. 6 sie hat bekommen Zwillinge, sagte der Kobolt. 7 desto mehr vermehrt sich die Welt, sagte der Bauer. 8 das eine (Kind) ist todt. 9 ihm fehlt es nicht an Brot (d. i. es braucht keinen Hunger zu leiden). 10 sie sind beide todt. 11 so entgeht das Eine zu sorgen für das Andre.

sa B. Kaana di æ sa dö',[12] sa Tr. Maken i Sta'en,[13] sa B. Ös's'a di æ skaflaus,[14] sa Tr. Aa du æ hauelaus,[15] sa B. Gji du va paa Hav'e,[16] sa Tr. Skjep under,[17] sa B. Hol i,[18] sa Tr. Tapp i, sa Bonden."[19] *)

12 dein Weib ist auch todt. 13 ihres Gleichen an die Stelle. 14 deine Axt ist schartig (ohne Stiel). 15 und du bist kopflos.

16 möchtest doch du sein auf dem Meere. 17 ein Schiff darunter (unter mir). 18 ein Loch darin (im Schiffe). 19 einen Zapfen hinein, sagte der Bauer.

*) In den unmittelbar nach Vollendung des Gesammtwerkes folgenden Nachträgen zu den in Germaniens Völkerstimmen vertretenen Muntarten der gothisch-germanischen Völker werden wir noch sehr werthvolle, und nachträglich zugekommene Beiträge in anderen schwedischen, dänischen, norwegischen u. s. w. Mundarten als Ergänzungen mittheilen.

Englische Mundarten.*)

Mundart in Cornwall.

The Cornwall Schoolboy.[1]

An ould man found, one day, a yung gentleman's portmantle, as he were a going to es dennar;[2] he took'd et en and gived et to es wife, and said, „Mally, here's a roul of lither, look, see, I suppoase some poor ould shoemaker or other have los'en, tak'en and put'en a top of the teaster of tha bed, he'll be glad to hab'en agen sum day, I dear say."[3] The ould man, Jan, that was es neame, went to es work as before.[4] Mally then open'd the portmantle, and found en et three hunderd pounds.[5] Soon after thes, the ould man not being very well, Mally said, „Jan, I'ave saaved away a little money, by the bye, and as thee caan't read or write, thee shu'st go to scool" (he were then nigh threescore and ten).[6] He went but a very short time, and comed hoam one day, and said, „Mally, I wain't go to scool no more, 'caase the childer do be laffen at me; they can tell their letters, and I caan't tell my A, B, C, and I wud rayther go to work agen."[7] „Do as thee wool," ses Mally.[8] Jan had not ben out many days, afore the yung gentleman came by that lost the portmantle, and said, „Well, my ould man, did'ee see or hear tell of sich a thing as a portmantle?"[9] „Portmantle, sar, was't that un, sumthing like thickey? (pointing to one behind es saddle.)[10] I found one the t'other day zackly like that."[11] „Where es

1 der Cornwall-Schulknabe. 2 ein alter Mann fand eines Tages einen jungen Herrn Mantelsack, als er war eben gehend zu seinem Mittagessen. 3 er nahm ihn an sich und gab ihn seiner Frau, und sagte: Molly (Mariechen), hier ist eine Rolle Leder, schau, sieh, ich vermuthe, irgend ein armer alter Schuster oder ein Anderer hat verloren sie, nimm sie und lege sie oben auf den Himmel des Bettes, er wird sein froh, zu haben sie wieder irgend eines Tages, ich darf (wage zu) sagen. 4 der alte Mann, Jan (Johann), das war sein Name, ging zu seiner Arbeit wie vorher. 5 Molly dann öffnete den Mantelsack, und fand in demselben dreihundert Pfund (Sterling).

6 bald nach diesem, der alte Mann nicht seiend sehr wohl, Molly sagte: Jan, ich habe erspart (gerettet weg) ein wenig Geld, im Vorbeigehen, nebenher gesagt, und da du kannst nicht lesen oder schreiben, du solltest gehen zur Schule, — er war damals nahe an siebzig (score eine Angahl von zwanzig). 7 er ging nur eine sehr kurze Zeit, und kam nach Hause eines Tages und sagte: Molly, ich will nicht gehen zur Schule mehr, weil die Kinder sind (thun sein) lachend über mich; sie können verlassen ihre Buchstaben, und ich kann nicht verlassen mein Abc, und ich wollte (möchte) lieber gehen zur Arbeit wieder. 8 thue, wie du willst, sagt Molly. 9 Jan war nicht gewesen aus manche Tage, als (denn) der junge Herr kam vorbei, welcher verlor den Mantelsack, und sagte: wohl, mein alter Mann, thatest ihr sehen oder hören sprechen von solch einem Dinge wie ein Mantelsack. 10 Mantelsack, Herr, war es derjenige (jener eine), etwas wie dieser? zeigend auf einen hinter seinem (des Herrn) Sattel. 11 ich fand einen vor einigen Tagen (neulich, eigentl. den andern Tag) genau so wie jener.

*) Siehe Halliwell's Dictionary of Archaic and Provincial Words, in two Volumes. London, 1860.

et?"[12] „Come along, I carr'd'en en and gov'en to my wife Mally; thee sha't av'en.[13] Mally, where es that roul of lither that I giv'd tha the t'other day?"[14] „What roul of lither?" said Mally.[15] „The roul of lither I broft en and tould tha to put'en a top of the teaster of the bed, afore I go'd to scool."[16] „Drat tha emperance," said the gentleman, „thee art betwattled, that was before I were born."[17]

Mundart in Devonshire.

John Chawbacon and his wife Moll, cum up t' Exeter to zee the railway opened, May 1, 1844.[1]

„Lor Johnny! lor Johnny! now whativver es that,[2]
A urning along like a hoss upon wheels?[3]
'Tis as bright as yer buttons, and black as yer hat,[4]
And jist listen, Johnny, and yer how 'a squeals!"[5]

„Dash my buttons, Moll — I'll be darn'd if I know;[6]
Us was vools to come yerr and to urn into danger,[7]
Let's be off — 'a spits vire! lor, do let us go[8] —
And 'a holds up his head like a gooze at a stranger.[9]

„I be a bit vrighten'd — but let us bide yerr;[10]
And hark how 'a puffs, and 'a caughs, and 'a blows;[11]
He edden unlike the old cart-hoss last yer[12] —
Broken-winded; — and yet only zee how 'a goes![13]

„'A urns upon ladders, with they things like wheels,[14]
Or hurdles, or palings, put down on the ground;[15]
But why do they let 'un stray out of the veels?[16]
'Tis a wonder they don't clap 'un into the pound."[17]

„'A can't be alive, Jan — I don't think 'a can."[18]
„I bain't zure o' that, Moll, for jist look'ee how[19]
'A breathes like a hoss, or a znivell'd old man:[20] —
And hark how he's bust out a caughing, good now.[21]

„'A never could dra' all they waggins, d'ee zee,[22]
If 'a lived upon vatches, or turmets, or hay;[23]
Why, they waggins be vill'd up with people — they be;[24]
And do 'ee but look how they'm larfin away![25]

„And look to they childern a urning about,[26]

---

12 wo ist er. 13 komm mit (weiter fort), ich trug ihn und gab ihn meiner Frau Mally; du sollst haben ihn. 14 Mally, wo ist jene Rolle Leder, welche ich gab dir vor einigen Tagen (neulich). 15 was für eine Rolle Leder? sagte Mally. 16 die Rolle Leder, welche ich brachte herein und sagte dir, zu legen sie oben auf den Himmel des Bettes, bevor ich ging zur Schule. 17 drat tha emperance ist eine Verwünschung, eigentl. erschrecke dich Gewalt (Herrschaft), sagte der Herr, du bist verwirrt (nicht bei Sinnen), das war, ehe ich war geboren.

1 John (Johann) Chawbacon (wörtl. Kaue Speck) und seine Frau Mariechen kommen heran nach Exeter, um zu sehen die Eisenbahn eröffnet, am 1. Mai 1844. 2 sieh, Johnny, sieh, Johnny, nun was immer (doch) ist das. 3 rennend dahin wie ein Pferd auf Rädern. 4 es ist so glänzend wie deine (eure) Knöpfe, und schwarz wie dein (euer) Hut. 5 und nur (eben, just) horch, Johnny, und höre, wie es quarrt (schreit). 6 zum Kuckuck, dash ist eine Verwünschung, (wörtl. zerschlage) meine Knöpfe, Mariechen, ich will sein verdammt, wenn ich weiß. 7 wir waren Narren, zu kommen hierher und zu rennen in Gefahr. 8 laß uns sein ab (entfernt), es speit Feuer, sieh, laß (wörtl. thue lassen) uns gehen. 9 und es hält empor seinen Kopf wie eine Gans bei (vor, auch: über, wegen) einem Fremden.

10 ich bin ein wenig erschreckt (in Furcht gesetzt), aber laß uns bleiben hier. 11 und horch, wie es schnaubt, und es hustet, und es bläst. 12 er ging (angelsächsisch eode, schottisch yede, yeid) nicht ungleich (unähnlich), der alte Wagengaul (Karrengaul) im vorigen Jahre. 13 keuchend; und doch nur sieh, wie es geht. 14 es läuft auf Leitern (d. i. Schienen), mit den Dingern gleich Rädern. 15 oder (auf) Hürden, oder Einpfählungen, gelegt nieder auf den Boden. 16 aber warum thun sie lassen es (das Pferd, d. i. die Lokomotive) umherschweifen aus den Gefühlen (d. h. aus der Fühlung, ohne Zügel). 17 es ist ein Wunder, sie thun nicht schlagen es (einzwingen es) in den Pferch. 18 es kann nicht sein lebendig, Jan (Johann), ich thue nicht denken, es kann. 19 ich bin nicht sicher dessen, Mariechen, denn nur (eben, just) schau du, wie. 20 es athmet wie ein Pferd, oder ein schnüffelnder alter Mann. 21 und horch, wie es hat hervorgeplatzt einen Husten. Gute nun. 22 es niemals könnte ziehen alle die Wagen, thust du sehen. 23 wenn es lebte von Wicken, oder weißen Rüben, oder Heu. 24 ei, die Wagen sind ausgefüllt mit Leuten, sie sind. 25 und thust du nur sehen, wie sie sind lachend weg (davon). 26 und schau auf die Kinder rennend umher.

Wi' their mouths vull of gingerbread, there by the zhows;[27]
And zee to the scores of vine ladies turn'd out;[28]
And gentlemen, all in their best Zunday clothes.[29]

„And look to this houze made o' canvas zo zmart;[30]
And the dinner zet out with such bussle and fuss;[31] —
But us brought a squab pie, you know, in the cart,[32]
And a keg of good zider — zo that's nort to us.[33]

„I tell 'ee what 'tis, Moll — this here is my mind,[34]
The world's gone quite maze, as zure as you'm born;[35]
'Tis as true as I'm living — and that they will vind,[36]
With their hosses on wheels that don't live upon corn.[37]

„I wouldn't go homeward b'mbye to the varm[38]
Behind such a critter, when all's zed and dun,[39]
We've a travell'd score miles, but we never got harm,[40]
Vor there's nort like a market cart under the zun."[41]

---

27 mit ihren Mündern voll Ingwerbrod (Pfefferkuchen), da bei den Abbildungen (Darstellungen). 28 und sieh auf die Menge (wörtl. auf die Stiegen, eine Stiege ist eine Anzahl von zwanzig) feiner (schöner) Damen herausgewandt. 29 und Herren, alle in ihren besten Sonntagskleidern. 30 und schau auf dieses Haus (d. i. Zelt) gemacht von Segeltuch so schmuck. 31 und das Mittagsessen ausgesetzt (vorgezeigt) mit solchem Lärm und Wesen (Aufheben). 32 aber wir brachten eine gefüllte Pastete, du weißt, in dem Wagen (in der Karre). 33 und ein Fäßchen guten Apfelweins, — so jenes ist nichts für uns. 34 ich sage dir, was es ist, Mariechen, dieses hier ist mein Gedanke (meine Meinung). 35 die Welt ist gegangen ganz in die Irre, so sicher als du bist geboren. 36 es ist so wahr, als ich bin lebend, — und das sie werden finden. 37 mit ihren Pferden auf Rädern, welche thun nicht leben von Getreide. 38 ich wollte (möchte) nicht gehen heimwärts alsbald zu dem Meierhofe. 39 hinter solch einem Wesen (Geschöpf), wenn alles ist gesagt und gethan (beendet). 40 wir sind gereis't eine Stiege (zwanzig) Meilen, aber wir niemals bekamen Schaden (geschah uns etwas Böses). 41 denn da ist nichts gleich einem Markt-Wagen (einer Markt-Karre) unter der Sonne.

Mundart in Dorsetshire.

The Weepen Liady.[1]

When liate o' nights, upon the green,[2]
By thik wold house, the moon da sheen,[3]
A liady there, a-hangen low[4]
Her head's a-wak-en to an' fro[5]
In robes so white's the driven snow;[6]
Wi' oon yarm down, while oon da rest[7]
Al lily-white upon the breast[8]
O thik poor weepen liady.[9]

The curdlen win' an' whislen squall[10]
Do shiake the ivy by the wall,[11]
An' miake the plyen tree-tops rock,[12]
But never ruffle her white frock,[13]
An' slammen door an' rottlen lock[14]
That in thik empty house da sound,[15]
Da never seem to miake look round[16]
Thik downcast weepen liady.[17]

A liaday, as the tiale da goo,[18]
That oonce liv'd there, an' lov'd too true,[19]
Wer by a young man cast azide[20]
A mother sad, but not a bride;[21]
An' then her father in his pride[22]
An' anger offer'd oon o' two[23]
Vull bitter things to undergoo[24]
To thik poor weepen liady.[25]

That she herzuf should leäve his door,[26]
To darken it again noo muore,[27]
Ar that her little plàysome chile,[28]

---

1 die weinende Dame. 2 wenn spät in den Nächten, auf das Grün. 3 bei diesem alten Hause, der Mond thut scheinen. 4 eine Dame da, hängend tief. 5 ihr Haupt, ist wandelnd hin und her. 6 in Gewändern so weiß wie der getriebene (frisch gefallene) Schnee. 7 mit einem Arme nieder, während einer (der andre) thut ruhen. 8 ganz lilienweiß auf der Brust. 9 o diese arme weinende Dame. 10 der kräuselnde Wind und pfeifende Windstoß. 11 thun schütteln den Epheu an der Mauer. 12 und machen die sich biegenden Baumwipfel schwanken. 13 aber niemals (sie) machen kraus (falten) ihr weißes Gewand. 14 und eine zuschlagende Thür und ein rasselndes Schloß. 15 welche in diesem leeren Hause thun ertönen. 16 thun niemals scheinen zu machen umschauen. 17 diese niedergeschlagene weinende Dame. 18 eine Dame, wie die Sage thut gehen. 19 welche einst lebte da, und liebte zu treu. 20 ward von einem jungen Manne geworfen bei Seite. 21 eine traurige Mutter, aber nicht eine Braut. 22 und dann ihr Vater in seinem Stolze. 23 und Zorne bot an, einem von zweien. 24 sehr bittern Dingen sich zu unterziehen. 25 dieser armen weinenden Dame. 26 daß sie selbst sollte verlassen seine Thür. 27 zu verdunkeln sie (die Thür) wieder nicht mehr. 28 oder daß ihr kleines spielerisches Kind.

A-zent awoy a thousand mile,[29]
Should never meet her eyes to smile,[30]
An' play again, till she in shiame[31]
Should die an' leave a tarnish'd niame,[32]
A sad varsiaken liady.[33]

„Let me be lost," she cried, „the while,[34]
I do but know var my poor chile;"[35]
An' left the huome ov al her pride,[36]
To wander droo the wordle wide,[37]
Wi' grief that vew but she ha' tried,[38]
An' lik' a flow'r a blow ha' broke,[39]
She vither'd wi' thik deadly stroke,[40]
An' died a weepen liady.[41]

An' she da keep a-comen on,[42]
To zee thik father dead an' gone,[43]
As if her soul could have noo rest[44]
Avore her teary chiak's a-prest[45]
By his vargiv-en kiss: zoo blest[46]
Be they that can but live in love,[47]
An' vine a place o' rest above,[48]
Unlik' the weepen liady.[49]

Mundart auf der Insel Wight.

Aus dem Leben.

Jan. What's got there you?[1]
Will. A blastmashun straddlebob craalun about in the nammut bag.[2]

Jan. Straddlebob! Where ded'st leyarn to caal'n by that neyam?[3]
Will. Why, what shoud e caal'n? tes the right neyam esn ut?[4]
Jan. Right neyam, no! why ye gurt zote vool, casn't zee tes a Dumbledore?[5]
Will. I knows tes, but vur aal that Straddlebob's zo right a neyam vorn as Dumbledore ez.[6]
Jan. Come, I'll be deyand if I doant issay thee a quart o' that?
Will. Done! and I'll ax meyastur to night when I goos whoam, bee't how 't wool.[7]
(Accordingly meyastur was applied to by Will, who made his decision known to Jan the next morning.)[8]
Will. I say, Jan! I axed meyastur about that are last night.[10]
Jan. Well! what ded 'ur zay?[11]
Will. Why a zed one neyam ez jest zo vittun vorn as tother, and he louz a ben caald Straddlebob ever zunce the island was vust meyad.[12]
Jan. The devvul a bav' if that's the keeas I spooas I lost the quart.[13]
Will. That thee bas't lucky! and we'll goo down to Arverton to the Red Lion and drink un aier we done work.[14]

---

29 gelennet weg eine tausend Meilen. 30 sollte niemals begegnen ihren Augen, zu lächeln. 31 und zu spielen wieder, bis sie in Schande. 32 wäre sterben und zurücklassen einen befleckten Namen. 33 eine traurige verlassene Dame. 34 laß mich sein verloren, sie schrie, die Zeit über. 35 ich thue nur erkennen (wissen) für mein armes Kind. 36 und verließ die Heimath all ihres Stolzes. 37 um zu wandern durch die weite Welt. 38 mit Kummer welchen Wenige außer ihr haben gefühlt. 39 und gleich einer Blume, die ein Schlag hat gebrochen. 40 so welkte durch diesen tödtlichen Streich. 41 und starb eine weinende Dame. 42 und sie that beibehalten (festhalten, fortsetzen) kommen heran. 43 um zu sehen diesen Vater todt und dahingegangen. 44 als ob ihre Seele könnte haben keine Ruhe. 45 bevor ihre ehrbaye (teary betreten in Vorstellung) Gesichtchen ist ein Kuß gepreßt. 46 thire auch (schwach und dünn) Wange ist gedrückt. 47 durch (also zu verstehen Ruf: sie (habet) gelegen (gelebt) Liebe. 48 nur finden einen Ruheplatz da oben. 49 unglaublich der weinenden Dame.

1 Jan (Johann). Wat ist gemeinten (geschehen) da mit.
2 Will (Wilhelm). Ein blitzverfluchter (mashun, nation ist eine Abkürzung von damnation) Kreßfaker (wörtl. sporenbeinig gebenster Kobert) kriechen umher in dem Instichenfreßsack (Scheide zwischen dem Frühstück und der Hannymadsjett) Beutel.

3 (sporrbeinig gebenster Kobert (d. i. Kreßfaker): Wo thatteh zu lernen, zu nennen thn bei (mit) jenem Namen.
4 ei, wie sollte ich nennen ihn? es ist der rechte Name, ist nicht es? 5 der rechte Name, sein! wie, du großer, (über (ergrößlicher) Narr, kannst du nicht sehen, es ist ein Dumbledore (d. i. Kreßfaker, wörtl. dummer Thor, auch: dummer Käfer). 6 ich weiß, es ist aber trotz alledem (meiß ich), daß Straddlebob ist ein is rechter Name für ihn (den Kreßfaker) als Dumbledore ist. 7 komm, ich will (dem ein zu Konfektionierer (abendand, dem Lateinischen deo dandum, wer eine Sache genannt, welche von Leuten einigen Menschen verursacht hat: viele Sache hat noch englischem Rechte dem Könige anheim, welcher sie krankheiten und den Werth verleihen unter die Armen verleihen sind, daher die Bezeichnung deo dandum), wenn ich thue nicht einigen ist ein Quart (ich nicht wette mit ihr um ein Quart) hinterhalb. 8 gethan (vorp. es sei) um ich will fragen den Meister heute Abend, wenn ich gehe nach Hause, sei es, wie es wolle. 9 demgemäß wurde sich an den Meister gewandt durch Wilhelm, welches machte seine (dessen) Entscheidung bekannt dem Johann am nächsten Morgen. 10 ich sage, Johann. Ich frug den Meister um rat vorer gestern Abend (in Betreff dessen, wovon wir gestern vor Ihnen sprachen). 11 wohl! was that er sagen. 12 ei, er sagte, ein Name ist gerade (voll) so passend für den (den Kreßfaker) wie der andere, und er hält (selbst, daß er ist worden genannt Straddlebob immer, seitdem die Insel war zuerst erschaffen. 13 den Teufel es habe! wenn das ist der Fall, ich vermute, ich verlor das Quart. 14 das ist das glücklich (erwünscht, befriedigt), und wir wollen gehen hinunter nach Arverton zum rothen Löwen und trinken es, nachdem wir gethan unsere Arbeit.

Mundart in Hampshire.*)

Strophen aus der alten großen Romanze:
Octovian (Octavian) Imperator.

The knyghtys logh yn the halle,[1]
The mantellys they yeve menstrales alle;[2]
Lavor and basyn they gon calle[3]
To wassche and aryse,[4]
And syth to daunce on the walle[5]
Of Parys.[6]

Whan the soudan thys tydyng herde,[7]
For ire as he wer wod he ferd;[8]
He ran with a drawe swerde[9]
To hys mamentrye,[10]
And alle hys goddys ther he amerrede[11]
With greet envye.[12]

Asterot, Jopyn, and Mahoun[13]
He alle to-hew with hys fachoun,[14]
And Jubiter he drew adoun[15]
Of hys autere:[16]
He seyde, hy nere worth a scaloune[17]
Alle y-fere.[18]

Tho he hadde hys goddys y-bete,[19]
He was abated of alle hys hete.[20]
To sende hys sendys nolde he nayt lete,[21]
Tho anoonryght,[22]
To Babylonye after lordes grete[23]
To help hym fyght.[24]

*) In Bezug auf die Mundart in Hampshire besteht das Scherzwort, daß man in derselben für Alles he (er) sage, ausgenommen den Kater, für welchen she (sie) gebraucht werde.

1 die Ritter lachten in der Halle. 2 die Mäntel sie geben den Hofsängern (minstrels) alle. 3 Waschbecken und Schale (Napf) sie gehen rufen (fordern). 4 sich zu waschen und sich zu erheben. 5 und nachher zu tanzen auf dem Walle. 6 von Paris. 7 als der Sultan diese Kunde hörte. 8 vor Zorn wie er war wüthend, er setzte in Schrecken. 9 er lief mit einem gezogenen Schwerte. 10 zu seinem Götzentempel. 11 und alle seine Götter da er zerstörte. 12 mit großem Groll. 13 Asterot, Jopyn und Mahoun. 14 er alle schlug in Stücke mit seinem Pallasch. 15 und Jubiter (Jupiter) er zog herunter. 16 von seinem Altar. 17 er sagte, sie wären nicht werth einen Schilling. 18 alle zusammen. 19 als (da) er hatte seine Götter zerschlagen. 20 er war niedergeworfen (überwältigt) von all' seiner Hitze (Wuth). 21 zu senden seine Sendboten, (das) wollte er nicht in der Nacht spät. 22 dann im Nu sogleich. 23 nach Babylonien nach großen Herren. 24 zu helfen ihm fechten.

In der Lincoln-Handschrift dieses metrischen Romans lautet eine Strophe:

There-att alle the kynges loghe,[25]
There was joye and gamene y-noghe,[26]
Amonges thame in the haulle![27]
The kynge of Fraunce with hert ful fayne,[28]
Said, Clement, brynge the mantils agayne,[29]
For I salle paye for alle.[30]

Mundart in Sussex.

Tom Cladpole's Journey to Lunnun.[1]

Last Middlemus I 'member well,[2]
When harvest was all over;[3]
Us cheps had hous'd up all de banes,[4]
An stack'd up all de clover.[5]

I think, says I, I'll take a trip[6]
To Lunnun, dat I wol,[7]
An see how things goo on a bit,[8]
Lest I shu'd die a fool![9]

Fer sister Sal, five years agoo,[10]
Went off wud Squyer Brown:[11]
Housemaid, or summut; don't know what,[12]
To live at Lunnun town.[13]

Dey 'hav'd uncommon well to Sal,[14]
An ge ur clothes an dat;[15]
So Sal 'hav'd nashun well to dem,[16]
An grow'd quite tall an fat.[17]

25 darüber alle die Könige lachten. 26 da war Freude und Scherz (Lust, Spiel) genug. 27 unter ihnen in der Halle. 28 der König von Frankreich mit dem Herzen voll Freude. 29 sagte, Clemens, bringe die Mäntel wieder. 30 denn ich werde bezahlen für alle.

1 Thomas Cladpole's Reise nach London. 2 der letzten Mittelmesse (d. i. des letzten Martinstages) erinnere ich mich gut. 3 als die Ernte war ganz vorüber. 4 wie die Schafe hatten eingestellt (unter Dach und Fach gebracht) alle die Beine (alle die Knochen, d. h. alle Schafe ohne Ausnahme). 5 und aufgeschichtet all' den Klee. 6 ich denke, sage ich, ich will machen (nehmen) einen Abstecher. 7 nach London, das ich will. 8 und sehen, wie die Dinge von Statten gehen (wie es in der Welt zugeht), ein bischen. 9 damit ich nicht würde sterben als ein Narr (Thor). 10 denn Schwester Sara, fünf Jahre verstrichen. 11 ging fort mit dem Esquire (eigentl. Schildträger, die nächste Würde nach der eines Ritters) Brown. 12 als Hausmädchen oder irgend etwas, ich thue nicht wissen, was. 13 zu leben in der London-Stadt. 14 sie benahmen sich ungemein gut gegen Sara. 15 und gaben ihr Kleider und jenes. 16 so Sara benahm sich überaus (verflucht, nashun, nation ist eine Abkürzung von damnation) gut gegen sie. 17 und wurde ganz groß und fett.

I ax'd Ol' Ben to let me goo,[16]
Hem rum ol' fellur he,[17]
He scratch'd his wig, „To Lunnun, Tom?“[18]
Den turn'd his quid, „I'll see.“[19]

So strate to mother home goos I,[20]
An thus to ur did say,[21]
Mother, I'll goo an see our Sal,[24]
Fer meester says I may.[25]

De poor ol' gal did shake ur head,[26]
Ah! Tom, twant never do,[27]
Poor Sal is gone a tejus way,[28]
An must I now loose you?[29] — — —

Mundart in Kent.

Dick and Sal.[1]

Ya see, when Middlemas come roun,[2]
I thought dat Sal and I[3]
Ud go to Canterbury town,[4]
To see what we cud buy.[5]

Fer when I liv'd at Challock Leys,[6]
Our Second-man had been;[7]
An wonce, when we was carrin peas,[8]
He told me what he'd sin.[9]

He said dare was a teejus fair,[10]
Dat lasted for a wick;[11]
An all de ploughmen dat went dare,[12]
Must car dair shining stick.[13]

An how dat dare was nable rigs,[14]
An Merriander's jokes;[15]
Snuff-boxes, shows, an whirligigs,[16]
An houged sights a folks.[17]

But what queer'd me, he sed 'twas kep[18]
All roun about de church;[19]
An how dey had him up de steps,[20]
An left him in de lurch.[21]

At last he got into de street,[22]
An den he lost his road;[23]
An flet an he come to a gate,[24]
Where all de soadgers stood.[25]

Den she ketcht fast hold av his han,[26]
For she was rather scar'd;[27]
Tom sed, when fust he see 'em stan,[28]
He thought she'd be a-fared.[29] — — —

Mundart in Wiltshire.

The Harnet and the Bittle.[1]

A harnet zet in a hollur tree,[2] —
A proper spiteful twoad was he;[3]

---

16 ich frag den Alten Benjamin, er lassen mich gehen. 17 ein sehr thorn in der Betrachtung: sehr, tüchtig, nachdrücklich, ist alte wunderlicher alter Kerl er. 20 er kratzte seine Perrücke. „nach Londen, Thomas?“ 21 dann wendete er sein Priemchen Kautabak. „ich will sehen.“ 22 so strackt zur Mutter nach Hause gehe ich. 23 und alle zu thr that sagen. 24 Mutter, ich will gehen und sehen unsere Sara. 25 denn der Meister sagt, ich darf. 26 die arme alte Frau (gal — girl, alte eigentl. Mädchen, Berlin) that schütteln ihr Haupt. 27 ach, Thomas, es ist nöthig niemalt (gar nicht) zu thun. 28 die arme Sara ist gegangen einen schlimmen (bad Wort) langen bad (verschiedene Weise einander widersprechende Betrachtungen: schlimm, gut, lebendig, langsam, langweilig, tedious, sehr) Weg. 29 und muss ich nun verlieren dich.

---

1 Richard und Sara. 2 so sehen, als die Michaelismesse (der Martinstag) kam rund (im Kreise bei Jahres herum). 3 ich dachte, daß Sara und ich. 4 sollten gehen nach der Canterbury-Stadt. 5 um zu sehen, was wir könnten kaufen. 6 denn als ich lebte zu Challock Lezs (hey eingedägtes Land). 7 unser Zweit-Mann (Unterknecht) war gewesen (in Canterbury). 8 und einmal, als wir waren fahrend (verschaffen) Erbsen. 9 er erzählte mir, was er hatte gesehen. 10 er sagte, da wäre ein lebhafter (munterer, lustiger, die verschiedenen Betrachtungen des Wortes bezieht sich bei der Mundart in Sussex) Jahrmarkt. 11 welcher dauerte für eine Woche

12 und alle die Landleute (Pflugleute), welche gingen dahin. 13 müssten Stecke tragen für ihren glänzenden (d. i. öffentlichsagenen) Stock. 14 und wie sich da waren Narrenspäsche (nabell Race, einer der Ursprünge Nordlands in seinem Worte Knaven Yes, 1612 ich überschreiben: „To all London's nabalia.“) 15 aus Possenreisser Spässe (Merriander, Possenreisser, eigentl. merry Andrew lustiger Bursch, Andrew Borde hieß nämlich ein namhafter Charlatan zu Zeiten Heinrichs des Achten). 16 Schnupftabaks-Dosen, Schaustellungen und zweierlei Fuhrwerke (mit einem Pferde). 17 und vergnügte (angenehmlich hogian hat haben, Willent sein, vermeglich heuss hat haben, schwedisch hugna erfreuen, hugnad Freude. Vergnügen, hellländisch hevig Vergnügen) Geschäfte der Leute. 18 aber was sehr machte mich, er sagte, er (der Jahrmarkt) würde gehalten. 19 ganz ganz herum um die Kirche. 20 und wie sie hatten thun auf (auf ihm) die (ihre) Treppe (d. h. wie sie ihn auf den Hafen waren). 21 und liessen ihn in der Patsche (Verlegenheit). 22 zuletzt er gerieth in die Strasse. 23 und dann er verlor (einen Weg. 24 und Elisabeth war er kamen zu einem Thore. 25 wo alle die Schlauen standen. 26 dann sie ergriff fest seine Hand (fasste seinen Hals seiner Hand). 27 denn sie war ein wenig (ziemlich) geschreckt (geschreckt). 28 Thomas sagte, als zuerst er sah sie (die Soldaten) stehen. 29 er dachte, sie wäre sein Bange.

---

1 die Hornis und der Kuhkäfer. 2 eine Hornis sass in einem hohlen Baume. 3 eine eigentliche (richtige, wirkliche) boshafte Kröte war sie.

And a merrily zung while he did zet[4]
His stinge as shearp as a bagganet;[5]
  Oh, whoso vine and bowld as I,[6]
  I vears not bee, nor wapse, nor vly![7]

A bittle up thuck tree did clim,[8]
And scarnvully did look at him;[9]
Zays he, „Zur harnet, who giv thee[10]
A right to zet in thuck there tree?[11]
  Vor ael you zongs zo nation vine,[12]
  I tell 'e 'tis a house o' mine.“[13]

The harnet's conscience velt a twinge,[14]
But grawin' bowld wi his long stinge,[15]
Zays he, „Possession's the best leaw;[16]
Zo here th' sha'n't put a claaw![17]
  Be off, and leave the tree to me,[18]
  The mixen's good enough for thee!“[19]

Just then a yuckel, passin' by,[20]
Was axed by them the cause to try;[21]
„Ha! ha! I zee how 'tis!“ zays he,[22]
„They'll make a vamous nunch vor me!“[23]
  His bill was shearp, his stomach lear,[24]
  Zo up a snapped the caddlin' pair![25]

Moral.

Ael you as be to leaw inclined,[26]
This leetle stwory bear in mind;[27]
Vor if to leaw you aims to gwo,[28]
You'll vind they'll allus zar 'e zo:[29]
  You'll meet the vate o these here two,[30]
  They'll take your cwoat and carcass too![31]

4 and he munter sang, während he that tegen. 5 Ihren Stachel is scharf wie ein Bajonnet. 6 z. wer ist so kühn und kühn als ich. 7 ich fürchte nicht Biene, noch Wespe, noch Fliege. 8 ein Kirschbaum hinauf klettern Baum that klimmen. 9 und verdrießlich that blicken auf he. 10 sage er: Knan (zur Ehre) Hermit, wer giebt euch (ihnen betreffend sie und euch recht). 11 ein Recht, zu sitzen in diesem zu Baume. 12 singt allem was ihr singet in überaus trotzigen ist eine Abkürzung von damnation, in was ist eigentlich verdammt, verflucht, teufelisch schön. 13 ich sage euch, er (der Baum) ist einer meiner Häuser (ein Haus von meinen). 14 der Hornisse Gewissen hielte einen Stich. 15 aber seinen Stachel mit ihrem langen Stachel. 16 sagt er: Besitz ist das beste Ding. 17 so (folglich) hier sie sollt nicht legen eine Klaue. 18 ist ab (macht sich fort) und laß den Baum mir. 19 der Misthaufen ist gut genug für dich. 20 gerade kam ein Gimpelhacker (Specht), vorbeikommend. 21 wurde gebeten von ihnen, die Sache zu untersuchen. 22 da, ha! ich sehe, wie es ist, sagt er. 23 sie werden machen (abgeben) ein herrliches Liebesfrühstück für mich. 24 sein Schnabel war scharf, sein Magen leer. 25 so auf er schnappte das zankende Paar. 26 Alle ihr, die ihr seid zum Nachlassung (Ruhe) geneigt. 27 diese kleine Geschichte trage im Gedächtnis. 28 wenn wenn zum Gehen (Reisen) ihr entschlossen (machen) zu gehen. 29 ihr werdet sagen, sie werden immer bestimmt euch so. 30 die meinen begegnen dem Schicksal von diesen hier Zweien (Beiden). 31 sie werden nehmen euren Rock und Leichnam dazu.

Mundart in Somersetshire.

Mr. Guy and the Robbers.[1]

Mr. Guy war a genneelman[2]
  O' Huntspill, well knawn[3]
As a grazier, a birch one,[4]
  Wi' lons o' biz awn.[5]
A dten went ta Lunnun[6]
  Biz cattle vor ta zill;[7]
All tha bosses that a rawd[8]
  Niver minded badge or bill.[9]
A war afeard o' naw one;[10]
  A niver made biz will,[11]
Like wither vawk, avaur a went[12]
  Biz cattle vor ta zill.[13]
One time a'd bin ta Lunnun[14]
  An zawld iz cattle well;[15]
A brought awâ a power o'gawld,[16]
  As I've a hired tell.[17]
As late at night a rawd along[18]
  All droo a unket oed,[19]
A ooman rawze vrom off tha groun,[20]
  An right avaur en stood,[21]
She look'd za pitis, Mr. Guy[22]
  At once biz hoss's pace[23]
Stapt short, a wunderin how, at night,[24]
  She com'd in jitch a place.[25]
A little trunk war in her hon;[26]
  She zim'd vur gwon wi' chile.[27]
She zx'd en nif a'd take er up[28]
  An cor er a yeo mile.[29]
Mr. Guy, a man o' veelin[30]

1 Herr Guy (Guido) und die Räuber. 2 Herr Guy war ein Herr (vom guter Abkunft). 3 zum Huntspill (post in vielen Distrikten ein Hafen) wohl bekannt. 4 alß ein Viehhändler, ein solcher (ein tüchtiger einer). 5 mit Ländereien von seinem Eigenthum (die ihm gehören). 6 er ritt gieng nach London. 7 um sein Vieh zu verkaufen. 8 alle die Pferde, welche er ritt. 9 niemals (gar nicht) kümmerten sich um Hecke einer Hügel. 10 er war bange vor keinem. 11 er niemals machte sein Testament. 12 wie arretet Leute, Leute er ging. 13 um sein Vieh zu verkaufen. 14 einst er war gewesen nach London. 15 und verkaufte sein Vieh gut. 16 er brachte heimag eine Menge (eigentl. Mucht) Geldes. 17 wie ich habe gehört erzählen. 18 alß spät in der Nacht er ritt daher (weiter fort). 19 ganz durch einen unbekannten (eigentlich/sich unkuth) Weeg. 20 eine Frau erhob sich vom Boden. 21 und gerade vor ihm stand. 22 sie blickte so kläglich (mitleidenswerth). Herr Guy. 23 zugleich hielt Pferdes Schritt. 24 sich sehr plötzlich (sorg, sich wunderte, wie zur Nacht. 25 sie käme in (sei) solch einen Ort. 26 eine kleine Truhe war in ihrer Hand. 27 sie schien weit gegangen mit Kind zu. 28 sie schien hochschwanger zu sein). 29 sie bat (sagt) ihn, ob er wollte nehmen sie auf. 30 und tausendfachen sie wenige Meilen. 30 Herr Guy, ein Mann von Gefühl.

Vor a woman in distress,[31]
Then took er up behind en;[32]
A good'n do na less.[33]
A coer'd er trunk avanr en,[34]
An by his belt o'leather[35]
A bid er hawld vast; on tha rawd[36]
Athout much tik, together.[37]
Not vur tha went avanr she gid[38]
A whissle loud an long,[39]
Which Mr. Guy thawt very strange;[40]
Er voice too zim'd za strong![41]
She'd lost er dog, she zed, an than[42]
Another whissle blaw'd,[43]
That startled Mr. Guy, — a stap![44]
Hiz hoss upon tha rawd.[45]
Goo on, zed she; bit Mr. Guy[46]
Zum rig beginn'd ta fear:[47]
Vor voices rawze upon tha wine,[48]
An zim'd a comin near.[49]
Again tha rawd along; again[50]
She whissled. Mr. Guy[51]
Whipt out his knife an cut tha belt,[52]
Than push'd er off! — Vor why?[53]
Tha woman he took up behine,[54]
Begummers, war a man![55]
Tha rubbers zaw ad lid their plots[56]
Our grazier to trepan.[57]
I shall not stap ta tell what zed[58]
Tha men in woman's clawze;[59]
Bit he, an all o'm jist behine,[60]
War what you mid suppawze,[61]
Tha cust, tha swaur, tha dreaden'd too,[62]
An liter Mr. Guy![63]
Tha gallop'd all; 'twar niver tha nose[64]
Hiz hoss slung did vly,[65]
Auver downs, droo dales, awk a weest,[66]
'Twar di-light now amawst,[67]
Till at an inn a stapt, at last,[68]
Ta thenk what he'd a lost.[69]
A lost? — why, nothin — but hiz belt![70]
A rummet moor ad gain'd:[71]
Thick little trunk a corr'd awk?[72] —
It gawld g'lore contain'd![73]
Nif Mr. Guy war hirch avanr,[74]
A mow war hirther still:[75]
Tha plunder o' tha highwaimen[76]
Hiz coffers went ta vill.[77]
In xlifety Mr. Guy rawd whim;[78]
A dien tawld tha sherry.[79]
Ta meet wi' pitch a rig myzel[80]
I shood'n, sooze, be zorry.[81]

Mundart in Middleley.

Der Leichenpfleger.

„Now, then, my jolly sportsmen![1] I've got more money than the parson of the parish.[2] Those as don't play can't win, and those as are here hurrat there![3] I'd bould any on you, from a tanner to a sovereen, or ten, as you don't tell vitch thimble the pea is under.“[4] „It's there, sir.“[5] „I have

---

31 Vor eine Frau in Noth (Elend, Verlegenheit). 32 nahm sich ihr auf hinter sich. 33 es konnte nicht Jeder thun heutigen. 34 er (Hinter mit ihrer Truhe vor sich). 35 um an seinem Gürtel von Leder. 36 er meint sie, sich zu halten fest; fest zu sitzen. 37 ohne vieles Reden, zusammen. 38 nicht weit sie gingen, sind (waren) sie fort. 39 einen Pfiff laut und lang. 40 verfehlt ganz Mrs Guy Ohr sehr verdächtig. 41 ihre Stimme klang (klingt) zu laut. 42 sie hätte verloren ihren Hund, sie sagte, und dann. 43 einen andern (weiteren) Pfiff blies. 44 da! machte Halt, Herrn Guy, er hielt (sass). 45 sein Pferd auf dem Wege (Strasse, Landstrasse). 46 gehe weiter, sagte sie; aber Herr Guy. 47 begann einen Schreck (Schabernack) bezüglich zu fürchten. 48 denn Stimmen erhoben sich auf dem Wirthe. 49 sie (Stimmen kommen) nahe. 50 nahmen sie einen weiter Lauf, entfernten. 51 sie pfiff. Herr Guy. 52 zog (hervor) heraus sein Messer aus geschickt von Gürtel. 53 denn Sie (er) sie ab (vom Pferde). Denn warum? 54 sie Frau, welche er nahm auf seinen (hinter sich). 55 bei beiden Gott (ohne Gotteslästerung), war ein Mann. 56 die Räuber in hatten gelegt (verabredet) ihre Pläne. 57 unsern Viehhändler in die Falle zu locken. 58 ich werde nicht mich aufhalten, zu erzählen, was sagte. 59 der Mann in Frauenkleidern. 60 aber er, nun Alle nun ihm gegen blieben (? i. gingen) hinter ihm). 61 meinen, was sie möchten vermuthen. 62 sie fluchten, sie schworen, sie fluchten sehr.

63 nun hinter dem Herrn Guy. 64 sie galoppirten Alle; es war niemals nur in einer (? i. sie kamen dem niemals nahe. Sie hatten ihre nur einen (ein). 65 sein Pferd schlug ihm fliegen. 66 über Abendhügel, durch Thäler Meilen es ging. 67 es war Tagesliche fast beinahe. 68 bis an einem Wirthshause er hielt Halt gelegt. 69 zu bemerken, was es hätte verloren. 70 verlassen? ei, nichts, als seinen Gürtel. 71 es einmal wieder (noch) hatte gewonnen. 72 sein kleiner Koffer, welches er führen mit sich kam. 73 Sie (Inhalt Gluny (glänzender Gegenstand) enthielt. 74 wenn Herr Guy nun nicht gewesen. 75 es nun war schlimmer noch. 76 der Raub der Strassenräuber. 77 seine Kisten ging zu füllen. 78 in Sicherheit Herr Guy sich nach Hause. 79 es ein erzählte sie Geschichte. 80 zu begegnen mit Leid einem Gespräche (Schabernack) zu treiben. 81 ich möchte nicht, Sie wollten (Fräulein), sehr traurig (betrübt).

1 nun denn, meine fröhlichen (sinnenglich) jetzt, jagdlichen, jagdig: Jägersleute. 2 ich habe erlangt (ich) weltigst mehr Geld als der Pfarrer von Kirchspiele. 3 einzelgen, welche etwas nicht spielen, können nicht gewinnen, und einzelgen, welche hier hier, gewinnen (meinen, erwarten) nicht zu (wenig). 4 ich wollte halten (wetten, Jemand von euch, von einem Pfennig bis zu einem Goldstücke (etwa Guinee) etc. etc. gehe, sich (der etwas nicht sagen, wissen möchten Einzelnen) wo Ihr's ist. 5 Sir ist so viel Herr.

tellings."[8] „I'll go it again."[1] „Vat you don't see don't look at, and vat you do see don't tell.[2] I'll hould you a sovereen, sir, you don't tell me vitch thimble the pea is undee."[3] „Lay him, sir, (in a whisper); it's under the middle'un.[4] I'll go you halves."[5] „Lay him another; that's right."[6] „I'm blow'd but we've lost; who'd a thought it?"[7] Smack goes the flat's hat over his eyes; exit the confederates with a loud laugh.[8]

Mundart in Ohey.

Cock-a-Doxie Hill.[1]

At Tottom's Cock-a-Doxie Hill,[2]
A spot supposn'd by few,[3]
Where toddlers this hant to eye[4]
The proper pritty view.[5]

Where people stroke no on the place,[6]
Lean-ways, no I've hard say;[7]
An' from its top you, sartenly,[8]
Can see a mezzum way.[9]

Bout this end Hill, I warrant you,[10]
Their hog it never ceases;[11]

They'd grunt shud yow rout wen shut,[12]
Beats Dunbury's no' to pieces.[13]

But no sense on a place, some think,[14]
Is this here hill so high,[15] —
Cos there, full oft, 'tis nation cruel,[16]
But that don't argufy.[17]

Yit, if they their inquisitions maake[18]
In winter time, some will[19]
Condemn that place an no great shakes,[20]
Where folks ha' the road-chill.[21]

An sum'dy, hapa, when nigh the spot,[22]
May ha' a wish to rest,[23] —
From Moulden town to Kelden Yat,[24]
An' 'gin a four re'vers,[25]

Where up the road the load it goes[26]
So hugsome an' so stiff,[27]
That horses mostly kitch a whop,[28]
From drivers in a tiff.[29]

But who'd pay a hoss when hagging on?[30]
None but a tetchy elf.[31]
'Tis right on plain etch chap deserves,[32]
A clumsy thump himself.[33]

Hud'd o'er the coals, sich fellers o'er[34]
Shud be, by Martin's fist;[35]
But, then, they're rayther scuggy oft,[36]
So with um we're not fain.[37]

[1] Cock-a-Doxie Hill, Cock-a-Doxie Hügel. Doxie ist ein Name einer Hündin, welches englischen Hühnerhalter vorzugsweise haben will. Cock-a-doxie erscheint leicht Mundart in Cockcock von Robert I. 1 an Cockpenne Castle: They (the two kings) did perform beyond thought's compasse, that fortune's fabulous story being here more possible enough, got castle, . . That Kerne was before'd; I bid Tottum (? Cockcock?) at Cock-a-Doxie Hügel. 2 eine Stelle, überhaupt von wenigen. 3 nur Hügelspitzen können Heil machen, um zu betrachten. 4 sie wünscht diese Aussicht. 5 or vie feine Gegenden (Landen, prächtige, prachtvolle) in ihrer nie Castle. 6 menschenleer ist ich. keine gebaut Leute. 7 wenig hört können (und Gegend) Mundart die Schweiz. 8 Gewiss hätten einen Schweizischen Klang. 9 ist ihrer nicht allen Hügel, ich Hügel auch rechte. 10 die Nähmen, ob niemand hier wohnt.

[2] Sie nennen manche Gegenden, welche die nicht gehören, und so. 11 Ihrige Tautheit (Hügel) sonst in Gebäude. 12 also dass Gebäude einen Castle in 3. gar keine (Keine Castle). Einige castles. 13 ich bleibe hier Hügel in Ruh. 14 weil so viele ich so ist überaus religiös, wenigstens, wenigen eine Bevölkerung von dreissigtausend fällt. 15 aber hier sie einen sicher besonders. 16 betrunk, wenn sie ihre Nachbarschaften machen. 17 in Wirklichkeit. Einige meinen. 18 verbringenden jene Castle wie seine grosse Castles und seine Castle von grosse Gebäuden, von keinen Hunger, starken, stumm, wichtigst tätlichen, Kunstwerk macht, auch einmal, natürlich allzeit, rather. ein hiller Abwechslung. 19 wo sie eine feinen Leute von feinen Gebäuden. 20 sehr Leuten allerdings, wenn nicht hier Castle. 21 wenig Leuten einen Hügel, so leben sie. 22 von Nachbarn-Leute nach Gebäude sie ist. 23 von beginnen eine Strassenzug (wegen gross Hügel) Hügelspitzen Gebäuden. 24 wo Strasse von Castle zur Strasse, sie gehn. 25 in Leichtigkeit sehr in Kurz. 26 und wie Pferde manchmal erschöpfen sich gefährlich eine Kutsche. 27 von von Leuten in einem Gefühl sehr Leute. 28 aber nur wollte (Hügel) schlecht, beschädigt ein Pferd, meine gefressen an. 29 schlimmen sich ein missmüthiger Aufgeblasener Mensch. 30 es ist wahr, gerade herrend gelegt, eine Kutsche (eines Gefühl, Kind von Leute verstehen). 31 einen geschickt (schwierig, schlechter) Kerl heisst. 32 gebühren Kutscher wie Kutscher leichte Kerle meinen. 33 schlimm meinen sich von Mannern Mit einem Mannschaften wenn schmutzig und gefrorne Gleichh in von Handlung gehörig, sich ab zu schaffen). 34 aber wenn die Kerl einfachen hoch betrunken gegangt, Kerle, tüchtig) als. 35 in Gefühl sich Hause sehr Kerl nicht gerne (gerade) in. wie wie ist sein Leben.

But thussins, 'haps, to let um oaf[38]
Is wrong, becos eich carter,[39]
If maade to smart, his P's and Q's[40]
He'd mine for ever arter.[41]

At Cock-a-Bevis Hill, too, the[42]
Wiseacres show a tree,[43]
Which if yow clamber up, besure,[44]
A precious way yow see.[45]

I dorn't think I cud clime it now,[46]
Aldoe I uster cud;[47]
I shudn't warsley loike to troy,[48]
For guelch cum down I shud.[49]

My head 'ood swim, — I 'oodn't do'it[50]
Nut even for a guinea.[51]
A naarbour ax'd me, tother day,[52]
„Naa, ma'," says I, „nut quinny."[53]

At Cock-a-Bevis Hill, I was[54]
A-goon to tell the folks,[55]
Some warses back — when I bargun[56] —
In peace there lived John Noakes.[57]

Mundart in Suffolk.

A Letter in the Suffolk Dialect, written[1] in the year 1814.

Dear Frinnd,[2]

I was axed some stounds agon by Billy P. our 'sesser at Mulladen to make inquiration a' yeow if Master .... had pahd in that there money into the Bank.[3] Billy P. he fare kienda unasy about it, and when I see him at Church to day he sah timmy, says he, prah ha yeow wrot — so I kienda weft um off — and I sah, says I, I heent hard from Squire D.... as yit, but I dare sah, I shall afore long — So prah write me some lines, an send me wahd, wutha the money is pahd a' nae.[4] I dont know what to make of our Mulladen folks, nut I — but somehow or another, theyre allus in dibles, an I'll be rot if I dont begin to think some on em all tahn up scaly at last; an as to that there fulla — he grow so big and so purdy that he want to be took down a peg — an I'm glad to hare that yeow gint it it em properly at Wickhum.[5] I'm goom to meet the Mulladen folks a' Friday to go a bounden, so prah write me wahd afore thennum, an let me know if the money be pahd, that I may make Billy P. asy.[6] How stammin cowd tis nowadays — we heent no feed no where, an the stock run blorein about for wittles jest as if twa winter —

38 aber Leiche (Jene) vielleicht zu lassen sie fort (d. h. sie zu verabscheuen). 39 ist Unrecht, weil jeder Fuhrmann. 40 wenn gemacht, um wehe zu thun (auch: beleidigen, verletzen), auf seine P's und Q's (Entschuldigungen, Aussichte). 41 er müsste darauf sein immer nachher. 42 auf dem Cock-a-Bevis Hügel dazu (auch) die 43 weisen Leute (ironisch, naher: Narren, Thoren) zeigen einen Baum. 44 wenn ihr auf diesen hinauf klettert, sein sicher. 45 einen köstlichen (herrlichen) Weg ihr sehet. 46 ich thue nicht denken, ich könnte erklimmen ihn jetzt. 47 obgleich ich früher (sonst, unter scheint durch eine Umsetzung der Buchstaben, wie sie in den englischen Mundarten häufig vorkommt, aus ernst, ernst entstanden zu sein, welches auch Shakespeare für formerly gebraucht) konnte. 48 ich würde nicht viel oben darauf Acht haben). es zu versuchen. 49 denn im schweren, klatschenden Falle (fallend, dass es so klatsche, besonders von dicken, fetten, feisten Körpern, a gulch heisst auch ein grober feister Kerl) kommen würde ich schwimmen (schwimmen). ich wollte (möchte) nicht thun es. 51 nicht sogar für eine Guinee (21 Schillings). 52 ein Nachbar frug mich neulich (vorig. den andern Tag). 53 nein, nein, sage ich, durchaus nicht (nicht günstig). 54 auf den Cock-a-Bevis Hügel ich war. 55 gegangen, um zu zählen die Leute. 56 Einige ringen mühsam zurück, — als ich bergan (bergh heisst ein Reitweg bergan). 57 in Frieden da lebte Johann Trop! (Sinnbildspiniel, d. h. außer diesem war kein Mensch da zu sehen).

1 geschrieben. 2 theurer Freund.

3 ich wurde gebeten vor einigen Stunden von Wilhelm P., unserm Eigenthümer (Gutsherrn) zu Mulladen, zu machen Nachforschung bei dir (euch), ob Herr .... hätte eingezahlt jenes da (das bekannte) Geld in die Bank. 4 Wilhelm P. er scheint ziemlich (ein wenig) unruhig darüber, und als ich sah ihn in der Kirche heute, er sagt verdrießlich (auch: tuchtsam, verzagt), sagt er, ich bitte, habe ihr geschrieben, — so (daher) ich ein wenig weiter es ihm ab (d. h. vereite es ihm auf, dass er nicht so besorgt sein möchte), und ich sage, sage ich, ich habe nicht gehört von Esquire (eigentl. Schildträger, die nächste Würde nach jener eines Ritters) D.... bis jetzt, aber ich darf sagen, ich werde in Kurzem (weitl. bevor lange). — so (daher) schreibe mir einige Zeilen und sende mir Wort (das mich wissen), ob das Geld ich bezahlt oder nicht. 5 ich thue nicht wissen, was zu machen aus unsern Mulladen Leuten, nicht ich, — aber auf irgend eine Weise oder eine andre sie sind immer in Schwierigkeiten (Verlegenheiten), und ich will sein verfault (verrottet), wenn ich thue nicht beginnen zu denken (glauben) Einige von ihnen ganz abgerissen elend (gemein, wie gemeine Menschen) zuletzt und was jenen da (den bekannten) Kerl betrifft, er wird so aufgeblasen und so stolz, dass er nöthig hat, etwas gemüthigt zu werden (weitl. zu werden genommen herab einen Würdel, peg heißt der Würdel an einem Saiteninstrument, durch welchen die Saite angespannt und abgespannt wird), und ich bin froh zu hören, dass so gegeben es ist in eine Berichtung ihm tüchtig (gehörig) zu Wickham (Wickham?). 6 ich bin im Begriff zusammenzukommen mit den Mulladen Leuten, die am Freitage sich versammeln (weitl. am Freitage zu gehen verbunden), so (daher) ich bitte, schreibe mir Wort vor dann (vor jener Zeit), um das mich wissen, ob das Geld ist bezahlt, damit ich kann machen Wilhelm P. ruhig.

yeow mah pend ont tweol be a mortal bad season for green geese, an we shant ha no spring wahts afore Soom fair.[7] I clipt my ship last Tuesday (list a' me — I mean Wensday) an tha scringe up their backs so nashunly I'm afeard they're wholly stryd — but 'strus God tis a strange cowd time.[8] I heent got no news to tell ye, only we're all stammenly set up about that there corn bill — some folks dont fare ta like it no matters, an tha sah there was a nashun noise about it at Norrij last Saturday was a fautnit.[9] The mob thay got 3 efijis, a farmer, a squire, an a mulla, an 'strus yeowre alive thay hung um all on one jibbit — so folks sah.[10] Howsomever we are all quite enough here, case we fare to think it for our good.[11] If you see that there chap Harry, give my sarvice to em.[12]

Mundart in Herefordshire.

Aus der Erzählung „Marimon".

(Handschriftlich aus der Zeit Edwards des Zweiten.)

Herkne to my ron,[1]
As ich ou telle con,[2]
Of elde al hou yt gos,[3]
Of a mody mon,[4]
Hihte Maxumon,[5]
Soth withoute les.[6]
Clerc he was ful god,[7]
So moni mon understod.[8]
Nou herkne hou it wes.[9]

Ys wille he hevede y-noh,[10]
Purpre and pal he droh,[11]
Ant other murthes mo.[12]
He wes the feyrest mon,[13]
With-outen Absolon,[14]
That seththe wes ant tho.[15]
Tho laste is lyf so longe,[16]
That he bigan unstronge,[17]
As mony tides so.[18]
Him con rewe sore[19]
Al is wilde lore,[20]
For elde him dude so wo.[21]

So sone as elde him com[22]
Ys boc an honde he nom,[23]
Ant gan of reuthes rede,[24]
Of his herte ord[25]
He made moni word,[26]
Ant of is lyves dede.[27]
He gan mene is mone:[28]
So feble were is bone,[29]
Ys hew bigon to wede.[30]
So clene he was y-gon,[31]
That heu ne hade he non:[32]
Ys herte gan to blede.[33]

Care and kunde of elde[34]
Maketh mi body felde,[35]

---

7 wie erstaunlich kalt es ist heut zu Tage (gegenwärtig), wir haben (haben nicht) kein Futter nirgends, und das Vieh (der Viehstand) läuft brüllend umher wegen Lebensmittel, gerade als wenn es wäre Winter. — du kannst verlassen dich darauf, es wird werden eine ungeheuer schlechte Jahreszeit für junge Gänse, und wir werden nicht haben keine Frühlingskräuter vor Soom (Anselm? am 21. April, Sigismund? am 2. Mai) Jahrmarkt. 8 ich schor meine Schafe am letzten Dienstag, — horch auf mich, ich meine Mittwoch, — und sie schrumpfen (krümmen, ziehen zusammen) ihre Rücken so ungemein (verflucht, verdammt), ich bin bange, sie sind ganz zu Grunde gerichtet, — aber es ist so wahr als Gott, es ist eine seltsam kalte Zeit. 9 ich habe nicht erlangt (ich habe nicht, ich besitze nicht) keine Neuigkeiten, zu erzählen dir, nur wir sind erstaunlich gespitzt auf jene da (die bekannte) Kornbill, — einige Leute thun nicht scheinen zu lieben sie, ganz und gar nicht, und sie sagen, da war ein gewaltiger (verdammter, verfluchter) Lärm wegen derselben zu Norwich, am letzten Sonnabend waren es vierzehn Tage (eigentl. eine Zeit von vierzehn Nächten). 10 der Janhagel, er erlangte (verschaffte sich) drei Bildnisse, einen Pächter, einen Esquire und einen Müller, und es ist so wahr als du bist lebend, sie hängten sie alle an einen Galgen, so die Leute sagen. 11 wie dem auch sei, wir sind alle ruhig (zufrieden) genug hier, weil wir scheinen zu halten sie (die Kornbill) für unser Gutes (Bestes). 12 wenn du siehst jenen da (den bekannten) Genossen (chap eigentl. Kunde, Käufer) Heinrich, gieb meine Dienstbereitwilligkeit (Achtungsbezeugung) ihm, d. i. empfiehl mich ihm bestens.

1 horchet auf meine Erzählung (Unterhaltung, Abhandlung). 2 da ich euch erzählen kann.

3 vom Alter, ganz wie es geht. 4 von einem muthigen (wackern) Manne. 5 hieß Maxumon. 6 wahr ohne Fallstrick. 7 Gelehrter er war sehr gut. 8 so manchen Mann verstand. 9 nun horchet, wie es war. 10 seinen Willen (d. i. das, was er wünschte) er hatte genug. 11 Purpur und feines Gewand er trug (zog, schleppte). 12 und andre Ueberflüsse mehr. 13 er war der schönste Mann. 14 außer Absalon. 15 welcher seitdem war und dann. 16 dann dauerte sein Leben so lange. 17 daß er begann unstark, d. i. schwach zu werden. 18 wie manchmal so. 19 ihn kann reuen empfindlich (tief). 20 all' seine unbändige Gelehrsamkeit. 21 denn das Alter ihm that so weh. 22 so bald als das Alter ihm kam. 23 sein Buch in die Hand er nahm, d. h. um es zu verfassen. 24 und begann von den Elenden (Schmerzen) zu reden (auseinander zu setzen). 25 von seinem Herzweh (ord eigentl. Spitze, Schärfe, Schneide). 26 er machte manches Wort. 27 und von seines Lebens Tode. 28 er begann zu beklagen sein Geld. 29 so schwach waren seine Beine (Knochen). 30 seine Farbe begann zu siechen. 31 so blank (rein, sauber) er war früher. 32 jene Farbe nicht hatte er keine. 33 sein Herz fing an zu bluten. 34 Sorge und Kunde des Alters. 35 macht meinen Körper schwach werden.

That y ne mai stonde upriht;[36]
Ant min herte unholde,[37]
Ant mi body to colde,[38]
That or thou was so lyht.[39]
Ant mi body thunne,[40]
Such is worldes wunne,[41]
This day me thinketh nyht.[42]

Hellwittri aus dem Jahre 1373.

Mowsere growith lowe by the grownde, and herith a yellowe floure.[43] Drinke the juis with wyne other ale, and anoynte the reynes and the bak with the blode of a fox, for the stone.[44] Also stampe him and myi-foly togadyr, and drinke that juis with white wyne, and that wille make one to pisse.[45] Also drinke the juis with stale ale, a seke man that is woundid, and yf he holdithe that drinke he shalle lyfe, and yf he caste hit he shalle dye.[46] Also drinke the juis of this erbe for the squynancy.[47]

Mundart in Gloucestershire.

George Ridler's Oven.[1]

The stwons that built George Ridler's oven,[2]
And thauy quem from the Bleakeney's quaar;[3]
And George he wur a jolly old mon,[4]
And his yead it graw'd above his yare.[5]

One thing of George Ridler I must commend,[6]
And that wur not a notable theng:[7]
He mead his braags avoore he died,[8]
Wi' any dree brothers his sons ze'hou'd zeng.[9]

There's Dick the treble and John the mean,[10]
Let every mon zing in his auwn pleace;[11]
And George he wur the elder brother,[12]
And therevoore he would zing the bessa.[13]

Mine hostess's mold (and her nexum twur Nell);[14]
A pretty wench, and I lov'd her well;[15]
I lov'd her well, good reswzon why,[16]
Because zahe lov'd my dog and I.[17]

My dog is good to catch a hen,[18]
A duck or goose is vood for men;[19]
And where good company I spy,[20]
O thether gwoes my dog and I.[21]

My mwother told I when I wur young,[22]
If I did vollow the strong-beer pwoot;[23]
That drenk would pruv my auverdrow,[24]
And meauk me wear a thread-bare cwoat.[25]

My dog has gotten zitch a trick,[26]
To visit moids when thauy he zick;[27]
When thauy he zick and like to die,[28]
O thether gwoes my dog and I.[29]

When I have dree zispences under my thumb,[30]

---

36 daß ich nicht kann stehen aufrecht. 37 und mein Herz unkühn. 38 und meinen Körper kalt werden (erstarren). 39 welcher ehedem (ferner kann) war so leicht. 40 und meinen Körper dünn (mager). 41 das ist der Welt Freude (angelsächsisch wyn, altdeutsch wunna, Lust, Wonne). 42 dieser Tag mir dünkt Nacht. 43 Mausohr (Mäuseöhrchen, myosotis) wächst niedrig am Boden und trägt eine gelbe Blume. 44 trinke den Saft mit Wein oder Bier, und schmiere ein die Nieren und den Rücken mit dem Pulver eines Dachses, der den Stein. 45 auch stampe es (das Mäuseöhrchen) mit Schafgarbe zusammen, und trinke diesen Saft mit weißem Weine, und das wird machen einen zu pissen. 46 auch trinke den Saft mit schalem Bier, ein kranker Mensch, welcher ist verwundet, und wenn er hält bei sich diesen Trank, er wird leben, und wenn er ausbricht (ausbricht) ihn, er wird sterben. 47 auch trinke den Saft dieses Krautes für die Bräune.

---

1 Georg Ridler's Backofen (oven bedeutet auch: Strohmann). 2 die Steine, welche bauten Georg Ridler's Backofen. 3 und sie kamen von dem Bleakeney's Platze (quaar = square viereckiger Platz). 4 und Georg er war ein lustiger alter Mann. 5 und sein Kopf (Sinn) er wuchs über (mehr als) sein Haar.

6 ein Ding von Georg Ridler ich muß rühmen. 7 und das war nicht ein merkwürdiges Ding. 8 er machte seine Prahlereien, bevor er starb. 9 mit seinen (liegen welchen) drei Brüdern seine Söhne wärten singen. 10 so ist Richards der Diskant und Johann der Tenor (die Mittelstimme). 11 laßt jeden Mann singen an seiner eigenen Stelle. 12 und Georg er war der ältere Bruder. 13 und deshalb er wollte singen den Baß. 14 meines Wirthin Mädchen, — und ihr Name er war Helene. 15 eine hübsche Deine, und ich liebte sie wohl (sehr). 16 ich liebte sie sehr, guter Grund warum. 17 weil sie liebte meinen Hund und mich. 18 mein Hund ist gut, um zu fangen ein Huhn. 19 eine Ente oder Gans ist Nahrung für Menschen. 20 und wo gute Gesellschaft ich ausspüre. 21 o, dahin geht mein Hund und ich. 22 meine Mutter sagte mir, als ich war jung. 23 wenn ich thäte folgen der Starkbier-Kanne. 24 dieses Getränk würde sich erweisen als mein Verderben (Untergang, Umkehrung). 25 und machen mich tragen einen fadenscheinigen (fadennackten) Rock. 26 mein Hund besitzt (wörtl. hat erlangt, bekommen) solch einen Kniff. 27 zu besuchen Mädchen, wenn sie sind krank. 28 wenn sie sind krank und nahe daran zu sterben. 29 o, dahin geht mein Hund und ich. 30 wenn ich habe drei Sechspfennigstücke (ein englisches Sechspfennigstück ist ein halber Schilling) unter meinem Daumen.

O then I be welcome wherever I come;[31]
But when I have none, O then I pass by,[32]
'Tis poverty pearts good company.[33]

If I should die, as it may hap,[34]
My greeuve shall be under the good yeal tap;[35]
In vouled earms there wool us lie,[36]
Cheek by jowl my dog and I![37]

Mundart in Staffordshire.

Conversation between a Staffordshire Canal Boatman and his Wife.[1]

Lady. Dun yo know Soiden-mouth, Tummy?[2]

Gentleman. Eees; an' a' neation good feller he is tew.[3]

Lady. A despul quoiet mon! But he loves a sup o' drink. Dun yo know his woif?[4]

Gent. Know her! ay. Her's the very devil when her sperit's up.[5]

Lady. Her is. Her uses that mon sheamful — her rags him every meet of her loif.[6]

Gent. Her does. Oive known her come into the public and call him all the neames her could lay her tongue tew afore all the company.[7] Her oughts to stay till her's got him i'the boat, and then her mit say wha her'd a moind.[8] But her taks aller her feyther.[9]

Lady. How was her feyther?[10]

Gent. Whoy, singing Jemmy.[11]

Lady. Oi don't think as how Oi ever know'd singing Jemmy.[12] Was he ode Soaker's brother?[13]

Gent. Eees, he was.[14] He lived a top o' Hell Bonk.[15] He was the wickedest, swearmiast mon as ever I know'd.[16] I should think as how he was the wickedest mon i' the wold, and say he had the rheumatiz so bad.[17]

Mundart in Derbyshire.

A Dialogue between Farmer Bennet and Tummus Lide.[1]

Farmer Bennet. Tummus, why dunner yo mend meh shoom?[2]

Tummus Lide. Becos, master, 'tis so cood, I conner work wee the tachin at aw.[3] I've brocken it ten times I'm shur to de — *it freezes so hard.*[4] Why, Hester hung out a smock-frock to dry, an in three minits it wor frozzen as stiff as a proker, an I conner afford to keep a good fire; I wish I cud.[5] I'd soon mend yore shoom, an others

---

31 s. dann ich bin willkommen, wo immer ich auch komme. 32 aber wenn ich habe keines, so dann ich gehe vorbei. 33 es ist Armuth, welche sich kennt von guter Gesellschaft. 34 wenn ich sollte sterben, wie es kann sich ereignen. 35 mein Grab soll sein unter dem guten Bier-Zapfen. 36 in übereinander gelegten (gefalteten) Armen da wollen wir liegen. 37 Mange an Backe mein Hund und ich.

1 Gespräch zwischen einem Staffordshire-Kanal-Bootsmanne und seiner Frau. 2 die Frau. Thust du kennen Langsmaul (Schiefmaul, ungeschickt sich lang Sprechender) dänisch sich, die eingeborne Benennung des Worcester ist: niewig, tief, nieder(deutsch), Thomas. 3 der ihm hat Spitznamen sehr gebräuchlich). Thomas. 3 der Herr. Ja, und ein überaus (eigentl. verdammt, verflucht) guter Kerl er ist dazu. 4 ein über alle Maßen (eigentl. verschmitzter, durchtriebener, doppelt) rubiger Mann. Aber er liebt einen Schluck Getränk. Thust du kennen seine Frau. 5 kennen sie: ja. Sie ist der wahre Teufel (der Teufel selbst), wenn ihr Geist ist auf (angeregt). 6 sie ist, Sie beschmutzt jenen Mann schmutzig. — sie schimpft ihn jede Nacht ihres Lebens. 7 sie thut. Ich habe gekannt (gesehen) sie kommen in das Oeffentliche (auf die offene Straße) und rufen (gehen) ihm alle die Schimpfnamen, welche sie konnte ersinnen ihrer Zunge zu (nahe), vor der ganzen Gesellschaft.

8 sie muß warten (zuschauen), bis sie hat bekommen ihn in das Boot, und dann sie konnte sagen, was sie hatte Lust. 9 aber sie artet nach ihrem Vater. 10 wer war ihr Vater. 11 er (nun), der Singende Jakob. 12 ich thue nicht denken (glauben), wie daß ich jemals kannte den Singenden Jakob. 13 war er der alte Zechbruder (wörtl. Einsaufer) Bruder. 14 ja, er war. 15 er lebte (wohnte) oben auf Hell Bank (hell, Hölle bezeichnet in der Volkssprache ein überaus schmutziges Loch, ein schmutziges Theil gegen einen Raumes, bank = bank Ufer, Gestade). 16 er war der gottloseste, fluchendste Mensch, welchen jemals ich kannte. 17 ich sollte (möchte) denken (glauben), wie daß er war der gottloseste Mensch in der Welt, und sagen, er hatte den Rheumatismus (in der Volkssprache bezeichnet vieles Wort ein sinnliches, übersinnliches, teuflisches Wesen) so böse.

1 ein Gespräch zwischen dem Pächter Benedict und Thomas Lide (lide wird im Altenglischen der Monat März genannt). 2 Thomas, warum thust du nicht ausbessern meine Schuhe (in Warwick shoemocks). 3 weil, Meister, es ist so kalt, ich kann nicht arbeiten mit dem Wachsdraht (Pechdraht) ganz und gar. 4 ich habe gebrochen (zerrissen) ihn zehnmal, ich bin sicher zu thun es. 5. Hester hängte aus (auf) einen Kittel (smock heißt eigentl. ein Weiberhemd, smock-frock ein grobes leinenes Hemd, welches die Arbeiter über dem Rocke tragen) zum Trocknen, und in drei Minuten er war gefroren so steif wie ein Schüreisen, und ich kann nicht erschwingen, zu unterhalten ein gutes Feuer; ich wünsche, ich könnte es).

low.[6] I'd soon yarn sum mounney, I warrant ye.[7] Conner yo find sum work for m', mester, these hard times?[8] I'll doo onny-think to addle a penny.[9] I con thresh — I con split wood — I con mak spars — I con thack.[10] I con skower a dike, an I con trench tow, but it freezes zo hard.[11] I con winner — I con fother, or milk, if there be need on't.[12] I wooldner mind drivin plow or onnythink.[13]

Farmer B. I hanner got uothin for ye to doo, Tummus; but Mester Boord towd me jist now that they wor gooin to winner, an that they shud want sumbody to help 'em.[14]

Tummus L. O, I'm glad on't.[15] I'll run oor an zee whether I con help 'em; bur I hanner bin weein the threshold ov Mester Boord's doer for a nation time, becoz I thoot misses didner use Hester well; bur I dunner bear malice, an zo I'll goo.[16]

Farmer B. What did Misses Boord za or doo to Hester then?[17]

Tummus L. Why, Hester may be wor summut to blame too, for her wo' one on 'em, de ye zee, that jawd Skimmerton, — the mak-gam that frunted zum o'the gente-look.[18] They said 'twor time to dun wee sich litter, or sich stuff, or I dunner know what they cawd it; but they wor frunted wee Hester bout it; an I said, if they wor frunted wee Hester, they mid bee frunted wee mee.[19] This set misses's back up, an Hester hanner bin a charrin there sin.[20] But 'tis no use to bear malice; an zo I'll goo oor, and zee which we the winde blows.[21]

Mundart in Lincolnshire.

Aus der Erzählung „Edward und Sara".

Cum, Sall, its time we started now.[1]
Yon's Farmer Haycock's lasses ready?[2]
And maister says he'll feed the cow.[3] —
He didn't say so, — did he Neddy?[4]

Yees, that he did, so make thee haste.[5]
And git thee sen made smart and pretty,[6]
We yaller ribbon round the waist,[7]
The same as oud Squire Lowden's Kitty.[8]

And I'll go fetch my sister Bess.[9]
I'm sartin sure she's up and ready,[10]

---

6 ich würde halt antreffen eure Schuhe (ebenso die alte Mehrzahl), nur sie anderen auch. 7 ich würde halt verdienen etwas Geld, ich sehe euch rufen. 8 könnet nicht ihr hinten etwas Arbeit für mich, Meister, in vielen harten (schweren) Zeiten. 9 ich will thun jenes Ding (Alles), um zu verdienen einen Pfenning. 10 ich kann dreschen, ich kann spalten Holz, ich kann machen Sparren (Sparrwerk), ich kann mit Stroh decken (das Dach). 11 ich kann fegen (und bauruh tiefer machen) einen Graben und mit der aufgegrabenen Erde ins Teich (Damm, Zaun) befestigen, und ich kann graben auch, aber es friert so hart (hart). 12 ich kann mahlen (dichten das Getreide), ich kann futtern (das Vieh), oder melken, wenn es ist that Noth. 13 ich würde nichts mir vorzuo machen, zu führen den Pflug (plow heißt auch eine Karre, welche von Ochsen oder Pferden gezogen wird) oder irgend etwas. 14 ich habe nicht (eigentl. ich habe nicht bekommen, erlangt) nichts (gar nichts) für sich zu thun, Thomas; aber Meister (Herr) Boord sagte mir zu eben, daß sie hätten im Begriff zu mahlen (dichten das Getreide), und daß sie würden nöthig haben Jemand zu helfen ihnen. 15 o, ich bin froh darüber. 16 ich will rennen hinüber und sehen, ob ich kann helfen ihnen; aber ich bin nicht gewesen innerhalb der Schwelle (angelsächsisch thoerscwald) von Meister Boord's Thüre eine sehr lange (eigentl. eine verflochte, verrammte) Zeit hinterdrein, weil ich dachte (glaubte), die Meisterin (Herrin) that nicht behandeln Gäste gut; aber ich thue nicht tragen Groll, nur so (sodaß, folglich) ich will gehen. 17 was that Meisterin (Frau) Boord sagen oder thun der Gäste denn. 18 es (nun). Gäste, es mag sein, war etwas zu tadeln auch, denn sie war eine von denen, thun die sehen, welche ausstehen (von — her) verstehend darstellen; von Skimmington (o ride Skimmington heißt ein verhöhnender Aufzug bei Hochzeit, wenn ein Mann von seiner Frau geschlagen worden ist, vielen Aufzug besteht darin, daß ein Mann hinter einem Weibe reitet, mit dem Gesichte dem Schwanze des Pferdes zugekehrt, in der Hand hält er eine Spindel, zum Zeichen, daß er nicht Herr im Hause ist, während das Weib die Fortschreitung mit einem Kochlöffel schlägt, ein Musikerchor auf einem Stocke mit dem Zuge vorauf getragen, welchen eine fürchterliche Musik außer dem Schreien und Pfeifen der Buben begleitet). — der Spaß (das Mache Spaß, das Spaßmachen), vieles verlegte Dinge von den vornehmen Leuten.

19 sie sagten, es wäre Zeit aufzuführen (Stille zu sein, zu Ende zu sein, eigentl. gethan zu sein) mit solchem Unfug (Possen, Narren), oder solchem Kram (Zeug) oder, ich thue nicht wissen, wie sie nannten es; aber sie waren verlegt durch Güter (erzogen) nur ich sagte, wenn sie waren verlegt durch Güter, sie möchten sein verlegt durch mich. 20 viel (sehr) Aufsehen) der Meisterin (Herrin) Rücken auf, d. i. machte widerwärtig sie, brachte sie in Harnisch, und Güter ist nicht gewesen zurückkehrend dahin seitdem, 21 aber es ist keine (nicht meine) Gewohnheit, zu tragen Groll, und so (sodaß) ich will gehen hinüber und sehen, wie (eigentl. mit was, womit) der Wind weht.

---

1 komm, Sara, es ist Zeit, wir fingen uns zu bewegen (brechen auf, rücken auf) nun. 2 jener Bauersmann Haycock (haycock Heuschober) Mädchen sind fertig. 3 und der Meister sagt, er will füttern die Kuh. 4 er that nicht sagen so, — that er, Edward? 5 ja, daß er that, so (darum) spute du dich. 6 und bekommne dich selbst gemacht schmuck und hübsch, d. i. und mache dich selbst schmuck und hübsch. 7 mit gelbem Bande um die Mitte des Leibes. 8 demselben, wie der alten Squaler (die nächste Würde nach jener einer Ritterß) besitzen Kätzchen. 9 und ich will gehen holen meine Schwester Elisabeth. 10 ich bin gewiß sicher, sie ist auf (auf den Beinen) und fertig.

Come gie's a bus, thou can't do less.[11] —
Says Sally, No, thou musn't, Neddy.[12]

See, yonder's Bess a cummin cross[13]
The fields, we lots o' lads and lasses,[14]
All haim be haim, and brother Joss[15]
A shouting to the folks as passes.[16]

Odds dickens, Sall, we'll hev a spree,[17]
Me heart's as light as ony feather,[18]
There's not a chap dost russel me,[19]
Not all the town's chaps put together.[20]

Mundart in Cheshire.

Extract from a Speech of Judas Iscariot in the Play of Christ's Entry into Jerusalem.[1]

By deare God in magistie![2]
I am so wroth as I maye be,[3]
And some waye I will wrecken me,[4]
As sone as ever I maie.[5]
My mayster Jesus, as men maye see,[6]
Was rubbed heade, foote, and knye,[7]
With oyntmente of more deintie[8]
Then I see mayye a daie.[9]
To that I have greate envye,[10]
That he suffred to destroye[11]
More then all his good thrye,[12]
And his dame's towe.[13]
Hade I of it hade maisserye,[14]
I woulde have soulde it sone in hie,[15]
And put it up in tresuerye,[16]
As I was wonte to doe.[17]
Whatsoever wes geven to Jesu,[18]
I have kepte, since I hym knewe.[19]
For he hopes I wilbe trewe.[20]
His purse allwaie I bare.[21]
Hym hade bene better, in good faye,[22]
Hade spared oyntmente that daie,[23]
For wrecken I wilbe some waie.[24]
Of waste that was done theer;[25]
Three hundreth penny worthes it was.[26]
That he let spill in that place:[27]
Therefore God geve me harde grace,[28]
But hymselfe shalbe soulde.[29]
To the Jewes, or that I sitte,[30]
For the tenth penye of it.[31]
And this my maister shalbe quite.[32]
My greffe a hundreth foulde.[33]

Chester Plays, II. 12.

Mundart in Yorkshire.

Miscellanies.[1]

Mon an' woman is like two money coards, played wi' be two opponents, Time an' Eternity:[2] *Time gets a gam noo an' then, an' hez t'pleasure o' keepin' his coarde for a bit, but Eternity's be far thetter hand, an' graves, day be day, an' hoor be hoor, 'at he's winnin' incalculably fast.*[3] —

Whenivver ya see one o' theese heng-doon, black crespe thingums 'at comes hard

---

11 komm, geben mir mit einen Kuß, zu tanzen nicht mehr als weniger. 12 laß Dann: nein, zu wollt nicht. Dynnet. 13 lieb, hast verliebt) ich Elisabeth kommend sagt. 14 durch die Reihen, mit Hasen (Mädchen) von Burschen und Männchen. 15 Alle Haus bei Haus, und Bruder Josias. 16 zuschauen zu den Leuten, als er vorbeigeht. 17 Du Mutter. Sara, wir wollen haben einen lustigen Spaß. 18 mein Herz ist so leicht wie irgend eine Feder. 19 es ist nicht ein Bursche (eigentl. Knecht, Knabe, Gesell), welcher wagte zu Reden heftig (lästigen, daß es Mädchen, raffelig) mich. 20 nicht vor jungen Leute Burschen, zusammen (gehetzt, gehaucht) zusammen.

1 Nocking and einer Reise von Isaak Jichaetieth in dem Schauspiele: Christi Einzug in Jerusalem. 2 beim theuren Gott in Majestät. 3 ich bin so grimig, als ich kann sein. 4 und auf irgend eine Weise ich will rächen mich. 5 so bald als immer möglich. gemacht) ich kann. 6 mein Meister Jesus, wie die Leute können sehen. 7 wurde eingerieben an Haupt, Fuß und Knie. 8 mit Salbe von mehr Kostbarkeit. 9 als ich ich (sehe — sonst manch einen Tag. 10 getrost (sage, aufrichtig) ich habe großen Groll (Mißwillen, Haß). 11 daß er verlorte (gelieh) zu verschütten. 12 mehr als all sein Hab' und Gut zusammen. 13 und seiner Mutter Haus. 14 hätte ich darüber gehabt Gewalt. 15 ich würde haben verkauft es bald in Eile.

16 und gelegt es auf in dem Schatze. 17 wie ich war gewohnt zu thun. 18 was auch immer wurde gegeben Jesu. 19 ich habe (es) aufbewahrt, seitdem ich ihn kannte. 20 denn er hofft, ich werde sein treu. 21 seine Börse immer ich trug. 22 ihm wäre gewiß besser, in guter Wahrheit. 23 er hätte gespart die Salbe an jenem Tage. 24 denn gerächt ich will sein auf irgend eine Weise. 25 für die Verschwendung, welche wurde gemacht da. 26 drei hundert Pfennig-Werthe (small englische Münze) machen einen Schilling) es war. 27 welche er ließ vergossen an jenem Orte. 28 verhaßt Gott gebe mir harte Gnade (z. B. Unglück, Mißgeschick). 29 er ist todt, er selbst soll werden verkauft. 30 an die Juden, bevor daß ich (sie). 31 für den zehnten Pfennig davon (z. B. von jener Summe). 32 und vielmehr, mein Meister, soll sein vergolten. 33 mein Kummer hundertfach.

1 Verschiedenes. 2 Mensch und Frauen sind gleich (z. B. zwei Karten, mit denen gespielt (wird) von zwei Gegnern, der Zeit und der Ewigkeit. 3 die Zeit bekommt (gewinnt) ein Spiel (Karte) nach einem, und hat das Vergnügen zu behalten ihre Karten für ein Weilchen, aber die Ewigkeit (z. B.) hat viel besseren Hand (z. B. hat ein viel größeres Stück im Spiele), und bewahrt Tag für Tag und Stunde für Stunde, daß sie (z. B.) gewinnen unberechenbar viel.

doon a woman's bonnet an' faace, be suare 'at shoo's widowed, an' „Ta Let!“[4] —

It's confidently rumoured in t'palitical world, 'at t'lax is goin' ta be ta'en off leather-breeches, an' putten on white hats.[5] —

Why does a young laady i' a ridin'-habit resemmle Shakspeare? Cos shoo's offen miss-cooated (misquoted).[6] —

A lad i' Otley, knawn be t'inhabitants for his odd dewins like, an' for his modesty, tew, wun day went a errand for an owd woman 'at tha called Betty Cruttice: an' he wur sa sharp ower it, an' did it sa pleasantly beside, 'at Betty axed him ta hev a bit o' apple-pie for his trouble.[7] „Noa, thenk ya,“ said t'lad.[8] „Thoo'd better, Willy,“ said Betty.[9] „Noa, thenk ya,“ repeeated t'lad; an' off he ran hoame, an' as sooin as ha gat intut hoose, burst oot a-roarin' an' sobbin' as if his heart wod brek.[10] „Billy, me lad,“ says his mother, „what's t'matter wi' tha?“[11] „Wah,“ blubbered poor Billy, „Betty Cruttice axed ma ta hev a bit o' apple-pie, an' Ah said, Noa, thenk ya!“[12] —

Poakers is like brawlin' tongues — just t'things ta stir up fires wi'.[13] —

Why does a inland sea resemmle a linen-draaper's shop? Cos it contaans surges an' bays (serges an' baize).[14] —

„What's said for thease remarkable articles?“ shooted an auctioneer at a saale to three week sin'.[15] „Here's a likeness o' Queen Victoria, ta'en in t'year seventeen ninety-two, a couple o' pint pots, 'at's been drunk oot on be't celabraated Bobby Burns, an' a pair o' tongs 'at Genaral Fairfax faaght wi' at t'battle o' Marston Moor, all i' wun lot: ay, ay, an' here's another thing ta goa wi' 'em, a bay-fork 'at Noah used ta bed doon his beeasts wi' when ha wur in t'ark, sometime i' fowerteen hundred.[16] Bud, hooivver, it maks na odds tut year.[17] Fower articles here, all antiquaties; what's said for 'em?[18] Sixpence is said for 'em, laadies an' gennlemen — eightpence is said for 'em — ninepence, tenpence, a shillin's said for 'em, laadies an' gennlemen, an' thenk ya for yer magnanimaly.[19] Are ya all done at a shillin'?[20] Varry weel, then.[21] Ah sahn't dwell; soo thease three articles is goin'.“[22] „Ye're reight, maaster,“ shooted a cobbler fro't crood, „they are goin', tew; for if my e'es tell ma reight, theare's na hannles on't pots, na noase on't pictur, an' na legs on't tongs.“[23] —

---

4 wenn immer (allemal wenn) ihr Gatte eines von diesen niederhangenden, schwarzen Krepp-Dingern, welches kommt bald breit über einen Weibes Haube und Gesicht, seid Ihrer, daß sie ist verwittwet, und abzulassen (v. i. zu haben). 5 es ist zuverlässlich bei Gerücht verbreitet in der politischen Welt, daß die Steuer ist im Begriff abgenommen zu werden von Lederhosen und gelegt auf weiße Hüte. 6 warum thut eine junge Dame in einem Reitkleide gleichen Shakspeare? Weil sie ist oft missgeschrieben, auch: als Mädchen geschrieben (misquoted falsch angeführt, falsch citirt). 7 ein junger Bursche in Otley, bekannt bei den Einwohnern wegen seines sonderbaren Benehmens überhaupt, und wegen seiner Bescheidenheit dazu, einst Tages ging eine Botschaft (besorgte einen Auftrag) für eine alte Frau, welche sie nannten Betty (Elisabeth) Cruttice (ernst Zweck): und er war so scharf darüber her und that es so freudig aufstehen, daß Betty hat ihn zu haben (nehmen) ein wenig Apfel-Pastete für seine Bemühung. 8 nein, ich danke euch, sagte der junge Bursche. 9 du würdest besser (thun, es anzunehmen), Wilhelm, sagte Betty. 10 nein, ich danke euch, wiederholte der junge Bursche; und fort er rannte nach Hause, und so bald als er gelangte in das Haus, brach er aus brüllend und schluchzend, als ob sein Herz wollte brechen. 11 Wilhelm, mein Junge, sagt seine Mutter, was giebt's mit dir (was fehlt dir). 12 ei (nun), heulte mit vom vielen Weinen aufgeschwollenen Backen der arme Wilhelm: Betty Cruttice hat mich zu haben (nehmen) ein wenig Apfel-Pastete, und ich sagte: nein, ich danke euch. 13 Schürzeln sind gleich schreienden (lärmenden, zankenden) Zungen gerade die Dinge, um die Feuer aufzurühren damit. 14 warum thut eine Binnensee gleichen einem Leinwandhändlers-Laden? Weil sie enthält hohe Wogen (Erantungen) und Buchten (serges leichte gerötperte Wollenzeuge, baize Boi, ein weicher, wollreicher und lockerer Zeug).

15 was wird geboten für diese merkwürdigen Artikel? schrie laut ein Versteigerer bei einem Verkaufe vor etwa drei Wochen (gegen drei Wochen) seitdem. 16 hier ist ein Bildniß der Königin Victoria, aufgenommen in dem Jahre siebzehn (hundert) zwei und neunzig, ein Paar Pintkannen (Bierkannen), auf denen ist getrunken worden von dem berühmten Robert Burns, und ein Paar Zangen, mit denen General Fairfax focht in der Schlacht von Marston Moor, Alles in einem Loose: ja, ja, und hier ist ein anderes Ding zu geben mit ihnen, eine Heugabel, mit welcher Noah pflegte zu betten nieder seine Thiere, als er war in der Arche, derselbe (irgent eine Zeit) in vierzehn hundert (im Jahre vierzehn hundert). 17 aber, wie dem auch sei, es macht keinen Unterschied in Bezug auf das Jahr (es kommt nicht auf das Jahr an). 18 vier Artikel hier. Alle Alterthümer; was wird geboten für sie? 19 sechs Pfennige (zwölf englische Pfennige machen einen Schilling) werden geboten für sie, Damen und Herren, — acht Pfennige werden geboten für sie, — neun Pfennige, zehn Pfennige, ein Schilling wird geboten für sie, Damen und Herren, und ich danke euch für eure Großmüthigkeit. 20 sind ihr alle fertig bei einem Schilling. 21 sehr wohl denn. 22 ich werde nicht verweilen; so (dabei) diese drei Artikel sind gehend (going ist der Ausruf der Versteigerers vor dem Zuschlage). 23 ihr habt Recht, Meister, schrie laut ein Schuhflicker aus der Menge, sie sind angehend (riechend, Rinkend wie angehenes Fleisch, faul) dazu; denn wenn meine Augen sagen mir recht, so sind keine Henkel an den Kannen, keine Nase auf dem Bildniß und keine Griffe (Schenkel, Schäfte) an den Zangen.

„Hoo sweet — hoo varry sweet — is life!“ as t'flee said when ha wur stuck i' treeacle.[24] —

Why does a lad, detected i' robbin' a bee-hive, ger a double booty be't? Cos he gets boath honey an' whacks (wax).[25] —

A striplin' runnin' up tul a paaver, 'at wur hammerin' an' brayin' soa at his wark, 'at t'sweeat fair ran doon his cheeks, began o' scraapin't sweeat off his faace intul a pot wi' a piece o' tin.[26] „Hollow!“ shoots t'man, rubbin' his smartin' features wi' his reight hand, „what meeans tha ta be comin' ta scraape t'skin off a man's coontenance?“[27] „Nay, nay,“ said t'lad, „Ah worn't scraapin't skin off, noo, but nobbut t'sweeat, which wur o' noa use ta ye, maaster, wal it wor ta me, as Ah've been all ower, an' couldn't get na gooise-greease onnywheare till E saw ye.“[28]

Mundart in Lancashire.

A Lancashire Ballad.

Now, aw me gud gentles, an yau won larry,[1]
He tel how Gilbert Scott soudn's mare Berry.[2]
He soudn's mare Berry at Warikin fair;[3]
When heel be pade, hee knows not, ere or nere.[4]

Soon as hee coom whoom, an toud his wife Grace,[5]
Hon up wi th' kippo, an swat him ore th' face;[6]
Hoo pickdt him oth' hilloc, wi sick a thwack,[7]
That hoo had whel ni a brokken his back.[8]
Thou hooer, quo hee, wo't but lemme rise,[9]
I'le gi thee auth' leet, wench, that imme lies.[10]
Thou udgit, quo hoo, but wher dus hee dwel?[11]
Belakin, quo hee, but I connan tel.[12]
I tuck him to be sum gud greslmon's son;[13]
He spent too pense on mee when hee had doon.[14]
He gin mee a lunch'n o denty snig py,[15]
An shaukdt mee bith' haundt most lovingly.[16]
Then Grace, hoo prompdt hur, so neeat an so fine.[17]
To War'kin hoo went, o Wensday betime.[18]
An theer too, hoo stade ful five markit days.[19]
Til th' mon, wi th' mare, were coom to Raunley Shaw's.[20]
As Grace was restin won day in hur rowm,[21]
Hoo spydt th' mon a ridin o th' mare down the town.[22]
Bounce gus hur hart, an hoo wer so glopen[23]

---

24 wie süß, wie sehr süß ist das Leben! wie die Fliege sagte, als sie war gefleckt in Syrup. 25 warum thut ein Junge, entreckt beim Rauben eines Bienenstockes, erlangen eine doppelte Beute dabei (dadurch)? Weil er bekommt sowohl Honig als Hiebe (wax Wachs). 26 ein Gelbschnabel rennend heran zu einem Steinpflasterer, welcher war hämmernd und stampfend so bei seiner Arbeit, daß der Schweiß hell rann herab seine Backen, begann zu fragen den Schweiß von seinem Gesicht in einen Topf mit einem Stück Zinn. 27 hella! schreit laut der Mann, reibend seine schmerzenden (leidenden) Gesichtszüge mit seiner rechten Hand, was bedeutet das, zu sein kommend, um zu kratzen die Haut ab von eines Menschen Gesicht. 28 nein, nein, sagte der Junge, ich war nicht kratzend die Haut ab, nein, sondern nur (nichts als) den Schweiß, welcher war von keinem Nutzen für euch, Meister, wohl er war für mich, da ich bin gewesen überall und konnte nicht bekommen kein Glaisefett irgendwo, bis ich sah euch.

---

1 nun, alle meine guten Herren, wenn ihr wollt vermellen (warten, flamen). 2 ich werde erzählen, wie Gilbert Scott verkaufte seine Stute Berry. 3 er verkaufte seine Stute Berry auf dem Warikin Jahrmarkt. 4 wann er wird werden bezahlt, er weiß nicht, jemals oder nie.

5 so bald als er kam nach Hause und erzählte seiner Frau Grace. 6 die Hände auf (in die Seite gestemmt) mit dem gebogenen Arm (d. h. die Frau stemmte ihre Arme in die Seite), und Schweiß ihm über das Gesicht. 7 sie klopfte ihm auf den Buckel (hilloc eigentl. Hügelchen) mit solch einem Schlage. 8 daß sie hätte ganz nahe gebrochen seinen Rücken. 9 du Hure, sagte er, halt ein (lemme eb. wo rufen die Fuhrleute den Pferden zu, wenn sie stille stehen sollen), aber laß mich aufstehen. 10 ich will geben dir all das Wenige, Weibsmensch, was in mir liegt. 11 du Dummkopf (Idiot), sagte sie, aber wo thut er wohnen. 12 bei Unserer lieben Frau (zusammengezogen aus by our Ladykin), sagte er, aber ich kann nicht sagen. 13 ich hielt ihn zu sein irgend eines guten Küthners Sohn. 14 er gab aus zwei Pfennige (zwölf englische Pfennige machen einen Schilling) für mich, als er war fertig (hatte gethan). 15 er gab mir ein Zwischenfrühstück (zwischen dem ersten Frühstück und der Hauptmahlzeit) von leckerer Kal-Pastete (zuig eine Art kleiner Kote). 16 und schüttelte mich bei der Hand überaus freundlich (liebreich). 17 alsdann Grace, sie machte schnell fertig sich, so nett und so fein (schön). 18 nach Warikin sie ging, bei Mittwochs bei Zeiten. 19 und da auch sie verweilte volle fünf Marktage. 20 bis der Mann mit der Stute wäre gekommen zu Raunley Shaw's (Hause). 21 als Grace war bleibend eines Tages in ihrem Zimmer. 22 sie erspähte den Mann reitend auf der Stute hinab die Stadt. 23 ruff (humt) geht ihr Herz, und sie war so bestürzt (verwirrt).

That out o th' windo hoo'd like fort lopen.[24]
Hoo staumpdt, an hoo star'dt, an down stairs hoo run,[25]
Wi' th' hat under th' arm, an windt welly gon.[26]
Hur hed-gear flew off, an so did hur snowd,[27]
Hoo staumpdt, an hoo star'dt, as an hoo'd been wood.[28]
To Raunley's hoo hy'd, an hoo hove up th' latch,[29]
Afore th' mon had teed th' mar welly too th' cratch.[30]
Me gud mon, quo hoo, frend, hee greets yau merry,[31]
An desires yau'd send him money for Berry.[32]
Ay, money, quo hee, that I connan spare.[33]
Belakin, quo hoo, but then I'le ha th' mare.[34]
Hoo poodt, an hoo thromperdt him, shaum't be seen;[35]
Thou hangmon, quo hoo, I'le poo out thin een:[36]
I'le mak thee a sompan, haud thee a groat,[37]
I'le oth'r ha' th' money, or poo out the throat;[38]
'Tween them they made such a wearison din,[39]
That for t' intreat them, Raunley Shaw coom in,[40]
Coom, fy, fy, naunt Grace, coom, fy, an a doon;[41]
What, deel, ar yau monkeen, or ar yau woon?[42]
Belakin, quo hee, yau lane so hard on[43] —
I think now that th' woman has quite spoildt th' mon.[44]
Coom, fy, fy, naunt Grace, coom, fy, an a doon;[45]
Yaust ha' th' mare, or th' money, whether yau won.[46]
So Grace got th' money, an whoomwardt hoo's gon.[47]
Hoo keeps it aw, an gees Gilbert Scott non.[48]

Mundart in Westmoreland.

A Westmoreland Dialogue.

Sarah. What yee hev hard hee yau ev my sweetharts, Lord! This ward is brimful a lee for sartan.[1]

Jennet. Aye, thears lees enow, but I reckon that nin.[2]

Sarah. Yee may be mistaan as weel as udder fowk; yee mun know I went to Arnside tawer wie aur Breaady toth bull, an she wod nit stand, but set off an run up Tawer-hill, an throoth loan on tae Middle Barra plane, an I hefter he, tul I wer welly brosen.[3] Dick wor cumin up frae Silver dale, an tornd her, helpt me wie her toth bull, an then went heaam wie me, an while ea leev I'll nivver tak a kaw mair.[4] Ise sure its a varra shamful sarvis to send onny

---

24 daß aus dem Fenster sie wäre beinahe herausgesprungen. 25 sie stampfte, und sie starrte, und hinunter die Treppe sie lief. 26 mit dem Hute unter dem Arme, und der Athem beinahe vergangen. 27 ihr Kopfzeug (ihre Haube) flog ab, und so that ihr Stirnband. 28 sie stampfte, und sie starrte, wie wenn sie wäre gewesen wahnsinnig (wüthend, rasend). 29 zu Raunley's (Hause) sie eilte, und sie hob auf die Klinke. 30 bevor der Mann hatte gebunden die Stute gehörig (auch: beinahe, schier) an die Raufe. 31 mein guter Mann, sagte sie, Freund, er grüßt euch munter. 32 und verlangt, daß ihr würdet senden ihm das Geld für Berry. 33 ja, Geld, sagte er, das ich kann nicht erübrigen (auch: entbehren, missen). 34 bei Unserer lieben Frau, sagte sie, aber dann ich will haben die Stute. 35 sie riß (zerrte) und sie puffte ihn, eine Schande, gesehen zu werden. 36 du Henker, sagte sie, ich werde reißen aus deine Augen. 37 ich will machen dich eine Schmalzpfanne (som = seam), halten dir einen Groschen (wetten mit dir um einen Groschen), d. h. es mit dir aufnehmen. 38 ich will entweder haben das Geld, oder reißen aus die Kehle. 39 zwischen sich sie machten solch einen lästigen (verdrießlichen) Lärm. 40 daß, um zu bitten sie (stille zu sein), Raunley Shaw kam herein. 41 kommet, pfui, pfui, Muhme Grace, kommet, pfui, und zu Ende (gethan). 42 was Teufel, seid ihr Affen, oder seid ihr Wahnsinnige (Wüthende, Rasende).

43 bei Unserer lieben Frau, sagte er, ihr legtet so hart (derb) an (Hand an). 44 ich denke nun, daß das Weib hat gänzlich vernichtet den Mann. 45 kommet, pfui, pfui, Muhme Grace, kommet, pfui, und zu Ende (gethan). 46 ihr sollt haben die Stute, oder das Geld, was von beiden ihr wollet. 47 so Grace bekam das Geld, und heimwärts sie ist gegangen. 48 sie behält es alles und giebt Gilbert Scott keines.

---

1 was du hast gehört, er einer meiner Liebhaber, du mein Gott! Dieser Ausspruch (in der Schriftsprache award) ist bis an den Rand hin eine Lüge für sicher (fürwahr). 2 Hannchen. Ja, da sind Lügen genug, aber ich halte das für keine. 3 du kannst dich irren so gut wie andre Leute; du mußt wissen, ich ging nach Arnside-Burg mit unserer Braidy (Name einer Kuh, Rasche, Lebhafte) zu dem Stiere, und sie wollte nicht stehen, sondern setzte davon und lief hinauf den Burg-Hügel, und durch den schmalen Weg verwärts zu der Middle Barra- (barro Burgflecken, barrow Hügelchen, auch: Weg hinauf zu einem Hügel) Fläche, und ich hinter ihr, bis ich wäre beinahe geplatzt (in andern Gegenden brosten). 4 Richard war kommend hinauf vom Silber-Thale, und wendete sie, half mir mit ihr zu dem Stiere, und dann ging er nach Hause mit mir, und so lange als ich lebe (während im d. i. am Leben), ich werde nie nehmen (übernehmen) eine Kuh mehr.

young woman on, en what I think nicone hart is dun es nae spot but Beothans parish.[5] En frae this nebbors ses we er sweethearts.[6]

Mundart in Cumberland.

Love! in Cumberland.

Tune, — „Cuddle me, Cuddy."[7]

Wa, Jwohn, what'n mannishment's 'tis[8]
'At tou's gawn to dee for a hizzy![9]
Aw hard o' this torrable fiss,[10]
An' aw's cum't to advise tha', — 'at is ee.[11]

Mun, thou'll nobbet lwose tee gud neame[12]
Wi' gowlin an' whingin sea mickle;[13]
Cockswunturs! min heyde about heame,[14]
An' let her e'en ga to auld Nickle.[15]

Thy plew-geer's aw liggin how-strow,[16]
An' somebody's stown thee thy couter;[17]
Oh faiks! thou's duin little 'at dow[18]
To fash theesel ivver about her.[19]

Your Seymey has broken car-stang,[20]
An' mendit it wid a clog-coaker;[21]

Pump-tree's geane aw wheyt wrang,[22]
An' they've sent for auld Tom Stawker.[23]

Young filly's dung oure the lang stee,[24]
An' leam'd peer Andrew the thecker;[25]
Thee mudder wad suffer't for tee,[26]
An haw hadn't happ'n't to cleek her.[27]

Thou's spoilt for aw manner o' wark:[28]
Thou nobbet aits peghan an' pleenan.[29]
Odswucke, man! doff that durty sark,[30]
An' pretha gi'e way git a clean an![31]

An' then gow to Carel wi' me,[32] —
Let her gang to knock-cross wid her scwornin',[33]
Sec clanken at market we'll see,[34]
A'll up'od ta' forgit her 'or mwornin'![35]

Song, by Miss Blamire.

What ails this heart o' mine?[36]
What means this wat'ry e'e?[37]
What gars me ay turn pale as death?[38]
When I tak' leave o' thee?[39]
When thou art far awa',[40]
Thou'll dearer be to me;[41]
But change o' place, and change o' folk,[42]
May gar thy fancy jee.[43]

When I sit down at e'en,[44]
Or walk in morning air,[45]

---

5 ich bin sicher, es ist ein sehr schimpflicher Dienst, zu setzen irgend eine junge Weibsperson darauf (auf denselben) aus, nur, was ich halte für überaus (nicht bekannt, unerhört? angelsächsisch cunnan kennen, cuth bekannt, schottisch con, cun kennen, unco sehr, überaus, eigentl. unbekannt, ungewöhnlich, ungemein) hart, er (dieser Dienst) wird gethan in seinem Sieck (an seinem Orte), ausgenommen in dem Beothans Kirchspiel. 6 nur daher (von diesem her) Nachbaren sagen, wir seien Liebende.

1 Liebe. 2 Melodie: Umarme mich, Cuthbert. 3 ei, Johann, was für ein Benehmen es ist. 4 daß du bist gegangen zu sterben wegen einer Frauensperson (hizzy ist zusammengezogen aus housewife, eigentl. Frau, Hausfrau). 5 Alle hörten von diesem fürchterlichen Lärm. 6 und Alle sind gekommen zu berichten das. — daß du es bist. 7 Mensch (man wird in der vertraulichen Anrede zu Personen beiderlei Geschlechts gesagt), du wirst nur (nichts als) verlieren deinen guten Namen. 8 durch schmollendes Heulen und Wimmern so viel. 9 Pox alle Wetter (cock Hahn, wunter, wynter Winter, diese Worte werden gebraucht, um nicht: Gottes Wunder, im Namen der Wunder Gottes, auszusprechen), denke an Verbesserung in Bezug auf das Haus. 10 und laß sie gar (eben) gehen zum alten Nikolaus, d. i. zum Teufel. 11 dein Pflüggeug ist alles liegend ganz durcheinander geworfen (umhergestreut). 12 und Jemand hat gestohlen die beste Pflugmesser (Pflugeisen). 13 o bei meiner Treue! du bist thuend wenig das, was sich gebührt. 14 zu quälen dich selbst (indem du dich quälst) immer um (über) sie. 15 euer Seymey (Simon?) hat zerbrochen die Karrenstange (Karrenscheit). 16 und ausgebessert sie mit einem Holzschuh-Arbeiter.

17 der Pumpenbaum ist wieder. Alle wissen (es), verkehrt (nicht in Ordnung). 18 und sie haben gesendet nach dem alten Thomas Stawker (Schleicher). 19 das junge Füllen ist niedergefliegt über die lange Leiter. 20 und gestohlen Geranter Andrew, der Dachdecker. 21 seine Mutter würde haben es für sich. 22 wenn es sich nicht hätte ereignet, daß der Kirchhof (auch: ein grünes Plätzchen, d. i. Grab) faßte sie. 23 du bist verdorben für alle (jede) Art Arbeit. 24 du nur (nichts als) ißest schwer athmend und klagend. 25 Pox alle Welt (eigentl. Gottes Woche, d. i. Charwoche), Mensch! thue ab (ziehe aus) dieses schmutzige Hemd. 26 und, ich bitte dich, gieb Weg (Platz, Raum) doch einem reinen. 27 und dann gehe nach Carlisle mit mir. 28 laß sie gehen zum Schlage ein Kreuz (zum Teufel) mit ihrem Verschmähen (Verachten, Höhnen). 29 solches Geschwätz auf dem Markte wir werden sehen. 30 ich will dafür stehen (aufhalten, aufrechthalten, behaupten), daß du vergissest sie, bevor der Morgen (kommt). 31 was fehlt diesem meinem Herzen. 32 was bewegt dieses wässerige (feuchte) Auge. 33 was macht mich immer werden bleich wie der Tod. 34 wenn ich nehme Abschied von dir. 35 wenn du bist weit weg. 36 du wirst theurer sein mir. 37 aber Wechsel des Ortes, und Wechsel der Leute, 38 mag machen deine Phantasie sich wenden (verändern). 39 wenn ich sitze daheime am Abend 40 oder wandle in der Morgenluft.

Ilk rustling bough will seem to say,[41]
I us'd to meet thee there:[42]
Then I'll sit down and wail,[43]
And greet aneath a tree,[44]
And gin a leaf fa' i' my lap,[45]
I's ca't a word frae thee.[46]

I'll hie me to the bow'r[47]
Where yews wi' roses tred,[48]
And where, wi' monie a blushing bud,[49]
I strove my face to hide;[50]
I'll doat on ilka spot,[51]

Where I ha'e been wi' thee,[52]
And ca' to mind some kindly look[53]
'Neath ilka hollow tree.[54]

Wi' sec thoughts i' my mind,[55]
Time thro' the warl may gae,[56]
And find me still, in twenty years,[57]
The same as I'm to-day:[58]
'Tis friendship bears the sway,[59]
And keeps friends i' the e'e;[60]
And gin I think I see thee still,[61]
Wha can part thee and me?[62]

41 jeder rauschende Zweig will scheinen zu sagen. 42 ich pflegte zu begegnen dir da. 43 dann ich werde mich setzen nieder und klagen. 44 und weinen unter einem Baume. 45 und wenn ein Blatt fällt in meinen Schooß. 46 wird es genannt ein Wort von dir. 47 ich werde eilen zu der Laube. 48 wo Eibenbäume mit Rosen verkehren (verhandeln). 49 und wo mit manch einer erröthenden Knospe. 50 ich wetteiferte, mein Gesicht zu verbergen. 51 ich werde vernarrt sein in jeden Fleck (Ort).

52 wo ich bin gewesen mit dir. 53 und rufen in's Gedächtniß irgend einen freundlichen Blick. 54 unter jedem hohlen Baume. 55 mit solchen Gedanken in meinem Geiste (Gemüth, Sinn). 56 die Zeit durch die Welt mag gehen. 57 und finden mich noch in zwanzig Jahren. 58 dieselbe, wie ich bin heute. 59 es ist Freundschaft, welche führt die Herrschaft. 60 und behält Freunde im Auge. 61 und wenn ich denke (glaube), ich sehe dich immer. 62 wer kann trennen dich und mich.

Schottische Mundarten.

Mundart in Ayrshire.

(Die in dieser Mundart mitgetheilten Dichtungen und Lieder sind von Robert Burns.)

An unco mournfu' Tale.[1]

As Mailie, an' her lambs thegither,[2]
Were ae day nibbling on the tether,[3]
Upon her cloot she coost a hitch,[4]
An' owre she warsl'd in the ditch:[5]
There, groaning, dying, she did lie,[6]
When Hughoc he cam doytin by.[7]

Wi' glowrin een, an' lifted han's,[8]
Poor Hughoc like a statue stan's;[9]
He saw her days were near-hand ended,[10]
But, waes my heart! he could na mend it![11]
He gaped wide, but naething spak![12]
At length poor Mailie silence brak:[13]

„O thou, whase lamentable face[14]
Appears to mourn my woefu' case![15]
My dying words attentive hear,[16]
An' bear them to my Master dear.[17]

„Tell him, if e'er again he keep[18]
As muckle gear as buy a sheep,[19]
O, bid him never tie them mair[20]
Wi' wicked strings o' hemp or hair![21]
But ca' them out to park or hill,[22]
An' let them wander at their will;[23]

1 eine sehr (angelsächsisch uncud, oncud unbekannt, unerhört, überaus) traurige Erzählung. 2 als Mailie (Liebkosungsname eines Lieblingsschafes des Dichters) und ihre Lämmer zusammen. 3 waren eines Tages gnabbernd (nagend, d. i. grasend) an dem Stricke (d. i. gebunden an den Haltstrick, an das Weideseil, Spannseil). 4 auf ihre Klaue sie warf eine Schlinge. 5 und hinüber sie rang in den Graben. 6 da stöhnend, sterbend sie that liegen. 7 als der kleine Hugo (Name des Hirtenknaben des Nachbars) er kam staunend (bestürzt) herbei. 8 mit starrenden Augen und erhobenen Händen. 9 der arme kleine Hugo wie eine Bildsäule steht. 10 er sah, ihre Tage waren naher Hand beendet.

11 aber, weh thut mein Herz! er konnte nicht ändern (bessern) es. 12 er gaffte weit, aber nichts sprach. 13 zuletzt (auf die Länge) die arme Mailie das Stillschweigen brach. 14 o du, dessen klägliches (trauriges) Gesicht. 15 erscheint zu beklagen meinen wehvollen Fall (Zufall, Umstand, Geschick). 16 meine sterbenden Worte aufmerksam höre. 17 und trage (bringe) sie zu meinem theuren Herrn. 18 sage ihm, wenn jemals wieder er behält (aufbewahrt). 19 so viel Zeug (Geld, Vermögen), um zu kaufen ein Schaf. 20 o, bitte ihn, niemals zu binden sie mehr. 21 mit bösen (verderblichen) Stricken von Hanf oder Haar. 22 sondern zu treiben sie hinaus zum Park (Gehäge) oder Hügel. 23 und zu lassen sie gehen nach ihrem Willen.

So may his flock increase, an' grow[26]
To scores o' lambs, an' packs o' woo'![25]

„Tell him, he was a Master kin',[26]
An' ay was guid to me and mine;[27]
An' now my dying charge I gie him,[28]
My helpless lambs I trust them wi' him.[29]

„O, bid him save their harmless lives,[30]
Frae dogs, an' tods, an' butchers' knives![31]
But gie them guid cow-milk their fill,[32]
Till they be fit to fend themsel:[33]
An' tent them duly, e'en an' morn,[34]
Wi' teats o' hay an' rips o' corn.[35]

„An' may they never learn the gaets[36]
Of ither vile wanrestfu' pets![37]
To sliuk thro' slaps, an' reave an' steal,[38]
At stacks o' pease, or stocks o' kail.[39]
So may they, like their great Forbears,[40]
For monie a year come thro' the sheers:[41]
So wives will gie them bits o' bread,[42]
An' bairns greet for them when they're dead.[43]

„My poor toop-lamb, my son an' heir,[44]
O, bid him breed him up wi' care![45]
An', if he live to be a beast,[46]
To pit some havins in his breast![47]
An' warn him, what I winna name,[48]
To stay content wi' yowes at hame;[49]
An' no to rin an' wear his cloots,[50]
Like ither mensless, graceless brutes.[51]

„An' niest my yowie, silly thing,[52]
Gude keep thee frae a tether string![53]
O, may thou ne'er forgather up[54]
Wi' ony blastit moorland toop;[55]
But ay keep mind to moop an' mell,[56]
Wi' sheep o' credit like thysel![57]

„And now, my bairns, wi' my last breath,[58]
I lea'e my blessin wi' you baith:[59]
An' when you think upo' your Mither,[60]
Mind to be kin' to ane anither.[61]

„Now, honest Hughoc, dinna fail,[62]
To tell my Master a' my tale;[63]
An' bid him burn this cursed tether,[64]
An', for thy pains, thou'se get my blether."[65]

This said, poor Mailie turn'd her head,[66]
An' clos'd her een amang the dead.[67]

Imitation of an old Jacobite Song.[1]

By yon castle wa' at the close of the day,[2]
I heard a man sing, tho' his head it was grey,[3]
And as he was singing, the tears fast down came.[4] —
There 'll never be peace till Jamie comes hame.[5]

The church is in ruins, the state is in jars,[6]
Delusions, oppressions, and murderous wars:[7]

---

25 so könne seine Heerde zunehmen und wachsen. 26 zu Stiegen (score Anzahl von zwanzig) von Lämmern und zu Ballen (a pack zwölf Stein Wolle). 26 sage ihm, er war ein gütiger Herr. 27 und immer war gut zu mir und den Meinigen. 28 und nun meinen sterbenden Auftrag ich gebe ihm. 29 meine hülflosen Lämmer ich vertraue sie ihm an. 30 o bitte ihn, zu schützen ihre harmlosen Leben. 31 vor Hunden und Füchsen und der Fleischer Messern. 32 aber zu geben ihnen gute Kuhmilch ihre Fülle (Genüge). 33 bis sie sind fähig, zu sorgen für sich selbst. 34 und zu pflegen sie gehörig, Abends und Morgens. 35 mit Büschein Heu und Hamseln (Hamfuls, a rip eine Hamvoll) ungereinigten Korns. 36 und mögen sie niemals lernen die Sitten. 37 von andern schlechten unruhigen Hausthieren. 38 zu schleichen durch Zäune, und zu rauben und zu stehlen. 39 an Erbsenschoten, oder Kohlstöcken (Kohlpflanzen). 40 so können sie, gleich ihren großen Vorältern. 41 für manch ein Jahr kommen durch die Schere. 42 so Frauen werden geben ihnen Bissen Brod. 43 und Kinder weinen um sie, wenn sie sind todt (gestorben). 44 mein armes Mutter-Lamm, meinen Sohn und Erben. 45 o, bitte ihn, zu erziehen ihn mit Sorgfalt. 46 und, wenn er lebt (sei erlebt), zu sein ein ausgewachsenes Thier (Stück Vieh). 47 zu legen einige gute Manieren in seine Brust. 48 und zu warnen ihn, was ich will nicht nennen. 49 zu bleiben zufrieden mit Mutterschafen zu Hause. 50 und nicht zu laufen und abzunutzen (auch: abzunähen) seine Klauen. 51 gleich andern unanständigen (schamlosen), verderbten Thieren.

52 und nächstem mein Mutterschäfchen (Mutterlämmchen), unschuldiges (einfältiges) Ding. 53 Gott halte sich von einem Weidseil (Spanseil, Halfstrick). 54 halte sich von niemals zusammen kommen. 55 mit irgend einem verdorbenen Moorland Mutter. 56 sondern immer darauf Acht haben, zu knabbern (nagen, grasen) und abzugehen sich. 57 mit Schafen von gutem Rufe wie du selbst. 58 und nun, meine Kinder, mit meinem letzten Athem. 59 ich lasse zurück meinen Segen mit euch Beiden. 60 und wenn ihr denket an eure Mutter. 61 beobachtet, zu sein freundlich zu einander. 62 nun, ehrlicher kleiner Hugo, thue nicht unterlassen. 63 zu sagen meinem Herrn meine ganze Erzählung. 64 und bitte ihn, zu verbrennen dieses verfluchte Weidseil. 65 und für deine Bemühungen du sollst bekommen mein Gerene (Geplauder). 66 dieses gesagt, die arme Mailie wendete ihren Kopf. 67 und schloß ihre Augen unter den Todten.

1 Nachahmung eines alten Jakobiten-Liedes. 2 bei einer Burg-Mauer am Schlusse des Tages. 3 ich hörte einen Mann singen, obgleich sein Haupt es war grau. 4 und wie er war singend, die Thränen rasch herniederkamen. 5 da wird niemals sein Friede, bis Jakob kommt heim. 6 die Kirche ist in Trümmern, der Staat ist in Uneinigkeiten. 7 Täuschungen (Verblendungen), Unterdrückungen und mörderischen Kriegen.

We dare na' weel say 't, but we ken wha
's to blame[9] —
There 'll never be peace till Jamie comes
hame.[9]

My seven braw sons for Jamie drew sword,[10]
And now I greet round their green beds in
the yerd:[11]
It brak the sweet heart o' my faithfu' auld
dame[12] —
There 'll never be peace till Jamie comes
hame.[13]

Now life is a burden that bows me down,[14]
Sin' I tint my bairns, and he tint his
crown;[15]
But till my last moment my words are the
same[16] —
There 'll never be peace till Jamie comes
hame.[17]

Bonnie Jean.[18]

There was a lass, and she was fair,[19]
At kirk and market to be seen;[20]
When a' the fairest maids were met,[21]
The fairest maid was bonnie Jean.[22]

And ay she wrought her mammie's wark,[23]
And ay she sang sae merrilie:[24]
The blithest bird upon the bush[25]
Had ne'er a lighter heart than she.[26]

But hawks will rob the tender joys[27]
That bless the little lintwhite's nest;[28]
And frost will blight the fairest flowers,[29]
And love will break the soundest rest.[30]

Young Robie was the brawest lad,[31]
The flower and pride of a' the glen;[32]
And he had owsen, sheep, and kye,[33]
And wanton naigies nine or ten.[34]

He gaed wi' Jeanie to the tryste,[35]
He danc'd wi' Jeanie on the down;[36]
And lang ere witless Jeanie wist,[37]
Her heart was tint, her peace was stown.[38]

As in the bosom o' the stream,[39]
The moon-beam dwells at dewy e'en;[40]
So trembling, pure, was tender love,[41]
Within the breast o' bonnie Jean.[42]

And now she works her mammie's wark,[43]
And ay she sighs wi' care and pain;[44]
Yet wist na what her ail might be,[45]
Or what wad mak her weel again.[46]

But did na Jeanie's heart loup light,[47]
And did na joy blink in her e'e,[48]
As Robie tauld a tale o' love,[49]
Ae e'enin on the lily lea?[50]

The sun was sinking in the west,[51]
The birds sang sweet in ilka grove;[52]
His cheek to her's he fondly prest,[53]
And whisper'd thus his tale o' love:[54]

O Jeanie fair, I lo'e thee dear;[55]
O canst thou think to fancy me![56]
Or will thou leave thy mammie's cot,[57]
And learn to tent the farms wi' me?[58]

---

8 wir dürfen nicht wohl sagen es, aber wir wissen, wer ist zu tadeln. 9 da wird niemals sein Friede, bis Jakob kommt heim. 10 meine sieben schmucken Söhne für Jakob zogen das Schwert. 11 und nun ich weine um ihre grünen Betten herum in der Erde. 12 es brach das milde (süße) Herz meiner treuen alten Frau. 13 da wird niemals sein Friede, bis Jakob kommt heim. 14 nun das Leben ist eine Bürde, welche beugt mich nieder. 15 seitdem ich verlor meine Kinder, und er verlor seine Krone. 16 aber bis zu meinem letzten Augenblicke meine Worte sind dieselben. 17 da wird niemals sein Friede, bis Jakob kommt heim. 18 schön Hannchen. 19 da war ein Mädchen, und sie war schön. 20 in der Kirche und auf dem Markte zu werden gesehen. 21 wenn alle die schönsten Mädchen waren zusammengekommen. 22 das schönste Mädchen war schön Hannchen. 23 und immer sie arbeitete (verrichtete) ihrer Mutter Arbeit. 24 und immer sie sang so fröhlich. 25 der munterste Vogel auf dem Busche. 26 hatte niemals ein leichteres Herz als sie. 27 aber Habichte werden rauben die zärtlichen Freuden. 28 welche beglücken des kleinen Hänflings Nest. 29 und Frost wird vernichten die schönsten Blumen. 30 nun Liebe wird brechen den gesundesten Schlaf.

31 der junge Robert war der schmuckste Bursche. 32 die Blume und der Stolz des ganzen engen Thales. 33 und er hatte Ochsen, Schafe und Kühe. 34 und muthwillige junge Pferde neun oder zehn. 35 er ging mit Hannchen zum Stelldichein. 36 er tanzte mit Hannchen auf der Ebene. 37 und lange bevor das witzlose (gedankenlose, unverständige) Hannchen es wußte. 38 ihr Herz war verloren, ihr Friede war gestohlen. 39 wie in dem Busen (Schooß) des Stromes. 40 der Mondstrahl wohnt am thaulgen Abend. 41 so zitternd, rein war die zärtliche Liebe. 42 innen in der Brust schön Hannchens. 43 und nun sie arbeitet (verrichtet) ihrer Mutter Arbeit. 44 und immer sie seufzt mit Sorge und Pein. 45 jedoch wußte nicht, was ihr Weh mochte sein. 46 oder was würde machen sie wohl wiederum. 47 aber that nicht Hannchens Herz hüpfen leicht. 48 und that nicht Freude glänzen in ihrem Auge. 49 als Robert erzählte eine Liebes-Erzählung. 50 eines Abends auf der Lilien-Koppel (engl. lily of the valley Maiblümchen, Thallilie). 51 die Sonne war sinkend im Westen. 52 die Vögel sangen süß in jedem Hain. 53 seine Wange an die ihrige er zärtlich drückte. 54 und flüsterte also seine Liebes-Erzählung. 55 o Hannchen schön, ich liebe dich innig (zärtlich, eigentl. theuer). 56 o kannst du denken zu lieben mich. 57 oder willst du verlassen deiner Mutter Hütte. 58 und lernen zu besorgen die Pachthöfe mit mir.

At barn or byre thou shalt na drudge,[59]
  Or naething else to trouble thee;[60]
But stray amang the heather-bells,[61]
  And tent the waving corn wi' me.[62]

Now what could artless Jeanie do?[63]
  She had nae will to say him na:[64]
At length she blush'd a sweet consent,[65]
  And love was ay between them twa.[66]

The bonnie lad that's far awa.[67]

O how can I be blithe and glad,[68]
  Or how can I gang brisk and braw,[69]
When the bonnie lad that I lo'e best[70]
  Is o'er the hills and far awa?[71]

It's no the frosty winter wind,[72]
  It's no the driving drift and snaw;[73]
But ay the tear comes in my e'e,[74]
  To think on him that 's far awa.[75]

My father pat me frae his door,[76]
  My friends they hae disown'd me a',[77]
But I hae ane will tak my part,[78]
  The bonnie lad that 's far awa.[79]

A pair o' gloves he gave to me,[80]
  And silken snoods he gave me twa;[81]
And I will wear them for his sake,[82]
  The bonnie lad that 's far awa.[83]

The weary winter soon will pass,[84]
  And spring will cleed the birken-shaw;[85]
And my sweet babie will be born,[86]
  And he'll come hame that 's far awa.[87]

Mundart in Edinburghshire.

(Die in dieser Mundart mitgetheilten Lieder sind von dem schottischen Dichter Ramsay.)

My daddie is a canker'd carle.

My daddie is a canker'd carle,[1]
  He'll nae twine wi' his gear;[2]
My minny she's a scolding wife[3]
  Hauds a' the house asteer:[4]
But let them say, or let them do,[5]
  Its a' ane to me,[6]
For he's low down, he's in the broom[7]
  That's waiting on me.[8]

My aunty Kate sits at her wheel,[9]
  And sair she lightlies me,[10]
But weel ken I its a' envy,[11]
  For ne'er a jo has she:[12]
But let them say, or let them do,[13]
  Its a' ane to me,[14]
For he's low down, he's in the broom[15]
  That's waiting on me.[16]

My cousin Kate was sair beguil'd[17]
  Wi' Johnny i' the glen,[18]
And ay sinsyne she cries, beware[19]
  Of false deluding men:[20]
But let them say, or let them do,
  Its a' ane to me,
For he's low down, he's in the broom,
  That's waiting on me.

---

59 in der Scheune oder im Kuhstalle zu stehen nicht dich placken. 60 oder nichts sonst, zu beunruhigen dich. 61 sondern unterschweilen zwischen den Heideglöckchen (Blüthen der Heidekraut). 62 und beobachten das wogende Getreide mit mir. 63 nun was konnte das schlichte (ungekünstelte, natürliche) Hannchen thun. 64 sie hatte keinen Willen (keine Lust) zu sagen ihm Nein. 65 zuletzt sie erröthete eine süße Einwilligung (gab durch Erröthen eine süße Einwilligung kund). 66 und Liebe war immer zwischen ihnen Beiden. 67 der schöne Bursche, welcher ist weit hinweg. 68 o wie kann ich sein munter und froh, 69 oder wie kann ich gehen flink (frisch, lebhaft, heiter) und schmuck. 70 wenn der schöne Bursche, welchen ich liebe am meisten. 71 ist über die Hügel und weit hinweg. 72 es ist nicht der frostige (eiskalte) Wintewind. 73 es ist nicht das treibende Gestöber und der Schnee. 74 sondern immer die Thräne kommt in mein Auge. 75 zu denken an ihn, welcher ist weit hinweg. 76 mein Vater setzte mich von seiner Thür (vor seine Thür). 77 meine Freunde sie haben verläugnet mich alle. 78 aber ich habe Einen, welcher wird nehmen meine Partei. 79 der schöne Bursche, welcher ist weit hinweg. 80 ein Paar Handschuhe er gab mir. 81 und seidene Haarbänder (Stirnbänder) er gab mir zwei. 82 und ich will tragen sie um seinetwillen. 83 (wegen) des schönen Burschen, welcher ist weit hinweg. 84 der beschwerliche Winter bald wird vorübergehen. 85 und der Frühling wird kleiden das Birken-Gebüsch.

86 und mein süßes Kindchen wird werden geboren. 87 und er wird kommen heim, welcher ist weit hinweg.

---

1 mein Vater ist ein geiziger (auch: grämlicher, mürrischer) Mann (Kerl). 2 er will nicht schelten von seinem Zeug (seiner Habe). 3 meine Mutter ist ist eine zankende Frau. 4 handhabt (bringt) das ganze Haus in Verwirrung (auch: in Aufruhr). 5 aber laß sie sagen, oder laß sie thun. 6 es ist alles eins (einerlei) mir. 7 denn er ist tief hinab, er ist im Ginster. 8 welcher ist wartend auf mich. 9 meine Tante Käthe sitzt an ihrem Spinnrade. 10 und arg (empfindlich) sie verhöhnt mich. 11 aber wohl weiß ich, es ist alles Neid (Groll). 12 denn niemals (gar nicht) einen Liebsten hat sie. 13 aber laß sie sagen, oder laß sie thun. 14 es ist alles eins mir. 15 denn er ist tief hinab, er ist im Ginster. 16 welcher ist wartend auf mich. 17 meine Base Käthe wurde arg (empfindlich) betrogen. 18 vom Hans in dem Enzthal. 19 und immer seit der Zeit sie schreit: hüte dich. 20 vor falschen hintergehenden Männern.

Glee'd Sandy he came west ae night,[21]
And spier'd when I saw Pate,[22]
And ay sinsyne the neighbours round,[23]
They jeer me ear and late.[24]
But let them say, or let them do,
Its a' ane to me,
For he's low down, he's in the broom,
That's waiting on me.

O corn riggs are bonny.[25]

My Patie is a lover gay,[26]
His mind is never muddy,[27]
His breath is sweeter than new hay,[28]
His face is fair and ruddy.[29]

His shape is handsome, middle size,[30]
He's stately in his wa'king,[31]
The shining of his een surprize[32]
'Tis heav'n to hear him ta'king.[33]

Last night I met him on a bawk,[34]
Where yellow corn was growing,[35]
There mony a kindly word he spake,[36]
That set my heart a glowing.[37]

He kissed and vowed he wad be mine,[38]
And lo'ed me best of ony;[39]
That gars me like to sing sinsyne:[40]
„O corn riggs are bonny."[41]

The lawland lads think they are fine.

The lawland lads think they are fine;[42]
But oh, they're vain and wondrous gaudy![43]
How much unlike that gracefu' mien,[44]
And manly looks of my Highland laddie.[45]
O my bonnie, bonnie Highland laddie![46]
O my handsome Highland laddie![47]
When I was sick and like to die,[48]
He row'd me in his Highland plaidie.[49]

If I were free, at will to chuse,[50]
To be the wealthiest lawland lady;[51]
I'd tak young Donald in his trews,[52]
His bannet blue, and belted plaidy.[53]
O my bonnie, &. &.

Nae greater joy I'll e'er pretend,[54]
Than that his love prove true and steady[55]
Like mine to him, which ne'er can end,[56]
While heaven preserves my Highland laddie.[57]
O my bonnie, &. &.

Betty early gone a maying.

Betty early gone a maying,[58]
Met her lover Willie straying.[59]
Drift or chance no matter whether.[60]
Thus, we know, he reason'd with her:[61]
„My dear Bess, let love incline thee[62]
To tak the heart which he designs thee,[63]
And as your constant slave regard it,[64]
Syne for it's faithfulness reward it.[65]

„Dearest maid! nay, do not fly me,[66]

---

21 der schielende Alexander er kam betäubt (taumelnd, eigentl. westy) in einer Nacht (eines Abends). 22 und erkundigte sich, wann ich sah Peter. 23 und immer seit der Zeit die Nachbaren rund umher. 24 sie ziehen mich auf früh und spät. 25 o Korn-Reihen sind schön. 26 mein Peter ist ein muntrer Liebhaber. 27 sein Sinn ist niemals mürrisch. 28 sein Athem ist süßer als neues Heu. 29 sein Gesicht ist schön und frischroth. 30 seine Gestalt ist hübsch (schön, reizend), mittlerer Größe. 31 er ist stattlich in seinem Gehen. 32 das Glänzen seiner Augen Ueberraschung. 33 es ist der Himmel, zu hören ihn sprechend. 34 gestern Abend ich begegnete ihm auf einem schmalen Wege (zwischen dem Getreide). 35 wo gelbes Korn war wachsend. 36 da manch ein freundliches Wort er sprach. 37 welches setzte (versetzte, machte) mein Herz glühend. 38 er küßte und gelobte, er würde sein mein (der Meinige). 39 und liebte mich am meisten von (vor) irgend Einer. 40 das macht mich lieben zu singen seit der Zeit. 41 o Korn-Reihen sind schön. 42 die Tieflands Burschen denken, sie sind schön. 43 aber oh, sie sind eitel und wunderbar herausgeputzt. 44 wie sehr ungleich jener anmuthigen Miene.

45 und den männlichen Blicken meines Hochlands Burschen (eigentl. Bürschchens). 46 o mein schöner, schöner Hochlands Bursche. 47 o mein hübscher (wohlgestalteter, reizender) Hochlands Bursche. 48 als ich war krank und nahe daran zu sterben. 49 er wickelte mich in seinen Hochlands Plaid (ein eigentlicher Plaid besteht nach Jamieson aus einem Stück Zeug von geschorener Wolle, wie Kamelot, und ist bunt und kreuzweis gestreift, neun Fuß lang, halb so breit und ohne Naht). 50 wenn ich wäre frei, nach Willen zu wählen. 51 zu sein die reichste Tieflands vornehme Frau. 52 ich würde nehmen den jungen Donald in seinen Strümpfen und Hosen aus einem Stück. 53 seiner blauen Mütze und seinem gegürteten Plaid (belted plaid heißt der Plaid im vollen militärischen Anzug). 54 keine größere Freude ich will jemals beanspruchen. 55 als daß seine Liebe sich erweise treu und beständig. 56 gleich der meinigen zu ihm, welche niemals kann enden. 57 so lange als der Himmel erhält meinen Hochlands Burschen. 58 Betty (Elisabeth) früh gegangen Blumen pflückend im Mai. 59 begegnete ihrem Liebhaber Wilhelm umherschweifend. 60 Trieb (Absicht) oder Zufall, es kommt nicht darauf an (kein Gegenstand), welches von beiden. 61 auf diese Weise, wir wissen, er sprach mit ihr. 62 meine theure Bess (Betty, Elisabeth), laß Liebe geneigt machen dich. 63 zu nehmen das Herz, welches sie bestimmt (zuweis't) dir. 64 und als deinen standhaften (getreuen) Sklaven betrachte es. 65 alsdann (daher) für seine Treue belohne es. 66 theuerstes Mädchen! nein, thue nicht fliehen mich.

Let your pride no more deny me,[67]
Never doubt your faithful Willie,[68]
There's my thumb, I'll ne'er beguile thee.[69]
Oh, dear lassie! 'tis but daffin[70]
To haud your wooer ay niff naffin,[71]
That na, na, I hate it vilely,[72]
Oh, say yes, and I'll ne'er beguile thee."[73]

Englische Schriftsprache.

Volks- und Kinderlieder.

Matrosenlied.

When the anchor is weigh'd and the ship 's unmoor'd,[1]
And landmen lag behind, Sir,[2]
The sailor joyful skips on board,[3]
And swearing, prays for wind, Sir:[4]
Towing here,[5]
Yeoling there:[6]
Steadily, readily,[7]
Cherrily, merrily,[8]
Still from care and thinking free[9]
Is a sailor's life at sea.[10]

When we sail with fresh'ning breeze,[11]
And landmen all grow sick, Sir,[12]
The sailor lolls with his mind at ease[13]
And the song and the can go quick, Sir:[14]
Laughing here[15]
Quaffing there;[16]
Steadily, readily, &. &. &.

When the wind at night whistles o'er the deep[17]
And sings to landmen dreary, Sir,[18]
The sailor fearless goes to sleep[19]
Or takes his watch most cheery, Sir:[20]
Boozing here,[21]
Snoozing there;[22]
Steadily, readily, &. &. &.

When the sky grows black and the wind blows hard,[23]
And landmen skulk below, Sir,[24]
Jack mounts up to the top-sail yard,[25]
And turns his quid as he goes, Sir:[26]
Hawling here,[27]
Bawling there;[28]
Steadily, readily, &. &. &.

When the foaming waves run mountains high,[29]
And landmen cry, all's gone, Sir,[30]
The sailor hangs 'twixt sea and sky,[31]
And jokes with Davy Jones, Sir:[32]
Dashing here,[33]
Splashing there;[34]
Steadily, readily, &. &. &.

When the ship, d'ye see, becomes a wreck,[35]
And landmen hoist the boat, Sir,[36]
The sailor scorns to quit the deck,[37]
While a single plank 's afloat, Sir:[38]
Swearing here,[39]
Tearing there;[40]
Steadily, readily,
Cherrily, merrily,
Still from care and thinking free
Is a sailor's life at sea.

---

67 laß deinen Stolz nicht mehr verläugnen mich. 68 niemals (gar nicht) zweifle an deinem treuen Wilhelm. 69 da ist mein Daumen (zum Pfande), ich werde niemals betrügen dich. 70 o theures Mädchen! es ist nur Kurzweiltreiben. 71 zu halten deinen Freier immer Läpperei (Tändelei) treibend (d. i. am Narrenseile). 72 jenes Nein, Nein, ich hasse es schnöde (niederträchtig, verächtlich). 73 o, sage Ja, und ich werde niemals betrügen dich.

---

1 wenn der Anker ist gelichtet und das Schiff ist abgeankert (von den Ankertauen losgemacht). 2 und Landmenschen (auch: Landsoldaten) bleiben (zögern, zaudern) hinten und zuletzt, Herr. 3 der Matrose freudig hüpft (springt) an Bord. 4 und fluchend (schwörend) betet für Wind, Herr. 5 ziehend hier. 6 laut schreiend da. 7 standhaft (im Ausharren bei Gefahren und Mühseligkeiten). 8 bereit (fertig zur Arbeit in jedem Augenblicke). 9 fröhlich (eigentl. cheerly, cheerily), munter (in Freudigkeit wird alles verrichtet). 10 stets von Sorge und Denken frei. 10 ist eines Matrosen Leben zur See. 11 wenn wir segeln mit erfrischendem kühlem Winde. 12 und Landmenschen alle werden krank, Herr. 13 der Matrose liegt gemächlich dahingestreckt, mit seinem Gemüthe in Ruhe. 14 und der Gesang und die Kanne gehen lebhaft (munter), Herr. 15 lachend hier. 16 zechend da.

47 wenn der Wind des Nachts pfeift über die Tiefe. 18 und singt den Landmenschen grauenvoll, Herr. 19 der Matrose furchtlos geht schlafen. 20 oder nimmt seine Wache höchst heiter, Herr. 21 trinkend (zechend) hier. 22 ein wenig schlummernd da. 23 wenn der Himmel wird schwarz und der Wind weht stark (heftig). 24 und Landmenschen sich verstecken unten, Herr. 25 Jack (Hans) steigt hinauf zu der Marssegel-Stange. 26 und wendet sein Prümchen (Mundvoll Kautaback), indem er geht, Herr. 27 schleppend (ziehend) hier. 28 schreiend da. 29 wenn die schäumenden Wogen laufen (strömen) Berge hoch. 30 und Landmenschen schreien: Alles ist vorbei (verloren), Herr. 31 der Matrose hängt zwischen See und Himmel. 32 und scherzt mit David Jones, Herr. 33 schlagend (Seitens der Wogen) hier. 34 spritzend da. 35 wenn das Schiff, thuet ihr sehen, wird ein Wrack (geht zu Trümmern). 36 und Landmenschen in die Höhe ziehen das Boot, Herr. 37 der Matrose verschmäht zu verlassen das Verdeck. 38 so lange als eine einzige Planke ist flott, Herr. 39 fluchend hier. 40 zerrend (reißend) da

The Fairy Queen.[41]

Come, follow, follow me,[42]
You fairy elves that be,[43]
Which circle on the green,[44]
Come follow Mab your Queen.[45]
Hand in hand, let's dance around,[46]
For this place is fairy ground.[47]

When mortals are at rest,[48]
And snoring in their nest,[49]
Unheard and unespied,[50]
Through key-holes we do glide,[51]
Over tables, stools, and shelves,[52]
We trip it with our fairy elves.[53]

Upon a mushroom's head[54]
Our table-cloth we spread;[55]
A grain of rye or wheat,[56]
Is manchet which we eat:[57]
Pearly drops of dew we drink,[58]
In acorn-cups fill'd to the brink.[59]

The brains of nightingales,[60]
With unctuous fat of snails,[61]
Between two cockles stew'd,[62]
Is meat that's easily chew'd;[63]
Tails of worms, and marrow of mice,[64]
Do make a dish that's wondrous nice.[65]

The grasshopper, gnat, and fly,[66]
Serve for our minstrelsy;[67]
Grace said, we dance awhile,[68]
And so the time beguile;[69]

And if the moon doth hide her head,[70]
The glow-worm lights us home to bed.[71]

On tops of dewy grass,[72]
So nimbly do we pass,[73]
The young and tender stalk[74]
Ne'er bends when we do walk:[75]
Yet in the morning may be seen[76]
Where we the night before had been.[77]

Arthur o'Bower has broken his band,[78]
He comes roaring up the land;[79]
King of Scots, with all his power,[80]
Cannot turn Arthur of the Bower.[81]

The cuckoo's a bonny bird,[82]
She sings as she flies,[83]
She brings us good tidings,[84]
And tells us no lies.[85]
She sucks little birds' eggs,[86]
To make her voice clear;[87]
And never cries Cuckoo![88]
Till spring time of the year.[89]

There was an old woman toss'd up in a blanket,[90]
Seventy times as high as the moon;[91]
What she did there I cannot tell you,[92]
But in her hand she carried a broom.[93]
Old woman, old woman, old woman, said I,[94]
Whither, oh whither, oh whither so high?[95]
Only to sweep the cobwebs off the sky,[96]
And I shall be back again bye and bye.[97]

---

41 die Feen-Königin. 42 kommet, folget, folget mir. 43 ihr Feen-Elfen, die ihr seid. 44 welche kreisen auf dem grünen Plan. 45 kommet folgen eurer Königin Mab (sieh die schöne Beschreibung der Feen-Königin Mab in Shakspeare's Romeo and Juliet I, 4). 46 Hand in Hand, laßt uns tanzen rund um. 47 denn dieser Ort ist Feen-Grund. 48 wenn die Sterblichen sind in Ruhe. 49 und schnarchend in ihrem Nest. 50 ungehört und unerspäht. 51 durch Schlüssellöcher wir thun gleiten. 52 über Tische, Stühle und Gesimse. 53 wir trippeln es (d. i. unsern Gang) mit unsern Feen-Elfen. 54 auf eines Pilzes Kopf. 55 unser Tischtuch wir spreiten. 56 ein Körnchen Roggen oder Weizen. 57 ist das Semmelbrod, welches wir essen. 58 perlige Thautropfen wir trinken. 59 in Eichel-Bechern (Kelchen, Schalen) gefüllt bis zum Rande. 60 das Gehirn von Nachtigallen. 61 mit fettem Schneckenfett. 62 zwischen zwei Kammmuscheln (Strahlmuscheln, Jakobsmuscheln) geschmort. 63 ist Speise (Fleisch), welche ist leicht gekaut. 64 Schwänze von Würmern und Mark von Mäusen. 65 thun machen ein Gericht, welches ist wunderbar fein. 66 der Grashüpfer (die Heuschrecke), die Mücke und Fliege. 67 dienen für unsere Sängerschaft (Sängerchor). 68 Grace sagte: wir tanzen einige Zeit. 69 und so die Zeit betrügen.

70 und wenn der Mond thut verbergen sein Haupt. 71 der Glühwurm (Johanniswurm) leuchtet und nach Hause zu Bett. 72 auf Spitzen thaulgen Grases. 73 so hurtig thun wir vorübergehen. 74 der junge und zarte Halm (Stengel). 75 niemals (gar nicht) biegt sich, wenn wir thun gehen. 76 jedoch am Morgen kann werden gesehen. 77 wo wir die Nacht vorher waren gewesen. 78 Arthur von Bower (Gewölbe, auch: Laube) hat gebrochen seine Kette. 79 er kommt brüllend (brausend, tobend, lärmend) hinauf das Land. 80 der König der Schotten mit aller seiner Macht. 81 kann nicht wenden (zurückschlagen) Arthur von dem Bower (dem Gewölbe, von der Laube). 82 der Kuckuck ist ein artiger Vogel. 83 er singt, indem er fliegt. 84 er bringt uns gute Nachrichten. 85 uns sagt uns keine Lügen. 86 er saugt aus der kleinen Vögel Eier. 87 um zu machen seine Stimme klar. 88 und niemals schreit: Kuckuck! 89 als bis in der Frühlingszeit des Jahres. 90 da war ein altes Weib aufgeschleudert in einer Bettecke. 91 siebzigmal so hoch als der Mond. 92 was sie that da, ich kann nicht sagen euch. 93 aber in ihrer Hand sie trug (führte mit sich) einen Besen. 94 altes Weib, altes Weib, altes Weib, sagte ich. 95 wohin, o wohin, o wohin so hoch. 96 nur um zu fegen die Spinnweben weg vom Himmel. 97 und ich werde sein zurück wiederum sogleich.

Rock-a-bye, baby, thy cradle is green;[98]
Father's a nobleman, mother's a queen;[99]
And Betty's a lady, and wears a gold ring;[100]
And Johnny's a drummer, and drums for the king.[101]

Hey diddle diddle,[1]
The cat and the fiddle,[2]
The cow jumped over the moon;[3]
The little dog laughed[4]
To see such fine sport,[5]
And the dish ran after the spoon.[6]

Little Robin Red-breast sat upon a tree,[7]
Up went Pussy-cat, and down went he,[8]
Down came Pussy-cat, and away Robin ran:[9]
Says little Robin Red-breast, „Catch me if you can."[10]
Little Robin Red-breast jumped upon a wall,[11]
Pussy-cat jumped after him, and almost got a fall.[12]
Little Robin chirped and sang, and what did Pussy say?[13]
Pussy-cat said Mew, and Robin jumped away,[14]

The man in the wilderness asked me,[15]
How many strawberries grew in the sea?[16]
I answered him as I thought good,[17]
As many as red herrings grew in the wood.[18]

Bless you, bless you, bonny-bee:[19]
Say, when will your wedding be?[20]
If it be to-morrow day,[21]
Take your wings and fly away.[22]

Lady-bird, Lady-bird,[23]
Fly away home,[24]
Your house is on fire,[25]
Your children will burn.[26]

Hush-a-bye, baby, lie still with thy daddy,[27]
Thy mammy is gone to the mill,[28]
To get some meal to bake a cake;[29]
So pray, my dear baby, lie still.[30]

When good king Arthur ruled this land,[31]
He was a goodly king,[32]
He bought three pecks of barley-meal,[33]
To make a bag-pudding.[34]

A bag-pudding the king did make,[35]
And stuff'd it well with plumbs;[36]
And in it put great lumps of fat,[37]
As big as my two thumbs.[38]

The king and queen did eat thereof,[39]
And all the court beside;[40]
And what they could not eat that night,[41]
The queen next morning fried.[42]

A man of words and not of deeds,[43]
Is like a garden full of weeds;[44]
And when the weeds begin to grow,[45]
It's like a garden full of snow;[46]
And when the snow begins to fall,[47]
It's like a bird upon the wall;[48]

---

98 heija popeija (rock einlullen), Kindchen, deine Wiege ist grün. 99 Vater ist ein Edelmann, Mutter ist eine Königin. 100 und Betty (Elisabeth) ist eine vornehme Dame und trägt einen goldenen Ring. 101 und Hans (Hänschen) ist ein Trommelschläger, und trommelt für den König.

1 hei diddel diddel. 2 die Katze und die Geige. 3 die Kuh sprang über den Mond. 4 der kleine Hund lachte. 5 zu sehen solchen schönen Spaß. 6 und die Schüssel rannte hinter dem Löffel. 7 kleiner Robert Rothbrust (d. i. das Rothkehlchen) saß auf einem Baume. 8 hinauf ging Miesekatze, und hinunter ging er. 9 herunter kam Miesekatze, und hinweg Robert rannte. 10 sagt kleiner Robert Rothbrust: fange mich, wenn du kannst. 11 kleiner Robert Rothbrust hüpfte auf eine Mauer. 12 Miesekatze sprang nach (hinter) ihm und beinahe bekam (that) einen Fall. 13 kleiner Robert Rothbrust zirpte und sang, und was that Mieschen sagen. 14 Miesekatze sagte: miau, und Robert hüpfte hinweg. 15 der Mann in der Wildniß frug mich. 16 wie viele Erdbeeren wüchsen in der See. 17 ich antwortete ihm, wie ich dachte gut. 18 so viele als rothe Häringe wüchsen in dem Walde. 19 (Gott) segne dich, (Gott) segne dich, artige (muntre) Biene. 20 sage, wann wird deine Hochzeit sein.

21 wenn sie ist am morgigen Tage. 22 nimm deine Flügel und fliege hinweg. 23 Marienkäferchen (Sonnenkäferchen), Marienkäferchen. 24 fliege hinweg nach Hause. 25 dein Haus ist (steht) in Feuer. 26 deine Kinder werden verbrennen. 27 heija popeija (hush stille, scht!), Kindchen, liege ruhig bei (mit) deinem Vater. 28 deine Mutter ist gegangen zu der Mühle. 29 zu bekommen etwas Mehl, um zu backen einen Kuchen. 30 so (darum) bitte ich dich, mein theures Kindchen, liege ruhig. 31 als der gute König Arthur beherrschte dieses Land. 32 er war ein trefflicher König. 33 er kaufte drei Metzen Gerstenmehl. 34 um zu machen einen Beutel-Pudding. 35 einen Beutel-Pudding der König that machen. 36 und füllte (stopfte) ihn wohl (gut) mit Rosinen (eigentl. plums). 37 und in ihn legte (that) große Klumpen Fett. 38 so dick wie meine zwei Daumen. 39 der König und die Königin thaten essen davon. 40 und der ganze Hof außerdem. 41 und was sie konnten nicht essen jene Nacht (jenen Abend). 42 die Königin am nächsten Morgen briet in der Pfanne. 43 ein Mann von Worten und nicht von Thaten. 44 ist gleich einem Garten voll von Unkräutern. 45 und wenn die Unkräuter beginnen zu wachsen. 46 es ist gleich einem Garten voll von Schnee. 47 und wenn der Schnee beginnt zu fallen (schwinden, sinken). 48 es ist gleich einem Vogel auf der Mauer (d. h. er ist bald weg).

And when the bird away does fly,[49]
It's like an eagle in the sky;[50]
And when the sky begins to roar,[51]
It's like a lion at the door;[52]
And when the door begins to crack,[53]
It's like a stick across your back;[54]
And when your back begins to smart,[55]
It's like a penknife in your heart;[56]
And when your heart begins to bleed,[57]
You're dead, and dead, and dead indeed.[58]

A Kid, a Kid, my Father bought.*)

1. A Kid, a Kid, my Father bought with two pieces of money.[59] A Kid, a Kid.
2. Then came the Cat and ate the Kid that my Father bought,[60] &c. A Kid, a Kid.
3. Then came the Dog and bit the Cat that ate the Kid,[61] &c. A Kid, a Kid.
4. Then came the Staff that beat the Dog[62] that bit the Cat, &c. A Kid, a Kid.
5. Then came the Fire and burnt[63] the Staff that beat the Dog, &c. A Kid, a Kid.
6. Then came the Water and quenched[64] the Fire that burnt the Staff, &c. A Kid, a Kid.
7. Then came the Ox that drank[65] the Water that quenched the Fire, &c. A Kid, a Kid.
8. Then came the Butcher and slew[66] the Ox that drank the Water, &c. A Kid, a Kid.
9. Then came the Angel of Death and killed[67] the Butcher that slew the Ox, &c. A Kid, a Kid.
10. Then came the Holy One, blessed be He![68]
    And killed the Angel of Death,[69]
    That killed the Butcher,[70]
    That slew the Ox,[71]
    That drank the Water,[72]
    That quenched the Fire,[73]
    That burnt the Staff,[74]
    That beat the Dog,[75]
    That bit the Cat,[76]
    That ate the Kid,[77]
    That my Father bought,[78]
    With the two pieces of money.[79]
    A Kid, a Kid.[80]

Where shall a baby rest?[81]
Where but on its mother's arm[82] —
Where can a baby lie[83]
Half so safe from every harm?[84]
    Lulla, lulla, lullaby,[85]
    Softly sleep, my baby;[86]
    Lulla, lulla, lullaby,[87]
    Soft, soft, my baby![88]

Nestle there, my lovely one![89]
Press to mine thy velvet cheek;[90]
Sweetly coo, and smile and look[91]
All the love thou canst not speak.[92]
    Lulla, lulla, lullaby,
    Softly sleep, my baby;
    Lulla, lulla, lullaby,
    Soft, soft, my baby!

---

*) Dieses Lied ist ursprünglich ein alter jüdischer Gesang, welcher in chaldäischer Sprache beim Osterfeste gesungen zu werden pflegte. Eine deutsche Uebersetzung aus dem Chaldäischen erschien im Jahre 1731 zu Leipzig.

49 und wenn der Vogel hinweg thut fliegen. 50 es ist gleich einem Adler in der Luft. 51 und wenn die Luft (der Himmel) beginnt zu brausen (krachen, donnern). 52 es ist gleich einem Löwen an der Thüre. 53 und wenn die Thür beginnt zu krachen. 54 es ist gleich einem Stocke quer über deinem Rücken. 55 und wenn dein Rücken beginnt zu schmerzen. 56 es ist gleich einem Federmesser in deinem Herzen. 57 und wenn dein Herz beginnt zu bluten. 58 du bist todt und todt und todt in der That. 59 ein Zicklein (Böckchen), ein Zicklein mein Vater kaufte mit zwei Geldstücken. 60 dann kam die Katze und fraß das Zicklein, welches mein Vater kaufte. 61 der Hund und biß die Katze, welche fraß das Zicklein. 62 der Stock, welcher schlug den Hund. 63 das Feuer und verbrannte. 64 das Wasser und löschte. 65 der Ochs, welcher trank. 66 der Fleischer und erschlug (schlug todt).

67 der Engel des Todes und tödtete. 68 der Heilige (d. i. Gott der Herr), gepriesen (gebenedeit) sei Er. 69 und tödtete den Engel des Todes. 70 welcher tödtete den Fleischer. 71 welcher erschlug (schlug todt) den Ochsen. 72 welcher trank das Wasser. 73 welches löschte das Feuer. 74 welches verbrannte den Stock. 75 welcher schlug den Hund. 76 welcher biß die Katze. 77 welche fraß das Zicklein (Böckchen). 78 welches mein Vater kaufte. 79 mit den zwei Geldstücken. 80 ein Zicklein (Böckchen), ein Zicklein. 81 wo soll ein Kindchen ruhen (schlafen). 82 wo, als auf seiner Mutter Arm. 83 wo kann ein Kindchen liegen. 84 halb so sicher vor jedem Leid (Nachtheil). 85 heija, heija, popeija. 86 sanft schlafe, mein Kindchen. 87 heija, heija, popeija. 88 sanft, sanft, mein Kindchen. 89 niste dich ein (schmiege dich an) da, mein Liebliches. 90 drücke an die Meinige deine Sammetwange. 91 süß giere (sage ai-ai), und lächle und blicke. 92 alle die Liebe, welche du kannst nicht sprechen.

Schlußwort.

Indem ich meine fünfundzwanzigjährige Arbeit vollende, habe ich das Gefühl eines Wanderers, welcher in einer langen Reihe von Jahren über Berge und durch Thäler, über Land und Meer, durch lachende Auen und klippige Schluchten, durch wellenkräuselnde Buchten und zwischen Felsen und Riffen eine mühsame aber schöne Reise zurückgelegt hat, und endlich an seinem Ziele angelangt, vor Allem ein inniges Dankgebet an den Schöpfer richtet, welcher ihm frischen Muth, volle Gesundheit, Kraft und Ausdauer zur Vollendung der weiten Reise in seiner Gnade verliehen hat. Dieses Gefühl des Dankes ist es, welches meine ganze Seele durchdringt. Ich bin den Spuren deutscher und gothisch-germanischer Mundarten gefolgt von den Venedischen Alpen und dem Monte Rosa bis in das schottische Hochland, bis zu den norwegischen Inseln in der Nähe des Eismeeres, bis nach Finnland hinein und bis an die Grenze Lapplands, — von Dünkirchen und Schiermonnikoog bis in die Nähe der türkischen Grenze und bis zu den deutschen Ansiedlungen an den Ufern des Molotschnaja-Flusses im Taurischen Gouvernement im südlichen Rußland, ja, bis jenseits des Weltmeeres nach Nordamerika. Ich will es offen gestehen, daß meine Ausdauer bisweilen auf eine etwas harte Probe gestellt wurde, wenn ich viele, viele Stunden hindurch der Bedeutung eines einzigen Wortes nachforschen mußte. Ganz besondere Schwierigkeiten boten die skandinavischen Mundarten wegen der unzureichenden Hülfsmittel dar. Das mit Recht hochgeschätzte Dialekt-Lexikon von C. Molbech (Dansk Dialect-Lexikon, indeholdende Ord, Udtryk og Talemaader af den danske Almues Tungemaal i Rigets forskiellige Landskaber og Egne) hat mich trotz aller seiner unläugbaren Vortrefflichkeit doch häufig bei den dänischen Mundarten im Stiche gelassen. Gute Dienste hat mir das Buch: Det Danske Folkesprog i Sönderjylland, forklaret af Oldnordisk, Gammeldansk og de nynordiske Sprog og Sprogarter, ved Johannes Kok) geleistet. Meinem hochverehrten Freunde Prof. Peter Hjort in Kopenhagen bin ich für seine bereitwillige Nachhülfe in zweifelhaften Fällen sehr dankbar und werde des freundlichen Besuches, womit der wackere und liebenswürdige Greis mich in Köln erfreute, stets eingedenk sein. Was die schwedischen Mundarten anbelangt, so würden mir bei Erläuterung derselben, wenn das ausgezeichnete und mit der heutigen Sprachforschung schritthaltende Wörterbuch der schwedischen Volkssprache des Probstes Dr. Johann Ernst Rietz (Ordbok öfver Svenska Allmoge-Språket af Johan Ernst Rietz) zu jener Zeit bereits ganz vollendet vorgelegen hätte, große Mühen erspart worden sein. Bei den norwegischen Mundarten hat mich Jwar Aasen's Ordbog over det norske folkesprog, ein überaus schätzbares und verdienstvolles Werk, fast niemals ohne Rath und Auskunft gelassen. Das fleißig und mit redlichem Streben ausgearbeitete, jedoch in mancher Beziehung mangelhafte Lexicon Islandico-Latino-Danicum Biörnonis Haldorsonii hat mich bei den skandinavischen Mundarten, wenn guter Rath theuer war, vielfach auf die richtige Spur geleitet. Ebenso das Wörterbuch zu der von Thorlacius und Andern herausgegebenen Nials-Saga. Für die englischen Mundarten habe ich das sonst sehr werthvolle Halliwell'sche Werk (a Dictionary of archaic and provincial words, by James Orchard Halliwell) nicht für ganz ausreichend befunden. Vortrefflich für die schottische Sprache ist das Dictionary of the Scottish Language by John Jamieson. Ein getreuer Rathgeber bei Erläuterung der Mundarten Westfrieslands war mir das Woordenboek op de Gedichten en verdere Geschriften van Gijsbert Japiex, samengesteld door E. Epkema. Es würde zu weit führen, alle die Bücher anzuführen, welche mir bei Behandlung der gothisch-germanischen Mundarten zur Seite gestanden und über so manche Schwierigkeiten hinweggeholfen haben. Genug, die Aufgabe, welche ich mir gestellt hatte, nach meinen schwachen Kräften in Demuth zu erfüllen, ward mir durch Gottes Gnade verliehen.

So gehe denn, du unter meinen Händen ein Vierteljahrhundert alt gewordenes, theures Werk meines Herzens, und gieb noch bei späteren Geschlechtern Zeugniß dafür ab, wie tief, wie innig ich mein Vaterland geliebt habe.

Berlin, am 22. März 1866.

Johannes Matthias Firmenich-Richartz.

Volksdichtungen

nord- und südeuropäischer Völker

alter und neuer Zeit.

Nachträge

zu den

in

Germaniens Völkerstimmen

vertretenen Mundarten

der

gothisch-germanischen Völker.

Von

Johannes Matthias Firmenich-Richartz,

Professor u. s. w.

Berlin, 1867.

Asher'sche Buch- und Musikhandlung.

Vorwort.

Nachdem die „Völkerstimmen Germaniens“ bereits abgeschlossen waren, sind mir auch von Sprachforschern noch so wertvolle und belangreiche Beiträge zugegangen, daß ich es im Interesse der Sprachforschung sowie der Kunde der gothisch-germanischen Heldendichtung als eine Pflicht erkannte, dieselben als Nachträge zu den in Germaniens Völkerstimmen vertretenen Mundarten der gothisch-germanischen Völker der Oeffentlichkeit zu übergeben. Insbesondere Dank fühle ich mich dem Herrn Pfarrer Dr. Johann Georg Kurz in Augsburg bei Bleiweis, dem gelehrten Herausgeber der scriptorum exercitii morali aevi und dem Verfasser des vortrefflichen Oerlbuch ältrer svenska allmoge-spräket, für dessen rege Theilnahme und Mitwirkung in Bezug auf die Ergänzung der schwedischen Mundarten verpflichtet. — Als der ganz besonders Beachtung werth hebe ich den Brunhilds Gesang in der Mundart der Bewohner der Shetländer hervor. Es ist eine der bemerkenswerthesten Thatsachen auf dem weiten und unbekannten Gebiete der gothisch-germanischen Heldensage, daß sich die alte Nibelungen-Sage durch so viele Jahrhunderte hindurch auf diesen abgelegenen Inseln im Munde des Volkes bis zur heutigen Stunde in einem aus gleich Gesängen bestehenden großen Liede erhalten hat. Nach der Ansicht bedeutender Runenforscher ist es nicht unwahrscheinlich, daß die in Rede stehenden Gesänge sich erst seit einem Jahrtausend von Geschlecht zu Geschlecht mündlich fortgepflanzt haben, und zwar in der Art, daß in Bezug auf die Form wohl Manches im Laufe der Zeiten der Veränderung der Sprache hat weichen müssen, daß hinsichtlich des Inhalts durch Zusätze, Auslassungen oder Umstellungen viele Abweichungen entstanden sind, — daß aber dennoch der wesentliche Kern jener Gesänge sowohl in Beziehung der Form als des Inhalts sich erhalten hat, wie er eben vor zehn Jahrhunderten schon im Munde der Bewohner dieser Inseln lebte. Eine ähnliche Erscheinung auf dem Gebiete der mündlichen Ueberlieferung hat wohl schwerlich die gesammte europäische Heldenliteratur aufzuweisen. — Bildsamen wird auch die Mittheilung alter altdeutscher Lieder in der Sprache Islands, und jene der Urkunde der Union zu Kalmar in der altschwedischen Sprache des vierzehnten Jahrhunderts sein. Die altschwedische Sprache im vierzehnten Jahrhundert ist durch die etwas derbe und gehaltvolle Erzählung von den Hetzebrüdern in Stockholm vertreten. Unter den übrigen Nachträgen habe ich schließlich noch die Runenschrift auf das überaus schätzbare Denkmal in der altnordischen Sprache: A(á)sgardsreidhin, der Ritt nach der Behausung der Æsir, d. i. der alten nordischen Götter, in welchem Liede die bei allen Völkern gothisch-germanischer Abkunft verbreitete uralte Sage von der wilden Jagd sich in ihrer ursprünglichen Bedeutung darstellt.

Berlin, am 15. September 1857.

J. W. J.

Inhalts-Verzeichniß.

Dialectarten in Hallant. Seite 1—6.

Dialect in Bockpfälzisch. Seite 1.

Dialect in dem Kirchspiel Sanct Nicklis in der Provinz Nordis in Schweden. Seite 6—7.

Dialect in dem Kirchspiel Dalekn im nördlichen Hellingland. Seite 8—13.

Ober- und Nieder-Dialect im Schwedischen (Schwedisch) im nördlichen Theile Schwedens. Seite 13—14.

Dialect in dem Kirchspiel Norpet im Schwedischen (Schwedisch) im Dialect des Gerichtsbezirkes Hernland. Seite 14—15.

Dialect in dem Kirchspiel Kopparberg im Schwedischen (Schwedisch) im Dialect des Gerichtsbezirkes Hernland. Seite 15.

Dialect in Gamla Karlsby im Schwedischen (Schwedisch) im Dialect des Gerichtsbezirkes Hernland. Seite 15—16.

Dialect in dem Kirchspiel Nya-Karlsby im Schwedischen (Schwedisch) im Dialect des Gerichtsbezirkes Hernland. Seite 16.

Dialect in dem Kirchspiel Petersilje im Schwedischen (Schwedisch) im Dialect des Gerichtsbezirkes Hernland. Seite 16.

Dialect im nördlichen Theile des Kirchspiels Jygd im Dialect des Gerichtsbezirkes Hernland. Seite 16—20.

Altschwedische Sprache im vierzehnten Jahrhundert. Seite 20—21.

Schwedische Schriftsprache in ihrer Fortentwickelung bis zur allerneuesten Zeit. Seite 21—23.

Abstand der Gegend westlich von Hallst auf Gotland. Seite 24—25.

Abstand auf Gotland. Seite 25—26.

Abstand der Schwedischen Provinz auf Faller. Seite 26—27.

Altfränkische Sprache im vierzehnten Jahrhundert. Seite 28—32.

Die altfränkische Literatur. Seite 32—47.

Die altfränkische Sprache oder Sprache der Edda. Seite 47—48.

Altnordische Sprache im zehnten Jahrhundert. Seite 48—49.

Abstand der Gemeinsame der Färöer. Seite 50—51.

Abstand in Englischen im Dialect Dorsetshire. Seite 51—52.

Abstand in Oberdeutsch im Dialect Dorsetshire. Seite 52—58.

Abstand auf Westrude im Dialect Dorsetshire. Seite 58—59.

Abstand an dem Dorsetshirewerkzeug. Seite 59.

Altsächsische Sprache. Seite 59—64.

Allgemeine sächsische Sprache. Seite 64.

Die angelsächsische Sprache. Seite 64—66.

Nachträge
zu den schwedischen Mundarten.

Mundarten in Halland.*)

Jättens fyra skägg-strå.[1]

(Volkssage.)

Mundart in den Södra Fjäre- und Viske-Bezirken.

Då va en gång en krämmare sóm va så räliga riger å hette Pear, å daj kallt'en rige Pear.[2] Han hadde bara aj däga.[3] Tätt inte' hasa hus, hadde en fattiger törpare sin väreise å han äjde ett heleban.[4] Så kóm der aj lajer späkäring å spädde, att törparens hele å rige Pears däga skulle kómma te å få hwarandra.[5] „Då ska då bli lyvv," hwiska Pear å så borja'n å gronna hore han sku kunna hindra då däriga.[6]

Så vatt en gång då törparen va ude å ärbetta å hasa käring va häller inte hemma, så lonka rige Pear te dajsa stoa å nappa tag i banungen, sóm daj hadde tanat å laggt i aj kuba, för daj wore så klöga så daj hadde ingi vagga, å så tog'en ongen å rännde hemmat mä'n å lä'n i aj kista å släppte kista i stor åa, å där flöa helevasen nar forbi malen te han kóm te aj kwän å kóm imellom vass-ränna å fjärkaren, å då kunne inte kwäna gå länger.[7] „Hwa ä nu tidt," mottra molnaren, „då va kunstit."[8] Han gikk å så ätter, men blaj la inte lide gabsen, då han fikk loget å kistebydingen å så den lille helen ligga å wena.[9] Han hadde så när släppt bå hänner å födder, så fären blaj'n; men då han tittat över helen, så tog 'en 'en å födde öpp 'en, å då va ett möd aligt ban.[10] När då va leet nära är, kóm rige

1 des Riesen vier Barthaare (eigentl. Barthalme). 2 es war einmal ein Krämer, welcher war so überaus (furchtbar) reich und hieß Peter, und sie nannten ihn den reichen Peter. 3 er hatte nur ein Mädchen. 4 nicht bei seinem Hause hatte ein armer Köthner (Käthner) seinen Aufenthalt (Wohnstelle) und er besaß ein Knäblein (Knabenkind). 5 dann kam da eine häßliche Wahrsagerin und weissagte, daß des Köthners Knabe und des reichen Peters Mädchen würden kommen dazu, zu bekommen einander (sich zu heirathen). 6 das soll da bleiben Lüge, flüsterte Peter und dann begann er nachzusinnen, wie er würde können hindern das da.

7 so war es einmal, als der Köthner war aus, um zu arbeiten und seine (dessen) Ehefrau war auch nicht zu Hause, dann (da) schlenderte der reiche Peter zu deren Stube und bemächtigte sich des kleinen Kindes, welches sie hatten eingewickelt und gelegt in einen runden Korb, denn sie waren so arm, so daß sie hatten keine Wiege, und so nahm er das kleine Kind und rannte nach Hause mit ihm und legte es in eine Kiste und schleppte die Kiste in den großen Fluß, und da trieb der kleine Knabe nahe vorbei an dem steinigen Ufer, bis daß er kam zu einer Mühle und kam zwischen die Wasserleitung und das unterschlächtige Wasserrad, und da konnte nicht die Mühle gehen länger. 8 was ist nun vorgefallen, murmelte der Müller, das wäre sonderbar (eigentl. künstlich). 9 er ging und sah nach, aber war (ward) sicherlich nicht wenig verwundert, als er nahm den Deckel von dem Kistlein und sah den kleinen Knaben liegen und weinen. 10 er hätte so nahe verloren sowohl Hände als Füße, so erschreckt ward er, aber als er sich genau ansah den Knaben, so nahm er ihn und erzog ihn, und es war ein sehr gesundes und dickes Kind.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 944–945.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß w wie das englische w, und ö wie ä ausgesprochen wird. Das l hat vielfach den sogenannten dicken Laut, besonders auch nu, wo es für rd steht, z. B. in gäl = gård, höl = hörde, hol = hord, övorfolk = öfverförde u. s. w. Dieser dicke l-Laut wird durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht.

Pear te molnaren å så talte han öm horden åboen dräng han hadde fådt öpp.[11] Pear, söm förste att då va törparens hele, ville gäna leja'n å då fikk'en.[12] Så skrajv'en ett brajv å skikka helen te si kwinna mä'l, å ba's att hu skulle aja ommen å kasta in helevasken.[13] Men pa wäjen mött'en dajsa sognapräst, söm ga se i tal mä'n å tökktes öm'en, å då helen hadde talt öm si overfärelse för'n, ba prästen få läsa brajvet å då förste'n rige Pears knöttepär.[14] När han grunnat aj stunn hore han skolle bära seg åd, så rajv'en sönner brajvet å skrajv ett ant te rige Pears kwinna å baena, att hu skolle hamma helen räliga väl.[15] När krämmaren kom hem å fikk saj att helen levde å märkte att prästen läst hasa brajv, blaj han möd lajsen å gikk te prästen å löfte te å våra snäller ve helen.[16] Nökk löft'en då, men ve se sjelv tänkt'en ant.[17]

Åtter aj ti va leen, sa rige Pear te helen: „hu skalle hänta fira bär å jättens skägg, å gö'e inte då, så ska'g döag!"[18] Då va ett svårt ärande för'en, för han skolle igönom traj kongarige ina han kom te jätten.[19] Han tökkte la då va keligt; men han börka öpp se å ga se i väj.[20]

När han kom te första kongagålen vatt i sola-glamingen, å så ba'en å få lana hus å då fikk'en.[21] Då höl'en att i kongens havve hadde vort ett trä, söm allti horet gulläpple; men bar inga sodda länger, å kongen hadde lövat möd åd den söm kunne lavva att då bar igen.[22]

Mundart in dem Himle-Bezirk.

Tillega öm moen gikk'en derifra å kom öm kwällen te andre kungsgåen å där ba'n att få bli över natta å de fikk en löv te.[23] Där hadde de latt e källa, söm bodat alla syga söm drukket a'a; men nu hadd'a förlorat si förmawva å kungen lovade stor lön te den söm kunne ge a si kraft igen.[24] I otta gikk en dajn å kom te den treje kungsgåen nö sola gladdes, å där fikk en må lana hus.[25] På den gåen hadde de må mögi sörg å keleghed, för tjo prinsar wöre bottrovade å ingen visste hwar daj blei å, å kungen hadde lövat gruelega möget te den söm kunne skaffa rätt på 'em, men de vore botte å blee botte.[26] Inna sola gått öpp a enna han fått nön mörebede, gikk'en dajn å kom te hj å.[27] Där lä e färja söm tjo kwinnfolk överfole fölk må å doj tala öm för pägen att doj vore tjo fortröllade prinsesser å att doj inte på not sätt kunne komma frå färja, å lövade möget te den söm kunne befria'm.[28]

---

11 alt ta leti moren vetitten einige Jahre, kam der reiche Peter zum Müller, und dann sprach er darüber, welchen geschickten Burschen er hätte auferziehen. 12 Peter, welcher versprach, daß er nur der Geschickte Knabe, wollte gern mit dem ihn, um sich erkundete er. 13 schrieb schrieb er einen Brief und schickte den Knaben zu seiner Frau damit, mit der Sie, daß sie sollte denen den Knaben um messen diesen den Jungen etwas ein Hochzeitsmahl für grosse oder poyke). 14 aber auf dem Wege begegnete er diesem Pfarrer, welcher gab sich in ein Gespräch mit ihm und fand Gefallen an ihm, und da der Knabe hatte gesprochen über seine Ueberbringung (Botschaft) ihm (weiss, für ihn), bat der Priester zu diesen lesen den Brief und da verkaufe er den reichen Peters Schwiegerin (Mutter gemeint). 15 als er nachgekommen eine Weile, wie er sollte verhalten sich, so als er in Stube den Brief und schrieb einen andern an der reichen Peters Frau und bat sie, daß sie sollte pflegen den Knaben überaus gut. 16 als der Kramer kam nach Hause und bekam zu sehen, daß der Knabe lebte und merkte, daß der Pfarrer gelesen seinen Brief, war er sehr traurig (betrübt) und ging zum Pfarrer und gelobte zu ihm inhaltlich gegen den Knaben. 17 wohl (genau) gelobte er das, aber bei sich selbst dachte er anders. 18 nachdem eine Zeit war verlaufen (verflossen), sagte der reiche Peter zum Knaben: nun musst du holen eine Haare von des Riesen Bart, und thust du nicht das, so werde ich tödten dich. 19 das war ein schweres Geschäft für ihn, denn er musste durch drei Königreiche, bevor er kam zum Riesen, der ihm nämlich wohl, das das hatte beschwerlich (auch: verdrießlich traurig); aber er raffte auf sich und begab sich auf den Weg.

21 als er kam zum ersten Königshofe, war es beim Sonnenuntergang, und so bat er zu dürfen übernachten (selbstverst. in dürfen seinen Hause), und das erlangte er. 22 da hatte er, daß in des Königs Garten wäre gewesen ein Baum, welcher immer getragen Gold-Äpfel, aber trüge keine solche längst (mehr), und der König hatte versprochen Viel demjenigen, welcher könnte machen (er sahen heimgen), das derselbe trüge wiederum. 23 gütig am Morgen ging er von da fort und kam am Abend zu dem andern (zweiten) Königshofe und da bat er zu dürfen bleiben über Nacht, und dann bekam er Gastrecht. 24 da hatten sie gehabt eine Quelle, welche geheilt alle Kranken, die getrunken aus ihr; aber nun hatte sie verloren ihre Kraft (ihr Vermögen) und der König versprach ertheilen Lohn demjenigen, welcher könnte geben ihr ihre Kraft wieder. 25 in früher Morgenstunde ging er von dannen und kam zu dem dritten Königshofe, als die Sonne ging unter, und da erlangte er auch (eigentl. mit). zu übernachten Gastrecht. 26 auf (an) dem Hofe hatten sie ebenfalls große Sorge um Traurigkeit, denn zwei Prinzen waren fortgerannt und Niemand wußte, wo sie geblieben, und der König hatte versprochen ungeheuer (gräulich) Viel demjenigen, welcher könnte wieder herbeischaffen (wieder aufbauen) sie, aber sie waren fort und blieben fort. 27 hervor die Sonne aufgegangen und hervor er bekommen irgend ein Reichthum, ging er von dannen und kam zu einem Flusse. 28 da lag eine Fähre, mit welcher zwei Frauenzimmer überfuhren die Leute und sie sprachen darüber für den Knaben (z. i. erzählten dem Knaben), daß sie wären zwei verzauberte Prinzessinnen und daß sie nicht auf irgend eine Weise könnten kommen von der Fähre, und der sprachen Viel demjenigen, welcher könnte befreien sie.

Nó han va kómmen över åa gekk'en te jättens stoa som lá in i skovven; men där va bara e pija hemma som va ett vänligt å hanmeligt fruntimmer à hu ba'n berätta óm si räsa à hwa ärane han hadde.[29] Då sjol'en à sá hova hu att hje'pa'n sa godt hu kunne; men hu va rädd att då kunne kómma att spela óm livet för'n; men pägen va inte angsen för aut, án att fa udrätt sitt ärane.[30]

Mundart in dem Fauräs-Bezirk.

Når sola ailt va gladder, saint om kwällen kom jätten te si stua, men pägen hadde gömt seg unner sänga.[31] „Ja luftar kristen blo'" sa jätten; men tösa svara att ho hadde skäret seg i fingra.[32] Jätten la seg nu, à däka ha att ho skulle få lóv à lägga seg breve'en à löskan'n à då fikk ho.[33] Han hadde knapt dódjt seg förran däka nappa te seg de första skägghauret.[34] „Hwa va då'" roba jätten.[35] Ah, ja drömde, sa däka, att pá en kongsgaur va der en abel, som bar daj gillaste gullåblen men nu bär då inte nan frokt mer, à de veda inte bore de ska fau då te à bära igen.[36] „Ah! där har ett skars kwinfolk tatt livet av sin glótt à gravt mer 'en ve roden; men tas den hott, so faur ablen frokt igen."[37] Jätten dóljde seg igen à da va däka strajs teress à rókkte då ara skäggstrauet ud.[38]

„Nä hwa va då'" röd jätten.[39] — Áh, ja drömde bara.[40] — „Hwa à då for ett drömmane, hwa drömdes te dau'"[41] — Jo, sa däka, ja drömde att där va en aen kongsgaur, à där va e källa, som forr gjore alla svya som drokke o'na friska; men nu hadde'na mist si kraft.[42] „Där tile en knekkt ihjälslaen à kastad i källa à kommer han hott, så faur ho si forommerliga kraft igen.[43]

Då jätten hadde soft e stund, gjore däkan seg grisker à dro hott de treja skägghauret.[44] „Aj! hwa va då'" skreg jätten.[45] Aj ja! ja drömde igen, svarte däka.[46] „Då va ett evit drömmane, men hwa drömmes te'?"[47] — Ja tótte att pau aju treje kongsgaur vore tjau prinsa hottrövade à ingen veste hvart de va bleen à.[48] „Hadde nåen bara min käpp à så pass fora i seg te à slau me'en traj sänga pau de tjau stajnane, som ligga udanför mi stuedör i bislavet, so skulle en nókk få rätt på dem."[49] Snart somna jätten igen à begynte à snarka, men däka tores inte rora'n på ett godt bede.[50] Åtter e lång parka vava ho seg te à rókka hott då färe skäggauret.[51] „Hwa va då'" gallskreg jätten à for opp à sänga.[52] Ah, ah, mitt siakkars liv, uslade seg däka, va ja inte nókkelig som träffa te à drómma igen![53] — „Hwa drömmer du åtter? aktar du deg inte à drómma, ska ja hjelpa deg; men hwa drömmer du nan, mat mat nan?" tvällte ner Riele. 40 ach, ich träumte nur. 41 was ich hat für ein Träumen. was träumest du denn? 42 ja, sagte der Mönchen, ich träumte, es sa nur ein unserer Königshof, und da war eine Quelle, welche früher machte alle Kranken, die starben auf ihr, gesund, aber nun hatte sie verloren ihre Kraft. 43 da ware ein Soldat (Kriegsknecht) totgeschlagen und geworfen in die Quelle, und kommt er fort, so bekommt sie ihre wunderbare (ferroumterliche) Kraft wieder. 44 als der Riele hatte geschlafen eine Weile, machte der Mönchen sich bereit und zog fort (auf) das dritte Barthaar. 45 ei, was war das? schrie der Riele. 46 a weh, ich träumte meinet, antwortete das Mönchen. 47 das wäre ein einiges Träumen, aber was träumest du. 48 ein schien, das auf einem dritten Königshofe waren zwei Prinzen festgezaubert und Niemand wußte, wo sie waren geblieben. 49 hätte Jemand nur meinen Stock und so gehörige Geschicklichkeit in sich, um zu schlagen mit ihm dreimal auf die zwei Steine, welche liegen draußen vor meiner Stubenthür in der Vorhalle am Bordsaal, so würde man schon zuerst wieder aufhauen sie. 50 da kein schlief der Riele wieder und begann zu schnarchen, aber das Mönchen hatte ren Mund nicht, zu berühren ihn auf ein gutes Weilchen. 51 nach einer langen Zeit wagte he sich, zu reißen fort (aus) das vierte Barthaar. 52 was war das? schrie aus vollem Halse der Riele und fuhr auf aus dem Bette. 53 ach, ach, mein armes (stackaro eine bedauernswerthe Person) Leben, jammerte (that unglücklich) das Mönchen, was ich nicht unglücklich, welche gelangte (gerieth) dahin, zu träumen wiederum.

29 als er war gekommen über den Bach, ging er in der Marien Kruke, welche lag trinnen im Walter, aber da war nur ein Mönchen zu finde, welches war ein freundliches und artiget (auch schmuckes) Frauenzimmer und he bat ihn, zu berichten über seine Reise und was für ein Geschäft er hätte. 30 das that er und alsdann verlorste sie zu helfen ihm, so gut sie könnte, aber sie wäre banat, daß das könnte kommen zu spielen um das Leben für ihn (z. i. zu helfen das Leben ihm), aber der Knabe war nicht ängstlich für anderst, als zu erlangen ausrichten (z. i. zu können ausrichten) sein Geschäft. 31 als die Sonne bereits war untergegangen, spät am Abent, kam der Riele zu seiner Stube, aber der Knabe hatte verdeckt sich unter das Bett. 32 ich rieche Christenblut, sagte der Riele, aber das Mönchen antwortete, daß he hätte geschnitten sich in sie Finger. 33 der Riele leste sich nun, und das Mönchen bat, daß he möchte bekommen Erlaubniß zu legen sich neben ihn und zu laufen ihn, was das erlaubte sie. 34 er war kaum eingeschlummert (weint), er hatte kaum verdeckt sich, als das Mönchen daschte (riß) an sich das erste Barthaar. 35 was war das? rief der Riele. 36 ach, ich träumte, sagte das Mönchen, daß auf einem Königshofe war da ein Apfelbaum, welcher trug die köstlichen Goldäpfel; aber han trägt der nicht tragen eine Frucht mehr, um sie essen nicht, wie sie sollen bekommen den guten wieder wiederum. 37 ah, da hat ein nichtswürdiges Weibsbild gehauen das Leben ihrem Kinde und verzehren es bis der Wurzel, aber wird genommen das fort, so bekommt der Apfelbaum Frucht wieder. 38 der Riele schlummerte ein wiederum und da war das Mönchen fraths bereit und riß das andere (zweite) Barthaar aus.

39 nun, was war das? trillte der Riele. 40 ach, ich träumte nur. 41 was ich hat für ein Träumen. was träumest du denn? 42 ja, sagte der Mönchen, ich träumte, es sa nur ein unserer Königshof, und da war eine Quelle, welche früher machte alle Kranken, die starben auf ihr, gesund, aber nun hatte sie verloren ihre Kraft. 43 da ware ein Soldat (Kriegsknecht) totgeschlagen und geworfen in die Quelle, und kommt er fort, so bekommt sie ihre wunderbare (ferroumterliche) Kraft wieder. 44 als der Riele hatte geschlafen eine Weile, machte der Mönchen sich bereit und zog fort (auf) das dritte Barthaar. 45 ei, was war das? schrie der Riele. 46 a weh, ich träumte meinet, antwortete das Mönchen. 47 das wäre ein einiges Träumen, aber was träumest du. 48 ein schien, das auf einem dritten Königshofe waren zwei Prinzen festgezaubert und Niemand wußte, wo sie waren geblieben. 49 hätte Jemand nur meinen Stock und so gehörige Geschicklichkeit in sich, um zu schlagen mit ihm dreimal auf die zwei Steine, welche liegen draußen vor meiner Stubenthür in der Vorhalle am Bordsaal, so würde man schon zuerst wieder aufhauen sie. 50 da kein schlief der Riele wieder und begann zu schnarchen, aber das Mönchen hatte ren Mund nicht, zu berühren ihn auf ein gutes Weilchen. 51 nach einer langen Zeit wagte he sich, zu reißen fort (aus) das vierte Barthaar. 52 was war das? schrie aus vollem Halse der Riele und fuhr auf aus dem Bette. 53 ach, ach, mein armes (stackaro eine bedauernswerthe Person) Leben, jammerte (that unglücklich) das Mönchen, was ich nicht unglücklich, welche gelangte (gerieth) dahin, zu träumen wiederum.

des te, ditt laja"[56] — Ja drömde att daj tjau kwinfolka ve prammen va tjau prinsesser, som alldri kan komma derifrå så gärna daj vela'l.[58] — „Hadde de bara ved i seg te å höppa i lann, å dräja om prammen, å sia te den som de prammat över: nu kansie du sidda där så länge som vi sudder här, — så blee de fria å han fikk sidda där."[56]

Mundart in den Tönnersjö- und Höfe-Bezirken.

Snart va jätten sömnad igen å snärkte så då rongade ve'el.[57] Då passade paugen pau, kröb så lälla fram unner sängen, nyude te gräbban, to jättens skäpp å smatt ud.[58] Udanför stuedören lå tjau stajna; då huskade han jättens or, slo traj slav på den fjärmre å traj på den nämre, å saj' stajnarna blaj te tjau gilla å fina pringsar.[59] Daj takka hanem så möet förr de han hadde fritt dem frå den ulökkeliga vurnaden, å lofte å va goa ve hanem igen.[60] Men daj blee räliga hanga när dören lökktes öpp, men då va bara jättens gräbba, som åsse sett sej kans å smitta ud, å hun ba dem figa åsta å se sej vela gau må dem.[61]

Å så gäe daj sej åsta då fortaste daj tydde å komme te prammen.[62] Heren se te daj tjau fruentömmerna, att dem daj kunne prumme dem över i rappa tagat, så ville han sia dem hvorleas daj sku bära sej ad å blaj pringesser igen, å I mån tro, daj senka se inte.[63] När daj va komna över, fortalte paugen hvart eveliga or, som jätten hadde sagt, for han va så skärnimmer å visvedanes å se.[64]

Men när jätten va bleen vagen å fornamm att gräbban å skäppen va väkk, märkte han att daj hadde gjort ett skars-stykke ve hanem, å skalade allt hva han vann for å fau fatt i dem.[65]

När han kom te prammen, huskade kvinfolken paugens or, å fast jätten va rappet, vore daj dokk villare te å höppa i lann å jätten fikk sidda där.[66] Hva han inte va arger förr, då blaj han nu, to te å farnuttas å törnetjra, men daj vännad'en inte, udan ginge sin väj.[67] Å då galnaste å allithop va, att alla vesades ve a vännas den vanen, sen jätten va bleen pramkar, så han fikk tokk ti å stonga å sakta sej.[68]

Men paugen, daj tjau pringsarne å tösen ginge hjemad då fortaste daj tydde.[69] När daj komme te kongsgaurarne å paugen gjort sina höjer, blaj der en sån gläe, å heren fekk så möet gull å sölver å granna sager,

---

56 mich mal rauf mal hini stawwit tu it. k mal daß tu tu immet wil tem Tiawmen zu schaffen zu machen? niemand tu sich nicht in Act zu nehmen, wenn ich deiben (streiche) ist; aber mal traumirt tu, tu Gattige. Ja ich träumte, daß die zwei Mutterleuten bei dem Prahm (Fahrt Schiff zum Ueberfetzen) mitten zwei Prinzessinnen, welche niemahl können kommen von zu fett, te gern se wollen ef. Sie hätten da nur Mitz (Portion) in sich, um zu hürten auf das Land, und zu reichen um den Prahm, und zu sagen zu dem, welchen sie gerahme hinüber übersetzen sollte: dan kannß zu sügen te te lange, als wir gerieben (rieben) dan kannß zu sügen te te lange, als wir gerieben (rieben) dort, — dann würden sie fret und er müßte sügen te. 57 hatt mal tet Riesn eingeschlafen wirden und schnarchte, te daß es krachte dabei. 58 da packte der Knabe auf, krach dann packte hervor den unter dem Bette, gab ein Zeichen dem Mädchen, nahm der Riesen Stock und schlich sich (vorsichtig) ermahne, ermahnt, ermahnt) hinaus. 59 draußen war der Krahenbeide lagen zwei Steine; sie erinnerte er sich der Riesen Worte, schlug zwei Schläge auf den entgegenen (auch: den rechte liegenden) und zwei auf den nächsten (auch: den linke liegenden), und sieh! die Steine wurden zu (vermandelten sich in) zwei prächtigen (prächtigen, schönen) und feinen Pferden. So sie standen dem Knabe sehr parat, daß er hatte befreit sie auch der unglücklichen an die Schelle gebundenen Lage (traurig vermehrlich) reichlich (reichlich) und versprachen zu sein gut mit ihm wiederum zu b. es ihm wieder zu vergelten). 61 aber sie wurden recht schrecklich bange. als sie Thür sich öffnete, aber es war nur der Riesen Mädchen, welches auch zeichen sich eine gute Gelegenheit, zu schleichen sich hinaus, um sie hat sie zu allen dinneg, um sagte, daß sie wolle gehen (um sagte sich zu wollen gehen) mit ihnen.

62 und nächtens begaben sie sich fort auf das schnellste, sie konnten, und kamen zu dem Prahme. 63 der Knabe sagte zu den zwei Frauenzimmern, daß wenn sie hinüber gesahmen (z. hinüber setzen sie aber) im rechten Sage (in aller Geschwindigkeit), dann wollte er sagen ihnen, wie sie möchten verhalten (benehmen) sich, um zu werden Prinzessinnen wieder, und Ihr möget glauben, sie stimmten nicht. 64 als sie waren gekommen hinüber, erzählte der Knabe jetzt einzelne Wort, welches der Riese hatte gesagt, denn es war so leicht von Gestalt und flug (klugmütig) von sich. 65 aber als der Riese war gewesen nach und wahrnahm, daß das Mädchen und der Knab waren weg, merkte er, daß sie hatten gemacht ein Scheidsack mit ihm, und lief allen, was er konnte, um zu bekommen in die Hände sie. 66 als er kam zum Prahme, erinnerten sich die Mutterleuten der Knaben Worte, und obgleich der Riese war recht, waren sie doch barrigen (geschickter, stärkerlich wider gut), um zu hürten an das Land, und der Riese mußte sügen te. 67 und er sahe nun daß sie hätte betrogen, sing an zu fluchen und zu lästern, aber sie wurden es nun, sing an zu fluchen und zu lästern, aber sie kümmerten sich um ihn nicht, sondern gingen ihren Weg. 68 und das Mutterleichte (Endliche) von allem zusammen war, daß Alle sich thörichten waren zu haben viele Plasma, sein der Riese war gewesen Prahmherr (Fährmann), so hat er bekam genug Zeit, um zu herumlaufen und zu bedienen sich. 69 aber der Knabe, die zwei Prinzen und das Mädchen gingen nach Hause auf das schnellste, sie konnten.

ja mer än daj tydde må.[70] När daj komme te rige Pears gaur, flydde han hanem daj fira skäggstrauen å vist'en all sin rigedom å sa: att hökken då va, som tröstades vännas te jätten, han kunne hlaj lia så rigor.[71] Pear, som va räliga nisker o näriger, grotngade på å fara te'en, ga sej snart på vaja, färades igönnom daj traj kongerigen å kom te prammen der jätten sad.[72] Hva en ann hadde ryat sej för, då hajtade inte för Pear å han klev i prammen.[73] När daj va komna över, höppade jätten i lann, kisade te prammen å sa: „nu kan du sidda där så länge som ja suddet här'.[74] Å där sidder rige Pear å prammar folk över den da i da å, å då å får ad'en å ingen ynkas se'en.[75]

Men paugen vakste å blaj en skräll kar, å då gikk som den kloga skäringen hadde sagt, att han blaj gift må krämmarens tös å fikk bästen gaur, å där bo daj i denna da, å jättegrabbar bor hos dem o daj å daj villaste i byn, å ha då evinnerliga bra, for ja snakka seel må dem i gaur, å folk leva som veda å tala om'ei å sia att då å sannt.[76]

---

70 alt- fle famen ga ten Königsthrön and ter Knabe (Sohn) gemacht seine Riesenstücke, warb sie eine solche Aussage, aus der Knabe erhielt so viel Gold und Silber, als schöne Stuben ja, mehr als sie zusammen mit (z. B. famen) trugen. 71 alt fle famen ga ted zweiten Pferd (Pf. überhaupt es ihm sie eine Bettkunst (Bettstelle) und zeigte ihm alles seinen Reichthum und sagte, dass, wer es auch weiter welchen mögte (sich entschlösse) zu fahren (reiten) zum Riesen, dann könnte er weiten ebenso reich. 72 Peter, welcher war furchtbar gelang und behändig, kam darauf, zu fahren zu ihm, begab sich hoch auf den Berg, fuhr (ritt'et) durch die drei Königreiche und kam zum Strahme, wo der Riese sah. 73 wenn ein Anderer: hätte gekommen, darum stammerte sich nicht Peter war er Soldatte (König) in den Strahm.

74 alt fle waren gekommen beisäher, bäuste der Riese auf den Stab. Sieh an den Strahm und sagte: nun kannst du fahen so le lange, wie ich gestehen hier. 75 und so fuhr der reiche Peter und brachte die beste beisäher den Kay, welchen beste ich (d. i. sind heutiges Tages), und auf ich recht ihm und Riesmann hat Peterle nur ihm. Da aber der Knabe wusste aus warte ein richtiges Kerl (Knabbel, Knallerl), aus es ging, wie aus lange alte Weib (Schwiegermutter) hatte gelangt, daß es wollte verheirathet mit der Kaiserin Mädchen und bekam sich Schwiegermutter Ged, aus sie wohnen sie in seinem Lage (nach heute) aus der Kaiser Mädchen wohnt bei ihnen, aus sie hat ein Verwachsenes (schlimmes) Gesicht, weil sie sich gleichsam nicht mit Augen (Gesicht) aus Brote sehen, welche machen so (gerader Leichter aus sagen, nach sah sie nicht).

Mundart in Westgothland.*)

Fader vår.[1]

Fader vår, sumum åst i hemmiumm,[2] hällgudt varde tett namn,[3] tellkomme tett rike,[4] skje tinn vellje såsumm i hemmelenn, så okk på jordenn.[5] vårt dageliga bröd gev uss i dag,[6] och förlöt uss våra skuldder, såsumm okk vi förlöte temm uss skjöldige äro,[7] och inled uss ekke i frestelse,[8] utan fräls uss ifrin ondo.[9] Tu riket är tett, och magten och härligheten i evighet.[10] Amen.

---

1 Vater unser. 2 Vater unser, der du bist im Himmel. 3 geheiligt werde dein Name. 4 zukomme dein Reich. 5 geschehe dein Wille so wie im Himmel, also auch auf der Erde.

6 unser täglichen Brot gieb uns heute. 7 und vergieb uns unsere Schulden, so wir auch wir vergeben denen, welchen uns schuldig sind. 8 uns führe und nicht in Versuchung. 9 sondern erlöse uns vom Uebel. 10 denn das Reich ist dein, und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

*) Vergl. Svenmarens Tidtförkortningen. Upsala 1811. Anhang. Seite 926—934.

Mundart in dem Kirchspiel Stora Mellösa in der Provinz Nerike in Schweden.*)

Askåpoten.[1]

(Volkssage.)

Då va en gång en bonne, som många å falle då, å han hadde tre sönjer.[2] Di båga storste pojkår va brasbemökk folkalika; men den minste ville allri vara höflige som anna folk, för han satt i spisen å grov å peta i askå för jämnan, å bonum kallti di för askåpoten.[3] Inte så vårsle krålse frå bonnens gål va ett stort slott, som skulle så vart åv baråsta gul å silver, å allri i våla ha en skulla sitt så fin å rar e fru, som frua va, ho som bodde på slottå.[4] En dag sa bonn han åt di båga storste pojkår — i entomme förståss, för askåpoten skulle inte få höra't — att di skulle ta å fria te frua.[5] Ja, då va fäll inte pojkår mot um; å så vart då sajd att di kvan åtter än skulle fresta si lökka.[6] Men pojkår vande ge för å hålla seg, å hur di skroppa å skråvde um hur lökklige di skulle bli, å hvikkendera skulle bli vinnare åv dom, så fikk allt askåpoten vår om'a te slotä, å då ville han må han og.[7] Nej, så då kunne då allri bli te någå, mente di, att en tokken solkåpose skulle få frua; men hur askåpoten tila å kilta, så fikk han följa må ändå å båra matsäkkaposen.[8] När di hadde gått en bete, så hitta askåpoten e skata.[9] „Asb!“ sa pojkår, „hva skå du må den å göra?“[10] Kast bort-a!“[11] — „Åhå, nämen!“ sa askåpoten, „ho kan allt bli nyttig te någå;“ å så gikk di igen.[12] När då le um e stunn, så hitta askåpoten ett horn.[13] „Asb!“ sa pojkår, „hva skå du må då å göra?“[14] Kast bort-å!“[15] — „Åhå, nämen!“ sa askåpoten, „då kan allt bli nyttigt te någå;“ å så gikk di igen.[16] När då le um e stunn, så hitta askåpoten en hank.[17] „Asb!“ sa pojkår, „hva skå du må den å göra?“[18] Kast bort-en!“[19] — „Åhå, nämen!“ sa askåpoten, „han kan allt bli nyttige te någå;“ å så gikk di igen.[20] När

[illegible]

*) [illegible]

då le um e stunn, så hitta asköpoten en kil.[21] „Ash!“ sa pojkår, „hva ska du mä den å göra?“[22] Kast bort-en!“[23] — „Åhå, nämen!“ sa asköpoten, „han kan allt bli nyttigr te nägå!“ å så gikk di igen.[24] När då le um e stunn, så hitta asköpoten ett gammalt lok.[25] „Ash!“ sa pojkår, „hva ska du mä dä å göra?“[26] Kast bort-ä!“[27] — „Åhå, nämen!“ sa asköpoten, „dä kan allt bli nyttigt te nägå;“ å så gikk di igen.[28] När di nu kummo fram, så skulle älsta pojken in försöht å fresta si lökka.[29] Men när han kom in å fikk si frua, hur innelitt fager å rar ho va, så vart han just som huvesvagr, å va'nte go te å säja anna än: „ni har fali varmt nästa er.“[30] — „Varmare i min bakugn,“ sa frua.[31] Å så måtte han gå.[32] Nu kom millapojken han, å när han kom in va'nte han likkre än bror hanses.[33] „Ni har fali varmt nästa er,“ sa han.[34] „Varmare i min bakugn,“ sa frua; å så måtte han gå.[35] Nu va pojkår lagum sturska, må tro! å då asköpoten ville fresta si lökka han og, så missunte di honom inte.[36] „Du när'le gå, du og,“ sa di; å så gikk asköpoten in te frua.[37] När han kom in, så sa han som pojkår: „ni har fali varmt nästa er.“[38] — „Varmare i min bakugn,“ sa frua.[39] „Då va bra,“ sa asköpoten, „då kan ja få steka mi skata där.“[40] — „Då ska gerna vara,“ sa frua; å så satte asköpoten in skatå i ugnen.[41] — „Flotå rinner,“ sa frua.[42] — „Horn te ta't i,“ sa asköpoten.[43] — „Hornå sprikker,“ sa frua.[44] — „Hauk te sätta um'å,“ sa asköpoten.[45] — „Hanken å för storer,“ sa frua.[46] — „Kil te kila'n må,“ sa asköpoten.[47] — „Flotå rinner över,“ sa frua.[48] „Lok te lägga över,“ sa asköpoten.[49] Å så fikk han frua, å slottå, å goss å penningar i stora högar; men pojkår gav han gul å silver så mykkå di orka te bära.[50]

21 als es (ta) ging vorüber eine Weile, so fand der Aschenbrödel einen Keil. 22 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 23 wirf fort ihn. 24 o, o, nein, sagte der Aschenbrödel, er kann immer werden nützlich zu einmal, und dann gingen sie weiter. 25 als es (ta) ging vorüber eine Weile, so fand der Aschenbrödel einen alten Deckel. 26 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 27 wirf fort ihn. 28 o, o, nein, sagte der Aschenbrödel, er kann immer werden nützlich zu einmal; und dann gingen sie weiter. 29 als sie nun kamen an Ort und Stelle (hervor, zum Vorschein), so sollte der älteste Bursche hinein zuerst, um zu versuchen sein Glück. 30 aber als er kam hinein und bekam zu sehen die Frau, wie ausserordentlich (inniglich) schön und ausgezeichnet sie war, so ward er gerade wie kopfschmach (verwirrt), und war nicht im Stande, um zu sagen anderes als: Ihr habt (es) überaus warm bei Euch. 31 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau. 32 und so (dann) musste er gehen. 33 nun kam der mittelste Bursche, er, und als er kam hinein, war nicht er besser als sein Bruder. 34 Ihr habt (es) überaus warm bei Euch, sagte er. 35 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau; und so (dann) musste er gehen.

36 nun waren die Burschen eben recht grob (schroff), mögst ihr glauben, und da der Aschenbrödel wollte versuchen sein Glück er auch, so missgönnten sie ihm (es) nicht. 37 zu magst (kannst) wohl (sicherlich) gehen, zu auch, sagten sie, und alsdann ging der Aschenbrödel hinein zu der Frau. 38 als er kam hinein, so sagte er wie die Burschen: Ihr habt (es) überaus warm bei Euch. 39 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau. 40 das wäre gut, sagte der Aschenbrödel, dann kann ich bekommen zu braten meine Elster zu. 41 das soll gern sein (geschehen), sagte die Frau, und alsdann setzte der Aschenbrödel hinein die Elster in den Ofen. 42 das Fett rinnt, sagte die Frau. 43 ein Horn um zu nehmen es hinein sagte der Aschenbrödel. 44 das Horn bekommt einen Riss, sagte die Frau. 45 ein (zum Zweigen gerechnet) Zaunband, um zu tragen es darum, sagte der Aschenbrödel. 46 das Zaunband ist zu gross, sagte die Frau. 47 einen Keil, um zu teilen es damit, sagte der Aschenbrödel. 48 das Fett rinnt über, sagte die Frau. 49 einen Deckel, um zu setzen ihn darüber, sagte der Aschenbrödel. 50 und dann bekam er die Frau und das Schloss und Habe und Gut und Geld in grossen Haufen; aber den Burschen gab er Geld und Silber so viel, als sie vermochten zu tragen.

Mundart in dem Kirchspiel Delsbo im nördlichen Helsingland.*)

Samspråk mella Engjebregd Märssa i Frunne okk Brente Gerasa i Kvöte, öppskrevve ette Kvöt-Brentes egna berättels[1]

Engjebregd. He är just hegteli te komma tebaka te sokkna igjan.[2] He är bedrevveli så majset folk andrestans.[3] Dåm ha int anna i tuten än kåks å uvell.[4] Trast jö kom in på stassgåto fördan på möran, så var bodoran full me gvåka å dörga, som stog å fnissla a stille i hvarån.[5] Å så tog dåm te å loss tåla Delboska; men he lät just söm när groungan hårste lärska, he varst int anna än gvåk, kåks, bräk; för allere hêl'e du en fuggel, söm sång så ljuvveli som lärska, å inga menniska kan tåla så rennt som Delboån.[6] Dåm har int tånga derat, ser du, Brente![7] Å så stakk en fram snoka å jåbba: „here ni farn! har bolannstjivan stöli krågen tåv gvittreja erra?"[8] — „Nej," sa jö, „boråttan ha gnagji börst'n."[9] Då flennte dåm å bè me in.[10] „Vill int farn kömma in tevvoss," sa dåm, „å glupa tisse litevetta bänkje-klubbe?"[11] Store Gussla skå ni ha, sa jö, tagan hit en klass te smetta igjan gåna me på stasskevana, söm gvakke på alle dåm sér.[12]

1 Gespräch zwischen Engelbrecht Mårtenson in Frunne und Bergnel Gerasdotter in Lycke, aufgeschrieben nach Lars-Bergnel's eigener Erzählung. 2 Engelbrecht. Es ist eben ein Kreuzesfest (für mich). — hegteli wörtl. festlich, hochzeitlich. — te kommen tebaka zum Kirchspiele wieder. 3 es ist ein so betrübt (ungemein, überaus) lassenartiges Volk an unsern Orten. 4 sie haben nichts Anderes in der Schnauze als Gespöttana und Unsinn. 5 sobald ich kam hinein auf die Strassenseite vorgekern des Morgens, so waren die Lebendthüren voll von schreienden Kindern und klemmen Gesichtsbleln, welche Nasen und Fischeren und fliehen sich einander an.

6 und dann fingen sie an und stellen sich zu sprechen Delbosch, aber es lautete gerade als ob die jungen Krähe nachmachten die Drossel, es war nichts Anderes als gack, gack, krk, denn niemals hörte ich einen Vogel, welcher sang so lieblich wie die Drossel, und kein Mensch kann sprechen so rein wie die Delboer. 7 sie haben nicht die Zunge dazu, liebe du, Bergnel. 8 und dann fragte einer hervor die Schnauze und blaffte: hören ihr, Vater, haben die Landleute (Bauerlandsleute, Diese auf dem Lande) gestohlen den Kragen von eurem Weihnachtsmus (die weissen Mämmer der Delsboer haben nämlich keinen Kragen). 9 nein, sagte ich, die Bauernatten haben abgenagt ihn. 10 da fingen sie an heftig zu heulen. 11 will nicht der Vater kommen herein zu uns, sagten sie, und schlucken in sich ein kleinwenig Malz-Brei (ein Brei von Malz und Wasser, welcher ohne Milch gegessen wird). 12 grossen Gottesdienst (Dank) sollt ihr haben, sagte ich, geben der eine Krone (ein Kronthaler), um in Kopfen wieder den Rachen damit den Brotmäulern, welche heissen alle an, der sie sehen.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 877–878.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken:

a bezeichnet ein geschwätzigés langes a und wird behandelt wie das schwedische a in dem Worte vårn aufgesprochen.

a bezeichnet ein geschwätziges kurzes a und lautet wie das schwedische a in den Wörtern vaja, taja.

e wird wie en oder eo aufgesprochen, der zweite Laut wird aber nur wenig gehört.

o bezeichnet das lange offene o und wird wie das schwedische ö in den Wörtern florman, formyndare ausgesprochen.

ö bezeichnet das schwedische ö in dem Worte förr.

u hat einen Laut zwischen u und ö oder o.

Den y-Laut kennt diese Mundart nicht.

i hat vielfach den sogenannten tiefen Laut, welcher durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht wird.

Unter den schwedischen Mundarten ist die Delsbodalische wegen ihrer vielen alten Anklänge eine der bemerkenswerthesten. Als eine treffliche Schrift in Bezug auf diese Mundart ist zu bezeichnen: Upprannlig till en grammatik för Delsbomålet, utgifven af Helsingelands fornminnesförening. Söderhamn, 1867.

Brente. Bli inte will pämme, Engjebregd, men du valle de där bra mikkje sjölv.[13] Om du gvifte me e snere ell i halstrase at katt-ängan, så kömme däm rabus å pele me tassan å säkse me tännan.[14] Så är be me följkje.[15] Bara däm far egan på våre gamle gvittröje å killerbekse, så blir he trast e bedrevveli re å keksane.[16] Lägg tåv sokkbn-kläan när du far borst, å var inte sjölv så fnos å sleg i luten, så säge ingen närane at de.[17] En listlåten mön å e gódt samvette hjölpe me uvärli så bra bå kring står å lann.[18]

Engjebregd. Hussehunnane, är du vrüin, Brente?[19] Tänkje dü, att Frünn-Engjebregd ska spéka ut seg te en Vessjét å käringa se te i randsmiska eller i dänka.[20] I flere tusen år har förfäran levva å dell i senne k'öta, å svarst-luvvan derras finns än kwör i kersegäln.[21] Sku dam inte spötta at oss tur senne grava óm däm sperje, att vi gä som e anna Tattarhiskje?[22] Du säge, att e godt samvette hjolpe voss kring alle lann.[23] Ja, tåv rektet gódt äls-lär ska samvette vara, så att inge spiflöre kan stikka igennóm.[24] Bara däm far hera, hvó vi är ifrän, så haggle skötkölva från beger å vinster.[25] Å allt di där rär herskape för, sa goffar.[26] För i gamle tie fanns inge andre herra i sókkna än presten, å hönnóm hadde de för senne sinne.[27] Å då hull bendran gäto ren, så he fanns hvórsome hore ell tjiva.[28] Men sen herskape berja lägga trine i allting å ändra sókkensean, så fikk de regtuga folkje nóggest né e hern kwör på dälkärs-än, men filledasa å jaska sóm inte kegdes te kissa tän på herskape, fikk vara me å gwólma tisse herspöln, å då varst he godaga för tjivan.[29] För väl du bur stortjiven Bluskjin sae at meg, då jó sóm pójk en gång var i e åren vestapå sókkna, där jó kóm i fäl me góla-pójka å slankra.[30] Först stog däm längje å nidde me å skerspa at me för att jó var så misskunnelin å inkjelin, att jó inte nännas sätta en plät på korsta.[31] „Är jó inkjelin?“ sa jó, å så piska jó en femtariksdälers lapp i bole.[32] Då bälde skälman på hvarän å gjole mine.[33] Å så knäflie däm tamme den sedeln å så ellave tell.[34] Men jó var så fägane vill å härm å enfäng, så jó getta inte högt te gemme, tess jó varst nesaka te rita bomärse under en revers på fire huudra riksdäler.[35]

---

13 werde nicht böse auf mich, Engelbrecht, aber du verschuldest es da sehr viel selbst. 14 wenn du wertest mit einer Schnur oder einem Halstuch den jungen Katzen zu, so kommen sie sogleich und zupfen mit den Zehen und beißen beftig darnach mit den Zähnen. 15 so ist es mit dem Volke. 16 nur sie bekommen die Augen auf unsere alten (altmodischen) Weiss-Männer und Kirchspiel-(und Schaf)haus, killer Schaf), so wird es strack eine verrückte (ungemeine, ungeheure) Geckerei und Zänkerei (Klackerei). 17 lege ab die Kirchspiel-Kleider, wenn du fährst (reisest) fort, und sei nicht selbst so (vörtlich und fertig im Maule, dass sage Niemand irgend etwas zu dir. 18 ein schweigsamer Mann und ein gutes Gemüthen helfen wie so ungemein gut (sowohl eins) durch Städte als Land. 19 was zum Henker (wörtl, hetze die Hunde), bist du verrückt (verdreht). Grengel. 20 denkst du, dass Frunn-Engelbrecht soll närrisch (leeren sich (wörtl. sich auskoppeln) zu einem Weibsgotten und seine Frau zu einem Herrschaftsmädchen oder einem Staatsmädchen (d. h. zu einer Mamsame, welche nicht die Dalsbolsche Tracht trägt). 21 in mehreren tausend Jahren haben die Vorfahren (Vorväter) gelebt und sind gestorben in ihren Langwämmlern, und deren Schwarzmänen werden gefunden noch übrig in dem Kirchhofe. 22 wärten sie nicht (wollen auf (nach, gegen) und aus ihren Gräbern, wenn sie wahrnähmen, dass wir geben wie ein anderes Zigeunerpack. 23 du sagst, dass ein gutes Gemüthen hilfe und ringt durch alle Länder. 24 so, von richtigem gutem Gemüther-Leder muss das Gemüthen sein, so dass keine Schmeißfliegen können Eyern hindurch. 25 nur sie bekommen zu hören, woher wir sind, dann haggeln Erbsenstein (Sportworte, eigentl. Wurfpfeile) von rechts und links. 26 und an allem diesem da ist schuld die Herrschaft (und Obrigkeit), sagte Grossvater.

27 denn in alten Zeiten fanden sich keine anderen Herren im Kirchspiele als der Priester, und ihn hatten sie für ihre Sünden. 28 und so dieten die Bauern die Strasse rein, so war es (da) fanden sich weiter Ouren noch Diebe. 29 aber seitdem die Herrschaft (und Obrigkeit) begann zu flicken die Nase in Alles und zu ändern die Kirchspielsitten, so erlangte das richtige (eigentliche) Gott mit knapper Noth eine Ecke übrig an dem Hinter-Ende. Zurück-Ende (d. i. auf dem niedrigsten Platze bei dem Gottesdienste), aber Trunkenbolde und Müssiggänger (Faulenzer), welche nicht sich ekelten, zu küssen die Zehen an der Herrschaft, pusten sein dabei und schlucken in sich die feinsten Gerichte (eigentl. begnügen sich mit Wort von Theil der Speisen, welcher übrig bleiben auf der Schüssel übrig gelassen wird), und da warten es gute Tage für die Diebe. 30 denn weisst du, wie der Grossjüd Bluskjin sagte zu mir, als ich als junger Bursche einmal war in einem Gesellschafte westwärts im Kirchspiele, wo ich kam (traf) zusammen mit Hofburschen (d. i. Burschen, welche von Meierhof zu Meierhof laufen) und anderen) Herumtreibern. 31 zuerst fingen sie lange an (schwätzen mich aus (spotteten über mich, weil ich wäre so erbärmlich und jämmerlich, dass ich nicht wagte zu setzen eine Mütze (eine Mütze, sechzehn Schillinge werth) auf die Karten. 32 bin ich (sämmerlich, sagte ich, und dann schlug (warf, klatschte) ich einen fünfzehnreichsthaler-Schein auf den Tisch. 33 da flatterten (mit grossen, fleren Augen) die Schelme auf einander und machten Mienen. 34 und dann knifften (zwickten) sie mir ab (von mir) diesen Schein und so eilf noch dazu. 35 aber ich war so höchst (eigentl. fliegend) weis und ärgerlich und durmdächig, so dass ich vermochte nicht zu denken daran, zu bergen (wahren d. i. mein Geld), dass ich mein gewöhnlich zu zeichnen das Hauptzeichen (von Leuten, die nicht schreiben können, welches ihnen statt des Siegels dient) unter eine Gegenbescheinigung auf vierhundert Reichsthaler.

Brente. Men du gieme börst, hvö Bluskjin sa.[36]

Engjebregd. Ha beluun, Brente.[37] När jö gjikk hem på mörasta, så kóm Bluskjin gniane ette å huju at me.[38] Hère dú Engjebregd, sa han, jö tikkje bedreuvell sinn óm de sit du varst så dár pona.[39] Men óm du imte ár árak, så ska vi ta igjan dedár tie gånga i möra nath.[40] Blir he nå fråga ette he, så gviske vi i iran på málsegran å vittnan å fråge, óm dám vill ha gålan relätte å ria på stor-rèn.[41] Å herskape ár fåhåft å gukkiel, dám dugge int ánna te ån púra me gåsfjära.[42] Dam ljugge vi full allimen vi vorske, bara vi floka tell saka; å om he breste på, så ger vi dám i snugga me.[43] Då varst jö isk å höggen li härna me ena hanna a i brakka me de ándrá för te skivvan evver rüggain, men i de súmma såg jö hur han hamsa ette knisskio, a då dunsa jö ner'n i en sten, så att han rála som e krak.[44] Men hur många si-ben small táv, var jö int löug te si ette; for en bel krél táv skälma var i hakk å hál ette jussóm lösungan ette skällkon.[45] Da fekk jö tag li en vree, a ställde me midt på vägen å sa: firehundra riksdáler är jö skillug er, vestsökkens-tjiva, å dám står jo int stess te lägg ut, vors ni kómme i möra ell evvermora, bara ni kóume på ljusa dan.[46] Men kómme nán táv er limjanes i mörskre kring Frunneglin, så blir hé i åno betálning.[47] Å he säge jö: óm he stjäla elle bränns nårána för meg ell menne, så tar jö er alle tvörs å ánns för bugge, å för hvör riksdálers välo ska en tjiv-lem stríka.[48] Hundra riksdálers välo å hundra tjiv-skänko, allt ette sóm tólvmännan sina å janko, för jö lir inga olåglighete.[49] Så mikkje bi vä![50] Då varst he e uigeli knissiane å blistrane, men ingen tolas pámine.[51] Men når Bluskjin lemna ve, knugga dám börst me'n; å jö gjikk hem, länkjane för me sjolv: tókke mägde var fell de dár Filistean sóm fikk smaka Simsas benknoka.[52]

Brente. Jö säge deg ra väg i sina, Engjebregd, att en slikan snörspan kar, sóm du är te árbetta, å så rebar te ha gera me i vóndas-lag finns inte i sokkna, å inte nán ån stans heller.[53] Men he fèle de ètt, a he ár mikkje mer ån du tänkje.[54]

Engjebregd. Du sökkre lesjan, Brente, inna du tror imme dám.[55] Hvö múrre du åt?[56]

Brente. Jo, dú bigge allt på deg sjólv å ingen ung på Gu; deffor ár du allte så gvann å ulämpelin i tále, så he ár iggi å

---

36 aber du vergiffelt, was Bluskjin sagte. 37 habe Gottwit, Brengel. 38 als ich ging nach Hause gegen den Morgen, so kam Bluskjin schnell laufend und rief her mir zu. 39 höre du, Engelbrecht, sagte er, wir dünkt (es) sehr grobe (eigentl. berühre) Sünde in Bezug auf dich, was du warest so zu aufgelegen (geschunden). 40 aber wenn du nicht bis forbislam, so werden wir nehmen wieder was zu gehmal morgen Nacht. 41 wird es irgend eine Frage darnach (d. i. wird es in irgend einer Weise zur Sprache, zur Verhandlung, zum Vorschein kommen), so klären wir in die Ohren den Klägern und den Zeugen, und fragen, ob sie wollen haben den Hof verkäuflich und reisen auf dem rechten Hahn (weisl. auf dem rechten Schiffsbord, d. i. auf dem Bauch). 42 und die Herrschaft (Obrigkeit) ist einfältig und dumm, sie tangen in nichts Anderm als Narretei (Kurzweil) zu treiben mit Gänsefedern. 43 sie lügen wie voll, so lange wir arbeiten, nur wir verwirren (verwickeln) in die Sache; und wenn es nöthig wird, so geben wir ihnen ein Ruppen bei den Haaren auch (eigentl. mit). 44 da warst du hoch und schlugst ihn auf den Boden (Schiffsboden) mit der einen Hand aus auf die Seite mit der andern, und so werfen ihn über den Zaun, aber in demselben Augenblicke ob ich, als er griff nach der Pferdeschelle und da schmetterte ich nieder ihn auf einen Stein, so dass er brüllte wie ein Bock (Kinnziege). 45 aber wie viele Rippen zbrachen ab, war ich nicht jetzig (hatte ich nicht Mühe, Zeit), nachzuzählen; denn ein ganzer Haufen von Zahnen war auf beide und fette hinterstreuen, gerade wie die jungen Kälz hinter der Stellenfuß

46 da bekam ich in fassen (bemächtigte ich mich) nahm ich Halt. Stamm (m) einen Holzschlag (im Walde, vrgl. bedeutet eigentl. ein kleines, abgestemmtes und eingehauenes Feld) und stellte mich mitten auf den Weg und sagte: wieviel hundert Reichsthaler bin ich schuldig euch, Diebstrich-pack, Thiere, und sie stehe ich nicht in Verlegenheit auszulegen, sei es, was sie kommen morgen oder übermorgen, nur vor die kommen am hellen Tage. 47 aber kommt irgend Einer von euch (dieselben) in der Dunkelheit um den Krumme-Hof herum, kann nicht es eine andere Bezahlung. 48 und das sage ich, wenn es (die) erbohlen oder in Brand gesteckt wird irgendwo für mich oder die Meinigen, so nehme ich euch Alle lang und gut (gestrecken) beim Kopfe, und für einen jeden Reichsthaler Werth soll ein Diebes-Glied streichen (abgehen, verloren gehen). 49 hundert Reichsthaler Werth und hundert Diebes-Schenkel, alles je nachdem die zwölf berrätigten Bauern (als Besitzer des Bezirksgerichtes) überlegen und ausgleichen, denn ich leide keine Ungerechtigkeiten. 50 so viel wie wüste. 51 da waren es ein wintrichtes Kichern und Flüstern, aber Keiner mochte sich an mich heran. 52 aber als Philistin sich wieder erhoben, gingen sie langsam fort mit ihm; und ich ging nach Hause, senkend bei mir selber: solches Pack waren schrecklich die da Philister, welche bekamen zu schmecken Simson's Knochenschlegel. 53 ich sage dir gerade heraus in Deutsch, Engelbrecht, dass ein solcher kräftiger Kerl, wie du bist zum arbeiten, nur so handhat (geschaffen), gelegen), um zu thun zum schaffen mit ihm, im gewöhnlichen Leben um der Alltags-Geschäfte) gefunden wird nicht im Kirchspiele, und nicht irgendwo anders auch. 54 aber es fehlt die einen, und das ist viel mehr als du denkst. 55 du vergaffelt die Arzneimittel (Gebetsmittel), Brengel, bevor du glaubst sie in mir. 56 worüber murrst du

kummt te hera pådde.[57] Om i grannsinnta menniska råka ut for de, när dü lägge te å frumie, så toge du valen tävva.[58] Så längje dü har kwör ditt urudderliga homér, så kan du allere öppna mün uta all hå Gu å menniske skå gå för gåre.[59] Vät dü hvö omvändels är, Engjebregd?[60]

Engjebregd. Jo, he är bara prest-jall, Brente.[61] Fast jö inte tror på nåra gålsgevd, som gammelkäringan jåse om, så ser jo me egna ögå, att inga vårels, vörsme fölk elle krak blir nå anna, än dåm är gjol tell,[62] Långkusen blir en långkuse å varglon en varglo, om du kukkle allere så.[63] Å en tjir blir en tjir, om du predikke allere så.[64] Så längje e liss finger är kwör tävven, så pele he å vill stjåla.[65] Å dessför sku he våra sûmma lag på tjivan som på varglean å béran.[66] He sku våra sokkenprotokoll på huan, å fuggden sku lägg ut skotpenninga, allt ettesom tolvmånnan sina å janka, for jo har allere lei nåre ulaglighete.[67] Vi ska inte glema borst Bluskjen.[68] Han gjole int anna än stal i alle senne daga, å leg herskape full, (å he koste inte mikkje), å varst rik å kjoffte seg en bonnlot.[69] Men anna teie var he i senjan hons, å dessför fekk han dåm allere messe te stjåla.[70] Men he var inte te lags i, å dessför for han meddam som gvölpa.[71] Men då bréran vaks tell, gjökk dam alle fire sin väg å varst hävvlige karra, för he var tokke teie iddym; men Bluskjen varst en striker jussom vargjen en varg, för han hadde de arsla isse, då han varst tell.[72] Hvo säge du om he, Kvöt-Brente?[73]

Brente. Jo, jö säge, att du tåle som en bér.[74] Rättvisan råme ur hjarsta pådde.[75] Men så är he rättvisa deretie.[76] He är inte Guds rättvisa, utan en bérs eller e lejens.[77] Guds rättvisa är blillin å snarsp på sömma gång, å knostre int sunt sindran med tökken hone, som undersåtrans knugga å vres, utan tukte dem me ewverbetas svärd.[78] Å så är jo inte mikkje om tökke fölk, som är rakelanst å tror ner ewverbets i gerja; dam skåe seg mest sjolv å voss.[79] Som freekore är, så blir skéta.[80] He är käswule te bladra om gamle tie, då du knapest vet, om nora menniska funnis tell i vela före goffar, hellsom mer.[81] Ettesom he är ingen skelline mella menniske å krak, så är he fell å ubetidelig'sm skelline mella fölk å söppa, är-sa.[82] Å då kan ju goffar å hans kamrata ha skütt opp söm soppan i sirskifta.[83] He tole ha

97 je, tu bauch allet auf sich selbst und nichts auf Gott; deshalb bilt tu immer so schlimm und unbeschützt im Sprechen, so daß es ist wirrelich und rüher (ängstlich), anzuhören sich. 58 wenn ein feinstübiener (von Gemüthsart empfindlicher) Mensch zusammenstoßt mit sir, wenn tu beginnt zu brummen, so nämest tu von Dirkant von (draußen) tu ten Dirkant ihm fort. 59 so lange ihm (draußen) tu ten Dirkant ihm fort. 59 so lange tu hab ärsla (nicht fahren lässt) deine unbändige Laune (Schimmen), so kannst tu niemals öffnen den Mund, ohne daß sonder Gott als Menschen müssen geben vor das Garn (d. i. worten getarrt). 60 weiße tu, was Belehrung ist, Engelbrecht. 61 je, das ist nur Priester-Geschwätz, Bernagel. 62 obwohl ich nicht glaube an legend nelche Heidi-Geschichte (d. h. an die den Meierleuten von Hause aus bestimmten Geschichte), worum die alten Weiber schwatzen, so sehe ich mit eigenen Augen, daß feine Geschöpfe, feien es Menschen oder Tiere, werden etwas Anderes, als wenn sie sind gemacht (erschaffen). 63 wer Bär wird ein Bär und der Luchs ein Luchs, wenn tu auch zaubertt niemals so viel (noch so sehr) 64 und ein Tier wird ein Tier, wenn tu auch predigst niemals so viel. 65 so lange als ein kleiner Finger ist übrig von ihm, so rührt er (der Finger) sich und will stehlen. 66 und verhalb sollte es sein gestellte Satz auf die Diebe als auf die Luchse und die Bären. 67 es sollte sein Kirchspiel-Protokoll auf die Köpfe, und der Vogt sollte bezahlen das Schußgeld (für jeden Kopf), allein je nachdem die zwölf berüchtigten Bauern (alle Besitzer des Dorfschreibers) überlegen und anbefehlen, wenn ich habe niemals gelitten (gewußt) irgend gleichen, denn ich habe niemals gelitten (gewußt) irgend welche Ungelegenheiten (Unreinlichkeitsfreiheiten). 68 wir werden nicht vergessen Bluskjen. 69 er that nichts Anderes als faul in allen seinen Tagen, und belog die Herrschaft (Obrigkeit) voll, und that sehr viel (Böses), und ward reich und kaufte sich ein Bauerngut.

70 aber eine andere Gemüthsart war es (sie) in treffen Schaden, und deshalb bekam er sie niemals mit sich, um zu stehlen. 71 aber daß war nicht recht (ihm), nicht zu Gefallen (ihm), und verbrannten derhalb er mit ihnen nie mit jungen Hunden. 72 aber als die Bruder wachsen heran, gingen sie alle vier toten Weg und warten übrige Kette, denn es war solche Gemüthsart in ihnen, aber Bluskjen warb ein Herumstreicher gerade so, wie der Wolf ein Wolf, weil er hatte viele Art in sich, als er arbeten wurde (ward zu auf die Weis fam). 73 was sagst du darüber, Ober-Brenzel. 74 ja, ich sage, daß es recht wie ein Bär. 75 die Gerechtigkeit brüllt aus dem Herzen bei die (eigentl. an die). 76 aber denn ist das eine Gerechtigkeit danach. 77 das ist nicht Gottes Gerechtigkeit, sondern eines Bären oder eines Löwen. 78 Gottes Gerechtigkeit ist mild und scharf zu gleicher Zeit, und vermittelt nicht in Stelle die Sünder mit solchen Menschen, wie der Unterlassen Knechte (schlechte Räuber) am Galgenplatze im Walde, vorei betreten eigentl. ein kleines, abgelenktertes und eingezäuntes Feld), sondern richtigt sie mit der Obrigkeit Schwert. 79 und so gefallen mir nicht solche Leute, welche sind unbarmherzlich im Sprechen und treten nieder die Obrigkeit in den Schlamm; sie schaden sich meistens selbst und and. 80 wie das Sameukorn ist, so wird die Ernte. 81 und es ist nützlich zu plaperern über alte Zeiten, so zu mir gemeinerer Mann weiß, ob irgend welche Menschen geschaffen wurden auf der Welt vor (seinem) Großvater, viel weniger mehr. 82 demgemäß daß es (so) ist kein Unterschied zwischen Menschen und Vieh, so ist es (so) wohl auch unbemerkender Unterschied zwischen Menschen und Erdschnecken, weil da es so haben wollt (ist). 83 und demnach können ja Großvater und beßen Kameraden aufgeschossen sein wie die Erdschnecken im Spätsommer.

vorsti knöp nog för de gamle béran te lœvva me hvarán, óm inte fugdan å länsmännan ställi ewver flabba pådden me senne ikse å knelpika.[84] Å då int anna hjölste, så kóm kúngan med store knekthopa å hotte te bila hål på Dellen, där han var djupest, å mäla der dam i glaippna allesámma, óm dám hull fast ve senne hednáske sea.[85] Slike gamle gråtstena, sóm du, rike inte lämpelin te halla rea ibland vóss, for då he gälle, står ni sóm deiske hunna eller kripe i hvór sin rå för te gvakka på ewverheta.[86] J de árene är ni dówvli så ávvensål.[87] Jussóm läro å kallegia hate dagsljuse, så hate ni opplísning å kristlige sea.[88] Förstår du nu, hvó jó mene, Engjebregd?[89]

Engjebregd. Jo forstår, att jó är in i ställi, å inte på trettitåle.[90] He héra, hvó herskape har tolka tidde.[91] Men he full meg tå högzjin i låta visa sóm sistra me allte sång, når vi var bär:[92]

Å fråga nátt, hvó kralta bor,[93]
Han gollars svar fekk héra.[94]
Táv folk jo Delbon snärpest tror[95]
Blann andre várels héra.[96]
Å fråga nán, hvó vette bor,[97]
Var gollar rapp te kvåa.[98]
Táv folk jo Delbon djupest tror[99]
Sóm Dellen iblann sea.[100]
Men fråga nán, hvó fägring bor,[101]
Såg gommor öpp at sola:[102]
Deddár i skin jo fägrest tror,[103]
Delboska bär å jola.[104]
Å fråga nán, hvó digda bor,[105]
Varst gommor kri å fiunte:[106]
J skin jo lärska kvákest tror,[107]
På jola Delsbo stímte.[108]

Brente. Ja deddár är just deg likt, Engjebregd.[109] När fólkje blir stárske sóm béran, tånge som vargioan, fule sóm rávvan, kvákke sóm lärskan å slege i tuten sóm stenskvättan, så tákje du, he är e åbójeli Guds beläte.[110] Å då sanninga inte rekke tell, så jalle då å ubáve deg, jussóm du gjákk i bárdéme.[111] Men he finns i óss kraft å i óss digd ån dám sóm sitte i nävan; å dám har du inte må forslag om, Engjebregd.[112] Jó blir så illlega, når jó tánkje, att slike karra skå sitta fastnaggla i eu så stimmane mórsk hedendom, att jó må eneske me borstkasta for menne kettslige bréra skull jussóm Sant Pavel (Rom. 9: 3.[113] Men ellesóm de visa år agug, Engjebregd, så vill jó vánnara räl, innan vi skils at, å då lie bo så bär:[114]

Jó fråga farn, hvó stirska var,[115]
Å slapp på svare bia:[116]

---

[84] et tärrite fein gemein Mühe zustag für die alten Bären, zu leben mit einander, wenn nicht die Mädte und die Einwohner der Städten und Gefälle gestatten über den Schwange ihnen mit ihren Aexten und Knorrenknüppeln. [85] und als nichts Anderes half, so kamen die Könige mit groben Soldatenhaufen, und trieben, zu denen Löcher auf dem See Dellen (und Kirchspiel Delsbo hat den Namen von diesem großen See), wo es wäre am tiefsten, und zu werfen Dreck für in das offene Wasser (t. i. in die Oeffnung im Eise) alle zusammen, wenn sie hielten sich an ihren heidnischen Sitten. [86] solche alte Granitsteine (graue Felsteinen), wie zu vermögen nicht täglichermeile zu halten Stand (Acte und Antwort zu geben) unter uns, denn wann es gilt, daher die wie rädliche Hunde einer frischer setzet in seinen Winkel, um zu besinnen auf sie Christlein. [87] in diesem Geschäfte sein ihr so überaus (eigene) träger, (t. i. schwerfall) betriebsam. [88] gerade wie die Bettermans und die Eule hassen das Tageslicht, so hasset ihr Aufklärung und christliche Sitten. [89] verstehst du nun, was ich meine, Engelbrecht. [90] ich verstehe, daß ich bin innen in der Siebzig-Zahl (t. i. ein Kaefer Siebziger), und nicht auf der Dreißig-Zahl (t. i. ein Dreißiger). [91] man hörte (es) nicht arbeiten). was die Herr-Schaft (Obrigkeit) hat erzehlemeiche hinein in sich. [92] hier ich fiel mir ins Gedächtnis ein kleines Lied, welches meine Schwester immer sang, als wir waren Kinder. [93] wer frag Jemand, wo die Kraft wohnt. [94] er der Gespenster Antwort bekam zu hören. [95] von Menschen ich dem Delsboer die stärkste (schärfste, handfestes) glaube. [96] unter andern Geschöpfen zu gehören. [97] wer frag Jemand, wo der Verstand wohnt. [98] war Gespenster rasch (flink), um zu fangen. [99] von Menschen ich den Delsboer am tiefsten glaube.

[100] wie Dellen (Name eines großen Sees im Kirchspiele Delsbo) unter den Seen. oft aber frag Jemand, wo Schönheit wohnt. [102] hat Grossmutter auf der Sonne. [103] daß du am Himmel ich am schönsten glaube. [104] Delsbisch (t. i. die Delsboische Sprache) hier auf der Erde. [105] wer frag Jemand, wo die Tugend wohnt. [106] wann Grossmutter sauch aus dem Mund Wasser auf. [107] am Himmel ich die Hexe am lebendigsten (natürlichen) glaube. [108] auf der Erde Delsbo-Kirchen. [109] ja, daß du da gerade die ähnlich, Engelbrecht. [110] wenn die Menschen werden stark wie die Bären, gemein wie die Füchse, listig wie die Hähne, lebendig wie die Frösche und munterlustig wie die Eichhörner, so heißt das nicht, daß es ist ein unbereuetmäßiges Gottes Ebenbild. [111] und da die Wahrheit nicht reicht heran, so ehrungsh fänlich zu und prügelt sich, gleich als ob es um gienge in der Kirchbut. [112] aber es gebe (auch gebraucht) eine andere Kraft um eine andere Tugend, als tiefsinnigen, welche liegen in den Künsten; und von diesen hast du nicht irgend einen Begriff, Engelbrecht. [113] ich werde so deutlich stammig, stammhaft durch diese Benennung, wenn ich rede, daß solche Leute sollen sitzen festgenagelt in einem so recht sich zusammenreimenden finstern Heidenthum, daß ich mag wünschen mich fortzuschleudern, meiner leiblichen Brüder wegen, gerade wie Sankt Paulus. [114] aber so wie dein Bier ist verstehst, wie Engelbrecht, so will ich wenden ich recht, denn wir scheiden von einander, und dann lautet es so hier (wie hier folgt). [115] ich frag den Bauer, wo die Stärke sei. [116] und brauche nicht auf die Antwort zu warten.

Den är int stärsk sóm rama har,[117]
Men sóm kan lä å lia.[118]
Jö fräga, ókken vette har,[119]
På hugge gubben knikkte:[120]
Jnt han, sóm vette tisse bar.[121]
Men den, sóm vette nikkte.[122]
Jö fräga, ókken fägrest var,[123]

Å slegt han svare gvässte:[124]
Jnt ho, sóm glösug ita har,[125]
Men ho med gull i breste.[126]
Jö fräga, ókken digdug är,[127]
Å slapp på svare bia:[128]
Jnt ho, sóm jamli erse här,[129]
Men älske som Maria.[130]

117 der ist nicht stark, welcher Tatzen hat. 118 sondern welcher kann lachen und leiden. 119 ich frug, wer den Verstand hat. 120 mit dem Kopfe der Greis rückte (schüttelte). 121 nicht er, welcher den Verstand in sich trug. 122 sondern der, welcher den Verstand gebrauchte. 123 ich frug, welche am schönsten sei.

124 und klug (schlau) er die Antwort schärfte (wetzte). 125 nicht sie, welche eine glänzende Haube hat. 126 sondern sie mit Gold in der Brust. 127 ich frug, welche tugendhaft sei. 128 und brauchte nicht auf die Antwort zu warten. 129 nicht sie, welche beständig sich bestrebt (wetteifert) hier. 130 sondern liebt wie Maria.

Skellefte- und Norsjö-Mundart im Vesterbotten (Westboden) im nördlichsten Theile Schwedens.*)

Aus dem Leben.

Nar einom bon i Um-sonkna tjeent nagar år seda ein piig, sóm heitä Babba Greta.[1] Ho var 'n fager stiint, å hä tykt a själv äg, sä a no gjernom villt val firä å ong-kära.[2] Annars var a no dilliik flink å arbäitsför 'n fliikk.[3] Närmäst-grann dill husbon hennars var 'n ong enkling, sóm att ä gódt hemman, å sto säg väl.[4] Han tykt väl óm stinta å fria dill a.[5] Hon tykt hellär int ill óm han, sä däm kóm sams, å förlóvä säg sins emela.[6] Men då han villt gå å taga ut lysninga, sä vägrä na, å sa att hä var int sä brått vä dy.[7] Å då han derätt unnertiin fleer gång örkä på däsamma, å dill å vä stännom grotäsä vä na, å sa att'n eljäs skull gift säg vä nagen ann, sä gjol a säg likkul sä säker óm 'n, att a sa: „ja, fritt an, jär ä sä du sä vill!"[8] Å hörä hon lerka vä' óm, sä var'n int sä gjera säg löus frå a.[9] Men seda han hejlä längä tiin derätt på samma vis tidt å óftär hadd mana på na att dem skull gjift säg, äg allti fått samma shvarä, sä vahdt änteli tulumodä hans allt, sä'n gjikk dill a nalta föri Mikkesmässn å sa reint ut: „jär ä sä hä nansin ska val alvar vä dy, sä val du nu annähodt gjiva samtyk dill lysninga, hellär å går ji dill prostom å lät lyys för mäg å ein annar fliikk.[10] Ji ljett hava nagar

1 bei einem Bauer im Ume-Kirchspiel diente vor einigen Jahren (einige Jahre seither) ein Mädchen, welches hieß Babba Greta. 2 sie war eine schöne Maid und das dünkte ihr selbst auch, so daß sie sehr (genug) gern wollte werden gefeiert von den jungen Burschen. 3 sonst war sie wohl zugleich ein flinkes und arbeitsfähiges Mädchen. 4 der nächste Nachbar ihres Hausherrn war ein junger Wittwer, welcher besaß ein gutes Hofgut und stand sich gut. 5 ihm gefiel gut das Mädchen und er freite um sie. 6 ihr gefiel auch nicht übel er, so daß sie kamen überein, und verlobten sich unter einander. 7 aber als er wollte gehen und bewerkstelligen (veranlassen) die öffentliche Verkündigung (von der Kanzel), so weigerte sie sich, und sagte, daß es wäre nicht so eilig damit.

8 und als er darnach mitunter mehrere Male bestand auf demselben (drang auf dasselbe), und sogar bisweilen drohte ihr, und sagte, daß er sonst würde verheirathen sich mit irgend einer Andern, so machte (fühlte) sie sich gleichwohl so sicher in Betreff seiner, daß sie sagte: ja, frei an (wohlan), ist es denn, daß du so willst. 9 und wie sie langsam schmeichelnd verfuhr mit ihm, so war er nicht im Stande, zu machen sich los von ihr. 10 aber nachdem er die ganze lange Zeit darauf auf dieselbe Weise häufig und öfters hatte gemahnt sie, daß sie sollten verheirathen sich, und immer erhalten dieselbe Antwort, so wurde endlich seine Geduld alle (zu Ende), so daß er ging zu ihr etwas (etwas weniges, ein klein wenig) vor der Michaelismesse und sagte rein heraus: ist es so, daß es jemals soll werden Ernst damit, so mußt du nun entweder geben Einwilligung

*) ó wird wie å ausgesprochen und i hat vielfach den sogenannten dicken Laut, welcher durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht wird.

sóm kan stå för hushållä mätt, å si óm båna."[11] — „Ja, gjer man hä, óm du jär så," meint a.[12] Sagt å gjohdt! Hä gjikk int långt óm, förn a fikk höjr lysninga frå prädikstolom mela honom å 'n piig, sóm hadd tjent när 'óm förenä årä: å si, hä hadd nu a Babba, för dy a var sä stor på säg.[13] Likkul söntäs ä just int bekómma na sä hahdt dill å böri vä; för arom såg a na liik frank ut sóm förr, men då a, i lag vä ongdomom frå bynom sto utaför fensträ, å såg óppå brura å vigsla, sä säjg a ne där a sto, å schvimmä å, sä dem gåt bära na häim, å frå den stånna vahdt a sinnesschvag, å tala allär olä vä nagom; å int vålä na kle säg, ell' stuss säg, sóm förr, utan a villt bära gjera å vä säg, än ti gälsbrunnä, än ti älva, sä dem gåt håll vakta om a, dilläs 'n söstär frå Vännäs sonkna kóm å to na dill säg.[14] Där börjä na kóma säg dill nalta ättär hanna, å si, nagär år därätt vahdt a frisk å gjiftä säg där.[15]

zur öffentlichen Verkündigung (von der Kanzel), oder auch gehe ich zum Propste und lasse verkündigen für mich und ein anderes Mädchen.

11 ich muß haben irgend Eine, welche kann vorstehen meiner Haushaltung und sehen auf die Kinder. 12 ja, thu nur das, wenn du (willst, daß es) ist so, meinte sie. 13 gesagt und gethan' es ging nicht lange um (es dauerte nicht lange), als sie bekam zu hören die öffentliche Verkündigung von dem Predigtstuhle zwischen ihm und einem Mädchen, welches hatte gedient bei ihm das vorige Jahr; und sieh, das hatte nun die Babba, weil sie war so stolz auf sich.

14 gleichwohl schien es gerade nicht zu bekommen ihr so hart, um zu beginnen damit (d. h. um mit diesem Gedanken zu beginnen zu leben); vor Andern sah sie beinahe gleich frank (munter) aus wie früher, aber als sie in Gesellschaft mit der Jugend aus dem Dorfe stand draußen vor dem Fenster und sah auf die Braut und die Trauung, so sank sie nieder da, wo sie stand, und fiel in Ohnmacht, so daß sie mußten tragen sie nach Hause, und von der Stunde an ward sie sinnesschwach und sprach niemals ein Wort mit irgend Einem; und nicht kümmerte es sie, zu kleiden sich, oder zu schmücken sich wie früher, sondern sie wollte nur sich das Leben nehmen (machen ab mit sich), bald in dem Brunnen des Hofes, bald in dem Flusse, so daß sie mußten halten Wacht über sie, bis daß eine Schwester aus dem Vännäs-Kirchspiele kam und nahm sie zu sich. 15 da begann sie besser zu werden (zu sich zu kommen, zu genesen) etwas allmälig, und sieh, einige Jahre darnach ward sie frisch (gesund) und verheirathete sich da.

Mundart in dem Kirchspiel Nerpes im Oesterbotten (Ostboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Eit ting i in bondgål, som all heenger hanskan óp; giss kwa he je?[1] — Dörgrepane.[2]
2. Nå, veit 'et kwa he je: laang-staka-stjärt flyger in i e berg åsta värp?[3] — Böksspånin.[4]
3. Fyre som e nystan, baket som en säkk å all sist som en käpp?[5] — Katton.[6]
4. Veit 'et kwa he je, som far yvi sjö å laand å talar å svarar å har ingan aand?[7] — Bräive.[8]
5. Kwa je he, som e så lite, så e kan sta i en katt-fäl, men ruumas int i e ko-bås?[9] — Hombel-staandjin.[10]
6. Kwa jer e, som gar i halmin å int frasar?[11] — Mån-stjene.[12]

1 ein Ding in einem Bauerhofe, auf welches Alle hängen die Handschuhe; rathe, was es ist. 2 der Thürgriff. 3 nun, weißt du es, was das ist: Langstecken-Sterz fliegt hinein in einen Berg fort, um Eier zu legen. 4 die Backschaufel. 5 vorn wie ein Knäuel, hinten wie ein Sack und zu allerletzt wie ein Stock. 6 die Katze.

7 weißt du es, was das ist, welches fährt (reis't) über See und Land, und redet und antwortet, und hat keinen Geist (keine Seele). 8 der Brief. 9 was ist das, welches ist so klein, so daß es kann stehen in einer Katzenspur, aber Raum hat nicht in einem Kuhstand (im Viehstalle). 10 die Hopfenstange. 11 was ist das, welches geht im Stroh und nicht rasselt. 12 der Mondschein.

*) ó wird wie ö ausgesprochen.

7. Ändå he ha vuri sedan verlden vardt skapa, men å int val meir än tri vikor gamalt?[13] — Manin.[14]
8. Kwa jer e, som ropar höger än tränon?[15] — Thorin.[16]
9. Kwa jer e, som e ljusan än svanon?[17] — Dain.[18]

13 obgleich es ist gewesen, seit die Welt ward erſchaffen, aber ich nicht geworden mehr als drei Wochen alt. 14 der Mond. 15 was ist das, welches ruft höher (lauter) als der Kranich. 16 der Donner. 17 was ist das, welches ist lichter (heller) als der Schwan. 18 der Tag.

Mundart in dem Kirchſpiel Kronoby im Oeſterbotten (Oſtboden) im Nyland des Großfürſtenthums Finnland.*)

Räthſel.

1. Ein hundreårs gambel gubb å in nattgambel mysso?[1] — Stubb me nattgambel snö.[2]
2. Hva å hå, som sjunger utan tungo?[3] — Viole.[4]
3. Gaar ti skogji som i löppa, kömber tibaka som i nystan.[5] — Rovon.[6]
4. Hva å hå, som tar hvarin man i hann?[7] — Döraknäpane.[8]
5. Undi jol å undi sol å allt midt upp i en gränskata.[9] — Fågelboe.[10]

1 ein hundert Jahre alter Greis und eine nachtalte Mütze. 2 ein Baumſtumpf (Baumſtubben) mit nachtaltem Schnee. 3 was ist das, welches ſingt ohne Zunge. 4 die Orlge. 5 geht zum Walde wie ein Sieb, kommt zurück wie ein Knäuel. 6 die Rübe. 7 was ist das, welches nimmt ein jeden Mann in die Hand. 8 der Thürgriff. 9 unter der Erde und unter der Sonne und ganz mitten eben in einem Tannenwipfel. 10 das Vogelneſt.

*) o wird wie å ausgeſprochen.

Mundart in Gamla Karleby im Oeſterbotten (Oſtboden) im Nyland des Großfürſtenthums Finnland.*)

Räthſel.

1. Ein lislan himmil, só rägnar så tät.[1] — Sile.[2]
2. Hva fatas ein välgjordtan stövvel?[3] — Makane.[4]
3. Hur mang sööm gar ti ein folkskooddan häst?[5] — Int nsa.[6]
4. Hva å lik ein hästsko, men int hästsko äntå?[7] — Ein märasko.[8]
5. Hva å hå, só vi sir hvarin da, konungji sällan, Gud allder nanntin?[9] — Sin likji (litji).[10]
6. Hva å hå, só fluuver fortar än fuule?[11] — Tanka.[12]

Volkslage.

Hä var eingang oin tórpar-gål i skogji.

1 ein kleiner Himmel, welcher regnet ſo nicht. 2 das Sieb. 3 was fehlt einem gutgemachten Stiefel. 4 ſeines Gleichen. 5 wie viele Hufnägel gehen zu einem vollbeſchuhten (gutbeſchlagenen) Pferde. 6 nicht irgend einer (gar keiner). 7 was iſt gleich einem Pferdehufeiſen, aber nicht Pferdehufeiſen zennoch. 8 ein Mährenhufeiſen. 9 was iſt das, was wir ſehen jeden Tag, der König ſelten, Gott gar nicht jemals. 10 ſeines Gleichen. 11 was iſt das, welches fliegt ſchneller als der Vogel. 12 der Gedanke.

*) o wird wie å ausgeſprochen.

so ha ein lislan åkerplätt.[13] Å far ha dööd å tri sóón ha lemna.[14] Å hvarin thorsdasmörn var åkre deirs alldeilis nertråda.[15] Å tå saa fadre i sömne åt ålst söne: gaa å vaat ti åkre näst thorsdas-natt.[16] Tå nästa thorsdasnatte kóm, tå djikk an ålst pöitji å sku vaat.[17] Men tå byrja hä snii å slask så julmasti.[18] Tå byrja an fruus, å tå djikk an ti kroe åsta sup; å tår söup an heila natte.[19] Om mörne var åkre åter tråda, å allder visst an naa, hvem só ha tråda hå.[20] Å anna thorsdasnatte sku millerst pöitji gaa åsta vaat.[21] Men tå byrja hä åter snii å slask, å tå byrja an fruus.[22] Tå for an ti kroe åsta sup å söup tår heila natte.[23] Om mörne var åkre åter samaleis tråda.[24] Å allder visst han hvem só ha tråda hå.[25] Tå tänkt an yngst: nu ska ja gaa freist nästa thorsdasnatte.[26] Å tå thorsdasnatte kóm, så tå djikk an.[27] Tå an kóm ti, så byrja hä snii å slask så obart, men han var int naa rädd å int byrja an fruus, ana han krak undi ein diksbro.[28] Tå an ha liga thär ein ständ, så kóm tri trullkäringa fluvand, å så klädd di vingona åv se på hä broe, thärundi an lå.[29] Pöitji var så tyst, han knyst int ole.[30] Tå byrja ti trullkäringa dans; pöitji lå å bitraata thöm.[31] Ein åv thöm ha alnslang näsa, hä anna ha halvalns lang, hä tridi var så olit grann.[32] Tå byrja pöitji tykk óm hä grann.[33] Tå kräkkt han unda broe, tå väld an di grannast vingona å kröup undi broe me döm.[34] Å tå trullkäringa fikk tälssa ner åkre, så sku di klä vingona öpå se.[35] Men tå var thär int ana två par.[36] Tå vaalt hä tridi stjyni ill ut, tå int hä hitta vingona slin.[37] Tå byrja hä rop: óm hjär å na föiltji, så sku di koma å hjelp me.[38] Tå steig pöitji fram å saa: ja har vingona din, men ja djer int bört döm, óm tu int lóvvar ti vaal kärngje min.[39] Tå lóvva on, tå gaa on ein så tjökkan gullring åt pöitji å saa: nästa thorsdasnatte ska vi halld djässhå, nu när ja int.[40] Ja bor bakom två slöhólm på hä tridi: på di två först bor systrona min.[41] Å ti min holme slipper int naan utan ti vaal halshuddji.[42] Ta flöuv on bört å pöitji djikk heim.[43] Men tå mattia an int vänt ti nästa thorsda, ana ta byrja an gaa.[44] Tå kóm an ti ein lislan stuga, å tå djikk an in.[45] Tå fråga an: hva å hitt för ein gäl?[46] Tå saa di: hä jär ein róvargäl.[47] Tå saa pöitji: ja å å ein róvar-sónn; får ja gaa i källare er å skåda huru mytji ni ha

---

13 es war einmal ein Kirchner-Hof im Walde, welcher hatte ein kleines Ackerstück (plätt eigentl. Blatte, Fläche). 14 und der Vater war gestorben und drei Söhne hatte (er) zurückgelassen. 15 und jenen Donnerstags-Morgen war der Acker derselben gänzlich niedergetreten. 16 und da sagte der Vater im Schlafe (im Traume) zum ältesten Sohne: gehe und bewache den Acker die nächste Donnerstags-Nacht. 17 als die nächste Donnerstags-Nacht kam, da ging der älteste Bursche (Junge) und sollte (wollte) bewachen. 18 aber da begann es zu schneien und nasses Wetter zu sein so fürchterlich (julmastı ist ein finnisches Wort). 19 da begann er zu frieren, und da ging er ins Schenke fort, um zu saufen; und da soff er die ganze Nacht. 20 am Morgen war der Acker niedertreten gewesen, und gar nicht wußte er etwas, wer hätte zertreten den. 21 und die andere Donnerstags-Nacht sollte (wollte) der mittelste Bursche gehen fort, um zu bewachen. 22 aber da begann es niederum zu schneien und nasses Wetter zu sein, und da begann er zu frieren. 23 da fuhr (zog) er zur Schenke fort, um zu saufen und soff da die ganze Nacht. 24 am Morgen war der Acker niederum auf identische Weise zertreten. 25 und gar nicht wußte er, wer hätte zertreten den. 26 da dachte der Jüngste: nun werde ich gehen versuchen die nächste Donnerstags-Nacht. 27 und als die Donnerstags-Nacht kam, so kann ging er. 28 als er kam fortdin, so begann es zu schneien und nasses Wetter zu sein so ungeheuer, aber er war nicht etwas furchtsam und nicht begann er zu frieren, sondern er kroch unter eine Teichbrücke (Grabenbrücke). 29 als er hatte gelegen da eine Weile, so kamen drei Zauberweiber (Hexen) liegend, und alsdann legten sie die Kleider von sich auf die Brücke, worunter er lag. 30 der Bursche war so still, er gab von sich (machte, murmelte) kein Wort.

31 da begannen die Zauberweiber zu tanzen; der Bursche lag und betrachtete sie. 32 Eine von ihnen hatte eine ellenlange Nase, die Andere (Zweite) hatte eine halbe Elle lange (Nase), die Dritte war so überaus (eigentl. ungleich) schön. 33 da begann der Bursche Gefallen zu finden an der Schönen. 34 da kroch er von unter der Brücke weg, alsdann wählte er die schönen Kleider und kroch unter die Brücke mit ihnen. 35 und als die Zauberweiber bekamen zu treten nieder (erlangten zu treten nieder, es kahlen brachten zu treten nieder, hatten niedergetreten) den Acker, so sollten (wollten) sie anlegen die Kleider sich. 36 aber da war zu nicht (nichts) außer zwei Paaren. 37 da wurde (war) die Dritte (ziemlich übel daran, als nicht sie fand ihre Kleider. 38 da begann sie zu rufen: wenn hier sind irgendwelche Leute, so sollen (mögen) sie kommen und helfen mir. 39 da trat (trat) der Bursche hervor und sagte: ich habe deine Kleider, aber ich gebe nicht fort sie, wenn zu nicht geliebest, zu werden meine Frau. 40 da gelobte sie, alsdann gab sie einen so tiefen Goldring dem Burschen und sagte: die nächste Donnerstags-Nacht werden wir halten Hochzeit (eigentl. Gastgebot, Gastschmaus), aus vermag ich nicht. 41 ich wohne hinter zweien Seeholmen (Seewerderen) auf dem dritten, auf den zwei ersten wohnen meine Schwestern. 42 und zu meinem Holm entwischt nicht irgend Einer ohne zu werden enthauptet. 43 da flog sie fort und der Bursche ging nach Hause. 44 aber da vermochte er nicht zu warten bis zum nächsten Donnerstag, sondern da begann er zu gehen. 45 da kam er zu einer kleinen Stube, und da ging er hinein. 46 dann frug er: was ist dieses für ein Hof. 47 da sagten sie: das ist ein Räuberhof.

fiji röva?[45] Tä yppna di källarluká å pöitji steig ner.[49] Tä sää an förmörkelsens hatt, tä let an hä på hövvä sin, tä vaalt an osynli; tä djikk an bört.[50] Tä kóm an ti ein annan listan stugå å fråga: hva å hitt för ein gäl?[51] Tä saa di, att hä jär ein röwargal.[52] Tä saa pöitji: ja å å ein röwarsönn; slipper ja i källare er å skåda?[53] Tä sää an sjumilsstöwla.[54] Tä let an thömm på fötre sin, å tä steig an ein fjätt, å tä kom an sju mil fram.[55] Söjs djikk an ein stånd å så sää an ein gubb.[56] Hä gubbe too ein käpp ur ein tuvå å slo på ein trä å saa: tä ja slär me hitt käppe, så ska trä yppnas.[57] Tä yppnast trä jusso ein skåp å taan too an ein knyt.[58] Å tä yppna an knyte å byrja ita.[59] Å tär var rómm å brännvin övrast, å allder minnkast hä, fast an ät å drakk, hur mytji só hälst.[60] Tä an ha iti, så knóut han knyte sin ihop å let hä i skåpe.[61] Tä slo an med käppe på döre å saa: ta ja slär me hitt käppe på döre, så ska döre gaa idjen.[62] Å tä stakk an käppe i tuvå å djikk bört.[63] Tä tänkt pöitji, visst ska ja gaa freist óm imt ja får häte knyte.[64] Så djikk an å too häte käppe ur tuvå å slo på trä.[65] Tä yppnast döre å tä too an knyte taan å byrja ita.[66] Å tär var så go mate.[67] Å tä an ha iti, så let an knyte på ryddji å byrja gaa.[68] Tä kóm an ti siölide, å tä sää an hä trullkäringji, só ha alnslang näsa.[69] Hä sto på hólme sin å skåda.[70] Tä byrja pöitji rop, att hon sku kóma å fool honó yvi.[71] Tä saa on: bara ja får hugg höger hande áv de.[72] Tä saa an: jou, bara du kómber hii.[73] Tä foor käringgji å tä hon kóm ti, yppna pöitji knyte sin å bjöud käringgji, åsta ita.[74] Å hon byrja suup tärtill hon vaalt pirum.[75] Å tä minnst on int ti hugg hande áv onó, å tä fools on onó yvi ti hólme sin.[76] Tä sto hä anna trullkärnggji på hólme sin å skåda på honó.[77] Tä baa an att hon sku kóma å fool honó yvi.[78] Tä vaalt on så arg å saa: int, óm int ja får hugg bå arma áv de.[79] Tä saa an: jou, bara du kómber hii.[80] Å tä kóm on.[81] Tä yppna an åter knyte sin å tä bjöud an hennar ti suup.[82] Men hon vaalt så arg, så hon int högsa ti suup, men tä pöitji narra hennar ein stånd, så byrja hon suup, å tä vaalt on druttjin.[83] Å hon fóla honó så fúgjin yvi, utan ti hugg arma áv honó.[84] Å tä saa an hä graun kvinnhjone me pi sin gaa sin sta på tridi holme, å tä baa an att di sku hjelp honó yvi.[85] Tä vaalt ti så arg å saa, att int slipper an ti óm int ti får hugg höva áv honó.[86] Tä saa

[45] ta tagte ter Buriche: ich bin auch ein Räuberlein; darf ich gehen in euern Keller und schauen, wie viel ihr habet aufernat (raubet). [49] ta öffnaten fe tie Kellerluke (Kellerklappe, Kellerfallthür) und ter Buriche stieg hinunter. [50] ta tak er ter Tarnkapelang Hut (Nebelkappe), taun stente er ihn auf sein Haupt, ta warr er unsichtbar; alsdann ging er fort. [51] ta kam er zu einer anderen kleinen Stube und frug: was ist hier für ein Hof. [52] ta sagten sie, daß es sei ein Räuberhof. [53] ta sagte der Buriche: ich bin auch ein Räuberlein; entschlüpfe ich in euern Keller um zu schauen (? ich darf ich in euern Keller gehen um schauen). [54] ta sah er Siebenmeilen-Stiefel. [55] ta tegte er sie an seine Füße und nann stieg (trat, that) er einen Schritt, und da kam er sieben Meilen vorwärts. [56] hernach ging er eine Meile und nann sah er einen Greis. [57] der Greis nahm einen Stock aus einem Hügel und schlug auf einen Baum und sagte: da ich schlage mit diesem Stocke, so soll der Baum sich öffnen. [58] ta öffnete sich der Baum gerade wie ein Schrank und von da (von daher, daraus) nahm er ein Bündel. [59] und nann öffnete er das Bündel und begann zu essen. [60] und da war Rum und Branntwein zu oberst (obenan), und gar nicht verminderte sich es, obwohl er es ab und trank, wie viel auch immer (wieviel, am liebsten). [61] als er hatte gegessen, so knüpfte (band) er sein Bündel zusammen und legte es in den Schrank. [64] taun schlug er mit dem Stocke auf die Thür und sagte: da ich schlage mit diesem Stocke auf die Thür, so soll die Thür gehen zurück (sich schließen, zugehen). [63] und nann steckte er den Stock in den Hügel und ging fort. [64] da dachte der Buriche, gewiß werde ich gehen, um zu versuchen, ob nicht ich bekomme dieses Bündel. [65] alsdann ging er und nahm vielen Stock aus dem Hügel und schlug auf den Baum. [66] da öffnete sich die Thür und sogann nahm er das Bündel von da (daraus) und begann zu essen. [67] und da war so gutes Essen. [68] und als er hatte gegessen, dann tegte er das Bündel auf den Rücken und begann zu gehen. [69] alsdann kam er zur Seefähre und da sah er das Zauberweib, welches hatte eine ellenlange Nase. [70] sie stand auf ihrem Holm (Werder) und schaute. [71] da begann der Buriche zu rufen, daß sie sollte (möchte) kommen und führen (bringen) ihn hinüber. [72] da sagte sie: nur (wann) ich darf dauen die rechte Hand die ab (von ihr). [73] da sagte er: ja, nur du kommst (mögest kommen) hieher. [74] da fuhr das Weib, und als sie kam dahin, öffnete der Buriche sein Bündel und lud ein das Weib hinweg zu essen. [75] und sie begann zu saufen, daß daß sie ward bald berauscht. [76] und da erinnerte sich sie nicht daran, zu dauen die Hand ihm ab (von ihm), und alsdann rührte (brachte) sie ihn hinüber zu ihrem Holm. [77] da stand das andere (zweite) Zauberweib (Hexe) auf ihrem Holm und schaute auf ihn. [78] da bat er, daß sie sollte (möchte) kommen und führen (bringen) ihn hinüber. [79] da wurde sie so böse und sagte: nicht, wann nicht ich darf dauen beide Arme ab. [80] da sagte er: ja, nur du kommst (mögest kommen) hieher. [81] und da kam sie. [82] da öffnete er wieder sein Bündel und nann lud ein er sie zu saufen (trinken). [83] aber sie wurde so böse, so daß sie nicht daran dachte zu saufen, aber als der Buriche narrte sie eine Weile, so begann sie zu saufen, und da wurde sie betrunken. [84] und sie führte (brachte) ihn nann fröhlich hinüber, ohne zu dauen die Arme ihm ab. [85] und da sah er die schöne Weibsperson mit ihrem Männchen (Ehemännchen) stehen an ihrer Stelle (an ihrer Wohnstätte? oder: überseeisch?) auf dem trittem Holm (Werder), und nann bat er, daß sie sollten bringen ihm hinüber. [86] da wurden sie so böse und sagten, daß nicht entschlüpfe er dahin, wann nicht sie dürfen dauen das Haupt ihm ab

an: jou, bara ni kómber hil.[87] Tå kóm häte pigå; tå sku an bjud mate åt hennar, men hon åt int, anna vsalt så arg åt póitjin, så hon iist int hugg hövå åv honó.[88] Anna tå föle on honó yvi.[89] Tå an kóm ópå strande, let an förmörkelsens hatt på hövå sin, å tå djikk an åsta i färrstu-nurkkå.[90] Tå sku pigå gaa ett drikka åt häte grann kärnggje; tå let an gullringe i drikkskjulå.[91] Tå pigå kóm in, så såå häte grann kvinnbjone ringje sin, å tå minnsta on póitji, å tå byrja on rop, att óm du å hjär å int visar de, så stunker bólme.[92] Å tå too an förmörkelsens hatt åv hövå, å tå djikk an in ti häte kvinnbjone, å tå hulld di djässbå, å tär lever di så lykkli i denna da.[93]

87 da sagte er: ja, nur ihr kommet (möget kommen) hierher. 88 da kam dieses Mädchen (Dienstmädchen), da sollte (wollte) er anbieten Essen ihr, aber sie aß nicht, sondern wurde so böse auf den Burschen, so daß sie Mühe gab sich nicht, zu bauen das Haupt ihm ab. 89 sondern alsdann führte (brachte) sie ihn hinüber. 90 als er kam auf den Strand, setzte er der Verdunkelung Hut (die Nebelkappe, welche unsichtbar macht) auf seinen Kopf, und dann ging er fort in die Ecke des Vorhauses (der Hausflur).

91 dann sollte das Mädchen gehen nach (holen gehen) Trinken für dieses schöne Weib; da legte er den Goldring in das Trinkgefäß. 92 als das Mädchen kam herein, so sah diese schöne Weibsperson ihren Ring, und da erinnerte sich sie des Burschen, und dann begann sie zu rufen, daß, wenn du bist hier und nicht zeigest dich, so versinkt der Holm. 93 und alsdann nahm er der Verdunkelung Hut (die Nebelkappe) vom Kopfe, und da ging er hinein zu dieser Weibsperson, und sodann hielten sie Hochzeit, und da leben sie dann glücklich bis zum heutigen Tage.

Mundart in dem Kirchspiel Uy-Karleby im Oesterbotten (Ostboden) im Uyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Hur mang finar har simpon?[1] — Sa mang Gud ha skapa.[2]
2. J ett hus va två kärngar å di hadd hvar sitt bån å di utgjord tri personer.[3] — Mor, dotter, dotter-bån.[4]
3. Hva å hä för'an sorters fisk som å mest åv i sjön?[5] — Färsk-fiskjin.[6]
4. Hvann å fiskjin som tjokkast i sjön?[7] — Millan stjertin å huvo.[8]
5. Huru (d)juft å hä tär hä å som (d)jupast i havi?[9] — Jnt (d)jupar än ett steinkast.[10]

1 wie viele Flossen hat der Kroppfisch (Gründling). 2 so viele als Gott hat erschaffen. 3 in einem Hause waren zwei Frauen und die hatten jede ihr Kind und sie machten aus drei Personen. 4 Mutter, Tochter, Tochterskind.

5 was ist das für eine Sorte Fisch, von welcher ist am meisten in der See. 6 der Frisch-Fisch. 7 wo ist der Fisch am dicksten in der See. 8 zwischen dem Schwanze und dem Kopfe. 9 wie tief ist es da, (wo) es ist am tiefsten im Meere. 10 nicht tiefer als ein Steinwurf.

*) ó wird wie å ausgesprochen.

Mundart in dem Kirchspiel Pedersöre im Oesterbotten (Ostboden) im Uyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Svart söm ein prest å travar söm ein häst, femton mann kann int lägg betsel i monn på no.[1] — Loppo.[2]
2. Skuier fyri å småkiller ett.[3] — Tå di väver.[4]
3. Hva å hå för ein mann, söm gaar länger än vägji räkker?[5] — Rumbelreivi, söm gaar länger än stumpji.[6]
4. Hva å hå, söm grimar åt allt folk?[7] — Vägg-springon.[8]
5. Hva å hå, söm gaar på höji å allder tasar, å gaar på vatton å allder väter se?[9] — Sole.[10]
6. Hva å hå, söm förs över vatten å land, å talar å svarar, å har int na liv?[11] — Breivi.[12]
7. Hva å hå, söm gaper åt vatton å allder drikker?[13] — Kodd-skällo.[14]

4 schwarz wie ein Priester und trabt wie ein Pferd. fünfzehn Männer können nicht anlegen das Geschirr dem Esaum im Munde thun. 2 der Floh. 3 es schießt vorher aus Knall heraus. 4 wenn sie weben (man webt). 5 was ist das für ein Mann, welcher geht weiter als der Weg reicht? 6 die Hosenstange, welche geht weiter als die Stange.

7 was ist das, welches grinst allen Leuten zu. 8 die Mauerritze. 9 was ist das, welches geht auf dem Ort und geht nicht (niemals) naß, und geht auf dem Wasser und geht nicht naß macht sich. 10 die Sonne. 11 was ist das, welches lebt (exist) über Wasser und Land, aus todes und animenet, und hat nicht irgend einen Leben. 12 der Brief. 13 was ist das, welches den Mann anfreßt gegen das Wasser und niemals trinkt. 14 die Kuhschelle (Kuhglocke).

*) = mein wie å ausgesprochen.

Mundart im mittelsten Theile des Kirchspiels Ingå im Uyland des Großfürstenthums Finnland.

Bjørnana å full arga dóm.

Bjørnana å full arga dóm, men dóm förliks sinsimillan lika; bara menskjona, dom kömmer it överens mä hwartanna.[1] He å ett beständit kri dom imillan.[2] Hon ejnes eyns hel å hällin bietså av bara falskhejt, bedrägeri å lögn; hon gär så längt i vildhejt, att då man förebrar en hons laster, så fast dom å myiji tydliga, nekkar'n änlå ti dom på itt så oförskämdt manéer, att'n inga ändrar hvartjin färg eller oppeyn.[3] Hon andra å än nejdregeri; hans tungo å tal tykks vara kömung å nåker, då hjerta lika visst å fullt må galla å öska: han talar anna å tänker anna.[4] He ha ming gångor händt me å ska allti händ dom som å för myiji lätt-trogna, att må nin skada erfara hur myiji ondt ejn tvätalo menskja int sällan å kar för;[5] ty lätt-trogtuhejt'n å nejr ejn villfarilse än itt

1 die Bären sind wohl (scherzhaft) böse, d. h. aber in derjenigen sich andere sich gleichmehr: und die Menschen sie kommen nicht übereins mit einander. 2 es ist ein beständiger Krieg zwischen ihnen. 3 der Bär scheint ganz und gar zu bestehen aus lauter Falschheit, Betrug und Lüge, er geht so weit in Wüstheit, daß wenn man vorwirft ihm seine Laster, dann, obgleich sie klar sind offenbar, dennoch er verneint es sie auf eine so unverschämte Weise, daß er nicht verändert weder Farbe noch Gesicht.

4 der Bauer ist auch nichtsdestoweniger (nichtsdestoweniger): seine Zunge aus Rede scheinen zu sein König von Acker, seines Herz gleichmehr scheinlich ist voll von Galle und Gift: es spricht anderst und denkt anderst. 5 es ist niemals geschehen (begegnet) mir aus mein immer geschehen seien, welche sind zu sehr leichtgläubig, daß (sie) mit ihnen Schaden erfahren, zu wie vielem Leben ein unerfahrener Mensch nicht leisten ist mächtig (wert), ist Kerl. Manns).

sel, å insemyger oej ganska tål i han bästa menskjans sinne.[6] men änå blåser ojn sak mång gångor højt anderleys än ejn bidragare

[6] sena vis bröstgärdsbyglen är mehr eine Verzierung als ein Behelf. ans schmiegt sich ein ganz leicht in den besten Menschen Gemüth.

ha gjort se rækkning på;[7] ty hur ofta ha vi ít erfari, enn han ilmaroge ha snårje so ginom sin egjin list?[8]

[7] aber trennen thut es eine Sache vielmehr ganz anders, als ein Beweger hat gemacht sich Rechnung darauf. [8] denn wie oft haben wir nicht erfahren, daß der Argliftige das verderblich sich durch seine eigene Bos

Altschwedische Sprache im vierzehnten Jahrhundert.

Uettebrödher.*)

Alom them som thessa scrift höre ælla se skal thet witherlikt wara, som thet wilia wita, huru the Svensco i Stocholme wordho forradhne oc brende, ey medh tagh aller rat, vm helgha licama nat.[1]

Huru thæ forrædhslein tilkomo, ther aff er lenkt at sæghia, thogh nakot for øpterkommande scvld, som ther aff wilia nokot wita.[2] Thet skedhe swe, at the Thydzsco vngingo med the forrædhslein wel i tolff aar tilfarene, oc halfdho hemelica sammanscrifvat af them bedzsto i stadhenom waro LXX godha men som brænnas scvldo, oc thæ hadho konung Albrecht, at han scvlde sin wilia ther til lata, oc konungen wilde thet ey ædhia, at ther af halfdhe wordhit ovænnis ihland ridderscapit.[3]

Oc tha konungen wardh fangen, oc en før, tha hœriedo thæ i Stokholme et scicap, oc thet kalladhis Uettebrödher, oc the waro i førstonne CLXX, oc swoor the gingo vm nata tima tha halfdho thæ thærra pieter wppa, oc athwærr the mötto Swenskom, tha talædho thæ them smelika til, oc spordo at hwar the forrædharene sate, oc thet giordho the opta.[4] Tha wænsidhe take the Swenske rædre, hwat ther med mentes, oc gingo saman til rædz, hwat ther ware gørande wm.[5] Tha funno the that wndir sik, at thet scvlde sta til thes at radhit oc almoghin saman kome, swa hiell thet standande til thes at alder almoghin saman kom i sancta Gerthruds gildistufua.[6] Oc ihland morgh ordh, wardh

*) Von der unter diesem Namen im Jahre 1299 in Stockholm bestehenden geheimen Gesellschaft ertheilt eine gleichzeitige Handschrift auf der Bibliothek zu Upsala den eben nachtheiligen Bürgerbrief. Unterschreiber betreffen: Mörgarensner, Kopengeberner. Zum besseren Verständniß ist zu bemerken, daß nach Entsetzung des Königs Magnus orth seinen beiden Söhnen der Schmetterling beschrieben, Albrecht von Mecklenburg, von dem Rest auf den Thron berufen wurde, welchen er auch im Jahre 1305 einnahm. Die schwache und haltlose Regierung Albrechts erzeugte viele innere Kämpfe und Zwistigkeiten, die gelegt und schwerlich Ruh hätte gegen die Gemeinschädlichkeiten der Parteien bei den Dänen nichts, und Albrecht im Jahre 1389 in einem Treffen gegen die Dänen unterlag, worauf Land später im Jahre 1397 die Königin Margarethe von Dänemark und Norwegen mit einem dritten Reichen und Schweden durch die Union zu Kalmar vereinigte.

[1] Diese lernen, welche diese Schrift hören oder sehen, daß sie kund und zu wissen sein, die es wollen wissen, wie die Schweden in Stockholm worden verrathen und verbrannt nicht mit Recht oder Recht, in der Geschichtsverfassung. [2] wie sie zu dem Verrathe kamen, davon ist kurz (verständig) zu sagen, auch einige um der Nachkommen willen, welche davon wollen etwas wissen.

[3] Das geschah in der Zeit, daß die Deutschen im Landesraum umgingen mit dem Verrathe wohl zwölf Jahre früher, und hatten heimlich zusammengeschrieben (verschrieben) die Besten von denen in der Stadt, ob waren sechzig gute Männer, welche verbrannt werden sollten, und sie hatten den König Albrecht, daß er sollte seinen Willen thun hierin (seine Einwilligung dazu geben), und der König wollte das nicht gestatten, daß (weil) darauf waren gewarnet Unschuldige unter der Ritterschaft. [4] und als sie den König nicht gefangen, und noch früher, da fingen sie an in Stockholm eine Gesellschaft, und diese wurde genannt Kornenbrüder, und sie waren Anfangs heimlich und schlau, und sie fingen an Nachtheil, zu betrügen sie ihre Diener auf (auf dem Lande), und wo sie begegneten Schweden, da ertrugen sie sie schmerzlich an, und schmeichelten sich darauf (freundeten sich), wo sie Gerichter (Richter) waren, und der ihnen sie als. [5] Dann entfiel nahmen sie Schweden Bauern (nahmen sie die Schweden Bauern), und damit gewannen mehr, und (bei einigen zusammen zu Rath und darum zu thun ist. [6] so hatten sie das unter sich, daß es sollte heben (anfangen), bis dahin daß der Rath und das Volk zusammenkame, in Kürze und anderen, bis dahin und das ganze Volk zusammenkam im Hause Gertraut Gildenhaus.

ther lyst ouer alt, at engin sculde ills tala wppa herra oc fiersta, frur oc jomfrur, riddara alla swena, oc godha städher, wtan swa mykit han wilde bekender wara, ther medh sculde at twædrakt dödh wara, oc hwar swor andhrom winscap oc brodherscap, at Thyske oc Swenske skuldo saman blifva i nödh oc lost, æ hwat them helzt ouer ginge.[7] Ther eptir gik hwar heem til sün, oc loto sük wel her at nöghja.[8]

Nw ther epter bende thet swa, at rikesins radh sculdo halda en dagh med thöm af Stokholme, oc the sculdo saman koma i Telghiom, oc rikesins radh sende thöm leydho breff, oc Sigga Brun oc Symon diekn a Trögdh til förara.[9] Oc at the aff Stokholm skuldho thes feiugharen fram oc ater fara, tha ginge radhit oc almoghin saman oc rempdo them wt sam fara sculdo.[10] Först Lambricht Westwal, Peter Alenninge, Alff Greenerot, oc Hanns Grönolve, oc giordho them gandzt mæktugha, at dagthings aldra thera bedzsta oc foro genast aff stadh til Telghio.[11]

Oc tha the komo thijt, ther wende Alff Greenerot, Lambricht Westwal oc Hans Grönolve ater, oc wilde ey til orda koma med them Swenska herremen.[12] Oc Pæter Alenninge hördhe at the waro heem röchte, tha lagdhe han aff stadh med sinom karfua, oc wilde hafua heem farit, ther wardh han forradhin af sinom æghnom kompanum, at the hioldho fore honum, oc fangadho han, oc giordo han saran.[13] En hans swen wardh slaghin, oc en scutin ginom hofuudhit, oc i sama nattone wardh Albricht Karlsson fangin oc i Stokholms thorn lagdher.[14]

7 wan unter manchem Wort matt zu verstärken überall, daß Niemand selbst übel sprechen auf Herren und Fürsten, Frauen und Jungfrauen. Ritter etwa Straßenraub, und gute Städte, aufgenommen sie sind alle es weder bekannt sein (d. h. rufen einhellig): wenn selbe die Feindschaft trat bei, und Zwist schwer zwischen Deutschen und Schweden selben zusammenstürzten in Not und Tod. Und über sie auch immer dergingen. 8 darnach ging Jeder nach Hause zu sich, und (sie) ließen sich wohl hier genügen. 9 dann darnach begab es sich so, daß der Reichsrath selbst hatten einen Tag mit denen von Stockholm, und sie selben zusammenkommen in Telghe (Telge), und der Reichsrath sandte ihnen Gebietsbriefe, und Sigga Brun und Symon Diakonat zu Trögdh zu führen. 10 und daß sie von Stockholm selben selbe Schirmer vor Ueberfall hin und zurück führen, so gingen der Rath (zu Stockholm) und das Volk zusammen und ermannten (bekümmert) sie einiglich, welche fahren sollten.

11 zuerst Lambrecht Westwal, Peter Alenninge, Alff Greenerot und Hans Grönolve, und machten sie gute wachtig (haben ihnen volle Macht), zu verhandeln (unterhandeln) auf der Versammlung über aller ihrer Beihof, aus (sie) fahren sogleich fort (hinweg, weiter), und vor Eilfes nach Telghe (Telge). 12 und als sie kamen dahin, da wollten sich Alff Greenerot, Lambrecht Westwal und Hans Grönolve nicht, und wollten nicht zu Worten kommen mit den Schwedischen Herren (Herrenmännern). 13 und Peter Alenninge hörte, daß sie waren nach Hause gerückt (gegangen), da legte er fort (sich) er alle mit seinen Hab-Sachen und wollte hin nach Hause gehaben, da wurde er verrathen von seinen eigenen Gesellen, daß (weil) sie diesen gerne ihn aus nahmen ihr gefangen, und machten ihn verwundet. 14 aber sein Knechtsarge ward erschlagen und sein gleichen durch das Haupt, und in derselben Nacht wurde Albrecht Karlsson gefangen und in Stockholms Thurm gelegt (gelegt).

Schwedische Schriftsprache.*)

Gedichte des Königs Karl IX. von Schweden.

Till Sverige.[1]

Du hafsensköljda, höga Nord,[2]
Du fria, kära fosterjord,[3]
Sä lugnt du kring dig blickar![4]
En gammal, prófvad kämpe ïll,[5]
Du hotet slott, fästen och på bergder rik.[7]

1 an Schweden. 2 du meerbespülte, hohes Norden. 3 du freie, theurer Vaterland (Geburtsland, Vaterstamm).

4 ist ruhig so um sich blickst. 5 einem alten, erprobten Kämpen gleich. 6 so trotzest du festen Schlössern (zurückweichst). 7 an Felsenbergen und an Felsenthoren reich.

*) In ihrer Fortentwickelung bis zur allerneuesten Zeit. Vergl. Svenska Litteraturen, Band III., Upsala, Seite 607—609.

Af ormen hop du kringhvärfd var,[9]
Men, nära brannen, stod du qvar,[9]
Stark som de grås fjellen;[10]
Ur grimman ekog och klippvrakad dal,[11]
Med låga, halmbeläckta tjellen,[12]
Du vände hjeltar utom tal.[13]

Än lefver ofmagen okänd dygd[14]
I dina gömda dalars skygd,[15]
Än dine fiender sjunga[16]
Sin gamla, glada fribetsång;[17]
Uf hafven svenska kämpar gunga[18]
Ännu vid stormens berserkagång.[19]

Men sjelf du sitter uti frid[20]
Och mins blott hastigt ännu den tid,[21]
Som fiender gick öfver Norden;[22]
På afstånd stridens åskvagn hör.[23]
Skall den ej nå till fosterjorden[24]
Den storm bland folken nu du hör?[25]

Ditt segersamma kring verlden går[26]
Och lagern glöfvaer i ditt hår.[27]
Vill du den mer ej bära?[28]
Tror du att re'n du kämpat ut[29]
För rätt och fribet, tro och ära,[30]
Och att ditt skönа värf är slut?[31]

O, Sven! Slumra dina barn![32]
I sjelfviskhetens falska garn,[33]
Som tidens klokskap spinner?[34]

Det smärtens rop från bröder går,[35]
Hvars det ditt öra icke hinner,[36]
Hvars det ditt hjerta mer ej når?[37]

O ja, helt visst! Gods starkhets hand[38]
Beskyddat, värdat Bothiods land![39]
I sidor fiser af lura.[40]
När lugnt du gjor din pligt emot,[41]
Du vet Hon än med dig skall vara.[42]
Och rådа för all verldens hot.[43]

Förfäras ej du lilla hop![44]
Mig, tkaom fiser, ditt segerrop.[45]
Som folken re'n förbida:[46]
Då falla bojor, brista band.[47]
Då skall ditt bästa slag du strida[48]
För ljusets frid i Nordaland![49]

Qvinnan.[50]

Hvad är väl qvinnans kyska själ?[51]
Ett tolamodets heliga tempel.[52]
Ett renadt guld med trohets stämpel,[53]
Som hon förstår bevara väl.[54]
Den hvilar uti ögats grund[55]
Och blommar uppå hennes mund.[56]

Hvad är väl qvinnans kärleksbrand?[57]
En sommarsol förutan tjäcken.[58]
Hon mannen, dfvin lifvets ljäcken,[59]
Tillbaka för till Edens land,[60]
Der de på nytt se Herren Gud[61]
Och lyssna till hans heliga bud.[62]

---

9 var. var. Kämpat (Skrifvarens rätt) Kjempet (Norska) to samtliga manuß. 9 sker. nalle som sånn Skjerene, Skrifvet to Saken rimlöst. Kunnat to Grund. 10 Graf står för grauen Fjellen. 11 var. som grimm Skuld: ana som tunß Skuren gripperom Ekeln 12 ma nemnigen. Snöklotsdelen Jellen (Fjellen). 13 to modlöß Hjeltar ofver Jakt. 14 med tabe manda ospbrfattena Dygerna. 15 in bolmen tor-borgenom Dalars Skarmen. 16 med vanse Skiöfs Sagen. 17 ofvers sånn. Svenn Svenskasjeting. 18 ouf var Mannen Svenskarne Kämpar (Skrifvarens) Gunglen. 19 med bei ver Gammal Svinfen-Gang to 4. Svenske-Mark. ofvärnlig berserkr: en ursinnig, vildsinnig Kämpe, var Mest förmen egentligt: ofver Mannen som kladen Kämpa, ordinär ofvärnlig, med hvinsk ofvärnlig. 20 ofver ofvär to Skrift to Svenner. 21 var. minnes ej med hvit hvit med var Sinn. 22 nordlig fiender gjorg ofver var Mannen. 23 ouf Skrifvare ofv var Skrifvarens) var Svenner (Skrifvarens) Tyskarmagen ofver. 24 mins sjelfv mehr gränsen som Svenrikarne. 25 var Skrifvare, mellan annat var Skrifvare var to hörsk. 26 var Skrifvare slag: om sin Skrift gick. 27 ouf var Svenner gjöng to sidorna Hjeltar. 28 mellt to tanka sådt mehr ovanna. 29 glömdt to, vad Svenrik to gjöngat ouf. 30 to Skrift var Svenskt Skrifvare var Skrifvare 31 var Svenner (Skrifvarens) Svenskarne Skrifvare. 32 to var Svenner (Skrifvarens) Svenskarne Skrifvare. 33 to var Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 34 mellt var Svenskarne Skrifvare.

35 var Skrifvare) var Svenskarne gör. 36 ej sjelfv mins Svenskarne) mellt. 37 ej sjelfv to Svenskarne Skrifvare sådt mehr gränsen. 38 i to, gods gränsen Svenskarne Skrifvare. 39 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 40 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 41 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 42 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 43 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 44 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 45 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 46 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 47 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 48 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 49 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare.

50 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 51 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 52 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 53 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 54 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 55 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 56 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 57 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 58 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 59 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 60 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 61 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare. 62 Svenskarne) Svenskarne Skrifvare.

Trosbekännelse.[43]

Jag tror uppå en Gud, som nådigt på oss tänker,[44]
Som allenaståds till oss sitt fadersorga sänker.[45]
En Gud, som varit har, som är, och blifva skall![46]
När tiden runnit ut och dödens makt är all.[47]
Den sol i storm ler, bekrönt med gyllne strålar,[48]
Och mellig månens milda silfverbrand,[49]
Och blommorna, som på ängrens mantla prålar,[50]
Allt är en skänk utaf hans hand.[51]

Jag på en kärlek tror, som ifrån himlens valar[52]
I lifvets morgonstund steg ned till jordens dalar.[53]
Som mycken fläkt lärt oss det tjena har[54]
Och gjelter ändrets ströd i omärkta kotors tår.[55]
Hvarhelst ett hjerta slår, hon sina fenixr förar.[56]
Vid pelarna stod, i ickenops heta brand.[57]
Och sorgmulds hon sina kramxar vårar.[58]
Ännu vid sjelfva grafvens rand![59]

Jag på en skönhet tror, som skådа sig uppenbarar[60]
Och lifvets hvarje form i harmoni förklarar.[61]
Kring sky och hav och jord, i himmel — silfverallt.[62]
Hon strålar ställa fram i evigt ung gestalt.[63]
Och när till skuldens hvilht hon träder i hans drömmar.[64]
Hon tager tankens drägt och känslans rösl,[65]
Och i den sång, som smart från lyran strömmar,[66]
Hon smygger sig i hvarje bröst.[67]

Jag tror att dödens makt ej själens lif kan störka,[68]
Att grafvens mörker ej i evighet kan störka.[69]
Ur skolletz tysta natt vi väckens upp till ljus,[70]
Så gå ur dödens vi till Fadrens helga hus.[71]
När jordens rost gått med, dess sorg och strider hvila,[72]
Då gryr för oss en lugnre, himmerisk dag,[73]
Och i Guds eget anlets skrm vi få.[74]
Till frälsta andars eyskonlig.[75]

---

43 Bekännelseskrift. 44 Ich glaube an einen Gott, welcher gnädig an mir denkt. 45 welcher allmählich auf mich sein Vaterauge richtet (Ich glaube, an einen Gott, welcher gesorgt hat. welcher ist, welcher kommen wird. 47 wenn die Zeit abgelaufen (vorüber) sein wird. Lenau Blicke ich zu Gott. 48 in Sturm, welche im Sturm sind glänzend. leuchtet. Mond. 50 die Blumen, welche auf der Wiese prangt. 51 Alles ist ein Geschenk aus seiner Hand. 52 ich an einen Gott glaube, welcher auf die Erde Blume kommt. 53 Morgenstunde Tag kommen zu der Erde Thränen. 54 welche ein Wesen Gedanken haben in das Leben Seelen Gottes gesandt. 55 sein guter von Jammerthale Erde in das Schwesterzeit seinen Thränen. 56 wo auch immer ein Herz schlägt. 57 die Flammen ihre Asche streut. 58 das sich Blumen Gräber, in den Gräbern keimen Saaten. 59 zum Segens für ihre Asche wurden. 60 Auch bei leicht auf Gesichte Mann.

60 ich an eine Schönheit glaube, welche sich sich offenbart. 61 und eine Form von Harmonie in Gemeinschaft kommt. 62 um Lichte Wolke, und Blume und Meer, und Himmel, überall. 63 Sie strahlt sich stündig immer in neuer junger Gestalt. 64 wie wenn zum Menschen (Dichter) beim Sie nicht in seinen Träumen. 65 Sie nimmt den Gedanken Gestalt und von Empfindung Stimme. 66 und in dem Gesange, welcher durch mein von Leid Schmerz. 67 Sie schmiegt sich an in jedes Herz. 68 ich glaube, daß der Tod Mächte nicht von Seele töten kann unsterblich. 69 daß auf Gruben Tumbe nicht in die Ewigkeit kann sich strecken. 70 und auf Gruben Mächte dieser Nacht zum wachen aufgemacht zum Lichte. 71 in gehen und zum Tore und zu dem Thron und zu Thron heiligen Hause. 72 wenn von Erde Kotten verwesungsgift, wenn von Hass Neid und Streit sich Hass gemacht ist und zu Leiden. himmlischen Tag. 74 wenn in Gottes eigenen Antlitze Schein (Glanz) wir sehen. 75 zu von erlösten Geister Gesellschaft-Gemeinschaft.

Nachträge
zu den dänischen Mundarten.

Mundart der Gegend westlich von Holbäk auf Seeland.*)

Vorbemerkungen über die Aussprache.

Im nachfolgenden Glossar ist der Laut auf folgende Weise bezeichnet, wie in der allgemeinen dänischen Schriftsprache, nämlich der Aussprache gemäss ist, wie sie von allen gebildeten Dänen, selbst beim feierlichen Vortrage, angewendet werden. Es wird ä, pädse, säkse mit langem æ-Laut; ep, ekse, pandse mit kurzem æ-Laut; mæt, bræt jetzt meistens wie mät etc. mit kurzem æ-Laut; kom mit kurzem o-Laut ausgesprochen. In den Wörtern vand, mand, ård ist a kurz, ebenso in wilde (wollen), endlich in der folgenden Probe überall volle gründliche ä. Insbesondere ist aber alle gründlichen, obgleich in der Aussprache befindlichen gegen sonst oder in der Schriftsprache gleich ist. Dass ä bisweilen einem Deutschen, gleich dem ae oder einem Engländischen, nicht im Dänischen allgemein mit einem Hauptlaute (wie dem) ausgesprochen. Diese Handlaut hat das ä in folgenden Wörtern vor dem mitgetheilten Probe: ud, middse, mid, udsäms, hvid, omsädäms, hvilsede, hvidsädsalle vor dem dem, kvinnd, vandred (hat tage ä wie dem, dies (hat tage ä wie dem), middem, imellemtid, ud. Bemerkt muss hierauch werden, dass mehrere im nachstehenden Glossar in Klammern mit der allgemeinen Aussprache der Schriftsprache in der täglichen Umgangssprache Abweichungen, z. B. o für ø (hof), å für og und für ø (gå) beim Infinitiv, ö für for (forst, weil), we für vil (ich will), ga für gav (gab), kin für kin (sah), kommed (ich bin zum Stehenbleiben) für kommet (bin gekommen). Mehrere Schattirungen im Laute sind in der folgenden Probe nicht bezeichnet, z. B. nicht die eigenthümliche Dehnung des Vocals wird (Bild), ebenso wenig hat gemieden i in for (dienen), noch hat weitschalte i in ejne (Aepfel). Im Innern und Ende hat hat lange a einen starken Laut, hab wie a, in stern hat lange e einen starken Laut, hab wie i, und in gleicher Weise in mire (meine) hat lange i einen starken Laut, hab wie y. In ska, komme und kvem kommt hat lange o fast, beinahe als hätte es einen schwachen u-Anschlaut hinter sich, skuv, kwmmand, kwem. In andern Orten auf Seeland würde es nicht ganz, sd. mir, hüs, hüsene ganz, sd. mier (allerdings nordisch: mäsär, mäser), hüse hasen. Ebenso nicht hanen (der Hahn), smedsken (der Schmied), skuvvan (der Pflug) z. t. w., hvitten kanin, smedsäs, skuvvan z. t. w. Es ist übrigens noch anzuführen, dass in allen holbäkischen Mundarten, wie auch in vielen andern dänischen Mundarten, die drei Geschlechter durch den Artikel unterschieden werden, während bekanntlich in der dänischen Schriftsprache das männliche, weibliche und gemeinschaftliche Geschlecht durch einen und denselben Artikel bezeichnet werden.

*) Aufgezeichnet und ausgearbeitet nach dem auf dem Gebiete der dänischen Sprachforschung rühmlichst bekannten dänischen Gelehrten J. Thybo.

Dä vå in gang in hane å en höne.

Dä vå in gang in hane å en höne, di sku ud å plåkke nödder.[1] Hanen rystede nör å hönen pilde op.[2] Så fik hun en nöd i halsen.[3] Hanen löv te dammen: „dam, ge mä vand te men höne, som sidder i skovven å gykler i en nöd!“[4] Men dam ville itte ge ham vand, för han ga 'en silke.[5] Så löv han te jomfruen: „jomfru, ge mä silke te dam, dam ska ge mä vand te men höne, som sidder i skovven å gykler i en nöd!“[6] Men jomfruen ville itte ge ham silke, för han ga hinne sko.[7] Så löv han te skomaveren; men skomaveren ville itte ge ham sko, för han ga ham böster.[8] Så löv han te galten; men galten ville itte ge ham böster, udden han ga ham korn.[9] Så löv han te lomanden; men lomanden ville itte ge ham korn, udden han ga ham bröd.[10] Så löv han te baveren; men baveren ville itte ge ham bröd, udden han ga ham rave.[11] Så löv han te tömmermanden; men tömmermanden ville itte ge ham rave, udden han ga ham öjse.[12] Så löv han te smedden; men smedden ville itte ge ham öjse, udden han ga ham ild.[13] Så löv han te helvede å fik ild; så löv han mä ilden te smedden å fik öjse; så löv han mä öjsen te tömmermanden å fik rave; så löv han mä raven te baveren å fik bröd; så löv han mä brödded te lomanden å fik korn; så löv han mä korned te galten å fik böster; så löv han mä bösterne te skomaveren å fik sko; så löv han mä skoene te jomfruen å fik silke; så löv han mä silken te dammen å fik vand, å så löv han mä vanded te skovven: där lå hönen å vå död, få hun vå kvalt i nödden imellertid.[14] Så bläv hanen så gal, så han sprank i bare flintensten, å dära kommer 'ed, a dä ä så mange flintenstene te.[15]

1 es war einmal ein Hahn und ein Huhn, welche sollten (wollten) hinaus, um zu pflücken Nüsse. 2 der Hahn schüttelte herab und das Huhn raffte (las) auf. 3 so (dann) bekam sie eine Nuß in den Hals. 4 der Hahn lief zum Teiche: Teich, gieb mir Wasser für mein Huhn, welches sitzt im Walde und würgt (Nachahmung des Lautes beim Würgen) an einer Nuß. 5 aber Teich wollte nicht geben ihm Wasser, bevor er gäbe ihm Seide. 6 so (dann) lief er zur Jungfrau: Jungfrau, gieb mir Seide für den Teich, Teich wird geben mir Wasser für mein Huhn, welches sitzt im Walde und würgt an einer Nuß. 7 aber die Jungfrau wollte nicht geben ihm Seide, bevor er gäbe ihr Schuhe. 8 so lief er zum Schuhmacher; aber der Schuhmacher wollte nicht geben ihm Schuhe, bevor er gäbe ihm Borsten. 9 so lief er zum verschnittenen Eber; aber der verschnittene Eber wollte nicht geben ihm Borsten, außer er gäbe ihm Korn. 10 so lief er zum Tennenmann (Scheunenmann, lo Tenne, Scheune)? oder: zum Oberrichter (lovmand, lougmand, Vorsitzer eines Laugting, d. i. Obergerichtes)?; aber der Tennenmann? (Oberrichter?) wollte nicht geben ihm Korn, außer er gäbe ihm Brod.

11 so lief er zum Bäcker; aber der Bäcker wollte nicht geben ihm Brod, außer er gäbe ihm Ofenkrücke (Feuergabel). 12 so lief er zum Zimmermann; aber der Zimmermann wollte nicht geben ihm Ofenkrücke (Feuergabel), außer er gäbe ihm Axt. 13 so lief er zum Schmied; aber der Schmied wollte nicht geben ihm Axt, außer er gäbe ihm Feuer. 14 dann lief er zur Hölle und bekam Feuer; dann lief er mit dem Feuer zum Schmied und bekam Axt; dann lief er mit der Axt zum Zimmermann und bekam Ofenkrücke (Feuergabel); dann lief er mit der Ofenkrücke zum Bäcker und bekam Brod; dann lief er mit dem Brod zum Tennenmann (Oberrichter?) und bekam Korn; dann lief er mit dem Korn zum verschnittenen Eber und bekam Borsten; dann lief er mit den Borsten zum Schuhmacher und bekam Schuhe; dann lief er mit den Schuhen zur Jungfrau und bekam Seide; dann lief er mit der Seide zum Teich und bekam Wasser, und dann lief er mit dem Wasser zum Walde: da lag das Huhn und war todt, denn es war erstickt an der Nuß unterdessen. 15 alsdann ward der Hahn so böse (wild, toll), so daß er zersprang in lauter Kieselsteine, und davon kommt es, daß es giebt so viele Kieselsteine.

Mundart auf Seeland.

Aus einem seeländischen Bauernliede.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß aa wie å lautet.)

Dæn förste, som jei mödte vaar in Ængæisk Husaar,[1]
han sköd meen ene Træskouv i Stökker.[2]
Ded förste, som jei sa'e, see! ded vaar da:
„Gyds-Fred![3]

1 der Erste, welchem ich begegnete, war ein englischer Husar.

2 er schoß meinen einen Holzschuh in Stücke. 3 das Erste, was ich sagte, sehet! das war dann: Gottes Frieden (soviel als: Grüße dich Gott)!

Aa kære Hære Ængelsmaan, aa! gjör mei ey Faartrød![4]
Jeg tjæner hoos Mads Haansæn i Kruven Svinnevad,[5]
han gav mei denna Flaske aa dette Stökke Mad,[6]
aa jei haar hværken krigsed för til Laands eller Vaands,[7]
aa nöuv er jei færi at gaae fraa Sind aa Sands."[8]
Aa han tov meen Flaske, saa blev jei mare! glad;[9]
han drak saa möyed, som han kunde taale;[10]
mæn saa gjore han it Gefæes, som han vild spliddt mei ad,[11]
aa jeg stod, Draalen splide mei! paa Naale.[12]
Mæn saa aa'e han it Oerd, aa jei beholdt mit Liv.[13]
for sandt at si'e, vaar jei ret hæslig i Bekniv:[14]
„Geht döuv zu Döyfel, döuv færfluvter alter Naar!"[15]
Jei siler saa maange Tak, meen kære Hære Husaar![16]
aa saa löv jei astæd paa meen ene stovre Taa,[17]
aa saa kom jei hærtil, som I allesammens saae.[18]

4 ach, lieber Herr Engländer, ach! mache mir nicht Verdruß. 5 ich diene bei Matthias Hansen in der Schenke Schweinepfütze. 6 er gab mir diese Flasche und dieses Stück Speise (Essen, Kost). 7 und ich habe weder gekriegt (Krieg geführt) zuvor zu Lande noch zu Wasser. 8 und nun bin ich nahe daran (eigentl. fertig), zu kommen (gehen) von Sinn und Verstand. 9 und er nahm meine Flasche, alsdann ward ich, Jesus Maria! froh. 10 er trank so viel, als er konnte vertragen. 11 aber dann machte er eine Bewegung, als ob er wollte spalten mich von einander.

12 und ich stand, der Troll (ein nordischer Dämon, Bergmännchen, Erdgeist, auch: Teufel) spalte mich! auf Nadeln. 13 aber alsdann sagte er ein Wort, und ich behielt mein Leben. 14 für wahr (als gewiß) zu sagen, war ich recht häßlich in Verlegenheit (in der Klemme, Patsche). 15 geht du zum Teufel, du verfluchter alter Narr (es soll dieses noch der Meinung des Bauers Englisch sein). 16 ich sage so vielen Dank, mein lieber Herr Husar. 17 und alsdann lief ich fort auf meiner einen großen Zehe. 18 und so kam ich hierher, wie Ihr alle zusammen sahet.

Mundart des Fischerdorfes Hesnäs auf Falster.*)

Vorbemerkungen über die Aussprache.

Bei Niederschreibung der folgenden Volkserzählung sind dieselben Grundsätze, wie bei der vorhergehenden Mundart, befolgt worden, indem hauptsächlich davon ausgegangen wurde, die Verschiedenheiten von der dänischen Schriftsprache darzuthun. Daraus folgt, daß e in einer kurzen Sylbe (jedoch nicht in einer tonlosen Endsylbe), ebenso in den langbetonten Wörtern her und der wie ä ausgesprochen wird; desgleichen, daß o in einer kurzen Sylbe (und zwar in der hier mitgetheilten Volkserzählung überall), so wie in dem langbetonten Worte borte wie å lautet; ferner, daß ld wie ll ausgesprochen wird, und daß d in dem Worte tä'sidst stumm ist. Dahingegen hat e in velde, und o in skolde (sprich: velle, skolle) wirklich den e-Laut und o-Laut, während die dänische Schriftsprache in diesen Wörtern den i-Laut und u-Laut (vilde, skulde) hat. In hv ist h stumm. Das Zeichen ' deutet an, daß ein Mitlauter (zuweilen mehrere) ausgefallen ist. Wo ein Selbstlauter gegen die Aussprache in der Sprache der Gebildeten lang ausgesprochen werden muß, ist derselbe verdoppelt worden, z. B. Aangelko'erne (Ankelkoderne), Taanger (Tanker), täänger (tänker). Der starke Nasenlaut, welcher bei n, wenn es einem ursprünglichen nn entspricht, bei nd, wenn es nicht für nt, und bei ng, wenn es nicht für nk steht, vorkommt, findet sich in folgenden Wörtern der hier mitgetheilten mundartlichen Probe: jin, gang, in, hände, händes, Tabbin, Tönden, Dreng, ind, Mandin (in beiden Sylben), han, se'endes, An're, Frierin, sin. Dieser Nasenlaut wirkt zum Theil auch auf den vorhergehenden Selbstlauter ein. Verwandte Laute hat namentlich auch die französische und polnische Sprache. Zwischenlaute sind nicht angedeutet: ein dunkles a ist in sa'e (sagte), ta'e (genommen) und a' (ab, aus, von); ein dunkles å in å (på), få, får, gå, Dåter; ein dunkles e (bei-

*) Aufgezeichnet und mitgetheilt von J. Dyrlund. Wir bedauern es sehr, daß es uns nicht vergönnt war, mit diesem dänischen Gelehrten früher in wissenschaftliche Verbindung zu treten.

nahe wie ie) in ner (nieder), mer, se (sehen), tre. Diese Mundart kennt den eigenthümlichen Stoßton nicht, welcher in den Seeländischen, Fühnischen und Jütischen Mundarten, sowie auch in der gebildeten Sprache, allgemein ist.

Den kloge Pige.[1]

De' vä' jin gang täw Folk; di ha'e kän jän Däter; så kom de' da in Frier tä' hände, o' så sa'e händes Mäwer, hän skolde gå ner i Kamme'se' å' tabbe näwe' Öl.[2] Da hän nå ha'e ta'e Tabbin å' Tönden, kom hän i Taanger om: „Nä' jä' nå får ham, — som jä' får ham da nok, — o' vi så får in lelle hve'häwe' Dreng, hva' ska' vi så få å' svöve ham ind i?“[3] O' hän tabbe' o' de' löw, o' hän sa' i Öl i tä' Aangelko'erne.[4]

Så kom händes Mäwer da de'ner o' sa'e: „Hva' se'er Du do' her fo'?“[5] Å, jä' se'er o' täänger å: nä' jä' nå får ham, — som jä' får ham da nok, — o' vi så får in lelle hve'häwe' Dreng, hva' ska' vi så svöve ham i?“[6] — „Å ja, hva' ska' vi få å' svöve ham i?“[7] O' di tabbe', o' de' löw, o' di sa' i Öl i tä' Knäene.[8]

Så jik da Mandin ner o' velde se, hur di ble' a'.[9] „Hva' se'er I do' her fo'?“ sa'e han.[10] Så sa'e Käwnen: „Å vi se'er her o' täänger å: nå' hän nå får ham, — som hän får ham da nok, — o' di får in lelle hve'häwe' Dreng, hva' ska' vi så få å' svöve ham i?“[11] — „Ja, hva' ska' di så få å' svöve ham i?“[12] — Så ble' han se'endes der me' di An're, o' di tabbe' o' de' löw, o' di sa' i Öl i tä' Hofterne.[13]

Da di nå ble' borte ale tre, jik Frierin tä'sidst de'ner me', o' da han kom der, sa'e han: „Men hva' se'er I do' her fo'?“[14] — Å, vi se'er her o' täänger å: „nä' hän nå får Däj, — som hän får Däj da nok, — o' I så får in lelle hve'häwe' Dreng, hva' ska' I så få å' svöve ham i?“[15] — Men da Frierin hörde de', löw han sin Vej o' kom der al'ri' mer.[16]

---

1 das kluge (ironisch) Mädchen. 2 es waren einmal zwei Bauer, sie hatten nur eine Tochter; so kam da dann ein Freier zu ihr, und dann sagte ihre Mutter, sie sollte gehen hinunter in die Kammer, um zu zapfen etwas Bier. 3 als sie nun hatte genommen den Zapfen von der Tonne, kam sie in Gedanken darüber: Wenn ich nun bekomme ihn, — wie ich bekomme ihn denn wohl (sicher, eigentl. genug), — und wir dann bekommen einen kleinen weißköpfigen Jungen, was werden wir alsdann bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 4 und sie zapfte, und es lief, und sie saß im Biere rein bis an die Fußknöchel. 5 so kam ihre Mutter dann da hinunter und sagte: Warum sitzest du doch hier. 6 ach, ich sitze und denke daran (darauf): wenn ich nun bekomme ihn, — wie ich bekomme ihn denn wohl (sicher, eigentl. genug), — und wir dann bekommen einen kleinen weißköpfigen Jungen, in was werden wir alsdann einwickeln ihn. 7 ach ja, was werden wir bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 8 und sie zapften, und es lief, und sie saßen im Biere rein bis an die Kniee.

9 so ging dann der Mann hinunter und wollte sehen, wo sie blieben zurück (aus, ab). 10 warum sitzet ihr doch hier? sagte er. 11 dann sagte die Frau: Ach, wir sitzen hier und denken daran: wenn sie nun bekommt ihn, — wie sie bekommt ihn denn wohl (sicher), — und sie bekommen einen kleinen weißköpfigen Jungen, was werden wir dann bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 12 ja, was werden sie dann bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 13 sodann blieb er sitzend da mit den Andern, und sie zapften, und es lief, und sie saßen im Biere rein bis an die Hüften. 14 als sie nun blieben fort alle drei, ging der Freier zuletzt da hinunter auch (eigentl. mit), und als er kam da, sagte er: Aber warum sitzet ihr doch hier. 15 ach, wir sitzen hier und denken daran: wenn sie nun bekommt dich, — wie sie bekommt dich denn wohl (sicher), — und ihr dann bekommet einen kleinen weißköpfigen Jungen, was werdet ihr alsdann bekommen, um einzuwickeln ihn darein. 16 aber als der Freier hörte das, lief er seinen Weg und kam da niemals mehr.

Altdänische Sprache im vierzehnten Jahrhundert.

Urkunde der Union zu Kalmar.*)

Alle the thette breff höre eller see eller höre suo wel thöm ther nu ære som her effter komme scule scal thet witerlicht ware at effter thet at alle thisse thry righe Danmark Swerighe oc norghe meth en ræt endrecht oc sæmyæ oc kerlich oc gothuilghe huars Rikesens vm sich oc meth radh oc fulbordh oc samthycke höghborne förstynne war nadighe fru Drotning Margretæ oc meth alle thryggiæ Rikesens gothwilghe oc fulkomlighe samthykt Biscope oc clærkæ Riddere oc suene oc gantze oc mene Rikesens almughe j huort righet om sich war höchboren oc werdich förste wor nadighe Herre koning Eric til en ræt Herre oc koning taken walder oc wnfongen ouer alle thisse thry righe Sidhen vppa sancte trinitatis söndach nv uar j naffn fadhers oc söns oc then helghe andz hær j kalmarne effter alle rikesens gothe mænne samthykt oc radh bothe klerkæ oc leeghmen krunedher oc j koningxlich stool setter ouer thisse thry koningxrike meth then werdichet som bothe j andelich oc j uærillzlich stycke en ræt kruneth koning til bör at besidiæ oc uære ouer thisse thry koningxrike Danmarc Swerighe oc Norghe,[1] tha war her j for^de^ tymmæ stadhelich oc ubrydelich sæmyæ fridh oc forbindning halneth deythinget oc ænd meth radh oc samthycke then for^de^ uor Herre koning Eriks oc then for^de^ wor fru Drotning margretes oc meth en ræt endrecht oc samthycke alle rikesens radhgeuere oc mæn aff alle thry koningxriken fulbordhet j thenne made som her effter fölgher, först at nu scule thisse thry righe haue thenne koning som ær koning Erik j hans liffdaghe oc sidhen ewynnelicæ scule thisse thry righe en koning haue oc ey flere ouer alle thry righen, suo at riken aldry at sciliæs mæer um gudh wil.[2] Sidhan effter thenne koningxens lifdaghe scal en koning ouer all thry riken wæliæs oc takes oc ey flere oc scal engte eet Riket en koning taghe eller uelghe her effter uten meth fulborlich samthycke oc endrecht alle thrygge rikene,[3] giffuer oc gudh thenne koning sön eller thom effter hanom komme en sön eller flere, tha scal en til koning uæliæs oc takes ouer all thry riken oc ey flere, the andre bröthre worthe meth annet herscap belente oc bethenkte i riken, oc dotter um han thom faar, tha göre ther um effter thy som laghen utwisær, oc jo en aff koningx söner um gudh wil at tha noken

*) Die Schreibart in dieser denkwürdigen Urkunde vom 13. Juli 1397 haben wir natürlich streng beibehalten. Durch Mittheilung dieser geschichtlich bedeutsamen Urkunde in der Urschrift glauben wir nicht allein den Sprachforschern, sondern auch den Geschichtschreibern, denen der ursprüngliche Wortlaut noch nicht bekannt ist, einen Dienst zu leisten.

1 Allen, die diese Urkunde hören, oder sehen oder hören, so wohl denen, welche nun sind, als (denen, welche) hiernach kommen werden, soll das kund und zu wissen sein, daß nach diesem, daß alle diese drei Reiche, Dänemark, Schweden und Norwegen, mit einer rechten Eintracht und Einigkeit und Liebe und gutem Willen eines jeden Reiches für sich (in Bezug auf sich), und mit Rath und Vollführung (Hülfe) und Genehmigung der hochgeborenen Fürstin, unserer gnädigen Frau Königin Margaretha, und mit aller der drei Reiche gutem Willen, und vollkommen beigepflichtet die Bischöfe und Geistlichen, Ritter und Edelknappen (Edelleute) und des ganzen und allgemeinen Reiches Volk, in jedem Reiche für sich (in Bezug auf sich), unsern hochgeborenen und würdigen Fürsten, unsern gnädigen Herrn König Eric, zu einem rechten Herrn und König genommen, gewählt und empfangen über alle diese drei Reiche. — alsdann auf der heiligen Dreifaltigkeit Sonntag nun (er) ward im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes hier in Kalmar, nach aller Reiche guter Männer Beipflichtung und Rath sowohl der Geistlichen als Laien, gekrönt und in den königlichen Stuhl (Thron) gesetzt über diese drei Königreiche, mit dem (zu gleicher Zeit) gewürdigt als, sowohl in geistlicher als in weltlicher Hinsicht, ein rechter gekrönter König nach Gebühr zu besitzen und zu sein über diese drei Königreiche Dänemark, Schweden und Norwegen.

2 dann ward hier in der vorbenannten Zeit eine stetige und unverbrüchliche Einigkeit, Friede und Verbindung, Schutzgenossenschaft verhandelt (unterhandelt) und noch mit Rath und Genehmigung des Vorbenannten, unseres Herrn Königs Erik, und der Vorbenannten, unserer Frau Königin Margaretha, und mit einer rechten Eintracht und Beipflichtung aller Reiche Rathgeber und Männer, von allen drei Königreichen vollzogen in der Art und Weise, wie hier nach folgt: Erstens, daß nun sollen diese drei Reiche haben diesen König, welcher ist der König Erik, in dessen Lebtagen, und alsdann ewiglich sollen diese drei Reiche einen König haben und nicht mehrere über alle drei Reiche, so daß die Reiche niemals (sind) von einander zu trennen mehr, wenn Gott will. 3 alsdann nach dieses Königs Lebtagen soll ein König über alle drei Reiche gewählt und genommen werden und nicht mehrere, und soll nicht ein Reich einen König nehmen oder wählen hiernach, außer mit vollkommener (vollgültiger) Beipflichtung und Eintracht aller der drei Reiche.

till ær at theesse thry Riken hanom uælie oc han blive koning oc ey flere som fore er sagdt[6] kan ok koningen hæruløss frafalle thet gudh forbiudhe at tha rikesens radhgeuere oc mæn en annen uelie ok take then thöm gudh gyuer til nadhe ther the effter theres beste samuit oc the uitæ for gudh rætist oc schiellirst oc riken nytest uære meth en ræt samdrecht alle thrygge rikene oc at engin sik her æmot setter eller annet j dragher utan som forscreuit staar.[5] oc scule alle thry koningerikin j en samdrett oc kerlich blive oc uære suo at engin eet skal sik fran thet annet draghe meth noken twedreet eller syndran utan hust thet ene vppa gar entich medh orlogh eller meth andre utlenssche maone afsiktan thet skal thöm uppa gaa alle thry oc huort there annet behielplicht uære meth all troscap oc all macht, thok suo at huart riket bliuer uith sin lagh oc ræt oc koningen effter thy hanom bör at,[8] framdeles skal koningen styre oc radhe meth sit righe j Danmerk um hus oc feste lagh oc dom effter thy som ther ær lagh oc ræt oc koning ægher oc bör at göra suo oc j suerike oc j noreghe effter theres lagh oc Ræt oc koning ther ægher oc bör at göra oc draghes engen lagh eller ræt mæff eet riket oc uti annet the ther æy för

6 giette nach Gott riesem Könige einen Sohn, eine Tochter, welche nach ihm kommen, einen Sohn oder mehrere, dann soll dieser zum Könige erwählt und genommen werden über alle die drei Reiche und nicht Mehrere, die andern Söhne werden mit einer andern Herrschaft beliehen und versehn in den Reichen, und wir Lehnen, wenn es sie bekommen, dann macht man darum (in Segel auf Se. die Lehnen) gemäß dem, wie das Recht (es) entwickelt, und (a) etwas es sein; Dieser von den Königen Lehnen, wenn Gott will, das dann irgend Einer da ist, das dann drei Reiche (da) wollen und es weder König noch Lichtern, wie vorher ist gesagt. 7 es kann auch der König (unseres) hinfallen, was Gott verhüten (verhüte). — 8 dann das Reichen Mannern und Bürgern einen Unsern wählen und nehmen Denjenigen, welchen (denn Gott giebt zur (und) Gnade, welchen sie nach ihrem besten Gemüthen und (welchen) sie wissen vor Gott, der Reichsste (Richtigste) und Regierendste und den Reichen Nützlichste zu sein, mit einer rechten Einrede allen den drei Reiche, und das Niemand sich dieser sage oder Bestand hinwiderlegt, sondern was vorgeschrieben hat. 5 auch sollen alle drei Königreiche in einer Einrede und Liebe bleiben und sein so, daß nicht Einer soll sich von dem Andern ziehen mit irgend einer Zwietracht einer Absonderung (Spaltung), sondern was dem Einen widerfährt entweder durch Krieg oder durch anderen ordentlicher Mannen (Klappen) Anfechtung, das soll ihnen allesammen allen Dreien und Jeden derselben dem Andern behülflich sein mit aller Treue und aller Macht, gleich so, daß jedes Reich bleibt bei seinem Recht und Recht, und der König gemäß dem, was ihm gebühret.

haue ærit lagh eller ræt, utan koningen oc huort rike blue uith sin lagh oc ræt som fore ær sagdt oc huort bör at blue,[7] kan thet oc suo worthe at a noket et af thisse righe orlogh eller hærscyold uppa styrier huilket eet thorre thet helzst kan worthe tha scule the andre tu riken nær koningen eller hans ambitzmen vppa hans ueyne thom tilsigher meth macht oc al troscap thet riket til hielp oc werghe komme huart thom worther til sagdt entich til land eller uatn oc skal huort et riket thet annet til hielpe komme oc uare som ther til bör uten all argt.[8] thoc suo at huor et Riket eller bathe tu thet ene tilhielp komme tha skal man j thet righet thom meth spisen oc kost oc fother af righesens ambitzmen therre nöthorft foresee oc hæring oc scipe at landit oc almughen ey forderuet worther, en om therre thienistæ lön scadhe oc fenzei eller annet thet suo tilreeir ther stande koningen thom fore oc ey rikesens ambitzmen eller almughe ther um quelie eller a tale,[9] then tiidh oc ther Riken al eller noket therre orlogh a styrier aff utlense hær tha skal sich ther engin meth hielperathe take eller werghe at han engin thiænist plictich ær uten til sit eghit landemære thet hauom ui alle ouerzyuet

7 kommt will der König regieren und walten mit seinem Rathe in Dänemark nach dem Hand- und gebräuchlichen Gesetze und Landesübergange gemäß dem, was es ist König und Recht sein (macht) den König das (macht) um ihn gebühret (gezieret) zu sein, so auch in Schweden und in Norwegen nach ihrem Gesetz und Rechte und (gemäß dem, was) der König zu das (macht) und ihm gebühret (gezieret) zu thun, und (will) irgendwo weiter kein Gesetz einer Recht und einem Rechte und in ein Anderes, welche es nicht früher sind gewesen Gesetz einer Recht, sondern der König und jenes Recht (sich) bleiben bei seinem Gesetz und Recht, wie vorher ist gesagt und (wie) unsern gebühret zu bleiben. 8 kann es auch so werden, daß auf irgend einen von diesen Reichen König einer Feind-Feindverheerung (Krieg) hinauf käme, welch einer zwischen diesen Reichen es auch immer kann werden, kann leicht ein anderer jener Reiche, wenn der König einer solchen Theomin in seinem Vorhange (als ihnen anlagt (behaftet), anwendet an Leute einer zu Schaden, und soll ein jedes Reich dem anderen zu Hülfe kommen und sein, wie es es sich gebühret, einer alle Art. 9 jetzt ist, daß, wo ein Reich einer beider zwei dem Einen zu Hülfe kommen, dann (.) man in diesem Reiche ihnen mit Gewalt und Rüstung durch das Reichen Theomin seinen Rathsherrn versehen und (seine) Unterhalt, und (es ist) anerkannt, daß das Land und das Volk nicht zu Grunde gerichtet wird, aber in Krieg auf seinen Unterhalten (Kost). Schätzen und Besitzungsrecht einer Anderen, sondern sie herausgeben, so sollen sie König ihnen helfen ein, und nicht die Theomen des Reichen einer nach Volk seinem andern (einer) einer spreche an.

oc samthykt at en wore skal then annen hielpe oc fölghe j huilkit rike thet nödh göre for then skyld at all thry riken ære nu oc worthe scule vnder en koning oc herre oc bliue ens som et rike,[10] her meth scule alle feydhe oc tuedrecht som mellom Riken her til aff longe forlidhne tymæ warit haue nether lagis oc aldre meer vppas eller updraghes oc aldre meer et rike orloghe vpa thet annet oc engte thet vpdraghe thet orlogh eller vsæmyæ ma aff kommæ uten bliue alle som eet rike vnder en koning som fore ær sagdt[11] oc scal huar man hugher oc lagher with ræt oc lagh bliue oc sik nöye lade j lagh oc ræt oc meth engin döthfeydhe eller annen vræt eller höghmod noken then annen forthrykke eller vforrætte then ther myndræ formaa uten alle scule rethes gudh oc wor herre koningen oc alle stande hans budh efter thy som tilbör oc hans æmbitzmen the han tilsetter vppa sinæ wegne oc rætte ouer thom som her amot bryde.[12] worther oc noghen j noket rike fridhlöss eller bötogher eller forlictogher j annet rike for sin rætte brut, tha skal han soo wel j thet ene rike uare fridhlöss som j thet andre, oc skal hanom engin heyne eller forsware utan huar han worther staladher oc a kerther ther scal man ouer hanom rætte efter thy som han brut hauer oc rætten tilsigher.[13] Item vm nokre dethingen eller ærende worthe vppæthe eller vm tall medh fræmedhe eller stadher eller herre budh til wor herre koningen j huilkit rike han tha ær stedder tha haue han oc hans radh the tha nær ære stadde jo nokre aff huort riket thes macht huat han oc the ther vm göre oc ende vppa thisse thry rikes weyne huat gudheliat oc skielliat oc nytteliat ær til wor herre koningens oc thisse dry righes gagn.[14] Item scal man alle thisse forscreune stycke oc article soo göre oc holde som forscreuit staar oc thom soo wt thyde oc menæ at thet worther gudh til hedher oc wor herre koningen oc Riken til gagn oc gothe fridh oc at hvor lade sik nöye j lagh oc ræt oc uare thet soo at noken ware som her amot wilde göre at alle the aff thisse rike hielpe wor herre koningen oc hans æmbitzmen som han ther til sætter meth gudh tro oc all macht thet at styre oc ther ouer at rætte efter thy som ræt ær oc ther uther bör.[15] framdeles scal wor fru drotning Margretæ styre oc besidiæ radhe oc beholde j henne lifdaghe vhindret meth all koningxlich rætte engte vndantaket efter henne wilghe oc thet som henne fadher oc henne son henne vnte oc goffue j thorre liforende lif oc j thorre testamente.[16] Oc suo j Swerighe henne

[10][illegible]

[14][illegible]

morghengaue oc annet thet Rikesens mæn j Swerighe haue meth henne ouer ene draghet oc samthykt at hun beholde scal[17] Swo oc henne morghengaue j Norghe oc thet henne herre koning Hakon oc henne sön koning olaff henne ther vnt oc gyvet haue, bothe j therre liffuende liff oc j thorre testamente, oc et mugelicht testamente at göre effter sich oc thet at holde thok suo at landen ok slottin kome jgen fry oc vbeworen til koningen nar hun dör utan suo mange peninge oc gotz som hun mugelica bort gyuer j sit testamente som fore ær sagdt aff[18] thette forscreune som henne er bothe gyuet oc vnt at thet stadicht oc fast bliffuer oc holdes, oc huat hun hauer alle redhe tilforen fran sik antworthet eller gyuet eller burt guidet eller lent j thisse thry koningxrike j gudhs heder oc henne uene oc thienere at thet oc bliuer stadicht oc fast effter thy som thet ær giort,[19] oc at koningen oc rikesens mæn j thisse thry koningxrike hielpe henne thette forscreune at besidiæ oc beholde oc beskirmæ oc uerghe oc at heynæ j goth tro j henne liffdaghe uten argt vm thet nödh göra.[20] Wele oc nogre henne j thisse forscreune stycke vforrætte eller henne her j amot at göre arghe eller hindræ j nokre made, tha wele j j goth tro meth all macht wære henne ther j behielpligne at scipe henne ræt ouer thom som thet göre.[21] Ok vnne ui henne at hun ma taghe gudh til hielp oc thom henne hielpe uillighe at staa ther amot oc uerghe sik vforuit.[22] Til mere beuaringe alle thisse forscreune stycke at the scule stadighe faste oc vbrydelighe blifue ewynnelighe meth gudhs hielp oc j alle made oc meth alle article som forscreuit staar oc at breff scule gyues vppa perkman screffne tu aff huert righe Swosom ær Danmerk Swerighe oc Norghe ludende j alle made oc meth alle article som her forscreuit staar.[23] Ok scule Incigles meth wor Herre koningens oc wor fru drotningens oc rikesens radhs ok mæns ok köpstæthes Incigle aff hwort aff thisse thry righe danmarc Swerighe oc norghe. Ok alle thisse stucke ære suo talethe oc ende oc at the j alle made suo fulldraghes oc fulkommes oc bliue scule som forscreuit staar[24] tha hauom ui Jacob oc Hinric aff gudhs nathe Erchebiscope j lund oc j vpsale Pæther oc knut meth samme nadh j Roschilde oc j lincöpiog Biscope, karli aff tofftæ Jönes anderssön Sten beyntssön jönes rut Thure beyntssön folmar Jacobssön Erengisl pæther uielssön aff agardh oc Algut magnussön Riddere Arent prouest j oslo Amund bolt Aff Harilssön oc

---

halten in ihren Verhagen unbehindert mit allen königlichen Rechten, nichts ausgenommen, nach ihrem Willen alles das, was ihr Vater und ihr Sohn ihr gönnten und gaben in deren lebendem Leben und in deren Testamenten.

17 auch so in Schweden ihre Morgengabe und Antheil, worüber des Reiches Männer in Schweden klar mit ihr überein gekommen und haben beigepflichtet, daß sie behalten soll. 18 so auch ihre Morgengabe in Norwegen und was ihr der Herr König Hakon und ihr Sohn, der König Olaf, ihr da gegönnt und gegeben haben, sowohl in deren lebendem Leben als in deren Testamenten; auch ein mögliches (angemessenes, anwendbares) Testament zu machen nach sich und es zu halten, jedoch so, daß die Länderein und die Schlösser kommen wieder frei und unverwehrt an den König, wenn sie stirbt ohne so viel Geld und Habe und Gut, als sie möglicherweise fortgiebt in ihrem Testament, wovon vorher ist gesagt. 19 dieses Vorgeschriebene (Festgesetzte), welches ihr ist sowohl gegeben als gegönnt, daß dies bestätigt und fest bleibt und gehalten wird, und was sie hat bereits zuvor von sich übereinworfet (übergeben) oder gegeben (geschenkt) oder fort bezahlt oder gelichen in diesen drei Königreichen zu Gottes Ehre und ihren Freunden und Dienern, daß dieses auch bleibt beständig und soll gemäß sein, wie es ist gemacht. 20 auch daß der König und des Reiches Männer in diesen drei Königreichen helfen ihr dieses Vorgeschriebene (Festgesetzte) zu besitzen und behalten und beschirmen und vertheidigen und zu schützen in guter Treue in ihren (der Königin) Verlagen ohne Arg, wenn es Noth thut.

21 finnen auch Einige darauf, ihr in diesen vorgeschriebenen Stücken Unrecht zu thun oder ihr darin entgegen zu thun Argen, over (ße) zu hindern in irgend einer Weise, dann kannt ihr darauf in guter Treue, mit aller Macht zu ihm (ihr) beholflich, assistiren (zu beistehen) ihr Recht über Diejenigen, welche das thun. 22 auch gönnen wir ihr, daß sie möge nehmen Gott zu Hülfe und Diejenigen, welche ihr helfen wollen, zu stehen bereiten und zu wehren sich unerschrocken (eigenst. unverstrichen, nicht in die Flucht geschlagen, nicht in Verwirrung gebracht). 23 zu mehrerer Wahrung aller dieser vorgeschriebenen Stücke, daß sie sollen beständig, fest und unverbrüchlich bleiben ewiglich mit Gottes Hülfe und in aller Weise und mit allen Artikeln, wie vorgeschrieben steht, und daß Urkunden sollen gegeben werden, auf Pergament geschrieben, zwei von jedem Reiche, als da sind: Dänemark, Schweden und Norwegen, lautend in aller Weise und mit allen Artikeln, wie hier vorgeschrieben steht. 24 auch sollen sie besiegelt werden mit unserer Herrn Königs und unserer Frau Königin und des Reichsrathes und (des Reiches) Männer und der Kaufstädte Insiegeln von jedem dieser drei Reiche, Dänemark, Schweden und Norwegen, und alle diese Stücke sind so gesprochen (verabredet) und beendet (beschlossen) und, daß sie in aller Weise so vollzogen und vollbracht werden und bleiben sollen, wie vorgeschrieben steht.

goute erecssön Riddere ladit wore jncigle meth gothwilghe hengis fore thette breff

Scriptum Calmarn Anno domini m° ccc° xc septimo die beate margarete virginis.[25]

25 alsdann haben wir Jacob und Heinrich von Gottes Gnade Erzbischöfe in Lund und in Upsala, Peter und Knut mit derselben Gnade in Roeskilde und in Linköping Bischöfe, Karl von Tofftä, Jönes (Jonas und auch: Johannes) Anderssön, Stein Beyntssön, Jönes Rut, Thure Beyntssön, Folmar Jakobssön Erengisl (Ehrenbürge?), Peter Nielssön von Agardh und Algut Magnussön, Ritter, Arent, Probst in Oslo, Amund Bolt, Alff Harilssön und Goute Eriksson, Ritter, gelassen unsere Insiegel mit gutem Willen gehängt werden vor diese Urkunde, geschrieben zu Kalmar im Jahre des Herrn 1397 am Tage der seligen Jungfrau Margaretha.

Alte isländische Lieder.*)

Kaupmanna kvædi.[1]

1. Lagu their í höfnunum[2]
— thad er kaupmanna prydi[3] —
fjörutíu dagana;[4]
— their vinda segl vid rá[5] —
lagu their svo lengi,[6]
sulturinn gekk ad drengjum.[7]
— sigla their sjó, thó sjórinn yfir thá drífi[8]

2. átu reip en brenndu rá,[9]
allt thad laust í skipinu lá[10]
átu their sína glófa,[11]
marga gripina góda.[12]

3. Sjó voru their systra synir,[13]
allir voru af einu kyni:[14]
„nú skulum vær thann hlutinn taka,[15]
hvern vér eigum til matar ad hafa."[16]

4. Thar kom fram einn styrimann,[17]
engvan frændann átti hann:[18]
„thurfi thér ei thann hlut ad taka,[19]
thér skulud mig til matar hafa.[20]

5. Taki thér mína skyrtu (smá),[21]
sveipid um mín augun blá"[22]
Tóku their í hans gula lokk,[23]
hjuggu hann vid einn eikarstokk.[24]

6. Tóku their lifur og lúngu,[25]
their báru fyrir kónginn únga.[26]
„Eg má ekki neyta hans,[27]
hann hefir verid minn styrimann."[28]

7. Hann leit upp fyrir sig:[29]
„gud á himnum signi mig![30]
eg sá einn fuglinn fljúga,[31]
thad er ein fögur dúfa.[32]

1 Kaufmanns-Lied. 2 lagen sie (mit dem Schiffe) im Hafen (andere Lesart: í hafinu, im Meere). 3 das ist des Kaufmanns Schmuck (Zierde). 4 vierzig Tage. 5 sie winden die Segel an die Raaen (Segelstangen). 6 lagen sie so lange. 7 der Hunger ging zu den (kam über die) Burschen (Matrosen). 8 segeln sie über die See, wenn auch die See über sie treibe (hoch über sie schlage). 9 (sie) aßen Seile und brannten Segelstangen. 10 alles, was los im Schiffe lag. 11 aßen sie ihre Handschuhe. 12 manche gute Kleider (gripr eigentl. Werthsache). 13 sieben waren sie Schwestern-Söhne. 14 alle waren von einem Geschlechte. 15 nun sollen (werden, müssen, wollen) wir das Loos nehmen (werfen). 16 wen wir als Eigenthum besitzen, um (ihn) zur Speise zu haben.

17 da kam herbei ein Steuermann. 18 keine Verwandten besaß er. 19 bedürfet ihr nicht das Loos zu nehmen (werfen). 20 ihr sollet mich zur Speise haben. 21 nehmet ihr mein Hemd, das kleine. 22 wickelt (es) um meine Augen, die blauen. 23 nahmen sie (ihn) bei seiner gelben Locke. 24 schlugen ihn todt an (über) einem Eichenstock (Eichenblock). 25 nahmen sie Leber und Lunge. 26 sie trugen (sie) vor den jungen König. 27 ich mag nicht genießen seiner. 28 er ist gewesen mein Steuermann. 29 er blickte auf vor sich. 30 Gott im Himmel, segne mich. 31 ich sah einen Vogel fliegen. 32 das ist eine schöne Taube.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, S. 828—830.

In Betreff der Aussprache ist zu bemerken, daß á wie ó lautet und daß d namentlich hinter einem Vokal, jedoch meistens nur am Ende einer Sylbe, mit einem Hauchlaute (wie dh) ausgesprochen wird, z. B. in kvædi, thad, prydi, vid, ad, góda, skulud, sveipid, verid, gud, gódi, vida, heidna, rida, raud, klædin, naud, bod, med, skrida, blódug, bródur, mjödur, sód, ód, slódum u. s. w. u. s. w. Der zweite, vierte und siebente Vers in der ersten Strophe des ersten Liedes sind Kehrreime und wiederholen sich in jeder Strophe.

8. Lja mêr ör og bogatrê,[33]
— thad er kaupmanna prydi[34] —
eg skal fanga fuglinn mêr."[35]
— their vinda segl vid rá[36] —
„Gódi riddarinn! fang ei mig,[37]
fagran byrinn gef eg thêr"[38]
— sigla their sjó, thó sjórinn vêr tha drífi.[39]

Hildibrands kvædi.[40]

1. Hildibrand á sêr systur í borg,[41]
— í landinu svo vída[42] —
hún var gefin á heidna torg,[43]
— vel má herinn af Danmörk út rída[44]

2. Hún var gefin og hún var seld:[45]
einum heidnum greifa á vald.[46]

3. Fyrsta styrdi hún löndum,[47]
annann sat hún í böndum.[48]

4. Hrafninn sezt á glugga,[49]
hyggst hann vífid ad hugga.[50]

5. „Eg skal gefa thêr klædin raud,[51]
ef krummi linar thú minni naud."[52]

6. „Eg hirdi ei um thín klædin raud,[53]
og ekki linu eg thinni naud."[54]

7. „Eg skal gefa thêr klædin blá,[55]
ef Hildibrand segir thú mína thrá."[56]

8. „Eg hirdi ei um thín klædin blá,[57]
og ekki segi eg Hildibrand thína thrá."[58]

9. „Eg skal gefa thêr klædin græn,[59]
ef krummi gjörir thú mína bæn."[60]

10. „Eg hirdi ei um thín klædin græn,[61]
og ekki gjöri eg thína bæn."[62]

11. „Eg skal gefa thêr klædin brún,[63]
ef thú ber mín bod í tún."[64]

12. „Eg hirdi ei um thín klædin brún,[65]
og ekki ber eg thín bod í tún."[66]

13. „Gefdu mêr lífur og lúnga,[67]
ad fæda med mína únga."[68]

14. „Gjarnan, gjarnan skaltu fa,[69]
ef Hildibrand segir thú mína thrá."[70]

15. Hrafninn flaug svo vída,[71]
thar sem skipin skrída.[72]

16. Hrafninn sezt á glugga,[73]
hyggst hann vífid ad hugga.[74]

17. „Heill og sæll, Hildibrand, hörpu slær;[75]
í böndum sat thín systir í gær.[76]

18. Svo var hún bla og blódug,[77]
sem hún eigi engan bródur."[78]

19. Hildibrand hrindir bordum fram,[79]
brúni mjödur um gólfid rann.[80]

20. Hildibrand gengur í hestahús,[81]
sinn brúna gángvara leiddi hann út.[82]

21. Hildibrand talar hestinn vid:[83]
„viltu voga ad bera mig?"[84]

22. „Eg skal gjarnan bera thig,[85]
tala thú aldrei ord vid mig."[86]

---

33 Leibet (beforget) mir Pfeil und Bogen (nämlich. Bogensehn). 34 das ist der Kaufmanns Schmuck (Zierde). 35 ich werde fangen den Vogel mir. 36 sie winden die Segel an die Raaen (Segelstangen). 37 guter Ritter, fange nicht mich. 38 schönen Fahrwind gebe ich dir. 39 segeln sie über die See, wenn auch die See über sie treibe (doch über sie schlage). 40 Hildebrands Lied. 41 Hildebrand hat (besitzt) sich eine Schwester in einer Burg. 42 im Lande so weit. 43 sie war gegeben (von Grossvätern) auf einen heidnischen Markt. 44 weit mag das Heer von Dänemark ausreiten. 45 sie war gegeben und sie war verkauft. 46 einem heidnischen Grafen in die Gewalt. 47 den ersten Tag beherrte sie ein's Land. 48 den andern Tag sass sie in Banden. 49 der Rabe setzt sich an das Gucklock (im Kerkerthurme). 50 denkt sich er, das Weib zu trösten. 51 ich werde geben dir das Kleid, das rothe. 52 wenn, Rabe, lindern du meine Noth. 53 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das rothe. 54 und nicht lindere ich deine Noth. 55 ich werde geben dir das Kleid, das blaue. 56 wenn dem Hildebrand sagest du meine Traurigkeit (mein Leid). 57 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das blaue. 58 und nicht sage ich dem Hildebrand deine Traurigkeit (dein Leid). 59 ich werde geben dir das Kleid, das grüne. 60 wenn, Rabe, thust du meine Bitte.

61 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das grüne. 62 und nicht thue ich deine Bitte. 63 ich werde geben dir das Kleid, das braune (eigentl. das hochfarbenne). 64 wenn du trägst meine Botschaft in die Heimflur (end. Gebäude, Wohnung, Umzäunung). 65 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das braune. 66 und nicht trage ich deine Botschaft in die Heimflur (Gebäude, Wohnung, Umzäunung). 67 gieb du mir Leber und Lunge. 68 um zu füttern damit meine Jungen. 69 gern, gern sollst du (das) bekommen. 70 wenn dem Hildebrand sagest du meine Traurigkeit (mein Leid). 71 der Rabe flog so weit. 72 wohin, wo die Schiffe gleiten. 73 der Rabe setzt sich an das Gucklock. 74 denkt sich er, das Weib zu trösten (tiefer und der vorhergehende Wort haben an dieser Stelle seinen rechten Sinn, man müsste sie denn so verstehen, dass der Rabe sich an das Fenster Hildebrands — glugge oder gluggi bedeutet auch Fenster — setzt und durch das Ueberbringen der Botschaft an Hildebrand das Weib zu retten und zu trösten denkt). 75 gesund und glücklich, Hildebrand, die Harfe du (schlägst). 76 in Banden sass deine Schwester gestern. 77 so war sie blau und blutig. 78 als ob sie heilge keinen Bruder. 79 Hildebrand rennt (fährt, stürzt) vom Tische fort. 80 der braune Meth auf den Fussboden rann. 81 Hildebrand geht in's Pferdehaus. 82 seinen braunen Zelter führte er hinaus. 83 Hildebrand spricht zu dem Pferde. 84 willst du wagen zu tragen mich. 85 ich werde gern tragen dich. 86 spricht zu niemals ein Wort zu mir (mit mir).

23. Hildibrand talar hestinn vid:[87]
„sèd hef eg aldrei líkann thinn.“[88]

24. Hesturinn ód med slódum,[89]
kóngurinn flaut í flódi.[90]

25. Hesturinn kom á thíngid fram:[91]
thess galt margur velborinn mann.[92]

26. Hesturinn bardi og hesturinn sló,[93]
hundrad manns fyrir fótum dó.[94]

27. Thjódbjörg talar hestinn vid:[95]
„viltu voga ad bera mig?“[96]

28. „Eg skal gjarnan bera thig,[97]
tala thú aldrei ord vid mig.“[98]

29. Hún mynntist vid hans fagra munn:[99]
— í landinu svo vída[100] —
svo er hann sannur konúngsson.[101]
— vel má herinn af Danmörk út rída.[102]

Gunnhildar kvædi.[1]

1. Thad var einn svo blídan dag,[2]
hún Gunnhildur öllum gjafir gaf:[3]
Sumum gaf hún malid gull,[4]
sumum gaf hún kerin full.[5]
— Vel vilda eg vid veröldina skilja.[6]

2. Malid gull,[7]
sumum gaf hún kerin full:[8]
Rögvaldi gaf hún raudan skjöld,[9]
hann var ofinn med gull margföld.[10]

3. Raudan skjöld,[11]
hann var ofinn med gull margföld.[12]
„Heyrdu thad, Gunnhildur væna,[13]
thú skalt vera mín kvæna![14]

4. Væna,[15]
thú skalt vera mín kvæna:[16]
Eina nótt eda allar tvær,[17]
thó ekki vilir thú lengur en thær.[18]

5. Allar tvær,[19]
thó ekki vilir thú lengur en thær.“[20]
„Hversu má thad verda[21]
af oss hèr á jördu?[22]

6. Verda[23]
af oss hèr á jördu:[24]
Ad eg sè thín frillan fríd,[25]
Thidriks kóngsins eigid víf![26]

7. Frillan fríd,[27]
Thidriks kóngsins eigid víf!“[28]
„Svo skal eg á thig ljúga,[29]
ad hver mann skal thví trúa.[30]

8. Ljúga,[31]
ad hver mann skal thví trúa.“[32]
„Hirdi eg ei thótt thú ljúgir,[33]
svo thín augun fljúgi.[34]

9. Ljúgir,[35]
svo thín augun fljúgi.[36]
Rögvaldur stód á sandi,[37]
thar Thidrik sigldi ad landi.[38]

10. Sandi,[39]
thar Thidrik sigldi ad landi.[40]
„Heyrdu thad, Rögvaldur, bródir minn,[41]
hversu má fólk í ríkjum mín?[42]

---

87 Hildebrand spricht zu dem Pferde. 88 gesehen habe ich niemals deines Gleichen. 89 das Pferd ging bei (neben) den Fußsteigen (am Wasser). 90 der König trieb (eigentl. floß) in der Flut. 91 das Pferd kam auf dem Versammlungsplatz (Gerichtsplatz, Forum) einher. 92 dafür bezahlte (entgalt, büßte) mancher wohlgeborne (von guter Herkunft) Mann. 93 das Pferd traf (wörtl. klopfte, schlug, prügelte) und das Pferd schlug. 94 hundert Männer vor den Füßen starben. 95 Thjodbjörg (Name der Schwester Hildebrands) spricht zu dem Pferde. 96 willst du wagen zu tragen mich. 97 ich werde gern tragen dich. 98 sprich du niemals ein Wort zu mir (mit mir). 99 sie küßte (das Pferd) auf seinen (dessen) schönen Mund. 100 im Lande so weit. 101 so ist es (wird das Pferd) ein wahrer (wirklicher) Königssohn. 102 wohl mag das Heer von Dänemark ausreiten.

1 Gunnhilds Lied. 2 das war ein so milder Tag. 3 die (eigentl. sie) Gunnhild Allen Gaben (Geschenke) gab. 4 Einigen gab sie geprägtes (wörtl. gemahlenes, gestoßenes) Gold. 5 Einigen gab sie Gefäße (eigentl. die Gefäße) voll. 6 wohl wollte ich von der Welt scheiden. 7 geprägtes Gold. 8 Einigen gab sie Gefäße voll. 9 dem Rögvald gab sie einen rothen Schild. 10 er (der Schild) war gewebt (besetzt, eingehüllt) mit Gold mannigfach.

11 einen rothen Schild. 12 er war besetzt mit Gold mannigfach. 13 höre du es, Gunnhild, schöne. 14 du sollst sein meine Geliebte (eigentl. Frau). 15 schöne. 16 du sollst sein meine Geliebte. 17 eine Nacht oder ganze zwei. 18 wenn auch nicht willst du länger als die (d. i. diese beiden Nächte). 19 ganze zwei. 20 wenn auch nicht willst du länger als die. 21 auf welche Weise mag (kann) das werden (geschehen, gemacht werden). 22 von uns hier auf Erden. 23 werden (gemacht werden). 24 von uns hier auf Erden. 25 daß ich sei deine Buhle schön. 26 Thidriks, des Königs, eigenes Weib. 27 Buhle schön. 28 Thidriks, des Königs, eigenes Weib. 29 so werde ich auf dich lügen (d. i. durch Lügen dich anschwärzen). 30 daß jedermann soll das glauben. 31 lügen. 32 daß jedermann soll das glauben. 33 ich kümmere mich nicht darum, wenn auch du lügest. 34 so daß deine Augen ausfliegen. 35 lügest. 36 so daß deine Augen ausfliegen. 37 Rögvaldur (Rögvald) stand auf dem Sande (Strande). 38 wo Thidrik segelte an's Land. 39 Sande (Strande). 40 wo Thidrik segelte an's Land. 41 höre du es, Rögvaldur, Bruder mein. 42 wie geht es dem Volke in den Reichen mein.

21. Brödir minn,[43]
hversu má fólk í ríkjum mín?'[44]
„Vel má fólk í Spiru,[45]
illa má Gunnhildur dyra.[46]

22. Spiru,[47]
illa má Gunnhildur dyra:[48]
Hún hefir latid lokka sig,[49]
haldid illa trú vid thig.[50]

23. Lokka sig,[51]
haldid illa trú vid thig:[52]
Eg med minum augum sá,[53]
erkibiskup hja henni la.[54]

24. Augum sá,[55]
erkibiskup hja henni la:[56]
Thad sá' eg í annad sinn,[57]
hja henni lau riddarar fimm.[58]

25. í annad sinn,[59]
hja henni lau riddarar fimm.'[60]
Thidrik stè á hvítan hest,[61]
allra manna reid hann mest.[62]

26. á hvítan hest,[63]
allra manna reid hann mest:[64]
Hann kom tha til Spiru,[65]
thar Gunnhildur la í hvílu.[66]

27. Spiru,[67]
thar Gunnhildur lá í hvílu:[68]
Hann tók í hennar gula lokk,[69]
dró hana fram á sængurstokk.[70]

28. Gula lokk,[71]
dró hana fram á sængurstokk:[72]
Hann bardi hana daginn, hann bardi hana tvo.[73]
thridja fram til middags svo.[74]

43 Brüder mein. 44 wie geht es dem Volke in dem Reichen mein. 45 wohl geht es dem Volke in Spiru. 46 46 schlimm geht es der Gunnhild, der theuren. 47 Spiru. 48 schlimm geht es der Gunnhild, der theuren. 49 sie hat gelassen verlocken sich. 50 gehalten schlechte Treue mir. 51 verlocken sich. 52 gehalten schlechte Treue mir. 53 ich mit meinen Augen sah. 54 der Erzbischof bei ihr lag. 55 Augen sah. 56 der Erzbischof bei ihr lag. 57 das sah ich ein anderes Mal. 58 bei ihr lagen drei Ritter fünf. 59 ein anderes Mal (mörtl. in einem andern Zeitpunkte). 60 bei ihr lagen drei Ritter fünf. 61 Dietrik ritt auf das weiße Roß. 62 von allen Männern ritt er am besten. 63 auf das weiße Roß. 64 von allen Männern ritt er am besten. 65 er kam dann nach Spiru. 66 wo Gunnhild lag im Bette. 67 Spiru. 68 wo Gunnhild lag im Bette. 69 er faßte (sie) an ihren goldnen Lock. 70 zog sie hervor auf den (über die) Bettstelle. 71 goldnen Lock. 72 zog sie hervor auf den (über die) Bettstelle. 73 er schlug sie den Tag, er schlug sie zwei (Tage). 74 am dritten weiter bis Mittags hr.

19. Bardi hana tvo,[75]
thridja fram til middags svo.[76]
Enginn thordi ad spyrja[77]
Thidrik konginn dyra.[78]

20. Spyrja[79]
Thidrik konginn dyra:[80]
Utan hans yngstu börnin tvö,[81]
Thidrik födur sinn spurdu thau.[82]

21. Börnin tvö,[83]
Thidrik födur sinn spurdu thau:[84]
„Heyrdu thad, Thidrik, fadir minn,[85]
hvad hefir hún Gunnhildur gjört til thín?'[86]

22. Fadir minn,[87]
hvad hefir hún Gunnhildur gjört til thín?'[88]
„Hún hefir latid lokka sig,[89]
haldid illa trú vid mig.[90]

23. Lokka sig,[91]
haldid illa trú vid mig.'[92]
„Láttu hana bera jarn'[93]
láttu hana troda stál!'[94]

24. Bera jarn,[95]
lattu hana troda stál!'[96]
Níu sinnum bar hún jarn,[97]
tíu sinnum trad hún stál.[98]

25. Bar hún jarn,[99]
tíu sinnum trad hún stál:[100]
Thegar hún kom á önnur lond,[101]
af henni stukku öll jarnbönd.[102]

26. Önnur lond,[103]
af henni stukku öll jarnbönd.[104]
Rögvaldur vard ad hundi,[105]
Gunnhildur vard ad sprundi.[106]

75 schlug sie zwei (Tage). 76 am dritten weiter bis Mittags hr. 77 niemand wagte zu fragen. 78 Thidrik, den König, den theuren. 79 fragen. 80 Thidrik, den König, den theuren. 81 aufgenommen seine jüngsten Kinder zwei. 82 Thidrik ihren Vater fragen sie. 83 Kinder zwei. 84 Thidrik ihren Vater, fragen sie. 85 höre du es, Thidrik, Vater mein. 86 was hat die (eigentl. sie) Gunnhild gethan dir. 87 Vater mein. 88 was hat die Gunnhild gethan dir. 89 sie hat gelassen verlocken sich. 90 gehalten schlechte Treue mir. 91 verlocken sich. 92 gehalten schlechte Treue mir. 93 laß tu sie tragen (gläubenden) Eisen. 94 laß tu sie treten (gehen auf) Stahl. 95 tragen Eisen. 96 laß tu sie treten Stahl. 97 neunmal trug sie das (gläubene) Eisen. 98 zehnmal trat sie den (gläubenen) Stahl. 99 trug sie das Eisen. 100 gehnmal trat sie den (ging sie auf dem) Stahl. 101 sobald als sie kam auf andere Lande. 102 von ihr sprangen alle Eisenbande. 103 andere Lande. 104 von ihr sprangen alle Eisenbande. 105 Rögvald ward zum Hunde. 106 Gunnhilt ward zum (zerfleischten) Weibe.

27. Hundi,[107]
Gunnhildur vard ad sprundi:[108]
Rögvaldur ofan til vitis sé,[109]
en Gunnhildur upp til himna sé.[110]

28. Til vitis sé,[111]
en Gunnhildur upp til himna sté.[112]
Vendi eg minu kvædi í kross,[113]
sjálfur gud hann veri med oss![114]
— Vel vilda eg vid veröldina skilja.[115]

Ribbalds kvædi.[1]

Austan blakar laufid á thann linda,[2]
allt er óhægra ad leysa en ad binda.[3]

1. „Heyrdu thad, Gullbrún frída![4]
— laufid á thann linda[5] —
villtu nokkud rída?"[6]
— allt er óhægra ad leysa en ad binda.[7]

2. Hann setti hana á hvítan hest,[8]
allra kvenna reid hún bezt.[9]

3. Thegar thau komu skammt á leid,[10]
sáu thau hvar einn vallarinn reid.[11]

4. „Velkominn, riki Ribbald, nú![12]
med thína stolna jómfru!"[13]

5. „Thad er ekki unnusta thín,[14]
heldur er thad Margrét, systir mín."[15]

6. „Ekki tharftu ad dylja mig:[16]
gjörla kenni eg, Guilbrún, thig."[17]

7. „Eg skal gefa thér kápu bla,[18]
ef thú segir ei mínum fódur fra."[19]

8. „Eg vil ei thína kápu bla:[20]
eg segi thínum fódur fra."[21]

9. „Hér situr thú, kóngur, og drekkur vín:[22]
burt er hún ríka dóttir thín."[23]

10. Kóngurinn skipar sveinum sín:[24]
„thér skulud fá mér hörpu mín."[25]

11. Kóngurinn kastar hörpu á gólf,[26]
stukku úr henni strengir tólf.[27]

12. Kastar hann henni í annad sinn,[28]
stukku úr henni strengir fimm.[29]

13. Kóngurinn skipar sveinum sín:[30]
„thér skulud sídla hesta mín."[31]

14. Hún leit undir hlída[32]
sinn kæra fódurinn rída.[33]

15. Hún leit thá í annann flokk,[34]
ellefu brædur med gulan lokk.[35]

16. Hún leit thá í thridja skara:[36]
hún sá hvar sínir sjö mágar fara.[37]

17. „Heyrdu thad, Ribbald, hvers eg bid:[38]
gefdu mínum yngsta bródur líf![39]

18. Gef mínum yngsta bródur líf,[40]
svo hann megi sinni módur tídindin bera."[41]

19. „Eg bind minn hest vid tauma,[42]
taktu upp thína sauma![43]

20. Heyrdu thad, Gullbrún, hvers eg bid:[44]
nefndu ekki í vígum mig![45]

21. Thó thú sjair mér blæda,[46]
nefndu mig ei til dauda.[47]

22. Thó thú sjair mig hníga,[48]
nefndu mig ei til víga."[49]

---

107 Hunde. 108 Gunnhild ward zum (verklärten) Mythe. 109 Rögvald von oben herab zur Strafe versank. 110 aber Gunnhild hinauf zum Himmel stieg. 111 zur Strafe versank. 112 aber Gunnhild hinauf zum Himmel stieg. 113 wende ich mit meinem Worte in Kreuz (Reim), d. h. dichte ich auf mit meinem trauigen Liede. 114 selbst Gott sei mächte (möge) sein mit mir. 115 (wohl) wollte ich von der Welt (Erden)

1 Ribbald. Nom. 2 von Osten (s. v. dem Ostwinde) weht herauf das Land auf der Küste. 3 allen ist schwerer zu lösen als zu binden. 4 höre zu ob, schöne Gullbrun (Goldbraune, Goldbraune, Gold-Augenbraune). 5 das Land auf der Küste. 6 willst du ein wenig reiten. 7 allen ist schwerer zu lösen als zu binden, wenn sie (als das Land weiche Ruf) in sich allen Knoten hat, so zu lösen. 8 er (Ribald) als sie kamen eine lange Zeit (Stunden) auf den Weg. 11 sahen sie, wie ein Bauer ritt. 12 willkommen, reicher Ribald, nun. 13 mit seiner gestohlenen Jungfrau. 14 das ist nicht sein Liebster sein. 15 (sondern) (meines), ich (Margaretha, die Schwester mein. 16 nicht brauchst zu zu verhehlen mir. 17 wohlbekannt (ganz und gar) kenne ich, Gullbrun, dich. 18 ich werde geben (er) den Mantel blau. 19 wenn zu (gegen meinen Vater) (nicht) meinem Vater hinein. 20 ich will nicht (meinen Mantel blau. 21 ich (sage) meinem Vater (seinen.

22 hier (sitzt du, König, und trinkest Wein. 23 fort ist sie, die reiche Tochter dein. 24 der König befiehlt seinen Burschen (Dienern). 25 ihr sollet (mir) mein (meine Harfe. 26 der König wirft die Harfe auf den Fußboden. 27 (es) (sprangen auf (die (zwölf Saiten. 28 wirft er sie ein anderes Mal. 29 (sprangen auf (die (fünf Saiten. 30 der König befiehlt seinen Burschen (Dienern). 31 ihr sollet (satteln (die (Pferde mein. 32 sie (ab unter dem Bergabhang. 33 ihren (theuren Vater reiten. 34 sie (ab dann in einer anderen Schaar. 35 (elf Brüder mit gelber Locke. 36 sie (ab dann in (der dritten Schaar. 37 sie (sah, wie (ihre sieben Schwäger (schönsten. 38 höre zu ob, Ribbald, um was ich bitte. 39 schenke zu meinem (jüngsten Bruder das Leben. 40 (dem) meinem (jüngsten Bruder das Leben. 41 (er (soll es mir (seiner Mutter (die Nachrichten bringen. 42 ich binde mein Ross an den Zügeln. 43 nimm zu auf deine Nähereien (wörtl. Säume). 44 höre zu ob, Gullbrun, um was ich bitte. 45 nenne zu nicht in den Kämpfen mich. 46 wenn auch zu (lebst mich blutend, (wie es (tönt). 47 nenne zu mich nicht zum Tode (z. b. (ob es mir zum Tode gereicht). 48 wenn auch zu (wirst mich fallen. 49 nenne zu mich nicht zum Todesfalle (zu den Todesfällen, Todesfällen).

23. Hann sló hennar fódur í hel,[50]
Thad gjördi hann illa, en ekki vel.[51]

24. Hann sló thá í annann flokk[52]
ellefu brædur med gulan lokk.[53]

25. Thad ángrar hana svo sáran:[54]
hann felldi hennar sjö maga.[55]

26. „Ribbald, Ribbald, stilltu thinn brand![56]
geymi thig gud og hinn heilasi and![“57]

27. á thví sama máli[58]
fékk hann sextigi sárin.[59]

28. á theirri sömu stundu[60]
fékk hann sár med undu.[61]

29. Ribbald thurkar blódugt sverd:[62]
„slíks værir thú, Gullbrún, verd![63]

30. ástin gefur thèr blífdar serk:[64]
kemur ei vid thína hvítu kverk.“[65]

31. Hann setti hana á hvítan hest,[66]
allra kvenna reid hún mest.[67]

32. Ribbald keyrir hest med spora,[68]
svo reid hann til bródur dyra.[69]

33. „Heyrdu thad, Rígard, bródir minn![70]
konar efnid gef eg thèr.“[71]

34. „Thad skal aldrei á medan eg lifi:[72]
ad eg sè tveimur brædrum gefin.“[73]

35. Thegar lidin var lítil stund:[74]
Ribbald gaf upp sína önd.[75]

36. Thar var meiri grátur en gaman:[76]
thrjú föru lík í steinthró saman.[77]

37. Fyrst var hann Ribbald, og annad hans frú,[78]
thridja hans módir, af sorgum do.[79]

38. Vendi eg minu kvædi í kross:[80]
— laufid á thann linda![81] —
sjalfur gud hann veri med oss![82]
— alli er óhægra ad leysa en ad binda.[83]

Harma bótar kvædi.[1]

1. Einum unna eg manninum[2]
— á medan thad var[3] —,
heima á fódur mins gardinum,[4]
— og thad fór thar;[5] —
thó blyt eg minn harm ad bera í leyndum stad.[6]

2. Enginn madr thad vissi,[7]
nema min yngsta systir.[8]

3. Systir sagdi módur fra:[9]
svo vissu thad allar thrjár.[10]

4. Módir taladi nokkur ord:[11]
svo kom thad fyrir bródur mins bord.[12]

5. Bródir gjördi bod til mín[13]
og bad mig ganga í höll til sín.[14]

6. Hægra fæti í höllina sté:[15]
„sittu heill, bródir! og hvad viltu mèr?“[16]

7. „Er thad satt, sem mèr er sagt,[17]
ad thú hafir ást vid riddarann lagt?“[18]

8. „Ei er thad satt, sem thèr er sagt,[19]
ad eg hafi ást vid riddarann lagt.“[20]

---

50 er schlug ihren Vater todt (zu Tode). 51 das (daran) that er (absolut, aber nicht wohl. 52 er erschlug alsdann in der andern Schaar. 53 die elf Brüder mit gelber Locke. 54 das grämt sie so schmerzlich. 55 er fällte verlegte ihre sieben Schwäger. 56 Ribbald, Ribbald, stille (mässige) zu dein Schwert. 57 bewahre dich Gott und der heilige Geist. 58 bei demselben Worte (mit welchem sie seinen Namen nannte). 59 erhielt er sechzig Wunden. 60 zu derselben Zeit. 61 erhielt er Wunden auf Wunden. 62 Ribbald trocknet (reinigt ab) das blutige Schwert. 63 solches würest du, Gullbrun, werth. 64 die Liebe giebt (verleiht) die der Beschirmung Hemd (s. l. einen Schutzmantel). 65 es (das Schwert) kommt nicht an deinen weissen Hals (auch: Kehle). 66 er setzte sie auf das weisse Ross. 67 von allen Frauen ritt sie am besten. 68 Ribbald treibt an das Ross mit den Sporen. 69 so ritt er zum Bruder. 70 höre du es. Rigard, Bruder mein. 71 das (mir) bestimmte, angelobte Weib (wörtl. des Weibes Gegenstand, Konges efni z. B. bereitet: der, welcher König werden soll) gebe ich dir. 72 das soll niemals (geschehen), auf so lange als ich lebe. 73 das ich sei zweien Brüdern gegeben. 74 nachdem verflossen war eine kleine Weile. 75 Ribbald gab auf seinen Lebensathem (seine Seele). 76 da Ribbald gab auf seinen Lebensathem (seine Seele). 76 da war mehr Weinen als Freude (Kurzweile, Lust). 77 drei fuhren (wurden gebracht) der Leichen in einen Steinsarg zusammen.

78 die erste war der (er) Ribbald, und die zweite (andere) seine Frau. 79 die dritte seine Mutter, von Sorgen (Leid) stark (sie). 80 wende ich mit meinem Liede in Kreuz (Leid). b. h. höre ich auf mit meinem traurigen Liede. 81 das Laub auf der Linde. 82 (selbst Gott er möchte (möge) sein mit uns). 83 alles ist schwerer zu lösen als zu binden.

1 Gram-Linderungs-Lied. v. l. Lied von der Linderung des Grams. 2 einen Mann liebte ich. 3 so lange als das war. 4 daheim auf meines Vaters Gehöfte. 5 und das ging seinen Weg (hatte seinen Fortgang, eigentl. fuhr) so. 6 obwohl ich geräthlich bin, meinen Harm zu tragen an verborgenem Ort. 7 kein Mensch das wusste. 8 ausgenommen meine jüngste Schwester. 9 die Schwester sagte der Mutter davon. 10 so wussten es alle drei. 11 die Mutter erzete einige Worte. 12 so kam es vor meines Bruders Tisch. 13 der Bruder that Botschaft zu mir. 14 und bat mich zu gehen (kommen) in die Halle zu ihm (sich). 15 mit leichtem Fuße in die Halle ich trug. 16 sage zu wohl und gesund, Bruder! um was willst zu von mir. 17 wohl und gesund, Bruder! um was willst du von mir. 17 ist das wahr, was mir ist gesagt worden. 18 dass du habest Liebe mit dem Ritter gelegt. d. h. auf Liebe mit dem Ritter eingegangen (sieh. 49 nicht ist das wahr, was die ist gesagt worden. 20 dass ich habe Liebe mit dem Ritter gelegt (geschlossen).

9. Bródir var mèr ekki trúr:[21]
hann seldi mig burtu landi úr.[22]

10. Seldi hann mig á annad land,[23]
einum ríkum greifa í hand.[24]

11. Greifinn var mèr nokkud trúr:[25]
seldi hann mig landi úr.[26]

12. Seldi hann mig á annad land,[27]
mínum bezta vin í hand.[28]

13. Daginn trad eg múr og torg,[29]
en nóttina svaf eg med engri sorg.[30]

14. Daginn drakk eg mjöd og vín.[31]
um nóttina svaf eg hjá unnusta mín.[32]

15. Vendi eg mínu kvædi í kross:[33]
— á medan thad var[34] —
gud og María sè med oss![35]
— og thad fór thar;[36]
thá thurfti eg ekki harm ad bera í leyndum stad.[37]

Kvædi af herra Birni og Ingigerdi.[1]

Framan eptir firdinum[2]
sigla fagrar fleyr:[3]
sá er enginn gladur,[4]
eptir annan threyr.[5]

1. Herra Björn og Ingigerdur[6]
töludu thau sér gaman:[7]
en í hæga loptinu[8]
lágu thau bædi saman.[9] —
Sá er enginn gladur, eptir annan threyr.[10]

2. „Hvernig skaltu, Ingigerdur![11]
una vid thitt líf,[12]
ef eg fer í önnur lönd,[13]
ad fastna mèr víf?“[14]

3. „Annadhvort mun eg[15]
lifa eda dey,[16]
thó thú farir í önnur lönd[17]
og fastnir thèr mey.“[18]

4. Ad thví spurdi hún Ingigerdur[19]
herra Björn thá:[20]
„hver er nú sú voldugleg,[21]
ad thinn stár hugrinn á?“[22]

5. „Engilborg heitir sú,[23]
kóngsins barn:[24]
hana vilda eg vefja[25]
á mínum arm.“[26]

6. Ad thví spurdi hún Ingigerdur[27]
herra Björn sinn:[28]
„nær á eg ad bera[29]
mín gulli búin skinn?“[30]

7. „á morgun skaltu bera[31]
thín gulli búin skinn:[32]
gánga so gladlega[33]
fyrir brúdirnar inn.[34]

8. Gánga so gladlega[35]
fyrir brúdirnar inn:[36]
nefnast frúin Margrét,[37]
systir mín.“[38]

9. Trodid var thar organ[39]
og slegid symfón.[40]
thá hún ríka Engilborg[41]
ridur sig í tún.[42]

---

21 der Bruder war mir nicht treu (war falsch gegen mich). 22 er verkaufte mich fort aus dem Lande. 23 er verkaufte mich in ein anderes Land. 24 einem reichen Grafen in die Hand. 25 der Graf war mir etwas treu. 26 er verkaufte mich aus dem Lande. 27 er verkaufte mich in ein anderes Land. 28 meinem besten Freunde in die Hand. 29 den Tag betrat ich die Mauer und den Markt, d. h. wandelte ich auf dem Walle und dem Markte (mold troda heißt z. B. auf der Erde wandeln). 30 aber die Nacht schlief ich mit keinem Kummer. 31 den Tag trank ich Meth und Wein. 32 in der Nacht schlief ich bei dem Liebsten mein. 33 wende ich mit meinem Liede in Kreuz (Leid), d. h. höre ich auf mit meinem traurigen Liede. 34 so lange als das war. 35 Gott und Maria sei mit uns. 36 und das ging seinen Weg (hatte seinen Fortgang) da. 37 dann brauchte ich nicht den Harm zu tragen an verborgenem Ort.

1 Lied von dem Herrn Björn und der Ingigerd (dessen Kebsweib, weshalb das Lied auch Elja kvædi genannt wird). 2 vorwärts nach der Bucht (dem Fjord). 3 segeln schöne Fahrzeuge. 4 der ist kein Froher. 5 (welcher) nach dem Andern schmachtet (diese vier Verse sind Kehrreime). 6 Herr Björn und Ingigerdur. 7 sie redeten sich Kurzweile. 8 und (eigentl. aber) im hohen Saale (eigentl. Stockwerk). 9 lagen sie beide zusammen. 10 der ist kein Froher, (welcher) nach dem Andern schmachtet.

11 wie wirst du, Ingigerdur. 12 zufrieden sein mit deinem Leben. 13 wenn ich reise (fahre) in andere Lande. 14 um anzuverloben mir ein Weib. 15 Eines von beiden (entweder) werde ich. 16 leben oder sterben. 17 wenn auch du reisest in andere Lande. 18 und anverlobest dir eine Jungfrau. 19 darauf (nach diesem) frug die Ingigerdur. 20 den Herrn Björn dann. 21 wer (welche) ist nun die Vielvermögende (Gewaltige). 22 daß dein Sinn steht auf dieselbe. 23 Engilborg heißt die. 24 des Königs Kind. 25 sie wollte (möchte) ich umschlingen. 26 mit (in) meinem Arm. 27 darauf (nach diesem) frug die Ingigerdur. 28 ihren Herrn Björn. 29 wann habe ich zu tragen. 30 meinen mit Gold geschmückten (ausgerüsteten, ausgestatteten) Pelz. 31 morgen sollst du tragen. 32 deinen mit Gold geschmückten Pelz. 33 gehe also froh (munter). 34 vor die Braut mit ihren Jungfrauen hinein. 35 gehe also froh (munter). 36 vor die Braut mit ihren Jungfrauen hinein. 37 du wirst genannt die Frau Margaretha. 38 die Schwester mein. 39 getreten ward da das Orgelwerk. 40 und geschlagen das Glockenspiel in der Orgel, die Cymbel (?) 41 als die reiche Engilborg. 42 reitet sich in das Gehöfte (Umzäunung).

10. Silkid og pellid[43]
var á bekkinn breidt,[44]
thá hún ríka Engilborg[45]
var til sætis leidd.[46]

11. Ad thví spurdi hún Engilborg[47]
herra Björn sinn:[48]
„hver skenkir mjödinn[49]
og thad skíra vín?“[50]

12. „Thad er hún frúin Margrèt,[51]
systir mín:[52]
hún skenkir mjödinn[53]
og thad skíra vín.“[54]

13. „Sè hún thad frúin Margrèt,[55]
systir thín:[56]
thví falla henni so[57]
tárin á kinn?“[58]

14. „Thví falla henni[59]
tárin á kinn:[60]
hún threyr eptir[61]
festarmanninn sinn.“[62]

15. „Threyi hún eptir[63]
festarmanninn sinn:[64]
giptu hana Hnúti kóngi,[65]
kæra bródur mín!“[66]

16. „Eg get ekki sannara[67]
sagt thèr í frá,[68]
Hnút bródur thinn[69]
vill hún ekki sjá.“[70]

17. Sídan aptnar,[71]
rökkur fellur á:[72]
herra Björn vill sig[73]
til sængrinnar gá.[74]

18. Hún dró af theim[75]
gulli búinn skó:[76]
ox henni harmur[77]
um hjartad nóg.[78]

19. Hún breiddi yfir thau[79]
thad hvíta lín:[80]
„sofid thid med yndi,[81]
hreppid aldrei pín!“[82]

20. Seinast breiddi hún[83]
pellid á:[84]
„sofid thid med yndi,[85]
hreppid aldrei thrá!“[86]

21. Ad thví spurdi hún Engilborg[87]
herra Björn thá:[88]
„hver er nú sú voldugleg,[89]
ad pellid breidir á?“[90]

22. „Thad er hun frúin Margrèt,[91]
systir mín:[92]
hún breidir pellid[93]
og thad hvíta lín.“[94]

23. „Sè hún thad frúin Margrèt,[95]
systir thín:[96]
thví falla henni[97]
tárin á kinn?“[98]

24. So falla henni[99]
tárin á kinn:[100]
sem hún hafi eitthvert sinn[101]
verid unnustan thín.“[102]

25. „Eg get ekki dulid thig[103]
fyrir vísdómnum thín:[104]
thad er hun frúin Ingigerdur,[105]
festarmærin mín.“[106]

---

43 Seide (eigentl. die Seide) und feine Leinwand (eigentl. die feine Leinwand). 44 ward auf die Bank gebreitet. 45 als die reiche Engilborg. 46 ward zum Sitz geleitet. 47 darauf (nach diesem) frug die Engilborg. 48 ihren Herrn Björn. 49 wer (welche) schenkt den Meth. 50 und den klaren (schicken) Wein. 51 das ist sie, die Frau Margarethe. 52 die Schwester mein. 53 sie schenket den Meth. 54 und den klaren Wein. 55 sei sie es (mag sie es sein), die Frau Margarethe. 56 die Schwester dein. 57 warum fallen ihr so. 58 die Thränen auf die Wange. 59 weshalb ihr fallen. 60 die Thränen auf die Wange. 61 sie schmachtet nach. 62 ihrem Bräutigam. 63 schmachte sie (mag sie schmachten) nach. 64 ihrem Bräutigam. 65 verheirathe zu sie mit dem König Knut (Knut). 66 dem theuren Bruder mein. 67 ich vermag nichts Wahreres. 68 zu sagen (og get sagt heißt eigentlich: ich erlange gesagt, d. i. ich vermag zu sagen) die davon (darüber). 69 deinen Bruder Knut (Knut). 70 will sie nicht sehen. 71 nächtlich (darnach) wird es Abend. 72 die Dämmerung fällt an (herab, herniever). 73 der Herr Björn will sich. 74 zu dem Bette gehen.

75 sie zog von ihm (ihm ab). 76 den mit Gold geschmückten Schuh. 77 (es) wuchs ihr der Harm (Kummer). 78 um das Herz genug. 79 sie breitete über sie. 80 das weiße Leinwand. 81 schlafet die beide mit behaglicher (süßer) Ruhe. 82 erlanget (treffe euch) niemals Pein. 83 zuletzt (am spätesten) breitete sie. 84 die feine Leinwand darauf (darüber). 85 schlafet ihr beide mit behaglicher (süßer) Ruhe. 86 erlanget (treffe euch) niemals Trauer (Pein). 87 darauf (nach diesem) frug die Engilborg. 88 den Herrn Björn dann. 89 wer (welche) ist nun die Gleichvermögende. 90 welche die feine Leinwand breitet auf (über). 91 das ist sie, die Frau Margarethe. 92 die Schwester mein. 93 sie breitet die reine Leinwand. 94 und das weiße Leinwand. 95 sei sie es (mag sie es sein), die Frau Margarethe. 96 die Schwester dein. 97 warum fallen ihr. 98 die Thränen auf die Wange. 99 so fallen ihr. 100 die Thränen auf die Wange. 101 wie wenn sie sei irgend ein Mal. 102 gewesen die Liebste dein. 103 ich vermag nicht: 104 vor der Weisheit dein. 105 es ist zu verhehlen dir. 104 vor der Weisheit dein. 105 das ist sie, die Frau Ingigerdur. 106 die Verlobte (Braut) mein.

26. Hún gekk sig til svefnstofu,[107]
heyrdi ad hún kvad,[108]
„hvort gjörir rika frúin,[109]
sefur eda vakir?“[110]

27. Svaradi sú[111]
hin ríka frú:[112]
„sofid hef eg til thessa,[113]
en vaki eg nú.“[114]

28. Upp stód hún Engilborg[115]
af herra Bjarnar armi:[116]
„leggstu nidur, Ingigerdur,[117]
linadu thínum harmi![118]

29. Alli thad raudagull,[119]
sem eg flutta med mér,[120]
thad skal eg, frúin Ingigerdur![121]
láta gefa thér.[122]

30. Thad skal eg, Ingigerdur![123]
lata gefa thér:[124]
og yndid hans[125]
herra Bjarnar med.“[126]

31. En so var hún Engilborg[127]
af hollinni út:[128]
ekki nádi hann herra Björn[129]
í hennar skikkjuskaut.[130]

32. Thetta talar hún Engilborg,[131]
hún reid sig undan tjaldi:[132]
„hvert barn lifi hér[133]
í vors herra valdi!“[134]

33. Thetta talar hún Engilborg,[135]
hún reid sig úr hlidi[136]
„hvert barn lifi hér[137]
í vors herra fridi!“[138] —
Sa er enginn gladur, eptir annan threyr[139]

107 fie (Ingigerour) ging sich zur Schlafstube. 108 bêrte, was sie (Ingilborg) sprach. 109 welches von beiden thut die reiche Frau. 110 schläft oder wacht. 111 antwortete sie. 112 jene reiche Frau. 113 geschlafen habe ich bis jetzt (bis zu diesem); 114 aber wache ich nun. 115 auf Hand die Engilborg. 116 auf Herrn Björn's Arm. 117 lege du dich nieder, Ingigerour. 118 lindere deinen Harm. 119 alles das Rothgold. 120 welches ich überbrachte (führte) mit mir. 121 das werde ich, Frau Ingigerour. 122 lassen geben dir. 123 das werde ich, Ingigerour. 124 lassen geben dir. 125 und die Wonne (Lust) des. 126 Herrn Björn mit (auch). 127 und (eigentl. aber) so war die Engilborg. 128 aus der Halle hinaus. 129 nicht gelangte der Herr Björn. 130 in ihren Mantelschooß (s. d. sie blieb Jungfrau). 131 dieses spricht die Engilborg. 132 sieritt sich hinweg vom Zelte. 133 jedes Kind lebe hier. 134 in Unseres Herrn (Gottes) Gewalt. 135 dieses spricht die Engilborg. 136 sie ritt sich aus dem Thore. 137 jedes Kind lebe hier. 138 in Unseres Herrn (Gottes) Frieden. 139 der ist kein Ärzber (welcher) nach dem Andern (schmachtet.

Olafs vísur.[1]

1. Olafr kóngur, Haralds son,[2]
hann gefi oss sigr og líma![3]
so ad eg hafi djörfúng til[4]
um adferd hans ad ríma.[5]

2. Olafr kóngur, Haralds son,[6]
hann reid um thykkvan skóg:[7]
hann sá lítid spor í leir,[8]
slík eru minnin stór.[9]

3. Svaradi hann Finnur A(á)rnason,[10]
var honum á thví thokki:[11]
„fallegr mundi sá lítill fótur,[12]
vœri hann í skarlats sokki.“[13]

4. „Heyrdu thad, Finnur A(á)rnason,[14]
hvad eg segi thér:[15]
ádr en sól til vidar rennur,[16]
meyna fádu mér!“[17]

5. Their sáu fram á fögrum skógi[18]
eina mey so frída:[19]
their budu henni á stofn ad stiga[20]
og so med sér rída.[21]

6. En so svaradi kóngurinn,[22]
hann dvaldist thar um stund:[23]
„hvert er heiti thitt, fagra fljód,[24]
sem komid er a minn fund?“[25]

7. „A(á)feidr heiti eg, göfugr herra![26]
sízt mun virding thrjóta:[27]

1 Olafs Lieder (das hier mitgetheilte Lied bezieht sich auf die Zeugung und Geburt des Königs Magnus, der Gute genannt, des Sohnes Olafs des Heiligen, des vielbesungenen Königs von Norwegen, welch Letzterer vom Jahre 1019—1030 regierte). 2 Olaf, der König, Haralds Sohn. 3 er gebe uns Sieg und Glück (gute Zeit). 4 so daß ich habe die Kühnheit dazu. 5 über sein Verfahren zu reimen (dichten). 6 Olaf, der König, Haralds Sohn. 7 er ritt durch einen dichten (dunkeln) Wald. 8 er sah eine kleine Spur (seinen kleinen Fußtapfen) im Lehme (Lehmboden). 9 solche sind die großen Erinnerungen (s. d. Folgende). 10 was ich erzähle, sind die großen Ueberlieferungen). 10 antwortete der Rinnur (der Finne) A(á)rnason. 11 war ihm auf dieses (nach diesem, vielerhalb) Gunst (Huld). 12 schön würde sein der kleine Fuß. 13 wäre er in Scharlachs-Strumpfe. 14 höre du es, Rinnur A(á)rnason. 15 was ich sage dir. 16 bevor (früher als) die Sonne zum Walde (hinter den Wald, warm vor hohe Meer, s. l. Schwimmt der Donau) läuft. 17 die Jungfrau bekomme (erlange) du mir. 18 sie sahen fern im schönen Walde. 19 eine Jungfrau so wohlgestaltet. 20 sie boten ihr an, auf einen Baumstumpf zu steigen. 21 und so mit ihnen (eigentl. sich) zu reiten. 22 aber so antwortete der König. 23 er hielt inne (hielt sich auf) da eine Weile hindurch. 24 was ist der Name dein, schönes Mädchen. 25 welches gekommen ist zu meinem Zusammentreffen. 26 A(á)feidr heiße ich, vernehmer Herr. 27 durchaus nicht (am wenigsten) wird die Würdigung (Werthhaltung, Ehrerweisung) nachlassen.

nú er eg komin á ydar fund,[28]
og thar mun eg giptu af bjóta."[29]

8. „Fardu heim til drottníngar,[30]
og thjóna thú henni med sóma![31]
thá muntu í minu riki[32]
njóta sigurs og blóma."[33]

9. „Heyrdu thad nú, dyra drottníng![34]
trúa máttu mér:[35]
Olafr kóngur, Haralds son,[36]
hann skipadi mér bjá thér."[37]

10. Drottníng brauzt frá gófugum herra,[38]
vard henni ad thví mein:[39]
thví hún vard um vintrar nátt[40]
ad byggja sængina ein.[41]

11. Thad var einn so snemma myrgin,[42]
sólin skein í tíma:[43]
drottníng sendi Á(á)lfeidi[44]
ad leita saxa sinna.[45]

12. Á(á)lfeidr sig til svefnskemmu gekk,[46]
thessi brúdrin svinna:[47]
kóngrinn spurdi thad einka fljód:[48]
„hvad vildir thú finna?"[49]

13. En thví svaradi Olafr kóngur,[50]
hann frétt'ir vífid leita;[51]
hún lét sér thad ord af munni verda:[52]
hún kvadst sér sonar leita.[53]

14. En so svaradi kóngurinn,[54]
ad thví gefr hann gætur:[55]
„stígdu upp í sæng til mín,[56]
og thvodu vel thína fætur!"[57]

15. Thad var rétt med fullu túngli[58]
og midju sjafar flódi:[59]
byrjadr var á drottins dag[60]
Magnús kóngrinn gódi.[61]

16. Med fullu túngli og flódi ad sja,[62]
tel eg af góds manns ædi,[63]
tiggi byrjadi tíginn son[64]
fyrir utan angr og mædi.[65]

17. En so svörudu kóngsins menn,[66]
so er á bókum ort:[67]
fyrri hafdi hann bætt thá synd,[68]
en hann hafdi hana gjört.[69]

18. Á(á)lfeidi dreymdi fyrsta draum,[70]
og var sá lengst í loti:[71]
ad henni thótti á sinni æfi[72]
Noreg öll á flotí.[73]

19. Á(á)lfeidi dreymdi annan draum:[74]
stó hún á kirkju-golf:[75]
ad henni thótti á sinni hendi[76]
kveikjast þjóstu tólf.[77]

20. Á(á)lfeidi dreymdi thridja draum,[78]
get eg, hún giptu fangi:[79]
ad henni thótti hinn fagri geisli[80]
fljúga sér úr fangi.[81]

21. Á(á)lfeidr hugsar um sinn hag[82]
af alls ongum thjósti:[83]
finnr hún thad med sjálfri sér,[84]
ad hún hafi barn fyrir brjósti.[85]

---

28 nun bin ich gekommen zu eurem Zusammentreffen. 29 und da werde ich (gekommen sein) durch des Schicksals (Glückes) Rost. 30 fahre (reise, gehe) du nach Hause zur Königin. 31 und diene du ihr mit Ehre (Ergebenheit). 32 dann wirst du in meinem Reiche. 33 genießen Sieg und Glück. 34 höre du es nun, theure Königin. 35 glauben (trauen) mußt du mir. 36 Olaf, der König, Haralds Sohn. 37 er setzte mich ein (wies mir einen Platz an) bei dir. 38 die Königin riß sich los von dem vornehmen Herrn. 39 ward ihr darauf (nach diesem) Unheil (Nachtheil, Schade). 40 darum sie mußte die Winter-Nacht hindurch. 41 bewohnen das Bett allein. 42 es war ein so früher Morgen. 43 die Sonne schien zu rechter Zeit. 44 da die Königin jungere Á(á)lfeidi. 45 zu suchen ihre Messer (ihre Scheere? im Dänischen und Schwedischen heißt sax nämlich Scheere). 46 Á(á)lfeidr sich zur Schlafkammer ging. 47 diese kluge (gewandte, fluge) Jungfrau (eigentl. Braut). 48 der König frug das einzige (eigenthümliche, vorzügliche) Mädchen. 49 was wolltest du finden. 50 aber das (thví ist eigentl. der Dativ von thad) antwortete Olaf, der König. 51 er fragt das Weib (Frauenzimmer), das munten. 52 sie ließ sich das Wort vom Munde werden (fallen). 53 sie sagte, sich einen Sohn zu suchen. 54 aber so antwortete der König. 55 darauf (auf dieses) giebt er Acht. 56 steige du herauf in's Bett zu mir. 57 und wasche du wohl deine Füße.

58 das war gerade (recht, voll) mit dem vollen Monde. 59 um mitten in der Seeflut (zur Zeit der hohen Seeflut). 60 angefangen (d. i. gegangen) ward an des Herrn Tag (am Sonntage). 61 der König Magnus, der Gute. 62 mit vollem Monde und der Flut zur See (der hohen Seeflut). 63 sage ich, (und) von eines guten Mannes Art. 64 der König begann (d. i. zeugte) den edeln (von hoher Geburt) Sohn. 65 sonder (eigentl. außerhalb, draußen) Kummer und Beschwerde. 66 aber so antworteten des Königs Männer. 67 so ist in Büchern geschrieben. 68 vorher (früher) hatte er gebüßt (gesühnt) diese Sünde. 69 als er hatte sie begangen (gethan). 70 Á(á)lfeidr träumte den ersten Traum (wörtl. es träumte der Á(á)lfeidi den ersten Traum). 71 und war der (dieser Traum) längst im Boote (d. h. die längst beschifften). 72 daß ihr däuchte, in ihrem Leben (während ihrer Lebenszeit). 73 ganz Norwegen auf dem Flusse (d. h. fahrend in Schiffen auf dem Meere). 74 Á(á)lfeidr träumte den zweiten (andern) Traum. 75 stieg (trat) sie auf dem Kirchen-Fußboden. 76 daß ihr däuchte, auf (an) ihrer Hand. 77 angezündet zu werden (sich anzuzünden) zwölf Fackeln. 78 Á(á)lfeidr träumte den dritten Traum. 79 erwähne ich, (daß) sie Glück empfange. 80 daß ihr däuchte, jener schöne Strahl. 81 zu fliegen ihr (sich) aus dem Schoße. 82 Á(á)lfeidr denkt an ihren Zustand. 83 mit (auf) gar keinem Unmuth (Zorn). 84 findet sie es bei sich (selber). 85 daß sie habe ein Kind vor der Brust (unter dem Herzen).

22. Drottníng baud vid hennar drauma[86]
tólf sín [beztu] bú:[87]
gipta hana lendum manni,[88]
neitadi hún thví thó.[89]

23. En thví svaradi kóngurinn:[90]
„vant er um ad velja;[91]
thú skalt aldri thína drauma[92]
rètt med verdi selja.“[93]

24. En thví svaradi kóngurinn,[94]
ádr hann reid til hófa:[95]
„eigdu sjálf og untu vel[96]
og njóttu draumsins góda!“[97]

25. A(á)lfeidr fángar thúnga sótt,[98]
sú gekk helzt af magni:[99]
konurnar sögdu körlum til,[100]
ad lítid væri ad barni.[101]

26. En so svaradi hann Sigvatr skáld,[102]
so er á bókum ritad:[103]
„hvort vilid heldur skíra barn[104]
eda fyrir svörum sitja?“[105]

27. En so svörudu kóngsins menn,[106]
pryddir vel til dáda:[107]
„thennan bjódum vèr kostinn thèr,[108]
vær látum thig sjálfan ráda.“[109]

28. Sigvatr gekk thar inn í höll,[110]
sem kóngrinn sat yfir bordum:[111]
„skylt væri mèr inna til[112]
eitt [. . . .] tal med ordum.“[113]

29. En so svaradi kóngurinn,[114]
legg eg vid so ríkt:[115]
„hver gaf thèr, Sigvatr! ordlof til[116]
ad skíra barnid mitt?“[117]

30. „Thví lèt eg hann Magnús heita,[118]
gjöra skal á thví grein:[119]
eg vissa ekki ædra nafn[120]
veraldar kóngs í heim.“[121]

31. En so svaradi kóngurinn,[122]
hann hèlt á borda ljóma:[123]
„thú skalt alla thína æfi[124]
[honum] Magnúsi thjóna.“[125]

32. Jesús Kristus Maríu son[126]
leysti oss frá naudum:[127]
thar næst hjálpi hann allri thjód[128]
bædi lífs og daudum![129]

Soffíu kvædi.[1]

1. Kóngrinn og Burtleifr, systrúngar tveir,[2]
— Thann blída[3] —
í leidángr áttu ad sigla bádir their.[4]
— vær skulum til hófa rída.[5]

2. Lögdu their hlutinn á sinn sala.[6]
hver theirra átti í leidángr ad fara.[7]

3. Burtleifr átti í leidángr ad fara,[8]
en kóngrinn átti heima ad vera.[9]

4. Burtleifr fángadi dapra sótt:[10]
hann svaf hvorki dag né nótt.[11]

5. Kóngrinn spurdi systrúng sinn:[12]
„batnar thèr ekki sóttar enn?“[13]

---

86 die Königin bot für ihre Träume. 87 zwölf ihrer (besten) Landgüter. 88 zu verheirathen sie mit einem Lehnsmanne. 89 sagte Nein sie (A(á)lfeidr) dazu dennoch. 90 aber das antwortete der König. 91 schwierig ist, darin (darüber, in Bezug auf dieses) zu wählen. 92 du wirst niemals deine Träume. 93 recht mit Werth verkaufen. 94 aber das antwortete der König. 95 bevor er ritt zum großen Gastmahle (zu den Festlichkeiten). 96 habe (besitze) du selbst und sei zufrieden du wohl. 97 und genieße du den guten Traum (des guten Traumes). 98 A(á)lfeidr bekommt eine schwere Krankheit. 99 sie ging am meisten (in hohem Grade, wie nur immer) von Kraft. 100 die Frauen sagten den Männern zu. 101 daß wenig (eine kurze Lebenszeit) wäre dem Kinde. 102 aber so antwortete der Sigvatr, der Dichter. 103 so ist in Büchern geschrieben. 104 welches von beiden wollet ihr lieber, taufen das Kind. 105 oder vor der Verantwortung (den Antworten) sitzen. 106 aber so antworteten des Königs Männer. 107 geschmückt (ausgestattet) wohl zu Heldenthaten. 108 zwischen diesen beiden sei die Wahl dir. 109 wir lassen dich selbst walten (rathen). 110 Sigvatr ging da hinein in die Halle. 111 wo der König saß über Tafel. 112 pflichtgemäß wäre mir (es würde mir ziemen), her zu erzählen. 113 eine Anzahl von Nachrichten. 114 aber so antwortete der König. 115 füge ich bei, so streng.

116 wer gab dir, Sigvatr, Erlaubniß dazu. 117 zu taufen das Kind mein. 118 warum ich ließ ihn Magnus heißen. 119 machen (geben) werde ich von diesem Rechenschaft. 120 ich wußte keinen höheren Namen. 121 für der Welt König hier auf Erden. 122 aber so antwortete der König. 123 er hielt auf dem kostbaren Teppiche Glanz (Pracht). 124 du sollst dein ganzes Leben. 125 ihm, dem Magnus, dienen. 126 Jesus Christus, Maria's Sohn. 127 erlöste uns von den Nöthen. 128 darnächst helfe er allem Volke. 129 sowohl des Lebens (d. i. den Lebendigen) als den Todten.

1 Sophia's Lied. 2 der König (Waldemar) und Burtleifr, Geschwisterkinder zwei. 3 den milden (freundlichen), d. i. an dem milden Tage. Dieser Vers und der vierte sind Kehrreime, welche sich bei jeder Strophe wiederholen. 4 in den Kriegszug (Seezug) hatten zu segeln beide zwei. 5 wir sollen (müssen, wollen) zum großen Gastmahle (zu den Festlichkeiten) reiten. 6 legten (warfen) sie das Loos in ihrer Halle. 7 wer von ihnen hätte in den Kriegszug (Seezug) zu fahren. 8 Burtleifr hatte in den Kriegszug zu fahren. 9 und (eigentl. aber) der König hatte zu Hause zu sein. 10 Burtleifr bekam eine traurige Krankheit. 11 er schlief weder Tag noch Nacht. 12 der König frug das Geschwisterkind sein. 13 wird es besser dir nicht in Betreff der Krankheit noch.

6. „Mér er saumt og mér var seimr:14
haltu í leidángr, systrungr mínn!“15

7. Kóngrinn hélt í leidángr skjótt16
en Burtleifi batnadi sóttar skjótt.17

8. Hann var ei blár, hann var ei bleikr:18
hann kom thar fram, sem meyjar voru
á leik.19

9. Kristín rétti hönd frá sér:20
„Burtleifr frændi, dansadu med mér!“21

10. Dönsudu thau so daginn um kring:22
en nóttina sváfu í einum hring.23

11. Thegar var sól á fjöllum rand,24
Kristín tholdi thúnga mund.25

12. Thegar ad sól á fjöllum skein,26
hún Kristín fæddi mey og svein.27

13. Soffía sitr á sandi,28
en kóngrinn sigldi ad landi.29

14. „Velkominn, Valdemar kóngur, hér!30
nóg eru tídindi ad segja thér.“31

15. „Heil vertu, Soffía, drottning mín!32
hvernig má fólk í ríkjum thín?“33

16. „Vel má fólk í ríkjum thín,34
nema hún Kristín, systir thín.35

17. Einn nótt med óngvan harm36
Burtleifr svaf á Kristínar arm.“37

18. „Hættu thig, Soffía, talaðu ei svo!38
systkinabörnin eru thau tvö.“39

19. Kóngrinn kallar á smásvein sín:40
„kalladu á Kristínu, hún komi til mín!“41

20. Sveinninn reid og rendi:42
fagran folann sprengdi.43

21. Sveinninn lagdist hlidbugs á:44
thar brann ljós í hverri krá.45

22. Thar brann ljós í hverri krá:46
enkanlega thar Kristín lá.47

23. Fagr var sá sveinninn, í byggunni lá,48
og sú sídin, honum lá hja.49

24. Klappar á dyr med lófa sín:50
„ljúktu upp, Kristín, lát mig inn!“51

25. „Bíddu mín um litla thí,52
medan ég vek upp thernur mín!“53

26. Fattar hefir hann fingr og stund:54
med ástum plokkadi hann lokur í frá.55

27. Kristín kastadi kodda hjá,56
„ungi riddari, sittu thar á!“57

28. „Kóngrinn sendi bod med mér:58
hann bad thig ad koma og vera hjá sér.59

29. Hann bad thig skyndilega ad fara,60
ef thú vildir vid sig lifandi tala.61

30. Hann hefir fengid eitt hættilegt sár:62
hann hefir barizt vid Vintr-kóng í ár.63

31. Kristín setti sér kistil í hné:64
hún bytti sínum skemmunneytjum gull
og fé.65

---

14 mir ist zugefügt von mir war genäht. s. b. mir ist noch etwas, was ist mir genäht ist. 15 halte (fahre) du in den Kriegszug (Heerzug). Geschwisterkind mein. 16 der König hielt (fuhr) in den Kriegszug sogleich. 17 und (sogar), eher) dem Burtleif waren es besser in Betreff der Krankheit sogleich. 18 er war nicht blau, er war nicht bleich. 19 er kam da herbei, wo die Jungfrauen waren im Spiele. 20 Kristine streckte auf die Hand von sich. 21 Burtleifr, Stammvetter, tanze du mit mir. 22 tanzten sie in den Tag hinterein herum. 23 und (eigentl. aber) die Nacht schliefen sie in einer Gottlage. 24 als war die Sonne auf den Bergen rund (auf Rundes). 25 Kristine litt (empfand) schwere Noth. 26 sobald als die Sonne auf den Bergen schien. 27 die Kristine gebar ein Mädchen und einen Knaben. 28 Sophie sitzt auf dem Estrande (auf dem Sande). 29 und (eigentl. aber) der König segelte an das Land. 30 willkommen, König Waldemar, hier. 31 genug des Nachrichten zu sagen sei. 32 gesund sei wohl (ist du, Sophie, Königin mein. 33 wie befinden sich das Volk in den Reichen mein. 34 wohl befinden sich das Volk in den Reichen mein. 35 ausgenommen die Kristine, die Schwester mein. 36 eine Nacht mit seinem Harm. 37 Burtleifr schlief in Kristine's Arm. 38 lasse du ab, Sophie, rede du nicht so. 39 Geschwisterkinder sind sie zwei (sie beide).

40 der König rief seinen Kleinknaben (Knappen). 41 rufe du die Kristine, sie komme zu mir. 42 der Knabe ritt mit (genau an (sich) laufen). 43 das schöne (edle) Pferd sprengte er (ließ laufen). 44 da legte der Knabe seinen (geraden er aufrichtenden (recht). 45 der Knabe legte sich an das Gestade der Thüre. 46 da brannte Licht in jedem Hause. 47 vorzüglich (insonderheit) da Kristine lag. 48 schön war der Knabe (meinem in der Wiege lag. 49 und das Mädchen (mädel. bei Hering) ihm (dem Knäbleins) lag bei. 50 der Knabe klopft an die Thür mit seiner flachen Hand. 51 Kristine, schließe du auf. Kristine, laß mich herein. 52 warte du meinen einen kleine Zeit hierauf. 53 während ich wecke auf die Dienstmädchen (Diener, Zofen) mein. 54 geschwind (mädel. mag leicht zurückgehogen werden kann) hat er die Finger und Hein. 55 mit Knabenzärtlichkeit pflückte (klopfte) er die Riegel (Thürflinken) fort (auf). 56 Kristine warf ein Kissen blau. 57 junger Ritter, sitze du darauf. 58 der König sandte Botschaft mit mir. 59 er hat mich, ich kommen und sein bei ihm (ihn). 60 er hat mich, willig zu sahren (reiten). 61 wenn du wolltest mit ihm leben (vom Beischlafe). 62 wenn du wolltest mit ihm leben (vom Beischlafe) sprechen. 63 er hat erhalten eine gefährliche Wunde. 64 er ist gelegen worden von dem Wenden-König in diesem Jahre. 64 Kristine setzte sich ein Kästchen auf das Knie. 65 sie theilte aus ihren Kammerschätzen schönes Frauenzeug: Geld und Gut (Habe).

32. „Gjörið thið vel við börnin mín:[66]
thau sjá aldrei móður sín.[67]

33. Einhanlega við hana Katrínu mey![68]
hvort eg hennar móðir lifi eður dey.'[69]

34. Kristín settist á hvítan hest:[70]
allra kvenna reið hún mest.[71]

35. Kristín axlar sín skallats skinn:[72]
so gekk hún fyrir kóngsins inn.[73]

36. Hægra fæti í höllina sté:[74]
„sittu heill, kóngr!' og hvað villtu mér?'[75]

37. „Heyrðu thað, Kristín, systir mín:[76]
hyitu heitum við bróður thín!'[77]

38. „Eg er ei so heitisprúð:[78]
en thitt er vafið í silkisnúð.'[79]

39. „Heyrðu thað, Kristín, systir mín:[80]
blandaðu með mér hjór og vín!'[81]

40. „Eg er so ung, og eg thað ei kann:[82]
að blanda vín fyrir margan mann.'[83]

41. „Heyr thað, Kristín, systir mín:[84]
thví fer mjólk úr brjóstum thín?'[85]

42. „Thað er ei mjólk, úg thað er ei vín:[86]
heldur tregum fra hjarta mín.'[87]

43. „Thví er thað tregum fra brjósti thín?'[88]
— „að eg skildi so skjóti við skemmumeyjar mín.'[89]

44. Hann fór um hana með höndum eptir sinni völd:[90]
hún var so mjó sem visinn stöngur völd.[91]

45. „Hættu thig, Soffía! thví thú skalt dey:[92]
thví thú hefir logið á svein og mey.'[93]

46. „Heyrðu thað, Valdemar, kóngur minn:[94]
reyndu betr Kristínu, systur thín!'[95]

47. Hann tók hana undir sín skinn:[96]
dansaði hann með hana út og inn.[97]

48. Dönsuðu thau so dagana thrjá:[98]
öngva mæði á henni sá.[99]

49. Dönsuðu thau so dagana fimm:[100]
thá rann blóð um safala-skinn.[101]

50. Thað varð kóngsinum mest að harm:[102]
dauð lá hún Kristín á hans arm.[103]

51. „Thað skal eg, Soffía! launa thér:[104]
thú skalt aldrei í sængunni sofa hjá mér.'[105]

52. Vendi eg minu kvæði í kross:[106]
— Thann hlíða[107] —
guð á himnum vert með oss![108]
— vær skulum til hófa ríða.[109]

Kvæði af Tófu og Suffarelín.[1]

1. Valdemarus í lundinum lætur gullið sía:[2]
— Hann plagar sig út að ríða[3] —
sextigi nagla í sóðulboga thrjá,[4]
— sprettir eitt laufið í lundinum so víða.[5]

2. So var hún Tófa lítla til fordæma fús:[6]
alla nátt klæddi hún sig við kerta ljós.[7]

---

66 ondket (þá heita (ef) að mit tes Kinnen mein. 67 Se sehen niemals ihre Mutter (meinen). 68 heimtend (meinend ob gut mit der Katharina, dem Mädchen, es ist ich ihre Mutter, oder eine fremde. 70 Kristina setzt sich auf das weiße Pferd. 71 von allen Frauen war sie am besten. 72 Kristina nimmt auf die Schultern ihren Schaubelz-Pelz. 73 so ging sie vor den König hinein. 74 Mit rechtem Fuße setzt sie in die Halle hinz. 75 Sitz in gutem und weil, König' was mag mißt so von mir. 76 höre du es, Kristina, Schwester mein. 77 versicher du sie Bündi mit dem Bruder mein. 78 ich bin nicht so mit einem prächtigen Schmid geschmückt. 79 aber der Trauige ist einzelnes (gewesen) in Kinder-Haus. 80 höre du es, Kristina, Schwester mein. 81 mische du mit mir mit Met und Wein. 82 ich bin so jung, und ich das nicht kann. 83 zu mischen Wein für manchen Mann. 84 höre es, Kristina, Schwester mein. 85 warum (doch Jahre) Milch und von Brüsten dein. 86 das ist nicht Milch, aber das ist nicht Wein. 87 unseren (meinenden) der Kummer von (auf) dem Herzen mein. 88 warum ist das der Kummer auf der Brust dein. 89 daß (meint ich Gleich) so (auch von dem Kummerumringten mein. 90 er faßt um sie mit den Händen nach seinem Willen (Gefallen). 91 sie war so (dünn) schlank wie ein entwurzelt (meint ein entwurzelt Pfählig).

95 (ich) es ab. Kristina: darum so (will) hasten. 93 (Kinder) es (daß gelogen auf den Gunther (z. i. Gunthild) und die Jungfrau (z. i. Kristine). 94 höre du es, Valdemar, König mein. 95 prüfe es, Schwester Kristina, (in Schwester sein. 96 er nahm (faßte) in seinen (seine) Arm. 97 tanzen es mit ihr auf und ein. 98 tanzten sie so (vor Lust und (eigen). (in drei Tage). 99 keine Müde (Beschwernis) an ihr (meint) sah. 100 tanzten sie so vor Lust (die) 101 so (gab) Blut über den Schwarzpelz. 102 (da) kam zum Könige (Bräutigam) zum Herze. 103 (da) lag (sie) Kristine auf (ihres) (seinem) Arm. 104 (ich) werde (ich) Kristin. (ihnen (sie. 105 (es (will) vermeide (im Bette (schlafe) bei mir. 106 wende (ich) mit meinem Worte (in Reim) (Heit). z. B. höre (ich) auf mit meinem (traurigen) Worte. 107 (es) sollen (Frauenlichen), z. B. an (den) mildes Tage. 108 Gott (im Himmel) ist mit uns). 109 wir wollen (möchten, wollen) zum (guten) Waffenritt (zu den Schlachtenen) reiten. Zu bemerken ist noch, daß König Valdemar gegen seine Töchter gegen seine Schwester sich (den Waffenritten mit den wilden Jagd anderwärts mit) den Grundzug Wütherichmenes. Vgl. III. Teil. 2ter.

1 Hier nun der Tofa aus der Suffarelin. 2 Waldemarus (Waldemar) im Hofe (im) hat Gold (ein mit Gold geschmückt) (seit) hat die Reise (seine Geschäfte) aufschlagen, Zu (Ziel) (Ende) (Ende) 3 (und) und (schön) (gekleidet) Pfeil (Ziele) zu (schießen) (in den Hauptlagen (für die Thiere). 4 (geht) ein (möchte) (ihr) Land in dem Hause (z. B. in Hausthür) war die kleine Tofa an dem Fenster (Thüre) nähig. 7 (so ganze Nacht) kleidete sie sich zu Kerzen-Licht.

3. Töfa litla klæddi sig í stakkinn blá:
gull með hverjum saumnum lá.

4. Hún fór í thá skyrtu smá:
sjö álfkonur á sumri saumudu thá.

5. Töfa litla sitr á hvíthan hest:
allra kvenna reid hún mest.

6. Töfa litla kom í borgar hlid:
thar var hann Valdemann með sitt lid.

7. Töfa litla talar vid Gunnar prest:
„hvort hefir hann Valdemann meyna fest?"

8. „Veit thad sá hinn ríki, fastnad hefir hann mey
Sufferalin í Odinsey."

9. Valdemann talar vid sveina sín:
„kallid á hana Töfu litlu, hún komi til mín?"

10. Axlar hún yfir sig safala-skinn,
so gengr hún fyrir kónginn inn.

11. Hægra fæti í höllina stéi:
„sittu heill, kóngur! hvad villtu mér?"

12. Kóngrinn klappar í sæti hja sér:
„Töfa litla, sit hja mér!"

13. Heyrdu thad nú, Töfa mín:
hversu vel annstu henni Sufferalin?"

14. „Sú vel ann ég henni Sufferalin
sem honum Kristoforus, synd mín.

15. Gef ég henni gángverann grá,
drottningar naflnid ofan á."

16. Valdemann talar vid sveina sín:
„kallid á hana Sufferalin, hún komi til mín."

17. Axlar hún yfir sig safala-skinn,
so gengr hún í höllina inn.

18. Hægra fæti í höllina stéi:
„sittu heill, kóngur! hvad villtu mér?"

19. Kóngrinn klappar í sæti hja sér:
„Sufferalin, thú sit hja mér!"

20. Heyrdu thad nú, Sufferalin:
hversu vel annstu henni Töfu mín?"

21. „Sú vel ann ég henni Töfu thín:
sem theim glepsandi vargi, á skógivum hrín.

22. Gef ég henni búgarda thrjá:
breenni hún kvik fyrir alla tha!

23. Gef ég henni fingrgull sjö:
breenni hún kvik fyrir gjærvöll thau!"

24. „Hvort villtu heldur vid Valdemann skrafa,
ellegar med mér í baðstofu að fara?"

25. „Fyrr vil ég vid Valdemann skrafa,
heldr en med thér í baðstofu að fara."

26. So var hún Sufferalin í höndunum stinn,
dregid gat hún Töfu litlu í baðstofu inn.

27. „Kristoforus, sonur minn! hjálpadu mér!
hún Sufferalin ætlar að kæfa mig hér."

28. „Hvad mun ég, móðir mín! hjálpa thér?
tólf brynjadir menn halda mér."

---

5 sin Gleiche Töfu (Gleiche 5ch. to den Kleinen Mädch.). 8 Gott auf jenem Kleinen Lag. 10 Er Tafel in tief Reine Hemd. 11 Sahen Silberfuchs (en Kleinen Männer (Kleinen) et. 12 für seine Töfu Ring auf tief weiße Hand. 13 von allen Frauen am Ge am beiten. 14 sie kleine Töfu kam in tief Burgthor. 15 da war der Waldemann mit seinem Gefolge. 16 sie kleine Töfu sprichte mit (zu) Gutmann, dem Priester. 17 ob tief der Waldemann die Jungfrau sich verwählte. 18 weiß tief es. der Mächtige (Gott der Allmächtige). Ich verwählte hab er die Jungfrau. 19 Sufferalin in Chinde. die Waldemann sprichte mit (zu) den Knechten (Dienern) hier. 21 rasen da, die kleine Töfu, da kommen zu mir. 22 wirst du sich über die Schätzen von Jahrhunderte. 23 ich gebe da der den König hinein. 24 mir leichtem Sinn in die Hölle (Saal). 25 Sitz du gesetzt den weiß. König! mast willst du (den) mir. 26 der König Hand auf den Sitz tief Gast. 27 kleine Töfu, Sitz bei mir. 28 hörst du es! nun. Töfu mein. 29 wie weißt (gut) Gestalt du Sir, die Sufferalin. 30 ich weiß sieben ich Sir, die Gefangenen. 31 wie Ihr, den Überbegh, den Hohen mein. 32 geben ich Ihr den grauen Zelter. 33 den Namen eines Königs ich Ihr den grauen Zelter. 34 den Namen eines Königs ich, ich will Sir Königin nennen) eben streuf (noch heute).

34 Waldemann spricht mir (zu) den Knechten (Dienern) sein. 35 rufe Sir, die Sufferalin. Sir kommen zu mir. 36 wirst du sich über die Schätzen von Jahrhunderte. 37 in gehst Sir in die Halle hinein. 38 mir leichtem Sinn in die Halle (Saal) Sitz. 39 Sitz du gesetzt den weiß. König! mast willst du (den) mir. 40 der König Hand auf den Sitz tief Gast. 41 Sufferalin, du Sitz bei mir. 42 hörst du es! nun. Sufferalin. 43 wie weißt (gut) Gestalt du Sir, die Töfu mein. 44 du weißt Knechte (ich du. die Töfu sein. 45 wie den verschleichenen Wolf (weißen) im Winter heult. 46 gebe ich die zwei Gäste (Gastgeschenke). 47 verbrenne die schönig (die alle viele. 48 gebe ich die sieben Steinringe. 49 verbrenne die schönig (die ganz und gar alle viele. 50 möchte den keinen willst du lieber, mit Waldemann sprechen. 51 aber mir mir in die Stubebahe sieben (sieben gleben). 52 aber will ich mit Waldemann sprechen. 53 lieber sitz mit mir in die Stubebahe sieben (sieben gleben). 54 in (verschleicht) mir die Stubebahe in den Hinnen Saal (Raum. Drauß. 55 ja gleben verwandte Sir (Gruppe Sir heilig. anfangen den den kleine Töfu in die Stubebahe hinein. 56 Gesellschaft, meine Sache! Gott du mir. 57 die Sufferalin hat not. ja erbeten mich hier. 58 mir meine ich. Mutter mein, Retter sein. 59 (weiß gewachsene Männer heißen mich).

20. En so svaradi hún Sudfaralín, í hlióðlátum hreut: [60]
„hver er sá herjans son, að honkar so fast?“ [61]

20. Thetta talar hann Valdemann í manns thróng: [60]
„hvat kemr hún ekki Túfa mín að nætrverðinum?“ [61]

21. En so svaradi hún Sudfaralín af lymskunni tjóð: [62]
„hún Túfa thín er orðin hadstofu móð.“ [63]

21. „Betri var hún Túfa mín í nætrverki sín, [64] en thú, Sudfaralín! í Svíaríkjum thín. [65]

23. Betri var hún Túfa mín með rinna kú, [66] en thú, Sudfaralín! með fimtán bú! [67]

24. Vœrir thú so karlmaðr, sem thú ert sprundi: [70]
láta skyldir thú illa í sannri stundi. [71]

25. Vœrir thú so karlmaðr, sem thú ert víf, [72]
í hadstofunni skyldir thú láta thitt lif. [73]

26. Thad skal eg, Sudfaralín! skapreuna thér: [74]
thú skalt aldrei koma í sæng hjá mér.“ [75]

27. Hann tók í hennar hvíta hönd: [76]
enaradi hennú út yfir fjóra hönd. [77]

28. Aðra festi hann fróna sér: [78]
— Og plagar sig út að ríða. [79] —
Kristín var hún nefnd fyrir mér. [80]
— sprettir eitt lauflá í landinnum so víða. [81]

Draumkvæði eða fitjuþmóður mínung. [1]

Fagurt syngur svanurinn [2]
um sumartanga lá: [3]
thá mun lyst að leika sér, [4]
mín liljan fríð! [5]
fagurt syngur svanurinn. [6]

1. „Fitjuþmóður, ráðtu draumana mína! [7]
— Um sumartanga lá [8] —
eg skal gefa thér gullskrín. [9]
— mín liljan fríð! [10]
fagurt syngur svanurinn. [11]

2. Að mér thótti hann mana [12]
skína yfir alla Skánev. [13]

3. Að mér thótti rótar-tré [14]
hanga hátt yfir höfði mér. [15]

4. Að mér thótti fagur fugl [16]
renna á milli skrautsu-gull. [17]

5. Að mér thótti stjörnur tvær [18]
á minum brjóstum skína thær. [19]

6. Að mér thótti sjófar-flóð [20]
renna á milli skemmu-gólf. [21]

7. Nú hef eg sagt thér draumana mína; [22]
ráðtu hann eptir vilja thín.“ [23]

8. „Að thér thótti hann mána [24]
thín hvíta kinnar að Skánev. [25]

9. Að thér thótti rótar-tré [26]
allur lyðr mun hata thér. [27]

---

1 Draumlinr stat var Sudfaralínar Svíakonungs (Gothus Imbrenda). 2 Hvíta fiðrar hefr Svanrinn. 3 Um gamla tímann langa þess hinnstalt. 4 Leikr mér hugr at leikinn lág. 5 mínu hvíta líta. 6 Hvíta fiðrar hefr Svanrinn. 7 Fitjuþmóðr, hvárr (sem heldr) er móðrnar Systir. 8 Um gamla hinnstalt þess hinnstalt. 9 Ek mundi gefna thér gimsteina thína. 10 mínar hvítar líta. 11 Hvíta fiðrar hefr Svanrinn. 12 Sá þótti mér sýnaz, at sol Mána. 13 yfir alla Skáney. 14 Sá þótti sýnaz, at sol Mána. 15 yfir mér gang Skánar. 16 Sá mér sýnaz, sem Mánar-Stiarna sæi hvárrtveggja hafðiligt, mikiligt Stiarna. 17 yfir hvárrtveggja hafi sinn Gaurin mik. 18 Sá mér sýnaz, sem tvær Stiarnr. 19 auð mínum Brióstum sína thær. 20 Sá mér sýnaz, sem Stiarna. 21 auð mínum Stofu-Gólfum. 22 Nú hef eg sagt thér draumana mína. 23 auð mínum Fyrirsagnarhætti. 24 Sá þótti mér sýnaz, sem Stiarna. 25 auð mínum Stofu-Gólfum. 26 Sá þótti mér sýnaz, sem Mána. 27 auð mínum Fyrirsagnarhætti.

10. Á ek þér þióðir fagri fugl.[10]
þióðum sem verðar fagr sem gull.[10]

11. Á ek þér þióðir sigrvinar traust.[10]
konga dóttur ero þær.[11]

12. Á ek þér þióðir sigfar-fleif.[11]
Hvat verðar þióðir aðra góð.[11]

10 Á ek þér þióðir, bei (dem Vogel). 11 Á ek þér þióðir sama (dem Vogel). 10 Á ek þér þióðir, sama (dem Vogel). 11 Konungsdóttur sind sie. 12 Á ek þér þióðir, sie (Hunnen) sind. 11 Á ek þér þióðir sama (dem Vogel). 12 Á ek þér þióðir, sie (Hunnen) sind.

13. Nú hef eg ráðið drvnnsinn þinum.[12]
— Um sumarlangan tíð[13] —
vigðu sjalf þitt gullbárin[14]
— mín bíðan frið[15]
fagurt sýnazt svanrinn.[16]

12 Nun habe ich gerathen deinem Traume. 13 Um langen Sommertag (den Sommer). 14 Weihe selbst dein goldenes Halsband. 15 meine (deine) Hilfe. 16 Dein Gesang sei schwan.

Alte isländische Sprache oder Sprache der Edda.

Aus den Heldenliedern der Edda.

Sigurðrfo-mal.[1] (od. Brynhildar-quiða Budhla-dóttur.)[2]

Sigurðr reidh upp á Hindarfiall ok stefndi til Frakklands; á fiallinu sá hann lítin mann, sva sem eitt barn, ok hámaddi af til himins; en er hann kom at, tha steidh thar skialdborg ok upp ur merki.[3] Sigurðr gékk í skialdborgina, ok sá at thar lá maðr ok svaf manth illum hervápnum.[4] Hann tók fyrst hialminn af hófdi hánum, tha sá hann at that var kona.[5] Brynjan var fast, sem hon vári holdgróin; tha reist hann mædh Grana hia hiálfhonnit brynjuna í gegnum midr ok sva til í gegnum hádar ermar.[6] Tha tók hann brynju af henni, en hon vaknaðhi, ok sedhsi hon upp ok sá Sigurðh ok mælti:[7]

1 Sigurðrfo-mál. Sigurðrfo nennt Ssk. Sigurðrfo. 2 Brynhildar-quiða Budla-dóttur. 3 Sigurðr ein Schwert zum Himmelzelt und ging Landes hinein. Dort ragte Schloß empor, Schutz gegen Gefahr und Anstrengung. und vom Berge (ab er einen Berg, einen gesehen, in sich ab ein Haus) Anstoßer und Anstoßen auf (abgeteilt, als ganz Hünenhaft, ohne sich zu Ruh Hilfe, zu Ruhe) zu einer Schlafstätte, und einen Schrank ein Hammer und Waffen (Schwert). 4 Sigurðr ging in die Schlafstätte und sah, daß es ein Mann war, der Helm und Schild und alles Harnisches. 5 er nahm zuerst den Helm vom Haupte ihm, so sah er, daß es eine Frau (weibliche) Person war. 6 Der Panzer war fest, als wäre er (Brust) mit Fleisch gewachsen; so stieß er mit dem Speere Gram (Name des Schwertes) durch den Panzer mitten und quer durch die Ärmel. 7 Da nahm er den Panzer von ihr, und sie erwachte und sah Sigurd und sprach:

„Hvat heit hersa,[8]
hví hrá ek svefni,[8]
hverr feldi af mer[9]
fiðrar naudhir?[9-11]

Hann svarar:[12]

„Sigmundar burr,[13]
sló fyr skiámum[14]
hrafns hræðandi[15]
hiálmi Sigurðar.“[16]

Hon qvaðh:[17]

„Lengi ek svaf,[18]
lengi ek svefnaðh var,[18]
lengi eru lydhs lík,[19]
Odhinn tháð valði[20]
er ek vigi mættak[21]
hervápna hlumdreifum.“[22]

8 Was heißt Kriegerin (eigentl. Heer) von Kriegern. 9 wer gewaltsam (ab) aus dem Schlafe. 10 wer kriegerischer Pfeile, Geschosse zu Kriegs (ganz Geschosses) war. 11 (= wer machte mich Pfeile, Geschosse, Waffen). 12 er antwortete. 13 Sigmund's Sohn (= ob ich gleichsam in einen neuen Kampf). 14 vor Meinen Augenblicken. 15 Vom Hunger (Beute) des Raben auf der Walstatt. 16 Sigurd. 17 Sie sprach. 18 lange ich schlief. 19 lange ich im Schlafe gelegen hatte (abgeteilt, eingeschlafen war). 20 lang Zeit war Menschen (Leute) tödtet. 21 Ehre es unterschied (machte). 22 daß ich nicht verwundet, ich nicht zu verfolgen war vom Schlachtgetöse (abgeteilt, vom Schlacht-Getümmel).

Sigurðar sextán sinnum ok sigurðr hann nafns, hon kǫlk tho horn fyli minnihar ok gaf heimis mǫnnunum.[14]

„Skell dagr![15]
heilir dags synir,[16]
heil nótt ok nipt![17]
ásvinðum augum[18]
líti oss dóttog[19]
ok gefi sitjandum sigr![20]

Heilar ásir,[21]
heilar ásynjur,[22]
heil sjá in fiǫlnýta fold![23]
mál ok mannvit[24]
gefi oss mærum tveim,[25]
ok lǫknandi mundum hǫndum hlúm![26]

Dróttsvinnda Sigrdrífa ok var valkyrja.[27]

---

14 Skjǫldr hafði þá sonu átta, er hann hafði fyrir konungr verit, ok hafði hann sex þeira sendr í hernað, en hinn elzti var eptir, sá er nefndr var Fróði, en hann var þá heima með fǫður sínum. Hann var þá tólf vetra gamall, en Óðinn hafði hann átta vetrum áðr sótt at fǫður hans, ok hafði hann þá verit hjá honum síðan, ok kendi hann honum allar íþróttir, þær er konungar skyldu kunna. Hann var svá vitr, at hann vissi allra manna bezt, hvar hverr maðr var staddr, hvárt sem var á landi eða á sjó, eða hvar sem var í heimi. Hann var svá mikill fyrir sér, at hann þurfti engan mat at hafa, en svá mikill hermaðr, at hann þurfti engan mann at hafa til fylgðar, hvárt sem hann fór til orrostu eða annarra ferða. Hann var svá ríkr, at allir lutir lutu honum, hvárt sem vildu eða eigi. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat.

15 Skjǫldr hafði þá sonu átta, er hann hafði fyrir konungr verit, ok hafði hann sex þeira sendr í hernað, en hinn elzti var eptir, sá er nefndr var Fróði, en hann var þá heima með fǫður sínum. Hann var þá tólf vetra gamall, en Óðinn hafði hann átta vetrum áðr sótt at fǫður hans, ok hafði hann þá verit hjá honum síðan, ok kendi hann honum allar íþróttir, þær er konungar skyldu kunna. Hann var svá vitr, at hann vissi allra manna bezt, hvar hverr maðr var staddr, hvárt sem var á landi eða á sjó, eða hvar sem var í heimi. Hann var svá mikill fyrir sér, at hann þurfti engan mat at hafa, en svá mikill hermaðr, at hann þurfti engan mann at hafa til fylgðar, hvárt sem hann fór til orrostu eða annarra ferða. Hann var svá ríkr, at allir lutir lutu honum, hvárt sem vildu eða eigi. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat.

16 Skjǫldr hafði þá sonu átta, er hann hafði fyrir konungr verit, ok hafði hann sex þeira sendr í hernað, en hinn elzti var eptir, sá er nefndr var Fróði, en hann var þá heima með fǫður sínum. Hann var þá tólf vetra gamall, en Óðinn hafði hann átta vetrum áðr sótt at fǫður hans, ok hafði hann þá verit hjá honum síðan, ok kendi hann honum allar íþróttir, þær er konungar skyldu kunna. Hann var svá vitr, at hann vissi allra manna bezt, hvar hverr maðr var staddr, hvárt sem var á landi eða á sjó, eða hvar sem var í heimi. Hann var svá mikill fyrir sér, at hann þurfti engan mat at hafa, en svá mikill hermaðr, at hann þurfti engan mann at hafa til fylgðar, hvárt sem hann fór til orrostu eða annarra ferða. Hann var svá ríkr, at allir lutir lutu honum, hvárt sem vildu eða eigi. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat.

17 Skjǫldr hafði þá sonu átta, er hann hafði fyrir konungr verit, ok hafði hann sex þeira sendr í hernað, en hinn elzti var eptir, sá er nefndr var Fróði, en hann var þá heima með fǫður sínum. Hann var þá tólf vetra gamall, en Óðinn hafði hann átta vetrum áðr sótt at fǫður hans, ok hafði hann þá verit hjá honum síðan, ok kendi hann honum allar íþróttir, þær er konungar skyldu kunna. Hann var svá vitr, at hann vissi allra manna bezt, hvar hverr maðr var staddr, hvárt sem var á landi eða á sjó, eða hvar sem var í heimi. Hann var svá mikill fyrir sér, at hann þurfti engan mat at hafa, en svá mikill hermaðr, at hann þurfti engan mann at hafa til fylgðar, hvárt sem hann fór til orrostu eða annarra ferða. Hann var svá ríkr, at allir lutir lutu honum, hvárt sem vildu eða eigi. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat. Hann var svá vinsæll, at allir menn vildu hans vinir vera, ok hvárr sem hann bað annan vera sér til fulltings, þá fekk hann þat.

Altnordische Sprache im zehnten Jahrhundert.

Ungarn Otto bei königl. Dom Gudelhart von Tannmark.

Der König Otto Gudelhart Lehn von dem Thorlaft von Tannmark. Der König Otto Gudelhart Lehn von dem Thorlaft von Tannmark. In einer alten altnordischen Runen (Holz-Urkunde) steht in von Gudelhart dem Thorlaft Jarlskalf (Thorlaf af Thorlaft jarlskalf) ruglig, und diese Urkunde ist von Jahren von 900—900 gemacht einen Brief bei Hofen Jarl in Norwegen auf seine König Otto Gudelhart in Tannmark gemacht habe. Die heilige altnordische Runen bedeutig, daß Hofen Jarl von Gudelhart Thorlaf seinen Gütchen bezeugt habe, und er heißt dem Otto.

„Wer thronte nördlich von Thorlaft vor i skip med kaupmannunum ok sigldu undir til Danmarkr ok for hann a land Gudlifar konungs ok var med honum um veturinn? Ein er konungr hafði þar eigi lengi verit, var þat sinn dag at Thorlaftr gek fyrir konung ok bauðsk hann bjóða kaupfar þat er hann hafði sett um sik konr.[1]

---

1 Auch andere Urkundenbücher vom Thorlaft hat in Gudelhart Hofen Jarl gemacht, und sie heißen Thorlaft Jarlskalf. Thorlaft hat in der Jarlskalfskalf auch vom König Otto Jarl gemacht, und er hat ihn Thorlaft genannt. Er hat ihn in der Jarlskalfskalf gemacht, und er hat ihn Thorlaft genannt. Er hat ihn in der Jarlskalfskalf gemacht, und er hat ihn Thorlaft genannt.

Konungr spurde huort hann væri skalld.[3] Thorleifr suarar.[4] That er eftir thui sem ther uilit dæmt hafua herra er ther heyrit.[5] Konungr bad hann tha fram flytia.[6] Thorleifr kuat tha fertuga drapu ok er thetta stef i.[7]

Oft med ærnnri giftu[8]
ödlings himins rödla[9]
Jotra (Jóta) gramr hinn itri[10]
Æinglande rodit brannda.[11]

Konungr lofade mieg kuædit ok allir their er heyrdu ok sogdu bæde uel kuædit ok sköruliga framflutt.[12] Konungr gaf Thorleifi at kuædislaunum hring thann er stod mörk ok that suerd er til kom half mörk gullz ok bad hann læinge med ser vera."[13]

Später fuhr Thorleif zum zweiten Male nach Norwegen zum Hakon Jarl, um ihm für die von seiner Seite widerfahrene Behandlung durch ein Spottgedicht zu danken. Die alte Kunde erzählt dann, daß Thorleif sich wiederum zum König Sven Gabelbart begeben habe.

„That er af Thorleifi at segia at hann snyzst til ferdar sudr til Danmerkr[14] — lætti hann æigi sinne ferd fyrr en hann kom a fund Sueins konungs.[15] Ok tok hann vit honum fegins hende ok spurde hann at ferdum sinum.[16] En Thorleifr sagde allt sem farit hafde.[17] Konungr suarar.[18] Nu mun ek læingia nafnn thitt ok kalla thik Thorleif jallaskalld.[19] Tha quad konungr visu.[20]

Græinde Thorlæifr thrænda[21]
theingils brod fra dræingium[22]
hafua olitit ytar[23]
jallz nid borit vida.[24]

Niordr red uestan virdum[25]
uellstære brag færa[26]
brot landz gallt gæti[27]
graliga leons baru.[28] —

Thorleifr sagde konungi at hann fystizst vt til Islandz ok bæiddi konung orlofs at fara thegar at vori.[29] En konungr sagde sua vera skylldu.[30] Uil ek gefua ther skip i nafnnfesti med monnum ok ræida ok thuilikre ahöfn sem ther tharfazst.[31] Nu er Thorleifr thar um uetrinn i godu yfirlæti."[32] — — —

---

3 der König frug, ob er wäre ein Skalde. 4 Thorleif antwortet. 5 das ist gemäß dem, was Ihr werdet geurtheilt haben, Herr, (über das) was Ihr höret. 6 der König bat ihn dann, (es) vorzutragen. 7 Thorleif sang dann vierzig Strophen und ist dieser Kehrreim darin. 8 oft mit reichlichem Glück. 9 der Himmels-Königin (wörtl. des Himmels-Königs, weil Sonne im Altnordischen männlich ist), der Sonne. 10 der Riesen König, der herrliche. 11 England geröthet (das geröthete) in Brand steckte. 12 der König lobte sehr das Lied, und alle die (lobten es), welche hörten und verfolgten sowohl das Lied als den männlichen Vortrag. 13 der König gab dem Thorleif als Liedeslohn den Ring, welcher werth war eine Mark, und das Schwert, welches kostete eine halbe Mark Goldes, und bat ihn, lange mit ihm (sich) zu sein, d. i. lange bei ihm zu bleiben. 14 das ist von Thorleif zu sagen, daß er schnell sich wandte zur Reise fürwärts nach Dänemark. 15 er stand nicht ab von seiner Reise, bevor er kam zur Zusammenkunft mit dem König Sven.

16 und nahm er (der König) auf (entgegen) ihn mit eines Frohen Hand und frug ihn über seine Fahrten. 17 und (eigentl. aber) Thorleif sagte alles, was (ihm) widerfahren war (auch: alles, was sich ereignet hatte). 18 der König antwortet. 19 nun werde ich verlängern deinen Namen und nennen dich Thorleif Jarlsskald (Thorleif, den Jarlsskalden). 20 alsdann sang der König das Lied. 21 klar auseinandersetzend Thorleif drängte (trieb in die Enge, nämlich durch sein Spottgedicht auf Hakon Jarl). 22 des Herrschers (Hakon Jarls) Ruhm aus (aus der Mitte der) den Helden. 23 es haben nicht wenig die Menschen. 24 Jarls Gewaltthätigkeit (gegen Thorleif) getragen weit. 25 Niördr (der Gott des Meeres und des Windes, besonders aber der Gott des fischreichen, fahrbaren Küstenmeeres, von wo Schifffahrt, Handel und Wohlstand ausgeht) begab sich von Westen (von Island, dem Sitze der altnordischen Dichtkunst), um den Männern (Menschen). 26 von an reinem, lauterm Gold größeren, d. i. reicheren (voll reines, lauteres Gold) Gesang zu bringen. 27 der Bruch des Landes (d. i. das Gestade, wo das Land gleichsam durch das Meer gebrochen, unterbrochen wird, kann aber auch heißen: das felsige Gestade, wo die Meereswogen branden, sich brechen) wiederzuhallen vermag. 28 die heftige (eigentl. heißhungrige) Löwen-Woge (gewaltige Woge, wie ein Löwe brüllende Woge). Der Sinn der beiden letzten Verse ist nach unserer Auffassung: Wie das Felsengestade von den gewaltigen und brausenden Wogen des Meeres erdröhnt, so hallt auch der reine und lautere Gesang des Gottes durch den Skalden Thorleif hier mächtig wieder.

29 Thorleif sagte dem Könige, daß er hätte Lust hinaus nach Island, und bat den König um Erlaubniß, zu fahren (reisen), sobald als es Frühling werde. 30 und (eigentl. aber) der König sagte, daß es so sein sollte. 31 will ich geben dir ein Schiff, als Geschenk bei der Namengebung, mit Männern und Takelwerk und dergleichen (solchen) Schiffssachen, welche dir nöthig sind. 32 nun ist Thorleif da den Winter hindurch in guter Behandlung.

Mundart der Bewohner der Färöer.*)

Frá Forun Lajve og Konu hannara.[1]

Tej kjá Lajvi fira nú ödl sáman aslá, og eru ajej Mans á Skútuni, tej komu til Estriar, og böddu ruskut um Dájin, so negv kóm in, og Lajvur og hinir Menninir vowru idla klappajir igjögnun, men Towra vár tur.[2] Tej genga nú nian til Gars uj Götu, og Tröndur lekur avlájí vál mowti tajmun, og lætur kjinda Elda fíri Lajvi og tajmun, men Towra vár fligd innar uj Stovuna, og Drongurin Sigmundur, Sonur hennara, vár hár kjá henni; hon vár tá nujdju Ára gámal, og avlájí kvikliur at sujdgja tíl.[3] Mowtr hannara spurdi, kvátt Tröndur hejt lart han, og han soji se háva lart adla Säksókjingar at sókja, og Rattarfer kájí fíri se og árar, og tá lá alt grajt fíri honun.[4] Tá spir hón, kvát Fostur-fájir hannara hejt lart han áf hellinn Lestri.[5]

Sigmundur soji se háva lart Pater-noster og Kreduna; hón sejat vilja hejra, og so gjördi han, og henni tokti han singja Pater-noster náka lujklia, men Kreda Trönda er eitir hesari Lund:[6]

Gengji e aj ajna út,[7]
fujra már flejja,[8]
fim Guds Ajngjar,[9]
beri e Bön fíri már,[10]
Bön fíri Krist,[11]
singji e Sálma ajej,[12]
sájji Gud til Lota mujo![13 *)]

---

1 von der Aette (Fahrten) heißt (Expeditions) und seiner (reisen) Frau. 2 die bei Tisch (die Gegleiter Tisch) fahren nun alle zusammen fort, und sind keine Männer (Menschen) in der Schute. Sie kamen nach Dröttö, und hatten es tagsüber (trocken) und stürmisch den Tag hindurch, so daß viel (Wasser) kam hinein in das Schiff. 3. d. h. so daß die See (Schaz) über das Schiff; im Jütländischen heißt es: es hatten innenvoll und hatten Innennaß, Innenwasser; und Leif und seine Männer (Menschen) waren (waren) viel durchgelegt (von den Wellen) u. s. w. warten durch und durch naß; aber Thora war trocken. 4 Er gaben nun von unten her aufwärts zu dem Gute in Göte, von Thrand (Thorbjornson) nimmt übersand (eigentl. tüchtig, tüchtig, stark) gut auf (entgegen) sie, um tüchtig anzunehmen Feuer für Leif und sie (die andern Männer), aber Thora waren geleitet hinein in die Stube, und der Knabe Sigmund, ihr Sohn, war hier bei ihr; er war kaum neun Jahre alt, und überaus lebendig (lebhaft, aufgeweckt) anzu-hören. 5 seine Mutter frug, was Thrand hätte gelehrt ihn, und er sagte, sich haben gelernt alle Streitsachen (Klagen) zu betreiben, und (seien) Rechtsgang (Weg Rechtens) sowohl für sich als Andere, und daß sey Alles bereit (leicht) vor ihm, d. h. das ging ihm Alles leicht von der Hand). 6 Kann sage sie, was sein Pflegevater hätte gelehrt ihn von der heiligen Lehre (nicht Lesung, Lektüre).

---

a Sigmund sagte, sich haben gelernt das Paternoster und das Credo; sie sagte sich, sie wollen hören, und so that er; und ihr däuchte es zu sagen das Paternoster einigermaßen annehmbar (dem wirklichen ähnlich), aber das Credo Thrands ist (d. i. lautet) nach vielen Art (auf viele Weise), I gehe ich nächstallem aus, 2 hier mit folgen. 3 (die) Getreu Engel. 10 trage ich ein Gebet vor mir (sage ich ein Gebet her mir). 11 ein Gebet für Christus. 12 singe ich die sieben Psalmen (Bußpsalmen Davids). 13 bitte Gott auf mein Lest (Schicksal).

---

*) Dieses Lied lebt noch bis auf den heutigen Tag in dem Munde der Bewohner der Färöer und lautet nach einer Aufzeichnung des Pfarrers Schröter folgendermaßen:

Gjennir eru Ajngjar gawar (af Gudi),
Aj gongji e ajna út,
Forun mujnun fíga
Fim Guds Ajngjar;
Bjan e fíri mær Bön,
Beri tajr tá fíri Kristu,
Singje e Sálmana ajej,
Sár Gud til Sálnun mujna.

Gegeben sind sie Engel, die guten, (von Gott),
Nicht gehe ich allein aus,
Meinen Wegen (Fahrten) folgen
Fünf Gottes Engel;
Bete ich vor mir ein Gebet,
Tragen sie es vor Christus,
Singe ich die Psalmen sieben (d. i. die sieben Bußpsalmen Davids),
Sieht Gott auf meine Seele.

---

*) Sieh Færeyinga Saga eller Færøboernes Historie, udgiven af Carl Christian Rafn. Kjöbenhavn, 1832. In der Isländischen Mundart heißt sie: Færinga Saga. Die Færeyinga Saga ist ursprünglich in der isländischen Sprache geschrieben und ist in sie färöische Mundart vortrefflich übersetzt. In den hier in chronologischer Ordnung mitgetheilten Bruchstücken aus der Saga, welche die Geschichte der Färöer von ihrer ersten Bewohnung an behandelt, wird erzählt, wie Leif (Leifr, färöisch Lajvur im Nominativ) Oesturson, nachdem er Rache an den Mördern seines Thronfolgers (Thrandr, färöisch Tröndur im Nominativ) Thorbjörnsson genommen hatte, sich der Alleinherrschaft auf den Färöern bemächtigt.

In Betreff der Mundart auf den Färöern vergl. Germania Vollsstämmen, Band III. Seite 930—931.

Og uj tuj sáma kjemur Tröndur uj Stovuna, og spir, kvät tej snakka.[14] Towra svärar og siir, at Sigmundur Sonur hennara heji lisi up fíri henni ton Lestur, sum han heji lart han, „og mär tikjir," siir hòn, „ongji Lujkjindi à Kredo."[15] „Tä er so vi tuj, sum tú sjálv vajtst," siir Tröndur, „at Kristus heji tolv Disciplar ella flejri, og kvör tajrra kundi sujna Kredu; nú hävi e mujna Kredu, men tú tä, tú hevir lart, og mengar Kredur eru, og er slujkt," siir han, „ikkji rat à ajna Lund;" tej halda nú up vi hesum Snakkji; tä Kvöldi, alt er tajmun väl tilbajna, og avläji dúlja vär drukkji, og Tröndur vär hin kätasti; Tröndur siir, at tä fowr at bygvast um tej hár uj Stovuni, og gjerast Levubowl út ettir Gölvinum.[16] Lajvur siir at so mätti väl vera.[17] Towra siir at hòn vildi, at Sigmundur heji fìngji sagt henni frá Ferun sujnun, og lä sáman vi henni um Nottina.[18] „Tä kan ikkji bera til," siir Tröndur, tuj so kjemur ikkji Blundur à mujni Ejun uj Not."[19] „Hetta fertú tow at gjera mär til Vilja, Tröndur mujn," siir hòn, og so vard äf, at Drongurin lä kjá tajm bävun.[20] Men Tröndur ätti ajt lujti Sangjakämar fíri se, og hár sväv han altuj og Drongurin kjá honum, og nökur fá Fólk vi tajmun; nú fowr Tröndur til Sangjakämar sujt, og tä vär väl lii út à Nottina.[21] Lajvur allar at sova, og leggur se niur, og vendur sär frá Konu sujni, hòn stumpar undir han attanúl vi bävum Hondum og bä han ikkji sova; „standi up," siir hòn, „og fári rundt um Estroj uj Not, og majdsit kvört Fär, so at ikkji er sjowfört," og so gjera tajr; Lajvur vär hár kunniur uj kvörji Vujk; so idla fowru tajr vi kvörjum flowtandi Färi, at ikkji ajt vär sjowfört.[22] Tajr sova ikkji um Nottina, og standa tujlja up um Morgunin; Towra vi Soni og hinum Monnunum fära nú oman til Skjipi, men Lajvur gengur oman til Sangjakämari, og biir Trönda liva väl og häva Tök fíri gowan Fagna, og seji, at Towra vil nú häva Sigmund vi sär.[23] Tröndur beji lujti sovi um Nottina, og seji, at tä fowr ikkji so at vera, at Sigmundur fowr burtur häani.[24] Lajvur gengur nú skundilia til Skjips, men Tröndur toktist nú sujdgja alt flä tajrra og Lajva, og biir Húskadla sujna täka Skútuna sum han ätti, og lejpa uj häna negvir Men, tajr gjera so, og kolblävur Sjegvur fedlur tä in uj häna, so tajr rowru fegnir at tajr komu attir à Land, og ikkji ajt Skjip er färandi vi uj Ojdni, og Tröndur vär nú nöjddur at vera hajma, antin honum tikjir tä väl ella idla.[25] Lajvur for

14 und in demselben Augenblicke kommt Thrand in die Stube, und fragt, was sie plaudern. 15 Thora antwortet und sagt, daß Sigmund, ihr Sohn, hätte hergesagt vor ihr die Lehre, welche er hätte gelehrt ihn, und mir dünkt, sagt sie, keine Aehnlichkeit mit dem Credo. 16 das ist so mit dem (diesem), wie du selbst weißt, sagt Thrand, daß Christus hatte zwölf Jünger oder mehrere, und ein Jeder derselben konnte (vermuthlich wußte) sein Credo; nun habe ich mein Credo, aber du das (welches) du hast gelernt, und viele Credo sind, und ist Solches, sagt er, nicht richtig auf eine Weise (d. h. nicht nur auf eine Weise richtig); sie hören nun auf mit diesem Gespräch; des Abends alles ist ihnen gut und gastfrei zubereitet (sie werden überaus gut und gastfrei bewirthet), und gar tüchtig wurde getrunken, und Thrand war der Fröhlichste; Thrand sagt, daß es ginge (wörtl. führe) eingerichtet zu werden für sie hier in der Stube, und gemacht zu werden ein Flachlager der Länge des Fußbodens nach. 17 Leif sagt, daß (es) so könnte (möchte) gut sein. 18 Thora sagt, daß sie wollte (möchte), daß Sigmund hätte gekonnt sagen ihr von seinen Vätern, und liege zusammen bei ihr die Nacht hindurch. 19 das kann nicht geschehen (sich zutragen), sagt Thrand, weil so kommt nicht der Schlummer auf meine Augen in der Nacht. 20 dieses gehst (wirkst) du doch zu thun mir zu Willen (nach Wunsch), mein Thrand, sagt sie, und so ward es, damit (es blieb dabei), daß der Knabe lag bei ihnen beiden. 21 aber Thrand hatte eine kleine Schlafkammer (Bettkammer) für sich, und hier schlief er immer und der Knabe bei ihm, und einige wenige Leute mit ihnen; nun begab sich (wörtl. fuhr) Thrand zu seiner Schlafkammer, und da war (es) gut verstrichen (weit vorgerückt, sehr spät) in der Nacht.

22 Leif gedenkt sich zu schlafen, und legt sich nieder, und wendet sich von seiner Frau; sie stößt unter (gegen) ihn nach dem Rücken zu mit beiden Händen und bat ihn, nicht zu schlafen, stehet auf, sagt sie, und fahret rund um Ostere in der Nacht, und beschädiget jedes Fahrzeug, so daß keines ist seetüchtig, — und so thun sie; Leif war hier kundig in jeder Bucht; so übel verfuhren sie mit jedem schwimmenden Fahrzeuge, daß nicht Eines war seetüchtig. (Zum bessern Verständniß ist zu bemerken, daß die Fahrt Leifs zu Thrand den Zweck hatte, Sigmund zurückzuholen, weil Leif und Thora für das Leben ihres Sohnes im Hause Thrands fürchteten, falls zwischen Leif und Sigurd Thorlaksson etwas vorfalle.) 23 sie schlafen nicht in der Nacht und stehen zeitig auf am Morgen, Thora mit dem Sohne und jenen Männern begeben sich nun von oben her hinab zum Schiffe, aber Leif geht hernieder zur Schlafkammer, und wünscht dem Thrand zu leben wohl und zu haben Dank für den guten Empfang, und sagte, daß Thora wolle nun haben Sigmund mit (bei) sich. 24 Thrand hatte wenig geschlafen in der Nacht (die Nacht hindurch), und sagte, daß das ginge nicht, so zu sein, daß Sigmund führe fort von hier hinweg. 25 Leif geht nun eilig zum Schiffe, aber Thrand dünkte sich nun zu sehen (zu erkennen) den ganzen Plan derselben und Leifs, und befiehlt seinen Hausdienern (Hausleuten), zu nehmen die Schüte, welche er hatte (besaß), und zu laufen (springen) in dieselbe einige Männer, sie thun so, und die kohlenblaue (schwarzblaue) See fällt (strömt) da hinein in dieselbe, so daß sie waren herzensfroh, daß sie kamen wiederum auf das Land, und nicht ein Schiff ist fahrend mit (im fahrbaren Zustande) auf der Insel, und Thrand war nun genöthigt zu sein (bleiben) zu Hause, ob ihm dünkt das gut oder schlecht.

lujka hajmatiir, og senkar tá Fólk til sujo; og hetto er Dájin fári sum Sjúrur og tej skuldi flonast Dájin otiir.[28]

Lajvur dráp Sjúra og Skjildmen hansara.[27]

Nú er at sia frá Sjúra Todlaksseni og tajmun, at tajr bygvast hajmanfrá sáma Dájin, og eggjar han tajmun at skunda sár.[29] Towrur siir, at honun er lujti um at fára, „og e atli tú man vera fajur," siir han, „tuj tú skundar so eguvlia undir hetta."[29] „Gjér te ikki so bujltan," siir Sjúrur, „og vér ikkji so reddur, nú onkji er at rásst fírt, og vid mowun tilvissa ikkji sóma tá Stevnu, sum vár hövun samtikt midlun okkun."[30] „Tú fert at ráa," siir Towrur, „men ikkji kjemur tá óvart á me, um vid koma ikkji adlir hajlir hajmattiir uj Kvóld."[31] Tajr fowru nú tolv tilsámman á ajnum Skjipi og adlir vál vopnajir; tajr hóddu strængt uj Vindi um Dájin og hettilian Strejm, men towku vál undan, og sluppu til Skújar.[32] Tá soj Towrur, at nú fowr han ikkji longri.[33] Sjúrur soj han skuldi fára nian ád Húsun, um han so fowr ajnsumadlur; Towrur soj han helt han mundi vera fajur.[34] Sjúrur gongur up á Ojdua, han vár uj rejun Kjirtli, og hajj blían Kappa vi Tiglabandi uj sár Bóreasar, han vár gjirdur vi Svórl, og hev Kjlim á Hóddi, og gongur so up á Ojdua, og tá han kjemer vál nían mowti Húsunon, tá sár han at adlar Herar vowru utiir.[35] Kjirkjan, sum Sigmundur hajj látt gjera, stow uj Túnmon bajnt mowti Durunon, og tái Sjúrur kom nían midlun Sóthúsini og Kjirkjuna, tá sár han at Kjirkjan er opin, og sjá Konufólk gongur úr Kjirkjuni uj rejun Stakkji og blíari Kápu um líkarnar.[36] Sjúrur kjendi at tá vár Turid Húsmowurin og vujkjir ád henni; hón hajtsar honum blujdlin, og gongur ád ajnum Trájt, sum lá uj Túnmon, hár seta tej se á Trájt, og vil hón förka se mowti Kjirkjuni, men han vildi förka se mowti Sóthúsdurunon og frá Kjirkjuni, men hón rádili og tej förkavu se bájt mowti Kjirkjuni.[37] Sjúrur spurdi, kvá Fólk hár vár komi; hón seji hár vár ujti Fólk komi.[38] Han spurdi um Lajvur vár hár, hón seji han ikkji vera hár.[39] „Eru Sinir tujnir hajma?" siir han.[40] „Tá man siast," siir hón.[41] „Kvát hává tajr sagt til sujani um Sák okkara?" siir Sjúrur.[42] „Tá hává vid se tála um,"

---

28 Teil führt grammatikalisch nach Hamit zurück, und verstammelt kann das Wort ja sich; aus tiirist ist den Tag (an dem Tage) geworden; also Skjarni aus Se (z. l. heißen Bezeichnung) selbst sag einfachen den Tag nächst. 27 Drei einfache Sagen aus tiefen Schattenbildern (Phantasie). 28 Nun ist ja sagen vom Skjarni Thorlakssen und von seinen (z. l. seinen Genossen), daß sie sich selben den Hamit fest vornehmen Tag, und streift er sie an, zu besiegen sich. 29 Thorr (Skjarni Bruder) sagt, daß (es) ihm ist wenig darum, zu reisen (z. B. daß er wenig Gefallen an der Reise habe), „und ich glaube (daran irrend), du wirst sein zum Tode gewillt," sagt er, „weil du nicht so eifrig (schnell, schnell) unter bleibst." 30 Möchte sich nicht so unnöthig (schnell, hastig, übereilig) machen, ermahnend) sagt Skjarni, und sei nicht so bange, was nächst ist, um sich zu fürchten zu vor, und wir (beide) müssen (stehen) gemäß nicht verstimmen die anberaumte Zusammenkunft, welche wir haben verabredet unter uns. 31 Du gehst zu schlafen und zu warten (zu auch die Entscheidung haben), sagt Thorr, aber nicht komme ich unvermutet (unvorbereitet) für mich, wenn wir (beide) kommen nicht alle bald (gerade) mit ausreichend) meiner nach Hause am Abend. 32 Sie fahren nun gemäß zusammen auf einem Schiffe und alle acht bemannen: Sie hatten heimg (Steuergut) im Winter (z. l. Steuermeister) den Tag hindurch mit gefährlicher Strömung, aber sie kamen gut davon, und entschlüpften nach Skuli. 33 Mißraten sagte Thorr, daß nun gienge es nicht weiter. 34 Skjarni sagte, es wäre gebaut von einem der aufmerkt zu den Häusern, wenn er auch so gienge ganz allein; Thorr sagte, es hätte (möchte haben) es (Skjarni) wäre sein zum Tode gewillt

35 Skjarni geht hinauf auf die Insel, er war in rechter Unterstützung (Wunsch), und hatte einen blauen Mantel mit Schnurbändern darum über die Schultern, er war umgürtet mit einem Schwerte, und hatte einen Helm auf dem Kopfe, und geht so hinauf auf die Insel, und als er hinein wohl trat, sahe von unten her aufwärts gegen die Häuser (z. l. als er den Häusern sich nahe von unten her aufwärts kommt), da sieht er, daß alle Thüren waren zugeschlossen (zugemacht, zugeriegelt im Schlosse). 36 Die Kirche, welche Sigmund (Siegbrecht) hatte lassen bauen (machen), stand in der Heimkehr (an der umgebenen Hürde nahe beim Schlosse) gegen gegenüber der Thür (zugewandt, den Thüren), und als Skjarni kam von seinen Herr aufwärts zwischen die Wohnhäuser (Schlafhäuser) und die Kirche, da sieht er, daß die Kirche ist offen, und ein Weibsbild (Weibsvolk) geht aus der Kirche in rothem Kleide von blauem Frauenmantel über die Schultern. 37 Skjarni erkannte, daß es war Thorlaks (ein Mutter Thorr's und Brüder Schwiegermutter, Thorleifsmutter und Sigmunds Brotherfrau's Frau, später eine reiche und mächtige Witwe), die Hausmutter (Hausfrau) und wollte sich zu ihr, sie grüßen (ehrerbietig weise, lustig), und geht zu einem Baumstumm (Baumstumpf), welcher lag in der Heimkehr (gegen Umgangsweg), hier sitzen sie sich auf den Baumstumpf, und will sie sitzen (schauen) gegen die Kirche, aber es wollte sitzen sich (schauen) gegen die Mutterkirche und von der Kirche ab, aber sie auch die Gleichstellung (Schwiegermutter) wollte: und sie strecken sich (schauen) beide gegen die Kirche. 38 Skjarni frug, was für Volk (Leute) hier wäre gekommen; sie sagte, hier wäre wenig Volk gekommen. 39 Er frug, ob Leif wäre hier. Sie sagte, daß er nicht wäre hier (wärest). Sie sagte (sie) nicht zu ihm hier. 40 Sind seine Leute zu Hause? sagt er. 41 Laß mich gelegt werden (z. l. daß mich ich betrachte) sagt sie. 42 Was haben sie gesagt zu einander unserer Sache? sagt Skjarni

siir hön, „at ödlun osun Konufólkun lujkst best à te, og lojti mundi tá sajnka à mujna Suju, um tú heji veri owklessavur.“ „Stowrt Ejdnuskär hevir tá veri mär fiti,“ siir Sjúrur, „og tá mà ajsini skjót so skjiftast umsttir, at e veri lejsur Mávur.“[43] „Tá er nú sum vera kan,“ siir hön, og uj tuj sáma vildi han svajpa hána in àd sär, og towk Hendirnar um hána, men hön tuaji Tiglakappan attràd sär, og uj tuj vär Hurin lätin up, og ajn Mávur lejp út vi blottavun Svöri, og tá vär Heri Sigmundasön; og tái Sjúrur sär tá, tá smojajir han se niur úr Kappanun, og vär so lejsur, men Turid helt ettir à Kappanun.[44] Nú koma fläjri Men út, og Sjúrur lejpur oman ettir Bönun.[45] Heri trujvur ettir ajnun Spjowti, og lejpur oman Böjin ettir honun, og han verur skjowtari; han skjujtur Spjowti ettir Sjúra, og Sjúrur sär, at Spjowti stevnir midlun Héranar à sär, tuj kastar han se niur à Vödlin, og Spjowti flujur fram ivir han, og kom standandi uj Jörina.[46] Sjúrur rajsur se skjót up attir, og trujvur Spjowti, og sendir tá attir, og kjemur tá um Miuna à Hera, og heji han so skjót Bana.[47] Sjúrur lejpur tá oman uj Stujgjin, men Lajvur kjemur här àd, sum Heri liggur, og snujur skjót háani, og rennur oman à Hämarin og lejpur lujka dulf, här sum hon kom àd, og sia Fólk at här er ämtan Favna högt niur uj Fjöruna.[48] Lajvur köm standandi niur, han lejpur til Skjip tajrra, og tá er Sjúrur komin àd Skjipinun, og atlaji at lejpa út à Skjipi, men Lajvur leji tá Svöri um Sujuna à honun, men han snárajist undan, og Svöri gék in igjögnun à Höi, ettirsum Lajvi sujntist.[49] Sjúrur lejp tá út à Skjipi, og löddu frà Landi, og so skjildust tajr àd.[50] Lajvur gengur nú up à Ojdna til sujna Men, og biir tajr skjót fára til Skjips: „og skulu vär halda ettir tajm.“[51] Tajr spirja, kvört han hevir spurt Deja Héra ella hitta Sjúra; han seji se ikkji háva mengt at sia frà à hesun Sinni.[52] Tajr lejpa à tvej Skjip, og Lajvur heji áttati Mans vi sär, og vär tá ikkji aldajlis lujtil Owjavni à Föru tajrra.[53] Sjúra Men komu àd Landi uj Streimoj, og Sjúrur heji stujrt Skjipinun, og vär flooravur vi tajr.[54] Men tái han lejp up úr Skjipinun, spurdi Towrur, kvört han mundi háva fingji stowran skáa.[55] Han seji se ikkji kunna vita tá gjödla.[56] Sjúrur gengur nian àd Nestaveggjinun, sum vär här stut up frá Sjownun, og leggur Hendir sujnar à han, men tajr bera up úr Skjipinun, og genga sujan nian til Nesti, og

43 Darüber haben wir so gesprochen, sagt sie, [illegible] 44 [illegible] 45 [illegible] 46 [illegible] 47 [illegible]

48 [illegible] 49 [illegible] 50 [illegible] 51 [illegible] 52 [illegible] 53 [illegible] 54 [illegible] 55 [illegible] 56 [illegible]

sujaja tå at Sjúrur stendur hár, og vár tå stirdnavur og dejur; tajr bowru Lujk hansara hajm, men sigdu ongum hesi Tujindi; tajr fàro tå at fla vár Nàttora, og sum tajr sita vi Mittin, tå koma Lajvs Men til Gara og gjora hár Anfadl, og bera Eld àd; tajr verja se vàl, og eru edlivu Mans fri ... men trujati vowru komnir utanàd.[57] Og tå Elduren feall uj Húsini, tå lejpur Gutti bin reji út, og tolir ikkji longur inni.[58] Stajngrimur Sigmundasón sikàti àd honum, og tvajr àrir Men, men han vardi se vàl.[59] Gutti höggur Stajngrim uj Knäji og Knäskjelina àf, og tå vár ajt ringt Sár, so han gêk altuj haltandi sujan, annan àf tajmun sum vowru vi, dráp han ajsini.[60] Tå kjemur Lajvur Össarson til og tajr fàra kvör mowti órun, og so vár Endin, at Lajvur dráp Gutta.[61] Tå lejpur Towrur ikkji út og mowti honum Brandur Sigmundasón og tvajr àrir Men og fadlu in à Towra, men so gjek àf hjà tajmun, at Towrur drepur Brand, og hàar Men hansara.[62] Tå kóm Lajvur Össarson àd, og stingur tå sáma Svôri igjögnun Towra, sum han fri tå hejt stungji Sjúra Browur hansara vi, og lät Towrur skjótt Lujv sujt.[63]

Lajvur rávur nú ajna.[64] Deji Tróndar.

Ettir hesi Tujindi für Lajvur hajm, og verur vuja gjitin àf honum Verkun.[65] Men tå Tróndur spurdi hesi Tujindi, tå towk han sár taj so nàr, at han doji àf Helstruji (sirgdi se ihel).[66] Lajvur rávur nú ajna fri ödlum Förjun, og tå vár meni Magnus Kongur hin gowi, Sonur Owlav Konga, vár à Dövum.[68] Lajvur fowr til Norra at finna Magnus Konga, og tekur àf honum Lên ivir Förjum; kjemur so hajmattir til Förjar, og bujr hár til Edli.[69] Sigmundur Sonur hansara bùi uj Surej ettir Lajv Fàjir sujn, og vár hildin fri mikkji Man.[70] Turid Húsfrúa og Lajvur andavust à Dövum Magnus Konga, men Towra vár hjà Sigmundi Soni sujnum, og vár adla sujna Tuj ajn mikji àhildin Kona.[71] Sonur Sigmunds àt Hafgrimur, og àf honum eru komnir Ajnar og Skëggji Smir hansara, sum fri hortun hàva veri Sujslumen uj Förjum.[72] Stajngrimur halti Sigmundasón bùi uj Skùoj og toktist ajn gowur Böndi, og ër hér ikkji gjiti, at annar Endi hevir veri à Sigmundi Brestasoni ella Afkomi hansara.[73]

---

57 [illegible]

64 [illegible]

Einführung des Christenthums auf den Färöern.*)

Sigmundur Brestirsön towk vi Trúni.[1]

Owlavur Kongur fowr noran úr Tröndhajmi, tái laj úi á Summari, og tái han kòm á Sunmör, og towk här Vajtslur kjá ajnun rujkun Bönda, tá kòm hâar utan frá Förjun Sigmundur Brestasön og Towrur Frændi hansara eftir Kongjins Or og Bo, sum han höji sendi til tajrra.[2] Tái Sigmundur fan Kongjin, tá towk Kongurin avlâju blujdlia mowti honun, og tajr komu snart tiltals sâman.[3] Kongurin mælti tá: „Vâi hevir tú gjört, Sigmundur! at tú leji ikkji hese Fèr niur; e bej târ mest tuj at koma til mujns, at mâr er mikji fortalt um Frævulajka tujn og Kvíklihajd tujna; og e vil nú gjarna vera tujn Vinur fudlkomilia, dessum tú vil luja me âi um tajr Lutir, sum mâr tikjir mest umvâra.[4] Sumnir hâva ajsini havt tá á Ori, at tá kòm vâi at bera til, at vid hildu ajt, fíri tes Skjild, at vid eru bâjir komnir uj Or fíri at vera ikkji owrestliir, og hâva framanundan langji tola Vâs og Vanlukku, árin vid fúngu tan Højir vid áttu at faa og okkun sâmdi, tujat okkun hâva summair Lutir ikkji owlujkt adborist bâji uj U(ú)tlagna og Traldowmi: tú vart ajt Badn og sá upâ, at Fájir tujn vâr dripin sâklejsur, og e vâr uj Mowrslujvi, tái Fájir moju vâr svikalia dripin utan näkra Sâk, bâra âf Iloku og Ágrujtinhajd Skjilmen sujna.[5] So èr mâr ajsini sagt, at târ vowru so mikji minni bodnar Fájirböür, at Skjildmen tujnir bowu ikkji minna drepa te in Fájir tujn; og sujani vart tú seldur til Träl, og ajsini gjivi Silvur attráð, fíri tá at tú skjildi vera tvongslavur og bildin uj Traldowmi, og vi tuj Hætti vartú flajmdur og fluttur frá tujnun Ognun og Owalsjárun, og beji ikkji uj lenga Tuj näka anna tilhjálpar uj ajnun ókunnjun Landi, utan tá uj vandalejsur Men vajttu târ âf Miskun, eitir hansara Tilskjikkjilsi, sum rávur ödlun; og hesun ikkji owlujkt, sum e nú hâvi fortalt um te, er tá uj mâr bevir möt, at tái e vâr föddur, vâr sendt Fólk astá, bâji til at lajta og at sökja eftir mâr, og stâji mâr eftir Lujvunun âf mujnun egnu Landsmonnun, so at Mowur mujn mâtti fátakslia rujma vi mâr frá Pápa sujnun og Skjildfolkun og adlari Ogn sujni; so liu fram truj Ár âf mujnari Ávi; tuj nast vowru vid bâji tikjin âf Sjowrövarun, og tá skjildist e vi Mowur mujna, so at e sá bâna aldri sujani; e vâr trujgja Ferir seldur til Träl, og vâr e tá á Estlandi bâra kjá ókunniun Fólkji, til at e vâr nujgju Ára gámal; tá kòm hâar ajn Skjildmâvur mujn, sum kòmst vi At mujna, han lojsti me âf Traldowminun, og fördi me vi sâr eatur uj Gärarujkji, og hâr vâr e onnur nujeju Âr ennú uj U(ú)tlagna, towat e vâr tá hildin sum Frujmávur; tá towk e näkran Vökstir uj og kòm tilmanz, og hâani frá fek e mojri Højir og Viring âf Valdimar Kongji, in tá mundi tikjast fujkligt at unna ajnun U(ú)tlendingji, rat sum tan Viring uj tú fekst âf Häkun Jadli.[6] Nú er so

*) Dieser Theil der Sage gehört einer frühern Zeit an.

1 Sigmund Brestesson nahm an den Glauben. 2 der König Olaf (nach seinem Tode der Schutzheilige Norwegens) fuhr von Norden her aus Throndheim, als es zu Ende sich neigte in Bezug auf den Sommer, und als er kam auf Sandmör und nahm hier Gastnahme (Gastschmaus) bei einem reichen Bauer, da kam hierher von draussen von den Färöern Sigmunds Brestesson und Thorer (Beinerson), dessen Verwandter, nach (gemäß, zufolge) des Königs Wort und Botschaft, welche er hatte gesandt zu ihnen. 3 als Sigmund fand den König, da empfing der König überaus freundlich ihn, und sie kamen bald zum Gespräche zusammen. 4 der König sprach dann: Wohl hast du gethan, Sigmund, daß du in jetzt nicht viele Fahrt (Reise) nimmst; ich lag sehr meistens (dauerlichlich) beschäftigt, zu kommen zu mir, weil mir ist viel erzählt (worden) von deiner Tapferkeit und deiner Raschheit (Gewandtheit); und ich will nun gern sein dein vollkommener Freund, wofern du willst folgen (hören, gehorchen) mir in den Dingen (Stücken, Theilen), welche (es) mir dünkt am meisten zu beachten

5 Einige haben auch gebört das im Worte (v. l. das gesagt), daß es kâme wohl (nicht unpassend sei), sich zusammentragen, daß wir (Beide) hatten zusammen (schlossen Freundschaft, eigentl. hatten eins), und dem Grunde, weil wir sind Beide gekommen in Auf (Wort) daher, zu sein nicht untapfer, und zu haben vorher lange fort genutzet Elend und Mißgeschick, davor wir erlangten die Ehre, welche wir hatten zu erlangen (welche uns gebührte), und unser Ansehen; denn und haben einige Dinge nicht ungleich betreffen sowohl in Verbindung als Knechtschaft: zu ward ein Kind uns (uns) daraus, daß sein Vater wurde erschlagen schuldlos, und ich war im Mutterleibe, als mein Vater wurde auf hinterlistige Weise erschlagen ohne irgend eine Ursache, nur aus Bosheit und Sicrigkeit (Habsucht) seiner Verwandten (Schwimänner). 6 so ist mir auch gesagt, daß nie wurden so viel weniger angeboten Strafgüter wegen des Mordes seines Vaters (v. h. sie nicht allein seine Schuldgüter wegen des Mordes seines Vaters angeboten wurden), daß (sondern daß) seine Schwimänner (seine Verwandten) bezahlen nicht wurden zu erschlagen sich als seinen Vater; und deraus wurden zu verkauft als Sklave, und auch gegeben Silber (Geld) hinterstrein (obendrein), dafür daß du solltest werden Zwang-Sklave und gehalten in Knechtschaft,

vujt komi umsujur, at kvör okkara hevir ognast Fäjirarv sujo og Föuland sujt attir, howast lengur Missur hevir veri, bäji äf Sälu og Hajir.[7] Nú allarhelst firi tan Skjild, at e hävi spuri, at tú hevir aldri ofra til Afgudar, sum ärir hajdnir Men häva til Si, tä hävi e gowa Vown til tes, at tan höji Himnakongur, Skäpari äf ödlun Lutin, man laja te til at kunnast vi sujt hajlia Navn og til hajlia Trygv äf hesari mujni Tälu, og gjera te lujka so samsintan vi me um tä rattu Trúna, sum han hevir gjört te javnan vi me uj Stirka og adlari Kviklihajd, og örun sujnun Miskunargävun, sum han hevur vujt tär sum mär, lenga Tuj firin e heji näka Vitniskji um Harlihajt hansara.[8] Nú vajti tan sämi alveldii

und auf diese Art und Weise wurden sie vertrieben und fortgeschafft von ihrem Eigenthum (eigentl. seinen Eigenthümern) und seinen Erbgütern, und hatten nicht in langer Zeit irgend eine andere Beschäfftigung in einem unbekannten Lande, ausser vermischt, was nicht verwandte (fremde) Menschen sprächen wir aus Barmherzigkeit, nach Dessen Fügung, welcher herrscht über Alle, und welchem nicht ungleich, und ich nun habe erzählt in Bezug auf mich, tä hab, was mir tä begegnet, daß, als ich war geboren, wurde gesannt Golf (Leute) fort (ab), sowohl um zu trachten als zu suchen nach mir, und geffeldt (wörtl. gefunden) mir nach dem Leben von meinen eigenen Landsleuten, so daß meine Mutter mußte in Armuth und Dürftigkeit fliehen (räumen den Platz) mit mir von ihrem Vater und ihren Verwandten (Schülerinen) aus allem ihrem Eigenthum; so gingen verthre (hin) drei Jahre meiner Lebenszeit, demnächst wurden wir Beine genommen von Seeräubern (Wikingern), aus denen wurde getrennt ich von meiner Mutter, so daß ich sah sie niemals (mehr) seitdem, ich wurde verkauft (wörtl. drei Gänge drei Jahrlein) verkauft als Sklave, und war ich siebenn in Gäldland aus bei unbekannten Leuten (unbekannitem Volk). bis daß ich war neun Jahre alt, da kam hierher (vorthin) ein Vermanter (Schilzmann) von mir, welcher sich bekannte (wörtl. sich kam, sich brachte, sich berbeiliefs) zu meinem Geschlecht (Stamm, Abstammung), er erlöste mich aus der Knechtschaft, und führte mich mit sich ostwärts nach Rußland, und hier war ich andere neun Jahre nach in der Verbannung, obwohl ich war, kann gehalten für einen freien Mann, nicht kann nehm (erlangt) ich einiges Wachsthum um kein (treffe) zum Manne, und von hier (tal) an (ab) erhielt ich mehr Ehre und Würdigung von dem König Valdemar, als es würde gehalten werden für wahrscheinlich zu gönnen (gewähren) einem Ausländer; gerade wie die Würdigung, welche zu erhielt von Hakon Jarl (Statthalter, damals gleichsam Gebieter in Trondhjem).

7 nun tä es is mir gekommen zuletzt, daß Jener von uns Beiden hat sich angewandt sein väterliches Erbe und sein Geburtsland (Vaterland); weiter, welche lange Vermissung auch immer ist gewesen, sowohl der Stücker als der Ehre. 8 nun am allermeisten aus dem Grunde, weil ich habe erfahren, daß zu daß niemals gepfleet den Abgötterei, wie andere heidnische Menschen haben zum (als) Brauch. — dann habe ich gute Hoffnung dazu, daß der habe Himmelskönig der Urschaffer aller Dinge wird leiten sich um zu erkennen seinen heiligen Namen, und zum heiligen Glauben, durch viele meine Rede, und machen sich eben so zum Gleichgesinnten mit mir in Betreff des rechten

Gud, at e fäji lajdt te til sanna Trygv, 'og undir hansara Tjenastu, so at tú vi hansara Miskun og eftir mujnun Eksempli og mujnari Eggjan, hérettir kan vera mentur, at laja adla tujna Undirmen til hansara Dirkjilsi, sum e ajsini vanti fér at vera; tú skalt ajsini, um tú vili ädluja hesa mujna Tälu, so sum è hävi nú sagt, og tjena Gudi vi städiin Huji, ognast äf mär bäji Vinskäp og Viring, towat tä èr onkjis verdt mowti tajrri Áru og Sälihajd, sum tan almektii Gud man gjeva tär, so väl sum kvörjun örun, uj halda hansara Buör, fri sujna heiliu Ánds Kjerlihajd: at regjera vi sujnun söta Soni, Kongi ivur adla Kongar, evinnilia uj tajrri hagstu Himmirujkjis Harlihajd."[9] Og thi Kongurin sluttaji Tälu sujna, svärar Sigmundur: „Tä er tiun kunnit, Harri! sum tiun röddu um tjäni uj Tälu tiara, at e vär tänustubundin kjä Häkun Jadli; han vajti mär gowa Vifér, og e helt me vera avläji väl staddan kjä honun, tujat han vär hodlur og umbugsin og kjerliur mowti sujnun Vinun, towat han vär grummur og svikafudiur mowti Ovinun sujnun; men vujt er imidhun Trygvir tikara; og so sum e nú hävi fingji Skjil á, äf tiara herliu Tälu til mujn, at henda Trygv, uj tär hävi, er uj adla Mäta fräari og favrari in tan sum hajdnir Men häva, tä eri e fúsur til at fúsja tiara Rávun, og ognast so Vinskäp tiara, og tuj vildi e ikkji ofra til diskorna Gudar, at e sk tä longu sujani, at tan Sir nittaji ikkji näka, towat e visti ongan betri."[10] Owlavur

Glaubens, wie er hat gemacht sich gleich mit mir in Stärke und aller Gewandtheit (Raschheit), und (in) unseren seinen Gnadengaben, welche er hat geschenkt (gewährt) die wie mir. lange Zeit bevor ich hatte irgend eine Kenntniß von seiner Herrlichkeit.

9 nun gebe (gewähre) der selbige allgewaltige (allmächtige) Gott, daß ich erlange, zu führen sich (daß ich bekomme mich geführt) zum wahren Glauben, und unter seinen Dienst, so daß zu mit seiner Gnade (Barmherzigkeit) und nach (gemäß) meinem Beispiele und meiner Anspornung (Aufmunterung) bleiben (bisher) kannß sein im Stande (geschickt, geübten), zu führen alle seine Untergebenen zu seiner Verehrung (Anbetung) wie ich auch erwarte, es geht in weiter. 10. daß es mir geschehen; zu mich auswenn zu willß Arige lassen vieler meiner Rede, so wie ich habe nun gelegt nur einen Gott mit Handfesten Sinne, erlangen (sie antignen) von mir zwedi Freundschaft als Würdigung, obwohl daß ist nichts werth gegen die Ehre und Seligkeit, welche der allmächtige Gott wird geben (schenken) sie sowohl wie seinen Knaben, welche halten sein Gebot (eigentl. seine Gebotsworte), wegen seiner heiligen Gerichts Liebe, zu regieren mit seinem süßen Sohne, dem König über alle Könige, ewiglich in der höchsten Herrlichkeit des Himmelreiches. 10 und als der König schloß seine Rede, antwortet Sigmund: „Es ist Euch bekannt, Herr! wegen

Kongur vär glävür vi Or Sigmunds, tuj han towk so skjinsamlia mowti hansara Böji; Sigmundur vär tä dojptur og adlir tajr uj honun fligdu, lät Kongur tä lära han tan hellia Lestur; Sigmundur vär nú kjä Kongji um Veturin og vär mikji virdur.[11]

Sigmundur fowr at boa Kristni uj Förjun.[12]

So sum towk at vära, kòm Kongurin äjn Dåjin up å Mäli vi Sigmund, og seji at han vildi senda han út til Förjar, at kristna tä Fólk uj här vär.[13] Sigmundur bär se undan tuj Starvi, men jätlaji tow umsujur til Kongjins Vilja.[14] Kongurin nevndi han tä út til Höviśmon ivur adlar Ojdgjanar, og fek honon Prestar vi sär at dojpa Fólkji, og lära toj tä skjinnasta äf Lardowminun.[15] Sigmundur sigldi nú, tái han vär liuur, og Ferin grajddist honun väl, og tái han kòm til Förjar, stevndi han Böndirnun säman til Tinga uj Strejmoj, häar kòm äjn hajl Mongd.[16]

Og tái Tingji vär set, stow Sigmundur up, og skjejt langji up Örindi sujt, og seji frá tuj, at han hejt veri estur uj Norra, og funni Kong Owla Triggasön, han seji ajsini, at Kongurin hejt ajivi honun adlar Ojdgjanar uj Vald, og tajr flestu Böndir towku väl vi tuj.[17] Tä mælti Sigmundur: „Tä vil e ajsini kungjera tikun, at e hävi skjift Trygv, og eri blivin ajn kristin Mávur; è hävi tä Örindi og Bo frá Owlavi Kongji, at snygva ödlun Fólkji hör uj Ojdgjunun til ratta Trygv.“[18] Tröndur svärar attir til Tälu hansara, og seji, tä bär best til, at Böndirnir snakkavu säman um hesa vandsliu Firitöku.[19] Böndirnir sögdu, at hetta vär väl täla; tajr gingu nú annastäni burtur å Vödlin; Tröndur snakkar nú um tä fri Böndirnun, at tä vär ejsat, at sia skjot naj til hetta Böji, og tä vär Endin å Snakkji hansara, at tajr vera adlir samsintir um tä.[20] Men tái Sigmundur sär, at alt Fólkji er senka säman um tajr, uj eru vi Tröndu, so at ikkji vär attir kjä honun utan hansara Men, uj vowru kristnir, tä seji han: „Ovmikji Vald hävi e nú fingji Tröndu.“[21] Attir tä drivu Böndirnar häar, sum Sigmundur og hansara Men sowtu, höddu tä Vopnini å Lofti og lowtu ikkji fria-lia.[22] Sigmundur og hansara Men sprungu

---

Ihr sprachen (auch) vorher in Eurer Rede, daß ich war in Dienst getunken bei Hafen Jarl; er gewährte mir gute Behandlung, und ich hielt mich zu ihm überaus gut gestellt bei ihm, wenn er war hold und besorgt und liebevoll gegen seine Freunde, obgleich er war grimmig und ränkevoll gegen seine Feinde (Unfreunde); aber weil ich es (d. i. zwei ich der Unterschied) zwischen den Religionen von euch Beiden; nun so wie ich nun habe erlangt Einsicht darüber, aus Eurer herrlichen Rede zu mir, daß vielerlei Religion, welche Ihr habet, ist in jener Weise (schöner und anziehender, als die, welche die heidnischen Menschen haben, dann bin ich willig zu folgen Eurem Rath (Euren Rathschlägen), und mir anzueignen (zu erlangen, gewinnen) se Eure Freundschaft, und deshalb wollte ich nicht opfern aufgeschnitzten Götzen (Götzenbildern), weil ich einsah seit lange, daß diese Religion (eigentl. Sitte, Brauch) nützte nicht irgend etwas, obgleich ich wußte (konnte) seine bessere.

11 Der König Olaf war froh über die Worte Sigmunds, weil er nahm se verständig entgegen seine Botschaft (Aufforderung, Einladung); Sigmund wurde alsdann getauft und alle die, welche ihm folgten, (und) ließ der König dann unterweisen ihn in der heiligen Lehre; Sigmund war nun bei dem König den Winter hindurch und wurde sehr gewürdigt (werthgehalten, geehrt). 12 Sigmund fuhr, um zu verkündigen das Christenthum auf den Färöern. 13 So wie es begann Frühjahr zu werden, kam der König eines Tages in Gelaschaft mit Sigmund, und sagte, daß er wollte senden ihn aus nach den Färöern, um zum christlichen Glauben zu bekehren das Volk, welches dort (wert) wäre. 14 Sigmund entzog sich diesem Werk (dieser Arbeit, diesem Auftrage), aber sagte Ja jedoch zuletzt zu des Königs Willen. 15 Der König ernannte ihn dann zum Hauptmann (Oberhaupt, Befehlshaber) über alle die Inseln, und bekam ihm (gab ihm) Priester mit sich, um zu taufen das Volk und zu lehren sie (die Leute) das Nothwendigste (eigentl. Schuldigste) der Lehre. 16 Sigmund segelte nun (ab), als er war fertig (eigentl. schig, frei, erledigt), und die Fahrt ging von Statten (machte sich gerne[?]) ihm gut, und als er kam zu den Färöern, berichtet er die Bauern zusammen zur Versammlung auf Strömö, hierher kam eine ganze Menge.

17 und als die Versammlung war vollig (versetzt), kam Sigmund auf, und stieß lange auf (hin) seine Rede, d. i. trug lange vor seine Rede, hieß eine lange Rede, und sagte (sprach) davon, daß er wäre gewesen nach Osten in Nordwegen, und hätte gefunden (getroffen) den König Olaf Tryggvesön, er sagte auch, daß der König hätte angetrieben ihm alle die Inseln in Gewalt (Gewaltigkeit), und die meisten Bauern nahmen gut auf es. 18 alsdann sprach Sigmund: Das will ich auch kundthun euch, daß ich habe gewechselt den Glauben und bin geworden ein christlicher Mann (Christ); ich habe den Auftrag und die Botschaft vom König Olaf, zu wenden (bekehren) alles Volk hier auf den Inseln zum rechten Glauben. 19 Thorn (Thorbjörnsson) unterredet zurück auf besten Rede, und sagte, das trüge am besten zu (das paßte sich am besten), daß die Bauern sprächen zusammen über diese schwierige (verwickelte) große Sache. 20 die Bauern sagten, daß dieses wäre wohl gesprochen; sie gingen nun auseinander fort (hin) auf dem Felde; Thorn spricht nun darüber vor den Bauern, daß es wäre passend, zu sagen Rede Nein zu einer Botschaft, und das war das Ende auf seine Rede (in Folge seiner Rede), daß sie werden alle gleichgesinnt darüber. 21 aber als Sigmund sieht, daß alles Volk ist verunwandt zusammen um diejenigen, welche sind bei (mit) Thorn, so daß nichts (Keiner) war zurück bei ihm außer seinen Männern (Leuten), welche waren Christen, sagte er: Allzu viel Gewalt habe ich nun übergeben (eigentl. verschafft) dem Thorn. 22 nach diesem liefen zusammen die Bauern hierher, wo Sigmund

up ujmowti.[35] Tá mælti Tröndur: „Setist niður, Menn, og látin ikkji so rávulia![36] Men tá má o sea tár, Sigmundur Skjáldmávur mujn! at vár Böndir erun nú ædlir saamsintir um tá Örindi sum tú hevir flut fíri osun, at vár viljun pá ongan Máta táka vi Siaskjifti og hér munnn vár gjera Anfadi á te á Tingjinum, og drepa te, utan tú heldir áf, og hajtir osun tá til fastna, aldri sujani at flitja hetta Böji fram hér uj Ojdgjunun.“[35] Og tái Sigmundur sár, at han kóm ongan Ve vi Trúm á hesun Sinni, og heji onga Stirk til at gjeva se imowti ódlun tuj Fólkji, uj hár vár sámankomi, tá vár tá áf, at han mætti lova hetta fíri Vitnun og gjeva Hond upá tá, og vi tá sögdu tajr Tingji up.[38] Sigmundur sát hajma uj Skúoj um Veturin, og tokti tá avlaji tungt, at Böndirnir böddu so kúa se, men lái tá tow ikkji finnast á sár.[37]

Tröndur kúavur.[38]

Ajna Ferina um Vári, tái Strejmurin vár hárastur, og ódlun tokti owfört uj Sjownun og midiun Ojdgjænar, tá fowr Sigmundur hajman úr Skúoj vi tretivu Mana á tvajmun Skjipun, og sejá, at han vildi tú leggja tvej Kór á, antin at koma Örindi Kongjins fram, ella dejega sjálvur uj anna Kori.[39] Tajr hildu til Fatriar, og sluppu in undir Ojdna, og komu áð Landi hár tái laj út á Nottina, ódlun óvart, og slowu Ring um Gárin uj Góiu, skulu sujani Stokkar íri Kámarsburina, kvári Tröndur avár innanfiri, og brutu in, og towku Tröndu á Hondun og lajddu út.[39] Tá mælti Sigmundur: „Nú ér en so, Tröndur! imsir aja; tú kújai me uj Hest, og gjördi már tvajr hára Kostir: nú vil e ajsmi gjeva tár tvej mikji owjavn Kór; tá er tá gowa, at tú tekur vi rattari Tryg:., og letur te dojpa, men anna Kori er tá, at tú skalt vera dripin hér pá Stáji. og tá er tár ringt Kór, tuj tú missur tá skjót bæji Rujkjidómi og verslia Lukku uj hesun Hajmi, og tekur mowti Kváli og Helvitis eviu Pujnu uj öfrum Hajmi.“[31] Tröndur mælti: „Ikkji man e bregdast mujnun fodnu Vinun.“[37] Sigmundur fek tá ajn Man til at táka Lujvi áf Tröndu, og fek honun ajna slowra Ókst uj Hondima: in tái han gjek mowti Tröndu vi rajddari Ókstni, leji Tröndur mowti honun og mælti: „Hög me ikkji so skjót! e vil tála náka ávur, kvár ér nú Sigmundur Frændi mujn?“[33] „Hér eri e,“ siir han.[34] „Ajna skaltú rá okkaramidlun,“ siir Tröndur, „og vil e tálka tan ái, sum tú vilt.“[33] Tá mælti Towrur: „Hög tú, Mávur!“ Sigmundur svárar: „Ikkji skál han

---

unt treffen Leute faßen, hielten (hatten) denn die Waffen in die Hand und faßen auf (hielten) nicht feierlich

23 Sigmund und deßen Leute sprangen auf entgegen. 24 alsdann sprach Thrand: Heget euch nieder ihr, beruhigt euch, Manner, und laßet jeder auf nicht so wild (heftig) zuvorkommt. 25 aber daß muß ich sagen hir, Sigmund Schildmann (Schwanhirn) mein: daß wir Bauern hier um alle gerichtsklagen in Evna auf den Aufstag, welchen zu daß vorgebracht und, daß (weil) wir wollen auf keine Weise annehmen Neuigkeitsveränderung, und hier wetten mit machen einen Anfall auf euch in der Versammlung und erschlagen euch, ehe ihr denn (anders) zu Recht kamen ab, und gelobet und daß alß feil und sicher, niemals nachher vorzubringen hiere Botschaft hier auf den Inseln. 26 und als Sigmund hörte, daß er keine keinen Weg (e i, nichts in Wege brächte) in Evna und die Neigung in tiefem Nachdenke (tiefes Mut), und hatte keine Macht, um zu geben sich gegen all das Volk, welches hier war zusammengekommen, da wurde daß darauf, daß er mußte geloben vieles vor Leuten und geben die Hand darauf, und damit faßten sie die Versammlung auf. 27 Sigmund daß nahmen auf Stäfe den Winter hindurch und thäte (that) daß überaus schwer (schmerzlich), daß die Bauern hatten so gesonnen ihn, aber ließ daß doch nicht merken (gekunden werden) an sich. 28 Thrand gewannen. 29 einemahl im Frühjahr, als die Strömung (der See) war die höchste, und Allen konnte es unbehalten auf der See und zwischen den Inseln, da fuhr Sigmund von Hause aus Skuf mit zehnig Mann auf zweien Schiffen und laste, daß er wollte nun legen (setzen) zwei Fälle (eigent. Wadien) an, entweder zu kommen mit dem

Auftrage des Königs verwirft, oder zu Boden selber im andern Falle.

30 Sie hielten (steuerten) nach Oesterö und schnitten hinein unter der Insel (z. b. erlangten glücklich den Strand der Insel), und kamen auf's Land hier, als es anfing sich zu Gute mit der Nacht. Allen unversehens, und schlugen einen Kreis um (umzingelten) den Hof in Möre, schnellen Fußes alsdann Faßen gegen die Thür der Kammer, welche Thrand schlief zu drinnen, und brachen hinein und nahmen (ergriffen) Thrand mit den Händen und führten (ihn) hinaus. 31 alsdann sprach Sigmund: Nun ist (sei) noch so, Thrand! Verschiedene deßgen (z. b. das Glück wechselt); du zwangst mich im Herbste, und machtest mir zwei harte Wahlen; nun will ich auch geben dir zwei (die) ungleiche Wahlen; daß ist die zuste, daß zu nimmst an den rechten Glauben und lässest sich taufen, aber die andere Wahl ist daß, daß du mich wettest erschlagen hier auf der Stelle, um daß ist die eine schlechte Wahl (für dich ein schlimmer Fall), denn du wettest alsdann drauf (soviel Reichthümer als irrisches Gläd auf dieser Welt, und empfängst negegen Qual und der Hölle ewige Pein in der andern Welt. 32 Thrand sprach: Nicht wette ich daß Wort brechen meinen alten Freunde n. 33 Sigmund nahm vom einen Mann, um zu nehmen daß Leben dem Thrand, und daß (eigentl. reinigte, befreite) ihm eine große Art in die Hand: aber als er (derselbige) ging gegen Thrand mit der geschwungenen Axt, schaute Thrand gegen ihn und sprach: Haue mich nicht so rasch! ich will reden etwas vorher, wo ist nun Sigmund, mein Verwandter? 34 hier bin ich, sagt er. 35 allein sollst du entscheiden zwischen uns beiden, sagt Thrand, und will ich annehmen die Religion, welche du willst

bögga a Sinol.“[36] Towrur svärar: „Tä verur tujn Bäni og Vini tujna, um Tröndur sleppur undan mü.“[37] Sigmundur segi, at tä fowr han at hatta upá.[38] Tröndur vär tä doðjtur äf ajnum Presti og alt Húsfólk hansara.[39] Sigmundur lät Tröndu tä fära vi sär, täi han vär doðjtur.[40] Nü fowr Sigmundur um adlar Förjar, og helt ikki äf, ðrin alt Fólkji här vär kristi.[41] Sujani rajur han Skjip sujt til um Summari, og allar sär til Norra, at föra Owlavi Kongji Skatta sujna, og här atträt Tröndu úr Götu.[42] Men täi Tröndur verur tä värur, at Sigmundur allar at flitja han til Kongjins, tä badst han undan tajrri Fär.[43] Sigmundur lät se ikki sia, og lojsti frä Landi, täi Birur blajr; men tajr vowru ikkji komnir lengt út uj Hävi, tä hittu tajr bäji Anstrejm og sterkan Storm, og vowru so drivnir attir til Förjar, här brotnaji Skjipi, og tajr mistu alt Gódst, men tajr flestu Mennnir vowru bjargajr.[44] Sigmundur bjargaji Tröndu og mongun örun.[45] Tröndur segi, at tajr máttu ikkji vanta slatta Fär, um tajr lowtu han nojddan fära vi.[46] Sigmundur segi han skuldi fära vi, lujkamikjt um honun tokti tä idla.[47] Sigmundur towk tä aji anna Skjip og sujt egna Gódz at föra Kongji firi Skottin, tujat honun skortaji ikkji Lejsagóds.[48] Tajr halda nü uj Hävi äru Fär, og koma nü longri á Lajina in fir, men tä fa tajr Hardvevur mowti sär, og drujva nü attir til Förjar, og lesta Skjipi.[49] Sigmundur segi, at sär tokti besari Fär mundi vera sterkt Áribundi.[50] Tröndur segi at so mundi fära at vera, kvussi ofta uj tajr rojndu, um han vär nojddur til at fära vi tajmun.[51] Sigmundur letur nü Tröndu lejsan, vi tuj Skjipi, at han svowr Triggaraj, at han skuldi hâva og halda kristilia Trygv, vera Owlavi Kongji og Sigmundi triggur og trygvur, ikkji halda imowti og ikkji tälma tuj kjä mökrun Manni här uj Ojdgjunun, at vujsa Trúskáp og Lujihajt mowti tajmun, fremja og fulföra hella Böji frá Owlavi Konga, og so kvört anna, sum han bujur honun at gjera sär uj Förjun; og so fréklia svowr Tröndur, sum Sigmundur kundi vandaliast skjila honun firi.[52] Tröndur fowr tä haimattur in til Gotu, men Sigmundur sät tan Veturin uj Bygvi sujnun uj Skúoj, tujat tä vär väl lü út á Hesti, täi tajr drivu sajdnu Ferina attir.[53] Sigmundur lät tä gjera tä Skjipi attir, uj minni vär sundur, og tan Veturin vär kvirt, og alt tujndalejset uj Förjun.[54]

---

[36] alsvarn sprach Thorer Steinerssen: Hause du, Mann! Sigmund antwortet: Nicht soll er dauen diesmal. [37] Thorer antwortet: das wird (sein) dein Tod und meiner Freunde, wenn Thrand entkommt von dannen nun. [38] Sigmund sagte, das darauf bin er ginge (es) zu wagen. [39] Thrand ward dann genommen von einem Priester nun alles Hausvolk selbigen. [40] Sigmund liess Thrand alsdann gehen (fahren) mit sich, als er war gesandt. [41] nun jeg Sigmund umher auf allen Färöern, und dörte nicht auf (theil, liess nicht ab), denen alles Volk hier war zum Christenthum bekehrt. [42] dernach reisst in Ostmann er sein Schiff im Sommer, und hat sich vor (gerennt sich) nach Norwegen (zu reisen), um zu bringen dem König Olaf seine Abgaben und hier hinterwerein (nach obenerwähn, noch dazu obgleich) Thrand aus Götu. [43] aber als Thrand weiss das gewahr, dass Sigmund im Sinne hat zu bringen ihn hinüber zum Könige, da hat er sich vor (gerennt sich) nach Norwegen (zu reisen), um zu bringen dem König Olaf seine Abgaben und hier hinterwerein (noch obenerwähn, noch dazu obgleich) Thrand aus Götu. [44] aber als Thrand weiss das gewahr, dass Sigmund im Sinne hat zu bringen ihn hinüber zum Könige, da hat er sich vor (gerennt sich) nach Norwegen (zu reisen), um zu bringen dem König Olaf seine Abgaben und hier hinterwerein (noch obenerwähn, noch dazu obgleich) Thrand aus Götu. [45] aber als Thrand weiss das gewahr, dass Sigmund im Sinne hat zu bringen ihn hinüber zum Könige, da hat er sich vor (gerennt sich) nach Norwegen (zu reisen), um zu bringen dem König Olaf seine Abgaben und hier hinterwerein (noch obenerwähn, noch dazu obgleich) Thrand aus Götu. [46] Thrand sagte, dass sie sollten (müssten, dürften, möchten) nicht erwarten gleiche (gleichlaute, ebene, leichte) Bahrt, wenn sie liefen (da gewöhnlich) (wider Willen) fahren mit. [47] Sigmund sagte, er möchte (sollte) fahren mit, gleichviel ob ihm nützte das (dies). [48] Sigmund nahm alsdann ein anderes Schiff und setzte eigene Habe, um zu bringen (sie) dem Könige für die Abgabe (für den Tribut), denn ihm fehlte es nicht an benöthigtem (liefen, freiem) Eigenthum.

[49] sie hatten (steuern) nun in die See ein anderes Mal (noch einmal), und kommen nun weiter auf dem Wege als vorher, aber nun bekommen sie Hartwetter (harten Gegenwind) gegen sich, und treiben nun zurück zu den Färöern und brechen (verlieren, machen unbrauchbar) das Schiff. [50] Sigmund sagte, das ihm dünkte, dieses Jahr würde (möchte) ein stark verwünscht werden (ein starker Dämonisch gethan). [51] Thrand sagte, das es so würde geschehen (gehen zu sein), so oft als sie es versuchten, wenn es wäre genöthigt zu fahren mit ihnen. [52] Sigmund tödi nun Thrand (es treu), unter der Bedingung, dass er schwöre einen Treueid, dass er wäre haben und halten den christlichen Glauben, sein dem König Olaf und dem Sigmund treu und zuverlässig, nicht abhalten und nicht verbinden es bei irgend einem Menschen hier auf den Inseln, zu weben (stricken) Ränke und Geheimnis gegen sie, befördern und vollführen viele Botschaft vom König Olaf, und so jenes Andre, was er befiehlt ihm, zu thun für ihn auf den Inseln und zu (stellenan) vollzie[h]en schwer Thrand (auf Alles), was Sigmund vermochte auf das Strafbarlichste ihm anzuvertrauen zu stehen (in seinen vier Ihm), sann auch besinnen, was Sigmund auf das Vortrefflichste an Besitzungen ihm verschreiben, hinzufügen vermochte. [53] Thrand fuhr denn nach Hause zurück nach Göte, aber Sigmund sass den Winter auf seinem Vorsitze auf Skúoi, denn es war nicht Zeit, Barks abzugehen auf auf den Herbst zu, als sie trieben (sie warfen getrieben) das letztere Mal zurück. [54] Sigmund liess (ersann machen das Schiff wiederum, welches weniger war entzwei, und den Winter war es ruhig und Alles ereignislos auf den Färöern.

Brinilda Tættur.[1]

Vorbemerkungen.

Die alte Nibelungen-Sage hat sich wunderbarer Weise im Munde der Bewohner der Färöer bis auf den heutigen Tag in zusammenhängenden Gesängen erhalten, welche noch jetzt die beliebtesten und die vom Volke werthgehaltensten daselbst vor allen andern Liedern sind. Ein ähnliches Beispiel der Aufbewahrung uralter Heldenlieder im lebendigen Munde des Volkes findet sich in der ganzen gothisch-germanischen Welt nicht wieder. Die Bewunderung dieser seltenen Thatsache muß sich noch mehr steigern, wenn man bedenkt, daß das die Nibelungen-Sage behandelnde Sigurds-Lied zwölf theilweise große Gesänge umfaßt, und außerdem noch 165 Lieder, die vom Gedächtniß des dortigen Volkes aufbewahrt werden, bekannt sind. Eine Erklärung für die ebenerwähnte Thatsache mag in der Abgeschlossenheit der Färöer und in dem Umstande gefunden werden, daß die vorzügliche Beschäftigung der Bewohner dieser Inseln in der Absingung dieser Lieder oder Gesänge beim einfachen Ring-Tanze besteht. Um die Aufzeichnung des werthvollen Sigurds-Liedes aus dem Munde des Volkes haben sich Pastor Johann Heinrich Schrøter auf Suderø, Pastor Hans Christian Lyngbye in Gjesing (Færoiske Qvæder om Sigurd Fofnersbane og hans Æt, Randers 1822) und B. U. Hammershaimb (Sjúrðar Kvæði, Kjöbenhavn 1851) große Verdienste erworben. Bei dem Brunhilde-Gesange haben wir die Aufzeichnungen Lyngbye's und Hammershaimb's benutzt. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß Lyngbye sich manche Berstöße hat zu Schulden kommen lassen, dafür schließt er sich aber im Großen und Ganzen mehr der wirklichen Volksmundart an, während Hammershaimb in seiner sonst so schätzbaren und höchst verdienstlichen Aufzeichnung, unserer Ansicht nach, gar zu sehr die strengen und festen Regeln und Gesetze der isländischen Sprache auf die färöische Mundart anwendet, wodurch manches Eigenthümliche, allerdings vielfach nach dem Maßstabe des Isländischen Fehlerhafte, verloren geht und es dem Volke auf den Färöern vielleicht schwer wird, die eigene Sprache wiederzuerkennen. Einzelne färöische Lieder wurden im Jahre 1781 von Svabo aufgezeichnet.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß ø dem schwedischen ö entspricht, æ ist ein Mittellaut zwischen e und a.

1. Er vajt ajna Rujmunna[2]
Búla skuljun vera kadla,[3]
Hoon eer bäaji mild o meed[4]
Um Jóka-Sinir adlar.[5]

Niurleät.[6]

Greäni beär Gudli eär Haji,[7]
Braa han sujoun Brandi eär Raji,[8]
Sjúrur vann eär Orminun,[9]
O Greäni beär Gudli eär Haji.[10]

2. Kongur reävur íri laanga Lund,[11]
Hjarta Bólin kadlast:[12]
Tujvin telur Maalm o Ring[13]
Vi sujnar Hirir adlar.[14]

3. Brinild situr aa Hildar Fjadli,[15]
Hoon eer Döttur Búla;[16]
Sjúst so tiil uj Bragdar Tætti,[17]
Soul skajn beäna vi Skugga.[18]

4. Brinild situr uj Sioulinun,[19]
Kjempur hoon sujt Haar,[20]
Pujst eer teä sum Silkji,[21]
Gudi beer Liitur aa.[22]

5. Brinild situr uj Hadlina[23]
Sum rujkjir genga inn;[24]
Aangan tjkti Búla Döttur[25]
Vera Javnlujka sujn.[26]

6. Teä veär restur Kongurin,[27]
Svajpar han see uj Skjin,[28]
So gengur han uj bóa Loft[29]
Firi sujna Döttur inn.[30]

---

1 Brynhild-Gesang (native, ächtheidnische Sage eigenthümlich Abschnitt, Abtheilung, Theil). 2 ich weiß ein Lied. 3 Ballet (Ballet-Lied, nun aber jetzt auch Brynhild-Gesang genannt) wollen wir es nennen.

4 es ist jemand mild und freundlich. 5 über d. i. es handelt von den Sjúka-Söhnen (s. i. den Opfungen, Riesungen, Nibelungen) allen. 6 der Kehrreim, Schlußreim, Schluß. 7 Grani (Gigantes Roß, soll „der Graue" bedeuten, wie Sun aber der Meinung, daß das Wort sich auf den mächtigen Wuchs dieses Rosses bezieht und „die Tanne" heißt) trug das Gold (d. i. den Schatz, welchen Fafnir in Lindwurms-Gestalt auf der Gnitaheide bewachte, den jüngern Riesungen-Heety von der Hitte 8 schwang er (Sigurd) sein Schwert und (im) Feen. 9 Sigurd gewann den Sieg über den Lindwurm. 10 und Grani trug das Gold von der Hitte. 11 ein König herrscht vor dem langen Hain (Wald). 12 der glänzende (berühmte) Bull wird er genannt. 13 der Gott (jubilirt ab, verbreitet) Metall (Gold) und Ringe. 14 mit den (an die) Mannen seiner Leibwache allein. 15 Brunhild sitzt auf dem Hindar-Berg. 16 sie ist die Tochter Budli's. 17 es wird erwähnt so in dem Gragas-Gesang (Heldenthaten-Gesang, diesen alte Heldenlieder ist auf den Färöern nicht mehr bekannt, auch in dem Sagenhaften Gesang wird auf dasselbe also Bezug genommen). 18 die Sonne scheint auf sie mit Schatten, d. h. ihrer Schönheit Glanz verdunkelte den Glanz der Sonne. 19 Brunhild sitzt in dem Saal. 20 stimmt sie ihr Haar. 21 fein ist das wie Seide. 22 Gold trägt die Farbe davon. 23 d. h. des Saales Farbe trägt ihr Haar. 24 Brunhild sitzt in der Halle. 25 no Reiche (Fürstlose) geben binden. 26 Keinen gleichen Buhlen Tochter. 27 da ist (kommt) ihr Gemahl. 28 daß man der tapfere König. 29 hülle er sich in Pelz. 30 so geht er in von hohem Saal (auf hohe Eisenthür). 30 vor seine Tochter hinein.

7. Brinild situr uj Stoulinun,[31]
So jammerlia tvist,[32]
Kongurin han krevur[33]
Sujna Döttur vi List.[34]

8. Höjr tú, mujn hiin seàla Döttur,[35]
Sii meàr satt ujfraa,[36]
Rujur so neàkar hiar uj Deà,[37]
Uj tujn staar Huur aa?[38]

9. Höjr tú teà, mujn seàla Feàir,[39]
Ee sii teàr satt ujfraa:[40]
So rujur aangjin hiar uj Deà,[41]
Uj mujn staar Huur aa.[42]

10. Qvör laangji viil tú, mujn seàla Döttur,[43]
Alva meàr tan Vanda,[44]
Eàt tú nogtar qvörjun Manri,[45]
Uj teàr bujst til Handa.[46]

11. Qvör laangji viil tú, mujn seàla Döttur,[47]
Ajka meàr tan Sorg,[48]
Eàt tú nogtar qvörn càt aja,[49]
Hiar kjemur uj Borg.[50]

12. Sjúrur ajtur seàmi Meàvur,[51]
Sigmunda Soon.[52]
Teà tikti meàr vera mujn Saami,[53]
Eàt vera hansara Kona.[54]

13. Undalia hevur tú[55]
Teàr Aastinar vi teàr meet,[56]
Eàt tú unnar Manni tan,[57]
Uj tú hevur ikkji seet.[58]

14. Teà heàva meàr Nodnar skapt,[59]
Vita teà Gud o Menn,[60]
Nujggju Vetur unti Ee Sjúra,[61]
Ousögdan enn.[62]

15. Teà heàva meàr Nodnar skapt,[63]
Liggur uj Brösti Traa,[64]
Nujggju Vetur Sjúra unga[65]
Ee aj vi Ejun saa.[66]

16. Tiil tes svearaji Kongurin,[67]
Han drekkur tan Mjöin rajna:[68]
Qveàt eer han Sjúrur freàri[69]
Inn càrir deànir Svajnar?[70]

17. Höjr tú, mujn hiin seàla Döttur,[71]
So sii Ee teàr enn:[72]
Qveàt eer han Sjúrur freàri[73]
Inn càrir Kongjins Menn?[74]

18. Teà eer han Sjúrur freàri[75]
Inn eàrir Kongjins Menn,[76]
Tuj han fedlir Haidningar[77]
Hundra um uj Senn.[78]

19. Teà eer han Sjúrur freàri[79]
Inn càrir deànir Svajnar,[80]
Seàil hans o Hest bùnaji,[81]
Teà glegvar sum Gudli rajna.[82]

20. Teà eer han Sjúrur freàri[83]
Fram firi càrir Garpar,[84]
Seàil hans o Tejmanir,[85]
Teà glegvar sum Gudli bjarta.[86]

21. Höjrt heàvi Ee fraasagl,[87]
Ikkji veàr Ee kjaa,[88]
Taaji han Ormin aa Glitrahaj[89]
Vi sujnun Svöri vaa.[90]

---

31 Brunhild ſitzt in dem Geſſel. 32 ſo jämmerlich trauria. 33 der König er ermahnt. 34 ſeine Tochter mit Schlauheit. 35 höre du, jene (na) meine herzliebe Tochter. 36 ſage mir Wahrei darüber. 37 reitet ſo irgend Einer hierher heute. 38 auf welchen ſein Sinn ſteht. 39 höre du es, mein herzlieber Vater. 40 ich ſage dir Wahrei darüber. 41 ſo reitet Keiner hierher heute. 42 auf welchen mein Sinn ſteht. 43 wie Lange willſt du, meine herzliebe Tochter. 44 vernachen mit den Schmerz. 45 daß du Rein ſagſt jenem Manne. 46 welcher dir anbietet die Hand (wörtl. ich dir anbietet an die Hand). 47 wie lange willſt du, meine herzliebe Tochter. 48 anreizen (anregen, erregen) mir den Kummer. 49 daß du vermeigerſt. Jeden zu befitzen. 50 welcher hierher kommt in die Burg. 51 Sigurd heißt ſelbiger Mann. 52 Sigmunds Sohn. 53 es dünkte mir zu ſein meine Ehre. 54 zu werden deſſen Weib. 55 wunderlich daß du. 56 die wie die Liebe bei die gemeſſen (zurechtgelegt). 57 daß du liebſt den Mann. 58 welchen du haſt nicht gelieben. 59 daß haben mir die Nornen (Schickſalsgöttinnen) geſchaffen. 60 es wiſſen das Gott (hier iſt eine Vermiſchung chriſtlicher und heidniſcher Anſchauung) und die Menſchen.

61 neun Winter (Jahre) liebte ich Sigurd. 62 den Ungeſogten (Unerzähnten von mir) noch (bis jetzt). 63 das haben mir die Nornen geſchaffen. 64 es liegt in der Bruſt die Sehnſucht. 65 neun Winter (Jahre) den jungen Sigurd. 66 ich nicht mit Augen ſah. 67 zu jenem antwortete der König. 68 er trinkt den Meth, den reinen (Klaren). 69 was iſt der Sigurd berühmter. 70 als andere treffliche junge Männer. 71 höre du, jene (na) meine herzliebe Tochter. 72 ſo ſage ich dir noch. 73 was iſt der Sigurd berühmter (ausgezeichneter). 74 als andere Königs-Männer. 75 das iſt der Sigurd berühmter. 76 als andere Königs-Männer. 77 weil er fällt Helden (Recken, Ehnen, Kämpen; ſtatt Haidningar muß es wohl heißen Hialdningar, wie in einer Sage der Edda Hialdr tapfre und noch kämpfende Krieger genannt werden). 78 hundert über den Haufen in einem Male (zu gleicher Zeit). 79 das iſt der Sigurd berühmter. 80 als andere treffliche junge Männer. 81 ſein Sattel und Pferdeſchmuck, es das glänzt wie das Gold, das reine. 82 das iſt der Sigurd berühmter. 84 vor anderen tapferen Männern. 85 ſein Sattel und die Zäume. 86 das glänzt wie das Gold, das blanke. 87 gehöret habe ich davon geſagt (erzählt). 88 nicht war ich dabei habe ich davon geſagt (erzählt). 89 als er den Lindwurm auf der Suppebeide. 90 mit ſeinem Schwerte erſchlug.

22. Höjrt heâvi Ee fraasagt,[91]
Teâ seâma sjaaldan Bragda,[92]
Qvussi han tan freânar Orm[93]
Vi Svöri niur lagdi.[94]

23. Mikji mundi Sjûrur[95]
Gudli ognast taa,[96]
Tuj han vaa tan freânar Orm[97]
Aa Glitrahoji laa.[98]

24. Tölv Gudi Kjistir[99]
Qvörji Minni Klak,[100]
Baut han taa aa Greâna Beâk,[101]
So eer meâr fraasagt.[102]

25. Höjr tû, mujn hiin seâla Döttur,[1]
Legg nû tiil tes Haa,[2]
Qvussi viit skulla tan miklan Mann[3]
Eâv örun Londun faa.[4]

26. Tû skeâl leâta meâr Seâlin biggja,[5]
Uj öja Mark so gjera,[6]
Vi so lujtlari Teânastu[7]
Skeâl Ee heâr inna vera.[8]

27. Tû skeâl leâta meâr Seâlin biggja,[9]
Uj öja Mark eât slaa,[10]
O so miklan Vâa-Lua[11]
Leât tû heâr umgaa.[12]

28. O so miklan Vâa-Lua[13]
Leât tû heârum gjera,[14]
Sum tajr kunna Dvörgar tvajr[15]
Meest vi Runun skjera.[16]

29. Hesin seâmi Vâalua,[17]
Han maa mee so veâra;[18]
Heâr man aangjin ruja aa[19]
Uttan Sjûrur Sneâra.[20]

30. Han leât henni Seâlin tan[21]
Uj öja Mark so gjera,[22]
Vi so lujtlari Teânastu[23]
Hoon skuldi heâruj vera.[24]

31. O so miklan Vâalua[25]
Leât han heârum gjera,[26]
Sum tajr kunnu Dvörgar tvajr[27]
Meest vi Runun skjera.[28]

32. O so miklan Vâalua[29]
Leât han heârum slaa,[30]
Aj munda Dvörganir[31]
Vi Svikunun naa.[32]

33. O so miklan Vâalua[33]
Leât han heârum vera,[34]
Ikkji maattu Dvörganir[35]
Burtur vi Runun bera.[36]

34. Struja tajr uj Hunalandi[37] *)
Vi Gîdrâajin Knuyr;[38]
Hevur so mengur Edelingur[39]
Fîri Qvinnar leâta Lujv.[40]

---

91 geheet habe ich davon gesagt. 92 von selthaner seltenen Heldenthat. 93 auf welche Weise er den glänzenden Lindwurm. 94 mit dem Schwerte niederlegte. 95 vieles möchte Sigurd. 96 Gott sich zueignen dann. 97 weil er erschlug den glänzenden Lindwurm. 98 welcher auf der Gnitaheide lag. 99 zwölf Kisten Gold. 100 auf jener Seite des Nachtfeuers. 101 dann er allmann auf Grana's Rücken. 102 so ist mir davon gesagt (gemeldet, erzählt).

1 höre du, jene (da) meine herzliebe Tochter. 2 ertheilte nun ihm Rath. 3 auf welche Weise wir beide sollen den großen Mann. 4 auf unsern Ländern bekommen. 5 du sollst lassen mir den Saal bauen. 6 im öden Felde (d. i. auf dem Hindar-Berg) so machen (herrichten). 7 mit so wenigster Benennung. 8 worte ich hierinnen sein. 9 du sollst lassen mir den Saal bauen. 10 im öden Felde (ist er) aufzuschlagen (herzurichten). 11 und die so große stets flammende Zauberlohe (Zauberglut, in der Edda vafrlogi, auf den Bärden versteht man unter Vâalua eine Feuersbrunst, welche durch Zufall oder Unglück entstanden ist, hier ist aber ohne Zweifel die stets flammende Zauberlohe der Hölle gemeint) 12 laß du hier (um den Saal auf dem Hindar-Berg) herumgehen. 13 und die so große stets flammende Zauberlohe. 14 laß du hierum machen. 15 welche sie können, zwei Zwerge. 16 am besten mit Zaubersprüchen klären (klar, hell machen).

17 diese selbige stets flammende Zauberlohe. 18 sie vermag mich so (dann) zu bewahren (schützen). 19 hierüber nirs Keiner reiten. 20 ausgenommen Sigurd, der Recke. 21 er läßt ihr diesen Saal. 22 in dem öden Felde so machen. 23 mit so weniger Benennung. 24 sie wollte hierin sein. 25 die so große stets flammende Zauberlohe. 26 ließ er hierum machen. 27 welche sie können, zwei Zwerge. 28 am besten mit Zaubersprüchen klären. 29 und die so große stets flammende Zauberlohe. 30 ließ er hierum schlagen. 31 nicht wüßten die Zwerge. 32 mit den Künsten (Kniffen) dahin (zum Saale) gelangen. 33 und die so große stets flammende Zauberlohe. 34 ließ er hierum sein. 35 nicht vermochten die Zwerge. 36 fort mit Zaubersprüchen (den Saal Brunhilds) zu tragen. 37 Recken sie im Hunaland (es ist hier ein Turnier um Waffenspiel gemeint, welches vom König Gudli veranstaltet war). 38 mit herausragender Klinge. 39 es hat so mancher Steinmann. 40 sur Frauen gelassen das Leben.

*) Hunaland soll nach Einigen sich von der Gränze Jütlands nach Holstein und die östlich angränzenden Länder, sowie durch Friesland und Westphalen bis gegen den Rhein hin erstreckt haben. Die Hauptstadt ist Susat (Soest) gewesen. Dahin aber versetzt unser Hunaland das große, damals weltausgebreitete Hunnen-Reich. Die Hunar werden gerade in nordischen Sagen ausdrücklich als ein deutscher Volksstamm bezeichnet. Auch heißt es in der Herrarar-Saga (Seite 220): Reidgothland und Hunaland werden jetzt Thyskaland (Teutschland) genannt. Die zweite Strophe des Grundtvig-Gesanges, wo es heißt, der König Gudli herrsche vor dem langen Walde, meint wohl auf den großen Wald Thüringens oder Myrkwinar zwischen Hunaland und

35. Aarla veär um Morgunin[41]
Soulin skuju so vuja;[42]
Teä vouru tajr Huna Kongar,[43]
Tajr bouu seär út eät ruja.[44]

36. Teä vouru tajr Huna Kongar,[45]
Bouu seär út eät ruja,[46]
Freäri vouru Júka Garpar,[47]
Uj tajr komu eät struja.[48]

37. Aarla veär um Morgunin,[49]
Soulin skujn uj Fjödi.[50]
Teä rujur so mengur Edelingur[51]
Uj Búla Kongjins Hödl.[52]

38. Aarla veär um Morgunin[53]
Soulin bräar uj Bruun,[54]
Ruja so freäjir Edelingar[55]
Uj Búla Kongjins Tuun.[56]

39. Ruja so freäjir Edelingar[57]
Uj Búla Kongjins Tuun;[58]
Brinild situr uj Stoulinnun,[59]
Hoon beer Gudi aa Bruun.[60]

40. Búlin Kongur uj Seälin gengur,[61]
Bjur Frygv vi Sveäri;[62]

Koomin eer han, Gunnar Kongur,[63]
Nian úr Júka Geäri.[64]

41. Höjr tú Brinild, Döttur mujn,[65]
Gjera skeäl tú teä:[66]
Koomin eer han, Gunnar Kongur,[67]
Honun siur tú Jeä.[68]

42. Búlin Kongur aa Gölvi stendur,[69]
Stijar see vi Boor;[70]
Brinild, unga Döttur hans,[71]
Hoon teälar ikkji ajt Oor.[72]

43. Brinild see úr Stouli lifti,[73]
Glegvar uj Gudli rej,[74]
Skundöji seär eäv Búlins Borg,[75]
Hoon gengur aa Hildarhaj.[76]

44. Grimur o Högnar, Júka Soon,[77]
Tajr möttist aa grönun Vödli,[78]
Mojggjar qvukku uj Hildar Seäli,[79]
Taa sjelvur höa Búlins Hödl.[80]

45. Grimur og Högnar, Júka Suon,[81]
Tajr slouust vi bitrun Brandi,[82]
Brinild situr uj Väalua,[83]
Midt uj Feäirs sujns Landi.[84]

46. Settist attur uj gjiltan Stoul,[85]
Hoon smujlist undur Lujn,[86]
Qvör uj heldur aa Väaluan,[87]
Han skeäl vera mujn.[88]

47. Brinild situr uj gjiltun Stouli,[89]
Teä hit veäna Vujv,[90]

---

41 früh war es des Morgens. 42 die Sonne schien so weit. 43 das waren sie, die Hunakönige (die Hunenfürsten und großen Herren). 44 sie wünschten sich auf zu reiten. 45 das waren sie, die Hunakönige. 46 sie wünschten sich auf zu reiten. 47 aufgerichteter waren die Sinfe-Kämpen (d. h. die Söhne Siufli's erzangen den Preis im Turnier). 48 als sie kamen zu streiten. 49 früh war es des Morgens. 50 die Sonne scheint auf das Gebirge. 51 es reitet so mancher Edelmann. 52 in des Königs Budli Halle. 53 früh war es des Morgens. 54 die Sonne glänzt am Himmelsraum. 55 reiten so aufgezeichnete (berühmte) Edelleute (auch: Fürsten, Königssöhne). 56 in des Königs Budli Burghof. 57 reiten so aufgezeichnete (berühmte) Edelleute. 58 in des Königs Budli Burghof. 59 Brunhild sitzt im Sessel. 60 sie trinkt Gold an den Augenbrauen, d. h. ein Goldband um die Stirn. 61 Budli, der König, in den Saal geht. 62 er bittet die edle Frau (Jungfrau) um Antwort.

Jütland (Herwarar-Saga, Kap. 10) din. Giuki ist König in Frankenland, die Giukaburg soll am Ufer des Rheines gelegen haben. Unter Frankenland dachten sich die nordischen Völker, wie es scheint, vorzüglich die Gebiete am schönen Rheinstrom. Sigmund, Sigurds Vater, war König in den damals auch zu Deutschland gehörigen Niederlanden. Sein Sitz soll in Xanten am Niederrhein gewesen sein. Der Hauptschauplatz der Nibelungen-Sage ist nach den nordischen Anschauungen das normännische Deutschland. In dem deutschen Nibelungen-Liede ist bekanntlich das damals als Wunderland gerachte sagenreiche Island Brunhilds Heimath.

65 gekommen ist er, Gunnar, der König (d. i. Königssohn; Giuki, König in Frankenland, hatte drei Söhne: Gunnar, Högni u. i. Sagen, aus Grutheerm, und die eine Tochter Gudrun, seine Gemahlin war Grimhilde). 64 von unten her (die Giukaburg soll nämlich unten am Ufer des Rheines gelegen haben) und Giuki's Hof. 65 höre du, Brunhild, meine Tochter. 66 ihm sollst du das. 67 gekommen ist er, Gunnar, der König. 68 ihm sagest du Ja. 69 der König Budli auf dem Fußboden steht. 70 er stützt sich auf den Tisch. 71 Brunhild, seine junge Tochter. 72 sie spricht nicht ein Wort. 73 Brunhild sich aus dem Sessel erhob. 74 sie glänzt in reichem Putz. 75 sie eilte sich aus Budli's Burg. 76 sie geht auf die Hintersöhe. 77 Grimur und Högni (Sagen), Giuki's Sohn. 78 sie begegneten sich (Kämpfen mit einander) auf der grünen Flur. 79 die Jungfrauen zitterten im Hintersaal. 80 dann erhebt die hohe Budli's Halle. 81 Grimur und Sagni, Giuki Sohn. 82 sie schlugen sich mit scharfem Schwert. 83 Brunhild sitzt in der stets flammenden Zauberlohe. 84 mitten in ihres Bauers Land. 85 sie setzte sich wiederum in den vergoldeten Sessel. 86 sie lächelt sich unter dem leinenen Tuch (d. i. verstohlen). 87 Jener, welcher hält auf die (d. h. seinen Blick nimmt durch die) stets flammende Zauberlohe. 88 er soll sein mein. 89 Brunhild sitzt in dem vergoldeten Sessel. 90 er, jenes schöne Weib.

Drevur hoon Sjûra eâv Nordlondun[91]
Uj Hildarhaj till sujn.[92]

48. Brinild situr uj Hildarhaj,[93]
Teâ bit veâna Vujr,[94]
Drevur hoon Sjûra eâv Nordlondun[95]
Seâr till Sorgar Tuj.[96]

49. Ajn Deâ frattir Sjûrur[97]
Burtur uj ödrun Land;[98]
Brinild svevur aa Hildarhaj,[99]
Hoon eer Bilar vaant.[100]

50. Sjûrur raj ût aarla Morgun,[1]
Aj hans Fostri visti:[2]
Aangjin vajt aa Modni eât sia,[3]
Qveâr uj han aa Qvöldi gjistur.[4]

51. Sjûrur raj ût aarla Morgun,[5]
Gjerdi see vi Hödni;[6]
Heâr soutu tvajr vidlini Fuglar[7]
Aa ajnun Summars Modni.[8]

52. Ajn Deâ touku Fuglanir[9]
Eât meâla midlun sujn:[10]
Brinild svevur aa Hildarhaj,[11]
Heâr vantar hoon tujn.[12]

53. Ajn Deâ touku Fuglanir,[13]
Ujmidlun sujn eât meâla:[14]
Brinild svevur aa Hildar Fjadli,[15]
Hiar man Sjûrur feâra.[16]

54. Inn teâ fratti Sjûrur,[17]
Um Hunaland han four:[18]

Brinild situr uj sujnun Seâli,[19]
Hoon eer so hajstour.[20]

55. Sjûrur qvittar eât ruja[21]
Aa Bûla Kongjins Land,[22]
Gudli bûnar Hanskanar,[23]
Tajr drevur han seâr aa Hand[24]

56. Tölv Gudi Ringar[25]
Heji han heâr uj kjaa;[26]
Drotnings Ringjin reja[27]
Settist oman aa.[28]

57. Tölv Gudi Ringar[29]
Drevur han seâr aa Hand;[30]
Sujani qvittar nujtur Draangur[31]
Aa Bûla Kongjins Land.[32]

58. So gengur han Greâni[33]
Aa Groutli, sum aa Sand.[34]
Aangjin kjemur tujlujkur[35]
Aa Bûla Kongjins Land.[36]

59. So gengur han Greâni[37]
Aa Groutli, sum aa Vödli;[38]
Slujkur kjemur ikkji attur[39]
Aa Bûla Kongjins Hödl.[40]

60. Han raj seâr so nialeâni[41]
Vi Jûka-Geârin fram,[42]
Uti stou hoon, Frygv Grimild,[43]
Vi so miklan Mann.[44]

61. Uti stou hoon, Frygv Grimild,[45]
Vi so miklan Mann.[46]

---

91 fie zieht Sigurt aus den Nertlanten (d. i. aus Dänemark, wo Sigurt bei seinem Pflegevater König Hialprek gewesen war und von wo er nun durch Frankenland und Hunaland nach den Nibelungen zurückkehren wollte). 92 auf die Hindar-Höhe zu sich. 93 Brunhilds sitzt auf der Hindar-Höhe. 94 ek, jenes schöne Weib. 95 sie zieht Sigurt aus den Nertlanten. 96 sich zur Kummerzeit (sich selbst zu einer Zeit des Kummers). 97 eines Tages hört (erfährt) Sigurt. 98 weit fort in anderm Lande. 99 Brunhilds schläft auf der Hindar-Höhe. 100 sie ist schwierig für Freier.

1 Sigurt ritt auf am frühen Morgen. 2 nicht treffe Pflegevater (König Hialprek von Dänemark) mußte (es). 3 Niemand weiß am Morgen zu sagen. 4 wo er am Abend als Gast einkehrt. 5 Sigurt ritt auf am frühen Morgen. 6 umgürtete sich mit dem Waldhorn. 7 vier hatten zwei Waldvögel (wörtl. wilde Vögel). 8 an einem Sommer-Morgen. 9 eines Tages haben an die Vögel. 10 zu sprechen unter sich. 11 Brunhilds schläft auf der Hindar-Höhe. 12 hier (d. i. da, dort) wartet sie seiner. 13 eines Tages haben an die Vögel. 14 unter sich zu sprechen. 15 Brunhilds schläft auf dem Hindar-Berg. 16 hierhin (dahin vorüber) wird Sigurt ziehen (reiten). 17 noch hat erfahr Sigurt. 18 als um (wegen, nach) Hunaland er zog (reitet).

19 Brunhilds sitzt in ihrem Saale. 20 sie ist so starken Sinnes (auch: tapfer, stolz, namentlich Freiern gegenüber). 21 Sigurt beeilt sich zu reiten. 22 nach des Königs Burtli Land (es ist eigentümlich, daß der eilende Sigurt über das entferntere Frankenland nach Hunaland reitet, wie aus den folgenden Strophen hervorgeht, es liegt hier offenbar eine geographische Verwirrung vor). 23 goldgewirkte Handschuhe. 24 sie zieht er sich auf die Hand. 25 zwölf Goldringe. 26 hatte er hierbei (an seinen Händen). 27 der Königin-Ring (unter dem Königin-Ringe ist ohne Zweifel der unbeilbringende Ring, an welchem der Fluch des Zwergs Andvari haftet, verstanden), der rothe. 28 ward gesetzt oben drauf. 29 zwölf Goldringe. 30 zieht er sich auf die Hand. 31 alsdann eilt der tüchtige junge Held. 32 nach des Königs Burtli Land. 33 so geht der Grani (Sigurts Roß). 34 auf Steinen, wie auf Sand. 35 kein Seicher (kein solches Roß) kommt. 36 niemals wieder) nach des Königs Burtli Land. 37 so geht der Grani. 38 auf Steinen, wie auf Fels. 39 ein Seicher (ein solches Roß) kommt nicht wieder. 40 nach des Königs Burtli Halle. 41 er (Sigurt) ritt sich so (dann) tief unten. 42 bei Gjukis Hof (Gjukaburg lag unten am Ufer des Rheins) einher. 43 traurig stand sie Frau Grimhilt. 44 mit so manchem Manne. 45 traurig stand sie Frau Grimhilt. 46 mit so manchem Manne.

Tuj hoon vildi forvitnast.47
Qveär uj Sjûrur rujur fram.48

62. Gjarna vill hoon sujggja teä,49
Qveär uj Sjûrur rujur fram.50
Hoon saa ikkji aa Hest-Beäkji51
Aju tujliara Mann.52

63. Sjûrur, stöa tujnari Feer,53
O teäla vi mee:54
Ee aji meär so veäna Döttur.55
Vi Aastir vill aja tee.56

64. Tû gjer veäl, snarpi Sjûrur,57
Tû snakka vill vi mee:58
Ee aji meär so veäna Döttur,59
Vi Aastun fejir hoon tee.60

65. Ee stidli ikkji mujnari Feer,61
Meni mujn Gengari rennur,62
Ee feäri meär aa Hejggji fram,63
Sum Väaluan brennur.64

66. Ee stöggji ikkji mujnari Feer,65
Mujn Gengari rennur uj Lund,66
Ee feari meär aa Hejggji fram,67
Eät sujggja teä veäna Sprund.68

67. Teä eer inn, sum ofta fir,69
Bilar feära eät frujggja;70
Aangjin tordi laangur fraa,71
Inn Väaluan eät sujggja.72

68. Merkjis-Meävur Orun teälur,73
Tungan meälur eät inna:74

Qvör, uj heldur aa Väaluan,75
Han skeäl teä Jomfrygv vinna.76

69. Grimur rujur aa grönun Vödli,77
Kijin heer han so baldan,78
Han vendi sujn Hest fraa Väan, taa79
Han skjildi uj Baali halda.80

70. Gunnar Kongur tûl Orar tekur,81
Heldur eät tuj Giajm:82
Nû skeäl teäka teä veäna Vujv83
O föra tûl Hadlar hajm.84

71. Gunnar rujur aa grönun Vödli,85
Kijin heer han so baldan,86
Han vendi sujn Hest fraa Väan, taa87
Han skjildi uj Baali halda.88

72. Tajr rojndu sujnar Hestanar,89
Qvör vi sujnun Liit;90
Ikkji vildi Greäni genga,91
Tuj han heji Maus Viid,92

73. Tajr skjiftu sujnun Bûnaji,93
Ödlun sujnun Liit,94
Ikkji vildi Greäni genga.95
Tuj han heji Mans Viid.96

74. Ikkji vildi Greäni genga,97
Tuj Gunnar honun raj,98
Firimi han, hiin ungji Sjûrur,99
Honun aa Herar naj.100

75. Sjûrur freäji tûl Orar tekur,1
Fraa man frattast vuja:2

47 denn sie wollte aufforschen. 48 wohin Sigurd reitet vorwärts. 49 gern will sie reden das. 50 wohin Sigurd reitet vorwärts. 51 ob sie sah nicht (jemand) auf einem Pferde-Rücken. 52 einen hervorragendern (eigentl. ansehlicheren, bemerkbareren, ansehnlicheren) Mann. 53 Sigurd, halte ein mit deiner Reise. 54 und rede mit mir. 55 ich habe (besitze) mit eine so schöne Tochter. 56 (welche) mit Liebe (Aasti müsste der Accusativ plur. lauten) will heyrathen dich. 57 du thue wohl (?). b. heiß dir in allem deinem Thun). bedeutet eigentl. schartet) Sigurd. 58 du redest mittt mir. 59 ich habe mit eine so schöne Tochter. 60 mit Liebe (Aastun ist der Dativ plur.) zeitet sie sich. 61 ich bemme nicht meine Reise. 62 so lange mein Ros (Zeltter) rennt. 63 ich ziehe (reise) mit auf die Bergshöhe vorwärts. 64 wo die stets flammende Zauberlohe brennt. 65 ich halte ein nicht mit meiner Reise. 66 mein Ros rennt im Hain (Wald). 67 ich ziehe (reise) mit auf die Bergshöhe vorwärts. 68 um zu sehen die schöne Jungfrau. 69 das ist noch, wie oft geschah. 70 Freier ziehen (reiten). 71 um zu sterben (zum Brautbette). 72 Keiner wagte weiter vorwärts (zu gehen). 73 als die stets flammende Zauberlohe zu sehen. 73 der Bannerträger (Herold) die Worte spricht. 74 die Zunge spricht, um zu verkünden.

75 Jener, welcher hält auf (nimmt seinen Weg durch) die stets flammende Zauberlohe. 76 er soll (will) die Jungfrau gewinnen. 77 Grimur reitet auf dem grünen Felde. 78 die Wange trägt er so kühn. 79 er wendet sein Ros von der stets flammenden Zauberlohe, als. 80 er sollte in das große Feuer hinein halten (hinein reiten). 81 Gunnar, der König (Kenning) zu Worten greift (das Wort ergreift). 82 er hält (macht) bei diesem (habet) einen lauten Freudenlärm. 83 nun werde ich nehmen das schöne Weib. 84 und führen zur Halle nach Hadlar. 85 Gunnar reitet auf dem grünen Felde. 86 die Wange trägt er so kühn. 87 er wendet sein Ros von der stets flammenden Zauberlohe, als. 88 er sollte in das große Feuer hinein halten (hinein reiten). 89 sie erprobten ihre Rosse. 90 Jener mit seiner Farbe (d. i. mit der Farbe, wonach er sich von Andern beim Turnier unterschied). 91 nicht wollte Grani gehen (d. i. weil er nicht von Sigurd getrieben wurde). 92 denn er hatte Menschenverstand. 93 sie wechselten ihren Schmuck (Anzug). 94 (und) alle ihre Farben. 95 nicht wollte Grani gehen (d. i. weil er sich nicht täuschen liess). 96 denn er hatte Menschenverstand. 97 nicht wollte Grani gehen. 98 denn Gunnar ihn ritt. 99 aber als bis er, jener junge Sigurd. 100 ihm auf den Schultern sass (wörtl. sich beugte).

1 Sigurd, der berühmte, zu Worten greift (das Wort ergreift). 2 davon ist im Begriff (thut) gehört zu werden weit und breit. d. h. die Kunde davon ist weit und breit verbreitet.

Ec darf teâ Mertjt uj mujt Skjeld,[3]
Ec skâl nu heârej raja.[4]

76. Aangjin raj aa Brinilds Beiz[5]
Uttan Sjârur sneârt;[6]
Gjögnum Rojk o Vâalua,[7]
Han o Hestur hans, Greâni.[8]

77. So staj taa Greâni[9]
Aa Foldunun fast;[10]
Innaleâjt uj Hejggjinon[11]
Teâ Hovspori brast.[12]

78. So stujur Greâni[13]
Drujstolia fram,[14]
Hejtur veâr taa Eldurin,[15]
Sjârt um Lendar brann.[16]

79. So stujur Greâni[17]
Gjögnum Rojkjin svarta,[18]
Han koom eât tuj Portunon,[19]
Teâ skujn, sum Gudli bjarta.[20]

80. Sjârur raj tan Vâalua,[21]
Uj aangjin tordi firr,[22]
O vi sujnun Svörimun[23]
Taa klejr han miur Dirr.[24]

81. O vi sujnun Svörimon[25]
Klyvur han Laakur fraa,[26]
Saa han, qveâr uj Bûlins Döttur,[27]
Ajna uj Saangun laa.[28]

82. Sjârur freâji uj Scâlio gengur,[29]
Vuja um see biggur,[30]
Scâr han, qveâr teâ veâna Vujv[31]
Ajna uj Saangun liggur.[32]

---

3 Ich trage das Zeichen in meinem Schilde (Sigurd trug in seinem goldenen Schilde das Bild eines Lindwurms zur Erinnerung an den von ihm erschlagenen Fafnir). 4 ich werde nun hier hinein reiten. 5 Niemand ritt auf die Grunhilds-Gebirge. 6 ausgenommen der reiche (Häon) Sigurd. 7 durch Rauch und Feur flammende Zauberlohe. 8 er und sein Ros Grani. 9 so ritt (trat, schritt) heran Grani. 10 auf der Erde (auf dem Boden bei Berges) fest. 11 tief inwendig in der Bergshöhe. 12 wirk Hafspar (dieser Hafschlag) trocken. 13 so ritt Grani. 14 in derselben Weise vorwärts. 15 drin war dann das Feuer. 16 welches dem Sigurd um die Lenden brannte. 17 so ritt Grani. 18 durch den Rauch, den schwarzen. 19 er kam an das Thor (es müsste entweder tuj Portinu im Dativ sing. oder tujns Portunum im Dativ plur. heissen). 20 das scheine (strahlet) wie das Gold, das glänzende. 21 Sigurd ritt (bestieg) die fest flammende Zauberlohe. 22 was Niemand mache werden. 23 und mit seinem Schwerte. 24 alsdann spaltete er oberer die Thür. 25 und mit seinem Schwerte. 26 spaltet er die Riegel davon (von der Thür). 27 sah er, wo Budli's Tochter. 28 allein im Bette lag. 29 Sigurd, der herübrte, in den Saal geht. 30 weit um sich er sieht. 31 sehr er, wo das schöne Weib. 32 allein im Bette liegt.

83. Scâr han, qveâr teâ veâna Vujv,[33]
Uj Beorhleâvunun svaârv,[34]
Sjârur teuk sujn bitra Brand,[35]
Han spretâur Brinju eâv.[36]

84. Up vaknaji Brinild,[37]
Hoon higgji um soo laji:[38]
Qvör aettli tan bygvin Brand,[39]
Uj Brinju eâv meâr baji?[40]

85. Sjûra skeâl tû nevna meu,[41]
Sigmunda Soon,[42]
Hjordnja Drotningjin,[43]
Hoon beâr meâr uj Hajm.[44]

86. Rijin eri Ec eâv Nordlondun[45]
Hiar nû tiil tuju,[46]
Sjârur, Sigmunda Soonur,[47]
Veldia, Sôta mujn.[48]

87. Brinild settist up ondur soo,[49]
Smujliat undur Loju:[50]
Veer veâlkomin eâv ödrun Londun,[51]
Sjârur, Sôti mujn.[52]

88. Höjr tû teâ nû, Sjârur,[53]
Qvör vujsti teâr Laj,[54]
Gjögnum Rojk o Vâalua,[55]
Eât tû hiar raj?[56]

89. Fuglurin aa Qvisti,[57]
Bujaji hoon mujn;[58]
Hoon vujsti meâr Lajin,[59]
Hiar hajm tiil tuju.[60]

90. Höjr tû, Sjârur, Sôti mujn,[61]
Veer nû aj so braa;[62]
Geâk teâr boldur tiil mujn Feâir,[63]
Teâk eâv bonun Raa.[64]

---

33 Höjt er, wo das schöne Weib. 34 in Hunfluthen (in wilder Kriegsrüstung) schien. 35 Sigurd nahm sein (Hunfis) Schwert. 36 er schlägt den Panzer ab. 37 aufwachte Brunhild. 38 sie verlangte (sing. bestimmt) um sich (sonst. 39 wer bestalt (barte) das verhasste (Feuerfestige) Schwert. 40 welcher den Panzer von mir hält (schützt). 41 Eidam sollst du genannt mich. 42 Sigmunds Sohn. 43 Fürstin, die Königin. 44 sie trug (gebar) mich zur Welt. 45 geritten bin ich von den Nordlanden. 46 hierher nun zu dir. 47 Sigurd, Sigmunds Sohn. 48 Gemahliger, Gatte mein. 49 Brunhild setzte sich auf (erhob sich) unter sich, s. h. auf dem Lager unter sich. 50 schlief unter dem leinenen Tuche (verhüllen). 51 sei willkommen aus andern Ländern. 52 Sigurd, mein Gatte. 53 höre nu tod nun, Sigurd. 54 wer ritte vor den Weg. 55 durch Rauch und fest flammende Zauberlohe. 56 und zu hierher ritteth. 57 vor Vogel auf dem Baumzweige. 58 er hervie meinte. 59 er ritte mir den Weg. 60 hierher heim zu mir (hierher nach seinem Hause). 61 höre nu, Sigurd, mein Gatte. 62 es nun nicht so heilig. 63 gehe die lieber (vielmehr zu meinem Vater. 64 nimm von ihm Rath.

91. Tú hevur so lajngi, Frygv Brimild.[63]
Stunds aa mujt Maal:[64]
Ee fearí ákji til tujn Fæstr,[67]
Eát teáka eáv honum Baa.[68]

92. Tú hevur so lajngi, Frygv Brimild.[69]
Stunds aa mujt Fund,[70]
Teá söddu meár Alsingamr.[71]
Gjógtuum grónan Lund.[72]

93. Löddu tej stri[illegible] Aastir seámaa.[73]
Innan mentar [illegible]und.[74]
Taa veár Aasla, Sýra Dottur,[75]
Gjtim aa tajrri Stund.[76]

94. Adlir tajr, uj Bárms Hodl,[77]
Lova tej aanka Verka,[78]
Innan fíri mentar Fund[79]
Bundu tej Aastin sterka.[80]

95. Bingur leji han Aru[illegible][81]
Ivur Brimilds Hals:[82]
Ee sværi tan Aj aa [illegible] Trú.[83]
Hear bunr ákji undur Falsk.[84]

96. Tuir Gudl Bingar[85]
Drou ham Frygvm aa Hand:[86]
Betta skeál vera teá Sesta[87]
Fiskovims Brand.[88]

97. Tuis Gudl Bingar[89]
Leji ham Frygvm aa Feng,[90]
Sajani leji han oman aa[91]
Tan ágra Drotnings Rinz.[92]

98. Gurm gjek aa Gudlstoolina[93]
Teá hit veáma Vujr;[94]
Drou hoom Sýra eáv Hildarbaji[95]
Uj Júka Geár til suju.[96]

99. Sýrur situr uj Stoolinum[97]
Nuur fíri sne seár:[98]
Qveát mundi Grimild Drotning[99]
Vilja tú meár?[100]

101. Brimild, teáá meár Seáti o Bárl,[1]
Ring o Bringu vuja;[2]
Ee heávi aa lujtia Órindi,[3]
Burt annasteár eát ruja.[4]

101. Túl teá sveáraji Brimild.[5]
Tekur um Hjarta eát kóla;[6]
Júka Kongur Dottur ajur,[7]
Vi Aastir mau ígve meála.[8]

102. Bujr tú teá tú Sýrur.[9]
Ee gjevi teár Fingur-Gudl,[10]
Buj teár ákji til Grimildu,[11]
Tuj hoon eer eáv Sevkun fudl.[12]

103. Teá veár um ajn aarla Morgun,[13]
Han fraa Brimildu raj;[14]
Mötti ham heimara seála Fæstr[15]
Skamt fraa sujnari Laj.[16]

104. Sýrur situr aa Greáma Beákji,[17]
Húm uj han veudi,[18]
Heár sum heimara Fæstr veár,[19]
Heár eav Vejmum reudi.[20]

---

63 tu hast so lange. Frau Hungbrand Brunhilde. 64 gehörst nach meiner Unterredung. 67 ich gehe nicht zu meinem Hause. 68 um zu nehmen von dem Kind. 69 du hast so lange, Herr Hungbrand Brunhild. 70 schenkst nach meiner Zusammenkunft. 71 der sagen mir die Schildhelligen. 72 durch den grünen Hain (Wald). 73 Sie (Hagen und Brunhild) legten ihre Entscheidungen gelassen. 74 während sie vom Innersten zusammenkamen und anordneten Rath. 75 Sigurd wurde Bräutigam. Hagens Tochter. 76 gewiß zu rechter Zeit. 77 Alle da an Gunthers Halle. 78 [illegible] sah in seiner Art einige Werk (Waffen). 79 u. 4. Nebenhallen von Brunhild und dem Gesinde. 80 standen in dem Innersten zusammenhaltend und ordnend. 81 [illegible] Brunhilden sagte er die Liebe. 82 [illegible] Hals. 83 [illegible] Treue. 84 [illegible] Falsch. 85 [illegible] Gudlstoolinga. 86 sog er mit einer Hand (Hungbrand) auf die Hand. 87 [illegible] soll sein und werde. 88 Fischbrand, ein guter Gedanke. 89 sagte er der edlen Frau (Hungbrand) auf den Schemel. 91 allenfalls sagte er ehrerbietig. 92 den heiligsten (theuren) Königin-Ring (verweise 18 ohne Zweifel auf unterbrechende Ring der Jungfrau) Angreif verthaten. Sigurd kam in den Besitz dieses Ringes, als er den Gehorz erfüllte.

93 Brunhild (die Lichten Gestalt) ging auf den Gedanken, es ist jener (ihrer Welt [illegible]. 1 Jungfrau) ich sie gut Sigurd von der Gunnar-Seite. 95 in (nach) Gudlst Gut zu sich (nämlich durch Zauberformeln). 97 Sigurd sitzt in dem Bette. 98 nimmt von sich (ihm). 99 und wünsche (heiße, machte) Brunhild, die Königin (theuerste Dichter), soll wollen nun mir.

1 Brunhild, nimm (ihren neue Gatten und Lenn. 2 einen Ring (den Lenn und Bieter und den Mangel. Lenn meiner. 3 ich habe in die Heimat Brunhilds. 4 fest anbinden die ja nimm. 5 ja darum Lust (Gefühl, erinnerten Brunhild. 6 sie begann um sich (ihr) herum zu ordnen (Gedanken zu sein, zu überlegen). 7 den König Gunth (der Jüngling) den Gedanken. 8 sie und Zaubereingängen will (weiß) wir sprechen. 9 hier du und nun. Sigurd. 10 ich gebe (in Königin-Gute (einen Ring). 11 reize (er nicht zu Gedanken. 12 denn du ich von Nähten will. 13 Lust war an einem frühen Morgen. 14 in von Brunhilds war. 15 er begehrte: (deren (Brunhild) begehrten Gedanken. 16 fern von seinem Weg. 17 Sigurd sitzt auf Gunnar's Kissen. 18 von (dem (ihnen (in, Sch) er wendete (5 b, er war in sich gekehrt und gesammelt). 19 hier, wo (hier Lenn war. 20 hier auf dem Wege er (auf (andern (dem Pferd; auf den folgenden Strophen geht hervor, daß Sigurd von Gutes (Brunhild) verwandt entkernt).

105. Vœr velkomin, Sjǫfnar,[91]
Þú tert ei Bejni sœnda,[92]
Fudreyðl vagi Fo tuja Forlag ǫll,[93]
Qvǽði teð skreðl genga úti Enda.[94]

106. Þú manst vera oðv Aldri ungur,[95]
Lujvi man tou teðr trauta,[96]
Þú manst ognast Gurime,[97]
Brimildu ðkji njauta.[98]

107. Hœje tú teð nú, Sjǫfnar.[99]
Gjer tú ei tan Skam,[100]
Ruj teðr ðkji so nisleðni[101]
Vi Jǫkn Gǫrun fram.[102]

108. Ruj teðr ðkji so nisleðni[103]
Vi Jǫkn Gǫrun fram,[104]
Ruj teðr heldur uj Erva,[105]
Heðr hendur teðr sangan Skam.[106]

109. Bǽji hajir o happadir,[107]
Vitt sjǫjest nú ze Sinna,[108]
Sjǫfnar, gjǫm veðl hosar Gor,[109]
Tú lregu tej veðl uj Manna.[110]

110. Han raj seðr so nisleðni[111]
Vi Jǫkn Gǫrun fram;[112]
Uti stou hoan, Frygv Grimild,[113]
Vi so miklan Mann.[114]

111. Uti stou hoan, Frygv Grimild,[115]
Vi so miklan Mann;[116]
Tuj hoan vildi forvitnast,[117]
Qvoðr uj Sjǫfnar rujur fram.[118]

112. Tuj hoan vildi forvitnast,[119]
Qvoðr uj Sjǫfnar rujur fram.[120]
Hoan sea ðkji aa Best-Beðj;[121]
Ajn tujlara Mann.[122]

113. Tú gjer veðl, sneðrpi Sjǫfnar,[123]
Tú snekka vitl vi mee.[124]
Eo ajt moðr so veðna Dǫttur,[125]
Vi Aestir lejr hoan tee.[126]

114. Teð veðr him unga Sjǫfnar,[127]
Han skuldi vonda freza.[128]
Grimild traje um Tajmanar,[129]
Eât han skuldi ðkji vaa.[130]

115. Heðin vitti hoan qvoðar honum,[131]
Eât han kunde ðkji genga.[132]
Hoan gjǫrði, han tðkte hajt o elom.[133]
O heðt til innar Vengar.[134]

116. Teð eer satt, uj teðls eer,[135]
Menz eer Komen eim;[136]
Teð eer qvǽr eðr Sannan sagt.[137]
Hoon touk uj Greðnz Tejm.[138]

117. Tuj sveðrapi Sjǫfnar unga,[139]
Kjin heer han su haldu;[140]
Eo vajt sangan eðr Hǫnumonnum.[141]
Mujnar Tejmar torur eât haldu.[142]

118. Tú skingja tujn Hest ajna lujtla Stund,[143]
O snakka vi mee;[144]
Eo ajt moðr so veðna Dǫttur,[145]
Vi Aestir vitl aja tee.[146]

119. So eer Gurin, Dǫttur mujn,[147]
Qvoðr uj hoon gengar inn.[148]
Rouvar o so Lifiar,[149]
Teðr skjegzja eðr hennara Kjin.[150]

---

91 sú velkomnen. Sjǫfnar. Þá er nafnit (hefð náttúr, hreinskilni; náttúr Snorrabókar vantar, sem oftl miðgætarleysi, sem ef til vill orsakar reglurn Rauks stigamun ofl.) Þá getr nafnit mundi (hvorr: ek veit Fiðlfinnr mun eigi gera Sǫfnuði: Þá mun ek mest gefast at Hǫnir. Hann mundi leita sem Hǫnir (sem mundi um Þjóði vitnir Ynger. Ek vel hvorn mun mundi sú fyrkin vil á. en mundi vesa Gurinn). Ef sú mundi sú ástvinum (sú hvar nafnsins) Gurinn. 92 Gurinn mundi sú mikil gjǫrnings. 93 hvar sá vel hon. Sjǫfnar. Þú skaz sú mikil sem Ǫðinnar. Þú vesa sú mikil sú sjálf sjálfr. Þú er Gurin í gud sjálfr. Þú vesa sú mikil sú sjálf sjálfr. Ok sú Gurin í gud sjálfr. Þú vesa sú mikil sú sjálf sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 94 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 95 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 96 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 97 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 98 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 99 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 100 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 101 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 102 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 103 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 104 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 105 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 106 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 107 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 108 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 109 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 110 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 111 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 112 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 113 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 114 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 115 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 116 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 117 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 118 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 119 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr.

91 sú velkomnen. Sjǫfnar. Þá er nafnit (hefð náttúr, hreinskilni; náttúr Snorrabókar vantar, sem oftl miðgætarleysi, sem ef til vill orsakar reglurn Rauks stigamun ofl.) Þá getr nafnit mundi (hvorr: ek veit Fiðlfinnr mun eigi gera Sǫfnuði: Þá mun ek mest gefast at Hǫnir. Hann mundi leita sem Hǫnir (sem mundi um Þjóði vitnir Ynger. Ek vel hvorn mun mundi sú fyrkin vil á. en mundi vesa Gurinn). Ef sú mundi sú ástvinum (sú hvar nafnsins) Gurinn. 92 Gurinn mundi sú mikil gjǫrnings. 93 hvar sá vel hon. Sjǫfnar. Þú skaz sú mikil sú sjálf sjálfr. Þú er Gurin í gud sjálfr. Þú vesa sú mikil sú sjálf sjálfr. Ok sú Gurin í gud sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 94 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 95 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 96 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 97 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 98 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 99 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 100 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 101 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 102 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 103 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 104 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 105 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 106 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 107 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 108 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 109 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 110 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 111 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 112 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 113 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 114 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 115 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 116 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 117 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 118 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. 119 Gurinn sjálfr sú sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr. Þú vesa sú ljúfar sjálf sem sjálfr Gurin sjálfr Gurin sjálfr.

120. Gurin hoon eer Dóttur tuju.[1]
Teá eer teár aj betur.[2]
Hoon eer ákká Brunilda Lukja.[3]
Summar mouti Vetur.[4]

121. Ut koom Frygvin Gurin.[5]
Uj ajnum Stekji blaz.[6]
Flatla Haar aa Herar laz.[7]
Vi Srikji Basadun smaz.[8]

122. Gurin so tili Orar tekur.[9]
Tungu heár hoon so stuadla.[10]
Heáva teá, uj stuner ajur.[11]
Teá man lukkast vadla.[12]

123. Nagvir eru uj vorun London.[13]
Konga Suur o Jadlar.[14]
Girmast ten, uj stuner ajur.[15]
Teá man lukkast vadla.[16]

124. Hoon herja up sujna heigru Hazd.[17]
Gerja brunu Hugg aa Tonn.[18]
Blosa drayr uj Barmin sinr.[19]
Soon teá mevggar Menn.[20]

125. Ti, tú Gurin, Dóttur mujn.[1]
Mengt man Smekjin lisna.[2]
Betri veár ajaalv eát háa.[3]
Iun gevum Menn eát missa.[4]

126. Gurin, gráá uj Kjadlarin;[5]
Blanda Mjó o Vugn.[6]
O so mikji Ouminni.[7]
Teá leát tú heár Gluj.[8]

127. O so mikji Ouminni.[9]
Teá leát tú heár Gluj;[10]
Ikkji man Sjúrur minnast[11]
Tili haalvar Aastir sujnar.[12]

128. Gurin sjeá uj Kjadlarin.[13]
Blandaji Mjó uj Kjer.[14]
Bisju snart o skundelse[15]
Inn firi Sjúra heer.[16]

129. O so mikji Ouminni.[17]
Leát hoon heár Gluj.[18]
Gjeá so firi Sjúra Svaju.[19]
Beá han drekka tili sujn.[20]

130. Drekka four so dujran Dramsmur.[1]
Drak eár Hodninum bjarta.[2]
Mjelingur sinnti Minni sujt.[3]
O Bruur úr Bjúnn Bjarta.[4]

131. Drekka four so dujran Dramsmur.[1]
Drak eár Hodninum langa.[2]
Mjelingur sinnti Minni sujt.[3]
Er heida man honum sevgjna.[4]

132. Tásji han heji drukkji.[1]
Gregji sitar Skaal.[2]
Minnist uj tui Frygv Brunild.[3]
Er uj tui honnare Maal.[4]

133. Thejá han heji drukkji.[1]
Gregji sitar Kjer.[2]
Minnist uj tui Brunilds.[3]
Er uj qvæár han eer.[4]

134. Drak han Drek, o drak han trae.[1]
Tui tau Drasmagnus Deja.[2]

---

1 Gurun, Gurin. 2 Dóttur, meine Tochter. 3 Brunhild nennt der Schildmaide jeden schildbewehrten Mannes; vergleiche 4 heißen wahr, wirklich angehalten (zu freien, werben). 4 mit einem guten Worte zu wissen (anzuhalten). 5 Gurun. gehe in das Land. 6 neuen Mark und Gluin. 7 aus der Rüstkammer; Hertzschrader, Herzschrader-Stein; 8 darf ich es thun: in den Traum hinein

9 aus der Rüstkammer; Hertzschrader-Stein. 10 darf ich es thun. 11 gar gütig meine Mutter (zu Brunhilde). 12 Gunnar ging in den Saal. 13 neuchen Mark in seinem Traum. 14 Gunnar sah es nicht selig. 15 (den Traum) bewegt von Wogen trägt. 17 aus der Rüstkammer; Hertzschrader. 18 darf es thun hinein. 19 ging in (schwamm) auf Segeln. 20 jungen Knaben (eigent. von jungen Burschen). 21 den (die zu trauten dem Traum) zu sich. 1 neuchen ging (zu trauten) gegen er kann von Schlimmen Traum. 22 darauf und dem Gurun, dem gleichnamigen. 23 der Gott zeigend; der Königstochter, der Königin weniger dem Gemahle. 24 erst (etwa) Gunn und Gunnar stimmen überein, und Gunnar fragen, d. i. fragend. Einig, von Gunn. 25 zu trauten bezogen es kann den Schlimmen Traum. 26 darauf und dem Gurun lange. 27 der Gott zeigend; dem Gemahle. 28 zu trauten (sagen es) von dem Schlimmen. 29 sie es hatte getrunken. 30 gab es darauf zu Trinkschale. 31 es erinnerte sich nicht von dem Gemahle. 32 aus neuchen Gluin Mercat (ihren Ring Gewalt). 33 sie es hatte getrunken. 34 gab es darauf zum Trinkgefäß. 35 zu unbemerkt sich nicht von Gemahle. 36 aus nicht nur es ist. 37 (man) es den Traum, aus man es gern. 38 zu den (einen Helden Ehre d. h. zu seinem eigenen Ehre von Gemahlen).

Hvonn kvam sendi orma vi Bo.59
Ina Gurina ótt aja.60

185. Drak han Drek, o drok han traa,61
Tal tan Draangin ominna;62
Heðni ðlaj Skjemmu gengur63
Gurina ótt fionna.64

186. Sjárur sjrk vi Skjemmu vp,65
Gurin Vejin flocur.66
Fratti trk Brinild xa Hilderhejj.67
Sú rann hetni vent uj Sinna.68

187. Brinild sjrk vár Hilderhej.69
Trá hit vrðna Vejn;70
Kappin gjosti Gurina,71
Men Sjárur misti Lujr.72

188. Brinild fri Munni merðar,73
Taar xa Kjin mein Fjanta.74
Ikkji ukrsi Gurin, Jökn Dittur,75
Tan Ærris Kappin rjnsta.76

189. Brinild fri Munni merðar,77
Borgar Tuj ukrsi Er kadlu.78
Hrárra trá, uj ómmar ajur,79
Trá mun lokkast vndla.80

190. Mrðlut lejr xa miari Laj,81
Brinild a Gurin Jökn;82
Ómmar tajrra Glejina hrár,83
Ei ómmar Harmin sjnka.84

191. Mrðlut lejr xa miari Laj,85
Brinild a Gurin snipn;86
Ómmar tajrra Glejina hrár,87
Ei ómmar Harmin tinipa.88

192. Trá vrðr Gurin, Jökn Dittur,89
Gjlrdi so mrorgi ekr Fiorri,90
Hvonn vildi ikkji ajnsta trá Vein,91
Sum rann ivur Brinilda Haari,92

193. Gurin lejr xa Lanna ðl,93
Sum Fannarin rann so snrðra,94
Tuj hann ajnr Sjárs Svajn,95
Sum Slíd ivur sollar hrðr.96

194. Gurin lejr xa Lanna ðl,97
Sum Fannarin rann so skrujur,98
Tuj hann ajnr Sjárs Svajn,99
Sum aja ivur sollar rujur.100

195. Mrðlti trá Gurin, Jökn Dittur,101
Hvonn mrðlti Gula Ori tan;102
Qvrr grán trár trá Fingur-Gudi,103
Er sujnji tujnum Fingri xa.104

196. Svrðrsji Brinild, Bilin Dittur,105
Trkur um Hjarta ótt skrin;106
Vil munnu ognost njnn Rujn,107
Vil hrárra an mrorgi ótt Fiu.108

197. Sritta snrinn Fingur-Gudi,109
Tú srirt xa Fingri mujnum,110
Grjn mrðr Sjárur, Sigmundrs Kunn,111
Tú vildi vi Aarlum lujnum.112

198. Brinild tnpði, Gurin rnpði:113
Fast ver Sundrin strujj.114

---

59 Hún kom sendi Ormana til Bolverks. 60 Gná Gerðar systir, sendi Gunnari að gæta Gerðar. 61 Drekinn er hann Drekk, gnæfir hann hátt. 62 Hann hefir hann talað við Draugana. 63 Högni gengur í hið Brúðgumahús Skemmu. 64 Gerðar Gná er hún Brúðgumakona. 65 Sjárr gekk til hins Brúðgumahúss. 66 Gerðar hús Gná flæði í. 67 Þá hvarf hann til hins Brúðgumahúss. 68 Hann rann hinn vegg inn til Gerðar Gná. 69 Sjárr gekk frá hinu Brúðgumahúsi. 70 Þá hafði hún Gerðar Gná hann af sér flæmt. 71 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 72 Sjárr hafði misst Gerðar Gná. 73 Högni fór til hins Brúðgumahúss. 74 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 75 Gerðar Gná hafði hann Gunnar Gjúkason á brott flæmt. 76 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 77 Högni fór til hins Brúðgumahúss. 78 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 79 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 80 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 81 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 82 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 83 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 84 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 85 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 86 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 87 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 88 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 89 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 90 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 91 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 92 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 93 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 94 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 95 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 96 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 97 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 98 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 99 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 100 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 101 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 102 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 103 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 104 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 105 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 106 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 107 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 108 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 109 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 110 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 111 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 112 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 113 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt. 114 Hann hafði hann Gerðar Gná hann á brott flæmt.

Gjarg mun manga minja Brynhildr Gunnlaar Kvánger.[1]
Ár ingivet sú verdrat sjá Vingr.[2]

140. Tál lét svarkárgi Fregna Brimhild,[3]
Ey Tungva verr hennar ungdóli.[4]
Er lærri ákáp tíngra Kvánger[5]
Báðar ey sjónars Bildi.[6]

150. Sjálfvirr hervar hugin Wingdánar sjúkt.[1]
Ef hvatti Blátna Frækna.[2]
Sinjókum Kvangi sjúkri ey Veldi,[3]
Ef eð hvárni Ær tær sakkna.[4]

151. Tá fart ákáji, Fala Sonnyta,[1]
Drigda meiar ierk svana,[2]
Fárt hugi thar ekkili Sjálvar dvíja,[3]
Um hinn Ær lítra mana.[4]

152. Ákáji svattist Ær Mótlar kugnar,[1]
Tess tá eer ey Grana ságja,[2]
Sú eer ansúgin ey Jálka Gráfnar,[3]
Ey svárvar sun Sjálvra Lagri.[4]

153. Grandmóðist svárnir Brimhild[1]
Ey sogn hvárt eat sátta,[2]
Gunnar Kongvar Bælar a Svanahar.[3]
Hérkna hennis eát valja.[4]

154. Tá fart ærskáji Sudi eýs meiar,[1]
Ay mannvit ierk vandar,[2]
Sú leanaja Ær Sjálvra ey Ejnis svignaja,[3]
Sagát mann Ansgvar lastia.[4]

155. Brimhild gengvar tíl Saungsjúna[1]
Ær tagirri svárnara Grunnd,[2]
Ef eð leaðar hennis fári Sjálvra,[3]
Sú lúnda sjúna Stimnd.[4]

156. Fretti lerk Sjálvar, Sigmundrs Sunni,[1]
Ar tagirri svárnara Stimnd,[2]
Sjandvirr finar hann eát valja,[3]
Tess unnaðis Sigrunnd.[4]

157. Tvá hervar sannajsin Skotnakar,[1]
Bráðkarl ágirti sinn tíl,[2]
Tá vartnagi Fúnna,[3]
Tá fiskar lennaji Tru.[4]

158. Bleja tíl, manja hann veridun Ainka,[1]
Kjænr mundr annakji sun.[2]
Vendnar verár manga Hjarna,[3]
Fraa hennar Ansúnis hugnaun.[4]

159. Tvá finta svinn hennis mundrð,[1]
Sjálvra ví Ejnis sjúna,[2]
Tess munnsk hennis, Brimhild,[3]
Ajkta mangra Dróttar Sea.[4]

160. Tál lét svarkárgi Brimhild[1]
Fárt sa Ofrs Lagi,[2]
Hennis mangk Bælar sa Ásmúna ljá,[3]
Ær vál lerk ákáji sjúna.[4]

161. Tvenna leg Ásmún, Sjálvra Dróttar,[1]
Flestiz ormum ellar Aa,[2]
Stundvar Lagir a skrygir Skerjunar,[3]
Sinnvra herkna Londum Sea.[4]

162. Brimhild gjerk sa Hildarbag,[1]
Nú hvárr hennis Sjúna sa regnar,[2]
Nú aa tagirri Borgar Tag,[3]
Veldi hennis Sjálvra Dreja.[4]

163. Brimhild, manga Bláin Dróttar,[1]
Fárnar svarr Brynnar.[2]

---

15 manvant mátt tilnæst manna Brynhildi. Brynhildr hét Atlakviðu (Grimhildardóttir). En mátti líka samlagjarna sína sa tilnefnd Gjúki. Af þá hjónum (sem annaðr samsvarandinn Sinna Brynhildar. Hún er sem Sigrdrífa sjálf sú spámáttuð sjálfsvitandi hamingjukona, sendi sendi, tilsendi, tilsett. En sá sendiráð sínum sendi sínu Gunnlaar. Hún Brynhildr er sínnum Gjúka.

1. Gjúkum hún hefir (2, 1. Brynhildr er Sigurðarmálskviðu sannvitandi. 2 sú er gullvitandi Fáfnis Bana valgandi. Hún verðlaun. 3 sínnum sendiráð sínnum Gunnlaar Kongvar (2, 1. Gunnar gengdum sa Brynhildi tíl sín sjálf. Sigurðrífu). 4 sínn sínn Bæla (Sigurðr) sá (Brynhildar) sannvitandi. 5 sín Brynhildr sínnum Gjúkum Gjúki sá Gunnar. 6 sú er sannvitandi sínn sjálf sú. 7 sínnum hennar Gjúkum sá Gjúki sú Gunnar. 8 sínnu sínnum sá sínn Sigurðar Fáfnis, 9 sínn Gunnar sá sínn Sigurðarsjúna. Sú Brynhildr sá sínn sú Gjúka sínnum (sínn Gunnar). 10 sú Brynhildr sá sínn sú Gjúka sínnum. 11 sú Brynhildr sínnum sá Gjúka. 12 Brynhildr, sínn Gjúka sínn Brynhildr. 13 sínn Gjúka sú sínnum. 14 sínn Gjúka sú Brynhildr sínn Gjúka sínn sínnum. 15 sínn Gjúka sínnum Brynhildr sínnum.

16 sú sínnum sínn Gjúka. Sínnvarandr á Atlakv. (Grimhildardóttir). 17 sínnu gjarg sú sínn sú Gjúkum. 18 sínn Gjúkum Brynhildr. 19 sínn sínn Gjúka Gunnlaar (sínn Gjúka-Gunnr). 20 Gjúkar gefinn sínn sú. 21 sú sínnhildarsú (sínnhildr hún Gjúki) sínn Gjúki. 22 sínnhildr sú, gjarði sínn Gjúkum sínnhildr Grimm. 23 hún sú, sínn sínnum sínnhildr Gjúki. 24 sínnhildr Gjúka sín sínn sínn sínnum. 25 sínnum sínnum Gjúki. 26 sínn Gjúka sínn sú sínn sínn sínn. 27 sínn Gjúka sínn sínnum sínnum. 28 sínnum sínnum sínnum sínnum. 29 sínnum sínnum sínnum sínnum. 30 sú sínnum sínnum sínnum sínnum. 31 sínnum sínnum sínnum sínnum. 32 sínnum sínnum sínnum sínnum. 33 sínnum sínnum sínnum sínnum. 34 sínnum sínnum sínnum sínnum. 35 sínnum sínnum sínnum sínnum. 36 sínnum sínnum sínnum sínnum. 37 sínnum sínnum sínnum sínnum. 38 sínnum sínnum sínnum sínnum. 39 sínnum sínnum sínnum sínnum. 40 sínnum sínnum sínnum sínnum. 41 sínnum sínnum sínnum sínnum. 42 sínnum sínnum sínnum sínnum. 43 sínnum sínnum sínnum sínnum. 44 sínnum sínnum sínnum sínnum. 45 sínnum sínnum sínnum sínnum. 46 sínnum sínnum sínnum sínnum. 47 sínnum sínnum sínnum sínnum. 48 sínnum sínnum sínnum sínnum. 49 sínnum sínnum sínnum sínnum. 50 sínnum sínnum sínnum sínnum. 51 sínnum sínnum sínnum sínnum. 52 sínnum sínnum sínnum sínnum. 53 sínnum sínnum sínnum sínnum. 54 sínnum sínnum sínnum sínnum. 55 sínnum sínnum sínnum sínnum. 56 sínnum sínnum sínnum sínnum. 57 sínnum sínnum sínnum sínnum. 58 sínnum sínnum sínnum sínnum. 59 sínnum sínnum sínnum sínnum. 60 sínnum sínnum sínnum sínnum. 61 sínnum sínnum sínnum sínnum. 62 sínnum sínnum sínnum sínnum. 63 sínnum sínnum sínnum sínnum. 64 sínnum sínnum sínnum sínnum. 65 sínnum sínnum sínnum sínnum. 66 sínnum sínnum sínnum sínnum. 67 sínnum sínnum sínnum sínnum. 68 sínnum sínnum sínnum sínnum. 69 sínnum sínnum sínnum sínnum. 70 sínnum sínnum sínnum sínnum. 71 sínnum sínnum sínnum sínnum. 72 sínnum sínnum sínnum sínnum. 73 sínnum sínnum sínnum sínnum. 74 sínnum sínnum sínnum sínnum.

Guðlíkneski konungs eða Gerðar Freyju.[50]
Ví Óðins Skaar ok Hamarr.[51]

168. Brimlóð gjarði ok Sindlinns ímu.[57]
Ekkr er miðlinns Mundr.[58]
Skíðgi skaundi mæðlir lúta.[59]
Hlé unnandis Flímni.[60]

169. Skógnar kjósmær vígir Skúgvíns fangi.[61]
Ví gunnseims Skógrar-fyrirsti.[62]
Skaa ókunnr hrafnrann Dvergs hrafns.[63]
Ey hrafr hrevnar gjóstr ok munstr.[64]

170. Tvá eru hunns Gunnr, Hrafnar fregn,[65]
Hunns valdi mæðir tvá Hrøtr.[66]
Er mann nauðigum nótum nornz,[67]
Mona fyðrvar rest at Lopti.[68]

171. Skógnar es fall Óttar bókar.[69]
Leiðr nú tré at rœtr.[70]
Fyðrvar eyr mungs Skeggiaðrmeiar.[71]
Er kon hornum sundlig gjǫrð.[72]

172. Tú fert sundlig lundi vánr mundar,[73]
 Af lærð til tré vættar,[74]
Sú leingja Er fyðrs ok Fjǫrs svangrjóðr,[75]
Sagnt munn hangvar hellu.[76]

173. Tvá eru sundlig ágkvæmerð,[77]
Eitt gunnsk fyðrs vígmeiði.[78]
Gjǫrvar ey hunn kjósmær ey Vingnis fjǫrnis[79]
Hreiðr hverfar hann Blóvi at fyðrsnái.[80]

174. Tú fert sundlig lundi vánr mundar,[81]
Af lœn marnjóar Týrar.[82]

Fiorum til hervar fyðrs hvangs.[83]
Tíðurn Lundum Svea.[84]

175. Tvá eruðr Skógnar, Alfss hvern,[85]
Hon stillir Hlenn firi Hlað.[86]
Fyrnist Rass eyðr iðfiarl Fess,[87]
Ey hildi sorn Gymnus Tal.[88]

176. Brimlóð sottlaz ok Gunnfaðnisin,[89]
Fress munn fratlaust vegin,[90]
Nú ofsvinn hapr Jólfss Ásvangrs[91]
Burtser ne Skagvísn svign.[92]

177. Brimlóð sóttar ok Skildar Vinnils,[93]
Symsitar vé gjǫllum Kvasiss.[94]
Skíðgi sóttar ok mungs Skeðl,[95]
Farmns fyðrvar sorr eyðr Lopti.[96]

178. Skíðr nú, Brimlóð, Bilfs Dróttar,[97]
Qvæg ǫflkar lá ne lats Vanlaz,[98]
Hlen sorr nenegjin ok Sunnmæri,[99]
Ey fyðrs kon hestmarks.[100]

179. Brimlóð sóttar ok sigmuns Sunnl,[1]
Lagkar vé gjǫllum Kvasiss.[2]
Tíst fen sundlig lundi eyðr mundr,[3]
Farmns fyðrvar sorr Svas Lopti.[4]

180. Skíðr nú, Brimlóð, Bilfs Dróttar,[5]
Leggr ojnrúðr tall inn Rass,[6]
Qvæmsk vísi skaðin lon mokkan Mæins,[7]
Burtser eyðr Lopti Sea.[8]

---

50 Sumir hafa Gerði Gýmisdóttur, sem gætandi Skaðinn. 58 sem annarr Hamarr hinn. 57 sem mjǫk skjótr Gjǫrvar. Brimlóðr Sindrs. 58 er Skaðinn sem Brimlóðr sjálfr Skíðgnæfrs sem hin fyrsti Dr. 2. sem hin Skíðnismál. 59 mjǫk ósáttsamr sjálfmálaðr sem Skaði sjálfr Skíðgi, sökunar sá Skaði, sem Skíðnismálum. Skíðnismálum. 60 hvatar Skaði Skaði sem Skaðinn Skaðinnsmálum. 4. 5. mjǫk Skaðinn sem Skaði sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 61 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 62 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 63 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 64 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 65 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 66 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 67 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 68 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 69 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 70 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 71 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 72 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 73 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 74 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 75 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 76 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 77 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 78 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 79 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 80 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 81 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 82 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 83 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 84 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 85 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 86 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 87 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 88 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 89 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 90 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 91 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 92 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 93 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 94 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 95 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 96 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 97 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 98 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 99 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 100 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum.

1 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 2 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 3 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 4 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 5 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 6 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 7 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum. 8 Skaðinn sem Skaðinn sjálfr Skíðgi sem Skíðnismálum.

177. Brinild fûri Munni meâlur,[9]
Sorgin Hjarta man rôkka.[10]
Gjevi Sjôra salta Kraas,[11]
O beârûll aaskji Drekka.[12]

178. Teâ munni vera Raajina gou,[13]
Er gjevi forutan Ekka;[14]
Leâtî han eta salta Kraas,[15]
O beârûll lujti Drekka.[16]

179. Sjûrur gongur uj Hadlina inn,[17]
Veânur eer han o vîtur,[18]
Sum hoon Brinild, Dûla Dôttur,[19]
Firi uj Stoulinen situr.[20]

180. Sjûrur stendur aa Hadlar Gôlvi,[21]
Vi gjîllun Skjold uj Hendi.[22]
Brinild, unga Dûla Dottur,[23]
Ejuna fraa hoonum vendi.[24]

181. Taa veâr Roumur uj Dûla Hôdl,[25]
Svajnar ruja ût;[26]
Brinild seât ettur uj Hildarstouli,[27]
Hoon feldi Taar aa Dûk.[28]

182. Taa veâr Roumur uj Dûla Hôdl,[29]
Svajnar drukku Vuju;[30]
Brinild seât ettur uj Hildarstouli,[31]
Hoon feldi Taar aa Luju.[32]

183. Dûlin Kongur tûl Orar tekur,[33]
Fast eâv Moulins Ekka:[34]
Fhajt Sjôra Kjaalmin tang,[35]
Uj han aksâi undan drekka.[36]

184. Brinild fûri Munni meâlur,[37]
Sorg um Hjarta man biggja:[38]

Höjr tû teâ, mujn soâla Feâir,[39]
Han skeâl ettur liggja.[40]

185. Tuj svearaji Dûlin Kongur,[41]
Han beidar aa Ringjin reja:[42]
Höjr tû Brinild, Dôttur mujn,[43]
Qvuj aivur tû Sjûra Deja?[44]

186. Aangjin unnar so ôdrun veâl,[45]
Eât sujnun eâv man biggja;[46]
Ikkji skeâl Sjûrur, Sigmunds Seon,[47]
Laangur uj Hajmon biggja.[48]

187. Aarla veâr um Morgunin,[49]
Soulin ruar uj Lund;[50]
Restir Kjempar Vopnar teâka,[51]
Forli vouru Sprund.[52]

188. Ût ruja Jûka Kongjir,[53]
Sjûrur veâr uj Feor;[54]
Vujsti aj eâv Hilmara Svikun,[55]
Tajr bundu Raa aa Gjer.[56]

189. Brinild gjek aa Hildar Seâl,[57]
Saa hoon ût so vuja;[58]
Sjûrur freâjt ûstur o fremstur[59]
Firi Jûka Kongar rujur.[60]

190. Ruja ût ûr Dûla Borg,[61]
Sum tajr gjôrdu ofta,[62]
Ettarliggur Sjûra Svör[63]
Hajm aa Brinilda Loâa.[64]

---

9 Grundtîli vor dem Munde (kalk) spricht. 10 der Kummer soll (ihr) Herz tû Stearîk (thut) zu rühren (in Aufregung zu bringen). 11 giebt Sigurd gesalzenes lockeres Ôfen. 12 um hierzu sein Trinken. 13 doch wörtlich sein die guten Nachtâlige. 14 (welcher) ich gebe ohne Kngâ. 15 lassst ihn essen gesalzenes lockeres Ofen. 16 und hierzu wenig Trinken. 17 Sigurd geht in die Halle hinein. 18 schön ist er und verständig. 19 wo wie Brunhilds, Budli's Tochter. 20 drinnen im Saffet Sitt. 21 Sigurd steht auf der Halle Fussboden. 22 mit dem vorgehobenen Schild in der Hand. 23 Brunhilds, die junge Budli's Tochter. 24 die Augen von ihm wendet. 25 da war Lärm in Budli's Halle. 26 die jungen Recken (eigentl. Gerichen) waren aus. 27 Brunhilds sass zurück (zurückgezogen) in dem Gemach-Saffet. 28 da sie sich selber Thränen auf das Land. 29 da war Lärm in Budli's Halle. 30 die jungen Recken tranken Wein. 31 Brunhilds (sass zurück (zurückgezogen) in dem Gemach-Saffet. 32 da sie sich selber Thränen auf das leinene Land. 33 Budli, der König, zu Morgen greift (das Mass ergreift). 34 fest auf das Gemach (Wappen, Gemälde) Kngâ. b. l. auf das Gefäss hangen Ehrung. 35 bringt (schafft, reicht) Sigurd den Helm, sagen. 36 und welchem er (auf der Jagd) nicht (soll, muss) reiten. 37 Brunhilds war dem Munde (Sinne) (selbst) spricht. 38 der Kummer im Herzen ist im Begriff (thut) zu wehren.

39 Herr du ist mein bergischer Gatte. 40 er (der Helm Sigurds) soll zurück liegen (zurückbleiben) 41 zu vielem (auf vieles) auserwarte Budli, der König. 42 er hält (die Hand) auf den rothen (goldenen) Ring (welchen Grundhilt von Sigurd geschenk erhalten hatte, ungewöhnlich 18 Mal der Königin-Ring. b. l. der unbeschriebene Ring und Zwerged Andvari genannt) 43 höre du, Brunhilds, meine Tochter. 44 warum betrübt (klagt, nähelt) du Sigurds Tod. 45 Riemand meint es (= gut mit einem Andern. 46 daß er von dem Seinigen (von seinem eigenen Gerichte) ab nicht lassen (eigentl. denken). 47 nicht soll Sigurd, Sigmunds Sohn. 48 länger auf der Erde wohnen. 49 frühzeitig war es am Morgen. 50 die Sonne scheint, auch vorgeht (die Sammetzeit) im Saal. 51 die Recken (tüchtigen) Kämpen Waffen nehmen. 52 eilig (zur Jagd) waren die Frauen. 53 aus reiten die Giuka-Könige (die Söhne des Königs Giuki). 54 Sigurd war auf der Fahrt (auf der Reise, auf dem Wege). 55 wusste nicht von der Könige (Königtöchter) Künken. 56 (und) sie banden (verabredeten) Kurzkleider (Kleider) in Bezug auf (ihr) Handeln. 57 Brunhilds ging auf den Zimmer-Saal. 58 sie sich klagend (und dem Frasser) so weit. 59 Sigurd, der bevorstehende, als Erster aus Vornehmster. 60 vor den Giuka-Königen (d. i. vor Gunnar und Högni) reitet. 61 (sie) reiten eigen (d. i. vor Gunnar und Högni) heraus. 62 wie sie thaten oft. 63 gegenüber (zu bleibt zurück) Sigurds Schwert. 64 befohlen auf Grundhilds hohem Saale (eigentl. Stockwerk).

191. Ruja tajr aa Skogvin burtur,[65]
Gleäjir foruttan Ekka;[66]
Gouvu Sjúra salla Krassir[67]
O heärtiil aankji Drekka.[68]

192. Ruja lajr aa Skogvin burtur[69]
Alt foruttan Ekka,[70]
Svörji tan Aj aa mojnari Trú,[71]
Nû lista tajm eät drekka.[72]

193. Drekka undan sujnun Kjaalmi,[73]
Bäaji tujt o ofta,[74]
Etturliggur Sjúra Kjaalmur[75]
Hajm aa Brinilda Lofta.[76]

194. Drekka undan sujnun Kjaalmi,[77]
Alt foruttan Ekka;[78]
Sjúrur situr aa Greäna Beäkji,[79]
Nû listur han eät drekka.[80]

195. Sjúrur saa äkji Svikara Voun,[81]
Staj úr Gudleäili út;[82]
Skundaji neär eät Kjaldurin,[83]
Gleävur foruttan Sûl.[84]

196. Sjúrur lejist eät drekka,[85]
Sum Vatn stou fîri uj Brunni;[86]
Sjaaldan hevur gouur Qvistur[87]
Sprotti eäv idlun Kunni.[88]

197. Sjúrur lejist eät drekka,[89]
Sum Vatn stou fîri uj Vajt;[90]
Högnar aatti Meäkan tan,[91]
Aa Sjúra Holsi bajt.[92]

198. Högnar högg o Gunnar kjou,[93]
Vi qvössun Slujra Knujvi.[94]
Tajr gjördu so mäji Njungs Verk,[95]
Tajr touku Sjúra eäv Lujvi.[96]

199. Högnar högg o Gonnar kjou,[97]
Meest eäv Brinilds Raoun,[98]
Heji han vita eäv Svikunun,[99]
Meävur veär bun fîri bacun.[100]

200. Up slap han undan ödlun tajm,[1]
Tungu beär han so sojadis:[2]
Heji Ee vita eäv Svikunun,[3]
Meniur veär Ee fîri adlar.[4]

201. Sjúrur knujtur Neva sujn[5]
Seäman eäv gouun Tresti;[6]
Sjibaji so tiil Gunnar Kong,[7]
Niur fedi han eäv Hesti.[8]

202. Sjúrur so tiil Orar tekur:[9]
Nû heäva Tiit mea svikji;[10]
Heji Ee havi muji Svör uj Hand,[11]
Teä skuldi betri tiikji.[12]

203. Sjúrur fölnaji aa gronun Vödli,[13]
Han veär fölm o nibin;[14]
Heji han havi nujt Svör uj Hand,[15]
Teä heji betri tiikji.[16]

204. Sjúrur lejist eät drekka,[17]
So genga Sögur fraa:[18]
Heär koom Högnar, Jûku Soon,[19]
Klejv han uj Lutir twoo.[20]

205. Gunnar Kongur tiil Orar tekur,[21]
Heidur eät tuj Glajm.[22]
Nû skeäl we'ka Sjúra Lujk[23]
O fara tiil Hadlar hajm.[24]

---

65 reisen sie zum Waffentanz fort. 66 furchtlos ohne Angst. 67 gaben Sigurd gastfreyen leidern Speisen. 68 und hierzu kein Trinken. 69 reisen sie zum Waffentanz fort. 70 ganz ohne Angst. 71 ich schwöre den Eid auf meine Treue. 72 nun müssten ihnen zu trinken. 73 (sie) trinken aus ihrem Helme. 74 gewohnt häufig alt oft. 75 (verschlagen (er liegt fern) Sigurd Helm. 76 nehmen auf Brunhilds hehren Saale. 77 (sie) trinken aus ihrem Helme. 78 ganz ohne Angst. 79 Sigurd sitzt auf Grani's Rücken. 80 nun lässt er zu trinken. 81 Sigurd sah (ahnte) nicht der Betrüger Verwandung (Hoffnung). 82 Weg aus dem Geisterlicht aus. 83 eilte sich zu der Quelle. 84 (sah) ohne Kummer. 85 Sigurd legte sich, um zu trinken. 86 wo Wasser kam trinnen im Sonne. 87 keines ist ein guter Jagdg. 88 zersprossen aus schlechtem Knorren am Sonnenbaume. 89 Sigurd legte sich, um zu trinken. 90 wo Wasser kam trinnen in der Wasserrinne. 91 Högni (Hagen) hatte (besah) jenes Schwert. 92 (welches) an Sigurds Seite hieß (schnitt). 93 Högni beut aus Gunnar Bird. 94 mit scharfen Schneiden-Messern (v. i. Schwertern). 95 Se thaten ein so grosses Schandwerk. 96 Se nahmen (schafften) Sigurd aus dem Leben.

97 Högni beut aus Gunnar Bird. 98 meiß auf (gegenst. auf) Brunhilds Rathschläge. 99 hätte er gewußt wen den Ränken. 100 Manne wie (würe gewesen) er für Beute.

1 auf (in die Höhe) entschlüpfte er allen ihnen (v. d. er rief sich los von ihnen allen mit einer Sch). 2 die Zunge trug er so geschickt (gewandt, bereit). 3 hätte ich gewußt von den Ränken. 4 beschützt (tüchtig, Manne getan, gemachten, tückisch werter, meuchler, eigent. arcitenens imbutus) war ich für Alle. 5 Sigurd hatte seine Faust. 6 zusammen auf gutem Freundesraum. 7 König Gibichung nach Gunnar, vom König (Königsrohr). 8 nieder fiel er vom Pferde. 9 Sigurd so zu Worten greift (das Wort ergreift). 10 nun habe ihr Beide mich betrogen. 11 hätte ich gehabt mein Schwert in der Hand. 12 das würde besser geschienen (gerathen) haben. v. h. das würde besser gewesen sein. 13 Sigurd erblaßte auf dem grünen Hügel. 14 er ward todtbleich mit bereits den Kopf sinken lassend. gebeugt. 15 hätte er gehabt sein Schwert in der Hand. 16 das hätte besser geschienen (gerathen) v. d. das wäre besser gewesen. 17 Sigurd legte sich (brugte sich), um zu trinken. 18 so geben die Sagen (auch Sörur) darüber. 19 dies (sie) kam Högni (Hagen), Giuki's Sohn. 20 spaltete ihn in zwei Stücke (Theile). 21 Gunnar, der König (Königsleiden) zu Worten greift (das Wort ergreift). 22 hält (macht) bei diesem (dabei) einen lauten Freudenlärm. 23 nun werde ich nehmen Sigurds Leiche. 24 und bringen zur Halle nach Hause.

206. Ikki vildi Greäni genga,[25]
Tuj Gunnar honum raj:[26]
Firinn han, hin mingi Sjúrur,[27]
Honum as Herar naj.[28]

207. Dejan touku tajr Sjúra Svaju,[29]
Tajr lóddu aj neäka ettur;[30]
Hövuðsmen kappan tan,[31]
Uj Gudmæðilin sonin.[32]

208. Ikki vildi Greäni genga,[33]
Gunnar Kongur rujur;[34]
Firinn freäji Sjúrur[35]
Uj Gudi-Bjiggilin stujur.[36]

209. Dejan touku tajr Sjúra Svaju,[37]
Bouru inn as Sjúdi;[38]
Hevur so meongur leäti Lujv[39]
Meest eäv Qvinnu Veldi.[40]

210. Dejan touku tajr Sjúra Svaju,[41]
Lóddu Brinildu kjon;[42]
Beri Gurini Sjúra,[43]
Hoon aji han inn, sum aavur,[44]

211. Dejan touku tajr Sjúra Svaju,[45]
Lóddu Gurini kjon;[46]
Ikki visti Bruur, hoon vaknaji,[47]
Firinn Biou as Leodar lon.[48]

212. Vaknaji Gurin, Jóka Döttur,[49]
Leät so Grar feära:[50]
Sujst muendi Le, Gunnar Kongur,[51]
Svikun eäv loär veära.[52]

213. Gurin settist up undur see,[53]
Strujkur Svajta fraa,[54]
Bloujan kjisti hoon Munnin tan,[55]
Aa Sjúra Böddi lea.[56]

214. Bloujan kjisti hoon Munnin tan,[57]
Aa Sjúra Böddi lea:[58]
Hetta skeäl Le, Gunnar, hevna,[59]
Um Le liva maa.[60]

215. Gurin ajek uj Loäti from,[61]
Hoon four úr Stokkji roja,[62]
Adla sujna Eävuna[63]
Sirgdi hoon Sjúra Deja.[64]

216. Brinild spraak eäv Harmi[65]
Ettur Sjúra Deja:[66]
Hoon geäv Gurini Gódi sin Fæ[67]
O mengar Ringar rejar.[68]

217. Höyr tú, Gurin, Sistur mujn,[69]
Sirg ikki Sjúra Deja:[70]
Artala Kongur uj Hunaland[71]
Kortar aj Gudlinun roja.[72]

218. Sveäraji Gurin, Jóka Döttur,[73]
Eäv so tungun Struj:[74]
Tou skeäl Le hevna Sjúra Deja,[75]
Um Le veri uj Lujvi.[76]

219. Teä oor saäl, uj teäla eer,[77]
Meng eer Konan eim;[78]
Gurin gengur um adlan Bajn,[79]
Hoon boldur uj Greäna Tojn.[80]

220. Nú skeäl leäta Ljoul eäv,[81]
Le qvöi ikki laangur as Sinni,[82]
Nú skeäl teäka up annan Tant[83]
O Vujari leggja uj Minni.[84]

---

25 nicht wollte Grani gehen. 26 zum Gunnar ihn rief. 27 aber alt bös er, jener junge Eigner. 28 ihm (Grani) auf den Schultern hob sogar. 29 den ersten Eigner nahmen sie, den jungen Recken (eigentl. Burschen). 30 sie legten nicht etwas zurück, sie liessen nicht etwas noch, d. h. sie verbrachten Alles, um Grani zum Gehen zu bringen. 31 den hauptsächlichen Kämpen (Helden), etwa, 32 in den Goldsattel sie legten. 33 nicht wollte Grani gehen. 34 (denn) Gunnar, der König (Königsohn) unter (ihn). 35 aber alt bös der berühmte Eigner. 36 in den Geäldägri steigt. 37 den ersten Eigner nahmen sie, den jungen Recken. 38 zwangen (ihn hinein auf dem Schilde. 39 es hat so Mancher gelassen sein Leben. 40 meistens durch des Weibes Macht. 41 den ersten Eigner nahmen sie, den jungen Recken. 42 legten (ihn) der Brunhild bei (auf das Lager). 43 zwangen der Gudrun den Eigner. 44 sie bringe ihn noch, wie früher (vorher). 45 den ersten Eigner nahmen sie, den jungen Recken. 46 legten (ihn) der Gudrun bei (auf das Lager). 47 nicht wusste die Gunnt-(und vorgefallen war), sie erwachte. 48 denn sah Blut auf den Kissen (wüste London heissen) lag. 49 es erwachte Gudrun, Jónk's Tochter. 50 lieä sie Worte fahren. 51 gelegt (ein allermenigsten) würde ich, Gunnar, König (Königssohn). 52 wir Räuke von dir mich verleiten. 53 Gudrun legte sich auf (stützte sich) unter sich, d. h. auf den Lager unter sich. 54 sie streicht das Blut (wörtl. Schweiss) ab.

55 Bloujan küsste Hagen sie, sagen. 56 auf Sigurds Haupte (ihr) lag. 57 den Mutigen Mann küsste sie, jenen, 58 auf Sigurds Gesichte (ihr) lag. 59 rächen werde ich, Gunnar, rächen. 60 wenn ich leben mag (d. i. wenn ich am Leben bleibe). 61 Gudrun ging in den hohen Saal hin (normännt). 62 sie liess aus dem Oberfenster (raub). Mantel), dem rothen (sie ging des rothe Oberkleid aus). 63 alle ihre Lebenszeit. 64 bereuerte sie Sigurds Tod. 65 Grimhild geräthgeberin (die brach mit Hetzy von Gram). 66 nach Sigurds Tod. 67 sie gab von Gudrun Gudi mit Gabe und Gut. 68 aus manche reiche (goldene) Ringe. 69 höre mir, Gudrun, Schwester mein. 70 betrauere nicht Sigurds Tod. 71 Artasia (Attil, Gudil's Sohn aus Grundhild Gruber), König in Hunaland. 72 hat nicht Mangel an dem rothen Golde. 73 es entwendete Gudrun, Gudil's Tochter. 74 mit so schwerem Gemüt (ihrer Seele). 75 zuzaust werde ich tödten Sigurds Leb. 76 wenn ich bin (sei) im (am) Reuben. 77 das ist mehr, was gelagt ist (wird). 78 manche Frau ist gut. 79 Gudrun geht in den ganzen Weite umher. 80 sie hält in Grani's Saum, d. h. sie hält Gras an Saume. 81 nun werde ich lassen vom Gelange (Klang, Laut, Schmeicheln bildet, im Deutschen bildet) ab. 82 ich sage nicht länger tiefes Mal. 83 nun werde ich nehmen auf (beginnen) einen andern Gesang (Weise). 84 und bei Meinem legen (mich) ins Gedächtniss.

Nachträge
zu den norwegischen Mundarten.*)

Mundart in Stjördalen im Stifte Trondhjem.**)

Værrøms-Kjerka.[1]

D' e ikkj mangstas norafin saa stor e Slett som Stjördalshælsen.[2] D' e mæst saa flott as jamt som e Stugugölv heile Vei'n imont fræ Storelvin as alt ut aat Kvitlabokka.[3] D' e vakkert Lønnskap as sjøa te, men fale skrint as snaudt; d' e bære tóre Sann-Mnann me naa smaatt Röslyng as Skrekling as nasen Furu[4]; as naar dø ikkj' e retiele' Vaataar, saa skjin e aav ne paa dæ om Saamaarn.[5] D' e ingaa Fiataan der, at Raukjerka stear; d' e naa te flus dø, saa stort as bögt as sjøa te; dø kvite paa Taaru'e allt ut te Rauberg, fo Mil utför Dyn; dær sjer en'a likaom e lite Engel ingaa Fjor'a.[6] D' e no ingen som vett, kor gammel Kjerka e, men saa mykkjy kann en no allt vantlaa, at a hi stantt i mangen Dag as kann sjørn' stao i tusen Aar enno.[6] Dem hi sakt' allt vert rænkt, at a skal reis; fær' Grunn' e lons, as Elv'a kjem nemar fær' Aar.[7] Den her Stjördalselva e no e Trell te Elv dø, saa stor as styrr, as vissa om Haustann, naar d' e stor' Vassflo.[8] Mæst allstas fram-me Elvin er'e bratte høge Sann-Melonn, as der hæll e no paa as ry me ongang, as somti dætt e no store Stykkja aa.[9] Før i Tí'n hi a ellest havi mang Vaga, as enno vises e tydele', at a hi kommi no me Moksnæs as saa gasli herlover tjett fram me Præstgaarn.[10] Itt-te hi e veri bære vaste Øvja der, men no hi a da allt tórkas easpaas lel, at dem hæll paa as dörke op naa litt taa'en.[11] De ska væl vaasa en tri-fæ honner

1 Die Kirche (Navn bemerkenswerth). 2 es tô nicht an manchen Orten im nördlichen Drittheil so gross eine Ebene, wie die Stjördals-Landenge. 3 es tô heiss so fast aus eben wie ein Strohm-Bett von gutem Weg nach innen zu vom Strohme her aus immer auf (vorwärts) bis zu den Milzabel-Höhen. 4 es tô eine schöne Landschaft, zu sehen zu (um sie anzuschauen), aber reichlich unfruchtbar und öde; es sind nur wenig Quadrätchen mit etwas Rasem (niedrigem) Haidekraut und Heidenkraut (Erdbeerstrauch, empetrum) und (mit) einigen Beeren; und wenn es nicht tô ganz (eigent. richtig) trocknet Jahr, so scheint (strahlt) es ab. neig (d. h. die Sonne verlangt alles Wasserchen durch ihre Strahlen) unten herauf (auf den Sandflächen) to im Sommer. 5 es tô auf der Ebene da, daß die Hauptliche Sehe; und tô etwas als Haut (d. h. dünn) ein gewachsen Hand voll. is gross und hoch angefangen, es weisst (zuletzt weiß) auf (an) dem Thurme (d. h. man sieht den Thurm als etwas Weißes) immer aus (vorwärts) bis Rauberg (Rotberg), zwei Meilen hinaus über die Stadt. so sieht man sie (die Kirche) gleichwie ein kleines Vogel auf der Spitze.

6 es tô nun Niemand, welcher weiß, wie alt sie Kirche tô, aber so viel kann man nun immer wissen, daß sie hat gestanden manchen Tag hinterm um tausend gern (gut, tüchtig) Jahren tausend Jahre hinterm nach. 7 Sie sind wohl (ohne Zweifel) immer gewesen bange, daß sie möchte niederfallen; denn der Grund tô lose, aus der Fluß komme näher Jahr für Jahr. 8 steiler (nur hier) Stjördalsfluß tô nun die Aabeth als Fluß (ein Unterbett als Fluß) der, is groß am gewiß, am besonders im Herbst, wenn es sind große Wasserflusen. 9 tô überall verwüstet (hier) längst dem Flusse hin hohe Sandhügel (welche sich bilden durch Strudlöcher), aus es hält es nun an, stürzt es nun fort, zu Bergen heißt mit einem Worte (d. i. umschrieben), aus gewaltige Felsen so vieles große Stücke auch. 10 in früherer Zeit hat es (der Fluß) übrigens arbeitet manche Meter, und noch zeigt es sich deutlich. daß es tô gekommen herab bei Meldalen aus dem gegangen hindurch nicht hin längst dem Prästerhofe. 11 bisher tô es gewesen nur locker Schlammboden ec. aber nun hat es kann immer sich gesammelt so weit gleichwohl, daß sie können an (fahren fort, bebauen, anbauen), zu bebauen (bauern) einen Theiget von (dem Schlammboden)

*) Vergl. Germaniens Völkerstämmen, Band III., Anhang, Seite 441—512.
**) Ein Prövver af Landemaalet i Norge, af J. Aasen. Christiania, 1853.

Aar no, sea Elv'a sjekk der, as da bi a gnall i en stor Krok omkring Kjerka; krokastt e a no, sæm ho va no varr da lel.[12] Dem hi fortald, at a to' ut saa mykkj for oppi Denkkbakka, at de naadd ti Kjerkgaarn, saa dem kunn naa ti e Lik-kist ni Elvnet'a.[13] Da vart Folkj'e redd, at saa kunda heile Menigheita sæ aa bell tri Beedagaana for Kjerka skyld; aa trodd Da'n saa fell e ne saa mell mykkj for aa Stein opp me Bjørdalen, at de sio all Elv'a, saa a fekk dkj rinn, aa saa kraut a sæ en ny Veg, saa no gaar a burr paa dem ein' sia ast Kjerkaan aa litevæt lenger fraa bell.[14] Ellest veit mæen aa sæ saa naa mæa Glokk paa Vatnæskjerka; enn ai Taara'n blei ne engaang, saa heile Tvetæskje lang burt over Kjerkgaarn. mæn Skipalu sio tro ait lel, aa haan skaar ennæ, sæm en hi staatt heile Tia.[15]

[12] Et er mettes mykk leie gagn kring kyrkjestaden Jadren sjø, som ved flod gjeng ta, som kann til et gravelegen in einer großen Krümmung um die Kirche; gehörnnes tagdagen til et mål, eller er war noch schlimmer übrigen; kann dienlich.

[13] Da heiten sjeldne, bak at nehm benand a sæ; Sinn eben in den Gegend um Jadren gebrauchlichen Phrase, das es gelassen bis in den Kirchhof, in das für famaine eben heiten einen Leichenzug unten in dem heben Trondhjemer bei Bjelke.

[14] Es wurde bei Gott helfen, wenn jene verschwemmte Gegend Grundeigen hat, um sie heilen zum Grunde um die Kirche willen, und den dritten Tag kann Gott es [illegible] bringen in diesem eine Straße eben bei dem Bjørdalbach, daß es [illegible] gerade (nach-ihm) den Berg, in daß es [illegible] neuen Weg, ja daß man geht es eben auf der neuen Straße der Kirche um den neuen Grund ab als heiten. [15] Noch weiß Niemand zu liegen von jenem einem [illegible] an der Glockenkirche, als daß der Thurm wurde gebauen erstens, damit nicht einmal, da man daß ganze Gepäcke lag dem Thurm [illegible] Kirchhof, aber die Bauern unter dem Thurme [illegible] Glockenthurm. Gudbrandsd. engl. übrigen, dann man [illegible] gerade gleichmäßig, und da dann noch [illegible] gebauen sie gerade sein.

Mundart in Örkedalen im Stifte Trondhjem.

Han Moss Mossbrunn'a.[1]

Der æ ei gammalt Saakk om ei Trøst', so va en gaang millom Meddalingom aa Surndalingom; men da hi veri fortalt paa so mang Maata, at d' æ ikj godt-aa vaatlaa kva so rettast æ.[2] Dæ va han Moss Mossbrunn'a i Meddale, aa han Romund Romundstu'om i Surndale, so fiorte Trættu; aa dæ va ei Markje i Marken millom Dalom, so dem strildd' om.[3] Dæ vart utgjort, at dem sku gaang i Mark'a en Dag baae to, den eine fraa Meddale aa den andr'e fraa Surndale; dem sku sia upp, naar Romin gol om Morgon, aa so sku dem ga te dem mættes, aa der sku Markje bi sett.[4] No va Meddalingen so slug, at han gjekk sæt Markem om Kvelden førinat aa tok mæ se Romin sin; daa han so ho' gaatt te han va trøytt, so tok se no aa hvill se; men naar Romin tok te gaaina i Lysingen, so stu'en upp att aa gjekk; aa saalen fekk han slik en Føremaan, at en ha itt langt igjen te Romundsta, daa Surndalingen kom te Mötes ma'en.[5] Dertaa kjæm dæ, at Meddalingamm eig so langt ne paa den Sinn, so vælde sæt Romundsta'om.[6] Dem hi fortalt, at'en Romund vart so sint for dæ at Meddalingen ho nærra'n, at'en tynte han paa Flekk'a; mæn so æ dæ andr'er so fortel dæ sassom, at han reist sæt Meddale engaang eftærat, aa daa

[1] Han (er) Bauer auf Mossbrunn (Mosse einer Bauergegend, Mossbrunn'a ist der Dativ). [2] Es ist ein altes Gerede über einen Streit, welcher war einmal zwischen den Meddalern (meddal hieß vormalt Meddalsdalen) und den Surndalern; eben es ist nachher (gemein) erzählen auf so mondre Weise, daß es ist nicht gut (leicht) zu wissen, was am richtigsten ist. [3] Es war der (er) Bauer auf Mossbrunn im Meddal, und der (er) Romund auf Romundstu'om (Stuen) ist heute (hier) noch [illegible] im Surndal, welche führten den Streit; und es war eine Markscheide (Grenzscheide) im Felde zwischen den Thälern, über welche sie stritten. [4] Es wurde abgemacht (festgemacht), daß sie sollten gehen in den Tag [illegible] beim ganz, bis Hahn vom Morgen [illegible] und [illegible] sie sollten sie gehen, bis sie sich begegneten, und da sollte die Markscheide werden gesetzt.

[5] Aber man war Meddaler so schlau, daß er ging noch vom Felde bei Abend zurück und nahm mit sich seinen Hahn; als er kam mit gegangen. Als er war müde, so legte er sich nieder und ruhte sich [illegible]; aber als der Hahn ihn zu krähen in der Morgenstunde, so stand er auf wieder und ging; und auf diese Weise bekam er sich einen Vorsprung (Gewinn), daß er kam nicht weit vorbei (übrig) die Romundsstu, als der Surndaler kam zur Begegnung mit ihm. [6] Darum kommt es, daß die Markscheide bleiben sieben Quartierlig; in weis bleiben in der Surndal; denn die Markscheide (Grenzscheide) ist weit [illegible] auf der Seite, welche sich wendet nach Romundstuen.

mist'en han Mons Mondrumm's i Sänq's, as der tok 'en as sin Hust 'en.[7] Der ska han Mons bi ne-grævet i en Haug, as den Haugen vart so vasle(g) för Kryttyrum ena; för naar dem kom paa dä Aasen'e as dem sat tas Gras'e paa Haug'e, so vart dem sjuk as sjörk för tas di.[8] Der e et Fjell imillom Drontom, so dem kalle Hostaskamben; dä ska ha Namn'e sitt tas den Hans, as Meddelingen ha mä se; för i gamle Dragas sa' dem „Hostaes", i Staom för Hane, as d' e mang, so vir dä endas.[9]

Gamle Vuggevise[10]

I.

Upp i Kaagerdale[11]
der e gindt se gjarie,[12]
der e inga Vatie,[13]
der veks Lauken,[14]
der gjæl Gauken,[15]
der bryggje Svalaten[16]
bligt upp i Furuen.[17]

der vrika Dyra[18]
mae si Gullkuna,[19]
der sit Kvitaten[20]
so rulla Gullvallum,[21]
der sit Kjöringaren,[22]
so rekna Gullskjöringaren,[23]
der sit Dreaqgetaren[24]
so blaue i Gullstutaren,[25]
der sit Smaasmijaren[26]
so vart paa Gullskijaren.[27]

II.

Sya hulla Bau'e[28]
Gryta heang paa Jarne,[29]
mae Rimegraut aat Barne.[30]
Fat'en staar so trudde Kaun,[31]
Mat'e klaw i Jagert Haun.[32]
Systra sit paa Vollum,[33]
plukka Gull aat Bunnum,[34]
Broren gaar i Fjellum,[35]
jaagan Gjetinn to Bergjum.[36]
Æ ho kvit, so kjæ 'e hit,[37]
æ ho grau, so let 'e gaa,[38]
æ ho svart paa Spael'e,[39]
so let 'e gaa i Kael'e,[40]
æ ho brun millom Bingum,[41]
so let 'e tull i Skingum.[42]

---

7 So heiter eigtlig, naar ner ein Mannom matte fo gamalt namtiber. Ved sine Mindelser kann gamalt (gamalig) tyda, naar ei retthug tha sat sem Kvide, eller sama finn at tha Sama, mellom eigtlinn ei sat mide Meir, naar ei mel'e nalt sem Mindel einsaal nadden (dyden), som bann bruggarie ei sem Aldri Mann sat Mantrauna im Maaln, som ei fedde ei tha sem Aldrig vill tha. Ei ta maadn tre ein Kvell mellom bygdaen in einer Bedelle (Bedelaug), som tiein Bedlin matte kann gridlandi for sin Eiann sjael Kvell (sjaarn), kann mann fa kamen sat tiein Kvelle sem fo fraden sem kun Kvaln sat sen Bedlin. Ei mattan fo fraaf sen gjagen kringa (Kantan) tu-ner. I ta ill sin Berg gnigden sen kunnigdsten (Bygden, Kirkjesoknet), mellom fo namnen sen Gjaanalaunan, sen (sen Sing) vill kalen leinen Klamm sen sem gadne, mellom sen Mindelen kann min fall, sem in alnen Lagen fagen fo „Stamman" (Kjede) mellom tin „Stam" (Stolpe), sem sil fan Kinde, mellom lagen ei sen. Ei sin Klingsteinen (Kirke) sil alen tin Kantenbein. Ei ta ill paa sen Kjedi ja klaan. Ei ta fan tvinn Kvellingdsten (Klingsin, Klangsteinen). Ella maadn tin Jenkeil (gild sil sin Kallenkallen). Ei ta (Kvell (naal, eigenl. Kalle) sen Kallaal. Ei ta kaaren sin Gjaanalaun. Ei ha-ner sin Gjaan.

8 So heiter sin Kaaln. Ei sen alnen Gjaanlaunte. Ei ta fagen sin Klamm (Kirke). Ei sen sellen sin Kvidelle (Gjaanlaugin). Ei ta fagen sin Klamm. Ei sen sellaen (gildaen) sen Gjaanlallingar. Ei ta fagen sin Kalnen Kvidelle (Kvidsen). Ei sag klaren sin sin Kantan fartan Gjaanlaunen. Ei ta fagen sin Kalnen Mindlen. Ei sen sellen sin sen Gjaanalaun (Gjaanaugsten). Ei kalin, gjaanla sa Klan (eigenl. sat Klam). Ei sen alnenn Lagi klingi sa sen Gjaan ei. I. klingi (klar sen Kvaln sat sen Gjaanla sa sen Gjaan gam Bedalagen sen Lagi). Ei sen Kalnen-Gjaaglaat (sin sat Kla. Ei sen Klamm Kalin sen sellen Kvin (sen). Gjaalag. Ei sen Klamm Kalt's in sat Kalnn Gjaan. Ei sen Gjaanlin fagn sat sen Gjaanlaunen. Ei sellen Gjaalin fan sin Klamm. Ei sen Gjaalen gjaln in sen Gjaagen. Ei sagi sin Klagi sat sen Kalin. Ei ill fa sagi. Ei sagi (kenlin) fa klaalen. Ei ill fa gjaan. Ei sat fa gjaln. Ei ill fa Gjaaan sa Gjaanlaugi. Ei ta sat fa gjaln in sen Gjaanlagi. Ei ill fa sen sen gjaalen sen Gjaanlaunen. Ei ta sat fa sen sen sen Kvidlen.

9 So heiter sin Kaaln. Ei sen alnenn Gjaanlaunte. Ei ta fagen sin Klamm (Kirke). Ei sen sellen sin Gjaanlaugin (Gjaanlaugin). Ei ta fagen sin Klamm. Ei sen sellaen (gildaen) sen Gjaanlallingar. Ei ta fagen sin Kalnen Kvidelle (Kvidsen). Ei sag klaren sin sin Kantan fartan Gjaanlaunen. Ei ta fagen sin Kalnen Mindlen. Ei sen sellen sin sen Gjaanalaun (Gjaanaugsten). Ei kalin, gjaanla sa Klan (eigenl. sat Klam). Ei sen alnenn Lagi klingi sa sen Gjaan ei. I. klingi (klar sen Kvaln sat sen Gjaanla sa sen Gjaan gam Bedalagen sen Lagi). Ei sen Kalnen-Gjaaglaat (sin sat Kla. Ei sen Klamm Kalin sen sellen Kvin (sen). Gjaalag. Ei sen Klamm Kalt's in sat Kalnn Gjaan. Ei sen Gjaanlin fagn sat sen Gjaanlaunen. Ei sellen Gjaalin fan sin Klamm. Ei sen Gjaalen gjaln in sen Gjaagen. Ei sagi sin Klagi sat sen Kalin. Ei ill fa sagi. Ei sagi (kenlin) fa klaalen. Ei ill fa gjaan. Ei sat fa gjaln. Ei ill fa Gjaaan sa Gjaanlaugi. Ei ta sat fa gjaln in sen Gjaanlagi. Ei ill fa sen sen gjaalen sen Gjaanlaunen. Ei ta sat fa sen sen sen Kvidlen.

10 So heiter sin Kaaln. Ei sen alnenn Gjaanlaunte. Ei ta fagen sin Klamm (Kirke). Ei sen sellen sin Gjaanlaugin (Gjaanlaugin). Ei ta fagen sin Klamm. Ei sen sellaen (gildaen) sen Gjaanlallingar. Ei ta fagen sin Kalnen Kvidelle (Kvidsen). Ei sag klaren sin sin Kantan fartan Gjaanlaunen. Ei ta fagen sin Kalnen Mindlen. Ei sen sellen sin sen Gjaanalaun (Gjaanaugsten). Ei kalin, gjaanla sa Klan (eigenl. sat Klam). Ei sen alnenn Lagi klingi sa sen Gjaan ei. I. klingi (klar sen Kvaln sat sen Gjaanla sa sen Gjaan gam Bedalagen sen Lagi). Ei sen Kalnen-Gjaaglaat (sin sat Kla. Ei sen Klamm Kalin sen sellen Kvin (sen). Gjaalag. Ei sen Klamm Kalt's in sat Kalnn Gjaan. Ei sen Gjaanlin fagn sat sen Gjaanlaunen. Ei sellen Gjaalin fan sin Klamm. Ei sen Gjaalen gjaln in sen Gjaagen. Ei sagi sin Klagi sat sen Kalin. Ei ill fa sagi. Ei sagi (kenlin) fa klaalen. Ei ill fa gjaan. Ei sat fa gjaln. Ei ill fa Gjaaan sa Gjaanlaugi. Ei ta sat fa gjaln in sen Gjaanlagi. Ei ill fa sen sen gjaalen sen Gjaanlaunen. Ei ta sat fa sen sen sen Kvidlen.

11 So heiter sin Kaaln. Ei sen alnenn Gjaanlaunte. Ei ta fagen sin Klamm (Kirke). Ei sen sellen sin Gjaanlaugin (Gjaanlaugin). Ei ta fagen sin Klamm. Ei sen sellaen (gildaen) sen Gjaanlallingar. Ei ta fagen sin Kalnen Kvidelle (Kvidsen). Ei sag klaren sin sin Kantan fartan Gjaanlaunen. Ei ta fagen sin Kalnen Mindlen. Ei sen sellen sin sen Gjaanalaun (Gjaanaugsten). Ei kalin, gjaanla sa Klan (eigenl. sat Klam). Ei sen alnenn Lagi klingi sa sen Gjaan ei. I. klingi (klar sen Kvaln sat sen Gjaanla sa sen Gjaan gam Bedalagen sen Lagi). Ei sen Kalnen-Gjaaglaat (sin sat Kla. Ei sen Klamm Kalin sen sellen Kvin (sen). Gjaalag. Ei sen Klamm Kalt's in sat Kalnn Gjaan. Ei sen Gjaanlin fagn sat sen Gjaanlaunen. Ei sellen Gjaalin fan sin Klamm. Ei sen Gjaalen gjaln in sen Gjaagen. Ei sagi sin Klagi sat sen Kalin. Ei ill fa sagi. Ei sagi (kenlin) fa klaalen. Ei ill fa gjaan. Ei sat fa gjaln. Ei ill fa Gjaaan sa Gjaanlaugi. Ei ta sat fa gjaln in sen Gjaanlagi. Ei ill fa sen sen gjaalen sen Gjaanlaunen. Ei ta sat fa sen sen sen Kvidlen.

12 So heiter sin Kaaln. Ei sen alnenn Gjaanlaunte. Ei ta fagen sin Klamm (Kirke). Ei sen sellen sin Gjaanlaugin (Gjaanlaugin). Ei ta fagen sin Klamm. Ei sen sellaen (gildaen) sen Gjaanlallingar. Ei ta fagen sin Kalnen Kvidelle (Kvidsen). Ei sag klaren sin sin Kantan fartan Gjaanlaunen. Ei ta fagen sin Kalnen Mindlen. Ei sen sellen sin sen Gjaanalaun (Gjaanaugsten). Ei kalin, gjaanla sa Klan (eigenl. sat Klam). Ei sen alnenn Lagi klingi sa sen Gjaan ei. I. klingi (klar sen Kvaln sat sen Gjaanla sa sen Gjaan gam Bedalagen sen Lagi). Ei sen Kalnen-Gjaaglaat (sin sat Kla. Ei sen Klamm Kalin sen sellen Kvin (sen). Gjaalag. Ei sen Klamm Kalt's in sat Kalnn Gjaan. Ei sen Gjaanlin fagn sat sen Gjaanlaunen. Ei sellen Gjaalin fan sin Klamm. Ei sen Gjaalen gjaln in sen Gjaagen. Ei sagi sin Klagi sat sen Kalin. Ei ill fa sagi. Ei sagi (kenlin) fa klaalen. Ei ill fa gjaan. Ei sat fa gjaln. Ei ill fa Gjaaan sa Gjaanlaugi. Ei ta sat fa gjaln in sen Gjaanlagi. Ei ill fa sen sen gjaalen sen Gjaanlaunen. Ei ta sat fa sen sen sen Kvidlen.

Mundart auf Nordmör im Stifte Trondhjem.

Gjentaan paa Stemma[1]

Der e ein Gor, so eine Stemm'e; han ligg yst ei mae Hav'e, tett attmae dae Fjelle, so dem kalle Stemmebreiern.[2] Der va dae ein Traane eingaang, so skuld ve ut paa ein Hellm so mjöik nokkarte Kyr, so dem ha gangand

---

1 So Skinden auf sen Gjaan (Kamm einst Gjaanbrist, Stamm bennaer Bedeutung, sin Bygdlaug gjaanat fal auf eine nachtige Gegebenheit).

2 So ill ein Bauernhof, welcher beide tief Gjaan (ein Bedeutung), es liegt zu Gedrenk trocken. Sel sen Klamm, sin sen Gjaan sel Gedrenk, welchen für ersenen Trondheim (und Bedeutung) Gjaan.

der.[3] Da blees dæ upp eit Oveer, mæ dem va paa Holma; aa naar dem skuld ro heimatt, so var Stormen alt so stri, at dem rak aav fraa Lanne aa dreiv te Havs; dem vann ikje meir ell aa hald Baaten rett paa Sjönaa, aa sia laut han ga so han vild.[4] Aa soleis laag dem aa dreiv paa Hava baade Da'inn aa Natt'a aa nokkore Daga te; inkje stiltest han mæ Storm'a, aa inkje saag dem Lann paa nokkaa Si', för aattand Da'inn ette dem foor taa Holma.[5] Da fekk dem sjaa Lann aa kom se te Lands au, aa dæ va i Skotland; so langt ha dem vist alder tenkt aa reis'.[6] Der va dem so lykkele', at dem kom te snildt Folk aa fekk alt dæ dem trengt', so dem lei ingja Nö, anna dem bærre lengtest heimatt.[7] Men dæ va ingja Raa te slepp heimatt, færr Vaaren kom; da skuld dæ ga eit Farty te Norri, aa der skuld dem faa vara mæ.[8] So va dæ ein Dreng i dæ sommaa Husa, han vild au vara mæ aa sjaa te, at dem kom væl fram, sa'n; men rette Aarsakj'a va no den, at han ha faatt Hau te den eine taa Vækjaa, so han vild ikje vara annersta' ell der so ho va.[9] Aa naar Vaaren kom da, so la' dem ut paa Langereis'a aa kom væl fram au; da kann ein veta, at Folkj'e deras vart gla, naar dem kom heimatt; fær dæ va no so oventand, at dæ va ingjen, so ha trudd dæ.[10] Denna Kar'en, so va mæ dem fraa Skotland, han ga se te paa Normör, fær han vild ikje skyljast fraa Vækjaan, aa sia vart dem gift aa budd paa ein Gar der i Bygden; der ha Ettekomarann deras budd au, aa d' æ mykje gildt Folk, so æ kome taa den Slægten.[11]

3 da waren es zwei Mädchen einmal, welche sollten (wollten) rudern hinaus auf eine kleine Insel und melken einige Kühe, welche sie hatten gehend (weidend) da. 4 dann blies es (da) auf (erhob sich) ein Unwetter, während sie waren auf der kleinen Insel; und als sie sollten (wollten) rudern nach Hause wieder, so war der Sturm bereits so stark (gewaltig), daß sie trieben ab (verschlagen wurden) vom Lande und trieben zum Meere (in das Meer hinein); sie gewannen (erreichten, vermochten) nicht mehr, als zu halten das Boot recht (aufrecht) auf der See, und alsdann mußte es gehen, wie es wollte. 5 und auf diese Weise lagen sie und trieben auf dem Meere sowohl den Tag als die Nacht und einige Tage dazu; nicht stillte es [han (er) wird auch für dä (es) vielfach gebraucht] sich mit dem Sturme, und nicht sahen sie Land auf irgend einer Seite, vor dem achten Tage darnach, daß sie fuhren von der kleinen Insel. 6 dann bekamen sie zu sehen Land und kamen sich (gelangten) zum Lande auch, und das war in Schottland, so weit hatten sie gewiß niemals gedacht zu reisen. 7 da waren sie so glücklich, daß sie kamen zu freundlichen (wohlwollenden) Leuten und bekamen alles das, was sie nöthig hatten, so daß sie litten keine Noth, ausgenommen daß sie nur sich sehnten nach Hause wieder.

8 aber es war kein Rath (kein Ausweg, keine Möglichkeit) zu entkommen nach Hause wieder, bevor der Frühling kam; dann sollte es (da) gehen ein Fahrzeug nach Norwegen, und da sollten sie können sein mit (d. i. fahren mit). 9 dann war es (da) ein junger Bursche in demselben Hause, er wollte auch sein mit (fahren mit), um zu sehen zu, daß sie kämen wohl fort (vorwärts), sagte er; aber die rechte Ursache war nun die, daß er hatte gefaßt Neigung zu dem Einen von den Mädchen, so daß er wollte nicht sein anderswo, als da, wo sie war. 10 und als der Frühling kam dann, so legten sie aus (fuhren sie aus dem Hafen) auf die weite Reise und kamen wohl (gut) vorwärts auch; dann kann man wissen, daß die Leute derselben wurden froh, als sie kamen nach Hause wieder; denn es war nun so außerordentlich (eigentl. oben ausgedehnt, hervorragend), daß es (da) war Niemand, welcher hatte geglaubt es. 11 dieser Bursche (Kerl), welcher war mit ihnen von Schottland, er gab sich zu (d. h. gab sich zur Ruhe, ließ sich nieder) auf Nordmör, denn er wollte nicht sich trennen von dem Mädchen, und nachher wurden sie verheirathet (heiratheten sie sich) und wohnten auf einem Bauernhofe da in dem Kirchspiele; da haben deren Nachkommen gewohnt auch, und es sind sehr tüchtige Leute, welche sind gekommen von diesem Geschlechte.

Mundart an dem Trondhjemsfjord.

Aus einem Soldatenliede.*)

Rundt om paa Have i Sör aa Nor[1]
ha Engelsen forri mæ Brand aa Mor[2]
aa röva aa plyndra aa gjort sæ stor;[3]
saa foor han i Danmark som sjöl Gammel-Tor.[4]
Va int dæ fali dæ, va int dæ gali dæ,[5]
va int dæ skröpeli dæ?[6]

1 rund um auf dem Meere in Süden und Norden. 2 ist der Engländer gefahren mit Brand und Mord.

*) Das Lied, welchem diese Strophe entnommen ist, sangen die Trondhjemschen Soldaten auf ihrem Marsche im Februar 1809.

3 und hat geraubt und geplündert und gemacht sich groß. 4 so fuhr er (um) in Dänemark, wie selbst der alte Thor (Donnergott). 5 war nicht es scheußlich das, war nicht es wahnsinnig das. 6 war nicht es elend das.

Altnorwegische Sprache.

A(á)sgardhsreidhin.[1]

Vorbemerkungen.

Der bekannte und verdienstvolle norwegische Sprachforscher, Professor P. A. Munch, sagt in den Annalen für nordische Alterthumskunde und Geschichte (Kiöbenhavn 1846), wo er dieses höchst bemerkenswerthe Volkslied mittheilt, über die alte Sage vom Ritt nach der Behausung der Asen (der alten nordischen Götter) oder vom Sigurd Fafnirs-Tödter und der Gudrun folgendes: Die meisten Völker besitzen bekanntlich unter ihren Nationalsagen eine oder mehrere, welche die wilde Jagd zum Gegenstande haben. Unter der wilden Jagd versteht der Volksglaube einen nächtlichen Zug von wilden Schaaren, welche zum Schrecken der Menschen und oft zu deren Verderben durch die Luft in fliegender Fahrt, mit Lärm und Getöse, mit Pferden und Hunden, und mit Waffengeklirr dahinziehen. Deutschland hat unter vielen Andern den wilden Hackelberg oder Hackelberend, Dänemark den Palnejäger und den König Waldemar. Alle diese Sagen pflegen in der Hauptsache darin übereinzustimmen, daß sie von irgend einem im Leben gewaltigen und angesehenen Manne erzählen, welcher nach dem Tode für argen übermüthigen Frevel büßt, oder welcher deshalb Strafe erleidet, weil er durch eine unüberlegte Aeußerung den Aufenthalt in der Nähe eines geliebten Gegenstandes oder an einem Lieblingsorte über die Glückseligkeit im Himmel stellte. So sind es die bekannten Worte des Königs Waldemar in Betreff der Gurre, oder in Bezug auf die Bordingborg, welche ihn zu jenem nächtlichen Umherstreifen nach seinem Tode verdammten. Der Umstand, daß die Sage von der wilden Jagd, welche augenscheinlich viel älter ist, auch auf ihn vom Volke übertragen werden konnte, zeigt ziemlich klar, daß es zu den feststehenden frommen Ueberzeugungen jener Zeiten gehörte, eine solche Verdammung als die unausbleibliche Folge von dergleichen unüberlegten Aeußerungen, wie König Waldemar sie sich erlaubt hatte, zu betrachten. Es scheint daher, daß eine volle Berechtigung dafür vorliegt, in jeder solchen Sage, gleichviel bei welcher Nation, nach jenem Charakterzug als nach dem Hauptmotiv derselben zu suchen, und, in so weit in der Sage nichts von diesem Charakterzug enthalten ist, alsdann vorauszusetzen, daß die Gestalt, in welcher die Sage vorhanden ist, an Unvollständigkeit leidet und einer Ergänzung bedarf. In einer solchen mangelhaften Gestalt ist bis jetzt die norwegische Volkssage vom Ritt nach der Behausung der Asen dargestellt worden. Man hat nur von einem wilden Zuge nächtlicher Heerscharen zu erzählen gewußt, welche das Weib Guro Rufferova an ihrer Spitze hätten; man hat aber nicht gewußt, aus welchen Wesen der Zug bestände, oder wohin derselbe zöge. Des Volkes rasche Aussprache der Bezeichnung A(á)sgardhsreidhin, welche bald Aasgaareien, bald Aasgereien lautet, hat verursacht, daß man beim etymologischen Niederschreiben geschwankt hat zwischen den Formen A(á)sgardhsreidh (Ritt nach der Behausung der Asen, d. i. Götter), und A(á)sgodhareidh (Ritt der Asen-Götter), und in beiden Fällen hat man angenommen, daß es die Götter selber wären, welche auf diese Weise in der Nacht nach dem Volksglauben umherzögen. Jedoch bei dieser Erklärung vermißt man jenes obenerwähnte nothwendige Hauptmotiv. Die heidnischen Götter wurden von den ersten Christen geradezu für Geister der Finsterniß gehalten; deren Verdammung konnte daher nicht erst in Frage kommen, sondern die zu einer solchen schweren Strafe verdammten Wesen mußten nothwendigerweise Menschen sein. Jeder Zweifel in diesem Punkte wird durch das hier mitgetheilte, bisher unbekannte norwegische Volkslied aus Ost-Tellemarken gehoben. Es zeigt deutlich, daß A(á)sgardhsreidhin der Ritt zum Götterhofe (zur Behausung der Asen) ist, ferner, daß die reitenden Wesen die hervorragendsten Helden der nordischen Mythologie, Sigurd Fafnirs-Tödter mit den Völsungen und Niflungen (Nibelungen), sind. Das Weib Guro Rufferova ist Gudrun, und Sigurd zieht es vor, ihr auf dem Ritt zum Götterhofe als höchster Mann zu folgen, als im Himmel der Niedrigste zu sein. Die Hindeutungen auf die bekannten Eddasagen sind unverkennbar. So kommt Grane (die Tanne) als Sigurds großes und gewaltiges Roß vor. Gudrun stimmt die Harfe und Gunnar „schlägt die Schuhe" d. h. spielt mit den Füßen. Die Goldliste fällt in den Rimar-Wasserfurz, d. i. in den Rhein. Grimhild ist dagegen Sigurd's Mutter geworden und der eigentliche Gang der Sage scheint vergessen zu sein. Man darf sich auch nicht darüber wundern, daß der Aufzug nicht mit so romantischen Farben geschildert ist, wie Diejenigen, welche die Eddasagen kennen, hätten erwarten können. Die Völsungen und die Nibelungen, so wie Starkod und Harald Hildetand, waren in den Augen der rechtgläubigen Christen der damaligen Zeit Alle verdammte Sünder; wären sie es nicht, so würden sie nicht einmal in der Volkssage

[1] der Ritt nach der Behausung der Asen, d. i. der alten nordischen Götter

eine Stelle gefunden haben. Deshalb muß die liebreizende Gudrun sich darein finden, einen Pferdeschweif angedichtet zu bekommen, was der Beiname Rysserova (hryssi-rófa Schweif einer Stute) andeutet, ja sogar auf einem Besen zu reiten, so lange Sigurd, dessen eigenes Pferd Grane einen schlimmen Fuß hat, ihren Rappen Skjertang (Klarange) leihen muß. Auch wird der Bjarmelands-Fahrt und der auf derselben geholten Kostbarkeiten in dem Volksliede gedacht.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß á dem dänischen aa und dem schwedischen å entspricht, und i ohne ' fast wie e ausgesprochen wird. Hier das Volkslied selbst:

Og dedh var kongins smádrengir,[2]
deir sankast sá vidhe omkring,[3]
deir genge sig uppá leikarvöllon[4]
og leika der í ein ring.[5]

Sigurdh genge 'pá leikarvöllon,[6]
deir hofmenn sökko'm til fóte,[7]
han slóg til ein under öyran[8]
sá sárt deir át honom lóge.[9]

Sigurdh var af voxter stór,[10]
han leikadh fi' etta skemt,[11]
sáradh' sá bleiv deir kongins drengir[12]
og blódh 'pá vollen stenkt.[13]

Om sá taladh' deir smádrengir[14]
sá vreidhe som deir vore,[15]
„dedh er bedhre dú spör efter fadher din[16]
hell' dú ger' 'kon sá sáre."[17]

Sigurdh han kastar leikoböllen,[18]
han lyster 'ki lengr át leike,[19]
sá genger han til sin kära módhr,[20]
hans kinn deir vore bleike.[21]

Dedh var nó han Sigurdh svein,[22]
opp axladh han sitt skinn,[23]
sá genger han út í höge loft[24]
fi' käre módher sin.[25]

„Höyr dú käre módher mín,[26]
dú löyser mig af vánde,[27]
dú sege mig af fadhers namne;[28]
dedh er sá tungt í blygheit gange."[29]

„Höyr dú käre sonen minn,[30]
eg vil dig enki egge,[31]
men gakk til greive módh'bródh' dinn,[32]
han kann dig rádhe legge."[33]

„Dú veit nóg, beste módher mín,[34]
at leidhen den er lange;[35]
hokken skal eg af dínom gardhe[36]
anten rídhe ell' gange?"[37]

„Folen stender paa stallhúse,[38]
smádrenginn kallar'n Grane,[39]
han skal dig af gardhe bera[40]
og fore dig paa bane."[41]

Grinild gekk at stallhúsedh[42]
og löyste Grane af bande,[43]
Sigurdh stender í stallhúsedh[44]
og teker ímót medh hande.[45]

Sá tók han den forgyllte gríme[46]
og vipladh om Granes haus:[47]
„ídag skal 'ki smádrenginn lä at mig[48]
fi' Grane skal laupe laus."[49]

---

2 und es waren des Königs kleine Knaben. 3 sie versammeln sich so weit umher. 4 sie gehen sich auf die Wiesen (Felder) der Spiele. 5 und spielen da in einem Kreise. 6 Sigurd geht auf die Wiesen (Felder) der Spiele. 7 sie, die Hofleute (d. i. Knaben des Königs), suchen ihm nach dem Fuße (greifen ihn an dem Fuße, um ihn niederzuwerfen). 8 er schlug Einem unter das Ohr. 9 so bitter sie über ihn lachten. 10 Sigurd war von Wuchs groß. 11 er spielte weiter aus Scherz (Zeitvertreib). 12 verwundet dann wurden sie, des Königs Knaben. 13 und Blut auf die Wiese spritzte. 14 zu ihm dann sprachen sie, die kleinen Knaben. 15 so zornig wie sie waren. 16 es ist besser, du fragest (erkundigst dich) nach deinem Vater. 17 als daß du machest uns so verwundet. 18 Sigurd er wirft weg den Spielball. 19 er hat nicht Lust länger zu spielen. 20 dann geht er zu seiner theuren Mutter. 21 seine Wangen sie waren bleich. 22 das war nun der (er) Sigurd, der junge Bursche. 23 auf schulterte er (er warf auf die Schultern) seinen Pelz. 24 dann geht er in den hohen Saal. 25 vor seine theure Mutter.

26 höre du, theure Mutter mein. 27 du lösest mir ab den Zweifel (befreist mich vom Zweifel). 28 du sagest mir von des Vaters Namen. 29 es ist so schwer (hart), in Schüchternheit (Verschämtheit) zu gehen. 30 höre du, mein lieber Sohn. 31 ich will dich nicht aufreizen (aufhetzen). 32 aber gehe zum Grafen, dem Mutterbruder (Onkel) dein. 33 er kann die Rathschläge (Pläne, Mittel) ersinnen. 34 du weißt wohl, beste Mutter mein. 35 daß der Weg, der ist weit. 36 was (von beiden) soll ich, von deinem Hofe. 37 entweder reiten oder gehen. 38 das Füllen steht im Stallhause. 39 die kleinen Knaben nennen es Grane (die Tanne). 40 es soll (wird) dich vom Hofe tragen. 41 und führen (bringen) dich auf die Bahn. 42 Grinild (Grimhild) ging zum Stallhause. 43 und löste Grane ab das Band (befreite Grane vom Bande). 44 Sigurd steht im Stallhause. 45 und nimmt entgegen mit der Hand. 46 dann nahm er den vergoldeten Kappzaum. 47 und schlang (ihn) um Grane's Oberkopf. 48 heute sollen (werden) nicht die kleinen Knaben lachen über mich. 49 dann Grane wird laufen los.

Sigurdh lagdhe 'pá forgyllte sadhle[50]
og sprette 'pá gjurdha trange;[51]
„Anten skal eg dig styra ídag[52]
eller daudh efter tygilin hange.“[53]

Grinild gekk at stugo inn,[54]
hon blandar mjödh og vín,[55]
sá sender hon dedh 'pá höge hesten[56]
til käre sonen sinn.[57]

Sigurdh út af gardhen reidh[58]
medh skjold og brynje bjarte,[59]
honoms módher fylgir sin son af by,[60]
sá milt er dedh módhers hjarte.[61]

Dedh var nó han Sigurdh svein,[62]
han reidh fram under lidhe,[63]
sá kom der ein rysill af rusto,[64]
badh: han mátte medh honom rídhe.[65]

Rysillen kom af rusto nedh,[66]
var klädd í serken sídhe;[67]
Nasann hadd'n som furuleggen[68]
og augo som tjönnen vidhe.“[69]

„Vet, tör eg láne dig hesten minn,[70]
Grane ber 'kon bádhe:[71]
lán mig taumen og tygilen[72]
sá vil eg vánen váge.“[73]

Femten alen var Graneleggin[74]
— deir mette honom til hov[75] —
Rysillen sprang 'pá Granebakin[76]
og fóten slang 'pá jordh.[77]

Rysillen reidh sá lengi[78]
at Sigurdh tók til undrast.[79]

Sá riste Grane honom rysillen af[80]
og ryggin gekk ísundr.[81]

Sigurdh reidh sig allan dagin,[82]
einki han húse ság,[83]
för han kom sig til Bratingsborg,[84]
der greivegardhen lág.[85]

Og sá taladh' den greivekongin[86]
— han sat í sin máltidhs tídh[87] —
„Nó böyre eg dedh innen borg,[88]
hokken útaför borgen rídh'.“[89]

„Dér tappar mjödh í sylverskálir,[90]
dér lat 'ki tóme stande![91]
Dedh er Sigurdh min systerson,[92]
han víker herbít til lande.“[93]

„Dér tappar mjödh í sylverskálir[94]
og giver hverandre gott![95]
kemer Sigurdh min systerson,[96]
han táler sá lítedh spott!“[97]

„Grane skal 'pá stallhúsedh[98]
eta havre og mjöl,[99]
og Sigurdh skal í höge loft[100]
drikke medh frugur og möyar!“[101]

„Grane skal 'pá stallhúsedh[102]
eta havre og konn,[103]
og Sigurdh skal í höge loft[104]
drikke mjödh af sylverhorn!“[105]

Deir ledde Grane 'pá stallhúsedh;[106]
smádrenginn kallar'n Sveggi,[107]
han tukkar alle kongins hestar[108]
alle at eine veggin.[109]

---

50 Sigurd legte auf den vergoldeten Sattel. 51 und spreitete darauf den engen Gurt. 52 entweder werde ich dich lenken heute. 53 oder todt an dem Zügel hangen. 54 Grinild ging in die Stube hinein. 55 sie mischt Meth und Wein. 56 dann sendet sie es auf das hohe Pferd. 57 ihrem theuren Sohne. 58 Sigurd aus dem Hofe ritt. 59 mit Schild und Panzer blank. 60 seine Mutter folgt ihrem Sohne aus der Stadt. 61 so mild ist das Mutterherz. 62 das war nun der (er) Sigurd, der junge Bursche. 63 er ritt vorwärts unter Bergabhängen. 64 dann kam da ein Riese vom Bergwalde. 65 bat: er möchte (dürfte) mit ihm reiten. 66 der Riese kam vom Bergwalde hernieder. 67 war gekleidet in den Mantel, den lang herabhangenden. 68 die Nase hatte er wie der Föhrenstamm. 69 und Augen wie die Wasserpfütze (der Dümpfel, Dümpel) weit. 70 wisse, darf ich leihen dir das Pferd mein. 71 Grane trägt uns beide. 72 leihe mir den Zaum und den Zügel. 73 so will ich den Schaden (die Gefahr) wagen. 74 fünfzehn Ellen war das Schienbein Grane's. 75 sie maßen es bis zum Hufe. 76 der Riese sprang auf den Rücken Grane's. 77 und der Fuß schlenkerte auf der Erde. 78 der Riese ritt so lange. 79 daß Sigurd fing an, sich zu verwundern.

80 dann schüttelte Grane ihm den Riesen ab. 81 und der Rücken ging entzwei (dem Riesen). 82 Sigurd ritt sich den ganzen Tag. 83 nicht er Häuser sah. 84 bevor er kam sich nach Bratingsborg. 85 wo der Grafenhof lag. 86 und dann sprach der Grafenkönig. 87 er saß in seiner Mahlzeit Zeit. 88 nun höre ich es innen in der Burg. 89 wer draußen vor der Burg reitet. 90 ihr zapfet Meth in Silberschaalen. 91 ihr lasset nicht leere stehen. 92 das ist Sigurd, mein Schwestersohn. 93 er wendet (zur Seite, seitwärts, eigentlich weicht) hierher zum Lande. 94 ihr zapfet Meth in Silberschaalen. 95 und gebet einander Gutes, d. h. gebet einander gute Worte, seid freundlich zu einander. 96 kommt Sigurd, mein Schwestersohn. 97 er duldet so wenig Spott. 98 Grane soll im Stallhause. 99 essen (fressen) Hafer und Mehl. 100 und Sigurd soll im hohen Saale. 101 trinken mit Frauen und Jungfrauen. 102 Grane soll im Stallhause. 103 essen Hafer und Gerste. 104 und Sigurd soll im hohen Saale. 105 trinken Meth aus dem Silberhorn. 106 sie führten Grane in das Stallhaus. 107 die kleinen Knaben nennen ihn den dünnen Zweig (nämlich aus Spott). 108 er schiebt (drückt) alle Pferde des Königs. 109 alle nach der einen Wand.

Grane stender 'pá stallbúsedh,[110]
rórer han síne runde,[111]
somme slär han hausen 'sund[112]
og somme temr af monne.[113]

„Höyre dú dedh, dú módh'bródh' minn,[114]
hot eg vil spörja dig:[115]
veit dú nokkodh om fedher minn,[116]
dú dyije dedh einki for mig."[117]

„Eg veit nó einki om fedher dinn,[118]
eg bór sá langi af leidhe:[119]
men dedh her' eg lengstom spurt,[120]
han liggr under marmorsteine."[121]

„Dedh var nó han Sigurdh svein,[122]
han dróg sitt sverdh af belge.[123]
„om dú einki seg' mig fedhers namnedh[124]
sá skal dedh koste din skalle."[125]

„Og tig nó kvar, dú Sigurdh svein,[126]
dú stikk ditt sverdh í skedhin,[127]
eg skal geva dig syiv og gull,[128]
sá mykidh dú sja'v vil bogjera!"[129]

„Eg skal geva dig gullkista,[130]
eg virkadh' í Bjarmeland,[131]
reis sá heimat til módher din[132]
og skikke dig som ein mann!"[133]

„Ja skal eg her af gardhi reisa[134]
medh skjendsel og medh skamm,[135]
aldr' sár eg atter módher min[136]
og aldr' mitt födeland!"[137] —

Sigurdh reidh ífrá greivagardben,[138]
í bugin sá var han vreidh;[139]
men der han kemr oer í mörkan skóg,[140]
der mötte han A(á)sgardhsreidh.[141]

Gudhrun stillte harpa sín[142]
og Gunnar han slóg skée,[143]
dá reidh han Sigurdh 'pá Rimarfossen,[144]
men der braut han Grane sín fót.[145]

Sigurdh reidh 'pá Rimarfossen,[146]
dá Grane braut sín fót,[147]
sá sleppte han nidh' den gullkistan,[148]
dá baudh der 'ki meire bót,[149]

Sigurdh hall í gullringin[150]
og kisten flaug ífrá:[151]
„Tvi sá vordhe dig fosshoppin[152]
som Grane laut springe daudh!"[153]

„Og höyr dú nó, dú Sigurdh svein,[154]
hokken dú vil nó gera,[155]
anten högast í A(á)sgardhareidh[156]
eller lágast í himlen vera?"[157]

„Ja höyre dú Gudhrun ryssaróva,[158]
dú sette de kaara för mig;[159]
men badd' einki Grane sinn fóten brotedh,[160]
sá badd' og alli ridhe frá dig!"[161]

„Sá ridh og medh dig til A(á)sgardh idag,[162]
om Grane mig orker bera;[163]
den högaste mann í denne lidhe;[164]
dedh er sá vándi vesolmann vera."[165]

---

110 Grane förir inn Stallhúsit. 111 ræðst er fótnum Sveinn (Sonurinn, Schwedi). 112 Stundum slæðgi er hon Oberkopf entgegen. 113 oder Stundum sú Jóhan and hon Mannr. 114 hóre tu ok, tu Mutterbruder mein. 115 wenn ich will fragen dich. 116 weißt du etwas vom Vater mein. 117 da verbrichtliche es nicht vor mir. 118 ich weiß nun nichts vom Vater dein. 119 ich wohne so weit vom Magt. 120 aber das habe ich längstens erfahren. 121 er liegt unter dem Marmorsteine. 122 das war nun der (er) Sigurd, der junge Sveinn. 123 er zog sein Schwert aus der Scheide. 124 wenn du nicht sagst mir des Vaters Namen. 125 so soll es kosten seinen Kopf (Stirnschädel). 126 und schwinge nun dich, du Sigurd, junger Sveinn. 127 du stecke dein Schwert in die Scheide. 128 ich werde geben dir Silber und Gold. 129 so viel du selbst (sja'v du mánnlich aus sja'v die weibliche Form) willst begehren. 130 ich werde geben dir die Goldkiste. 131 welche ich erwirkte in Bjarmaland. 132 reise heim nach Hause wieder zu der Mutter dein. 133 und schicke dich wie ein Mann. 134 ja, soll ich hier vom Hofe reisen. 135 mit Schimpf und mit Schande. 136 niemals sehe ich wieder die Mutter mein. 137 und niemals mein Geburtsland.

138 Sigurd ritt auf dem Grafenhofe. 139 im Sinn denn war er gereizt. 140 aber da er kommt hin (aus dem Dickichte sich zeigt) in den dunklen Wald. 141 da begegnete er dem Ritt nach dem Götterhofe. 142 Gudrun stimmte ihre Harfe. 143 und Gunnar er schlug Schale. v. d. freiste mit den Händen. 144 denn sinn der (er) Sigurd auf den Rimar-Wasserfluss. 145 aber da brach der (er) Grane seinen Fuß. 146 Sigurd ritt auf den Rimar-Wasserfluss. 147 denn Grane brach seinen Fuß. 148 denn ließ fahren er hinunter die Goldkiste. 149 denn bot (er) da nicht mehr Hülfe denn war da seine andere Abhülfe, weil nämlich Grane die Goldkiste nicht mehr tragen konnte). 150 Sigurd hielt (die Goldkiste) im Schwunge. 151 und die Kiste flog ab (ins Wasser). 152 drei denn werde dir, du Wasserfluss-Busch (Schaum ist auch der Name eines Weiß-Rehvolkes mit einem Busch). 153 welchen Grane mußte springen tun. 154 und höre du nun, du Sigurd, junger Sveinn. 155 was willst du nun thun. 156 entweder der Höchste im Ritt zum Götterhofe. 157 oder der Niedrigste im Himmel sein. 158 ja, höre, du Gudrun Rysserova (Pferdeschwalf). 159 du setzest die Mühl für mich (du liefert mir die Mühl). 160 aber hätte nicht Grane seinen Fuß gebrochen. 161 dann hätte ich gewandt reiten von dir mag. 162 so reite ich mit mir zum Götterhofe heute. 163 wenn Grane mich vermag zu tragen. 164 der höchste Mann in dieser Schaar. 165 ich ist ich so schlimmen feigen (schwachen, mutlosen) Mann zu sein.

„Grane er sá veik í sitt bein;[106]
han orkar sinki okkon fylgje;[107]

eg láner dig Skjertaug Svarten minn,[108]
sá ridh eg sjo'v 'pá ein lime."[109]

106 Grane ist so schwach in seinem Beine. 107 er vermag nicht uns zu folgen.

108 ich leihe dir Klarauge, den Rappen mein. 109 dann reite ich selber (sjo'v ist die weibliche und sjo'v die männliche Form) auf einem Besen.

Allgemeine norwegische Sprache.*)

Norsk Lensmands-Vise.[1]

Den förste Mand i Bygden er[2]
En Lensmand sikkerlig.[3]
Han nyder Äre af enhver,[4]
Og Alle bukke sig[5]
For ham, hvorhelst han träder frem:[6]
Han kan jo stevne, pante dem.[7]
Jo, jo![8] — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.[9]

En Foged er en svaare Mand,[10]
En Skriver ligesaa;[11]
Dog vil de noget faa i Stand,[12]
Til Lensmand maa de gaae.[13]
Fast Jngenting de kan faae frem,[14]
Hvis han ej understötter dem.[15]
Jo, jo! — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.

Naar mangen Boglärd neppe veed[16]
Det törre Bröd at faae,[17]
Og i sit Ansigts varme Sveed[18]
Maa arm og sorgfuld gaae,[19]
Da sidder Lensmand glad og mät,[20]
Hans Ro er söd, hans Arbeid let.[21]
Jo, jo! — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.[22]

1 norwegisches Untervogts-Lied. 2 der erste Mann im Kirchspiel (Bezirk, Landschaft) ist. 3 ein Untervogt (Schulze) sicherlich. 4 er genießt Ehre von einem Jeden. 5 und Alle bücken sich. 6 vor ihm, wo auch immer er tritt einher. 7 er kann ja vorladen (vor Gericht), pfänden sie. 8 ja, ja. 9 man muß in der Welt vorwärts sich winden (krümmen, schlängeln). 10 ein Vogt ist ein schwerer (gewichtiger, gewaltiger) Mann. 11 ein geschworener Schreiber (d. i. ein Richter in einem Untergerichts-Bezirke in Norwegen) ebenso.

12 jedoch wollen sie etwas bekommen zu Stande. 13 zum Untervogt müssen sie gehen. 14 fast Nichts sie können bekommen vorwärts. 15 wofern er nicht unterstützt sie. 16 wenn mancher Buchgelehrte kaum weiß. 17 das trockene Brod zu bekommen. 18 und in seines Angesichts warmem Schweiß. 19 muß arm und sorgenvoll gehen. 20 dann sitzt der Untervogt froh und satt. 21 seine Ruhe ist süß, seine Arbeit leicht. 22 man muß in der Welt vorwärts sich winden.

Alte angelsächsische Sprache.

Der Kampf bei Zinnesburg.
(Ein Bruchstück.)

— — nas byrnadh næfre.[1]
Hleothrode thâ[2]
heatho-geong cyning:[3]

Ne dhis ne dagadh eâstan,[4]
ne her draca ne fleógedh,[5]
ne her thisse healle[6]
horn næs ne byrnadh;[7]

1 (sie) brennen nun und nimmer (nas oder nâs ist eine Verstärkung des näkro). 2 es rief laut dann. 3 der kriegerische junge König, d. i. der nordfriesische Prinz Finn, dessen Burg die Dänen bei einem nächtlichen Angriff in Brand gesteckt hatten.

4 dieses (d. i. das Licht, das Feuer, welches ich sehe) taget nicht vom Osten, d. h. ist nicht der anbrechende Tag im Osten. 5 noch auch hier ein (feuriger) Drache flogt. 6 noch auch hier von dieser Halle. 7 die Spitze (Zinne) brennt (nâs no eine Verstärkung der Verneinung).

*) Die allgemeine norwegische Sprache oder Schriftsprache ist, mit Ausnahme einiger den norwegischen Mundarten oder der altnorwegischen Sprache angehöriger Wörter und Ausdrücke, die dänische.

ac her fordh berndh;[8]
fugelas singadh,[9]
gylledh græg-hama,[10]
gûdh-wudu hlynnedh,[11]
scyld scefte oncwydh.[12]
Nû scynedh dhes mona[13]
wathol under wolcnum,[14]
nû arisadh weâ-dæda,[15]
dhe dhisne folces nidh[16]
fremman willadh.[17]
Ac onwacnigeadh nû,[18]
wigend mine,[19]
habbâdh eowre land,[20]
hicgeadh on ellen,[21]
winnadh on orde,[22]
wesadh ânmôde.[23]

* * *

Dhâ arâs monig[24]
gold-broden thegn,[25]
gyrde hine his swurde;[26]
thâ tô dura eôdon[27]
drihtlice cempan,[28]
Sigeferdh and Eaha,[29]
hyra sweord getugon;[30]
and æt odhrum durum,[31]
Ordlâf and Gûdhlâf,[32]
and Hengest sylf,[33]
hwearf him on laste.[34]
Dhâ gyt Gârulf[35]
Gûdhere styrode,[36]
thæt he swâ freolic-feorh[37]
forman sidhe[38]
tô dhære healle durum[39]

hyrsta ne bære,[40]
nû hie nidha heard[41]
animan wolde;[42]
ac he frægn ofer eal[43]
undearninga,[44]
deôr-môd hæledh,[45]
hwâ dha duru heolde.[46]
Sigeferdh is min nama, cwædh he,[47]
ic eom Secgena leôd,[48]
wrecca wide cûdh;[49]
fela ic weâna gebâd,[50]
heardra hilda;[51]
dhe is gyt her witod[52]
swæther dhû sylf tô me[53]
sêcean wylle[54]
Dhâ wæs on healle[55]
wæl-slihta gehlyn,[56]
sceolde nalæs bord[57]
genumen handa,[58]
bân-helm berstan;[59]
buruh-dhelu dynede,[60]
odh æt thære gûdhe[61]
Gârulf gecrang,[62]
ealra ærest[63]
eordh-bûendra,[64]
Gûdhlâfes sunu;[65]
ymb hyne gôdra fela hwearf[66]
lâdhra hræw;[67]
hræfen wandrode,[68]
sweart and sealo-brûn;[69]
swurd-leôma stôd,[70]
swylce eal Finns buruh[71]

---

8 aber hier (d. i. dort in meiner Burg) fort (weiter, vorwärts) es brennt. 9 die Vögel singen (weil sie das Feuer für das Morgenroth halten). 10 es zirpt das Heimchen (weil es Feuer sieht). 11 das Schlacht-Holz (Kriegs-Holz, d. i. der Speer) ertönt (erbraust). 12 der Schild dem Schafte (Wurfspieß) antwortet. 13 nun scheint der da Mond. 14 wandernd unter (zwischen) Wolken. 15 nun erheben sich Weh-Thaten. 16 welche dieser Volkshaß (Volksgroll). 17 ausführen wird (will). 18 aber wachet auf nun. 19 meine Krieger. 20 erhaltet euer Land. 21 seid eingedenk der Tapferkeit. 22 kämpfet in vorderster Reihe. 23 seid einmüthig. 24 dann erhob sich mancher. 25 goldgeschmückte Than (Kriegsmann, Degen). 26 umgürtete sich sein Schwert. 27 alsdann zu der Thür gingen. 28 die fürstlichen Kämpen. 29 Sigeferdh und Eaha. 30 ihre Schwerter sie zogen. 31 und von den andern Thüren her. 32 Ordlaf und Gudhlaf. 33 und Hengest (ein jütländischer Anführer im Dienste der Dänen, welcher sich mit den Häuptlingen Ordlaf und Gudhlaf beim Einfall in Friesland verbunden hatte) selbst. 34 gingen ihnen auf den Fußstapfen. 35 dann noch Garulf (Gudhlaf's Sohn). 36 dem Gudhere vorwarf. 37 daß er eine so fröhliche Seele. 38 im ersten Augenblicke. 39 zu der Halle Thüren.

40 Befestigungsgegenstände (Ausrüstung) nicht trug. 41 nun sie (die Thüren) ein harter (kühner, grimmiger) Feind. 42 nehmen würde. 43 aber er frug über (vor) Allen. 44 ohne Verheimlichung (ganz offen und frei). 45 den thiermuthigen (löwenmuthigen, bärenmuthigen; das Wort in dieser Zusammensetzung bedeutet übrigens auch: theuermuthig, beliebt) Helden. 46 welcher die Thür hielt. 47 Sigeferdh ist mein Name, sagte er. 48 ich bin der Sekgas (Sykgas, Sekgen, Sykgen) Herr. 49 ein Krieger (Recke) weit bekannt. 50 viele ich der Wehen (Leiden) ertrug (aushielt). 51 harte Schlachten. 52 dir ist noch hier beschieden. 53 was immer du selbst mir (gegen mich). 54 suchen willst. 55 alsdann war in der Halle. 56 des Gemetzels Geklirr. 57 es sollte (konnte) nicht der Schild. 58 genommen werden in die Hand (so groß war die Verwirrung und so heftig war der Kampf). 59 des Bein-Helmes (des Bein-Schutzes, der Bein-Bedeckung, d. i. des Schildes) sie ermangelten. 60 der Burgflur (die Burgdiele) hallte wieder. 61 bis daß bei diesem Kampfe. 62 Garulf fiel. 63 der allererste. 64 von jenen Erdbewohnern. 65 Gudhlaf's Sohn. 66 um sich vieler guter er umwandte (warf nieder). 67 Feinde Leichname (d. h. er hatte sich umgeben mit vieler guter Feinde Leichnamen). 68 der Rabe wanderte. 69 schwarz und blaßbraun (dunkelbraun). 70 das Schwert-Licht (der Schwert-Strahl) stand. 71 so als ob (ein solches als ob) die ganze Finns-Burg.

fyrenu wære.[72]
Ne gefrægn ic næfre wurdhlicor,[73]
æt wera hilde,[74]
sixtig sige-beorna[75]
sêl gebæran,[76]
ne næfre sang ne hwline medu[77]
sêl forgyldan,[78]
thonne Hnæfe guldon[79]
his hægstealdas.[80]
Hig fuhton fif dagas,[81]
swâ hyra nân ne feol[82]

driht-gesidha;[83]
ac hig dha duru heoldon,[84]
Dhâ gewât him wund hæledh[85]
on weg gangan,[86]
sæde thæt his byrne[87]
abrocen wære,[88]
here-sceorp unhrör,[89]
and eâc wæs his helm dhyrl.[90]
Dhâ hine sona frægn[91]
folces hyrde,[92]
hû dha wigend hyra[93]
wunda genæson,[94]
odhdhe hwæther thæra hyssa[95]

72 in Feuer wäre. 73 gehört habe ich niemals Würdigeres. 74 in einem Männer-Kampfe. 75 sechzig Siegesbeiden. 76 besser sich betragen. 77 noch jemals Gesang oder weißen Meth (welchen sie nämlich in der Halle Hnäf's genossen hatten). 78 besser vergelten. 79 als dem Hnäf (derselbe war ein Fürst der Hoklingen und hatte sich mit Hengest beim Einfall in Friesland verbunden) vergalten. 80 seine jungen Krieger (Jünglinge, Junggesellen, das Wort hat sich in dem deutschen „Hagestolz" erhalten). 81 sie kämpften fünf Tage. 82 so daß ihrer Keiner fiel.

83 auf Seite des Bundesunternehmens (auf Seite der Verbündeten). 84 sondern sie die Thür hielten. 85 dann ging er, der verwundete Held (z. t. Hnäf). 86 wandelnd hinweg. 87 er sagte, daß sein Panzer. 88 zerbrochen wäre. 89 sein Kriegsfleid untauglich (schwach). 90 und auch sein Helm durchbohrt. 91 dann ihn rasch frug. 92 des Volkes Hüter (des Volkes Hirt, z. t. Hengest). 93 wie die Krieger ihre. 94 Wunden genesen wären. 95 oder welcher von den beiden Jünglingen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Druck von B. Gittner in Berlin.